Dörptsche Zeitung.

Nro. 1. Sonntag, den 4ten Januar 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, den 27. December.

Am 25. December, als am ersten Weihnachtsfeiertage, wurde allhier in der Casanschen Cathedrale ein feierliches Dankgebet, für den mit Persien abgeschlossenen Frieden, für den in diesem verflossenen Jahre so glücklichen Fortgang der russischen wie der verbündeten Waffen, für die durch selbige bewirkte wichtige Veränderungen in Europa, für die Befreiung der meisten europäischen Staaten vom französischen Joche, gehalten. Dabei ward folgendes Allerhöchste Manifest verlesen.

Ein Jahr ist's her, seitdem Wir, geliebte Unterthanen, Gott für die Errettung Unseres Reiches von grausamen und mächtigen Feinden dankten. Kaum ist dieses Jahr verflossen und schon wehen Unsere siegreiche Fahnen an den Ufern des Rheins, und freiwillig wandelt itzt mit Uns Europa, das gegen Uns bewaffnet war. Alle, zwischen Rußland und Frankreich gelegene Staaten folgen Unserm Beispiele und kehren ihre Waffen, vereint mit den Unsrigen, gegen den Unterdrücker der Freiheit der Reiche! Nur durch Gottes besondere Macht konnte eine so große Veränderung auf dem Erdkreise vollführt werden. Es steigen und sinken durch Seines Armes Allmächtigkeit die Schicksale der Völker und Staaten. Wer ist's, der mächtig wäre ohne ihn? Wer ist's, der stark wäre und fest ohne Seinen Willen? — Laßt Uns Unseren Geist und Unser Herz zu Ihm wenden; laßt Uns nicht stolz seyn auf unsere Thaten und nicht wähnen, Wir seyen mehr als schwache Sterbliche. Was sind Wir? So lange die Hand Gottes über Uns ausgestreckt ist, sind mit Uns Weisheit und Kraft. Ohne Ihn ist nichts was da ist. Und so verstumme denn vor Ihm jeder menschliche Ruhm, er sey von jedem unter uns Dem zum Opfer dargebracht, der ihn Uns verlieh: Unser wahrer Ruhm und Unsere wahre Ehre ist ehrfurchtsvolle Demüthigung vor Ihm. Wir sind überzeugt, daß dieses stets, und insbesondere nach so großer über Uns ausgegossener göttlicher Gnade, jeder Unserer getreuen Unterthanen im Innersten seiner Seele fühlt. Indem Wir daher Unserer eigenen Demuth, wie der ihrigen, folgen, befehlen Wir: daß sich auch jetzt im ganzen Umfange Unseres Landes alle Tempel des Herrn öffnen, und in allen Kirchen dem Schöpfer feierliche Gebete mit Knieverbeugung dargebracht werden; heiße Thränen des Dankes bringe Ihm alles Volk dar, für Seine an Uns erwiesene Barmherzigkeit. Mit der Allmacht Seines Armes hat Er Uns aus bodenloser Tiefe gezogen und Uns auf des Ruhmes Höhe gestellt: was wollen Wir Ihm anderes darbringen als Thränen der Freude.

Das Original ist unterschrieben:

Hauptquartier Carlsruhe, Hauptstadt des Großherzogthums Baden, den 6. December 1813. **Alexander.**

Wer sich in solcher Demuth erniedrigt, wird erhöht zu unsterblichem Ruhme! Wer unter dieser Aegide kämpft, der siegt!

Wolmar, den 27. December.

Der Abend des 23sten Decembers war es, an dem die Allgeliebte Monarchin, Ihro Majestät unsere angebetete große Frau und Kaiserin **Elisabeth Alexiewna**, auf dem Guthe Wolmarshof,

1685

um dort zu übernächtigen, anlangte. Zu Allerhöchst Derselben Empfang waren Sr. Excellence unser hochverehrter Herr General-Gouverneur, Civiloberbefehlshaber, Generaladjutant Sr. Kaiserlichen Majestät und mehrerer hohen Orden Ritter Marquis Paulucci aus Riga herbeigeeilt. — Schon waren in dem großen Saale des schönen Gebäudes des Herrn von Löwenstern Sr. Excellence, sämmtliche Glieder der Behörden, und 26 von Wolmars Bürgertöchtern versammelt, als das entzückende Wort erscholl: Sie kömmt! Begleitet von 17 jungen Männern vom Kaufmanns- und Bürgerstande, die unter sich eine kleine Garde gebildet, sich geschmackvoll decorirt hatten, und eine Strecke Weges entgegengeritten waren, langte unter dem Jubel der versammelten Menge die Holdseelige an. Die Luft ertönte von dem freudigsten Hurrah! und ein Theil von Rußlands wackern Druschinen begrüßten in militairischer Ordnung die sehnlichst herzlichst Erwartete. Empfangen von Sr. Excellence nahten Allerhöchstdieselben sich, unter dem Zuruf der in zwei Reihen sich gestellten, Blumen streuenden 26 jungen Mädchen: „Lang und glücklich lebe unsere große Kaiserin!“ Der zu Ueberreichung eines kleinen Gedichts auf einem blauseidenen Kissen durch das Loos Erwählten, richteten huldreichst die Knieende auf, und begaben Sich in das für Allerhöchstdieselben bereitete Zimmer. Nicht lange darnach, als Se. Excellence der Herr Ober-Kammerherr Ihro Majestät das Gedicht auf dem Kissen überreicht hatte, erschien — wer beschreibt das Entzücken über die Milde und Herablassung der erhabensten Monarchin! — Ihro Majestät Selbst, nahten Sich dem Kreise der Mädchen, und in den huldreichsten der erhabenen Seele der vortrefflichsten Herrscherin so eigenen Ausdrücken, dankten Allerhöchstdieselben für die Liebe und Treue der jugendlichen Herzen! Mit den wackern Druschinen hielt die Bürger-Garde die Nacht hindurch Wache. Als am andern Morgen Ihro Majestät um 7 Uhr Ihre Reise wiederum antraten, ritt die Bürger-Garde in der besten Ordnung vor und neben den Wagen, und als Allerhöchstdieselben Sich der Stadts-Gränze, — wo eine geschmackvolle Ehrenpforte erbaut war — und sich die Glieder des Magistrats und die ganze Bürgerschaft versammelt hatten — nahten, erschallte das Geläute der Glocken, das sich mit einem allgemeinen Hurrah vermischte, welches nicht eher endete, als bis die angebetete Monarchin das äußerste Ende der erleuchteten Stadt erreicht hatten. Weiter begleitete Allerhöchstdieselben die Bürger-Garde, und als dieselbe, nachdem Ihro Majestät auf das Huldreichste Ihre Zufriedenheit zu erkennen gegeben, und das weitere Begleiten verbeten hatten, sich nahe an der Stadts-Gränze in zwei Reihen gestellt, und die Honneurs abgegeben hatten, ertönte ein nochmaliges Hurrah, und Glück und Seegenswünsche folgten der Allgeliebten angebeteten Monarchin weit in die Ferne nach. Ein freudiges Mahl, an dem sämmtliche Behörden, die Bürger-Garde, und alle die bei der Feierlichkeit beschäftiget gewesen waren, theilnahmen, ingleichen eine Masquerade, zu welcher die 26 jungen Damen besonders eingeladen waren, und auf welcher unentgeldlich jedermann erscheinen konnte, endigte am ersten Feiertage die Feierlichkeit. Unvergeßlich wird uns der 23ste und 24ste December bleiben, denn an diesen Tagen erfuhren wir, welch ein Glück es sey, von Alexander und Elisabeth beherrscht zu werden.

Lang und glücklich lebe und regiere das erhabenste angebetete Kaiser-Paar!

Aus Memel, vom 7. Januar.

Der General-Gouverneur von Jastrow ist mit 2 Reisemarschällen zum Empfang Ihrer Majestät der Kaiserin hier eingetroffen. Die Königsberger Bürger haben Ehrengarden für Ihre Majestät gebildet.

Schreiben aus Berlin, vom 1. Jan.

180,000 Mann sind bei Düsseldorf, Breisach und Basel über den Rhein gegangen. 30,000 Mann Oesterreicher und Russen sind nach Genf marschirt. Die Schweizer haben sich durch eine Kapitulation erklärt. — Unser König soll vor dem 1. Januar nicht von Frankfurt abreisen. Tauenzien steht vor Wittenberg und hofft die Festung zu haben, ehe Torgau geräumt ist.

Der Friede mit Dänemark ist offiziell.

Davoust ist bei Emsbüttel zurückgedrängt. Die Schweden stehen in den Landhäusern vor Hamburg, und auch das Hauptquartier des Kronprinzen ist in einem Garten vor Hamburg.

Kiel, den 24. December.

Nach einem gedruckten Befehl des Marschalls Prinzen von Eckmühl, sind seit dem 19ten dieses alle Thore und Häfen von Hamburg geschlossen. Am 20sten haben alle Einwohner, welche nicht auf 6 Monate mit Lebensmitteln versehen sind, desgleichen alle Fremde von beiden Geschlechtern, die nicht in der Stadt ihren gewöhnlichen Wohnsitz haben, und seit dem ersten Januar 1813 keine direkte Steuer bezahlen, ferner: alle außerhalb der Mauern von Hamburg geborne Studirende, Handlungsdiener, Handwerksgesellen und Lehrlinge (in so fern sie nicht zu Befestigungsarbeiten gebraucht werden), endlich alle Bettler und Vagabunden aus der Stadt auswandern und, bei Strafe als Spione behandelt zu werden, unter keinem Vorwande nach Hamburg zurückkehren sollen.

Um das Schicksal dieser unglücklichen Vertriebenen möglichst zu mildern, hat der Kronprinz von Schweden bekannt machen lassen, daß durch eine Kommission von drei Mitgliedern, nämlich einem ausgewanderten Hamburger, einem Einwohner von Lübeck und einem Einwohner von Bremen, den Dürftigen sogleich Kleider und Lebensmittel

gereicht werden, die Greise, Frauen und Kinder in Lübeck und in Bremen aufgenommen, diejenigen Männer aber, welche zur Befreiung der Stadt Hamburg mitwirken wollen, in Oldeslohe und in Seegeberg Waffen bekommen, gleich der übrigen Armee besoldet werden und in der Folge einen Theil der Nationalgarde von Hamburg ausmachen sollen. Für das erste Bedürfniß leistet die schwedische Kriegskasse einen Vorschuß von vierzigtausend Thalern.

Hauptquartier Kiel, vom 26. Dec.

Aus Hamburg waren einige Kanonen-Schaluppen ausgelaufen, um sich mehrerer bei Blankenese versammelten Schiffe zu bemächtigen. Um ihnen diesen Fang zu vereiteln, ließ General Wallmoden einige Truppen mit einer Kanone an der Küste aufmarschiren, worauf zwischen diesen und der Flottille, die 8 Stück Geschütz führte, ein lebhaftes Feuer entstand. Jetzt wurden 40 Mann russischer Jäger eingeschifft, um die feindlichen Fahrzeuge zu entern. Diese aber hielten es für sicherer, ihrer Ueberlegenheit und dem Vortheil des Windes ohnerachtet, den Angriff nicht abzuwarten, sondern suchten das Weite.

Auf den Antrag des Königs von Dänemark, ist der Waffenstillstand bis zum 6. Jan. verlängert worden. Dies ist eine beträchtliche Verlängerung, wie nachtheilig sie aber dem Interesse der Verbündeten auch immer seyn mag, so wird es diese doch nie gereuen, sie zugestanden zu haben, wenn man bis dahin mit der Grundlage des Friedens zu Stande kommt. Schweden hat der dänischen Regierung vortheilhafte Bedingungen angeboten, und es steht zu hoffen, daß sie dieselben um des allgemeinen und um ihres eigenen Besten willen annehmen wird. Das unparteiische Europa wird dies neue Opfer zu würdigen wissen, welches Schweden dem Wunsch — im Norden die Ruhe herzustellen, darbringt. Norwegen ist ihm durch feierliche und unverbrüchliche Traktaten zugesichert. Sie beruhen auf so heiligen Gewährleistungen, daß Schweden völlig überzeugt seyn kann, daß Scandinavische Halbinsel sey dem Einfluß und der Politik Napoleons auf immer entrissen. Die Hoffnung, den Frieden hergestellt zu sehn, hat den Kours des dänischen Papiergeldes um hundert Procent verbessert.

Mitten unter den vorhandenen Friedenshoffnungen ist eine aus Englischen, Russischen und Preussischen Schiffen bestehende Kauffahrtei Flotte im Sunde von Seeräubern, die Französische und Dänische Flagge führten, angehalten, und würde von ihnen ohnfehlbar gekapert worden seyn, wenn nicht Schwedische Kriegsschiffe ihr hätten Schutz angedeihen lassen. Die Ladung dieser Kauffahrteiflotte war aber von bedeutendem Werth, und bestand zum Theil aus Flinten und Montirungsstücken.

Nach eingetretenem Waffenstillstande ist ein russischer Offizier, der aus Frankfurt mit Depeschen für den General Wallmoden kam, von seinem Wege ab bis an die Thore von Rendsburg gekommen. Dort ward er angehalten, zum Kommandanten geführt, seine Depeschen wurden ihm abgenommen, erbrochen und durchgelesen. Zwei an den englischen Gesandten gerichtete Schreiben, hat der dänische Kommandant ebenfalls an sich genommen und zurück behalten.

Von der Nieder-Elbe, vom 20. Dec.

Der Mecklenburgische Prinz Gustav befindet sich ausser aller Gefahr, und wird heute in Ludwigslust eintreffen.

In Lübeck sind die 12 Bürger, welche die Franzosen als Geißeln mitgenommen hatten, wieder eingetroffen.

Im Holsteinischen werden die Russen, besonders wegen der ehemaligen Verhältnisse, sehr freundschaftlich aufgenommen.

Bremen, den 17. Oktober.

Ueber die vortrefliche Mannszucht, welche von dem hieselbst eingerückten alliirten Truppen-Corps beobachtet wird, herrscht hier nur eine Stimme. So verschiedenartig auch die Völkerstämme sind, die unter dem Commando Sr. Exc. des Herrn Generals von Tettenborn sich in unsern Mauren vereinigen, alle scheinen sich das Wort darauf gegeben zu haben, durch ordentliches Betragen und ein humanes Benehmen ihrem würdigen Anführer Ehre zu machen und das Vorurtheil vernichten zu wollen, welches von dem Betragen leichter und regulairer Truppen eine verschiedene Erwartung hegt.

Jeder Einwohner, welcher die Militair-Behörde etwas vorzutragen hat, findet augenblicklich Gehör und wird sowohl von dem Herrn General, als von dem Herrn Platz Commandanten, Rittmeister F. von Schulz, einem Offizier von ausgezeichneten Talenten, mit der größten Leutseligkeit empfangen, und den wenigen Beschwerden, wozu sich Veranlassung findet, wird jederzeit mit einer Promptitude abgeholfen, die nichts zu wünschen übrig läßt.

Düsseldorf, den 12. Dec.

Ein Theil des Großherzogthums Berg, den Se. Majestät der König von Preußen im Jahre 1806 von den gegenwärtigen Bestandtheilen desselben besessen hatte, insonderst das Fürstenthum Essen, die Grafschaften Werden und Mark, sind für dessen Rechnung in Besitz genommen worden. Sie stehen unter dem preußischen Gouvernement für die Länder zwischen der Weser und dem Rhein. Zu diesem Gouvernement gehört ferner: Cleve diesseits des Rheins, Ostfriesland, Tecklenburg, Lingen, Münster, Minden und Ravensberg. Die übrigen Theile des Großherzogthums werden von einem provisorischen Civilgouverneur, dem russischen Etatsrath Justus Gruner, für den Kaiser von Rußland und dessen hohen Alliirten administrirt. Der bisherige Minister der Justiz und des

Innern des Großherzogthums, Graf Nesselrode, hat am 10ten sein bisheriges Hotel, welches der Militär Gouverneur (der preußische Generalmajor Prinz von Solms-Lych) bezogen hat, verlassen, und ist auf seine Güter in der Grafschaft Recklingshausen gegangen.

Wien, den 22. December.

Unsere Hofzeitung liefert den am 3ten Oktober zu Töplitz zwischen Oesterreich und England, durch unsern Minister Fürsten Metternich, und den Lord Aberdeen abgeschlossenen Präliminair-Allianz-Traktat in 8 Artikeln. Der Inhalt desselben ist:

Der Kaiser von Oesterreich, fest entschlossen, den gegenwärtigen Krieg mit aller möglichen Kraft fortzusetzen, macht sich anheischig, alle Streitkräfte zu den aktiven Operationen gegen den gemeinschaftlichen Feind zu verwenden, der König von Großbrittannien aber die Anstrengungen Oesterreichs durch alle in Seiner Gewalt stehenden Mittel zu unterstützen.

Beide kontrahirende Theile werden bei den Militair-Operationen im vollkommensten Einverständnisse handeln. Sie werden sich ohne Rücksicht dasjenige, was Ihre Politik betrifft, mittheilen. Vor Allem verpflichten Sie Sich gegenseitig, mit dem gemeinschaftlichen Feinde keine Separat-Unterhandlungen zu pflegen, keinen Frieden, Waffenstillstand, noch was immer für eine andere Konvention anders, als mit gemeinschaftlichem Einverständnisse abzuschließen. Bei den Oberbefehlshabern der agirenden Armeen sollen Offiziere accreditirt werden, welche das Recht haben, mit ihren Höfen zu korrespondiren, und sie beständig in Kenntniß der vorfallenden Militär-Ereignisse, und alles dessen zu erhalten, was sich auf die Operationen dieser Armeen bezieht. Die Handelsverhältnisse sollen gegenseitig wieder hergestellt werden.

Bamberg, vom 22. Dec.

Ein Reisender, der aus Paris kommt, mußte nebst andern Deutschen, in bestimmter Zeitfrist das französische Gebiet räumen. Nach seiner Aussage ist die Unzufriedenheit des Volks in Paris, so wie im ganzen Reich, über die Fortdauer des Kriegs allgemein. Bauern wurden in Haufen von 40 bis 50 Mann in die Festungen zum Schanzen mit Gewalt zusammengetrieben: aber von Militair bemerkte der Reisende auf der ganzen Straße von Paris nur wenig.

Augsburg, vom 31. Dec.

Die hiesige Zeitung meldet Folgendes: Vom König Joachim sagt man bestimmt, er sey auf dem besten Fuß mit den Engländern, und werde sich mit allen disponiblen Truppen, und sogar mit seinem Hofe nach dem Römischen begeben, unter dem Vorwande, dort die Reserve zu bilden. Alles sieht ruhig einer Umwälzung entgegen. In Toskana denkt man nicht daran, die befohlne Aushebung zu vollziehen.

München, den 18. Dec.

Der Aufruf zur allgemeinen Landesbewaffnung, welchen der Kronprinz unter dem 16ten dieses, noch von Salzburg aus, an alle Dienstfähige von 16 bis 60 Jahren erlassen hat, schließt mit folgenden kräftigen Worten: „Nur wenn jeder Deutsche gegen den allgemeinen Feind die Waffen ergreift, nur dann ist des verlornen Glückes Wiederkehr möglich. Alle Kräfte nimmt Frankreichs Kaiser zusammen, uns wieder in Knechtschaft, in schmählichere noch, zu stürzen; wenden wir auch die unsrigen ganz an, uns auf immer zu befreien. Weltherrschaft war sein Ziel, er hat es auch jetzt nicht aufgegeben, nahe war er daran, es zu erreichen, und wird es noch erreichen, wenn wir nun ruhen. Auch vor 13 Jahren wurde für unmöglich gehalten, daß er werden könnte, was er dann geworden, um so unerschütterlicher sey unser Widerstand.“

Frankfurt, den 24. December.

Die sich verbreitete Nachricht über den Rhein-Uebergang hat sich vollkommen bestätigt. Die kaiserlich-österreichischen Truppen sind auf verschiedenen Punkten über denselben gegangen, bei Hüningen, Lörrach, Alt-Breisach und Rheinweiler. Sie sollen dabei keinen wesentlichen Verlust erlitten haben.

Heute sind viele russische Truppen aus hiesiger Gegend nach dem Oberrhein aufgebrochen. Dagegen sind mehrere tausend Mann preußischer Landwehr hier eingerückt, welche Morgen Rasttag halten und sodann zu dem Belagerungskorps von Mainz stoßen werden.

Zürch, vom 13. Dec.

Mehrere Offiziere, die einen Theil des Generalstaabes des Marschalls Gouvion St. Cyr ausmachten, sind, mit Deutschen Pässen versehen, durch hiesige Stadt passirt, um nach Frankreich zurückzukehren.

Strasburg, den 19. Dec.

In hiesiger Stadt kommandirt General Broussier; der Divisionsgeneral Dübesme ist hier eingetroffen, um das Oberkommando des Forts Kehl zu übernehmen; der Herzog von Belluno bewohnt die Mairie; unsere Besatzung ist sehr zahlreich; unterhalb der großen Rheinbrücke ist eine Schiffbrücke nach Kehl geschlagen. Die Nationalgarden längs dem Rheinstrom sind größtentheils gut bewaffnet, aber noch nicht sämmtlich uniformirt.

Aus Frankreich,

Der Oesterreichische Beobachter vom 22sten December enthält folgende, grade jetzt auch durch den Ort ihrer Erscheinung wichtige Nachricht:

„Alle Nachrichten, welche man aus Frankreich auf sicheren Wegen erhält, stimmen darin überein, daß die größte Niedergeschlagenheit in diesem Lande herrsche. Selbst die immerwähren-

den, ohne alle Aufforderung ertheilten, Versicherungen in den Französischen Blättern: „daß man in den von den verbündeten Heeren zunächst bedrohten Städten und Gegenden, in Köln, Mayntz, Straßburg, Bayonne u. s. w. nie ruhiger als grade in diesem Augenblick gewesen sey“, und die sprechendsten Beweise von der wirklichen Unruhe und Angst, in welcher die Regierung für das Schicksal dieser Städte schwebt. Die vorletzte, und besonders die letzte Konskription finden als äusserst drückende und harte Maaßregel, in den meisten Oertern den lebhaftesten Widerstand. Das Kaiserl. Dekret vom 11ten November über die erhöhten Steuern und Abgaben; die Senatus-Konsulte wegen Beibehaltung der vierten Serie im gesetzgebenden Korps, und des vom Kaiser an sich gerissenen Rechtes, den Präsidenten dieser Staats-Behörde zu ernennen, — beides offenbare Eingriffe in die Konstitution des Französischen Reichs — erregen um so lauteres Murren, als dem Volke nun durch die so edle und großmüthige Erklärung der verbündeten Mächte neuerdings die Augen geöffnet wurden, und es klar sieht, für welche seinem wahren Interesse durchaus fremde Zwecke, man so große Anstrengungen von ihm fordert.“

„Da dieser Zustand von Gährung der Regierung unmöglich verborgen bleiben konnte, so eilte man, das Volk durch Friedens-Gerüchte aller Art zu beruhigen. Allerdings ist es nur der Friede allein — aber ein dauerhafter, sicherer Friede — welcher den Leiden Frankreichs und Europa's ein Ziel zu setzen im Stande ist. Einen solchen Frieden wünschen auch die verbündeten Mächte, und sind jederzeit bereit, die Hand dazu zu bieten. Jeden andern, der nur ein Waffenstillstand seyn würde, verschmähen sie; und wir sind überzeugt, daß, wenn es auch, in was immer für einer Epoche, zu Unterhandlungen kommen sollte, dadurch der große Gang der Operationen nicht im Mindesten gehemmt werden würde.“

Bis zum 5ten December sprachen die Pariser Zeitungen weder von den Vorgängen in Holland, noch von der Nichtratifizirung der Dresdner Kapitulation, in der That einer der tödtlichsten Streiche, die Napoleon treffen konnten.

Vermischte Nachrichten.

Einer zuverlässigen eingelaufenen Nachricht zufolge, wird Erfurt am 6. Jan. übergeben.

Privatnachrichten zufolge, soll der Kaiser Napoleon bedeutende Verstärkungen nach Holland marschiren lassen, aber auch die hohen Verbündeten verstärken die dort siegreich vordringenden Truppen ansehnlich.

Von der dresdner Garnison wurden 3 Kolonnen, jede ungefähr 6000 Mann stark, zwischen dem 11. und 14. December über Töplitz nach Böhmen abgeführt.

Auch das Badensche Militär streift schon am linken Rhein-Ufer bei Nacht, und macht Gefangene.

In Maynz ist der Präfekt, der Adjunkt des Maire und ein General an der Epidemie gestorben.

Das Vordringen der Engländer und Preussen von Bergen op Zoom gegen Namur, wird, so bald die Alliirten ihnen über den Rhein entgegen kommen, wahrscheinlich fast ganz Belgien durchs bloße Marschiren befreien.

Am 23sten December zog der Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel in seine Hauptstadt ein.

Die Garnison von Torgau bleibt kriegsgefangen in den Preussischen Staaten.

In Danzig sind 500 Kanonen und 40,000 Gewehre gefunden worden. Am 1sten Januar hat die Besatzung das Gewehr gestreckt, wie direkte Briefe aus Danzig melden. General Rapp wird über Grodno nach Rußland geführt.

Der Gesandte des Bischofs Dalberg ist von den alliirten Regenten nicht angenommen, sondern gleich zurückgeschickt worden.

Es war am 21sten Dec., daß Basel durch Kapitulation besetzt wurde.

In dem Waffenstillstande zwischen den Schweden und Dänen war festgesetzt, daß die erstern ihren Angriff auf Glückstadt fortsetzen könnten.

Ein Abgeordneter des Kaisers von Oesterreich ist zum Könige von Neapel gegangen.

Maddisson, sagt der Preussische Korrespondent, ist dem Grabe nahe, aus Gram und Reue über den Krieg. — —

Der König und die Königin von Bayern, die Königin Friederike von Schweden, und die Frau Markgräfin hatten von Karlsruh aus eine Zusammenkunft mit dem Herzog von Weimar zu Bruchsal.

Am 19ten Dec. traf der Herzog von Cambridge zu Hannover, und der Erbprinz von Oranien aus Spanien zu Amsterdam ein.

Einigen Nachrichten zufolge, war Feldmarschall Wellington in der Richtung von Toulouse vorgerückt.

Auf die dem Renaischen Stift zu Halle von dem Westphälischen Minister Malchus abgedrungenen Preussischen Staatsschuldscheine über 60,000 Thlr., ist zum Besten des Stifts Beschlag gelegt worden.

Glückt es Wittgenstein, sich in Genf fest zu setzen, so ist Napoleon der einzige bequeme Armeeweg nach Italien, die neue Simplonstraße, abgeschnitten.

Auf dem Erie-See in Nord-Amerika ist am 10ten September ein hartnäckiges und blutiges Gefecht zwischen einer Englischen und einer stärkern Amerikanischen Flottille vorgefallen, in Folge dessen die erstere die Segel gestrichen hat.

Die Amsterdamer Zeitung vom 5ten Dec. enthält eine sehr merkwürdige aufgefangene Instruktion des Großrichters Regnier, vom 19ten Nov., „an alle hohe Gerichtshöfe in Frankreich.“ Sie fängt an: „In diesen Augenblicken des Schreckens, wo jeder, dem ein Französisches Herz in der Brust schlägt, von den Gefahren des Vaterlandes tief erschüttert seyn muß,“ — und fordert dann die Mitglieder der Tribunale auf, ihr persönliches Ansehen zu verwenden, damit das Volk Theilnahme für das Vaterland zeige, und die Aushebung der bewilligten dreihundert und funfzig tausend Konskribirter gut von Statten gehe. Jetzt sey nicht mehr von Frankreichs Ruhm, sondern von seiner Rettung die Rede u. s. w. Der Inhalt dieser Instruktion beweiß, daß sie geheim zu bleiben bestimmt war.

In den Gewässern von Nord-Amerika, in Lonhaven-Bucht, ist der erste wirkliche Versuch mit der verderblichen Maschine gemacht worden, wodurch man Schiffe von unten her in die Luft sprengen will. Ein gewisser Mix soll das Englische Linienschiff Plantagenet in der Nacht vom 24. Juli durch eine solche Maschine, die er Torpedo nennt, sehr beschädigt haben.

Das Londner Blatt the Courier versichert, Napoleons neueste Eingriffe in die von ihm selbst aufgedrungne Konstitution, habe im Senat lebhaften Widerspruch gefunden, und der Tyrann habe darauf vier Senatoren in das Dongeon de Vincennes werfen lassen. Ist es nicht geschehen, so kann man doch darauf rechnen, daß so etwas bald geschiehrt, oder er selbst dahin gebracht wird. Daß er jetzt die Ernennung des Präsidenten im gesetzgebenden Körps an sich reißt, beweiß, er fürchte, man werde ihm nur solche Personen zu dieser Stelle vorschlagen, die ihm Widerstand leisten.

Der Moniteur versichert, es kämen so ungeheuer viel Ergebenheits-Adressen ein, daß er sie gar nicht alle einrücken könne; er wolle künftig nur die Städte nennen, die sie einsenden. Man kann darauf rechnen, daß auch Hamburg, Frankfurt und Amsterdam werden aufgeführt werden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In der Wohnung des Herrn Pedellen Falling im großen Universitäts-Gebäude, werden am 12ten Januar a. c. Nachmittags um 3 Uhr, Bettzeug, Oelgemälde, Wäsche, Damenkleider u. s. w. auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 1. Januar 1813.

Ad mandatum:

Witte, Notair. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat in Liefland kraft dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Schneidermeister, Johann Carl Reisewitz mit Hinterlassung eines Testaments hieselbst verstorben; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an den hier befindlichen Nachlaß Defuncti entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche oder wider das Testament zu Recht beständige Einwendungen zu machen vermeinen, hiemittelst peremtorie, daß sie binnen Sechs Monaten a dato spätestens also am 30sten Juny 1814 Vormittags, ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, so wie ihre etwanigen begründeten Einwendungen wider das Testament gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, dem solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, unter Eines Edlen Rathes Unterschrift mit beigedrücktem Insiegel, den 30. Dec. 1813.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Da höhern Orts mir die Vorsorge für die Verfertigung der Rekruten-Kleidungsstücke, auch bei der jetzigen Rekrutirung übertragen und es mir dabei zur Pflicht gemacht worden ist, dafür zu sorgen, daß die Rekruten sogleich nach ihrem Empfang gehörig bekleidet werden; so sehe ich mich veranlaßt, die resp. Herren Gütherbesitzer, Arrendatoren und Disponenten, welche ihre Rekruten in Dorpat zu stellen haben, hiedurch zu ersuchen: bei Ablieferung der Rekruten, auch zugleich die vorschriftmäßige Quantität Wattmall und Leinewand abzuliefern, damit nicht etwa hiedurch ein Aufenthalt in der Verfertigung der Rekruten-Kleidungsstücke veranlaßt werde. Sollten jedoch einige Güther den Wattmall und die Leinewand in natura zu liefern nicht im Stande seyn, so habe ich hieselbst Jemand ausfindig gemacht, der Beides zu einem billigen Preise zu stellen übernommen hat. Weshalb diejenigen, die hievon Gebrauch zu machen wünschen sollten, sich bei mir zu melden haben, woselbst sie das Nähere erfahren können. — Zugleich zeige ich hiemit an: daß nur guter liefländischer und gehörig gewalkter Wattmall von vorschriftmäßiger Breite empfangen, dahingegen dünner und ungewalkter, so wie russischer Wattmall, welcher letztere nicht die vorschriftmäßige Breite hält und mit Kuhhaaren vermischt ist, nicht entgegengenommen werden kann. Dorpat, den 31. Dec. 1813.

Polizeimeister v. Gessinsky. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen: Demnach der hiesige Schneider-Beisaß Otto Johann Koch hieselbst supplicando angetragen, wie derselbe belehrt des, in forma probante producirten, am 29. Juni

1812 zwischen ihm und dem hiesigen Stadt-Aeltesten August Wilhelm Bostrochm abgeschlossenen und am 1. Juli desselben Jahrs bei Em. Edlaucten Kaiserl. Livländischen Hofgerichte corroborirten Hauskauf-Kontrakts das, in dieser Stadt unter Nr. 106 belegene, vom besagten Stadt-Aeltesten Bostrochm belehrt producirten und gleichfalls gehörig corroborirten Protokoll Extrakts d. d. 28sten Juni 1810 sub hasta publica acquirirte, ehemalige kleinere Grubenersche Wohnhaus cum appertin. für die Summe von 950 Rbl. B. Ass. käuflich an sich gebracht habe, und gebeten, daß dieser Kauf wie gewöhnlich proclamirt werden möge, diesem petito auch deferirt worden: als werden alle und jede, welche an vorgedachtes Haus Schulden oder Näherrechts halber, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde, einige Ansprüche zu haben vermeinen sollten, hiedurch aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen binnen Jahr und Tag a dato huius bei diesem Edlen Rathe schriftlich, in gesetzlicher Art zu melden und ihre Gerechtsame ausführig zu machen; unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem obbenannten Käufer das gekaufte Haus cum omnibus appertin. zum unwiderruflichen Eigenthums-Recht adjudicirt werden solle. Gegeben auf dem Rathhause zu Fellin, am 1sten Nov. 1813.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.
Bürgermeister W. Töpffer.
G. F. Grewinck, Syndikus und Sekretair. 1

Die Comität der Dörptschen Abtheilung der St. Petersburgschen Bibelgesellschaft macht durch deren unterzeichneten Sekretairen bekannt, daß bei diesem die confirmirten Statuten dieser Abtheilung, so wie der in St. Petersburg unter dem Titel: „Ueber Bibelgesellschaften im Allgemeinen, und „Errichtung einer solchen Gesellschaft in St. Petersburg" gedruckte Aufsatz, unentgeltlich zu empfangen sind. Hehn. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Maj. des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der ehemalige hiesige Kaufmann Wilhelm Möller ab intestato hieselbst verstorben; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an den hier befindlichen Nachlaß Defuncti entweder als Gläubiger oder Erben, gegründete Ansprüche zu machen vermeinen, hiemittelst peremtorie, daß sie binnen Vier Wochen a dato, also spätestens am 14ten Januar 1814., ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Gleichergestalt werden auch alle diejenigen, welche an den Verstorbenen etwa schuldig seyn möchten, zur Angabe und Abtragung ihrer Schulden in eodem termino aufgefordert, widrigenfalls gegen selbige gesetzlich verfahren werden soll. Wonach sich ein jeder, dem solches angeht, zu achten hat. V. R. W.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel, den 17. Dec. 1813.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Zu dem bevorstehenden Jahrmarkt sind in dem alten akademischen Gebäude am Markte drei an einander hängende Zimmer, wovon das eine sehr gut zu einem Waarenlager geeignet ist, zu vermiethen. Das Local wird auf Verlangen von dem Aufseher des Hauses, Herrn Volkmann, vorgezeigt, die näheren Bedingungen aber sind in der Canzelley der Universitäts-Rentkammer zu erfahren

Dorpat, den 20. December 1813.

Ad mandatum:
O. Kircheisen, Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen,

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Am 6. Januar c. wird auf der Musse Ball seyn, zu dem Abends vorher die Billette vom Dejour-Vorsteher ausgegeben werden.

Die Vorsteher.

Hiedurch mache ich bekannt, daß ich auch bei der gegenwärtigen Rekrutenhebung die Abgabe, und zwar für ein Honorar von 5 Rubel pr. Mann zu besorgen bereit bin, und ersuche einen Jeden, der mir die Abgabe zu übertragen willens ist, mir zeitig davon Anzeige zu thun. Mein Logis ist im Hause des Maurermeisters Herrn Krannhals des Jüngern. Dorpat, am 2. Januar 1814.

Baron Bielsky,
Adjunct Eines Kaiserlichen Dörptschen Ordnungs-Gerichts. 1

Da ich binnen kurzer Zeit Dorpat verlassen werde, so fordere ich alle diejenigen auf, welche an mich Forderungen haben könnten, sich des baldigsten bei mir zu melden. Dorpat, den 30. Dec. 1813. Bluhm. 1

Eine junge Person, von guter Führung, wünscht sich bei Herrschaften zur Aufsicht bei Kindern oder sonstiger weibl. Beschäftigung zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung. 1

In einem Hause in der Stadt, ist man erbötig, Kinder, als Pensionäre anzunehmen. Zu-

gleich erbietbet man sich auch, über ihr Betragen zu wachen, und wenn sie etwa die hiesigen Schulen frequentiren sollten, eine stete Aufsicht über ihre häuslichen Arbeiten zu führen. Eine nähere Auskunft hierüber ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 1

Es wünscht jemand, der hinlängliche Sicherheit stellen kann, ein Gut, welches im Dorptwerroschen Kreise belegen seyn muß, entweder auf den Zehnten oder zur Arrende zu haben. Der näheren Bedingungen wegen hat man sich mit dem Herrn Forstmeister von Schulmann, wohnhaft in Dorpat im Hause des Herrn Büchsenschmidt Mentin zu besprechen, welcher dazu beauftraget ist. 1

Auf dem Gute Wesnershoff ist Brennholz zu haben, welches nach Dorpat geliefert werden kann; ganz reines Birkenholz, den Faden von sieben Fuß Höhe und Länge und über zwei Fuß Tiefe, zu 10 Rubel, mit Birken, Gräben und Espen vermischt, zu 8 Rubel den Faden, auch sind dort trokne Birken-Planken, guter türkscher und Futter Hafer käuflich zu haben. 1

Ein gut meublirter Saal ist mit Heitzung während des Jahrmarktes zu vermiethen beym Oberlehrer Dr. Struve. 1

Für den bevorstehenden Januar-Markt sind bei mir zwei meublirte Zimmer allenfalls auch eine gemeinschaftliche Domestiken-Stube, nebst Stallraum und Wagen-Remise zu vermiethen. Auch steht bei mir eine vollständige Einrichtung zu einer Gewürz-Bude zum Verkauf.
E. A. Goedechen. 1

Bei dem Kupferschmidt Hrn. Schütz ist ein Logis von 3 Zimmern nebst Stallung für die Jahrmarktszeit zu vermiethen. Auch ist bei ihm graues Wollengarn in Kommission zu haben. 1

Bei mir sind während des Jahrmarkts 2 aneinander hängende warme Zimmer zu vermiethen.
Gebewe. 1

Dem bevorstehenden Jahrmarkt über, sind zwey Zimmer bey mir zu vermiethen. Bahr. 1

In dem, in der Peterburgischen Vorstadt unterm No. 26. belegenem Hause des Herrn Majoren v. Dogatschikoff sind 4 Zimmer monatlich oder auch Jahrweise zu vermiethen, und der Preis beym Eigenthümer zu erfragen. 1

Bei mir sind sehr gute dreiviertelstöfige Bouteillen zu 22 Rubel das Hundert zu haben.
Johann Ahlschwerd. 1

Einem hohen Adel und geehrten Publico habe ich die Ehre hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich den bevorstehenden hiesigen Jahrmarkt mit einem sehr wohl assortirten Waaren-Lager, bestehend in Tuch, Seiden, Baumwollen, und mehrern andern Waaren im neuesten Geschmack, beziehen und dasselbe im Mesterschen Hause am großen Markte eine Treppe hoch, eröffnen werde. Billige Preise und die reelleste Bedienung versichere denen respect. Käufern, und hoffe, auch diesesmal das Zutrauen derselben, wie mir schon früher solches geschenkt worden ist, zu rechtfertigen. Auch werde ich eine Quantität Brantwein und Roggen ankaufen. Johann Martinsen. 1

Ich Endesbenannter habe die Ehre, einem hohen Adel und geehrten Publikum hiedurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit meinem selbstverfertigten wohl assortirten Messings-Waarenlager während dem Jahrmarkt aussiehen werde, als: große und kleine messingene Theemaschienen, nach englischer Facon gemacht, nebst darunterstehenden Tellern. Alle Gattungen ovale und runde Kaffekannen nebst Bolzenlampen, Theekesseln, dreikantige und runde Spirituslampen, Schmandkasserollen aus einem Stücke, Zuckerdosen, Bettwärmer, Durchschlage, Reiben, Fischlöffeln, Rauchfässer mit Deckeln, auch zum Gebrauch mit Eau de lavande, Spülkumpen, inwendig verzinnt, Wachsstockdosen, runde Waschbecken, Moosskesseln von 2 bis 12 Stof groß, runde und ovale Manschetteneisen, Mörser mit Keulen, große und kleine Plettiesen, alles von reinem Lathunmessing gegossen. Mehrere Gattungen feine Tisch- und Toilettleuchter mit runden und vierkantigen Füßen in oplongum, Reiseleuchter, die zusammen zu schrauben sind, Aufschiebplatten, Comtoirplaten mit hohen und niedrigen Pfeifen, Mohrenleuchter mit Griffen, Profiten, Talgsammler, Lichtscheeren, wie auch Kinderspielsachen. Meine Bude ist unweit der Promenade im Hause der verwittweten Madame Holtz.
Carl Johann Huldmann. 1

Die Kopf-Putzhändlerin Madame Stoppe, aus St. Petersburg, empfiehlt sich dem Hohen Adel und geehrtem Publiko mit einem ansehnlichen Vorrath von Damensschmuck, als: allerley gestickten und ausgenähten Kleidern, den modernsten Damenshüthen udgl. und versichert die billigste Behandlung. Ihr Magazin ist im Hause des Gürtlermeisters Herrn Schreiber, an der großen Promenade. 1

Da ich wegen Familien-Verhältnisse Dorpat in diesen Tagen verlasse, so mache ich allen denjenigen, die eine Forderung an mich haben, dieses bekannt, damit sie sich bis zum 8. Januar bei mir melden. Auch sind bei mir Meubeln zum Verkauf.
Caroline von Toll,
geb. von Baranoff. 2

Bei mir ist ein Absteigequartier von mehreren aneinander hängenden Zimmern für Herrschaften, mit Heitzung, sogleich und für den bevorstehenden Jahrmarkt zu vermiethen.
Hammermeister sen. 2

Zum bevorstehenden Jahrmarkt ist in der Rigischen Vorstadt, im Hause Nr. 67, eine geräumige Wohnung mit Möbeln, Stallraum und Wagenremise zu vermiethen. 2

Bei mir, der russischen Kirche gegenüber, ist zum bevorstehenden Jahrmarkt eine Wohnung von zwei heitzbaren Zimmern, nebst Stallung für 4 Pferde zu vermiethen.
Schlossermeister Falk. 2

Dörptsche Zeitung.

Nro. 2. Mittwoch, den 7ten Januar 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Da von mehrern Liebhabern dieser Zeitung die Anfrage geschehen, ob auf selbige noch Bestellung angenommen wird, so sehe ich mich veranlaßt, den Pränumerations-Termin noch bis zum 20. d. M. zu verlängern. Der Pränumerationspreis für den ganzen Jahrgang ist hier zur Stelle 17 Rbl. B. N. Auswärtige belieben ihre Bestellungen bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Amte zu machen. Dorpat, den 7. Jan. 1814. M. G. Grenzius.

St. Petersburg, vom 27. December.

Die Zahl der Mitglieder der St. Petersburgischen Bibelgesellschaft vermehrt sich unaufhörlich, und die Unterzeichnungen der jährlichen Darbringungen zum Besten dieser Gesellschaft dauren sowohl hier in St. Petersburg, als auch in andern Städten und Gouvernements bis jetzt fort. Die Komität dieser Gesellschaft sieht jeden der Unterzeichner von dem Tage an, da die Unterzeichnung geschehen, als ihr Mitglied an und deswegen braucht die jährliche Eintragung der Summe, zu welcher sich remand durch Unterzeichnung verbunden hat, nicht von allen Mitgliedern zu einer und derselben Zeit erneuert zu werden, sondern jeder trägt seinen Beitrag nach einem Jahre von dem Tage an, da er sich unterzeichnet hat, ein. Der wohlthätige Zweck dieser Gesellschaft giebt der Komität derselben volle Hoffnung, daß es nicht nöthig ist, den H. H. Mitgliedern die von ihnen freiwillig übernommene Verpflichtung, der Bibelgesellschaft in diesem christlichen Werke durch alljährige Eintragung der von ihnen selbst bestimmten Summe behülflich zu seyn, in Erinnerung zu bringen, und deswegen erwartet die Komität mit voller Ueberzeugung von jedem Mitgliede dieser Gesellschaft, daß die Eintragung der Summe auf welche sich ein jeder unterzeichnet hat, alljährig wird erneuert werden.

Aus Riga, vom 26. December.

Vorgestern Abends um 7 Uhr langten Ihre Majestät die regierende Kaiserin hier an. Se. Excellence der Herr General-Gouverneur waren Ihrer Majestät entgegengereist. An der Gränze des Stadtgebietes, anderthalben Meilen von hier, wurden Allerhöchst Sie von einer Deputation der Stadt empfangen. Vom äussersten schön illuminirten Thor der Vorstadt, zog die jubelnde Volksmenge den Wagen, um den die reitenden Bürgergarden paradirten. Die neue Promenade, eine Zierde Riga's war illuminirt und auf

der Mitte des Platzes ein Obelisk errichtet. Unter Kanonen-Donner und Glockengeläut zogen Ihre Majestät in die Stadt. Die Bürgergarde zu Fuß hatte die Straßen bis zum Schloß besetzt, wo große Präsentation Statt hatte.

Gestern, nach dem feierlichen Gottesdienst, welchen Ihre Majestät beizuwohnen geruhten, war große Kirchen-Parade, dann Cour, und Mittagstafel bei Ihrer Majestät. Abends, nach dem Theater, geruhten Ihre Majestät aus den Fenstern des Schlosses ein auf der Düna abgebranntes Feuerwerk anzusehn, dann eine Fahrt durch die auf die mannigfachste Weise illuminirte Stadt zu machen und sich dann zu einem Balle zu erheben, der in dem Local der Musse von der Kaufmannschaft veranstaltet worden.

Heute früh Morgen, d. 28. Dec. um 9 Uhr, setzten Ihro Majestät Dero Reise weiter fort. Auch jetzt wurden wieder die Kanonen gelöset und die Glocken geläutet; die Bürger-Compagnieen standen in den Straßen, die reitenden Garden geleiteten Sie. Ein breiter Weg, mit einer Tannen-Allee begränzt, führte Sie über den Strom, durch eine Ehren-Pforte von Schiffs-Flaggen; beim zweiten Werstpfosten wurden die Garden entlassen; und auf der Gränz-Station Olai, wo Hoch-Dieselben zu dejeuniren geruheten, die Repräsentanten des Livländischen Gouvernements und der Stadt Riga von denen des Kurländischen abgelöset. Noch vor der Abreise aus Riga hatten Sr. Excellenz, der Livländische Herr Civil-Gouverneur, wirklicher Etats-Rath und Ritter, Du Hamel, zum Beweise der Kaiserlichen Huld einen kostbaren Brilliant-Ring mit dem Namens-Zuge Ihro Majestät erhalten; und so auch die Herren Generalmajor Tretjakow, Landrath von Liphart, Landmarschall Baron Schoultz, Kammer-Junker Löwenstern und von den Bürger-Garden der Major Rathsh. Collins, der Rittm. Th. von Schröder und Corn. P. B. Smit Brillaint-Ringe von hohem Werthe; nachher noch auch der Polizei-Meister Obrist und Ritter von Krüdner einen Ring und der Schauspieldirector Feddersen eine goldene Uhr. Auch hatten Ihro Majestät, in gnädigster Berücksichtigung verschiedener erhaltner Supplikken, dem Herrn Civil-Gouverneur eine ansehnliche Summe Geldes zur Vertheilung unter die Supplicanten übergeben.

Se. Excellence der Herr General-Gouverneur genießen der Ehre, Ihre Kaiserlichen Majestät bis Polangen zu begleiten.

Berlin, vom 4. Januar.

Nach so eben angekommenen Nachrichten aus Freiburg, ist bereits Collmar und Befort besetzt, Blomont zwischen Basel und Besançon ist mit Sturm genommen, und unsere Vorposten gehen über Besançon gegen Dijon vor. Hüningen ist mit Sturm genommen worden.

Napoleon zieht jetzt eine Armee zwischen Metz und Luxemberg zusammen.

Winzingerode hat unserm General Borstel vor Wesel abgelöst; Borstel ist hierauf nach Holland aufgebrochen. Das Hauptquartier von Schwarzenberg war schon in Bern.

Berlin, vom 4. Jan.

Am 23ten December hielten II. MM. die Kaiser von Rußland und von Oesterreich Ihren feierlichen Einzug in Basel. Das Hauptquartier des Fürsten von Schwarzenberg war damals in Bern und wurde in Genf erwartet, da die leichten Truppen seiner Armee, schon über diese Stadt hinaus waren.

Durch eine Bestimmung unsers neuen Finanzministers in den heutigen Zeitungen, sind, zur Herstellung der nöthigen Einheit, die bisherigen sieben Abtheilungen des Finanz-Ministeriums aufgehoben, und statt ihrer acht Büreaux desselben eingerichtet worden, die alle im Diensthause des Ministers ihren Sitz haben. — In den Preussischen Provinzen zwischen der Elbe und Weser, sind alle Gerichte und Vormundschaften angewiesen worden, die vorräthigen Gelder an die Berliner Bank zu senden. — Zwischen dem 21sten und 29sten sind bei Aken allein 10,000 Preussen über die Elbe gegangen, um nach dem Ober-Rhein zu marschieren.

Der Russische General-Lieutenant Graf Ostermann, ist von seinen in dem Heldenkampf bei Kulm erhaltenen Wunden hergestellt, und wird zur Armee am Ober-Rhein gehn.

Aus der Schweiz, vom 24. Decbr.

Nicht an vier, sondern an dreizehn verschiedenen Punkten sind die alliirten Truppen über den Rhein gegangen; durch und um Basel sind allein gegen 150,000 Mann, durch Schafhausen 24,000 Russen passirt ꝛc. Das Elsaß ist ebenfalls schon von den Alliirten besetzt. Der Bayersche General der Kavallerie Graf von Wrede hat dort, und zwar zu Colmar, sein Hauptquartier.

Aus Wien, vom 29. December.

Folgendes sind die wichtigen Proklamationen, welche der Oberbefehlshaber der Alliirten, Fürst Schwarzenberg, an die Schweizer und die Franzosen erlassen hat:

Bewohner der Schweiz!

„Die hohen verbündeten Souverains, auf deren Befehl ich mit der meiner Leitung anvertrauten Armee den Schweizerischen Boden betrete, haben für nöthig erachtet, von der Veranlassung und dem Zweck dieses Unternehmens, durch eine bestimmte Erklärung, Euch und Europa Rechenschaft zu geben. Diese Erklärung wird Euch beweisen, in welchen Gesinnungen Ihr Entschluß gefaßt worden ist, wie rechtmäßig die Bewegungsgründe Ihres Verfahrens, wie rein und lauter Ihre Absichten sind.“

„Ich setze mit voller Zuversicht voraus, daß unser Eintritt in die Schweiz, unter denen, welche das wahre Interesse des Landes zu erkennen und zu beherzigen wissen, unter allen Freunden der alten Unabhängigkeit, des alten Ruhmes und

Wohlstandes, der alten von aller Welt geachteten und geehrten Föderativ-Verfassung der Schweiz, die aufrichtigste Freude verbreitet wird. Von dieser, gewiß sehr zahlreichen Klasse verständiger und ächter Patrioten, denen es von selbst einleuchtet, wie tief der große Gegenstand des jetzigen Krieges, die Wiederherstellung eines gerechten und weisen politischen Systems für das gesammte Europäische Gemeinwesen, in die künftigen Schicksale der Schweiz und in ihre wichtigsten National-Angelegenheiten eingreife, glaube ich mich vollkommen berechtigt, überall die freundschaftlichste Theilnahme, und jede Art von Beistand und Hülfsleistung zu erwarten. Bestimmten Widerwillen besorge ich nur von jenen, die ausgeartet oder verblendet genug sind, die Aufrechthaltung der Französischen Oberherrschaft dem Wohle ihrer Mitbürger vorzuziehen; und Unzufriedenheit oder Laugkeit allenfalls von solchen, die bei sonst rechtlichen Gesinnungen den Einmarsch einer fremden Armee in ihr Land, als das größeste der Uebel betrachten. Die einen werden hoffentlich in einem Zeitpunkt, wo ächt Schweizerische Gefühle durch ihre eigne Kraft die Oberhand gewinnen müssen, und wo kein fremdes Gebot, kein fremder Druck die freie Volksstimme mehr fesseln wird, wenig Anhänger finden. Die andern mögen wohl erwägen, daß augenblickliche Opfer bald verschmerzt sind, wenn die Erhaltung der höchsten Güter einer Nation, wenn eine freie und glückliche Zukunft der Preis ist, und daß nur schwache, oder in Selbstsucht verlorne Gemüther, den verlängerten Genuß einer zweideutigen Ruhe, durch den fortschreitenden Verfall und die bleibende Herabwürdigung des Vaterlandes zu erkaufen geneigt seyn können."

„Was nur irgend durch strenge Ordnung und Disciplin, durch pünktliche Vergütung der zu leistenden Verpflegungs- und Transportmittel, durch schonende Maaßregel aller Art zur Erleichterung der mit der Anwesenheit einer so zahlreichen Armee unvermeidlich verknüpften Lasten geschehen kann, soll mit gewissenhafter Sorgfalt veranstaltet werden. Als Freunde Eures Landes, Eures Namens, Eurer Rechte, kehren wir bei Euch ein; als solche werden wir, von Eurem guten Willen und Eurer Mitwirkung überzeugt, unter allen Umständen zu Werke gehen; als solche hoffen wir, von Eurem Dank und Euren Segenswünschen begleitet, Eurer Land wieder zu verlassen, wenn daß große Ziel, wornach wir streben, erreicht, und zugleich mit Eurer Freiheit und Eurem Glücke, der Friede der Welt gesichert seyn wird.

Hauptquartier Lörrach, den 21. Dec. 1813."

Franzosen!

„Der Sieg hat die verbündeten Heere an Eure Gränzen geführt. Sie werden dieselben überschreiten."

„Wir führen nicht gegen Frankreich Krieg, aber wir stoßen das Joch zurück, welches Eure Regierung unsern Kindern auflegen wollte, die gleiche Ansprüche, wie Euer Land, auf Unabhängigkeit und Wohlfahrt haben."

„Obrigkeiten, Grundbesitzer, Landleute! Bleibt ruhig bei Euren Stellen, in Eurer Heimath, bei Euren Beschäftigungen. Ueberall, wo die verbündeten Heere durchziehen oder verweilen, wird Ordnung und Ruhe gehandhabt, das Privat-Eigenthum geschützt, die strengste Mannszucht beobachtet werden. Kein Geist der Rache treibt die verbündeten Heere; nicht vergelten wollen sie Frankreich die Leiden ohne Zahl, mit welchen Frankreich seit zwanzig Jahren seine Nachbarn, und die entferntesten Länder heimsuchte. Andere Gründe, andere Absichten als die, welche Eure Heere zu uns führten, leiten die Schritte der verbündeten Monarchen. Europa's Leiden so schnell als möglich zu enden, ist ihr Ruhm. Nichts wollen sie erobern als den Frieden; aber einen Frieden, welcher Ihren Staaten, welcher Frankreich und Europa einen wahren und dauerhaften Ruhestand sichern möge."

„Wir hofften ihn zu finden ohne den Französischen Boden zu betreten; wir müssen ihn nun dort suchen.

Hauptquartier Lörrach, den 21. Dec. 1813.

Der Oberbefehlshaber der verbündeten Haupt-Armee,

Feldmarschall Fürst v. Schwarzenberg."

Aus Holland, vom 19. Dec.

Bei dem Preussischen General Bülow, der gestern sein Hauptquartier in Vianen hatte, befindet sich der Prinz Friedrich von Oranien. Ausser der aus England unter dem Befehl des Herzogs von Braunschweig-Oels zu Scheveningen gelandeten Infanterie, sind auch 1500 Mann Kavallerie aus England überschifft worden. Gestern sind 1600 Mann Englischer Garden durch Willemstadt nach Berg-op-Zoom marschirt. Die Französische Garnison in Antwerpen ist nicht mehr als 3000 Mann stark; sie hat bei Breschat eine Position genommen, um die Zugänge zu dem Haven von Antwerpen zu vertheidigen.

Aus Deutschland.

Das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers von Rußland ist in Berlin auf eine eigenthümlich feierliche Weise gefeiert worden, um die Dankbarkeit der Preussen für ihre Befreiung auszudrücken. Die Palläste der Prinzen und Prinzessinnen und der Minister waren erleuchtet, und Abends um 10 Uhr ging eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten bei Fackelschein, von einem Korps Hautbolisten und reitender Polizei begleitet vor das Haus des Russischen Gesandten, brachte unter voller Musik dem Kaiser ein dreimaliges Lebehoch, und übergab sodann dem Gesandten ein Glückwünschungs-Schreiben.

Vermischte Nachrichten.

Der Herzog von Koburg hat das Kommando eines beträchtlichen Korps Kontingents-Truppen, aus den Sächsischen und Mecklenburgschen Her-

zugehörigen, erhalten. Man schätzt es auf 30,000 Mann.

Noch sind, Wesel mitgerechnet, 4 Preussische Festungen in den Händen der Franzosen. Da sie meistentheils nur von Landwehr eingeschlossen sind, dienen sie dieser zu Uebungsschulen für den Kriegsdienst.

Aus Frankfurt a. M. meldete man am 28. Dec., daß die Bewohner der Deutschen Fürstenthümer am linken Rheinufer, die alliirten Truppen sehr freudig entgegen nehmen. — General Langeron, der bei Frankfurt steht, hatte damals schon 50,000 Mann beisammen. — In Frankfurt behauptete man, die Franzosen hätten die Stadt Erfurt geräumt, und sich in die Citadelle gezogen.

Indeß die Schweizer überall den großen Entschluß verkündigten, neutral zu bleiben, ließ Napoleon eine beträchtliche Macht gegen ihre Gränzen vorrücken. Hätten die Alliirten sich durch jene Erklärung der Schweizer, stören lassen, so wäre er in das Land derselben eingerückt, und sie hätten dann ohne Zweifel Himmel und Erde zu Zeugen gerufen, daß sie nicht anders könnten, als ihre ganze Macht mit der seinigen verbinden, und seine Truppen vertilgen.

Wellington's Manöuvres, um die Franzosen aus Katalonien zu entfernen, thun ihre Wirkung. Schon ist der General Harispe mit einem Theil des Suchetschen Korps, bei Pau zu Soult gestoßen.

Nachstehendes ist der Hauptinhalt der Allerhöchsten Verordnung über die vorläufigen Verhältnisse der Stadt Frankfurt a. M. Man sieht daraus, daß die Behauptung, sie sey wieder für eine freie Reichsstadt erklärt worden, zu voreilig war.

„Die allerhöchsten verbündeten Mächte genehmigen, daß die Stadt Frankfurt mit ihrem ehemaligen Gebiete sich von dem Großherzogthume trenne, und ordnen eine eigene städtische Verfassung in der Art an, daß sie vorläufig in ihre vormalige Municipal-Verfassung zurücktrete. Die somit von dem Großherzogthum zu trennende Stadt Frankfurt nebst Gebiete, bleibt aber ganz vollkommen in ihren seitherigen Verhältnissen zu den verbündeten allerhöchsten Mächten, zu dem obersten Verwaltungs-Departement und zu dem General-Gouverneur."

In Folge dieses, hat der General-Gouverneur, der Prinz von Hessen-Homburg, selbst den Schultheiß und die Bürgermeister vorläufig ernannt.

Kommandant von Frankfurt am Mayn ist der General-Major von Bartholomä, ein Liefländer, der auch dem Oesterreichischen Leopold-, und dem Preussischen rothen Adler-Orden erhalten, und in den Oesterreichischen Reichsfreiherrnstand erhoben ist.

Man sagt, Wellington marschire gegen Toulouse. Ist es gegründet, so scheint es im Werk, zwischen seiner Armee und der großen aus Deutschland kommenden, eine Kommunikation zu Stande zu bringen, durch welche das südliche Frankreich vom nördlichen getrennt würde. Dann gelänge es wahrscheinlich, den Frieden ohne neue Schlacht zu diktiren.

Mit dem Fürsten Joseph Poniatowsky ist das Haus dieses Namens geschlossen, das seit Karls des Zwölften Einbruch in Pohlen, so großen und mannigfachen Einfluß auf das Schicksal seines Vaterlandes hatte. In der Gegend von Leipzig, wo Fürst Joseph fiel, hat sein Großvater den Friedens-Traktat ausgearbeitet, durch welchen die Krone Pohlens nach der Vorschrift des Königs von Schweden vergeben wurde.

Cassan, der Französische Gouverneur von Pampelona, scheint einer der ärgsten Prahler unter Napoleons Leuten zu seyn. Die Sieger setzten in der Kapitulation fest, daß die Summe, die er während der Belagerung von den Einwohnern erpreßt habe, für eine Schuldforderung Spaniens an Frankreich gelten solle. Er antwortete: das würde wohl keine Schwierigkeit machen, „da Navarra der Französischen Regierung noch Kontributionen schuldig sey." Wenn es jemand glückt, aus den Händen des Räubers zu entkommen, eh' er geplündert wurde: ist er dem Räuber das Gerettete schuldig?

In Zamose haben die Russen 82 Kanonen vom größten Kaliber gefunden, und einen großen Vorrath von Gewehren. Die Festung ist jetzt sehr stark, und durchaus unbeschädigt. Im Februar hatte der Kommondant eine Garnison von 6,000 Mann; und zu Konskie 3,000. Das Belagerungs-Korps unter General Rath betrug damals nur 2400 Mann. Erst lange nachher wurde er durch die Milizen aus Kleinrußland verstärkt, die aber meistentheils keine Waffen hatten, jetzt sind sie gut exercirt und bewaffnet, und bilden schöne Regimenter.

Beim Einrücken der Engländer in Frankreich, hatte die Regierung den Einwohnern der bedrohten Gegend befohlen, sich zu entfernen, aber sie blieben daheim, und viele die man mit Gewalt fortgeführt hatte, entwischten und kehrten zurück. Noch mehr! Viele Franzosen retteten sich zu den Engländern, um der Konskription und den Steuergeiern zu entgehen.

Weesel hat eine Garnison von 15,000 Mann, darunter drei Regimenter Schweizer. Von diesen letzteren desertiren aber so viele, als aus der Festung herauskommen können; sie erhalten von den Militär-Behörden der Verbündeten Päße nach ihrer Heimath.

Der Kommandant von Torgau hat vor der Kapitulation 51 Bürger der Stadt erschießen lassen, weil sie aus Verzweiflung den Preussen ein Thor öffnen wollten, — denen er bald hernach die Festung übergab. Der gräßlichen Observanz nach kann man ihn freilich nicht als einen Mörder ver-

folgen: man muß sich begnügen, den Unmenschen zu verabscheuen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In der Wohnung des Herrn Pedellen Falling im großen Universitäts-Gebäude, werden am 12ten Januar a. c. Nachmittags um 3 Uhr, Bettzeug, Oelgemälde, Wäsche, Damenkleider u. s. w. auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 1. Januar 1813.

Ad mandatum:

Witte, Notair. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat in Liefland kraft dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Schneidermeister, Johann Carl Reisewitz mit Hinterlassung eines Testaments hieselbst verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an den hier befindlichen Nachlaß Defuncti entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche oder wider das Testament zu Recht beständige Einwendungen zu machen vermeinen, hiemittelst peremtorie, daß sie binnen Sechs Monaten a dato spätestens also am 30sten Juny 1814 Vormittags, ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, so wie ihre etwanigen begründeten Einwendungen wider das Testament gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon praeludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, dem solches angeht, zu achten hat. P. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, unter Eines Edlen Rathes Unterschrift mit beigedrücktem Insiegel, den 30. Dec. 1813.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen: Demnach der hiesige Schneider-Beisaß Otto Johann Koch hieselbst supplicando angetragen, wie derselbe belehrt des, in forma probante producirten, am 29. Juni 1812 zwischen ihm und dem hiesigen Stadt-Aeltesten August Wilhelm Bostroehm abgeschlossenen und am 1. Juli desselben Jahrs bei Em. Erlauchten Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte corroborirten Hauskauf-Kontrakts das, in dieser Stadt unter Nr. 106 belegene, vom besagten Stadt-Aeltesten Bostroehm belehrt producirten und gleichfalls gehörig corroborirten Protokoll-Extrakts d. d. 28sten Juni 1810 sub hasta publica acquirirte, ehemalige kleinere Grubenersche Wohnhaus cum appertin. für die Summe von 950 Rbl. B. Ass. käuflich an sich gebracht habe, und gebeten, daß dieser Kauf wie gewöhnlich proclamirt werden möge, diesem petito auch deferirt worden: als werden alle und jede, welche an vorgedachtes Haus Schuld oder Näherrechts halber, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde, einige Ansprüche zu haben vermeinen sollten, hiedurch aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen binnen Jahr und Tag a dato huius bei diesem Edlen Rathe schriftlich, in gesetzlicher Art zu melden und ihre Gerechtsame ausführig zu machen; unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem obbenannten Käufer das gekaufte Haus cum omnibus appertin. zum unwiderruflichen Eigenthums-Recht adjudicirt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Fellin, am 1sten Nov. 1813.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Bürgermeister W. Töpffer.

G. J. Grewinck, Syndikus und Sekretair. 2

Da höhern Orts mir die Vorsorge für die Verfertigung der Rekruten-Kleidungsstücke, auch bei der jetzigen Rekrutirung übertragen und es mir dabei zur Pflicht gemacht worden ist, dafür zu sorgen, daß die Rekruten sogleich nach ihrem Empfang gehörig bekleidet werden; so sehe ich mich veranlaßt, die resp. Herren Güterbesitzer, Arrendatoren und Disponenten, welche ihre Rekruten in Dorpat zu stellen haben, hiedurch zu ersuchen: bei Ablieferung der Rekruten, auch zugleich die vorschriftmäßige Quantität Wattmall und Leinewand abzuliefern, damit nicht etwa hiedurch ein Aufenthalt in der Verfertigung der Rekruten-Kleidungsstücke veranlaßt werde. Sollten jedoch einige Güther den Wattmall und die Leinewand in natura zu liefern nicht im Stande seyn, so habe ich hieselbst Jemand ausfindig gemacht, der Beides zu einem billigen Preise zu stellen übernommen hat. Weshalb diejenigen, die hievon Gebrauch zu machen wünschen sollten, sich bei mir zu melden haben, woselbst sie das Nähere erfahren können. — Zugleich zeige ich hiemit an: daß nur guter liefländischer und gehörig gewalkter Wattmall (wenn solcher auch nicht die vorschriftmäßige Breite halten sollte, welches wieder in der Länge berechnet werden wird) empfangen, dahingegen dünner und ungewalkter, so wie russischer Wattmall, da letzterer mit Kuhhaaren vermischt ist, nicht entgegengenommen werden kann. Dorpat, den 31. Dec. 1813.

Polizeimeister v. Gessinsky. 2

Von der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung wird in Anleitung einer Requisition des Kaiserl. Dörptschen Universitätsgerichts, sämmtlichen hiesigen respekt. Einwohnern hiemit aufgegeben: sobald ein, von den gegenwärtig verreisten Studenten, in sein Quartier zurückkehrt, oder ein anderes Quartier bezieht, so wie wenn auch ein neu ankommender Student ein Quartier miethet, ganz ohnfehlbar und ohne den mindesten Anstand

sofort dem Herrn Stadttheils-Aufseher seines Stadttheils, eine Anzeige davon zu machen und die namentliche Liste der bei ihnen wohnenden Studenten aufzugeben, um solche Einem Kaiserl. Universitätsgerichte von hieraus mittheilen zu können. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 7. Januar 1814.

Polizeimeister v. Gessinsky.
G. F. Strus, Sekretair. 1

Die Comität der Dörptschen Abtheilung der St. Petersburgschen Bibelgesellschaft macht durch deren unterzeichneten Sekretairen bekannt, daß bei diesem die confirmirten Statuten dieser Abtheilung, so wie der in St. Petersburg unter dem Titel: „Ueber Bibelgesellschaften im Allgemeinen, und „Errichtung einer solchen Gesellschaft in St. Pe„tersburg" gedruckte Aufsatz, unentgeltlich zu empfangen sind. Hehn. 3

Die Comität der Dörptschen Abtheilung der St. Petersburgschen Bibelgesellschaft ladet durch deren unterzeichneten Sekretairen sämmtliche Mitglieder dieser Abtheilung ein, bei der auf den 15ten Januar 1814 Vormittags um 10 Uhr in dem von Er. Kaiserl. Universität gefälligst bewilligten auditorio maximo angesetzten General-Versammlung gegenwärtig zu seyn. Hehn. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Hiemit empfehle ich mich zum bevorstehenden Jahrmarkt allen meinen geehrten Freunden und Gönnern aufs beste, und werde gewiss eifrigst bemüht seyn, durch eine billige und solide Behandlung Jeden, der mir die Ehre seines Besuchs zu gönnen die Güte haben wird, zufrieden zu stellen.

Joachim Wigand. 1

In der Karlowaschen Strasse, im ehmaligen Ernizschen jezt Treuerschen Hause, ist ein Erkerzimmer für die Jahrmarktszeit zu vermiethen. Liebhaber melden sich in diesem Hause. 1

Da ich schon seit mehrern Jahren das Zutrauen sowohl eines hiesigen, als Landischen Publikums zu besitzen mich schmeicheln darf, so empfehle ich mich auch in diesen Jahrmarkt mit allerlei Ellenwaaren, baumwollenen und leinenen Tüchern, den modernsten Zitzen und Halbzitzen, alle Gewürzwaaren, vorzüglich gute Sorten Kaffee und Zucker, sehr gutes feines Moskowisches Mehl, gute Wologdaische Lichte, Seife ꝛc., und werde diesen Markt hindurch für herabgesetzte Preise verkaufen; weshalb ich dann auch einen zahlreichen Zuspruch der resp. Käufer entgegen sehe. Dorpat, den 7. Jan. 1814. Schamajew. 1

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftiget, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird: übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Zu erfragen ist er in der Behausung des Hrn. Richter, an der Promenade. 1

Herr Anton Nervo empfiehlt sich mit den schönsten Kupferstichen und neuesten Landkarten von den berühmtesten Meistern; auch sind bei ihm die neuesten wohlgetroffensten Porträts der kommandirenden Herren Generale, nach der neuesten Art verfertigte Thermometer und Barometer, wie auch richtige Brandweinsproben ꝛc. zu haben. Sein Logis ist bei Hrn. Richter, an der großen Promenade. 1

Einem hochgeehrten Adel und resp. Dörptschen Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen; daß ich den bevorstehenden Jahrmarkt über ein wohl assortirtes Waarenlager von Tuch aller Art, Zitzen, seidenen Zeugen ꝛc. in dem Hause des Hrn. Zacharias eine Treppe hoch aufschlagen, und in allen Stücken bemüht seyn werde, durch billige Preise und prompte Bedienung mich zu empfehlen.

Isak Abraham Bonaparte,
Prikaschtschick des Kaufmanns 1ster Gilde Morkuschewitz. 1

Der Kaufmann Hr. Peter Klimow, aus Kronstadt, welcher sein Waarenlager in der Behausung des Hrn. Zacharia am Markt, in der 2ten Etage rechter Hand aufgeschlagen hat, empfiehlt sich dem hiesigen resp. Publiko während dem Markt mit den vorzüglichsten Ellenwaaren, als: feine und mittel Kembri's, Kallinko's, Nesseltücher, Salop- und andere Tücher, gestreift Leinen, Servietten- und anderes Leinen, diverse Sorten Laken, den besten Theesorten ꝛc. und versichert die billigsten Preise. Auch hat er einen sehr modern gearbeiteten zweisitzigen broncirten Wagen zum Verkauf, welcher täglich bei dem Kaufmann Hrn. Ahland zu besehen ist. 1

Der Revalische Kaufmann Hr. Nikitin Germanoff, welcher diesen Januarmarkt zum erstenmal besucht, empfiehlt sich mit allen möglichen Seiden-Waaren, Tuch, Kasimire, Zitze und Halbzitze, Kallinko's, Fillosch, Hamann, engl. Leinen, bunte nen Salop Tüchern, madrassenen, baumwollenen und zitzenen Tüchern, ostindischen Nanquin, verschiedene Dessins Westenzeuge Petinettspitzen, Kleiderbesätzen und mehrere deutsche und russische Waaren. Sein

Waarenlager ist im Saale des Forrsenschen Hauses am Markte, eine Treppe hoch. Durch die niedrigsten Preise und promte Bedienung schmeichelt er sich eines zahlreichen Zuspruchs der respektiven Käufer. 1

Herr Kallitin, aus St. Petersburg, der in den verflossenen Märkten sein Waarenlager in der Bude unter dem Hause des Hrn. Bürgermeister Linde hatte, macht dem hochgeehrten Publiko hiedurch bekannt, daß er im gegenwärtigen Jahrmarkt sein Waarenlager in der Bude unter dem alten Universitätshause, am Markt, aufgeschlagen. Er empfiehlt sich mit allen Pelzgattungen fertigen Kapotts, Chenills ꝛc. ꝛc. und versichert den resp. Käufern eine prompte und billige Behandlung. 1

Die Kopf-Putzhändlerin Madame Stoppe, aus St. Petersburg, empfiehlt sich dem Hohen Adel und geehrtem Publiko mit einem ansehnlichen Vorrath von Damenschmuck, als: allerley gestickten und ausgenähten Kleidern, den modernsten Damenshüthen ubgl. und versichert die billigste Behandlung. Ihr Magazin ist im Hause des Gürtlermeisters Herrn Schreiber, an der großen Promenade. 2

Einem hohen Adel und geehrten Publico habe ich die Ehre hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich den bevorstehenden hiesigen Jahrmarkt mit einem sehr wohl assortirten Waaren-Lager, bestehend in Tuch, Seiden, Baumwollen, und mehrern andern Waaren im neuesten Geschmack, beziehen und dasselbe im Mesterschen Hause am großen Markte eine Treppe hoch, eröffnen werde. Billige Preise und die reelleste Bedienung versichere denen respect. Käufern, und hoffe, auch diesesmal das Zutrauen derselben, wie mir schon früher solches geschenkt worden ist, zu rechtfertigen. Auch werde ich eine Quantität Brantwein und Roggen ankaufen. Johann Martinsen. 2

Ich Endesbenannter habe die Ehre, einem hohen Adel und geehrten Publikum hiedurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit meinem selbstverfertigten wohl assortirten Messings-Waarenlager während dem Jahrmarkt ausstehen werde, als: große und kleine messingene Theemaschienen, nach englischer Facon gemacht, nebst darunterstehenden Tellern. Alle Gattungen ovale und runde Kaffeekannen nebst Bolzenlampen, Theekesseln, dreikantige und runde Spirituslampen, Schmandkasserollen aus einem Stücke, Zuckerdosen, Bettwärmer, Durchschläge, Reiben, Flichlöffeln, Rauchfässer mit Deckeln, auch zum Gebrauch mit Eau de lavande, Spülkumpen, inwendig verzinnt, Wachsstockdosen, runde Waschdecken, Mooskesseln von 2 bis 12 Stof groß, runde und ovale Manschetteneisen, Mörser mit Keulen, große und kleine Plettrisen, alles von reinem Lathunmessing gegossen. Mehrere Gattungen feine Tisch- und Toilettleuchter mit runden und vierkantigen Füßen in oplongum, Reiseleuchter, die zusammen zu schrauben sind. Aufschiebplatten, Comtoirplaten mit hohen und niedrigen Pfeifen, Mohrenleuchter mit Griffen, Prosten, Talgsammler, Lichtscheeren, wie auch Kinderspielsachen. Meine Bude ist unweit der Promenade im Hause der verwittweten Madame Holtz.

Carl Johann Huldmann. 2

Da ich wegen Familien-Verhältnisse Dorpat in diesen Tagen verlasse, so mache ich allen denjenigen, die eine Forderung an mich haben, dieses bekannt, damit sie sich bis zum 8. Januar bei mir melden. Auch sind bei mir Meubeln zum Verkauf. Caroline von Toll,
geb. von Baranoff. 3

Eine am großen Markte belegene Wohnung von drei aneinander hängenden Zimmern, wie auch eine Erkerwohnung ist während der Jahrmarktzeit zu vermiethen. Der Bedingungen wegen belieben sich Miethliebhaber an den Universitäts-Pedell Herrn Kellner zu wenden. 2

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Hennig ist ein Zimmer mit Heitzung während des Jahrmarkts zu vermiethen. 1

Ein gut meublirter Saal ist mit Heitzung während des Jahrmarktes zu vermiethen beym Oberlehrer Dr. Struve. 2

Für den bevorstehenden Januar-Markt sind bei mir zwei meublirte Zimmer allenfalls auch eine gemeinschaftliche Domestiken-Stube, nebst Stallraum und Wagen-Remise zu vermiethen. Auch steht bei mir eine vollständige Einrichtung zu einer Gewürz-Bude zum Verkauf.
E. A. Goedechen. 2

Bei dem Kupferschmidt Hrn. Schütz ist ein Logis von 3 Zimmern nebst Stallung für die Jahrmarktszeit zu vermiethen. Auch ist bei ihm graues Wollengarn in Kommission zu haben. 2

Bei mir sind während des Jahrmarkts 2 aneinander hängende warme Zimmer zu vermiethen.
Gebewe. 2

Dem bevorstehenden Jahrmarkt über, sind zwey Zimmer bey mir zu vermiethen. Bahr. 2

In dem, in der Peterburgischen Vorstadt unterm No. 26. belegenem Hause des Herrn Majoren v. Dogatschikoff sind 4 Zimmer monatlich oder auch Jahrweise zu vermiethen, und der Preis beym Eigenthümer zu erfragen. 2

Im ehemaligen Dreyerschen Hause, in der Carlowaschen Straße Nr. 149, sind 3 aneinander hängende Zimmer, nebst separater Küche, wie auch zum bevorstehenden Jahrmarkte 2 auch 4 Zimmer, nebst Stallraum für 2, 3 auch 4 Pferden, Heubden und Wagenremise, zu vermiethen. Der Bedingungen wegen hat man sich in demselben Hause an unterzeichneten, als gegenwärtigen Besitzer, zu wenden. — (Die erstern 3 Zimmer sind gleich zu beziehen.) G. W. Kay, Landmesser. 2

In einem Hause in der Steinstraße sind zwei aneinander hängende Zimmer, mit Meublen, zum Jahrmarkt zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Ein junges Frauenzimmer von guter Auf-

führung, welche schon gedient hat, in weiblichen Hand- und Putzarbeiten geübt ist, auch erforderlichen Falls Elementarunterricht ertheilen kann, wünscht bei einer Herrschaft, in der Stadt oder auf dem Lande, oder auch in Rußland, als Aufseherin bei Kindern oder als Kammerjungfer, in Dienste zu treten. Nähere Auskunft giebt der Universitäts-Pedell, Herr Klein. 1

Bei mir steht ein wohlkonditionirtes Billard mit 30 Bällen und allem Zubehör für einen billigen Preis zum Verkauf.

Gakstetter, Restaurateur. 1

Ein grosser Wiener Flügel von sechs Octaven ist zu verkaufen bey dem Professor Burdach, im Hause des Herrn Landraths von Rennenkampf, am Markte. 1

Ein junger gebildeter Mann von guter Führung, wünscht zur Ausfüllung einiger Stunden, täglich in einem Hause in der Stadt Kindern in den Anfangsgründen der russischen, französischen und deutschen Sprache zu unterrichten. Zu erfragen ist er bei dem Universitäts-Pedell Herrn Kellner. 1

Es ist einem Burschen am 24. v. M. vor dem Universitäts-Hause ein gewöhnliches Bauerpferd, welches vor einem Schlitten gespannt war, entlaufen. Wer solches aufgefangen, wird gebeten, es im ehemaligen Aeltermann Lüttenschen Hause bei dem Kaufmann Hrn. Gustav Emanuel Schultz gegen eine angemessene Belohnung abzuliefern. 3

In einem Hause in der Stadt, ist man erbötig, Kinder, als Pensionäre anzunehmen. Zugleich erbiethet man sich auch, über ihr Betragen zu wachen, und wenn sie etwa die hiesigen Schulen frequentiren sollten, eine stete Aufsicht über ihre häuslichen Arbeiten zu führen. Eine nähere Auskunft hierüber ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 2

Es wünscht jemand, der hinlängliche Sicherheit stellen kann, ein Gut, welches im Dorptwerroschen Kreise belegen seyn muß, entweder auf den Zehnten oder zur Arrende zu haben. Der näheren Bedingungen wegen hat man sich mit dem Herrn Forstmeister von Schulmann, wohnhaft in Dorpat im Hause des Herrn Büchsenschmidt Mentin zu besprechen, welcher dazu beauftraget ist. 2

Bei mir ist ein Absteigequartier von mehreren aneinander hängenden Zimmern für Herrschaften, mit Heitzung, sogleich und für den bevorstehenden Jahrmarkt zu vermiethen.

Hammermeister sen. 3

Zum bevorstehenden Jahrmarkt ist in der Rigischen Vorstadt, im Hause Nr. 67, eine geräumige Wohnung mit Möbeln, Stallraum und Wagenremise zu vermiethen. 3

Bei mir, der russischen Kirche gegenüber, ist zum bevorstehenden Jahrmarkt eine Wohnung von zwei heitzbaren Zimmern, nebst Stallung für 4 Pferde zu vermiethen. Schlossermeister Falk. 3

Ein vierzehnjähriger Knabe von sehr guten Eltern, in Schulwissenschaften gebildet und schon konfirmirt ist, wünscht in einer Handlung angestellt zu werden. Das Nähere hierüber ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 2

Man wünscht einen jungen Menschen, der deutsch und ehstnisch spricht, in einer Fabrike nicht weit von Dorpat als Dollmetscher zu engagiren. Liebhaber hiezu erhalten von dem Herrn Collegienassessor Wildenhayn nähere Nachricht. 2

In der akademischen Buchhandlung von J. F. Meinshausen ist folgendes zu bekommen: An mein gerettetes Vaterland, von J. G. F. v. S.....k. 40 Kopeken. — Etwas über Land-Magazine überhaupt und die Liefländischen insbesondere, von C. H. A. von Bock. 75 Kopeken. 2

Im ehemaligen Professor Müthelschen Hause, in der Breitstraße, ist ein Sofa mit 6 Sesseln, wie auch Kinderschnuptücher, grauer Wattmall u. s. w. zu verkaufen. 2

Bei dem Perückenmachermeister Drewing, auf dem Sandberge, ist ein Logis von 4 Zimmern in der untern Etage, nebst Stallraum, Wagenremise und eine separate Küche, wie auch 5 Erkerzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Im ehemaligen Normannschen Hause, an der St. Petersburger Straße, ist eine Wohnung von drei Zimmern, nebst Stallung auf 4 Pferde und Wagenremise, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren das Nähere bei dem Baumeister Herrn Knuter, dem Gärtner Oberleitner schreg über. 2

Bei mir sind sehr gute dreiviertelstöfige Bouteillen zu 22 Rubel das Hundert zu haben.

Johann Ahlschwerd. 2

Sollte ein Bursche von deutscher Herkunft und guter Führung, entweder hier in der Stadt, oder vom Lande, geneigt seyn, das Gürtlermetier zu erlernen, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bei mir zu melden. Auch ist bei mir ein Erkerzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Gürtler Großmann. 3

Auf dem Gute Haackhof sind 100 Löfe gute Gerste zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich zu wenden an Christoph Meyer. 1

Gute Hofsbutter, à 9 Rbl. pr. Lpfd., guter Honig, à 9 Rubel 50 Copek. pr. Lpfd., wie auch Roggen, Gerste und Hafer ist in großen und kleinen Quantitäten, käuflich zu haben bei

Triebel. 2

Da ich binnen kurzer Zeit Dorpat verlassen werde, so fordere ich alle diejenigen auf, welche an mich Forderungen haben könnten, sich des baldigsten bei mir zu melden. Dorpat, den 30. Dec. 1813. Bluhm. 2

Dörptsche Zeitung.

Nro. 3. Sonntag, den 11ten Januar 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Da von mehrern Liebhabern dieser Zeitung die Anfrage geschehen, ob auf selbige noch Bestellung angenommen wird, so sehe ich mich veranlaßt, den Pränumerations-Termin noch bis zum 20. d. M. zu verlängern. Der Pränumerationspreis für den ganzen Jahrgang ist hier zur Stelle 17 Rbl. B. N. Auswärtige belieben ihre Bestellungen bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Amte zu machen. Dorpat, den 7. Jan. 1814. M. G. Grenzius.

St. Petersburg, vom 30. Decbr.

Folgendes sind laut unsrer heutigen Zeitung die Bedingungen des Friedens mit Persien:

„Persien tritt an Rußland ab die Chanschaften Karabag, Ganshin, Schekin, Schirwan, Derbent, Kubin, Baku, Talyschin und ganz Dagestan; überdies entsagt es allen seinen Rechten und Ansprüchen auf Grusien nebst der Provinz Schuragel, auf Imeretien, Gurien, Mingretien und Abchasien, und erkennt diese Länder auf immer als Rußland zugehörig an. Auf dem Kaspischen Meere wird einzig nur die Kriegs-Flagge des Russischen Reichs zugelassen, so daß ausser Rußland keine andre Macht eine Kriegs-Flagge dort haben kann. In Rücksicht des Handels sind unter andern folgende Grundsätze festgestellt: die Russischen Unterthanen können ihre Waaren nicht nur nach Persien bringen, sondern sie auch von dort in andere angränzende Länder verführen, und zahlen nicht über fünf Procent Zoll-Abgaben einmal bei ihrer Ankunft, und eben so viel von den Waaren, die zurück aus Persien ausgeführt werden; in allen ihren Geschäften unter sich sowohl als mit den Unterthanen Persiens, stehen sie unter der Gerichtsbarkeit der Russischen Konsuls oder Agenten, welche die Russische Regierung in allen Städten Persiens, in welchen sie es für nöthig findet, ernennen kann.

Uebersicht der Kriegsbegebenheiten.

In Deutschland ist nur noch eine Provinz, in welcher der Krieg seine Schrecken auf offnem Felde zeigt, Holstein, das noch so unglücklich ist, in

einem fremden Staate zu gehören. Noch immer ist der Friede mit Dännemark, so bestimmt es versichert wurde, er sey geschlossen, wenigstens nicht officiell bekannt gemacht. Der König von Dännemark soll auf dem festen Lande — vermuthlich in Jütland, — angelangt seyn, und der Französische Gesandte zu Kopenhagen soll den Befehl erhalten haben, sich zu entfernen. Diese Umstände lassen den raschen Abschluß des Friedens erwarten. Für den Fall, daß er nicht Statt hätte, haben die alliirten Truppen in Holstein Befehl, sich zum Vorrücken, so bald der Waffenstillstand abgelaufen ist, bereit zu halten. — Privatnachrichten sagen, ein hoher Dänischer Staatsbeamter habe den König aufmerksam gemacht, wie sehr seine Unbeugsamkeit jener gleiche, die in einem benachbarten Reiche eine Thronveränderung veranlaßte, — und sey dafür in Ungnade gefallen. Man behauptet, so bald der König wieder nach Kopenhagen komme, werde der Staatsrath, der seit dem Tode des vorigen Königs nicht versammelt wurde, zusammen berufen werden. Die entlassenen Minister Schimmelmann und Reventlow sind Mitglieder desselben geblieben.

Nicht der Kronprinz von Schweden, sondern Bennigsen steht vor Hamburg. Er hat alle Waffenfähige die Hamburg verlassen haben, aufgefordert, sich unter seine Fahnen zu versammeln; er hat eben diese Einladung an die 2.000 Holländer erlassen, die sich unter den 14,000 Mann befinden, die Davoust noch in der Stadt hat; er hat den erstern versprochen, die Zerstörer ihrer Vaterstadt ihrer gerechten Rache zur Züchtigung auszuliefern. Es läßt sich fast behaupten, daß Davoust diese Proklamation nicht vermuthet hatte, als er zwei Tage früher den Befehl erließ: jeder Hamburger, der sich nicht auf 6 Monate verproviantirt oder die Stadt verlassen hätte, solle fünf und zwanzig Stockprügel und wenn das nicht wirke, funfzig Stockprügel erhalten. Ihm würde sonst so etwas von einer Ahndung vorgeschwebt haben, daß ihm am Tage der Rache wiederfahren könne, womit er, — — Sein Maskeraden-Titel eines Fürsten von Eckmühl würde ihn nicht schützen. — Vor Magdeburg, Küstrin und Glogau ist nichts Wichtiges vorgefallen. Wittenberg wird beschossen, und Torgau sollte erst am 10ten Januar von den Preussen besetzt werden, weil sie vorher Sicherungs-Maaßregeln gegen die Seuche nehmen wollten.

In den Niederlanden hat der souveräne Fürst eine Proklamation erlassen, worin er alle waffenfähige Holländer ins Feld ruft, da es jetzt darauf ankomme, das ganze Gebiet des Staates von den Franzosen zu säubern und ihre furchtbare Rückkehr zu verhindern. Diese Proklamation war nichts weniger als überflüssig, da die Franzosen nicht nur manchen wichtigen Punkt der vereinigten Niederlande, z. B. Nymwegen noch besetzt halten, sondern nach erhaltenen Verstärkungen so gar einige der so leicht verlornen Festungen wieder zu erobern suchten. So beschossen sie Thiel und, belagerten mit 12,000 Mann und 25 Kanonen General Benkendorf drei Tage lang in Breda, wo nur 1400 Mann und zwanzig Kanonen waren, Das bloße Gerücht von der Annäherung eines Korps der Alliirten war indeß hinreichend, sie am vierten Tage zum Rückzuge nach Antwerpen zu bewegen. In Belgien ist die Kommunikation zwischen Antwerpen und Mastricht schon unterbrochen; aus dem erstern Ort marschirten auf einmal zweihundert Holländische Matrosen, die zur Equipage des Schiffes Chattam gehörten, ab, und zogen zu den Alliirten. Ganz Belgien wird von den leichten Truppen der Alliirten durchstreift, wodurch die Konskription und der Transport der schon erpreßten Konskribirten unmöglich gemacht wird. Von den Gensd'armes welche damit beschäftigt waren, sind mehrere Hunderte theils niedergehauen, theils gefangen worden. Wo die Alliirten hinkommen, bricht die Freude des Volkes auf eine stürmische Weise aus, und mißhandelt die Französischen Beamten. Das geschah namentlich am 16ten Dec. zu Löwen, wo ein Detaschement des Colombschen Frei-Korps eingerückt war. Colomb fand dort zwanzig Stück schweres Geschütz, die für Antwerpen bestimmt waren, und warf sie verläufig ins Wasser. Fünf andre Stück hatte er auf dem Wege erbeutet. Man sieht, daß die Franzosen Antwerpen zu bewaffnen suchen, — daß es also noch nicht bewaffnet ist.

In der Schweiz, wo der Fürst von Schwarzenberg ausser seiner Proklamation, noch eine Erklärung erlassen hat, geht die Umgestaltung rasch vor sich. Die Oesterreicher haben ausser Bern, auch Zürich, Solothurn und Freiburg besetzt. In Genf ist ein Aufstand gewesen, in Folge dessen die Franzosen entflohen und die Stadt den Oesterreichern ihre Schlüssel sandte. Es ist eine neue Tagsatzung berufen worden. Bern ist der erste Kanton, der den Schweizern zeigte, was sie zu thun haben. Seine Regierung nahm die Lande, welche ihr sonst unterthänig waren, die Napoleon aber zu eigenen Kantons machte, zurück, setzte die Bewohner aber in alle Rechte der eigentlichen Berner, — und erklärte sich darauf ganz für die Alliirten. Der Minister Stein wurde in Basel erwartet.

In Frankreich ist das wichtigste militärische Ereigniß, die schon gemeldete Eroberung der festen Orte Blamont und Befort; ausserdem haben die Alliirten auch Landskrone erobert, und beschießen Hüningen. Befort soll gesprengt werden. Ueber die Gegenanstalten Napoleons scheint man nicht genaue Nachrichten zu haben. Man kann gewiß seyn, daß er eine bedeutende Macht zusammenzieht; aber eben so gewiß, daß sie sehr bald geschlagen und zerstreut werden wird. Es fehlt in Frankreich nicht bloß an gutem Willen, sondern selbst an Gewehren. Aus den Depeschen mehrerer aufgefangenen Kouriere erhellt es, daß Napoleon Befort

für sehr wichtig hält. — Von der Spanischen Seite her scheint Frankreich einige Wochen lang nichts besorgen zu dürfen. Am 17ten December hatte man Depeschen vom Lord Wellington vom 5ten, denen zufolge sein Hauptquartier noch in St. Jean de Luz war, und er erklärte, vor dem März an keine neue Operationen denken zu können.

Aus Italien meldet man, daß die Reise-Equipage des Königs Joachim am 12ten December in Ancona angekommen war. Kommt er nicht um sich den Alliirten anzuschließen, so wird diese Equipage bald oder nie den Rückweg nehmen. — Die Vicekönigin ist am 17ten December nach Mailand zurückgekehrt. (A. d. Zusch.)

Altona, den 24. Dec.

Einem (im ersten Stück dieser Zeitung unter dem Artikel Kiel mitgetheilten) unterm 18ten d. erlassenen Befehl des Prinzen von Eckmühl zufolge, sollten alle außerhalb Hamburg geborne und daselbst nicht ansäßige Personen von den arbeitenden und dienenden Klassen am 19ten, alle Hamburger aber, welche sich nicht auf 6 Monate hatten verproviantiren können, am 20sten die Stadt verlassen. An diesem letztern Tage erschien eine Warnung des Maire, daß alle vorbenannte, welche am nächsten Morgen jenem Befehl nicht nachgelebt haben würden, durch Militär aus der Stadt gebracht und ihre Habseligkeiten konfiscirt werden sollten. Am 22sten erfolgte ein neuer Befehl, des Inhalts, daß, da dem Prinzen von Eckmühl vorgestellt worden, es sey vielen Personen, auch bei dem besten Willen, nicht möglich gewesen, in der bewilligten Frist sich noch zu verproviantiren, er noch einen letzten Termin bis zum 24sten bewilligt habe. Dieser Verordnung war nachstehende Warnung beigefügt:

Ein jeder, welcher den wiederholten Befehlen Sr. Durchlaucht, des Marschalls Prinzen von Eckmühl, „wegen unterlassener Verproviantirung auf 6 Monate die Stadt zu räumen.“ in dem letzt bewilligten Termin Folge zu leisten unterlassen haben sollte, wird sogleich arretirt und mit fünf und zwanzig Stockschlägen bestraft werden. Sollte diese Strafe ohne Erfolg bleiben: so wird ein solcher zum zweitenmale arretirt, und nach empfangenen funfzig Stockschlägen aus der Stadt transportirt werden.

Auf Befehl Sr. Durchlaucht, des Marschalls Prinzen von Eckmühl, der Oberst von der Gensd'armerie und Präsident der Sicherheits-Kommission. Charlot.

Schreiben aus Bergedorf unweit Hamburg, vom 31. December.

Aus Hamburg werden noch immer arme Leute, welche sich nicht mit Lebensmitteln versehen können, gewaltsamer Weise heraus gejagt, aber auch selbst diejenigen, welche sich damit reichlich versorgt haben, müssen unter irgend einem Vorwande fort. Was sie alsdann von ihrem Eigenthume tragen können, nehmen sie mit, das andere müssen sie Preis geben. Die meisten nehmen, wie ich höre, über Altona ihren Weg und vertheilen sich ins Holsteinsche.

Seit mehreren Nächten hat es wieder in oder bei Hamburg so sehr gebrannt, daß man das Feuer von hier aus (2 Meilen weit) sehr deutlich sehen konnte. Der Hamburger Berg, der Grindel, Rosenhof, Eimsbüttel, beim rothen Baum und bei dem alten Raben, alles ist abgebrannt, und auf dieser Seite vor Hamburg sieht es eben so schlimm aus, denn von Hamburg bis zur Hammerkirche findet man kein Haus mehr, und aus den übrigen, diesseits der Kirche sind Pferdeställe gemacht.

Vom 3. Januar.

Aus Hamburg sind nun schon über 30,000 Menschen herausgejagt, und der Ort selbst ist so furchtbar zerstöhrt, daß ihn Niemand mehr kennen kann; übrigens ist noch nichts gegen Hamburg unternommen worden.

Amsterdam, den 23. December.

Walchern befindet sich noch in Feindes Händen, und alle Gemeinschaft mit dieser Insel ist abgeschnitten; rund um dieselbe liegen 27 Englische Kriegsschiffe, worunter drei Dreidecker.

Von Deventer hört man noch nichts. Es scheint, daß man diese Stadt eingeschlossen hat. Inzwischen leiden die umliegenden Ortschaften sehr viel und viele Häuser in der Nachbarschaft von Deventer sind abgebrannt.

Wie man vernimmt, soll Herzogenbusch von den Alliirten bombardirt werden und an drei verschiedenen Orten Brand entstanden seyn; doch hat man von der Uebergabe dieses Platzes noch nichts bestimmtes erfahren.

Neufchatel, den 22. December.

Der Chef der Douaniers von Bienne ist in verflossener Nacht hier durch passirt, und hat ohne sich aufzuhalten, seine Reise fortgesetzt. Der Pöbel hat seine Büreaux erbrochen, und seine Papiere verbrannt. Unser Gouverneur, General Lesperut, befindet sich noch hier; allein er ist, wie es heißt Willens bald abzureisen. Wir machen uns von einem Augenblicke zum andern auf große Ereignisse gefaßt.

Basel, den 25. Dec.

Am 20sten noch vor Mitternacht wurden die aufgestellten Kanonen überall abgeführt, und am 21sten, zwischen 8 und 9 Uhr Morgens, rückten alliirte Truppen, Infanterie, Kavallerie, Artillerie u. s. w. hier ein, und zogen durch das Spalenthor durch Elsaß. Es geschah bey ihrem Uebergange über die Brücke kein Schuß aus Hüningen. Man glaubt, daß bis 80000 Mann hierdurchkommen werden.

Am 24sten zogen wieder mehrere tausend Mann Oesterreichische Infanterie und Kavallerie hier durch. In der Nacht vom 23sten ließen sich die Kanonen von Hüningen her hören. Am 24sten sollte das schwere Geschütz der Alliirten anlangen, und die Festung ernstlich angegriffen werden.

Man schätzt die Anzahl der schon in Elsaß befindlichen Truppen der Alliirten auf mehr als 200,000 Mann. Nach Aussage der Offiziere werden sie ihren Marsch durch die Franche Comte fortsetzen.

Heute war Hüningen noch nicht über; es war alles still, und man hörte keinen Schuß. Am Weihnachtsfeste wurde hier wegen der Zeitumstände nicht kommunizirt.

Selbst die nicht an der Hauptstraße gelegenen Ortschaften sind von Truppen belegt; die nicht beträchtliche Stadt Zofingen z. B. hat am 23sten drei Regimenter einquartiert, und die ganze dortige Gegend war mit Truppen angefüllt.

(Eben so bedeutende Truppenzüge, als durch Bern, hatten auch durch Aarberg und auf den näher am Jura gelegenen Straßen statt. In Neufchatel soll der Einmarsch des Vortrabs der Alliirten am 23sten Abends erfolgt seyn. Biel ist gleichfalls besetzt. S. Neufchatel.)

Schafhausen, den 22. December.

Unsere Lage hat sich seit vorgestern Mittag schnell geändert, und erst mit dem Einrücken der alliirten Truppen vernahmen wir, daß unsere Neutralität nicht anerkannt wurde; die Kontingenter zogen sich zurück, wir haben starke Durchmärsche und viele Truppen sollen noch folgen. Alles nimmt den Weg nach Genf.

Frankfurt, den 30. Dec.

Vor dem Uebergang über den Rhein erließen Se. Excellenz, der Feldmarschall von Blücher, nachstehende Proklamation an die unter seinen Befehlen stehende schlesische Armee:

Der Feldmarschall v. Blücher an die Schlesische Armee.

Als ihr von der Oder zum Rhein vordrangt, tapfere Soldaten der Schlesischen Armee! mußten dem Feinde Provinzen entrissen werden, die er sich früher unterworfen hatte. Jetzt geht ihr über den Rhein, um den Feind, der es nicht verschmerzen kann, seine neunzehnjährigen Eroberungen in zwei Kampagnen verloren zu sehen, zum Frieden zu zwingen.

Soldaten! den Siegern an der Katzbach, bei Wartenburg, bei Möckern und bei Leipzig darf ich nur den Weg des Ruhms zeigen, und ich bin des Erfolgs gewiß; allein ich habe Euch neue Pflichten aufzulegen. Die Bewohner des linken Rheinufers sind nicht feindlich gegen uns gesinnt; ich habe ihnen Schutz und Sicherheit des Eigenthums versprochen, ich that's in Eurem Namen — Ihr müßt es halten! — Ehre bringt dem Soldaten die Tapferkeit, jedoch der Gehorsam und die strengste Mannszucht sind seine schönste Zierde.

Frankfurt a. M., den 30sten December 1813.

v. Blücher.

Hauptquartier Kaub am Rhein (zwischen Bacharach und Coblenz), den 1. Januar 1814.

So eben, Morgens 10 Uhr, passirt die 4000 Mann starke Avantgarde der siegreichen Schlesischen Armee hier auf Kähnen den Rhein, unter unbedeutenden Widerstand des Feindes; gegen Mittag, wo die Schiffbrücke fertig ist, wird das ganze Armee-Korps noch im Laufe des heutigen Tages dieselbe passiren. Nachstehend ist die so eben vom Feldmarschall erlassene Proklamation:

An die Bewohner des linken Rhein-Ufers.

Ich habe die Schlesische Armee über den Rhein geführt, damit die Freiheit und Unabhängigkeit der Nationen hergestellt, damit der Friede errungen werde.

Der Kaiser Napoleon hat Holland, einen Theil von Deutschland und von Italien dem französischen Reiche einverleibt; er hat erklärt, daß er kein Dorf dieser Eroberungen wieder herausgeben würde, selbst wenn der Feind auf den Höhen von Paris erschiene.

Gegen diese Erklärung, gegen diese Grundsätze marschiren die Armeen aller europäischen Mächte.

Wollt Ihr diese Grundsätze vertheidigen? Wohlan, so tretet in die Reihen des Kaisers Napoleon, und versucht Euch im Kampfe gegen die gerechte Sache, die die Vorsehung so augenscheinlich beschützt. Wollt Ihr es nicht, so findet Ihr Schutz bei uns. Ich werde Euer Eigenthum sichern, jeder Bürger, jeder Landmann bleibe ruhig in seiner Wohnung, jeder Beamte an seinem Platz, und setze ungestört seine Dienstverrichtungen fort.

Von dem Augenblick des Einrückens der verbündeten Truppen muß jedoch alle Verbindung mit dem französischen Reiche aufhören. Wer sich dieser Anordnung nicht fügt, begeht Verrath an den verbündeten Mächten, er wird vor ein Militärgericht gestellt, und erleidet die Todesstrafe.

Am linken Rheinufer, den 1. Januar 1814.

v. Blücher.

Leipzig, den 25sten December.

Gestern feierte unsre Stadt mit der innigsten Rührung der Dankbarkeit das größte und schönste Fest, das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers Alexander, des wahrhaft großen Beherrschers des größten Reichs der Welt, des Wiederherstellers Deutscher Freiheit, des großmüthigen Beschützers von Sachsen.

Schon am 23sten December Nachmittags um 4 Uhr verkündigten 100 Kanonenschüsse und das Geläute aller Glocken das bevorstehende Fest, und eben so begrüßte der Donner der Kanonen und das Geläute aller Glocken um 6 Uhr früh den festlichen Tag selbst.

Um 10 Uhr Morgens war feierliche Messe in der griechischen Kirche, welcher sämmtliche Behörden, so wohl vom Militär als von der Stadt beiwohnten, das Militär stand in Parade aufmarschiert, und nach geendigter Messe wurde das Te Deum gesungen, in welches der Donner der Kanonen einstimmte.

Um 1 Uhr versammelten sich die Generalität, die Oberoffiziere so wie die Behörden und ange-

sehensten Einwohner von Leipzig bey einem festlichen Mittagsmal, daß der Kommandant der Stadt, Herr Oberst v. Brendel, gab. Die Tafel an welcher Freude und Frohsinn herrschte, war mit der Lorbeer bekränzten Büste Sr. Majestät des Kaisers geziert. Es wurden dabei folgende Toasts ausgebracht: „Auf das hohe Wohlergehn des erhabenen und glorreichen Kaisers Alexander! Ehrfurchtsvoll erhob sich die ganze Versammlung; ein dreimaliges Er lebe hoch! tönten aus Lippen und jauchzten aus Herzen, und hundert Kanonenschüße verkündeten diesen Glückwunsch der Stadt. — Ferner: Auf das Wohl der hohen verbündeten Mächte und die Freiheit der Deutschen!“ „Die Mitbegründer der Deutschen Freiheit, die mit unvergänglichem Lorbeern gekrönten braven Russen, unsre Freunde, unsre Brüder! Ewig sey unser Bündniß! nie verlösch unser Dankgefühl!

Um 6 Uhr ward die Oper Faniska im Theater gegeben. Der Unternehmer der Gesellschaft, Hr. Seconda, hatte die Einnahme zum Besten der Verwundeten bestimmt.

Um 7 Uhr begann die allgemeine und glänzende Erleuchtung der Stadt und sämmtlicher Vorstädte. Bis ins 5te Stock hinauf war jedes bewohnte Zimmer erleuchtet. Man erblickte viele Transparents und Inschriften.

Der 24ste Dec., als der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, wurde auch von Seiten des Sächsischen Armeekorps mit herzlicher Liebe und inniger Dankbarkeit gegen diesen erhabenen Monarchen in den Staabs-Kantonnementsquartieren zu Merseburg, Querfurth, Artern und Mücheln gefeiert.

In dem Artillerie-Staabskantonnement zu Mücheln war auf den Markte eine große, aus 3 Bogen bestehende Dekoration erbauet und mit folgenden Inschriften dekorirt: Auf dem mittelsten Bogen brannte im blauem Feuer der Buchstabe A. mit der K. Kerkrone. Dem zur Seite links waren die Worte Recreatori Germaniae, (dem Wiederhersteller Deutschlands), rechts Conservatori Saxoniae, (dem Erhalter von Sachsen), auf dem äußersten linken Bogen Miles Militi (der Krieger dem Krieger), und auf dem rechten Pyrotechnia Alexandro, (die Artillerie dem K. Alexander), transparent erleuchtet.

Vermischte Nachrichten.

In eben der Nacht, in welchen Blücher bei Kaub, nehmlich in der Neujahrs-Nacht, soll auch der König von Preussen bei Mannheim über den Rhein gegangen seyn.

Die Nationalgarde von Middelburg auf Seeland, weigerte sich nach Vlissingen zu marschieren; sie wurde nun von den Franzosen entwaffnet, die nun in Vlissingen selbst eine bewaffnete Nationalgarde errichteten. — Die Räumung von Zierik-See wurde durch die Landleute der Gegend erzwungen, die in Masse vor dem Thore erschienen und den Abmarsch der Franzosen forderten.

Auf Ansuchen des Bayrischen General-Kommissärs von Tyrol, sind dort Oesterreichische Truppen eingerückt, und der Oesterreichische Administrator des Theiles von Tyrol, den Napoleon zu Italien und Illyrien geschlagen hatte, ist nach Inspruck gegangen.

Die Französischen Truppen, welche den Bayern den Uebergang über den Rhein streitig machen sollten, waren frisch zusammengerafft und größtentheils noch in Bauerkitteln. Nach einigen einzelnen Schüssen, liefen sie auseinander, und liessen eine schwarze Fahne mit dem Französischen Adler zurück.

Sey es, weil Napoleon wirklich die tiefe Schändlichkeit seines Benehmens gegen Ferdinand VII. fühlte, sey es, daß er ihn dadurch auch ohne Mord zu vernichten glaubte: so lange der Usurpator der öffentlichen Stimme in Europa die Kehle zudrücken konnte, hörte man kein Wort, von dem unglücklichen Monarchen Spaniens. Jetzt weiß man, daß er noch lebt, und wieder muthige Hoffnungen nähret, daß aber Buonaparte alle Spanier von ihm entfernt und ihn bloß mit Franzosen umringt hat. Der Bruder des Marschalls Marmont ist sein Kerkermeister: ein ehrenvolles Amt!

In Mexiko ist eine aus 40 Personen bestehende Verwaltung vom Volk niedergesetzt worden, die sich für die Regierung des Landes erklärt hat, und in deren Namen der Krieg geführt wird.

In Cadix erwartete man jetzt noch ein Schiff aus Vera Cruz, daß der Spanischen Regentschaft 4 Millionen Piaster mitbringen sollte. Diese hat beschlossen, zu Madrid eine Nationalgarde zu errichten.

Der Brittische Staats-Sekretär Lord Castlereagh ist durch Holland ins große Hauptquartier gereist.

Koncert-Anzeige.

Nach hoher Uebereinkunft hat die nordische Gesellschaft, unter der Direktion der hohen Verbündeten, zum Besten von ganz Europa aufgeführt:

Die Befreiung aus der Sklaverei.

Erster Theil.

1) Das Bad an der Katzbach. Bravour-Arie, von Blücher.
2) Ein Miserere für Vandamme. Terzett, von Ostermann, Colloredo und Kleist.
3) Der vereitelte Wunsch, oder die mißlungene Absicht auf Prag und Berlin, von Lichtenstein und Tauenzien.
4) Das Gastmahl von Fürterbock. Solo, vom Kronprinzen von Schweden.
5) Die Michaelis-Messe von Leipzig. Von Schwarzenberg und Blücher, mit Begleitung des ganzen Orchesters.

6) Zärtlicher Abschied bei Hänau und Frankfurt. Von Wrede, mit Obligaten Instrumenten.
7) Treue Begleitung auf unwirthbaren Gefilden. Solo, von Hiller.

Die Spring-Märsche der ihrem Vaterlande zueilenden Weltbezwinger gewähren dem Publikum einen lustigen Anblick.

Da die hohen Unternehmer bereits den vollkommensten Beifall diesseits des Rheins erhalten haben, so werden sie den zweiten Theil jenseits aufführen. (Nig. Zeit.)

Gelehrte Anzeigen.

Dorpat, den 7. Januar.

Schon lange war es unserer Stadt ein Bedürfniss, einen Vereinigungspunct zu finden, wo man mit dem Neuesten der Literatur in fortwährender Bekanntschaft bliebe. Jetzt haben wir Hoffnung, diesen Wunsch erfüllt zu sehn, da der Universitäts-Buchhändler, Hr. Meinshausen, hier in Kurzem ein Museum eröffnen will, wo man posttäglich die wichtigsten politischen und gelehrten Zeitungen des Inn- und Auslandes, so wie auch alle bedeutenden Werke der neuern Literatur, so wie sie erschienen sind, vorfinden soll. Mögte doch diesem mit Eifer begonnenen Unternehmen die gehörige Theilnahme aller Stände werden, damit es nie wieder ins Stocken gerathe, sondern mit der Zeit noch umfassender werden könne.

Die resp. Subscribenten zu den von mir herausgegebenen Tänzen belieben ihre pränuminirten Exemplare aus der Meinshausenschen Buchhandlung abfangen zu lassen. Bursy. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung wird in Anleitung einer Requisition des Kaiserl. Dörptschen Universitätsgerichts, sämmtlichen hiesigen resident. Einwohnern hiemit aufgegeben: sobald ein, von den gegenwärtig verreisten Studenten, in sein Quartier zurückkehrt, oder ein anderes Quartier bezieht, so wie wenn auch ein neu ankommender Student ein Quartier miethet, ganz ohnfehlbar und ohne den mindesten Anstand sofort dem Herrn Stadttheils-Aufseher seines Stadttheils, eine Anzeige davon zu machen und die namentliche Liste der bei ihnen wohnenden Studenten aufzugeben, um solche Einem Kaiserl. Universitätsgerichte von hieraus mittheilen zu können. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 7. Januar 1814.

Polizeimeister v. Gessinsky.
G. H. Strus, Sekretair. 2

Da höhern Orts mir die Vorsorge für die Verfertigung der Rekruten Kleidungsstücke, auch bei der jetzigen Rekrutirung übertragen und es mir dabei zur Pflicht gemacht worden ist, dafür zu sorgen, daß die Rekruten sogleich nach ihrem Empfang gehörig bekleidet werden; so sehe ich mich veranlaßt, die resp. Herren Güterbesitzer, Arrendatoren und Disponenten, welche ihre Rekruten in Dorpat zu stellen haben, hiedurch zu ersuchen: bei Ablieferung der Rekruten, auch zugleich die vorschriftmäßige Quantität Wattmall und Leinewand abzuliefern, damit nicht etwa hiedurch ein Aufenthalt in der Verfertigung der Rekruten-Kleidungsstücke veranlaßt werde. Sollten jedoch einige Güther den Wattmall und die Leinewand in natura zu liefern nicht im Stande seyn, so habe ich hieselbst Jemand ausfindig gemacht, der Beides zu einem billigen Preise zu stellen übernommen hat. Weshalb diejenigen, die hievon Gebrauch zu machen wünschen sollten, sich bei mir zu melden haben, woselbst sie das Nähere erfahren können. — Zugleich zeige ich hiemit an: daß nur guter liefländischer und gehörig gewalkter Wattmall (wenn solcher auch nicht die vorschriftmäßige Breite halten sollte, welches wieder in der Länge berechnet werden wird) empfangen, dahingegen dünner und ungewalkter, so wie russischer Wattmall, da letzterer mit Kuhhaaren vermischt ist, nicht entgegengenommen werden kann. Dorpat, den 31. Dec. 1813.

Polizeimeister v. Gessinsky. 3

In der Wohnung des Herrn Pedellen Falling im großen Universitäts-Gebäude, werden am 12ten Januar a. c. Nachmittags um 3 Uhr, Bettzeug, Oelgemälde, Wäsche, Damenkleider u. s. w. auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 1. Januar 1813.

Ad mandatum:
Witte, Notair. 3

Abseiten der zum Verkauf einer Quantität Getreides aus denen dreien Krons-Vorschuß-Magazinen auf der Insel Oesel und Moon höheren Ortes verordneten und bestätigten Commission, wird hiedurch zur jedermännigilchen Wissenschaft gebracht, daß aus gedachten dreien Krons-Vorschuß-Magazinen circa Ein Tausend Fünf Hundert Czetwert 115 à 116pfündiger Roggen und Acht Hundert Czetwert 109 à 110pfündige grobe Gerste theilweise und meistbietend öffentlich verkauft werden soll. Kaufliebhaber werden hiedurch aufgefordert, sich am 20sten Januar, am 3ten Februar und allendlich am 17ten Februar des künfti-

gen 1814ten Jahres bei gedachter Commission in der Kreis-Stadt Arensburg und dem Sessions-Zimmer der Kaiserl. Oeconomie-Verwaltung der Provinz Oesel — woselbst diese Commission alsdann versammelt seyn wird — einzufinden, sich mit denen näheren Bedingungen bekannt zu machen, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Arensburg, am 11. Decbr 1813.

Im Namen und von Seiten der verordneten Commission.

Oeconomie-Director Buxhöwden.
Kreis-Commissaire G. H. v. Bartholomä.
Provinzial-Fiskal P. L. Versmann.
L. Seeland, Sekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Concert-Ankündigung.

Mittwoch am 14. Januar werden die Herren Gebrüder Bohrer die Ehre haben, im v. Krüdenerschen (vormaligen Baranoffschen) Saale ein Concert zu geben. Billets sind in ihrer Wohnung, im alten Universitäts-Gebäude am Markte oben linker Hand, und bei dem Ober-Auditeur Petersen zu haben. Die Affiche wird das Nähere ankündigen. Dorpat, den 10. Januar 1814.

Diejenigen, welche in die dorptsche Kreisschule zu treten gesonnen sind, haben sich daselbst den 17ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr zur Prüfung, mit Schiefertafeln versehen, einzufinden; an demselben Tage, und zwar Vormittags um 10 Uhr, wird auch die Prüfung für die hiesige Töchterschule, in der Wohnung des Lehrers derselben, Statt haben. Schul-Inspektor Carl Anders.

Der Futteralmacher F. Hartwig aus St. Petersburg, empfiehlt sich zu diesem Markt zum erstenmal mit einem gut assortirten Vorrath in Saffian gearbeiteten Damens-Nähekästchen, mit und ohne Instrumente, Strickbeutel, Handkörbchen, Leibgürtel, Barbierkästchen, Futterale und Streichriehme zu Barbiermesser, Jagdbouteillen, kleine und große Taschenbücher, alle Arten Portefeuille's, mit und ohne Schreibezeug, Schreibekästchen, Plats de menage, Bouteillenunterssätzer, Futterale mit Trinkgläser, Zigarobüchsen, und mehreren dergleichen Sachen. Er hat seine Wohnung hinter dem Rathhause im gewesenen Schuhmachermeister Keßlerschen Hause, bei dem Buchbindermeister Hrn. Zenker. Er verspricht billige und gute Bedienung. 1

Zu den Marktpreisen sind neben allen Gewürz-Waaren, auch feiner, mittel und ordin. Kaffee, verschiedene Sorten Zucker, sehr gute ausländische getrocknete Birnen, Aepfel, Kirschen, Himbeeren, verschiedene Sorten Weine, so wie auch Siberisches Stangen- und Schineisen, Moskowisches Mehl, sehr gute Lichte ꝛc. in der Handlung bei J. J. Brefinsky Wwe. zu haben. 1

Herr Peter Kaschin aus Reval, empfiehlt sich mit verschiedenen Ellenwaaren, als: Zitzen, Halbzitzen, Kallinko's, Filloseh, Hamann, Buchareische Tücher und Shawls, Levantin, Tuch und Kasimir, Engl. Leinen, fertige Rekrutenkleider, so wie auch mehrere russische Waaren. Im Kollegienassessor Wildenhainschen Hause, im großen Saale daselbst. 1

Einem hohen Adel und geehrtesten Publikum habe ich die Ehre hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich in diesem Jahrmarkt unter vielen andern Waaren auch folgende habe, als: geschliffene und ordin. Gläser aller Art, allerley platirte und lakirte Sachen, feines und ordin. Porcellain, sehr moderne Kronleuchter, Kinderspielsachen ꝛc. Durch civile Preise und aufrichtige Behandlung, hoffe ich die Zufriedenheit eines jeden resp. Käufers zu erhalten. Mein Waarenlager ist in der Behausung des Tischlermeisters Herrn Selig ohnweit der Promenade. F. Wentzel Nitsche. 1

Der Fabrikant Iwan Alex. Panow, aus Tula, empfiehlt sich mit allen möglichen Eisen- und Stahl-Waaren, als: feine Tischmesser, Flinten, Pistohlen, Säbel, Lichtscheeren, Theemaschinen, Pletteisen ꝛc. in der hölzernen Bude neben dem ehemaligen Lillenfeldschen Hause, am Markte.

Einem hochgeehrten Publiko empfehle ich mich mit den neuesten Gattungen verzierter Zucker-Vasen, Moosschaalen, Salzfässern, Fruchtkörben, Theeflaschen und Karaffinen, geschliffenen Bier- und Weingläsern, feinem und ordin Porcellain, allen Sorten Tafel- und Federmessern, engl. Bleifedern, feinen und ordin. Siegellack, Pomade, wohlriechende Wasser, Eau de Cologne, ferner platirten und messingenen Leuchtern Plats de menage und Presentirtellern, engl. und ordin. Tellern, Ragout- und Braten-Schüsseln, Terrinen- und Waschdecken, so wie auch verschiedene Sorten Rauch- und Schnupftobacke, Damenstücher und Handschuhe, beste grüne und schwarze Theesorten Chokolade und ganz neue Kinderspielsachen. Durch civile Preise und prompte Bedienung, schmeichele ich mir die Zufriedenheit eines jeden resp. Käufers zu erhalten. Mein Waarenlager ist befindlich im Hause des Gürtlermeisters Schreiber, bei der großen Promenade. Franz Patzner, aus Reval. 1

Bei mir in meinen Buden am Wasser Nr. 45. und 46. ist gutes graues Soldaten-Tuch und Wattmall, alle Gewürzwaaren, Zucker und Kaffee.

diverse Ellenwaaren, gestreiftes Möbellein, Siberisches und Schwedisches Stangen- und Bandeisen, Moskowisches Mehl, Kasanische Seife, Wologdaische Lichte ꝛc. für billige Preise zu haben.
Joh. Pabo, sen. 1

Ausser allen gebräuchlichen Artikeln habe ich mich zu diesem Jahrmarkt mit verschiedenen Gattungen Nankins, kouleurte und weisse Kallikos, Mull, feine Baumwolle, allerlei Schreibpapier, als: Bienenkorb, Propatela, mehrere Eisen und Stahlwaaren, verschiedene Sorten Leder ꝛc versehen. Jeder resp. Käufer hat die niedrigsten Preise und eine prompte Bedienung zu erwarten, weshalb ich um geneigten Zuspruch bitte. Meine Bude ist am Wasser Nr. 9. J. Pabo, jun. 1

Bei mir sind unter mehreren Waaren auch Schachteln mit Früchten und Pfeffermünze, Habalino, Astrachansche Aepfel, Weintrauben, allerley Devisen und dergl. mehr zu haben.
Konditor L. Liver. 1

Bei mir steht ein moderner Schlitten für einen billigen Preis zum Verkauf. Kremmela.

Im Brockschen Hause, unweit der St. Petersburgschen Ragatke, steht eine moderne fast ganz neue Kalesche zum Verkauf. Des Preises wegen haben sich etwanige Liebhaber bey dem Hrn. Capitain von Boettiger zu melden. 1

Im Hause des Herrn Kreisarztes Wilmer ist 1) eine neue blecherne Cappe nebst Windelfahne, auf einen schlechtziehenden Schornstein zu sehen; 2) ein Paar neue, und zuverlässig mit Eisen beschlagene Schlittenschleifen, unter einen Reisewagen zu sehen; 3) von nun an frischen Spargel; 4) im bevorstehenden Frühlinge, alle erforderliche Garten- und die beliebtesten Blumensämereyen; so wie auch 5) die vorzüglichste und blühende Blumenstöcke und 6) noch einige frische Blumen-Savoier- und Weißkohl, käuflich zu haben, und bey dem Gärtner daselbst zu erfragen. 1

Wer das Baron Uxküllsche Haus in der Steinstraße, No. 106, erforderlichen Falls mit Stallraum auf 4 Pferde, während dieses Jahrmarkts zu miethen gesonnen seyn sollte, hat sich deshalb an den Kaufmann Herrn Ephraim Normann zu wenden. 1

Im ehmaligen Schuhmacher Kochschen Hause sind zwei Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch wünscht man daselbst noch ein Paar Kinder gegen eine billige Vergütung in Pension zu nehmen, welche unter guter treuer Aufsicht und Pflege genommen werden sollen. Eltern oder Vormünder belieben sich der Bedingungen wegen bei der Gouvernem. Sekret. Radeloff daselbst zu melden. 1

Wenn ein junger Mensch von guter Führung, der der ehstnischen Sprache mächtig ist und schreiben kann, die Landwirtschaft erlernen will, so hat er sich der näheren Bedingungen wegen bey dem Disponenten Jägel auf dem Guthe Hawa zu melden. 1

Ich bitte daß Niemand etwas auf meinen Namen verabfolgen lasse, ohne meine eigenhändige Unterschrift. Verw. von Bock,
geb. von Stackelberg. 1

Bei Endesunterzeichneten, wohnhaft im Hause der verw. Frau Musikus Schulz, an der Breitstraße, ist sehr gut und schmackhaft zubereitetes Essen, für den Mittag und Abend, Portionenweise, so wie auch diverse Getränke, als Punsch, Grog, feine Brandweine, Bier ꝛc. für billige Preise zu haben. Auch hat er zwei Zimmer zu vermiethen. Chr. Lorenz. 1

Es hat sich am 7ten d. M. vor dem Hause des Accise-Dieners Kolbe eine roth-braune sechsjährige Stute, welche vor einem russischen Schlitten, in welchem zwei Pferdedecken befindlich waren, verlaufen. Wer solche aufgefangen und bei der hiesigen Kaiserl. Polizei Verwaltung davon Anzeige macht, oder sie daselbst abliefert, hat ein Douceur von 25 Rbl. B. Ass. zu erwarten.

Roggen, Gerste, Hafer, Butter, Honig, Siberisches Stangeneisen, Schwedisch Eisen, sehr gute Revalsche Kiloströmlinge, sind zu haben für billige Preise bei
Christian Conrad Holtz. 1

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Hennig ist ein Zimmer mit Heitzung während des Jahrmarkts zu vermiethen. 2

Da ich schon seit mehrern Jahren das Zutrauen sowohl eines hiesigen, als Landischen Publikums zu besitzen mich schmeicheln darf, so empfehle ich mich auch in diesen Jahrmarkt mit allerlei Ellenwaaren, baumwollenen und leinenen Tüchern, den modernsten Zitzen und Halbzitzen, alle Gewürzwaaren, vorzüglich gute Sorten Kaffee und Zucker, sehr gutes feines Moskowisches Mehl, gute Wologdaische Lichte, Seife ꝛc., und werde diesen Markt hindurch für herabgesetzte Preise verkaufen; weshalb ich dann auch einen zahlreichen Zuspruch der resp. Käufer entgegen sehe. Dorpat, den 7. Jan. 1814. Schamajew. 2

Hiemit empfehle ich mich zum bevorstehenden Jahrmarkt allen meinen geehrten Freunden und Gönnern aufs beste, und werde gewiss eifrigst bemüht seyn, durch eine billige und solide Behandlung Jeden, der mir die Ehre seines Besuchs zu gönnen die Güte haben wird, zufrieden zu stellen.
Joachim Wigand. 2

In der Karlowaschen Strasse, im ehmaligen Ernizschen jezt Treuerschen Hause, ist ein Erkerzimmer für die Jahrmarktszeit zu vermiethen. Liebhaber melden sich in diesem Hause. 2

Dörpt. sche Zei-tung.

Nro. 4. Mittwoch, den 14ten Januar 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Da von mehrern Liebhabern dieser Zeitung die Anfrage geschehen, ob auf selbige noch Bestellung angenommen wird, so sehe ich mich veranlaßt, den Pränumerations-Termin noch bis zum 20. d. M. zu verlängern. Der Pränumerationspreis für den ganzen Jahrgang ist hier zur Stelle 11 Rbl. B. N. Auswärtige belieben ihre Bestellungen bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Amte zu machen. Dorpat, den 7. Jan. 1814. M. G. Grenzius.

Dorpat, den 13. Januar.

Am heutigen Tage feierte die hiesige Kaiserl. Universität das hohe Geburtsfest Ihro Kaiserlichen Majestät Elisabeth Alexiewna. Sie versammelte sich nach dem Gottesdienste im großen akademischen Hörsaal des Universitätsgebäudes um 11 Uhr. Daselbst hielt eine Rede der Herr Collegienrath D. Lorenz Ewers, ordentl. Professor der Theologie. Sie handelte „von dem wichtigen Einflusse der Denkungsart und Gesinnungen der Fürstinnen eines Landes auf die Sittlichkeit, mithin, auf das Wohl oder Wehe der Unterthanen.“ Der Vortrag schloß mit heißen Segenswünschen für die allverehrte Landesmutter. Hr. Collegienrath D. Lorenz Ewers, der ehrwürdige Senior dieser Universität, hatte ausdrücklich sich die Ehre des Auftrags ausgebeten, der Dollmetscher der allgemeinen Gefühle und Wünsche am heutigen Festtage zu seyn.

Aus Königsberg, vom 15. Jan.

Gestern Nachmittags um 4 Uhr langten Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland hier an, und wurden mit den ausgesuchtesten Feierlichkeiten und, was mehr ist, mit aufrichtigem Jubel empfangen.

Berlin, vom 11. Jan.

Hier eingegangenen Privat-Nachrichten zufolge, soll sich die Festung Hüningen, nachdem sie durch das angelangte schwere Geschütz zu beschießen angefangen worden war, am 3ten Januar den verbündeten Truppen ergeben haben. Die Stadt Befort nur ist bis jetzt von den verbündeten Truppen besetzt worden, da sich die Citadelle noch hält. Auch verbreitet sich die Nachricht, daß sich Coblenz den verbündeten Mächten ergeben hat.

Sichern aus dem Hauptquartier Kiel hier eingegangenen Nachrichten zufolge, ist der Waffenstillstand mit Dännemark vom 8ten ab, noch verlängert worden.

Von Main, vom 28. Dezbr.

Man versichert, die Besatzung der Citadelle von Würzburg habe sich erboten, den von ihr besetzten Theil der Stadt jenseits des Flusses übergeben zu wollen, wenn man ihr Artillerie zukommen lasse. Dies soll abgeschlagen seyn. Die Desertion der Besatzung ist stark und die Krankheiten sind verheerend.

Die Großfürstin Katharina, verwittwete Herzogin von Oldenburg, wurde an der Gränze des Kantons durch Schaffhauser Dragoner empfangen, und die in der Stadt liegende St. Galler-Grenadier-Kompagnie paradirte bei Ihrem Absteige-Quartier. Die Straßen der Stadt, durch welche Ihre K. Hoheit fuhr, waren erleuchtet. Sie hat ein Gefolge von 14 Wagen bei sich.

Durch Frankfurt passirt viel schweres, wie man vermuthet, gegen Mainz bestimmtes Geschütz.

Man erwartet 24000 Mann Russen auf ihrem Marsch aus Böhmen über Baireuth und Bomberg nach dem Rhein. — Die in Torgau gemachte Beute soll an 50 Millionen Franken betragen.

Freiburg, vom 2. Jan.

Die Oesterreichische Hauptarmee, zu welcher auch Bayern und Würtemberger gehören, ist bis Besançon vorgedrungen; die Einwohner kommen überall entgegen und erbieten sich zur besten Aufnahme. Konskribirte, die durch Gensd'armen geschlossen und gebunden zusammengetrieben werden, gehen zu uns in großer Zahl über. Ein großes Heer hat Napoleon noch nicht beisammen; er sammelt seine Truppen bei Metz. Was noch aufgetrieben wird, soll sich in der Gegend von Paris vereinigen. Eine Russische Armee hat die Straße über Bern nach Italien eingeschlagen, die Italienische Armee, welche im Rückzuge ist, von dieser Seite zu begrüßen. Die Verbindung zwischen Strasburg und Paris ist unterbrochen, es sind Depeschen von hoher Wichtigkeit aufgefangen.

Von der Französischen Gränze, vom 24. Dec.

Napoleon hat zur Verstärkung seiner Kavallerie, ausser 15,000 Mann Kavallerie aus Katalonien, die Neapolitanische Kavallerie und alle Französischen und Italienischen Ehrengarden zusammengezogen. Auch sind von den Postämtern Frankreichs und Italiens alle zum Dienst taugliche Postilions mit ihren Pferden requirirt, und der größeste Theil der 40,000 Douaniers ist unter die Regimenter gesteckt worden.

Lübeck, vom 3. Januar.

Die tyrannische Maaßregel Davoust's, so viele Bewohner aus Hamburg hinaus zu jagen, trifft vorzüglich rüstige Männer, und scheint aus der Furcht herzufließen, das diese bei dem Sturm, zu dem sich die Alliirten bereiten, das Volk innerhalb der Stadt sie unterstützen würde. Hier war man fest darauf entschlossen, wenn die hiesige Garnison es auf einen Sturm hätte ankommen lassen. — Vor ihrem Abzuge versuchten die Franzosen hier noch eine sehr boshafte Schändlichkeit, die ihnen indeß nicht gelang. Sie versenkten vier unserer See-Schiffe in unsern Haven, und beorderten die übrigen in Neustadt liegenden hierher, um diese auch zu versenken, und so unsern Handel auf lange Zeit unmöglich zu machen. Glücklicher Weise ließen die Alliirten ihnen nicht Zeit, und drei der versenkten Schiffe haben wir schon wieder heraufgewunden. An dem vierten arbeitet man.

Lübeck, vom 4 Januar.

Reisende, welche Altona am 21sten December verlassen haben, bringen die Nachricht mit, daß die Gewaltthätigkeiten des Marschalls Eckmühl bei den am 22sten December erlassenen Verordnungen nicht stehen geblieben sind. Am 24sten und 25sten wurden für die Auswandernden die Stadt-Thore von 10 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags geöffnet; ein jeder ward heraus, niemand aber wieder hereingelassen. Einige die entweder wegen zurückgebliebener Verwandten, oder auch in der Hoffnung, daß die Stadt bald werde übergeben werden, sich in dem Gewirr der Auswandernden wieder hatten hineinschleichen wollen, wurden ertappt, und sollten einer Militär-Kommission zur Bestrafung übergeben werden. Mehrere Nächte nach einander wurden eine Menge Menschen aus ihren Betten gerissen, nach den Kirchen geschleppt, dort eingesperrt und des folgenden Morgens aus der Stadt getrieben, ohne daß ihnen gestattet ward, das Geringste von ihren Habseligkeiten mitzunehmen. Unter diesen Unglücklichen befanden sich Leute, die noch hinlänglich wohlhabend waren, und sich vorschriftsmäßig verproviantirt hatten, deren vorräthiger Proviant und übriges Eigenthum aber jetzt konfiscirt, und sie selbst dem Mangel und dem Elende preis gegeben wurden. Man giebt die Zahl der Ausgewanderten auf dreißigtausend an, von denen, der edelmüthigen Vorsorge des Kronprinzen von Schweden ohnerachtet, viele sich in der größten Dürftigkeit, zum Theil im bittersten Mangel befinden, weil der großen Menge wegen, die beabsichtigte Hülfe so schnell nicht geleistet werden konnte. In Hamburg selbst sollen von der ehemaligen Bevölkerung von 130tausend Menschen, dermalen nicht mehr als 40tausend anwesend seyn. Auf diesen lasten nun neben Entbehrungen jeglicher Art, alle Arten von Erpressungen. Kürzlich ist wieder eine Abgabe von sieben Procent von allen vorräthigen Kolonial-Waaren erhoben worden. Die Börse — seit der Französischen Besetzung Hollands die wichtigste in Europa — ist zu einem Pferdestalle umgeschaffen worden; eben dasselbe ist mit der Jakobi-, der Nikolai-, und der Katharinen-Kirche geschehen. Zum Gottesdienst sind nur noch zwei, die Petri- und die Michaelis-Kirche übrig.

Die Börsenhalle — der vollkommenste kaufmännische Unterhaltungsort, welcher je irgendwo existirte — dient jetzt unten zu einem Heu-Magazin, oben zum Gottesdienst für die Gemeinde

der Nikolai-Kirche; die Gemeinde der Katharinen-Kirche hält ihren Gottesdienst im Boutinschen Hause auf dem Steckelhorn.

Alle den Holzhändlern gehörenden Vorräthe von Stab-, Bau und Brennholz am Stadt-Deich, sind fortgeschleppt; alle Elb-Schiffe werden zerschlagen und an die Soldaten zur Feuerung vertheilt. Die übriggebliebenen wenigen See-Schiffe werden auch bald an die Reihe kommen.

Der Hamburger Berg, (eine Vorstadt von beinah tausend Häusern) ist so vernichtet, daß kein Stein auf dem andern geblieben. Alle schönen Garten-Anlagen von Eimsbüttel, der Rosenhof, Grindel, rothe Baum, der Raben vorm Damm-Thor an der Alster ꝛc., mit den herrlichen Häusern, sind zerstört. Ein gleiches Schicksal haben die Gärten am Hammerbaum und im Norderhamm gehabt. Unter Letztern befindet sich der von allen Fremden, wegen seiner seltenen Gewächse und Blumen bewunderte Garten des Herrn Senator Koch, und das Pallast-ähnliche Gartenhaus des Herrn Senator Gabe. An der Stelle des Letzteren ist wegen seiner dominirenden Lage über den Hammerdeich, eine Schanze errichtet.

Altona ist unbesetzt und viele Einwohner — die nächsten Ereignisse und Davousts Willkühr fürchtend — fliehen über die Elbe.

Auszug eines Schreibens aus Danzig, vom 2ten Januar.

Gestern schlug endlich die Stunde unserer Erlösung, wo wir nach siebenjährigen Unfällen, die uns am Ende Muth und Entschlossenheit raubten, mit erneuertem Frohsinn der bessern Zukunft entgegensehen konnten. Der Held und Menschenfreund, Se. Königl. Hoheit, Herzog Alexander von Würtemberg, zog an der Spitze seiner Heldenschaar in Danzigs Mauern ein, und alles, Jung und Alt, Arm und Reich, drängte sich an ihn an, und jubelte laut den Erlösern und Befreiern entgegen *). Es war ein imponirender Anblick, den Helden an der Spitze von 16,000 zu dieser Feier bestimmten wackern Russen und Preußen zu sehen. Sein erster Anblick flößte Ehrfurcht und Vertrauen ein. Mit freundlicher Miene begrüßte er rechts und links die frohen Bewohner der geretteten Stadt, und in aller Augen glänzten Freudenthränen; jeder begrüßte den Andern so herzlich, als wäre man Jahre lang getrennt gewesen, und hier und dort fand sich ein fröhlich Zurückkehrender zugleich mit unsern Erlösern ein. Am Thore empfing den edlen Herzog unsere Schützengilde, die seit 7 Jahren außer Thätigkeit gesetzt gewesen war. Der große Held empfing sie mit Anstand und Freundlichkeit, und sie hatten die Ehre, Se. Königl. Hoheit allenthalben zu begleiten. Ueberall umzog ihn die jubelnde Menge, überall mußte sein großes Herz die Freude bemerken, die aus jedem Auge strahlte. Als Se. Königl. Hoheit das hohe Thor passirt waren, wurden Sie von zwölf bekränzten Mädchen aus den ersten Familien der Stadt begrüßt, und eine derselben überreichte ihm den Ehrenwein in einem silbernen Becher, eine andere einen Lorbeerkranz, welches beides Se. Königl. Hoheit mit herablassender Güte aufnahmen. Nun ging der imponirende Zug die Langgasse hinunter bis nach dem Langenmarkt, wo besonders der Artushof mit den Fahnen der verschiedenen Nationen ausgeschmückt war. Auf diesem Platze ließen Se. Königl. Hoheit das ganze Korps bei sich vorbeidefiliren, worauf dann die Truppen wieder zu einem andern Thore hinausmarschirten und nur die nothwendigen Wachen zurückblieben. Der andere Zug ging nun nach der St. Johanniskirche, wo alles zum russischen Gottesdienste eingerichtet war. Der Herzog wohnte demselben mit derjenigen Andacht bei, die großen Seelen eigen ist, welche einen Höheren über sich erkennen. Nun begaben sich Se. Königl. Hoheit nach der Ober-Pfarrkirche, wo Höchstdieselben vom Senat empfangen wurden, und nebst der ganzen Generalität im Rathsstuhle Platz nahmen, um den feierlichen Te Deum beizuwohnen. Alsdann gieng es zur Tafel, die der Herzog auf eigene Kosten hatte arrangiren, und die Vornehmsten der Stadt dazu einladen lassen. Während dieser ganzen Zeit dauerte das Donnern der Kanonen von den Wällen und das feierliche Glockengeläute von allen Thürmen der Stadt fort, und alle Straßen wimmelten von frohen Menschen. Bei der Tafel wurde Sr. Königl. Hoheit ein Gedicht und ein Lorbeerkranz von dem Sohne des Hofraths Arnoldi überreicht. Der achtjährige Knabe deklamirte das Gedicht zur allgemeinen Bewunderung.

Nachdem die Tafel aufgehoben war, begaben sich der Herzog ins Schauspiel, welches prachtvoll dekorirt und zur Feier des Tages eingerichtet war. Ein allgemeines dreimaliges Vivatgeschrei empfing den großmüthigen Erretter. Ein Prolog, der Feier des Tages angemessen, wurde von Mad. Müller mit tiefen Gefühle gesprochen. Dann folgte: Titus der Großmüthige. Nach dem Schauspiel begaben sich Se. Königl. Hoheit wieder ins Gouvernements-Haus zurück, und der feierliche Tag wurde durch eine Erleuchtung der Stadt beschlossen, welche mit froherem Herzen veranstaltet war, als die bisher erzwungen freiwilligen Illuminationen.

Uebrigens ist es ausgemacht, daß unsre Stadt durch das Bombardement, besonders durch den Brand der Speicher, schrecklich gelitten hat; aber das war die entsetzliche unausbleibliche Folge des verderblichsten Krieges! Wie muß das edle Herz

*) Hier (in Berlin) eingelaufenen officiellen Nachrichten zufolge ist die Garnison von Danzig kriegsgefangen und wird so weit sie in Franzosen besteht, nach Rußland abgeführt, die rheinbündischen Truppen und Polen hingegen nach ihrer Heimath entlassen.

des menschenfreundlichsten Fürsten gedulet haben bei den Gräueln, die er über eine Stadt verhängen mußte, welche er so gern durch Mild' und Schonung erobert hätte. Gewiß hat seine Seele doppelt gelitten, und dann — so schrecklich dies Unglück auch war — so viel Bürger auch dadurch ihre Güter verloren haben — so war es doch dem Ganzen unaussprechlich wohlthätig; hätten die Speicher nicht gebrandt, so ständen die großen französischen Magazine noch, so hätten wir noch wenigstens vier Monate lang im tiefsten Elende geschmachtet, und die meisten von uns wären des Hungertodes gestorben! Gelobt sey also Gott, der diese Schreckens-Scenen von uns abwendete, und gepriesen sey der edle Held und seine tapfere Schaar, der es so weise berechnet hatte, daß auch das schrecklichste Unglück unsere Rettung und unser Glück herbeiführen mußte.

Vom Elbstrohm, vom 20 Decbr.

Wenn der Beitritt des Herzogs von Anhalt-Bernburg zum großen Bunde für Freiheit und Recht später erfolgte, als der der Herzogthümer Anhalt-Dessau und Cöthen, so ist dies keineswegs einem geringeren Eifer für die gute Sache, sondern lediglich dem Umstande zuzuschreiben, daß Anhalt-Bernburg weit länger von den Franzosen besetzt blieb.

Der Herzog von Anhalt-Dessau trat schon im Monat April d. J. für sich und als Vormund des minorennen Herzogs von Cöthen, vom Rheinbunde ab, und beide Länder stellten schon damals ein Kontingent zur verbündeten russisch-preußischen Armee.

Dafür mußte aber auch der Herzog von Dessau schwer büßen, als nach den Bestimmungen des Waffenstillstandes ganz Anhalt wieder von den Franzosen besetzt wurde.

Aber freilich hatte wohl der patriotische Fürst schon früher den Unwillen Napoleons dadurch gereizt, daß er es mit einer in der That seltenen Furchtlosigkeit gewagt hatte, die vom verstorbenen Herzog von Cöthen eingeführte französische Konstitution gleich beim Antritte seiner Vormundschaft wieder abzuschaffen.

So etwas vergab Napoleon nicht, den es gleich wenig rührte, ob ein Land durch seine Gesetze, oder durch sein Schwert ruinirt wurde. Nun sind wir, Gott sey Dank, vor beiden sicher!

Leipzig, den 5. Januar.

Heute marschirten die hier befindlichen Husaren der freiwilligen Sachsen, unter Anführung ihres Kommandeurs, des Herrn Oberstlieutenants v. Felkisch, in der trefflichsten militairischen Haltung zu ihrer weitern Bestimmung von hier ab. Die hiesige Bürgergarde begleitete sie mit kriegerischer Musik.

Vermischte Nachrichten.

In einem Briefe aus Berlin, vom 31sten Oktober (im Courier de Londres) befindet sich folgende Scene vom 18ten Oktober: Am Abend dieses Tages trat Bonaparte in das Zimmer, wo sich der König und die Prinzessin von Sachsen befanden und sagte ihnen, daß sie ihm Glück zu dem großen Siege wünschen müßten, den er eben erfochten habe, daß er aber demungeachtet genöthigt sey, sich auf seine Magazine zurück zu ziehen, und daß er hoffte, sie würden ihm folgen. Die Antwort war daß man ihm schon zu lange gefolgt sey, und daß man jetzt den Entschluß gefaßt habe, sich der Großmuth der Alliirten zu überlassen. Es versteht sich, daß Bonaparte in Wuth gerieth, mit dem Fuße stampfte und zum Zimmer hinausrannte. Indem er die Thüre zuwarf, sagte er zur Prinzessin: „Quant à votre père, Madame, c'est un grand coquin." (Was Ihren Vater betrifft, Madame, so ist er ein großer Spitzbube.)

Als Herr Pelletier, Redakteur des Ambigu, das famöse Gespräch mitgetheilt hatte, das zwischen dem Schwedischen Gesandten, Herrn von Lagerbjelke und Napoleon statt fand, sagte er über Letztern: „Toujours le même toujours impératif et canaille à la fois." (Immer derselbe, immer gebieterisch und pöbelhaft gemein zugleich.) (R. F.)

Privatberichte aus Paris sollen versichern, daß dort ein allgemeiner Aufstand ausgebrochen; daß die Garden sich geweigert haben, auf das Volk zu schießen, daß hierauf zwei Generale erschossen worden und Napoleon nach Straßburg geflohen sey.

Das Sackensche Korps ist in der Neujahrs-Nacht bei Mannheim über den Rhein gegangen, und nahm sogleich eine Redoute mit 300 Mann und sechs Kanonen. Seitdem ist dort eine Brücke geschlagen. Der König von Preußen war bei dem Uebergange gegenwärtig.

Der Oesterreichische Gesandte in Neapel ist unvermuthet in Wien eingetroffen und reist in Kurzem wieder nach Neapel zurück.

In Paris behauptet man, Napoleon werde sich die Diktatur übertragen lassen, — d. h. den Senat auseinander jagen.

Die in Torgau gemachte Beute soll an 30 Millionen Franken betragen.

General Thielemann ist mit 9000 Sachsen im Hauptquartier des Generals Bülow zu Bommel angekommen.

Uebereinstimmenden Privatnachrichten aus England und aus Holland nach, hatten die Franzosen vor ihrem Abzuge aus Holland, die Schändlichkeit begangen, an mehreren Orten die Deiche zu durchbrechen. Sie wollten das Land mit seinen Bewohnern ersäufen, da sie diese nicht mehr mißhandeln sollten. Glücklicher Weise hielt vier Wochen lang ein scharfer Südostwind an, und trieb die Flut vom Lande ab; die Franzosen wurden indeß verjagt, die Durchschnitte aber entdeckt und ausgefüllt. Eben dieser anhaltende Ostwind war es indessen auch, der die Brittischen Hülfsvölker so lange hinderte zu landen.

Privatnachrichten sprechen von dem Uebertritt des Königs Joachim zu der guten Sache Europa's, als einer völlig abgeschlossenen Uebereinkunft.

Die Erklärung, welche die Proklamation des Fürsten von Schwarzenberg, begleitet, setzt die Mutität der Schweizerischen Neutralitäts-Erklärung auseinander, erörtert was die Schweiz seit 1798 dulden mußte, beweißt die Unzulänglichkeit der aufgedrungenen Verfassung, und schließt mit der Bestimmung: die Alliirten seyen entschlossen, der Schweiz in Rücksicht ihrer auswärtigen Verhältnisse, dieselbe frei und vortheilhafte Stellung zuzusichern, die sie vor der Revolution gehabt; zu welchem Ende die Integrität des Schweizerischen Gebiets in seinen alten Gränzen von allen Seiten hergestellt werden müsse.

Es war in den deutschen Blättern nur beiläufig einer Verschwörung erwähnt, die bald nach der Ankunft des Prinzen von Oranien, entdeckt ward. Der Courier de Londres giebt hierüber aus einem Privatschreiben aus Amsterdam, folgende nähere Umstände:

„Die Absicht der Verschwornen, deren Anzahl sich auf 4000 belief, war, mehrere Häuser in verschiedenen Stadttheilen zugleich in Brand zu stecken, und auf dieses gegebene Zeichen, mit Mord und Plünderung anzufangen. Sodann wollte man die Verwirrung benutzen, um die Feuerspritzen zu verbrennen und — General Molitor, der sich zu Utrecht befand, sollte zu gleicher Zeit in Amsterdam mit seinen Truppen einrücken und mit Hülfe der 4000 Banditen, Alles über die Klinge springen lassen! Die Verschwörung ist durch einen Spion entdeckt worden, den ein Kosack am Thore anhielt. Die Angst, welche die Franzosen vor den Kosacken haben, brachte den Spion zum Geständniß. (Also wieder ein Beleg zu der Wahrheit, daß ein Französischer Revolutions-General, ein Bandit und ein Mordbrenner, ganz gleichdeutende Dinge sind.)

(Berl. Z.)

In Breslau herrscht noch immer häufiges Sterben. In einem Monat starben dort 379 Nichtmilitärs.

Die Franzosen haben einen zweiten Versuch auf Breda gemacht, der aber eben so fehlschlug als der erste. Sie zogen sich zum zweitenmale zurück, so bald sie die Annäherung Preussischer und Holländischer Truppen erfuhren. Seitdem ist die Besatzung sehr verstärkt und mit allem versehen worden, um kräftigen Widerstand zu leisten. In Gertruidenberg ist Preussische Besatzung. Gorkum, wo der General Rampon mit 5000 Mann liegt, wird von den Preussen blockirt.

Am 25sten December traf der Feldmarschall Bellegarde in Vicenza ein, und übernahm das Kommando der Oesterreichischen Armee.

Der ausserordentlichen Tagsatzung zu Zürich wohnten nur die Gesandten von zwölf Kantons bei. Einstimmung erklären sie die Mediationsakte und die Würde eines Landammanns für aufgehoben, und ernannten Zürich zum Vorort.

Bischof Dalberg ist nach Regensburg gegangen, wo er den Winter zubringen will.

Massena soll ein Kommando in Italien erhalten haben; der König Joachim nach Rom gereist seyn.

Am 22. und 23. wurde Zürich von Oesterreichern besetzt. Der Franz. Gesandte Talleyrand eilte fort, wurde von den Oesterreichern gefangen, nach Aarau gebracht, aber bald wieder nach Bern, wo er schon alles umgestaltet fand. Ein beträchtliches Korps der Alliirten, soll von Bern aus nach dem Simplon aufgebrochen seyn.

Der Feldmarschall-Lieutenant Graf Reipperg ist nach Neapel mit solcher Eile gereist, daß er sich nicht einmal im Hauptquartier des Grafen Bellegarde aufgehalten hat.

Fouché hat sich, nach einigem Aufenthalt in Rom, nach Neapel begeben, bloß um — die dortigen Merkwürdigkeiten zu sehn. Man hofft, daß er dort in der That merkwürdige Dinge werde geschehen sehen.

Nach Privat-Nachrichten hat die Schweiz sich dem großen Völkerbunde angeschlossen. Sie giebt 20,000 Mann zu dem heiligen Kampfe.

Der Friede zwischen Dännemark und Schweden, den man in den letzten Tagen wieder bezweifelte, scheint jetzt gewiß, ungewisser ist die Nachricht, daß Lord Castlereagh mit einer Friedenssendung aus dem Hauptquartier der Verbündeten nach Paris abgegangen sey.

Unter französischer Oberherrschaft wurden die Mobilien des Herzoglichen Residenzschlosses zu Oldenburg an den Meistbiethenden verkauft. Eine beträchtliche Anzahl Unterthanen von Stadt und Land gaben sich das Wort, dieselben meistbiethend an sich zu bringen, und ihrem geliebten Herzoge aufzubewahren. Es geschah, und der verehrte Fürst fand unlängst bei seinem Einzuge sein Schloß wieder mit den vorigen Mobilien, nebst mehrern neuen, von den Unterthanen hinzugekauften, ausgestattet.

Die Frauenkirche zu Dresden, welche die Franzosen in ein Magazin verwandelt hatten, wurde so schnell in Stand gesetzt, daß man am 12ten December schon das Dankfest wegen der Befreiung Deutschlands feiern konnte. An eben diesem Tage erhielt der Königl. sächsische Appellations-Rath Körner, Vater des unvergeßlichen Theodor Körner, durch den Fürsten Repnin den russischen St. Annen-Orden 2ter Klasse.

Der russische Astronom und Geograph Wisniewski hat in dem verflossenen Jahre die höchste Kuppe der Kaukasischen Gebirgsreihe gemessen und 16760 Pariser Fuß, oder 7/10 einer geographischen Meile, hoch gefunden. Dieser Berg ist demnach unter den Bergen der alten Welt, deren Höhe bis jetzt gemessen worden, der höchste, und der Kaukasus behauptet vor den Alpen der Schweiz den Vor-

hang. Denn die höchste Kuppe der letztern, der Montblanc, welcher zeither für den höchsten Berg der alten Welt gehalten wurde, ist nur 1/580 Pariser Fuß hoch und 2120 Fuß niedriger als des Kaukasus Gipfel.

Auch in dem verflossenen Jahre 1813 sind zwei Kometen entdeckt und beobachtet worden. Der eine den 4ten Februar bei dem Sternbilde der Eidexe, klein und ohne Schweif, von Pons in Marseille; dieser ging durch das Sternbild Friedrichs Ehre zu den Fischen. Der andere, den 2ten April von Pons in Marseille und den 4ten April von Harding in Göttingen, in Poniatowskis Stier, anfangs klein und ohne Schweif mit einem ziemlich hellen Kerne: dieser ging durch den südlichen Theil des Sternbildes Ophiuchus zu dem Sternbilde Scorpion und rückte heller geworden und beschweift, so daß er ohne Fernrohr gesehen werden konnte, unter den südlichen Horizont bei dem Sternbilde des Schiffes.

Leider! hat der große und unermüdete Beobachter des Himmels, Schröter in Lilienthal, durch einen Mordbrand, welchen der verderbliche Krieg veranlaßt hat, einen beträchtlichen Theil seines Vermögens, das er ganz der erhabensten Wissenschaft widmete, und mehrere seiner vortreflichen ostronomischen Instrumente verloren.

Anzeigen.

Ich ersuche Diejenigen, welche noch Forderungen an mich haben sollten, sich deshalb baldigst bei mir zu melden, indem ich in einigen Wochen Dorpat verlassen werde. Professor Burdach. 1

Den respectiven Pränumeranten auf die „Reise in meinem Zimmer, von D. Jacquet," zeige ich an, dafs diese Schrift, bei Herrn Häcker in Riga gedruckt, nächstens erscheinen wird. Anderweitige Beschäftigungen in der Druckerey haben die Vollendung des Drucks so lange verzögert. Sobald die Schrift erschienen ist, wird Herr Bürgermeister Linde die Güte haben, es in diesem Blatte anzuzeigen, und den respect. Pränumeranten gegen Rückgabe des Pränumerationsscheins ihre Exemplare verabfolgen zu lassen. In meiner Vorrede zu dieser Schrift finden Sie die Berechnungen der eingegangenen Gelder, die Rechenschaft von ihrer Verwendung, und die Quittung vom Königlich Preussischen Militärgouvernement zu Berlin. Professor Burdach. 1

Bücher-Anzeige.

Bei den Universitäts-Buchhändler Meinshausen in Dorpat sind folgende neue Werke zu erhalten:

Rievethal, J. G., Ceres oder Beiträge zur Kenntniß des Menschen, besonders nach seinen körperlichen und geistigen Anlagen und Eigenheiten, imgleichen interessante Bruchstücke aus der Natur- und Kunstgeschichte, Länder- und Völkerkunde, zum Nutzen und Vergnügen. . . . 3 Rubel 25 Copeken.

Rievethal, J. G., Manuel de conversation en ordre alphabetique accompagné d'un appendice explicatif. Rédigé pour l'usage de la jeunesse. . . br. 2 Rubel 50 Cop.

Thiel, M., Unterhaltungen aus der vaterländischen Geschichte für die Jugend.
geb. 5 Rubel B. A.

Mein Leben. J. G. Seume. 5 Rubel 75 Cop.

Schwartz, D. F. H. C., Geschichte der Erziehung nach ihrem Zusammenhang unter den Völkern von alten Zeiten her bis auf die neueste, 2 Thle. . . . . 17 Rubel.

Reigentesch, Aug. Freiherrn v., Märchen.
auf Druckpapier 2 Rubel 50 Cop.
auf Velinpapier 5 Rubel 75 Cop.

Desselben Lustspiele, 3 Thle. . . . 17 Rubel.
Druckpapier 14 Rubel.

Beckmann, W., Handbuch der praktischen Arithmetik zum Gebrauch für Kaufleute und die der Handlung sich widmende Jugend.
8 Rubel B. A.

Nouveau Dictionaire russe français-allemand composé et augmenté d'apris le Dictionaire de l'Académie russe. 2 Vol. br. 15 Rubel.

Die resp. Subscribenten zu den von mir herausgegebenen Tänzen belieben ihre pränuminirten Exemplare aus der Meinshausenschen Buchhandlung abfangen zu lassen. Bursy. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen u. s. w. füget Ein Kaiserl. Universitätsgericht desmittelst zu wissen, welchergestalt der Herr Kollegienrath und Ritter, Professor D. Parrot bieselbst angetragen, daß alle diejenigen, welche aus dem verflossenem oder einem der frühern Jahre Rechnungsforderungen an ihn zu haben vermeinen sollten, durch ein öffentliches Proclam aufgefordert werden möchten, diese ihre Forderungen in einer bestimmten Frist bei ihm zu

exhibiren, gedachtem Gesuche des Herrn Supplikant, so auch aus bewegenden Ursachen deferirt worden, so werden hierdurch von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte alle diejenigen, welche Rechnungsforderungen an Herrn Supplikanten haben mögen, hierdurch aufgefordert, dieselben ohnfehlbar bis zum Schlusse des künftigen Monats ihm zu übergeben, widrigenfalls dieselben, wenn sie keine legalen Ursachen eines längern Stillschweigens anzuführen im Stande sind, mit ihren Forderungen an Herrn Supplikanten nach Ablauf der präfigirten Frist präcludirt seyn sollen. Wornach sich zu achten und vor Schaden zu hüten. Dorpat, den 14. Januar 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Styx, d. z. Prorector.
Witte, Notair. 1

Eine Allerhöchst Verordnete Messungs Revisions-Commission fordert deswittelst diejenigen Herrn Landmesser, welche gesonnen seyn sollten, die specielle Ausmessung und Einrichtung der Bauer-Länder und Hofesfelder des im Dörptschen Kreise und Lassschen Kirchspiel belegenen Guths Waimastes zu übernehmen, auf: sich am 10. März d. J. bei derselben in Walck, zur Verlautbarung ihrer Förderungen und Abschliessung des Contracts einzufinden. 1

Anderweitige Bekanntmachungen,
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Unterzeichneter hat die Ehre einem hohen Adel sich im Miniatürmahlen zu empfehlen. Wohnhaft in der Carlowaschen Strafse bei dem Knochenhauermeister Herrn Gengelbach, No. 150.

Professor Vernet, aus Berlin.

In einem guten Hause zu Lande, im Dörptschen Kreise, wird ein Hauslehrer gesucht, der in den nothigsten Schulwissenschaften, im Zeichnen und der Musik Unterricht giebt. Auch wird in diesem Hause eine zuverlafsige Person verlangt, die in der Küche und im Nähen geübt ist. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 1

Da ich Werro verlassen werde so bin ich willens, mein hieselbst befindliches Wohnhaus mit Nebengebäuden und Garten so bald als möglich zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich deshalb an mich selbst zu wenden. Werro, den 30. December 1813. Dr. Ernst. 1

Zu den Marktpreisen sind neben allen Gewürz-Waaren, auch feiner, mittel und ordin. Kaffee, verschiedene Sorten Zucker, sehr gute ausländische getrocknete Birnen, Aepfel, Kirschen, Himbeeren, verschiedene Sorten Weine, so wie auch Siberisches Stangen- und Schineisen, Moskowisches Mehl, sehr gute Lichte ꝛc. in der Handlung bei J. J. Bresinsky Wwe. zu haben. 1

Einem hohen Adel und geehrten Publiko empfehle ich mich mit allerlei Parfümerien, Farben, Pinseln, schwarzer Kreide, Bleifedern, Violinsaiten vorzüglich guten Schnupftoback, Gummi-Elasticum, Chokolade, Zeichenpapier, allerlei Kinderbücher, Vorschriften, Bucharischen Tüchern ꝛc. ꝛc. Mein Logis ist bei Hrn. Richter, an der grofsen Promenade. Awanzo. 1

Der Scheerenschleifer Bückse aus Reval, empfiehlt sich dem hochgeneigten Publiko mit seiner Arbeit, und bittet um gütige Aufträge. Zu erfragen ist er bei der Bäckerwittwe Molle. 1

Der Pfeiffenkünstler Markus Schlokker empfiehlt sich dem resp. Publiko mit den schönsten aprobirten Pfeiffenköpfen, so wie auch mit Reparaturen schadhaft gewordener. Sein Logis ist beim Gold- und Silberarbeiter Hrn. Loewström. 1

Ich Endesbenannter habe die Ehre, einem hohen Adel und geehrten Publikum hiedurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit meinem selbstverfertigten wohl assortirten Messings-Waarenlager während dem Jahrmarkt aussteben werde, als: große und kleine messingene Theemaschinen, nach englischer Facon gemacht, nebst daruntersehenden Tellern. Alle Gattungen ovale und runde Kaffeekannen neben Boltenlampen, Theekesseln, dreikantige und runde Spirituslampen, Schmandkafferollen aus einem Stücke, Zuckerdosen, Bettwärmer, Durchschläge, Reiben, Fischlöffeln, Rauchfässer mit Deckeln, auch zum Gebrauch mit Eau de lavande, Spülkumpen, inwendig verzinnt, Wachsstockdosen, runde Waschbecken, Saftkesseln von 2 bis 12 Stof groß, runde und ovale Manschettenseisen, Mörser mit Keulen, große und kleine Plettchen, alles von reinem Lathunmessing gegossen. Mehrere Gattungen feine Tisch- und Toilettleuchter mit runden und vierkantigen Füßen in oblongum, Reiseleuchter, die zusammen zu schrauben sind, Aufschiebplaten, Comtoirplaten mit hohen und niedrigen Pfeiffen, Mohrenleuchter mit Griffen, Pressten, Talgsammler, Lichtscheeren, wie auch Kinderspielsachen. Auch nehme ich altes Messing und Metall im Tausche gegen neue Sachen an. Meine Bude ist unweit der Promenade im Hause der verwittweten Madame Holtz. Carl Johann Huldmann, aus Reval. 1

Hiemit mache ich ergebenst bekannt, daß ich in meiner Gewürzhandlung gegen baare Bezahlung alle Waaren zum Jahrmarkt-Preise verkaufe, und

daß in meiner Weinhandlung guter Porter zu drey Rubel die Bouteille zu haben ist.

P. M. Thun. 1

Bei mir ist sehr guter, frischer Kaviar, zu 1 Rbl. 50 Kop. das Pfund, wie auch gutes Moskowisches Mehl zu verkaufen. J. Kriffzoff.

Eine ansehnliche Quantität liefländisches Tuch zu Mantirungen für die Rekruten ist für einem billigen Preis im Hause der verwittweten Rathsherein Schefflern zu haben.

Im Hause des Mauermeisters Herrn Lange stehen drei brauchbare Pferde, wovon das eine zum reiten zugerichtet, zum Verkauf. 1

In der Steinstraße, dem Färber Hrn. Weiß gegenüber, im Hause der Wittwe Saedler sind zwei Garnitur feines damasirtes ausländisches Tischzeug, ganz neu, wovon die Tischtücher 12 Ellen lang und 4 Ellen breit sind, nebst 2 Dutzend Servietten zu jedem Tischtuche, desgleichen auch ein neues großes modernes Schreib-Bureau mit Schubladen von Mahagony-Holz für billige Preise zu verkaufen. 1

Eine hier kürzlich angekommne Dame, wünscht folgendes an Meubles bald zu haben — ein Eßtisch auf 10 bis 12 Personen, ein Bufet von mittler Größe, einige Fenster-Rouleaux zu großen Fenstern. Wer dergleichen für billige Preise abzustehen hat, erfährt in der Zeitungs-Expedition wo er sich zu melden hat. 1

Eine Wittwe wünscht einige junge Kinder vom Lande, die die hiesigen Schulen frequentiren, bei sich in Quartier und Kost zu nehmen. Wobei sie sich zugleich verpflichtet, für ihre Pflegeempfohlenen in jeder Hinsicht zu wachen. Eltern, die nähere Nachricht wünschen, erhalten sie vom Buchbinder Herrn Franck. 2

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Hennig ist ein Zimmer mit Heitzung während des Jahrmarkts zu vermiethen. 3

Wer das Baron Uxküllsche Haus in der Steinstraße, No. 106, erforderlichen Falls mit Stallraum auf 4 Pferde, während dieses Jahrmarkts zu miethen gesonnen seyn sollte, hat sich deshalb an den Kaufmann Herrn Ephraim Normann zu wenden. 2

Bei mir sind unter mehreren Waaren auch Schachteln mit Früchten und Pfeffermünze, Habalino, Astrachansche Aepfel, Weintrauben, allerley Devisen und dergl. mehr zu haben.

Konditor L. Liver. 2

Bei mir steht ein moderner Schlitten für einen billigen Preis zum Verkauf. Kremmela.

Bei Endesunterzeichneten, wohnhaft im Hause der verw. Frau Musikus Schulz, an der Breitstraße, ist sehr gut und schmackhaft zubereitetes Essen, für den Mittag und Abend, Portionenweise, so wie auch diverse Getränke, als Punsch, Grog, feine Brandweine, Bier ꝛc. für billige Preise zu haben. Auch hat er zwei Zimmer zu vermiethen. Chr. Lorenz. 2

Diejenigen, welche in die dorptsche Kreisschule zu treten gesonnen sind, haben sich daselbst den 17ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr zur Prüfung, mit Schiefertafeln versehen, einzustellen; an demselben Tage, und zwar Vormittags um 10 Uhr, wird auch die Prüfung für die hiesige Töchterschule, in der Wohnung des Lehrers derselben, Statt haben. Schul-Inspektor Carl Anders.

Ein grosser Wiener Flügel von sechs Octaven ist zu verkaufen bey dem Professor Burdach, im Hause des Herrn Landraths von Rennenkampf, am Markte. 2

Der Futteralmacher J. Hartwig aus St. Petersburg, empfiehlt sich zu diesem Markt zum erstenmal mit einem gut assortirten Vorrath in Saffian gearbeiteter Damens-Nähekästchen, mit und ohne Instrumente, Strickbeutel, Handkörbchen, Leibgürtel, Barbierkästchen, Futterale und Streichriehme zu Barbiermesser, Jagdbouteillen, kleine und große Taschenbücher, alle Arten Portefeuille's, mit und ohne Schreibezeug, Schreibekästchen, Plats de menage, Bouteillenunterssätzer, Futterale mit Trinkgläser, Zigarooüchsen, und mehreren dergleichen Sachen. Er hat seine Wohnung hinter dem Rathhause im gewesenen Schuhmachermeister Keßlerschen Hause, bei dem Buchbindermeister Hrn. Zenker. Er verspricht billige und gute Bedienung. 2

Herr Peter Kaschin aus Reval, empfiehlt sich mit verschiedenen Ellenwaaren, als: Zitzen, Halbzitzen, Kallinko's, Filloseh, Hamann, Bucharische Tücher und Shawls, Levantin, Tuch und Kasimir, Engl. Leinen, fertige Rekrutenkleider so wie auch mehrere russische Waaren. Im Kollegienassessor Wildenhainschen Hause, im großen Saale daselbst. 2

Einem hohen Adel und geehrtesten Publico habe ich die Ehre hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich in diesem Jahrmarkt unter vielen andern Waaren auch folgende habe, als: geschliffene und ordin. Gläser aller Art, allerley plattirte und lakirte Sachen, feines und ordin. Porcellain, sehr moderne Kronleuchter, Kinderspielsachen ꝛc. Durch civile Preise und aufrichtige Behandlung, hoffe ich die Zufriedenheit eines jeden resp. Käufers zu erhalten. Mein Waarenlager ist in der Behausung des Tischlermeisters Herrn Selig ohnweit der Promenade. J. Wentzel Nitsche. 2

Der Fabrikant Iwan Alex. Panow, aus Tula, empfiehlt sich mit allen möglichen Eisen- und Stahl-Waaren, als: feine Tischmesser, Flinten, Pistohlen, Säbel, Lichtscheeren, Theemaschinen, Pletteisen ꝛc. in der hölzernen Bude neben dem ehemaligen Lilienfeldschen Hause, am Markte.

Roggen, Gerste, Hafer, Butter, Honig, Sibirisches Stangeneisen, Schwedisch Eisen, sehr gute Revalsche Kiloströmlinge, sind zu haben für billige Preise bei

Christian Conrad Holtz. 4

Dörptsche Zeitung.

Nro. 5. Sonntag, den 18ten Januar 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Königsberg, den 16. Januar.

Heute, Morgens um 9 Uhr, setzten Ihro Maj., die Kaiserin von Rußland, ihre Reise weiter fort. Auf der grünen Brücke in der Gegend der Börse war eine Ehrenpforte aus verzierten Masten und Flaggen erbaut, in welcher, zwischen zwei vergoldeten mit Blumenkränzen verhangenen Ankern, die Chiffer der Kaiserin angebracht war. Die Kaufmannschaft überreichte hier der Kaiserin einen Halsschmuck von Bernstein, den sie huldreich aufnahm.

Berlin, den 13ten Januar.

Vorgestern Abends spät erhielten wir nachstehendes 26ste Bülletin Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Schweden aus dessen

Hauptquartier Kiel vom 6. Januar.

Da die dänische Regierung die ihr angetragene Grundlage zum Frieden verworfen hat; so sind die Feindseligkeiten heute früh von neuem ausgebrochen.

Die Blockirung von Rendsburg ist zu Stande gebracht, und die Vorposten der Besatzung haben sich unter die Kanonen der Festung zurückziehen müssen.

Für Holstein und Schleswig ist ein Generalgouverneur ernannt.

Der Oberst Narischkin hat, bei einer Unternehmung auf dem jenseitigen Rheinufer, den Obersten vom 20sten Chasseur-Regiment, nebst einem Unteroffizier und einigen Gemeinen zu Gefangenen gemacht.

Eine Abtheilung von der Armee des General en Chef Grafen von Bennigsen hat das Korps des Generallieutenants Grafen von Woronzow in dessen bisheriger Stellung vor Hamburg abgelöset. Diese Truppen haben den so genannten Ochsenwerder besetzt, und dadurch bei den Fürsten von Eckmühl große Besorgnisse erregt. Er hat versucht, sie, durch Mannschaft, welche auf Kähnen übergesetzt werden sollte, von dort zu vertreiben, die russischen Tirailleurs haben es aber jedesmal vereitelt. Die Desertion nimmt unter der Garnison von Hamburg je länger je mehr überhand.

Die hanseatische Legion hat den Sold eines Monats, den sie eben ausgezahlt erhalten hatte, zur Unterstützung ihrer durch den Fürsten von Eckmühl aus Hamburg vertriebenen Landsleute hergegeben. Diese Wohlthätigkeits-Erweisung gereicht den braven Hanseaten zu desto größerer Ehre, weil sie dieses Soldes bedurften, um sich allerhand kleine Montirungsstücke dafür anzuschaffen.

Die Festung Glückstadt hat gestern Abend kapitulirt und ist heute früh von den schwedischen Truppen besetzt worden. Die Garnison ist kriegsgefangen und wird, unter der Verpflichtung während Jahr und Tag nicht gegen die Verbündeten zu dienen, nach der Insel Alsen übergeschifft; sie war mehr als dreitausend Mann stark. Der General Baron von Boye und die von ihm kommandirten Truppen haben während der Belagerung von ihrer Tapferkeit und Ausdauer die rühmlichsten Beweise gegeben. Alle Zugänge zu der Festung standen unter Wasser, und hiernächst hatten die Belagerer auch mit stetem Regen und mit der ungesundesten Witterung zu kämpfen. Die zur Belagerung erforderlichen Laufgräben konnten nur

auf schmalen Dämmen und unter einem Hagel von Kugeln und Kartätschen angelegt werden. Um sich gegen das Geschütz des Feindes zu decken, mußten in jeder Nacht Traversen von Schanzkörben angelegt werden. Die Belagerer haben hier ungleich mehr Beschwerlichkeiten auszustehen, und mehr Entbehrungen zu tragen gehabt, als deren sonst bei jeder Belagerung zu Winterszeiten vorzukommen pflegen. Desto mehr Ehre gebührt daher dem Talent des Generals und dem kriegerischen Geist seiner Truppen. Die Anlegung und Bedienung der Batterien, so wie alle übrigen zur Artillerie gehörigen Arbeiten, sind vom Kapitain Hygrell dirigirt worden, und die schwedische, so wie die englische, desgleichen die vom Korps des Grafen Woronzow detaschirte russische Artillerie, haben sich in hohem Grade ausgezeichnet. Der General Baron v. Boye rühmt besonders den Eifer und die Kenntnisse der Ingenieur-Kapitains Thersner und Melander.

Der englische Kapitain Farquahar hat mit der von ihm kommandirten Flottille zu dem Erfolg des Angriffs sehr wesentlich beigetragen.

Glückstadt ist für die Elbschiffahrt ein bedeutender Ort. Wir haben daselbst 325 Stück Geschütz, und zwar 119 darunter von Metall, in unserer Gewalt bekommen. Die Festung sollte, sobald Frost einfallen würde, mit Sturm erobert werden. Der General Graf von Woronzow hatte zu diesem Behuf schon ein Bataillon von 600 Mann auserlesener russischer Grenadiere formirt, welche den zur Erstürmung bestimmten Schweden zur Reserve dienen sollten.

Glückstadt ward vom König Christian dem Vierten im Jahre 1620 auf einem morastigen Boden erbauet, und gereichte den Holländern zu großem Mißvergnügen (weil der Elbhandel durch die Festung beherrscht werden konnte). Im Jahr 1628 ward es von dem berühmten General Tilly belagert, er mußte aber nach Verlauf von 15 Wochen, während welcher er ununterbrochene Anstrengungen gemacht hatte, die Belagerung aufheben. Als General Torstenson die Schweden hierher führte, waren Glückstadt und Krempe die beiden einzigen Orte in den Herzogthümern, welche die Schweden nicht besetzten.

Seit ihrem Einmarsch in Holstein hat die verbündete Armee 470 Stück Geschütz erobert.

Die Festung Friedrichsort wird demolirt und gänzlich außer wehrhaften Stand gesetzt. Die Schiffahrt auf der Ostsee und in den Belten wird dadurch um desto weniger gehindert werden können, sie war ursprünglich angelegt worden, um dem Handel der Engländer mit den nordischen Mächten Zwang anzuthun.

Der vom Fürsten v. Eckmühl abgeschickte französische Kriegeskommissarius Prehand hat sich von Hamburg aus bis zu den dänischen Vorposten heranzuschleichen gewußt, und ist mit Instruktionen der französischen Regierung für den Gesandten, den Baron Alquier, nach Kopenhagen gegangen. Ebendaselbst ward auch der General Wallmoden erwartet.

Es ist den schwedischen Kriegsschiffen von neuem aufgeben worden, alle Seeräuber in Grund zu bohren, die in der Ostsee den Handelsverkehr der Engländer, der Russen, der Preußen und der Schweden stören.

Alle Häfen der cimbrischen Halbinsel (Fütland) stehen nunmehro den Seefahrern der verbündeten Nationen offen. In diesem durch das Continental System so lange darnieder gedrückten Lande wird jetzt der Handel wieder aufblühen und der Wohlstand wiederkehren. Die Einwohner von Norwegen, die alle Drangsale des Mangels und der Entbehrungen erfahren haben, sollen unverzüglich inne werden, daß ihnen, bei der bevorstehenden Vereinigung ihres Vaterlandes mit Schweden, eben die Vortheile zu Theil werden sollen, deren sich jetzt die Bewohner der cimbrischen Halbinsel (Fütland) erfreuen, frei und glücklich wird alsdann Norwegen sich nicht mehr als eine Kolonie behandelt sehen, sondern zum vollen Besitz aller ihm zukommenden politischen Rechte und Befugnisse gelangen.

Berlin, den 14. Januar.

Aus Coswig vom 13ten dieses Monats geht bei einem hiesigen hohen Militär-Gouvernement so eben die officielle Nachricht ein, daß die Festung Wittenberg in der Nacht vom 12ten zum 13ten dieses mit Sturm genommen worden ist. Die Tranchee war am 28sten Dezember vorigen Jahres eröffnet worden, und durch eine beispiellose Thätigkeit, Anstrengung und Ausdauer der Truppen ist es Sr. Excellenz, dem Herrn General der Infanterie, Grafen von Tauentzien, in dieser Jahreszeit gelungen, am 12ten d. M. die Bresche-Batterien davor anzulegen.

Der Gouverneur wurde am 12ten Mittags um 12 Uhr aufgefordert, da seine Antwort aber nicht genügend ausfiel, wurde die Disposition zum Sturm auf der Stelle gegeben und alle Anordnungen dazu getroffen, und schon um 12 Uhr Mitternacht waren wir Meister der Stadt.

Der Angriff geschah in vier Kolonnen, welchen ihre Soutiens und Reserven zugetheilt waren, einer jeden Kolonne gelang es vollkommen, die ihr nach der Disposition übertragene Attaque glücklich auszuführen.

Alle Hindernisse, als: Pallisaden, Wasser, Wall-Vertheidigung u. s. w, wurden mit beispielloser Tapferkeit und Kaltblütigkeit von unsern braven Truppen überschritten. Der Gouverneur von Wittenberg hatte das Schloß, das Rathhaus und einige andere Gebäude zur Vertheidigung einrichten lassen, und warf sich in selbige; das Rathhaus gieng, nachdem es angegriffen wurde, sogleich über, und augenblicklich waren 17 Offiziere und einige hundert Mann zu Gefangenen gemacht. Das Schloß, worin der Gouverneur sich befindet,

wurde, um unsere braven Truppen nicht zu exponiren, wenn derselbe auf den sonderbaren Einfall kommen sollte, sich darin vertheidigen zu wollen, nicht angegriffen; der Gouverneur wurde dahin aufgefordert, und es ward festgesetzt, das alles bei längerem Widerstand über die Klinge springen sollte, worauf sich derselbe auf Diskretion ergeben hat.

Unser Verlust ist unbeträchtlich, er bestand in sieben bis acht blessirten Offizieren und ungefähr hundert todten und blessirten Gemeinen.

Die nähern Details werden noch erwartet.

Die Gefangenen, deren Zahl noch nicht zu bestimmen ist, werden sämmtlich nach Berlin dirigirt.

Schreiben aus dem Hauptquartier Caub am Rhein, vom 1. Januar.

Die Bewohner des linken Rheinufers nehmen seit Mitternacht unsere Glückwünsche zum lieben neuen Jahre an.

10000 Preußen schwimmen bei Bacharach, Oberwesel u. s. w. Gegen Abend wird unsere Schifforücke fertig seyn und wir werden in Bacharach mit unserm verehrten Blücher heute den Jahreswechsel feiern. Mit jeder Minute erwarten wir, daß unser Feldmarschall mit uns nach Bacharach abgeht.

Bei Coblenz und zwischen Mainz und Coblenz und andern Orten setzt die schlesische Armee über. Ich habe mein Quartier hart am Rhein, und sehe mit Hurrah die kleinen Kähne so voll von alten Soldaten und Landwehr, daß mir oft angst wird.

(Nach Privatberichten sollen die Alliirten, die 20000 Mann stark und mit 40 Kanonen bei Coblenz über den Rhein gegangen, schon bis Andernach und Sinzig streifen).

Freiburg im Breisgau, vom 26. Dezbr.

Der Schauplatz des Krieges, wenigstens des Durchmarsches der ganzen Armee, ist jetzt nach der Schweiz verlegt. Doch ist die große Truppenzahl, die schon durch die Schweiz passirt ist und noch täglich dahin abgeht, noch nicht beendigt, denn heute sind hier wieder 60000 Mann und 36000 Pferde angesagt; sie werden vier Tage hier ausruhen. Graf Platow kommt mit 30000 Russen, der übrige Theil der Armee wird aus Preußen bestehen. — Die Durchzüge werden noch bis zum 8ten Januar fortdauren, immer gegen Basel hin. Heute werden dreißig Backofen wieder abgebrochen und mit den Bäckern der Armee nachgeführt.

Von Offenburg wird unter dem 29sten Dec. gemeldet: Die Durchmärsche dauren noch ununterbrochen fort, und wir sehen nun eine Armee von 30000 Russen und 14000 Würtembergern hier durchpassiren.

Frankfurt, den 6. Januar.

Der Feldmarschall von Blücher hat mit seinem Hauptquartier bereits Kaiserslautern passirt, und die äußersten Vorposten seiner aus leichter Kavallerie bestehenden Avantgarde streifen schon bis wenige Meilen von Metz; eine Abtheilung seines Armeekorps hat jenseits des Rheins einen nach Mainz bestimmten Wagenpark, nebst mehreren Stücken Geschütz, sammt der 800 Mann starken Bedeckung aufgehoben.

Vom Rhein, vom 8. Januar.

Nach den neuesten Berichten aus Karlsruhe soll das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten von Schwarzenberg am 26sten v. M. in Befort gewesen seyn.

Graf St. Priest ist mit seinem Armee-Korps in der Nacht vom 1sten Januar bei Koblenz über den Rhein gegangen. Seine Avantgarde rückte um halb 4 Uhr dort ein, machte über 1500 Gefangene und nahm 7 Stück Geschütz. Den 2ten setzten die alliirten Truppen von dort ihren Marsch rheinaufwärts fort, 800 Kosacken sollen auf Trier marschirt seyn.

Das Wittgensteinsche Armee-Korps ist in der Nacht vom 2ten Januar bei Rastadt über den Rhein gegangen.

Vom Rhein, vom 1. Januar.

Um eine richtige Vorstellung der Verlegenheit zu geben, worin man sich jetzt in Frankreich befindet, so theilen wir aus dem Schreiben des Großrichters, Ministers der Justiz, vom 19ten November, an die Tribunale des Reichs Folgendes mit:

„Meine Herren! in diesen Augenblicken des Schreckens, worin alle, die ein französisches Herz haben, tief über die Gefahren des Vaterlandes bewegt seyn müssen, wende ich mich an Sie, die mit dem allgemeinen Vertrauen beehrt, auf den Geist und die Gefühle Ihrer Mitbürger einen mächtigen Einfluß haben können. Die Grenzen des Reichs sind von der Seite der Pyrenäen und des Nordens angegriffen; die des Rheins und jenseits der Alpen werden bedroht, und man muß sich nicht wundern, wenn das Innere Frankreichs die Beute des Feindes wird, wenn nicht schnelle und kräftige Maaßregeln genommen werden, seine Entwürfe zu beschämen.

Die Rettung des Vaterlandes liegt an der schleunigen und vollkommenen Ausführung des Senatusconsults vom 16ten vorigen Monats, wodurch 300,000 Mann zur Disposition des Kriegsministers gestellt werden; es ist von unvermeidlicher Nothwendigkeit, daß dieses geschehe, oder man hat zu erwarten, daß Frankreich der Schauplatz des Krieges, so wie allen den Uebeln überliefert werde, welche derselbe mit sich führt.“

München, den 29sten December.

An das Wredesche 5te Korps schließt sich rechts das 4te vom Kronprinzen von Würtemberg kommandirte, an, und General Wittgenstein hält das rechte Rheinufer von Breisach zum Neckar besetzt, und wird bei Kehl übergehn.

Das Belagerungskorps von Hüningen rückt in seinen Arbeiten eifrigst vor; der General Wrede,

welcher die Festung am 23sten rekognoscirt hatte, um die Punkte zu Anlegung der Batterien zu bestimmen, ließ noch in der folgenden Nacht einen vom Feinde besetzten starken Thurm, an welchen der letztere den linken Flügel seiner Vorpostenkette anlehnte, durch das 5te und 6te leichte Infanterie-Bataillon im Sturm wegnehmen, bei welcher Gelegenheit mehrere Gefangene gemacht wurden. — Der Verlust dieses Thurmes beschränkt den Feind nicht nur in seinen Vertheidigungsanstalten, sondern dient nunmehr dem Belagerungskorps bei Anlegung der Parallele, die sofort eröffnet werden sollen. Am 24sten machte die Besatzung einen starken Ausfall, wurde aber nach einem lebhaften Gefecht in die Festung zurückgeworfen.

Der Generalmajor Graf von Deroy traf am 24sten zu Bruntrut ein. — Am 23sten wurde der Hauptmann des Generalstaabes von Heidegger mit einer gemischten Abtheilung auf Rekognoscirung gegen Blamont ausgesendet; aus mehreren Anzeigen schien hervorzugehen, daß dieser Platz sich nicht in dem gehörigen Vertheidigungsstande befinden möchte; alsbald beschloß der Kapitain Heidegger, einen kühnen Versuch zu dessen Hinwegnahme zu machen. Er stellte seine Infanterie in Reserve auf, und stürzte sich mit einer halben Eskadron vom 4ten Chevauxlegers-Regiment unter dem Kommando des Rittmeisters Grafen von Lodron gegen die Feste, und ohne Widerstand zum offenen Thore hinein.

Blamont ist ein festes Schloß mit einem Flecken von 400 Einwohnern; man fand darin zwölf Stück Batteriegeschütz und einen achtzölligen Mörser nebst einer sehr ansehnlichen Quantität Munition gefunden; da dieses Geschütz sich in einem trefflichen Zustande befindet, so kann dasselbe sogleich zur Beschießung anderer fester Plätze herausgezogen werden.

Am 25sten kapitulirte das feste Bergschloß Landskron und die Garnison (60 Mann) ergab sich.

Die Depeschen und Briefe, welche man aufgefangen hat, geben ein lebhaftes Bild der Verwirrung, welche der Rheinübergang des verbündeten Heeres in den nächstgelegenen Provinzen Frankreichs verbreitet hat; mit Uebereilung sucht man alle haltbaren Plätze in Vertheidigungsstand zu setzen. Die Uebergabe zweier nicht unwichtiger französischer Forts, wovon das eine nach kurzem Widerstande fiel, und das andere durch einen kühnen Handstreich genommen wurde, zeiget, wie wenig man sich noch in Frankreich auf dieses Unternehmen gefaßt gemacht hatte; die höhern Angestellten der Regierung entfernen sich bei Annäherung der Gefahr von ihren Posten, und überlassen ihre Untergebenen ihrem Schicksale; diese hinwieder sehen in der Fortdauer des gegenwärtigen Krieges den Ruin Frankreichs, und wünschen einen Frieden, der ihren mannigfaltigen Leiden ein Ziel setzen möge; selbst höhere Militairpersonen äußern sich hierüber laut und unverholen. Man hat bisher alle Ursache gehabt, mit dem Betragen der Einwohner zufrieden zu seyn, sie kommen den Truppen mit allen Erfordernissen bereitwillig entgegen, aber das Land ist arm, und die Behörden, welche für eine gleiche Vertheilung der Lasten sorgen sollten, sind verschwunden. Mehrere elsässische Gemeinden haben ihre Freude, deutsche Truppen unter sich zu sehen, laut zu erkennen gegeben.

Aus Frankreich, vom 12ten Dec.

Nach öffentlichen Blättern soll die französische Garde sich geweigert haben, auf die unruhigen Pariser zu feuern, und hierauf 2 Generale erschossen worden, der Kaiser aber nach Straßburg abgereiset seyn. (?)

London, den 20. December.

Unsere Armee von Süd-Frankreich hat, aufs neue siegreich, Soult aus seiner verschanzten Position geschlagen, und Wellington hat sein Hauptquartier zu St. Pierre an der Adour, dicht oberhalb Bayonne.

Am 9ten ließ der Lord seinen linken Flügel, unter Sir John Hope, die französische stark verschanzte Stellung angreifen. Der anfängliche Widerstand war vergebens; die Schanzen wurden nach zwei Stunden mit Verlust von 300 Mann genommen, und Sir John setzte sich zu Anglet, eine halbe Meile unterhalb Bayonne, fest. Während der Zeit ging Wellington mit dem Zentrum und dem rechten Flügel über die Nieve, und trieb alles, fast ohne Widerstand, bis an die Ufer des Adour, an welchem Bayonne liegt, wohin Soult sich retirirt haben soll. Sein Lager unter den Kanonen der Stadt ist zwar noch unberührt, aber jetzt von geringer Bedeutung, weil das ganze Land an beiden Seiten der Nieve im Besitz der Alliirten ist. (Nach französischen Berichten sollen die Engländer jedoch vom rechten Ufer der Nieve später wieder zurückgetrieben seyn.) Die französischen Gefangenen auf dem Simson in der Mündung des Medway geriethen auf die Nachricht von den Unfällen ihrer Landsleute in Wortstreit; einige stimmten für Bonaparte, andere für die Bourbons. Endlich kam es um Faustkampf, in welchem die Bourbonisten siegten. — Die Einwohner Hollands erleichtern unsere Fortschritte, besonders stürmten die Bürger von Zivilsee selbst die französischen Schanzen. Dagegen weigern sich die Nationalgarden den Franzosen zu gehorchen, z. B. die von Vliessingen, die nicht nach Norden gehen wollten. Auch die spanischen Gefangenen in den Niederlanden machen den Franzosen Noth.

Aus dem Badenschen, von 22. Dec.

Zuverlässigen Berichten zufolge, liegen in Mayntz nur 15,000, und in Straßburg 13,000 Mann. Ueberdieß raffen in ersterer Stadt ansteckende Fieber täglich eine Menge Menschen weg, und schwäben besonders auch die Besatzung. Große Strecken der Ueber-Rheinischen Gegenden werden von dieser Seuche heimgesucht. Sie erstreckt

sich bis nach Metz, und überall wo sie herrscht, ist die Sterblichkeit ungeheuer. Speyer, Frankenthal, Worms, Landau, Koblenz und andere mehr haben schon einen bedeutenden Theil ihrer Bewohner verloren, und noch täglich unterliegen viele Menschen.

Burg, vom 9. Januar.

Dreitausend Mann Franzosen machten einen Ausfall jenseits des Elbflusses nach Frohse hin, wurden aber bald wieder nach Magdeburg zurückgeschlagen. Nachmittags erneuerten sie den Ausfall mit 5,000 Mann, und auch diese wurden nach einem kurzem Gefecht gegen Abend in die Festung zurückgetrieben. — Man sagt, nachdem die Holländischen Kanoniers auf dem Rückzuge die Französischen Kanonen vernagelt, sind die Holländer desertirt.

Kiel, vom 7. Januar.

Gestern Abend ist der Schwedische General Major von Tawast wieder aus Kopenhagen zurückgekommen, und dagegen der in Kaiserlich Oesterreichischen Diensten stehende Graf von Bombelles, von hier heute abgegangen, daher man auch die Friedenshoffnungen mit Dännemark, trotz der wieder ausgebrochenen Feindseligkeiten, noch nicht ganz aufgiebt, indem der König doch endlich einmal taub gegen die Eingebungen des Generals L'Allemand und des Französischen Gesandten Alquier seyn, und der Stimme seiner Unterthanen Gehör geben, und sein eigenes, so wie das Glück und Wohl seines Landes beherzigen wird.

Vermischte Nachrichten.

Dem Vernehmen nach sind in Danzig gegen eintausend und dreihundert Stück Geschütze erbeutet worden; die nach Rußland abgeführte französische Besatzung war gegen 9000 Mann stark, unter welcher Anzahl sich über 1000 Offiziere befanden; der General Rapp hat sich, wie es heißt, unter den vorgeschlagenen Städten in Rußland, Reval zu seinem Aufenthaltsort erwählt.

Am 5ten traf der General Czernitscheff, am 6ten der Herzog von Koburg in Düsseldorf ein.

Durch Münster ist am 30. December und die folgenden Tage das Armeekorps des russisch-kaiserlichen Generals von Winzingerode passirt.

Endlich haben sich alle Dänische Truppen vom festen Lande nach der Insel Fühnen zurückgezogen, und alle Höfen der Cimbrischen Halbinsel (wie ein Bulletin des Kronprinzen Schleswig und Jütland nennt,) stehen den Alliirten offen. Die Festung Friedrichsort wird demolirt.

Am 3ten Januar wurde Genf besetzt, obgleich Napoleon die bestimmtesten Befehle zur Vertheidigung dieses wichtigen Ortes gegeben, und einige Bataillons aus Turin dorthin beordert hatte. Indem der Feldmarschall-Lieutenant Graf Bubna sich zum Sturm bereitete, steckte das Vertheidigungs-Konseil der Stadt die weiße Fahne auf. Die Oesterreicher marschirten ohne Kapitulation ein und fanden 117 Kanonen. Die Französische Kavallerie floh nach der Seite von Chambery. Graf Bubna schickte sogleich Detaschements auf die Straße nach Gezum, St. Claude zu besetzen; andre von ihm ausgesandte Streif-Korps sind schon über Martigny auf dem Simplon und dem St. Bernhardsberg eingetroffen. Die große fahrbare Kriegsstraße, die Napoleon nach Italien anlegte, ist ihm also genommen, er ist von Italien abgeschnitten, und nun ganz auf Frankreich beschränkt.

Nach einem im Oktober den Cortes von dem Spanischen Ministern erstatteten Bericht, haben die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika Ferdinand VII. nicht als König von Spanien anerkannt, doch die Residenz eines Spanischen Ministers erlaubt. Die Spanische Armee wird auf 145 000 Mann Infanterie und 18 000 Mann Kavallerie, 15,000 Artillerie-Pferde, die Artillerie auf 6 Eskadrons und 12 Bataillons angegeben, zu deren Unterhalt 8 Millionen angeliehen worden. Die Zahl der Freiwilligen beträgt 10,000 Mann. Aus Saaland waren im Jahr 1812 für 100 000 Mann Infanterie, in diesem Jahr für 3,000 Mann Kavallerie-Kleidung angekommen. Ein Mangel an Kleidungsstücken und Schuhen riß ein. Die 7 Militärschulen enthalten 1500 Zöglinge. Die Flotte, noch aus 245 Schiffen aller Art bestehend, sey im schlechtesten Zustande.

Napoleon hat nicht nur das Mißgeschick, mehrere seiner besten Generale verloren zu haben, sondern mancher feindlicher Held, den er auf immer glaubte los zu seyn, tritt wieder auf. Der Prinz von Hessen Philippsthal, mit Recht berühmt durch seine vortreffliche Vertheidigung von Gaëta, ist über Konstantinopel und Ofen nach Hessen gegangen, wo man ihn bald in Thätigkeit sehen wird.

Privatnachrichten sprechen davon, daß in Spanien, ausser der Verstärkung der Armee, eine allgemeine Nationalanstrengung vorbereitet werde, um die Franzosen schnell und gewaltig aus dem letzten, aber leider sehr festen Winkel herauszuwerfen, den sie noch in Spanien besitzen, aus Barcelona und ganz Katalonien. Wenigstens ist es gewiß, daß man Spaniens Rettung so lange nicht für vollendet, nicht einmal für entschieden ansehen, und Wellington nicht sicher in Frankreich vorrücken kann, als die Franzosen noch Herren jener Festung und ihrer Umgebungen sind.

Portugal ist jetzt so glücklich, daß sein Name in den blutigen Geschichten des Tages gar nicht mehr genannt wird. Man spricht von der nahen Rückkehr des Prinz-Regenten; aber was sie unwahrscheinlich macht, ist, daß die Flamme der Revolution an allen Gränzen Brasiliens immer höher empor steigt. Seine Entfernung könnte das Signal werden, daß auch jener Theil von Amerika sich von Europa losrisse.

König Hieronymus ist mit einer großen Anzahl Deutscher Grafen zu Compiegne angekommen.

aber es sind lauter Grafen, die er selbst gemacht hat, und größtentheils Franzosen.

Am 29sten December haben 16 Kantons der Schweiz zu Zürich eine neue Bundesakte unterzeichnet, worin unter andern ausdrücklich festgesetzt wird: daß künftig unter den Theilen der Schweiz kein Unterthanenverhältniß geduldet werden soll. Bern, Tessin und Unterwalden haben diese Akte noch nicht unterzeichnet.

Es hat sich bestätigt, daß die Tyroler Insurgenten dem Oesterreichischen Feldmarschall Bellegarde bei seiner Durchreise eine Ehrenwache gaben, die ihn ein Paar Tage aufhielt.

Die Oesterreichischen Vorposten sollen schon gegen Lyon streifen, Lichtenstein in Besançon stehen. Im südlichen Frankreich soll der Herzog von Grammont unter Engl. Schutz ein Korps National-Franzosen gebildet haben. Wellington soll nach einem neuen Siege an Bayonne vorübergegangen seyn, aber diese Stadt eingeschlossen haben.

In Wallis und in Savoyen ist das Volk in vollem Aufstande gegen die Franzosen. Sitten ist von den Oesterreichern besetzt. Die Neapolitanischen Truppen haben zu Ancona Halt gemacht.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ertheilt Ein Kaiserliches Universitätsgericht in Nachlaßsachen weiland Herrn Hofraths und Professors Dr. von Kaysarov, nachdem das übliche Konvokations-Proklam ergangen und abgelaufen, folgenden

Bescheid:

daß allen denjenigen Gläubigern der Nachlaßmasse, welche sich im Laufe des Proklams und spätestens bis zum 9ten Januar 1814 mit ihren Forderungen hieselbst nicht gemeldet haben, actus zu präcludiren, wie dies hierdurch geschiehet. V. R. W. Dorpat, den 17. Januar 1814.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

M. E. Styx, d. Z. Prorector.
Witte, Notair. 1

Eine Allerhöchst Verordnete Messungs-Revisions-Commission fordert desmittelst diejenigen Herrn Landmesser, welche gesonnen seyn sollten, die specielle Ausmessung und Eintheilung der Bauer-Länder und Hofesfelder des im Dörptschen Kreise und Laisschen Kirchspiel belegenen Guths Waimastfer zu übernehmen, auf: sich am 10. März d. J. bei derselben in Walck, zur Verlautbarung ihrer Forderungen und Abschliessung des Contracts einzufinden. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Unterzeichneter hat die Ehre einem hohen Adel sich im Miniaturmahlen zu empfehlen. Wohnhaft in der Carlowaschen Strasse bei dem Knochenhauermeister Herrn Gengelbach, No. 150.

Professor Vernet, aus Berlin.

Zu den Marktpreisen sind neben allen Gewürz-Waaren, auch feiner, mittel und ordin. Kaffee, verschiedene Sorten Zucker, sehr gute ausländische getrocknete Birnen, Aepfel, Kirschen, Himbeeren, verschiedene Sorten aufrichtige Weine, so wie auch Sibirisches Stangen- und Schieneeisen, Moskowisches Mehl, sehr gute Lichte ꝛc. in der Handlung bei J. J. Bresinsky Wwe. zu haben. 2

Hiemit empfehle ich mich zum bevorstehenden Jahrmarkt allen meinen geehrten Freunden und Gönnern aufs beste, und werde gewiss eifrigst bemüht seyn, durch eine billige und solide Behandlung Jeden, der mir die Ehre seines Besuchs zu gönnen die Güte haben wird, zufrieden zu stellen. Joachim Wigand. 2

Hiemit mache ich ergebenst bekannt, daß ich in meiner Gewürzhandlung gegen baare Bezahlung alle Waaren zum Jahrmarkt-Preise verkaufe, und daß in meiner Weinhandlung guter Porter zu drey Rubel die Bouteille zu haben ist.

P. M. Thun. 1

Es wünscht Jemand ein kleines Guth oder eine abgetheilte Hoflage, oder auch etwa einige wüste Bauergesinde und Buschland in einer angenehmen Gegend wo möglich nahe bei Dorpat, oder doch im Dörptschen oder Fellinschen Kreise, zu kaufen. Sollte irgend einer der Herren Guthsbesitzer nun gewilligt seyn, ihm ein überflüssiges Stück Land, oder unbesetzte Bauergesinde zu verkaufen, so bittet Unterzeichneter, ihm die Bedingungen gefälligst schriftlich oder mündlich mitzutheilen. Dorpat, den 16. Jan. 1814.

Johann Heinrich Bremer. 1

Der Mitausche Kaufmann H. H. Rappenheim, welcher erst in diesen Tagen hier eingetroffen ist, und sein ansehnliches Waarenlager in der Bude unter dem ehemal gen Baranoffschen Hause am Markte aufgeschlagen hat, empfiehlt sich Einem Hohen Adel und geehrten Publikum mit vielerlei Gattungen diverse Tücher, welche auch in gro-

sten Quantitäten bei ihm verkauft werden, ferner mit mehrern engl. seidenen und andern Waaren. Er wird durch die annehmlichsten Preise und reelle Behandlung die resp. Käufer gewiß zufrieden stellen.

Herr Ephraim Dawidow, aus Libau, welcher erst jetzt hier angekommen, empfiehlt sich dem Hohen Adel und resp. Publikum mit den feinsten, mittel und ordin. Laken und allen möglichen Schnittwaaren. Durch wohlfeile Preise und aufrichtige Behandlung schmeichelt er sich im Voraus eines zahlreichen Zuspruchs. Sein Waarenlager befindet sich im Hause des Hrn. Werner sen. hinter dem Rathhause, eine Treppe hoch.

Wer Petschafte, oder Namenszüge aller Art gut gestochen zu haben wünscht, beliebe sich mit Aufträgen dieser Art an den Mechanikus Politur, im Gräflich Stackelbergschen Hause an der Poststraße, zu wenden.

In meinem Hause am Markte sind gleich nach diesem Jahrmarkt zwei Buden mit heitzbaren Zimmern zur Miethe zu haben. Miethlustige belieben sich bei mir selbst zu melden. C. Meister. 1

Wer eine gut konditionirte Rolle von Eschenholz, einen grossen und zwei kleinere Mehlkasten zu kaufen willens ist, erfährt nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung. 1

Kotzebue's Almanach für 1814. Pr. 3 Rbl. S. M.; Die Plünderung Moskwa's durch die Franzosen, 1r. Bd. 7 Rbl. B. A.; Tschuikewitsch Betrachtungen über den Krieg von 1812, 70 Kop. S. M. sind in Kommission zu haben bei

Franck, Buchbinder 1

Auf der Warrolschen Ziegel-Fabrik, siebenzehn Werst von der Stadt, sind eine Quantität kleine Ofenziegel, in Form der Klinker, zu haben. Die Preise mit oder ohne Anfuhr ertheilt die Guths-Verwaltung daselbst. 1

Ich mache hiedurch bekannt, daß ich im künftigen Winter ein Quantum von 7 — 800 Faden Brennholz von meinem Gute Kerrafer nach der Stadt verkaufen werde, und zwar unter nachstehenden Bedingungen: 1) die Lieferung des Holzes geschieht — wohin man wünscht — nur bei Bahn und wird nach Bequemlichkeit der Käufer eingerichtet. 2) der zu liefernde Faden enthält 2/3 Birken und 1/3 Ellern Holz, ist 7 Fuß hoch, 7 Fuß breit, und übrigens 1 Arschine lang. 3) der Preis ist 8 Rubel pr. Faden. 4) die Zahlung wird bey jedesmaliger Lieferung baar geleistet. Diejenigen, welche von dieser Quantität etwas zu haben wünschen, belieben sich zeitig bey mir zu melden. Dorpat am 14. Januar 1814.

A. v. Schwebs. 1

Einem hochzuverehrenden Adel und geschätzten Publico habe ich die Ehre, mich mit einem wohlassortirten Lager von Rauch- und Schnupftabacken bestens zu empfehlen, welche ganz nach ausländischer Art verfertigt, denselben an Güte nichts nachgeben, und zu folgenden billigen Preisen bey mir verkauft werden.

Rauch-Taback:

	Amsterdammer.		in Bco. Assig.	
Varinas-Kanaster	per Pfund	6 Rubel		
Hamburger:				
Feiner Kanaster	— —	5 —		
Petit Kanaster	— —	3 —		
Bremer:				
Portocarero	— —	3 —	50	Kop.
Drey Kronen	— —	1 —	50	—
Drey Mohren	— —	1 —	50	—
Matrosen —	— —	1 —	25	—
A B Reiter Tabac	— —	1 —		—
Wagstaff —	— —	2 —		
Havanna Zigaro's in Kisten zu 1000 Stück à		60 —		
ditto ditto	die 100 Stück	8 —		

Schnupf-Tabacke:

Tabac d'Etrennes de la Ferme, in blechernen Büchsen	à	10 —		
ditto ditto	per Pfund	2 —	50	—
Tabac de Strasburg in Bley p. Pf.		2 —	50	—
Tabac Naturel —	—	2 —	50	—
Bolongaro Tabac —	—	2 —	50	—
St. Omèr de Dunquerque —		2 —		
Rappé St. Omèr	per Pfund	1 —	50	—
Haut Gout —	— —	1 —		

Auf 50 Pfund Rauch- und Schnupftabacke, 5 Kisten Zigaro's und 20 Büchsen Tabac d'Etrennes gestatte ich einen Rabatt von 10 pro Cent. C. Rodde. 1

In meinem Hause, unweit der steinernen Brücke, dem Hause des Kaufmanns Kriffzoff gegenüber, ist eine Wohnung von vier zusammen hängenden Zimmern und zwei gleichfalls mit einander verbundenen Aerkerstuben, nebst Küche, Keller, Stallraum für zwey Pferde, Wagenhaus und einen Obstgarten, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Liebhaber können selbige täglich in Augenschein nehmen. Revisor Sengbusch. 1

Im Hause des Herrn Kreisarztes Wilmer ist 1) eine neue blecherne Cappe nebst Windelfahne, auf einen schlechtziehenden Schornstein zu setzen; 2) ein Paar neue, und zuverlässig mit Eisen beschlagene Schlittenschleifen, unter einen Reisewagen zu setzen; 3) von nun an frischer Spargel; 4) im bevorstehenden Frühlinge, alle erforderliche Garten- und die beliebtesten Blumensämereyen; so wie auch 5) die vorzüglichste und blühende Blumenstöcke und 6) noch einiger frischer Blumen-Savoyer- und Weißkohl, käuflich zu haben, und bey dem Gärtner daselbst zu erfragen. 2

Ich bitte daß Niemand etwas auf meinen Namen verabfolgen lasse, ohne meine eigenhändige Unterschrift. Verw. von Bock,

geb. von Stackelberg. 2

Einem Hohen Adel und geehrten Publiko empfehle ich mich mit den neuesten Gattungen verzierter Zucker-Wasen, Saftschaalen, Salzfässern, Fruchtkörben, Theeflaschen und Karaffinen, geschliffenen Bier- und Weingläsern, feinem und ordin. Porcellain, allen Sorten Tafel- und Federmessern, engl. Bleifedern, feinen und ordin. Siegellack, Pomade, wohlriechende Wasser, Eau de Cologne, ferner platirten und messingenen Leuchtern Plats de menage und Presentirtellern, engl. und ordin. Tellern, Ragout- und Braten-Schüsseln, Terrinen- und Waschbecken, so wie auch verschiedene Sorten Rauch- und Schnupftobacke, Damenstücher und Handschuhe, beste grüne und schwarze Theesorten Chokolade und ganz neue Kinderspielsachen. Durch civile Preise und prompte Bedienung, schmeichele ich mir die Zufriedenheit eines jeden resp. Käufers zu erhalten. Mein Waarenlager ist befindlich im Hause des Gürtlermeisters Schreiber, bei der großen Promenade. Auch sind in diesem Hause vorzüglich gute Revalische Killoströmlinge für billige Preise zu haben.

Franz Patzner, aus Reval. 3

Der Futteralmacher J. Hartwig aus St. Petersburg, empfiehlt sich zu diesem Markt zum erstenmal mit einem gut assortirten Vorrath in Saffian gearbeiteter Damens-Nähekästchen, mit und ohne Instrumente, Strickbeutel, Handkörbchen, Leibgürtel, Barbierkästchen, Futterale und Streichriehme zu Barbiermesser, Jagdbouteillen, kleine und große Taschenbücher, alle Arten Portefeuille's, mit und ohne Schreibezeug, Schreibekästchen, Plats de menage, Bouteillenuntersätze Futterale mit Trinkgläser, Zigarobüchsen, und mehreren dergleichen Sachen. Er hat seine Wohnung hinter dem Rathhause im gewesenen Schuhmachermeister Keßler'schen Hause, bei dem Buchbindermeister Hrn. Zenker. Er verspricht billige und gute Bedienung. 3

Herr Peter Kaschin aus Reval, empfiehlt sich mit verschiedenen Ellenwaaren, als: Zitzen, Halbzitzen, Kallinko's, Fillosch, Hamann, Bucharische Tücher und Shawls, Levantin, Tuch und Kassimir, Engl. Leinen, fertige Rekrutenkleider, so wie auch mehrere russische Waaren. Im Kollegienassessor Wildenhainschen Hause, im großen Saale daselbst. 3

Einem hohen Adel und geehrtesten Publico habe ich die Ehre hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich in diesem Jahrmarkt unter vielen andern Waaren auch folgende habe, als: geschliffene und ordin. Gläser aller Art, allerley platirte und lakirte Sachen, feines und ordin. Porcellain, sehr moderne Kronleuchter, Kinderspielsachen ꝛc. Durch civile Preise und aufrichtige Behandlung, hoffe ich die Zufriedenheit eines jeden resp. Käufers zu erhalten. Mein Waarenlager ist in der Behausung des Tischlermeisters Herrn Selig ohnweit der Promenade. J. Wentzel Nitsche. 3

Der Fabrikant Iwan Alex. Panow, aus Tula, empfiehlt sich mit allen möglichen Eisen- und Stahl-Waaren, als: feine Tischmesser, Flinten, Pistohlen, Säbel, Lichtscheeren, Theemaschinen, Pretteten ꝛc. in der hölzernen Bude neben dem ehemaligen Lillenfeldschen Hause, am Markte.

Roggen, Gerste, Hafer, Butter, Honig, Sibirisches Stangeneisen, Schwedisch Eisen, sehr gute Rev-liche Killoströmlinge, sind zu haben für billige Preise bei

Christian Conrad Holtz. 3

Eine ansehnliche Quantität liefländisches Tuch zu Mundirungen für die Rekruten ist für einen billigen Preis im Hause der verwittweten Rathsherrin Schaffer zu haben.

Im Hause des Maurermeisters Herrn Lange stehen drei brauchbare Pferde, wovon das eine zum reiten zugerichtet, zum Verkauf 2

In der Steinstraße, dem Färber Hrn. Weiß gegenüber, im Hause der Wittwe Sneider sind zwei Garnitur feines damasirtes ausländisches Tischzeug, ganz neu, wovon die Tischtücher 12 Ellen lang und 4 Ellen breit sind, nebst 2 Dutzend Servietten zu jedem Tischtuche, desgleichen auch ein neues großes modernes Schreib-Bureau mit Schubladen von Mahagony-Holz für billige Preise zu verkaufen. 2

Eine hier kürzlich angekommne Dame, wünscht folgendes an Meubles bald zu haben — ein Eßtisch auf 10 bis 12 Personen, ein Bufet von mittler Größe, einige Fenster-Rouleaux zu großen Fenstern. Wer dergleichen für billige Preise abzustehen hat, erfährt in der Zeitungs-Expedition wo er sich zu melden hat. 2

Ein grosser Wiener Flügel von sechs Octaven ist zu verkaufen bey dem Professor Burdach, im Hause des Herrn Landraths von Rennenkampf, am Markte. 3

Einem hohen Adel und geehrten Publiko empfehle ich mich mit allerlei Parfümerien, Farben, Pinseln, schwarzer Kreide, Bleifedern, Violinsaiten vorzüglich guten Schnupftoback, Gummi-Elasticum, Chokolade, Zeichenpapier, allerlei Kinderbücher, Vorschriften, Bucharischen Tüchern ꝛc. ꝛc. Mein Logis ist bei Hrn. Richter, an der großen Promenade. Awanzo. 2

Der Scheerenschleifer Bückse aus Reval, empfiehlt sich dem hochgeneigten Publiko mit seiner Arbeit, und bittet um gütige Aufträge. Zu erfragen ist er bei der Bäckerwittwe Molle. 2

Bei mir steht ein moderner Schlitten für einen billigen Preis zum Verkauf. Kremmel.

Bei Endesunterzeichneten, wohnhaft im Hause der verw. Frau Musikus Schulz, an der Breitstraße, ist sehr gut und schmackhaft zubereitetes Essen, für den Mittag und Abend, Portionenweise, so wie auch diverse Getränke, als Punsch, Grog, feine Brandweine, Bier ꝛc. für billige Preise zu haben. Auch hat er zwei Zimmer zu vermiethen. Chr. Lorenz. 3

No. 5. 1814.

Außerordentliche Beilage zur Dörptschen Zeitung.

Musikalischer Genuß.

Aus einem Schreiben von München vom 28. November 1813.

Es ist eine allgemeine Klage und vielleicht nur ein zu gerechter Vorwurf, den man den Conzerten im allgemeinen macht, daß sie nämlich „eine bloße Uebung für Setzer und Spieler, und eine ganz unbestimmte, weiter auf nichts abzielende Ergötzung des Ohres seyen." Man könnte diesem noch beyfügen, daß sie eigentlich nur für Musiker allein von wahrem Interesse seyn können, welche die Schwierigkeiten zu ermessen verstehen, die der Conzertmeister auf seinem Instrument zu besiegen hat, und daß demnach für Jeden, der an die Musik die Foderung macht, daß sie wohlthätig auf sein Gefühl wirken möge, diese, man könnte sagen, übertriebenen Anstrengungen des Spielers verloren gehen müssen. In vieler Hinsicht ist dem auch so, aber nicht in jeder. Das erste mag sich leicht aus folgendem Grunde herleiten lassen: Es gibt Conzertmeister, die ihre ganze Fertigkeit einzig nur einer mechanischen Uebung verdanken und es durch Fleiß auch dahin gebracht haben, Conzerte selbst zu komponiren. Da solche, aus Mangel an Phantasie und, was man hier füglich so ausdrücken kann, aus Mangel an einem musikalischen Gemüthe auf weiter nichts sinnen, als ihren Satz durch äußerst schwere, die Fertigkeit des Spielers vorzüglich herausheben de Sprünge und Läufe zu überladen, ohne zugleich auch jenes Liebliche hineinzulegen, was das Herz in Anregung bringt, so müssen ihre Compositionen eben sowohl, wie ihr Spiel jene künstlich klingelnde Tändeley und jenes Leere und Unbestimmte in der Form an sich tragen, wogegen sich der Kunstrichter mit gerechtem Tadel erhebt. So häufig Vorfälle dieser Art sind, so sind sie doch keineswegs allgemein. So darf man z. B. nur ein Conzert von Carl Maria von Weber, vorgetragen von Herrn Bärmann, vernehmen, um sogar in Versuchung zu kommen, den Conzerten vor allen übrigen Gattungen musikalischer Compositionen den Vorzug zu geben. Derselbe Fall trat auch gestern vollkommen ein. Das Erste, womit Hr. Carmelo uns gestern nach einer vortrefflichen Ouverture von Hrn. Blumröder überraschte, war ein von ihm selbst componirtes und vorgetragenes Conzert auf

der Guitarre. Es war nicht das fertige Spiel der Finger allein, wodurch er sich auszeichnete, sondern was ungleich weit mehr als die höchste mechanische Gewandtheit ist, es war sein geschickter Geist im Erfinden immer neuer Gedanken, es war die Kraft im Ausdruck, und das Gefühlvolle und Phantasiereiche seines Spieles, das so feurig und gewaltsam aus ihm hervorströmte, daß es schien, als wäre er in Eins mit seinem Instrumente verschmolzen, als hätte er die Saiten mit geistigem Hauche belebt, und als erklängen sie nun von selbst in wunderbaren, das Herz erschütternden Tönen. Ihm ward der rauschendste Beyfall.

Da wir nicht wissen, wie lange wir Hrn. Carmelo hier besitzen werden, so haben wir den Trost, daß, wenn er uns einst verlassen soll, seine hohe Kunst bei uns zurückbleiben wird. Herr Carmelo selbst hat uns zu dieser Hoffnung Gelegenheit gegeben. Wir hörten gestern Variationen auf der Guitarre von ihm, die er mit seiner eilfjährigen Schülerin, Mlle. Emmerich, vortrug, und mußten den Meister doppelt, nämlich an und für sich und zugleich auch in seiner Schülerin bewundern. Die Variationen waren von Hrn. Carmelo componirt und von ausnehmender Schönheit. Man darf sie ohne Uebertreibung für das Schwerste halten, was je für dieses Instrument componirt worden ist, und wenn man auch von der bekannten Geschicklichkeit des Herrn Carmelo erwartet, daß er jede Schwierigkeit, zumal eine selbst geschaffene, durch seine seltene Gewandtheit glücklich besiegen werde, so mußte doch die Fertigkeit und der feste Takt, womit seine junge Schülerin mit ihm in die Wette eiferte, alle Erwartung übertreffen.

In einem Terzette für die Guitarre, Flaute und Viola, von Call, entwickelte uns Mlle. Emmerich zuerst ihre große Fertigkeit auf der Guitarre, und überraschte alle Zuschauer durch ihr anmuthiges, seelenvolles Spiel. — Die Composition dieses Terzetts ist von der gefälligsten Art. Die Instrumente scheinen nur Verlangen und Sehnsucht zu athmen, die Töne schmelzen mit der größten Weiche und Zarthett ineinander, und gleiten wie spielende Wellen über Blumen dahin. Gleich einer melodischen Stimme im Wald erklangen die Laute der dumpfern Viola, während die der Flöte und der Guitarre lieblich zusammenschwätzten, wie das leise Murmeln der Quelle mit dem schmeichelnden Kosen gelinder Zephyre, und dem süßen Geflüster der Blumen. Gleich den gaukelnden Schatten in einem düstern Gebüsche ziehen, indem man sich seiner Phantasie während dieser Musik überläßt, abwechselnd durch die Seele holde Bilder der Liebe, freundliche Erinnerungen und süße Schauer der Wehmuth. Die Guitarre ist aber auch ganz und gar ein romantisches Instrument, welchem die Begleitung der Flaute und der Viola vortrefflich zu statten kommen muß. Bezaubernder läßt sich nichts denken, als diese gemüthliche Poesie der Töne, die, mit den sinnigen Farben der Blumen vergleichbar, wie auf schönen, glänzenden Schwingen die junge Künstlerin als eine reizende Psyche emportrugen, zwischen goldenen Wolken und ambrosischen Düften sie wiegten und dann wieder sanft herabließen in unsere Mitte. Diese Ausdrücke mögen vielleicht nicht in der Art gewöhnlicher Bezeichnungen von Kunstsachen liegen, allein das Schöne läßt sich nicht anders als bildlich beschreiben. — Die Flaute spielte Herr Keßler, und Herr Ramlo die Viola; beyder Vortrag entsprach vollkommen dem herrlichen Geiste, der die Composition durchaus erfüllt.

Das Spiel der Mlle. Emmerich auf der Guitarre hat schon jetzt eine der höchsten

Bildungsstufen erreicht. Sie besitzt Ausdruck im Vortrag, Gewandtheit des Spieles — und vor Allem, eine seltene Festigkeit im Takte. Alles dieses, bey noch so zartem Alter, setzt nothwendig die glänzendsten Anlagen für Musik voraus und rechtfertigt die oben angeführte Behauptung, daß sie in kurzer Zeit denselben außerordentlichen Grad von Vollkommenheit auf der Guitarre erreichen wird, den ihr berühmter Meister Herr Carmelo erstiegen hat. Sie genoß den Unterricht des letzten erst in dreyßig Lectionen und es sind nur erst anderthalb Jahre, seit sie überhaupt dieses Instrument zu lernen begann. Den Grund hatte eine Tante der jungen Künstlerin gelegt, Mlle. Bohrer, eine Schwester der berühmten Gebrüder Bohrer, deren Name in allen Hauptstädten Europa's mit der höchsten Auszeichnung genannt wird. *)

*) Auch unsere Stadt Dorpat, wo echte Virtuosen einer würdigen Aufnahme stets gewiß waren, genießt den Vorzug, sich des herrlichen Kunsttalents der Gebrüder Anton und Max Bohrer zu erfreuen. Sie haben nicht nur im verflossenen Jahre sowohl öffentlich, als auch im Privatcirkel in dem durch reinen und lebendigen Sinn für wahre Musik seit vielen Jahren ausgezeichneten Hause der Hrn. von K. auf C. bey Dorpat, mehrmals den Freunden und Verehrern der Tonkunst durch ihr bewundrungswürdiges Spiel auf der Violine und dem Violoncello den reichsten Genuß gewährt; sondern auch andern lockenden Einladungen den Aufenthalt in unsrer Stadt für den ganzen Januarmonat dieses Jahres vorgezogen, wo sie, sowohl in den Versammlungen des vom hiesigen Adel veranstalteten Casino, als auch bereits am 14. Januar in einem öffentlichen glänzenden Concert, aufs neue Gelegenheit gegeben haben, nicht nur die außerordentliche Fertigkeit, Präcision, Kraft und Delicatesse ihres in brüderlicher Harmonie innigst verschmolzenen Spiels zu bewundern, sondern auch ihnen für die seltne, von der Muse ihnen verliehene, Himmelsgabe zu danken, daß sie die Phantasie der Zuhörer aufs mannigfaltigste und lebendigste anzuregen, und das Herz derselben in seinen geheimsten Tiefen zu bewegen verstehn, wovon der wohlthätige Eindruck im Gemüth noch lange nachbleibt, wenn die seelenvollen Töne längst verhallt sind. Das treffliche Brüderpaar wird während dieses Jahrmarkts noch ein öffentliches Concert zu Dorpat geben.

Ihre Erscheinung war von außerordentlicher Wirkung, wie es das enthusiastische Lob, das ihr einstimmig geworden, auf die glänzendste Weise bewiesen:

Fromm war ihr Blick und sittsam die Gebehrde,
Und zart und rein erklangen ihre Saiten;
Ihr Wesen, allzu hehr für diese Erde,
Schien auf ein schonres Heimathland zu deuten.
Doch wie sie prangt in frischer Jugendblüthe,
Ist sie gleich uns der Sinnen-Welt entflammet,
Nur in dem reinen kindlichen Gemüthe,
Da wohnt der Gott, der sie zur Kunst entflammet.

Das Schwierigste, was unstreitig das größte Aufsehen erregen mußte, waren Variationen, welche Herr Carmelo auf einer einzigen Saite spielte. Ein solcher Versuch mußte allerdings Kühnheit scheinen, wenigstens glaubte man erwarten zu dürfen, daß ein Spiel auf einer einzigen Saite äußerst monoton ausfallen müsse, wenn es auch von einem andern Instrumente (Mlle. Emmerich) begleitete ihn auf der Guitarre dabey) unterstützt werden sollte. Da der Fall unerhört war, so konnte man leicht so etwas vermuthen. Aber der Erfolg belehrte uns eines Bessern. Wer es nicht wußte, daß Hr. Carmelo nur auf einer Saite spielte, würde es sicherlich auch nicht errathen haben; und wer es wußte, der glaubte noch immer das ganze Instrument und nicht eine einzige Saite zu hören. So groß war die Allmacht des Künstlers.

Am Schluſſe gab uns Hr. Carmelo noch ein komiſches italieniſches Liedchen, begleitet von der Guitarre, zum Beſten, und verſetzte die ganze Verſammlung dadurch in die luſtigſte Laune. Daran erkennt man den ächten Charakter des Künſtlers. Statt ſich in einer ſtolzen Glorie über den erhaltenen Beyfall zu brüſten, zeigt er ſich als munterer Humoriſt und entläßt ſeine Bewunderer unter Lachen und Scherzen.

Iſt zu drucken erlaubt worden. Dr. D. G. Balk, Cenſor.

Dörptsche Zeitung.

No. 6. Mittwoch, den 21sten Januar 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 31 Dec.

Der bei der Kommission zur Redaktion der Gesetze stehende wirkliche Statsrath Rosenkampf ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Annen-Orden 1ster Klasse ernannt.

Für Auszeichnung in den Gefechten am 16ten und 17. August dieses Jahres sind Allergnädigst verliehen: beim Leibgarde-Preobraßenskischen Regiment dem Obristen Trow 1. beim Leibgarde-Semenowschen Regiment dem Obristen Baron Friedricks, dem Kapitain Brinken, der St. Annen-Orden 2ter Klasse; beim Leibgarde-Semenowschen Regiment den Obristen von Patkul, einen goldnen Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit.

St. Petersburg, vom 13. Januar.

Am verwichenen 10. December sind Allergnädigst zu Rittern ernannt: vom St. Wladimir-Orden, von der 2ten Klasse, der Oberbefehlshaber über den Kronstädter Port und Kriegsgouverneur, Vice-Admiral von Moller; von der 3ten Klasse, der Rath beim Auditoriat-Departement des Marineministeriums, von der 4ten Klasse Ignatjew, und von der 4ten Klasse, der Ober-Auditor bei demselben Departement, von der 7ten Klasse Polonew; vom St. Annen-Orden, von der ersten Klasse der Kontre-Admiral Murawiew, und von der 2ten Klasse beim Auditoriat-Departement des Marineministeriums der Kriegsrath Rehbinder, und die beim Appanage-Ministerium stehenden Hofräthe Cholodowitsch und Shmakin.

Der beim Departement des Berg- und Salzwesens stehende Oberbergmeister von der 7ten Klasse Frolow ist Allergnädigst zum Berghauptmann von der 6ten Klasse, mit Ancienneität von dem Tage an, da er die gesetzlichen Jahre ausgedient hat, ernannt.

Bei den Armeen sind von dem Oberbefehlshaber derselben, General von der Infanterie Grafen Barclai de Tolli folgende zwei Befehle erlassen.

1. Vom 16. December, im Hauptquartier Donau-Eschingen.

„Beim Einmarsch in die Schweiz oder in Frankreich, wird es den sämmtlichen H. H. Befehlshabern zur besondern Pflicht gemacht, den Gemeinen anzuzeigen und es ihnen einzuprägen, daß der erstere dieser Staaten unser Bundesgenosse ist und daß wir in den letztern nicht einrücken, um Rache, an den Feinden Rußlands zu üben oder Eroberungen zu machen, sondern einzig um die allgemeine, selbst von den Franzosen so sehr gewünschte, und so lange Zeit hindurch von dem französischen Kaiser verletzte Ruhe zu erlangen. Ich hoffe, daß die HH. Befehlshaber der Truppen selbst fühlen werden, wie sehr der Erfolg dieser heilsamen Absicht unsers Allergnädigsten Monarchen von der Aufführung der Truppen, und von deren freundschaftlichem Umgang mit den Einwohnern abhängen wird, und deswegen bin ich vollkommen überzeugt, daß ein jeder von ihnen alle von ihm abhängende Maßregeln und Mittel zur Abwendung jeder Gewaltthätigkeit und Bedrückung der Einwohner dieser Länder, die für den allgemeinen wohlthätigen Zweck so schädlich, und für die Krieger, deren Tapferkeit und Heldengeduld die Welt

den Frieden zu verdanken haben wird, so schimpflich sind, anwenden wird. Bei wohlgeordneten Truppen können keine Fälle etwanige Plünderungen, Gewaltthätigkeiten und Ungehorsam entschuldigen, und deswegen mache ich es mir zur unabänderlichen Regel, die geringste Nachsicht des Befehlshabers, und jeden eigenmächtigen Schritt des Gemeinen nach aller Strenge der für diesen Gegenstand bestehenden Gesetze unvermeidlich zu bestrafen."

2. Vom 18. December, im Hauptquartiere des Dorfes Neustadt.

„Soldaten! Durch Euren Triumph über den Feind der allgemeinen Ruhe habt Ihr alle und jede genöthigt, Euch zu bewundern, Euch nachzuahmen. Der Kaiser der Franzosen, der durch Euren Arm seine schrecklichen Streitkräfte verlor, hat mit ihnen auch alle seine Bundesgenossen verloren: die Völker von fast ganz Europa, die unlängst unter seinen Fahnen zur Unterjochung der ganzen Welt und zu ihrer eigenen Unterjochung vereinigt waren, vereinigen sich bereits mit Euch zur Vertheidigung ihrer ehemaligen Freiheit, ihres ehemaligen Wohlstandes. Selbst die seinem Scepter unterworfenen Völker, — selbst die Franzosen, erwarten jetzt von Euch die Befreiung von dem Joch, das sie drückt. Ja tapfere Soldaten! Ihr habt alle besiegt, und Euch bleibt nur noch übrig, Euren Sieg bloß über die Herrschaft des Gebieters der Franzosen zu vollenden, der Welt den Frieden zu geben, und mit dem Danke derselben wieder in den Schooß Eures geliebtesten Vaterlandes zurück zu kehren. Indem wir, unter solchen Gesinnungen, die Gränzen Frankreichs betreten müssen wir bloß Erleichterung, aber durchaus nicht Vermehrung des Elendes dieses Landes zum Ziel haben; wir müssen die Bewohner desselben überzeugen, daß bloß die Ehre uns zu ihnen führt. Tapferkeit und Großmuth sind jederzeit das größte Verdienst der Krieger gewesen; — mögen Tapferkeit und Großmuth Euch auf dieser neuen Bahn zur Unsterblichkeit verherrlichen. Ueberzeugt von der Wichtigkeit und den Vortheilen der Kriegs-Disciplin, werdet Ihr sie gewiß auch hier nach aller Strenge bewahren, und dadurch zu Euren Ruhme neuen Glanz hinzufügen. Sollten aber wider Vermuthen unter Euch sich solche finden lassen, die die Pflicht des Berufs und der Ehre vergessend, sich durch Eigenmächtigkeiten, Gewaltthätigkeiten und überhaupt durch tadelhaftes Betragen gegen die Einwohner beflecken möchten, so werden dieselben, als Verletzer der guten Ordnung und Widersacher des allgemeinen Wohls, ganz der Strenge der Gerechtigkeit ohne alle Rücksicht übergeben werden."

Wosneßenk, vom 10. December.

Gestern traf Ihre Majestät die Königin von Sicilien mit Ihrem Gefolge, in Begleitung des Hrn. Kriegsgouverneurs von Cherson und anderer Militair- und Civilbeamten, hier ein, und wurde mit allen angemessenen Ehrenbezeugungen von dem Hrn. Kosaken-Ataman des Bugschen Kosakenkorps, nebst den Kosaken-Aeltesten und Beamten, empfangen. Der Hr. Ataman bewirthete diese hohe Reisende nebst Ihrem ganzen Gefolge in seinem Hause mit einer Abendmahlzeit, zu welcher auch die Adeligen beiderlei Geschlechts eingeladen waren. Heute, nach eingenommenem Frühstück, hat Ihre Majestät Ihre weitere Reise fortgesetzt. Bei Ihrer Durchreise durch die Stanizen ward sie in jeder Staniza von dem Stanizen-Ataman mit den Kosaken empfangen.

Kameniec-Podolks, vom 29. Dec.

Am 14ten dieses kam Ihre Majestät die Königin von Sicilien auf der Gränze des hiesigen Gouvernements an. Nachdem Sie sich in Tulczin erholt und in dem Hause der Familie Potocki zugehörig, einige Erfrischung zu sich genommen hatte, setzte Sie ihre weitere Reise über die Städte Winniza und Lischin bis Nowokonstantinow fort, wo sie den 18ten eintraf. Der Hr. Civilgouverneur von Podolien, Graf Saint Priest, begleitete Ihre Majestät durch das ganze Gouvern. Podolien. Auf der Gränze des Gouvernements Wolhynien wurde Sie von dem Dirigirenden dieses Gouvernements Hrn. Geheimenrath und Senator Komburlei empfangen.

Kamtschatka, vom 15. August.

Der sich hier befindende Flotte-Lieutenant Babuschkin hat, nach Beendigung der ihm übertragenen Auflösung der Militairkommanden zu Ischiga, durch sein Beispiel eine freiwillige Unterzeichnung zur Erleichterung des Zustandes der dortigen armen Einwohner eröffnet, auf welche schon 412 Rubel 50 Kopeken zusammen gekommen sind. Er hat ein öffentliches Haus errichtet, in welchem sich die armen Einwohner versammeln, und von der erwähnten Summe ihren täglichen Unterhalt bekommen; und um auch für die Zukunft ihnen den Unterhalt zu sichern, hat er, mit ihrer allgemeinen Beistimmung, eine Gärberei für Rennthierelle angelegt, wo sie für ihre Arbeit Zahlung erhalten werden.

Aus Königsberg, vom 23. Januar.

Zu Kiel am 15ten Januar Morgens um 4 Uhr, ist der Friede zwischen Schweden und Dännemark unterzeichnet. Einstimmung giebt man als Bedingungen an: Dännemark tritt Norwegen an Schweden ab, und erhält dafür Schwedisch-Pommern und eine Million Thaler. England giebt — nicht die Flotte, wohl aber — die Insel St. Thomas und St. Croix zurück, und eine Subsidie von 200tausend Pfd. für ein Hülfs-Korps von 10.000 Mann, das Dännemark zu den Armeen der Alliirten stoßen läßt.

Kiel, vom 14. Januar.

Nachdem am 6ten dieses Monats die Feindseligkeiten mit Dännemark wieder begonnen, die Dänen das feste Land geräumt hatten, und dasselbe von den alliirten Truppen besetzt worden war, schickte das Dänische Kabinet mehrere Parlementairs, und bat um Pässe für den Herrn von Burke-

der als Bevollmächtigter des Königs von Dännemark nach Kiel gehen sollte, um den Frieden zu unterhandeln, da der König die ihm vorgelegte Basis zum Frieden jetzt annehmen wolle. Für den Herrn von Burke sind darauf Pässe nach den Vorposten gesandt, die Feindseligkeiten wieder eingestellt, und seit mehreren Tagen befindet sich Herr von Burke hier, um den Frieden abzuschließen. Bereits sind nicht allein die Hauptbedingungen festgestellt, sondern die Friedenspräliminarien schon abgeschlossen, und daher leidet es gar keinen Zweifel, daß morgen oder übermorgen der Friede mit Dännemark proklamirt werden wird.

Frankfurt, den 8. Januar.

Privatnachrichten zufolge, soll der französische Groß-Stallmeister Caulincourt, Herzog von Vicenza, in dem Hauptquartier der hohen verbündeten Monarchen eingetroffen seyn, dasselbe aber auch bereits wieder verlassen haben.

Heute ist wieder ein ansehnlicher Transport französischer Kriegsgefangener, worunter sich mehrere Offiziere und Spione befanden, hier eingebracht worden.

Freiburg im Breisgau, den 30 Dec.

Heute wurde großer Kriegsrath gehalten; General Hiller, der dazu einberufen worden ist, ist aus Italien hier angekommen; Fürst Platow ist auch gegenwärtig. Eben so kam gestern Abend aus dem Hauptquartier Lörrach der Fürst Schwarzenberg hier an. Die beiden erhabenen Monarchen arbeiten Tag und Nacht; ein wichtiges Resultat davon wird sich bald zeigen.

Vom Oberrhein, den 5. Jan.

Nach baseler Nachrichten ist am 1sten d. früh der königlich-baierische General der Kavallerie, Graf Wrede, von Blotzheim nach Altenkirchen aufgebrochen. General Graf v. Becker kommandirt das bei Hüningen zurückgebliebene Belagerungskorps. Nach den nämlichen Nachrichten waren alliirte Truppen zu Montbelliard und Beaume les Dames eingerückt.

Eine Abtheilung des General Graf Wittgensteinschen Armeekorps ist bereits bis Elsaßzabern (Saverne) vorgedrungen.

Karlsruhe, den 7. Jan.

Aus der Gegend von Dürckheim erhält man folgende weitere Nachrichten über die dortigen Kriegsvorfälle: Es war auf dem sogenannten Schindbuckel, einer auf den Anhöhen zwischen Dürckheim und Ellerstadt liegenden Haide, wo man sich am 2ten dieses schlug. Bereits um 11 Uhr Vormittags hatte der Herzog von Ragusa (Marmont) den Einwohnern Dürckheims andeuten lassen, daß sie sich ruhig in ihren Wohnungen verhalten und ihr bestes Eigenthum vorsorglich wohl verwahren sollten. Kurz nach 12 Uhr verkündigte der Kanonendonner den Anfang des Gefechts. Der bald darauf erfolgte Rückzug der Franzosen ging theils durch Dürckheim, theils an der Stadt vorbei nach der Hartenburg, wo sie aufs neue Posto faßten. Dort verweilten sie bis zur Nacht vom 3ten zum 4ten, wo sie, nach einer vorgenommenen starken Rekognoscirung, völlig abzogen. Sehr viele Kranke und Verwundete wurden zurückgelassen, welche auf Veranstaltung des kaiserl. russischen Befehlshabers auf mehr als 100 aufgebotenen Wagen nach Speyer transportirt wurden.

Bei dem französischen Armeekorps befanden sich sieben Kavallerieregimenter, welche aber kaum 900 Mann ausmachten. Am 5ten befand sich das Hauptquartier des die kaiserlich-russ. Avantgarde kommandirenden Herrn Generals von Lanskoi zu Hochspeier, ungefähr anderthalb Stunden von Lautern, und am 6ten ist dieselbe, wie es heißt, in Lautern eingerückt.

Hauptquartier Lörrach, den 29. Dec.

Offiziell hier eingegangene Nachrichten melden, daß ein unter dem General Wöber vorpoussirtes Korps bis Villirs und Davan vordrang und sich anschickte, an dem Flüßen Doubs Posto zu fassen. Der größte Theil der Division des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Crenneville war schon in Porentruz eingetroffen, der Ueberrest zog sich nach Delle, wodurch die Kommunikation der baierschen Truppen von Besort hergestellt ist.

Reisende, welche bei Rufach auf die Truppen des Generals Frimont stießen, versichern, daß sie auf ihrem ganzen Wege von Paris nach Colmar nur sehr wenig uniformirte Konskribirte und Kavalleristen ohne Pferde angetroffen hätten; sie fügten hinzu, in allen großen Städten, durch welche sie gekommen wären, befänden sich Militairhospitäler, in denen die Sterblichkeit sehr beträchtlich sei. — Der baiersche Generalkommandant Graf von Wrede macht einen Rapport des Generals Frimont bekannt, nach welchem 18 Gensd'armen bei Cernay einen Korporalvosten angriffen. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Szekler Husar, Namens Sigmund Töth, von 5 Gensd'armen umrungen, deren 4 er blessirte, den 5ten aber gefangen nahm. Er erhielt zur Belohnung seiner Bravour die große silberne Medaille.

Laut Nachrichten aus dem Hauptquartier zu Altkirch vom 4ten Januar, macht der General der Kavallerie, Graf Wrede, aus Blotzheim bekannt, daß der auf die Straße von Lüneville vorwärts geschickte Chevauxlegers-Lieutenant Baron Gagern bei Lure auf ein feindliches Piket stieß, welches aus 25 Chasseurs und 20 Gensd'armen bestand, die sich hinter diesem Orte aufstellten. Der Lieutenant Baron Gagern griff sie an, schlug sie in die Flucht, eroberte 9 Pferde und machte einen Chasseur zum Gefangenen, 15 Feinde wurden niedergesäbelt. Ferner wird gemeldet, General Frimont hätte von Enßaheim aus gegen heilig Kreuz, unter Anführung des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Hardegg, eine Rekognoscirung vornehmen lassen. Der Oberst Baron Mengen führte den Vortrab in 3 Kolonnen, und war beordert, mit der ersten Kolonne alle feindlichen Vor-

posten auf seinem Wege anzugreifen, mit den Flüchtigen in heilig Kreuz einzurücken, zu verhindern, daß sich der Feind nirgendwo formirte und ihn jenseits der Stadt zu verfolgen. Die beiden übrigen Kolonnen sollten diesen Ort rechts und links umgehen. Die feindlichen Vedetten und das erste Piket wurden überfallen und niedergesäbelt. Allein die Feldgarde, welche aus einer Eskadron und mehreren Detaschements Kavallerie bestand, war auf ihrer Huth, indessen wurde auch sie nach einem lebhaften Angriff des Obersten Mengen dahin gebracht, nach der Stadt zu fliehen, wo sie sich mehrerer Häuser bemächtigte und aus den Fenstern ein sehr lebhaftes Feuer machte, wodurch der brave Kapitain Wolf von Schwarzenberg Uhlanen getödtet und der Lieutenant Baron Mallowitz verwundet wurde. — Der Verlust des Feindes war beträchtlich, vorzüglich an Todten, wir haben ihm 11 meistens verwundete Gefangene und 30 Pferde abgenommen. — Uns wurden nur einige Unteroffiziere und Soldaten verwundet.

Breda, den 26sten Dec.

Wie man vernimmt, ist Berg-op-Zoom gegenwärtig von den Engländern eingeschlossen; einige Schiffe mit Mehl und geflüchteten Waaren der Douanen und anderer französischen Behörden, die aus Berg-op-Zoom nach Vlissingen und Antwerpen bestimmt waren, sind den Engländern in die Hände gefallen.

Lausanna, den 4ten Januar.

Die österreichische Kavallerie, welche über St. Moritz in das Walliserland eingedrungen ist, hat einen aus Italien kommenden Kourier angehalten, welcher wichtige Depeschen bei sich hatte.

Die Truppen der verbündeten Armee, welche in der Schweiz vordringen, theilen sich in zwei Straßen, deren eine südwestlich von Payerne über Yverdun, und die andere über Rolle nach Vevay zog. Die ganze Richtung derselben geht indessen nach dem südlichen Theile der Schweiz, von wo aus höchst wahrscheinlich der Zug durch die italienischen Landvogteien der Schweizer über die Rhone nach Italien geht. Dies ist um so mehr zu vermuthen, da von Vevay nach dem Thale von Aosta über Villeneuve, Viana ꝛc. nur ungefähr 20 Meilen sind.

Amsterdam, den 7. Jan.

Am 4ten dieses, Vormittags um halb 11 Uhr, verließ die Französische Besatzung die Festung Nymwegen, und zog nach Cleve ab. Um halb 7 Uhr überbrachten hierauf drei angesehene dortige Beamte dem nächsten kommandirenden Offizier der Verbündeten die Schlüssel der Stadt, und eine halbe Stunde nachher rückten die Truppen bereits dort ein. — Am 3ten dieses sind wiederum 16 Transportschiffe mit englischen Truppen, darunter viel Kavallerie, bei Helvoetsluis angekommen; diese Truppen gehen nach Breda, wo bereits 4500 Mann Engländer in Besatzung liegen, desgleichen 300 Mann Kosacken. Am 3ten machten die Franzosen, welche die Forts im Helder noch besetzt haben, von dort einen Ausfall; sie wurden aber mit einem Verlust von mehreren Todten und 13 Gefangenen zurückgetrieben.

Paris, vom 31. December.
(Aus dem Moniteur.)

Gestern Donnerstag den 30. December um 2 Uhr, empfingen S. M. der Kaiser und König auf ihrem Throne, von den Prinzen Großwürdenträgern, den Ministern, den Großbeamten, den Großadlern der Ehrenlegion und ihrem Hofstaate umgeben, den Senat.

Se. Exc. der Herr Graf von Lacepede, Präsident des Senats, überreichte S. M. nachstehende Addresse:

„Sire!

Der Senat überbringt Ew. K. K. M. die Huldigung seiner ehrfurchtsvollen Ergebenheit, und seines Dankes für die letzten Mittheilungen, welche er mittelst seiner Kommission erhalten hat; Ew. M. treten sogar den Vorschlägen Ihrer Feinde, die Ihnen einer von ihren Ministern in Deutschland überbrachte, bei. Welch stärkeres Unterpfand Ihres aufrichtigen Verlangens nach Frieden konnten Sie geben.

Sire! Sie haben ohne Zweifel geglaubt, daß sich die Macht, indem sie sich Schranken setzt, befestige, und daß die Kunst das Glück der Völker zu schonen, die erste Politik eines Monarchen sey. Der Senat dankt Ihnen dafür im Namen des Französischen Volks.

Im Namen eben dieses Volkes danken wir Ihnen für alle gesetzmäßige Vertheidigungsmittel, welche Ihre Weisheit ergreifen wird, um uns den Frieden zu sichern.

Der Feind ist in unser Gebiet eingefallen. Er will bis in den Mittelpunkt unserer Provinzen vordringen. Die Franzosen, die unter einem Oberhaupte wie Sie, nur Ein Herz und Ein Interesse haben können, werden ihre Energie nicht beugen lassen. Reiche, wie Menschen, haben ihre Tage der Trauer und des Glückes; nur unter großen Umständen lernt man große Nationen kennen.

Nein, der Feind wird dieses schöne und edle Frankreich nicht zerreißen, welches sich seit vierzehn Jahrhunderten unter so vielem Glückswechsel mit Ruhm behauptet, und welches selbst zum Vortheile der benachbarten Völker jederzeit ein so bedeutendes Gewicht in die Waagschale von Europa gelegt hat. Ihre heldenmüthige Standhaftigkeit, und das Ehrgefühl bürgen uns dafür.

Wir fechten für ein theures Vaterland, zwischen den Gräbern unserer Väter und den Wiegen unserer Kinder!

Sire! Erreichen Sie den Frieden durch eine letzte Anstrengung, die Ihrer und der Franzosen würdig sey! Und dann, wenn die Ruhe der Welt gesichert ist, möge Ihre so oft siegreiche Hand die Waffen niederlegen.

Dieses, Sire! ist der Wunsch des Senats, der Wunsch Frankreichs, der Wunsch und das Bedürfniß der Menschheit."

Se. Majestät ertheilte hierauf folgende Antwort:

„Ich bin von den Gesinnungen, welche Sie mir bezeugen, gerührt. Aus den diplomatischen Aktenstücken, welche ich Ihnen zur Einsicht habe vorlegen lassen, haben Sie ersehen, was ich zur Erlangung des Friedens thue. Die Aufopferungen, welche die von Feinden vorgeschlagenen und von mir angenommenen Friedensbedingungen erheischen, sollen mich nicht gereuen. Das Glück der Franzosen ist der einzige Zweck meines Lebens. Indeß sind mehrere Provinzen, das Bearn, das Elsaß, die Franche-Comté und Brabant vom Feinde angegriffen. Das Geschrei nach Hülfe, welches jener Theil meiner Familie jetzt erhebt, zerreißt mir das Herz. Ich rufe die Franzosen von Paris, von der Bretagne, von der Normandie, von der Champagne und von den andern Departements auf, sich zur Rettung ihrer Brüder zu erheben. Könnten wir sie im Unglück ihrem Schicksal überlassen? Friede und Befreiung des Französischen Gebiets muß unser Losungswort seyn. Wenn das Volk sich in Masse erhebt, so werden die Fremdlinge fliehen. Auf den vom Feinde selbst vorgeschlagenen Bedingungen wollen wir den Frieden eingehen. Von Wiedererlangung unserer bisherigen Eroberungen ist jetzt die Rede nicht mehr."

Vermischte Nachrichten.

Die neue russische Reserve-Armee bricht aus der Gegend von Bielostock nach dem Rhein auf.

Die Sage läuft (bald wird sie Wahrheit seyn.) Lyon und Nancy sey genommen.

Die in der Schweiz versammelten alliirten Truppen eilen größtentheils, wie es scheint, nach Italien.

Man versichert, Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Schweden habe geäussert, er hoffe in vierzehn Tagen mit 60,000 Mann am Rhein zu seyn.

Eine der Folgen der Wasserverheerungen, welche Ober-Ungarn im vorigen August erlitt, ist, daß das verfallene Schloß Tokeö, welches auf einem isolirten Felsen, von allen Seiten mit Bergen umgeben, dem Reisenden erst ganz in der Nähe sichtbar war, jetzt von den meisten Seiten 3 bis 4 Meilen weit in die Augen fällt. Da der Fels sich schwerlich gehoben haben kann, so müssen die ihn umgebenden Berge gesunken seyn.

Die Friedensschlüsse zu Lüneville und zu Amiens.

Da die Eröffnung und noch mehr der glückliche Erfolg von Friedensunterhandlungen, Gegenstände der allgemeinen Sehnsucht sind, bei diesen Verhandlungen aber sicher auf die frühern Traktate von Lüneville und Amiens große Rücksicht genommen werden dürfte, so wird eine Erinnerung an den Inhalt derselben um so weniger zweckwidrig seyn, da im Publikum zum Theil irrige Angaben davon umlaufen. Selbst auswärtige öffentliche Blätter behaupteten jüngst: dem Lüneviller Frieden gemäß, müsse das Königreich Italien dem Vicekönige zufallen; allein im Jahre 1801, beim Abschluß jenes Friedens, war von einem Königreich Italien noch gar nicht die Rede, nicht einmal von einer italienischen Republik, sondern nur von einer cisalpinischen, die Napoleon eigenmächtig erst umformte und dann 1805 in ein Erbreich verwandelte.

Durch den am 9ten Februar 1801 zwischen dem Deutschen Kaiser und der französischen Republik zu Lüneville unterzeichneten Frieden, erhielt Frankreich außer Belgien, welches schon im Frieden von Campo Formio abgetreten worden, auch das ganze linke Rheinufer, so daß der Thalweg die Gränze zwischen beiden Staaten bildete, und die Franzosen allen Festungswerken, die sie am rechten Ufer behaupteten, förmlich entsagten. Die durch Abtretung des linken Rheinufers leidenden Erbfürsten sollten durch geistliche Besitzungen entschädigt werden. In Italien erhielt Oestreich Istrien, Dalmatien, die Stadt Venedig und den Theil des venetianischen Staats auf der Ostseite der Etsch, so daß die Stadt Verona und Porto Legnago, die an beiden Ufern liegen, zwischen Oestreich und der cisalpinischen Republik getheilt wurden. Dem Herzog von Modena sollte für sein Land, welches dieser Republik zufiel, der Breisgau, und dem Großherzog von Toskana für das seinige, welches dem Herzog von Parma unter dem Titel des Königreichs Etrurien zugesichert ward, in Deutschland vollkommen Entschädigung gegeben werden. Die ligurische (genuesische), batavische (holländische), und helvetische Republik wurden noch in diesem Frieden anerkannt.

Zwischen England und Frankreich wurde der Friede zu Amiens den 25sten März 1802 unterzeichnet. England gab darin alle eroberte Kolonien, auch das Kap — bis auf Trinidad den Spaniern, und Ceylon den Holländern gehörig — zurück; die Länder der Pforte wurden garantirt, die Republik der sieben vereinigten Inseln anerkannt, und Malta, unter verschiedenen Modifikationen, dem Johanniter-Orden zugesagt. Der König Ferdinand war damals noch im Besitz beider Sicilien, der Kirchenstaat bestand, und Lucca galt noch als eine unabhängige Republik. Durch jenen Separat-Traktat sicherte die französische Republik den 24sten Mai 1802 dem Prinzen von Oranien das Bisthum Fulda, die Abteien Korvey und Weingarten, und die Städte Dortmund, Bsinp und Buxhorn zu.

Piemont und Genf waren schon früher, aber mitten im Frieden und durch bloße Gewaltstreiche von Frankreich verschlungen worden.

Anzeigen.

Ich ersuche Diejenigen, welche noch Forderungen an mich haben sollten, sich deshalb baldigst bei mir zu melden, indem ich in einigen Wochen Dorpat verlassen werde. Professor Burdach. 2

Den respectiven Pränumeranten auf die „Reise in meinem Zimmer, von D. Jacquet," zeige ich an, dafs diese Schrift, bei Herrn Hacker in Riga gedruckt, nächstens erscheinen wird. Anderweitige Beschäftigungen in der Druckerey haben die Vollendung des Drucks so lange verzogert. Sobald die Schrift erschienen ist, wird Herr Burgermeister Linde die Gute haben, es in diesem Blatte anzuzeigen, und den respect. Pranumeranten gegen Rückgabe des Pränumerationsscheins ihre Exemplare verabfolgen zu lassen. In meiner Vorrede zu dieser Schrift finden Sie die Berechnungen der eingegangenen Gelder, die Rechenschaft von ihrer Verwendung, und die Quittung vom Königlich Preussischen Militärgouvernement zu Berlin. Professor Burdach. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Nach einer vom *Finanz-Ministerio-Departement* der Reichs-Besitzlichkeiten eingegangenen Vorschrift, sollen nachbenannte im Livländischen Gouvernement belegene Krons-Güther durch den Meistbot auf Sechs Jahr, von ultimo März 1814 an bis ultimo März 1820 gerechnet, zur Arrende abgegeben werden, und zwar:

Im Rigischen Kreise:

das Guth Ubbenorm mit Saarum von 13 3/4 Haaken.

Im Dörptschen Kreise:

Falckenau von 13 Haaken, — Neu Tawelecht von 8 1/2 Haaken, — Svankau von 10 1/8 Haaken, — Marienhof von einem Haaken, — Wottigfer von 5 1/4 Haaken, — Klein Kirrumpäh Koickel von 4 3/4 Haaken, — Neu Cafferitz von 13 1/2 Haaken, — Tammenhof von 16 Haaken, — Odenpeeh von 16 7/8 Haaken, — Alt Riggen von 5 3/8 Haaken, — Ylmjerw von 10 3/8 Haaken, Anrepshof von 2 5/8 Haaken, — Caßolatz von 1 3/4 Haaken.

Im Pernauschen Kreise:

Parrasma von 7 1/4 Haaken, — Aidenhof von 15 3/4 Haaken, — Jäpern von 5 1/4 Haaken, — Torgell von 9 1/4 Haaken, — Laickfar von 2 3/8 Haaken, — Saaramoise von 1 Haaken, — Wörring von 11/2 Haaken, — Partenhof von 2 7/8 Haaken, — Suick von 2 1/2 Haaken, — Wolla von 6 Haaken und Woibifer von 3 5/8 Haaken, — Insel Küno, ohne Haakenzahl.

Im Arensburgschen Kreise:

Masick von 57 25/48 Oeselscher Haaken, — Keskfer von 14 1/2 Haaken, — Sackla von 9 3/4 Haaken, — Pyhla von 12 1/8 Haaken, — Tamsel von 16 1/4 Haaken, — Kappimoise von 3 2/3 Haaken, — Limmada von 27 1/8 Haaken, — Laisberg von 23 19/24 Haaken, — Tahhul von 16 1/6 Haaken — Gantzenhof von 9 5/6 Haaken, — Pickel von 16 2/3 Haaken und die Pajumoisschc Geld-Bauern in 11 Haaken.

Von dem Liefländischen Kammeralhofe werden alle diejenigen, welche ein oder das andere von diesen Gütern in Arrende nehmen wollen, hiedurch aufgefordert, sich am 4ten und 18ten Februar und 5ten März dieses Jahres, mit gehöriger Caution, welche Gesetzen nach zum wenigstens die zweijährige Revenüe des Gutes betragen muß und geschiehet der Bot für die zu zahlende Arrende-Summe, in Reichs-Banco Assignationen, — zum Torge bei diesem Kammeralhof einzustellen. Riga, den 9ten Jan. 1814

Ad mandatum:

Joh. G Haferung, Sekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da die Studirenden der Medicin, Christ. Heinr. Pander, Alexander Seidler und Carl Seidler; die Studirenden der Rechtswissenschaft, Alexander Heinrich Höppener und Paul Eduard Baronius; die Studirenden der Theologie, Joh. Anton Stücker, Wilh. Carl Schiemann und Joh. Friedrich Seeberg; und die Studirenden der Philosophie, H. von dem Brinken und Robert von Mohrenschild, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanider Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 14. Januar 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

M. E. Styx, d Z. Prorector.

Witte, Notär. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen u. s. w. füget Ein Kaiserl. Universitätsgericht desmittelst zu wissen, welchergestalt der Herr Kollegienrath und Ritter, Professor L. Parrot hieselbst angetragen, daß alle diejenigen, welche aus dem verflossenem oder einem der frühern Jahre Rechnungsforderungen an ihn zu haben vermeinen sollten, durch ein öffentliches Proclam aufgefordert werden möchten, diese ihre Forderungen in einer bestimmten Frist bei ihm zu exhibiren, gedachtem Gesuche des Herrn Supplikanten auch aus bewegenden Ursachen deferirt worden, als werden hierdurch von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte alle diejenigen, welche Rechnungsforderungen an Herrn Supplikanten haben mögen, hierdurch aufgefordert, dieselben ohnfehlbar bis zum Schlusse des künftigen Monats ihm zu übergeben, widrigenfalls dieselben, wenn sie keine legalen Ursachen eines längern Stillschweigens anzuführen im Stande sind, mit ihren Forderungen an Herrn Supplikanten nach Ablauf der präfigirten Frist präcludirt seyn sollen. Wornach sich zu achten und vor Schaden zu hüten. Dorpat, den 14. Januar 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Styx, d. z. Prorector.
Witte, Notär. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ertheilt Ein Kaiserliches Universitätsgericht in Nachlaßsachen weiland Herrn Hofraths und Professors Dr. von Kayserov, nachdem das übliche Konvokations-Proklam ergangen und abgelaufen, folgenden

Bescheid:

daß allen denjenigen Gläubigern der Nachlaßmasse, welche sich im Laufe des Proklams und spätestens bis zum 9ten Januar 1814 mit ihren Forderungen hieselbst nicht gemeldet haben, achtus zu präcludiren, wie dies hierdurch geschiehet. V. R. W.

Dorpat, den 17. Januar 1814.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.
M. E. Styx, d. Z. Prorector.
Witte, Notair. 2

Von der in Dorpat niedergesetzten Rekruten-Empfangs Commission wird denjenigen Güthern, welche für die abgelieferten Rekruten den Wattmall und die Leinewand, noch nicht abgegeben haben, desmittelst in Erinnerung gebracht, daß dieselben den noch rückständigen Wattmall und die Leinewand sofort abliefern mögen, widrigenfalls der restirende Wattmall und die Leinewand für Rechnung der Säumigen angekauft und das Geld dafür executivisch beigetrieben werden müsse, indem die Abfertigung der Rekrutenpartheien nicht aufgehalten werden darf. Dorpat, den 21. Jan. 1814.

P. Baron Ungern Sternberg 1

Ein Kaiserliches Dörptsches Landgericht bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserl. Liefl. Hofgericht gewillet ist, bei sich das in concursu creditorum des Georg von Stackelberg dem Herrn Major Otto Fabian von Stackelberg verkaufte Guth Tammen im Dörptschen Kreise und Cannapäbschen Kirchspiele, für Gefahr des letztern, am 13. Februar c. öffentlich zu verkaufen, und zwar unter nachfolgenden Bedingungen, nehmlich daß

1) Der Kaufschilling in drei Monaten baar oder durch Arrangement mit denen Kreditoren berichtiget werde;
2) man in jeder beliebigen Münzsorte biete, jedoch die Creditores noch vor dem Zuschlage gehöret werde;
3) Die Kronsprocent-Gelder in der Münzsorte wie geboten wird, außer dem Kaufschillinge, in Sechs Wochen erlegt werden, und eher das Gut nicht übergeben werde;
4) der Käufer 100 Rubel S. M. in Sechs Wochen baar, und 50 Rubel S. M. in 8 Tagen a dato des Zuschlages zu denen nothwendigen Kosten erlege.

Dorpat, am 17. Januar 1814.

Im Namen und von wegen Ks. Kaiserl. Landgerichtes Dörptschen Kreises.
R. J. L. Samson, Landrichter.
Sekretair Hehn. 1

Vom Kaiserlichen Oberkirchen-Vorsteheramt Dörptschen Kreises wird desmittels bekannt gemacht, daß desselben Kanzeley sich gegenwärtig im Wegnerschen Hause am Markte befindet, und in selbiger die an das Oberkirchen-Vorsteheramt gerichtete Berichte, Anzeigen, Kirchenrechnungen und einzuliefernde Gelder, an den bey dieser Behörde angestellten Herrn Notären Carl August von Roth, abzugeben sind. Dorpat, den 13. Januar 1814.

Landrath von Pistohlkors,
Oberkirchen-Vorsteher. 1

Ad Commissum Eines Erlauchten Kaiserl. Liefl. Hofgerichtes bringt es dieses Kaiserl. Landgericht zu öffentlicher Wissenschaft, daß ersigedachtes hohe Forum gewilliget ist, das im Dörptschen Kreise und Riggenschen Kirchspiele belegene Guth Techelfer bei sich unter nachstehenden Bedingungen am 12. Februar 1814 zum Meistbot zu stellen

1. daß der Meistbiether den Kaufschilling in sechs Monaten liquidire;
2. vor der Uebergabe die Krons-Procente außer dem Kaufschilling erlege;
3. die Messung vor seine Kosten übernehme;
4. den Prozeß wegen der nach Penningby versetzten Leute gleichfalls übernehme;
5. die Creditores vor dem Zuschlage annoch gehöret werden.

Dorpat, am 27. November 1813.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. J. L. Samson, Landrichter.
Sekretair Hehn. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Am künftigen Sonntage, den 25. d. M. wird auf der Musse Ball seyn. Die Billette werden Abends zuvor vom Dejour-Vorsteher ausgegeben. Dorpat, den 20. Januar 1814. Die Vorsteher.

Freitag, als den 23sten d. M., wird im Saale der Bürgermusse Masquerade seyn, wozu die Billette den Tag vorher, durch ein Mitglied dieser Gesellschaft, von dem dejourirenden Vorsteher gelöst werden müssen.

Dorpat, den 21. Januar 1814.

Die Vorsteher.

Da mir von der Direktion der hiesigen Bürger-Musse kommenden Sonnabend, als am 24. d. M. einen Ball zu geben verstattet worden, und ich den Ertrag desselben zum Besten der hiesigen Armen bestimmte, so schmeichle ich mir, daß die resp. Liebhaber meine Absicht durch einen zahlreichen Zuspruch rechtfertigen werden. Oeconom Kienitz.

Indem ich meinen verehrungswerthen Gönnern und Bekannten für das mir bisher geschenkte Zutrauen hierdurch meinen gehorsamsten Dank abstatte, mache ich zugleich denenselben bekannt, daß ich meinen bisher gehabten Posten bei der hiesigen Kaiserl. Universitäts-Bibliothek verlassen und mich als Buchbindermeister hieselbst etablirt habe. Durch eine prompte und reelle Behandlung, hoffe ich mir das fernere Zutrauen meiner resp. Gönner zu erhalten. Meine Wohnung ist im ehemaligen Schuhmacher Keßlerschen Hause No. 28, nicht weit vom Rathhause. Dorpat, den 21. Jan. 1814.

J. G. Zenker.

Hiedurch zeige ich an, daß ich jetzt meine Wohnung in dem ehemaligen Lubdeschen Hause, in der nach Bischofshoff führenden Straße, sub No. 59 habe. C. D. Fabricius. 1

Arrende-Liebhaber zu den Ihro Excellenz der verwittweten Frau Generalin v. Knorring, geb. Baronne v. Löwenwolde gehörigen Gütern Mex und Kackowa belieben sich der Arrende-Bedingungen wegen bei Sr. Excellenz dem Herrn General en Chef v. Knorring zu melden. Dorpat, den 18. Januar 1814. 1

Jemand wünscht seine aus einer bedeutenden Anzahl vorzüglich gut ausgewählter Bücher bestehende Bibliothek taktischen Inhalts, die fast gar nicht gebraucht und in jeder Rücksicht völlig unbeschädigt und so gut als neu sind, im Ganzen zu verkaufen. Der Preis ist sehr gering. Auch ist ein ganz neuer, moderner, in jeder Rücksicht sehr bequemer und vorzüglicher, Kutschschlitten für einen billigen Preis zu verkaufen. Bis zum 24sten d. M. erfährt man das Nähere des Nachmittags von 3 bis 5 Uhr bei Fr Neumann, in der Steinstraße unter No. 117.

Ein ganz neuer, noch nicht getragener Manns-Pelz, von Sibirischen Fuchsschwänzen, nebst einer ebenfalls ganz neuen Schlitter Decke von Wolfsschwänzen, beide ohne Ueberzug, sind billigen Preises zusammen oder einzeln, zu verkaufen, und täglich im Richterschen Hause an der Promenade zu besehen. 1

Ein Pferd nebst Geschirr, eine Droschke und Schlitten werden zum Verkauf ausgeboten. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Da ich als beeidigter Stadt-Wächter in Reval angestellt bin; so zeige ich hiemit solches Einem Hochwohlgebohrnen Adel und einem geehrten Publikum mit der Bitte an, mich mit Ihren Aufträgen zu beehren. Ich hoffe durch prompte, und reelle Bedienung mich diesem Geschäfte werth zu machen. Meine Wohnung ist in der Stadt Reval in der Badstuben-Straße sub No. 371.

Johann Justinus Gebauer. 1

Im Hause No. 76, in der St. Petersburgischen Vorstadt, neben der Stadts-Schmiede, sind sehr gut gehaltene Kartoffeln wie auch frischer weißer Kopfkohl zu verkaufen. Auch erfährt man in diesem Hause wo vier Jahrgänge des Liefl. Repertoriums, von Friebe, käuflich zu haben sind. 1

In meiner Behausung, hinter der russischen Kirche, am Wasser, ist eine Wohnung von zwei Zimmern, nebst die Hälfte des dabei befindlichen Gartens zu vermiethen.

Redlin, Schneidermeister. 1

Feine Kallinko's, Koffee, Zucker, alle Gewürz-Waaren, Moskowitisches Mehl, Sibirisches und Schwedisches Eisen, Blatt-Tabak, Seife, Lichte, gute Speckheringe und frische Strömlinge in ganzen, halben und Vierteltonnen sind für billige Preise zu haben bei Lubba 1

Der Baumeister Hr. Baeuerle hat ein separates Wohnhaus, von 5 Zimmern, 2 Kellern, Stallraum für 5 Pferde, Wagenremise, Flete, nebst einem großen Küchengarten zum bevorstehenden Februarmonat zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bei ihm selbst. 1

Beylage

zu No. 6. der Dörptschen Zeitung. 1814.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Der Mitausche Kaufmann H. H. Rappenheim, welcher erst in diesen Tagen hier eingetroffen ist, und sein ansehnliches Waarenlager in der Bude unter dem ehemaligen Baranoffschen Hause am Markte aufgeschlagen hat, empfiehlt sich Einem Hohen Adel und geehrten Publikum mit vielerlei Gattungen diverse Tücher, welche auch in großen Quantitäten bei ihm verkauft werden, ferner mit mehrern engl. seidenen und andern Waaren. Er wird durch die annehmlichsten Preise und reelle Behandlung die resp. Käufer gewiß zufrieden stellen.

Herr Ephraim Dawidow, aus Libau, welcher erst jetzt hier angekommen, empfiehlt sich dem Hohen Adel und resp. Publikum mit den feinsten, mittel und ordin. Laken und allen möglichen Schnittwaaren. Durch wohlfeile Preise und aufrichtige Behandlung schmeichelt er sich im Voraus eines zahlreichen Zuspruchs. Sein Waarenlager befindet sich im Hause des Hrn. Werner sen. hinter dem Rathhause, eine Treppe hoch.

Der Scheerenschleifer Bückse aus Reval, empfiehlt sich dem hochgeneigten Publiko mit seiner Arbeit, und bittet um gütige Aufträge. Zu erfragen ist er bei der Bäckerwittwe Molle. 3

Ich Endesbenannter habe die Ehre, einem hohen Adel und geehrten Publikum hiedurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit meinem selbstverfertigten wohl assortirten Messings-Waarenlager während dem Jahrmarkt anstehen werde, als: große und kleine messingene Theemaschinen, nach englischer Facon gemacht, nebst darunterstehenden Tellern. Alle Gattungen ovale und runde Kaffeekannen neben Bolzenlampen, Theekesseln, dreikantige und runde Spirituslampen, Schmandkasserollen aus einem Stücke, Zuckerdosen, Bettwärmer, Durchschläge, Reiben, Fischlöffeln, Rauchfässer mit Deckeln, auch zum Gebrauch mit Eau de lavande, Spültumpen, inwendig verzinnt, Wachsstockdosen, runde Waschbecken, Saftkesseln von 2 bis 12 Stof groß, runde und ovale Manschetteneisen, Mörser mit Keulen, große und kleine Pletteisen, alles von reinem Lathunmessing gegossen. Mehrere Gattungen feine Tisch- und Toilettleuchter mit runden und vierkantigen Füßen in oblongum, Reiseleuchter, die zusammen zu schrauben sind, Aufschiebplatten, Comtoirplaten mit hohen und niedrigen Pfeiffen, Mohrenleuchter mit Griffen, Prositen, Talgsammler, Lichtscheerrn, wie auch Kinderspielsachen. Auch nehme ich altes Meßing und Metall im Tausche gegen neue Sachen an. Meine Bude ist unweit der Promenade im Hause der verwittweten Madame Holtz. Carl Johann Huldmann, aus Reval. 2

Einem hochzuverehrenden Adel und geschätzten Publico habe ich die Ehre, mich mit einem wohlassortirten Lager von Rauch- und Schnupftäbacken bestens zu empfehlen, welche ganz nach ausländischer Art verfertigt, denselben an Güte nichts nachgeben, und zu folgenden billigen Preisen bey mir verkauft werden.

Rauch-Taback:						
	Amsterdammer,			in Bco.	Assig.	
Varinas-Kanaster			per Pfund	6	Rubel	
Hamburger:						
Feiner Kanaster	—	—		5	—	
Petit Kanaster	—	—		3	—	
Bremer:						
Portocarero	—	—		3	—	50 Kop.
Drey Kronen	—	—		1	—	50 —
Drey Mohren	—	—		1	—	50 —
Matrosen	—	—		1	—	25 —
A B Reiter Tabac	—	—		1	—	—
Wogstaff	—	—	—	2	—	
Havanna Zigaro's in Kisten						
zu 1000 Stück à				60	—	
dito dito			die 100 Stück	8	—	
Schnupf-Taback:						
Tabac d'Etrennes de la Ferme, in						
blechernen Büchsen			á	10	—	
dito	dito		per Pfund	2	—	50 —
Tabac de Strasburg in Bley			p. Pf.	2	—	50 —
Tabac Naturel	—	—		2	—	50 —
Bolongaro Tabac	—	—		2	—	50 —
St. Omèr de Dunquerque	—			2	—	
Rappé St. Omèr			per Pfund	1	—	50 —
Haut Gout	—	—	—	1	—	

Auf 50 Pfund Rauch- und Schnupftobacke, 5 Kisten Zigaro's und 20 Büchsen Tabac d'Etrennes gestatte ich einen Rabatt von 10 pro Cent. C. Rodde. 3

Der Pfeifenkünstler Markus Schlokker empfiehlt sich dem resp. Publiko mit den schönsten approbirten Pfeifenköpfen, so wie auch mit Reparaturen schadhaft gewordener. Sein Logis ist beim Gold- und Silberarbeiter Hrn. Loewström. 2

Der Futteralmacher F. Hartwig aus St. Petersburg, empfiehlt sich zu diesem Markt zum erstenmal mit einem gut assortirten Vorrath in Saffian gearbeiteter Damens-Nähekästchen, mit und ohne Instrumente, Stickbeutel, Handkörbchen, Leibgürtel, Barbierkästchen, Futterale und Streichriehme zu Barbiermesser, Jagdbouteillen, kleine und große Taschenbücher, alle Arten Portefeuille's, mit und ohne Schreibezeug, Schreibekästchen, Plats de menage, Bouteillenuntersätzer, Futterale mit Trinkgläser, Zigarobüchsen, und mehreren dergleichen Sachen. Er hat seine Wohnung hinter dem Rathhause im gewesenen Schuhmachermeister Keßlerschen Hause, bei dem Buchbindermeister Hrn. Zenker. Er verspricht billige und gute Bedienung.

Einem hohen Adel und geehrten Publiko empfehle ich mich mit allerlei Parfümerien, Farben, Pinseln, schwarzer Kreide, Bleifedern, Violinsaiten vorzüglich guten Schnupftoback, Gummi-Elasticum, Chokolade, Zeichenpapier, allerlei Kinderbücher, Vorschriften, Bucharischen Tüchern ꝛc. ꝛc. Mein Logis ist bei Hrn. Richter, an der großen Promenade. Awanzo. 3

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftiget, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird: übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Zu erfragen ist er in der Behausung des Hrn. Richter, an der Promenade. 3

Herr Anton Nervo empfiehlt sich mit den schönsten Kupferstichen und neuesten Landkarten von den berühmtesten Meistern; auch sind bei ihm die neuesten wohlgetroffensten Porträts der kommandirenden Herren Generale, nach der neuesten Art verfertigte Thermometer und Barometer, wie auch richtige Brandweinsproben ꝛc. zu haben. Sein Logis ist bei Hrn. Richter, an der großen Promenade. 3

Einem hochgeehrten Adel und resp. Dörptschen Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich den bevorstehenden Jahrmarkt über ein wohl assortirtes Waarenlager von Tuch aller Art, Zitzen, seidenen Zeugen ꝛc. in dem Hause des Hrn. Zacharias eine Treppe hoch aufschlagen, und in allen Stücken bemüht seyn werde, durch billige Preise und prompte Bedienung mich zu empfehlen.

Isak Abraham Bonaparte,
Prikaschtschik des Kaufmanns 1ster Gilde Morkuschewitz. 3

Der Kaufmann Hr. Peter Klimow, aus Kronstadt, welcher sein Waarenlager in der Behausung des Hrn. Zacharia am Markt, in der 2ten Etage rechter Hand aufgeschlagen hat, empfiehlt sich dem hiesigen resp. Publiko während dem Markt mit den vorzüglichsten Ellenwaaren, als: feine und mittel Kembri's, Kallinko's, Nesseltücher, Salovand andere Tücher, gestreift Leinen, Servietten- und anderes Leinen, diverse Sorten Laken, den besten Theesorten ꝛc. und versichert die billigsten Preise. Auch hat er einen sehr modern gearbeiteten zweisitzigen broncirten Wagen zum Verkauf, welcher täglich bei dem Kaufmann Hrn. Ahland zu besehen ist. 3

Der Revalische Kaufmann Hr. Nikitin Germanoff, welcher diesen Januarmarkt zum erstenmal besucht, empfiehlt sich mit allen möglichen Seiden-Waaren, Tuch, Kaßmire, Zitze und Halbzitze, Kallinko's, Fillosch, Hamann, engl. Leinen, bunte Kembri's, türkischen u. bucharischen Tüchern, seidenen Salovtüchern, madrassenen, baumwollenen und zitzenen Tüchern, ostindischen Nanquin, verschiedene Dessins Westenzeuge Perinettiputzen, Kleiderbesätzen und mehrere deutsche und russische Waaren. Sein Waarenlager ist im Saale des Iwersenschen Hauses am Markte, eine Treppe hoch. Durch die niedrigsten Preise und promte Bedienung schmeichelt er sich eines zahlreichen Zuspruchs der respektiven Käufer. 3

Herr Kallitin, aus St. Petersburg, der in den verflossenen Märkten sein Waarenlager in der Bude unter dem Hause des Hrn. Bürgermeister Linde hatte, macht dem hochgeehrten Publiko hiedurch bekannt, daß er im gegenwärtigen Jahrmarkt sein Waarenlager in der Bude unter dem alten Universitätshause, am Markt, aufgeschlagen. Er empfiehlt sich mit allen Pelzgattungen fertigen Kapotts, Chenills ꝛc. ꝛc. und versichert den resp. Käufern eine prompte und billige Behandlung. 3

Da ich schon seit mehrern Jahren das Zutrauen sowohl eines hiesigen, als Landischen Publikums zu besitzen mich schmeicheln darf, so empfehle ich mich auch in diesen Jahrmarkt mit allerlei Ellenwaaren, baumwollenen und leinenen Tüchern, den modernsten Zitzen und Halbzitzen, alle Gewürzwaaren, vorzüglich gute Sorten Kaffee und Zucker, sehr gutes feines Moskowisches Mehl, gute Wologdaische Lichte, Seife ꝛc., und werde diesen Markt hindurch für herabgesetzte Preise verkaufen; weshalb ich dann auch einen zahlreichen Zuspruch der resp. Käufer entgegen sehe. Dorpat, den 7. Jan. 1814. Schamajew. 3

Zu den Marktpreisen sind neben allen Gewürz-Waaren, auch feiner, mittel und ordin. Kaffee, verschiedene Sorten Zucker, sehr gute ausländische getrocknete Birnen, Aepfel, Kirschen, Himbeeren, verschiedene Sorten aufrichtige Weine, so wie auch Siberisches Stangen- und Schieneisen, Moskowitsches Mehl, sehr gute Lichte ꝛc. in der Handlung bei J. J. Bresinsky Wwe. zu haben. 3

Hiemit mache ich ergebenst bekannt, daß ich in meiner Gewürzhandlung gegen baare Bezahlung alle Waaren zum Jahrmarkt-Preise verkaufe, und daß in meiner Weinhandlung guter Porter zu drey Rubel die Bouteille zu haben ist.

P. M. Thun. 3

Bei mir sind unter mehreren Waaren auch Schachteln mit Früchten und Pfeffermünze, Babalino, Astrachanische Aepfel, Weintrauben, allerley Devisen und dergl. mehr zu haben.

Konditor L. Liver. 3

Kotzebue's Allmanach für 1814. Pr. 3 Rbl. S. M.; Die Plünderung Moskwa's durch die Franzosen, 1r. Bd. 7 Rbl. B. N.; Tschuikewitsch Betrachtungen über den Krieg von 1812, 70 Kop. S. M. sind in Kommission zu haben bei

Franck, Buchbinder 2

Eine ansehnliche Quantität liefländisches Tuch zu Montirungen für die Rekruten ist für einen billigen Preis im Hause der verwittweten Rathsherrin Schefler zu haben.

Wer eine gut konditionirte Rolle von Eschenholz, einen großen und zwei kleinere Mehlkasten zu kaufen willens ist, erfährt nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung. 2

Auf der Warrolschen Ziegel-Fabrik, siebenzehn Werst von der Stadt, sind eine Quantität kleine Ofenziegel, in Form der Klinker, zu haben. Die Preise mit oder ohne Anfuhr ertheilt die Guths-Verwaltung daselbst. 2

Ich mache hiedurch bekannt, daß ich im künftigen Winter ein Quantum von 7 — 800 Faden Brennholz von meinem Gute Kerrafer nach der Stadt verkaufen werde, und zwar unter nachstehenden Bedingungen: 1) die Lieferung des Holzes geschieht — wohin man wünscht — nur bei Bahn und wird nach Bequemlichkeit der Käufer eingerichtet. 2) der zu liefernde Faden enthält 2/3 Birken und 1/3 Ellern Holz, ist 7 Fuß hoch, 7 Fuß breit, und übrigens 1 Arschine lang. 3) der Preis ist 8 Rubel pr. Faden. 4) die Zahlung wird bey jedesmaliger Lieferung baar geleistet. Diejenigen, welche von dieser Quantität etwas zu haben wünschen, belieben sich zeitig bey mir zu melden. Dorpat am 24. Januar 1814.

A. v. Schwebs. 2

Im Hause des Maurermeisters Herrn Lange stehen drei brauchbare Pferde, wovon das eine zum reiten zugerichtet, zum Verkauf. 3

In der Steinstraße, dem Färber Hrn. Weiß gegenüber, im Hause der Wittwe Sadler sind zwei Garnitur feines damasirtes ausländisches Tischzeug, ganz neu, wovon die Tischtücher 12 Ellen lang und 4 Ellen breit sind, nebst 2 Dutzend Servietten zu jedem Tischtuche, desgleichen auch ein neues großes modernes Schreib-Bureau mit Schubladen von Mahagony-Holz für billige Preise zu verkaufen. 3

Eine hier kürzlich angekommne Dame, wünscht folgendes an Meubles bald zu haben — ein Eßtisch auf 10 bis 12 Personen, ein Bufet von mittler Größe, einige Fenster-Rouleaux zu großen Fenstern. Wer dergleichen für billige Preise abzutreten hat, erfährt in der Zeitungs-Expedition wo er sich zu melden hat. 3

Bei mir steht ein wohlkonditionirtes Billard mit 30 Bällen und allem Zubehör für einen billigen Preis zum Verkauf.

Gaksetter, Restaurateur. 2

Im Brockschen Hause, unweit der St. Petersburgschen Ragatke, steht eine moderne fast ganz neue Kalesche zum Verkauf. Des Preises wegen haben sich etwanige Liebhaber bey dem Hrn. Capitain von Boetticher zu melden. 2

Wer Petschafte, Wappen, oder Namenszüge aller Art gut gestochen zu haben wünscht, beliebe sich mit Aufträgen dieser Art an den Mechanikus Politur, im Gräflich Stackelbergschen Hause an der Poststraße, zu wenden.

In meinem Hause am Markte sind gleich nach diesem Jahrmarkt zwei Buden mit heizbaren Zimmern zur Miethe zu haben. Miethlustige belieben sich bei mir selbst zu melden. C. Meyer. 2

In meinem Hause, unweit der steinernen Brücke, dem Hause des Kaufmanns Kriffzoff gegenüber, ist eine Wohnung von vier zusammen hängenden Zimmern und zwei gleichfalls mit einander verbundenen Aerkerstuben, nebst Küche, Keller, Stallraum für zwey Pferde, Wagenhaus und einen Obstgarten, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Liebhaber können selbige täglich in Augenschein nehmen. Revisor Sengbusch. 2

Im Hause des Herrn Kreisarztes Wilmer ist 1) eine neue blecherne Cappe nebst Windelfahne, auf einen schlechtziehenden Schornstein zu setzen; 2) ein Paar neue, und zuverlässig mit Eisen beschlagene Schlittenschleifen, unter einen Reisewagen zu setzen; 3) von nun an frischer Spargel; 4) im bevorstehenden Frühlinge, alle erforderliche Garten- und die beliebtesten Blumensämereyen; so wie auch 5) die vorzüglichste und blühende Blumenstöcke und 6) noch einiger frischer Blumen-Savoier- und Weißkohl, käuflich zu haben, und bey dem Gärtner daselbst zu erfragen. 3

Unterzeichneter hat die Ehre einem hohen Adel sich im Miniaturmahlen zu empfehlen. Wohnhaft in der Carlowaschen Strafse bei dem Knochenhauermeister Herrn Gengelbach, No. 150.

Professor Vernet, aus Berlin.

In einem guten Hause zu Lande, im Dörptschen Kreise, wird ein Hauslehrer gesucht, der in den nöthigsten Schulwissenschaften, im Zeichnen und der Musik Unterricht giebt. Auch wird in diesem Hause eine zuverläßige Person verlangt, die in der Küche und im Nähen geübt ist. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 3

Da ich Werro verlassen werde so bin ich willens, mein hieselbst befindliches Wohnhaus mit Nebengebäuden und Garten so bald als möglich zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich deshalb an mich selbst zu wenden. Werro, den 30. December 1813. Dr. Ernst. 3

Es wünscht Jemand ein kleines Guth, oder eine abgetheilte Hoflage, oder auch etwa einige wüste Bauergesinde und Buschland in einer angenehmen Gegend wo möglich nahe bei Dorpat, oder doch im Dörptschen oder Fellinschen Kreise, zu kaufen. Sollte irgend einer der Herren Guthsbesitzer nun gewilligt seyn, ihm ein überflüssiges Stück Land, oder unbesetzte Bauergesinde zu verkaufen, so bittet Unterzeichneter, ihm die Bedingungen gefälligst schriftlich oder mündlich mitzutheilen. Dorpat, den 16. Jan. 1814.

Johann Heinrich Bremer. 3

Sollte ein Bursche von deutscher Herkunft und guter Führung, entweder hier in der Stadt, oder vom Lande, geneigt seyn, das Gürtlermetier zu erlernen, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bei mir zu melden. Auch ist bei mir ein Erkerzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Gürtler Großmann. 2

Man wünscht einen jungen Menschen, der deutsch und ehstnisch spricht, in einer Fabrike nicht weit von Dorpat als Dollmetscher zu engagiren. Liebhaber hiezu erhalten von dem Herrn Collegienassessor Wildenhayn nähere Nachricht. 3

In der Karlowaschen Strafse, im ehmaligen Ernizschen jezt Treuerschen Hause, ist ein Erkerzimmer für die Jahrmarktszeit zu vermiethen. Liebhaber melden sich in diesem Hause. 3

Wer das Baron Uxküllsche Haus in der Steinstraße, No. 106, erforderlichen Falls mit Stallraum auf 4 Pferde, während dieses Jahrmarkts zu miethen gesonnen seyn sollte, hat sich deshalb an den Kaufmann Herrn Ephraim Normann zu wenden. 3

Im ehmaligen Schuhmacher Kochschen Hause sind zwei Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch wünscht man daselbst noch ein Paar Kinder gegen eine billige Vergütung in Pension zu nehmen, welche unter guter treuer Aufsicht und Pflege genommen werden sollen. Eltern oder Vormünder belieben sich der Bedingungen wegen bei der Gouvernem. Sekret. Radeloff daselbst zu melden. 2

Wenn ein junger Mensch von guter Führung, der der ehstnischen Sprache mächtig ist und schreiben kann, die Landwirtschaft erlernen will, so hat er sich der näheren Bedingungen wegen bey dem Disponenten Jägel auf dem Guthe Hawa zu melden. 2

Ein junges Frauenzimmer von guter Aufführung, welche schon gedient hat, in weiblichen Hand- und Putzarbeiten geübt ist, auch erforderlichen Falls Elementarunterricht ertheilen kann, wünscht bei einer Herrschaft, in der Stadt oder auf dem Lande, oder auch in Rußland, als Aufseherin bei Kindern oder als Kammerjungfer, in Dienste zu treten. Nähere Auskunft giebt der Universitäts-Pedell, Herr Klein. 2

Ein vierzehnjähriger Knabe von sehr guten Eltern, in Schulwissenschaften gebildet und schon konfirmirt ist, wünscht in einer Handlung angestellt zu werden. Das Nähere hierüber ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 3

Eine Wittwe wünscht einige junge Kinder vom Lande, die die hiesigen Schulen frequentiren, bei sich in Quartier und Kost zu nehmen. Wobei sie sich zugleich verpflichtet, für ihre Pflegempfohlenen in jeder Hinsicht zu wachen. Eltern, die nähere Nachricht wünschen, erhalten sie vom Buchbinder Herrn Franck. 3

Ein junger gebildeter Mann von guter Führung, wünscht zur Ausfüllung einiger Stunden, täglich in einem Hause in der Stadt Kindern in den Anfangsgründen der russischen, französischen und deutschen Sprache zu unterrichten. Zu erfragen ist er bei dem Universitäts-Pedell Herrn Kellner. 3

Ich bitte daß Niemand etwas auf meinen Namen verabfolgen lasse, ohne meine eigenhändige Unterschrift. Verw. von Bock, geb. von Stackelberg. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 7. Sonntag, den 25sten Januar 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 20. Januar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, ertheilt bei der Parole im Hauptquartiere in der Stadt Frankfurt am Main.

Vom 27. November.

Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch ist zum Chef des Leibgarde-Jägerregiments und des Leibgarde-Finländischen Regiments ernannt.

St. Petersburg, vom 17. Januar.

Wir haben unsern Lesern bereits Nachricht mitgetheilt von den Flinten, welche zur Vertheidigung des Vaterlandes von dem eifrigen Sohne desselben, dem Herrn Reichskanzler Grafen Nikolai Petrowitsch Rumänzow, zum Geschenk dargebracht worden sind. Diese tausend Flinten waren bekanntlich in England gekauft, und kosteten 2161 Pfd. Sterling (über 33000 Rubel). Jetzt hat Se. Erlaucht das Glück gehabt, wegen dieses Geschenkes folgendes Allergnädigste Reskript Sr. Kaiserl. Majestät, d. d. Freiburg, den 22. December, zu erhalten:

"Graf Nikolai Petrowitsch. Der Kriegsgouverneur von Riga berichtet Mir, daß unter der Zahl der aus England eingebrachten Flinten, die jetzt bei der aktiven Armee angekommen, sich tausend Stück befinden, die auf Ihre Kosten gekauft sind. Dies nützliche, aus Liebe zum Vaterlande gemachte Geschenk verbindet Mich, Ihnen Meine vollkommene Dankbarkeit zu bezeigen, und Sie Meines steten Wohlwollens zu versichern, mit welchem Ich Ihnen stets wohlgewogen verbleibe."

Alexander.

Der Direktor der Kanzlei des Medizinal-Departements des Polizeiministeriums, Kollegienassessor Völkner, ist Allergnädigst zum Hofrath befördert.

Riga, den 19. Jan.

Ihro Majestät, die regirende Kaiserin, haben Allerhöchst geruhet, dem bei der Geleitung bis nach Memel bei Sr. Excellenz, dem rigaschen Militär-Gouverneur ꝛc., Marquis Paulucci, befindlich gewesenen Adjutanten, Garde-Kapitain und Ritter Kotlarewsky, eine goldne Dose zu verleihen.

Deutschland.

Die Sage, daß in Torgau ein großer Schatz, an baarem Gelde befindlich sey, hat genaue Untersuchungen veranlaßt, die aber nach dem von eilf Preußischen Offizieren und Beamten unterzeichneten Zeugniß, dargethan haben, daß jene Sage ungegründet war.

Mühlhausen, das ehemals im Schweizer Schutz stand, hat eine Schweizer Sauvegarde erhalten, und Biel, welches Frankreich ebenfalls sich zugeeignet hatte, ist wieder mit Bern in sein altes Bundesverhältniß getreten. Auch das Wallis hat sich durch eine Deputation an den Landammann der Schweiz dazu erboten, und Bevollmächtigte ins Hauptquartier der Alliirten geschickt. Zu den Operationen nach Italien, ist der Beitritt dieser Provinz, wegen der Passage über den Simplon und St. Bernhard, von ausnehmender Wichtigkeit.

Die Passage über den Mont-Cenis, welche durch den häufig gefallenen Schnee gehemmt

worden war, ist nach der Turiner Zeitung, wieder völlig frei.

Nachdem Napoleon eine lange Reihe von Jahren alles angewandt hat, was Despotismus, Deklamation und bestellter Spott vermögen, um den Franzosen jede patriotische Selbstthätigkeit des Volkes für den Staat, unmöglich, verhaßt und lächerlich zu machen, nachdem er Ludwig des Vierzehnten: l'Etat c'est moi! auf tausend verschiedne Weisen ausgesprochen und ausgeübt hat, nimmt er jetzt wieder so ängstlich seine Zuflucht zum Volk, daß er sogar alle Werkzeuge des Jakobinismus, die ihm noch übrig sind, anwendet. Er hat fünf und zwanzig Kommissarien ernannt, fast lauter Bekannte aus dem Jakobinerklubb, wiewohl zum Theil mit neuen Namen, und sie in die verschiedenen Provinzen, nicht mehr Departements, gesandt, um die Volksbewaffnung zu besorgen; aber seine Forderungen wirken wenig mehr als die Ueberzeugung, daß — seine Regierungskraft sehr gesunken, viel schwächer geworden ist, als die der Direktoren war, da er diese verdrängte.

Berlin, den 22. Jan.

Heute, Sonnabend den 22sten um Mittag, werden Ihro Majestät, die regierende Kaiserin von Rußland, unter dem Donner des Geschützes, dem Läuten aller Glocken und Paradirung des sämmtlich hier anwesenden Militärs und der Bürgergarden, Allerhöchst Ihren feierlichen Einzug in hiesige Residenz halten; Allerhöchstdieselben kommen, dem Vernehmen nach, heute von Frankfurt an der Oder, Ihrem letzten Nachtquartier.

Ihro Majestät werden auf dem königlichen Schlosse das Corps de Logis des hochseligen Königs Majestät, auf der Seite nach dem Lustgarten hin, bewohnen.

Aus Westpreußen, vom 4. Jan.

Die Stadt Danzig hat durch die Belagerung und durch die Erpressungen des Feindes außerordentlich gelitten, und jener vormals unter preußischer Regierung so blühende Ort, ist jetzt sehr tief gesunken, doch die unglücklichen Einwohner desselben werden durch den Gedanken, daß sie bald das Glück haben werden, mit uns gleiche Verfassung zu theilen, gestärkt. Beweise treuer Anhänglichkeit an König und Vaterland haben fast alle Klassen der Einwohner der Stadt und ihres Gebiets gegeben; freiwillig stellten zum Exempel die Bewohner desselben, im März vorigen Jahres 440 Pferde zur Mobilmachung der Armee, und leisteten auf die Vergütung dafür Verzicht, und noch jetzt sind aus der fast völlig verheerten Danziger Nehrung nicht unbeträchtliche Beiträge für die verwundeten Preußen eingeschickt worden.

Danzig, den 6. Januar.

Nach unserer Befreiung und so vielfältig erlittenen Drangsalen, hatten wir das Glück, nach einer so langen Stockung des Handels, heute das erste Schiff, trotz der vorgerückten Jahreszeit, in unsern Hafen einlaufen zu sehen; dasselbe kam von Libau, und war mit Viktualien, Salz und andern sehr nothwendigen Bedürfnissen beladen und hier her bestimmt, konnte uns also nicht erwünschter erscheinen.

Düsseldorf, den 1 Januar.

Gestern trafen der russische General von Winzingerode und die Generale Fürst Wolkonsky und Renny hier ein. Der Prinz von Sachsen-Koburg, so wie der General Czernitscheff, befindet sich auch noch hier. Viele Truppen werden erwartet.

Unter dem 12ten December ist zwischen dem russischen Staterath und bergischen Civil-Gouverneur Justus Gruner und dem preußischen Civil-Gouverneur Freiherrn von Vinke zu Münster wegen des Großherzogthums Berg ein Vertrag abgeschlossen worden, welcher im Wesentlichen Folgendes enthält!

Der Herr von Vinke übernimmt die Verwaltung folgender, zum Gouvernement zu Düsseldorf gehörigen Distrikte, nämlich der Kantons Rheda, Limburg, Recklingshausen, Dülmen, Haltern, Borken, Bocholt, Stadtlohr, des ganzen Arrondissements Steinfurt, der Stadt und Grafschaft Dortmund und des vormaligen Amtes Meppen, für Rechnung der Verbündeten.

Die beiden im Arrondissement Düsseldorf inklavirten preußischen Dörfer Wannheim und Angershausen bleiben dagegen beim Arrondissement Düsseldorf.

Die Ueberschüsse der Einkünfte werden monatlich in die Hauptkasse zu Düsseldorf übertragen.

Die aus gedachten Distrikten (mit Ausnahme von Rheda und Limburg) jetzt zu stellende Mannschaft gehört zum Kontingent des bergischen Gouvernements. Die Lanzers des aufgelösten großherzoglich bergischen Lanzier-Regiments, welche aus der Grafschaft Mark, den Aemtern Essen, Werden und dem Herzogthum Kleve gebürtig sind, werden zu dem zu Düsseldorf zu formirenden Kavallerie-Regiment abgegeben ꝛc.

Das Großherzogthum Berg ist noch mehr beschränkt, da auch, in Gemäßheit eines Traktats mit den hohen Alliirten, der Fürst von Nassau-Oranien von den Fürstenthümern Siegen, Dillenburg und Hadamar, und den darin gelegenen Herrschaften Beilstein und Westerburg, Besitz genommen hat. — Mark, Essen und Werden waren schon früher für Preußen in Besitz genommen.

Cassel, den 10. Januar.

Heute kam das ausgezeichnet schöne Jägerkorps und mehrere Infanteriebataillons der sächsischen Armee hier an, und gingen, nachdem sie von dem Herzog von Sachsen Weimar gemustert worden, und vor dem Kurfürsten, dem Kurprinzen, dem Landgrafen Friedrich, dem General v. Kleist (welcher seit einigen Tagen sich hier befindet) vorbeidefilirt waren, zu ihrer weitern Bestimmung ab. Heute Mittag trafen ein Uhlanenregiment

und mehrere Infanterieregimenter vom Korps des Generals Kleist hier ein. Das ächt kriegerische, von Fülle der Kraft und des Muthes zeigende Ansehen dieser braven Preußen erregte allgemein die lebhaftesten Gefühle der Bewunderung, der Freude und die schönsten Hoffnungen für die Sache, der solche Kräfte geweihet sind.

Erfurt, den 7. Januar.

Gestern endlich erfolgte die so lange ersehnte Uebergabe der hiesigen Stadt an die königl. preußischen Truppen. Der Jubel der Einwohner nach so langen und harten Bedrängnissen war unbeschreiblich, jede Brust athmet wieder freier, und giebt sich der Hoffnung besserer Tage vertrauungsvoll hin.

Schade nur, daß ein sehr trauriges Ereigniß, das aber leicht noch viel trauriger hätte werden können, die allgemeine Freude der Gutgesinnten störte. Der Prinz Bernhard von Sachsen Weimar, Oberst der königl. sächsischen Fußgarde, ein Prinz, der auch schon in frühern schwierigen Verhältnissen sich die allgemeinste Liebe und Achtung bei allen Wohlgesinnten hiesiger Stadt erworben hatte, kam auf seiner Reise zu seinem in Witgenhausen stehenden Regiment gerade hier durch, als die Uebergabe der Stadt geschehen war. Er ging mit dem neuen königl. preußischen Kommandanten zu Fuß über den sogenannten Anger, den Hauptplatz der Stadt, auf das Hotel zum römischen Kaiser zu, als ein dicht dabei von der gebahten Wache am Ursuliner Kloster abziehender französischer Offizier mit 12 bis 15 Gemeinen vorüberzog, der, so wie er die sächsische Uniform anstchtig wurde, in die pöpelhaftesten Schimpfreden ausbrach, und zugleich seine Soldaten auf dem Prinzen anschlagen ließ. Dieser, die entsetzliche Betrunkenheit des Offiziers sogleich bemerkend, vermied jeden Wortwechsel, und trat schnell in das Thor des Hotels. Der französische Offizier folgte, griff den Prinzen bei beiden Armen an und drang ungestüm auf Antwort. Noch jetzt gelassen antwortete der Prinz blos: „Si je n'avois pas égard à l'habit que Vous portez, j'en agirois bien autrement envers Vous" und schob ihn von sich weg zum Thorwege hinaus. Mehrere umherstehende Bürger, im gerechten Ingrimm über die Brutalität des Offiziers, drangen nun auf ihn ein, aber der Prinz suchte auch jetzt noch ihn vor jeder Mißhandlung zu schützen, als der Offizier sich rückwärts zu seiner Wache wandte, und dieser zu feuern befahl.

Sechs bis acht Kugeln flogen auf den Prinzen ab, und indem seine Begleiter, Graf E...., und sein Adjutant ihn der Gefahr zu entziehen und ins Haus zurückzubringen suchten, stach ein französischer Unteroffizier ihn mit dem Bayonett in den Oberschenkel, 5 Viertel Zoll tief ins Fleisch, und versetzte auch seinem Bedienten einen andern Stich. Das Blut des Prinzen entflammte die Wuth der zusammengelaufenen Bürger, sie drangen trotz des fortwährenden Feuers der Franzosen auf sie ein, blieben sie größtentheils zu Boden und versetzten insbesondere dem franz. Offizier einige schwere Blessuren, an welchen er heute früh verstarb. Die andern Franzosen wurden vom preußischen Militär mit Mühe gerettet.

Die Wunde des Prinzen ist zum Glück nicht gefährlich. Man hofft, in wenig Tagen werde er wenigstens im Stande seyn, seine Reise fortzusetzen.

Aber der allgemeine Schmerz über diesen Vorfall äußerte sich aufs lauteste, und selbst alle vornehmere französische Offiziers eilten dem Prinzen ihre Indignation über dieses Ereigniß persönlich an den Tag zu legen.

Zuilichem, den 4. Januar.

Nicht allein über die Waal bei Bommel, sondern auch über die Maas bei Veen sind Schiffbrücken geschlagen; der Uebergang geschieht schnell, General Bülow folgt seinem Korps nach Brabant, sein Hauptquartier rückt nach Breda vor.

Amsterdam, den 3. Januar.

Ungeachtet des heftigen feindlichen Feuers sind in der Nacht vom 1sten die beiden Brücken bei Naarden von unsern Truppen zerstört worden, so daß die Garnison keine Ausfälle bewerkstelligen kann.

Zwolle, vom 3. Januar.

Die Franzosen hatten aus Köverden mehrere Ausfälle gemacht und Vieh geraubt, jetzt ist es eng eingeschlossen; die ganze Gegend steht unter Waffen.

Dortrecht, vom 7. Januar.

Die Flottille vor Gorkum besteht aus 16 Kanonenböten, sie brachte gestern das feindliche Feuer zum Schweigen; das Bülowsche Korps wird 40 bis 50000 Mann geschätzt.

Goes, den 30. December.

Wir haben hier 1000 Mann Engländer, außerdem ist das ganze Land gerüstet, wenn sich Franzosen mit ihren Fahrzeugen nähern, selbst die Frauen bleiben nicht zu Hause, wenn die Lärmglocke geläutet wird. Seit drei Jahren sind wir hier durch die Franzosen sehr gequält gewesen, unsere Bauern waren ganz verarmt, weil die Ausfuhr nach Holland verboten war, schon deswegen waren sie hier gehaßt, nun kommt noch dazu, daß sie in den letzten Tagen mehrere Höfe ausgeplündert haben. Die Engländer haben 1000 Gewehre ausgetheilt. Alles, was die Engländer requiriren, wird baar bezahlt.

Tholen, vom 1. Januar.

Bergen op Zoom ist noch nicht ganz eingeschlossen, dadurch hat der Feind Gelegenheit bekommen, noch einige Truppen hineinzuwerfen, so daß jetzt die Garnison 2500 Mann stark ist.

Alkmar, vom 4. Januar.

Die Franzosen, welche die Forts vom Helder noch in Besitz haben, machten gestern einen Ausfall, die Kosaken tödteten 8 und nahmen 13 gefangen, drei Kosaken wurden verwundet.

Torgau, vom 11. Januar.

Die Quelle der hier ausgebrochenen Epidemie, die so vielen Tausenden das Leben kostete, ist in der bedeutenden frühern Ueberfüllung und jetzigen noch höchst nachtheiligen Beschaffenheit der von französischen Behörden bisher geleiteten Lazarethe dieses Orts einzig zu suchen. Der General-Chirurgus Graefe, der in diesen Tagen die Anstalten untersuchte, fand auf den Lazarethhöfen mit Leichen angefüllte Wagen, für deren Fortschaffung wenig Sorge getragen wurde. Einzelne Kadaver lagen unbeerdigt, halb von Schnee bedeckt, an den Eingängen des Lazareths. Die Krankenstuben waren auf empörende Weise, ohne Ausnahme, so sehr auf alle Art verunreinigt, daß sie den unsaubersten Ställen gleich gestellt werden konnten. Die Luft war hierdurch, so wie durch das faule Lagerstroh der Bettstellen, in allen Krankenstuben zu einem Grade verpestet, der das Athmen nur mit Beschwerde und Ekel möglich ließ. Es sind bereits alle Vorkehrungen getroffen, um die Kranken, die noch in jener traurigen Stätte an 2000 liegen, in die ganz neuen, schon im Voraus zu dem Behuf angelegten, mit allem Nöthigen versorgten, völlig isolirt liegenden Anstalten nach Repitz, eine viertel Stunde von Torgau, zu bringen. Auf solche Weise wird den Kranken Rettung und den Bewohnern der Stadt ein Schutz gegen die Fortdauer des Uebels gegeben. Außerdem ist noch eine besondere Sanitäts-Kommission niedergesetzt, welche unter der Leitung des General-Chirurgus Graefe die medizinisch-polizeilichen Maaßregeln ausführt, die zur Bekämpfung der zwar um etwas geminderten, aber doch nicht ganz erloschenen Seuche für nothwendig gehalten werden; auch ist darauf gesehen, daß keine stärkere Garnison einrückt, als die Häuser, ohne vom Nervenfieber ergriffener Bewohner, fassen können.

London, vom 29. Decbr.

Noch diesen Abend sollen die Depeschen von Lord Wellington, vom 14ten December, durch eine außerordentliche Hofzeitung bekannt gemacht werden. Wir wissen nur, daß fünf Tage gefochten worden. Unser Verlust bestand in ungefähr 3,000 Mann; die Feinde verloren 10,000 Mann. Soult ist bis unter die Wälle von Bayonne zurückgetrieben. General Hope ist leicht verwundet, verließ aber das Schlachtfeld nicht; General Bernes ist leicht und General Robinson schwer verwundet.

Der Werth des Föderativ-Papiergeldes wird nach Preußischen Thaler, oder Piastern zu anderthalb Thalern berechnet, kein Schein aber unter hundert Thaler ausgestellt. Diese Kreditscheine, an deren Spitze die Worte: „Auf Autorität des Königs und des Parlements von Großbrittannien und Irland“ stehen, und die auf den Vorzeiger lauten, tragen keine Zinsen; allein es soll in einer Norddeutschen Stadt ein Haupt-Comtoir errichtet werden, wo sie Besitzer sie funditen, d. h. in 6procentige Staats-Obligationen verwandeln, oder als Schuldscheine (debentures) zu 6 Procent registriren lassen können, von denen die Zinsen alle 6 Monate gezahlt werden. Die nicht fundirten oder registrirten genießen monatlich ein halb Procent Interesse. Die Einlösung der Scheine erfolgt einen Monat nach Abschluß des Friedens, in monatlichen Raten von einer Million.

London, vom 3. December n. St.

(Aus dem Morning-Cronicle.)

Der vorige Mittwoch (1ste Dec.) war ein für die maurerische Welt denkwürdiger und wichtiger Tag, indem an diesem Tage in den zwei großen Logen von England, von dem Herzoge von Kent, als Großmeister der Freimaurer alten Systems, und dem Herzoge von Sussex, als Großmeister der Freimaurer vom Neu-Englischen System, förmlich angezeigt wurde, daß am 25sten November in Kensington Palace eine Vereinigungsurkunde zwischen gedachten beiden, seit einem Jahrhundert getrennt gewesenen Gesellschaften unterzeichnet und besiegelt worden sey.

Als Sir Christoph Wren, welcher viele Jahre Großmeister der gesammten Englischen Freimaurer gewesen war, Alters wegen sein Amt niederlegte, gerieth die Freimaurerei für einige Zeit in Verfall, und als hernach im Jahr 1717 die große Loge wieder aufgebte, so fielen einige Veränderungen vor, die eine Art von Uneinigkeit unter den Logen bewirkten, welche sowohl durch heftige Ausdrücke, als auch durch die nachtheiligen Darstellungen einiger Männer, die sich nicht schämten, das Institut der Freimaurerei in einen einträglichen Handel zu verwandeln, genährt und unterhalten wurden.

Der Trennung ungeachtet, die hierauf unter den Logen Statt fand, (indem die einen die alte Verfassung beibehielten, die andern aber die im Jahr 1717 gemachten Veränderungen aufnahmen) blühten beide große Logen, und verbreiteten ihre Tochterlogen über die ganze Erde.

Seit einigen Jahren äußerten beide eine zur Versöhnung geneigte Stimmung, welche durch die brüderlichen Arbeiten, durch gegenseitige Nachgiebigkeit und das Beispiel der beiden Stifter, an der Spitze der zwei Verbindungen stehenden Prinzen, glücklicher Weise eine völlige Einigkeit in Rücksicht des künftig zu befolgenden Systems hervorgebracht hat.

Vor einiger Zeit hatte der Herzog von Athol, welcher 23 Jahr lang Großmeister der Freimaurer alten Systems gewesen war, diese Würde zu Gunsten des Herzogs von Kent niedergelegt. Mit der Installirung dieses letztern als Großmeister begann eine Unterhandlung zur Wiedervereinigung beider Systeme. Die beiden Königlichen Prinzen, als Großmeister, jeder von drei Bevollmächtigten unterstützt, führten die Unterhandlung, und hielten mehrere Konferenzen. Das Resultat davon war die am 25sten November erfolgte förmliche Unterzeichnung der Vereinigungsurkunde,

durch welche die Grundsätze, Traditionen und Rituale des alten Systems angenommen, so wie auch die Rechte und Privilegien eines jeden Mitglieds der beiden Verbindungen erhalten worden sind. — Ueber dies wurde die Haltung zweier großen Logen an einem und demselben Tage beschlossen, um die Vereinigungsurkunde allgemein anzunehmen und zu bestätigen, welches auch am letzten Dienstage wirklich geschehen ist.

Vor der Bekanntmachung der Vereinigung versammelte sich die große Freimaurerloge alten Systems in der Kron- und Anker-Tavern, um den Herzog von Kent als ihren Großmeister zu installiren. Dies geschah mit allen Gebräuchen und Feierlichkeiten, die seit den ältesten Zeiten von den Freimaurern beobachtet worden sind. Seine Königliche Hoheit der Herzog von Sussex, begleitet von den Groß Dignitärs, die den Konferenzen beigewohnt hatten, und mehrere andere ausgezeichnete Mitglieder seiner Brüderschaft, ließen sich darauf in einer Privatloge den Meistergrad nach altem System ertheilen, als ein Beispiel, welches gegenseitig befolgt werden soll, um eine völlige Gleichheit aller Glieder der beiden Logen herbei zu führen. (Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Da der Kommandant von Glogau, General Laplane, sich durchaus weigert, die dort garnisonirenden Kroaten, Holländer, Frankfurter, Spanier ꝛc. zu entlassen, sondern denselben auch die Nachrichten von den Veränderungen in ihrem Vaterlande vorenthält, so sind sie nun durch 3000 vermittelst Raketen in Glogau ausgestreute Proklamationen in Kunstschaft davon gesetzt worden. Dies hatte die Wirkung, daß der Kommandeur der Frankfurter, Graf Heisestamm, die Festung, deren Zustand er genau kennt, verlassen, und der sächsische Artillerie-Major von Hattstein er weiter mit den Franzosen zu dienen sich geweigert hat. (Man sollte nun auch die Kroaten von dem guten Beispiel unterrichten, da ihre Brüder zu Zara ꝛc. gegen die französischen Kerkermeister gegeben.)

Leipziger Briefe versichern, Napoleon habe den Marschall Berthier in das Hauptquartier der hohen alliirten Monarchen gesendet, und auf jede Bedingung um Frieden gebeten.

Der Kabinets-Minister der Polnischen Verhältnisse zu Dresden, Graf Brezа, hat Befehl erhalten, sich nach Riga zu begeben, wohin auch der Graf Marcolini anfänglich bestimmt war.

Die von den Engländern bei Livorno und Lucca gelandeten Truppen waren Sardinier. Bei Livorno verloren die Franzosen 300 Gefangene und bei Lucca 100 Deserteurs.

Herr Hauptmann von Greffer aus Wiel im Kanton St. Gallen, hat die Erfindung gemacht, mit halber Ladung eben so weit und eben so wirksam mit Kanonen zu schießen, als man bisher mit ganzer Ladung im Stande war. Er hat zu Neisse Proben davon abgelegt, und reiste vor einigen Tagen durch Leipzig, um sich ins Hauptquartier der hohen Alliirten zu begeben.

Die Garnison von Brügge und Gent sind nach Frankreich zurückgezogen, weil das Volk sie oft insultirte. Es werden in Belgien keine Konskribirte mehr ausgehoben, und die Ausgehobenen kommen mit den erhaltenen Waffen nach Hause. Zwischen Brügge und Genf steht ein ganzes Korps von Konskribirten, die sich frei gemacht haben, unter der Anführung eines gewissen Coninck.

Auf das wiederholte Ansuchen des Gallizischen Adels, auf eigene Kosten ein Uhlanen-Regiment zur Vertheidigung der großen Sache zu errichten, hat der Kaiser von Oesterreich nicht nur diese Erlaubniß ertheilt, sondern dem neuen Regiment den Namen Kaiser Uhlanen beigelegt, und große Vorrechte gegeben.

Am 2ten Januar machte die Französische Besatzung von Mainz auf dem rechten Rhein-Ufer einen Ausfall, wurde aber von General Langeron sehr blutig zurückgewiesen. Die Würzburger Zeitung versichert, das Französische Korps sey 25,000 Mann stark gewesen, und habe den Befehl gehabt, Frankfurt zu plündern und zu verbrennen. Jetzt ist Mainz auf beiden Rhein-Ufern eingeschlossen, und das aus Prag herbeieilende Belagerungsgeschütz, wird bald sein kräftiges Spiel anfangen.

Davoust soll an einem nervösen Gallenfieber krank liegen. Es wäre eine wahre Ungerechtigkeit des Schicksals, wenn der Tod ihn der Demüthigung entzöge, ein Gefangener der Hanseaten zu werden.

Der General Jomini hat Memorien über den Feldzug von 1813 geschrieben, die aber erst nach dem Frieden herauskommen sollen. Jetzt ist nur ein Auszug derselben gedruckt. Der General, bekanntlich der Verfasser der „Vergleichung der Feldzüge Friedrichs des Großen und Napoleons," ist ein geborner Waatländer. Nach der Schlacht bei Bautzen war er, wie eine Anzeige jenes Auszuges demselben nachersählt, zum Divisions-General vorgestellt, aber nicht dazu ernannt worden, worauf er, da jedes Abschiedfordern gefährlich war, die Französische Armee ohne Abschied verließ. Wie der General erzählt, fiel er 1807 bei Napoleon in Ungnade, weil er sich in einem Memoire gegen die Herstellung Pohlens erklärte, und 1810 bei Berthier, weil dieser „seine Superiorität ertragen konnte."

In der Festung Wittenberg hat man vorzüglich viel Reis und Haber, so wie in Torgau eine Menge ausgesuchter chirurgischer Instrumente gefunden. Der Gouverneur von Wittenberg, General La Poype, und der Kommandant, Obrist v. Lochhausen werden mit der Garnison nach Rußland abgeführt.

Oeffentlichen Nachrichten aus Oestreich zufolge, bringen die französischen Besatzungen der jetzt gefallenen Festungen, die bösartigsten Krank-

heiten mit, und müssen daher als Verpestete behandelt werden. Die Besatzung von Dresden, welche bestimmt ist, als kriegsgefangen nach dem Banfare zu marschiren: soll, ehe sie, Böhmen verließ, durch die Menge ihrer Kranken am Weiterziehen verhindert worden seyn. In der Gegend von Lowositz sollen einige Tausend Franzosen hingestorben, und ein Dorf, das zu viel Gemeinschaft mit ihnen gehabt hatte, fast ganz entvölkert seyn.

Der bekannte Dichter Hofrath F. G. Jacobi von Düsseldorf, ein Greis von einigen 70 Jahren, ist wenige Tage, nach einem Gedicht, womit er den ersten Tag des Jahres begrüßte, gestorben.

Nach Briefen aus der Schweiz sollen in Frankreich Befehle zur Aufstellung einer zahlreichen Reservearmee bei Chalons-für-Saone (bei Lyon) ergangen seyn.

Anekdote.

Zu Altona gab man Ende Novembers Rochus Pumpernickel. Die Jungen, welche den Pumpernickel verfolgen, ließen sich beifallen, auf einmal ihn mit den Worten: die Russen, die Russen! anzuschreien. Der Lärm ward allgemein; die Franzosen entfernten sich schnell aus dem Theater, einige fielen in Ohnmacht und mußten weggetragen werden; nach den Gensd'armen flogen Steine — kurz, aus diesem Lustspiel ward ein Trauerspiel.

Todes-Anzeige.

Auch er ist hin! — mein geliebter Sohn, Otto Friedrich von Reutz, seit 16 Jahr und 3 Monat meines Herzens Freude! — auch er blutete in der Schlacht bei Leipzig, und opferte den linken Arm; kaum geheilt, aber noch erschöpft, eilt er zur Armee. Doch, er sollte nicht — nach wenig Stunden Wegs ergriff ihn das tödtliche Nervenfieber. Im Hause eines Landpredigers fand er sein letztes Lager, und — hinüber schlummerte die kindlich reine Seele. — Hier steh ich nun in die Reihe der Weinenden, die ihr geliebtes Opfer gaben, und blicke ihm voll Wehmuth nach.

Coddiger, am 17. Januar 1814.

Charlotte von Reutz,
geb. v. Reutern,
in Abwesenheit meines Mannes.

Litterärische Anzeige.

Diejenigen Hrn. Subscribenten auf den ersten Jahrgang meiner Dörptischen Beyträge für Freunde der Philosophie, Litteratur und Kunst, welche ihre Exemplare bis jetzt noch nicht haben abholen lassen, werden ersucht, es nicht länger aufzuschieben, da die erste Hälfte des Jahrgangs, wie zu seiner Zeit in der Dörptischen Zeitung bekannt gemacht worden, bereits zu Ende Novembers fertig wurde. Für solche, die nicht subscribirt haben, sind sowohl bei mir, als beim Herrn Universitäts-Buchhändler Meinshausen noch Exemplare des ersten Jahrgangs für zehn Rubel B. A. zu haben. Die zweyte (kleinere) Hälfte desselben, welche den Interessenten gegen Quittung als Rest geliefert wird, soll noch in diesem Frühjahr gedruckt werden. Dorpat, den 20. Januar 1814.

Collegienrath Morgenstern. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von dem Kaiserlich Dorptschen Ordnungs-Gericht wird hiedurch bekannt gemacht, daß am 27sten c. Vormittags um 11 Uhr bei demselben mehrere Arbeits-Pferde auctionis lege werden verkauft werden. Dorpat, den 23. Januar 1814.

Ad mandatum:

Notär A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da die Studirenden der Medicin, Christ. Heinr. Pander, Alexander Seidler und Carl Seidler; die Studirenden der Rechtswissenschaft, Alexander Heinrich Höppener und Paul Eduard Baranius; die Studirenden der Theologie, Joh. Anton Stäcker, Wilh. Carl Schiemann und Joh. Friedrich Seeberg; und die Studirenden der Philosophie, H. von dem Brinken und Robert von Mohrenschild, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanider Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 14. Januar 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Styx, d. Z. Prorector.
Witte, Notär. 3

Von der in Dorpat niedergesetzten Rekruten-Empfangs-Commission wird denjenigen Gütern, welche für die abgelieferten Rekruten den Wattmall und die Leinewand, noch nicht abgegeben haben, desmittelst in Erinnerung gebracht, daß dieselben den noch rückständigen Wattmall und die Leine-

wand sofort abliefern mögen, widrigenfalls der rentirende Wattmall und die Leinewand für Rechnung der Säumigen angekauft und das Geld dafür executivisch beigetrieben werden müsse, indem die Abfertigung der Rekrutenpartheien nicht aufgehalten werden darf. Dorpat, den 21. Jan. 1814.

P Baron Ungern Sternberg. 2

Von der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung wird in Anleitung einer Requisition des Kaiserl. Dörptschen Universitätsgerichts, jammtlichen hiesigen respekt. Einwohnern hiemit aufgegeben: sobald ein, von den gegenwärtig verreisten Studenten, in sein Quartier zurückkehrt, oder ein anderes Quartier bezieht, so wie wenn auch ein neu ankommender Student ein Quartier miethet, ganz ohnfehlbar und ohne den mindesten Anstand sofort dem Herrn Stadttheils-Aufseher jenes Stadttheils, eine Anzeige davon zu machen und die namentliche Liste der bei ihnen wohnenden Studenten aufzugeben, um solche Einem Kaiserl. Universitätsgerichte von hieraus mittheilen zu können. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 7. Januar 1814.

Polizeimeister v. Gessinsky.
G. F. Strus, Sekretair. 3

Abseiten der zum Verkauf einer Quantität Getreides aus denen dreien Krons-Vorschuß-Magazinen auf der Insel Oesel und Moon höheren Ortes verordneten und bestätigten Commission, wird hiedurch zur jedermänniglichen Wissenschaft gebracht, daß aus gedachten dreien Krons-Vorschuß-Magazinen circa Ein Tausend Fünf Hundert Ciettwert 115 à 110pfündiger Roggen und Acht Hundert Ciettwert 109 à 110pfündige grobe Gerste theilweise und meistbietend öffentlich verkauft werden soll. Kaufliebhaber werden hiedurch aufgefordert, sich am 20sten Januar, am 3ten Februar und allendlich am 17ten Februar des künftigen 1814ten Jahres bei gedachter Commission in der Kreis-Stadt Arensburg und dem Sessions-Zimmer der Kaiserl. Oeconomie-Verwaltung der Provinz Oesel — woselbst diese Commission alsdann versammelt seyn wird — einzufinden, sich mit denen näheren Bedingungen bekannt zu machen, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Arensburg, am 11. Decbr. 1813.

Im Namen und von Seiten der verordneten Commission.
Oeconomie-Director Buxhöveden.
Kreis-Commissaire G. H. v. Bartholomä.
Provinzial-Fiskal P. L. Versmann.
L. Seeland, Sekr. 3

Vom Kaiserlichen Oberkirchen-Vorsteheramt Dörptschen Kreises wird desmittels bekannt gemacht, daß desselben Kanzeley sich gegenwärtig im Wegnerschen Hause am Markte befindet, und in selbiger die an das Oberkirchen-Vorsteheramt gerichtete Berichte, Anzeigen, Kirchenrechnungen und einzuliefernde Gelder, an den bey dieser Behörde angestellten Herrn Notären Carl August von Roth, abzugeben sind. Dorpat, den 13. Januar 1814.

Landrath von Pistohlkors,
Oberkirchen-Vorsteher. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Indem ich meinen verehrungswerthen Gonnern und Bekannten für das mir bisher geschenkte Zutrauen hierdurch meinen gehorsamsten Dank abstatte, mache ich zugleich denenselben bekannt, dass ich meinen bisher gehabten Posten bei der hiesigen Kaiserl. Universitäts-Bibliothek verlassen und mich als Buchbindermeister hieselbst etablirt habe. Durch eine prompte und reelle Behandlung, hoffe ich mir das fernere Zutrauen meiner resp. Gönner zu erhalten. Meine Wohnung ist im ehemaligen Schuhmacher Keisslerschen Hause, No. 28, nicht weit vom Rathhause. Dorpat, den 21. Jan. 1814.

J. G. Zenker.

Indem ich von einer hohen Obrigkeit als beeidigter Stadts-Mäckler angestellt bin, so empfehle ich mich ergebenst einem Hochwohlgebohrnem Adel und einem geehrten Publicum. Mein Bestreben wird seyn, durch strenge Rechtschaffenheit und Unpartheylichkeit in denen mir aufgetragenen Geschäften mich nützlich zu machen und auf diese Art das mir geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen. Reval, am 17. Januar 1814.

Heydenschildt. 1

Die Gräflich Stackelbergischen Güther Allatzkiwi, und Alt- und Neu-Sotküll im Revalschen Gouvernement werden zur Arrende ausgeboten. Arrende-Liebhaber haben sich bey dem Herrn Director von Meiners zu melden. 1

Ich habe die Ehre, einem Hohen Adel und verehrungswürdigen Publicum, hiemit ergebenst anzuzeigen, das ich Unterricht im Gesang und auf der Guitarre zu ertheilen mich erbiete. Die Stunde 5 Rubel Banco.

Philippine Bessel,
wohnhaft im Hotel de St. Petersburg. 1

Auf dem letzten Casino im Gräfl. Stackelbergischen Hause ist am 22. Jan. ein feiner, wenig gebrauchter, in St. Petersburg gekaufter runder Hut zufällig verwechselt worden. Der, welcher den unrechten genommen hat, wird ergebenst ersucht, sich beym Schweizer des Casino, der im Freyherrl. Vietinghoffschen Hause wohnt, zu melden, um gegen den vermißten Hut den seinigen auszutauschen.

Hiedurch zeige ich an, daß ich jetzt meine Wohnung in dem ehemaligen Luddeschen Hause, an der nach Bischofshoff führenden Straße, sub No. 59 habe. C. O. Fabricius. 2

Arrende-Liebhaber zu den Ihro Excellenz der verwittweten Frau Generalin v. Knorring, geb. Baronne v. Löwenwolde gehörigen Güthern Mez und Kachkowa belieben sich der Arrende-Bedingungen wegen bei Sr. Excellenz dem Herrn General en Chef v. Knorring zu melden. Dorpat, den 18. Januar 1814. 2

Jemand wünscht seine aus einer bedeutenden Anzahl vorzüglich gut ausgewählter Bücher bestehende Bibliothek taktischen Inhalts, die fast gar nicht gebraucht und in jeder Rücksicht völlig unbeschädigt und so gut als neu sind, im Ganzen zu verkaufen. Der Preis ist sehr gering. Auch ist ein ganz neuer, moderner, in jeder Rücksicht sehr bequemer und vorzüglicher, Kutschschlitten für einen billigen Preis zu verkaufen. Bis zum 24sten d. M. erfährt man das Nähere des Nachmittags von 3 bis 5 Uhr bei Fr. Neumann, in der Steinstraße unter No. 117.

Ein ganz neuer, noch nicht getragener Manns-Pelz, von Sibirischen Fuchsschwänzen, nebst einer ebenfalls ganz neuen Schlitten-Decke von Wolfsschwänzen, jedoch beide ohne Ueberzug, sind billigen Preises, zusammen oder einzeln, zu verkaufen, und täglich im Richterschen Hause an der Promenade zu besehen. 2

Ein Pferd nebst Geschirr, eine Droschke und Schlitten werden zum Verkauf ausgeboten. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Da ich als beeidigter Stadt-Mäckler in Reval angestellt bin; so zeige ich hiemit solches Einem Hochwohlgebohrnen Adel und einem geehrten Publikum mit der Bitte an, mich mit Ihren Aufträgen zu beehren. Ich hoffe durch prompte, und reelle Bedienung mich diesem Geschäfte werth zu machen. Meine Wohnung ist in der Stadt Reval in der Badstuben-Straße sub No. 371.

Johann Justinus Gebauer. 2

Im Hause No. 76, in der St. Petersburgischen Vorstadt, neben der Stadts-Schmiede, sind sehr gut gehaltene Kartoffeln wie auch frischer weißer Kopfkohl zu verkaufen. Auch erfährt man in diesem Hause wo vier Jahrgänge des Liefl. Revertoriums, von Friebe, käuflich zu haben sind. 2

In meiner Behausung, hinter der russischen Kirche, am Wasser, ist eine Wohnung von zwei Zimmern, nebst die Hälfte des dabei befindlichen Gartens zu vermiethen.

Redlin, Schneidermeister. 2

Feine Kallinko's, Kaffee, Zucker, alle Gewürz-Waaren, Moskowlisches Mehl, Sibirisches und Schwedisches Eisen, Blatt-Tabak, Seife, Lichte, gute Speckbeeringe und frische Strömlinge in ganzen, halben und Viertel-tonnen sind für billige Preise zu haben bei Lubba 2

Der Baumeister Hr. Baeuerle hat ein separates Wohnhaus, von 5 Zimmern, 2 Kellern, Stallraum für 5 Pferde, Wagenremise, Klete, nebst einem großen Küchengarten zum bevorstehenden Februarmonat zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bei ihm selbst. 2

Eine ansehnliche Quantität liefländisches Tuch zu Montirungen für die Rekruten ist für einen billigen Preis im Hause der verwittweten Rathsherrin Schefler zu haben.

Kotzebue's Allmanach für 1814. Pr. 3 Rbl. S. M.; Die Plünderung Moskwa's durch die Franzosen, 1r. Bd. 7 Rbl. B. N.; Tschuikewitsch Betrachtungen über den Krieg von 1812, 70 Kop. S. M. sind in Kommission zu haben bei Franck, Buchbinder 3

In meinem Hause am Markte sind gleich nach diesem Jahrmarkt zwei Buden mit heitzbaren Zimmern zur Miethe zu haben. Miethlustige belieben sich bei mir selbst zu melden. C. Meyer. 3

Der Pfeiffenkünstler Markus Schlokker empfiehlt sich dem resp. Publiko mit den schönsten aprobirten Pfeiffenköpfen, so wie auch mit Repariren schadhaft gewordener. Sein Logis ist beim Gold- und Silberarbeiter Hrn. Loewström. 3

Der Futteralmacher J. Hartwig aus St. Petersburg, empfiehlt sich zu diesem Markt zum erstenmal mit einem gut assortirten Vorrath in Saffian gearbeiteter Damens-Nähekästchen, mit und ohne Instrumente, Strickbeutel, Handkörbchen, Leibgürtel, Barbierkästchen, Futterale und Streichriehme zu Barbiermesser, Jagdbouteillen, kleine und große Taschenbücher, alle Arten Portefeuille's, mit und ohne Schreibzeug, Schreibekästchen, Plats de menage, Bouteillenuntersätzer, Futterale mit Trinkgläser, Zigarobüchsen, und mehreren dergleichen Sachen. Er hat seine Wohnung hinter dem Rathhause im gewesenen Schuhmachermeister Keßlerschen Hause, bei dem Buchbindermeister Hrn. Zenker. Er verspricht billige und gute Bedienung.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.		Cop. Banco-Assign.		
1 Rubel Silber	4	—	4	—	—
1 neuer holl. Duk.	12	—	7	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	—	53	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	—	19	—	—
1 Rthlr. Fünfer	5	—	13	—	—

Brandweinspreis.

1 Faß Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 50 Kopek, neue.
— — — — 12 — 30 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 99 Kopeken.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 8. Mittwoch, den 28sten Januar 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balk, Censor.

Aus Deutschland.

Ihre Majestät die regierende Frau und Kaiserin trafen am 22sten Januar n. St. gegen Abend zu Berlin ein. Allerhöchst Sie waren von dem Prinzen Karl von Preussen, Sohn des Königs, in Friedrichsfelde komplimentirt worden; unter dem großen Portale des Schlosses zu Berlin, waren die übrigen hier anwesenden Prinzen und Prinzessen zum Empfange versammelt. Nach Beendigung der Cour, geruhten Ihre Majestät einen Besuch von dem Könige, der Königin und der Prinzessin von Sachsen anzunehmen, der denselben, wie den übrigen Prinzessen, am folgenden Tage erwiedert wurde. Die Feierlichkeiten dieses Tages und der folgenden, waren in jedem Punkt des erhabenen Anlasses würdig. Am 25sten Nachmittags wollten Ihre Majestät Allerhöchst Dero Reise fortsetzen.

Am 13ten (25ten) Januar trafen JJ. Majestäten der Kaiser von Rußland und der König von Preussen in Basel ein, wo Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich Sie empfing. Am 10ten wollten die Monarchen nach Mümpelgard aufbrechen, von wo das Hauptquartier des Fürsten von Schwarzenberg nach Vezoul gegangen war.

Folgenden Armeebefehl haben Se. Majestät der Kaiser Alexander am 6ten Januar zu Freiburg erlassen.

„Krieger! Euer Muth und Eure Tapferkeit haben Euch von der Oka bis an den Rhein geführt. Sie werden uns noch weiter führen! Wir gehen über den Rhein und betreten ein Land, mit welchem wir einen blutigen und hartnäckigen Krieg führen. Wir haben bereits unser Vaterland gerettet, dasselbe berühmt gemacht, und zugleich Europa seine Freiheit und Unabhängigkeit wieder gegeben. Es bleibt uns weiter nichts übrig, als diese Großthaten mit einem erwünschten Frieden zu krönen. Möge Ruhe und Zufriedenheit auf dem ganzen Erdball zurückkehren! Möge jeder Staat unter der Macht seiner eigenen Gesetze und seiner Regierung wieder glücklich werden! Mögen in allen Ländern, zum allgemeinen Wohl der Völker, die Religion, Künste und Wissenschaften und die Handlung wieder aufblühen! — Dieses ist Unser Wunsch; nicht aber die Verlängerung des Krieges und der Zerstöhrung. Als die Feinde in Unser Reich einbrachen, haben sie uns viel Uebel zugefügt, dafür aber eine fürchterliche Strafe erlitten. Der Zorn Gottes hat sie getroffen. Wir wollen ihnen nicht gleichen; dem allerhöchsten Wesen kann keine Unmenschlichkeit gefallen. Wir wollen die Handlungen Unserer Feinde vergessen und nicht die Hand zur Rache, sondern zur Versöhnung und Freundschaft zu ihnen hinüberstragen. Der Ruhm der Russen besteht darin, ihre Feinde zu besiegen, den Ueberwundenen aber und deren friedlichen Brüdern Gutes zu thun. Dies lehrt uns die unsern Herzen heilige Religion. Sie verkündet uns aus ihrem göttlichen Munde: Liebet Eure Feinde und thut wohl Euren Gegnern. Krieger! Ich bin völlig überzeugt, daß bei einem bescheidnen Betragen im feindlichen Lande, ihr dasselbe durch Großmuth eben so besiegen werdet, als mit den Waffen, und daß ihr durch Tapferkeit gegen Bewaffnete, verbunden mit christlicher

Liebe gegen Wehrlose, Eure mühsame Laufbahn bald vollenden, und dabei den schon errungenen Ruhm eines muthvollen und tugendhaften Volkes erhalten werdet. Dadurch befördert ihr Unsere Wünsche, einen allgemeinen Frieden zu erlangen und ich bin zugleich überzeugt, daß Eure Anführer alle erforderliche und strenge Maaßregeln treffen werden, damit nicht etwa jemand aus Eurer Mitte, durch ein entgegengesetztes Betragen den guten Namen verdunkle, den ihr euch bereits erworben habt. Freiburg, am 6ten Januar 1814.

Alexander."

Aus Mailand meldet man vom 3ten Jan.: 1,800 Neapolitaner seyen am 30sten December zu Bologna eingetroffen, und die Truppen des Vicekönigs hatten sich bei ihrer Ankunft zurückgezogen; auch hätten die Neapolitaner Ankona militärisch besetzt, und die Neapolitanische Flagge aufgesteckt. — Zu Triest lagen sechs Englische Linienschiffe und 10 Kaper. Vier von den erstern waren gegen Venedig bestimmt, wo große Noth herrschte. Palma Nuova wurde stark bombardirt.

Am 29sten December sind die Depeschen Wellingtons über die neuesten Siege, datirt vom 14ten, aus St. Jean de Luz, publicirt worden.

In Folge der dem Kronprinzen von Würtemberg, welcher mit einem Theile seiner Truppen Breisach zernirt hatte, gewordenen Bestimmung nach Remiremont (Reumersberg) vorzurücken, hat das Bayerisch-Oesterreichische Armee-Korps nunmehr auch die Belagerung von Breisach zu übernehmen.

Berlin, den 25. Januar.

Von Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen von Schweden, geht nachstehendes 27ste Bülletin hier ein aus dessen

Hauptquartier Kiel, vom 17. Januar.

Der Friede zwischen Dännemark, Schweden und England ist am 14ten dieses unterzeichnet worden. Gestern, Sonntags, war große Parade und ein gottesdienstliches Dankfest, bei welchem, unter Abfeurung des Geschützes, das Te Deum angestimmt ward. Der Friedenstraktat ist Sr. Majestät dem Könige von Dännemark zur Ratifikation zugesandt worden, und man sieht derselben übermorgen den 19ten dieses entgegen. Die gesammte Armee bricht nach dem Rhein hin auf. Unter den verschiedenen Völkern Nordens giebt es nun nicht mehr weder Zwiespalt, noch Eifersucht. Sie haben eingesehen, daß ihr Interesse sie gemeinschaftlich unter einander verbindet. Zu gleichem, und zwar zu dem edelsten, Zweck mit einander vereinigt, werden sie die Freiheit des Kontinents und die Unabhängigkeit der Souverains und der Nationen erkämpfen helfen. Die Völker des Nordens sehen keinesweges die Franzosen als ihre Feinde an, nur den erkennen sie für ihren Feind, der alles angewendet hat, ihre Vereinigung zu hintertreiben, und der, es kann nicht oft genug gesagt werden, alle Völker unterjochen und sie alle ihres Vaterlandes hat berauben wollen.

Berlin, vom 26. Jan.

Heute früh erschien hier der dreizehnte Bericht der schlesischen Armee. Die Franzosen verließen am 14ten Januar die Mosel und zogen sich auf Toul zurück. Der General-Major Prinz Biron von Kurland, überreichte am 14ten dieses dem General der Infanterie Baron von Sacken die Schlüssel von Nancy. — (Nancy hat 30000 Einwohner.) Am 16ten Jan. verlegte Blücher sein Hauptquartier nach Nancy. Das Preussische Korps, das bei Culm mitfocht, die Hessen und die zu den Alliirten gestoßenen Kontingents-Truppen des Rheinischen Bundes, sind der sogenannten Schlesischen Armee unter Blücher zugegeben, die dadurch verdoppelt ist.

In einem Armeebefehl des Fürsten von Schwarzenberg, vom 9ten Januar, ist erklärt worden, daß jede Ortschaft in Frankreich, deren Bewohner den Alliirten Widerstand leisten, verbrannt werden soll.

Berlin, vom 22. Januar n. St.

Hier ist so eben die Nachricht eingelaufen, daß die Oesterreichischen Truppen unter dem General Grafen Bubna in Lyon eingerückt, und daselbst mit den größten Freudensbezeugungen, Jubel und nächtlicher Beleuchtung der Stadt, aufgenommen worden sind.

Auch heißt es, daß ein Korps Kosaken begriffen ist, sich der Lord Wellingtonschen Armee anzuschließen.

Kiel, den 19. Januar.

Der König von Dännemark hat den Frieden in allen Punkten ratificirt. Sämmtliche Truppen brechen ungesäumt auf. Das Korps des Generals Grafen Woronzoff geht bei Blankensee, das Korps des Generals Grafen Wallmoden bei Ortlenburg, die schwedische Armee bei Boitzenburg über die Elbe, und, dem Vernehmen nach, über Hannover und Bielefeld nach Düsseldorf zu. Heute giebt der Kronprinz einen großen Ball, und morgen bricht das Hauptquartier von hier auf.

Lausanne, den 7. Januar.

Man hört von unsern Anhöhen fortwährende Kanonaden in verschiedenen Richtungen: die entfernteste scheint sich mit einer fürchterlichen Schnelligkeit zu wiederholen. Die Kanonade vom Schlosse Joux her beweiset wenigstens, daß es sich noch vertheidigt, ungeachtet es stark von den Anhöhen von Larmont beschossen wird, wo die Oesterreicher ihre Artillerie auf gebahnten Wegen hinführten.

Mannheim, den 7. Januar.

Nach offiziellen Nachrichten ist das Wittgensteinsche Korps bis Bergzabern vorgedrungen und nun das linke Rheinufer bis an die Vogesen und das Haardgebürg besetzt. Die Vorposten der Wredeschen Armee müssen bereits vor Dijon stehen. General Sacken hat bereits sein Hauptquartier in

Alzey, wo er sich mit der preußischen Armee, die am 1sten bei Kaub über den Rhein gieng, vereinigte. Das Wittgensteinsche Korps, das bei Fort Louis über den Rhein gegangen, hat sich an den linken Flügel des Sackenschen bei Landau angeschlossen. Im Fort Louis befindet sich nun ebenfalls eine stehende Schiffbrücke. — Die Russen halten auf dem linken Rheinufer sehr strenge Mannszucht: nicht ein Haar ist den Einwohnern gekrümmt worden. Zu Oggersheim haben die Franzosen ein großes Tabacks-Magazin zurückgelassen; der Pöbel fiel vor dem Einrücken der Russen über dasselbe her, um Beute zu machen, die er nun in kurzer Zeitfrist bei militärischer Strafe ersetzen soll. Bei dem hiesigen Brückenkopf wird thätig gearbeitet. Die Frieseneimer Schanze ist demolirt, und die dort erbeuteten 4 Kanonen von schwerem Kaliber und 2 Haubitzen stehen hier auf dem Paradeplatz.

Es treffen fortwährend bei der russischen Armee beträchtliche Verstärkungen aus dem Innern Rußlands ein. So hat das Korps Langeron 16000 Mann Fußvolk und 3000 Mann trefflich berittener Reiterei erhalten, und es wird, ungeachtet des starken Verlustes, den es in diesem kurzen, aber thatenreichen Feldzuge erlitten, bald wieder 50000 Mann stark seyn.

Die Schweitz stellt 18000 Mann den Verbündeten. Das Hauptquartier der Kaiser und des Königs ist in Basel und rückt vor. Neufschatel ist im Namen unsers Königs besetzt. Das Korps, welches einen Theil der Franche Comte und einen Theil vor Burgund besetzt, hat nirgend Widerstand von den Einwohner erfahren; pariser Nachrichten sprechen von allgemeiner Erstarrung, niemand mag sich mit dem allgemeinen Aufgebote abgeben, es würde nur den Frieden verzögern, meinen sie, den sie allein von den Verbündeten erwarten. Der Herzog von Vicenza hat sich nach Lüneville begeben.

Schafhausen, den 4. Januar.

Der Feldmarschall-Lieutenant Graf Bubna hat beim Eintritt seiner Armee in Frankreich folgenden Generalbefehl erlassen.

Nion, den 30. December.

Soldaten! Wir betreten heut das feindliche Gebiet. Die Plünderungen, welche die feindlichen Armeen in unserm Vaterlande sich erlaubt haben, sind für uns kein Bild der Nachahmung. — Diese Frevler sind nicht mehr. Eis und Schwerdt haben sie vernichtet! — Ein Soldatenherz kennt keine Rache, am wenigsten an wehrlosen Einwohnern, die nur das Uebel des Kriegs zu ertragen haben. Für einen rechtlichen Unterhalt des Soldaten ist gesorgt. Ich fordere aber bei strenger Ahndung die nämliche Ordnung und Disciplin, die bisher geherrscht haben, von welcher die Bewohner der Schweitz eine rühmliche Erwähnung machen werden, und welche allein errungene Vortheile in die Länge sichern können. Den Regiments- und Bataillons-Kommandanten der Infanterie gebe ich meine Zufriedenheit für die gute Marsch-Ordnung, die sie in der Truppe gehalten haben, zu erkennen. Die Anstrengung war groß, aber das Ziel wichtig, und ist nun erreicht.

Graf Bubna, Feldmarschall-Lieutenant.

Auszug aus einem Schreiben aus Danzig, den 17. Jan. n. St.

Schrecklich ruhte die zürnende Hand Gottes besonders auf Danzigs Bewohner. — Sieben Jahre wurden wir auf die unmenschlichste Weise untersucht; — so forderte man z. B. im Frühjahr 1813, 3 Mill. Franks. Der Rath schlug zwar die Zahlung ab, allein das Gouvernement setzte selbst eine Kommission ein, und diese forderte ohne Kenntniß des Vermögenszustandes unserer Bürger aufs gerathewohl zu 20 bis 30 000 Franks ab, und wer die gemachte Forderung nicht genügte, wurde vestgesetzt. Man hatte zu diesem Zweck das Heinrichsdorfsche Gartenhaus und andere Gebäude auf der Niederstadt eingerichtet. Hier wurden die angesehensten unserer Kaufleute aufs strengste bewacht, ja sogar Morgens und Abends wie die niedrigsten Verbrecher namentlich zum Apell abgerufen. Als aber dieses, ja selbst die Drohung mit Festung oder Tod, fruchtlos blieben, wurde ein großer Theil nach Weichselmünde, eine Meile von der Stadt, durch Kavallerie am hellen Tage, gerade an einem Sonntage, zu Fuß transportirt. Hier saßen sie so lange in den elendesten Kasematten, bis sie nach und nach die Zahlung herbeischaften. — Dies ist Thatsache von denen man noch Hundert ähnliche aufstellen könnte.

Besonders litten durch das Bombardement und den dadurch entstandenen Feuersbrünsten, der Buttermarkt, vorstädtischer Graben, Poggenpfuhl, Dielenmarkt, Lastadie, Niederstadt und die Speicher-Inseln, auf denen allein 139 Speicher abbrannten. Nicht einmal war es den Eigenthümern erlaubt, selbst mit Lebensgefahr, etwas von ihrem sauer erworbenen Eigenthum zu retten, nur daß es ihnen vergönnt würde, auf der langen Brücke zu stehen, und ihr Habe und Guth in Flammen aufgehen zu sehen. — 70 Tagelang währte dies schreckliche Bombardement, und man kann ohne Uebertreibung sagen, daß oft an einem Tage mehr Wurfgeschütz in der Stadt fiel, als während des ganzen Bombardements 1807. Die engl. Brandraketen und glühende Kugeln ängstigten uns am meisten. Epidemische Krankheiten, Wasser, Feuer und Hungersnoth schienen uns völlig verderben zu wollen. Mehrere Menschen fand man verhungert an ihren Häusern und auf den Straßen liegen. Jeder war zu sehr mit sich selbst beschäftigt, als daß er etwas Bedeutendes für andere hätte thun können.

Während der Belagerung waren die Lebensmittel zu enormen Preisen gestiegen, z. B. kostete 1 Pfund Kuhfleisch 6 bis 8 Gulden, (1 Gulden beträgt ohngefähr in russ. Gelde 1 Rubel B. A.)

Schaffleisch das Pfund 7 Gulden; Schweinefleisch 5 Gulden. — Schinken 10 bis 12 Gulden. — Pferdefleisch 2 Gulden 20 Dütchen. — Hunde und Katzen wurden auf der Straße gegriffen und folglich nicht bezahlt; dagegen galt das Menschenfleisch eine Zeitlang 45 Dütchen. — Milch 1 Stof 8 Gulden. — 1 altes Huhn 21, ein junges 12, eine zahme Ente 25, eine wilde dito 50, eine Taube 12, ein Truthahn 80 und ein Hühnerey 2 Gulden. — Ein Achtel Kartoffeln 32 Gulden. — Eine gelbe Rübe 2, eine Pastinakwurzel 1, eine Staude Porro 3, ein Scheffel Roggen 220, ein Scheffel Weitzenmehl 320, ein Scheffel Kleie 70 Gulden. — Brandweinschlamm, welcher stark mit Kleie oder Treber vermischt, gegessen wurde. — Ein Weitzenbrod, von der Größe einer Obertasse, 8 Dütchen. — Ein Pfund fein Roggenbrod 3 Gulden 6 Dütchen. — 1 Ochsenkopf 20, 1 Pferdekopf 8, ein Pferdegeschlinge 30 Guld. u. s. w.

Wien, vom 31. Dec. n. St.
(Aus der Voss. Berl. Zeit.)

Ein Privatschreiben in der Brünner Zeitung enthält folgende, auf die Versicherung eines Augenzeugen gegründete, der Bekanntmachung würdige Anekdote: Als der Kaiserl. Königl. Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg durch die Niederlage und Flucht des Feindes die dreitägige Schlacht bei Leipzig am 19ten Oktober 1813, entschieden sah, sprengte er im gestreckten Galop von dem Kampfplatze, um seinem Souverain die erste Nachricht von dem glorreichen Siege zu überbringen.

Die drei Monarchen befanden sich kaum eine halbe Stunde von dem Kriegsplatze entfernt auf einer Anhöhe. Der Feldmarschall eilte auf Sie zu, salutirte mit dem Degen, und sprach zu dem Kaiser seinem Herrn: „Eure Majestät! die Schlacht ist geendet, der Feind auf allen Punkten geschlagen, — er flieht, — der Sieg ist in unsern Händen.“ — Ein Blick zum Himmel und eine Thräne im Auge war die Antwort.

In demselben Augenblicke stiegen Sr. Maj. vom Pferde, legten Huth und Degen auf die Erde, knieten nieder und dankten Gott mit lauten Worten. Diesem frommen Beispiele folgten der Kaiser von Rußland und der König von Preußen; kniend und mit geneigtem Haupte sprachen Sie. Bruder! der Herr ist mit Dir. — Und plötzlich sank auch die sämmtliche Generalität auf die Knie. Es war ein herzergreifender Anblick, die drei gekrönten Häupter mit Ihrem Generalstaabe, Ihren Garden, unter Gottes freien Himmel knieend — dem Herrn der Heerschaaren danken zu sehen.

Eine feierliche Stille herrschte — auf einmal riefen hundert Stimmen wie aus einem Munde: „Der Herr ist mit Ihm.“ Thränen flossen über die Wangen der anwesenden Krieger, bei denen der Eindruck, mit dem dieser heilige Akt auf sie wirkte, lebenslänglich unauslöschbar seyn wird.

Nach diesem erhabenen Beweise echter Frömmigkeit und Gottesfurcht, sprachen Se. Maj. der Kaiser von Oestreich, als Höchstdieselben aufgestanden waren, mit ruhig heiterer Miene: „Das Schicksal Europens ist zu seinem Besten entschieden.“ — Hierauf nahm der geliebte Monarch seinen eigenen Orden und zierte damit die Brust des tapfern Fürsten von Schwarzenberg. — Einhellig erscholl im ganzen Heer der Alliirten Mächte in den verschiedenen Muttersprachen derselben das Losungswort: „Der Herr ist mit uns!“

London, vom 3. December n. St.
(Aus dem Morning Chronicle.)

Beschluß.

Dann begann die Prozession, und begab sich in folgender Ordnung in die große Loge:

1) Der Großmarschall mit seinem Stabe; 2) Sr. Königl Hoheit Musiker, so viel deren Maurer sind; 3) Die Regalien des gewählten Großmeisters auf einem seidenen Kissen, getragen von einem Groß-Stuart, auf dessen jeder Seite zwei Groß-Stuarts mit ihren Stäben gingen; 4) Neun ausgewählte Meister, zu drei und drei tragend die Zeichen der Maurerei und zwar: a) die ersten drei, tragend die Zeichen des Lehrlings; b) die zweiten drei, tragend die Zeichen des Gesellen; c) die dritten drei, tragend die Zeichen des Meisters. 5) Das Panier der heiligen Royal-Arch; 6) Der Großprinzipal der heiligen Royal-Arch; 7) Der deputirte Großsekretär, tragend das Konstitutionsbuch; 8) Der Großsekretär, tragend das große Siegel; 9) Der Großschatzmeister, tragend seinen Schlüssel; 10) Die Großaufseher der andern Logen, als Besuchende; 11) Der Pfeiler des jüngern Großaufsehers auf seinem Piedestal, getragen von einem Meister; 12) Der jüngere Großaufseher mit seinem Schwert; 13) Die Standarte der alten Maurerei, an beiden Seiten die gewesenen Groß-Aufseher; 14) Der Pfeiler des ältern Großaufsehers auf seinem Piedestal, getragen von einem Meister; 15) Der ältere Großaufseher mit seinem Schwerte; 16) der deputirte Groß-Kaplan, in seinem engen Amtsrocke tragend auf einem sammtnen Kissen die heilige Bibel, das Winkelmaaß und den Cirkel; 17) der Großkaplan in seinen weiten Amtskleidern; 18) die deputirten Großmeister der übrigen Logen, als Besuchende; 19) die gewesenen deputirten Großmeister paarweise; 20) das Panier des letzten Großmeisters; 21) der deputirte Großmeister von England; 22) das Panier des erwählten Großmeisters; 23) der Großschwertträger; 24) der gewählte Großmeister, Seine Königliche Hoheit, der Herzog von Kent, begleitet von Sr. Königl. Hoheit, dem Herzog von Sußex, Großmeister der übrigen Brüderschaft der Englischen Maurer; 25) zwei Groß Stuarts; 26) der Großsiegeldecker.

Nach der Ceremonie in der Loge, proklamirte unter dem Schalle der Trompeten, mit ei-

ner hohen Stimme, der Großkaplan die Installation des Großmeisters zu drei wiederholten Malen, also:

„Hört Ihr, — Der Allerwürdigste, Seine Königliche Hoheit, Prinz Eduard, Herzog von Kent und Strathearn, Graf von Dublin, Ritter des edlen Ordens des Hosenbandes, so wie des berühmten Ordens von St. Patrik, Feldmarschall der Armeen Sr. Majestät, Gouverneur von Gibraltar, Oberst des ersten oder Königlichen Schottischen Infanterieregiments, Großmeister der Maurer in Kanada ꝛc. ꝛc. ꝛc., ist installirt worden als Großmeister der freien und angenommenen Maurer von England alten Systems. Ihn möge Gott lange erhalten!“ — Worauf die ganze Brüderschaft sagte: „Amen!“

Hierauf richtete der Großkaplan ein Gebet an den erhabenen Baumeister der Welt, den er um seinen Segen zu den Arbeiten der Brüder anrief.

Nach der Ceremonie in der großen Loge begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten, begleitet von den Großdignitärs, den besuchenden Brüdern und einer Menge Meister, in Prozession nach einem andern Saale, wo ein prächtiges Mittagsmahl bereitet war. — Der Herzog von Kent ward auf dem Thronsitze umgeben von seinem Königl. Bruder, und von Seiner Excellenz dem Schwedischen Minister beim Spanischen Hofe, welcher auch ein Freimaurer-Großmeister ist. — Der Nachmittag wurde mit vieler Fröhlichkeit zugebracht. — Um 8 Uhr hielten die beiden Großmeister, begleitet von ihren beiderseitigen Großdignitärs, eine große Loge, — die eine in dem Saale, der am Vormittage gebraucht war, die andre in Freemasons-Hall, in Great-Queenstreet, in welchen beiden Versammlungen die Vereinigungsurkunde in einem und demselben Augenblicke einstimmig angenommen und bestätigt wurde.

Die große Versammlung beider Brüderschaften zur Feier ihrer Vereinigung soll am Tage St. Johannis des Evangelisten (Montag den 27sten Dec.) gehalten werden. Man wird darin eine brüderliche Verwendung bei den großen Logen von Schottland und Irland beschließen, um Abgeordnete an sie zu senden, damit in der ganzen Maurerwelt eine völlige und gänzliche Uebereinstimmung bewirkt werde.

Eine musterhaftere und anstandsvollere Versammlung, als die am letzten Mittwoch, ist nie gesehen worden. Ungefähr 1000 Freimaurermeister waren im Saale versammelt, alle gleichförmig schwarz gekleidet, mit ihren maurischen Ehrenzeichen, mit Schürzen und weissen Handschuhen, ihre Paniere an den Wänden aufgestellt, und alle nach ihren Graden sitzend. Die Stille, Aufmerksamkeit und Ordnung, welche bei der ganzen Feierlichkeit herrschte, waren ein deutlicher Beweis von dem heilsamen Einflusse, den die Freimaurerei auf das menschliche Gemüth hat.

Vermischte Nachrichten.

Schon am 9ten Jan. hatte man zu Wien aus Bayonne selbst sichere Nachricht, daß Soult am 13ten Dec. in die Linien von Bayonne hineingetrieben worden. Während der Schlacht waren die Nassauischen und Frankfurtischen Truppen zu den Engländern übergegangen. Das Badensche Regiment wurde für seinen Mangel an Entschlossenheit eben so zu handeln, gestraft. Soult ließ es nach der Schlacht entwaffnen und als kriegsgefangen behandeln.

In Küstrin war am Ende Decembers eine Garnison von 2,000 Mann. Deren größester Theil aber aus Westphalen und Illyriern bestand, die man der Desertion halber, nicht auf die Vorposten zu stellen wagte. So zusammengesetzte Garnisonen scheinen zum Sturm einzuladen.

In der Provinz Zeeland haben die Franzosen noch Batz, Vere und Vlissingen; auf dem festen Lande nur noch Bergen op Zoom, Gorcum, Delfzeil und Koevorden; übrigens sind die vereinigten Niederlande frei.

Der Pascha von Janina, Aly, hat 30,000 Albaneser versammelt, um sich gegen den Großvezier zu vertheidigen, wenn dieser ihn angreifen sollte; vielleicht auch ihn anzugreifen, wenn er sich zurückzieht.

Die aus 48 Bataillons und 72 Eskadrons bestehende Reserve-Armee die sich bei Wien bildete, ist theils an den Rhein, theils nach Italien abmarschirt.

Das Journal de l'Empire erörterte vor kurzem sehr weitläuftig, welche große Vortheile die Belgier von ihrer Einverleibung in Frankreich hätten. Im Grunde seyen sie die allerälltesten Franzosen.

Briefe aus Lübeck vom 18ten Januar melden, die Engländer, die dort gestanden, seyen fortmarschirt, der Kronprinz von Schweden aber sey mit 10,000 Mann dorthin zurück gekommen.

In Bielefeld soll beim Einmarsch der Preussen, ein Bürger vor Freude gestorben seyn.

Der Kommandant von Glogau hat sich in einem sehr groben, unanständigen Brief darüber beschwert, daß man seine Garnison durch Raketen von der wahren Lage der Dinge benachrichtigte. Der Kommandant des Blokade-Korps hat seiner selbst würdig geantwortet.

Caulincourt hat einen Bericht an Bonaparte erstattet, über den Einmarsch der Alliirten in die Schweiz; und sagt darin unter andern groben Unwahrheiten, die Neutralität der Schweiz sey seit drei Jahrhunderten respektirt worden. Wo stahl man denn die Kosten der Egyptischen Expedition? Was geschah im Jahre 1799, 1800 in der Schweiz? Wer entriß den Schweizern das Wallis, und beietzte drei Jahr lang das Tessino? Kann ein Staat noch neutral seyn, der von einer der kriegführenden Mächte als Unterthan behandelt wird?

Am 6ten Januar trafen zu Pesth 8 Französische Generale, 18 Obersten, 25 Oberst-Lieutenants und 504 Offiziere als Kriegsgefangene auf dem weitern Wege ein. Die Holländer, die sich unter den zahlreichen Französischen Gefangenen befinden, werden nach ihrer Heimath entlassen, um für die Befreiung derselben mitzukämpfen.

Obgleich die Armee des Vicekönigs bis jetzt noch keine Heldenthaten verrichtet hat, so sind unter sie doch 350 Dekorationen der Ehrenlegion und der eisernen Krone vertheilt worden.

Die Kosacken holten den Präfekten von Koblenz und den Französischen General Guerin bei Simmern ein, und nahmen ihnen die von Koblenz fortgeschleppten 150.000 Franken ab.

In der Königsberger Zeitung wird folgender Vorschlag gemacht: Christen! Warum nennen wir denn die vier letzten Monate im Christenjahre noch immer September bis December; Sie sind ja der neunte bis zwölfte; warum nicht viel schicklicher nach verewigenswerthen Namen solcher Regenten jetziger Zeit, deren Großthaten uns wohl erfreulicher strahlen als jene, zum Theil fabelhaften, eines Janus, Mars, Julius, August, einer Majo und Juno? — Schmückt doch die vier letzten Monate unsers Jahres mit den schönen Namen — Alexander, Franz, Friedrichwilhelm, George, zum Zeichen ewiger Dankbarkeit. Die Mehrzahl der Christen wird es lobpreisen. Im Januar 1814.

Litterärische Anzeige.

Diejenigen Hrn. Subscribenten auf den ersten Jahrgang meiner Dörptischen Beyträge für Freunde der Philosophie, Litteratur und Kunst, welche ihre Exemplare bis jetzt noch nicht haben abholen lassen, werden ersucht, es nicht länger aufzuschieben, da die erste Hälfte des Jahrgangs, wie zu seiner Zeit in der Dörptischen Zeitung bekannt gemacht worden, bereits zu Ende Novembers fertig wurde. Für solche, die nicht subscribirt haben, sind sowohl bei mir, als beim Herrn Universitäts-Buchhändler Meinshausen noch Exemplare des ersten Jahrgangs für zehn Rubel B. A. zu haben. Die zweyte (kleinere) Hälfte desselben, welche den Interessenten gegen Quittung als Rest geliefert wird, soll noch in diesem Frühjahr gedruckt werden. Dorpat, den 20. Januar 1814.

Collegienrath Morgenstern. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Nach einer vom Finanz-Ministerio-Departement der Reichs-Besitzlichkeiten eingegangenen Vorschrift, sollen nachbenannte im Liefländischen Gouvernement belegene Krons-Güther durch den Meistbot auf Sechs Jahr, von ultimo März 1814 an bis ultimo März 1820 gerechnet, zur Arrende abgegeben werden, und zwar:

Im Rigischen Kreise:

das Guth Ubbenorm mit Saarum von 13 3/4 Haaken.

Im Dörptschen Kreise:

Falckenau von 13 Haaken, — Neu Cawelecht von 8 1/2 Haaken, — Svankau von 10 1/8 Haaken, — Marienhof von einem Haaken, — Wottigfer von 5 1/4 Haaken, — Klein Kirrumpäh Koickel von 4 3/4 Haaken, — Neu Casseritz von 13 1/2 Haaken, — Tammenhof von 16 Haaken, — Odenpeeb von 16 7/8 Haaken, — Alt Riggen von 5 3/8 Haaken, — Ilmjerw von 10 3/8 Haaken, Anrepshof von 2 5/8 Haaken, — Castolatz von 1 3/4 Haaken.

Im Pernauschen Kreise:

Parrasma von 7 1/4 Haaken, — Aidenhof von 15 3/4 Haaken, — Jäpern von 5 1/4 Haaken, — Torgell von 9 1/4 Haaken, — Laicksar von 2 3/8 Haaken, — Saaramoise von 1 Haaken, — Wöring von 11/2 Haaken, — Partenhof von 2 7/8 Haaken, — Suick von 2 1/2 Haaken, — Wolla von 6 Haaken und Woitsfer von 3 5/8 Haaken, — Insel Küno, ohne Haakenzahl.

Im Arensburgschen Kreise:

Masick von 57 25/48 Oesellscher Haaken, — Keskfer von 14 1/2 Haaken, — Sackla von 9 3/4 Haaken, — Pyhla von 12 1/8 Haaken, — Tamsel von 16 1/4 Haaken, — Kappimoise von 3 2/3 Haaken, — Limmada von 27 1/8 Haaken, — Laisberg von 23 19/24 Haaken, — Tahbul von 16 1/6 Haaken — Ganzenhof von 9 5/6 Haaken, — Pechel von 16 2/3 Haaken und die Pasumoissche Geld-Bauern in 11 Haaken.

Von dem Liefländischen Kammeralhofe werden also diejenigen, welche ein oder das andere von diesen Gütern in Arrende nehmen wollen, hiedurch aufgefordert, sich am 4ten und 18ten Februar und 5ten März dieses Jahres, mit gehöriger Caution, welche Gesetzen nach zum wenigstens die zweijährige Revenüe des Gutes betragen muß und geschiehet der Bot für die zu zahlende Arrende-Summe, in Reichs-Banco-Assignationen, — zum Torge bei diesem Kammeralhof einzustellen. Riga, den 9ten Jan. 1814.

Ad mandatum:

Joh. G Hakerung, Sekr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen u. s. w. füget Ein Kaiserl. Universitätsgericht desmittelst zu wissen, welchergestalt der Herr Kollegienrath und Ritter, Professor D. Parrot hieselbst angetragen, daß alle diejenigen, welche aus dem verflossenem oder einem der frühern Jahre Rechnungsforderungen an ihn zu haben vermeinen sollten, durch ein öffentliches Proclam aufgefordert werden möchten, diese ihre Forderungen in einer bestimmten Frist bei ihm zu exhibiren, gedachtem Gesuche des Herrn Suppli-

kanten auch aus bewegenden Ursachen deferirt worden, als werden hierdurch von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte alle diejenigen, welche Rechnungsforderungen an Herrn Supplikanten haben mögen, hierdurch aufgefordert, dieselben ohnfehlbar bis zum Schlusse des künftigen Monats ihm zu übergeben, widrigenfalls dieselben, wenn sie keine legalen Ursachen eines längern Stillschweigens anzuführen im Stande sind, mit ihren Forderungen an Herrn Supplikanten nach Ablauf der präfigirten Frist präcludirt seyn sollen. Wornach sich zu achten und vor Schaden zu hüten. Dorpat, den 14. Januar 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Styx, d. z. Prorector.
Witte, Notär. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat in Liefland kraft dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Schneidermeister, Johann Carl Reisewitz mit Hinterlassung eines Testaments hieselbst verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an den hier befindlichen Nachlaß Defuncti entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche oder wider das Testament zu Recht beständige Einwendungen zu machen vermeinen, hiemittelst peremtorie, daß sie binnen Sechs Monaten a dato spätestens also am 30sten Juny 1814 Vormittags, ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, so wie ihre etwanigen begründeten Einwendungen wider das Testament gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, dem solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, unter Eines Edlen Rathes Unterschrift mit beigedrücktem Insiegel, den 30. Dec. 1813.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Von der in Dorpat niedergesetzten Rekruten-Empfangs-Commission wird denjenigen Güthern, welche für die abgelieferten Rekruten den Wattmall und die Leinewand, noch nicht abgegeben haben, desmittelst in Erinnerung gebracht, daß dieselben den noch rückständigen Wattmall und die Leinewand sofort abliefern mögen, widrigenfalls der restirende Wattmall und die Leinewand für Rechnung der Säumigen angekauft und das Geld dafür executivisch beigetrieben werden müsse, indem die Abfertigung der Rekrutenpartien nicht aufgehalten werden darf. Dorpat, den 21. Jan. 1814.

P. Baron Ungern Sternberg. 3

Ein Kaiserliches Dörptsches Landgericht bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserl. Liefl. Hofgericht gewillet ist, bei sich das in concursu creditorum des Georg von Stackelberg dem Herrn Major Otto Fabian von Stackelberg verkaufte Guth Tammen im Dörptschen Kreise und Cannapäbschen Kirchspiele, für Gefahr des letztern, am 13. Februar c. öffentlich zu verkaufen, und zwar unter nachfolgenden Bedingungen, nehmlich daß

1) Der Kaufschilling in drei Monaten baar oder durch Arrangement mit denen Kreditoren berichtiget werde;
2) man in jeder beliebigen Münzsorte biete, jedoch die Creditores noch vor dem Zuschlage gehöret werden;
3) Die Kronsprocent-Gelder in der Münzsorte wie geboten wird, außer dem Kaufschillinge, in Sechs Wochen erlegt werden, und eher das Gut nicht übergeben werde;
4) der Käufer 100 Rubel S. M. in Sechs Wochen baar, und 50 Rubel S. M. in 8 Tagen a dato des Zuschlages zu denen nothwendigen Kosten erlege.

Dorpat, am 17. Januar 1814.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichtes Dörptschen Kreises.
R. F. L. Samson, Landrichter.
Sekretair Hehn. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Aufserhalb der Rigischen Ragatke, im grofsen Saal der Kammerherr Schillingschen Wohnung, sind Abreise halber, verschiedene Möbeln, als: Stühle, Divans, Spiel-, Spiegel-, Koffee- und Nachttische, Komoden, ein Büffet, ein grofser neuer Speisetisch etc., ferner zwei Fortepiano's, zwei Guitarren, Fenstergardinen von Musselin, Kron- und Wandleuchter, Argantsche Lampen, Waasen u. s. w. zu verkaufen, welche täglich Vormittags von 11 bis 2 Uhr daselbst besehen werden können. 1

Den resp. Mitgliedern der Bürgermusse wird hierdurch bekannt gemacht, daß Sonnabend, den 31sten d. M., der letzte Maskenball Statt haben wird, wozu die Entreebillets den Abend zuvor auszunehmen sind. Nichtmitglieder können ihr Einlaßbillet nur durch ein wirkliches Mitglied lösen lassen.

Mit nachzusuchender Bewilligung der hiesigen Kaiserlichen Polizei-Verwaltung sollen nach-

stehende zwei bedeutende Werke auf der Musse verlooset werden. Nehmlich:

1) Die Prachtausgabe von Wielands sämmtlichen Werken in klein Octav, auf Velinpapier, mit den zu derselben gehörenden Kupfern, welche letztere sämmtlich unter Glas und Rahmen gefaßt sind.

NB. Die beiden Bände welche den Oberon enthalten, sind durchs Ausleihen verloren gegangen, auch fehlen die letzten sechs Supplementbände. Beide Defecte können noch jetzt vom etwanigen Gewinner aus der Göschenschen Buchhandlung ergänzt werden.

2) Die hinterlassenen Werke Friedrichs des Großen (ein Original, d. h. in franz. Sprache) sechs starke Bände in groß 8.

Der Preis für jedes Loos ist 1 Rubel S. M., welcher bei dem Collegienrath und Prof. D. Balk abgegeben und dafür das Loos, als Quittung empfangen wird. Der Tag der Verloosung wird, sobald die Zahl der nöthigen Interessenten vollständig ist, durch die hiesigen Zeitungen bekannt gemacht werden. 1

Bei dem Stuhlmacher Herrn Busch, in der St. Petersburgischen Vorstadt, nicht weit von der Bäcke, sind drei heitzbare Zimmer nebst Stallraum zu vermiethen und am 10ten Februar d. J. zu beziehen. 1

Ein Forteviano, ein Paar Schränke, einige Tische und Stühle, ein Sopha und zwei große Spiegel, desgleichen etliche Holzgeschirre sind von der Hand zu verkaufen im Hause des Herrn Oberpastor Lenz. 1

Indem ich von einer hohen Obrigkeit als beeidigter Stadts Mäckler angestellt bin, so empfehle ich mich ergebenst einem Hochwohlgebohrnem Adel und einem geehrten Publicum. Mein Bestreben wird seyn, durch strenge Rechtschaffenheit und Unpartheylichkeit in denen mir aufgetragenen Geschäften mich nützlich zu machen und auf diese Art das mir geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen.

Reval, am 17. Januar 1814.

Heydenschildt. 2

Die Gräflich Stackelbergschen Güther Allatskiwi, und Alt- und Neu Sotküll im Revalschen Gouvernement werden zur Arrende ausgeboten. Arrende-Liebhaber haben sich bey dem Herrn Director von Meiners zu melden. 2

Ich habe die Ehre, einem Hohen Adel und verehrungswürdigen Publicum, hiemit ergebenst anzuzeigen, das ich Unterricht im Gesang und auf der Guitarre zu ertheilen mich erbiete. Die Stunde 5 Rubel Banco.

Philippine Bessel,
wohnhaft im Hotel de St. Petersburg. 2

Hiedurch zeige ich an, daß ich jetzt meine Wohnung in dem ehemaligen Kuhdeschen Hause, in der nach Bischofshoff führenden Straße, sub No. 59 habe. C. H. Fabricius. 3

In einem guten Hause zu Lande, im Dörptschen Kreise, wird ein Hauslehrer gesucht, der in den nothigsten Schulwissenschaften, im Zeichnen und der Musik Unterricht giebt. Auch wird in diesem Hause eine zuverläßige Person verlangt, die in der Küche und im Nähen geübt ist. Nahere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 3

Da ich Werro verlassen werde so bin ich willens, mein hieselbst befindliches Wohnhaus mit Nebengebäuden und Garten so bald als möglich zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich deshalb an mich selbst zu wenden. Werro, den 30. December 1813. Dr. Ernst. 3

Es wünscht Jemand ein kleines Guth, oder eine abgetheilte Hoflage, oder auch etwa einige wüste Bauergesinde und Buschland in einer angenehmen Gegend wo möglich nahe bei Dorpat, oder doch im Dörptschen oder Fellinschen Kreise, zu kaufen. Sollte irgend einer der Herren Guthsbesitzer nun gewilligt seyn, ihm ein überflussiges Stück Land, oder unbesetzte Bauergesinde zu verkaufen, so bittet Unterzeichneter, ihm die Bedingungen gefalligst schriftlich oder mündlich mitzutheilen. Dorpat, den 16. Jan. 1814.

Johann Heinrich Brenner. 3

Jemand wünscht seine aus einer bedeutenden Anzahl vorzüglich gut ausgewählter Bücher bestehende Bibliothek taktischen Inhalts, die fast gar nicht gebraucht und in jeder Rücksicht völlig unbeschädigt und so gut als neu sind, im Ganzen zu verkaufen. Der Preis ist sehr gering. Auch ist ein ganz neuer, moderner, in jeder Rücksicht sehr bequemer und vorzüglicher, Kutschschlitten für einen billigen Preis zu verkaufen. Bis zum 24sten d. M. erfährt man das Nähere des Nachmittags von 3 bis 5 Uhr bei Fr Neumann, in der Steinstraße unter No. 117.

In meinem Hause, unweit der steinernen Brücke, dem Hause des Kaufmanns Kriff. off gegenüber, ist eine Wohnung von vier zusammen hängenden Zimmern und zwei gleichfalls mit einander verbundenen Kerkerstuben, nebst Küche, Keller, Stallraum für zwey Pferde, Wagenhaus und einen Obstgarten, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Liebhaber können selbige täglich in Augenschein nehmen. Revisor Sengbusch. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 9. Sonntag, den 1sten Februar 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 7. Januar.

Nach dem Befehl, ertheilt bei den Armeen von dem Oberb-fehlshaber derselben Hrn. General von der Infanterie Grafen Barclai de Tolli, sind für Auszeichnung in den Schlachten am 2ten, 4en und 6ten Octbr 1813 bei der Stadt Leipzig, zu Rittern vom St. Annen-Orden 2ter Klasse ernannt: Beim Leibgardejägerreg. der Stabskapit. Schevina 1.; beim 24sten Jägerregim. der Obristlieut. Baron Wrede; beim Leibgarde-Husarenregim. der Rittmeister Baron Ungern-Sternberg; beim Kürassierregiment des Militär-Ordens der Rittmeister Meyer; beim Astrachanschen Kürassierregim. der Major Rehbinder; beim Tenginskischen Regiment der Kommandeur, Obristlieut. Belinhausen.

Allerhöchste Befehle ertheilt bei der Parole im Hauptquartier in der Stadt Frankfurt am Mayn.

Vom 28. November 1813.

Befördert sind! Vom Wiburgischen Husarenregiment der Kornet Jakobson zum Lieutenant; beim Elisabethgradschen Husarenregiment der Obristlieutenant Baron Rosen 3. zum Obristen.

Vom 29. November.

Vom Podolischen Infanterieregiment der Major Baron Nettelhorst zum Platzmajor in Pernau verordnet.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: folgende im Treffen Gebliebene, vom St Petersb. Dragonerregiment der Fähnrich Güldenschanz; vom Polnischen Ulanenregim der Kornet Kleist 2.; vom Muromschen Infanterieregim der Obristl. Vietinghof; vom St. Petersb. Dragonerregiment der Chef desselben, Generalmajor Graf Manteufel; vom Muromsch. Infanterieregiment der Fähnrich Reimers.

Berlin, den 26. Jan.

Gestern Abend ging nachstehender Bericht der schlesischen Armee auf officiellem Wege bei uns ein:

St. Avold, 5 1/2 Meilen diesseits Metz. den 15. Januar.

Am 9ten Jan. ließ der Generalmajor Kapoff die Saar, unweit Saargemünd, von Kosacken passiren, und als der Feind den Ort in Folge eines Gefechts verlassen hatte, die zerstörte Brücke herstellen; der General von York hatte bei Becking eine Brücke über die Saar bauen lassen, um am 10ten Januar des Morgens seine Kavallerie zum Angriff übergehen zu lassen.

Der Feind hatte jedoch die Position der Saar um Mitternacht bereits verlassen, und sich auf St. Avold zurückgezogen.

Gegen Mittag waren die Brücken bei Saarbrück und Saargemünd hergestellt. Die leichte Kavallerie beider Korps erreichte an diesem Tage noch Forsbach.

Den 11ten Januar fanden die Avantgarden den Feind in St. Avold. 1 Bataillon des 12ten Reserveregiments nahm die Stadt, und der Feind zog nach Metz ab.

General von York folgte auf dieser Straße, ließ Saarlouis blockiren, sandte eine Brigade gegen Thionville und eine Brigade gegen Luxemburg.

Die Kavallerie der Avantgarde warf den Feind bis an die Thore von Metz und machte Gefangene. Das Korps von Sacken rückte ge-

gen Nancy und Pont-a-Mousson. Die Kavallerie der Avantgarde kam am 13ten Januar vor diesen Orten an und manövrirte, die Ankunft der Infanterie abwartend. Der Feind verließ am 14ten Januar die Mosel, zog sich auf Toul zurück, und der königl. preuß. Generalmajor, Prinz Biron von Kurland, überreichte dem General der Infanterie, Baron von Sacken, die Schlüssel der Stadt Nancy *). Dies ist eine der schönsten Städte Frankreichs von 30000 Einwohnern.

Der Feind hatte den Uebergang der schlesischen Armee über den Rhein nicht erwartet. Er versuchte es jetzt, einen Landsturm zu organisiren. Es bleibt ihm jedoch keine Zeit zur Ausführung dieser Maaßregel, und das Volk kennt seine Vortheile zu gut, um sich zu Schritten verleiten zu lassen, die zu nichts dienen würden, als es gränzenlos unglücklich zu machen.

Die Landstraßen sind von Deserteuren und entlaufenen Konskribirten bedeckt, welche Pässe in ihre Heimath bekommen.

Die Kavallerie der schlesischen Armee verfolgt den Feind gegen die Maas.

Armee-Befehl.

Hauptquartier Mümpelgard, den 8. Januar.

Mit Bezug auf die aus Anlaß der Vorrückung der Armee über die Gränze Frankreichs bereits erlassenen Kundmachungen und Armee-Befehle finde ich für gut, denen Herren Abtheilungs-Kommandanten nochmalen zu erinnern, daß sie die unterstehenden Regiments-, Bataillons- und Korps-Kommandanten für die Aufrechthaltung der Ordnung, der Mannszucht, der Mäßigung und Bescheidenheit der Mannschaft gegen die Einwohner, besonders aber dafür verantwortlich zu machen haben, daß über den für die Armee festgesetzten Etappen-Tarif nichts weiter gefordert werde.

Jenes Vertrauen in die Disciplin und Ordnungsliebe der alliirten Armeen, mit welchem die hohen verbündeten Souveraine in ihren Manifesten und Erklärungen dem französischen Volke Schonung und Schutz verheißen haben, muß vollkommen bewährt und durch das Betragen der Armee die von den verbündeten Monarchen ertheilte feierliche Versicherung begründet werden, daß der Krieg nicht gegen die französische Nation, sondern um den Frieden zu erkämpfen geführt werde. Nicht nur durch die erprobte Tapferkeit, sondern auch durch musterhafte Mannszucht muß die Armee die Bewunderung der Zeitgenossen und der Nachwelt erringen.

Jede gegen mein Verhoffen vorkommende Uebertretung dieses Befehls werde ich mit der Strenge, die ich dem Ruf der Armee schuldig bin, bestrafen lassen. Dagegen wird der Armee zur Richtschnur und den Einwohner Frankreichs zur Warnung allgemein bekannt gemacht, daß alle mit den Waffen in der Hand ergriffenen Bürger oder Bauern, die sich nicht wenigstens durch Soldatenkleidung als Bestandtheile der feindlichen Armee legitimiren können, von den Abtheilungs-Kommandanten ohne weiteres vor ein Kriegsgericht zu stellen und unnachsichtlich mit dem Tode zu bestrafen seyen.

Jene Ortschaften, in denen die Armee von Seiten der Landleute Widerstand findet, werden zum abschreckenden Beispiel durch Feuer zerstört werden.

Feldmarschall
Fürst zu Schwarzenberg.

Leipzig, den 21. Januar.

Als die Nachricht von der Uebergabe von Wittemberg nach Leipzig kam, wurde sogleich mit allen Glocken geläutet, in allen Kirchen ein Dankgebet gehalten und das Lied dabei gesungen: Nun danket alle Gott. Bei der Ankunft des Generals Grafen von Tauentzien in Leipzig brachten ihm die dortigen preußischen Offiziere bei Fackelschein eine Musik und ein Vivat, worin das hingeströmte Volk jubelnd einstimmte.

Lübeck, den 22. Jan.

Hier in Lübeck rechnet man auf etwa 1500 vertriebene Hamburger, mehrentheils dürftige, denen einige Häuser, welche gut geheizt werden, eingeräumt sind. Ihr Lager besteht in Stroh, Segeln von Schiffen und härenen Decken; ihre Nahrung in Rumfordscher Suppe, Grütze ꝛc, Sonntags bekommen sie Fleisch. Auch ist ein Hospital und eine Entbindungs-Anstalt etablirt. Diejenigen Familien, welche früher wohlhabend waren, und ihre Armuth zu verbergen wünschen, werden im geheim unterstützt.

Seit vorigen Sonnabend sind nun die Thore von Hamburg gänzlich geschlossen, und keiner kommt mehr heraus noch hinein. Jemand, der an diesem Tage noch die Stadt verließ, erzählte, daß von den Franzosen Betten, Ueberröcke und silberne Löffel in Requisition gesetzt wurden. Das Straßenpflaster war noch nicht aufgerissen. Es fehlte an Mehl. Die großen Wassermühlen der

*) Nancy, die Hauptstadt des Departements de la Meurthe, war auch die Hauptstadt des alten Herzogthums Lothringen, dieser Stammbesitzung des jetzigen österreichischen Hauses, welche dasselbe 1735 Frankreich überlassen und dafür Toskana annehmen mußte. Die Stadt liegt an der Straße von Straßburg nach Paris, von dieser auf dem Postwege 45 1/2 Meile entfernt. Da nun die ins Elsaß eingerückten Alliirten auch nordwestwärts marschiren, so werden sie leicht dem Marschall Blücher die Hand bieten können. Zwischen Nancy und Paris liegt weiter keine bedeutende Festung, denn Toul ist nicht stark und die elsassischen Hauptfestungen wurden an dieser Seite als Schutzwehren des französischen Reichs angesehen. Metz, Thionville und Verdün liegen nördlich abwärts von jener Straße.

Stadt waren durch die Verbindung der Alster mit der Elbe unbrauchbar geworden, indem fast alles Wasser aus der Alster gelaufen war. Man suchte diesem Mangel theils durch Handmühlen, theils durch Requisitionen von dem Vorrath der Bürger, womit sie sich verproviantirt hatten, zu ersetzen. Es werden hier heute die Hanseaten einrücken, auch der Kronprinz von Schweden wird heute kommen.

Erlangen, den 14. Jan.

Heute Nachmittag brannte hier das schöne königliche Schloß ab, das die verwittwete Frau Markgräfin von Baireuth seit vielen Jahren bewohnte.

Karlsruh, den 14. Januar.

Aus der Gegend von Neustadt vernimmt man, daß am 10ten dieses Landau völlig eingeschlossen worden seyn. Tages zuvor trafen noch Landleute und Deserteurs aus dieser Festung in den benachbarten Ortschaften ein, welche sämmtlich in der Aussage übereinstimmten, daß sie eine sehr schwache, größtentheils aus Konskribirten bestehende Besatzung und wenig Artillerie habe.

Durch den schnellen Marsch eines Theils der schlesischen Armee befindet sich, wie es heißt, das über Lautern zurückgegangene Korps des Marschalls Marmont abgeschnitten.

Es scheint, als ob die französischen Armeen sich hinter die Saone und Moisel zurückzögen; Marschall Kellermann hatte sein Hauptquartier am 6ten Januar zu Metz, soll aber späterhin mit seinen 50000 Mann nach Chalons an der Marne zurückgewichen seyn. Am 10ten Januar soll das Hauptquartier des Fürsten von Schwarzenberg zu Gray, unweit Dijon, gewesen seyn.

Vom Oberrhein, vom 11. Januar.

Nach Aussage eines glaubwürdigen Reisenden, welcher am 31sten Dezember von Paris abgereist ist, befand sich der Kaiser noch immer daselbst, und ging häufig spatzieren. Man hatte große Ursache zu glauben, daß er sich nicht aus dieser Hauptstadt entfernen würde. Der Marschall Ney befand sich ebenfalls daselbst.

Breda, den 11. Januar.

Das Korps des Generals Bülow ist in drei Kolonnen, über Zundert, Hoogstraten und Nispen aufgebrochen, und hat mit den Franzosen ein sehr ernstliches Gefecht bestanden, in Folge dessen die Franzosen Hoogstraten und Wester Wortzel verlassen haben, und die Preußen in Turnhout eingerückt seyn sollen.

Vom Oberrhein, vom 18. Januar.

Einigen Nachrichten zufolge soll die Kaiserl. österreichische Hauptarmee unter Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg die Straße über Langers verlassen, und die nach Toul und Nancy eingeschlagen haben, indem in dortiger Gegend die feindliche Hauptmacht sich versammeln soll.

Mannheim, den 18. Januar.

Den 12ten hatte der Fürst Schwarzenberg sein Hauptquartier zu Vesoul. Der Kronprinz von Würtemberg hat zu Epinal (Hauptstadt des Departements der Vogesen) eine glänzende Affaire gehabt, zwei Kavallerie-Regimenter der jungen Garde fast vernichtet, und 800 Mann Gefangene gemacht. Der Prinz von Hessen-Homburg hat sein Hauptquartier zu Dijon (der Hauptstadt des Departements Cote d'or in Bourgogne) wo die Kavallerie ohne Gegenwehr einrückte. General Sacken war den 15ten zu Nancy, und seine Kavallerie soll Toul bereits besetzt haben, und die leichte Kavallerie schon weit voraus streifen. Die Armee von Schlesien hält Metz eingeschlossen, von wo das französische Heer sich wirklich zurückgezogen hat. Vor Landau haben die Alliirten selbst das Dorf Quechheim besetzt, welches im Revolutions-Kriege zu den Festungswerken gezogen war, und beschäftigen sich mit Anlage der ersten Parallele.

Freiburg, den 12ten Januar.

Der Kaiser aller Reußen hat dem österreichischen Hofrath von Gentz den St. Annenorden 2ter Klasse verliehen, und dabei folgendes Schreiben an denselben erlassen:

"Herr Hofrath von Gentz! Der Eifer, mit welchem Sie verderblichen Meinungen zu einer Zeit wo Thronen und Staaten davon bedroht wurden, angriffen, Ihre Beharrlichkeit in diesem Kampfe, als Frankreich schon das Uebergewicht in Europa erlangt hatte, den Nutzen, welchen Ihre Schriften gestiftet haben, Ihre ausgezeichneten Talente und Ihre politischen Grundsätze: — das alles hatte seit langer Zeit meine Aufmerksamkeit auf Sie gerichtet. Um Ihnen einen Beweis meiner Zufriedenheit zu geben, übersende ich Ihnen anbei die Insignien meines St. Annenordens der zweiten Klasse. Tragen Sie solche als ein öffentliches Zeugniß der Gerechtigkeit, die man dem Verdienst angedeihen läßt! Und hiemit, mein Herr Hofrath, bitte ich Gott, daß er Sie in seinen heiligen Schutz nehme!

Freiburg, den 3ten Januar, 1814.

(Unterz.) Alexander."

Der Umstand, daß hier sämmtliche zu den Hoflagern gehörige Quartiere vorbehalten worden sind, gewährt den Einwohnern Freiburgs die angenehme Hoffnung, Ihre Majestäten bald wieder in ihrer Mitte zu besitzen. Auf Einladung des Kaisers von Oesterreich ist der Großherzog von Würzburg ins Hauptquartier zu den Verbündeten abgereist.

Vom Main, von 21sten Januar.

Der Sitz des Generalgouvernements für die wiedereroberten deutschen Länder des linken Rheinufers soll nach Mannheim kommen.

Der Kaiser Alexander hat sich am 17ten nach Mümpelgard begeben, wurde aber wieder in Basel erwartet. Die Belagerung von Mainz ist dem Herzog von Sachsen-Koburg übertragen, da

der General Langeron zur Blücherschen Armee stoßen wird.

Dortrecht, den 14. Januar.

Gestern Nachmittag ging ein Offizier aus dem Hauptquartier des General von Bülow mit der Nachricht von dem am 11ten erfochtenen Siege hier durch nach dem Haag. Auch die Kriegsgefangenen kamen heute an und wurden nach Rotterdam transportiert.

Ein Deserteur aus Gorkum erzählt, daß dort 150 Mann Nationalgarden, meist Friesen, entwaffnet sind, es herrschen Krankheiten, auch fehlt es an manchem Bedürfniß. Ein anderer Ueberläufer aus Ryssel erzählt, daß eine allgemeine Bewaffnung aller Männer von 18 bis 45 Jahren anbefohlen worden, daß man sie aber einstimmig verweigert habe. Es geht hier das Gerücht ein von neuen Vortheilen, welche die Verbündeten, bei Breskaat erfochten haben sollen.

Breda, den 11. Januar.

Sechstausend Mann Sachsen von allen Waffen sind hier durchmarschirt.

Eidam, den 8. Januar.

Gestern war hier in der großen Kirche die Losung zur Landmiliz, alle waren zufrieden mit ihrem Loose, sonst zur Zeit der Franzosen, war der Tag der Konskription mit Trauer auf jedem Gesichte bezeichnet.

Basel, den 10 Januar.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland sind gestern früh von hier in das Hauptquartier nach Vesoul abgereiset. Am 20. dieses reisen auch Se. Maj. der König von Preussen dahin ab; Se. Maj. werden den 21. dieses dahin eintreffen. Wenn des Kaisers von Oesterreich Majestät abreisen werden, ist noch nicht bekannt.

Aus Frankreich, vom 25. Jan.

Das Vorrücken der verbündeten Truppen verursacht in Paris allgemeine Bestürzung. Viele vom Lande flüchten in die Stadt; und viele der Städter packen ein, um aus der Residenz zu fliehen, wenn die Alliirten noch weiter vordringen sollten. Bekannte und Freunde, die sich einander begegnen, fragen sich mit verstörten Gesichtern, ob und was es Neues gebe, und was man vom Kaiser wisse. Ringsum ziehen die Heere wie schwarze Wetterwolken heran. Die Bewohner der Kaiserstadt, getäuscht durch die trügerischen öffentlichen Blätter, haben sich die Gefahr nicht so nahe gedacht; darum ist der Schrecken desto ergreifender. Im Lande, so weit die Verbündeten sich ausgebreitet haben, sind sie gut aufgenommen worden. Man hat französischer Seits den Einwohnern die grellsten Dinge von der Grausamkeit dieser Barbaren erzählt, die mit Plündern und Morden anfangen, und mit Sengen und Brennen enden werden. Diese Gerüchte, und vielleicht geheime und höhere Befehle, sind denn die Veranlassung gewesen, daß viele, und besonders die Autoritäten an manchen Orten, beim Einmarsch der Verbündeten flüchtig geworden sind; indessen kehren die mehresten, da sie hören, daß die gefürchteten Krieger gegen den Wehrlosen sich menschlich betragen, daß sie strenge Mannszucht halten, und über die Freude des siegreichen Vordringens, die glühende Rache vergessen haben, die sie bis hierher getrieben, in ihre Wohnungen zurück und genügen den Ansprüchen, die man im gesetzlichen Wege, Behufs der Armeeverpflegung an sie macht, mit ungezwungener Bereitwilligkeit.

Wien, den 15ten Januar.

Die von hier in das Kaiserl. Hoflager abgesandte Deputation, bestehend aus dem Bürgermeister v. Wollleben, dem Vice-Bürgermeister v. Leeb, und 2 Räthen, traf am 7ten d. zu Freiburg ein. Am folgenden Tage geruhten Se. K. K. Majestät derselben eine feierliche Audienz zu ertheilen, bei welcher der wortführende Bürgermeister eine Anrede an Se. Majestät hielt, welche Se. K. K. Majestät mit folgenden huldvollen Ausdrücken zu beantworten geruhten:

„Im Glück und in Unglück hat Meine Hauptstadt sich nie verläugnet. Der Ausdruck Ihrer Liebe rührt mich; er ist Mir aber nicht neu. Auch in dem gegenwärtigen entscheidenden Kampfe blieben Meine treuen Wiener sich gleich, und leuchteten der Monarchie mit rühmlichem Beispiele vor. Mit Völkern wie die, welche Mir die Vorsehung anvertraute, mit einer Armee wie die Meinige, konnte Oestreich nicht unterliegen. Ich habe auf die Festigkeit der Nation, auf die Tapferkeit der Vertheidiger des Vaterlandes am rechten Tage gebaut."

„Der Allmächtige hat die gerechte Sache gesegnet! Bald kommt der Zeitpunkt, wo Meine Unterthanen für die Opfer, die sie gebracht haben, reichlichen Lohn einerndten werden.

„Die Elemente der Zwietracht sind gerichtet; die Völker werden wieder in bürgerlicher Eintracht unter einander wohnen. Wenige Jahre der Ruhe werden hinreichen, um die Wunden zu heilen, welche eine unglückliche Zeit auch uns geschlagen hatte. Zeuge Ihres erneuerten Wohlstandes und Glückes wird der Dank und die Liebe Meiner Unterthanen den Rest Meiner, Ihrem Besten einzig gewidmeten Jahre, lohnen."

Ueberbringen Sie der Stadt Wien die Versicherung Meines fortwährenden Wohlwollens. Ich hoffe Mich bald in Ihrer Mitte zu befinden. Der Tag der Rückkehr zu meinen Kindern wird einer der schönsten Meines Lebens seyn."

Sodann verfügten sich die Deputirten zu dem Fürsten v. Metternich, um denselben das Ehrendiplom eines Wiener Bürgers zuzustellen.

Nach dem Hauptquartiere des Fürsten von Schwarzenberg verfügte sich am 9ten dieses ein Ausschuß der Deputation um Hochdemselben ein gleiches Ehren Diplom zu überbringen.

Nachrichten aus Freiburg zufolge, ist daselbst eine Deputation des Walliser-Landes angekommen,

welche den verbündeten Monarchen die Gefühle des Dankes für die Befreiung ihres Vaterlandes, und den Wunsch, wieder mit der Schweiz verbunden zu werden, ausdrückte. Das Volk eile in diesem Lande überall zu den Waffen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Den neuesten hier eingegangenen Nachrichten zufolge, stehen die drei großen Armeen unter dem Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg, dem Feldmarschall Blücher und dem General der Kavallerie Grafen Wrede, jetzt in direkter Verbindung mit einander, und alle drei waren im Vorrücken auf Paris begriffen; das Hauptquartier des erstern befand sich in Chaumont, und seine Avantgarde hatte schon Troyes besetzt, welches etwa noch 20 Meilen von Paris entfernt ist, der Feldmarschall Blücher stand in Toul, und das unter den Befehlen des Königlich baierschen Generals von Wrede stehende Armeekorps hatte Dijon und Langres besetzt; die französische Hauptmacht soll sich hinter Chalons an der Marne in einer vortheilhaften Position aufgestellt haben, und — wie Privatberichte versichern — der Kaiser Napoleon sich dabei befinden.

Der Kronprinz von Schweden hat dem Lübecker Rathe die Stadt-Schlüssel feierlich zurückgeben lassen.

General Loison weigerte sich, Kommandant der Stadt Hamburg zu seyn. Ein Holländischer Offizier wurde daselbst erschossen, weil er 8 bis 10 Kanonen auf den Wällen vernagelt hatte.

Die Totalsumme der Truppen, welche der ehemalige Rheinbund für seine Befreiung von dem tyrannischen Protektor stellt, beträgt 145000 Mann.

Das Volk zu Erfurt hat, noch im Beisenn des Französischen Militärs, den Obelisk, den Napoleon sich dort errichten ließ, mit Stroh und Reisig umgeben, und ihn verbrannt.

Der König von Preussen läßt aus eroberten Kanonen Medaillen verfertigen, die alle Preussen, die im Jahr 1813 ehrenvoll im Felde dienten, tragen sollen.

Seit dem Rhein-Uebergange bis zum 13ten Januar, also ungefähr in drei Wochen, hatten die Franzosen, nach einer genauen Berechnung, 178 Stück Geschütz verloren, in Genf allein 117.

Von den in St. Petersburg gewesenen Amerikanischen Gesandten ist Hr. Galatin nach Schweden abgereist, Hr. Bayard aber auf seiner Reise nach Deutschland, in Riga eingetroffen.

Zum nächsten Geburtstage der Prinzessin von England, die mit ihm als Kron Erbin mündig wird, wird zu Carlton-House ein prächtiges Fest gegeben, den mehrere andre, heißt es folgen sollen, die mit der Verheirathung der Prinzessin mit dem Erbprinzen von Oranien endigen werden.

In der letzten Schlacht riß eine Flintenkugel dem Lord Wellington die Spitze des Hutbes weg. — Soult ist von Bayonne abgeschnitten.

Auch Herr Arndt hat jetzt den Gedanken, daß der Rhein ein Deutscher Binnenstrom sey, in einer eigenen Schrift ausgeführt: „Der Rhein, Deutschlands Strom, aber nicht Deutschlands Gränze."

Englische Blätter gaben folgenden Operationsplan der Alliirten an:

Der Kronprinz von Schweden solle in Holland eindringen, mit 130,000 Mann, (was nicht mehr nöthig ist); Blücher solle über den Rhein gehen mit 115 000 Mann; Schwarzenberg durch die Schweiz eindringen mit 250.000 Mann und dann nordwestlich gehn; Bellegarde mit 70.000 Mann in Italien agiren; 60.000 Mann sollten durch Piemont in Südfrankreich eindringen und Wellington entgegen, der 120.000 Mann habe; 125,000 M. sollten indeß die Festungen belagern. Hiernach wären 825,000 Mann gegen Frankreich im Felde.

Privatbriefe aus Königsberg sprechen von einer Bataille bei Chalons sur Marne, deren Resultat das Einrücken eines beträchtlichen Korps unter Blücher in Paris gewesen seyn soll.

Der berühmte Mechanicus Reichenbach in München hat ein ochromatisches Fernrohr von 24 Pariserfuß Focallänge mit einer Oeffnung des Objectivglases von 8 Zoll im Diameter zu Stande gebracht. So groß ist vordem noch kein Achromat verfertigt worden. Es ist sowohl gelungen, daß auch am Rande des Gesichtsfeldes nicht das geringste Farbenspiel bemerkt wird. Die angebrachten Vergrößerungen sind bis auf die 1200malige getrieben. Das Instrument ruhet auf einer maßiven parallatischen Maschine und kann vermittelst eines Uhrwerks, welches durch ein Gewicht in Bewegung gesetzt wird, dem Laufe der Himmelskörper folgend eingerichtet werden, so daß die Sterne, die man beobachten will, ohne andere Nachhülfe stets in dem Gesichtsfelde bleiben. Der Künstler ist jetzt willens, ein noch größeres Achromat, dessen Objectivglas 12 Zoll im Diameter halten soll, zu verfertigen und hofft damit zu Stande zu kommen. Es scheint also, als wenn diese Erfindung eines Deutschen Gelehrten, des berühmten Eulers, endlich doch durch einen deutschen Künstler ihrer Vollkommenheit näher gebracht werden wird.

In Wien erbebt sich eine Deutsche Dame zur practischen Astronomie. Die Frau Baronin von Matt hat sich ein 6füßiges Passage-Instrument (Fernrohr im Meridian aufgestellt) mit 5zölligen achromatischen Objectiv-Glaie von dem geschickten Mechanicus Reichenbach in München verfertigen lassen und denkt jetzt an die Anlage einer vollständigen Sternwarte für sich.

Zuruf
an Ihro Majestät die Kaiserin von Rußland
Elisabeth Alexiewna
bei Allerhöchstdero Ankunft in Berlin
am 22sten Januar 1814
von Karl Müchler, in Musik gesetzt von F. P. Schmidt.

Du kommst zu uns! — so tönt's von tausend Zungen,
Ein Genius der Hoffnung ziehst Du ein.
Erhabenste! nimm diese Huldigungen,
Die Dir die Herzen treuer Brennen weihn.

O, laß Dir heut so laut und innig sagen,
Wie es Louise nur von uns gehört,
Wie alle Herzen liebend für Dich schlagen,
Wie innig Dich ein biederes Volk verehrt.

Sieh, alles strömt Dir lustberauscht entgegen,
Denn eines Alexanders Siegerhand
Vertrieb den Feind, gab uns der Freiheit Seegen,
Da kühn Er auf, als unser Retter stand.

Treu hielt Er treu, was fromm Er einst beschworen,
An Friedrichs Gruft, am heiligen Altar.
O Heil dem Tag, der Dich der Welt geboren,
Und der uns einst den Einzigen gebar.

Du eilst Ihm nach, des Siegers Ruhm zu theilen,
O kehre bald mit Ihm zu uns zurück,
Um länger dann hier unter uns zu weilen,
Denn Er nur fehlt uns noch zu unserm Glück.

Mit Freude und Dank blicke ich auf meine hiesige Laufbahn zurück, denn ein gütiges Geschick hat hier unter der Zahl Derer, die ich achten und verehren lernte, manchen meinem Herzen näher gebracht, und ich habe viel Freundliches und Liebes hier erfahren. Mögen meine verehrten Freunde immer mit Liebe meiner gedenken! Ich vergesse Dorpat nicht.

Dorpat, den 30. Jan. 1814.

Carl Friedrich Burdach,
Professor.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da die Pachtjahre der der Kaiserl Stadt Dorpat gehörigen Patrimonial-Güther 1) Sotaga, 2) Saddorüll und 3) Jama mit dem dazu gelegten Kirchen-Dorfe Engafer, dem St. Jürgenshof, und dem Kirchenlande auf Ostern 1814 zu Ende gehen, und Ein Edler Rath, mit Einstimmung Es. Löbl. Stadt-Cassa-Collegii, beschlossen hat, diese Güther aufs neue, und zwar auf Sechs nach einander folgende Jahre, nämlich von Ostern 1814 ab, bis Ostern 1820 den Meistbietenden gegen Zahlung der Arrende in Reichs-Banco-Assignationen dergestalt zu verpachten, daß 1) Sotaga mit dem dazu gelegten Dorfe Wenigrer, 16 Haken enthaltend; 2) das Guth Saddorüll 10 3/8 Haken groß, und endlich 3) das Guth Jama mit dem Kirchendorf Engafer, dem St. Jürgenshofe, und dem Kirchenlande 1 Haken betragend, jedes einzeln ausgeboten werden soll: so wird solches hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, damit diejenigen, welche Lust haben, diese Güther zu pachten, sich 1) wegen Sotaga am 27sten Februar d. J.; 2) wegen Saddorüll am 28sten Februar d. J.; 3) wegen Jama, und der dazu geschlagenen Länder am 2ten März d. J. alhier vor Einem Edlen Rathe einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot in Banco-Assign. zu verlautbaren haben, worauf nach geschehenem Meistbot das Weitere verfügt werden soll.

Die Wakenbücher, Guths-Anschläge, und die Bedingungen, unter welchen Ein Edler Rath diese Güther verpachten will, sind bei dem Löbl Stadt-Cassa-Collegio nachzusehen, und da Ein Edler Rath diese Güther nicht anders, als gegen genügliche Bürgschaft, verpachten will, so haben diejenigen, welche darauf bieten wollen, ihre Bürgschaften wenigstens 14 Tage vor dem Licitations-Termin bei Em. Löbl. Stadt-Cassa Collegio niederzulegen, indem von einem solchen, der die Caution nicht vorher der gehörigen Prüfung unterworfen haben und eine solche allererst im Ausbot-Termine vorlegen würde, kein Bot angenommen, dagegen aber einem jeden, der den Meistbot nicht wird gethan haben, seine Bürgschaft ohne Anstand zurückgegeben werden soll.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 31. Januar 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Nach einer vom Finanz-Ministerio Departement der Reichs-Besitzlichkeiten eingegangenen Vorschrift, sollen nachbenannte im Livländischen Gouvernement belegene Krons-Güther durch den Meistbot auf Sechs Jahr, von ultimo März 1814 an bis ultimo März 1820 gerechnet, zur Arrende abgegeben werden, und zwar:

Im Rigischen Kreise:
das Guth Ubbenorm mit Saarum von 13 3/4 Haaken.

Im Dörptschen Kreise:
Falckenau von 13 Haaken, — Neu Camelecht von 8 1/2 Haaken, — Spankau von 10 1/8 Haaken, —

Marienhof von einem Haaken, — Wottigfer von 5 1/4 Haaken, — Klein Kirrumpäh Koickel von 4 3/4 Haaken, — Neu Cafferitz von 13 1/2 Haaken, — Tammenhof von 16 Haaken, — Odenpeeh von 16 7/8 Haaken, — Alt Riggen von 5 3/8 Haaken, — Ilmjerw von 10 3/8 Haaken, Anrepsho von 2 5/8 Haaken, — Canolaty von 1 3/4 Haaken.

Im Pernauschen Kreise:

Parrasma von 7 1/4 Haaken, — Aidenhof von 15 3/4 Haaken, — Jäpern von 5 1/4 Haaken, — Torgell von 9 1/4 Haaken, — Laickar von 2 3/8 Haaken, — Saaramoise von 1 Haaken, — Wo-ring von 1 1/2 Haaken, — Partenhof von 2 7/8 Haaken, — Suick von 2 1/2 Haaken, — Wolla von 6 Haaken und Woitsfer von 3 5/8 Haaken, — Insel Küno, ohne Haakenzahl.

Im Arensburgschen Kreise:

Masick von 57 25/48 Oeselscher Haaken, — Keskfer von 14 1/2 Haaken, — Sackla von 9 3/4 Haaken, — Pohla von 12 1/8 Haaken, — Tamjel von 16 1/4 Haaken, — Kappimoise von 3 2/3 Haaken, — Limmada von 27 1/8 Haaken, — Larsberg von 23 19/24 Haaken, — Tahhul von 16 1/6 Haaken — Gantzenhof von 9 5/6 Haaken, — Pechel von 16 2/3 Haaken und die Pajumoisische Geld-Bauern in 11 Haaken.

Von dem Liefländischen Kammeralhofe werden also diejenigen, welche ein oder das andere von diesen Gütern in Arrende nehmen wollen, hiedurch aufgefordert, sich am 4ten und 18ten Februar und 5ten März dieses Jahres, mit gehöriger Caution, welche Gesetzen nach zum wenigstens die zweyjährige Revenüe des Gutes betragen muß und geschiehet der Bot für die zu zahlende Arrende-Summe, in Reichs-Banco-Assignationen, — zum Torge bei diesem Kammerathof einzustellen. Riga, den 9ten Jan. 1814.

Ad mandatum:

Joh. G. Haferung, Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Concert-Anzeige.

Montag, den 2ten Februar, wird der junge Mayer, 13 Jahr alt, im Academischen Hörsaale ein Concert zu geben die Ehre haben. Er schmeichelt sich den Beifall aller Kenner und Musikliebhaber zu verdienen. Die gedruckte Affiche, welche an diesem Tage ausgegeben wird, zeiget das Nähere an. Billette zu 2 Rubel 50 Kopeken, sind im Normannschen Hause, in der Steinstraße, zu haben.

Vor einiger Zeit hatte jemand in dieser Zeitung die Anzeige gemacht, daß ihm beim Lugdenschen Kruge eine Flinte gestohlen worden. Da nun der dortige Krüger eine gefunden, und es wahrscheinlich dieselbe ist, so wird der Eigenthümer aufgefordert, sich mit seinen gültigen Ansprüchen im gedachten Lugdenschen Kruge zu melden. 1

Da meine verschriebene ausländische Sämereyen, der erhaltenen Nachricht zufolge, erst den 10. Januar in Memel angekommen sind, und wahrscheinlich der schlechten Wege halber erst zu Ende Februar d. J. hier eintreffen können, so ersuche ich meinen resp. Gönnern und Bekannten, die mich zum Theil schon mit Aufträgen beehrt und noch Bestellungen bei mir machen wollen, sich gütigst bis dahin zu gedulden. So bald ich im Besitze derselben bin, werde ich durch gedruckte Verzeichnisse davon Anzeige machen, und sonach jeden Auftrag pünktlich und verbunden mit aller Aufrichtigkeit zu eines Jeden Zufriedenheit besorgen. Dorpat, den 29. Januar 1814.

Christian Oberleitner. 1

Bei mir in meiner Wohnung, im Musikus Schultzschen Hause, ist sehr guter nach Schweizer Manier zubereiteter Käse in Kommission zu haben.

Lohrens. 1

Mit nachzusuchender Bewilligung der hiesigen Kaiserlichen Polizei-Verwaltung sollen nachstehende zwei bedeutende Werke auf der Musse verlooset werden. Nehmlich:

1) Die Prachtausgabe von Wielands sämmtlichen Werken in klein Octav, auf Velinpapier, mit den zu derselben gehörenden Kupfern, welche letztere sämmtlich unter Glas und Rahmen gefaßt sind.

   NB. Die beiden Bände welche den Oberon enthalten, sind durchs Ausleihen verloren gegangen, auch fehlen die letzten sechs Supplementbände. Beide Defecte können noch jetzt vom etwanigen Gewinner aus der Göschenschen Buchhandlung ergänzt werden.

2) Die hinterlassenen Werke Friedrichs des Großen (im Original, d. h. in franz. Sprache) sechs starke Bände in groß 8.

Der Preis für jedes Loos ist 1 Rubel S. M., welcher bei dem Collegienrath und Prof. D. Balk abgegeben und dafür das Loos, als Quittung, empfangen wird. Der Tag der Verloosung wird, sobald die Zahl der nöthigen Interessenten vollständig ist, durch die hiesigen Zeitungen bekannt gemacht werden. 2

Bei dem Stuhlmacher Herrn Busch, in der St. Petersburgischen Vorstadt, nicht weit von der Bäche, sind drei heitzbare Zimmer nebst Stallraum zu vermiethen und am 10ten Februar d. J. zu beziehen. 2

Der Baumeister Hr. Baeuerle hat ein separates Wohnhaus, von 5 Zimmern, 2 Kellern, Stallraum für 5 Pferde, Wagenremise, Klete, nebst einem großen Küchengarten zum bevorstehenden Februarmonat zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bei ihm selbst. 3

Aufserhalb der Rigischen Ragatke, im grofsen Saal der Kammerherr Schillingschen Wohnung, sind Abreise halber, verschiedene Möbeln, als: Stühle, Divans, Spiel-, Spiegel-, Koffee- und Nachttische, Komoden, ein Buffet, ein grofser neuer Speisetisch etc., ferner zwei Fortepiano's, zwei Guitarren, Fenstergardinen von Musselin, Kron- und Wandleuchter, Argantsche Lampen, Waasen u. s. w. zu verkaufen, welche taglich Vormittags von 11 bis 2 Uhr daselbst besehen werden können. 2

Ein Fortepiano, ein Paar Schränke, einige Tische und Stühle, ein Sopha und zwei grofse Spiegel, desgleichen etliche Holzgeschirre sind von der Hand zu verkaufen im Hause des Herrn Oberpastor Lenz. 2

Ich mache hiedurch bekannt, daß ich im künftigen Winter ein Quantum von 7 — 800 Faden Brennholz von meinem Gute Kerrafer nach der Stadt verkaufen werde, und zwar unter nachstehenden Bedingungen: 1) die Lieferung des Holzes geschieht — wohin man wünscht — nur bei Bahn und wird nach Bequemlichkeit der Käufer eingerichtet. 2) der zu liefernde Faden enthält 2/3 Birken und 1/3 Ellern Holz, ist 7 Fuß hoch, 7 Fuß breit, und übrigens 1 Arschine lang. 3) der Preis ist 8 Rubel pr. Faden. 4) die Zahlung wird bey jedesmaliger Lieferung baar geleistet. Diejenigen, welche von dieser Quantität etwas zu haben wünschen, belieben sich zeitig bey mir zu melden. Dorpat am 14. Januar 1814

A. v. Schwebs. 3

Sollte ein Bursche von deutscher Herkunft und guter Führung, entweder hier in der Stadt, oder vom Lande, geneigt seyn, das Gürtlermetier zu erlernen, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bei mir zu melden. Auch ist bei mir ein Erkerzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Gürtler Grofsmann. 3

Im ehmaligen Schuhmacher Kochschen Hause sind zwei Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch wünscht man daselbst noch ein Paar Kinder gegen eine billige Vergütung in Pension zu nehmen, welche unter guter treuer Aufsicht und Pflege genommen werden sollen. Eltern oder Vormünder belieben sich der Bedingungen wegen bei der Gouvernem. Sekret. Radeloff daselbst zu melden. 3

Arrende-Liebhaber zu den Ihro Excellenz der verwittweten Frau Generalin v. Knorring, geb. Baronne v. Löwenwolde gehörigen Güthern Merz und Kachkowa belieben sich der Arrende-Bedingungen wegen bei Sr. Excellenz dem Herrn General en Chef v. Knorring zu melden. Dorpat, den 18. Januar 1814. 3

Ein junges Frauenzimmer von guter Aufführung, welche schon gedient hat, in weiblichen Hand- und Putzarbeiten geübt ist, auch erforderlichen Falls Elementarunterricht ertheilen kann, wünscht bei einer Herrschaft, in der Stadt oder auf dem Lande, oder auch in Rufsland, als Aufseherin bei Kindern oder als Kammerjungfer, in Dienste zu treten. Nähere Auskunft giebt der Universitäts-Pedell, Herr Klein. 3

Feine Kalinka's-Kaffee, Zucker, alle Gewürz-Waaren, Mes owisch-s Mehl, Sibirisches und Schwedisches Eisen, Blatt-Tabak, Seife, Lichte, gute Speckheeringe und feine Strömlinge in ganzen, halben und Viertelstonnen sind für billige Preise zu haben bei Lubba 3

Wer eine gut konditionirte Rolle von Eichenholz, einen grofsen und zwei kleinen Bierbänken zu kaufen willens ist, erfährt nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung. 3

Auf der Worroltschen Ziegel-Fabrik, siebenzehn Werst von der Stadt, sind ein Quantität kleine Ofenziegel, so wie Form der Klinker, zu haben. Die Preise mit oder ohne Anfuhr ertheilt die Guths-Verwaltung daselbst. 3

Wenn ein junger Mensch von guter Führung, der der ehstnischen Sprache mächtig ist und schreiben kann, die Landwirthschaft erlernen will so hat er sich der näheren Bedingungen wegen bey dem Disponenten Jägel auf dem Guthe Kawa zu melden. 3

Ein ganz neuer, noch nicht getragener Manns-Pelz, von Sibirischen Fuchsschwänzen, nebst einer ebenfalls ganz neuen Schlitten Decke von Wolfsschwänzen, jedoch beide ohne Ueberzug sind billigen Preises, zusammen oder einzeln, zu verkaufen, und täglich im Richterschen Hause an der Promenade zu besehen. 3

Im Brockschen Hause, unweit der St. Petersburgischen Ragatke, steht eine moderne fast ganz neue Kalesche zum Verkauf. Des Preises wegen haben sich etwanige Liebhaber bey dem Hrn. Capitain von Boettiger zu melden. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.		
1 Rubel Silber	4	—	2	—	—
1 neuer holl. Duk.	12	—	7	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	—	53	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	—	19	—	—
1 Rthlr. Funfer	5	—	13	—	—

Brandweinspreis.

1 Fafs Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 50 Kopek. neue.
— — — — 12 — 30 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 99 Kopeken.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 10. Mittwoch, den 4ten Februar 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 28. Januar.

Mit Vergnügen haben wir im diesjährigen 3ten Hefte des Journals, welches unter dem Titel: сынъ отечества, hier herausgegeben wird, das Projekt von einer freiwilligen Abgabe von dem Gewinnst im Boston-Spiele zum Besten der Armen gelesen. Der Erfinder dieses Projekts nimmt an, daß in Rußland täglich wenigstens 1000 Partien Boston, jede von 4 bis 12 Gängen, gespielt werden; einige spielen die Marke zu 5 Rubel, andere zu 5 Kopecken. Die Mittelzahl nimmt er zu 25 Kopecken an, und schlägt vor, daß von jedem gewonnenen Spiele der Spieler eine Marke zum Besten der Armen auf die Seite legen möge. Nach der von ihm bestimmten Mittelzahl zu 25 Kop. die Marke, berechnet er von allen 1000 Boston-Partien 6000 Rubel täglich, welches für das ganze Jahr eine Summe von ungefähr 2,190000 Rubel ausmachen würde! . . . Man kann mit den eignen Worten des Erfinders sagen, daß dieser glückliche Gedanke ein „vortreffliches Mittel ist, großes Gutes „durch einfache, leichte und bequeme Mittel zu bewirken." Sein scherzhafter Styl wirft nicht im geringsten einen Schatten auf diesen weisen Einfall, der, wenn auch nur die Hälfte oder der dritte Theil von der Summe zusammen kommen würde, die er nach seiner Berechnung bestimmt, auch dann noch hinreichend wäre, viele dürftige Familien dem eisernen Joche der Armuth zu entreissen. Welcher Gutgesinnte wird dem nicht beistimmen, daß das Boston Spiel, als eine bloß zum Zeitvertreib und zur Zerstreuung dienende Beschäftigung, nach diesem Vorschlage nicht ein weites Feld für Wohlthaten eröffnen sollte, und daß der, welcher den Weg zum Guten bei dieser bis jetzt, so zu sagen, unnützlich gewesenen Beschäftigung gezeigt hat, nicht jeder Dankbarkeit würdig sey. — Es ist uns angenehm gewesen, in dem folgenden Hefte dieses Journals zu lesen, daß dies Projekt hier schon beginnt ausgeführt zu werden. Man kann offenherzig wünschen, daß man auch in andern Städten dasselbe so gern annehmen, und daß auf diese Art diese nützliche Erfindung in vollem Maaße vollführt werden mögte. In einem gewissen Hause spielte man zwei Abende hinter einander die Marke zu 10 Kop., und jeden Abend nicht über 8 Gänge, und an diesen beiden Abenden bekamen die Armen für ihren Theil 14 Rubel 20 Kop. Es steht jetzt zu erwarten, daß in den hiesigen Buden und Mode-Magazinen nun bald porzelläne, gläserne, knöcherne und lederne Körbchen und Schüsselchen mit der Aufschrift: Zum Besten der Armen, zum Verkauf erscheinen werden.

Aus Riga, vom 29. Januar.

An Stelle des Herrn General-Lieutenant von Emme, ist Herr Oberste von Richter zum Kommandanten von Riga ernannt worden.

Deutschland.

Die befreiten Provinzen jenseit des Rheins sind in drei Departements getheilt worden, deren Hauptstädte Aachen, Trier, Kolmar sind: ein viertes, das aus den Französischen Departements der Saar und des Jura besteht, hat Vesoul zur Hauptstadt. Daß die alliirten Monarchen die besetzten Provinzen als Theile Deutschlands betrach-

ten, beweist der Umstand, daß sie allen aus Belgien, Lothringen, dem Elsaß, den sogenannten Rhein-Departements, so wie auch den aus Piemont und Savoyen gebürtigen Gefangenen die Freiheit geben, in ihre Heimath zurück zu kehren. Dies läßt einen bestimmten Blick in die neuen Eröffnungen thun, von denen man seit der Ankunft des Lord Castlereagh in Basel, versichert, daß sie der Französischen Regierung gemacht werden sollen. — In Lüttich rückten die Russen am 18ten Jan. ein. — In Frankfurt muß bei hoher Strafe sich jeder wehrhafte Mann mit Waffen versehn, um bei einem feindlichen Streifzuge zur Vertheidigung beitragen zu können.

Berlin, vom 1. Februar.

Lyon wurde vom Feldmarschall-Lieutenant Grafen Bubna am 18. Jan. besetzt; die Stadt hatte dem Grafen eine Deputation entgegen geschickt, um die Einwohner und das Eigenthum der Großmuth der Sieger zu empfehlen, wogegen sie versprach, die Truppen friedlich aufzunehmen und bestens zu verpflegen. — Nach einem Schweizer Blatt soll das Volk zu Lyon den früher zur Organisirung des Landsturms dahin geschickten Senator Chaptal, nebst der 2500 Mann starken Besatzung fortgejagt, eine 3000 Mann starke Bürgergarde errichtet, und dann eine Deputation zu dem im Lager vor Lyon stehenden Grafen Bubna geschickt haben

In einem zu Lyon am 4ten Januar bekannt gemachten Französischen Tages-Befehl hieß es:

„Der Kaiser versammelt zu Rheims ein Heer von 100 000 Mann, wobei sich 40.000 seiner Garden befinden. Diese Macht erlaubt dem Feinde nicht, sich unsern Gränzen mehr zu nähern."

„Der Friede mit Spanien ist geschlossen."

„Es ist gewiß, daß Se. Majestät der Kaiser alle Bedingungen zu einem allgemeinen Frieden genehmigt hat, und daß Se. Exc. der Herzog von Cadore nach dem Hauptquartier der Alliirten abgereiset, um dort das große Friedenswerk zu beendigen."

Seit dem 20sten Jan., wo es am hitzigsten bei Hamburg herging, schlägt man sich dort täglich. Während von Ochsenwerder aus eine Demonstration auf Wilhelmsburg gemacht wurde, unternahm man am 20sten eine den nahen Angriff vorbereitende Recognoscirung gegen die Befestigungen Hamburgs (das Schloß und der schwarze Berg), welche sechs bis achthundert in der Stadt gemachte Gefangene in Lübeck einbrachte, und von der Beschaffenheit der Befestigungen genaue Kenntniß verschaffte.

Aus Nancy vom 18ten Januar wird Folgendes gemeldet: „Aus dem von Napoleon in seinen Staaten angeordneten Landsturm ist nichts geworden, die Einwohner sind ruhig in ihren Wohnungen geblieben, und wünschen nichts sehnlicher, als daß die Waffen der verbündeten Mächte, ihnen den so lang ersehnten Frieden erkämpfen mögen. Genug, der Geist ist für uns. Wir halten, sowohl Russen als Preussen eine strenge Mannszucht. Die in Frankreich verhaßten droit reunis eine Abgabe, welche auf den Schenk- und Gastwirthen, so wie den Brennereien ruhete, sind von uns abgeschafft."

Am 14ten Januar hat sich das Fort Jour, auf der Straße nach Besançon, ergeben.

Direkte Nachrichten aus Paris bis zum 7ten Januar, machen von der dortigen Lage der Dinge folgende Schilderung:

Frankreich seufzt seit Jahren nach Ruhe und Frieden. Alle Unternehmungen der Regierung im Sinne des Krieges, und alle Resultate, wenn sie selbst Provinzen auf Provinzen mit dem Französischen Reiche vereinigten, waren stets den Wünschen der Nation entgegen. Der Feldzug im Jahre 1812 hatte seine Folgen jedoch vorläufig erst auf die Armee ausgedehnt. Der Schauplatz des Krieges blieb fern vom Französischen Gebiete und niemand zweifelte, daß das Resultat irgend eines für Napoleon glücklichen militärischen Ereignisses im Jahr 1813, der Friede seyn würde. Die Hoffnungen der Nation wurden jedoch auch diesmal getäuscht, und eine traurige Ahnung bemeisterte sich aller Gemüther, als man erfuhr, daß die Negociationen zu Prag mit keinem günstigen Erfolge gekrönt wurden. Den Zustand der Französischen Armee dachte man sich jedoch nicht so schlecht. Frankreich war seit mehr als 10 Jahren gleichsam in zwei Theile getrennt, den inneren und den äussern. Die Armee war dem Vaterlande gewissermaßen fremd geworden; nur einzelne Briefe schilderten den Abgang, welchen dieselbe erlitt; die Armee selbst war und blieb ferne. Die Gewohnheit, auf Siege zu rechnen, war noch nicht ganz erloschen, als die großen Ereignisse bei Leipzig, Frankreich selbst eine nahe bevorstehende Gefahr verkündeten. Viele Deutsche Berichte über das eigentliche Wahre klärten die Mährchen, welche die Französischen Bulletins erzählten, auf. Die bald erfolgte Rückkehr zersprengter, im schlechtesten Zustande ankommender, den Namen Armee nicht mehr verdienender Truppen, drückten der Wahrheit das Siegel auf. Der Wunsch nach Frieden sprach sich täglich lauter aus, und wurde durch die Erklärung der verbündeten Mächte vom 1sten December, auf das Höchste gesteigert. Frankreich in gehörige Gränzen und in die Schranken der Macht zurückführen, gilt in Frankreich längst für kein feindliches Unternehmen mehr. Die Regierung fing an, das Bedenkliche ihrer Lage zu fühlen, und es bedarf wohl keiner andern Beweise dieser Wahrheit, als die letzte Versammlung und Rede bei Gelegenheit der Eröffnung des gesetzgebenden Korps und des Senats, und die Maaßregeln, welche zu Sicherung der Napoleonschen Gewalt bei der Versammlung des ersteren getroffen wurden.

Aber auch die Mäßigung, welche Napoleon in seine Worte legt, sind weit entfernt, die Wünsche der Nation beruhigt zu haben. Sie will den Frieden selbst. Als sich Napoleon am 19ten December in feierlichem Staate nach dem gesetzgebenden Korps verfügte, wurde er überall mit dem Rufe nach Frieden von dem Volke begrüßt. Die Akten der Verhandlungen, welche seit der Durchreise des Herrn von St. Aignan durch das Hauptquartier der verbündeten Monarchen, Staat gefunden haben, wurden dem Senat und dem gesetzgebenden Korps vorgelegt. Die Aeusserung des Senats über diese wichtigen Fragen sind zur Kenntniß des Publikums gelangt. Jene des gesetzgebenden Korps sind aber als nicht befriedigend beseitigt, und die Versammlung selbst ist durch ein Dekret vom 31sten December unter einem Vorwande aufgehoben worden, welche sich auf eine Voraussetzung gründet, der durch ein eigenes früheres Dekret vorgebeugt wurde. Die Regierung mogte bei Erlassung jenes ersten Dekrets noch mehr Nachgiebigkeit bei einer Behörde vorausgesetzt haben, die sich seit mehreren Jahren alles politischen Einflusses beraubt sah. Der Vergleich der Akten und des Ganges der verbündeten und des französischen Kabinets, soll der Meinung der Komité des gesetzgebenden Korps gemaß, nicht zu Gunsten des letztern ausgefallen seyn. Das gesetzgebende Korps scheint nicht minder diese Gelegenheit benutzt zu haben, um an den Monarchen mehrere Vorstellungen und Bitten gelangen zu lassen, welche nicht genehm gehalten wurden. Der Bericht der Komité, welcher von der Versammlung zum Druck befördert wurde, ist auf Befehl der Regierung unterschlagen worden.

Alle Aufrufe und Betriebsamkeit der Präfekten, um einen Landsturm zu bewerkstelligen, sind bisher ohne alle Folgen geblieben. Die Stimme des Volks will Frieden — und das Volk hegt allgemein die Ueberzeugung, das es keineswegs in dem Sinne der verbündeten Mächte liege, Frankreichs wahres, mit dem Europäischen so eng verbundenes Interesse zu gefährden: warum sollten sich ruhige Bürger Anstrengungen und Gefahren aussetzen, welche das gehoffte Ziel eher entfernen, als näher bringen dürften? Dieser Sinn belebt die gesammte Nation. Der Anblick von Paris ist traurig. Mit gänzlicher Ergebung in das Schicksal vernahm man die übertriebensten Gerüchte über die Annäherung der Feinde, gleichzeitig mit der Nachricht von dem Uebergange der verbündeten Hauptarmeen über den Rhein. Alle Geschäfte geriethen alsbald in gänzliche Stockung; das Spiel auf der Börse blieb das einzige Geldgeschäft des Augenblicks. Die Bank-Obligationen, welche vor zwei Jahren noch über 1200 standen, schwanken zwischen 690 und 700. Die konsolidirten 5 Procent standen bereits auf 48 pCt.; sie sinken und steigen, je nachdem sich Gerüchte des Friedens erheben oder verschwinden. So z. B. stiegen sie um mehrere Procente auf die Nachricht der Abreise des Herzogs von Vicenza nach Lüneville, und sanken den folgenden Tag tiefer als sie standen, weil man in Paris die Nachricht von dem Rhein-Uebergange des Feldmarschalls Blücher mit einer auf 100,000 Mann berechneten Armee erfuhr.

Berlin, den 1. Februar.

Mit wenigen Worten haben wir einen großen Verlust anzuzeigen. Deutschland hat seinen tiefsten, scharfsten Denker verloren. Fichte ist nicht mehr. Er starb in Berlin am Nervenfieber, den 29sten Januar, im 51sten Jahre seiner rastlosen Geistes- und Lebensthätigkeit.

Lübeck, den 20 Januar.

Nach Briefen vom 18ten d. wird in Hamburg alles Silberzeug abgeliefert. Die Kommunikation mit Altona blieb sehr erschwert. Man sagt der Prinz Eckmühl habe in einem Kriegsrath geäußert, daß er zu kapituliren Willens sey, Graf Lorson aber habe sich aus dem Grunde dagegen erklärt, weil sein früher ertheilter Rath, Hamburg aufzugeben, und sich nach Holland zu ziehen, um es Frankreich zu erhalten, verworfen sey, und jetzt dem in Hamburg befindlichen Korps nichts übrig bleibe, als diese Stadt zu behaupten.

Das Woronzowsche Korps sollte am 18ten d. über die Elbe gehen. Auch das Wallmodensche Korps, erwartete man. Die Kanonen gehen bei Altenburg über die Elbe, auch sah man einen großen Artilleriepark von Glückstadt her entgegen. Alle Anstalten geben zu erkennen, daß es in wenig Tagen auf Hamburg losgehen wird.

Seit Eintritt des Frostes gebraucht der Fürst von Eckmühl die Einwohner von Hamburg die Außenwerke mit Wasser zu bespülen, um ein zu befürchtendes Sturmlaufen zu erschweren, auch mußten dieselben das Eis auf der Alster durchsagen, um den Kosaken das Spatzierreiten und Rekognosciren zu benehmen, wobei leider, durch das auf sie von den Belagerern gemachte Feuer, 12 bis 16 dieser armen gequälten Menschen das Leben verloren haben.

Basel, den 18. Januar.

Das Dekret, die Organisation der Nationalgarde von Paris betreffend, welche Se. Maj. selbst anführen wird, ist eine von den großen Ideen, die ihren Zweck bei einem so großmüthigen Volk, wie das der Franzosen, unmöglich verfehlen kann. In allen Zeiten betrachteten sie dieselbe als einen Bestandtheil des Palladium des Rechts. Unter allen seinen durch Wohlthaten berühmt gewordenen Königen, war wohl je einer, der, nachdem ihm alle Schätze, die zur Zierde und als Eigenthum der tapfern Einwohner dieser tapfern Hauptstadt gehörten, dargebracht worden waren, hat ihn je einer einen solchen Beweis von Achtung bewilligt?

In dem Augenblicke, wo sich der Kaiser an der Spitze seiner Armee setzte, begrüßte er

seine treuen Bewohner von Paris mit folgenden Worten: Euch vertraue Ich den Sitz des Reichs, das Zentrum der höchsten Gewalt, die Bewachung aller Monumente der Kunst und der Trophäen unserer Siege. In euren Händen lasse Ich das, was Mir das Liebste ist, Meine Gemahlin und Meinen Sohn, die Hoffnung des Staats und die Meinige. In der Mitte von den Gefahren, die Mich umgaben, waren Meine Gedanken bei euch; wenn Ich euch in der Mitte von Triumphen glänzende Proben Meiner Achtung und Meiner Liebe gegeben habe, so gebe Ich euch heute die größten von allen.

Der Kaiser Napoleon ist mit der Kaiserin und dem Könige von Rom, am 15ten Januar, nach Chalons für Marne abgegangen. Die Verbindung zwischen Paris und Chalons wird schon durch Kosacken beunruhigt und unsicher gemacht.

Vermischte Nachrichten.

Die Französische Armee zieht sich von Chalons zurück.

3,000 Konskribirte aus dem Elsaß und Lothringen (Deutsche) sollen zu den Alliirten übergegangen seyn und ihre Französischen Offiziere gebunden mitgebracht haben.

Metz sollen die Franzosen verlassen haben. Es heißt, Napoleon habe seinen Kriegsminister Clarke erschossen, weil die Feßungen nicht verproviantirt sind.

Die Straßburger Bürger (Deutsche) haben es mit Entschlossenheit abgeschlagen, sich zu bewaffnen, und als man einige arretirte, befreite das Volk sie mit Gewalt. Die Garnison allein ist zu schwach zur Vertheidigung. Dies wurde zu München officiell publicirt.

Der König von Neapel, sagt eine zuverläßige Nachricht, ist den Alliirten beigetreten und hat Rom besetzt.

Das Postamt zu Basel hat am 3ten Januar bekannt gemacht, daß es Briefe sowohl nach Paris und dem nördlichen Frankreich annehme, als nach dem südlichen Frankreich, jedoch dabei vor politischer und militairischer Korrespondenz gewarnt. Diese Erscheinung ist wichtiger und erfreulicher, als sie beim ersten Blicke scheint. Sie ist ein unverkennbarer Rückschritt zu jener humanern Weise des Kriegsführens, die in Europa gleichsam Gesetz war, ehe Bonaparte die Beschlüsse seines rohen Tyrannensinnes dazu machen konnte. Dieser hochmüthige Barbar fand Gefallen daran, in jedem Lande das er betrat, alle Verbindungen der bürgerlichen Gesellschaft aufs schmerzlichste zu zerrütten: daher war die Ländermasse vor seinem Heere, von der hinter demselben immer durch eine eherne Mauer geschieden. Während des ganzen siebenjährigen Krieges blieb der Postenlauf ununterbrochen, wurde höchstens nur langsamer in den Gegenden, durch welche Truppen zogen.

Nach einer ziemlich genauen Berechnung, hat Napoleon in den Jahren 1812 und 1813 in Frankreich allein 1,307,000 Konskribirte erhoben — und die meisten sind umgekommen.

Die Kommunikation zwischen Haarburg und Hamburg ist unterbrochen. In Hamburg war der Altonaer Merkur bei Todesstrafe verboten.

Am 25sten December begann ein fürchterlicher Ausbruch des Vesuvs, der am 27sten noch fortdauerte.

Es bestätigt sich, daß Soult von Bayonne abgeschnitten ist.

General d'Aubray war es, der die Brücke bei Fort Louis schlug, und gleich darauf Fort Louis und Fort Alsace besetzte. — Am 6ten Januar hieb die Wittgensteinsche Kavallerie einige Französische Escadrons unter den Kanonen von Straßburg zusammen.

Die innern Angelegenheiten der Schweiz scheinen sehr zerrüttet. In jedem Kanton sind die heftigsten Streitigkeiten zwischen der alten, 1798 abgesetzten Regierung und derjenigen, die zuletzt an der Spitze stand. In Solothurn versammleten sich die wenigen noch lebenden Mitglieder der erstern, bei Nacht, erklärten sich für die wahre Regierung, erließen ein Schreiben nach Zürch, und riefen die Gesandten zurück. Am Tage versammelte sich die andre zu Olten, und sandte eine Protestation nach Zürch. Jene erhielt sich indes und ließ viele Personen arretiren, ernannte neue Landvögte, versucht also auch, ihre Mitbürger wieder zu Unterthanen zu machen. In Graubündten sind blutige Unordnungen vorgefallen.

Vier Französische Linienschiffe sind im Angesicht von Toulon, von den Engländern genommen worden.

Bei Besançon wurden 6 Französische Offiziere bloß dadurch gefangen, daß ihre Soldaten beim Anblick der Alliirten davon liefen.

Die neue Ausbebung zur Verstärkung der Oesterreichischen Armee, beträgt für Ungarn allein 60,000 Mann.

Man glaubt, die Abtretung von Norwegen werde den Kronprinzen von Schweden veranlassen, die Armee auf einige Zeit zu verlassen.

Im vorigen August ist zwischen Mekka und Aleppo eine Karavane von 2,000 Menschen vom Samum erstickt worden.

Man erinnert sich die Unterredung Wielands mit Napoleon. Wie Ersterer erzählte, war das Pikanteste derselben, daß Napoleon behauptete, die Existenz Christi sey eine bloße Erfindung von Paulus. — und Cäsar habe Unrecht gehabt, seine Feinde leben zu lassen.

Am 20sten Januar gingen zwei Savoyarden-Offiziere eilig durch Lausanne ins Hauptquartier der Alliirten; wahrscheinlich als Deputirte des Herzogthums.

Der Herzog von Angouleme soll im Hauptquartier der Alliirten angelangt seyn.

Unter der wenigen neuen Kavallerie, die Napoleon ins Feld senden will, ist auch ein Korps, das wie die Kosaken fast nur mit einer Lanze bewaffnet ist.

Die Brauer Zeitung will wissen, der Graf Solms hätte bereits seine Funktion als Centralkassen-Direktor der Deutschen Alliirten zur Bestreitung der Kriegskosten angetreten, und mit den Abgeordneten mehrerer Höfe konferirt. Die Brutto Einkünfte der Länder dienen zum Maasstabe. Man sucht sich durch Kontributionen auseinander zu setzen. Schon soll dabei auf die Bestandtheile ehemals zu Ueberrheinischen Kreistheilen Deutschland gehöriger Länder Rücksicht genommen werden, um sie finanziell auszuscheiden. Eben diese Zeitung spricht von unverbürgten Gerüchten über Deutschlands künftige Kreiseintheilung. Das Königreich Bayern werde, wie es heisse, einen eignen Kreis bilden, die Staaten Würtemberg, Baden, Hohenzollern und Lichtenstein einen zweiten, Würzburg, Hessendarmstadt, Nassau und Frankfurt einen dritten, Sachsen den vierten, Kurhessen den fünften, Hannover und die Preussischen Besitzungen in Niedersachsen den sechsten ꝛc.

Hüningen leidet Mangel an Lebensmitteln, und es ist bei Todesstrafe verboten, dergleichen dahin zu führen.

Der bisherige Preussische Gesandte von Chambrier ist nach Neufchatel abgegangen, um gedachte Provinz für Preussen in Besitz zu nehmen.

Zwei gefangene junge Freiwillige der schwarzen Schaar sind, nach zuverlässigen Nachrichten, von Napoleon zu den Galeeren verdammt worden.

Die reguläre Hannöversche Macht soll auf 40,000 Mann gebracht werden, und eben so hoch die Landwehr.

Nach Briefen aus Neapel war daselbst ein Oesterreichischer General angekommen, dem man große Ehre bewies.

Der päbstliche Nuntius wird sich nach Basel begeben, um den daselbst versammelten Souverainen seine Aufwartung zu machen; man versichert, er sey zu dieser Reise eingeladen worden.

Kellermann, ist zu Metz mit Tode abgegangen.

In Köln erpreßten die Franzosen vor ihrem Abzuge von den Reichern noch eine Kontribution; doch erhielten sie, wegen des gefundenen Widerstandes, etwa nur ein Viertheil der geforderten großen Summe.

Der Marschall St. Cyr hat nicht die Erlaubniß erhalten, sich in Böhmen anzukaufen, sondern ist schon in Ungarn angekommen.

Die Stockprügel, mit denen Davoust die Hamburger Bürger bedroht, sind nicht bloß Rednerfigur. Schon in der Mitte des Decembers ließ der Mensch einen angesehenen Mann, der im Alster-Pavillon erzählte, er habe in der Nähe der Stadt eine Kosaken-Patrouille gesehen, in derselben Stunde bei der Parade 50 Stockprügel geben und ihn zur Stadt hinausjagen. Bekanntlich darf auch der gemeinste Franzose nicht mit dieser schimpflichen Strafe belegt werden: man sieht also, was die Deutschen in den Augen jenes Elenden sind.

Ein Schweizer-Blatt versichert, Ferdinand der Siebente sey von Napoleon in Freiheit gesetzt und nach Spanien gereist.

Nicht nur die Schweizer Behörden, auch die Schweizer Zeitungen weigerten sich, Louis Bonaparte's Erklärungen über die Krone von Holland, anzunehmen.

Die Armee des Vicekönigs ist, ohne die Garnisonen, 25,000 Mann stark.

Man behauptet in Süd-Deutschland, Marschall Blücher sey zum Fürsten von Neufchatel ernannt. Es ist ungegründet; die Sage beweist aber, daß es eben nicht überraschen würde, wenn man die den Franzosen abgenommenen Provinzen anwenden wollte, die Feldherrn zu belohnen, die Deutschland befreieten.

Der von Sr. Majestät dem Kaiser Alexander genehmigte Riß des großen National-Denkmaals, das zu Moskwa errichtet wird, ist in England in Kupfer gestochen. Man hat Abdrücke davon in Riga. Auf der Spitze der Kanonen-Pyramide sitzt der doppelte Russische Adler, das Symbol der Ewigkeit im Schnabel. Auf den vier Ecken der Grundlage sitzen vier Französische Adler, Ketten um den Hals, passender und wahrer, als Ludwig der Vierzehnte vier Nationen an seine Bildsäule ketten ließ.

Am 17ten Januar besetzte F. Z. M. Giulay Langers. Mortier hat sich nach Chatillon zurückgezogen.

Wenig bekannt ist es, wie tief Napoleons Tyrannensinn in Frankreich selbst im Innern der Familien Unglück stiftete. Um diesen oder jenen seiner Anhänger zu belohnen, suchte er irgend eine reiche Erbin aus, und ließ ihr befehlen, jenen zu heirathen. Im vorigen Sommer vergiftete sich eine junge Dame in Paris, um einer solchen Heirath zu entgehen.

General Rapp ist in Warschau angelangt.

Es heißt, Vandamme sey in Pensa gestorben.

Anzeige.

Wer von Herder's sämmtlichen Werken, 36 Theile, die bessere Ausgabe auf weißem Papier (Tübingen, bei Cotta,) die roh 51 Thaler 18 Mk. Vorausbezahlung gekostet hat, in halben Franzband gebunden und gut erhalten, für 250 Rubel B. A. kaufen will, kann sich deßwegen bei dem Hofrath und Professor Ewers melden. Der Käufer gewinnt, ohne den erhöhten Ladenpreis zu rechnen, am Einbande und am Cours über 90 Rubel B. A.

Litterärische Anzeige.

Diejenigen Hrn. Subscribenten auf den ersten Jahrgang meiner Dörptischen Beyträge für Freunde der Philosophie, Litteratur und Kunst, welche ihre Exemplare bis jetzt noch nicht haben abholen lassen, werden ersucht, es nicht länger aufzuschieben, da die erste Hälfte des Jahrgangs, wie zu seiner Zeit in der Dörptischen Zeitung bekannt gemacht worden, bereits zu Ende Novembers fertig wurde. Für solche, die nicht subscribirt haben, sind sowohl bei mir, als beim Herrn Universitäts-Buchhändler Meinshausen noch Exemplare des ersten Jahrgangs für zehn Rubel B. A. zu haben. Die zweyte (kleinere) Hälfte desselben, welche den Interessenten gegen Quittung, als Rest geliefert wird, soll noch in diesem Frühjahr gedruckt werden. Dorpat, den 20. Januar 1814.

Collegienrath Morgenstern. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es werden am 16ten Februar a. c. Nachmittags um 2 Uhr und an den folgenden Tagen im Sessionszimmer des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts mehrere naturhistorische, besonders chemische und physikalische Bücher auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Das Verzeichniß derselben ist früher in der Kanzeley zu inspiciren. Dorpat, den 4. Februar 1814.

Ad mandatum
Witte, Notär. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da die Studirenden der Philosophie, Carl Eduard Hynameder, Hermann Magnus Buchstedt und Andreas Stael von Holstein; der Studirende der Theologie, Carl Eduard Raupach; und der Studirende der Rechtswissenschaft, Werner Kienitz, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanider Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 31. Januar 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Styx, d. Z. Rector.
Witte, Notär. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach dieser Rath zur Regulirung des Nachlasses des verstorbenen hiesigen Bürgers und Buchbindermeisters Johann Michael Kugge verfügt hat, dessen sämmtliche etwanige Creditoren und übrige Prätendenten an seinen Nachlaß, zur Angabe ihrer Prätensionen zu adciiren: so werden hiedurch alle und jede, welche an den Nachlaß des verstorbenen, entweder als Gläubiger oder Erben, gegründete Ansprüche zu machen vermeinen, hiemittelst peremtorie aufgefordert, daß sie binnen Sechs Monaten a dato, spätestens also am 17ten Juni 1814, ihre etwanigen Ansprüche, aus Erbrecht, oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon praecludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, dem solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem Insiegel, den 17. Dec. 1813.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Ein Kaiserliches Dörptsches Landgericht bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserl. Liefl. Hofgericht gewillet ist, bei sich das in concursu creditorum des Georg von Stackelberg dem Herrn Major Otto Fabian von Stackelberg verkaufte Guth Tammen im Dörptschen Kreise und Cannapäbschen Kirchspiele, für Gefahr des letztern, am 13. Februar c. öffentlich zu verkaufen, und zwar unter nachfolgenden Bedingungen, nehmlich daß

1) Der Kaufschilling in drei Monaten baar oder durch Arrangement mit denen Kreditoren berichtiget werde;
2) man in jeder beliebigen Münzsorte biete, jedoch die Creditores noch vor dem Zuschlage gehöret werden;
3) Die Kronsprocent-Gelder in der Münzsorte wie geboten wird, außer dem Kaufschillinge, in Sechs Wochen erlegt werden, und eher das Gut nicht übergeben werde;
4) der Käufer 100 Rubel S. M. in Sechs Wochen baar, und 50 Rubel S. M. in 8 Tagen a dato des Zuschlages zu denen nothwendigen Kosten erlege.

Dorpat, am 17. Januar 1814.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichtes Dörptschen Kreises.
R. H. L. Samson, Landrichter.
Sekretair Hehn. 3

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen: Demnach der hiesige Schneider Beisaß Otto Johann Koch hieselbst supplicando angetragen, wie derselbe belehre des, in forma probante producirten, am 29. Juni 1812 zwischen ihm und dem hiesigen Stadt-Aeltesten August Wilhelm Bostroehm abgeschlossenen und am 1. Juli desselben Jahrs bei Em. Erlauchten Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte corroborirten Hauskauf-Kontrakts das, in dieser Stadt unter Nr. 106 belegene, vom besagten Stadt-Aeltesten Bostroehm belehre producirten und gleichfalls gehörig corroborirten Protokoll-Extrakts d. d. 28sten Juni 1810 sub hasta publica acquirirte, ehemalige kleinere Grubenersche Wohnhaus cum appertin. für die Summe von 950 Rbl. B. Ass. käuflich an sich gebracht habe, und gebeten, daß dieser Kauf wie gewöhnlich proclamirt werden möge, diesem petito auch deferirt worden: als werden alle und jede, welche an vorgedachtes Haus Schulden oder Näherrechts halber, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde, einige Ansprüche zu haben vermeinen sollten, hiedurch aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen binnen Jahr und Tag a dato huius bei diesem Edlen Rathe schriftlich, in gesetzlicher Art zu melden und ihre Gerechtsame ausübrig zu machen; unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem obbenannten Käufer das gekaufte Haus cum omnibus appertin. zum unwiderruflichen Eigenthums-Recht adjudicirt werden solle. Gegeben auf dem Rathhause zu Fellin, am 1sten Nov. 1813.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.
Bürgermeister W. Töpffer.
G. F. Grewinck, Syndikus und Sekretair. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Sonnabend den 7ten Februar wird zu einem wohlthätigen Zwecke, im Saale der Bürgermusse, Masquerade seyn, wozu die Billette sowohl von den resp. Mitgliedern als von Nichtmitgliedern den Abend vorher von dem dejourirenden Vorsteher zu lösen sind. Dorpat, den 4. Februar 1814.

Die Vorsteher.

Der verstorbene Schneidermeister Herr Johann Carl Reisewitz hat am 6ten September 1813 alle seine respect. Herren Debitoren aufgefordert, binnen drei Monaten ihre bei ihm gehabten Rechnungen zu berichtigen. Allein da, ohnerachtet der von mehrern gethanen Versprechungen, nur von wenigen dieser Termin eingehalten worden, Herr Reisewitz aber unterdessen mit Tode abgegangen, mich zu seinem Erben eingesetzt und mir dadurch sehr viele Verpflichtungen auferlegt hat; so ersuche ich, um den eben beregten Verpflichtungen nachkommen zu können, nunmehro nochmals alle diejenigen, welche mit mehrgenanntem Herrn Reisewitz in Geschäften und daher rührenden Rechnungen gestanden haben, binnen drei Monaten a dato diese Rechnungs-Beträge an mich zu berichtigen, und sowohl sich als auch mich mit allen Unannehmlichkeiten und etwanigen gerichtlichen Weiterungen, welche im Unterlassungsfalle daraus entstehen könnten und müßten, zu verschonen. Meine Wohnung ist im Hause des verstorbenen Herrn Reisewitz am Markte hieselbst. Dorpat, am 4. Februar 1814.

Johann David Neumann. 1

Da ich Endesunterschriebener mit meiner Frau ins Ausland zu reisen gedenke, und wir die Kammerjungfer Marie Arnoldi, und den Bedienten Ludwig Rady mit uns zu nehmen gedenken, so werden hiermit alle diejenigen, so wider Erwarten, an uns oder an obbenannte, bey uns in Diensten stehende, Personen irgend eine Forderung zu machen hätten, aufgefordert, sich binnen sechs Tagen in meiner Wohnung im Bressnskyschen Hause allhier zu melden; widrigenfalls sie auf keine Zahlung weitere Ansprüche machen können.

Dorpat, am 4. Februar. 1814.

August Carl Graf Bose. 1

Ein Guth von 5 Haaken, in einer fruchtbaren Gegend gelegen, mit hinlänglichen Menschen, guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, Land, Heuschlägen, Wald und einem guten Viehstand reichlich versehen, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt Unterzeichneter

Gouvernementssekr. Leibnitz. 1

Ein in der Stadt belegenes Wohnhaus, mit 7 Zimmern, Volksstube, Wagenhaus, Kleete, Stallraum für mehrere Pferde und einem großen Garten, ist von der Mitte des May's an, zu vermiethen. Wer es miethet, kann schon früher den Garten in Besitz nehmen, um die Frühlingsarbeiten darin zu besorgen. Nähere Nachricht in der Expedition dieser Zeitung. 1

Im Hinterhause, der Frau Landräthin von Taube ist ein geräumiges Zimmer zu vermiethen, und kann gleich bezogen werden. Das Nähere ist bey der Frau Eigenthümerin zu erfragen. 1

Meinen verehrungswerthen Gönnern und Bekannten zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig meine Wohnung im Böningschen Hause, dem Baron Vietinghoffschen Hotel gegenüber, habe, woselbst ich wie zuvor, alle mir zu machenden Aufträge prompt besorgen werde.

Damenschneider Poluktow. 2

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig im von Eichlerschen Hause, am Domberge, wohne. Ich werde fernerhin bemüht seyn, meinen resp. Gönnern und Bekannten sowohl, als auch Jedermann mit den wohlschmeckendsten und gut zubereiteten Speisen ausser dem Hause für billige monatliche Vorausbezahlung, zu versehen.

Wittwe Kristenau. 1

Der Kaufmann Rundalzow, in der Bude Nr. 30, wünscht Branntwein in Quantitäten zu kaufen. 1

Auf einem großen Guthe, im Dörptschen, wird ein tüchtiger Waldförster, der zugleich ein guter Schütze ist, gesucht. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 1

Vor einiger Zeit hatte jemand in dieser Zeitung die Anzeige gemacht, daß ihm beim Lugdenschen Kruge eine Flinte gestohlen worden. Da nun der dortige Krüger eine gefunden, und es wahrscheinlich dieselbe ist, so wird der Eigenthümer aufgefordert, sich mit seinen gültigen Ansprüchen im gedachten Lugdenschen-Kruge zu melden. 2

Da meine verschriebene ausländische Sämereyen, der erhaltenen Nachricht zufolge, erst den 19. Januar in Memel angekommen sind, und wahrscheinlich der schlechten Wege halber erst zu Ende Februar d. J. hier eintreffen können, so ersuche ich meine resp. Gönnern und Bekannten, die mich zum Theil schon mit Aufträgen beehrt und noch Bestellungen bei mir machen wollen, sich gütigst bis dahin zu gedulden. So bald ich im Besitze derselben bin, werde ich durch gedruckte Verzeichnisse davon Anzeige machen, und sonach jeden Auftrag pünktlich und verbunden mit aller Aufrichtigkeit zu eines Jeden Zufriedenheit besorgen. Dorpat, den 29. Januar 1814.

Christian Oberleitner. 2

Da ich als beeidigter Stadt-Mäckler in Reval angestellt bin; so zeige ich hiemit solches Einem Hochwohlgebohrnen Adel und einem geehrten Publikum mit der Bitte an, mich mit Ihren Aufträgen zu beehren. Ich hoffe durch prompte, und reelle Bedienung mich diesem Geschäfte werth zu machen. Meine Wohnung ist in der Stadt Reval in der Badstuben-Straße sub No. 371.

Johann Justinus Gebauer. 3

Bei dem Stuhlmacher Herrn Busch, in der St. Petersburgischen Vorstadt, nicht weit von der Bäche, sind drei heitzbare Zimmer nebst Stallraum zu vermiethen und am 10ten Februar d. J. zu beziehen. 3

Ein Forteviano, ein Paar Schränke, einige Tische und Stühle, ein Sopha und zwei große Spiegel, desgleichen etliche Holzgeschirre sind von der Hand zu verkaufen im Hause des Herrn Oberpastor Lenz. 3

Ein Pferd nebst Geschirr, eine Troschke und Schlitten werden zum Verkauf ausgeboten. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Bei mir in meiner Wohnung, im Musikus Schulzschen Hause, ist sehr guter nach Schweizer Manier zubereiteter Käse in Kommission zu haben.

Lohrens. 2

Bei mir steht ein wohlkonditionirtes Billard mit 30 Bällen und allem Zubehör für einen billigen Preis zum Verkauf.

Gakstetter, Restaurateur. 2

Im Hause No. 76, in der St. Petersburgischen Vorstadt, neben der Stadts-Schmiede, sind sehr gut gehaltene Kartoffeln wie auch frischer weißer Kopfkohl zu verkaufen. Auch erfähret man in diesem Hause wo vier Jahrgänge des Liefl. Revertoriums, von Friebe, käuflich zu haben sind. 3

In meiner Behausung, hinter der russischen Kirche, am Wasser, ist eine Wohnung von zwei Zimmern, nebst die Hälfte des dabei befindlichen Gartens zu vermiethen.

Redlin, Schneidermeister. 3

Die Gräflich Stackelbergischen Güther Allaßkiwi, und Alt- und Neu Sotküll im Revalschen Gouvernement werden zur Arrende ausgeboten. Arrende-Liebhaber haben sich bey dem Herrn Director von Meiners zu melden. 2

Ich habe die Ehre, einem Hohen Adel und verehrungswürdigen Publicum, hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich Unterricht im Gesang und auf der Guitarre zu ertheilen mich erbiete. Die Stunde 5 Rubel Banco.

Philippine Bessel,
wohnhaft im Hotel de St Petersburg. 3

Indem ich von einer hohen Obrigkeit als beeidigter Stadts Mäckler angestellt bin, so empfehle ich mich ergebenst einem Hochwohlgebohrnem Adel und einem geehrten Publicum. Mein Bestreben wird seyn, durch strenge Rechtschaffenheit und Unpartheylichkeit in denen mir aufgetragenen Geschäften mich nützlich zu machen und auf diese Art das mir geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen.

Reval, am 17. Januar 1814.

Heydenschildt. 3

Aufserhalb der Rigischen Ragatke, im grofsen Saal der Kammerherr Schillingschen Wohnung, sind Abreise halber, verschiedene Möbeln, als: Stühle, Divans, Spiel-, Spiegel-, Koffee- und Nachttische, Komoden, ein Büffet, ein grofser neuer Speisetisch etc., ferner zwei Fortepiano's, zwei Guitarren, Fenstergardinen von Musselin, Kron- und Wandleuchter, Argantsche Lampen, Waasen u. s. w. zu verkaufen, welche täglich Vormittags von 11 bis 2 Uhr daselbst besehen werden können. 3

Hierbei folgt eine literarische Anzeige.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 11. Sonnabend, den 8ten Februar 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Aus Deutschland.

Ihre Majestät die regierende Frau und Kaiserin von Rußland haben am 28sten Allerhöchst Ihre Reise von Leipzig nach Weimar fortgesetzt.

Dorpat, vom 5. Februar.

Mit Vergnügen hat man hier vernommen, daß Herr von Schelichow, der vor 4 Jahren auf der hiesigen Universität Kriegswissenschaften studirte, und darauf bei dem Isiumschen Husarenregiment Dienste nahm, im gegenwärtigen Kriege sich so vortheilhaft ausgezeichnet hat, daß er von unserem Allergnädigsten Kaiser zum Stabs-Rittmeister erhoben, mit einem goldnen Säbel für Tapferkeit und dem h. Wladimir-Orden 4ter Classe belohnt wurde. Später bekam er von dem Kronprinzen von Schweden, bei welchem er als Adjutant seines Regiments steht, eine goldene Medaille, welche nur Offizieren für ausgezeichnete persönliche Tapferkeit ertheilt wird, nebst dem Königlich Schwedischen Schwerdtorden, begleitet mit diesem Schreiben:

Herr Rittmeister von Schelichow!

„Die Dienste, die Sie der gemeinschaftlichen Sache während des gegenwärtigen Feldzugs geleistet haben, bewegen Mich, Ihnen im Namen des Königs, Meines Herrn, das Ritterkreutz Seines Schwerdt-Ordens zu ertheilen. Ich glaube keinen würdigeren Gebrauch der Vollmacht, deren Mich Seine Majestät zu würdigen geruhet haben, machen zu können. Ueber dieß bitte Ich Gott, daß Er Sie, Herr Rittmeister von Schelichow, in seinem heiligen und würdigen Schutze immer erhalte.“

Karl Johann.

In Meinem General-Quartier zu Kiel.

Herr Rittmeister von Schelichow!

„Der Kronprinz von Schweden, wünschend seinen öffentlichen Beweis Seiner Zufriedenheit mit dem Eifer, der Tapferkeit und Thätigkeit, die Sie, Mein Herr, im gegenwärtigen Kriege gezeigt haben, hat mir aufgetragen, die goldene Medaille, welche Offizieren jedes Ranges für glänzende Thaten ihrer Tapferkeit bestimmt ist, und nur zur Kriegszeit ertheilt wird, Ihnen von Seiner Seite zu senden. Im Erfüllen der Befehle Seiner Königl. Hoheit, bitte ich Sie, auch die Versicherungen meiner vollkommenen Achtung genehmigen zu wollen“

Baron von Sparre,
Sous-Chef de l'Etat Major général,
Im General Quartier zu Kiel, den 11. Dec. 1813.

Dieser verdienstvolle Offizier ist der Sohn des bekannten Mannes, welcher zuerst die Russische Schiffahrt auf dem östlichen Ocean von Ochotsk aus bis nach den westlichen Küsten von Nord Amerika erweiterte, dort in süsse Kolonien anlegte, und in Rußland die Russisch-Amerikanische Gesellschaft stiftete.

Lübeck, den 30 Januar.

Gestern Mittag um 1 Uhr hat uns der Kronprinz von Schweden wieder verlassen, und sich fürs erste nach Pinneberg begeben, wo er dem Ver-

nehmen nach eine Zusammenkunft mit dem General Baron von Bennigsen haben wird. Das Gerücht, daß sich nach dem Frieden mit Dänemark der Prinz von Eckmühl auf Kapitulation habe ergeben wollen, daß aber seine Vorschläge abgelehnt worden seyen, erhält sich.

In Hamburg werden, nach einem Befehl vom 17ten Januar, alle Einwohner und Militärs, die man auf dem Eise der Elbe, der Alster, des Stadtgrabens u. a. Gewässern findet, angehalten. Bürger werden von der Wache festgehalten, erlegen eine Geldbuße von 2 Mark und erhalten Stockschläge; Militärpersonen werden ins Gefängniß gebracht. Bis zum Abend des 18ten Januars mußten 1510 Strohsäcke, 1498 Kopfkissen, 1494 Bettdecken, 1777 Federbetten oder Matratzen, zu denen auch die Bevollmächtigten der Ausgewanderten beitragen müssen, für die Kasernen abgeliefert seyn. Allen Säumigen war Militär-Exekution angedroht. Der schwarze Berg bei Haarburg, von dem man so oft behauptet hat, daß er genommen sey, befindet sich noch in den Händen der Franzosen. — Altona ist von den Russen gesperrt. Die Russen sind bis an die Hammerkirche vorgerückt, auf welche sie am 28sten mehrere Kugeln richteten. Vor dem Dammthore stehen die Vorposten bis an Eibes Garten. Die Sternschanze ist noch nicht genommen. Eine Abtheilung russischen Fußvolks eroberte unlängst die Schanze am Kuh-Teich mit 2 Kanonen (die erste von Nr. 4.), verließ sie aber wieder.

Da die Bäcker im Hamburg größere Getraide-Vorräthe angegeben haben sollen, als sie wirklich besitzen, so gab ihnen der Herzog von Eckmühl am 8ten Januar das schwer auszuführende Gebot: ihre Vorräthe, aber nicht aus Hamburg, zu ergänzen. Er sey nicht gewohnt, Befehle zurückzunehmen, und die Bäcker sollten mit ihren Kopf für die Quantität von Korn ꝛc. haften. Der Frost macht dem Marschall große Sorge, jeden Morgen soll er ängstlich fragen: gele-t'-il encore? o mon dieu! (o mein Gott, friert es noch?). Die Kosacken erbeuteten in dem letzten Gefechte bei Hamburg viele Pferde, die sie für 2 bis 3 Louisd'or das Stück verkauften.

Bremen, den 23. Jan.

Heute traf Graf Woronzow hier ein. Es sind bereits 6- bis 7000 Mann von allen Waffengattungen von seinem Korps hier durchpassirt. Im Laufe dieser Woche werden überhaupt an 40- bis 450 0 Mann hier durch zur Armee nach Holland gehen. Das Korps unter dem General Wallmoden ist bereits den 21sten bei Blankensee über die Elbe gegangen; zu diesem Korps gehört die russisch-deutsche Legion. Sämmtliche Truppen haben den Uebergang über die Elbe auf Schlitten gemacht.

Aus der Gegend von Hamburg sind mehrere Nachrichten eingegangen. Die Elbinseln Moorburg und Altenwerder sind den 19ten von den russischen Truppen genommen worden. Durch die Wegnahme dieser Inseln ist die Kommunikation zwischen Hamburg und Haarburg fast gänzlich aufgehoben, und Haarburg, welches von der Elbseite wenig befestigt ist, muß nun schnell in unsere Hände fallen.

Frankfurt, den 24. Januar.

Durch Frankfurt passirten am 20. Januar 3000 Hessen und am 21sten ein von Hanau gekommenes hessisches Infanterie-Regiment, außerordentlich schöne, gut montirte Leute. In einigen Tagen sollen ihnen noch 14000 hessische Freiwillige und Landwehr folgen. Alle diese Truppen sind zur Blockirung der Festung Mainz bestimmt, wogegen das Langeronsche Korps von dort aufbricht und zur Armee des Feldmarschalls Blücher stoßen wird.

Die Kommission des französischen gesetzgebenden Korps soll, nach Untersuchung der ihr vorgelegten Aktenstücke, den Abschluß des Friedens für eine leichte Sache erklärt haben, da die Alliirten nur Unabhängigkeit, nicht Eroberungen begehrten. Selbst der Senat hat, wie es heißt, in einer Adresse den Monarchen gebeten, die ehemaligen Eroberungen zu vergessen, um nur der Nation den Frieden zu gewähren.

Vermischte Nachrichten.

Als eine Grundbedingung der neuen Friedens-Vorschläge, die Frankreich gemacht werden sollen, giebt man an: daß alle unabhängige Staaten, die bei dem Ausbruche der Französischen Revolution existirten, wieder hergestellt werden sollen, also auch Toskana, Lukka, Genua, der Kirchenstaat, u. s. w.

Privatberichten aus Botzen zufolge, soll der Neapolitanische General Pignatelli die definitive Bestätigung des Beitritts seines Königs zur allgemeinen Sache von Europa ins alliirte Hauptquartier überbringen. Bis jetzt hatte zwischen den Neapolitanischen Truppen zu Bologna und dem Korps des Generals Nugent ein Waffenstillstand bestanden, welcher von acht zu acht Tagen erneuert wurde. Der König wurde nun nächstens zu Bologna erwartet.

Die Schafhauser Zeitung will wissen, es seyen von Seite der Französischen Regierung dringende und wiederholte Gesuche eingegangen, dem Fürsten von Benevent und dem Herzog von Vicenza Pässe ins alliirte Hauptquartier zu ertheilen; es sey aber zur Antwort gegeben worden, die hohen Souverains könnten nur mit ihren Alliirten gemeinschaftlich unterhandeln, und wollten in Paris sehen, was zu thun sey.

Aus Basel meldet ein Schwäbisches Blatt, die Englische Regierung solle den alliirten Mächten den Wunsch geäussert haben, die Französische Krone wieder auf das Haus Bourbon zu übertragen, und nenne dazu den Herzog von Angouleme.

Als die alliirten Truppen sich Straßburg

näherten, machte Marschall Victor einen Streifzug, und als er zurückkehren wollte, fand er — was er wahrscheinlich voraus berechnet hatte — die Stadt schon eingeschlossen und floh nun gegen Nancy, wo er aber nur mit Mühe den Vortrupps der Blücherschen Armee entkam.

Ein öffentliches Blatt sagt: der König von Preussen fordre, daß ihm aus Französischem Staatseigenthum die ungeheure Kontributionen ersetzt werden, welche Napoleon mit Hülfe der Franzosen von Preussen so widerrechtlich erpreßte.

Zufolge einer Biographie Wellington's, ist er mit Napoleon in einem Jahre, nehmlich am 1sten May 1769 gebohren. Seine erste Bildung erhielt er zu Caton; die spätere in der Militär-Akademie zu Angers, also in Frankreich.

Nach den neuesten Nachrichten war es noch zweifelhaft, ob die Französische bei Chalons versammelte Armee unter den Marschällen Ney, Marmont und Viktor, eine Schlacht annehmen oder sich zurückziehen werden. Die höchsten Angaben schätzen die Armee, welche Napoleon den Alliirten entgegen stellen kann, wenn die bei Paris versammelten Korps sich mit ihr vereinigen, auf 150,000 Mann.

Zum General-Gouverneur von Norwegen ist der Feldmarschall v. Essen, zum Siftsamtmann von Drontheim Herr v. Adlersparre ernannt.

Berlin v. 5. Feb. In Nachrichten von der Armee heißt es: „Zieht sich Napoleon gegen Paris zurück, so wird man die ganze Gegend von Paris umzingeln. In wenigen Tagen wird Hunger bewirken, was man wünscht. Diese große Weltbegebenheit hat mit einer Umwälzung angefangen; sie muß mit einer zweiten enden. Napoleon muß den Thron verlieren, wenn die Welt Ruhe haben soll. Frankreich behält seine wahre Ausdehnung; aber so weit Deutsch gesprochen wird, bleibt alles Land Deutsch, folglich der Rhein ganz Deutsch. Holland, sämmtliche Niederlande, kurz, allen mehr als hundertjährigen Raub muß Frankreich zurückgeben. — Die Französischen Bevollmächtigten zum Friedensschlusse wurden deshalb zurückgewiesen, weil ihre Vollmachten von Napoleon waren und nicht vom Senat und der Nation; denn mit Napoleon wollen die verbündeten Monarchen nicht unterhandeln.„

Einem Privatschreiben aus Toul vom 23sten zufolge, streiften die leichten Truppen der schlesischen Armee um diese Zeit schon über Chalons an der Marne hinaus, von wo sich die französische Armee, die übrigens noch nicht in solcher Stärke dort beisammen war, um sich mit unsern Truppen zu messen, zurückgezogen hatte. Das Blüchersche Korps gedachte in vier Tage-Märschen Chalons zu erreichen, und könnte von dort nach Paris, bei fernerer Ermangelung eines bedeutenden Widerstandes, etwa noch 10 Märsche rechnen; in Toul waren die Truppen vorzüglich gut aufgenommen worden.

Der französische Oberst Türenne bringt die Nachricht von der Uebergabe Torgaus nach Paris.

Als wir von neuem den Kampf begannen — schrieb ein wackerer Staabs-Offizier eines braven preußischen Husaren-Regiments beim Uebergange über den Rhein — fiel es wohl schwerlich Jemand ein, daß wir noch Weintrauben vom Stocke am Rhein essen würden. Doch, wer weis, was wir noch weiter erleben? Jetzt halte ich alles für möglich, selbst daß wir nach Paris kommen.

Die Königin von Sicilien ist in Lemberg angekommen, wo sie vor der Hand bleiben wird.

In dem letzten Treffen auf böhmischem Boden wurde der preußische Major v Blücher nach einer heldenmüthigen Gegenwehr endlich von einem polnischen Ulanen gefangen, der ihm mit seiner Lanze die siebente Wunde gab. Frohlockend führte der Pole seinen Gefangenen rückwärts in die Nähe des Kaisers, und dieser ließ ihn sogleich, bluttriefend, wie er war, vor sich führen. Er fragte ihn erst hastig nach seinem Namen und Range, und dann mit noch größerer Hast: „Wie viel Truppen hat der König von Preußen? und wie viel kann er wohl in das Feld stellen?“ — Mit gesammelter Kraft, aber kalt, antwortete der aus allen Wunden blutende Held: „Der König von Preußen hat so viel tapfere Soldaten, als er treue Unterthanen hat!“ — Diese Antwort ist sehr stolz! sprach mit Ingrimm der Kaiser und ließ den hochherzigen Feind nach Dresden bringen, aber hier mit großer Auszeichnung behandeln. Er wohnte bei einem General, ward sorgsam gepflegt und verbunden, und erhielt, wie es heißt, mit der Genesung auch seine Freiheit wieder.

Anzeige.

Wer von Herder's sämmtlichen Werken, 36 Theile, die bessere Ausgabe auf weißem Papier (Tübingen, bei Cotta,) die rob 51 Thaler 18 Mk. Vorausbezahlung gekostet hat, in halben Franzband gebunden und gut erhalten, für 250 Rubel B. A. kaufen will, kann sich deßwegen bei dem Hofrath und Professor Ewers melden. Der Käufer gewinnt, ohne den erhöhten Ladenpreis zu rechnen, am Einbande und am Cours über 90 Rubel B. A.

Todes-Anzeige.

Am 30sten Januar entschlief mein theurer Gatte Karl Hofmann, Probst und Pastor zu Walßel, fast sieben und vierzig Jahr alt, an den Folgen einer Leber-Entzündung. Unsere glückliche Ehe währte 18 Jahr und 11 Monate. Ueberzeugt von der aufrichtigen Theilnahme seiner und meiner Freunde an meinem und meiner vier unversorgten Kinder unersetzlichem Verluste, verbitte

ich alle Beileidsbezeugungen. Walßel, am 2ten Februar 1814.

Konstanzie verw. Hofmann,
geborne Hilbig.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl
Seiner Kaiserlichen Majestät,

des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc.,
aus der livländischen Gouvernements-Regierung,
zur jedermännigl. Wissenschaft und Nachachtung.

Der von dem dirigirenden Senate der livländischen Gouvernements-Regierung zugefertigte Auszug aus dem Journal des Reichsraths vom 1sten December 1813 — betreffend die auf ein Jahr annoch gestattete Cirkulation der ausländischen Scheidemünze (Billon) in den Gouvernements Liv- und Kurland, und der hierauf Bezug nehmende Auftrag Seiner Excellence, des Herrn Militaire- und Civil-Oberbefehlshabern ꝛc. Marquis Paulucci, in welchem letzteren enthalten: 1) daß der Umlauf der ausländischen Scheidemünze (Billon) in den Ostsee-Provinzen für das Jahr 1814 noch Statt finden, nach Ablauf dieser Frist aber, bei Strafe, das selbige als falsche Münze werde konfiszirt werden, aufgehoben und untersagt seyn soll, und 2) wie und auf welche Art diese ausländische Scheidemünze im Laufe des Jahres 1814 außer Cirkulation gesetzt werden könne, — wird desmittelst in der von dem Journal-Auszuge und dem Auftrage veranstalteten deutschen Uebersetzung von der livländischen Gouvernements-Regierung mit der Anzeige zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht, daß noch besonders publicirt werden soll, wann der in Riga errichtete Probierhof eröffnet, und an die Kreis-Rentereien die Ordre zur Einwechselung der ausländischen Scheidemünze erlassen seyn wird.

Riga Schloß, den 14. Januar 1814.

(L.S.) J. Du Hamel, Civilgouverneur.
Carl Dahl, Regierungsrath.
Secretaire Hehn.

Uebersetzung.

Das Original hat der Präsident des Reichsraths überschrieben: zur Erfüllung. Unterzeichnet: Präsident des Reichsraths, Graf Nicolay Soltikow.

Extrakt aus dem Journal der allgemeinen Versammlung des Reichsraths. Den 1. Dec. 1813.

Daß die Cirkulation der ausländischen Scheidemünze in den Gouvernements Kur- und Livland noch auf ein Jahr ausgesetzt sei.

Der Reichsrath, welcher in der allgemeinen Versammlung sich das, auf die Vorstellung des Finanz-Ministers, daß die Cirkulation der ausländischen Scheidemünze in den Gouvernements Kur- und Livland noch auf ein Jahr erlaubt werden möge, niedergeschriebene Journal der vereinigten Departements der Gesetze und der Staatswirthschaft vortragen lassen, und deren Sentiment über diesen Gegenstand, nach geschehener Beprüfung, rechtmäßig befunden hat — sentirt dahin: den freien Umlauf genannter Münze in den Ostsee-Gouvernements auf Ein Jahr, nämlich bis zum Jahre 1815, dergestalt zu bewilligen, daß derselbe mit dem Ablaufe des Jahres 1814 in bemeldeten Gouvernements auf immer aufhören und gänzlich verboten seyn, den Zollbefehlshaberschaften aber aufs strengste anbefohlen werden müsse, auch im gegenwärtigen Jahre mit verdoppelter Aufmerksamkeit darauf zu sehen, daß keine, unter dem Namen Billon bekannte, ausländische Scheidemünze mehr über die Gränze ins Reich geführt werde.

Das Journal trägt im Original die Unterschrift des Präsidenten und der Mitglieder.

Uebersetzt von F. P. Roop,
Regierungs-Translateur.

Uebersetzung.

Vom Rigaschen Militaire-Gouverneur und Civil-Oberbefehlshaber in Liv- und Kurland, an die livländische Gouvernements-Regierung.

Auftrag.

Der Herr Finanz-Minister hat mir nachstehende, vom Reichsrath beprüfte Verordnung, welche die Abschaffung der unter dem Namen Billon cirkulirenden ausländischen Scheidemünze betrifft, mitgetheilt:

1) Soll der Umlauf der ausländischen Scheidemünze in den Ostsee-Gouvernements für das Jahr 1814 Statt finden.

2) Um diese Münze zu ersetzen, wird, außer den bereits verschickten Summen in Kupfer, jetzt und künftighin soviel, als nöthig, an russischer Kupfer- und Silber-Scheidemünze, je nachdem selbige ausgeprägt wird, nach gedachten Gouvernements abgefertigt werden, damit sie im Laufe des Jahres 1814 einen hinlänglichen Vorrath davon erhalten.

3) Es werden denjenigen, welche ausländische Scheidemünze besitzen, drei Wege offen gelassen, solche außer Cirkulation zu bringen: 1) sie beim rigaschen Probierhofe, der bald eröffnet werden wird, nicht als Münze, sondern als Silber einzuliefern, und dafür russisches Silbergeld, nach dem für die Probierhöfe erlassenen Reglement zu empfangen; 2) sie gegen russische Kupfermünze und Banco Assignationen — den Fedinq zu drei Kopeken, den Mark zu 6 Kopeken und den Fünfer zu fünf und zwanzig Kopeken gerechnet — zu verwechseln, und 3) diese Münze auf den Fall, daß man sie weder beim Probierhofe einliefern, noch gegen Banko Assignationen und Kupfermünze verwechseln wollte, über die Gränze zu schicken, was jetzt mit jeder ausländischen Münze erlaubt ist.

4) Die Verwechselung der ausländischen

Scheidemünze gegen russische, geschieht in allen Kreisrentereien des liv- und kurländischen Gouvernements.

5) Für die beim Probierhofe eingelieferte ausländische Scheidemünze werden auf hundert Rubel, fünf und siebenzig Rubel in Bank- und fünf und zwanzig in Scheidemünze an Silber gezahlt.

6) Eben so müssen die Thaler, halbe Thaler und Oerter beim rigaschen Probierhofe abgegeben werden, wo man sie einschmilzt und dafür — in Anleitung des für die Probierhöfe erlassenen Reglements — russische Bank- und Scheidemünze zurückzahlt.

7) Die Zahlung für die Thaler, halbe Thaler und Oerter geschieht, auf hundert Rubel Silber mit achtzig Bank-Rubeln, und, nach dem Wunsche des Abgebers, mit zwanzig Rubeln Scheidemünze.

8) In allen Kreis-Rentereien muß ein Rubel Banko-Assignationen für einen Rubel Kupfer, und so umgekehrt, gezahlt werden.

9) Vom 1sten Januar 1815 wird die Cirkulation der ausländischen Scheidemünze nicht allein gänzlich verboten, sondern es wird auch selbige, wo sie im Umlauf kömmt, als falsche Münze konfiscirt.

Die Oerter, halbe Thaler und Thaler sind hiervon ausgeschlossen, da sie ihren innern Werth haben, und so nach Rußland gebracht werden. Sie dürfen daher nicht als Münze, sondern als Stangensilber cirkuliren.

Der Reichsrath welcher die Motive zu vorstehender Verordnung in Erwägung zog, hat den Umlauf der ausländischen Scheidemünze in den Gouvernements Liv- und Kurland noch auf Ein Jahr, jedoch unter der Bedingung bewilligt, daß quästionirte Münze mit dem Ablauf des Jahres 1814 gänzlich und auf immer aufhören solle, wobei zugleich die Zollverfahrsbehörden strenge Vorschrift erhalten haben, im gegenwärtigen Jahre ihre Aufsicht zu verdoppeln, daß selbige nicht mehr ins Reich gelassen werde.

Hiermit ich solchemnach sothane Verordnung des Reichsraths und die von demselben bestätigten Grundsätze Einer livländischen Gouvernements-Regierung zur Kenntniß bringe, trage ich auf, eine, jene Anordnung entsprechende Publikation zur allgemeinen Wissenschaft zu erlassen, damit vom Jahre 1815 an, die ausländische Scheidemünze in diesem Gouvernement durchaus und unter keinem Vorwande mehr cirkulire.

General Adjutant Marquis Paulucci.

Riga, den 31. December 1813.

Uebersetzt von F. P. Roop,
Regierungs-Translateur. 1

Demnach, zufolge Reskriptes Sr. Excellenz, des Livländischen Herrn Civil-Gouverneurs, wirklichen Etats-Raths und mehrerer Orden Ritters Du Hamel, Ein Edler Rath der Kayserl. Stadt Dorpat verfügt hat, zur Aufbewahrung eines, zum hiesigen Provisant-Magazin gehörigen, Quantum Kron-Getreides einen Speicher auszumitteln, und wegen des Miethpreises ein Torg abgehalten werden soll: so werden von Einem Edlen Rathe dieser Stadt diejenigen Hausbesitzer hieselbst, die einen zum Aufbewahren des Kron-Getraides tauglichen und sichern Speicherinhaben, und vermiethen wollen, desmittelst aufgefordert, sich am 13 14. und 16ten d. Monats Vormittags im Sessionszimmer Eines Edlen Raths zum Torg einzufinden, worauf nach verlautbarten Mindestbot das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 7. Febr. 1814.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kayserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Das Kaiserliche Hofgericht ist gewilligt, das zur Concurs Masse des Herrn Landraths Otto Friedrich von Wohlfkors gehörige im pernauschen Kreise belegene Guth Ruttigfer am 19ten März a. c. und dessen Inventarium separat bei sich zum Meistboth zu stellen, und zwar unter nachstehenden Bedingungen:

1) daß der Käufer sich wegen des Kaufschillings mit dem Creditsystem berechne, und das zur Befriedigung etwaniger Privilegiatorum erforderliche Geld in 6 Wochen vom Tage des Zuschlages ab, in Silber Mze. beim Hofgerichte beibringe, auch das Ueberschüßende des Kaufschillings liquidire;

2) daß der Both und Ueberboth in Silber-Münze geschehe, und die Krons-Procente in 6 Wochen à dato des Zuschlages bezahlt werden, widrigenfalls der Kauf für nicht geschehen zu achten, und der Meistbiether für allen Schaden aufkommen müsse;

3) daß die Creditores noch vor dem Zuschlage gehört werden,

welches bekannt gemacht wird, damit Kaufliebhaber sich an diesem Tage zeitig einfinden mögen. Rigo Schloß den 22sten Januar 1814.

In fidem
Adolph v. Gavel, Actuarius.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Russen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Tochter des verstorbenen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Iwan Feodotow Pleschanow, namens Maria Iwanowna Pleschanowa, in gehörigem Beistande, dahiero produciren, mit der hiesigen Bürgers- und Tischlers-Wittwe Anna Elisabeth Dierck geb. Baagert in erbetenem Beistande, für sich und im Namen ihrer dreyunverheirathaten Töchter am 1. August 1813. abgeschlossenen und am 16ten Septbr. bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand und eventuellen Kauf-Contracts, das der letztern gehörige, allhier in

Dorpat im 3ten Stadttheil sub Nro. 184. auf Kirchengrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, von dato des Contracts ab, auf zehn nach einander folgende Jahre für die Summe von 2600 Rubel Bco. Ass. pfandweise acquirirt und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, die an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI, § 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 27. Febr. 1815., Bei Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der hiesigen Bürgers- und Kaufmanns-Tochter Maria Iwanowna Pleschanowa der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der hiesigen St. Johannis-Kirche an den Platz, nach Inhalts des Contracts zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, und beigedrucktem Insiegel auf dem Rathhause zu Dorpat, den 16ten Januar 1814.

Bürgermeister, F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Ober-Sekr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Federmann kund und zu wissen, welchergestalt die Frau Kollegien-Registratorin Tatiana Iwanowna Andrejanowa, in ehelicher Assistence belehrt des in originali anhero producirten, mit der Wittwe des verstorbenen hiesigen Einwohners Franzi Peter, namens Anna, in gehörigem Beistande, am 20. Septbr. 1813. abgeschlossenen, und am 15. November, bey Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contracts, des der letztern gehöriges allhier im 3ten Stadttheile sub Nro. 53 auf Kirchen-Grund belegene hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, für die Summe von 1800 Rubeln Bco. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzernes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 7ten März 1815., bei Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der Käuferinn, Frau Kollegien-Registratorinn Tatjana Iwanowna Andrejanowa, die mehrgedachten Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der hiesigen St. Johannis-Kirche an den Platz, als ihr wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat am 24sten Januar 1814.

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 1

Da die Pachtjahre der der Kaiserl. Stadt Dorpat gehörigen Patrimonial-Güther 1) Sotaga, 2) Saddokülll und 3) Jama mit dem dazu gelegten Kirchen-Dorfe Engafer, dem St. Jürgenshof, und dem Kirchenlande auf Ostern 1814 zu Ende gehen, und Ein Edler Rath, mit Einstimmung Es. Löbl. Stadt-Cassa-Collegii, beschlossen hat, diese Güther aufs neue, und zwar auf Sechs nach einander folgende Jahre, nämlich von Ostern 1814 ab, bis Ostern 1820 den Meistbietenden gegen Zahlung der Arrende in Reichs-Banco-Assignationen dergestalt zu verpachten, daß 1) Sotaga mit dem dazu gelegten Dorfe Wenigfer, 16 Haken enthaltend; 2) das Guth Saddokülll 10 3/8 Haken groß, und endlich 3) das Guth Jama mit dem Kirchendorf Engafer, dem St. Jürgenshofe, und dem Kirchenlande 1 Haken betragend, jedes einzeln ausgeboten werden soll: so wird solches hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, damit diejenigen, welche Lust haben, diese Güther zu pachten, sich 1) wegen Sotaga am 27sten Februar d. J.; 2) wegen Saddokülll am 28sten Februar d. J.; 3) wegen Jama, und der dazu geschlagenen Länder am 2ten März d. J. allhier vor Einem Edlen Rathe einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot in Banco-Assign. zu verlautbaren haben, worauf nach geschehenem Meistbot das Weitere verfügt werden soll.

Die Wakenbücher, Guths-Anschläge, und die Bedingungen, unter welchen Ein Edler Rath diese Güther verpachten will, sind bei dem Löbl. Stadt-Cassa-Collegio nachzusehen, und da Ein Edler Rath diese Güther nicht anders, als gegen genügliche Bürgschaft, verpachten will, so haben diejenigen, welche darauf bieten wollen, ihre Bürgschaften wenigstens 14 Tage vor dem Licitations-Termin bei Em. Löbl. Stadt-Cassa-Collegio niederzulegen, indem von einem solchen, der die Caution nicht vorher der gehörigen Prüfung unterworfen

haben und eine solche allererst im Ausbot-Termine vorlegen würde, kein Bot angenommen, dagegen aber einem jeden, der den Meistbot nicht wird gethan haben, seine Bürgschaft ohne Anstand zurückgegeben werden soll.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 31. Januar 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die verwittwete Frau Pastorinn Maria Friederika Voß, geb. Müthel, belehrt des in originali anhero producirten, mit dem dimittirten Herrn Kapitain Friedrich Bernhard von Frankenstein am 31sten Oktober d. J. abgeschlossenen und am 15ten November bei Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Contrakts, das dem leztern gehörige, allhier in Dorpat im 1sten Stadttheil sub Nr. 126 auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt steinernen Nebengebäude und Appertinentien, für die Summe von 4450 Rubl. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle und jede, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigaischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 22. Januar 1815, bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der Käuferinn, verwittweten Frau Pastorin Maria Friederika Voß, geb. Müthel, mehrgedachte Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, als ihr wahres Eigenthum adjudicirt werden sollen. V. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 11. Dec. 1813.

Bürgermeister F. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Bei dem Hrn. Apotheker Wegener, neben dem Rathhause, sind noch Wohnungen für Unverheirathete zu vermiethen. 1

Eine beträchtliche Quantität Roggen ist in Hellenorm und Forbushoff zu verkaufen, oder gegen Gersten zu vertauschen. 1

Bei mir im gewesenen Seebachschen Hause, bei der alten hölzernen Brücke ist ein guter starker Plahnwagen, wie auch zwei neue Abschauern, ferner sehr guter Bier- und Wassereßig, ersterer zu 50 und letzterer zu 40 Kopeken das Stof zu verkaufen. Bremer. 1

In meiner Bude, Nr. 46 und im Logis des Hrn. Bischoff ist sehr guter feiner unverfälschter Rum, zu 5 Rubel 25 Kopeken die Bouteille, so wie auch guter Conjack käuflich zu haben.

F. Pabo. 1

Wer guten reinen Kümmel zu verkaufen hat, beliebe solches in der Handlung bei F. J. Bresinsky Wittwe anzuzeigen. 1

Wer altes Leinen zu Bandagen und Charpie, zu verkaufen gedenkt, wird ersucht, solches bei dem Kaufmann Kollnow, in der Bude unter der Behausung des Hrn. Kollegienass. von Wildenhayn, gegen Bezahlung von 50 Kopeken pr. Pfund abzuliefern. 1

Die Erben der Gold- und Silberarbeiter-Wittwe Berg, sind willens ihr am großen Markte unter der No. 18, belegenes steinernes Wohnhaus aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich des Preises wegen an den Herrn Christoph Meser zu wenden. 1

Ein Haus nebst Neben-Gebäuden, mit einem kleineren und größeren Garten-Platze, ist zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich bey dem Herrn Ignatius zu melden. 1

Indem ich meinen verehrungswerthen Gönnern und Bekannten für das mir bisher geschenkte Zutrauen hierdurch meinen gehorsamsten Dank abstatte, mache ich zugleich denenselben bekannt, daß ich meinen bisher gehabten Posten bei der hiesigen Kaiserl. Universitäts-Bibliothek verlassen und mich als Buchbindermeister hieselbst etablirt habe. Durch eine prompte und reelle Behandlung, hoffe ich mir das fernere Zutrauen meiner resp. Gönner zu erhalten. Meine Wohnung ist im ehemaligen Schuhmacher Keßlerschen Hause No. 28, nicht weit vom Rathhause. Dorpat, den 21. Jan. 1814.

J. G. Zenker.

Mit nachzusuchender Bewilligung der hiesigen Kaiserlichen Polizei-Verwaltung sollen nachstehende zwei bedeutende Werke auf der Musse verlooset werden. Nehmlich:

1) Die Prachtausgabe von Wielands sämmtlichen

Werken in klein Octav, auf Velinpapier, mit den zu derselben gehörenden Kupfern, welche letztere sämmtlich unter Glas und Rahmen gefaßt sind.

NB. Die beiden Bände welche den Oberon enthalten, sind durchs Ausleihen verloren gegangen, auch fehlen die letzten sechs Supplementbände. Beide Defecte können noch jetzt vom etwanigen Gewinner aus der Goscheschen Buchhandlung ergänzt werden.

2) Die hinterlassenen Werke Friedrichs des Großen (im Original, d. h. in franz. Sprache) sechs starke Bände in groß 8.

Der Preis für jedes Loos ist 1 Rubel S. M., welcher bei dem Coll. Rath und Prof. D. Balk abgegeben und dafür das Loos, als Quittung, empfangen wird. Der Tag der Verlosung wird, sobald die Zahl der nöthigen Interessenten vollständig ist, durch die hiesigen Zeitungen bekannt gemacht werden. 3

Wer Petschafte, Wappen, oder Namenszüge aller Art gut gestochen zu haben wünscht, beliebe sich mit Aufträgen dieser Art an den Mechanicus Politur, im Gräflich Stackelbergschen Hause an der Poststraße, zu wenden.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig im von Eichlerschen Hause, am Domberge, wohne. Ich werde fernerhin bemüht seyn, meinen resp. Gönnern und Bekannten sowohl, als auch Jedermann mit den wohlschmeckendsten und gut zubereiteten Speisen außer dem Hause für billige monatliche Vorausbezahlung, zu versehen.

Wittwe Kristenau. 2

Der Kaufmann Rundalzow, in der Bude Nr. 30, wünscht Branntwein in Quantitäten zu kaufen. 1

Auf einem großen Guthe, im Dörptschen, wird ein tüchtiger Waldförster, der zugleich ein guter Schütze ist, gesucht. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 2

Vor einiger Zeit hatte jemand in dieser Zeitung die Anzeige gemacht, daß ihm beim Lugdenschen Kruge eine Flinte gestohlen worden. Da nun der dortige Krüger eine gefunden, und es wahrscheinlich dieselbe ist, so wird der Eigenthümer aufgefordert, sich mit seinen gültigen Ansprüchen im gedachten Lugdenschen Kruge zu melden. 3

Da meine verschriebene ausländische Sämereyen, der erhaltenen Nachricht zufolge, erst den 10. Januar in Memel angekommen sind, und wahrscheinlich der schlechten Wege halber erst zu Ende Februar d. J. hier eintreffen können, so ersuche ich meinen resp. Gönnern und Bekannten, die mich zum Theil schon mit Aufträgen beehrt, und noch Bestellungen bei mir machen wollen, sich gütigst bis dahin zu gedulden. So bald ich im Besitze derselben bin, werde ich durch gedruckte Verzeichnisse davon Anzeige machen, und sonach jeden Auftrag pünktlich und verbunden mit aller Aufrichtigkeit zu eines Jeden Zufriedenheit besorgen. Dorpat, den 29. Januar 1814.

Christian Oberleitner. 2

Bei mir in meiner Wohnung, im Musikus Schultzschen Hause, ist sehr guter nach Schweizer Manier zubereiteter Käse in Kommission zu haben.

Lobrens. 3

Der verstorbene Schneidermeister Herr Johann Carl Reisewitz hat am 6ten September 1813 alle seine respect. Herren Debitoren aufgefordert, binnen drei Monaten ihre bei ihm gehaltenen Rechnungen zu berichtigen. Allein da, ohnerachtet der von mehrern gethanen Versprechungen, nur von wenigen dieser Termin eingehalten worden, Herr Reisewitz aber unterdessen mit Tode abgegangen, mich zu seinem Erben eingesetzt und mir dadurch sehr viele Verpflichtungen auferlegt hat; so ersuche ich, um den eben beregten Verpflichtungen nachkommen zu können, nunmehro nochmals alle diejenigen, welche mit mehrgenanntem Herrn Reisewitz in Geschäften und daher rührenden Rechnungen gestanden haben, binnen drei Monaten a dato diese Rechnungs-Beträge an mich zu berichtigen, und sowohl sich als auch mich mit allen Unannehmlichkeiten und etwanigen gerichtlichen Weiterungen, welche im Unterlassungsfalle daraus entstehen könnten und müßten, zu verschonen. Meine Wohnung ist im Hause des verstorbenen Herrn Reisewitz am Markte dieselbst. Dorpat, am 4 Februar 1814.

Johann David Neumann. 2

Da ich Endesunterschriebener mit meiner Frau ins Ausland zu reisen gedenke, und wir die Kammerjungfer Marie Arnoldi, und den Bedienten Ludwig Rady mit uns zu nehmen gedenken, so werden hiermit alle diejenigen, so wider Erwarten, an uns oder an obbenannte, bey uns in Diensten stehende, Personen irgend eine Forderung zu machen hätten, aufgefordert, sich binnen sechs Tagen in meiner Wohnung im Bressinskyschen Hause allhier zu melden; widrigenfalls sie auf keine Zahlung weitere Ansprüche machen können.

Dorpat, am 4. Februar. 1814.

August Carl Graf Bose. 2

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop. Banco-Assign.		
100 Rubel Gold				
1 Rubel Silber	4 —	2 —	—	—
1 neuer holl. Duk.	12 —	7 —	—	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	53 —	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	19 —	—	—
1 Rthlr. Fünfer	5 —	13 —	—	—

Brandweinspreis.

1 Faß Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 50 Kopek. neue.
— — — — 12 — 30 — alte.

Agio auf Silber 2 Rubel 99 Kopeken.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 12. Mittwoch, den 11ten Februar 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 4. Febr.

Am 26. December des verwichenen 1813. Jahres haben Se. Kaiserl. Majestät in der Stadt Freiburg folgenden Befehl an die Russischen Armeen erlassen:

„Bei der Besichtigung der Truppen des Garde- und Grenadier-Korps, der Reserve-Kavallerie und der zu denselben gehörigen Artillerie, welche unter dem Befehl Sr. Kaiserl. Hoheit des Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch stehen, habe Ich, zu Meinem besondern Vergnügen, vollständige Ordnung in allen Theilen, Schonung der Leute und Pferde, und in der Kleidung Reinlichkeit und Sauberkeit gefunden. Für diese so große Sorgfalt für die Truppen bei so weiten Märschen und nach den so glorreichen Schlachten bei Kulm und Leipzig, gebe Ich dem Oberbefehlshaber der Armee, General von der Infanterie, Grafen Barclai de Tolli, und Sr. Kaiserl. Hoheit dem Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, so auch folgenden, die sich unter seinem Kommando befinden, dem General von der Infanterie Grafen Miloradowitsch, dem Generallieutenant Fürsten Golizyn, und allen Korps-, Divisions- und Brigade-Generalen, und den Regiments-, Batterie- und Bataillons-Kommandeuren, Meine Dankbarkeit und Mein Wohlwollen zu erkennen."

Alexander.

Dorpat, den 9. Februar.

Gestern Vormittag hatten wir das Glück Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten Michael und Nicolai Pawlowitsch auf Ihrer Reise nach dem Auslande hier eintreffen zu sehen. Allerhöchstdieselben wurden bei dem St. Petersburger Schlagbaum von der hiesigen Polizei empfangen und bis zur Poststation begleitet, woselbst zu Allerhöchstdero Empfange sich die Mitglieder der Universität, mehrere Chefs der hiesigen Autoritäten und viele Herren vom Adel versammelt hatten. Ihr liebreiches, einnehmendes Betragen, entzückte Alle. Nach gewechselten Pferden setzten Allerhöchstdieselben Ihre Reise unter dem Zujauchzen und Segenswünschen aller Anwesenden, fort.

Von der Niederelbe, den 1. Febr.

Der Kronprinz von Schweden ist den 30sten die Elbe passirt; er hat, weil der Marschall Stedingk sich unpäßlich befindet, das Kommando der schwedischen Armee, die in drei Kolonnen unter den Generalen Boye, Vegesack und Cardell, über Hannover nach dem Rhein geht, übernommen; die Hanseaten stoßen zum zweiten Korps der Nord-Armee, welches der Herzog von Braunschweig kommandirt. General Tettenborn ist zu Bremen auf dem Wege nach Holland angekommen. — Am 31sten haben die Russen zwei der nächsten Schanzen vor Hamburg weggenommen. — Der Friede mit Dännemark, der von dem schwedischen Hofkanzler von Wetterstädt und dem dänischen Kammerherrn von Bucke am 14ten Januar zu Kiel unterzeichnet wurde, ist nun bekannt gemacht. Er besteht aus 28. Artikeln, und enthält im Wesentlichen Folgendes: Dännemark verspricht auf das förmlichste, nichts zu unterlassen, was seinerseits den Frieden mit Rußland und Preußen, den Schweden vermitteln will, wieder herzustellen; ferner in aller Form und Thätigkeit (formellement et activenement) der gemeinschaftlichen Sache gegen Frankreich beizutreten. Es tritt Norwegen, mit Ausschluß der Nebenlande, (Island, Grönland und

der Farder Inseln) ab, daß es ein mit Schwede vereinigtes Königreich bildet

Dänemark erhält Schwedisch-Pommern, und Schweden macht sich anheischig, sich für Dänemark bei dem allgemeinen Frieden noch um eine billige Entschädigung zu verwenden. Pommern wird erst geräumt, wenn die norwegischen Festungen übergeliefert sind. Die Freiheiten der abgetretenen Unterthanen werden geschützt, auch die Rechte der milden Stiftungen, der Pensionaire ꝛc., die Universität zu Greifswalde und die neue für Norwegen projektirte Universität bleiben. Die Unterthanen der abgetretenen Provinzen dürfen sich mit ihrem Vermögen entfernen. Da in Pommern nie schwedisches Papiergeld cirkulirte, so darf auch kein dänisches eingeführt werden. Dänemark läßt jedoch die in Pommern von Schweden gemachten Dotationen (jährlich 43000 Thaler an Werth) gelten, auch den Vertrag Schwedens mit England, vermöge welchem dieses 20 Jahre lang in Stralsund ein Niederlagsrecht gegen 1 Procent pro Aus- und Einfuhr genießt. Jeder Theil übernimmt die Schulden des ihm zugewiesenen Landes. Die den Festungen gehörige Artillerie bleibt, die Kriegsfahrzeuge aber kann jeder Theil mitnehmen; Sequestrationen der Güter sind aufgehoben. Schweden entsagt seinen Ansprüchen wegen der von den Dänen gekaperten Schiffe. — Das dänische Hülfskorps von 10 000 Mann, welches zur Armee des Kronprinzen stößt, wird vom Generalmajor von Schulenburg, der Oczakow mit erstürmen half, kommandirt.

Nancy, den 22sten Jan.

Der Feind wurde auf verschiedenen Punkten von den Vorposten der schlesischen Armee angegriffen, worauf er die Maas verließ und sich nach Chalons zurückzog. Die französische Armee ist völlig aufgelöst, die alten Soldaten wurden durch die Seuche hingerafft, oder liegen noch zum Theil in den Hospitälern; die Konskribirten haben keine Waffen, die Muthlosigkeit und das Mißvergnügen sind auf das höchste gestiegen. Von den französischen Marschällen an bis zu den gemeinen Soldaten schreibt Jedermann die Unglücksfälle der beiden letzten Feldzüge, so wie den Eintritt der Allirten in Frankreich dem zügellosen Ehrgeiz ihres Beherrschers zu, und alle sehen die Ereignisse als eine Strafe Gottes an.

Das Benehmen des Kaisers gegen den gesetzgebenden Körper hat alle denkende Franzosen lebhaft durchdrungen, und ihnen gezeigt, was sie noch zu erwarten haben.

Vor der Ankunft der allirten Armee hatte sich zu Nancy ein Jakobinerklubb gebildet, welcher aus dem niedrigsten Pöbel bestand, den die französische Regierung vorher schon aufgelöset hatte. Diese Jakobinischen Hefen ausgenommen, seufzt ganz Frankreich nach der Zurückkehr der Ordnung und der Ruhe.

Langres, den 24. Jan.

Die österreichischen Truppen unter dem Grafen Colloredo sind den 22sten zu Dijon eingerückt. Se. Durchlaucht, der Fürst von Schwarzenberg, hatte sich dahin verfügt, um über die Truppen Inspektion zu halten.

Langres, den 25. Jan.

Gestern hatte vorwärts Coumont in der Nähe von Bar an dem kleinen Flüßchen Aube ein sehr hitziges Gefecht statt. Die Franzosen wurden gezwungen, Bar zu verlassen; unsere Artillerie hat ihnen vielen Schaden zugefügt, und unter andern viele Pulverkarren in die Luft gesprengt, welche mitten zwischen der französischen Infanterie staken. Dem Herrn General Giulay wurde ein Pferd unter dem Leibe getödtet.

Gestern Abend ist Se. Majestät der König von Preußen hier angekommen. Diesen Morgen hat Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich seinen Einzug hier gehalten, auch Lord Castlereagh befindet sich hier.

Die Stimmung des französischen Volks ist vortrefflich, die Allirten werden überall mit offenen Armen aufgenommen.

Als Se. Majestät der Kaiser von Rußland in Vesoul einzog, wurde er unter dem Jujauchzen des Volkes empfangen.

Diesen Morgen ist Herr de la Harpe hier angekommen.

Genf, den 22. Januar.

Es heißt, Se. Exc., der Gen. Graf Bubna, habe der Stadt Bourg-en-Bresse eine Kontribution von 100,000 Fr. als Strafe auferlegt, weil einige Einwohner bei dem Einrücken der österreichischen Truppen in den Straßen Feuer gaben, und auf diese Weise den Tod einiger Mannschaft und zweier Offiziere verursachten.

Der Graf Bubna hatte am 18ten sein Hauptquartier zu Montluel, 4 Stunden von Lyon. Seine Rekognoscirungen dehnten sich bis an letztere Stadt hinaus, welche entschlossen schien, keinen Widerstand zu leisten.

(Zufolge spätern Privatnachrichten aus Genf vom 23sten Januar sind die unter dem Befehl des F. M. L. Grafen Bubna stehenden österreichischen Truppen, ohne einen Schuß zu thun, in Folge einer zwischen dem Maire der Stadt und dem Grafen Bubna abgeschlossenen Kapitulation, am 20. Januar, Morgens um 9 Uhr, in Lyon eingerückt.)

Beim Einrücken der österreichischen Truppen in Savoyen wurde daselbst nachstehende Proklamation an das Volk erlassen:

Thonon, den 14. Januar.

Savoyarden!

Auf, zu den Waffen! zu den Waffen! Der Augenblick ist gekommen, um das Joch abzuschütteln, das ein ehrgeiziger Despot euch auflegte. Spanien, Deutschland, Holland und beinahe ganz

Europa haben die Unabhängigkeit wieder erlangt, auf welche alle Nationen Anspruch haben. Eine kurze aber großmüthige und kräftige Anstrengung wird Savoyen seinen König, seinen Rang unter den Nationen, Frieden und Glück wiedergeben; es giebt keinen größern Ruhm, als für seine Religion, seinen König und sein Vaterland zu fechten.

Alte Krieger Savoyens! reihet euch unter die Fahnen eures geliebten Monarchen; schließt euch an die alliirten Truppen an, die euch zu Hülfe kommen.

Soldaten Savoyens! welchem Lande, welchen Fürsten ihr auch gedient habt, das Vaterland ruft euch auf, kommt, unsere Gefahren und unsern Ruhm zu theilen.

Tapfere Jugend, die ihr es verweigert habt, auszuziehen, um Länder zu verwüsten, deren Einwohner eure Befreier geworden sind, kommt, schließt euch an uns an. Die Zeit ist nicht mehr, wo ihr dem Hunger, dem Tode und dem Elende Trotz bieten sollt, um den Ehrgeiz eines einzelnen Mannes zu befriedigen; ihr seid berufen, eurem Könige zu dienen und euer Vaterland zu vertheidigen.

Einwohner Savoyens, Muth! Es lebe der König! Es lebe Savoyen!

Baron Simbschen,
Oberst und Kommandant eines Korps der alliirten Truppen.

Lausanne, den 21. Januar.

Nachstehendes ist die Proklamation, welche der Graf von Bubna in seinem Hauptquartier zu Bourg-en-Bresse am 14ten Januar erlassen hat:

Bewohner des Departements der Aine!

Verschiedene Einwohner der Stadt haben es gewagt, die Waffen zu ergreifen und gegen die alliirten Truppen unter den Mauern zu streiten. Sie wurden gezwungen, die Stadt zu verlassen; sie haben sich meiner Diskretion übergeben. Ihre Namen sind mir bekannt. Ihr kennt die Gesetze des Krieges; ich hätte über ihr Leben und ihr Eigenthum verfügen können; allein, taub gegen jede Art Rache, habe ich sie mit einer Mäßigung geschont, die ihnen Bedauern über ihr Betragen einflößen wird.

Ich vernehme mit großem Erstaunen, daß Uebelgesinnte das Gerücht im Umlauf gebracht haben, ich hätte die Stadt verbrannt. Allzu leichtgläubige Einwohner, kommt, kehrt in die Mauern von Bourg zurück. Ihr werdet daselbst Ruhe und Ordnung herrschen und provisorische Regierungs-Verwaltung niedergesetzt finden. Ich wende mich an die Bürger dieser Stadt. Sie waren Zeugen der großmüthigen Art und Weise, womit ich einem Gefecht Einhalt gethan habe, daß ihnen nur zu nachtheilig hätte werden können. So handeln die Truppen der alliirten Armeen. Möge dieses gemäßigte Betragen euch beweisen, wie gerechtlich sie den Proklamationen ihrer Souveraine nachkommen.

Am 17ten Januar wurde eine zweite Proklamation zu Thonon bekannt gemacht:

Im Namen Victor Emmanuels des Ersten, Königs von Sardinien, Cypern und Jerusalem, Herzogs von Savoyen, Fürsten von Piemont ꝛc.

Tapfere Krieger Savoyens!

Euer alter General ruft euch auf, euerm Könige, euerm Vaterlande und der gemeinschaftlichen Sache Europens zu dienen.

Wir müssen jeden Partheigeist, jeden Haß, jede Privatrache entfernen. Unser einziger Zweck ist, unserm guten Könige zu dienen, seinen Namen dem Vaterlande wieder zu geben, und aus allen unsern Kräften zur Wiederherstellung der Ruhe und des Friedens der Welt mitzuwirken.

Wo ist der Savoyard, der bei der Stimme des Vaterlandes taub bleiben würde, der nicht die Gefahren und Lorbeeren seiner Landsleute und unserer tapfern Befreier theilen wollte! — ich schlage mein Hauptquartier zu Thonon auf.

Graf von Sonnaz.

Vom Rhein, vom 28. Januar.

Das Hauptquartier des Grafen von Wittgenstein befindet sich seit dem 19ten Januar zu Hagenau. Nachrichten aus Mannheim sehen hinzu, der Marschall Victor habe kurz vor der eingetretenen Berennung von Straßburg dort einen Streifzug unternommen; da er nun nicht mehr zurückkehren könne, so habe er sich nach Nancy gewendet, und sey nur mit Mühe dem schnell vorrückenden Blücherschen Korps entkommen. — Die Besatzung der Feste Marienberg bei Würzburg soll sich bereits von Pferde- und Katzenfleisch nähren.

London, den 20. Januar.

In der Nacht vom 14ten zum 15ten ist Oberst Bunbury zu Lord Wellington abgereist: dem Vernehmen nach, mit der Instruktion, übereinstimmend mit den Bewegungen der Alliirten tiefer in Frankreich einzudringen.

Man glaubt, daß die Grundlage des allgemeinen Friedens „die gänzliche Unabhängigkeit aller der Staaten, so wie solche bei dem Ausbruche der Revolution 1792 war," seyn wird.

Berichten aus Nord-Amerika zufolge, soll der Staat von Neu-England dem Krieg abgeneigt und entschlossen seyn, nöthigenfalls einen Privatfrieden mit Großbrittanien einzugehen.

Paris, vom 7. Januar.

Oeffentliche Blätter enthalten den Aufruf des Senators Röderer an die Straßburger. Es heißt in demselben unter Andern: Straßburger! Ich schwöre in Eurem und meinem Namen, dem Kaiser, seiner erlauchten Gemahlin und jenem theuren Kinde, in dem ein doppelt Kaiserl. Königl. Blut roult, und welches das Unterpfand der Festigkeit unsrer gemeinschaftlichen Existenz ist, ich schwöre Treue und Ergebenheit!

Im Moniteur soll sich eine wichtige Erklärung des Kaisers Napoleon an den Senat befinden, worin er demselben seine Gemahlin und seinen Sohn empfiehlt, mit der Versicherung, daß er zur Armee abreisen, und nur als Sieger, oder nicht mehr zurückkommen werde.

Frankreich.

Erzählungen eines aus Frankreich entkommenen Niederländers.

Der Kaiser hatte das gesetzgebende Korps beauftragt, eine Adresse an die Franzosen zu verfassen, und in derselben mit der Aufforderung zu Opfern und Anstrengungen eine Schilderung der Lage des Reichs zu verbinden, die Muth und Enthusiasmus erwecke. Aber der von der Versammlung gebilligte Entwurf ihrer Kommission war so gerathen, daß er bei dem Kaiser die leidenschaftlichsten Ausbrüche von Unwillen erregte. Am Tage darauf, den 1. Jan., war große Cour, wobei das gesetzgebende Korps in seiner Gesammtheit erschien. Der Kaiser empfing es mit dem heftigsten Zorn: hieß die Deputirten, in den infamsten Ausdrücken, ihrer Wege gehen, und versicherte ihnen, daß er sie gar nicht brauchen und entbehren könne. Man vernahm unter den Deputirten nichts Gemurmel allein; man hörte auch lachen. — Das Volk hatte sich in Haufen vor den Thuillerien versammelt. — Referent, selbst Mitglieder der Versammlung, hielt es nun für rathsam, sich aus Paris zu entfernen, und hatte das Glück, ohne von den französischen Vorposten angehalten zu werden, zu denen des Generals von Bülow zu kommen.

Er erzählt ferner, daß die Franzosen ihre Gesinnungen so stark äußern, daß man sie gar nicht bezweifeln könne: daß man die Alliirten die Befreier nenne, und sage, es stünden freilich wohl furchtbare Augenblicke bevor, aber man müsse sie muthig erwarten und ertragen, weil man aus dem jetzigen Elend auf diesem Wege errettet werden könne.

Keine Festung in den französischen Niederlanden ist mit Vorräthen versehen, und das Mißvergnügen ist so heftig, daß die sehr kleine Garnison von Lille von den Einwohnern aus der Stadt verjagt und genöthigt geworden ist, auf dem Glacis zu bivouaquiren. Auf der ganzen Straße von Paris her hat er nirgends Truppen angetroffen, die nach der Gränze marschirten, sondern vielmehr einen Theil der alten Garde, auf Wagen nach Paris zurückeilend, wohin der Kaiser sie seiner Sicherheit wegen entboten hat. Die Kapitalisten allein hängen ihn an. Die schrecklich erhöhten Ausbrüche seiner Leidenschaftlichkeit erbittern selbst seine nächsten Umgebungen. Die Kaiserin wird mit dem größten Argwohn beobachtet.

Nachrichten von Augenzeugen der vorjährigen Versammlungen einiger christlichen Gesellschaften in London.

Die allgemeine jährliche Versammlung der so ausgebreiteten Bibelgesellschaft geschah am 5. May, v. J. Vormittags um 9 Uhr, auf dem Saale eines dazu bestimmten Hauses welcher gegen 10000 Menschen faßt. An dessen hinterm Ende war ein erhöhter Platz, zur Versammlung der Committee mit dem Präside den Lord Teignmouth. Mit Säulen, waren die Seiten und die Mitte gezeert. An beiden Seiten waren Plätze für die Zuhörer in der Mitte Bänke, wie auch darüber einige Bogen. Um 10 Uhr waren im Saale keine Bänke mehr übrig, Gallerien, alle Ecken waren gedrängt voll von Mannspersonen aus allen möglichen Religions-Partheien. Unter einem allgemeinen Händeklatschen traten um 12 Uhr die Redner auf. Es befanden sich unter den Rednern vier sehr ehrwürdige Bischöfe, außer vielen Geistlichen, auch viele Edelleute und Herren. Der Präsident verlas einen mehrere Bogen langen Rapport von der Wirksamkeit der Bibelgesellschaft nähmlich des letzt verwichenen Jahres. Die Bibel ist bereits in 59 verschiedenen Sprachen übersetzt. Im letzten Jahre waren 72 Hülfs-Bibel-Gesellschafter mehr, als im vorigen, und die ganze Summe solcher auxiliar Bibelgesellschafter beläuft sich jetzt auf 152 durch das ganze Königreich, die mehr oder weniger zum Druck der Bibel, in allen noch ungedruckten Sprachen oder bei schon gedruckten zu neuen Auflagen, willig und reichlich beitragen. Außer den in Teutschland vertheilten Exemplaren sind dort 70.000 Bibeln und 150.000 des neuen Testaments vertheilt und etwa 70.000 Pfund Sterling oder 350.000 Rthlr. zu diesem Behuf eingesammelt worden. Während der Vorlesung des Präsidenten, da er kaum bis zur Hälfte gekommen war, durchdrang die ganze Versammlung ein lautes Freuden-Ertönen über hohe Ankommende. Es waren Ihre königl. Hoheiten die Herzöge von Sussex und Kent, Söhne des tiefverehrten und geliebten Königs. Lord Teignmouth blieb im Präsidenten Stuhle dem zur Rechten der Herzog von Sussex sich setzte und zur linken sein Durchlauchtiger Bruder. Jener nahm, sobald der Lord geendigt hatte, das Wort, grüßte die Versammlung, und that eine äußerst rührende Ansprache.

Er erklärte seine herzliche Freude und seinen eignen Antheil an eine Sache, die ihm wichtig geworden sei, nachdem er die Bibel selbst untersucht und geforscht hätte und nannte sich sogar einen Mitarbeiter an dem Werke. Die Zuhörer ermunterte er, sie möchten doch ihr Möglichstes zur Unterstützung einer so löblichen Anstalt thun; sie sollten aber auch, indem sie andern das Brod des Lebens ausspendeten, sich selbst nicht vergessen, sondern es als Nahrung für ihre eigenen Seelen-Bedürfnisse täglich genießen. Den Lord Präsiden-

ken ehrte er damit, daß er ihm öffentlich seinen Dank abstattete für alle seine Arbeiten und eifrigen Bemühungen, die er in diesem Werke so treulich übernommen hätte.

Nun war der Lord demüthig seinen Dank erwiedert hatte, hob der Herzog von Kent auf, der gleichfalls seine Hochachtung erklärte des Wortes Gottes und dieser Gesellschaft, deren Mitglied er zu sein sich freute. Nur bedauere er es, daß er sie nicht früher, als erst jetzt einem Jahre, mit die er so loblichen, als wohlthätigen Gesellschaft verbunden habe. Noch, wie der edle Herzog unter andern sagte, hoffe ich nunmehr mit desto größerm Eifer meiner Achtung und Zuneigung zu erkennen zu geben, indem ich ernstlich angelobe, daß ich zu aller Zeit und Stunde bereit sein werde, die Blüthe und Fruchtbarkeit dieser Gesellschaft zu befördern.

Dann redeten außer dem verehrungswürdigen Weberforce die Bischöfe, mehrere Parlamentsglieder, Prediger und Männer hohen weltlichen Standes, die Gesellschaft an. Alles zeugte von dem großen Eifer und herrschenden Verlangen, daß das heilige Wort Gottes unter allen Nationen der Erde bekannt gemacht und zur Herbeiführung der Zeit mitgewirkt werde, da die ganze Erde von der Erkenntniß des Herrn voll sein wird.

Diese Versammlung währte ohngefähr bis halb sechs Uhr. Die Abendpredigt hielt Herr Basil Wood über Ap. Gesch. 2. 30. Denn euer und eurer Kindern ist diese Verheißung, und alle die fern sind, welche Gott unser Herr, herzu rufen wird.

Die Gesellschaft zur Ausbreitung des Reiches Gottes hatte den Juden hielt den 6. May v. J. ihre Versammlung und Vormittags und Abends ihre Predigt in verschiedenen Kirchen. Es wurden 4 Juden und 1 erwachsene Jüdin getauft.

Bereits der 4. May war der allgemeine Versammlungstag der bischöflichen Missionsgesellschaft. Um zehn ein halb Uhr hielt der Professor Peachy die Missionalpredigt über die Worte, 2 Cor. 5. 14. Die Liebe Christi dringt uns. Wohin sich die Collekte über 1000 Rthlr. belief, und der sonderbare Taverne machte die Gesellschaft ihre letztjährige Verhandlungen bekannt, wobei Lord Gambier präsidirte. Rund um ihn her waren die Glieder der Committee, die Vice Präsidenten, nebst einigen Parlamentsgliedern und darunter besonders Wilberforce. Den übrigen Theil des großen Saales füllten die andern Gäste der Societät. Der Lord Gambier legte den Zweck der Versammlung dar. Der Secretair, Prediger Pratt, theilte alles das mit, was im letztern Jahre durch die Segnung des Herrn unter den Heiden geschehen ist. Dann standen nacheinander Männer christlichen und weltlichen Standes auf, welche über verschiedene Punkte in Hinsicht des Eifers und der Vollbringung des Missionswesens redeten. Einmüthig wählte die Gesellschaft wegen seiner Bemühungen in der Sache des Herrn den Pastor Jänicke in Berlin zum Vice-Präsidenten. Besonders rührend war, als der ehrwürdige Wilberforce auftrat, welcher schon ein vorzügliches Werkzeug in der Hand Gottes zur Zerstörung des Sclavenhandels war, und jetzt mit geheiligter Beredsamkeit den Namen und das Verdienst unseres Herrn Jesu Christi öffentlich darstellte, und damit, obgleich schon alt und von kleiner sonst unansehnlicher Statur tiefen Eindruck machte.

Nach dieser Versammlung kamen zwei Kästchen mit Edelsteinen an, welche die englischen Damen für die Missions-Gesellschaft von ihrem Kopf und Halsschmucke hergegeben hatten. Es war eine Menge von Kostbarkeiten, Perlen, goldene Ringe mit Diamanten, Halsketten von kostbaren Steinen, elfenbeinerne und andre schön gearbeitete Fächer, Brussgeschmeide, Zierrathen, Kunstwerke und dergleichen. So wurde z. B. in Bristol bei einer Predigt solcher Kostbarkeiten an Werth 7500 Rthlr. dargegeben. Mitten in solchen trübseligen Zeiten des Krieges und der Noth, wo mehr als je zur Unterhaltung großer Armeen beigetragen werden muß, bei dergleichen Collecten dennoch solche ansehnliche Summe zu einem sonst nicht allgemein beliebten, aber höchst nothwendigem Zwecke aufzubringen, das zeuget doch vom christlichen Geiste.

Erst am 12. May fingen die Versammlungen der großen Missions-Gesellschaft an. Vormittags 9 Uhr war die Surry Capelle, die ohngefähr 10000 Menschen fast in sich angefüllt, daß noch Zuhörer draußen standen. In einem großen Cirkel herum saßen gegen 300 Prediger, hinter ihnen die übrigen Missions-Freunde. Um 11 Uhr ging der Gottesdienst an. Die Predigt war über Ps. 22. 28. 29. Es werde gedacht aller Welt Ende, daß sie sich zum Herrn bekehren und vor ihm anbeten alle Geschlechter der Heiden. Denn der Herr hat ein Reich, und er herrscht unter den Heiden. Sie dauerte 1 1/2 Stunde. Bei der Collecte legten sogleich heimlich eine Bankonote von 100 Pfund Sterling = 500 Rthlr. in der Sacristey auf die Tafel. Ein Dame nahm ihr goldenes Geschmeide von ihrem Busen und legte es auf den Teller, mit noch einigen Pfundnoten. Nachmittags um 6 Uhr ward eine Predigt im Tabernakel gehalten, die der berühmte Methodisten-Prediger, Whitefield erbaut hat, welcher Ort wenigstens 5000 Personen fasst, und schon um 4 Uhr gestopft voll ward, und die Kanzeltreppe und so voll, daß der Redner kaum auftreten konnte; auf dem Kirchhofe aber standen noch viele hundert Menschen, weil sie nicht in die Kirche Raum fanden. Die Missionspredigt ward gehalten über Zachar. 4. 6. „Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth." (Beim Ausgang aus der Kirche wurden 500 Pf. Sterling oder 2500 Rthlr. collectirt.)

(Der Beschluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Den neuesten gestern hier eingegangenen Nachrichten zufolge, sind die kombinirten Armeen in Frankreich in stetem Vorrücken begriffen; das Hauptquartier des Feldmarschalls von Blücher befand sich am 24sten zu Vaucouleurs. Seine Majestät der König von Preußen befanden sich am 29sten zu Chaumont, und gedachten am 1sten Februar in Troyes einzutreffen.

Die Leipziger Zeitung kündigt aus dem russischen Hauptquartier Langres vom 25sten als officiell an: daß da die Vereinigung der verbündeten Armeen bei Langres nun vollkommen bewerkstelligt sey, sich die letzteren im vollen Marsch auf Paris befinden.

Nach der Leipziger Zeitung streifen die Kosacken schon bis Fontainebleau, 7 Meilen von Paris, wo der Pabst seinen Sitz hat. Der Kanton Solothurn hat öffentlich den Wunsch geäußert, daß die hohen Alliirten besonders die Wiederherstellung des heil. Vaters in seine Rechte und Würde sich angelegen seyn lassen möchten.

Nach Pariser Nachrichten ist man schon beschäftigt, das Museum einzupacken.

Am 23sten Januar soll Schwarzenberg in Chalons für Marne gewesen seyn. Man glaubte, er werde am 8ten Februar in Paris seyn. (Aus Basel, vom 25sten Febr.)

In Genf lief das Gerücht, Napoleon habe sich mit seinen übrigen Truppen ins südliche Frankreich gezogen, seine Gemahlin und sein Sohn seyen von einigen Senatoren begleitet, ins Hauptquartier der Alliirten gereist.

Suchet ist aus Katalonien aufgebrochen, und nach Frankreich zu Soult marschirt.

Der Oberst Baron Simbschen hat das im Walliser-Lande errichtete Jäger-Bataillon bereits auf 7 Kompagnien (durchaus Eingeborne) gebracht.

Der Simplon und der Bernhardsberg sind gehörig besetzt. Letzterer ist durch die klug vorgenommene Sprengung des Weges gegen Aosta, in dem besten Vertheigungsstande.

Am 17. Jan. machte die Garnison von Landau, die nur aus 1500 Mann meist Konskribirten besteht, einen Ausfall, wurde aber von den Russen mit Verlust von 5 Kanonen und einigen 50 Gefangenen, zurückgeschlagen.

Aufforderung.

Die Dörptsche Zeitung No. 10. enthält den wohlthätigen Plan zum Besten der Armen von jedem gewonnenen Spiele eine Marke abzulegen, so wie der russische Invalide No. 10. des Resultats erwähnt. Die Gesellschaft der Musse, die zuerst ihr Haus den verwundeten Kriegern eingab, hat auch schon den Anfang gemacht, und von jedem gewonnenen Spiele wird eine Marke zum Besten der Armen abgelegt.

Dorpats Einwohner zeichneten sich so oft und so ehrenvoll durch Wohlthaten aus.

Da ich nun überzeugt bin, daß in jeder öffentlichen und privat Gesellschaft, man zum Besten der Armen oder Invaliden von jedem gewonnenen Spiele gerne eine Marke ablegen wird, so ersuche ich, das in jedem Monat so gewonnene Geld, mir gegen Quitung einzuschicken und dabei zu bemerken: ob es zum Besten der Armen oder der Invaliden eingesandt werden soll, welches ich mit Vergnügen besorgen werde. Dorpat, den 10. Februar 1814.

Polizeymeister v. Gessinsky.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es werden am 16ten Februar a. c. Nachmittags um 2 Uhr und an den folgenden Tagen im Sessionszimmer des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts mehrere naturhistorische, besonders chemische und physikalische Bücher auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Das Verzeichniß derselben ist früher in der Kanzelley zu inspiciren. Dorpat, den 4. Februar 1814.

Ad mandatum
Witte, Notär. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da die Studirenden der Philosophie, Carl Eduard Hynameder, Hermann Magnus Buchstedt und Andreas Stael von Holstein; der Studirende der Theologie, Carl Eduard Raupach; und der Studirende der Rechtswissenschaft, Werner Kienitz, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaniger Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 31. Januar 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Styx, d. Z. Rector.
Witte, Notär. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Kaufmann dritter Gilde Michaila Iwanow Lunin belehre an-

hero producirte, mit der verwittweten Frau Aeltermannin Christina Bresinsky geb. Henning, am 7. Junii 1813. abgeschlossenen, und am 18ten November bei Em. Erlauchten Hochpreißlich Kaiserl. Liefländischen Hofgerichts gehörig corroborirten Kauf-Contrakts das der letztern gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub No. 41., auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, für die Summe von 2500 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 19. März 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Käufer, hiesigen Kaufmann dritter Gilde Michaila Iwanow Lunin, die mehrgedachte Immobilien nebst dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, den 5ten Februar 1814.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Demnach, zufolge Reskriptes Sr. Excellenz, des Liefländischen Herrn Civil-Gouverneurs, wirklichen Etats-Raths und mehrerer Orden Ritters Du Hamel, Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat verfügt hat, zur Aufbewahrung eines, zum hiesigen Proviant Magazin gehörigen, Quantum Kron Getreides einen Speicher auszumitteln, und wegen des Mieth-Preises ein Torg abgehalten werden soll: so werden von Einem Edlen Rathe dieser Stadt diejenigen Hausbesitzer hieselbst, die einen zum Aufbewahren des Kron-Getraides tauglichen und sichern Speicher haben, und vermiethen wollen, desmittelst aufgefordert, sich am 13. 14. und 15ten d. Monats Vormittags im Sessionszimmer Eines Edlen Rathes zum Torg einzufinden, worauf nach verlautbarten Mindestbot das Weitere verfügt werden soll. Dorpat Rathhaus, den 7. Febr. 1814.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Eine Allerhöchst Verordnete Messungs-Revisions-Commission fordert desmittelst diejenigen Herrn Landmesser, welche gesonnen seyn sollten, die specielle Ausmessung und Eintheilung der Bauerländer und Hofesfelder des im Dörptschen Kreise und Lalschen Kirchspiel belegenen Guths Waimastfer zu übernehmen, auf: sich am 10. März d. J. bei derselben in Walck, zur Verlautbarung ihrer Forderungen und Abschliessung des Contracts einzufinden. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es wird ein Landgut, mit einem vollständigen Inventarium, auch mit allen Korn-Saaten, ausgeboten. Das Gut ist neu bebauet, hat einen schönen Bauwald, worin 68 Mastbäume, von 6 Ellen im Umkreise, sich befinden, Kittisland und Brennholz hinreichend; auch eine Torfgrube, die einen Vorrath, wohl auf 100 Jahre enthält, und dieser Torf sehr gut, die Riegen damit zu heizen; da das Korn davon keinen bittern Geschmack bekommt. Die Viehweide, im Gehölze, ist ausserordentlich nahrhaft, weil es mit 28 Sorten frisches Gras-Gesäme, aus Basel, seit 20 Jahren besäet, und hiezu 300 Rthlr. Alb., verwandt worden; daher man auch 100 Stück Hornvieh reichlich halten kann. Der Kornboden ist von mittlerer Güte. Das ganze Gut ist gemessen und die Länder eingetheilt; die Charte davon ist fertig, und befindet sich bei der Allerhöchsten Messungs-Revisions-Kommission in Walk; hat am grossen Landwege, einen neu erbaueten Krug, mit 2 vollkommenen Stadollen; eine Wassermühle, wobei auch 4 Stück neue Mühlsteine sich befinden; hat 3 Arten Leimen, den ordinären, den blauen, und den rothen Töpferleimen, vortrefflich zu Dachpfannen; 6 Küchen- und 2 Baumgärten; einen Fischteich; 2 vortreffliche Stellen zur Bienenzucht; Federwild reichlich, auch Hochwild; ein Kälberkoppel; ein Bleichgarten; auch sonst, so manches, wird der Liebhaber vorfinden, wenn er es in Augenschein nehmen wird.

Die Bedingungen sind folgende:

Das ganze Kapital bleibt im Gute stehen, bis nach 20 Jahre, nach dem Tode des jetzigen Besitzers, nach welcher Frist das Kapital an die Erben desselben, dann erst auszuzahlen ist. — Dahingegen aber behält sich der Verkäufer vor: daß der künftige Besitzer des Gutes ihm eine sichere exprommissorische Caution leiste; und daß er die Erste Ingrossation haben müsse. — Imgleichen müssen die Interessen prompt fallen; im ausbleibendem Falle aber, — versteht es sich von selbst, — daß das Kapital dadurch aufge-

kündigt worden ist. Als Ursache des Ausbots, veranlasset nur das greise Alter, und die damit verbundene Schwächlichkeit des Besitzers, der Ruhe bedarf, und von Weltgeschäften sich zu entledigen wünscht. Nähere Auskunft kann der Professor Lorenz Ewers in Dorpat geben. 1

In der Akademischen Buchhandlung des Herrn J. F. Meinshausen sind folgende neue Musikalien zu haben: Marsch triomphale sur l'entrée des Truppes russes à Francfort sur le Mein. p. P. F. par Aumann. 2 Rbl. K. M.; Walzes (13) p. P. F. par differents Auteur. 2 Rubel K. M.; Dussek Var. p. P. F. sur l'Air: God the save the King. 1 Rbl. 75 Kp. K. M.; Dussek Rondo p. P. F. detaché de son gr. Concerto 12me. 3 Rbl. 75 Kop. Dussek Rondo p. P. F. Oeuvre Posthume 2 Rbl. 50 Kop. K. M.; Dussek, Rondo Pastorale p. P. F. 2 Rbl. 25 Kop. K. M.; Kayser, Air. Russe. (молчитъ струйки чистъ) avec Var. p. P. F. 1 Rbl. 75 Kop. K. M.; Mess. Polonais composée d'un Duo de l'Opera: Le Prince invisible. p. P. F. 1 Rbl. K. M.; Steibelt, Pot-Pourri p. P. F. 2 Rbl. 75 Kop. K. M.; Steibelt, 6 nouv. Walzes à trois mains. 4 Rbl.; Steibelt, l'Embrasement de Moscou Grande Fantaisie p. P. F. 9 Rbl. 50 Kop. Steibelt, Romance Guerrière avec accomp. de P. F. 1 Rbl. 75 Kop. Ouverture de l'Opera: la Vestale de Spontini arr. p. P. F. avec Violon ad lib. 2 Rbl 75 Kop.; Berger, nouv. Polonaise à 4 m. p. P. F. 1 Rbl. 25 Kop.; wie auch liinirtes Notenpapier, Violin- und Guitarre-Saiten. 1

Auserhalb der Rigischen Ragatke, im grosen Saal der Kammerherr Schilling'schen Wohnung, sind Abreise halber, verschiedene Möbeln, als: Stühle, Divans, Spiel-, Spiegel- und Nachttische, Komoden, ein Büffet, ein grosser neuer Speisetisch etc., ferner zwei Fortepiano's, zwei Guitarren, Fenstergardinen von Musselin, Kron- und Wandleuchter, Argantsche Lampen, Waasen u. s. w. zu verkaufen, welche täglich Vormittags von 11 bis 2 Uhr daselbst besehen werden können. 1

Sollte ein Bursche von deutscher Herkunft und guter Führung, entweder hier in der Stadt, oder vom Lande, geneigt seyn, das Schneidermetier zu erlernen, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bei mir zu melden.

Schneidermeister Christiani. 1

Auf einem Guthe, nicht weit von Dorpat, wird ein brauchbarer mit guten Attestaten versehener Disponent verlangt. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 1

Die Erben der Gold- und Silberarbeiter-Wittwe Berg, sind willens ihr am großen Markte unter der No. 18, belegenes steinernes Wohnhaus aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich des Preises wegen an den Herrn Christoph Mester zu wenden. 2

Ein Guth von 5 Haaken, in einer fruchtbaren Gegend gelegen, mit hinlänglichen Menschen, guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, Land, Heuschlägen, Wald und einem guten Viehstand reichlich versehen, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt Unterzeichneter

Gouvernementssekr. Leibnitz. 2

Ein in der Stadt belegenes Wohnhaus, mit 7 Zimmern, Volksstube, Wagenhaus, Kleete, Stallraum für mehrere Pferde und einem großen Garten, ist von der Mitte des May's an, zu vermiethen. Wer es miethet, kann schon früher den Garten in Besitz nehmen, um die Frühlingsarbeiten darin zu besorgen. Nähere Nachricht in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im Hinterhause, der Frau Landräthin von Taube ist ein geräumiges Zimmer zu vermiethen, und kann gleich bezogen werden. Das Nähere ist bey der Frau Eigenthümerin zu erfragen. 2

Meinen verehrungswerthen Gönnern und Bekannten zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig meine Wohnung im Böningschen Hause, dem Baron Vietinghoffschen Hotel gegenüber, habe, woselbst ich wie zuvor, alle mir zu machenden Aufträge prompt besorgen werde.

Damenschneider Polukatur. 2

Ein Haus nebst Neben-Gebäuden, mit einem kleineren und größeren Garten-Platze, ist zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich bey dem Herrn Ignatius zu melden. 2

Bei dem Hrn. Apotheker Wegener, neben dem Rathhause, sind noch Wohnungen für Unverheirathete zu vermiethen. 2

Eine beträchtliche Quantität Roggen ist in Hellenorm und Forbushoff zu verkaufen, oder gegen Gersten zu vertauschen. 2

Bei mir im gewesenen Seebachschen Hause, bei der alten hölzernen Brücke ist ein guter starker Plahnwagen, wie auch zwei neue Abschauern, ferner sehr guter Bier- und Wasseressig, ersterer zu 50 und letzterer zu 40 Kopeken das Stof zu verkaufen.

Bremer. 2

In meiner Bude, Nr. 46 und im Logis des Hrn. Bischoff ist sehr guter feiner unverfälschter Rum, zu 5 Rubel 25 Kopeken die Bouteille, so wie auch guter Conjack käuflich zu haben.

J. Pabo. 2

Wer guten reinen Kümmel zu verkaufen hat, beliebe solches in der Handlung bei J. F. Bresinsky Wittwe anzuzeigen. 2

Wer altes Leinen zu Bandagen und Charpie, zu verkaufen gedenkt, wird ersucht, solches bei dem Kaufmann Kollnow, in der Bude unter der Behausung des Hrn. Kollegienass. von Wildenhayn, gegen Bezahlung von 50 Kopeken pr. Pfund abzuliefern. 2

Der Kaufmann Rundalzow, in der Bude Nr. 30, wünscht Branntwein in Quantitäten zu kaufen. 2

Auf einem großen Guthe, im Dörptschen, wird ein tüchtiger Waldförster, der zugleich ein guter Schütze ist, gesucht. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 13. Sonntag, den 15ten Februar 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Neueste Nachrichten von den Armeen.

Seine Kaiserliche Majestät benachrichtigt Seine vielgeliebte Mutter, daß der Allmächtige die Waffen der verbündeten Mächte mit neuen Erfolgen gekrönt habe. Ein ruhmvoller Sieg ist über Napoleon im Innern von Frankreich erfochten worden. Bei dessen Ankunft zur Armee in Chalons sur Marne unternahm er sogleich eine Bewegung, in der Absicht, den Feldmarschall Blücher, welcher mit der Hälfte seiner Armee, bestehend aus dem Korps des Generals Sacken, bis nach Brienne, um sich der großen Armee zu nähern, vorgerückt war, zu schlagen. Das Korps des Generals York war zwischen Nancy und Marne zurückgeblieben, um Metz und die von dieser Seite etwa sich zeigenden feindlichen Truppen zu beobachten.

Den 17ten Januar griff Napoleon den Feldmarschall Blücher bei Brienne an, und obgleich er an Kräften überlegen war, so fand er doch einen festen und unerschrockenen Widerstand. Der Feldmarschall Blücher behauptete auf eine glänzende Weise den Schlachtplatz, und eroberte durch einen Kavallerie-Angriff acht feindliche Kanonen.

Den 18ten erhielt der Feldmarschall Blücher den Befehl, sich noch mehr der großen Armee bei dem Dorfe Tran, unweit Bar sur l'Aube, zu nähern. Der 19te Januar ward benutzt, unsere Truppen zwischen diesen beiden Punkten in der Absicht zusammen zu ziehen, um den folgenden Tag Napoleon mit den vereinigten Korps der Generale Sacken, Giulay, Kronprinzen von Würtemberg, Wrede, des Grenadier- und Kürassier-Korps, und der Russischen, Preußischen und Baadenschen Garden, anzugreifen.

Die an den wahrhaft denkwürdigen Tage am 20sten Januar unternommene Ausführung dieses Plans hat die verbündeten Truppen mit Ruhm bedeckt. — Durch die Fügung des Allerhöchsten wurde Napoleon bei Brienne geschlagen, und verlor daselbst 68 Kanonen und über 4000 Mann an Gefangenen, unter denen ein Divisions- und ein Brigade-General sich befinden.

Seit jenem Augenblick ist der Feind im völligen Rückzuge, so daß am 21sten unsere Truppen blos mit seiner Arrtergarde bei Lemont und Ronney Gefechte hatten. — Die Armee des Feldmarschalls Blücher und die Korps des Generals Wrede und des Kronprinzen von Würtemberg sind beordert, den Feind zu verfolgen; — die große Armee aber hat ihre Richtung nach Troyes und Sens auf der nach Paris führenden Straße genommen. Es haben sämmtliche Truppen mit einer ausgezeichneten Tapferkeit, Kaltblütigkeit und Ordnung gefochten. — Unser Verlust ist ziemlich mäßig. — Es sind alle von dem Gefühl beseelt, daß mit Gottes Hülfe nichts unmöglich sey. —

Berlin, vom 14. Febr.

Der Staats-Rath Krause kam gestern als Kourier aus Frankreich vom Wahlplatze, oder aus Langres, und brachte eine große Sieges-Nachricht mit. Die Armee Napoleons ist so deroutirt gewesen, daß alles für ihn verlohren zu seyn scheint. Zuletzt hat es geschienen, als wenn er selbst seinen Tod gefliſſentlich gesucht hat. Er hat die Kavalle-

ste und Garden selbst ins stärkste Feuer geführt, und unter seinen Augen sind die letzten 36 Kanonen abgenommen worden, wobei ihm das Pferd unter dem Leibe erschossen. Der nächste Kourier muß wichtige Resultate bringen. Alles ist aufgebrochen. Der König wollte von Bar sur Aube nach Troyes gehen, wohin ihm der Staatskanzler am 4ten folgen sollte.

Danzig, den 3. Februar.

Nachdem nunmehr die Bestimmungen der hohen verbündeten Monarchen über unser künftiges Schicksal eingegangen waren, in deren Folge heut und in den folgenden Tagen die Stadt und Festung nebst Zubehör von den kaiserlich-russischen an die königlich-preußischen Truppen ausschließlich übergeben wird: so ist auch von Seiten des kommandirenden Generals des vereinigten bisherigen Belagerungs-Korps, Herrn Herzogs Alexander zu Würtemberg Königl. Hoheit, der hiesigen Regierung officiell angezeigt worden:

„daß Danzig mit seinem Territorio wieder „unter Königl. Preuß. Hoheit zurückkehre."

Das nachfolgende, von Sr. Excellenz, dem königl. preuß. Generallieutenant und Gouverneur Herrn von Massenbach, so eben erschienene Publikandum hat dies glückliche Ereigniß zur höchsten Freude der Einwohner bestätigt, welche sich sogleich beeiferten, ihre frohen Gefühle durch freiwillige Illuminationen in den mehrsten Straßen, durch unvorbereitete Vereinigung in frohen Zirkeln, in welchen passende Toasts ausgebracht wurden, und durch Einlieferung freiwilliger Geldbeiträge für die verwundeten und kranken Krieger auch öffentlich an den Tag zu legen.

P u b l i k a n d u m.

Die für eine gerechte Sache siegreich fechtenden Waffen der hohen Verbündeten haben auch die Stadt Danzig und deren Gebiet in ihre Gewalt gebracht.

In Gefolge des Befehls Sr. Majestät, des Königs, meines Herrn, habe ich mich hierher begeben und das mir gnädigst anvertraute Gouvernement der Stadt und ihres Territorii übernommen.

Achtbare Bürger der Stadt, Einwohner derselben und ihrer Umgebungen, ich bin bei Euch eingekehrt, nicht als ein Fremdling, denn ich habe einst Eure Mauern vertheidigen helfen, ich komme zu Euch und fühle ganz die Wichtigkeit meines Berufs, ich kenne meine Pflichten und werde sie, unter dem Beistande der Vorsehung, gegen den König, meinen Herrn, gegen Euch, deren Wohlfarth mir am Herzen liegt, mit Treue und Eifer erfüllen. Darum stehe Jedem ohne Unterschied des Standes der Zugang zu mir offen, ich werde ihn hören und seinen gerechten Beschwerden soll abgeholfen werden.

Danzigs einst so glückliche Bewohner! sieben schmachvolle unglückliche Jahre habt ihr verlebt, mit ihnen sahet Ihr Euren Wohlstand, der — wer unter Euch wird es leugnen — als Preussens Adler Euch beschirmten, den höchsten Grad erreicht hatte, dahinschwinden. Doch sind nicht deutsche Treue, Gemeinsinn und jede andre Bürgertugend von Euch gewichen, dann könnt Ihr, allen Unfällen trotzend, mit Muth der Zukunft entgegen gehen. Ihr kehret zu einem Staate zurück, werdet wieder Theil einer Nation, die gleich Euch gelitten, durch Ausdauer, Selbstverleugnung, Tapferkeit, Liebe und Anhänglichkeit an den edelsten der Fürsten, sich die Bewundrung der Zeitgenossen erworben hat, und deren Name von kommenden Geschlechtern mit Ehrfurcht genannt werden wird. Darum faßt Muth, Ihr habt als Preußen mit Preußen glücklich gelebt, von Preußen getrennt seyd Ihr unglücklich geworden, Ihr werdet als Preußen und mit Preußen Euch wieder glücklich sehen.

Gegeben in meinem Gouvernement.

Danzig, den 3. Februar 1814.

v. Massenbach.

Lübeck, vom 7. Februar.

Am 30. Januar ist unser Herr Doktor und Senator Hach, als Abgeordneter der freien Hansastadt Lübeck, in das Hauptquartier der verbündeten Mächte abgegangen.

Das Beobachtungskorps, das seither vor Magdeburg kantonnirte, war, um vor Hamburg gebraucht zu werden, bereits am 31. Januar in der Gegend von Lüneburg angekommen. Auch sind mehrere Kanonen und Haubitzen mit den dazu gehörigen Pulverwagen, und an 50 Wagen mit Sturmleitern und Belagerungsgerätschaften aus der Gegend von Magdeburg nach Hamburg geschafft worden.

Es bestätigt sich, daß das Wallmodensche Korps ebenfalls die Belagerungstruppen vor Hamburg verstärkt hat.

Ausgewanderte aus Hamburg sagen, Prinz Eckmühl habe an den Straßenecken anschlagen lassen: „daß, da bereits ein Monat seit der Verproviantirung verflossen, die Einwohner ihren Vorrath auf 4 Monat in die Magazine zu liefern haben, den Rest auf einen Monat aber in ihrer eigenen Verwahrung behalten, und nach Verbrauch derselben die Stadt verlassen sollen."

Stuttgardt, vom 29. Jan.

Auszug eines heute Morgen per Estafette aus dem Hauptquartier Langres vom 22. Jan., Abends 8 Uhr, eingegangenen Berichts.

Den 22. Januar, Nachmittags um 3 Uhr, sind Se. Majestät der Kaiser Alexander zu Langres eingerückt; Fürst Schwarzenberg war ihm entgegen geritten. Langres behauptete seither den Beinamen „die Jungfer", weil noch nie ein feindlicher Souverain noch Befehlshaber daselbst gewesen war. Vor der Ankunft des Kaisers brachte ein Kourier die Nachricht, daß der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog von Vicenza, in Chatillon für Seine angekommen

sey. Oberstlieutenant Graf v. Thurn, der den Vortrab der Avantgarde kommandirt, war eine Stunde vorher eingerückt. Der Graf begab sich zu ihm und verlangte seine Befehle: der Herzog antwortete: diese ziemen nur dem Sieger zu geben. Der Fürst von Schwarzenberg hat sogleich den General nach Herzogenbusch abgeschickt, um seine Person vor jeder zufälligen Unannehmlichkeit zu sichern, und ihm zugleich zu erklären, daß seine Ankunft die Operationen nicht aufhalten könne.

Die Kolonne des Generallieutenants Grafen von Pahlen vom 6ten Armeekorps dirigirt sich auf Joinville; die Teten der schlesischen Armee und des 5ten Armeekorps stehen einander gleich. Die russischen und preussischen Garden und Reserven stehen in Kantonnirung bei Langres. Der Kronprinz von Würtemberg verfolgt den Feind in allen Richtungen. Der Rittmeister von Nagel, vom Jägerregiment Nr. 2, Herzog Louis, fand keinen Feind mehr bis Passy. Ein Selbstranzionirter des würtembergischen Regiments Nr. 9 giebt an, daß ihm ein Grenadier der alten Garde durchgeholfen und gesagt habe, alle Detaschements der Garde müßten in Eilmärschen nach Paris zurück.

Feldmarschall Blücher nahm zu Toul 3 Adler, 3 metallene und 1 eiserne Kanone, den Kommandanten Chaudron, 3 Offiziere und 400 Mann. Sehr viele Vorräthe aller Art, besonders Pulver, wurden daselbst vorgefunden.

Nach neuern Berichten hat General Platow die Maas bei Gre passirt; der Feind zog sich bis Polansee zurück, wobei er einige Gefangene verlor. Bei fernerem Vorrücken zog er sich bis Dalencourt und endlich bis Bord zurück, wo die Avantgarde des Marschalls Victor unter General Grouchy, aus 5 Kavallerie-Regimentern bestehend, Posto faßte.

Frankfurt am Main, den 2. Februar.

Heute Abend um 7 Uhr ist die Kaiserin von Rußland nebst Allerhöchstihrem Gefolge hier eingetroffen. Ihre Majestät wurden mit allen Ihrem hohen Range gebührenden Ehrenbezeugungen, unter Paradirung des sämmtlich hier anwesenden Militairs und der Bürgergarde empfangen. Die Ankunft Ihrer Majestät wurde mit lautem Zujauchzen des Volkes bezeichnet. Glänzende Erleuchtungen unserer Stadt bezeugten die innige Theilnahme an diesem frohen Ereignisse.

Vom Main, vom 30. Januar.

Es heißt, die verbündeten Mächte hätten dem Herzoge von Vicenza Friedensvorschläge mit der Erklärung zustellen lassen, wenn sie nicht angenommen würden, werde man auf ganz andere Bedingungen und nur mit der französ. Nation Frieden schließen — Der russische Kaiser hat der Dame, deren Haus er in Basel bewohnte, einen prächtigen Diamantschmuck geschenkt, und einem armen Kinde, das ihm aus dem gegenüberstehenden Hause freundlich Küsse zuwarf und als er es zu sich holen ließ, mit dieser traulichen Schmeichelei fortfuhr, 25 Dukaten. — Nach englischen Blättern soll der Vater und Bruder des Herzogs von Angouleme, der ehemalige Graf von Artois, und der Herzog von Berry, zur Wellingtonschen Armee gegangen seyn. — Durch Schafhausen wurden kürzlich 6 von den Oesterreichern eroberte Kanonen und 150 Gefangene geführt. — Rheinische Blätter versichern, doch ohne nähere Beglaubigung, daß die Königl. Spanische Familie wirklich aus der Französ. Gefangenschaft entlassen sey.

Basel, den 26. Januar.

Man erhält in diesem Augenblick die wichtige Nachricht, daß Lord Castlereagh zu Vesoul eingetroffen sey, um den Frieden zu unterhandeln, und daß man dieses große Werk als schon sehr weit vorgerückt ansehe.

Basel, vom 24. Jan.

Gestern trafen unter andern 300 Tyroler Scharfschützen hier ein. — Vor Hüningen müssen Landleute schanzen. Seit dem 21sten ist dort alles stille. In Chambery befanden sich beim Einrücken der Oesterreicher die Generale Dessaix und Dupas, und erwarteten Verstärkungen aus Italien und Frankreich. Wie es heißt, soll Dupas in einem dort vorgefallenen Gefecht mit 400 Mann gefangen worden seyn. — Man will zu Rheinweilen, 6 Meilen unter unserer Stadt, eine Schiffbrücke schlagen, welches uns sehr zur Erleichterung dienen würde. Unser Kanton hat bei den andern um Unterstützung angehalten, weil wir die Last des Durchmarsches vor andern schwer tragen müssen.

Breda, vom 2. Febr.

Die Festung Gorcum hat, den Termin bis zum 15. Febr. nicht abwartend, kapitulirt. Es sollen daselbst bedeutende Geldsummen gefunden seyn, indem die Franzosen die in Holland gehobenen Gefälle dahin gebracht haben sollen.

Schreiben aus Blankensee, vom 4. Febr.

Gestern sind auf einmal 4 Posten von Helgoland in Cuxhaven angelangt, und eine spätere 5te ist in Helgoland angekommen. Diese bringt die Nachricht, daß Admiral Verhül die Flotte im Texel übergeben, und daß Lord Wellington in Bourdeaux eingerückt ist. Man sieht der offiziellen Bestätigung dieser erfreulichen Nachrichten entgegen.

Amsterdam, den 22. Januar.

Reisende, die aus Frankreich kommen, berichten, daß die Gemüther daselbst sehr gespannt seyen; daß es nicht nur an Waffen, sondern daß auch die Lust, dieselben zu gebrauchen, fehle; daß das Gesetzgebende Korps, in dessem Bericht über die Bothschaft des Kaisers, den politischen Zustand des Reichs betreffend, sich sehr kräftig für den Frieden erklärte, und als der Präsident vorschlug, solchen drucken zu lassen, ertönte von den Tribunen der allgemeine Ruf: drucken, drucken, worauf dann mit 280 gegen 50 Stimmen der Druck beschlossen ward. Dieses wird als Bewegungsgrund angegeben, warum der Kaiser dieses Korps verjagt hat.

Amsterdam, vom 26. Jan.

Das künftige Wappen unsers Staats ist ein Schild von vier Feldern, in welchen die alten Niederländischen, Oranischen und Nassauischen Wappen (das erstere und letztere enthält gekrönte Löwen, das mittelste ein Jagdhorn) durch die Königliche Krone gedeckt und gekrönte Löwen Schildhalter sind.

Leiden, den 29. Januar.

Vorgestern kam der König Ludwig XIII. bei Kattwyk ans Land, und begab sich nach dem Haag.

Die Nachricht von der Uebergabe von Herzogenbusch nebst dem Fort Papenbril ist hier als officiell angezeigt.

London, vom 21. Januar.

Es ist hier zu Lande so viel Schnee gefallen, daß der Postenlauf dadurch gehindert wird. Die Wege sind dermaßen zugeschneiet, daß die Herzogin von York am 18ten dieses, als dem Geburtstage der Königin, von ihrem Landsitze Oatlands nicht nach Windsor kommen konnte, um persönlich ihren Glückwunsch abzustatten. Auch haben wir einen so harten Frost, als die ältesten Leute ihn nicht erlebt haben. In Leverpool stand am 14ten dieses, innerhalb der Stadt, das Thermometer auf 17 Grad Fahrenheit unter dem Gefrierpunkt. Die kleineren Flüsse und das Innere der Seehafen ist zugefroren; und weil auch die Wasserleitungen zufrieren, so hat man die Hähne an den Leitungsröhren öffnen müssen, so daß in London das zuströmende Wasser die Straßen überschwemmt, auf welchen wegen des sandartigen Schnees für Fußgänger fast gar nicht fortzukommen ist. Des solchergestalt vermehrten Bedarfs und der erschwerten Zufuhr wegen steigen die Steinkohlen ungeheuer im Preise.

Nachrichten von Augenzeugen der vorigjährigen Versammlungen einiger christlichen Gesellschaften in London.

(Beschluß.)

Morgens um 7 Uhr am 13. Mai hielt die Tract-Societät ihre jährliche Versammlung. Der Saal war um 6 Uhr mit einigen tausend angesehenen Leuten angefüllt, die ein Liebesmahl hielten, indem sie zusammen frühstückten. Es wurden bei dieser Gelegenheit einige 100 Pfund Sterling gesammelt und viele anwesende Prediger schlossen einen Bund um Auxiliar-Gesellschaften für diese Societät in ihren Gemeinen zu errichten. Lord Reiner war Präsident. Einer der Mitglieder der Committe las den Bericht ihrer Verhandlungen. Seit Anfang dieser Gesellschaft sind dreizehn Millionen Tractätchen vertheilt und durch deren Lesung ist manche Seele zum Nachdenken gebracht worden. Alles war voll Eifer, dies Werk nicht nur fortzusetzen, sondern zu erweitern. Es ward beschlossen, hierauf das jährlich eingesammelte Geld zu verwenden, um Schriften in allen Sprachen zu befördern. Alle waren hierin vollkommen einig, zur Aufmunterung und zum Beispiele verdoppelten mehrere den Subscriptions-Preis. Verschiedene erklärten den großen Nutzen und Seegen dieser Gesellschaft.

In der Capelle waren um 9 Uhr schon einige tausend Menschen. Für die Prediger und Missionaire war ein besondrer Platz behalten. Zuerst wurden die jährlichen Missionsberichte verlesen, darnach 14 Ansprachen gehalten. Der Wirkungskreis dieser Missionsgesellschaft ist ziemlich ausgedehnt, da sie in Ost-Indien und den dasigen Inseln in Süd-Afrika, in der Levante Missionairen hat. In Indien ist ein großes Feld. Es sind dort allein 60 Millionen Brittischer Unterthanen. Nachmittags um 6 Uhr waren wieder in einer Capelle 7000 Menschen zur Missionspredigt versammelt, vor deren Drang der Prediger kaum auf die Kanzel gehen konnte, welcher den Text hatte: Jesaiae 54, 2. 3. „Mache den Raum deiner Hütte weit, und breite aus die Teppiche deiner Wohnung — und dein Saame wird die Heiden erben, und in den verwüsteten Städten wohnen."

Morgens um 7 Uhr am 12ten Mai war die jährliche Versammlung der Hebräischen Gesellschaft, welche Schullehrer und Prediger nach Irland sendet, um dort unter den Catholiken reines Christenthum auszubreiten. Sie ist eine Tochter von der Londoner Missionsgesellschaft, mit der sie in genauer Verbindung steht. Sie würkte seit 7 Jahren unverdrossen fort. Viele tausend Kinder und Erwachsene werden im Lesen, Schreiben und in den christlichen Heilswahrheiten unterrichtet. Die Societät schickte nicht nur Bibeln und Schulbücher nach Irland, sondern auch Brillen, weil arme und betagte Leute begierig sind, lesen zu lernen, welches eine Frau von 69 Jahren in 10 Wochen lernte. Auch für diesen Zweck war die Collecte sehr beträchtlich. Um 11 Uhr ging in einer großen Bischöflichen Kirche die Missionspredigt an, über Matth. 10. 8. — „Umsonst habt ihr es empfangen, umsonst gebt es auch."

Am Abend dieses Tages zum Schluß der diesjährigen Versammlungen genossen die Directoren und Freunde der Missionsanstalten in zwei Capellen das heilige Abendmahl. Die Zions-Capelle, eine der größten in London, war gedrückt voll. Die Prediger saßen im Cirkel um die Tafel her, worauf das gesegnete Brodt und der gesegnete Wein befindlich war. Nach Gebet und Gesang und Vorlesung der Einsetzungsworte standen sämmtliche Prediger auf und reichten Beides in der Kirche überall herum, während dessen drei Prediger sehr passende Ansprachen an die feiernde Gemeine thaten, welches von 6 bis 9 Uhr dauerte.

Während der drei letzten Tage sind, außer den bestimmten Subscriptionen an baarem Gelde, wozu auch Arme von ihren Allmosen-Pfennigen beigetragen haben, 1452 Pfund Sterling, das ist über 7000 Rthlr. gesammelt.

Vermischte Nachrichten.

Die silberne Trompete, welche die dienenden Stettiner Mädchen dargebracht haben, kostet 150 Thaler.

Französische Blätter legen es den Alliirten als Mangel an Edelmuth aus, daß sie von Congrevschen Raketen gegen Hüningen Gebrauch machten. Sie vergessen, daß die franz. Regierung selbst Versuche mit solchen Raketen anstellen ließ, und sich sogar rühmte, die Erfindung noch verbessert zu haben, und die Raketen noch in einer größern Ferne schleudern zu können. Das war freilich nur Prahlerei; aber man sieht doch, daß zum Bösen nicht der Wille, sondern nur das Vermögen fehlt.

Die Spanier und Engländer sind zu Cette (Languedoc) gelandet, und sollen bereits bis Montpellier vorgedrungen seyn.

Die französ. Armee soll sich zwischen Meaux und Melün aufgestellt haben, und durch die von allen Seiten her zusammengetriebenen Konskribirten, der Zahl nach, noch ziemlich stark seyn.

Bremen hat dem General Tettenborn das Bürgerrecht in einer goldenen Kapsel überreicht.

Am 18ten Januar ist der Fürst Pignatelli, Herr Graham, Sekretair des Lord Bentink, und Hr. v. Menz, österreichischer Charge d'Affaires, mit der definitiven Erklärung des Königs von Neapel im kaiserl. österreichischen Hauptquartier angekommen. Der König nimmt aktiven Antheil gegen Frankreich mit 30000 Mann, und auf den 23sten oder 24sten dieses dürfte ein allgemeiner Angriff auf der ganzen Operationslinie gegen die französ. Armee unternommen werden, an deren günstigem Erfolg man nicht zweifelt.

Zu Stettin war die Bildsäule Friedrichs des Zweiten, während der Belagerung mit Schutzwänden und einen Schutz-Dach gedeckt worden. Am 24sten Januar, am Geburtstage des Unsterblichen, wurde sie mit der größten Feierlichkeit wieder enthüllt.

Zu Wien war eine ganze Klasse des Kadettenhauses heimlich entwichen, um nach Ungarn zu gehn, und sich enrolliren zu lassen. Die muthigen Jünglinge wurden indeß wieder zurückgebracht, und diejenigen, deren Alter es nur einigermaßen gestattet, sollen nun wirklich angestellt werden.

Die Einwohner von Gent haben die Franzosen verjagt, und ihre Thore geschlossen.

In Norwegen sollen die Schweden mit großer Freude aufgenommen worden seyn. Die Armee von Norwegen hat dem Könige von Schweden den Eid der Treue geleistet. 800 kriegsgefangene Dänen, die zu Stralsund waren, haben Waffen erhalten, und besetzen die Wachen mit den Schweden und Engländern.

Englische Blätter versichern, der Prinz Regent habe nicht nur erklärt, keine Vermittelung des Krieges mit den Vereinigten Staaten in Amerika annehmen zu wollen, sondern auch den Wunsch geäussert, daß diese bei einem künftigen Friedens-Kongresse nicht möchten zugelassen werden.

Nach Wiener Blättern behält England die vor der Elbe liegende Insel Helgoland, giebt aber die Insel Anholt im Kattegat, und andere Besitzungen an Dännemark zurück.

Um die Französische Nation zum allgemeinen Aufstand zu bewegen, werden ihr in öffentlichen Blättern so gar die Spanischen Bauern als Muster aufgestellt, die bisher nur die Ehre hatten, als Räuber (brigands) gebrandmarkt zu werden. Ein anderes Mittel, dessen man sich in gleicher Absicht bedient, sind Jammerschreiben, angeblich aus den von den Alliirten besetzten Ortschaften, und die Verbündeten als wahre Unholde schildernd.

Daß Napoleons Civil-Diener nicht weniger seiner würdig sind, als seine militairischen Faiteurs Davoust und Vandamme, beweist unter andern ein aufgefangener Brief von Cambaceres selbst, vom 8. Sept. 1813. Man hatte vier Männer zu Antwerpen der Veruntreuung bei der Octroi beschuldigt. Die Jury sprach sie frei; aber Napoleon, der sie zum Schreckopfer ausersehen haben mochte, ließ den Ausspruch der Jury durch einen Senatsbeschluß für ungültig erklären. In dem erwähnten Briefe schreibt der Reichserzkanzler: er habe die Sache dem Pariser Gerichtshofe übergeben wollen, da ihm aber Savary, Chef der Polizei, gemeldet, daß die Gesinnungen der Magistratsperso-nen nicht günstig (also auf die Gesinnungen der Richter rechnet man, nicht auf die Begründung der Schuld und den Ausspruch der Gesetze!) so sey er, wenn sich dies bestätige, der Meinung, die Sache dem Gerichtshof von Douay zu übergeben, dessen Mitglieder, „weil sie auf einem beschränktern Schauplatz stehen, weit weniger dem Einfluß der öffentlichen Meinung ausgesetzt sind;" — d. h. ohne Rücksicht auf diese, Napoleons Willkühr vollstrecken werden. Diesen Brief liefert das Sächsische Amtsblatt.

Anzeige.

Wer von Herder's sämmtlichen Werken, 36 Theile, die bessere Ausgabe auf weißem Papier (Tübingen, bei Cotta,) die rob 51 Thaler 18 Mk. Vorausbezahlung gekostet hat, in halben Frantband gebunden und gut erhalten, für 250 Rubel B. A. kaufen will, kann sich deßwegen bei dem Hofrath und Professor Ewers melden. Der Käufer gewinnt, ohne den erhöhten Ladenpreis zu rechnen, am Einbande und am Cours über 90 Rubel B. A.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da die Studirenden der Rechtswissenschaft, Adam Carl Gustav von Münster und Johann Kasimir von Kohl, und der Studirende der Thes-

vogte, Carl Johann Korb, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanider Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 9. Februar 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Styx, d. Z. Rector.
Witte, Notär. 1

Es werden am 16ten Februar a. c. Nachmittags um 2 Uhr und an den folgenden Tagen im Sessionszimmer des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts mehrere naturhistorische, besonders chemische und physikalische Bücher auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Das Verzeichniß derselben ist früher in der Kanzelley zu inspiciren. Dorpat, den 4. Februar 1814.

Ad mandatum
Witte, Notär. 3

Von Einer Löblichen Steuerverwaltung der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Termin zur Einhebung der Kopfsteuer für die 1ste Hälfte dieses Jahres vom 16ten bis zum 28sten dieses Februar-Monats anberaumt und alle im Bürger- und Arbeiter-Oklad angeschriebene Personen hiemit angewiesen werden, während dem obangezeigten Termin die Kopfsteuer mit der Hochobrigkeitlich festgesetzten Zulage, nämlich zum Bürger-Oklad 1 Rubel 5 Kopeken, also überhaupt 5 Rubel 5 Kopeken und zum Arbeiter-Oklad 93 Kopeken, folglich in Allem 4 Rubel 43 Kopeken, täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr (Sonntag ausgenommen) zu Rathhause in der Steuerverwaltungs-Kanzley ohnfehlbar abzutragen. Die säumigen Zahler haben, sich allen für sie entstehenden Schaden und Nachtheil selbst beizumessen.

Dorpats-Rathhaus, am 14. Februar 1814.
Wilh. Barnikel, Rathsherr.
J. P. Wilde, Notair. 1

Ein Kaiserliches Land-Gericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß daßelbe gesonnen, am 25sten Februar c. Vormittags auf dem nahe bei der Stadt Dorpat befindlichen Guthe Bischoffshof mehrere Effekten, Pferde nebst Pferdegeschirren, Wagen, Droschken, Schlitten, Stühle Tische, Komoden, Spiegel, Schränke, Bettgestelle, Kisten, Servietten, Tisch- und Betttücher, 200 Ellen ungebleichte Leinwand, Kannen, Tassen, Gläser, Kessel und Kasserollen von Kupfer, eiserne Graben, einen Ambos und Blasebalg, Sättel, Bährendecken, Ahme, Bretter-Sägen, eine Tischuhr, und Silbergeräthe ꝛc. ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung in öffentlicher Auction zu verkaufen. Dorpat, am 12. Februar 1814.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
Rennenkampff, Assessor.
Sekretaire Hehn. 1

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichtes Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Frau verwittwete Collegienrathin Helene von der Osten, geb. Baronne Uexküll mittelst des in beglaubigter Abschrift beigebrachten, am 14. Junius 1813 mit Frau Doctorin Jacobine v. Lamberty, geb. Vick in ehelicher Assistence ihres Ehemannes Herrn Doctoris André von Lamberty abgeschlossenen, bei Einem Erlauchten Kaiserl. Liefl. Hofgerichte aber, nach Erlegung der Krons-Abgaben 7 am 4. November 1813 in Kauf verwandelten und gehörig corroborirten Pfand-Cessions-Contractes dargethan hat, wie dieselbe einen Theil des außerhalb der Dörptschen Stadtgrenze an der Rigaschen Straße zwischen dem v. Krüdenerschen und Baron Ungern Sternbergschen Hause auf Erbgrund belegenen Gartens für die Summe von 2000 Rubel in B. A., und die auf diesen Theil des Gartens zu wahrem Besten desselben verwandten Meliorationen und Verbesserungen, in specie aber auch das auf demselben neuerbaute Wohnhaus mit den dazu erforderlichen Wirthschafts-Gebäuden für 6000 Rubel B. A. käuflich an Sich gebracht, und zugleich gebeten, über diesen vollzogenen Kauf das gewöhnliche Proclama ergehen zu lassen, und ihr nach Ablauf desselben gedachte Besitzung zu adjudiciren. Wann nun diesem petito, mediante resolutione vom heutigen dato deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis alle diejenigen, welche an Eingangsnäher bezeichneten Theil des Gartens, so wie an die auf demselben zu dessen wahrem Besten verwandten Meliorationen und Verbesserungen und in specie die Gebäude, irgend eine An- oder Beysprache ex quocunque capite vel jure formiren zu können vermeynen sollten, aufgefordert, sich mit ihrer An- oder Beysprache in der peremtorischen Frist von Sechs Monaten a dato, und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreyen Reclamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Beibringung ihrer Fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren An- und Beysprachen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludiret werden sollen, und dagegen das Eigenthums-Recht Frau Supplicantin adjudiciret werde. Als

wornach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 14. Januar 1814.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. H. L. Samson, Landrichter.
Secretaire Hehn. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Concert-Anzeige.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung werden wir im grossen Akademischen Hörsaale die Ehre haben, Donnerstag, als den 19. Februar, ein Declamatorium, Vocal- und Instrumental-Concert zu geben. Billette sind in unsrer Wohnung im Hôtel de St. Petersbourg, à zwei Rubel funfzig Kopeken, zu haben. Das Nähere macht eine Affiche bekannt.

Geschwister Bessel.

Aufforderung.

Im Namen derer resp. Erben des weil. Hochwohlgebohrnen Herrn Friedrich George von Kleist, ersuche ich alle diejenigen, welche irgend eine Anforderung an denselben haben, sich mit ihren rechtlichen Beweisen darüber bey mir im Johannis-Termin d. J. zu melden.

Mitau, den 31ten Februar 1814.

C. H. Zimmermann,
Notarius publicus,
wohnhaft in der katholischen Straße in dem Hause sub No. 119 des 1sten Quartiers.

Es wünscht Jemand ein kleines Guth von 1 bis 2 Haken oder auch ein Höfchen oder Hoflage, welche mit Deputanten bewirthschaftet wird, zu kaufen. Wer nun eine solche Besitzung zu verkaufen willens ist, wird hiedurch ersucht, die Beschreibung des Gutes, Messungsregister, Preis und Verkauf-Bedingungen ganz kurz in einem versiegelten Briefe unter der Adresse A. B. C. in diese Zeitungs-Expedition an Herrn Grenzius per Posto einzusenden. Der Käufer wird nach Empfang des Briefes prompt selbigen beantworten. 1

Es wünscht Jemand Kindern von 8 bis 13 Jahren nicht nur im Lesen, Schreiben und Rechnen, sondern auch in den Anfangsgründen der Lateinischen, Französischen und in der Deutschen Sprache gründlichen Unterricht zu ertheilen. Auch erbietet er sich, in den Elementen der Griechischen Sprache zu unterweisen. Die nähern Bedingungen erfährt man bei dem Stud. Hartung, im Hause des Schneidermeisters Herrn Neumann. 1

Einem hohen Adel und geehrtem Publiko zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich hieselbst etabliret und meine Wohnung im Kapitän Wildebrandschen Hause linker Hand, an der Petersburger Ragatke, habe, woselbst ich Bestellungen zum Färben von seidenen, baumwollenen, wollenen Zeugen und Leinen aller Art übernehme. Ich schmeichle mir im Voraus die Zufriedenheit aller derer zu gewinnen, welche mich mit ihrem Zutrauen beehren werden, indem angestrengter Fleiß mein vorgesteckt es Ziel seyn wird. Färber Mätzke. 1

Ein junger unverheiratheter Mann, der mit gerichtlichen Aufführungs-Attestaten versehen und der Ehstländischen und Russischen Sprache mächtig ist, wünscht gerne auf dem Lande als Buchhalter, oder bei der Handlung sich zu engagiren. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Da diebischer Weise ein neues rigisches Gesangbuch mit schwarzem Deckel und gelben Schnitt, auf dem Titelblatte mit folgenden gedruckten Buchstaben IFHS. und der Jahrzahl 1812. bezeichnet, entwandt worden ist, so wird ganz ergebenst gebeten, wer dieses Buch ansichtig wird, gegen dankbare Vergütung im Hause der Frau Räthin Calvör, auf dem Sandberge, abzugeben. Auch sind daselbst zwei Klaviere zu vermiethen. 1

Einem hohen Adel und geehrtem Publiko zeige ich hiedurch an, daß ich gegenwärtig wieder seidene Zeuge zum färben annehme, und bitte um geneigten Zuspruch. Sollte ein Bursche von guter Führung Lust haben, das Färbermetier zu erlernen, so kann sich ein solcher der Bedingungen wegen bei mir melden. Wolff. 1

Bei dem Gärtner Knigge in Dorpat sind von nun an allerlei frische gut keimende Gartensämereien, wie auch eine sehr gute Sorte Kartoffeln käuflich zu haben. 1

Außerhalb der Rigischen Rapatke, im grossen Saal der Kammerherr Schillingschen Wohnung, sind Abreise halber, verschiedene Möbeln, als: Stühle, Divans, Spiel-, Spiegel- und Nachttische, Komoden, ein Buffet, ein grosser neuer Speisetisch etc., ferner zwei Fortepiano's, zwei Guitarren, Fenstergardinen von Musselin, Kron- und Wandleuchter, Argantsche Lampen, Waasen u. s. w. zu verkaufen, welche täglich Vormittags von 11 bis 2 Uhr daselbst besehen werden können. 2

Sollte ein Bursche von deutscher Herkunft und guter Führung, entweder hier in der Stadt, oder vom Lande, geneigt seyn, das Schneidermetier zu erlernen, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bei mir zu melden.

Schneidermeister Christiani. 2

Es wird ein Landgut, mit einem vollständigen Inventarium, auch mit allen Korn-Saaten, ausgeboten. Das Gut ist neu bebauet, hat einen schönen Bauwald, worin 68 Mastbäume, von 6 Ellen im Umkreise, sich befinden, Kittisland und Brennholz hinreichend; auch eine Torfgrube, die einen Vorrath, wohl auf 100 Jahre enthält, und dieser Torf sehr gut, die Riegen damit zu heizen; da das Korn davon keinen bittern Geschmack bekommt. Die Viehweide, im Gehölze, ist ausserordentlich nahrhaft, weil es mit 28 Sorten frisches Gras-Gesäme, aus Basel, seit 20 Jahren besäet, und hiezu 300 Rthlr. Alb., verwandt worden; daher man auch 100 Stück Hornvieh reichlich halten kann. Der Kornboden ist von mittlerer Güte. Das ganze Gut ist gemessen und die Länder eingetheilt; die Charte davon ist fertig, und befindet sich bei der Allerhöchsten Messungs-Revisions-Kommission in Walk; hat am großen Landwege, einen neu erbaueten Krug, mit 2 vollkommenen Stadollen; eine Wassermühle, wobei auch 4 Stück neue Mühlsteine sich befinden; hat 3 Arten Leimen, den ordinären, den blauen, und den rothen Töpferleimen, vortrefflich zu Dachpfannen; 6 Küchen- und 2 Baumgärten; einen Fischteich; 2 vortreffliche Stellen zur Bienenzucht; Federwild reichlich, auch Hochwild; ein Kälberkoppel; ein Bleichgarten; auch sonst, so manches, wird der Liebhaber vorfinden, wenn er es in Augenschein nehmen wird.

Die Bedingungen sind folgende:

Das ganze Kapital bleibt im Gute stehen, bis noch 20 Jahre, nach dem Tode des jetzigen Besitzers, nach welcher Frist das Kapital an die Erben desselben, dann erst auszuzahlen ist. — Dahingegen aber behält sich der Verkäufer vor: daß der künftige Besitzer des Gutes ihm eine sichere expromissorische Caution leiste; und daß er die Erste Ingrossation haben müsse. — Imgleichen müssen die Interessen prompt fallen; im ausbleibendem Falle aber, — versteht es sich von selbst, — daß das Kapital dadurch aufgekündigt worden ist. Als Ursache des Ausbots, veranlasset nur das greise Alter, und die damit verbundene Schwächlichkeit des Besitzers, der Ruhe bedarf, und von Weltgeschäften sich zu entledigen wünscht. Nähere Auskunft kann der Professor Lorenz Ewers in Dorpat geben. 2

Auf einem Guthe, nicht weit von Dorpat, wird ein brauchbarer mit guten Attestaten versehener Disponent verlangt. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 2

Ein Guth von 5 Haaken, in einer fruchtbaren Gegend gelegen, mit hinlänglichen Menschen, guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, Land, Heuschlägen, Wald und einem guten Viehstand reichlich versehen, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt Unterzeichneter

Gouvernementssekr. Leibnitz. 3

Der verstorbene Schneidermeister Herr Johann Carl Reisewitz hat am 6ten September 1813 alle seine respect. Herren Debitoren aufgefordert, binnen drei Monaten ihre bei ihm gehaltenen Rechnungen zu berichtigen. Allein da, ohnerachtet der von mehrern gethanen Versprechungen, nur von wenigen dieser Termin eingehalten worden, Herr Reisewitz aber unterdessen mit Tode abgegangen, mich zu seinem Erben eingesetzt und mir dadurch sehr viele Verpflichtungen auferlegt hat; so ersuche ich, um den eben beregten Verpflichtungen nachkommen zu können, nunmehro nochmals alle diejenigen, welche mit mehrgenanntem Herrn Reisewitz in Geschäften und daher rührenden Rechnungen gestanden haben, binnen drei Monaten a dato diese Rechnungs-Beträge an mich zu berichtigen, und sowohl sich als auch mich mit allen Unannehmlichkeiten und etwanigen gerichtlichen Weiterungen, welche im Unterlassungsfalle daraus entstehen könnten und müßten, zu verschonen. Meine Wohnung ist im Hause des verstorbenen Herrn Reisewitz am Markte hieselbst. Dorpat, am 4. Februar 1814.

Johann David Neumann. 3

Ein in der Stadt belegenes Wohnhaus, mit 7 Zimmern, Volksstube, Wagenhaus, Kleete, Stallraum für mehrere Pferde und einem großen Garten, ist von der Mitte des May's an, zu vermiethen. Wer es miethet, kann schon früher den Garten in Besitz nehmen, um die Frühlingsarbeiten darin zu besorgen. Nähere Nachricht in der Expedition dieser Zeitung. 3

Im Hinterhause, der Frau Landräthin von Taube ist ein geräumiges Zimmer zu vermiethen, und kann gleich bezogen werden. Das Nähere ist bey der Frau Eigenthümerin zu erfragen. 3

Ein Haus nebst Neben-Gebäuden, mit einem kleineren und größeren Garten-Platze, ist zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich bey dem Herrn Ignatius zu melden. 3

Bei dem Hrn. Apotheker Wegener, neben dem Rathhause, sind noch Wohnungen für Unverheirathete zu vermiethen. 3

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.	
100 Rubel Gold	3 —	98 —	—	—
1 Rubel Silber	12 —	— —	—	—
1 neuer holl. Duk.	5 —	49 —	—	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	12 —	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	8 —	—	—
1 Rthlr. Fünfer				

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 40 Kopek. neue.
— — — — 12 — 20 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 95 Kopeken.

Geschichte der Russen. Ein Handbuch von Gustav Ewers, Professor der Geographie, Geschichte und Statistik des Reichs in Dorpat.

Unter diesem Titel wagt der Verfasser, zunächst für seine Zuhörer, den mifslichen Versuch, die Geschichte der Russen vorzüglich in Hinsicht der inneren Entwickelung des Staats darzustellen. Andere haben weitläuftig genug von den Regenten und deren Feldzügen geschrieben: aber ihre Bücher befriedigen selten den, der lieber die Schicksale des Volks wissen will, als seiner Herrscher, und der den Schlüssel zur Kenntnifs des bürgerlichen Zustandes, den Maafsstab der öffentlichen Wohlfahrt, nicht in Händen zu haben glaubt, wenn er sich schmeichelt, den Gang der Hof-Intriguen zu durchschauen, und weifs, wer das Heer in Schlachten führte, und ob es schlug oder geschlagen ward. Dieses Handbuch soll allerdings auch der Kriege gedenken, doch nur meist ihres Ursprunges und ihrer Folgen, genauer forschend nach des Reichs Verfassung und Verwaltung, nach Begünstigungen und Hindernissen des Gewerbfleifses, der Künste und Wissenschaften seiner Bewohner. Selten kann der Zweck erheischen, mehr Züge zur Charakter-Schilderung eines Regenten einzuflechten, als seine Thaten und Gesetze aussprechen. Die pragmatische Erzählung ist von den ältesten Zeiten bis zum Tode der grofsen Katharina herabgeführt: von den Denkwürdigkeiten der beiden folgenden Regierungen bis zum Ende des laufenden Jahres wird nur ein chronologisches Verzeichnifs geliefert.

Den Plan der Schrift ausführlicher hier vorzulegen, scheint überflüssig. Der Verfasser erkennt im voraus ihre grofsen Unvollkommenheiten an, die Theils seinen geringen Kräften, Theils dem Mangel an guten Vorarbeiten zur Last fallen. Dessen ungeachtet meint er, dafs sein Versuch, ehe ein mehr

gelungener
wird, und
dem Publicu

1) Das
Bogen entha
sten Winter

2) We
und Wohnor
für ein Exer
zehn Rub
papier, in
sers: Statt
schein über

3) Für
nach Mitau
fert. Zur
dieser Gouv
anheischig n

4) We
eilfte umson
frei zugesend

5) Wer
bestellt, za
wird ihm fr
schen Gränz

6) Die
vorgedruckt.
halte diefs 1
trag nicht ein

7) Die
zum Ende de
wird erhoht.

Der Ve
fordern, sic
dieser Anzeig
es thun werd
Theilnahme 1

Dorpat.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 14. Mittwoch, den 18ten Februar 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 11. Februar.

Am Sonntage den 8ten dieses, wurde in der Kasanschen Kathedralkirche, im Beiseyn Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna und Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Anna Pawlowna, und bei einer zahlreichen Versammlung der vornehmsten Standespersonen beiderlei Geschlechts und der ausländischen Minister, auf Veranlassung des glorreichen Sieges, den die verbündeten Truppen am 20. Januar über die von Napoleon selbst kommandirte französische Armee erfochten haben, ein feierliches Dankgebet gehalten, und zugleich auch die Besetzung der Stadt Danzig von den verbündeten Truppen, gefeiert. Vor dem Dankgebet verlas der Dirigirende des Kriegsministeriums, Hr. Generallieutenant Fürst Gortschakow, die bereits mitgetheilte Relation von den Gefechten am 17. und 20. Jan. Nach Verlesung derselben wurde von Sr. Eminenz, dem hiesigen Metropoliten Ambrosius, nebst der angesehensten Geistlichkeit das Dankgebet gehalten. Bei Anstimmung des Gebets für das lange Wohl Sr. Majestät des Kaisers und des ganzen Allerdurchlauchtigsten Kaiserlichen Hauses wurden die Kanonen abgefeuert. Den ganzen Tag über wurden die Glocken gelautet, und Abends war die ganze Stadt erleuchtet.

Im Julii Monat 1812, als beim Eindringen des Feindes schon alle Kommunikation auf der großen Heerstraße nach St. Petersburg von Mohilew unterbrochen war, verfolgte die Post aus dieser Stadt über die Station Alexandrisk ihren Weg mit einer Summe von 467250 Rubel. Der Aufseher der erwähnten Station Stepan Tschepik hatte bei seiner Gewandheit bei Zeiten von der, der Post bevorstehenden Gefahr Kenntniß erhalten, und eilte daher, dieselbe über den Dnieper zu bringen, von wo er sie auf Landwegen weiter abfertigte, und dadurch diese beträchtliche Summe, welche auch glücklich in St. Petersburg ankam, vor den feindlichen Händen verwahrte. Jetzt hat der Minister des Innern, nachdem er darüber von dem Lithauischen Postamte die nöthigen Nachrichten erhalten, über diese so eifrige und rühmliche Handlung des Aufsehers Tschepik Sr. Majestät dem Kaiser vorgestellt, und Se. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, den Aufseher Tschepik zum Gouvernementssekretair zu befördern, und den vier Postillonen, welche diese Post geleitet haben, jedem 200 Rubel zur Belohnung auszuzahlen.

Am 27. December des verwichenen 1813. Jahres ist von dem Oberbefehlshaber der Armeen, Hrn. General von der Infanterie Grafen Barclay de Tolli folgender Armee-Befehl erlassen:

„Seine Majestät der Kaiser haben durch einen an mich gerichteten Ukas vom 22sten, in Betreff der zum Andenken des Jahrs 1812 verordneten Medaillen, zu befehlen geruhet: 1.) Dieselben allen Fronte-Militairs bei den Armeen und Landwehren, die im Laufe des Jahrs 1812 gegen den Feind gefochten haben, ohne Ausnahme zu ertheilen. 2.) Von den nicht zur Fronte gehörenden Personen sie nur denjenigen Priestern und Medizinalbeamten zu ertheilen, die wirklich in den Gefechten unter dem feindlichen Feuer mitgewesen

sind, und über dieselben das Namens-Verzeichniß jedes Mal Sr Kaiserl. Majestät zur Bestätigung vorzulegen. 3.) Alle Militair-Beamten bei den Armeen und Landwehren, die seit dem Januar des laufenden Jahrs gegen den Feind gebraucht sind, so auch alle diejenigen, welche, indem sie sich bei andern Korps, oder bei besondern Auftragen befunden, an den Gefechten im Jahre 1812 nicht mit Antheil genommen, haben kein Recht zur Erhaltung dieser Medaille. Mit Ausnahme der in den beiden ersten Punkten dieses Ukases Benannten, darf durchaus niemand diese Medaille tragen, aber Se. Majestät behalten es sich vor, mit Ausnahme von den allgemeinen Regeln, bei passenden Vorfällen die Erlaubniß darzu zu ertheilen. In Erfüllung dieses Allerhöchsten Willens schreibe ich vor, daß alle diejenigen Offiziere, Beamten und untern Militairs, die unter diesen Regeln nicht mitbegriffen sind, aber die Medaille getragen haben, sie sogleich abnehmen und sie an die Haupt-Dejour der Armee zurückliefern: den Korps-Befehlshabern aber, den Befehlshabern von Detaschements, den Regiments-Chefs, den Kompagnie-Kommandeurs, und den Befehlshabern von Kommanden mache ich es zur Pflicht, darauf zu sehen, daß niemand sowohl von den Officieren als von den Fronte-Gemeinen, die zur Tragung der Medaille kein Recht haben, es sich, kraft des oben verzeichneten Allerhöchsten Befehls, nicht unterstehe, dieselbe zu tragen, und zwar unter der eignen Verantwortung sowohl dieser als jener; und deswegen müssen sie in die Haupt-Dejour und an den Dirigirenden des Kriegsministeriums neue Namens-Verzeichnisse über diejenigen Militairs einsenden, die, in Gemäßheit des Allerhöchsten Ukases vom 22. December, wirklich zur Tragung der Medaille berechtigt sind; über diejenigen Medizinalbeamten und Priester aber, die im Jahre 1812 während der Gefechte wirklich unter dem feindlichen Feuer mitgewesen sind, und sich dadurch das Recht zur Tragung der Medaille erworben haben, werden sie mir die Namens-Verzeignisse mit der Bemerkung, wo, wann und in welchem Falle sie unter dem feindlichen Feuer gewesen, zu stellen.

Riga, vom 12. Februar.

J.J. K.K. H.H. die Großfürsten Nicolai Pawlowitsch und Michail Pawlowitsch trafen auf der nach dem Auslande vorhabenden Reise den 9ten d. M. Nachmittags um 6 Uhr unter dem Donner der Kanonen und dem Freudenrufen der Einwohner, hier ein. S. E. der Herr Kriegs-Gouverneur ꝛc. Marquis Paulucci, der nach Neuermühlen zum Empfange entgegen gefahren war, geleitete HöchstDieselben in die Stadt; des Abends war diese in allen Straßen erleuchtet. — Am folgenden Tage um 10 Uhr hatten die Militär-Personen, die Behörden, der Adel und die angesehensten Kaufleute das Glück, J.J. K.K. H.H., welche mit mehreren sich huldreich zu unterhalten geruheten, vorgestellt zu werden. — Hierauf verfügten Sich HöchstDieselben nach der Kathedralkirche, wo wegen des am 20sten Januar bei Brienne über den Feind erfochtenen glorreichen Sieges, ein Tedeum gesungen wurde. Nach geendigtem Gottesdienste geruheten J.H. K.K. H.H. die Festungswerke und die neuen Anlagen in den Vorstädten in Augenschein zu nehmen, und einen Spaziergang auf den Promenaden zu machen, woselbst eine Menge Volkes versammelt war, um sich des Glückes, diese liebenswürdige Prinzen zu sehen, erfreuen zu können. S E. der Herr Kriegs-Gouverneur ꝛc. Marquis Paulucci gab hierauf ein Diner auf 50 Converts, zu welchem die angesehensten Personen eingeladen wurden.

Nachdem J.J. K.K. H.H., die hier gewiß im Andenken verbleibende Anwesenheit auch noch durch eine milde Gabe bezeichnet hatten, indem HöchstDieselben eine Summe von 2000 Rbl. zum Besten der verarmten hiesigen Einwohner, an den Hrn. Kriegs-Gouverneur übergaben, geruheten Sie Dero Reise um 5 Uhr Nachmittags fortzusetzen.

Se. Kaiserliche Majestät haben auf Vorstellung Sr. Excellence, des Herrn Kriegs-Gouverneurs von Riga, Marquis Paulucci, Allerhuldreichst geruht, dem Herrn wortführenden Burgemeister unsrer Stadt, Barclay de Tolly, und dem Herrn Burgemeister Bulmeringq den St. Annen-Orden 2ter Klasse; dem Herrn Obervoigt Schwartz, dem Rathsherrn Knieriem, dem Herrn Rathsherrn Collins und dem Titulairrath Trubart den St. Wladimir-Orden 4ter Klasse als ein Merkmal der Kaiserlichen Huld für deren dem Gemeinwohl geleisteten Dienste, zu ertheilen.

Aus Deutschland.

Se. Majestät der Herr und Kaiser langten gleich zu Anfange der siegreichen Schlacht bei Brienne, auf dem Schlachtfelde an, und waren am folgenden Tage zu Bar sur Aube.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Katharina, verw. Herzogin von Oldenburg, sind am 1sten Februar n. St. zu Oldenburg eingetroffen.

Berlin, vom 15. Februar.

General York hat am 4ten Chalons sur Marne aufgefordert, und auf abschlägliche Antwort sofort bombardirt. Am 5ten hat es kapitulirt: 2000 Mann Gefangene und 22 Kanonen sind darin vorgefunden. Heute ist schon die erste Feldpost, vom 7ten Februar, von daher gekommen. Blücher hat am 4ten den Parole-Befehl gegeben: den 8ten wird meine Avantgarde vor den Barrieren von Paris stehen.

Napoleon hat sich über Troyes mit den Trümmern seiner Armee nach Orleans gewandt. Er sucht das südliche Frankreich zu erreichen. Ein Theil der Armee folgt ihm. Der Kaiser von Rußland und der König von Preußen wollten am 4ten in Troyes einrücken; am 3ten waren sie in Beaucuvre, 2 Meilen von da.

In Italien hat der König von Neapel im Namen der Alliirten, Besitz von Rom für den

Babst genommen, und Ancona mit Sturm genommen, worauf seine Truppen nach Ferrara vorgerückt sind. In Mayland wird Alles eingepackt. Der Vicekönig hat an seine Gemahlin geschrieben, sobald die Neapolitaner über den Po gegangen, möchte sie sich nach Genua begeben.

N. S. Mainz hat kapitulirt, unter der Bedingung, wenn in 3 Wochen kein Ersatz erfolge. Bis dahin muß es mit Medizin und Holz versehen werden.

Basel, den 29. Januar.

Ein von Langres als Kurier hier eingetroffener russischer Oberst überbringt die Nachricht, daß Hetman Platow mit seinen Kosaken in Fontainebleau eingerückt sei.

Madrid, vom 7. Jan.

Vorgestern zog hier unter majestätischen Feierlichkeiten die provisorische Regierung Spaniens ein. Gleich nach ihrer Ankunft wurde einem Comité der Cortes ein zwischen dem noch immer gefangenen Könige Ferdinand dem Siebenten und Napoleon geschlossener Friedens-Traktat vorgelegt, aber, in Folge früherer Verträge, verworfen. Er soll indeß der vollen Versammlung der Kortes noch einmal vorgelegt werden.

London, vom 26 Jan.

Die Rede, welche der Präsident des Amerikanischen Kongresses am 7ten Dec. hielt, lautet sehr feindlich und kriegerisch. Am 15ten December dekretirte der Kongreß mit einer großen Stimmenmehrheit, ein Embargo auf alle Schiffe in den vereinigten Staaten. — Eine diesen Morgen angekommene Depesche aus Lissabon, vom 12ten Jan. datirt, bringt einen Brief des Lord Wellington an den Englischen Gesandten mit, worin er erklärt: er habe den Brittischen Truppen befohlen, Cadix und Carthagena zu räumen, da diese Städte der Brittischen Besatzung nicht mehr bedürfen, und dies die beste Widerlegung der Lüge sey, die Engländer wollten jene Städte behalten.

Vermischte Nachrichten.

In Chatillon-sür-Seine befinden sich Gesandte, welche über den Kongreßort deliberiren sollen. — Viele Einwohner von Paris flüchten ihre Effekten nach Rouen.

Englische Blätter behaupten, Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich habe eine Erklärung zu Gunsten der Wiedereinsetzung des Hauses Bourbon erhalten. Auch sagt sie, Hr. von Chabannes, Neffe des Hrn. von Talleyrand, Erzbischofs von Rheims, sey in London gewesen, um mit Ludwig dem 18ten eine Unterhandlung einzuleiten.

Bis zum 1sten Februar sollte Wellington mit 15000 Graham (in den Niederlanden) mit 5000 Mann verstärkt seyn.

Die Thore von Herzogenbusch wurden (am 26sten Jan.) den Preussen von den Einwohnern geöffnet.

Wie es heißt, sind es die Grafen Rasumowsky und Stadion, und der Freiherr von Humboldt, die zu Chatillon mit Caulincourt unterhandeln.

In Neufchatel behauptete man am 26sten Jan. aus direkten Briefen zu wissen, daß die Oesterreicher am 20sten in (das Herzogthum) Meiland eingerückt seyen.

Se. Durchlaucht der Herzog von Weimar, als Russisch-Kaiserlicher General der Kavallerie, kommandirt nicht bloß die Sächsische Armee, sondern hat auch die Generale Bülow, Winzingerode und Wallmoden unter seinem Oberbefehle, die vorher zu der Armee des Kronprinzen von Schweden gehörten.

Die Göttinger Universität ist nun völlig wieder auf den alten Fuß eingerichtet, hat auch die Universitätsgerichte wieder erhalten, da unter der Westphälischen Regierung sie bloß die Disciplin hatte, alle Sachen der Studenten aber disciplinarisch behandelt wurden.

Der Serbische Anführer Stamatowits, genannt Klawats, hat in den Gebirgen und Waldungen Serbiens ein Korps von 6,000 Mann zusammengebracht und barcelirt die Türken.

Man erinnert sich, daß Vandamme der Tieger, im vorigen Frühling, das Städtchen Lilienthal niederbrennen ließ, wodurch 180 Häuser in Asche gelegt wurden, und auch der berühmte Astronom Schröder seine Sternwarte und alle seine Instrumente verlor. Die Einwohner, die löschen wollten, wurden mit Flintenschüssen verjagt; und die etwas von ihren Habseligkeiten zu retten suchten, geplündert. Die Veranlassung dazu war, wie jetzt erwiesen ist, daß ein im Städtchen zurückgebliebener Kosak seine Flinte einigemal gegen die Seite hin abschoß, von der 1600 Mann Franzosen anmarschirten. Einige Wochen früher, am 25sten März, hatte Carra St. Cyr Bremerlehe ausplündern und mehrere Einwohner ermorden lassen. Eine Süd-Deutsche Zeitung stellt die Frage auf: ob es nicht passend wäre, Vandamme, der ein ungeheures Vermögen zusammengeraubt hat, anzuhalten, daß er den Lilienthalern eine Entschädigung geben? Wenigstens wäre es keine Verletzung des Völkerrechts, wenn man für jede von den Franzosen verheerte Deutsche Stadt, zwei oder drei Französische — nicht verheerte, aber mit einer ausserordentlicher Kontribution zum Wiederaufbauen jener belegte.

Noch ein Zug zur Karakteristik Vandammes. Zwei Tage, ehe er die Landräthe Fink und Berger ermorden ließ, hatte er von Napoleon die Erlaubniß erhalten, sie leben zu lassen.

Eine Berliner Zeitung behauptet, Moreau sey in Bordeaux eingerückt. Dazu hätte er aber durch die Landes gehen müssen, Sumpfländer, die zu keiner Jahreszeit für eine Armee zugänglich sind, und jetzt am wenigsten.

Die Folgen der unter Bonaparte's Tyrannei erzwungenen Vernachlässigung des Damm- und Deichbaues in Holland, fangen schon an, in furchtbarer Gestalt sichtbar zu werden. Schon stehen ganze Städte und Dörfer fünf bis sechs Fuß tief unter Wasser. Was wird das Thauwetter des Frühlings wirken.

Vor seinen Ausmarsch aus Paris erließ Napoleon eine Proklamation, worin er versicherte: „er wolle andre Monarchen nicht in ihren Staaten beunruhigen, aber auch nicht leiden, daß sie ihn in den seinigen beunruhigten.“ Elende Heuchelei! So etwas wagt er in der Raubhöhle selbst zu sagen, die überfüllt ist mit dem Raube, den er aus allen Theilen Europa's zusammenschleppte! Wagt er zu sagen, vor den Augen von ganz Europa, das ihn von Moskwa her nach Hause geisseln sah!

In Koblenz hat der Präfekt auf öffentlichem Platze einen schönen Brunnen errichten und mit der Inschrift versehen lassen: Napoleon le Grand; An 1812 memorable par la Campagne contre les Russes (merkwürdig durch den Feldzug gegen die Russen). Der Russische Kommandant ließ den 1sten Januar das Wort le Grand auslöschen, und unter der letzten Hälfte die Worte setzen, womit gewöhnlich die Reisepässe bestätigt werden: Vu et approuvé par nous, Commandant Russe de la ville de Coblence, le 1. Janv. 1814. (Gesehen und genehmigt durch mich, den Russischen Kommandanten von Koblenz).

Die Neapolitaner haben Ancona im Namen der Alliirten besetzt.

Der Prinz Regent von England hat den Holländern die direkte Schiffahrt mit ihren ehemaligen Kolonien zugestanden.

Man sagt, Napoleon habe Ferdinand den Siebenten zu den Separat-Frieden gezwungen, da die Cortes aber diesen nicht ratificiren wollen, werde er den unglücklichen Monarchen im Gefängniß behalten.

Der Präsident, den Napoleon dem gesetzgebenden Korps aufgedrungen, ist fast noch nirgend genannt worden, und gleichwohl ist es sehr wissenswerth, welcher Franzose sich sogar der sinkenden Tyrannei noch hingab, den letzten großen Riß durch jene Konstitution zu machen, für die Napoleon sein Scepter eintauschte. Es war der Mann in Frankreich, dessen Pflicht es fast am meisten ist, über die Gesetze zu wachen, der Oberrichter Regnier, mit dem Beinamen Herzog von Massa. Auch ist wenig bekannt, daß Bonaparte den gesetzgebenden Körper ganz auflösen wollte, dieser aber so energisch protestirte, daß er sich mit der Vertagung begnügte.

Es war am 20sten (8ten) Jan., daß die Oesterreicher die Hauptstadt Savoyens, Chambery, nach einem leichten Gefechte bei Rumili besetzten. Bald nachher schoben sie ihre Vorposten nach der Seite von Grenoble vor, daß sie wahrscheinlich schon besetzt haben.

Ein merkwürdiger, selbst wichtiger Umstand: die Generale und Offiziere der Neapolitanischen Armee, also auch die Hülfs-Korps, sind fast lauter Franzosen, die Napoleon bei derselben anstellen ließ. Der Chef des Generalstabes heißt Aimai; der Kommandeur der Reserve ist der Marchal de Camp Macdonald u. s. w.

Der Admiral Verhuel, der durch die Vertheidigung des Texels für einen Korsen, seinem Vaterlande so großen Schaden gethan, (denn er macht die Schiffahrt nach Amsterdam unmöglich,) wird den Dank finden, den er verdient. Schon versichern die Pariser Zeitungen, das ganze Verdienst der Vertheidigung des Texels gehöre dem Obersten Paris.

Der Vicekönig hat eine Kommission niedergesetzt, um zu untersuchen, ob die 4 Millionen in Bons, die zur Verproviantirung der Festungen angewiesen wurden, auch wirklich dazu verwendet sind. Jene Bons haben aber fast keinen Werth mehr: es wird nicht viel dafür angeschafft seyn.

Am 25sten Januar wurde Neufchatel wieder für den König von Preußen in Besitz genommen.

Die Schloßkirche zu Wittenberg, worin Luther und Melanchthon, Friedrich der Weise und Johann der Beständige begraben liegen, „die Mutterkirche des Protestantismus,“ wie ein Deutsches Blatt sagt, hat durch das Bombardement am 28sten September 1813 ihren Thurm verloren; die Metallplatte von Luthers Grabe stahl ein Franzose; das zugemauerte Archiv der Kirche wurde erbrochen und geplündert, und auf den Gräbern jener beiden Kurfürsten, in der Kirche selbst, legte der Kommandant Lapoype zwei Roßmühlen an. — Das traurige Schicksal Wittenbergs ist auf sonderbare Weise von den Einwohnern selbst verschuldet worden. Schon 1764 erklärte der Kurfürst, Wittenberg sey keine Festung mehr; aber Wall und Gräben blieben, weil man sich in der Stadt darüber stritt, wer sie wegschaffen, und wem ihr Platz gehören sollte. 1810 wiederholte der König jene Erklärung: aber die alte Ursache ließ alles stehen. 1813 im März erklärte Victor, Wittenberg solle stärker befestigt werden; doch als im März die Russen vorbeimarschirten, war diese Arbeit kaum angefangen und die Garnison sehr schwach. Hätten die Einwohner nur die Entschlossenheit gehabt, die Thore zu öffnen, oder nur die Russen zu benachrichtigen und Unterstützung des Angriffs zu versprechen, welches unaussprechliche Elend hätten sie sich erspart! — Die Universität mußte bekanntlich die Stadt räumen. Die Juristen-Fakultät derselben, und mit ihr Rektor und Dekane, zogen nach Schmiedeberg, von wo aus auch jetzt noch die Angelegenheiten der Universität verwaltet werden.

Der größte Theil der Garnison von Antwerpen, der zu der jungen Garde gehörte, mußten in Eilmärschen nach der Champagne, und ist bei

Brienne mit geschlagen worden. In Antwerpen blieben nur noch 6,000 Mann zurück.

Oeffentliche Nachrichten aus Wien sagen: „Man schmeichelt sich hier, daß Ihre Majestät die regierende Kaiserin von Rußland Ihren Rückweg aus Deutschland, über München und Wien nehmen werde.

In England wie in Holland, sieht man die Vermählung der Prinzessin Charlotte von England mit dem Erbprinzen von Holland, für gewiß an.

Der Bischof von Konstanz, Dalberg, nennt sich noch „Fürst Primas."

Die vereinigten Niederlande werden nicht in die ehemaligen 7 Provinzen, sondern in acht Militär-Arrondissements getheilt. — Die Französischen Verordnungen über die Heeringsfischerei sind aufgehoben, und die alten von 1801 wieder eingeführt.

Aus Spanien meldet man, daß zwei Regimenter die Suchet verstärken sollten, bis auf den letzten Mann — verschwunden sind.

Ueber Suchet war man noch ungewiß, ob er zu Soult stoßen, oder nach Lyon, zu Augereau, marschieren würde. In Lyon glaubte man das Letztere, und dies scheint die Uebergabe der Stadt verhindert zu haben. In England hieß es dagegen, der Herzog von Berri werde nach Lyon gehn, wo die Behörden entschlossen wären, die königliche Flagge aufzuziehn.

Vandamme ist am 19ten Januar auf ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät des Kaisers nach Wjätka transportirt worden. Als ihm angekündigt wurde, daß er sich zur Abreise auf den folgenden Tag bereit halten sollte, rief er aus: „Aha! Ich werde also die dummen Streiche, die man macht, in der Nähe sehen." (Aha! J'irai voir de prés les sottises qu'on fait.) Er war nehmlich in der Meinung, daß er nach Frankreich abgehen sollte, und erstaunte daher nicht wenig, als man ihm andeutete es ginge nicht nach Paris, sondern nach — Wjätka. (R. F.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es hat Herr G. R. L. L. während dieses Winters zur Unterstützung der hiesigen Armen mit Holz funfzig Rubel Bco. Assig., und jetzt abermals Einhundert Rubel Bco. Assig. zu demselben wohlthätigen Zweck bey der Armen-Verwaltung abgegeben. Ich halte mich für verpflichtet, diesem edlen Manne den innigen Dank derjenigen hiesigen Hausarmen, unter welche diese humane Gabe vertheilt worden, hier abzustatten.

Dorpat-Rathhaus, den 18. Februar 1814.

Bürgermeister F. Akerman.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da die Studirenden der Rechtswissenschaft, Adam Carl Gustav von Münster und Johann Kasimir von Kohl, und der Studirende der Theologie, Carl Johann Korb, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanider Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 9. Februar 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Styx, d. Z. Rector.
Witte, Notär. 2

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen ist, das Pfandrecht an das zur Concurs-Masse weil. Hof- und Oekonomie Raths Alexander Anton Schultz gehörige, im Dörptschen Kreise und Wendauschen Kirchspiele belegene, 4 5/8 Haken große Gut Kiddijerw nebst dem zu demselben, am Embach gelegenen großen Lucht-Heuschlage, Kassaväh-Niet genannt, am 28. März c. Vormittags um zehn Uhr in dieses Kaiserl. Landgerichts-Sessions-Zimmer zum abermaligen Meistbote zu stellen, und zwar unter nachfolgenden Bedingungen:

1. daß plus licitans sogleich zu den erforderlichen Ausgaben Drey Tausend Rubl. B. A. beybringe;
2. der Bot in beliebiger Münzsorte geschehe, und der Meistbotschilling innerhalb Sechs Wochen nach erhaltenem Zuschlage beigebracht, auch vor der Uebergabe die Krons-Gebühr entrichtet;
3. die Erndte des Herbstes 1813 in Korn oder Brandtwein, jedoch dergestalt, daß diejenige, so von der Erndte vor dem Zuschlage bereits veräußert worden, dem Acquirenten in Gelde, und zwar so viel ersetzt werde, als wie aus den verkauften Perseelen gelöset worden — zugleich veräußert werde, und
4. die Gläubiger annoch vor dem Zuschlage gehört werden.

Dorpat, am 14ten Februar 1814.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
v. Rennenkampff, Assessor.
Sekr. Hehn. 1

Von Einer Löblichen Steuerverwaltung der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Termin zur Einhebung der Kopfsteuer für die 1ste Hälfte dieses Jahres vom 16ten bis zum 28sten dieses Februar-Monats anberaumt und alle im Bürger- und Arbeiter-Oklad angeschriebene Personen hiemit angewiesen werden, während dem obangezeigten Termin die Kopfsteuer mit der Hochobrigkeitlich festgesetzten Zulage, nämlich zum Bürger-Oklad 1 Rubel 5 Kopeken, also überhaupt 5 Rubel 5 Kopeken und zum Arbeiter-Oklad 93 Kopeken, folglich in Allem 4 Rubel 43 Kopeken, täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr (Sonntag ausgenommen) zu Rathhause in der Steuerverwaltungs-Kanzley ohnfehlbar abzutragen. Die säumigen Zahler haben, sich allen für sie entstehenden Schaden und Nachtheil selbst beizumessen.

Dorpats-Rathhaus, am 14. Februar 1814.

Wilh. Barnikel, Rathsherr.
F. P. Wilde, Notair. 2

Ein Kaiserliches Land-Gericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen, am 25sten Februar c. Vormittags auf dem nahe bei der Stadt Dorpat befindlichen Guthe Bischoffshoff mehrere Effekten, Pferde nebst Pferdegeschirren, Wagen, Droschken, Schlitten, Stühle, Tische, Komoden, Spiegel, Schränke, Bettgestelle, Kitten, Servietten, Tisch- und Betttücher, 200 Ellen ungebleichte Leinwand, Kannen, Tassen, Gläser, Kessel und Kasserollen von Kupfer, eiserne Graben, einen Ambos und Blasebalg, Sättel, Bährendecken, Ahme, Bretter-Sägen, eine Tischuhr, und Silbergeräthe ꝛc. ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung in öffentlicher Auction zu verkaufen. Dorpat, am 12. Februar 1814.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
Rennenkampff, Assessor.
Sekretaire Hehn. 2

Da die Pachtjahre der der Kaiserl Stadt Dorpat gehörigen Patrimonial-Güther 1) Sotaga, 2) Saddokül und 3) Jama mit dem dazu gelegten Kirchen-Dorfe Engafer, dem St. Jürgenshof, und dem Kirchenlande auf Ostern 1814 zu Ende gehen, und Ein Edler Rath, mit Einstimmung Es. Löbl. Stadt-Cassa-Collegii, beschlossen hat, diese Güther aufs neue, und zwar auf Sechs nach einander folgende Jahre, nämlich von Ostern 1814 ab, bis Ostern 1820 den Meistbietenden gegen Zahlung der Arrende in Reichs-Banco-Assignationen dergestalt zu verpachten, daß 1) Sotaga mit dem dazu gelegten Dorfe Wenigfer, 16 Haken enthaltend; 2) das Guth Saddokül 10 3/8 Haken groß, und endlich 3) das Guth Jama mit dem Kirchendorf Engafer, dem St. Jürgenshofe, und dem Kirchenlande 1 Haken betragend, jedes einzeln ausgeboten werden soll: so wird solches hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, damit diejenigen, welche Lust haben, diese Güther zu pachten, sich 1) wegen Sotaga am 27sten Februar d. J.; 2) wegen Saddokül am 28sten Februar d. J; 3) wegen Jama, und der dazu geschlagenen Länder am 2ten März d. J. allhier vor Einem Edlen Rathe einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot in Banco-Assign. zu verlautbaren haben, worauf nach geschehenem Meistbot das Weitere verfügt werden soll.

Die Wakenbücher, Guths-Anschläge, und die Bedingungen, unter welchen Ein Edler Rath diese Güther verpachten will, sind bei dem Löbl. Stadt-Cassa-Collegio nachzusehen, und da Ein Edler Rath diese Güther nicht anders, als gegen genügliche Bürgschaft, verpachten will, so haben diejenigen, welche darauf bieten wollen, ihre Bürgschaften wenigstens 14 Tage vor dem Licitations-Termin bei Em. Löbl. Stadt-Cassa-Collegio niederzulegen, indem von einem solchen, der die Caution nicht vorher der gehörigen Prüfung unterworfen haben und eine solche allererst im Ausbot-Termin vorlegen würde, kein Bot angenommen, dagegen aber einem jeden, der den Meistbot nicht wird gethan haben, seine Bürgschaft ohne Anstand zurückgegeben werden soll.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 31. Januar 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberjekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Tochter des verstorbenen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Iwan Feodotow Pleschanow, namens Maria Iwanowna Pleschanowa, in gehörigem Beistande, beliebe anhero producirten, mit der hiesigen Bürgers- und Tischlers-Wittwe Anna Elisabeth Dierck geb. Baggert in erbetenem Beistande, für sich und im Namen ihrer drey unverheiratheten Töchter am 1. August 1813. abgeschlossenen und am 16ten Septbr. bey Em. Ew. Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, das der letztern gehörige, allhier in Dorpat im 3ten Stadttheil sub Nro. 184. auf Kirchengrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, von dato des Contracts ab, auf zehn nach einander folgende Jahre für die Summe von 2600 Rubel Bco. Ass. pfandweise acquirirt und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, die an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder

Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI, § 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 27. Febr. 1815., bei Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der hiesigen Bürgers- und Kaufmanns-Tochter Maria Iwanowna Pleschanowa der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der hiesigen St. Johannis-Kirche an den Platz, nach Inhalts des Contracts zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, und beigedrucktem Insiegel auf dem Rathhause zu Dorpat, den 16ten Januar 1814.

Bürgermeister, F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 2

Das Kaiserliche Hofgericht ist gewilligt, das zur Concurs-Masse des Herrn Landraths Otto Friedrich von Pistohlkors gehörige im pernauschen Kreise belegene Guth Ruttigfer am 19ten März a. c. und dessen Inventarium separat bei sich zum Meistboth zu stellen, und zwar unter nachstehenden Bedingungen:

1) daß der Käufer sich wegen des Kaufschillings mit dem Creditsystem berechne, und das zur Befriedigung etwaniger Privilegiatorum erforderliche Geld in 6 Wochen vom Tage des Zuschlages ab, in Silber-Mze. beim Hofgerichte beibringe, auch das Ueberschüssende des Kaufschillings liquidire;
2) daß der Both und Ueberboth in Silber-Münze geschehe, und die Krons Procente in 6 Wochen à dato des Zuschlages bezahlt werden, widrigenfalls der Kauf für nicht geschehen zu achten, und der Meistbiether für allen Schaden aufkommen müsse;
3) daß die Creditores noch vor dem Zuschlage gehört werden,

welches bekannt gemacht wird, damit Kaufliebhaber sich an diesem Tage seitig einfinden mögen. Riga Schloß den 22sten Januar 1814.

In fidem
Adolph v. Gavel, Actuarius. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Eingetretener Umstände wegen, haben wir das zu Donnerstag angesetzte Concert bis zum Sonnabend den 21. Februar verschoben, solches wir einem verehrungswürdigen Publikum bekannt machen.

Geschwister Bessel.

Ein Guth im dörptschen Kreise, ungefähr 50 Werste von Dorpat, nach der St. Petersburgschen Seite hin an einer großen Straße belegen, nach der alten Revision mit Zehn Haken im Anschlage, soll aus freyer Hand verkauft werden, weil den bisherigen Besitzer Familien-Angelegenheiten nöthigen, aus diesem Gouvernement fort zu ziehen. Dieses Gut ist mit allen Appertinentien besonders mit Wald, Brenn- und Bau-Holz gehörig versehen, hat Wind- und Wasser-Mühlen und außer der Hof- und Hoflags-Krügerey, vier privilegirte Krüge an großen Straßen belegen. Wer Lust hat, auf ein solches Guth zu entriren, wird belieben, in dieser Zeitungs Expedition sich zu erkundigen, wo das Nähere und die weiteren Bedingungen zu erfahren. Auch kann dieses Guth, wenn sich kein Käufer finden sollte, vorderhand von diesem künftigen Ostern ab, verarrendirt werden. Liebhaber werden ebenfalls ersucht, sich des weitern wegen in der hiesigen Zeitungs-Expedition zu erkundigen. 1

Auf dem Wege von Dorpat bis Narwa hat jemand eine Kiste mit wohlriechenden Wassern gefunden. Der Eigenthümer wird hierdurch aufgefordert, seine gültigen Beweise über sein Eigenthumsrecht spätestens innerhalb sechs Wochen a dato beizubringen, und sodann obgedachte Kiste gegen Erstattung der gehabten Unkosten, bei Endesunterzeichneten in Empfang zu nehmen. Dorpat, den 17. Febr. 1814. Johann Hinrichsen. 1

Eine Quantität gut gebrannter Ziegel wie auch Dachpfannen von besonderer Güte, welche von der Sadjerwschen Hoflage, 4 Werste von der Revalschen Straße, vom Tappiferschen Kruge, abzuholen sind, werden zum Verkauf ausgeboten. Der Preis für Ziegeln ist 15 Rubel Bco. und für Dachpfannen 18 Rubel Bco. das Tausend. Liebhaber melden sich auf dem Gute Sadjerw. 1

Es wünscht Jemand Kindern von 8 bis 13 Jahren nicht nur im Lesen, Schreiben und Rechnen, sondern auch in den Anfangsgründen der Lateinischen, Französischen und in der Deutschen Sprache gründlichen Unterricht zu ertheilen. Auch erbietet er sich, in den Elementen der Griechischen Sprache zu unterweisen. Die nähern Bedingungen erfährt man bei dem Stud. Hartung, im Hause des Schneidermeisters Herrn Neumann. 2

Ein junger unverheiratheter Mann, der mit gerichtlichen Aufführungs-Attestaten versehen und der Ehstländischen und Russischen Sprache mächtig ist, wünscht gerne auf dem Lande als Buchhalter, oder bei der Handlung sich zu engagiren. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Die Erben der Gold- und Silberarbeiter-Wittwe Berg, sind willens ihr am großen Markte unter der No. 18, belegenes steinernes Wohnhaus aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich des Preises wegen an den Herrn Christoph Meßer zu wenden. 3

Einem hohen Adel und geehrten Publiko zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich hieselbst etabliret und meine Wohnung im Kapitän Wildebrandschen Hause linker Hand, an der Petersburger Ragatke, habe, woselbst ich Bestellungen zum Färben von seidenen, baumwollenen, wollenen Zeugen und Leinen aller Art übernehme. Ich schmeichle mir im Voraus die Zufriedenheit aller derer zu gewinnen, welche mich mit ihrem Zutrauen beehren werden, indem angestrengter Fleiß mein vorgesteckes Ziel seyn wird. Färber Mätzke. 2

Es wünscht Jemand ein kleines Guth von 1 bis 2 Haken oder auch ein Hölchen oder Hoflage, welche mit Deputatisten bewirthschaftet wird, zu kaufen. Wer nun eine solche Besitzung zu verkaufen willens ist, wird hiedurch ersucht, die Beschreibung des Gutes, Messungsregister, Preis und Verkauf-Bedingungen ganz kurz in einem versiegelten Briefe unter der Adresse A. B. C. in diese Zeitungs-Expedition an Herrn Grenzius per Posto einzusenden. Der Kaufer wird nach Empfang des Briefes prompt selbigen beantworten. 2

In der Akademischen Buchhandlung des Herrn J. F. Meinshausen sind folgende neue Musikalien zu haben: Marsch triomphale sur l'entrée des Truppes russes à Francfort sur le Mein. p. P. F. par Aumann. 2 Rbl. K. M.; Walzes (13) p. P. F. par differents Auteur. 2 Rubel K. M.; Dussek Var. p. P. F. sur l'Air: God the save the King. 1 Rbl. 75 Kp. K. M.; Dussek Rondo p. P. F. detaché de son gr. Concerto 12me. 3 Rbl. 75 Kop. Dussek Rondo p. P. F. Oeuvre Posthume 2 Rbl. 50 Kop. K. M.; Dussek, Rondo Pastorale p. P. F. 2 Rbl. 25 Kop. K. M.; Kayser, Air, Russe. (молчишь струйки чистыя) avec Var. p. P. F. 1 Rbl. 75 Kop. K. M.; Mess. Polonais composée d'un Duo de l'Opera: Le Prince invisible. p. P. F. 1 Rbl. K. M.; Steibelt, Pot-Pourri p. P. F. 2 Rbl. 75 Kop. K. M.; Steibelt, 6 nouv. Walzes à trois mains. 4 Rbl.; Steibelt, l'Embrasement de Moscou Grande Fantaisie p. P. F. 9 Rbl. 50 Kop. Steibelt, Romance Guerrière avec accomp. de P. F. 1 Rbl. 75 Kop. Ouverture de l'Opera: la Vestale de Spontini arr. p. P. F. avec Violon ad lib. 2 Rbl 75 Kop.; Berger, nouv. Polonaise à 4 m. p. P. F. 1 Rbl. 25 Kop.; wie auch linirtes Notenpapier, Violin- und Guitarre-Saiten. 2

Einem hohen Adel und geehrtem Publiko zeige ich hiedurch an, daß ich gegenwärtig wieder seidene Zeuge zum färben annehme, und bitte um geneigten Zuspruch. Sollte ein Bursche von guter Führung Lust haben, das Färbermetier zu erlernen, so kann sich ein solcher der Bedingungen wegen bei mir melden. Wolff. 2

Bei dem Gärtner Knigge in Dorpat sind von nun an allerlei frische gut keimende Gartensämereien, wie auch eine sehr gute Sorte Kartoffeln käuflich zu haben. 2

Auf einem Guthe, nicht weit von Dorpat, wird ein brauchbarer mit guten Attestaten versehener Disponent verlangt. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung 3

Sollte ein Bursche von deutscher Herkunft und guter Führung, entweder hier in der Stadt, oder vom Lande, geneigt seyn, das Schneidermetier zu erlernen, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bei mir zu melden.

Schneidermeister Christiani. 3

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig im von Eichleeschen Hause, am Domberge, wohne. Ich werde fernerhin bemüht seyn, meinen resp. Gönnern und Bekannten sowohl, als auch Jedermann mit den wohlschmeckensten und gut zubereiteten Speisen ausser dem Hause für billige monatliche Vorausbezahlung, zu versehen.

Wittwe Kristenau. 3

Meinen verehrungswerthen Gönnern und Bekannten zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig meine Wohnung im Böningschen Hause, dem Baron Vietinghoffschen Hotel gegenüber, habe, woselbst ich wie zuvor, alle mir zu machenden Aufträge prompt besorgen werde.

Damenschneider Polukatur. 3

Eine beträchtliche Quantität Roggen ist in Hellenorm und Forbushoff zu verkaufen, oder gegen Gersten zu vertauschen. 3

Bei mir im gewesenen Seebachschen Hause, bei der alten hölzernen Brücke ist ein guter starker Plahnwagen, wie auch zwei neue Abschauern, ferner sehr guter Bier- und Wasseressig, ersterer zu 50 und letzterer zu 40 Kopeken das Stof zu verkaufen. Bremer. 3

Wer guten reinen Kümmel zu verkaufen hat, beliebe solches in der Handlung bei F. J. Bresinsky Wittwe anzuzeigen. 3

Wer altes Leinen zu Bandagen und Charpie, zu verkaufen gedenkt, wird ersucht, solches bei dem Kaufmann Kollnow, in der Bude unter der Behausung des Hrn. Kollegienass. von Wildenhayn, gegen Bezahlung von 50 Kopeken pr. Pfund abzuliefern. 3

Auserhalb der Rigischen Ragatke, im grosen Saal der Kammerherr Schillingschen Wohnung, sind Abreise halber, verschiedene Möbeln, als: Stühle, Divans, Spiel-, Spiegel- und Nachttische, Komoden, ein Büffet, ein grosser neuer Speisetisch etc., ferner zwei Fortepiano's, zwei Guitarren, Fenstergardinen von Musselin, Kron- und Wandleuchter, Argantsche Lampen, Waasen u. s. w. zu verkaufen, welche täglich Vormittags von 11 bis 2 Uhr daselbst besehen werden können. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 15. Sonntag, den 22sten Februar 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 11. Februar.

Wir glauben unsern Lesern ein Vergnügen zu machen, indem wir ihnen hier den Gnadenbrief mittheilen, den Se. Kaiserl. Majestät am 24. September des verwichenen 1813. Jahres im Hauptquartier zu Kommotau in Böhmen, an den Adel des Gouvernements Pskow, für dessen ausgezeichnete Verdienste während des Eindringens des Feindes in Rußland, zu erlassen geruhet haben.

„Im verwichenen Jahre, als auf Zulassung Gottes der bösgesinnte Feind mit gewaltigem, theils aus verschiedenen Nationen zusammen gezogenen Kriegsheeren in Unsere Gränzen eindrang, und nach der Barmherzigkeit des allgütigen Gottes über uns, kaum mit kleinen Ueberresten im Elend und Schmach über dieselben zurück zu fliehen vermogte, in dieser für Rußland unvergeßlichen Epoche empfing ihn der wohlgeborne Adel von Pskow, welcher der Wuth und dem Zorne des grausamen Feindes zuerst mit ausgesetzt war, mit Standhaftigkeit und Muth, so wie es den Russen eigen ist; und hörte während des ganzen Kampfes, vom Eindringen des Feindes an bis zu seiner Verjagung, nicht auf, durch ansehnliche, freiwillig dargebrachte Opfer, zur Vernichtung des Feindes mit beizutragen, indem er Unsern den Feind verfolgenden Truppen alle Hülfsmittel und Mundvorrath lieferte. Dieser rühmliche Eifer und diese Anstrengung des sämmtlichen Adels von Pskow lenkt Unsere dankbare Aufmerksamkeit auf ihn, zu deren Belohnung Wir ihm diesen Unsern Kaiserlichen Gnadenbrief, um die großen Verdienste desselben vor dem Vaterlande und der Nachkommenschaft zu bezeichnen, verleihen."

Alexander.

Mit Vergnügen theilen wir hier unsern Lesern den Befehl mit, den der General von der Kavallerie Graf Wittgenstein bei der von ihm befehligten Armee am 1sten Jan. dieses Jahrs im Hauptquartier Rastadt erlassen hat.

Soldaten! Der Allerhöchste hat unser beifliessendes Gebet erhört, und Deutschland ist frei. Schon schweben unsere Adler weit innerhalb der Gränzen Frankreichs, und der in Furcht gejagte Feind sucht seine Zuflucht ganz im Innern seiner eigenen Besitzungen, um sich vor der gerechten Rache aller von ihm beleidigten und unterdrückten Nationen zu verbergen. Jetzt eilen auch wir über die Fluthen des Rheins, um Europa durch unsere gemeinschaftliche Wirkung mit unsern Kriegsgefährten den so sehnlichst gewünschten Frieden bald zu verschaffen. Zwei denkwürdige Jahre, die unsere Waffen mit wahrem Ruhme gekrönt haben, sind bereits verflossen. Soldaten! Bei dem gegenwärtigen Eintritt des neuen Jahres bleibt mir nichts weiter übrig zu wünschen, als daß Ihr in demselben eben so seyn mögtet, als Ihr in den beiden verflossenen Jahren gewesen seyd. Gegenwärtig kommen auch die Truppen des Großherzogthums Baden unter meinen Befehl; sie werden gemeinschaftlich mit Euch die Feinde schlagen. Ihr seyd ihnen gewohnt, Euren Ruhm und Eure Siege brüderlich mit den Preussen und den Oesterreichern zu theilen; jetzt seyd diesen Euren neuen Kriegsgefährten Brüder und Freunde. Und Ihr, tapfere

Badener, die Ihr in den beiden verwichenen Jahren durch die Gewalt des Tyrannen zu den Krieg gegen Rußland, das Euch jetzt befreiet hat, mit fortgerissen wurdet, Ihr seht jetzt den gerechten Finger Gottes, Der die wahren Krieger, welche die gerechte Sache vertheidigen, erhöht, und diejenigen straft, welche den so achtungswürdigen Stand des Soldaten durch Räubereien und Gewaltthätigkeiten erniedrigen! Folgt dem Beispiele Eurer neuen Kriegsgefährten, welche die Bösewichter zu schlagen, und sich den Dank der friedlichen Einwohner zu erwerben verstehen. Ich zweifle nicht an Eurer Tapferkeit, und danke dem Schicksale, daß mich zu Eurem Feldherrn gemacht hat. Badensche Krieger! Seyd artig und geht mit den Einwohner Frankreichs um, als mit Euren Landesleuten: schlagt die, welche sich Euch im Felde entgegen stellen, aber seyd Freunde und Beschützer der friedlichen Bewohner der Städte und Dörfer. Möge ihr freundlicher Empfang Euch in jeder Wohnung entgegen lächeln, und ihr Segen Euch auf dem Wege zu Siegen geleiten. Dies ist der edelste Zweck eines jeden wahren Helden! Rächt die Beleidigungen und alles was Ihr während so vieler Jahre von den Franzosen erlitten habt, bloß im Felde an unsern Feinden. Soldaten! Die Bahn zum Ruhme werde ich Euch zeigen; aber die Bahn zur Unsterblichkeit erwerbt Euch durch den Segen der Völker, die Ihr überwindet. Die Disciplin ist die Seele des Kriegsdienstes! Bis jetzt bin ich, Gott sey Dank, als Befehlshaber von Russischen, Preussischen und Oesterreichischen Truppen nicht genöthigt gewesen, die ganze Strenge meiner Gewalt zur Aufrechthaltung der Ordnung, wie sie dem Ruhme der verbündeten Monarchen gebührt, anzuwenden. Soldaten! benehmt mir auch jetzt die süßeste Hoffnung nicht, daß Euer guter Wille und die eigne Ueberzeugung eines jeden für das allgemeine Beste mich auch jetzt nicht zu Maßregeln der Strenge die meinem Herzen so fremd ist, bringen werde. Freunde! Nahe ist bereits das Ziel aller unsrer Absichten, aller unsrer Wünsche! Folgt meinem Rathe, und ein glücklicher Friede wird Eure Thaten und Eure Anstrengungen krönen. Reichliche Belohnung von unsern Monarchen wird jeden Verdienten auszeichnen; und der wahre Ruhm wird Eure Namen bei der spätesten Nachkommenschaft unsterblich machen."

Wladimir, vom 16. Januar.

Hr. T***, welcher in Moskau gewohnt, und sich durch seinen geschickten Pinsel nicht nur in Rußland, sondern auch in Europa berühmt gemacht hat, war im verwichenen 1812. Jahre, beim Einrücken der Franzosen in Moskau, gezwungen, sich in Gemeinschaft mit andern von dort zu flüchten. Die Grausamkeiten, welche die Feinde in ihrer Raserei verübten, machten so einen heftigen Eindruck auf ihn, daß er dadurch in tiefe Melancholie verfiel, welche bei stufenweiser Zunahme seine Gesundheit vollkommen zerrüttete. Er blieb auf dem Wege von seinen sich mit ihm zugleich aus Moskau geflüchteten Reisegefährten zurück, und entfernte sich in den Wald. Hier ward er von den Einwohnern, die sich ebenfalls vor dem Feinde verbargen, gefunden und für einen feindlichen Spion gehalten, weil er nicht gut Russisch sprechen konnte. Sein Leben war sogar wegen dieser Ursache in gefahr. Er ward in eine an der Straße von Moskau nach Wladimir belegene Stadt gebracht geschlossen ins Gefängniß geworfen. Dieser Umstand mußte natürlich seine Gesundheit noch mehr zerstören. Aber er ward bald befreiet, indem einige Durchreisende aus Moskau, die ihn erkannten, die Versicherung gaben, daß er wirklich der ihnen bewußte Künstler sey. Hiernach wurde Hr. T*** unvorzüglich, aber in ganz zerrüttetem Gesundheitszustande, nach Wladimir gebracht. Stets mehr an Kräften abnehmend, ward er endlich von schrecklicher Verzweiflung ergriffen, und befand sich bereits an den Pforten des Todes. Allein der Rathschluß des Allgütigen ließ ihn nicht umkommen. Es wurde ihm schleunige Hülfe geleistet; er kam wieder zu sich, und ward durch die besondere Vorsorge des Chefs vom Gouvernement Wladimir, und durch die Bemühungen der dortigen Aerzte endlich von seiner Krankheit wieder hergestellt. Nun that er, im tiefen Gefühl der über ihn ausgegossenen unaussprechlichen Gnade Gottes, Der ihn so oft vom Verderben errettet hatte, ein Gelübde, und dieses Gelübde bestand darin, daß er, nach seiner völligen Genesung, für die Kathedralkirche zu Wladimir ein großes historisches Gemählde, den heil. Gottesfürchtigen Großfürsten Wladimir, wie er die Bewohner des Nordens zur heiligen Taufe führt, darstellend, mahlen wolle. Der hiesige Civilgouverneur, Hr. wirkliche Etatsrath Suponew, der von dieser Absicht des Hrn. T*** Nachricht erhielt und ihm dazu behülflich zu seyn wünschte, verschaffte ihm vermittelst Subskription der Adeligen und anderer gutgesinnten Personen die nöthige Summe zu den erforderlichen Materialien für dies Gemälde, und Hr. T***, nachdem er sich gestärkt fühlte, schritt sogleich zur Ausführung seines Gelübdes. Dies Gemälde nähert sich bereits unter seinem geschickten Pinsel seiner Beendigung. Je lebhafter diesen Künstler das Gefühl der Dankbarkeit zu dem barmherzigen Gott anreizt, je mehr bemüht er sich, sein Talent bei seiner jetzigen Arbeit zu erhöhen. Dies Gemälde stellt 38 Personen dar, und ist 7 Arschin lang und 4 Arschin breit. Die hiesigen Einwohner warten mit Ungeduld auf die Zeit, da sie in ihrer alten Kathedrale diese neue Zierde, die Arbeit von der geschickten Hand des Hrn. T*** sehen werden.

Lübeck, den 12. Februar.

Mit außerordentlicher Gelegenheit ist hier aus Hannover die zuverlässige Nachricht eingegangen, daß der Friede zwischen Rußland und Dänemark am 8ten dieses Monats von dem russisch-kai-

serlichen General von Suchtelen und dem königl. dänischen Kammerherrn von Bourke zu Hannover unterzeichnet ist.

Frankfurt, den 12. Februar.

Nicht Ludwig der 18te, sondern sein Bruder, der Graf von Artois, der sich jetzt Monsieur nennt, ist unter dem Namen eines Grafen von Ponthieux nach Basel gereist.

Vom Niederrhein, vom 8. Februar.

Die Armee des Kronprinzen ist im vollem Marsche nach dem Rheine, und wird an folgenden Tagen in Kölln eintreffen: am 8ten 6883 Mann, 3383 Pferde; am 9ten 7116 Mann, 3733 Pferde; am 10ten 9800 Mann, 4433 Pferde; am 11ten 12800 Mann, 5075 Pferde. Im Ganzen 36599 Mann, 16624 Pferde. Der Kronprinz von Schweden selbst wird am 10ten oder 11ten in Kölln erwartet. Er ist aus Hannover, wo er 12 der schönsten Pferde des Königlichen aus England wieder zurückgekommenen Marstalls zum Geschenk erhielt, den 15ten abgereist.

Breda, den 6. Februar.

General Winzingerode ist von Namür nach Rheims in Champagne aufgebrochen.

Amsterdam, den 3. Februar.

Von Seiner Königl. Hoheit ist eine Verordnung erlassen, in Betreff der von den Franzosen streng unterdrückten Preßfreiheit und des Buchhandels. Censur findet nicht mehr statt; jeder, der etwas schreibt, druckt oder ausgiebt, ist dafür dem Gouvernement verantwortlich. Eine jede Schrift, welche ohne Angabe des Verfassers, des Buchdruckers, der Zeit und des Orts der Ausgabe erscheint, soll als ein Libell angesehen, und ihr Ausgeber und Verbreiter als Pasquillant verfolgt werden. Wer das Manuscript eines niederländischen Original-Werks gesetzmäßig besitzt, hat für sich und seine Erben das alleinige Recht, es drucken und ausgeben zu lassen. Der Nachdruck eines solchen Werks ist bei Strafe der Konfiskation aller noch vorräthigen Exemplare, nach dem Verkaufspreis, zu Gunsten des rechtmäßigen Eigenthümers verboten.

Stuttgard, den 6. Februar.

Die Nachricht von dem am 1sten und 2ten dieses Monats über die französische Armee erfochtenen herrlichen Siege ist heute früh durch den als Kourier hierher abgefertigten Kapitain Schwarz überbracht und sogleich durch ein Tedeum gefeiert worden, welchem der König, der gesammte Hof und die fremden Gesandten beigewohnt haben. Die würtembergischen Truppen, und an der Spitze derselben der Kronprinz, haben vorzüglich Gelegenheit gefunden, sich auszuzeichnen. Der Kaiser Alexander hat unserm Kronprinzen den Georgen-Orden zweiter Klasse verliehen, und eben so auch dem General Wrede.

Schreiben aus dem Hauptquartier Pinneberg, vor Hamburg, vom 12. Februar.

Am 9ten war wieder ein ernsthaftes Gefecht auf den Elbinseln, welches die Wilhelmsburg gänzlich in unsere Gewalt brachte; da aber der Zustand des Stroms uns nicht erlaubte, die errungenen Vortheile zu verfolgen, und es zu kostbar gewesen seyn würde, sie, ohne diesen Zweck erreichen zu können, behaupten zu wollen, so ward die Insel in der Nacht wieder geräumt. Wir brachten aber eine ansehnliche Beute von der Expedition zurück; an Gefangenen 15 Offiziere und an 1000 Gemeine, dann 12 Kanonen, 50 Tonnen Pulver, 30000 Patronen und den ganzen Vorrath von Lebensmitteln. Unser Verlust besteht aus ungefähr 400 Todten und Blessirten; der Feind hat weit mehr verloren.

Brüssel, den 2. Febr.

Gestern früh um 5 Uhr sind die Russen unter dem Befehl des Generals Narischkin hier eingerückt. Der General Maison hat sich, um nicht abgeschnitten zu werden, in größter Eile nach Halte zurückgezogen; es sind zu seiner Verfolgung bereits Truppen abgeschickt. — In Gorcum dessen Uebergabe am 20sten d. erfolgen wird, sollen alle die baaren Gelder befindlich seyn, welche die Franzosen bei der Räumung von Holland mit sich haben fortbringen können.

Langres, den 5. Februar.

In der Schlacht von Brinne zeichnete sich von der österreichischen Kavallerie das Regiment Schwarzenberg Uhlanen vorzüglich aus, denn es attakirte und warf gänzlich das französische Garde-Küraßier-Regiment, welches die Franzosen für das vorzüglichste ihrer ganzen Armee ausgeben. Dies sind die nämlichen Schwarzenbergschen Uhlanen, die, einem französischen Bülletin zufolge, in der Schlacht bei Hanau gänzlich aufgerieben seyn sollten! Nach Aussage von Ueberläufern ist in der Slacht der General Flahand geblieben und General Forestier soll gefangen seyn.

Der Mißmuth der französischen Truppen soll überaus groß seyn, und im Fall der Krieg fortdauert, die übelsten Folgen drohen. Die Truppen der Alliirten rückten am Morgen des 2ten um 8 Uhr in das Schloß Brienne ein, wo der franz. Kaiser vom 1sten zum 2ten übernachtet hatte, und erst 2 Stunden vor Ankunft der verbündeten Truppen, um 6 Uhr Morgens, von da abgegangen war. Seine Armee retirirt, zur Beschleunigung ihres Rückzuges, in zwei verschiedenen Richtungen; ein Theil, unter Napoleon, nach Troyes, der andre, unter Marmont, nach Chalon; die dieser wird durch Blücher und Schwarzenberg, Napoleon durch Colloredo und General Wrede, desgleichen durch den Großfürsten Constantin verfolgt. Am 3ten und 4ten war indeß, außer einigen kleinen Kanonaden, nichts von Bedeutung vorgefallen; am 4ten standen unsere Vorposten nur noch zwei Stunden weit von Troyes. Der Fürst Schwarzenberg, Feldmarschall Blücher und der General Barclai de Tolly haben vom Kaiser Alexander mit Lorbeerzweigen geschmückte und reich

mit Brillianten besetzte Degen zum Geschenk erhalten. Das Hauptquartier Sr. Majestät des Königs von Preußen befand sich am 4ten dieses zu Bar für Aube. Mittlerweile sind zu Chatillon die Friedensunterhandlungen wirklich eröffnet. Zu dem daselbst befindlichen französischen Bevollmächtigten, Herzog von Vicenza (Caulincourt) haben sich aus dem Hauptquartier der Verbündeten österreichischer Seits der Graf Stadion, russischer Seits der Graf Rasumowsky, englischer Seits Lord Aberdeen, preußischer Seits der Minister am Wiener Hofe, Baron Humboldt, hin begeben.

Langers, vom 21. Jan. n St.

(Auszug aus einem Schreiben eines Russischen Offiziers.) "Am 1sten Tage dieses 1814. Jahres brachte der Russische Kaiser, der große Monarch des Nordens, an den Ufern des Rheins dem allgewaltigen König, der Könige für die Befreiung Europens von der Unterjochung ein feierliches Dankgebet dar, und ging hernach bei Basel über diesen Strom. Es ist unmöglich, die Freude zu beschreiben, welche die Bewohner der Schweiz hierbei bewiesen. Allgemeiner Jubel, und Gebete zu dem Allerhöchsten begleiteten Seinen Zug. Sie konnten sich nicht genug wundern über das erhabene und vortreffliche Ansehen unserer Garde. Dieser Tag wird für die hiesigen Gegenden ewig denkwürdig bleiben. — Drei Tage nachher betrat der Russische Monarch den Boden Frankreichs, das, nach den schrecklichen Umwälzungen, die es erlitten, jetzt von Ihm seine Befreiung von dem schweren und langen Joche erwartet. Wer hätte wohl geglaubt, daß das hiesige Volk, welches sich bisher so feindselig gegen Rußland bewiesen, unsern Kaiser so empfangen und unsere Truppen so aufnehmen würde, als wir es hier überall sehen. Jetzt merken wir es deutlich, daß die Franzosen wider ihren Willen zu den Planen des ruhmsüchtigen Herrschers mitgewirkt haben, der sie durch seinen eisernen Scepter an seinen schrecklichen Kriegs-Wagen knüpfte, sie niedergeschlagen und beraubt mit sich fortschleppte, und sie nicht zu sich selbst kommen ließ, so, daß diese Nation welche einst durch ihre Aufklärung und ihre Industrie eine glänzende Rolle spielte, zu einer traurigen, aller Kraft des Geistes und aller eignen Wirkung beraubten Heerde herab sank. Diesen seinen Zweck erreichte er vollkommen, irrte sich aber darin, daß er einen festen Grund seiner steten Größe in demselben zu haben glaubte. In Frankreich findet man jetzt nicht einmal den Schatten von dem Wohlstande, den man noch an einigen Orten Deutschlands bei allen den unerhörten Drangsalen, welche selbiges gedrückt haben, sieht. Hier herrscht überall Armuth und Mangel; überall pressen sich klägliche Seufzer über denjenigen aus der beklommenen Brust hervor, der durch seine öftern Proklamationen an den Senat alle glauben zu machen sich bestrebte, daß der einzige Zweck seiner Handlungen der Wohlstand Frankreichs sey!!! Noch unlängst konnten seine Reden Zutrauen zu ihm einflößen, aber jetzt ist dasselbe verschwunden in der Meinung und in dem Geiste der Nation. Die Franzosen haben nunmehr durch lange Erfahrung gelernt, wie sehr ihre unüberdachte Unvorsichtigkeit verderblich für sie selbst, und für andere Nationen gewesen ist. Jetzt sind sie schon vorsichtiger, und ihre Wünsche unterscheiden sich von den Wünschen der verbündeten Mächte in nichts mehr. — Unser Kaiser ward in dieser Stadt auf eine ausgezeichnete Art empfangen: Straßen und Fenster waren angefüllt von den Einwohnern, die Ihn mit den freudigen Zurufungen; Vive l'Empereur de Russie pour le bonheur de la France! begleiteten. Was für Entzücken erregte bei allen Seine unbeschreibliche Güte! An diesem nämlichen Tage ging hier die erfreuliche Nachricht von dem Frieden Dännemarks mit Schweden ein. Und so ist nun auch endlich diese Macht, die sich noch dem allgemeinen Bunde Europens widersetzte, der gerechten Seite beigetreten. Lob und Ehre dem Russischen Monarchen und Seinen treuen Unterthanen! Segen und Ruhm der allmächtigen Vorsehung, die Rußland einen solchen Monarchen, und Seinen wohlthätigen Unternehmungen so großen Erfolg verliehen hat!"

Wien, vom 2. Februar n. St.

Hier ist der Befehl gegeben worden, ein genaues Verzeichniß von Allem aufzusetzen, was die Franzosen bei ihrer Anwesenheit in Wien in den Jahren 1805 und 1809 an literarischen und Kunstwerken weggenommen haben. Man hatte zwar in beiden Jahren die Vorsicht gebraucht, die Schatzkammer und das Münzkabinet ganz zu retten, aus der Hofbibliothek und aus der Bildergallerie wenigstens das Seltenste fortzuschaffen. Doch, da auch das wenige Seltene, wenn man es umsonst haben kann und nehmen zu dürfen glaubt, immer noch Liebhaber findet, so zeigten sich auch die Franzosen als solche, und nahmen, was ihnen von Gemälden, Kupferstichen und Büchern anstand. Das Verzeichniß davon ist nun vollendet, und wird eben eingeschickt.

Schreiben aus dem Haag, vom 29. Jan. n. St.

(Aus dem Preuss. Korresp.)

Gestern speiste bei Hofe, Monsieur, Bruder Ludwigs XVIII. Er ist diesen Morgen in das große Hauptquartier abgereist. Ich hatte ihn seit 19 Jahren nicht gesehen, und finde ihn sehr gealtert; sein Anstand ist aber unverändert, der alte hochfürstliche Graf d'Escars begleitet ihn. Die Prinzen, seine Söhne, haben sich auch zu den Armeen begeben.

Vermischte Nachrichten.

Das Gerücht, daß das Großherzogthum von Toskana für einen Prinzen des Oesterreichischen Hauses (Großherzog von Würzburg) wieder in

vorläufigen Besitz genommen sey, erneuert sich, und mit ihm lebt auch die Sage auf, daß der Pabst wieder nach Rom zurück kehren werde.

Der Ausbruch des Vesuvs dauert fort, zwar sehr heftig, aber ohne bisher Schaden zu thun. Am 26sten December bildete sich ein neuer Krater. Der König erschien selbst unter dem Volke, sprach den Verzagten Muth ein, und zeigte ihnen, daß der Strom sie nicht bedrohe, und ließ denen, die ihre Wohnung dennoch verlassen wollten, bei Wegschaffung ihrer Geräthschaften behülflich seyn.

Privatbriefe aus Gibraltar sollen nach London die Nachricht gebracht haben, daß 4 französische Linienschiffe vor Toulon von Sir Eduard Pellew genommen worden wären.

Berlin. Den neuesten aus Frankreich hier eingegangenen Privatbriefen zufolge, war es der General v. York, der nach der Schlacht bei Brienne am 4ten Februar vor den Thoren von Chalons für Marne erschien, und die Stadt, die von den Franzosen noch besetzt war, zur Uebergabe aufforderte; nach erfolgter abschlägigen Antwort ward die Stadt während der Nacht beschossen, und unter andern auch einige englische Brandraketen hineingeschickt; diese letztern zündeten, und es geriethen 15 Gebäude mehr oder weniger in Brand, worauf man französischer Seits sich erbot, die Stadt durch Kapitulation zu übergeben; es ward dem zufolge ein 12stündiger Waffenstillstand abgeschlossen, während welchem die französischen noch in der Stadt befindlichen Truppen dieselbe räumten, worauf am 6ten Mittags unsere Truppen daselbst siegreich einzogen.

Der Feldmarschall von Blücher ließ zwei Tage nach der Schlacht bei Brienne durch einen Tagesbefehl bekannt machen: „er hoffe bis zum 18ten Februar mit den siegreichen Truppen der schlesischen Armee vor den Barrieren von Paris zu stehen.“ Bei einer Attaque, welche die schwarzen Husaren während der Schlacht auf französische Kürassiere machten, warfen diese bei ihrer übereilten Flucht ihre Küraße und Helme von sich; die nachrückende preußische Infanterie, die das Feld damit bedeckt fand, schnallte sich erstere um, setzte sich letztere auf und durchzog nun so geschmückt die französischen Dörfer und Städte, in welchen wenige Tage zuvor die gedachten französischen Helden mit der an ihnen gewohnten Großprahlerei unsern tapfern Truppen Tod und Verderben prophezeiht hatten!

Der Kaiser von Rußland hat dem Prinz-Regenten sein Brustbild übersandt, und ihm dabei gemeldet, daß er gesonnen sey, sobald die Umstände es erlauben, nach England zu kommen.

Es war der General Narischkin, der am 1sten Febr. in Brüssel einrückte.

Auch General Andreossy ist bei Brienne geblieben.

Die Kapitulation von Gorkum ist am 6ten Februar ratifizirt worden. Die Festung sollte am 20sten übergeben werden; aber die Ingenieurs und Kriegs-Kommissäre der Alliirten wurden schon am 17ten hineingelassen, um Verzeichnisse aufzunehmen.

Blücher marschirt auf Napoleons rechter Flanke; — York ist es, der Macdonald aus Chalons verjagte, und ihn noch weiter verfolgt.

In Wesel soll eine Garnison von 5,000 Mann seyn.

Mit und seit dem Westphälischen Frieden (1648) hat Frankreich durch jede Friedensschlüsse, (nur wenige ausgenommen,) seine Gränzen erweitert.

Im Westphälischen Frieden, (1648) (der in allen folgenden Traktaten bis zum Jahre 1790 erneuert wurde,) erhielt es die Souverainität über die 3 Bisthümer Metz, Toul und Verdun, ingleichen über den Elsas.

Im Pyrenäischen Frieden (1659) erhielt Frankreich die Grafschaft Roussillon und mehrere Städte in Flandern, Hennegau und Luxemburg.

Im Aachener Frieden (1668) erhielt es die Städte Charleroi, Binch, Ath, Douai, Tournai, Oudenarde, Lille, Armentieres, Coutrai, Bergen und Beurne (in Flandern und Hennegau.)

Im Nymweger Frieden (1678 und 1679) erhielt es die Franche-Comté, (die Grafschaft Burgund) Valenciennes, Bouchain, Condé, Cambrai, Aire, St. Omer, Ypern, Warwick, Warneton, Poperingen, Bailleul, Mont-Kassel, Bavai, Maubeuge (in Flandern und Hennegau), und die Stadt Freiburg im Breisgau.)

Gleich nach dem Nymweger Frieden ließ sich Frankreich durch die Reunionskammern (1680) zusprechen: Straßburg, Coutrai, Dixmüyden und Luxemburg. Straßburg und Kehl wurde durch die Traktate von Regensburg (1684) zurück gegeben.

Im Ryswiker Frieden (1697) erhielt Frankreich Straßburg; aber das Fort Kehl, Freiburg, Breisach und Philipsburg, nebst dem, was durch die Reunionskammern zugefallen war, wurde zurück gegeben. Von Lothringen behielt es nur Saar-Louis und Longwy.

Im Utrechter Frieden (1713) der dem Spanischen Successionskriege ein Ende machte, verlor Frankreich Menin, Tournai, Veurnes, das Fort Knoke und Ypern, gewann aber dabei das Vorrecht, daß das Haus Bourbon den Spanischen Thron besteigen, und durch den Traktat zu Baaden (in der Schweiz, 1713) die Festung Landau.

Im Wiener Frieden (1733) erhielt es die Anwartschaft auf Lothringen und Bar.

Im Aachener Frieden (1748) erhielt Frankreich für sich keinen Länderanwachs, aber für Ludwigs XV. Schwiegersohn D. Philipp, die Herzogthümer Parma, Piacenza und Guastalla, mußte aber die Festungswerke von Dünkirchen schleifen.

Durch den Pariser Frieden (1762) trat Frankreich Canada, die Insel Cap Breton, Granada, St. Vicent, Dominique und Tabago an England, und Luisiana an Spanien ab.

Im Frieden von Versailles (1783) erhielt Frankreich die Erlaubniß zurück, Dünkirchen zu befestigen, und von England die Inseln Miquelon und St. Pierre, St. Lucie und Tabago, Pondichery, und die Insel Goree in Afrika.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl
Seiner Kaiserlichen Majestät,
des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc.
aus der livländischen Gouvernements-Regierung.
zur jedermänniglichen Wissenschaft und Nachachtung.

In Beziehung auf die unterm 14ten Januar c., sub Nr. 1156, von der livländischen Gouvernements-Regierung darüber erlassene Publikation, daß die Cirkulation der ausländischen Scheidemünze für das Jahr 1814 annoch verstattet seyn, und weil sie dann gänzlich außer Umlauf gesetzt werden soll, unter andern die Verwechselung derselben auch in den Kreis-Rentereien gegen russisches Geld geschehen könne — wird desmittelst von der livländischen Gouvernements-Regierung bekannt gemacht, daß

die Kreis-Rentereien die doppelten ausländischen Fünfer, oder 5 Markstücke, zu 50 Kopeken, und die halben ausländischen Fünfer zu 12½ Kopeken, die polnischen Sechser aber gar nicht einwechseln und annehmen werde.

Riga-Schloß, am 9ten Februar 1814.

(L.S.) F. Du Hamel, Civilgouverneur.
Carl Dahl, Regierungsrath.
Sekretaire Hehn. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen u. s. w. werden von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, alle diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie, Carl Jacob Minkelde und Friedrich Georg v. Kleist, aus der Zeit ihres Hierseins legitime Forderungen nach § 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a data sub poena praclusi bei diesem Kaiserlichem Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 15. Februar 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Styx, d. z. Rector.
Witte, Notär. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da der Studirende der Medicin, Andreas Poorten, und der Studirende der Rechtswissenschaft, Herrmann Kolb, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanider Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst-konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gesetzte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 15. Februar 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Styx, d. z. Rector.
Witte, Notär. 1

Wir Landrichter und Assessores Eines Kayserl. Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Herr ausländischer Geheimerath und Ritter Carl Ludwig Johann von Löwenstern hieselbst eingekommen, und unter Anzeige, daß er einen wahl. Herrn Kammerherrn und Ritter Grafen Stakelberg sub hypotheca des Gutes Löwenhoff über 3380 Rubl. B. A. ausgestellten, am 1. May 1810. zahlbar gewesenen, und am 21. May 809. ingrossirten Wechsel, so wie zwei den Herrn Majoren Baron Sudberg zu Fiehrenhoff im Jahre 1809. ausgestellte, und am 13. Julius 1809. ingrossirte Obligationen, die eine über 5000 Rbl. B. A. die andere über 100 Rbl. B. A., zwar gehörig eingelöset, jedoch hinterher verlohren habe, gebeten hat, alle diejenigen, welche aus diesen dreyen Documenten Ansprüche formiren zu können vermögen sollten, aufzufordern, diese Ansprüche in einer ihnen zu präfigirenden peremtorischen Frist sub poena praeclusi, perpetui silentii et mortificationis ausführig zu machen. Wann nun diesem petito, mediante decreto vom 13. März 1813 bereits deferiret, und die erforderlichen Exemplare des Proclams extradiret, allein den öffentlichen Blättern mit Ausschluß der St. Petersburgschen Zeitung nicht inseriret worden, so werden nunmehro, mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis, alle diejenigen, welche aus den Eingangsoben angegebenen dreyen Documenten Ansprüche zu formiren gesonnen seyn sollten, aufgefordert, diese Ansprüche in der peremtorischen Frist von sechs Monaten und spätestens in den darauf folgenden, von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreyen Acclamationen hieselbst zu überreichen, und ausführig zu machen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, mit ihren Ansprachen nicht gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich präcludirt und abgewiesen mehrbesagte

Documente aber mortificirt und deliret werden sollen. Als wornach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kayserlichen Landgerichte zu Dorpat am 14ten Februar 1814.

Im Namen und von wegen Es. Kayserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. J. C. Samson, Landrichter.

Sekr. Hehn. 1

Von Einer Löblichen Steuerverwaltung der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Termin zur Einhebung der Kopfsteuer für die 1ste Hälfte dieses Jahres vom 16ten bis zum 28sten dieses Februar-Monats anberaumt und alle im Bürger- und Arbeiter-Oklad angeschriebene Personen hiemit angewiesen werden, während dem obangezeigten Termin die Kopfsteuer mit der Hochobrigkeitlich festgesetzten Zulage, nämlich zum Bürger-Oklad 1 Rubel 5 Kopeken, also überhaupt 5 Rubel 5 Kopeken und zum Arbeiter-Oklad 93 Kopeken, folglich in Allem 4 Rubel 43 Kopeken, täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr (Sonntag ausgenommen) zu Rathhause in der Steuerverwaltungs-Kanzley ohnfehlbar abzutragen. Die säumigen Zahler haben, sich allen für sie entstehenden Schaden und Nachtheil selbst beizumessen.

Dorpats-Rathhaus, am 14. Februar 1814.

Wilh. Barnikel, Rathsherr.

F. P. Wilde, Notair. 3

Ein Kaiserliches Land-Gericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen, am 25sten Februar c. Vormittags auf dem nahe bei der Stadt Dorpat befindlichen Guthe Bischoffshoff mehrere Effekten, Pferde nebst Pferdegeschirren, Wagen, Droschken, Schlitten, Stühle, Tische, Komoden, Spiegel, Schränke, Bettgestelle, Kitten, Servietten, Tisch- und Betttücher, 200 Ellen ungebleichte Leinwand, Kannen, Tassen, Gläser, Kessel und Kasserollen von Kupfer, eiserne Grapen, einen Ambos und Blasebalg, Sättel, Bährendecken, Ahme, Bretter-Sägen, eine Tischuhr, und Silbergeräthe ꝛc. ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung in öffentlicher Auction zu verkaufen. Dorpat, am 12. Februar 1814.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

Rennenkampff, Assessor.

Secretaire Hehn. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Aufforderung.

Im Namen derer resp. Erben des weil. Hochwohlgebohrnen Herrn Friedrich George von Kleist, ersuche ich alle diejenigen, welche irgend eine Anforderung an denselben haben, sich mit ihren rechtlichen Beweisen darüber bey mir im Johannis-Termin d. J. zu melden.

Mitau, den 3ten Februar 1814.

C. H. Zimmermann,
Notarius publicus,
wohnhaft in der katholischen Straße in dem Hause sub No. 119 des 1sten Quartiers. 2

In der akademischen Buchhandlung von J. F. Meinshausen ist folgendes zu erhalten. Rieve-thal, J. G., Ceres oder Beiträge zur Kenntniß des Menschen, besonders nach seinen körperlichen und geistigen Anlagen und Eigenheiten, imgleichen interessante Bruchstücke aus der Natur- und Kunstgeschichte, Länder- und Völkerkunde, zum Nutzen und Vergnügen. 3 Rub. 25 Kop. B. A. Rieve-thal, J. G. Manuel de conversation en ordre alphabetique accompagné d'un appendice explicatif. Rédigé pour l'usage de la jeunesse. broch. 2 Rub. 50 Kop. B. A. Herrmann, von F. E. R. Erster Theil: die Teuteberger Schlacht. Schreibpapier geh. 5 Rbl. B. A. Druckpapier geh. 4 Rbl. B. A. Der Feldzug von 1813 bis zum Waffenstillstand. 4 Rub. 50 Kop. B. A. Noch Jemands Reise-Abentheuer. Eine heroische Tragi-Komedie von A. v. Kotzebue. 2 Rub. B. A. 1

Es wird am 3ten März auf dem Rappinschen Postorathe eine Auction von Sommer- und Winter-Equipagen, Hausgeräth, Meublen, Bettzeug u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung statt haben. — Zugleich wird daselbst die, schon früher angezeigte Verloosung der Bibliothek des seeligen Pastor Mayors, unter Aufsicht des Herrn Pastor Körber zu Wendau, und des Herrn Pastor Oldekopp zu Pölwe veranstaltet werden. Den Herren Interessenten dieser Verloosung steht es jedoch frey, ihre etwannigen Gewinste in Rappin oder bey Unterzeichneten in Dorpat im Empfang zu nehmen. Fr. Grossenbach. 1

Sehr guter frischer Gartensaamen ist für billige Preise zu haben bei H. Neubauer, Gärtner. 1

Bei mir sind sehr gut konservirte Kartoffeln käuflich zu haben. Wittwe Kiensz. 1

Mein, bei dem Theater stehendes separates Wohnhaus, mit Nebengebäuden und die Hälfte des dabei befindlichen Gartens ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen bei mir zu melden.

Baumeister Baeuerle. 1

Da diebischer Weise ein neues rigisches Gesangbuch mit schwarzem Deckel und gelben Schnitt, auf dem Titelblatte mit folgenden gedruckten Buchstaben IFHS. und der Jahrzahl 1812. bezeichnet, entwandt worden ist, so wird ganz ergebenst gebeten, wer dieses Buch ansichtig wird, gegen dankbare Vergütung im Hause der Frau Räthin Calvör, auf dem Sandberge, abzugeben. Auch sind daselbst zwei Klaviere zu vermiethen. 2

Es hat Jemand am 20sten d. M. Nachmittags um 4 Uhr, auf dem Wege vom Baranoffschen Hause bis zum großen Universitätsgebäude, ein chirurgisches Besteck verloren. Wer es mit allen Instrumenten beim Pedellen Falling, im Universitätsgebäude, abgiebt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Bei mir in meiner Bude am Wasser, ist sehr guter Kaviar, das Pfund zu 140 Kopeken zu haben. Krifftoff.

Ein Guth im dörptschen Kreise, ungefähr 50 Werste von Dorpat, nach der St. Petersburgschen Seite hin an einer großen Straße belegen, nach der alten Revision mit Zehn Haken im Anschlage, soll aus freyer Hand verkauft werden, weil den bisherigen Besitzer Familien-Angelegenheiten nöthigen, aus diesem Gouvernement fort zu ziehen. Dieses Gut ist mit allen Appertinentien besonders mit Wald, Brenn- und Bau-Holtz gehörig versehen, hat Wind- und Wasser-Mühlen und außer der Hof- und Hoflags-Krügerey, vier privilegirte Krüge an großen Straßen belegen. Wer Lust hat, auf ein solches Guth zu entriren, wird belieben, in dieser Zeitungs-Expedition sich zu erkundigen, wo das Nähere und die weiteren Bedingungen zu erfahren. Auch kann dieses Guth, wenn sich kein Käufer finden sollte, vorderhand von diesem künftigen Ostern ab, verarrendirt werden. Liebhaber werden ebenfalls ersucht, sich des weitern wegen in der hiesigen Zeitungs-Expedition zu erkundigen. 2

Auf dem Wege von Dorpat bis Narwa hat jemand eine Kiste mit wohlriechenden Wassern gefunden. Der Eigenthümer wird hierdurch aufgefordert, seine gültigen Beweise über sein Eigenthumsrecht spätestens innerhalb sechs Wochen a dato beizubringen, und sodann obgedachte Kiste gegen Erstattung der gehabten Unkosten, bei Endesunterzeichneten in Empfang zu nehmen. Dorpat, den 17. Febr. 1814. Johann Hinrichsen. 2

Eine Quantität gut gebrannter Ziegel wie auch Dachpfannen von besonderer Güte, welche von der Sadjerwschen Hoflage, 4 Werste von der Revalschen Straße, vom Tappiferschen Kruge, abzuholen sind, werden zum Verkauf ausgeboten. Der Preis für Ziegeln ist 15 Rubel Bco. und für Dachpfannen 18 Rubel Bco. das Tausend. Liebhaber melden sich auf dem Gute Sadjerw. 2

Ein junger unverheiratheter Mann, der mit gerichtlichen Aufführungs-Attestaten versehen und der Ehstländischen und Rußischen Sprache mächtig ist, wünscht gerne auf dem Lande als Buchhalter, oder bei der Handlung sich zu engagiren. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Einem hohen Adel und geehrten Publiko zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich hieselbst etabliret und meine Wohnung im Kapitän Wildebrandschen Hause linker Hand, an der Petersburger Ragatke, habe, woselbst ich Bestellungen zum Färben von seidenen, baumwollenen, wollenen Zeugen und Leinen aller Art übernehme. Ich schmeichle mir im Voraus die Zufriedenheit aller derer zu gewinnen, welche mich mit ihrem Zutrauen beehren werden, indem angestrengter Fleiß mein vorgesteckes Ziel seyn wird. Färber Mätzke. 3

Der Kaufmann Rundalzow, in der Bude Nr. 30, wünscht Branntwein in Quantitäten zu kaufen. 3

In meiner Bude, Nr. 46 und im Logis des Hrn. Bischoff ist sehr guter feiner unverfälschter Rum, zu 5 Rubel 25 Kopeken die Bouteille, so wie auch guter Conjack käuflich zu haben.

F. Pabo. 3

Bei dem Gärtner Knigge in Dorpat sind von nun an allerlei frische gut keimende Gartensämereien, wie auch eine sehr gute Sorte Kartoffeln käuflich zu haben. 3

Einem hohen Adel und geehrtem Publiko zeige ich hiedurch an, daß ich gegenwärtig wieder seidene Zeuge zum färben annehme, und bitte um geneigten Zuspruch. Sollte ein Bursche von guter Führung Lust haben, das Färbermetier zu erlernen, so kann sich ein solcher der Bedingungen wegen bei mir melden. Wolff. 3

Es wünscht Jemand ein kleines Guth von 1 bis 2 Haken oder auch ein Höfchen oder Hoflage, welche mit Deputanten bewirthschaftet wird, zu kaufen. Wer nun eine solche Besitzung zu verkaufen willens ist, wird hiedurch ersucht, die Beschreibung des Gutes, Messungsregister, Preis und Verkauf-Bedingungen ganz kurz in einem versiegelten Briefe unter der Adresse A. B. C. in diese Zeitungs-Expedition an Herrn Grenius per Posto einzusenden. Der Kaufer wird nach Empfang des Briefes prompt selbigen beantworten. 3

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.	
100 Rubel Gold				
1 Rubel Silber	3 —	99 —	—	—
1 neuer holl. Duk.	12 —	— —	—	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	43 —	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	6 —	—	—
1 Rthlr. Fünfer	5 —	4 —	—	—

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandsche Dukaten, 12 Rubel 40 Kopek. neue.
— — — — 12 — 20 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 95 Kopeken.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 16. Mittwoch, den 25sten Februar 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Deutschland.

Am 9ten Febr. Abends um 5 Uhr, hielten Ihre Majestät die regierende Kaiserin und Frau Allerhöchst Ihren Einzug zu Karlsruhe, unter Kanonen-Donner, Glockengeläute und unbeschreiblichem Volksjubel. Ihre Majestät stiegen ab bei Ihrer Königlichen Hoheit der verwittweten Marggräfin, Höchstwelche mit der Königin Friederike, bis Bruchsal entgegen gekommen waren.

Berlin, vom 22. Februar.

Das Bombardement von Antwerpen hat drei Tage gedauert, und war am letzten Tage, den 5ten, am heftigsten. Es sind gegen 2000 Bomben geworfen worden, wodurch aber die Flotte wenig Schaden gelitten hat. Der berühmte Carnot kommandirt in der Stadt. Der Herzog von Plaisance (Lebrun) befindet sich als Flüchtling von Gent daselbst. Die Bülowsche Armee ist zwischen Lier und Woeste Wezel kantonirt, wird aber unverzüglich aufbrechen. General Borstell ist über Mons hinaus und in Verbindung mit Winzingerode. Der Französische General Maison hat sich auf Courtray gezogen.

Man hatte zu Brüssel am 10ten Februar Abschriften des Moniteurs vom 31sten Januar, welche melden, Napoleon sey an diesem Tage in Paris gewesen. (?) Der rechte Flügel der Französischen Armee sey von einer starken feindlichen Kavallerimasse umgangen.

Schreiben aus Brüssel, vom 9. Februar.

Gestern trafen Se. Excellenz der Herr General von Bülow, mit ihrem Hauptquartier hier ein. Se. Excellenz wurden von der Bürgergarde eingeholt, die ihn unter dem Läuten aller Glocken bis in sein Hotel begleitete; in allen Straßen ertönte ihm ein lautes Hurrah entgegen, am Abend war die Stadt erleuchtet. Beim Eintritt ins Theater wurde dem Erbprinzen von Oranien, dem Herzog von Weimar, dem Herzog von Clarence und Sr. Excellenz, dem General von Bülow, jedem besonders ein dreimaliges Vivat gerufen; morgen Abend wird diesen Herren zu Ehren ein großer Ball gegeben.

Der General von Bülow hat heute von des Prinzen von Oranien Königl. Hoheit einen goldenen mit Diamanten gezierten Degen, desgleichen lebenslänglich eine jährliche Pension von eintausend Stück Dukaten erhalten, als Belohnung der Verdienste, die sich Se. Excellenz um die Befreiung Hollands und durch die humane Behandlung seiner Einwohner erworben haben; in welchem Widerspruch steht das Benehmen dieses tapfern und uneigennützigen Generals gegen das der meisten franz. Marschälle; die bei Unterwerfung so wichtiger Provinzen, als die von Holland ist, nur ihren Beutel auf Kosten der durch den Krieg schon obnehin unglücklichen Einwohner bereicherten! Es ist uns unter andern Vorräthen und Sachen von Werth hier auch ein kaiserliches großes Tabacks-Magazin von circa 700,000 Pfund Taback in die Hände gefallen, daß in diesen Tagen hier öffentlich versteigert werden wird, und wofür wir ungefähr 150,000 Rthlr. zu lösen hoffen.

Trier, den 11. Februar.

Offizielle Armee-Nachrichten.

Die Folgen des gewonnenen großen Sieges bestätigen und entwickeln sich immer herrlicher. Gegen 200 Kanonen und 28000 Gefangene sind

dadurch in die Hände der verbündeten Armee gefallen. Diese ist in vollem Anzuge gegen Paris. Der F. M. von Schwarzenberg befand sich am 9ten zu Nogent. Der F. M. von Blücher traf den 8ten Februar in Sroges, den 9ten in Montmirail ein. General York war den 7ten in Epernay, marschirte den 8ten nach der Gegend von Chateau-Thiery, den 9ten nach La Ferté (nur noch 8 bis 10 Meilen von Paris) General Kleist hat den 8ten in Chalon Ruhetag und folgt den 9ten dem General York.

Auf der andern Seite ist General von Bülow in Mecheln. Während wir hier dem Weltenrichter Dankgebete darbringen, werden vielleicht die Siegeslieder unserer Brüder in dem neuen Babylon erschallen und mit ihnen Recht, Wahrheit und Freiheit auf diese Erde zurückkehren.

Der General-Gouverneur,
Justus Gruner.

Stuttgard, vom 13. Febr.

Heute früh brachte ein Kourier, der am 8ten aus Fontvannes vom Kronprinzen abgefertigt worden, folgende Nachricht: Napoleon ist in der Nacht vom 6ten auf den 7ten, von Troyes ab- und grade nach Paris gereist. Am 7ten brachte der Magistrat von Troyes dem Kronprinzen die Schlüssel der Stadt entgegen. Se. Königliche Hoheit setzten den Marsch gegen Nogent fort, wo Platow schon seit mehrern Tagen sollte eingetroffen seyn. — Am 5ten ward Fürst Colloredo bei Caurteranges, indem er die dortige Brücke über die Barre, eroberte, durch den Schenkel geschossen. Feldmarschall-Lieutenant Nostiz übernahm das Kommando seines Korps.

Nachträge zur Kenntniß der Schlacht bei Larothiere.

Aus dem Bericht des Feldmarschalls Blücher. — Der Feldmarschall bestimmte den Mittag zum Angriff in drei Kolonnen. Der Kronprinz von Würtemberg sollte Chaumenil angreifen, General Baron von Sacken Larothiere, General Graf Giulay Dienville. Die Russischen Grenadiere blieben als Reserven aufgestellt.

Der Kronprinz von Würtemberg fing die Schlacht durch Angriffe der Waldhöhe an, delogirte den Feind, griff la Chivry an, nahm es, und überwand alle Schwierigkeiten des Terrains, welches ihn unter andern verhinderte, Geschütz zum Angriff heranzubringen.

Um 3 Uhr war die Schlacht allgemein. Schneegestöber verdunkelte in kurzen Intervallen die Luft dergestalt, daß das Feuer schweigen mußte, weil kein Theil den andern sah. Der Feind warf sich mit Ueberlegenheit auf den Kronprinzen von Würtemberg. La Chivry ging verloren, der Kronprinz nahm es wieder und behauptete es, nachdem er 8 Bataillons hinein warf. General Baron von Sacken formirte hierauf Massen, und eroberte das Dorf Larothiere. Die Sackensche Kavallerie griff die feindliche an, die ihr überlegen entgegen ging, und bis zu unsern Infanterie-Massen vordrang. Hier erhielt die Sackensche Kavallerie Verstärkung und griff in Verbindung mit der Infanterie, aufs neue an. Die feindliche Kavallerie wurde geworfen und bis gegen Alt-Brienne verfolgt. Die feindliche Infanterie kam in Unordnung. Es wurden 32 Kanonen erobert. Von diesem Augenblick an war die Schlacht gewonnen.

Den 2ten Febr. ließ der Feldmarschall um 7 Uhr vorrücken, um die Schlacht zu erneuern; allein der Feind hatte nur noch eine schwache Arrieregarde nach Brienne geworfen, um seinen Rückzug auf Lesmont zu decken. Er wurde bald vertrieben, und ließ überall die Spuren seiner Niederlage und seines Verlustes zurück.

Bei dieser Schlacht, in welcher der Feind alle seine Kräfte vereinigt hatte, kamen von Seiten der verbündeten Mächte die Korps von Kollorédo, Graf Wittgenstein, v. York, v. Kleist, die Oesterreichischen und Russischen Reserven nebst den sämmtlichen Garden, nicht zum Gefecht.

Wie konnte der Feind mit so geringen Kräften eine Schlacht wagen? es ist Napoleon gelungen, einige Orte, durch welche seine Armee marschirt ist, in Aufstand zu bringen.

Die verbündeten Armeen haben sich in der traurigen Nothwendigkeit gesehen, die Dörfer aus denen von den Einwohnern auf sie geschossen wurde, zu zerstören, und die Verbrecher hinrichten zu lassen.

Aus dem Bericht des Fürsten von Schwarzenberg. — Napoleon war überall selbst beschäftigt, die Truppen anzufeuern und Ordnung herzustellen; aber vergebens. Das Dorf Larothie, welches der Mittelpunkt und der Schlüssel seiner Stellung, und überall von großen Massen umgeben war, und dennoch von den Russen unter Sacken und Barclay de Tolly genommen wurde, erstürmte er an der Spitze seiner Garden zweimal, doch ohne Erfolg. Der Verlust der Alliirten wird auf 6,000 Mann an Todten und Verwundeten geschätzt. Kein Mann von unserer zahlreichen Reserve ist zum Gefecht gekommen, so daß eine ganz frische Armee den Sieg zu verfolgen, übrig blieb. Die Französischen Garden mußten im ersten Treffen fechten, denn die Linien-Infanterie bestand aus ganz frisch ausgehobenen Konskribirten. Die Artillerie war mit gewöhnlichen Bauerpferden bespannt. Alles deutet auf völlige Auflösung.

Aus dem Bayrischen Bericht. — Napoleon, dem sehr viel an dem Besitze von Chaumenil, das die Bayern genommen hatten, gelegen zu seyn schien, kam mit der Artillerie seiner Garde in Person herbei, und suchte das Dorf, unter dem Schutze eines gut dirigirten Feuers, wieder zu nehmen. Da seine wiederholten Versuche an der Standhaftigkeit der genannten beiden Bataillons

scheiterten, so ließ er das ganze Feuer seiner Artillerie gegen den Ort spielen, in der Absicht, durch dessen Zerstörung diese Tapfern zur Räumung desselben zu zwingen, oder sie unter den Ruinen zu begraben. Der General der Kavallerie Graf von Wrede, beorderte die 2te Kavallerie-Brigade zum Vorrücken. Diese auserlesene Kavallerie zog sich vor das Dorf, woselbst die feindlichen Batterien, gedeckt durch Infanterie-Vierecke und starke Kavallerie-Abtheilungen, aufgestellt waren, und ein unausgesetztes Feuer unterhielten. Das vom häufigen Regen durchnäßte Terrain würde einen Angriff auf den Feind über die Felder hin in der Fronte, nur im Schritt haben gestatten können; demungeachtet war es von der dringendsten Wichtigkeit, diese Batterien ohne den mindesten menschenraubenden Zeitverlust zu entfernen, oder sich ihrer wie möglichst zu bemeistern. Unter diesen ungünstigen Umständen traf der als Brigadier kommandirende Obrist v. Diez seine Dispositionen eben so schnell, besonnen und zweckmäßig, als sie von den Truppen auf das Vollkommenste ausgeführt wurden. Durch verschiedene Bewegungen gelang es ihm, den Feind über seine wahre Absicht so lange zu täuschen, bis er die günstige Gelegenheit gefunden hatte, mit seinen vereinzelten Divisionen nun auf einmal von allen Seiten über ihn herfiel, seine Kavallerie warf, seine Quarrés durchbrach, und seine Batterien, von welchen er 16 Kanonen nebst mehrern Munitionswagen mit vollständiger Bespannung nahm, sprengte. Der Feind, bestürzt über die Schnelligkeit und den Einklang dieses Manövres, und durch dessen Erfolg gänzlich in Unordnung gebracht, zog sich eiligst zurück, und wurde, trotz seiner spätern Versuche sich wieder zu stellen, bis in die Nacht verfolgt.

Frankfurt, vom 10. Februar.

Privatbriefe enthalten die Nachricht, daß die Alliirten sich der Stadt und des Hafens von Antwerpen, nach mehreren sehr hartnäckigen Gefechten, worin der Verlust der Franzosen auf 12000 Mann angegeben wird, bemächtigt, und in dem Hafen 30 Linien- und andere Kriegsschiffe und einen unermeßlichen Reichthum an Geschütz, Munition, Schiffsbauvorräthen ꝛc. vorgefunden hatten. Die Citadelle befand sich noch in Feindes Händen. Man sieht der Bestätigung entgegen. (Voss. Berl. Zeit.)

Mailand, vom 2. Februar n. St.

Am 17ten war zu Neapel nachstehende Erklärung des Königs ergangen.

„Gerechte Ursachen haben uns bewogen, eine Allianz mit den verbündeten Mächten gegen den Kaiser der Franzosen nachzusuchen, und wir haben das Glück gehabt, von denselben angenommen zu werden. Wir haben die im Meerbusen von Neapel, der Stadt gegen über belegenen drei Inseln (Ischia, Nisida und Procida) desgleichen unsere ganze Flotte abgetreten, wogegen jene jedoch hinlängliche Entschädigung versprechen. Immer werden wir uns unserer Pflichten erinnern. Die rechtlichen Behörden, die sich unsern Verfügungen zur Zeit nicht widersetzen, während welcher wir im Namen der alliirten Mächte von dem südlichen Theil Italiens bis an das rechte Ufer des Po mit Recht Besitz nehmen, sollen von uns nicht feindlich behandelt werden.

In Rom und an allen andern Orten hat das Volk seine Freude über die vorgegangenen Veränderungen zu erkennen gegeben.

Vermischte Nachrichten.

Privatschreiben aus Berlin, vom 21. Febr. Platow war am 8ten mit seinen Kosaken in Fontainebleau. Hiernach muß York den 11ten vor den Barrieren von Paris gewesen seyn. Sind dort die Armeen alle zusammen getroffen, so kann am 13ten ein Kourier abgefertigt worden seyn, der übermorgen oder den folgenden Tag, hier eintreffen könnte.

In Lissabon glaubte man, die Regentschaft von Spanien werde der Spanischen Prinzessin Carlotta, Gemahlin des Prinz-Regenten von Portugal, und Schwester Ferdinands des Siebenten, übertragen werden.

General Winzingerode dringt von Lüttich gegen Rheims vor.

Am 29sten Jan. haben sich Stadt und Festung Ragusa mit Kapitulation ergeben.

Am 8ten fiel ein blutiges Treffen in der Gegend von Mantua vor. Die Besatzung von Mantua und ein vom Vicekönig angeführtes Korps hatte ein Oesterreisches von zwei Seiten angegriffen; aber dieses erhielt früh genug Unterstützung, und die Franzosen wurden von Quosdannovich geschlagen. An demselben Tage machte die Besatzung von Peschiera auch einen Ausfall mit 3,000 Mann, die aber gleichsfalls geschlagen wurden.

Es heißt, nach geschlossenem Frieden würden zwei von den verbündeten Monarchen nach London gehn, und dort der Vermählung der Prinzessin beiwohnen.

Bar für Aube (Barum ad Albulam) eine alte Stadt in Champagne, welche schon zu Zeiten des Attila verbrannt und zerstört wurde. Der Hunnen König ließ daselbst die heil. Germaine den Märtirertod sterben. Die Stadt hatte ehedem vier stark besuchte Freimärkte. Sie hat ein altes Schloß und eine schöne Synagoge. Ihr Weinhandel macht sie berühmt und blühend.

Brienne, Städtchen in Champagne, nicht weit von der Aube, mit Grafen-Titel. Cardinal Lomenie, Graf von Brienne, war erster Minister unter Ludwig XVI. Brienne ist vorzüglich durch seine Ritterakademie bekannt, deren Vorsteher ehe Mönche waren. Auf einem 7 — 800 Schritt davon gelegenen Berge steht das Schloß Brienne.

Chatillon-sur-Seine, (Cartellio ad Sequanam) Stadt im Herzogthum Burgund, (12 Lieues

von Langres, 16 von Dijon, 14 von Troyes) war 1152 ein wichtiger Platz, eine der 17 Gesetzstädte des Landes. Die alten Herzoge von Burgund hielten sich oft mit ihrem Adel daselbst auf. Die Stadt wurde 1476 von den Franzosen erobert und verbrannt. 1631 begab sich das Parlament aus Dijon der Pest wegen, dahin. Der heilige Bernhard brachte seine Jugend in der Lieben-Frauen-Abtei zu, woselbst ein gewisser Bourot begraben liegt, dessen Leiche 33 Kinder zu Grabe folgten.

Berichten aus Frankreich zufolge, ist der Pabst wegen besorglicher Annäherung der Verbündeten von Fontainebleau nach Toulouse abgeführt worden.

Briefe aus der Nachbarschaft von Hamburg melden, daß es dem General Bennigsen am 17ten Febr. geglückt sey, die von den Franzosen neu angelegte lange Brücke, welche Wilhelmsburg mit Hamburg verbindet, in Brandt zu schießen.

Am 10ten Februar ist das Hauptquartier Sr. Königl. Hoheit, des Kronprinzen von Schweden, in Kölln eingetroffen. Das Korps des Generallieutnants Grafen Woronzow, welches am 16ten Januar noch am jenseitigen Ufer der Eyder stand, hat seinen Marsch dermaßen beschleunigt, daß es jetzt schon in der Nachbarschaft der Roer angelangt ist. Die schwedische Armee und die Korps der General Wallmoden und Strogonoff werden in ganz kurzem am Rhein stehen, die Kolonnenspitzen des Strogonoffschen Korps sind bereits in der Nachbarschaft desselben.

Seitdem der General Graf Bennigsen vor Hamburg steht, hat der Feind in den verschiedenen kleinen Gefechten 25 Kanonen verloren, und an Todten und durch Desertion über 2500 Mann.

Schon am 9ten Februar erzählte die Badner Staatszeitung als Sage: daß eine Deputation aus Paris, im Hauptquartier der Alliirten angekommen sey, und die Stadt der Großmuth Derselben empfohlen habe. — Napoleon ziehe sich über Laon zurück.

Einem Briefe aus Chalons vom 6ten Febr. zufolge, sind die zehntausend Mann, mit welchen Macdonald aus Belgien herbeigeeilt war, um Antheil an der Schlacht bei Brienne zu nehmen, und deren Ueberreste sich gegen Rheims hin rettete, vom General York völlig zerstreut worden. Besser konnte er seine alte Kurländische Fehde mit dem Marschall nicht endigen.

Der Herzog von Berry ist in Jersey angelangt, und hat dort aus der Vendee die Versicherung erhalten: So bald er Fuß ans feste Land setze, würden sich 40,000 treue Bourbonnisten um ihn versammlen. Ludwig der Achtzehnte ist in diesem Augenblick der einzige Bourbon in England.

Die Schafhauser Zeitung behauptet, Vandamme habe offenbart, daß Napoleon 350 Millionen Livres von den in Deutschland zusammengerafften Schätzen, in der Englischen Bank liegen habe, — und zugleich alle Handelshäuser angegeben, auf deren Namen die Bankscheine gestellt seyen.

Erfurt verlor während der Belagerung 230 Häuser; 130 davon vernichtete das Bombardiment; 100 aber die Franzosen selbst. Noch sind diese im Besitz der Cyriaksburg und des Petersberges, und machen die Gegend unsicher. Zwar wagen sie keine eigentlichen Ausfälle mehr, um die Dörfer zu plündern; aber sie schießen auf die Reisenden, welche auf der Landstraße nach Gotha vorbeiziehn. — Erfurt hat, bei einer Bevölkerung von 15,000 Menschen, 600 Landwehrmänner gestellt. Noch waren 21 Studenten gegenwärtig: zwanzig davon nahmen Militärdienste.

Was verlor Frankreich in einem Zeitraum von zwei Monaten?

An der Weichsel fiel Danzig mit 1300 Kanonen, Zamosc mit 130, Modlin mit 140 Kanonen. An der Oder: Stettin mit 350 Kanonen. An der Elbe: Dresden mit 280, Torgau mit 240, Wittenberg mit wenigstens 100 Kanonen, Friedrichsort mit 3, Glückstadt mit 225 Kanonen. In Frankreich: Genf mit 117 Kanonen, und außerdem mehrere feste Plätze, in welchen sich 61 Kanonen befanden. In Dalmatien: Zara mit 286 Kanonen, und mehrere Forts, zusammen mit 32 Kanonen, Grado und Cattaro ungerechnet. In Holland: die Plätze Zütphen, Doesburg, Arnheim, Briel, Helvoetsluys, Willemstadt, Gertruidenburg, Breda, Heusden, Bommel, Steendergen, Crevecour mit 470 Kanonen, wozu jetzt noch Nymwegen mit 25, Herzogenbusch mit 158 Kanonen, und eine Menge anderer kleiner Holländischer Forts mit ihrem Geschütz kommen. Dies giebt zusammen die ungeheure Summe von weit über vier tausend Kanonen! Rechnet man zu diesem Verluste noch die bedeutenden Pulvervorräthe, Magazine und Militaireffekten, welche die Franzosen in diesen Plätzen verloren, wie sehr wird dadurch der Verlust erhöht, den Frankreich seit der Katastrophe von Leipzig erlitt, die in dieser Berechnung gar nicht angeschlagen ist. In Dresden, Torgau, Danzig, Zamosc und Modlin wurden über 50000 Franzosen zu Gefangenen gemacht, in den drei letzten Plätzen waren noch Soldaten von der Alten Armee. Eine große Anzahl, welche Schwert und Hunger verschonte, wurde durch Seuchen hinweggerafft. Man kann annehmen, daß in diesem kurzen Zeitraume, der den Alliirten beinahe nichts kostete, 100000 Mann unthätig gemacht wurden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen u. s. w. werden von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, alle diejenigen, welche an die Studenten der

Philosophie, Carl Jacob Minkelde und Friedrich George v. Kleist, aus der Zeit ihres Hierseins legitime Forderungen nach § 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a data sub poena praclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 15. Februar 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Styx, d. z. Rector.
Witte, Notär. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da der Studirende der Medicin, Andreas Poorten, und der Studirende der Rechtswissenschaft, Herrmann Kolb, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaniger Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 15. Februar 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Styx, d. Z. Rector.
Witte, Notär. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen, welchergestalt der Herr Major und Ritter Carl von Krüdener, bey diesem Magistrate angezeigt, daß ein auf dem von ihm sub hasta publica erstandenen, in der Stadt Dorpat am Markte sub Nro 40. belegenen ehemaligen v. Baranoffschen steinernen Wohnhause am 20. März 1811. bey Einem Erlauchten Hochpreislichen Kaiserlichen Liefländischen Hofgerichte ingrossirter, von dem Herrn Landrath Claus von Baranoff an den Herrn Kollegien-Assessor von Wildenhayn über 4500 Rubel B. A. ausgestellter Wechsel mit dem dabey befindlichen Original-Ingrossations-Attestat verloren gegangen, nachdem solcher durch ein separates Instrument von dem Herrn Kollegien-Assessor von Wildenhayn dem Herrn Supplikanten cediret worden, und er daher um Erlassung eines Mortifikations-Proklams angesucht hat. Wann nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen dato deferirt worden, so werden mittelst, dieses öffentlichen Proklams alle diejenigen, welche wider die Deletion des erwehnten Schuld-Dokuments Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, aufgefordert, in der peremtorischen Frist von drey Monaten a dato, spätestens also am 23. May d. J. sich mit ihren Einwendungen dieselbst gehörig zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist niemand weiter gehört, sondern die Deletion mehrgedachten Schuld-Dokuments nachgegeben werden soll. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift mit beygedrucktem Insiegel, gegeben Dorpat-Rathhaus, den 23. Februar 1814.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen, welchergestalt der Pfandhalter Herr Carl Gustav von Wahl bey diesem Magistrate angezeigt, daß auf dem ihm zugehörigen, allhier in Dorpat im 1sten Stadttheil sub No. 50. belegenen steinernen Wohnhause annoch folgende, längst bezahlte, Schuldposten, als:

a) Anno 1788, den 2. März, für Johann Friedrich Hartknoch, 1000 Rubel.
b) Anno 1796. den 2. December für Herrn Tribunal-Rath Baron Ungern-Sternberg 350 Rubel,

ingrossiret stehen, indem diese beiden Posten, weil die eingelöseten Schuldpapiere darüber, verloren gegangen, nicht haben delirt werden können, und daher um Erlassung eines Mortifikations-Proclams angesucht hat. Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen dato deferirt worden: so werden mittelst dieses öffentlichen Proklams alle diejenigen, welche aus beiden obengedachten Schuldposten irgend eine Ansprache formiren, und wider die Deletion derselben, Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, aufgefordert in der peremtorischen Frist von drey Monaten a dato, spätestens also am 23sten May d. J. sich mit ihre Ansprüchen und Einwendungen dieselbst gehörig zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter gehört, sondern die gebetene Mortifikation nachgegeben werden soll. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrücktem Insiegel, gegeben Dorpat-Rathhaus, den 23. Februar 1814.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Major und Ritter Carl von Krüdener, belehre in originali anhero producirten, mit dem Herrn Kammerherrn Carl Magnus von Lilienfeld am 1sten May 1812.

auf zehn nach einander folgende Jahre abgeschlossenen, am 16ten ejusdem bey Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, welcher nach Inhalt des, dem Contract angefügten Attestats d. d. 2. Januar 1814, bey gedachter Erl. Behörde in einen förmlichen Kauf verwandelt worden, — das dem letztern gehörige, allhier in Dorpat am Markte sub Nr. 35 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus samt allen dazu gehörigen Nebengebäuden für die Summe von 26000 Rubeln Bco. Assig. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, samt dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 6. April 1815. bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Käufer, Herrn Major und Ritter Carl von Krüdener, die mehrgedachten Immobilien nebst dazu gehörigem Erbgrund, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 23sten Februar 1814.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

In Folge Requisition des Liefländischen Herrn Proviant-Commissionairen der 12ten Classe Schamschew, werden von der Kaiserl. Dörptschen Policey-Verwaltung diejenigen hiesigen Einwohner welche den Transport einer Quantität von Zweyhundert und Zwanzig Tschetwert Roggen-Mehl aus dem Dörptschen Krons-Vorraths-Magazin nach dem ohnweit der alten hölzernen Brücke belegenen zum ehemaligen Seebachschen Hause gehörigen Speicher, mit eigenen Pferden und Leuten zu übernehmen gesonnen sein sollten, hiedurch aufgefordert, sich täglich bis zum 1sten März c. Vormittags bey dieser Kaiserl. Polizey-Verwaltung zum Torge zu melden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung den 25. Febr. 1814.

Polizeymeister v. Gessinsky.
Sekrt. Strus. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Frau Kollegien-Registratorin Tatjana Iwanowna Andrejanowa, in ehelicher Assistence belehre des in originali anhero producirten, mit der Wittwe des verstorbenen hiesigen Einwohners Franzi Peter, namens Anna, in gehörigem Beistande, am 20. Septbr. 1813. abgeschlossenen, und am 15. November, bey Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contracts, des der letztern gehöriges allhier im 3ten Stadttheile sub Nro. 53 auf Kirchen-Grund belegene hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, für die Summe von 1800 Rubeln Bco. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzernes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 7ten März 1815., bei Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der Käuferinn, Frau Kollegien-Registratorinn Tatjana Iwanowna Andrejanowa, die mehrgedachten Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der hiesigen St. Johannis-Kirche an den Platz, als ihr wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat am 24sten Januar 1814.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Kaufmann dritter Gilde Michaila Iwanow Lunin belehre anhero producirte, mit der verwittweten Frau Aeltermannin Christina Bresinsky geb. Henning, am 7. Junii 1813. abgeschlossenen, und am 18ten November bei Em. Erlauchten Hochpreißlich Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-Contrakts, das der letztern gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub No. 41., auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, für die Summe von 2500 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicher-

heit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 19. März 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefodert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Käufer, hiesigen Kaufmann dritter Gilde Michaila Iwanow Lunin, die mehrgedachte Immobilien nebst dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, den 5ten Februar 1814.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die Schloß-Oberpahlensche Guts-Verwaltung zeiget, in Folge des ihr gewordenen Auftrags, einem geehrten Publiko hierdurch an, daß am 13ten März d. J. nachstehende Pferde und Sachen von Werth durch öffentlichen Ausbot meistbietend verkauft werden sollen, als:

1) ein älterer und ein junger Hengst, so wie auch zwei junge Stuten von Arabischer und Spanischer Race;
2) eine, durch englische Meister erbaute und im besten Stande befindliche Dresch- und Wind-Maschine mit dem dazu gehörigen Apparate;
3) mehrere eiserne Gewerke und Geräthe, die zu einem Kupferhammer brauchbar sind. Kaufliebhaber, welche der Entfernung wegen, diesen Verkaufstermin leicht verfehlen können, werden ersucht, sich Tages zuvor auf dem Guthe einzufinden, wo für warme Zimmer und Bedienung gesorgt werden wird. 1

Indem ich meinen verehrungswerthen Gönnern und Bekannten für das mir bisher geschenkte Zutrauen hierdurch meinen gehorsamsten Dank abstatte, mache ich zugleich denenselben bekannt, dass ich meinen bisher gehabten Posten bei der hiesigen Kaiserl. Universitäts-Bibliothek verlassen und mich als Buchbindermeister hieselbst etablirt habe. Durch eine prompte und reelle Behandlung, hoffe ich mir das fernere Zutrauen meiner resp. Gönner zu erhalten. Meine Wohnung ist im ehemaligen Schuhmacher Keßlerschen Hause, No. 28, nicht weit vom Rathhause. Dorpat, den 31. Jan. 1814.

J. G. Zenker.

Es wünscht Jemand in den Anfangsgründen der Lateinischen, Französischen und in der Deutschen Sprache gründlichen Unterricht zu ertheilen. Auch erbietet er sich in den Elementen der Griechischen Sprache zu unterweisen. Das Nähere hierüber kann man erfahren beim Herrn Collegienrath von Morgenstern, wie auch beim Herrn Hofrath Gustav von Ewers. 1

Da ich noch einige Stunden für meinen privat Unterricht im Hiebfechten unbesetzt habe, so zeige ich solches den hiesigen Herren Studirenden hiemit ergebenst an, damit die etwanigen Liebhaber, welche hierin noch unterrichtet zu seyn wünschen, gefälligst mit mir deshalb Rücksprache nehmen mögen. Ich bin täglich von 7 bis 10 Uhr Vormittags im Kliniko, in der Wohnung des Hrn. Stud. von Behrens zu finden. Carl Heinze.

Ein junger unverheiratheter Mann, der mit gerichtlichen Aufführungs-Attestaten versehen und der Ehstländischen und Russischen Sprache mächtig ist, wünscht gerne auf dem Lande als Buchhalter, oder bei der Handlung sich zu engagieren. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Ein Mann von gesetztem Alter, der mehrere Jahre die Stelle eines Lehrers bekleidet, neben den gewöhnlichen Schulwissenschaften auch Unterricht auf dem Forteviano ertheilt, wünscht in dieser Function als Hauslehrer vorzüglich auf dem Lande sich zu engagiren; das Nähere ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 1

Jemand, der eigene Equipage hat, und in diesen Tagen nach St. Petersburg zu reisen begriffen ist, sucht einen Reisegefährten zur Hälfte der Reisekosten. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 1

Mein, bei dem Theater stehendes separates Wohnhaus, mit Nebengebäuden und die Hälfte des dabei befindlichen Gartens ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen bei mir zu melden.

Baumeister Bauerle. 1

Es hat Jemand am 5ten Febr. d. J. auf der Revalschen Straße zwischen dem Gute Koick, und dem Talkhoffschen Kruge, einen Flötenkasten, der die Form eines Trapezii hatte, verloren, in welchem sich folgende Sachen befanden:

1) Eine schwarz ebenhölzerne Flöte mit 3 Mittelstücken und 6 silbernen Klappen.
2) Ein sehr schön gearbeitetes, goldnes Pettschaft.
3) 30 Rbl. B. A., die los in einem Briefe lagen.
4) Noch mehrere Briefe, Papiere und Sachen von geringerm Werthe. Wer diese Sachen gefunden hat, oder sonst eine sichere Anzeige geben kann, melde sich im Baranoffschen Hause am Markt 3 Treppen hoch auf dem Corider im Zimmer Nr. 1. Der ehrliche Finder erhält die 30 Rubel B. A. 1

Vom 1sten Mai an ist eine Wassermühle mit zwei Gängen nahe bei Dorpat zu verarrendiren. Liebhaber dazu haben sich der Bedingungen wegen auf dem Pastorate Ecks zu melden. 1

Ein noch sehr gut konditionirter Distillir-Kessel, von 32 Stof, steht für billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Behausung der Frau Anwaldin Buschbund, in der Jamaschen Straße. 1

In der akademischen Buchhandlung von J. F. Meinshausen ist folgendes zu erhalten. Rieventhal, J. G., Ceres oder Beiträge zur Kenntniß des Menschen, besonders nach seinen körperlichen und geistigen Anlagen und Eigenheiten, imgleichen interessante Bruchstücke aus der Natur- und Kunstgeschichte, Länder- und Völkerkunde, zum Nutzen und Vergnügen. 3 Rub. 25 Kop. B. A. Rieventhal, J. G. Manuel de conversation, en ordre alphabetique accompagné d'un appendice explicatif. Rédigé pour l'usage de la jeunesse. broch. 2 Rub. 50 Kop. B. A. Herrmann, von F. E. R. Erster Theil: die Teutoburger Schlacht. Schreibpapier geh. 5 Rbl. B. A. Druckpapier geh. 4 Rbl. B. A. Der Feldzug von 1813 bis zum Waffenstillstand. 4 Rub. 50 Kop. B. A. Noch Jemands Reise-Abentheuer. Eine heroische Tragi-Komedie von A. v. Kotzebue. 2 Rub. B. A. 2

Es wird am 3ten März auf dem Rappinschen Postorathe eine Auction von Sommer- und Winter-Equipagen, Hausgeräth, Meublen, Bettzeug u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung statt haben. — Zugleich wird daselbst die, schon früher angezeigte Verloosung der Bibliothek des seeligen Pastor Majors, unter Aufsicht des Herrn Pastor Körber zu Wendau, und des Herrn Pastor Olderkopp zu Pölwe veranstaltet werden. Den Herren Interessenten dieser Verloosung steht es jedoch frey, ihre etwanigen Gewinnste in Rappin oder bey Unterzeichneten in Dorpat in Empfang zu nehmen. Fr. Grossenbach. 2

Sehr guter frischer Gartensaamen ist für billige Preise zu haben bei H. Neubauer, Gärtner. 2

Bei mir sind sehr gut conservirte Kartoffeln käuflich zu haben. Wittwe Krens. 2

Es hat Jemand am 20sten d. M. Nachmittags um 4 Uhr, auf dem Wege vom Baranoffschen Hause bis zum großen Universitätsgebäude, ein chirurgisches Besteck verloren. Wer es mit allen Instrumenten beim Pedellen Falling, im Universitätsgebäude, abgiebt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Es wird ein Landgut, mit einem vollständigen Inventarium, auch mit allen Korn-Saaten, ausgeboten. Das Gut ist neu bebauet, hat einen schönen Bauwald, worin 68 Mastbäume, von 6 Ellen im Umkreise, sich befinden, Kittsland und Brennholz hinreichend; auch eine Torfgrube, die einen Vorrath, wohl auf 100 Jahre enthält, und dieser Torf sehr gut, die Riegen damit zu heitzen; da das Korn davon keinen bittern Geschmack bekommt. Die Viehweide, im Gehölze, ist ausserordentlich nahrhaft, weil es mit 28 Sorten feines Gras-Gesäme, aus Basel, seit 20 Jahren besäet, und hiezu 300 Rthlr. Alb., verwandt worden; daher man auch 100 Stück Hornvieh reichlich halten kann. Der Kornboden ist von mittlerer Güte. Das ganze Gut ist gemessen und die Länder eingetheilt; die Charte davon ist fertig, und befindet sich bei der Allerhöchsten Messungs-Revisions-Kommission in Walk; hat am großen Landwege, einen neu erbaueten Krug, mit 2 vollkommenen Stadollen; eine Wassermühle, wobei auch 4 Stück neue Mühlsteine sich befinden; hat 3 Arten Leimen, den ordinären, den blauen, und den rothen Töpferleimen, vortrefflich zu Dachpfannen; 6 Fischen- und 2 Baumgärten; einen Fischteich; 2 vortreffliche Stellen zur Bienenzucht; Federwild reichlich, auch Hochwild; ein Kälberkoppel; ein Bleichgarten; auch sonst, so manches, wird der Liebhaber vorfinden, wenn er es in Augenschein nehmen wird.

Die Bedingungen sind folgende:

Das ganze Kapital bleibt im Gute stehen, bis noch 20 Jahre, nach dem Tode des jetzigen Besitzers, nach welcher Frist das Kapital an die Erben desselben, dann erst auszuzahlen ist. — Dahingegen aber behält sich der Verkäufer vor: daß der künftige Besitzer des Gutes ihm eine sichere expromissorische Caution leiste; und daß er die Erste Ingrossation haben müsse. — Imgleichen müssen die Interessen prompt fallen; im ausbleibendem Falle aber, — versteht es sich von selbst, — daß das Kapital dadurch aufgekündigt worden ist. Als Ursache des Ausbots, veranlasset nur das greise Alter, und die damit verbundene Schwächlichkeit des Besitzers, der Ruhe bedarf, und von Weltgeschäften sich zu entledigen wünscht. Nähere Auskunft kann der Professor Lorenz Ewers in Dorpat geben. 3

Bei mir in meiner Bude am Wasser, ist sehr guter Kaviar, das Pfund zu 140 Kopeken zu haben. Krifftoff. 2

Dörptsche Zeitung.

No. 17. Sonntag, den 1sten März 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Putiwl, vom 28. Januar.

Am 16. Okt. 1813 gebar in dem Kirchdorfe Tscherepowka im hiesigen Kreise die Bauersfrau Schewtschenkow zwei im Rücken zusammen gewachsene Knaben. Diese Mißgeburt hat zwei Köpfe, von dessen jedem Halse eine besondere Brust herunter geht, die aber beide so verwachsen sind, daß die rechte Seite des einen Knaben mit der linken Seite des andern sich in einen Körper zusammen vereinigt hat. Die Brust inwendig scheint bei beiden nur eine Höhle, so wie auch der Unterleib, auszumachen. Beide haben nur Einen Rückgrad, aber der Rücken ist eben und glatt, jedoch etwas breiter als gewöhnlich; der rechte und linke Arm liegt von beiden Brüsten einer über den andern auf der Schulter; die Schulterknochen für die vier Arme sind zwischen den Köpfen in natürlicher Lage; die Nägel auf Händen und Füssen, so auch die Kopfhaare haben ihre gehörige Gestalt. — Diese Frau ist 37 Jahr alt, schon zum 9ten Mal wieder gekommen, und zwar jetzt 2 Monat vor der Zeit. Uebrigens hat sie während ihrer Schwangerschaft keine besondere Veränderungen bei sich verspürt, und nur eine Woche vor ihrer Niederkunft angefangen Schmerzen zu empfinden. Nach der Niederkunft aber hat sie gegen drei Wochen krank gelegen, hernach Erleichterung erhalten, und jetzt ist sie vollkommen gesund. (A. d. Petersb. Zeit.)

Berlin, den 26 Febr.

Bei einem hiesigen hohen Militär-Gouvernement ging gestern nachstehendes Schreiben ein:

Einem ꝛc. Gouvernement zeige ich ergebenst an, daß ich mit der kombinirten schlesischen Armee bis nahe an La Ferté auf der großen Straße von Chalons nach Paris vorgedrungen bin, und es muß sich nun sehr bald entscheiden, ob der französische Kaiser durch eine abermalige Schlacht, von welcher mit der größten Wahrscheinlichkeit das Resultats für die Waffen der Alliirten günstig ausfallen wird, uns den Besitz von Paris streitig machen oder uns Paris ohne Schlacht überlassen wird. Gestern war zwischen Montmirail und La Ferté zwischen dem Sackschen Korps von meiner Armee und dem Korps des Marschalls Mardonald ein hitziges Gefecht, in welchem dem Feinde 3 Kanonen abgenommen wurden.

Mein nächster Brief wird hoffentlich vor Paris datirt seyn.

Hauptquartier Etoges, den 10. Febr. 1814.
(gez.) v. Blücher.

Frankfurt, den 19. Febr.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg war am 12ten dieses zu Sens, und die Vorposten der Verbündeten standen bis Melün (fünf deutsche Meilen von Paris.)

In einem Tagesbefehl äußert der Fürst von Schwarzenberg große Unzufriedenheit darüber: daß einige Nachzügler friedliche Einwohner Frankreichs gemißhandelt haben, und droht, künftig dergleichen Vergehen unvermeidlich mit dem Tode zu bestrafen. (Berl. Zeit.)

Troyes, den 11. Febr.

Die Flankenbewegungen der Verbündeten nöthigten den Kaiser Napoleon, Troyes zu verlassen. Einige Stunden vor seinem Abzuge, am 9ten Abends, ließ er den Maire der Stadt zu sich

kommen, erklärte ihm, daß er, zur Deckung seines Rückzuges, die Stadt diese Nacht abbrennen lassen müsse, und befahl, was an Sachen von Werth im Orte noch befindlich sey, schleunigst herauszuschaffen. Der Maire antwortete ihm: Sire, wenn es die Rettung von Frankreich erheischt, so brennen Sie die Stadt nieder; Gott wird einst unsere Handlungen richten." Der Kaiser wendete sich von ihm, ging in ein anderes Zimmer, und ritt ab, ohne seinen grausamen Willen zu vollführen. Nach Aussage aller Einwohner war er bei seinem Abzuge äußerst niedergeschlagen und in sich gekehrt. Einige Straßenjungen riefen ihm ein es lebe der Kaiser nach, aber die Bürger machten ihnen dafür ihren Unwillen fühlbar. Kein Mensch zog vor ihm den Huth. Seine Garden, die seit vielen Monaten keinen Sold bekommen haben, und durch das stete Zurückgehen völlig entmuthiget sind, äußerten ihren Unwillen laut, und verkündeten Dinge, die ihm keine angenehme Zukunft weissagen.

Den 7ten früh rückten die Vortruppen der Alliirten ein, und wurden mit allgemeiner Freude empfangen. Troyes zählte sonst 40000 Einwohner, und Fabriken, von denen manche 3 — 400 Menschen beschäftigte; durch die unpolitischen Maaßregeln des Kaisers ist diese Volkszahl auf die Hälfte herabgekommen, und die sonst wohlhabenden Bürger sind verarmt; alle Straßen wimmeln von Bettlern. Daher ist der Haß zu erklären, in dem sich hier alle Einwohner ohne Ausnahme gegen den Kaiser in unumwundenen Ausdrücken aussprechen. (Berl. Zeit.)

Brüssel, den 10. Febr.

Vorgestern ist der Herzog von Clarence hier eingetroffen. — General Maison sucht sich über Ath und Tournay nach Frankreich zu retten; die Alliirten verfolgen ihn lebhaft. Das Ausreißen nimmt bei den Franzosen so überhand, daß sie truppweise zu 30 bis 40 Mann auf einmal mit Waffen und Gepäck herüber kommen.

Hier ist von Sr. Durchlaucht dem Herzog von Sachsen-Weimar eine Erklärung an die Einwohner Belgiens erschienen, in der es heißt:

Strenge werde ich diejenigen strafen, die sich irgend Gemeinschaft mit dem Feinde erlauben. Ich habe Waffen für diejenigen, in denen der Muth ihrer Väter wieder auflodert; Verachtung treffe die Feigherzigen. Erstere sollen gut aufgenommen seyn, die andern aber mögen sich nur entfernen. Wir fürchten nicht, daß sie die Stärke unserer Feinde vermehren. Das Reich des Despotismus ist zu Ende. Die Ordnung wird wieder aufblühen.

Möge alles vorläufig an seiner Stelle bleiben; nur Beamte, welche geborne Franzosen sind, können ihre Stellen nicht behalten. Mögen sie in ihre Heimath zurückkehren und die Ruhe eines Landes nicht weiter stören, das seinem Namen, seiner Wohlfahrt, seinem Daseyn wieder gegeben ist.

Da Antwerpen noch vom Feinde besetzt ist, so ist der Sitz des Departements zwischen den beiden Nethen vorläufig zu Mecheln aufgeschlagen.

Aachen, den 15. Febr.

Bei seinem Aufbruch aus Namür erließ der General Winzingerode eine Proklamation an die Franzosen, worin es unter andern heißt: „Wir betreten eure alten Grenzen; der Kronprinz von Schweden folgt uns mit seiner Armee. Wir kommen, um den Kaiser Napoleon zu zwingen, euch den Frieden zu geben, den ihr alle wünscht. Nehmt unsere Soldaten freundschaftlich auf; sie werden nichts als Beköstigung von euch verlangen. Bei der geringsten Unordnung, über welche ich eure Klagen stets bereitwillig anhören werde, soll derjenige, welcher, gegen den ausdrücklichen Befehl meines Souverains, sich beigehen ließe, einen Franzosen zu beleidigen oder ihn zu plündern, auf das strengste bestraft werden. Wir bekämpfen bloß die Soldaten Napoleons; sollte ein Bürger oder Bauer seinen friedlichen Beruf verlassen und die Waffen ergreifen, so würden ganze Völkerschaften der Rache der Kosacken überliefert, und in dem Fall der Unschuldige mit dem Schuldigen gestraft werden. (Berl. Zeit.)

Köln, den 17. Febr.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz v. Schweden hat am 12ten Februar aus seinem Hauptquartier in hiesiger Stadt an die Franzosen folgenden Aufruf erlassen:

Franzosen! Ich habe auf Befehl meines Königs die Waffen ergriffen, um die Rechte des schwedischen Volks zu vertheidigen. Nachdem ich es für die ihm zugefügten Beschimpfungen gerächt und zur Befreiung Deutschlands mitgewirkt habe, bin ich über den Rhein gegangen.

Beim Wiedersehen der Ufer dieses Flusses, an dem ich so oft und glücklich für Euch gefochten, wird es mir Bedürfniß, Euch meine Gesinnungen bekannt zu machen.

Eure Regierung trachtete beständig, alles herabzuwürdigen, um sich das Recht zu geben, alles zu verachten; es ist Zeit, daß es mit diesem System sich ändere.

Alle Leute von Einsicht hegen Wünsche für die Erhaltung Frankreichs; sie verlangen nur, daß es nicht mehr die Geißel der Erde sey.

Die Souveraine haben sich nicht mit einander verbunden, um die Nationen zu bekriegen, sondern um Eure Regierung zur Anerkennung der Unabhängigkeit der Staaten zu zwingen; daß sind ihre Gesinnungen und ich verbürge mich Euch für ihre Aufrichtigkeit.

Als adoptirter Sohn Karls des Dreizehnten, durch die Wahl eines freien Volkes auf die Stufen des Thrones der großen Gustave gestellt, kann es nur noch mein einziger Ehrgeiz seyn, für das Wohl der skandinavischen Halbinsel zu wirken. Möchte ich, indem ich diese geheiligte Pflicht gegen mein neues Vaterland erfülle, zugleich zum

Wohl meiner alten Vaterlandsbrüder beitragen können!

Gegeben in meinem Hauptquartier zu Köln, den 12. Febr. 1814. Karl Johann.

Der General der Kavallerie Baron von Winzingerode hat einen Bericht bekannt gemacht, nach welchem er Avesnes überrumpelte und eroberte, ehe der Kommandant ans Kapituliren denken konnte. Außer 16 Stücken schwerem Geschütz und der erbeuteten Munition, fiel auch eine Militairkasse mit 25,000 Fr. in seine Hände. — Diesem Bericht ist ein anderer von dem Befehlshaber seiner Avantgarde, aus Rheims vom 7ten Februar beigefügt, nach welchem diese Stadt am 6ten besetzt wurde. Der Feind ward nach der Schlacht bei Brienne so lebhaft verfolgt, daß beinahe seine ganze Arrieregarde, die aus mehrern Kavallerie-Regimentern bestand, niedergehauen wurde.

Berl. Voss. Zeit.)

Aus der Schweiz, vom 14. Febr.

Seitdem vom 9ten d. an Hüningen heftiger als zuvor beschossen wird, hat sich der dortige Kommandant einfallen lassen, auch Basel mit Bomben zu bewerfen, doch sind sie theils in den Rhein, theils auf öffentliche Plätze gefallen, und haben weiter keinen Schaden angerichtet; indeß hat man doch einen Parlamentair nach Hüningen hineingeschickt und dem französischen Kommandanten wissen lassen, daß ihm die Fortsetzung dieses Versuchs übel bekommen würde. — In Basel zeigt sich das Lazarethfieber. Zwei Aerzte, der Professor Huber und der Doctor Stickelberger, sind daran gestorben. Da letzterer sich um die Einrichtung der Militär-Lazarethe überaus verdient gemacht hat, und ein Opfer seines Berufs geworden ist; so hat die Regierung von Basel der Wittwe desselben einhundert Karolins zum Geschenk gemacht, und den Kindern des Verstorbenen die Pension von viertausend Schweizerfranken, welche der Vater als Stadt- und Kantons-Arzt hatte, bis zu ihrer Großjährigkeit gelassen.

Nicht bloß Bern, sondern auch Solothurn hat den Verbündeten sein Zeughaus geöffnet, und aus demselben Belagerungsgeschütz, desgleichen Munition geliefert.

Offiziere, die von der Armee der Verbündeten in Basel angekommen sind, behaupteten, es werde bei weiterem Vordringen in der Nähe von Paris abermals zu einer Schlacht kommen müssen, indem der Kaiser alles, was er an Truppen zusammenbringen könne, an sich gezogen habe.

Am 5ten dieses ist das letzte Regiment von der österreichischen Reserve-Armee durch Laufen passirt. Chef derselben ist der Feldmarschall-Lieutenant Rover, und unter ihm kommandiren die Generalmajors Wartensleben und Marquelicaüte. Der Generalstaab bestand aus 50 Offizieren und das ganze Korps aus siebzehntausend Mann und 9600 Pferden. (Rig. Zeit.)

Bremen, den 17ten Febr.

Hier sind 4 Berichte des Generals von Benningsen vor Hamburg nebst zwei Proclamationen an die Besatzung von Hamburg erschienen.

Der 4te Bericht, Pinneberg, den 28. Jan. enthält folgendes: am Geburtstage der Kaiserin von Rußland (25. Jan.) wurde Ham, Mersleth und der Ausschläger-Weg mit dem Bajonnet erobert. Der Verlust des Feindes war beträchtlich. 8 Offiziere, 200 Gemeine wurden gefangen.

Ausgewanderte aus Hamburg sagen, Prinz Eckmühl habe an den Straßen-Ecken anschlagen lassen: „Daß, da bereits ein Monat seit der Verproviantirung verflossen, die Einwohner ihren Vorrath in die Magazine zu liefern haben, den Rest auf einen Monat aber in ihre eigene Verwahrung behalten, und nach Verbrauch desselben die Stadt verlassen sollen. (Berl. Zeit.)

Frankfurt, den 13ten Febr.

Nach der am 7ten erfolgten Einnahme von Troyes war man im Verfolgen der franz. Armee, unter dem Kommando des Kaisers begriffen. Diese Armee scheint auf ihrem Rückzuge ihre Richtung nicht nach Paris zu nehmen.

Ein Schreiben aus Neufchatel vom 3ten dieses, sagt ausdrücklich: „Die Kosacken streifen bis in die Gegend von Paris".

Das Hauptquartier der hohen verbündeten Monarchen befand sich nach den neuesten Nachrichten am 11ten d. zu Montmirail. (Berl. Zeit.)

Paris, den 1sten Februar.

Aus der Französischen Zeitung.

Die am 24sten Januar von Kaiser Napoleon verordneten 40stündigen Gebete haben heute in der Metropolitankirche ihren Anfang genommen. Der Herr Kardinal Maury hatte über diesen Gegenstand eine Verordnung bekannt gemacht, in welcher folgende Stelle vorkommt. Nachdem Wir vom Kaiser und König ein Schreiben erhalten haben, in welchem er uns auffordert, öffentliche Gebete anzuordnen, um von Gott Heil für die Waffen zur Vertheidigung des Vaterlandes zu erflehen, machen wir dieses Schreiben nebst einen Hirtenbrief kund, welcher am 6ten Februar in allen Kirchen der Diöcesen verlesen werden wird.

Außer den 40 stündigen Gebeten hat noch Se. Eminenz angeordnet, daß bis zur Epoche, wo die Feinde Frankreichs über die Gränzen des Reichs zurückgedrängt seyn werden, in allen Messen eigene Gebete verrichtet werden sollen.

(Berl. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Ein in der Nacht vom 24. zum 25. dieses aus dem großen Hauptquartier der Verbündeten (Troyes) hier angekommener Kurier, der gedachte Stadt am 14ten verließ, hat von Sr. Majestät dem Könige Einem hiesigen hohen Militair Gouvernement die Schlüssel der Städte Chalons an der Marne und Vitry, desgleichen einige

Adler und Fahnen überbracht; durch Privatnachrichten, die bei Gelegenheit dieser Kuriers von der Armee mitgekommen sind, erfährt man, daß beim Vorrücken der Armee das Städtchen Sens mit Sturm durch das unter dem Befehl Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Würtemberg stehende Armeekorps genommen ward, und daß die verschiedenen Armeen sich der Hauptstadt Frankreichs immer mehr näherten; das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten von Schwarzenberg befand sich am 13ten zu Nogent für Seine; der Feldmarschall von Blücher hatte um diese Zeit bereits eine große Rekognoscirung bis in die Nähe von Paris vorgenommen. Napoleon hat sich bei Melun aufgestellt. Das Hauptquartier der verbündeten Monarchen ist den 15ten von Troyes nach Pont für Seine verlegt worden, wo sich ein der Mutter des Kaisers (Madame) gehöriges Schloß befindet, welches zur Aufnahme der Monarchen eingerichtet worden war.

Die Einwohner der verlassenen Orte kommen unsern Truppen mit weißen Kokarden und Binden entgegen, und nehmen sie gut auf.

Nach Aussage eines holländischen Deserteurs, der am 3ten die französische Armee verlassen hatte, steigt der Mißmuth der Truppen von Tage zu Tage; ein Soldat in Reihe und Glied schoß auf den Kaiser, traf aber nur den Hut. Er büßte noch in der nämlichen Stunde mit dem Tode für den mißglückten Versuch.

Nach englischen Blättern sollen die Cortes den von Napoleon mit Ferdinand dem Siebenten abgeschlossenen Vertrag, vermöge dessen Spanien mit Frankreich gemeine Sache machen solle, wirklich genehmigt haben. Das läßt sich kaum denken, da bei dem Zustande der spanischen Marine und der Kolonien, der Verlust der letztern die fast unmittelbare Folge eines solchen noch mehr unpolitischen als undankbaren Verhaltens seyn würde. Selbst einen bloßen Frieden mit Frankreich, so wünschenswerth er auch für Spanien immer seyn mag, würde es doch ohne Genehmigung Englands, eben aus Rücksicht auf seine Kolonien, schwerlich abzuschließen wagen. (Berl. Zeit.)

Ein Korps Kosacken war am 11ten und 12ten in Fontainebleau, um den Papst zu erlösen, derselbe ist aber 2 Tage früher nach Blois, sur Loire geschleppt worden. Viele Departements haben die weiße Kokarde aufgesteckt und die Bourbons haben Hoffnung. — Die Verbündete Armee soll auf Parole-Befehl eine weiße Binde um den Arm tragen. Die Armee hat Lebensmittel im Ueberfluß. Alles steht gut. Napoleon steht bei Vincennes mit 15,000 Mann Garde und einer Menge Konskribirten.

Ein öffentliches Blatt theilt ein Schreiben mit, worin Ludwig der Achtzehnte bei einem großen Monarchen des Kontinents, eine Vorbitte für die 150,000 Franzosen einlegt, die in Dessen Staaten gefangen sind. (A. d. Zusch.)

Der Vicekönig von Italien hat als Ursache, warum er nicht den Alliirten beitreten könnte, angegeben: „Er sey nur Eigenthümer, sondern bloß Bewahrer der Krone.“ Das heißt so lange er dem, dessen Stellvertreter er ist, treu bleibt, ist er etwas; so bald er von ihm abtritt, ist freilich auch die Autorität vernichtet, durch die er regiert. Der Bote von Süd-Tyrol enthält einen Brief aus Mailand, worin der Vicekönig sehr eifrig darüber entschuldigt wird, daß er nicht dem Beispiele des Königs von Neapel gefolgt sey.

Am 19ten Jan. schon soll ein Kourier aus Jersey die Nachricht nach London gebracht haben, daß Ferdinand der Siebente in Freiheit gesetzt worden, mit der Bedingung, Napoleon zu unterstützen.

Der Hamburger Berg, den Davoust abbrannte, hatte eine Bevölkerung von 6 bis 7 tausend Menschen.

In England wird eine sehr starke Kriegs-Flotte gegen Nordamerika ausgerüstet, die viele Kongrevesche Brand-Raketen mitnimmt.

In Leipzig soll Napoleon immer in seiner Nähe einen Menschen gehabt haben, der ihm sehr ähnlich sah, und immer gleich mit ihm gekleidet ging. (Das erinnert an das Gerücht, zur Zeit des hohen Kranken in Dresden, Napoleon lasse sich bei den Revuen, beim Ausreiten u. s. w. durch jemand repräsentiren.)

Die Französischen Zeitungen vergessen das Sprüchwort: „Aus der Ferne ist gut lügen.“ Sie thun es über das, was beinahe vor den Thoren von Paris vorgeht. Indeß Napoleon schon das Boulogner Hölzchen zu Pallisaden niederhauen lassen muß, unterhalten sie die Pariser nur von Siegen, in dem leichtsinnigsten Tone; doch ohne andre Wirkung, als daß das Volk erbittert, und alles Zutrauen zur Regierung vernichtet wird. Die Bankaktien, die am 2ten Febr. noch auf 625 Frcs standen, sanken am 4ten, auf die Siegesnachrichten von Brienne, auf 480. Hier einen kleinen Auszug: (A. d. Zusch.)

(Gazette de France, vom 5. Febr.

Paris, v. 4. Febr. Man spricht zu Paris viel und verschiedentlich von einer Affaire, welche am 1sten Febr. Statt gefunden hat. Wirklich ist die Französische Armee zu Brienne um 2 Uhr angegriffen worden, als sie grade manövrirte, um die verschiedenen Korps zusammen zu ziehen. Der Feind wollte sich dieser Vereinigung widersetzen; man mußte ihm mit einer lebhaften Kanonade antworten, welche bis in die Nacht dauerte, dann hat das Gefecht gänzlich aufgehört; die Armee hat ihre Bewegung, um sich zu concentriren, (mouvement de concentration) fortgesetzt, und trotz den Anstrengungen des Feindes, sie an Vollendung

ihrer Operationen zu hindern, ihrem Zweck erreicht.

Nach allen Nachrichten haben die Französischen Truppen in der Schlacht bei Rothiere sehr hartnäckig gefochten. Jeder Busch, jeder Hügel mußte erstürmt werden. Desto ehrenvoller ist der Sieg, und desto entscheidender sein Resultat. Die Franzosen haben alles geleistet was sie vermochten.

(A. d. Zusch.)

Todes-Anzeige.

Aurore Evorth, geb. Heydemann, vollendete am 23sten Februar zu Dorpat, nach einem kurzen aber schmerzhaften Krankenlager, ihre mühevolle, durch so manche harte Prüfungen des Himmels führende irrdische Laufbahn im 32. Jahre ihres Alters, welches ihren sämmtlichen Verwandten, Freunden und Bekannten hiedurch ergebenst anzeigt.

Körber,
Prediger auf Wendau.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kayserlichen Land-Gerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst kund und zu wissen, welchergestalt der Arrendator Martin Zirg, hieselbst, insufficientiam bonorum angezeigt, und um cessionem beneficii cessionis bonorum nachgesucht hat. Wann nun dieserm petito, mediante decreto vom heutigen Tage deferiret und die Eröffnung des Concurses verfüget worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis alle diejenigen, welche angedachten Martin Zirg irgend eine Anforderung formiren zu können vermeynen, aufgefordert, sich mit ihren, ex quocunque titulo vel capite herrührenden Forderungen innerhalb Sechs Monaten a dato, das ist bis zum 21sten August dieses Jahres, und längstens in den darauf folgenden, von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreyen Acclamationen durch Beybringung ihrer fundamentorum credititi zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen nicht weiter gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludiret werden sollen. Als wornach ein Jeder, dem solches angeht sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Imgleichen wird der Revisor Carl Johann Schul, dessen gegenwärtiger Aufenthalt nicht hat ausgemittelt werden können, desmittelst aufgefordert, sich zur Fortsetzung seiner hieselbst pendenten Sache wider den Pfandhalter Christian Anton von Hasse, wegen Auszahlung hier deponirter von Stadenscher Gelder innerhalb Jahres-Frist a dato hieselbst zu melden, widrigenfalls diese Rechts-Sache deliret werden wird. Signatum im Kayserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 21sten Februar 1814.

Im Namen und von wegen des Kayserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. F. L. Samson, Landrichter.
Sekr. Hehn. 1

Da die Ehstnische Districts-Direction des Liefl. Kreditsystems zu Dorpat zum 6ten und 7ten April a. c. nachstehende Güter, nemlich Hummelshoff, Rosenhoff mit Schönangern und Fensell beysich an den Meistbietenden verarrendiren wird; so werden alle diejenigen, welche besagte Güter zur Arrende zu übernehmen gesonnen sind, hierdurch aufgefordert, an obbenannten Tagen Vormittags um 11 Uhr mit gehöriger Caution versehen, zu erscheinen und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Wer sich von dem abzuschließenden Arrende-Contract informiren will, kann das Schema davon in der Kanzelley besagter Direction inspiciren. Dorpat, am 26sten Februar 1814.

Fried. v. Meiners, Director.
Joh. Jos. Vollwerth, Sekr. 1

Befehl

Seiner Kaiserlichen Majestät,

des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc.,

aus der livländischen Gouvernements-Regierung,

zur jedermänniglichen Wissenschaft und Nachachtung.

Der von dem dirigirenden Senate der livländischen Gouvernements-Regierung zugefertigte Auszug aus dem Journal des Reichsraths vom 1sten December 1813 — betreffend die auf ein Jahr annoch gestattete Cirkulation der ausländischen Scheidemünze (Billon) in den Gouvernements Liv- und Kurland, und der hierauf Bezug nehmende Auftrag Seiner Excellence, des Herrn Militaire- und Civil-Oberbefehlshabern ꝛc. Marquis Paulucci, in welchem letzteren enthalten: 1) daß der Umlauf der ausländischen Scheidemünze (Billon) in den Ostsee-Provinen für das Jahr 1814 nochstatt finden, nach Ablauf dieser Frist aber, bei Strafe, das selbige als falsche Münze werde konfiscirt werden, aufgehoben und untersagt seyn soll, und 2) wie und auf welche Art diese ausländische Scheidemünze im Laufe des Jahres 1814 außer Cirkulation gesetzt werden könne, — wird desmittelst in der von dem Journal-Auszuge und dem Auftrage veranstalteten deutschen Uebersetzung vom der livländischen Gouvernements-Regierung mit der Anzeige zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht, daß noch besonders publicirt werden soll, wann der in Riga errichtete Probierhof eröffnet, und an die Kreis-Rentereien die Ordre zur Einwechslung der ausländischen Scheidemünze erlassen seyn wird.

Riga-Schloß, den 14. Januar 1814.

(L.S.) J. D. Hamel, Civilgouverneur.
Carl Dahl, Regierungsrath.
Secretaire Hehn. 2

Uebersetzung.

Das Original hat der Präsident des Reichsraths überschrieben: zur Erfüllung. Unterzeichnet: Präsident des Reichsraths, Graf Nicolay Soltükow.

Extrakt aus dem Journal der allgemeinen Versammlung des Reichsraths. Den 1. Dec. 1813.

Daß die Cirkulation der ausländischen Scheidemünze in den Gouvernements Kur- und Livland noch auf ein Jahr ausgesetzt sey.

Der Reichsrath, welcher in der allgemeinen Versammlung sich das, auf die Vorstellung des Finanz-Ministers, daß die Cirkulation der ausländischen Scheidemünze in den Gouvernements Kur- und Livland noch auf ein Jahr erlaubt werden möge, niedergeschriebene Journal der vereinigten Departements der Gesetze und der Staatswirthschaft vortragen lassen, und deren Sentiment über diesen Gegenstand, nach geschehener Beprüfung, rechtmäßig befunden hat — sentirt dahin: daß freien Umlauf genannter Münze in den Ostsee-Gouvernements auf Ein Jahr, nämlich bis zum Jahre 1815, dergestalt zu bewilligen, daß derselbe mit dem Ablaufe des Jahres 1814 in bemeldeten Gouvernements auf immer aufhören und gänzlich verboten seyn, den Zollbefehlshaberschaften aber aufs strengste anbefohlen werden müsse, auch im gegenwärtigen Jahre mit verdoppelter Aufmerksamkeit darauf zu sehen, daß keine, unter dem Namen Billon bekannte, ausländische Scheidemünze mehr über die Gränze ins Reich geführt werde.

Das Journal trägt im Original die Unterschrift des Präsidenten und der Mitglieder.

Uebersetzt von F. P. Roop,
Regierungs-Translateur.

Uebersetzung.

Vom Rigaschen Militaire-Gouverneur und Civil-Oberbefehlshaber in Liv- und Kurland, an die livländische Gouvernements-Regierung.

Auftrag.

Der Herr Finanz-Minister hat mir nachstehende, vom Reichsrath beprüfte Verordnung, welche die Abschaffung der unter dem Namen Billon cirkulirenden ausländischen Scheidemünze betrifft, mitgetheilt:

1) Soll der Umlauf der ausländischen Scheidemünze in den Ostsee-Gouvernements für das Jahr 1814 Statt finden.

2) Um diese Münze zu ersetzen, wird, außer den bereits verschickten Summen in Kupfer, jetzt und künftighin soviel, als nöthig, an russischer Kupfer- und Silber-Scheidemünze, je nachdem selbige ausgeprägt wird, nach gedachten Gouvernements abgefertigt werden, damit sie im Laufe des Jahres 1814 einen hinlänglichen Vorrath davon erhalten.

3) Es werden denjenigen, welche ausländische Scheidemünze besitzen, drei Wege offen gelassen, solche außer Cirkulation zu bringen: 1) sie beim rigaschen Probierhofe, der bald eröffnet werden wird, nicht als Münze, sondern als Silber einzuliefern, und dafür russisches Silbergeld, nach dem für die Probierhöfe erlassenen Reglement zu empfangen; 2) sie gegen russische Kupfermünze und Banco-Assignationen — den Feding zu drei Kopeken, den Mark zu 6 Kopeken und den Fünfer zu fünf und zwanzig Kopeken gerechnet — zu verwechseln, und 3) diese Münze auf den Fall, daß man sie weder beim Probierhofe einliefern, noch gegen Banko-Assignationen und Kupfermünze verwechseln wollte, über die Gränze zu schicken, was jetzt mit jeder ausländischen Münze erlaubt ist.

4) Die Verwechselung der ausländischen Scheidemünze gegen russische, geschieht in allen Kreisrentereien des liv- und kurländischen Gouvernements.

5) Für die beim Probierhofe eingelieferte ausländische Scheidemünze werden auf hundert Rubel, fünf und siebenzig Rubel in Bank- und fünf und zwanzig in Scheidemünze an Silber gezahlt.

6) Eben so müssen die Thaler, halbe Thaler und Oerter beim rigaschen Probierhofe abgegeben werden, wo man sie einschmilzt und dafür — in Anleitung des für die Probierhöfe erlassenen Reglements — russische Bank- und Scheidemünze zurückzahlt.

7) Die Zahlung für die Thaler, halbe Thaler und Oerter geschieht, auf hundert Rubel Silber mit achtzig Bank-Rubeln, und, nach dem Wunsche des Abgebers, mit zwanzig Rubeln Scheidemünze.

8) In allen Kreis-Rentereien muß ein Rubel Banko-Assignationen für einen Rubel Kupfer, und so umgekehrt, gezahlt werden.

9) Vom 1sten Januar 1815 wird die Cirkulation der ausländischen Scheidemünze nicht allein gänzlich verboten, sondern es wird auch selbige, wo sie im Umlauf kömmt, als falsche Münze konfiscirt.

Die Oerter, halbe Thaler und Thaler sind hiervon ausgeschlossen, da sie ihren innern Werth haben, und so nach Rußland gebracht werden. Sie dürfen daher nicht als Münze, sondern als Stangensilber cirkuliren.

Der Reichsrath, welcher die Motive zu vorstehender Verordnung in Erwägung zog, hat den Umlauf der ausländischen Scheidemünze in den Gouvernements Liv- und Kurland noch auf Ein Jahr, jedoch unter der Bedingung bewilligt, daß quästionirte Münze mit dem Ablauf des Jahres 1814 gänzlich und auf immer aufhören solle, wobei zugleich die Zollbefehlshaberschaften Vorschrift erhalten haben, im gegenwärtigen Jahre ihre Aufsicht zu verdoppeln, daß selbige nicht mehr ins Reich gelassen werde.

Indem ich solchemnach sothane Verordnung des Reichsraths und die von demselben bestätigten Grundsätze Einer livländischen Gouvernements-Regierung zur Kenntniß bringe, trage ich auf, eine,

jene Anordnung entsprechende Publikation zur allgemeinen Wissenschaft zu erlassen, damit vom Jahre 1815 an, die ausländische Scheidemünze in diesem Gouvernement durchaus und unter keinem Vorwande mehr cirkulire.

General Adjutant Marquis Paulucci.

Riga, den 31. December 1813.

Uebersetzt von F. P. Roop,
Regierungs-Translateur. 2

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichtes Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Frau verwittwete Collegienräthin Helene von der Osten, geb. Baronne Uexküll mittelst des in beglaubigter Abschrift beigebrachten, am 14. Junius 1813 mit Frau Doctorin Jacobine v. Lamberty, geb. Wick in ehelicher Assistence ihres Ehemannes, Herrn Doctoris André von Lamberty abgeschlossenen, bei Einem Erlauchten Kaiserl. Liefl. Hofgerichte aber, nach Erlegung der Krons-Abgaben, am 4. November 1813 in Kauf verwandelten und gehörig corroborirten Pfand-Cessions-Contractes dargethan hat, wie dieselbe einen Theil des außerhalb der Dörptschen Stadtgrenze an der Rigaschen Straße zwischen dem v. Krüdenerschen und Baron Ungern Sternbergschen Hause auf Erbgrund belegenen Gartens für die Summe von 2000 Rubel in B. A., und die auf diesen Theil des Gartens zu wahrem Besten desselben verwandten Meliorationen und Verbesserungen, in specie aber auch das auf demselben neuerbaute Wohnhaus mit den dazu erforderlichen Wirthschafts-Gebäuden für 6000 Rubel B. A. käuflich an Sich gebracht, und zugleich gebeten, über diesen vollzogenen Kauf das gewöhnliche Proclama ergehen zu lassen, und ihr nach Ablauf desselben gedachte Besitzung zu adjudiciren. Wann nun diesem petito, mediante resolutione vom heutigen dato deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis alle diejenigen, welche an Eingangsnäher bezeichneten Theil des Gartens, so wie an die auf demselben zu dessen wahrem Besten verwandten Meliorationen und Verbesserungen und in specie die Gebäude, irgend eine An- oder Beysprache ex quocunque capite vel jure formiren zu können vermeynen sollten, aufgefordert, sich mit ihrer An- oder Beysprache in der peremtorischen Frist von Sechs Monaten a dato, und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreyen Acclamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Beibringung ihrer Fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren An- und Beysprachen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludiret werden sollen, und dagegen das Eigenthums-Recht Frau Supplicantin adjudiciret werde. Als wornach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 14. Januar 1814.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. F. L. Samson, Landrichter.
Secretaire Hehn. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Aufforderung.

Im Namen derer resp. Erben des weil. Hochwohlgebohrnen Herrn Friedrich George von Kleist, ersuche ich alle diejenigen, welche irgend eine Anforderung an denselben haben, sich mit ihren rechtlichen Beweisen darüber bey mir im Johannis-Termin d. J. zu melden.

Mitau, den 3ten Februar 1814.

C. H. Zimmermann,
Notarius publicus,
wohnhaft in der katholischen Straße in dem Hause sub No. 119 des 1sten Quartiers. 3

Aus der Loewenhoffschen Fabrique von feinen Brandweinen ist in beliebigen Quantitäten in Loewenhoff gegen baare Bezahlung diese Waare zu haben; gleichfalls auch in Dorpat bei dem Kaufmann Herrn Lubba und in Werro bei dem dortigen Pächter der Getränke, Herrn Smyrnow.

Auf dem Guthe Tignitz, im Pernauschen Kreise, wird ein junger unverheiratheter Mensch, der die Ehstnische Sprache versteht, als Buchhalter verlangt; die nähern Bedingungen erfährt man auf benanntem Guthe. 1

Die Schloß-Oberpahlensche Guts-Verwaltung zeiget, in Folge des ihr gewordenen Auftrags, einem geehrten Publiko hierdurch an, daß am 13ten März d. J. nachstehende Pferde und Sachen von Werth durch öffentlichen Ausbot meistbietend verkauft werden sollen, als:

1) ein älterer und ein junger Hengst, so wie auch zwei junge Stuten von Arabischer und Spanischer Race;
2) eine, durch englische Meister erbaute und im besten Stande befindliche Dresch- und Wind-Maschine mit dem dazu gehörigen Apparate;
3) mehrere eiserne Gewerke und Geräthe, die zu einem Kupferhammer brauchbar sind. Kaufliebhaber, welche der Entfernung wegen, diesen Verkaufstermin leicht verfehlen können, werden ersucht,

sich Tages zuvor auf dem Guthe einzufinden, wo für warme Zimmer und Bedienung gesorgt werden wird. 2

Es wünscht Jemand in den Anfangsgründen der Lateinischen, Französischen und in der Deutschen Sprache gründlichen Unterricht zu ertheilen. Auch erbietet er sich in den Elementen der Griechischen Sprache zu unterweisen. Das Nähere hierüber kann man erfahren beim Herrn Collegienrath von Morgenstern, wie auch beim Herrn Hofrath Gustav von Ewers. 2

Da ich noch einige Stunden für meinen privat Unterricht im Hiebfechten unbesetzt habe, so zeige ich solches den hiesigen Herren Studirenden hiemit ergebenst an, damit die etwanigen Liebhaber, welche hierin noch unterrichtet zu seyn wünschen, gefälligst mit mir deshalb Rücksprache nehmen mögen. Ich bin täglich von 7 bis 10 Uhr Vormittags im Klinko, in der Wohnung des Hrn. Stud. von Behrens zu finden. Carl Heinze.

Ein junger unverheiratheter Mann, der mit gerichtlichen Aufführungs-Attestaten versehen und der Ehstländischen und Russischen Sprache mächtig ist, wünscht gerne auf dem Lande als Buchhalter, oder bei der Handlung sich zu engagiren. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Ein Mann von gesetztem Alter, der mehrere Jahre die Stelle eines Lehrers bekleidet, neben den gewöhnlichen Schulwissenschaften auch Unterricht auf dem Fortepiano ertheilt, wünscht in dieser Function als Hauslehrer vorzüglich auf dem Lande sich zu engagiren; das Nähere ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 2

Jemand, der eigene Equipage hat, und in diesen Tagen nach St. Petersburg zu reisen begriffen ist, sucht einen Reisegefährten zur Hälfte der Reisekosten. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 2

Es hat Jemand am 5ten Febr. d. J. auf der Revalschen Straße zwischen dem Gute Kölch, und dem Talkhoffschen Kruge, einen Flötenkasten, der die Form eines Trapezii hatte, verloren, in welchem sich folgende Sachen befanden:

1) Eine schwarz ebenhölzerne Flöte mit 3 Mittelstücken und 6 silbernen Klappen.
2) Ein sehr schön gearbeitetes, goldnes Pettschaft.
3) 30 Rbl. B. A., die los in einem Briefe lagen.
4) Noch mehrere Briefe, Papiere und Sachen von geringerm Werthe. Wer diese Sachen gefunden hat, oder sonst eine sichere Anzeige geben kann, melde sich im Baranoffschen Hause am Markt, 3 Treppen hoch auf dem Corridor im Zimmer Nr. 1; der ehrliche Finder erhält die 30 Rubel B. A. 2

Vom 1sten Mai an ist eine Wassermühle mit zwei Gängen nahe bei Dorpat zu verarrendiren. Liebhaber dazu haben sich der Bedingungen wegen auf dem Vasorate Ecks zu melden. 2

Ein, noch sehr gut konditionirter Destillier-Kessel, von 32 Stof, steht für billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Behausung der Frau Anwaldin Buschhund, in der Jamaschen Straße. 2

Ein Guth im dörptschen Kreise, ungefähr 50 Werste von Dorpat, nach der St. Petersburgschen Seite hin an einer großen Straße belegen, nach der alten Revision mit Zehn Haken im Anschlage, soll aus freyer Hand verkauft werden, weil den bisherigen Besitzer Familien-Angelegenheiten nöthigen, aus diesem Gouvernement fort zu ziehen. Dieses Gut ist mit allen Appertinentien besonders mit Wald, Brenn- und Bau-Holtz gehörig versehen, hat Wind- und Wasser-Mühlen und außer der Hof- und Hoflags-Krügerey, vier privilegirte Krüge an großen Straßen belegen. Wer Lust hat, auf ein solches Guth zu entriren, wird beliebet, in dieser Zeitungs-Expedition sich zu erkundigen, wo das Nähere und die weiteren Bedingungen zu erfahren. Auch kann dieses Guth, wenn sich kein Käufer finden sollte, vorderhand von diesem künftigen Ostern ab, verarrendirt werden. Liebhaber werden ebenfalls ersucht, sich des weitern wegen in der hiesigen Zeitungs-Expedition zu erkundigen. 3

Auf dem Wege von Dorpat bis Narwa hat jemand eine Kiste mit wohlriechenden Wassern gefunden. Der Eigenthümer wird hierdurch aufgefordert, seine gültigen Beweise über sein Eigenthumsrecht spätestens innerhalb sechs Wochen a dato beizubringen, und sodann obgedachte Kiste gegen Erstattung der gehabten Unkosten, bei Endesunterzeichneten in Empfang zu nehmen. Dorpat, den 17. Febr. 1814. Johann Hinrichsen. 3

Eine Quantität gut gebrannter Ziegel, wie auch Dachpfannen von besonderer Güte, welche von der Sadjerwschen Hoflage, 4 Werste von der Revalschen Straße, vom Tappiferschen Kruge, abzuholen sind, werden zum Verkauf ausgeboten. Der Preis für Ziegeln ist 15 Rubel Bco. und für Dachpfannen 18 Rubel Bco. das Tausend. Liebhaber melden sich auf dem Gute Sadjerw. 3

Da diebischer Weise ein neues rigisches Gesangbuch mit schwarzem Deckel und gelben Schnitt, auf dem Titelblatte mit folgenden gedruckten Buchstaben IFHS. und der Jahrzahl 1812. bezeichnet, entwandt worden ist, so wird ganz ergebenst gebeten, wer dieses Buch ansichtig wird, gegen dankbare Vergütung im Hause der Frau Räthin Calvör, auf dem Sandberge, abzugeben. Auch sind daselbst zwei Klaviere zu vermiethen. 3

Mein, bei dem Theater stehendes separates Wohnhaus, mit Nebengebäuden und die Hälfte des dabei befindlichen Gartens ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen bei mir zu melden.

Baumeister Baeuerle. 3

Sehr guter frischer Gartensaamen ist für billige Preise zu haben bei H. Neubauer, Gärtner. 3

Bei mir sind sehr gut konservirte Kartoffeln käuflich zu haben. Wittwe Kiensz. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 18. Mittwoch, den 4ten März 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Tula, den 26sten Januar.

Am 16ten dieses kam die hiesige Bürgersfrau Jefroßinja Duschakow, welche 35 Jahre alt ist, mit 3 Knaben nieder. Sie sind alle am Leben, und auch die Mutter ist gesund.

Riga, vom 26. Febr.

Die Post hat hier nachstehendes Bulletin mitgebracht:

Hauptquartier Sr. Excellence des Generalen Chef der Pohlnischen Armee, Pinneberg vor Hamburg.

Der 17te Februar verdient für die Armee von Pöhlen, unter die glücklichen Tage dieses ruhmvollen Krieges gezählt zu werden, an welchem die Russen an der Elbe sich beeiferten, ihren Kameraden an der Seine nicht nachzustehen.

Der General en Chef, Graf Bennigsen, befahl an diesem Tage, eine ähnliche Expedition, als die vom 9ten Februar, auf die Wilhelmsburg, indem er die Festungen Hamburg und Haarburg von den Generalen Tschaplitz, Chepeleff und Ahrendschild, durch Scheinangriffe bedroben ließ. Der General der Infanterie von Doktoroff, drang mit 2 Kolonnen, unter Befehl der Generale Graf Tolstoi und vom Emme, über den Bill- und Ochsenwerder auf die Wilhelmsburg vor, um sich daselbst an der Kommunikation-Chausse, zwischen Hamburg und Harburg, mit der Kolonne des General Markoff zu vereinigen, welche von der Seite von Altona über den Rheierstieg dieselbe Richtung nahm.

Der Marschall Davouß, uns für die wahren Herrn der Wilhelmsburg erkennend, und dennoch gezwungen, diese befestigte Insel zu seiner Kommunikation mit Haarburg zu vertheidigen, ohne sie halten zu können, gab, leider zu früh von unserm Angriff unterrichtet, bei der Annäherung unserer Kolonnen mit Tagesanbruch, Zeichen durch Abbrennen eines Hauses und mehrerer Raquetten, worauf sich die feindlichen auf der Wilhelmsburg und den angrenzenden Inseln befindlichen Posten zu vereinigen suchten, um so sechtend Hülfe von ihren Festungen zu erwarten. Unsere Kolonnen erlaubten diese Vereinigung nicht, sondern drangen unaufhaltbar gegen die Chausse vor, wo sie alsdann gegen Hamburg und Haarburg Front machend, die getrennten Feinde hinter die Wälle dieser Städte zurückwarfen. Der General Arendschild unterstützte diese Operation durch eine zu gleicher Zeit gegen Haarburg gemachte Demonstration zur Zufriedenheit des General en Chef, und erleichterte den gegen Haarburg, von der Wilhelmsburg aus, vordringenden Truppen, die so wichtige Abbrennung der Kommunikations-Brücke bei Haarburg. Haarburg wäre dadurch nun vollkommen von Hamburg getrennt, wenn es schon in dem Plane des General en Chef läge, die Wilhelmsburg halten zu wollen. Nachdem der Zweck der Expedition auf diese Art so unerwartet schnell schon gegen Mittag erreicht war, und Davouß sich mit seiner, bis auf 20,000 Mann geschmolzenen Armee, ängstlich hinter seine Wälle verkroch, befahl der General en Chef, Graf Bennigsen, die Wilhelmsburg wie das vorige Mal wieder zu verlassen, und die Truppen in die alten Kantonnirungen zurück zu führen.

Als Trophäen des Tages führte man 4 Kanonen 7 Offiziere und 393 Mann Gefangene mit sich, und die Soldaten tranken Viktoria in dem dem Feinde abgenommenen Weine.

Der zu eilig entflohene Feind verlor an diesem Tage vielleicht 500 Mann an Todten und Verwundeten, unter welchem mehrere Offiziere von hohem Range seyn sollen. Unser Verlust konnte nicht anders als geringe seyn, da unsere braven Soldaten dem fliehenden Feinde nicht Zeit ließen, wieder Front zu machen; er besteht dennoch in 87 Mann und 7 Offizieren. Eine Proportion, die sehr zur Ehre unserer Offiziere gereicht.

(A. d. Zusch.)

Aus der Schweiz, vom 19ten Februar.

Von der österreichischen Armee des General Bubna, die jetzt auf 36tausend Mann geschätzt wird, ist ein Detaschement am 7ten dieses in Grenoble eingerückt; auch an den Fuß des Mont Cenis ist ein bedeutendes Detaschement hingeschickt.

Mailänder Briefe versichern: auf Antrag des F. M. Grafen von Bellegarde, und des nahen Friedens wegen, sey in Italien Waffenstillstand. Ein Adjudant des Königs von Neapel traf in Turin ein. (Berl. Zeit.)

Troyes, den 19ten Februar.

Den 18ten d. M. haben die Marschälle Oudinot und Victor Montbereau angegriffen, allein sie sind von dem Kronprinzen von Würtemberg, welcher von dem General Bianchi unterstützt wurde, mit bedeutendem Verlust zurückgewiesen worden. Die Alliirten haben bei dieser Gelegenheit einen General zum Gefangenen gemacht und mehrere Kanonen erbeutet. Der General Graf Wintzingerode meldete, daß Soissons durch den General Czernitscheff genommen. Der französische General Langchamps, 3 Obersten und 3000 Mann wurden gefangen, 16 Feuerschlünde fielen dabei in die Hände der Verbündeten. Der feindliche General Rusca blieb auf dem Kampfplatze.

Den 16ten hat Hettmann Platow zu Nemours 500 Gefangene gemacht und 9 Kanonen genommen. Die Verbündeten haben den Feind nach einer hartnäckigen Gegenwehr von Fontainebleau verdrängt und bis Reau verfolgt. (B. Zeit.)

Chatillon-für-Seine, den 7ten Februar.

Vorgestern gab der Herzog von Vicenza dem Lord Castlereagh, englischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, den Lords Catchant und Aberdeen, englischen Abgesandten beim Kongreß, den Herren Grafen Stadion, Grafen Rasumowski und Baron von Humbold ein Diner. Es scheint, daß die Negoziationen mit Lebhaftigkeit betrieben werden.

Gestern speisten die Mitglieder des Kongresses bei Lord Castlereagh. Man bemerkt, daß unter allen Abgesandten das beste Einverständniß herrscht, besonders unter jenen von Frankreich und England, die sich wechselseitig viele Aufmerksamkeit bezeigen. (Berl. Zeit.)

Verona, den 12ten Februar.

Am 11ten hat sich Castell Bechio ergeben. Die Besatzung, 120 bis 130 Mann stark, ist mit militairischen Ehren ausmarschirt. Es sind größtentheils Italiener und Invaliden. Die ersten hat man in ihre Heimath entlassen.

Brüssel, den 15ten Februar.

Bis auf einige wenige Festungen haben die Verbündeten nunmehro das ganze Brabant inne. General Maison ist zwar noch in Tournay, wird aber hoffentlich dort nicht mehr lange hausen. Der Herzog von Beaufort und die Marquis von Asche und von Chasteller gehen als Deputirte von Brabant nach dem Hauptquartier der drei Monarchen. Die Vorposten des General Wintzingerode stehen bereits bis Soissons hinaus. General Bülow ist von hier aufgebrochen, um sich mit dem Wintzingerodeschen Korps an die schlesische Armee unter dem Feldmarschall Blücher anzuschließen.

In der Nachbarschaft von Lüttich sind alle ehemals zu Holland gehörigen Ortschaften im Namen des Prinzen von Oranien wieder in Besitz genommen und die holländische Flagge aufgepflanzt worden.

Die Franzosen haben auch Hulst und Axel geräumt, und diese beiden Festungen werden für den Prinzen von Oranien in Besitz genommen. Am 5ten dieses hat eine englische Flotille die Passage von Vließingen forcirt, und erwartet nun Verstärkungen, um sich des Forts zu bemeistern.

London, den 12ten Februar.

Aus Chatillon ist bereits ein Kurier vom Lord Castlereagh, mit Pässen von Bonaparte, über Calais hier angelangt. Privatbriefe aus dem Hauptquartier des Lord Wellington, vom 23sten Januar, melden, daß die Franzosen ihre jenseit ihres verschanzten Lagers bei Bayonne stehenden Vorposten, desgleichen ihre bei Bidarrey und bei Reigorey vorpoussirten Korps zurückgezogen haben.

Breslau, den 23sten Februar.

Nachdem die Kroaten, Sachsen ꝛc., zusammen 2270 Mann tüchtiger Truppen Glogau verlassen hatten, und nur 15-1600 Mann waffenfähiger Franzosen zurückgeblieben waren, bot der Kommandant G. Laplane viermal nach einander Kapitulation an, die aber verworfen wurde, weil er freien Abzug begehrte. Er scheint jetzt seine geringen Kräfte konzentriren zu wollen, hat die Zerbauer Brücke abgebrannt, den mühsam vor derselben angelegten Brückenkopf gesprengt, und die Zerbauer und Wasser-Redoute zum Sprengen mit Pulver gefüllt. In der Nacht zum 11ten nahmen 200 Mann Landwehr, von Russen unterstützt, die Zerbauer Redoute, und besetzten die auf dem rechten Oderufer liegenden Dämme; allein da der Feind die Brustwehr auf seiner Seite bis auf eine Dicke von 3 Fuß abgeschnitten hatte, und sie mit 15 herbeigeführten Kanonen ganz zerschoß, und man fürchten mußte, daß er durch eine Bombe die Mine sprengen werde, so gab man die Redoute auf,

welche der Feind nachher auch wirklich sprengte, doch ohne bedeutenden Schaden, weil alles bloßes Erdwerk war. Unsere Landwehr, die sich bei der heftigen Kanonade sehr brav gehalten, zählt 2 todte und 2 verwundete Offiziere und 3 todte und 15 verwundete Gemeine. Von den in England zur Unterstützung der in Deutschland durch den Krieg verheerten Gegenden kollektirten 50000 Pfd. Sterling, sind 500 für Schlesien angewiesen. — Die Torgauer Garnison hat in Görlitz und Lauban eine zweite Quarantaine, ehe sie nach den schlesischen Festungen abgeführt wird.

Aus einem Schreiben eines Offiziers vom Hellwigschen Korps aus Brüssel, vom 5. Febr.

Im vorigen Monat wandte sich das Hellwigsche Korps von der Gegend von Breda nach Hasselt, bald darauf nach der Gegend von Maastricht und Lüttich, und sodann nach Tienen (Tittlemont). Der Geist der Einwohner war vortrefflich. Von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf, wo Preußen marschirten, läutete man die Glocken; die Bauern kamen 6 bis 8 Stunden weit nach der Straße, um uns zu sehen; alles war voll Jubel, die sogenannten Freiheitsbäume wurden verbrannt; mit Thränen wünschte Einer dem Andern Glück, sich von dem französischen Sklavenjoch befreit zu sehn. Am 30sten brachen wir von Tienen auf, um Löwen zu nehmen. Allein der Feind entwickelte dort eine uns überlegene Macht von 6000 Mann Infanterie und 12 Kanonen. Nach einem hitzigen Gefechte zogen wir uns daher nach Tienen zurück. Allein noch in der Nacht kamen wir wieder, besetzten Löwen, und am 31sten Februar vertrieben wir die Franzosen aus Brüssel, wo wir unter grenzenlosem Jubel des Volks einzogen. Hier waren wir nur 4 Tage lang mit einigen Kosacken allein, und Hellwig war Kommandant, bis endlich am 5ten der General Borstell ankam. Morgen wird der General Bülow kommen, und wir werden zur Verfolgung des Feindes nach Mons aufbrechen.

(Berl. Zeit.)

Basel, vom 15. Februar.

Seit dem letzten Bombardement von Hüningen ist kein einziger Kanonenschuß gefallen. Die Festung steckt häufig eine weiße und rothe Fahne auf.

Auf Verordnung der provisorischen Administration des Ober-Rheinischen Departements vom 27sten Januar, hat die Entwaffnung des Landes und der Einwohner von Colmar, vor einigen Tagen Statt gehabt. Jedoch wurden, auf Anordnung des Hrn. Generals Grafen von Wrede, der dortigen Nationalgarde die Waffen wieder zurückgegeben.

Wien, den 18. Febr.

Da man hier allgemein an eine baldige Beendigung des Krieges gegen Frankreich glaubt, und nach dem Frieden die jetzt im Felde sich befindenden Monarchen in Wien zu verehren hofft, so werden in der K. K. Hofburg bereits vorläufige Anstalten zu den nöthigen Quartierverthäilungen entworfen. (Berl. Zeit.)

Frankfurt, vom 18. Febr.

Bei Gelegenheit des nahen Einzugs der Alliirten in Paris sind mehrere Gesellschaften hier zusammen getreten, und haben unter sich Beiträge gesammelt, die zu Beleuchtungen, Unterstützungen schamhafter Armen, verwundeter Krieger ꝛc. bestimmt sind. Mit dem Falle von Paris sieht man auch dem von Mainz entgegen. (Berl. Zeit.)

Freiburg, vom 19. Februar.

Nach officiellen in Colmar eingelangten Berichten, streifen die Vorposten des Fürsten von Schwarzenberg bereits bis auf 4 Stunden von Paris. Kaiser Napoleon, welchen einige gegen die Normandie, andere gegen Orleans seinen Rückzug nehmen ließen, soll sich, jenen Berichten zufolge, gegen Paris gezogen, und 2 Stunden davon neuerdings aufgestellt haben. (Berl. Zeit.)

Paris, vom 1. Februar.

Man beschäftigt sich in Eile damit, die schwachen Theile der großen Mauer um die Hauptstadt herum mit Mauerwerk und Pallisaden zu verstärken. Ueberall sind die Materialien in Bereitschaft, und eine Menge Leute sind mit diesen Arbeiten beschäftigt, welche in wenigen Tagen beendigt seyn müssen. Vor den Pallisaden wird Artillerie aufgepflanzt werden. Man versichert, sie werden von den Zöglingen der polytechnischen Schule, und von einer gewissen Anzahl Studenten der medicinischen und juristischen Fakultät bedient werden.

Man billigt die Maaßregeln, welche mit eben so viel Schnelligkeit, als Einsicht und Eifer ausgeführt werden. Zu mehreren Pallisaden sind bereits — die Querhölzer gelegt.

Man kann sich keinen Begriff von dem Zulaufe des Publikums zu der neuen Oper „Oriflamme“ machen. Seit drei Tagen war kein Platz mehr zu bekommen. Alles, was das große Interesse des Staats betrifft, was unsere Gefahren, die Tugenden unserer Ahnen, die großen Beispiele von Muth und National-Ergebenheit ins Gedächtniß zurückruft, erregt sicher den höchsten Enthusiasmus. Seit der rührenden und imposanten Ceremonie, wo der Monarch seine Gemahlin und seinen Sohn der Treue der Pariser-Garde anvertraute, sind die Gemüther und Herzen tief gerührt von diesem edlen Vertrauen, mit nichts anderem beschäftigt, als ihm würdig zu entsprechen.

(Gazette de France, vom 4. Februar.)

Paris, vom 3. Febr.

Gestern ist die erste Infanterie-Division, die man aus Spanien erwartete, in Versailles eingetroffen. Die zweite Division ist um einen Marsch von der ersten entfernt; die dritte eben so weit von der zweiten. Auser dieser schönen Infanterie-Reserve rückt die Kavallerie-Division unter Kommando des Generals Treilhard, in forcirten Märschen an. Sie ist in dem Augenblicke an der

Ufern der Loire, und schlägt denselben Weg, wie die Infanterie-Divisionen, ein.

Von einer andern Seite werden andere Regimenter, die aus Catalonien kommen, dieser Tage nach und nach in Lyon einrücken, und das bereits bedeutende Armee-Korps, das sich gegenwärtig in den Mauern dieser Stadt befindet, verstärken.

Frankreich.

Die Frankfurter Zeitung theilt folgende Antwort des Kaisers mit, die er auf eine ihm überreichte Adresse des gesetzgebenden Körpers, aus dessen Mitte eine Kommission zur Untersuchung der mitgetheilten Aktenstücke über die Friedensunterhandlungen erwählt war, wovon schon einige Umstände früher erzählt sind, gegeben haben soll.

Ich habe den Abdruck Ihrer Adresse verbeten, sie ist Aufruhr erregend.

Eilf Zwölftheile des gesetzgebenden Körpers bestehn aus guten Bürgern, ich kenne dieselben und habe Achtung für sie, das andre Zwölftheil enthält Rebellen oder schlechte Bürger, und Ihre Kommission befindet sich unter dieser Anzahl. Lainé ist ein Verräther.

Dieses Zwölftheil besteht aus Leuten, welche die Anarchie wollen und wie die Girondisten sind. Wohin hat ein solches Betragen Vergniaud und die andern Chefs gebracht? Aufs Schaffot. Nicht in diesem Augenblick, wo man den Feind von unsern Gränzen vertreiben muß, muß man von mir eine Aenderung in der Konstitution verlangen. Man muß das Beispiel vom Elsaß, von der Franche-comté und den Vogesen nachzuahmen suchen, die mich um Waffen bitten und um Anführer. Ich habe auch in der That Adjutanten dahin abreisen lassen.

Ihr seid nicht die Repräsentanten der Nation, sondern die Deputirten der Departements. Ich habe euch versammelt, um Trost von euch zu erhalten, nicht weil es mir an Muth fehlet, sondern ich hoffte, daß der gesetzgebende Körper denselben noch vermehren würde. Statt dessen hat er mich getäuscht. Anstatt des Guten, welches ich von ihm erwartete, hat er Schaden gethan. Kleinen Schaden indeß, weil er keinen großen thun konnte.

Ihr sucht in euer Adresse den Souverain von der Nation zu trennen; ich allein bin der wahre Repräsentant des Volks, und wer von euch vermöchte es wohl diese Lust auf sich zu nehmen? Der Thron ist nur ein Ding von Holz, mit Sammt überzogen.

Ich allein bin der wahre Repräsentant des Volks, wenn ich mich nach euch richten wollte, so würde ich dem Feinde mehr abtreten, als er selbst verlangt. In drei Monaten sollt ihr Frieden haben, oder ich will zu Grunde gehn, allein gegenwärtig muß man Energie setzen; ich werde die Feinde aufsuchen und sie schlagen.

Der gesetzgebende Körper macht nur einen Theil des Staats aus, und kömmt noch nicht einmal mit dem Senat und dem Staatsrath in Vergleichung. Ich stehe darum an der Spitze der Nation, weil euch die dermalige Staatsverfassung so recht ist. Sollte Frankreich eine andre Konstitution verlangen, welche mir nicht recht wäre, dann würde ich sagen, sucht euch einen andern Souverain.

Die Feinde sind gegen mich noch weit mehr als gegen Frankreich erbittert, allein soll ich mir darum erlauben, das Reich zu zerstückeln? Opfere ich nicht meinen Stolz und meine Ansprüche auf, um Frieden zu erhalten? Ja, ich mache Ansprüche, weil ich Muth besitze, und ich bin darum stolz, weil ich große Dinge für Frankreich gethan habe. Eure Adresse ist meiner und des gesetzgebenden Körpers unwürdig, und ich werde sie dereinst darum drucken lassen, um den gesetzgebenden Körper und die Nation zu beschämen.

Kehret in eure Heimath zurück, und das zwar in der Voraussetzung, daß auch selbst in dem Fall, wo ich Unrecht haben sollte, es euch nicht zusteht, mir darüber öffentlich Vorwürfe zu machen. Uebrigens bedarf Frankreich mehr meiner als ich Frankreichs bedarf.

Der Kaiser Napoleon soll vor seiner Abreise zur Armee für die Armeebedürfnisse 15 Millionen Franken baar aus der Bank genommen haben.

Der Herzog von Bassano war am 30sten Januar von Paris in das Hauptquartier des Kaisers Napoleon berufen worden. (Berl. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Als die neueste Nachricht aus Troyes vom 19. Februar erfahren wir über die damalige Stellung der Armee Nachstehendes: Die große Armee war in Nemours, Moret und Fontainebleau aufgestellt, und das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten von Schwarzenberg sollte Tags darauf am 20sten nach Traines verlegt werden; Graf Wittgenstein stand vorwärts von Nangis, der Feldmarschall Blücher und die Generale von Sacken und von Kleist vorwärts von Chalons, die Generale von York und von Winzingerode in und um Rheims, von welcher letztern Stadt der General von Bülow am 16ten Februar nur noch 4 Tagemärsche (er stand in Avesnes) entfernt war, so daß nun im großen Hauptquartier bestimmt darauf rechnete, er würde am 19ten, oder spätestens am 20sten, seine Vereinigung mit den Generalen York und Winzingerode in Rheims bewerkstelligt haben. Der Kaiser Napoleon hatte sich in der Gegend von Meaux aufgestellt und man glaubte, daß nach der geschehenen Vereinigung sämmtlicher verbündeter Armeen derselbe zu gleicher Zeit von vorn und in den beiden Flanken von ihnen angegriffen, und so das Schicksal von Paris entschieden werden würde.

Als die Abgeordneten der Hansastädte dem französischen Kaiser am 31sten December 1806 zu

Posen Vorstellungen wegen seines Berliner Dekrets machten und bemerkten, daß sie dadurch aller ihrer Hülfsquellen beraubt, und ihre wichtigsten Handlungshäuser zu Grunde gerichtet sehen würden, gab er ihnen zum Bescheid: „dies ists gerade, was ich will; so werden sie am wenigsten im Stande seyn, ihren Verkehr mit meinen Feinden fortzusetzen. Meine Absicht ist, daß in Zukunft nichts vertauscht werden soll, als Leinen gegen Vieh, Korn gegen Wolle. Man wird mich einen Nero, einen Kaligula nennen; darauf bin ich gefaßt: es liegt mir auch nichts daran.“ Noch rühmte er die Milde, womit er uns Berliner behandelt: „Konnte ich sie nicht, Männer, Weiber und Kinder, als Sklaven verkaufen? Ich habe es nicht gethan. Aber, merken Sie was ich sage! Was nicht geschehen ist, kann noch geschehen.

Um die Mitte des Februars sind wieder mehrere Familien, die ihre Lebensmittel verzehrt haben, aus Magdeburg, welches starken Holzmangel leidet, verwiesen worden. (Berl. Zeit.)

Aufforderung.

In Leipzigs Ebenen war es, wo der entscheidende Schlag geschah, der Teutschlands Freyheit rettete vom fremden Joch, und durch den der Grundstein zu einem dauerhaften Ruhestande für unsern Welttheil gelegt ward. Wer ist der Teutsche, wer der Menschenfreund, der nicht mit innigem Interesse auf dieses denkwürdige Schlachtfeld hinschauete, und der Wohlthat, die hier für das Menschengeschlecht errungen ward, mit erhobenem Herzen und inniger Rührung gedächte? Aber ein Blick des Mitleids wende sich auch auf die Unglücklichen, denen des Krieges wüthender Sturm, des fliehenden Feindes unmenschliche Raubgier, all ihre Habe zerstörte und entriss, dass sie entblösst von Allem, was das Leben bedarf, trauernd stehn bey dem Jubel der wieder frey sich fühlenden Völker, und nicht einmal der belebenden Hoffnung besserer Tage Raum zu geben vermögen! Die Berichte über die Schlacht bey Leipzig nennen fast alle Flecken und Dörfer in meilenweitem Umkreise um diese Stadt, zu Bezeichnung der Stellen, wo die Thaten geschahen, deren segensreiche Erfolge sich bis auf die späteste Nachwelt übertragen werden. Wie diese Orte für alle Zeiten ein bleibendes Interesse haben werden, so nimmt das Unglück ihrer Bewohner die Theilnahme der Mitwelt dringendst in Anspruch. Denn eine Wüste ist jetzt dieser classische Boden, und die freundlichen Umgebungen Leipzigs liegen zum Theil in wilder Zerstörung. Um das Unglück zu vollenden, raubten verheerende Seuchen, erzeugt durch die Schrecknisse der Schlacht, genährt durch den drückendsten Mangel aller Bedürfnisse, den Familien die Väter und Versorger, und der Jammer hülfloser Waisen mischt sich in die Klagen über verlorenen Wohlstand. Bey aller Geneigtheit der Einwohner Leipzigs, das Elend ihrer unglücklichen Nachbarn zu mildern, haben jene dennoch selbst zu viel gelitten, um ihre Mittel mit der Grösse des weit verbreiteten Bedürfnisses im Verhältnisse zu finden, und es haben daher die Unterzeichneten zum Zwecke möglichster Unterstützung dieser Hülfsbedürftigen einen freywilligen Verein unter sich gebildet. Vertrauensvoll wenden sie sich an alle ihre teutschen Brüder, an Alle, denen Völkerglück und Menschenelend zu Herzen geht, mit der angelegentlichen Bitte, durch milde Beyträge aller Art sie zu Erreichung dieses Zweckes in Stand zu setzen. Ihr Vorhaben beschränkt sich auf die im Bereiche des Schlachtfeldes gelegenen Ortschaften, und sie versprechen in diesem Bezirke für gleichförmige Vertheilung und zweckmässige Verwendung aller einkommenden Beyträge, nach Kräften zu sorgen, wie sie denn auch darüber zu seiner Zeit öffentlich Rechnung ablegen werden. Die einzusendenden Beyträge bittet man an den Unterstützungs-Verein für Leipzigs Umgebungen, oder an die Handlungshäuser *Frege* und *Comp.* und *Vetter* und *Preller* zu addressiren.

Leipzig, am 3. Januar 1814.

C. G. Becker, Protonotarius *Haimbach*.
Wilhelm Seyffert. *Ferdinand Gruner*,
A. C. F. Köhler. *J. G. Treffitz*.
Dr. *Gruner*. *Robert Melly*,
August Wainich. *C. H. Ploss*.

Der Unterzeichnete bringt diese Aufforderung, welche ihm von dem Handlungshause *Vetter* und *Preller*, aus Leipzig mitgetheilt worden ist, zur Kenntniss des hiesigen Publikums; der noch Fremdling in diesem Orte, kann er nicht erwarten, dass seine Bemühungen allein einen Erfolg haben werden, wie es zum Troste der Unglücklichen zu wünschen wäre. Er nennt deswegen die Namen von zwei bekannten Mannern, welche willig und bereit sind, Beiträge in Empfang zu nehmen; es sind diess in Dorpat der Herr Bürgermeister Linde und der Herr Oberlehrer Herrmann.

In Riga werden gleichfalls bekannte Männer sich für dieses Geschäft interessiren. Über den Erfolg soll zu Seiner Zeit in den Zeitungen öffentlich Rechenschft abgelegt werden.

Dorpat, den 28. Februar 1814.

Candidat Joh. Jac. Henschler,
wohnhaft im Wigandschen Hause bei
der Frau v. Blankenhagen. 1

Todes-Anzeige.

Das am 2ten März d. J. in einem Alter von 60 Jahren erfolgte Ableben der Frau Obrist-lieutenantin Anna Bayer von Weisfeld, geb. von

Rennenkampf, machen wir hiedurch unsern Verwandten, Gönnern und Freunden ergebenst bekannt. Dorpat, am 5. März 1814.

C. von Berg, geb. Bayer v. Weisfeldt,
B. von Berg, Schwiegersohn.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: demnach der hiesige Herr Aeltermann und ehemalige Kaufmann Johann Lange, mit Hinterlassung eines Testaments allhier verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an Defuncti Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben, gegründete Ansprache machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen Vier Monaten a dato dieses Proclams, und zwar: spätestens am 29sten Juny d. J. bey Uns ihre etwanigen Ansprüche, aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß, nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon praecludirt seyn und defuncti Testament in Kraft verbleiben soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedruckten Insiegel, den 28. Febr. 1814.

Bürgermeister, F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Nachdem die in der Publication vom 31. Januar d. J. bekannt gemachten Termine zur Verpachtung der Dörptschen Stadtpatrimonial-Güter Sotaga, Saddokül und Hamo, am 27sten und 28sten Februar und am 2ten März d. J. abgehalten, der bey der Licitation ausgemittelte Meistbot aber dem Werthe nicht angemessen befunden, und dem zufolge ein nochmaliger Ausbot verfügt worden: so wird hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, daß diese Güter aufs neue und zwar auf sechs nach einander folgende Jahre, nämlich von Ostern 1814 ab, bis zu Ostern 1820, dem Meistbietenden gegen Zahlung der Arrende in Reichs-Banco-Assig. verpachtet werden sollen, und der Termin wegen der Arrende von Hamo mit dem Kirchendorfe Engafer und St. Jürgenshof mit dem Kirchenlande, ein Hacken betragend, am 16ten März d. J., wegen Saddokül, 10 ʒ/s Hacken groß, am 19ten März d. J., und wegen Sotaga mit dem Dorfe Wenigfer, 16 Hacken enthaltend, auf den 20. März d. J. anberaumt worden; als weshalb alle diejenigen, welche Lust haben, diese Güter zu pachten, aufgefordert werden, sich in den bestimmten Terminen allhier vor Einem Edlen Rathe einzufinden und ihren Bot- und Ueberbot in Banco-Assig. zu verlautbaren, worauf nach geschehenem Meistbot, wofern die Caution des Meistbieters für hinlänglich erkannt werden sollte, demselben der Zuschlag ertheilt werden soll. Die Wackenbücher, und die Bedingungen, unter welchen Ein Edler Rath diese Güter verpachten will, sind bey dem Löblichen Stadt-Cassa-Collegio, nachzusehen, und da Ein Edler Rath diese Güter nicht anders, als gegen genügliche Bürgschaft verpachten will, so haben diejenigen, welche darauf bieten wollen, ihre Bürgschaften noch vor dem Licitations-Termine bei Einem Löblichen Stadt-Cassa-Collegio niederzulegen, indem von einem solchen, der die Caution nicht vorher der gehörigen Prüfung unterworfen haben, und eine solche allererst im Ausbot-Termine vorlegen würde, kein Bot angenommen, dagegen aber einem jeden, der den Meistbot nicht wird gethan haben, seine Bürgschaft ohne Anstand zurückgegeben werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 4ten März 1814.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Das Kaiserliche Hofgericht ist gewilligt, das zur Concurs-Masse des Herrn Landraths Otto Friedrich von Pistohlkors gehörige im pernauschen Kreise belegene Guth Ruttigfer am 19ten März a. c. und dessen Inventarium separat bei sich zum Meistboth zu stellen, und zwar unter nachstehenden Bedingungen:

1) daß der Käufer sich wegen des Kaufschillings mit dem Creditsystem berechne, und das zur Befriedigung etwaniger Privilegiatorum erforderliche Geld in 6 Wochen vom Tage des Zuschlages ab, in Silber-Mze. beim Hofgerichte beibringe, auch das Ueberschüßende des Kaufschillings liquidire;
2) daß der Both und Ueberboth in Silber-Münze geschehe, und die Krons-Procente in 6 Wochen à dato des Zuschlages bezahlt werden, widrigenfalls der Kauf für nicht geschehen zu achten, und der Meistbiether für allen Schaden aufkommen müsse;
3) daß die Creditores noch vor dem Zuschlage gehört werden,

welches bekannt gemacht wird, damit Kaufliebhaber sich an diesem Tage zeitig einfinden mögen. Riga Schloß den 22sten Januar 1814.

In fidem
Adolph v. Gavel, Actuarius. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen, welchergestalt der Herr Major und Ritter Carl von Krüdener, bey diesem Magistrate angezeigt, daß

ein auf dem von ihm sub hasta publica erstandenen, in der Stadt Dorpat am Markte sub Nro 40. belegenen ehemaligen v. Baranoffschen steinernen Wohnhause am 20. März 1811. bey Einem Erlauchten Hochpreislichen Kaiserlichen Liefländischen Hofgerichte ingrossirter, von dem Herrn Landrath Claus von Baranoff an den Herrn Kollegien-Assessor von Wildenhayn über 4500 Rubel B. A. ausgestellter Wechsel mit dem dabey befindlichen Original-Ingrossations-Attestat verloren gegangen, nachdem solcher durch ein separates Instrument von dem Herrn Kollegien-Assessor von Wildenhayn dem Herrn Supplikanten cediret worden, und er daher um Erlassung eines Mortifikations-Proklams angesucht hat. Wann nun diesem pcto mittelst Resolution vom heutigen dato deferirt worden, so werden mittelst, dieses öffentlichen Proklams alle diejenigen, welche wider die Deletion des erwehnten Schuld-Dokuments Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, aufgefordert, in der peremtorischen Frist von drey Monaten a dato, spätestens also am 23. May d. J. sich mit ihren Einwendungen hieselbst gehörig zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist niemand weiter gehört, sondern die Deletion mehrgedachten Schuld-Dokuments nachgegeben werden soll. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift mit beygedrucktem Insiegel, gegeben Dorpat-Rathhaus, den 23. Februar 1814.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberfekr. 1

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen ist, das Pfandrecht an das zur Concurs-Masse weil. Hof- und Oekonomie Rathes Alexander Anton Schultz gehörige, im Dörptschen Kreise und Wendauschen Kirchspiele belegene, 4 5/8 Haken große Gut Kiddiorw nebst dem zu demselben, am Embach gelegenen großen Lucht-Heuschlage, Kassapäh-Niet genannt, am 28. März c. Vormittags um zehn Uhr in dieses Kaiserl. Landgerichts-Sessions-Zimmer zum abermaligen Meistbote zu stellen, und zwar unter nachfolgenden Bedingungen:

1. daß plus licitans sogleich zu den erforderlichen Ausgaben Drey Tausend Rubl. B. A. beybringe;
2. der Bot in beliebiger Münzsorte geschehe, und der Meistbotschilling innerhalb Sechs Wochen nach erhaltenem Zuschlage beigebracht, auch vor der Uebergabe die Krons-Gebühr entrichtet;
3. die Erndte des Herbstes 1813 in Korn oder Brandtwein, jedoch dergestalt, daß diejenige, so von der Erndte vor dem Zuschlage bereits veräußert worden, dem Acquirenten in Gelde, und zwar so viel ersetzt werde, als wie aus den verkauften Perseelen gelöset worden — zugleich veräußert werde, und
4. die Gläubiger annoch vor dem Zuschlage gehört werden.

Dorpat, am 14ten Februar 1814.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
v. Rennenkampff, Assessor.
Sekr. Hehn. 2

Da die Stelle eines Buchbinders bey der Universitäts-Bibliothek hieselbst, der zugleich über Reinigung und Heizung der Bibliothek-Säle die Aufsicht, dagegen außer einem kleinen Jahrgehalt freie Wohnung mit Holz und Licht hat, bis jetzt noch nicht wieder besetzt ist: so haben Buchbindergesellen, die zu dieser Stelle Lust haben, sich entweder beim Direktor dieser Bibliothek, Hrn. Collegienrath Morgenstern, oder beim Sekretair derselben, Hrn. Titulairrath Petersen, zu melden. Dorpat, den 28. Febr. 1814.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Daß ich die Ap[illegible] meines Schwiegervaters, weil. Hrn. Apothekers Haering in Dorpat, fortzusetzen mich entschlossen habe, mache ich Einem resp. Publiko hierdurch ganz ergebenst bekannt, mit der Versicherung, daß ich den guten Ruf dieser Apotheke, welchen selbige in Ansehung der Vollkommenheit und Accuratesse, bis hiezu genossen, nicht nur zu erhalten, sondern mich des derselben immer geschenkten Zutrauens auch fernerhin würdig zu machen mich eifrigst bemühen werde. Dorpat, den 2. März 1814.

B. Reidemeister,
Medicinae et Chirurgiae Practicus.

Von Einer Allerhöchst verordneten Messungs-Revisions-Kommission wird desmittelst bekannt gemacht, daß der, am 10. März a. c. mittelst Inserat dieser Zeitung anberaumt gewesene Termin, zum Torg der Messung des, im Dörptschen Kreise und Laisschen Kirchspiele belegenen Guts Waimastfer nicht statt finden wird, weil der Messungs-Kontrakt schon beigebracht worden ist. Walk, den 28. Febr. 1814.

Bei mir sind unter andern folgende neue Waaren angekommen und gegen baare Bezahlung für billige Preise zu haben, als: sehr guter Koffee, Zucker, Thee, Feigen, Pflaumen, Rosinen, Korinten, und mehrere Gewürzwaaren, ferner, beste weiße baumwollene Watten, gestreifte Leinewand, wie auch fein Hemde- und Futterleinen, sehr gute baumwollene Tücher, Mühlen-Segeltuch, beste St. Petersburg. Sohl- und Fahlleder, ungarische Schechte, grünen, rothen und schwarzen Saffian, Damens- und Kinderschuhe, allerlei Sorten Vorhang-Schlösser, Schrot usgl. J. Krisjoff. 1

Um etwanigen Irrungen und Mißverständnissen vorzubeugen, sehe ich mich veranlaßt, hierdurch bekannt zu machen: daß alle diejenigen, welche hinfort gesonnen sind, kontractliche Verhältnisse mit dem zum Nachlaß meines seligen Gemahls, weil. wirklichen Etats-Rath von Bock, gehörigen Güter, Sarenhoff, Jägell, Kudding, Hallig, Tellerhoff, zu treten, solche nicht ohne meinem Vorwissen und ohne meine Zustimmung, rechtsgültig bewerkstelligen können, indem iede anderweitige Abmachung von mir nicht anerkannt, und der Contrahent sich allen etwa daher für ihn resultirenden Nachtheil selbst beizumessen habe. Sarenhoff, den 28. Febr. 1814.

Verwittwete von Bock,
geb. von Stackelberg. 1

Ein gutes Fortepiano ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Bei mir ist ein Erkerzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Zieburtz. 1

Eine Frau von guter Führung, welche nicht allein in der Wirthschaft routinirt ist, sondern auch Kenntnisse von der Spinnerei, dem Bleichgarten und im Färben allerlei Zeuger Uebung hat, wünscht in einem guten Hause zu Lande in der Wirthschaft angestellt zu seyn. Zu erfragen ist sie im Schumacher Ot. sonn. Hause, an der St. Petersburgschen Straße. 1

Die Schloß-Oberpahlensche Guts-Verwaltung zeiget, in Folge des ihr gewordenen Auftrags, einem geehrten Publiko hierdurch an, daß am 13ten März d. J. nachstehende Pferde und Sachen von Werth durch öffentlichen Ausbot meistbietend verkauft werden sollen, als:

1) ein älterer und ein junger Hengst, so wie auch zwei junge Stuten von Arabischer und Spanischer Race;
2) eine, durch englische Meister erbaute und im besten Stande befindliche Dresch- und Wind-Maschine mit dem dazu gehörigen Apparate;
3) mehrere eiserne Gewerke und Geräthe, die zu einem Kupferhammer brauchbar sind. Kaufliebhaber, welche der Entfernung wegen, diesen Verkaufstermin leicht verfehlen können, werden ersucht, sich Tages zuvor auf dem Guthe einzufinden, wo für warme Zimmer und Bedienung gesorgt werden wird. 3

Es wünscht Jemand in den Anfangsgründen der Lateinischen, Französischen und in der Deutschen Sprache gründlichen Unterricht zu ertheilen. Auch erbietet er sich in den Elementen der Griechischen Sprache zu unterweisen. Das Nähere hierüber kann man erfahren beim Herrn Collegienrath von Morgenstern, wie auch beim Herrn Hofrath Gustav von Ewers. 3

Ein, noch sehr gut konditionirter Distillier-Kessel, von 32 Stof, steht für billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Behausung der Frau Anwaldin Buschhund, in der Jamaschen Straße. 3

Vom 1sten Mai an ist eine Wassermühle mit zwei Gängen nahe bei Dorpat zu verarrendiren. Liebhaber dazu haben sich der Bedingungen wegen auf dem Pastoratze Ecks zu melden. 3

Es hat Jemand am 5ten Febr d. J. auf der Revalschen Straße zwischen dem Gute Koick, und dem Talkhoffschen Kruge, einen Flötenkasten, der die Form eines Trapezii hatte, verloren, in welchem sich folgende Sachen befanden:

1) Eine schwarz ebenhölzerne Flöte mit 3 Mittelstücken und 6 silbernen Klappen.
2) Ein sehr schön gearbeitetes, goldnes Pettschaft.
3) 30 Rbl. B. A., die los in einem Briefe lagen.
4) Noch mehrere Briefe, Papiere und Sachen von geringerm Werthe. Wer diese Sachen gefunden hat, oder sonst eine sichere Anzeige geben kann, melde sich im Baranoffschen Hause am Markt, 3 Treppen hoch auf dem Corider im Zimmer Nr. 1; der ehrliche Finder erhält die 30 Rubel B. A. 3

Ein Mann von gesetztem Alter, der mehrere Jahre die Stelle eines Lehrers bekleidet, neben den gewöhnlichen Schulwissenschaften auch Unterricht auf dem Fortepiano ertheilt, wünscht in dieser Function als Hauslehrer vorzüglich auf dem Lande sich zu engagiren; das Nähere ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 3

Jemand, der eigene Equipage hat, und in diesen Tagen nach St. Petersburg zu reisen begriffen ist, sucht einen Reisegefährten zur Hälfte der Reisekosten. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 3

Da ich noch einige Stunden für meinen privat Unterricht im Hiebfechten unbesetzt habe, so zeige ich solches den hiesigen Herren Studirenden hiemit ergebenst an, damit die etwahigen Liebhaber, welche hierin noch unterrichtet zu seyn wünschen, gefälligst mit mir desbalb Rücksprache nehmen mögen. Ich bin täglich von 7 bis 10 Uhr Vormittags im Kliniko, in der Wohnung des Hrn. Stud. von Behrens zu finden. Carl Heinze.

Aus der Loewenhoffschen Fabrique von feinen Brandweinen ist in beliebigen Quantitäten in Loewenhoff gegen baare Bezahlung diese Waare zu haben; gleichfalls auch in Dorpat bei dem Kaufmann Herrn Luhha und in Werro bei dem dortigen Pächter der Getränke, Herrn Smyrnov.

Ein junger unverheiratheter Mann, der mit gerichtlichen Aufführungs-Attestaten versehen und der Ehstländischen und Russischen Sprache mächtig ist, wünscht gerne auf dem Lande als Buchhalter, oder bei der Handlung sich zu engagiren. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 19. Sonntag, den 8ten März 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Troyes, den 17. Februar.

Seit dem 12ten d. M. ist nichts Entscheidendes bei der Armee vorgefallen.

Der Feldmarschall v. Blücher wurde durch eine ihm sehr überlegene feindliche Macht genöthigt, sich etwas zurückzuziehen. Als aber gleich darauf die Hauptarmee unter dem Fürsten von Schwarzenberg vorrückte, mußte der Feind weichen. Er zog sich über Montmirail nach Ferté für Jouarre, wo sich nach den letzten Nachrichten Napoleon befand. Die verbündete Armee setzt ihm auf dem Fuße nach, und hat bereits die sehr festen Stellungen von Provins, Nangis und Dammarie eingenommen.

Die Hauptquartiere der Monarchen, welche bis jetzt in Pont für Seine waren, sind heute nach Bray verlegt worden. Der Kaiser Franz befindet sich vorläufig noch hier mit dem diplomatischen Korps und den Ministern der hohen Alliirten.

Nach zuverlässigen Nachrichten aus Italien war der Feldmarschall Bellegarde in Verona, der Vicekönig zog sich zurück und der König von Neapel ließ seine Armee von 30,000 Mann ebenfalls gegen den gemeinschaftlichen Feind agiren. Die Engländer waren mit 12,000 Mann in Genua gelandet, hatten die Stadt besetzt, und erwarteten bedeutende Verstärkungen aus Sicilien.

Die Friedens-Unterhandlungen in Chatillon dauern fort.

Troyes, den 18. Febr.

Die große Armee unter Schwarzenberg hat die Seine und alle Posten derselben inne, als Nogent und Pont für Seine. Das große Hauptquartier ist seit gestern Abend hier, das von Blücher in Arcis für Aube. Alles ist koncentrirt, daß jeden Augenblick eine Schlacht geliefert werden kann, über deren Folgen man bei dem Geiste der Truppen und den angelangten Verstärkungen nicht einen Augenblick zweifelhaft seyn darf.

Ein anderes Schreiben aus Troyes vom 9ten Februar giebt folgende Darstellung von dem Stand der Heere. So eben geht die Nachricht ein, daß General Wintzingerode Soisson erstürmt und dort einige Generale und einige tausend Mann zu Gefangenen gemacht. Um dem General Blücher der gegen Paris vorrückte, entgegen zu gehn, hat Napoleon seine feste Stellung zwischen Nogent und Provins verlassen und sich an die Marne gezogen, er soll bei La Ferté sous Jouarre stehn. Jene Position hatte indeß Fürst Schwarzenberg eingenommen. General Graf Wittgenstein hatte vorgestern ein heftiges Gefecht bei Nogent zu bestehn. Bray blieb nach demselben in unserer Gewalt. Die verbündeten Heere stehen daher jetzt in einem Haken, dessen Spitze vorwärts Chalons ist, wo sich das Blüchersche Hauptquartier befindet, die beiden Enden bei Soissons und Bray. General Bülow muß jetzt mit Blücher vereint seyn. Platow hat bei Fontainebleau viel Gefangene und Kanonen genommen.

Vom 20sten Febr. Gen. Bülow ist nach bewundernswürdigen Märschen, indem er namentlich von Brüssel bis Mons in einem Tage marschirte, in Rheims angekommen. General York steht in Chalons. (Berl. Zeit.)

Troyes, von 19. Febr.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Würtemberg sind in Fontainebleau eingerückt, haben den Stadt-Kommandanten zum Gefangenen gemacht, und wurden dadurch in Stand gesetzt, die Marschälle Victor und Oudinot zu schlagen.

Feldmarschall Blücher zieht die Korps des General Bülow, des Grafen Winzingerode, des Generals Tschernitscheff und des Herzogs von Weimar an sich, und wird auf diese Art 110,000 Mann stark werden. (Berl. Zeit.)

Vom Nieder-Rhein, von 26. Febr.

Der Kronprinz von Schweden wird aus Cölln heute in Aachen und Morgen in Lüttich erwartet. Seine Armee passirt, trotz des starken Eisganges, den Rhein, theils zu Cölln, theils zu Düsseldorf.

Vom Main, vom 12. Februar.

Der in der Schlacht von Brienne in Gefangenschaft gerathene Divisions-General Forestier ist an seinen Wunden gestorben. Sein Nachlaß wurde in Brienne verkauft, und das gelöste Geld dem dortigen Pfarrer übergeben, um es der Familie des Verstorbenen zu übermachen. Man hat unter seinen Papieren unter andern nachstehende zwei, bei den französischen Armeen bekannt gemachte Tagsbefehle gefunden:

1) „Täglich laufen Klagen über die Art ein, wie sich die Soldaten in ihren Quartieren aufführen. Die meisten Einwohner werden so mißhandelt und gequält, daß sie ihre Häuser verlassen.

Die Herren Generale werden aufgefordert, die Truppen zu erinnern, daß sie bei ihren Mitbürgern sind, daß sie ihnen, weit entfernt, sie zu quälen, Schutz angedeihen lassen, und nichts von ihnen fordern sollen, als was ihnen nach den Reglements gebühret.

Im Hauptquartier zu Void, den 18. Jan. 1814.

Der Marschall, Herzog v. Belluno."

2) „Viele Soldaten entweichen aus ihren Kantonnirungs-Quartieren und schwärmen im Lande herum, wo sie die Einwohner mißhandeln und plündern; andere desertiren. Um diesen Mißbräuchen zu begegnen, werden die Herren Generale aufgefordert, häufige Appels zu machen, Posten ausstellen zu lassen, um die Soldaten zu verhindern, aus ihren Kantonnirungen zu entweichen, und Patrouillen auszuschicken, um Diejenigen anzuhalten, welche allenfalls der Wachsamkeit dieser Posten entschlüpfen können.

Im Hauptquartier zu Baccarat den 8. Jan. 1814.

Der Marschall, Herzog v. Belluno."

(Berl. Zeit.)

Madrid, vom 20 Jan.

Am 15ten d. hatte hier in der Hauptstadt die erste Sitzung der Cortes statt. Nachdem die unterm 20sten November zu Cadix erlassene Verfügung der Cortes vorgelesen worden war, hielt der Präsident eine der Veranlassung gemäße, überaus kraftvolle Rede. Er gab eine Uebersicht aller früheren Ereignisse, und bewies zuletzt, wie nöthig es sey, in den bisherigen Anstrengungen fortzufahren, um die Unabhängigkeit der Nation vollends sicher zu stellen. Um 1 Uhr ließ der Staats-Sekretair für die auswärtigen Angelegenheiten melden, daß er der Versammlung etwas vorzulegen habe, worauf diese sich in eine geheime Comité verwandelte. Tags darauf ward die Versammlung von der Regierung feierlich bewillkommt. In der Sitzung vom 19ten zeigte die Regierung den Cortes an, daß ein Abgeordneter des Kaisers von Oesterreich, Namens Genottes, hier eingetroffen sei, um als Kaiserlicher Gesandter hier zu residiren, indem der Kaiser die ehemals mit Spanien bestandenen Verhältnisse wieder hergestellt zu sehen wünsche.

Von der geheimen Sitzung der Cortes ist im Publikum noch nichts lautbar geworden. Man glaubt indeß allgemein, daß in derselben von dem zwischen Napoleon und Ferdinand dem Siebenten abgeschlossenen Traktat die Rede gewesen sei, doch ist man, nach dem Ton, der in der Eröffnungsrede des Präsidenten, und seitdem in unsern Zeitungen, herrscht, allgemein überzeugt, daß jener Traktat nicht ratificirt werden wird. Der ehemalige Gouverneur von Saragossa, der diese Stadt so lange gegen die Franzosen vertheidigte, Don Rose, Rebolledo y Palafox, ist, mit einer Eskorte von 50 französischen Karabiniers, zu Vich angekommen, und hat von dort einen Kurier an die Regierung hierher geschickt; man vermuthet, daß er von Bonaparte denselben Auftrag als der Herzog Don Carlos erhalten habe. — Man versichert, daß der französische Gouverneur der Festung Tortosa Kapitulations-Vorschläge gemacht hat.

An Herrn Odonojons Stelle ist Don Thomas Moreno (ein Admiral) zum Staatssekretair für die Marine ernannt. (Berl. Zeit.)

Aus Italien, vom 16. Februar

Gestern Nachmittag hat sich zu Verona plötzlich das Gerücht einer mit dem Vicekönig über die Räumung des Gebiets zwischen d'n Mincio und Po abgeschlossenen Konvention verbreitet: so viel innere Wahrscheinlichkeit die Sache hat, so glaubt man dennoch die Wahrheit nicht verbürgen zu können. Daß die Avantgarde des 50. Jäg. von Neapel in der Nähe von Piacenza angekommen ist, bestätigt sich von allen Seiten.

Der König von Neapel hat bei seiner Anwesenheit in Rom der königlichen Familie von Spanien Besuche gemacht und Gegenbesuche empfangen. Auch diesen Se. Majestät den König von Sardinien bekomplimentiren, den in der Krankheit das Zimmer zu hüten nöthigte. (Berl. Zeit.)

London, vom 12 Febr.

In Betreff des Traktats von Bonaparte mit Ferdinand dem Siebenten, König von Spanien, erzählt man hier folgendes: Der Herzog von San-

Carlos überbrachte ihn in der Nacht auf den 4ten Januar zu Aranjuez, nebst einem Briefe des gefangenen Königs aus Valencay an die Regentschaft von Spanien. Der König bezeigt in jenem Briefe seine Dankbarkeit und seine Zufriedenheit für die Aufopferungen der spanischen Nation und für ihre Anhänglichkeit an seine Person; er lobt sehr den ausdauernden Muth der Engländer und die treffliche Anführung des Lords Wellington, so wie die der spanischen Generäle und die der Verbündeten. Er sagt ferner, daß der Kaiser Napoleon aus eigenem Antriebe ihn durch den Grafen Laforest ersucht habe, einen Friedenstraktat mit Frankreich zu schließen, welcher zur Grundlage habe, die Freilassung seiner Person und die Wiederherstellung seiner Regierung, ohne irgend eine Einschränkung; daß der Herzog von San-Carlos dahin von ihm autorisirt worden sey, um mit dem Grafen Laforest zu unterhandeln, und daß er den am 15ten December 1813 zu Valencay unterzeichneten Friedenstraktat der Regentschaft zur Genehmigung übersende.

Dieser Friedenstraktat besteht aus 15 Artikeln. Mehrere betreffen die Unabhängigkeit Spaniens und die Wiederherstellung der Regierung des Königs Ferdinand. Die von den Franzosen besetzten Plätze sollen in dem Zustande, worin sie gegenwärtig sind, zurückgegeben werden. Der König Ferdinand verpflichtet sich, Spanien nebst allen dazu gehörigen Besitzungen, vornemlich Port Mahon und Ceuta, zu behaupten. Es soll eine militairische Uebereinkunft geschlossen werden, nach welcher die Franzosen und Engländer gleichzeitig die Halbinsel räumen. Bonaparte und Ferdinand sind übereingekommen, die Seerechte von Europa aufrecht zu erhalten, nach dem Utrechter Frieden, und so wie sie 1792 bestanden. Die französische Garnison in Pampelona, die Gefangenen in Cadix, Corunna &c., und die in den Händen der Engländer, sollen zurückkehren dürfen. Ferdinand soll an seine Eltern 30 Millionen Realen jährlich zahlen, und nach dem Tode seines Vaters 2 Millionen Franken an seine Mutter. Es soll ein Handelstraktat zwischen Frankreich und Spanien geschlossen werden, übereinstimmend mit dem, welcher vor 1792 bestand.

Die Regentschaft erklärte hierauf, daß sie, übereinstimmend mit dem Beschluß der Cortes vom Januar 1811 und ihrer Verpflichtung gegen England, in keine Unterhandlungen und keinen Waffenstillstand eingehen könne, so lange der König gefangen wäre, es sei denn mit Einstimmung Englands. Dieser Erklärung fügte die Regentschaft die Antwort an den König Ferdinand, durch den Herzog von San-Carlos, bei, und fügte noch hinzu, daß obiger Friedenstraktat daher als nicht geschlossen anzusehen sei.

London, vom 1. Februar n. St.

Die Times enthalten folgende Artikel aus Vittoria vom 11ten und 15ten Januar:

So schwierig es scheint, einen dauerhaften Frieden mit Frankreich zu schließen, so lange Bonaparte herrscht, so ist es doch außer Zweifel, daß verhandelt wird. Aus England erfahren wir, daß Lord Castlereagh nach dem Hauptquartier der Verbündeten abgereist ist, mit Vollmachten über Krieg und Frieden. In Passages ist vor kurzem ein Spanischer Offizier eingetroffen. Er soll der Bruder des Grafen Fernan-Nunez seyn, und bringt Depeschen für die Regierung. Und in Madrid ist der Herzog von San Carlos eingetroffen, der über Bich (in Catalonien) ankam, von Franzosen eskortirt wurde, und wie wir zuverlässig wissen, Ueberbringer von Friedensdepeschen ist. Wir haben hier ein Schreiben aus Madrid, worin es heißt, daß der Staatsrath eine außerordentliche Versammlung halten wird, zu welcher gedachter Herzog und der Englische Gesandte gezogen werden soll. Er setzt hinzu: Wir sind außer Sorgen, denn nichts kann ohne die Bewilligung der Cortes entschieden werden.

Die Zeitung von Vittoria vom 15ten begleitet obigen Artikel mit Anmerkungen. Eine neue Intrigue von Bonaparte wäre nichts weniger als außerordentlich. Wir kennen ihn alle; kein Mittel ist ihm fremd, um zu seinem Ziel zu gelangen. Wir kennen auch die Aufrichtigkeit unsers geliebten Ferdinand, seinen Mangel an Erfahrung, an Rath, an Führern. Kein Wunder, wenn er sich verführen, oder durch Gewalt zwingen ließe, einen Traktat zu unterzeichnen. Spanier! Seyd auf eurer Hut! B. will euch beschwichtigen, um gegen die Verbündeten seine ganze Macht zu gebrauchen. Er wird sie von ihnen gegen euch kehren. Spanier seyd auf eurer Hut; dies ist alles, was wir in diesem Augenblick über das Gerücht, und die Ankunft des Herzogs von St. Carlos in Madrid sagen können. (Berl. Zeit.)

Paris, vom 25. Jan. n. St.

Am 22sten wurden 800 Offiziere der Pariser Nationalgarde dem Kaiser im Marschallsaale vorgestellt. Der Kaiser hielt eine Anrede an sie, sprach von dem Einrücken der feindlichen Mächte, von seiner nahen Abreise, und von der Hoffnung, die er hege, mit Gottes Hülfe den Feind über die Gränzen zurück zu treiben. In diesem Augenblicke sah der Kaiser die Kaiserin und den König von Rom, den sie in den Armen hielt, mit großer Zärtlichkeit an, und setzte mit zitternder Stimme (dans voix tremblante) hinzu, er vertraue seine Gemahlin und seinen Sohn der Liebe seiner treuen Stadt Paris; er hoffe, diese Stadt werde nicht durch die Gegenwart des Feindes befleckt (souillée) werden; wenn aber in den großen Manövren, die er zu machen habe, einige Haufen (hordes) leichter Truppen die Barrieren von Paris bedrohen sollten, sey er überzeugt, der Muth der tapfern Einwohner werde sie zurück schlagen, und ihnen Einhalt thun. (Die Times machen Anmerkungen zu dieser Rede, und zur Abreise des Kaisers

am 25sten. „Wenden wir unsre Augen auf diesen Aufbruch, auf diese Abreise, so finden wir reichlichen Stoff zu Betrachtungen. Der Tag der Entscheidung ist vor der Thür. Bonaparte wie ein in den Kampfplatze berufener Gladiator, betritt ihn zum letztenmal. Kein freundlicher Zuruf empfängt und begleitet ihn. Keiner ruft: Gott rette, Gott erhalte ihn! Seine Feinde sind zahlreich und furchtbar. Seine Unterthanen kalt, finster niedergeschlagen. Wie verließ er seine Hauptstadt? Womit beschenkte er sie bei seiner Abreise, zum Zeichen seiner Liebe? Mit Bankerott. — Er soll nämlich die Bank aller ihrer Baarschaft beraubt, und die Einrichtung haben treffen lassen, daß täglich nur 500000 Franken eingelöset und bezahlt werden können, und diese nur unter Vergünstigung und mit einem Scheine des Maire des Orts oder Viertels.

Sobald das Kaiserl. Dekret vom 22sten ergangen war, welches die Errichtung einer Pariser Nationalgarde von 12 Regimentern anbefiehlt, erließ der Präfekt des Seine-Departments, Baron Chabrol, nachstehende Proklamation, deren Ton die Muthlosigkeit zu erkennen giebt, die im Volke von Paris auf den ehemaligen Muth und Uebermuth gefolgt ist:

Pariser! Sr. Majestät der Kaiser in seiner Rede an den Senat, beruft die Franzosen von Paris, von der Bretagne, Normandie, Champagne, Burgogne und den andern Departements, den angegriffenen Provinzen zu Hülfe zu eilen.

Die Stadt Paris wird der Bretagne, der Normandie, und den übrigen Departements nicht nachstehen. Sie wird nicht zurück bleiben, wenn die Rede davon ist, Liebe für das Vaterland und für die Ehre zu zeigen, Anhänglichkeit der Franzosen für den Souverain, der die Monarchie wieder herstellte, und dessen Gedanken auf den Ruhm und die Wohlfahrt des Reichs gerichtet sind. Die Ehre des Kaisers und unser Vaterland ruft uns.

Der Feind, nachdem er die Neutralität einer von ihm eingewiegten Nation verletzt, hofft Zwiespalt unter uns auszustreuen, und so über die Gegenden, die er verheert, ein noch größeres Leiden, eine tiefere Schmach für die französische Ehre, auszubereiten.

Der Kaiser beruft Freiwillige zu seiner jungen Garde. Einwohner, fähig die Waffen zu tragen, und solche, die durch Umstände brot- und arbeitslos sind, werden der Einladung mit Eifer folgen.

Ein ehrenvoller Friede, welcher Frankreich in seine natürlichen Gränzen einschließt, und vor allen, eine schnelle Abtreibung des Feindes von unsern Gränzen müssen unser Losungswort seyn.

Das Volk von Paris, welches von jeher das Beispiel gab, und in allen Konskriptionen zuerst lieferte, wird einen neuen Beweis seiner Anhänglichkeit an seinen Souverain ablegen, dem es alles verdankt, es mag sich als Bewohner von Frankreich oder als Bewohner von [illegible] ansehen.

Wie könnten Franzosen taub seyn bei dem Rufe um Hülfe, welcher von Franche-Comté, Lothringen ꝛc. erschallt, bei der Stimme die Lyon, von dem Feinde bedrohet, erhebt? Wer ist nicht bereit, sein Blut zu vergießen, um die Ehre ungekränkt zu erhalten, die wir von unsern Vorfahren ererbten, um Frankreich nicht in den Gränzen zu erhalten, die die Natur für dasselbe bestimmt hat? Wer wollte der Spott von Europa werden, und das Schicksal Frankreichs der Willkühr und dem Hasse seiner Feinde überlassen! Frankreichs, welches bisher keines fremden Schutzes, viel weniger fremden Mitleides bedurfte, und welches hingegen so viel Beweise von Edelmuth und Schutz andern Nationen gegeben?

Möge dieses große und theure Interesse alle, die im Stande sind zu dienen, und die selbst schon den Dienst verlassen haben, bewegen, in die tapfern Phalangen zu treten, welche unter den Augen ihres Souverains, unter den Fahnen des ersten Feldherrn der Welt streiten werden.

Der Municipalrath von Paris beschließt den Anschlag und die Bekanntmachung dieses Aufrufs ꝛc.

Pariser Rathhaus, den 21sten Januar 1814.

(Unterz.) Chabrol.

Montbeillard, von 29. Jan. u. St.

(Auszug eines Privatschreibens.) Die hiesigen Dörfer sind sehr arm. Die Bauern wohnen schlecht und schmutzig. Es ist gar kein Vergleich mit den schönen Dörfer in Deutschland und in der Schweiz, die besser sind als die hiesigen Städte. Dort sieht man überall Ordnung und Reinlichkeit, hier aber das Gegentheil. Hier seufzt alles und bricht in Verwünschungen aus über Napoleon, der, nachdem er Frankreich erschöpft hat, dasselbe jetzt ganz zu Grunde richtet. Junge Leute sieht man hier fast gar nicht. Die unersättliche Herrschsucht hat sie alle verschlungen. Die Verbündeten werden hier eben so gut aufgenommen wie in Deutschland. Welche große Liebe und Achtung man hier dem Russischen Monarchen beweiset, kann nicht beschrieben werden. Welch ein Unterschied! Als Napoleon in Rußland war, verwünschten ihn, als Zerstörer, ganz Europa und selbst die Franzosen; Alexander hingegen wird in Frankreich nicht nur von Deutschland, Holland u. s. w., sondern von den Franzosen selbst als Befreier gesegnet.

Vermischte Nachrichten.

Folgendes scheint die wahre Gestalt der Begebenheiten in Frankreich: Napoleon, der sich, wie bei Leipzig, in einen immer engern Kreis zusammengedrängt fühlt, versuchte, wie dort, ihn zu sprengen, indem er sich mit seiner ganzen Macht auf Einen Punkt würfe. Er griff Blüchers Armee, die ihm von der andern Seite im Rücken war,

am 11ten mit großer Uebermacht an, und drängte sie nach heftigen Widerstande, allmählig bis Vertus zurück: aber nach dem vortrefflichen Operations-Plan der Alliirten, wird jedes ihrer Korps im Zurückgehn stärker, und der Feind kann es nicht verfolgen, ohne seinen Rücken preis zu geben. Zu Blücher stießen im Rückzuge so viel andre Korps, daß er bei Vertus sich so eben wieder zum Angriff bereitete, als General Wrede von der Schwarzenbergschen Armee so rasch und schnell in Napoleons Rücken vordrang, daß dieser, um nicht von Paris abgeschnitten zu werden, eilend zurückging; und indeß nun auch die verstärkte Blüchersche Armee ihn verfolgte, fand er die andern Korps der Alliirten sehr viel näher, und seine Situation um eben so viel verschlimmert.

In raschem Strome gehen alle noch in Deutschland befindliche unbeschäftigte Korps der Alliirten nach Frankreich vor; so wie die Magazine. Das große von Mehl und Hafer, das zu Lindau war, ist nach Basel abgeführt worden.

(Berl. Zeit.)

Den neuesten Nachrichten aus der Schweiz zufolge, hatte der Graf von Artois noch keine Pässe erhalten können, sich ins Hauptquartier der Alliirten zu begeben, und der Buchdrucker, der die bekannte Proklamation druckte, soll verhaftet seyn.

Es heißt, Marschall Suchet sey wirklich mit 12,000 Mann zu Lyon eingetroffen. In Kurzem werden wir also wichtige Nachrichten von der Seite der Pyrenäen her, hören.

Um die Einwohner Straßburgs ein wenig auf die Mittel aufmerksam zu machen, die in den Händen des Belagerungs-Korps sind, ließ der Kommandeur der letztern, in der Nacht vom 14ten auf den 15ten die Stadt mit Granaten und Brandkugeln beschießen, wodurch eine solche Bestürzung in der Stadt entstand, daß man nicht einmal das Feuern beantwortete.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da der Herr Doctor Medicinae Alexander Friedrich Jänisch sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Abgehenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der festgesetzten Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Abgehenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 6ten März 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Styx, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 1

Mit Bewilligung des Kaiserlichen Dorptschen Universitäts-Gerichts, werden in der Wohnung des Herrn Studios. philos. Prüfling, bei dem Tischlermeister Hrn. Behre, am 16ten März c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags um 3 Uhr mehrere Mobilien als: Schränke, Sopha's, Stühle, Tische, Komoden, Spiegel, Kasten, Betten u. s. w., ferner Steinzeug, Küchen- Haus- Holz- und Eisengeräth, als Sensen, Sicheln und Sägen, desgleichen Matratzen, Flachs, Hede, Theemaschienen, eine Rolle und eine sehr schöne französische mit Silber ausgelegte Doppelflinte u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkauft werden. Dorpat, den 7. März 1814.

Witte, Notair. 1

Wir Landrichter und Assessores Eines Kayserlichen Land-Gerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst kund und zu wissen, welchergestalt der Arrendator Martin Zirg, hieselbst insufficientiam bonorum angezeigt, und um cancessionem beneficii cessionis bonorum nachgesucht hat. Wann nun diesem petito, mechante decreto vom heutigen Tage deferiret und die Eröffnung des Concurses verfüget worden, so werden mittelst dieses offentlich ausgesetzten Proclamatis alle diejenigen, welche an gedachten Martin Zirg irgend eine Anforderung formiren zu können vermeynen, aufgefordert, sich mit ihren, ex quocunque titulo vel capite herrührenden Forderungen innerhalb Sechs Monaten a dato, das ist bis zum 21sten August dieses Jahres, und längstens in den darauf folgenden, von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreyen Acclamationen durch Beybringung ihrer fundamentorum crediti zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen nicht weiter gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludiret werden sollen. Als wornach ein Jeder, dem solches angeht sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Imgleichen wird der Revisor Carl Johann Scheel, dessen gegenwärtiger Aufenthalt nicht hat ausgemittelt werden können, desmittelst aufgefordert, sich zur Fortsetzung seiner hieselbst pendenten Sache wider den Pfandhalter Christian Anton von Hasse, wegen Auszahlung hier deponirter von Stadenscher Gelder innerhalb Jahres-Frist a dato hieselbst zu melden, widrigenfalls diese Rechts-Sache deliret werden wird. Signatum im Kayserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 21sten Februar 1814.

Im Namen und von wegen des Kayserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. J. L. Samson, Landrichter.
Sekr. Hehn. 2

Da die Ehstnische Districts-Derection des Riefl. Kreditsystems in Dorpat zum 6ten und 7ten April a. c. nachstehende Güter, nemlich Hummelshoff, Rosenhoff mit Schönangern und Fensell bey sich an den Meistbietenden verarrendiren wird; so werden alle diejenigen, welche besagte Güter zur Arrende zu übernehmen gesonnen sind, hierdurch aufgefordert, an obbenannten Tagen Vormittags um 11 Uhr mit gehöriger Caution versehen, zu erscheinen und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Wer sich von dem abzuschliessenden Arrende-Contract informiren will, kann das Schema davon in der Kanzellay besagter Direction inspiciren. Dorpat, am 20sten Februar 1814.

Fried. v. Meiners, Director.
Joh. Joh. Vollwerth, Sekr. 2

Befehl
Seiner Kaiserlichen Majestät,
des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc.
aus der livländischen Gouvernements-Regierung,
zur jedermännigliches Wissenschaft und Nachachtung.

In Beziehung auf die unterm 14ten Januar c., sub Nr. 1156, von der livländischen Gouvernements-Regierung darüber erlassene Publikation, daß die Cirkulation der ausländischen Scheidemünze für das Jahr 1814 annoch verstattet seyn, und weil sie dann gänzlich außer Umlauf gesetzt werden soll, unter andern die Verwechselung derselben auch in den Kreis-Rentereien gegen russisches Geld geschehen könne — wird desmittelst von der livländischen Gouvernements-Regierung bekannt gemacht, daß

die Kreis-Rentereien die doppelten ausländischen Fünfer, oder 5 Markstücke, zu 50 Kopeken, und die halben ausländischen Fünfer zu 12½ Kopeken, die polnischen Sechser aber gar nicht einwechseln und annehmen werde.

Riga-Schloß, am 9ten Februar 1814.

(L.S.) F. Du Hamel, Civilgouverneur.
Carl Dahl, Regierungsrath.
Sekretaire Hehn. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen, welchergestalt der Herr Major und Ritter Carl von Krüdener, bey diesem Magistrate angezeigt, daß ein auf dem von ihm sub hasta publica erstandenen, in der Stadt Dorpat am Markte sub Nro 40. belegenen ehemaligen v. Baranoffschen steinernen Wohnhause am 20. März 1811. bey Einem Erlauchten Hochpreislichen Kaiserlichen Liefländischen Hofgerichte ingrossirter, von dem Herrn Landrath Claus von Baranoff an den Herrn Kollegien-Assessor von Wildenhayn über 4500 Rubel B. A. ausgestellter Wechsel mit dem dabey befindlichen Original-Ingrossations-Attestat verloren gegangen, nachdem solcher durch ein separates Instrument von dem Herrn Kollegien-Assessor von Wildenhayn dem Herrn Supplikanten cedirt worden, und er daher um Erlassung eines Mortifikations-Proklams angesucht hat. Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen dato deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlichen Proklams alle diejenigen, welche wider die Deletion des erwehnten Saluo Dokuments Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, aufgefordert, in der peremtorischen Frist von drey Monaten a dato, spätestens also am 23. May d. J. sich mit ihren Einwendungen dieselbst gehörig zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist niemand weiter gehört, sondern die Deletion mehrgedachten Saluo Dokuments nachgegeben werden soll. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel, gegeben Dorpat-Rathhaus, den 23. Februar 1814

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen, welchergestalt der Pfandhalter Herr Carl Gustav von Wahl bey diesem Magistrate angezeigt daß auf dem ihm zugehörigen, allhier in Dorpat im 1sten Stadttheil sub No. 50. belegenen steinernen Wohnhause annoch folgende, längst bezahlte, Schuldposten, als:

a) Anno 1788, den 2 März, für Johann Friedrich Hartknoch, 1000 Rubel.
b) Anno 1796 den 2 December für Herrn Tribunal-Rath Baron Ungern-Sternberg 350 Rubel,

ingrossirt haben, indem diese beiden Posten, weil die eingelösten Schuldpapiere darüber, verloren gegangen, nicht haben delirt werden können, und daher um Erlassung eines Mortifikations-Proclams angesucht hat. Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen dato deferirt worden: so werden mittelst dieses öffentlichen Proklams alle diejenigen, welche aus beiden obengedachten Schuldposten irgend eine Ansprache formiren, und wider die Deletion derselben, Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, aufgefordert in der peremtorischen Frist von drey Monaten a dato, spätestens also am 23sten May d. J. sich mit ihre Ansprüchen und Einwendungen dieselbst gehörig zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter gehört, sondern die gebetene Mortifikation nachgegeben werden soll. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrücktem Insiegel, gegeben Dorpat-Rathhaus, den 23. Februar 1814.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: demnach der hiesige Herr Aeltermann und ehemalige Kaufmann Johann Lange, mit Hinterlassung eines Testaments allhier verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an Deluncti Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben, gegründete Ansprache machen zu können vermeinen, hiemit peremtorie, daß sie binnen Vier Monaten a dato dieses Proclams, und zwar: spätestens am 2sten Juny d. J. bey Uns ihre etwanigen Ansprüche, aus Erbrecht, oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß, nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon praeludirt seyn und dasselbe Testament in Kraft verbleiben soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel, den 28. Febr. 1814.

Bürgermeister, F. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Tochter des verstorbenen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Iwan Feodorow Pleschanow, Namens Maria Iwanowna Pleschanowa, in gehörigem Beistande, belehrt anhero produciren, mit der hiesigen Bürgers- und Tischlers-Wittwe Anna Elisabeth Fierck geb. Baggert in erbetenem Beistande, für sich und im Namen ihrer drey unverheirathaten Töchter am 1. August 1813. abgeschlossenen und am 16ten Septbr. bey Em. Erl. Hochweisl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand und eventuellen Kauf-Contracts, das der letztern gehörige allhier in Dorpat im 3ten Stadttheil sub Nro. 184. auf Kirchengrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien von dato des Contracts ab, auf zehn nach einander folgende Jahre für die Summe von 2000 Rubel Bco Ass pfandweise acquirirt und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, die an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rechten und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI, § 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 27. Febr. 1815., Bei Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der hiesigen Bürgers- und Kaufmanns-Tochter Maria Iwanowna Pleschanowa der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der hiesigen St. Johannis-Kirche an den Platz, nach Inhalts des Contracts zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, und beigedrucktem Insiegel auf dem Rathhause zu Dorpat, den 16ten Januar 1814.

Bürgermeister, F. Akerman.

C. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Henning ist ein geräumiges Quartier mit Keller, Stallraum und Wagenremise zu vermiethen. Der Bedingungen wegen belieben sich Miethliebhaber an die Eigenthümerin selbst zu wenden. 1

Da ich binnen 14 Tagen nach Deutschland zu reisen gedenke, so mache ich solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich mit solcher bei mir melden mögen. Auch sind bei mir zwei mit Roßhaaren gestopfte Matrazen und eine Kibitke käuflich zu haben. Dorpat, den 5. März 1814.

Reichert, geb. Behrends,
im Hause der Frau Rathsverwandtin Pensa. 1

Ich bin willens, mein, etwa 25 Werst von der Stadt entlegenes, Gütchen aus freier Hand zu verkaufen. Etwanige Kaufliebhaber erfahren das Nähere in der Expedition dieser Zeitung

Verw. Kollegienräthin Pöschmann. 1

Abreise wegen ist das Haus Nro. 67 in der Rigischen Vorstadt, mit allen Nebengebäuden, einem Obst- und Küchengarten zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man in dem Hause selbst bis zu den 25. März. 1

Sehr gute gesalzene Strömlinge sind in ganzen und halben Tonnen für billigen Preis zu haben bei F. J. Bresinsky Wittwe. 1

Bei mir sind unter andern folgende neue Waaren angekommen und gegen baare Bezahlung für billige Preise zu haben, als: sehr guter Kaffee, Zucker, Thee, Feigen, Pflaumen, Rosinen, Korinten, und mehrere Gewürzwaaren, ferner, beste weisse baumwollene Watten, gestreifte Leinewand, wie auch fein Hemde- und Futterleinen, sehr gute baumwollene Tücher, Mühlen-Segeltuch, bestes

St. Petersburg. Sohl- und Fahlleder, ungarische Schechte, grünen, rothen und schwarzen Saffian, Damens- und Kinderschuhe, allerlei Sorten Vorhang-Schlösser, Schroot u.d.gl. F. Krijsoff. 2

Es hat Jemand am 20sten d. M. Nachmittags um 4 Uhr, auf dem Wege vom Baranoffschen Hause bis zum großen Universitätsgebäude, ein chirurgisches Besteck verloren. Wer es mit allen Instrumenten beim Pedellen Falling, im Universitätsgebäude, abgiebt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 3

In der Akademischen Buchhandlung des Herrn F. F. Meinshausen sind folgende neue Musikalien zu haben: Marsch triomphale sur Pentrée des Troupes russes à Francfort sur le Mein. p. P. F. par Aumann, 2 Rbl. K. M.; Walzes (13) p. P. F. par differents Auteur. 2 Rubel K. M.; Dussek Var. p. P. F. sur l'Air: God the save the King. 1 Rbl. 75 Kp. K. M.; Dussek Rondo p. P. F. detaché de son gr. Concerto 12me. 3 Rbl. 75 Kop. Dussek Rondo p. P. F. Oeuvre Posthume 2 Rbl. 50 Kop. K. M.; Dussek, Rondo Pastorale p. P. F. 2 Rbl. 25 Kop. K. M.; Kayser, Air. Russe. (молчитъ струйки чистыя) avec Var. p. P. F. 1 Rbl. 75 Kop. K. M.; Mess. Polonais composée d'un Duo de l'Opera: le Prince invisible. p. P. F. 1 Rbl. K. M.; Steibelt, Pot-Pourri p. P. F. 2 Rbl. 75 Kop. K. M.; Steibelt, 6 nouv. Walzes à trois mains. 4 Rbl.; Steibelt, l'Embrasement de Moscou Grande Fantaisie p. P. F. 9 Rbl. 50 Kop. Steibelt, Romance Guerrière avec accomp. de P. F. 1 Rbl. 75 Kop. Ouverture de l'Opera: la Vestale de Spontini arr. p. P. F. avec Violon ad lib. 2 Rbl 75 Kop.; Berger, nouv. Polonaise à 4 m. p. P. F. 1 Rbl. 25 Kop.; wie auch liniirtes Notenpapier, Violin- und Guitarre-Saiten. 3

Ferner ist daselbst auch folgendes zu haben. Rievethal, J. G., Ceres oder Beiträge zur Kenntniß des Menschen, besonders nach seinen körperlichen und geistigen Anlagen und Eigenheiten, imgleichen interessante Bruchstücke aus der Natur- und Kunstgeschichte, Länder- und Völkerkunde, zum Nutzen und Vergnügen. 3 Rub. 25 Kop. B. A. Rievethal, J. G. Manuel de conversation en ordre alphabetique accompagné d'un appendice explicatif. Rédigé pour l'usage de la jeunesse. broch. 2 Rub. 50 Kop. B. A. Herrmann, von F. E. A. Erster Theil: die Teutoburger Schlacht. Schreibpapier geh. 5 Rbl. B. A. Druckpapier geh. 4 Rbl. B. A. Der Feldzug von 1813 bis zum Waffenstillstand. 4 Rub. 50 Kop. B. A. Noch Jemands Reise-Abentheuer. Eine heroische Tragi-Komedie von A. v. Kotzebue. 2 Rub. B. A. 3

Um etwanigen Irrungen und Mißverständnissen vorzubeugen, sehe ich mich veranlaßt, hierdurch bekannt zu machen: daß alle diejenigen, welche hinfort gesonnen sind, kontractliche Verhältnisse mit dem zum Nachlaß meines seligen Gemahls, weil. wirklichen Etats-Rath von Bock, gehörigen Güter, Sarenhoff, Jägell, Kudding, Hallig, Tellerhoff, zu treten, solche nicht ohne meinem Vorwissen und ohne meine Zustimmung, rechtsgültig bewerkstelligen können, indem jede anderweitige Abmachung von mir nicht anerkannt, und der Contrahent sich allen etwa daher für ihn resultirenden Nachtheil selbst beizumessen habe. Sarenhoff, den 28. Febr. 1814.

Verwittwete von Bock,
geb. von Stackelberg. 2

Ein gutes Fortepiano ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bei mir ist ein Erkerzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Zieburtz. 2

Ein junger unverheiratheter Mann, der mit gerichtlichen Aufführungs Attestaten versehen und der Ehstländischen und Russischen Sprache mächtig ist, wünscht gerne auf dem Lande als Buchhalter, oder bei der Handlung sich zu engagiren. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Daß ich die Apotheke meines Schwiegervaters, weil. Hrn. Apothekers Haerring in Dorpat, fortzusetzen mich entschlossen habe, mache ich Einem resp. Publiko hierdurch ganz ergebenst bekannt, mit der Versicherung, daß ich den guten Ruf dieser Apotheke, welchen selbige in Ansehung der Vollkommenheit und Accuratesse, bis hiezu genossen, nicht nur zu erhalten, sondern mich des derselben immer geschenkten Zutrauens auch fernerhin würdig zu machen mich eifrigst bemühen werde. Dorpat, den 2. März 1814.

B. Reidemeister, 2
Medicinae et Chirurgiae Practicus.

Eine Frau von guter Führung, welche nicht allein in der Wirthschaft routinirt ist, sondern auch Kenntnisse von der Spinnerei, dem Bleichgarten und im Färben allerlei Zeuges Uebung hat, wünscht in einem guten Hause zu Lande in der Wirthschaft angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie im Schumacher Ottoschen Hause, an der St. Petersburgschen Straße. 2

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold		Rub.		Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	3	—	95	—	— —
1 neuer holl. Duk.	11	—	97	—	— —
1 neuer holl. Rth.	5	—	41	—	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5	—	5	—	— —
1 Rthlr. Fünfer	5	—	1	—	— —

Brandweinspreis.

1 Faß Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 40 Kopek. neue.
— — — — 12 — 20 — alte.

Agio auf Silber 2 Rubel 95 Kopeken.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 20. Mittwoch, den 11ten März 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Auf Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät:

Vom 9. Januar 1814. in der Stadt Langres.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen, vom Korps der Ingenieurs der Land- und Wasserkommunikation die Verstorbenen, der Obriß Liphart und der Major Bogrelli.

Vom 18. Januar, in Chaumont.

Beim Korps der Ingenieurs der Land- und Wasserkommunikation ist der Rigasche Eingeborne von Sulmerink als Sekondelieutenant angenommen.

St. Petersburg, den 25. Febr.

Durch einen Allerhöchsten Ukas Sr. Kaiserl. Majestät, erlassen zu Bandoeuvres in Frankreich, am verwichenen 22sten Januar, an den dirigirenden Senat, ist befohlen, die St. Petersburgsche, Nowgorodsche, Jaroslawsche, Tulasche und Kalugasche Landwehr nach Hause zu entlassen. Hierbei ist es Sr. Kaiserl. Majestät gefällig gewesen, den sämmtlichen Landwehrmännern für die Anstrengung und den Eifer, womit sie ihren einstweiligen Dienst geleistet haben, im Namen des erkenntlichen Vaterlandes Ihre Dankbarkeit, auch den Wunsch zu erkennen zu geben, daß die Krieger den Ruhm, den sie sich auf dem Felde der Ehre erworben, mitten unter ihren Familien in vollkommener Ruhe genießen, und wieder zu den Arbeiten und Geschäften friedlicher Bürger zurückkehren möchten. — Durch einen andern Ukas von eben demselben Tage ist befohlen, die Twersche und Wladimirsche Landwehr, die sich für den innern Dienst in Rußland befindet, ebenfalls nach Hause zu entlassen.

Se. Eminenz der Metropolit der römisch-katholischen Kirchen in Rußland, Stanislaus Sestrenzewitsch, hat in diesen Tagen das Glück gehabt, den St. Wladimir-Orden erster Klasse, bei einem Allerhöchsten am 25sten Januar d. J. in Bar für Seine erlassenen Gnadenbriefe folgenden Inhalts zu erhalten: „Ihre Bemühungen während Ihrer vierzigjährigen Verwaltung der Ihnen in Rußland anvertrauten Kirche, und Ihre Ergebenheit sowohl gegen Unsere Vorfahren als gegen Uns selbst, geben Ihnen das Recht auf Unsere ausgezeichnete Achtung. Um Unser Wohlwollen für diese Verdienste zu bezeichnen, ernennen Wir Sie Allergnädigst zum Ritter des Großkreuzes vom Orden des heil. Apostelgleichen Fürsten Wladimir erster Klasse, dessen Insignien Ihnen, um sie nach der festgesetzten Ordnung zu tragen, hierbei übermacht werden. Verbleiben Ihnen mit Unserer Kaiserlichen Gnade wohlgewogen."

Alexander.

Tomsk, vom 21. Januar.

In den letzten Tagen des Oktobers verwichenen Jahres erschien in der Umgegend der Loktewschen Kron-Berghütte, im südlichen Theile dieses Gouvernements belegen, ein Tiger. Diese Thiere sind hier bis jetzt noch nie gesehen worden, und es ist wahrscheinlich, daß sich derselbe aus den benachbarten warmen Kalmykischen Steppen hieher verirrt hatte. Die Bauern des Dorfes Loktew bewaffneten sich gegen diesen ungebetenen Gast, kämpften gegen zwei Tage mit ihm, und erlegten ihn endlich; bei seiner Gegenwehr hat er einem Bauer den Arm beschädigt, so wie einem Pferde das Bein, und hat einige Hunde zerrissen. Dieser

Tiger hat einen großen rund geformten, fast ganz fuchsfarbenen Kopf mit wollenförmigen dunkeln Streifen und Flecken, rothbraune Augen, rund geformte Ohren, bei der Oeffnung von dunkler Fuchsfarbe, und an den Spitzen mit schwarzen weiß gesprenkelten Flecken; die Brust und der Bauch sind weiß mit schwarzbraunen und schwarzen Querstreifen; der Rücken und die Seiten von dunkler Fuchsfarbe mit schwarzen wellenförmigen Querstreifen; die Beine und Pfoten oben von dunkler Fuchsfarbe, unten aber weiß mit braunen Streifen; der Schweif geht spitz zu, ist von bleicher Fuchsfarbe, und am Ende gräulich. Von der Schnauze bis zum Schweif mißt er zwei Arschin vier und einen halben Werschok; der Schweif ist eine und eine Viertel-Arschin lang; in der Dicke hält der Tiger hinter den Vorderfüßen eine Arschin und vier und einen halben Werschok, hinten aber eine Arschin drei Werschok, und in der Höhe beträgt er eine Arschin und fünf Werschok.

Berlin, den 8ten März.

Am 5ten dieses trafen die Herren Grafen von Romanoff, in Begleitung des Russisch-Kaiserlichen Generals von der Infanterie, Herrn von Lambsdorff, aus St. Petersburg allhier ein, und geruheten, in dem Hotel des Russisch-Kaiserlichen geheimen Raths ꝛc. Herrn v. Alopeus abzutreten. Sonntags statteten Hochdieselben bei den hier anwesenden Mitgliedern der Königlichen Familie Besuche ab, so wie der Königlich Sächsischen Familie, und begaben sich zur Tafel mit Ihren Majestäten dem König und der Königin von Sachsen, so wie mit den Mitgliedern der Königlichen Familie und den Ministern ꝛc. zu der Prinzessin Ferdinand Kön. Hoh. Darauf erschienen Sie Abends im Schauspiel, woselbst Sie vom Publikum mit lauten Freudensbezeigungen bewillkommt wurden. Im Gefolge dieser hohen Reisenden sind der wirkliche Etatsrath Sawrassoff, die Obristen v. Uschakoff, v. Arsenieff, v. Uledinsky, v. Stanotti, und der Doctor Etatsrath Rühl. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag haben Hochdieselben ihren Weg nach der Armee fortgesetzt.

Nach einer officiell bei dem Königl. Militair-Gouvernement von dem Befehlshaber des Blokadekorps vor Cüstrin, Herrn Major von Hinrichs, eingegangenen Nachricht aus Golzow vor Cüstrin, vom 5ten d. M.

„hat die Festung Cüstrin kapitulirt.“

Die ganze Besatzung ist kriegsgefangen, und bleibt bis zur weitern Bestimmung am rechten Oderufer.

Wir sind im Stande, unsern Lesern folgende erfreuliche Nachrichten von der großen Armee aus einem zuverlässigen Briefe, von

Chaumont den 26sten Februar

datirt, mittheilen zu können:

Die beiden Armeen des Fürsten Schwarzenberg und des Feldmarschalls Blücher waren auf verschiedenen Seiten gegen Paris, und einzelne Korps des Letztern bis über Chateau Thierry hinaus, einzelne Abtheilungen des Erstern aber bis Nogent vorgedrungen.

Die resp. Hauptquartiere befanden sich zu Troyes und Chalons sur Marne.

Jene Korps waren indessen zu weit von einander entfernt, und der Feind, welcher ganz konzentrirt war, lieferte ihnen einzelne Gefechte, welche größtentheils zu ihrem Nachtheile ausfielen, und wodurch zuerst der Feldmarschall Blücher nach einem sehr schönen und in der Kriegesgeschichte merkwürdigen Rückzuge nach Chalons, die avancirten Korps der Hauptarmee aber bis in die Gegend von Troyes zurückgedrängt wurden. Dies veranlaßte den Entschluß, eine Position hinter der Seine zu nehmen; und um den für sehr stark gehaltenen Feind von weitern Unternehmungen abzuhalten, beide Armeen zu vereinigen, welches auch kurz nachher ohne Hinderniß bei Mery erfolgte.

Hier überzeugte man sich von der Nothwendigkeit eines Manövers, welches dahin abzwecken sollte, die Kräfte des Feindes zu theilen, und uns die Mittel, die Offensive wieder zu ergreifen, zu erleichtern. Aus diesem Grunde gingen, vorgestern und gestern, die Reserven von Bar für Aube hierher, und zum Theil auf Langres zurück; die Armee selbst aber blieb zwischen hier und Bar für Aube stehen, in dessen Nähe sich unser König noch jetzt mit seinem Hauptquartier befindet, und der Feldmarschall Blücher marschirt auf Arcis. Von da hat derselbe jetzt gestern wieder die Offensive ergriffen, und ist über Cessanne auf die Straße von Chalons nach Paris zu gegangen. Dieser vorschreitenden Bewegung folgt morgen die Hauptarmee mit der Reserve nach, und wird wahrscheinlich übermorgen über Bar für Aube hinaus rechts von Troyes marschiren. Das diplomatische Hauptquartier ist wegen Mangel an Raum nach Vetqui verlegt worden. Die beiden Kaiser von Rußland und Oesterreich nebst den Ministern der großen Höfe befinden sich hier, und werden ebenfalls in diesen Tagen wahrscheinlich vorwärts aufbrechen.

Es ist zu vermuthen, daß der Feldmarschall Blücher Vortheile über den Feind erhalten hat, welche ihm erlaubt haben, bis nach Cessane vorzudringen, doch hat man davon bis jetzt keine Nachricht.

Der Feind hat bisher allen diesen Bewegungen wenig Hindernisse in den Weg gelegt, und nur um den Besitz der Stadt Troyes hat man sich mit einiger Hartnäckigkeit geschlagen. Der Feind wurde mehrmals mit Verlust zurückgetrieben und der General Graf Wrede blieb Meister der Stadt, die er jedoch 24 Stunden nachher, in Folge der allgemeinen Bewegung der Armee, freiwillig verließ.

Das Wetter begünstigt diese Märsche und Contremärsche außerordentlich; die Armee leidet keinen Mangel, und ist von dem besten Geiste beseelt.

Unser Verlust in allen vorgefallenen Gefechten ist verhältnißmäßig sehr unbeträchtlich, und in keinem Fall größer, als der des Feindes, welcher überdies ziemlich viel Gefangene verloren hat.

Es sind in diesen Tagen Ereignisse von bedeutender Art zu erwarten. (Berl. Zeit.)

Wien, den 25sten Februar.

Der Feldmarschall Blücher hatte den Feind auf seinem Rückzuge von Chalons, durch die Generale Sacken und York über Dormans und Montmirail bis Chateau Thierry und La Ferte sous Jouarre verfolgen lassen.

Kaiser Napoleon, der sich nach seinem Rückzuge von Troyes nach Nogent gewendet hatte, durch diesen kühnen Marsch im Rücken und in der Flanke bedroht, brach mit einem großen Theile seiner Armee und dem größten Theile der Garden eilends von Nogent auf, und rückte in der Nacht vom 9ten über Sezanne und Champeaubert (Champaubat). Dies bewog den Feldmarschall Blücher, welcher in Verrüs stand, die vorgerückten Korps der Generale York und Sacken wieder an sich zu ziehen. In Folge dessen ging General Sacken auf der Straße nach Montmiral, und General York über Vitfert zurück. Da ersterer Ort bereits vom Feinde besetzt war, mußte sich General Sacken gleichfalls gegen Vitfert wenden, um sich mit dem General York an der Marne zu vereinigen. Bei diesen angestrengten Märschen, auf äußerst beschwerlichen, fast grundlosen Seitenwegen, sind dem Feinde mehrere hundert Gefangene, worunter sich der General Alsufief befindet, und einiges Geschütz welches nicht fortgebracht werden konnte, in die Hände gefallen. (Berl Zeit.)

Frankfurt, den 2ten März.

Am 24sten befand sich das große Hauptquartier der Alliirten zu Troyes, und jenes des Feldmarschalls Blücher zu Arcy für Aube; sein Korps hielt Chalons und Epernay besetzt; General Bülow hat sich mit ihm vereinigt und ist nun in die Linie getreten. Man erwartet Seine Königliche Hoheit den Kronprinzen von Schweden.

Basel, den 26sten Februar.

Am 21sten fielen einige Vorpostengefechte bei Hüningen vor, bei welcher Gelegenheit aus der Festung 2 einzige Kanonenschüsse auf Burg-Livre gethan wurden; eine der Kugeln traf Madame Freund, die Frau eines Kaufmanns, mitten durch den Rücken, als sie zwischen ihren beiden Kindern ruhig in ihrem Zimmer saß und mit Stricken beschäftigt war; sie verschied auf der Stelle.

Gegen die neu zu entwerfende Verfassung der Schweiz erheben sich in einzelnen Kantons Stürme, die aber hoffentlich durch den Geist der Mäßigung werden zum Stillschweigen gebracht werden.

Lausanne, den 22sten Februar.

Am 11ten und 12ten sollen 12000 Mann von der Armee des Marschalls Suchet zu Wagen in Lyon angekommen seyn. — Vorgestern gingen etwa 1200 Mann Oesterreicher und ein Geldtransport hier durch nach Genf.

Genf, den 22sten Februar.

Die Generale Marchand und Dessaix haben nach erhaltenen Verstärkungen am 16ten nach Chambery hin manövrirt; zwischen letzterm Platze und Aix hat der General von Zechmeister Posto gefaßt. Er wurde am 18ten angegriffen, man schlug sich den ganzen Tag über mit Erbitterung, die Franzosen versuchten es dreimal diese Position wegzustürmen, sie wurden aber jedesmal mit Verlust abgewiesen, und General Zechmeister behauptete seine Stellung. An diesem Tage machten wir ein Paar hundert Gefangene, auch versuchten die Franzosen keinen neuen Angriff. Die Husaren von Lichtenstein haben sich unter Anführung ihres Obristen Grafen von Zichy sehr vortheilhaft ausgezeichnet.

Cöln, den 25sten Februar.

Der Pabst ist am 24sten Januar von Fontainebleau nach Limoges gebracht worden. Zwei Kardinäle baten um Erlaubniß, ihn dorthin begleiten zu dürfen, es ward aber bloß seinem Leibarzt gestattet, ihm zu folgen. Von Mecheln aus sind in dem katholischen Theil der Niederlande öffentliche Gebete für die Erhaltung des heiligen Vaters angeordnet worden.

London, vom 18. Februar.

Lord Castlereagh hat vor seiner, am 10ten von Chatillon für Seine nach dem Hauptquartier der verbündeten Monarchen, erfolgten Rückreise, eine zweite Depesche über Paris hieher gesandt, die am 15ten hier angelangt ist.

Troyes, vom 17. Jan.

Der Feldmarschall, Fürst von Schwarzenberg hat folgenden Tagsbefehl erlassen:

Soldaten! Wir stehen im Mittelpunkte von Frankreich; wir dürfen in diesem Lande, dessen Volk uns mit offenen Armen empfängt, keine andere Feinde haben, als die, welche die Waffen gegen uns führen.

Ich vernehme, daß einige, ohne Zweifel der Aufsicht ihrer Offiziere entgangene Nachzügler, friedliche Einwohner gewißhandelt haben.

Mit Bedauern sehe ich mich gezwungen, meine gegebenen Befehle zu erneuern.

Von nun an soll jeder Soldat, der über Plünderung oder irgend einer Erpressung ergriffen wird, auf der Stelle vor ein Kriegsgericht gestellt und mit dem Tode bestraft werden.

Alle Korpskommandanten sollen ihren Untergebenen diese Maasregeln bekannt machen, und sie müssen, wenn sie mit der Pünktlichkeit, wofür ich sie verantwortlich mache, ausgeführt werden, die Ordnung und die Mannszucht schnell wieder herstellen.

Die Franzosen sollen in uns nur eine Armee sehen, welche für die Ruhe Europa's sicht. Soldaten, laßt uns unsere Lorbern nicht beflecken; laßt uns machen, daß man sie liebe; die ganze Welt wird ihnen den Frieden danken.

Der Feldmarschall,
Fürst v. Schwarzenberg.

Paris, vom 10. Febr.
(Aus dem Moniteur.)

Alle Arme sind in Bewegung, Waffen zu schmieden und zu verfertigen. Holz, Eisen, Stahl scheinen keine andere Bestimmung, Kunst und Kunstfertigkeit kein anderes Ziel zu haben. Der Wasgau-Platz (vormals Königsplatz) ist, wie vor 20 Jahren, in ein großes Zeughaus für die Artillerie verwandelt. In den Hallen sind Schmieden, in andern großen öffentlichen Gebäuden Lazarethe angelegt. Alle Einwohner sind eingeladen worden, Bandagen und Charpie zu liefern. Alles ist auf den Angriff und auf die Vertheidigung gefaßt.

Man lieset im Journal de Paris eine Aufforderung an das weibliche Geschlecht, in den Kampf zu eilen. Folgende Stelle kommt darin vor: „In den gegenwärtigen Umständen muß alles, was Franzose ist, von welchem Geschlecht er sey, dem Feinde Widerstand entgegen setzen, und sich rühmen können, Einen derselben getödtet zu haben. List und Gewalt sind gegen einen Feind erlaubt, der uns zu Sklaven machen will; seine Todesstunde muß schlagen, sey's um Mittag, sey's um Mitternacht. Möge der Kriegsgeist, den die Weiber ehedem zeigten, uns wieder vorangehen! Mögen sich unter ihnen, Heldinnen erheben, wie jene, die das Vaterland dankbar verehrt. Welche Mutter könnte die Schande ihrer Tochter, den Tod ihres Sohnes erleben, ohne von Rache zu entbrennen! Mögen unsre Französischen Frauen den edlen Gallischen Weibern nicht nachstehen, die ihren Männern und Söhnen in die Schlacht folgten, und ihnen durch ihre Gegenwart Muth einflößten! ꝛc.“ (Berl. Zeit.)

Danzig, vom 24. Februar n. St.

Am 19ten dieses erfolgte Königl. Preussischer Seits die Civil-Besitznahme der Stadt Danzig, der Vorstädte und des Territorii.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Durch den neuesten aus dem Hauptquartier der verbündeten Monarchen am 21sten vorigen Monats abgegangenen und vorgestern hier eingetroffenen Kurier erfährt man durch Privatschreiben, daß der Feldmarschall von Bellegarde in Italien neuerdings eine große Schlacht gegen den Vizekönig gewonnen haben soll, in deren Folge letzterer mit dem Rest seiner Armee nun auch die Sache Frankreichs verlassen und sich mit dem Verbündeten gegen den Kaiser Napoleon vereinigt haben soll. (Die offiziellen Nachrichten hierüber fehlen noch.) (Berl. Zeit.)

In Hamburg sollen sich epidemische Krankheiten äußern, die Admiralitätstraße soll gesperrt seyn.

Paris zählt ohne die Fremden, die sich da aufhalten, 630,000 Einwohner, 50,000 Häuser, 720 Straßen, 25 große Plätze, 30 Hospitäler ꝛc.

Laut Privatnachrichten ist General Platow von Fontainebleau bis nach Versailles vorgerückt.

Der König von Neapel ist schwer krank, der Piemontesische General Sonnaz, zu Thonon gestorben.

Die Grundlage der letzten zu Chatillon gemachten Friedensvorschläge war, daß Frankreich wieder die Gränzen erhalten solle, die es 1792 hatte: aber wie es scheint, will das Schicksal diesen Ausweg Napoleon nicht gönnen. Seine Bewilligung, die am 19ten zu Chatillon eintreffen sollte, war ausgeblieben.

Parma ist von den Alliirten besetzt.

Unter den Friedensbedingungen, welche Napoleon Ferdinand dem Siebenten gemacht hatte, befand sich auch die Bestimmung, der König solle eine Oesterreichische Prinzessin, die Schwester der jetzigen Kaiserin von Oesterreich, heirathen. Man sieht, Napoleon benimmt sich, als wäre er Familienhaupt des ehrwürdigen Hauses Habsburg.

Aus Nürnberg, v. 2. März. Bei Mery soll eine blutige Schlacht vorgefallen seyn, in welcher die Franzosen total geschlagen worden. (Auch Kourier-Nachrichten sprechen davon, versetzen das Schlachtfeld aber nach Troyes. Für Mery scheint der Umstand zu entscheiden, daß man aus Chaumont vom 26sten meldet, Blücher sey schon in Arcis, und müsse Vortheile erfochten haben.

In den öffentlichen Blättern in Deutschland, erscheinen die Fürsten, welche Napoleon Großherzoge nannte, allmählig wieder mit ihren alten Titeln, die denn auch höhere Würde haben. Man meldet z. B., der Landgraf von Darmstadt stehe selbst an der Spitze seiner Landesbewaffnung.

Einer glaubwürdigen Privatnachricht zufolge, ist der Kongreß zu Chatillon aufgehoben, und sämmtliche alliirte Monarchen sollen eine sehr würdevolle, energische Erklärung gethan haben.

Die Spanischen Cortes erhielten eigentlich zwei Briefe durch den Herzog von San Carlos; den einen von Sr. Maj. dem Könige von Spanien, Ferdinand, den andern von Napoleon. Sie sendeten den letztern uneröffnet zurück, und befahlen, daß kein Bote Napoleons mehr den Spanischen Boden betreten solle.

Am 20sten Febr. Abends um 8 Uhr ist der Graf von Artois von Basel ins Hauptquartier der Alliirten abgereist.

Die Französischen Soldaten selbst sollen bei ihrem Rückzuge die Einwohner der Städte und Dörfer aufmuntern, nicht vor den Feinden zu fliehen: sie wären nicht unmenschlich.

Der Stadt Antwerpen hat Carnot eine Kriegssteuer von 1 Million Francs, in 8 Tagen

zahlbar, anfertigt, und zur Sicherheit mehrere ein gesehene Personen auf die Citadelle bringen lassen. Ausserdem fordert der Präfekt Rollin von Getränk und Kolonialwaaren eine Abgabe ein.

Die Sage lief, Napoleon habe sich ins südliche Frankreich gezogen, und seine Gemahlin und den Pabst mitgenommen. Eine Schweizerische Zeitung stellt empfindsame Betrachtungen darüber an.

Nicht Caulincourt, sondern Lord Castlereagh hat das erste diplomatische Diner zu Chatillon gegeben, nehmlich am 6ten Febr. Caulincourt that es am folgenden Tage.

Immer lauter und bestimmter sprechen Gerüchte von einem Siege der Alliirten bei Troyes, wobei die Stadt in Brand gerieth.

Der Herzog von Berry hat zu Jersey von Frankreich aus die Warnung erhalten, noch nicht dorthin abzugehn, da die Küste streng bewacht werde.

Auch der Spanische Gesandte zu London hatte die Bestimmung, nach Chatillon abzugehn; und auch ein Türkischer. Das Letztere war ohne Zweifel ein Vorschlag Napoleons, um Mittel und Vorwand zu haben, die Unterhandlungen in die Länge zu ziehn, und Zwiespalt zu stiften.

Bekanntlich sprechen manche Londner Zeitungen so, daß es schwer ist, ihre Herausgeber nicht für besoldete Werkzeuge Napoleons zu halten. Eins dieser Blätter versicherte kürzlich, Lord Castlereagh habe an seine Mitminister geschrieben, es sey rathsam, mit Napoleon Friede zu schließen, weil seine Macht gar zu fest und groß sey. „Ein Friede aus diesen Gründen würde ihm bald alles wieder geben, was er verloren hat," — sagen dagegen patriotische Blätter.

Zufolge des Auszuges, den die Kopenhagner Staatszeitung aus dem Friedens-Traktat zwischen Großbrittanien und Dännemark, bekannt machte, erhält Dännemark alle Kolonien und Besitzungen, die England eroberte, zurück, ausgenommen Helgoland; der König von Großbrittanien verspricht, mit dem Königs von Schweden, sich bei den alliirten Mächten dafür zu verwenden, daß Dännemark eine angemessene Entschädigung für Norwegen erhalte, (wo? ist nicht gesagt); der König von Dännemark verspricht, das Seinige zur allgemeinen Abschaffung des Negerhandels beizutragen, und seinen Unterthanen alle Theilnahme an demselben untersagen; u. s. w. Wie glorreich und ehrfurchtswerth erscheint der Geist des Brittischen Ministeriums in diesem letzten Punkt!

Der Kurfürst von Hessen hat das Tragen des Dalbergschen Konkordiens-Ordens und jenes, den Hieronymus Bonaparte stiftete, verboten.

Am 3ten Januar befahl Napoleon, daß dem Soldaten und Unteroffizieren seiner Armee der Sold für den vorjährigen Julius, den Offizieren für den November ausgezahlt werden solle. Diese Verzögerung ist eine gar einsichtsvolle Finanzspekulation. Von dem Soldaten, die den Halbsold verdienten, lebte im Januar der vierte Theil nicht mehr.

Man versichert, es sey der Plan gewesen, wenn die Präliminarien zu Chatillon zu Stande gekommen, einen Kongreß zu Paris zu eröffnen.

Der Kommandant von Livorno hat die Stadt in Belagerungsstand, und zugleich seinen Entschluß erklärt, sie aufs Aeusserste zu vertheidigen. Madame Baccioch bemüht sich zu Lucca sehr lebhaft, kriegerische Auftritte zu treffen; die guten Lukkeser fühlen aber gar kein Bedürfniß, Toskana für sie wieder zu erobern.

Viele Deutsche Zeitungen enthalten den Bericht des Hrn. von St. Aignan über die Konferenzen, die er während seiner Gefangenschaft gehabt. Die Londner Ministerial-Blätter erklären, daß dieser Bericht voll Unwahrheiten, und daß es die höchste Zeit gewesen sey, Lord Castlereagh nach dem festen Lande zu senden, um jene hinterlistige Erdichtungen zu entgiften.

Die Engländer haben von Batavia Schiffe nach Japan gesendet, um die seit vier Jahren unterbrochene Verbindung mit diesem Reiche wieder anzuknüpfen. Ob aber die Regierung desselben sie wirklich in die Vergünstigungen wird treten lassen, welche die Holländer genossen?

Es ist eine direkte reitende Post von Chalons über Nancy nach Frankfurt a. M. errichtet.

(Sämmtlich a. d. Berl. u. Rig. Zeit.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da ein, mit 214 □Ruthen Flächen-Inhalt, auf Universitäts-Grund belegenes und zeither an die Wittwe Hausmann auf Grundzins vergebenes Stück Land, anderweitig auf Grundzinse vergeben werden soll; so ladet die Rentkammer der Kais. Universität zu Dorpat, alle diejenigen, welche dasselbe zu besitzen wünschen, ein, sich der näheren Bedingungen wegen in der Canzelley der oben benannten Rentkammer zu melden. Dorpat, den 10. März 1814.

M. E. Styx, d. z. Rector.
O. Kircheisen, Sekr. 1

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts Pernauschen Kreises citiren, heischen und laden hiemit und Kraft dieses öffentlich ausgesetzten Proclamas Alle und Jede, welche an den Nachlaß der auf dem Gute Lehowa verstorbenen Haushälterin, Maria Martinsohn, als Gläubiger oder Erben irgend eine gegründete Ansprache formiren zu können vermeinen sollten, also und dergestallt edictaliter, daß selbige schuldig und gehalten seyn sollen, mit solchen ihren Forderungen und Erbschafts-Ansprüchen binnen Sechs Monaten und spätestens bis zum 3ten August a. c. entweder persönlich oder auch durch rechtsgültige Gevollmächtigte bei diesem Kaiserl. Landgerichte sich

Fellin zu melden, ihre Anforderungen und Ansprüche gehörig zu dokumentiren und das fernere Rechtliche entweder in Person oder per Mandatarium hieselbst abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf obiger peremtorischen Frist und der darauf folgenden dreien Acclamationen von 10 zu 10 Tagen der fernere Actus praecludirt und schlechterdings Niemand weiter mit irgend einer Ansprache admittiret werden wird. Fellin, den 31. Jan. 1814.

Im Namen und von wegen Es Kaiserl. Landgerichts Pernauschen Kreises.

F. G. Lungmus Ass. substit.

H. G. Poetzig, l. Secrs. 1

Da die Stelle eines Buchbinders bei der Universitäts-Bibliothek vacirend, der zugleich über Reinigung und Heizung der Bibliothek-Säle die Aufsicht, dagegen außer einem kleinen Jahrgehalt freie Wohnung mit Holz und Licht hat, bis jetzt noch nicht wieder besetzt ist: so haben Buchbindergesellen, die zu dieser Stelle Lust haben, sich entweder beim Direktor dieser Bibliothek, Hrn. Collegienrath Morgenstern, oder beim Sekretair derselben, Hrn. Titularrath Petersen, zu melden. Dorpat, den 28 Febr. 1814.

Befehl

Seiner Kaiserlichen Majestät,

des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc.

aus der livländischen Gouvernements-Regierung,

zur jedermänniglichen Wissenschaft und Nachachtung.

Der von dem dirigirenden Senate der livländischen Gouvernements-Regierung zugefertigte Auszug aus dem Journal des Reichsraths vom 15ten December 1813 — betreffend die auf ein Jahr annoch gestattete Cirkulation der ausländischen Scheidemünze (Billon) in den Gouvernements Liv- und Kurland, und der hierauf Bezug nehmende Auftrag Seiner Excellence, des Herrn Militairs- und Civil-Oberbefehlshabern ꝛc. Marquis Paulucci, in welchem letzteren enthalten: 1) daß der Umlauf der ausländischen Scheidemünze (Billon) in den Ostsee-Provinzen für das Jahr 1814 noch statt finden, nach Ablauf dieser Frist aber, bei Strafe, das selbige als falsche Münze werde konfiscirt werden, aufgehoben und untersagt seyn soll, und 2) wie und auf welche Art diese ausländische Scheidemünze im Laufe des Jahres 1814 außer Cirkulation gesetzt werden könne, — wird desmittelst in der von dem Journal-Auszuge und dem Auftrage veranstalteten deutschen Uebersetzung von der livländischen Gouvernements-Regierung mit der Anzeige zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht, daß noch besonders publicirt werden soll, wann der in Riga errichtete Probierhof eröffnet, und an die Kreis-Rentereien die Ordre zur Einwechselung der ausländischen Scheidemünze erlassen seyn wird.

Riga-Schloß, den 14. Januar 1814.

(L.S.) J. Du Hamel, Civilgouverneur.

Carl Dahl, Regierungsrath.

Secretaire Hehn. 3

Uebersetzung.

Das Original hat der Präsident des Reichsraths überschrieben: zur Erfüllung. Unterzeichnet: Präsident des Reichsraths, Graf Nicolay Soltikow.

Extrakt aus dem Journal der allgemeinen Versammlung des Reichsraths. Den 1. Dec. 1813.

Daß die Cirkulation der ausländischen Scheidemünze in den Gouvernements Kur- und Livland noch auf ein Jahr ausgesetzt sey.

Der Reichsrath, welcher in der allgemeinen Versammlung sich das, auf die Vorstellung des Finanz-Ministers, daß die Cirkulation der ausländischen Scheidemünze in den Gouvernements Kur- und Livland noch auf ein Jahr erlaubt werden möge, niedergeschriebene Journal des vereinigten Departements der Gesetze und der Staatswirthschaft vortragen lassen, und deren Sentiment über diesen Gegenstand, nach geschehener Beprüfung, rechtmäßig befunden hat — sentirt dahin: den freien Umlauf genannter Münze in den Ostsee Gouvernements auf Ein Jahr, nämlich bis zum Jahre 1815, dergestalt zu bewilligen, daß derselbe mit dem Ablaufe des Jahres 1814 in bemeldeten Gouvernements auf immer aufhören und gänzlich verboten seyn, den Zollbefehlshaberschaften aber aufs strengste anbefohlen werden müsse, auch im gegenwärtigen Jahre mit verdoppelter Aufmerksamkeit darauf zu sehen, daß keine, unter dem Namen Billon bekannte, ausländische Scheidemünze mehr über die Gränze ins Reich geführt werde.

Das Journal trägt im Original die Unterschrift des Präsidenten und der Mitglieder.

Uebersetzt von F. P. Roop, Regierungs-Translateur.

Uebersetzung.

Vom Rigaschen Militaire-Gouverneur und Civil-Oberbefehlshaber in Liv- und Kurland, an die livländische Gouvernements-Regierung.

Auftrag.

Der Herr Finanz-Minister hat mir nachstehende, vom Reichsrath beprüfte Verordnung, welche die Abschaffung der unter dem Namen Billon cirkulirenden ausländischen Scheidemünze betrifft, mitgetheilt:

1) Soll der Umlauf der ausländischen Scheidemünze in den Ostsee-Gouvernements für das Jahr 1814 Statt finden.

2) Um diese Münze zu ersetzen, wird, außer den bereits verschickten Summen in Kupfer, jetzt und künftighin soviel, als nöthig, an russischer Kupfer- und Silber-Scheidemünze, je nachdem selbige ausgeprägt wird, nach gedachten Gouver-

nements abgefertigt werden, damit sie im Laufe des Jahres 1814 einen hinlänglichen Vorrath davon erhalten.

3) Es werden denjenigen, welche ausländische Scheidemünze besitzen, drei Wege offen gelassen, solche außer Cirkulation zu bringen: 1) sie beim rigaschen Probierhofe, der bald eröffnet werden wird, nicht als Münze, sondern als Silber einzuliefern, und dafür russisches Silbergeld, nach dem für die Probierhöfe erlassenen Reglement zu empfangen; 2) sie gegen russische Kupfermünze und Banco-Assignationen — den Ferding zu drei Kopeken, den Mark zu 6 Kopeken und den Fünfer zu fünf und zwanzig Kopeken gerechnet — zu verwechseln, und 3) diese Münze auf den Fall, daß man sie weder beim Probierhofe einliefern, noch gegen Banko-Assignationen und Kupfermünze verwechseln wollte, über die Gränze zu schicken, was jetzt mit jeder ausländischen Münze erlaubt ist.

4) Die Verwechselung der ausländischen Scheidemünze gegen russische, geschieht in allen Kreisrentereien des liv- und kurländischen Gouvernements.

5) Für die beim Probierhofe eingelieferte ausländische Scheidemünze werden auf hundert Rubel, fünf und siebenzig Rubel in Bank- und fünf und zwanzig in Scheidemünze an Silber gezahlt.

6) Eben so müssen die Thaler, halbe Thaler und Oerter beim rigaschen Probierhofe abgegeben werden, wo man sie einschmilzt und dafür — in Anleitung des für die Probierhöfe erlassenen Reglements — russische Bank- und Scheidemünze zurückzahlt.

7) Die Zahlung für die Thaler, halbe Thaler und Oerter geschieht, auf hundert Rubel Silber mit achtzig Bank-Rubeln, und, nach dem Wunsche des Abgebers, mit zwanzig Rubeln Scheidemünze.

8) In allen Kreis-Rentereien muß ein Rubel Banko-Assignationen für einen Rubel Kupfer, und so umgekehrt, gezahlt werden.

9) Vom 1sten Januar 1815 wird die Cirkulation der ausländischen Scheidemünze nicht allein gänzlich verboten, sondern es wird auch selbige, wo sie im Umlauf kömmt, als falsche Münze konfiscirt.

Die Oerter, halbe Thaler und Thaler sind hiervon ausgeschlossen da sie ihren innern Werth haben, und so nach Rußland gebracht werden. Sie dürfen daher nicht als Münze, sondern als Stangensilber cirkuliren.

Der Reichsrath, welcher die Motive zu vorstehender Verordnung in Erwägung zog, hat den Umlauf der ausländischen Scheidemünze in den Gouvernements Liv- und Kurland noch auf ein Jahr, jedoch unter der Bedingung bewilligt, daß qualifizirte Münze mit dem Ablauf des Jahres 1814 gänzlich und auf immer aufhören solle, wobei zugleich die Zollbehelfsbehörden Vorschrift erhalten haben, im gegenwärtigen Jahre ihre Aufsicht zu verdoppeln, daß selbige nicht mehr ins Reich gelassen werde.

Indem ich solchemnach sothane Verordnung des Reichsraths und die von demselben bestätigten Grundsätze Einer livländischen Gouvernements-Regierung zur Kenntniß bringe, trage ich auf, eine, jene Anordnung entsprechende Publikation zur allgemeinen Wissenschaft zu erlassen, damit vom Jahre 1815 an, die ausländische Scheidemünze in diesem Gouvernement durchaus und unter keinem Vorwande mehr cirkulire.

General-Adjutant Marquis Paulucci.

Riga, den 31. December 1813.

Uebersetzt von F. P. Roop,
Regierungs-Translateur. 3

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen ist, das Pfandrecht an das zur Concurs-Masse weil. Hof- und Oekonomie Rathes Alexander Anton Schultz gehörige, im Dörptschen Kreise und Wendauschen Kirchspiele belegene, 4 5/8 Haken große Gut Kiddijerw nebst dem zu demselben, am Embach gelegenen großen Lucht-Heuschlage, Kassapäh-Niet genannt, am 28. März c. Vormittags um zehn Uhr in dieses Kaiserl. Landgerichts-Sessions-Zimmer zum abermaligen Meistbote zu stellen, und zwar unter nachfolgenden Bedingungen:

1. daß plus licitans sogleich zu den erforderlichen Ausgaben Drey Tausend Rubl. B. A. erlege;
2. der Bot in beliebiger Münzsorte geschehe, und der Meistbotschilling innerhalb Sechs Wochen nach erhaltenem Zuschlage beigebracht, auch vor der Uebergabe die Krons-Gebühr entrichtet;
3. die Erndte des Herbstes 1813 in Korn oder Branntwein, jedoch dergestalt, daß diejenige, so von der Erndte vor dem Zuschlage bereits veräußert worden, dem Acquirenten in Gelde, und zwar so viel ersetzt werde, als wie aus den verkauften Perseelen gelöset worden — zugleich veräußert werde, und
4. die Gläubiger annoch vor dem Zuschlage gehört werden.

Dorpat, am 14ten Februar 1814.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

v. Rennenkampff, Assessor.
Sekr. Hehn. 3

Von Einer Allerhöchst verordneten Messungs-Revisions-Kommission wird desmittelst bekannt gemacht, daß der, am 10. März a. c. mittelst Inserat dieser Zeitung anberaumt gewesene Termin, zum Torg der Messung des, im Dörptschen Kreise und Lalschen Kirchspiele belegenen Guts Waimastfer nicht statt finden wird, weil der Messungs-Kontrakt schon beigebracht worden ist. Walk, den 28. Febr. 1814.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da am 12. März, als zum Gedächtnißfest der Thronbesteigung Sr. Kaiserlichen Majestät, auf der großen Musse Ball ist: so wird am 13ten d. M. zu dieser Feierlichkeit Masquerade im Saale der hiesigen Bürgermusse seyn, zu welcher die Billette den Abend vorher von dem dejourirenden Vorsteher zu lösen sind. Dorpat, den 10. März 1814. Die Vorsteher.

Da mir ein auf dem Gute Eichenanger ingrossirter und unter den Nummern 306 und 7 registrirter Pfandbrief groß 1000 Thlr. Albr. von abhanden gekommen ist, dessen Zins-Coupon ich jedoch besitze, so sehe ich mich veranlaßt, nachdem ich diesen mir verlohren gegangenen Pfandbrief Einer hochverordneten Estlischen Credit-Direktion gehörig angezeigt habe, den etwannigen Besitzer obig angezeigten Pfandbriefs hiemit öffentlich aufzufordern und zu ersuchen, selbigen entweder dem Herrn Aeltesten F. M. Pander in Riga oder dem Herrn Kollegen-Assessor von Wildenhayn in Dorpat gefälligst zukommen zu lassen, indem nach Ablauf von sechs Wochen a dato benannten mir verlohren gegangenen Pfandbrief gerichtlich werde mortificiren lassen. v. Wiedau. 1

Da gegenwärtig ein Quartier von zwei Zimmern ohne Küche in meinem Hause am Markt zu vermiethen und gleich zu beziehen ist, so zeige ich dieses Liebhabern hierdurch an.

Major und Ritter C. v. Krüdener. 1

Da ich nunmehro im Stande bin, das Buchbinder-Metier fortzusetzen, so habe ich ein verehrungswürdiges Publikum um geneigten Zuspruch ganz gehorsamst bitten wollen: indem ich zugleich die promteste und solideste Arbeit zu liefern versprechen kann. Verw. C. Kugge, geb. Kleibert. 1

Ausserhalb der rigischen Ragatke, im Kammerherr Schillingschen Hause, stehen verschiedene brauchbare Winter-Equipagen zum Verkauf. 1

Ein junger Mann erbietet sich, zur Ausfüllung seiner noch übrigen Stunden, Kindern in den nöthigsten Schulwissenschaften, gegen eine billige Vergütung, zu unterrichten. Der Herr Kollegienrath Morgenstern giebt nähere Nachweisung. 1

Auf dem Pastorate Talkhof sind 300 Löse Gerste, wovon auch ein Theil Landgersten-Saat und Deutsche Gerste ist, 500 Löse Roggen, und 80 Löse Habersaat zu verkaufen. 1

Bei mir steht eine Anzahl Branntwein-Ahmen, von Grähnenholz, zum Verkauf.

F. Fr. Frey. 1

Ein Mann von mittlern Jahren, der schon mehrere Güther disponiret, und besonders im Branntweinbrennen geübt ist, wünscht wiederum auf einem Gute als Disponent engagirt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Gastwirth Hrn. Zieburtz. 1

Der Schweizer-Käsemacher Kabermann wünscht eine Heerde milchender Kühe in Pacht zu nehmen. Er ist zu erfragen im Russkus Schultzschen Hause, bei dem daselbst wohnenden Gastwirth Hrn. Lorenz, und in Fellin bei dem Buchbinder Hrn. Kabermann. 1

Da ich binnen 14 Tagen nach Deutschland zu reisen gedenke, so mache ich solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich mit solcher bei mir melden mögen. Auch sind bei mir zwei mit Roßhaaren gestopfte Matrazen und eine Kibitke käuflich zu haben. Dorpat, den 5. März 1814.

Reichert, geb. Behrends,
im Hause der Frau Rathsverwandtin Pensa. 2

Ich bin willens, mein, etwa 25 Werst von der Stadt entlegenes, Gütchen aus freier Hand zu verkaufen. Etwanige Kaufliebhaber erfahren das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Verw. Kollegienräthin Pöschmann. 2

Abreise wegen ist das Haus Nro. 67 in der Rigischen Vorstadt, mit allen Nebengebäuden, einem Obst- und Küchengarten zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man in dem Hause selbst bis zu den 25. März. 2

Sehr gute gesalzene Strömlinge sind in ganzen und halben Tonnen für billigen Preis zu haben bei J. J. Bresinsky Wittwe. 2

Am etwanigen Irrungen und Mißverständnissen vorzubeugen, sehe ich mich veranlaßt, hierdurch bekannt zu machen: daß alle diejenigen, welche hinfort gesonnen sind, kontraktliche Verhältnisse mit dem zum Nachlaß meines seligen Gemahls, weil wirklichen Etats Rath von Bock, gehörigen Güter, Sarenhoff, Jägel, Kudding, Hallig, Tellerhoff, zu treten, solche nicht ohne meinem Vorwissen und ohne meine Zustimmung, rechtsgültig bewerkstelligen können, indem jede anderweitige Abmachung von mir nicht anerkannt, und der Contrahent sich allen etwa daher für ihn resultirenden Nachtheil selbst beizumessen habe. Sarenhoff, den 28. Febr. 1814.

Verwittwete von Bock,
geb. von Stackelberg. 3

Ein gutes Fortepiano ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Dörptsche Zeitung.

No. 22. Mittwoch, den 18ten März 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Malai Jaroslawez, vom 20 Febr.

Während des feindlichen Eindringens im verwichenen 1812. Jahre, ward auch die hiesige Kathedralkirche von den kirchenräuberischen Händen des Feindes ausgeplündert. Ihre Majestät die Frau und Kaiserin Maria Feodorowna haben, ehrfurchtsvoll gegen den Tempel des Herrn, dieser Kathedrale prächtige Kirchengewänder und Priester-Ornate zu verleihen geruhet. Am 8ten dieses hatte unsere Stadt das Glück, dies kostbare Geschenk zu erhalten. Es wurde bei einer außerordentlich großen Versammlung mit der schuldigen Ehrfurcht, Gefühlen der Freude und Dankbarkeit, unter dem Geläute der Glocken in die Kathedrale getragen, und daselbst mitten in der Kirche auf einen dazu eingerichteten Tisch gelegt, wobei der Protobierei dieser Kathedrale eine auf diese Gelegenheit passende Rede hielt. Hernach wurde, nachdem die Gewänder und Ornate, nach der Kirchenordnung, unter Gebet mit heiligem Weihwasser besprengt worden waren, im neuen Ornate das Hochamt gehalten, und endlich das Gebet für das Wohl und die lange Erhaltung Sr. Kaiserl. Majestät und des ganzen Allerdurchlauchtigsten Kaiserlichen Hauses angestimmt.

Kowel, im Gouv. Wolhynien, vom 19. Februar.

Seit den letzten Tagen des verwichenen Monats sind unaufhörlich durch den Kowelschen Kreis kriegsgefangene Franzosen, die einst die Garnison von Danzig ausmachten, durchgekommen, und zwar allein bis zum 8ten dieses Monats vier Kolonnen, bei welcher sich 11 Generale, 1 Admiral, 760 Stab- und Oberofficiere, und 5664 Unterofficiere und Gemeine befanden. Nach der wohlthätigen Verfügung der Regierung erhalten sie alles Nöthige vollauf. Auf ihrem Durchmarsche begegnen sie überall Parteien frischer Russischer Krieger, welche auf das Feld der Ehre eilen, um den Ruhm mit den alten Kriegern zu theilen. Auch sehen sie fast auf jedem Schritte zahlreiche Transporte von Remontepferden, die zur Reservearmee gehen. Alles dies setzt sie in Verwunderung, und sie gestehen öffentlich, daß sie sich nie in Rußland einen solchen Ueberfluß an Mitteln nicht nur allein zur Abwehr, sondern auch zur Niederlage der Feinde, welche wagen, die Ruhe der Einwohner dieses Reichs zu stören, hätten vorstellen können. Den 7ten ging auch der französische General Rapp, der die Garnison in Danzig kommandirt hat, durch diese Stadt.

Dresden, vom 11. März.

Gestern und vorgestern erschienen hier von Seiten unsers Generalgouverneurs nachstehende öffentliche Anschläge:

Der Adiudant des russischen Oberbefehlshabers, Grafen Barclai de Tolly, Obristlieutenant von Bibikoff, bringt eben folgende officielle Nachricht:

Der Feldmarschall Blücher, vereinigt mit den Generalen Wittgenstein, Bülow und Winzingerode, hat den 15ten (27sten) Februar zwischen Chalons und Bar für Aube die französische Armee, welche der Kaiser Napoleon kommandirte, angegriffen, geschlagen und 64 Kanonen, so wie den größten Theil der Equipage des französischen

Kaisers erobert, und 10,000 Mann Gefangene gemacht.

Das Kaiserl. Hauptquartier ist vorwärts verlegt worden, und die verbündete Armee rückt vor, um die errungenen Vortheile zu verfolgen.

Dresden, den 25 Februar (9. März 1814.)

Generalgouverneur Fürst Reynin.

Kriegs-Nachrichten.

Marschall Blücher verfolgt seine errungenen Vortheile. Er befand sich den 18. Febr. (2. März) vereinigt mit den Korps der Generale Winzingerode, Bülow und den Sachsen, welche zusammen eine Armee von 200,000 Mann bilden, zu Darmont, Meaux und Claye, d. h. drei Posten von Paris.

Dresden, den 26. Febr. (10. März) 1814.

Generalgouverneur Fürst Reynin.

(Berl. Zeit.)

Aus einem Schreiben aus Altona, vom 8. März.

Aus Hamburg sind in den letzten Tagen, und auch heute wieder, viele Einwohner ausgewandert. Die Noth ist dort unbeschreiblich groß. Von den Häusern der Ausgewanderten sind in der vorigen Woche viele von den Douanen erbrochen, und was sich darin gefunden, theils weggenommen, theils aufgeschrieben worden. Einige Kaufleute, welche noch Waaren aller Art haben, dürfen nicht verkaufen, sondern müssen abliefern, was requirirt wird. Der sämmtliche vorräthige Wein ist aufgenommen, die dagegen gemachten Vorstellungen und Bitten um Schonung sind fruchtlos gewesen, mit der Aeußerung: Wein und Brodt müsse der Prinz für seine Soldaten haben, er müsse für sie, wie für seine Kinder sorgen; er werde sich bis aufs Aeußerste vertheidigen, und wenn er nicht anders könne, ein zweites Troja aus Hamburg machen, obgleich er wisse, daß ihm der Homer fehle, der seine Thaten besingen würde. Dies sind seine eigenen Worte. Ungefähr 55,000 Menschen sind noch in der Stadt. Die Bewohner des Katharinenkirchhofs, selbst die Prediger, haben binnen 2 Stunden ihre Wohnungen räumen müssen, und im Wandrahm sind mehrere an einander stoßende Häuser, die man durchbrochen hat, zu Hospitälern eingerichtet worden.

Neulich ist ein sehr angesehener Bürger vor ein Kriegsgericht gestellt, weil er den Altonaer Merkur in die Stadt bringen lassen. Nur durch Fürbitte seiner Tochter ward er vom Tode befreit.

Die Angriffe auf Hamburg werden bis zu Ankunft des schweren Geschützes ausgesetzt.

(Berl. Zeit.)

Frankfurt, vom 10. März.

Ein Privatbrief aus Chaumont vom 4ten März sagt: die Lage unserer Armeen und unsere Aussichten auf bevorstehende Erfolge können gar nicht günstiger seyn. Seit den letzteren Ereignissen sind bloß einzelne kleine Gefechte vorgefallen, bei denen überall der Vortheil auf unserer Seite gewesen ist. Das Hauptquartier des Feldmarschalls Blücher ist in Meaux, demohnerachtet sind die Bevollmächtigten zum Friedenskongreß noch beisammen. Der Feldmarschall Schwarzenberg hat ein paar Tage hier (in Chaumont) zugebracht, ist aber jetzt wieder nach seinem Hauptquartier abgegangen. Die beiden Kaiser sind hier, der König von Preußen aber bei der Armee, die im Vorrücken begriffen ist.

(Berl. Zeit.)

Genf, den 2. März.

So eben erhalten wir von dem gestrigen Gefechte nähere Nachrichten; es war äußerst lebhaft und der Verlust auf beiden Seiten ziemlich beträchtlich. 6000 Franzosen umgingen die Anhöhen bei dem Fort Ecluse und drangen nach Colonge vor; in der Zwischenzeit ging ein anderes Korps bei Chancy über die Rhone, und kam seitwärts auf dem Schlachtfelde an.

Die Oestreicher schienen indeß ihre Hauptmacht in der Stadt zu concentriren, und zu deren Vertheidigung die nachdrücklichsten Maßregeln zu ergreifen. Man versuchte es, die neue Brücke vorwärts Carouge zu sprengen, allein die Mine versagte. Die hölzerne Brücke ist mit Theer überzogen, und kann jeden Augenblick in Brand gesteckt werden.

Alles ist in Bewegung. Der Herr General Graf von Bubna erwartet zahlreiche Verstärkungen.

Vom 3ten Morgens. Wir hören abermals den Kanonendonner. Alles kündigt an, daß man sich in geringer Entfernung von hier schlägt.

Vom 3ten Mittags. Berichte, welche in diesem Augenblicke eintreffen, melden, daß das Gefecht zwischen Meyrin und Ferney statt gehabt habe, allein man kennt die Details noch nicht.

(Berl. Zeit.)

Vom Main, den 6 März.

Fünf Darmstädtische Regimenter, unter Anführung des Prinzen Emil, sind durch Freiburg zur Armee gegangen. — Durch Nürnberg passirten neulich 6—700 Mann von der Torgauer Garnison, die in russische Dienste getreten; auch brachen von dort 500 Baiern zur Armee auf. Sechs russische Landwehrbataillons lagen in und bei Manheim, weil sie des Eisganges wegen den Strom nicht passiren können. — Aus Landau, welches bloß an Salz und Holz Mangel hat, desertiren viel Deutsche von der ohnehin nicht starken Garnison. Am letzten Februar trafen 6 zu Manheim ein. — Die österreichische Landwehr von dem schwachen Einschließungskorps vor Breisach zerstörte neulich die letzte Mühle der Festung unter dem Fort Mortier. — Im Gouvernement des Mittelrheins hat der Staatsrath Gruner die Veräußerung der Kommunalgüter, welche Napoleon angeordnet hatte, verboten.

Düsseldorf, den 5. März.

Täglich werden von dem großen Armeekorps des Kronprinzen von Schweden zahlreiche Kolonnen, alle von einer bewundernswürdigen schönen militairischen Haltung, über den Rhein gesetzt.

Morgen wird Seine Durchlaucht, der Erbprinz von Mecklenburg Schwerin, welcher seine Unterthanen, die mit innigster Liebe an ihm hangen, verließ, um für die Sache Deutschlands zu fechten und als deutscher Fürst seinen Beruf und Würde zu bewähren und zu befestigen, ebenfalls mit seiner Division, welche in schwedischen und mecklenburgischen Truppen besteht, hier über den Rhein zu gehen.

Aus dem Haag, vom Ende Februars.

Der Staatssekretair Falck hatte die Ehre, Ihrer Königlichen Hoheit unsrer Fürstin, am 3ten Februar 250 Dukaten zu überreichen, welche eine Dame zu Amsterdam, statt ihrer Juwelen, zum Dienst des Vaterlandes offerte. Ihre Königliche Hoheit erklärten bei dieser Gelegenheit, Selbst einen Theil Ihres Geschmeides zur Landesvertheidigung zu opfern, und während des Krieges allen kostbaren Luxus vermeiden zu wollen. Die verwittweten Fürstinnen von Oranien und Braunschweig thaten ähnliche Erklärungen, und man hofft, daß Sie allgemeine Nachahmung finden werden.

Die Kommission, die mit den Konstitutions-Entwurf der Niederlande beschäftigt ist, wird ihre Arbeit in wenigen Tagen geendigt haben. Die Grundlage dieses Entwurfes ist: die höchste exekutive Gewalt kommt in die Hände des Fürsten; das Volk aber wird durch eine unabhängige gesetzgebende Versammlung repräsentirt. Die Ajaccianer nannten uns ihre Unterthanen; unser rechtmäßige Fürst, der als Fürst geboren wurde, nennt uns in seinen Verordnungen „logezetene,“ Insassen.

Die Vermählung unsers Erbprinzen mit der Prinzessin von England ist entschieden. — England soll uns den Erwerb von Antwerpen garantirt haben; ja, viele behaupten, daß ganz Brabant und Flandern mit den vereinigten Provinzen zu einem Königreich werde verbunden werden, daß dann wohl die mächtigste Schutzwehr gegen Frankreichs Usurpationen seyn würde.

Unsere Universitäten erhalten wieder ihre alte Organisation. Unser Fürst hat eine Kommission niedersetzen lassen, um etwanige Verbesserungen vorzuschlagen. (Berl. Zeit.)

Aus Paris, vom 20. Februar.

Der Monteur fängt schon wieder an — ein schlimmes Zeichen für Napoleon — mit den Französischen Generalen zu schmälen. Am 20sten macht er dem General Lheritier Vorwürfe, daß er am 17ten mit seiner Dragoner-Division nicht schnell und kräftig genug gewirkt habe, und dem Marschall Victor, daß er zu spät zu Montereau eingetroffen sey. General Montbrun ist suspendirt, weil er sich zurückzog, statt Moret und den Wald von Fontainebleau — mit 1,800 Mann! — zu vertheidigen. — Alle Franzosen in Neapolitanischen Diensten sind zurückberufen worden.

(Berl. Zeit.)

Aus Brüssel, vom 5. März.

Im nördlichen Frankreich ist ein Seiten-Feldzug begonnen, der sehr wichtig werden kann. Heute erhielt der Herzog von Weimar einen Bericht aus Ehauny, an der Gränze der Normandie, von dem Obersten Geismar, der mehrere Französische Detaschements geschlagen, viele Englische und Deutsche Kriegsgefangene in Freiheit gesetzt, die Stadt Dourlens nebst ihrer Citadelle genommen, und die letzte mit einer Garnison versehen hat. Er fragte an, ob er sich jetzt nach Paris oder nach Rouen wenden solle? Im letztern Falle, wenn der Oberste stark genug ist, die Stadt zu nehmen, hätte Napoleon auch unterhalb Paris, die Herrschaft über die Seine verloren, und Paris wäre gänzlich tournirt. (Berl. Zeit.)

Ein anderes, von 5ten März.

Gestern Abend ging hier die officielle Nachricht ein, daß General Bülow sich des festen Orts la Ferre (in der Picardie) bemächtigt, und daselbst bedeutende Magazine vorgefunden habe. Der nähere Bericht wird stündlich erwartet. (Berl. Zeit.)

Schwerin, den 8ten März.

Briefen aus Kopenhagen zufolge hatte Prinz Christian mit dem schwedischen General Essen eine Uebereinkunft wegen der Räumung Norwegens getroffen, die daher unverzüglich erfolgen sollte. Zur Uebergabe von Schwedisch-Pommern ist der schwedische Militairgouverneur von Lübeck, General Suremain, bestimmt, der durch den General Vegesack ersetzt wird.

Wien, den 22sten Februar.

Nachrichten aus Konstantinopel zufolge, soll der Divan darauf antragen, daß bei einem Friedenskongreß auch ein Gesandter der hohen Pforte zugelassen werde, theils um ihr Ansehn als Macht vom ersten Range zu behaupten, theils um bei den Verhandlungen, die die Seefahrt und das Kommerz im Mittel- und schwarzen Meere betreffen, ihren Vortheil wahrzunehmen. Der Handel mit Rußland und Oesterreich wird täglich bedeutender.

London, den 25sten Februar.

Ein hiesiges Abendblatt enthält über die Sendung des Lord Castlereagh folgende Aufklärung, welche Vertrauen verdient. Als es beschlossen wurde, daß Lord Castlereagh den verbündeten Armeen folgen sollte, wurden seine Instruktionen auf alle nur möglichen Fälle berechnet. Die Vollmacht Sr. Herrlichkeit war groß, und man hätte ihn zu dieser wichtigen Sendung ausersehen, weil der Staatssekretair der auswärtigen Angelegenheiter als der vorzüglichste Beschützer unserer ältern Rechte betrachtet wurde. Im brittischen Kabinette haben keine Spaltungen statt gefunden, obgleich es wahr ist, daß kürzlich einige Diskussionen in Rücksicht der dem Hause Bourbon im nöthigen Falle zu leistenden Hülfe entstanden sind. Indessen hat eine große Majorität den jetzigen Verfahrungsplan gebilligt, und unter diesen Um-

den wir die Lords Liverpol, Elbon, Castlereagh, Sidmouth, Westmoreland, Camden, Melville, und den Herrn Vansittar nennen zu können.

Berlin, am 15. März, Abends 6 Uhr.

Ein officieller, aus Chaumont vom 5ten März datirter Armeebericht meldet, daß, nach dem Siege am 27sten Febr bei bar-sur-Aube, die Franzosen sich bei Troyes stellten, dort am 5ten März von Wittgenstein und Wrede angegriffen und total geschlagen wurden, wobei sie 9 Kanonen und als Gefangene allein, 1000 Mann verloren, worunter 700 alte Kavalleristen.

Privatberichten zufolge sind die Regentin und der König von Rom, von Paris abgeführt (!!) worden. Am 5ten vereinigte sich Blücher mit Bülow und Winzingerode. Zum 5ten erwartete man eine Schlacht bei Meaux. — Eine so eben vom General Bülow eingetroffne Stafette, war von Coucy bei Soissons abgesandt. (Berl. Zeit.)

Wien, vom 2. März.

So ernstlich der Krieg von allen Seiten fortgesetzt wird, so unermüdet scheint auf der andern Seite auch an dem Frieden gearbeitet zu werden. Man hört nicht auf, die Interessen aller Parteien genau gegen einander abzuwägen, und Mittel aufzusuchen, um alle insgesamt, und jede besonders zu befriedigen. Daß Holland eine Besitzung der Secundogenitur des Großbrittannischen Regentenhauses werden soll, ist bekannt. Nun soll diese Besitzung weiter ausgedehnt werden. Es besteht, sagt man, der Antrag, die ehemaligen Oesterreichischen Niederlande mit Holland, dem projektirten zweiten Majorate des Hauses Oranien, zu verbinden. Es geht die Sage, der Oesterreichische Minister am englischen Hofe, Frhr. von Wessenberg, werde seinen Posten mit einem andern vertauschen, Finanzminister werden.

In Rücksicht der Angelegenheiten Italiens geht hier die Rede, daß Se. Majestät der König Joachim von Neapel den Oberbefehl über alle jenseits der Alpen liegenden Oesterreichischen Truppen übernehmen werde. Unser Geldkurs ist gestern auf 204 gegangen; heute ist er weiter auf 209 gestiegen. (Berl. Zeit.)

Mannheim, den 1. März.

Gestern kamen sechs Deserteurs von Landau hier an und sagten Folgendes aus: Bei dem letzten Ausfall in voriger Woche hatten die Blokkirten 19 Kühe in den benachbarten Ortschaften erbeutet, konnten aber nur 8 in die Festung bringen. Dagegen mußten sie 2 Kanonen stehen lassen, die sie nicht mehr fortbringen konnnten. Da sich unter der Garnison viele Deutsche befinden, so suchen diese bei jeder möglichen Gelegenheit zu desertiren. Der Rhein wird hier von Fußgängern seit vorgestern passirt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Den neuesten Privatnachrichten aus Chamont vom 5ten dieses zufolge, ist am 3ten März Troyes vom General von Wrede mit Sturm wieder genommen worden, man schlug sich in den Straßen, aus deren Häusern einzelne Einwohner auf die Truppen schossen, daher denn auch ein Theil der Stadt in Flammen aufging. 2000 Gefangene und 10 Kanonen fielen den Siegern in die Hände, und gegen 2000 Ueberläufer (Konskribirte aus den rückwärts gelegenen französischen Provinzen) gingen zu uns über, weil sie einstimmig glaubten, daß Paris schon von der Blücherschen Armee besetzt sey; bereits am 4ten März verlegte der Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg sein Hauptquartier nach Troyes.

Spätere Privatbriefe aus Chaumont vom 7ten dieses, welche ein Kourier, der am 8ten daselbst abgegangen, und gestern hier eingetroffen ist, mitgebracht hat, melden, daß das Hauptquartier des Fürsten von Schwarzenberg bereits nach Nogent für Seine verlegt ist. Des Feldmarschall von Blücher Armee steht zwischen Chateau Thierry und Soissons aufgestellt, und war bei derselben noch nichts von Bedeutung vorgefallen. Die beiden Kaiser befanden sich noch zu Chaumont.

Bei Annäherung der Alliirten gegen Paris soll der Erzkanzler Cambaceres die Kaiserin aufgefordert haben, sich zu entfernen, worauf sie erklärt haben soll: sie werde ruhig in Paris bleiben. Die Nationalgarde dieser Hauptstadt soll sich geweigert haben, außerhalb Paris Dienste zu leisten.

Bekanntlich trat einer der thätigsten und beliebtesten Lehrer der Leipziger Akademie, Professor Krug, zum sächsischen Banner, wobei er zugleich eine Anrede an die in Leipzig studirenden Jünglinge: an meine Zuhörer (Leipzig, Rein,) betitelt, ausgehen ließ, und den hohen Ruf des Vaterlandes an alle waffenfähige Söhne desselben commentirte. Krug war grade im letzten Sommer-Semester Rector bei der Akademie, und mußte als solcher dem französischen Kaiser im August 1813 aufwarten. Folgende Stelle aus dieser Anrede verdient wohl ausgehoben zu werden. „Jünglinge, ihr habt noch eine besondre Schmach zu rächen, die euch und eurem Musensitze zugefügt wurde. Als Napoleon mitten im Laufe jenes ewig denkwürdigen Halbjahrs diese Stadt mit seiner Gegenwart beehrte, und die Deputirten aller Behörden und Stände nach langem Hoffen und Harren zum Anschauen seiner Majestät gelangen ließ, nannte er uns, die akademischen Lehrer, Illuminanten — weil wir das Licht lieben und die Finsterniß hassen, in der nur die Werke des Bösen gedeihen, — und Pedanten, weil wir auf Recht und Ordnung halten und das Gegentheil nicht so nennen wollen; euch aber, junge Männer, nannte er Schulknaben, die noch declinirn und conjugiren lernen sollten. — weil er keine Ahndung hat von der hohen Bildung, welche deutsche Jünglinge auf den deutschen Universitäten empfangen. Und diese Schmach wolltet ihr dulden? — Was ihr in dieser Zeit an gelehrten Kenntnissen verliert, das werdet ihr gewinnen an Erfahrung, an Gewandheit des

Körpers, an Gegenwart des Geistes, an Beharrlichkeit des Willens, an Unerschütterlichkeit des Muthes, an großen Ansichten der Menschenwelt. Fleiß und Eifer können viel ergänzen und nachholen, denn nach dem hoffentlich bald errungenen Frieden wollen wir unser Schwerdt in die Scheide stecken, und mit neuer Kraft zu unsern stillen Beschäftigungen mit den Musen zurückkehren." Nicht vergeblich erscholl die Stimme eines hochgeachteten und patriotischen Lehrers. An 60 Studirende folgten ihr sogleich.

Die wichtigsten Nachrichten der letzten Post waren die aus Spanien. Napoleon, der wirklich auch Barcellona bis auf das Fort Montjouy, räumen ließ, bietet alles auf, um die Spanier mit den Engländern und unter sich selbst uneins zu machen. Diese letzte Absicht ist es vorzüglich, die er durch die Freilassung Ferdinands des Siebenten bezweckt. Die Kortes haben eben diese Absicht, und deshalb am 3ten Febr. einen äußerst merkwürdigen Beschluß gefaßt. Diesem zufolge soll der König nicht eher für frei erkannt werden, und Gehorsam fordern können, als bis er, und zwar gleich nach seinem Einzuge in Madrid, den Eid geleistet hat, den die neue Konstitution vorschreibt; — er soll durchaus keine Escorte, weder von fremden Truppen, noch von ausgewanderten oder gefangen gewesenen Spaniern, mitbringen; so wie überhaupt keinen Ausländer oder Emigranten, unter welchem Titel es sey, u. s. w. Alle Zuhörer der öffentlichen Sitzung bezeugten laut ihre Freude über dieses Dekret. Ein Mitglied der Kortes, Namens Reyna, äußerte: „der König besitze durch Erbrecht, die unbedingte Oberherrschaft über die Spanische Nation; aber er ward dafür förmlich aus den Kortes gestoßen.

General Graf Pahlen hat am 27sten zu Vandoeuvres 800 Gefangene gemacht.

Hr. Wolff, Professor der Mathematik zu Berlin prophezeiht aus physikalischen Gründen, für dieses Jahr einen sehr spaten Frühling, aber einen langen schönen Herbst.

Herr Rath und Ritter von Gretsch, Herausgeber der Rußischen Zeitschrift für Politik und Litteratur: „der Sohn des Vaterlandes," hat von dem Ertrage derselben jährlich 3,000 Rubel B. A. dem St. Petersburgischen Gouvernements-Gymnasium ausgesetzt, zur Erziehung von Söhnen Russischer Officiere, welche in den Feldzügen von 1812 und 1813 geblieben sind. Der edle Patriot fordert das Publikum auf, diesen Fonds durch Beiträge zu erhöhen. — Die Handlung bedarf keines Lobes, aber die erfreulichste Seite der Erscheinung herauszuheben, ist nicht überflüßig. Indeß die meisten in andern Sprachen erscheinenden Zeitschriften in Rußland wenig mehr als die Kosten abwerfen mögen, ist es möglich, von einer R sssischen, die nicht, wie der Invalide, ganz eigentlich den Zweck der pecuniären Wohlthätigkeit hat, ein solches Opfer zu bringen! Das ist ein sicherer Beweis, daß das große, tapfere, geistreiche Volk Rußland bald im Gebiete der wissenschaftlichen Bildung mit eben der nationalen, eigenthümlichen Selbstständigkeit fortschreiten wird, wie auf dem Felde der Politik und des Krieges.

(A. d. Zusch.)

Island ist so kränklich, daß man daran zweifelt, ob er jemals mehr die Bühne betreten werde. Er selbst bezweifelt seine Genesung und hat schon sein Testament bei den Gerichten niedergelegt.

Die Zahl der Häuser, welche Davoust bis zur Mitte des Februars in und um Hamburg niedergerissen und verbrannt hatte, belief sich auf 2800.

Als Napoleon 1805 Wien zurückgab, äußerte er seine gute Meinung von seiner eigenen persönlichen Liebenswürdigkeit durch eine Proclamation, in welcher er den Wienern sagte, er habe sich ihnen bloß deshalb nicht gezeigt, um ihrem Monarchen nicht ihre Liebe zu rauben. Womit er damals so lächerlich prahlte, scheint Kaiser Franz jetzt in Wahrheit zu rächen. Das Volk in Frankreich soll eine besondere Verehrung gegen den Neffen der Königin Maria Antoinette, und dem Vater der Regentin äußern.

Die wichtigsten Handelshäuser zu Basel stehen am Bruch, da sie zur Zeit des Kontinentalsystems ungeheure Vorräthe von Kolonialwaaren aufhäuften, und diese jetzt so sehr viel wohlfeiler geworden. Sie mögen sich damit trösten, daß Napoleon ihnen diese Vorräthe, sobald er ihre Wichtigkeit erfahren, umsonst weggenommen hätte, ungeachtet sie sie ohne Zweifel von ihm selbst erstanden.

Der Oesterreichische Staatsminister Graf von Berg hat dem Hofkriegsraths-Präsidium vier Flaschen Balsam von Mekka, die er vor 40 Jahren von einem Armenischen Bischof erhielt, als patriotisches Geschenk für die verwundeten Soldaten, überreicht.

Der Herzog von Ursel, Maire von Brüssel, ist verhaftet und, begleitet von zwei Preussischen Offizieren, nach Münster abgeführt worden.

Der Herzog von Braunschweig hat die beiden Ministern, die er beim Antritt seiner Regierung für seine besten Rathgeber erklärte, entlassen müssen.

Ein gewisser Jaques, Schatzmeister des Königs Joseph, hat sich mit drittehalb Millionen Franken unsichtbar gemacht. (König Joseph wird sich wohl mit dem: „wie gewonnen, so zerronnen," trösten müssen.)

Würtzburg, vom 4. März.

(Dieser Artikel scheint für Viele, sowohl in als ausser Würtzburg, geschrieben zu seyn.)

Die hiesige Zeitung enthält nachstehenden Artikel: „Die in Paris verkündeten Siegesnachrichten haben manche Leute beunruhigt, die trotz

einer langen Erfahrung noch immer den Moniteur als das Orakel der Wahrheit verehren. Zu bequem, die Berichte zu vergleichen, und oft zu übereilt, den Tag zu beachten, von dem die Berichte datirt sind, lassen sie sich von dem angeblichen Eindrucke hinreißen; würden sie wohl, wenn die am 14. Februar geschehene Eroberung des durch ein beträchtliches franz. Armeekorps beschützten, und mit vieler Anstrengung befestigten Soissons, des Stützpunktes von Napoleons linken Flügel, und das ebenfalls am 13. und 14. Februar ausgeführte vortreffliche Manövre des Grafen von Wrede auf Napoleons rechten Flügel, beachtet, noch an Napoleons Rückzug gezweifelt haben, der noch dazu in dem Berichte des Grafen v. Wrede als geschehen angekündigt wird? Das Napoleon sich zwei Tage später auf das Corps des Kronprinzen von Würtemberg warf, und es zum Rückzug zwang, hatte, wie man aus spätern Berichten weiß, gar keine Folgen, denn die Hauptarmee blieb darum nicht gehemmt in ihrem klug berechneten Marsch, der freilich durch ein von so vielen Flüssen durchschnittenes und zum Theil waldigtes Terrain (der Wald von Fontainebleau enthält allein gegen 36 000 Morgen) nicht so schnell gehen kann, als der Finger auf der Landkarte.

Sollen die Heere der Verbündeten ohne Widerstand, also auch ohne allen Verlust, die Hauptstadt Frankreichs erobern? Wahrlich, dann wäre der Sieg nicht ehrenvoll, und das franz. Heer sowohl, als sein Anführer, würden als feige Memmen den Spott des gegenwärtigen, und die Verachtung des künftigen Zeitalters verdienen. Nein, erkauft soll der Weltfriede werden, und das geschieht nicht im leichten Spiele. Wer für sein Daseyn kämpft, wie jetzt Napoleon und seine Waffengefährten, der kämpft auch mit Kraft, und selbst die Verzweiflung spannt den Muth das dem Tode Geweihten. Nach drei Monaten, sprach Napoleon am 1. Januar, ist ein ehrenvoller Friede erkämpft, oder ich bin nicht mehr. Der Congreß zu Chatillon scheint das Ziel nicht erreicht zu haben, und das am 18. Februar übergebene Ultimatum nicht angenommen zu seyn. Das Schwert wird also die Fehde enden, und das wollen wir mit Gelassenheit erwarten."

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da ein, mit 214 □Ruthen Flächen-Inhalt, auf Universitäts-Grund belegenes und zeither an die Wittwe Hausmann auf Grundzins vergebenes Stück Land, anderweitig auf Grundzinse vergeben werden soll; so ladet die Rentkammer der Kais. Universität zu Dorpat, alle diejenigen, welche dasselbe zu besitzen wünschen, ein, sich der näheren Bedingungen wegen in der Canzelley der oben benannten Rentkammer zu melden. Dorpat, den 10. März 1814.

M. E. Styx, d. z. Rector.
O Kircheisen, Sekr. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da der Herr Doctor Medicinae Alexander Friedrich Jäntsch sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Abgehenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Abgehenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 6ten März 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Styx, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt weil. Herrn Präsident und Hofrath Gerhard Carl von Sievers, belehrte anhero producirten, mit dem Herrn Majorn Reinhold Johann Peter von Vietinghoff am 27. März 1805. auf zehn nach einander folgende Jahre abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, das dem letztern gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub Nro. 67. auf Carlowaschen Grund belegenes Wohnhaus samt Appertinentien, für die Summe von 5000 Rubel B. A. acquirirt, welcher Contract, nach Innhalt des demselben angefügte Attestats d. d. 16ten October 1813., bey Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte in einen förmlichen Kauf verwandelt und solcher auf den Namen der Erben des erstern verschrieben worden, auch selbige über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, und mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten haben.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider dem geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 28. April 1815. bey Pön der Praeclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und

ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorisen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern den Erben weiland Herrn Präsidenten und Hofraths Gerhard Carl von Sievers die mehrgedachten Immobilien, als deren wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedruten Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat den 17. März 18.4.

Bürgermeister, F. Akerman.

C. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Major und Ritter Carl von Krüdener, belehre in originali anhero produciren, mit dem Herrn Kammerherrn Carl Magnus von Lilienfeld am 1sten May 1812. auf zehn nach einander folgende Jahre abgeschlossenen, am 16ten ejusdem bey Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, welcher nach Inhalt des, dem Contract angefügten Attestats d. d. 2 Januar 1814. bey gedachter Erl. Behörde in einen förmlichen Kauf verwandelt worden, — das dem letztern gehörige, allhier in Dorpat am Markte sub Nr. 35 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus samt allen dazu gehörigen Nebengebäuden für die Summe von 26000 Rubeln Bco. Assig. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, samt dazu gehörigen Erbgrund, oder wieder den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 6. April 1815. bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Käufer, Herrn Major und Ritter Carl von Krüdener, die mehrgedachten Immobilien nebst dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 23sten Februar 1814.

Bürgermeister F. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Da die Ehstnische Districts-Direction des Liefl. Kreditsystems in Dorpat zum 6ten und 7ten April a. c. nachstehende Güter, nemlich Hummelshoff, Rosenhoff mit Schönangern und Jensell bey sich an den Meistbietenden verarrendiren wird; so werden alle diejenigen, welche besagte Güter zur Arrende zu übernehmen gesonnen sind, hierdurch aufgefordert, an obbenannten Tagen Vormittags um 11 Uhr mit gehöriger Caution versehen, zu erscheinen und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Wer sich von dem abzuschließenden Arrende-Contract informiren will, kann das Schema davon in der Kanzelley besagter Direction inspiciren. Dorpat, am 26sten Februar 1814.

Fried. v. Meiners, Director.

Joh. Jos. Vollwerth, Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da mehrere Beyträge der resp. Mitglieder dieser Abtheilung der St. Petersburgschen Bibel-Gesellschaft noch zur Zeit nicht eingezahlt sind, und daraus die Präsumtion hervorgeht, daß der Termin der Einzahlung nicht bekannt genug ist, so hat die hiesige Comite deren unterzeichnetem Secretairen den Auftrag ertheilet, anzuzeigen, daß die jährlichen Beyträge stets im Monate Januar abzutragen sind, um deren Berichtigung bey Herrn Bürgermeister Linde die resp. Mitglieder um so mehr ersucht werden, als wie der Druck des neuen Testamentes in Dörpt-Ehstnischer Sprache bereits seinen Anfang genommen hat, und einige contractliche Zahlungen bevorstehn. Dorpat, am 14ten März 1814. Heyn. 1

In Auftrag der Herren Curatoren der Fritzsche- und Majorschen Concurs-Masse, ersuche ich die resp. Debitoren dieser Concurs-Masse, welche der bisherigen vielfältigen Mahnungen ohnerachtet, ihre Budenschuld noch nicht berichtigt haben, hiemit nochmals ergebenst, wegen selbiger baldigst bei mir Richtigkeit zu treffen, widrigenfalls aber gerichtlicher Maßregeln gewärtig zu seyn. Dorpat, den 18. März 1814.

Advocat Georg Wigand. 1

In einer sehr gesunden Gegend der Stadt stehet ein in dem besten Stande befindliches, mit den nöthigen Nebengebäuden und einem daran grenzenden besonders schönen und großen Obst- Blumen- und Küchengarten versehenes, hölzernes Wohnhaus zum Verkauf. Kaufliebhabere erfahren in der Zeitungs-Expedition das Mähere. 1

Nachstehende Artieuln sind für billige Preise bey mir zu haben; als: guter Caviar, getrocknete

Stockfisch, feiner Nummer zu 5 Rbl. 50 Kop. die Boutl., feines Baumwollen Garn zum stricken und ausnähen, Raventuch, gelber Ostindischer Nanquin, Moskowische Wachslichte zu 5 auf ein Pfund, von ganz vorzüglicher Güte, Velin-Zeichenpapier in großen Bogen, mehrere Sorten Moskowisches Schreibpapier zu äusserst billigen Preisen, Gummy Elasticum, weisses Fensterglas, Rollkanaster, Portasche und St. Petersburger Kalender.

Dorpat, am 18. März 1814.

Joachim Wigand. 1

Da ich von Einem Hochpreißlich Kaiserl. Landgerichte Dörptschen Kreises mittelst Resolution vom 18ten d. M. in die Zahl der daselbst practicirenden Advokaten aufgenommen worden bin; so zeige ich solches hiemit denjenigen an, die mich in ihren etwanigen gerichtlichen Angelegenheiten bey genannter Behörde mit ihrem Zutrauen zu beehren geneigt seyn sollten. Dorpat, den 18ten März 1814. A. Schumann. 1

Auf dem Guthe Carlowa sind sehr gute Kartoffeln Lofweise käuflich zu haben. 1

In der vergangenen Woche ist ein Miniatür-Gemälde ohnweit der steinernen Brücke gefunden; der Eigenthümer kann sich in meinem Logis bey dem Herrn Maler Oberg am Bachufer, zu jeder Tageszeit melden. Gerich. 1

Es ist mir in diesen Tagen eine kleine rothe milchende Kuh entlaufen, welche auf der linken Lende mit dem aufgeschnittenen Buchstaben L. bezeichnet ist. Wer solche aufgefangen, wird ersucht, sie mir gegen eine angemessene Belohnung abzuliefern. Laiß. 1

Eine gesetzte Person, von guter Führung, wünscht sich als Wirthin in einem Hause zu Lande zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung. 1

Ich bin willens, mein, etwa 25 Werst von der Stadt entlegenes, Gütchen aus freier Hand zu verkaufen, oder auch zu verarrendiren. Etwanige Kauf- oder Miethliebhaber erfahren das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Verw. Kollegienräthin Pöschmann. 3

Revalische Killoströmlinge, das Tönnchen zu 350 Kop. sind in meiner Gewürzbude zu haben.

Thun.

Abreise wegen ist das Haus Nro. 67 in der Riglschen Vorstadt, mit allen Nebengebäuden, einem Obst- und Küchengarten zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man in dem Hause selbst bis zu den 25. März. 3

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Henning ist ein geräumiges Quartier mit Keller, Stallraum und Wagenremise zu vermiethen. Der Bedingungen wegen belieben sich Miethliebhaber an die Eigenthümerin selbst zu wenden. 3

Da gegenwärtig ein Quartier von zwei Zimmern ohne Küche in meinem Hause am Markt zu vermiethen und gleich zu beziehen ist, so zeige ich dieses Liebhabern hierdurch an.

Major und Ritter C. v. Krüdener. 3

Auf dem Pastorate Talkhof sind 300 Löfe Gerste, wovon auch ein Theil Landgersten-Saat und Deutsche Gerste ist, 500 Löfe Roggen, und 80 Löfe Habersaat zu verkaufen. 3

Da mir ein auf dem Guthe Eichenanger ingrossirter und unter den Nummern 306 und 7 registrirter Pfandbrief groß 1000 Thlr. Albr. von abhanden gekommen ist, dessen Zins-Coupon ich jedoch besitze, so sehe ich mich veranlaßt, nachdem ich diesen mir verlohren gegangenen Pfandbrief Einer hochverordneten Lettischen Credit-Direktion gehörig angezeigt habe, den etwanigen Besitzer obig angezeigten Pfandbriefs hiemit öffentlich aufzufordern und zu ersuchen, selbigen entweder dem Herrn Aeltesten F. M. Pander in Riga oder dem Herrn Kollegen-Assessor von Wildenhayn in Dorpat gefälligst zukommen zu lassen, indem nach Ablauf von sechs Wochen a dato benannten mir verlohren gegangenen Pfandbrief gerichtlich werde mortificiren lassen. v. Wiedau. 3

Abreise halber stehen jenseit der Rigaschen Ragatke in der Kammerherr Schillingschen Wohnung verschiedene Winter-Equipagen, Meubeln, Kronleuchter, Argantsche Lampen, Vasen und mehreres zum Verkauf.

Auch sind daselbst 500 Griften gutes Heu und 10 Löfe Kocherbsen käuflich zu haben. 2

Der Schweizer-Käsemacher Kabermann wünscht eine Heerde milchender Kühe in Pacht zu nehmen. Er ist zu erfragen im Musikus Schultzschen Hause, bei dem daselbst wohnenden Gastwirth Hrn. Lorenz, und in Fellin bei dem Buchbinder Hrn. Kabermann. 3

Abreisender.

Da ich begriffen bin, innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen, so mache ich solches hiemit bekannt damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich zu haben vermeinen, bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen.

Dorpat, den 10. März 1814. Lorenz. 1

Die Redaktion dieser Zeitung sieht sich aus mehrern Gründen veranlaßt, dem resp. Publiko die Tage bestimmt anzuzeigen, an welchen die der Zeitung zu inserirenden Bekanntmachungen einzureichen sind. Die Inserate für das Sonntags-Stück können nur bis Freitag Mittag, und die für den Mittwoch, bis Dienstag Mittag angenommen und dem jedesmaligen Stücke einverleibt werden. Dorpat, den 18. März 1814.

Dörpt. sche Zei- tung.

Nro. 23. Sonntag, den 22sten März 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. O. G. Balk, Censor.

Das Allerhöchste Hauptquartier der verbündeten Monarchen wird Privatnachrichten zufolge, bis zur Entscheidung des Schicksals von Paris, in Chaumont bleiben, da durch die Schlachten und die Vor- und Rückmärsche, alle andre Städte auf dem Wege nach Paris, zu sehr gelitten haben, um Allerhöchst Denenselben einen Aufenthalt anbieten zu können. (A. d. Zusch.)

Berlin, den 18ten März.

So eben ist die officielle Nachricht eingegangen, daß am 6. d. zwischen Soissons und Laon bedeutende Gefechte vorgefallen sind, in welchen Napoleon selbst kommandirte. Am 9. wurde er aber schleunig abgerufen, weil Fürst Schwarzenberg an der Seine bis Fontainebleau vorgedrungen war. Sogleich griff der Feldmarschall Blücher am 9ten den Marschall Ney in der Gegend von Laon an. Die Schlacht war hartnäckig. Blücher eroberte 20 Kanonen, machte viele Gefangene und behauptete das Schlachtfeld. Beide Armeen bivouacquirten. Da brach Abends um 9 Uhr General York auf, überrumpelte die französische Armee, welche glaubte, es sei nur ein Vorpostengefecht, und richtete eine schreckliche Niederlage unter ihr an, so daß alles in größter Verwirrung entfloh. York verfolgte sie mit der ganzen Kavallerie. 36 Kanonen und viele Gefangene waren schon eingebracht. Blücher folgte York und war am 10ten in Meaux.

Nach Soissons, welches am 8ten von uns geräumt wurde hatten sich viele Flüchtige gerettet. General Bülow erhielt Befehl Soissons wieder zu nehmen. Die Resultate waren noch nicht bekannt. Groß sind sie ohne Zweifel, denn Ney hatte 60000 Mann Kerntruppen, die wohl ziemlich aufgerieben seyn werden.

Es scheint Napoleons letzte Kraft vernichtet zu seyn, und ihm nichts anders übrig zu bleiben, als zu entweichen und Paris Preis zu geben.

Nach einer spätern Nachricht sind dem Feinde 60 Kanonen und einige Tausend Gefangene abgenommen worden. Der Marschall Macdonald, welcher tödtlich blessirt wurde, ist bereits an seinen Wunden gestorben.

Hauptquartier Chaumont, den 5. März.

Armee-Bericht.

Nach dem am 27sten Febr. bei Bar für Aube von den Verbündeten erfochtenen Siege nahm der Feind seinen Rückzug auf Troyes, und stellte sich, zu Deckung dieser Stadt, zwischen derselben und dem Dorfe Laubressel in Position. Hier ward er, am 3ten dieses, von den Generalen Grafen Wittgenstein und Wrede angegriffen; unter Beihülfe eines wohldirigirten heftigen Artilleriefeuers wurden die Dörfer Laubressel und Tenneliere erstürmt, und solchergestalt die Franzosen gezwungen, ihre vortheilhafte Stellung aufzugeben. Sie verließen dieselbe in der größten Unordnung, die durch die wiederholten Angriffe der nachsetzenden Kavallerie immer größer ward, so daß sie im ärgsten und gemischtesten Gedränge nach Troyes hineinstürzten. Das Korps des Generals von der Kavallerie Grafen Wittgenstein hat bei diesem Angriff neun Stück Kanonen erobert und mehr als ein Tausend Mann zu Gefangenen gemacht, darunter siebenhundert Mann alter gedienter Kavallerie. Was

dem vom General Wrede kommandirten Korps in die Hände gefallen seyn mag, ist in diesem Augenblick noch nicht bekannt, doch läßt der Gang des Gefechts viel erwarten.

Desselben Tages am Morgen hatte die Kavallerie des Wittgensteinschen Korps auf einem Umwege die große Heerstraße gewonnen und auf derselben einen feindlichen Artilleriepark überfallen, mehr als 300 Stück Pferde von demselben getödtet, 40 Kanoniere zu Gefangenen gemacht und die Equipage des General Girard erbeutet.

Hauptquartier Chaumont, den 6. März.

Armee-Bericht.

Den 4ten März Nachmittags um 1 Uhr wurde die Stadt Troyes von den verbündeten Truppen besetzt. Der Feind, der sich ihrem Einzuge nur schwach widersetzte, hat sich auf dem Wege nach Nogent zurückgezogen. Unsere Avantgarde verfolgt ihn.

Mehr als zweitausend Gefangene, größtentheils von der jungen Garde, fielen bei Troyes den Siegern in die Hände, unter denselben befinden sich über fünf und vierzig Offiziere von allen Graden.

Chaumont, den 7. März.

Armee-Bericht.

Während die große Armee der Verbündeten täglich neue bedeutende Vortheile über den Feind erhält, rückt sie auch auf allen Punkten siegreich vor. Die zur Nordarmee gehörenden Korps der Generale Baron von Winzingerode und von Bülow haben am 2ten dieses die Stadt Soissons besetzt, und sich in derselben 18 Stück Kanonen bemächtigt.

Der General Graf Platoff kam am 3ten dieses vor Arcis an, welches mit feindlicher Infanterie besetzt war. Diese griff er sogleich an, zerstreute sie, und machte den Kommandanten mit etwa 100 Mann zu Gefangenen. Auch fielen uns dort 500 Stück Flinten in die Hände.

Bei weiterem Vorrücken langte Graf Platoff am folgenden Tage, den 4ten, vor Sezanne an, wo ein Detaschement von der alten Garde des Kaisers Napoleon in Garnison stand. Der General Preisarow ließ ein Paar Bomben in die Stadt werfen, da sich dann die Besatzung sogleich zu Kriegsgefangenen ergab. Wir haben in Sezanne ein Hospital mit 200 Kranken gefunden.

Stuttgardt, den 7. März.

Das Hauptquartier der beiden Kaiser war am 3ten März noch zu Chaumont, das des Fürsten von Schwarzenberg zu Bar sür Aube.

Die letzten eingegangenen Berichte Seiner Königlichen Hoheit, des Kronprinzen von Würtemberg, waren vom 1sten März Abends. Höchtdieselben standen vor Bar sür Seine, und wollten Tags darauf in dieser Stadt einrücken, welche der Feind, so wie Troyes, bei seinem immerwährenden Rückzuge verlassen hatte, woselbst am 3ten der Vortrab der großen Armee einrückte.

Am 28sten hatte der Feldmarschall Blücher durch den Generalmajor von Tettenborn eine sehr gut eingeleitete Rekognoscirung gegen Fere Champenoise vornehmen lassen, wodurch man sich von der genommenen Direktion der Armee unter Kaiser Napoleon und dessen Stärke vollkommen in Kenntniß gesetzt hat, welches den Feldmarschall Blücher bewogen, dieser Armee entgegen zu gehen, und die Schlacht anzubieten, indem seine Ueberlegenheit über den Feind sehr groß ist.

Schon am 1sten März haben die vordersten Kosackenposten sich vor den Thoren von Paris gezeigt. (Berl. Zeit)

Stuttgardt, den 11. März.

Die Nachricht von dem Vorrücken des Feldmarschalls Blücher gegen Paris (heißt es in einem gestern hier officiell bekannt gemachten Armeebericht) bestätigt sich; sein Hauptquartier war am 1sten noch zu Meaux, die Vorposten zu Bondy, anderthalb Stunden von Paris, und vor den Barrieren dieser Stadt war bereits eine leichte Kanonade vorgefallen. (Berl. Zeit.)

Stuttgardt, vom 21. März.

Zu Lusigny (im Bezirk von Troyes) heißt es in einem zu Vesoul am 5ten März erschienenen Armeebericht, hatten Konferenzen wegen Schließung eines Waffenstillstandes statt, die aber abgebrochen worden waren. Sie wurden indessen, nach direkten Berichten aus dem Hauptquartier der Verbündeten, auf Verlangen Napoleons wieder angeknüpft. Bis zum 4ten März war jedoch kein Waffenstillstand geschlossen.

Frankfurt am Main, vom 12. März.

Vorgestern sind Se. Excellenz der Herr General Graf v Walmoden hier eingetroffen.

Der Prinz Philipp von Hessen-Homburg hat, nachdem er mit seinem Korps einen Theil der Oesterreichischen Reserven vereinigt, mit diesen Truppen die Straße nach Lyon eingeschlagen, um sich an das auf derselben Straße schon in Marsch nach Lyon begriffene Korps des General-Lieutenants v. Bianchi anzuschließen.

Frankfurt am Main, vom 12. März.

Der Feldmarschall von Blücher hat sich, den neuesten Nachrichten zufolge, mit der schlesischen und dem mit ihr vereinigten Theil der Nordarmee vorwärts Meaux in Bewegung gesetzt.

Die Friedensunterhandlungen zu Chatillon geben ihren Gang fort, doch scheint es nicht, daß es zum Waffenstillstand kommen wird.

Brüssel, den 6 März.

Die Division des preußischen Generals Thümen hat am 28sten Februar ihre Richtung nach la Fere genommen und sich dieser Festung nach einer kurzen Kanonade bemächtigt; außer 400 Gefangenen sind ungeheure, mit Militair-Effekten angefüllte Magazine in die Hände der Sieger gefallen, wovon Nachstehendes das Verzeichniß ist: 1) Mehr als 100 metallene Kanonen, theils mit, theils ohne Lafetten. 2) Kupferne und hölzerne Pontons in

hinlänglicher Quantität, um 2 Schiffbrücken zu erbauen. 3) Ein Magazin von mehr als 1000 Wagen und neu beschlagenen Kanonenrädern. 4) Ein Holzmagazin zu Wagenarbeit jeder Art, mehr als eine halbe Million Thaler werth. 5) Mehr als 1000 neue Bettstellen. 6) Ein Magazin von Beilen, Schaufeln und anderem Handwerksgeräthe von Eisen. 7) 2 bis 3 Millionen Flintenfeine. 8) 20 bis 30 Centner Pulver, wovon ein Theil in Kanonen- und Flintenpatronen. 9) Eine Niederlage von mehr als 1000 Flinten, Infanterie- und Kavallerie-Säbeln, Patrontaschen, Karabinern und Pistolen. 10) Ein Magazin von Artillerie- und Train-Geräthschaften, so wie die sich darauf beziehenden Modelle. 11) Ein durch seinen Reichthum unschätzbares Magazin von Stangeneisen. 12) Zwei ganz neue Feldschmieden und 9 Pulverwagen. 13) Ein mit Artilleriegegenständen, Säkkeln ꝛc. angefüllter Schoppen. 14) Eine große Menge Matratzen, Betten und Bettüchern, womit man 4 große Kasernen ausmöbliren kann. 15) Ein Lebensmittel-Magazin, bestehend in mehreren hundert neugebackenen Broden. 16) Ein Mehlmagazin von 50 bis 60 Säcken ꝛc. 17) Ein Magazin von roher Leinwand, bestimmt, um Pulver einzupacken und Trainwagen zu bedecken. Der Werth dieser Gegenstände wird auf 20 Million Franken geschätzt.

Basel, vom 4. März.

General Bubna hat, dem Vernehmen nach, Befehl, sich im Nothfall auf die Kantone Waadt und Freyburg, in welchen es eine Menge vortheilhafter Stellungen giebt, zurückzuziehen, und das Terrain Schritt vor Schritt streitig zu machen, bis die Umstände erlauben, ihm größere Verstärkungen zuzusenden. Freilich ist diese Aussicht für die Einwohner der erwähnten zwei Kantone nicht tröstlich; inzwischen wird es auch vermuthlich nicht so weit kommen.

Haag, vom 5. März.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien-Nassau, souveräner Fürst der vereinigten Niederlande, haben unterm 2ten dieses ein Dekret erlassen, welchem zufolge sich am 28sten dieses Monats die angesehnsten Staatsbürger, welche von den einzelnen Departementen dazu ernannt sind, zu einer großen Versammlung, als Repräsentanten der vereinigten Niederlande (de groote Vergadering, representerende de Vereenigde Nederlanden) in der Hauptstadt Amsterdam constituiren sollen. Diese treffliche Verordnung, die zugleich beweist, welche Weisheit und reine Absicht den neuen Fürsten der Niederlande bei allen seinen Schritten leitet, enthält in der Einleitung folgende Stellen:

„Es gilt das Wort von ganz Niederland. Das ganze Niederländische Volk muß also mit diesem wichtigen Geschäfte bekannt werden. Das Volk muß die möglichste Versicherung empfangen, daß man dabei sein theuerstes Interesse vor Augen habe; daß der Gottesdienst, als der Brunnquell alles Guten, dabei geehrt und berücksichtigt; daß die gottesdienstliche Freiheit durch kein weltliches Interesse gestört, aber in der größten Ausdehnung geschützt werde; daß die Auferziehung der Jugend, daß die Ausbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse von der Regierung zu Herzen genommen, aber von allen Fesseln, die den Geist niederdrücken und den Muth beugen, frei gemacht werde; daß persönliche Freiheit kein leerer Schall sey, noch von den Grillen einer argdenkenden argwöhnischen Policei abhange; daß eine ungekränkete Handhabung der Gesetze, nach festen Regeln bestimmt, jedem das Seine sichere; daß Handlung, Landbau und der Gewerbfleiß nicht gestört, sondern als reiche Quellen der Wohlfahrt des Staats und jedes Einzelnen freien Lauf haben; daß die Auflagen gleichmäßig und gerecht vertheilt; daß die Finanzen und die Kriegsmacht die beiden Grundsäulen des Staatskörpers, in dessen Mittelpunkt gestellt sind, und daß also das große unschätzbare Gut eines freien Volks, dessen Unabhängigkeit herbeigeführt werde. Wer von Euch zweifelt daran, nach der traurigsten Unterwerfung unter eine fremde Zwingherrschaft, welche nie auf euer Bedürfniß Rücksicht nahm, sondern immer nur mit Selbstsucht verfuhr, ja in den letzten Jahren euch unter ein Joch beugte, wie ihr es seit den Spanischen Zeiten nicht ertragen habt?“

„Nun erst erkennt ihr den rechten Werth der theuren Pfänder, wofür eure Väter Gut und Blut aufopferten, und des Glückes, welches euch eure Nachbaren beneideten, und welches ihr im stürmenden Wirbel der Zeiten verloren habt.“

„Das diene uns als Vorbild und als eine neue, ersprießliche Lehre. Auf mir ruht die Pflicht, als Nachfolger derer, deren Namen ich trage, deren Andenken ich stets tief verehre, das Verlorne wieder herzustellen; für euch ist es Pflicht, mich darin aus allen Kräften zu unterstützen, auf daß wir also unter dem Segen der allgütigen Vorsehung, die uns gemeinsam zu dieser Arbeit ruft, das liebe Vaterland ganz wiedergewonnen und hergestellt, unsern Kindern hinterlassen.“ —

Aus dem Holsteinschen vom 24. Februar.

Wie man vernimmt, haben die angesehensten Personen von Norwegen in einer gemeinschaftlichen Schrift dem Könige von Dännemark für das unter seiner Regierung genossene Gute gedankt, und zugleich erklärt, daß, wenn er auch auf die Würde ihres Oberhaupts Verzicht zu leisten genöthigt gewesen sey, dies ihm kein Recht gebe, über das unabhängige Königreich Norwegen anderweitige Dispositionen zu treffen; daß man in Drontheim einen Kongreß halten werde, um über die Bedingungen zu berathschlagen, unter welchen man die Vereinigung mit Schweden sich gefallen lasse, und daß, vor der feierlichsten Gewährung derselben, das Schwedische Militair in keinen Platz von Norwegen aufgenommen werden würde. Der Dänische Präsident Kaas ist deshalb den 21. Februar

durch Lübeck ins Hauptquartier des Kronprinzen von Schweden gereist, um die Versicherung zu geben, daß der Prinz Christian (präsumtiver Kronprinz von Dänemark) den die Norweger zu ihrem Oberhaupt zu wünschen scheinen, unvorzüglich nach Kopenhagen zurückzukehren, und von Dänischer Seite alles gethan werden sollte, um die Abtretung zu bewerkstelligen. (Die Dänische Staatszeitung sagt, Prinz Christian sey zum Könige von Norwegen gewählt.) (Berl. Zeit.)

London, vom 25. Februar.

Das Amerikanische Embargo ist bereits mit Strenge in Kraft gesetzt; die Küsten werden durch Kanonenböte bewacht, und die auf Amelia Island in Lauung gelegenen Schiffe müssen größtentheils leer nach Europa zurückkehren. Man hat hier keine große Erwartung von einem nahen Frieden mit jenem Lande, weil die Minister die Unterhandlungen nicht eher eröffnen wollen, bis die zur Repressalie eingekerkerten Englischen Offiziere als Kriegsgefangene behandelt werden.

London, vom 1. März.

Das Parlement versammelte sich heute Abend zum erstenmale seit dessen Vertagung. Aber die Sitzungen werden nicht fortdauern, denn es ist zuverlässig gewiß, daß der Prinz Regent morgen eine Botschaft ins Parlement schicken und demselben empfehlen wird, wegen der besondern politischen Zeitumstände seine Sitzungen ferner bis zum 21sten März aufzuschieben. Wiewohl es hunderterlei Gerüchte über die Friedens-Unterhandlungen giebt, so scheint man doch mit ziemlicher Gewißheit behaupten zu können, daß der Prinz Regent und seine Minister vermuthen, die Negociation werde in Zeit von 3 Wochen entweder wirkliche Präliminarien erzeugt haben, oder ihnen doch nahe seyn. Herr Friedrich Robinson ist wirklich wieder mit wichtigen schriftlichen Depeschen, und mit noch wichtigern mündlichen Aufträgen, aus London in dem Cutter-Nymph nach Dover und von dort gestern früh nach Calais abgereist, so daß er morgen in Chatillon seyn kann. Unser Cabinet soll beschlossen haben, sich in Absicht der Person Napoleons und der Herstellung der Bourbons, größtentheils in den Willen der Alliirten zu fügen, aber in andern Punkten über das unwandelbare Interesse Großbrittanniens standhaft zu wachen. Einige behaupten Bonaparte habe nach Verwerfung der ihm gemachten Vorschläge, selbst einen Entwurf zum Frieden übergeben, und Herr Robinson sei der Ueberbringer desselben gewesen.

Ein sehr geachtetes Oppositionsblatt versichert, daß die letzte Depesche welche Herr Robinson überbracht hat, der Hoffnung zur baldigen Abschließung eines Friedens nicht ungünstig sey. Bei der Abreise des Herrn Robinson hatten sich die beiderseitigen Gesandten bereits über die allgemeinen Bedingungen, das feste Land betreffend, vereinigt, und die Punkte, worüber aufs Neue beim Brittischen Cabinet angefragt wurde, beziehen sich bloß auf die Kolonien und auswärtigen Besitzungen. Napoleon soll bestimmt haben, alle Länder abzutreten, die seit der Revolution mit Frankreich vereinigt worden.

Das Kriegsschiff Venerable nahm letzthin zwei Französische Fregatten, Hyphigenie und Alemene, die am 26. Oktober aus Canada entkommen waren. (Berl. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Im Inner-Oesterreichischen wird eine neue Reserve-Armee aufgestellt. Als Grund, warum die Unternehmungen des Generals Bellegarde gegen den Vicekönig, bisher nicht mehr Erfolg gehabt, giebt man an, er habe auf die Mitwirkung der Neapolitaner gerechnet, und diese sey ausgeblieben.

Als am 20sten Februar Wittgenstein sich von Nogent nach Troyes zurückzog, wurde ersteres ein Raub der Flammen. Um der letztgenannten Stadt dasselbe Schicksal zu ersparen, hatten die Alliirten die Großmuth, dem Maire derselben zu erlauben, daß er bei Napoleon anhalten möge, die Alliirten während ihres Rückzuges durch Troyes nicht anzugreifen. Napoleon, — was liegt den Korsen an einer Französischen Stadt! — schlug es aus.

Uebelgesinnte wollten die Einwohner der von den Alliirten besetzten Französischen Provinzen zum 1sten März durch Proklamation in Aufstand bringen: diese selbst zeigten es an, und der lächerlich-bosbafte Plan war gescheitert.

Man behauptet, Caulincourt soll zu Chatillon ausser den frühern Grundlagen des Friedens, auch schon in die Abtretung Brabants und die Uebergabe von Mayns, Straßburg und Luxemburg, (also drei Deutscher Festungen,) als Garantie für Erfüllung des Friedens, gewilligt haben.

In Cairo sind blutige Gefechte vorgefallen. Ein Diener des Pascha hatte sich einen großen Anhang gemacht, und wollte sich zum Herrn von Cairo aufwerfen. Es mißlang indeß, und er ward hingerichtet. Der Sherif von Mekka, ein Abkömmling Mahomeds, ist eines heimlichen Verständnisses mit den Wechabiten überwiesen, gefangen genommen und nach Konstantinopel abgeführt worden. Die Araber wollen nicht länger den Türken gehorchen.

Privatnachrichten aus Berlin vom 18ten versichern, Lord Wellingtons Armee sey 100,000 Mann stark. — Der 10te März soll der Definitiv-Termin gewesen seyn, der Napoleon gesetzt worden, die Friedensbedingungen zu unterzeichnen. Thät ers nicht, so sollte sofort der Kongreß in Chatillon auseinander gehn, und die Französische Nation aufgefordert werden, sich einen andern Regenten zu wählen.

In Soissons, das früher genommen, in der Mitte des Februars geräumt, und am Ende des

Monats wieder genommen wurde, machten die Alliirten 2000 Mann Kolnische Truppen zu Gefangenen, und nahmen 30 Kanonen. Daß diese Besatzung den mit einer hohen festen Mauer und tiefen Wassergräben versehenen Ort nicht vertheidigte, beweißt, daß auch sie sich nach der Heimkehr sehnte.

Genf ist gesperrt; und General Bubna trifft Anstalten, sich aufs Aeusserste zu vertheidigen. Von mehrern Seiten ziehen sich Oesterreichische Korps zu seiner Verstärkung herbei, ihn von Lyon abzuschneiden. — Indeß so die Schweiz der Schauplatz des Krieges zu werden droht, hat sich noch kein Schweizer bei den Alliirten eingefunden, die Freiheit seines Vaterlandes vertheidigen zu helfen; so trotz den neuen Aufforderungen, bleiben Bern, Freiburg und Solothurn dabei, durchaus die Herren ihrer Mitbürger seyn zu wollen.

Aufforderung.

In Leipzigs Ebenen war es, wo der entscheidende Schlag geschah, der Teutschlands Freyheit rettete vom fremden Joch, und durch den der Grundstein zu einem dauerhaften Ruhestande für unsern Welttheil gelegt ward. Wer ist der Teutsche, wer der Menschenfreund, der nicht mit innigem Interesse auf dieses denkwürdige Schlachtfeld hinschauete, und der Wohlthat, die hier für das Menschengeschlecht errungen ward, mit erhobenem Herzen und inniger Rührung gedachte? Aber ein Blick des Mitleids wende sich auch auf die Unglücklichen, denen des Krieges wüthender Sturm, des fliehenden Feindes unmenschliche Raubgier, all ihre Habe zerstörte und entriss, dass sie entblösst von Allem, was das Leben bedarf, trauernd stehn bey dem Jubel der wieder frey sich fühlenden Völker, und nicht einmal der belebenden Hoffnung besserer Tage Raum zu geben vermögen! Die Berichte über die Schlacht bey Leipzig nennen fast alle Flecken und Dörfer in meilenweitem Umkreise um diese Stadt, zu Bezeichnung der Stellen, wo die Thaten geschahen, deren segensreiche Erfolge sich bis auf die späteste Nachwelt übertragen werden. Wie diese Orte für alle Zeiten ein bleibendes Interesse haben werden, so nimmt das Unglück ihrer Bewohner die Theilnahme der Mitwelt dringendst in Anspruch. Denn eine Wüste ist jetzt dieser classische Boden, und die freundlichen Umgebungen Leipzigs liegen zum Theil in wilder Zerstörung. Um das Unglück zu vollenden, raubten verheerende Seuchen, erzeugt durch die Schrecknisse der Schlacht, genährt durch den drückendsten Mangel aller Bedürfnisse, den Familien die Väter und Versorger, und der Jammer hülfloser Waisen mischt sich in die Klagen über verlorenen Wohlstand. Bey aller Geneigtheit der Einwohner Leipzigs, das Elend ihrer unglücklichen Nachbarn zu mildern, haben jene dennoch selbst zu viel gelitten, um ihre Mittel mit der Grösse des weit verbreiteten Bedürfnisses im Verhältnisse zu finden, und es haben daher die Unterzeichneten zum Zwecke möglichster Unterstützung dieser Hulfsbedürftigen einen freywilligen Verein unter sich gebildet. Vertrauensvoll wenden sie sich an alle ihre teutschen Brüder, an Alle, denen Völkerglück und Menschenelend zu Herzen geht, mit der angelegentlichen Bitte, durch milde Beytrage aller Art sie zu Erreichung dieses Zweckes in Stand zu setzen. Ihr Vorhaben beschränkt sich auf die im Bereiche des Schlachtfeldes gelegenen Ortschaften, und sie versprechen in diesem Bezirke für gleichförmige Vertheilung und zweckmässige Verwendung aller einkommenden Beyträge, nach Kräften zu sorgen, wie sie denn auch darüber zu seiner Zeit öffentlich Rechnung ablegen werden. Die einzusendenden Beytrage bittet man an den Unterstützungs-Verein für Leipzigs Umgebungen, oder an die Handlungshauser *Frege* und *Comp.* und *Vetter* und *Preller* zu addressiren.

Leipzig, am 3. Januar 1814.

C. G. Becker, Protonotarius *Heimbach*.
Wilhelm Seyffert. *Ferdinand Gruner*,
A. C. F. Kohler. *J. G. Treffz*.
Dr. *Gruner*. *Robert Melly*.
August Wainich. *C. H. Ploss*.

Der Unterzeichnete bringt diese Aufforderung, welche ihm von dem Handlungshause *Vetter* und *Preller*, aus Leipzig mitgetheilt worden ist, zur Kenntniss des hiesigen Publikums; da er noch Fremdling in diesem Orte, kann er nicht erwarten, dass seine Bemuhungen allem einen Erfolg haben werden, wie es zum Troste der Unglücklichen zu wünschen ware. Er nennt deswegen die Namen von zwei bekannten Mannern, welche willig und bereit sind, Beitrage in Empfang zu nehmen; es sind diess in Dorpat der Herr Bürgermeister Linde und der Herr Oberlehrer Herrmann.

In Riga werden gleichfalls bekannte Männer sich fur dieses Geschaft interessiren. Über den Erfolg soll zu seiner Zeit in den Zeitungen öffentlich Rechenschaft abgelegt werden.

Dorpat, den 28. Februar 1814.

Candidat Joh. Jac. Henschler,
wohnhaft im Wigandschen Hause bei
der Frau v. Blankenhagen.

Todes-Anzeige.

Am 2ten dieses, früh um 8 Uhr raubte mir der Tod, nach einem 5 wöchentlichen Krankenlager die geliebte Gattin, Anna Wilhelmine geb. v. Sivers, in ihrem 36sten Lebensjahre, und 18ten Jahre unserer Ehe. Wer sie, die Vollendete gekannt, wird ermessen können, was mit mir, meine 7 verwaißten, noch unerzogenen Töchter verloren haben. Keine Worte vermögen den Schmerz eines

solchen Verlustes zu malen. Theilnehmende Freunde werden ihn auch ohne diese mit mir empfinden.

St. Petersburg, den 11. März 1814.

Cornelius v. Freitag.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von dem Kaiserlichen Dörptschen Universitäts-Gerichte wird hierdurch, auf Anregung der Herren Vormünder der Kinder weil. Herrn Kollegienraths und Professors Dr. Pöschmann, Herrn Kollegienraths und Professors Dr. Balk und Herrn Protosindikus Professor Lampe bekannt gemacht, daß die etwanigen Kaufliebhaber des Gütchens Freiburg sich vor Abschluß des Kontraktes an gedachte Herren Vormünder zu wenden haben. Als wornach sich zu achten und vor Schaden zu hüten. Dorpat, den 29sten März 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

M. E. Styx, d. Z. Rector.

Witte, Notär. 1

Demnach Ew. Erlauchte Hochverordnete Liefländische Gouvernements Regierung diesem Kaiserl. Dörptschen Ordnungs-Gericht unterm 16ten c. No. 2346 das Commissum zu ertheilen geruhet hat, zur Tilgung einer Restanz von 283 Tschtw. Mehl 14 Tschetwerik, 6 Tschetwerik 3 1/5 Garnitz Gerste und 30 Pud Heu, welche in das hiesige Krons-Magazin abzuliefern ist, einen Torg zu veranstalten; als werden demzufolge diejenigen, welche gesonnen sind, die vorbemeldete Lieferung zu übernehmen, desmittelst eingeladen, sich an den auf den 2ten und 3ten April c. anberaumten Torg-Tagen Vormittags um 11 Uhr im Kaiserl. Ordnungs-Gericht zur Verlautbarung der Bedingungen einzufinden, und soll sodann der Lieferungs-Contract nach ausgemitteltem Minderbot und erfolgten Bestätigung desselben von Seiten Ew. Erlauchten Hochverordneten Gouvernements-Regierung, abgeschlossen werden. Dorpat, im Kaiserl. Ordnungs-Gericht den 21. März 1814.

Baron Bielsky, Adjunct.

Notar. A. Schmaltzen. 1

Wir Landrichter und Assessores Eines Kayserlichen Land-Gerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst kund und zu wissen, welchergestalt der Arrendator Martin Zirg, hieselbst insufficientiam bonorum angezeigt, und um cessionem beneficii cessionis bonorum nachgesucht hat. Wann nun diesem petito, mediante decreto vom heutigen Tage deferiret und die Eröffnung des Concurses verfüget worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis alle diejenigen, welche an gedachten Martin Zirg irgend eine Anforderung formiren zu können vermeynen, aufgefordert, sich mit ihren, ex quocunque titulo vel capite herrührenden Forderungen innerhalb Sechs Monaten a dato, das ist bis zum 21sten August dieses Jahres, und längstens in den darauf folgenden, von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreyen Acclamationen durch Beybringung ihrer fundamentorum credit zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen nicht weiter gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludiret werden sollen. Als wornach ein Jeder, dem solches angeht sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Imgleichen wird der Revisor Carl Johann Schreel, dessen gegenwärtiger Aufenthalt nicht hat ausgemittelt werden können, desmittelst aufgefordert, sich zur Fortsetzung seiner hieselbst verbenten Sache wider den Pfandhalter Christian Anton von Hasse, wegen Auszahlung hier deponirter von Stadenscher Gelder innerhalb Jahres-Frist a dato hieselbst zu melden, widrigenfalls diese Rechts-Sache deliret werden wird. Signatum im Kayserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 21sten Februar 1814.

Im Namen und von wegen des Kayserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. J. L. Samson, Landrichter.

Sekr. Hehn. 3

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichtes Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Frau verwittwete Collegienräthin Helene von der Osten, geb. Baronne Uexküll mittelst des in beglaubigter Abschrift beigebrachten, am 14. Junius 1813 mit Frau Doctorin Jacobine v. Lamberty, geb. Bick in ehelicher Assistence ihres Ehemannes, Herrn Doctoris André von Lamberty abgeschlossenen, bei Einem Erlauchten Kaiserl. Liefl. Hofgerichte aber, nach Erlegung der Krons-Abgaben, am 4. November 1813 in Kauf verwandelten und gehörig corroborirten Pfand-Cessions-Contractes dargethan hat, wie dieselbe einen Theil des außerhalb der Dörptschen Stadtgrenze an der Rigaschen Straße zwischen dem v. Krüdenerschen und Baron Ungern Sternbergschen Hause auf Erbgrund belegenen Gartens für die Summe von 2000 Rubel in B. A., und die auf diesen Theil des Gartens zu wahrem Besten desselben verwandten Meliorationen und Verbesserungen, in specie aber auch das auf demselben neuerbaute Wohnhaus mit den dazu erforderlichen Wirthschafts-Gebäuden für 6000 Rubel B. A. käuflich an Sich gebracht, und zugleich gebeten, über diesen vollzogenen Kauf das gewöhnliche Proclama ergehen zu lassen, und ihr nach Ablauf desselben gedachte Besitzung zu adjudiciren. Wann nun diesem petito, mediante resolutione vom heutigen dato deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis alle diejenigen, welche an Eingangs näher bezeichneten Theil des Gartens, so wie an die auf demselben zu dessen wahrem Besten verwandten Meliorationen und Verbesserungen und in specie die Gebäude, irgend eine An- oder Besprache ex quocunque capite vel jure formiren zu

können vermeynen sollten, aufgefordert, sich mit ihrer An- oder Beysprache in der peremtorischen Frist von Sechs Monaten a dato, und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreyen Acclamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Beibringung ihrer Fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren An- und Beysprachen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludiret werden sollen, und dagegen das Eigenthums-Recht Frau Supplicantin adjudiciret werde. Als wornach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 14. Januar 1814.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. F. E. Samson, Landrichter.

Secretaire Hehn. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Frau Kollegien-Registratorin Tatjana Iwanowna Andrejanowa, in ehelicher Assistence belebre des in originali anhero producirten, mit der Wittwe des verstorbenen hiesigen Einwohners Franzi Peter, namens Anna, in gehörigem Beistande, am 20. Septbr. 1813. abgeschlossenen, und am 15. November, bey Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contracts, des der letztern gehöriges allhier im 3ten Stadttheile sub Nro. 53 auf Kirchen-Grund belegene hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, für die Summe von 1800 Rubeln Bco. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzernes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 7ten März 1815., bei Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der Käuferinn, Frau Kollegien-Registratorinn Tatjana Iwanowna Andrejanowa, die mehrgedachten Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der hiesigen St. Johannis-Kirche an den Platz, als ihr wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat am 24sten Januar 1814.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der academischen Buchhandlung von F. F. Meinshausen ist folgendes zu erhalten: Ansicht der Gegenwart und der nächsten Zukunft. Zwey academische Reden von G. F. Parrot. 75 Kop. K. M. Darstellung des Französisch-Russischen Vernichtungstrieges im Jahre 1812. Ein Versuch von Dr. Friedrich Franz Koseg arten 2 Rbl. Bco. Feier-Rede auf Moreau. 1 Rub. 50 Kop K. M. 1

Den resp. Pränumeranten der „Reise in meinem Zimmer in den Jahren 1812 und 1813, von Friedr. Dav. Jaquet, mit einem Berichte ans Publicum von Professor Burdach“ wird hiemit angezeigt, daß diese Schrift bereits erschienen ist, und die Exemplare bey Herrn Burgermeister Linde, gegen Rückgabe der Pränumerationsscheine, in Empfang zu nehmen sind.

Außerdem hat noch Hr. Buchhändler Meinshausen eine geringe Anzahl von Exemplaren in Commission, zu 5 Rubel das Exemplar. 1

Gartenfreunden und Liebhabern der Obstbaumzucht zeige ich hierdurch an, daß ich diesen Frühjahr eine Baumschule von mehr als 2000 Stück Aepfel- Birn- Pflaum- und Kirschen-Bäume für die möglichst billigsten Preise zu verkaufen gedenke, worunter auch ein großer Theil schon seit einigen Jahren tragbar sind, auch einzeln kann ich Liebhabern dienen, so wie in jeder beliebigen Quantität. Golicke. 1

Ich sehe mich veranlaßt, alle diejenigen, welchen der nunmehro verstorbene Kaufmann Herr Wilhelm Möller, während der Zeit, als er meine Niederlage-Handlung in der St. Petersburger Vorstadt vorstand, aus derselben creditiret hat, diese ihre Schulden, nach denen ihnen bereits abgegebenen Rechnungen, innerhalb einem Monat a dato an mich zu berichtigen; widrigenfalls ich mich in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt sehen werde, die unbezahlten Rechnungen nach Verlauf obiger Zeit sofort zur gerichtlichen Beitreibung abgeben zu müssen. Dorpat den 21. März 1814.

M. G. Werner jun. 1

Eine fast ganz neue modern gearbeitete Droschke, auf halben Ressorts, ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Es hat jemand am 17ten März d. J. auf dem Wege vom Groß-Kambischen Kruge bis Dorpat folgende in ein altes baumwollenes Tuch gebundene Sachen verloren, als: ein hellgrauer lakener Frack, ein grün damaßner Schlafrock mit weißem Flanell gefüttert, ein graues gestricktes Nacht-Kamisohl mit Ermeln und grünen Band gefaßt, ein Paar weiße wollene Strümpfe, eine roth und weiß gesprenkelte baumwollene Nachtmütze, ein weißer lederner Puderbeutel, ein halbseidener Tragband, ein fein Callinco-Manischka mit batistenen Brustfiremeln und ein fein drellenes Handtuch. Wer obige Sachen gefunden, oder mir in meiner Behausung, nahe an der St. Petersb. Ragatka, Nr. 44. eine solche Nachricht davon giebt; daß ich sie wieder erhalte, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. B. v. Fischer. 1

Bei mir ist jetzt vorzüglicher frischer ausländischer Garten- und Blumen Saamen zu haben, worüber auf Verlangen gedruckte Preißverzeichnisse gegeben werden. Christian Oberleitner. 1

Sehr guter Roggen, à 6 Rbl., Gerste, à 4 Rbl., guter Haber, à 280 Kop. das Lof, ferner Hofsbutter à 10 Rbl., Honig à 10 Rbl., das Lpfd. wie auch eine ganz neue Reßorts-Droschke, mit zwei und einem Pferde zu fahren, ist für einen äußerst annehmlichen Preis zu haben bei

Christian Conrad Holtz,
der Postirung gegenüber. 1

Ein wohlerfahrner Landwirth, der zugleich ein guter Branntweinsbrenner ist, russisch, lettisch und ehstnisch spricht, auch erforderlichen Falls Vieh- und Pferde-Kuren übernimmt, wünscht sich wiederum auf einem Gute zu engagiren. Ferner sucht ein geübter Jäger eine Waldförsterstelle. Beide sind zu erfragen bei dem Schuhmacher Hrn. Meyer. 2

Da ich nunmehro im Stande bin, das Buchbinder-Metier fortzusetzen, so habe ich ein verehrungswürdiges Publikum um geneigten Zuspruch ganz gehorsamst bitten wollen: indem ich zugleich die promteste und solideste Arbeit zu liefern versprechen kann. Verw. C. Kugge, geb. Kleibert. 3

Bei mir steht eine Anzahl Branntwein-Ahmen, von Grähnenholze, zum Verkauf.

F. J. Frey.

Auctions-Anzeigen.

Von Seiten Eines Kaiserl. Dörpts. Univ. Gerichts, wird hierdurch bekännt gemacht, dafs am 23. d. M. Nachm. um 3 Uhr, in dem grofsen neuen Drewingschen Hause, gegen gleich baare Bezahlung, mehrere Sachen, als Bettzeug, Meublen, Uhren, Gewehre, Sättel, Equipagen, Oelgemälde, Kupferstiche, ein Destilirkessel, u. m. a. verauctionirt werden soll.

Dorpat, den 14. März 1814.

Bei mir sind unter andern folgende neue Waaren angekommen und gegen baare Bezahlung für billige Preise zu haben, als: sehr guter Koffee, Zucker, Thee, Feigen, Pflaumen, Rosinen, Korinten, und mehrere Gewürzwaaren, ferner, beste weisse baumwollene Watten, gestreifte Leinewand, wie auch fein Hemde- und Futterleinen, sehr gute baumwollene Tücher, Mühlen-Segeltuch, bestes St. Petersburg. Sohl- und Fahlleder, ungarische Schechte, grüner, rother und schwarzer Saffian, Damens und Kinderschuhe, allerlei Sorten Vorhang-Schlösser, Schroot u. d. gl. J. Krifzoff. 3

Ein Mann von mittlern Jahren, der schon mehrere Güther disponiret, und besonders im Branntweinbrennen geübt ist, wünscht wiederum auf einem Guthe als Disponent engagirt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Gastwirth Hrn. Zieburtz. 2

Sehr gute Kartoffeln zu 250 Copecken, gutes Waitzenmehl zu 375 Cop., das Lpfd, geschärfter und gepackter Sauerkohl, so wie auch besonders gute Sommer-Butter ist zu 12 Rubel das Lpfd. auf dem Gute Wesnersboff zu haben. Bestellungen hierauf nimmt der Herr Aeltermann Hammermeister an, bey dem auch die Probe der Butter zu sehen ist. 2

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold		Rub.		Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	3	—	95	—	—
1 neuer holl. Duk.	11	—	97	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	—	41	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	—	2	—	—
1 Rthlr. Funfer	5	—	—	—	—

Brandweinspreis.

1 Fafs Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 10 Kopek. neue.
— — — — 12 — — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 97 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:
Backerweitzen, nach Qualität,

	die Last	330 Rbl. B. N.		
Weizen	—	420	—	—
Backerrocken	—	300	—	—
Rocken	—	295	—	—
Gerste	—	—		—
Grobe Gerste	—	270	—	— à 260
Haber, nach Qualität		135	—	—
Malz, nach Qualität		225	—	—
Grobes Malz		280	—	— à 290
Branntwein, nach Qualität das Fafs		59	—	—

Dörptsche Zeitung.

Nro. 24. Mittwoch, den 25sten März 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 18. März.

Der General von der Kavallerie Baron Winzingerode ist, für die Einnahme der Stadt Soissons, Allergnädigst zum Ritter vom St. Wladimir-Orden erster Klasse ernannt.

Für bewiesene Auszeichnung in der Schlacht bei Brienne sind Allergnädigst ernannt, die Generallieutenants Wassiltschikow und Fürst Schtscherbatow zu Rittern vom St. Georgen-Orden des Großkreuzes zweiter Klasse, und der Generallieutenant Graf Lieven zum Ritter vom St. Alexander-Newski-Orden.

Im Hauptquartier des Feldmarschall Blücher zu Laon erschien am 10ten folgende gedruckte Bekanntmachung in französischer Sprache:

Combinirte Nordarmee. Gestern, am 9ten hat der Feind die alliirte Armee in der Stellung von Laon angegriffen; er ist im Centrum und auf dem rechten Flügel complett zurückgeschlagen worden; auf dem linken Flügel, wo die Korps der Generale York und Kleist waren, ist er gegen das Ende des Tages, bei dem Dorfe Athies, selbst angegriffen, geworfen und vollständig in Deroute gebracht worden. Er hat alle seine Artillerie, alle seine Munitionswagen und seine ganze Bagage, so wie eine große Anzahl von Gefangenen verloren. Man ist heute in seiner Verfolgung begriffen.

Am 12ten wurde ebendaselbst folgende Bekanntmachung, gleichfalls in französischer Sprache, an den Straßenecken angeschlagen:

Nach der Schlacht am 9ten, in welcher der Marschall Marmont völlig geschlagen worden war, 45 Kanonen und 5000 Gefangene verloren hatte, griff Napoleon selbst, vermuthlich durch die Nachrichten aus dem Süden höchst gedrängt und das Aeußerste versuchend, am 10ten und am 11ten das Bülowsche Korps und Laon selbst an. Alle Dörfer ringsum standen in Flammen. Der Sturm auf Laon scheiterte an der Ausdauer und heldenmüthigen Tapferkeit unserer Truppen. Am 12ten gab Napoleon den Angriff auf, und zog sich zurück. Die Blüchersche Armee verfolgt ihn in der Richtung von Soissons und Rheims. (Berl. Zeit.)

Berlin, den 21 März.

So eben gehen hier folgende authentische Nachrichten von den verbündeten Armeen ein:

Brüssel, den 13. März.

Auszug einer Depesche Sr. Durchl. des regierenden Herzogs von Sachsen-Weimar und Eisenach, an den Herrn Grafen von Lottum, Gouverneur von Brüssel, d. d. Courtrai, den 12ten März 1814.

Nach einem von den hohen Alliirten komblnirten Plan sollten sich sämmtliche Armee-Korps in zwei große Armeen konzentriren. Zu diesem Ende war eine augenblickliche rückgängige Bewegung nothwendig. Die Armee des Feldmarschalls Blücher konzentrirte sich bei Laon. Napoleon mit 80tausend Mann stand ihm gegenüber.

Der gestern angekommene Kourier brachte die Nachricht mit, daß der Feldmarschall den 9ten eine Schlacht liefern würde.

So eben trifft ein zweiter Kourier mit folgender Relation des Feldmarschall Blücher ein.

Heute Morgen den 9ten, vor Anbruch des Tages, griff der Feind meinen rechten Flügel und mein Centrum, unter den Generalen von Winzin-

gerode und Bülow, an, und drang, von Einem undurchdringlichen Nebel begünstigt, bis an die Mauern von Laon vor — Als gegen Mittag der Nebel fiel, gingen benannte Korps dem Feinde entgegen, engagirten im coupirten Terrain heftig Infanteriegefechte, und gewannen bis zum Einbruch der Nacht Terrain. Gegen 3 Uhr Nachmittags erschienen die feindlichen Kolonnen auf meinem linken Flügel, nahmen das Dorf Athies und engagirten eine heftige Kanonade mit den Korps v. York und v. Kleist. Ich hatte diesen Fall vorausgesehen, und schob die Korps Graf Longeron und von Sacken zur Verstärkung des linken Flügels vor, mit dem Auftrage an die Korps von York und von Kleist zur Offensive überzugehen. Die Generale v. York und v. Kleist führten diesen Auftrag mit der gewohnten Einsicht aus. Der Feind wurde mit Einbruch der Nacht gänzlich über den Haufen geworfen, sein Geschütz, seine Munitionswagen und eine große Anzahl von Gefangenen fielen in unsere Hände, und General v. York meldet mir so eben, daß er noch im Verfolgen des Feindes begriffen sey, seine Kavallerie aber den Feind in völliger Deroute bis Corbeni getrieben habe.

Nachschrift. Bis jetzt sind 70 Kanonen gemeldet. Die Anzahl der Gefangenen und Pulverwagen ist noch gar nicht zu übersehen. Der Sieg wurde hauptsächlich durch eine Kavallerie-Charge entschieden. Unser linker Flügel passirt morgen die Aisne. Ob Napoleon in Person kommandirt habe, ist noch nicht klar. Die meisten Gefangenen wollen ihn gesehn haben.

Deserteurs sagen aus, daß er den 8ten Abends mit 15000 Mann auf Paris abmarschirt sey, weil die große Armee unter dem Fürsten von Schwarzenberg Fontainebleau genommen habe.

(Gez.) Blücher.

Cölln, den 9. März.

Die Lüttricher Zeitung vom 14ten März enthält folgende bis jetzt noch unverbürgte Nachrichten:

Von dem Armeekorps Sr. Excellenz, des Ober-Generals Hrn. Baron v. Winzingerode, ist Herr Kerzelli, Lieutenant von den Leib-Ulanen, hier eingetroffen, und überbringt dem Herrn Major von Klemmert, Kommandant unserer Stadt, folgende wichtige Nachrichten:

Während des kurzen Rückzuges des F. M. von Blücher zog sich General Winzingerode von Soissons auf Rheims. Der Herzog von Tarent, Marschall Macdonald, besetzte nun Soissons.

Der Ober-General Baron von Winzingerode griff denselben am 13ten März dort an, schlug ihn gänzlich, nahm ihm 16 Kanonen und machte 4000 Gefangene. — General Sebastiani ist geblieben. — Der Marschall Macdonald war noch in Soissons, als die russischen Truppen dort einrückten. Der Kapitain der Dragoner, Hr. Giers, zog vor das Haus, worin er sich befand. Etwa 40 franz. Grenadiere bildeten die Wache in demselben; man nahm sie gefangen. Sie baten den Hrn. Kapitain, daß Haus zu respektiren, weil ihr Marschall auf dem Todtenbette liege.

Der Kapitain trat in das Zimmer des Marschalls, fand denselben durch eine Kugel schwer am Kopf verwundet, noch unverbunden, in seinem Blute liegen; der Marschall ließ sich seinen Degen bringen, überreichte ihn dem Kapitain und bald darauf starb er.

Macdonald war einer der tapfersten französischen Generale; um so wichtiger ist der Sieg, den das Winzingerodische Korps hier erfochten. Der Degen des Marschalls, seine zwei Reitpferde und sein Wagen sind bereits in Cölln angekommen.

Der Ober-General Baron von Winzingerode marschirte nach obigem Gefechte direkte auf Meaux zu.

Marschall Macdonald ist mit vieler Feierlichkeit in Soissons beerdigt worden.

Nach besondern Nachrichten, die aber aus guter Quelle kommen, war man in Chatillon bereits über die Präliminar-Friedens Artikel einig. Der Status quo vor der französischen Revolution sollte zur Basis dienen. Aber Napoleon hat die Unterschrift verweigert. Ein Waffenstillstand, den man ihm in der Konferenz zu Lusigny anbot, wurde ebenfalls von ihm ausgeschlagen.

Genf, vom 6. März.

Man behauptet, der Marschall Augereau habe dem hieherwärts detachirten Korps, welches bis dreizehntausend Mann stark seyn soll, auf die Nachricht, daß von der Hauptarmee ein Korps zum Entsatz unserer Stadt hieher unterwegs sey, welches die Französische Kolonne abschneiden könnte, anbefohlen, sich nicht weiter vorzuwagen, damit es nöthigenfalls sich ungehindert nach Lyon zurückziehen könne. General Bubna erwartet nun täglich Verstärkungen, theils von der großen Armee, theils über Schafhausen von der Reserve-Armee.

Um die Kommunikation der im Walliserlande stehenden Oestreichischen Truppen mit der Oestreichischen Armee in Italien zu unterhalten, haben die Oestreicher, von Brieg aus, Bellinzona besetzt, und auch das Schloß von Sion befestigt.

Genf, vom 8. März.

Seit dem 3ten dieses haben die Franzosen, unter Kommando des Generals Dessaix, das nicht weit von unserm Thoren belegene (zu Savoyen gehörende) Städtchen Carouge besetzt, und durch einen Parlementair, der mit verbundenen Augen in die Stadt eingelassen wurde, den General Bubna zur Uebergabe auffordern lassen. Der Parlementair kehrte aber mit einer abschlägigen Antwort zurück. Der General Dessaix ließ hierauf den General Bubna ersuchen, daß er seiner Familie, die sich nicht weit von hier, in Thonon aufhält, eine Schutzwache bewilligen möchte. Mittlerweile werden hier die kräftigsten Vertheidigungsanstalten getroffen.

Ein Bataillon Franzosen war am 1sten dieses über den Simplon bis zwei Stunden weit vor Brieg vorgedrungen; es ward aber durch den am letzteren Orte kommandirenden Obristen Simbschen, mit Beihülfe des Landsturms vom Walliserlande, angegriffen und gänzlich aufgerieben. Ein Oberst, 1 Oberstlieutenant, 1 Major, 7 Kapitäns, 16 Lieutenants und 180 Gemeine wurden bei dieser Gelegenheit zu Gefangenen gemacht. Der Paß über den Simplon ist nun wieder in der Gewalt der Oesterreicher.

Brüssel, den 9ten März.

Da von Müßiggängern die albernen Gerüchte von Kriegsbegebenheiten hier ausgestreuet werden, so hat der Gouverneur unserer Stadt gestern eine Bekanntmachung erlassen, in welcher er zur Beruhigung des Publikums verspricht, demselben alle politischen Begebenheiten immer ohne Verfälschung mitzutheilen, und das Glückliche so wie das Widerwärtige gleich gewissenhaft kund zu machen. Er fügt hinzu: die Truppen der Verbündeten hätten weder Mons noch Gent einen Augenblick verlassen, der regierende Herzog von Sachsen-Weimar und Eisenach habe sein Hauptquartier noch fortwährend zu Tournay, das von Lille aus gegen Oudenarde vorgeführte Streifkommando sey am 5ten dieses bei Veveren mit Verlust in die Flucht geschlagen worden.

Zweihundert Ulanen, die mit dem General Maison aus Lille gekommen waren, sind zu den Alliirten übergegangen und mit Waffen und Gepäck in Brügge angekommen. — Die Gegend von Antwerpen ist von den Belagerten verwüstet, der größte Theil der Häuser von St. Willibord und von Begerhout sind niedergerissen und die schönen Landhäuser um die Stadt her sind niedergebrannt.

Frankfurt am Main, vom 17ten März.

Der General Konowitzin ist hier eingetroffen, um die Großfürsten Nicolaus und Michael zu der großen Armee zu begleiten. Sie sind gestern dahin abgegangen.

Hannover, den 3ten März.

Alle Gesuche um Befreiung von der Landwehrpflicht sollen nicht mehr unmittelbar, sondern mit dem Bericht der Ortsobrigkeit an die Regierungs Kommission eingesandt werden. Die Arbeiten zur Aufstellung der Landwehr sind bereits in dem ganzen Lande geendigt. Wer aus der Landwehr freiwillig in ein Feldbataillon tritt, behält seine Ansprüche auf Verabschiedung nach sechsjähriger Dienstzeit bei. Die Staatsgläubiger der bis zur französischen Besitznahme im Jahr 1803 aufgenommenen Landesschulden sind aufgefordert sich in den verschiedenen Landen, worauf die Schuldbriefe lauten, zu melden, damit die Zinszahlung, deren Anfang nächstens zu erwarten, sodann keinen weitern Aufschub leide. Die Calenbergische Wittwen-Kasse hat bereits zu zahlen angefangen. Das Postwesen ist sowohl in den hiesigen als auch in den Braunschweigischen Landen wieder in sein altes Recht getreten und der westphälische Unfug daraus verbannt, jetzt ist der Postertrag von dem herabgesetzten Briefgelde bei weitem größer als zur westphälischen Zeit.

Schreiben aus Basel, vom 3ten März.

Briefe aus Chaumont vom 26ten dieses melden folgendes: Gestern und heute haben wir hier eine heftige Kanonade gehört, deren Resultat noch nicht bekannt ist. Es stehen aber merkwürdige Ereignisse zu erwarten, von welchen Nachstehendes das Vorspiel gewesen seyn dürfte. Als nach dem Rückzuge der Verbündeten aus Troyes die Franzosen wiederum dort einrückten, ward der Herr von Gaud, welcher während des Aufenthalts der Verbündeten daselbst das Ludwigskreuz getragen hat und beschuldigt worden ist, an einer Deputation Theil genommen zu haben, welche zum Besten des Hauses Bourbon sich den hohen Verbündeten soll haben vorstellen lassen, ergriffen, und auf Napoleons eigenen ausdrücklichen Befehl erschossen. Herr von Gaud starb als ein Mann! Als man ihm die Augen verbinden wollte, riß er das Tuch weg und sagte zu den Umstehenden: „mein verklärter Blick sieht heller als der Eure; ich falle als das letzte Opfer für das Haus Bourbon, und darum sterbe ich mit Freuden. Jetzt, indem er sich zu den Soldaten wendete, die auf ihn anschlugen, jetzt schießt, ihr Elenden!“ Er hinterläßt eine blühende junge Frau und einen sehr achtbaren Familienkreis. Von dem Augenblick an, daß die Kugeln seiner Söldlinge das Herz dieses Mannes durchbohrten, hat Napoleon hunderttausend Feinde im Lande mehr, denn alle die alten Familien wissen nun, was sie von ihm zu erwarten haben, wenn er am Ruder bliebe. Am 25ten brach hier (in Chaumont) um Mitternacht Feuer aus, welches Gefangene angelegt hatten, um die Stadt in Allarm zu setzen und in dem Getümmel aus ihrem Verhaft zu entkommen. Es ward aber bald gelöscht. Es sind mehrere Bauern eingebracht, die auf Offiziere der Verbündeten geschossen haben. Sie sollen zum abschreckenden Beispiel arkebusirt werden.

Kassel, den 10ten März.

Die Entfernung so vieler Fremden, welche der vormalige Königliche Hof hierhergezogen hatte, war etwas sichtbarer. Die Gewerbearbeiten fühlen wohl keine große Veränderung: andere aber, welche auf den Verbrauch eines glänzenden, üppigen und verschwenderischen Hofes und der höhern Stände zu berechnen sind, fühlen sie desto mehr. Eine auffallende Erscheinung ist, daß in dem Augenblick worin der Miethwerth der Häuser auf so viele Hunderte sinkt als sonst Tausende gezahlt wurden, ihr Kaufpreis sich hebt.

Paris, den 21ten März.

Seit zwei Tagen liefern unsere Zeitungen gar keine Armeeberichte, sondern begnügen sich mit Rationnements. Der Divisionsgeneral Reynier, der in der Schlacht bei Leipzig gefangen, bald aus-

gewechselt worden und nach Paris zurückgekommen war, wollte von hier zur Armee des Kaisers abgehen, ward aber in Guignes krank, kehrte zu seiner Familie hierher zurück, ist aber am 27sten Februar gestorben. Vierzig Aerzte sind von hier nach den nördlichen Departements abgegangen, wo eine ansteckende Krankheit ausgebrochen ist.

Eine Division unserer Flotte, die am 12. Febr. von Toulon ausgelaufen war, um ein Schiff, das aus Genua erwartet ward, zu eskortiren, ist von der englischen Flotte angegriffen worden. Unser Linienschiff Romulus und die Fregatte Adrienne, welche die Arrieregarde machten, haben das erstere 70, die Fregatte 11 Todte und Verwundete gehabt, sind aber doch wieder in Toulon angekommen.

London, vom 3. März.

Gestern wurde das Parlament bis zum 21sten März vertagt. Es hatte dabei eine sehr lebhafte Debatte statt.

Aus New-Orleans, vom 27. Novbr.

Die Mexikanische Insurrektion gewinnt eine, wie es scheint, entscheidende Gestalt. Die Insurgenten haben die Haven Akapulko und San Bras erobert. In Akapulko befanden sich große Schätze, 2000 Musketen und die beste Artillerie des Königreiches. Nach dieser Eroberung hat der Insurgenten-General Murillos die Festung Perote mit 70,000 Mann eingeschlossen, die Kommunikation zwischen Vera Cruz und Mexiko unterbrochen, und aus den Distrikten, die er in seiner Gewalt hat, einen Kongreß zusammenberufen.

Aus Curacao, vom 4. Novbr.

Die Provinz Venezuela nähert sich einem Zustande, wie jener von Domingo ist. Die Neger waren bewaffnet, und bedrängten die Weissen, hatten so gar schon viele derselben ermordet. Am 12ten September erschienen eine Fregatte und 6 Transportschiffe mit Truppen aus Cadix zu La Guayaira. Man lockte sie durch Aufsteckung der Königl. Flagge und andre Betrügereien unter die Batterien, und beschoß sie dann mit 60 Kanonen vom schweren Kaliber. Sie kappten indeß schnell die Taue und entkamen.

Aus Mondevideo, vom 19. Oktober.

Beide Expeditionen aus Cadix sind hier eingelaufen; aber 800 Mann der mitgebrachten Truppen liegen krank am Skorbut, und wir haben keine Kavallerie. Noch immer steht der Feind unter den Wällen dieses letzten festen Punktes, den Spanien am Laplata hat.

Vermischte Nachrichten.

Im Hauptquartier zu Laon machte ein öffentlicher Anschlag bekannt, Marschall Soult habe sich mit seinem ganzen Armee-Korps für die Bourbons erklärt, befände sich in Bourdeaux, und werde mit den Engländern vereinigt nach Paris marschiren. (Berl. Zeit.)

Berlin. Durch Privatbriefe, die der gestern hier eingetroffene und aus Chamont am 13ten d. in der Frühe abgegangene Kourier von dort mitgebracht hat, erfahren wir, daß die beiden Kaiser im Begriff standen, gedachte Stadt zu verlassen und dem Feldmarschall Fürsten von Schwarzenberg zu folgen, der am 11ten sein Hauptquartier bereits in Bray sur Seine hatte. Des Königs von Preußen Majestät waren mit einem Theil der Garden schon einige Tage zuvor nach Chalons aufgebrochen, um nöthigenfalls den Feldmarschall Blücher mit diesen Reserven zu verstärken und zu unterstützen. Kurz vor Abgang des Kouriers (am 13ten) erhielt man zu Chaumont auch die offizielle Nachricht des herrlichen, vom Feldmarschall Blücher bei Laon errungenen Sieges, worüber alles dort in großer Freude war. (Berl. Zeit.)

Das Banner der freiwilligen Sachsen, das nach den letzten Nachrichten schon in der Nähe von Chaumont war, wird die Ehre haben, als eine Garde der alliirten Monarchen angesehen zu werden, und zu dienen.

Die Pariser Zeitungen geben den wenigen Russischen Gefangenen, die am 17ten durch Paris gingen, das Zeugniß, daß sie die Denkmäler daselbst keines Blickes gewürdiget haben, was die Eitelkeit der Pariser sehr kränkte.

Die aus Glogau entlassenen Kroaten, zwei Bataillons, marschirten am 7ten März durch Preßburg, wo sie mit großer Freude bewillkommt wurden. — Das aus Modlin entlassene Bataillon Würzburger ist schon durch Würzburg zur großen Armee marschirt.

Der General Nugent nennt sich „General der Oesterreichischen und Englischen Truppen am Po.“ Am 9ten Febr. ernannte er zu Modena die „provisoriche Reaierung der Staaten des Hauses Este“ die am 12ten die Konskription aufhob und die Abgaben auf ein Drittel herabsetzte. General Nugent sagt in seiner Proklamation: da die Staaten von Modena unter die Oesterreichische Armee-Administration gehören, so sehe ich eine provisorische Regierung ein, u. s. w.“ Von einer Uebereinkunft mit dem Könige von Neapel wegen dieser Einsetzung spricht er nicht.

Am 26. Febr. war das schwere Geschütz zur Beschießung von Hamburg eingetroffen.

Die Besatzung von Antwerpen beträgt 10000 Mann, das Belagerungskorps 15000.

Pariser Blätter vom 23. Februar gestanden schon, Kosakenabtheilungen hätten bis Orleans gestreift.

Die ganze Hanöverische Macht, Feld- und Landwehrbataillone, sind auf dem Marsch nach Frankreich.

Folgendes ist der Eid, welchen der König von Spanien der neuen Konstitution zufolge, ablegen muß: „N. von Gottes Gnaden und durch die Konstitution der Spanischen Monarchie, König

von Spanien, schwöre bei Gott und den heiligen Evangelien, daß ich die romisch-katholische, apostolische Religion vertheidigen und erhalten will, ohne eine andre im Königreiche zuzulassen, daß ich die politische Konstitution und die Gesetze der Monarchie aufrecht erhalten und aufrecht erhalten lassen, und bei allem, was ich thue, keine andere Absicht, als das Interesse und die Wohlfahrt derselben haben will; daß ich keinen Theil des Königreichs abtreten, veräußern oder zurückeln will, daß ich nie Leistungen an Geld, Früchten oder andern Gegenständen verlangen will, wenn sie nicht von den Cortes dekretirt worden sind; daß ich mich Niemandes Eigenthum bemächtigen und vor allen die politische Freiheit der Nation und die persönliche Freiheit des Individuums achten will; und wenn ich diesem Eide ganz oder zum Theil zuwider handle, so soll mir nicht Gehorsam geleistet werden, und was dem entgegen ist, null und nichtig seyn. Dazu helfe mir Gott, oder mache mich, wenn ich es nicht thue, dafür verantwortlich."

Der Postmeister zu Genf und sein Sohn sind gefänglich abgeführt worden, weil sie in Verdacht waren, Depeschen unterschlagen und mit dem Feinde correspondirt zu haben.

Beim Einrücken in Fontainebleau haben die Alliirten den Pallast vor allen Verletzungen gesichert, und der General ließ unter andern vor der Bibliothek zwei Schildwachen stellen. So handeln gebildete Nationen. Aber was waren diejenigen, die den Kreml in die Luft sprengten, und muthwillig alle Kunstschätze und Bibliotheken in Moskwa verbrannten, — und deren Anführer dann jauchzend ausrief: Er habe Rußland um ein Jahrhundert in seiner Kultur zurückgeworfen?

Die Brüsseler Zeitung versichert, Oesterreich werde wieder Schutzherr der Römischen Staaten, und in dieser Rücksicht für die Erstattung der aus Rom entfernten Kunstschätze sorgen.

Nach der Sitzung, in welcher Napoleon das gesetzgebende Korps auflöst und Lainé einen Verräther schalt, ging dieser zum Polizeiminister Savary, um sich ihm zum Gefangenen zu geben und eine Untersuchung zu fordern. Savary war nicht zu Hause; aber Lainé spatzierte in seiner Amtskleidung vier Stunden vor dem Palais desselben auf und ab. Endlich kam er, und da er viele vom Volk versammelt sah, suchte er Lainé zu beruhigen, „weil Napoleon in seiner gegenwärtigen Lage ein heftiges und doch nicht bös gemeintes Wort entschlüpfen könne," versprach ihm Pässe u. s. w. Lainé ließ sich beruhigen, reißte ab und — soll enthauptet seyn. — Erschreckt durch die Bewegung, welche das Entlassen des gesetzgebenden Korps veranlaßte, soll Napoleon es am folgenden Tage wieder haben versammlen wollen, aber die meisten Deputirten waren abgereist.

Die Senatoren versprachen dem Volk, in den Provinzen die Droits réunis und die Konskription sollten abgeschafft werden.

Am 10ten März machte die Mayntzer Garnison einen Ausfall, wurde aber mit blutigen Köpfen zurückgeschickt.

Im vorigen Sommer ist Mexiko von einer furchtbaren Seuche verheert worden. In der Hauptstadt allein starben bis zum 16ten October 27tausen Menschen, ein Siebentel der Bevölkerung. Zuletzt umgab man die Stadt mit einer Truppen-Kette und ließ niemanden mehr heraus.

Ein Herr Wright, der in einer Vorstadt von London sehr ärmlich lebte, starb vor kurzem und ließ ein Testament zurück, worin er einer Dame, die er nie gesprochen hatte, ein Vermögen vermachte, das jährlich 30tausend Pfd. Sterl. Einkünfte giebt. Lady Wilson, so heißt sie, erinnert sich seiner Person nicht weiter, als daß er sie im Schauspiel oft unverwandt angesehen, und ihr dadurch sehr lästig gewesen.

Bei dem Sturm auf Bergen op Zoom, am 10ten März, haben die Engländer 1,500 M. und einen General verloren.

Die ehemaligen Regierungs-Beamten von Genf, die von den Oesterreichern wieder eingesetzt wurden, haben ihre Aemter niedergelegt.

Das Schicksal Hamburgs. (— Aus dem Pr. Korresp.) Nach der Besetzung Holsteins von den Truppen der Nord-Armee wurde, in der Mitte Decembers, Hamburg durch Russische Armee-Korps nach jeder Richtung zu, Altona mit begriffen, bis auf eine Stunde Entfernung eingeschlossen.

Altona, auf dem Glacis der Festung liegend, ist weder von französischen noch Russischen Truppen besetzt, durch letztere aber vom übrigen Holstein strenge abgeschnitten.

Die Bedrückungen, die bis an den Zeitraum dieser Einschließung die unglücklichen Bewohner Hamburgs erlitten, hier zu schildern, wäre zu weit führend: die Straf-Kontribution von 48 Millionen Fr. ist bekannt, so wie der Bank-Raub; es ist nur zu erwähnen, daß die geleisteten Requisitionen über 40 Millionen betragen, daß auf 750 Toisen um die Wälle alles niedergerissen und abgebrannt wurde, wie auch 61 Häuser von Hamm, und eine Verproviantirung von 9 Monat auferlegt worden.

Wer die Verhältnisse der untern Volksklassen und die so bebaueten nächsten Umgebungen Hamburgs kennt, wird den Umfang des Unglücks schon in diesem Beginn erkennen. — Es wurde den verschiedenen Civil-Administrationen, als Regie, Post, Polizei, Douane rc. gewaltsame Verproviantirung in den benachbarten Dörfern distriktweise anbefohlen, wodurch eine Menge Landleute aufs grausamste mit bewaffneter Hand ausgeplündert wurden.

In der Weihnachtswoche traten ausgedehntere Maßregeln ein: alle Vorstädte und Vorderfer

wurden nach stündiger Ankündigung abgebrannt: der Hamburg-Berg (6000 Einwohner enthaltend) Reperbahn, Schauerblatt, Rosenhof, Schäferkamp, Grindel ꝛc., die herrlichen Landhäuser an der Alster, hatten dies Schicksal, oft ohne alle militairische Ursache, wie mitten in auf Dänischem Boden hier und da belegene stehen gebliebene Häuser beweisen.

Späterhin folgte im Brande nach: Harvestehude, das schöne Dorf Eimsbüttel, ein großer Theil des Deichs, ein Theil der Altonaer Gärtnerstraße.

Am Weihnachts- und Neujahrs Abend wurden Ausstoßungen der Einwohner in Massen veranstaltet; erst Junge und Starke als Gefährliche, dann Alte und Schwache als überflüssige Verzehrer.

Des Nachts fielen Soldaten und Häscher in die Häuser, rissen die Unglücklichen aus den Betten, erlaubten ihnen kaum sich anzuziehen, noch viel weniger etwas mitzunehmen, sperrten sie auf einigen Stunden in Kirchen ein, und jagten sie mit Tagesanbruch, jeder Witterung preisgebend, bei tausenden aus den Thoren. Das Hab und Gut der Vertriebenen wurde den Soldaten und Pöbel zum Raube.

Das Waisenhaus wurde geräumt, und über 400 Kinder aus dem Dammthor nach Eppendorf getrieben; man fuhr ihnen wahrscheinlich spottweise, einem der geraubten Silberbarren (3750 Mk. Courant) zur künftigen Ernährung nach.

Die Kriminal-Verbrecher aus dem Spinn- und Zuchthause sollten, sagte man, nach Lübeck abgeliefert werden, wo aber keiner angekommen ist, so daß sie wahrscheinlich mit andern rechtlichen Menschen vermischt, ausgetrieben worden sind.

Aus den Hospitälern und Armenhäusern wurden Alte und Schwache heerdenweise vors Altonaer Thor gebracht; mit ihren Fest-Kleidern, die einzigen, die man ihnen gelassen hatte, angethan, wankten sie in Altona's Straßen herum; man bemerkte darunter 4 Personen über hundert Jahr alt. Einige halb angekleidet, keiner der Luft mehr gewohnt, einer Kälte von 18 bis 19 Grad ausgesetzt, wurden wahnsinnig. Es gab Scenen, die selbst französische Gensd'armen zum Schauder und lautem Ausbruch des Abscheus bewegte.

Nun kam die Reihe an die Kranken: auf einer Menge von Wagen wurden sie durch Polizei-Bediente nach Altona gefahren; da hier wegen der strengen Sperrung vom Holsteinischen äußerster Mangel an Lebensmitteln, Feurung, Stroh ꝛc. eingetreten war, versuchte man einige solcher Wagen zurück zu weisen, welches die Folge hatte, daß die armen Elenden vor dem Thore auf die Straße geworfen wurden, und man von da sie herein holen mußte, wenn sie nicht umkommen sollten.

In der Neujahrswoche gab Prinz Eckmühl Befehl zur Abbrennung des außerhalb der Stadt belegenen Krankenhofes, welcher so schnell ausgeführt wurde, daß eine Menge Menschen verbrannt wäre, hätte nicht noch der Magistrat von Altona Hülfe gesandt.

Die Kranken wurden bei Nacht in tiefen Schnee auf das benachbarte (sogenannte) heilige Geist-Feld geworfen, wo man liegen ließ, bis Wagen kamen, auf welche alle ohne Unterschied, ob sie an Nerven- oder bösartigen Fiebern litten, blind oder wahnsinnig waren, geladen wurden. An 800 solcher Unglücklichen brachte man nach dem eine Stunde davon entfernten Eppendorf, wo man von ihrer Ankunft gänzlich ununterrichtet, zu nichts Anstalt hatte, so daß noch nach drei Tagen Kranke ohne Obdach waren, und Tolle frei herum liefen, während welcher Zeit noch überdem dieser Ort von den Russen mit Sturm genommen wurde.

Zu bemerken ist noch, daß alle diese Institute mit Lebensmitteln versorgt waren, die man ihnen für die französischen Magazine nahm.

Die Zahl der aus Hamburg Vertriebenen ist nun an 26000; durch die Verbrennung der Umgebungen sind andere 20000 ohne Obdach und Eigenthum geworden, und täglich dauert das Austreiben und der Brand fort.

Meilen weit auf den Landstraßen sieht man Kinder, Frauen und Alte, alles Standes, halb verhungert und erfroren herum irren; auf den Wegen nach Lübeck und Bremen lange Züge, von Kosaken geführt, dahinschleichen.

Es bedarf keiner weitern Schilderung des Elendes, es ist namen- und beispiellos! — den Jammer Einzelner zu erwähnen, ist absichtlich vermieden. — Nur eine Ausfüllung dessen, was bisher zu Linderung des Unglücks hat geschehen können, sey erlaubt.

Vor allen verdienen hier Erwähnung Altona's wohlthätige Einwohner, ihr Magistrat und dessen würdiger Oberpräsident Herr von Blücher. Ohne allen Unterschied wurden die vertriebenen Nachbarn aufgenommen, jedes Zimmer, jeder Raum ihnen geöffnet, jede Nahrung mit ihnen getheilt. Durch Vergönnung der Obrigkeit durften daselbst sich aufhaltende angesehene Hamburger Bürger eine Komität bilden und eine allgemeine Sammlung veranstalten, dann weiter für regelmäßige Unterstützung und schleunige Weiterbeförderung sorgen.

Am 5 Januar wurde die Elbe durch Frost ungangbar, die Transportirung der Armen nach Bremen dadurch unthunlich; an selbigem Tage trat ablösten Russischer Truppen aus militairischer Nothwendigkeit strenge Blokade Altona's ein, daß so wenig Mensch wie Strohhalm passiren konnte. Beides bewirkte einerseits Anhäufung der Vertriebenen, wie andererseits gänzlichen Mangel an den ersten Lebens-Bedürfnissen.

Die Wohlgesinntheit der Russischen Befehlshaber milderte so viel als möglich dies neue Unglück einer ohnedem aufs höchste gefährdeten Stadt, worin 10000 Fremdlinge beherbergt und

an 6000 für allgemeine Kosten täglich gespeist und erwärmt werden.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Schweden haben 40000 Rthlr. der Vertriebenen angewiesen, zu deren Verwaltung Bürger der drei Hanse-Städte ernannt, und Lübeck und Bremen als Versorgungs-Oerter bestimmt sind; in beiden Orten sind von den resp. Magistraten Kommissionen für diese Angelegenheit niedergesetzt.

Mehrere tausend Hamburger befinden sich bereits in Bremen; rechtliche Familien sind in Bürgerhäuser untergebracht; die Menge an öffentlichen Gebäuden und Gartenhäusern, — auf Bremens Mildthätigkeit kann man sich verlassen.

Lübeck — selbst in Verarmung und Noth — thut Gleiches. Auch hier, wie dort, sorgt man besonders für Kranke und Schwangere; für die große Anzahl Kinder ist man auf Reinlichkeit, Aufsicht und Unterricht bedacht.

So könnte man denn einigermaßen sich beruhigen, aber das Gräßlichste des Elendes ist auf den Wegen zu diesen Hülfsorten, welchem abzuhelfen, bei dieser Jahreszeit, tiefem Schnee und gänzlichem Verbrauch alles Fuhrwesens durch die Armeen, kaum zu hoffen ist, obwohl alles angewandt wird.

In Bergedorf (auf Lübeck) in Buxtehude (auf Bremen) sind Stationen angelegt. Die Einwohner dieser Orte theilen das letzte ihnen Gebliebene mit den Nothleidenden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Mit Bewilligung Eines Kaiserlichen Universitäts Gerichts, werden Abreise wegen im Hauptgebäude des botanischen Gartens, am 4ten April a. c. Nachmittags um 2 Uhr mehrere Mobilien: als Sopha's, Stühle, Tische, Bettstellen, Spiegel, Komoden u. s. w.; ferner Equipagen, Holz und Küchengeräth, Steinzeug u. s. w. auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 24sten März 1814.

Witte, Notair. 1

Es werden im Sessionszimmer des Kaiserl. Universitäts Gerichts am 7ten April a. c. und an den folgenden Tagen Nachmittags um 3 Uhr, gegen 1000 juristische, theologische, naturhistorische, philosophische und besonders medicinische Bücher in deutscher lateinischer, französischer, italienischer und englischer Sprache auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Das Verzeichniß der Bücher kann früher bei dem Pedell Hrn Keller inspecirt werden.

Dorpat, den 24sten März 1814.

Witte, Notair. 1

Von dem Kaiserlichen Dörptschen Universitäts-Gerichte wird hierdurch, auf Anregung der Herren Vormünder der Kinder weil. Herrn Kollegienraths und Professors Dr. Pöschmann, Herrn Kollegienraths und Professors Dr. Balk und Herrn Protosyndikus Professor Lampe bekannt gemacht, daß die etwanigen Kaufliebhaber des Gütchens Freiburg sich vor Abschluß des Kontraktes an gedachte Herren Vormünder zu wenden haben, Als wornach sich zu achten und vor Schaden zu hüten. Dorpat, den 29sten März 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

M. E. Styx, d. Z. Rector.

Witte, Notair. 2

Demnach das Kaiserliche Hofgericht gewillet ist, das Testament weiland Seiner Excellence des Herrn General-Majors und Ritters Alexei Grigorjew Bobrinsky am 10ten April a. c. bey sich zu publiciren; als wird solches bekannt gemacht, damit die, so dawider zu sprechen gesonnen sind, solches sub poena praeclusi in einem Jahr und sechs Wochen bewerkstelligen mögen.

Riga-Schloß, den 13. Martii 1814.

Im Namen und von wegen des Liefländischen Hofgerichts.

(L. S.) F. v. Hüenne, Präsident.

H. G. Broecker, Secr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt Ihro Excellenz, die verwittwete Frau Geheime Räthinn, Gräfinn von Menaden geb. Gräfinn zu Solms und Tecklenburg, belehrt in originali anhero produciren, mit Ihro Excellenz, der verwittweten Frau General-Majorin, Gräfinn Elisabeth Dücker geb. von Bock am 15. October 1813 geschlossenen, und am 25sten ejusd. bey Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichts gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, den, auf den Namen der letztern corroborirten, von den Erben weil. Herrn Baron Hans von Uxküll erkauften, allhier in Dorpat im 3ten Stadttheil sub. No. 81. belegenen Erbplatz mit allen darauf stehenden, theils alten, theils neuen Gebäuden, nebst dem dazu gehörigen Garten, so wie auch den, diesem Erbplatz gegenüber auf Stadts-Grund unter No. 80 und 82 belegenen Garten, mit Innbegriff des im Jahre 1798 den 21. April von der Stadt auf Grund ins erhaltenen Stückes Land, — von dato des Contracts ab, auf Zehen nach einander folgende Jahre für die Summe von 7000 Rubel Bco. Assig pfandweise acquirirt, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagte Grundstücke, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vor-

schrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 2. May 1815, bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern Ihrer Excellenz, der verwittweten Frau Geheime Räthinn, Gräfinn v. Mengden geb. Gräfinn zu Solms und Teklenburg, der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an die derselben gehörigen Plätze, nach Innhalt des Contracts zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Raths Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21. März 1814.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberselr. 1

Demnach Ew. Erlauchte Hochverordnete Liefländische Gouvernements Regierung diesem Kaiserl. Dörptschen Ordnungs-Gerichte unterm 16ten c. No. 2346 das Commissum zu ertheilen geruhet hat, zur Tilgung einer Restanz von 283 Tschetwert Mehl 14 Tschetwerick, 6 Tschetwerick 3 1/5 Garnitz Gerste und 30 Pud Heu, welche in das hiesige Krons-Magazin abzuliefern ist, einen Torg zu veranstalten; als werden demzufolge diejenigen, welche gesonnen sind, die vorbemeldete Lieferung zu übernehmen, desmittelst eingeladen, sich an den auf den 2ten und 3ten April c. anberaumten Torg-Tagen Vormittags um 11 Uhr im Kaiserl. Ordnungs-Gericht zur Verlautbarung der Bedingungen einzufinden, und soll sodann der Lieferungs-Contract nach ausgemitteltem Minderbot und erfolgten Bestätigung desselben von Seiten Ew. Erlauchten Hochverordneten Gouvernements Regierung abgeschlossen werden. Dorpat, im Kaiserl. Ordnungs-Gericht den 21. März 1814.

Baron Bielsky, Adjunct.
Notar. A. Schmalzen. 3

gesetzt und jede in ein besonderes Heft geschrieben, zu haben sind. Auch nehme ich Musik abzuschreiben an,

B. Dittler,
wohnhaft in der Behausung des Hrn. Obersecretair Lenz. 1

Ein unverheiratheter Disponent aus dem Revalschen, der zugleich ein guter Buchhalter ist, und auch den Branntweins-Brand versteht, wünscht in seinem Fache wieder angestellt zu werden. Derselbe ist zu erfragen bey dem Kaufmann Herrn Joachim Wigand in Dorpat. 1

Bey dem Baumeister Kordes in Werro ist eine Holländische Wassermühle, ein Wohnhaus von 8 Faden lang und 5 Faden breit, nebst Stall, Keller und Klete, wie auch einem guten Garten für einem billigen Preis zu kauf zu haben. Kauflieblaber haben sich bey ihn selbst in Werro zu melden. Heinr. Kordes. 1

Bei mir ist extra feiner Rumm zu 5 Rubl. 50 Kop. und extra feiner Dry Ma extra-Wein zu 4 Rubl 50 Kop. die Bouteille zu haben. Ferner ist bey mir ein sehr schönes Tafelförmiges Fortopiano nach der neuesten Spielart von Mahagony-Holtz von 5 1/2 Octaven und von einem englischen Meister verfertigt zum Verkauf. Kauflieblaber können dieses Instrument zu jeder Tagesseit bey mir sehen.
Joh. Ablschwerd. 1

Da mehrere Beyträge der resp. Mitglieder dieser Abtheilung der St. Petersburgischen Bibel-Gesellschaft noch zur Zeit nicht eingezahlt sind, und daraus die Präsumtion hervorgeht, daß der Termin der Einzahlung nicht bekannt genug ist, so hat die hiesige Comité deren unterzeichnetem Secretairen den Auftrag ertheilet, anzuzeigen, daß die jährlichen Beyträge stets im Monate Januar abzutragen sind, um deren Berichtigung bey Herrn Bürgermeister Linde die resp. Mitglieder um so mehr ersucht werden, als wie der Druck des neuen Testamentes in Dörpt-Ehstnischer Sprache bereits seinen Anfang genommen hat, und einige contractliche Zahlungen bevorstehn. Dorpat, am 14ten März 1814. Hehn. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Freunden der Musik zeige ich an, dass bey mir Gesänge, für 4 Stimmen

Abreisender.

Da ich begriffen bin, innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen, so mache ich solches hiemit bekannt damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich zu haben vermeinen, bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen.
Dorpat, den 10. März 1814. Lorenz. 2

Die Redaktion dieser Zeitung sieht sich aus mehrern Gründen veranlaßt, dem resp. Publiko die Tage bestimmt anzuzeigen, an welchen die der Zeitung zu inserirenden Bekanntmachungen einzureichen sind. Die Inserate für das Sonntags-Stück können nur bis Freitag Mittag, und die für den Mittwoch, bis Dienstag Mittag angenommen und dem jedesmaligen Stücke einverleibt werden. Dorpat, den 18. März 1814.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 25. Sonntag, den 29sten März 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balk, Censor.

Danilow, (Gouv. Jaroslawl) v. 28. Febr.

In dem Dorfe Mutnkalowa im hiesigen Kreise lebt ein, dem Gutsbesitzer Sulimow zugehöriger Bauer, Namens Iwan Sajzow, dessen starke Leibesbeschaffenheit alle in Verwunderung setzt. Bei seinem hohen Alter von 114 Jahren verrichtet er jede Landarbeit den jungen Leuten gleich, ist gesund und munter, und fühlt noch gar keine Schwäche. Ueber dies beschäftigt er sich fast allein in seiner Töpferwerkstatt.

Chaumont, den 13. März.

Diesen Morgen traf hier ein Courier ein, der eine vom Grafen v. St. Priest in Rheims dem Feinde abgenommene Fahne überbrachte. Graf St. Priest hat den kommandirenden General und 8000 Gefangene gemacht. 1000 Mann Kavallerie wurden niedergehauen, und die übrige Kavallerie gefangen. 40 Kanonen sind erbeutet. Um den Blücherschen Sieg am 9ten und die Einnahme von Rheims zu feiern, wurde nach der Messe, welcher Sr Majestät der Kaiser von Rußland beiwohnte, ein Tedeum gesungen. (Berl. Zeit.)

Der Kaiser Napoleon läßt Brücken über die Marne schlagen, um seinen Rückzug fortzusetzen.

Nachrichten aus Besoul zufolge, wird der Graf von Artois daselbst angebetet. Seine Reise durch die Franche Comte (Grafschaft Burgund) glich einem Triumphzuge: aus mehrern Orten spannten die Einwohner die Pferde vom Wagen und sich selbst davor.

Die Generalin Moreau verläßt England, und folgt der Kaiserl. Einladung nach Rußland. Der Kaiser giebt ihr 100,000 Rubel zur Reise, einen schönen Pallast in der Gegend von St. Petersburg, und einen ansehnlichen Jahrgehalt.

Den 14ten März.

Ihre Majestäten der Kaiser von Rußland und der König von Preussen sind heute von hier nach Troyes abgegangen, wohin Sie von der Russisch- und Preußischen Garde-Reserve begleitet werden. Ihre Majestäten hatten ihr erstes Nachtlager zu Bar-sür-Aube, und treffen heute in Troyes ein.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich gehen heute von hier ab, und nehmen ihr Nachtlager in Bar-sür-Aube. Man weiß nicht, ob Se. Majestät sich nach Troyes oder nach Arcis-sür-Aube begeben werden.

Der Fürst von Schwarzenberg ließ vor einigen Tagen folgende Proklamation ergehen:

Franzosen! Eure Existenz, Eure Nationalunabhängigkeit wird sogleich mit der unsrigen versichert werden; ihr werdet nicht mehr das reinste Herzensblut Eurer Kinder für ein Interesse fließen sehen, das Euch fremd ist.

Der Friede allein kann die alliirten Heere vermögen, den Boden von Frankreich zu verlassen. Neue Schaaren bedecken die Straßen von Deutschland, Belgien, Spanien, Italien. Franzosen! erhebt Eure Stimme zu Gunsten des Friedens von Europa, eines Friedens, der das einzige Ziel der Anstrengungen so vieler Mächte, das einzige Ziel Eurer Wünsche ist! Fordert von Eurer Regierung die Rückgabe Eurer Kolonien, die Wiedereröffnung Eurer Häfen, die Freiheit Eures Handels zurück.

Alle diese Vortheile werden Euch angeboten. Alles was ihr thun werdet, den Krieg fortzusetzen, wird wider euch ausschlagen, und jeder irregeleitete oder verführte Franzose geht seinem gewissen Verderben entgegen.

Aus dem Hauptquartier Troyes, den 10. März 1814.

(Gez.) Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg.

N. S. Spätern Nachrichten zufolge, ist der Kaiser von Rußland dem Hauptquartier des Fürsten von Schwarzenberg gefolgt, der am 13ten auf 3 Punkten, bei Montereau, Nogent und Bray über die Seine gegangen. Am 12ten war das Hauptquartier des Fürsten in Les-Grez gewesen. (Berl. Zeit.)

Auszug aus einem Schreiben aus dem Hauptquartier des Lords Wellington, datirt den 15. Februar.

Seit meinem letzten Briefe sind große Veränderungen vorgegangen. Soult ist aus der Linie an dem Adour aufgebrochen, und zieht mit einem großen Theil seiner Armee auf Paris (Marched for Paris). *) Die Stellung von St. Jean Pied de Port ist in so ferne von den Franzosen verlassen worden, daß man nichts mehr von ihnen zu fürchten hat; Suchet hat Spanien verlassen, in Barcellona und in andern Festungen Truppen zurücklassend; er hatte am 4ten sein Hauptquartier zu Avignon, sich auf dem Marsch nach Lyon befindend.

Nach Berichten aus Paris vom 1sten dieses ist der Schrecken, den die Flucht des Maires und andern vornehmen Männern aus Meaux nach dieser Hauptstadt verbreitet hat, unglaublich. Auch hat das Flüchten von hier nach den westlichen Provinzen sehr zugenommen, besonders seit man erfährt, das Lord Wellington mit 100,000 Mann auf Paris anrückt. (Berl. Zeit.)

Aus Ungarn, vom 3. März.

Der Französische Botschafter am Türkischen Hofe, Graf Andreossi, hat häufige Konferenzen mit dem dortigen Ministerium, und hieraus schließen Einige, daß sich das in Westen bedrängte Frankreich durch die Aufreizung der Türken in Osten Luft machen wolle. Doch sollte auch etwas an der Sache seyn, so wird es der Divan wohl nun bei einigen drohenden Rüstungen im Innern des Landes bewenden lassen, sich aber nirgends bewaffnet an der Grenze zeigen; denn nie bedurfte wohl das Türkische Reich der Ruhe mehr als gegenwärtig. In Asien und Afrika sind in einigen Gegenden die traurigen Folgen so eben erst gedämpfter Unruhen noch zu verwischen, in andern Gegenden sind noch wirklich fortdauernde Unruhen zu dämpfen. In Europa sieht es nicht besser aus. In der Moldau und Wallachei sind dem Großherrn alle Einkünfte versieget; Serbien und ein Theil Bulgariens liegen fast wüste, und das ganze südliche Ufer der Donau bis an das Meer hat noch von den Folgen des letzten Krieges wider Rußland sich zu erholen. Auch haben seit drei Jahren starke Auswanderungen in die Russischen sowohl als Oesterreichischen Staaten die Volkszahl nicht unbeträchtlich vermindert. (Berl. Zeit.)

Frankfurt, vom 12. März.

In verflossener Woche hat man zu Mainz das erste Pferd geschlachtet. Es vergeht kein Tag, wo nicht 12 bis 20 Mann aus dieser Festung desertiren, wodurch natürlicher Weise die Garnison sehr vermindert wird. Es verlautet, daß heute diese Festung zur Uebergabe aufgefordert werden soll. Schon vor mehreren Tagen hat man eine Menge großer Leitern in der umliegenden Gegend von Mainz requirirt, weßhalb man auf einen baldigen Angriff auf diese Stadt schließt.

Basel, vom 9. März.

Verflossene Nacht von ein bis halb fünf Uhr wurde Hüningen wieder heftig bombardirt. Die Festung antwortete lebhaft, und verschonte auch Basel nicht. Eine 150pfündige Bombe fiel in das Haus des Statthalters Gysendörfer in der Vorstadt St. Johann, drang bis in den Keller, und richtete große Verwüstungen an; das Haus fing an zu brennen, doch wurde das Feuer bald wieder gelöscht. Mehrere andre Häuser in der nehmlichen Vorstadt, so wie Klein-Basel, Klein-Hüningen, Neudorf und Bourglibre haben gleichfalls stark gelitten. Die Einwohner der am meisten ausgesetzten Gegenden flüchten sich mit ihren Effekten. Da die Luft neblicht ist, so kann man nicht beurtheilen, welcher Schaden in Hünigen geschehen seyn mag. Heute früh um 9 Uhr hat das Bombardement wieder angefangen; man sagt, es solle mehrere Tage fortgesetzt werden. Die Französischen Bomben fallen schon wieder nach Basel und in die Gegend der Rheinbrücke.

Nord-Amerika.

Sir G. Prevost, kommandirender General der brittischen Truppen in Nord-Amerika, hat unter dem 12ten Januar eine Proklamation an die Einwohner der brittischen Provinzen in Nord-Amerika erlassen, worin er ihnen bekannt macht, daß wegen der Verwüstung von Newark und der grausamen Behandlung der Einwohner dieser Stadt durch die amerikanischen Truppen, er das Vergeltungsrecht auszuüben sich genöthigt gesehn, und daher Befehl gegeben habe, die Dörfer Lewiston, Black, Rock und Buffelo (an der Niagara-Gränze, die von den Engländern erobert worden) anzustecken. Er vergleicht in einer Uebersicht das Betragen der brittischen und amerikanischen Truppen seit 1812, und schildert zuletzt das Elend der Einwohner des Dorfes Newark in Ober-Canada, wo die Amerikaner, nachdem sie unter dem Brigadegeneral Mi-Clure das Fort George räumen mußten, die sämmtlichen 150 Häuser des Dorfes niederbrannten und 400 Einwohner hülflos dem Elende überließen.

*) Daher das Gerücht, er gehe auf Paris los.

Physische Zeitungen.

Nach einem Briefe von Helgoland hatte sich, wie in England, der heftige Frost durch dicken Nebel und häufigen Schnee angekündigt. Dieser fiel 10 bis 12 Fuß hoch. — Es kam niemand an, und wenige Leute wagten es auszugehen. Selbst Besuche von Nachbarn zu einander waren nicht ohne Gefahr; denn wenn sie auch nur wenige Stunden dauerten, so fand man beim Weggehen die Thorwege von Schnee versperrt, und konnte an dem Abend nicht nach Hause kommen, wenn man nicht zu einem Fenster des zweiten Stockswerks herausstiegen und auf Brettern über den Schnee herabsteigen wollte.

Miscellen.

The Times theilen aus einem englischen Provinzialblatte folgenden Artikel mit:

Doctor Jones, Bischof von Kildern, zog 1775 aus einem in der Königlichen Bibliothek zu Paris befindlichen Buche, folgende Prophezeihung des Bischofs von Arles, von 1610, aus:

„Die Regierer dieses Königreichs (Frankreich) werden vom Laster so verblendet werden, daß sie es ohne Schutz lassen werden. Die Hand Gottes wird über sie kommen und über alle Reichen. Es werden zwei Ehemänner seyen, ein rechter und ein falscher, 1) der rechtmäßige wird seinen Untergang finden. 2) Eine Trennung wird im Hause Gottes entstehen. 3) Es wird ein groß Blutbad angerichtet werden, und so großes Blutvergießen seyn, als zur Zeit der Heiden. Die Kirche und die ganze Welt wird den Untergang und die Zerstörung einer berühmten Stadt 4) die Hauptstadt eines großen Volkes beklagen. Die Altäre und Tempel werden zerstört, 5) die Jungfrauen gemißhandelt und aus ihren Klöstern getrieben, und die Kirche aber ihrer zeitigen Güter beraubt werden, 6) aber endlich wird der schwarze Adler und der Löwe 7) aus fernen Gegenden erscheinen. Wehe dir Stadt des Reichthums! Du wirst im Anfange frohlocken, aber dein Ende wird kommen. Wehe dir, Stadt der Philosophie 8)! du wirst unterjocht werden, und Gefangene und ihre Kronen wieder erhalten. 9).

Heldenmüthige weibliche Treue.

Während so, wie das Lied bezeugt: „der König rief, und Alle kamen!“ die Jünglinge und die jungen Männer der Preußischen Nation zu den Waffen eilten, um die Unabhängigkeit des Vaterlandes wieder herzustellen, brachten die Weiber nicht nur ihre liebsten Kostbarkeiten, sondern nächst diesen auch das Werk ihrer Hände, an kunstreichen und nützlichen Arbeiten, als Opfer zu Beförderung der Bewaffnung und zu Unterstützungen der Verwundeten dar, noch andere übernahmen, als ihrem eignen Hauswesen untergeordnet, mit Verläugnung aller Ruhe und Bequemlichkeit, ja mit Gefahr ihres eigenen Lebens, persönlich die Pflege und Wartung der Verwundeten und Kranken. Wie viel und wie Herrliches in dieser Art geleistet worden ist, wird leider nie vollständig bekannt werden, doch anerkannt wird es gewiß! und in Ermangelung ausdrücklicher Belohnung mögen die guten, die braven, die edeln Weiber und Mädgen, gleich den hochherzigen Freiwilligen denken, der überall mitgefochten hatte und bei Kulm verwundet, zur völligen Genesung hierher transportirt, auf die ihm bezeugte Verwunderung, daß er das eiserne Kreuz noch nicht erhalten habe, mit belohnendem Selbstgefühl zur Antwort gab: „Alle können wir es nicht bekommen. Ich trage es unnter dem Rock, mit dem Bewußtseyn in der Brust: es verdient zu haben!“

Unter den vielen Zügen von thätiger und hochverdienstlicher weiblicher Hingebung, welche die jetzige Zeit veranlaßt hat, eilen wir, aus dem neuesten Heft der „Schlesischen Provinzialblätter“ den nachstehenden zur allgemeinern Kenntniß zu bringen.

Bei dem Glogauer Belagerungskorps war der Bataillonschirurgus der Neumarktschen Landwehr, Herr Weiß, als Folge seiner Berufstreue von dem epidemischen Nervenfieber ergriffen worden. Seine Krankheit stieg, ungeachtet aller dort möglichen medizinischen Pflege, immer höher, und sein von Natur schwächlicher Körperbau gab wenig Hoffnung zu seiner Genesung. Seine Gattin, Karoline geb. Eichner, hatte kaum von seinem Hoffnungslosen Zustande die erschütternde Nachricht erhalten, so eilte sie auch (obgleich diese Reise für sie als schwangere Frau sehr beschwerlich war) von Neumarkt zu ihm hin, um ihn mit Gottes Hülfe durch ihre Pflege zu retten. Sie fand ihren Mann im völligen Typhus und bewußtlos in einem kleinen Häuschen zu Rokwitz, unweit Glogau. Aber kaum hatte sie seiner Pflege sich angenommen, so wurde durch einen Ausfall der Glogauer Besatzung am 10ten November vorigen Jahres (bekanntlich der stärkste) die dasige Gegend, und besonders auch jenes Dorf, in die größte Bestürzung gesetzt. Alle Einwohner des Dorfes waren geflüchtet. Sie allein mit ihrem todtkranken Manne war in dem Häuschen, welches von dem feindlichen Geschütz vielleicht deswegen auf das heftigste beschossen wurde, weil es vor den übrigen durch ein Ziegeldach sich auszeichnete. Mehrere Granaten zerschmetterten das Dach und zündeten auf dem Boden. Sie sprang, nachdem sie ihren Mann tief in die Betten gehüllt, und gleichsam darin begraben

---

1) Novoleon. 2) Ludwig XVI. 3) Die constitionelle Geistlichkeit in Frankreich. 5) In Portugal, Spanien u. s. w. 6) Durch die Vereinigung Roms mit dem französischen Reiche. 7) Rußland und England oder Preußen. 8) Paris. 9) Der König von Spanien.

(Anmerkungen des englischen Originals.)

hatte, mit einer Wasserkanne auf dem Boden, löschte das Feuer und eilte sogleich wieder zu ihrem lieben Kranken. Sie fand ihn, zu ihrer großen Freude, in einer profusen Transpiration, aber der fortdauernde Kugelregen machte ihren Aufenthalt immer gefahrvoller. Ein Zwölfpfünder schlug dicht neben dem Bette ihres Mannes ein, ohne jedoch ihm noch ihr den geringsten Schaden zuzufügen. Entschlossen, mit ihm zu sterben, legte sie sich an seine Seite und erwartete so ihr gemeinschaftliches Schicksal. Der Mittag kam heran, und die Bravour der Preußen hatte den Feind wieder in die Festung getrieben. Sie wurde dringend ersucht, auf ihre Rettung Bedacht zu nehmen, da man nicht wissen könne, ob der Feind nicht einen neuen Ausfall unternehmen würde. Sie verschmähte ihre eigene Rettung, wenn nicht auch die ihres Mannes damit verbunden sey, und ungeachtet keiner der Umstehenden ihr dazu die leiseste Hoffnung gab, und die Transportirung des Kranken, der durch den heftigen Schweiß vollends entkräftet geworden war, als etwas Unmögliches widerrathen wurde, so entschloß sie sich doch zu diesem zwar gewagten, aber doch einzigen Mittel, ihn wenigstens in Sicherheit zu bringen. Eingehüllt in Betten legte sie ihn auf einen Bretterwagen, band ihm Hände und Füße, damit er sich nicht rühren und erkälten konnte, und stehend auf dem Wagen beobachtete sie ihn von Minute zu Minute. Sie fuhr langsam auf Schmarsau zu, aber kaum hatte sie Roßwitz im Rücken, so feuerten die Belagerten aus der Festung auch auf diese Gegend hin. Die Kugeln flogen dicht um den Wagen, und der erschrockne Junge, der ihn fuhr, suchte sein Heil bald unter ihm, bald unter den Pferden. Es gelang ihr, auch dieser Gefahr glücklich zu entkommen. Sie kam mit ihrem Kranken in Schmarsau an, — welches bereits mit Verwundeten überfüllt war — fuhr in den nächsten Bauerhof und bat um Aufnahme. Die Wirthin des Hauses, deren erster Mann am Nervenfieber gestorben war, und die erst kürzlich den zweiten geheirathet hatte, kam wie eine Furie auf sie los, drehte die Pferde um, und bedrohte sie unter Schimpfen und Schelten, ihre Schwelle nicht zu betreten. Unsre Weiß wählte in dieser verzweifelten Lage ein beherztes, verzweifeltes Mittel. Fast außer sich zog sie den Degen ihres Mannes und setzte ihn mit den Worten der Frau auf die Brust: wenn sie ihren Mann nicht augenblicklich aufnehme, so wäre sie ein Kind des Todes. Erschrocken über diese unerwartete Anrede gab diese ihrer Forderung nach, und der Kranke wurde in die Wohnstube gebracht, in welcher bereits 15 Verwundete lagen. Aber zu ihrem Entsetzen bemerkte sie, daß ihr geliebter Mann ohne das geringste Zeichen des Lebens blieb. Er lag im Starrkrampfe, und die Umstehenden riethen ihr, sich weiter keine Mühe mit ihm zu geben, und erboten sich, ihn als einen Todten aufs Stroh zu legen. Sie gab es durchaus nicht nach, sondern legte ihn ins Bette, frottirte unaufhörlich seinen erstarrten Körper, und bemühte sich, ihm theelöffelweise Wein einzuflößen, die einzige Medizin, die sie bei sich hatte. Mit Anbruch des folgenden Tages erhob sich das gesunkene Leben des Kranken allmählich, und ihre Freude war unbeschreiblich. Sie fuhr in ihrer Pflege fort, und nach einigen Tagen hatte sie die entzückende Belohnung, ihn gerettet zu sehen. Nun erhielt sie auch von der freundlich gewordenen Wirthin ein besonderes Stübchen. Als die Genesung ihres Mannes fortschritt, reiste sie mit demselben nach Neumarkt zurück, um sie hier mit größerer Bequemlichkeit zu vollenden. Leider war während ihrer Abwesenheit eins ihrer beiden Kinder, ein liebenswürdiger Knabe, krank geworden, und ihre mütterliche Pflege konnte diesen nicht retten. Sie brachte der Vorsehung mit frommer Ergebung dies geforderte Opfer, da sie das Leben ihres Mannes durch sie erhalten sah, und ihrer Obhut empfahl sie ihn, da er Anfang Februars wieder zu seinem Bataillon nach Glogau zurückkehrte, um seinen gefährlichen Beruf aufs neue zu übernehmen.

Gott erhalte diesen braven und geschickten Mann, und ein ehrenvolles Andenken finde die heldenmüthige Treue seiner Gattin in den Herzen aller Männer, die weibliche Tugenden zu würdigen wissen.

Vermischte Nachrichten.

Nachrichten aus Chaumont vom 14ten dieses melden, daß der Kongreß von Chatillon nicht aufgelöset ist, und von neuem Friedenshoffnungen aufblühen.

Glaubwürdige Privatnachrichten melden, daß Glogau zu kapituliren verlangt hat. Der 10te April wird als der Tag der Uebergabe genannt.

Bei Düsseldorf gingen, nach Berichten vom 5ten März, noch immer zahlreiche schwedische Kolonnen über den Rhein. Am 6ten wurde der Erbprinz von Meklenburg-Schwerin mit seiner, aus Schweden und Meklenburgern bestehenden Division erwartet. Auch bei Köln setzen fortwährend Truppen über den Strom. Der deutsche Beobachter schätzt die Stärke des Schwedisch-Russischen Armee-Korps, welches gegenwärtig unter unmittelbarer Anführung des Kronprinzen von Schweden in Eilmärschen längs der Maas nach Frankreich vorrückt, auf mehr als 40,000 Mann.

Nach Versicherung des Journal de l'Empire war vom Marsfelde bei Paris ein Park von 150 Stücken zur Armee abgegangen. Auch wurden zu Paris einige neue Kürassier-Regimenter errichtet.

Folgendes ist ein Auszug aus einem Tagsbefehl in dem Hauptquartier der Andalusischen Reservearmee in Villalondo, durch den provisorischen Oberbefehlshaber Giron erlassen: „Soldaten! Ihr habt mit Ruhm den letzten Feldzug unsers Natio-

walkreges beendiget. Als einen Theil der Alliirten Armee, seyd ihr von dem erlauchten Oberfeldherrn des Spanischen Heeres, dem Herzog von Ciudad Rodrigo in Person angeführt worden. Ihr habt euch mit unverwelklichen Lorbeeren bedeckt, da sein erhabenes Genie euch beständig zum Siege führte. Fünf Hauptschlachten und eine große Anzahl Gefechte gewonnen; drei Festungen vom ersten Range, verschiedene Kastelle und feste Städte eingenommen; mehr denn 650 Feuerschlünde, viele Adler und Fahnen erobert; 60,000 Feinde getödtet oder gefangen; einer Strecke von 100 Stunden Landes euch bemeistert; die Pyrenäen überstiegen; den Krieg in das Gebiet des Feindes verpflanzt; das Selbstvertrauen des Französischen Heeres vernichtet, dessen berühmtesten Feldherrn beständig geschlagen und die Freiheit Spaniens auf immer gesichert; — dieß, Soldaten! sind die Trophäen des Heeres, wozu ihr gehört; dieß die Früchte dieses denkwürdigen Feldzuges. Soldaten! Das Vaterland ist euch Dank schuldig; ihr habt euch desselben verdient gemacht, und diese Versicherung muß euch die schmeichelhafteste Belohnung seyn. Ruhet nun eine Weile von euren ruhmwürdigen Arbeiten, um in Kurzem neuen Triumphen entgegen zu eilen, so daß die vollkommene Freiheit und Unabhängigkeit eures Vaterlandes errungen, und der Thron eures Königes Ferdinands des Siebenten befestiget, ihr in dem Schatten der aus eurem Blute entsprossenen Lorbeeren und in dem Schooße der Eurigen von so vielen Beschwerden ausruhen möget."

Zu Troyes waren die Einwohner sehr erbittert, nachdem Napoleon 4 dasige Bürger hatte erschießen lassen, welche bei der ersten Bildung von Troyes durch die Alliirten auf der Munizipalität in Einquartirungsgeschäften ꝛc. Dienste geleistet hatten. — Bei der Einnahme von Troyes ist ein geschlossenes Französisches Kavallerie-Regiment sammt einer Batterie berittener Artillerie übergegangen.

Auch nach Naarden hat man Granaten hinein geschleudert, worin die Proclamationen des Fürsten von Oranien an die Holländer, welche noch in feindlichen Diensten sind, und Zeitungsblätter versteckt waren. Dies Mittel hat die gewünschte Wirkung gehabt, indem schon viele Holländer aus der Festung entwichen sind.

Nach Briefen aus England vom 18ten Februar sind daselbst die Kolonialwaaren, sonderlich Zucker, Kaffee und Pfeffer, sehr gestiegen, fein raffinirter Zucker bis auf 170 und 175 Schilling der Zentner; ein Preis, den sich der älteste Kaufmann gewiß nicht erinnern kann, und wovon Englands Handelsgeschichte gar keine Beispiel aufzuweisen hat.

Zu Eichstädt manövrirte am 17ten Februar das Personale des daßigen königl. Stadtgerichts, der königl. Finanzdirection, der Kreiskasse, die Advokaten und andere königl. Staatsdiener, zusammen 40 Köpfe, 4 Stunden lang im Feuer. —

Literarische Anzeigen.

In der Universitäts-Buchdruckerei, bei M. G. Grenzius, ist so eben erschienen: „Ueber Verbesserung liefländischer Bauerwohnungen, von einem liefländischen Gutsbesitzer." Diese Piece wird zum Behuf eines wohlthätigen Zweckes für Einen Rubel B. A. daselbst verkauft.

In der academischen Buchhandlung von J. F. Meinshausen ist folgendes zu erhalten: Ansicht der Gegenwart und der nächsten Zukunft. Zwey academische Reden von G. F. Parrot. 75 Kop. K.-M. Darstellung des Französisch-Russischen Vernichtungskrieges im Jahre 1812. Ein Versuch von Dr. Friedrich Franz Kosegarten 8 Rel. Bco. Feier-Rede auf Moreau. 1 Rub. 50 Kop K.-M. 2

Den resp. Pränumeranten der „Reise in meinem Zimmer in den Jahren 1812 und 1813, von Friedr. Dav. Jaquet, mit einem Berichte ans Publicum von Professor Burdach" wird hiemit angezeigt, daß diese Schrift bereits erschienen ist, und die Exemplare bey Herrn Burgermeister Linde, gegen Rückgabe der Pränumerationsscheine, in Empfang zu nehmen sind.

Außerdem hat noch Hr. Buchhändler Meinshausen eine geringe Anzahl von Exemplaren in Commission, zu 5 Rubel das Exemplar. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von dem Kaiserlichen Dörptschen Universitäts-Gerichte wird hierdurch, auf Anregung der Herren Vormünder der Kinder weil. Herrn Kollegienraths und Professors Dr. Pöschmann, Herrn Kollegienraths und Professors Dr. Balk und Herrn Protosindikus Professor Lampe bekannt gemacht, daß die etwanigen Kaufliebhaber des Gütchens Freiburg sich vor Abschluß des Kontraktes an gedachte Herren Vormünder zu wenden haben. Als wornach sich zu achten und vor Schaden zu hüten. Dorpat, den 20sten März 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Styx, d. Z. Rector.
Witte, Notär. 3

Mit Bewilligung Eines Kaiserlichen Universitäts Gerichts, werden Abreise wegen im Hauptgebäude des botanischen Gartens am 4ten April a. c. Nachmittags um 2 Uhr mehrere Mobilien: als Sopha's, Stühle, Tische, Bettstellen,

Spiegel, Komoden u. s. w.; ferner Equipagen, Holz- und Küchengeräth, Steinzeug u. s. w. auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 24sten März 1814.

Witte, Notair. 2

Es werden im Sessionszimmer des Kaiserl. Universitäts-Gerichts am 7ten April a. c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags um 3 Uhr, über 1000 juristische, theologische, naturhistorische, philosophische und besonders medicinische Bücher in deutscher, lateinischer, französischer, italienischer und englischer Sprache auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Das Verzeichniß der Bücher kann früher bei dem Pedell Hrn. Kellner inspicirt werden.

Dorpat, den 24sten März 1814.

Witte, Notair. 1

Demnach Ew. Erlauchte Hochverordnete Liefländische Gouvernements-Regierung diesem Kaiserl. Dörptschen Ordnungs-Gericht unterm 16ten c. No. 2346 das Commissum zu ertheilen geruhet hat, zur Tilgung einer Restanz von 283 Tschtw. Mehl 14 Tschetwert, 6 Tschetwerick 3 1/5 Garnitz Gerste und 30 Pud Heu, welche in das hiesige Krons-Magazin abzuliefern ist, einen Torg zu veranstalten; als werden demzufolge diejenigen, welche gesonnen sind, die vorbemeldete Lieferung zu übernehmen, desmittelst eingeladen, sich an den auf den 2ten und 3ten April c. anberaumten Torg-Tagen Vormittags um 11 Uhr im Kaiserl. Ordnungs-Gericht zur Verlautbarung der Bedingungen einzufinden, und soll sodann der Lieferungs-Contract nach ausgemitteltem Minderbot und erfolgten Bestätigung desselben von Seiten Ew. Erlauchten Hochverordneten Gouvernements-Regierung, abgeschlossen werden. Dorpat, im Kaiserl. Ordnungs-Gericht den 21. März 1814.

Baron Bielsky, Adjunct.
Notar. A. Schmalzen. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es ist ein Paquet, mit gedruckten ein Rublige Fellinschen Mussen-Marken, im verflossenen Jahre in Dorpat verloren gegangen, die ohne Nummern und Namens-Unterschriften in der Gegend von Werro jetzt circuliren sollen. Die Vorsteher der Fellinschen Musse finden sich dadurch veranlaßt, dieses dem resp. Publiko öffentlich bekannt zu machen, damit diese nicht statt derjechten nummerirten und unterschriebenen Marken angenommen werden mögen. Fellin, den 25. März 1814.

Zu einem am 22sten April d. J. im Hause der Musse am Markt Nachmittags um 3 Uhr zu haltenden Convente der hiesigen Wittwen- und Waisen-Verpflegungs-Gesellschaft, worinn die letzten Rechnungen vorgelegt werden sollen, auch mehrere andere Gegenstände von großer Wichtigkeit vorzutragen sind, werden sämmtliche Mitglieder dieser Anstalt hiedurch mit der Bitte eingeladen, sich so zahlreich als möglich einzufinden. Dorpat, den 21sten März 1814. Die Vorsteher. 1

Es wünscht einer der Seminaristen in der Geschichte, Geographie, Mathematik, der deutschen, lateinischen und französischen Sprache und noch in andern Wissenschaften Unterricht zu ertheilen. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Collegienrath von Jäsche. 1

Im Botanischen Garten ist eine Parthie von circa 150 Stück Centifolien, Rosensträucher in Töpfen, welche im nächsten Winter getrieben, als auch in diesem Frühjahre ins Land gepflanzt werden können, ferner einige schöne Morellen-Bäume, wovon einige in Töpfen, Goldlack und Levojen, theils blühende, theils in Knospen, gute Sorten Nelken in Töpfen, Sellerie und Petersilien-Wurzeln, ein nicht volles Geschirr mit geschärbten und ein dergl. mit gehackten gut eingemachten sauern Kohl, für einen sehr billigen Preiß zum Verkauf. Wer einen dieser Artikel ganz nimmt, erhält ihn noch billiger. 1

Im Hause des Kupferschmidtmeisters Herrn Schütze, gegenüber der Postirung, ist Leinwand, Drell, Strumpfzwirn, schwarzer und weißer Nähzwirn, grau und weißes Wollengarn, gestrickte Kleidungsstücke, eigen gewürktes Lacken ꝛc. für billige Preise zu haben; auch ist man daselbst erbötig, mehrere Sachen dieser Art in Commission zu nehmen. 1

In dem vormaligen Kammerherrn von Lillienfeldschen Hause, sind zwey Zimmern, in der untern Etage, zu vermiethen. Liebhabere haben sich zu melden, im Tennerschen Hause, ohnweit des Theaters. 1

Gartenfreunden und Liebhabern der Obstbaumzucht zeige ich hierdurch an, daß ich diesen Frühjahr eine Baumschule von mehr als 2000 Stück Aepfel- Birn- Pflaum- und Kirschen Bäume für die möglichst billigsten Preise zu verkaufen gedenke, worunter auch ein großer Theil schon seit einigen Jahren tragbar sind, auch einzeln kann ich Liebhabern dienen, so wie in jeder beliebigen Quantität. Golicke. 2

Bei mir ist extra feiner Rumm zu 5 Rubl. 50 Kop. und extra feiner Dry Madeira-Wein zu 4 Rubl. 50 Kop. die Bouteille zu haben. Ferner ist bey mir ein sehr schönes Tafelförmiges Fortopiano nach der neuesten Spielart von Mahagony-Holtz von 5 1/2 Octaven und von einem englischen Meister verfertigt zum Verkauf. Kaufliebhaber können dieses Instrument zu jeder Tageszeit bey mir sehen.

Joh. Ahlschwerd. 2

Ein in der Stadt Werro, an der großen Plescowschen Straße belegenes hölzernes neues schuldenfreies Wohnhaus von 7 warmen Zimmern, mit allen erforderlichen Nebengebäuden, einem Küchen-, Obst- und Blumen-Garten nebst Gartenhaus, alles im besten Stande, soll wegen der Abreise des Besitzers, Herrn Doctor Ernst verlooset werden. Es sind schon mehrere Loose genommen und viele verlangt. Hundert Loose werden nur à 30 Rubel B. A. vertheilt und ein Loos gewinnt. Die Verloosung wird unter gerichtl. Autorität geschehen, und sobald alle 100 Loose ausgenommen und bezahlt sind, bekannt gemacht werden. Die Loose sind zu haben in Werro beim Besitzer und in Dorpat beim Herrn Kreisfiskal Oberauditeur Petersen.

In Auftrag der Herren Curatoren der Fritzsche- und Majorschen Concurs-Masse, ersuche ich die resp. Debitoren dieser Concurs-Masse, welche der bisherigen vielfältigen Mahnungen ohnerachtet, ihre Budenschuld noch nicht berichtigt haben, hiemit nochmals ergebenst, wegen selbiger baldigst bei mir Richtigkeit zu treffen, widrigenfalls aber gerichtlicher Maßregeln gewärtig zu seyn. Dorpat, den 18. März 1814.

Advocat Georg Wigand. 1

In einer sehr gesunden Gegend der Stadt stehet ein in dem besten Stande befindliches, mit den nöthigen Nebengebäuden und einem daran grenzenden besonders schönen und großen Obst- Blumen- und Küchengarten versehenes, hölzernes Wohnhaus zum Verkauf. Kaufliebhabere erfahren in der Zeitungs-Expedition das Nähere. 2

Ich sehe mich veranlaßt, alle diejenigen, welchen der nunmehro verstorbene Kaufmann Herr Wilhelm Möller, während der Zeit, als er meine Niederlage Handlung in der St. Petersburger Vorstadt vorstand, aus derselben creditiret hat, diese ihre Schulden, nach denen ihnen bereits abgegebenen Rechnungen, innerhalb einem Monat a dato an mich zu berichtigen; widrigenfalls ich mich in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt sehen werde, die unbezahlten Rechnungen nach Verlauf obiger Zeit sofort zur gerichtlichen Beitreibung abgeben zu müssen. Dorpat, den 21. März 1814.

M. G. Werner jun. 2

Nachstehende Articuln sind für billige Preise bey mir zu haben; als: guter Caviar, getrockneter Stockfisch, feiner Rumm zu 5 Rbl. 50 Kop. die Boutl., feines Baumwollen Garn zum Stricken und ausnähen, Ravendtuch, gelber Ostindischer Nanquin, Moskowitsche Wachslichte zu 5 auf ein Pfund, von ganz vorzüglicher Güte, Velin Zeichenpapier in großen Bogen, mehrere Sorten Moskowitsches Schreibpapier zu äusserst billigen Preisen, Gummy Elasticum, weisses Fensterglas, Rollkanaster, Pottasche und St. Petersburger Kalender.

Dorpat, am 18. März 1814.

Joachim Wigand. 2

Sehr guter Roggen, à 6 Rbl., Gerste, à 4 Rbl., guter Haber, à 250 Kop. das Lof, ferner Hofsbutter à 10 Rbl., Honig à 10 Rbl., das Lpfd. wie auch eine ganz neue Ressorts-Droschke, mit zwei und einem Pferde zu fahren, ist für einen äußerst annehmlichen Preis zu haben bei

Christian Conrad Holtz,
der Postirung gegenüber. 2

Auf dem Pastorathe Randen ist eine ansehnliche Quantität vorzüglich guter Stauden-Roggen-Saat, wie auch sehr reiner Gersten-Saat zum Verkauf. Kaufliebhabere belieben sich an den dortigen Küster Petsch zu wenden. 2

Eine fast ganz neue modern gearbeitete Droschke, auf halben Ressorts, ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Bei mir stehn eine Anzahl Branntwein-Ahmen, von Grähnenholze, zum Verkauf.

F. J. Frey. 2

Bei mir ist jetzt vorzüglicher frischer ausländischer Garten- und Blumen-Saamen zu haben, worüber auf Verlangen gedruckte Preißverzeichnisse gegeben werden. Christian Oberleitner. 2

Auf dem Guthe Carlowa sind sehr gute Kartoffeln Lofweise käuflich zu haben. 2

Es ist mir in diesen Tagen eine kleine rothe milchende Kuh entlaufen, welche auf der linken Lende mit dem ausgeschnittenen Buchstaben L. bezeichnet ist. Wer solche aufgefangen, wird ersucht, sie mir gegen eine angemessene Belohnung abzuliefern. Laiß. 2

Ein Mann von mittlern Jahren, der schon mehrere Güther disponiret, und besonders im Branntweinbrennen geübt ist, wünscht wiederum auf einem Guthe als Disponent engagirt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Gastwirth Hrn. Zieburtz. 3

Abreise halber stehen jenseit der Rigaschen Ragatke in der Kammerherr Schillingschen Wohnung verschiedene Winter-Equipagen, Meubeln, Kronleuchter, Argantische Lampen, Vasen und mehreres zum Verkauf.

Auch sind daselbst 500 Griften gutes Heu und 10 Löfe Kocherbsen käuflich zu haben. 3

Revalsche Killoströmlinge, das Tönnchen zu 350 Kop. sind in meiner Gewürzbude zu haben.

Thun.

In Beziehung auf die in Nr. 18 der Dörptschen Zeitung enthaltenen Bekanntmachung von Ihrer Excellenz der Frau wirklichen Etatsräthin von Bock, gebohrne von Stackelberg, bringe ich unten folgendes Attestat Eines hochpreißlichen Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts zur allgemeinen Wissenschaft.

A t t e s t a t.

Auf Ansuchen Sr. Excellenz des Herrn Geheimraths, Senateurs und Ritters Grafen von Mannteuffel, wird hierauf aus einem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte attestirt, daß in Kraft des hiesselbst exhibirten Transacts, welchen derselbe und die verwittwete Frau wirkliche Etatsräthin von Bock, geb. von Stackelberg Excell. unter dem 7ten Oktober 1807 ratione der zum Nachlaß weiland Herrn wirklichen Etatsraths M. F. von Bock Excell. gehörigen Güther Saarenhoff, Rudding, Jaegell, Hallik und Tellerhoff geschlossen, worin es wörtlich heißt:

„§. 1. Ihre Excell. die Frau wirkliche Etatsräthin von Bock, als Schwiegermutter, überlassen hiedurch Sr. Excellenz dem Herrn Geheimerath, Grafen von Mannteuffel Ihr sämmtliches Vermögen, namentlich die Güter Saarenhoff, Rudding, Tellerhoff, Jaegell und Hallik, zur völligen Disposition.“ —

Gedachter Herr Graf Mannteuffel Excell. in allen vorgekommenen Fällen als Besitzer oben erwähnter Güther angesehen worden, wie solches namentlich in dieses Kaiserlichen Landgerichts in der Folge von Einem Erlauchten hochpreißlich Kaiserlichen Livländ. Hofgerichte bestätigten Urtheile d. d. 7. December 1809 Nr. 2120, in Sachen wider den ehemaligen Tellerhoffschen Arrendator Falk Statt gefunden. — Urkundlich unter Eines Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, den 13. März 1814.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

A. v. Rennenkampff, Assessor.

Sekretaire Hehn.

Dorpat, den 14. März 1814.

Graf Mannteufel. 3

Da mehrere Beyträge der resp. Mitglieder dieser Abtheilung der St. Petersburgschen Bibel-Gesellschaft noch zur Zeit nicht eingezahlt sind, und daraus die Präsumtion hervorgeht, daß der Termin der Einzahlung nicht bekannt genug ist, so hat die hiesige Comité deren unterzeichnetem Secretairen den Auftrag ertheilet, anzuzeigen, daß die jährlichen Beyträge stets im Monate Januar abzutragen sind, um deren Berichtigung bey Herrn Bürgermeister Linde die resp. Mitglieder um so mehr ersucht werden, als wie der Druck des neuen Testamentes in Dörpt-Ehstnischer Sprache bereits seinen Anfang genommen hat, und einige contractliche Zahlungen bevorstehn. Dorpat, am 14ten März 1814. Hehn. 3

Ein wohlerfahrner Landwirth, der russisch, lettisch und ehstnisch spricht, auch erforderlichen Falls Vieh- und Pferde-Kuren übernimmt wünscht sich wiederum auf einem Gute zu engagiren. Ferner sucht ein geübter Jäger eine Waldförsterstelle. Beide sind zu erfragen bei dem Schuhmacher Hrn. Meyer. 3

Sehr gute Kartoffeln zu 250 Copecken, gutes Weizenmehl zu 375 Cop., das Lpfd., geschäfter und gehackter Sauerkohl, so wie auch besonders gute Sommer Butter ist zu 12 Rubel das Lpfd. auf dem Gute Wesnershoff zu haben. Beställungen hierauf nimmt der Herr Aeltermann Hammermeister an, bey dem auch die Probe der Butter zu sehen ist. 3

A b r e i s e n d e r.

Da ich begriffen bin, innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen, so mache ich solches hiemit bekannt damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich zu haben vermeinen, bey der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 23. März 1814. Lorenz. 3

G e l d - C o u r s i n R i g a.

100 Rubel Gold	Rub.		Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	3	—	97 —	—	—
1 neuer holl. Duk.	11	—	88 —	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	—	35 —	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	4	—	99 —	—	—
1 Rthlr. Funfer	4	—	96 —	—	—

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

G e l d - C o u r s i n S t. P e t e r s b u r g.

Hollandische Dukaten, 12 Rubel 10 Kopek. neue.
— — — — 12 — — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 97 Kopeken.

G e t r a i d e - u n d B r a n d w e i n s - P r e i s e i n R e v a l.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft;

Backerweitzen, nach Qualität, die Last	530 Rbl. B. N.			
Weizen	—	420	—	—
Backerrocken	—	300	—	—
Rocken	—	295	—	—
Gerste	—	—	—	—
Grobe Gerste	—	270	—	— à 260
Haber, nach Qualität		135	—	—
Malz, nach Qualität		225	—	—
Grobes Malz	—	280	—	— à 290
Branntwein, nach Qualität das Fals	—	59	—	—

Dörptsche Zeitung.

No. 26. Mittwoch, den 1sten April 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 20. März.

Für Auszeichnung in den Treffen am 4ten, 5ten, 6ten und 7. October 1813 bei der Stadt Leipzig sind Allergnädigst verliehen: der St. Georgen-Orden, von der 1sten Klasse, dem Oestreichischen Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg, und dem Preussischen Feldmarschall Blücher; von der 2ten Klasse, Sr. Kaiserl. Hoheit dem Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, dem General von der Infanterie Baron Sacken, dem Generallieutenant Prinzen Eugen von Wirtemberg, und dem Preussischen Generallieutenant Kleist; der St. Andreas-Orden, dem General von der Kavallerie Grafen Platow, und dem General von der Infanterie Grafen Miloradowitsch; der St. Wladimir-Orden 1ster Klasse, den Generallieutenants, dem Generaladjutanten Konownizyn, Fürsten Gortschakow 2, und Sabanejew: der St. Alexander-Newski-Orden, den Generallieutenants, dem Generaladjutanten Grafen Schuwalow, Grafen Pahlen und Grafen Woronzow, den Generaladjutanten, dem Chef des Generalstabs Sr. Majestät Fürsten Wolkonskoi, Grafen Strogonow und Waßiltschikow, und dem Preussischen Generalmajor Gneisenau; der St. Wladimir-Orden 2ter Klasse, den Generaladjutanten Grafen Osharowskii und Grafen Orlow Denisow, dem Oestreichischen General Vakant und dem Preussischen Generalmajor Knesebeck; der St. Annen Orden 1ster Klasse, dem Generallieutenant Baron Jomini, und dem Oestreichischen Generalmajor Langenau; der St. Georgen-Orden von der 3ten Klasse, dem Generalmajor Fürsten Schtscherbatow, dem Oestreichischen General-Quartiermeister Radezki, und dem Oestreichischen General Feldmarschall-Lieutenant Bianca; derselbe Orden von der 4ten Klasse, dem Generalmajor Potozki, dem Preussischen Generalmajor Schöler, dem Schwedischen Generaladjutanten Grafen Löwenhelm, und dem Flügeladjutanten Sr. Kaiserl. Majestät, Obristen Lamsdorf: der St. Wladimir-Orden von der 3ten Klasse, dem Generalmajor Fürsten Wolkonskji, den Oestreichischen Obristen Latour und Tresser, und den Flügeladjutanten Sr. Kaiserl. Majestät, Obristen Grafen Branizki und Fürsten Menschtschikow; derselbe Orden von der 4ten Klasse, bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen dem Sekondlieutenant Ramburg, und dem Fähnrich Wischnäkow; der St. Annen-Orden von der 2ten Klasse, bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät dem Kapitain Michailowskoi Danilewskoi, und derselbe Orden von der 3ten Klasse, bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät dem Fähnrich Rosenbach, und beim 43sten Jägerregiment dem Stabskapitain Orlowskoi.

Riga, den 24. März.

Se. Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruhet, auf Vorstellung des Herrn Kriegs-Gouverneurs von Riga ꝛc. Marquis Paulucci, dem livländischen Herrn Landrath von Richter, dem Herrn Landmarschall Baron von Schoultz, dem pernauschen Bürgermeister Herrn Kollegien-Assessor Harder und dem Sekretair des livländ. Herr. Civil Gouverneurs, Titulairrath Meyer, ersterm zu einen den St. Annen-Orden 2ter Klasse, und letztern den St. Wladimir-Orden 4ter Klasse zu

ertheilen, worüber die Allerhöchsten Reskripte aus Chaumont vom 21sten Februar d. J. datirt sind. Auch ist mittelst Allerhöchsten Befehls von demselben Dato dem Kanzlei-Director des Hrn. Kriegsgouverneur, Herrn Hofrath und Ritter v. Fölckersahm, der folgende Rang allergnädigst verliehen worden.

Mitau, vom 14. März.

Am 1sten dieses verstarb hier zum allgemeinen Leidwesen die Staatsdame Ihrer Kaiserlichen Majestäten der Frauen und Kaiserinnen, Ordens-Dame des St. Ekaterinen-Ordens, Gräfin Juliana von der Pahlen im 61. Jahre ihrer irdischen Laufbahn.

Leipzig, vom 24. März.

Laut hier eingegangenen Briefen, melden die neuesten Nachrichten aus Italien folgendes: Feldmarschall Bellegarde's Armee ist auf 3 Punkten über den Mincio gegangen, und hat den wichtigen Posten von Cavalcascella mit Sturm genommen, auch 600 Gefangene gemacht. Petschiera wird sich nun ergeben müssen, oder wenigstens in kurzem in unsere Gewalt seyn. Den 5ten März sind die Ratifikationen des Allianztraktats mit dem Könige von Neapel beim Feldmarschall Bellegarde eingetroffen, und den 8ten hat der König von Neapel bei Parma die beiden Generale Grenier und Sevaroli geschlagen. Letzterer hat durch eine Kanonenkugel einen Arm verloren.

In einem russischen Bülletin aus dem Hauptquartier des 6ten Armee-Corps (des Generals Grafen von Wittgenstein) zu Romilli an der Seine, vom 8ten März 1814, heißt es unter andern: — „das geschlagene französische Korps zog sich in der größten Unordnung bis Nogent zurück, wo es in der Nacht vom 6ten auf den 7ten März die Seine paßirten und die Brücke zerstörten.

Marschall Blücher ist am 2. März über die Marne gegangen; er hat zu Lisy ein von Paris gekommenes Korps zurückgeschlagen.

Napoleon hat die Marne bei la Ferte sous Jouarre am 4ten paßirt.

Graf Platow ist heute, den 8ten, zu la Ferte Gaucher; er hat das Land zwischen der Marne und Seine inne und unterhält die Kommunikation zwischen Graf Wittgenstein und Marschall Blücher, Graf Wrede marschirt gegen Bray, und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Würtemberg auf Montereau. (Berl. Zeit.)

Augsburg, vom 17. März.

Hier wurde heute folgendes als Extrablatt ausgegeben:

Der so eben hier durchgeeilte K. K. Kabinets-Courier, Anton v. Kemperle, welcher am 14ten dieses aus dem Hauptquartier Chomont abgegangen war, hat von Sr. Durchl. dem Fürsten Metternich den Auftrag erhalten, ein in französischer Sprache gedrucktes Bülletin von der großen alliirten Armee bei seiner Durchreise zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, welches schon früher mitgetheilt worden. Er setzte noch mündlich hinzu: der Generallieutenant Graf von Bubna sey in Lion eingerückt, und habe sich mit einen Theil seines Korps mit Lord Wellington vereinigt.

Die Freude, welche diese glänzende Nachrichten im Hauptquartier verbreitete, (so schließt das Blatt) ist unbeschreiblich. Die Niederlage des Feindes bei Laon ist mit jener bei Leipzig zu vergleichen. Unter den eingebrachten Trophäen soll auch eine von Ihrer Majestät der französischen Kaiserin eigenhändig gestickte Fahne sich befinden.

Chaumont, vom 13. März.

Nach dem zwiefachen Siege der Blücherschen Armee über den Kaiser, bei Laon, und über das von demselben getrennte Korps des Marschall Marmont, retirirte der Kaiser mit dem Rest seiner Armee nach Soissons. Setzt er diese Art Krieg zu führen; „sich verzweifelt zu schlagen und dann weiter zurückzuziehen“ noch einige Wochen fort, so wird, wie ein Blick auf die Charte zeigen kann, der Halbkreis um Paris jenseits dieser Stadt eben so mit den Leichnamen seiner Heere bedeckt und von den Greueln des Krieges verwüstet seyn, als es jetzt der Halbkreis diesseits der Kaiserstadt bereits ist, und die Bewohner der Residenz werden es ihm vorzuwerfen haben, daß er ihre nächsten Umgebungen in Wüsten verwandelte.

Von dem Siege des General Bianchi über den Marschall Augereau erwartet man hier stündlich nähere Nachrichten. Bei der Einnahme von Rheims durch den Grafen St. Priest haben wir 3000 Mann zu Gefangenen gemacht, von der feindlichen Kavallerie gegen 1500 Mann niedergehauen, und 10 Stück Kanonen erobert.

An dem baldigen Vorrücken der Armee nach Paris ist nun gar nicht mehr zu zweifeln. (Berl. Zeit.)

Vom Main, vom 15. März.

Aus Troyes hatte der Feind über 3000 bei der Schlacht bei Bar-sür-Aube leicht Verwundete eilfertig zurückgeschafft; 900 schwer Blessirte aber mußte er zurücklassen. — Der Attamann Platow streift mit starken Kolonnen zwischen der Seine und Marne, und unterhält die Kommunikation zwischen der Haupt- und der Blücherschen Armee. Am 26. Februar machte die Garnison von Thionville einen starken Ausfall, und feuragirte das Dorf Kenzig aus. Allein auf dem Rückzuge verfolgte sie der hessische Major von Haller mit seinem Grenadierbataillon, nahm ihr eine Kanone, einen Offizier und 40 Gefangene und sämmtliche gemachte Beute wieder ab. Auch verlor sie 40 Mann an Todten und Verwundeten. — Den 10ten März fielen die Mainzer gegen Mombach mit großer Macht aus, so daß die in Frankfurt liegenden Truppen eilfertig aufbrechen mußten. Allein unterwegs erfuhren sie, daß der Feind mit großem Verlust in die Festung getrieben sey.

An der Wiederbefestigung Hanau's wird stark gearbeitet, und vor Wesel ist das Puttlitzsche Korps von Magdeburg angekommen.

Breda, vom 10. März.

Die Engländer schätzen ihren Verlust bei dem Sturm auf Bergen op Zoom auf 1500 Mann; es soll ein General geblieben, ein anderer und mehrere Obersten verwundet seyn.

Helsingör, vom 5. März.

Es ist gewiß, daß der dänische Prinz Christian Friedrich von den Norwegern zum König ernannt ist. Einer der schwedischen, zur Uebernahme des Landes ernannten Kommissarien, Graf Rosen, mußte 3 Tage auf Audienz warten, worauf der Prinz ihm erklärte, daß er die Unabhängigkeit seines Landes gegen jeden Angriff schützen werde. Weil man in England diese unerwarteten Schwierigkeiten nicht voraus sah, so war gleich nach bekannt gemachtem Frieden der Verkehr erlaubt, und Norwegen ist bereits mit vielen Bedürfnissen versehen worden. Ueberdies hat der Prinz eine Proklamation erlassen, wonach jedes Schiff, das Zweidrittel Proviant bringt, Eindrittel an anderen Waaren zollfrei einbringen darf. Man fürchtet, daß die freie Schifffahrt von Norwegen aus beeinträchtigt werden kann, das ein Geschwader von 8 Fregatten und eben so viel Briggs besitzt.

Aus Berlin, vom 26. März.

Se. Maj. der König von Preussen haben befohlen, daß, „zur Aufrechthaltung des äussern Anstandes der Bürger-Bataillons," die jungen Bürger bei Gewinnung des Bürgerrechts, den Eid in der Uniform ablegen sollen. — Jetzt ist die Westphälische Verfassung in den Provinzen aufgehoben worden, welche von dem weiland Westphälischen Königreiche an unsern Staat zurückgefallen sind.

Von der Donau, vom 6. März.

Wie man vernimmt, sind die ersten Englischen Subsidien zu Triest angekommen. Da sie größtentheils in Kaufmannswaaren abgeführt werden, so besteht die erste Lieferung in 33,000 Centner Zucker, 500 Centner Muskatnüsse, 500 Centner Gewürznelken, 500 Centner Muskatblüthe ꝛc. Die zweite Lieferung soll aus Chinarinde, Rhabarber, Moschus ꝛc. bestehen.

Aus Paris.

(Aus Englischen Blättern.)

Die aus dem Hauptquartier Sr. Majestät des Kaisers eingegangenen Nachrichten melden, daß die verschiedenen Armeekorps im vollem Manövriren begriffen sind, und daß der Kaiser sich bei dem erwünschtesten Wohlseyn befindet. Gestern, den 3ten März, rückten fünftehalbtausend Mann Nationalgarden aus den Departements Deux-Sevres, Nieder-Seine, und Isle und Vilaine ein, die zur grossen Armee marschieren; es ist ein kräftiger Schlag von Menschen. Unser General-Kommandant, Graf Hülin, hat hier einen Tagsbefehl erlassen, in welchem es heißt: „Da die Armee jetzt unablässig in Bewegung ist; so wird es dringend nöthig, dafür zu sorgen, daß durchaus Keiner von allen denen, die zur Armee kommandirt sind, auf dem Marsch dahin zurückbleibe, vielmehr müssen die Maires überall dafür sorgen, daß kein Militair seinen Aufenthalt in den Städten vorschriftswidrig verlängere, sondern daß jeder sich nach dem Korps, zu welchem er beordert ist, auf den Weg mache. Die Gensd'armerie muß vorzüglich dahin sehen, daß alle auf der Landstraße einzeln angetroffenen Militairs, wes Ranges sie auch seyn mögen, angehalten und zu exemplarischer Bestrafung hieher nach Paris eskortirt werden mögen." (Berl. Zeit.)

London, v. 8. März.

Vom Lord Wellington sind neuerlich keine Depeschen eingelaufen, unsre heutigen Zeitungen enthalten blos einen Privatbrief von einem Offizier seiner Armee, der Folgendes meldet:

St. Jean de Luz, v. 20. Febr.

„Seit zehn Tagen haben wir vortreffliches Wetter, die Heerstraßen sind völlig abgetrocknet. Gestern brachen die Achtzehnpfünder und die Congrevschen Raketten-Batterie von der Reserve, nach Bayonne hin, auf. Sie sollen, dem Vernehmen nach, dazu gebraucht werden, die Anfertigung einer Schiffbrücke zu decken, die unterhalb Bayonne auf Fahrzeugen über den Adour geschlagen werden soll. Die Fahrzeuge dazu sind in den Häven von St. Jean de Luz und von Socoa bereits zusammengebracht, wir warten nur noch auf die Bohlen, deren Herbeischaffung Zeit erfordert. Die Brücke wird nicht weniger als 800 Yards (1500 Fuß) lang und, stromaufwärts, durch vorgelegte Bäume gegen alles, was zur Zerstörung derselben auf dem Flusse herabgeschwemmt werden könnte, gesichert werden. Gestern habe ich Jemand gesprochen, der eben aus Bayonne gekommen war. Seiner Aussage zufolge, wünschten die Einwohner nichts sehnlicher, als sich zu ergeben; allein die Citadelle hält die Stadt ganz und gar in Zaum. Von der Stadt aus, sind die in das Innere des Landes führenden Heerstraßen zwanzig Stunden Weges weit, zu beiden Seiten durch Schanzen flankirt. Man glaubt, das in Pau die weiße Kokarde wird aufgesteckt werden. Bekantmachungen, die zu diesem Behufe unter das Volk vertheilt werden sollen, sind bereits gedruckt, und Lord Wellington hat von dem zuletzt aus England erhaltenen Geld-Transport hundert und fünf und dreißig tausend Pfund Sterling zurückbehalten, wahrscheinlich, um die Anhänger des Hauses Bourbon, die sich zu Gunsten desselben zeigen werden, damit zu unterstützen."

Die letzten Depeschen von Wellington selbst meldeten, am 13ten, 14ten und 15ten Febr. seyen siegreiche Gefechte mit einer Französischen Division vorgefallen, die dabei 3000 Mann verloren. Am 22sten habe man Anstalten getroffen, Bayonne anzugreifen, und am 23sten Februar habe die ganze Armee vorrücken sollen.

Suchet ist mit zehntausend Mann nach Lyon aufgebrochen, hat aber in Barcellona 6000 Mann zurückgelassen. Er wurde sehr lebhaft von den Engländern und Spaniern verfolgt, die eben so bald in Frankreich zu seyn hofften, als er.

Brügge, v. 12. März. Gestern haben die Franzosen von Ostende aus mit 600 Mann einen Ausfall hieher gemacht, und unsere Stadt, in welcher nicht mehr als 15 Kosaken die Bürgerschaft aber ohne Waffen war, mit Bomben beworfen, wodurch sieben Einwohner getödtet worden sind. Hierauf haben sie von der Stadt hunderttausend Franken Kontribution gefordert, von welchen achtzigtausend Franken baar, der Rest aber in Wein und Leinwand hat geliefert werden müssen. Mit dieser Beute sind sie sodann nach Ostende zurückgekehrt, haben aber auch den Intendanten des Departements und unsern Maire mit sich fortgeschleppt.

Vermischte Nachrichten.

Durch Riga ging am gestrigen Tage ein Kourier mit den Schlüsseln von Rheims. (A. d. Fäh.)

Die Dänischen Zeitungen enthalten ein Reskript des Königs von Dännemark an den Prinzen Christian Friedrich, vom 22sten Febr., worin demselben die am 17ten und 19ten Januar und am 2ten Februar ertheilten Befehle, in Rücksicht der Räumung Norwegens, wiederholt werden, und ein Reskript ähnlichen Inhalts an alle Dänische Civil- und Militär-Beamte in Norwegen. — Die Erfüllung wird erwartet.

Der 10te März, der Jahrestag der ersten Befreiung Lübecks vom Joch der Franzosen, ist dort als ein Fest gefeiert worden.

Der Verlust der Franzosen an Gefangenen allein, vom 2ten April bis zum 7ten November 1813, wird auf 140,662 Mann angegeben.

In der Schweiz soll die Kälte im Anfang März so strenge gewesen seyn, daß der Boden ee drei Schu dick zufrohr (!!) Der General-Intendant der Armeen, Baron Pfannenberg ließ durch eine Strecke von vier Stunden das Fahrewasser aufeisen.

Die Stände der Deutschen Erbstaaten Oesterreichs und von Gallicien wollen ihrem Monarchen bei seiner Rückkehr aus dem Felde, ein Geschenk mit den Kosten eines neuen Baues der Kaiserburg zu Wien, machen.

Die Herren von der Duyn und Fagel gehn aus dem Haag nach London, als werbende Gesandten, um die Hand der Prinzessin. Im Haag glaubte man, die Vermählung werde im Junius vor sich gehn.

Der ehemalige Fürst Primas, nachheriger Großherzog von Frankfurt, jetzige Erzbischof von Konstanz, ist am 10ten in Regensburg eingetroffen, und im Gasthofe zu den drei Helmen abgestiegen.

Ehe der König Joseph wieder zum Lieutenant General Napoleons bestellt wurde, lebte er auf seinem Landsitze Morfontaine ganz in der Stille mit seiner Familie. Jagen, Fischfang und Billard waren seine Unterhaltungen, und er schien munterer als damals, da er die Spanische Krone trug.

Von dem in England gestochenen Entwurf des großen National-Denkmaals, das zu Moskwa errichtet werden soll, ist ein Nachstich zu den (in Altenburg erscheinenden) Deutschen Blättern als Titelkupfer beigelegt. Die dazu gehörende Erklärung macht die, in geäußerte Vermuthung, zur Gewißheit, nehmlich daß die Idee dieser Zeichnung eigentlich Seiner Excellenz dem Herrn Geheime Rath und Staats-Sekretär Otenin gehöre. Der Herausgeber des Repository of arts, Hr. Ackermann in London, erklärt in der genannten Schrift ausdrücklich, daß ihm die Zeichnung aus St Petersburg zugesandt wurde. In den Deutschen Blättern sagt ein Kunstkenner von diesem Entwurf: „Nie ist eine große Idee herrlicher aufgefaßt, und größer dargestellt worden.“ Und dieser Entwurf, wie die Thaten, die durch ihn verewigt werden sollen, ist national Russisch!

Von den 4000 Mann, welche Berthier als sogenannter Fürst von Neufchatel, zu dem Kriegszuge nach Rußland stellte, sind nur 25 zurückgekommen.

Die Deutsche Legion marschirt nach Genf.

Am 9ten März gingen tausend Serbier durch Laibach nach Italien. — Das Lützowsche Frei-Korps ist in ein Feld-Regiment verwandelt.

Briefe aus Washington wollen behaupten, Mr. Clay, der zur Friedensunterhandlung nach Gothenburg geht, sey einer der leidenschaftlichsten Vertheidiger des Krieges. Man sieht dies für einen neuen Beweis der feindseligen Gesinnung des Präsidenten Maddison an.

Am 11ten März n. St. gingen durch Kempten 31 Stück Geschütz, welche das Baiersche Armee-Korps in Frankreich erbeutet hat.

Vom Rhein, unterm 12ten März n. St. schreibt man: Wellington soll in Toulouse eingerückt seyn. — General Duca soll am 5ten nach Chaumont zurückgekehrt seyn. Am 10ten erwartete man etwas Entscheidendes über den Frieden. Von einer andern Seite meldete man, Caulincourt habe erklärt, am Abende des 10ten die geforderte Definitiv-Erklärung Napoleons übergeben zu wollen.

Marschall Victor ist am 8ten März schwer verwundet worden; auch die Generale Grouchy und Ezelmanns.

Die Graubündner sind die ersten Schweizer, die Entschlossenheit zur That für die gute Sache gezeigt haben. Sie wollten ein Aufgebot von 12 hundert Mann veranstalten, um das zum Königreich Italien geschlagene Veltlin, mit Chiavenna und Bormio, wieder zu nehmen. Nach den letzten Nachrichten waren schon 200 Mann beisammen.

Aus Basel, unterm 15ten März behauptete man, der Friedens Kongreß zu Chatillon sey am 12ten auseinander gegangen.

Die alliirten Monarchen sollen erklärt haben, sie wollten die Eintheilung der Schweiz in 19 Kantons durchaus beibehalten haben

Der Graf von Artois soll nach Nancy abgereist seyn, wohin ihn eine Deputation eingeladen habe.

Nachrichten aus Stuttgart zufolge, hat Blücher

am 13ten März abermals die Französische Armee unter Napoleons Anführung auf ihre Retirade nach Soissons angegriffen, 62 Kanonen erobert, und 14 000 Gefangene gemacht.

Pariser Blätter behaupten, daß Blücher, Winzingerode, Bülow, York, Kleist, Langeron u. s. w. sämmtlich vernichtet worden wären, wenn nicht der verrätherische Kommandant von Soissons ihnen die Thore geöffnet hätte.

Die Weichsel ist ausgetreten und die Passage wird dadurch sehr erschwert. Alle Posten und Kouriere werden desbalb aufgehalten, und die Post, die sonst in Riga am Mittwochen eintraf, war heute, Sonnabend, Nachmittags 2 Uhr, noch nicht hier.

Am 7ten März hat der König von Neapel Reggio wieder eingenommen, und darin einen Divisions-General und 600 Mann gefangen genommen. (Ob nach dieser Wiedereroberung die früher aufgestellten Wappen des Hauses Este noch einmal aufgesteckt worden, wird nicht gesagt.) Am 8ten ließ der König eine Recognoscirung gegen Guastalla machen.

Aus Freiburg wird unterm 16. März Folgendes gemeldet: So eben erhielt der hier anwesende Kaiserl. russische General von Lubanow von einem als Kourier nach Berlin durcheilenden Kaiserl. russischen Offizier, der am 14ten dieses die Gegend von Paris verließ, die mündliche Nachricht, daß der Kosacken-Hettmann, Graf Platow, eine Vorstadt von Paris bereits besetzt habe, die Kosacken in dem Bois de Boulogne streifen, und das Hoflager beider Kaiserl Majestäten zu Troyes sich befinde.

Nach der Brüsseler Zeitung wird Oesterreich wieder Schutzherr der römischen Staaten, und in dieser Eigenschaft für die Rückerstattung der von den Franzosen genommenen Kunstwerke sorgen.

Einem Gerüchte zufolge, hat sich Bayonne bereits ergeben.

Aus französ. Blättern ersieht man, daß Kosaken in der Gegend von Orleans umher streifen, und Oesterreichische leichte Truppen die Appenninen und das Genuesische beunruhigen.

In der Schlacht am 10. März bei Lyon hat sich der Feldmarschall v. Blücher so exponirt, daß er schon von feindlicher Kavallerie umringt, nur durch die Bajonette einiger Preuß. Bataillone wieder befreit werden konnte.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Mit Bewilligung des Kaiserlichen Dörptschen Universitäts-Gerichts werden in dem Hause der Frau Gouvernements Sekretairin E. D. Göbechen am 13ten April c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an: eine auserlesene Bibliothek von 700 Bänden, Kupferstiche, Landkarten, feine Wäsche, neue Kleider, Pelze, neue Kissen, Stühle, Schränke, Komoden, eine schöne Flinte, ein englischer Sattel nebst Schabracke und übrigem Zubehör, feine englische Feilen, Raspeln und andere Schlosser-Instrumente, eine vollständige Einrichtung zur Gewürzbude u. s. w. auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Das Verzeichniß der Bücher kann früher bei dem Bedell, Herrn Kellner, inspicirt werden.

Dorpat, den 31. März 1814.

Witte, Notair. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da der Herr Stud. juris Wilhelm von Engelhardt, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Abgehenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Abgehenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 31sten März 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Styx, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Major und Ritter Carl von Krüdener bei hier in originali angezeigt producirten Abscheides Eines Erlauchten zu Livländischen Kaiserlichen Livländischen Hofgerichts d. d. 15 Octbr. 1813 dargethan, daß ihm das, sub hasta publica für die Summe von 22 500 Rubeln Bco. Ass. und 5200 Rubel Silbermünze meistbietend erstandene, zur Konkurs-Masse des Herrn Landraths Claus Gustav von Baranoff gehörige, allhier in Dorpat am Markte sub No. 40 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien zugeschlagen, auch durch das angefügte Attestat gedachter Erlauchten Behörde vom 7ten Januar 1814, erwiesen, daß sothane Immobilia als gekaufte würklich auf seinen Namen corroborirt worden, und nun über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher alle diejenigen, welche an belagtes Haus und dessen Appertinentien, rechtsgültige Ansprüche haben, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III.

Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 9ten May 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Käufer, Herrn Major und Ritter Carl von Krüdener, die mehrgedachten Immobilien nebst dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es Edlen Rathes Unterschrift und beigedrückten Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 28. März 1814.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Leni, Obersekr. 1

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts Pernauschen Kreises citiren, heischen und laden hiemit und Kraft dieses öffentlich ausgesetzten Proclamas Alle und Jede, welche an den Nachlaß der auf dem Guthe Lehowa verstorbenen Haushälterin, Maria Martinsohn, als Gläubiger oder Erben irgend eine gegründete Ansprache formiren zu können vermeinen sollten, also und dergestallt edictaliter, daß selbige schuldig und gehalten seyn sollen, mit solchen ihren Forderungen und Erbschafts-Ansprüchen binnen Sechs Monaten und spätestens bis zum 3ten August a. c. entweder persönlich oder auch durch rechtsgültige Gevollmächtigte bei diesem Kaiserl. Landgerichte in Fellin zu melden, ihre Anforderungen und Ansprüche gehörig zu dokumentiren und das fernere Rechtliche entweder in Person oder per Mandatarium hieselbst abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf obiger peremtorischen Frist und der darauf folgenden dreien Acclamationen von 10 zu 10 Tagen der fernere Actus praecludirt und schlechterdings Niemand weiter mit irgend einer Ansprache admittiret werden wird. Fellin, den 31. Jan. 1814.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Pernauschen Kreises.
F. G. Lungmus, Ass. substit.
H. G. Poeltzig, l. Secrs. 3

Wir Landrichter und Assessores Eines Kayserl. Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Herr ausländischer Geheimerath und Ritter Paul Ludwig Johann von Löwenstern hieselbst eingekommen, und unter Anzeige, daß er einen wayl. Herrn Kammerherrn und Ritter Grafen Stakelberg sub hypotheca des Gutes Löwenhoff über 3380 Rubl. B. A. ausgestellten, am 1. May 1810. zahlbar gewesenen, und am 21. May 1809. ingrossirten Wechsel, so wie zwei den Herrn Majoren Baron Budberg zu Fiehrenhoff im Jahre 1809. ausgestellte, und am 13. Julius 1809. ingrossirte Obligationen, die eine über 5000 Rbl. B. A. die andere über 1000 Rbl. B. A., zwar gehörig eingelöset, jedoch hinterher verlohren habe, gebeten hat, alle diejenigen, welche aus diesen dreyen Documenten Ansprüche formiren zu können vermögen sollten, aufzufordern, diese Ansprüche in einer ihnen zu präfigirenden peremtorischen Frist sub poena praeclusi, perpetui silentii et mortificationis ausführig zu machen. Wann nun diesem petito, mediante decreto vom 13. März 1813 bereits deferiret, und die erforderlichen Exemplare des Proclams extradiret, allein den öffentlichen Blättern mit Ausschluß der St. Petersburgschen Zeitung nicht inseriret worden, so werden nunmehro, mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis, alle diejenigen, welche aus den Eingangsnäher angegebenen dreyen Documenten Ansprüche zu formiren gesonnen seyn sollten, aufgefordert, diese Ansprüche in der peremtorischen Frist von sechs Monaten und spätestens in den darauf folgenden, von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreyen Acclamationen hieselbst zu überreichen, und ausführig zu machen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, mit ihren Ansprachen nicht gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich präcludirt und abgewiesen mehrbesagte Documente aber mortificirt und deliret werden sollen. Als wornach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kayserlichen Landgerichte zu Dorpat am 14ten Februar 1814.

Im Namen und von wegen Es. Kayserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. J. C. Samson, Landrichter.
Sekr. Hehn.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Drei Werst von der Stadt Reval, an einer großen Heerstraße, sind drei verschiedene, von einander getrennte Wohnungen, nebst erforderlichen Ställen und Wagenremisen auf diesen Sommer zu vermiethen. Die Lage derselben ist an einem Bach, der dicht unter den Fenstern fließt, die übrigen Umgebungen bestehen in hübschen Gehägen und besäeten Kornfeldern, und da die offenbare See auch nur einige Schritte von besagten Wohnungen entfernt ist, so haben die Miether, außer dem ländlichen Genuß, auch noch beyonders die Bequemlichkeit ganz nahe bey der Wohnung, in der offenbaren See baden zu können! Die äußerst billigen Miethbedingungen sind bey Unterzeichneten, wohnhaft in der Stadt Reval, in der Langstraße, in dem Hause No. 41 zu erfahren, an dem sich Miethliebhaber auch schriftlich wenden können.

J. M. Krause. 1

Ein in der sogenannten Schweinekoppelstraße,

neben dem Instrumentenmacher Noack, auf Stadtsgrund, unter No. 175 belegenes Häuschen mit Gartenland, steht aus freier Hand zum Verkauf. Die nähere Bedingungen erfahren Kaufliebhaber in demselben Hause. 1

Im Hause der Schuhmacherwittwe Rutenberg, bei der vormaligen Jakobspforte, ist ein Logis für Ungeheirathete zu vermiethen. 1

Ein unverheyratheter Mann von mittlern Jahren, der mehrere Jahre in Ehstland disponiret, von der Landwirthschaft, der Buchhalterey- und dem Branntweins-Brande die erforderlichen Kenntnisse besitzt, auch deshalb gute Attestate vorzuzeigen hat, wünscht sich wieder in Ehst- oder Livland zu engagiren. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an. 1

Eine leichte Caleesche, welche mit zwey Pferden zu fahren und in brauchbarem Stande ist, wird für einen sehr billigen Preis zum Verkauf ausgeboten und ist zu erfragen bey dem Universitäts-Pedell Fromhold Kellner im großen Universitäts Gebäude. Auch ist bei ihm ein großer ovaler Klapptisch für 40 Personen, zu verkaufen. 1

Da ich von Einem Hochpreißlich Kaiserl. Landgerichte Dörptschen Kreises mittelst Resolution vom 18ten d. M. in die Zahl der daselbst practicirenden Advokaten aufgenommen worden bin; so zeige ich solches hiemit denjenigen an, die mich in ihren etwanigen gerichtlichen Angelegenheiten bey genannter Behörde mit ihrem Zutrauen zu beehren geneigt seyn sollten. Dorpat, den 18ten März 1814. A. Schumann. 2

Eine gesetzte Person, von guter Führung, wünscht sich als Wirthin in einem Hause zu Lande zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung. 2

Ein junger Mann erbietet sich, zur Ausfüllung seiner noch übrigen Stunden, Kindern in den nöthigsten Schulwissenschaften, gegen eine billige Vergütung, zu unterrichten. Der Herr Kollegienrath Morgenstern giebt nähere Nachweisung. 2

Freunden der Musik zeige ich an, dass bey mir Gesänge, für 4 Stimmen gesetzt und jede in ein besonderes Heft geschrieben, zu haben sind. Auch nehme ich Musik abzuschreiben an,

B. Dittler,
wohnhaft in der Behausung
des Hrn. Obersecretair Lenz. 2

Ein unverheiratheter Disponent aus dem Revalschen, der zugleich ein guter Buchhalter ist, und auch den Branntweins-Brand versteht, wünscht in seinem Fache wieder angestellt zu werden. Derselbe ist zu erfragen bey dem Kaufmann Herrn Joachim Wigand in Dorpat. 2

Bey dem Baumeister Kordes in Werro ist eine Holländische Windmühle, ein Wohnhaus von 8 Faden lang und 5 Faden breit, nebst Stall, Keller, und Klete, wie auch einem guten Garten für einen billigen Preiß zu kauf zu haben. Kaufliebhaber haben sich bey ihn selbst in Werro zu melden. 2

Es ist ein Paquet, mit gedruckten ein Rublige Fellinschen Mussen-Marken, im verflossenen Jahre in Dorpat verloren gegangen, die ohne Nummern und Namens-Unterschriften in der Gegend von Werro jetzt circuliren sollen. Die Vorsteher der Fellinschen Musse finden sich dadurch veranlaßt, dieses dem resp. Publiko öffentlich bekannt zu machen, damit diese nicht statt der echten nummerirten und unterschriebenen Marken angenommen werden mögen. Fellin, den 25. März 1814.

Zu einem am 22sten April d. J. im Hause der Musse am Markt Nachmittags um 3 Uhr zu haltenden Convente der hiesigen Wittwen- und Waisen-Verpflegungs-Gesellschaft, worinn die letzten Rechnungen vorgelegt werden sollen, auch mehrere andere Gegenstände von großer Wichtigkeit vorzutragen sind, werden sämmtliche Mitglieder dieser Anstalt hiedurch mit der Bitte eingeladen, sich so zahlreich als möglich einzufinden. Dorpat, den 21sten März 1814. Die Vorsteher. 2

Es wünscht einer der Seminaristen in der Geschichte, Geographie, Mathematik, der deutschen, lateinischen und französischen Sprache und noch in andern Wissenschaften Unterricht zu ertheilen. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Collegienrath von Jäsche. 2

Im Botanischen Garten ist eine Parthie von circa 150 Stück Centifolien, Rosenstöcher in Töpfen, welche im nächsten Winter getrieben, als auch in diesem Frühjahre ins Land gepflanzt werden können, ferner einige schöne Morellen-Bäume, wovon einige in Töpfen, Goldlack und Levcojen, theils blühende, theils in Knospen, gute Sorten Nelken in Töpfen, Sellerie und Petersilien-Wurzeln, ein nicht volles Geschirr mit geschärbten und ein dergl. mit gehackten gut eingemachten sauern Kohl, für einen sehr billigen Preiß zum Verkauf. Wer einen dieser Artikel ganz nimmt, erhält ihn noch billiger. 2

Im Hause des Kupferschmidtmeisters Herrn Schütze, gegenüber der Postirung, ist Leinwand, Drell, Strumpfzwirn, schwarzer und weißer Nähzwirn, grau und weißes Wollengarn, gestrickte Kleidungsstücke, eigen gewürktes Lacken ꝛc. für billige Preise zu haben; auch ist man daselbst erbötig, mehrere Sachen dieser Art in Commission zu nehmen. 2

In dem vormaligen Kammerherrn von Lilienfeldschen Hause, sind zwey Zimmern, in der untern Etage, zu vermiethen. Liebhabere haben

sich zu melden, im Tennerschen Hause, ohnweit des Theaters. 2

Gartenfreunden und Liebhabern der Obstbaumzucht zeige ich hierdurch an, daß ich diesen Frühjahr eine Baumschule von mehr als 2000 Stück Aepfel-, Birn-, Pflaum- und Kirschen-Bäume für die möglichst billigsten Preise zu verkaufen gedenke, worunter auch ein großer Theil schon seit einigen Jahren tragbar sind, auch einzeln kann ich Liebhabern dienen, so wie in jeder beliebigen Quantität. Golicke. 3

Bei mir ist extra feiner Rumm zu 5 Rubl. 50 Kop. und extra feiner Dry-Madeyra-Wein zu 4 Rubl. 50 Kop. die Bouteille zu haben. Ferner ist bey mir ein sehr schönes Tafelförmiges Fortopiano nach der neuesten Spielart von Mahagony-Holtz von 5 1/2 Octaven und von einem englischen Meister verfertigt zum Verkauf. Kaufliebhaber können dieses Instrument zu jeder Tageszeit bey mir sehen. Joh. Ahlschwerd. 3

Nachstehende Articuln sind für billige Preise bey mir zu haben; als: guter Caviar, getrockneter Stockfisch, feiner Rumm zu 5 Rbl. 50 Kop. die Bouteil., feines Baumwollen Garn zum Stricken und ausnähen, Raventuch, gelber Ostindischer Nanquin, Moskowische Wachslichte zu 5 auf ein Pfund, von ganz vorzüglicher Güte, Velin-Zeichenpapier in großen Bogen, mehrere Sorten Moskowisches Schreibpapier zu äusserst billigen Preisen, Gummy Elasticum, weisses Fensterglas, Rollkanaster, Portasche und St. Petersburger Kalender.

Dorpat, am 18. März 1814.

Joachim Wigand. 3

Auf dem Pastorathe Randen ist eine ansehnliche Quantität vorzüglich guter Stauden-Roggen-Saat, wie auch sehr reiner Gersten-Saat zum Verkauf. Kaufliebhabere belieben sich an den dortigen Küster Petsch zu wenden. 3

Eine fast ganz neue modern gearbeitete Droschke, auf halben Ressorts, ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Bei mir steht eine Anzahl Branntwein-Ahmen, von Gräbnenholze, zum Verkauf.

F. J. Frey. 3

Bei mir ist jetzt vorzüglicher frischer ausländischer Garten- und Blumen-Saamen zu haben, worüber auf Verlangen gedruckte Preißverzeichnisse gegeben werden. Christian Oberleitner. 3

Auf dem Gutbe Carlowa sind sehr gute Kartoffeln Lofweise käuflich zu haben. 3

Es ist mir in diesen Tagen eine kleine rothe milchende Kuh entlaufen, welche auf der linken Lende mit dem ausgeschnittenen Buchstaben L. bezeichnet ist. Wer solche aufgefangen, wird ersucht, sie mir gegen eine angemessene Belohnung abzuliefern. Laiß. 3

In Auftrag der Herren Curatoren der Fritzsche- und Majorschen Concurs-Masse, ersuche ich die resp. Debitoren dieser Concurs-Masse, welche der bisherigen vielfältigen Mahnungen ohnerachtet, ihre Budenschuld noch nicht berichtigt haben, hiemit nochmals ergebenst, wegen selbiger baldigst bei mir Richtigkeit zu treffen, widrigenfalls aber gerichtlicher Maßregeln gewärtig zu seyn. Dorpat, den 18. März 1814.

Advocat Georg Wigand. 2

In einer sehr gesunden Gegend der Stadt stehet ein in dem besten Stande befindliches, mit den nöthigen Nebengebäuden und einem daran grenzenden besonders schönen und großen Obst- Blumen- und Küchengarten versehenes, hölzernes Wohnhaus zum Verkauf. Kaufliebhabere erfahren in der Zeitungs-Expedition das Nähere. 3

Ich sehe mich veranlaßt, alle diejenigen, welchen der nunmehro verstorbene Kaufmann Herr Wilhelm Möller, während der Zeit, als er meine Niederlage-Handlung in der St. Petersburger Vorstadt vorstand, aus derselben creditiret hat, diese ihre Schulden, nach denen ihnen bereits abgegebenen Rechnungen, innerhalb einem Monat a dato an mich zu berichtigen; widrigenfalls ich mich in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt sehen werde, die unbezahlten Rechnungen nach Verlauf obiger Zeit sofort zur gerichtlichen Beitreibung abgeben zu müssen. Dorpat, den 21. März 1814.

M. G. Werner jun. 3

Sehr guter Roggen, à 6 Rbl., Gerste, à 4 Rbl., guter Haber, à 250 Kop. das Lof, ferner Hofsbutter à 10 Rbl., Honig à 10 Rbl., das Lpfd. wie auch eine ganz neue Ressorts-Droschke, mit zwei und einem Pferde zu fahren, ist für einen äußerst annehmlichen Preis zu haben bei Christian Conrad Holtz, der Postirung gegenüber. 3

Ein in der Stadt Werro, an der großen Plescowschen Straße belegenes hölzernes neues schuldenfreies Wohnhaus von 7 warmen Zimmern, mit allen erforderlichen Nebengebäuden, einem Küchen-, Obst- und Blumen-Garten nebst Gartenhaus, alles im besten Stande, soll wegen der Abreise des Besitzers, Herrn Doctor Ernst verlooset werden. Es sind schon mehrere Loose genommen und viele verlangt. Hundert Loose werden nur à 30 Rubel B. A. vertheilt und ein Loos gewinnt. Die Verlooſung wird unter gerichtl. Autorität geschehen, und sobald alle 100 Loose ausgenommen und bezahlt sind, bekannt gemacht werden. Die Loose sind zu haben in Werro beim Besitzer und in Dorpat beim Herrn Kreisfiskal Oberauditeur Petersen.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 27. Sonntag, den 5ten April 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 24. März.

Allergnädigst verliehen sind: für Auszeichnung bei der Einnahme der Stadt Kassel und bei der Verfolgung des Feindes aus derselben, der St. Wladimir-Orden 2ter Klasse, dem Generaladjutanten Tschernyschew; — für die Eröfnung der Kommunikation mit der Armee des Kronprinzen von Schweden, und für das Gefecht bei Altenburg, der St. Annen-Orden 1ster Klasse, dem Generalmajor Fürsten Kudaschew; — für das Gefecht am 21. September bei Wartenburg, der St. Georgen-Orden 2ter Klasse, dem Generallieutenant York; für die Schlacht bei Dennewitz, der St. Wladimir-Orden 2ter Klasse, dem Generallieutenant Tauenzien, und dem Generalmajor Gneisenau; der St Georgen Orden 3ter Klasse, dem Generalmajor Prinzen von Meklenburg-Strelitz; derselbe Orden 4ter Klasse dem Generalmajor Rauch, und dem Obristen Müfling; — für die Aufreibung dreier feindlicher Kavallerieregimenter, der St. Annen-Orden 1ster Klasse, dem Generalmajor Dobschütz; derselbe Orden 2ter Klasse, dem Adjutanten des Generals Blücher Kapitain Brüneck; — zur Belohnung für bewiesene ausgezeichnete Tapferkeit und Unerschrockenheit gegen den Feind, der St. Annen-Orden 1ster Klasse dem Oestreichischen Generalmajor Trappe; — für ausgezeichneten Dienst, der St. Annen-Orden 1ster Klasse, dem Ingenieur-Generalmajor Grafen Sievers, der das Amt eines Befehlshabers über die Ingenieurs bei den Truppen unter dem Oberbefehl des Generals Barclai de Tolli versieht; derselbe Orden 2ter Klasse, dem Kapitain bei der Deutschen Legion, Pörtcher; — für ausgezeichnete Thaten im Treffen am 16. August 1813, der St. Georgen-Orden 4ter Klasse, dem Kommandeur des Moskowischen Grenadierregiments, Generalmajor Polujektow, und dem Chef des Neu-Ingermanlandschen Infanterieregiments, Generalmajor Swetschin; — für Auszeichnung in den Treffen am 16. und 17. August 1813, der St Georgen-Orden 4ter Klasse, dem Kapitain beim Leibgarde-Jägerregiment, Bistrom; — für Auszeichnung bei der Einnahme der Stadt Leipzig, der St. Georgen-Orden 4ter Klasse, dem Ingenieur-Obristen Lechner, und dem Lieutenant beim Quartiermeisterwesen, Marquis de la Maisonfort; — für die Schlacht bei Leipzig am 4ten, 5ten, 6ten und 7ten Oktober, der St. Alexander-Newski-Orden, den Oestreichischen Generalen von der Kavallerie, Erbprinzen von Hessen Homburg und Grafen Meerveld; der St. Wladimir Orden 2ter Klasse, dem Oestreichischen General von der Kavallerie Grafen Klenau, und dem Oestreichischen General. Koller; der St. Georgen-Orden 3ter Klasse, dem Oestreichischen General. Hardegg; derselbe Orden 4ter Klasse, dem Oestreichischen Generalmajor Haugwitz, und dem Obristlieutenant Fürsten Winzel de Lichtenstein; der St. Annen-Orden 1ster Klasse, den Oestreichischen Generallieutenants Grafen Nostitz, Grafen Budna, Reißner, Weissenwolf und Brochaska; der St. Wladimir-Orden 3ter Klasse den Oestreichischen Obristlieutenants Fürsten Windischgrätz und Baron Rothkirch, den Adjutanten des General-Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg, Obristen Pauls, Fiala und Paar; derselbe Orden

4ter Klasse mit der Schleife, den Oesterreichischen Majors Keppert, Hugelmann und Bertoni, den Kapitains Buschner, Castiglione, Secceni, Ant, Apel, Schulenburg, und den Lieutenants Thielen u. Suß.

(Die Fortsetzung folgt.)

Troyes, den 10. März.

Unterm heutigen Datum hat der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg nachstehenden Befehl allhier erlassen: Auf das vom Generalkommandanten der 18ten Militärdivision, dem General Alix, erlassene Aufgebot zum Landsturm und der Instruktion, wie derselbe zu verfahren habe, verordnen und verfügen wir hierdurch Nachstehendes: 1) Ein jeder Landsturmmann, der mit den Waffen in der Hand ergriffen wird, soll als Kriegsgefangener behandelt und als solcher in die entlegensten Staaten der Verbündeten transportirt werden. Jeder Bürger oder Bauer, der einen Soldaten von den verbündeten Armeen tödtet oder verwundet, soll vor ein Kriegsgericht gestellt und binnen 24 Stunden arkebusirt werden. 2) Jeder Ort, in welchem zum Aufgebot der Mannschaft die Sturmglocke geläutet wird, soll in Brand gesteckt werden. 3) Jeder Ort, wo ein Meuchelmord begangen wird, soll dafür verantwortlich gemacht und nach Maßgabe der Volkszahl an Gelde gestraft werden. Eine Stadt, die 20,000 Einwohner hat, erlegt 500,000, eine Stadt von 10—20 000 Einwohnern 300,000, eine Stadt von 5000—1500 Einwohnern herab, erlegt 100 000 Franken; Flecken, die nicht 1500 Einw. zählen, nach Verhältniß weniger. 4) Jeder Anführer eines Korps ist ermächtigt, nach vorstehenden Vorschriften zu verfahren und erforderlichen Falls unter den angesehensten Einwohnern Geißeln auszuheben, die hinter die Armee geschafft und nicht eher losgelassen werden, bis die Strafgelder erlegt und die Schuldigen ausgeliefert seyn werden. 5) Jeder Ort, dessen Einwohner in Masse gegen die Verbündeten aufstehen werden, soll der Plünderung Preis gegeben und nachher in Brand gesteckt werden. 9) Jeder Handlanger und Helfershelfer, der dabey betroffen wird, daß er die vorgedachte Verfügung des General Alix verbreitet, oder zu deren Befolgung thätig mitwirkt, soll als Spion behandelt und auf der Stelle arkebusirt werden. 7) Alle französische in der Gewalt der Verbündeten befindliche Kriegsgefangene haften für alles, was man französischer Seits gegen unsere Truppen, die in Kriegsgefangenschaft gerathen möchten, verhängen dürfte. Um dagegen anderer Seits dem ruhigen Bürger gebührenden Schutz angedeihen zu lassen, erneuern wir hiermit ausdrücklich alle unsere frühere, wegen Beobachtung der strengsten Mannszucht erlassene Befehle, und tragen den verschiedenen Kommandeurs eines jeden einzelnen Korps auf, über deren genaueste Befolgung aufs strengste zu wachen. Zu desto sicherer Handhabung sollen besondere Kommandos detaschirt werden, um hierüber zu wachen.

Gegenwärtige Verordnung soll in der 18ten Militärdivision, so weit solche jetzt von den verbündeten Truppen besetzt ist, oder in der Folge noch besetzt werden wird, desgleichen überall, wo die feindlichen Generale und die Civil-Administrationen ähnliche Verfügungen, als die vom General Alix erlassene, treffen möchten, allen Orten zu Jedermanns Kenntniß öffentlich angeschlagen werden.

Gegeben im Hauptquartier zu Troyes, am 10ten März 1814.

Der General en Chef der verbündeten Armee.

Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg.

Paris, den 9 März. Ihro Majestät die Kaiserin ist heute auf der Terrasse der Thuillerien spatzieren gefahren.

Nach dem heutigen Journal de l'Empire war der Russische Fürst Gagarin hier eingetroffen.

London, vom 1sten März.

Man liest in mehrern hiesigen Zeitungen folgenden Artikel:

„Wir hoffen mit Gewißheit, die gegenwärtige Französische Regierung völlig gestürzt zu sehen, und es ist unwiderlegbar, daß dies der aufrichtige Wunsch des größten Theils der Minister Sr. Majestät war. Wir sehen keinen Augenblick an, zu versichern, daß das Kabinet sich entschieden erklärt habe, zur Herbeyführung eines so wünschenswerthen Gegenstandes von Seiten unseres Landes aufs kräftigste mitzuwirken. Aber die vom Herrn Robinson mitgebrachten Depeschen haben eine diesen Wünschen gerade entgegengesetzte Wirkung hervorgebracht. Jeden Plan, Bonaparte zu entthronen und zu entnationalisiren, hat eine der vornehmsten Mächte Europens, obgleich alle übrigen sich vereinigt hätten, die Grausamkeit des allgemeinen Feindes zu züchtigen und seinen Ehrgeiz zu unterdrücken, unübersteigliche Hindernisse entgegengestellt. Diese Macht wollte allerdings den ausschweifenden Anmaaßungen des Beherrschers von Frankreich begegnen, seinem Einfluß, seiner Oberherrschaft, seinen Territorial-Dependenzen feste und bestimmte Gränzen setzen, und im Herzen seiner eigenen Staaten ein strenges Vergeltungsrecht ausüben, aber dabei ist sie auch stehen geblieben. Die Vorstellungen Rußlands, Preußens und Großbrittanniens sind auf gleiche Weise unwirksam geblieben, und man hat dem unabänderlichen Entschlusse einer Macht nachgeben müssen, die durch eine einzige Bewegung von 100,000 Menschen die Waage zum Sinken bringen konnte, von welcher das Schicksal Europens abhängt. — Dies erzwungene und schmerzliche Nachgeben Alexanders und Friedrich Wilhelms, hat demnach auch die Zustimmung Großbrittanniens, die mit noch mehr Widerwillen gegeben wurde, nach sich gezogen. Die Nothwendigkeit dieses Nachgebens war einleuchtend, und wir lassen bloß dem Geiste und dem Herzen des

Lords Castlereagh Gerechtigkeit widerfahren, indem wir annehmen, daß er dem niederbeugenden Druck von Umständen unterlag, die er nicht beherrschen konnte, ob er gleich seine eigne Meinung und die feste Ueberzeugung von den Gefahren behielt, die mit jedem Vertrag mit dem Usurpator Frankreichs verbunden sind. Daher die Rückkehr des Herrn Robinson, daher die plötzliche Veränderung in den Gesinnungen des Englischen Kabinets, daher endlich die Vertagung des Parlements bis zum 21sten dieses Monats."

Im Widerspruch mit diesem Artikel, melden einige unserer öffentlichen Blätter Folgendes:

„Herr Robinson, der am 24sten v. M. von Chatillon hier eingetroffen war, ist gestern wieder nach dem festen Lande abgegangen; vorher hatte er bei Sr. Königl. Hoh. dem Prinz-Regenten eine Audienz, in welcher er Höchstdemselben über einen äußerst wichtigen Gegenstand mündlichen Bericht abgestattet haben soll. Es wird versichert, das Kabinet von St. James hatte nach vielen und langen Sitzungen, mit reiflicher Ueberlegung den Entschluß gefaßt, der Meinung der alliirten Mächte beizutreten: die Bourbonen wieder auf Frankreichs Thron zu setzen." (A. dem Correspondenten der freien Hansee-Stadt Lübeck, Nr. 23).

Auch Londner Privatbriefe, so wie selbst die öffentlichen Blätter vom 8ten, wissen nichts von der ersten Nachricht, und es scheint eine der vielen Zeitungs-Nachrichten zu seyn, die in den nächsten Blättern widerrufen werden. — So ist auch das ganze Gerücht von der Reise der Königin von Würtemberg nach England, auch nur ein Gerücht, und man schreibt darüber.

Frankfurt, vom 24. März.

Man schreibt uns über Basel: nach Briefen aus Troyes vom 17ten dieses, hat man daselbst, über Paris, die Nachricht eines großen Sieges erhalten, den die Engl. Armee am 28sten Febr. zwischen Orthez und St. Sever über den Marschall Soult davon getragen. 4 feindliche Generale und mehrere Divisionen sind gefangen, 40 Kanonen erbeutet. Der Marschall Soult hat sich nach Agen zurückgezogen. Lord Wellington war den 4. März mit der Avantgarde bei Roquefort auf dem Wege nach Bourdeaux.

Frankfurt, vom 14 März.

Die Unüberlegtheit, womit die engl. Zeitungsschreiber jedes leere Gerücht und jede falsche unverbürgte Neuigkeit aufnehmen und in ihren Zeitungen abdrucken lassen, ist so bekannt, daß man sich nicht wundern darf, daß diejenigen Nachrichten, welche die Zeitung (Times) enthält, in Betreff einer Reise Ihrer Majestät der Königin v. Würtemberg nach England, um dort ihren künftigen Aufenthalt zu nehmen, in diesem öffentlichen Blatte einen Platz finden konnten.

Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß die in diesem Artikel enthaltene Behauptung durchaus falsch und ganz wahrheitswidrig sey.

Augsburg, v. 17. März.

Der Kaiserl. Königl. Kabinets-Kourier Anton von Kemperle, welcher am 14ten dieses aus dem Hauptquartier Chaumont abgegangen war, und hier mit 4 blasenden Postillons durcheilte, hat folgende Nachrichten mitgebracht:

„Die feindliche Armee, die bereits am 9ten von dem Feldmarschall Blücher total geschlagen worden, ist am 13ten bei Soissons noch einmal angegriffen, gänzlich in Deroute gebracht, und ihr 61 Kanonen abgenommen worden."

„Napoleon ist mit den Rest die Straße nach Bretagne zugeflohen, und wird von der alliirten Armee verfolgt, die den letzten Nachrichten zufolge bereits 16 Stunden über Paris, nach Westen zu, abgerückt seyn soll."

Basel, vom 9. März.

Es bestätigt sich, daß 30,000 Mann über Dijon gegen Lyon marschiren, um den General Grafen Bubna zu unterstützen.

Auszug eines Privatbriefes aus Basel, vom 15. März.

Ein Offizier, der in der Nacht vom 12ten auf den 13ten Chaumont verließ, rapportirt, daß am 12ten für den Grafen Rasumowsky und die übrigen Bevollmächtigten der verbündeten Mächte Quartier angesagt sey, welche in Folge der gänzlichen Auflösung des Friedens-Kongresses von Chatillon in Chaumont erwartet würden.

Basel, den 17. März.

Man kündigt uns die nahe Ankunft von 18,000 franz. Kriegsgefangenen an, heute ist bereits ein Transport durchpassirt.

Es ist die allgemeine Sage hier, daß Hüningen in kurzer Zeit einen heftigen Angriff zu erwarten habe, und daß es mit Sturm weggenommen werden soll. Die Ankunft des schweren Geschützes wird zu dem Ende nur noch abgewartet.

Seit gestern Abend sind hier wieder mehrere Couriere durchpassirt und wie man vernimmt, so sind die bestimmtesten Befehle ertheilt worden, noch frische Truppen nachrücken zu lassen, um den Kampf nachdrücklich fortzusetzen.

Die französische Armee scheint sich bei Meaux konzentriren zu wollen, und man erwartet in der Gegend dieser Stadt, oder zwischen Meaux und Melun, eine Hauptschlacht, welche den so sehr gewünschten Frieden entscheiden soll.

(Berl. Zeit.)

Brüssel, vom 14. März.

Der General-Lieutenant Thielemann ist am 10ten dieses hier angekommen.

Heute werden wegen des großen Sieges des General-Feldmarschalls Blüchers, unter den Mauern von Laon, die Glocken geläutet und die Kanonen gelöst; es ward wegen der Befreiung Belgiens von großer Gefahr ein Dankfest gefeiert und in der St. Gerula-Kirche ein Te Deum gesungen, wobei sich alle bürgerliche Militair-Behörden einfanden. Ein berühmter öffentlicher Lehrer, Herr

Mann, hielt dabey eine treffliche Rede: „Es ist, sagte er, ein neuer Schritt zur Befreiung der Welt gethan; der Baum, der seine giftigen Zweige über das unglückliche Europa ausstreckte, ist bis in seinen Wurzeln erschüttert; noch einige Streiche, und er liegt gefällt da!“

Nach dieser Rede erreichte die Begeisterung ihren höchsten Gipfel; alles rief: „Es leben die Verbündeten! Es leben unsre Erlöser! Es lebe General Blücher!“ (Berl. Zeit.)

Brüssel, vom 18. März.

Ein Reisender, der am 4ten aus Paris angekommen ist, berichtet unter andern Folgendes: „Das Volk wird einzig und allein durch die ausserordentliche Bemühung der Nationalgarde von Paris in Zaum gehalten, die 40,000 Mann stark ist, und wovon täglich der 4te Theil die Wachen bezieht. Napoleon hat verschiedenemal diese Garde aufgefordert, ins Feld zu ziehen, doch sie hat sich standhaft geweigert; endlich hat er den zehnten Mann gefordert, aber auch vergebens. Den Handwerks-Gesellen ist strenge befohlen, sich der Arbeit zu enthalten, um sie dadurch zum Dienst zu zwingen, aber diese Maßregel hat nur Erbitterung verbreitet, ihm aber keine Soldaten verschafft. Alle Wege sind mit Gensd'armen besetzt, um die Deserteure aufzufangen, und dennoch ist das Desertiren sehr häufig. Paris würde schon lange seine Barrieren den Alliirten geöffnet haben, hätten nicht die Zeitungen über das Betragen der verbündeten Truppen so schmählich Unwahrheiten verbreitet; aber der Eindruck davon ist so stark, daß selbst die öffentlich an die Bürger ergangene Versicherungen der Kaiserin, sie werde in ihrer Mitte bleiben, sie nicht von Flüchten abhalten können.“

(Berl. Zeit.)

Nürnberg, den 20sten März.

Ein prächtiger Kaiserl. Russischer Artilleriepark von 36 Kanonen, meistens schweres Geschütz, mit vollständiger Zahl Munitionswagen und auserlesener Bespannung, ist in den letzten Tagen voriger Woche vor unserer Stadt angekommen. Dieses Geschütz soll, nach Aussage der dabei kommandirten Offiziere, von Sr. Majestät einem dem Kaiserhause verwandten Fürsten zum Geschenk bestimmt seyn.

Mehrere tausend Mann Kaiserl. Russischer Kavallerie marschiren in drei Kolonnen durch Oberfranken zur großen Armee, und sind bereits in Nürnberg angesagt. Eine durch Böhmen marschirende Russische Reserve-Armee, deren Stärke man auf 60,000 Mann angiebt, wird in den letzten Tagen des Märzes zum Durchzug erwartet.

Die Depots von 16 Russischen Kavallerieregimentern haben in der Gegend von Hof Kantonnirungsquartiere bezogen. (Berl. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Aus Paris.

Am 17ten, Abends um 7 Uhr, hat der Feind 17 bis 1800 Mann Reiterei stark, sämtlich Kosaken, mit zwei Kanonen und einer Haubitze, nach einem Gefecht bei Chateauneuf die Stadt Orleans angegriffen. Während der Nacht plünderte und vernichtete der Feind die Häuser außerhalb der Stadt, und nahm alle Pferde mit, die ihm gefielen.

Am 15ten dieses waren die Bremer Hanseaten noch in Lüttich, wo die Kavallerie auf den Dörfern kantonnirte. Auf Befehl des Kronprinzen von Schweden war dort verboten, andre Kokarden als die Stadt-Wappens zu tragen, nähmlich roth und gelb.

Die Amsterdammer Zeitung vom 19ten März meldet aus Brüssel: daß Paris, in Folge einer Kapitulation, von Truppen der Hauptarmee besetzt werden solle, und daß die Vendée sich gänzlich für die Bourbons erklärt habe, und man dort nur die weiße Kokarde trage. Die Bestätigung dieser Nachrichten ist zu erwarten.

Im Herzogthum Warschau ist die Ausfuhr von Lebensmitteln untersagt worden, um Mangel für die Armee zu verhüten.

Lord Wellington hat sich mit seiner 93tausend Mann starken Armee am 13ten Februar nach Toulouse hin in Bewegung gesetzt.

Privatnachrichten zufolge sollen die Festungen Magdeburg und Glogau unter der Bedingung, daß die respectiven Garnisonen freien Abzug nach Frankreich erhalten, zu kapituliren verlangt haben; es sind Unterhandlungen desshalb im Gange.

Davoust hat zwei Leute erschießen lassen, weil sie vom Feinde bezahlt, die Holländer zur Desertion verleiteten, und zu schlimme Gerüchte über Holland verbreitet, in demselben Augenblick, wo die Französischen Armeen wieder siegreich in dieses Land eingerückt sind und täglich neue Fortschritte machen. Den Bauern der Elb-Inseln, die eine vom Feinde ihnen gegebene Ordre vollziehen, sollen die Häuser abgebrannt werden.

Napoleon hat am 5ten März in seinem Hauptquartier Fismes an der Vesle zwei Dekrete erlassen, worin er ankündigt, daß wenn die verbündeten Truppen Landleute, die sich in seinem Dienst bewaffnet hatten, todtschießen lassen würden, er an den Gefangenen der Verbündeten Repressalien nehmen werde. Das zweite Dekret macht die Bewaffnung des Landvolks allen Mairen, Beamten und angesehenen Einwohnern zur Pflicht: die darin nachlässig gefunden und davon abrathen würden, wird die Regierung als Verräther betrachten und als solche behandeln. (Letzteres beweist, daß Napoleon nur mit dem größten Zwang eine Art Surrogat von Landwehr bilden kann: für Deutschlands geliebte Beherrschern bewaffnet sich das Volk freudiger und bereitwilliger.)

Der König Ferdinand nebst seinem Onkel und Bruder reiste am 8 März aus Valencey nach Spanien ab, ohne sich zu etwas verpflichtet zu haben. — Berichte aus Bilbao sagen, daß die Truppen, welche von den Cortes befehliget waren, den

König Ferdinand nach Spanien zu begleiten, bereits abmarschirt wären.

Briefe aus Guadeloupe vom 19. Jan. melden, daß man dort in Kurzem die Schweden erwarte, um Besitz von dieser Insel zu nehmen, wo denn die dortige starke Garnison anderswo, vielleicht in Nordamerika, gebraucht werden könnte.

Ein am 4ten März von Paris in Lausanne eingetroffener Reisender, sagte aus, daß man daselbst 60 000 Piken fabricirte, um einen Theil der Nationalgarde zu bewaffnen, und man über die Möglichkeit, die Alliirten einrücken zu sehen, nicht ruhig wäre.

Der Russische Kaiser hat dem Würtembergischen Armee-Korps 20 St. Georgs-Orden 5ter Klasse, zutheilen lassen.

Man versichert, der Papst werde unverzüglich nach Rom zurückkehren, wo ihm der König von Neapel einen sehr ausgezeichneten Empfang bereiten läßt.

Damit die alliirte Hauptarmee nicht an Lebensmitteln Mangel leide, schickt man wöchentlich von Nancy aus, 300 Wagen mit Brod und Wein dahin.

Alle officielle und halboffizielle Blätter in Paris sind gegen zwei der alliirten Mächte sehr höflich, gegen die andern voll der gehäuftesten Beleidigungen. Was dadurch erreicht werden soll, fällt in die Augen. Napoleon soll an die verbündeten Monarchen Briefe erlassen haben, von denen er sich große Wirkung versprochen; sie sollen aber an den Kongreß zu Chatillon gesandt worden seyn.

Am 11ten und 12ten Januar sind heftige Auftritte in dem Nordamerikanischen Kongresse gewesen. Man warf dem Präsidenten sehr bitter seine Parteilichkeit für Frankreich vor; unter andern auch, daß er einen sehr ungebührlichen Brief, den ihm der Französische Gesandte geschrieben, dem Kongreß nicht mitgetheilt habe. Da mehrere Motionen, diesen Brief bekannt zu machen, verworfen wurden, machte Herr Gaston noch eine Motion darüber, in welcher er den Brief selbst vortrug. Auch diese wurde verworfen, aber nun steht der Brief doch in den Akten.

Die Englischen Blätter versichern, der Amerikanische Finanz-Etat habe in diesem Jahr ein Defizit von 34 Millionen.

Die Garnison von Berlin, 22tausend Mann stark, hat Ordre erhalten, nach Frankreich aufzubrechen. Auch die von Breslau ist schon auf den Marsch dahin.

Napoleon soll die Gegend von Paris, fünf Meilen im Umkreise haben verheeren, und sogar ein Lustschloß der Kaiserin zerstören lassen.

Am 17ten Februar soll zu Paris ein Volksaufstand gewesen seyn, den Napoleon, dem man einen Kourier sandte, persönlich durch die Versicherung stillte, der Friede sey nah. (Im Jahr 1785 stillte er einen Volksaufstand durch Karätschen: das durfte er jetzt nicht wagen. Er ist schwächer, als er damals als bloßer General war.)

Der Kommandant von Magdeburg soll erklärt haben, er werde die Festung übergeben, sobald er erfahre, daß die Alliirten in Paris eingerückt sind.

Napoleon soll durch eine Flintenkugel im Gesicht verwundet seyn.

Literarische Anzeigen.

Die resp. Herren Pränumeranten auf die „Darstellung des Französischen Russischen Vernichtungskrieges im Jahre 1812, von D. Fr. Fr. Kosegarten“ können ihre Exemplare gegen Einreichung der Abonnements-Quittungen bei mir abholen lassen. Zugleich zeige ich an, daß einige wenige Exemplare à 8 Rubel B. A., so wie von den Reminiscenzen aus Napoleons Leben, die mit der Kriegsgeschichte in Verbindung stehen, à 160 Kopeken K. M. bei mir zu haben sind. Dorpat, den 25. März 1814.

Grenzius.

In der Universitäts-Buchdruckerei, bei M. G. Grenzius, ist so eben erschienen: „Ueber Verbesserung liefländischer Bauerwohnungen, von einem liefländischen Gutsbesitzer.“ Die Piece wird zum Behuf eines wohlthätigen Zweckes für Einen Rubel B. A. daselbst verkauft.

In der academischen Buchhandlung von J. F. Meinshausen ist folgendes zu erhalten: Ansicht der Gegenwart und der nächsten Zukunft. Zwey academische Reden von G. F. Parrot. 75 Kop. K. M. Darstellung des Französisch-Russischen Vernichtungskrieges im Jahre 1812. Ein Versuch von Dr. Friedrich Franz Kosegarten 8 Rbl. Beo. Feier-Rede auf Moreau. 1 Rub. 50 Kop K. M. 3

Den resp. Pränumeranten der „Reise in meinem Zimmer in den Jahren 1812 und 1813, von Friedr. Dav. Jaquet, mit einem Berichte ans Publicum von Professor Burdach“ wird hiemit angezeigt, daß diese Schrift bereits erschienen ist, und die Exemplare bey Herrn Burgermeister Linde, gegen Rückgabe der Pränumerationsscheine, in Empfang zu nehmen sind.

Außerdem hat noch Hr. Buchhändler Meinshausen eine geringe Anzahl von Exemplaren in Commission, zu 5 Rubel das Exemplar. 3

Todes-Anzeigen.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten zeige ich den schmerzlichen Verlust meines, mir ewig unvergeßlichen Gatten an, der mir und meinen vier unmündigen Kindern in einem Alter von 48 Jahr und 2 Monathe, am 8ten März durch einen Nervenschlag plötzlich entrissen wurde. Ich

vier Kinder, sieben Geschwister, beweinen den frühen Tod des treuen Gatten, liebenden Vaters und zärtlichen Bruders. Freunde, Verwandte, gönnt mir das tröstende Bewußtsein Eurer Theilnahme an meinem Verlust.

St. Petersburg, am 22. März 1814.

Verwittwete von Schröders,
gebohrne von Eck.

Tiefgebeugt erfülle ich die schmerzliche Pflicht, allen meinen Verwandten und Freunden hiemit ergebenst anzuzeigen, daß es dem Herrn des Lebens gefallen hat, meinen Ehegatten, Herrn Johann Christoph Thrämer, weiland Pastor zu Ecks, im 56ten Jahre seines Alters, und im 19. seines Amtes und unserer ehelichen Verbindung zu sich zu rufen. Er starb an Entkräftung. Um seinen Verlust trauern mit mir vier unversorgte Waisen, drei Söhne und eine Tochter. Die große Achtung und Liebe, die der Selige bei Allen, die ihn näher kannten, sich erworben hatte, überzeugt mich, zu meinem nicht geringen Troste, von der Theilnahme an unserm Verlust und Schmerz.

Dorpat, den 31. März 1814.

Friederika Catharine verwittw. Thrämer,
gebohrne Oeding.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die öfters wiederholten Warnungen der Kayserlichen Universitäts-Behörden, daß sich Niemand das Tobackrauchen, das Schießen auf dem Dome — so wie das Betreten der Terrassen daselbst erlauben möge, werden hiemit auf das ernstlichste wiederholt — mit dem Bedeuten, daß im Fall sich Jemand auf dergleichen polizeywidrigen, den Gebäuden und Anlagen auf dem Dome, Nachtheil drohenden Unordnungen betreten lassen sollte, derselbe ohne Ansehen der Person zur gerichtlichen Ahndung gezogen werden soll.

Dorpat, den 4. April 1814.

ad Mandatum
H. Frisch, Sekr. 1

Es werden im Sessionszimmer des Kaiserl. Universitäts-Gerichts am 7ten April a. c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags um 3 Uhr, über 1000 juristische, theologische, naturhistorische, philosophische und besonders medicinische Bücher in deutscher, lateinischer, französischer, italienischer und englischer Sprache auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Das Verzeichniß der Bücher kann früher bei dem Vedell Hrn. Kellner inspicirt werden.

Dorpat, den 24sten März 1814.

Wirte, Notair. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da der Herr Stud. juris Wilhelm von Engelhardt, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Abgehenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm, selbst, und falls sie das ihm ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Abgehenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 31sten März 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Stryk, d. Z. Rektor.
Wirte, Notair. 2

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat macht hiedurch bekannt: daß, nachdem ein Theil des zeither zum Stadtgute Jama gehörigen, an der St. Petersburgischen Heerstraße bey der Einfahrt in die Stadt auf beiden Seiten belegenen, Feldes zur Stadt gezogen worden, und daraus mehrere Plätze zum Anbau gebildet, und gegen Grundzinsen vergeben werden sollen, diejenigen Bürger und Einwohner dieser Stadt, welche sich daselbst anbauen wollen, die Anzeige davon bey dem Oberkämmerer, Herrn Rathsherrn Roland, unaufhaltlich zu machen haben, worauf Ein Edler Rath wegen Einweisung und Einweihung der Plätze, wie auch wegen Bestimmung der Grundzinsen, das Weitere gesetzlich verfügen wird. Wornach sich diejenigen, die es angeht, zu achten. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 4. April 1814.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz Obersekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Major und Ritter Carl von Krüdener delehre des in originali anhero producirten Abscheides Eines Erlauchten Hochpreißlichen Kaiserlichen Livländischen Hofgerichts d. d. 15 Octbr. 1813 dargethan, daß ihm das, sub hasta publica für die Summe von 22,500 Rubeln Bco. Ass. und 5200 Rubel Silbermünze meistbietend erstandene, zur Konkurs Masse des Herrn Landraths Claus Gustav von Baranoff gezogene, allhier in Dorpat am Markte sub No 40 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien zugeschlagen, auch durch das angefügte Attestat gedachter Erlauchten Behörde vom 7ten Januar 1814, erwiesen, daß solchane Immobilia als gekaufte würklich auf seinen Namen corroborirt worden, und nun über diesen Kauf zu

seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher alle diejenigen, welche an besagtes Haus und dessen Appertinentien, rechtsgültige Ansprüche haben, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 9ten May 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Käufer, Herrn Major und Ritter Carl von Krüdener, die mehrgedachten Immobilien nebst dazu gehörigen Erb rund, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudiciret werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es Edlen Rathes Unterschrift und beigedrückten Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 28. März 1814.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Wir Landrichter und Assessores Eines Kayserl. Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Herr ausländischer Geheimerath und Ritter Paul Ludwig Johann von Löwenstern hieselbst eingekommen, und unter Anzeige, daß er einen wapl. Herrn Kammerherrn und Ritter Grafen Stakelberg sub hypotheca des Gutes Löwenhoff über 3380 Rubl. B. A. ausgestellten, am 1. May 1810. zahlbar gewesenen, und am 21. May 1809. ingrossirten Wechsel, so wie zwei den Herrn Majoren Baron Budberg zu Kirhrenhoff im Jahre 1809. ausgestellte, und am 13. Julius 1809. ingrossirte Obligationen, die eine über 5000 Rbl. B. A. die andere über 1000 Rbl. B. A., zwar gehörig eingelöset, jedoch hinterher verlohren habe, gebeten hat, alle diejenigen, welche aus diesen dreyen Documenten Ansprüche formiren zu können vermögen sollten, aufzufordern, diese Ansprüche in einer ihnen zu präfigirenden peremtorischen Frist sub poena praeclusi, perpetui silentii et mortificationis ausführlich zu machen. Wann nun diesem petito, mediante decreto vom 13. März 1813 bereits deferiret, und die erforderlichen Exemplare des Proclams extradiret, allein den öffentlichen Blättern mit Ausschluß der St. Petersburgschen Zeitung nicht inseriret worden, so werden nunmehro, mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis, alle diejenigen, welche aus den Eingangsnäher angegebenen dreyen Documenten Ansprüche zu formiren gesonnen seyn sollten, aufgefordert, diese Ansprüche in der peremtorischen Frist von sechs Monaten und spätestens in den darauf folgenden, von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreyen Acclamationen hieselbst zu überreichen, und ausführig zu machen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, mit ihren Ansprachen nicht gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich präcludirt und abgewiesen mehrbesagte Documente aber mortificirt und deliret werden sollen. Als wornach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kayserlichen Landgerichte zu Dorpat am 14ten Februar 1814.

Im Namen und von wegen Es. Kayserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. J. C. Samson, Landrichter.
Sekr. Hehn. 3

Demnach das Kaiserliche Hofgericht gewillet ist, das Testament weiland Seiner Excellence des Herrn General-Majors und Ritters Alexei Grigorjen Bobrinsky am 10ten April a. c. bey sich zu publiciren; als wird solches bekannt gemacht, damit die, so dawider zu sprechen gesonnen sind, solches sub poena praeclusi in einem Jahr und sechs Wochen bewerkstelligen mögen.

Riga-Schloß, den 13. Martii 1814.

Im Namen und von wegen des Liefländischen Hofgerichts.
(L.S.) K. v. Hoehne, Präsident.
H. G. Broecker, Sekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Im Rothkirchschen Hause, neben der Manege, ist Hausgewerken schwarzer und grüner Casimir, zu 3 Rbl. 50 Cop. die Elle, zu haben. Auch sind daselbst gute Saatkartoffeln, das Loof zu 2 Rubel zu bekommen. 1

Auf dem Gute Ullila ist sehr gutes Fuchtheu, das Lpfd. zu 20, 18 und 15 Cop. zur Stelle zu verkaufen. 1

Wenn ein Bursche von guter Herkunft und guter Führung, 13 bis 15 Jahre alt, das Buchbinderhandwerk zu erlernen Lust hat, hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bei dem Buchbinder Herrn Meyer, bei der deutschen Kirche, zu melden. 1

Ein Bursche von deutscher Herkunft, wünscht in Dorpat die Uhrmacherkunst zu erlernen. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 1

Wer Bücher von mir geliehen hat, den ersuche ich, sie so bald als möglich mir wieder abzuliefern. Dr. Struve. 1

Mahagoni und andere Möbeln, Schränke, Spiegel, Bettstellen, Steinzeug, Küchengeräthe u. s. w. sind wegen bevorstehender Abreise aus freier Hand zu verkaufen beim Oberlehrer Dr. Struve.

Eine sehr gut gearbeitete kleine Dreherdroschke steht für einen billigen Preiß zu verkaufen bei Ernst Bernh. Schultz, an der Poststraße. 1

Im Hause des Herrn Sekretärs Schultz ste-

hen wegen Mangel an Raum, 2 Kutschen zum Verkauf, die eine ganz neu in St. Petersburg gearbeitet, mit einem Reise- und einem Paradebock für 1500 Rbl.; die andere vor etwa 10 Jahren in Dorpat gearbeitet, aber wenig gebraucht, für 600 Rubel. 1

Müblenfeld d. j. wird diese Woche die Ehre haben, ein Conzert zu geben. Das Nähere wird der besonders gedruckte Zettel anzeigen.

Drei Werst von der Stadt Reval, an einer großen Heerstraße, sind drei verschiedene, von einander getrennte Wohnungen, nebst erforderlichen Ställen und Wagenremisen auf diesen Sommer zu vermiethen. Die Lage derselben ist an einem Bach, der dicht unter den Fenstern fließt, die übrigen Umgebungen bestehen in hübschen Gehägen und besäeten Kornfeldern, und da die offenbare See auch nur einige Schritte von besagten Wohnungen entfernt ist, so haben die Miether, außer dem ländlichen Genuß, auch noch besonders die Bequemlichkeit ganz nahe bey der Wohnung, in der offenbaren See baden zu können! Die äußerst billigen Miethbedingungen sind bey Unterzeichneten, wohnhaft in der Stadt Reval, in der Langstraße, in dem Hause No. 41 zu erfahren, an dem sich Miethliebhaber auch schriftlich wenden können.

F. M. Krause. 2

Ein in der sogenannten Schweinekoppelstraße, neben dem Instrumentenmacher Noack, auf Stadtsgrund, unter No. 175 belegenes Häuschen mit Gartenland, steht aus freier Hand zum Verkauf. Die nähere Bedingungen erfahren Kaufliebhaber in demselben Hause. 2

Im Hause der Schuhmacherwittwe Rutenberg, bei der vormaligen Jakobspforte, ist ein Logis für Ungeheirathete zu vermiethen. 2

Ein unverheyratheter Mann von mittlern Jahren, der mehrere Jahre in Ehstland disponiret, von der Landwirthschaft, der Buchhalterey und dem Branntweins-Brande die erforderlichen Kenntnisse besitzt, auch deshalb gute Attestate vorzuzeigen hat, wünscht sich wieder in Ehst- oder Livland zu engagiren. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an. 2

Eine leichte Caleesche, welche mit zwey Pferden zu fahren und in brauchbarem Stande ist, wird für einen sehr billigen Preis zum Verkauf ausgeboten und ist zu erfragen bey dem Universitäts-Pedell Fromhold Kellner im großen Universitäts Gebäude. Auch ist bei ihm ein großer ovaler Klapptisch für 40 Personen, zu verkaufen. 2

Da ich von Einem Hochpreißlich Kaiserl. Landgerichte Dörptschen Kreises mittelst Resolution vom 18ten d. M in die Zahl der daselbst practicirenden Advokaten aufgenommen worden bin; so zeige ich solches hiemit denjenigen an, die mich in ihren etwanigen gerichtlichen Angelegenheiten bey genannter Behörde mit ihrem Zutrauen zu beehren geneigt seyn sollten. Dorpat, den 18ten März 1814. A. Schumann. 3

Zu einem am 22sten April d. J. im Hause der Musse am Markt Nachmittags um 3 Uhr zu haltenden Convente der hiesigen Wittwen- und Waisen-Verpflegungs Gesellschaft, worinn die letzten Rechnungen vorgelegt werden sollen, auch mehrere andere Gegenstände von großer Wichtigkeit vorzutragen sind, werden sämmtliche Mitglieder dieser Anstalt hiedurch mit der Bitte eingeladen, sich so zahlreich als möglich einzufinden. Dorpat, den 21sten März 1814. Die Vorsteher. 3

Es wünscht einer der Seminarissen in der Geschichte, Geographie, Mathematik, der deutschen, lateinischen und französischen Sprache und noch in andern Wissenschaften Unterricht zu ertheilen. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Collegienrath von Löschke. 3

Im Hause des Kupferschmidtmeisters Herrn Schütze, gegenüber der Postirung, ist Leinwand, Drell, Strumpfzwirn, schwarzer und weißer Nähzwirn, grau und weißes Wollengarn, gestrickte Kleidungsstücke, eigen gewürktes Backen ꝛc. für billige Preise zu haben; auch ist man daselbst erbötig, mehrere Sachen dieser Art in Commission zu nehmen. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.		Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	3	—	97	—	—
1 neuer holl. Duk.	11	—	88	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	—	35	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	4	—	99	—	—
1 Rthlr. Fünfer	4	—	96	—	—

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 35 Kopek. neue,
— — — — 12 — 20 — alte,
Agio auf Silber 2 Rubel 97 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft; Backerweitzen, nach Qualität,

	die Last	42½ Rbl. B.N.		
Weizen	—	420	—	—
Backerrocken	—	300	—	—
Rocken	—	295	—	—
Gerste	—	—	—	—
Grobe Gerste	—	275	—	— à 260
Haber, nach Qualität		140	—	—
Malz, nach Qualität		230	—	—
Grobes Malz		275	—	— à 290
Branntwein, nach Qualität das Faß		60	—	—

Dörptsche Zeitung.

Nro. 28. Mittwoch, den 8ten April 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Neueste Armee-Nachrichten.

Königsberg, den 14. April.

Diesen Augenblick erhalten wir per Estafette von dem Königl. Militair-Gouvernement zu Berlin nächstwichtige Nachrichten.

Einnahme von Paris.

Der Feind, der einst wähnte, unsere Hauptstadt heimzusuchen, der ihr Gräuel aller Art zugedacht, der seine Soldaten im Voraus schon angewiesen hatte, Noth und Elend bei uns zu verbreiten, ist, Gott sey es Dank! in tiefer Ohnmacht versunken; der Feind, der unser Dach und Fach uns über den Kopf anzuzünden drohte, hat, mit Schmach und Verachtung bedeckt, seine eigene Hauptstadt Paris verlassen, und sie den siegreichen combinirten Heeren räumen müssen.

Am 31. März rückten die verbündeten Truppen in Folge einer am 30. d. statt gehabten Schlacht, durch Kapitulation in Paris ein. Unser geliebter König, nebst dem Kaiser von Rußland sind unter großen Jubel des Volks eingezogen. Der Senat kam den hohen Herrschaften entgegen, die Truppen rückten ganz ruhig ein, ohne daß auch nur ein Schuß gefallen ist, und mit dem Ausruf des Volks: Vive le Roi, à bas l'Empereur! General Sacken ist zum Gouverneur von Paris ernannt. Eine Proklamation der Alliirten macht bekannt: daß sie nie mit Napoleon oder dessen Dynastie Frieden schließen werden; das Volk hat größtentheils die weiße Kokarde aufgesteckt.

Heil unserm geliebten, unserm tief verehrten Könige! Heil dem Vaterlande und seinen heldenmüthigen Rettern!

Berlin, den 10. April 1814.

Allerhöchstverordnetes Militair-Gouvernement.

v. L'Estocq. v. Bülow.

Lüttich, den 4ten April.

Eine am 30. März bei Montmartre hart an Paris statt gefundene Schlacht zwischen der Schwarzenbergischen und einem kleinen Theil der Blücherschen Armee gegen die Marschälle Mortier und Marmont hat das Schicksal dieser Hauptstadt entschieden, so daß am 31sten Sich des Kaisers von Rußland und unsers Königs Majestäten, bereits in Paris befunden haben. 170 Kanonen waren das Resultat jener Schlacht, nach de-

Maßregeln gegen Florida eine interessante Korrespondenz entsponnen hat.

Wenn wir fortfahren, gegen Großbritannien Krieg zu führen, dann müssen wir erwarten, daß Rußland, Schweden und Dännemark uns feindlich behandeln werden."

Minden, den 12. März.

Morgen wird der Anfang mit der Befestigung unserer Stadt gemacht; es sind täglich 4000 Arbeiter dazu bestimmt. Lippstadt und Münster sollen auch zu Festungen gemacht werden.

Vermischte Nachrichten.

Wenn man einen Rückblick auf die Ereignisse um Dresden im verflossenen Jahre wirft, so wird man eine Aehnlichkeit mit der jetzigen militairischen Lage Napoleons in und bei Paris nicht verkennen. So wie dort, kann er aus dem Zauberkreise nicht hervorbrechen, der ihn enger und enger umschließt und alle seine forcirten Märsche fruchtlos macht. Reißt er sich aber am Ende von dem Angelpunkte seines Wirkens los, um neue Bahn zu brechen, zieht er z. B. (wie einst an die Bleisse) jetzt an die Loire, so könnte ein zweiter Tag wie jener bei Leipzig kommen; denn von allen Seiten umgarnen ihn die Heere, und Wellington wird nicht ausbleiben, um den den Kreis zu schließen.

Die französischen Soldaten tragen auf ihren Röcken vier N, welche man im Jahr 1812 auf folgende Art deutete: „Nur Nicht Nach Norden."

Der Mechanicus Heinle zu Augsburg macht sich anheischig, eine Kunstmacht zu liefern, wodurch geschwinder als durch die größten Armeen und Landstürme, Frankreich sowohl zum Frieden, als zu allen von den koalisirten Mächten ihm vorzuschreibenden Bedingungen gezwungen werden könne. Er verlangt dafür blos den Abkauf seiner mannichfaltigen gemeinnützigen Erfindungen oder ein paar Tonnen Goldes — in Vergleich mit dem unermeßlichen Aufwand an Gut und Blut, den sonst die völlige Ueberwältigung Napoleons kosten dürfte, gewiß ein recht billiger Vorschlag.

Literarische Anzeigen.

Die resp. Herren Pränumeranten auf die „Darstellung des Französischen Russischen Vernichtungskrieges im Jahre 1812, von D. Fr. Fr. Kosegarten" können ihre Exemplare gegen Einreichung der Abonnements-Quittungen bei mir abholen lassen. Zugleich zeige ich an, daß einige wenige Exemplare à 8 Rubel B. A., so wie von den Reminiscenzen aus Napoleons Leben, die mit der Kriegsgeschichte in Verbindung stehen, à 160 Kopeken K. M. bei mir zu haben sind. Dorpat, den 25. März 1814.

Grenzius.

In der Universitäts-Buchdruckerei, bei M. G. Grenzius, ist so eben erschienen: „Ueber Verbesserung liefländischer Bauerwohnungen, von einem liefländischen Gutsbesitzer." Die Piece wird zum Behuf eines wohlthätigen Zweckes für Einen Rubel B. A. daselbst verkauft.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc werden von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Georg von Stempel und Alexander Ernst von Nieremann aus der Zeit ihres Hierseyns legitime Forderungen nach § 41 der allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden haben sollten, aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 4ten April 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

M. E. Styx, d. Z. Rector.
Witte, Not. 1

Zur Erfüllung einer von Sr. Excellenz dem Herrn Minister der Aufklärung, Grafen Rumewsky, dieser Universität ertheilten Vorschrift, werden von dem Conseil der Kayserlichen Universität zu Dorpat, alle und jede der hiesigen Studierenden, welche auf irgend eine gesetzliche Weise von der Kopfsteuer eximirt sind oder eximirt zu seyn vermeinen, hiemittelst aufgefordert, binnen sechs Wochen a Dato sich in der Kanzelley des Conseils persönlich einzufinden und, daß sie unter Kopfsteuer nicht stehen gehörig zu documentiren. Dorpat, den 6. April 1814.

Im Namen des Conseils der Kayserlichen Universität.

M. E. Styx d. Z. Rector.
H. Frisch. Sekr. 1

Mit Bewilligung des Kaiserlichen Dörptschen Universitäts Gerichts werden in dem Hause der Frau Gouvernements-Sekretairin E. D. Gödecken am 13ten April c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an: eine auserlesene Bibliothek von 700 Bänden, Kupferstiche, Landkarten, feine Wäsche, neue Kleider, Pelze, neue Kissen, Stühle, Schränke, Komoden, eine schöne Flinte, ein englischer Sattel nebst Schabracke und übrigem Zubehör, feine englische Feilen, Raspeln und andere Schlösser-Instrumente, eine vollständige Einrichtung zur Gewürzhandlung u. s. w. auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Das Verzeichniß der Bücher kann früher bei dem Pedell, Herrn Kellner, inspicirt werden.

Dorpat, den 31. März 1814.

Witte, Notair. 1

Auf Veranlassung des von Er. Erl. Gouvernements-Regierung an Ew. Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat ergangenen Reskripts vom 28sten März c. a., womittelst die hohe Genehmigung Sr. Excell. des Herrn Oberbefehlshabers des Militairs- und Civilgouverneurs ꝛc. Marquis Paulucci, in Betreff des unterlegten Plans, zur Erhebung der Quartier-Beiträge, eröffnet worden, wird hierdurch allen denjenigen, die ihre früher repartirten Quartier-Beiträge bis hierzu restiren, zur Nachachtung bekannt gemacht, daß selbige diese restirenden Quartier-Beiträge, ohne Ausnahme, bis zum 23. April c. bei Ew. Löbl. Quartier-Collegio zu entrichten haben, widrigenfalls diese Restantien sofort exekutivisch beigetrieben werden sollen. Dorpat-Rathhaus am 8. April 1814.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister, F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen: demnach der hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gilde, Herr Rathsherr Ernst Johann Rohland, das dem hiesigen Bürger und Lohgerbermeister Jacob Johann Seebach gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 183 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, bey der bey diesem Rathe stattgehabten Subhastation für die Summe von 3000 Rubeln Bco. Ass. meistbietend erstanden, auch belehrt des anhero producirten Original-Dokuments, den darüber ihm ertheilten gerichtlichen Zuschlag am 7. Januar 1814 bey Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichts als Kauf gehörig hat corroboriren lassen, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat: so werden alle diejenigen, die an benanntes Haus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, rechtsgültige Ansprüche haben, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. § 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 15ten May 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann zweiter Gilde, Herrn Rathsherrn Ernst Johann Rohland, die mehrgedachten Immobilien, dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Innsiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 3ten April 1814.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Es wird auf einem Gute im Dörptschen ein Disponent verlangt, der sowohl der Wirthschaft als auch des Branntweinsbrandes ganz kundig ist. Der näheren Bedingungen wegen hat derselbe sich bei dem Hrn. Notair Witte zu melden. 1

Auf einem Gute nicht weit von Dorpat wünschet man einen Schreiber zu engagiren, der eine gute Hand und correct schreibt. Sollte ein solcher Mann auch andere Geschäfte übernehmen wollen, so ist es um so besser. Man meldet sich dieserwegen bey dem Herrn Rendanten Ehlert allhier. 1

Ein wohlerfahrner Disponent, der lange Jahre auf einem Gute im Revalschen die Wirthschaft geführt, wünscht wiederum angestellt zu sein. Nähere Auskunft giebt Unterzeichneter. Auch sind bei ihm ein vierspänniger und ein zweispänniger Wagen zu äußerst billigen Preisen zu haben.

Johann Apollonowerd, 1

Ein auf dem Domberge belegenes bequemes Haus von 4 Zimmern und einem Saal, nebst Keller und Stallraum auf 4 Pferde, ist entweder als Absteige Quartier, oder für einen Garten-Liebhaber, aus freyer Hand zu verkaufen oder zu verkaufen, weswegen man sich an den Conditor Herrn Chorey zu adressiren hat, auch bietet derselbe sein, im Rathshoffschen Garten befindliches Haus, unter billigen Bedingungen zum Verkauf aus. 1

Sollte jemand auf einer Reise ins Ausland nach Ablauf des Junius dieses Jahres von einem Arzte begleitet zu werden wünschen, so kann der Herr Collegienrath und Professor Käsche in Dorpat mündlich oder schriftlich Auskunft über einen solchen geben, mit dem eine Vereinbarung dieser Art möglich wäre. 1

Da ich gesonnen bin, spätestens am 1sten May d. J. von hier zu reisen; so fordre ich hiemit alle Diejenigen hiesigen Orts auf, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich spätestens bis zum 20sten d. M. bei mir zu melden und sogleich Liquidation zu erwarten; auch ersuche ich alle diejenigen, die mir schuldig sind, besonders die auf dem Lande wohnenden, binnen benannter Zeit mir zu liquidiren.

Dorpat, den 8. April 1814.

Natusch, botan. Gärtner. 1

Einem hochgeehrten Publiko zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig in der Behausung des Fuhrmanns Jäger, in der Straße zwischen dem Hause des

Der Anführer oben erwähnter 12,000 Mann Kavallerie, welcher Napoleon beobachtet, berichtet, daß Napoleon auf die Nachricht des gegen die gedachten vier Marschälle gerichteten Angriffs sofort mit seiner Armee eine rückgängige Bewegung zur Deckung von Paris unternommen habe; man glaubt aber allgemein, daß diese Deckung nunmehro ohne Erfolg bleiben, und nach der Stellung der Truppen das Winzingerodesche Korps das erste seyn wird, welches in die Hauptstadt Frankreichs einzieht. Man nennt namentlich die Würtembergischen und Baierschen Truppen, welche mit Löwenmuth gefochten haben sollen.

Des Russischen Kaisers Majestät haben die verwundeten Französischen Generale mit ausserordentlicher Herablassung und Leutseligkeit behandelt, und ihnen Allerhöchst-Dero Equipagen zur Fortbringung vom Schlachtfelde, erlaubt.

Die höchsterfreuliche Nachricht von Bordeaux Einnahme und dem dortigen loyalen Bezeugen der Einwohner ist durch einen besondern Botschafter aus Carltonhuse (dem Pallast des Prinz-Regenten) Sr. Majestät Ludwig dem Achtzehnten bekannt gemacht worden, welcher Monarch außerdem durch einen Französischen Offizier Depeschen von den Prinzen, Herzogen von Angouleme und Berry, seinen Neffen, empfangen hat.

Der Wallfischfang, den jetzt England ganz allein betreibt, ist von so bedeutendem Umfange, daß von der einzigen Stadt Hull, nicht weniger als 58 Schiffe dazu ausgeschickt worden sind. Zur Beschützung eines so wichtigen Zweiges der Englischen Thätigkeit, wird die Regierung bei Grönland und in der Straße Davis, so lange die Jahreszeit des Fanges dauert, zur Sicherung unserer dortigen Wallfischfänger einige Fregatten Station nehmen lassen.

Brüssel, vom 17. März.

In einem Briefe aus Rheims, vom 11ten d. liest man Folgendes: „Den neuesten Nachrichten aus Paris, vom 9ten zufolge war die Kaiserin im Begriff, abzureisen, und in der Hauptstadt herrschte die größte Bestürzung. Der Polizeiminister Savary, der wie bekannt, auch eine Rolle in Spanien spielte, hat einige hundert Kosaken-Uniformen in den Vorstädten von Paris gefunden. Man weiß nicht, welch einen Gebrauch man von denselben machen wollte, aber man muthmaßt, daß Diebsgesindel sie benutzen wollte, um so gekleidet bei Gelegenheit der Einnahme der Hauptstadt durch die Verbündeten, zu plündern.

Haag, vom 21. März.

Unsere heutige Staatscourant enthält folgende Proclamation von Seiten des Königs.

Der Marquis von Chabannes, erster Adjudant des Königs, durch Se. Majestät mit Vollmacht versehen, für die Provinzen des Nordens (du Nord).

Franzosen!

„Der Augenblick Eurer Erlösung nahet! Euer König, begleitet von der Tochter Ludwigs XVI., von dem Prinzen Condé und von dem Vater des Hergogs von Enghien, ist bereit zu Euch zu kommen. Monsieur, der Bruder Ludwigs XVIII. und Höchstdieselben Söhne sind bereits im Osten, Süden und Westen von Frankreich vorausgegangen; sie kündigen die väterlichen Absichten Eures Königs an, und verbürgen Euch, in dessen Namen, die Herstellung des Glückes und Friedens unter einer Herrschaft, welche Beschirmerin der Gesetze und öffentlichen Freiheit seyn wird.“

„Der unsern Vätern so theure Ruf: „Es lebe der König!“ ertöne von allen Seiten, wiederhalle in Aller Herzen, die weiße Flagge flattere über Eure Städte; sie verkünde den Landbewohnern die Rückkehr der Ordnung, der Belebung des Handels, der Sicherheit des Heerdes, des innigen Vereins aller Franzosen.“

„Ihr sollt den Krieg, die Konskribtion, den Mißbrauch der Droits réunis nicht mehr zu ertragen haben; alles, was das Unglück der Nation ausmacht, soll mit dem Tyrannen verschwinden.“

„Der König will der kaiserl. Garde und allen Generalen, Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten, welche sich für ihn erklären, ihren Rang, Sold und Traktement, allen Beamten und Angestellten bei der Administration und Judicial-Behörden, die sich für ihn erklären, ihre Aemter bekleiden lassen; er wird denjenigen mit ehrenvollen Belohnungen entgegen kommen, die solche verdient haben; der Gottesdienst wird seinen Glanz, das Eigenthum alle erforderliche Sicherheit erhalten; nichts soll die Uebereinstimmung, worin sich alle Franzosen vereinigen müssen, stören, und der König und seine Familie wird als ein Vorbild, die Aufopferungen, die Rechte und das Interesse Aller bestens zu vereinbaren wissen.“

„Franzosen! So geschieht die Contre-Revolution, welche zum Heile und zur Beruhigung der Welt gegenwärtig statt findet. Ganz Europa wetteifert, um das rechtmäßige Staats-Oberhaupt wieder herzustellen. Seyd Ihr die einzigen, welche unter der tiefsten Knechtschaft beharren wollen? Es lebe der König!“

„Tapfere Flamländer, Artesier und Picarden! Empfangt gleicherweise die Bezeugung der Achtung und Ehrerbietung, womit der für Euch durchdrungen ist, der das Glück hat, Euch in diesem Augenblick den Wunsch und die Absichten unsers Königs kund zu thun.

Der Marquis de Chabannes.„

(Die Instruktion zu dieser Proclamation im nächsten Blatt.)

Vom Rhein, vom 18. März.

So fühlbar zu Mayntz der Mangel an Holz und Fleisch zu werden anfängt, so grundlos sind ohne Zweifel die früheren Gerüchte von Unterhandlungen wegen Uebergabe des Platzes, denn man ist noch hinlänglich mit Brodt und Wein versehen und dieser Punkt ist für Frankreich nicht nur im Allgemeinen in militairischer Hinsicht, sondern

auch als Niederlage eines ungeheuren Vorraths an Kriegsmunition wichtig. So liegen z. B. Kanonen, zum Theil noch ungebohrt, schichtenweise zu Hunderten aufgethürmt da.

Berlin, den 5ten April.

Eine Estafette aus Lüttich bringt die Nachricht, daß von den Korps des Feld-Marschall Wrede, des Kronprinzen von Würtenberg, und des russischen Generals Rajewsky über den Marschall Ney am 13/25. März zwischen Vitry und Fere Champenoise der Sieg, von welchem die früher eingegangene Estafette schon vorläufige Nachricht ertheilte, erfochten ist. 4 feindliche Kolonnen streckten das Gewehr ohne Schuß, eine that es nach sehr geringem Widerstande. Gegen 10000 Gefangene, 8 Generale, und 80 Kanonen waren bis zum 26. März Abends in die Hände der Sieger gefallen. — Der Feind wurde mit Nachdruck mehrere Meilen ohne Unterlaß verfolgt. II. MM. der Kaiser von Rußland und der König von Preußen befanden sich selbst bei der Schlacht gegenwärtig. Am 14/26. März war das Hauptquartier Ihrer Majestäten in Fere Champenoise, von wo der Kourier abgegangen. — Feldmarschall Blücher ist in Montmiral. Unserer Seits ist der Verlust ganz unbedeutend — nur ein Adjudant des Kaisers, sonst niemand von hohem Range, ist geblieben.

London, den 23sten März.

Das Kriegsdepartement hat so eben Nachstehendes bekannt machen lassen: Downing-street den 22sten März. Vom Lord Wellington sind Depeschen aus Aire, (an dem Adour, nordöstlich von Bayonne) vom 14ten dieses Monats datirt, eingegangen. Die heftigen Regengüsse und die Bewegung, welche der Marschall Soult mit seiner Armee gegen Tarbes hin gemacht hat, haben Lord Wellington bewogen, mit dem Haupt-Korps seiner Armee zwischen Pau, (welche letztere Stadt von einem Theil des Korps des General Hill besetzt ist) und Aire Halt zu machen. Nach Bordeaux ist der Marschall Beresford detaschirt und am 12ten daselbst eingerückt.

Die verbündeten Truppen sind mit allen möglichen Freudens- und Freundschaftsbezeigungen aufgenommen worden.

Die Einwohner haben das Wappen der jetzigen Regierung überall heruntergenommen und in Stücken zerschlagen, und aus freiem Antriebe allgemein die weiße Kokarde angesteckt, auch sich laut für die Herstellung und Unterstützung des Hauses Bourbon erklärt.

Zu Hannover erschien gleich nach Ankunft dieser erfreulichen Sieges-Nachricht nachstehender öffentlicher Anschlag:

Nach einer von Seiner Königlichen Hoheit dem Herrn General-Gouverneur, Herzog von Cambridge, uns zu weiterer Bekanntmachung gnädigst mitgetheilten Nachricht, ist Lord Wellington's Armee nach verschiedenen glücklichen Gefechten bis Bordeaux vorgerückt, und in dieser von ihr am 12ten März besetzten Stadt mit sichtbarer Freude aufgenommen, indem die Einwohner die Adler abrissen, und durch Ansteckung der weißen Kokarde sich für die Bourbons erklärten.

Hannover, den 29sten März 1814.

Nancy, den 22sten März.

Se. Königl. Hoheit Monsieur, Bruder Sr. Majestät des Königs Ludwigs des Achtzehnten, ist am 19ten dieses allhier eingetroffen. Der Generalgouverneur (von Lothringen und Bar, Herr von Alopäus) hatte dem Prinzen bis an die Grenze ein Detaschement Kavallerie entgegen geschickt, um ihn hieher zu begleiten. Seine Königliche Hoheit wurden in der Kirche Mariahülf, wo Sie aus dem Wagen stiegen, von dem Generalgouverneur und von einer Deputation der Stadt empfangen, an deren Spitze Herr Migue eine Anrede an den Prinzen hielt. Se. Königl. Hoheit beantworteten dieselbe mit großer Rührung, und versicherten, daß Ihr Bruder, der König, nichts sehnlicher wünsche, als die Wunden Frankreichs zu heilen, und vorzüglich, daß alle Franzosen, jede frühere Trennungen und Spaltungen vergessend, einander wie Brüder lieben möchten. Beim Schluß dieser Antwort erscholl von allen Seiten und von allen Anwesenden der Freudenruf: Es lebe der König, es lebe der Graf d'Artois. Aus der Kirche verfügte sich der Prinz nach der Wohnung des Herrn Generalgouverneurs, und nahm dort, in Gesellschaft des Generals Grafen Wittgenstein und mehrerer Generale, das Mittagsmahl ein. Auf dem großen Platze, und eben so auch, als der Prinz nach der Tafel zu Fuß nach seiner Wohnung ging, die er so lange bezogen hat, bis das erzbischöfliche Palais zu seiner Aufnahme in Stand gesetzt seyn wird, hörte man überall rufen: „Vivat der König.“

Aus dem Haag, vom 22sten März.

Ueber Bremen erfährt man aus der Gegend von Hamburg über den Zustand in dieser letzteren Stadt sehr betrübende Nachrichten. Vom 6ten bis zum 10ten März hat der Marschall Davoust abermals zwischen zwei und dreitausend Personen aus der Stadt fortgeschickt. In den Lazarethen sterben im Durchschnitt täglich 10 Kranke. Bei dem allen giebt der Marschall vielfältig Concerte und Bälle, auch wird noch immer wechselsweise deutsches und französisches Schauspiel gegeben, und der Garnison ist bekannt gemacht worden, daß der Kaiser Napoleon die Alliirten geschlagen hat, und mit hunderttausend Mann zum Entsatz von Hamburg nach Bremen aufgebrochen ist.

Paris, den 9ten März.

Der Moniteur theilt aus nordamerikanischen Blättern Nachstehendes mit: „Wir sind autorisirt, bekannt zu machen, daß Rußland, Schweden und Spanien die vereinigten Staaten von Amerika neuerdings aufgefordert haben, die gegenwärtige Regierung in Spanien anzuerkennen, und daß sich zwischen den Repräsentanten dieser Nation und unserm Staatssecretair in Beziehung unseres

ren Beendigung bereits die Deputirten des Senats bei den verbündeten Monarchen erschienen, um sich eine Frist bis zum folgenden Tage zu erbitten, nach deren Ablauf die alliirten Truppen geöffnete Thore und keine Gegenwehr finden würden. Dies ist von den hohen Alliirten angenommen worden. In der Zwischenzeit hat sich die Kaiserin und die sämmtliche Familie ihres Mannes nach Orleans geflüchtet, auch ist Joseph Bonaparte mit einem großen Theil der Nationalgarde aus Paris marschirt. In Paris selbst sollen sich bloß die Garden, welche bei der Schlacht am 30sten den Hauptschlag gegeben haben sollen, befinden, und die übrigen Truppen ausserhalb der Stadt bivouaquiren. Bei dem Einrücken der Alliirten steckten sämmtliche Einwohner der Hauptstadt die weisse Kokarde auf. Der Russische General Sacken ist Gouverneur von Paris.

Erklärung.

Die Heere der verbündeten Mächte haben die Hauptstadt Frankreichs besetzt. Die verbündeten Souveraine kommen dem Wunsche der französischen Nation entgegen.

Sie erklären:

daß, wenn die Friedensbedingungen stärkere Bürgschaften in sich schließen müssen, als es noch darauf ankam, Bonaparte's Ehrgeiz zu fesseln, sie weit günstiger seyn müssen, wenn Frankreich selbst, zu einer weisen Regierung zurückkehrend, Zusicherung dieser Ruhe darbiethet.

Die verbündeten Souverains thun folglich kund, daß Sie mit Napoleon Bonaparte nicht mehr unterhandeln werden, noch mit Jemanden aus seiner Familie; daß Sie die Integrität des alten Frankreichs, so wie sie unter rechtmäßigen Königen war, respektiren. Sie können sogar noch mehr thun, weil Sie stets den Grundsatz hegen, daß zum Glück von Europa, Frankreich groß und stark seyn müsse, und daß Sie die Konstitution, welche die französische Nation sich geben wird, anerkennen und garantiren werden.

Sie laden daher den Senat ein, eine provisorische Regierung zu bezeichnen, die dem Bedürfniß der Administration Genüge leisten und diejenige Konstitution vorbereiten könne, welche dem französischen Volke angemessen seyn wird.

Die Gesinnungen, welche Ich so eben ausgedrückt habe, sind Mir gemein mit den übrigen Mächten.

Paris, den 31. März 1814, n. St. um 3 Uhr Nachmittags.

(unterzeichnet) Alexander.

St. Petersburg, vom 24. März.

(Fortsetzung.)

Der St. Annen-Orden 2ter Klasse, den Adjutanten des General-Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg, Obristlieutenants Grafen Hoteck, Böhm und Woina, dem Major Rost, und dem Kapitain Grafen Klamm; — für Auszeichnung in dem Treffen am 16/28. September, der St. Wladimir-Orden 4ter Klasse mit der Schleife, dem Preussischen Obristlieutenant Grafen Clairy, der sich beim Generallieutenant Thielemann befindet; dem Preussischen Major Stranz, Chef des Stabes des Generals Thielemann; beim 2ten Schlesischen Husarenregiment dem Rittmeister Pikler, und dem Eskadron-Chef beim Schlesischen National-Husarenregiment, Grafen Wartensleben; der St. Annen-Orden 3ter Klasse, beim Schlesischen Husarenregiment den Lieutenants Oettitz, Bauer, Rieger und Rosse; beim Schlesischen Ublanenregiment dem Lieut. Röder; beim 1sten Schlesischen Husarenregiment dem Lieutenant Baron Rothkirch, und beim Schlesi. National-Husarenreg. dem Lieuten. Reichenbach; — für Auszeichnung in verschiedenen Gefechten gegen den Feind, der St. Georgen-Orden 3ter Klasse, beim Donschen Kosakenkorps dem Generalmajor Jlowaiskii 12, und dem Baierschen General Wrede; derselbe Orden 4ter Klasse, dem Russischen Artillerie-Obristen Ritus; der St. Wladimir-Orden 4ter Klasse mit der Schleife, dem Preussischen Kapitain Horn; — für Auszeichnung bei Leipzig am 4ten, 5ten, 6ten und 7. Oct., und für die Besitznahme der Festung Königstein, der St. Georgen-Orden 4ter Klasse, der Kapitain beim Leibgarde-Preobraschenskischen Regiment, Bergmann; der St. Wladimir-Orden 4ter Klasse mit der Schleife, beim Pawlogradschen Husarenregiment dem Stabsrittmeister Pantschulidsew; dem Preussischen Major Kleist, den Preussischen Kapitains Grafen Stahl und Flemming, und den Preussischen Lieutenants de Seiort, de Flemming, Dubaßow und Schmidt; der St. Annen-Orden 2ter Klasse, dem Preussischen Obristlieutenant Grafen Kalkreuth, und beim 43sten Jägerregiment dem Stabskapitain Orlowskoi; — für ausgezeichnete Tapferkeit bei der Besitznahme von Kassel, der St. Wladimir-Orden 4ter Klasse mit der Schleife, beim Leibgarde-Husarenregiment dem Rittmeister Dawydow; — zur Belohnung für ausgezeichnete Bemühungen im Laufe der jetzigen

Kampagne, der St. Annen-Orden 2ter Klasse, dem bei Sr. Kaiserl. Hoheit dem Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch stehenden Titularrath Singer; — zur Belohnung für Verdienste, der St. Wladimir Orden 4ter Klasse mit der Schleife, dem Adjutanten des Generallieutenants Balaschow, Stabskapitain im Leibgarde-Ismaillowschen Regiment Krukowskoi; derselbe Orden 4ter Klasse ohne Schleife, dem aus fremden Diensten in unsern Dienst genommenen Zugenieur-Kapitain Kolle; — für Eifer gegen den Thron Sr. Kaiserl. Majestät, der St. Wlademir-Orden 4ter Klasse ohne Schleife, den Sächsischen Beamten, dem Oberlieutenant des Chemnitzischen Bezirks, Unger; dem verabschiedeten Kapitain Diensten, Logau; den Hofräthen Terber und Ulrich; dem Chemnitzischen Magistrats-Mitgliede, Koltz, und dem verabschiedeten Major aus Preußischen Diensten, Baron Welz; — für ausgezeichneten und eifrigen Dienst bei der Aufsicht über die Verwundeten, der St. Wladimir-Orden 4ter Klasse, dem Berliner Doktor und Professor Reiß; — zur Belohnung für Verdienste und ausgezeichnete Tapferkeit, ein mit Diamanten gezierter goldner Degen, mit der Inschrift: für Tapferkeit, dem Preußischen General-Feldmarschall Blücher; — für Auszeichnung in der Aktion bei Bakura am 11. November, bei der Stadt Borschow am 15ten, und bei dem Dorfe Studenky am 16ten November, der St Annen Orden 1ster Klasse, dem Chef des Nawaginskischen Infanterieregiments, Generalmajor Harpe; der St. Georgen Orden 3ter Klasse, den Generalmajors, beim Donschen Kosakenkorps Rodionow, dem Chef des Nowschen Infanterieregiments Rachmanow, und beim Sewskischen Infanterieregimt Lukow; der St. Georgen Orden 4ter Klasse, dem wirklichen Kammerherrn Eberebzow; der St. Wladimir Orden 3ter Klasse, den Generalmajors, beim Mitauschen Dragonerregiment Gerngroß, und beim Chevaliergarderegiment Jerschow; — für Auszeichnung in verschiedenen Detaschements Gefechten vom 18. Oktober 1812 bis zum Januar 1813, der St. Georgen Orden 3ter Klasse, dem bei der Armee stehenden Generalmajor Tettenborn.

Dorpat, den 7ten April 1814.

Gestern Abend nach 4 Uhr gieng hier die erwünschte Nachricht ein, daß unsers Allergnädigsten Kaisers Majestät mit Sr. Majest. dem Könige von Preussen, nach einem durch den Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg am 30sten März. St. bei Montmartre erfochtenen glorreichen Siege, in die Hauptstadt des Feindes in Paris eingerückt sind. Unsere Stadt äusserte ihre allgemeine Theilnahme an diesem frohen Ereigniß durch eine freiwillige Illumination. Beide Musen geben Frei-Bälle.

Riga, den 4. April.

Unter den hier erlebten Eisgängen ist der diesjährige einer der unglücklichsten. Am 31. März, Mittags gegen 2 Uhr, brach das Eis auf unserm Dünastrom, verschob sich ein wenig, und wurde in der Nacht nach der Gegend des Katharinendammes getrieben, wo er sich feststeckte. In derselben Nacht wurde das Eis in den bei Thorensberg vorbeifließenden Kanal hinein gedrängt und bedeckte den niedern Theil von Thorensberg, nemlich den ganzen Distrikt von dem Brückenkopfe an bis an den hohen Berg, und übertäubte alle andere Gegenden jenseits der Düna mit seinen ungeheuren Last. Durch den Ambarendamm, kurz vor der darauf angelegten Batterie, bahnte sich das Wasser einen Weg, und nahm mit sein m Sturz einen großen Theil der Ambaren unter fürchterlichem Gekrache mit sich fort, aus denen nur ein Theil der darin aufbewahrt gewesenen Hanf- und Flachse gerettet worden ist. Die große, in dem Winkel des Ambarendammes befindlich gewesene Batterie verschwand auch bald darauf, und durch ihr Verschwinden wurde zugleich der andere Theil der Ambaren fortgerissen, so daß von den dort befindlich gewesenen 34 Amboren nur noch eine, und zwar die sogenannte Bürger-Ambara, übrig geblieben ist. Bald darauf sah man in kurzer Zeit fünf Häuser denselben Weg hintreiben. Der Jammer ist groß und die Zerstöhrung unabsehbar. Sonderbar ist es, daß das Wasser an der Stadtseite sehr niedrig ist, und auf einigen Stellen nur flach auf dem Ufer steht.

Extra-Blatt der Haude- und Spenerschen Zeitung Nr. 49. Mittwoch, den 6ten April 1814.

Zürich, vom 30. März.

Gestern Nachmittag kam ein Offizier vom Schwedischen Generalstaabe hier an. Er brachte folgende höchst erfreuliche Nachrichten, nachdem er den Ereignissen als Augenzeuge beigewohnt und den 23sten früh die große Armee verlassen hatte.

Napoleon setzte sich am 24sten mit 70 000 Mann gegen Fontainebleau in Bewegung, wahrscheinlich um die Alliirten zu locken, ihn in einer für ihn höchst günstigen Position, da anzugreifen, und sie zugleich von Paris abzuziehen. Sie ließen sich indeß durch diese Vorwärtsbewegung Napoleons nicht täuschen, sondern sandten ihm 12 000 Mann Kavallerie zur Beobachtung nach, während dem sie den herrlichen Entschluß faßten, die vier Maréchälle Mortier, Oudinot, Macdonald und Marmont, welche Napoleon mit ihren 50,000 Mann starken Korps zur Deckung von Paris zurückgelassen hatte, anzugreifen. Dies geschah am 25sten zwischen Arcis sur Aube und Fere Champenoise, und fiel um so glücklicher aus, als der Feldmarschall v. Blücher Gelegenheit fand, dem Feinde in die linke Flanke und in den Rücken zu fallen. Die Resultate des Tages waren am 26sten früh bereits 10,000 Gefangene, worunter 9 Generale; 80 Kanonen fielen dabei in unsere Hände.

März

Hrn. Kollegienraths Krause, und des Knochenhauermeisters Hrn. Loffrenz, dem Sandberge hinauf, wohne. Schumacher Grahn. 1

Bei mir, nahe bei der alten hölzernen Brücke, sind zwei freundliche Zimmer an Ungeheirathete zu vermiethen. E. F. Kiensz. 1

Eine Dame wünscht ein Kind, weibl. Geschlechts, aus guter Familie, der Gesellschaft wegen, für ein billiges in Pension zu nehmen. Eltern, welche sie mit ihrem Zutrauen beehren wollen, können sich der besten Behandlung ihres Kindes versichert halten. Bei der Wittwe Kiensz ist nähere Auskunft einzuholen. 1

Da ich meine hieselbst bestehende Leseblibliothek seit vorigen Herbst mit verschiedenen guten und neuen Werken beträchtlich vermehrt habe, auch selbige in diesem Jahre durch Anschaffung neuer Sachen immer mehr Vollkommenheit zu geben bemüht bin, so empfehle ich mich den resp. Leseliebhabern, besonders auf dem Lande, und bin überzeugt, daß dieselben bey näherer Kenntniß meiner Bibliothek ihre Zufriedenheit äußern und mich mit ihrem gütigen Zuspruch beehren werden. Der Catalog ist wie gewöhnlich gedruckt bey mir hieselbst zu haben.

Fellin, den 25. März 1814.

George Heinrich Berg. 1

Ich bedarf 200 Löfe (wenn mehr geliefert werden kann, nehme ich auch etwas mehr) gut gebrannten ungelöschten Steinkalk, jedoch von der weißen Gattung. Wer mir diese vor Ende Juni-Monat d. J. in Dorpat auf meinem Gehöft liefert, dem zahle ich für jedes Loof, mit Inbegriff des Fuhrlohns, 1 Rubel und 60 Kop. B. Ass., mit dem Vorbehalt, daß mir noch vor Ende Mai-Monat die Lieferung angezeigt wird. Auch ist bei mir im Mai-Monat eine Erker-Wohnung, mit separater Küche und kalter Kammer, zu vermiethen.

F. G. Krannhals sen.,
wohnhaft hinterm großen Universitäts Hause. 1

Auf dem Gute Neuniggen, 16 Werst von Dorpat, stehen 25 Stück gut gemästete Landochsen zum Verkauf. Sollten einzelne Haushaltungen bei der erhöhten Fleischtaxe es vortheilhaft finden, sich von dort aus zu versorgen, so können dieselben auch einzeln denen Kaufliebhabern überlassen werden. Die Preise erfährt man bei dem Inspektor des Gutes, wie auch in dem Baron Ungernschen Hause jenseits der Rigaischen Ragatke. Auch sind ebendaselbst 150 Löfe ganz reiner Saat-Gerste und 15 Löfe Saat-Erbsen zu haben. 1

Eine wenig gebrauchte Droschke und ein Sattel nebst allem Zubehör ist für einen billigen Preiß bei mir zu haben. Rickmann. 1

Es wünschet jemand nahe bey Dorpat auf einem Gute, das höchstens 25 Werst entfernt seyn kann, 80 bis 100 Stück milchende Kühe in Pacht zu nehmen. Das Nähere darüber ertheilt Unterzeichneter. Auch sind bey selbigen 40 Lpfd. gute, reine, und wohlgesalzene Hofs-Butter à 10 Rbl. käuflich zu haben. Zimmermeister Grasmann. 1

Gute Sommerbutter ist bei mir in meinem Hause an der Poststraße Lpfdweiß und auch in größeren Quantitäten à 10 Rubel das Lpfd. zu haben. Villebois. 1

Eine gesetzte Person, von guter Führung, wünscht sich als Wirthin in einem Hause zu Lande zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung. 3

Ein junger Mann erbietet sich, zur Ausfüllung seiner noch übrigen Stunden, Kindern in den nöthigsten Schulwissenschaften, gegen eine billige Vergütung, zu unterrichten. Der Herr Kollegienrath Morgenstern giebt nähere Nachweisung. 3

Freunden der Musik zeige ich an, dass bey mir Gesänge, für 4 Stimmen gesetzt und jede in ein besonderes Heft geschrieben, zu haben sind. Auch nehme ich Musik abzuschreiben an,

B. Dittler,
wohnhaft in der Behausung
des Hrn. Obersecretair Lenz. 3

Ein unverheiratheter Disponent aus dem Revalschen, der zugleich ein guter Buchhalter ist, und auch den Branntweins-Brand versteht, wünscht in seinem Fache wieder angestellt zu werden. Derselbe ist zu erfragen bey dem Kaufmann Herrn Joachim Wigand in Dorpat. 3

Es ist ein Paquet, mit gedruckten ein Rublige Fellinschen Mussen-Marken, im verflossenen Jahre in Dorpat verloren gegangen, die ohne Nummern und Namens-Unterschriften in der Gegend von Werro jetzt circuliren sollen. Die Vorsteher der Fellinschen Musse finden sich dadurch veranlaßt, dieses dem resp. Publiko öffentlich bekannt zu machen, damit diese nicht statt der echten nummerirten und unterschriebenen Marken angenommen werden mögen. Fellin, den 25. März 1814.

Abreisender.

Ich bin willens innerhalb acht Tage von hier zu reisen, und mache solches desmittelst bekannt, damit diejenigen welche eine gegründete Forderung an mich zu haben glauben, sich mit solcher bei der Kaiserlichen Polizey-Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, den 7. April 1814.

Schornsteinfegergesell Th. F. Sellner. 1

Dörptsche Zeitung.

No. 29. Sonntag, den 12ten April 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 31. März.

Allergnädigst verliehen sind: für Auszeichnung in dem Treffen am 26. October 1812 bei der Stadt Witebsk, der St. Wladimir-Orden 3ter Klasse, dem Chef des Nawaginskischen Infanteriereg., Generalmajor Harpe; — für Auszeichnung während des Treffens bei der Stadt Lubid, der St. Wladimir-Orden 3ter Klasse, dem bei der Armee stehenden Generalmajor Grafen Igelström; der St Georgen Orden 4ter Klasse, dem Chef des Tenginskischen Infanteriereg., Generalmajor Lälin; — für Auszeichnung in den Gefechten während der Verfolgung des Feindes von der Stadt Mals-Jaroslawez bis zum Niemen Strom, und nach dem Uebergang über denselben in Preussen bis Danzig, der St. Georgen-Orden 3ter Klasse, dem Generallieutenant beim Donschen Kosakenkorps, Maetynow; der St. Wladimir-Orden 2ter Klasse, dem Generallieutenant beim Donschen Kosakenkorps, Denissow 7; der St. Annen-Orden 1ster Klasse und der St. Wladimir Orden 3ter Klasse, dem Generalmajor beim Donschen Kosakenkorps, Grekow 1. und der St. Georgen-Orden 3ter Klasse, dem Generalmajor beim Donschen Kosakenkorps, Flowaiskii 3; — für Auszeichnung in verschiedenen Gefechten während der Verfolgung des Feindes, der St. Georgen-Orden 3ter Klasse, dem Generalmajor beim Leibgarderegiment zu Pferde Fürsten Kudaschew, und dem bei der Armee stehenden Generalmajor Kaisarow, und der St. Wladimir-Orden 3ter Klasse, dem bei der Armee stehenden Generalmajor Kamenew; — für Auszeichnung in dem Treffen am 1. Februar 1813 bei der Stadt Kalisch, der St. Wladimir-Orden 2ter Klasse, beim Weissrussischen Husarenreg. dem Generallieutenant Lanskoi; der St. Georgen-Orden 3ter Klasse, dem Generalmajor beim Quartiermeisterwesen, Renny, dem Artillerie-Generalmajor Nikitin, den Generalmajors, Brigade-Kommandeur der Ukrainschen Kosakenregimenter Graf de Witte, und dem Chef des 20sten Jägerreg. Fürsten Schachowskoi; der St. Annen-Orden 1ster Klasse, den Generalmajors, dem Chef des Tataren-Uhlanenreg Knorring, dem Chef des Tobolskischen Infanterieregiments Schreiber, und dem Chef des Krementschugschen Infanterieregiments Pyschnitzki; der St. Wladimir-Orden 3ter Klasse, dem bei der Armee stehenden Generalmajor Talysin, und dem Generalmajor, Chef des Tenginskischen Infanteriereg. Lälin; — für Auszeichnung bei der Blokade der Festung Czenstochow, der St. Wladimir-Orden 2ter Klasse, dem Generallieutenant Grafen Lieven 3; — für Auszeichnung bei der Einnahme der Stadt Lüneburg und bei der Auftreibung des Korps des Generals Morant, der St. Annen-Orden 1ster Klasse, dem bei der Kavallerie stehenden Generalmajor Benkendorf; — für Auszeichnung in dem Gefecht am 23 Mai bei der Stadt Lukau der St. Wladimir Orden 3ter Klasse dem Preussischen Generalmajor Hyppen; der St Annen-Orden 1ster Klasse, den Generalmajors, dem Chef der Ingenieurs, Grafen Sievers, beim Quartiermeisterwesen Renny, dem Chef des Charkowschen Dragonerregiments Jushowitsch, dem Chef des 26sten Jägerregiments Roth, dem Chef des Grodnoschen Husarenregiments Rüdiger, dem-

Chef des Tenginskischen Infanterieregiments Löwin, beim Leibgarde-Lithauschen Regiment, Udom, beim Leibgarde Grenadierregiment Sbeltuchin, dem Chef des Weißrussischen Husarenregiments, Generallieutenant Lanskoi, dem Generalmajor, Kommandeur der 2ten Reserve-Artilleriebrigade Merlin, den bei der Armee stehenden Generalmajors Fürsten Ureußow und Kaißarow, und dem Chef des Kiewschen Dragonerregiments Emmanuel; der St. Georgen-Orden 3ter Klasse, den Generalmajors, dem Chef des Olonezkischen Infanterieregiments Turtschaninow, dem Kommandeur des 15ten Jägerregiments Karpenkow, dem Chef des 34sten Jägerregiments Pillar, dem Kommandeur der 21sten Artilleriebrigade Hühne, bei der Leibgarde-Artilleriebrigade Kosen, bei der 14ten Artilleriebrigade Staden, und dem Regiments-Kommandeur beim 15ten Tulaschen reitenden Kosakenregiment, Generalmajor Fürsten Schtscherbatow; der St. Wladimir-Orden 3ter Klasse, den Generalmajors, beim Leibgarde-Jägerregiment Richter 2, dem Chef des Sibirschen Grenadierreg. Lewin, dem Chef des Archangelgorodschen Infanterieregiments Schenschin, und dem Chef des Kargopolschen Dragonerregiments Pohl; — für das Treffen am 16ten und 17. August 1813, der St. Georgen-Orden 3ter Klasse, beim Leibgarde-Jägerregiment dem Generalmajor Makarow; — für Auszeichnung in den Treffen am 4ten, 5ten, 6ten und 7. Oktober 1813 bei der Stadt Leipzig, die diamantnen Insignien des St. Alexander-Newski-Ordens, dem General von der Infanterie Grafen Langeron; ein mit Diamanten gezierter goldner Säbel mit Lorberen und mit der Inschrift: Für Tapferkeit, dem General von der Kavallerie Grafen Wittgenstein; mit Diamanten gezierte goldne Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit, den Generaladjudanten Fürsten Trubetzkoi und Golenischtschew Kutusow, und den Generalmajors Fürsten Golizyn und Wlodek; die diamantnen Insignien des St. Annen-Ordens 1ster Klasse, dem Generaladjutanten Fürsten Repnin; die diamantnen Insignien des St. Annen-Ordens 2ter Klasse, beim Quartiermeisterwesen dem Obristlieutenant Sachnowskii; goldne Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit, beim Quartiermeisterwesen dem Obristlieutenant Sasonow, und beim Leibgarde-Jägerregiment dem Kapitain Tschebyschew.

Riga, den 7ten April.

Die Gesellschaft der Harmonie in Wenden hat durch eine veranstaltete Maskerade und durch freiwillige Beiträge 1025 Rubel zum Besten der Russischen Kaiserlichen Krieger gesammlet, wovon 525 Rubel an die im Wendischen Kreise befindlichen Invaliden vertheilt und 500 Rubel Sr. Exellenz dem Herrn Kriegs-Gouverneur von Riga Marquis Paulucci zur Anwendung zugestellt worden sind.

Jetzt ist alle Gefahr mit dem Eisgang vorüber, der Strom schon wieder fahrbar; — nur die Sorge, den geschehenen Schaden zu heilen und alles in den vorigen Zustand zu setzen, ist übrig geblieben.

Für diese drei angstvollen Tage wurden wir indeß hinlänglich entschädigt, denn am 5ten Mittags verkündigte der Donner der Kanonen, das längst Erwartete sei geschehen, der Wahn des Eroberers, Paris werde sich einst zur Hauptstadt der Welt erheben, sei vernichtet. — (Das hierauf Bezug habende Bülletin enthält das vorige Stück unserer Dörptschen Zeitung.)

Die allgemeine Freude verbreitete sich bald von Straße zu Straße; das heftigste Laufwerden und Ueberwallen war zu entschuldigen. Nach geschlossenem Schauspiel, in welchem dieser großen Begebenheit wegen Kürze der Zeit bloß im Allgemeinen gedacht werden konnte, erklang auf den Straßen ein allgemeines Hurrah! Die Musiker des Theaters schlossen sich bald an die froh gestimmte Menge an und unter Anführung einiger angesehenen Bürger der Stadt wälzte sich die ganze Masse, die sich mit jedem Augenblicke vergrößerte, durch die erleuchtete Straßen, um Sr. Exellenz, dem Herrn Kriegsgouverneur rc. Marquis Paulucci, ein Vivat zu bringen, welches Hochdieselben so gnädig wie immer aufzunehmen geneigt waren. Hierauf hielt der Zug bei Sr. Exellenz dem Herrn Civilgouverneur rc. Du Hamel, und endlich bei Sr. Magnificenz dem Hrn. worthführenden Bürgermeister und Ritter Barclay de Tolly, unter beständigem Vivat- und Hurrahrufen, still, bis sich die Menge wiederum in die gewohnten Schranken zurückzog. Der Pöbel, und wer ihm sonst noch glich, zeigte freilich hierbei die rauheste Seite der Freude, indem man diejenigen Fenster, die durch Zufall, oder weil sie wohl gar inwendig vermauert, unerleuchtet geblieben waren, ziemlich unsanft behandelte, allein die wachsame Ortsaufsicht ermangelte nicht, diese rauhe Seite bald abzuschleifen.

Der gestrige Tag, der 6te, glich einem Feiertage. Nach geendigter Glückwünschungscour bei Sr. Exellenz dem Herrn Kriegsgouverneur, woselbst sich alle Autoritäten und angesehene Personen der Stadt versammelten, war feierlicher Gottesdienst in der hiesigen Cathedralkirche. Mittags war bei Hochgedachter Sr. Exellenz große Tafel, und auch die theilnehmenden Mitglieder der Musse versammelten sich daselbst, um die Freuden des Gemüths durch gesellschaftlichen Verein zu erhöhen. Am Abend waren die Straßen wiederum erleuchtet, und zwar etwas heller als gestern. Das Volk ließ die Ausbrüche seiner Freude, bis tief in der Nacht hinein, hören. — Heute wird ein großes Diner in der Gesellschaft der Ressource gegeben, auch wird wieder illuminirt werden. Möchte es ein glückliches Ungefähr fügen, daß die Fortsetzung dieses Festes durch noch mehrere günstige Nachrichten veranlaßt würde!

Basel, vom 30. März.
(Durch ausserordentliche Gelegenheit.)

Unter gestrigem Datum erschien hier nachstehendes Extra-Blatt:

Armee-Nachrichten.

Nach einer am heutigen Tage bei Sr. Exzellenee dem Kaiserlich Russischen Herrn General-Lieutenant v. Oertel, durch Kouriere eingetroffenen Nachricht, hat die Vereinigung der Schwarzenbergischen und Blücherschen Armee-Korps am 25sten dieses statt gefunden, nachdem dem Feinde noch vorher durch den Russischen General Schelikow bei Vitry ein Treffen geliefert worden war, in welchem er ihm 2,300 Gefangene und 20 Kanonen abgenommen hat.

Die Armee, welche bei Abgang des Kouriers nur noch fünf Tagemärsche von Paris entfernt war, wird, aller Wahrscheinlichkeit nach, am 29sten oder 30sten in diese Stadt einrücken, von welcher Napoleon gänzlich abgeschnitten ist, und die ohne bedeutende Garnison seyn soll.

Tagsbefehl.

Krieger der verbündeten Heere!

Die Hoffnung der Mächte auf die augenblickliche Herstellung des Friedens ist abermals verschwunden. Eure Siege, die Vernichtung ganzer Armeen, das Elend der schönsten Provinzen Frankreichs, nichts konnte die Französische Regierung in die Bahn der Mäßigung und Billigkeit führen!

Die Unterhandlungen zu Chatillon sind aufgehoben.

Ihr habt in Einem Feldzuge die Herrschaft Frankreichs über das Ausland vernichtet, und die Hälfte des Französischen Reichs erobert. Frankreich wollte dennoch erobernde Macht bleiben. Nicht blos die Selbstständigkeit, die Freiheit und die Ruhe Frankreichs sollten gesichert werden. Die Französische Regierung wollte noch, daß ihr alle Mittel blieben, unsere Ruhe, unsere Freiheit, unsere Selbstständigkeit, durch die Ausdehnung und die Natur der Gränzen des Reichs, durch ihren Einfluß auf das Ausland, nach Gutbefinden zu stören. Nur wenn ihr dem Vaterlande den Genuß dieser ersten aller Güter gesichert habt, werdet ihr aus dem ehrenvollen Kampfe treten. Frankreich sey alsdann glücklich und frei, aber nicht auf Kosten der Freiheit und des Glückes anderer Staaten!

Sieger von Kulm, von Leipzig, von Hanau, von Brienne! Auf Euch sind die Augen Europa's gerichtet! In Euren Händen liegt das Schicksal der Welt. Ihr eilt dessen naher Entwickelung entgegen. Noch wenige Augenblicke, und die Welt verdanket Euch ihre Rettung.

Vergeßt nicht in der Stunde der Entscheidung, daß Ihr nur Feinde in Reihe und Gliedern zu bekämpfen habt. Lasset ein großes Volk den harten Sinn seines Herrschers nicht entgelten! Frankreich theilt Eure Wünsche. Die Wünsche Europa's werden in Erfüllung gehen! Hauptquartier Pongy, den 23sten März 1814.

Der Oberbefehlshaber des großen verbündeten Heeres F. M. Fürst v. Schwarzenberg.

Berlin, vom 7. April.

Authentische hier eingegangene Nachrichten zufolge, ist der General-Lieutenant Bianchi, der unter lauten Freudens-Aeusserungen der Einwohner in Lyon am 21sten einrückte, den Reichsmarschall Augereau, der sich mit seinem höchstens noch 15,000 Mann stark geschätzten Korps nach Valence zurückzog, rasch gefolgt. Das Hauptquartier des General-Lieutenants Bianchi, befand sich den letzten Nachrichten zufolge, schon mehrere Meilen über Lyon hinaus, in Vienne, und die Stärke seines Armee-Korps, nebst dem, was der Prinz von Hessen-Homburg ihm zugeführt und den von Genf unter dem Grafen von Bubna aufgebrochenen Truppen, deren Zahl sich täglich durch nachrückende einzelne Detachements noch verstärken, beträgt mindestens 40,000 Mann.

Haag, vom 21. März.

(Folgendes ist die Instruktion der Proklamation, von welcher im vorigen Blatte Erwähnung geschehn.)

Instruktion.

Art 1. Beeifert Euch überall, wohin diese Proklamation kommen sollte, dieselbe anzuschlagen, und sie auf die bestmöglichste Weise bekannt zu machen.

2) Gebt sie von einer Hand in die andere, bringt sie von Ort zu Ort und auf die nächsten Oerter, die Eure Wohnplätze umgeben, damit sie aufs schleunigste verbreitet werde.

3) Druckt sie allenthalben nach, wo Druckereien sind; der Vorschuß der Kosten soll Euch reichlich erstattet werden, und der König gelobt allen Druckern und Arbeitern Belohnungen zuzuwenden, welche sie für die dabei verbundene Gefahr vollkommen entschädigen.

4) Jeder Maire muß sorgfältig den Namen desjenigen bemerken, wodurch sie ihm zu Händen kommt, so wie auch den Tag; der König will solche Verbreiter persönlich kennen und belohnen.

5) Alle Militär- und Administrations-Beamte müssen sich an die Spitze der Königlichgesinnten stellen, und jeder an seinem Orte die weiße Flagge wehen lassen. Ein jeder muß die weiße Kokarde, das unterscheidende Kennzeichen seiner treuen Gesinnung, anstecken.

6) Die weiße Kokarde, das sicherste Zeichen des Friedens und der Uebereinstimmung mit den verbündeten Mächten, befiehlt der König ausdrücklich jedem Maire, und diejenigen, welche sich nicht zuerst damit versehen haben, sollen alle Lasten des Krieges allein tragen; denn die, welche einen Usurpator gegen seinen rechtmäßigen Souverain und gegen die erlauchten Beschirmer der Freiheit der Welt zu unterstützen streben, verdienen allein den Jammer eines Krieges zu dulden, welchen die

unersättliche Ehrsucht eines verächtlichen Fremdlings über das unglückliche Frankreich gebracht hat.

7) Aller Orten muß jeder Kourier des Tyrannen, und jeder der von seinen Söldlingen abgesandt worden, angehalten und ihm seine Depeschen abgenommen; alle Fahnen müssen von den Telegraphen abgerissen, alle Reisende, die nicht evident beweisen können, daß sie in keiner Verbindung mit dem Tyrannen stehen, müssen gefangen genommen, und von allen Posten muß jeder Briefwechsel mit seinem Gouvernement einbehalten werden.

8) In jeder Commune muß augenblicklich eine Nationalgarde unter dem unmittelbaren Befehl des Maire errichtet werden, und diese Garde, mit einer Gensd'armen-Brigade, soll besonders über die Sicherheit der Personen und des Eigenthums wachen.

9) Jedweder der sich, es sey gegen wen es wolle, die geringste Gewaltthat erlaubt, wird sogleich verhaftet und ins Gefängniß gebracht.

10) Jeder, der das Glück haben will, seinem Könige zu dienen, muß sich folgendermaßen ausrüsten: Ein blauer Rock, Knöpfe mit Lilien, oder in Ermangelung derselben, schlichtgelb, rothe Weste, eine weiße Scherpe um den Leib, ein weißer Streifen mit drei gestickten Lilien um den rechten Arm, eine große weiße Feder auf dem Hut; einen Säbel, ein Paar Pistolen, eine Pferdedecke von blauem Tuch mit einer weißen, zwei Daumen breiten Tresse, ein Pferd.

11) Der Versammlungsort wird bald angewiesen werden.

12) Diese achtungswerthen Freiwilligen sollen, nachdem sie dem König bei seiner Krönung als Ehrenwache gedient haben, frei seyn, um mit Beweisen der Zufriedenheit, die sie von Sr. Majestät zu gewärtigen haben, nach Hause zurück zu kehren, oder sie können unter die Haustruppen des Königs eintreten, wo sie mit dem Range, dessen sie würdig sind, placirt werden sollen.

13) Von dieser Gunst ist kein Franzose ausgeschlossen.

14) Die Gensd'armen müssen überall das Beispiel geben, und durch ihre Bereitwilligkeit für die Sache des Königs, und durch ihren Eifer für die Verbreitung der Proklamation, machen sie sich würdig, in das Korps der Eliten-Gensd'armerie aufgenommen zu werden, welche Se. Majestät willens sind, zu errichten, um ihre erhabene Person zu umgeben.

15) Der König rechnet auf die Treue, den Eifer und die Unerschütterlichkeit des geistlichen Standes.

16) Ueberall, wo die Civil- und Militair-Behörden nicht binnen 24 Stunden dem Aufruf, der vom König oder seinen Abgeordneten ergeht, Folge leisten, müssen sie sich gewärtigen, daß man sie als Widerspenstige gegen die gerechte Sache, und als Feinde des Vaterlandes behandelt. Die Ränkeschmiede-Gesinnten sind alsdann aller Orten berechtigt, jene Behörden verhaften zu lassen, und solche Männer an ihren Platz zu stellen, welche sie für geschickt halten, die väterlichen Absichten des Königs zu erfüllen.

17) Der König befiehlt jedem Franzosen, die Truppen der Erlauchten Befreier von der Tyrannei mit der Gastfreundschaft und Dankbarkeit aufzunehmen, die wir ihrem edelmüthigen Unternehmen schuldig sind; und wenn die strengsten Befehle, und die trefflichste Mannszucht auch nicht einige unvermeidliche Unordnungen sollten verhindern können, so ist dies wenigstens das letzte Elend, welches der Tyrann über uns gebracht hat; und der Friede unter der Regierung der Bourbons und des weisesten und besten der Könige wird bald Glück und Segen in das unglückliche Frankreich zurückführen.

Marquis de Chabannes.

München, vom 26ten März.

Se. Majestät haben den General der Kavallerie Grafen Wrede zum Feldmarschall zu ernennen geruhet. Der General Frimont hat dem Marschall im Namen der demselben untergebenen österreichischen Armee-Abtheilung Glückwunsch abgestattet, und der Fürst von Schwarzenberg schrieb dem Grafen Wrede: indem er seine herzlichste Theilnahme über diese erhabene und sehr verdiente Beförderung bezeige, dürfe er versichern, daß die ganze vereinte Armee diese Gesinnung aufrichtig mit ihm theile. — Am 19ten wurden 31 von unsern Truppen eroberte Kanonen und mehrere Munitions- und Rüstwagen, wovon einer mit Küraſſen beladen war, feierlich eingebracht.

Frankfurt, den 28sten März.

Heute ist hier auf zuverläßigem Wege die Nachricht eingegangen, daß nach mehreren Gefechten, in welchen die Franzosen den Kürzern gezogen, der Marschall Augereau sich genöthigt gesehen hat, in der Nacht vom 20sten Lyon zu räumen, worauf am 21sten Morgens der Prinz von Hessen Homburg mit seinem Armeekorps das auf 40,000 Mann geschätzt wird, dort eingerückt ist. Die Nationalgarde empfing die verbündeten Truppen in Parade unter dem Gewehr stehend. Es blieben indes nur 4000 Mann von den Alliirten in der Stadt, die übrigen gingen geraden Weges durch, und nahmen zum Theil den Weg nach St. Etienne, die Kavallerie setzte dem Rest der retirirenden Augereauschen Armee nach, die dem größern Theile nach aus ganz ungeübter in der Eil zusammengerafter Mannschaft bestehen soll.

London, den 22sten März.

Ich habe, heißt es in der Depesche des Lord Wellington, datirt aus Aire vom 13. März, das Vergnügen, Eure Herrlichkeit zu benachrichtigen, daß der Marschall Beresford gestern in Bordeaux einrückte, (die kleine Truppenzahl, die sich dort befand, war Abends zuvor über die Garonne ge-

gangen) und daß diese wichtige Stadt in unserm Besitze ist.

Die Neuesten Nachrichten aus Katalonien gehen bis zum 20sten Februar. Die Kommandanten der Besatzungen von Lerida, Mequinenza und Manzon sind durch List zur Räumung dieser festen Plätze bewogen, mittelst Ordres in der Chiffreschrift des Marschalls Suchet, die der Baron d'Eroles sich zu verschaffen gewußt hatte. Die Truppen dieser Besatzungen, die sich vereinigt hatten, sind auf ihrem Marsch nach der französischen Grenze in dem Paß von Martorell umzingelt, vom Detaschement der englisch-sicilischen Armee und von der ersten spanischen Armee. Generallieuten. Copons gestattete ihnen eine Kapitulation, worüber das Umständliche noch nicht bekannt war.

Der Baron van der Duyn von Maasdam, Großhofmeister Seiner Königlichen Hoheit des souverainen Fürsten der Niederlande, welcher am 9ten dieses nebst dem holländischen Gesandten, Herrn Fagel, Seiner Königlichen Hoheit, dem Prinzen Regenten vorgestellt wurde, kam, wie man nun zuverlässig weiß, am hiesigen Hof, um feierlich und förmlich um die Prinzessin Charlotte im Namen des Erbprinzen von Oranien anzuhalten. Das Jawort und die Bewilligung des Prinzen Regenten, der Prinzeßin selbst, des ganzen Hofes und der Regierung, sind bereits erfolgt; die Bedingungen und Artikel der beiden zu vermählenden hohen Personen werden von eigens dazu ernannten Bevollmächtigten in Form eines Heiraths-Kontrakts sofort entworfen werden; der Herr van Maasdam hat alle dazu erforderliche Vollmacht.

Vermischte Nachrichten.

Nach Privatberichten wird wegen Uebergabe der Citadelle von Erfurt, unterhandelt.

Die Kölner Zeitung widerruft die neulich von ihr verbreitete Nachricht von dem Tode des Marschall Macdonald und des Generals Sebastiani.

Nantes, die Hauptstadt der Vendee, hat die weiße Fahne und Kokarde aufgesteckt. Marschall Beresford hat sich von Bordeaux dorthin in Marsch gesetzt.

Wellington hat in Bordeaux 120 Amerikanische Schiffe mit Wein beladen, gefunden, und sie sogleich nach England spedirt.

Rochelle, Rochefort und Toulouse sind dem Beispiel Bordeaux gefolgt. Die weiße Kokarde ist auch in diesen Städten aufgesteckt.

Todes-Anzeige.

Am 22sten März ging unsere inniggeliebte Mutter, verwittwete Frau Hofräthin Anna Louise von Baer, geb. von Treymann, nach fast zurückgelegtem 80sten Jahre ihres immer thätigen Lebens in jene Welt hinüber. Ueber 1 Jahr ward sie von den heftigsten Gichtschmerzen unaufhörlich gefoltert, bis der sonst gesunde Körper nicht mehr widerstehen konnte, sondern entkräftet unterliegen mußte. Nur die Ueberzeugung, daß der Tod allein sie von diesem Leiden befreien konnte, indem alle angewandte ärztliche Hülfe sie doch nicht einmal zu lindern vermochte, kann unsern so gerechten Schmerz über diesen für uns immer noch zu frühen Verlust mindern. Alle Verwandte und Freunde der Entschlafenen werden dieses Gefühl mit uns theilen; davon sind wir auch ohne Beileidsbezeugung überzeugt. — 6 Kinder, 1 Schwiegersohn, 2 Schwiegertöchter, 19 Enkel und 2 Enkelkinder, weinen an dem Grabe der von allen geliebten und verehrten Vollendeten, während der ihr lange vorangegangene zärtliche Gatte mit 5 Kindern, 1 Schwiegersohn, 5 Enkeln und 2 Enkelkindern sie früh am Thron des Allmächtigen empfängt. Reval, den 2ten April 1814.

Gertrude und Louise v. Baer,
im Namen sämmtlicher Kinder
und Schwieger-Kinder.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen: Demnach die Wittwe des verstorbenen hiesigen Bürgers, Gold- und Silber-Arbeiters Warm geborne Christina Elisabeth Scharffenberg hieselbst angezeigt, daß sie ihre Gläubiger nicht anders als durch den Verkauf ihres sub No. 53 allhier belegenen Wohnhauses cum appertinentiis befriedigen könne, und daher gebeten, dasselbe zu deren Besten zum öffentlichen Verkauf zu bringen und ein Proclama ad Concursum Creditorum zu erlassen, welchem petito auch deferirt worden; als werden mittelst dieses Proclamatis die Gläubiger besagter verw. Warm geb. Scharffenberg aufgefordert, ihre Forderungen in der gesetzlichen Form binnen 9 Monaten a dato bey diesem Edlen Rathe zu anhibiren, widrigenfalls sie nach Verlauf dieser Frist mit denselben praecludirt und nicht weiter gehört werden sollen. Auch wird hiedurch bekannt gemacht, daß obbesagtes Wohnhaus cum appertin. am 20sten November d. J. auf dem hiesigen Rathhause vormittags um 11 Uhr an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung des Meistboths-Schillings und Berichtigung der Taxe, nach dem die Gläubiger zuvor gehört werden, subhastirt werden sollen. Fellin-Rathhaus, am 20. Februar 1814.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Rathsherr Joh. A. Kind.
C. J. Grewingk, Syndic. u. Sekr. 1

Von Einem löblichen Voigteygerichte der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmittelst bekannt gemacht: daß am 18ten d. M. Nachmittags von 3 Uhr ab auf dem Rathhause, in dem Parterre-

mer des voigteylichen Gerichts, verschiedene Bu-
denwaaren und Effekten, als: eine Parthie Stroh-
Hüte, goldene und silberne Treßen, mehrere Schnu-
ren Perlen, Ringe und Ohrgehänge, Damens-
Kämme und Damens-Schuhe, einige seidne Zeuge
und Tücher u. s. w. ferner ein silberner Teller,
mehrere Tische, Stühle, Schränke, etwas Bettzeug,
Küchengeräthe, drey große Kästen ꝛc. gegen gleich
baare Bezahlung öffentlich an den Meistbie-
tenden verkauft werden sollen.

Dorpat, d. 11ten April 1814.

Im Namen und von wegen Eines löblichen
Voigteygerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat.
C. D. Fabricius, Syndicus.
A. Schumann, Sekr. 1

Mit Bewilligung des Kaiserlichen Dörpt-
schen Universitäts-Gerichts werden in dem Hause
der Frau Gouvernements-Sekretairin E. D.
Gödechen am 13ten April c. und an den fol-
genden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an: eine
auserlesene Bibliothek von 700 Bänden, Kupfer-
stiche, Landkarten, feine Wäsche, neue Kleider,
Pelze, neue Kissen, Stühle, Schränke, Komoden,
eine schöne Flinte, ein englischer Sattel nebst
Schabracke und übrigem Zubehör, feine englische
Feilen, Raspeln und andere Schlösser-Instru-
mente, eine vollständige Einrichtung zur Gewürz-
bude u. s. w. auctionis lege gegen gleich baare
Bezahlung verkauft werden.

Das Verzeichniß der Bücher kann früher bei
dem Bedell, Herrn Kellner, inspicirt werden.

Dorpat, den 31. März 1814.

Witte, Notair. 3

Auf Veranlassung des von Er. Erl. Gou-
vernements-Regierung an Ew. Edl. Rath der
Kaiserl. Stadt Dorpat ergangenen Reskripts vom
28sten März c. a., womittelst die hohe Genehmi-
gung Sr. Excell. des Herrn Oberbefehlshabers des
Militairs- und Civilgouverneurs ꝛc. Marquis Paulucci,
in Betreff des unterlegten Plans, zur Erhebung
der Quartier-Beiträge, eröffnet worden, wird
hierdurch allen denjenigen, die ihre früher re-
partirten Quartier-Beiträge bis hierzu restiren,
zur Nachachtung bekannt gemacht, daß selbige
diese restirenden Quartier-Beiträge, ohne Aus-
nahme, bis zum 23. April c. bei Em. Löbl.
Quartier-Collegio zu entrichten haben, widri-
genfalls diese Restantien sofort exekutivisch beige-
trieben werden sollen. Dorpat-Rathhaus am 3.
April 1814.

Im Namen und von wegen Ew. Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister, F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät,
des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun
Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen
Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann
kund und zu wissen: demnach der hiesige Bürger
und Kaufmann zweiter Gilde, Herr Rathsherr
Ernst Johann Rohland, das dem hiesigen Bürger
und Lohgerbermeister Jacob Johann Seebach ge-
hörige, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 183
auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt
Appertinentien, bey der bey diesem Rathe statt-
gehabten Subhastation für die Summe von 3000
Rubeln Bco. Ass. meistbietend erstanden, auch be-
lehrt des anhero producirten Original-Dokuments,
den darüber ihm ertheilten gerichtlichen Zuschlag
am 7. Januar 1814 bey Einem Erlauchten Hoch-
preißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichts als Kauf
gehörig hat corroboriren lassen, und über diesen
Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches pu-
blicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Reso-
lution vom heutigen dato nachgegeben erhalten
hat: so werden alle diejenigen, die an besagtes
Haus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen
Erbgrund, rechtsgültige Ansprüche haben, sich da-
mit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen
Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb
Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spä-
testens am 15ten May 1715., bey Pön der Prä-
clusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu
melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art aus-
zuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen,
mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach
Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, nie-
mand weiter mit irgend einer Ansprache gehört,
sondern dem Käufer, hiesigen Bürger und Kauf-
mann zweiter Gilde, Herrn Rathsherrn Ernst
Johann Rohland, die mehrgedachten Immobilien,
dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigen-
thum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W.
Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift
und beigedrücktem Innsiegel, auf dem Rathhause
zu Dorpat, am 3ten April 1814.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät,
des Selbstherrschers aller Reussen, thun Wir Bür-
germeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dor-
pat kraft des gegenwärtigen Jedermann kund und
zu wissen, welchergestalt der hiesige Kaufmann
dritter Gilde Michaila Iwanow Lunin belehrt an-
hero producirte, mit der verwittweten Frau Aelter-
mannin Christina Bresinsky geb. Henning, am 7.
Junii 1813. abgeschlossenen, und am 18ten Novem-
ber bei Em. Erlauchten Hochpreißlich Kaiserl. Lief-
ländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-
Contrakts, das der letztern gehörige, allhier im 3ten
Stadttheil sub No. 41., auf Erbgrund belegene
hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, für die
Summe von 2500 Rubel B. A. käuflich an sich
gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicher-
heit um ein gesetzliches publicum proclama nach-
gesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato
nachgegeben.

Es werden demnach alle diejenigen, die an
besagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinen-
tien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den

geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 19. März 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefodert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Käufer, hiesigen Kaufmann dritter Gilde Michaila Iwanow Lunin, die mehrgedachte Immobilien nebst dazu gehörigen Erdgrund, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, den 5ten Februar 1814.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ich habe das Schutzpockenimpfungsgeschäft wieder angefangen. Da es mir aber nicht selten an hinlänglichen Impflingen gebricht, um meinen Stoff lange fortpflanzen zu können; so ersuche ich einem jedem, der sein Kind durch mich impfen zu lassen beabsichtiget, daß er höchstens bis zum 1sten May c. a. davon eine Anzeige bei mir machen lassen wolle. Dorpat, den 7ten April 1814. Wilmer,
Kreisarzt.

Bei J. J. Bresinsky Wwe. sind ausser alle Gewürze, auch ganz aufrichtige Weine, als: extra alter und mittel Franzwein, roth und weisser Port a Port, rother und weißer Cathalonischer Wein, vorzüglich guter Mallaga, Muscatwein, Margeaux, Chateau-Margeaux, Dry Madeira und Xeres-Wein, Jamaica-Rum, zu 5 Rbl. 50 Kop. die Bouteille, Sareptascher Senf in ganzen und halben Pfunden, gute holländ. Heeringe, gelben und braunen Wagstaff, wie auch Petersburger Wagstaff und andere Sorten mehr, für billige Preise zu haben; ferner sind daselbst Handtücher-Drell, Steinkohlen, so wie auch zu heruntergesetztem Preise eingesalzene Strömlinge, in ganzen und halben Tonnen, daselbst zu bekommen sind.

Ein wohlkonditionirter zweisitziger Wagen ist bei dem Sattler Herrn Schumann, auf dem Sandberge, käuflich zu haben. 1

Ein junger Mann, der bereits in einem Material-Waarenlager in Reval die Handlung erlernt hat, und aus diesem Handlungshause ein sehr rühmliches Zeugniss über seine Führung aufweisen kann, wünscht wieder eine Condition zu bekommen. Sollte jemand für eine solche Handlung ihn zu engagiren willens seyn, so wird derselbe ergebenst ersucht, das Nähere hierüber im Hause des Buchbinder Hrn. Frank, in der Wohnung im Hofe, sich einzuholen.

Es wünscht jemand, der schon mehrere Jahre als Disponent oder Buchhalter gewirthschaftet hat, wiederum eine solche Stelle anzunehmen. Das Nähere erfährt man beim Gastwirth Hrn. Zieburth. 1

Der große Garten hinter dem ehmaligen Burmeisterschen Hause, ist für diesen Sommer oder auf mehrere Jahre zu vermiethen. Etwanige Liebhaber wenden sich an Hehn. 1

Bei mir steht ein sehr guter Frachtwagen, so wie auch 2 Abschauern zum Verkauf, welche Kaufliebhaber zu jeder Tageszeit bei mir besehen und die Preiße erfahren können. Bremer. 1

Da ich auf dem Gute Altkarrishoff eine Heerde Stammvieh von 120 bis 150 Stück von guter Race, und 4 Brandweinskesseln im besten Zustande zu verdußern habe, so mache ich solches etwanigen Kaufliebhabern hierdurch bekannt.

Altenhoff, am 2ten April 1814.

F. v. Mensenkampff. 1

Eine Dame wünscht ein Kind, weibl. Geschlechts, aus guter Familie, der Gesellschaft wegen, für ein billiges in Pension zu nehmen. Eltern, welche sie mit ihrem Zutrauen beehren wollen, können sich der besten Behandlung und die größte Aufmerksamkeit ihres Kindes versichert seyn. Auch kann das Kind in demselben Hause in allen Unterricht bekommen. Das nähere erfährt man bei Herrn C. Kiensz. 1

Ein auf dem Domberge belegenes bequemes Haus von 4 Zimmern und einem Saal, nebst Keller und Stallraum auf 4 Pferde, ist entweder als Absteige-Quartier, oder für einen Garten-Liebhaber, aus freyer Hand zu verkaufen oder zu vermiethen, weswegen man sich an den Conditor Herrn Chorey zu adressiren hat, auch bietet derselbe sein, im Rathshoffschen Garten befindliches Haus, unter billigen Bedingungen zum Verkauf aus. 1

Sollte jemand auf einer Reise ins Ausland nach Ablauf des Junius dieses Jahres von einem Arzte begleitet zu werden wünschen, so kann der Herr Collegienrath und Professor Fäsche in

Dorpat mündlich oder schriftlich Auskunft über einen solchen geben, mit dem eine Vereinbarung dieser Art möglich wäre. 2

Da ich gesonnen bin, spätestens am 1sten May d. J. von hier zu reisen; so fordre ich hiemit alle Diejenigen hiesigen Orts auf, welche eine rechtmäßge Forderung an mich haben sollten, sich spätestens bis zum 20sten d. M. bei mir zu melden und sogleich Liquidation zu erwarten; auch ersuche ich alle diejenigen, die mir schuldig sind, besonders die auf dem Lande wohnenden, binnen benannter Zeit mit mir zu liquidiren.

Dorpat, den 8. April 1814.

Natusch, botan. Gärtner. 2

Einem hochgeehrten Publiko zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig in der Behausung des Fuhrmanns Jäger, in der Straße zwischen dem Hause des Hrn. Kollegienraths Krause, und des Knochenhauermeisters Hrn. Koffrenz, dem Sandberge hinauf, wohne. Schumacher Grahn. 2

Bei mir, nahe bei der alten hölzernen Brücke, sind zwei freundliche Zimmer an Unverheirathete zu vermiethen. E. F. Kienitz. 2

Da ich meine hieselbst bestehende Lesebibliothek seit vorigen Herbst mit verschiedenen guten und neuen Werken beträchtlich vermehrt habe, auch selbige in diesem Jahre durch Anschaffung neuer Sachen immer mehr Vollkommenheit zu geben bemüht bin, so empfehle ich mich den resp. Lesebiebhabern, besonders auf dem Lande, und bin überzeugt, daß dieselben bey näherer Kenntniß meiner Bibliothek ihre Zufriedenheit äußern und mich mit ihrem gütigen Zuspruch beehren werden. Der Catalog ist wie gewöhnlich gedruckt bey mir hieselbst zu haben.

Fellin, den 25. März 1814.

George Heinrich Berg. 2

Ich bedarf 200 Löfe (wenn mehr geliefert werden kann, nehme ich auch etwas mehr) gut gebrannten ungelöschten Steinkalk, jedoch von der weißen Gattung. Wer mir diese vor Ende Juni-Monat d. J. in Dorpat auf meinem Gehöft liefert, dem zahle ich für jedes Loof, mit Inbegriff des Fuhrlohns, 1 Rubel und 60 Kop. B. Ass., mit dem Vorbehalt, daß mir noch vor Ende Mai-Monat die Lieferung angezeigt wird. Auch ist bei mir im Mai-Monat eine Erker-Wohnung, mit separater Küche und kalter Kammer, zu vermiethen.

J. G. Krannhals sen.,
wohnhaft hinterm großen Universitäts Hause. 2

Auf dem Gute Neuniggen, 16 Werst von Dorpat, stehen 25 Stück gut gemästete Landochsen zum Verkauf. Sollten einzelne Haushaltungen bei der erhöhten Fleischtaxe es vortheilhaft finden, sich von dort aus zu versorgen, so können dieselben auch einzeln denen Käufliebhabern überlassen werden. Die Preise erfährt man bei dem Inspektor des Gutes, wie auch in dem Baron Ungernschen Hause jenseits der Rigaischen Ragatke. Auch sind ebendaselbst 150 Löfe ganz reiner Saat-Gerste und 15 Löfe Saat-Erbsen zu haben. 2

Eine wenig gebrauchte Droschke und ein Sattel nebst allem Zubehör ist für einen billigen Preiß bei mir zu haben. Rickmann. 2

Es wünschet jemand nahe bey Dorpat auf einem Gute, das höchstens 25 Werst entfernt seyn kann, 80 bis 100 Stück milchende Kühe in Pacht zu nehmen. Das Nähere darüber ertheilt Unterzeichneter. Auch sind bey selbigen 40 Lpfd. gute, reine, und wohlgesalzene Hofs-Butter à 10 Rbl. käuflich zu haben. Zimmermeister Grasmann. 2

Gute Sommerbutter ist bei mir in meinem Hause an der Poststraße Lpfdweis und auch in größeren Quantitäten à 10 Rubel das Lpfd. zu haben. Billebois. 2

Abreisender.

Ich bin willens innerhalb acht Tage von hier zu reisen, und mache solches desmittelst bekannt, damit diejenigen welche eine gegründete Forderung an mich zu haben glauben, sich mit solcher bei der Kaiserlichen Policey-Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, den 7. April 1814.

Schornsteinfegergesell Th. F. Sellner. 2

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.		Cop.	Banco-Assignat	
1 Rubel Silber	3	—	97	—	—
1 neuer holl. Duk.	11	—	91	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	—	40	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	—	8	—	—
1 Rthlr. Fünfer	4	—	96	—	—

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 35 Kopek. neue.
— — — — 12 — 20 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 98 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerweitzen, nach Qualität, die Last	425	Rbl.	B.N.	
Weizen —	420	—	—	
Backerrocken —	300	—	—	
Rocken —	295	—	—	
Gerste —	—		—	
Grobe Gerste —	275	—	—	à 260
Haber, nach Qualität	140	—	—	
Malz, nach Qualität	230	—	—	
Grobes Malz —	275	—	—	à 290
Branntwein, nach Qualität das Fas —	60	—	—	

Berichtigung. Im vorigen Stücke dieser Zeitung, in der Nachricht von Dorpat, soll es heißen: März — statt May.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 30. Mittwoch, den 15ten April 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, den 10. April.

Officielle Nachrichten von den Armeen.

Se. Kaiserliche Majestät benachrichtigen Ihre geliebteste Mutter die Kaiserin Maria Feodorowna, aus Ferte-Chaimpenoise vom verwichenen 14ten März:

Daß zwischen Orthez und St. Sever der Feldmarschall Wellington den Marschall Soult geschlagen und ihm 40 Kanonen abgenommen hat. Soult verlor 4 Generale, und zog sich hinter die Garonne zurück. Wellington rückte über Roquefort vor, und nahm von der Stadt Bordeaux Besitz.

Der Prinz von Hessen-Homburg wird bereits, wie man annehmen kann, in Lyon eingerückt seyn.

Der Kongreß zu Chatillon besteht nicht mehr.

Nach vielfältigen unglücklichen Versuchen gegen die Armee des Feldmarschalls Blücher, warf sich Napoleon mit äußerster Schnelle auf Arcis; allein unsere Armee, die von diesem Vorhaben benachrichtigt war, koncentrirte sich und empfieng ihn vor diesem Orte. Den 8. März zwang sie ihn, sich in die Stadt selbst zurück zu ziehen, und den 9ten um Mittag griff sie ihn an; er verlor 8 Kanonen, retirirte im Angesicht unsrer Armee auf die Anhöhen jenseits der Aube, und zog sich auf die Straße nach Vitry. In Arcis wurden über 2000 Mann Getödtete gefunden. Unter Napoleon ward ein Pferd getödtet. Gefangen genommen sind auf 2500 Mann, worunter 400 Mann von den reitenden Grenadieren seiner Garde.

Nachdem auf solche Art Napoleon starke Niederlagen bei Arcis erlitten hatte, entschloß er sich zur Operation mit Streifzügen, und ging unweit Vitry über die Marne. Durch aufgefangene Kouriere ist seine Absicht, sich nach seinen Festungen zu wenden, um uns dadurch von der Residenz abzuziehen, bekannt geworden. Unsere Armee wird seine Bewegungen beobachten, ihm die Kommunikation abschneiden, und sich inzwischen Paris nähern. Graf Osbarowsky, der die leichte Garde Kavallerie kommandirte, verfolgte die feindlichen Kolonnen, und nahm ihnen bei dieser Gelegenheit 20 Stück Geschütz und 80 Pulverkarren ab. Hierauf nahm unsere Armee ihre Richtung auf die Stadt Vitry, welche immer von unsrer Garnison besetzt geblieben war. Und eben hierdurch vereinigte sich die Hauptarmee, welche sich im Rücken von Napoleon befand, mit der Armee des Feldmarschalls Blücher; sie gehen nun vereinigt gegen die von Napoleon in Montmirail wider den Feldmarschall Blücher zurück gelassenen Korps von Marmont und Mortier, und von dort auf Paris. Zur Verfolgung Napoleons ist der General Winzingerode mit 10000 Mann Kavallerie und 40 Stück Geschütz von der reitenden Artillerie abcommandirt.

Am 13. März wurde eine Schlacht geliefert, deren Erfolg unsere Waffen mit neuem Glanze bedeckte. Das Marmontsche Korps ist gänzlich geschlagen. Zwei Divisionen vom Macdonaldschen Korps, die sich mit ihrer Hauptarmee vereinigen wollten, wurden abgeschnitten, und erlitten durch vier glückliche Attaken unsrer reiten-

den Artillerie, unter Anführung Sr. Kaiserl. Majestät und des Königs von Preussen, eine so vollständige Niederlage, daß auch nicht Ein Mann, vom General bis zum Trommelschläger, davon kam. Diese Divisionen befanden sich unter dem Kommando der Generale Pacrod und Amey. Ausser diesen 2 Divisionsgeneralen wurden noch 5 oder 6 Brigadegenerale und über 5000 Mann gefangen genommen. Mehr als 50 Kanonen sind schon zusammen gebracht, und noch einige blieben auf dem Schlachtfelde. — Ist es möglich, auch bei diesem Ereigniß nicht mit Demuth vor dem Herrn, der uns so große Gnade wiederfahren läßt, auszurufen: „Du bist der Gott, der Wunder thut!“

Der Sieg in dieser glänzenden Schlacht ist das Werk unserer Kavallerie und reitenden Artillerie. Wir haben nicht über 200 Mann verloren; doch befindet sich leider unter diesen der Flügeladjutant Rapatell, der vor den Augen Sr. Kaiserl. Majestät getödtet wurde. Die Infanterie hat nicht nöthig gehabt, einen einzigen Schuß zu thun. Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch hat sich besonders ausgezeichnet, und mit der Garde zu Pferde 6 Kanonen genommen: die Chevaliergarde und die Uhlanen nahmen 17 Kanonen, und alle insgesamt haben sich mit unverwelklichem Ruhme bedeckt.

Nach Abfertigung des Kuriers werden Se. Kaiserl. Majestät geruhen, weiter zu gehen.

Königsberg, den 21. April. n. St.

So eben geht hier vor Estafette die Nachricht ein, daß der Marschall Marmont mit 12,000 Mann zu den Alliirten übergegangen ist.

Officielle Extra-Nachricht.

Der Krieg ist beendigt. Napoleon Bonaparte hat abgedankt, als Marschall Marmont von ihm abtrat. Mehrere Marschälle sind schon in Paris eingetroffen, und haben sich dem Russischen Kaiser unterworfen. Napoleon Bonaparte begiebt sich mit seiner ganzen Familie auf die kleine Insel Elba bei Livorno, und erhält jährlich 6 Million Franken Pension.

Von der Kaiserin heißt es, sie gehe mit ihrem Sohne nach Hause. —

Riga, vom 11. April.

Gestern ging Se. Erlaucht der Russisch-Kaiserliche Herr General-Adjudant und Ritter Graf Kutusow hier durch, um die Schlüssel von Paris nach St. Petersburg zu bringen. Aus einigen, von ihm, Sr. Erl. unserm Herrn Kriegs-Gouverneur mitgetheilten gedruckten Aktenstücken ergiebt sich Nachstehendes: A.) Zufolge einer Beilage zum Moniteur vom 2ten April, Nr. 92. versammelte sich der Senat-Conservateur den 1sten April Nachmittags, auf Einladung des Fürsten von Benevent (Talleyrand), und beschloß, ein provisorisches Gouvernement von 5 Personen zu errichten. Diese sind Talleyrand, Graf Beurnonville, Graf Jaucourt, Duc de Dalberg und Montesquiu. Sie sollen sofort der Nation ihre Organisirung nebst deren Veranlassung bekannt machen, und den Entwurf zu einer Konstitution anfertigen. Als Grundsätze, von denen dabei ausgegangen werden soll, sind festgestellt: 1) Der Senat und das gesetzgebende Korps gehören wesentlich zur neuen Konstitution. 2) Die Armee, so wie die Offiziere und Soldaten ausser Dienst, die Wittwen und die pensionirten Offiziere behalten ihre Grade, Ehrenzeichen und Pensionen. 3) Die Rechte der Staatsgläubiger sind unverletzlich. 4) Der Verkauf der National-Domainen bleibt unwiderruflich. 5) Kein Franzos ist für seine seitherigen politischen Meinungen verantwortlich. 6) Freiheit der Gewissen und der verschiedenen Gottesdienste, so wie Freiheit der Presse; letztere bloß unter persönlicher Verantwortlichkeit.

B) Eine Adresse aux Armées Françaises Paris, vom 2. April, unterzeichnet von den fünf Gliedern des provisorischen Gouvernements, erklärt, nach vorausgeschickten Beweggründen: „Ihr seyd nicht mehr Napoleons Soldaten; der Senat und ganz Frankreich spricht euch von euerm Eide los.“ C) Eine Proklamation endlich du Conseil général du Département de la Seine et du Conseil municipal de Paris an die Einwohner von Paris vom 1. April, entsagt förmlich allem Gehorsam gegen Napoleon Bonaparte, und spricht den Wunsch aus: daß die monarchische Verfassung wieder hergestellt werden möge in der Person Ludwigs XVIII. und seiner rechtmäßigen Erben.

Privat-Nachrichten über die neuesten Vorfälle in Paris.

Als der Retter Europens, unser angebetete Monarch, in Paris seinen Einzug hielt, drängte sich das Volk so enthusiastisch an ihn, daß er mehreremale gezwungen war, stille zu halten, und nur mit Mühe durch die freudetrunkene Menge durchkommen konnte.

Abends wurde, während des Schauspiels, die bekannte Arie Vive Henri IV. laut gefordert. Man sang sie, und es waren Couplets auf unsern Monarchen und den König von Preußen eingeschaltet, die mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen wurden. Talma recitirte in den Zwischen-Acten eine Rede, die die Stimmung der Pariser ausdrückte. Am Ende wurde ein Vivat Ludwig dem 18ten gebracht. Am Schlusse des Schauspiels wurde zum andern Tage die Vestalin angekündigt. Ueberlaut verlangte das Publicum aber, den Triumph des Trajans und es konnte nur beruhigt werden, als der Directeur der Oper versicherte, daß es der ausdrückliche Wille Sr. Majestät des Kaisers Alexander wäre, daß die Vestalin gegeben werden sollte, und der König von Preußen die Vorstellung mit ihrer Gegenwart beehren würden.—

Am andern Tage den 1sten April waren alle Buden offen, und in allen Buden fertige Uniformen der Russischen Armee von allen Gattungen, zu haben.

Sechs Sensateurs sind nach England abgereist, um Ludwig den 18ten nach Paris einzuladen.

Berlin, den 11ten April.

Die glorreiche Schlacht vom 30. v. M. auf den Höhen von Montmartre vernichtete die Kräfte, welche dem Marschall Mortier übrig geblieben waren. Nach der Kapitulation, welche derselbe am Abend dieses Tages abschließen mußte, ist er Tags darauf nach der Bretagne abgezogen, also in einer ganz entgegengesetzten Richtung von derjenigen, welche Napoleon Bonaparte genommen hat. Dieser ist mit ungefähr 50 000 Mann zwischen Melun und Orleans aufgestellt und wird, da die Verbündeten über viermal mehr der versuchtesten Krieger zu seiner Vernichtung disponibel haben, seinem Schicksale nicht entgehen. K. Maj. die Kaiserin haben sich nach Rambouillet begeben. Se. Maj. der Kaiser Alexander wohnen in dem Pallaste des Fürsten v. Benevent, welcher in Paris geblieben ist; Se. Maj. der König von Preußen in dem Pallast von Luxemburg. Die Garden JJ. MM. sind kasernirt. Der Jubel des Volks beim Einzuge überstieg alle Grenzen, vorzüglich als die gestern dem Publikum bekannt gemachte Proklamation des Kaisers v. Rußland Majestät jedem echten Franzosen die Bürgschaft künftigen Glücks und ruhigen Wohlstandes gab. Das Volk von Paris war bei der Abreise des Kuriers beschäftigt, Napoleons Kolossalstatue auf dem Place Vendome herunterzureißen und zu zerstören, und alles drängte sich dazu mit sichtbarem Eifer. Sofort nach dem Einzuge war das Hotel des Invalides von den Garden besetzt und alle darin befindlichen Trophäen in Beschlag genommen.

Täglich können wir jetzt den letzten Nachrichten von Napoleons Beginnen entgegen sehen. Mit Frankreich ist die Sache der Welt abgethan. Jetzt kommt es noch darauf an, sie vollends von dem Einflusse eines Mannes zu befreien, dessen unersättlicher Ehrgeiz ihn von der höchsten Stufe, welche ein Sterblicher erklimmen kann, heruntergestürzt hat.

Berlin, den 12ten April 1814.

Allerhöchster Orden. Mil.-Gouv. zwischen der Elbe u. Oder. L'Estocq. Bülow.

Berlin, den 12ten April.

Ueber die Besetzung der Hauptstadt des französischen Reiches selbst, können wir, aus den bis jetzt eingelaufenen Berichten dem Publikum vorläufig nachstehendes mittheilen:

Am 30sten März heißt es in dem Bericht eines Augenzeugen, der dem Einzuge der verbündeten Truppen, und dem, was demselben vorausging, mit beiwohnte) hatten die beiden Marschälle, Mortier und Marmont, mit circa 20 bis 30000 Mann die Höhen von Montmartre und Belleville besetzt, als die verbündete Armee nur noch einige Stunden Weges von Paris entfernt, in mehreren Kolonnen gerade auf Paris vorrückte. Das Gefecht begann gegen 9 Uhr Morgens und dauerte mit vieler Hartnäckigkeit bis gegen 6 Uhr Abends, als der Feind sich durch das Zurückdrängen seines linken, und das Tourniren seines rechten Flügels, so wie durch heftige Angriffe in seiner Fronte genöthigt sah, Parlementairs zu schicken, um die Stadt nicht der Gefahr eines allgemeinen Sturms auszusetzen. Dem zufolge ward nun von dem Herzoge von Treviso (Marschall Mortier) als kommandirendem General, eine Kapitulation für seine Truppen und die Stadt abgeschlossen — nachdem ein kurzer Waffenstillstand zuvor statt fand, in Folge dessen die Armee-Korps, welche Paris vertheidigt hatten, freien Abzug nach Rennes in Bretagne zugesichert erhielten, und sich dagegen verpflichteten, sogleich die Stadt Paris zu räumen und nichts von dort mitzunehmen. Die Truppen der verbündeten Armee rückten nun noch am Abend des 30sten bis an die Barrieren von Paris. Gegen 80 Kanonen fielen in unsre Hände.

Am 31sten zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags hielten Ihre Majestäten der König von Preußen und der Kaiser von Rußland, von einem sehr zahlreichen Gefolge ihrer Generalität u. Suiten begleitet, an der Spitze der Garden ihren feierlichen Einzug in Paris, unter dem Jauchzen und dem lauten Jubel des Volks, welches unsere Souverains ihre Erretter nannte, die ihnen den so lange gewünschten Frieden wiedergeben würden. Es ist unmöglich, ein Bild des Freudentaumels zu entwerfen, der die Pariser ergriffen zu haben schien. Vive l'Empereur Alexandre! vive le Roi de Prusse! vive Louis XVIII! vivent les Bourbons! vive la Paix! à bas Napoleon! ward von allen Seiten so durch einander geschrieen, daß es schwer seyn würde, zu bestimmen, welche dieser Exclamationen die Oberhand behalten hätte. Ein großer Theil des Pariser Volks hatte die weiße Kokarde aufgesteckt, oder trug sonst weiße Abzeichen, als weiße Tücher um die Hüthe und Arme ꝛc.

In den Champs élysés hielten Ihre Majestäten der Kaiser und König Musterung über ihre Garden. Auch hier drängten die Pariser haufenweise herbei, ergötzten sich an dem Anblick dieser schönen Truppen, — deren Menge als bloße Garde ihnen sehr auffallend war — und konnten nicht genug die Leutseligkeit rühmen, mit der sie von den Monarchen behandelt wurden, während man ihnen sonst nie gestattete, ihre eignen Truppen bei ähnlichen Revüen anders als in einer Entfernung von mehrern hundert Schritten zu sehen.

Tages darauf, am 1sten April, waren die Garden beordert, alle frühere den verbündeten Truppen abgenommene Trophäen wieder aus dem Dôme des Invalides abzuholen, da sie sämmtlich dort zurückgeblieben sind.

Die Kaiserin mit ihrem Sohn, so wie Joseph Bonaparte, waren den Tag vor dem Einmarsche unserer Truppen von Paris abgegangen. Ersterer, wie es heißt, nach Rambouillet.

Nur die Garden wurden in der Stadt Pa-

ris einquartiert, jedoch auch nur in die Kasernen gelegt, der übrige Theil der Truppen bivouacquirte in der Nähe der Stadt.

Nach den neuesten Nachrichten sollte Bonaparte mit 40 bis 50000 Mann in der Nähe von Melün stehen.

Der Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg erließ, als derselbe vor den Thoren von Paris angekommen war, nachstehende Proklamation:

Einwohner von Paris!

Die verbündeten Heere befinden sich vor Paris. Sie kommen mit dem gegründeten Zutrauen nach der Hauptstadt Frankreichs, daß sie sich jetzt mit diesem Reiche vollkommen und auf die Dauer aussöhnen werden. Zwanzig Jahre lang schwimt nun Europa in Blut und in Thränen. Alle Versuche, so vielfältigem Elende ein Ziel zu setzen, sind fruchtlos abgelaufen, weil ein unübersteigliches Hinderniß zum Frieden in der jetzt bestehenden Obergewalt der Regierung selbst liegt, unter deren Tyrannei ihr seufzet. Gewiß giebt es wohl keinen Franzosen, der hievon nicht selbst überzeugt wäre.

Die verbündeten Monarchen sehnen sich aufrichtig danach, daß in Frankreich eine heilsame Obergewalt vorhanden sey, mit welcher alle Nationen und alle Regierungen in gutem Einverständniß treten und verbleiben können. Paris als der Hauptstadt kommt es unter den vorhandenen Umständen zu, den allgemeinen Weltfrieden zu beschleunigen. Wie Paris sich äußern werde, darauf ist jetzt die allgemeine Erwartung mit dem höchsten, der Wichtigkeit des Gegenstandes angemessenen Interesse gespannt. Sobald Paris sich ausgesprochen hat, wird das vor seinen Thoren stehende Heer diesem Ausspruch den erforderlichen Nachdruck geben.

Einwohner von Paris! ihr wißt, in welcher Lage sich euer Vaterland befindet! auch wißt ihr wie Bordeaux sich benommen hat, daß Lyon besetzt, aber nichts weniger als feindlich behandelt worden, was für Unglück über Frankreich herbei geführt worden ist, und wie eure Mitbürger im Herzen eigentlich gesinnt sind. Laßt euch nun durch das was ihr wißt und was ihr sehet, dazu bringen, dem Kriege von Außen und dem Zwiespalt im Innern ein endliches Ziel zu setzen. Zaudern führt nur ein Weg.

Für die Unverletztheit eurer Stadt und für die Erhaltung der öffentlichen Ruhe in derselben sind die Verbündeten erbötig, mit denjenigen Behörden und mit den achtbarsten, eurer Mitbürger, die das allgemeine Zutrauen besitzen, gemeinschaftlich zu sorgen. Die Hauptstadt soll mit militairischer Einquartirung verschont bleiben. Mit solchen Gesinnungen und Erklärungen steht die Militair-Macht Europas vor euren Mauern! Eilet, um dem Zutrauen zu entsprechen, welches in eure Vaterlandsliebe und in eure Weisheit gesetzt wird!

Der General en Chef der verbündeten Armeen, Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg.

Amsterdam, von 2. April.

Am 29sten März hatte hier in der neuen Kirche die große Versammlung der Repräsentanten Statt, in welcher über das Grund-Gesetz der neuen Konstitution deliberirt wurde. Der Fürst und seine beiden Prinzen waren dabei gegenwärtig. Um 2 Uhr verkündigte der Kanonen-Donner die Dekretirung des Gesetzes. Vorgestern wurden darauf die Huldigungsfeierlichkeiten begangen. Se. Königliche Hoheit unser Souverain hielt eine Rede und schloß mit dem Eide, welche das erwähnte Grund-Gesetz dem souveränen Fürsten vorschreibt: die Unabhängigkeit des Staates und die Freiheit und Wohlfahrt der Einwohner zu befördern. Dann legte der Präsident der Repräsentanten des Volks den Huldigungs-Eid ab.

Madrid, von 9. März.

Gestern theilte der Kriegsminister den Kortes ein Schreiben des Generals Copon, Kommandeurs der ersten Armee aus Vich, in Katalonien, vom 4ten d. mit. Er habe, schreibt er, aus verschiedenen Quellen erfahren, daß Ferdinand der Siebente auf dem Wege nach Pervignan bereits durch Toulouse gegangen sey, und ein unbeglaubigtes Gerücht lasse denselben bereits auf Spanischen Boden angekommen seyn. Der Präsident der Regentschaft hält sich fertig, Se. Majestät entgegen zu gehn, sobald bestimmte Nachricht von seiner Ankunft einläuft. Sennor Martinez de la Rosa äusserte den Wunsch: bald den König in der Versammlung der Kortes den Konstitutionsmäßigen Eid ablegen zu sehn, wodurch die Verläumdung, daß man in Spanien eine Republick zu errichten strebe, widerlegt werden würde.

Vermischte Nachrichten.

Der Montmartre war zu einer Art Festung gemacht worden; er wurde erstürmt, nicht ohne Blutvergießen, hauptsächlich von den Garden. Als man darauf im Begriff war, die befestigten Vorstädte mit Gewalt zu nehmen, erschien die Deputation, welche um 24 Stunden Aufschub bat, um dann Paris ohne Gegenwehr zu überliefern. Der Antrag wurde gewährt.

Der König von Preußen soll sich nicht lange in Paris aufgehalten haben, sondern mit den Truppen zur Verfolgung der Reste der Armee der geschlagenen Marschälle aufgebrochen, und nur der russische Kaiser in Paris zurückgeblieben seyn.

Napoleon soll sich mit seiner Armee über Arcis-sur-Aube und Sens nach der Loire hingezogen haben.

Der Kaiserlich-Russische General von Sacken und der Königlich Preußische General von Jagow sind, ersterer Gouverneur, letzterer Kommandant von Paris. Dem Vernehmen nach hat der Senat am Tage nach dem Einzuge der hohen Alliirten einen Aufruf an alle noch im Dienst von Napoleon Bonaparte befindlichen französischen Generale und Offiziere erlassen, binnen einer festgesetzten Zeit bei Konfiskation ihres Vermögens die Fahnen des Tyrannen zu verlassen.

Als am 21sten März die alliirten Truppen in Lyon einrückten, empfing die Nationalgarde sie mit militärischer Parade, und blieb unter dem Gewehr. Die Alliirten ließen nur 4tausend Mann in der Stadt, und verfolgten mit den übrigen Truppen Augereau.

Triest und Fiume sind wieder für Freihäven erklärt.

Am 9ten März besetzten die Oesterreich Perrama.

Der Schwedische Kours soll jetzt noch schlechter stehn, als der Dänische.

In Holland wird eine National-Bank errichtet.

Dem Frankfurter Landsturm ist die Hanseatische Kokarde bewilligt, und darüber Eichenblätter.

Schon im May soll die Vermählung des Erbprinzen von Oranien mit der Prinzessin von England vor sich gehn.

Die Englischen Blätter behaupten, der Herzog von Berry sey viel muthiger und entschlossener als sein Bruder, der künftige König.

Bonaparte soll einen großen Theil seiner Schätze mit Fregatten nach Amerika gesandt haben.

Ein Londoner Blatt versichert, es werde zwischen Rußland, Oestreich, Preussen und England eine neue Quadrupel-Allianz auf zwanzig Jahr geschlossen werden, worin sie einander alle Besitzungen verbürgen, die ihnen durch den Frieden zufallen, und sich, im Fall eines Französischen Angriffs ein Hülfs-Heer von 150tausend Mann versprechen, statt deren England 5 Millionen Pfd. Steerl. giebt.

Bald nach der Nachricht über die Eroberung von Bordeaux, langten in London auch zwei Deputirte von dort an.

Der Graf von Artois hatte nach den letzten Nachrichten, noch vor der Eroberung von Paris, schon ein Korps von 8000 Mann Franzosen zusammen.

Am 26sten März machten 400 Mann von der Garnison zu Landau einen Ausfall, wurden aber abgeschnitten und sämmtlich gefangen. Es sollen nur noch 600 Mann in der Festung seyn.

Am 11ten März hat Miollis die Engelsburg geräumt und ist nach Frankreich abgezogen.

Der Maire von Bordeaux hat eine sehr beredte Proklamation erlassen, worin er die Bürger auffordert, sich Ludwig dem Achtzehnten und dem Schwiegersohn Ludwig des Sechszehnten zu unterwerfen.

Den letzten Nachrichten aus London (vom 29sten März) zufolge, machte damals Ludwig der Achtzehnte Anstalt, nach Bordeaux zu gehn. (Jetzt wird er wohl schon in Paris seyn.)

Für Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Katharina, ist zu London ein prächtiges Hotel auf 6 Monat gemiethet worden.

Am 13ten März wußte man in Kopenhagen, daß schon 70 Schiffe mit Korn in die Norwegischen Häfen eingelaufen, und zwei andre Korn-Expeditionen dorthin, aus England unter Segel gegangen. Auch ein bedeutender Transport von Munition und Waffen ist in Bergen gelandet worden. Man behauptete, es sey die Vermählung einer Englischen Prinzessin mit dem Prinzen Christian im Werk. — Einige glauben, der Kronprinz von Schweden werde zurückkehren, um Norwegen mit Gewalt zu unterwerfen.

Wittgenstein hat wegen seiner am 15ten (27.) Febr. erhaltenen Wunde, die Armee auf kurze Zeit verlassen und sich nach Raßadt zu seiner Gemahlin begeben. Das Kommando seines Korps hat General Rajewsky.

Bei einem Spatier-Ritt, den Lord Wellington und General Hill am 19ten Febr. machten, wurde von einer Französischen Batterie eine Kanone auf sie abgefeuert, deren Kugel dicht am Kopfe des Lords vorbeiflog und dem Pferde des Generals durch den Leib ging.

Der Schwäbische Merkur sagt, im Ober-Elsaß sey eine Konspiration entdeckt worden, die den Zweck gehabt, die Besatzung von Mühlhausen zu ermorden, Hüningen zu entsetzen, Basel aber zu plündern und zu verbrennen.

Die Englische Zeitung Times wirft den Holländern sehr bitter vor, daß sie sich nicht selbst bewaffnen, sondern für einige elende Dukaten Miethlinge annehmen, das Vaterland zu vertheidigen.

In der kleinen Festung St. Quentin eroberten die Preussen 40 metallene Kanonen.

Aus Brüssel meldete man am 21sten März, Napoleon sey sehr krank.

Es heißt, Buonaparte habe alle zusammengeraubte Kunstwerke und Schätze in die sogenannten Katakomben von Paris bringen lassen, deren Zugänge nur die Polizeidiener kennen.

Die edle Ritterschaft des Revalschen Gouvernements hat auf Ihrem Landtage zehntausend Rbl. B. Ass. zur Unterstützung verwundeter Krieger zusammengeschossen, und diese Summe dem Herrn Herausgeber des „Russischen Invaliden", übersandt.

Literarische Anzeigen.

Der Herr Hofrath Recke in Mitau beschäftigt sich mit einem allgemeinen Gelehrten-Lexicon der Ostsee-Provinzen, in welchem er Gadebusch's Livländische Bibliothek, die vier Nachträge dazu in Hupels Miscellaneen und des verewigten Bürgermeisters J. Ch. Schwartz Materialien, zu einem Ganzen verarbeitet, mit Berichtigungen, Ergänzungen und Fortsetzungen bis auf die neueste Zeit. Die biographischen Notizen werden freilich nicht die, zuweilen nur zu weitläuftige, Ausführlichkeit Gadebusch's haben, aber auch nicht die Kürze des Meuselschen gelehrten Deutschlands, sondern eine

Mittelstraße halten, ungefähr wie Meusels Lexicon der seit 1750 verstorbenen Schriftsteller. Der gründliche und unermüdete Verfasser wird, selbst für die ältern Zeiten, auch aus bisher noch ganz unbenutzten Quellen schöpfen; rechnet übrigens aber auch auf *thätige Unterstützung* von andern Freunden der Literatur. Zu dem Ende fordert der Hr. Hofrath Recke in Mitau im dortigen Intell. Bl. Nr. 19. alle jetzt in Kur-, Liv- und Ehstland lebenden Schriftsteller, wenn sie auch nur eine *einzelne Katheder-Abhandlung*, *eine Predigt*, oder einen *Journal-Aufsatz* in Druck gegeben haben, auf, eine *kurze chronologisch-genaue Nachricht von ihren Lebens-Umständen, und ein vollständiges Verzeichniß ihrer Schriften, mit Angabe des Druckortes, Jahres und Formats*, ihm zukommen zu lassen. Auch andere Notizen und Collectaneen für seinen Plan werden ihm willkommen seyn. — Der Herr General-Superintendent Sonntag erbietet sich alles entgegen zu nehmen, was man etwa bequemer findet, durch ihn dem Hrn. Hofrath Recke zu übermachen. — — Mit Recht kann man hoffen, daß dieses patriotische, gewiß äußerst nützliche Unternehmen von Jedermann thätig unterstützt werden wird! —

Die resp. Herren Pränumeranten auf die „Darstellung des Französischen Russischen Vernichtungskrieges im Jahre 1812, von D. Fr. Fr. Kosegarten" können ihre Exemplare gegen Einreichung der Abonnements-Quittungen bei mir abholen laßen. Zugleich zeige ich an, daß einige wenige Exemplare à 8 Rubel B. A., so wie von den Reminiscenzen aus Napoleons Leben, die mit der Kriegsgeschichte in Verbindung stehen, à 160 Kopeken K. M. bei mir zu haben sind. Dorpat, den 25. März 1814.

Grenzius.

In der Universitäts-Buchdruckerei, bei M. G. Grenzius, ist so eben erschienen: „Ueber Verbesserung liefländischer Bauerwohnungen, von einem liefländischen Gutsbesitzer." Diese Piece wird zum Behuf eines wohlthätigen Zweckes für Einen Rubel B. A. daselbst verkauft.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da die Studirende der Medicin, Ludwig Struve und Otto Heinrich Gideon Rosenberger, der Studirende der Theologie Carl Wehrmann, und der Student der Philosophie, Paul von Freygang, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaniger Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelaßen werden solle. Dorpat, den 9. April 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Styx, d. Z. Rector.
Witte, Notär. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. werden von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Georg von Stempel und Alexander Ernst von Riesemann aus der Zeit ihres Hierseyns legitime Forderungen nach § 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden haben sollten, aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 4ten April 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Styx, d. Z. Rector.
Witte, Notär. 2

Zur Erfüllung einer von Sr. Erlaucht dem Herrn Minister der Aufklärung, Grafen Rasumowsky, dieser Universität ertheilten Vorschrift, werden von dem Conseil der Kayserlichen Universität zu Dorpat, alle und jede der hieselbst Studierenden, welche auf irgend eine gesetzliche Weise von der Kopfsteuer eximirt sind oder eximirt zu seyn vermeinen, hiemittelst aufgefordert, binnen sechs Wochen a Dato sich in der Kanzelley des Conseils persönlich einzufinden und, daß sie unter Kopfsteuer nicht stehen gehörig zu documentiren. Dorpat, den 6. April 1814.

Im Namen des Conseils der Kayserlichen Universität.
M. E. Styx d. Z. Rector.
H. Felsch. Secr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da der Herr Stud. juris Wilhelm von Engelhardt, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Abgehenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der

gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Abgehenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 31sten März 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Stoz, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Die öfters wiederholten Warnungen der Kayserlichen Universitäts-Behörden, daß sich Niemand das Tobackrauchen, das Schießen auf dem Dome — so wie das Betreten der Terrassen daselbst erlauben möge, werden hiemit auf das ernstlichste wiederholt — mit dem Bedeuten, daß im Fall sich Jemand auf dergleichen polizeywidrigen, den Gebäuden und Anlagen auf dem Dome, Nachtheil drohenden Unordnungen betreten lassen sollte, derselbe ohne Ansehen der Person zur gerichtlichen Ahndung gezogen werden soll.

Dorpat, den 4. April 1814.

ad Mandatum
H. Frisch, Sekr. 2

Der Ehstländische Kameralhof ladet hierdurch alle diejenigen, die das im Estländischen Gouvernement, Wiekschen Kreise und Harelschen Kirchspiele belegene Kronsgut Sauley von zwanzig ein achtel Haaken, welches Zwey Hundert fünf und achtzig männliche Seelen zählt, Guthsackerländereyen, gegen fünf und vierzig Tonnen Roggen und eben so viel an Sommergetraide Aussaat, Heuschläge, Wald, Fischerey, eine Wassermühle und zwey Krüge hat, auf sechs Jahre in Arrende zu nehmen wünschen, ein, bey gedachtem Kameralhofe, auf dem 21sten und 28sten April und 1sten May, als an diejenigen Tagen, an welchen Jeder seinen Bot verlautbaren kann, zu erscheinen.

Rath Johann Haucke.
Sekret. Friedrich Ahrens. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen: Demnach die Wittwe des verstorbenen hiesigen Bürgers, Gold- und Silber-Arbeiters Warm geborne Christina Elisabeth Scharffenberg hieselbst angezeigt, daß sie ihre Gläubiger nicht anders als durch den Verkauf ihres sub No. 53 allhier belegenen Wohnhauses cum appertinentiis befriedigen könne, und daher gebeten, dasselbe zu deren Besten zum öffentlichen Verkauf zu bringen und ein Proclama ad Concursum Creditorum zu erlassen, welchem pento auch deferirt worden; als werden mittelst dieses Proclamatis die Gläubiger besagter verw. Warm geb. Scharffenberg aufgefordert, ihre Forderungen in der gesetzlichen Form binnen 9 Monaten a dato bey diesem Edlen Rathe zu axhibiren, widrigenfalls sie nach Verlauf dieser Frist mit denselben praecludirt und nicht weiter gehört werden sollen. Auch wird hiedurch bekannt gemacht, daß obbesagtes Wohnhaus cum appertinentiis am 20sten November d. J. auf dem hiesigen Rathhause vormittags um 11 Uhr an den Meistbiether gegen baare Bezahlung des Meistbiths-Schillings und Berichtigung der Poschlin, nach dem die Gläubiger zuvor gehört werden, subhastirt werden sollen. Fellin-Rathhaus, am 20. Februar 1814.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.
Rathsherr Joh. A. Kind.
C. F. Grewinck, Syndic. u. Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hiesel bst.

Bei mir in meiner Bude, Nr. 46, sind ausser andern gewöhnlichen Handels-Artikeln, auch moderne Zitze, Halbzitze, Bucharische Madras- und diverse seidene Moden-Tücher, schwarze, weisse und kouleurte Nanquins, weisse und kouleurte Kalmko's, sehr moderne Taffent- und Atlas-Bänder, schwarze und gelbe Kittai's, unterschiedene Sorten mittel Laken, alle Gewürzwaaren, verschiedene Mahler- und Zeug-Farben, feine und ordin. Schreibepapiere, als: Post-, Bienenkorb-, Propatria-Papier etc., ferner diverse Damens- und Manns-Schuhe, Ungarische Stiebelschechte, Sibirisches und Schwedisches Stangen-Eisen, ordin. Rum, wie auch eine grose Balancier-Waage mit den dazu erforderlichen Gewichten kauflich zu haben. Da ich jetzt meine Handlung selbst vorstehe, so haben die resp. Kaufer um so mehr die billigsten Preise und die reellste Behandlung sich versichert zu halten.

Dorpat, den 15ten April 1814.
J Pabo, sen.

Es ist Jemandem am 12ten d. M. auf dem Wege von dem botanischen Garten bis zum Postcomtoir, bey der russischen Kirche vorbey, von seinem Uhrbande ein Sprungring mit 2 Petschaften und 2 Uhrschlüsseln abgefallen. Der ehrliche Finder wird ersucht, diese Sachen in der Expedition dieser Zeitung gegen eine reichlich angemessene Belohnung einzuliefern.

Zweijährige Spargelpflanzen, (das Hundert 2 Rubl.) gutes Kartoffelmehl à 45 Kop. und getroknete Aepfel à 65 Kop. sind im Hezelschen Garten auf dem Dom käuflich zu haben.

Bei dem Gärtner Knigge, in der Karlowaschen Straße, sind zu haben: junge Eichenbäume, das Stück zu 50 Kop. — sehr gute Sorten junge Aepfelbäume, — englische volltragende rothe und weiße Johannisbeer-Ableger, — echte Centifolio-Rosen-Ableger, so wie auch gefüllte tragbare Stockrosen-Pflanzen, und große Nelken-Stauden, aus gefüll-

tem Saamen gezogen, das Stück zu 20 Kop. — 2jährige Spargelpflanzen, das Hundert für 2 Rubel, — eine große schöne Sorte Erdbeerpflanzen, das Hundert für 50 Kop — ferner sind bei ihm sehr gut keimende Garten-Sämereien zu bekommen.

Ein geheirathet, wirthschaftskundiger Mann, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, Russisch, Deutsch und Ehstnisch lesen und schreiben kann, und dessen Frau eine erfahrne Wirthin ist, wünscht auf einem Gute als Disponent angestellt zu werden. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung.

Da mir am 9ten April in der Frühstunde auf meiner Retourreise von Walk nach Dorpat, zwey Pferde aus dem Ringenschen Kruge, wovon eins eine Zobel-Fuchs-Stute mit gräulicher Blässe 7 Jahr, und ein brauner Wallach mit einem Ramms-Kopfe, 10 Jahr alt, gestohlen worden; welches vermuthlich durch Russen geschehen, die Ihre Route nach Riga genommen, so bitte einem jedem, der solche ansichtig wird, zu greifen, und nach Gros Ringen abzuliefern, wogegen 25 Rubel Douceur erfolgen werden. Auch ist bey mir eine gute Reise-Britschka käuflich zu haben. Kay, Landmesser. 1

Einem resp. Publiko mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich mein zeitheriges Waarenlager unter dem ehemaligen Kammerherr Lilienfeldschen Hause, nach der Eck-Bude unter dem Mesterschen Hause am Markt, und zwar rechter Hand daselbst verlegt habe. A. Bockanneff. 1

Herr Schleicher biethet sein in Werro belegenes neues Wohnhaus, mit einem steinernen Speicher, einer neuerbauten Herberge, nebst dabei befindlichem Obstgarten aus freier Hand unter annehmlichen Bedingungen zum Verkauf aus. Kaufliebhaber belieben sich an ihm selbst zu wenden. Zugleich ersucht er alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihm zu haben glauben, sich mit solcher binnen einer Frist von zwei Monaten a dato, bei ihm zu melden.

Werro, den 15ten April 1814.

Ein in einer lebhaften Straße nahe beim Markt belegenes Haus von 8—9 Zimmern, mit Domestiken-Wohnung Stallraum, Wagenremise und einem gewölbten Keller ist vom 1sten Juny d. J. ab, zu vermiethen. Miethliebhaber erhalten nähere Anzeige in der Expedition dieser Zeitung. 1

Da ich bereits seit 9 Jahren in Werro jährlich ein Scheibenschießen veranstaltet habe, welches jedesmal mit einem zahlreichen Zuspruch beehrt worden, und solches auch dieses Jahr am 18ten und 19ten May mit Bewilligung Eines Edlen Rathes Statt finden, auch zugleich ein Ball dabei gehalten werden wird; so mache ich solches zu dem Ende durch diese Zeitung bekannt, damit auch auswärtige entfernte Liebhaber daran Theil nehmen mögen. Es steht einem jedem Theilnehmer frei, beim Scheibenschießen sein eigenes, gezogenes oder ungezogenes, Gewehr zu gebrauchen. Auch werden zwei Prämien an die besten Schützen ausgetheilt werden.

Werro, den 15. April 1814.

Schleicher. 1

Der Conditor-Gesell Martin Petsche, und der Bäcker-Gesell Graff und willens, binnen acht Tagen von hier zu reisen und machen solches hiemittelst bekannt damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an sie zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 14. April 1814. 1

Bey dem Baumeister Kordes in Werro ist eine Holländische Windmühle, ein Wohnhaus von 8 Faden lang und 5 Faden breit, nebst Stall, Keller, und Kiete, wie auch einem guten Garten für einen billigen Preiß zu kauf zu haben. Kaufliebhaber haben sich bey ihm selbst in Werro zu melden. 3

Im Botanischen Garten ist eine Parthie von circa 150 Stück Centifolien, Rosensträucher in Töpfen, welche im nächsten Winter getrieben, als auch in diesem Frühjahre ins Land gepflanzt werden können, ferner einige schön Morellen-Bäume, wovon einige in Töpfen, Goldlack und Levcojen, theils blühende, theils in Knospen, gute Sorten Nelken in Töpfen, Sellerie und Petersilien-Wurzeln, ein nicht volles Geschirr mit geschärbten und ein dergl. mit gehackten gut eingemachten sauern Kohl, für einen sehr billigen Preiß zum Verkauf. Wer einen dieser Artikel ganz nimmt, erhält ihn noch billiger. 3

In dem vormaligen Kammerherrn von Lilienfeldschen Hause, sind zwey Zimmern, in der untern Etage, zu vermiethen. Liebhabere haben sich zu melden, im Tennerschen Hause, ohnweit des Theaters. 3

Im Rothastschen Hause, neben der Manege, ist hausgewirkter schwarzer und grüner Cassimir, zu 3 Rbl. 50 Cop. die Elle, zu haben. Auch sind daselbst gute Saatkartoffeln, das Loof zu 2 Rubel zu bekommen. 2

Auf dem Gute Ullila ist sehr gutes Luchtheu, das Lpfd. zu 20, 18 und 15 Cop. zur Stelle zu verkaufen. 2

Wenn ein Bursche von guter Herkunft und guter Führung, 13 bis 15 Jahre alt, das Buchbinder-Metier zu erlernen Lust hat, hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bei dem Buchbinder Herrn Monike, bei der deutschen Kirche, zu melden. 2

Ein Bursche von deutscher Herkunft, wünscht in Dorpat die Uhrmacherkunst zu erlernen. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 2

Wer Bücher von mir geliehen hat, den ersuche ich, sie so bald als möglich mir wieder abzuliefern. Dr. Struve. 2

Eine sehr gut gearbeitete kleine Dreher-Droschke steht für einen billigen Preiß zu verkaufen bei Ernst Bernh. Schultz an der Poststraße. 3

Beilage.

Beylage

zu No. 30. der Dörptschen Zeitung. 1814.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Nachdem von Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Liefländischen Gouvernements-Regierung die gedruckte Publikation vom 13ten März d. J. No. 2285., betreffend das Einwechselungs-Geschäfte der ausländischen Scheidemünze, den Umtausch der Russischen Kupfermünze von altem Gepräge gegen Russische Kupfermünze von neuem Gepräge, wie auch der Verwechselung der alten und großen Banko-Noten gegen kleine Banko-Noten, und der festen silbernen Rubel gegen silberne Reichs-Scheide-Münze, diesem Magistrate zugefertiget, und von demselben für zweckdienlich erachtet und verfügt worden, diese Publikation wegen des dabey verführenden Interesse der hiesigen Einwohnerschaft zur allgemeinen Kenntniß derselben zu bringen, so wird oblaudirte Publikation hierdurch nachstehend zur allgemeinen Wissenschaft gebracht.

Dorpat-Rathhaus, den 11ten April 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rahtes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz. Obersekr. 1

Befehl
Seiner Kaiserlichen Majestät,
des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc.
aus der livländischen Gouvernements-Regierung,
zur jedermänniglichen Wissenschaft.

In den Publikationen der livländischen Gouvernements-Regierung vom 14. Januar und 9ten Februar d. J. wurde zur allgemeinen Kenntniß gebracht: daß der Umlauf der ausländischen Scheidemünze in den Ostsee-Provinzen für das Jahr 1814 noch statt finden, nach Ablauf dieser Frist aber bei Strafe: daß selbige als falsche Münze werde konfiscirt werden, aufgehoben und untersagt seyn soll; auch daß unter andern Mitteln die ausländische Scheide-Münze zu verwechseln, es den Einwohnern dieser Provinzen freigestellt werde, sie in die Kreis-Rentereien einzuliefern, wo ein Ferding zu drei Kopeken, ein Mark zu sechs Kopeken, ein halber ausländischer Fünfer zu zwölf und einen halben Kopeken, ein ganzer ausländischer Fünfer zu fünf und zwanzig Kopeken und ein doppelter ausländischer Fünfer oder Fünfmarkstück zu funfzig Kopeken angenommen und eingewechselt werden würde. —

Da nunmehro sämmtliche Kreis-Rentereien dieses Gouvernements mit der für dieselben bestimmten Summe an kupferner Reichs-Scheide-Münze, wie auch an kleinen Banko-Noten versorgt sind, und mit silberner Reichs-Scheide-Münze, auch unverzüglichst versehen werden sollen, mithin das Einwechselungs-Geschäfte der ausländischen Scheide-Münze seinen Anfang nehmen kann; hiernächst aber auch die russische Kupfer-Münze von altem Gepräge gegen russische Kupfer-Münze von neuem Gepräge umgetauscht werden soll, und die Veranstaltung getroffen worden, daß alte und große Banko-Noten gegen kleine Banko-Noten, und der feste silberne Rubel gegen silberne Reichs-Scheide-Münze verwechselt werden können; so wird dasmittelst zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht: daß das vorbezeichnete Einwechselungs-Geschäfte nunmehr werde statt finden, und nach folgender Ordnung ausgeführt werden:

1) Die Einwechselung der ausländischen Scheide-Münze und des Kupfer-Geldes vom alten Gepräge, so wie die Einwechselung der alten und großen Banko-Noten gegen kleine Banko-Noten und Kupfer-Münze nimmt mit dem 25sten März dieses J., und die Verwechselung von festen silbern Rubeln gegen silberne Reichs-Scheide-Münze mit dem 10ten April d. J. bei den Kreis-Rentereien zu Riga, Wenden, Dorpat, Pernau und Arensburg seinen Anfang.
2) Die Vollziehung dieses Geschäfts wird bei allen gedachten Rentereien am Montage, Mittwochen, Freitag und Sonnabend in den Nachmittagsstunden, und zwar in der Rigischen von 1 bis 5 Uhr, in den übrigen Rentereien aber von 2 bis 6 Uhr statt finden. —
3) Bei dem Einwechselungs-Geschäfte sind folgende Regeln von den Kreis-Rentereien zu beobachten:
   A) Bei dem Verkauf von Stempelpapier.
      a) wird die ausländische Scheide-Münze nach dem Eingangs angeführten Werthe angenommen;
      b) geschiehet der Verkauf gegen Reichsgeld, so wird hierbei die frühere Ordnung beobachtet werden, daß nämlich jeder unmittelbar die Summe entrichten muß, für deren Betrag er Stempelpapier erhalten will, und das Herausgeben der etwa bei Erlegung einer größern Banko-

Note überschießenden Summe nicht fordern und erwarten darf. —

B) Bei Entrichtung der Abgaben, welche in Banko-Noten und Kupfergeld festgesetzt sind,

a) wird die ausländische Scheide-Münze nach dem oben bemerkten Werthe entgegengenommen;

b) muß bis zu dem Belange von drei Rubeln alles in Kupfer-Münze entrichtet werden; wer aber drei Rubel zu berichtigen hat, kann mit einer Banko-Note von fünf Rubeln zahlen, und erhält zwei Rubel Kupfer-Münze zurück. — Ausländische Scheide-Münze aber darf weder in diesem, noch sonst in einem andern Falle, zur Ausgleichung von den Kreis-Rentereien gefordert oder auch verabfolgt werden. —

C) Bei Einlieferung der Kupfer-Münze von altem Gepräge erhält jeder, nach seiner Wahl, neue Kupfermünze oder auch den ganzen Betrag in kleinen Banko-Noten

D) Bei Verwechselung der alten und großen Banko-Noten gegen kleine wird nach der darüber in Folge des Allerhöchsten Befehls vom 2ten Febr. 1810 bereits früher getroffenen Anordnung jedem, welcher eine Banko-Note von 100 Rubeln zum Verwechseln bringt, dagegen eine Banko-Note von 50 Rubeln, eine von 25 Rubeln, zwei von 10 Rubeln und eine von 5 Rubeln gegeben. Um aber den zwischen dem Kupfergelde und den Reichs-Banko-Assignationen festgestellten gleichen Werth aufrecht zu erhalten, und jeder Agiotage von Kupfer-Münze gegen Banko-Assignationen vorzubeugen, hat jeder, der in die Kreis-Rentereien Banko-Noten zum Verwechseln einliefert, das Recht, dafür auch Kupfer-Münze, jedoch nach dem Verhältniß zu fordern, daß ihm

a) gegen eine Banko-Note von 100 Rubeln oder 50 Rubeln, zehn Rubel in Kupfer-Münze, und

b) gegen eine Banko-Note von 25 Rubeln und 10 Rubeln fünf Rubel in Kupfer-Münze,

und das übrige in Banko-Noten;

c) gegen 5 Rubel Banko-Noten aber jederzeit fünf Rubel in Kupfer-Münze verabfolgt werden. —

E) Bei der Einwechselung der ausländischen Scheide-Münze wird,

a) damit nicht Einzelne die Rentereien mit der Verwechselung so sehr beschäftigen, daß diejenigen, welche nur kleine Summen ausländischer Scheide-Münze zum Verwechseln bringen, zu sehr aufgehalten werden, in der Rigischen Kreis-Renterei von Niemand mehr, als der Werth von dreihundert Rubeln Banko-Assignationen, und in den übrigen Kreis-Rentereien von Niemand mehr, als der Werth von hundert Rubeln, auf einmal angenommen;

b) denjenigen, welcher den Werth von hundert Rubeln Banko-Noten in ausländischer Scheide-Münze zum Verwechseln bringt, funfzig Rubel in kleinen Banko-Noten und funfzig Rubel in Kupfergeld, und so in gleichem Verhältniß bis auf den Werth von fünf Rubeln, der ganz in Kupfer-Münze zu entrichten ist, gezahlt; wobei es jedoch der Wahl eines jeden überlassen wird, in Stelle des Kupfergeldes auch blos kleine Banko-Noten zu nehmen. —

F) Bei Verwechselung fester silberner Rubel gegen silberne Reichs-Scheide-Münze, um nämlich durch Vertheilung der letztern, auch die durch Einziehung der ausländischen Scheide-Münze sich ergebende Verminderung der Scheide-Münze überhaupt, zu ergänzen, werden Niemandem mehr als zehn Rubel auf einmal verabfolgt werden. —

Damit aber ferner dem durch diese Anordnung beabsichtigten Zwecke durch die Wechsler oder andere Personen kein Eindrang geschehe, so wird selbigen hierdurch, bei Strafe der Konfiskation der Summe, welche sie in andere Geldsorten umsetzen, angedeutet, von dem Tage der Eröffnung des vorbesagten Einwechselungs-Geschäftes an, kein Agio auf feste silberne Rubel gegen silberne Scheidemünze, und umgekehrt, oder auf Banko-Noten gegen Kupfer-Münze, oder auch auf Kupfer-Münze gegen Banko-Noten zu nehmen. —

Endlich wird noch in Hinsicht, daß die geringere Klasse in den Städten und die Bauern auf dem Lande über alle diese Anordnungen gehörig belehrt und besonders davon unterrichtet werden müssen, daß der Umlauf der ausländischen Scheide-Münze, bei Strafe der Konfiskation, nur bis zum 1sten Januar 1815 statt haben darf — den Stadtmagistraten und Herren Predigern vorgeschrieben, fortgehend an jedem Sonntage die dieserhalb nöthige Bekanntmachung in den Kirchen zu veranstalten. —

Riga-Schloß, den 13. März 1814.

General-Adjutant Marquis Paulucci.

(L.S.) Fr. Dû Hamel, Civilgouverneur.

G. v. Rickmann, Regierungsrath. Carl Dahl, Regierungsrath.

Sekretaire Hehn. 1

Im Hause der Schuhmacherwittwe Rutenberg, bei der vormaligen Jakobspforte, ist ein Logis für Ungeheirathete zu vermiethen. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 31. Sonntag, den 19ten April 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Ihro Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Katharina sind am 29sten März, begleitet vom Herzog von Clarence, zu Eberneeß gelandet, und mit den höchsten Ehrenbezeugungen empfangen worden. Am 30sten reisten Höchst Sie in der Equipage des Prinz Regenten, begleitet von einem Detachement Kavallerie von Eberneeß nach London ab, und zogen dort feierlich ein. Am 31sten gab der Prinz-Regent Höchst Denenselben ein prachtvolles Diner, dem die Königin nebst allen Prinzessinnen beiwohnten. (a. d. Zusch.)

Berlin, den 15. April.

Im Theater ward gestern unter unglaublichem Jubel des überfüllten Hauses nachstehendes, wenige Stunden zuvor angekommene Schreiben des Königl. Oberstlieutenant ꝛc. v. Thile, an den Militairgouverneur Herrn von L'Estocq Exc. verlesen:

Ew. Excellenz

übersende ich gehorsamst die inliegenden Aktenstücke, welche Ihnen Nachricht von der hiesigen Lage der Dinge geben werden. Meine Eile in dem Strom der höchst wichtigen Begebenheiten, in dem man fortgerissen wird, ist so groß, daß ich nur einige Worte zufügen kann. Der Rittmeister von Bülow wird Ihnen mündlich sagen, in welchem Grade die besten Monarchen hier vergöttert werden. Wer diese Zeit verlebt hat, kann freudig sterben. Jetzt eben geht die Nachricht ein, daß nach Empfang des Aufrufs an die französische Armee der Marschall Marmont sogleich mit seinem ganzen Korps den Beschluß gefaßt hat, Bonaparte zu verlassen; er wird noch diese Nacht zu uns übergehen, nachdem darüber eine Konvention mit ihm abgeschlossen worden ist. Nach großer Wahrscheinlichkeit werden ihm noch zwei Korps unverzüglich nachfolgen. So ist das Reich der Tyrannei zusammengestürzt und wir haben das Werk der Weltbefreiung glorreich beendigt. Ich werde mich beeilen, Ew. Exc. fortdauernd von den weitern Vorgängen zur weitern geneigten Publikation zu benachrichtigen. Paris, den 4. April. v. Thile.

P. S. In wenig Tagen erwartet man hier die Prinzen des Bourbonschen Hauses.

Der Siegeswagen vom Brandenburger Thor ist über Brüssel nach Berlin unterwegs.

Frankreich. Hauptarmee.

Die Leipziger Zeitung vom 14. d. M. enthält folgenden Artikel:

Nürnberg, den 11. April.

Durch eine Estafette, die gestern von Stuttgard abgegangen ist, trift so eben folgende Nachricht ein: Das provisorische Gouvernement von Frankreich hat an die Armeen die Aufforderung erlassen, sich Napoleons zu bemächtigen und ihn auszuliefern. Marschall Marmont und sein Korps gab das erste Zeichen zum Abfall, und Napoleon wurde arretirt. Er bat um Schonung — diese wurde ihm auch gestattet, indem man ihm eine jährliche Rente von 600,000 Franken aussetzte und ihn auf die Insel Elba verwies.

— Es wird versichert, daß auch die Marschälle Ney und Macdonald sich für die Sache der Bourbons erklärt haben.

— Marschall Augereau soll sich nach Valence

zurückgezogen haben. General Dessaix hat mit wenig Truppen die Straße nach Meurienne eingeschlagen, und General Marchand sucht sich mit March. Augereau zu vereinigen. Marseille ist, vermuthet man, von den Alliirten für einen Freihafen erklärt, ob dieselben gleich noch nicht in diese Stadt eingerückt sind.

— Bonaparte hatte den Senat von Paris entfernen wollen; dieser befolgte aber den Befehl nicht und blieb. In Hinsicht des jetzigen Aufenthalts der Kaiserin Marie Louise mit ihrem Sohne hat man bis jetzt noch keine Gewißheit. Es hieß einen Augenblick in Paris, sie befände sich noch zu Versailles und dieser Ort sollte für neutral erklärt werden.

— Bonaparte hatte Caulaincourt mit neuen Friedensvorschlägen nach Paris gesandt, die aber abgewiesen wurden. Es ward jedem verstattet, aus Paris abzureisen; doch haben nur wenige die Erlaubniß benutzt, unter ihnen der Polizeiminister Savary, einer von Bonapart's eifrigsten Freunden und Dienern. Die Nationalgarden versehen unbewaffnet den innern Stadtdienst.

Paris, den 3. April.

Der Senat versammelte sich am 1sten d. Nachmittags halb 4 Uhr, und nach einer Rede des Fürsten v. Benevent wurde eine provisorische Regierung erwählt, die aus 5 Mitgliedern besteht: dem Fürsten Benevent, den Senatoren Beurnonville, Jaucourt, dem Staatsrath Herzog von Dalberg, Abt von Montesquiou, ehemal. Mitglie des Assemblée constituante.

Folgende Vorschläge wurden gemacht und angenommen:

1) Der Senat und der gesetzgebende Körper werden mit gehörigen Modifikationen als wesentliche Bestandtheile der beabsichtigten Konstitution angesehen.

2) Die Armee, so wie die entlassenen Offiziere und Soldaten, die pensionirten Wittwen und Offiziere, werden in ihren Graden, Ehren und Pensionen bestätigt.

3) Es wird zum Nachtheil der öffentlichen Schuld nichts abgeändert.

4) Der Verkauf der Nationaldomainen wird unwiderruflich bestätigt.

5) Kein Franzose darf seiner politischen Meinungen wegen belangt oder beunruhigt werden.

6) Die Freiheit des Gottesdienstes, des Gewissens und der Presse (letztere mit vorschriftsmäßiger Verhütung der Mißbräuche) wird beibehalten.

Die künftige Konstitution soll auf obigen Punkten, als rechtliche Grundlage, beruhen.

Am 2ten schickte der Präsident des Senats folgendes Schreiben an die provisorische Regierung:

„Meine Herren Mitglieder der provisorischen Regierung. Der Senat trägt mir auf, Sie zu ersuchen, morgenden Tages dem französischen Volke kund zu thun, daß der Senat durch ein am heutigen Tage erlassenes Dekret die Absetzung des Kaisers Napoleon und seiner Familie erklärt, und dem zufolge das französische Volk und die Armee von dem Eide der Treue entbunden hat. Diese Akte wird Ihnen morgen mit den damit verbundenen Gründen und Veranlassungen mitgetheilt werden. Den 2ten April 1814, halb 10 Uhr Abends."

(ger.) Barthelemy.

Se. Maj. der Kaiser von Rußland sagte in der Audienz, die er dem Senat am 2ten ertheilte:

„Ein Mann, der sich meinen Alliirten nannte, hat im ungerechten Angriff meine Staaten mit Krieg überzogen, mit ihm habe ich Krieg geführt, nicht mit Frankreich. Ich bin der Freund des französischen Volks; was von Ihnen geschehen ist, verdoppelt diese Gesinnungen in mir. Es ist gerecht, es ist weise, Frankreich starke und liberale Grundlagen zu geben, die mit der gegenwärtigen Aufklärung im Verhältniß stehen; meine Alliirten und ich sind nur gekommen, die Freiheit Ihrer Entschlüsse zu beschützen."

Hier hielt der Kaiser einige Augenblicke inne, und fuhr alsdann mit sichtbarer Rührung fort:

„Zur Versicherung des dauerhaften Bündnisses, welches ich mit Ihrer Nation schließen will, gebe ich derselben alle französische Gefangene zurück, die sich in Rußland befinden. (Es sind deren noch 200,000) Die provisorische Regierung hatte mich schon darum ersucht; ich schenke sie dem Senate in Folge der heute von demselben genommenen Beschlüsse."

Aus Frankreich.

Der erhabenste, unvergänglichste Triumph, den Alexander über den einst so übermächtigen Bösewicht erlangt hat, ist der Kontrast Seines Einzuges in Paris, mit dem, den Buonaparte in Moskwa hielt. Alexander ging der Hauptstadt Frankreichs auf, wie die beglückende Sonne, und wurde also mit Wonnetrunkenheit empfangen. Buonaparte lagerte sich auf Moskwa, wie eine aus Sümpfen aufgestiegene Wolke von giftigem Dunste, wie ein Drache der Fabel auf Leichenhaufen. Welche Züge von der Seelenhoheit unsers Monarchen gehn schon aus folgendem Journal, über die Einnahme und Behandlung von Paris, hervor.

Am 28sten März reiste, auf Buonaparte's Befehl, seine Gemahlin nebst ihrem Sohne ab.

Am 29sten erließ Joseph P. eine Proklamation, worin er den Parisern sagt: „Ich verlasse euch nicht!" (Man denke!) Gegen Abend rückten die Verbündeten heran. Am 30sten Morgens um 7 Uhr, befahl derselbe Joseph der Nationalgarde, sich den Truppen anzuschließen, was auch von einem Theil derselben geschah; um 10 Uhr wiederholte er den Befehl, die Stadt zu vertheidigen; um 11 Uhr lief er davon, hinterließ aber den Befehl, um halb zwölf bekannt zu machen, „er sey noch da." Um halb 4 Uhr hörte das Feuern

auf. Um halb 6 Uhr war der Waffenstillstand geschlossen. Gegen Abend kamen alle Maires der Stadt ins Hauptquartier. Se. Majestät der Kaiser sagten ihnen in einer äußerst huldreichen Anrede: „daß Allerhöchst Sie die Franzosen als Ihre Freunde betrachteten, und ihnen nicht das Unheil beimäßen, das Buonaparte in Rußland angerichtet. Sie betrachten nur diesen als Ihren Feind. Paris könne auf Ihren Schutz rechnen.“ Kein Mann von den alliirten Truppen kam an diesem Abende in die Stadt — Aber welche Nacht, die unter den Mauren von Paris!

Am 31sten Morgens erfolgte der Einzug unter lautem Jubel des Volks. Voran einige Escadrons Kavallerie; dann folgten die Monarchen und Ihre Feldherren: dann kam Infanterie. Am Palais des Fürsten von Benevent traten die Monarchen ab. Die Truppen besetzen indeß die Stadt; die Offiziere aßen bei den Restaurateurs. Alle Läden waren offen und verkauften viel für baares Geld — Gegen Abend waren alle Spaziergänge mit jubelnden Einwohnern besetzt. Ueberall schon sah man weiße Kokarden und Fahnen; ein Franzose warf Buonaparte's Bildsäule einen Strick um den Hals, andre feilten ihr die Füße ab; doch stürzte man sie nicht um, damit ihr Fall nicht Schaden thue. Kaiser Alexander ließ dem Polizei-Präfekten auffordern, die gefangenen Royalisten in Freiheit zu setzen. Es ergingen Deklarationen an die Pariser.

London, den 29sten März.

— Die Minister sollen beschlossen haben, die Royalisten in Frankreich, besonders in Guienne, Gascogne und Languedoc, mit Truppen, Waffen und Amunition zu unterstützen. Eine Kavallerie-Brigade, eine starke Abtheilung von Ingenieurs und funfzigtausend Gewehre werden unverzüglich dahin abgehen. Es sollen ferner von hier so viele Offiziere und Unteroffiziere abgeschickt werden, als man nur entbehren kann, um die französischen Rekruten zu exerciren. Als die Abgeordneten aus Bordeaux reisten, war es beschlossen, 2 Jägerkorps und 5 Regimenter Fußvolk in gedachter Stadt und ihren Umgebungen anzuwerben. Die Montur der ersteren sollte grün u. die der letzteren weiß seyn, gerade so, wie es ehedem in der altfranzösischen Armee zu seyn pflegte.

Die beiden Abgeordneten aus Bordeaux kamen nach London, um Ludwig XVIII. im Namen ihrer Handelsstadt den Eid der Treue zu schwören. Man glaubt, Ludwig XVIII. werde sogleich nach Bordeaux abgehen, um durch seine Gegenwart der Sache neues Leben und neue Kraft zu geben. Da er den Erzbischof von Rheims mitnimmt, so hält man dafür, er werde sich dort krönen lassen.

London, den 29sten März.

Ein Englisches Blatt, the Publik Legder vom 17ten März, enthält folgende Lobrede auf den Feldmarschall Blücher:

Die Vorbedeutung, die wir gestern hatten, daß Blücher, den Stolz des Tyrannen beugen würde, ist eingetroffen. (Es ist vom Siege bei Laon die Rede.) Dieser große Mann hat unsre Hoffnungen übertroffen. Wir hoffen, England, welches große Heldenthaten zu würdigen weiß, und nicht Ursach hat sie zu beneiden, werde diesem edlen Veteran öffentliche Beweise seiner Achtung geben; es ist Englands und Blüchers würdig, daß eine Heldennation einen Helden ehre.

Ehre und Preis Dir, edler Veteran! Wisse, daß England, erhaben über konventionelle Abzeichen, Tugend und Genie auch auf fremden Boden bewundert!

(Tapfere Russen, empfangt auch ihr den Zoll unsers Lobes, und Ihr alle, die Ihr euch in diesem heil. Kriege ausgezeichnet habet!) (Berl. Zeit.)

Basel, den 28sten März.

In der Nacht vom 26sten auf den 27sten d. kamen die Russischen Großfürsten, Brüder Sr. Majestät des Kaisers Alexander, von ihrer Reise nach Frankreich hieher zurück. Gestern und heute ging hier eine beträchtliche Anzahl Russischer und Oestreichischer Truppen durch, welche mehr als hinreichend sein würden, den Weg zur Hauptarmee wieder zu sichern.

Vermischte Nachrichten.

Am 20sten März war das Hauptquartier des F. M. Wellington zu Tarbes, das englische Heer stand an der Larret und Larroz.

Se. Maj. der König von Preußen hat den Degen und die Schärpe Friedrichs des Großen aus dem Dom des Invalidenhauses zurückgenommen; diese Trophäen sind schon auf dem Wege nach Berlin.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge, wird die Uebergabe von Glogau den 15ten April erfolgen.

Eine wohlthätige Folge der Einnahme von Paris ist die Uebergabe der Festung Jülich.

Nach Privatnachrichten aus Italien passirten Se. H. der Pabst am 26sten d. bei Parma die österreichischen Vorposten, um sich wieder nach Rom zu begeben.

Zu Cadix hat man den Bruder des Marschalls Oudinot gefangen, der 52 Millionen Realen bei sich hatte, und eine Contre-Revolution bewirken wollte.

Ein Haufen Französischer Bauern hat Chaumont besetzt, ein anderer, bei dem Militär ist, Chalons für Marne. Die Nachrichten aus Paris werden ihnen wohl die Waffen aus der Hand nehmen; oder die Kosaken werden es thun. (Am 29sten März sind zwölf Rädelsführer zu Vesoul gehangen.)

Am 1sten April eilte der Kronprinz von

Schweden durch Köln ins Hauptquartier der Alliirten, also nach Paris.

Der Kaiser von Oestreich hat dem Feldmarschall Marquis von Wellington den großen Maria-Theresien-Orden, und der König von Schweden das Großkreuz des Schwert-Ordens zugeschickt.

Die ungegründete Nachricht von Marschall Macdonald's Tode ist, wie man sagt, durch einen Betrug entstanden. Ein sterbender französischer Officier in Soissons wurde für den Marschall ausgegeben, damit dieser desto sicherer, durch einen Umweg, entweder sich retten, oder die alliirte Armee umgehen konnte.

Napoleon soll am 27sten März zu dem Grafen Wessenberg gesagt haben: „Es sind ihrer zu viel gegen mich. Es ist Zeit, daß alles aufhöre. Ich gehe nach Paris. Dort will ich den Frieden abschließen. Die Pariser und die Franzosen verdienen meine Anstrengungen nicht.“

Buonaparte hatte seiner Gemahlin am 24sten geschrieben, er wolle sich zwischen den alliirten Armeen durchziehn, um den Kriegsschauplatz an den Rhein zu versetzen. In der That hat er sich durchgezogen, aber wie der Flachs durch die Hechel.

Augereau soll den Plan gehabt haben, zu den Alliirten überzugehn, aber entdeckt und verhaftet seyn.

In einer zu Lüttich, im Hauptquartier des Kronprinzen von Schweden erlassenen Publikation wird versichert, der Prinz Christian habe von Kopenhagen die Instruktion mitgenommen, die Uebergabe Norwegens auf jedem Fall bis zum allgemeinen Frieden zu verzögern.

Am 21sten März n. St. hatte Bremen eine Besatzung von einigen Dänischen Bataillons, und der Dänische General Schulenburg kommandirte daselbst.

In einigen ausländischen Blättern sprach man von einer Vermählung Sr. Majestät des Königs von Preussen mit der Brittischen Prinzessin Marie.

Napoleons Geschäftsträger in Konstantinopel, Andreossy, zeigt sich seines Herrn werth. Der Oesterreichische Hof hatte ihm das ehemalige Holländische Palais zu Berg abgekauft; da Holland jedoch wieder ein selbstständiger Staat wurde, ehe die Zahlung geleistet worden, so schob man diese auf, bis der Friede entschiede, wem das Palais zugehöre: aber Andreossy miethete eine Schaar Gesindel, fiel in den Pallast ein, bemächtigte sich desselben nicht nur, sondern auch aller Sachen des gerade abwesenden Oesterreichischen Gesandten. Dieser forderte bei seiner Rückkehr Genugthuung von dem Großvezier; aber dieser wich der Forderung aus! Ohne Zweifel dadurch ermuthigt, erbat sich Andreossy die Erlaubniß, mit den sehr zahlreichen waffenfähigen Franzosen, die sich in der Türkei befinden, einen Einfall in Ungarn zu thun. Dies soll ihm verweigert worden seyn; aber es hatten vor kurzem wirklich beträchtliche Räuberbanden Einfälle in das Oestreichische Gebiet gemacht.

In der Schlacht am 23sten bei Lafere Champenoise wurden einige tausend Gefangene gemacht. Als sie bei den alliirten Monarchen defilirten, riefen „sie: Es lebe der König; Nieder mit Napoleon.

Der Oestreichische Gesandte Wessenberg wurde von Bauern geplündert, und nach Vandöuvre zu Bonaparte gebracht, der ihm 20 Goldstücke zur Fortsetzung der Reise geben ließ. Damals bestand Buonapartes ganzes Gefolge nur noch aus vier Wagen.

Wieder in der Nähe des Kaisers wie Moreau, wurde Moreaus Adjutant Rapatel von einem der ersten Kanonen-Schüsse von Montmartre getödtet. Von einem der ersten, wie Moreau. In der Mitte der Schlacht mag der Dampf den Meuchelmördern das Zielen unmöglich machen.

Am 13ten März, fünf Stunden ehe Engländer einrückten, entfloh Madame Bacciochi aus Lukka, ohne viel mitnehmen zu können. Sie floh nach Turin, wo sie ein Paar Stunden ausruhte und dann weiter eilte nach Paris, von wosie jetzt wohl auch schon wieder zurück seyn wird.

Nachrichten aus Lissabon zufolge, scheint das unglückliche Spanien auf dem Punkt, durch einen Bürgerkrieg zerrissen zu werden. Es giebt dort zwei Parteien, die äusserst erbittert gegen einander sind. Die eine, stärkere, ist für die neue Konstitution; die andere, für die Anerkennung Ferdinands, ohne daß er den konstitutionellen Eid schwört.

Beim Einzug des Kaisers und des Königs von Preussen in Paris, rief das Volk: „das sind Fürsten! Unser Korse war nur ein Glückspilz.“

Die Großmuth, mit welcher Kaiser Alexander allen in Paris gebliebenen verwundeten und gesunden Militairs die Freiheit gab, ist um so erhabener, da in der Kapitulation von Paris ausdrücklich bestimmt wurde, sie sollten Gefangene seyn.

Am 4ten April sollte Wittgenstein nach Nancy gehn, um ein neues Korps der Hauptarmee nachzuführen; andere sagten, weil ein Französisches Korps sich jener Stadt nähere. Er ist also hergestellt.

Die Pariser, die selbst im Unglück, über alles lachen, schonen Bonaparte weniger als jeden andern. Der arme Mann, sagen sie im Spotte, hat viel zu leiden. Erst hatte er Hüftweh (mal aux reins; Wortspiel mit Rhin, der Rhein und les reins, die Hüften); dann bekam er Schmerzen in den Weichen (mal à l'aine; Wortspiel mit aine, die Leiste, und Aisne, der Fluß Aisne bei Soissons, Laonne. Jetzt hat er Herzweh (mal au coeur) seitdem ihm Paris, das Herz von Frankreich, entrissen ist.

Literarische Anzeige.

Der Herr Hofrath Recke in Mitau beschäftigt sich mit einem allgemeinen Gelehrten-Lexicon

der Ostsee-Provinzen, in welchem er Gadebusch's Livländische Bibliothek, die vier Nachträge dazu in Hupels Miscellaneen und des verewigten Bürgermeisters J. Ch. Schwartz Materialien, zu einem Ganzen verarbeitet, mit Berichtigungen, Ergänzungen und Fortsetzungen bis auf die neueste Zeit. Die biographischen Notizen werden freilich nicht die, zuweilen nur zu weitläuftige, Ausführlichkeit Gadebusch's haben, aber auch nicht die Kürze des Meuselschen gelehrten Deutschlands, sondern eine Mittelstraße halten, ungefähr wie Meusels Lexicon der seit 1750 verstorbenen Schriftsteller. Der gründliche und unermudete Verfasser wird, selbst für die ältern Zeiten, auch aus bisher noch ganz unbenutzten Quellen schöpfen; rechnet übrigens aber auch auf *thätige Unterstützung* von andern Freunden der Literatur. Zu dem Ende fordert der Hr. Hofrath Recke in Mitau im dortigen Intell. Bl. Nr. 19. alle jetzt im Kur-, Liv- und Ehstland lebenden Schriftsteller, wenn sie auch nur eine *einzelne Katheder-Abhandlung*, *eine Predigt*, oder einen *Journal-Aufsatz* in Druck gegeben haben, auf, eine *kurze chronologisch-genaue Nachricht von ihren Lebens-Umständen, und ein vollständiges Verzeichniß ihrer Schriften, mit Angabe des Druckortes, Jahres und Formats*, ihm zukommen zu lassen. Auch andere Notizen und Collectaneen für seinen Plan werden ihm willkommen seyn. — Der Herr General-Superintendent Sonntag erbietet sich alles entgegen zu nehmen, was man etwa bequemer findet, durch ihn dem Hrn. Hofrath Recke zu übermachen. — — Mit Recht kann man hoffen, daß dieses patriotische, gewiß äußerst nützliche Unternehmen von Jedermann thätig unterstützt werden wird! —

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da die Studirende der Medicin, Ludwig Struve und Otto Heinrich Gideon Rosenberger, der Studirende der Theologie Carl Wehrmann, und der Student der Philosophie, Paul von Freygang, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaniger Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 9. April 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Styx, d. Z. Rector.
Witte, Notär. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. werden von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Georg von Stempel und Alexander Ernst von Riesemann aus der Zeit ihres Hierseyns legitime Forderungen nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden haben sollten, aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 4ten April 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Styx, d. Z. Rector.
Witte, Notär. 3

Zur Erfüllung einer von Sr. Erlaucht dem Herrn Minister der Aufklärung, Grafen Rasumowsky, dieser Universität ertheilten Vorschrift, werden von dem Conseil der Kayserlichen Universität zu Dorpat, alle und jede der daselbst Studierenden, welche auf irgend eine gesetzliche Weise von der Kopfsteuer eximirt sind oder eximirt zu seyn vermeinen, hiemittelst aufgefordert, binnen sechs Wochen a Dato sich in der Kanzelley des Conseils persönlich einzufinden und, daß sie unter Kopfsteuer nicht stehen gehörig zu documentiren. Dorpat, den 6. April 1814.

Im Namen des Conseils der Kayserlichen Universität.
M. E. Styx d. Z. Rector.
H. Frisch, Sekr. 3

Die öfters wiederholten Warnungen der Kayserlichen Universitäts-Behörden, daß sich Niemand das Tobackrauchen, das Schießen auf dem Dome — so wie das Betreten der Terrassen daselbst erlauben möge, werden hiemit auf das ernstlichste wiederholt — mit dem Bedeuten, daß im Fall sich Jemand auf dergleichen polizeywidrigen, den Gebäuden und Anlagen auf dem Dome, Nachtheil drohenden Unordnungen betreten lassen sollte, derselbe ohne Ansehen der Person zur gerichtlichen Ahndung gezogen werden soll.

Dorpat, den 4. April 1814.

ad Mandatum
H. Frisch, Sekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gilde, Herr dimittirte Rathsherr Joachim Wigand belehnt anhero produciret, mit der verwittweten Frau Landräthinn Louise Juliane Baronne von Fersen, geb. Baronne

von Uexkül, in curatorischer Assistence, und den gerichtlich constituirten Herren Vormündern ihrer Kinder, Hans Reinhold, Carl Gustav, und Caroline Anne Sophie Baronne von Fersen, am 4. März d. J. abgeschlossenen, und laut angefügten Attestate Es. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Livl. Hofgerichts, daselbst am 13ten ejusd. corroborirten Kauf-Contrakts, das den letztern gehörige, allhier im 1sten Stadttheil am Markte sub No. 6. auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus samt allen Appartinentien, für die Summe von 40.000 Rubel Bco. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher alle diejenigen, die an besagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 26. May 1815, bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann zweiter Gilde, dimittirten Hrn. Rathsherrn Joachim Wigand, die mehrgedachten Immobilien nebst dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edl. Rathes Unterschrift, und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, den 14. April 1814.

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Oberstkr. 1

Demnach das Oberdirektorium der Liefl. Kredit-Sozietät am 22sten April 1814 seine Rückreise nach Riga antreten wird, so wird solches einem jeden, dem daran gelegen, hierdurch bekannt gemacht. Dorpat am 15ten April 1814.

Der Ehstländische Kameralhof ladet hierdurch alle diejenigen, die das im Ehstländischen Gouvernement, Wiekschen Kreise und Harelschen Kirchspiele belegene Kronsgut Sauley von zwanzig ein achtel Haaken, welches Zwey Hundert fünf und achtzig männliche Seelen zählt, Guthsackerländereyen, gegen fünf und vierzig Tonnen Roggen und eben so viel an Sommergetraide Aussaat, Heuschläge, Wald, Fischerey, eine Wassermühle und zwey Krüge hat, auf sechs Jahre in Arrende zu nehmen wünschen, ein, bey gedachtem Kameralhofe, auf dem 21sten und 28sten April und 1sten May, als an diesenigen Tagen, an welchen Jeder seinen Bot verlautbaren kann, zu erscheinen.

Rath Johann Haucke.
Sekret. Friedrich Ahrens. 2

Nachdem von Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements Regierung die gedruckte Publikation vom 13ten März d. J. No. 2285., betreffend das Einwechselungs-Geschäfte der ausländischen Scheidemünze, den Umtausch der Russischen Kupfermünze von altem Gepräge gegen Russische Kupfermünze von neuem Gepräge, wie auch der Verwechselung der alten und großen Banko Noten gegen kleine Banko-Noten, und der festen silbernen Rubel gegen silberne Reichs-Scheide-Münze, diesem Magistrate zugefertiget, und von demselben für zweckdienlich erachtet und verfügt worden, diese Publikation wegen des dabey verknüpften Interesse der hiesigen Einwohnerschaft zur allgemeinen Kenntniß derselben zu bringen, so wird obbesagte Publikation hierdurch nachstehend zur allgemeinen Wissenschaft gebracht.

Dorpat-Rathhaus, den 11ten April 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz. Oberstkr.

Befehl
Seiner Kaiserlichen Majestät,
des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc.
aus der livländischen Gouvernements-Regierung,
zur jedermänniglichen Wissenschaft.

In den Publikationen der livländischen Gouvernements-Regierung vom 14. Januar und 9ten Februar d. J. wurde zur allgemeinen Kenntniß gebracht: daß der Umlauf der ausländischen Scheidemünze in den Ostsee-Provinzen für das Jahr 1814 noch statt finden, nach Ablauf dieser Frist aber bei Strafe: daß selbige als falsche Münze werde konfiscirt werden, aufgehoben und untersagt seyn soll; auch daß unter andern Mitteln die ausländische Scheide-Münze zu verwechseln, es den Einwohnern dieser Provinzen freigestellt werde, sie in die Kreis Rentereien einzuliefern, wo ein Ferding zu drei Kopeken, ein Mark zu sechs Kopeken, ein halber ausländischer Fünfer zu zwölf und einen halben Kopeken, ein ganzer ausländischer Fünfer zu fünf und zwanzig Kopeken und ein doppelter ausländischer Fünfer oder Fünfmarkstück zu funfzig Kopeken angenommen und eingewechselt werden würde. —

Da nunmehro sämmtliche Kreis Rentereien dieses Gouvernements mit der für dieselben bestimmten Summe an kupferner Reichs-Scheide-Münze, wie auch an kleinen Banko-Noten versorgt sind, und mit silberner Reichs Scheide Münze, auch unverzüglichst versehen werden sollen, mithin das Einwechselungs-Geschäfte der ausländischen Scheide-Münze seinen Anfang nehmen kann; hiernächst aber auch die russische Kupfer Münze von altem Gepräge gegen russische Kupfer-Münze von neuem Gepräge umgetauscht werden soll, und die Veranstaltung getroffen worden, daß alte und

große Banko-Noten gegen kleine Banko-Noten, und der feste silberne Rubel gegen silberne Reichs-Scheide-Münze verwechselt werden können; so wird dasselbige zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht: daß das vorbezeichnete Einwechselungs-Geschäfte nunmehr werde statt finden, und nach folgender Ordnung ausgeführt werden:

1) Die Einwechselung der ausländischen Scheide-Münze und des Kupfer-Geldes vom alten Gepräge, so wie die Einwechselung der alten und großen Banko-Noten gegen kleine Banko-Noten und Kupfer-Münze nimmt mit dem 25sten März dieses J., und die Verwechselung von festen silbern Rubeln gegen silberne Reichs-Scheide-Münze mit dem 10ten April d. J. bei den Kreis-Rentereien zu Riga, Wenden, Dorpat, Pernau und Arensburg seinen Anfang.

2) Die Vollziehung dieses Geschäfts wird bei allen gedachten Rentereien am Montage, Mittwochen, Freitag und Sonnabend in den Nachmittagsstunden, und zwar in der Rigischen von 1 bis 5 Uhr, in den übrigen Rentereien aber von 2 bis 6 Uhr statt finden. —

3) Bei dem Einwechselungs-Geschäfte sind folgende Regeln von den Kreis Rentereien zu beobachten:

A) Bei dem Verkauf von Stempelpapier.

a) wird die ausländische Scheide-Münze nach dem Eingangs angeführten Werthe angenommen;

b) geschiehet der Verkauf gegen Reichsgeld, so wird hierbei die frühere Ordnung beobachtet werden, daß nämlich jeder unmittelbar die Summe entrichten muß, für deren Betrag er Stempelpapier erhalten will, und das Herausgeben der etwa bei Erlegung einer größern Banko-Note überschießenden Summe nicht fordern und erwarten darf. —

B) Bei Entrichtung der Abgaben, welche in Banko-Noten und Kupfergeld festgesetzt sind,

a) wird die ausländische Scheide-Münze nach dem oben bemerkten Werthe entgegengenommen;

b) muß bis zu dem Belange von drei Rubeln alles in Kupfer-Münze entrichtet werden; wer aber drei Rubel zu berichtigen hat, kann mit einer Banko Note von fünf Rubeln zahlen, und erhält zwei Rubel Kupfer-Münze zurück. — Ausländische Scheide-Münze aber darf weder in diesem, noch sonst in einem andern Falle, zur Ausgleichung von den Kreis-Rentereien gefordert oder auch verabfolgt werden. —

C) Bei Einlieferung der Kupfer-Münze von altem Gepräge erhält jeder, nach seiner Wahl, neue Kupfermünze oder auch den ganzen Betrag in kleinen Banko-Noten

D) Bei Verwechselung der alten und großen Banko-Noten gegen kleine wird nach der darüber in Folge des Allerhöchsten Befehls vom 2ten Febr. 1810 bereits früher getroffenen Anordnung jedem, welcher eine Banko-Note von 100 Rubeln zum Verwechseln bringt, dagegen eine Banko-Note von 50 Rubeln, eine von 25 Rubeln, zwei von 10 Rubeln und eine von 5 Rubeln gegeben. Um aber den zwischen dem Kupfergelde und den Reichs-Banko-Assignationen festgestellten gleichen Werth aufrecht zu erhalten, und jeder Agiotage von Kupfer-Münze gegen Banko-Assignationen vorzubeugen, hat jeder, der in die Kreis-Rentereien Banko-Noten zum Verwechseln einliefert, das Recht, dafür auch Kupfer-Münze, jedoch nach dem Verhältniß zu fordern, daß ihm

a) gegen eine Banko-Note von 100 Rubeln oder 50 Rubeln, zehn Rubel in Kupfer-Münze, und

b) gegen eine Banko-Note von 25 Rubeln und 10 Rubeln fünf Rubel in Kupfer-Münze,

und das übrige in Banko-Noten;

c) gegen 5 Rubel Banko-Noten aber jederzeit fünf Rubel in Kupfer-Münze verabfolgt werden. —

E) Bei der Einwechselung der ausländischen Scheide-Münze wird,

a) damit nicht Einzelne die Rentereien mit der Verwechselung so sehr beschäftigen, daß diejenigen, welche nur kleine Summen ausländischer Scheide-Münze zum Verwechseln bringen, zu sehr aufgehalten werden, in der Rigischen Kreis-Renterei von Niemand mehr, als der Werth von dreihundert Rubeln Banko-Assignationen, und in den übrigen Kreis Rentereien von Niemand mehr, als der Werth von hundert Rubeln, auf einmal angenommen;

b) denjenigen, welcher den Werth von hundert Rubeln Banko-Noten in ausländischer Scheide-Münze zum Verwechseln bringt, funfzig Rubel in kleinen Banko Noten und funfzig Rubel in Kupfergeld, und so in gleichem Verhältniß bis auf den Werth von fünf Rubeln, der ganz in Kupfer-Münze zu entrichten ist, gezahlt; wobei es jedoch der Wahl eines jeden überlassen wird, in Stelle des Kupfergeldes auch blos kleine Banks Noten zu nehmen. —

F) Bei Verwechselung fester silberner Rubel gegen silberne Reichs-Scheide-Münze, um nämlich durch Vertheilung der letztern, auch die durch Einziehung der ausländischen Scheide-Münze sich ergebende

Verminderung der Scheide-Münze überhaupt, zu ergänzen, werden Niemandem mehr als zehn Rubel auf einmal verabfolgt werden. —

Damit aber ferner dem durch diese Anordnung beabsichtigten Zwecke durch die Wechsler oder andere Personen kein Eindrang geschehe, so wird selbigen hierdurch, bei Strafe der Konfiskation der Summe, welche sie in andere Geldsorten umsetzen, angedeutet, von dem Tage der Eröffnung des vorbesagten Einwechselungs-Geschäftes an, kein Agio auf feste silberne Rubel gegen silberne Scheidemünze, und umgekehrt, oder auf Banko-Noten gegen Kupfer-Münze, oder auch auf Kupfer-Münze gegen Banko-Noten zu nehmen. —

Endlich wird noch in Hinsicht, daß die geringere Klasse in den Städten und die Bauern auf dem Lande über alle diese Anordnungen geboerig belehrt und besonders davon unterrichtet werden müssen, daß der Umlauf der ausländischen Scheide-Münze, bei Strafe der Konfiskation, nur bis zum 1sten Januar 1815 statt haben darf — den Stadtmagistraten und Herren Predigern vorgeschrieben, fortgehend an jedem Sonntage die dieserhalb nöthige Bekanntmachung in den Kirchen zu veranstalten. —

Riga-Schloß, den 13. März 1814.

General-Adjutant Marquis Paulucci.
(L.S.) F. Dû Hamel, Civilgouverneur.
G. v. Rickmann, Regierungsrath.
Carl Dahl, Regierungsrath.
Sekretaire Hehn. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Der Weißgerbermeister Hr. Bitter in Walck wünscht einen Burschen von etwa 15 Jahr alt und deutscher Herkunft unter guten Bedingungen in die Lehre zu nehmen. Diejenigen Eltern oder Vormünder eines solchen hierzu Lust habenden Burschen werden ersucht, die erforderliche Abmachung mit ihm zu treffen. 1

Wenn ein Bursche von deutscher Herkunft und guter Führung, etwa 15 — 16 Jahr alt das Zimmermanns-Metier zu erlernen Lust hegt, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bei dem Baumeister Knuter, an der Petersburger Straße, dem Hause des Hrn. Strikky gegenüber zu melden. 1

Ich mache hierdurch ergebenst bekannt, daß ich mein Quartier verändert, und gegenwärtig im Bäcker Mesterschen Hause am Markte nach dem Gehöfte zu, wohne.

Schneidermeister Hausmann. 1

Die Frau Generalin v. Brandt Excell. ist begriffen, von hiesiger Gegend zu reisen, und macht deshalb solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an sie zu haben vermeinen, sich mit solcher, entweder schriftlich oder mündlich, innerhalb 10 Tage auf dem Gute Neu Koikel melden mögen.

Ein, auf dem Sandberge belegenes kleines Wohnhaus, von zwei Seiten, mit dabei befindlichem Obstgarten ist zu vermiethen. Das Nähere bei dem Fuhrmann Jäger. 1

In einem angenehm gelegenen Hause an der Poststraße, sind mehrere Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 1

Wer Bücher von mir geliehen hat, den ersuche ich, sie so bald als möglich mir wieder abzuliefern. Dr. Struve. 3

Mahagoni und andere Möbeln, Schränke, Spiegel, Bettstellen, Steinzeug, Küchengeräthe, eine Rolle und ein Klavier sind wegen bevorstehender Abreise aus freier Hand zu verkaufen.

Oberlehrer Dr. Struve. 3

Ein in einer lebhaften Straße nahe beim Markt belegenes Haus von 8—9 Zimmern, mit Domestiken-Wohnung Stallraum, Wagenremise und einem gewölbten Keller ist vom 1sten Juny d. J. ab, zu vermiethen. Miethliebhaber erhalten nähere Anzeige in der Expedition dieser Zeitung. 2

Wenn ein Bursche von guter Herkunft und guter Führung, 13 bis 15 Jahre alt, das Buchbinder-Metier zu erlernen Lust hat, hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bei dem Buchbinder Herrn Monike, bei der deutschen Kirche, zu melden. 3

Ein Bursche von deutscher Herkunft, wünscht in Dorpat die Uhrmacherkunst zu erlernen. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 3

Im Rothaftschen Hause, neben der Manege, ist hausgewirkter schwarzer und grüner Casimir, zu 3 Rbl. 50 Cop. die Elle, zu haben. Auch sind daselbst gute Saatkartoffeln, das Loof zu 2 Rubel zu bekommen. 3

Auf dem Gute Ullila ist sehr gutes Luchtheu, das Lpfd. zu 20, 18 und 15 Cop. zur Stelle zu verkaufen. 3

Abreisende.

Der Conditor-Gesell Martin Petsche, und der Bäcker-Gesell Gruff und willens, binnen acht Tagen von hier zu reisen und machen solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihnen zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 14 April 1814. 2

Ich bin willens innerhalb acht Tage von hier zu reisen, und mache solches desmittelst bekannt, damit diejenigen welche eine gegründete Forderung an mich zu haben glauben, sich mit solcher bei der Kaiserlichen Polizey-Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, den 7. April 1814.

Schornsteinfegergesell Th. F. Sellner. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 32. Mittwoch, den 22sten April 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg den 17ten April.

Officielle Nachrichten von den Armeen.

Se. Kaiserliche Majestät benachrichtigen Ihre geliebteste Mutter die Kaiserin Maria Fedorowna durch den am 13. dieses Aprils als Kurier hier angekommenen Generaladjutanten Sr. Kaiserl. Majestät, Golenischtschew Kutusow, vom verwichenen 19. März aus Paris folgendes:

Der Ort, von wo diese Nachricht abgefertigt ist, dient denjenigen Überschwenglichen Wohlthaten zum Beweise, welche die Vorsehung über uns ausgießt. Kann man sie hinlänglich genug rühmen und würdig genug für dieselben danken?

Nach dem 14. März verfolgte unsere Armee ihren Marsch nach Trefoux, den 15ten nach Coulomiers, den 16ten nach Quincy, den 17ten ging sie über die Marne bei Meaux und Trilport nach Bondy, wobei nur kleine Avantgarde Gefechte vorfielen. Den 18ten attakirte sie den Feind in seiner Position vor Paris. Die Marschälle Mortier und Marmont, verstärkt durch viele Depots-Departements der alten Garde und durch alle andere Truppen, die nur in den Umgegenden von Paris zusammen gebracht werden konnten, vertheidigten diese durch die Anhöhen von Bellesille, durch den Montmartre und mehrere andere Feldschanzen, die besonders wegen der daselbst befindlichen Menge von kleinen steinernen Gebäuden mit steinernen Garten-Mauern zur Vertheidigung sehr geeignet waren, sehr starke Position. Alles dies ward durch eine zahlreiche Artillerie, die ausser der, welche sich bei diesen Korps befand, aus den Pariser Arsenälen genommen war, gedeckt. Der Tag war sehr heiß; allein, Dank sey dem Allerhöchsten, der unsere Hoffnung auf seine allgütige Vorsehung bestätigt, alles unterwarf sich der Tapferkeit unsrer Truppen, und alle Befestigungen wurden eine nach der andern mit Sturm genommen. — Abends, um eben dieselbe Zeit, da wir in die Stadtmauern eindringen wollten, schickte der Feind Parlamentairs mit dem Antrage, daß sie dieselbe Nacht die Stadt räumen wollten.

Indem wir hierin einwilligten, ward von uns in den Bedingungen unter andern vorgeschrieben, uns die Arsenäle und alles der Regierung gehörige Eigenthum zu überliefern; hierdurch ward ein großer Verlust an Leuten abgewendet, und auch jeder Unordnung vorgebeugt. Gestern sind dem Feinde auf dem Schlachtfelde abgenommen, 2 Fahnen, 71 Kanonen und einige tausend Mann Gefangene, worunter zwei Brigade-Generale. — Was sich in den Arsenälen befindet, ist noch nicht bekannt. Unsere Avantgarden fahren fort, die aus Paris abgezogenen feindlichen Korps, die nach den erlittenen Niederlagen nicht über 15000 Mann betragen, zu verfolgen.

Den 19. März, Morgens, hielten Se. Kaiserliche Majestät und Se. Majestät der König von Preussen in Begleitung der Garde Ihren Einzug in Paris. Das Wetter war prächtig. Der Zulauf des Volks unzählig. Doch der Empfang, der Ihren Majestäten zu Theil wurde, übersteigt jede Beschreibung. Sie befanden sich gar nicht wie mitten unter den Feinden, sondern wurden als Retter empfangen. Das Volk umringte sie, äußerte die entzückendsten Gefühle, und streckte die

Arme gegen Sie aus, mit dem Zuruf: Es leben unsere Erretter! —

Gott allein regiert alles; Er wird auch diese Sache vollführen.

Der Feldmarschall Barclai de Tolli, die Generale Miloradowitsch, Langeron, Raiewskii, Prinz Eugen von Wirtemberg, die Divisions-Kommandeurs Fürst Gortschakow, Jermolow, Fürst Jaschwil, Rudsewitsch, Emanuel und Diebitsch haben sich an diesem denkwürdigen Tage besonders ausgezeichnet. Nur der eine Brigade-General Rott ist verwundet worden; überhaupt sind von verschiedenen Graden verwundet und getödtet 4 bis 5000 Mann.

Irkutsk, vom 15. Febr.

Die Tschuktschen, welche den nordöstlichen Theil von Sibirien bewohnen, führten mit den Koräken, mit welchen sie in unversöhnlicher Feindschaft lebten, einen ewigen Krieg. Die Koräken, welche unweit der Ishiginschen und Penshinschen Landecke des Ochotskischen Meeres nomadisiren, unterwarfen sich deshalb den Russen, um gegen diese wilde und tapfere Nation Schutz zu bekommen. Ob nun gleich die Erfolge unserer Waffen für die Tschuktschen sehr empfindlich waren, so konnte man doch wegen des ausserordentlich gebirgigten Landes derselben, und wegen der weiten Zerstreuung ihrer Wohnungen eben keine große Vortheile über sie erhalten, und der Tod des tapfern Majors Pawluzkii (er ward in der Folge zum Obristlieutenant befördert, und starb zuletzt als Wojewode zu Jakutsk), der die Tschuktschen besonders im Jahre 1731, tapfer geschlagen hatte, verwandelte unsern Angriffs- in einen Vertheidigungskrieg. In der Folge ließ die Regierung von den gewaltsamen Maßregeln zur Bezähmung der Tschuktschen ab, wodurch diese, aufgemuntert durch den freundlichen Umgang mit ihnen, und da sie keinen Angriff von unsrer Seite weiter gegen sich sahen, auch ihrer Seits ruhiger wurden. Hierzu trug auch die Bemühung des ehemaligen Säschiwerskischen Kommissairs Banner zu, der sie bewog, alljährlich im Nishnekolymaschen Kreise zu erscheinen, um gegen ihre Pelzwaaren die ihnen nöthigen Sachen von Eisen, Taback u. s. w. einzutauschen. Auf solche Art sicherte der Handel mit den Tschuktschen und das Bedürfniß der Russischen Waaren für dieselben, die ganze Gegend von Kolyma vor ihren früher Statt gehabten unaufhörlichen Einfällen; und indem unsere Kaufleute durch diesen Handel keine geringe Vortheile erhielten, brachte derselbe auch damit zugleich die Tschuktschen in nähere Verbindung mit den Russen, und gab Hoffnung, daß sie sich mit der Zeit freiwillig mit Rußland vereinigen lassen würden. Nach Banners Tode aber sank dieser Handel in kurzer Zeit. Der Neid zwischen unsern Kaufleuten steigerte die Tauschpreise im Vergleich mit den vorigen ganz außerordentlich, und die Kaufleute, welche nunmehr nur geringen Vortheil in diesem Handel fanden, suchten sich durch schlechte Güte ihrer Waaren und durch andere Mittel schadlos zu halten. Die Tschuktschen wurden von Jahr zu Jahr unzufriedener, so daß man endlich einen völligen Bruch mit ihnen befürchten mußte, und bei dem unzureichenden Vertheidigungsstande der ganzen Gegend von Kolyma, konnten die Einfälle der Tschuktschen unangenehme Folgen haben. Die im Jahre 1811 erfolgte neue Anordnung für den Handel mit den Tschuktschen, und die darnach genommenen Maßregeln von der Obrigkeit, versprachen einen baldigen und sichern Erfolg. Der auf fester Grundlage errichtete, für beide Theile vortheilhafte, redliche Handel, die besten Vorschriften zum Umgang mit den Tschuktschen, und die sichersten Vorsichtsmaßregeln, stellten nicht nur die vorige Eintracht wieder her, sondern bewirkten auch das, was man im Laufe fast eines ganzen Jahrhunderts umsonst erwartet hatte, nämlich den Uebergang der Tschuktschen in Russische Unterthänigkeit, und die Sicherung unsrer Gränzen vor ihren Einfällen und Grausamkeiten.

(Die Fortsetzung folgt.)

Wladimir, vom 20. März. — Im hiesigen Gouvernement in der Stadt Jurjew-Polskoi ward am verwichenen 1sten Februar die Frau des Kaufmanns Goräinow von einer Tochter, und vier und zwanzig Tage darauf, nämlich in der Nacht auf den 25sten wiederum von einer andern Tochter entbunden. Beide Neugeborne sind noch am Leben, aber die Mutter ist sehr krank.

Woronesh, vom 10. März. — Im verwichenen Jahre war hier die Viehzucht in ziemlich guten Stande, welches daraus abzunehmen ist, daß bloß in unsrer Stadt zum Talgschmelzen 147,000 Schafe, und auf 4000 Ochsen geschlachtet wurden. Talg wurde fast für eine Million Rubel ausgeschmolzen, ausserdem Talglichter über 15000 Pud gefertigt, und Schafwolle erhielt man für eine Summe von ungefähr 400000 Rubel. Die Wolle ist größtentheils nach Moskau auf die Fabriken, der Talg nach dem St. Petersburgischen Port, die Talglichter aber theils nach Moskau, theils nach St. Petersburg abgefertigt.

Odessa, vom 28. Februar. — Seit dem 21sten dieses sind hier aus Konstantinopel drei Handelsfahrzeuge, nämlich ein Russisches und zwei Türkische angekommen.

Berlin, den 18ten April.

Gestern, an dem Tage des allgemeinen Dankfestes für den Fortgang der vaterländischen Waffen, traf die erwünschte Nachricht von dem Ende des Krieges ein. Folgender Auszug aus einem Schreiben des Herrn Obristlieutenants v. Thile ward durch das Allerhöchst verordnete Militairgouvernement dem Publikum mitgetheilt.

In der Nacht auf den 7ten April ist die offizielle Erklärung von Napoleon Bonaparte eingegangen, daß er dem Throne entsagt und sich dabei allen Bedingungen der verbündeten Mächte

ohne Ausnahme unterwirft. Die Marschälle sind hierauf eingetroffen, die französische Armee, von heute an unsere Verbündete, wird in Kantonnirungen verlegt und ist bereit, der neuen Regierung den Eid der Treue zu leisten. Die Bourbonschen Prinzen werden in den nächsten Tagen hier erwartet.

Berlin, vom 19. April.

Die zur Räumung Magdeburgs und Hamburgs vom Französischen Gouvernement gegebenen Befehle sind an die, die Belagerung dieser Festungen kommandirenden Generale gelangt, die ihrer Seits sie den Französischen Gouverneurs gedachter Plätze sofort einhändigen lassen werden. Beide Plätze sollen 24 Stunden nach Empfang der Ordre, an die Verbündeten übergeben werden; im Weigerungsfall geben die Französischen Gouverneure derselben, ihrer Güter in Frankreich verlustig und werden überdies als Rebellen behandelt.

Paris, den 4ten April.

(Aus dem Moniteur.)

Tagesbefehl an die Armeen, erlassen vom Marschall Grafen Barclay de Tolli, General en Chef der kombinirten Russischen und Preussischen Armeen.

Soldaten.

Euer Ausdauer und Eure Tapferkeit haben die Französische Nation von dem Tyrannen befreit, der sie unterdrückte, der nur für sich allein handelte, und alles aus dem Auge setzte, was er einem edlen Volke schuldig war.

Die Französische Nation hat sich für uns erklärt. Unsere Sache ist die ihrige geworden, unsere erhabenen Monarchen haben ihr Schutz und Beistand verheissen.

Von diesem Augenblicke an sind die Franzosen unsere Freunde. Eure Waffen mögen die kleinen Haufen der Elenden zerstören, die den ehrgeizigen Napoleon noch umgeben; aber der Landbauer, der friedfertige Städtebewohner werde mit Achtung und Freundschaft behandelt, wie es Alliirte verdienen, welche ein Interesse vereinigt.

Gegeben im Hauptquartier Paris, den 2. April 1814.

Für glaubwürdige Abschrift

(gez.) Oldekop.

Abschrift des Kreditivs des von S. M. dem Kaiser von Rußland bei der provisorischen Regierung von Frankreich ernannten Kommissarius.

Vor meiner Entfernung von Paris habe ich für nothwendig erachtet und auf Mittel gedacht, die Verhältnisse mit der provisorischen Regierung so vollständig zu machen und so sehr zu vervielfältigen, als möglich. Demzufolge habe ich meinen Generalmajor Pozzo di Borgo ernannt, um bei derselben als General-Commissair zu residiren. Ich lade Sie ein, allein, was er Ihnen Meinerseits zu sagen haben wird, Glauben beizumessen, und Mir durch ihn alle Mittheilungen, die Sie an mich haben werden, zukommen zu lassen. Er geniesst mein ganzes Vertrauen, und wird es gewiß auch bei dieser Gelegenheit rechtfertigen, indem er kein Mittel vernachläßigen wird, die Friedens- und Freundschaftsverhältnisse, die so glücklich zwischen Rußland und Frankreich wieder hergestellt sind, zu befestigen. Empfangen Sie die Versicherung meiner ganzen Achtung.

Paris, den 4. April 1814.

(gez.) Alexander.

Sobald Se. Majestät der Kaiser von Rußland die Veränderung in der französischen Regierung vermittelst des Senats, und die Einrichtung einer provisorischen Regierung in Erfahrung gebracht, haben Se. Majestät im Namen der alliirten Mächte, an Napoleon Bonaparte den Vorschlag ergehen lassen, für sich und seine Familie einen Zufluchtsort und Stand (établissement de retraite) auszuwählen. Der Herzog von Vicenza hat den Auftrag erhalten, ihm denselben zukommen zu lassen. Dieser Vorschlag ist den alliirten Mächten vorzüglich durch den Wunsch eingeben worden, dem Blutvergießen Einhalt zu thun, und durch die Ueberzeugung, daß wenn ihn Napoleon annimmt, das allgemeine Friedenswerk und die innere Ruhe in Frankreich, das Geschäft eines einzigen Tages seyn werde.

— Heute hat sich der General Kaißarow der Stadt Melun bemächtigt, das Kavalleriekorps, das ihr zur Bedeckung diente, zerstreut, und viel Gefangene gemacht.

— Der Senator Sieyes hat einer Unpäßlichkeit wegen seine Beistimmung zu allen Beschlüssen des Senats schriftlich eingeschickt.

— Der Kassationshof hat seine Beistimmung ebenfalls eingeschickt.

Paris, den 6. April.

Napoleon Bonaparte stand in den ersten Tagen des Aprils mit seinem ihm noch übrigen Heere von etwa 40 bis 50.000 Mann zu Fontainebleau, umgeben von 180 Eskadrons russischer Kavallerie, die ihm alle Mittel der Subsistenz abschnitten, während in Paris seine Entthronung dekretirt wurde. Man kann ihn also als festgehalten an demselben Orte ansehen, wo er früher den Papst und den König von Spanien festhielt, deren Entthronung er beschlossen hatte.

Von 139 Stimmen im Senat haben 105 für die Entthronung Bonaparte's gestimmt. Sie ist per Estafette allen Armeekomandanten mitgetheilt worden.

Ganz Paris erschrack über die Nachricht, daß Bonaparte am 30sten März Ordre gegeben, das Pulvermagazin zu Grenelle (dicht bei Paris) zu sprengen. Es enthielt 240 Zentner Pulver und außerdem 5 Mill. Infanteriepatronen, 25,000 Kanonenladungen, 3000 gefüllte Haubitzen und eine Menge Kunstfeuer. Wer sich erinnert, welche schreckliche Wirkung im J. 1794 nur 8 Zentner Pulver, die bei Grenelle auffogen, hervorbrachten, der wird sich vorstellen können, welche Verheerun-

gen ein 100mal so großer Vorrath anrichten müßte. Der größte Theil der Hauptstadt würde dabei zu Grunde gegangen seyn. Das Verfahren ist so schreuflich und unmenschlich, daß manche geneigt waren, es in Zweifel zu ziehen. Aber der Major Lescourt, der die Aufsicht über das Pulvermagazin hatte, und den der Kaiser Alexander wegen des wichtigen von ihm geleisteten Dienstes mit dem St. Annenorden 2ter Klasse belohnte, beweiset in einem Schreiben an den Redakteur des Journals de l'Empire die Wahrheit der Thatsache.

Es war am Abend des Angriffs auf Paris beschäftigt, Pferde zum Fortbringen der Artillerie herbeizuschaffen, als gegen 9 Uhr ein ihm unbekannter Oberst zu Pferde ankam und mit dem Direktor der Artillerie zu sprechen verlangte. Lescourt stellte sich und jener fragte: „Ist das Pulvermagazin von Grenelle geräumt?“ „Nein!“ war die Antwort; „es kann auch nicht geräumt werden, weil es uns an Zeit und an Pferden fehlt.“ „Gut, so muß es sogleich gesprengt werden: oder werden Sie Bedenken tragen?“ Nach einem Augenblick Besinnung, und aus Besorgniß, er möchte Andern gleichs Befehls geben, antwortete Lescourt mit scheinbarer Kälte, daß er sich sogleich damit beschäftigen werde. Von dem Büreau der Artillerie konnte der Befehl nicht kommen, weil Lescourt alle Offiziere desselben kennt, und der Kriegsminister und der Divisionschef der Artillerie Paris verlassen hatten. (Die Gazette de France nennt den Unbekannten Girardin.)

Das Monument auf dem Platz Vendome steht unter dem Schutz Sr. Maj. des russischen Kaisers; die Statue auf demselben konnte nicht mehr da bleiben — sie wird herabsteigen und der Statue des Friedens Platz machen.

Der neuernannte General-Postdirektor Bourienne hat bekannt machen lassen, daß die unsägliche Menge Briefe, vornehmlich alle aus England gekommene, welche seit drei Jahren auf der Post zurückbehalten worden sind, jetzt unverzüglich an ihre Adressen abgeliefert werden sollen.

Unsere Zeitungen enthalten manche kleine Artikel über die beiden hier befindlichen Monarchen. „Schon lange, sagte man dem Russischen Kaiser, sehnte man sich in Paris nach E. M. Ankunft.“ „Ich würde eher gekommen seyn, antwortete huldreich der Monarch; die Schuld meines Ausbleibens lag an der Tapferkeit der Franzosen!“

Paris, vom 7. April.

Die Regierungs-Kommission hat den Moniteur für die einzige officielle Zeitung erklärt. In derselben lautet das am 2ten April vom Senat erlassene Absetzungs-Dekret Buonaparte's (nach der Baseler Uebersetzung) folgendermaßen:

In Betrachtung, daß in einer verfassungsmäßigen Monarchie der Monarch nur in Kraft der Verfassung oder des geselligen Vertrages existirt;

Daß Napoleon Buonaparte, während einige Zeit einer festen und klugen Regierung der Nation Grund gegeben, für die Zukunft auf weise und gerechte Verordnung zu zählen, daß er aber nachher den Vertrag, der ihn mit dem Französischen Volke verband, zerrissen, und namentlich, indem er Auflagen anders als in Kraft der Gesetze erhob, gerade dem Inhalt des Eides zuwider, den er bei seiner Thronbesteigung laut §. 53. der Verfassungs-Urkunde vom 28sten Fibreal Jahr 12, beschworen hatte;

Daß er diesen Eingriff in die Rechte des Volks in dem Moment beging, wo er das gesetzgebende Korps ohne Noth ajournirt, und einen Verrath dieses Korps, dem er seine Ansprüche auf Antheil an Nationalpräsentanten bestritt, unterdrückt hatte;

Daß er eine Reihe von Kriegen unternommen hat in Uebertretung des §. 50. der Verfassungs-Akte vom 22sten Frimaire Jahr 8, welcher vorschreibt, daß eine Kriegserklärung vorgeschlagen, in Ueberlegung genommen, dekretirt und gleich den Gesetzen promulgirt werden müsse;

Daß er verfassungswidrig, mehrere Dekrete, die die Todesstrafe enthielten, erlassen hat, namentlich die zwei Dekrete des letztern 4ten Märzes, dahingehend, einen Krieg als National-Krieg darzustellen, der nur für das Interesse seines übermäßigen Ehrgeizes unternommen war;

Daß er die Gesetze der Verfassung durch seine Dekrete, die Staatsgefängnisse betreffend, verletzt hat;

Daß er die Verantwortlichkeit der Minister vereitelt, alle Gewalten vermengt und die Unabhängigkeit der richterlichen Behörden vernichtet hat;

In Betrachtung, daß die als ein Recht der Nation eingeführte und gesetzlich bestätigte Preßfreiheit immerfort der willkührlichen Censur seiner Polizei unterworfen blieb, indeß er sich der Druckpressen bediente, um Frankreich und Europa mit ersonnenen Thatsachen, mit Lehren zum Despotismus, und Lästerungen gegen auswärtige Regierungen zu überschwemmen;

Daß Akten und Berichte dem Senat vorgetragen, in ihre Publikation Verfälschungen erlitten haben;

In Betrachtung, daß er statt allein für das Interesse für die Ehre und Wohlfahrt des Französischen Volkes zu regieren, wie sein Eid vorschrieb, er, Napoleon, das Unglück des Vaterlandes vollendete, als er es abschlug, auf Bedingnisse zu unterhandeln, welche das National-Interesse anzunehmen gebot, und welche die Ehre der Franzosen nicht preis gaben.

Durch den Mißbrauch aller Mittel an Mannschaft und Geld, die ihm anvertraut waren;

Durch die Hülfslosigkeit, in welcher er die Verwundeten ohne Verband, ohne Unterstützung, und ohne Nahrung ließ;

Durch mehrere Maßregeln, welche die Verarmung der Städte, die Entvölkerung des Landes,

Hungersnoth und ansteckende Seuchen zur Folge hatten;

In Betrachtung, daß aus allen diesen Gründen, die Kaiserliche Regierung durch das Senats-Consult v. 28. Floreal Jahr 12 eingeführt, aufgehört hat zu existiren, und der offenbare Wunsch aller Franzosen für eine Ordnung spricht, deren erstes Resultat die Herstellung des allgemeinen Friedens und zugleich der Moment, der feierlichen Aussöhnung aller Staaten der großen Europäischen Familie seyn soll;

Hat der Senat erklärt und verordnet wie folgt:

§. 1. Napoleon Buonaparte ist vom Throne entsetzt, und das in seiner Familie eingeführte Erbrecht ist aufgehoben.

§. 2. Das Französische Volk und die Armee sind ihres Eides der Treue gegen Napoleon Buonaparte entsunken.

§. 3. Das gegenwärtige Dekret soll durch eine Botschaft der provisorischen Regierung Frankreichs überlandt, sogleich allen Departementen und den Armeen zugeschickt und in allen Quartieren der Hauptstadt auf der Stelle proklamirt werden.

Der von der Regierung-Kommission ausgearbeitete Entwurf einer Konstitution ist dem Senate eingereicht, und, nachdem derselbe der Versammlung zweimal vorgelesen worden war, an einen Ausschuß verwiesen worden, um ihn zu prüfen, und dem Senat Bericht darüber abzustatten. Dieß erfolgte am 3ten dieses Abends um 8 Uhr. Nachdem die Berathschlagung darüber eine Zeitlang gedauert hatte, ward das Konstitutions-Projekt einstimmig angenommen. Vermöge desselben ist Ludwig, Stanislaus Xaverius, dem Wunsche der Französischen Nation gemäß, an die Spitze derselben gestellt, und seine Familie dazu berufen, das Französische Volk, nach Vorschrift einer Konstitution, die dem Volke und dem Beherrscher desselben gleich vortheilhaft ist, zu regieren.

(Der Beschluß folgt.)

Paris, vom 6ten April:

Die Marschälle und Generale Bonaparte's treffen heute Abend hier ein, um ihren und der Armee Beitritt zur neuen Regierung zu erklären.

Es kommen augenblicklich Officiere und Soldaten von Bonaparte an. Sie tragen die weisse Kokarde.

Der Herzog von Belluno (Viktor) noch nicht von seinen Wunden genesen, hat seinen schriftlichen Beitritt eingesandt.

Livorno, vom 16. März:

Gestern erschien hier folgende Proklamation im Druck:

„Italien, Großbritannien hat seine Truppen an euren Küsten gelandet; es reicht euch seine Hand, um euch von Bonaparte's eisernen Joch zu befreien. Portugal, Spanien, Sicilien, Holland, bezeugen die edelmüthigen und uneigennützigen Grundsätze, von welchen diese Macht beseelt ist. Spanien hat durch seinen standhaften Entschluß, durch seine Tapferkeit, und durch den Beistand seiner Bundsgenossen, die schönste Unternehmung durchgesetzt; die Franzosen sind von seinem Gebiete vertrieben, seine Unabhängigkeit ist gesichert, seine bürgerliche Freiheit hergestellt. Sicilien, unter dem Schutze der nehmlichen Macht, hat sich auch aus der allgemeinen Sündfluth gerettet und Nichts gelitten. Durch die wohlwollende Heilungsart seines Fürsten gieng es aus der Sklaverei zur Freiheit über, und strebt seinen alten Glanz unter den unabhängigen Nationen herzustellen. Holland eilt nach dem nehmlichen Ziele. Soll denn Italien allein unter dem Joche bleiben? Sollen allein die Italiener zum Besten eines Tyrannen und für die Knechtschaft des Vaterlandes gegen Italien fechten? Italiener, zögert nicht länger, zeigt euch als Italiener! Und du besonders, Italienische Armee, bedenke, daß die größte Angelegenheit deines Vaterlandes jetzt in deinen Händen liegt. Krieger Italiens, nun fordert nicht von euch, daß ihr zu uns stoßen sollt; man wünscht nur, daß ihr eure eignen Rechte geltend machen, und frei seyn möget. Ruft uns und wir werden herbeieilen. Dann werden unsere vereinten Anstrengungen bewirken, daß Italien das wieder wird, was es in seinen bessern Zeiten schon war, und was Spanien schon jetzt ist. Livorno, den 14. März 1814. (Unterz.) William C. Bentink, Oberbefehlshaber der Großbritannischen Truppen.

Koblenz, den 10ten April.

5 Uhr Abends.

Mittelst Estafette geht aus Trier folgende Nachricht ein: So eben verkündet uns der Donner der Kanonen, daß die Festung Luxemburg sich an die Alliirten ergeben habe.

Vermischte Nachrichten.

— Lyon, Marseille, Rouen und Caen haben den König Ludwig den Achtzehnten proklamirt.

— Das Journal de l'Empire hat den Namen Journal des Débats wieder angenommen.

— Nach Briefen aus der Gegend von Hüningen vom 6ten d. M. hat diese Festungen die weiße Fahne aufgesteckt und zu kapituliren verlangt. Der Französische Kommandant in Hüningen soll erklärt haben, daß er die Festung übergeben werde, sobald er von der jetzigen neu eingesetzten Regierung Frankreichs den Befehl dazu erhalten.

Die Kapitulation von Paris besteht aus acht Punkten. Der Inhalt derselben ist: daß Mortier und Marmont die Stadt räumen und alle Geräthschaften ihrer Korps mit sich nehmen. Das die Feindseligkeiten erst zwey Stunden nach der Räumung wieder anfangen dürfen. Daß alle Arsenale, Magazine u. s. w. den Alliirten unverändert übergeben werden sollen; daß die National- oder Bürger- und die Munizipal-Garde nach dem Willen des Alliirten beibehalten, oder entwaffnet und verabschiedet werden können; daß die zurückbleibenden Ver-

wundeten oder Maroden, Kriegsgefangene sind, und Paris der Großmuth der Alliirten empfohlen wird.

Am 17ten März landeten zwei Norwegische Deputirten zu Gravesand, und baten um Päße nach London.

Lord Bentink wirbt Italienische Legionen, die sehr großen Zulauf haben.

Im Kanton Aargau ist ein Komplott entdeckt worden, die Regierung abzusetzen und die Berner mit Gewalt in Besitz des Landes zu setzen.

Daß unter den Mitgliedern von der provisorischen Regierung von Frankreich, auch ein Deutscher, der Neffe des Bischofs Dalberg ist, ist wohl nur Zufall, nicht aber eine vorläufige Bewahrung des Besitzes Deutscher Provinzen.

Lord Bentink war, nach einem zehntägigen Aufenthalt bei dem Könige von Neapel, am 26sten März zu Verona, bei dem Grafen Bellegarde angelangt. Er erwartete noch mehr Verstärkungen aus Sicilien und Spanien.

Die Pyramide auf dem sogenannten Lausberg bei Achen, ein Denkstein für Napoleons Ruhm, fiel am 2ten April Morgens in Trümmern zusammen; ob durch Zufall oder absichtlich gestürzt, weiß man nicht.

Die drei Monate sind abgelaufen, nach welchen Bonaparte den Franzosen öffentlich versprochen hatte, zu siegen oder zu sterben. Es ist Zeit, Wort zu halten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Mit Bewilligung des Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gerichts werden Abreise wegen am 1. Mai c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, in der Wohnung der Herrn Kollegienraths und Professors Dr. Grindel, im Hause der verwittweten Frau Burgermeisterin Klein, mehrere Mobilien, als: Sopha's, Stühle, Tisch-, Spiegel, Bettstellen, Komoden, Schränke, Pulten u. s. w.; ferner Kupferstiche, Holzgeräthe, Equipagen u. s. w. auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 24. April 1814.

Witte, Notär. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. werden von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat alle diejenigen, welche an die Herren Dr. med. Friedrich August Stürmer und Joh. Georg Karl Riefenkamff, die Studierenden der Rechtswissenschaft, Christoph H. von Riesemann, Jakob Friedrich Wilh. Attelmayer, Gustav Wilpert, August Ferdinand von Sivers, Carl von Nolde und Johann P. Bosse und den Studenten der Philosophie, Otto v. Nolde, aus der Zeit ihres Hierseyns legitime Forderungen nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden haben sollten, aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 18ten April 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

M. E. Styx, d. Z. Rector.
Witte, Notär. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da die Studirende der Medicin, Ludwig Struve und Ottoheinrich Gideon Rosenberger, der Studierende der Theologie Carl Wehrmann, und der Student der Philosophie, Paul von Freygang, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaniger Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 9. April 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Styx, d. Z. Rector.
Witte, Notär. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschees aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen: demnach der hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gilde, Herr Rathsherr Ernst Johann Rohland, das dem hiesigen Bürger und Lohgerbermeister Jacob Johann Seebach gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 183 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, bey der bey diesem Rathe stattgehabten Subhastation für die Summe von 3000 Rubeln Bco. Ass. meistbietend erstanden, auch belehre des anhero producirten Original-Dokuments, den darüber ihm ertheilten gerichtlichen Zuschlag am 7. Januar 1814 bey Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichts als Kauf gehörig hat corroboriren lassen, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten

hat: so werden alle diejenigen, die an besagtes Haus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, rechtsgültige Ansprüche haben, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 15ten May 1715., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann zweiter Gilde, Herrn Rathsherrn Ernst Johann Rohland, die mehrgedachten Immobilien, dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Innsiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 3ten April 1814.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat macht hiedurch bekannt: daß, nachdem ein Theil des zeither zum Stadtgute Jama gehörigen, an der St. Petersburgischen Heerstraße bey der Einfahrt in die Stadt auf beiden Seiten belegenen, Feldes zur Stadt gezogen worden, und daraus mehrere Plätze zum Anbau gebildet, und gegen Grundzinsen vergeben werden sollen, diejenigen Bürger und Einwohner dieser Stadt, welche sich daselbst anbauen wollen, die Anzeige davon bey dem Oberkämmerer, Herrn Rathsherrn Rohland, unaufhältlich zu machen haben, worauf Ein Edler Rath wegen Eintheilung und Einweisung der Plätze, wie auch wegen Bestimmung der Grundzinsen, das Weitere gesetzlich verfügen wird. Wonach sich diejenigen, die es angeht, zu achten. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 4. April 1814.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz Obersekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Unter dem Gute Schl. Oberpahlen in dem sogenannten Hackelwerke ist, Umstände halber, ein sehr bequemes Haus, mit allen nöthigen Nebengebäuden, als Waschen und Holzschauer, Stall, Kleeten und eine Rige zum Dreschen mit den dazu gehörigen Gerätheen; so wie auch eine daran hängende Rollkammer, um einen mäßigen Preiß zu verkaufen. Das Wohnhaus schließt in sich auf der einen Seite 7 warme aneinander hängende Zimmer, welche alle mit doppelten Fenstern und die 4 größten Zimmer mit Gipslagen versehen sind; die andere Seite enthält 1 Gastzimmer mit Alcoven, Schäfferei- und Küchen-Kammer; das Haus ist mit Dachpfannen gedeckt. Es befindet sich dabei 1 Küchengarten von 422 1/2 □ Ruthen, ein daran hängender Obstgarten mit Aepfel- Morellen- Pflaumen-, und Birnbäume besetzt, von 140 □ Ruthen; eine Koppel, vom Hause 1200 Fuß rheinländisch, entfernt, von 500 □ Ruthen; eine Insel in dem vorbeifließenden Bache, mit Strauch bewachsen, von 33 □ Ruthen. Dieser Flächen Inhalt zahlt jährlich 700 Cop. Grundzins an das Gut Schl. Oberpahlen. Wer diese Besitzungen zu haben wünscht, hat sich der Bedingungen wegen in Dorpat an die ehemal. Härtingsche Apothecke, oder an Unterzeichneten in Oberpahlen zu wenden. Oberpahlen, den 18. April 1814.

A. v. Dreyer,
Ritterschafts-Revisor. 1

Zum Verkauf wird ausgeboten:

Ein ganz von Messing auf Gelenk-Füßen mit elfenbeinenen Rollen, in London sehr accurat verfertigter Charten-Transporteur, auch Storchschnabel genannt, nebst Mahagoni-Kasten; desgleichen ein in Stockholm verfertigtes Dioptrelineal, die Dioptren sind auf Federn, und auf dem Lineal sind drei Maßstäbe, alles sehr accurat. Eine komplette Mensel, ebendaselbst verfertigt, wozu drei Reißbretter, die einwendig hohl und mit Messingmuttern versehen; der Stativ ist so wie das übrige ganz von Messing mit einer Nuß, und daher beim Richten als auch Vertikal zu stellen sehr bequem; die Füße zu dem Stativ sind in einer Vase von Aepfelholz, mit Messingschrauben und Muttern, convenable angebracht. Auch ein Instrumenten-Kasten von Eschenholz, mit doppelter Einrichtung und mit einem Vexierschloß und des Compasses wegen mit messingenen Hängen, so wie auch das Schloß, versehen. Ebenfalls ist eine wenig gebrauchte zwei- und im Nothfall auch vierssitzige Kutsche, mit grauem Tuch und Borden ausgeschlagen, und mit doppelten Fenstern, wovon die eine Hälfte mit Spiegelglas, versehen, ist wegen häuslicher Veränderung für sehr billigen Preiß zu haben. Kaufliebhaber belieben sich bei Unterschriebenem in Fellin zu melden.

F. F. Kohlen. 1

Auf dem Gute Immofer im St. Bartholomäischem Kirchspiel sind gut gemästete Land-Ochsen zu verkaufen.

Ein junger Mann, der mehrere Zeit auf großen Gütern die Buchhalterey vorgestanden, und Beweise seiner Führung aufzuweisen hat, wünscht sich wieder als solcher zu engagiren. Auch kann er allenfals in der äußerlichen Wirthschaft behülflich seyn. Zu erfragen ist er bey dem Herrn Aeltermann Schönrock. 1

Auf einem Gute im Dörptschen Kreise wird ein guter Landwirth als Disponent gesucht, der

zugleich ein vorzüglicher Branntweinsbrenner ist; Buchhaltergeschäfte werden nicht verlangt. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Anzeige. 1

Es hat sich in den ersten Tagen des vorigen Märzmonats auf dem Wege von Iggafer bis Dorpat, eine graue schwarz gefleckte Vorstehehündin, mit einer sehr kurzen Ruthe verlaufen. Wer solche aufgefangen und sie auf dem Guthe Ellistfer wieder abliefert, hat ein Douceur von fünf Rubeln zu empfangen. 1

Ein geschickter Gärtner, der auch Orangerien vorstehen kann und mit guten Zeugnissen versehen ist, kann eine sehr vortheilhafte Stelle, 400 Werst von Dorpat in Plescauschen Gouvernement bei einem russischen Fürsten erhalten. Der nähern Bedingung wegen hat man sich zu wenden in Dorpat beim Kreisfiskal C. Petersen. 1

Es wird hiermit von der Lais Schloßschen Oeconomie-Verwaltung bekannt gemacht, daß daselbst so wohl, wie im Hause des Herrn Majoren und Ritter Carl v. Krüdner jenseits der Rigischen Ragatka, Fischsen-Garn zum Weben angenommen wird. 1

Bei mir ist eine kleine Wohnung mit separate Küche zu vermiethen.

C. Fr. Fahnentz. 1

Auf dem Guthe Carlowa ist gute feine Buchweitzen-Grütze käuflich zu haben.

Auf dem Guthe Neu-Cawelecht ist eine Parthey von 1000 Löse Roggen, 500 Löse Saat-Gersten, 800 Löse Saat-Haber, 10 Löse Hanpf Saat und 60 Löse Weitzen in verkaufen. Kauflieblaber belieben sich an den Herrn Rathsherrn Brock zu wenden. 1

Bei mir in meiner Bude, Nr. 46, sind ausser andern gewöhnlichen Handels-Artikeln, auch moderne Zitze, Halbzitze, Bucharische Madras- und diverse seidene Moden-Tücher, schwarze, weisse und kouleurte Nanquins, weisse und kouleurte Kalmko's, sehr moderne Taffent- und Atlas-Bänder, schwarze und gelbe Kittai's, unterschiedene Sorten mittel Laken, alle Gewürzwaaren, verschiedene Mahler- und Zeug-Farben, feine und ordin. Schreibepapiere, als: Post-, Bienenkorb-, Perpatria-Papier etc., ferner diverse Damens- und Manns-Schuhe, Ungarisches Stabeleschechte, Sibirisches und Schwedisches Stangen-Eisen, ordin. Rum, wie auch eine grose Balancier-Waage mit den dazu erforderlichen Gewichten käuflich zu haben. Da ich jetzt meine Handlung selbst vorstehe, so haben die resp. Kaufer um so mehr die billigsten Preise und die coulanteste Behandlung sich versichert zu halten.

Dorpat, den 15ten April 1814.

J Pabo, sen. 2

Die Frau Generalin v. Brandt Excell. ist begriffen, von hiesiger Gegend zu reisen, und macht deshalb solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihr zu haben vermeinen, sich mit solcher, entweder schriftlich oder mündlich, innerhalb 10 Tage auf dem Gute Neu-Koikel melden mögen.

Zweijährige Spargelpflanzen, (das Hundert 2 Rubl.) gutes Kartoffelmehl à 45 Kop. und getroknete Aepfel à 65 Kop. sind im Hezellschen Garten auf dem Dom kauflich zu haben. 2

Bei dem Gärtner Kniage, in der Karlowaschen Straße, sind zu haben: junge Eichenbäume, das Stück zu 50 Kop. — sehr gute Sorten junge Aepfelbäume, — englische volltragende rothe und weiße Johannisbeer-Ableger, — echte Centefolio-Rosen-Roleger, so wie auch gefüllte tragbare Stockrosen-Pflanzen, und große Nelken-Stauden, aus gefülltem Saamen gezogen, das Stück zu 20 Kop. — zjährige Spargelpflanzen, das Hundert für 2 Rubel, — eine große schöne Sorte Erdbeerpflanzen, das Hundert für 50 Kop. — ferner sind bei ihm sehr gut keimende Garten-Sämereien zu bekommen. 2

Der Weißgerbermeister Hr. Bitter in Walck wünscht einen Burschen von etwa 15 Jahr alt und deutscher Herkunft unter guten Bedingungen in die Lehre zu nehmen. Diejenigen Eltern oder Vormünder eines solchen hierzu Lust habenden Burschen werden ersucht, die erforderliche Abmachung mit ihm zu treffen. 2

Wenn ein Bursche von deutscher Herkunft und guter Führung, etwa 15 — 16 Jahr alt, das Zimmermanns-Metier zu erlernen Lust hegt, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bei dem Baumeister Knuter, an der Petersburger Straße, dem Hause des Hrn. Striphy gegenüber zu melden. 2

Ein in einer lebhaften Straße nahe beim Markt belegenes Haus von 8 — 9 Zimmern, mit Domestiken-Wohnung Stallraum, Wagenremise und einem gewölbten Keller ist vom 1sten Juny d. J. ab, zu vermiethen. Miethliebhaber erhalten nähere Anzeige in der Expedition dieser Zeitung.

Abreisende.

Da ich willens bin, in kurzer Zeit von hier zu reisen, so mache ich solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche Forderung an mich haben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen.

Dorpat, den 21. April 1814.

F. X. Trauer, Buchdrucker. 2

Der Conditor-Gesell Martin Patsche, und der Bäcker-Gesell Graff sind willens, binnen acht Tagen von hier zu reisen und machen solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihnen zu haben glauben sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 14. April 1814. 2

Dörptsche Zeitung.

Nro. 33. Sonntag, den 26sten April 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Riga, den 20. April.

Seine Kaiserliche Majestät haben Allergnädigst geruhet, auf Vorstellung des Herrn Kriegs-Gouverneurs zu Riga, ꝛc. Marquis Paulucci, den in dessen Kanzlei als Secretaire angestellten Titularrath Hippius, Rücksicht seines ausgezeichneten Diensteifers, zum Kollegienassessor zu ernennen, wie auch denen Kanzellisten von Schmidt und Gretschinsky den Rang als Kollegienregistratoren zu verleihen.

Jrkutsk, vom 15 Februar.
(Beschluß.)

Am 25. Februar 1812 kamen 70 Mann Tschuktschen in das Fort Angara, welches 350 Werst von Nishekolymsk am großen Anui-Strome liegt. Dort wurden sie von dem Kommissair, Rathmann Sacharow empfangen, dem es, wegen seiner Erfahrung, besonders übertragen worden war, die neue Anordnung über den Tauschhandel mit den Tschuktschen in Wirkung zu setzen. Die Unterhandlungen des erwähnten Sacharow mit den Obern der Tschuktschen hatten so guten Erfolg, daß den dritten Tag darauf 55 Tschuktschen Sr. Kaiserl. Majestät den Eid der Treue ablegten. Bei dieser Gelegenheit wurde nach den Gebräuchen der dortigen Gegend folgendes Ceremoniell beobachtet: Die 55 Mann, welche den Wunsch zu erkennen gegeben hatten, Unterthanen von Rußland zu werden, wurden nebst den übrigen Tschuktschen um Mittag auf den mit Gras bestreuten Hof des Forts geführt. In der Mitte des Hofes war ein Tisch hingestellt, auf welchem sich das Bildniß des Heilands befand. Die Dolmetscher lasen ihnen in Tschuktschischer Sprache den Eid vor, den die Tschuktschen mit sichtbarer Freude und besonderm Vergnügen von Wort zu Wort nachsprachen. Die getauften Tschuktschen küßten das Evangelium und das Kreutz, und die nichtgetauften beugten die Knie vor dem Namenszuge Sr. Kaiserl. Majestät, der auf den zur Vertheilung an die Tschuktschen eingeschickten silbernen Hirschfängern befindlich war. Fünfen der angesehensten Tschuktschen wurden Medaillen, und dreien Befehlshabern silberne Hirschfänger ertheilt, wornach die sämmtlichen Tschuktschen mit Taback bewirthet wurden. Am 28. Februar erboten sich 10 Mann von ihnen aus freien Stücken, die heilige Taufe zu empfangen, und wurden von dem dortigen Protohierei Sleptzow getauft. Die Tschuktschischen Befehlshaber verpflichteten sich, für jeden getauften Tschuktschen ein Fuchsfell Tribut zu zahlen, und trugen für das erste Jahr 27 der besten rothen Fuchsfelle ein. Der Handel mit ihnen geschah nach der neuen Anordnung, und war für beide Theile vortheilhaft. Man tauscht ihnen Eisen, Taback, Glaskorallen und andere Kleinigkeiten gegen Marderfelle, rothe und schwarze Füchse, Steinfüchte, Wallroßzähne gegen Seelöwen, Wallroß und Rennthierfelle und Riemen um. Jetzt darf man erwarten, daß die Tschuktschen von Jahr zu Jahr mehr in die Russische Unterthänigkeit übergehen werden, und es ist Hoffnung, daß die Russen mit der Zeit zu Lande bis zur Berings-Straße kommen, und mit den bei dieser Straße wohnenden, an kostbarem Pelzwerke und Wallroßzähnen reichen Amerikanern unmittelbaren Handel treiben werden.

Se. Majestät unser Allergnädigster Kaiser und Herr haben das heilige Osterfest (den 10ten April n. St.) begangen, wie noch nie ein Monarch, in der Hauptstadt Ihres entthronten Feindes, und mit feuriger Dankbarkeit verehrt, von dessen ehemaligen Unterthanen, wie vom Eigenen Volke.

Auf dem Platze Ludwig des Funfzehnten war ein grosser Altar, zwölf Stufen hoch, errichtet. Ein Bischof und sechs Geistliche, der Griechischen Kirche, begingen an demselben die heiligen Riten. 80tausend Krieger aus fast allen Nationen Europas und eine unzählbare Menge Zuschauer umgaben ihn.

Um 12 Uhr Mittags erhoben Sich Se. Majestät der Kaiser und Herr, begleitet von Sr. Majestät dem Könige von Preussen, Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Konstantin, und dem Fürsten von Schwarzenberg, zu den Boulevards, und liessen die dort aufgestellten Truppen die Revue passiren. Um 1 Uhr begaben Sie Sich, gefolgt von dem Englischen Gesandten, dem Generalstaabe aller anwesenden Truppen und den Marschällen auf den Platz Ludwig des Funfzehnten. Die Nationalgarde von Paris defilirte durch die Truppen, und stellte sich zunächst um den Altar. Die Monarchen stiegen zum Altar hinauf; und nun wurde ein Tedeum angestimmt, für die erfochtenen Siege und die Befreiung Frankreichs. Nach Vollendung des Hochgesanges empfingen Ihre Majestäten, Ihre Begleitung und alles Militär knieend den Segen. Beim Erheben gaben Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin ein Signal, worauf hundert Kanonen gelöst wurden, indeß Ihre Maj. und Ihre Begleitung auf das dargebotene Kreuz den Kuß der Verehrung drückten.

(a. d. Zusch.)

Aus Frankreich.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich und der Graf von Artois wurden am 12ten April n. St. zu Paris erwartet.

Seit dem 10ten April sind die verbündeten Heere in weitere Kontonirungs Quartiere verlegt, die sie bis zum Abschlusse des Friedens behalten werden. Die Russischen und Preussischen Garden, 6 Oesterreichische Grenadier Bataillons und 2 Kavallerie-Regimenter besetzen Paris. Die übrigen verbreiten sich über das östliche Frankreich von den Gränzen der Normandie und dem Kanal, bis nach Savoyen. Die Französischen Truppen kantoniren an der untern Seine, d. h in der Normandie.

Die am 6ten zu einem Fundamental-Gesetze Frankreichs erhobene Konstitutions-Akte enthält 29 Artikel. Die wichtigsten sind:

Die Französische Regierung monarchisch, und erblich im Mannsstamme. — Der älteste Bruder des letzten Königs wird aus freiem Antriebe vom Volk zum Thron berufen. — Der alte Adel erhält seine alten Würden wieder; der neue behält die seinigen erblich, so wie die Ehrenlegion ihre Vorrechte. — Der König hat die ausübende Gewalt; die gesetzgebende theilt er mit dem Senat und dem gesetzgebenden Korps. — Die Stellen der 150 bis 200 Senateurs sind erblich; die gegenwärtigen Mitglieder bleiben in demselben. — Die Glieder des gesetzgebenden Korps werden, wie bisher, in den Departements von den Wahl-Kollegien gewählt, und zwar immer auf fünf Jahr. Es hat das Recht, sich zu jedem 1sten Oktober zu versammeln. Der König kann es ausserordentlich berufen, auch auflösen; aber in letzterm Fall ist es die Pflicht der Wahl-Kollegien, in drei Monaten ein neues aufgestellt zu haben. Die Gleichheit in den Abgaben ist ein Grundgesetz. Es kann keine Auflage erhoben werden, ohne freie Zustimmung des Senats und des gesetzgebenden Korps, denen das Budget jährlich vorgelegt werden muß. — Die Art der Rekrutirung soll künftig bestimmt werden. — Die Person des Königs ist unverletzlich; aber alle Aktenstücke der Regierung müssen von einem Minister unterzeichnet werden, und dieser ist verantwortlich für ihren Inhalt. — Die Staats-Schulden sind garantirt, und der Verkauf der National-Domänen unwiderruflich bestätigt. — Jeder hat das Recht, jeder Autorität Petitionen zu übergeben. — Jeder Franzose kann zu jedem Amte gelangen. — Dieser Entwurf soll dem Volk zur Annahme vorgelegt werden; und der „Ludwig Stanislaus Xaver soll zum Könige der Franzosen ausgerufen werden, sobald er diese Konstitutions Akte beschworen," und eine Urkunde darüber unterzeichnet hat.

Die provisarische Regierung hat den Befehl erlassen, alle Kriegsgefangene, welche sich in Frankreich befinden, auf freien Fuß zu stellen. Unter diesen sind auch 800 Spanische Bauern, die Bonaparte nach Rochefort und Brest auf die Galeeren geschickt hatte. Auch die gefangen gehaltenen Kardinäle und Priester sollen auf freien Fuß gestellt werden.

Durch ein andres Dekret ist der höchsttyrannische Befehl Buonaparte's aufgehoben worden, dem zufolge die Söhne einer grossen Anzahl von Familien in den öffentlichen Anstalten, nach der von ihm vorgeschriebenen Form zu Werkzeugen für ihn, erzogen werden mußten. Die geraubten Kinder sind ihren Eltern wieder gegeben worden.

Für den Augenblick darf in Paris keine Flugschrift publicirt werden, die nicht mit dem Imprimatur der Polizei versehen ist.

Soult hat sich nach Toulouse zurückgezogen, und Wellington war nur noch 6 Stunden von dieser Stadt entfernt, als er die letzten Depeschen abschickte.

Paris, den 7. April.

(Aus der Gazette de France, die wieder die drei Lilien um die Königskrone führt.)

Gestern um 11 Uhr versammelte sich der Senat, und den Konstitutionen vorlesen zu hören. Nach langen Erörterungen wurde Abends um 11 Uhr der Entwurf angenommen und unterzeichnet. Noch sind die Grundlagen der Konstitution unbekannt. Man weiß bloß, daß sie aus 30 Hauptar-

tikeln bestehen; daß die Monarchie wieder in die Familie der Bourbons kommt; daß der Senat und der Gesetzgebende Rath beibehalten sind. Die Akte wird der provisorischen Regierung vorgelegt und der Annahme des Königs heimgestellt werden.

Man versichert, Bonaparte habe diesen Abend, die dürre (pure et simple) Thronentsagung eingeschickt.

Vorgestern (meldete ein Schreiben aus Fontainebleau) sind die Marschälle Macdonald, Ney und Oudinot zu Bonaparte aufs Zimmer gekommen, um ihm die Akte seiner Entsetzung im Pallast von Fontainebleau mitzutheilen.

Anfangs brach er in einen fürterlichen Zorn aus; bald nachher ergab er sich in sein Schicksal. Am folgenden Tage den 5ten, ließ er seine Truppen die Revue passiren, und äusserte grosse Niedergeschlagenheit. Nach der Revüe befahl er den Marschällen, die Truppen aufbrechen zu lassen, um noch einmal das Glück der Waffen zu versuchen. Die Marschälle weigerten sich, mit der Erklärung, sie wollten keinen Bürgerkrieg veranlassen. Die Divisions-Generale gaben dieselbe Erklärung von sich. Demzufolge ist heute ein 48stündiger Waffenstillstand geschlossen worden. Man hofft das Blutvergiessen sey zu Ende.

— Gestern gegen 5 Uhr besuchten Se. Maj. der König von Preußen, in Begleitung Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen, des Prinzen Wilhelm und des Prinzen Friedrich, den Pallast des Gesetzgebenden Raths. Eine Menge Deputirte aus verschiedenen Departements, die sich gerade in diesem Augenblick in der Bibliothek des Pallastes befanden, erfuhren kaum die Ankunft des Königs, als sie Sr. Majestät und die Prinzen an ihren Kutschenschlägen in Empfang nahmen. Sr. Maj. haben mit vieler Huld den Zoll der öffentlichen Dankbarkeit aufgenommen, den diese Deputirten Höchstzihnen für die kräftige Theilnahme an der Befreiung von Frankreich und an der Wiederherstellung des Königl. Hauses, abzulegen die Ehre hatten.

Diese Gefühle der Dankbarkeit des franz. Volks gegen das erhabene Preussische Königsbaus, und der Wunsch zwischen beiden Reiche, ein ewiges Bündniß entstehen zu sehen, wurden mit eben der Huld von den drei jungen Prinzen aufgenommen, deren edle Unbefangenheit, deren rührende Leutseligkeit hinlänglich erklären, wie und warum die ganze Königl. Familie von ihren Unterthanen verehrt und angebetet wird.

Se. Maj. und die Prinzen besuchten den Versammlungssaal, den Thronsaal, die Königl. Bibliothek, wo mehrere Handschriften ihre Aufmerksamkeit auf sich zogen. Der König und die Prinzen lasen mit dem größten Interesse eigenhändige Noten des Dauphins, Vaters Ludwigs XVIII, auf den Rand der Pflichten des Cicero, geschrieben.

Paris, den 12. April.

Noch am 4ten d. M. erließ Napoleon zu Fontainebleau ein Dekret, des Inhalts: daß jeder, bei dem man eine seit dem Einmarsch der Alliirten in Paris daselbst gedruckte Zeitung finden würde, arkebusirt werden sollte. Allein an eben diesem Tage erfuhren die Marschälle und Generale, was von Seiten des Senats und der Regierungskommission geschehen war; Napoleon machte indeß zum bösen Spiel gute Mine, ließ sein Häuflein Soldaten aufmarschiren, um eine Art von Revüe zu halten. Da sagte aber der Marschall Ney ihm unverholen ins Ohr: Sie können sich nur dadurch retten, daß Sie dem Thron entsagen. Bonaparte stellte sich, als habe er ihn nicht verstanden und ritt die Linie herunter. Kaum aber war die Art von Parade beendigt, so ging der Marschall Ney dem Kaiser ins Schloß nach und fragte ihn in seinem Kabinet: ob er wisse, was von Seiten des Senats in Paris erfolgt sey? Bonaparte erwiederte, er wisse von Nichts. Nun zog Ney die Zeitungen aus der Tasche, Bonaparte las sie durch und sagte: Wohlan, Ney, was meinen Sie dazu? — Ihre Majestät müssen abdanken, ganz Frankreich verlangt dies. — Sind denn die Generale eben so gesinnt? Ja, Ihro Majestät. — Und die Armee? Eben so! In diesem Augenblick trat der Marschall Lefebvre ins Zimmer und sagte mit Heftigkeit zum Exkaiser; „Sie sind verloren! Auf den guten Rath derer, die es mit Ihnen wohl meinten, haben Sie nicht hören wollen, der Senat hat sie des Thrones für entsetzt erklärt!“ Bonaparte ward vor Schrecken blaß, und brach in einen Strom von Thränen aus. Er sammlete sich indeß bald wieder und setzte nun eine Erklärung auf, vermöge welcher er zu Gunsten seines Sohnes entsagte.

Am 5ten um 11 Uhr Vormittags verfügten sich mehrere Generale zu dem Herzog von Bassano, der fast immer allein um Bonaparte war, und drangen in ihn, daß er ihn abhalten möchte, auf der Parade zu erscheinen. Er ließ sich aber nicht davon abbringen, blieb jedoch nur 10 Minuten ungefähr, und sah auffallend bleich und verstört aus. Um halb 12 Uhr war er mit Entwerfung eines neuen Operationsplans fertig, und ließ denselben vom Herzog von Bassano mit unterschreiben. Dieser romanhafte Plan bestand darin, daß er mit zwanzigtausend Mann sich nach Italien ziehen und dort zum Vizekönig stoßen wollte. — Der Herzog von Raguia, den er hatte rufen lassen, erklärte aber, daß ihm die Truppen nicht folgen würden. Zwischen zwölf und ein Uhr Nachts kamen die Marschälle, die er als Bevollmächtigte nach Paris geschickt hatte, zurück. Marschall Ney trat zuerst in Bonaparte's Zimmer. Haben Sie es durchgesetzt? rief ihm dieser entgegen. Auf die Antwort: Es ist zu spät, morgen wird der Senat declariren, daß die Bourbons wieder auf den Thron kommen, fragte er: Wo soll denn ich

mit meiner Familie bleiben? — Wo Ihre Maj. wollen. Was würden Sie meinen, wenn man Sie nach der Insel Elba schickte und Ihnen 6 Millionen jährlicher Einkünfte bewilligte? — Sechs Millionen! Nun, ich muß mir's gefallen lassen, — und damit hatte die Unterredung ein Ende.

Bis zum 11ten, wo Napoleon die Entsagungsakte unterzeichnete, erschien er noch täglich auf der Parade, theilte Orden der Ehrenlegion und, wer sollte es glauben, sogar Renten auf Güter, die in Deutschland belegen sind, an Offiziere aus. Bonaparte bleibt den größten Theil des Tags in den innersten Gemächern des Schlosses von Fontainebleau, und der Herzog von Bassano hat fast ausschließend allein freien Zutritt zu ihm.

Entsagungs-Akte Napoleons,

wörtlich übersetzt aus dem Moniteur v. 12. April.

„Da die verbündeten Mächte öffentlich erklärt haben, daß, zu Herstellung des allgemeinen Friedens in Europa, die Person des Kaisers Napoleon allein das einzige Hinderniß sey; so erklärt der Kaiser Napoleon, seiner Seits, hiemit, daß er, seinem Eide getreu, für sich und seine Erben auf die Krone von Frankreich und von Italien Verzicht leiste, und daß er bereit sey, alles was von ihm gefordert werden könnte, sein Leben selbst nicht ausgenommen, dem Wohl Frankreich zum Opfer darzubringen. So geschehen im Pallast zu Fontainebleau, am 11ten April 1814.

Unterzeichnet: Napoleon.

Eine Verfügung der Regierungskommission sagt: Da auf Befehl des am 3. d. M. des Throns entsetzten Souverains, wenig Tage vor dem erfolgten Einmarsch der Verbündeten in Paris, bedeutende Summen Geldes erhoben und auf verschiedenen Wegen nach dem Innern des Landes gesandt, auch unterweges noch viele Gelder aus den Departements, aus den Kämmereikassen, ja selbst aus öffentlichen frommen Stiftungen, als Waisenhäusern, Hospitälern, zu gleichem Zweck fortgenommen und wegtransportirt sind; so sollen alle dergleichen Geldtransporte, wo sie aller Orten angetroffen werden möchten, angehalten werden, und die Führer und Begleiter derselben verbunden seyn, diesen Raub auf der Stelle an die nächste Ortsobrigkeit abzuliefern; eben so soll jeder, der von einem Vorgange dieser Art Wissenschaft hat, verpflichtet seyn, Anzeige davon bei der Behörde einzureichen.

Brüssel, den 12ten April.

Hier ist nachstehendes von Sr. Durchl. dem Herzog von Sachsen-Weimar eingelaufen:

Napoleon Bonaparte hat der Krone entsagt. Der Krieg ist vorüber. Ich lasse sogleich dem General Maison den Befehl zukommen, die Feindseligkeiten einzustellen.

(gez.) Herzog von Sachsen-Weimar.

Berlin, vom 21. April.

Die verbündeten Heere sind seit dem 10ten d. M. in weitläuftigere Kantonnirungs-Quartiere gelegt, worin sie bis zum Friedens-Abschlusse bleiben werden.

Wir theilen das Nähere deshalb dem Publikum nachfolgend mit:

Der Feldmarschall v. Blücher bleibt wegen Kränklichkeit in Paris. Die Generallieutenants v. Kleist und v. Gneisenau haben des Königs Majestät bei Allerhöchstihrer Person in Paris behalten. Gegeben Berlin, den 20. April 1814.

Allerhöchst verordnetes Militair Gouvernement des Landes zwischen der Elbe und Oder.

v. L'Estocq. Bülow.

Dislokation der verbündeten Heere in Frankreich.

Die Südarmee innerhalb dem Bezirke der Departements Montblanc, der Isere, der Rhone, de l'Ain, Leman, de la Saone und Loire.

Die Schlesische Armee: Das Armeekorps des Generals v. York im Departement Pas de-Calais; des Generals v. Kleist im Departement de la Somme; des Generals v. Bülow im Departement du Nord; des Generals v. Woronzow im Departement de l'Oise; des Generals v. Langeron im Departement de l'Aisne; des Generals v. Sacken im Departement des Ardennes.

Die Haupt-Armee: Die Russischen und Preußischen Garden und Reserven, nebst 6 Oestreichischen Grenadier-Bataillonen und 2 Kavallerie-Regimentern besetzen Paris, und erhalten zu ihrer Subsistenz die Departements der Seine und Oise, der Seine und Marne angewiesen.

Das sechste Armeekorps (unter Raiewsky) im Departement der Marne.

Das fünfte Armeekorps (Feldmarschall Wrede) im Departement des Vosges und der Meurthe.

Das vierte Armeekorps (Kronprinz von Würtemberg) im Departement der Yonne und der Aube.

Das dritte Armeekorps (Feldmarschall Giulay) im Departement der Cote d'Or.

Die Oestreichische Kavallerie-Reserve im Departement der Ober-Marne.

Die Französischen Truppen im Departement der Nieder-Seine und in den angränzenden.

Aus der Schweiz.

Am 6ten war die erste Versammlung der Deputirten aus den neunzehn Kantonen. Nach langen Vorträgen, worin beide Parteien sich zu rechtfertigen suchten, und lebhaften Debatten, wurde eine Kommission niedergesetzt um den frühern Konstitutions-Entwurf mit den spätern Instruktionen zu vergleichen. Es wurden zwei Noten der Minister der hohen Alliirten verlesen. In der einen bezeigten dieselben ihr Vergnügen über die endliche Vereinigung aller Kantone; die zweite enthielt eine Antwort auf das Gesuch, die kriegsgefangenen Schweizer frei zu geben, und eine Aufforderung, die Schweizer-Truppen aus

Französischem Dienst zurück zu rufen. — Die nächste Sitzung sollte am 12ten April Statt haben.

Aus Deutschland.

Voran eine Handlung eines großgesinnten Fürsten. Man erinnert sich, daß Vandamme am 10ten April vorigen Jahres zwei verdienstvolle Oldenburgische Beamten durch Flintenschüsse ermorden ließ, unter dem Vorwande, sie hätten eine aufrührerische Proklamation erlassen. Se. Durchlaucht der Herzog von Oldenburg haben durch ein Tribunal untersuchen lassen, ob diese Anklage wahr, und ob das Gesetz, durch das man ihren Mord beschönigte, auf ihren Fall anwendbar gewesen. Das Tribunal entschied nach reifer Prüfung: Nein! Am Jahrestage jener Gräuelthat wurden die Ermordeten also öffentlich für unschuldig erklärt; und Se. Durchlaucht Selbst, der Erbprinz und alle Behörden wohnten der Leichen-Rede bei, welche der Superintendent jenen Märtyrern hielt. — Fast in allen Gegenden Deutschlands wird die Eroberung von Paris durch National-Feste gefeiert. — Nach Briefen aus der Gegend von Hüningen vom 6ten April, hatte diese Festung die weiße Fahne aufgezogen. An die Kommandanten aller noch von Franzosen besetzten Festungen in Deutschland, Belgien, Holland und Italien, ist der Befehl ergangen, sie zu räumen. In Rücksicht auf Antwerpen scheint man schon in Ordnung zu seyn, denn die Post geht wieder dahin. — General Graf Wittgenstein traf am 6ten zu Hagenau ein, ging aber wieder ab, um mit dem Grafen von Hochberg die Festung Pfalzburg zu übernehmen, deren Kommandant sich erboten hat, sie den Bourbons zu übergeben. Von dort wird Wittgenstein nach Nancy gehn, um das Kommando des 6ten Korps wieder zu übernehmen.

Vermischte Nachrichten.

Bonaparte hatte bis zum 11ten noch täglich über den kleinen Haufen Soldaten in Fontainebleau Revue gehalten, ihn täglich kleiner werden gesehn, und so in langsamen Zügen den Becher der tiefsten Kränkung geschlürft. Die übrige Zeit brachte er in den innersten Gemächern des Pallastes zu, die sonst dem Pabst zum Kerker dienten, und fast niemand hatte Zutritt, als der Fabrikant seiner Bulletins, Maret. Es hieß, er solle nun bloß von seinem Pallast Marschall, den General Bertrand und zwei Adjudanten begleitet, nach Elba abgeführt werden, was indeß wohl nicht wahrscheinlich ist, so lange das südliche Frankreich noch nicht ganz in Ordnung ist. Einer seiner Raenten hat in Tours in einer Proklamation versichert, Paris sey mit Sturm erobert und, bis auf zwei Vorstädte, in Asche gelegt.

Die Insel Elba liegt auf der Toskanischen Küste, Piombino gegenüber, sie ist 3 1/3 Italienische Meilen lang, bringt Metalle, selbst Gold und Silber hervor. Man gräbt Marmor, Asbest, Salz. Man baut Flachs, Getreide, Wein, Oel; wenig Obst, aber von vorzüglicher Güte. Der Weinessig von Elba gehört zu den geschätzten, besonders der, welcher des quatre voleurs heißt. Es wachsen die schönsten aromatischen und Heilpflanzen auf der Insel. Sie hat keinen Fluß, aber Quellen, selbst mineralische, und Bäche. Wildpret ist in Ueberfluß, die Küste fischreich. Ehemals gehörte Elba dem Fürsten von Piombino. Die beiden Städte und Häfen heißen Porto-ferrajo und Porto-Longone.

Als eine Pariser Dame beim Einmarsch der Alliirten die Schönheit der Truppen mit dem Ausruf bewunderte: „dies sind also Trümmer, wie sie Bonaparte uns geschildert hat?“ versetzte einer der Zuschauer: „Sie bemerken noch nicht einmal das Merkwürdigste, nehmlich daß mehrere Korps dieser Truppen von Verstorbenen kommandirt werden, z. B. von Sacken, den das Bülletin bei Laferté sous Jouarre tödtete; vom General York, der bei Chateau-Thierry blieb, vom General Langeron, der zu Chalons begraben wurde, vom General Wrede, der tödtlich in Hanau verwundet war. „Man kann also, erwiederte die Dame, zu dem Verfasser dieser Bülletins, wie zu Corneilles Lügner sagen: die Leute, die Sie umbringen, sind frisch und gesund.

In dem Laufe der Begebenheiten, die seit dem Ausbruch der französischen Revolution im Jahre 1789 vor unsern Augen vorgegangen sind, wird das „Herr Gott dich loben wir“ — welches um den Altar, der auf dem Hinrichtungsplatze Ludwig des Sechszehnten errichtet worden war, von den zu Herstellung und Begründung des Weltfriedens verbündeten Monarchen in Gemeinschaft mit ihren und mit den umgewandelten französischen Truppen feierlich abgesungen ward — eine höchst ausgezeichnete Stelle einnehmen, denn mit diesem Tedeum schließt sich gleichsam der Kreis alles des Unerhörten und Unglaublichen, was seit 25 Jahren unsern Welttheil in Erstaunen setzte.

Als jetzt, in den ersten Tagen des Aprils auf eben diesem Platze, bald nach Bekanntmachung des Senats-Dekrets, von Entsetzung Bonaparte's und der Zurückberufung der Bourbons, weiße Kokarden unter das dort versammelte Volk ausgetheilt wurden, rief der eben anwesende General-Advocat Agier, von dem Gedanken an die Stelle, wo dies vorging, ergriffen, einigen jungen Leuten vom Stande, die zu Pferde dort hielten, mit überströmenden Gefühl zu: „Auf die Knie, meine Herren! denn dieses ist der Platz, auf welchem Ludwig XVI. seinen unsterblichen Geist aufgab. Auf die Knie vor Gott, der allein dies Wunder unserer Befreiung bewirken konnte.“ Sogleich stiegen die Reiter ab, und gaben dem Volke das Beispiel. —

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es werden im Sessionszimmer des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts mit dessen Bewilligung am 4ten Mai a. c. und an den folgenden Tagen Nachmittags von 2 Uhr an: Landcharten, 600 philosophische, theologische u. s. w. Bücher in mehreren Sprachen und vorzüglich ausgesuchte lateinische und griechische Klassiker auctionis lege verkauft werden.

Das Verzeichniß der Bücher kann früher in der Kanzelley inspicirt werden.

Dorpat, den 24sten April 1814.

Witte, Notair. 1

Mit Bewilligung des Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gerichts werden Abreise wegen am 1. Mai c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, in der Wohnung der Herrn Kollegienraths und Professors Dr. Grindel, im Hause der verwittweten Frau Bürgermeisterin Klein, mehrere Mobilien, als: Sophas, Stühle, Tische, Spiegel, Bettstellen, Komoden, Schränke, Pulten u. s. w.; ferner Kupfergeräthe, Holzgeräthe, Equipagen u. s. w. auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 24. April 1814.

Witte, Notär. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. werden von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat alle diejenigen, welche an die Herren Dr. med. Friedrich August Stürmer und Joh. Georg Karl Riesenkampff, die Studierenden der Rechtswissenschaft, Christoph H. von Riesemann, Jakob Friedrich Wilh. Attelmayer, Gustav Wilpert, August Ferdinand von Stoffregen, Carl von Nolde und Johann P. Bosse und den Studenten der Philosophie, Otto v. Nolde, aus der Zeit ihres Hierseyns legitime Forderungen nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden haben sollten, aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 18ten April 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

M. E. Styx, d. Z. Rector.
Witte, Notär. 2

Der Ehstländische Kameralhof ladet hierdurch alle diejenigen, die das im Ehstländischen Gouvernement, Wiekschen Kreise und Harelschen Kirchspiele belegene Kronsgut Sauley von zwanzig ein achtel Haaken, welches Zwey Hundert fünf und achtzig männliche Seelen zählt, Gutsackerländereyen, gegen fünf und vierzig Tonnen Roggen und eben so viel an Sommergetraide Aussaat, Heuschläge, Wald, Fischerey, eine Wassermühle und zwey Krüge hat, auf sechs Jahre in Arrende zu nehmen wünschen, ein, bey gedachtem Kameralhofe, auf dem 21sten und 28sten April und 1sten May, als an diejenigen Tagen, an welchen Jeder seinen Bot verlautbaren kann, zu erscheinen.

Rath Johann Haucke.
Sekret. Friedrich Ahrens. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt weil. Herrn Präsident und Hofrath Gerhard Carl von Sievers, belehrte anhero producirten, mit dem Herrn Majorn Reinhold Johann Peter von Vietinghoff am 27. März 1805. auf zehn nach einander folgende Jahre abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, das dem letztern gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub Nro. 67. auf Carlowaschen Grund belegenes Wohnhaus samt Appertinentien, für die Summe von 5000 Rubel B. A. acquirirt, welcher Contract, nach Innhalt des demselben angefügte Attestats d. d. 16ten October 1813., bey Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte in einen förmlichen Kauf verwandelt und solcher auf den Namen der Erben des erstern verschrieben worden, auch selbige über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, und mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten haben.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider dem geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 28. April 1815., bey Pön der Praeclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich angefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorisen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern den Erben weiland Herrn Präsidenten und Hofraths Gerhard Carl von Sievers die mehrgedachten Immobilien, als deren wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedruten Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat den 17. März 1814.

Bürgermeister, F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Major und Ritter Carl von Krüdener, belehrte in originali anhero producirten, mit dem Herrn Kammerherrn Carl Magnus von Lilienfeld am 1sten May 1812. auf zehn nach einander folgende Jahre abgeschlos-

fanen, am 16ten ejusdem bey Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, welcher nach Inhalt des, dem Contract angefügten Attestats d. d. 2. Januar 1814. bey gedachter Erl. Behörde in einen förmlichen Kauf verwandelt worden, — das dem letztern gehörige, allhier in Dorpat am Markte sub Nr. 35 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus samt allen dazu gehörigen Nebengebäuden fur die Summe von 26000 Rubeln Bco. Mnz. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, samt dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Th. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 6. April 1815. bey Von der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Käufer, Herrn Major und Ritter Carl von Krüdener, die mehrgedachten Immobilien nebst dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 23sten Februar 1814.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat macht hiedurch bekannt: daß nachdem ein Theil des seither zum Stadtgute Jama gehörigen, an der St. Petersburgischen Heerstraße bey der Einfahrt in die Stadt auf beiden Seiten belegenen, Feldes zur Stadt gezogen worden, und daraus mehrere Plätze zum Anbau gebildet, und gegen Grundzinsen vergeben werden sollen, diejenigen Bürger und Einwohner dieser Stadt, welche sich daselbst anbauen wollen, die Anzeige davon bey dem Oberkämmerer, Herrn Rathsherrn Rohland, unaufhältlich zu machen haben, worauf Ein Edler Rath wegen Eintheilung und Einweisung der Plätze, wie auch wegen Bestimmung der Grundzinsen, das Weitere gesetzlich verfügen wird. Wonach sich diejenigen, die es angeht zu achten. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 4. April 1814.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die Vertheilung des 2ten Theiles meiner Briefe über die Chemie, kann nach Vollendung der Kupfern, nur von Riga aus geschehn und geschieht spätestens in 14 Tagen.

Dorpat, den 25. April 1814.

Prof. Grindel.

Mit Bewilligung der Kayserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung werden am 6ten May c. in der Wohnung des Herrn Raths und Oberlehrers Dr. Struve Abreise halber, mehrere Meublen, als: Tische, Stühle, Schränke, Hausgeräth u. s. w. auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 25. April 1814.

Koll. Sekr. Strus. 1

Sollte Jemand geneigt seyn, in einem guten Hause unweit Dorpat für die gewöhnlichen Schulwissenschaften auf mehreren Jahren bei freier Station eine Lehrerstelle anzunehmen, um solche gleich nach Johannis dieses Jahres anzutreten, so wird selbiger ersucht, sich mit Angabe seiner Addresse schriftlich an den Pastor Paucker in St. Simonis-Pastorath über Ewe und Pöddrus zu wenden.

Sollte jemand einen Buchhalter oder Disponenten, der schon in diesem Fache geübt ist, nöthig haben, so erfährt derselbe das Nähere bei dem Gastwirth Herrn Zieburtz. 2

Ein in der Schweinekoppelstraße, dem russischen Kaufmann Rundalzoff gegenüber, belegenes Wohnhaus, No. 199, nebst Hinter- und Nebengebäuden und einem Küchengarten, stehet aus freier Hand zu verkaufen. 1

In einer guten Gegend der Stadt, ist ein auf Erbgrund belegenes steinernes Haus von 9 Zimmern, mit 3 gewölbten Kellern, Stallraum, Wagenremise, Kleete und Herberge für Domestiken, aus der Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt die Zeitungs Expedition. 1

Eine unverheyrathete Person wünscht einen gesunden, muntern dreijährigen Knaben bei edelgesinnten, vielleicht kinderlosen, Eheleuten zur fernern Erziehung zu übergeben. Sie würde sich glücklich fühlen, ihr Kind von wohlthätigen Händen aufgenommen zu sehen, indem es ihr an Mitteln fehlt, für die weitere Erziehung desselben zu sorgen. Die Expedition dieser Zeitung giebt mehr Nachricht. 1

Am 7ten d. M., dem Tage der allgemeinen Freude, ist von der Musse aus Irrthum ein Rohrstok mitgenommen worden. Es befand sich an demselben ausser einem goldenen Knopfe mit dem Buchstaben K und einer Zwinge von Silber, ein grünseidenes

Bändchen, und ist unterhalb ein wenig eingeknickt. Wer mir selbst, oder dem Schweizer der Musse genannten Stock abliefert, wird mich sehr verpflichten.

F. Kieseritzky. 1

Es wird auf einem Gute im Dörptschen ein Disponent verlangt, der sowohl der Wirthschaft als auch des Brandtweinsbrandes ganz kundig ist. Der näheren Bedindingungen wegen hat derselbe sich bei dem Hrn. Notair Witte zu melden. 2

Auf einem Guthe nicht weit von Dorpat wünschet man einen Schreiber zu engagiren, der eine gute Hand und correct schreibt. Sollte ein solcher Mann auch andere Geschäfte übernehmen wollen, so ist es um so besser. Man meldet sich dieserwegen bey dem Herrn Rendanten Ehlertz allhier. 2

Ein wohlerfahrner Disponent, der lange Jahre auf einem Guthe im Revalschen die Wirthschaft geführet, wünscht wiederum angestellt zu sein. Nähere Auskunft giebt Unterzeichneter. Auch sind bei ihm ein vierstitziger und ein zweisitziger Wagen zu äußerst billigen Preisen zu haben.

Johann Ahlschwerd, 2

Ich mache hierdurch ergebenst bekannt, daß ich mein Quartier verändert, und gegenwärtig im Bäcker Masterschen Hause am Markte nach dem Gehöfte zu, wohne.

Schneidermeister Hausmann.

Der große Garten hinter dem ehmaligen Burmeisterschen Hause, ist für diesen Sommer oder auf mehrere Jahre zu vermiethen. Etwanige Liebhaber wenden sich an Hehn. 2

Bei mir steht ein sehr guter Frachtwagen, so wie auch 2 Abschauern zum Verkauf, welche Kaufliebhaber zu jeder Tageszeit bei mir besehen und die Preiße erfahren können. Bremer. 2

Da ich auf dem Gute Altkarrishoff eine Heerde Stammvieh von 120 bis 150 Stück von guter Race, und 4 Brandweinskesseln im besten Zustande zu veräußern habe, so mache ich solches etwanigen Kaufliebhabern hierdurch bekannt.

Aidenhoff, am 2ten April 1814.

F. v. Mensenkampff. 2

Ein auf dem Domberge belegenes bequemes Haus von 4 Zimmern und einem Saal, nebst Keller und Stallraum auf 4 Pferde, ist entweder als Absteige Quartier, oder für einen Garten-Liebhaber, aus freyer Hand zu verkaufen oder zu vermiethen, weswegen man sich an den Conditor Herrn Chorey zu adressiren hat, auch bietet derselbe sein, im Rathshoffschen Garten befindliches Haus, unter billigen Bedingungen zum Verkauf aus. 3

Ich ersuche Jedermann, nichts auf meinen Namen verabfolgen zu lassen, als gegen meine eigenhändige Unterschrift.

Dorpat, den 24. April 1814.

Professor Ledebour. 1

Da ich gesonnen bin, spätestens am 15ten May d. J. von hier zu reisen; so fordre ich hiemit alle Diejenigen hiesigen Orts auf, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich spätestens bis zum 20sten d. M bei mir zu melden und sogleich Liquidation zu erwarten; auch ersuche ich alle diejenigen, die mir schuldig sind, besonders die auf dem Lande wohnenden, binnen benannter Zeit mit mir zu liquidiren.

Dorpat, den 8. April 1814.

Natusch, daran Gärtner. 3

Einem hochgeehrten Publiko zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Log is verändert habe, und gegenwärtig in der Behausung des Fuhrmanns Jäger, in der Straße zwischen dem Hause des Hrn. Kollegienraths Krause, und des Knochenhauermeisters Hrn. Loffrent, dem Sandberge hinauf, wohne. Schumacher Grahn. 3

Abreisender.

Da ich willens bin, in kurzer Zeit von hier zu reisen, so mache ich solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche Forderung an mich haben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen.

Dorpat, den 21. April 1814.

F. A. Träger, Buchdrucker. 2

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.		Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	3	—	98	—	—
1 neuer holl. Duk.	11	—	97	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	—	39	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	—	8	—	—
1 Rthlr. Fünfer	4	—	99	—	—

Brandweinspreis.

1 Faß Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.

— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 12 Rubel 25 Kopek. neue.

— — — — 12 — 10 — alte.

Agio auf Silber 2 Rubel 98 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerweitzen, nach Qualität, die Last	42½ Rbl.	B.	N.	
Weizen - —	420	—	—	
Bäckerrocken —	300	—	—	
Rocken —	295	—	—	
Gerste —	—		—	
Grobe Gerste —	275	—	—	à 260
Haber, nach Qualität	140	—	—	
Malz, nach Qualität	230	—	—	
Grobes Malz -	275	—	—	à 290
Branntwein, nach Qualität Faß - das	60	—	—	

Dörptsche Zeitung.

Nro. 34. Mittwoch, den 29sten April 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, den 15ten April.

Verwichenen Montag, den 13ten dieses, des Morgens, verkündigte der Kanonendonner von der hiesigen Peter-Pauls-Festung die Ankunft des Generaladjudanten Seiner Kaiserlichen Majestät, Herrn Generallieutenants P. W. Golenischtschew Kutusow der von Seiner Majestät dem Kaiser aus Paris hieher gesandt worden, mit der Nachricht von der Besetzung dieser Hauptstadt des französischen Reichs durch die verbündeten Truppen.

Während der ganzen Osterwoche war hier große Promenade. Auf dem Petri und Isaaksplatze waren eine große Menge Schaukeln von verschiedener Form und Größe errichtet, auch befanden sich dort sehr gut gestellte Bretterscheunen, in welchen verschiedentliche Vorstellungen zur Ergötzung des Publicums gegeben wurden. Alles dieses, so wie die den Eisbergen nachgeahmten Sommerberge auf dem Petriplatze, lockten täglich eine große Menge Menschen von verschiedenem Stande, Geschlecht und Alter herbei. Das schöne Wetter, welches die ganze Woche über ununterbrochen fortdauerte, begünstigte die Belustigungen sehr. Außer denen, welche an diesen Lustbarkeiten persönlichen Antheil nahmen, befanden sich daselbst eine unzählige Menge von müssigen Zuschauern. Am letzten Tage, nämlich am Sonntage nach der Osterwoche, belief sich die Anzahl der Menschen, die sich mit Schaukeln, mit Herabfahren von den Sommerbergen, und in den verschiedenen Komödie-Scheunen belustigten, auf 20000. Um dieses Zaubergemählde der Volksbelustigung fuhren, nach der getroffenen Einrichtung der hiesigen Polizei, in der besten Ordnung in vier Reihen Equipagen in einem Kreise herum, deren Zahl endlich bis auf 3500 stieg. Die dabei beobachtete Ordnung war so schön, daß bei dieser ungeheuren Menge auch nicht der geringste unangenehme Vorfall sich ereignete, welches man mit Dankbarkeit und Vergnügen der hiesigen Polizei zur Ehre anrechnen kann, die sich bei allen Gelegenheiten durch musterhafte Thätigkeit und weise Wachsamkeit auszeichnet.

Lutin, den 29sten März.

Am 17ten dieses kam hier der Leichnam des durch seine Tapferkeit, seinen Muth und seine Unerschrockenheit bekannten General-Majors Kulnew an, der im vorverwichenen 1812ten Jahre, zum allgemeinen Leidwesen, in der für die russischen Waffen berühmten Schlacht bei Kläßitz blieb. Aus Dankbarkeit gegen das Andenken dieses russischen Helden gingen die hiesigen Beamten und die Geistlichkeit dem Leichnam desselben vor der Stadt entgegen. Den folgenden Tag, den 18ten, ward die Asche dieses für den Monarchen und das Vaterland gefallenen Helden von den Beamten und der Geistlichkeit mit gebührender Feierlichkeit auf die Bahre gehoben, und hierauf nach dem 15 Werst von hier entlegenen Gute Bergesal gebracht, und dort mit angemessenen Ehrenbezeigungen zur Erde bestattet.

Aus Deutschland.

Am 2ten (14ten) April trafen Ihre Majestät die regierende Frau und Kaiserin in Karlsruhe ein, wo Allerhöchst-Dero Ankunft den größten Jubel erregte. Am folgenden Tage wollten Ihre Majestät Sich nach Rastatt verfügen, um

den neugebohrnen Sohn des Generals Grafen von Wittgenstein, mit dem Namen Gabriel, zur Taufe zu halten.

Am 21sten März (2ten April) ertheilte Ihre Kaiserliche Hoheit die Gräfin Romanow, zu London den sämmtlichen Brittischen Ministern Audienz.

Ihro Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten Nikolaus und Michael sind am 31sten März (12ten April) durch Schafhausen nach Zürich gereist.

Aus Berlin, vom 26. (14ten) April.

Unter sehr feierlichen Ceremonien hielt der Graf von Artois am 12ten seinen Einzug in Paris. Fünfhundert Schritt vom Thor begrüßten ihn die Marschälle, wobei Ney das Wort führte; näher an der Stadt hielt der Fürst von Benevent, an der Spitze der Regierungs-Kommission eine Anrede an ihn.

Am 13ten, um 8 Uhr Abends, wurde der Senat und der gesetzgebende Rath bei Sr. Königlichen Hoheit dem Grafen d'Artois zur Audienz gelassen. Der Prinz von Benevent hielt, als Präsident, die Anrede; in dieser sagte er, dem Wesentlichen nach: „In der Ueberzeugung, daß Ew. Königliche Hoheit den Grundsätzen der neuen Konstitution vollkommen beistimmen, ertheilt Ihnen, mein Prinz, der Senat durch das Dekret, welches ich hier zu überreichen die Ehre habe, bis zur Ankunft des Königs, Ihres erlauchten Bruders, die Regierung unter dem Titel eines General-Lieutenants des R.ichs. — Der Senat hat die Rückkehr Ihres Regentenhauses auf den Französischen Thron begehrt. Durch die Vergangenheit wie durch Gegenwart nur allzusehr belehrt, wünscht der Senat, und wünscht die Nation die Herstellung des Königthums, die jedoch, auf einer richtig abgewogenen Vertheilung der Gewalt und auf der allgemeinen Freiheit beruhen muß, weil nur vermittelst dieser Modifikationen das Glück und das Interesse der Gesammtheit der Unterthanen sicher gestellt werden kann.“ — Der Prinz antwortete: „Ich habe den Konstitutions-Entwurf eingesehen, nach welchem der König, mein Bruder, zum Thron berufen wird, und, obgleich ich nicht bevollmächtigt bin, denselben in seinen Namen zu genehmigen, so zweifle ich doch keinen Augenblick, daß der König die Grundzüge desselben gut heißen wird. Da der König im Allgemeinen bereits erklärt hat, daß er die gegenwärtige Regierungs-Verfassung aufrecht erhalten wolle; so hat er, eben dadurch, schon anerkannt, daß neben der monarchischen Obergewalt die Mit-Regierung der Nation durch deren Stellvertreter statt finden, und daß diese letztere aus zwei Kammern oder Häusern, nehmlich aus dem Senat und aus den Departements-Deputirten bestehen soll. u. s. w. Dann setzte der Prinz hinzu: „Ich danke Ihnen, meine Herren, im Namen des Königs meines Bruders, für alles, was Sie für die Zurückberufung des rechtmäßigen Regenten-Stammes und zum Besten Frankreichs gewirkt haben, für dessen Wohl der König und sein gesammtes Haus nöthigenfalls ihr Leben lassen würden. Was vorgegangen ist, sey vergessen, wir müssen jetzt den einzigen Gedanken festhalten, uns der einzigen Empfindung überlassen „daß wir allesammt Brüder sind.“ Während der, hoffentlich ganz kurzen Zeit meiner Landesverwaltung, werde ich zu dessen Besten nichts verabsäumen.“ Einer der Anwesenden konnte sich nicht enthalten, auszurufen, das ist ein rechter Abkömmling Heinrichs des Vierten! Der Prinz erwiederte — dem Blute nach bin ichs, hätte ich nur auch seinen Kopf, wie ich sein Herz und seine Liebe zum Lande besitze.

Nach dem Senat gelangten auch die Mitglieder des gesetzgebenden Rathes bei dem Prinzen zur Audienz. Die Anrede des Präsidenten, Felix, Faucon, und die Antwort des Prinzen waren ungefähr so wie beim Senat. Der Prinz schloß die seinige folgendermaßen: „Wir wollen uns jetzt bloß mit der Zukunft beschäftigen. Zu dem muthigen Widerstande, den Sie, meine Herren vom Gesetzgebenden Rathe, in einer Zeit, wo Gefahr damit verbunden war, gegen die Tyrannei bewiesen haben, muß ich Ihnen Glück wünschen. Jetzt sind wir endlich alle wiederum Franzosen.“

Champagny, Savary, selbst Berthier und Maret haben ihren Beitritt zur neuen Konstitution unterzeichnet, so bald Buonaparte entsagt hatte.

Am 13ten legte eine Deputation der — Pohlnischen Generale und Offiziere, welche den Stamm von 40 Regimentern kommandiren, ihre Huldigung Sr. Majestät dem Kaiser und Herrn zu Füßen. Se. Majestät nahmen sie huldvoll auf und erklärten, die Pohlnische Armee solle ihre Formation beibehalten, und von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Konstantin kommandirt werden. Ludwig der Achtzehnte hat vor seiner Abreise aus England, sich vom Prinz-Regenten die Freilassung aller Französischen Gefangenen erbeten, und sie erhalten.

Karlsruhe, v. 14. April.

Die früher bekannt gewordene erneuerte Nachricht von der Gefangennehmung Napoleons, bestätigt sich vollkommen durch den aus dem Hauptquartier an die Kaiserin abgesendeten Kourier, Baron v. Bode. Als er in einer Rede seinen Soldaten die Plünderung von Paris zusicherte, soll ihn ein Veteran der Garde mit den Worten bei der Kehle ergriffen haben: „Wir sind keine Räuber und Diebe!“ wodurch das Zeichen zum allgemeinen Tumult gegeben ward. Nur mit Mühe soll ihm durch einige Offiziere das Leben erhalten worden seyn, um welches er kleinmüthig gefleht, und um Auslieferung an den Kaiser Alexander gebeten haben soll. Er wird in Fontainebleau bewacht.

Aus England, vom 8. April.

Man sagt, in Rücksicht des kritischen Verhältnisses, in welches sich der Kaiser von Oestreich durch

die unglückliche Verbindung Seiner Prinzessin befand, hätten die verbündeten Monarchen Ihm, nachdem die Unterhandlungen aufgehoben worden, vorgeschlagen, Seine Truppen von der Europäischen Armee zurückzuziehen, aber Se. Majestät hätten beschlossen, der Verbindung treu zu bleiben.

London, den 8ten April.

Zwei Königliche Yachten, die Royal Charlotte und der Royal Sovereign, werden zu Deptford in Bereitschaft gesetzt, um Ludwig den 18. und dessen Gefolge nach Frankreich hinüberzuführen. Seine Königliche Hoheit, der Herzog von Clarence, Groß-Admiral der brittischen Flotte, hat Befehl erhalten, seine Flagge auf dem Royal Sovereign aufzupflanzen, und außer der Königlich großbrittannischen Standarte wird auch die französische aufgepflanzt werden. Der Kapitain Sir John Beresford, Bruder des berühmten Marschalls Beresford, wird den Royal Sovereign kommandiren, und der Kapitain Blackwood wird der Kapitain des Herzogs von Clarence seyn.

Seine Majestät Ludwig der 18te hat jetzt einen Anfall vom Podagra; man hofft aber eine schnelle Besserung. Er wird in London erwartet.

Durch die gestern aus Spanien eingegangenen Zeitungen, die bis auf den 26. März reichen, erfahren wir aus Madrid, daß in der am 24sten gehaltenen Sitzungen der Cortes nachstehender Brief des Königs Ferdinand des Siebenten an die Regierungs-Kommission vorgelesen worden ist. Valencey, vom 10ten März. Der Inhalt des Briefes, den die Regierungs-Kommission mir unterm 28sten Januar geschrieben hat, ist mir durch Don Palafox richtig zugekommen und hat mir großes Vergnügen gewährt, insofern ich daraus ersehe, wie sehnlich die Nation meine Rückkunft wünscht. Mich selbst verlangt nicht weniger darnach, damit ich bei meiner Ankunft auf dem spanischen Gebieth alles ins Werk richten könne, was zum Glücke meiner lieben Unterthanen, denen ich so viel schuldig bin, erforderlich seyn mag. Ich kann der Regierungs-Kommission nunmehr anzeigen, daß ich am 13ten dieses von hier abzureisen und den Weg nach Katalonien zu nehmen gedenke. Die Regierung wird deshalb mit dem Ueberbringer dieses, Don de Zayas, Rücksprache zu halten und wegen meiner Ankunft in Spanien das Nöthige zu verfügen belieben. Was die Herstellung der Cortes betrift, welche die Regierung in ihrem Schreiben von mir fordert, so wie alles was während meiner Abwesenheit zum Besten des Landes geschehen seyn mag; so werde ich das, als meiner Königlichen Willensmeinung genehm, jederzeit gut heißen.

Unterzeichnet: Ferdinand.

Aus London, vom 12. April.

Die Amerikanischen Gesandten die in Rußland waren, sind in England angekommen.

Die neue Französische Konstitution wurde gestern Ludwig dem Achtzehnten vorgelegt, und dessen Bestätigung derselben durch einen Kourier abgesandt.

Paris, vom 7ten April.

(Fortsetzung.)

Artikel der Franz. Konstitutions-Akte, welche in Nr. 32 d. Zeit. nicht angeführt wurden:

§. 4. Die ausübende Gewalt gehört dem Könige zu.

§. 5. Der König, der Senat und der gesetzgebende Körper concurriren bei Abfassung der Gesetze.

In dem Senat und in dem gesetzgebenden Körper können ebenfalls Gesetzesvorschläge gemacht werden. Vorschläge zu neuen Auflagen können nur in dem gesetzgebenden Körper vorkommen.

Der König kann obige beide Korporationen einladen, sich mit Gegenständen zu beschäftigen, die ihm zweckmäßig scheinen.

Zu der vollständigen Gültigkeit eines jeden Gesetzes ist die Sanktion des Königs nothwendig.

§. 6. Der Senat wird aus wenigstens 150 oder aus höchstens 200 Mitglieder bestehen. Ihre Würde ist bleibend und in der nehmlichen Abstammung nach dem Rechte der Erstgeburt erblich. Ihre Ernennung geschieht durch den König.

Die dermaligen Senatoren mit Ausnahme derjenigen, welche auf die Eigenschaft eines Französischen Bürgers Verzicht leisten, werden beibehalten und sind Mitglieder des Senats. Der Senat behält seine und der Senatoren gegenwärtige Dotation bei. Die Einkünfte derselben werden unter sie gleich vertheilt, und gehen auf ihre Nachfolger über. Auf den Fall, wo ein Senator mit Tode abgeht, ohne eine direkte männliche Nachkommenschaft zu hinterlassen, fällt dessen Antheil an den Einkünften, dem öffentlichen Schatz anheim. Diejenigen Senatoren, welche in Zukunft ernannt werden, haben an dieser Dotation keinen Antheil.

§. 7. Die Prinzen der königlichen Familie und die Prinzen von Geblüt haben das Recht Senatoren zu sein. Die Verrichtungen eines Senators können nur nach zurückgelegter Volljährigkeit ausgeübt werden.

§. 8. Der Senat hat das Recht, die Fälle zu bestimmen, in welchen seine Verhandlungen öffentlich oder insgeheim gepflogen werden sollen.

§. 9. Ein jedes Departement wird zu dem gesetzgebenden Körper die nehmliche Anzahl von Deputirten ernennen, welche dasselbe bisher dazu abgeschickt hat.

Diejenigen Deputirten, welche während der letzten Vertagung des gesetzgebenden Körpers ihren Sitz in demselben hatten, fahren fort, denselben zu behaupten, bis sie durch andere Mitglieder ersetzt werden. Sie behalten sämmtlich ihren Gehalt bei.

In Zukunft werden sie unmittelbar durch die Wahl-Kollegien, welche fortbestehen werden ernählt, es sey denn, daß in der Organisation dieser Kollegien durch ein eigenes Gesetz Veränderungen gemacht werden.

Die Dauer der Funktionen der Deputirten zu dem gesetzgebenden Körper ist auf fünf Jahre festgesetzt.

Die neuen Wahlen werden für dessen Sitzung im Jahr 1816 statt haben.

§. 11. Der gesetzgebende Körper hat das Recht, Unterhandlungen einzugehen. Seine Sitzungen sind öffentlich, den Fall ausgenommen, wo er es für zweckmäßig findet, sich in eine General-Kommittee zu verwandeln.

§. 12. Der Senat, der gesetzgebende Körper, die Wahl-Kollegien und die Kantons-Versammlungen erwählen ihre Präsidenten aus ihrer Mitte.

(Der Beschluß folgt.)

Paris, den 15. April.

Ein Schreiben aus Orleans vom 10ten April meldet Folgendes: Gestern um 7 Uhr Abends traf die Prinzeßin Maria Louise (Tochter des Kaisers von Oesterreich) mit ihrem Sohne, unter Bedeckung ihrer Leibgarde und, wie es heißt, in Begleitung eines russischen Generals allhier ein. Ihr Gefolge und die Menge ihrer Packwagen waren so zahlreich, daß der Zug den größten Theil des Tages dauerte. Sie hält heute hier Ruhetag, wo sie weiter hingeht, weiß man noch nicht. (Die neuesten Pariser Zeitungen melden, daß diese Prinzeßin nebst ihrem Sohne am 13ten Abends in Rambouillet, einem, dem französischen Souverain gehörigen ländlichen Lustschlosse, wo zugleich eine vorzügliche Schäferei von ächten Merinos ist, angekommen sey. Es wird hinzugesetzt: Sie werde künftig in Parma residiren, welches Herzogthum, nebst Piacenza, schon ehemals einer österreichischen mit einem Infanten von Spanien vermählten Prinzeßin zugehörte.)

Der Kronprinz von Schweden ist in der Nacht vom 12ten auf den 13ten hier in Paris eingetroffen, und in dem seiner Gemahlin gehörigen Hotel Marboeuf abgetreten. Am Morgen kam ihm der Kaiser Alexander mit seinem Besuche zuvor; er war nur von einem einzigen Offizier begleitet und blieb sehr lange bei dem Kronprinzen. Dieser letztere erwiederte bald nachher den Besuch bei Seiner Kaiserlichen Majestät und verfügte sich von diesem zu Seiner Majestät dem Könige von Preußen. Am 13ten Nachmittags um 4 Uhr machte er dem Herzoge von Artois seinem Bewillkommungs-Besuch, den dieser desselben Abends erwiederte.

Am 13ten hat, auf vorgängige Einladung des Grafen d'Artois, der Kaiser Alexander den in den elyseischen Feldern belegenen Pallast Bourbon bezogen. Desselben Morgens stattete der Kaiser dem Prinzen in dessen Wohnung in den Tuillerien einen Besuch ab. Er kam, wie ein Privatmann, ganz ohne alle Begleitung, und blieb wohl drei Viertelstunden bei dem Prinzen. Nach Ihm kamen auch Seine Majestät der König von Preußen, und beide, sowohl der Graf d'Artois als der König von Preußen, speisten hierauf bei Seiner Majestät dem Kaiser zu Mittage.

Am Abend ward eine Deputation des Instituts (der Akademie der Wissenschaften) bei Sr. Majestät dem Kaiser Alexander zur Audienz gelassen. Sie bestand nächst den Präsidenten und den Secretairen der vier Abtheilungen aus noch mehreren einzelnen Mitgliedern. Lacretelle hielt die Anrede, welche der Kaiser ungefähr mit folgenden Worten beantwortete: „Alles was die Franzosen zu den Fortschritten in Künsten und Wissenschaften beigetragen haben, habe ich immer sehr hoch geschätzt. Europa hat ihnen in Hinsicht seiner Aufklärung sehr viel zu verdanken. Der Klasse der Gelehrten schreibe ich das Unglück dieses Landes nicht zu, und nehme an der ihnen nun wiedergeschenkten Denkfreiheit das größte Interesse. Den Menschen nützlich zu werden, macht mein höchstes Glück aus. Blos dieser Trieb hat mich nach Frankreich geführt. Ich behalte mirs vor, meine Herren, gelegentlich nähere persönliche Bekanntschaft mit Ihnen zu machen."

Paris, den 15ten April.

Die auf Bonaparte's Befehl nach dem Innern des Landes geschafften Kassen sind überall angehalten, und sollen zusammen nicht weniger als 44 Millionen Franken (11 Mill. Thaler) baaren Geldes enthalten haben. — Auch die Kronjuwelen und das Silberzeug ist in Sicherheit.

Verfügungen der Regierungskommission.

1) Eine Proklamation, welche die Regierungskommission an die Armee erlassen hat, hebt folgendermaßen an: „Soldaten! ihr gehört nicht mehr Napoleon an, wohl aber dem Vaterlande, dem zuförderst treu zu bleiben ihr geschworen habt. An diesem heiligen Eidschwur müßt ihr unverbrüchlich fest halten. In der neuen Verfassung sind euch die herkömmlichen Ehrenbezeigungen, und jedem sein Rang und sein Sold unverkürzt zugesichert. Der Senat und die Regierungskommission halten sich dagegen versichert, daß ihr eure Pflicht nicht aus den Augen setzen werdet. Von diesem Augenblick an haben eure Entbehrungen und eure Mühseligkeiten ein Ende, und der errungene Ruhm bleibt euer Eigenthum. Der Friede wird euch für eure Anstrengungen lohnen. — Eine neue Ordnung der Dinge hebt nunmehro an; ihr sollt nicht mehr viele hundert Meilen Weges weit von euren Gränzen für das Hirngespinnst einer leeren, unhaltbaren Größe kämpfen. Fürsten, die, gleichwie ihr selbst, geborne Franzosen sind, werden eures Blutes schonen, eben weil sie geborne Franzosen sind. Sie stammen von Heinrich dem Vierten ab, diesem Fürsten, den die Soldaten noch jetzt den tapfern Feldherrn und den der Landmann noch jetzt den guten Landesvater nennt. Seine Abkömmlinge werden über euch regieren, wie zu seiner Zeit er auch regierte" ꝛc. —

2) Zu Beförderung des Ackerbaues, der Gewerbe und des Handels sollen von allen dienstthuenden

Truppen, bei der Infanterie je der zehnte, bei der Kavallerie, der Artillerie und dem Ingenieurwesen aber je der funfzehnte Mann verabschiedet werden, doch müssen alle, welche willkürlich nach Hause gegangen sind, sich sogleich wieder bei ihren Korps einfinden, widrigenfalls sind sie von den jetzt zu bewilligenden Abschieden gänzlich ausgeschlossen, und sollen durch strenge Verfügungen angehalten werden, sich wieder zu stellen.

3) Sämmtliche auf dem französischen Gebiet befindliche Kriegsgefangene sollen auf der Stelle ihren Landesherren zurückgegeben und, bei Ertheilung der Nachricht davon, die bevollmächtigten Minister dieser Regierungen um eine gleiche Verfügung zu Gunsten der kriegsgefangenen Franzosen in ihren Ländern ersucht werden.

4) Die auf Befehl Bonaparte's seit vier Jahren in gefänglichem Verhaft befindlichen Umgebungen des Pabstes: der General des Barnabiten-Ordens, Pater Fontana, Theologe Sr. Heiligkeit; Monsignore Gregorio, Sekretär der Congregation der Concilien; und der Abt Pedicini, Sekretär des päbstlichen Staatssekretairs Kardinals Pacca, sind, nach ihrer nunmehr erfolgten Freilassung, nach Rom abgereist.

Dem Kardinal Maury, der von Bonaparte zum Erzbischof von Paris ernannt, vom Pabste aber nicht bestätigt war, und der sein Amt bisher bloß von der weltlichen Macht geschützt verwaltete, ist jetzt von dem Domkapitel die Ausübung desselben untersagt, und die Räumung des erzbischöflichen Pallastes auferlegt worden; dieser Befehl ward ihm, zu seiner großen Demüthigung, gerade am ersten Osterfeiertage bekannt gemacht, als in der Kirche der Thronhimmel, unter welchem er das Hochamt halten wollte, zu seinem Empfange bereits aufgerichtet war. — Am Ostermontage ist er hierauf aus Paris abgereiset.

Der General-Postdirektor hat bekannt gemacht, daß die Packetboote zwischen Frankreich und England, wie ehemals, wöchentlich an drei Tagen zwischen Calais und Dover hin und her gehen.

Die Bank bezahlt wieder alle ihre laufenden Billets mit baarem Gelde.

Eine Societät von Banquiers hat es übernommen, täglich 800 Rubel russischer Bank-Assignationen gegen baares Geld auszuwechseln. Von dieser Summe werden an Generalspersonen täglich 500, an Staabsoffiziere 200 und an Subalternen 100 Rubel ausgewechselt.

Bonaparte.

Bis zum 9ten April hatte Bonaparte es durch seine Veranstaltungen noch zu verhindern gewußt, daß bei dem Rest seiner Anhänger unter dem Militair und in Fontainebleau selbst, von der in Paris vorgegangenen Regierungs-Veränderung nichts Umständliches und mit Gewißheit bekannt geworden war; von gedachtem Tage an drang aber das Geheimniß dennoch durch. Die Gegend umher war außer mehreren andern Detaschements von der verbündeten Armee in einem weiten Umkreise mit dreitausend Kosacken umstellt, die Tag und Nacht überall gute Wache hielten. Nachdem er das Thron-Entsagungs-Document unterzeichnet hatte, war er sehr angegriffen und bekam Nervenzufälle (epileptische Krämpfe,) um deren willen ihm Bäder und das Bett zu hüten verordnet wurden. Diese körperlichen Leiden schienen auch auf seinen Geist gewirkt zu haben; man versichert, er habe unter andern gesagt: Ich höre, man will mich auf dem Wege nach der Insel Elba hin durch eine Eskorte von funfzehnhundert Mann Kavallerie begleiten lassen; wozu das? Ich könnte unbedenklich ganz allein reisen, wer würde mich antasten, ich habe ja Niemand Leides zugefügt. — Dann wieder — Elba ist eine Spanne lang, das ist so gut als ein Staats-Gefängniß, da werde ich nicht bleiben; nach England will ich gehen, das ist das einzige Land, wo man für große Ideen und Entwürfe Sinn hat und sie zu würdigen weiß. — Dem Vernehmen nach bleiben bei Bonaparte und gehen mit ihm nach Elba: die Generale Bertrand, Lefebvre-Desnouettes und Ornano, desgleichen der Oberst Mailet. Sein Leib-Mammeluck, Rustan, (ein Franzose, der bloß türkische Kleidung trägt,) soll sich aber weigern, seinem Herrn zu folgen. Der Bruder Joseph und Bruder Hieronymus gehen, wie es heißt, nach Amerika, Louis nach der Schweiz. Die Mutter Bonaparte's und Kardinal Fesch wollen den Pabst bitten, ihnen in Rom einen Aufenthalt zu gestatten.

Vermischte Nachrichten.

In Meaux ist geschehen, was Bonaparte Paris zugedacht hatte: die Franzosen sprengten bei ihrem Abzuge ein Pulver-Magazin und die ganze Stadt liegt in Trümmern.

General Bennigsen hat Davoust auffordern lassen. Die Englischen Kanonenböte sind bei Blankenese angekommen.

In einem zu Dresden unter Autorität gedruckten öffentlichen Anschlag wird gesagt, Buonaparte habe sich gesträubt, seinen Auffenthalt auf der Insel Elba zu nehmen, weil diese Insel den Engländern gehört. Er habe deshalb gebeten, daß der Kaiser Alexander ihm einen Auffenthalt in Rußland gestatten solle, welches ihm aber abgeschlagen worden sey.

Als Buonaparte seine erste Entsagung unterschrieb, hatte er von seiner ganzen Armee nur etwa noch 8,000 Mann bei sich.

In Nürnberg behauptete man am 15ten durch einen Kourier die Nachricht zu haben, daß das weitere Vorrücken der Reserven unterbleiben solle.

Es heißt, die Brittische Regierung habe beschlossen, den Officieren aller im Felde stehenden

alliirten Truppen einen zweimonatlichen Sold als Gratification anzubieten.

Im Februar flehten in Dresden und der Gegend fünfhundert fast nackte elternlose Kinder die Barmherzigkeit an. Kein Wunder, da in der Lausitz allein 80 Dörfer niedergebrannt wurden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es werden im Sessionszimmer des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts mit dessen Bewilligung am 4ten Mai a. c. und an den folgenden Tagen Nachmittags von 2 Uhr an: Landcharten, 600 philosophische, theologische u. s. w. Bücher in mehreren Sprachen und vorzüglich ausgesuchte lateinische und griechische Klassiker auctionis lege verkauft werden.

Das Verzeichniß der Bücher kann früher in der Kanzelley inspicirt werden.

Dorpat, den 24sten April 1814.

Witte, Notair. 2

Mit Bewilligung des Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gerichts werden Abreise wegen am 1. Mai c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, in der Wohnung der Herrn Kollegienraths und Professors Dr. Grindel, im Hause der verwittweten Frau Burgermeisterin Klein, mehrere Mobilien, als: Sopha's, Stühle, Tische, Spiegel, Bettstellen, Komoden, Schränke, Pulten u. s. w.; ferner Kupferstiche, Holzgeräthe, Equipagen u. s. w. auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 24. April 1814.

Witte, Notär. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. werden von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat alle diejenigen, welche an die Herren Dr. med. Friedrich August Stürmer und Joh. Georg Karl Riesenkampff, die Studierenden der Rechtswissenschaft, Christoph H. von Riesemann, Jakob Friedrich Wilh. Attelmayer, Gustav Wilpert, August Ferdinand von Stoffregen, Carl von Nolde und Johann P. Bosse und den Studenten der Philosophie, Otto v. Nolde, aus der Zeit ihres Hierseyns legitime Forderungen nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden haben sollten, aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 18ten April 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

M. E. Styx, d. Z. Rector.
Witte, Notär. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Salomon von Krüdener, belehrte anhero producirten, mit dem Herrn Majorn und Ritter Carl von Krüdener am 2. Januar 1814 abgeschlossenen und am 20sten März bey Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserlichen Liefländischen Hofgericht gehörig corroborirten Pfand und eventuellen Kauf-Contracts, das allhier am Markte sub Nr. 35. auf Erbgrund belegene, von dem Herrn Kammerherrn Carl Magnus von Lilienfeld erbauete, und durch Herrn Verpfändern käuflich acquirirte, auch bereits proclamirte steinerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, vom dato des Contracts ab, auf Zehen nacheinander folgende Jahre für die Summe von 30,000 Rubeln Beo. Ass. pfandweise acquirirt, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, welchem petito mittelst Resolution vom heutigen dato auch deferirt worden ist.

Es werden daher alle diejenigen, welche an an besagtes steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, so wie den dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben und Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 5. Junii 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Herrn Salomon von Krüdener der ungestöhrte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Inhalt des Contracts zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 24. April 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Leni, Obersekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Pastor Philipp Ludwig Postels, belehrte anhero producirten, mit der verwittweten Frau Arrendatorinn Margaretha Baumgarten geb. Tode, in gehörigem Beistande, am 1. November 1811. abgeschlossenen und am 20. März 1814. bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, das der letztern gehörige, allhier im 3ten Stadttheile sub Nr. 125. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, vom dato

des Contracts ab, auf Zehn nach einander folgende Jahre für die Summe von 4245 Rubeln Bco. Ass. pfandweise acquirirt, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben und Einwendungen machen zu könnnen vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 5. Junii 1815, bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemannd weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Herrn Pastor Philipp Ludwig Vogels der ungestöhrte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Innhalt des Contracts, zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 24. April 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es sucht jemand, der sein eigenes Fahrzeug hat, einen Reisegefährten nach St Petersburg auf die Hälfte der Reisekosten. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 1

An dem ehemaligen Lilieschen Garten auf dem Sandberge werden schöne Sorten Aurikel, Tulpen und Nelken, auch Sallat verkauft. 1

Eine sehr gute und bequeme Britschka ist zu verkaufen. Sie ist zu besehen im Ecklundschen Hause in der Carlowaschen Straße neben dem Bergschen Hause, woselbst man auch den Preis erfährt. 1

Ich habe Sonnabends, d. 25. April, Nachmittags auf dem Wege vom russischen Markte gerade nach dem botanischen Garten 2 goldene Bettschafte und einen Uhrschlüssel, jedes mit einem Carneol, alle 3 zusammen an einem dünnen goldenen Ringe, verlohren. Wer sie mir wiederbringt oder sichere Nachricht davon giebt, so daß ich sie wiederbekomme, erhält funfzehn Rubel B. A.

Professor Ledebour. 1

Zu verarrendiren.

Da ich mich entschlossen habe, meine im Rigaschen Gouvernement und Wolmarschen Kreise gelegenen Güter Salisbourg und Ybben zu verarrendiren, so ersuche ich hiemit diejenigen, die etwa gesonnen wären darauf zu entriren, sich bey dem Herrn Obristen und Ritter von Krüdener in Riga, zu melden, wo die nähern Bedingungen zu erfahren sind.

Julie v. Vietinghoff,
geb. v. Völckersahm. 1

Mit Bewilligung der Kayserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung werden am 6ten May c. in der Wohnung des Herrn Raths und Oberlehrers Dr. Struve Abreise halber mehrere Meubles, als: Tische, Stühle, Schränke, Hausgeräth u. s. w. auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 25. April 1814.

Koll. Sekr. Strus. 2

Sollte Jemand geneigt seyn, in einem guten Hause unweit Dorpat für die gewöhnlichen Schulwissenschaften auf mehreren Jahren bei freier Station eine Lehrerstelle anzunehmen, um solche gleich nach Johannis dieses Jahres anzutreten, so wird selbiger ersucht, sich mit Angabe seiner Addresse schriftlich an den Pastor Baucker in St. Simonis-Pastorath über Fewe und Pöddrus zu wenden.

Sollte jemand einen Buchhalter oder Dispponenten, der schon in diesem Fache geübt ist, nöthig haben, so erfährt derselbe das Nähere bei dem Gastwirth Herrn Zieburtz. 3

Es wird auf einem Gute im Dörptschen ein Disponent verlangt, der sowohl der Wirthschaft als auch des Branntweinsbrandes ganz kundig ist. Der näheren Bedindingungen wegen hat derselbe sich bei dem Hrn. Notair Witte zu melden. 3

Auf einem Guthe nicht weit von Dorpat wünschet man einen Schreiber zu engagiren, der eine gute Hand und correct schreibt. Sollte ein solcher Mann auch andere Geschäfte übernehmen wollen, so ist es um so besser. Man meldet sich dieserwegen bey dem Herrn Rendanten Ebiertz allhier. 3

Ein wohlerfahrner Disponent, der lange Jahre auf einem Guthe im Revalschen die Wirthschaft geführt, wünscht wiederum angestellt zu sein. Nähere Auskunft giebt Unterzeichneter. Auch sind bei ihm ein vierssitziger und ein zweisitziger Wagen zu äußerst billigen Preisen zu haben.

Johann Ahlschwerd, 3

Ich mache hierdurch ergebenst bekannt, daß ich mein Quartier verändert, und gegenwärtig im Bäcker Mesterschen Hause am Markte nach dem Gehöfte zu, wohne.

Schneidermeister Hausmann. 3

Der große Garten hinter dem ehmaligen Burmeisterschen Hause, ist für diesen Sommer oder auf mehrere Jahre zu vermiethen. Etwanige Liebhaber wenden sich an Hehn. 3

Bei mir steht ein sehr guter Frachtwagen,

so wie auch 2 Abschauern zum Verkauf, welche Kaufliebhaber zu jeder Tageszeit bei mir besehen und die Preiße erfahren können. Bremer. 3

Da ich auf dem Gute Altkarrishoff eine Heerde Stammvieh von 120 bis 150 Stück von guter Race, und 4 Brandweinskessel im besten Zustande zu veräußern habe, so mache ich solches etwanigen Kaufliebhabern hierdurch bekannt.

Aidenhoff, am 2ten April 1814.

F. v. Mensenkampff. 3

Bei dem Gärtner Knigge, in der Karlowaschen Straße, sind zu haben: junge Eichenbäume, das Stück zu 50 Kop. — sehr gute Sorten junge Aepfelbäume, — englische vollragende rothe und weiße Johannisbeer-Ableger, — ganz Centifolio-Rosen-Ableger, so wie auch gefüllte tragbare Stockrosen-Pflanzen, und große Nelken-Stauden, aus gefülltem Saamen gezogen, das Stück zu 20 Kop. — 2jährige Spargelpflanzen, das Hundert für 2 Rubel, — eine große schöne Sorte Erdbeerpflanzen, das Hundert für 50 Kop — ferner sind bei ihm sehr gut keimende Garten-Sämereien zu bekommen. 3

Der Weißgerbermeister Hr. Bitter in Walck wünscht einen Burschen von etwa 15 Jahr alt und deutscher Herkunft unter guten Bedingungen in die Lehre zu nehmen. Diejenigen Eltern oder Vormünder eines solchen hierzu Lust habenden Burschen werden ersucht, die erforderliche Abmachung mit ihm zu treffen. 3

Wenn ein Bursche von deutscher Herkunft und guter Führung, etwa 15 — 16 Jahr alt, das Zimmermanns-Metier zu erlernen Lust hegt, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bei dem Baumeister Knuter, an der Petersburger Straße, dem Hause des Hrn. Strikky gegenüber zu melden. 3

Ein in einer lebhaften Straße nahe beim Markt belegenes Haus von 8—9 Zimmern, mit Domestiken-Wohnung Stallraum, Wagenremise und einem gewölbten Keller ist vom 1sten Juny d. J. ab, zu vermiethen. Miethliebhaber erhalten nähere Anzeige in der Expedition dieser Zeitung. 3

Drei Werst von der Stadt Reval, an einer großen Heerstraße, sind drei verschiedene, von einander getrennte Wohnungen, nebst erforderlichen Ställen und Wagenremisen auf diesen Sommer zu vermiethen. Die Lage derselben ist an einem Bach, der dicht unter den Fenstern fließt, die übrigen Umgebungen bestehen in hübschen Gehägen und besäeten Kornfeldern, und da die offenbare See auch nur einige Schritte von besagten Wohnungen entfernt ist, so haben die Miether, außer dem ländlichen Genuß, auch noch besonders die Bequemlichkeit ganz nahe bey der Wohnung, in der offenbaren See baden zu können! Die äußerst billigen Miethbedingungen sind bey Unterzeichneten, wohnhaft in der Stadt Reval, in der Langstraße, in dem Hause No. 41 zu erfahren, an dem sich Miethliebhaber auch schriftlich wenden können.

F. M. Krause. 3

Eine Dame wünscht ein Kind, weibl. Geschlechts, aus guter Familie, der Gesellschaft wegen, für ein billiges in Pension zu nehmen. Eltern, welche sie mit ihrem Zutrauen beehren wollen, können sich der besten Behandlung und die größte Aufmerksamkeit ihres Kindes versichert halten. Auch kann das Kind in demselben Hause in allem Unterricht bekommen. Das nähere erfährt man bei Herrn C Kienz. 3

Ein in der sogenannten Schweinekoppelstraße, neben dem Instrumentenmacher Noack, auf Stadtsgrund, unter No. 175 belegenes Häuschen mit Gartenland, steht aus freier Hand zum Verkauf. Die nähere Bedingungen erfahren Kaufliebhaber in demselben Hause. 3

Unter dem Gute Schl. Oberpahlen in dem sogenannten Hackelwerke ist, Umstände halber, ein sehr bequemes Haus, mit allen nothigen Nebengebäuden, als Wagen und Holzschauer, Stall, Kleeten und eine Rige zum Dreschen mit den dazu gehörigen Gerätheu; so wie auch eine daran hängende Rollkammer, um einen mäßigen Preiß zu verkaufen. Das Wohnhaus schließt in sich auf der einen Seite 7 warme aneinander hängende Zimmer, welche alle mit doppelten Fenstern und die 4 großten Zimmer mit Gipslaagen versehen sind; die andere Seite enthält 1 Gesellzimmer mit Alcoven, Schafferei- und Küchen-Kammer; das Haus ist mit Dachpfannen gedeckt. Es befindet sich dabei 1 Küchengarten von 4 1/2 □ Ruthen, ein daran hängender Obstgarten mit Aepfel-, Morellen-, Pflaumen-, und Birnbäume besetzt, von 140 □ Ruthen; eine Koppel, vom Hause 1200 Fuß rheinländisch, entfernt, von 500 □ Ruthen; eine Insel in dem vorbeifließenden Bache, mit Strauch bewachsen, von 33 □ Ruthen. Dieser Flächen Inhalt zahlt jährlich 7 Rubel Grundzins an das Guth Schl. Oberpahlen. Wer diese Besitzungen zu haben wünscht, hat sich der Bedingungen wegen in Dorpat an die ehemal. Häringsche Apotheke, oder an Unterzeichneten in Oberpahlen zu wenden. Oberpahlen, den 18. April 1814.

A. v. Dreyer,
Ritterschafts-Revisor. 2

Eine leichte Caleiche, welche mit zwey Pferden zu fahren und in brauchbarem Stande ist, wird für einen sehr billigen Preis zum Verkauf ausgeboten und ist zu erfragen bey dem Universitäts-Pedell Fromhold Kellner im großen Universitäts Gebäude. Auch ist bei ihm ein großer ovaler Klapptisch für 40 Personen, zu verkaufen. 3

Abreisender.

Da ich willens bin, in kurzer Zeit von hier zu reisen, so mache ich solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche Forderung an mich haben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen.

Dorpat, den 21. April 1814.

F. A. Träger, Buchdrucker. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 35. Sonntag, den 3ten May 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Dorpat, den 26. April.

Schon als die erste Nachricht von der Einnahme der Hauptstadt des Feindes hier eintraf, ergriff derselbe Enthusiasmus, der aller Herzen durchströmte, auch das empfängliche Gemüth unserer studierenden Jugend. Sie versammelten sich im feierlichen Zuge auf dem Markte, und sangen, indem einige aus ihrer Mitte die Begleitung der Instrumentalmusik übernahmen, in feierlicher Rührung das bekannte Lied: Heil, Alexandern, Heil! — Als aber nun die schönen Nachrichten sich häuften, als man gewiß war, daß Frieden und Freude in die Welt herrlicher als je durch Alexanders Wohlthaten zurückkehren werde, da legten sie durch eine öffentliche Feier, die, wenn auch klein, doch herzlich war, die Gesinnungen ihrer Mitfreude bei der Freude und bei dem Jubel der erlösten Welt an den Tag. Am gestrigen Abend nach 7 Uhr versammelten sich alle Studenten auf der hiesigen geräumigen Promenade; ein schöner Abend und laue Frühlingswitterung begünstigte das frohe Fest. Alle hier anwesenden verwundeten russischen Offiziere, alle Professoren, der Herr Polizeimeister Major und Ritter v. Gessinsky, und mehrere aus dem hiesigen Publikum waren zur Theilnahme eingeladen. In frohen Kreisen bewegte sich alles untereinander; mehrere Reihen von Zuschauern jedes Standes und jedes Geschlechtes umgaben den Platz, in dessen Mitte ein Zelt aufgeschlagen war. Musik erschallte dawischen, und wie es dunkel ward, war die ganze Promenade mit mehreren 100 Lampen erleuchtet. Als die Gesellschaft ganz versammelt war, ward ein Kreis geschlossen, und ein von einem der Herren Studenten, dem Hrn. von Baer, verfertigtes Gedicht auf diese frohe Feier ward in andächtiger Stille abgesungen. Ein lautes: Alexander lebe hoch, schallte wiederholt dazwischen, die innigste Freude begeisterte alles. Groß war auch der Jubel bei den Gesundheiten auf unser erhabenes Kaiserhaus. Auch der Helden des Tages, die zum großen Werke beigetragen haben, wurde dankbar und öfter gedacht, und so laut dauerte der frohe, bald leise, bald lautere Jubel bis mitten in die Nacht fort. Das erwähnte Lied, durch welches die Feiernden ihre Gefühle aussprachen, war folgendes:

Mel. Setzt Euch, Brüder, in die Runde.

Dankt dem Ew'gen, der gerichtet
Unsrer Feinde Frevelthat!
Frankreichs Heere sind vernichtet,
Rußlands Adler aufgerichtet
In der stolzen Seine-Stadt!

Chor.

Zu dem blauen Himmel töne
Unser heißer Dank empor!
Jubelt, Rußlands brave Söhne
Jubelt im vereinten Chor!

Preiset Ihn, vor dessen Blicken
Sich die Tyranney verkriecht,
Der die Feinde durch Beglücken
Durch der Völker Hoch-Entzücken
Nicht durch Furcht und Schreck besiegt.

Chor.

Von des Ebers stolzen Fluthen
Bis zum Ob und Anadir
Danken alle Edlen, Guten
Kaiser Alexander, Dir!

Ungern schmückst Du Deinen Degen
Mit des Lorbers stolzem Grün,
Gern wirst Du ihn niederlegen,
Mit des Oelzweigs reichem Segen
Heim ins Land der Russen ziehn.

Chor.

Zu den Kindern kehre wieder,
Zu den Russen kehr' zurück;
Dann erschallen Jubellieder,
Singen unser hohes Glück.

Auch den Schützern in Gefahren
Werd' ein volles Glas geleert,
Die bei Leipzig Sieger waren,
Vor Paris die Franken-Schaaren
Wahren Heldensinn gelehrt!

Chor.

Euer Blut und euer Leben
Wagtet Ihr fürs Vaterland
Eurem Beispiel nachzustreben,
Reichen wir uns hier die Hand.

Nach Beendigung des Gesanges faßte die studirende Jugend mit Enthusiasmus die mitgetheilte Nachricht von einem unglücklichen Sohne des Vaterlandes mit dem Geiste auf, mit dem man Alexanders Siege feyern muß. Das Elend des Hülflosen zu enden, trug jeder gern nach seinen Kräften bei, und fühlte sich um so würdiger, das hohe Fest zu begehen.

St. Petersburg, den 18ten April.

Bei Gelegenheit der hier erhaltenen erfreulichen Nachricht von der Besetzung der französischen Hauptstadt Paris von den verbündeten Truppen, wurde am verwichenen Mittwoch, den 15. d., in der Kasanschen Kathedralkirche, in Beisein J. K. Maj. der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna nebst J. K. Hoh. der Großfürstin Anna Pawlowna, und bei den daselbst versammelten ausländischen Ministern und einer ausserordentlichen Menge von Personen beiderlei Geschlechts, unter Kniebeugung ein feierliches Dankgebet gehalten. Vor dem Gebet verlas der Dirigirende des Kriegsministeriums, Hr. Generallieutenant Fürst Gortschakow, die hierüber erhaltene Nachricht. Die Anstimmung des „Herr Gott Dich loben wir" verkündete der Kanonendonner von der Festung und das Geläute der Glocken aller Kirchen. Heißer Dank stieg aus dem Innersten des Herzens sowohl aller Anwesenden in der Kirche, als der auf dem Platze vor derselben versammelten Menge zu Dem empor, dessen allgütige Vorsehung die Waffen Rußlands und dessen großmüthigen Beherrschers zum Werkzeug auserkohren hat, seine großen Rathschläge in Bezug auf die Fürsten und Staaten Europens zu vollführen. Als J. Kaiserl. Maj. und J. Kaiserl. Hoh. sich aus der Kirche wieder zurückbegaben, ertönte die Luft von dem vielfältigen Hurrahgeschrei des den höchsten Enthusiasmus fühlenden Volkes. Nach dem Dankgebet begaben sich der heil. dirigirende Synod, die Herren Minister, die Herren Mitglieder des Reichsraths und die Herren Senatoren aus der Kathedrale gerade in den Senat, um den Beschluß zu fassen, Sr. Kaiserl. Majestät im Namen der getreuen sämmtlichen russischen Nation wegen der so glorreichen, für das russische Reich und für ganz Europa den erwünschten Frieden herbeiführenden Erfolge der Waffen Rußlands und dessen Verbündeten, als die Folgen der unermüdeten Arbeiten und der weisen Thätigkeit unsers Allerdurchlauchtigsten Monarchen, den allerunterthänigsten Dank darzubringen. — Den ganzen Tag über wurden die Glocken geläutet und am Abend war die ganze Stadt auf das ausgezeichnetste illuminirt.

Donnerstag den 16ten war bei J. Kaiserl. Maj. große Mittagstafel, zu welcher Se. Eminenz der Metropolit Ambrosius, die Mitglieder des Reichsraths, die Minister, die vornehmsten Hof-Chargen, und die Personen der beiden ersten Klassen beiderlei Geschlechts gezogen waren. Bei Ausbringung des Wohlseins Sr. Kaiserl. Majestät donnerten die Kanonen von der Festung. Ueber Tische spielte Musik, und es wurden zu Ehren des Befreiers von Europa, unsers Großen Kaisers, Gedichte abgesungen, bei deren Anhörung Alle bei der Tafel das Entzücken ihres Herzens durch lautes Applaudiren zu erkennen gaben. Am Abend war die ganze Stadt wieder eben so glänzend illuminirt, als am vorigen Tage.

Riga, den 28sten April.

Seine Kaiserliche Majestät haben auf Vorstellung des Kriegsgouverneurs zu Riga ꝛc. Marquis Paulucci, Allerhöchst geruht, den Doctor med. Hofrath Sommer am 28sten Februar d. J. zum Ritter des St. Wladimir-Ordens 4ter Klasse zu ernennen.

Deutschland.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben Allerhöchst geruht, der Erzherzogin Maria Louise Kaiserl. Hoheit, in Deren Gesellschaft Sich noch eine andre Deutsche Königliche Fürstin befindet, einen Besuch zu machen. Auch geruheten Se. Majestät am 16ten April Malmaison zu besehen, und beehrten den Marschall Ney mit der Annahme eines Dejeuner.

Ihre Majestät die regierende Kaiserin von Rußland sind am 16ten April von Karlsruhe nach Bruchsal zurückgekehrt.

Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten Nikolaus und Michael, sind am 12ten von Zürich nach Basel zurückgekehrt, und am 15ten von dort nach Paris abgereist.

Paris, vom 17. April.

Am 15ten um 10 Uhr Morgens traf Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich hier ein. Der Kaiser Alexander und der König von Preußen waren ihm entgegen gegangen. Monsieur empfing ihn, begleitet von der Nationalgarde, bei den Boulevards des Tempels. Auf dem Platz Ludwigs des 15ten fand große Heerschau statt. S. M. der Kaiser von Oesterreich nahm die rechte Seite ein

dann folgten der Kaiser Alexander, der König von Preußen, der Kronprinz von Schweden und dann Monsieur; vor den hohen Herrschaften stand der Fürst Schwarzenberg. Die Parole war Wien, die Losung Franz. Am 16ten früh reiste der Kaiser von Oesterreich nach Versailles, um in Trianon eine Unterredung mit seiner Tochter zu haben.

Monsieur hat außer den frühern Mitgliedern der vorläufigen Regierung noch den Marschall Moncey, den Marschall Oudinot und den General Dessolles ernannt: Baron Vitrolles ist als vorläufiger Sekretair bestätigt.

S. M. der Kaiser von Rußland beehrten am 16ten den Marschall Ney mit einem Besuch, und geruhten, ein Frühstück einzunehmen: General Czernitscheff und Lord Aftel begleiteten den Monarchen. Mehrere Damen waren eingeladen.

Bonapartes Krankheit schien anfangs ernsthaft; der Dr. Corvisa mußte nach Fontainebleau abgehen; allein er befindet sich besser und sollte am 17ten bestimmt abgehen. Er wird von dem engl. Obersten Campbell, dem russ. Gen. Schuwaloff, einem österr. und einem preuß. General begleitet. Die Eskorte der verbündeten Truppen besteht aus 1500 Mann.

Am 16ten Abends ging der preuß. Feldmarschall Blücher nach seiner Wiederherstellung zum ersten Mal im Palais Royal spatzieren. Der Zulauf, diesen bejahrten Helden zu sehen, war ungeheuer; man bemerkte, daß er nicht weniger als siebzehn verschiedene Ritterorden trug.

Zu Blois wurde noch nach der Revolution bei Fackelschein eine Proklamation, von Montalivet, Clarke, Mole und Konsorten unterzeichnet, bekannt gemacht, worin die Stadt Paris außer dem Gesetze erklärt, Bonaparte's Soldaten eine sechsstündige Plünderung darin versprochen und angekündigt wird, daß er an der Spitze von 150,000 Mann gegen die rebellische Stadt marschire. Diese Herren hielten Karneval in der Charwoche. — Ueberhaupt verbreitete sich die Nachricht von den großen Ereignissen in Paris sehr langsam in den Departements; wo sie aber hindrang, wurde sie mit dem freudigsten Enthusiasmus aufgenommen, und man kann wohl mit Recht sagen, daß in diesem Augenblick das ganze Reich die Empfindungen und Gesinnungen der Hauptstadt theilt.

K. Maj. die Kaiserin Marie Louise erhalten bei dem nächst zu schließenden Frieden die Herzogthümer Parma, Piazenza und Guastalla, als volles Eigenthum, welche auf Höchstihren Sohn übergehen, der sogleich den Titel eines Prinzen von Parma und Piazenza annimmt.

Aus Frankreich.

Die Stuttgarter Hofzeitung vom 17. April versichert, die Korps der Europäischen Armeen würden nur zwei höchstens drei Wochen in ihren Kantonnements in Frankreich bleiben, und dann den Rückmarsch antreten: die Russischen Korps über Maynz und Koblenz; die Preussischen über Köln und Wesel u. s. w. Die Reserven, Transporte u. s. w. hätten bereits Befehl, nicht weiter vorzurücken. Wirklich sind auch schon am 15ten einige Baierische und Würtembergische Truppen von Paris aufgebrochen, in der Richtung nach der Champagne. Im südlichen Frankreich fiel indeß noch am 10ten April eine blutige Schlacht vor. Wie es heißt, wurden die Kouriere der provisorischen Regierung, welche allen Generalen befehlen sollten, die Feindseligkeiten einzustellen, von Uebelwollenden aufgefangen, und da eben diese natürlich auch keine Kouriere an Lord Wellington durchgelassen hatten, so griff der Lord den Marschall Soult am genannten Tage bei Toulouse an, und zwang ihn nach einem hartnäckigen Kampfe, die Stadt zu räumen, in welcher gleich darauf alles die weiße Kokarde aufsteckte. Von einer andern Seite hatte der General damals, der beim Einrücken der Oesterreicher in Lyon, mit einigen hundert Mann entfloh, ein Korps von 6000 zusammengebracht, und war nur noch wenige Stunden von dieser Stadt entfernt, als ihn das Dekret der provisorischen Regierung erreichte, worauf er Halt machte. Augereau soll mit einer weißen Kokarde in Lyon eingetroffen seyn.

Der Herzog von Berry ist am 13ten in Cherbourg ans Land gestiegen und hat dem Kommandanten angezeigt, der König wünsche in einem Französischen Kriegsschiffe die Ueberfahrt zu machen, worauf sogleich ein solches nach England abgesandt wurde. Man glaubt indeß nicht, daß der König vor Anfange May's in Frankreich eintreffen werde. Die alliirten Monarchen haben jeder einen General an ihn geschickt, um ihn zu komplimentiren. — Der Herzog von Angouleme ist noch immer zu Bordeaux, und hat Herrn Laisnez zum Präfekten ernannt. (Man sieht, die Nachricht, Laisnez sey enthauptet, war falsch.)

Monsieur, als General-Statthalter von Frankreich, hat durch eine „Regierungs-Akte“ vom 17ten April, alle geheime Kommissionen aufgehoben, welche der König vor der Befreiung Frankreichs, Einzelnen daselbst ertheilt gehabt. Durch eine zweite hat derselbe einen provisorischen Staatsrath ernannt, der aus 8 Personen besteht. An der Spitze steht Talleyrand; dann folgen Moncey, Oudinot, Dalberg, Jaucourt, Beurnonville, Abbé Montesquiou und der General Dessolles. Die erstern sind alle mit den Titeln genannt, die Buonaparte ihnen ertheilte. — Kardinal Maury ist nach Charentdon gegangen, wird sich aber in sein Bisthum Montefiascone begeben. — In 14 Tagen sind in Frankreich zwölfhundert Staatsgefangene in Freiheit gesetzt.

Der General Graf Girardin hat öffentlich erklärt, daß er den Befehl nicht überbracht habe, das Pulver-Magazin von Grenelles zu sprengen.

Aus England.

Die Eroberung von Paris ist zu London durch die glänzendsten, prachtvollsten Freudensbe-

feyerungen gefeiert worden. — Die Regierung hat erklärt: „da sie mit Schweden in freundschaftlichem Verhältniß stehe, könne sie durchaus nichts zugestehn, wodurch die Verbindung Norwegens mit Schweden gehindert werde.“ Der Norwegische Abgeordnete ist also unverrichteter Sache wieder abgereist. (Nachrichten aus Kopenhagen behaupten, der Prinz Christian habe, in Folge der Britischen Erklärung, die Vertheidigung von Norwegen aufgegeben, und schon um Schwedische Pässe gebeten, um durch Schweden nach Kopenhagen zurückzukehren.) Es heißt, der Prinz Regent werde die Zustimmung des Parlements begehren, um der Krönung Ludwig des Achtzehnten beizuwohnen. (Bekanntlich führt der König von England auch den Titel König von Frankreich. Dieser Umstand macht den Entschluß des Prinz-Regenten noch merkwürdiger.)

Aus Italien.

Der Pabst wollte die Charwoche zu Imola, seinem ehemaligen Bischofs-Sitz, zubringen, und hatte auch dorthin viele Prälaten beschieden. Lord Bentink hat Sr Heiligkeit im Namen des Prinz-Regenten von Großbrittannien 50tausend Zechinen zu den Reisekosten angeboten. Jetzt erfährt man, daß Buonaparte dem Pabst schon am 10ten März durch ein Dekret die Departements Rom und Trasime (vermuthlich, weil sie schon nicht mehr in seiner Gewalt waren,) wieder gegeben hat. Se. Heiligkeit sind von den Neapolitanischen Truppen mit großer Ehrfurcht empfangen worden, und haben eine Zusammenkunft mit dem Könige von Neapel gehabt, der Denenselben seine tiefe Devotion erklärte. (Man ist gespannt darauf, ob der Pabst die Regierungs-Maaßregeln, die der König zu Rom getroffen hat, alle bestätigen werde.) Der König hat an die Bischöfe in Neapel und dem übrigen Italien folgendes Schreiben erlassen: „Herr Bischof von * * * *! Die Rückkehr Sr. päbstlichen Heiligkeit, für welche wir jederzeit wahre Freundschaft und tiefe Ehrfurcht empfunden haben, erfüllt unser Herz mit Vergnügen, so wie sie alle Völker der Christenheit erfreut. Es ist demnach unser Wille, daß in allen Kirchen Ihrer Diöcese dem Allerhöchsten feierliche Hymnen des Dankes für dieses glückliche, zum Wohl der Kirche und zum Troste aller Gläubigen seit lange ersehnte Ereigniß, abgesungen werden mögen. Da dieses Schreiben Hr. Bischof von * * * * keinen andern Zweck hat, so bitten wir Gott, daß er Sie in seinen heiligen Schutz nehme. Bologna, den 24. März 1814.“

Daß es die höchste Zeit für die Franzosen sey, Italien zu verlassen, wird immer sichtbarer. In einer Gegend hat sich ein Korps von einigen tausend Italienische Konskribirten gesammelt, die nicht für, sondern wider den Vicekönig fechten wollten, und ihren Anführer gekrönt haben sollen. Ja, in der Armee des Vicekönigs selbst, kam es Anfangs Aprils zu einem blutigen Gefecht zwischen den Italienischen und den Französischen Truppen, wobei 800 Mann blieben.

Aus der Schweiz.

Die Tagsatzung der neunzehn Kantons hat schon vier Sitzungen gehabt. Die Discussion des ersten Artikels der Konstitutions-Akte durch den alle Kantons sich, ihre Rechte und Gränzen gegenseitig anerkennen, ist indeß bis zuletzt ausgesetzt worden; da die alliirten Mächte aber erklärt haben, daß die Fortdauer aller neunzehn, die erste Bedingung ist, unter welcher sie die politische Existenz der Schweiz überhaupt anerkennen, so ist der Aufschub unbedeutend. In Folge der bestimmten Aufforderung der Alliirten, endlich einmal thätig an der allgemeinen Sache Theil zu nehmen, hat die Tagsatzung beschlossen, 5000 Mann an die Gränze zu setzen. (In Buonaparte's Armee mußten 16tausend Schweizer immer vollzählig seyn.) Ueber die Entfernung der Schweizer-Truppen aus dem Französischen Dienst, will die Tagsatzung zugleich die Unterhandlung anfangen lassen. (Der Dienst der Schweizer in Frankreich ist bekanntlich eine Geldspekulation. Das kleine Land würde seine Einwohner wenigstens nicht mit dem Luxus ernähren können, an den sie sich gewöhnt haben; daher wählte der Ueberschuß der Bevölkerung — wie zu der Zeit des Orgetorix, nur in anderer Form, — die Auswanderung. Aber haben die übrigen Europäischen Staaten nicht das Recht zu fordern, daß die Schweiz, wenn sie fortdauern wolle, ihre Söldlinge wenigstens nicht in Europa für den Meistbietenden fechten lasse?) Das Livinner-Thal hat seine Wiedervereinigung mit Uri sehr freudig angenommen.

Aus Basel, vom 10. April.

Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten machten gestern der Gräfin Waldray de Tolly einen Besuch, um ihr zu der Erhebung ihres Gemahls zum Feldmarschall Glück zu wünschen.

Aus Deutschland.

Am 17ten (5ten) April hatte die wirkliche Räumung der Festung Glogau statt. Man hat in der Festung Lebensmittel auf neun Monate und ungeheure Vorräthe von Munition gefunden. — Der Kommandant von Antwerpen hat seiner Garnison die Entsetzung Buonapartes und die Berufung Ludwig des Achtzehnten angezeigt, aber zugleich erklärt, die Festung bis auf's Aeusserste für Letztern vertheidigen zu wollen. Hüningen hat sich am 16ten ergeben, sollte aber erst am 21sten ganz übergeliefert werden. Die Straßburger haben am 15ten einen Aufstand gemacht, den General Broussier fortgejagt und die weiße Fahne aufgesteckt. Am 17ten sollten Badische Truppen einrücken. Der Kommandant von Landau bleibt aber noch dabei, sich zu vertheidigen, und hat noch am 19ten auf einen Französischen Obersten, der im Namen Ludwig des Achtzehnten zu ihm wollte, schießen lassen. Der Kommandant von Magdeburg hat dagegen schon Stadt und Festung geöffnet,

und seine Garnison wird sich bis zu ihrem Abzuge, auf eigne Kosten verpflegen. Von Davoust erwartet man in kurzem dasselbe, da er, nach einigen Nachrichten, schon seine Magazine verkaufen soll. Er hat indeß auch das Letzte aus der Bank abholen und am 12ten April wieder 2000 Einwohner aus der Stadt treiben lassen. Da in der Stadt keine Pferde mehr sind, müssen die Bürger selbst, bei 100 Stockhieben, sich jeden Morgen stellen, und den Mist von den Straßen fortkarren. Der bisherige Gouverneur, Hogendorp, einer der ärgsten Wüteriche, der viele Männer erschießen, und angesehene Frauen peitschen ließ, soll seit den letzten Nachrichten aus Paris ganz still und zurückgezogen leben. Das wird seine Unthaten nicht vergessen lassen, und die Deutschen Regierungen nicht abhalten, von der Französischen genugthuende Bestrafung der verübten Greuel zu fordern.

Die Blokade der Elbe ist von den Engländern aufgehoben worden.

Vermischte Nachrichten.

Bonaparte soll unter andern drei Bibliothoken, z. B. die aus Fontainebleau, mitzunehmen verlangt haben, und alle seine Kutschen, 160 an der Zahl. Womit er wohl sein Eigenthumsrecht auf die erstern beweisen wollte? — Es heißt, einer seiner Vertrauten habe ihm am Abend des Tages, da er die Entsagungs-Akte unterschrieb, ein geladnes Pistol auf den Rand des Tisches gelegt. Am andern Morgen habe es in der Mitte des Tisches gelegen, sey also zwar nicht gebraucht, aber auch nicht übersehen worden. Wie käme ein Buonaparte dazu, zu sterben wie Cato? — Den letzten Nachrichten zufolge, soll er am 20sten noch zu Fontainebleau gewesen seyn, und an einer Hautkrankheit leiden, die Bäder und Medicin nöthig macht, — in so fern es nöthig ist, daß er u. s. w. Sein ehemaliger Leibarzt hat die Krankheit für unbedeutend erklärt. Ein General geht freiwillig mit ins Exil. Sein Name verdient nicht, genannt zu werden.

Der Prinz von Hessen-Philippsthal, dem das Parlament von Sicilien einen mit Brillanten besetzten Ehren-Säbel verehrt hat, wird nach Palermo zurückkehren.

Ein ehemals Hessischer General, der 1806 sogleich zu den Franzosen übertrat, ist von dem Kurfürsten zu zehnjährigen Festungs-Arrest verurtheilt worden.

Se. Königl. Hoheit der Regent von Frankreich soll allen Festungs-Kommandanten angedeutet haben: jeder von ihnen, der jetzt noch die Uebergabe seiner Festung verweigre, werde bei der Einnahme nach Sibirien gebracht werden.

Nach einigen Nachrichten soll Buonaparte am 4ten eine Rede an seine Soldaten gehalten, ihnen einiges von dem was in Paris vorgegangen, erzählt haben, und dabei in die Worte ausgebrochen seyn: die ganze Nation, die ganze Armee hat sich entehrt. Hier soll ihm einer seiner Generale mit Heftigkeit ins Wort gefallen seyn, und die Zurücknahme gefordert, Napoleon aber sein Pferd umgewandt haben, und davon geritten seyn.

Buonaparte's Krönungs-Wagen und seine Büste die auf dem Vendome-Platze stand, sind nach Petersburg abgeführt worden.

Mainz hat seine Thore den Europäischen Truppen geöffnet. Nach den neuesten Nachrichten ging das Frankfurter Marktschiff schon wieder dahin.

Vor allem in einem glänzenden Licht hat sich die Theilnahme der Lübecker für das Unglück Hamburgs gezeigt. Seit dem 31sten Dec. v. J. strömten die Flüchtlinge dorthin. Die rüstigen Männer wurden bewogen, und unterstützt, in die Hamburgische Bürgergarde zu treten; für die Armen unter ihnen, die bald Anfangs 2000 betrugen, wurden 5 große Häuser zur Wohnung eingerichtet und 3 große Koch-Anstalten angelegt; ausserdem noch 5 große Krankenhäuser mit 500 vollständigen Betten; besondere Verpflegungs-Anstalten für Wöchnerinnen und kranke Kinder; eine eigne Bekleidungs-Kommission u. s. w. Bis zum Ende März hatte die Kommission 4390 Personen versorgt, die ungerechnet, die Reisegeld zum weitern Fortkommen erhielten. Zu jener Zeit waren noch 2618 Personen anwesend, und darunter 637 Kranke.

In Nr. 16 der inländischen Blätter, welche in Riga erscheinen, befinden sich unter andern nachstehende Anzeigen. Dorpat. Die Studirenden der hiesigen Universität haben dem Herrn Professor Burdach, noch einen Beweis ihrer Dankbarkeit nachgesendet; einen von dem Rigaischen Künstler, Hrn. Goldschmidt Wichmann, sehr sauber gearbeiteten ansehnlichen Silber-Pocal mit der Inschrift: C. F. Burdachio, Viro Clarissimo, Professori quam maxime dilecto Studiosi Universitatis Dorpatensis 1814. Auf der Gegenseite das Anatomicum auf dem Dome, mit der Unterschrift: Forsan et haec olim meminisse juvabit. (Auch die Erinnerung an dieß freut einst wohl noch.)

Ferner unter der Rubrik:

Literärische Nachrichten.

Briefe über die Chemie, zur belehrenden Unterhaltung für Dilettanten, herausgegeben von Dr. H. Grindel, Coll. Rath, Prof. der Chemie zu Dorpat. u. s. w. Zweiter Band, mit 2 Kupfer-Tafeln. Riga 1814 bei Hartmann. 220 S. 8.

Für diese Blätter, und diesen Herausgeber derselben, eignet sich wohl von einem solchen Buche bloß die Anzeige, daß es erschienen ist. Denn selbst der Betrag, daß es die Erden, die Metalle, die Salze, die Säuren u. s. w. abhandelt, müßte des Breiteren erst verdeutlichet werden, wenn er das gehörige, und nicht vielleicht gar ein falsches Licht auf den Inhalt werfen sollte. Höchstens erlaubt sich der Herausg. anzuführen, daß diese Briefe ihn auf eine sehr angenehme Weise an das eben so unterhaltende, als interessante Ex-

perimental-Collegium erinnert haben, welches er, nebst einer Anzahl andrer Freunde und Freundinnen wissenschaftlicher Bildung, im Winter 1812 bei dem Hrn. Verfasser über diese Gegenstände gehört hat. Der Verlust, welchen Dorpat in dem nah bevorstehenden Abgange des Hrn. Coll. R. von dortiger Universität erleidet, wird hoffentlich seiner Vaterstadt Riga, wohin er zurückkehrt, weiterhin den Vortheil verschaffen, diese lehrreichen Unterhaltungen gleichfalls haben zu können.

Die alte berühmte Universität zu Wittenberg hat bekanntlich im letzten Kriege ungemein gelitten. Man sehe darüber unter andern das Intelligenzblatt der Jenaischen Allgem. Litteratur-Zeitung 1814. Nr. 17 und 18. In der dort gegebenen Nachricht steht folgendes, im Allgemeinen durchaus wahres, aber von gewissen Leuten von beschränkten Einsichten und noch größerm Eigennutz, noch immer nicht hinreichend erkanntes Raisonnement: „Während Kaufleute, Krämer, Branntweinbrenner, Bierbrauer, Speisewirthe, Bäcker, Fleischer, Höcker, und fast alle die, welche bürgerliche Gewerbe treiben, bei der Einquartierung in den Städten gewinnen, und die auf sie selbst geschriebene Einquartierung nur einen kleinen Theil dieses Gewinnstes wieder wegnimmt, die Bequartirten selbst aber in ihren Geschäften beinahe gar nicht unterbricht: leiden nicht nur die Gelehrten, besonders die auf fixen Gehalt gesetzten, einen empfindlichen Verlust an baarem Gelde durch die Einquartierung, für welche bei ihnen durchaus kein Surrogat Statt findet; u. müssen auch ihren Beruf darüber vernachlässigen, und auf alle anhaltende und zusammenhängende geistige Arbeit verzichten. Besonders ist dieß bei akademischen Gelehrten der Fall. Dieß fühlten unsre Vorfahren, und befreiten deshalb alle Professoren von der Bequartirung, damit nicht die studirende Jugend darunter leide, und Männer, die an sich nie von der Stadt, wo sie leben, Vortheile haben, sondern erst dieser Stadt gewöhnlich Nahrung und Wohlstand geben, in ökonomischer Hinsicht nicht derangirt, und in ihrer berufsmäßigen geistigen Würksamkeit unterbrochen würden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es werden im Sessionszimmer des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts mit dessen Bewilligung am 4ten Mai a. c. und an den folgenden Tagen Nachmittags von 2 Uhr an: Landcharten, 600 philosophische, theologische u. s. w. Bücher in mehreren Sprachen und vorzüglich ausgesuchte lateinische und griechische Klassiker auctionis lege verkauft werden.

Das Verzeichniß der Bücher kann früher in der Kanzelley inspicirt werden.

Dorpat, den 24sten April 1814.

Witte, Notair. 3

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiemit zu wissen:

Es hat die Direction der hiesigen weiblichen Erziehungsanstalt, belehre eines am 4ten d. M. abgeschlossenen und am 17. ejusd. bei Einem Erlauchten Hochpreislichen Kaiserlichen livländischen Hofgerichte corroborirten Kontrakts, das dem Herrn Doctor medicinae Johann Gottfried Ernst, gehörige in der Stadt Werro sub No. 17 belegene hölzerne Wohnhaus, samt dem Nebengebäude, Garten, Garten-Hause und allen zu dem Bauplatze gehörigen Appertinentien, vom 1sten Mai d. J. auf 10 Jahre für die Summe von 2500 Rubel Banko Assign. iure antichretico gepfändet, und um proclamation der geschehenen Pfändung gebeten.

Dieser Bitte hat der Magistrat deferirt und werden demnach alle diejenigen, welche an das obenbezeichnete Wohnhaus und dessen Appertinentien, irgend eine Ansprache zu haben vermeinen, hiedurch aufgefordert, solche binnen Jahr und 6 Wochen allhier zu instituiren, ausbleibenden Falles aber, nach Ablauf der bestimmten Frist, gewärtiget zu seyn, daß der Direction der weiblichen Erziehungsanstalt das unwiderrufliche Pfandrecht adjudicirt werden soll. Werro Rathhaus den 23sten April 1814.

Rathsherr J. C. Schmidt.

Kanzelliß G. Schröder.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen, daß vor uns der Herr Dr. Medicinae Carl Heinrich Lachmann supplicando angetragen, welchergestalt er von dem Herrn Gouvernements Sekretair Jacob Johann von Kohlen das, demselben zugehörig gewesene, ehemalige von Brümmersche, sub No. 37 allhier belegene Wohnhaus cum appertinentio belehre des, in forma probante producirten, zwischen ihnen beiden am 2. April 1813 abgeschlossenen und am 9. Januar d. J. bey Einem Erlauchten Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte corroborirten Pfand-Cessions-Contracts für die Summe von 3300 Rub. Bco. Ass pfandweise acquirirt und gebeten habe, diesen Contract in gesetzlicher Art zu proclamiren.

Wenn nun mittelst Resolution vom heutigen dato diesem petito deferirt worden; als werden alle und jede, welche an vorgedachtes Grundstück sammt Zubehör eine Ansprache, Schulden oder Näherrechts halber, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde zu haben glauben, hiemit aufgefordert, sich binnen Jahr und Tag a dato mit demselben in gesetzlicher Art hieselbst zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser prälusivischen Frist, Niemand weiter gehört, sondern Herrn Supplicanti das unwiderrufliche Pfandrecht an besagtes Immobile cum appertin. Inhalts des Contracts zugesichert werden solle. Wonach ein jeder, dem solches angeht, sich

zu achten hat. Fellin-Rathhaus, d. 17. April 1814.
Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Bürgermeister F. J. Töpffer.
C. B. Gewinck, Sekr. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung bieselbst.

Ankündigung
eines musikalischen Journals unter dem Titel
Sappho.

Von mehreren Musikliebhabern und Freunden aufgemuntert, welche in geselligen Zirkeln meine noch ungedruckten Lieder mit Wohlgefallen aufnahmen, habe ich mich entschlossen, selbige unter dem Titel: Sappho der Gesanglie benden Welt mit Begleitung des Klaviers oder Fortepianos mitzutheilen. Alle Monate erscheint ein Heft von vier Bogen und jeder Vierteljahrgang erhält einen geschmackvollen Umschlag. Sobald durch die Pränumeration die Kosten hinlänglich gedeckt sind, wird der Druck sogleich angefangen. Den Preis von acht Rubel Silb. Münze für den ganzen Jahrgang oder zwey Rubl. Silb. Münze für den Vierteljahrgang oder drey Monatshefte, wird, hoffe ich, niemand zu hoch finden. Pränumeration nimmt entgegen der Herr Universitäts-Buchhandler Meinshausen in Dorpat.

Riga den 24sten April 1814.

Carl Eisrich.
1 Musikdirector des deutschen Theaters.

Durch die in hiesiger Gegend von Jahr zu Jahr zunehmenden literarischen Arbeiten, die von der hiesigen Universitäts-Buchdruckerei nicht alle zum Druck befördert werden können, ist es Bedürfniss geworden, dafs eine zweite Buchdruckerei hier in Dorpat etablirt werde. — Auf Anrathen des Herrn Kollegienraths, Professor Morgenstern, und vorzüglich durch die Aufforderung des Prasidenten der livländischen gemeinnützigen und ökonomischen Societat, Herrn Landrath von Liphart, habe ich den Entschlufs gefafst, mich in ein kostspieliges Unternehmen einzulassen und eine von Grunde aus neue Buchdruckerei hier anzulegen. Wenn sie gleich noch nicht zu einer gänzlichen Vollkommenheit für einen Universitatsort gediehen ist, und noch ein Theil unterweges befindlicher Lettern bald erwartet wird, so bin ich doch schon gegenwartig im Stande, in Thatigkeit treten und den Druck aller Sachen besorgen zu können. Schnelle Beförderung und die Lieferung eines guten reinen Drucks soll meine unablassigste Pflicht sein. In Hinsicht der Druckpreise werde ich die gröfste Billigkeit beobachten; jedoch bitte ich, auf die gegenwartigen Zeitverhältnisse Rücksicht zu nehmen, wo hier Alles, was zum Lebensunterhalt, und vorzüglich alles das, was zur Unterhaltung einer Buchdrukkerei nothwendig ist, in sehr hohem Preise steht. Eine Erhöhung der Druckpreise führen auch die immer höher steigenden Papierpreise herbei; jedoch hoffe ich, den Druck im Verhältnifs billig stellen zu können; — nur bitte ich, von folgender Norm gefallige Notiz zu nehmen: Die Verhältnisse meiner Offizin erlauben mir keine Abweichung von dem bei Buchdruckereien gewöhnlichen Gebrauch, dass mir nahmlich — nach Übereinkunft des Druckpreises — sogleich bei der Übergabe eines Manuskripts etwa die halbe Summe der Druckkosten, oder ein Theil derselben, und bei der Ablieferung des gedruckten ganzen Werks in seiner Anzahl richtiger Exemplare die zweite Halfte oder der Rest, entrichtet werde. Hiervon kann ich keine Ausnahme machen. — In etwanniger kurzer Abwesenheit bitte ich Jeden, sich mit Bestellungen an Herrn Kramer in meiner Offizin zu wenden.

Dorpat, im Mai 1814.

J. C. Schünmann,
Buchdrucker der livlandischen gemeinnützigen und ökonomischen Societat, wohnhaft im Bar. Uxküllschen Hause in der Steinstrasse. 1

Es sollen nachstehende Prätiosa, in drei Gewinne, in Mitau im Hotel de Petersburg, zu fünf Rubel B. A. oder deren Werth in andern Münz-Sorten das Loos, verlooset werden, als:

1ster Gewinn: Ein goldner Ring mit großen Brillianten gefaßt.
2ter dito — Ein großer goldner Ring mit sehr vielen kleinern Brillianten gefaßt.
3ter dito — a Ein Ring mit einem schönen Gemählde, welches auf eine nicht gewöhnliche u. schöne Art gefaßt ist.
b Eine Damen-Uhr.

Sobald nur die nöthigsten Loose debitirt sind, und Nachrichten deshalb eingehen, wird die Ziehung der Loose den 13ten Juny d. J. gewiß geschehen; das Nähere dabero zuvor angezeigt werden. Die Wickelung, Mischung und Ziehung der Loose wird unter Aufsicht öffentlichen Glauben habenden Personen geschehen, auch die Nummern, deen die Gewinne zugefallen, von ihnen öffentlich angezeigt, und die Gewinne zugestellt werden. Loose sind in Dorpat auf der adelichen und Bürger-Musse zu haben.

Dorpat, den 24. April 1814. 1

Das Guth Borrishof im Walkschen Kreise und Ludeschen Kirchspiel belegen, eben nicht groß an Hacken-Zahl, mit allen Appertinentien versehen, gut bebaut, fruchtbaren Bodens, ansehnlicher Krügerey von zwey großen Krügen an der St. Petersburgschen Straße, wird zum Verkauf, oder auch zur Arrende, gegen baar zu leistender gewöhnli-

cher Sicherheit ausgebothen, und haben Liebhaber hiezu sich bey dem Eigenthümer desselben in Raiskum directe, pr. Lenzenhoff relais der nähern Bedingungen und Vereinbarungen wegen, gefälligst zu melden. 1

Zum besten verwundeter Vaterlandsvertheidiger werden, unter Direktion des Hrn. Fricke, Musikfreunde, Sonnabend den 9ten May, ein Konzert geben, wovon das Nahere, an dem genannten Tage angezeigt werden wird. 1

Bei mir ist eine kleine Wohnung mit separate Küche zu vermiethen. C. Fr. Zahnenh. 1

Vier heizbare, aneinander hengende freundliche Zimmer eines in einer gesunden Gegend der Stadt belegenen Wohnhauses, nebst Keller, Stallraum, Wagenremise u. s. w. sind mit Möbeln zu vermiethen und gleich zu beziehen. An das Haus stößt ein schöner Garten, welcher bedingungsweise von dem Miether zugleich benutzt werden kann. Die Zeitungs-Expedition ertheilt hierüber nähere Nachricht. 1

Im ehemaligen Haßlischen Hause sind drei aneinander hängende Zimmer mit erforderl. Bequemlichkeit zu vermiethen; die nähern Bedingungen erfährt man bey dem Gold- und Silber-Arbeiter Herrn Härlen. 1

Meinen verehrungswerthen Gönnern und Freunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig in der Behausung des Maurermeisters Hrn. Krannhals sen. hinter dem neuen Universitäts-Gebäude, eine Treppe hoch wohne.

Schneidermeister Dornbaum. 1

Wer an mich eine rechtmäßige Forderung hat, beliebe sich innerhalb 4 Wochen bei dem Herrn Apotheker Thörner zu melden.

Professor D. H. Grindel. 1

Im Hause des Herrn Röder, ohnweit dem Dohm, ist Strumpfzwirn und weisses Wollen-Garn zu Kauf zu haben. 1

Eine Quantität sehr gutes Heu, ohngefähr 150 Grieff, steht zu verkaufen, wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 1

Im Hause der Wittwe Hausmann, an der großen Promenade, sind mehrere Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Im Bäcker Molleschen Hause, dem Gymnasio gegen über, steht eine sehr gute, modern gearbeitete Droschke zum Verkauf. 1

Ein braunes gutes Wagenpferd steht im Baron Uexküllschen Hause zum Verkauf. 1

Ein sehr angenehm gelegenes Haus, mit Stallraum, Wagenremise und allen erforderlichen Bequemlichkeiten ist entweder jahrweise, oder als Absteige-Quartier für Herrschaften, zu vermiethen. Nähere Anzeige giebt die Expedition dieser Zeitung. 1

Bei F. F. Bresinsky Wwe. sind ausser alle Gewürze, auch ganz aufrichtige Weine, als: extra alter und mittel Franzwein, roth und weisser Port a Port, rother und weisser Cathalonischer Wein, vorzüglich guter Malaga, Muscatwein, Margeaux, Chateau Margeaux, Dry Madeira und Xeres-Wein, Jamaica-Rum, letzterer zu 5 Rbl. 50 Kop. die Bouteille, Sareptascher Senf in ganzen u. halben Pfunden, gute holländ. Heeringe, gelben und braunen Wagstaff, wie auch Petersburger Wagstaff und andere Sorten mehr, für billige Preise zu haben; ferner sind daselbst Handtücher Drell, Steinkohlen, so wie auch zu heruntergesetztem Preise eingesalzene Strömlinge, in ganzen und halben Tonnen, daselbst zu bekommen sind. 2

Eine wenig gebrauchte Droschke und ein Sattel nebst allem Zubehör ist für einen billigen Preiß bei mir zu haben. Rickmann. 3

Es wünschet jemand nahe bey Dorpat auf einem Gute, das höchstens 25 Werst entfernt seyn kann, 80 bis 100 Stück milchende Kühe in Pacht zu nehmen. Das Nähere darüber ertheilt Unterzeichneter. Auch sind bey selbigen 40 Lpfd. gute, reine, und wohlgesalzene Hofs-Butter à 10 Rbl. käuflich zu haben. Zimmermeister Grasmann. 3

Gute Sommerbutter ist bei mir in meinem Hause an der Poststraße Lpfdweis und auch in größeren Quantitäten à 10 Rubel das Lpfd. zu haben. Villebois. 3

Ein geheiratheter, wirthschaftskundiger Mann, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, Russisch, Deutsch und Ehstnisch lesen und schreiben kann, und dessen Frau eine erfahrne Wirthin ist, wünscht auf einem Guthe als Dispponent angestellt zu werden. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 2

Da mir am 9ten April in der Frühstunde auf meiner Retourreise von Walk nach Dorpat, zwey Pferde aus dem Ringenschen Kruge, wovon eins eine Zobel-Fuchs-Stute mit gräulicher Bläße 7 Jahr, und ein brauner Wallach mit einem Ramms-Kopfe, 10 Jahr alt, gestohlen worden; welches vermuthlich durch Russen geschehen, die Ihre Route nach Riga genommen, so bitte einem jedem, der solche ansichtig wird, zu greifen, und nach Gros-Ringen abzuliefern, wogegen 25 Rubel Douceur erfolgen werden. Auch ist bey mir eine gute Reise-Britschka käuflich zu haben. Kay, Landmesser. 2

Einem resp. Publiko mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich mein zeitheriges Waarenlager unter dem ehemaligen Kammerherr Lilienfeldschen Hause, nach der Eck-Bude unter dem Mesterschen Hause am Markt, und zwar rechter Hand daselbst verlegt habe. A. Bockanneff. 2

Eine sehr gut gearbeitete kleine Dreber-Droschke steht für einen billigen Preiß zu verkaufen bei Ernst Bernh. Schultz, an der Poststraße. 3

Dörptsche Zeitung.

No. 36. Mittwoch, den 6ten May 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, den 22sten April.

Die Illumination zur Feier der Besetzung von Paris durch die russischen und verbündeten Truppen, welche drei Abende hinter einander, den 15. 16. und 17. dieses wiederholt wurde, war sehr unterschieden von den gewöhnlichen Illuminationen. Die Einwohner wetteiferten einer vor dem andern, ihre Häuser mit ausgezeichneter Pracht und mit Geschmack zu erleuchten. An sehr vielen Orten sah man dieser Begebenheit entsprechende, mit verschiedenfarbigem Feuer sehr stark erleuchtete Transparente mit Emblemen, welche die allgemeine Freude über das gegenwärtige Ereigniß, Ehrfurcht gegen die allwaltende Vorsehung, und die treue Dankbarkeit gegen den Gesalbten des Herrn, unsern Allergnädigsten Herrn und Kaiser, der Rußland auf die höchste Stufe des Ruhmes und der Wohlfahrt erhoben hat, darstellten. Zu noch größerer Vermehrung der allgemeinen Freude spielte an mehrern Orten Musik. An allen drei Abenden dauerte die Illumination weit über Mitternacht hinaus. Das Publikum ergötzte sich zu Fuß, zu Pferde und in Equipagen in unzähliger Menge an dem Anblick dieses erhabenen Schauspiels, und wo Ihr. Kaiserl. Maj. im Wagen durchkamen, erhob das Volk in seinem herzlichen Entzücken ein vielfältiges Hurrah!

Das von der Russisch-Amerikanischen Kompagnie am 8. Oktober des verwichenen 1813ten Jahres aus dem Kronstädter Hafen abgefertigte Schiff Suworow, ist am verwichenen 10ten März aus Portsmouth ausgelaufen. Es hat seine Fahrt mit der Englischen Westindischen Flotte und unter Englischer Konvoi gegen Afrika, das Vorgebirge der guten Hoffnung vorbei, genommen.

(Aus der Nord-Post.)

Die Gesellschaft zur Vorsorge für die vom Feinde Beraubten hat uns sowohl das von dem Hrn. Generaladjutanten Sr. Kaiserl. Majestät, P. W. Golenischtschew Kutusow erhaltene Schreiben, als auch ihre Antwort auf dasselbe in Kopie mitgetheilt, und wir eilen, beide hier mitzutheilen, in der gewissen Ueberzeugung, unsern Lesern dadurch ein eben so großes Vergnügen zu machen, als wir selbst beim Durchlesen derselben empfunden haben.

„Gnädige Herren! Indem ich das Glück habe, von Sr. Kaiserl. Majestät an die Allergnädigste Frau und Kaiserin Maria Feodorowna mit der Nachricht von der Besetzung der Hauptstadt Frankreichs durch die verbündeten Truppen gesandt worden zu seyn, bin ich schon dadurch überschwenglich belohnt, daß ich für St. Petersburg der Verkündiger des Ruhms unsers Großen Monarchen und des Russischen unbesieglichen Kriegsheers, und gleichsam das Werkzeug desjenigen Entzückens gewesen bin, welches zu sehen und mit seinen Vaterlandsbrüdern zu theilen, schon ein solches Glück ist, das ein Mensch in dieser Welt nur genießen kann! — Allein die geehrte St. Petersburgische Kaufmannschaft hat mein Glück noch verdoppelt: sie hat in mir die Gefühle ihres Entzückens bezeichnet, indem sie mir eine silberne Schüssel und einen Krug mit viertausend Dukaten geschenkt hat. Dankbarkeit versteht derjenige zu fühlen, der Geschenke am besten zu gebrauchen weiß. Dabei bin

ich ein Russe, verstehe nicht, etwas zu genießen, wenn ich meinen Genuß nicht theile. Die Schüssel und den Krug behalte ich für mich und meine Kinder zum Andenken der unvergeßlichen und für mich schmeichelhaften Gewogenheit der geehrten St. Petersburgischen Kaufmannschaft; von den Dukaten aber wünschte, bei dieser allgemeinen Feier der Russen, auch ich in dem Entzücken meines Herzens, ein Fest zu geben, und zu Theilnehmern desselben die zu machen, welche im gegenwärtigen Kriege das Übrige verloren haben. In dieser Absicht übersende ich an die Gesellschaft zur Vorsorge für die vom Feinde Verarmten die mir geschenkten viertausend Dukaten, und schmeichle mir mit der Hoffnung, daß der Gebrauch, den ich von denselben mache, der geehrten St. Petersburgischen Kaufmannschaft das bezeichnen wird, was ich derselben schuldig bin: sie hat mir die Mittel gegeben, ein solches Werk zu thun, zu dessen Vollführung ich in meinem ganzen Leben weder Gelegenheit noch das Vermögen gehabt haben würde. Mit ausgezeichneter Achtung habe ich die Ehre u. s. w.

(Unterz.) Pawel G. Kutusow.

St. Petersburg, den 19. April 1814.

„Gnädiger Herr, Pawel Wassiljewitsch! Die Gesellschaft zur Vorsorge für die vom Feinde Verarmten hat das Glück gehabt, das Schreiben Ewr. Excellenz und die viertausend Dukaten, die Ihnen bei Gelegenheit der von Ihnen überbrachten erfreulichen Nachricht von der St. Petersburgischen Kaufmannschaft überreicht worden sind, zu erhalten. Die vielen Darbringungen, die zum Besten der durch den feindlichen Einfall Verarmten an diese Gesellschaft eingegangen sind, haben der ganzen Welt bewiesen, daß die Russen ihr Vermögen nicht schonen, sobald es die Unterstützung ihrer Mitbürger gilt; aber die Gesellschaft kann nicht umhin, Ihre Darbringung besonders zu schätzen als eine, die auf den alleredelsten Antrieb von einem Manne gemacht wird, der, indem er sich zugleich mit den übrigen Kriegern wahre Rechte auf die Erkenntlichkeit des Vaterlandes für den Antheil an den größten Thaten, die von unserm großen Monarchen zum allgemeinen Wohl unternommen und mit unverwelklichen Ruhm gekrönt worden sind, erworben hat, ein so ausgezeichnetes Beispiel von Neigung zum Wolthun giebt. Die Gesellschaft, von diesen Gefühlen beseelt, hält es für ihre Pflicht, sie Ewr. Excellenz zugleich mit ihrer Dankbarkeit zu erkennen zu geben. Sie wird nicht unterlassen, Ihre Darbringung, nach Grundlage ihrer Regeln, zur Unterstützung der Verarmten zu verwenden. Wir haben die Ehre zu seyn u. s. w.

Unterz. Graf V. Kotschubei.
Graf V. Golowin.
Fürst Alexander Golizyn.

Riga, den 29sten April

Die Musse der Stadt Walk hat bei der, in Veranlassung der Einnahme von Paris am 19ten d. M. daselbst stattgefundenen Feier, 750 Rubel B. A. zum Besten der verdienten Russisch-Kaiserlichen Krieger gesammelt, wovon 600 Rubel an Se. Exl. den Herrn Kriegs-Gouverneur zu Riga, rc. Marquis Paulucci übersandt, und 150 Rubel dem seiner Wunden wegen in Walk sich aufhaltenden Fähnrich vom Rigaschen Dragoner-Regiment Chaloueff zugetheilt worden sind.

Bremen, den 26sten April.

Heute ist hier durch außerordentliche Gelegenheit folgende erfreuliche Nachricht aus Hamburgs Gegend eingegangen: Es war der königl. dänische Oberstlieuten. Aubert, aus dessen Händen Davoust die aus Paris ihm zugesandten Papiere annahm; allein er ertheilte eine abschlägige Antwort. Hierauf ließ General Graf Bennigsen die nachdrücklichsten Anstalten zum Angriff machen und dabei rund um Hamburg mit 20 weißen Fahnen Demonstrationen machen. Gleich darauf hat am 24sten dieses Davoust einen Offizier abgesandt, mit dem Anerbiethen, die Festung zu räumen, vermuthlich von seinem Staube dazu gezwungen. Der Russisch Kaiserl. General befindet sich abwechselnd in Blankenese und Altona, um abzuschließen.

Wien, den 23sten April.

Unser Landesvater bewohnt zu Paris das dem Prinzen Borghese (Schwager Bonaparte's) gehörige Hotel, und ließ sich daselbst von dem Grafen d'Artois die franz. Marschälle vorstellen. — Die Kaiserin Marie Luise befand sich am 11ten zu Orleans, begab sich aber auf die Einladung, welche ihr Vater durch den Fürsten Paul Esterhazy an sie gelangen ließ, nach Rambouillet.

Es dürfte wohl schwerlich jemals eine imponirendere Vereinigung Statt gefunden haben, als die gegenwärtige der Monarchen in Paris. Die Unterzeichnung des Friedens wird jetzt ohne alle Schwierigkeiten von Statten gehen. Die Vereinigung der Kabinette in Paris erleichtert dieses heilbringende Geschäft außerordentlich. Täglich halten die Minister der vereinigten Höfe Konferenz bei dem K. K. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen v. Metternich. Für die Armeen ist bereits eine Demarkationslinie festgesetzt. Eine Konvention über die Einstellung aller Feindseligkeiten und die Uebergabe der Plätze in den Ländern außerhalb der alten Gränzen Frankreichs, wird ehestens abgeschlossen werden, und dem bevorstehenden Präliminairfrieden der alliirten Mächte mit Frankreich den Weg bahnen

Basel, vom 19 April.

Die Oestreichschen und Baierschen Truppen versammelten sich am 16ten Morgens zu Bourglibre, um in die Festung Hüningen einzurücken. Nach Ankunft des Generalstabs und der Russischen Prinzen setzte sich das Armeekorps in Marsch; die Baiern machten die Avantgarde. Der Festungskommandant mit den Linientruppen erwartete die Alliirten in den Außenwerken, und nach den üblichen Ceremonien rückten diese in die Festung ein,

und machten die Tour auf den Wällen herum. Es ist kein Haus, das nicht mehr oder weniger gelitten hätte; mehrere sind ganz zerstört. Für die Garnison waren ungefähr für einen Monat noch Lebensmittel vorräthig. Es ist keine Familie, die nicht einen Todesfall zu betrauern hätte. Sehr viele wohlhabende Bürger von Basel sandten am Tage nach der Uebergabe Brod, Gemüse, Fleisch, Früchte u. dgl. nach Hüningen, um die Bewohner damit zu erquicken. Der Kommandant versammelte vorgestern die Soldaten der Kohorte und die Konskribirten, und kündigte ihnen an, daß sie in ihrer Heimath zurückkehren könnten.

Paris, den 22sten April.

Gestern traf der Herzog v. Berry (jüngster Sohn des Grafen d'Artois), in Begleitung der Marschälle, die ihm entgegen geritten waren, allhier ein, und ward am Stadtthore von der Municipalität, an deren Spitze der Präfekt eine Rede hielt, empfangen. Der Prinz schloß sein Antwort mit dem Ausruf: Es leben die Franzosen! Der Marschall Berthier ritt ihm zur Rechten, Moncey zur Linken, die übrigen hinter ihm.

Als der Prinz bei dem Schlosse der Tuillerien vom Pferde stieg, empfing ihn sein Vater, der Graf d'Artois, unten an der Treppe und umarmte ihn mit sichtbarer Inbrunst. Nach einem halbstündigen Verweilen setzten beide sich in einen Wagen und statteten bei den verbündeten Monarchen Besuche ab.

Am 19ten stattete der Kaiser Alexander bei der Erzherzogin Marie Luise Kaiserl. Hoheit in Rambouillet einen Besuch ab. Höchstderen Abreise nach Wien ist auf den 21sten festgesetzt; sie nimmt ihren Sohn und dessen Oberhofmeisterin, die Gräfin Montesquiou, nebst der Souvernante, Madame Soufflot, mit sich.

Fontainebleau, den 18ten April.

Bonaparte liest, trotz seiner Krankheit, täglich die Pariser Journale. Seine Hand zittert, indem er sie hält, und sein starrer Blick durchläuft sie flüchtig. Es ist als suche er noch immer die übertriebenen und lächerlichen Lobeserhebungen, womit sie ihn überhäuften; aber leider enthalten sie jetzt bittere und zu späte Wahrheiten.

Außer drei Bibliotheken hat Bonaparte sich auch einen Chemiker, einen Botaniker und einen Astronomen ausgebeten, um mit ihm nach der Insel Elba zu gehen. Man weiß noch nicht, welche Gelehrten sich entschließen werden, ihm dieses Opfer zu bringen.

Trient, den 19ten April.

Auch das Schicksal Italiens ist entschieden. Am 17ten April wurde zwischen dem General Bellegarde und dem Vizekönig eine Konvention geschlossen, nach welcher die Festungen Osopo, Palma, Legnago und Venedig am 20sten den Oesterreichern übergeben werden. Zwei Deputirte des italienischen Senats begeben sich, in Begleitung des österreichischen Oberstlieuten. v. Legeditsch, nach Paris, um Italien der Gnade der Alliirten zu empfehlen. Sämmtliche französische Truppen in italienischem Dienst werden entlassen und nach Frankreich geschickt. (Die Wiener Zeitungen bis zum 23sten melden noch nichts hiervon.)

London, vom 15. April.

Die bisher in den Kasernen zu Normann Cross gewesenen Französischen Kriegsgefangenen sind bereits auf ihrem Wege, um nach Frankreich eingeschifft zu werden. Am 12ten dieses gingen die ersten 500 von dort ab.

In der morgenden Hofzeitung erwartet man die officielle Bekanntmachung der Blockade-Befreiung aller Französischen Häfen im Kanale.

Man sagt, daß Lord Castlereagh und alle seine Kollegen im Friedens-Kongresse zu Chatillon große Noth hatten, entweder der Ermordung oder einer sehr schlechten Behandlung zu entgehen, sobald es bekannt wurde, daß die Unterhandlungen sich zerschlagen hatten. Buonaparte hatte die umherwohnenden Landleute aufgehetzt. Man sagt, Lord Castlereagh verdanke sein Leben der Geschwindigkeit seines Pferdes. — Er kam am 10ten in Paris an und es ist nicht unwahrscheinlich, daß er für jetzt dort bleiben werde.

London, den 15ten April.

Nach Amerika gehen 25 000 M. Truppen, besonders von der Gironde (also von Wellingtons Heer) und 30,000 Gewehre, Säbel u. dgl. Der Krieg soll mit Nachdruck fortgesetzt werden, da der Präsident von Nordamerika, Madison, 54 neue Regimenter wirbt, um Kanada zu erobern.

Man erwartet in kurzem den Lord Wellington in London.

Es ist hier eine geheime Rathsordre erschienen, welche allen Verkehr zwischen Großbritannien und Norwegen verbietet, weil in dem letzteren Lande große Unordnungen herrschen.

London, vom 19. (7ten) April.

Die Fregatte Java wird aufs prächtigste ausgerüstet; die Kajüten werden mit Cramoisi-Sammet und goldnen Tressen tapezirt u. s. w. Der Herzog von Clarence Königl. Hoheit wird das Kommando übernehmen, um den König von Frankreich in sein Reich zu führen. Man schmeichelt sich, daß der Prinz die Ehre haben wird, Se. Majestät den Kaiser von Rußland dagegen nach England herüber zu bringen. Beim Landen wird der Prinz Regent den hohen Gast empfangen. — Ein Gerücht behauptet, der Prinz Regent sey von allen verbündeten Monarchen eingeladen, der Krönung Ludwigs des Achtzehnten beizuwohnen, und werde die Beistimmung des Parlaments dazu verlangen. Es sind 30 000 Flinten und Säbel nach Amerika eingeschifft worden. Die ganze Nation wünscht die kräftigste Fortsetzung des Krieges, und die Regierung hat den Deputirten Bayard und Gallatin angezeigt: Es sey ihr leid, nicht mit ihnen unterhandeln zu können, bevor der Streit über die Geisel entschieden sey. — Präsident Madison da-

gegen hat jedem Rekruten 124 Dollars Handgeld, und 8 Dollars Prämie für den Werber ausgeboten. — Es sollen zwei Deputirte angekommen seyn, Ludwig dem Achtzehnten zu bitten, daß er auf einem Französischen Kriegsschiffe zurückkehre.

The Times stellt heute den Vorschlag auf, den Hamburgern als Entschädigung für das erlittene Unglück, auf zwanzig Jahr in allen Theilen Frankreichs einen Rückzoll von allen Einfuhrsrechten zu zugestehn, unter dem Namen: „Entschädigung für 1813“ Es wird hinzugesetzt: England, das so viele Eroberungen zurückzugeben habe, sey verbunden, keine Liberalität zu üben, bis die rechtmäßigen Schulden dieser Art (von Frankreich) bezahlt worden.

Gleich nach der Schlacht bei Toulouse, sollen 5000 Franzosen zu Wellington übergegangen seyn. — Die Pension, die Buonaparte erhält, giebt man hier nur zu 700tausend Frcs an. — Bayonne ist von unsern Truppen besetzt.

Privatbriefe aus Paris sagen, daß Lord Castlereagh, Graf Metternich und Herr Talleyrand häufige Konferenzen haben, welche, wie man vermuthet, sich auf die Präliminarien eines Friedens-Traktats mit den Alliirten beziehen, indeß die Berichtigung der einzelnen Punkte bis zum allgemeinen Friedens-Kongresse aufgehalten wird.

Alle Verwandte von Buonaparte haben viele Diamanten gekauft, um im Stande zu seyn, ihre Reichthümer leicht wegschaffen zu können. Madame Mutter hat eine große Menge Edelsteine, welche sie überall für die höchsten Preise einkaufte, vorgeblich um sie ihren Enkeln zu hinterlassen, aber eigentlich um sie ohne Mühe mit sich fortnehmen zu können, falls das jetzige Unglück eintreten sollte Josephine hatte auch einen schönen Schatz von Diamanten, aber Buonaparte soll bei einem seiner freundschaftlichen Besuche zu Malmaison, die schönsten und kostbarsten davon weggenommen haben.

London, vom 19. April.

Der Kapitain Bouve oder Bauvet segelte in der Französischen Fregatte Arethuse nebst der Iphigenie, am Ostersonntage entweder aus St. Malo oder aus Morlaix, wie man sagt, ohne Befehl und aus eigenem Antriebe. Man glaubt, er hat einige Personen von Buonaparte's Familie und Angehörigen, Schätze ꝛc. am Bord. Mehrere von unsern Schiffen waren nur fünf Seemeilen von ihm, und er kann ihnen schwerlich entgehen.

Man versichert, die Leute zu Fontainebleau waren so erbittert auf Buonaparte, daß man sie kaum hindern konnte, ihn in Stücken zu zerreißen.

Dieppe, vom 15. April.

„Unser Kommissarius Herr Beurin hat soeben Nachricht erhalten, daß Soult, sobald er von Buonaparte's Thronentsagung gehört, erklärt habe, er sey bereit den Befehlen des provisorischen Gouvernements zu gehorchen.“

Man sagt, der Marschall Marmont und der Senator Barthelemy sollen von der provisorischen Regierung nach England geschickt werden, um sich zu Ludwig dem Achtzehnten zu verfügen, und von ihm die förmliche Annahme der Französischen Konstitution und den ersten Eid, daß er sie beobachten wolle, zu empfangen. Man erwartet sie täglich hier.

Brüssel, den 25sten April.

Unterm 17ten d. hat der Kronprinz von Schweden von Paris aus die Ordre hieher geschickt, daß die Nordarmee aufgelöset sei; diese Ordre ist am 22sten allen Korps bekannt gemacht worden, und sämmtliche Militair- und Civilbehörden kehren nach ihren Wohnorten zurück. Die schwedische Armee tritt in diesen Tagen ihren Rückmarsch an; bloß eine Division Infanterie und ein Regiment Kavallerie von derselben bleiben, unter den Befehlen des englischen Generals Graham, vorläufig noch in Belgien stehen. Der Kronprinz selbst wird morgen aus Paris hier in Brüssel zurück erwartet.

Vermischte Nachrichten.

Buonaparte hat in Fontainebleau geäußert: „Wenn ich es recht bedenke, so finde ich, die Sachen konnten nicht länger gehen wie sie gingen; so viel ist gewiß, es konnte kein besseres Ende nehmen. Die Pariser haben sehr wohl daran gethan, Ludwig den 18ten zurückzurufen. Ich habe gute Nachrichten über ihn; er ist ein vortrefflicher Mann, ein Mann von Geist, unterrichtet, ohne Leidenschaft, ohne Vorurtheil. Er ist der König, den Frankreich jetzt haben muß. Man muß ihn lieben, ich bin's gewiß. Gern wäre ich einer seiner Generale geworden.“

Die Erzherzogin Marie Louise von Oesterreich reiset bestimmt am 21sten April von Rambouillet nach Wien ab. Die Postreiais sind schon gelegt.

Am 10ten April fing der regelmäßige Gang der Englischen Paketböte von Dover nach Calais wieder an. An demselben Tage traf auf geradem Wege die erste Französische Post in London ein.

Der Königl. Baiersche Divisions-General Baron von Zoller, ist zum einstweiligen Gouverneur von Hüningen ernannt.

Es wird wieder mit Bestimmtheit behauptet, daß der Großherzog von Würzburg, nach Toskana zurückkehren werde.

Im Archiv der geheimen Polizey zu Paris hat man unter andern folgende Artikel in einer Ausgabenrechnung gefunden:

„Für den Enthusiasmus des Parterre, als der Kaiser nach seiner Rückkehr aus Rußland, in die Oper ging, 2500 Frcs.“

„Für den Volksjubel, als der Kaiser zu Fuß spazieren ging, 5000 Frcs.

Am 7ten April sind die Ratifikationen des

Englisch-Dänischen Friedens zu Lüttich ausgewechselt worden.

Aus sehr glaubwürdiger Quelle meldet man: die Bedingungen des Friedens sind festgesetzt. Bis zu ihrer gänzlichen Erfüllung bleiben 100tausend Mann von der Europäischen Armee in Frankreich. Die Regierung hat von den Erpressungen Buonaparte's in Frankreich, 35 Millionen (Francs?) für eine Nationalschuld anerkannt, bis zu deren Tilgung vier Französische Festungen, unter denen auch Straßburg ist, in Preussischen Händen bleiben.

Joseph und Hieronymus Buonaparte sollen an den nach Orleans abgeführten Nationalschätzen einen ungeheuren Raub verübt haben, und jetzt mit Steckbriefen verfolgt werden. Ein noch wichtigerer Raub ist ihnen mißlungen.

Ferdinand der Siebente hatte sich in seinem Briefe aus Valençay an die Cortes, des Ausdrucks vassallos bedient. Mehrere Glieder der Cortes sollen gegen diesen Ausdruck lebhaft protestirt haben: „sie seyen nur Vasallen des Gesetzes.“

Der Oesterreichische Beobachter vom 25sten April meldet, daß der König von Neapel sich am 13ten in Bewegung gesetzt, über den Taro gegangen sey und die Italienische Armee angegriffen habe. Die Truppen des Vicekönigs sollen sich erst nach einer hartnäckigen Gegenwehr zurückgezogen und 900 Mann verloren haben. Dies unnütze Blutvergießen ist hoffentlich das letzte in diesem Feldzuge gewesen. Am 16ten wurde die längst unterhandelte Konvention über die Räumung von Venedig u. s. w. und den Rückmarsch aller Französischen Truppen, abgeschlossen; und der König von Neapel ist davon benachrichtigt worden.

Man versichert, ein Hauptumstand der Buonapartes Abführung verzögere, sey, daß die Kron Juwelen nicht zu finden seyen. Wahrscheinlich hat er sie bei sich. Er soll in der Englischen Bank 5 Millionen Pfd. Sterling haben — wodurch das aus der Hamburger Bank Geraubte ersetzt werden könnte. — Auch die Mediceische Venus und der Apoll von Belvedere werden in Paris vermißt. Wahrscheinlich waren sie es, was man in die sogenannten Katakomben schaffte.

Die Hanseatische Zeitung enthält einen Brief des Prinzen Christian aus Norwegen, vom 19ten (7ten) Februar, an den König von Dännemark, worin Ersterer erklärt, er halte es für seine Pflicht, dem erhaltenen Befehl zur Räumung Norwegens, nicht zu gehorchen; übrigens verspricht, daß die Normannen nie gegen Dännemark feindlich handeln sollen. Unter den Motiven seines Verfahrens stellt der Prinz auch dieses auf: Schweden mit Norwegen vereinigt, würde früher oder später Dännemark unwiderstehlich überwältigt haben.

Auf meinen Freund
Bernhard von Toll,
geblieben vor Hamburg, den 9. Febr. 1814.

Hamburg, Zierde deutscher Städte!
Dein Bedrängen rief zur Rache auf
An dem Feind, der würgend nahte
Deine Bürger hin im Tageslauf.
Von Ruteniens Gefilden wallte
Muthiger Krieger Heer zur Rettung hin:
Hurrah! Hurrah! durch die Reihen schallte,
Und — des Freundes Leben sank dahin.

Friede sey mit deinem Staube,
Wo ihn auch das Schicksal hingebracht! —
Wurdest zwar dem Tod zum Raube,
Doch dich raubt mir keine Todesmacht.
Laut Gedonner aus dem Feuermunde,
Kriegsgeschrei von jedem Kampfgenoß
Feierte die letzte heilige Stunde,
Die mit deinem Leben dahin floß.

Schön hat sich's so oft bewähret:
Nicht dein Name bloß, dein Herz noch mehr
Trug den Adel, den man ehret,
Als der Wahrheit und der Unschuld Wehr.
Früh der Wissenschaft dein Geist geweihet,
Ward auch darin deines Standes Zier;
Freundschaft, wie nur selten sie gedeihet,
War mit Sohnespflicht vereint in dir.

Mutter! Schwester! eure Thränen
Um den einzigen Liebling fließen schon —
Ach, vergebens sich die Herzen sehnen
Hier nach einem Bruder, einem Sohn!
— Doch, ein beßres Schicksal winkt nach oben —
Nach der kurzen Trennung herben Schmerz
Werden wir — so ahnden wir's — gehoben
An des Lieblings, an des Freundes Herz.

M.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da die Studirenden der Rechtswissenschaft, Gustav von Querfeldt, Friedrich Martens, Carl Friedrich Hippius und Johann Georg Schwartz, die Studierende der Theologie, Wil-

helm Hermann Dullo, Carl Ackerstedt und Friedrich Wilhelm Scholvin, den Oderand. P. Gottlieb Brosse und die Studierende der Philosophie Alexander M. von Tawast, Christian Friedrich Ruppa, Friedrich Rauvach und Iwan Iwanow Murawsky, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaniger Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 27. April 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
E. Styx, d. Z. Rector.
Witte, Notär. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Buchbindermeister Johann Zencker, welche anhero producirten, mit der hiesigen Bürgers- und Schuhmachermeisters-Wittwe Anna Dorothea Kessler geb. Wernander am 20. August 1813 geschlossenen, und am 11. April 1814. bey Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontracts, das der letztern gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub No. 28. auf Erbgrund belegene Wohnhaus sammt allen Appertinentien, vom dato des Contracts ab, auf Zehn nach einander folgende Jahre für die Summe von 2000 Rubeln Bco. Ass. pfandweise acquitiret, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches Publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher alle diejenigen, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, so wie dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben und Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 12. Junii 1815, bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Buchbindermeister Johann Zencker der ungetheilte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Inhalt des Contracts zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 1. May 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. Fenz, Obersekr. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Am Montag den 11ten May soll die Auction bey dem Hrn. Oberlehrer Dr. Struve fortgesetzt werden Nachmittags um 2 Uhr.

Zum Besten verwundeter Vaterlands-Vertheidiger wird Sonnabend den 9ten May unter Direction des Herrn Fricke von Studierenden, mit Beihülfe mehrerer Liebhaber und Liebhaberinnen der Musik, ein Vocal- und Instrumental-Concert gegeben werden. Billette à 2 R. B. A. sind vorläufig bei Herrn Collegienrath Professor L. Ewers im Thornerschen Hause am Markte zu haben. Das nähere wird eine besondere Bekanntmachung anzeigen.

— Es ist am 3ten dieses, Sonntag Abend um 11 Uhr, von dem Hause Ihro Exl. der Frau Gräfin von Mengden, durch der kleinen Gasse bei dem Gärtner Hrn. Oberleitner vorbei, bis über der steinernen Brücke, ein schmales mit braun und gelbmelirten feinem Tuche überzogenes Kissen von der Droschke verloren gegangen. Wer solches gefunden und im Hause Ihro Exl. der Frau Gräfin von Mengden oder bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst abliefert, erhält eine angemessene Belohnung. 1

Eine ganz neue in St. Petersb. verfertigte sehr modern gearbeitete Droschke, steht im Baron Wietinghoffschen Hause zum Verkauf. Kauflustige belieben sich an den Aufseher dieses Hauses zu wenden. 1

Da der Mussen-Garten zum Himmelfahrtstage (Donnerstag d. 7 May.) eingerichtet sein wird, so wird solches den resp. Mussen-Mitgliedern hiedurch gebührend bekannt gemacht.

Die Vorsteher.

In der akademischen Buchhandlung von J. F. Meinshausen ist folgendes zu erhalten.

Episch-lyrischer Hymnus auf die Vertreibung der Franzosen aus dem Vaterlande im Jahr 1812. Zum Ruhm des allmächtigen Gottes, des großen Kaisers, des treuen Volks, des weisen Feldherrn und des tapfern russischen Kriegsheers. Verfaßt von Derschawin. Aus dem Russischen übersetzt von P. O. Göße. 1 Rubl. K. M. Minerva. Taschenbuch für 1814. 14 Rubl. B.

Dem resp. hiesigen sowohl, als landischen Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß ich meine beiden Waarenläger, als, das unter dem ehemaligen Kammerherr Lilienfeldschen Hause, in der Eckbude unter dem neuerbauten Mesterschen, nahe am Bergschen Hause, und das zweite unter dem ehemaligen Landrath Baranoffschen Hause, in der Bude unter der Behausung des Hrn. Kirchenvorstehers Zacharick, am Markte, verlegt habe. Bei dieser Veränderung werde ich mich zugleich aufs neue befleißen, jedermann promt und reell zu behandeln. A. Bokawneff. 1

Ich habe das Schutzpockenimpfungsgeschäft wieder angefangen. Da es mir aber nicht selten an hinlänglichen Impflingen gebricht, um meinen Stoff lange fortpflanzen zu können; so ersuche ich einem jedem, der sein Kind durch mich impfen zu lassen beabsichtiget, daß er höchstens bis zum 1sten May c. a. davon eine Anzeige bei mir machen lassen wolle. Dorpat, den 7ten April 1814. Wilmer, Creisarzt.

Zu verarrendiren.

Da ich mich entschlossen habe, meine im Rigaschen Gouvernement und Wolmarschen Kreise gelegenen Güter Salisbourg und Ydden zu verarrendiren, so ersuche ich hiemit diejenigen, die etwa gesonnen wären darauf zu entriren, sich bey dem Herrn Obristen und Ritter von Krüdener in Riga, zu melden, wo die nähern Bedingungen zu erfahren sind.

Julie v. Bietinghoff, geb. v. Völckersahm. 2

Ein junger Mann, der bereits in einem Material Waarenlager in Reval die Handlung erlernt hat, und aus diesem Handlungshause ein sehr rühmliches Zeugnis über seine Führung aufweisen kann, wünscht wieder eine Condition zu bekommen. Sollte jemand für eine solche Handlung ihn zu engagiren willens seyn, so wird derselbe ergebenst ersucht, das Nähere hierüber im Hause des Buchbinder Hrn. Frank, in der Wohnung im Hofe, sich einzuholen.

Herr Schleicher bietbet sein in Werro belegenes neues Wohnhaus, mit einem steinernen Speicher, einer neuerbauten Herberge, nebst dabei befindlichem Obstgarten aus freier Hand unter annehmlichen Bedingungen zum Verkauf aus. Kauflieblaber belieben sich an ihm selbst zu wenden. Zugleich ersucht er alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihm zu haben glauben, sich mit solcher binnen einer Frist von zwei Monaten a dato, bei ihm zu melden.

Werro, den 15ten April 1814. 2

Da ich bereits seit 9 Jahren in Werro jährlich ein Scheibenschießen veranstaltet habe, welches jedesmal mit einem zahlreichen Zuspruch beehrt worden, und solches auch dieses Jahr am 18ten und 19ten May mit Bewilligung Eines Edlen Rathes Statt finden, auch zugleich ein Ball dabei gehalten werden wird; so mache ich solches zu dem Ende durch diese Zeitung bekannt, damit auch auswärtige entfernte Liebhaber daran Theil nehmen mögen. Es steht einem jedem Theilnehmer frei, beim Scheibenschießen sein eigenes, gezogenes oder ungezogenes, Gewehr zu gebrauchen. Auch werden zwei Prämien an die besten Schützen ausgetheilt werden.

Werro, den 15. April 1814.

Schleicher. 2

Ein wohlkonditionirter zweisitziger Wagen ist bei dem Sattler Herrn Schumann, auf dem Sandberge zu verkaufen. 2

Ein sehr angenehm gelegenes Haus, mit Stallraum, Wagenremise und allen erforderlichen Bequemlichkeiten ist entweder jahrweise, oder als Absteige Quartier für Herrschaften, zu vermiethen. Nähere Anzeige giebt die Expedition dieser Zeitung 2

Bei J. J. Bresinsky Wwe. sind ausser alle Gewürze, auch ganz aufrichtige Weine, als: extra alter und mittel Franzwein, roth und weisser Port a Port, rother und weiser Catbalonischer Wein, vorüglich guter Mallaga, Muscatwein, Margeaux, Chateau Margeaux Dry Madeira und Xeres-Wein, Jamaica-Rum, letzterer zu 5 Rbl. 50 Kop die Bouteille, Sareptascher Senf in ganzen u. halben Pfunden, gute holländ. Heeringe, gelben und braunen Wagstaff, wie auch Petersburger Wagstaff und andere Sorten mehr, für billige Preise zu haben; ferner sind daselbst Handtücher Drell, Steinkohlen, so wie auch zu heruntergesetztem Preise eingesalzene Strömlinge, in ganzen und halben Tonnen, daselbst zu bekommen sind. 3

Da mir am 9ten April in der Frühstunde auf meiner Retourreise von Walk nach Dorpat, zwey Pferde aus dem Ringenschen Kruge, wovon eins eine Zobel Fuchs-Stute mit gräulichen Bläße 7 Jahr, und ein brauner Wallach

mit einem Ramms-Kopfe, 10 Fahrakt, gestohlen worden; welches vermuthlich durch Russen geschehen, die Ihre Route nach Riga genommen, so bitte einem jedem, der solche ansichtig wird, zu greifen, und nach Gros-Ringen abzuliefern, wogegen 25 Rubel Douceur erfolgen werden. Auch ist bey mir eine gute Reise-Britschka käuflich zu haben. Kay, Landmesser. 3

Es ist mir abermals und zwar zum drittenmale ein noch wenig gebrauchter Theekessel von mittler Größe aus dem neuen Universitätsgebäude vom Feuerheerde gestohlen worden. Da mir diese wiederholten Diebstähle sehr empfindlich werden, so ersuche ich jedermann, wo derselbe zum Verkauf angeboten werden sollte, solchen anzuhalten, und sodann der Kaiserl. Polizei-Verwaltung davon Anzeige zu machen.

Universit.-Pedell Kellner. 1

Auf dem Gute Neuniggen, 16 Werst von Dorpat, stehen 25 Stück gut gemästete Landochsen zum Verkauf. Sollten einzelne Haushaltungen bei der erhöhten Fleischtaxe es vortheilhaft finden, sich von dort aus zu verorgen, so können dieselben auch einzeln denen Kaufliebhabern überlassen werden. Die Preise erfährt man bei dem Inspektor des Gutes, wie auch in dem Baron Ungernschen Hause jenseits der Rigaschen Ragatke. Auch sind ebendaselbst 150 Löse ganz reiner Saat-Gerste und 15 Löse Saat-Erbsen zu haben. 2

Zum Verkauf wird ausgeboten:

Ein ganz von Messing auf Gelenk-Füßen mit elfenbeinenen Rollen, in London sehr accurat verfertigter Charten-Transporteur, auch Storchschnabel genannt, nebst Mahagoni-Kasten; desgleichen ein in Stockholm verfertigtes Dioptrelineal, die Dioptren sind auf Federn, und auf dem Lineal sind drei Maßstäbe, alles sehr accurat. Eine komplette Mensel, ebendaselbst verfertigt, wozu drei Reißbretter, die einwendig bohl und mit Messingmuttern versehen; der Stativ ist so wie das übrige ganz von Messing mit einer Nuß, und daher beim Richten als auch Vertikal zu stellen sehr bequem; die Füße zu dem Stativ sind in einer Vase von Aepfelholz, mit Messingschrauben und Muttern, convenable angebracht. Auch ein Instrumenten-Kasten von Eschenholz, mit doppelter Einrichtung und mit einem Vexierschloß und des Compasses wegen mit messingenen Hängen, so wie auch das Schloß, versehen. Ebenfalls ist eine wenig gebrauchte zwei- und im Nothfall auch viersitzige Kutsche, mit grauem Tuch und Borden ausgeschlagen, und mit doppelten Fenstern, wovon die eine Hälfte mit Spiegelglas, versehen, ist wegen häuslicher Veränderung für sehr billigen Preiß zu haben. Kaufliebhaber belieben sich bei Unterschriebenem in Fellin zu melden.

J. J. Kohlen. 2

Auf dem Gute Emmofer im St. Bartholomäischem Kirchspiel sind gut gemästete Land-Ochsen zu verkaufen. 2

In dem ehemaligen Lilieschen Garten auf dem Sandberge werden schöne Sorten Aurikel, Tulpen und Nelken, auch Sallat verkauft. 2

Eine sehr gute und bequeme Britschka ist zu verkaufen. Sie ist zu besehen im Ecklundischen Hause in der Carlowaschen Straße neben dem Bergschen Hause, woselbst man auch den Preis erfährt. 2

Ich habe Sonnabends, d. 25. April, Nachmittags auf dem Wege vom russischen Markte gerade nach dem botanischen Garten 2 goldene Petschafte und einen Uhrschlüssel, jedes mit einem Carneol, alle 3 zusammen an einem dünnen goldenen Ringe, verlohren. Wer sie mir wiederbringt oder sichere Nachricht davon giebt, so daß ich sie wiederbekomme, erhält funfzehn Rubel B. A.

Professor Lebedour. 2

Ein geheiratheter, wirthschaftskundiger Mann, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, Russisch, Deutsch und Ehstnisch lesen und schreiben kann, und dessen Frau eine erfahrne Wirthin ist, wünscht auf einem Guthe als Dispponent angestellt zu werden. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 3

Sollte jemand auf einer Reise ins Ausland nach Ablauf des Junius dieses Jahres von einem Arzte begleitet zu werden wünschen, so kann der Herr Collegienrath und Professor Jäsche in Dorpat mündlich oder schriftlich Auskunft über einen solchen geben, mit dem eine Vereinbarung dieser Art möglich wäre. 3

Im Hause des Herrn Sekretärs Schultz stehen wegen Mangel an Raum, 2 Kutschen zum Verkauf, die eine ganz neu in St. Petersburg gearbeitet, mit einem Reise- und einem Paradebock für 1500 Rbl.; die andere vor etwa 10 Jahren in Dorpat gearbeitet, aber wenig gebraucht, für 600 Rubel. 2

Es ist ein Paquet, mit gedruckten ein Rublige Fellinschen Mussen-Marken, im verflossenen Jahre in Dorpat verloren gegangen, die ohne Nummern und Namens-Unterschriften in der Gegend von Werro jetzt cirkuliren sollen. Die Vorsteher der Fellinschen Musse finden sich dadurch veranlaßt, dieses dem resp. Publiko öffentlich bekannt zu machen, damit diese nicht statt der echten nummerirten und unterschriebenen Marken angenommen werden mögen. Fellin, den 25. März 1814.

Ein, auf dem Sandberge belegenes kleines Wohnhaus, von zwei Seiten, mit dabei befindlichem Obstgarten ist zu vermiethen. Das Nähere bei dem Fuhrmann Jäger. 2

In einem ang nehm gelegenen Hause an der Poststraße, sind mehrere Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 2

Dörptsche Zeitung.

Nro. 37. Sonntag, den 10ten May 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Aus Riga, vom 3ten May.

Sr. Erlaucht dem Herrn Militair- und Civil-Oberbefehlshaber dieser Provinzen Marquis Paulucci, wurde am 1sten May durch eine Deputation das Indigenats-Diplom der Ritterschaft von Kurland und Semgallen überreicht.

Aus Frankreich.

Die Französische Regierung hat publicirt, es sey am 23sten April zwischen den Bevollmächtigten sämmtlicher hohen Alliirten und dem Reichsverweser, eine Konvention des wesentlichen Inhalts geschlossen:

Daß die Feindseligkeiten vor allen Festungen aufhören sollen, sobald die Kommandanten die jetzige Französische Regierung anerkennen;

Daß die alliirten Truppen das Französische Gebiet, nach den Gränzen die es am 1sten Januar 1792 hatte, räumen werden, nach Maaßgabe, wie die ausserhalb dieten Gränzen noch von Französischen Truppen besetzten Städte, von diesen geräumt, und an die Alliirten übergeben werden.

Daß die Festungen am Rhein und in den Niederlanden binnen 10, die in Italien binnen 20 Tagen, und alle auch die entferntesten bis zum 1sten Junius von den Franzosen geräumt werden sollen. Die Garnisonen nehmen ihre Waffen, ihr Privateigenthum, und zu 1000 Mann drei Kanonen mit; alles Staatseigenthum bleibt zurück. Die Alliirten heben sogleich die Blokade der Festungen auf, und die Französischen Flotten und einzelnen Schiffe bleiben wo sie sind, bis zum Definitiv-Frieden u. s. w.

Die Regierung hat ferner beschlossen, der Armee einen einmonatlichen Sold auszuzahlen. Der Graf von Artois hat dazu die zu Orleans aufgehaltenen Summen bestimmt, die ihren Kassen als Anleben angerechnet werden.

Am 22sten hat die Regierung Kommissarien in alle Provinzen geschickt, die das Volk mit der Einsetzung der neuen Regierung bekannt machen und über die Vollstreckung ihrer Befehle wachen, unter andern alles abbestellen sollen, was für eine Fortsetzung des Krieges angeordnet ist. Diese Kommissarien bestehen aus Marschällen, Senatoren, Gliedern des alten Adels und des neuen, ohne Unterschied.

Diese Maaßregel ist um so nothwendiger, da an zwei entgegengesetzten Gränzen des Landes kürzlich neues Blutvergießen Statt gehabt. Der General Hope, der die Belagerung von Bayonne befehligt, zeigte dem Kommandanten am 13ten April die Regierungsveränderung an. Dieser dankte und versprach am folgenden Morgen Antwort; in der Nacht aber machte er einen Ausfall, wobei die unbesorgten Englischen Truppen sehr viel verloren und General Hope selbst gefangen wurde. Auch zwei sehr verdienstvolle Englische Obersten sind dabei geblieben. — In Lille wiederum machte ein Theil des Korps, mit dem sich der General Maison in diese Festung geworfen hatte, am 14ten April einen blutigen Tumult, und zog unter dem Ausruf: „Es lebe der Kaiser!“ zu den Thoren hinaus. Am folgenden Tage erließ der General eine Proklamation und alle Ausgänge wurden mit Kanonen besetzt.

Man ist sehr eifrig mit den Anstalten zum feierlichsten Empfange des Königs beschäftigt. Mit der Herzogin von Angouleme wird, wie es heißt, auch Moreau's Wittwe nach Paris zurückkehren. Marschall Wellington hat die Einladung, nach Paris zu kommen, durch die Aeußerung erwiedert: da der König von Spanien, dessen Armee er bisher kommandirt, jetzt in seinen Staaten angelangt, so halte der Lord es für Pflicht, diesem Monarchen vorher persönlich seine Ehrfurcht zu bezeigen. — Blücher ist nach England abgereist. — Die Marschälle Soult Suchet, und Augereau haben nach Empfang der Depechen aus Paris, eine Konferenz mit Lord Wellington gehabt, und sind alsdann nach Bordeaux abgereist, um dem Herzog von Angouleme ihre Unterwürfigkeit zu bezeugen.

Fontainebleau, den 1. April.

Gestern um 11 Uhr Vormittags ist Bonaparte von hier abgereist. Ihm folgen 14 Wagen. Seine Eskorte bedurfte 60 Postpferde. Die vier Kommissaire der alliirten Mächte, welche ihn begleiten, sind der russische Gen. Schuwaloff, der preuß. Gen. Köhler, ein österr. und ein engl. General. In seiner Suite befinden sich vier Offiziere seines Hauses, nebst seinem Bäcker. Nur wenige Militairs sind mit ihm abgereist, und auch diese sollen vorhaben, ihn zu verlassen, sobald er sich eingeschifft.

Im Augenblick seiner Abreise soll er die noch um ihn gewesenen Offiziere und Unteroffiziere der alten Garde mit folgenden Worten angeredet haben:

Ich nehme von euch Abschied. Seit den 20 Jahren, in welchem wir beisammen waren, bin ich immer mit euch zufrieden gewesen. Ich fand euch immer auf der Bahn des Ruhms. Alle europäischen Mächte haben sich gegen mich bewaffnet, ein Theil meiner Generale ist zum Verräther an seiner Pflicht geworden, so wie ganz Frankreich an der seinigen.

Mit euch und den übrigen Braven, die mir treu geblieben sind, habe ich Frankreich drei Jahre lang gegen einen Bürgerkrieg geschützt.

Seyd dem neuen Könige getreu, den sich Frankreich gewählt hat, gehorcht euren Anführern und verlaßt euer liebes Vaterland nicht, es war nur zu lange unglücklich.

Beklagt mein Schicksal nicht, ich werde glücklich seyn, wenn ich höre, daß ihr es seyd. — Ich hätte sterben können, nichts würde mir weniger Mühe gekostet haben! allein ich will noch einmal den Weg des Ruhms betreten und dasjenige niederschreiben, was wir gethan haben. Ich kann euch nicht alle umarmen, ich umarme daher euren General in euer aller Namen — kommen Sie her General (er umarmte ihn).

Man bringe mir meinen Adler, daß ich auch ihn umarme, und indem er ihn küßte, sprach er die Worte: geliebter Adler, mögen die Küsse, die ich dir gebe, in der Nachwelt wiederhallen! — Adieu meine Kinder, Adieu meine Braven — umgebt mich noch einmal. Hierauf schloß der Generalstaab nebst den 4 Kommissairs der alliirten Mächte, welche immer gegenwärtig gewesen waren, einen Kreis um ihn. Unmittelbar darauf stieg Bonaparte in seinen Wagen; dieser Augenblick überraschte ihn und er vergoß einige Thränen. —

Paris, vom 18. April n St.

(Aus der Voss. Berl. Zeit.)

Der General Sacken hat an alle Maires von Paris nachstehende Ordre erlassen:

Den Befehlen des Feldmarschalls Grafen Barclai de Tolli, d. d. 15ten April zufolge, gebe ich Ihnen auf, alle (Franzöische) Generale und Offiziere, die sich in Paris aufhalten, ohne daselbst in Thätigkeit zu seyn, unverzüglich nach ihren respektiven Armeekorps zurück gehen zu lassen; denn dieses ist Sr. Maj. des Kaisers von Rußland gemessener Befehl und Wille."

Der General-Gouverneur von Paris.

(gez.) Sacken.

Paris, den 24. April.

Am 22ten statteten Se. Maj. der König von Preußen bei der Erzherzogin Marie Luise zu Rambouillet einen Besuch ab und kehrten, nachdem sie eine Stunde verweilt hatten, nach Paris zurück.

Die Erzherzogin Marie Luise ist heute von Rambouillet nach Wien abgereiset. Das erste Nachtlager ist in Gros-Bois angeordnet, und Se. Maj. der Kaiser Franz sind von Paris aus dorthin gegangen, um ihrer geliebten Tochter persönlich eine glückliche Reise zu wünschen. Zur Begleitung J. Kais. Hoheit sind ernannt: der General Caffarelli, der Baron Menneval und der Leibarzt Doktor Corvisart.

Die auf der Landstraße nach Orleans geflüchteten Baarschaften, Juwelen und das Silbergeräth, welche eingeholt und hieher zurückgebracht worden sind, gehörten zum Kronschatz. Der Graf d'Artois hat verordnet, daß das baare Geld für die Bedürfnisse der Armee angewendet und von diesem Zweige der Verwaltung als ein Darlehn angesehen werden soll.

Die ehemalige Königin von Etrurien und der König, ihr Sohn, waren seit drittehalb Jahren in Rom in ein Nonnenkloster eingesperrt, und es durfte Niemand zu ihnen gelassen werden. Dieser enge Verhaft war deshalb angeordnet, damit Bonaparte ihr die bei der Abtretung des Königreichs Etrurien ihr stipulirten 400 000 Franken jährlicher Renten nicht bezahlen durfte, die sie auch wirklich nicht erhalten hat. Der König von Neapel hat diese Prinessin am 19ten Januar d. J. aus dem Kloster entlassen, und sie befindet

sich jetzt bei ihrem Vater, dem Könige Karl dem Vierten von Spanien, in Rom.

Aus Italien.

Der Vicekönig hat das Ober-Kommando der noch in Italien befindlichen Truppen, dem General Grenier übergeben, und in einer Proklamation von ihnen Abschied genommen, da sie ins Vaterland zurückkehrten, ihn aber die Pflicht in der Mitte derjenigen Nation zurückhalte, für deren Wohl er seit zehn Jahr thätig gewesen. Privatbriefe melden indeß, der Italienische Senat habe am 17ten April zu Mailand eine provisorische Regierung niedergesetzt, „weil die Autorität des Vicekönigs durch Buonaparte's Thronentsagung aufgehört habe.“ — In Folge der am 16ten abgeschlossenen Konvention soll alles, was vom Königreich Italien von den Alliirten noch nicht besetzt wurde, auch nicht eher besetzt werden, als bis der Friede über sein Schicksal entscheidet. Eine Deputation des Senats ist in das Hauptquartier der Alliirten abgegangen. Sollte die Antwort die sie erhält, nicht beruhigend seyn, so können die Feindseligkeiten doch erst nach einer Aufkündigung von 14 Tagen wieder anfangen. — Die Französischen Truppen, gehen auf vorgeschriebenem Wege nach Nizza. Die Oesterreichischen Truppen marschiren erst 10 Tage nach dem Abzuge jener, durch das Königreich Italien, aber über Cremona und Brescia, ohne die Hauptstadt, Mailand, zu berühren. Beide Armeen werden von Italienischen Kommissarien geführt.

Aus England.

Am 20sten (sten) April hielt Ludwig der Achtzehnte im Staatswagen des Königs, seinen Einzug in London, und trat in Grillon's Hotel ab. Der Prinz-Regent war ihm entgegen gefahren, und selbst alle Straßen waren durch die feurige Freude der Einwohner glänzend dekorirt. Der Jubel des Volks war unerweßlich. Ludwig ertheilte dem Prinz-Regenten und dem Herzog von York, den Heiligen-Geist Orden, und erhielt den Orden vom blauen Hosenbande. Am 23sten sollte Ludwig nach Dover abreisen, um sich nach Frankreich einzuschiffen. — Der Prinz Regent wird eine Proklamation erlassen, durch welche alle Hinderungen des Handels mit Frankreich und Italien, für aufgehoben erklärt werden. Schon gehen täglich außer den bestimmten Packetboten eine Menge andre nach Frankreich ab. Es soll ein vorläufiger Handlungs-Traktat mit Frankreich abgeschlossen werden.

Das Parlament fing am 18ten seine Sitzungen wieder an. Am 21sten fielen lebhafte Debatten über die Emancipation der Irländischen Katholiken vor. Rich denselben fragte ein Mitglied an, ob es mit der Vermählung der Prinzessin seine Richtigkeit habe? Der Kanzler antwortete: Er habe noch keinen Befehl, sich darüber zu erklären. Hr. Whitbread sagte: er finde es achtungswidrig, daß das Parlament darüber aus Holland die erste Nachricht erhalten. Er hoffe, man werde dafür sorgen, daß die Prinzessin nicht aus dem Lande gehe. (Man glaubt indeß, das werde keine Schwierigkeit haben, da sie, so lange ihr Vater nur noch Prinz von Wales heißt, nicht die nächste Kronerbin ist.) Hr. Whitbread fragte weiter: „ob man wirklich die Absicht habe, Norwegen die Zufuhr der Lebensmittel abzuschneiden?“ aber der Kanzler gab eine ausweichende Antwort.

Die Königin läßt ihren Stadtpallast aufs prächtigste aufputzen und möbliren; wie es heißt, zur Vermählungsfeier.

Man spricht von Veränderungen im Ministerio, durch die Herr Canning erster Lord der Admiralität werde, und Lord Castlereagh's Stelle im Unterhause erhalten solle.

Als Buonaparte zur Regierung kam, legte er Beschlag auf alles Eigenthum Englischer Unterthanen in den Französischen Fonds. Diese Gläubiger haben jetzt eine Versammlung gehalten und Kommissionäre ernannt, welche ihre Forderungen, die über 2 Millionen Pfd. Sterl. betragen, eintreiben sollen. Sie wollen auch Ludwig dem Achtzehnten ein Memorial übergeben.

Es heißt hier, St. Domingo, und Martinique fielen an Frankreich zurück; Schweden behielte Guadeloupe und Isle de France; Antwerpen und das nördliche Flandern falle an Holland, das südliche Flandern an Frankreich.

Portsmouth, den 25. April.

Heute Nachmittag, 4 Uhr, überraschte uns ein ungewohnter Anblick. Wir sahen ein Französisches Linienschiff, der Pole, von 84 Kanonen. Es führte die Vice-Admiralflagge, und weisse Wimpel mit dem Königl. Wappen der Bourbons. Es legte sich vor Anker, salutirte das Schiff des Admiral Bickerton und die Stadt. Es wurde gegensalutirt, Admiral Trondl stieg ans Land, und begab sich alsobald nach London.

Aus Dännemark.

Die Kopenhagner Staatszeitung vom 23sten April enthält einen offenen Königlichen Brief vom 18ten, worin das Benehmen des Prinzen Christian in Norwegen verworfen, und allen Beamten daselbst, die Dännemark für ihr Vaterland erkennen, befohlen wird, binnen vier Wochen nach Dännemark zurückzukehren, bei Verlust aller Rechte und Vortheile, auf die sie als Dänen Anspruch machen. Auch hat der König dem Contre-Admiral Wille und dem Obersten von Lowzow die Vollmacht ausgestellt die Uebergabe aller Norwegischen Festungen, Kassen und Domänen an Schweden zu beschleunigen. Der Prinz hat indeß am 10ten April den Norwegischen Landtag eröffnet. Dieser besteht

aus 154 Gliedern, unter denen 80 Dänische Offiziere sind.

Aus Deutschland.

Zu Brüssel ist es zwischen den neu errichteten Belgischen Truppen und andern, besonders den Hanseaten, zu blutigen Händeln gekommen, wobei von beiden Seiten mehrere umgekommen sind. Der Preussische Kommandant hat bekannt gemacht, daß die Preußischen Truppen keinen Antheil daran genommen. Die Schwedische Division unter dem General Boyen bleibt vorläufig noch dort. — In Frankfurt glaubte man, die alliirten Monarchen würden dort bald wieder eintreffen, und der Friedenskongreß werde dort gehalten werden.

Aus einen Schreiben aus Bolzenburg (bei Hamburg), vom 19ten April n. St.

(Aus der Voss. Berl. Zeit.)

Vor drei Tagen sind wieder 1200 Menschen aus Hamburg gegangen; sie zogen zwei Täge hinter einander weg, jeden Tag 600. Ich habe mit mehreren von ihnen gesprochen. Das Elend steigt mit jedem Tage, und mit dem Elend die Sterblichkeit, besonders unter dem Militär. Die vermögendsten Einwohner haben kranke Soldaten in ihre Häuser nehmen müssen. Von den Wirthen sind schon mehrere gestorben; ja sogar einige Aerzte, denn viele der Krankheiten sind ansteckend. Davoust ist vor ungefähr 8 Tagen, mit einer hiesigen Schauspielerin, auf dem Pferdemarkt umgeworfen worden. Der Wagen fuhr an einem der tausend Misthaufen, die auf den Straßen liegen, an und um. Seitdem wurde Befehl gegeben, den Mist wegzuräumen. Aus Mangel an Pferden, müssen ihn die Bürger mit Schubkarren fortschaffen. Der Unrath wird theils nach dem Domkirchhof, theils aus dem Steinthor gebracht. Alle Schiffe, die dem Feuer entgangen sind, hat Davoust beim Hamburger Berg in die Elbe versenken lassen, um den Engländern das Heraufkommen zu erschweren. Der ehemalige Gouverneur, Graf Hogendorp, soll jetzt ganz als Privatmann leben, und sich um nichts bekümmern. Vorhin hat er sehr gewüthet, Männer todtschießen, Frauen mit Ruthen peitschen lassen ꝛc.

Vermischte Nachrichten.

Korsika hat Buonaparte entsagt, und soll den Englischen Schutz aufgerufen haben.

Es heißt, Genua hat seine Thore den Engländern geöffnet.

Ludwig Buonaparte ist am 22sten April in Lausanne angekommen, und hat sich dort ein Haus gemiethet.

Die Garnison der beiden Festungen auf der Insel Elba wird aus alliirten und Französischen Truppen zusammengesetzt seyn. Die Französischen Generale Bertrand und Drouot bleiben bei Buonaparte.

Eine Gesellschaft Londner Banquiers will Ludwig dem Achtzehnten eine Anleihe von zwölf Millionen Pfund zu 3 Procent anbieten.

Ludwig 18. ist am 24. zu Calais gelandet.

Der Großherzog von Würzburg hat durch ein Patent Besitz von Toskana genommen.

Oeffentliche Blätter sprechen von dem Gerücht, daß Oestreich seine ehemaligen Niederlande an Holland abtreten, und dafür von England eine große Geldsumme erhalten werde, womit das Oestreichische Vorlergeld eingelöst werden sollte. England sollte durch Holländische Besitzungen in Ostindien, entschädigt werden. — In Paris selbst sprach man davon, daß Frankreich noch einen Theil von Belgien behalten, daß Uebrige an Holland kommen werde. Oestreich solle Italien, Venedig und die Lombardei erhalten; der Großherzog von Würzburg Toskana, der Erzherzog Franz von Este, Modena, der Vicekönig Würzburg. Vom künftigen Schicksal der ehemaligen vier Rheindepartements und Piemonts, ahndete man noch nichts. Der König von Sardinien soll indeß schon zu Turin angekommen seyn.

Oeffentliche Blätter behaupten jetzt, die Familie Buonaparte's stamme aus dem Kanton Appenzell und heiße eigentlich Guttheil. Gewiß ists, daß sein Oheim Fäsch aus Basel stamme, wo ein Vetter von ihm Kuchenbäcker ist, und er selbst vorher Handlungs Commis war.

Ein an Davoust nach Hamburg, durch Bremen am 26sten April durchpassirter Franz. Officier hat ihm Briefe seiner Gemalin und des Marschalls Ney gebracht. Hamburgs Befreiung scheint nicht mehr fern.

Der Gouverneur Carnot zu Antwerpen gab am 24sten April dem Generalstabe der Engl. Armee ein Diner.

Altona ist seit dem 28. April von den verbündeten Truppen besetzt, und der General Bennigsen hat jetzt dort sein Hauptquartier.

Es bestätigt sich, daß die weisse Fahne vom Michaelisthurme in Hamburg wehr. Auch soll Davoust schon eine Proklamation erlassen haben, und zur Feyer der Ereignisse in Paris das Geschütz auf den Wällen gelöst worden seyn.

Die Russen stimmen sämmtlich darin überein, daß Paris ihrer Vorstellung nicht entsprochen habe; sie geben Petersburg den Vorzug vor der Hauptstadt Frankreichs.

Man zählt ungefähr 10,000 Französische vornehme Emigranten in London, die sich nun hintereinander wieder nach Frankreich begeben. Mehrere von ihnen brachten große Schätze nach England. Das baare Geld, das sie mit sich nehmen, veranlaßt augenblickliches Sinken der Fonds.

Sr. Maj. der König von Sachsen haben die Ecole de Charité in Berlin zu der diesjährigen Kollekte mit 50 Thalern zu beschenken geruhet.

Als sich alles in England über die Flucht Bonaparte's aus Rußland freute, sagte Ludwig XVIII. Ich und mein Haus können nur über ein Ereigniß weinen, welches 200,000 Franzosen das Leben kostet.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da die Studirenden der Rechtswissenschaft, Gustav von Querfeldt, Friedrich Martens, Carl Friedrich Hippius und Johann Georg Schwartz, die Studirende der Theologie, Wilhelm Hermann Dulio, Carl Ackerstedt und Friedrich Wilhelm Scholvin, den Doctorand. P. Gottlieb Brosse und die Studirende der Philosophie Alexander M. von Tawast, Christian Friedrich Nyppa, Friedrich Raupach und Iwan Iwanow Morawsky, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaniger Creditoren gebeten haben; als werden demit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 27. April 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
E. Styx, d. Z. Rector.
Witte, Notär. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Buchbindermeister Johann Zencker, belehre anhero producirten, mit der hiesigen Bürgers- und Schuhmachermeisters-Wittwe Anna Dorothea Fessler geb. Wernander am 20. August 1813 geschlossenen, und am 11. April 1814. bey Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontracts, das der letztern gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub No. 28. am Erbgrund belegene Wohnhaus sammt allen Appertinentien, vom dato des Contracts ab, auf Zehn nach einander folgende Jahre für die Summe von 2000 Rubeln Beo. Ass pfandweise acquiriret, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches Publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher alle diejenigen, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, so wie dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben und Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 12. Junii 1815, bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Buchbindermeister Johann Zencker der ungestöhrte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Innhalt des Contracts zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 1. May 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Eine Linien-Droschke, von mittler Größe, für etwa 4 — 6 Personen, welche im besten Stande befindlich ist, wird zum Verkauf angeboten. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Sollte ein junger Mann von guter Erziehung Lust haben, sich in einer guten Buchhandlung in St. Petersburg zu engagiren, so hat derselbe sich bey Unterzeichnetem in Dorpat zu melden. Man fordert vorzüglich, daß das zu engagirende Subject teutsch und russisch spricht, die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, ein sittliches Betragen und guten Willen hat, und gesund ist, auch eine gute deutliche Hand schreibt. Dagegen hat dasselbe eine anständige und gute Behandlung zu erwarten, und zugleich Gelegenheit, sein Fach gründlich zu lernen. Dorpat, am 10ten May 1814.

Joachim Wigand. 1

Bey mir sind für billige Preise zu haben: guter Roggen, Gersten und Hafer, so wie auch Liefländischer Hopfen. Rohland. 1

Jenseit der Rigischen Ragatka in der Kammerherr Schillingschen Wohnung, werden Abreise halber jetzt alle dort noch befindliche Möbeln, und auch verschiedene Equipagen verkauft. 1

Es ist am 3ten dieses, Sonntag Abend um 11 Uhr, von dem Hause Ihro Exl. der Frau Gräfin von Mengden, durch der kleinen Gasse bei dem Gärtner Hrn. Oberleitner vorbei, bis über den

steinernen Brucke, ein schmales mit braun und gelbmelirten feinem Tuche überzogenes Kissen von der Droschke verloren gegangen. Wer solches gefunden und im Hause Ihro Erl. der Frau Gräfin von Mengden oder bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst abliefert, erhält eine angemessene Belohnung. 2

In der akademischen Buchhandlung von J. F. Meinshausen ist folgendes zu erhalten.

Episch-lyrischer Hymnus auf die Vertreibung der Franzosen aus dem Vaterlande im Jahr 1812. Zum Ruhm des allmächtigen Gottes, des großen Kaisers, des treuen Volks, des weisen Feldherrn und des tapfern russischen Kriegsheers. Verfaßt von Derschawin. Aus dem Russischen übersetzt von V. O. Göze. 1 Rubl. K. M. Minerva. Taschenbuch für 1814. 14 Rubl. B. 2

Dem resp. hiesigen sowohl, als landischen Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß ich meine beiden Waarenläger, als, das unter dem ehemaligen Kammerherr Lilienfeldschen Hause, in der Eckbude unter dem neuerbauten Meisterschen, nahe am Bergschen Hause, und das zweite unter dem ehemaligen Landrath Baranowschen Hause, in der Bude unter der Behausung des Hrn. Kirchenvorstehers Zacharia, am Markte, verlegt habe. Bei dieser Veränderung werde ich mich zugleich aufs neue befleißen, jedermann promt und reell zu behandeln. A. Bokawneff. 2

Ein junger Mann, der mehrere Zeit auf großen Gütern die Buchhalterey vorgestanden, und Beweise seiner Führung aufzuweisen hat, wünscht sich wieder als solcher zu engagiren. Auch kann er allenfals in der äußerlichen Wirthschaft behülflich seyn. Zu erfragen ist er bey dem Herrn Aeltermann Schönrock. 2

Auf einem Guthe im Dörptschen Kreise wird ein guter Landwirth als Dispondent gesucht, der zugleich ein vorzüglicher Branntweinsbrenner ist; Buchhaltergeschäfte werden nicht verlangt. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Anzeige. 2

Bei mir, nahe bei der alten hölzernen Brücke, sind zwei freundliche Zimmer an Ungeheirathete zu vermiethen. E. F. Kiensz. 3

Da ich meine hieselbst bestehende Lesebibliothek seit vorigen Herbst mit verschiedenen guten und neuen Werken beträchtlich vermehrt habe, auch selbige in diesem Jahre durch Anschaffung neuer Sachen immer mehr Vollkommenheit zu geben bemüht bin, so empfehle ich mich den resp. Liebhabern, besonders auf dem Lande, und bin überzeugt, daß dieselben bey näherer Kenntniß meiner Bibliothek ihre Zufriedenheit äußern und mich mit ihrem gütigen Zuspruch beehren werden. Der Catalog ist wie gewöhnlich gedruckt bey mir hieselbst zu haben.

Fellin, den 25. März 1814.

George Heinrich Berg. 3

Ich bedarf 200 Löse (wenn mehr geliefert werden kann, nehme ich auch etwas mehr) gut gebrannten ungelöschten Steinkalk, jedoch von der weißen Gattung. Wer mir diese vor Ende Juni-Monat d. J. in Dorpat auf meinem Gehöft liefert, dem zahle ich für jedes Loof, mit Inbegriff des Fuhrlohns, 1 Rubel und 60 Kop. B Ass., mit dem Vorbehalt, daß mir noch vor Ende Mai Monat die Lieferung angezeigt wird. Auch ist bei mir im Mai Monat eine Erker-Wohnung, mit separater Küche und kalter Kammer zu vermiethen.

J. G. Krannhals sen.,
wohnhaft hinterm großen Universitäts Hause. 3

Unter dem Guthe Schl. Oberpahlen in dem sogenannten Hackelwerke ist, Umstände halber, ein sehr bequemes Haus, mit allen nöthigen Nebengebäuden, als Wagen und Holzschauer, Stall, Kleeten und eine Rige zum Dreschen mit den dazu gehörigen Geräthen; so wie auch eine daran hängende Rollkammer, um einen mäßigen Preiß zu verkaufen. Das Wohnhaus schließt in sich auf der einen Seite 7 warme aneinander hängende Zimmer, welche alle mit doppelten Fenstern und die 4 größten Zimmer mit Gipslagen versehen sind; die andere Seite enthält 1 Gastzimmer mit Alcover, Schafferei- und Küchen-Kammer; das Haus ist mit Dachpfannen gedeckt. Es befindet sich dabei 1 Küchengarten von 422 1/2 □ Ruthen, ein daran hängender Obstgarten mit Aepfel- Morellen-, Pflaumen-, und Birnbäume besetzt, von 140 □ Ruthen; eine Koppel, vom Hause 1200 Fuß rheinländisch, entfernt, von 500 □ Ruthen; eine Insel in dem vorbeifliessenden Bache, mit Strauch bewachsen, von 33 □ Ruthen. Dieser Flächen Inhalt zahlt jährlich 7 Rubel Grundzins an das Guth Schl. Oberpahlen. Wer diese Besitzungen zu haben wünscht, hat sich der Bedingungen wegen in Dorpat an die ehemal. Härringsche Apothecke, oder an Unterzeichneten in Oberpahlen zu wenden. Oberpahlen, den 18. April 1814. 3

In einem angenehm gelegenen Hause an der Poststraße, sind mehrere Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 3

Am Montag den 11ten May soll die Auction bey dem Hrn. Oberlehrer Dr. Struve fortgesetzt werden Nachmittags um 2 Uhr.

Ein sehr angenehm gelegenes Haus, mit Stallraum, Wagenremise und allen erforderlichen Bequemlichkeiten ist entweder jahrweise, oder als Absteige Quartier für Herrschaften, zu vermiethen. Nähere Anzeige giebt die Expedition dieser Zeitung 3

Herr Schleicher biethet sein in Werro belegenes neues Wohnhaus, mit einem steinernen Speicher, einer neuerbauten Herberge, nebst dabei befindlichem Obstgarten aus freier Hand unter annehmlichen Bedingungen zum Verkauf aus. Kauflieblaber belieben sich an ihm selbst zu wenden. Zugleich ersucht er alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihm zu haben glauben, sich

mit solcher binnen einer Frist von zwei Monaten a dato, bei ihm zu melden.

Werro, den 15ten April 1814. 3

Ein geschickter Gärtner, der auch Orangerien vorstehen kann und mit guten Zeugnissen versehen ist, kann eine sehr vortheilhafte Stelle, 400 Werst von Dorpat im Pleskauschen Gouvernement, bei einem russischen Fürsten erhalten. Der nähern Bedingung wegen hat man sich zu wenden an Dorpat beim Kreisfiskal C. Petersen. 2

Es wird hiermit von der Lais Schloßschen Oeconomie-Verwaltung bekannt gemacht, daß daselbst so wohl, wie in Hause des Herrn Majoren und Ritter Carl v. Krüdner jenseits der Rigischen Ragatka, Flächsen-Garn zum Weben angenommen wird. 2

Auf dem Guthe Carlowa ist gute feine Buchweitzen-Grütze käuflich zu haben.

Auf dem Guthe Neu-Cawelecht ist eine Parthey von 1000 Löse Roggen, 500 Löse Saat-Gersten, 800 Löse Saat-Haber, 10 Löse Hanf Saat und 60 Löse Weitzen zu verkaufen. Kauflustige der belieben sich an den Herrn Rathsherrn Brock zu wenden. 2

Bei mir in meiner Bude, Nr. 46, sind ausser andern gewöhnlichen Handels-Artikeln, auch moderne Zitze, Halbzitze, Buchanische Madras- und diverse seidene Moden-Tücher, schwarze, weisse und couleurte Nanquins, weisse und couleurte Kalinko's, sehr moderne Taffent- und Atlas-Bänder, schwarze und gelbe Kittai's, unterschiedene Sorten mittel Laken, alle Gewürzwaaren, verschiedene Mahler- und Zeug-Farben, feine und ordin. Schreibepapiere, als: Post-, Bienen-Korn-, Propatria-Papier etc., ferner diverse Damens- und Manns-Schuhe, Ungarische Stiebelschechte Sibirisches und Schwedisches Stangen-Eisen, ordin. Rum, wie auch eine grosse Balancier-Waage mit den dazu erforderlichen Gewichten kauflich zu haben. Da ich jetzt meine Handlung selbst vorstehe, so haben die resp. Kauter um so mehr die billigsten Preise und die reellste Behandlung sich versichert zu halten.

Dorpat, den 15ten April 1814.

J Pabo, sen. 3

Zweijährige Spargelpflanzen, (das Hundert 2 Rubl. gutes Kartoffelmehl à 45 Kop. und getrocknete Aepfel à 65 Kop. sind im Hezelschen Garten auf dem Dom kauflich zu haben. 3

Eine unverheyrathete Person wünscht einen gesunden, unter drei jährigen Knaben bei sich zu haben, vielleicht kinderlosen Eheleuten zur ferneren Erziehung zu überlassen. Sie würde sich glücklich fühlen, ihr Kind von wohldenkenden Händen aufgenommen zu sehen, indem es ihr an Mitteln fehlt, ihr die weitere Erziehung selben zu sorgen. Die Expedition dieser Zeitung giebt mehr Nachricht. 2

Ich ersuche Jedermann, nichts auf meinen Namen verabfolgen zu lassen, als gegen meine eigenhandige Unterschrift.

Dorpat, den 24. April 1814.

Professor Ledebour. 2

Die Vertheilung des 2ten Theiles meiner Briefe über die Chemie, kann nach Vollendung der Kupfern, nur von Riga aus geschehn und geschieht spätestens in 14 Tagen.

Dorpat, den 25. April 1814.

Prof. Grindel.

Zu verarrendiren.

Da ich mich entschlossen habe, meine im Rigaschen Gouvernement und Wolmarschen Kreise gelegenen Güter Salisbourg und Ybden zu verarrendiren, so ersuche ich hiemit diejenigen, die etwa gesonnen wären darauf zu entriren, sich bey dem Herrn Obristen und Ritter von Krüdener in Riga, zu melden, wo die nähern Bedingungen zu erfahren sind.

Julie v. Vietinghoff,
geb. v. Völckersahm. 3

Einem hochgeehrten Publiko zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig in der Behausung des Fuhrmanns Jäger, in der Straße zwischen dem Hause des Hrn. Kollegienraths Krause, und des Knochenhauermeisters Hrn. Loffrent, dem Sandberge hinauf, wohne. Schumacher Grabn.

Ein in der Schweinekoppelstraße, dem russischen Kaufmann Rundaljoff gegenüber, belegenes Wohnhaus, No. 199, nebst Hinter- und Nebengebäuden und einem Küchengarten, steht aus freier Hand zu verkaufen. 3

In einer guten Gegend der Stadt, ist ein auf Erbgrund belegenes steinernes Haus von 9 Zimmern, mit 3 gewölbten Kellern, Stallraum, Wagenremise, Kleete und Herberge für Domestiken, aus der Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt die Zeitungs Expedition. 2

Da ich bereits seit 9 Jahren in Werro jährlich ein Scheibenschießen veranstaltet habe, welches jedesmal mit einem zahlreichen Zuspruch beehrt worden, und solches auch dieses Jahr am 18ten und 19ten May mit Bewilligung Eines Edlen Rathes Statt finden, auch zugleich ein Ball dabei gehalten werden wird; so mache ich solches zu dem Ende durch diese Zeitung bekannt, damit auch auswärtige entfernte Liebhaber daran Theil nehmen mögen. Es steht einem jedem Theilnehmer frei, beim Scheibenschießen sein eigenes, gezogenes oder ungezogenes, Gewehr zu gebrauchen. Auch werden zwei Prämien an die besten Schützen ausgetheilt werden.

Werro, den 15. April 1814.

Schleicher. 3

Ankündigung
neues musikalischen Journals unter dem Titel Sappho.

Von mehreren Musikliebhabern und Freunden aufgemuntert, welche in geselligen Zirkeln meine noch ungedruckten Lieder mit Wohlgefallen aufnahmen, habe ich mich entschlossen, selbige unter dem Titel: Sappho der Gesanglebenden Welt mit Begleitung des Klaviers oder Fortepianos mitzutheilen. Alle Monate erscheint ein Heft von vier Bogen und jeder Vierteljahrgang erhält einen geschmackvollen Umschlag. Sobald durch die Pränumeration die Kosten hinlänglich gedeckt sind, wird der Druck sogleich angefangen. Den Preis von acht Rubel Silb. Münze für den ganzen Jahrgang oder zwey Rubl. Silb. Münze für den Vierteljahrang oder drey Monatshefte, wird, hoffe ich, niemand zu hoch finden. Pränumeration nimmt entgegen der Herr Universitäts-Buchhändler Meinshausen in Dorpat.

Riga den 24sten April 1814.

Carl Eisrich.

Musikdirector des deutschen Theaters. 1

Durch die in hiesiger Gegend von Jahr zu Jahr zunehmenden literarischen Arbeiten, die von der hiesigen Universitäts-Buchdruckerei nicht alle zum Druck befördert werden können, ist es Bedürfniss geworden, dafs eine zweite Buchdruckerei hier in Dorpat etablirt werde. — Auf Anrathen des Herrn Kollegienraths, Professor Morgenstern, und vorzüglich durch die Aufforderung des Präsidenten der livländischen gemeinnützigen und ökonomischen Societät, Hrn. Landraths von Liphart, habe ich den Entschlufs gefafst, mich in ein kostspieliges Unternehmen einzulassen und eine von Grunde aus neue Buchdruckerei hier anzulegen. Wenn sie gleich noch nicht zu einer gänzlichen Vollkommenheit für einen Universitätsort gediehen ist, und noch ein Theil unterweges befindlicher Lettern bald erwartet wird, so bin ich doch schon gegenwärtig im Stande, in Thätigkeit treten und den Druck aller Sachen besorgen zu können. Schnelle Beförderung und die Lieferung eines guten reinen Drucks soll meine unablässigste Pflicht sein. In Hinsicht der Druckpreise werde ich die gröfste Billigkeit beobachten; jedoch bitte ich, auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse Rücksicht zu nehmen, wo hier Alles, was zum Lebensunterhalt, und vorzüglich alles das, was zur Unterhaltung einer Buchdruckerei nothwendig ist, in sehr hohem Preise steht. Eine Erhöhung der Druckpreise führten auch die immer höher steigenden Papierpreise herbei; jedoch hoffe ich, den Druck im Verhältnifs billig stellen zu können; — nur bitte ich, von folgender Norm gefällige Notiz zu nehmen: Die Verhältnisse meiner Offizin erlauben mir keine Abweichung von dem bei Buchdruckereien gewöhnlichen Gebrauch, dass mir nähmlich — nach Übereinkunft des Druckpreises — sogleich bei der Übergabe eines Manuskripts etwa die halbe Summe der Druckkosten, oder ein Theil derselben, und bei der Ablieferung des gedruckten ganzen Werks in seiner Anzahl richtiger Exemplare die zweite Hälfte oder der Rest, entrichtet werde. Hiervon kann ich keine Ausnahme machen. — In etwaniger kurzer Abwesenheit bitte ich Jeden, sich mit Bestellungen an Herrn Kramer in meinet Offizin zu wenden.

Dorpat, im Mai 1814.

J. C. Schünmann,
Buchdrucker der livländischen gemeinnützigen und ökonomischen Societät. wohnhaft im Bar Uxküllschen Hause in der Sternstrasse. 1

Meinen verehrungswerthen Gönnern und Freunden zeige ich hierdurch ergeben an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig in der Behausung des Maurermeisters Hrn. Krauhals sen. hinterm neuen Universitäts-Gebäude, eine Treppe hoch wohne.

Schneidermeister Dornbaum. 1

Im Hause des Herrn Röder, ohnweit dem Dohm, ist Strumpfwirn und weisses Wollen-Garn zu Kauf zu haben. 1

Im Hause der Wittwe Hausmann, an der großen Promenade, sind mehrere Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 —	— —	— —
1 neuer holl. Duk.	12 —	— —	— —
1 neuer holl. Rth.	5 —	— —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	— —	— —
1 Rthlr. Fünfer	4 —	96 —	— —

Brandweinspreis.

1 Fafs Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 10 Kopek. neue,
— — — — 12 — 10 — alte,
Agio auf Silber 2 Rubel 95 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerweitzen, nach Qualitat,

		die Last	425 Rbl. B.N.		
Weizen	—	400	—	—	
Backerrocken	—	300	—	—	
Rocken	—	295	—	—	
Gerste	—	—	—	—	
Gröbe Gerste	—	270	—	—	
Haber, nach Qualität		140	—	—	à 135
Malz, nach Qualitat		230	—	—	à 240
Grobes Malz		275	—	—	à 280
Branntwein, nach Qualität					
das Fafs		60	—	—	à 62

Dörptsche Zeitung.

Nro. 38. Mittwoch, den 13ten May 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Aus der St. Petersburgischen Zeitung.

Für Auszeichnung in den Gefechten am 7., 11., 14., 15., und 17. Aug. 1813 sind allergnädigst verliehen: den Generallieutenants Kaptewitsch und Fürsten Schtscherbatow der St. Alexander-Newski-Orden; den Generalmaj. Grafen Witte, beim Donschen Kosakenkorps Grafen Pahlen 2. der St. Annen-Ordens 1ster Klasse; dem Generalmajor Emanuel der St. Georgen-Orden 3ter Klasse; beim Kiewschen Dragonerregim. den Majors Klingenberg, von Tolsdorf, beim Litthauischen Ulanenregim. dem Obristen Baron Stackelberg, beim 11ten Jägerregim dem Chef desselben, Obristen Diedrinck, der St Georgen Orden 4ter Klasse; dem Obristlieuten. Baron Siegroth die diamantnen Insignien des St. Annen-Ordens 2ter Klasse.

Aus Riga, vom 5. May.

Der Herr General-Lieutenant Graf Elmpt hat ein in der St. Petersburger Vorstadt belegenes Grundstück zum Besten der hiesigen Militär Waisen-Anstalt abgegeben, aus dessen Verkauf 1300 Rub. B. A. zum vorbenannten Behuf eingeflossen sind.

Paris, den 27sten April.

Alle russische Offiziere tragen jetzt, nächst ihrer National-Kokarde auch zugleich die französische weiße Kokarde zum Zeichen der brüderlichen Vereinigung dieser beiden mächtigen Nationen.

Die beiden jüngsten Brüder des Kaisers Alexander, die Großfürsten Nicolaus und Michael, sind in Paris angekommen.

Paris, den 30sten April.

Ein Herr Montbreuil, oder Maubreuil, hat am 27sten April in der Frühe um 7Uhr, zwischen Namours und Sens, die Wagen der vormaligen Königin von-Westphalen angehalten, und derselben 100,000 Fr. in Gold, nebst ihren Diamanten, im Werth von 4 — 5,000,000 abgenommen. Er gab vor, hiezu eine Ordre von König Ludwig XVIII. zu haben. Er hatte ungefähr 20 Mann bei sich, theils in der Uniform der Jäger von der Garde, theils in der Mameluckentracht. Dieser Avanturier war ehemals ein Oberhaupt der Chouans, stand darauf vor 7 Jahren in westphälischen Diensten, erhielt in Spanien die Dekoration der Ehrenlegion, kam sodann nach Frankreich, wo er sich mit Lieferungsgeschäften abgab, und schlechte Streiche gemacht hat. Es ist der Befehl ertheilt worden, ihn, wo man ihn findet, zu verhaften.

Paris, den 30sten April.

Ludwig der 18te ist in Compiegne angekommen, und wird einige Tage bleiben, ehe er nach Paris kömmt, woselbst alles in Bewegung und mit den Vorbereitungen zum Empfange des geliebten Monarchen beschäfftigt ist. Der Tag seiner Ankunft ist noch nicht fest bestimmt. Vor einigen Tagen sind die Kommissarien zur Uebergabe der nach der Konvention vom 23sten dieses an die Alliirten abzugebenden Festungen von hier abgegangen, wonach Magdeburg, Erfurt und Wesel nun unverzüglich geräumt werden.

Aus der Schweiz.

Ein Bevollmächtigter der Franz. Regierung ist in der Schweiz angekommen, um den alten Allianztraktat und die ehemalige Kapitulation über Schweizertruppen in Franz. Sold, zu erneuern.

Es heißt, aus der Schweiz sey ein Bevollmächtigter mit eben dem Auftrage nach Frankreich gesendet.

Aus Deutschland.

Der Generalgouverneur des Mittelrheins Herr Justus Gruner, hat zu Koblenz am 17ten April folgende Erklärung erlassen: „Uebelgesinnte suchen das falsche Gerücht zu verbreiten, die Länder des Mittelrheins würden an Frankreich zurück fallen. Zur Beruhigung aller Ununterrichteten erkläre ich dasselbe hierdurch offiziell für durchaus ungegründet. Wir haben keinen Krieg mit den Franzosen mehr, aber alle alte Deutschen werden mit Deutschland wieder vereinigt bleiben. So ist der Wille der hohen verbündeten Monarchen. Darüber ist das Blut unserer Brüder geflossen. Und wer Anderes behauptet, verdient als Unruhestifter bestraft zu werden, wozu ich sämtliche Behörden hierdurch anweise.“

Aus Berlin, vom 10. May.

Aus Amsterdam hat man die Nachricht, daß in Bergen op Zoom, im Helder und auf der Flotte, die weiße Kokarde aufgesteckt worden. Man hatte erwartet, die Oranische werde aufgesteckt werden, besonders da Verhuel ein Holländer ist.

Aus Lissabon meldet man, daß der Prinz von Brasilien dort erwartet, und zu seiner Ankunft alles in Bereitschaft gesetzt werde.

In Dännemark glaubt man, der Prinz Christian werde seinem Unabhängigkeits-Plan entsagen, und nach Kopenhagen zurückkehren. Es hatte sich in Norwegen eine Partei gegen ihn gebildet, die es einsieht, daß dieses menschenarme, unfruchtbare Land allein keinen sichern Staat bilden, aus seiner Vereinigung mit Schweden aber große Vortheile ziehen könne; und diese Partei scheint die stärkste.

In Mayland ist es zu mänchen blutigen Auftritten gekommen und es sind große Veränderungen aufeinander gefolgt. Am 17ten April wollte ein Theil des Senats den Vicekönig zum König ausrufen; aber ein größerer Theil widersetzte sich, und das Volk erklärte sich laut dagegen. Der Senat sandte nun 3 Deputirte an die Alliirten. Am 20sten machte das Volk einen Aufstand, stürmte den Pallast des Senats, der sich schnell zerstreute, ermordete den Finanzminister und verlangte, man solle die Deputirten zurückrufen. Da man am 21sten einen noch ärgern Tumult besorgte, legte der Senat seine Funktion nieder. Das Wahlkollegium ernannte eine provisorische Regierung, erklärte den Senat für aufgelöst, den Staatsrath für aufgehoben, die abgesendete Deputation für ungültig. Dagegen sendete es selbst eine andre Deputation ab, welche die alliirten Monarchen bitten sollte, daß Sie Italien als einen unabhängigen Staat anerkennen, und ihm eine zeitgemäße Konstitution (nach dem Muster der Brittischen,) und einen Erbmonarchen geben möchten. Bald nachher traf der Oestreichische General Sommariva zu Mailand ein, und machte bekannt, er habe Befehl, den Ueberrest des Königreichs zu besetzen. Das Wahlkollegium setzte indeß seine Funktionen fort.

Niederelbe, vom 19. April.

Zwei königlich Französische Offiziere von hohem Range gingen durch Braunschweig, der Eine nach Hamburg, der Andere nach Magdeburg, um diesen beiden Kommandanten den Befehl zu bringen, diese Festungen sogleich bei Ankunft der Depeschen bei Todesstrafe an die competenten Behörden zu übergeben und ihren Marsch ungesäumt auf Frankreich zu richten, wozu ihnen die Offiziere die Marschroute einzuhändigen haben.

Eppendorf, eine Stunde von Hamburg, den 5ten Mai.

General Sébastiani, begleitet von einem General der Alliirten, ist gestern von Paris mit dem Auftrage an Davoust angelangt, Hamburg sogleich zu überliefern. Die Truppen sollen in Haufen von circa 300 Mann, unter Bedeckung ausmarschieren, und bis zum 30sten muß alles geräumt seyn.

Vor Ankunft dieser Herren hat General Bennigsen eine Unterredung mit Davoust gehabt, worin verabredet wurde, daß Requisitionen und Kontributionen nun nicht mehr einzutreiben seyen, und daß man die in vielen Häusern liegende Exekutions-Mannschaft sofort zurück zu nehmen hätte.

Hiernach ist denn nun freilich dem Unfug, welchen die französischen Autoritäten noch in den letzten Tagen trieben, abgeholfen, aber über den wesentlichsten Punkt, die Erstattung des Banko-Fonds, ist noch nichts abgemacht.

Hamburg den 3ten Mai.

Am 4ten erschien hier folgende Benachrichtigung: Der Herr Marschall Prinz von Eckmühl macht bekannt, daß von morgen an, den 5ten Mai 1814 der Handel gänzlich frei in Hamburg sowohl zu Wasser als zu Lande seyn wird. Die Waaren die ein- oder ausgehen, werden bloß die Octroi entrichten, die zum Besten der Stadt gehoben wird, und den Bedingungen unterworfen seyn, die die Douanen oder die Marine zu machen gemeint seyn werden, um die Anzahl dieser Waaren zu bescheinigen. Hamburg, den 4. Mai 1814.

Am 5ten ward noch folgender Tagsbefehl bekannt gemacht:

Hauptquartier Hamburg am 4. Mai. 1814.

Der Herr Marschall macht dem Armeekorps bekannt, daß Sr. Königl. Hoheit der Graf von Artois, Generallieuten. des Königreichs, im Namen Sr. Maj. Ludwig 18. unterhandelt und mit den verbündeten Mächten eine Uebereinkunft in Betreff der Räumung Frankreichs geschlossen hat.

In Folge dieser Uebereinkunft, fallen die Plätze Hamburg und Harburg und die davon abhängigen Plätze im Lauf dieses Monats geräumt und den Verbündeten überliefert werden.

Lübeck, den 27sten April.

Aus sichern Quellen will man hier wissen, daß Prinz Christian Friedrich sich entschlossen habe,

Norwegens Regierung zu entsagen, und nach Kopenhagen zurückzukehren. Es hat sich nehmlich eine starke Parthei gegen ihn, die Gebrüder Anker erbildet, welche die Vereinigung mit Schweden unter sicherer Garantie normännischer Volksrechte, wünschen, und die die Unmöglichkeit einsehen, aus einem eben so menschenarmen als hülfsbedürftigen Lande einen unabhängigen Staat zu bilden.

Mainz, den 4ten Mai.

Heute in der Frühe ist die französische Garnison hier ausmarschirt, dagegen sind die alliirten Truppen unter dem Kommando Seiner Durchlaucht, des Herrn Herzogs von Koburg, in hiesige Stadt und Festung eingezogen und mit Freudensbezeigungen empfangen worden.

Unterm 29sten April öffnete auch die Festung Jülich, und unterm 30sten die Festung Landau den davor stehenden Blockadekorps ihre Thore; bis zum förmlichen Abmarsch der französischen Truppen wird in beiden genannten Festungen, von diesen Tagen an, der Dienst gemeinschaftlich von den beiderseitigen Truppen versehen.

Frankfurt, den 4ten Mai.

Die russischen Armeen (heißt es in dem heutigen Stück unserer Zeitung) verlassen ehestens Frankreich, um sich an den Rhein, und von da an die Oder zu begeben. Diese Armeen bilden 5 Korps.

Aus Frankfurt am Mayn, vom 4. May.

Se. Majestät der Kaiser Alexander hatten allen in Frankreich befindlichen Militärs Polnischer Nation, St. Denis zum Sammelplatz angewiesen, und haben dort Allerhöchst geruht, am 23sten April Revue über sie zu halten.

London, vom 26. April.

Am 23sten April früh um 8 Uhr reiste Ludwig XVIII. aus London ab. Zwei Brüder des Prinz-Regenten, der Herzog von Sussex und der Herzog von Kent, ritten neben den Wagen her. In Dover war schon früh der Herzog von Clarence angekommen, um den König zu empfangen. An der königl. Yacht sah man die Flaggen aller verbündeten Monarchen auf ein seidnes Sonnendeck, kunstreich gemahlt, welches Abends mit Lampen erleuchtet, eine treffliche Wirkung that. Die Straßen von Dover bis weit vor die Stadt, waren mit Soldaten besetzt und die Einwohner hatten ihre Häuser mit Lorbeerzweigen, weißen Flaggen u. s. w. verziert. Um vier Uhr verkündigte der Donner der Kanonen die Ankunft des Prinz-Regenten, welchen das Volk mit dem lautesten Beifallsrufen empfing. Bald darauf traf die Herzogin von Angouleme, nebst etlichen Wagen mit Französischen Adlichen ein. Abends um halb 7 Uhr verkündigte endlich eine zweite Lösung der Kanonen die Ankunft Sr. Allerchristlichsten Majestät. Als er einzog, feuerten nicht allein die Kanonen vom Schlosse, sondern auch alle die vielen Kriegsschiffe in der Rhede salutirten, indeß mehrere Hautboisten Französische Arien bliesen, und das Volk unaufhörlich „Vivat, der König! Es leben die Bourbons!“ rief. Se. Majestät wurde vom Prinz-Regenten sogleich auf die königl. Yacht geführt, wo ein herrliches Gastmal zubereitet war; Abends war ganz Dover erleuchtet. Am 24sten, Nachmittags um 1 Uhr, segelten die hohen Gäste bei dem günstigsten Winde aus Dover ab, und schon um 4 Uhr sah man die königl. Yacht nebst dem begleitenden Geschwader von Linienschiffen, in der Rhede von Calais ankern. Zu Dover weiß man sich seit Menschengedenken keines solchen Tages zu erinnern, und man glaubt, Dover ist seit dem Tage, wo Carl II. aus Holland landete, nicht so lebhaft als am vorigen Sonnabend und Sonntag gewesen.

London, den 13ten April.

Am Sonntage gab es eine sehr lustige Scene zu Richmond. Die Matrosen und die jungen Leute aus der Stadt feierten den Fall von Bonaparte durch eine Prozession. Alle Theilnehmer trugen die weiße Kokarde, Lilien und mehrerlei sinnbildliche Zeichen. Einige stellten die bei dem großen vorgegangenen Ereigniß hauptsächlich interessirten Personen in Charakterkleidung dar. An der Spitze der Prozession sah man verschiedene merkwürdige Personnagen. Darauf folgte Bonaparte in höchst lächerlichem Kostüm, und von dem Spott und Hohngelächter der Menge verfolgt, hinter ihm eine furienähnliche Figur, die ihre Reden über ihn ausschüttete und ihn den Korporal von der Leipziger Brücke nannte. Der Exkönig Joseph erschien im spanischen Kostüm; er schien in diesem herausgeputzten Wesen sich genirt und unbehaglich zu befinden, als ob das Kleid nicht für ihn gemacht gewesen wäre. Der übrige Theil seiner Bekleidung war ziemlich a la sansculotte, nicht als ob Joseph ein Freund der Sansculotten-Parthei gewesen wäre, sondern weil sein Erzschatzmeister eines Morgens in aller Frühe mit der ganzen Königlichen Garderobe, in ein Schnupftuch gepackt, und dem échiquier des Königs, das Joseph den ganzen Tag vorher in einer Tasche seiner Soldatenkleidung hatte stecken lassen, sich aus dem Staube gemacht hatte. Endlich kam der arme Jerome, eine ganz auseinanderfallende Figur, Augenbraunen und Schnauzbart sich sträubend. — Die Prozession endigte sich mit einigen Schüssen aus kleinen am Ufer aufgepflanzten Kanonen.

Bonaparte.

Im selbst verschuldeten Unglück ist nicht leicht Jemand so allgemein verlassen gewesen, als Bonaparte es ist, sagt ein in Paris gedrucktes öffentliches Blatt, nicht bloß seine Brüder, seine eigne Mutter hat nicht mit ihm ziehen wollen. Die nämliche Zeitung fügt hinzu: wenn nicht die verbündeten Mächte ihm einen Aufenthaltsort angewiesen hätten, — wo hätte er bleiben, in welchen Winkel der Erde hätte er seine Zuflucht nehmen wollen, wo würde man ihn aufgenommen und

geduldet haben, ihn, der in jedem auch in dem entlegensten Winkel von Europa unzählige Seufzer und Thränen veranlaßt hat!

Ueber die Pension von 6 Millionen Livres jährlich, welche Bonaparten bewilligt worden ist, ließt man nachstehende Berechnung:

Der, als Vernichter mancher tapfren Schaar,
In Blut, in Laster schwomm, dies Ungeheuer
Besieht nur sechs Millionen Sold im Jahr?
Dies ist für jeden Mord noch nicht ein Dreier!

Paris, den 4ten Mai.

Heute hielten des Kaisers von Rußland, von Oesterreich und des Königs von Preußen Majestäten, Revüe über die Kaiserl. und Königl. Garden. Die Allerhöchsten Herrschaften begaben sich nach beendigter Revüe in das Schloß der Thuillerien, und ließen die Truppen vorbei passiren. Sr. Königl. Maj. von Frankreich und die Prinzen des Hauses Bourbon sahen diesen wahrhaft imposanten Schauspiel aus den Fenstern des Schlosses zu. Ein fortwährendes Geschrei: es leben die Hohen Alliirten, es lebe der König und das Haus der Bourbons! erfüllte die Luft, und die Schönheit dieser Truppen, ihre Zahl und ihr wahrhaft kriegerisches Ansehen, flößte dem in ungeheurer Zahl versammelten Volke eben so viel Ehrfurcht als Erstaunen ein.

Vermischte Nachrichten.

Etwas Ausführlicheres über die Insel Elba.

Die Insel Elba zwischen der hetruriſchen Küste und Corsika belegen, ist 7 Quadratmeilen groß und hat 12,000 Einwohner. Von der hetruriſchen Küste wird sie durch den Canal von Piombino getrennt, dessen geringste Breite 2 geographische Meilen ist. Corsika ist 8 solcher Meilen von ihr entfernt. Zu den Zeiten der römischen Imperatoren war Elba bloß ein Verbannungsort und Aufenthalt des Elends. In neuern Zeiten diente sie den Römern und Pisanern zu einer Freistätte für insolvente Schuldner und Bankerottirer, auch für Verbrecher, welche sich dahin flüchteten. Der Flecken Capo Liveri (caput liverum) hat daher seinen Namen. Dieser Ort, welcher 1000 Einwohner zählt, ist wegen der ganz ausgezeichneten Lügenhaftigkeit und Streitsucht seiner Bürger berüchtigt. Berneaud, in seiner Schilderung der Insel Elba erzählt darüber folgendes: „Die Bewohner dieses Orts besitzen eine solche unbesiegbare Neigung zum Lügen, daß sie ihnen zur Leidenschaft geworden ist, und Jeder den Andern in der Geschicklichkeit zu lügen zu übertreffen sucht; denn der beste Lügner wird hier für den fähigsten Kopf gehalten. Man studirt hier die Kunst zu lügen gleich einer ehrenvollen Wissenschaft. On s'y forme, on s'y façonne comme à un exercice d'honneur, sagt Montaigne Essais L. 1. Ch. 9. „Treu und Glaube gelten nichts; Jeder mißtraut dem andern; darum muß auch alles schriftlich verhandelt werden; dennoch sind die Processe unzählig ꝛc.

Die Insel ist arm an Hausthieren und zahmen Vieh. Desto besser gedeihen daselbst Schlangen, als Blindschleicher, Nattern und giftige Vipern, Scorpione und vorzüglich die Kröten, von welchen nach jedem warmen Regen im Sommer das Feld so überfüllt ist, daß man keinen Schritt thun kann, ohne welche zu zertreten. Ausser den sämmtlichen Insekten Italiens, welche man alle auf dieser Insel beisammen findet, ist hier noch besonders die punktirte Spinne, Aaiea tredecim punctata zu bemerken, welche ihr Netz auf der Erde ausspannt und wüthend über ihre Beute, besonders über die kleinen Scorpionen, herfällt. Ihr Biß ist giftig, ja oft für den Menschen tödtlich.

Das zu Leyden erscheinende Journal polit. enthält ein Schreiben aus Lüttich, vom 16ten (4ten) April, worin gesagt wird: Der Aufbruch des Kronprinzen von Schweden nach Frankreich sey dadurch verzögert, daß kein Schwedischer Abgeordneter nach Chatillon berufen, und die Hanseatische Legion den Befehlen des Kronprinzen entnommen worden. Sobald diese Umstände ausgeglichen, sey Se. Königl. Hoheit nach Paris aufgebrochen. Die Schwedischen Truppen sind übrigens schon auf dem Rückmarsch, um über Lübeck, Rostock und Stralsund nach Schweden zurückzukehren.

Eine Frankfurter Zeitung stellt die Bemerkung auf, daß, obgleich schon ein Monat seit dem Einrücken der Alliirten in Paris verflossen, die Postkommunikation mit jener Hauptstadt noch nicht regelmäßig hergestellt sey; und die Tübinger Allgemeine Zeitung vom 29ten April n. St. macht dieselbe Bemerkung in Rücksicht auf Süddeutschland.

Zu Neuwied fand man nöthig, die verfänglichen Reimereien eines dortigen Tischlers, Vorkbelder, zu confisziren. Bei dieser Gelegenheit versichert der Rheinische Merkur, fand man eine andere Schrift, betitelt: „Die Auflösung des Rheinbundes und ihre natürlichen Folgen," und diese leitete auf die Spur einer großen Verschwörung, deren Fäden bis Paris liefen. — Dasselbe Blatt enthält ein Schreiben des General-Gouverneurs des Mittelrheins an einen hohen Beamten zu Koblenz, des Inhalts: „Da der ehemalige Forstinspektor Tamisier ausgesprengt, alle Domänenverkäufe sollten annullirt werden, und da besagter Tamisier offenbar die Absicht gehabt, dadurch viele Familien zu beunruhigen und der Deutschen Sache abgeneigt zu machen, so findet der General-Gouverneur es nöthig, den schlechtgesinnten Menschen über den Rhein, wenigstens zwanzig Meilen rückwärts zu verschicken."

Die Amerikanischen Abgeordneten, die zu-

Gothenburg über den Frieden unterhandeln sollten, sind in England angekommen. Die Amerikanischen Zeitungen von Madisons Partei sollen jetzt friedlicher sprechen.

Am 2ten May hat man zu Lübeck unter großen Feierlichkeiten angefangen, die angelegten Befestigungswerke wieder zu demoliren.

Am 28sten März waren 6 Kisten von Paris zu Wasser nach Havre abgeschickt worden. Das vorsichtige und geheimnißvolle Wesen, das bei ihrer Abführung beobachtet wurde, ließ vermuthen, daß sie große Schätze enthielten. Am 13ten dieses wurden sie in Beyseyn der Obrigkeit zu Havre geöffnet; man fand aber nichts darin, als die vollständige Sammlung der Kupferplatten der Cassinischen Karten.

Der Kaiser von Oestreich läßt 100tausend Ehrenmedaillen aus eroberten Kanonen prägen.

Es läuft das Gerücht, Pichegrü lebe. Ein schon zum Tode verurtheilter Verbrecher Namens Perriet, sey statt seiner im Gefängniß erdrosselt worden, er aber entkommen.

Man behauptet, die wiedereroberte Viktoria werde nicht wieder über das Brandenburger Thor zu Berlin aufgesetzt werden, sondern statt ihrer ein Kreuz.

Mehrere Deutsche Zeitungen, z. B. der Rheinische Merkur, enthalten sehr bittre Bemerkungen über die neue Französische Konstitution.

Der Kammerdiener Konstant hat bekannt gemacht, er habe nicht mit Buonaparte reisen können, weil er krank sey; sobald er gesund geworden, werde er nach Elba abreisen. Der Mammeluck, Rustan, dagegen hat in den Zeitungen bekannt gemacht: er habe gerechte Gründe gehabt, seinen seit 16 Jahren verwalteten Dienst aufzugeben, und sey keine Rechenschaft darüber schuldig.

Es war am 11ten April (30sten März), daß Bastia, die Hauptstadt von Korsika, das Joch abwarf. Der General Berthier hatte, nach der Weise, wie Bonaparte's Gefährten die Franz. Provinzen zu behandeln pflegten, eine Kontribution von 500tausend Frcs. ausgeschrieben, aber die Einwohner, vom Landvolk unterstützt, verjagten ihn, bemeisterten sich der Citadelle, und setzten dadurch 300 Kroaten in Freiheit, die dort eingesperrt waren, seitdem Kroatien wieder an Oestreich fiel. Diese Kroaten sind jetzt die Garnison; und die Verwaltung ist einer provisorischen Regierung übergeben. Auch auf der Insel Elba, und zwar namentlich zu Porto Ferrajo, sind sehr lebhafte Volksbewegungen gegen die Franz. Autoritäten.

Es heißt, der ehemalige Vicekönig von Italien, sey nach München abgereist. Das Palais des Herzogs Wilhelm wurde dort für die Vizekönigin in Stand gesetzt. Am 1sten May erwartete man die Erzherzogin Maria Louise.

Lord Harrowby wird Gesandter zum Friedenskongreß und nachher am Französischen Hofe.

Die Russischen Truppen in Holstein bezahlen jetzt alle ihre Bedürfnisse baar, wodurch dort viel Geld in Umlauf gekommen ist.

Bei der Revue, welche der Statthalter von Frankreich über eine Legion der Nationalgarde zu Paris hielt, überreichte ihm ein Kavorat derselben den Degen Ludwig des 14ten, der während der Revolution von ihm war aufbewahrt worden.

Der ehemalige Vicekönig hat seinen Beitritt zur neuen Verfassung Frankreichs eingesendet. Auch der Marschall Massena hat es gethan und erklärt, daß er jetzt als Gouverneur von Toulon vorzüglich dafür sorgen werde, die Marine-Anstalten und die Flotte für Ludwig 18. zu erhalten. Er hat sich unterzeichnet: Herzog von Rivoli, Fürst von Eßlingen.

Man sagt, Buonaparte habe 200 Kanonen und eine Fregatte verlangt, um die Insel Elba gegen die Korsaren zu vertheidigen, aber er wußte wohl, daß er nicht nach Elba gebracht werde, um die Insel zu beherrschen, sondern um dort bewacht zu werden. Diejenigen, die von ihr so umständliche, statistische Nachrichten gaben, müssen freilich das Erstere vermuthet haben. Als Besitzer von Elba von 200 Kanonen und einer Fregatte, würde er sehr bald mit den Korsaren gemeinschaftliche Sache machen.

Am 26sten April starb in Paris der durch sein Gemählde von Paris und andere Werke allgemein bekannte Literator, Mitglied der dritten Klasse des Instituts, Herr Mercier. Er pflegte in den letzten Jahren vielfältig zu sagen: „Ich lebe nur noch aus Neugier; ich möchte nemlich noch gern sehen, was aus dem Allem werden wird."

Am 3ten Mai hielt Ludwig 18. seinen feierlichen Einzug in Paris, begünstigt von der schönsten Witterung. Der König trat seinen Einzug von St. Quen aus, um 11 Uhr an. Der Weg nach Paris war mit jauchzenden Menschen so dicht angefüllt, wie die lebhaftesten Straßen dieser Stadt selbst.

Nachdem Se. Maj. in Paris selbst angelangt waren und sich an mehreren Plätzen aufgehalten hatten, ging der Zug nach der Kathedralkirche, woselbst der König mit dem herkömmlichen Ceremoniel empfangen wurde.

In der Kirche befand sich unter andern der Großfürst Constantin mit seinem Generalstabe, der Gouverneur von Paris Graf Sacken, und eine große Menge alliirter Generale und Officiere.

Auszug aus dem Schreiben eines Einwohners von Paris, an seinen Freund in St. Petersburg.

„— — — „Ihr habt die Beschreibungen unserer Feste und unserer Freuden gelesen. Doch was sind alle diese Beschreibungen? Todte Buchstaben, Schattenrisse; nichts in Vergleich mit den Begebenheiten selbst. Ihr leset, daß Euer Kaiser, daß Alexander, Euer Alexander — seyd

stolz darauf, Ihn so nennen zu können — der Gegenstand der Liebe aller Franzosen, wie aller Völker der Erde ist; allein wer kann es beschreiben, wie jeder Augenblick des Tages, jede Seiner Handlungen, jedes Seiner Worte, ein Zartgefühl, einen Edelmuth ohne gleichen verräth, und Sein gesegnetes Andenken auf ewig in die Herzen eines ganzen Volkes gräbt? Er fühlt nicht nur mit bewunderungswürdiger Richtigkeit, was dem Einzelnen sowohl, wie Allen in diesem oder jenem Augenblicke am Liebsten, am Tröstlichsten seyn würde, sondern der Triumph Seiner vollendeten Menschengröße ist der, daß Er früher fühlt, was hunderttausende von Menschen erst später fühlen könnten. Hier ein Beispiel unter hunderten; Der Einzug des Grafen Artois, des Bruders unsers Königs, unser Entzücken, unser Jubel — daß alles ist auch Euch bekannt. Aber Ihr wißt nicht, was selbst wir erst spät bemerkten, daß Alexander gewollt hatte, es sollte der Bruder unsers Königs nur Franzosen, und Franzosen sollten nur den Bruder ihres Königs sehen; — denn kein russischer Offizier, kein russischer Soldat, obgleich wir in ihnen gewiß dankbar unsere großmüthigen und liebenswürdigen Befreier verehren, — erschien an diesem Tage an öffentlichen Orten!! — Wie solche Züge der höchsten Zartheit uns rühren; wie sie unseren Enthusiasmus für Alexander den Seelengroßen (le Magnanime) steigern, daß läßt sich nur fühlen, aber nicht mit Worten darstellen. Nur Er, nur Euer Großer Kaiser konnte den Tyrannen stürzen, weil Ihm die Welt, weil Ihm die Herzen aller Menschen angehören! — — —"

(Aus dem Russischen Invaliden.)

Literarische Anzeige.

Die von der Kaiserlichen öffentlichen Bibliothek in St. Petersburg herausgegebene Beschreibung ihrer Eröfnung, unter dem Titel:

Описаніе торжественнаго открытія Императорской публичной Библіотеки, бывшаго Генваря 2. дня. 1814 года. (206 Seiten in 8.)

wird, höherer Verfügung gemäs, „zum Besten der Verstümmelten und zu Grunde Gerichteten" (das Exemplar jedoch nicht unter 4 Rbl. B. A.) verkauft. Das Conseil dieser Kaiserl. Universität hat den Verkauf einer ihr zu diesem Zwecke zugesandten Anzahl von Exemplaren mir aufgetragen. Indem ich dies Geschäft freudig übernehme, mache ich zugleich hierdurch öffentlich bekannt, daß bey mir, sowohl in meiner Wohnung von 12 bis 2 Uhr, als auch jeden Nachmittag von 2 bis 4 Uhr in der Kaiserl. Univers. Bibliothek, Exemplare dieser Schrift kauflich zu haben sind. Der edele Patriotismus der Einwohner Dorpats bedarf keiner Anteuerung, wenn es das Wohl leidender Brüder gilt.

Dorpat am 12. May. 1814.

Karl Petersen, Univers. Sekr. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da der Herr Doctorand. Carl Ludwig Gauger sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Abgehenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Abgehenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 11ten Mai 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

M. E. Styx, d. Z. Rektor.

Witte, Notär. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da die Studirenden der Rechtswissenschaft, Gustav von Querfeldt, Friedrich Martens, Carl Friedrich Hippius und Johann Georg Schwartz, die Studierende der Theologie, Wilhelm Hermann Dullo, Carl Ackerstedt und Friedrich Wilhelm Scholvin, den Doctorand. P. Gottlieb Brosse und die Studierende der Philosophie Alexander M. von Tawast, Christian Friedrich Rippa, Friedrich Raupach und Iwan Iwanow Morawsky, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaniger Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier

gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 27 April 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

E. Stryk, d. Z. Rector.

Witte, Notär. 3

Von dem Liefländischen Kammeralhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche willens seyn sollten, die Krons-Güter Aidenhof von 15 3/4 Haaken, und Spankau von 10 1/8 Haaken, auf 6 Jahre in Arrende zu nehmen und für Aidenhof mehr als 6400 Rubel, für Spankau aber mehr als 4050 Rubel jährlich in Bco Ass. zu zahlen, sich am 20. May d. J. um 11 Uhr Vormittags, entweder persönlich mit einer gehörigen Caution beym Cammeralhofe einfinden, oder ihre schriftliche Declaration an selbiger einsenden mögen.

Riga, den 9ten May 1814.

ad mandatum

Johann G. Hafenuss, Sekr. 1

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptischen Kreises bringt es zur öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe am 25 May c. Vormittags auf dem im Wendauschen Kirchspiele belegenen Gute Kiddijerw Vieh, kupferne Brandweinskessel, Haus- und Kupfer-Geräth, Holz-Geschirre u. dgl. gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkaufen werde.

Dorpat, am 12ten May 1814.

ad mandatum

Hehn,

Wenn von Einem Hochverordneten, Kaiserl. Liefländischen Collegio der allgemeinen Fürsorge mir der Verkauf der Spielkarten in Dorpat übertragen, und mir bereits ein neues Vorrath Spielkarten zugestellt worden ist; als ermangele ich nicht, Ein respectives dörptsches Publikum hievon zu avertiren, und dabei zugleich anzuzeigen: daß von jetzt an, zu jeder Tagesieit bei dem, im Rathhause wohnenden Diener Redatz Spielkarten, sowohl Dutzend- als Spielweise zu nachstehenden Preisen zu haben seyn werden, als:

Das Dutzend von der ersten Sorte zu Acht Rbl.
— — von der zweiten Sorte—Sechs Rb. 40 K.
— — von der dritten Sorte — Vier Rbl.

Diejenigen, welche mehrere Dutzend Spiele auf einem Male zu erhalten wünschen, werden sich an mich in der Canzelley der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu wenden belieben.

Hierbei halte ich es zugleich für meine Pflicht, den 3ten Punkt der, von Einem Hochverordneten Kaiserl. Liefländischen Collegio der allgemeinen Fürsorge mir zur genauen Nachachtung ertheilten Instruktion, worin es heißt:

„3. Haben Sie darauf zu sehen, daß Niemand außerdem einen Handel weder mit alten noch mit neuen verordneten, noch auch unverordneten, ausländisch- oder einheimisch. Karten treibe, und falls solches geschieht, mit Zuziehung der Polizei, den sämmtlichen beim unberechtigten Verkäufer etwa vorgefundenen Vorrath, auf der Stelle zu confisciren, den Verkäufer derselben der Polizei zur gesetzlichen Aburtheilung zu überliefern, und sowohl von einer jeden Confiskation sogleich, als von dem Definitiv-Verfahren der Behörde zu seiner Zeit diesem Collegio Bericht zu erstatten, und dabei die Gerechtsame der Karten-Pacht nach dem von der Gouvernements-Regierung erlassenen Patent, nach der Form bestens wahrzunehmen."

hierdurch zur Wissenschaft eines resp. Publikums zu bringen. Dorpat den 13. May 1814.

Collegien-Sekret Strus. 1

Am 15. May c. von Nachmittags um 2 Uhr an, werden im Partenzimmer der Kayserl. Polizey Verwaltung einige Stühle und Tische, so wie verschiedenes Haus und Küchen-Geräth, in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert werden. Welches hiedurch bekannt gemacht wird.

Dorpat, den 13. May 1814.

Colleg. Secret. Strus. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung von J. F. Meinshausen ist folgendes zu bekommen: Die Abentheuer, Niclas Bonaparte's und seine Ankunft in der Hölle. Ein tragi-komisches Gedicht. Von K. F. V B. 1 Rubl. K. M. 1

Bei dem Kaufmann Hrn. Schamajew, in dessen Bude am Wasser, sind vorzüglich gute, frische Zitronen so eben angekommen und käuflich zu haben. 1

Bei mir sind zu vermiethen 4 heitzbare aneinander hängende Zimmer, eine separate Küche, Keller, nebst 3 Schaffereien, und 1 Stall auf 3 Pferde.

Goldarbeiter Eigenfelder. 1

Meinen verehrungswerthen Gönnern und Freunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig in der Behausung des Maurermeisters Hrn. Krannhals sen. hinter dem neuen Universitäts-Gebäude, eine Treppe hoch wohne.

Schneidermeister Dornbaum. 3

Im Hause des Herrn Röder, ohnweit dem Dohm, ist Strumpfwirn und weisses Wollen-Garn zu Kauf zu haben. 3

Im Hause der Wittwe Hausmann, an der großen Promenade, sind mehrere Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Ein wohlkonditionirter zweisitziger Wagen ist bei dem Sattler Herrn Schumann, auf dem Sandberge zu verkaufen. 3

Es ist mir abermals und zwar zum drittenmale ein noch wenig gebrauchter Theekessel von mittler Größe aus dem neuen Universitätsgebäude

vom Feuerheerde gestohlen worden. Da mir diese wiederholten Diebstähle sehr empfindlich werden, so ersuche ich jedermann, wo derselbe zum Verkauf angeboten werden sollte, solchen anzuhalten, und sodann der Kaiserl. Polizei-Verwaltung davon Anzeige zu machen.

Universit.-Pedell Kellner. 2

Auf dem Gute Reuniggen, 16 Werst von Dorpat, stehen 25 Stück gut gemästete Landochsen zum Verkauf. Sollten einzelne Haushaltungen bei der erhöhten Fleischtaxe es vortheilhaft finden, sich von dort aus zu versorgen, so können dieselben auch einzeln denen Kaufliebhabern überlassen werden. Die Preise erfährt man bei dem Inspektor des Gutes, wie auch in dem Baron Ungernschen Hause jenseits der Rigaischen Ragatke. Auch sind ebendaselbst 150 Löse ganz reiner Saat-Gerste und 15 Löse Saat-Erbsen zu haben. 3

Zum Verkauf wird ausgeboten:

Ein ganz von Messing auf Gelenk-Füßen mit elfenbeinenen Rollen, in London sehr accurat verfertigter Charten-Transporteur, auch Storchschnabel genannt, nebst Mahagoni-Kasten; desgleichen ein in Stockholm verfertigtes Dioptrellineal, die Dioptren sind auf Federn, und auf dem Lineal sind drei Maßstäbe, alles sehr accurat. Eine komplette Mensel, ebendaselbst verfertigt, wozu drei Reißbretter, die einwendig hohl und mit Messingmuttern versehen; der Stativ ist so wie das übrige ganz von Messing mit einer Nuß, und daher beim Richten als auch Vertikal zu stellen sehr bequem; die Füße zu dem Stativ sind in einer Vase von Aepfelholz, mit Messingschrauben und Muttern, convenable angebracht. Auch ein Instrumenten-Kasten von Eschenholz mit doppelter Einrichtung und mit einem Vexierschloß und des Compasses wegen mit messingenen Hängen, so wie auch das Schloß, versehen. Ebenfalls ist eine wenig gebrauchte zwei- und im Nothfall auch vierssitzige Kutsche, mit grauem Tuch und Borden ausgeschlagen, und mit doppelten Fenstern, wovon die eine Hälfte mit Spiegelglas, versehen, ist wegen häuslicher Veränderung für sehr billigen Preiß zu haben. Kaufliebhaber belieben sich bei Unterschriebenem in Fellin zu melden.

J. J. Kohlen. 3

Auf dem Gute Immofer im St. Bartholomäischen Kirchspiel sind gut gemästete Land-Ochsen zu verkaufen. 3

In dem ehemaligen Lilienfeldschen Garten auf dem Sandberge werden schöne Sorten Aurikel, Tulpen und Nelken, auch Sallat verkauft. 3

Eine sehr gute und bequeme Britschka ist zu verkaufen. Sie ist zu besehen im Ecklundschen Hause in der Carlowaschen Straße neben dem Bergschen Hause, woselbst man auch den Preis erfährt. 3

Ich habe Sonnabends, d. 25. April, Nachmittags auf dem Wege vom rüssischen Markte gerade nach dem botanischen Garten 2 goldene Petschafte und einen Uhrschlüssel, jedes mit einem Carneol, alle 3 zusammen an einem dünnen goldenen Ringe, verlohren. Wer sie mir wiederbringt oder sichere Nachricht davon giebt, so daß ich sie wiederbekomme, erhält funfzehn Rubel B. A.

Professor Lebedour. 3

Dem resp. hiesigen sowohl, als landischen Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß ich meine beiden Waarenläger, als, das unter dem ehemaligen Kammerherr Lilienfeldschen Hause, in der Eckbude unter dem neuerbauten Meisterschen, nahe am Bergschen Hause, und das zweite unter dem ehemaligen Landrath Barannoffschen Hause, in der Bude unter der Behausung des Hrn. Kirchenvorstehers Zachariä, am Markte, verlegt habe. Bei dieser Veränderung werde ich mich zugleich aufs neue beeifern, jedermann promt und reell zu behandeln. A. Bokawneff. 3

Ein, auf dem Sandberge belegenes kleines Wohnhaus, von zwei Seiten, mit dabei befindlichem Obstgarten ist zu vermiethen. Das Nähere bei dem Fuhrmann Jäger. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 3ten Mai. Se. Exl. der Hr. Graf Orloff Denitscheff, von Paris, nach St. Petersburg.

Den 6ten. Der Hr. Capit. Tscherlinin, als Courier, und der Hr. Capit. Obrutschoff, als Courier, von Paris, nach St. Petersburg.

Den 8ten. Se Excell. der Herr Generallieuten. v. Toll, von Paris, nach St. Petersb. — Se. Exl. der Herr Geheimerath Fürst Kurakin, von St Petersburg, nach Paris. — Se. Erlaucht der Hr. Etatsrath Fürst Tschichofskoy, von Riga, nach St. Petersb.

Den 9ten Se. Excell. der Hr. Generalmaj. Krischanofsky, von Riga, nach St. Petersburg. — Se. Excell. der Hr. General von der Kavallerie Tormasoff, von St. Petersburg, nach dem Hauptquartier. — Se. Exl. der Hr. Geheimerath Graf Rümänzoff, von Riga, nach St. Petersburg. — Se. Exl. der Hr. Geheimerath Graf Saltikoff von St. Petersburg, nach dem Hauptquartier.

Abreisender.

Der Schneidergesell Joh. Christian Schirkhöfer, ist Willens, innerhalb 8 Tage von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn haben, bei der hiesigen Kaiserlichen Polizei-Verwaltung melden mögen.

Die Zahl der bis zum 9 Mai in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 84.

Dörptsche Zeitung.

No. 39. Sonntag, den 17ten May 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, den 28sten April.

Befördert sind: für Auszeichnung im Dienst, beim Leibgarde-Kürassierreg. der Lieuten. Ebeling zum Stabsrittm.; für Auszeichnung in der Schlacht bei Leipzig, beim Sewskischen Infanteriereg. der Unterfähnr. Stackelberg zum Fähnrich.

vom 13 Januar 1814.

Am 4. Novbr. v. J. Der Adjut. im Leibgarde-Husarenregim. Löwenstern zum Rittmeister, mit Beibehaltung seines Postens — Beim 32sten Jägerregim. der Lieuten. Schilling zum Stabskapit. beim 36sten der Sekondlieut. Heideken zum Lieuten.; für Auszeichnung im Dienst, beim 3ten Jägerregim. der Sekondlieuten. Meyer zum Lieuten.; beim St. Petersb. Grenadierregim. die Fähnriche Peterson und Rehbinder zu Sekondlieuten.; beim Feldjägerkorps der Fähnr. Blumenthal zum Sekondlieuten.

Se. Kaiserl. Majestät geben folgenden, die sich durch Tapferkeit ausgezeichnet haben: in dem Treffen am 4. Novbr. 1813 bei dem Flecken Wenzen, beim 38sten Jägerreg. dem Obristl. Filatow, und in verschiedenen Gefechten, beim Leibgarde-Husarenregim. dem Obristen Bock, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

Zu Adjutanten sind verordnet: vom Alexandrischen Husarenregim. der Rittmeister Helfreich, und vom Grodnoschen Husarenregim. der Lieuten. Essen beim General v. der Inf. Grafen Barclay de Tolli.

vom 19. April.

Zur Belohnung der bewiesenen ausgezeichneten Thaten in verschiedenen, vor dem Einzuge der siegreichen russischen Truppen in die Hauptstadt Frankreichs, gegen den Feind statt gehabten Gefechten sind Allergnädigst verliehen, beim Isumschen Husarenregim. dem Rittmeister Schilling der St. Georgen-Orden 4. Klasse; beim Quartiermeisterwesen dem Fähndrich Strandmann der St. Annen-Orden 3ter Klasse.

Paris, den 2. May.

Der völlige Abschluß des Friedens dürfte, nach englischen Blättern, noch wohl einige Verzögerung erfahren, weil Ludwig der 18te sich gegen einen oder zwei Artikel der Konstitution erklärt und auf die Entfernung gewisser Senatoren gedrungen hat.

Der Gouverneur von Vincennes soll, wie englische Blätter versichern, bei der Einsendung seiner Bestimmungsakte erklärt haben, daß er den Schlüssel zu diesem Gefängniß nur in die Hände Ludwigs XVIII überliefern wollte, indem er einen Staatsgefangenen in seiner Obhut habe, über dessen Namen ganz Europa erstaunen werde.

Paris, den 2. Mai.

Morgen wird der feierliche Einzug des Königs statt finden. Am 29sten April Abends gegen 6 Uhr traf er in Compiegne ein. Die Marschälle Ney und Marmont waren ihm bis Mouchy entgegen geritten, hatten ihn, im Namen der Armee, bewillkommt, und waren, nebst dem Marschall Montey, neben dem Wagen geblieben. Pariser berittene Nationalgarde, Gensd'armerie, reitende Garde-Jäger und Ehrengarden machten die Eskorte Seiner Majestät aus. Beim Eintritt in das Schloß gingen alle in Compiegne anwesende acht

Marschälle: der Prinz Berthier (von Neufchatel,) Moncey, Ney, Marmont, Mortier, Lefebvre; Jourdan, Brüne und Serrürier, mit dem Gefolge des Königs nach dessen Zimmern herauf und der Prinz von Neufchatel hielt folgende Anrede an Seine Majestät: "Nach 25-jährigem stürmischen Hin- und Herschwanken, überträgt endlich das französische Volk die Sorge für sein Wohl dem alten Herrscher-Stamme wieder, der, (länger als irgend ein anderer in der Welt) acht Jahrhunderte hindurch mit Ruhm über dieses Land gewaltet hatte! Die Marschälle von Frankreich sind, in ihrem zwiefachen Beruf, als Soldaten und als Staatsbürger, jenem Beschlusse der Nation von ganzem Herzen beigetreten, und werden denselben mit allem was sie vermögen, unterstützen. Ein unbedingtes Zutrauen zu den künftigen Schicksalen Frankreichs, Bewunderung die wir der Seelengröße im Unglücke schuldig sind, und Rückerinnerungen aus den früheren Zeiten — alles dies hat bei unsern Soldaten (die den Ruhm der französischen Waffen stets kräftig aufrecht erhalten haben) jenen Jubel veranlaßt, mit welchem Ew. Majestät auf Ihrem Wege überall begrüßt worden sind. Schon vor Ihrer Ankunft hatten sich Ew. Majestät den erkenntlichen Dank der Armee erworben, denn mit tiefer Rührung hatte diese Armee vernommen, daß Ew. Majestät, mitten in Ihrer eigenen bedrängten Lage, sich stets der in Kriegsgefangenschaft schmachtenden Franzosen angenommen, und noch neuerlich gegen den großmüthigen Kaiser Alexander geäußert hatten: "Es gilt gleichviel, unter wessen Fahnen jene 150-tausend Mann, die jetzt Ew. Majestät Kriegsgefangene sind, gedient haben mögen, sie sind unglücklich, und ich kann sie nicht anders als für meine Kinder ansehen." An diesen Worten, die Ein Soldat dem andern wieder erzählt, erkennt jeder den Abkömmling jenes Heinrichs des Großen, der dem feindselig gegen ihn gesinnten und von ihm belagerten Paris demohnerachtet Proviant zukommen ließ! Gleich diesem Ihrem erlauchten Ahnherrn werden Sie, Sire! alle Franzosen zu Einer Familie machen; die Armee, in deren Namen die Marschälle heute hier sprechen, wird sich glücklich schätzen, durch Hingebung und durch Treue, die Bemühungen Ew. Majestät zu jenem Zwecke zu unterstützen."

Der König antwortete mit Rührung, daß es ihm höchst wohlthuend sey, die Herren Marschälle vor sich zu sehen, und daß er sich auf die Ergebenheit und Treue, deren sie ihn, im Namen der Armee versicherten, vollkommen verlasse; sodann ließ er sie sich einzeln nennen und sagte ihnen mancherlei Wohlwollendes. Als hierauf der König von seinem Sitze aufstand, und, des Podagra wegen, seine Hofbeamten Ihm behülflich seyn wollten, lehnte Er sich, statt ihrer, auf die beiden Ihm zunächst stehenden Marschälle, und sagte ganz zutraulich: Ihr, meine Herren Marschälle, ihr seyd es, auf die ich mich immer stützen will; schließt euch alle um mich her, ihr habt euch immer als brave Franzosen betragen. Ich hoffe, Frankreich wird eures Degens nicht mehr bedürfen, sollte es aber, was Gott verhüten wolle, dennoch seyn müssen, so würde ich, trotz meines Podagra, sicherlich mit Euch ausziehen! Die Marschälle antworteten: „Sehen Sie uns immer als die festesten Stützen des Throns an, Sire, wir werden denselben stets aus allen Kräften zu schützen bemüht seyn. Hierauf ging der König in sein Kabinet und die Marschälle wurden der Herzogin von Angouleme, desgleichen dem Prinzen von Condé und dem Herzoge von Bourbon, jedem einzeln, vorgestellt. Zur Tafel waren sie bei dem Könige eingeladen. Gleich nach dem Niedersitzen erhob der König die Stimme und sagte, indem den Marschällen Wein präsentirt ward: Ich schicke Ihnen Wermuth, meine Herren Marschälle, wir wollen mit einander auf das Wohl der franz. Armee trinken! Die Marschälle waren einen Augenblick zweifelhaft, ob sie, statt dessen, nicht lieber die Gesundheit des Königs ausbringen sollten? sie erinnerten sich indeß, daß Gehorsam besser sei als Opfer, und tranken mit Dankgerührt, was ihnen der König zugebracht hatte. Nach Aufhebung der Tafel rief der König von den Marschällen einen nach dem andern beim Namen zu sich heran, und sagte jedem etwas verbindliches über seine Waffenthaten, und wie sehr er von ihren wohlmeinenden Gesinnungen überzeugt sey. —

Die Pariser Blätter vom 4ten enthalten folgende Deklaration des Königs:

Ludwig, von G. G. König von Frankreich und Navarra, allen, die dies sehen werden, Gruß. Nachdem wir den von dem Senat in seiner Sitzung vom 5ten April entworfenen Plan der Verfassung aufmerksam gelesen, haben wir erkannt, daß die Grundlagen desselben gut, eine große Anzahl der Artikel jedoch das Gepräge der Eil tragen, mit welcher sie gemacht worden sind, und daher in ihrer gegenwärtigen Gestalt nicht die Grundsetze des Staats werden können.

Entschlossen, eine liberale Konstitution zu genehmigen, wollend, daß sie weise kombinirt sey, und die nothwendig berichtigt werden muß, nicht annehmen könnend, berufen wir den 10ten des Monats Junius gegenwärtigen Jahres den Senat und das gesetzgebende Korps zusammen, und verbinden uns, die Arbeit, welche wir mit einer aus dem Schooße dieser beiden Korps gewählten Kommission werden gefertigt haben, ihnen vor Augen zu legen, und dieser Konstitution folgende Bürgschaften zu geben:

Das repräsentative Gouvernement wird so, wie es heute besteht, in 2 Korps getheilt, beibehalten werden, nehmlich:

Der Senat und die aus den Deputirten der Departements gebildete Kammer.

Die Auflagen werden frei bewilligt.

Die öffentliche und individuelle Freiheit gesichert.

Die Freiheit der Presse geachtet, unbeschadet den Vorsichtsmaaßregeln, welche die öffentliche Ruhe erheischt.

Die Freiheit der Religionsübungen verbürgt.

Das Eigenthum unverletzlich und geheiligt; der Verkauf der Nationalgüter unwiderruflich.

Die Minister sind verantwortlich, und können sowohl von der einen als andern der gesetzgebenden Kammern belangt werden.

Die Richter sind unabsetzbar, und die richterliche Gewalt unabhängig.

Die öffentliche Schuld wird gesichert; die militairischen Pensionen, Grade, Ehren, werden beibehalten, so wie der alte und der neue Adel.

Die Ehrenlegion, deren Dekoration wir bestimmen werden, wird beibehalten.

Jeder Franzos ist zu Civil- und Militairstellen zulässig.

Kein Individuum kann wegen seiner Meinungen und Wünsche beunruhigt werden.

Gegeben zu Saint-Ouen, d. 2. Mai 1814.

Gez. Ludwig.

Aus Frankreich.

Am 3ten May zog Ludwig der 18te in Paris wieder ein. Neben dem Wagen ritt der Graf von Artois und der Herzog von Berry; — vor dem Wagen Marschall Berthier, und hinter dem Wagen Marschall Moncey. Im Wagen saß neben dem Könige die Herzogin von Angouleme; gegenüber saßen der Prinz von Condé und der Herzog von Bourbon.

Es heißt, der König werde mit seiner ganzen Familie in den Tuilerien wohnen und eine gemeinschaftliche Hofhaltung haben.

Der Kronprinz von Schweden hatte den Feldmarschall Stedingk nach Compiegne gesandt, Ludwig den 18ten zu komplimentiren. Am 30sten April verließ er Paris, um selbst nach Compiegne zu gehen, und von dort grade nach Schweden zurückzukehren. Ueber seine Zusammenkunft mit dem Könige erzählen die Zeitungen noch nichts. Eine aus Brüssel, vom 28sten April, datirte Nachricht versichert, die alliirten Höfe hätten Abgeordnete nach Kopenhagen gesandt, um den König von Dännemark zur Erfüllung des Traktats über Norwegen aufzufordern. Von Kopenhagen sollen diese Abgeordnete nach Norwegen übergehn, um eine ähnliche Aufforderung an den Prinzen Christian zu thun.

Es heißt, daß die Droits réunis und die Salzabgaben, bei den großen Bedürfnissen Frankreichs, wieder erhoben werden sollen.

Compiegne, den 1sten Mai.

Ein heute früh hier eingetroffener Courier brachte die Nachricht, Se. Majestät der Kaiser von Rußland würden um 10 Uhr aus Paris abgehen, und auf dem hiesigen Schlosse eintreffen. Sogleich wurde Sr. Majestät ein Detaschement Ehrengarde entgegengeschickt. Abends 4 Uhr kam der Kaiser in einer vierspännigen Kalesche, von Seinem ersten General-Adjudanten, General Czernitscheff, begleitet, an. Der Prinz von Condé empfing Se. Majestät an der Treppe, und führte Sie in das Zimmer des Königs ein, wo sich beyde Monarchen mit einiger Rührung lange unterhielten. Eine lange Unterredung folgte auf diesen ersten Empfang. Bald nachher statteten Se. Kaiserl. Majestät, von den Marschällen Moncey, Ney und Marmont begleitet, bei dem Prinzen Condé einen Besuch ab. Der Kaiser speisete hierauf mit Sr. Majestät, und nahm seinen Platz zwischen den König und die Herzogin von Angouleme ein.

Aus Spanien.

Die Spanischen Kortes haben dem Könige Ferdinand eine Civilliste von 40 Millionen Reales gemacht, und zur ersten Einrichtung seines Hofstaates 6 Millionen Reales ausgesetzt. (Im Jahr 1789, bald nachdem Karl der Vierte zur Regierung gekommen war, beschlossen er und seine Gemahlin Beschränkungen bei dem Hofstaate. Die Ersparnisse, welche die Letztere allein an ihrem Hofstaate machte, wurde auf 30 Millionen Reales geschätzt; (s. den Hamburger Korrespondenten 1789.) Der tapfere Vertheidiger von Saragossa, Don Palafox, ist zum Oberbefehlshaber der Spanischen Nationalmacht ernannt.

Aus Cadix äußert man die Hoffnung, das Spanische Südamerika werde sich dem Mutterlande wieder anschließen, wenn es das Recht erhalte, Deputirte zu den Cortes zu senden.

Vermischte Nachrichten.

Der zehnte Mai.

An Magdeburg.

Vor hundert drei und achtzig Jahren
Ging dir ein zehnter Mai aus trüber Nacht hervor.
Die Sterbeglocke schlug an dein entsetztes Ohr;
Mit Feuer und mit Schwerdt durchwühlten Feindes-Schaaren
Dein Innerstes; die Flamme schlug empor
Und leuchtete der öden Grabesstätte.

O daß ein zweiter zehnter Mai
Dich von der tiefen Sclaverei,
Von der verhaßten Knechtschaft rette,
Die dir so manches ewiglange Jahr
Verderblicher als Tilly's Schlachtschwert war,
Ein zweiter zehnter Mai zerbreche deine Kette!

An den Mai 1814.

Nehm' er's nicht übel, lieber Mai,
Daß ich den Text ihm lese!
Ich bin auf ihn, daß sag' ich frei,
Wahrhaftig bitterböse,
Und dreist sag' ich's ihm in's Gesicht;

Er ist ein wunderbarer Wicht,
Ein rechter böser Engel
Voll Fehler und voll Mängel.

Schon hatt' ich an ein Lied gedacht,
Das wollte ich ihm bringen;
Allein er hat sich drum gebracht,
Und nichts werd' ich ihm singen!
Ja, dem April verzeiht man's wol,
Macht dieser es auch noch so toll:
Doch er soll Lust und Wonne
Verleihn, bei warmer Sonne.

Statt dessen aber — lieber Gott! —
Was hat er uns gegeben? —
Nichts, weiter nichts als pure Noth! —
Recht sau'r wird uns das Leben! —
Nicht Blatt, nicht Blume zeiget sich,
Der Nordwind brauset fürchterlich,
Und zwingt uns, daß wir immer
Noch hüten unsre Zimmer.

Gott sei's geklagt! es hat noch gar
Fast alle Nacht gefroren!
Den Gärten hat er, das ist klar,
Den Untergang geschworen.
Die Sonne thut zwar, was sie kann:
Allein sein Nord, der barsche Mann,
Vernichtet ihre Werke
Mit unverschämter Stärke.

Wie mancher Kranke möchte gern
In Thälern und auf Höhen,
Vom südlichen Getümmel fern,
Sich sonnen und ergehen! —
Doch ach! umsonst! es kann nicht sein!
Der Himmel mög' es ihm verzeihn,
Daß er gar kein Erbarmen
Hat mit der Noth der Armen.

Nach grade wird's die höchste Zeit,
Daß er sich hübsch bekehret,
Und seine Härte wohl bereut,
Und Wärme uns bescheeret,
Daß wir uns unsers Lebens freun:
Dann woll'n wir gnädig ihm verzeihn
All' unsere Beschwerden,
Und wieder Freunde werden.

H. H...g.
(Rig. Zeit.)

Erinnerungen aus dem Thun und Treiben Bonaparte's

(Aus der Berl. Zeit.)

Im Januar ließ Bonaparte dem Pabst durch einen Bischof anbieten, ihm einen Theil seiner Staaten zurück zu geben, wenn er den andern abtreten wolle, erhielt aber zur Antwort: „das Erbe des h. Peters ist nicht mein Eigenthum, es gehört der Kirche, und ich kann in keine Abtretung willigen. Sagt aber eurem Kaiser, daß, wenn auch ich meiner Sünden wegen nicht nach Rom zurück kehren soll, doch mein Nachfolger, aller Bemühungen des französischen Gouvernements ungeachtet, triumphirend dort einziehen wird." Auf den Versuch des Bischofs, Bonaparte'n zu rechtfertigen, versetzte Pius: „ich verlasse mich weit mehr auf die verbündeten Fürsten als auf ihn." Da der Abgeordnete hierüber Erklärung verlangte, sagte das Oberhaupt der Kirche: „es ziemt weder mir, sie zu geben, noch euch, sie zu fordern." Den Kardinälen, die er trotz des Verbots noch zu sich kommen ließ, gab er noch die Anweisung, keine Auszeichnung der französischen Regierung zu tragen und keine Pension von derselben, auch keine Mahlzeit von ihren Beamten anzunehmen. Sie warfen sich alle ihm weinend zu Füßen. Sein Verlangen, daß sie mit ihm reisen dürften, wurde unter dem Vorwand: die Umstände verstatteten es nicht, sie zusammen nach Rom zu entlassen, abgeschlagen. „Nun", erklärte darauf Pius VII., wenn der Kaiser mich wie einen simplen Geistlichen behandeln will, so brauche ich nichts als Einen Wagen, um mich nach Rom zu bringen, damit ich daselbst mein Hirtenamt verwalte." Der Bischof sprach nun von der dem Kirchenhaupt gebührenden Achtung, und daß eine Ehrenwache und ein Obrist ihn begleiten solle; der Pabst verbat aber wenigstens die Gegenwart des letztern in seinem Wagen, und reiste nicht an dem vorgeschriebenen, sondern an einem von ihm bestimmten Tage ab.

Als es im Frühjahr 1805 zu einem Kriege mit Oestreich sich anließ, erklärte der neue Kaiser Napoleon: „Wenn der Kontinentalkrieg wieder beginnen sollte, so wird meine Dynastie in 5 Jahren die älteste in Europa sein." Der politische Seher hat sich sehr getäuscht, seine junge Dynastie und die von ihm gepflanzten Dynastieen der Seinigen sind, wie Meteore kaum erschienen, schon wieder verschwunden, während die älteren, zum Theil verdunkelten, zum Theil verdeckten Sterne des politischen Himmels, in verjüngten Glanze wieder hervorgehen. Wie gut er es übrigens mit den ältern regierenden Häusern meinte, hat er wenigstens durch einen Prophetenspruch verrathen. Bonaparte hat auch keinem der von ihm mit Gewalt und Unrecht verdrängten deutschen Fürsten Pension angeboten, ja sogar sich ihres Privatvermögens zu bemächtigen, und z. B. die von dem Kurfürsten von Hessen ausgeliehenen Kapitalien durch Verheissungen und Drohungen von den Schuldnern einzuziehen versucht.

Die Erzherzogin Marie Louise erhält nicht nur Parma und Plazenza, sondern, wie man sagt, auch einen Theil der 6 Millionen Livres Renten, die für Napoleon bestimmt sind. Jeder von dessen 3 Brüdern bekömmt davon 30.000 Livres ausserhalb Frankreich zu verzehren. Madame Josephine de Beharnois behält Malmaison, ihre Leibrente und

auch das schöne Schloß Navarre in der Normandie unter dem Titel Duchesse d'Evreux.

In Brabant und Flandern soll die von Buonaparte ausgeschriebene Kriegssteuer beigetrieben werden, um die Nationalmacht auszurüsten.

Se. Majestät der Kayser von Oestreich haben den Etat von 4 Millionen Livres, welcher der Erzherzogin Maria Louise angeboten wurde, ausgeschlagen.

Der Aufstand zu Brescia wurde dadurch veranlaßt, daß die Franzosen auf ihrem Rückzuge die Stadt plündern wollten. 4000 Italienische Soldaten erklärten sogleich, daß sie sie aufs äusserste vertheidigen würden, und alle Einwohner griffen zu den Waffen, worauf die Unthat unterblieb.

Mehrere nicht officielle Pariser Zeitungen enthalten einen langen, von Aktenstücken begleiteten Aufsatz, in welchem bewiesen wird, daß es nicht Caulincourt, sondern der jetzt verstorbene General Ordonner gewesen, der den Herzog von Enghien zu Ettenheim arretirt habe. (Schon früher wurde einmal behauptet, Caulincourt habe nicht das nach Ettenheim gesandte, sondern das andere Detachement commandirt, daß zu gleicher Zeit in einem andern Deutschen Orte (Offenburg?) Emigranten aufhob.)

Davoust ist in dem letzten Gefechte verwundet worden.

Die zu Paris geschlossene Convention zeichnet Frankreich die Gränzen von 1792 vor. Die im Jahr 1789 Deutschen Fürsten im Elsaß entrissenen Besitzungen, so wie das 1791 einverleibte Avignon würden also bei Frankreich bleiben. Mit diesen Ländern giebt ein Blatt die übrige Bevölkerung Frankreichs, mit einem hohen Schein der Wahrheit, noch auf 28 bis 29 Millionen Menschen an.

Schweizerische und Westdeutsche Blätter enthalten wörtlich folgenden Artikel:

„Man sagt, daß ein Prinz den verbündeten Souverains seinen Entschluß zu erkennen gegeben, auf eine Nordische Krone zu Gunsten des Sohnes von Gustav dem Vierten Verzicht zu leisten. Dieser junge Prinz ist mit den größesten Talenten begabt, und empfängt unter den Augen der Königin, seiner Mutter, die sorgfältigste Erziehung.

Eine Westdeutsche Zeitung vom 4ten May erzählt, Bayern werde das Innviertel und Tyrol an Oestreich zurückgeben, und dagegen Maynz, das Fürstenthum Aschaffenburg und Würzburg erhalten; Baden Provinzen auf dem linken Rheinufer; Würtenberg einen Theil von Baden.

Aus der Schweiz versichert man, Se. Majestät der König von Preussen habe erklärt, er werde mit seinen Staaten, denen er eine Ständeverfassung geben wolle, wieder zum Deutschen Reich zurückkehren.

Man erzählt der berühmte Guinguené habe auf eine Aufforderung, gegen Buonaparte zu schreiben, erwidert: „Ich überlasse das denen, die ihn bisher vergötterten."

Bekanntmachung.

Die von der Kaiserlichen öffentlichen Bibliothek in St. Petersburg herausgegebene Beschreibung ihrer Eröfnung, unter dem Titel:

Описаніе торжественнаго открытія Императорской публичной Библіотеки, бывшаго Генваря 2. дня 1814 года. (206 Seiten in 8.)

wird, höherer Verfügung gemäs, „zum Besten der Verstümmelten und zu Grunde Gerichteten" (das Exemplar jedoch nicht unter 4 Rbl. B. A.) verkauft. Das Conseil dieser Kaiserl. Universität hat den Verkauf einer ihr zu diesem Zwecke zugesandten Anzahl von Exemplaren mir aufgetragen. Indem ich dies Geschäft freudig übernehme, mache ich zugleich hierdurch öffentlich bekannt, dass bey mir, sowohl in meiner Wohnung von 12 bis 2 Uhr, als auch jeden Nachmittag von 2 bis 4 Uhr in der Kaiserl. Univers. Bibliothek, Exemplare dieser Schrift käuflich zu haben sind. Der edele Patriotismus der Einwohner Dorpats bedarf keiner Anfeuerung, wenn es das Wohl leidender Brüder gilt.

Dorpat am 12. May. 1814.

Karl Petersen, Univers. Sekr. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da der Herr Doctorand. Carl Ludwig Gauger sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Abgehenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Abgehenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 11ten Mai 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

M. E. Styx, d. Z. Rektor.

Witte, Notär. 2

Edictal-Citation.

Wenn von Einem Kaiserlichen Livländischen Ober-Consistorium, auf Ansuchen der Ehefrau Barbara Helena Rehbahn gebohrnen Schulz, wider ihren Ehemann den Böttcher Johann Friedrich Rehbahn, wegen böslicher Verlassung, die Edictal-Citation verfügt und eine dreimonatliche Meldungs-Frist angesetzet worden. Als wird be-

sagter Johann Friedrich Rebbahn hiermit vorgeladen, bis zum 24sten Julius dieses Jahres bei dieser Behörde in Person zu erscheinen und auf seiner Ehefrauen Klage zu antworten; widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß nach Ablauf obigen Termins und der von drei zu drei Tagen abgewarteten Aclamations-Termine in contumaciam wider ihn gesprochen und die Ehe sub concessione ad alia vota für Klägerin getrennt werden.

Gegeben im Kaiserl. Livländischen Ober-Consistorium auf dem Schlosse zu Riga, d. 24. April 1814.

L. A. Graf Mellin,
Direktor u. Präsus.
K. H. Sonntag,
Generalsuperintendent u. Präsus.
G. Büsch, Sekr. 1

Ein löbliches Wettgericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat sieht sich durch den im vorigen Jahre für das hiesige Publikum so drückend gewesenen Holzmangel und durch die daher entstandene Theuerung dieses Bedürfnisses, veranlaßt, nachstehend, folgende, bereits im August-Monat 1812. bekannt gemachte Anordnung für den Holzverkauf in Dorpat, hiemit nochmals zur Wissenschaft und allgemeinen Nachachtung zu publiciren.

1. Es soll in dem Gebiete dieser Stadt Niemand mit Brennholz Handel treiben und daher nicht mehr an sich kaufen, als er zu seines Hauses Nothdurft in einem Jahre gebraucht. Unverboten ist es jedoch, wenn Nachbaren oder Freunde einander von dem zur eigenen Consumtion angekauften Vorrathe sich einige wenige Faden für den Einkaufspreis überlassen wollen.

2. Alle diejenigen, welche im Frühjahr oder Sommer Brennholz in größern Quantitäten zum Verkauf nach Dorpat bringen, sind gehalten, selbiges bis zum 1sten Octbr. eines jeden Jahres ohnfehlbar zu verkaufen, oder es wieder aus dem Stadtgebiete wegzuführen; widrigenfalls haben sie sich zu gewärtigen, daß gleich nach Ablauf dieses Termins alles zur Consumtion des Eigenthümers selbst nicht erforderliche Brennholz für dessen Rechnung öffentlich versteigert werden wird.

3. Alles auf dem Embachfluß bisher gebrachte Brennholz ohne Ausnahme, muß unter Aufsicht eines hiezu bestellten Stadtdieners an den Embach-Ufern und nicht mehr, wie es bisher zuweilen geschehen, in den Hofsräumen der Verkäufer aufgestapelt werden. Dieser Stadtdiener zeichnet die Quantität des angeführten Brennholzes auf, und bemerkt in seinem Register, aus welchem er wöchentlich Einem löblichen Wettgerichte rapportiret, ob es schon verkauft sey oder nicht. Damit nun aber jeder, der sich nach dem Stapelplatz zum Ankauf hinbegiebt, sogleich wissen und sehen könne, welches Holz noch unverkauft sey, so bezeichnet er die Stapeln das als frey oder nicht vorher contrahirt befundenen Brennholzes mit dem Buchstaben F.

4. Jeder, der Brennholz ankauft, hat es, bey Strafe der Confiscation des dritten oder bey größern Quantitäten, des fünften Fadens, dem dazu bestellten Diener mit Benennung des Mannes, von dem er es gekauft, wie auch der Quantität, und ob er es für sich allein, oder, nach erhaltenen Aufträgen, zugleich für andere gekauft habe. — die jedoch in einem solchen Falle zugleich mit namhaft zu machen sind — anzuzeigen, auch bey gleicher Strafe, daß Holz entweder mit seinem oder mit dem Namen desjenigen, für den es gekauft ist, zu bezeichnen, damit man wisse, wieviel ein jeder Aufkaufe.

Publicatum, Dorpat Rathhaus, d. 12. May. 1814.

Im Namen und von wegen Eines löblichen Wettgerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Oberwetther Triebel.
A. Schumann, Sekr. 1

Von dem Liefländischen Kammeralhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche willens seyn sollten, die Krons-Güter Aldenhof von 153/4 Haaken, und Spankau von 101/8 Haaken, auf 6 Jahre in Arrende zu nehmen und für Aldenhof mehr als 6300 Rubel, für Spankau aber mehr als 4050 Rubel jährlich in Bco. Ass. zu zahlen, sich am 20. May d. J. um 11 Uhr Vormittags, entweder persönlich mit einer gehörigen Caution beym Cammeralhofe einfinden, oder ihre schriftliche Declaration an selbiger einsenden mögen.

Riga, den 9ten May 1814.

ad mandatum
Johann G. Haferung, Sekr. 1

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zur öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe am 25. May c. Vormittags auf dem im Wendauschen Kirchspiele belegenen Gute Kiddijerw Vieh, kupferne Brandweinskessel, Haus- und Kupfer-Geräth, Holz-Geschirre u. dgl. gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkaufen werde.

Dorpat, am 12ten May 1814.

ad mandatum
Hehn, 2

Wenn von Einem Hochverordneten, Kaiserl. Liefländischen Collegio der allgemeinen Fürsorge mir der Verkauf der Spielkarten in Dorpat übertragen, und mir bereits ein neuer Vorrath Spielkarten zugestellt worden ist; als ermangele ich nicht, Ein respectives dörptsches Publikum hievon zu avertiren, und dabei zugleich anzuzeigen: daß von jetzt an, zu jeder Tageszeit bei dem, im Rathhause wohnenden Diener Redatz Spielkarten, sowohl Dutzend- als Spielweise zu nachstehenden Preisen zu haben seyn werden, als:

Das Dutzend von der ersten Sorte zu Acht Rbl.
— — von der zweiten Sorte — Sechs Rb. 40 K.
— — von der dritten Sorte — Vier Rbl.

Diejenigen, welche mehrere Dutzend Spiele auf einem Male zu erhalten wünschen, werden sich an mich in der Canzelley der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu wenden belieben.

Hierbei halte ich es zugleich für meine Pflicht, den 3ten Punkt der, von Einem Hochverordneten

Kaiserl. Liefländischen Collegio der allgemeinen Fürsorge mir zur genauen Nachachtung ertheilten Instruktion, worin es heißt:

„3 Haben Sie darauf zu sehen, daß Niemand außerdem einen Handel weder mit alten noch mit neuen verordneten, noch auch unverordneten, ausländisch. oder einheimisch. Karten treibe, und falls solches geschieht, mit Zuziehung der Polizei, den sämmtlichen beim unberechtigten Verkäufer etwa vorgefundenen Vorrath, an der Stelle zu confisciren, den Verkäufer derselb den der Polizei zur gesetzlichen Aburtheilung zu überliefern, und sowohl von einer jeden Confiskation sogleich, als von dem Desenitiv-Verfahren der Behörde zu seiner Zeit diesem Collegio Bericht zu erstatten, und dabei die Gerechtsame der Karten-Pacht nach dem von der Gouvernements Regierung erlassenen Patent, nach der Form bestens wahrzunehmen." hierdurch zur Wissenschaft eines resp. Publikums zu bringen. Dorpat, den 13. May 1814.

Collegien-Sekret. Strus. 1

Am 15. May c. von Nachmittags um 2 Uhr an, werden im Parten-Zimmer der Kayserl. Polizey-Verwaltung einige Stühle und Tische, so wie verschiedenes Haus und Küchen-Geräth, in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert werden. Welches hiedurch bekannt gemacht wird.

Dorpat, den 13. May 1814.

Colleg. Secret. Strus. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Diejenigen Herren, welche ihre Gewinne aus der, im März d. J. verloosten Bibliothek meines seeligen Mannes noch nicht erhalten haben, werden hiedurch ersucht, dieselben ehestens bey dem gewesenen Stadthaupt, Herrn Paul Major hieselbst in Empfang zu nehmen. Dorpat, den 15. Mai 1814.

verwittwete Pastorin Major. 1

Im Rothastischen, oder itzigem Wulfschen Hause in der Breitstraße, neben der Behausung des Hrn. Pastor Moritz, werden einige gemästete liefländische Ochsen zum Verkauf ausgeboten, das Stück zu 55, auch 70 und 75 Rubel B. A. Kaufliebhaber belieben daselbst ihre Bestellungen zu machen. Die Haut eines jeden Ochsen wird, wenn es verlangt wird, für 8 Rubel zurück genommen. 1

In einem Hause in der Stadt wird eine deutsche Person als Wirthin verlangt. Das Nähere bei dem Instrumentenmacher Hrn Noack. 1

Bei mir ist gute reine Hofs-Butter, das Lpfd. in 10 Rubel. zu haben. Lubba. 1

Einem hochgeehrten Publiko zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig in der Behausung des Fuhrmanns Jäger, in der Straße zwischen dem Hause des Hrn. Kollegienraths Krause, und des Knochenhauermeisters Hrn. Loffrenz, dem Sandberge hinauf, wohne. Schumacher Grahn. 3

Frische Citronen sind während der Feyertage in meiner Wohnung, nachher aber in meinen beyden Buden, für billige Preise zu haben.

Joachim Wigand. 1

Auf einem Gutbe im Dörptschen Kreise wird ein guter Landwirth als Disponent gesucht, der zugleich ein vorzüglicher Branntweinsbrenner ist; Buchhaltergeschäfte werden nicht verlangt. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Anzeige. 3

Bei dem Kaufmann Hrn. Schamajew, in dessen Bude am Wasser, sind vorzüglich gute, frische Zitronen so eben angekommen und käuflich zu haben. 2

Bei mir sind zu vermiethen 4 heitzbare aneinander hängende Zimmer, eine separate Küche, Keller, nebst 3 Schaffereien, und 1 Stall auf 3 Pferde.

Goldarbeiter Eigenfelder. 2

Ich ersuche Jedermann, nichts auf meinen Namen verabfolgen zu lassen, als gegen meine eigenhandige Unterschrift.

Dorpat, den 24. April 1814.

Professor Ledebour. 3

Ankündigung
eines musikalischen Journals unter dem Titel
Sappho.

Von mehreren Musikliebhabern und Freunden aufgemuntert, welche in geselligen Zirkeln meine noch ungedruckten Lieder mit Wohlgefallen aufnahmen, habe ich mich entschlossen, selbige unter dem Titel: Sappho der Gesangliebenden Welt mit Begleitung des Klaviers oder Fortepianos mitzutheilen. Alle Monate erscheint ein Heft von vier Bogen und jeder Vierteljahrgang erhält einen geschmackvollen Umschlag. Sobald durch die Pränumeration die Kosten hinlänglich gedeckt sind, wird der Druck sogleich angefangen. Den Preis von acht Rubel Silb. Münze für den ganzen Jahrgang oder zwey Rubl. Silb. Münze für den Vierteljahrgang oder drey Monatshefte, wird, hoffe ich, niemand zu hoch finden. Pränumeration nimmt entgegen der Herr Universitäts-Buchhandler Meinshausen in Dorpat.

Riga den 24sten April 1814.

Carl Eisrich.
Musikdirector des deutschen Theaters. 3

In der akademischen Buchhandlung von H. F. Meinshausen ist folgendes zu bekommen: Die Abentheuer, Niclas Bonaparte's und seine Ankunft in der Hölle. Ein tragi-komisches Gedicht. Von K. F. V. B. 1 Rubl. K. M. 2

Auf dem Guthe Carlowa ist gute feine Buchweitzen-Grütze käuflich zu haben.

Abreisender.

Der Schneidergesell Joh. Christian Schirkhöfer, ist Willens, innerhalb 8 Tage von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn haben, bei der hiesigen Kaiserlichen Polizei-Verwaltung melden mögen. 2

TAXA
für
den Monat May 1814.

Weizenbrod:

Ein Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	1 Lth. 1 Kp.
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten	1 Lth. 1 Kp.

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten	1 Pfd. 9 Kp
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten	1 Pfd. 6 Kp.
Gute ausgebackene Fallatschen	5 1/2 Kp. 1 —
Ein süßsaures Brod von feinem gebeutelten Roggenmehl soll wägen und gelten	1 Pfd. 28. 10

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten	1 Pfd. 17 Kp.
Minder gutes dito u. auch vom Grasvieh	1 — 15 —
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert.	1 — 25 —
dito dito vom Vorderviertel	1 — 20 —
Minder gutes dito vom Hinterviertel	1 — 15 —
dito dito vom Vorderviertel	1 — 12 —
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviert.	1 — 16 —
dito dito vom Vorderviertel,	1 — 14 —
Gutes fettes Schweinefleisch	1 — 20 —
Gutes Lammfleisch	1 — 14 —

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd.	17 Kp.
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd.	20 —
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd.	Kp.
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd.	—
1 paar große Ygasse	—
1 paar kleine dito	—
100 große frische Rebse	120 —
100 kleine Rebse	100 —

Frachten:

1 SPfund von und nach Riga	20 Rubel.
1 SPfund von und nach Pernau, Reval und Narwa	12 —

Bier und Branntwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Stof	— Kop.
dito dito 1 Bouteille von 3/4 Stof	17 —
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof	10 —
Schwaches Bier, 1 Stof	5 —
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof	80 —
Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 St.	130 —
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St.	160 —
Meth, 1 Stof	50 —

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey betroffen werden sollte, in 50 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebt, die Hälfte zu genießen haben soll. Desgleichen wird der Verkauf der Getränke unter obenstehender Taxe, verboten, bei Strafe, daß für den unter der Taxe verkauften einzelnen Stof Fünf Rubel beigetrieben werden sollen, dem Angeber die Hälfte vorbehältlich. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 30sten April 1814.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	3 —	94 —	— —
1 neuer holl. Duk.	11 —	84 —	— —
1 neuer holl. Rth.	5 —	44 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	4 —	— —
1 Rthlr. Funfer	4 —	93 —	— —

Brandweinspreis.

1 Faß Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 12 Rubel 10 Kopek. neue.
— — — — 12 — 10 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 95 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:
Backerweitzen, nach Qualität,

die Last	600 Rbl. B.N.		à 550
Weizen	— 360	— —	à 350
Backertrocken	— 290	— —	
Rocken	— 285	— —	
Gerste	— —	—	
Grobe Gerste	—	— —	
Haber, nach Qualität	130	— —	à 135
Malz, nach Qualität	230	— —	à 240
Grobes Malz	290	— —	à 280
Branntwein, nach Qualität das Faß	61	— —	62

Literarische Anzeige.

Aufgefordert durch mehrere Freunde des Schulwesens, will ich, wo möglich, noch im Laufe des 1814ten Jahres folgende Schrift herausgeben, und in Dorpat bei Herrn Schünmann unter dem Titel drucken lassen:

Historische Beschreibung der Schulpforte,

von

einem ehemaligen Zögling derselben.

Diese Schrift hat es hauptsächlich mit der alten Verfassung der berühmten Schulpforte zu thun, und soll in der „historischen Beschreibung" zugleich eine unpartheiische Charakteristik jener Anstalt liefern. Dem verdienten Ruhme derselben soll weder etwas entzogen werden, noch irgend ein Mangel der älteren Verfassung unberücksichtigt bleiben. Der Verfasser wird sich bemühen, ein vollständiges historisches, und, wenn er so sagen darf, faktisches Gemälde aufzustellen, in welchem jeder dankbare Zögling der Pforte die alte ehrwürdige Pflegerin gründlichen Wissens, deutscher Gelehrsamkeit und Kunst mit Freude wiedererkennen, jeder Freund deutscher Bildung überhaupt an die alte tüchtige Zeit erinnert, und dadurch auch Mancher der Pforte zugewendet werden wird, der durch leidenschaftlich-einseitige, oder zu kurze und flüchtige Berichte eine falsche Ansicht von jener Anstalt erhalten hatte. Der Verfasser erachtet für nothwendig, das Material seiner Schrift in vier Hauptabschnitten aufzustellen.

Der erste Abschnitt wird eine kurze Geschichte des Klosters Pforte enthalten;

die zweite von der Verwandlung desselben in die Schulpforte handeln;

der dritte eine Charakteristik der Schule, ihres Geistes und ihrer Form ꝛc. bis zu ihrer neuesten Umwandelung liefern, und

der vierte darstellen, was die Pforte in wissenschaftlicher Hinsicht durch Lehrer und Schüler geleistet hat; biographisch-literärische Notizen, einige, keineswegs trockne, chronologische Verzeichnisse, und eine das Spezielste und Eigenthümlichste umfassende Darstellung jener Anstalt in der genannten Periode — werden besonders Nr. 3 und 4 den eigentlichen Literaten und — denkenden Pädagogen nicht uninteressant machen.

Die Schrift erscheint auf Pränumeration; die resp. Abonnenten zahlen 1 Rubel S. M. (zu 4 Rub. K. M.) und erhalten dafür beinahe ein ganzes Alphabet auf gutem Druckpapier und mit gefälligen Lettern. Pränumeration wollen gefälligst empfangen:

1. In Dorpat der Herr Censur-Sekretair K. Petersen und der Herr Oberpastor Lenz.
2. In Riga der Herr Gouvernements-Schuldirektor und Ritter v. Albanus, und der Herr Buchhändler Meinshausen.
3. In Wiburg der Herr Propst und Consistorialrath Wahl.
4. In St. Petersburg der Herr Wilh. Mayer, Commissionair der Verlags-Buchhandlung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.
5. In Reval der Herr Sekretair Dr. Jordan.
6. In Pernau der Herr Oberpastor Wolleydt.
7. In Wenden der Herr Protokollist Kohl.
8. In Fellin der Herr Dr. Schöne.

9. In Abo der Herr Lector Meyer, Universitätsbuchhändler.
Außerdem auch noch der Herr Propst Asverus auf Torma, und der Herr Pastor Kornrumpf in Skt. Jakobi.

Auf zehn Exemplare erhält man das elfte frei; die Namen der resp. Pränumeranten mit Stand und Wohnort werden der Schrift vorgedruckt. Zu seiner Zeit wird in den öffentlichen Blättern gemeldet werden, wann die resp. Subskribenten ihre Exemplare in Empfang nehmen können. Für die Entfernteren wird Herr Buchhändler Meinshausen die Versendung übernehmen. Bis Ende Juli bleibt die Pränumeration offen; hoffentlich wird die Schrift noch vor Weihnachten d. J. erscheinen; möchte sie eine günstige Aufnahme finden!

Tarwast Pastorat, den 12ten Mai 1814.

Dr. K. H. Pässler,
Pastor zu Tarwast.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Dorpat, den 13. Mai 1814.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 40. Mittwoch, den 20sten May 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Bergedorf bei Hamburg, vom 9. May.

Unter der Französischen Besatzung von Hamburg und unter den Administrations Behörden derselben herrschen, wegen der weißen und, wegen der dreifarbigen Kokarde, noch immer Spaltungen; die letztere hat noch öffentlich und heimlich, viel Anhänger. Die Deutschen, Holländischen und Italienischen Truppen haben jeder ihre Landes-Kokarde angesteckt. Der jetzige Maire hat aus der Stadt zu entkommen gesucht, es hat ihm aber damit so wenig, als mit dem Ansuchen um eine Anstellung bei der künftigen Regierung der Stadt, glücken wollen.

Aus der Gegend von Hamburg, vom 11. May.

Der General von Hogendorp ist vorgestern nach Holland abgereiset, und der Marschall Davoust wird, wie man vernimmt, in einigen Tagen nach Frankreich abgehen. Der königl. Preußische General von Gneisenau ist heute im Hauptquartier des Generals von Benningsen angekommen um alles zu reguliren, was sich auf die Uebergabe von Hamburg und den Marsch der Garnison nach Frankreich bezieht.

Avignon, den 28. April.

Am Sonntage, den 23sten, kamen 3 Wagen mit den Kaiserl. Wappen an der Post an, auf der Stelle verbreitete sich das Gerücht, es sey Bonaparte. Das Volk, das schon vorher seine Freude über den Fall Bonaparte's sehr lebhaft geäußert hatte, versammelt sich, läuft zu den Wagen, öffnet die Thüren gewaltsam und sucht ihn überall. Endlich weist es sich aus, daß er es nicht ist, sondern blos Leute von seinem Gefolge; man hört weiter nicht darauf, läßt sie die weiße Kokarde aufstecken, und sie mußten rufen: es lebe der König, es lebe Ludwig der 18te! Erst nachdem man die Adler von den Wagen weggerissen hat, läßt man sie abfahren; unglücklicherweise hatte das Volk im Gespräch erfahren, daß Bonaparte in der Nacht oder Montag früh ankommen solle, und es schien entschlossen, ihn festen Fußes zu erwarten. Die Gährung war groß; indeß gegen Abend vermindert sich die Menge, man legt sich zu Bett und es ward wieder ruhig.

Montags um 4 Uhr Morgens kommt der englische Kommissair an, der vor Bonaparte vorausgeht; der Offizier von der Garde frägt ihn, ob die Bedeckung Bonaparte's stark und im Stande sey, jede Art von übler Bewegung zu verhindern. Der Kommissair schien sehr betreten über die Furcht, die man gegen ihn äußerte, und bat die Garde, mit allen ihren Kräften die Durchreise Napoleons zu beschützen, dessen Leben und Sicherheit unter dem Schutze der erhabenen Alliirten stehe.

Um 6 Uhr endlich kommt der Wagen von Bonaparte an; allein, nach den Befehlen, die man gegeben hatte, hält die Begleitung an dem entgegengesetzten Ende der Stadt von dem, wo Napoleon eigentlich durchkommen mußte. Die Postpferde waren dorthin gebracht, und der nämliche Offizier, der mit dem englischen Kommissair gesprochen hatte, läuft mit seiner Truppe dahin; er findet den Wagen umringt und das Volk im Begriff, Exzesse zu begehen. Männer und Weiber forderten ihre Kinder, ihre Verwandten, die Opfer von Bonaparte's

Ehrgeiz zurück, und beschwerten sich über alle die Scherereien, die sie erduldet hatten. Schon legt ein Mann die Hand auf den Kutschenschlag; ein Diener von Napoleon, der auf dem Kutschbock sitzt, will den Säbel ziehen, um seinen Herrn zu vertheidigen. „Unglücklicher,“ sagt der Offizier zu ihm, „rühre dich nicht,“ und mit diesen Worten schiebt er den Mann weg, der sich an den Kutschenschlag hielt. Bonaparte läßt schnell das vordere Kutschfenster nieder, schreit dreimal seinem Bedienten zu, er solle ruhig bleiben, und macht dem Offizier ein Zeichen des Dankes. An diesen Bewegungen hatte das Volk Bonaparte erkannt, und es schien dadurch nur um so mehr erhitzt zu werden. Endlich bringt es der Offizier so weit, mit seiner Truppe die Kutschräder frei zu machen, einen Durchweg zu bahnen, und er befiehlt dem Postillon, im starken Gallop fortzufahren. Bonaparte hat nur die Zeit zu rufen: „Sehr verbunden.“

Die fremden Generale, die Bonaparte begleiten, haben aussteigen und mit den Soldaten im Nothfall den ihnen anvertrauten Gefangenen vertheidigen wollen; aber man hat sie verachtet, nicht aus ihren Wagen auszusteigen, und die Achtung, die man von ihrem Charakter hat, ist eine der Ursachen, die Bonaparte gerettet hat.

Bonaparte ist sehr verändert; er hat etwas Verstörtes in den Augen; seine Hautfarbe ist noch gelber als sonst; seine Haltung sehr nachlässig.

Der General Bertrand saß in der Ecke links im Wagen; er hat sich nicht gerührt, und während alles das vorging, kein Wort gesagt.

In einiger Entfernung von hier, wo die Pferde gewechselt wurden, hat das zusammengelaufene Volk Bonaparte gezwungen: es lebe der König! es lebe Ludwig der 18te! zu rufen.

Er soll sich am 28sten April auf einer Englischen Fregatte in dem Hafen von Freius eingeschifft haben; (dieß war der Ort, an dem er ans Land stieg, als er aus Egypten zurückkam) und eine Französische Fregatte begleitet die Englische. Die Generale der hohen Alliirten haben sich mit ihm eingeschifft. Tags vorher hatte er mit seiner Schwester Borghese eine Unterredung, und bat sie inständig, ihn zu begleiten, welches sie hartnäckig ausschlug. Sie war gezwungen worden, Nizza zu verlassen. Sie wird nur von einer einzigen Dame begleitet und wird sich nach Rom begeben, woselbst der heilige Vater die Milde hatte, ihr einen Zufluchts Ort anzubieten.

Paris, den 5. Mai.

Der Kaiser von Oesterreich hatte Ludwig den Achtzehnten, in dessen letzten Nachtlager vor Paris, zu St. Ouen, bewillkommt. Am Tage des Einzugs sahen die Kaiser von Rußland und von Oesterreich demselben, incognito von einem Fenster herab zu, der König von Preußen hingegen hatte sich mit den Prinzen, seinen Söhnen und seinem Neffen in der Kirche eingefunden. Seine Majestät erschienen, ohne alles äußere Kennzeichen, und hatten im Chor neben dem Hochaltar Platz genommen. Es ward von dem gesammten Publikum für ein besonderes Zartgefühl anerkannt, daß von den verbündeten Monarchen Keiner durch öffentliches Erscheinen bei dem Einzuge des Königs die Beifallsbezeigungen des Volks, welche an diesem Tage ausschließender Weise dem Landesherrn gelten sollten, hatte theilen wollen. Bald nach seiner Ankunft in den Tuillerien hatte der König Ihren Majestäten den beiden Kaisern, und dem Könige von Preußen, einen Besuch abgestattet. Gestern erwiederten die verbündeten Monarchen gemeinschaftlich diesen Besuch. Sie waren sämmtlich zu Pferde u. ihr Gefolge glänzend.

Man hat den unter Bonaparte eingeführten Katechismus abgeschafft, und dagegen den vormaligen Diözesankatechismus wieder eingeführt.

Die 140 Damen, welche die Herzogin von Angouleme im Schlosse der Tuilerien empfing, waren insgesammt von altadlichen Familien.

Seit der Ankunft des Königs haben auch die Schweizer wiederum in den Tuilerien die äußere Wache.

Der General von Sacken hat, als Gouverneur von Paris, bekannt gemacht: Die Herren Bankiers von Paris hätten ihm 8000 Franken zugestellt, die sie durch das Steigen der Russischen Papiere, in den ersten Tagen der Besitznahme von Paris gewonnen hätten, um solche unter die Russischen Blessirten auszutheilen. Der Kaiser von Rußland hat den Herren Bankiers sein Wohlgefallen hierüber bezeugen, aber zugleich das empfangene Geld in 4 Theile theilen, und jedem Armee Korps der Alliirten einen davon für ihre Blessirten zustellen lassen.

Paris vom 8ten May.

Dem Vernehmen nach sind die Marschälle Berthier und Marmont zu Kapitains der königlichen Leibgarde, und sechs Regimenter von der alten Garde, zu der neu zuformirenden Garde ernannt. Auf dem Kreuz der Ehrenlegion wird, anstatt Bonaparte's, das Bildniß Heinrichs des Vierten, und statt des Adlers werden Lilien zu stehen kommen; die Umschrift: „für Ehre und Vaterland“ bleibt.

Der Feldmarschall Barklay de Tolly geht bereits am 12ten dieses Monats ab, und die verbündeten Monarchen erheben Sich, wie es heißt, am 13ten von hier nach England.

Paris, den 8ten Mai.

Der Senat und der gesetzgebende Rath, die, zu Untersuchung der ihnen vorzulegenden Konstitution auf den 10ten Junius zusammenberufen waren, sollen jetzt früher, nämlich schon am 31sten dieses Monats, zusammen kommen.

Aus Italien, vom 2ten Mai.

Am 21sten April ist der Pabst wohlbehalten in Rom eingetroffen. Der Kardinal Fäsch ist mit seiner Schwester (der Mutter Bonaparte's) dahin unterwegs.

Aus Italien.

Es heißt, die Erbitterung des Volkes zu Mayland sey vorzüglich durch die Proklamation veranlaßt, die der ehemalige Vicekönig an die Franzosen erließ und worin er spricht, als sey ihm die Krone Italiens gewiß. Er soll während des Aufstandes am 20sten April, selbst verkleidet in Mayland gewesen seyn. Auch in Mantua, nachdem er wieder eine wohlklingende Proklamation, und zwar an die Italiener, erlaßen hatte, schwebte er am Tage seiner Abreise, am 27sten, in großer Unruhe. Die Truppen, die seit einem Jahr keinen Sold erhalten haben, waren in wilder Bewegung, und er fürchtete, daß die Generale Paolucci und Palombini seine Abreise verhindern würden.

Aus Sachsen.

Das General-Gouvernements-Blatt für Sachsen enthält ein Patent vom 10/22. April, dem zufolge den in Sachsen sich aufhaltenden Griechischen Christen die ihnen zeither verweigerten bürgerlichen Rechte in dem Maaße zugestanden werden, wie solche den Katholiken und Reformirten bereits zugestanden worden sind.

Aus Holland.

Haag, den 8. Mai. Am 2ten Mai ward die erste Versammlung der General-Staaten um 10 Uhr des Morgens gehalten. Nachdem die sämmtlichen Mitglieder den Eid in die Hände unsers Souveräns abgelegt hatten, begaben sie sich in den Binnenhof und nach der, für die Sitzung vor Alters bestimmten Treves-Kammer, wo sich Se. K. H. unser Souverän, nebst höchstdesselben jüngstem Sohne und einem zahlreichen Gefolge, ebenfalls einfanden und die Versammlung eröffneten.

Brüssel, den 4. Mai.

Gestern sind Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Schweden, aus Paris wiederum hier eingetroffen, haben heute Mittag den russischen und preußischen Behörden Ihres Hauptquartiers Audienz ertheilt, und selbige hierauf zur Tafel gezogen. Seine Königliche Hoheit gehen morgen von hier über Köln und Hannover nach Lübeck, und schiffen sich von letzterem Orte nach Schweden hin.

Der Siegeswagen vom brandenburgischen Thore zu Berlin ist, von Paris kommend, in Kisten verpackt auf sechs Wagen heute hier eingetroffen und setzt morgen seinen Weg nach Berlin fort.

London, den 19. April.

Es dürfen zwar noch keine Schiffe nach franz. Häfen auscleariren, aber man erlaubt den Kaufleuten, ihre Waaren im Zollhause anzugeben, weil in etlichen Tagen die Erlaubniß zum Ausclariren erscheinen wird. Alle Häfen von Italien sind bereits für englischen Schiffen zugänglich erklärt.

Der Prinz Eugen Beauharnois (ehemal. Vicekönig von Italien) hat auf seiner Reise nach Paris am 6. Mai Karlsruhe passirt.

Wien, den 28. April.

Man zweifelt hier nicht, daß Oesterreich von dem ehemaligen venetianischen Gebiete alles bis an die Etsch zurückerhalten werde.

Der ehemalige König von Holland, der sich bekanntlich mehrere Jahre zu Grätz in Steiermark aufhielt, und erst beim Ausbruch dieses Krieges von da nach der Schweitz abging, wünscht wieder nach Steiermark zurückzukehren.

London vom 29. April.

In der letzten Sitzung des Unterhauses fragte Herr Whitebread den Minister, ob in der neuerlich mit Frankreich abgeschlossenen Konvention die Abtretung der Insel Guadelope an Schweden stipulirt worden, und ob England vielleicht gar gesonnen sey, mit den Waffen in der Hand das Norwegische Volk zu zwingen, sich dem Schwedischen Scepter zu unterwerfen? Der Minister antwortete: daß in der mit Frankreich geschlossenen Konvention der Insel Guadelope gar nicht erwähnt sey, und daß das endliche Schicksal von Guadelope so wie von Norwegen, noch von weitern Unterhandlungen abhänge; ein mehreres lasse sich jedoch vor der Hand hier im Parlament nicht sagen.

Die neuesten Amerikanischen Zeitungen, welche das letzte Felleisen bis zum 13ten März mitgebracht hat, melden, daß ein Deputirter von Maryland, Herr Wright, im Unterhause vorgeschlagen habe, das Verbot gegen die Einfuhr Englischer Waaren, während der Friedensunterhandlungen auszusetzen, daß aber sein Antrag mit 68 gegen 65 Stimmen verworfen worden, und daß in der officiellen Zeitung der in Washington verbreiteten Nachricht, als ob der Friede mit England nächstens zu Stande kommen werde, förmlich widersprochen worden sey.

Vermischte Nachrichten.

Die Pariser ergreifen begierig jede Gelegenheit, um ihrem großmüthigen Befreier, dem Kaiser von Rußland ihre Dankbarkeit zu bezeugen. So wollten sie durchaus die Ueberschrift von der Brücke von Austerlitz abreißen; allein der große Alexander widersetzte sich dem und sagte: „Setzt nur noch hinzu, daß der Kaiser von Rußland mit seiner Armee im Jahre 1814 über die Brücke von Austerlitz in Paris einzog.

Die Jacht, auf welcher Ludwig der Achtzehnte die Ueberfahrt nach Calais gemacht hat, wird nach Boulogne abgehen, um die drei verbündeten Monarchen nach England hinüber zu bringen. Während ihrer Anwesenheit in London wird die Vermählung des Erbprinzen von Oranien mit der Tochter des Prinz-Regenten vollzogen werden. Der Kaiser Alexander wird in dem Pallast des Erzbischofs von York, der Kaiser Franz in den Apartements des Herzogs von Cumberland, und der König von Preußen in den Zimmern des Herzogs von Clarence, (beide in dem Pallast St. James,) wohnen.

Die schwedische Armee marschirt in 4 Kolonnen; auch die sächsische Landwehr desgleichen, mit specieller Bewilligung Sr. Maj. des Kaisers

von Rußland; auch die Freiwilligen von Sachsen-Gotha, Rudolstadt und Sondershausen, haben bereits den Rückmarsch nach ihrem Vaterlande angetreten.

Die Englischen Zeitungen sind voll Nachrichten Englischer Reisenden in Frankreich. — Das Land ist so sehr von jungen Mannspersonen entblößt, daß in den Apotheken zu Calais Frauenzimmer die Stelle der Provisoren vertreten haben. — Auf der Straße von Calais nach Paris kann man durchaus keine Pferde, und nicht einmal ein Bett bekommen: daher reisen viele Hunderte zu Fuße dorthin, und sind froh, wenn sie unterwegs in einem Wagenschuppen oder Stalle ein Band Stroh oder Heu für ihr Nachtlager erhalten können. Wenn sie nach Paris kommen, so geht es ihnen nicht viel besser. Für eine anständige Schlafkammer bezahlt man jede Nacht zwei bis fünf Louisd'or, und bei den Traiteurs kann man kaum einen Stuhl bekommen, um zu speisen.

Die Kriegsgefangenen von den verbündeten Truppen, die sich zu Antwerpen befanden, sind in Freiheit gesetzt; ehe sie abgingen, wurden Kleider und Geld unter sie vertheilt, welche sie der Sorgfalt des Gouverneurs, und der Menschenfreundlichkeit der Einwohner dieser Stadt verdanken.

Am 4ten ist De Helder nebst allen dazu gehörigen Forts und Kriegsschiffen, den Holländischen Truppen unter dem Generalmajor de Jonge, in Folge der am 23sten April zu Paris abgeschlossenen Convention übergeben, und von dem Gouverneur von Nord-Holland, van Tets van Goudriaan, feierlich für Wilhelm I. in Besitz genommen.

Nach Behauptung des Journals des Debats soll der gewesene König Joseph von Spanien am 24sten April in der Gegend von Autun seinen Führern, die ihn nach der Insel Elba bringen sollten, aber ihm Achtung und zu viel Vertrauen bewiesen, in der nähe eines Waldes entsprungen seyn. Man hatte hierauf die ganze Gegend zu durchsuchen angefangen. Der gewesene König von Westphalen soll, nach eben dieser Zeitung, am 21sten April ohne Eskorte zu Luzy, im Nivernois, übernachtet haben, wo er, vermuthlich zu seiner Sicherung gegen etwanige Beleidigungen von Seiten der Einwohner, behauptet haben soll, der Kaiser sein Bruder sey mächtiger als je, und werde bald über seine Feinde triumphiren: man belege eine kleine, durch 3 oder 4 Personen veranlaßte, Unruhe mit dem Namen Kontrerevolution, u. dergl.

Nach Pariser Nachrichten sollen in Folge eines vom Staatsrath François Nantes, Direktors der droits réunis, erlassene Cirkulars, die Administrationen dieser Gebühren ihre Stellen allenthalben, wo sie eingestellt worden sind, wieder antreten: wahrscheinlich jedoch nur provisorisch. Nach denselben Berichten bleiben die Englischen Fabrikate und Manufakturwaaren vorläufig noch in Frankreich verboten.

Nach Schweizer Blättern wurde eine Französische Kolonne von 5000 Mann, welche am 25sten April mit 17 Kanonen und dazu gehörigen Munitionswagen durch Mailand zog, mittelst Ordnungen gezwungen, alle bei sich habende Italienische Artillerie zurückzulassen.

Man fürchtet, die Einwohner der Insel Elba möchten Bonaparte nicht besonders gut empfangen, da seinetwegen daselbst eine Gährung entstanden seyn soll.

Es soll morgen eine Piece erscheinen, worin die Nothwendigkeit erwiesen wird, Bonaparte's Minister vor Gericht zu ziehen, da sie der vorigen Konstitution zufolge für ihre ministerielle Dekrete verantwortlich seyen.

Die Schiffahrt auf dem Kieler Kanale ist schon wieder ganz hergestellt.

Privatbriefe aus Leipzig, vom 14ten May, geben als zuverläßig folgendes Arrangement:

Sachsen bezahlt 13 Millionen Thaler an Preußen, tritt diesem Staat Wittenberg, Torgau und einen Theil der Niederlausitz ab, und erhält dafür die Grafschaft Barby.

Preußen wird bis zu einer Volksmasse von 13 Millionen verstärkt, und erhält Maynz, Trier, Cölln und alle Länder zwischen dem Rhein und der Maas.

Die Niederlande ausgenommen, erhält Oestreich alle seine ehemaligen Besitzungen zurück, und einen Theil von Burgund.

Frankreich zahlt an Preußen 35 Millionen Thaler.

Man versichert, Blücher werde eine Pension von 2000 Pfd. Sterling erhalten.

Wellington traf grade noch zu rechter Zeit in Paris ein, um bei dem Einzuge des Königs gegenwärtig zu seyn. Er wird Herzog.

Die Kranken der Französischen Garnison von Hamburg, sollen zu Schiffe transportirt werden.

Officiellen Nachrichten zufolge, geben die Engländer in Surinam alles Holländische Eigenthum zurück. Selbst die Summen, die aus dem Verkauf eines Theiles desselben gelößt wurden sind zur Disposition gestellt.

In Folge seiner gräßlichen Handelsgesetze, hatte Buonaparte den Kaufmann Balkema aus Emden, wegen angeblicher Einführung Englischer Waaren, mit Brandmaal zeichnen und auf die Galeere schicken lassen. Se. Majestät der König von Preußen haben den Unglücklichen reclamirt.

Als Kommissar für den Empfang der Französischen Gefangenen in Rußland, ist der General Maurin ernannt worden.

Louis Bonaparte hat zwar bei dem Oestreichischen Minister um Päße angehalten, vorläufig nach seiner kleinen Besitzung bei Grätz zurückzukehren; für die Folge will er jedoch seinen Aufenthalt in Rom aufschlagen.

Bekanntlich hatte Bonaparte den Sachsen befohlen, dem Düroc ein Denkmal zu setzen. Die

dazu treu-gehorsamst zusammengebrachte Summe ist jetzt der Hülfs-Kommission in Sachsen, eingehändigt worden.

Ein öffentliches Blatt sagt, die Uebergabe von Wayna sey durch das Interesse vieler darin gewesenen Französischen Generale verzögert worden; sie hatten sogar 140 Kanonen zersägen und als Metall verkaufen wollen.

Die Gaz. de France erzählt als Thatsache, welche die ganze Stadt Rennes verbürgt, daß allda im Hotel de France im Jahr 1808 eine Magd lebte, und vielleicht noch lebt, die sich Bonaparte nannte; ihr Vater, ein alter Soldat, war aus Korsika gebürtig. Sie ist also ganz gewiß mit Bonaparte verwandt. Als dieser durch Rennes reiste, wollte man ihm diese Verwandtin vorstellen, er mochte aber nichts von ihr wissen, und Buonaparte's Bäschen mußte nach wie vor die Tafel im Gasthaus decken.

Beim Einzuge des Grafen von Artois in Paris, brachte eine Mutter unter vielem Schluchzen die Worte heraus: „Gottlob! unsere Kinder werden alt sterben!“ Ein erhabenes Wort mütterlicher Empfindungen.—

In England sollen nicht weniger als 72tausend Franz. Kriegsgefangene seyn. Die Rückkehr aller Franz. Kriegsgefangenen wird Frankreich sehr schnell wieder eine große, geübte Armee geben, freilich aber auch eine starke Masse unruhiger Köpfe.

Bekanntmachung.

Начальство опредѣлило, изданную ИМПЕРАТОРСКОЮ публичною Библіотекою книгу подъ заглавіемъ:

Описаніе торжественнаго открытія Императорской публичной Библіотеки, бывшаго Генваря 2. дня 1814 года. (206 стр. въ осмушкѣ)

продавать „въ пользу увѣчныхъ и раззоренныхъ“ (однако экземпляръ не менше, нежели по 4 рубля Гос. Ассигнаціями). На сей конецъ и нѣкоторое число экземпляровъ доставлено въ здѣшній ИМПЕРАТОРСКІЙ Университетъ, котораго Совѣтъ препоручилъ мнѣ продажу оныхъ. Радостно принявъ на себя таковое препорученіе, я извѣщаю симъ Публику, что ежедневно у меня, какъ въ моей квартирѣ отъ 12го до 2го часовъ, такъ и въ Университетской Библіотекѣ отъ 2го до 4го часовъ по полудни, можно достать экземпляры сей книги. Достохвальный Патріотизмъ Дерптскихъ жителей не имѣетъ надобности въ побужденіи, когда предлагается о облегченіи участи страждущихъ соотчичей.

Дерптъ Маія 12. дня 1814.

Университетскій Секретарь Карлъ Петерсенъ.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da die Studirenden der Rechtswissenschaft, Heinrich von Stryk, Johann Ernst Stegeman und Ludwig August Rhode, die Studirenden der Theologie, Heinrich Eberhard von Bergmann, Peter Williams, Hermann Harten und Joh. Martin Oehlmann, der Student der Medicin Joh. Ch. Ernst Boettcher und der Student der Philosophie, Carl Wilh. Engel sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaniger Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 11. Mai 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
E. Styx, d. Z. Rector.
Witte, Notär. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da der Herr Doctorand, Carl Ludwig Gauger sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Abgehenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer

solchen Forderung wider gedachten Abgehenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 11ten Mai 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Styx, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 2

Edictal-Citation.

Wenn von Einem Kaiserlichen Livländischen Ober-Consistorium, auf Ansuchen der Ehefrau Barbara Helena Rehbahn gebohrnen Schulz, wider ihren Ehemann den Böttcher Johann Friedrich Rehbahn, wegen böslicher Verlassung, die Edictal-Citation verfügt und eine dreimonatliche Meldungs-Frist angesetzet worden. Als wird besagter Johann Friedrich Rehbahn hiermit vorgeladen, bis zum 24sten Julius dieses Jahres bei dieser Behörde in Person zu erscheinen und auf seiner Ehefrauen Klage zu antworten; widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß nach Ablauf obigen Termins und der von drei zu drei Tagen abgewarteten Aclamations-Termine in contumaciam wider ihn gesprochen und die Ehe sub concessione ad alia vota für Klägerin getrennt werden.

Gegeben im Kaiserl. Livländischen Ober-Consistorium auf dem Schlosse zu Riga, d. 24. April 1814.

L. A. Graf Mellin,
Direktor u. Präsus.
K. H. Sonntag,
Generalsuperintendent u. Präsus.
G. Büsch, Sekr. 2

Von dem Liefländischen Kammeralhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche willens seyn sollten, die Krons-Güter Aidenhof von 15 3/4 Haaken, und Spankau von 10 1/8 Haaken, auf 6 Jahre in Arrende zu nehmen und für Aidenhof mehr als 6300 Rubel, für Spankau aber mehr als 4050 Rubel jährlich in Bco. Ass. zu zahlen, sich am 20. May d. J. um 11 Uhr Vormittags, entweder persönlich mit einer gehörigen Caution beym Cammeralhofe einfinden, oder ihre schriftliche Declaration an selbiger einsenden mögen.

Riga, den 9ten May 1814.

ad mandatum
Johann G. Haferung, Sekr. 3

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zur öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe am 25. May c. Vormittags auf dem im Wendauschen Kirchspiele belegenen Gute Kliddiserw Vieh, kupferne Brandweinskessel, Haus- und Kupfer-Geräth, Holz-Geschirre u. dgl. gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkaufen werde.

Dorpat, am 12ten May 1814.

ad mandatum
Hehn, 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt Ihro Excellenz, die verwittwete Frau Geheime Räthinn, Gräfinn von Mengden geb. Gräfinn zu Solms und Teklenburg, belehre in originali anhero produciren, mit Ihro Excellenz, der verwittweten Frau General-Majorin, Gräfinn Elisabeth Hüter geb. von Peck am 15. October 1813. geschlossenen, und am 25sten ejusd. bey Einem Erlauchten Hochpreizl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichts gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, den, auf den Namen der letztern corroborirten, von den Erben weil. Herrn Baron Hans von Ungern erkauften, allhier in Dorpat im 3ten Stadttheil sub. No. 81. belegenen Gutwerk mit allen darauf stehenden, theils alten, theils neuen Gebäuden, nebst dem dazu gehörigen Garten, so wie auch den, diesem Erbplatz gegenüber auf Stadts-Grund unter No. 80 und 82 belegenen Garten, mit Innbegriff des im Jahre 1798 den 21. April von der Stadt auf Grundzins erhaltenen Stückes Land, — von dato des Contracts ab, auf Zehen nach einander folgende Jahre für die Summe von 7000 Rubel Bco. Assig. pfandweise acquirirt, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagte Grundstücke, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 2. May 1815, bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern Ihrer Excellenz, der verwittweten Frau Geheime Räthinn, Gräfinn v. Mengden geb. Gräfinn zu Solms und Teklenburg, der ungestöhrte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an die derselben gehörigen Plätze, nach Innhalt des Contracts zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Raths Unterschrift und beidedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21. März 1814.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Leni, Obersekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gilde, Herr dimittirte Rathsherr Joachim Wigand belehre anhero produciren, mit der verwittweten Frau Landräthinn

Louise Juliane Baronne von Fersen, geb. Baronne von Uxkül, in curatorischer Assistence, und den gerichtlich constituirten Herren Vormündern ihrer Kinder, Hans Reinhold, Carl Gustav, und Caroline Anne Sophie Baronne von Fersen, am 4. März d. J. abgeschlossenen, und laut angefügten Attestate Es. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Livl. Hofgerichts, daselbst am 13ten ejusd. corroborirten Kauf Contrakts, das den letztern gehörige, allhier im 1sten Stadttheil am Markte sub No. 6. auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus samt allen Appartinentien, für die Summe von 40.000 Rubel Bco. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher alle diejenigen, die an besagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 26. May 1815, bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann zweiter Gilde, dimittirten Hrn. Rathsherrn Joachim Wigand, die mehrgedachten Immobilien nebst dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. W. R. W. Gegeben unter Es. Edl. Rathes Unterschrift, und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, den 14. April 1814.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Wegen meiner bevorstehenden Abreise fordere ich alle, die aus rechtlichen Gründen etwas von mir zu fordern haben sollten, auf, sich bei mir zu melden, und ihr Geld zu empfangen.

Dr. Struve, Oberlehrer.
den 19ten May. 1814. 1

Ein unverheiratheter Mann, der schon mehrere Güter dirigiret, wünscht wieder als Disponent angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei Hrn. Abschwerd jun. 1

Sollte jemand den Aufenthalt des Branntweinbrenners Jakobson wissen, so ersuche ich denjenigen, mir solchen gefälligst anzuzeigen.

Dorpat, den 29. Mai 1814.

Zieborts. 1

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich noch fortdauernd auf dem Gute Hawa, 10 Werst von Dorpat, hart an der St. Petersburger Straße wohne, und daselbst sowohl Tuche, als allerlei Wattmain zum Walken, Färben, Scheeren und Pressen annehme, jedoch nur mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß ich nur diejenigen Sachen zum Farben annehme, welche bei mir gewalkt und geschoren werden. Eifrigst werde ich stets bemüht seyn, mich immermehr die Zufriedenheit derer zu erwerben, welche mich mit Ihrem Zutrauen beehren werden, besonders kann ich dieses jetzt um so mehr ausführen, da ich mein ganzes Werk in bestmöglichstem Stand gesetzt habe, und jedermann prompt und nach Möglichkeit gut bedient werden wird. Tuchscherer Welmann 1

Zur Bewirthschaftung eines ansehnlichen Gutes wird ein Dispondent verlangt, welcher über seine Führung gute Attestate besitzet. Subjekte, die sich hiezu qualifiziren, haben sich auf dem Gute Roptow zu melden. 1

Ein erfahrner Landwirth, der zugleich Kenntnisse vom Branntweinsbrande besitzt, und mit den besten Attestaten versehen ist, wünscht wieder sein solches Engagement, oder die Stelle eines Buchhalters anzunehmen. Zu erfragen ist er bey dem Gastwirth Hrn. Ziburtz. 1

Diejenigen Herren, welche ihre Gewinne aus der, im März d. J. verlooften Bibliothek meines seeligen Mannes noch nicht erhalten haben, werden hiedurch ersucht, dieselben ehestens bey dem gewesenen Stadthaupt, Herrn Paul Major hieselbst in Empfang zu nehmen. Dorpat, den 15. Mai 1814.

verwittwete Pastorin Major. 2

Es sollen nachstehende Prätiosa, in drei Gewinne, in Mitau im Hotel de Petersburg, zu fünf Rubel B. A. oder deren Werth in andern Münz-Sorten das Loos, verlooset werden, als:

1ster Gewinn: Ein goldner Ring mit großen Brillianten gefaßt.
2ter dito Ein großer goldner Ring mit sehr vielen kleinern Brillianten gefaßt.
3ter dito a Ein Ring mit einem schönen Gemählde welches auf eine nicht gewöhnliche u. schöne Art gefaßt ist.
b Eine Damen Uhr.

Sobald nur die nöthigsten Loose debitirt sind, und Nachrichten deshalb eingehen, wird die Ziehung der Loose den 13ten Juny d. J. gewiß geschehen; das Nähere dahero zuvor angezeigt werden. Die Wickelung, Mischung und Ziehung der Loose wird unter Aufsicht öffentlichen Glauben habenden Personen geschehen, auch die Nummern, deren die Gewinne zugefallen, von ihnen öffentlich

angezeigt, und die Gewinne zugestellt werden. Loose sind in Dorpat auf der adelichen und Bürger-Musse zu haben.

Dorpat, den 24. April 1814. 2

Das Guth Borrishof im Walkschen Kreise und Ludeschen Kirchspiel belegen, eben nicht groß an Hacken-Zahl, mit allen Appertinentien versehen, gut bebaut, fruchtbaren Bodens, ansehnlicher Krügerey von zwey großen Krügen an der St. Petersburgischen Straße, wird zum Verkauf, oder auch zur Arrende, gegen baar zu leistender gewöhnlicher Sicherheit ausgebothen, und haben Liebhaber hiezu sich bey dem Eigenthümer desselben in Raiskum directe, pr. Lenzenhoff rerats der nähern Bedingungen und Vereinbarungen wegen, gefälligst zu melden. 2

Bei mir ist eine kleine Wohnung mit separate Küche zu vermiethen. C. Fr. Zahnenh. 2

Vier heitbare, aneinander hengende freundliche Zimmer eines in einer gesunden Gegend der Stadt belegenen Wohnhauses, nebst Keller, Stallraum, Wagenremise u. s. w. sind mit Möbeln zu vermiethen und gleich zu beziehen. An das Haus stößt ein schöner Garten, welcher bedingungsweise von dem Miether zugleich benutzt werden kann. Die Zeitungs-Expedition ertheilt hierüber nähere Nachricht. 2

Im ehemaligen Hasskischen Hause sind drei aneinander hängende Zimmer mit erforderl. Bequemlichkeit zu vermiethen; die nähern Bedingungen erfährt man bey dem Gold- und Silber-Arbeiter Herrn Härlen. 2

Im Bäcker Molleschen Hause, dem Gymnasio gegen über, steht eine sehr gute, modern gearbeitete Droschke zum Verkauf. 2

Ein braunes gutes Wagenpferd steht im Baron Uexküllschen Hause zum Verkauf. 2

Eine Linien-Droschke, von mittler Größe, für etwa 4 — 6 Personen, welche im besten Stande befindlich ist, wird zum Verkauf angeboten. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Sollte ein junger Mann von guter Erziehung Lust haben, sich in einer guten Buchhandlung in St. Petersburg zu engagiren, so hat derselbe sich bey Unterzeichnetem in Dorpat zu melden. Man fordert vorzüglich, daß das zu engagirende Subiect teutsch und russisch spricht, die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, ein sittliches Betragen und guten Willen hat, und gesund ist, auch eine gute deutliche Hand schreibt. Dagegen hat dasselbe eine anständige und gute Behandlung zu erwarten, und zugleich Gelegenheit, sein Fach gründlich zu lernen. Dorpat, am 10ten May 1814.

Joachim Wigand. 2

Bey mir sind für billige Preise zu haben: guter Roggen, Gersten und Hafer, so wie auch liefländischer Hopfen. Rohland. 2

Jenseit der Rigischen Ragatka in der Kammerherr Schillingschen Wohnung, werden Abreise halber jetzt alle dort noch befindliche Möbeln, und auch verschiedene Equipagen verkauft. 2

Es ist am 3ten dieses, Sonntag Abend um 11 Uhr, von dem Hause Ihro Exl. der Frau Gräfin von Mengden, durch der kleinen Gasse bei dem Gärtner Hrn. Oberleitner vorbei, bis über der steinernen Brücke, ein schmales mit braun und gelomelirten feinem Tuche überzogenes Kissen von der Droschke verloren gegangen. Wer solches gefunden und im Hause Ihro Exl. der Frau Gräfin von Mengden oder bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hierselbst abliefert, erhält eine angemessene Belohnung. 3

In der akademischen Buchhandlung von J. F. Meinshausen ist folgendes zu erhalten.

Epitsch-lyrischer Hymnus auf die Vertreibung der Franzosen aus dem Vaterlande im Jahr 1812. Zum Ruhm des allmächtigen Gottes, des großen Kaisers, des treuen Volks, des weisen Feldherrn und des tapfern russischen Kriegsheers. Verfaßt von Derschawin. Aus dem Russischen übersetzt von P. O. Goze. 1 Rubl. K. M. Minerva. Taschenbuch für 1814. 14 Rubl. B. 3

Ein junger Mann, der mehrere Zeit auf großen Gütern die Buchhalterey vorgestanden, und Beweise seiner Führung aufzuweisen hat, wünscht sich wieder als solcher zu engagiren. Auch kann er auch als in der äußerlichen Wirthschaft behülflich seyn. Zu erfragen ist er bey dem Herrn Aeltermann Schonrock. 3

Im Rothastschen, oder itzigem Wulfschen Hause in der Breitstraße, neben der Behausung des Hrn. Pastor Morit, werden einige gemästete liefländische Ochsen zum Verkauf ausgeboten, das Stück zu 55, auch 70 und 75 Rubel B. A. Kaufliebhaber belieben daselbst tote Bestellungen zu machen. Die Haut eines jeden Ochsen wird, wenn es verlangt wird, für 8 Rubel zurück genommen. 2

In einem Hause in der Stadt wird eine deutsche Person als Wirthin verlangt. Das Nähere bei dem Instrumentenmacher Hrn. Noack. 2

Bei mir ist gute reine Hofs-Butter, das Lpfd. zu 10 Rubel, zu haben. Lubba. 2

Abreisender.

Der Schneidergesell Joh. Christian Schirkhöfer, ist Willens, innerhalb 8 Tage von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn haben, bei der hiesigen Kaiserlichen Polizei-Verwaltung melden mögen. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 41. Sonntag, den 24sten May 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Moskwa.

Welcher russische Unterthan hätte wohl nicht, wo auch immer er leben mag, bei seiner Feier der Besitznahme von Paris, sie mitbegangen für Moskwa, in dem Gedanken: „was muß man dort dabei empfinden!“ Natürlich denn daß das Fest, an Ort und Stelle selbst gefeiert, ein hochbegeistertes seyn mußte. Der Tag schon, von welchem es sich anfieng, gab ihm, für den Nationalsinn, eine Weihe mehr. Es war der 23. April; der Tag des heiligen Groß-Märtyrers und Siegbringers Georg. Am Morgen war Hochamt in der Kathedrale, wo der Ober-Befehlshaber Hr. Graf Rastoptschin Erl. die Nachricht von der Veranlassung des Festes verlas, und Se. Eminenz der Vicar-Erzbischof Augustin eine Rede voll Kraft und Salbung hielt. Mittags war große Tafel beim Ober-Befehlshaber. Am 24 April gaben die Astrachanschen und Kasantschen Tataren ein Diner von 500 Personen; am Abende die Adels-Versammlung einen Ball. Den 25. April feierte den Vormittag die Universität mit einer Rede, die der Hr. Professor Timkowsky hielt, und einer vom Curator der Universität, Hrn. Geh. R. Grafen Kutusow verfaßten Ode, die der Hr. Prof. Sandunow ablas. Musik und Chöre, für das Fest eigens gedichtet, verschönerten es auch von Seiten der Kunst. Ein Frühstück schloß. Am Abende gab die Kaufmannschaft eine Maskerade von 2000 Personen, bei welcher der bei weitem größte Theil der Damen in reicher Nationaltracht, mit Sarafanken und Band-Diademen erschien. Am 26. April gab Se. Excell. der Herr General Posnjakow eine Maskerade für 1000 Personen, bei welcher die Damen dem Patriotismus selbst ihren ästhetischen Abwechselungs-Trieb zum Opfer brachten, und abermahls national sich kleideten. Nächstfolgenden Sonntag stattete die Kaufmannschaft und Bürgerschaft zehn Ehepaare aus, von welchen jede Braut 300 Rubel Aussteuer erhielt. Daß alle die Fest-Tage hindurch die Glocken rastlos ertönten, und am Abende die Stadt bis spät in die Nacht erleuchtet war, bedarf wohl noch kaum erst der Erwähnung. An 260 Krons- und Privat-Gebäude hatten Transparents, allegorische Gemählde u. dergl. Am meisten zeichnete sich durch ihren Sinn, wie ihre Pracht, die Illumination des Ober-Befehlshabers aus. Der Obriste Graf Wasiliew, welcher die Nachricht von Paris nach Moskwa überbracht hatte, erhielt von dem Ober-Befehlshaber eine Tabatiere von 5000 Rub. an Werth; von dem Adel eine von 3000 Rub.; und von der Kaufmannschaft eine silberne Schüssel mit 500 Ducaten. Auch wurden für die bei Montmartre Verwundeten, Geschenke dargebracht (von den 53 auf Zeit sich dort aufhaltenden Griechen 6530 Rub.; von dem Reschtnischen Griechen Petrow 5000 Rub.; von den Preobraschenskischen Altgläubigen 500 Rub. u. s. w; zusammen 20,000 Rub. Welche der Ober-Befehlshaber in Ducaten umgesetzt, und an den Hrn. Feld Marschall Grafen Barclay de Tolly Erl übersandt hat. (Moskw. Ztg.) — Hier ist jetzt auch, den 14. April, die adeliche Pension (ein mit der Universität in Verbindung stehendes großes Unterrichts- und Erziehungs-Institut) unter religiösen und literärischen Feierlichkeiten wieder eröf-

net, und der Unterricht von neuem begonnen worden. Zum Wiederausbau des verwüsteten Gebäudes hat der Minister des öffentlichen Unterrichts eine bedeutende Summe bestimmt. Für jetzt behilft man sich in einem gemietheten Locale. (Nord. Post). — Ein hiesiger Geistlicher kaufte unlängst von einer Unbekannten ein Bettkissen. Er fand darin 705 Rubel, die er an die Polizei ablieferte. Das eine Drittheil davon, als dem Finder gebührend, übersandte dieser, auf seinem Wunsch, an die Petersburgische Bibel Gesellschaft; und zwei Drittheile gab sie an das Collegium allgemeiner Fürsorge. (Nord. Post).

Subzow, vom 29 April.

Vom 8. bis zum 15 dieses sind von den hiesigen Anfurten nach St. Petersburg abgefertigt, 146 Barken mit unterschiedlicher Ladung, über 12 Millionen Rubel an Werth. Diese Ladungen bestehen größtentheils in Hanf, in Hanföl, in Talg, in Felgen, und in Branntwein.

Hamburg, den 14ten Mai.

Auf Befehl Seiner Königlichen Hoheit, Monsieurs, hat der Prinz von Eckmühl den Oberbefehl über das 13te Korps und die zu Hamburg befindlichen Truppen an den General Gerard abgeben müssen. Außer dem Marschall Davoust sind auch der Präfekt Breteuil und der General-Polizei-Kommissair d'Aubignose durch den General Gerard ihrer Funktionen entsetzt worden. Sie haben die Wohnungen, in deren Besitz sie sich wiederrechtlicher Weise gesetzt hatten, in dem Zustande, worin sie sie gefunden, an die vorigen Eigenthümer zurückliefern und auf eigne Kosten andre beziehen müssen. Man hofft, daß sie sämmtlich, besonders wegen der aus der Bank genommenen Gelder, zur Rechenschaft werden gezogen werden.

Paris, den 9ten Mai.

Gestern ist ein Postinspektor abgegangen, um die Vorkehrungen zur Reise Ihrer Majestäten des Kaisers von Rußland und des Königs von Preußen nach England zu besorgen.

Paris, den 11ten Mai.

Die vier Kommissarien der verbündeten Mächte, die Bonaparte nach der Insel Elba begleitet haben, sind nach Paris zurück. Alles, was man von seiner Furcht und seinen Verkleidungen gesagt hat, ist buchstäblich wahr, und wird in allen einzelnen Zügen bestätiget. Er weinte in dem Augenblick, wo er einiges Zusammenlaufen des Volks bemerkte; seine Züge veränderten sich; er fürchtete immer todtgeschlagen zu werden. Stieg der Tumult, so vergoß er Ströme von Thränen; glaubte er die Gefahr vorüber, so affektirte er eine große Sicherheit, nahm die Unterredung wieder auf, und sprach viel; aber seine Ideen hingen nicht zusammen. Es scheint, sein Kopf verwirrt sich alle Tage. Er äußerte unaufhörlich den Wunsch, nach England zu gehen; er hat nicht das mindeste Bedauern bezeugt, Frankreich zu verlassen.

Man sagt, in der Unterredung mit dem Marschall Augereau habe Bonaparte mehrmals geäußert: In Europa ist alles für mich aus; aber Asien erwartet einen Mann.)

Dijon, den 30sten April.

In der Provinz Bourgogne, zirkulirt jetzt eine Adresse an Ludwig den Achtzehnten, worin die Wiederherstellung der unbeschränkten Königlichen Gewalt verlangt wird. Die obersten Behörden fordern jedermann öffentlich auf, diese Akte zu unterzeichnen; sie ist in der ganzen Provinz bekannt gemacht, und allenthalben eilen die Einwohner, sie mit ihrer Namensunterschrift zu versehen.

Es heißt in derselben: Sire! Ihre getreuen Unterthanen von Bourgogne haben nicht ohne lebhafte Unruhe den Konstitutions-Entwurf lesen können, der Ewr. Majestät vorgelegt werden soll; sie haben zu sehen geglaubt, wie die Revolution sich auf sich selbst zurückziehe, um sich mit ihren Unfällen und ihren Verbrechen aufs neue zu entwickeln, sie sind erschrocken über den Keim der Zwietracht, wozu dieselbe den ersten Stoff wieder geben und ausdehnen könnte, sie haben besonders mit Schmerz wahrgenommen, daß Ihre heilsame, fortwährend unterdrückte Autorität nicht den ganzen Umfang haben solle, den die Lage des Staats gebieterisch fordert. Wir werden es nicht unternehmen, Ihnen alle Gebrechen dieser Konstitution zu schildern, deren Urheber sich nur damit zu beschäftigen scheinen, eine von der Nation an sich gerissene Gewalt in ihren Familien fortzupflanzen und das Erbtheil des Staats unter ihren Nachkommen zu vertheilen; wir sind überzeugt, daß keiner das Recht hatte, und niemals haben wird, Ihnen Gesetze vorzuschreiben, daß die Nation nur das Recht hat, Auflagen zu bewilligen und die persönliche Freiheit zu sichern. Herrschen Sie, Sire, mit der Machtausdehnung Ihrer erhabenen Vorfahren, seyn Sie König von Frankreich wie Philipp August, Ludwig der Zwölfte und Franz der Erste. Es ist, Sire, unsere feste Meinung, daß Sie nur von Gott und Ihrem Schwerdte abhängig sind, und unser Entschluß ist, zu sterben, wenn es seyn muß, um die Unabhängigkeit und die Würde Ihrer Krone zu behaupten.

Aus Frankreich.

— Der Graf von Artois, als Statthalter in Frankreich, hat am 21sten April eine Verordnung erlassen worin er vorläufig die Marine von Frankreich, sobald die Friedenspräliminarien abgeschlossen sind, auf 13 Linienschiffen, 21 Fregatten 55 kleinere Kriegsschiffe und 60 Transportschiffe zu beschränken befiehlt, und zum Commando dieser Flotte, provisorisch nur zwei Contre-Admirale ernannt.

Mit der Eingangsformel: „Ludwig, von Gottes Gnade König von Frankreich und Navarra, hat der König von Frankreich einen offenen Brief erlassen, worin er verspricht, zu regieren wie Ludwig 12. und Heinrich 4.; dem Volke die Nähe des Friedens und des Rückmarsches der alliirten

Truppen verkündigt; sich darüber beschwert, daß nach Abschließung deß Waffenstillstandes noch Requisitionen ausgeschrieben würden; erklärt, er sey von den alliirten Mächten autorisirt, die Leistung solcher Forderungen zu verbieten, zugleich aber die Franzosen auffordert, für die Bedürfnisse der fremden Truppen freywillig zu sorgen. Nebstdem Inhalts ist eine Verordnung, die Ludwig 18. am 5ten May erließ, worin er sich darauf beruft, daß in Folge des 5ten Artikels der Konvention, die Requisitionen aufhören sollten, so bald die Französischen Provinzen zurückgegeben worden.

Den erhabenen, großmüthigen Sinn der alliirten Monarchen charakterisirt von neuem ein Befehl vom 9ten May, den der Freiherr v. Stein, als Chef der Centraladministration der eroberten Provinzen erließ, daß die Administration der eigentlich franz. Provinzen den königlichen Kommissarien übergeben werden soll

Am 8ten May schrieb der Fürst von Schwarzenberg an den Chef des Franz. Kriegsdepartements einen Brief, worin er bedauert, daß es zwischen den Oestreichischen Grenadieren und den Grenadieren der Französischen Garde, wegen der grünen Reiter, welche die erstern an ihren Mützen tragen, zu Händeln gekommen, und zugleich versichert, diese Reiter seyen kein Siegeszeichen, sondern ein übliches Vereinigungs Zeichen.

Am 6ten May hatten der Senat und das gesetzgebende Korps Audienz bei dem Könige. Zum Präsidenten des Erstern sagte er: Er werde halten, was er versprochen, und die obersten Kollegien immer gern zu Rathe ziehn. Zum Präsidenten des Letztern: „Er hoffe, daß die Mitglieder des gesetzgebenden Korps sich seines Zutrauens immer werth zeigen werden.“ Am 9ten May wurden dem Könige im Thronsaale verschiedene Marschälle, Herzoge und Gesandte; — im Friedenssaale Generale und solche vorgestellt, die 1792 im Dienst, oder einst Ludwig dem 16ten waren vorgestellt worden. Zu den Hofwürden nennt man lauter Adeliche.

Alle Mitglieder des gesetzgebenden Korps aus den südlichen Provinzen Frankreichs, kamen in Procession zum Feldmarschall Herzog Wellington, um ihm für die Großmuth zu danken, die er jenen Provinzen bewies. Als er am Abend mit dem Neffen des Königs, dem Herzog von Berry, im Theater erschien, rief das Publikum dem Lord ein Lebehoch zu.

Zu Bordeaux haben einige unruhige Köpfe ein Exemplar der neuen Franz Konstitution auf der Bühne verbrannt, weil „der Senat darin die Rechte des alten Adels, dem neuen Adel aufgeopfert habe.“ Der Herzog von Angouleme, der gegenwärtig war, äußerte großes Mißfallen über die Handlung.

Am 29sten traf Marschall Suchet in Bordeaux ein, wo er dem Herzog von Angouleme die Hand küßte. Der Herzog reiste mit ihm in das Lager zu Carcassone, um dort die Truppen zu mustern.

Es ist eine äußerst wichtige und gehaltvolle Schrift von dem berühmten Senateur Gregoire erschienen, über die neueste Konstitution von Frankreich. Er erhebt sich zuerst gegen diejenigen, die eine Konstitutions-Urkunde überhaupt für überflüssig erklären, dann aber setzt er mit großem Scharfsinne die Fehler der aufgestellten aus einander. Er findet, daß für das persönliche Wohl der Senatoren darin zu viel, zur Sicherung des Senats aber und des gesetzgebenden Körpers, so wie der Rechte der Staatsbürger, zu wenig geschehen sey.

Die Französischen Truppen, die in Paris eingerückt waren, um beim Einzuge des Königs zu paradiren, sind wieder ausmarschirt; das Yorkische Korps ist dagegen eingerückt, und der Gouverneur von Paris, General Sacken, hat die dem platten Lande ertheilten Sauvegarden einberufen.

Der König hat befohlen, daß man das aus dem Haag geraubte Staatsarchiv den Niederlanden, und zehn der vornehmsten Spanischen Familien die ihnen genommenen Kostbarkeiten zurückgeben soll.

Der General Schuwaloff, der Buonaparte nach Frejus begleitete, war am 12ten May schon wieder in Paris.

Merkwürdig ist der Umstand, wenn er sich bestätigen sollte, daß der Französische General Montresor mit Englischen Truppen nach Korsika geht.

Von der Insel Elba ist eine Deputation in Paris angelangt, die bitten soll, sie mit der Einquartirung Buonaparte's zu verschonen. Zu eben dieser Zeit verbreitete sich das Gerücht, die Englische Fregatte, auf welche sich Buonaparte zu St. Rayheau bei Freius eingeschifft, sey nicht nach Elba, sondern nach Gibraltar gesegelt. Gewiß soll es seyn, daß die Franz. Fregatte, von welcher man glaubte, sie solle zu B's Disposition nach Elba gehn, Gegenbefehl erhalten hat. (Einer Anfrage im Brittischen Parlament: ob es wahr sey, daß die alliirten Mächte mit Buonaparte einen Vertrag geschlossen, dem England nicht beigetreten sey? — verweigerten die Minister die Antwort, weil sie unschicklich seyn würde.)

Aus England.

Ihre kaiserl. Hoh. die Großfürstin Katharina haben eine Reise nach Oxford, Birmingham u. s. w. angetreten.

Die Londoner Hofzeitung vom 6ten May zeigt an, daß der Feldmarschall Arthur von Wellington zum Marquis von Douro, und zum Herzoge von Wellington erhoben worden. Da die Ostindische Kompagnie seinem Bruder dem Marquis Wellesley eine große Pension ausgesetzt hat, ist es im Werke, daß sie auch ihm eine ertheilen solle. — In London behauptet man, der Friede werde im Junius unterzeichnet und ratificirt seyn. Frankreich entsage allen Ansprüchen auf Ostindien, aber versage den Englischen Fabrikaten den Eingang. Auf die Frage des Lord Grey: Ob die nach den

penhagen und Norwegen gesendeten Deputirten den Befehl hätten, auf die Einlieferung Norwegens an Schweden, als auf eine unerläßliche Bedingung, zu bestehn; gab Lord Liverpool am 5ten May eine ausweichende Antwort; aber schon am 30sten April machte die Hofzeitung bekannt, daß die Blokade der Norwegischen Häfen angeordnet sey. — Das Oberhaus hat den Prinz-Regenten in einer Bittschrift ersucht, in den Friedens Traktat Bedingungen gegen den Negerhandel aufzunehmen, da schon an vielen Orten wieder darauf spekulirt würde. — Besondre Freude erregte in London die Nachricht, einem Amerikanischen Kaper, der sich mit einer Prise nach Cherbourg flüchtete, seyen dort Kanonen und Masten genommen, und die Prise sey in Freiheit gesetzt. — General Hope ist nicht todt. Er ist zum Pair erhoben. — Ein Reisender, der New-York am 21sten (9ten) März verließ, hat die Nachricht gebracht, daß der Kongreß alle ausländische Fabrikate verboten, und dem Präsidenten Maddison eine Anleihe von 35 Millionen Dollars zur Fortsetzung des Krieges bewilligt habe. — Die Admiralität hat erklärt, der Krieg mit Amerika erlaube nicht, die Flotte auf den Friedensfuß zu setzen; und Herzog Wellington sucht 10tausend Mann aus seiner Armee aus, die nach Kanada eingeschifft werden sollen. Er selbst geht nach Madrid; wie man sagt, als Gesandter.

Aus Deutschland.

Ein vielsagendes Zeichen der herrschenden Stimmung in Deutschland, ist das Benehmen der Behörden und des Volkes in denjenigen Städten, durch welche der Berliner Triumphwagen zurückgeht. Als man zu Düsseldorf — das, wohl zu bemerken, „nie unter Preussischer Herrschaft stand," — die mit ihm bepackten Wagen am andern Ufer des Rheins erblickte, gingen die Behörden der Stadt ihm unter Kanonendonner und Glockengeläute entgegen; und als er ausgeschifft wurde, spannte das Volk sich vor die Pack-Wagen und zog sie unter fortwährendem Läuten und Kanoniren, bei Fackelschein in die Stadt, durch die freiwillig erleuchteten Hauptstraßen, nach der Karlsstadt, wo die Garnison in Parade stand und sie mit Musik begrüßte. Auf eine ähnliche Weise wurde der Transport in Elberfeld empfangen. Man sieht: diese (kunstreich genug aus Kupferblech getriebene) Thorverzierung von Berlin, die vorzüglich wegen der Stellung (der Siegeswagen nehmlich fuhr in die Stadt hinein, und unter ihm durch hielt wirklich Buonaparte seinen Einzug;) von manchem Berliner ehemals bespöttelt wurde, gilt den Nord-Deutschen jetzt für ein National Heiligthum. Die eigentlichen Preussen werden Mühe haben, den Enthusiasmus der Fremden dafür zu überbieten.

Hannover, den 5. Mai.

Hier werden 4 Regimenter freiwilliger Husaren errichtet; zwei derselben sind bereits vollzählig. Auch für die Landwehr wird noch immer rekrutirt und die Mannschaft exercirt. Es heißt, daß wer von derselben als Freiwilliger sich zum Kriegsdienst nach Amerika einschiffen wolle, gute Bedingungen zu erwarten habe. Der Herzog von Cambridge geht, wie es heißt, nach England zurück, und der Herzog von Cumberland kommt wiederum hieher.

Vermischte Nachrichten.

Auszug aus dem Schreiben eines Augenzeugen über die Reise Bonaparte's nach der Insel Elba.

Bis Villeneuve-Arbier war Bonaparte durch Detaschements seiner Garde begleitet worden. In Valence empfingen ihn französische Truppen, welche weiße Kokarden trugen, mit den sonst gewöhnlichen Ehrenbezeigungen, und die französischen Husaren, welche ihn noch einige Stunden weiter begleiteten, verließen ihn mit dem Rufe: vive l'Empereur! wahrscheinlich der letzte Ruf dieser Art. Schon in Orange scholl ihm ein lautes: vive le Roi entgegen, und bei Avignon, wo die Pferde gewechselt wurden, verband die versammelte Menge damit noch heftige Schimpfwörter. In mehreren Dörfern erneuerte sich diese Scene, und in Orgon war grade vor der Post, an einem förmlichen Galgen eine ausgestopfte Figur in französischer Uniform aufgehenkt, welche ein blutbespritztes Papier mit den Worten in der Hand hielt: voilà le sort qui attend le tyran tôt ou tard. (Das wird früh oder spät das Schicksal des Tyrannen seyn.) Alle Arten von Schimpfreden wurden ihm entgegen gerufen, und ohne den Schutz der ihn begleitenden Offiziere wäre er von dem Volke aus dem Wagen gerissen worden.

Den Tag vorher hatte man ebendaselbst die Leute seines Gefolges gemißhandelt, und sie gezwungen, die weiße Kokarde aufzustecken, vive le Roi zu rufen, alle seine Insignien und Wappen zu vernichten und Geld auszustreuen. Dies veranlaßte ihn, sich in seinem Wagen als Kourier zu kleiden, und die weiße Kokarde aufzustecken. Er bestieg ein Postpferd, ließ seine Umgebungen dieselbe Kokarde nehmen, und ihre Uniformen und Livreen mit einfachen Ueberröcken vertauschen. Er hörte, daß in Aix ihn mehrere tausend Menschen erwarteten, sahe in St. Cannat seinen Wagen mit Steinen werfen, und rettete sich darauf in eine Fuhrmannsherberge, wo er von seiner Begleitung eine österreichische Uniform, einen russischen Mantel und eine preussische Feldmütze begehrte und anlegte. Seine Furcht war grenzenlos, er zitterte und weinte, und sahe sich nach einer Seitenthür oder einem bequemen Fenster um, wodurch er sich retten könnte. Um Mitternacht erst entschloß er sich abzureisen, nachdem man, um ähnlichen Auftritten vorzubeugen, einen Offizier vorangeschickt hatte.

Auf seiner weitern Reise begegnete ihm keine Unannehmlichkeit, als die Wiederholung des Rufes: vive le Roi.

Am 26sten traf er in fremdem Wagen und geliehenen Kleidungsstücken in Luc ein. In einem nahe gelegenen Landhause fand er seine Schwester Pauline.

In Fréjus, wo er am 27sten Mittags ankam, lud er die ihn begleitenden Offiziers und den Kapitain der englischen Fregatte, welche er am 28. Abends bestieg, zur Tafel ein.

Merkwürdig ist, daß er sich, weil die Wege unfahrbar waren, nicht zu St. Tropez, wie es bestimmt war, sondern an demselben Orte einschiffen mußte, wo er landete, als er aus Egypten nach Frankreich zurückkehrte.

Ein französischer Arzt, Double, hat ein sehr hülfreiches Mittel gegen den Lungen-Catarrh, den Keichhusten und die häutige Bräune bekannt gemacht; es ist die Schwefelleber mit Honig vermischt, von 6 bis 10 Gran Morgens und Abends. Der Doctor Wesener in Düümen, im Lippischen, hat auch bereits sehr gelungene Versuche damit angestellt.

Aus einer kleinen Schrift: Qu'est devenu Bonaparte? heben wir eine noch unbekannte Anekdote aus seinem Aufenthalte in Fontainebleau bis zum 10ten April aus:

„Elba will man mir geben? sagte er einst. Da will ich mich so verschanzen, daß es niemand wagen wird, mich anzugreifen. Da will ich schreiben." Er schaffte sich alle mögliche Karten und Nachrichten über Elba an, fragte einmal über das andre: Wie viel Einwohner? Welches ist ihre Gemüthsart? Ist die Insel fest? Hat sie Festungen? Giebt es herrschaftliche Jagd? Ist sie reich? Welches sind ihre Produkte? — Und als er erfuhr, daß die Insel Eisengruben hat, rieb er sich die Hände, lief im Zimmer auf und ab, und wiederholte mehrere Male: Eisengruben! Eisengruben!

Auch Lauriston hat seine Unterwerfung eingesandt, und ist nach Paris zurückgekehrt.

Der ehemalige Vicekönig, den die Zeitungen jetzt den Prinzen Eugen nennen, langte am 11ten in Paris an, und machte Ludwig dem Achtzehnten seine Aufwartung.

Auch die Pariser Blätter rügen das barbarische Verfahren des Davoust lebhaft. Es ist also Gerechtigkeit zu hoffen.

Auch in Turin herrschte große Gährung, und der Prinz Borghese — verschwand.

Am 15ten (31en) May wurde die erste Kolonne der rückkehrenden Helden, Rußlands zu Frankfurt am Main erwartet.

In der Proklamation, durch welche der General Vincent sich als Militär-Gouverneur von Belgien ankündigte, sagte er: Belgier! Kaiser Franz schickt mich. Ihr seyd nicht mehr Franzosen! Im Namen der Alliirten nehm' ich Besitz von Antwerpen, u. s. w.

Die Stadt Antwerpen hat Ludwig den Achtzehnten um die Rückgabe der schönen Gemälde gebeten, welche aus ihren Kirchen geraubt wurden.

Die Mitglieder der Ehrenlegion tragen jetzt statt des rothen, ein weißes Band.

In ganz Italien herrscht das Gerücht, der Pabst werde nach Paris gehen, um Ludwig den Achtzehnten zu krönen.

Die Bamberger Zeitung sagt, es sey dem Könige von Preussen überlassen worden, Buonaparte's künftiges Einkommen zu bestimmen, und der Monarch habe ihm 9 Millionen ausgesetzt. Buonaparte protestirte dawider: nun setzte der König es auf 6 Million herab. Buonaparte protestirte von neuem; hierauf erklärte der König, es bleibe zwar bei den 6 Millionen, aber 4 davon sollten ihm zum Schadenersatz für Preussen, abgezogen werden. Jetzt war Buonaparte zufrieden.

In Kopenhagen versicherte man, England habe Dännemark im Fall eines Krieges eine Hülfe von 12 Linienschiffen, und eine Entschädigung für Norwegen versprochen. Man glaubt, daß diese aus der Insel Guadaloupe bestehen werde. Prinz Christian soll unter dem Namen Christian Frederik der Erste, als König von Norwegen ausgerufen seyn, wird also den Befehl des Königs von Dännemark, das Land zu übergeben, nicht mehr glauben beachten zu dürfen. Der König von Schweden hat eine Proklamation an die Normänner erlassen, worin er ihnen alle Rechte verspricht, wodurch öffentliche Freiheit bestehe; ihnen das Befugniß zugesteht, sich eine neue Konstitution zu machen, und verheißt, daß Norwegen nie etwas dazu beitragen soll, Schwedens Schulden zu bezahlen. Die Einkünfte Norwegens sollen nicht aus dem Lande gehn u. s. w.

Bekanntmachung.

Die von der Kaiserlichen öffentlichen Bibliothek in St. Petersburg herausgegebene Beschreibung ihrer Eröffnung, unter dem Titel:

Описаніе торжественнаго открытія Императорской публичной Библіотеки, бывшаго Генваря 2. дня 1814 года. (206 стр. въ осмушкъ)

wird, höherer Verfügung gemäs, „zum Besten der Verstummelten und zu Grunde Gerichteten" (das Exemplar jedoch nicht unter 4 Rbl B. A.) verkauft. Das Conseil dieser Kaiserl. Universität hat den Verkauf einer ihr zu diesem Zwecke zugesandten Anzahl von Exemplaren mir aufgetragen. Indem ich dies Geschäft freudig übernehme, mache ich zugleich hierdurch öffentlich bekannt, daß bey mir, sowohl in meiner Wohnung von 12 bis 2 Uhr, als auch jeden Nachmittag von 2 bis 4 Uhr in der Kaiserl. Univers. Bibliothek, Exemplare dieser Schrift kauflich zu haben sind. Der edele Patriotismus der Einwohner Dorpats bedarf keiner Anfeuerung, wenn es das Wohl leidender Bruder gilt.

Dorpat am 12 May 1814.

Karl Peterſen, Univers. Sekr. 5

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da die Studirenden der Rechtswissenschaft, Heinrich von Stryk, Johann Ernst Stegeman und Ludwig August Rhode, die Studirenden der Theologie, Heinrich Eberhard von Bergmann, Peter Williams, Hermann Harten und Joh. Martin Oehlmann, der Student der Medicin Joh. Eb. Ernst Boertticher und der Student der Philosophie, Carl Wilh. Engel sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaniger Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Angehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 11. Mai 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
E. Stryk, d. Z. Rector.
Witte, Notär. 2

Edictal-Citation.

Wenn von Einem Kaiserlichen Livländischen Ober-Consistorium, auf Ansuchen der Ehefrau Barbara Helena Rehbahn gebohrnen Schulz, wider ihren Ehemann, den Böttcher Johann Friedrich Rehbahn, wegen böslicher Verlassung, die Edictal-Citation verfügt und eine dreimonatliche Meldungs-Frist angesetzet worden. Als wird besagter Johann Friedrich Rehbahn hiermit vorgeladen, bis zum 24sten Julius dieses Jahres bei dieser Behörde in Person zu erscheinen und auf seiner Ehefrauen Klage zu antworten; widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß nach Ablauf obigen Termins und der von drei zu drei Tagen abgewarteten Reclamations-Termine in contumaciam wider ihn gesprochen und die Ehe sub concessione ad alia vota für Klägerin getrennt werden.

Gegeben im Kaiserl. Livländischen Ober-Consistorium auf dem Schlosse zu Riga, d. 24. April 1814.

L. A. Graf Mellin,
Director u. Präsus.
K. H. Sonntag,
Generalsuperintendent u. Präsus.
G. Büsch, Sekr. 3

Ein löbliches Weltgericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat sieht sich durch den im vorigen Jahre für das hiesige Publikum so drückend gewesenen Holzmangel und durch die daher entstandene Theuerung dieses Bedürfnisses, veranlaßt, nachstehend, folgende, bereits im August-Monat 1812. bekannt gemachte Anordnung für den Holzverkauf in Dorpat, hiemit nochmals zur Wissenschaft und allgemeinen Nachachtung zu publiciren.

1. Es soll in dem Gebiete dieser Stadt Niemand mit Brennholz Handel treiben und daher nicht mehr an sich kaufen, als er zu seines Hauses Nothdurft in einem Jahre gebraucht. Unverboten ist es jedoch, wenn Nachbaren oder Freunde einander von dem zur eigenen Consumtion angekauften Vorrathe sich einige wenige Faden für den Einkaufspreis überlassen wollen.

2. Alle diejenigen, welche im Frühjahr oder Sommer Brennholz in größern Quantitäten zum Verkauf nach Dorpat bringen, sind gehalten, selbiges bis zum 15ten Octbr. eines jeden Jahres ohnfehlbar zu verkaufen, oder es wieder aus dem Stadtgebiete wegzuführen; widrigenfalls haben sie sich zu gewärtigen, daß gleich nach Ablauf dieses Termins alles zur Consumtion des Eigenthümers selbst nicht erforderliche Brennholz für dessen Rechnung öffentlich versteigert werden wird.

3. Alles auf dem Embach fluß hieher gebrachte Brennholz ohne Ausnahme, muß unter Aufsicht eines hiezu bestellten Stadtdieners an den Embach-Ufern und nicht mehr, wie es bisher zuweilen geschehen, in den Hofsräumen der Verkäufer aufgestapelt werden. Dieser Stadtdiener zeichnet die Quantität des angeführten Brennholzes auf, und bemerkt in seinem Register, aus welchem er wöchentlich Einem löblichen Weltgerichte rapportiret, ob es schon verkauft sey oder nicht. Damit nun aber jeder, der sich nach dem Stapelplatz zum Ankauf hinbegiebt, sogleich wissen und sehen könne, welches Holz noch unverkauft sey, so bezeichnet er die Stapeln das als frey oder nicht vorher contrahirt befundenen Brennholzes mit dem Buchstaben F.

4. Jeder, der Brennholz ankauft, hat es, bey Strafe der Confiscation des dritten oder bey großern Quantitäten, des fünften Fadens, dem dazu bestellten Diener mit Benennung des Mannes, von dem er es gekauft wie auch der Quantität, und ob er es für sich allein, oder, nach erhaltenen Aufträgen, zugleich für andere gekauft habe. — die jedoch in einem solchen Falle zugleich mit namhaft zu machen sind — anzuzeigen, auch bey gleicher Strafe, daß Holz entweder mit keinem oder mit dem Namen desjenigen, für den es gekauft ist, zu bezeichnen, damit man wisse, wieviel ein jeder ankauft.

Publicatum, Dorpat Rathhaus, d. 12. May. 1814.

Im Namen und von wegen Eines löblichen Weltgerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Oberwetthert Triebel.
A. Schumann, Sekr. 2

Wenn von Einem Hochverordneten, Kaiserl. Liefländischen Collegio der allgemeinen Fürsorge mir der Verkauf der Spielkarten in Dorpat übertragen

und mir bereits ein neuer Vorrath Spielkarten zugestellt worden ist; als ermangele ich nicht, Ein respectives dörptisches Publikum hiervon zu avertiren, und dabei zugleich anzuzeigen: daß von jetzt an, zu jeder Tageszeit bei dem, im Rathhause wohnenden Diener Redatz Spielkarten, sowohl Dutzend als Spielweise zu nachstehenden Preisen zu haben seyn werden, als:

Das Dutzend von der ersten Sorte zu Acht Rbl.
— — von der zweiten Sorte — Sechs Rb. 40 K.
— — von der dritten Sorte — Vier Rbl.

Diejenigen, welche mehrere Dutzend Spiele auf einem Male zu erhalten wünschen, werden sich an mich in der Canzelley der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu wenden belieben.

Hierbei halte ich es zugleich für meine Pflicht, den 3ten Punkt der, von Einem Hochverordneten Kaiserl. Livländischen Collegio der allgemeinen Fürsorg mir zur genauen Nachachtung ertheilten Instruktion, worin es heißt:

„3. Haben Sie darauf zu sehen, daß Niemand außerdem einen Handel weder mit alten noch mit neuen verdorbenen, noch auch unverdorbenen, ausländisch. oder einheimisch. Karten treibe, und falls solches geschieht, mit Zuziehung der Polizei, den sämmtlichen beim unbefugten Verkäufer etwa vorgefundenen Vorrath, an der Stelle zu confisciren, den Verkäufer derselben der Polizei zur gesetzlichen Aburtheilung zu überliefern, und sowohl von einer jeden Confiskation sogleich, als von dem Definitiv-Verfahren der Behörde zu seiner Zeit diesem Collegio Bericht zu erstatten, und dabei die Gerechtsame der Karten-Pacht nach dem von der Gouvernements Regierung erlassenen Patent, nach der Form dessen wahrzunehmen."

hierdurch zur Wissenschaft eines resp. Publikums zu bringen. Dorpat den 13 May 1814.

Collegien-Sekret. Struve. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei Verwaltung hieselbst.

Wegen meiner bevorstehenden Abreise fordere ich alle, die aus rechtlichen Gründen etwas von mir zu fordern haben sollten, auf, sich bei mir zu melden, und ihr Geld zu empfangen.

Dr. Struve, Oberlehrer.

den 19ten May. 1814. 2

Ein unverheiratheter Mann, der schon mehrere Güter dispouiret, wünscht wieder als Dispouent angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei Hrn. Ablschwerd jun. 2

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich noch fortdauernd auf dem Gute Hawä, 10 Werst von Dorpat, hart an der St. Petersburger Straße wohne, und daselbst sowohl Tuche, als allerlei Waarmaln zum Walken, Färben, Scheeren und Pressen annehme, jedoch nur mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß ich nur diejenigen Sachen zum Farben annehme, welche bei mir gewalkt und geschoren werden. Eifrigst werde ich stets bemüht seyn, mich immermehr die Zufriedenheit derer zu erwerben, welche mich mit Ihrem Zutrauen beehren werden, besonders kann ich dieses jetzt um so mehr ausführen, da ich mein ganzes Werk in bestmöglichstem Stand gesetzt habe, und jedermann prompt und nach Möglichkeit gut bedient werden wird. Tuchscherer Welmann 2

Zur Bewirthschaftung eines ansehnlichen Gutes wird ein Dispouent verlangt, welcher über seine Führung gute Attestate besitzet. Subjekte, die sich hiezu qualifiziren, haben sich auf dem Gute Roptow zu melden. 2

Ein erfahrner Landwirth, der zugleich Kenntnisse vom Branntweinsbrande besitzt, und mit den besten Attestaten versehen ist, wünscht wieder ein solches Engagement, oder die Stelle eines Buchhalters anzunehmen. Zu erfragen ist er bey dem Gastwirth Hrn. Ziburtz. 2

Diejenigen Herren, welche ihre Gewinne aus der, im März d. J. verlooften Bibliothek meines seeligen Mannes noch nicht erhalten haben, werden hierdurch ersucht, dieselben ehestens bey dem gewesenen Stadthaupt, Herrn Paul Major hieselbst in Empfang zu nehmen. Dorpat, den 15. Mai 1814.

verwittwete Pastorin Major. 3

Es sollen nachstehende Prätiosa, in drei Gewinne, in Mitau im Hotel de Petersburg, zu fünf Rubel B. A. oder deren Werth in andern Münz Sorten das Loos, verlooset werden, als:

1ster Gewinn: Ein goldner Ring mit großen Brillianten gefaßt.
2ter dito Ein großer goldner Ring mit sehr vielen kleinern Brillianten gefaßt.
3ter dito a Ein Ring mit einem schönen Gemählde, welches auf eine nicht gewöhnliche u. schöne Art gefaßt ist.
b Eine Damen Uhr.

Sobald nur die nöthigsten Loose debitirt sind, und Nachrichten deshalb eingehen, wird die Ziehung der Loose den 13ten Juny d. J. gewiß geschehen; das Nähere dabero zuvor angezeigt werden. Die Wickelung, Mischung und Ziehung der Loose wird unter Aufsicht öffentlichen Glauben habenden Personen geschehen, auch die Nummern, deren die Gewinne zugefallen, von ihnen öffentlich angezeigt, und die Gewinne zugestellt werden. Loose sind in Dorpat auf der adelichen und Bürger-Masse zu haben.

Dorpat, den 24. April 1814. 3

Ein geschickter Gärtner, der auch Orangerien vorstehen kann und mit guten Zeugnissen versehen ist, kann eine sehr vortheilhafte Stelle, 400 Werst

von Dorpat in Plescauschen Gouvernement, bei einem russischen Fürsten erhalten. Der nähern Bedingung wegen hat man sich zu wenden in Dorpat beim Kreisfiskal C. Petersen. 3

Es wird hiermit von der Lais-Schloßschen Oeconomie-Verwaltung bekannt gemacht, daß daselbst so wohl, wie im Hause des Herrn Majoren und Ritter Carl v. Krüdner jenseits der Rigischen Ragatka, Flächsen-Garn zum Weben angenommen wird. 3

Auf dem Guthe Neu-Cawelecht ist eine Parthey von 1000 Löfe Roggen, 500 Löfe Saat-Gersten, 800 Löfe Saat-Haber, 10 Löfe Hanpf Saat und 60 Löfe Weihen zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich an den Herrn Rathsherrn Brock zu wenden. 3

Eine unverheyrathete Person wünscht einen gesunden, muntern dreijährigen Knaben bei edelgesinnten, vielleicht kinderlosen, Eheleuten zur fernern Erziehung zu übergeben. Sie würde sich glücklich fühlen, ihr Kind von wohlthätigen Händen aufgenommen zu sehen, indem es ihr an Mitteln fehlt, für die weitere Erziehung desselben zu sorgen. Die Expedition dieser Zeitung giebt mehr Nachricht. 3

In einer guten Gegend der Stadt, ist ein auf Erdgrund belegenes steinernes Haus von 9 Zimmern, mit 3 gewölbten Kellern, Stallraum, Wagenremise, Kleete und Herberge für Domestiken, aus der Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt die Zeitungs-Expedition. 3

Es ist mir abermals und zwar zum drittenmale ein noch wenig gebrauchter Theekessel von mittler Größe aus dem neuen Universitätsgebäude vom Feuerheerde gestohlen worden. Da mir diese wiederholten Diebstähle sehr empfindlich werden, so ersuche ich jedermann, wo derselbe zum Verkauf angeboten werden sollte, solchen anzuhalten, und sodann der Kaiserl. Polizei-Verwaltung davon Anzeige zu machen.

Universit.-Pedell Kellner. 3

Im Hause des Herrn Sekretärs Schultz stehen wegen Mangel an Raum, 2 Kutschen zum Verkauf, die eine ganz neu in St. Petersburg gearbeitet, mit einem Reise- und einem Paradebock für 1500 Rbl.; die andere vor etwa 10 Jahre in Dorpat gearbeitet, aber wenig gebraucht, für 600 Rubel. 3

Sollte jemand den Aufenthalt des Branntweinbrenners Jakobson wissen, so ersuche ich denjenigen, mir solchen gefälligst anzuzeigen.

Dorpat, den 29. Mai 1814.

Zieborts. 2

Frische Citronen sind in meiner Wohnung, und in meinen beyden Buden, für billige Preise zu haben.

Joachim Wigand. 2

Auf einem Guthe im Dörptschen Kreise wird ein guter Landwirth als Disponent gesucht, der zugleich ein vorzüglicher Branntweinsbrenner ist; Buchhaltergeschäfte werden nicht verlangt. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Anzeige. 3

Bei dem Kaufmann Hrn. Schamaiew, in dessen Bude am Wasser, sind vorzüglich gute, frische Zitronen so eben angekommen und käuflich zu haben. 3

Bei mir sind zu vermiethen 4 heitzbare aneinander hängende Zimmer, eine separate Küche, Keller, nebst 3 Schaffereien, und 1 Stall auf 3 Pferde.

Goldarbeiter Eigenfelder. 3

Bei mir in meiner Bude sind frische Zitronen und Apfelsinen für billige Preise zu haben. Auch sind bei mir brauchbare Brantweins-Ahmen zu bekommen. Lubba. 1

Im Bäcker Molleschen Hause, dem Gymnasio gegen über, steht eine sehr gute, modern gearbeitete Droschke zum Verkauf. 3

Ein braunes gutes Wagenpferd steht im Baron Uexküllschen Hause zum Verkauf. 3

Eine Linien-Droschke, von mittler Größe, für etwa 4 — 6 Personen, welche im besten Stande befindlich ist, wird zum Verkauf angeboten. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold			
1 Rubel Silber	3 —	94 —	— —
1 neuer holl. Duk.	11 —	84 —	— —
1 neuer holl. Rth.	5 —	44 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	4 —	— —
1 Rthlr. Fuder	4 —	93 —	— —

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 12 Rubel 10 Kopek. neue.
— — — — 12 — 10 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 95 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerweitzen, nach Qualität, die Last	500 Rbl. B.N.		à 550
Weizen —	360 —	—	à 400
Backerrocken —	295 —	—	
Rocken —	290 —	—	
Gerste —	—	—	
Grobe Gerste —	260 —	—	
Haber, nach Qualität	130 —	—	à 135
Malz, nach Qualität	230 —	—	à 240
Grobes Malz —	290 —	—	à 280
Branntwein, nach Qualität das Fas —	61 —	—	60

Dörptsche Zeitung.

Nro. 42. Mittwoch, den 27sten May 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 22. May.

Se. Kaiserliche Majestät haben im Hauptquartiere in der Stadt Paris folgenden Befehl an unsere Armeen zu erlassen geruhet:

Vom 19ten März 1814.

Der General von der Infanterie Graf Barclai de Tolli ist, für seine bewiesenen Großthaten im Laufe des ganzen Krieges, und für den vor den Mauern von Paris erfochtenen Sieg, Allergnädigst zum General-Feldmarschall ernannt.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole im Hauptquartiere in der Stadt Paris.

Vom 2. April 1814.

Dem Astrachanschen, Sibirischen und Kiewschen Grenadierreg. und dem Räsanschen Infanterieregim. sind, für wiederholt bewiesene Auszeichnung gegen den Feind, die verordneten Zeichen auf den Fähnern mit der Inschrift: Für Auszeichnung, verliehen.

St. Petersburg, den 13ten Mai.

Verwichenen Sonntag, den 10ten d., geruheten J. M. die Kaiserin Maria Feodorowna und J. Kaiserl. Hoh. die Großfürstin Anna Pawlowna das hiesige Theater mit Ihrer hohen Gegenwart zu beehren. Das Theater war prächtig erleuchtet und von Zuschauern ganz angefüllt. Beim Eintritt J. Kaiserl. Maj. in die Loge ballte das Theater wieder von den lauten Ausdrücken der Freude und einem vielfältigen Hurrah! Es wurde das bekannte Stück Pobarskii gegeben. Bei jeder schönen Stelle dieses Stücks, deren Sinn sich auf den jetzigen Triumph der Russen, auf ihre Liebe zum Vaterlande, und auf den Sturz des Feindes von Europa durch den großen Alexander bezog, geriethen die Zuschauer in hinreißendes Entzücken, und das Theater schien erschüttert von den lauten Beifallsbezeigungen. Bei dem Stück: Das Fest im Lager der verbündeten Heere bei Montmartre, das den Beschluß machte, und in welchem alles den Triumph und den Ruhm des russischen Monarchen ausdrückte, wurden dießmal, außer den Versen zu Seiner Ehre, auch noch viele Verse zu Ehren der Allerdurchlauchtigsten Mutter Dieses von Oben herab zur Herstellung der Fürsten und Staaten Gesegneten gesungen. Bei dem Verse „Gesegnetste der Frauen . . . und: alle erkennen wir in Dir, Maria! die Mutter," erreichte der Enthusiasmus der Zuschauer den höchsten Grad; der unaufhörliche Jubel, das vielfältige Hurrah! die Thränen der Freude und Rührung, das allgemeine Jauchzen, verwandelten das ganze Theater vollkommen in einen Triumphsaal.

Paris, vom 5. Mai. n. St.

Bonaparte duldete es nicht, daß die Marschälle, selbst nicht wenn sie, wie Lefebvre, am Podagra litten, in seiner Gegenwart niedersitzen durften, er ließ sie, während er gemächlich auf seinem Polsterstuhl ruhte, stundenlang vor sich stehen. Ludwig der achtzehnte beobachtet das Gegentheil; in Compiegne mußten sie sich allerseits neben ihn setzen. Den Marschall Lefebvre rief er heran, und

sagte ihm, seines Podagra wegen, Ihnen geht es wie mir, setzen Sie sich neben mich, Herr Kollege.

Paris, vom 14. May.

Alle im Departement der Seine bis zum 1sten März dieses Jahres rückständige Militär- und Invaliden-Pensionen, werden, vom 17ten dieses Monats an, baar ausgezahlt.

Am 12ten ward, in der zu diesem Endzweck zweckmäßig verzierten Kirche Notredame zum Andenken Ludwig des Sechszehnten, seiner Gemahlin, seines Sohnes und seiner Schwester, ein feierliches Todten-Amt (Seelen-Messe) gehalten. (Es ist dies grade der Sterbetag Heinrich des Vierten und Ludwig des Dreizehnten.)

Paris, den 14ten Mai.

Zum Chef (colonel-général) sämmtlicher Nationalgarden des Reichs ist der Graf d'Artois ernannt. Die öffentlichen Bauten werden wieder vorgenommen und im Gange erhalten, damit es der arbeitenden Klasse nicht an Verdienst fehle. — Wegen der Wiederkunft des Königs soll durch das gesammte Reich ein Dankfest gehalten und das Tedeum gesungen werden.

Dem Kardinal Maury ist höhern Orts angedeutet worden, daß er aus dem erzbischöflichen Pallast ausziehen solle, und dem Domkapitel der Notredame-Kirche hat der König bei der Audienz gesagt: Ich werde darauf bedacht seyn, Ihnen einen Erzbischof zu geben, der Ihrer würdig sei.

Der Marschall Soult ist am 11ten in Paris angekommen. Sein Armeekorps ist mit dem vom Marschall Süchet kommandirten unter dem Namen der Armee des Südens vereinigt und unter des letztern Oberbefehl gestellt worden. Dagegen ist der Herzog Wellington nach dem südlichen Frankreich zurückgereist.

Straßburg, vom 5. May.

Der Chevalier de la Salle hat zwei Proklamationen erlassen, die eine an die Elsasser, die andere an das in der 5ten Division befindliche Französische Militär. In der ersten kündigt er unter andern an, daß die alliirten Monarchen ihren Truppen den Befehl gegeben hätten, über den Rhein zurückzukehren, und nicht durch die Französischen Festungen zu ziehen. Er fordert die Einwohner von Elsaß auf, die Truppen als Freunde und Brüder zu behandlen, die sich nur für das Wohl Frankreichs gegen die Franzosen geschlagen haben. In der zweiten versichert er den Truppen, sie würden bald den König selbst oder einen der Prinzen seines Hauses im Elsaß sehen. Er fordert sie zum strengen Gehorsam gegen ihre Chefs auf, und warnt sie vor der Desertion. Auch ermuntert er sie zu freundschaftlicher Behandlung der alliirten Krieger. Beide Proklamationen unterschrieb er als Adjudant von Monsieur, Bruder des Königs.

Venedig, vom 30. April.

Auch unsere Drangsale sind nun vorüber. Unter wohlverdienten Verwünschungen verließ uns endlich unser bisheriger Kommandant, Serras, Davoust's würdiger Kollege. Er schrieb eine Requisition nach der andern aus, demungeachtet war die Garnison bereits auf halbe Ration gesetzt: denn der ehrliche Mann wußte seine Vorräthe auch wieder zu rechter Zeit und vortheilhaft zu verkaufen. Uebrigens waren noch Lebensmittel für mehrere Monate vorhanden, und ohne die glückliche Wendung der Dinge hätten wir wahrscheinlich noch ein viel härteres Schicksal ausstehen müssen. Von Triest sind bereits einige Schiffe angekommen, und wir hoffen, daß unter den Auspizien unsrer jetzigen Regierung, das Andenken an unsre ausgestandenen Leiden bald verschwinden werde.

Italienische Gränze, vom 11. May.

Es geht die Sage, es sey allerdings richtig, daß das Haus Murat Neapel auf ewige Zeiten gegen Sardinien abtreten werde, und daß der König von Sardinien dafür zu seinen alten Staaten auf dem festen Lande, auch Mailand, und über das Ganze den Königstitel von Italien erhalte; allein er wird diese Krone sogleich auf ein anderes Haupt setzen. Man sagt, er wird seinen Tochtermann, den Erzherzog Franz von Oestreich, zum Könige von Italien krönen lassen, und da dieser Prinz, vermöge der von seiner Mutter, der Erzherzogin Beatrix, auf ihn vererbten Rechte zugleich Regent von Modena wird; so fiele dadurch unter seinen Zepter eine Ländermasse zusammen, die ihn mächtig genug machte, den Franzosen künftig alle Invasionen in Italien zu wehren. Auf diese Art würde auch der Wunsch der Mailänder befriediget, die nichts mehr fürchteten, als ihr Land unter einen kleinen Herrn gerathen, oder gar in mehrere Theile zerstückelt zu sehen, wodurch die Bürger Eines Staates in Kurzem einander fremd werden. Uebrigens ist hier nur das eigentliche Mailand gemeint; denn Mantua fällt an Oestreich.

Paris, vom 21. April.

Wer etwas Neues von Buonaparte's Tyrannei weiß, läßt es drucken: täglich erscheint etwas dergleichen. Gestern rief man in den Straßen Buonaparte's mea culpa aus; vor einigen Tagen verkaufte man ein Gedicht: der Geist des Herzogs von Enghien an seinen Mörder. Herr Maltebrun, der noch vor kurzem an der Polizei stand, und für Buonaparte schrieb, giebt nun einen spectateur heraus, worin er viele in England erschienene Anekdoten über denselben, unter dem Titel: Bonapartiana, sammelt.

London, den 6ten Mai.

Ein Privatbrief aus Paris sagt: Bei vielen Leuten ist hier mit einer großen Gleichgültigkeit und Kälte immer noch eine geheime Bewunderung der militairischen Talente Bonaparte's verbunden. Es ist merkwürdig, daß die gemeinen Leute Bonaparte noch den Kaiser nennen. Daß die franz Offizier keine boyneuse Bemerkungen über Napoleon vertragen können, davon hatte man dieser Tage ein Beispiel. Ein Kerl sang und verkaufte auf dem

Straßen eine komische Erzählung von Bonaparte's Sturze; ein französischer Offizier erschoß ihn auf der Stelle. — Man will sagen, Bonaparte sei bei seiner Abreise sehr gelassen gewesen. Er soll auch geäußert haben, daß er nicht eher zurückkommen würde, als bis ihn Frankreich zurückriefe, welches in drei Jahren geschehen würde. Paris ist äußerst voll und alles sehr theuer. Ein Logis ist fast gar nicht zu bekommen.

London, vom 6. Mai.

Man versichert, daß der Prinz-Regent, um die hier erwarteten Monarchen nach Paris zur Krönung Ludwig des Achtzehnten begleiten zu können, eine Bothschaft ins Parlament schicken werde, damit es die diesfalls erforderlichen Vorkehrungen machen möge. Es werden dann vermuthlich Kommissarien ernannt werden, welche die ausübende Gewalt in der Abwesenheit des Prinz-Regenten verwalten.

London, vom 10. May.

Am 14ten April sind drei Deputirte aus Korsika bei Lord Bentink in Livorno angekommen und haben, im Namen des Korsischen Volkes, darum angehalten, daß, da sie sich der bisherigen Oberherrschaft Buonaparte's entzogen und die bisherige Französische Besatzung von Bastia als Gefangene nach Livorno geschickt, auch die von Buonaparte widerrechtlich in Kerker geworfene unbeeidigte Priester und andere vornehme Italienische Geistliche in Freiheit gesetzt hätten, sie nunmehr unter Englische Oberherrschaft zu gelangen wünschten, und, zu Sicherstellung der öffentlichen Ruhe, um ein Korps Englischer Truppen ansuchten. Der Lord hat ihnen zu ihrer glücklich errungenen Freiheit Glück gewünscht, ihr Verlangen dem Prinz Regenten vorzutragen versprochen, und hiernächst den General Montresor mit einem Korps Englischer Truppen einschiffen lassen, welches am 23sten April von Livorno nach Korsika unter Segel gegangen ist.

Dem Vernehmen nach werden von Cadix aus zwölftausend Mann versuchter Spanischer Truppen nach dem Spanischen Amerika übergeschifft, die gegen die dortigen Insurgenten und, wie es heißt, auch zur Wiedereroberung von Luisiana (welches sich Buonaparte von Karl dem Vierten abtreten ließ, und es nachher für achtzehn Millionen Livres an die vereinigten Staaten von Nord-Amerika verkaufte) gebraucht werden sollen.

Berlin, vom 24. May.

Durch einen Kabinets Befehl vom 13ten Dec. v. J. hatte der König von Preussen verordnet, daß zum Behufe des Krieges, vom 1sten Junius 1814 an alle Civil Gehalte vermindert werden sollten. Da der Krieg geendigt ist, haben Se. Majestät den Befehl widerrufen.

Gestern ist, einer offiziellen Nachricht zufolge, Magdeburg von der Französischen Besatzung, die noch 18 bis 20tausend Mann stark seyn soll, geräumt worden. Vor einigen Tagen marschirten schon 1000 Neapolitaner und 3000 Holländer, Italiener und Spanier ab, um sich in ihre Heimath zu begeben.

Mannheim, vom 14. May.

Nach einer zu Mainz vorgenommenen Untersuchung zeigte sich, daß seit der Rückkehr Buonaparte's über den Rhein, in und um Mainz, 7000 Einwohner und 21 000 Militäre begraben wurden. Der Durchmarsch des vierten Russischen Korps ist bereits hier angesagt. Am 28sten May kommen 17,600 Mann und 4 000 Pferde, den 29sten 15,000 Mann und 4,000 Pferde, den 30sten 8,000 Mann und 11,000 Pferde. Von Mannheim bis Nürnberg haben sie drei Rasttage.

Düsseldorf, den 14. Mai.

Die Festung Wesel ist nunmehr von Preußischen Truppen besetzt. Der Kön. Preuß. Oberst von Krauseneck besorgte die Uebernahme. Man fand ungeheure Bestände. 400 Kanonen, worunter 100 metallene Zwölfpfünder, 9000 Centn. Pulver, 20000 Gewehre, 20,000 vollkommene Bekleidungen nebst einer großen Menge Lebensmittel und anderer Dinge, waren der Lohn unserer Anstrengungen. Die Besatzung betrug 5 — 6000 Mann. — Mainz, welches gleichfalls übergeben ist, sollte erst von andern Truppen besetzt seyn, doch so eben wird durch eine Königliche Ordre der hier die Etappenstraße organisirende Königl. Preuß. Oberst v. Krauseneck in jene wichtige Festung als Kommandant abgerufen, und eilt bereits seiner Bestimmung entgegen. — Dadurch, daß Wesel und Mainz in Preußischen Händen sind, wird Deutschlands Freiheit um vieles mehr gesichert.

Lübeck, den 21sten Mai.

Se. Kön. Hoh. der Kronprinz v. Schweden sind heute Abend gegen 9 Uhr hier eingetroffen. Der Postenlauf mit Hamburg ist bereits hergestellt.

Wien, vom 11. May.

Von der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers wissen wir noch immer nichts Zuverlässiges; doch hält man sie nunmehr für nahe, da bereits der Minister von Baldacci aus dem allerhöchsten Hoflager hier angekommen ist, auch der Fürst von Metternich und der Graf von Wrbna schon mehreres von ihrem Gepäcke nach Wien zurück geschickt haben. Die Reise Sr. Majestät nach England wurde demnach aufgegeben; auch fängt man hier an die Hoffnung fahren zu lassen, daß Ihre Majestäten der Kaiser von Rußland und der König von Preussen, Wien besuchen werden. Zur Ursache giebt man theils die später beschlossene Reise des Russischen Monarchen nach England an, theils den Umstand, daß alle hohe Alliirte nun schon zu dringend durch die innern Angelegenheiten ihrer Reiche und Länder nach Hause gerufen werden, als daß sie ihre Abwesenheit noch weiter verlängern könnten.

Vom Ober-Rhein, vom 2. May.

Der größte unter allen Deutschen Bundesstaaten (Oesterreich und Preussen abgerechnet) soll bereits über seine Territorialacquisitionen seine

Verträge abgeschlossen haben, und außer seinen alten Stammlanden, diesseits und jenseits des Rheins ein Contiguum etwa zwischen der Quelch und Mosel bis zur alten Gränze Frankreichs erhalten, diesseits des Rheins aber mehrere Austauschungen negociren, um jenen Ländchen eine breitere Verbindungslinie mit den obern Staaten zu verschaffen.

Vom Rhein, vom 13. May.

Nachdem die Franzosen seit zwanzig Jahren fast ganz Europa geplündert haben, so stecken allerdings große Schätze in ihrem Lande; allein da der Seehandel so lange Zeit gesperrt, folglich der Landhandel ebenfalls nur unbedeutend war, so ist das dort in Umlauf befindliche baare Geld nicht so häufig, als man sich fast allgemein einbildet. Die Reichthümer sind in den Händen der Wenigern, und das circulirende Geld steht kaum mit den Bedürfnissen im gehörigen Verhältnisse. Daher wird den Franzosen die ihnen auferlegte Kontribution von 700 Millionen Livres sehr lästig, und sie haben bei den hohen Alliirten Versuche gemacht, um eine Verminderung dieser Summe zu bewirken.

Aarau vom 7. May.

Nach einem Artikel in der hiesigen Zeitung, sind mehrere ehmige Mediatfürsten nach Paris gereist, und scheinen ihre Rückkehr zur Immediatität zu negociiren.

Antwerpen, vom 9. May

Bei Gelegenheit des Einzugs der alliirten Truppen, ist von den Bürgern einiger Unfug verübt. Sie haben das Haus des Sr. Maitre Cornelissen geplündert und der Freiheitsbaum ist umgehauen, und vor der Thüre derjenigen, die ihn errichtet haben, verbrannt. Die Ruhe ist aber bald wieder hergestellt, und die Englischen Truppen besetzen mit der Nationalgarde von Antwerpen gemeinschaftlich die Wachen.

Unter Autorisation des Grafen von Königl, Kaiserl. Oesterreichischen Generals und Kommissairs der verbündeten Mächte, im Einverständniß mit dem General Gouverneur von Belgien, ist eine billige, provisorische Zollordnung hier eingeführt. Die Schiffe müssen beim Fort Lillo anlegen, und sich einer Visitation des dortigen Militär-Kommandanten unterwerfen.

Aus der Schweiz.

Oeffentliche Nachrichten aus Zürich vom 8ten May melden: „Beim Einmarsch der Bündner Truppen in das St. Jakobsthal, fanden sie von einigen noch daselbst postirten Italienischen Truppen ungeachtet der vorhergegangenen Aufforderung, Widerstand, doch zogen sich die Italiener nach einem kurzen Gefecht zurück, und räumten auch Cleven. Die Bündner zählten in dem Gefechte einen Vermißten und drei Verwundete. Der Verlust der Italiener ist unbekannt. Da Nachrichten aus Mailand es wahrscheinlich machten, daß das Veltlin auf Befehl des F. M. v. Bellegarde von Oestreichschen Truppen besetzt werden dürfte, so ward heute Abend, um Unannehmlichkeiten zu verhüten, ein Kourier nach Mailand abgeschickt. Morgen früh marschieren unsre Truppen nach dem Veltlin."

Christiania, vom 24. April.

Die Deliberation unserer Reichsversammlung zu Eidswold über unsere Staatsconstitution, gewährte bis zum 19ten dieses, folgende Resultate: „Norwegen soll eine erbliche, eingeschränkte Monarchie seyn; das Reich frei und untheilbar; der Regent, König. Der Gottesdienst des Staats und des Regenten bleibt die Religion der Lutheraner; allein die Bekenner jeder andern Glaubensart behalten ihre Freiheiten und Rechte. Der König hat das Recht, Krieg und Frieden zu schließen, so wie das Begnadigungsrecht. Das Volk übt durch seine Stellvertreter die gesetzgebende Macht und das Recht aus, allgemeine Steuern aufzulegen. Die richterliche Gewalt bleibt fortwährend von den übrigen Zweigen der Regierung geschieden. Fortan sollen weder Personen, noch Korporationen erbliche Privilegien ertheilt werden. Der Kunstfleiß und die bürgerlichen Gewerbe sollen keiner neuen Einschränkung unterworfen sein. Es soll uneingeschrengte Preßfreiheit herrschen." Man sieht baldigst der Entwerfung der ganzen, auf diesen Grundlagen ausgeführten Constitution entgegen.

Kopenhagen, vom 12. May.

Durch ein heute erlassenes königliches Patent, in welchem der König nicht mehr den Titel von Norwegen führt, ist es verboten, Pässe nach diesem Lande zu ertheilen, es sey denn für den Weg durch Schweden;

ist verboten, Getraide oder irgend Lebensmittel andrer Art dahin auszuführen oder auch einen Handel, Verkehr und Briefwechsel dahin zu führen, es sey denn durch Schweden;

ist endlich jedes Verkehr mit einem Schiffe verboten, das eine Flagge führt, die nicht von Dännemark und andern Europäischen Mächten anerkannt ist.

Madrid, vom 21. April.

Den 16ten trafen Se. Majestät der König in Valencia ein, und werden morgen hier erwartet. Der Herzog von San Carlos hat die Konstitution beschworen, und ist so dann dem Monarchen von der Regentschaft als Ober-Kammerherr, entgegen gesendet worden

Vermischte Nachrichten.

Das Journal des Debats sagt, es sey ermächtigt, der Nachricht eines Schweizer-Blatts, daß ein nordischer Prinz zu Gunsten des Sohnes Gustavs des Vierten auf eine Krone des Nordens Verzicht leisten würde, zu widersprechen.

Ein Londner Blatt behauptet, der wichtige Gefangene sey niemand anders, als Ludwig der Siebzehnte, dessen Tod im Temple nur erdichtet gewesen. — —

Londoner Blätter sagen, Altona würde so lange von verbündeten Truppen besetzt bleiben, bis Dännemark den Prinzen Christian und den Nor-

wegischen Adel zum Gehorsam gebracht, und Norwegen an Schweden übergeben haben wird.

Der Prinz Christian ist ein Bruder des verstorbenen Kronprinzen von Schweden, und war nach dessen Tode auf dem Punkt, an seine Stelle gewählt zu werden.

Es hieß, zu Gothenburg sey ein Dänischer Offizier gefangen genommen mit Depeschen an den Prinzen Christian, worin er aufgefordert wird, Norwegen frei zu erhalten. Dort sollen indeß drei Parteien herrschen. Die stärkste ist für den Prinzen, aber ein Theil derselben verlangt, er solle seinem Erbrecht auf Dännemark entsagen, damit Norwegen nie wieder mit diesem Lande verbunden werde; die zweite, die vorzüglich aus Bauern besteht, ist für die Verbindung mit Schweden; die dritte wünscht eine rein demokratische Verfassung. (Einen Adelstand hat Norwegen nicht.)

Der Regierungs-Kommissär zu Worms, Baron Ottersädt, hat den zurückgekehrten Französischen Post-Direktor Caulet, wegen seines „vernunftlosen, ordnungswidrigen Betragens" der Polizei übergeben, und versichert in einer Proklamation, „die Rheinländer würden nie mehr zu einem Volke zurückkehren, dessen anmaßende Eitelkeit sie mit Hohn und Härte behandelte, indeß es selbst einem Usurpator knechtisch diente, andere Völker zu mißhandeln und zu plündern.

Der Englische Gesandte, Lord Strangfort, soll, nach dem Morning Chronicle, der Portugiesischen Regierung zu Rio Janeiro einen unerwarteten Vorschlag gethan haben. Er verlangte, daß die Inseln Madera und St. Katharina, so wie eine Station für die Schiffe in Brasilien, an Großbrittannien abgetreten werden sollen. Dies Begehren wurde auf der Stelle abgeschlagen, und man sagt, daß Lord Strangford hierauf seine Seipasse verlangt habe.

Die neuliche Nachricht von der Ankunft des heil. Vaters zu Rom war zu voreilig; er wurde erst gegen den 8ten oder 10ten May erwartet.

Der Russische Obrist-Lieutenant v. Tartarinow benachrichtigt in der Karlsruher Zeitung das Publikum, daß er von Kaiserl. Russischer Seite als Kommandant in Karlsruhe gesetzt sey, um für die Ordnung über die durchmarschirenden Truppen Aufsicht zu haben.

Schon vor dem Einzug der Alliirten in Paris, sagt ein öffentliches Blatt, begann die große Revolution, die nun Frankreich eine andere Gestalt geben wird. Mehrere wohlgesinnte Bürger hatten den Entschluß gefaßt, an diesem Tage das Joch der Sklaverei abzuschütteln, und, wie Bordeaux, die Bourbons wieder zu Königen zu verlangen. Die Entschlossensten unter ihnen luden ihre Pistolen, begaben sich auf den Platz Ludwigs XV., wo bekanntlich der unglückliche Ludwig XVI. enthauptet worden ist, knieten mitten auf demselben nieder, und schwuren heute ihren Entschluß auszuführen. Sie steckten die weiße Kokarde auf ihre Hüte, und begaben sich, in Begleitung einer Menge Volks, worunter einige ihrem Beispiel folgten, auf die Boulevards, wo dieser Aufzug außerordentlich auffiel. Buonaparte hatte solch eine Macht ausgeübt, daß noch die Meisten mit Zittern an seine Rückkehr dachten. Zum ersten Mal, seit der Gefangennehmung Ludwig des Sechszehnten, erscholl beim Anblicke der weißen Kokarden, das so beliebte Vive le Roi! Der Zug wurde immer größer, weiße Fahnen wurden in der Eile gemacht und vor dem Zuge hergetragen.

Aus dem Gefolge des Kardinal Gabrieli, der über Freius nach Rom zurückkehrt, schreibt jemand unterm 15ten May, wie folgt: „Es mochten etwa dreißig Personen seyn, die sich mit Buonaparte nach Elba hin einschifften. Nur drei von diesen kannte ich von Person, nemlich: die Generale Bertrand, Drouet und Dombrowski." Bei der Ankunft am Orte der Einschiffung hatte Buonaparte die Wahl: ob er auf einer Englischen oder auf der vom Kapitän Montcabrier kommandirten Französischen Fregatte die Ueberfahrt nach Elba machen wollte? Er wählte die Englische Fregatte, und die Französische segelte, zu Begleitung der Englischen, mit. Bei der Ankunft in Portoferrajo fand man die Insel von Französischen Truppen besetzt. Buonaparte hat nehmlich, so bald ihm die Insel Elba zum Aufenthaltsort angetragen worden war, durch seine Anhänger den Befehl nach Italien gesandt, daß von den dort vorhandenen Französischen Truppen, drittehalbtausend Mann als Garnison nach Elba übergeschifft werden sollten. Dies wär, (man weiß noch nicht genau durch welche Intrigue und durch welche Durchstecherei,) wirklich bewerkstelligt worden, und diese Truppen wußten durchaus nichts von der Entsetzung Buonaparte's, sondern glaubten noch in seinem Dienste zu stehen. Als bei der Ankunft in Portoferrajo der Englische Schiffskapitain Französische Truppen daselbst vorfand, und doch zuvor nicht unterrichtet worden war, daß dort Französische Garnison sey; so glaubte er nicht, es, bei so veränderten Umständen, wagen zu dürfen, Buonaparte hier ans Land zu setzen. Er ersuchte deshalb den Kapitän der Französischen Fregatte, daß er eiligst nach Paris gehen, und neue Verhaltungsbefehle einholen möchte. Bis zu seiner Rückkunft wolle er Buonaparte an Bord der Fregatte behalten, und, um nicht vor Anker liegen zu bleiben, unterdeß an der Küste hin und her kreuzen. Mit der Nachricht von diesem Vorgange ist Herr v. Montcabrier am 10ten May in Paris eingetroffen, und am 12ten wieder nach der Küste zurückgegangen. Welche Befehle die Regierung ihm ertheilt haben mag, ist noch nicht bekannt, die Sache selbst aber hat ihre volle Richtigkeit.

Sichern Privatnachrichten zufolge, sind die Russen in Hamburg eingerückt, General Emme ist

Kommandant, und Davoust von der Französischen Regierung selbst, demselben unter Aufsicht gegeben, bis —.

Eine Zeitung versichert, beim Einzuge Ludwig des Achtzehnten sey der Jubel lange nicht so laut gewesen, als beim Einzuge der alliirten Monarchen. Eben dies Blatt erzählt. Monsieur habe zu einigen seiner Begleiter gesagt: „Ich bitte Sie, mein Herr, nicht royalistischer zu seyn, als der König und ich."

Der Bremsche Senat hat nöthig gefunden, die Einwohner seiner Stadt aufzufordern, daß sie sich aller Beleidigungen gegen die durchmarschirenden Franz. Truppen enthalten mögen.

Das Yorkische Korps soll in Belgien Kantonnirungsquartiere beziehen.

Der Herzog von Angoulême ist nach Bordeaux zurückgekehrt.

Die Gemahlin des Kronprinzen von Schweden hat in Paris den Titel einer Gräfin von Gothland angenommen, und unter diesem der königlichen Familie einen Besuch gemacht. Ihr Aufenthalt zu Paris ist nur eine Reise zur Befestigung ihrer Gesundheit.

Der Admiral Verhuel ist aus dem Helder in Havre de Grace angekommen, scheint also in Französischem Dienst bleiben zu wollen.

Der Oesterreichische Beobachter erzählt von der Reise Buonaparte's, daß man zu Aix, um ihn vor der Wuth des Volkes zu sichern, die Stadtthore schloß, daß aber die Einwohner ihm ihre Verwünschungen von den Wällen zurufen. Eben dies Blatt, daß ihn am 18ten May noch den „Kaiser Napoleon" nennt, sagt, er habe den General Drouet zum Kommissär der Besitznahme von der Insel Elba ernannt, und dieser habe am Bord einer Französischen Brigg vorausgehen sollen, um dies Geschäft vor seiner Ankunft zu berichtigen.

Der König von Neapel unterzeichnet seinen Brief an den Paß: „Joachim Napoleon.

Folgender Tagesbefehl an die Franz. Truppen gewährt einen hellen Blick in ihre Organisation und Lage, zur Zeit der Rückkehr Ludwig des Achtzehnten: „Die Regierung hat erfahren, daß Korps oder Detaschements sichs herausnehmen, ohne Erlaubniß ihre Kantonnirungsquartiere zu verändern, oder sich über die ihnen bestimmten hinaus auszudehnen. Dieses, den Regeln militärischer Mannszucht durchaus zuwiderlaufende Betragen, führt sehr bedeutende Unannehmlichkeiten herbei, weil die Departements, wo die Armee-Korps stationirt sind, nur mittelst einer richtigen Vertheilung der Truppen für die Bedürfnisse der Soldaten und den Unterhalt der Pferde sorgen können. Jede willkührlich ausgeführte Bewegung kann also nur den allgemeinen System Nachtheil bringen, den Dienst gefährden und Unordnung verursachen. Es ist daher allen Korps-Anführern und Kommandanten von Truppen, Detaschements oder Depots ausdrücklich untersagt, ihre Kontonirungen, ohne höhere Autorisation, weiter auszudehnen oder zu vertauschen. Se. Königl. Hoheit Monsieur, Bruder des Königs, General-Lieutenant des Königreichs, macht sie insbesondere dafür verantwortlich. — Se Königl. Hoh. erinnert auch die Herren Korps-Chefs und Offiziere daran, daß es vor allem Pflicht ist, eine gehörige Mannszucht aufrecht zu erhalten. Es soll durch Maaßregeln, welche von den Generalen und den Civilbehörden übereinstimmend ergriffen worden, für die Bedürfnisse der Truppen gesorgt werden. Die willkührliche Wegnahme der Lebensmittel ist ein Verbrechen, welches die Rechte der Bürger verletzt und unsere Hülfsquellen zerstört. Die Herren Oberbefehlshaber können nicht sorgfältig genug darauf sehen, daß diesem abgeholfen und der regelmäßige Gang der Administration aufrecht erhalten werde. Paris, den 1sten May 1814. Der Kommissär beim Kriegs-Departement, unterz. General Graf Dupont."

Bekanntmachung.

Начальство опредѣлило, изданную ИМПЕРАТОРСКОЮ публичною Библіотекою книгу подъ заглавіемъ:

Описаніе торжественнаго открытія Императорской публичной Библіотеки, бывшаго Генваря 2. дня 1814 года. (20ѣ стр. въ осмушкѣ)

продавать „въ пользу увѣчныхъ и раззоренныхъ" (однако экземпляръ не менше, нежели по 4 рубля Гос. Ассигнаціями). На сей конецъ и нѣкоторое число экземпляровъ доставлено къ здѣшній ИМПЕРАТОРСКІЙ Университетъ, котораго Совѣтъ препоручилъ мнѣ продажу оныхъ. Радостно принявъ на себя таковое препорученіе, я извѣщаю симъ Публику, что ежедневно у меня, какъ въ моей квартирѣ отъ 12го до 2го часовъ, такъ и въ Университетской Библіотекѣ отъ 2го до 4го часовъ по полудни, можно достать экземпляры сей книги. Достохвальный Патріотизмъ Дерптскихъ жителей не имѣетъ надобности въ возбужденіи, когда предлагается о облегченіи участи страждущихъ соотчичей. Дерптъ Маія 12. дня 1814.

Университетскій Секретарь Карлъ Петерсенъ.

Todes-Anzeige.

Mit kummervollen Herzen mache ich allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten den für mich so schmerzlichen Verlust meines mir unvergeßlichen Mannes des weil. Medico-Chirurgus und Apothekers Reidemeister, mit welchen ich fast zwey Jahrzehente in den glücklichsten ehelichen Verein gelebt hatte, bekannt. Der 9te May a. c. war der traurige Tag, an dem ich den geliebten Gatten, und meine Kinder, — 3 Töchter und 4 Söhne, den gefühlvollsten Vater verlohren. Mehrjähriger kränklicher Zustand war die Ursache seines Todes, welcher mich um so tiefer beugte, da nur erst vor vier Monaten der Tod meinen theuren Vater, meinen einzigen Leiter und Führer in meiner Jugend — (indem ich meine Mutter sehr früh, und ohne sie gekannt zu haben verlohren) — mir geraubt hatte. Indem ich nun von der Vorsehung mir und meinen unmündigen Kindern Kraft und Stärke erbitte, diesen harten Schlag des Schicksals zu ertragen, bin ich überzeugt, daß jeder theilnehmende Mensch diesen doppelten Verlust ohne Beyleidsbezugungen mitfühlen wird. —

C. E. Reidemeister,
geb. Härring.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. werden von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat alle diejenigen, welche an die Herren Studenten der Medicin, Eduard Albanus und Johann Dietrich Schmidt und den Studenten der Philosophie, Eduard Brüssing aus der Zeit ihres Hierseyns legitime Forderungen nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden haben sollten, aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 21sten May 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

M. E. Styx, d. Z. Rector.
Witte, Notär. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da die Studirenden der Rechtswissenschaft, Heinrich von Stryk, Johann Ernst Stegeman und Ludwig August Rhode, die Studirenden der Theologie, Heinrich Eberhard von Bergmann, Peter Williams, Hermann Harden und Joh. Martin Oehlmann, der Student der Medicin Joh. Chr. Ernst Boetticher und der Student der Philosophie, Carl Wilh. Engel sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaniger Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Rechtbeständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 11. Mai 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

E. Styx, d. Z. Rector.
Witte, Notär. 3

Befehl
Seiner Kaiserlichen Majestät,
des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc.,
aus der livländischen Gouvernements-Regierung,
zur jedermänniglichen Wissenschaft.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät wird von der Livländ. Gouvernements-Regierung desmittelst bekannt gemacht, daß nachstehende in Kurland belegene Kronsgüter, nemlich:

a) in der Sellburgschen Oberhauptmannschaft:
1) Das Gut Windsheim.
2) " " Malemuische.

b) in der Goldingschen Oberhauptmannschaft:
3) das Gut Erbprinzenhoff.
4) " " Lemsern.
5) " " Wärenhoff.
6) " " Groß-Jezern.
7) " " Klein-Jezern.
8) " " Hasau.
9) " " Wagenhoff.
10) " " Ranken.
11) " " Rothhoff.
12) " " Usmaiten.

c) in der Mitauschen Oberhauptmannschaft:
13) das Gut Granteln.
14) " " Mittelhof.
15) " " Udsen.
16) " " Doblen.
17) " " Neusessau.
18) " " Groß-Friedrichshoff.
19) " " Dracken und Ranken.
20) " " Essenhoff und Stelpenhoff.

d) in der Tuckumschen Oberhauptmannschaft:
21) das Gut Angern und Uggensem.
22) " " Nawern.
23) " " Schwarden.
24) " " Eckhoff.
25) " " Tahen.
26) " " Oschwellen.

auf sechs Jahre öffentlich zur Arrende bei dem Kurländischen Kameralhofe ausgesetzt, und die abermaligen Torge am 9ten und 11ten Juni d. J. abgehalten werden sollen, auf welchen Personen von allen drei Ständen zugelassen werden, denen im Allerhöchsten Manifeste vom Jahr 1810 das Recht, diese Güter käuflich an sich zu bringen, gestattet war; und werden hiernächst alle Diejenigen, welche diese Güter in Arrende zu nehmen gewilligt seyn möchten, hiedurch aufgefordert, sich an den benannten Tagen zu den Torgen bei dem Kurländischen Kameralhofe einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren. Riga-Schloß, den 19. Mai 1814.

(L.S.) F. Du Hamel, Civilgouverneur.
G. v. Rickmann, Regierungsrath.
Carl Dahl, Regierungsrath.

Nr. 18. Secretaire Hehn. 1

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat, wird hiedurch bekannt gemacht, daß bey demselben am 1sten Juni d. J. verschiedene Sachen: als Manns- und Damens-Kleidungsstücke, Bettzeug, einiges Hausgeräthe, Silberzeug, wie auch Bücher, mittelst öffentlicher Versteigerung gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen; weshalb die Kaufliebhaber eingeladen werden, sich am benannten Tage Nachmittags um 2 Uhr in Eines Edlen Rathes Sessions-Zimmer einzufinden.

Dorpat-Rathhaus, den 27. May 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
ad mandatum
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es ist mir am 25sten dieses, beim Feuerschaden, ein Rohrstock von abhanden gekommen. Ich ersuche denjenigen, welcher ihn vielleicht in Verwahr genommen, mir solchen gefälligst wieder abzugeben. Univ. Pedell Kellner. 1

Es wird eine vorzüglich gut gearbeitete mit allen Apparaten versehene Elektrisir-Maschiene, deren Glas-Scheibe von seltener Dicke ist, zum Verkauf ausgebothen, und haben Kaufliebhabere hiezu solche bey dem Herrn Universitäts-Buchdrucker Grenzius zu besehen, und zugleich auch von ihm den Preis zu erfahren. 1

Bey mir in dem Hause des Tischlermeisters Herrn Behre, sind einige Meubeln, als: Tische, Stühle, ein Sopha, Flachs, Wolle und Bettstellen unter der Hand zu verkaufen. Prüssing. 1

Bei mir ist die Gegenüberseite, bestehend in einer Stube und zwei kleinen Zimmern, für Unverheirathete zu vermiethen. Bremer. 1

Ein junger Mann wünscht zur Ausfüllung seiner noch übrigen Stunden, auf dem Klaviere Unterricht zu geben. Zu erfragen ist er bei dem Speisewirth Hrn. Freymann, bei der russischen Kirche. 1

Ein gutes Clavier ist für billigen Preis zu haben. Das Nähere erfährt man bey Herrn Voß in der Eck-Bude des alten Universitätsgebäudes am Markte.

Ein großer viersitziger Kutschwagen, steht für 600 Rub. B. A. bey dem Schneidermeister Herrn Bretschneider, zum Verkauf. 1

Wegen meiner bevorstehenden Abreise fordere ich alle, die aus rechtlichen Gründen etwas von mir zu fordern haben sollten, auf, sich bei mir zu melden, und ihr Geld zu empfangen.

Dr. Struve, Oberlehrer.
den 19ten May. 1814. 3

Ein unverheiratheter Mann, der schon mehrere Güter disponiret, wünscht wieder als Disponent angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei Hrn. Uhlschwerd jun. 3

Im ehemaligen Haakischen Hause sind drei aneinander hängende Zimmer mit erforderl. Bequemlichkeit zu vermiethen; die nähern Bedingungen erfährt man bey dem Gold- und Silber-Arbeiter Herrn Härlen. 3

Bei mir ist eine kleine Wohnung mit separate Küche zu vermiethen. C. Fr. Jahnenty. 3

Die resp. Interessenten dieser Zeitung, welche die Vorausbezahlung nicht fürs ganze Jahr geleistet und solche noch ferner zu halten wünschen, werden ersucht, ihre Bestellung darauf noch vor Ablauf des künftigen Monats bei mir zu machen. Der halbjährige Pränumerations-Preis beträgt für das hiesige Publicum Acht Rbl. 50 Kop. B. N. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden muß, belieben ihre Bestellung darauf bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comtoir zu besorgen.

Dorpat, den 27. Mai 1814. M. G. Grenzius.

Avertissement.

Während meiner Juristen-Laufbahn habe ich gefunden, daß es für den Geschäftsmann sehr unbequem ist, in einem voluminösen Buche von 238 Bogen, wie unser Schwedisches Landrecht, oder die sogenannte Land-Lage, dasjenige mühsam hervor zu suchen, was sich auf dem vorliegenden Fall etwa anwenden lassen möchte, da der große Theil des Innhalts bei unseren Behörden nicht mehr angebracht werden kann.

Dieser Umstand veranlaßt mich, einem respectiven Publico einen Auszug des Schwedischen Landrechts de Ao. 1709 anzubiethen, der etwa 70 gedruckte Bogen enthalten wird und der mich drittehalb Jahr mühevoll beschäfftigt hat.

Dieser Auszug bestehet aus dem vollständigen Inhalt der Land-Lage, in sofern sie (die Land-Lage) in Liefland gesetzliche Kraft hat und bei dem bestehenden Gerichtsbehörden angewendet wird, mit Weglassung alles dessen, was für uns nicht mehr anwendbar ist und mit jedesmaliger Hinweisung auf das Original, zur Bequemlichkeit für die Geschäftsmänner, nebst einem vollständigen Register.

Um die Druckkosten zu decken, wähle ich den Weg der Pränumeration. Der Preis ist für jedes Exemplar auf Schreibpapier 15 Rub. B. Ass. Sammler erhalten das 11te Exemplar gratis. Die Namen der Herren Pränumeranten werden dem Werke vorgedruckt. So bald die Kosten gedeckt sind, wird der Druck bei dem Herrn Universitäts-Buchdrucker Grenzius in Dorpat angefangen. Pränumeration nehmen an, in Fellin der Verfasser, in Dorpat der Herr Universitäts-Buchdrucker Grenzius;

in Riga Herr Buchhändler Hartmann;
in Reval Herr Buchhändler Bornwasser;
in Pernau Herr Buchdrucker Marquard;
in St. Petersburg Herr Buchhändler Lißner.

Fellin, am 15. Mai 1814.

Reinhold Heinrich von Sivers.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 43. Sonntag, den 31sten May 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 23. Mai.

Wir theilen mit Vergnügen unsern Lesern hier einen Auszug aus einem Briefe mit, der von der besondern Achtung und Zuneigung der Englischen Nation gegen Rußland und dessen Allerdurchlauchtigsten Monarchen zeugt. Der bekannte Hr. Paterson, der einige Zeit in Rußland gelebt hat und nun in sein Vaterland, England, zurückgekehrt ist, schreibt von dort an den Sekretair der St. Petersburgischen Bibelgesellschaft A. J. T. unter andern folgendes: „Ich kann Ihnen das Entzücken nicht schildern, worin die Engländer bei dem Namen Rußlands und dessen Großen Monarchen gerathen. Sein Muth, Seine Standhaftigkeit, Seine Weisheit, und Seine Großmuth haben Ihn jedem Engländer theuer gemacht. Der Schutz, den Er der Bibelgesellschaft angedeihen läßt, hat Ihm einen Platz in den Herzen aller wahren Christen gegeben, u. sie bewogen, ihre Gebete für Ihn und ihren Dank zum Himmel empor zu schicken. Als ich in die erste Kirche in London trat, wie herrlich ward ich gerührt, da ich den Priester feurige Gebete zu Gott empor schicken hörte: Er wolle Seinen göttlichen Segen über den Kaiser von Rußland ausschütten, Sein Leben lange erhalten, damit Er bis in die spätesten Jahre der Vater Seines Volkes sey, und sich unter Seinem Scepter die Erkenntniß des Wortes Gottes immer mehr und mehr verbreite! Alle Anwesenden vereinigten mit diesem Geistlichen ihre eifrigsten Gebete, und sprachen in der Fülle ihres Herzens die Worte desselben nach, Amen; es geschehe! — Verwichene Woche war ich in der Stadt Leicester, und befand mich dort in der jährlichen Versammlung der Bibelgesellschaft, welche aus ungefähr 900 Personen bestand. Man hatte mich zu derselben eingeladen, um vor ihnen eine Rede zu halten und sie zu benachrichtigen, was auf dem festen Lande vorgehe. Sobald sie erfuhren, daß ich gerade aus Rußland angekommen sey, ward ich mit Freudensausrufungen bewillkommt; und als ich sie benachrichtigte von dem Eifer und der Thätigkeit der St. Petersburgischen Bibelgesellschaft, wurden ihre Lobeserhebungen so laut, daß ich einhalten mußte; aber als ich nun erwähnte, was der Kaiser für die Bibelgesellschaft gethan, glänzte unbeschreibliche Freude in aller Augen, und jeder pries Seine Größe. Sie schienen sämmtlich nicht genug hören zu können von Rußland und dessen geliebten Monarchen u. s. w.“

Aus Deutschland.

Bei dem Ausmarsch aus Maynz gaben General Morand und die Garnison ihren Unwillen über die Einräumung einer solchen Festung, sehr trotzig zu erkennen. „Aber, sagte der General, ein solcher Friede kann nicht lange dauren.“ Wie lange meinen Sie wohl? fragte man ihn. „Nicht zwanzig Monate,“ antwortete er.

Das General-Gouvernement von Belgien bekommt ein wichtiges Ansehn. Unter dem Titel Kommissäre, haben Rußland, Preussen und selbst Oesterreich Residenten bei demselben.

Der Kronprinz von Schweden hat unterm 21. May in Lübeck eine Proklamation an die Schwedischen Truppen erlassen, worin er sie mit den Ansprüchen Schwedens auf Norwegen bekannt

macht, und sie auffordert, nicht die Norweger, sondern die Anführer, die jene irre leiteten, tapfer zu bekämpfen.

Altona, den 12ten Mai.

Vor einer Stunde ist Davoust arretirt worden! — General Gerard ist mit Vollmacht von Ludwig dem 18ten eingetroffen, hat den Marschall gleich bei seiner Ankunft seiner Funktionen entsetzt, und ihn unter Eskorte aus der Stadt nach St. Georg geschickt. Wie es heißt, wird er ihn so nach Paris transportiren lassen. Ludwig der 18te will ihn wegen seiner Gewaltthaten zur Verantwortung ziehen. So sehr dieser, aus der Frankfurter Zeitung entlehnten, Nachricht Bestätigung zu wünschen wäre, so wird sie bis jetzt doch nicht auf direktem Wege bestätigt.

Burg, den 11ten Mai.

Noch nirgends hat man hier bemerkt, daß die sechs strengen Nachtfröste zu Anfangs Mai den Baumblüthen sonderlich geschadet haben. Vielmehr verspricht man sich dieses Jahr viel Obst.

Gestern ist die Post aus Burg zum erstenmale wieder nach Magdeburg abgegangen, nachdem Magdeburg über 13 Monate belagert gewesen ist. — Bis zum 26sten dieses sollen alle Rechnungen von den Stadt- und Landleuten über den Schaden und Verlust, welchen die Franzosen bei ihren Ausfällen angerichtet haben, beim Rechnungs-Amte zu Magdeburg eingereicht werden. — Bis zum 30sten d. müssen die Franzosen Magdeburg, Erfurt u. Wesel geräumt haben; sie sollen in kleinen Transporten zu 500 Mann abziehen.

Kopenhagen, den 14ten Mai.

Es begaben sich über hier nach Christiania zur Konferenz mit dem Prinzen Christian der Herr v. Orlov von russischer, General von Steigentesch von österreichischer, Major von Martens von preuß. Seite und auch ein englischer Offizier.

Die Lage Norwegens ist so traurig, daß man unverzüglich dem Ende der Empörung entgegensehn darf. Der Prinz hat bereits für 3 Millionen Reichsthaler Papiergeld in Umlauf gesetzt, das unmöglich sich in irgend einem Werth erhalten kann. Dem Gewerbe werden durch die allgemeine Bewaffnung fast alle Hände entzogen.

Aus der Schweiz.

Die Tagsatzung hat von ihrer Kriegs-Kommission einen Bericht erhalten, des Inhalts, es sey nothwendig, daß die Schweiz noch vergrößert werde, und unter andern auch die Festung Hüningen erhalte, — wenn sie ihre Neutralität solle behaupten können. Die alliirten Minister versprachen darüber zu unterlegen.

Frankfurt den 18ten Mai.

Nach Privatberichten aus Paris ist die Abreise JJ. MM. des Kaisers v. Rußland und des Königs v. Preußen nach London noch nicht so nahe, als man angekündigt hatte. Man glaubt, sie werde erst zu Ende d. M. erfolgen. Se. Durchl. der Fürst v. Metternich, welchen Lausanner Zeitungen durch Genf passiren ließen, um sich nach Italien zu begeben und daselbst der Organisation dieses Königreichs beizuwohnen, hat Paris nicht verlassen. Man versichert, dieser Fürst werde Se. Maj. den Kaiser v. Oesterreich nicht nach Wien begleiten, sondern die Reise nach London mitmachen. Es bestätigt sich immer mehr und mehr, daß zu Wien die Angelegenheiten Deutschlands ins Reine gebracht werden sollen.

General Bertrand hat am 4ten d. aus Porto Ferrajo geschrieben, er sei mit Bonaparte auf der Insel Elba angekommen und befände sich daselbst besser, als er anfangs gehofft hätte.

Die Anzahl der franz. Offiziere soll so außerordentlich groß seyn, daß sie für eine Armee von 600,000 Mann hinreichend sei.

Die Bamberger Zeitung sagt, die Nachricht von der Einstellung der Rekrutirung in den österr. Staaten sei ohne Grund, vielmehr sollen alle österr. Regimenter komplett gemacht werden.

Aus Italien.

Aus Bologna. Noch kurz vor seiner Abreise aus Bologna hat der König von Neapel organische Dekrete über die Verwaltung dieser Stadt und ihrer Provinz erlassen, woraus zu erhellen scheint, daß er sie für sein Eigenthum ansieht.

Aus Genua. Am 28sten April hat die neue Regierung der „fürtrefflichsten (eccellentissima) Republik Genua“ ihre Funktionen durch eine Proklamation angetreten. — Am 2ten May ist der Freihaven wieder eröffnet worden. Die Genuesische Sanitäts-Kommission hat die Insel Elba und Pianosa bis auf Weiteres unter Quarantäne gesetzt.

Aus Padua, vom 7. May.

Der hier erscheinende neue Beobachter erklärt, er kenne die Verhandlungen und Verfügungen der Mailändischen Regierung wohl; aber er möge sie nicht mittheilen, da sie nichtig seyen. Die Verfügungen der Alliirten würden über das Schicksal der Lombardei und des ganzen Italiens entscheiden. (Die Oesterreichischen Truppen, die bei Lausanne standen, erhielten am 10ten May Befehl, nach Italien zu marschiren.)

Aus Turin, vom 8. May.

Heute nahm General Bubna im Namen des Königs von Sardinien, Besitz von dieser Stadt.

Aus Mailand, vom 4ten May.

Die Wahl-Kollegien haben ihre Arbeiten bis zum Eintreffen der Deputation von Paris, oder wichtiger Depeschen, unterbrochen. An Lord Bentink waren von hier zwei Deputirte nach Genua gesendet, von denen einer mit dem Englischen General Macferlan hier wieder eingetroffen ist. — Die provisorische Regierung setzt ihre Verwaltung thätig fort.

Aus Spanien.

Am 5ten April überreichte der Präsident der Regentschaft, Kardinal Bourbon, dem Könige zu Valencia die Konstitution, und küßte ihm, zum Zeichen der Unterwürfigkeit, die Hand. Am 6ten

April langte der König in Saragossa an, wo ihn das Volk mit Enthusiasmus empfing. Der Herzog von Infantado ist bei dem Monarchen eingetroffen; man hofft, daß mehrere Grandes ihm folgen, und so eine Annäherung zwischen dem Könige und den Ständen entstehen werde. Noch halten die Cortes streng über ihre Rechte. Eine Zeitung versichert indeß, sie bestünden aus lauter unbedeutenden Menschen.

Aus Frankreich.

Zum Unterhalt der fremden Truppen in Paris, hat der Stadtrath von den Einwohnern als verzinsbares Anlehn, einen Vorschuß von 5 Millionen Frcs. gefordert. Auf den Militärstraßen, auf welchen die alliirten Truppen ihren Rückmarsch machen sollen, werden überall zu ihrer Verpflegung Magazine angelegt.

Der Krönungstag des Königs ist noch nicht bestimmt. Einige glauben ihn nah; andre noch sehr entfernt. Zum Entwerfen der Konstitution hat er eine Kommission von 9 Senatoren und 9 Mitgliedern des gesetzgebenden Korps ernannt, mit denen der Großkanzler, der Minister des Innern, und der Chef des Postwesens arbeiten sollen.

Es heißt, die Senatoren Cambaceres, Sieyes und François de Neufchateau haben ihre Stellen niedergelegt. Wahrscheinlich bewegte sie dazu der aus hundert Schritten laut aufschreiende Unwille des Volks, über die Rolle, welche der Senat gegen Buonaparte spielte, und über die neue Konstitution. Vorzüglich wird der Artikel sehr bitter angegriffen, durch welchen Frankreich ein Oberhaus wie das Brittische ist, erhalten sollte, nehmlich derjenige, der die Erblichkeit der Senatoren-Würde bestimmte. Eine Menge satyrischer Flugschriften erklären diesen Artikel als einen Versuch der Senatoren, die erschmeichelten Vorzüge ihren Kindern zu zu wenden.

Man behauptet, der Friede sey so gut als unterzeichnet; und die Pariser Zeitungen geben sich große Mühe, dem Publikum einleuchtend zu machen, die Französische Nation bedürfe zu ihrem Glücke, nur ihrer ehemaligen Gränzen. Die noch in Frankreich befindlichen Warschauer Truppen haben die Vermittlung eines der höchsten Alliirten angerufen, um von der Französischen Regierung den rückständigen Sold und die verheißene Entschädigung für die Einbuße ihrer Equipagen, zu erhalten. Sie ist ihnen gewährt worden.

Die hohen Verbündeten haben den Prinz Eugen sehr huldreich behandelt. Ueber den Tag Allerhöchst Ihrer Abreise scheint noch nichts bestimmt zu seyn; doch behauptet man, Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich habe zwischen dem 25sten und 30sten May abreisen wollen.

Aus England

Am 10ten May gelangte an beide Häuser des Parlaments eine Botschaft des Prinz-Regenten, worin darauf angetragen wurde, dem Herzoge Wellington und seinen Nachkommen ein jährliches Einkommen von 17tausend Pfd. auszusetzen. Nach vielfachen Debatten, wurde beschlossen, ihm ein für allemal ein Geschenk von 400,000 Pfd. auszuzahlen. — Der Graf Gray hatte schon in den vorigen Sitzungen dringend angefragt, ob es die Absicht der Minister sey, Norwegen auszubungern? — in welchem Fall er im Namen der Englischen Nation bei dem Prinz-Regenten klagen werde. Da er immer nur ausweichende Antworten erhalten, trug er am 10ten darauf an, die Blokade Norwegens aufzuheben. Lord Liverpool gab auch diesmal nur eine ausweichende Antwort, indem er, ohne des Norwegischen Volkes zu erwähnen, bloß erzählte: „Der Kronprinz von Schweden habe Holstein und Schleßwig erobert, und der König von Dännemark dafür Norwegen abgetreten.“ Lord Gray's Antrag wurde durch eine Mehrheit von 81 Simmen verworfen. — Eine Anfrage, warum Guadaloupe noch nicht an Schweden ausgeliefert worden? — erhielt zur Antwort: Schweden habe es nicht gefordert.

Admiral Stirling, der angeklagt worden, daß er sich von Kauffahrtei-Schiffen, die er auf Befehl der Regierung convoyirte, seinen Schutz bezahlen lassen, ist mit halbem Sold entlassen worden. — Die Erhöhung der Accise zum Kriege, ist aufgehoben; die Erhöhung der Grundsteuer dauert noch fort.

Die Preise der Kolonialwaaren sind durch die Friedensnachrichten gesunken.

Vermischte Nachrichten.

Am 8ten May betrug die Summe des Werths der bis dahin in Hamburg angegebenen Lieferungen an die Franzosen, bereits 125 Millionen Franken. Dieß ist aber nur der kleinere Werthstheil des Verlustes, welchen Hamburg erlitten hat. Weitgrößer ist der Werth, der in den Vorstädten und umgelegenen Dörfern niedergebrannten Häuser, deren Schätzung die Besitzer noch nicht haben einreichen können. Die Verheerungen sind so groß, daß man die vormals so reitzenden Umgebungen von Hamburg nicht wieder erkennt.

Ein Privatschreiben aus Avignon vom 30sten April meldet noch Folgendes über Bonaparte's Reise: Die Gefahren, die Beleidigungen häuften sich, seine Furcht, seine Besorgnisse nahmen zu. Sein Anzug verschaffte ihm keine hinlängliche Sicherheit. Gleichwohl durfte seine Person im Wagen nicht fehlen. Endlich überredete er einen Courier, Namens Bernet, seinen Platz einzunehmen, und verlor sich selbst in seinem Gefolge. Dieser lieh sein Ohr und sein Auge den Verwünschungen, und den Auftritten, die ihm nicht galten. So gings bis nach St. Rapheau.

Bei einem der wüthendsten Anfälle des Volks gegen Bonaparte, schlug einer der mitfolgenden Generale sich ins Mittel: „Laßt ihn leben“, sagte er zur aufgebrachten Menge, „Das Leben ist für ihn eine größere Pein, als der Tod.“ So wurde er für diesesmal gerettet, und dankte

dem General mit den Worten: „Haben Sie Dank, General, ich habe Ihnen zugehört; Sie haben gesprochen, wie ein Gott.“ (Aus Franz. Blättern.)

Am 21. (9ten) May wurde zum ersten Mal wieder Börse in Hamburg gehalten. Man machte vorzüglich Geldgeschäfte und kaufte Papier auf Holland, um von dort baares Geld zur Herstellung der Bank Kontanten zu geben. (Ein Beweis, daß weder Hamburg noch Holland so sehr ruinirt sind, als man gewöhnlich glaubt.)

Einige Zeitungen versichern, Ludwig Buonaparte habe nichts von seinem Bruder Napoleon angenommen, sondern sich aus dem Verkaufe seiner Kostbarkeiten ein Vermögen gebildet, von dem er lebe. Die erwähnten Blätter sagen nicht, ob er jene Kostbarkeiten etwa von seinem Vater geerbt, oder wo er sie sonst herhabe? Sein Königreich hatte er von Napoleon.

Der Buonapartische Kommandant von Torgau wird beschuldigt, er habe 18000 Gewehre heimlich versenken lassen. Nachdem er deshalb zu Berlin einige Zeit unter Aufsicht gestanden, ist er von dort wieder nach Torgau abgeführt worden, um an Ort und Stelle Rechenschaft abzulegen. Bei diesem Anlaß erneuert sich das Gerücht, daß dort große Schätze andrer Art verborgen seyen, und aus Berlin sollten Kommissarien zur Untersuchung hingeschickt werden.

Ueber Buonaparte's Schicksal und Lage sind die abweichendsten Gerüchte im Umlauf. Mit der Ueberschrift: Marseille, vom 30sten April meldet ein Brasilisches Blatt: die Fregatten, welche ihn nach Elba hätten bringen sollen, seyen wieder zu Toulon angelangt. Auf der Höhe von St. Tropez seyen sie von Englischen Linienschiffen gezwungen worden, ihnen Buonaparte auszuliefern, und kaum habe er eines dieser Linienschiffen betreten, so sey er über ein Tau gestolpert und ins Meer gefallen, ohne daß es möglich gewesen, ihn zu retten — Pariser Blätter erklären dagegen die Nachricht, daß er noch im mittelländischen Meere kreuze, für unwahr, und behaupten, General Bertrand, der bekanntlich mit ihm reise, habe am 4ten May aus Elba gemeldet: der Aufenthalt daselbst sey angenehmer, als er vermuthet. — General Dombrowsky, der ihn begleitet haben sollte, ist in Paris; und der Fregatten-Kapitain Montebrer, der um Verhaltungsbefehle zu erhalten, von Elba nach Paris zurückgekehrt seyn sollte, hat in den Zeitungen bekannt gemacht, er habe gar nicht die Bestimmung gehabt, nach Elba zu gehen, und sey auf einen Befehl des Seeministers nach Paris gekommen. — Nicht gegründeter ist wahrscheinlich die neue Nachricht aus Genua, vom 7ten May, der Kapitän einer andern Englischen Fregatte sey am Bord seiner gewesen, auf welcher sich Buonaparte befindet, habe mit ihm zu Mittage gespeist, und ihr sehr ruhig und unbefangen über das wechselnde Schicksal Europa's sprechen gehört.

Die Leibgarde des Königs von Frankreich soll künftig 30,000 Mann stark seyn. Er hat allen Brigade-Generals den Titel Maréchaux de Camp, und den Divisions-Generalen die Benennung General-Lieutenant ertheilt.

Die Festungswerke von Minden werden geschleift. So wird denn Deutschland wieder eine wehrlose Stadt mehr haben.

Die Erzherzogin Marie Louise hat sich auf ihrer Reise immer Marie Louise Napoleon unterschrieben.

Eine Süddeutsche Zeitung macht den Vorschlag, das Sternbild Andromeda künftig Marie Louise zu nennen. (Nürnberger Korrespondent von und für Deutschland.)

Es heißt, daß auch nach dem Frieden noch 200tausend Mann Deutsche Truppen auf beiden Seiten längs dem Rheine bleiben werden.

Der zu Gothenburg arretirte Dänische Kammerjunker, nicht Offizier, heißt Gyldenpalm, und hatte nur Briefe von Privatpersonen bei sich.

Am 22sten May sollte der König von Spanien seinen Einzug in Madrid halten.

Englische Blätter versichern, der Kronprinz von Schweden habe Buonaparte zu Fontainebleau besucht, und ihm Vorwürfe gemacht, daß er ihn in Stockholm habe wollen umbringen lassen.

Der Fürst der Niederlande hat einen Gesandten nach Nordamerika ernannt, Hrn. Evanguion, der seine Reise beeilt, da der Krieg zwischen England und Nordamerika, dem Holländischen Handel Vortheil verspricht.

Eine Menge dürftiger Pariser hatten bey Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland Bittschriften eingereicht. Sr. Majestät ließen deshalb jeden Staatspfarrer eine nahmhafte Geld-Summe zustellen, sie unter die Armen ihres Kirchsprengels zu vertheilen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kais. Univ. zu Dorpat ladet dermittelst alle diejenigen, welche eine Lieferung von 600 Faden Brennholz übernehmen wollen hierdurch ein, sich am 5ten, 12ten und 19ten Junius d. J. zum öffentlichen Torge in der Rentkammer zur gewöhnlichen Vormittags-Zeit einzufinden. Diejenigen, welche nicht für eigene Rechnung erscheinen, werden sich dabey mit den erforderlichen, in gehöriger gesetzlicher Form abgefaßten Vollmachten zu versehen haben. Dorpat den 30sten May 1814.

ad mandatum
O. Kircheisen Secr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Notaire und

Advocat Felix Kieseritzky, belehrt anhero produciret, mit der verwittweten Frau Postsecretairin Sophia Dorothea Andreä geb. Wilcken am 25. September 1813 geschlossenen und am 14. April 1814 bei Em. Erlauchten Hochpreißlichen Kaiserl. Livländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, das der letztern gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub No. 34 auf Erbgrund belegenes hölzernes Wohnhaus samt allen Appertinentien, vom dato des Contracts ab, auf Zehen nach einander folgende Jahre für die Summe von 4000 Rubeln Bco. Ass., pfandweise acquiriret, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gerichtliches publicum proclama nachgesuchet auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher alle diejenigen, welche an besagtes hölzernes Wohnhaus und dessen Appertinentien, so wie den dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben und Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 8ten Julii 1815, bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Herrn Notaire und Advokaten Felix Kieseritzky der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien nach Innhalt des Contracts zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, und beigedrücktem Insiegel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 27. May 1814.

Bürgermeister F. Ukermann.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen, welchergestalt der Herr Gouvernements Sekretaire und Ordnungs-Gerichts-Notaire George Friedrich Gundlach hieselbst subplicando angetragen, wie derselbe belehrt sey, in forma probante producirten, am 14. Januar 1809 zwischen ihn und dem hiesigen Uhrmacher Johann Friedrich Obermüller abgeschlossenen, am 29. Dec. desselben Jahres bei Einem Erlauchten Kaiserl. Livländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Haus-Tausch Contracts gegen sein, unter der Polizei Nummer 43 allhier belegenes Wohnhaus das besagten Obermüller zugehörige, unter der Polizei Nummer 144 allhier gleichfalls belegene Wohnhaus cum appertinentiis für eine Zugabe von 1100 Rbl. Bco Ass eingetauscht und gebeten habe, über diesen Tausch das gesetzliche Proclama ergehen zu lassen. Wenn nun diesem petito deferirt worden; als werden alle und jede, welche an letztgedachtes Grundstück und wider den geschehenen Tausch rechtsgültige Ansprüche haben, oder solche machen zu können vermeinen sollten, hiemit aufgefordert, sich mit denselben nach Vorschrift der Rigaischen Stadt Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hier zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser peremtorischen Frist nicht weiter gehört, sondern präcludirt, auch oftberegtes Wohnhaus cum appertinentiis Herrn Acquirenten zum unwiderruflichen Eigenthum eingewiesen werden solle.

Fellin-Rathhaus, am 19 May 1814.

Bürgermeister J. J. Töpffer.

C. J. Grewinck, Sekr. 1

Mit Bewilligung Es. Kaiserl. Dorpischen Ordnungs Gerichts werden wegen der bevorstehende Abreise des Herrn Cammerherrn von Schilling in seiner, außerhalb der Rigischen Ragatke belegenen Wohnung, am 8 Juny Nachmittags von 3 Uhr an nachstehende, daselbst früher auch in Augenschein zu nehmende Sachen gegen gleich baare Bezahlung meistbietlich verkauft werden, als Hausgeräth, Küchengeschirr, Fayance, Gläser, Divans, Sofas, Stühle, Schränke, Tische, Lüster, arganische Lampen verschiedener Art, Armleuchter, Girandols, kleine Aufsätze, Vasen, Tisch Aufsätze, plattirte und lakirte Sachen, Gemählde, und endlich Winter und Sommer-Equipagen.

Dorpat, den 30. May 1814.

A. Schmalzen, Sekr. 1

Ein löbliches Weltgericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat sieht sich durch den im vorigen Jahre für das hiesige Publikum so drückend gewesenen Holzmangel und durch die daher entstandene Theuerung dieses Bedürfnisses, veranlaßt, nachstehend, folgende, bereits im August-Monat 1812. bekannt gemachte Anordnung für den Holzverkauf in Dorpat, hiemit nochmals zur Wissenschaft und allgemeinen Nachachtung zu publiciren.

1. Es soll in dem Gebiete dieser Stadt Niemand mit Brennholz Handel treiben und daher nicht mehr an sich kaufen, als er zu seines Hauses Nothdurft in einem Jahre gebraucht. Unverboten ist es jedoch, wenn Nachbaren oder Freunde einander von dem zur eigenen Consumtion angekauften Vorrathe sich einige wenige Faden für den Einkaufspreis überlassen wollen.

2. Alle diejenigen, welche im Frühjahr oder Sommer Brennholz in größern Quantitäten zum Verkauf nach Dorpat bringen, sind gehalten, selbiges bis zum 1sten Octbr. eines jeden Jahres ohnfehlbar zu verkaufen, oder es wieder aus dem Stadtgebiete wegzuführen; widrigenfalls haben sie sich zu gewärtigen, daß gleich nach Ablauf dieses Termins alles zur Consumtion des Eigenthümers selbst nicht erforderliche Brennholz für dessen Rechnung öffentlich versteigert werden wird

3. Alles auf dem Embachfluß hieher gebrachte Brennholz ohne Ausnahme, muß unter Aufsicht eines hiezu bestellten Stadtdieners an den Embach-

ffern und nicht mehr, wie es bisher zuweilen geschehen, in den Hofsräumen der Verkäufer aufgestapelt werden. Dieser Stadtdiener zeichnet die Quantität des angeführten Brennholtes auf, und bemerkt in seinem Register, aus welchem er wöchentlich Einem löblichen Wettgerichte rapportiret, ob es schon verkauft sey oder nicht. Damit nun aber jeder, der sich nach dem Stapelplatz zum Ankauf hinbegiebt, sogleich wissen und sehen könne, welches Holz noch unverkauft sey, so bezeichnet er die Stapeln das als frey oder nicht vorher contrahirt befundenen Brennholtes mit dem Buchstaben F.

4. Jeder, der Brennholz ankauft, hat es, bey Strafe der Confiscation des dritten oder bey größern Quantitäten, des fünften Fadens, dem dazu bestellten Diener mit Benennung des Mannes, von dem er es gekauft, wie auch der Quantität, und ob er es für sich allein, oder, nach erhaltenen Aufträgen, zugleich für andere gekauft habe. — die jedoch in einem solchen Falle zugleich mit namhaft zu machen sind — anzuzeigen, auch bey gleicher Strafe, daß Holz entweder mit seinem oder mit dem Namen desjenigen, für den es gekauft ist, zu bezeichnen, damit man wisse, wieviel ein jeder ankaufe.

Publicatum, Dorpat Rathhaus, d. 12. May. 1814.

Im Namen und von wegen Eines löblichen Wettgerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Oberwettherr Triebel.

A. Schumann, Sekr. 3

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat, wird hiedurch bekannt gemacht, daß bey demselben am 1sten Junii d. J. verschiedene Sachen: als Manns- und Damens-Kleidungsstücke, Bettzeug, einiges Hausgeräthe, Silberzeug, wie auch Bücher, mittelst öffentlicher Versteigerung gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen; weshalb die Kaufliebhaber eingeladen werden, sich am benannten Tage Nachmittags um 2 Uhr in Eines Edlen Rathes Sessions-Zimmer einzufinden.

Dorpat-Rathhaus, den 27. May 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

ad mandatum

C. H. F. Lenz, Obersekr.

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiemit zu wissen:

Es hat die Direction der hiesigen weiblichen Erziehungsanstalt, belehnt eines am 4ten d. M. abgeschlossenen und am 17. ejusd. bei Einem Erlauchten Hochpreislichen Kayserlichen livländischen Hofgerichte corroborirten Kontrakts, das dem Herrn Doctor medicinae Johann Gottfried Ernst, gehörige in der Stadt Werro sub No. 17 belegene hölzerne Wohnhaus, samt dem Nebengebäude, Garten, Garten-Hause und allen zu dem Bauplatze gehörigen Appertinentien, vom 1sten May d. J. auf 10 Jahre für die Summe von 2500 Rubel Banko Assign. jure antichretico gepfändet, und um proclamation der geschehenen Pfändung gebeten.

Dieser Bitte hat der Magistrat deferirt und werden demnach alle diejenigen, welche an das obenbezeichnete Wohnhaus und dessen Appertinentien, irgend eine Ansprache zu haben vermeinen, hiedurch aufgefordert, solche binnen Jahr und 6 Wochen allhier zu instituiren, ausbleibenden Falles aber, nach Ablauf der bestimmten Frist, gewärtiget zu seyn, daß der Direction der weiblichen Erziehungsanstalt das unwiderrufliche Pfandrecht adjudicirt werden soll. Werro Rathhaus den 23sten April 1814.

Rathsherr F. C. Schmidt.
Kanzellist G. Schröder.

Wenn von Einem Hochverordneten, Kaiserl. Liefländischen Collegio der allgemeinen Fürsorge mir der Verkauf der Spielkarten in Dorpat übertragen, und mir bereits ein neuer Vorrath Spielkarten zugestellt worden ist; als ermangele ich nicht, Ein respectives dorptsches Publikum hievon zu avertiren, und dabei zugleich anzuzeigen: daß von jetzt an, zu jeder Tageszeit bei dem, im Rathhause wohnenden Diener Redatz Spielkarten, sowohl Dutzend als Spielweise zu nachstehenden Preisen zu haben seyn werden, als:

Das Dutzend von der ersten Sorte zu Acht Rbl.
— — von der zweiten Sorte — Sechs Rb. 40 K.
— — von der dritten Sorte — Vier Rbl.

Diejenigen, welche mehrere Dutzend Spiele auf einem Male zu erhalten wünschen, werden sich an mich in der Canzelley der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu wenden belieben.

Hierbei halte ich es zugleich für meine Pflicht, den 3ten Punkt der, von Einem Hochverordneten Kaiserl. Liefländischen Collegio der allgemeinen Fürsorge mir zur genauen Nachachtung ertheilten Instruktione, worin es heißt:

„Haben Sie darauf zu sehen, daß Niemand außerdem einen Handel weder mit alten noch mit neuen verordneten, noch auch unverordneten, ausländisch. oder einheimisch. Karten treibe, und falls solches geschieht, mit Zuziehung der Polizei, den sämmtlichen beim unberechtigten Verkäufer etwa vorgefundenen Vorrath, an der Stelle zu confisciren, den Verkäufer deriel ben der Polizei zur gesetzlichen Aburtheilung zu überliefern, und sowohl von einer jeden Confiskation sogleich, als von dem Definitiv-Verfahren der Behörde zu seiner Zeit diesem Collegio Bericht zu erstatten, und dabei die Gerechtsame der Karten-Pacht nach dem von der Gouvernements Regierung erlassenen Patent, nach der Form besters wahrzunehmen,"

hierdurch zur Wissenschaft eines resp. Publikums zu bringen. Dorpat, den 13 May 1814.

Collegien-Sekret. Strus. 2

Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät,

des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc.,
aus der livländischen Gouvernements-Regierung,
zur iedermännigtichen Wissenschaft.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät wird von der Livländ. Gouvernements Regierung desmittelst bekannt gemacht, daß nachstehende in Kurland belegene Kronsgüter, nemlich:

a) in der Sellburgschen Oberhauptmannschaft:
1) Das Gut Windsheim.
2) " " Malemunde.

b) in der Goldingschen Oberhauptmannschaft:
3) das Gut Erbprinzenhoff.
4) " " Lemsern.
5) " " Warenhoff.
6) " " Groß-Jezern.
7) " " Klein-Jezern.
8) " " Hasau.
9) " " Wagenhoff.
10) " " Ranken.
11) " " Rothhoff.
12) " " Usmaiten.

c) in der Mitauschen Oberhauptmannschaft:
13) das Gut Granteln.
14) " " Mittelhof.
15) " " Usen.
16) " " Doblen.
17) " " Neuessau.
18) " " Groß-Friedrichshoff.
19) " " Dracken und Ranken.
20) " " Essenhoff und Stelpenhoff.

d) in der Tukkumschen Oberhauptmannschaft:
21) das Gut Ungern und Uggensem.
22) " " Auwern.
23) " " Schmarden.
24) " " Eckhoff.
25) " " Talsen.
26) " " Dschelley.

auf sechs Jahre öffentlich zur Arrende bei dem Kurländischen Kameralhofe ausgeboten, und die abermaligen Torge am 9ten und 11ten Juni d. J. abgehalten werden sollen, auf welchen Personen von allen den Ständen zugelassen werden, denen im Allerhöchsten Manifeste vom Jahr 1810 das Recht, diese Güter käuflich an sich zu bringen, gestattet war; und werden hiernächst alle Diejenigen, welche diese Güter in Arrende zu nehmen gewilligt seyn möchten, hiedurch aufgefordert, sich an den benannten Tagen zu den Torgen bei dem Kurländischen Kameralhofe einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren. Riga-Schloß den 19. Mai 1814.

(L.S.) J. Du Hamel Civilgouverneur.
G. v. Rickmann, Regierungsrath.
Carl Dahl, Regierungsrath.

Nr. 18. Secretaire Hehn. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen, daß vor uns der Herr Dr. Medicinae Carl Heinrich Lachmann supplicando angetragen, welchergestalt er von dem Herrn Gouvernements Sekretair Jacob Johann von Kohlen das, demselben zugehörig gewesene, ehemalige von Brümmersche, sub No. 37 allhier belegene Wohnhaus cum appertinentio belehrt des, in forma probante producirten, zwischen ihnen beiden am 2. April 1813 abgeschlossenen und am 9. Januar d. J. bey Einem Erlauchten Kaiserl. Livländischen Hofgerichte corroborirten Pfand-Cessions Contracts für die Summe von 3300 Rub. Bco. Ass. pfandweise acquirirt und gebeten habe, diesen Contract in gesetzlicher Art zu proclamiren.

Wenn nun mittelst Resolution vom heutigen dato diesem petito deferirt worden; als werden alle und jede, welche an vorgedachtes Grundstück sammt Zubehör eine Ansprache, Schulden oder Näherrechts halber, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde zu haben glauben, hiemit aufgefordert, sich binnen Jahr und Tag a dato mit demselben in gesetzlicher Art hierselbst zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist, Niemand weiter gehört, sondern Herrn Supplicanti das unwiderrufliche Pfandrecht an besagtes Immobile cum appertin. Inhalts des Contracts zugesichert werden solle. Wonach ein jeder, dem solches angeht, sich zu achten hat. Fellin-Rathhaus, d. 17. April 1814.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Bürgermeister J. J. Töpffer.
C. J. Grewinck, Sekr. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Mit Bewilligung des hiesigen Kaiserlichen Ordnungs-Gerichts, wird Sontag den 7ten Juni auf Annenhoff ein Scheibenschiessen veranstaltet, wozu die resp. Hrn. Liebhaber eingeladen werden.

Im Hause des Maurermeisters Hrn. Lange ist eine gute brauchbare Familien-Droschka für billigen Preis zu haben. 1

Ein freier Mensch, der russisch und ehstnisch spricht und schreibt, auch im Rechnen Uebung hat, wünscht sich entweder bei einer Postirung, oder auch als Kleten-Aufseher zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 1

In dem am Markt belegenen Hause des Hrn. Etats-Raths v. Stiernhielm, ist die Wohnung, welche die Frau Collegien Räthin v. Möller bewohnt, vom 1sten August bis zum 1sten Januar 1815, und auch auf längere Zeit zu vermiethen; nähere Nachrichten giebt im nemlichen Hause der

Eigenthümer selbst, oder der Herr Doctor Wollwerth.

Auf dem Gute Carlowa ist weisser Kanevaß, so wie auch guter Meredig käuflich zu haben. 1

Ein junger Mann von guter Führung wünscht sich als Buchhalter oder Wirthschafts-Gehülfe zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 1

Es wünscht jemand ein nicht großes Guth, im Dörptschen oder Werroschen Kreise, in Arrende zu nehmen. Die Arrendesumme erbiethet er sich entweder fürs halbe oder ganze Jahr voraus zu zahlen. Der Revisor Hr. H. Linberg in Werro nimmt deshalb nähere Nachricht entgegen. 1

Sollte ein junger Mann von guter Erziehung Lust haben, sich in einer guten Buchhandlung in St. Petersburg zu engagiren, so hat derselbe sich bey Unterzeichnetem in Dorpat zu melden. Man fordert vorzüglich, daß das zu engagirende Subject teutsch und russisch spricht, die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, ein sittliches Betragen und guten Willen hat, und gesund ist, auch eine gute deutliche Hand schreibt. Dagegen hat dasselbe eine anständige und gute Behandlung zu erwarten, und zugleich Gelegenheit, sein Fach gründlich zu lernen. Dorpat, am 10ten May 1814.

Joachim Wigand. 3

Bey mir sind für billige Preise zu haben: guter Roggen, Gersten und Hafer, so wie auch liefländischer Hopfen. Rohland. 2

Im Rothastschen, oder itzigem Wulffschen Hause in der Breitstraße, neben der Behausung des Hrn. Pastor Moritz, werden einige gemästete liefländische Ochsen zum Verkauf ausgeboten, das Stück zu 55, auch 70 und 75 Rubel B. A. Kaufliebhaber belieben daselbst ihre Bestellungen zu machen. Die Haut eines jeden Ochsen wird, wenn es verlangt wird, für 8 Rubel zurück genommen. 3

In einem Hause in der Stadt wird eine deutsche Person als Wirthin verlangt. Das Nähere bei dem Instrumentenmacher Hrn. Noack. 3

Bei mir ist gute reine Hofs-Butter, das Lpfd. zu 12 Rubel, zu haben. Lubba. 3

Der hier kürzlich aus St. Petersburg angekommene Damens-Schneider, August Willer, welcher sein Logis im Abromeffschen Hause an der St. Petersburger Straße, eine Treppe hoch, dem Schuhmacher Ottoschen Hause gegenüber, hat, empfiehlt sich dem Wohlgebohrnen Adel und geehrten Publikum in Verfertigung aller Damenskleider, Kapots ꝛc. ꝛc. nach der neuesten Façon. Durch prompteste und solideste Bedienung wird er sich die Zufriedenheit der resp. Gönner zu erwerben stets bemüht seyn. 1

Sollte jemand den Aufenthalt des Branntweinbrenners Jakobion wissen, so ersuche ich denjenigen, mir solchen gefälligst anzuzeigen.

Dorpat, den 29. Mai 1814.

Zieborty. 2

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.		
1 Rubel Silber	4	—	—	—	—
1 neuer holl. Duk.	11	—	89	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	—	48	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	—	20	—	—
1 Rthlr. Funfer	5	—	—	—	—

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 90 Kopek. neue.
— — — — 11 — 75 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 95 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerweitzen, nach Qualität	die Last	525 Rbl.	B.N.	à 550
Weizen -	—	350	— —	à 400
Backerrocken	—	295	— —	
Rocken	—	290	— —	
Gerste	—	—	—	
Grobe Gerste	—	260	— —	
Haber, nach Qualität		135	— —	à 125
Malz, nach Qualität		230	— —	à 240
Grobes Malz -		275	— —	à 280
Branntwein, nach Qualität	das Fas -	61	— —	

Die resp. Interessenten dieser Zeitung, welche die Vorausbezahlung nicht fürs ganze Jahr geleistet und solche noch ferner zu halten wünschen, werden ersucht, ihre Bestellung darauf noch vor Ablauf des künftigen Monats bei mir zu machen. Der halbjährige Pränumerations-Preis beträgt für das hiesige Publicum Acht Rbl. 50 Kop. B. N. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden muß, belieben ihre Bestellung darauf bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comtoir zu besorgen.

Dorpat, den 27. Mai 1814. M. G. Grenzius.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 44. Mittwoch, den 3ten Juny 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 29. Mai.

Uebersetzung des Schreibens des Präsidenten der Großbrittanischen und ausländischen Bibelgesellschaft, Lords Taugmouth an den Präsidenten der St. Petersburgischen Bibelgesellschaft Fürsten A. N. Galitzyn.

„Das durch den Hrn. Pastor Paterson mir zugestellte Schreiben Ewr. Erlaucht an mich, habe ich die Ehre gehabt, gerade zu der Zeit zu erhalten, da unsere ganze Nation mit Entzücken die glorreichen Erfolge feierte, mit denen der Allerhöchste die Waffen Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, und der hohen verbündeten Mächte gesegnet hat. Indem ich Ihnen zu der glücklichen Beendigung der Erschütterungen, die so lange Europens Ruhe gestört haben, meinen aufrichtigsten Glückwunsch abstatte, wünsche ich nebst der Großbrittanischen und ausländischen Bibelgesellschaft Ewr. Erlaucht und der St. Petersburgischen Komität auch zu den schnellen Fortschritten Ihrer wohlthätigen Gesellschaft Glück. In Wahrheit, sie wirkt mit einer Sorgfältigkeit und Thätigkeit, die uns in Erstaunen setzt und entzückt. Wir freuen uns über die Begierde, mit welcher man an dieser Sache im Russischen Reiche, dem so mannigfaltiger Vortheil daraus entspringt, und welches die Zahl der Unter-Abtheilungen dieser Gesellschaft vermehrt, Theil nimmt, und sehen, bei der anhaltenden und eben so angestrengten Fortsetzung dieser Großthaten, die wohlthätigen Absichten und die väterliche Sorgfalt Sr. Kaiserl. Majestät für die Befestigung und Vermehrung der guten Sittlichkeit und der Gottesfurcht Seiner Unterthanen, schon zum voraus in Erfüllung gehen. Aus der Tiefe unsrer Herzen müssen wir unsern Dank zu dem Allerhöchsten empor schicken, daß Er gerubet hat, der Großbrittanischen und ausländischen Bibelgesellschaft Gelegenheit zur Errichtung eben einer solchen Gesellschaft in St. Petersburg zu geben, die schon so viel Gutes bewirkt hat, und von deren Arbeiten für die Zukunft noch größere Fortschritte zu erwarten sind. Ruhm und Ehre dafür sey dem alleinigen Gott! — Das Zeugniß Ewr. Erlaucht und der Komität über die Verdienste und die rastlosen Bemühungen des geehrten Hrn. Paterson, ist eben so schmeichelhaft für ihn, als angenehm für uns gewesen, und wir freuen uns, daß unser festes Zutrauen zu seiner Frömmigkeit, seinem Eifer und seiner Weisheit, durch seine Anstrengungen, deren Sie mit solcher Achtung Erwähnung thun, gerechtfertigt worden ist. Mit dem aufrichtigsten Wunsche für den Wohlstand Ihrer Gesellschaft, an welchem wir brüderlichen Antheil nehmen, und mit der Versicherung meiner vollkommenen Achtung gegen Ew. Erlaucht, habe ich die Ehre u. s. w.

Perm, den 25. April.

Unser diesjährige Irbitische Jahrmarkt ist sehr besucht gewesen, und an Waaren hatte man für mehr als fünf Millionen Rubel auf denselben gebracht, von denen über die Hälfte verkauft wurden. Chinesische Waaren, besonders aber Thee, sah man weniger als im verwichenen Jahre, und die Preise auf den Thee, so wie auf gesponnene Baumwolle sind gestiegen. Baumwollene Waaren, sowohl Russische als Asiatische, waren genug vor-

Banden, so auch Tuch und seidene Waaren, und wurden wohlfeiler als im verwichenen Jahre verkauft; die Pelswaaren aber, obgleich von denselben sehr viel auf den Jahrmarkt gebracht war, stiegen durch die große Anzahl der Käufer im Preise gegen das verwichene 1813. Jahr.

Lübeck, vom 23. Mai n. St.

(Aus der Voss. Berl. Zeit.)

Vorgestern ist hier folgender Aufruf Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Schweden an sein Heer, in Schwedischer und Französischer Sprache erschienen. (Wir theilen ihn in der officiellen Uebersetzung mit.)

Der Kronprinz von Schweden an seine Waffenbrüder.

Soldaten!

Ein Erober, eben so furchtbar in seinen Planen, als durch seine Mittel, drohete Europa an sich zu reissen, und unter dem Druck seiner Macht seufzte Deutschland. Schweden faßte den edlen Entschluß, zur Befreiung der Völker Deutschlands mitzuwirken, aber ehe es seine Vertheidiger auf einen fremden Boden schicken konnte, mußte es sich gegen ein Gränzland sichern, daß unter dem Einfluß des allgemeinen Feindes stand. Zwar hatte euer König, indem er die Bildung eines Nordischen Bundes verhinderte, dem Vaterlande das Unglück erspart, die Provinz eines andern Reichs zu werden, aber er konnte die Freiheit desselben nicht sicher stellen, ohne der Schwedischen Nation die Normänner zu Freunden zu geben. Feierliche Verträge wurden geschlossen; sie sicherten Schweden die Vereinigung Norwegens, und der König von Dännemark hat, indem er im Kieler Frieden seine Rechte auf dieses Land abtrat, diesen Verträgen einen heiligen und unverletzlichen Karakter gegeben.

Soldaten, bevor diese Verträge nicht ihre Vollziehung finden, giebt es keine Ruhe für uns! keine Sicherheit für unsere Familien! kein Glück für den Norden!

Soldaten! Deutschland ist frei, und ihr habt zu seiner Befreiung beigetragen. Ein Prinz, welchem das Beste der Normänner anvertraut war, will ihr Glück aufopfern, indem er sich, gegen den Willen der Nation, einen Vertrag zu vollziehen weigert, der, andre Vortheile zu geschweigen, die Dännemark zugestanden worden sind, diesem die Herzogthümer Schleswig und Holstein zurück gegeben hat, die dieser Prinz einst zu beherrschen wünschen muß. Wenn er fortfährt, die Stimme der Pflicht und Vernunft zu überhören, wenn wir in die unglückliche Nothwendigkeit versetzt sind, den Buchstaben der Verträge und die Rechte Schwedens durch die Gewalt der Waffen geltend zu machen: so erinnert euch, Soldaten, daß es nicht die Norwegische Nation ist, welche wir bekriegen, daß es nur die Aufwiegler, die sie verführen, sind, welche wir züchtigen müssen, und die Menschen, die über sie zu herrschen fortfahren, welche wir zu bekämpfen haben. Schonet verblendete Brüder, welche, von ihrem Irrthum zurück gekommen, zu der Einsicht gelangen werden, daß die Schwedische Regierung, indem sie die Vereinigung der beiden Länder wünschte, keine andere Absicht hatte, als die Ruhe des Nordens zu sichern, und die Normänner frei und unabhängig zu machen.

Soldaten! Durchdrungen von demselben Vertrauen, mit welchem ich euch an die Küsten geführt habe, die wir zu verlassen im Begriff sind, werde ich euch führen, die glorreichen Pflichten zu erfüllen, zu welchen das Beste des Vaterlandes euch ruft. Ihr werdet sie erfüllen, weil ihr Schweden seyd! Gott wird unsere Sache segnen, weil sie gerecht ist!

Gegeben in meinem Hauptquartier zu Lübeck, den 21sten Mai 1814. Karl Johann.

Lübeck, den 26sten Mai.

Gestern hat sich der Kronprinz von Schweden, durch eine Deputation des Senats bis an das Ufer begleitet, zu Travemünde eingeschifft; ebendaselbst ist auch das Regiment Royal Suédois und eine Anzahl anderer schwedischer Truppen in andern Ostseehäfen eingeschifft worden.

Lübeck, vom 27. May.

General Emme war hier, um den Kronprinzen von Schweden zu komplimentiren. In dem Linienschiff Gustav ist ein ganzes Regiment National-Franzosen, die sich aber sehr ungern einschiffen ließen, nach Schweden abgegangen.

Eine Reise nach Hamburg ist hier jetzt das Hauptgeschäft, und das Lieblingsvergnügen. — Die Vorstädte und Gärten und ein Theil der Stadt liegen im Schutt. Von den Einwohnern haben vorzüglich solche viel gelitten, die mit Gegenständen handelten, welche die Franzosen brauchten; besonders die Holz- und Weinhändler. Man beschäftigt sich dort mit Einrichtung einer neuen Assekuranz-Kompagnie, und hat dabei die Abmachung getroffen, daß alle Interessenten gleich Anfangs ihren ganzen Beitrag baar errichten müssen, da sonst nur ein Drittel kontant erlegt zu werden brauchte.

Magdeburg, den 25sten Mai.

Am 23sten d. marschierte die dritte und letzte Kolonne der bisherigen franz. Garnison aus, und diese wichtige Festung wurde unmittelbar darauf von preußischen Truppen besetzt. Es sind außerordentlich große Bestände überliefert worden, namentlich: 841 Stück Geschütz, worunter 405 metallene Stücke; an 32,000 Feuergewehre; einige tausend Säbel; 8445 Ctn. Pulver; eine ungeheure Menge Eisenmunition; das Approvisionnement für die 18,000 Mann starke Besatzung auf 5 Monat; Bekleidungsgegenstände und das Depot an Reitzeugstücken, Geschirren ꝛc. für die französ. Armee von sehr bedeutendem Werth; auch sind die Gegenstände, welche von der Fortifikation übernommen wurden, so umfassend, daß sie, nach dem Werth gerechnet, eine Summe von vielleicht 100,000 Thaler betra-

gen. Magdeburg war 5 Monat eingeschlossen, mehrere Ausfälle wurden von unsern braven Truppen mit bedeutendem Verlust für den Feind zurückgeworfen; die anfänglich 30,000 M. starke Garnison unter dem Befehl des Divisionsgen. Lemarois reducirte sich durch diese mißglückten Ausfälle und durch angestrengten Dienst bis auf 18,000 M. Die glorreichen Ereignisse haben diese wichtige Festung in dem besten Zustande, zur großen Freude der treuen Bewohner, unter Sr. Maj. Scepter zurückgeführt.

Hamburg, vom 10. Mai.

Wie es bei uns hergegangen, mit welcher studirten Grausamkeit wir behandelt worden sind, davon erfordert eine Beschreibung mehr Zeit und Ruhe als wir jetzt haben und der Anblick des Gräuels der hiesigen Verwüstung lehrt jeden, was verloren wurde. Die Preise aller Lebensmittel, der Feuerung ꝛc. stiegen unbeschreiblich; ein Sack Korn galt schon 108 Mk. Cour, ein Huhn 5 bis 6 Mk., eine Taube 2 Mk., Butter 4 Mk., Fleisch 2 Mk., Käse, Speck ebensoviel und darüber das Pfund, die Sode Torf galt 1 Schill., Holz, die Klafter 60 bis 70 Mk., Branntwein 3 Mk., Wein, Milch und frisches Fleisch waren in der letzten Zeit der Belagerung gar nicht zu haben. Pferdefleisch wurde nicht nur von dem Militair, sondern auch von den Einwohnern häufig genossen. Jetzt sind Brod, Mehl, Fleisch, Kartoffeln wohlfeil; ein 12 pfündiges Roagen Brod kostet 1 Mk. 8 Schill. das Pfund. Kartoffeln das Spint 3 bis 4 Schill. Viele Einwohner sind gestorben, auch der größte Theil unserer Aerzte, Wundärzte und Apotheker. Die Ruhr wüthete stark. Der Militair-Kirchhof, der früher vor dem Dammthor war, ist auf die St. Georg's Weide am Stadtgraben verlegt, wo gewiß zehn tausend Menschen, Bürger und Soldaten, größtentheils nackt oder in Säcken eingescharrt sind. Die Häuser auf dem Stadtdeich bis zum Theermagazin, der ganze Hillwärder Teich, der vordere, der Stadt zunächst liegende Theil der St. Georgs-Vorstadt, mit Ausnahme des Steindamms, aber an der Alster nur ein einziges Haus, sind demolirt, und zugleich an den Gärten und Befriedigungen der schönsten Frucht- und Blumen Anpflanzungen gewissenloser Frevel geschehen. Die Hälfte der Vorstadt war zum Abbrechen aufgezeichnet; aber endlich entschloß man sich, in der Alster eine große hohe enge Pfahlwand anzulegen, um so diesen bedrohten Theil der Festung zu schützen. Der in der Stadt angerichtete Schade ist ungeheuer groß, da fast alle Kirchen, Ställe, alle Häuser und Speicher, der ganze Wandrahm, das schöne Waisen- und Armenhaus-Lazarethe und scheußlich besudelt sind, eine bedeutende Anzahl Häuser in der Stadt und Vorstadt sind als Kasernen verbraucht.

Frankfurt, den 23sten Mai.

Privatbriefen aus Paris zufolge ist die Abschließung des Friedens ganz nahe bevorstehend. Bei dem allgemeinen, laut ausgesprochenen Widerwillen der Nation gegen den jetzigen Senat erwartet man, daß nur ein Theil desselben in den vom Könige neu zu errichtenden eintreten werde. Die Zahl seiner Mitglieder soll, dem Vernehmen nach, auf 200 gebracht werden. (Die Kasseler Zeitung meldet, daß vermuthlich in der Vorempfindung ihrer Ausmerzung, bereits 15 bis 20 von den jetzigen Senatoren ihre Stellen niedergelegt hätten, namentlich Fouché, Sieyes, Cambaceres ꝛc.)

Frankfurt, vom 23. May.

Se. Heiligkeit haben durch eine aus Cesena, vom 4ten May datirte Proklamation von Rom, und den Legationen Bologna und Romagna Besitz ergriffen; indeß hat der König von Neapel noch am 7ten zu Bologna durch Aufhebung des Sequesters, das auf den Gütern des dortigen Erzbischofs lag, als Souverän gehandelt. Am 8ten aber hat der Oesterreichische General Eckhard von Bologna und seiner Provinz provisorischen Besitz genommen. Zu Urbino haben die Einwohner die Franz. vom Könige von Neapel bestätigten Autoritäten abgesetzt und fortgejagt.

Vom Main, vom 19. May.

Es hieß anfangs, Baiern werde bis an den Main und die Mosel ausgedehnt werden; es scheint aber, daß dasselbe seine alte Arrondirung vorziehe. Seitdem soll man Preussen den Besitz von Mainz und eine Ausdehnung über den Rhein vorgeschlagen haben; es hat sich aber noch nicht darüber erklärt. — Oesterreichs Protektorat scheint entschieden. — Frankfurt bleibt Reichs-Stadt eben so Köln.

Der Rückmarsch der Oesterreichischen und Preussischen Truppen wird nicht sehr eilig betrieben, und dürfte sich noch wohl einige Zeit verzögern.

Wien, vom 25. (13.) Mai.

Am 21sten Abends um 7 Uhr langten die Erzherzogin Marie Louise K. H. zu Schönbrunn an, und wurden von Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich und dem ganzen kaiserl. Hause mit froher Feierlichkeit empfangen. Eine Viertelstunde später traf der Prinz von Parma ein.

Wien, vom 13ten May n. St.

Stand der den verbündeten Mächten abgetretenen festen Plätze.

In Deutschland. Hamburg, Magdeburg und Erfurt.

In Holland: Naarden, die Forts von Helder und vom Texel, Deventer, Delfzyl, Coevorden und Berg op-Zoom.

In den Niederlanden: Flissingen, Terwere und die andern Forts der Insel Walchern; Breskens, Biervliet und die davon abhängenden Forts; Antwerpen, Fort Lillo, Lieftenshoek, Batz und alle andere Forts an der Schelde; Ostende, Nieuport und Ypres.

Zwischen dem Rhein und Alt-Frankreich: Grave, Venlo, Jülich, Mastricht, Wesel und Buderich, Mainz und Kassel, Luxemburg und Kehl.

Jenseits der Alpen: Alessandria, Piacenza, Pavi, Turin, Fenestrelles, Mont-Cenis, Genua, Savona und Bardi.

In der Grafschaft Nizza: Nizza, Villefranche und San-Remo.

In Spanien: Barcellona, Girona, Tortosa, Figueras und Rosas.

Im Adriatischen Meere: Corfu.

England.

Am 4. May ist der Feldmarschall Blücher, dem der Prinz Regent einige schöne Pferde nach Paris zum Geschenk geschickt hat, in London angekommen. Diese Stadt giebt ihm und dem Fürsten von Schwarzenberg Ehrendegen.

Die kostbaren Vorbereitungen zum Empfang der 3 verbündeten Herrscher dauern fort. Man glaubt, der Kaiser Alexander werde bei seiner Schwester, der Erbherzoginn von Oldenburg, der Kaiser Franz aber im St James Pallast wohnen.

Der Erbprinz von Oranien, künftiger Gemahl der Kronprinzessinn Charlotte, ist inkognito in London angekommen.

Der Friedensvertrag zwischen den verbündeten Mächten und Frankreich soll so weit gediehen seyn, daß er binnen 5 Wochen unterzeichnet werden kann. Es heißt, Frankreich entsage allen Ansprüchen auf Ostindien, die Einfuhr engl. Manufakturwaaren aber werde von den franz. Fabrikstädten nicht zugegeben.

Die Begierde des Publikums, nach Frankreich zu reisen, ist außerordentlich. Am 22. und 23. wurden über 6000 Pässe nach diesem Lande ertheilt.

Frankreich.

Unter den Fremden, die jetzt Paris durch ihren Aufenthalt verherrlichen, befindet sich seit kurzem auch der Lord Wellington, der überall die Auszeichnung findet, die seinem hohen Verdienst gebührt. Er ist zum engl. Gesandten bei Sr. Maj. dem König von Frankreich ernannt. Er begleitete den letztern am 7., als er durch die Säale der Tuillerien zur Messe gieng.

London, vom 16. May.

Dem Vernehmen nach wünschen Ihre Majestäten der Kaiser Alexander und der König von Preussen, ohne das Höchstdenenselben zugedachte Gepränge in England anzulanden, und wollen zu dem Ende nicht auf der Jacht, welche Ludwig den Achtzehnten nach Frankreich gebracht hat, sondern auf einem gewöhnlichen Paketboot die Ueberfahrt machen, ja sogar mit der am Abend eintretenden Fluth in den Hafen einlaufen.

Paris, vom 21. May.

Es befinden sich jetzt, die Mitglieder unserer eigenen königlichen Familie mit eingerechnet, nicht weniger als 31 theils gekrönte Häupter, theils regierende und andere mit ihnen nahe verwandte Fürsten in Paris. Man glaubt, daß in diesem Kreise täglich eine Million und zweimalhunderttausend Franken ausgegeben werden.

Vermischte Nachrichten.

Eins der thätigsten Mitglieder der Bibelsocietät, der schottische Doktor Buchanan, durchreiste noch neuerlich unter mannigfaltiger Lebensgefahr Mesopotamien und Syrien, untersuchte die Druckereien auf dem Berge Libanus, und erforschte genau, ob zu Aleppo und in Jerusalem neue Druckereien für hebräische, arabische und syrische Bibeltexte angelegt werden könnten. Von da sollte seine Reise in die Levante und nach dem Archipelagus gerichtet seyn, um wegen einer ganz neu zu druckenden neugriechischen Bibel die nöthigen Erkundigungen einzuziehen. Der 9te Bericht dieser Bibelsocietät, die jährlich über 16000 Pf. in Bibeln veruckt und vertheilt, ist zu Anfang des Jahrs 1814 erschienen. In Europa hat sie Niederlagen in Dännemark, Island, Finnland, Rußland, Deutschland, in der Schweiz und in Frankreich, und korrespondirende Mitglieder in Basel, Berlin, Wilna, Regensburg, Zürich und Thessalonich. In Asien ist in Calcutta ein Hauptverein. Ceilon hat auch seine eigene Verbindung der Art, und ihre Bemühungen erstrecken sich bis nach China. Afrika hat eine Unterzeichnung auf dem Cap und in Sierra Leona. In Amerika haben sich viele Associationen angeschlossen, so wie in Westindien. Die Küste von Labrador, Neuschottland und beide Canadas nehmen Theil an dieser Wohlthat. Aber die Hauptkraft bethätigt sich doch im Mutterlande selbst am wirksamsten unter den mancherlei Benennungen von Hülfsgesellschaften, Pfenniggesellschaften, (penny a week society, wo jedes Mitglied, oft die ärmsten Dienstboten und Handlanger, seinen Pfennig wöchentlich zur Bibelverbreitung steuert, und Bibelassociationen. Bekanntlich verbrannte bei der so zerstörenden Feuersbrunst zu Serampore im Brittischen Hindostan eine außerordentlich starke Niederlage von Bibeln für die zum Christenthum bekehrten Bengalesen und Siamesen. Um nun diesen Schaden möglichst zu ersetzen, bewilligte die Komität 2000 Ries Papier, die, bei den schon gesteigerten Papierpreisen, in England selbst schon 2800 Pf. werth sind, in Indien aber 5000 Pf. betragen, und über dies noch 5000 Pf. zur Bereitung und Unterstützung in den verschiedenen Gegenden von Hindostan.

Bonaparte's Ankunft auf Elba.

Vom Wachtthurme auf Porto-Ferrajo wird ein Kriegsfahrzeug signalisirt. Schon sind auf Elba die großen Veränderungen in Frankreich bekannt. Die Ankunft des Schiffs läßt keinen Zweifel über das Unglück übrig, welches der Insel bevorsteht. Man eilt auf den Strand; man forscht, man erkundigt sich; man wirft die große Frage auf, ob man in diesem friedlichen, abgesonderten Winkel den allgemeinen Feind des Kontinents aufnehmen werde. Inzwischen läuft das Schiff in den Hafen ein. Kein Freudenruf erschallt vom Borde. Das

gewöhnliche Hurra der Matrosen bleibt aus; alles bleibt stumm. Als sey es von feindseligen Winden verschlagen, als bringe es die Seuche des Morgenlandes mit sich, legt es schweigend an, läßt die Anker verstohlen fallen. Ein Boot trennt sich von ihm, rudert heran, stößt ans Land. Der erste, welcher aussteigt, heftet alle Blicke auf sich. In jedem seiner Züge lieset man die Verzweiflung der gefallenen Größe; er gleicht Miltons verstoßenem Engel. Die Menge sammelt sich um ihn, doch in einer gewissen Entfernung; man betrachtet ihn, aber mit geheimen Schauder. Ein einziger aus dem Haufen tritt näher; es ist ein Greis: Wer bist du, redet er ihn an, du, der die Arme gegen dieses Eyland ausstreckt, als wollest du es in Besitz nehmen? Bist du wohlthätig, weise, menschlich, friedfertig? so komm, wir wollen dich aufnehmen; und bist du der tugendvollste unter uns, so wirst du auch der geehrteste seyn. Liebst du aber den Krieg? Findest du Freude am Blutvergießen? Machst du wie ein Spiel aus der Treulosigkeit, und aus dem Despotismus ein System? O, so flieh diesen Boden; er bringt Eisen hervor, aber nicht, um Ketten daraus zu schmieden, nur um Tyrannen zu bestrafen; hier schenkt uns der milde Himmelsstrich eine lange Folge von Jahren; hier mag man keinen Fürsten, der für seine Untergebenen den Segen des Lebens in Tod verwandeln möchte; hier wünscht man nur dann das von der Natur vorgesteckte Ziel früher zu erreichen, wenn das Leben eine Schande und der Tod das einzige Mittel ist, ihr zu entfliehen. Dann stirbt man.— Wir fürchten uns nicht vor dem Kriege, wenn er gerecht, gesetzmäßig ist; aber wir verabscheuen die Sklaverei unter jeder Gestalt und jedem Nahmen. Der Besitz der Inseln, die dieses Meer bespült, war von jeher den Tyrannen verderblich. Cäsar Borgia regierte eine Zeitlang über uns; er war ohne Treue, ohne Erbarmen; erinnere dich, wie er endete! Nicht weit von hier erheben sich die Felsen von Caprea. Tiber lebte neun Jahre in Caprea, erinnere dich seines Endes! Man sagt, du habest die Welt erobern wollen; und jetzt begnügst du dich mit einem Eilande von wenig Meilen im Umfange? Hat es denn nicht bei dir gestanden, dich mit einem weit kleinern Erdraum zu begnügen? O Meer Meer, das unsere Küsten bespült, du hast uns mehr als einmal Stürme und Gewitter zugeführt. Die Winde, die sie vor sich hin treiben, die Blitze, die Wasserströme, die sie in ihrem verderbenschwangeren Schooße enthielten, haben mehr als einmal unsre Felder verheert, unsere Wohnungen zerstört, unsern Brüdern und Mitbürgern das Leben geraubt. Noch bewcinen wir sie; gleichwohl o Meer, das unsre Küsten bespült, nimm Bonaparte von uns, und überzieh uns dafür mit deinem schwärzesten Ungewitter! (Aus der Voss. Berl. Zeit.)

Die erste Maasregel, welche Buonaparte in seinem Staatsrathe zu Porto-Ferraio nahm, war, daß er 20tausend Frcs zur Errichtung eines Lazareths aussetzte. Einige schließen daraus, daß sein neues Reich sich in sehr kränklichen Umständen befinde; andre berechnen, ob wohl der zehntausendste Theil derjenigen, die durch ihn Krüppel wurden, von jener Summe erhalten werden könnte?

Es heißt, daß ganz Louisiana zu den Waffen gegriffen, den Verkauf des Landes an die Nordamerikanischen Staaten für ungültig, und sich für einen Theil der Spanischen Monarchie erklärt hat.

Lucian Buonaparte lebt in England eigentlich als Staatsgefangener, wiewohl nur durch sein Wort gebunden. Seine älteste Tochter soll vor Kurzem an einen Engländer verheirathet worden seyn.

Die Invaliden zu Paris sollen den Degen Friedrich des Einzigen zerbrochen, und die bei ihnen verwahrten Preussischen Fahnen verbrannt haben. Man hat sie Anfangs darüber hart angelassen und gedroht, sie nieder zu schießen. Es ist indeß unterblieben.

Bis zu Ende Aprils waren bei dem Grafen von Artois 61,000 Gesuche um Pension, von Offizieren und Generalen eingereicht worden.

Bei den Cortes ist der Antrag gemacht worden, einen Kommissär nach Frankreich zu schicken, der die aus Spanien geraubten Kunst- und Litteratur-Schätze, zu Bordeaux und Paris aufsuchen und zurückfordern soll.

Mit dem Druckort: Fontainebleau, im April 1814, cirkulirt zu Paris eine Adresse vom „Kaiser Napoleon an die Franzosen;“ worin die Schuld aller seiner Fehlgriffe auf die Minister, den Staatsrath und den Senat geschoben wird. Der Ton der Zerknirschung der in dieser Schrift herrscht, beweist, daß sie unecht ist.

Briefe aus Paris versichern, Belgien werde im Frieden eine Militär-Gränze erhalten, indem Frankreich demselben die Festungen Valenciennes, Ryssel und Douai, die ohnehin eigentlich zu den Niederlanden gehören, abtreten werde. Es wird immer wahrscheinlicher, daß zwischen Belgien und Holland die uralte Verbindung wieder werde angeknüpft werden.

Zu den wichtigsten Hindernissen des Friedens sollen die Schwierigkeiten gehören, die Handelsverhältnisse zwischen England und Frankreich fest zu setzen. Dem Projekt der Französischen Handels-Kammer zufolge, sollen zwar die Kolonial-Produkte gegen sehr mäßige Abgaben zugelassen werden; aber England fordert auch ungehinderte Einfuhr aller Brittischen Fabrikate.

Anekdote.

Einst warf N. Bonaparte, denn über alles wollte er urtheilen, einem berühmten Komponisten in Paris vor, er künstle zu viel mit seiner Musik, er sey nicht monoton (!) genug. Der Künstler gab ihm zur Antwort: „Erlauben Sie Sire, daß ich Ihrem Rathe nicht folge; so wie ich es mir

nie verzeihen würde, Ew. Maj. beim Plane eines Feldzugs rathen zu wollen." Dies vergaß ihm Bonaparte nie.

Fragen und Antworten zur Beruhigung ängstlicher Gemüther.

Ob der jüngste Tag nächstens eintreffen werde? Nein; die Zeichen und Wunder, die nach der Prophezeihung ihm vorangehen sollen, sind noch nicht geschehen. Weder am Himmel, noch in der Luft, noch auf und in der Erde selbst, sind Anzeigen einer so großen Veränderung des Himmelskörpers den wir bewohnen; vielmehr deutet Alles auf die bleibende Fortdauer des jetzigen Zustandes im Ganzen.

Ob ein Komet am Himmel jetzt sichtbar sey? Nein. Es ist weder hier in unsern nördlichen Ländern durch die besten Fernröhre ein Komet kürzlich wahrgenommen worden; noch hat man Nachricht, daß in südlichen Ländern, wo die Nächte jetzt nicht so helle sind wie bei uns, kürzlich ein dergleichen Himmelskörper entdeckt worden sey.

Ob ein Komet nächstens zu erwarten sey? Nein. Die Astronomen erwarten in diesem Jahre keinen der sonst Erschienenen.

Ob, wenn ein neuer unerwartet käme, derselbe der Erde gefährlich werden könnte? Nein. Man hat noch keine einzige Erfahrung, daß je ein Komet geradezu auf einen andern Himmelskörper: Planeten, oder Kometen, oder Fixstern, getroffen sey. Vielmehr hat man mehrmals beobachtet, daß Kometen, welche der Sonne, dem Monde, dem Jupiter und dessen Monden nahe kamen, ganz friedlich vorüber zogen, ohne weder auf dem nahen Himmelskörper merkbare ungewöhnliche Veränderungen hervorzubringen, noch selbst dergleichen von jenen zu erleiden. Es schwamm Jeder derselben seinen Weg im Himmel so ruhig fort, wie zwei Fische im Wasser, die keinen Appetit zu einander haben.

Woher kommen die Vermuthungen über die verderblichen Einwirkungen der Kometen? Aus der menschlichen Phantasie, welche, wo sie von Erfahrungs-Kenntnissen verlassen wird, zu willkührlichen Annahmen ohne nothwendigen Grund aus Furcht ihre Zuflucht nimmt, sich stützend auf vorausgesetzte Eigenschaften, deren Daseyn in den Himmelskörpern unbedingt nicht erwiesen werden kann.

Woher das jetzt in und um Dorpat herumlaufende Gespräch von einem der Erde sich nähernden Kometen, der ihr den jüngsten Tag bringen soll? Aus eben der Quelle, aus welcher Hundert und Tausend ähnliche grundlose Gerüchte verfließen: Von Scherz in munterer Gesellschaft, in welcher sich Leute befinden, die Scherz nicht verstehen und deren Leichtgläubigkeit in schalkhaften Gemüthern den Reiz erregt, sich über diesen lustig zu machen.

Huth.

Litterarische Anzeige.

So eben ist folgende Schrift fertig geworden: Klopstock als vaterländischer Dichter. Eine Vorlesung von Karl Morgenstern. Dorpat und Leipzig, auf Kosten des Verf. gedruckt bey J. C. Schumann. 8¼ Bogen in Quart. Nach einem Eingange über die neu erwachte Liebe der Deutschen zu ihren ältern Dichtern, spricht der Verf. ausführlich von Klopstock, besonders von dessen großen, aus drey Bardieten bestehenden dramatischen Gemälde Hermann. Dieses poetische Nazionaldenkmal ist hier genauer und vollständiger, als bisher irgendwo geschehn, gewürdigt. Am Schluß druckt der Verf. die patriotischen Gefühle jedes Deutschen in Rußland bey der Feier des letzten zwölften Decembers aus. Denn diese Schrift diente ursprünglich als Rede bey Bekanntmachung der Preisaufgaben für die Studierenden dieser Kaiserl. Universität, am Tage des Geburtsfestes Sr. Kaiserl. Majestät, unsers erhabenen Monarchen. Am Schluß befinden sich auf zwey mit kleinster Schrift gedruckten Bogen Anmerkungen, theils litterarisch-kritische Erläuterungen, theils Beziehungen auf die großen Weltbegebenheiten unsrer Tage enthaltend. Ein Exemplar dieser Schrift auf Druckpapier kostet beym Universitäts-Buchhändler Meinshausen drey, ein Ex. auf Postpp. vier Rubel B. M. oder einen Silb. Rbl. Auch kann man beym Verf., Herrn Collegienrath Morgenstern, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, Exemplare erhalten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da die Studirenden der Rechtswissenschaft, Joh. Christoph Hackel und Leopold Gerstmsky und der Student der Philosophie, Alexander von Sengbusch sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaniger Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Rechtsbeständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte

zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 25. Mai 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
E. Styx, d. Z. Rector.
Witte, Notär. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. werden von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat alle diejenigen, welche an die Herren Studenten der Medicin, Eduard Albanus und Johann Dietrich Schmidt und den Studenten der Philosophie, Eduard Prüssing aus der Zeit ihres Hierseyns legitime Forderungen nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden haben sollten, aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 21sten May 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Styx, d. Z. Rector.
Witte, Notär. 2

Mit Bewilligung des Kaiserl. Universitäts-Gerichts werden in dem Witteichen Hause, ausserhalb der rigischen Ragatke, am 12ten Juni c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr an, mehrere dem Herrn Universitäts-Notären von Witte gehörige mahagoni und andere Mobilien, als: Sopha's, Stühle, Komoden, Tische, Spiegel, Schränke, Bettstellen, Kasten, Klaviere, Kupferstiche u. s. w., wie auch mehrere Sommer- und Winterequipagen und Gartenbänke auctionis lege gegen glei baare Bezahlung verkauft werden.

Dorpat, den 2. Juni 1814. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die verwittwete Frau Landräthinn Helena Wendula von Taube, geborne von Bachmann, belehnt laubero producirten, mit dem Herrn Landgerichts-Assessor und Ritter Woldemar von Pistohlkors am 24. September 1813 geschlossenen und am 15. May 1814 bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Pleß. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand-Cessions- auch eventuellen Kauf-Contrakts, das, nach Innhalt des hofgerichtlichen Abschiedes vom 18. December 1811 und 27. Junii 1812 im Pfandbesitz des letztern stehende, allhier im 1sten Stadttheil sub No. 46., 91. und 92., theils auf Krons-, theils auf Erbgrund belegene steinerne Wohaus samt allen dazu gehörigen Appertinentien, vom dato des ersten Pfand-Contrakts ab, auf die darinn bestimmte noch übrige Zeit d. h. bis zum 1. Januar 1890., für die Summe von 17,000 Rubeln Bco. Ass. pfandweise acquiriret, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher alle diejenigen, welche an besagtes steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, so wie dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 14. Julii 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der verwittweten Frau Landräthinn Helena Wendula von Taube, geborne von Bachmann, der ungestöhrte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der hohen Krone an den ihr gehörigen Grund, nach Innhalt des Contracts zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 2ten Junii 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ist die Witterung günstig, so wird das schon früher bekannt gemachte Scheibenschießen den 7. Juny künftigen Sonntag auf Annenhof ganz bestimmt seyn. — Wer Antheil an diesem Vergnügen nehmen will, wird so gefällig seyn, sich bei Hrn. v. Glinsky im Bietinghoffschen Hause eine Schieß-Marke zu lösen, für zwei Rbl. K. M., wogegen jeder der Herren Interessenten 3 Schüsse auf die Scheibe hat. — Der Erste nächste Schuß am Mittelpunkt der Scheibe gewinnt eine silberne Taschen-Uhr mit einer Kapsel. — Der zweite eine hölzerne mit silber beschlagene Champagner-Pfeiffe. — Jeder der Herren Interessenten muß sein eigenes Gewehr, Pulver und Blei besorgen, oder suchen mit einem Freunde in Compagnie zu schießen. — Spätestens 3 Uhr Nachmittags wird der Anfang gemacht, weshalb alle die Hrn. Liebhaber ersucht werden, vor noch bestimmter Zeit sich zur Verloosung, einzufinden.

Ein in einer lebhaften Straße nahe beim Markt belegenes Haus von 8—9 Zimmern, mit

Domestiken-Wohnung, Stallraum, Wagenremise und einem gewölbten Keller ist zu vermiethen. Miethliebhaber erhalten nähere Anzeige in der Expedition dieser Zeitung.

Im Hause der verw. Frau Haubold, an der großen Promenade, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, mit Stallung ꝛc. zu vermiethen. 1

In der Wohnung der Frau Baronin v. Fersen, in der zweiten Etage ihres gewesenen Hauses am Markte, steht ein sehr gutes Fortepiano, von 5 1/2 Octaven, zu verkaufen 1

Der Pfeiffenkünstler Edelberg empfiehlt sich Einem Hochgebohrten Publikum mit sehr schönen meerschaumenen Pfeiffenköpfen; auch übernimmt er die Reparaturen beschädigter Pfeiffen aller Art. 1

Auf dem Gute Hawa an der St Petersburgischen Straße, 11 Werst v. Dorpat, sind zwei gute Wohnzimmer und eine kalte Kammer, nebst andern wirthschaftlichen Bequämlichkeiten jährlich zu vermiethen, — derjenige, der zugleich die Ober-Aufsicht über dem dortigen Vieh übernimmt, erhält selbige zu sehr billigen Bedingungen, die in Wesnershoff zu erfragen sind. 1

Der Mahlergesell Janter ist willens, von hier zu reisen und macht solches hierdurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gültige Forderung an ihn haben, bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. 1

Eine erfahrne Wirthin, welche schon mehrere Jahre zu Lande konditionirt, wünscht wieder in einem Herrschaftlichen Hause zu Lande sich in diesem Fache zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung. 1

Ein erfahrner Landwirth, der zugleich Kenntnisse vom Branntweinsbrande besitzt, und mit den besten Attestaten versehen ist, wünscht wieder ein solches Engagement, oder die Stelle eines Buchhalters anzunehmen. Zu erfragen ist er bey dem Gastwirth Hrn. Ziburtz. 3

Frische Citronen sind in meiner Wohnung, und in meinen beyden Buden, für billige Preise zu haben.

Joachim Wigand. 3

Bei mir in meiner Bude sind frische Zitronen und Apfelsinen für billige Preise zu haben. Auch sind bei mir brauchbare Brantweins-Ahmen zu bekommen. Luhba. 2

Das Guth Borrishof im Walkschen Kreise und Ludeschen Kirchspiel belegen, eben nicht groß an Hacken-Zahl, mit allen Appertinentien versehen, gut bebaut, fruchtbaren Bodens, ansehnlicher Krügerey von zwey großen Krügen an der St. Petersburgschen Straße, wird zum Verkauf, oder auch zur Arrende, gegen baar zu leistender gewöhnlicher Sicherheit ausgebothen, und haben Liebhaber hiezu sich bey dem Eigenthümer desselben in Raiskum directe, pr. Lenzenhoff retour der nähern Bedingungen und Vereinbarungen wegen, gefälligst zu melden. 3

Vier heitzbare, aneinander hängende freundliche Zimmer eines in einer gesunden Gegend der Stadt belegenen Wohnhauses, nebst Keller, Stallraum, Wagenremise u. s. w. sind mit Möbeln zu vermiethen und gleich zu beziehen. An das Haus stößt ein schöner Garten, welcher bedingungsweise von dem Miether zugleich benutzt werden kann. Die Zeitungs-Expedition ertheilt hierüber nähere Nachricht. 3

Zur Bewirthschaftung eines ansehnlichen Gutes wird ein Disponent verlangt, welcher über seine Führung gute Attestate beibringt. Subjekte, die sich hiezu qualifiziren, haben sich auf dem Gute Roplow zu melden. 3

Es wird eine vorzüglich gut gearbeitete mit allen Apparaten versehene Elektrisir-Maschine, deren Glas Scheibe von seltener Dicke ist, zum Verkauf ausgebothen, und haben Kaufliebhabere dieselbe bey dem Herrn Universitäts-Buchdrucker Grenzius zu besehen, und zugleich auch von ihm den Preis zu erfahren. 2

Bey mir in dem Hause des Tischlermeisters Herrn Behre, sind einige Meubeln, als: Tische, Stühle, ein Sopha, Flachs, Wolle und Bettstellen unter der Hand zu verkaufen. Prussing. 2

Bei mir ist die Gegenüberseite, bestehend in einer Stube und zwei kleinen Zimmern, für Unverheirathete zu vermiethen. Bremer. 2

Ein gutes Clavier ist für billigen Preis zu haben. Das Nähere erfährt man bey Herrn Voß in der Eck-Bude des alten Universitätsgebäudes am Markte.

Ein großer viersitziger Kutschwagen, steht für 600 Rub. B. A. bey dem Schneidermeister Herrn Bretschneider, zum Verkauf. 2

Der hier kürzlich aus St. Petersburg angekommene Damens Schneider August Willer, welcher sein Logis im Abramoffschen Hause an der St. Petersburger Straße, eine Treppe hoch, dem Schuhmacher Ottoschen Hause gegenüber, hat, empfiehlt sich dem Wohlgebohrnen Adel und geehrten Publikum in Verfertigung aller Damenskleider, Kapots ꝛc. ꝛc. nach der neuesten Façon. Durch die promteste und solideste Bedienung wird er sich die Zufriedenheit der resp. Gönner zu erwerben stets bemüht seyn. 2

Es wünscht jemand ein nicht großes Guth, im Dörptschen oder Werroschen Kreise, in Arrende zu nehmen. Die Arrendesumme erbietet er sich entweder fürs halbe oder ganze Jahr voraus zu zahlen. Der Revisor Hr. H. Linberg in Werro nimmt deshalb nähere Nachricht entgegen. 2

Auf dem Guthe Carlowa ist weisser Kanevas, so wie auch guter Meredig käuflich zu haben. 2

Dörptsche Zeitung.

Nro. 45. Sonntag, den 7ten Juny 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 30. Mai.

Der General von der Infanterie Fürst Lobanow-Rostowskii ist Allergnädigst zum Ritter von St. Andreas-Orden ernannt.

Hamburg, den 31. Mai.

Die heutige Zeitung enthält nachstehende Bekanntmachung:

Hamburger: das letzte und bitterste euer Prüfungsjahre ist abgelaufen! Ihr habt gesehen, wie Gott den Tyrannen gestraft und vernichtet hat, welcher mit Arglist und Gewalt eure schon zerbrochenen Ketten neu und schwerer schmiedete. Nun dürft ihr freudig einem festen und dauernden Frieden entgegen sehen, in dessen Segnungen die euch so schmerzhaft geschlagenen Wunden bald vernarben werden.

Die Kraft und Weisheit eurer Vorfahren und der herrliche Strom, welcher euch mit allen Ländern verbindet, erhoben eure Stadt zu dem reichsten Kleinod eures Deutschen Vaterlandes. Um so härter traf euch die Geissel der Zeit, indem sie euer Glück zerstörte und euch von dem alten heiligen Bund riss. In der Wiederaufnahme in denselben, in der Ernennung eurer freien Verfassung und eurer freien Thätigkeit behaltet die Vergangenheit zur Lehre und Warnung stets vor Augen. In dem heiteren Gedeihen und in den verführerischen Genüssen des Friedens sind eingedenk einer wackeren, wehrhaften Altvordern, deren Beispiel sich vor Jahr und Tag unter euren Mitbürgern vielleicht nur darum nicht eben so glücklich als schön erneuerte, weil früher in der bequemen Gewohnheit und Kunst des Kriegs gering geachtet und vergessen wurde. Ihr habt gesehen, wie kriegerische Völker sich ermannen und zu unglaublichen Thaten begeistert werden.

Ich freue mich, euch heute die braven Bürger wieder zurückführen zu können, welche unter Entbehrung, Anstrengung und Gefahr jeder Art standhaft in dem Willen beharrten, eure Befreiung mit ihrem Blute zu erkaufen.

Die übrigen Tapfern, welche mich in eure Mauren begleiten, halfen eurem, so wie ihrem Vaterlande die Freiheit erkämpfen. Sie warteten ungeduldig auf meinen Wink, eure Unterdrücker von den Wällen zu stürzen, als Alexander und seine hohen Bundesgenossen an der Spitze ihrer heldenmüthigen Schaaren auf den Höhen von Paris den Rest jenes gräflichen Gebäudes der Tyrannei umstürzten, und vielen Städten und Völkern Tod und Flammen ersparten.

Ihr kennt die Gesinnungen meines erhabenen Kaisers und Herrn. Er theilt sie den Seinigen mit. Das hoffe ich, werden die bei euch einkehrenden Russen beweisen. Rechnet, so lange mich die Befehle meines Kaisers bei euch halten, auf meine Gerechtigkeit und auf meinen Schutz. Dagegen baue ich auf euer ernstes Bemühen, durch Eintracht und weise Berathung und in dem christlichen Vertrauen auf Gott, welches eure Vorfahren stark machte, einen neuen glücklichen Zustand eure Stadt vorzubereiten, und in diesem edlen und grossen Zweck jede kleinliche Regung des Zwistes und der Rache zu unterdrücken. Durch Verachtung und Grossmuth werden die Schwachen und Verblendeten geheilt. Die bösen Werkzeuge

der so glücklich gelöseten Sklaverei werden samm' ihrem Werkmeister gestraft, wie es dem Himmel gefällt dünkt.

Dies hielt ich geziemend, dem herzlichen Gruß und Glückwunsch vorauszuschicken, mit welchem ich durch eure Thore einziehe

Graf von Bennigsen.

Der Rath hat ein Publikandum erlassen, damit am heutigen Tage, den 31sten Mai, bei der Feier der wieder erlangten Unabhängigkeit der Stadt und dem Einzuge der Kaiserl. Russischen Truppen, alles mit Ordnung und ohne Unfall zugehe.

Der Einzug soll um 12 Uhr geschehen. Mehrere Gewerke und Korporationen eröffnen ihn. Während des Zuges wird mit allen Glocken geläutet. Von 1—2 Uhr werden Lob und Danklieder von den Glockenspielen auf dem Petri- und Nikolai-Thurm gespielt. Abends ist großes Schauspiel, wobei Se. Excell. der Graf von Bennigsen erwartet, und feierlich empfangen wird. (Es wird ein neues Vorspiel und das Dorf im Gebirge gegeben.) Nachts ist die Stadt freiwillig illuminirt. Der Gottesdienst wird ausgesetzt und ein besonderes Dankfest auf den 5ten Juni in allen Kirchen angesetzt.

Nachdem unsre theure Obrigkeit am 26sten d. das Ruder der Regierung wieder übernommen, erschien eine Proklamation, in welcher es heißt: dieses geschehe auf einstimmiges Verlangen der alliirten Mächte; zugleich müsse aber die Bürgerschaft von Hamburg zur Ruhe mitwirken, die bewaffneten und unbewaffneten Fremden als Freunde und Retter empfangen, und besonders gegen die nächstens einzurückenden Truppen der hohen Alliirten, bei denen sich auch die Hamburger bewaffneten Landeskinder befänden, ein freundschaftliches Betragen beobachten.

Stralsund, den 25sten Mai.

Unsere Zeitung enthält die wichtige Mittheilung, daß Schwedisch-Pommern für Norwegen an Dänemark habe abgetreten werden sollen: da aber jenes Land nicht friedlich übergeben sei, so habe man einen solchen Aufwand auf kriegerische Rüstungen machen müssen, der eine Entschädigung fordere, und Schweden werde Pommern daher behalten Sollte indessen, wird hinzugesetzt, Schweden es seiner Politik angemessen finden, keine Besitzungen jenseits des Meeres zu haben, so dürfte das Land der Preußischen Monarchie einverleibt werden.

Jüterbock den 25sten Mai.

Hier ist heute öffentlich bekannt gemacht worden: nach einer Bestimmung der hohen Alliirten Mächte sollen das Jüterbocker Land und das Departement der Oerte von Preuß. Truppen unter dem Kommando des Generals Yorck, Oberbefehlshaber des ersten Armeekorps, besetzt werden.

Paris, den 24sten Mai.

Königliche Verordnung. Da Wir Unserer Marine einen Beweis Unserer Achtung und Unsers Wohlwollens zu geben gesonnen sind, so ernennen Wir Unsern Neffen, den Herzog von Angouleme, zum Admiral von Frankreich.

Der Kaiser Alexander besuchte vor einigen Tagen die Königl. weibliche Erziehungsanstalt von Scouen. Se. Maj. untersuchten alles auf das genauste und schienen mit den dortigen Einrichtungen vollkommen zufrieden. Mehrere von den jungen Damen machten Knix und sangen vor Sr. Maj. Die Aufseherin Madame Campan führte den Kaiser allenthalben herum, auch in der Kapelle des ehemals dem Herzog von Monmorency gehörigen Schlosses.

Wir haben heute Nachrichten aus der Insel Elba vom 8ten v. erhalten, wo in es unter anderm heißt: Die erste Handlung, womit Bonaparte seine Ankunft auf dieser Insel auszeichnete, war die Verdoppelung der Auflagen. Man erwartete jedoch stündlich daselbst die Ankunft eines Truppenkorps der alliirten Mächte zur Besetzung der Forts und zum Schutz der Einwohner, deren Anzahl sich auf 9 bis 10000 Mann belaufen soll.

Frankfurt, den 27sten Mai.

Am 25sten d. reiste der Gen. Dombrowski in Begleitung mehrerer poln. Officiere hier durch nach Warschau. Sämmtliche noch in Frankreich vorhandene polnische Truppen treten in 5 Kolonnen den Rückmarsch nach ihrem Vaterlande an.

Der Generalgouvern. vom Mittelrhein Herr ꝛc. Junius Gruner, ist am 23sten in Mainz, seinem ausdrücklichen Verlangen gemäß, ohne feierliche Bewillkommnung, eingetroffen, und wird dort residiren.

Ein Russ. Kaiserl. Offizier, der am 24. dieses aus Paris in Bamberg eingetroffen ist, hat den in dortiger Gegend kantonirenden Truppen die Ordre überbracht, daß sie am 27sten zum Rückmarsch nach Hause aufbrechen sollen. Er versichert zugleich, daß die aus Frankreich bereits abmarschirten Kolonnen russischer Truppen, welche ursprünglich über Hanau, Eisenach, Gotha, Leipzig und Berlin marschiren sollten jetzt von Leipzig aus auf dem kürzesten Wege gerade nach Polen zu gehen beordert sind.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg hat, unterm 5ten Mai, das Kommando über die verbündeten Truppen nieder gelegt und denselben in einem Tagsbefehle für ihre bewiesene Tapferkeit, Ausdauer und beobachtete gute Mannszucht gedankt. Er sagt ihnen darin, daß als ihm über die schönste und tapferste Armee von ganz Europa der Oberbefehl ertheilt worden, er, in der Ueberzeugung, daß sie selbst eingesehen, wie nur Sieg oder Tod ihr Loos seyn müsse, des Erfolges gewiß gewesen sei, den die Truppen auch durch ihre bei Culm, Leipzig, Hanau, Brienne, Fere Champenoise und bei Paris bewiesene Bravour errungen und dadurch die Freiheit von Europa und die Unabhängigkeit der Nationen wiedererlangt hätten ꝛc.

Vom Niederrhein, den 24sten Mai.

Am 20sten ist der souveraine Fürst der vereinigten Niederlande nach Paris abgereiset, wie es allgemein heißt, zur Unterzeichnung des Friedens, die von den dort versammelten Souverains noch vor ihrer, gegen Ende d. M. bestimmten Abreise vollzogen werden soll.

Aus England.

Am 20sten May sah man zu London die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers, so wie der Königs von Preussen für sehr nahe an, weil schon Kavallerie-Detachements zu Allerhöchst Ihro Empfang nach Dover abgeschickt worden. Der Herzog von Clarence war schon mit der Eskadre in See gestochen, mit welcher er die Monarchen herüberbringen sollte, wurde aber durch Telegraphen-Signale zurückgerufen; wahrscheinlich, weil grade jetzt der Entschluß Ihrer Majestäten, ganz prunklos in einem Paketbot herüber zu schiffen, war angezeigt worden. Man ist in London äusserst geschäftig mit Vorbereitung der prachtvollen, nationalen Festlichkeiten, mit welchen man die Monarchen vergnügen will. Die erhabenste ist ein großes See-Treffen, in welchem 50 Linienschiffe manövriren werden, und, wie man sagt, eine ausgediente Fregatte in die Luft gesprengt, eine andre verbrannt werden soll. Das größeste Linienschiff, das je in England erbaut worden, soll in Gegenwart der Monarchen vom Stapel laufen; auch wird ein großes Pferderennen veranstaltet, ein prachtvolles Feuerwerk, bei dem eine ungeheure Menge Congreveschen Rakaten springen sollen ꝛc.

Eine der ersten Früchte, die England von dem Frieden erndtet, ist, daß es eine große Menge von Arbeitern dem Fabrikenfleiß und dem Ackerbau wieder geben kann. Sechszig Regimenter Landmiliz werden in den nächsten 6 Monaten verabschiedet.

Von der Armee, die für Spanien focht, sind die nach Amerika bestimmten Truppen schon, unter Kommando des Generals Picton, abgesegelt. Man hofft indeß, daß sie nicht viel Geschäfte haben werden. Nachrichten vom Anfange Aprils zufolge, hatten die Neuigkeiten aus Europa die Amerikaner friedlicher gestimmt, so daß sie das Gesetz der Einfuhr Brittischer Manufakturen, widerrufen haben. Man behauptet, England fordre jetzt als Friedensbedingung, die ungetheilte Herrschaft über die großen Binnen-Seen in der Nachbarschaft Kanada's, den Ohio zur Gränze, und die Rückgabe Louisiana's. Einige Brittische Politiker meinen, man müsse die Amerikaner auch von der Fischerei bei Neufundland ausschließen; andre besorgen, jene Bedingungen möchten die Amerikaner zu einer verzweiflungsvollen Fortsetzung des Krieges reizen.

In Rücksicht der Norwegischen Angelegenheiten erklärt sich die Stimme des Volks, wie es scheint, gegen die Maaßregeln der Minister, und selbst im Oberhause haben viele, und unter ihnen drei Prinzen, ihre Protestation dagegen niedergelegt.

Herzog Wellington hat die Ambassadeur-Stelle in Paris angenommen, wird aus Madrid nach London gehn, um seine Instruktion abzuholen, und dann nach Paris.

Aus Frankreich.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben geruht, von den in Paris anwesenden Engländern eine große Cour anzunehmen, und ihnen viel Huldreiches zu sagen.

Der König von Frankreich hat seinen Neffen und Thronerben, den Herzog von Angouleme, zum Admiral von Frankreich ernannt. Die bisherigen vier Vice-Admirale behalten ihre Einkünfte und Vorrechte, heißen aber General-Inspektoren der Marine.

Die Berathschlagung über die neue Konstitution wird im Palais des Großkanzlers gehalten. Nach den neuesten Nachrichten beschäftigte sie sich mit der Untersuchung: 1) ob den gegenwärtigen Mitgliedern des Senats und des gesetzgebenden Korps, persönliche Vorrechte und Besoldungen zukommen? 2) Ob der König die Ernennung der Mitglieder des gesetzgebenden Korps ganz haben, oder jedesmahl unter drei von den Wahl-Kollegien ernannten, Einen ernennen solle? 3) Ob dem König ausschließend das Recht gebühre, Gesetze in Vorschlag zu bringen? Die Entscheidung dieser drei Fragen wird wahrscheinlich das künftige Schicksal Frankreichs bestimmen. — Die zur Untersuchung der Konstitution erwählten 9 Senatoren sind: Barthelemy, Marschall Serrurier, Barbe-Marbois, Fontanes, Garnier, Pastoret, Semonville, Boissy d'Anglas und Vimar.

Auch zu Rennes, Straßburg und Marseille wie in Bordeaux, hat die Erneuerung der Droits reunis Tumulte veranlaßt. Zu Paris selbst waren am 10ten und 11ten May Aufläufe von Tagelöhnern, die Arbeit verlangten. Sie wurden durch Kavallerie auseinander getrieben, und ihre Anführer arretirt. Bei einem derselben fand man viel Geld. An den Gränzen sind die Französischen Douanen wieder in voller Thätigkeit. Alle Fabrikate, fast ohne Ausnahme, dürfen nicht eingeführt werden.

Madrid, den 13ten Mai.

Am Abend vor seiner Abreise aus Valencia erließ der König eine sehr ausführliche Proklamation, worin er seinen Unwillen gegen die außerordentlichen und ordentlichen Cortes ausdrückt, eine baldige Zusammenberufung der rechtmäßigen Cortes verspricht, um sich mit ihnen über eine angemessene Verfassung zu vereinbaren, deren Grundlagen seyn werden: persönliche Freiheit, Preßfreiheit mit den nöthigen Beschränkungen, freie Bewilligung der Auflagen, Trennung der Civilliste von den übrigen Staatsausgaben u. s. w. Der Generalgouverneur von Madrid, Eguia, der vorher von diesem Beschluß unterrichtet war, führte

ihn sogleich aus; das Volk war ganz auf seiner Seite.

Herr Macanaz, den Bonaparte zu Vicennes einsperren ließ, ist vom König Ferdinand zum Justizminister ernannt.

Madrid, den 11ten Mai.

Das Volk hat sich ganz entschieden zu Gunsten Ferdinands erklärt. Die Hauptmitglieder der Kortes sind entweder verhaftet, oder auf der Flucht. Die vornehmsten Individuen, Ager und Citcar, die die Regentschaft ausmachten, sind im Schlosse Villa Viciosa eingeschlossen, wo auch der Friedensfürst vor 6 Jahren aufbewahrt wurde.

Der König wird vom Herzoge von Infantado, den Generalen Elio, Copons, Zares, Adonell u. s. w. nebst einer beträchtlichen Kriegsmacht begleitet.

Vermischte Nachrichten.

Riga. Vom 29. April an, als an welchem Tage das erste Schiff in unsern Hafen einlief, sind bis zum 29. Mai angekommen: 241 Schiffe (in zwei Tagen, den 21. u. 22. Mai, 62); und ausgelaufen 46. Von den angekommenen waren 178 mit Ballast beladen, und kamen meistens auf gutes Glück anhero; wo denn zu fürchten steht, daß sie auch meistens, zu schlechtem Glücke, mit Ballast wieder werden absegeln müssen. (Schade, daß man noch nicht irgend eine Katheder-Deduction oder ein Kanzellei-Memoire hat, wie die Handels-Communicationen, zum allgemeinen Vortheile, auf gegenseitige Ballast-Zufuhre sich beschränken lassen könnte). Von den wirklich beladenen Schiffen brachten 20 Salz allein, und 3 außerdem auch noch Stückgut u. s. w.; 12 Stückgut; 7 Heringe; 7 Wein theils allein, theils mit anderer Ladung; 5 Steinkohlen; 3 Mauersteine und Dachpfannen. Ausgeführt wurde in 11 Schiffen Saat; in 9 Flachs und Hanf; in 9 Flachs theils allein, theils mit anderer Ladung. Mit Roggen, Gerste, Hafer, Mehl giengen bloß 6, und noch dazu nicht allein damit: mit Branntwein 1. Nach Petersburg gieng 1 Schiff mit Gyps-Steinen, und 1 mit altem Eisen.

Ueber die sonderbare Witterung des gegenwärtigen Nicht-Frühlings geben aus verschiedenen Gegenden Nachrichten ein. Aus Kown schreibt man: Nachdem wir vorher, einige Zeit, das schönste Frühlingswetter gehabt, fiel den 15. April ein so tiefer Schnee, daß man an mehrern Orten auf Schlitten fahren konnte. Er lag einige Tage. Zu gleicher Zeit wehte ein äußerst heftiger Nordwind. — Aus Wilkomir (Grodn. Gouv.) Vom 1 — 10. April hatten wir sehr angenehmes Wetter, Hitze und Gewitter; vom 11. bis zum 15ten war es kalt; und am 15ten fiel tiefer Schnee, der bis zum 18ten Felder und Gärten bedeckte. — Aus Radziwilow: Nach vorhergegangnem Frühlingswetter hatten wir hier, in der Nacht, vom 1. Mai, ein heftiges Gewitter mit starkem Platzregen. Hierauf fiel ein tiefer Schnee, der bis zum 3ten d. M. lag. — Auch aus dem Twerischen Gouvernement, von Kaljäsin, wird geschrieben, daß man dort vom 1. bis zum 15. April Wärme gehabt, an diesem Tage aber einen Sturm mit Frost und mehrtägigem Schnee, so daß man Schlitten gebrauchen sei. (Ruländische Blätter.)

Berlin. Der Friede soll in Paris abgeschlossen seyn.

Die traurige Nachricht vom erfolgten Absterben Sr. Durchl. des Erbprinzen Friederich von Anhalt Dessau ist hier eingelaufen.

Der Friede, sagt die Gazette der France, sey deswegen nur noch nicht bekannt gemacht, weil man die Ratifikation des Prinzen Regenten von England erwarte.

Das Journal de Paris sagt: man muß dasjenige nicht glauben, was die Gazette de France von Napoleon's Reise nach der Insel Elba erzählt. Sie stützt sich auf das Ansehn eines Schiffkapitains, der, sagt man alles was sie berichtet hat, nicht anerkennt. Die gute Gazette ist beweilen nicht bei sich

Am 11ten April 1796 eröffnete Bonaparte seine militairische Laufbahn durch die Schlacht bei Montenotte, welche er gewann; — und achtzehn Jahre später, am 11ten April 1814, stellte er die Entsagungsakte auf die Kronen von Frankreich und Italien aus.

Die Anzahl der Kanonen, welche Frankreich nur allein im letzten Kriege verloren, und die in der Gewalt der Alliirten sind, schätzt man auf zwölf tausend Stück.

Die Eroberungen, die der Pascha von Egypten in Arabien gemacht hat, scheinen große Gefahr zu laufen. Die Absetzung und Verhaftung des Sheriffs von Mekka hat dort großes Mißvergnügen erregt, und die Wittwe des im vorigen Jahr zu Konstantinopel hingerichteten Madaiki, hat sich an die Spitze der Wechabiten gestellt, den Jussuf Pascha angegriffen und zum Rückzuge nach Taifa gezwungen, von wo er Botschaft um schleunige Verstärkungen an seinen Vater nach Kairo gesendet hat.

Eine Süddeutsche Zeitung erklärt alle Nachrichten von Buonaparte's Wohlergehn und seinen Verwaltungsmaaßregeln auf Elba, für einen Spott der Italienischen Zeitungen.

Ueber die weiße Lilie der Nationalgarde in Frankreich, sind viele Späße in Paris im Umlauf. Man nennt die Gardisten bald la compagnie des innocens, bald les compagnons d'Ulisse (du Lis). Man weiß, was diese durch Circe's Zaubermacht wurden. Es giebt Leute, die in diesem Scherz den Keim sehr ernster Dinge sehn.

Das Fürstenthum Massa Carrara ist für die Erzherzogin Maria Beatrice, Schwiegermutter des Kaisers Franz, in Besitz genommen.

Zu Genua war schon ein Schiff von der Insel Elba mit einer weißen und rosenrothen Flagge, worin drei Bienen gestickt waren, und mit einem gedruckten Passe vom „Kaiser Napoleon“

angekommen. Die Italienischen Zeitungen nennen ihn [illegible] in Elba.

Der Moniteur von Frankreich nennt die Marschälle in folgender Ordnung: „Unser Vater.“ Oudinot und Ney sind zu Chefs einzelner Korps ernannt.

Am 27sten (15ten) May hieß es in Paris: der Friede sey an diesem Tage unterzeichnet worden; und die alliirten Monarchen würden am 31sten nach England abgehn. Der Herzog von Angouleme war in Paris eingetroffen.

Die Oesterreichischen und Englischen Truppen marschiren aus dem nördlichen Italien ins südliche.

Die Wiener Zeitung giebt jetzt ihre Nachrichten aus Belgien unter der Ueberschrift: Oesterreichische Niederlande.

Es heißt, Frankreich erhalte Guadeloupe, Martinique, St. Domingo, Isle de France und zwei Comptoire in Malabar und Coromandel zurück, und behalte Avignon, Mühlhausen, selbst einen Theil von Belgien.

Es soll vorzüglich der Neffe des ehemaligen Fürsten Primas, Dalberg, gewesen seyn, der die Marschälle aufforderte, Frankreich den Rhein zur Gränze zu verschaffen. Ein echter Deutscher, wie sein Oheim.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Unter der Leitung eines Dr. Lambe hat sich seit 3 Jahren in London ein eigner Verein gebildet, der sichs zum diätetischen Grundgesetz macht, nur aus dem Pflanzenreich Speisen zu genießen, und sich alles Fleisches völlig zu enthalten. Sie leben bloß von Vegetabilien, Früchten und distillirten Wassern, und genießen dabei, wie versichert wird, ein weit blühenderes Wohlseyn, als die gewaltigsten Fleischesser, die wie bekannt, in England zu Hause sind. Das Haupt dieses pythagoräischen Vereins, Dr. Lambe, da er alles, was den Durst reizen kann, gänzlich vermeidet, hat es schon dahin gebracht, daß er in Monatsfrist nur einige Kannen Flüssigkeiten verbraucht. Einer seiner Schüler, Newton in Chesterstreet, hat diese Lebensweise in einer eignen Schrift, die er Rückkehr zur Natur (Return to nature) betitelt, zu empfehlen gesucht.

Die Frankfurter Zeitung erwähnt eines merkwürdigen Mittels wider die Viehseuche: man soll nähmlich die Kühe zwischen die Pferde in den Pferdeställen bringen: selbst wenn sie bei gefallenem Vieh gestanden haben, werden sie alsdann von der Ansteckung nicht weiter ergriffen. Man braucht auch die Krippen und Tröge nicht neu anzuschaffen, es ist genug, sie auswaschen, den Stall ausfehren und Pferdemist hinein bringen zu lassen, und einige Tage Pferde zwischen die Kühe zu stellen, um aller weiteren Ansteckung vorzubeugen.

Litterarische Anzeige.

So eben ist folgende Schrift fertig geworden: Klopstock als vaterländischer Dichter. Eine Vorlesung von Karl Morgenstern. Dorpat und Leipzig, auf Kosten des Verf. gedruckt bey J. C. Schümann. 8 3/4 Bogen in Quart. Nach einem Eingange über die neu erwachte Liebe der Deutschen zu ihren ältern Dichtern, spricht der Verf. ausführlich von Klopstock, besonders von dessen großen, aus drey Bardieten bestehenden dramatischen Gemälde Hermann. Dieses poetische Nationaldenkmal ist hier genauer und vollständiger, als bisher irgendwo geschehn, gewürdigt. Am Schluß drückt der Verf. die patriotischen Gefühle jedes Deutschen in Rußland bey der Feier des letzten zwanzigsten Decembers aus. Denn diese Schrift diente ursprünglich als Rede bey Bekanntmachung der Preisaufgaben für die Studierenden dieser Kaiserl. Universität, am Tage des Geburtsfestes Sr. Kaiserl. Majestät, unsers erhabenen Monarchen. Am Schluß befinden sich auf zwey mit kleinster Schrift gedruckten Bogen Anmerkungen, theils litterarisch-kritische Erläuterungen, theils Beziehungen auf die großen Weltbegebenheiten unsrer Tage enthaltend. Ein Exemplar dieser Schrift auf Druckpapier kostet beym Universitäts-Buchhändler Meinshausen drey, ein Ex. auf Postpp. vier Rubel A. M. oder einen Silb. Rbl. Auch kann man beym Verf., Herrn Collegienrath Morgenstern, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, Exemplare erhalten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. werden von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat alle diejenigen, welche an die Herren Studenten der Medicin, Eduard Albanus und Johann Dietrich Schmidt und den Studenten der Philosophie, Eduard Prüssing aus der Zeit ihres hiesigen legitime Forderungen nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden haben sollten, aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 21sten May 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

M. E Styx, d. Z. Rector.
Witte, Notär. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da die Studirenden der Rechtswissenschaft, Joh. Christoph Hackel und Leopold Gerzimsky und der Student der Philosophie, Alexander von Sengbusch sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um

die erforderliche Vorladung ihrer etwaniger Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Rechtbeständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 25 Mai 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
E. Styx, d. Z. Rector.
Witte, Notär. 2

Mit Bewilligung des Kaiserl. Universitäts-Gerichts werden in dem Witteschen Hause, außerhalb der rigischen Ragatke, am 12ten Juni c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr an, mehrere dem Herrn Universitäts-Notären von Witte gehörige mahagoni- und andere Mobilien, als: Sopha's, Stühle, Komoden, Tische, Spiegel, Schränke, Bettstellen, Kasten, Klaviere, Kupferstiche u. s. w., wie auch mehrere Sommer- und Winterequipagen und Gartenbänke auctionis lege gegen glei baare Bezahlung verkauft werden.

Dorpat, den 2. Juni 1814. 2

Mit Bewilligung Es. Kaiserl. Dörptschen Ordnungs-Gerichts werden wegen der bevorstehende Abreise des Herrn Cammerherrn von Schilling in seiner, außerhalb der Rigischen Ragatke belegenen Wohnung, am 8. Juny Nachmittags von 3 Uhr an nachstehende, daselbst früher auch in Augenschein zu nehmende Sachen gegen gleich baare Bezahlung meistbiethlich verkauft werden, als Hausgeräth, Küchengeschirr, Fayance, Gläser, Divans, Soffas, Stühle, Schränke, Tische, Pfeiler, argantische Lampen verschiedener Art, Armleuchter, Girandols, kleine Aufsätze, Vasen, Tisch-Aufsätze, plattirte und lakirte Sachen, Gemählde, und endlich Winter- und Sommer-Equipagen.

Dorpat, den 30. May 1814.

A. Schmalzen, Sekr. 2

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiemit zu wissen:

Es hat die Direction der hiesigen weiblichen Erziehungsanstalt, welche eines am 4ten d. M. abgeschlossenen und am 17. ejusd. bei Einem Erlauchten Hochpreislichen Kaiserlichen livländischen Hofgerichte corroborirten Kontrakts, das dem Herrn Doctor medicinae Johann Gottfried Ernst, gehörige in der Stadt Werro sub No. 17 belegene hölzerne Wohnhaus, samt dem Nebengebäude, Garten, Garten-Hause und allen zu dem Bauplatze gehörigen Appertinentien, vom 1sten May d. J. auf 10 Jahre für die Summe von 2500 Rube Banko Assign. iure antichretico gepfändet, und um Proclamation, der geschehenen Pfändung gebeten.

Dieser Bitte hat der Magistrat deferirt und werden demnach alle diejenigen, welche an das ofterwähnte Wohnhaus und dessen Appertinentien, irgend eine Ansprache zu haben vermeinen, hiedurch aufgefordert, solche binnen Jahr und 6 Wochen allhier zu instituiren, ausbleibenden Falles aber, nach Ablauf der bestimmten Frist, gewärtiget zu seyn, daß der Direction der weiblichen Erziehungsanstalt das unwiderrufliche Pfandrecht adjudicirt werden soll. Werro Rathhaus den 23sten April 1814.

Rathsherr C. Schmidt.
Kanzelliß G. Schröder.

Befehl
Seiner Kaiserlichen Majestät,
des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc.,
aus der livländischen Gouvernements-Regierung,
zur jedermännigtichen Wissenschaft.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät wird von der Livländ. Gouvernements-Regierung resmittelst bekannt gemacht, daß nachstehende in Kurland belegene Kronsgüter, nemlich:

a) in der Selburgschen Oberhauptmannschaft:
1) Das Gut Windsheim.
2) " " Wolmuntshe.
b) in der Goldingschen Oberhauptmannschaft:
3) das Gut Erbprinzenhoff.
4) " " Lemsern.
5) " " Warenhoff.
6) " " Groß Zezern.
7) " " Klein-Zezern.
8) " " Hasau.
9) " " Wagenhoff.
10) " " Kalten.
11) " " Rothhoff.
12) " " Usmaiken.
c) in der Mitauschen Oberhauptmannschaft:
13) das Gut Granteln.
14) " " Mittelhof.
15) " " Usen.
16) " " Doblen.
17) " " Neuhusen.
18) " " Groß-Friedrichshoff.
19) " " Frauken und Rauken.
20) " " Essenhoff und Stelpenhoff.
d) in der Tuckumschen Oberhauptmannschaft:
21) das Gut Angern und Uggenhusen.
22) " " Rawern.
23) " " Schmarden.
24) " " Eckhoff.
25) " " Talsen.
26) " " Dondangen.

auf sechs Jahre öffentlich zur Arrende bei dem Kurländischen Kameralhofe ausgeboten, und die abermaligen Torge am 9ten und 11ten Juni d. J.

abgehalten werden sollen, auf welchen Personen von allen den Ständen zugelassen werden, denen im Allerhöchsten Manifeste vom Jahr 1810 das Recht, diese Güter käuflich an sich zu bringen, gestattet war; und werden hiernächst alle Diejenigen, welche diese Güter in Arrende zu nehmen gewilligt seyn möchten, hiedurch aufgefordert, sich an den benannten Tagen zu den Torgen bei dem Kurländischen Kameralhofe einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren. Riga-Schloß, den 19. Mai 1814.

(L.S.) J. Du Hamel, Civilgouverneur.
G. v. Rickmann, Regierungsrath.
Carl Dahl, Regierungsrath.

Nr. 18. Secretaire Hehn. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kayserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Buchbindermeister Johann Zencker, belehnt anhero prodnctitten, mit der hiesigen Bürgers- und Schuhmachermeisters-Wittwe Anna Dorothea Kessler geb. Wernander am 20. August 1813 geschlossenen, und am 11. April 1814. bey Einem Edlen Hochweisen Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand und eventuellen Kauf-Kontracts, das der letztern gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub No. 28. auf Erbgrund belegene Wohnhaus sammt allen Appertinentien, vom dato des Contracts ab, auf Zehn nach einander folgende Jahre für die Summe von 2000 Rubeln Bco. Aß pfandweise acquirtret, und über diese Pfandung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches Publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher alle diejenigen, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, so wie dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben und Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7.. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 12 Junii 1815, bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Buchbindermeister Johann Zencker der ungetheilte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, laut Innhalt des Contracts zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 1. May 1814.

Bürgermeister F. Ackermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Diejenigen, welche an den Herrn Dr. Grot aus der Zeit seines letzten hiesigen Aufenthalts Forderungen zu machen haben, belieben sich deshalb an den Herrn Rathsherrn Werner jun. binnen acht Tagen a dato zu melden.

Dorpat, den 6. Juni 1814.

Da ich balde, Dorpat verlassen werde, so fordere ich alle, die eine rechtmäßige Forderung an mich haben, hiemit auf, sich bey mir zu melden. Dorpat den 3ten Juni 1814.

Pastor Rosenberger. 1

Abreise wegen ersuche ich diejenigen, die noch etwas von mir oder meinen Leuten zu fordern haben könnten, sich zum Empfang ihrer Bezahlung zu melden. F. C. v. Schilling

Maltheser-Ritter und Kammerherr.

Es wünscht Jemand ein kleines Gut in der Nähe von Dorpat zu kaufen. Wer diesen Wunsch erfüllen will, hat sich zu melden bey dem Herrn Namhel, wohnhaft in Reval, in der untern Etage des Tideböhlschen Hauses, der Cisternpforte gerade gegenüber. 1

Es wird das in der Jamaschen Vorstadt auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus Nr. 135, zu dem mehrere Nebengebäude und besonders ein großer Obst- und Gemüsegarten mit zwei Teichen gehören, aus freier Hand zum Verkauf ausgeboten. Kaufliebhaber können alles zu jederzeit in Augenschein nehmen und von der Eigenthümerin, der verwittw. Frau Gouv. Sekretärin Buschund den Preis und die näheren Kaufbedingungen erfahren.

Dorpat, den 5ten Juni 1814.

M. E. Wittw Buschund, geb. Sass. 1

Es ist nicht weit von Dorpat ein kleines Gürtchen zu verarrendiren, welches neben gute Ländereien auch vorzüglich gute Heuschläge hat. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Wenn jemand eine gebrauchte aber noch starke Reise-Britschke für einen billigen Preis zu verkaufen willens ist, der beliebe die Anzeige davon zu machen, in der Bude der Madame Bresinsky. 1

Im ehemaligen Lilienschen Garten auf dem Sandberge, werden verschiedene Gattungen guter Kohlpflanzen, Hundert- und Beetweise, Spargel, Sallat, Sauerampfer u. s. w. verkauft. 1

Ein siebenjähriges gesundes Fahrpferd ist zu verkaufen, wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Ein junger Mann wünscht zur Ausfüllung seiner noch übrigen Stunden, auf dem Klaviere Unterricht zu geben. Zu erfragen ist er bei dem Speisewirth Hrn. Freymann, bei der russischen Kirche. 2

Ein junger Mann von guter Führung wünscht sich als Buchhalter oder Wirthschafts-Gehülfe zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bei mir in meiner Bude sind frische Zitro-

men und Apfelsinen für billige Preise zu haben. Auch sind bei mir brauchbare Brantweins-Ahmen zu bekommen. Lubba. 3

Es wird eine vorzüglich gut gearbeitete mit allen Apparaten versehene Elektrisir-Maschiene zum Verkauf ausgebothen, und haben Kaufliebhabere hiezu solche bey dem Herrn Universitäts-Buchdrucker Grenzius zu besehen, und zugleich auch von ihm den Preis zu erfahren. 2

Auf dem Gute Carlowa ist Barberitzensaft käuflich zu haben. 1

Bey mir in dem Hause des Tischlermeisters Herrn Behre, sind einige Meubeln, als: Tische, Stühle, ein Sopha, Flachs, Wolle und Bettstellen unter der Hand zu verkaufen. Prüssing. 3

Bei mir ist die Gegenüberseite, bestehend in einer Stube und zwei kleinen Zimmern, für Unverheirathete zu vermiethen. Bremer. 3

Ein gutes Clavier ist für billigen Preis zu haben. Das Nähere erfährt man bey Herrn Voß in der Eck-Bude des alten Universitätsgebäudes, am Markte. 2

Ein großer viersitziger Kutschwagen, steht für 600 Rub. B. A. bey dem Schneidermeister Herrn Bretschneider, zum Verkauf. 3

Der hier kürzlich aus St. Petersburg angekommene Damens-Schneider, August Willer, welcher sein Logis im Abramoffschen Hause an der St. Petersburger Straße, eine Treppe hoch, dem Schuhmacher Ottoschen Hause gegenüber, hat, empfiehlt sich dem Wohlgebohrnen Adel und geehrten Publikum in Verfertigung aller Damenskleider, Kapots ꝛc. ꝛc. nach der neuesten Façon. Durch die promteste und solideste Bedienung wird er sich die Zufriedenheit seiner resp. Gönner zu erwerben stets bemüht seyn. 3

Es wünscht jemand ein nicht großes Guth, im Dörptschen oder Werroschen Kreise, in Arrende zu nehmen. Die Arrendesumme erbiethet er sich entweder fürs halbe oder ganze Jahr voraus zu zahlen. Der Revisor Hr. H. Linberg in Werro nimmt deshalb nähere Nachricht entgegen. 3

Eine erfahrne Wirthin, welche schon mehrere Jahre zu Lande fonctionniret, wünscht wieder in einem Herrschaftlichen Hause zu Lande sich in diesem Fache zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung. 2

Abreisender.

Der Mahlergesell Hanter ist willens, von hier zu reisen und macht solches hierdurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gültige Forderung an ihn haben, bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. 2

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.		Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4	—	2 —	—	—
1 neuer holl. Duk.	11	—	95 —	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	—	60 —	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	—	21 —	—	—
1 Rthlr. Fuster	5	—	— —	—	—

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 90 Kopek. neue.
— — — — 11 — 75 — alte.

Agio auf Silber 2 Rubel 99 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Lackerweitzen, nach Qualität die Last	525	Rbl.	B.N.	à 550
Weitzen - —	350	—	—	à 400
Backerrocken —	295	—	—	
Rocken —	290	—	—	
Gerste —	—		—	
Grobe Gerste —	260	—	—	
Haber, nach Qualität	135	—	—	à 125
Malz, nach Qualität	230	—	—	à 240
Grobes Malz -	275	—	—	à 280
Branntwein, nach Qualität das Fas -	61	—	—	

Die resp. Interessenten dieser Zeitung, welche die Vorausbezahlung nicht fürs ganze Jahr geleistet und solche noch ferner zu halten wünschen, werden ersucht, ihre Bestellung darauf noch vor Ablauf des künftigen Monats bei mir zu machen. Der halbjährige Pränumerations-Preis beträgt für das hiesige Publicum Acht Rbl. 50 Kop B N Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden muß, belieben ihre Bestellung darauf bei dem ihnen zunächstgelegenen Post-Comtoir zu besorgen.

Dorpat, den 27. Mai 1814. M. G. Grenzius.

Dörpt. sche Zei- tung.

No. 46. Mittwoch, den 10ten Juny 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Moskau, vom 21. Mai.

Vorgestern wurde hier von einer adeligen Gesellschaft, zu Ehren unsers Großen Monarchen und Rußlands, in dem vortreflich ausgebauten Hause des Hrn. Etatsraths Poltaratzkii, welches sich durch seine Lage noch besonders auszeichnet, ein prächtiges Fest gegeben, auf dessen Vorbereitung man nicht wenig Zeit und eine ansehnliche Summe verwandt hatte. Den Anfang machte ein auf diese Gelegenheit verfaßter Prolog. Die handelnden adeligen Personen bei diesem Prolog waren außerordentlich reich gekleidet. Der Glanz des Kopfschmucks und der übrigen mit kostbaren Steinen verzierten Kleidung blendete die Augen der Zuschauer, die bei dieser Vorstellung besonders gerührt und entzückt wurden, als im Hintergrunde sich der Tempel der Unsterblichkeit, in welchen man auf einem prachtvollen und vortreflichen, mit ausnehmendem Geschmack gearbeiteten Piedestal die Büste Sr. Majestät des Kaisers sah, öffnete, die Nationen verschiedentlicher Staaten, und mit ihnen Europa und Ruthenia vor der Büste auf die Knie niedersanken, und der Ruhm die Büste mit einem Lorbeerkranz krönte. Nach dem Prolog wurde im Garten, unter Musik, ein Feuerwerk abgebrannt. Sowohl der ganze Garten, als auch die Teiche in demselben waren illuminirt, und auf dem Hofe vor den Fenstern des Hauses war eins der vortreflichsten Transparents mit dem Namenszuge Sr. Kaiserl. Majestät und mit verschiedentlichen Sinnbildern angebracht. Auf das Feuerwerk folgte ein prächtiger Ball mit großer Musik und einem Sänger-Chor, der mehrere auf diese Veranlaßung gedichtete Verse sang. Den Beschluß machte eine Abendtafel für die durch Billette dazu eingeladenen Personen. — Der Zulauf des Volks vor dem Hause war außerordentlich, und zur Belustigung befanden sich vor demselben Schaukeln, Komödianten, Musikanten und Volkssänger. Auch die sich zu diesem Feste einaefundene Versammlung war äußerst zahlreich, und das vortrefliche Wetter begünstigte Dasselbe sehr.

Belew, vom 10. Mai.

Der hiesige Handel wird mit aller nur möglichen Thätigkeit betrieben. So sind z. B. bis zum 7ten dieses von der hiesigen Anfurt nach Riga 77 Struſen und 17 Schyten mit Mehl, Grütze, Waizen, Malz, Schweineschmalz, Thran, Schinken, Fleisch, Tobak, Leinsamen, Eisen, Schreibpapier, Segeltuch, Matten, Honig, Seife, Talglichtern, Fisch, Kaviar, Fastenoehl, Flachs, Hanf, Stricken, Schafwolle u. s. w. für den Werth von fast 2 Millionen abgefertigt.

St. Petersburg, den 6ten Juny.

Der Herr von Thomas, schon bekannt durch seine in Dorpat errichtete Fabrik zur Verfertigung von Wachstaffent und verschiedene saubern Pappe-Sachen, hat nun angefangen, sich mit der Anfertigung von elastischen Röhren, Sonden, Katheter, und überhaupt allen Arten elastisch-chirurgischer und medizinischer Instrumente zu beschäftigen. Die Proben derselben wurden zur Prüfung vorgelegt, und zwar zuerst der medizinischen Fakultät der Kaiserl. Universität zu Dorpat, und darauf dem Höchstverordneten Medizinal-Rath in St. Petersburg. Das dieser letztern Be-

hörde vorgesetzte Ministerium der Aufklärung fand das Wachstuch sowohl als auch die elastisch-chirurgischen Instrumente vorzüglich gut, und bestätigt demnach das von der medizinischen Fakultät zu Dorpat über diese Instrumente ertheilte Urtheil. Der Herr von Thomas ist nun Willens, größere und kleinere Assortiments aller elastisch-chirurgischen und medizinischen Instrumente zu verfertigen.

(Aus der nordischen Post No. 45. übersetzt.)

Dorpat, den 7. Juny.

Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Konstantin trafen heute Nachmittags hier ein und setzten Höchstdero Reise von der Armee nach St. Petersburg, nach gewechselten Pferden, sogleich fort.

Berlin, vom 2. Junii n. St.

Das Beglückende der Gewißheit, daß ein dauernder Friede seine Segnungen über meine Staaten verbreiten wird, theile ich mit Meinem Volk um so lebhafter, je unvergeßlicher Mir die vielfachen Opfer sind, welche dasselbe für diesen großen Gewinn dem Vaterlande dargebracht hat. Ich freue Mich, daß auch die Stadt Berlin dieses Glück theilen wird, überzeugt von der Treue der Gesinnungen, welche sie durch ihren Magistrat und Stadtverordneten am 11ten v. M. ausgesprochen hat.

Hauptquartier Paris, den 8ten Mai 1814.

Friedrich Wilhelm.

An den Magistrat und die Stadtverordneten zu Berlin.

Hamburg, den 1sten Juni.

Bei dem feierlichen Einzuge der hanseatischen Bürgergarde erließ der Chef derselben, Obristlieutenannt Mettlerkamp, einen treffitchen Tagsbefehl an seine Kameraden, worin er ihnen sagt: „Wir stehen nicht mehr im Felde, dem Feinde gegenüber. Weg daher, Kameraden, mit allem militairischen Dünkel. Schlecht würde es den Bürger kleiden, welcher nur für sein Vaterland die Waffen trug. Hinweg mit allen Anmaßungen, allen Ansprüchen auf Verdienst. Mögen Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit, mögen Liebe und herzliches Entgegenkommen unsern Mitbürgern beweisen, daß wir ächte, biedere Hamburger sind. Beweisen wollen wir, daß eben unsere militairische Laufbahn für uns eine Schule der Ordnung, des Gehorsams, der Zucht war, daß sie uns keine der Tugenden fremd werden ließ, welche den Freund des Vaterlandes und den ruhigen rechtlichen Bürger bezeichnen" — Als am 21sten Mai im Vorspiele: „der Tag der Erlösung" das Eintrachtsband, mit Hanseatenkreuzen geziert, ins Parterre gereicht ward, zog die Gemahlin des Gen. Bennigsen das Band zu sich hinauf, und heftete, unter lautem Jubel der Zuschauer, ein Stück davon an die Brust. — Der Obrist von Hoven ist zu unserm Platzkommandanten, Herr v. Jakoby zum Platzmajor vom General Bennigsen bestellt worden. — Davoust hat nicht nur sämmtliche in der Bank befindliche Fonds der Interessenten, 7,489,343 Mark 12 Schill. 6 Pf., sondern auch die zu den Administrationskosten dienenden Umsatzgebühren, zusammen daher 7,506,956 Mark 4 Schill. nach und nach aus der Bank weggenommen. Unser Senat verspricht, kein thunliches Mittel unangewendet zu lassen, eine zu hoffende Entschädigung möglichst zu befördern.

Hamburg, den 2. Juny.

Gestern ging das erste mit Stückgut nach Berlin beladene Schiff, mit Musik und lautem Jubel eine halbe Meile begleitet, ab; heute folgt das erste nach Magdeburg.

Hamburg, vom 25. Mai n. St.

Alles gewinnt hier wieder Leben, Thätigkeit und Freude, der Elbstrom ist wieder mit Fahrzeugen aller Art angefüllt, und es sind bereits mehrere reichbeladene Kauffahrer hier eingetroffen. Die noch hier befindliche Französische Garnison stört den Handel, die Gewerbe, das Ein und Auspassiren nicht im Geringsten. Der Weg von Altona nach Hamburg ist mit einem fast ununterbrochenen Wagenzuge von geflüchtet gewesenem Hausgeräthe ꝛc. angefüllt. Der Reiche wie der Arme nimmt wieder Besitz von den verlassenen Wohnungen. Die Miethspreise sind ungeheuer gestiegen, und steigen mit jedem Tage. Aus den Trümmern der Vorstädte erheben sich bereits wieder viele kleine Hütten und Buden; auch sucht man die Grundmauer zum neuen Aufbauen zu benutzen.

Aus Italien, vom 20ten Mai.

Zu Rom hat der päpstliche Legat Rivarola die französische Gesetzgebung und andere Verfügungen aufgehoben, und den Ordensgeistlichen beider Geschlechter den Betrag ihrer angewiesenen Pension auf 2 Monate zu zahlen verordnet. Ueber das Zusammentreten in Körperschaften und das Anlegen des alten Ordenskleides, will sich der heilige Vater, nach reiflicher Erwägung, selbst die Entscheidung vorbehalten. Alle von der vorigen Regierung ertheilte Titel sind nichtig; die Privilegien der Gesandtschaftslokale sind wieder hergestellt, sofern sie dem Völkerrecht nicht widerstreiten.

In Korsika brach ein Aufstand aus, sobald man Nachricht von den Ereignissen in Paris erhielt. Selbst die Priester riethen zur englischen Herrschaft, weil unter dieser die Religion weit weniger gefährdet sei, als unter der bisherigen. Auch werde Korsika seinen Handel alsdann wieder aufblühen und jedem ausbrechenden Kriege die Komunikation nicht so abgeschnitten sehen.

London, den 21sten Mai.

Aus Kopenhagen wird geschrieben, der Enthusiasmus der Norweger sei auf das höchste gestiegen. Siebenzig Tausend Freiwillige haben sich zur Vertheidigung des Königreichs angeboten. Der Prinz Christian hat einen Theil mit Belobung ihres Eifers zurückschicken müssen. Eben so lebhaft ist aber auch der Enthusiasmus der Schweden. Das Korps des Generals von Essen, 15,000 Mann stark, hätte

schon am 29. April in Norwegen einrücken können; man wartet nur, um die Feindseligkeiten anzufangen, auf die Ankunft des Kronprinzen von Schweden und seiner Armee aus Deutschland. Russische und Englische Korps sollen, wie es heißt, in andern Theilen von Norwegen Diversion machen.

Man versichert, Lucian Bonaparte werde England nicht eher verlassen, bis er sein Gedicht: Carl der Große, herausgegeben haben wird.

London, den 24sten Mai.

Die Friedensunterhandlungen mit Amerika werden weder in Gothenburg noch im Haag, sondern in Gent gepflogen werden. In eben dem Maaße, in welchem wir die Friedensbedingungen unserer Seits höher spannen, in eben dem Maaße werden auch, zu Erreichung dieser Forderungen, mehr Truppen nach Amerika übergeschifft, als anfänglich dazu bestimmt waren. Außer dem General Picton sind auch die Generale Beresford und Hill von der Wellingtonschen Armee dahin zu gehen beordert; von Bordeaux aus sind zwei und von Cork in Irland ein drittes Infanterieregiment nach Kanada abgesegelt, und zehn andere Regimenter haben Ordre, sich marschfertig zu halten. Auch zur See werden gegen Amerika größere Anstrengungen als bisher gemacht, und namentlich sind aus Bermuda mehrere Schiffe mit Waffen und Munition nach den südlichen Provinzen der vereinigten Staaten von Nordamerika abgesegelt, welches anzudeuten scheint, daß wir dort im Lande selbst eine Parthei zu haben oder zu gewinnen hoffen, welche, zu Beförderung unserer Absichten, mit Waffen versehen werden soll. Der Seeheld der Amerikaner, der Commodore Rodgers, hat die von ihm befehligte Fregatte, Presedent, abtakeln lassen, und ist für seine Person nach den Seen in Kanada abgereiset, wahrscheinlich um das Kommando der amerikanischen Seemacht auf diesen Seen zu übernehmen. Zwei russische Kauffahrteischiffe, die Baumwolle und Kolonialwaaren geladen hatten, sind von amerikanischen Kapern genommen und nach amerikanischen Seehäfen aufgebracht worden. Dies wird das Spiel der Amerikaner nicht verbessern.

Eine aus dem mittelländischen Meere eingehende Nachricht erregt Aufmerksamkeit: In der Nacht vom 25sten zum 26sten Januar ist nehmlich im Archipelagus, die von den Türken so genannte kleine Salomonsinsel von sehr geringem Umfange, versunken. Die Nacht war warm und gänzlich windstill.

Paris, den 26sten Mai.

Man sagt, daß die verbündeten Herrscher am 31sten dieses, Paris verlassen werden. Täglich gehen Abtheilungen ihrer Truppen fort.

Vorgestern hat Herr Gouin, vormals Divisionschef und Generalpostdirektor, einer der standhaftesten Anhänger an das Königliche Haus Seiner Majestät Ludwig dem 18ten in einer besondern Audienz das Schnupftuch überreicht, welches man in der Tasche Ludwigs des 16ten nach dessen Tode auf dem Blutgerüste gefunden hat. Der König empfing dieses kostbare Andenken seines, den Märtyrertod gestorbenen, Bruders mit der tiefsten Rührung.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland besuchte gestern die Medaillen-Münze. Es wurde ihm eine Medaille auf Peter dem Großen vorgezeigt, mit der Inschrift: Petri Russorum Autocratoris cum Rege congressio MDCCXVII. (Peters, Selbstherrschers aller Reussen Zusammenkunft mit dem Könige*) 1717.

Der Leichnam des jungen Ludwig Napoleon, ältern Sohnes des ehemaligen Königs Ludwig von Holland, war bisher in einer Kapelle der Metropolitankirche deponirt, und sollte in St. Denis beigesetzt werden. Auf Anfrage des Kapitels von Notre-Dame ist der Beschluß erfolgt, dieser Leichnam soll auf dem Kirchhofe von Clamart wie eine gewöhnliche Leiche beerdigt werden.

Vorgestern ist bei Pontoise in der Nachbarschaft von Paris, Schnee gefallen.

Basel, den 24. Mai.

Seit ein paar Wochen sitzt hier in enger Gefangenschaft ein Bauer aus dem Elsaß, der mehrere bei ihm einquartirte Soldaten nach und nach umgebracht hatte. Ein östreichischer Husar, dem das nemliche Schicksal zugedacht war, entging denselben und rettete vielleicht manchem seiner Kameraden das Leben. Dieser Husar der in der Nacht unausgekleidet und wachend auf seinem Bette lag, und ein paar geladene Pistolen neben sich hatte, hörte die Thür der Kammer öffnen, schoß auf dem unangemeldeten Besucher und traf ihn in ein Bein. Der Bauer, ein sehr starker Kerl, durch die Wunde nur noch mehr erhitzt, wollte seinen Vorsatz dennoch ausführen. Allein der Husar wehrte sich mit seinem Säbel und machte Lerm, so daß einige seiner Kameraden ihm zu Hülfe kamen. Der Mörder ward gebunden hierher geführt, und erwartet den Lohn seiner Verbrechen. In seinem Keller hat man 6 Leichname von ermordeten Soldaten gefunden.

Vom Rhein, vom 22. May.

Am Mittel-Rheine deutet Manches noch auf eine längere Dauer der provisorischen Regierung. Ein besonderes Gouvernements-Blatt, die Verordnungen und Beschlüsse des General-Gouvernements enthalten, wird in Maynz mit nächstem erscheinen.

*) Ludwig XV. Er war damals 7 Jahr alt. Um der Streitfrage der Etikette ein Ende zu machen, welchem der beiden Souveraine beim ersten Zusammentreffen die rechte Hand gebühre, nahm Peter das Kind in die Arme und trug ihn die Treppe herauf.

Die Gazette de France erzählt, daß Buonaparte auf Elba einen Aufruf erließ, der also beginnt: „Ich, der Kaiser der Franzosen, Beschützer des Rheinbundes, habe Frankreichs Thron an die Familie der Bourbonen abgetreten, und zu meinem Aufenthalt Elba gewählt ꝛc.“ — der ihm aber dennoch nicht gefallen muß, weil er bereits dreimal an Lord Castlereagh schrieb und ihn ersuchte, ihm in England einen Zufluchtsort auszumitteln. — Die Mutter des Buonaparte äusserte bei ihrer Abfahrt aus Orleans: „Es ist noch nicht aller Tage Abend; wir Korsen verstehen uns auf Revolutionen.“

Wie man vernimmt, ist eine Bitte an die allerhöchsten Kaiser und Könige aus einer Gegend Deutschlands gegangen, worin mit Bescheidenheit die vollkommene Ergänzung Deutschlands, namentlich durch Elsaß und Lothringen, dem Stammlande des erlauchten Kaiserhauses, und um eine Verfassung gebeten wird, die bei der eigentlich Deutschen Achtung und Anerkennung des Einzelnen, Einheit und Kraft im Ganzen giebt.

Paris, den 28sten Mai.

Unsere öffentlichen Blätter machen schon die Friedensbedingungen bekannt. Wenn sie, bemerkt das Journ. de Paris darüber, so, wie man sie uns mittheilt, wirklich echt sind, so muß man sie für so günstig halten, als sich bei der gegenwärtigen Lage Frankreichs irgend erwarten läßt.

Einige Politiker, gewöhnt, Hirngespinste und ihre Ansicht der Dinge und ihre Wünsche an die Stelle der Wirklichkeit zu setzen, beklagen sich, daß man zu Paris nicht ähnliche Vortheile ausbedungen, als man zu Wien erpreßte. Allein redliche und aufgeklärte Männer und alle, die sich wahrhaft für die Ruhe Europens und das Glück Frankreichs interessiren, werden eingesehen, daß der Friede, so wie er eben geschlossen worden, einzig möglich und vielleicht auch einzig wünschenswerth war. Nach den Unfällen aller Art, welche Frankreich erdrückten, und da dieses von allen Seiten überschwemmt, seine Administration überall desorganisirt, seine Hauptstadt besetzt war, ist dieser jetzt geschlossene Friede die größte Wohlthat, welche man von der Festigkeit des Königs, von der Geschicklichkeit der Unterhändler und von den friedfertigen Gesinnungen der verbündeten Fürsten erwarten konnte.

Unter den Erstattungen, die uns der Friede gewähren soll, zählt man auch St. Domingo; zwar möchte es uns jetzt an Hülfsmitteln fehlen, sie ihrem ehemaligen schwarzen Oberhaupte, dem Neger Christoph, mit Gewalt abzunehmen; man hofft aber, daß dies durch Hülfe seines Nebenbuhlers, des weit menschlicher gesinnten Petion, möglich sei, und daß Christoph, so wie hier zu Lande sein Ebenbild in der Tyrannei, sich mit einer guten Pension zu Niederlegung der Regierung werde bewegen lassen.

Der Herzog von Angouleme, jüngster Sohn des Grafen d'Artois, ist aus den südlichen Departements hier eingetroffen. Sein Einzug war überaus glänzend.

Die im Jahr 1812 bei dem feindlichen Einfall Napoleons in Schwedisch-Pommern zu Gefangenen gemachten schwedisch. Offiziere, 85 an der Zahl, die anfänglich nach Stettin, dann nach Magdeburg, endlich in das Innere von Frankreich transportirt wurden, kehren jetzt aus Blois und dortiger Gegend in ihr Vaterland zurück.

Der Kardinal Maury, dieser wetterwendische geistliche Handlanger Napoleons, ist von dem Pabste nach Rom beschieden worden, um von seinem Benehmen Rechenschaft zu geben. In seinem Erzbisthum zu Monte Fiasconne verwaltet, auf Befehl des Papstes, ein Vikarius das Hirtenamt des Kardinals.

Vom Rhein, vom 23. May.

In Aachen ist das Hauptquartier der Sächsischen Armee auf unbestimmte Zeit. Die Truppen, angeblich 19,000 Mann, liegen im Biwacht südlich von dieser Stadt. In das Gouvernement des Mittel-Rheins sind nun die Russischen Kolonnen von Sacken und Winzingerode eingerückt, und ziehen den Rhein zu, den sie in diesen Tagen erreichen werden.

Man erfährt, daß durch die Kapitulation von Paris, alle Arsenäle und das Staats-Eigenthum den Verbündeten zu Theil geworden.

Kopenhagen, vom 24. May.

Man hat aus Norwegen von den durch Schweden dahin gesandten Königl. Dänischen Kommissarien, Admiral Bille und Oberst von Lönborg, die Nachricht, daß der Prinz Christian, der zu Eidsvold bei der Versammlung der Deputirten war, sie nicht hat annehmen wollen, da die Aufforderung der Festungs-Kommandanten doch keine Wirkung haben würde.

Die Kommissarien haben darauf dem Prinzen das Königl. Reskript zugestellt, wodurch Sr. Hoheit auferlegt wird, unter Verlust der Königl. Huld und Gnade zurück zu kommen; so wie den Aufruf an die Beamten.

Die spätesten Nachrichten von den Dänischen Kommissarien, die an den Prinzen Christian abgesandt worden, enthalten die Nachricht, daß dieser Prinz am 17ten May zum Könige erwählet und am 19ten proklamirt worden ist.

Kopenhagen, vom 27. May.

Der in Norwegen zusammenberufene Landtag hat am 19ten April seine Sitzungen beendigt. Der Prinz Christian beschloß sie mit einer Rede, welche der Präsident beantwortete, und dem Prinzen für die zu des Landes Besten bewiesene Vorsorge dankte. Hierauf erließ Letzterer ein Schreiben an den König von Schweden.

Auf der Schwedischen Gränze ward der Norwegische Offizier, der diesen Brief nach Stockholm überbringen sollte, um den Inhalt desselben befragt, und als er eine Abschrift davon mittheilte,

wird ihm das eigenhändige Schreiben des Prinzen Christian uneröffnet zurückgegeben, und ihm angedeutet, daß er gerades Weges zurückreisen möchte.

Obgleich der Nord wegen sowohl von der Landals von der See Seite blockirt ist; so soll es doch von Schottland und von Holland aus, auf ein volles Jahr mit Korn und Munition versorgt worden seyn, und der Kapitain Halling, der zum Chef der Norwegischen Marine ernannt ist, soll bereits mehrere Schwedische Kauffahrteischiffe gekapert haben.

Wien, vom 23. May.

Die Ankunft Sr. Majestät unsers Kaisers erwartet man jetzt bis zum 15ten Junius.

Briefe, die von der Hetrurischen Küste einlaufen, versichern, daß es in Korsika noch immer nicht ruhig ist. In Neapel so wie in Ober-Italien, ist man der Meinung, daß Korsika mit Einwilligung der Alliirten von den Engländern beseht wurde, und zwar nicht zu Englands Gunsten, sondern um es dem Kaiser Napoleon einzuräumen, der, wie es heißt, dafür auf die 6 Millionen jährlicher Renten Verzicht thun wolle, die ihm bei der Niederlegung der Kronen von Frankreich und Italien, zugesichert worden.

Paris, vom 28. Mai.

Der Kaiser Alexander hat dem Senior aller Französischen Künstler, dem Architekten Cleriseau, der ehemals in Diensten Seiner Großmutter, der Kaiserin Katharina, gestanden hatte, eine Audienz ertheilt, und den 93 Jahr alten Greis überaus gnädig empfangen. (Er ist Mitglied der Kunst-Akademie, und hat ein Werk über die Alterthümer Frankreichs herausgegeben.)

Vermischte Nachrichten.

Die Zahl der in Madrid in der Nacht des 10ten bis zum 11ten Mai verhafteten Personen ist sehr groß: es finden sich unter ihnen mehrere Gelehrte von Ruf und Geistliche.

Am 20sten May hielt der König Victor Emanuel seinen feierlichen Einzug in Turin.

Professor Görres ist der Herausgeber des zu Koblenz erscheinenden „Rheinischen Merkurs."

Der Herzog von Angouleme ist ein Paarmal zufällig in Lebensgefahr gewesen: einmal durch das Umschlagen seines Wagens auf der Reise nach Toulouse; ein andres Mal, indem er auf einem Spatierritt von einem wildgewordenen Pferde, dessen Reuter es nicht zu lenken verstand, mit seinem Pferde zu Boden geführt ward. —

Von Seiten der Republik Genf ist, mit Beistimmung der verbündeten Mächte, der Beitritt zur schweizerischen Eidgenossenschaft erklärt worden. Man ist nun beschäftigt, dem Lande eine innere Verfassung zu geben.

Die Erklärung des Königs Ferdinand des Vierten, daß er sein Königreich Neapel nicht abgetreten habe, steht in der unter Britischer Autorität erscheinenden Zeitung von Genua, und in dem Giornale Ital. das zu Mailand unter Oestreichischer Aufsicht erscheint.

Um die Franzosen über den wahren Vortheil, den das Eroberungssystem ihrem Lande gebracht hat, zur Besinnung zu bringen, wird jetzt, unter andern Angaben, aufgedeckt, daß in dem Anschlage der Staats-Ausgaben für das Jahr 1814, die Zinsen der Landesschulden Hollands allein mit 28 Millionen Franken angeschlagen standen: daß die Ausgaben für die Illyrischen Provinzen jährlich sechs Millionen mehr betrugen als sie einbrachten, und daß die Festungswerke der Stadt Alessandria in Ober-Italien mehr als 36 Millionen Franken gekostet haben. Wenn, heißt es in diesem Aufsatz, Künste und Wissenschaften so weit vorgerückt sind, soll denn die Regierungskunst allein nicht fortschreiten, und von Eroberungen und Gebietserweiterungen endlich auf innere Verbesserungen, und auf Verbesserung der Verwaltung hingelenkt werden?

Der Rheinische Merkur und aus diesem andre Blätter, erzählen die Sage, daß für einen hohen Oestreichischen General ein souveränes Fürstenthum in Deutschland bestimmt seyn solle, und loben den Gedanken sehr: „denn wer die Selbstständigkeit der Nation gerettet hat, verdient dafür durch eigne Selbstständigkeit belohnt zu werden." Andre finden es dagegen sehr inkonsequent, daß man die Rettung der nationalen Selbstständigkeit dadurch belohnen will, daß man einen neuen Riß darin mache. Sie behaupten, da alles Unglück Deutschlands von seiner Zerstückelung entstanden sey, sollte man es zum Grundgesetz einer neuen Verfassung machen, daß keine neue Zerstückelung vorgenommen, und jeder Anlaß ergriffen werden solle, die vorhandene allmählig aufhören zu lassen.

Gegen Ende des Mai ist die Berlinische Victoria zu Hannover angekommen. Sämmtliche Wagen waren so mit Blumen, Bändern und Inschriften überdeckt, daß man gar nicht erkennen konnte, was darunter war. Diese Masse hat sich in Hannover noch mehr vermehrt. Zwei Tage standen die Wagen dort, einer Reparatur wegen, auf dem Paradeplatze, während welcher Zeit ganz Hannover dahin wallfahrtete.

Die Gewehrfabrik zu St. Etienne bei Lyon lieferte täglich 800 Gewehre, ehe der Prinz Ferdinand von Koburg sie, kurz vor Einstellung der Feindseligkeiten, auf viele Jahre unbrauchbar machte. Er vernichtete 800 000 Schäfte und die Maschinen, und nahm für mehrere Millionen Gewehre und für mehr als eine Million Zementstahl, den Frankreich aus der Fremde bezog, weg.

In Cambridge ist bei der Universitätsdruckerei eine von dem Herrn Bacon erfundene und patentirte treffliche Maschinerie nach einer genauen Untersuchung der Universitätsaufseher aufgenommen und sogleich in Anwendung gebracht worden, zur Beschleunigung des Drucks. Die Maschine verbindet Genauigkeit mit Schnelligkeit. Sie vertheilt

durch ihre eigne Wirksamkeit die Druckerschwärze und giebt den Druck. In einer Minute werden 16 Bogen gedruckt und ihre Schnelligkeit wird nur durch die Operation des Unterschiebens und Wegnehmens der Bogen gehemmt, die natürlich nicht auf andere Weise ersetzt werden kann.

Der Kardinal Maury soll so kleine Tagereisen nach Rom machen, daß man glaubt, er werde einen Monat unterwegs seyn. Es ist ihm nicht zu verdenken. Der Pabst hat ihn berufen, um Rechenschaft abzulegen, und die wird ihm schwer werden.

Für den 28sten, 29sten und 30sten May war in Mannheim eine Einquartierung von 40tausend Mann und 19tausend Pferden, von der zurückmarschirenden Russischen Armee, angesagt.

Es heißt, der Etatsrath Gruner, jetzt General Gouverneur des Mittelrheins, solle Preussischer Minister und oberster Chef der Policei in den Preußischen Staaten, der Minister von Stein, dirigirender Minister von Schlesien werden.

Der Herzog von Angouleme besitzt eine Porcellanfabrik zu Paris, die unter Buonaparte's Regierung mit der Firma Dilh und Gherrard, aber immer für Rechnung des Prinzen, arbeitete.

Man schätzt die Französische Armee, wenn alle Garnisonen werden zurückgekehrt seyn, auf 300tausend Mann, worunter 50tausend Officiere.

Canova hat den Auftrag, zur Verherrlichung des Sieges der Kirche, eine kolossale Bildsäule zu verfertigen, welche die Religion vorstellt.

Die in Maynz gefundenen Vorräthe aller Art, betrugen nach dem Inventario 20 Millionen Gulden an Werth. Die künftige Besatzung der Stadt besteht aus 7 Bataillons Preußen.

Viele Deutschländische Zeitungen nennen den Kaiser Franz jetzt „Kaiser von Deutschland."

Buonaparte soll in seinen Gesprächen sehr oft äußern: „Es gehöre viel mehr Geistesstärke dazu, das Unglück gefaßt zu ertragen, als es durch einen Selbstmord von sich zu werfen." Der Satz ist unstreitig wahr; aber um achtungswerth zu seyn, muß diese Stärke aus dem Bewußtseyn wahren Verdienstes, wenigstens doch der Schuldlosigkeit herfließen.

Am 26sten Mai sollen in London Depeschen aus Spanien mit der Nachricht eingelaufen seyn, Ferdinand der Siebente habe bei seinem Einzuge in Madrid, den Versammlungssaal der Kortes umringen, die ausgezeichnetesten Mitglieder derselben arretiren lassen, und die übrigen auseinander zu gehn gezwungen. In Galicien und in Cadix sollen zwischen den Royalisten und den Anhängern der Kortes, sehr wilde Streitigkeiten obwalten.

Die Berlinische (Vossische) Zeitung vom 7ten Juny meldet, Se. Majestät der König von Preußen sey in Gefolge des Staatskanzlers Hardenberg und des Feldmarschalls Blücher nach England gereist.

Der Moniteur hat die Quelle aller Kriegesübel, die Europa seit so langer Zeit verheerten, endlich aufgedeckt. Er versichert, das Lesen des Homer in den Schulen fülle die jugendlichen Gemüther mit zu großer Kriegeslust. (Man behauptet indeß, daß Bandamme und mancher seiner Gefährten nie in der Schule gewesen, und kaum in ihrer Muttersprache lesen können.)

Das Morning Cronicle vom 9ten May versichert, mehrere Marschälle hätten bei den alliirten Monarchen dringend angehalten, die Franz. Krone dem Sohne Buonaparte's und die Regentschaft der Erzherzogin Marie Louise zu übergeben. Sie hätten zur Antwort erhalten: der Senat und das gesetzgebende Korps würden darüber entscheiden. Nun hätte Talleyrand bei diesen beiden Autoritäten auf die Zurückberufung der Bourbons gedrungen, um Frankreich vor einer Militär-Regierung zu sichern.

Anzeige.

Wer bey dem Hrn. Dr. Struve und bey mir auf Willigerods Geschichte Ehstland subscribirt hat, wird ersucht, sein Exemplar gegen Erstattung des Pränumerations-Preises (2 Rubel B. A.) bey mir abholen zu lassen.

Dorpat am 9ten Junius 1814.

Karl Petersen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da die Studirenden der Rechtswissenschaft, Joh. Christoph Hackel und Leopold Gerzimsky und der Student der Philosophie, Alexander von Sengbusch sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaniger Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Rechtsbeständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider geachtete Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 25 Mai 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

E. Styx, d. Z. Rector.

Witte, Notar. 2

Mit Bewilligung des Kaiserl. Universitäts-Gerichts werden in dem Wittefchen Hause, außerhalb der rigischen Ragatke, am 12ten Juni c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr an, mehrere dem Herrn Universitäts-Notären von Witte gehörige mahagoni- und andere Mobilien, als: Sopha's, Stühle, Komoden, Tische, Spiegel, Schränke, Bettstellen, Kasten, Klaviere, Kupferstiche u. s. w., wie auch mehrere Sommer- und Winterequipagen und Gartenbänke auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Dorpat, den 2. Juni 1814. 3

Die Rentkammer der Kais. Univ. zu Dorpat ladet desmittelst alle diejenigen, welche eine Lieferung von 600 Faden Brennholz übernehmen wollen, hierdurch ein, sich am 5ten, 12ten und 19ten Junius d. J. zum öffentlichen Torge in der Rentkammer zur gewöhnlichen Vormittags-Zeit einzufinden. Diejenigen, welche nicht für eigene Rechnung erscheinen, werden sich dabey mit den erforderlichen, in gehöriger gesetzlicher Form abgefaßten Vollmachten zu versehen haben. Dorpat den 30ten May 1814.

ad mandatum

D. Kircheisen, Secr. 2

Wann bey Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, auf die Requisition der Verwaltung des hiesigen Krone-Proviant-Magazins, wegen Vermahlens einer Quantität von 177 Tschetwert Roggen zu Mehl, und von 1096 Tschetwert, 3 Tschetwerick und 6 26/30 Garnitz Gerste zu Grütze, mit dem Transport aus dem Magazin zur Mühle, und wieder zurück ins Magazin und gehöriger Aufstapelung daselbst in Schichten in Krons-Säcken, drey Torge abgehalten werden sollen, so ladet Ein Edler Rath diejenigen, die das Vermahlen des besagten Getreides samt dem Transport und Aufstapelung übernehmen wollen, hiedurch ein, sich zu den Torgen, den 12ten, 15. und 18ten d. M. Vormittags im Sessions Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden.

Dorpat-Rathhaus, den 10. Juny 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz. Obersekr. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen, welchergestalt der Herr Gouvernements-Sekretaire und Ordnungs-Gerichts-Notaire George Friedrich Gundlach hieselbst subpignando angetragen, wie derselbe dehebre das, in forma probante producirten, am 14. Januar 1809 zwischen ihn und dem hiesigen Burmacher Johann Friedrich Obermüller abgeschlossenen, am 29. Dec. desselben Jahres bei Einem Erlauchten Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Haus-Tausch Contracts gegen sein, unter der Polizei-Nummer 43 allhier belegenes Wohnhaus das, besagten Obermüller zugehörige, unter der Polizei-Nummer 144 allhier gleichfalls belegene Wohnhaus cum appertinentiis für eine Zugabe von 1100 Rbl. Bco. Ass. eingetauscht und gebeten habe, über diesen Tausch das gesetzliche proclama ergehen zu lassen. Wenn nun diesem petito deferirt worden; als werden alle und jede, welche an letztgedachtes Grundstück und wider den geschehenen Tausch rechtsgültige Ansprüche haben, oder solche machen zu können vermeinen sollten, hiemit aufgefordert, sich mit denselben nach Vorschrift der Rigaischen Stadt Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hier zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser peremtorischen Frist nicht weiter gehört, sondern präcludirt, auch oftberegtes Wohnhaus cum appertinentiis Herrn Acquirenten zum unwiderruflichen Eigenthum eingewiesen werden solle.

Fellin-Rathhaus, am 19. May 1814.

Bürgermeister J. H. Töpffer.

C. J. Grewinck, Sekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Mit Bewilligung des hiesigen Kaiserl. Ordnungs-Gerichts wird künftigen Sontag, d. 14ten Juny, wenn die Witterung günstig ist, abermals auf Annenhoff nach der Scheibe geschossen, wozu die resp. Herren Theilnehmer dieses Vergnügens eingeladen werden.

Da die Vorsteher der Musse, der resp. Gesellschaft mehrere die Musse betreffende Gegenstände zur Entscheidung und Bestimmung vorzutragen haben; so laden sie die resp. Mitglieder der Musse ein, sich Sonnabends d. 13ten Juny gefälligst zahlreich im Sommer-Locale der Musse einzufinden. Dorpat d. 8ten Juny 1814.

Die Vorsteher.

Ein Flügelfortepiano von 5 1/2 Octave, von Sprenger verfertigt, ist zu verkaufen, und kann besehen werden in meiner Wohnung, dem Universitätsgebäude gegenüber im v. Wahlschen Hause.

Bartelsen. 1

Ein ganz neuer großer Plahnwagen ist bei mir für einen billigen Preiß zu haben.

C. F. Kienst. 1

Ein junger Mann von guter Führung wünscht sich als Buchhalter, Wirthschafts Gehülfe oder als Unterkommissair zu engagiren Zu erfragen ist er bei Hrn. Christiani, wohnhaft beim Stubimacher-Meister Beilich. 1

Frische Heeringe, so wie auch neue Branntweinsahmen sind zu verkaufen bei Lubba. 1

Das dem Herrn Arrendator Drewing gehörige kleinere, der Behausung der Frau Pastorin Oldekop schreg über belegene Wohnhaus von 3 Zimmern, einer Domestikenstube, nebst Stallraum und Keller ist zu vermiethen. Das Nähere in demselben Hause. 1

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich noch fortdauernd auf dem Gute Hawa, 10 Werst von Dorpat, hart an der St. Petersburger Straße wohne, und daselbst sowohl Tuche, als allerlei Wattmaln zum Walken, Färben, Scheeren und Pressen annehme, jedoch nur mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß ich nur diejenigen Sachen zum Farben annehme, welche bei mir gewalkt und geschoren werden. Eifrigst werde ich stets bemüht seyn, mich immermehr die Zufriedenheit derer zu erwerben, welche mich mit Ihrem Zutrauen beehren werden, besonders kann ich dieses jetzt um so mehr ausführen, da ich mein ganzes Werk in bestmöglichstem Stand gesetzt habe, und jedermann prompt und nach Möglichkeit gut bedient werden wird. Tuchscherer Welmann. 3

Im Hause des Maurermeisters Hrn. Lange ist eine gute brauchbare Familien-Droschka für billigen Preis zu haben. 2

Ein freier Mensch, der russisch und ehstnisch spricht und schreibt, auch im Rechnen Uebung hat, wünscht sich entweder bei einer Postirung, oder auch als Kleten-Aufseher zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 2

In dem am Markt belegenen Hause des Hrn. Etats-Raths v. Stiernhielm, ist die Wohnung, welche die Frau Collegien-Räthin v. Möller bewohnt, vom 1sten August bis zum 1sten Januar 1815, und auch auf längere Zeit zu vermiethen; nähere Nachrichten giebt im nemlichen Hause der Eigenthümer selbst, oder der Hr. Doctor Vollwerth. 2

Es wird eine vorzüglich gut gearbeitete mit allen Apparaten versehene Elektrisir-Maschiene zum Verkauf ausgebothen, und haben Kaufliebhabere hiezu solche bey dem Herrn Universitäts-Buchdrucker Grenzius zu besehen, und zugleich auch von ihm den Preis zu erfahren. 3

Auf dem Gute Carlowa ist Barberitzensaft käuflich zu haben. 2

Bei mir ist die Gegenüberseite, bestehend in einer Stube und zwei kleinen Zimmern, für Unverheirathete zu vermiethen. Bremer. 3

Ein gutes Clavier ist für billigen Preis zu haben. Das Nähere erfährt man bey Herrn Voß in der Eck-Bude des alten Universitätsgebäudes, am Markte. 3

Eine erfahrne Wirthin, welche schon mehrere Jahre zu Lande konditioniret, wünscht wieder in einem Herrschaftlichen Hause zu Lande sich in diesem Fache zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung. 3

Es wünscht Jemand ein kleines Gut in der Nähe von Dorpat zu kaufen. Wer diesen Wunsch erfüllen will, hat sich zu melden bey dem Herrn Namhel, wohnhaft in Reval, in der untern Etage des Tideböhlschen Hauses, der Cisternpforte gerade gegenüber. 2

Diejenigen, welche an den Herrn Dr. Grot aus der Zeit seines letzten hiesigen Aufenthalts Forderungen zu machen haben, belieben sich deshalb an den Herrn Rathsherrn Werner jun. binnen acht Tagen a dato zu melden.

Dorpat, den 6. Juni 1814.

Ein junger Mann von guter Führung wünscht sich als Buchhalter oder Wirthschafts-Gehülfe zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 2

Es wird das in der Jamaschen Vorstadt auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus Nr. 135, zu dem mehrere Nebengebäude und besonders ein großer Obst- und Gemüsegarten mit zwei Teichen gehören, aus freier Hand zum Verkauf ausgeboten. Kaufliebhaber können alles zu jederzeit in Augenschein nehmen und von der Eigenthümerin, der verwittw. Frau Gouv. Sekretärin Buschund den Preis und die näheren Kaufbedingungen erfahren.

Dorpat, den 5ten Juni 1814.

M. E. Wittw. Buschund, geb. Sass. 2

Es ist nicht weit von Dorpat ein kleines Güthchen zu verarrendiren, welches neben gute Ländereien auch vorzüglich gute Heuschläge hat. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Wenn jemand eine gebrauchte aber noch starke Reise-Britschke für einen billigen Preis zu verkaufen willens ist, der beliebe die Anzeige davon zu machen, in der Bude der Madame Breinsky. 2

Im ehemaligen Lilienschen Garten auf dem Sandberge, werden verschiedene Gattungen guter Kohlpflanzen, Hundert- und Beetweise, Spargel, Sallat, Sauerampfer u. s. w. verkauft. 2

Ein in einer lebhaften Straße nahe beim Markt belegenes Haus von 8—9 Zimmern, mit Domestiken-Wohnung, Stallraum, Wagenremise und einem gewölbten Keller ist zu vermiethen. Miethliebhaber erhalten nähere Anzeige in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im Hause der verw. Frau Haubold, an der großen Promenade, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, mit Stallung ꝛc. zu vermiethen. 2

In der Wohnung der Frau Baronin v. Fersen, in der zweiten Etage ihres gewesenen Hauses am Markte, steht ein sehr gutes Fortepians, von 5 1/2 Octaven, zu verkaufen. 2

Der Pfeiffenkünstler Edelberg empfiehlt sich Einem Hochgeehrten Publikum mit sehr schönen meerschaumenen Pfeiffenköpfen; auch übernimmt er die Raparaturen beschädigter Pfeiffen aller Art. 2

Abreisender.

Der Mahlergesell Hanter ist willens, von hier zu reisen und macht solches hierdurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gültige Forderung an ihn haben, bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 47. Sonntag, den 14ten Juny 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Berlin, den 9. Juni.

Den 7ten Juni Nachmittags traf hier der Major und Flügeladjudant Sr. Maj. des Königs, Herr Graf von Stolberg Wernigerode, als Kurier mit der Nachricht von dem zu Paris abgeschlossenen Frieden ein. Der Friede ist am 30sten Mai abgeschlossen und am 31. unterzeichnet worden.

Er ist in Französischer Sprache abgefaßt, und enthält 33 für alle Mächte geltende Artikel, außerdem aber noch einige mit Jeder von Ihnen besonders abgeschlossene.

Der erste Artikel enthält die gewöhnliche Eingangsformel.

Der zweite bestimmt, daß Frankreich seine Gränzen von 1792 behalte und noch eine Gebietsvermehrung.

Der dritte setzt die Demarkationslinie in 8 Punkten fest, durch welche Frankreich einige Gränz- und eingeschlossene Oerter erhält, die es 1792 nicht hatte. Das wichtigste darunter ist: daß es nicht nur Landau behält, sondern ein Gebiet bekommt, wodurch diese Festung mit Frankreich in voller Verbindung steht; daß es die Unterpräfekturen Chambery und Annecy, so wie Avignon, Venaissin und Montpelgard gewinnt. Genf wird ein Theil der Schweiz.

Der 4te bestimmt, daß die Straße über Versoy, Frankreich und Genf gemeinschaftlich gehört

Der fünfte: daß die Schiffahrt auf dem Rhein frei seyn soll.

Der sechste: daß Holland, unter der Souverainität des Hauses Oranien, eine Vergrößerung erhalten, sein Fürst aber nie eine auswärtige Krone tragen soll;

daß die Staaten Deutschlands unabhängig und einen Bund bilden sollen;

daß Schweiz unabhängig bleiben und sich selbst regieren soll;

daß Italien, außer den an Oestreich zurückfallenden Provinzen, aus souveränen Staaten bestehen soll.

Der siebente: Maltha mit allem Zubehör gehört England.

Der achte: Frankreich erhält alle seine außer-Europäischen Besitzungen wieder, ausgenommen Tabago, St. Lucia, Isle de France, welche alle England, und den ehemaligen Antheil an St. Domingo, den Spanien wieder bekommt.

Der neunte: Schweden willigt in die Rückgabe von Guadaloupe.

Der zehnte: Der König von Portugal giebt das Französische Guyana zurück.

Der eilfte: Die Colonien sollen im gegenwärtigen Zustande zurückgegeben werden.

Der zwölfte: Groß Brittannien bewilligt den Franzosen in Ostindien dieselben Vortheile, welche andre Nationen genießen; die Franzosen dürfen dort keine Festungen bauen.

Der dreizehnte: Die Fischereien bei Amerika wie vor 1792.

Der vierzehnte: Die Kolonien diesseits des Vorgebirgs der guten Hoffnung werden in 3 Monaten, die jenseitigen in 6 zurückgegeben.

Der funfzehnte: Von den Flotten und Arsenälen in den von den Alliirten besetzten ehemals

Französischen Seehäven, erhält Frankreich zwei Drittel zurück.

Antwerpen ist künftig nur ein Handelshaven.

Der sechszehnte: In den durch diesen Traktat abgetretenen Ländern, soll niemand seiner frühern politischen Meinungen oder Handlungen wegen verfolgt werden.

Der siebzehnte: Den Einwohnern der abgetretenen Ländern wird eine Abzugsfrist von 6 Jahren gegeben.

Der achtzehnte: Beide Theile entsagen allen Entschädigungs-Forderungen.

Der neunzehnte: Die Französische Regierung bezahlt die Forderungen der Privatpersonen in den alliirten Staaten.

Der zwanzigste bis sechsundzwanzigste Artikel enthält fernere Bestimmungen über Geldleistungen.

Der siebenundzwanzigste bestimmt: Die verkauften Domänen in Belgien, den Rheindepartements und dem der Alpen, bleiben den Käufern.

Der achtundzwanzigste bis dreißigste enthält juristische Bestimmungen.

Der einunddreißigste: Daß alle geraubten Archive, Karten und Urkunden erstattet werden.

Der zweiunddreißigste: Binnen zwei Monaten sollen sich Bevollmächtigte aller kriegführenden Mächte in Wien versammeln, zu Vervollständigung dieses Traktates.

Der dreiunddreißigste: In vierzehn Tagen oder früher soll dieser Traktat ratificirt seyn.

Als Additional-Artikel zwischen Rußland und Frankreich, führt ein Berliner Blatt an, daß eine Liquidations-Kommission in Warschau niedergesetzt werden soll.

Zwischen England und Frankreich:

daß Frankreich zur Abschaffung des Negerhandels mitwirken, und ihn selbst nur noch fünf Jahr fortsetzen wolle;

daß die gegenseitigen Forderungen wegen der Kriegsgefangenen, in Ordnung gebracht, und die Handels-Verhältnisse künftig bestimmt werden sollen.

Zwischen Preußen und Frankreich:

daß der Basler und alle seithrigen Traktate, so wie alle Dekrete gegen Franzosen in Preußischem Dienst, annullirt sind.

Zwischen Oestreich und Frankreich:

daß die Folgen der Friedensschlüsse von 1805 und 1809 und alle Dekrete gegen Franzosen in Oestreichischem Dienst, annullirt sind.

Paris, den 27. Mai.

Se. Maj. der König hat heute F. F. M. M. dem Kaiser von Rußland und dem Könige von Preußen einen Besuch abgestattet.

Als Se. Majestät der Kaiser von Oestreich das Blindeninstitut (Hotel des quinze-vingt) besuchten, führten die Zöglinge desselben mehrere Uebungen aus. Unter andern schrieb einer derselben in Gegenwart Sr. Majestät folgende Worte auf: „Heute fühlen wir es innig, daß wir des Lichts beraubt sind, da wir so das Vergnügen entbehren, unsern Befreier zu sehen.“

Sr. Majestät der König wird sich, wie man versichert, am 3ten d. in das gesetzgebende Korps begeben, um dasselbe zu eröffnen. An eben diesem Tage verlassen auch, wie es heißt, die fremden Souveraine die Hauptstadt. Täglich rücken Truppen-Kolonnen von hier aus. Auch das Kaiserl. Russische Hauptquartier bereitet sich zum Abmarsch.

Der Maler Gerard hat die Ehre, den Kaiser von Rußland, die Könige von Frankreich und von Preußen zu mahlen.

Der Kaiser von Rußland beehrte ein Fest der Marschallin Ney mit seiner Gegenwart.

Der Großmeister Sr. Maj. des Kaisers aller Reussen hat bekannt gemacht, daß an dem Pfingstfeste, wegen des engen Raums der Kaiserl. Russ. Kapelle, die kaum das dort zu erscheinende Militär in sich fassen kann, weder den Parisern, noch den hier anwesenden Fremden der Zutritt gestattet werden könne.

Paris, den 30sten Mai.

Hier hat sich das Gerücht verbreitet, daß der Marschall Davoust verlangt habe, sich nach der Insel Elba zu begeben.

Die Kaiserin Josephine war seit drei Tagen von einer gangränösen Bräune angegriffen; ungeachtet aller Hülfe der Kunst machte das Uebel so schnelle Fortschritte, daß sie gestern Morgen um 5 Uhr verschieden ist. — Der Prinz Eugen und seine Schwester haben sich nach St. Leu zurückgezogen.

Der Feldmarschall Blücher hat gestern Paris verlassen, um nach dem Preußischen zurückzukehren.

Es sind jetzt Fünffrankenstücke mit dem Bildnisse des Königs geprägt; sie zeigen auf der Hauptseite das Brustbild des Königs. Die Haare sind gekräuselt und hinten mit einem Bande zusammengehalten. Die Umschrift lautet: Ludwig XVIII. König von Frankreich. Die Kehrseite zeigt einen Schild, der drei Lilien enthält; oben ist er mit einer Krone versehen und ruht auf zwei Oelzweigen. Um den Schild liest man: Fünffrankenstück 1814. Im Abschnitt steht: Domine salvum fac regem.

Man wird übrigens die Eintheilung durch Zehn beibehalten.

Aus dem Badischen, vom 24ten Mai.

Die ganze Linie längs des Rheins scheint von den Bundesheeren auf dem rechten Ufer besetzt zu werden, ohne daß man die Dauer dieser Maaßregel kennt. Am Oberrhein werden die Oesterreicher, am Mittelrhein die Baiern und ein Theil Russen, und am Niederrhein Preußen stehen.

Im Großherzogthum Baden sind allein vier österreichische Hauptquartiere angesagt; eins nach Freiburg unter F. M. Fürst v. Schwarzenberg, eins nach Rastadt vom Gen. Lederer, eins nach

Offenburg vom Gen. Colloredo und eins nach Heidelberg vom Gen. Erbprinzen von Hessen Homburg. Das große russische Hauptquartier soll mit 2400 Offizieren nach Karlsruhe kommen. Man hofft jedoch noch auf einige Erleichterungen, denn Baden hat an Kriegslieferungen aller Art seit dem Einmarsch der Alliirten die ungeheure Summe von 12 Millionen Gulden geleistet, und außerdem an 20,000 Mann eigener Truppen in das Feld gestellt. Welche Anstrengung für eine Million Menschen in einem Zeitraum von sieben Monaten, nach allen frühern Lasten und Leiden der franz. Kriege.

In Paris sind seither schon über dreißig fremde Offiziere durch Duelle und andere Wege umgekommen. Die Händelsucht der Franzosen zeigt sich auffallend, und die französische Eitelkeit kann es nicht ertragen, zumal Deutsche siegreich in Paris zu sehen, wenn diese auch auf die schonendste Weise dort sind, während Napoleons Soldaten Jahre des Friedens in deutschen Hauptstädten zur Last lagen, und jeden Privatstreit gegen französische Militairs so gern als Spuren eines feindseligen Aufruhrgeistes geltend machten.

Madrid, den 16ten Mai.

Der König ist vorgestern unter dem lautesten Zuruf des Volks eingezogen. Von Aranjuez bis nach Madrid ward der Wagen vom Volk gezogen. Die Verhaftungen dauern fort. Die verwiesenen Prälaten werden zurückgerufen. Die Inquisition soll wieder hergestellt seyn. Auch der Gouverneur von Cadix ist verhaftet; der König hat den Herrn Villa Vicencio an seine Stelle gesetzt.

Aus Frankreich

Se. Majestät der Kaiser und der König von Preussen hielten am 30sten May über ihre Garden, zusammen 40,000 Mann, Revue.

Die Sitzungen des gesetzgebenden Rathes, die am 31sten May anfangen sollten, sind bis zum 4ten Juny aufgeschoben worden. Der König hat ihm mehrere neue Vorrechte ertheilt, unter andern, sich mit den Divisions-Generalen und dem Senat, im Friedenssaal zur Cour zu versammeln. — Der König selbst wird die erste Sitzung eröffnen.

Als zuverlässig meldet man, die neue Constitution stehe fest; die gesetzgebende Gewalt solle zwischen dem Könige, einem Oberhause und einem Unterhause getheilt seyn; die ausübende Gewalt ganz in den Händen des Königs. Die Glieder des Oberhauses ernennt der König; die des Unterhauses werden von den Bürgern gewählt. Um ins Unterhaus zu kommen, muß man wenigstens 1000 Francs Kontribution jährlich bezahlen. Die Mitglieder beider Häuser können nur von diesen gerichtet werden. Die Preßfreiheit ist anerkannt; Mißbräuche derselben werden von den Gerichtshöfen gerichtet. Jeder Franzose kann zu jedem Amt gelangen u. s. w.

Indeß der König mit großer Thätigkeit Ordnung zu schaffen sucht, verbreitet sich die unruhige Stimmung des Volkes immer weiter, und auch zu Orleans soll sie ausgebrochen seyn. Zwar bemühen sich viele öffentliche Stimmen, das Volk von der unerwarteten Vortheilhaftigkeit des Friedens zu überzeugen; aber dieser allein ist es nicht, was das Volk beschäftigt. Es herrscht Zwiespalt über die Verfassung von Frankreich. Zu Paris ist die Bourbonische Partei die stärkste; andre wünschen den Prinzen von Parma zum Monarchen; ja, schon soll man wieder eine Partei bemerken, welche die ganze Zwischenkunft Buonaparte's und was seitdem geschah, für eine bloß vorübergehende Unterbrechung der Revolution erklärt, und für die republikanische Verfassung stimmt. — Nicht unbedeutend sind dabei solche Erscheinungen, wie die, daß der „Herzog von Rovigo" das heißt der wohlbekannte Savary, sich als gemeiner Grenadier bei der Nationalgarde engagirt hat, sich aber zur Cour, so wie die „Grafen" Regnault und Daru, mit den andern altfranzösischen Herzögen und Grafen, mit allen Orden dekorirt, einfindet. —

Privatbriefe aus Paris meldeten nach London, der Unwille des Volks habe die Regierung bewogen, die Begünstigungen, welche der Herzog von Angouleme zu Bordeaux den Englischen Handel zugestanden, zurück zu nehmen; und mehrere Englische Schiffe hätten sich daher wieder entfernen müssen, ohne ausladen zu können. — Zu Straßburg erließ der Maire eine Proklamation, worin er verbot, die Offiziere der alliirten Armeen zu beleidigen.

Alle diese Nachrichten sind indeß um einen oder zwei Tage älter, als der Abschluß der Friedens. —

Leipzig, vom 27. Mai n. St.

Gestern traf von den Russisch-Kaiserl. Armeen die erste aus Frankreich nach Rußland zurückkehrende Artillerie-Brigade unter dem Kommando des Obristen Dolgowo-Saburow hier ein. Ihr Anblick erregte bei jederman Erstaunen, die Mannschaft sah vortreflich und gesund, die Pferde aufs beste gepflegt aus, kein Merkmal, daß selbige aus so großen Kriegsstrapatzen und so weit herkommen. Die Ordnung und Mannszucht, wodurch sich diese schönen Truppen auszeichneten, macht sie als Krieger und Menschen höchst achtungswerth.

Paris, den 31sten Mai.

Zahlreiche Artilleriesalven verkündigten heute um 5 Uhr den Abschluß des Friedens mit Oesterreich, Rußland, England und Preußen. Es sollen nach einem Befehl des Kriegsministers in allen Städten und Waffenplätzen 200 Kanonenschüsse gethan werden.

Die Zusammenkunft des gesetzgebenden Korps ist bis auf den 4. Juni verschoben.

Lord Wellington begiebt sich nach Madrid, wie es heißt, um eine Vermittlung der Streitigkeiten zu versuchen.

Die Kornausfuhr aus Frankreich ist verboten.

Kopenhagen, den 31sten Mai.

Der Verkehr mit Norwegen ist unterm heutigen Dato bei Todesstrafe verboten worden. — Se. Königl. Hoh. der Kronprinz von Schweden sind in Schonen angekommen.

Vermischte Nachrichten.

In Savona sind 850 Mann von Napoleons alter Garde, und Englische Transportschiffe bereiteten sich, sie nach Elba hinüber zu führen.

In Bremen sollten Abgeordnete aus Hamburg, Lübeck und Danzig, zur Regulirung der Hanseatischen Verhältnisse eintreffen.

In Lucern ist ein ehemaliger Rathsherr, weil er Volksbewegungen zu veranlassen suchte, zu zwölfjähriger Straßen-Arbeit verurtheilt, diese Strafe aber in zweijährigen Zuchthaus-Arrest verwandelt worden.

Der Krieg wird in Mexiko mit einer so unmenschlichen Erbitterung geführt, daß seine Beendigung nicht nahe sein kann. Von beiden Seiten läßt man die Kriegsgefangnen niederhauen. Der Spanische General Llanos ließ auf einmal 700 hinrichten.

Am 12ten May wurden zu Paris acht Franzosen hingerichtet, die in Kosakentracht in der Gegend umher Räubereien getrieben hatten.

Der Prinz von Brasilien wird nicht nach Europa zurückkehren, sagt man jetzt in London, weil die alte Königin die Seereise scheut.

Deutsche Blätter versichern, daß Ludwig der achtzehnte bei den Friedensunterhandlungen einen unerwartet hohen Ton angenommen habe.

Am 24sten May hatte man zu London die überraschende Nachricht, daß der Amerikanische Konsul zu Havre de Graces, ohne daß sich die Französische Regierung darin mischte, mehrere von Amerikanischen Kapern gemachte Prisen condemnirt habe. Es war eins darunter, das Hamburgische Flagge führte.

Ein Süddeutsches Blatt äußert den gräßlichen Gedanken: Ludwig dem Achtzehnten scheine in seiner bedenklichen Lage fast kein Ausweg übrig, als einen neuen Krieg anzufangen, der allen Parteien auswärtige Beschäftigung gäbe. Diese Aeußerung beweiß wenigstens, was für Ansichten im Umlauf sind.

Gegen den General Caulaincourt werden die Beschuldigungen wegen Aufhebung des Herzogs von Enghien wieder erneuert. Sawary und Fouché halten sich fortdauernd in Paris auf, auch Maret und Daru, welche aber in der größten Abgeschiedenheit leben.

Seit dem Einrücken der Alliirten in Paris giebt der dortige Restaurateur Very seinen täglichen Gewinn auf 10 bis 12,000 Franken an.

In Genua haben sich am 20sten dieses 2 Regimenter alliirter Truppen eingeschifft, wahrscheinlich nach Elba.

Der regierende Herzog von Braunschweig und der regierende Herzog von Bärnburg sind in Paris eingetroffen. — Unter den jetzt dort anwesenden Fremden sollen sich zwischen zehn- und zwölftausend Engländer befinden!

Es heißt, sagen englische Blätter, daß der letzte König von Spanien, Karl der 4te, sich an die alliirten Monarchen mit der Vorstellung gewandt habe, daß der spanische Thron ihm, nicht Ferdinand dem 7ten, gehöre, und daß, da Ludwig der 18te in Frankreich wieder auf den Thron gesetzt sei, dasselbe auch mit ihm in Spanien geschehen müsse.

In Dännemark bereitet man sich zum Kriege, hofft aber noch Frieden, vorzüglich weil Schweden 60tausend Norweger, die unter den Waffen seyen, gegen sich haben würde. —

Der Prinz von Oranien hält sich noch immer incognito zu London auf, hat aber Besuche bei seiner Braut gemacht. Die Prinzessin soll erklärt haben, sie werde sich zu dieser Heirath nicht eher verstehen, als bis festgesetzt sey, daß sie England nicht zu verlassen brauche, und ihre Mutter der Trauung beiwohnen werde.

Ein Süddeutsches Blatt versichert, in Paris seyen bittre Spöttereien über die Persönlichkeit des Königs in Umlauf.

Auf dem Marsche von Wilna nach Drissa machte das vierte Corps an einem heißen Tage mehr denn 40 Werst. Zu Mittag kam ein Theil der Truppen an ein Dorf, wo sie auf freiem Felde sich lagern mußten, ohne Schatten, ohne Wasser sogar. Einige Soldaten, wie sie so auf dem Grase lagen, murrten laut: Wohin führt man uns? Rückwärts und immer rückwärts! Sind wir Feige, die sich schlagen nicht können oder nicht wollen? Unbesonnene! fiel auf einmahl eine Stimme aus einiger Entfernung ein, was sprecht ihr da? Es war ein alter Soldat, der jetzt eifernd näher trat. Ich bin wohl auch erschöpft, daß ich kaum athmen kann; aber gegen seine Anführer zu murren, muß man sich nicht beikommen lassen. Vorwärts oder rückwärts! das ist ihre Sache. Der Soldat muß gehorchen und beten. Recht so, braver Alter, rief ein Offizier ihm zu, der seine Aeußerungen aus der Ferne gehört hatte. Wie lange dienst du? Sechs und zwanzig Jahre, antwortete er. Ich war mit Suworow in der Schweiz und Italien. Die Milchbärte die, daß sie gleich verschmachten wollen in ein wenig Hitze! Wenn wir dort, auf den Bergen und die Abgründe durch, kletterten, da hatten wir's wohl heißer. Aber wir ächzeten nicht, sondern beteten, wenn's schwer ward. O! erzähle Alter — baten jetzt, ihn umringend, die jüngern Soldaten, — erzähle uns von Suworow. Er that's; sie horchten zu; vergessen war Müdigkeit, Hitze und Durst. (Russ. Herold 1814. 5. H.)

Von der schwedischen Erfindung, Taback aus Kartoffel-Blättern zu gewinnen, haben die

Herren Coll. R. Engelmann und Apotheker Lindblom der Oekonomischen Gesellschaft zu Petersburg gelungene Versuche vorgelegt, wofür Hr. L. eine Medaille erhalten hat. Mit Beimischung von 1/3 wirklichem Taback giebt es einen Schnupf-Taback, der zu 80 Kop., und Rauch-Taback, der zu 40 Kop. das Pfund verkauft wird. Für das Pfund Kartoffel-Blätter zahlt Hr. L. 10 Kop. Man hat übrigens nicht den Gedanken, den wirklichen Taback damit zu verdrängen oder zu verfälschen. Sondern die Sache verdient nur Aufmerksamkeit für solche Gegenden hauptsächlich, wo kein Taback, wohl aber die Kartoffel fortkommt; was besonders im nördlicheren Sibirien der Fall ist. Die dortigen Nomaden würden an dem Kraute eine Befriedigung ihres Hanges zum Rauchen und an den Knollen ein verschlagsames Nahrungsmittel erhalten. (Nord. Post.)

Belohnungen und Anstellungen. Se. Durchl., der vormahlige Kriegs-Gouverneur von Riga und Civil-Ober-Befehlshaber von Liv- und Kurland, Fürst Labanow-Rostowsky, welcher, für seine Verdienste bei Formirung der Reserve-Armee, früher schon zum Mitgliede des Reichs-Rathes ernannt worden war, hat jetzt auch den Andreas-Orden erhalten. — Zu Mitgliedern des bei dem Ministerium der Aufklärung befindlichen Medicinal-Rathes und ernannt, die Herren: der Inspector des Petersburgischen Ports, Coll. Rath Mylius; der Professor zu Wilna, Coll. Rath Lobenwein; der Apotheker Coll. R Schweniow; der Flott-General-Stabs-Chirurgus Hofr. Hasting.

(Inländ. Bl.)

Anzeigen.

Die öffentliche Prüfung der Zöglinge unserer Schulen, welche, den allerhöchsten Vorschriften gemäss, am Ende des jährlichen Lehr-Cursus anzustellen ist, wird am 18. d. M., um acht Uhr Vormittags in der Kreis-Schule, um drei Uhr Nachmittags in der Elementar-Schule, am folgenden Tage um neun Uhr Vormittags in der Töchter-Schule, und am 20sten, um dieselbe Stunde, im Gymnasium Statt finden.

Alle Gönner und Freunde dieser Anstalten, Se. Magnificenz der Herr Rector, die Mitglieder der Universität, und insbesondere der Schul-Commission, so wie die Mitglieder aller anderen Kaiserlichen Behörden und eines hochedlen Magistrats, nebst der hochehrwürdigen Geistlichkeit beider Confessionen, die Aeltern und Angehörigen der Schüler jeglichen Standes werden hierdurch ehrerbietigst eingeladen, diese Prüfungen mit ihrer Gegenwart zu beehren.

Dorpat, am 12. Juny 1814.

Hofrath G. Ewers,
d. Z. Director der Dorpatischen Schulen.

Bei mir ist in Commission zu haben, die *Minnesänger*, von Chr. Heinr. Gottl. Köchy, Kaiserl. Russischem Hofrath und Professor. Preis: 1 Rubel auf Post- und 75 Kop. auf Druckpapier das Exempl. Grenzius.

Todes-Anzeige.

Am 20sten May dieses Jahres entschlief nach einer kurzen Krankheit meine Schwägerin das Fräulein Helena von Cabdens auf Alt-Cawelecht zu einem schönern Leben. Wer sie kannte, oder wem sie gar als Freundin näher stand, weiß was die Welt an ihr verlor, und daß sie unter die Trefflichsten ihres Geschlechts gehörte. Als nächster Verwandter entledige ich mich der traurigen Pflicht, ihren Hingang in eine bessere Welt, ihren Verwandten und Freunden bekannt zu machen, indem ich mir alle Beyleidsbezeigungen verbitte.

Paul Pomian-Pefarovius,
Pastor zu Trikaten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das Direktorium der Kaiserl. Universität zu Dorpat sieht sich auf wiederholte Anzeigen gemüßiget, die am 4. April dieses Jahres erlassene Warnung im Betreff der bemerkten Beschädigungen der Anlagen und Pflanzungen auf dem Dom hiedurch mit der ernstlichen Androhung in Erinnerung zu bringen, daß wenn jemand sich bey muthwilliger Beschädigung derselben betreten lassen und auf die Erinnerungen der bestellten Wächter nicht achten sollte, derselbe von nun an ohne Ansehn der Person und ohne Nachsicht der gerichtlichen Bestrafung unterzogen werden soll. Die Domwächter haben sowohl in dieser Hinsicht als auch in Betreff des Schießens und Tabackrauchens auf dem Dom die gemessensten Befehle, und es wird sich Jeder die unangenehmen Folgen selbst beizumessen haben, die ihm die Nichtachtung der diesseits erlassene Warnungen unausbleiblich zu ziehen wird.

Dorpat, den 13. Juny 1814.

Im Namen des Directorii der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.

M. E. Styx, d. Z. Rektor.
H. Frisch, Sekr. 1

Die Rentkammer der Kais. Univ. zu Dorpat ladet desmittelst alle diejenigen, welche eine Lieferung von 600 Faden Brennholz übernehmen wollen, hierdurch ein, sich am 5ten, 12ten und 19ten Junius d. J. zum öffentlichen Torge in der Rentkammer zur gewöhnlichen Vormittags-Zeit einzufinden. Diejenigen, welche nicht für eigene Rechnung erscheinen, werden sich dabey mit den erforderlichen, in gehöriger gesetzlicher Form abgefaßten Vollmachten zu versehen haben. Dorpat den 30sten May 1814.

ad mandatum
D. Kircheisen, Secr. 3

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen: demnach die Lohgerbermeisterinn Christina Louise Herbst, geborne Schumann und der Lohgerbermeister Johann Wilhelm Herbst als deren ehelicher Assistent Behufs der Regulirung und Auseinandersetzung mit ihren Creditoren um ein Proklama zur Zusammenberufung derjenigen Gläubiger, welche rechtsgültige Anforderungen an die, von ihnen seither besessenen sub No. 69 und 117 allhier belegenen Häuser und Grundstücke haben, supplicando angetragen, welchem Antrage auch deferirt worden; als werden mittelst dieses Proclamatis alle und jede, welche an vorberegte Häuser und Grundstücke rechtsgültige Anforderungen zu haben glauben aufgefordert, sich mit denselben schriftlich und in gesetzlicher Art bey diesem Edlen Rathe innerhalb 6 Monaten a dato hujus sub poena praeclusi zu melden und ihre Fundamenta credii zu exhibiren, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser Frist nicht weiter gehört und die auf den Grundstücken quest. haftenden Forderungen delirt werden sollen.

Publicat. Fellin-Rathhaus, am 1sten Juny 1814.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Rathsherr Joh. A. Kind.

C. F. Grewinck, Secr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Salomon von Krüdener, belehre anhero producirten, mit dem Herrn Majorn und Ritter Carl von Krüdener am 2. Januar 1814 abgeschlossenen und am 20sten März bey Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserlichen Liefländischen Hofgericht gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, das allhier am Markte sub Nr. 35. auf Erbgrund belegene, von dem Herrn Kammerherrn Carl Magnus von Lilienfeld erbauete, und durch Herrn Verpfändern käuflich acquirirte, auch bereits proclamirte steinerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, vom dato des Contracts ab, auf Zehen nacheinander folgende Jahre für die Summe von 30,000 Rubeln Bco. Ass. pfandweise acquirirt, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, welchem petito mittelst Resolution vom heutigen dato auch deferirt worden ist.

Es werden daher alle diejenigen, welche an an besagtes steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, so wie den dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben und Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. § 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 5. Junii 1815., bey Pön der Präclussion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Herrn Salomon von Krüdener der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Inhalt des Contracts zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 24. April 1814.

Bürgermeister F. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Pastor Philipp Ludwig Postels, belehre anhero producirten, mit der verwittweten Frau Arrendatorinn Margaretha Baumgarten geb. Tode, in gehörigem Beistande, am 1. November 1811. abgeschlossenen und am 20. März 1814. bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, das der letztern gehörige, allhier im 3ten Stadttheile sub Nr. 125. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, vom dato des Contracts ab, auf Zehn nach einander folgende Jahre, für die Summe von 4245 Rubeln Bco. Ass. pfandweise acquirirt, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben und Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 5. Junii 1815, bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Herrn Pastor Philipp Ludwig Postels der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Inhalt des Contracts, zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 24. April 1814.

Bürgermeister F. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen, welchergestalt der Herr Gouvernements-Sekretaire und Ordnungs-Gerichts Notaire George Friedrich Gundlach hieselbst subplicando angetragen, wie derselbe belehre das, in forma probante producirten, am 14. Januar 1809 zwischen ihn und dem hiesigen Uhrmacher Johann Friedrich Obermüller abgeschlossenen, am 29. Dec. desselben Jahres bei Einem Erlauchten Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Haus-Tausch-Contracts gegen sein, unter der Polizei-Nummer 43 allhier belegenes Wohnhaus das, besagten Obermüller zugehörige, unter der Polizei-Nummer 144 allhier gleichfalls belegene Wohnhaus cum appertinentiis für eine Zugabe von 1100 Rbl. Bco. Ass. eingetauscht und gebeten habe, über diesen Tausch das gesetzliche proclama ergehen zu lassen. Wenn nun diesem petito deferirt worden; als werden alle und jede, welche an letztgedachtes Grundstück und wider den geschehenen Tausch rechtsgültige Ansprüche haben, oder solche machen zu können vermeinen sollten, hiemit aufgefordert, sich mit denselben nach Vorschrift der Rigaischen Stadt Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hier zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser präclusivischen Frist nicht weiter gehört, sondern präcludirt, auch oftberegtes Wohnhaus cum appertinentiis Herrn Acquirenten zum unwiderruflichen Eigenthum eingeweiset werden solle.

Fellin-Rathhaus, am 19. May 1814.

Bürgermeister J. J. Töpffer.
C. F. Grewinck, Sekr. 3

Wann bey Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, auf die Requisition der Verwaltung des hiesigen Krone Proviant Magazins, wegen Vermahlens einer Quantität von 177 Tschetwert Roggen zu Mehl, und von 1096 Tschetwert, 3 Tschetwerick und 6 26/30 Garnz Gerste zu Grütze, mit dem Transport aus dem Magazin zur Mühle, und wieder zurück ins Magazin und gehöriger Aufstapelung daselbst in Schwarten in Krons-Säcken, drey Torge abgehalten werden sollen, so ladet Ein Edler Rath diejenigen, die das Vermahlen des besagten Getreides samt dem Transport und Aufstapelung übernehmen wollen, hiedurch ein, sich zu den Torgen, den 12ten 13. und 18ten d. M. Vormittags im Sessions Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden.

Dorpat-Rathhaus, den 10. Juny 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen, daß vor uns der Herr Dr. Medicinae Carl Heinrich Lachmann supplicando angetragen, welchergestalt er von dem Herrn Gouvernements-Sekretair Jacob Johann von Kohlen das, demselben zugehörig gewesene, ehemalige von Brümmersche, sub No. 37 allhier belegene Wohnhaus cum appertinentio belehre des, in forma probante producirten, zwischen ihnen beiden am 2. April 1813 abgeschlossenen und am 9. Januar d. J. bey Einem Erlauchten Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte corroborirten Pfand-Cessions Contracts für die Summe von 3300 Rub. Bco. Ass. pfandweise acquirirt und gebeten habe, diesen Contract in gesetzlicher Art zu proclamiren.

Wenn nun mittelst Resolution vom heutigen dato diesem petito deferirt worden; als werden alle und jede, welche an vorgedachtes Grundstück sammt Zubehör eine Ansprache, Schulden oder Näherrechts halber, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde zu haben glauben, hiemit aufgefordert, sich binnen Jahr und Tag a dato mit demselben in gesetzlicher Art hieselbst zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist, Niemand weiter gehört, sondern Herrn Supplicanti das unwiderrufliche Pfandrecht an besagtes Immobile cum appertin. Inhalts des Contracts zugesichert werden solle. Wonach ein jeder, dem solches angeht, sich zu achten hat. Fellin-Rathhaus, d. 17. April 1814.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Bürgermeister J. J. Töpffer.
C. F. Grewinck, Sekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da ich balde Dorpat verlassen werde, so fordere ich alle, die eine rechtmäßige Forderung an mich haben, hiemit auf, sich bey mir zu melden. Dorpat den 3ten Juni 1814.

Pastor Rosenberger. 2

Mit Bewilligung des hiesigen Kaiserl. Ordnungs-Gerichts werde ich künftigen Sonntag, den 21sten Juny, in der Ropkoischen Allee ein Scheibenschießen veranstalten, welches, wenn es überhaupt die Witterung erlaubt, auch am Montag Vor- und Nachmittag fortgesetzt werden wird, wozu ich die resp. Liebhaber dieses Vergnügens hierdurch ergebenst einlade. Es sind dazu 4 Gewinne ausgesetzt, welche in silbernen Tisch und Thee-Services bestehen, wovon der höchste 45, der 2te 30, der 3te 20 und der vierte 15 Rubel an Werth beträgt. Erfrischungen mehrerer Art werden Jedermann gegen baare Bezahlung gereicht werden. Das Entreebillet dazu wird mit zwei Rubel gelöst. Der Anfang des Schießens ist um 3 Uhr Nachmittag.

Dorpat, den 12ten Juny 1814.

Gackstetter.

Eine sehr gute Thurm-Uhr, welche Stunden schlägt, Minuten und Stunden zeigt, und vier Tage lang in einem Aufzuge gehet, ist bei mir käuflich zu haben; und kann solche noch in

diesem Sommer zu jeden beliebigen Thurm eingerichtet werden. Der nähern Bedingungen wegen belieben sich Kaufliebhaber an mich zu wenden.

Dorpat, den 12ten Juny 1814.

B. Politow. 1

In einem Hause zu Laude wird eine gesetzte Person als Wirthin gesucht, die jedoch keine Beschäftigung in der Landwirthschaft, sondern alle weibliche häusliche Arbeiten zu verrichten hat. Wer diese Stelle anzunehmen willens ist, erfährt das Nähere bei dem Gürtler Hrn. Grotzmann. 1

Frisch angekommenes ächtes Selter- und Faschinger-Brunnen-Wasser von den Herren Joh. Dürssen und Comp. in St. Petersburg zu 3 Rbl. die Krucke, wird in einigen Tagen in Commission zu haben seyn bei dem Herrn Apothecker Wegener.

Dorpat den 11ten Juny 1814. 1

Bei mir ist ein Fortepiano, von Friderici gebaut, zu verkaufen.

Instrumentenmacher Möhring. 1

Ein in einer lebhaften Straße nahe beim Markt belegenes Haus von 8—9 Zimmern, mit Domestiken Wohnung, Stallraum, Wagenremise und einem gewölbten Keller ist zu vermiethen. Miethliebhaber erhalten nähere Anzeige in der Expedition dieser Zeitung.

Im Hause der verw. Frau Haubold, an der großen Promenade, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, mit Stallung ꝛc. zu vermiethen. 3

In der Wohnung der Frau Baronin v. Fersen, in der zweiten Etage ihres gewesenen Hauses am Markte, steht ein sehr gutes Fortepiano, von 5 1/2 Octave, zu verkaufen. 3

Der Pfeiffenkünstler Edelberg empfiehlt sich Einem Hochgeehrten Publikum mit sehr schönen meerschaumenen Pfeiffenköpfen; auch übernimmt er die Reparaturen beschädigter Pfeiffen aller Art. Sein Logis ist beim Stuhlmacher Hrn. Berlich am Domsgraben. 3

Mit Bewilligung des hiesigen Kaiserl. Ordnungs-Gerichts wird künftigen Sonntag, d. 14ten Juny, wenn die Witterung günstig ist, abermals auf Annenhoff nach der Scheibe geschossen, wozu die resp. Herren Theilnehmer dieses Vergnügens eingeladen werden.

Ein Flügelfortepiano von 5 1/2 Octave, von Sprenger verfertigt, ist zu verkaufen, und kann besehen werden in meiner Wohnung, dem Universitätsgebäude gegenüber im v. Wahlschen Hause.

Bartelsen. 2

Ein ganz neuer großer Plohnwagen ist bei mir für einen billigen Preiß zu haben.

C. F. Kienitz. 2

Ein junger Mann von guter Führung wünscht sich als Buchhalter, Wirthschafts-Gehülfe oder als Unterkommissair zu engagiren. Zu erfragen ist er bei Hrn. Christiani, wohnhaft beim Stuhlmacher-Meister Beilich. 2

Auf dem Guthe Carlowa ist weisser Kanevas, so wie auch guter Meredig käuflich zu haben. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.		Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4	—	5	—	—
1 neuer holl. Duk.	11	—	95	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	—	67	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	—	22	—	—
1 Rthlr. Fünfer	5	—	—	—	—

Brandweinspreis.

1 Fass Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 11 Rubel 90 Kopek. neue.
— — — — 11 — 75 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 95 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerweitzen, nach Qualität	die Last	530	Rbl.	B.N.	à 550
Weitzen -	—	316	—	—	à 400
Backerroggen	—	280	—	—	
Roggen	—	270	—	—	
Gerste	—	—		—	
Grobe Gerste	—	260	—	—	
Haber, nach Qualität		130	—	—	à 125
Malz, nach Qualität		230	—	—	à 235
Grobes Malz -		275	—	—	à 285
Branntwein, nach Qualität					
das Fass -		54	—	—	à 52

Die resp. Interessenten dieser Zeitung, welche die Vorausbezahlung nicht fürs ganze Jahr geleistet und solche noch ferner zu halten wünschen, werden ersucht, ihre Bestellung darauf noch vor Ablauf dieses Monats bei mir zu machen. Der halbjährige Pränumerations-Preis beträgt für das hiesige Publicum Acht Rbl. 50 Kop. B. N. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden muß, belieben ihre Bestellung darauf bei dem ihnen zunächstgelegenen Post-Comtoir zu besorgen.

Dorpat, im Juny 1814. M. G. Grenzius.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 48. Mittwoch, den 17ten Jury 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 10. Junii.

Gestern früh verkündete der Donner der Kanonen den Einwohnern der hiesigen Residenz die glückliche Ankunft Sr. Kaiserl. Hoheit des Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch.

Memel, vom 13. Junii n. St.

So eben ist hier die Nachricht eingegangen, daß der Friede zwischen den verbündeten Mächten und Frankreich, zur allgemeinen Freude, am 30. Mai abgeschlossen ist.

Hamburg, den 7ten Juni.

Dem Wunsche der Bürgergarde gemäß, ist der Herr Obristlieutenant Mettlerkamp zu ihrem provisorischen Chef ernannt worden.

Am 5ten wurde das obrigkeitlich angeordnete Dankfest wegen der Befreiung unserer Stadt in den Kirchen aller Konfessionen begangen. In der großen Michaelskirche (der einzigen, die während der unglücklichen Belagerung verschont blieb) sprach der ehrwürdige Senior des geistlichen Ministeziums, Hr. Dr. Rambach über die Worte Ps. 77. v. 14 — 16. Das Tedeum wurde gesungen, worauf eine Salve von 50 Kanonenschüssen erfolgte. Tags vorher hatte der Englische Generalkonsul allhier, Herr Mitchel, auf seinem Landsitze das Geburtsfest des Königs von England gefeiert. Die Englischen Kriegsbriggs und Kanonenböte auf der Elbe salutirten zur Ehre des Tages, und waren des Nachts erleuchtet.

Von der Niederelbe, vom 8. Juni.

In Schonen ist das Regiment Royal Suedois aus Deutschland angekommen, und bald werden alle dorthin bestimmten Truppen vereint seyn, um mit dem Korps der Generale Adlercreutz und Essen gegen Norwegen zu agiren, wenn die Norweger in ihrem Widerstande fortfahren sollten.

Den 7ten ward die Hamburger Bank mit einem Fonds von 5 Millionen Mark Banko eröffnet, und alles eingelieferte feine Silber eingeschmolzen, um den Bestand zu vermehren. Bisher wurden die Geschäfte in Louisd'or betrieben, die bis auf zwölf Mark Banko (über 6 Thaler) stiegen. Die russische Besatzung beträgt etwa nur 4000 Mann, allein sehr viel Offiziere sind einquartiert. — Zu Bremen erwartet man Abgeordnete von Hamburg und Lübeck um die neue politische Einrichtung der Hanseestadt zu entwerfen und den Verbündeten zur Bestätigung vorzulegen. — Die Wittwe des 1800 verstorbenen Erbprinzen von Braunschweig, gebohrne Prinzeßin von Oranien, hat, mit Genehmigung des Herzogs, den Titel einer verwittweten Herzogin von Braunschweig angenommen.

Vom Rain, vom 4ten Juni.

Der Oesterreichische Kaiser war den 4ten zu Basel, ward den 8ten zu München erwartet, und soll den 15ten seinen feierlichen Einzug in Wien halten, wo man ausnehmende Anstalten trift, die gegenwärtige Epoche, die glänzendste des Oesterreichischen Kaiserthums, nach Gebühr zu feiern.

Paris, vom 4. Juny

Die verbündeten Monarchen haben uns nunmehro allerseits verlassen. Am 3ten dieses, früh um 3 Uhr, ist der Kaiser Alexander, und einige Stunden später auch der Kaiser von Oestreich ab-

gereiset; letzterer nach Wien, der erstere nach Boulogne, wo sich bereits seit drei Tagen die Englische, zur Ueberfahrt der Monarchen beorderte Flottille, unter Kommando des Herzogs von Clarence, befindet. Heute, den 4ten, folgt dem Kaiser der König von Preußen eben dorthin.

Seit dem Friedensabschluß haben Franz. Truppen die alliirten Posten an den Barrieren und Stadtthoren abgelöset. Alle alliirten Truppen in den Umgebungen von Paris sind gestern aus ihren Kantonnements aufgebrochen; ein Theil ist durch Paris gezogen. Nach Mitternacht wird sich kein Mann von fremden Truppen in Paris befinden. Der Kaiser von Rußland hat seiner Garde einen außerordentlichen Jahres-Sold auszahlen lassen. Der General Pozzo di Borgo bleibt als kaiserl. Russischer Gesandter hier. Die Stadt Paris hat dem General Sacken, Gouverneur der Stadt, aus Dankbarkeit, einen Degen mit goldenem Griff, stark mit Brillanten besetzt, einen Karabiner und ein Paar Pistolen zum Geschenk dargebracht.

Hier sind 3 Tagsbefehle erschienen. Im ersten wird allen Offizieren, die sich in Paris befinden, befohlen, sich unverzüglich in die Hauptörter der Departemens zu begeben, wo die General-Inspektoren ihre Funktionen anfangen werden. Im zweiten heißt es: Der erste Augenblick nach dem abgeschlossenen Frieden ist auch derjenige, wo die neue Organisation der Armee in Thätigkeit gesetzt werden muß. Schon ist ein großer Theil der Truppen in Bewegung, um das von Sr. Maj. dem Könige am 12ten Mai vorgeschriebene Zusammenfließen (amalgame) zu bewerkstelligen. Dem zufolge haben sich die dazu ernannten General-Inspektoren unverzüglich nach den ihnen angewiesenen Divisionen hinzubegeben, um die neue Zusammensetzung in's Werk zu führen.

Im dritten Tagesbefehl des Kommandanten der Nationalgarde von Paris, macht es General Dessolles bekannt, daß sie Se. Maj. den König am 4ten nach dem gesetzgebenden Korps begleiten und den Pallast mit Wache besetzen soll. Am 6ten, sobald die Truppen in Paris einrücken, werden sie die alten Posten besetzen, und die Nationalgarde wird nur diejenigen beibehalten, die sie ihrer Bestimmung zur Folge zu bewachen hat.

Die Reden, Meinungen, Aeusserungen und Einfälle Buonaparte's im Staatsrathe, sind sorgfältig gesammelt worden, und werden jetzt im Auszug bekannt. Hier einige zur Probe:

1) „Wenn ich mit dem Papst durch Frankreich zöge, würde alles mich stehen lassen, um den Pabst anzugaffen." 2) Es wurde vom neuen Wappen in Frankreich gesprochen. Eine Kommission hatte den Hahn vorgeschlagen. „Nein, sagte B., der Hahn ist ein zu schwaches Thier, ein Haus- und Hofthier; dahin gehört er, nicht in das Wappen eines großen Reichs, wie Frankreich. Man wähle zwischen dem Adler, dem Elephanten und dem Löwen. Ich habe Lust zum Löwen; er liege auf der Landkarte von Frankreich, strecke die Tatze nach dem Rhein und spreche: „Wehe dem, der mich reizt!" 3) Bei Gelegenheit des Krönungsfestes sagte er: „Keinen Akt auf dem Marsfelde; das wäre ein Volksfest, und das Volk von Paris darf sich nicht für die Nation ansehen. Wer wollte sich dem Hurrah des Pöbels preis geben? Das war gut im Anfange einer Revolution, wo jeder Theil des Volks, jede Vorstadt sich für die Nation hielt, sich die Nation nannte." — Ferner sagte er beim Anblick des kaiserlichen Ornats: „Wenn ihr mich in alle diese Lappen werdet eingewickelt und eingewindelt haben, so werde ich aussehen, wie ein Pagode, (oder wie ein Affe, magot). Mit eurem kaiserlichen Aufzuge streut ihr dem Volk von Paris keinen Staub in die Augen; es ist an dergleichen gewöhnt und sieht ja nähere Prachtkleider in der Oper, wenn Lais und Cheron auftreten, die sich in ihrem Aufzuge besser zu tragen wissen, als ich. (Darum nahm er Unterricht von Talma.) Könnte ihr denn nicht den Kaisermantel über diesen meinen schlichten Rock werfen?"

Verfügungen der Regierung: 1) Bis zum 15ten dieses Monats soll die Umformung der Armee vollendet seyn. Diejenigen Offiziere, welche verabsäumen, sich in der Zwischenzeit bei ihren Regimentern oder Korps einzufinden und vor dem Inspekteur, der die neue Formation besorgt, zu stellen, werden als freiwillig vom Dienste abgegangen angesehen; 2) das Kreuz des militairischen Sanct Ludwigs-Ordens ist ertheilt (wie es in der deshalb erlassenen Verordnung des Königs heißt) unsern Vettern, den Marschällen von Frankreich: Moncey, (Herzog von Conegliano), Jourdan, Massena, Augereau, Soult, Brüne, Mortier, Ney, Victor, Oudinot, Marmont, Macdonald, Suchet, Gouvion St. Cyr, Lefebvre, Perignon; (die den Herzogstitel führenden Marschälle sind in der Verordnung auch mit Angabe dieser Titel aufgeführt); und nächst diesen sind noch, mit Einschluß des Marine-Ministers, Baron Mallouet, 39 Generallieutenants zu Rittern gedachten St. Ludwigs-Ordens ernannt worden, unter andern Lauriston, Lecourbe, Souham, Maison, Latour-Maubourg, Nansouty, Sebastiani u. a. m.; 3) der gesammten Armee ist, seit Ludwig des achtzehnten Rückkunft, jetzt schon der dritte Monat ihrer fälligen Löhnung ausgezahlt worden.

(a. d. Zusch.)

Wien, vom 1. Juny.

Mehrere Personen der Suite, welche die Erzherzogin Maria Louise hieher begleiteten, gehen wieder nach Frankreich zurück. Die übrigen, welche hier bei ihr ferner verbleiben, bestehen noch aus 84 Personen. Ihr Aufenthalt in Schönbrun zieht noch immer zahlreiche Besuche aus Wien dahin. Ihr kleiner Prinz ist gegenwärtig der Stoff aller Gespräche. Als man ihm den Printen Ligne in der Eigenschaft eines Feldmarschalls von Oestreich vorstellte, sagte er: „Sind Sie auch einer von

den Marschällen, die meinen Vater verlassen haben?"

Aus Deutschland.

Ein Norddeutsches Blatt sagt: „Man mißt die Verhaftung des Marschalls Davoust, der auf einem Landgut bei Hamburg wohl bewacht wird, dem Freiherrn von Stein und dem Ansuchen einiger Preussischer Unterthanen bei, die beträchtliche Summen verloren, welche sie in der Hamburger Bank hatten. Wirklich trafen zu Hamburg schon zwei Bankiers von Berlin ein, die eine Forderung von 48,000 Thalern liquidirten. Davoust soll bereits 3 Millionen an baarem Gelde und 11/2 Millionen in Barren angegeben haben, die er aus der Bank nahm und als sein Privateigenthum bei mehreren Bankiers niederlegte. Dies bewirkte jedoch keine Veränderung in seiner Lage, weil man von Seite der Verbündeten verlangt, daß er alles wieder erstatte, was er wider das Völkerrecht aus der Bank nahm; und da man weiß, daß er sehr reich ist, so hegt man einige Hoffnung zum Ersatze des Verlornen.

London, vom 27. May.

Die Gesinnungen über die Angelegenheiten Spaniens, sind in unserm Publikum sehr getheilt. Einige sind für die neue königl. Regierung, andere für die Kortes. „Wir sind, sagt the Thimes, keine Freunde eines usurpirenden Senats, der aus den Verbrechen einer blutigen Revolution hervorgegangen und vormals das Werkzeug der Sklaverey von Frankreich geworden war; so sehr wir aber die Herrschaft eines solchen Korps wie dieses verabscheuen, so wünschen wir, daß eine wahre National-Repräsentation in der Ausübung ihrer wichtigen Geschäfte auf alle Art unterstützt werde. Sechs Jahre lang haben die braven Spanier aufs unermüdetste und glorreichste gekämpft. Von den Kortes haben wir wiederholte wesentliche Beweise ihrer Ergebenheit erhalten. Sie stritten für die gemeinschaftliche große Sache. Mit uns haben sie gelitten und triumphirt; laßt uns jetzt sie nicht verlassen." —

Herr Doctor von Heß hat hier eine treffliche Schrift über den Werth der Freiheit der Hansastädte herausgegeben, die mit außerordentlichem Beyfall gelesen wird.

Als Bonaparte seinen Einzug auf der Insel Elba hielt, gingen, nach unsern Blättern, drey Violinspieler und drei Pfeifer vor ihm her.

Es bestätigt sich, daß Sir George Prevost, der Englische in Kanada kommandirende General, den Amerikanern einen Waffenstillstand vorgeschlagen hat. Die Amerikanische Regierung ging ihn ein, falls der Waffenstillstand so wohl zur See als zu Lande Statt haben würde. Man glaubt daher, daß die Sache zu Stande kommen würde. Aber in New-York hegte man eine außerordentliche Furcht vor einer neuen Beschießung und Landung.

Man muß gestehn, sagen hiesige Blätter, daß Buonaparte seinem Nachfolger kein Bette von Rosen bereitet hat. Es sind herkulische Arbeiten zu verrichten, um die alten Wunden zu heilen, den Geist des Volks in Frankreich zu leiten und die Ausbrüche der Parteisucht zu hemmen. 300,000 Kriegsgefangene, die in diesem Augenblick sich in Rußland, Deutschland und England befinden, werden in Kurzem in ihr Vaterland zurückkehren, und da die mehrsten derselben nur ihr Kriegshandwerk verstehen und kein anderes Gewerbe gelernt haben, würde es nicht weniger gefährlich als unmenschlich seyn, sie auf einmal zu entlassen und sie ihren Gemeinden zur Last zu legen. Nicht weniger mühsam wird es aber noch seyn, einer so großen Anzahl Unterhalt zu verschaffen, als Leute dieser Art in eine angenehme und nützliche Wirksamkeit zu setzen. Dies ist ein Knoten, den die Regierung schwer zu lösen wissen wird. Es sind Menschen, die die besten Jahre ihres Lebens in der Zügellosigkeit eines Feldlagers zugebracht, welche an außerordentliche Abendbeuer gewöhnt, die mit verzweifelten Unternehmungen vertraut geworden sind. Daher ist zu fürchten, daß viele, die in ihr Vaterland zurückkehren, sich schwerlich gleich an die neue Ordnung werden gewöhnen können. —

Paris, den 4ten Junius.

Der am 30sten Mai erfolgte Abschluß des Friedens ward am 31sten Mai durch Salven aus dem schweren Geschütz, die, mit Pausen, Abends von 5 bis 6 Uhr dauerten, dem Volke angekündigt, und am 31sten ward er auf den 8 größten Plätzen dieser Hauptstadt, durch einen Waffenherold zu Pferde, der von einem glänzenden Zuge begleitet war, öffentlich ausgerufen. Der Regen konnte das Zuströmen des Volks nicht hindern; am Abend waren viele Häuser erleuchtet. An eben diesem Abend fand in dem Hotel de Brisse ein glänzender Ball statt, dem Se. Majestät der König von Preußen und sämmtliche Prinzen dieses Fürstenhauses beiwohnten.

In sämmtlichen Festungen des Landes sollen, nach Vorschrift des Kriegsministers, zu Ankündigung des Friedens 200 Kanonenschüsse abgefeuert werden.

Seitdem der Friedens-Traktat durch den Druck allgemein bekannt geworden ist, liefet man, über dessen Inhalt, in unsern Zeitungen nachstehende Ansicht desselben: Haben wir nicht vom Glück zu sagen und Ursach froh zu seyn, daß, nachdem unsre achtmalhunderttausend Mann starke Armee aufgerieben, unser Land verheert, Paris in der Gewalt der Sieger, und unsre Seemacht vernichtet war, wir dennoch einen Frieden erlangen, der ehrenvoller und vortheilhafter ausfällt, als der den wir uns beim Schluß des siebenjährigen Krieges, im Jahre 1763 gefallen lassen mußten, und annehmlicher als jener, zu welchem sich die Holländer gegen Ludwig den Vierzehnten erboten? ja weit günstiger als der den Bonaparte zu unterzeichnen bereit war? Gewiß darf die Nation sich etwas darauf zu Gute thun, daß sie unter den vor-

haydenen Umständen nicht nur ihr gesammtes Landgebiet ungeschmälert behält, sondern dasselbe mehr als zuvor gerundet, in militairischer Hinsicht verstärkt und an Bevölkerung, einen Zuwachs von sieben- bis achtmalhunderttausend Seelen erlangt hat. Im Süd-Osten ist uns der beste Theil von Savoyen zugefallen. In Osten und in Norden gewinnen wir, jenseits unsrer dreifachen Linie von Festungen, einen bedeutenden Strich Landes. Wenn wir, jenseit des Weltmeeres, Guyana, Martinique und Guadeloupe, desgleichen, wie ein Zusammentreffen günstiger Umstände dies vermuthen läßt, auch den uns ehemals zuständigen Theil von Sandomingo wieder erhalten; so haben wir, besonders in Hinsicht dessen was unsrer Seemacht begegnet ist, volle Ursach zufrieden zu seyn. In den indischen Meeren büßen wir freilich Isle de France ein, und dies ist allerdings ein Verlust, indeß behalten wir in jener Weltgegend wenigstens noch die Insel Bourbon, und auf der Halbinsel von Ostindien selbst noch einige feste Punkte, auf welche unser Handel und unser Kunstfleiß sich stützen können. Was wegen der Schweiz, wegen Holland, Deutschland und Italien stipulirt ist oder werden wird, schadet uns nicht geradezu, sondern kann vielmehr, insofern es der Dauer der Ruhe im Allgemeinen zuträglich ist, bei unserm freundschaftlichen Vernehmen mit diesen Nachbar-Ländern, mittelbarer Weise gewiß von großem Nutzen werden. Der Handel ist ein unentbehrliches Bedürfniß aller Nationen von Europa. So lange Frankreich durch sein politisches Benehmen sich selbst dessen beraubt hatte, und durch Eroberungen sich dafür schadlos halten wollte, mußte es alle andere Nationen gegen sich aufbringen. Jetzt, da es in das allgemeine Handelsverkehr von neuem eintritt, wird es keinem seiner Nachbarn mehr überlästig, von keinem angefeindet, durch friedlichen Verkehr zu seinem vorigen, lange genug entbehrten, Wohlstande zurückgelangen.

Amsterdam, den 3ten Juni.

Bei Goederede trieb am 26sten Mai, vor der Batterie Westeroi, eine wohlverschlossene Flasche an, worin sich folgender Brief in hochdeutscher Sprache, mit Bleistift geschrieben befand: Gr. van Hoym aus Berlin, C. E. Raschke aus Elbing, Joseph Becker aus Bonn, und H. Caper aus Amsterdam, sind am 4ten December 1813 an der Küste von Madagascar (auf der Süd Ost Küste von Afrika) gestrandet, und bieten ihren Freunden das letzte Lebewohl. Gott gebe dieser Flasche eine glückliche Richtung.

Paris, den 4ten Juni.

Im Moniteur vom 2ten hieß es von Sr. Maj. den Kaiser von Rußland: (als dessen Abreise angezeigt wurde.)

„Se. Majestät der Kaiser von Rußland verläßt morgen diese Residenzstadt. Dieser würdige Souverain hat allen seinen Handlungen und Schritten unter uns den edelsten Stempel aufgedrückt. Die Sorge seiner mächtigen Mitwirkung zum allgemeinen Friedensschluß, hielt diesen Monarchen nicht ab, mit vorzüglicher Aufmerksamkeit jede unsrer öffentlichen Anstalten in höchsten Augenschein zu nehmen, und oft zu erkennen zu geben, daß sie ehrenvoll für die Nation sind, und daß er entschlossen, sie ähnliche Anstalten in seinen Staaten, nach dem, was er in den unsrigen zweckmäßiger fand, zu verbessern. Unsre Gelehrten haben seine Kenntnisse unsre Künstler seinen Geschmack zu schätzen gewußt; alle Klassen von Einwohnern haben ihn sehen, sich ihm nähern können; niemand gelangte zu ihm, ohne aus seinem Munde entweder verdientes Lob, oder gerechte Aufmunterung, oder ehrenvolle Zeichen des Wohlwollens zu erhalten. Allenthalben begleiteten ihn die Huldigungen des Publikums, und Se. Majestät hat sie mit Wohlgefallen anzunehmen geruhet, weil sie ihm mit der ganzen Offenheit und den ganzen Edelmuth des Französischen Charakters dargebracht wurden. Bei seiner Abreise von Paris, nimmt der Monarch die Empfindungen der Hochachtung (estime) und Ehrfurcht mit sich, die ein Volk, das die hohen Tugenden seiner eigenen Beherrscher bewundert, einem fremden Fürsten zu zollen würdig ist. Er hinterläßt unter uns, wie einst in der Geschichte, das Andenken an seine erhabenen Eigenschaften und an seinen erlauchten Namen.

London, den 27sten Mai.

Herr Forster, der als Abgeordneter nach Kopenhagen geht, um die Angelegenheit wegen Norwegen ausgleichen zu helfen, hatte vorgestern eine lange Unterredung mit dem Staatssekretair Grafen Liverpool, und empfing seine letzten Instruktionen; er steht im Begriff, die Reise nach Dännemark anzutreten (Herr Morrier geht, dem Vernehmen nach, in gleicher Absicht nach Norwegen.)

Bei der Ueberfahrt des Kaisers Alexander und des Königs von Preußen, wird der vierte Sohn des Herzogs von Clarence, der ein Seemann werden will, seinen Dienst (als Schiffsjunge) antreten; die drei ältern Söhne des Herzogs wollen in der Landarmee dienen.

Der Erbprinz von Meckelnburg Strelitz und der Erbprinz von Würtemberg werden hier erwartet, und der Erbprinz von Oranien, der bisher incognito hier war und in einem Privathause bei einem Banquier wohnte, hat jetzt das Incognito abgelegt und der Prinzessin Charlotte einen Besuch abgestattet.

Die russischen Linienschiffe, welche seit dem Ausbruch des jetzigen Krieges in englischen Verwahrsam gegeben waren, gehen nunmehr, in zwei Divisionen, beide von englischen Seeoffizieren geführt, nach Cronstadt zurück.

Der Friede zwischen England und Nord-Amerika wird nun doch im Haag, und zwar, Großbrittannischer Seits, durch den Admiral Lord Gambier unterhandelt werden. Nord-Ameri-

kayischer Seits sind nicht weniger als fünf Negociateurs dazu ernannt, nämlich die Herren Bayard, Galatin, Clay, Russel und Adams.

Vermischte Nachrichten.

Der berühmte Komponist Hummel zu Berlin ist, 51 Jahr alt, an der Wassersucht gestorben.

Von dem Heldengedichte, das Lucian Buonaparte gemacht hat, erscheint in Paris eine Prachtausgabe bei Didot, ganz jener ähnlich, welche derselbe Typograph von Racinens Werken gemacht hat. (Gewiß trägt Herr Buonaparte selbst die Kosten dazu; denn ehe man weiß, ob das Machtwerk werth hat, wird wohl kein Verleger ein Kapital daran wenden. Daß der Verfasser seine Arbeit geradehin neben Racine's Meisterwerk stellt, erweckt kein gutes Vorurtheil von ihr.) Lucian Buonaparte war aus England zu Rotterdam angekommen, und setzte von dort seine Reise nach Rom fort. (a. d. Zusch.)

Die neue Hofburg zu Wien wird nach dem Plan erbaut werden, welchen Fischer von Erlach, Hofarchitekt Karls des Sechsten, entwarf. (Deutsche Zeitungen belehren ihre Leser, daß dieser Mann längst verstorben sey. Daß ist freylich wahrscheinlich. Der Kaiser Karl starb vor 75 Jahren.)

Der White-Clubb zu London wird den Monarchen in dem Garten des Burlingtonpallastes eine Fete geben, zu welcher jeder Subskribent 20 Guinen bezahlt, wofür er 4 Billets erhält. Die Monarchen erhalten jeder 300 Billets. —

Der Prinz-Regent von Großbrittannien hat als Tafelaufsätze für die erste Mahlzeit, welche die fremden Monarchen bei ihm einnehmen werden, zwei große massiv goldne Adler arbeiten lassen, die auf dem Rande eines Nestes sitzen, und an denen jede Feder nach der Natur gearbeitet ist.

Am 15ten May fiel zu Paris ein förmliches Gefecht zwischen Offizieren der alliirten Armeen und Französischen Offizieren vor. Man schlug sich nicht mehr auf den Stich, sondern auf Pistolen, und so zogen die Franzosen den Kürzern. Von beiden Theilen zusammen sollen 60 Personen umgekommen seyn.

Zu Livorno waren drei kleine Fahrzeuge aus Elba mit der Flagge Buonaparte's angekommen, aber das Volk war sehr unzufrieden darüber, daß man sie zuließ.

Einige Pariser Blätter stimmen schon wieder ihre alten pöbelhaften Zänkereien mit den Englischen Blättern an.

Auch Herr de Flassan, bekannt, sogar sehr gerühmt, als Verfasser der Geschichte der Französischen Diplomatik, hat gegen Napoleon geschrieben, und beschuldigt ihn, „Moskwa, die Zierde Asiens" verbrannt, und die heiligen Orte in die Luft gesprengt zu haben, „wo die Asche der Czare aus dem Hause Romanow ruht, und die selbst von den Kürassieren der Tataren, von den Jahrhunderten und den Flammen verschont worden." Herr de Flassan ist Professor der Geschichte.

(Aus dem Cons. imp.)

In Nordamerika soll ein Waffenstillstand geschlossen seyn. — Der Kongreß hat die Anlegung einer National-Bank beschlossen. —

Berthier, — Serrurier, Davoust und Vandamme sind die einzigen Marschälle, die nicht das Ludwigskreuz erhalten haben.

Der Marschall Davoust ist am 30sten May durch Nienburg passirt.

Wie man vernimmt, sollen 20 Wagen mit Effekten ꝛc. des Marschalls Davoust und der übrigen Französischen Generalität vom Besatzungskorps zu Hamburg, vor Kurzem die Aller bei Rethem passirt seyn. — —

Das Journal des Debats thut des Gerücht der Arretirung des Marschalls Davoust Erwähnung. Das Journal de Paris spricht nur davon, daß er unter surveillance gesetzt sey; dem Vernehmen nach habe man den größten Theil der von ihm aus der Bank genommenen Gelder wiederbekommen; ein Franzose habe den Ort, wo sie vergraben gewesen, angezeigt.

Ein öffentliches Blatt erzählt den Abschied, den Mortier von Napoleon genommen haben soll. Der Marschall ging in dessen Zimmer, und brachte vor, er sey gekommen, ihm Lebewohl zu sagen, da er nun selbst der Regierung sich entschlagen habe. Napoleon sah ihn eine Zeitlang an, und begann darauf eine Rede im gleichgültigsten Tone von einer ganz fernen Begebenheit, von einem Gefechte, wobei er zugegen war, und von den Dispositionen, die man dabei hätte treffen sollen. Er ging dabei immer heftig im Zimmer auf und nieder, und die Rede zog sich, von einem zum andern übergehend, mehr und mehr in die Länge. Endlich bedünkte es den Marschall allzu lange, und er nahm die Gelegenheit wahr, als Napoleon in seine Nähe kam, und machte seine Verbeugung mitten in der Rede, um sich zu entfernen. Napoleon fixirte ihn, hob plötzlich den Arm, wies gegen die Thüre, und rief ihn an: Allezvous-en!

Anzeigen.

Die öffentliche Prüfung der Zöglinge unserer Schulen, welche, den allerhöchsten Vorschriften gemäs, am Ende des jährlichen Lehr-Cursus anzustellen ist, wird am 18. d. M., um acht Uhr Vormittags in der Kreis-Schule, um drei Uhr Nachmittags in der Elementar-Schule, am folgenden Tage um neun Uhr Vormittags in der Töchter-Schule, und am 20sten, um dieselbe Stunde, im Gymnasium Statt finden.

Alle Gönner und Freunde dieser Anstalten, Se. Magnificenz der Herr Rector, die Mitglieder der Universität, und insbesondere der Schule

Commission, so wie die Mitglieder aller anderen Kaiserlichen Behörden und eines hochedlen Magistrats, nebst der hochehrwürdigen Geistlichkeit beider Confessionen, die Aeltern und Angehörigen der Schüler jeglichen Standes werden hierdurch ehrerbietigst eingeladen, diese Prüfungen mit ihrer Gegenwart zu beehren.

Dorpat, am 12. Juny 1814.

Hofrath G. Ewers,
d. Z. Director der Dorpatischen Schulen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da die Studirenden der Theologie Ludwig Carl Friedrich Kolbe und Carl Ch. Neuenkirchen, und den Studenten der Rechtswissenschaft, Ernst Joh. von Schulmann, und der Student der Philosophie, Alexander Andreas von Gercken sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaniger Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Rechtbeständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 8. Juni 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
E. Styx, d. Z. Rector.
Witte, Notär. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen u. s. w. werden von diesem Kaiserlichen Universitätsgerichte alle diejenigen welche an den Nachlaß des verstorbenen Herrn Professors desig: Dr. J. Ludwig Hochmann irgend eine Anforderung zu haben vermeinen sollten, hierdurch peremtorisch aufgefordert, binnen sechs Monaten a dato proclamatis entweder selbst oder durch einen gehörig bevollmächtigten ihre Ansprüche rechtlicher Art nach hieselbst auszuführen oder sich sofort nach Ablauf dieses Termins der Präclusion zu gewärtigen. Auch werden hiemit alle etwanige Schuldner und Inhaber der zum Nachlaß des Verstorbenen gehörige Effekten aufgefordert, in dem präfigirten Termine deshalb die erforderliche gerichtliche Anzeige zu thun. Als wornach sich ein Jeder zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Gegeben Dorpat, d. 13. Juni 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.
M. E. Styx, d. Z. Rector.
Witte, Notair. 1

Das Direktorium der Kaiserl. Universität zu Dorpat siehet sich auf wiederholte Anzeigen gemüßiget, die am 4. April dieses Jahres erlassene Warnung im Betreff der bemerkten Beschädigungen der Anlagen und Pflanzungen auf dem Dom hiedurch mit der ernstlichen Anorohung in Erinnerung zu bringen, daß wenn jemand sich bey muthwilliger Beschädigung derselben betreten lassen und auf die Erinnerungen der bestellten Wächter nicht achten sollte, derselbe von nun an ohne Ansehn der Person und ohne Nachsicht der gerichtlichen Bestrafung unterzogen werden soll. Die Domwächter haben sowohl in dieser Hinsicht als auch in Betreff des Schießens und Tabackrauchens auf dem Dom die gemessensten Befehle, und es wird sich Jeder die unangenehmen Folgen selbst beizumessen haben, die ihm die Nichtachtung der diesseits erlassene Warnungen unausbleiblich zu ziehen wird.

Dorpat, den 13. Juny 1814.

Im Namen des Directorii der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.
M. E. Styx, d. Z. Rektor.
H. Frisch, Sekr. 2

Wenn auf Befehl Sr. Excellenz des Liefländischen Herrn Civil-Gouverneur, würklichen Etatsrath und Ritter Dü Hamel, der, unter Aufsicht Es. Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat befindliche, vom Verkaufe nachgebliebene Rest von 283 Pud 3 Pf. Krons-Salz mittelst dreimaliger, öffentlich abzuhaltender, Torge verkauft werden soll: so wird solches zu dem Ende hiedurch bekannt gemacht, damit diejenigen, die dieses Salz kaufen wollen, sich zu den Torgen, zum ersten am 22sten, zum zweiten am 25sten, und zum dritten und letzten am 27sten Junii d. J. Vormittags, im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einfinden mögen. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 17ten Junii 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

In Auftrag des Hrn. Landraths und Ober-Kirchen-Vorstehers v. Liphart zeige ich desmittelst an, daß wegen einer nothwendigen Reise desselben der Empfang der jetzt fälligen Abgaben erst im Julius statt haben wird. Er fängt in meiner Wohnung im ehemaligen Burmeisterschen Hause am 2ten Julius an, und wird bis zum 16. Julius an den jedesmaligen Montagen und Donnerstagen Vormittags fortgesetzt.

Dorpat, am 15. Junius 1814.

Hehn. 1

Auf Requisition des Liff. Hrn. Proviant-Commissionairen, 12ter Classe Schamschew, werden diejenigen, welche die Lieferung einer Anzahl

von Fünfhundert Stück neuer Säcke von guter und dauerhafter Leinewand, von welchen ein jeder Sack ein Tschetwert oder drei Löfe in sich faßt, zu übernehmen willens sind, hiemit aufgefordert, sich zum Torge an 17ten, 22sten und 27sten dieses Juny-Monats Vormittags in der Kaiserl. Policey-Verwaltung einzufinden und ihren Bot und Widerbot zu verlautbaren. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 16. Juny 1814.

Polizeymeister Gessinsky
Struss, Sekr. 1

Die Kaiserl. Policey-Verwaltung findet sich in Rücksicht der eingetretenen heißen Witterung veranlaßt, den hiesigen respect. Einwohnern hiedurch zu warnen, ihre Hunde, besonders die großen, nicht frey auf der Straße herumlaufen zu lassen, sondern sie eingesperrt oder an der Kette zu halten, widrigenfalls diejenigen Hunde, welche frey auf der Straße herumlaufen und mit keinem Zeichen vom hiesigen Stadtknechte versehen sind, (die großen Hunde dürfen auch dann, wann sie Zeichen haben, unter keinem Vorwande auf der Straße frey herumlaufen) ohne Nachsicht werden erschlagen werden. Als weshalb von hieraus den Stadt-Knechten bereits der Befehl ertheilt worden ist. Dorpat in der Kaiserl. Policey-Verwaltung d. 16. Juny 1814.

Polizeymeister Gessinsky.
Struss, Secret. 1

Wann bey Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, auf die Requisition der Verwaltung des hiesigen Kronz-Proviant-Magazins, wegen Vermahlens einer Quantität von 177 Tschetwert Roggen zu Mehl, und von 1096 Tschetwert, 3 Tschetwerick und 6 26/30 Garnitz Gerste zu Grütze, mit dem Transport aus dem Magazin zur Mühle, und wieder zurück ins Magazin und gehöriger Aufstapelung daselbst in Schichten in Krons-Säcken, drey Torge abgehalten werden sollen, so ladet Ein Edler Rath diejenigen, die das Vermahlen des besagten Getreides samt dem Transport und Aufstapelung übernehmen wollen, hiedurch ein, sich zu den Torgen, den 12ten, 15. und 18ten d. M. Vormittags im Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden.

Dorpat-Rathhaus, den 10. Juny 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz. Obersekr. 3

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen, daß vor uns der Herr Dr. Medicinae Carl Heinrich Lachmann supplicando angetragen, welchergestalt er von dem Herrn Gouvernements-Sekretair Jacob Johann von Kohlen das, demselben zugehörig gewesene, ehemalige von Brümmersche, sub No. 37 allhier belegene Wohnhaus cum appertinentio belehrt des, in forma probante producirten, zwischen ihnen beiden am 2. April 1813 abgeschlossenen und am 9. Januar d. J. bey Einem Erlauchten Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte corroborirten Pfand-Cessions Contracts für die Summe von 3300 Rub. Bco. Ass. pfandweise acquirirt und gebeten habe, diesen Contract in gesetzlicher Art zu proclamiren.

Wenn nun mittelst Resolution vom heutigen dato diesem petito deferirt worden; als werden alle und jede, welche an vorgedachtes Grundstück sammt Zubehör eine Ansprache, Schulden oder Näherrechts halber, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde zu haben glauben, hiemit aufgefordert, sich binnen Jahr und Tag a dato mit demselben in gesetzlicher Art hieselbst zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist, Niemand weiter gehört, sondern Herrn Supplicanti das unwiderrufliche Pfandrecht an besagtes Immobile cum appertin. Inhalts des Contracts zugesichert werden solle. Wonach ein jeder, dem solches angeht, sich zu achten hat. Fellin-Rathhaus, d. 17. April 1814.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Bürgermeister J. F. Töpffer.
C. F. Grewinck, Sekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Salomon von Krüdener, belehrt anhero producirten, mit dem Herrn Majorn und Ritter Carl von Krüdener am 2. Januar 1814 abgeschlossenen und am 20sten März bey Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserlichen Liefländischen Hofgericht gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, das allhier am Markte sub Nr. 35. auf Erbgrund belegene, von dem Herrn Kammerherrn Carl Magnus von Lilienfeld erbauete, und durch Herrn Verpfändern käuflich acquirirte, auch bereits proclamirte steinerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, vom dato des Contracts ab, auf Zehen nacheinander folgende Jahre für die Summe von 30,000 Rubeln Bco. Ass. pfandweise acquirirt, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, welchem petito mittelst Resolution vom heutigen dato auch deferirt worden ist.

Es werden daher alle diejenigen, welche an an besagtes steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, so wie den dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben und Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, alio spätestens am 5. Junii 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewie-

seit, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Herrn Salomon von Krüdener der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Inhalt des Contracts zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 24. April 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Oberseкr. 3

Anderweltige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Eingetretener Umstände wegen, kann das am 21sten Juny d. J. angekündigte Scheibenschießen in der Roykonchen Allee, nicht gehalten werden. F. Gackstetter.

In der Bude Nr. 20, am Wasser, sind gute frische Killoströmlinge für einen billigen Preis zu haben. 1

Im Hause der verwittweten Frau Stadtmusikus Schultz ist eine Wohnung von fünf Zimmern zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Da ich binnen kurzer Zeit von hier zu reisen gedenke, so zeige ich solches hiemit an, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben könnten, sich mit solcher bei der Kais. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 16. Juny 1814.

Anna Louise Lissaljoff. 1

Auf dem Guthe Techelfer, stehen gegenwärtig allerlei Sommer- und Winter-Equipagen zum Verkauf; bestehend in Kutschen, Britschken, Droschken, Kutschschlitten und kleinen Schlitten. Den Preis erfährt man von der Eigenthümerin, wohnhaft bei Madame Dornbaum auf dem Techelferschen Berge, angrenzend der Wohnung des Universitäts-Buchdruckers Herrn Grenzius.

Dorothea Krucken. 1

Nach dem Wunsche mehrerer Mitglieder werden die Zeitungen und Journäle, an den Posttagen: Dienstag, Freitag und Sonnabends, von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags im untern Locale des Mussen-Hauses zu lesen sein, und um 5 Uhr nach den Garten gebracht werden.

Dorpat d. 16. Juny 1814.

Die Vorsteher. 1

Auf dem Gute Hawa an der St. Petersburgischen Straße, 11 Werst v. Dorpat, sind zwei gute Wohnzimmer und eine kalte Kammer, nebst andern wirthschaftlichen Bequämlichkeiten jährlich zu vermiethen, — derjenige, der zugleich die Ober-Aufsicht über dem dortigen Vieh übernimmt, erhält selbige zu sehr billigen Bedingungen, die in Wesnershoff zu erfragen sind. 2

Im Hause des Maurermeisters Hrn. Lange ist eine gute brauchbare Familien-Droschka für billigen Preis zu haben. 3

Ein freier Mensch, der russisch und ehstnisch spricht und schreibt, auch im Rechnen Uebung hat, wünscht sich entweder bei einer Postirung, oder auch als Kleten-Aufseher zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 3

In dem am Markt belegenen Hause des Hrn. Etats-Raths v. Stiernhielm, ist die Wohnung, welche die Frau Collegien-Räthin v. Moller bewohnt, vom 1sten August bis zum 1sten Januar 1815, und auch auf längere Zeit zu vermiethen; nähere Nachrichten giebt im nemlichen Hause der Eigenthümer selbst, oder der Hr. Doctor Bollwerth. 3

Auf dem Gute Carlowa ist Barbertzenyaft käuflich zu haben. 3

Es wünscht Jemand ein kleines Gut in der Nähe von Dorpat zu kaufen. Wer diesen Wunsch erfüllen will, hat sich zu melden bey dem Herrn Namhel, wohnhaft in Reval, in der untern Etage des Tidebohlschen Hauses, der Cisternpforte gerade gegenuber. 3

Ein junger Mann von guter Führung wünscht sich als Buchhalter oder Wirthschafts-Gehülfe zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 3

Es wird das in der Jamaschen Vorstadt auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus Nr. 135, zu dem mehrere Nebengebäude und besonders ein großer Obst- und Gemüsegarten mit zwei Teichen gehören, aus freier Hand zum Verkauf ausgeboten. Kaufliebhaber können alles zu jederzeit in Augenschein nehmen und von der Eigenthümerin, der verwittw. Frau Gouv. Sekretärin Buschund den Preis und die näheren Kaufbedingungen erfahren.

Dorpat, den 5ten Juni 1814.

M. E. Wittw. Buschund, geb. Sass. 3

Es ist nicht weit von Dorpat ein kleines Güthchen zu verarrendiren, welches neben gute Ländereien auch vorzüglich gute Heuschläge hat. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Wenn jemand eine gebrauchte aber noch starke Reise-Britschke für einen billigen Preis zu verkaufen willens ist, der beliebe die Anzeige davon zu machen, in der Bude der Madame Bresinsky. 3

Im ehemaligen Lilienschen Garten auf dem Sandberge, werden verschiedene Gattungen guter Kohlpflanzen, Hundert- und Beetweise, Spargel, Sallat, Sauerampfer u. s. w. verkauft. 3

Ein ganz neuer großer Plahnwagen ist bei mir für einen billigen Preiß zu haben.

C. F. Klenst. 3

Ein junger Mann wünscht zur Ausfüllung seiner noch übrigen Stunden, auf dem Klaviere Unterricht zu geben. Zu erfragen ist er bei dem Speisewirth Hrn. Freymann, bei der russischen Kirche. 3

Ein siebenjähriges gesundes Fahrpferd ist zu verkaufen, wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Dörptsche Zeitung.

Nro. 49. Sonntag, den 21sten Juny 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 13. Junii.

Auf Veranlaßung der Ankunft Sr. Kaiserl. Hoheit des Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch mit der erfreulichen Nachricht von dem mit Frankreich abgeschlossenen Frieden, war die hiesige Residenz verwichenen Dienstag am Abend illuminirt.

Denselben Dienstag, in der Frühe, kamen Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna nebst Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Anna Pawlowna aus Pawlowsk hier im Taurischen Palais an.

An demselben Tage, Vormittags um 11 Uhr, war General-Versammlung im dirigirenden Senat, wo folgendes Allerhöchste Manifest verlesen wurde:

Von Gottes Gnaden

Wir Alexander der Erste.

Kaiser und Selbstherrscher von ganz

Rußland u. s. w. u. s. w. u. s. w.

Thun allgemein kund:

Der Sturm des Krieges, von dem Feinde der allgemeinen Ruhe, von Rußlands unversöhnlichem Feinde angefacht, der unlängst im Herzen Unsers Vaterlandes wüthete, sich nun auf das feindliche Land selbst hinwälzte, hat dasselbe nieder gedrückt. — Voll ward das Maaß der Langmuth Gottes, des Beschützers der Gerechten! — Der Allmächtige waffnete Rußland, durch dasselbe den Völkern und Staaten die Freiheit wieder zu geben, die Gefallenen wieder empor zu heben! — Das Jahr Ein tausend acht hundert und zwölf, hart durch die Wunden, welche die Brust unsers Vaterlandes empfing, um die boshaften Absichten eines herrschsüchtigen Feindes zu Schande zu machen, hat Rußland auf den Gipfel des Ruhms erhoben, hat es vor dem Angesichte der ganzen Welt in seiner Größe offenbaret, den Grund gelegt zur Freiheit der Völker. — Mit Kummer der Seele, und nachdem Wir alle Mittel erschöpft hatten, um einen ungerechten Krieg abzuwenden, nahmen Wir Unsere Zuflucht zu den Mitteln der Gewalt. Die bittere Nothwendigkeit gebot Uns, das Schwerdt zu ziehen. Die Würde des Volks, das durch die Gnade des Höchsten Unserer Fürsorge anvertraut worden, verstattete nicht, es in die Scheide hinab zu lassen, so lange der Feind in Unserm Lande sich befand. — Feierlich gelobten Wir dies. Gelobten es, nicht durch den Glanz des Ruhmes getäuscht, nicht von Herrschsucht berauscht, nicht in Zeiten des Glücks. — Aus reinem Herzen ergossen sich Unsere Gebete am Altare des Ewigen im festen Vertrauen auf Seine Gerechtigkeit, und erfüllt von dem Gefühle Unsers Rechtes flehten Wir Ihn um Beistand an! — Wir unternahmen ein großes Werk; durch die göttliche Gnade vollführten Wir es. — Die Einmüthigkeit Unsrer lieben getreuen Unterthanen, ihre bekannte Liebe zum Vaterlande, befestigte Unsere Hoffnung. Der Russische Adel, diese kräftige Stütze des Throns, auf welchen stets dessen Größe beruhte; Die Diener des Altars des allmächtigen Gottes, durch deren Frömmigkeit wir gestärkt werden auf dem Pfade

des Glaubens; die durch ihre Verdienste ausgezeichnete Kaufmannschaft und Bürgerschaft: keiner sparte Opfer. Der fromme Landmann, bisher unbekannt mit dem Geräusch der Waffen, vertheidigte mit den Waffen den Glauben, das Vaterland und den Monarchen. Ein geringes Opfer schien ihm das Leben. — Fremd ist dem Herzen des Russen das Gefühl der Knechtschaft. Nie beugte der Russe sein Haupt vor fremder Macht. — Wagte es jemand, ihm ein Joch aufzulegen —; es ereilte ihn die Strafe! Drangen Feinde mit den Waffen in der Hand in sein Vaterland ein —; er zeigt die Gräber, die sie decken! So erhebt Gott den, der auf Ihn baut! — Die Feinde flohen vor unserm Angesichte. Wenige entrannen, zu verkündigen ihren Untergang. — So straft Gott den Hoffährtigen! — Unterdeß rüsteten sich die Feinde aufs neue. — Völker, die noch eben gegen Rußland gestritten hatten, setzten ihre Sicherheit in die Vereinigung ihrer Kräfte. — Um das Vaterland vor dem Eindringen der Feinde zu schützen, mußte der Krieg über seine Gränzen hinaus versetzt werden, und Unsere siegreichen Heere erschienen an der Weichsel. — Es trat das Jahr Ein tausend acht hundert und dreizehn ein! Die Völker neigten ihr Ohr der Stimme der Wahrheit. Der durch das Elend niedergedrückte Muth erwachte wieder! Ihre Seelen verschmolzen in Einheit. Die bewaffneten Völker wurden Ein Heer. — Die sich widersetzten, wurden mit den Waffen bewungen. Und schnell vom Siege zum Siege eilend, gelangten wir an die Ufer des Rheins. — Unbeweglich zum Frieden verblieb der Feind. Doch kaum verstrich ein Jahr, und er erblickte uns vor den Thoren von Paris! — Das französische Volk, das nie feindliche Gefühle in uns geweckt, hielt den Donner auf, der bereit war, über selbiges auszubrechen. Frankreich öffnete die Augen über den Abgrund, der es umgab, zerriß die Bande der Täuschung, schämte sich, das Werkzeug eines Herrschsüchtigen zu seyn. Die Stimme des Vaterlandes erwachte im Herzen des Volks. Es begann eine neue Ordnung der Dinge: der rechtmäßige Fürst ward zum Throne berufen. — Frankreich wünschte den Frieden. Es ist ihm ein großmüthiger und dauerhafter geschenkt worden. — Dieser Friede, das Unterpfand der Sicherheit jedes Volks insbesondere, so wie der allgemeinen und fortdauernden Ruhe, der die Unabhängigkeit beschützt, die Freiheit befestigt, verspricht Europens Wohlfahrt, bereitet den Lohn, würdig der überstandenen Beschwerden, der überwundenen Gefahren. — So hat der Allmächtige dem Elende ein Ziel gesetzt: Unser geliebtes Vaterland für alle künftige Geschlechter verherrlicht, Uns gelohnt nach Unserm Herzen und nach Unsern Wünschen. — Indem Wir in Ehrfurcht aus der Tiefe Unsrer Seele, dankend zu dem Herrn, dem Geber alles Guten, Unsere Gebete empor schicken, befehlen Wir: in dem ganzen Umfange Unsers Reichs feierliche Dankgebete dem barmherzigen Gott darzubringen. Wir sind überzeugt, daß Rußland, kniend vor dem Throne des Allgütigen, Thränen der Freude vergießen wird.

Gegeben zu Paris am achtzehnten Mai im Jahre nach Christi Geburt Ein tausend acht hundert und vierzehn, und Unserer Regierung im vierzehnten." (Der Verfolg künftig.)

Altona, den 9ten Juni.

Der größte Theil der russischen Truppen, welche das Belagerungsheer von Hamburg ausmachten, und diese Stadt zuerst besetzten, haben dieselbe jetzt verlassen und sich in ganz Holstein, mit Ausnahme von Rendsburg als Festung, und von Kiel als Handelshafen, ausgebreitet. Die dänischen Truppen haben sich bei ihrer Annäherung auf allen Punkten zurückgezogen.

Noch ehe die russischen Truppen in Hamburg einrückten, waren die See- und Schiffsvorräthe englischer Seits übernommen und abgeführt worden. Dr. Gildemeister ist von dem obersten Verwaltungs-Departement der hohen Verbündeten zum Agenten bei den Hansestädten ernannt und bei dem Senat in Bremen akkreditirt worden. — Sowohl in Lübeck als in Bremen sind Pläne zu einer Lotterie unter Autorität publicirt worden. — Die Schrift des Herrn von Heß: über den Werth und die Nützlichkeit der Freiheit der Hansestädte ist ins Englische übersetzt zu London erschienen.

Portoferrajo, auf der Insel Elba, den 24. Mai.

Der Souverain dieser Insel beschäftigt sich unermüdet mit der Regierung derselben. Er hat ein Konseil niedergesetzt, das aus dem General und Pallastmarschall Bertrand, dem General Drouot, als Kommandant der Insel, dem Intendanten Balbiani, 9 Räthen und 1 Sekretair besteht; er hat ferner 4 Kammerherren mit 1200 Franken, 4 Pagen mit 1000 Franken jährlichen Gehalts und 4 Ordonnanzoffiziere ernannt.

Unterm 11ten ward eine Verordnung Napoleon's, von dessen Großmarschall des Pallastes, dem General Bertrand, mit unterzeichnet, bekannt gemacht, vermöge welcher die bisher erhobenen Schiffahrts- und Zollgefälle aufgehoben, und dagegen von allen fremden Schiffsgefäßen doppelt so viel als bisher für Anker- und Hafengebühren an die Hafenkasse entrichtet werden soll. In eben dieser Verfügung ist auch festgesetzt, wie viel für Nationalisirung fremder Schiffe und für Handelslicenzen erlegt werden soll.

Der geistliche General-Vikarius der Insel, Arrighi, ermahnt in einem Hirtenbriefe die Einwohner zum Gehorsam und zur Liebe gegen ihren neuen Landesherrn, und verordnet, daß wegen seiner glücklichen Ankunft ein Tedeum gesungen werden soll.

Paris, den 5ten Juni.

Die verbündeten Truppen sind nun ohne Ausnahme von hier und der umliegenden Gegend abmarschirt, bloß in den Lazarethen befinden sich

noch Verwundete und Kranke. Morgen schon beziehen die zur Garnison von Paris bestimmten französischen Truppen die Kasernen. Die Infanterie der russischen Garde wird, dem Vernehmen nach, in Cherbourg an Bord der nach Rußland zurückkehrenden russischen Kriegsschiffe gehen, und zur See nach Kronstadt transportirt.

An den russischen Gouverneur, General Baron von Sacken, hat der König ein schmeichelhaftes Danksagungsschreiben wegen dessen gehaltener Mannszucht und Erleichterung der Bürger, erlassen, und zum Andenken eine mit seinem Bildniß gezierte und reich mit Brillanten besetzte Tabakiere beigefügt.

Eine goldene Dose mit seinem in Brillanten gefaßten Namenszuge hat der König von Preußen dem Arzte, der sich der preußischen Verwundeten in dem Lazareth zu Versailles angenommen hat, mit einem sehr verbindlichen Schreiben übersandt.

Wien, den 8ten Juni.

Von dem Gefolge, welches die Erzherzogin Marie Louise aus Frankreich mitgebracht, werden 84 Personen nicht zurückkehren. — Nach Schönbrun zieht die Fürstin noch immer viel Besuch, und ihr Sohn ist der Stoff aller Gespräche. Wenn Honoratioren den Prinzen zu sehen wünschen, so werden immer 8 bis 10 Personen eingelassen.

In dem Johanneum zu Grätz haben die steyermärkschen Stände die marmornen Büsten des Kaisers und des Erzherzogs Johann aufstellen lassen.

Paris, den 6ten Juni.

Es ist Befehl ertheilt, daß nach dem Abschluß des Friedens mit England, es den amerikanischen Kapern nicht mehr erlaubt ist, die Vortheile in den französischen Häfen zu genietzen, wie zur Zeit des Kriegs: es soll kein Schiff für Rechnung der Krieg führenden Mächte in den französischen Häfen ausgerüstet werden, und kein französischer Unterthan soll an ihren Rüstungen Theil nehmen.

In Hinsicht auf Amerika führen die englischen Blätter, und selbst die Times, eine sehr bittere Sprache: sie wollen von nichts anderm wissen als Unterwerfung.

Nach sehr glaubwürdigen Nachrichten wird der Po auf einer Seite, und der Ticino auf der andern die Grenze der österreichischen Besitzungen in Italien bilden.

Aus der Berl. Voß. Zeitung. vom 18. Juni.

An Mein Volk!

Beendigt ist der Kampf, zu dem Mein Volk mit mir zu den Waffen griff! Glücklich beendigt, durch die Hülfe Gottes, durch unsrer Landesgenossen treuen Beistand — durch die Kraft, den Muth, die Ausdauer die Entbehrung, die jeder, der Preuße sich nennt, in diesem schweren Kampfe bewiesen hat. Nehmt meinen Dank dafür! Groß sind Eure Anstrengungen Euer Opfer gewesen! Ich kenne, und erkenne sie; und auch Gott, der über uns waltet, hat sie erkannt. Errungen haben wir, was wir erringen wollten. Mit Ruhm gekrönt steht Preußen vor Mit- und Nachwelt da; — selbstständig durch bewiesene Kraft, bewährt im Glück und Unglück. Allesamt Einer wie alle, eilte Ihr zu den Waffen, im ganzen Volke nur ein Gefühl! So auch war der Kampf! Solchen Sinn, sprach Ich damals, lohnet Gott. Er wird ihn jetzt lohnen, durch den Frieden den er uns gab! Eine bessere Zeit wird wiederkehren, durch diesen Frieden! Nicht für Fremde wird der Landmann mehr säen: er wird erndten für sich! Handel, Kunstfleiß, und Wissenschaft wird wieder aufleben, Wohlstand aller Klassen wird wieder grünen, und in einer neuen Ordnung werden die Wunden heilen, die langes Leiden euch schlug.

Paris, den 3ten Juny 1814.

Friedrich Wilhelm.

Der Justizminister von Kircheisen hat von Sr. Majestät unter Aeusserung Allerhöchster Zufriedenheit den großen rothen Adler-Orden erster Klasse erhalten.

Vermischte Nachrichten.

Seine Majestät, der König von Preußen, haben geruht, den Herrn Staatskanzler Freiherrn von Hardenberg, und Feldmarschall Blücher unter dem Namen Blücher von Wahlstatt, in den Fürstenstand, die Generale York unter dem Namen York von Wartenburg, Kleist unter dem Namen Kleist von Nollendorf, Bülow unter dem Namen Bülow von Dennewitz, den Generallieutenant Gneisenau, den General Tauenzien unter dem Namen Tauenzien von Wittenberg für sich und ihre Nachkommen zu Grafen zu erheben: zugleich ist denselben sämmtlich die Verleihung eines Besitzes an liegenden Gründen huldreich zugesagt.

Der General Dupont versichert, daß Bonaparte in seinem 16ten Jahre ein junges Mädchen, welches von ihm schwanger war, vergiftete.

Der Herzog von Nassau-Usingen und der Fürst von Nassau-Weilburg haben alle Beschränkungen des Buchhandels und der Preßfreiheit aufgehoben. Die Buchdrucker sind nur verbunden, ihren Namen auf den Titel zu setzen und den Verfasser oder denjenigen, der ihnen eine Handschrift übergeben hat, zu nennen, wenn sie von der Obrigkeit zufolge eines rechtlichen Verfahrens darüber befragt werden. Der Nachdruck deutscher Bücher ist strenge verboten.

Als Napoleon Toskana, welches er 1801 dem Herzoge von Parma gegen dessen Land, unter dem Titel des Königreichs Hetrurien überlassen hatte, 1807 mit Frankreich vereinigte, wurden als Gründe angeführt: sonst könne er nicht mit Neapel kommuniciren; er fände in Toskana Hände und Bestandtheile der Marine; er habe sich entfernte Gegenstände aus Politik unterworfen, warum sollte er vernachlässigen, was vor seinem Thron liege; und endlich, das Vaterland der Medicis das Vaterland der Wissenschaften und Künste müsse unmittelbar einen Bestandtheil des fran-

zösischen Gebiets ausmachen. Toskana nahm er also, weil es gut kultivirt war, den Kirchenstaat aber, weil er schlecht regiert worden. Mit solchen Rechtsgründen fehlte es ihm freilich nicht an Ansprüchen auf die ganze Welt.

Es heißt, der Wagen des Pabstes werde bei seinem Einzuge in Rom von den vornehmsten Römern mit seidenen Seilen gezogen werden.

Bei der Königs Wahl zu Eidsvold hatte Prinz Christian 81 Stimmen, der Kronprinz von Schweden aber auch 11, und der Graf Wedel Jarlsberg 4 Stimmen. Dieser Graf hatte auch bei der letzten Kronprinzen-Wahl in Schweden zwei Stimmen. (Es giebt in Norwegen nur zwei Familien, die den Grafen-Titel haben, doch ohne weitre Vorrechte damit zu verbinden: Wedel Jarlsberg und Laurwick.)

Die abgesonderte Verfassung der Französischen Kolonie zu Berlin, die ihre eignen Gerichte und große Vorrechte vor den ursprünglichen, den Deutschen Staatsbürgern hatte, ist in der Stille aufgehoben, und so der Preussische Staat von einem wichtigen innern Uebel geheilt worden.

Von der alten Garde Buonaparte's gehen 200 Ublanen und 90 Mamelucken nach Parma, um die Leibwache der Erzherzogin Marie Louise zu bilden.

Die Brüder Buonaparte's werden, wie es heißt, sich alle, ausgenommen Lucian, nach Grätz begeben. Hieronimus ist nebst seiner Gemahlin schon dorthin abgereist.

In Hamburg wird jetzt eine Untersuchung gegen diejenigen von den Franzosen angestellten Polizeibeamten angestellt, die bei der Austreibung der Einwohner mit großen Grausamkeiten verfahren sind, und das Eigenthum der Vertriebenen schändlich geplündert haben. Man wünscht den Beeinträchtigten auf diesem Wege einigen Ersatz zu verschaffen; wir fürchten aber, daß schwerlich viel dabei herauskommen wird, obgleich nichts wünschenswerther seyn kann, als wenn die Schurken und Bösewichter zur Rechenschaft und Strafe gezogen werden.

Der Fürst von Thurn und Taxis hat zu Hamburg, Bremen und Lübeck bereits wieder Postämter errichtet, und über den Durchlauf der aus jenen Städten kommenden Postpakete mit Preußen, Hannover und Hessen Konventionen abgeschlossen.

Die Büsten der Römischen Imperatoren, aus schwarzen Marmor, welche Napoleon aus Herrenhausen abführen lassen, sind schon wieder in Hannover angelangt.

Wiener Blätter nennen Buonaparte wieder „Se. Majestät den Kaiser Napoleon.“ Eben diese theilen auch sehr ausführlich die Verhandlungen des Norwegischen Reichstages mit.

Die Nachrichten von den Siegen der Alliirten, soll in Nordamerika großes Schrecken veranlaßt haben. Aus Furcht vor den Engländern flüchtete man aus New-York so viel man konnte, ins Innere des Landes. In London sprach man von der Eroberung von Baltimore.

Da in der neuen Konstitution über die Thronfolge in Frankreich nichts gesagt wird, scheint sie in alter Weise, mit Ausschluß der Prinzessinnen, fortdauern zu sollen.

Die Leydner Zeitung erzählt von dem Rückzuge des Dänischen Hülfskorps, daß auf dem Marsch an den Rhein war: als der Befehlshaber hörte, daß die Schwedischen Truppen mit forcirten Märschen zurückkehren wollten, that er dasselbe, und zwar mit einer solchen Vorsicht, daß die Soldaten beständig mit geladenen Flinten und aufgesteckten Bayonets marschirten, und in jeder Nacht Pikets und Vorposten ausgestellt wurden. Jede Schwedische Militärperson, die einer Dänischen Kolone begegnete, wurde arretirt und durchsucht. So gelang es den Dänen, einen großen Vorsprung zu erlangen.

Berlin. Privatbriefen zufolge hat die Ueberfahrt JJ. MM. des Kaisers v. Rußland und des Königs v. Preußen von Boulogne nach der Küste von England am 7ten unter großen Feierlichkeiten statt gefunden; die ganze dort aufgestellte russische Kriegsflotte nebst vielen englischen Kriegsschiffen und Fregatten salutirte bei Annäherung der Monarchen, und von beiden sowohl von der französischen als von der engl. Küste, die bei dem Abfahrts- und Landungspunkt mit Menschen von beiden Nationen übersäet waren, hörte man ein ununterbrochenes Kanonenfeuer. Als die Monarchen an der engl. Küste an's Land stiegen und sich in die bereitstehenden Reisewagen setzten, spannte sich im Nu das Volk davor, und zog unter dem hunderttausendfach wiederholten Freudenruf: Es lebe der Kaiser von Rußland! Es lebe der König von Preußen! die erhabenen Monarchen bis in die Stadt (Dover).

Der Feldmarschall v. Blücher wurde im eigentlichen Sinne des Worts Stunden weit vom Volke getragen, die jungen Mädchen aus den ersten Familien drängten sich um ihn und ließen ihn nicht eher in Frieden ziehen, bis sie den Übrigen erzählen konnten, den Feldherrn geküßt zu haben; der Freudentumel des Volks ging so weit, daß der Feldherr Stücken von seinem Ueberrock zum Besten geben mußte, da von denen, die ihm nahe kommen konnten, gern ein Jeder ein, wenn auch noch so unbedeutendes, Andenken haben wollte. Am andern Morgen früh um 4 Uhr setzten die Monarchen, um dem Andrange zu entgehen, in gewöhnlichen Postchaisen ihre Reise nach London fort; kaum ward dies, 2 Stunden später, gegen 6 Uhr (als der zur Abreise der Monarchen eigentlich bestimmten Zeit) beim Volk bekannt, als alles, Wagen, Reiter und Fußgänger in der höchsten Eile den Monarchen nachstürzte, um vor oder doch mit ihnen zugleich in die Königl. Residenz einzuziehen.

Die Franzosen, die aus Erfurt abzogen, sagten von ihren weißen Fahnen und Hutzeichen: „Das sind unsre Pässe für Deutschland.“ Die aus England zurückkehrenden Kriegsgefangenen sollen mißentheils eine heftige Erbitterung gegen die jetzige Franz. Regierung äußern.

Es heißt, der Kaiser von Oestreich mache so bald als möglich eine Reise nach Italien. Das diesem Monarchen größtentheils zugefallene Königreich dieses Namens, hatte siebenthalb Millionen Unterthanen.

Eine Haupturſache zur Verzögerung des Friedens soll gewesen seyn, daß der Oestreichische Hof Lothringen und Elsaß forderte, der Französische jene Provinzen nicht allein nicht abtreten, sondern auch Belgien und die Rheindepartements behalten wollte.

Zu sieben in Frankreich erledigten Präfekten-Stellen, haben sich 500 Bewerber gemeldet.

Der ehemalige Dänische Kammerjunker Gyldenpalm, ein gebohrner Norweger, ist in Ketten nach Stockholm gebracht worden.

Der König von Frankreich hat zwei neue Marschälle ernannt. Der eine ist Herr von Clugnyer.

In Rom sieht das Volk mit Entzücken unter den großen Anstalten zum Empfange des Pabstes, alles Alte wiederkehren, das fast neu geworden. Die alten Mönchcröcke, die Schweizerwache in ihrer abentheuerlichen Urväter-Tracht, die weiß und gelbe Flagge auf der Engelsburg, die ganz vergoldete Staatskutsche des Pabstes u. s. w. Auch die Bettler aber, die sonst alle Straßen bedeckten, und die unter Franz. Regierung ganz verschwundne Mordlust sind wieder da. Unter eben dem Volk, das Buonaparte's Joch ohne Widerstand trug, fallen jetzt täglich drei, vier Mordthaten vor. — Am 19ten arretirte man plötzlich sechszehn Personen, welche hüfliche Hand dabei geleistet, als die Franzosen in den Pallast drangen, den Pabst zu entführen.

Die Inländischen Blätter vom 16 Juny d. J. enthalten unter andern folgenden Aufsatz:

Es ist dem Herausgeber, von Freundes-Hand eines, auch schon seit geraumer Zeit verstorbenen, Livländers poetische Erzählung eines Vorfalls mitgetheilt worden, der sich vor ungefähr 40 Jahren in Riga ereignet hat. Er giebt ihn, — wie diese Blätter es fordern, — ohne die Einkleidung; die übrigens, durch ihre Einfachheit auch, für die Glaubwürdigkeit der Geschichte spricht. Zu dem im Jahre 1778 verstorbenen Commertien-Rathe B — s von R — d kam einmahl der Pächter eines polnischen Großen, um in dessen Namen ihm eine bedeutende Schuld abzutragen. Verzeihen Sie, sagte er, indem er das Geld zu zählen anfing, daß ich, der öftern Erinnerungen meines Herrn ungeachtet, es nicht eher habe entrichten können. Unglücks-Fälle verschiedner Art haben mich daran gehindert. Hier sind jedoch auch die Renten für die acht Jahre. Die Renten, erwiederte der Rigaische ehrwürdige Greis, nehmen Sie nur wieder mit für sich. Tief gerührt geht der Pole ins Vorhaus, und bringt seinen draußen wartenden Bruder herein. Gott lohne es Ihnen, spricht er zu B. v. R., was sie da gethan, thun Sie für meine sieben Kinder und diesen meinen Bruder da. Aus der Pacht gesetzt, habe ich bei ihm mit den Meinigen Zuflucht gefunden, und selbst zu diesem Gelde hier gab Er mir, mit Aufopferung seines Letzten, den dritten Theil. Still davon, sagte der Bruder leise zu ihm. Hast du ja oft an mir mehr gethan, als ich jetzt für dich. Und wir Soldaten sind es ohnehin gewohnt, wenn wir haben, mit den Kameraden zu theilen. — Aber hören Sie, Herr! — wendet er sich zu dem Kaufmanne — wenn Sie sich entschließen wollten, meinem Bruder noch 50 Ducaten zu leihen, so könnte er eine neue Pacht, die man ihm gestern angetragen, übernehmen, und ihm wäre geholfen. Kinder, erwiederte der Greis, eine solche Bruderliebe verdient ein besseres Geschick; da! nehmet die Handschrift und das ganze Geld zurück; bleibt euch immer so treu; Gott sei mit euch. Und damit ging er zur Thüre hinaus, und ließ sie stehen — man kann denken, in welche Gefühle versunken.

Bekanntmachung.

Начальство опредѣлило, изданную ИМПЕРАТОРСКОЮ публичною Библіотекою книгу подъ заглавіемъ:

Описаніе торжественнаго открытія Императорской публичной Библіотеки, бывшаго Генваря 2. дня 1814 года. (206 стр. въ осмушкѣ).

продавать „въ пользу увѣчныхъ и раззоренныхъ“ (однако экземпляръ не менше, нежели по 4 рубля Гос. Ассигнаціями). На сей конецъ и нѣкоторое число экземпляровъ доставлено въ здѣшній ИМПЕРАТОРСКІЙ Университетъ, котораго Совѣтъ препоручилъ мнѣ продажу оныхъ. Радостно принявъ на себя таковое препорученіе, я извѣщаю симъ Публику, что ежедневно у меня, какъ въ моей квартирѣ отъ 12го до 2го часовъ, такъ и въ Университетской Библіотекѣ отъ 2го до 4го часовъ по полудни, можно достать экземпляры сей книги. Достохвальный Патріотизмъ Дерптскихъ жителей не имѣетъ надобности въ воз-

бужденiи, когда предлагается о облегченiи участи страждущихъ соотчичей.

Дерптъ Маiя 12. дня 1814.

Университетскiй Секретарь Карлъ Петерсенъ.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete ist von mehreren Seiten her benachrichtigt worden, daß sich in Liev- und Ehstland das Gerücht verbreitet habe, als hätte er die Zerstörung und den Untergang der Erde durch das Zusammentreffen mit einem Kometen auf den Junius oder Julius dieses Jahres vorher verkündigt, und daß diese Prophezeihung bereits nachtheilige Wirkungen auf den gemeinen Mann äussere. Er erklärt daher hiemittelst durch seines Namens Unterschrift öffentlich, daß er sich nicht bewußt ist, auf irgend eine Art Veranlassung zu diesem grundlosen Gerüchte gegeben zu haben, und ersucht jeden Freund der Wahrheit, in seinem Kreise dem Glauben an eine solche Fabel entgegen zu arbeiten, ihm auch, wo möglich, den Urheber derselben, der sie auf seine Rechnung verbreitet, nahmhaft zu machen. Mitau, den 5. Jun. 1814.

Professor Dr. Paucker.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat macht hierdurch bekannt, daß sie am 2ten Julius d. J. noch einen Torg für das der Universität nöthige Brennholz von 600 Faden zu veranstalten beschlossen habe. Alle diejenigen, welche diese Lieferung im Ganzen oder auch theilweise zu übernehmen gedenken, werden hierdurch eingeladen, an diesem Tage Vormittags um 11 Uhr sich in der Rentkammer einzufinden.

Dorpat, den 20sten Junius 1814.

ad mandatum.

O. Kircheisen, Sekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da die Studirenden der Theologie Ludwig Carl Friedrich Kolbe und Carl Ch. Neuenkirchen, und der Student der Rechtswissenschaft, Ernst Joh. von Schulmann, und der Student der Philosophie, Alexander Andreas von Gercken sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaniger Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Rechtbeständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 8. Juni 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

E. Styx, d Z. Rector.

Witte, Notär. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen u. s. w. werden von diesem Kaiserlichen Universitätsgerichte alle diejenigen welche an den Nachlaß des verstorbenen Herrn Professors desig: Dr. J. Ludwig Hochmann irgend eine Anforderung zu haben vermeinen sollten, hierdurch peremtorisch aufgefordert, binnen sechs Monaten a dato proclamatis entweder selbst oder durch einen gehörig bevollmächtigten ihre Ansprüche rechtlicher Art nach hieselbst auszuführen oder sich sofort nach Ablauf dieses Termins der Präclusion zu gewärtigen. Auch werden hiemit alle etwanige Schuldner und Inhaber der zum Nachlaß des Verstorbenen gehörige Effekten aufgefordert, in dem präfigirten Termine deshalb die erforderliche gerichtliche Anzeige zu thun. Als wornach sich ein Jeder zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Gegeben Dorpat, d. 13. Juni 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

M. E. Styx, d. Z Rector.

Witte, Notair. 2

Das Direktorium der Kaiserl. Universität zu Dorpat sieht sich auf wiederholte Anzeigen gemüßiget, die am 4. April dieses Jahres erlassene Warnung im Betreff der bemerkten Beschädigungen der Anlagen und Pflanzungen auf dem Dom hiedurch mit der ernstlichen Androhung in Erinnerung zu bringen, daß wenn jemand sich bey muthwilliger Beschädigung derselben betreten lassen und auf die Erinnerungen der bestellten Wächter nicht achten sollte, derselbe von nun an ohne Ansehn der Person und ohne Nachsicht der gerichtlichen Bestrafung unterzogen werden soll. Die Domwächter haben sowohl in dieser Hinsicht als auch in Betreff des Schießens und Tabackrauchens auf dem Dom die gemessensten Befehle, und es wird sich Jeder die unangenehmen Folgen selbst beizumessen haben, die ihm die Nichtachtung der diesseits erlassene Warnungen unausbleiblich zu ziehen wird.

Dorpat, den 13. Juny 1814.

Im Namen des Directorii der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.

M. E. Styx, d. Z Rektor.

H. Frisch, Sekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt

Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Apotheker Jacob Daniel Thörner, behebre anhero producirten, mit dem (nunmehr verstorbenen Herrn Bürgermeister Christian Andreas Blienet am 4. Junii 1796 geschlossenen, und am 7. Januar 1814. bey Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-Contracts, das dem letztern gehörige, allhier im 1ten Stadttheil sub No. 27. auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus mit allen Appertinentien für die Summe von 4260 Rubel Silbermünze läuntch an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gerichtliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 30. Julii 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Herrn Apotheker Jacob Daniel Thörner die mehrgedachten Immobilien nebst dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigenthum, gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 18. Juni 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Oberekr. 1

Wenn auf Befehl Sr. Excellenz des Liefländischen Herrn Civil-Gouverneur, würklichen Etatsrath und Ritter Du Hamel, der, unter Aufsicht Es. Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat befindliche, vom Verkaufe nachgebliebene Rest von 283 Pud 3 Pf. Krons-Salz mittelst dreimaliger, öffentlich abzuhaltender, Torge verkauft werden soll: so wird solches zu dem Ende hiedurch bekannt gemacht, damit diejenigen, die dieses Salz kaufen wollen, sich zu den Torgen, zum ersten am 22sten, zum zweiten am 25sten, und zum dritten und letzten am 27sten Juni d. J. Vormittags, im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einfinden mögen. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 17ten Junii 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Oberekr. 1

Auf Requisition des Liefl. Hrn. Proviant-Commissionairen, 12ter Classe Schamschew, werden diejenigen, welche die Lieferung einer Anzahl von Fünfhundert Stück neuer Säcke von guter und dauerhafter Leinewand, von welchen ein jeder Sack ein Tschetwert oder drei Löse in sich faßt, zu übernehmen willens sind, hiemit aufgefordert, sich zum Torge an 17ten, 22sten und 27sten dieses Juny-Monats Vormittags in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung einzufinden und ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 16. Juny 1814.

Polizeymeister Gessinsky
Strus, Sekr. 1

Die Kaiserl. Policey-Verwaltung findet sich in Rücksicht der eingetretenen heißen Witterung veranlaßt, den hiesigen respect. Einwohnern hiedurch zu warnen, ihre Hunde, besonders die großen, nicht frey auf der Straße herumlaufen zu lassen, sondern sie eingesperrt oder an der Kette zu halten, widrigenfalls diejenigen Hunde, welche frey auf der Straße herumlaufen und mit keinem Zeichen vom hiesigen Stadtknechte versehen sind, (die großen Hunde dürfen auch dann, wann sie Zeichen haben, unter keinem Vorwande auf der Straße frey herumlaufen) ohne Nachsicht werden erschlagen werden. Als weshalb von hieraus den Stadt-Knechten bereits der Befehl ertheilt worden ist. Dorpat in der Kaiserl. Policey-Verwaltung d. 16. Juny 1814.

Polizeymeister Gessinsky.
Strus, Secret. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung sind folgende Bücher zu bekommen: De Buonaparte et des Bourbons, pr. Mr. de Chateaubriand. 4 Rbl. B. A. Supplement, à l'ourrage précédente 2 Rbl. B. A. L'Empereur Alexandre et Buonaparte 2 Rubel B. A. Invocation a la paix, ou les bien-faits d'Alexandre le Grand. Suivis d'un Parallele entre Alexandre, Roi de Macedoine, et Alexandre, Empereur de toutes les Russies. 1 Rbl. B. A. N'en parlons plus et parlons en toujours 1 Rbl. B. A. Contrition et recignation des amis de Bonaparte 1 Rbl. B. A. — Auch sind daselbst noch einige wenige Exemplare von General Super. Sontags Predigt: Ueber das junge Grün des Frühlings, à 50 Cop. K. M. zu erhalten. 1

Da ich in wenigen Tagen von hier nach Petersburg abreisen werde, so fordere ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich haben, auf, sich bei mir zu melden. Zugleich mache ich bekannt, daß bei mir Meublen als: Sopha, Stühle, Tische ꝛc. aus freier Hand verkauft werden.

Professor Neumann. 1

Die Vorsteher sehen sich veranlaßt die resp. Gesellschaft der Muße zur Entscheidung einer Sache und zur Wahl geneigst zahlreich zum 22ten Juny (Montags) in's Gartenhaus einzuladen. Der eintretende Johannis-Tag, und daß viele Mitglieder verreisen macht die baldige Versammlung am Montage nothwendig.

Dorpat, d. 20. Juny 1814.

Die Vorsteher.

Nach dem Wunsche mehrerer Mitglieder werden die Zeitungen und Journäle, an den Postragen: Dienstag, Freitag und Sonnabends, von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags im untern Locale des Musen-Hauses zu lesen sein, und um 5 Uhr nach den Garten gebracht werden.

Dorpat d. 16. Juny 1814.

Die Vorsteher. 2

Eine sehr gute bequeme Reise Calesche, auf 4 Personen, ist für einen billigen Preis zu haben im Bresinskischen Hause. 1

Auf dem Gute Hawa an der St. Petersburgischen Straße, 11 Werst v. Dorpat, sind zwei gute Wohnzimmer und eine kalte Kammer, nebst andern wirthschaftlichen Bequämlichkeiten jährlich zu vermiethen, — derjenige, der zugleich die Ober-Aufsicht über dem dortigen Vieh übernimmt, erhält selbige zu sehr billigen Bedingungen, die in Wesnershoff zu erfragen sind. 3

Da ich binnen kurzer Zeit von hier zu reisen gedenke, so zeige ich solches hiemit an, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben könnten, sich mit solcher bei der Kais. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 16. Juny 1814.

Anna Louise Elisalzoff. 2

In einem Hause zu Lande wird eine gesetzte Person als Wirthin gesucht, die jedoch keine Beschäftigung in der Landwirtschaft, sondern alle weibliche häusliche Arbeiten zu verrichten hat. Wer diese Stelle anzunehmen willens ist, erfährt das Nähere bei dem Gürtler Hrn. Großmann. 2

Frisch angekommenes ächtes Selter- und Faschinger-Brunnen-Wasser von den Herren Joh. Dürsen und Comp. in St. Petersburg zu 3 Rbl. die Krucke, wird in einigen Tagen in Commission zu haben seyn bei dem Herrn Apothecker Wegener.

Dorpat den 11ten Juny 1814. 2

Durchpassirte Reisende.

Den 18ten Juny. Der Herr Geheimerath v. Vietinghoff, von St. Petersburg, nach Riga. Der Herr Generaladjut. Konownitzin, aus dem Hauptquartier, nach St. Petersb. — Der Herr Kammerherr der 4ten Klasse Bar. von Budberg, von St. Petersb. nach Wolmar.

Den 19ten. Der Hr. Landrichter von Sampon, nach St. Petersburg. Hr. Hofrath Transehe, nach Riga. — Se. Ex. der Polnische Hr. General Dombrosky von Warschau, nach St. Petersb.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 —	2 —	— —
1 neuer holl. Duk.	11 —	94 —	— —
1 neuer holl. Rth.	5 —	57 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	17 —	— —
1 Rthlr. Fünf	5 —	2 —	— —

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 11 Rubel 90 Kopek. neue.
— — — — 11 — 75 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 99 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkäuflich.

Backerweitzen, nach Qualität

	die Last	530 Rbl. B.N.		à 540
Weizen	—	360 —	—	à 400
Backerrocken	—	280 —	—	
Rorken	—	270 —	—	à 275
Gerste	—	—	—	
Grobe Gerste	—	260 —	—	à 250
Haber, nach Qualität		130 —	—	à 125
Malz, nach Qualität		240 —	—	à 235
Grobes Malz	—	275 —	—	à 280
Branntwein, nach Qualität das Fas	—	50 —	—	

Die resp. Interessenten dieser Zeitung, welche die Vorausbezahlung nicht fürs ganze Jahr geleistet und solche noch ferner zu halten wünschen, werden ersucht, ihre Bestellung darauf noch vor Ablauf dieses Monats bei mir zu machen. Der halbjährige Pränumerations-Preis beträgt für das hiesige Publicum Acht Rbl. 50 Kop. B. N. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden muß, belieben ihre Bestellung darauf bei dem ihnen zunächstgelegenen Post-Comtoir zu besorgen.

Dorpat, im Juny 1814. M. G. Grenzius.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 50. Mittwoch, den 24sten Juny 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 13. Junii.

(Beschluß.)

Nach Verlesung des Allerhöchsten Manifestes im Senat wurde denselben Mittwoch, den 10ten dieses, in der Isaaks-Kathedralkirche, im Beiseyn Ihrer Kaiserl. Majestät und Ihrer Kaiserl. Hoheiten, bei einer zahlreichen Versammlung der vornehmen Standespersonen, und bei einem großen Zusammenfluß des Volkes, ein feierliches Dankgebet gehalten. Vorher verlas der Hr. Justizminister J. J. Dmitrijew das Manifest (sie im vor. St. d. Z.), wornach Se. Eminenz Ambrosius, Metropolit von Nowgorod und St. Petersburg, nebst der angesehensten Geistlichkeit, mit Knieverbeugung das Dankgebet verrichtete, wobei die Kanonen abgefeuert wurden. Das Geläute der Glocken, welches gleich nach dem Dankgebete begann, dauerte den ganzen Tag über bei allen Kirchen fort. — Einige Reparaturen und Veränderungen in der Kasanschen Kathedrale waren Ursache, daß an diesem Tage das Dankgebet in der Isaakskathedral-Kirche gehalten wurde. Jedoch ist dies unverhoffte Ereigniß sehr bemerkenswerth: denn in dem, zum Andenken an die Geburt des Großen Peters erbauten Tempel, wurden auf Veranlaßung der Feier der glorreichsten Begebenheit für das dem Herzen Peters so theure Rußland und für den würdigen Nachfolger Seiner Größe, Gebete des Dankes zu dem Allerhöchsten empor geschickt. Dieser Tempel erinnerte ohne Zweifel jeden daran, daß Peter Rußland zu seinem künftigen Ruhme, durch welchen Alexander, von Peters Geiste geleitet, jetzt ganz Europa und die ganze Welt in Erstaunen gesetzt, umgebildet hat. Wer erinnert sich nicht der Zeit, da Peter, während Seines Aufenthalts in Paris im Jahre 1717, den minderjährigen König von Frankreich Ludwig XV auf dem Arm nahm und sagte: Jetzt halte ich ganz Frankreich auf dem Arme. Merkwürdige Worte! Aber das, was damals Peter in einem andern Sinne sagte, indem Er unter ganz Frankreich die königliche Person verstand, hat jetzt Alexander, der ganz Frankreich in Seinen Händen hatte, und es glücklich machte, indem Er den Nachkommen dieses nämlichen Ludwig XV, den der Große Peter einst auf seinem Arme gehalten, wieder auf den Thron von Frankreich setzte, in der That erfüllt. Peter war in Paris als Reisender zum Besten Seines Rußlands, Alexander war in Paris als Sieger und als Begründer der dauerhaften Wohlfahrt Seines Rußlands, Frankreichs selbst, und des ganzen Europens.

Donnerstag, den 11ten dieses, war im Tauischen Palais große Mittagstafel bei Ihrer Kaiserl. Majestät, zu welcher die vornehmsten Standespersonen gezogen waren. Ueber der Tafel donnerten die Kanonen von der Festung. Den ganzen Tag über wurden die Glocken bei allen Kirchen geläutet, und Abends war die Stadt illuminirt.

Gestern, Freitag, geruhten Ihre Kaiserl. Majestät aus dieser Residenz wieder nach Pawlowsk abzureisen.

Hamburg, vom 6. Junii.

Am 3ten und 5ten dieses marschirte die vom Felde der Ehre zurück kehrende St. Petersburgische Landwehr in zwei Kolonnen durch unsere

Stadt. Diese Krieger wurden mit den Gefühlen der Freude und Achtung empfangen, welche die Vertheidiger des Glaubens, des Monarchen und des Vaterlandes verdienen.

Borowitschi, vom 1. Junii.

Es ist hinlänglich bekannt, daß auf der ganzen Strecke der Wasserstraße, auf welcher die kornreichen Gouvernements, durch welche die Wolga fließt, ihren Ueberfluß nach der Residenz fördern, die Borowitschischen Wasserfälle die allerwichtigsten und für die Fahrzeuge die allergefährlichsten Stellen sind, indem sich der Fall des Wassers auf einer Strecke von 28 Werst bis auf 210 Fuß beläuft. Ueber dies muß man sich die häufigen Biegungen des Stroms, die von der Natur gebildeten Wasserfälle, auf welchen die Fahrzeuge außerordentlicher Gefahr ausgesetzt sind, das dumpfe Geräusch der zwischen den Klippen schäumenden Wellen, und die schroffen Felsen des Ufers, die so zu sagen über dem Wasser hängen und jede Minute herab zu stürzen drohen, vorstellen, wenn man einen deutlichen Begriff bekommen will, wie viel Geschicklichkeit nöthig ist, bei solch einer reissenden Schnelle der Strömung und bei solchem Falle des Wassers ein Fahrzeug zu regieren, das bis 18 Faden in der Länge hat. Bei dem Zusammentreffen aller dieser von der Natur erzeugten Hindernisse ist bis jetzt, bei aller angewandten Sorgfalt, noch keine einzige Karawane, die gewöhnlich aus 6 bis 700 Fahrzeugen bestehen, diese Wasserfälle passirt, ohne daß nicht 6 bis 8, und zuweilen auch mehr Barken, von denen nicht immer die Ladung gerettet wurde, verunglückten. Wer könnte nun nach allem diesem wohl glauben, daß diesmal eine noch nie so groß gesehene Karawane, die aus 1000 Fahrzeugen bestand und, wie zuverläßig bekannt ist, an Waaren über 50 Millionen Rubel geladen hatte, ungeachtet der hier 10 Tage angehalten starken Winde, diese gefährlichen Stellen so glücklich passirt ist, daß nicht nur kein einziges Fahrzeug den geringsten Schaden erlitten hat, sondern auch von der Ladung nichts verloren gegangen und naß geworden ist. Einen so seltnen Fall können sich auch die ältesten Leute hier nicht erinnern. Wir Uferbewohner, als diesen gefährlichen Stellen zunächst wohnend, können dreist sagen, daß die Verfügungen sowohl der obersten als auch der Unterbehörden bei der innern Schiffahrt, und ihre Sorgfalt für die Vervollkommnung dieses Faches, denselben Ehre macht, und nicht nur uns, als Theilhaber an dem Handel mit Getreide und andern Produkten, sondern auch, nach unsrer Meinung, alle andere, die sich mit diesem Handel beschäftigen, zur Dankbarkeit auffordert.

Reval, vom 28. Mai.

Auch in unsrer Gegend beschäftigen sich jetzt, wie in der Krimm und in Kleinrußland viele Gutsbesitzer mit der Zucht von Schafen von feiner Wolle, und die Schafzucht breitet sich bei uns, ungeachtet das hiesige Klima weit strenger, als in den südlichen Gouvernements von Rußland ist, mit unglaublichen Fortschritten aus. Diesem zum Belege dient, daß auf den Schäfereien des Grafen Rehbinder sich jetzt gegen 4000 echte Merinos befinden, und auf den Schäfereien des Baron Ungern-Sternberg über 2000 Schafe von halbspanischer Race gezählt werden. Außer diesen großen giebt es hier noch eine Menge kleinerer Schäfereien, so daß die ganze Quantität der Wolle, die in Esthland die Schafe von veredelter Race geben, wenigstens jährlich 6000 Pud beträgt.

Berlin, den 18. Juny.

An Mein Heer!

Als ich Euch aufforderte, für das Vaterland zu kämpfen, hatte Ich das Vertrauen, Ihr würdet zu siegen oder zu sterben wissen.

Krieger! Ihr habt Mein Vertrauen, des Vaterlands Erwartung nicht getäuscht. Funfzehn Hauptschlachten, beinahe tägliche Gefechte, viele mit Sturm genommene Städte, viele eroberte feste Plätze in Deutschland, Holland, Frankreich, bezeichnen Euren Weg von der Oder bis zur Seine, und keine Gräuelthat hat ihn befleckt. Nehmt Meine Zufriedenheit und des Vaterlandes Dank. Ihr habt seine Unabhängigkeit erkämpft; seine Ehre bewährt; seinen Frieden begründet. Ihr seid des Namens würdig, den Ihr führt! Mit Achtung sieht Europa auf Euch; mit Ruhm gekrönt kehrt Ihr aus diesem Kriege, mit Dank und Liebe wird das Vaterland Euch empfangen.

Hauptquartier Paris den 3. Juny. 1814.

Friedrich Wilhelm.

An den Staatskanzler Freiherrn von Hardenberg.

Was Sie dem Vaterlande waren, und bleiben werden, kann Ich durch keine Standeserhöhung anerkennen, Sie werden den Lohn Ihrer Anstrengungen in der Entwickelung der großen Weltbegebenheiten finden, zu welcher Sie rastlos beitrugen.

Ihre und Ihrer Nachkommen Erhebung in den Fürstenstand, welche Ich Ihnen hierdurch bekannt mache, sey Ihnen indessen ein Beweis Meiner Dankbarkeit, welchen Ich mit dem herzlichen Wunsch begleitet, daß Sie die Vorzüge dieser Ernennung lange genießen mögen. Es wird demnächst Meine erste Sorge sein, Ihnen noch einen andern Beweis meiner Erkenntlichkeit durch die Verleihung eines Besitzes in liegenden Gütern für Sie und Ihre Nachkommen zu geben.

Hauptquartier Paris, den 3. Juni. 1914.

Friedrich Wilhelm.

An den Feldmarschall von Blücher.

Sie haben den Kampf für das Vaterland glücklich und ruhmvoll geendet, aber die Dankbarkeit, welche Ihnen der Staat schuldig ist, dauert fort; zum Beweise derselben ernenne ich Sie hierdurch zum Fürsten Blücher von Wahlstatt und erhebe Ihre Nachkommen in den Grafenstand, mit Beibehalt des Namens Blücher von Wahlstatt. Demnächst wird es Meine erste Sorge seyn, Ih-

nen noch einen andern Beweis Meiner Erkenntlichkeit, durch die Verleihung eines Besitzes in liegenden Gütern für Sie und Ihre Nachkommen zu geben.

Hauptquartier Paris, den 3. Juni. 1814.

Friedrich Wilhelm.

An den General von der Infanterie, von Yorck.

Durch Ihr hohes Verdienst um die glückliche Entwickelung der großen Angelegenheit, die Wir eben verfochten, haben Sie Sich das Vaterland dauernd verpflichtet. Ich wünsche Ihnen einen thätigen Beweis der Anerkennung davon zu geben, indem Ich Sie und Ihre Nachkommen hierdurch in den Grafenstand, unter Beilegung des Namens York von Wartenburg erhebe. Demnächst wird es Meine erste Sorge seyn, Ihnen noch einen andern Beweis Meiner Erkenntlichkeit durch die Verleihung eines Besitzes in liegenden Gütern für Sie und Ihre Nachkommen zu geben.

Hauptquartier Paris, den 3ten Junii 1814

Friedrich Wilhelm.

In gleichen huldvollen Ausdrücken haben Se. Maj. für sich und ihre Nachkommen in den Grafenstand erhoben:

1) den General der Infanterie, v. Kleist, mit dem Namen Kleist von Nollendorff.

2) den General der Infanterie, v. Bülow, mit dem Namen Bülow von Dennewitz;

3) den Generallieutenant v. Gneisenau;

4) den General der Infanterie Grafen Tauenzien aber haben Höchstdieselben den Namen Graf Tauenzien von Wittenberg, beigelegt, und diesen vier Generalen ebenfalls die Verleihung liegender Güter für sie und ihre Nachkommen verheissen.

Berlin, den 21sten Juni.

Die Königl. Preuß. Regierung und die Königl. Dänische Regierung, von gleichem Wunsche beseelt, das gegenseitige Handelsverkehr wieder herzustellen, haben zu diesem Zweck, bis zum Zeitpunkte des Friedensschlusses, durch ihre Bevollmächtigte unterm 2ten d. M. zu Paris eine vorläufige Uebereinkunft abschließen lassen, deren Inhalt folgender ist:

1) Es soll vom Tage der gegenwärtigen Uebereinkunft an völlige Freiheit des Handels zwischen Preußen und Dänemark statt finden, und alles, was hierauf Bezug hat, auf den alten Fuß wiederhergestellt seyn, jedoch mit Vorbehalt derjenigen Modifikationen, worüber man sich in der Folge zu vereinigen für gut finden möchte.

2) Die Preußische Regierung macht sich anheischig, sogleich das Embargo wieder aufzuheben, welches in ihren Häfen auf Dänische Schiffe und deren Ladungen angeordnet worden ist, und verpflichtet sich auch, den Beschlag, welcher auf dänisches Eigenthum, sei es zu Wasser oder zu Lande, gelegt seyn möchte, wieder aufzuheben, indem den Eigenthümern gestattet seyn soll, darüber nach Gefallen zu disponiren. Sie übernimmt die Verpflichtung, alle dänische Matrosen, welche die Mannschaft der unter Beschlag genommenen Schiffe ausmachen, an den Bord derselben zurückzuschicken.

3) Die Dänische Regierung übernimmt gegenseitig dieselben Verpflichtungen gegen die Preußische Regierung in Ansehung der Aufhebung des Embargo und der freien Schifffahrt in der Ostsee, und indem die Dänische Regierung der Preußischen noch einen Beweis ihres aufrichtigen Wunsches geben will, die Bande der Freundschaft u. des guten Einverständnisses bald wieder anzuknüpfen, erklärt sie ferner:

a) alle seit der Unterzeichnung des Traktats von Kiel gemachten Prisen der Preußischen Regierung zurückgeben zu wollen, in Gemäßheit der Bestimmungen, welche dieser Traktat deshalb enthält, und

b) die Entscheidung des Prisengerichts über alle anhängige Sachen, bis zum Zeitpunkt des definitiven Friedenstraktats zwischen Preußen und Dänemark suspendiren zu wollen.

4) Diejenigen Reklamationen, welche die Unterthanen des einen der hohen kontrahirenden Theile gegen das Gouvernement des andern formiren könnten, sollen ohne Ausnahme bis zum Frieden ausgesetzt bleiben rc.

Von der Niederelbe, den 16. Juni.

Am 15. verlor der Fischerort Blankenese an der Elbe 102 Häuser durch eine heftige Feuersbrunst.

Alle in Hamburg befindlichen Franzosen müssen sich bei dem königl. Kriegskommissair Ordonnateur Monnay melden. Diejenigen, die nicht im Dienste des Königs stehen, können nur gegen Bürgschaft in die Liste eingetragen, und mit Karten, bis auf weitere Ordre in der Stadt zu bleiben, versehen werden. Die Uebrigen werden als verdächtig verhaftet und fortgeschafft. Zum Dienst bei der Nationalgarde sind fortdauernd alle Hamburger vom 18ten bis 45sten Jahre für verpflichtet erklärt.

Rom, den 28sten Mai.

Am 24sten dieses hielt Seine Heiligkeit, Papst Pius der Siebente, seinen feierlichen Einzug in hiesige Stadt. Der Jubel, welchen der Anblick dieses heiligen Mannes erregte, überstieg alle Beschreibung. In allen Straßen paradirten die Bürgergarden, die päpstlichen Truppen, die Garde des Senats, die päpstliche Schweizergarde, österreichische und neapolitanische Kavallerie und österreichische Infanterie. Am frühen Morgen waren schon Seine Excellenz, der Chevalier Lebzeltern, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich am römischen Hofe, Seiner Heiligkeit entgegen gegangen.

JJ. MM. der König von Spanien Carl

der Vierte, die Königin, dessen Gemahlin, die Königin von Etrurien, der Königliche Infant Don Francesco, und Ihro Königliche Hoheit die Frau Herzogin von Chablais, von Ihrem ganzen Hofstaat begleitet, waren gleichfalls dem heiligen Vater entgegengefahren.

Der König von Sardinien hat sich in die Kirche des Vatican begeben; bei der Ankunft des Papstes warf sich Seine Majestät zu dessen Füßen, um sie zu küssen, der heilige Vater suchte ihn, indem er ihn umarmte, von diesem Zeichen der Ergebenheit abzuhalten.

Abends war ganz Rom mit einer Pracht und Schönheit beleuchtet, von welcher man sich, ohne sie gesehen zu haben, keinen Begriff machen kann.

Die ungarische Kavallerie hat bei dem heiligen Vater den Dienst einer Ehrengarde zu Pferde versehen.

Gestern Morgens begaben sich JJ. katholische MM. König Carl der Vierte, die Königin seine Gemahlin, und der Friedensfürst in den päpstlichen Pallast. Se. päpstliche Heiligkeit unterhielten sich einige Zeit mit Ihren Majestäten.

Gestern kam Herr Lucian Bonaparte hier an, und begab sich Abends unverzüglich in die Audienz des heiligen Vaters.

Aus England.

Dem Herzoge von Wellington hat die Regierung bewilligt, das St. Georgen-, das St. Andreas- und das St. Patricks-Kreuz (durch welches, mit darüber befindlicher Kaiserkrone, die Vereinigung von England, Schottland und Irland zu einem Kaiserreiche, angedeutet wird) in sein Familien-Wappen aufnehmen zu dürfen.

München, den 10ten Juni.

Gestern Nachmittags halb 4 Uhr trafen Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich in Begleitung Ihres Durchlauchtigst. Herrn Bruders, des Erzherzogs von Würzburg, Kaiserl. Hoheit, auf dem Schlosse zu Nymphenburg ein.

Neapel, vom 30sten Mai.

Durch den Kapitain einer sizilianischen Schebecke, welche von Palermo kommend am 22. im hiesigen Hafen eingelaufen ist, vernehmen wir, daß am 13ten d. M. in dieser Hauptstadt eine Proklamation angeschlagen war, welche die Nachricht ertheilt, der sizilianische Hof hätte zur Entschädigung für das Verlorne auf dem festen Lande die Souverainität der Jonischen Inseln erhalten.

Am 8ten Juni lief nach 8 Jahren zum ersten Male wieder die Heringsflotte, 50 Busen stark, unter preußischer Flagge, von Emden aus.

Mannheim, den 9ten Juni.

Das Korps des Kaiserl. österreichischen General Frimont, welches vor einigen Tagen, aus Frankreich kommend, hier durchpassirt ist, und bereits zu Neckergemünde und der Gegend von Heilbronn stand, hat Gegenbefehl erhalten, und ist heute in der Frühe, Infanterie und Kavallerie, mit Munitions- und Bagagewagen hier durch zurück nach dem linken Rheinufer marschirt. Wahrscheinlich hängt dieser Gegenbefehl mit der Nachricht zusammen, daß die ganze F. M. Graf von Wredensche Armee in der Gegend von Alzei sich sammeln, und hierauf bis zum 15ten dieses Monats Mainz mit 40000 Mann besetzen werde.

London, den 7. Juni.

Am 1sten d. traf ein Trupp donischer Kosacken aus Dover hier ein und erregte allgemeines Aufsehen. Man vermuthet, daß sie, unter Kommando ihres Hetmann Platow, der mit dem Kaiser Alexander ankommt, die Eskorte Sr. Majestät ausmachen. Vorläufig sind sie in den Kasernen von Knightsbridge, in der Nachbarschaft der Hauptstadt, einquartirt worden.

Hier angekommen sind bereits der Herzog von Oldenburg, der Kronprinz von Würtemberg und der österr. Gen. Graf Colloredo.

Bei dem Kaiser Alexander ist der Graf Yarmouth, bei dem Könige von Preußen Lord Karl Bentinck zu diensthuenden Kammerherren bestellt.

Am 4ten d. hat der König sein 76stes Lebensjahr zurückgelegt. Er ist körperlich gesund und im zunächst vergangenen Monat auch ganz ruhig gewesen, die Geisteszerrüttung aber dauert in gleichem Maaße unverändert fort.

Lord Castlereagh hat in der gestrigen Sitzung des Unterhauses den Friedenstraktat überbracht und ihn der Versammlung vorlesen lassen, die beim Schluß desselben einstimmig in einen Freudenruf ausbrach. Am 17ten wird das Unterhaus denselben in Ueberlegung nehmen. Herr Wilberforce verwunderte sich, daß Frankreich sich noch 5 Jahre lang vorbehalten habe, den Sklavenhandel beizubehalten; Lord Castlereagh erwiderte: es sei der Klugheit gemäß, in diesem Punkt Frankreich nicht zu drängen. Es werde von selbst den Termin der Sklaveneinfuhr wo möglich abzukürzen suchen.

Von der Armee des Herzogs v. Wellington sind 9 Regimenter Infanterie am 28. Mai aus Bordeaux nach Amerika unter Seegel gegangen, und zehn Bataillons, desgl. ein berittenes Dragonerregiment, sollen sich zur Einschiffung bereit halten. Auch wird eine ungeheure Menge von Geschütz, von Pulver und von Kugeln nach Amerika übergeschifft. Der Angriff ist vornehmlich gegen die Seemacht und gegen die Schiffswerfte und Arsenale der Amerikaner gerichtet.

Die letzten Nachrichten aus Amerika vom 17. April melden, daß am 18. die Sitzungen des Kongresses einstweilen ausgesetzt werden sollten. Eine engl. Fregatte und Brigg hat in dem Hafen von Petty pagne, durch ein Detaschement von 150 Seesoldaten, sechs amerikan. Kauffahrteischiffe in Brand stecken lassen, die auch bis auf den Rand des Waessers abgebrannt sind; der Schade wird, ohne die Ladungen, auf 140,000 Dollars angegeben. Die Einwohner wagten nicht, sich der Brandstiftung

zu widersetzen, weil die Fregatte drohte, in diesem Fall die Stadt selbst zu bombardiren.

In Obercanada ist der vierte Versuch der Amerikaner, in diese Provinz einzudringen, vereitelt, und ihr Gen. Wilkinson bei Cole-Mill, nach einer verlornen Aktion, zum Rückzuge gezwungen worden. Wir haben nunmehr auch auf den großen Landseen: Ontario, Erie und Champlain wiederum die Oberhand, und die Amerikaner haben Ursach, für ihren dortigen Haupthafen „Sackets Hafen" besorgt zu seyn.

Wir scheinen unserer Seits mit den Amerikanern gar keine Umstände machen zu wollen. Die Kriegsoperationen gehen, der Friedensunterhandlungen ungeachtet, ihren Gang unaufhaltsam fort. Wenn die Amerikaner sich nicht unbedingt zum Ziel legen, so könnte es wohl dahin kommen, daß unsere Schiffe bis nach Washington hinauf gelangten und dort Gesetze vorschrieben.

Unsere Flotte, die im Potomackfluß agiren soll, ist 13 Seegel stark, und die zum Angriff gegen Baltimore bestimmte Escadre befand sich am 14. April nur noch 24 Stunden Weges weit von dieser Stadt, aus welcher alles wegflüchtete, da der amerikan. Kommandant, General Smith, erklärt hatte, daß er, aus Mangel an hinreichender Mannschaft und an Geschütz, die Stadt nicht mit dem erforderlichen Nachdruck vertheidigen könne.

Nächst den beiden Monarchen sind in Dover auch angelangt: der Prinz Heinrich von Preußen, die Feldmarschälle Blücher und Barclay de Tolly, der Hettmann Platow und der Fürst Metternich.

Die ganze Stadt ist auf den Beinen, um den Kaiser Alexander und den König von Preußen ankommen zu sehen, und ohnerachtet man nicht mit Zuverlässigkeit weiß, ob sie nicht ohne alles Gepränge, in bloßen Postchaisen, folglich incognito, hier eintreffen werden, so sind doch viele Häuser und Fenster mit Fahnen geziert, auf welchen der russische und der preuß. Adler, desgleichen die franz. drei Lilien zu sehen sind. In den Straßen, die zu den Absteigequartieren der Monarchen führen, sind eine Menge Häuser abgedeckt, um desto mehr Zuschauer fassen zu können. Zu beiden Seiten dieser Straßen hält ein Wagen am andern, und wo das Lokal es erlaubt, sind für Zuschauer, die nicht anders unterkommen können, Gerüste erbaut. Auf morgen ist die Bürgerschaft von London zusammenberufen, um die Glückwünschungsadresse an den Kaiser Alexander und an den König von Preußen zu entwerfen, desgleichen um über den Antrag zu entscheiden, daß den kommandirenden Oberbefehlshabern der verbündeten Monarchen, jedem ein Degen von 200 Pfund Sterl. an Werth überreicht werden solle.

Wien, den 11ten Junii.

Man zweifelt hier nun nicht mehr, daß die hiesige Hauptstadt das Vergnügen haben wird, Ihr. K. M. den Kaiser von Rußland und den König von Preußen in ihren Mauern zu verehren; doch glaubt man, daß er vor der Hälfte des Monats July nicht geschehen werde.

Paris, den 11ten Juny.

General Bertrand, welcher Bonaparte nach der Insel Elba begleitet hatte, ist nach Paris zurückgekommen und sagt aus: bei seiner Abreise hätte der Ex-Kaiser den Verstand völlig verloren gehabt, und die Aerzte zweifelten durchaus an dessen Wiederherstellung.

Stockholm, den 6ten Juni.

Am 3ten dieses ist der Kronprinz hier in der Hauptstadt angekommen und sehr feierlich empfangen worden.

Vermischte Nachrichten.

Der Fürst von Schwarzenberg übernimmt den Oberbefehl aller Deutschen Truppen am Rhein, von der Schweiz bis zur Mosel, bis die Deutschen Angelegenheiten gänzlich entschieden sind.

Die Päße und öffentlichen Papiere von Calais und Boulogne erscheinen immer noch mit Buonaparte's Wappen und Titel. Auch werden dort die schweren Havengelder noch bezahlt.

Einige Tage vor Abschluß des Friedens soll bei einem Diner in den Tuillerien, zwischen dem Kaiser von Oestreich und dem König von Frankreich ein lebhafter Wortwechsel wegen Abtretung gewisser Provinzen vorgefallen seyn. Ludwig der Achtzehnte soll gesagt haben: Eh' er darin willige, würde er sich, so podagrisch er sey, auf ein Schlachtfeld tragen lassen. —

Nachrichten aus Madrid vom 24sten May melden, daß zwischen dem Herzoge von Wellington und den Ministern Ferdinands des Siebenten schon ein Vertrag abgeschlossen worden, dem zufolge die Kortes zur Entwerfung einer neuen Konstitution berufen werden müssen.

Aus Dännemark geht ein Gesandter an den Hof Ludwigs des Achtzehnten. Ob auch aus Stockholm, ist noch nicht gemeldet worden.

Man sagt, Davoust habe mit dem Degen auf der Brust gezwungen werden müssen, sich Ludwig dem Achtzehnten zu unterwerfen.

Auf dem platten Lande im Kirchenstaate sollen Unruhen, und die Straßenräuber wieder sehr geschäftig seyn.

Zweihundert Bauern waren es, welche in Solothurn die alte Regierung ab, und eine neue einsetzten. Am Abend that man einen Kanonenschuß auf diese bewaffnete Volksmacht, worauf sie sich zerstreute, und die alte Regierung wieder ihr Amt antrat.

Die Norweger haben mehrere Schwedische Kaper weggenommen, und selbst vier in See geschickt.

Ein Handschreiben des Kaisers von Oestreich vom 13ten May kündigt dem Gouverneur von Venedig an, daß die Vereinigung der ganzen Lombardei und Venedigs mit Oestreich, entschie-

den sey. (Kehrt auch Belgien zur Oestreichischen Monarchie zurück, so steigt die Bevölkerung derselben über 30 Millionen.)

Kleine litterarische Notizen.

Der berühmte Englische Chemiker Davy zu London hat Proben angestellt über die neuentdeckte Verbindung des Stickgases mit der Chlorine, die einem Oehl gleicht, und schon durch die bloße Wärme der Hand eine so gewaltige Explosion hervorbringt, daß, obgleich Davy nicht mehr als ein Senfkorns groß davon nahm, die Heftigkeit derselben doch sogar die des Bertholletschen Knallsilbers übertraf, weshalb er auch warnt, sehr vorsichtig damit umzugehen. Er selbst wurde am Auge schwer verwundet durch das Zerspringen eines Glases, und Dulong, der Entdecker dieser Substanz, hat ein Auge und einen Finger dadurch verloren.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete ist von mehreren Seiten her benachrichtigt worden, daß sich in Liefland das Gerücht verbreitet habe, als hätte er die Zerstörung und den Untergang der Erde durch das Zusammentreffen mit einem Kometen auf den Junius oder Julius dieses Jahres vorher verkündigt, und daß diese Prophezeihung bereits nachtheilige Wirkungen auf den gemeinen Mann äußere. Er erklärt daher hiemittelst durch seines Namens Unterschrift öffentlich, daß er sich nicht bewußt ist, auf irgend eine Art Veranlassung zu diesem grundlosen Gerüchte gegeben zu haben, und ersucht jeden Freund der Wahrheit, in seinem Kreise dem Glauben an eine solche Fabel entgegen zu arbeiten, ihm auch, wo möglich, den Urheber derselben, der sie auf seine Rechnung verbreitet, nahmhaft zu machen. Mitau, den 5. Jun. 1814.

Professor Dr. Paucker.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da die Studirenden der Theologie Ludwig Carl Friedrich Kolbe und Carl Ch. Neuenkirchen, und der Student der Rechtswissenschaft, Ernst Joh. von Schulmann, und der Student der Philosophie, Alexander Andreas von Gercken sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaniger Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Rechtbeständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 8. Juni 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
E. Styx, d. Z. Rector.
Witte, Notär. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen u. s. w. werden von diesem Kaiserlichen Universitätsgerichte alle diejenigen welche an den Nachlaß des verstorbenen Herrn Professors desig: Dr. J. Ludwig Jochmann irgend eine Anforderung zu haben vermeinen sollten, hierdurch peremtorisch aufgefordert, binnen sechs Monaten a dato proclamatis entweder selbst oder durch einen gehörig Bevollmächtigten ihre Ansprüche rechtlicher Art nach hieselbst auszuführen oder sich sofort nach Ablauf dieses Termins der Präclusion zu gewärtigen. Auch werden hiemit alle etwanige Schuldner und Inhaber der zum Nachlaß des Verstorbenen gehörige Effekten aufgefordert, in dem präfigirten Termine deshalb die erforderliche gerichtliche Anzeige zu thun. Als wornach sich ein Jeder zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Gegeben Dorpat, d. 13. Juni 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Styx, d. Z. Rector.
Witte, Notair. 3

Das Direktorium der Kaiserl. Universität zu Dorpat siehet sich auf wiederholte Anzeigen gemüßiget, die am 4. April dieses Jahres erlassene Warnung im Betreff der bemerkten Beschädigungen der Anlagen und Pflanzungen auf dem Dom hiedurch mit der ernstlichen Androhung in Erinnerung zu bringen, daß wenn jemand sich bey muthwilliger Beschädigung derselben betreten lassen und auf die Erinnerungen der bestellten Wächter nicht achten sollte, derselbe von nun an ohne Ansehn der Person und ohne Nachsicht der gerichtlichen Bestrafung unterzogen werden soll. Die Domwächter haben sowohl in dieser Hinsicht als auch in Betreff des Schießens und Tabackrauchens auf dem Dom die gemessensten Befehle, und es wird sich Jeder die unangenehmen Folgen selbst beizumessen haben, die ihm die Nichtachtung der diesseits erlassene Warnungen unausbleiblich zu ziehen wird.

Dorpat, den 13. Juny 1814.

Im Namen des Directorii der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.
M. E. Styx, d. Z. Rektor.
H. Frisch, Sekr. 3

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat macht hierdurch bekannt, daß sie

am 3ten Julius d. J. noch einen Torg für das der Universität nöthige Brennholz von 600 Faden zu veranstalten beschlossen habe. Alle diejenigen, welche diese Lieferung im Ganzen oder auch theilweise zu übernehmen gedenken, werden hierdurch eingeladen, an diesem Tage Vormittags um 11 Uhr sich in der Rentkammer einzufinden.

Dorpat, den 20sten Junius 1814.

ad mandatum.

O. Kircheisen, Sekr. 2

Es sind allhier in der Stadt zwey Tabacks-Pfeifen, wovon die eine Meerschaumene und die andere eine hölzerne ist, auf der Straße gefunden und bey dieser Kaiserl. Polizey-Verwaltung eingeliefert worden. Es werden demnach von der Kaiserl. Policey-Verwaltung die Eigenthümer gedachter Pfeifen hiedurch aufgefordert, sich zum Empfang derselben innerhalb vier Wochen hieselbst zu melden. Dorpat, in der Kaiserl. Policey-Verwaltung, den 23. Juny 1814.

Polizeymeister Gessinsky.

Strus. Secret. 1

Wann einer verdächtigen Person eine goldene Damen-Halskette, von der Kais. Polizei-Verwaltung abgenommen worden; als wird solches hiermit bekannt gemacht, und der rechtmäßige Eigenthümer gedachter Halskette, zugleich aufgefordert, zum Empfang derselben mit den gehörigen Beweisen, sich bey dieser Polizey-Verwaltung zu melden.

Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 20sten Juny. 1814.

Polizeymeister Gessinsky.

Strus Secret. 1

Wenn auf Befehl Sr. Excellenz des Liefländischen Herrn Civil-Gouverneur, würklichen Etatsrath und Ritter Du Hamel, der, unter Aufsicht Es. Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat befindliche, vom Verkaufe nachgebliebene Rest von 283 Pud 3 Pf. Krons-Salz mittelst dreimaliger, öffentlich abzuhaltender, Torge verkauft werden soll: so wird solches zu dem Ende hiedurch bekannt gemacht, damit diejenigen, die dieses Salz kaufen wollen, sich zu den Torgen, zum ersten am 22sten, zum zweiten am 25sten, und zum dritten und letzten am 27sten Juni d. J. Vormittags, im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einfinden mögen. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 17ten Junii 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Auf Requisition des Kais. Hrn. Proviant-Commissionairen, 12ter Classe Schamschew, werden diejenigen, welche die Lieferung einer Anzahl von Fünfhundert Stück neuer Säcke von guter und dauerhafter Leinewand, von welchen ein jeder Sack ein Tschetwert oder drei Löfe in sich faßt, zu übernehmen willens sind, hiemit aufgefordert, sich zum Torge an 17ten, 22sten und 27sten dieses Juny-Monats Vormittags in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung einzufinden und ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 16. Juny 1814.

Polizeymeister Gessinsky

Strus, Sekr. 2

Die Kaiserl. Policey-Verwaltung findet sich in Rücksicht der eingetretenen heißen Witterung veranlaßt, den hiesigen respect. Einwohnern hiedurch zu warnen, ihre Hunde, besonders die großen, nicht frey auf der Straße herumlaufen zu lassen, sondern sie eingesperrt oder an der Kette zu halten, widrigenfalls diejenigen Hunde, welche frey auf der Straße herumlaufen und mit keinem Zeichen vom hiesigen Stadtknechte versehen sind, (die großen Hunde dürfen auch dann, wann sie Zeichen haben, unter keinem Vorwande auf der Straße frey herumlaufen) ohne Nachsicht werden erschlagen werden. Als weshalb von hieraus den Stadt-Knechten bereits der Befehl ertheilt worden ist. Dorpat in der Kaiserl. Policey-Verwaltung d. 16. Juny 1814.

Polizeymeister Gessinsky.

Strus, Secret. 3

In Auftrag des Hrn. Landraths und Ober-Kirchen-Vorstehers v. Liphart zeige ich desmittelst an, daß wegen einer nothwendigen Reise desselben der Empfang der jetzt fälligen Abgaben erst im Julius statt haben wird. Er fängt in meiner Wohnung im ehemaligen Burmeisterschen Hause am 2ten Julius an, und wird bis zum 16. Julius an den jedesmaligen Montagen und Donnerstagen Vormittags fortgesetzt.

Dorpat, am 15. Junius 1814.

Hehn. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Alle diejenigen, die noch Bücher von dem Herrn Pastor Rosenberger in Händen haben sollten; werden hiemit ergebenst ersucht, sie im Hause der Frau Kollegien-Räthin von Langhammer baldigst abzugeben. Dorpat, d. 25. Juny. 1814.

M. Langhammer. 1

Eine junge Person, welche in der Landwirthschaft bewandert, sucht sich in einem landischen Hause als Wirthin zu engagiren. Zu erfragen ist sie bei dem Kammerdiener des Hrn. Baron v. Stampe. 1

Briquels oxygenè oder das bekannte bequeme Feuerzeug aus rothen Schwefelhölzern bestehend, welche in concentrirter Schwefelsäure getaucht, in Momente sich entzündet, sind in Commission in der Apotheke des Hrn. Thörner für billige Preise zu haben. 1

Junge Canarienvögel nebst einem großen

Heckbauer und kleinen Vogelbauern sind um billigen Preis, wegen baldiger Abreise, in der Behausung des Hrn. Luhde, zu verkaufen. 1

Eine auf großen Ressorts im besten Stande befindliche moderne Droschke, auf zwei auch einem Pferde zu fahren, ist für einen billigen Preiß zu verkaufen bey F. Ablschwerd. 1

In der akademischen Buchhandlung von F. F. Meinshausen ist folgendes zu erhalten: Politisches Gemälde von Europa nach der Schlacht bey Leipzig. Aus dem Französischer von Dr. Bernh. Kosegarten. 2 Rbl. 50 Cop. B. A. 1

Frische Heeringe, so wie auch neue Branntweinsahmen sind zu verkaufen bei Luhha. 2

Das dem Herrn Arrendator Drewing gehörige kleinere, der Behausung der Frau Pastorin Oldekop schreg über belegene Wohnhaus von 3 Zimmern, einer Domestikenstube, nebst Stallraum und Keller ist zu vermiethen. Das Nähere in demselben Hause. 2

Eine sehr gute Thurm-Uhr, welche Stunden schlägt, Minuten und Stunden zeigt, und vier Tage lang in einem Aufzuge gehet, ist bei mir käuflich zu haben; und kann solche noch in diesem Sommer zu jeden beliebigen Thurm eingerichtet werden. Der nähern Bedingungen wegen belieben sich Kaufliebhaber an mich zu wenden.

Dorpat, den 12ten Juny 1814.

B. Politour. 2

Bei mir ist ein Fortepiano, von Friderici gebaut, zu verkaufen.

Instrumentenmacher Möhring. 2

Im Hause der verwittweten Frau Stadtmusikus Schultz ist eine Wohnung von fünf Zimmern zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

In einem Hause zu Lande wird eine gesetzte Person als Wirthin gesucht, die jedoch keine Beschäftigung in der Landwirthschaft, sondern alle weibliche häusliche Arbeiten zu verrichten hat. Wer diese Stelle anzunehmen willens ist, erfährt das Nähere bei dem Gürtler Hrn. Großmann. 3

Frisch angekommenes ächtes Selter- und Faschinger-Brunnen-Wasser von den Herren Joh. Dürffen und Comp. in St. Petersburg zu 3 Rbl. die Krucke, wird in einigen Tagen in Commission zu haben seyn bei dem Herrn Apothecker Wegener.

Dorpat den 11ten Juny 1814. 3

Eine sehr gute bequeme Reise Calesche, auf 4 Personen, ist für einen billigen Preis zu haben im Bresinskischen Hause. 2

Da ich binnen kurzer Zeit von hier zu reisen gedenke, so zeige ich solches hiemit an, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben könnten, sich mit solcher bei der Kais. Polizei-Verwaltung bieselbst melden mögen.

Dorpat, den 16. Juny 1814.

Anna Louise Lissaizoff. 3

Auf dem Guthe Techelfer, stehen gegenwärtig allerlei Sommer- und Winter-Equipagen zum Verkauf; bestehend in Kutschen, Britschken, Droschken, Kutschschlitten und kleinen Schlitten. Den Preis erfährt man von der Eigenthümerin, wohnhaft bei Madame Dornbaum auf dem Techelferschen Berge, angrenzend der Wohnung des Universitäts-Buchdruckers Herrn Grenzius.

Dorothea Krucken. 2

Ein in einer lebhaften Straße nahe beim Markt belegenes Haus von 8—9 Zimmern, mit Domestiken-Wohnung, Stallraum, Wagenremise und einem gewölbten Keller ist zu vermiethen. Miethliebhaber erhalten nähere Anzeige in der Expedition dieser Zeitung.

Nach dem Wunsche mehrerer Mitglieder werden die Zeitungen und Journäle, an den Posttagen: Dienstag, Freitag und Sonnabends, von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags im untern Locale des Mussen-Hauses zu lesen sein, und um 5 Uhr nach den Garten gebracht werden.

Dorpat d. 16. Juny 1814.

Die Vorsteher. 3

Da ich in wenigen Tagen von hier nach Petersburg abreisen werde, so fordere ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich haben, auf, sich bei mir zu melden. Zugleich mache ich bekannt, daß bei mir Meublen als: Sopha, Stühle, Tische ꝛc. aus freier Hand verkauft werden.

Professor Neumann. 2

Die resp. Interessenten dieser Zeitung, welche die Vorausbezahlung nicht fürs ganze Jahr geleistet und solche noch ferner zu halten wünschen, werden ersucht, ihre Bestellung darauf noch vor Ablauf dieses Monats bei mir zu machen. Der halbjährige Pränumerations-Preis beträgt für das hiesige Publicum Acht Rbl. 50 Kop. B. N. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden muß, belieben ihre Bestellung darauf bei dem ihnen zunächstgelegenen Post-Comtoir zu besorgen.

Dorpat, im Juny 1814. M. G. Grenzius.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 51. Sonntag, den 28sten Juny 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 20. Junii.

Verwichenen Mittwoch, den 17ten dieses, war in Pawlowsk bei Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna, auf Veranlaßung des zwischen Frankreich und den übrigen Europäischen Mächten abgeschlossenen erwünschten Friedens, von welchem die Nachricht Sr. Kaiserlichen Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch hieher gebracht haben, ein sehr ausgezeichnetes Fest, von welchem wir, in Erwartung der nähern Nachrichten darüber, hier nur sagen, daß die Promenaden im Garten und eine vortrefliche Kollation, ein Schauspiel mit Ballet, Tänze und Musik, Illumination und eine prächtige Abendtafel auf einander folgten, und die Mannigfaltigkeit dieser Belustigungen die Anwesenden unaufhörlich mit abwechselnden Gegenständen so beschäftigten, daß sie, wie durch Zauber, von einer Ergötzung zur andern übergingen. Hierin gesellte sich noch die unaussprechliche Gnade der Allerdurchlauchtigsten Wirthin, der Stifterin dieses Festes, gegen alle Gäste, Ihre huldreichste Herablassung gegen jeden, und Freude und Vergnügen, durch das Ereigniß hervorbracht, das Anlaß zu diesem Feste gegeben, waren die Begleiter Ihrer Majestät und ergossen sich um Sie über alle Anwesende. Es ist bekannt, daß die von unbeschränkter Liebe zu Rußland und zu dessen Gesegnetem Monarchen beseelte sehr Gottesfürchtige Mutter Desselben, während der ganzen Dauer des Krieges weder Schauspiele, noch Bälle bei Sich zu haben geruhete, und Sich auch keine ähnliche Lustbarkeiten erlaubte. Um so lebhafter wurden diese bei Hofe wieder erneuerten Belustigungen, nebst der wiederhergestellten allgemeinen Ruhe auf dem Erdboden und der Wohlfahrt der Kinder Rußlands gefühlt. Nicht nur die sehr vielen dazu eingeladenen vornehmsten Standespersonen, sondern auch eine große Menge Menschen von allen Ständen, die nach Pawlowsk gekommen waren, nahmen an denselben Theil. Alles war vergnügt und triumphirte, und das schönste Wetter erhöhte das Fest. Nicht ein Wölkchen verdunkelte diesen glänzenden Tag; niemanden von den dort Anwesenden verließen auch nicht auf einen Augenblick die freudigen Entzückungen, die durch die ungeheuchelste Liebe und Ergebenheit gegen den Russischen Monarchen und Seine erhabene Mutter noch vermehrt wurden. Das Fest dauerte bis 2 Uhr nach Mitternacht.

Folgendes sind die zwei Reden, die der Dirigirende des Kriegsministeriums, Herr Generallieutenant Fürst A. J. Gortschakow, beim Einmarsch der St. Petersburgischen Landwehr in hiesige Residenz, die eine an die Landwehr, die andere an Ihre Majestät die Frau und Kaiserin Maria Feodorowna, womit er Ihrer Kaiserlichen Majestät diese Landwehr vorstellte, hielt.

Rede an die Landwehr.

„Tapfere Krieger! Ich wünsche euch, die ihr mit Sieg gekrönt zu uns zurück gekehrt seyd, Glück. Mit dem Segen Gottes bewaffnetet ihr euch gegen den Feind. Die heilige Fahne, die euch von dem Monarchen selbst übergeben wurde, hat euch von Sieg zu Sieg geführt. Polotzk, Tschaschniki und viele andere Ort bezeugen eure Thaten. Danzigs Mauern fielen vor euch. Stark

durch euer Vertrauen auf Gott, besiegtet ihr alle Hindernisse, überwandet ihr den Feind. Euer hier anwesender Anführer, Se. Königl. Hoh. der Herzog Alexander von Wirtemberg, hat euch vor dem Monarchen die schuldige Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Gebt und dankt dem Allerhöchsten für alle euch erzeigte Gnade. Die heil. Kirche ist bereit, euch zu empfangen, und eure Mitbürger, euch zu bewillkommnen. Ehre und Ruhm sey euch, ihr tapfern Russischen Krieger! Bald werdet ihr in eure Wohnungen zurückkehren, wo euch eure Väter, eure Mütter, eure Weiber, eure Kinder erwarten. Seyd glücklich, seyd stolz auf den Russischen Namen!"

Rede an Ihre Majestät die Kaiserin.

„Allergnädigste Kaiserin! Dies sind die Krieger, die vom Felde der Ehre zurück kehren; sie haben sich, als Vertheidiger des Glaubens, des Monarchen, ihres Vaterlandes, — als Vertheidiger Ewr. Majestät, mit ewigem, unverwelklichem Ruhm bedeckt, und sie sind glücklich. Sie haben ihr Werk vollendet. Gott hat sie gesegnet, ihre Thaten gekrönt durch Seinen Schutz. Allergnädigste Kaiserin! sie sind glücklich, denn sie haben alle Beschwerden, alles Elend mit dem ihnen von Gott verliehenen Monarchen getheilt, der, um den gegen Rußland, gegen das Ihm geliebte Vaterland, aufgestandenen Feind zu vertreiben, — Selbst weder Seine Gesundheit, noch Sein Leben geschont, und sich allen Gefahren ausgesetzt hat. — Lob dem Monarchen! Lob den tapfern Kriegern. — Schmeichelhaft ist es, zur Russischen Nation zu gehören, wo der Monarch, Sein Leben nicht schonend, Sich mit der Wohlfahrt Seines Volks beschäftigt. Ew. Majestät haben heute diesen tapfern Kriegern Ihrer besondern Aufmerksamkeit durch Allerhöchst Ihre Gegenwart bei ihrer Rückkehr in die Residenz zu würdigen geruhet. Sie fühlen dies im vollen Maaße, und werden, indem sie in ihre Wohnungen zurück kehren, mit Ehrfurcht diesen für sie glücklichen Tag segnen."

London, vom 3. Junii n. St.

Das Schicksal von Pohlen, sagen hiesige Blätter, ist entschieden. Es wird wieder zu einem Königreiche erhoben, dessen Souverain der Kaiser von Rußland ist, der den Titel eines Königs von Pohlen annimmt.

Zu Dover ist die Avantgarde der Kaiserl. Russ. Garde ans Land gestiegen. Sie besteht aus der Kosakengarde.

Die Kaiserliche Barke Napoleons, 60 Fuß lang und schön verziert, ist in Bordeaux auf ein Linienschiff gebracht worden, und für den Prinzen Regenten bestimmt.

Nach einigen Nachrichten wird die Engl. Armee auf den Friedensfuß gesetzt, nach andern wird blos die Miliz abgeschafft, und die Garde vermehrt.

8000 Mann Kaiserl. Russischer Garden werden bei Southampton ankommen und in Russischen Schiffen nach ihrem Vaterlande geführt werden.

Konstantinopel, vom 27. Mai n. St.

Den 16. dieses kam hier aus dem Hauptquartier der verbündeten Monarchen zu Paris, an den hier befindlichen Russischen Gesandten, Hrn. Geheimerath Italinskii, ein Kurier an. Derselbe überbrachte auch Depeschen von der neuen Franz. Regierung an den Franz. Gesandten, Gener. Andreossy, dem sie unverzüglich übergeben wurden. Den folgenden Tag ließ Hr. Andreossy die dreifarbige Flagge und das Wappen der Familie Bonaparte's abnehmen, und gleich darauf die weisse Flagge und das Wappen des Königlichen Bourbonschen Hauses aushängen. Man sagt, der Sultan habe befohlen, äußerst reiche Geschenke zur Abfertigung an den Russischen Kaiser zu bereiten.

Vom Main, vom 16. Juny.

Der Großherzog von Würzburg hatte vor seiner Abreise nach München einen Staatsrath zur Verwaltung seines Landes eingesetzt. Seine Familie hat Würzburg ebenfalls verlassen, und sich auf ihre Güter nach Böhmen begeben. Am 8ten traf General Wrede ein. Man glaubt, er werde nach Wien zum Kongreß gehn, der bald nach der Ankunft des Kaisers zusammentreten soll. Der ganze Plan sei wahrscheinlich schon entworfen und bedürfe nur noch des förmlichen Abschlusses. — Süddeutschland wird jetzt von heimkehrenden Truppen nach allen Richtungen durchkreuzt; den Oesterreichern kömmt dabei die Donau sehr zu Statten. 2 Husarenregimenter derselben sind durch Inspruck nach Italien gegangen. — Aus Böhmen ziehen auch schon viele kriegsgefangene Franzosen nach dem Rhein zu. — Von der franz. Armee sagt ein Schweitzer Blatt, sie zeigte anfangs viel Unzufriedenheit, wird aber von Tage zu Tage weniger übel gestimmt. Die Chefs werden auf den Händen getragen, und waren schon erbötig, dem König zur Niederreissung aller Schranken behülflich zu seyn, welche man seiner Gewalt zu setzen wünschte. (Nach Handelsbriefen war das Geld, womit ihr jüngst der dritte Monatssold gezahlt wurde, aus England gekommen.) Des Königs vertrautester Rathgeber ist der Kanzler d'Ambray.

England.

Der Zwist zwischen dem Prinzen Regenten und dessen Gemalin, nimmt immer mehr einen öffentlichen Charakter an. Im Parlament forderte ein Mitglid der Opposition, man solle ausmitteln, welcher Rathgeber den Prinzen bewogen habe, die Prinzessin von den Hoffesten auszuschliessen; und die Ministerial-Partei warf der Opposition vor, daß sie die Schritte der Prinzessin leite. Das Volk äußert bei jeder Gelegenheit große Theilnahme für letztere, und dagegen vor kurzem bei einer Spazierfahrt des Prinzen, sein Mißvergnügen. Der Kutscher setzte die Pferde in Galopp. — Nach einer großen Fete, bei welcher die Prinzessin auch nicht gewesen war, erschien sie im prachtvollsten Putze im Theater, wo auch ihr Ge-

mahl war. So bald sie hereintrat, stand derselbe auf und machte nach ihrer Loge hin drei tiefe Verbeugungen. Das Publikum brach in lauten Jubel darüber aus.

Die Kaufmannschaft in England soll nicht mit den Bedingungen zufrieden seyn, welche Lord Castlereagh in dem Friedenstraktat für Großbritannien ausgewirkt hat.

London, den 10ten Juni.

Unsere Zeitungen sind mit Nachrichten über die Ankunft II. MM. des Kaisers von Rußland und des Königs von Preußen und ihres Gefolges angefüllt, wenn sie von Seiten des Hofes mit der Pracht und der Würde empfangen wurden, die so erhabenen Gästen gebührte, so waren das frohe und ungestüme Gedränge des Volks und die mannigfaltigen Aeußerungen seiner Freude und Theilnahme äußerst lebendig und eigenthümlich; überall spricht sich ein Gefühl aus, und daher hört man auch nirgends von langen Reden oder zierlichen Ueberraschungen, sondern nur von aufrichtigen Zeichen und Ausbrüchen der Neigung und des Wohlwollens.

Jetzt zur Sache: Montags, den 6ten d., Mittags um 1 Uhr, segelten die beiden Monarchen von Boulogne ab. Sie befanden sich beide am Bord des vom Herzog v. Clarence kommandirten Linienschiffes, the Impregnable (der Unbezwingliche), und nächst diesem befand die Flottille aus der Fregatte Jason, den Königl. Yachtschiffen der Souverain und die Königliche Charlotte, nebst einigen andern Schiffen. Bei ziemlich heftigem Ostwinde war die Fahrt um dreiviertel auf 5 Uhr vollendet, allein da es eben Ebbezeit war, so mußte der Impregnable eine (deutsche) Viertelmeile weit vom Hafen vor Anker gehen, und die Boote wurden abgeschickt, um die Stelle ausfindig zu machen, wo, bei dem eben vorhandenen Wasserstande, das Anlanden am bequemsten bewerkstelligt werden könne. Dort ward eine Brücke geschlagen, auf welcher die hohen Fremden, beim Aussteigen aus den Booten, trocknen Fußes bis auf das feste Ufer gehen sollten. Diese Zurüstungen hatten indeß längere Zeit erfordert, während welcher die Ebbe noch weiter vom Ufer zurückgewichen war, weshalb man einen andern Landungspunkt wählen mußte, und so ward es halb 7 Uhr, bis die erlauchten Reisenden sich auf englischem Grund und Boden befanden. Der Moment des Anlandens stellte ein schönes Schauspiel dar. Alle Matrosen auf den zur Ueberfahrt gebrauchten und auf den im Hafen befindlichen Königlichen Schiffen in blautuchene Jacken und weiß leinene Hosen neu gekleidet, standen im Tauwerk oder saßen auf den Seegelstangen, und schwenkten unter Freudengeschrei ihre Hüte; alle Schiffe waren mit Flaggen und Wimpeln geschmückt, und feuerten unablässig. Am Ufer, wo, unter einem unabsehlichen Gedränge von Menschen, ein Detaschement Garde, mehrere Regimenter Linieninfanterie u. einige Bataillons Landmiliz in Parade standen, wurden die Monarchen von den zur Aufwartung bei ihnen ausersehenen Kammerherren, den Lords Yarmouth und Bentink und dem Grafen Roßlyn, Namens des Regenten empfangen. Die Gesellschaft und die Begleitung der beiden Souverains bestand aus dem Kronprinzen von Preußen und dessen jüngerem Bruder, dem Prinzen Friedrich (Bruderssohn des Königs von Preußen), ferner dem Prinzen Bruder des Königs u. dem Prinzen August Ferdinand, Blücher, Hardenberg, Humbold ꝛc. Russischer Seits befanden sich bei dem Kaiser Alexander: der Prinz Adam Czartorisky, Graf Nesselrode, Baron Anstedt, Gen. Czernitscheff, Leibarzt Wylie ꝛc. Der Kaiser von Rußland war, wie dies bei hoher See wohl zu geschehen pflegt, ein wenig seekrank gewesen; doch waren alle diese hohen Gäste bei dem Herzog von Clarence zur Tafel, waren sehr vergnügt und begaben sich gegen 11 Uhr zur Ruhe, der Kaiser in einem für ihn bereit gehaltenen Privathause, die Preußischen Herrschaften in dem großen Gasthofe York's-Hotel; die fremden Generale und Minister in dem sogenannten Schiffs-Hotel, wo Lord Yarmouth den Wirth machte. Der Fürst Metternich war schon am Sonntag Abend, die russischen Feldherren Platow, Barclay de Tolly und Graf Tolstoi waren am Montag früh um 2 Uhr, und der Prinz Heinrich v. Preußen, der auf der Kanonierschaluppe Pinscher die Ueberfahrt gemacht hatte, war fünf Stunden früher als der König, nämlich Montag Nachmittags um 2 Uhr, in Dover angelangt.

Hier in London hieß es, die Monarchen würden am Dienstag früh um 9 Uhr von Dover abreisen. Nun war die ganze Landstraße von hier bis Dover, eine Strecke von 72 englischen (16 deutschen) Meilen, mit Wagen, Reitern und Fußgängern, die von allen Seiten herbeigeströmt waren, wie übersäet. Es kamen Wagen die Menge von Dover, auch Reisewagen, in denen man, ihrer ausländischen Bauart wegen, die Fremden wohl vermuthen konnte, allein da die Relaispferde aus dem Königl. Marstalle unterweges noch immer an den ihnen angewiesenen Orten angesträngt in Bereitschaft standen, und jene fremden Reisewagen nichts Auszeichnendes hatten, so blieb Jedermann in ungeduldiger Spannung, bis Nachmittags um 3 Uhr der General Charles Stewart in Welling, wo er Pferde wechselte, dem Volke sagte, sie möchten nicht länger warten, denn die beiden Monarchen wären schon seit 2 Stunden in London. Und so war es wirklich.

Der Kaiser Alexander war mit seinem Gesandten, dem Grafen Lieven, in dessen vierspännigem Wagen, ohne die allermindeste Auszeichnung gereiset, und stieg Nachmittags um halb 3 Uhr, eben so unbemerkt, in Pulteneys Hotel (wo seine Schwester, die Erbherzogin von Oldenburg, wohnt,) aus, ohne beim Eintreten erkannt zu werden. Auf der Treppe begegnete ihm der Fürst Gagarin, der

sogleich umkehrte und die Erbherzogin herbeirief, die den Kaiser in der äußern Zimmerthür umarmte. Er küßte ihren kleinen Sohn, den Prinzen Alexander, sehr herzlich, und nachdem sie kaum eine halbe Viertelstunde bei einander verweilt hatten, zeigte sich der Kaiser, dessen Ankunft nun ruchbar geworden war, dem in Menge versammelten Volke auf dem Balkon, unter vielen freundlichen Verbeugungen für das ihn bewillkommende Freudengeschrei. Um halb 5 Uhr fuhr der Kaiser mit dem Grafen Lieven und in dessen Wagen zum Prinzen-Regenten, der ihn sehr herzlich, aber seinem Verlangen gemäß, ganz in der Stille, gleichsam insgeheim, empfing. Von da fuhr der Kaiser zu seiner Schwester zurück und erst auf dem Rückwege begleitete die für ihn bereit stehende Eskadron von der Garde seinen Wagen. Am Abend speiste der Kaiser mit seiner Schwester ganz allein, zeigte sich aber, um dem Drange des Volks zu genügen, bis um 11 Uhr Abends zu wiederholten malen auf dem Balkon seiner Wohnung. In demjenigen Theile des Pallastes von St. James, den der Herzog von Cumberland bewohnte, waren die Appartements für den Kaiser zubereitet, und dort warteten die diensthuenden Cavaliere bis um 8 Uhr Abends, ob der Kaiser bei seiner Schwester vielleicht nur für die ersten Augenblicke abgestiegen seyn, aber denn doch im Schlosse wohnen möchte; nun aber ließ er es förmlich absagen.

Der König von Preußen kam ebenfalls unerkannt gegen 3 Uhr in dem für ihn bereit gehaltenen Hause des Herzogs v. Clarence an, und stattete um 4 Uhr dem Prinzen-Regenten einen Besuch ab.

Se. Maj. der König von Preußen geruhte am 9ten, die Zeichen des Ordens vom Hosenbande in einem ordentlichen Kapitel nach Ordensfatzungen sich anlegen und zum Ritter aufnehmen lassen.

Die Erleuchtung am 9ten wird schwerlich übertroffen werden; selbst hier hat man noch nie etwas so Herrliches gesehen.

Man war hier durch ein Gerücht, das sich aber glücklicherweise nicht bestätigte, sehr beunruhigt: als wäre der Herzog von Wellington nebst 2 Adjudanten in Spanien ermordet worden.

Vom Main, vom 19. Juni.

Welch eine Gährung im Innern Frankreichs herrsche, beweiset ein Aufruf des Präfekts im Loiredepartement, in welchem von verbreiteten Schreckensnachrichten, Zusammenrottirungen und Bewaffnungen der Einwohner und von der Langsamkeit, mit der sie die Abgaben entrichten, die Rede ist. Er ermahnt die Einwohner, Napoleons Ausspruch: „die Franzosen müssen mit eisernem Zepter regiert werden," nicht dadurch bestätigen, daß sie der Regierung der Gerechtigkeit und Sanftmuth den Gehorsam verweigerten.

Das Journal de Debats wünschte bekanntlich den Franzosen zu der Verminderung ihres Gebiets Glück, als zu einer wahren Eroberung, mit dem Beifügen: wir werden also künftig wenigstens unter uns seyn, und bei dem Eintritt in den Senat, Staatsrath ꝛc. nicht mehr jene Menschengesichter aus Süden und aus Norden erblicken, die so ungeschickt sich abquälten, uns in Sitte Manier und Sprache ähnlich zu werden. Dazu macht ein rheinisches Blatt die Bemerkung: Großer Gott! warum haben sie uns das nicht früher gesagt, daß es ihnen Vergnügen gemacht, so recht unter sich, und gleichsam en famille zu seyn! Unser Vergnügen trifft hierin mit dem ihrigen so wunderbar zusammen, daß schon seit langer Zeit uns nichts Angenehmeres hätte begegnen können, als zur Erfüllung dieses Wunsches ihnen behülflich zu werden. Aber nach dem was sie seit 20 Jahren thaten, konnten wir nicht anders glauben, als daß ihnen unter Fremden, bei fremden Fleischtöpfen, fremden Weibern und fremden Geldkasten gerade am wohlsten sei. Jetzt, da wir ihre eigentlichen Absichten kennen, werden wir, trotz aller uns nachgesagten Bärennatur, gewiß höflich genug seyn, sie in solchem Genusse nicht zu stören, so wenig als möglich sie in ihrem Lande durch Besuch zu belästigen, vorzüglich aber ihnen, ihres eigenen Besten wegen, die Zähne zu weißen oder die plumpen deutschen Fäuste fühlen zu lassen, wenn sie, sich selbst vergessend, uns wieder zu besuchen anfangen wollten."

Dem Marschall Wrede und seiner Descendenz ist vom Könige von Baiern die fürstliche Würde ertheilt und eine erbliche Dotation zugesagt worden.

Warschau, den 7ten Juni.

Die Militairs fangen schon an zurückzukehren.

Nachrichten aus Paris zufolge wird hier ein Militair-Ausschuß von den Generalen Dabrowsky, Zajaczek, dem Fürsten Sulkowsky, Wielhorsky, Sierakowsky und dem Fürsten Gedroicz gebildet werden; dieser Ausschuß wird sich unverzüglich mit der Reorganisation der polnischen Armee beschäftigen, welche dem Vernehmen nach aus 50,000 Mann, nämlich 30,000 Mann Infanterie und 20,000 Mann Kavallerie bestehen soll. Man sagt allgemein, daß der Großfürst Constantin zu Anfang des Monats September in Warschau eintreffen soll. Der General Krukowiecki ist nach London, der General Paszkowski nach Ungarn, und ein dritter General nach Berlin abgeschickt worden, um die Rückkehr der Polen, die sich in jenen Ländern in Kriegsgefangenschaft befinden, aus der sie durch die gnädige Verwendung Sr. Maj. des Kaisers aller Reussen befreit werden sollen, in ihr Vaterland zu beschleunigen.

Deutschland.

In Hamburg ist man über die Wiedereröffnung der Bank voll Freude, aber dort, wie in den meisten Gegenden Deutschlands, wird es sichtbar, daß man die Wiedererlangung der Freiheit, nicht bloß zur Herstellung des Alten, sondern zur Verbesserung desselben benutzen will. Es ist eine vom

der Bürgerschaft gewählte Kommission niedergesetzt worden, welche sich mit Abhelfung verschiedener Mängel der Verfassung beschäftigt: z. B. eine andere Bildung des Kollegiums der Oberalten, Trennung der Administration vom Justizwesen, eine bessere Einrichtung des Finanzwesens, Wahlfähigkeit der Katholiken und Reformirten u. s. w. bewirken soll. Bis jetzt soll die Kommission unter sich uneinig seyn, aber ein Vorschlag derselben, den der Senat mißbilligte, ist gleichwohl von der Bürgerschaft bestätigt worden. Er betrift die Vereinigung mehrerer Zölle.

Das General-Gouvernement des Mittelrheins ist aufgelöst, und Staatsrath Gruner zum Preussischen Civil-Gouverneur des Herzogsthums Berg ernannt.

Aus Dännemark.

Die officielle Staatszeitung zu Kopenhagen vom 11ten Junius, enthält einen langen Aufsatz, in welchem eine Menge von Gerüchten über kriegerische Maasregeln von Seiten Dännemarks, widerlegt werden. Die Staatszeitung vom 13ten giebt die Anzeige, daß die meisten Dänischen Regimenter und Korps auf den Friedensfuß gesetzt worden, und in ihre Garnisonen zurückziehn. Nur ein Paar Regimenter bilden in Holstein einen Korden, aber in der Friedensstärke; und selbst die Mannschaft der Kanonenböte ist beurlaubt worden. — Der Großbrittannische Gesandte, Foster, ist in Kopenhagen angekommen. Die Helsingöer-Rhede, ist voll von Schiffen, unter denen auch Französische sind. Die allgemeine Zuversicht, Daß Dännemark Frieden behalte (also weder für noch gegen Norwegen kämpfen werde,) hat den Dänischen Kours schnell verbessert.

Der Prinz Christian soll am 7ten Junius mit großer Feierlichkeit gekrönt worden seyn, und hat 20 Kammerherren ernannt.

Die Schwedischen Truppen in den Gränzprovinzen liegen noch immer so ruhig in Kantonnirung, daß viele eine friedliche Auskunft hoffen.

Aus Frankreich.

Die Nachricht, daß Buonaparte wahnsinnig, und General Bertrand in Paris angelangt sey, war falsch. Letzterer hat nur an seine Gattin geschrieben, er werde wohl bald zurückkommen, da Buonapartes Betragen täglich wunderlicher werde.

Vermischte Nachrichten.

Kardinal Maury und Davoust haben Vertheidigungsschriften herausgegeben. Ist es möglich die Dreistigkeit weiter zu treiben.

Die Nordamerikaner bieten jeden auswärtigen General, der in ihren Dienst treten will, tausend, und jedem fremden Offizier 30 Acker Landes als Handgeld.

Man fand zu Bordeaux Buonaparte's kaiserl. Barke, auf der er nach England segeln wollte. Sie ist nach England abgeführt worden.

Zu London cirkulirt ein Traktat, der am 11ten April zwischen den alliirten Mächten und Napoleon geschlossen seyn soll. Die wichtigsten Artikel darin sind: er, und seine Gemahlin behalten den kaiserlichen Titel, und alle seine Verwandten den fürstlichen, den er ertheilte. Er erhält die Insel Elba als Souverän auf Lebenszeit, und 2 Millionen jährliches Einkommen, in dem großen Buche Frankreichs. Eine Million davon erhält seine Gemahlin. Drittehalb Million jährliches Einkommen sollen unter seine Verwandten vertheilt werden. Madame Josephine erhielt außerdem eine Million jährlich. Der Prinz Eugen soll ein anständiges Etablissement außerhalb Frankreich bekommen. Alle Krondiamanten sollen in Frankreich bleiben. — 1500 Mann von seiner alten Garde sollten B. nach St. Tropez begleiten. (Dies geschah bekanntlich nicht.) 400 Mann soll er nach Elba mit sich nehmen dürfen. Kein Franzose, der ihm folgt, und binnen drei Jahr nicht zurückkehrt, soll deshalb seine Rechte als Staatsbürger Frankreichs einbüßen, u. s. w. — Ist wiefern dieser Traktat echt, oder nach dem Vergangenen geschmiedet ist, wird wohl bekannt werden.

Der berühmte Arzt Hufeland hat in den Berliner Zeitungen, in Folge einer Reihe von Versuchen, bekannt gemacht: Es ist ein vielfach erprobtes Mittel gegen die Hundswuth oder Wasserscheue, den Kranken, so bald sich die Abneigung gegen Getränk äußert, bis zur Ohnmacht zur Ader zu lassen, und dieß zu wiederholen, so oft die Zufälle wiederkehren, und nach dem Aderlaß alle 4 Stunden eine Pille von 4 Gran Kalomel und ein Gran Opium zu geben. Ohne Aderlaß helfen diese Mittel nichts.

Diese Kour ist in Ostindien erfunden und dort allgemein.

In Paris erzählt man sich, eine hohe Person habe den berühmtesten Accoucheur zu sich kommen lassen, und sich eine Stunde lang ganz allein mit ihm unterhalten.

Ein Schreiben des Königs von Frankreich an die Schweiz, ist aus dem 19ten Regierungsjahre desselben datirt.

Die Englischen Redner und Zeitungen streiten darüber, ob Marlbrough der im Spanischen Successions-Kriege zu Anfange des achtzehnten, oder Wellington der in dem Successions-Kriege zu Anfange des neunzehnten Jahrhunderts Frankreichs Griff nach dem Universal-Scepter zurückweisen half, für größer zu halten.

Der Rheinische Merkur versichert, daß die Einwohner der an Frankreich zurückgegebenen Oerter auf dem linken Rheinufer voll Verzweiflung darüber sind. In Saarbrücken sollen die Weiber mit Feuerbränden herumgelaufen seyn und gedroht haben, den Ort in Brand zu stecken. Einzelne haben große Summen geboten, um der verhaßten Herrschaft zu entgehn.

Davoust hat auf seiner Rückreise alle Städte vermieden; ist um sie herum gefahren. Sein Raub ist ihm auf zwanzig Wagen nachgeführt

worden. Seine Straffolgkeit erregt in Deutschland viel Schmerz. Ein Süddeutsches Blatt schließt einen Aufsatz darüber mit den Worten: „Die Stunde der Prüfung haben wir überstanden. Was folgt, steht in Gottes Hand; Der Geist der Zeit ist nicht beruhigt.“ Da das Elsaß mit allen Grenzfestungen Frankreich geblieben ist, sprechen viele laute Stimmen von schleuniger Befestigung von Kehl, Neuenburg, Altbreisach, Offenburg, Agstatt und Mannheim.

Als Grundlagen der künftigen Deutschen Verfassung giebt ein Deutsches Blatt an: „ein Oberhaupt eines freien, aber nicht föderativ, sondern materiell vereinten Staates; Ständeverfassung; Landwehr; freier Weg für jedes Verdienst zur höchsten Staatsstelle, ohne Adnex.“

Es hieß, Oestreich werde gegen eine Entschädigung die Bukkowina und noch zwei Kreise von Ostgallizien, abtreten.

Am 7ten trafen Ihre Kaiserl. Hoheiten die jüngern Großfürsten von Rußland, aus Paris in Brüssel ein, und setzten am 8ten Ihre Reise nach Deutschland weiter fort. Am 9ten ist der Kaiser von Oestreich in München eingetroffen. Am 11ten traf der regierende Herzog von Braunschweig wieder in seine Residenz ein.

Der Marschall Davoust ist den 2ten Junii inkognito, in einem 4 spännigen Wagen, durch Elberfelde gereiset.

Wahlstadt, dessen Name der Feldmarschall Fürst Blücher führt, ist ein großes Dorf in der Nähe von Liegnitz, und vor Katzbach, woselbst Heinrich II. von Schlesien den Tataren 1241 am 9ten April eine blutige Schlacht lieferte, in welcher die Tataren siegten, und der Herzog umkam. Zum Andenken an demselben ist das Dorf erbaut worden. Die Beschreibung der Schlacht wird jährlich in der dortigen Evangelischen Kirche von der Kanzel verlesen.

— In Venedig ist offiziell bekannt gemacht worden: „ daß die Vereinigung der ganzen Lombardei und der exvenetianischen Staaten mit der österreichischen Monarchie nunmehr definitiv entschieden sei.“ Man glaubt, der Erzherzog Johann wird Generalgouverneur in Italien werden.

— Die Krönung Ludwigs des 18ten ist, dem Vernehmen nach, auf den 25. August, als den heil. Ludwigstag, angesetzt.

Mitau. Unser diesjähriger Neu-Johannis-Termin, vom 11—13. Junius, hat mehr Ehre eingelegt, als Manche erwarteten. Nicht bloß daß die Renten im Ganzen gehörig entrichtet wurden; sondern auch Capitalien zusamt allen rückständigen Renten wurden gezahlt, auf welche die Gläubiger vielleicht schon verzichtet hatten. Der Patriot freut sich dieses Zeichens wieder aufstehenden Wohlstandes und Handels um so mehr, als er sich in demselben zugleich des von neuen gesicherten staatsbürgerlichen Credits, und moralischen Vertrauens für die Provinz erfreuen kann. (Inländ. Blätter.)

Trauriges Natur-Ereigniß.

Den 30. Mai wurde in Bürgensburg, Rigaischen Districts, das ganze Roggenfeld, sowohl des Hofes, als aller drei Hofsagen, durch einen schrecklichen Hagel und Sturm verwüstet; es ist, ohne Uebertreibung, im strengsten Sinne des Wortes, nichts nachgeblieben. Auch der größte Theil des Sommer-Getraides ist vernichtet; denn Alles, was aufgekommen war, ist gar nicht mehr zu sehen, und der dortige Lehmboden so zerschlagen, daß man darauf dreschen kann. Drei und dreißig Bauern haben mit dem Hofe gleiches Schicksal. Die kleinsten Hagelkörner waren so groß wie gute Busch-Aepfel, der größere Theil aber wie Hühner-Eier. Auch wurden ein Dagstärke von 3 Jahren und mehrere Lämmer und Schaafe erschlagen. Nach 24 Stunden war selbst auf freiem Felde noch Hagel zu finden. (Val. Blätt.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da die Studirenden der Theologie Ludwig Carl Friedrich Kolbe und Carl Ch. Neuenkirchen, und der Student der Rechtswissenschaft, Ernst Joh. von Schulmann, und der Student der Philosophie, Alexander Andreas von Gercken sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaniger Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Rechtsbeständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 8. Juni 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts:
E. Stryk, d. Z. Rector.
Witte, Notär. 3:

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat macht hierdurch bekannt, daß sie am 3ten Julius c. F. noch einen Torg für das der Universität nöthige Brennholz von 600 Faden zu veranstalten beschlossen habe. Alle diejenigen, welche diese Lieferung im Ganzen oder auch theilweise zu übernehmen gedenken, werden hierdurch

eingeladen, an diesem Tage Vormittags um 11 Uhr sich in der Rentkammer einzufinden.

Dorpat, den 20sten Junius 1814.

ad mandatum.

O. Kircheisen, Sekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: demnach die Frau Pastorinn Aurora abgeschiedene Ewerth geb. Heydemann kürzlich hieselbst ab intestato verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an der defunctae Nachlaß hieselbst gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen Sechs Wochen a dato, spätestens also am 4. August d. J. mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter schriftlicher Angaben, bey diesem Magistrate zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand weiter bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon praecludirt seyn soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 23. Juny 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Wenn wegen des Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat höhern Ortes committirten öffentlichen Verkaufs des allhier befindlichen Krone-Salz-Rests von 283 Pud 3 Pf., die vorschriftmäßigen drey Torge bereits abgehalten; und nun noch ein allenfallsiger Peretorg am 4ten Julii d. J. abgehalten werden soll; so lader E. Edl. Rath diejenigen, die besagtes Salz kaufen wollen, hiedurch ein, sich am genannten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes zum Peretorg einzufinden. Dorpat-Rathhaus, d. 27. Junii 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die verwittwete Frau Landräthinn Helena Wendula von Taube, geborne von Bachmann, belehre anhero producirten, mit dem Herrn Landgerichts-Assessor und Ritter Woldemar von Pistohlkors am 24. September 1813 geschlossenen und am 15. May 1814 bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand-Cessions- auch eventuellen Kauf-Contrakts, das, nach Innhalt des hofgerichtlichen Abschiedes vom 18. December 1811 und 27. Junii 1812 im Pfandbesitz des letztern stehende, allhier im 1sten Stadttheil sub No 46., 91. und 92., theils auf Krons-, theils auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus samt allen dazu gehörigen Appertinentien, vom dato des ersten Pfand-Contrakts ab, auf die darinn bestimmte noch übrige Zeit d. h. bis zum 1. Januar 1890., für die Summe von 17,600 Rubeln Bco. Ass. pfandweise acquirirt, und über diese Pfandung und eventuellen Kauf, zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher alle diejenigen, welche an besagtes steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, so wie dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. § 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 14. Julii 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, allhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der verwittweten Frau Landräthinn Helena Wendula von Taube, geborne von Bachmann, der ungetheilte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der hohen Krone an den ihr gehörigen Grund, nach Innhalt des Contracts zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 2ten Junii 1814.

Bürgermeister F. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Apotheker Jacob Daniel Thörner, belehre anhero producirten, mit dem nunmehr verstorbenen Herrn Bürgermeister Christian Andreas Bliendr am 4. Junii 1796 geschlossenen, und am 7. Januar 1814. bey Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Livländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-Contracts, das dem letztern gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub No. 27. auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus mit allen Appertinentien für die Summe von 4260 Rubel Silbermünze käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können

vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Fahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 30. Julii 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Herrn Apotheker Jacob Daniel Thörner die mehrgedachten Immobilien nebst dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigenthum, gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 18. Juni 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Oberiekr. 2

In Auftrag des Hrn. Landraths und Ober-Kirchen-Vorstehers v. Liphart zeige ich desmittelst an, daß wegen einer nothwendigen Reise desselben der Empfang der jetzt fälligen Abgaben erst im Julius statt haben wird. Er fängt in meiner Wohnung im ehemaligen Burmeisterschen Hause am 2ten Julius an, und wird bis zum 16. Julius an den jedesmaligen Montagen und Donnerstagen Vormittags fortgesetzt.

Dorpat, am 15. Junius 1814.

Hehn. 3

Es sind allhier in der Stadt zwey Tabacks-Pfeifen, wovon die eine eine Meerschaumene u. die andere eine hölzerne ist, auf der Straße gefunden und bey dieser Kaiserl. Polizey-Verwaltung eingeliefert worden. Es werden demnach von der Kaiserl. Polizey-Verwaltung die Eigenthümer gedachter Pfeifen hiedurch aufgefordert, sich zum Empfang derselben innerhalb vier Wochen hieselbst zu melden. Dorpat, in der Kaiserl. Policey-Verwaltung, den 23. Juny 1814.

Polizeymeister Gessinsky.
Strug. Secret. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da ich in wenigen Tagen von hier nach Petersburg abreisen werde, so fordere ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich haben, auf, sich bei mir zu melden. Zugleich mache ich bekannt, daß bei mir Meublen als: Sopha, Stühle, Tische ꝛc. aus freier Hand verkauft werden.

Professor Neumann. 3

Ein unweit dem Kaufmann Rundalzow belegenes hölzernes Haus nebst Hof und Stallraum, ist aus freyer Hand zu verkaufen oder vom 1sten July d. J. an zu vermiethen. Mehrere Nachrichten erhält man in der Bude No. 46. beym Kaufmann Hrn. Popp. 1

Es wünscht eine Person Handarbeiten zu erhalten, als Nähen, Stricken und der gleichen. Zu erfragen ist sie in der Steinstraße im Pastor Posselschen Hause. 1

Eine Wohnung von mehreren Zimmern, nebst einem Keller und Schafferey ist vom 1. August d. J. ab zu vermiethen. Das Nähere hierüber erfährt man beym Kanzell. Gust. Treuer, wohnhaft in der Karlowaschen Straße. 1

Eine junge Person, welche in der Landwirthschaft bewandert, sucht sich in einem landischen Hause als Wirthin zu engagiren. Zu erfragen ist sie bei dem Kammerdiener des Hrn. Baron v. Stampe. 2

Junge Canarienvögel nebst einem großen Heckbauer und kleinen Vogelbauern sind um billigen Preis, wegen baldiger Abreise, in der Behausung des Hrn. Buhde, zu verkaufen. 2

Eine auf großen Ressorts im besten Stande befindliche moderne Droschke, auf zwei auch einem Pferde zu fahren, ist für einen billigen Preis zu verkaufen bey J. Ahlschwerd. 2

Frische Heeringe, so wie auch neue Branntweinsahmen sind zu verkaufen bei Lubba. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 —	3 —	— —
1 neuer holl. Duk.	11 —	94 —	— —
1 neuer holl. Rth.	5 —	38 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	11 —	— —
1 Rthlr. Fuhler	5 —	3 —	— —

Brandweinspreis.

1 Faß Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 90 Kopek. neue.
— — — 11 — 75 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 99 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerweitzen, nach Qualität

	die Last	530 Rbl.	B.N.	à 550
Weizen	—	360 —	—	à 400
Backerrocken	—	280 —	—	à 400
Rocken	—	270 —	—	à 275
Gerste	—	—	—	
Grobe Gerste	—	260 —	—	à 250
Haber, nach Qualität		125 —		
Malz, nach Qualität		230 —	—	à 235
Grobes Malz		275 —	—	à 280
Branntwein, nach Qualität				
	das Faß	55 —	—	à 54

Dörptsche Zeitung.

Nro. 52. Mittwoch, den 1sten July 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balk, Censor.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole im Hauptquartier Paris.

Vom 8. April 1814.

Zu den Jägerregimentern, die neu formirt werden, sind versetzt: zum 53sten, vom 39sten Jägerreg. der Major v. Buddenbrock; — zum 57sten, vom Archangelgorodschen Infanterieregiment der Major Riemann.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: folgende im Treffen Gebliebene, von Taurischen Grenadierregiment der Sekondlieutenant Byk und der Fähnrich von Bietinghof.

Vom 16. April.

Befördert sind für bewiesene Auszeichnung in den Gefechten: am 7., 11., 15. und 17. August des verw. Jahres, beim Leibgarde-Husarenregim. der Stabsrittm. Graf Buxhöwden zum Rittmeister; beim Dörptsch. reitenden Jägerregim. der Kapit. Sonntag zum Major; beim Sewerskisch. reitenden Jägerregim. der Stabskapit. Rönne 2. zum Kapit.; beim Litt. Uhlanenregim. der Stabsrittm. Schwarz zum Rittmeister; beim 10ten Grenadierregim. der Major Michailow zum Obristl.; beim 22sten der Major Bachmann zum Obristl.; beim 37sten der Kapitain Rosenberg zum Major; beim 39sten der Major Hasse zum Obristlieut.; bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen der Stabskapitain Hanneberg zum Kapit., und die Lieut. Howen und Rennenkampf zu Stabskapit.; beim Krimschen Infanterieregim. die Lieuten. Belinsky und Hanke zu Stabskapit.; beim Archangelgorodschen der Fähnrich Gründlat zum Sekondlieut.; beim Tarnopolschen der Sekondlieuten. Baron Wrangel zum Lieut.; beim 10ten Grenadier-Jägerregiment der Fähnrich von Ziegler zum Sekondlieuten.; beim 24sten der Sekondl. von Buttler zum Lieuten.; beim 49sten der Sekondl. Kosel zum Lieuten.; bei der 11ten Artill. Br. der Fähnrich Baron Ungern-Sternberg zum Sekondl.; bei der 34sten Batterie-Art. Komp. der Sekondl. von Freymann 2. zum Lieuten.; beim 4ten Ukrainschen Kosakenregiment der Junker Fischbach zum Fähnrich.

Se. Kaiserl. Majestät geben folgenden, welche sich in den Gefechten im Augustmon. v. J. ausgezeichnet haben, und zwar beim Kostromaschen Dragonerregim. dem Major Wrangel; beim 32sten Jägerregim. dem Obristlieut. Richter, und dem Obristl. Schubert Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

Schreiben aus Oxford, vom 15. Juny.
(Abends um 9 Uhr.)

Gestern Abend war ganz Oxford schön erleuchtet. Die Straßen wimmelten von Gruppen von Menschen, die auf die verschiedenste Art gekleidet waren. Um 1 Uhr des Morgens erhob sich ein heftiger Sturm und Gewitter, wodurch alle Lampen ausgelöscht wurden.

Heute Morgen waren in dem sogenannten Theater-Saale*) große akademische Feierlichkeit. Der Kaiser und der König von Preussen traten herein, mit Mänteln bekleidet, und nahmen Ihre

*) So nennt man in Oxford und Cambridge das große Auditorium.

Sitze zu den Seiten des Prinz-Regenten. Der Kanzler Lord Grenville, überreichte darauf den beiden Majestäten das Diplom als Doktor der Rechte. Der Kanzler schlug hierauf vor, ein ähnliches Diplom auch dem Herzog von Wellington zu bewilligen. Der Vorschlag ward sogleich einstimmig angenommen, nachdem die beiden Souveraine Ihre Stimmen als Doktoren der Universität gegeben hatten. Hierauf ward der Grad als Doctor honoraire dem Fürsten von Metternich, dem Fürsten Blücher von Wahlstadt und dem Grafen v. Liewen ertheilt. Alsdann hielt Hr. Crowe als Redner der Universität eine lateinische Rede mit Glückwünschen an die anwesenden Souverains. Einige Studenten verlasen selbstgemachte Gedichte über den Brand von Moskwa, über den Sturz von Bonaparte, über die Heldenthaten der Russischen und Preussischen Generäle. Das Verlesen einiger griechischen und lateinischen Oden beendigten die Feyerlichkeit.

Die Souveraine begaben sich nunmehr nach dem Stadthause, wo Ihnen das Bürgerrecht von Oxford in goldnen Kapseln überreicht wurde, nachdem sie noch Blenheim besucht hatten, kehrten sie heute, um 5 Uhr des Abends, nach London zurück.

Großbrittannien.

Die Zuschrift der Prinzessin von Wales an den Sprecher des Unterhauses, welche derselbe in der Sitzung des Unterhauses am 3ten Juny vorlas, lautete so: „Die Prinzessin von Wales wünscht, daß der Herr Sprecher die Kammer der Gemeinen gefälligst benachrichtigen möchte, daß Se. königl. Hoheit gerathen worden ist, Maaßregeln zu nehmen, welche die Prinzessin hindern, bei Hofe zu erscheinen, und daß Sie erklärt haben entschlossen zu seyn, niemals und bei keiner, sowohl öffentlichen als Privatgelegenheit, mit ihr zusammenzutreffen. Die Diskussionen von 1806, 1807 und dem letztverflossenen Jahre sind noch in frischem Andenken, so wie auch die durch dieselben herbeigeführte vollständige Rechtfertigung der Prinzessin. Es ist der Prinzessin von Wales unmöglich, die Absicht, die man bei obigem, dem Prinzen Regenten gegebenen Rathe gehabt haben mag, und die Möglichkeit weiterer Absichten, welche die Sicherheit der Thronfolge und den innern Frieden des Königreichs gefährden könnten, sich zu verbergen. Unter diesen Umständen würde, wenn auch die Pflichten der Prinzessin gegen sich selbst ihr stillzuschweigen erlaubten, das Gefühl dessen, was sie ihrer Tochter und dem großen Interesse des Vaterlandes schuldig ist, sie zu gegenwärtiger Mittheilung an die Kammer der Gemeinen nöthigen. Die Prinzessin von Wales legt eine Abschrift der Statt gehabten Korrespondenz bei, und bittet den Herrn Sprecher, sie der Kammer mitzutheilen. Schloß Connaught, den 3. Juny."

England

Die fremden Herrscher besuchen alle großen und merkwürdigen Einrichtungen. Am Sonnabend, den 11ten, beehrten sie das Königl. Schauspiel mit ihrer Gegenwart. Da es bekannt geworden war, versammelte sich ein so ungeheures Gedränge, daß die Schranken niedergerissen wurden und viele Personen, die Eintrittszeichen gelöst hatten, besonders Frauen, mußten mit zerrissenen Gewändern heimkehren. Die Times beklagen, daß nicht ganz der Anstand und die Zierlichkeit beobachtet ward, die man von der Versammlung in der Oper erwarten durfte. Es ward die Oper Aristodemus gegeben. Grassini machte die Heldin. Auf der Gallerie waren noch einige Unruhen; es hieß, daß Leute, die keine Plätze finden könnten, wofür sie bezahlt hätten, ihr Geld zurückforderten; hierüber entstanden von allen Seiten Aeußerungen des Unwillens und der Verachtung. Die Aufseher sollen jedoch in der Stille sich dieses Mittels bedient haben, um die Unruhigen zu entfernen. Gegen halb Zehn erschien in der Staatsloge ein Adjudant und das ganze Haus erhob sich, wie auf Einen Antrieb, um die Ankunft der Hohen Herrschaften zu feiern. Der Kaiser, der König und der Prinz-Regent erschienen zugleich, und wurden mit dem lautesten Beifallklatschen empfangen. Die Herrscher verneigten sich, worauf das Klatschen erneuert ward, und tausend Stimmen verlangten God save the King. Nun fingen die frühern Ausbrüche der Freude aufs neue an. Das Lied ward noch einmal verlangt. Das Stück spielte zwar fort, aber ohne daß jemand daran Theil nahm. Es ward noch einmal unterbrochen. Um 11 Uhr hörte man das Geschrei: „Blücher! der alte Blücher" und man entdeckte den Feldherrn in einer der untern Logen, wo man ihn anfangs wegen seiner einfachen Kleidung nicht bemerkt hatte.

Am 14ten Morgens haben die erlauchten Gäste ihre Reise nach Oxford angetreten. Sie werden Blennheim besuchen, wohin Lord G. Spencer zu ihrem Empfange abgegangen ist. Sie werden in Oxford von den Vorstehern der Kollegien empfangen, in das Senatszimmer geführt und zu Ehrenmitgliedern der Universität aufgenommen werden.

Die an Frankreich abgetretenen Distrikte vom linken Rheinufer bezeugen keine Freude darüber, daß sie wieder unter französische Herrschaft kommen. In Saarbrück sind Unruhen gewesen.

Konstantinopel, den 26. May.

Beinahe wäre es hier vor einigen Tagen wieder zu einem öffentlichen Ausbruche von Unruhen gekommen. Die Janitscharen, aufgebracht durch die Nachricht von einigen Hinrichtungen ihrer Kameraden in Widdin, drangen ungestüm auf Genugthuung gegen den dortigen Kommandanten Hasi Aly Pascha. Sie suchten auch die Dschebedschis und Topdschis in ihre Partei zu ziehen, allein diese beiden Korps gaben zum Glück allen ihren Aufhetzungen kein Gehör; auch der Janitscharen-Aga weigerte sich, an ihre Sache Theil zu nehmen, und verwies sie unmittelbar an den Großweßir.

Dieser ließ Abgeordnete des Korps vor sich kommen, verwies ihnen das Unziemliche ihres Betragens, zeigte ihnen, daß sie sich durch ihre Handlungsweise gleichsam zu Mitschuldigen ihrer aufrührerischen Kameraden in Widdin erklärten, und ermahnte sie zur Ruhe und zum Gehorsam. Er versprach ihnen zugleich, ihre Beschwerden gegen Hafiz Aly Pascha durch einen eigenen Kommissär an Ort und Stelle selbst näher untersuchen zu lassen, und brachte es durch ein kluges, mäßiges und doch ernstes Betragen dahin, daß diese gefährliche Gährung gleich in ihrem ersten Entstehen gedämpft, Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten, und der gewöhnliche Zahlungs-Divan der Truppen am 17ten dieses ohne das geringste Murren oder Zeichen von Mißvergnügen vorgenommen wurde. Auch ging unmittelbar darauf ein Kapidschi-Baschi nach Widdin ab.

Das Pestübel dauert in der Hauptstadt sowohl als in den Dörfern des Bosphors noch fort; doch ereignen sich weniger Fälle, als sonst. In Smyrna hingegen sollen, den letzten Nachrichten von dorther zufolge, noch täglich 200 bis 250 Menschen sterben.

Berlin, vom 11. Juny.

Der Weg von hier nach dem Schlosse Grunwald, eine starke Meile von hier, gleicht seit gestern einer Wallfahrt, weil Tags zuvor die bekannte Victoria daselbst eingetroffen war. Gestern zählte man über 150 Kutschen auf dem Wege dahin, und eine ungeheure Anzahl von Fußgängern und Reutern. Es heißt, die Victoria werde dort ausgebessert werden, weil sie durch das zweimalige Auseinandernehmen und den weiten Transport gelitten haben soll. — Man versichert jetzt, das Friedensfest werde in sämtlichen Preußischen Staaten nicht eher als am 3ten August, dem Geburtstage unsers verehrten Monarchen, gefeiert werden.

Schreiben aus Hamburg, vom 24. Juni

Schon herrscht in Hamburg eine große Thätigkeit; aber sie ist von außen her erzeugt, nicht aus dem innern Leben hervorgegangen. Mehrere hundert Schiffe sind schon aus England und vorzüglich aus Schottland gekommen, und ihre Zahl vermehrt sich noch täglich; der Platz wird mit Waaren überführt, die noch keinen Abgang finden, weil die fremden Eigenthümer zu den jetzigen Preisen, bei denen schon großer Verlust ist, nicht verkaufen wollen; sie werden aber zu noch niedrigern losschlagen müssen, und dann wird Hamburg ein reich versorgter Markt für ganz Norddeutschland, und beträchtliche Summen durch Kommissionen verdienen. Unter diesen Umständen ist es glücklich, daß man die Zeit benutzt, das große Erleichterungs-Mittel der Circulation, die Bank, ganz nach den alten bewährten Grundsätzen wiederherzustellen, und sich nicht durch diejenigen hat irre machen lassen, die um ihr Geld besser anzubringen und ihre Kapitalien vortheilhafter aus England zu ziehn, unter Vorspiegelung, daß es an Silber fehlen würde, allerlei Modifikationen und provisorische Abänderungen vorgeschlagen hatten. Was die Verständigen voraussahen, ist geschehen; das Bedürfniß des Silbers hat es herbeigezogen; es strömt von allen Seiten her und die Bank füllt sich sogar über alle Erwartung schnell. Die Wechselgeschäfte werden sich also bald wieder herziehen und die Umsätze mit der vorigen Kräftigkeit geschehen.

Es verbreitet sich hier allgemein das Gerücht, die Türken wären mit einer bedeutenden Macht in Servien eingebrochen, und hätten dort große Verwüstungen und ein ungeheures Blutbad angerichtet.

Schreiben aus Amsterdam vom 18. Juny.

Am 12ten d. trafen Ihre Kaiserl. Hoheiten, die Rußischen Großfürsten Michael und Nikolaus, hier ein, besuchten am folgenden Tage einen Theil von Nordholland, unter andern das durch Peter dem Großen so merkwürdig gewordene Sardam; besahen hierauf die hiesigen Merkwürdigkeiten, und setzten am 15ten Ihre Reise von hier über Utrecht fort. (Ihre Kaiserl. Hoheit sind den 21. über Cölln in Frankfurt eingetroffen.)

Unser ältester berühmter Seemann, der Ritter Kingsbergen, ist von Unsern Souverain zum Admirallieuten. ernannt.

Von der Niederelbe, den 22. Juni.

Der Herzog von Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Schwager des Königs von Dännemark, ist am 14ten gestorben. — In diesen Tagen passiren durch Hannover noch 10,000 Schweden, das Hauptquartier des Kronprinzen aber wird zu Gothenburg erwartet, in dessen Nähe 17 000 M. stehen. England bietet alles auf, die norwegischen Angelegenheiten gütlich auszugleichen, und der Prinz Christian hat aufs neue einen Landtag einberufen. — Auf Veranlassung der Preußischen und Hannöverschen Regierung läßt der General Bennigsen 5000 in Hamburg zurückgebliebene kranke Franzosen zu Schiffe nach Havre und Dünkirchen bringen. Bei heißer Jahrszeit könnten sie der Stadt und den Provinzen, die sie auf ihrer Heimkehr zu Lande berührten, sehr gefährlich werden, da noch jetzt täglich 30 bis 40 sterben, besonders von den unreifen Jünglingen. In Hamburg waren 66 Spitäler errichtet, die im Februar 10 000 Mann enthielten. Vom Juni 1813 bis 1814 wurden daraus 9846 Leichen abgeführt. So wie ein Hospital geräumt ist, trägt die Gesundheitskommission für vollständige Reinigung des Hauses Sorge, ehe der Besitzer einziehen darf. — Zwischen dem 8ten und 13. Juli kommen die braunschweigschen Truppen in ihrer Heimat an. Der Herzog hat bekannt gemacht, daß sie nicht in englischen Sold treten.

Aus Italien, vom 10ten Juni.

General Bellegarde sagt in einer zu Mailand erlassenen Proklamation: Völker der Lombardei, des Mantuanischen, Breisecianischen, Bergamesischen u. Cremonischen! Eure Provinzen sind nunmehr dem österreichischen Kaiserstaat einverleibt.

Frankfurt, vom 14. Juny.

Es heißt, daß der Kongreß zu Wien, welcher den 16ten July eröffnet werden sollte, um kurze Zeit verschoben worden sey. Der gewesene König von Schweden befindet sich seit mehreren Wochen hier. Unter den kürzlich durch Frankfurt gekommenen Fremden befand sich auch der Franz. Obrist Levesque, welcher nach St. Petersburg geht, um die Rückkehr der Franz. Kriegsgefangenen nach Frankreich leiten zu helfen. Die ganze Anzahl soll sich nach den Franz. Listen auf 130,000 belaufen.

Wien, vom 17ten Juny.

Unsere Zeitungen enthalten folgendes:

Der Traktat mit Frankreich ist der wichtigste und entscheidenste Schritt zur Wiederherstellung der allgemeinen Ruhe in Europa: die erste, zur vollen Reife gediehene Frucht jener wohldurchdachten Plane und heldenmüthigen Anstrengungen, von welchen auch die beiden größten Jahre der neuern Geschichte ein unvergänglicher Glanz fallen wird. Durch diesen Traktat kehrt Frankreich in Gränzen zurück, das es mit den übrigen Europäischen Hauptmächten in ein richtiges Ebenmaaß stellen, und behält, indem es allen ungerechten Vortheilen entsagt, doch den Grad von Einfluß und Macht, dessen es bedarf, um wohlthätig auf das Ganze zu wirken. Dieß große Werk ist vollendet; wer würde nun nicht auf das, was zu thun noch übrig bleibt, mit Zuversicht, wer nicht mit Muth und Vertrauen in die Zukunft blicken? Die Hoffnungen und Wünsche der Welt werden in Erfüllung gehen. In den Bedürfnissen der Gegenwart liegt, wie in dem Andenken an die Leiden der Vergangenheit, die Bürgschaft einer glücklichern Zeit. Es giebt keinen Staat in Europa, der nicht tiefe Wunden zu heilen hätte; diese Wunden hatten zuerst blinde Neuerungssucht, vermessenes Streben nach eingebildeter Vollkommenheit, Verachtung ewiger, nie ungestraft übertretener Grundsätze, geschlagen; wilde Leidenschaften, kühne Verbrechen, bejammernswürdige Mißgriffe, eine Reihe von Wiederwärtigkeiten, denen keine menschliche Weisheit noch Kraft mehr gewachsen schien, haben sich furchtbar erweitert. Doch aus dem Uebermaaße des Verderbens ging die Erlösung hervor. Heil den Fürsten, die, von eitler Ruhmbegierde und lähmender Furcht, von blinder Erbitterung und unwürdiger Schwäche, von Verzweiflung und Uebermuth gleich weit entfernt, in einer glücklichen Vereinigung ihrer Kräfte, die gemeinschaftlichen Rettungsmittel suchten und fanden! Heil den Völkern, die durch Treue gegen Fürst und Vaterland, durch großmüthige Aufopferungen aller Art, den Sieg der gerechten Sache beförderten! Heil den tapfern Heeren, die im edelsten Wettstreite beweisen, was vereintes Wollen und Wirken, was da, wo es das Höchste gilt, Entschlossenheit zu jeder Unternehmung, Verachtung jeder Gefahr, was lebendiges Ehrgefühl, und was unerschütterliche Beharrlichkeit vermag.

Wien, den 23sten Juni.

Man zählt hier über 40,000 Fremde, die zu den Freudensfesten herbeiströmen.

Der anfangs August hier zu haltende Kongreß hat keine Hauptpunkte mehr abzumachen, sondern sich nur über die Art, alles und jedes in Erfüllung zu bringen, zu berathen und einzuverstehen.

Man hofft, Se. Maj. den Kaiser von Rußland schon den 8ten Juli an den Gränzen von Oestreich zu empfangen. Ueber den Tag der Ankunft Sr. Maj. des Königs von Preußen weiß man noch nichts zuverlässiges.

München, den 13ten Juni.

Se. Majestät der König haben dem Feldmarschall Grafen von Wrede am Tage nach seiner Ankunft dahier, durch Allerhöchst Ihren Staats- und Konferenz-Minister Grafen von Montgelas, das hier nachstehende Allerhöchste Handbillet zustellen lassen.

„Mein lieber Feldmarschall Graf von Wrede! Die Verdienste, welche Sie um Mich und dem Staat im Laufe des glücklich beendigten Krieges Sich gesammelt haben, geben Ihnen ein besonderes Recht auf meine Erkenntlichkeit. Als Merkmal derselben verleihe Ich Ihnen und Ihrer Deszendenz in direkter Linie beiderlei Geschlechts die fürstliche Würde, und behalten Mir vor, als Dotation eine Besitzung in Meinen Staaten gelegen Ihnen und Ihren männlichen Nachkömmlingen in gerader Linie anzuweisen und die Urkunde hierüber Ihnen zuzustellen. Ich gedenke hierdurch nicht nur Ihnen einen Beweis meiner Zufriedenheit mit Ihren geleisteten Diensten zu geben, sondern auch diese Dienste Ihren Nachkommen in steten Andenken zu erhalten. Uebrigen bin Ich Ihnen, Mein lieber Feldmarschall Graf von Wrede, mit Königl. Huld und Gnade wohl beigethan.

München, den 9ten Juny 1814.

Max. Joseph.

Rastatt, den 7ten Juny.

Der längere Aufenthalt der Oestr. Armee im Großherzogthum Baden, scheint nun völlig abgeändert und die Heere ziehen nur durch. Dagegen werden jetzt die Russen länger in diesen Gegenden weilen, indem (ungeachtet die Garde-Infanterie in Cherbourg eingeschifft worden ist) ganz neuerdings die Garde-Kavallerie für den Einmarsch angekündet, und so lange bleiben soll, bis der Kaiser Alexander aus England zurückkehrt und dann seine Gemahlin abholt, um die Rückreise nach Petersburg anzutreten. Außerdem werden noch 38,000 Mann Ruß. Infanterie von Hagenau durch das Großherzogthum instradirt, wie auch einige Kavallerie, während unausgesetzt bei Mannheim starke Ruß. und Oestr. Truppenkolonnen durchziehen und längere oder kürzere Zeit rasten. Es herrscht jetzt schnelle Wandelbarkeit in den Marschrichtungen am Rhein.

Karlsruhe, den 19. Juny.

Heute Vormittags ist hiesige Residenz durch

die glückliche Rückkehr Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs ihres geliebtesten Souverains, aus Frankreich, nach einer Abwesenheit von mehreren Monaten, erfreut worden. — Seit den 16ten dieses befinden Sich Ihro Majestät die Kaiserin von Rußland mit Ihrer Frau Mutter, Ihre Hoheit der Frau Markgräfin und Ihre Frau Schwester, Ihre Majestät der Königin Friederike in Baden.

Paris, vom 16. Juny.

Die ehemalige Fürstin Borgheſe ist zu Frejus, und soll sich zu ihrem Bruder auf die Insel Elba begeben wollen.

Das Resultat der Organisation der Franz. Armee ist, daß 8 bis 10,000 Offiziere ausser Dienst gesetzt werden, bis erledigte Plätze ihre Anstellung möglich machen. Hierunter befinden sich aber auch viele Offiziere, die schon vor dem letzten Feldzuge pensionirt waren, und die nur gezwungen wieder Dienste genommen haben.

London, vom 16. Juny.

Als am 12ten der Kaiser Alexander von dem Gottesdienste in der Russischen Kapelle zurückkam, war die Begierde ihn zu sehen, sich ihm zu nähern, so groß, daß er endlich nachgeben, und mehreren Damen die Hand schütteln mußte. Es war wieder große Mittagstafel bei dem Prinz-Regenten.

Am 14ten besuchten die beiden Monarchen Oxford*). Sie verließen London früh Morgens, berührten im Vorbeigehn Blenheim (das von der Nation dem berühmten Marlborough erbaute und geschenkte Schloß). Hier empfieng sie der heutige Besitzer, Lord Carl Spener, mit einem Frühstücke. Der Prinz-Regent begab sich ebenfalls nach Oxford.

Am 15ten machten den hohen Souverainen der Senat, die Professoren der Universität mit ihrem Redner im großen Kostüme die Aufwartung, und erbaten sich die Ehre, ihnen als Ehrenmitgliedern die Doktorwürde ertheilen zu dürfen. Das Anerbiethen wurde angenommen, und die Ceremonie ging im großen Kollegium oder Senatssaal vor sich. Der Kaiser von Rußland wurde in das Verzeichniß der Doktoren von Mertons-College, der König von Preussen in das von Corpus Christi, der Prinz-Regent in das von Christchurch eingetragen.

Zum großen Feste, welches die Stadt am 19ten geben wird, werden die größten Vorkehrungen getroffen. Alle Geschäfte sind bis dahin unterbrochen. Das Fest soll gerade in der Art gegeben werden, wie zur Krönungsfeier eines Königs von England. Alle Gerichtsstuben, Zimmer und Säle von Güldhall sind dazu eingerichtet und verziert. Alle Kaffeehäuser in der Umgegend sind gemiethet, um denjenigen Theil des Gefolges der Monarchen zu bewirthen, der in der großen Halle nicht Platz finden kann. Auch der Prinz Regent ist eingeladen.

Der Prinz-Regent und die beiden Monarchen gehen bestimmt nach Portsmouth und Spithead ab. Noch ist der Tag nicht festgesetzt. Der 21ste wird genannt. Der Kaiser tritt in Souvernementshause, der König von Preussen im Kommandantenhause, der Prinz-Regent auf den Werften, die Großherzogin von Oldenburg in der Bank ab. Der Feldmarschall Blücher, Platow ꝛc. ꝛc. wohnen in den Stadt-Hotels. Gleich nach Ihrer Ankunft werden die hohen Herrschaften die Werfte, Arsenäle, Vorrathshäuser ꝛc. ꝛc. besehen; alsdann in Begleitung des Herzogs von Clarence die Yacht Royal Souvereign besteigen, und die Flotte in hohen Augenschein nehmen. Die Kriegsschiffe, 100 an der Zahl von allen Gattungen, worunter 38 Linienschiffe sollen zwei Linien von Spithead bis St. Helens in Schlachtordnung aufgestellt werden.

Auch wußte man noch nicht, ob beide Monarchen nach London zurückkehren, oder ihre Abschiedsbesuche vor der Reise nach Yarmouth ablegen werden.)

Während der Ueberfahrt des Monarchen nach England am 6ten d. besah der Kaiser Alexander alle Theile des Empregnable, und war unter andern während des Mittagsessen der Matrosen zugegen. Diese brachten ihm ein Hurrah, setzten ihm einen Bumper und einen Teller mit Rindfleisch vor. Der Kaiser griff in die Tasche, und dankte ihnen mit einer Handvoll Dukaten.

Vermischte Nachrichten.

Der Accoucheur Dubois, der eine geheime Audienz von einer Stunde bei Ludwig dem Achtzehnten hatte, soll derselbe seyn, der bei der Geburt des ehemaligen Königs von Rom seine Kunst übte. — —

Der an Frankreich abgetretene Theil von Savoyen macht die Hälfte des Landes aus.

Zweitausend Römer hatten dem Könige von Neapel eine Bittschrift um die Fortdauer der weltlichen Herrschaft, überreicht. Der Pabst hat ein Verzeichniß derselben erhalten.

Die Kommissaire von Oestreich, Rußland, Großbrittannien und Preussen traten am 21sten dieses ihre Reise von Kopenhagen nach Norwegen an.

Mehrere Chefs der Franz. Armee sollen sich erboten haben, den König von der Nothwendigkeit einer Konstitution zu befreien. —

---

*) Die Universität Oxford gegründet vom König Alfred dem Großen, dessen Sohn auf derselben studirte, besteht aus 18 Kollegien (deren ältestes von Alfred gestiftet ist) und 7 sogenannten Haller. Sie zählt 1000 Studenten, welche freigehalten werden; und überdies noch immer über 2000. Beide stehen unter Lehrern (Fellows) und Professoren. Der Professoren sind 18. Der dortige Rektor führt den Namen des Orator (Redners).

Ueber mehrere Deutsche Provinzen scheinen bereits definitive Verfügungen getroffen zu seyn. Die Administration der bisher unter gemeinschaftlicher Verwaltung gestandenen Länder hat am 15ten Juny größtentheils aufgehört, und die Länder jenseits des Rheins, sollen abgesondert provisorisch von Oestreich, Preußen, England, Holland ꝛc. verwaltet werden. Die Länder am linken Rheinufer von Hüningen bis Koblenz, werden von Oestreichischen und Baierschen Truppen besetzt. Mainz soll für eine Bundesfestung erklärt werden und die Garnison soll aus Oestreichern und Preußen bestehen.

Man sagt, die Frau Marschallin Soult sey neulich, als sie sich bei Hofe präsentirte, vor vielen andern altadelichen Damen vorgelassen worden, worüber sich diese sehr beleidigt gefunden haben sollen. — Es scheint gewiß zu seyn, daß eine Ausmerzung unter der Pariser Nationalgarde Statt finden werde, und daß alle Handwerksgesellen die Erlaubniß erhalten werden, aus derselben zu treten.

Unlängst wurde in einer Oper zu Paris ein Ballet gegeben, wo alle Nationen in ihrer Landestracht vorgestellt wurden. Die Engländer stellte man als lächerliche Jockies dar, was die anwesenden Engländer ziemlich verdroß.

Ein biographischer Nachtrag zu Napoleons Charakter ist der Befehl an die kleine Garde, die den König von Rom umgab, manchmal in der Nacht plötzlich zu trommeln, um so das Kind an das große Vorpostspiel mit Menschen zu gewöhnen.

Man versichert, Erzherzog Karl werde Gouverneur der Niederlande, und Erzherzog Johann Gouverneur von Tyrol.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gilde, Herr dimittirte Rathsherr Joachim Wigand belehre anhero producirten, mit der verwittweten Frau Landräthinn Louise Juliane Baronne von Fersen, geb. Baronne von Uxküll, in curatorischer Assistence, und den gerichtlich konstituirten Herren Vormündern ihrer Kinder, Hans Reinhold, Carl Gustav, und Caroline Anne Sophie Baronne von Fersen, am 4. März d. J. abgeschlossenen, und laut angefügten Attestate Es. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Livl. Hofgerichts, daselbst am 13ten ejusd. corroborirten Kauf-Contrakts, das den letztern gehörige, allhier im 1sten Stadttheil am Markte sub No. 6. auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus samt allen Appartinentien, für die Summe von 40 000 Rubel Bco. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher alle diejenigen, die an besagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 26. May 1815, bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann zweiter Gilde, dimittirten Hrn. Rathsherrn Joachim Wigand, die mehrgedachten Immobilien nebst dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edl. Rathes Unterschrift, und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, den 14. April 1814.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Pastor Philipp Ludwig Poßelt, belehre anhero producirten, mit der verwittweten Frau Arrendatorinn Margaretha Baumgarten geb. Tode, in gehörigem Beistande, am 1. November 1811. abgeschlossenen und am 20. März 1814. bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf Contracts, das der letztern gehörige, allhier im 3ten Stadttheile sub Nr. 125. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, vom dato des Contracts ab, auf Zehn nach einander folgende Jahre, für die Summe von 4245 Rubeln Bco. Ass. pfandweise acquirirt, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben und Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 5. Junii 1815, bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens anhero zu

melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Herrn Pastor Philipp Ludwig Poelels der ungestöhrte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Innhalt des Contracts, zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 24. April 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Apotheker Jacob Daniel Thörner, belehrt anhero producirten, mit dem (nunmehr verstorbenen Herrn Bürgermeister Christian Andreas Bliendt am 4. Junii 1796 geschlossenen, und am 7. Januar 1814. bey Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-Contracts, das dem letztern gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub No. 27. auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus mit allen Appertinentien für die Summe von 4260 Rubel Silbermünze käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 30. Julii 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Herrn Apotheker Jacob Daniel Thörner die mehrgedachten Immobilien nebst dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigenthum, gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 18. Juni 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Es sind allhier in der Stadt zwey Tabacks Pfeifen, wovon die eine eine Meerschaumene u. die andere eine hölzerne iß, auf der Straße gefunden und bey dieser Kaiserl. Polizey-Verwaltung eingeliefert worden. Es werden demnach von der Kaiserl. Polizey-Verwaltung die Eigenthümer gedachter Pfeifen hiedurch aufgefordert, sich zum Empfang derselben innerhalb vier Wochen hieselbst zu melden. Dorpat, in der Kaiserl. Policey-Verwaltung, den 23. Juny 1814.

Polizeymeister Gesfinsky.
Strus. Secret. 3

Wann einer verdächtigen Person eine goldene Dames-Halskette, von der Kais. Polizei-Verwaltung abgenommen worden; als wird solches hiermit bekannt gemacht, und der rechtmäßige Eigenthümer gedachter Halskette, zugleich aufgefordert, zum Empfang derselben mit den gehörigen Beweisen, sich bey dieser Polizey-Verwaltung zu melden.

Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 23sten Juny. 1814.

Polizeymeister Gesfinsky.
Strus Secret. 2

Wenn wegen des Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat höhern Ortes committirten öffentlichen Verkaufs des allhier befindlichen Krone-Salz-Rests von 283 Pud 3 Pf., die vorschriftmäßigen drey Torge bereits abgehalten; und nun noch ein allenfallsiger Peretorg am 4ten Julii d. J. abgehalten werden soll: so ladet E. Edl. Rath diejenigen, die besagtes Salz kaufen wollen, hiedurch ein, sich am genannten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes zum Peretorg einzufinden. Dorpat-Rathhaus, d. 27. Junii 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die von E. E. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, zur Unterstützung einiger Haus-Armen, den Hr. v. S. übersandten sechzig Rubl. B. A. nebst noch einen kleinen Beytrag eines aus dem Revalschen Gouvernement anwesenden Herrn vom Adel, haben wir mit rührender Erkenntlichkeit empfangen, und statten beschämt unsern verbindlichsten Dank durch Unterzeichnung der Anfangs-Buchstaben unserer Namen, hiemit ab.

Dorpat, den 29. Juni 1814.

S... P... E... S...

In der akademischen Buchhandlung sind folgende Bücher zu bekommen: De Buonaparte et des Bourbons, pr. Mr. de Chateaubriand. 4 Rbl. B. A. Supplement, à l'ouvrage précédente 2 Rbl. B. A. L'Empereur Alexandre et Buonaparte 2 Rubel B. A. Invocation a la paix, ou les bien-faits d'Alexandre le Grand. Suivis d'un

Parallele entre Alexandre, Roi de Macedoine, et Alexandre, Empereur de toutes les Russies. 1 Rbl. B. A. N'en parlons plus et parlons en toujours 1 Rbl. B. A. Contrition et resignation des amis de Bonaparte 1 Rbl. B. A. — Auch sind daselbst noch einige wenige Exemplare von General Super. Sontags Predigt: Ueber das junge Grün des Frühlings, à 50 Cop. K. M. zu erhalten. 2

Zu einem am 13ten Iulii d. J. im Hause der Musse am Markte Nachmittags um 3 Uhr zu haltenden Convente der hiesigen Witwen- und Waisen-Verpflegungs-Gesellschaft werden sämtliche Mitglieder derselben hiedurch mit der Bitte eingeladen, sich so zahlreich als möglich einzufinden.

Dorpat den 30. Juny 1814.

Die Vorsteher.

Meinen resp. Gönnern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig an der St Petersburger Straße, neben dem Hause des Sattlermeisters Hrn. Ringe, Nr. 45 wohne. Jedermann, der mich mit Aufträgen beehren wird, hat eine prompte und billige Bedienung zu erwarten.

Schmiedemeister F. A. Becker. 1

Auf dem Guthe Meyershoff wird ein unverheiratheter Mann verlangt, der sowohl Kenntnisse von der Landwirthschaft als auch vorzüglich vom Branntweinsbrande besitzt. Wer diese Stelle anzunehmen wünscht, hat sich der Bedingungen wegen auf obigem Guthe zu melden. 1

Im Fall ein Revisor-Gehülfe geneigt seyn sollte, unter sehr vortheilhaften Verbindungen in Lettland für diesen und auch vielleicht künftigen Sommer Geschäfte übernehmen zu wollen, so erfährt derselbe das Nähere darüber im Hause des Gold- und Silberarbeiters Hr. Lau. 1

Ein geschickter Buchhalter, der dieses Amt schon mehrere Jahre vorgestanden, sucht sich wieder als solcher oder auch als Lehrer zum ersten Unterricht bei Kindern in einem landischen Hause zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 1

Es ist vor kurzem aus dem Hause des Schneidermeisters Hrn. Redlin ein silberner Eßlöffel mit den Buchstaben D. E. v. P. entwandt worden. Die resp. Herrn Gold- und Silberarbeiter besonders werden ersucht, solchen beim etwanigen Verkauf anzuhalten und zur Ausfindigmachung des Thäters, deshalb bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung bieselbst oder auch in obigem Hause Anzeige zu machen. 1

Durch die Uebernahme des Painkülleschen Kupferhammers bin ich zugleich in Stand gesetzt, alle Gattungen große und kleine Brandweins- und andere kupferne Kessel sowohl neu anzufertigen, als auch schadhaft gewordene zu repariren. Diejenigen resp. Herren Gutsbesitzer, welche mir ihr Zutrauen zu schenken belieben werden, haben sich einer soliden promten Behandlung und die möglichst billigsten Preise versichert zu halten. Carl Soederlund. 1

Den resp. Mitgliedern der großen Musse wird hierdurch bekannt gemacht, daß den 5ten dieses, als am hochverordneten Friedensfeste, im Sommergarten zu Mittag gespeiset und Abends ein Ball daselbst Statt haben wird. Dorpat, den 1. Juli 1814.

Die Vorsteher.

Briquels oxygenè oder das bekannte bequeme Feuerzeug aus rothen Schwefelhölzern bestehend, welche in concentrirter Schwefelsäure getaucht, in Momente sich entzündet, sind in Commission in der Apotheke des Hrn. Thörner für billige Preise zu haben. 3

Eine auf großen Ressorts im besten Stande befindliche moderne Droschke, auf zwei auch einem Pferde zu fahren, ist für einen billigen Preiß zu verkaufen bey F. Ahlschwerd. 3

Junge Canarienvögel nebst einem großen Heckbauer und kleinen Vogelbauern sind um billigen Preis, wegen baldiger Abreise, in der Behausung des Hrn. Luhde, zu verkaufen. 3

Das dem Herrn Arrendator Drewing gehörige kleinere, der Behausung der Frau Pastorin Oldekop schreg über belegene Wohnhaus von 3 Zimmern, einer Domestikenstube, snebst Stallraum und Keller ist zu vermiethen. Das Nähere in demselben Hause. 3

Eine sehr gute Thurm-Uhr, welche Stunden schlägt, Minuten und Stunden zeigt, und vier Tage lang in einem Aufzuge gehet, ist bei mir käuflich zu haben; und kann solche noch in diesem Sommer zu jeden beliebigen Thurm eingerichtet werden. Der nähern Bedingungen wegen belieben sich Kaufliebhaber an mich zu wenden.

Dorpat, den 12ten Juny 1814.

B. Politour. 3

Eine sehr gute bequeme Reise-Calesche, auf 4 Personen, ist für einen billigen Preis zu haben im Bresinskischen Hause. 3

Auf dem Guthe Techelfer, stehen gegenwärtig allerlei Sommer- und Winter-Equipagen zum Verkauf; bestehend in Kutschen, Brischken, Droschken, Kutschschlitten und kleinen Schlitten. Den Preis erfährt man von der Eigenthümerin, wohnhaft bei Madame Dornbaum auf dem Techelferschen Berge, angrenzend der Wohnung des Universitäts-Buchdruckers Herrn Grenzius.

Dorothea Krucken. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 53. Sonntag, den 5ten July 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, den 30. Juny.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole im Hauptquartiere Paris.

Vom 27. Avril.

Zur Belohnung der ausgezeichneten Tapferkeit und des Muthes, welche das Leibgarde-Finnländsche Reg. in der Schlacht bei Leipzig am 4ten Oktober 1813 bewiesen hat, werden demselben silberne Trompeten verliehen.

Für Auszeichnung während der jetzigen Kampagne, und besonders am 15. Februar bei der Stadt Bar für Aube, werden dem Permschen, Mogilewschen und Kalugaschen Infanterier., und dem 26. Jägerr. Bleche auf den Kiwern, mit der Inschrift Für Auszeichnung, verliehen.

Befördert sind: für Auszeichnung gegen den Feind, der Generalm. Roth zum Generall. mit Ernennung zum Divisionskommandeur der 3ten Grenadier-Division; beim Leibgarde-Preobrashenskischen Reg. der Kapitain Bergmann, und der Regimentskommandeur beim 48. Jägerr., Obristl. Charitonow zu Obristen;

Der, da er sich in Gefangenschaft befunden, aus der Dienstliste ausgeschlossen gewesene Lieut. von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterwesen Kotzebue, wieder beim Quartiermeisterwesen angestellt.

Beurlaubet sind: der Chef vom Tatarenschen Ulanenr., Generalm. Knorring zu den Mineralquellen bis zur Heilung seiner Krankheit, und vom Tarnopolschen Infanterier. der Kav. Hasenkampf nach Rußland bis zur Heilung seiner Wunden.

Se. Kaiserliche Majestät geben, beim 1sten Grenad. Jägerr. dem Obristl. Beck und dem Lieut. Wladykin; beim 31sten Jägerr. dem Obristl. Brewern; beim 39sten Jägerr. dem Kav. Amarow; beim Grodnoschen Husarenr. dem Rittm. Aderkas, dem Lieut. Hochhausen; für den Eifer, womit sie sich der ihnen gegebenen Aufträge entledigt, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

Der aus der Gefangenschaft zurück gekommene Chef vom Wilmastrandschen Infanterier., Generalm. Tutschkow, wird bei der Armee stehen.

St. Petersburg, vom 24. Junii.

Allen denen, die sich mit dem innern Handel in Rußland beschäftigen und die vaterländische Industrie lieben, halten wir für nöthig mitzutheilen, daß in diesen Tagen aus dem dirigirenden Senat ein Ukas, nebst beigefügtem und die Vorstellung des Ministers des Innern bestätigendem Beschluß des Reichsraths erfolgt ist, durch welchen allen Ständen insgesammt erlaubt wird, auf allen Jahrmärkten in Rußland während der Dauer derselben ungehindert Handel zu treiben.

Der General-Medizinal-Inspektor bei der Armee, wirkliche Etatsrath Wylie, der beim Allerhöchsten Hofe in der Eigenschaft als Leibchirurg steht, ist Allergnädigst zum Leib-Medik, ernannt worden.

Unsern Lesern ist bereits aus unsrer Zeitung (Nr. 97. des verwichenen 1813. Jahres) bekannt,

daß von dem, von den Japanern in Verhaft genommenen und bei sich als Gefangenen zurück behaltenen Kommandeur der Schaluppe Diana von der Ochotskischen Flottille, Hrn. Flott-Kapitain-lieutenant Golowin, von dem man lange Zeit nicht die geringste Nachricht hatte, endlich eigenhändige Briefe eingingen. Auch benachrichtigten wir in dieser Nummer, daß die Japanische Regierung mit dem gegenwärtigen Kommandeur der erwähnten Schaluppe Diana, Hrn. Kapitainlieutenant Rickord, dem Dienstgenossen des Hrn. Golowin, und Befehlshaber der zur Befreiung unserer Landsleute aus der Gefangenschaft bestimmten Expedition, in Unterhandlungen getreten. Jetzt haben wir aufs neue die zuverläßige Nachricht aus Ochotsk und aus dem Peters-Paul Hafen (in Kamtschatka) erhalten, daß Hr. Rickord seine Unterhandlungen mit der Japanischen Regierung wegen Befreiung des Hrn. Golowin und seiner Gefährten aus der Gefangenschaft mit dem erwünschten Erfolg beendigt, und sie auf der Schaluppe Diana den 3. November des verwichenen 1813. Jahres nach den erwähnten Hafen gebracht hat. Hr. Rickord und Hr. Golowin wollten den 1sten December nach Ochotsk zu Lande abgehen, und hofften deswegen, ihre Gefährten im März-Monat in Ochotsk wieder zu sehen. Alle sprechen von Hrn. Rickord mit großer Achtung. Er hat in den Unterhandlungen mit den Japanischen Beamten wegen Befreiung des Hrn. Golowin und seiner Gefährten besondere Einsicht und Gewandheit bewiesen. Es ist bekannt, daß er solche Menschen vor sich hatte, mit denen es sehr schwer ist, etwas zu thun zu haben, und folglich beweist die Ueberwindung aller Schwierigkeiten und der Erfolg, den er in seiner Unternehmung erhalten, daß Hr. Rickord wirklich ausgezeichnete Eigenschaften besitzt.

St. Petersburg, vom 27. Junii.

Auf Veranlaßung der Feier des Geburtstages Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Nikolai Pawlowitsch, war verwichenen Donnerstag, den 25sten dieses, große Versamlung in Pawlowsk, um Ihrer Kaiserl. Majestät den Glückwunsch abzustatten. Ausser denjenigen, denen der Zutritt in Pawlowsk erlaubt ist, waren an diesem Tage auch die ausländischen Minister dorthin eingeladen. Die Mittagstafel wurde im großen Saale gehalten. Abends begaben sich Ihre Majestät die Kaiserin nebst Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin, und die ganze Gesellschaft ins Theater, wo von den Russischen Hofschauspielern die schöne Oper: der Wasserträger aufgeführt wurde. Nach dem Theater fuhr die ganze Gesellschaft auf Linien nach dem Rosen-Pavillon, wo Abendtafel gehalten wurde. Das Wetter war vortreflich, und alles erhöhte dieses Fest.

Der jetzt bestehende Tarif vom Jahre 1811 mit den dazu im Jahre 1812 erlassenen Ergänzungs-Verzeichnissen, soll, auf Allerhöchsten Befehl, auch für dies laufende 1814. Jahr in seiner ganzen Kraft beibehalten werden.

Hamburg, den 28. Juni.

Am Donnerstag, den 30sten werden die Hanseaten, welche kürzlich ganz neu und besonders die Kavallerie kostbar equipirt sind, 80 Offiziere, 2760 Mann und 1225 Pferde stark, ihren Einzug in Hamburg halten. Eine Deputation des Raths wird ihnen entgegengeschickt, und ihre Mitbürger werden sie mit mancherley Feierlichkeiten bewillkommen. Am Sonntage soll eine sich hierauf beziehende religiöse Feierlichkeit in der Kirche statt finden, und eine von Schwenke komponirte Musik aufgeführt werden; die angesehensten jungen Mädchen haben sich erbosten, bey dieser Gelegenheit als Sängerinnen aufzutreten. Das Korps dürfte dann nicht lange mehr beysammen bleiben; die meisten jungen Leute, aus denen es besteht, sind entschlossen, die militairische Laufbahn zu verlassen, und sich wieder ihren vorigen Beschäftigungen zu widmen, welches um so wünschenswürdiger ist, da es überall sehr an Arbeitern fehlt. Die Bürgergarde hat sich bereits aufgelöst, und ihr würdiger Anführer Mettlerkamp treibt sein voriges Gewerbe wieder. Der während seiner Verbannung für seine Mitbürger so thätige Perthes, der keinen andern Ehrgeiz gehabt, als zur Befreiung seines Vaterlandes mitzuwirken, ist jetzt ganz mit seinem Buchhandel beschäftigt. Auch Hr. v. Heß dürfte nächstens zurükkehren. Dieser wirklich um Hamburg sehr verdiente Patriot hat der Stadt in England manchen wichtigen Dienst geleistet, und ihr auch noch kürzlich den Vortheil verschaft, das Paketböt wieder direkte nach Kuxhaven geschickt werden.

Holsteinische Gränze, vom 27sten Junii.

Die Gerüchte von kriegerischen Vorfällen an der Norwegischen Gränze haben sich nicht bestätigt. Ein Reisender, der jenes Land vor vierzehn Tagen verlassen, hat manche interessante Nachrichten von dort mitgebracht. Der Einzug des Prinzen in Christiania ist eben so rührend als feierlich gewesen. Unter einem herrlichen Triumpfbogen von Tannen kamen ihm Matronen und junge Mädchen mit Wünschen und einem Verzeichnisse reichlicher Geschenke an Gold, Silber, Kupfer, Getraide und mancherlei Bedürfnissen für die Armee entgegen, welche Gegenstände alle auf einem benachbarten Felde ausgebreitet lagen. In der Kirche, nach der Predigt, stimmten Kinder beiderlei Geschlechts: „es lebe Vater Christian Friederich!“ an. Der gerührte Prinz vermogte nur die Worte hervorzubringen: „Ich werde mich nie von meinem Volke trennen.“ Den Nachmittag wurden Alle, ohne Unterschied des Standes, zur Audienz gelassen. Statt der Erleuchtung, die er sich verbat, weil die Aermern hier nicht mit den Reichen wetteifern könnten, lud er sämmtliche Einwohner

in den Schloßgarten ein, wo sie auf's einfachste, mit Punsch, Branntwein und Kringel bewirthet, und mit Musik und Tanz unterhalten wurden.

Spanien.

Die Londner Zeitung meldet unter der Aufschrift: Madrid vom 24. Mai, daß König Ferdinand nach verschiedenen Verhandlungen mit Lord Wellington eine Erklärung abgegeben hat, daß er schleunigst eine Versammlung der gesetzmäßigen Cortes des Reichs berufen werde, um gemeinschaftlich mit ihnen an einer neuen Verfassung zu arbeiten. Der Lord soll nach der Versicherung wohl unterrichteter Männer, nicht bloß im Namen Englands, sondern sämmtlicher verbündeten Mächte gehandelt haben.

Paris, den 21sten Mai.

Frankreich ist jetzt in 85 Departements eingetheilt. Zur Zeit der konstituirenden Nationalversammlung bestand dasselbe aus 83, durch den neuesten Friedensschluß sind zwei hinzugekommen: das Departement von Montblanc und das von Vaucluse.

London, den 17. Juni.

Nach einem kurzen Aufenthalte zu Oxford sind die Durchl. fremden Souverains wieder nach London zurückgekehrt. Der Kaiser und die Herzogin von Oldenburg trafen gestern Morgen um 3 Uhr hir wieder ein. und unerachtet der Reisestrapazen hielt der Kaiser das von ihm gegebene Wort, nähmlich einem Ball beizuwohnen, welchen die Gräfin von Jersey gab. Er blieb auf dem Ball bis um 6 Uhr des Morgens.

Einer der interessantesten Anblicke für die erhabenen Monarchen bot sich Ihnen gestern in der großen St. Paulskirche dar, wo alle Kinder der Freischulen von ganz London, 11,000 an der Zahl, in der Emporkirche auf 50 über einander aufgeführten Bänken sitzend, unter Anführung ihrer Schulmeister und Schulmeisterinnen versammelt waren, um zu Ehren der hohen Monarchen eine Hymne zu singen.

Der Aufenthalt der Durchl. Monarchen, welche England mit Ihrem Besuche beehren, ist, was auch die Zeitungen darüber sagen, noch völlig ungewiß. Man darf es indessen mit Zuversicht annehmen, daß Ihre Majestäten innerhalb 14 Tagen noch fortdauernd auf Brittischen Boden seyn werden. Die Reise der beiden Monarchen geht dann nach Wien und Berlin.

Gestern gab Lord Castlereagh den Souverains ein prächtiges Gastmahl.

Vorgestern gab Lord Lowther dem Hettmann Grafen Platow, ein großes Dejeuner und die Vorstellung eines heftigen Faustkampfes (Boxing) worin die ersten Männer dieses Fachs, Cribb und Mollacur, ihre ganze Kunst an den Tag legten.

Der General Graf Platow hat dem Prinz-Regenten den berühmten Schimmel zum Geschenk gemacht, dessen er sich in seinen bisherigen Feldzügen bediente.

Mailand, den 15. Juni.

Am 12. erschien hier folgende Proklamation des Feldmarschalls Grafen von Bellegarde:

Der am 30. zu Paris unterzeichnete Friede hat Europens Schicksal und Ruhe befestigt und gesichert. Auch das Loos dieser Länder ist darin entschieden worden.

Ihr Völker der Lombardei, ihr Mantuaner, Bresciauer, Bergamasker und Cremoneser, euch erwartet eine glückliche Zukunft; eure Provinzen sind mit dem Oesterreichschen Kaiserthume unwiederruflich verbunden. Ihr seid alle vereinigt, genießet alle gleichen Schutz unter dem Scepter des Erlauchtesten Kaisers und Königs Franz I., dieses von seinen Unterthanen angebeteten Vaters, dieses von allen Staaten, welche ihm anzugehören das Glück haben, geliebtesten Monarchen. ꝛc. ꝛc.

Von der Insel Elba, und namentlich aus Porto-Ferrajo, wird unterm 6ten dieses berichtet; gestern um halb 5 Uhr Nachmittags spürte man hier eine starke Erschütterung, die zwar keinen Schaden verursachte, aber unter allen Einwohnern großen Schrecken verbreitete. Napoleons Schwester, Madame Pauline, ist hier eingetroffen und wohnt bei ihm. Für seinen Dienst sind noch 100 Pferde und 19 Wagen angekommen. Er befindet sich äußerst wohl und macht oft kleine Ausflüge, theils zu Lande, theils zur See. In unsern Gewässern kreuzen noch immer zwei Englische Kriegsschiffe.

Dresden, den 16. (28.) Juni.

Das General-Gouvernement von Sachsen sieht sich veranlaßt, zur Vermeidung aller falschen und beunruhigenden Gerüchte über eine am 15ten (27.) Juni d. J. Statt gefundene Pulver-Explosion in Dresden Nachstehendes zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Die Explosion geschah am gedachten Tage Vormittags gegen 9 Uhr, ohne daß der wahre Grund ihrer Entstehung bis jetzt hat ausgemittelt werden können, in der Bastion Imperiale vor dem schwarzen Thore vor Dresden, woselbst das den Franzosen abgenommene Pulver asservirt war. Die Zahl der dadurch theils getödteten, theils verwundeten Personen vom Civilstande beläuft sich auf 14, und eben so viel sind von dem Militair theils getödtet, theils verwundet worden. Kein Gebäude in der Nachbarschaft hat dadurch Schaden gelitten, nur hat der Knall der Explosion in mehreren die Fensterscheiben zersprengt. Die Unerschrockenheit und die Gegenwart des Geistes des gleich zur Hülfe herbei geeilten russisch- und sächsisch-Militairs hat übrigens gleich nach der erfolgten Explosion, und als noch die Flammen umhersprühten, einem größern Unglück vorgebeugt, indem dadurch ledig-

ich verhindert wurde, daß nicht ein Vorrath von noch 300 Fässern dort aufbewahrten Pulvers in Brand gerieth. Das Nähere über dies Ereigniß wird zu seiner Zeit ebenfalls öffentlich bekannt gemacht werden.

Frankfurt, den 23. Juni.

Man rechnet, daß 25,000 Belgier den franz. Kriegsdienst verlassen. Von Belgien wird, wie es heißt, der Theil am linken Ufer der Maas, von Venlo bis Dinant, an Holland, der zwischen der Maas und der Mosel gelegene Theil (Luxemburg, Limburg und östreichisch Geldern) an eine andere benachbarte Macht kommen. — General Kostiusko kehrt jetzt, dem Vernehmen nach, in sein Vaterland zurück.

Aus Italien, vom 15. Juni.

In neapolitanischen Zeitungen werden die Erwartungen, die Mißgunst und Partheigeist von Veränderungen im Reiche hegen, für sehr thöricht erklärt, da der König mit den ersten Mächten im besten Verhältniß steht.

Vom Main, den 22. Juni.

Man rechnet, daß 70 bis 80,000 Mann Preußen und 30 bis 40,000 Oesterreicher, also, die Engländer und Holländer in Belgien ungerechnet, gegen 120,000 Mann, am Rhein stehen bleiben. Von den Baiern befindet sich nur noch eine Division jenseit des Rheins, unter dem General de la Motte, nahe bei Mainz. Die andern sind zurückgegangen und haben zum Theil Aschaffenburg und Würzburg besetzt, von wo die Kostbarkeiten des Großherzogs nach Italien abgeschickt werden.

Warschau, den 14. Juni.

Man glaubt, der größte Theil der zurückkehrenden russischen Armee werde in unserm Herzogthum Kantonnirungsquartiere beziehen, bis die Angelegenheiten Deutschlands beendigt und der Friede gesichert worden. Auch aus dem Oesterreichischen kehren unsere Gefangenen zurück, und einige Regimenter, die in Hamburg standen und sich nach Dännemark gezogen hatten, haben dem Großfürsten Konstantin ihre Unterwürfigkeit bezeigt und sind auf dem Marsch hierher. Die Truppen aus Magdeburg sind bereits angekommen, aber wie alle, äußerst zusammengeschmolzen. — Bei Willna sind bereits 25,000 franz. Gefangene versammelt, welche nach und nach in ihre Heimat zurückkehren werden. Von der Gesammtzahl der Gefangenen, über 130,000 Mann, sollen an 80,000 sich in Rußland angesiedelt haben.

Aus Spanien.

Zu Madrid ist eine politische Streitschrift in mehrern Bänden und mit vielen Kupfern erschienen, unter dem Titel: „Napoleon oder der wahre Spanische Don Quixote.“ Der Verfasser behauptet, die Reise Ferdinands nach Bayonne, sey der Nation sehr nützlich gewesen.

Vermischte Nachrichten.

Zwischen Ludwig dem Achtzehnten und dem Fürst von Benevent soll, wie sich eine Zeitung ausdrückt, „seit einiger Zeit große Kälte geherrscht haben.“ Ein großer Monarch habe das Misverständniß beseitigt.

Es heißt, Se. Durchlaucht der Herzog von Weimar werde den Titel Großherzog annehmen.

In Wesel sollen die Franz. Truppen aus Hamburg, beim Durchmarsch mit den Preußen so blutige Händel bekommen haben, daß fünfhundert der Erstern geblieben sind.

Ein ehemaliger Westphälischer Officier, der als Kriegsgefangener in Kalan lebte, hat in Hannover erzählt, daß den Tag vor seiner Abreise aus ersterer Stadt, Vandamme sich in seinem Zimmer erhenkt habe.

Der Herzog von Orleans soll seine Reise nach London vorzüglich in der Absicht gemacht haben, die Rückgabe Neapels an seinen Schwiegervater auszuwirken, aber die Antwort erhalten haben: über Neapel sey anderweitig disponirt, und König Ferdinand erhalte Entschädigungen. — In Neapel ist dagegen der Befehl erlassen, die Sicilianischen Schiffe so zuvorkommend aufzunehmen, als die der befreundetesten Staaten.

Die Russisch-Deutsche Legion soll in Preussischem Dienst stehn, und die Englisch-Deutsche künftig einen Bestandtheil der Hannöverischen stehenden Armee seyn.

Alle Verwandte Buonaparte's sollen eingeladen worden seyn, sich in die Oestreichischen Staaten zu begeben.

Kehl ist von Oestreichern besetzt worden. Die Badenschen Truppen die darin waren, weigerten sich, ihnen zu weichen, thaten es aber doch endlich.

Berlin. Mit einem am 19ten Juni von London abgegangenen und gestern hier eingetroffenen Kourier sind Privatnachrichten eingegangen. Am 19ten sollte das große Fest beim Lord Mayor seyn. Am 20sten sollten die fremden Monarchen und der Prinz-Regent nach Portsmouth abgehen, woselbst sie Abends erwartet wurden, um auf den Royal-Souvereign zu speisen. Am 21sten sollte das Scheingefecht und die See-Revue gehalten werden. Am 22sten wurden die Herrschaften in London zurückerwartet. Die Abreise war auf den 24sten bestimmt. Beide Monarchen reisen über

Frankreich zurück; des Kronprinzen von Preußen und der jungen Königl. Prinzen KK. HH gehen wie man versichert, über den Haag gerade nach Berlin. Se. Majestät der König von Preußen werden vermuthlich den 26sten in Paris und am 6ten in Neufchatel eintreffen, und von da nach einem einstägen Aufenthalte, entweder in Karlsruhe mit Sr. Majestät dem Russischen Kaiser, welcher daselbst auf kürzerm Wege am 5ten erwartet wird, zusammentreffen, oder über Schaffhausen und Schwaben nach München und Wien reisen.

In Wien sollen viele darüber misvergnügt seyn, daß Frankreich keine Rückzahlung an Oestreich machen muß. — Man glaubt, daß der Kaiser in Ungarn einen Reichstag berufen, und ihm unter andern ihm sehr bedeutende Vergrößerungen nach Süden ankündigen werde.

Die Kaiserin Marie Louise wurde zu Parma und Piacenza am 6ten Junius als Beherrscherin proklamirt.

Ludwig Buonaparte hat in die Lausanner Zeitung eine Erklärung eingerückt, wodurch er für sich und seine Kinder alle Vortheile ausschlägt, die ihnen in der Konvention vom 11ten April bestimmt wurden. Er unterzeichnet als Louis von St. Leu. Seine Gemahlin soll zur Herzogin von St. Leu erhoben seyn.

Man versichert, das Musée Napoléon sey nur mit der Bedingung in Paris gelassen worden, daß es künftig Europäisches Museum heißen, und neben dem Franz. Direktor, auch einen Russischen, Oestreichischen und Preussischen haben solle.

Ein öffentliches Blatt sagt, es liefen grauenvolle Gerüchte aus Madrid um, die es lieber nicht nacherzählen möge. Ein Englisches Blatt behauptet, nur die Anwesenheit einer Armee erhalte die Ruhe in Madrid.

15 Bataillons Hannoveraner marschieren wieder nach Brabant.

Buonaparte soll einen Freundschafts- und Handelstraktat mit den Barbaresken geschlossen haben. Eine Englische Eskadre mit Sicilianischen Soldaten an Bord, war in die Gegend von Porto Ferajo gesegelt.

Koblenz bleibt als Brückenkopf in Preussischen Händen; übrigens wird das rechte Moselufer von Oestreichern und Bayern besetzt.

Der neue Polizei-Minister in Frankreich hat eine sehr strenge Verordnung über die Feier des Sonntags ergehen lassen. Alle Arten von Arbeiten, ausgenommen die Erndte-Arbeiten, sind am Sonntage untersagt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Pastor Philipp Ludwig Postels, belehre anhero producirten, mit der verwittweten Frau Arrendatorinn Margaretha Baumgarten geb. Tode, in gehörigem Beistande, am 1. November 1811. abgeschlossenen und am 20. März 1814. bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, das der letztern gehörige, allhier im 3ten Stadttheile sub Nr. 125. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, vom dato des Contracts ab, auf Zehn nach einander folgende Jahre, für die Summe von 4245 Rubeln Bco. Ass. pfandweise acquirirt, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben und Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 5. Junii 1815, bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Herrn Pastor Philipp Ludwig Postels der ungestöhrte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Innhalt des Contracts, zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 24. April 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen rc. rc. rc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Apotheker Jacob Daniel Thörner, belehre anhero producirten, mit dem (nunmehr verstorbenen Herrn Bürgermeister Christian Andreas Blendt am 4. Junii 1796 geschlossenen, und am 7. Januar 1814. bey Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf Contracts, das dem letztern gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub No. 27. auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus mit allen Appertinentien für

die Summe von 4260 Rubel Silbermünze käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 30. Julii 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Herrn Apotheker Jacob Daniel Thörner die mehrgedachten Immobilien nebst dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigenthum, gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 18. Juni 1814.

Bürgermeister F. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen: demnach die Lohgerbermeisterinn Christina Louise Herbst, gebornе Schumann und der Lohgerbermeister Johann Wilhelm Herbst als deren ehelicher Assistent Behufs der Regulirung und Auseinandersetzung mit ihren Creditoren um ein Proklama zur Zusammenberufung derjenigen Gläubiger, welche rechtsgültige Anforderungen an die, von ihnen seither besessenen sub No. 69 und 117 allhier belegenen Häuser und Grundstücke haben, supplicando angetragen, welchem Antrage auch deferirt worden; als werden mittelst dieses Proclamatis alle und jede, welche an vorberegte Häuser und Grundstücke rechtsgültige Anforderungen zu haben glauben aufgefordert, sich mit denselben schriftlich und in gesetzlicher Art bey diesem Edlen Rathe innnerhalb 6 Monaten a dato hujus sub poena praeclusi zu melden und ihre Fundamenta crediti zu exhibiren, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser Frist nicht weiter gehört und die auf den Grundstücken quest. haftenden Forderungen delirt werden sollen.

Publicat. Fellin-Rathhaus, am 1sten Juny 1814.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Rathsherr Joh. A. Kind.

C. F. Grewinck, Sekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt Ihro Excellenz, die verwittwete Frau Geheime Räthinn, Gräfinn von Mengden geb. Gräfinn zu Solms und Tecklenburg, belehrt in originali anhero producirten, mit Ihro Excellenz, der verwittweten Frau General-Majorin, Gräfinn Elisabeth Rücker geb. von Bock am 15. October 1813. geschlossenen, und am 25sten ejusd. bey Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichts gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, den, auf den Namen der letztern corroborirten, von den Erben weil. Herrn Baron Hans von Uxküll erkauften, allhier in Dorpat im 3ten Stadttheil sub. No. 81. belegene Erbplatz mit allen darauf stehenden, theils alten, theils neuen Gebäuden, nebst dem dazu gehörigen Garten, so wie auch den, diesem Erbplatz gegenüber auf Stadts-Grund unter No. 80 und 82 belegenen Garten, mit Innbegriff des im Jahre 1798 den 21. April von der Stadt auf Grundzins erhaltenen Stückes Land, — von dato des Contracts ab, auf Zehen nach einander folgende Jahre für die Summe von 7000 Rubel Bco. Assig. pfandweise acquirirt, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagte Grundstücke, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 2. May 1815, bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern Ihrer Excellenz, der verwittweten Frau Geheime Räthinn, Gräfinn v. Mengden geb. Gräfinn zu Solms und Tecklenburg, der ungesöhrte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an die derselben gehörigen Plätze, nach Innhalt des Contracts zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Raths Unterschrift und beidedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21. März 1814.

Bürgermeister F. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund

und zu wissen, welchergestalt der Herr Notaire und Advocat Felix Kieseritzky, belehre anhero producirten, mit der verwittweten Frau Postorinn Sophia Dorothea Andreä geb. Wilcken am 25. September 1813 geschlossenen und am 14. April 1814. bei Em. Erlauchten Hochpreißlichen Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, das der letztern gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub No. 34. auf Erbgrund belegenes hölzernes Wohnhaus samt allen Appertinentien, vom dato des Contracts ab, auf Zehen nach einander folgende Jahre für die Summe von 4000 Rubeln Bco. Ass., pfandweise acquiriret, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher alle diejenigen, welche an besagtes hölzernes Wohnhaus und dessen Appertinentien, so wie den dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben und Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also peremptorie am 8ten Julii 1815, bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Herrn Notaire und Advokaten Felix Kieseritzky der ungestöhrte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Innhalt des Contracts zugesichert werden soll. W. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, und beigedrücktem Insiegel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 27. May 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die bisher von dem Herrn Pastor Rosenberger in der hiesigen Kreisschule ertheilten Privatstunden werde ich unter den schon bekannten Bedingungen fortsetzen sobald sich eine hinlängliche Anzahl von Schülern dazu findet.

Kreisschul-Lehrer Boubrig. 1

Den vielen Nachfragen zu begegnen, dienet hiermit zur Nachricht, daß das erste Fragment des von dem Herrn Doctor v. Lamberti angekündigten Werks über die neuesten Fortschritte der Destillirkunst in Zeit von sechs Wochen bei mir die Presse verlassen wird. Buchdrucker Schünmann. 1

Hiemit mache ich ergebenst bekannt, daß ich mein neues von der Frau Landräthin Baronin von Fersen gekauftes Haus, unter welchen ich nun schon 21 Jahre meine Bude gehabt, bezogen habe; wodurch ich also jetzt im Stande bin, meine respectiven Käufer zu jeder beliebigen Tageszeit aufwarten zu können. Eine billige und solide Behandlung werde ich mir nach wie vor zur ersten Pflicht machen; so wie mein ganzes Bestreben dahin gerichtet seyn soll, das Vertrauen, welches ich bisher zu genießen das Glück hatte, auch für die Zukunft zu erhalten. Zugleich kann ich nicht umhin, für die vielen Beweise von Wohlwollen und Freundschaft, die mir in den wenigen Tagen, seitdem ich mein neues Haus bewohne, zu Theil geworden sind, hiemit meinen öffentlichen Dank abzustatten; indem ich mich zugleich der fernern Gewogenheit meiner geehrten Freunde aufs angelegentlichste empfehle.

Dorpat, am 2ten July 1814.

Joachim Wigand.

Den resp. Mitgliedern der großen Musse wird hierdurch bekannt gemacht, daß den 5ten dieses, als am hochverordneten Friedensfeste, im Sommergarten zu Mittag gespeiset und Abends ein Ball daselbst Statt haben wird. Dorpat, den 1. Juli 1814.

Die Vorsteher.

In der St. Petersburger Vorstadt, neben dem Hause des Gärtners Hrn. Oberleitner, unter der Nr. 87, steht das daselbst belegene hölzerne Wohnhaus, nebst einem kleinen Küchengarten, einer Klete und Stallung, aus freier Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich an den Baumeister Herrn Knuter zu wenden. 1

Ein junger Mann der die Landwirthschaft versteht, auch schon mehrere Güter disponiret und Kenntnisse vom Brandtweins-Brand hat, wünscht wieder als Disponent oder Buchhalter, eine Stelle anzunehmen. Zu erfragen ist er im Pastor Postelschen Hause, in der Steinstraße. 1

Wenn Eltern oder Vormünder ihre Kinder oder Pupillen in einem stillen Hause hier in der Stadt in Pension zu geben wünschen, wo sie bei treuer Aufsicht und guter Begegnung, auch im Lesen und Schreiben, so wie auch die vom weiblichen Geschlechte im Nähen und Stricken unter-

richtet werden können; so belieben sich diejenigen, die diese Anstalt zu benutzen gedenken, das Nähere in der Expedition dieser Zeitung einzuholen 1

TAXA
für
den Monat July 1814.

Weizenbrod:

Ein Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten		1 Lth.	1 Kp.
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten		1 Lth.	1 Kp.

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten		1 Pfd.	9 Kp
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten		1 Pfd.	6 Kp.
Gute ausgebackene Kallatschen	5 1/2	Lth.	1 —
Ein süßsaures Brod von feinem gebeutelten Roggenmehl soll wägen und gelten		1 Pfd.	2 L. 10

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten		1 Pfd.	17 Kp.
Minder gutes dito u. auch vom Grasvieh	1	—	15 —
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hintervierl.	1	—	25 —
dito dito vom Vordervierlel	1	—	20 —
Minder gutes dito vom Hintervierlel	1	—	15 —
dito dito vom Vordervierlel	1	—	12 —
Gutes fettes Schafsleisch vom Hintervierl.	1	—	16 —
dito dito vom Vordervierlel,	1	—	14 —
Gutes fettes Schweinefleisch	1	—	20 —
Gutes Lammfleisch	1	—	14 —

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd.,	à Pfd.	17	Kp.
dergleichen kleine, unter 10 Pfd.,	à Pfd.	20	—
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber	à Pfd.		Kp.
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd.,	à Pfd.		—
1 paar große Zgasse			—
1 paar kleine dito			—
100 große frische Rebse		100	—
100 kleine Rebs		50	—

Frachten:

1 SPfund von und nach Riga		18	Rubel.
1 SPfund von und nach Pernau, Reval und Narwa		10	—

Bier und Branntwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Stof		—	Kop.
dito dito 1 Bouteille von 3/4 Stof		17	—
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof		10	—
Schwaches Bier, 1 Stof		5	—
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof		80	Kop.
Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 St.		130	—
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St.		160	—
Meth, 1 Stof		50	—

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey betroffen werden sollte, in 50 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebt, die Hälfte zu genießen haben soll. Desgleichen wird der Verkauf der Getränke unter obenstehender Taxe, verboten, bei Strafe, daß für den unter der Taxe verkauften einzelnen Stof Fünf Rubel beigetrieben werden sollen, dem Angeber die Hälfte vorbehältlich. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 1sten July 1814.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign
1 Rubel Silber	4 —	3 —	— —
1 neuer holl. Duk.	11 —	94 —	— —
1 neuer holl. Rth.	5 —	44 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	11 —	— —
1 Rthlr. Fünfer	5 —	5 —	— —

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor	Rub.	B.	A.
— — zweidrittel Brand	—	—	—

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 11 Rubel 90 Kopek. neue.
— — — — 11 — 75 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 99 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerweitzen, nach Qualität	die Last	530 Rbl.	B.N.	à 550
Weizen	—	360 —	—	à 400
Backerrocken	—	280 —	—	à 400
Rocken	—	270 —	—	à 275
Gerste	—	—	—	
Grobe Gerste	—	260 —	—	à 250
Haber, nach Qualitat		125 —	—	
Malz, nach Qualitat		230 —	—	à 235
Grobes Malz		275 —	—	à 280
Branntwein, nach Qualität das Fas		55 —	—	à 54

Abreisender.

Der Beckergeselle Joh. Fried. Tetzloff, ist willens von hier zu reisen. Er macht solches hierdurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu machen haben, deshalb bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 1

Dörptsche Zeitung.

Nro. 54. Mittwoch, den 8ten July 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Dorpat, den 5ten Juli.

Heute feyerte die Kaiserliche Universität nach der Rückkehr aus beiden Kirchen von den dort gehaltenen Andachten das Friedensfest in ihrem großen Hörsaale, welcher von den jungen Damen in den Familien der Professoren festlicher geschmückt worden war. Zwischen den Kapitälern der Säulen hingen grüne mit Blumen durchflochtene Festons herab; ähnliche Guirlanden zierten den Katheder; demselben gegenüber schwebte, umgeben von einem Lorbeer-Kranze, das A von Rosen gebildet. Diese einfache Verzierung machte einen gefälligen Eindruck.

Vor einem glänzenden Auditorio Einheimischer und Fremder, das so zahlreich noch nie gewesen war, sang zuerst ein Chor von Damen und Studierenden, begleitet von Musik, das von dem Studierenden Herrn Carl Bursy verfertigte gedruckte Lied: „Lobt den Herrn! des Friedens Palme webet Welten Heil und Ruh: u. s. w.“

Hierauf bestieg der Rector der Universität, Herr Professor Styx, den Katheder, sprach passende Worte zur Eröffnung dieses der Welt so wichtigen und heiligen Festes, erinnerte an die Gelübde, zu welchen das unvergeßliche Andenken an diesen der gesammten Menschheit wohlthätigen Frieden auffordert, und lud zur Anhörung der folgenden Reden ein. Herr Professor Ramdohr stellte nun in einer Rede voll Würde und Würde theils allgemeine Betrachtungen über das Glück des Friedens an, theils besondere über die Natur dessen, der jetzt durch die Weisheit und Milde Alexanders der Welt geschenkt worden ist. Er forderte zu Gesinnungen und Handlungen auf, welche den Unterthan des Genusses der beglückenden Regierung eines solchen Kaisers würdig machen. Nach ihm las Herr Professor Hüth in gebundener Rede Patriotische Herzens-Ergüsse bei dieser Friedensfeyer, welche Begeisterungen, Ermahnungen, Wünsche, und Ermunterung zu festlichem Jubel enthielten, vor. Sodann hielten noch drei Studierende kurze Reden: Herr Gottlieb Wichmann aus Moskwa beantwortete in Prosa, nach Blicken in die Vergangenheit und die Gegenwart, die Frage: Was haben Rußlands Unterthanen während der großen Begebenheit gethan, um Alexandern den Gesegneten zu preisen? beruhigend und tröstend; er knüpfte eine Aufforderung an seine Comilitonen an, dem vorgesteckten Ziele eifrig entgegenzustreben, um im Geiste und Willen des Erhabenen Monarchen zu wirken. Herr Johann Friedrich Weisse aus Reval schilderte in Prosa erstlich den in allen Verhältnissen des Lebens sich Erhaben zeigenden Monarchen, dem Ehrfurcht und Dankbarkeit aus willigem Herzen fließet, dann die Thätigkeit zu welcher der Frieden jedes Alter und jedes Geschlecht aufgeregt hat und schloß mit einem Gebete um lange Erhaltung und Beglückung des Allgeliebten Regenten. Herr Carl Bursy aus Curland führte in einem Gedichte den Wechsel des Kampfes und des Friedens von dem mythischen Ursprunge der Welt bis auf die Ereignisse der neuesten Zeiten hin; und besang, wie Alexander den letzten und härtesten Kampf der Völker zum Frieden gelenkt und Europens Freyheit begründet

Bad, wobei die Begeistrung zuletzt den Dichter an die in diesem Kriege ruhmvoll gefallenen Helden wandte.

Den Beschluß der ganzen Feierlichkeit machte der Gesang des Chors mit dem Liede: „Heil Dir im Siegskranze u. s. w. in welchen die Zuhörer mit einstimmten. Alle verließen dieses herzliche Fest mit patriotischer Rührung und Zufriedenheit.

Zu Mittage war großes Diner in dem Garten der großen Musse, wobei die Toasts auf die lange Dauer des Friedens und auf die Gesundheit unsers Erhabensten Allgeliebtesten Monarchen mit frohem Entzücken ausgebracht wurden. Am Abend dieses festlichen Tages war Ball und Illuminazion in beiden Mussen. Hier und in allen kleinern gesellschaftlichen Cirkeln herrschte die innigste herzlichste Freude, begleitet von Dankgefühl und Seegenswünschen. Alle Häuser der Stadt, vorzüglich am Markte und in den angränzenden Straßen, waren erleuchtet.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole im Hauptquartiere Paris.

Vom 3. Mai. 1814.

Für bewiesenen ausgezeichneten Muth und Tapferkeit im jetzigen Kriege, sind dem Ochotskischen und Kamtschatkaschen Infanterier. Georgen-Fahnen, dem Achtyrkaschen Husarenr. Georgen-Standarten, dem Weißrussischen Husarenr. silberne Trompeten, dem Sewskischen, Odessaschen und Simbirskischen Infanteriereg., dem 44sten Jägerr., und den Art. Batterie-Komp. Nr. 10 und 13 die verordneten Bleche auf den Kiwern, mit der Inschrift: Für Auszeichnung, und der reitenden Art. Komp. Nr. 18 Litzen verliehen.

Befördert ist in dem Range, zu welchem er von dem Generalfeldmarschall Grafen Barclai de Tolli befördert worden; vom Sibirischen Grenadierreg. der Fähnrich Brümmer zum Sekondlieut.

Versetzt sind: vom Astrachanschen Kürassierreg. der Rittmeister Pattkull zum Isumschen Husarenreg.

Vom Chevaliergarderreg der Lieuten. Smitten zum Adjut. beim Generalfeldmarschall Grafen Barclai de Tolli verordnet.

Beurlaubet sind: der Generalmaj. Tettenborn nach Oesterreich auf 6 Monat; vom Wolhynschen Uhlanenregim. der Kornet Graf Orurk, auf 6 Monat.

Vom 6ten Mai.

Befördert sind: beim Achtyrkaschen Husarenreg. der Rittmeister Frank zum Major, beim 37sten Jägerregim. der Lieut. Baron Rönne zum Stabskapit.; der Junker Engelhardt zum Kornet.

Versetzt sind: vom Kurländisch. Dragonerreg. der Stabskapit. Bistrom 6. zum Leibgarde-Uhlanenreg als Stabsrittm.; vom Saveurregim. der Stabskapit. Baron Salz zum Alexandr. Husarregim.

Ernannt sind: der Generalm. Schenschin zum Brigadekommandeur des Archangelgorodschen und Schlüsselburgschen Infanterier.; der Generalm. Mesenzow zum Chef des Weißrussischen Husarenreg., und der Regimentskommandeur beim Elisawetgradschen Husarenr., Generalm. Schepilakow zum Chef dieses Regiments.

Der Sekondlieut. Rebbinder ist zum Brigade-Adjut. beim Generalmaj Schenschin ernannt.

In Dienst sind angestellt: aus Engl. Diensten der Ritter Baron Löwenstern beim Alexandrisch. Husarenreg. als Stabsrittm; aus Französisch. Diensten der Kapitain Schtscherbinsky.

Vom 10ten Mai.

Vom 4ten Jägerregim. der Obrist Heidelen, seiner Wunden wegen, vom Militairdienst als Statsrath und mit Anstellung beim Reichskollegio der auswärtigen Angelegenheiten, entlassen.

Aus Riga, vom 2. July.

Se. Majestät der Kaiser und Herr werden, officiellen Nachrichten zufolge, am 9ten July hier erwartet.

Aus Memel, vom 11. July (29. Juny.)

Hier sind officielle Aufträge eingetroffen, die voraussetzen, Se. Majestät der Kaiser von Rußland würden am 7ten July n. St. von Karlsruhe abreisen, und über Weymar, Leipzig, Frankfurt a. d. O., Königsberg und Memel nach St. Petersburg gehen.

Hamburg, den 30sten Juni.

Heute war der Ehrentag, an welchem die Hanseat. Legion, mit Sieg und Ruhm gekrönt, aus dem Felde in die Vaterstadt triumphirend zurückkehrte. Der Einzug erfolgte von Harburg herauf der großen Brücke über Wilhelmsburg. Ein Chor von 75 weißgekleideten, mit Blumenguirlanden schön geschmückten, Mädchen überbrachte den einziehenden beldenmüthigen Söhnen des Vaterlandes Lorbeer- und Eichenkränze nebst freundlichen Bewillkommungsworten. Das Ganze gewährte den rührendsten Anblick. Als der Zug auf dem neuen Wall beim Stadthause angekommen war, bekränzten aufs Neue einige Mütter, die den Stolz und die Freude hatten, ihre Söhne in der Legion der Tapfern glücklich zurückkehren zu sehen, die siegreichen Fahnen derselben. General Bennigsen begrüßte auf das schmeichelhafteste diese edlen Krieger, für die auf dem Wall ein Frühstück bereitet war. Im Theater wurde: der Tag der Erlösung! vom Regisseur Schmidt gegeben.

Von der Niederelbe, vom 30. Juni.

Am 29. gingen durch Magdeburg 3000 M. russisch. Infanterie nach Hamburg, wo sie, heißt es, eingeschifft werden sollen. Bremen hatte den Senator Schmidt an die drei verbündeten Monarchen geschickt; er hat von jedem derselben gnädige Handschreiben mitgebracht, worin die Selbstständigkeit der Hansestädte zugesagt, jedoch auf gewisse Veränderungen hingedeutet wird. In dem Schreiben Sr. Maj. des Königs von Preußen heißt es: „Meine und der mit mir verbündeten Mächte Absicht ist immer gewesen, die Freiheiten der Hansestädte so-

wohl in ihrer Verfassung als in ihrem Handel wieder herzustellen. Wir sind bereit, sie auch in der Folge gegen alle Eingriffe zu schützen, und erwarten nur dagegen, daß ihre Stadt sich in diejenigen Einrichtungen füge, welche die Erhaltung der innern und äußern Ruhe und die Unabhängigkeit Deutschlands und dessen Verfassung künftig erfordern wird." — Herr von Höter ist als österreichischer Geschäftsträger zu Hamburg angekommen, dessen Festungswerke geschleift werden sollen. —

Der Prinz Christian wurde zu Christiania feierlich empfangen, die Erbhuldigung verbat er sich aber und gab dagegen den Einwohnern im Schloßgarten Punsch, Branntwein, Kringel und Tanzmusik zum Besten. — Aus England werden nun die dänischen Gefangenen entlassen.

Aus Italien, vom 20. Juni.

Auch zu Turin erschien ein königl. Dekret, das die Freimaurerlogen aufhebt und ein Freimaurer zu seyn verbietet bei Gefängnißstrafe von einigen Jahren. Desgleichen ist die Einfuhr aller Bücher verboten, wozu man keine Erlaubniß erhalten. So schreitet die Welt, die im Argen lag, unvermerkt zum Bessern vorwärts. — Auf Korfu war bis Mitte May, ungeachtet man die Vorfälle in Frankreich wußte, noch keine Veränderung in der Verwaltung vorgefallen. — Zu Rom soll eine Pyramide als Denkmal der Befreiung von Europa errichtet werden mit den Bildnissen der Verbündeten, des Pabstes und der ausgezeichnetsten Krieger.

Dresden, den 20. Juni.

Am 11. d. M. wurde die Rückkehr des hier gebildeten Landwehrbataillons aus dem Kampfe für Deutsche Freiheit auf die ehrenvollste Weise gefeiert. Se. Exc., der Herr Generalgouverneur, Fürst Repnin, empfing selbst die rückkehrenden Krieger in Begleitung des Generalstaabs der Landesbewaffnung, und verfügte sich mit den Truppen auf den Neumarkt, wo der Chef des Generalstaabes, Herr Generalmajor von Vieth, im Namen Sr. Exc., des Herrn Generalgouverneurs, eine Anrede hielt, die folgendermaßen endigte:

„Ich werde wahrscheinlich noch eine geraume Zeit die Ehre haben, der Verwaltung des Landes vorzustehen, und mich in dieser Zeit nach meinem Herzen und nach meiner Pflicht bemühen, ihr Glück befördern zu helfen und ihnen ein wohlthuender Freund zu seyn. An dieser Stelle ermahne ich jeden zur Ruhe, Geduld und zu ergebender Ausdauer.

Die guten und verständigen Sachsen werden einsehen, daß nur die Verhältnisse im Großen den eigentlichen Ausspruch über die Bestimmung ihres Vaterlandes noch aussetzen, und sich überzeugen, daß der erfolgende Ausspruch Sachsens Wohlfahrt und Ehre auf die angemessenste und dauerhafteste Weise begründen wird. Sie werden sich an das erinnern, was ich ihnen früher gesagt habe, daß es der aufrichtige Wunsch des Kaisers, meines Herrn, sei, die Gränzen und die Gesetze Sachsens unversehrt zu erhalten. Aber sie werden auch bedenken, daß die jetzige Zeit eine Zeit der Prüfung und Zuversicht ist, daß höhere und nicht immer zu fassende Zwecke oft dem besten Willen entgegenstehen, und daß eben aus dieser Prüfungszeit ein neues Leben, ein neuer Wohlstand entspringen muß und wird, dessen herrliche Blüthe aber gerade durch einseitiges Wollen und unzeitiges Eingreifen leicht erstickt werden kann.

Ich erwarte fernerhin die Beweise der Liebe und des Vertrauens der Sachsen, und werde diese Beweise stets zu schätzen wissen und stets zu verdienen trachten."

Paris, den 21sten Juni.

Der Prinz Eugen hat von dem Könige Abschied genommen und ist im Begriff nach München abzureisen. Er behält das Eigenthum von Malmaison.

Der König hat 16 neue Präfekten ernählt; größtentheils ehemalige Präfekten und Unterpräfekten.

Die Leiche des Sohnes von Ludwig Bonaparte ist nach der Kirche von Leu gebracht worden, und Napoleons Statue, die ehemals auf der Siegssäule stand und beim Herabnehmen sehr beschädigt ward, liegt jetzt bei ihrem Schöpfer Launay. Es hieß, sie würde nach Rußland geschickt werden.

Berlin, den 5ten July.

Gestern Mittag trafen vom Felde der Ehre die ersten Detaschements unserer tapfern Krieger, die freiwilligen Jäger von der Fuß- und reitenden Garde, aus Paris kommend, hier ein, erstere 14 Offiziere, 60 Oberjäger und 700 Jäger stark, unter Kommando des Major v. Bock; letztere 17 Offiziere, 30 Oberjäger und 340 Jäger stark unter Kommando des Major v. Krosigk. Vom ersten Betreten der preuß. Grenze an bis zu den Thoren unserer Residenz, glich ihr Marsch einem beständigen Triumphzuge; Dörfer und Städte, durch welche sie kamen, empfingen die lang Ersehnten mit Festlichkeiten aller Art und so fand auch ihr feierlicher Einzug in die Residenz Statt. — Innerhalb der Stadt, wo Vater, Mutter, Schwester und Freund den Sohn, Bruder und Freund fanden, erkannten und in ihre Mitte nahmen, ging alles, froh und überglücklich, gemischt durch einander; unter den vielen Freudenthränen, die dieser Einzug entlockte, mischte sich aber auch manche Thräne des bittersten Schmerzes über den Verlust eines geliebten Kindes, eines guten Freundes, den man vergebens unter den Heimkehrenden suchte! —

London, den 24sten Juni.

Das Fest, welches die Stadt London am 17. den hohen Fremden gegeben, war so prächtig und glänzend, daß sich nur der einen Begriff davon machen kann, welcher selbst daran Theil nahm. Gestern ward der Friede feierlich bekannt gemacht.

Lord Hill ist zum obersten Befehlshaber des nach Amerika gesandten Heeres ernannt, das aus

20 Regimentern Fußvolk, einem Regiment Dragoner, 6 Kompagnieen Geschütz und der Congreveschen Brigade besteht.

Die Vermählung zwischen dem Erbprinzen von Oranien und der Prinzessin Charlotte von Wallis ist abgebrochen worden. Am letzten Dienstag Abends kehrte der Erbprinz nach Holland zurück. Die Abneigung der Prinzessin gegen jeden möglich kurzen Aufenthalt in Holland und gegen jede Entfernung aus England wird als die Hauptursache angegeben. Sie soll eine Clausel in dem Heirathsvertrag gefordert haben, wodurch es ihr untersagt würde, England zu verlassen. Der Erbprinz, der sein Wort gegeben, daß er seine Gemahlin seinen Unterthanen zeigen wolle, hat sich darum genöthigt gesehen, alle fernern Unterhandlungen abzubrechen.

Der Herzog von Wellington ist gestern Nachmittags von Paris hier eingetroffen. Zu Ehren des unsterblichen Helden werden Feste mancherlei Art veranstaltet werden.

Frankfurt, den 29. Juni.

Mainz ist durch eine Demarkationslinie in zwei Theile getheilt, deren einen die Preußen, den andern die Oestreicher inne haben; auch giebt es zwei abgesonderte Hauptwachen und Exercierplätze.

Das große Hauptquartier der russischen Armee, welches sich bei der Reservearmee befindet und mit dieser nach Rußland zurückgeht, war auf gestern in Bruchsal angesagt. Die vom General Miloradowitsch kommandierte Reserve besteht aus der gesammten Garde zu Pferde und 12 Regim. Grenadiere. Diese Truppen marschieren über Würzburg, Ilmenau, Dresden, Görlitz, Liegnitz und Breslau nach Warschau, wo sie den 22. Juli eintreffen sollen.

Die Infanterie der russischen Garde wird in Cherbourg auf russischen Schiffen eingeschifft, und geht von da geraden Weges nach Cronstadt, ohne in England an das Land zu steigen, wie es anfänglich der Plan war.

Aus Italien, den 20. Juni.

Der von Lord Bentink, in Folge der aus Korsika bei ihm angekommenen Deputation dahin abgeordnete Gen. Montresor hat zu Bastia am 21. Mai bekannt machen lassen, daß Korsika vermöge der zwischen England und Frankreich getroffenen Uebereinkunft, wieder unter die Herrschaft Ludwigs des 18ten trete. — In Neapel ist Befehl ergangen, die sicilianischen Schiffe mit aller Rücksicht, welche Schiffe einer befreundeten Macht fordern können, aufzunehmen.

Düsseldorf, den 25. Juni.

Zufolge einer von der General-Postadministration in Brüssel an die hiesige Postadministration eingetroffenen Estafette, werden JJ. MM. der Kaiser v. Rußland und der König v. Preußen am 25. in Ostende landen, und von da über Antwerpen nach dem Haag gehen, um den souverainen Fürsten von Holland zu besuchen.

München, den 22. Juni.

Durch ein Patent vom 19. hat Se. Maj. der König Tyrol in dem Umfange und den Gränzen, wie solche durch den Preßburger Frieden an Baiern gekommen, an Oesterreich zurückgegeben; ferner die Vorarlbergischen Herrschaften, mit Ausnahme des Amtes Weiler. Zugleich sind zwei Verordnungen erschienen, nach welchen Baiern vom Großherzogthum Würzburg und Fürstenthum Aschaffenburg Besitz ergreift.

Wien, vom 18. Juny.

Man hofft, Se. Majestät den Kaiser von Rußland schon den 8ten July an den Gränzen von Oestreich zu empfangen. Ueber den Tag der Ankunft Sr. Majestät des Königs von Preußen weiß man noch nichts Zuverläßiges. Unter diesen allerdurchlauchtigsten Gästen hofft und wünscht man auch, Se. Majestät den König von Baiern, diesen nächsten Nachbar der deutschen Kaiserstadt, zu verehren. Das hiesige Publikum äußert bei allen Gelegenheiten seine Zufriedenheit über die Beweise von Ehrfurcht, Verehrung und Liebe, welche dem Oesterreichischen Monarchen auf seiner Reise durch Baiern von allen Seiten her zuströmten. — Man erwartet, daß der Kongreß, der sich Anfangs August in Wien zu versammeln hat, das letzte Siegel auf die Urkunde des allgemeinen Friedens drücken werde, und sieht ihm daher mit Ungeduld entgegen. Wie man sagt, wird er seine Sitzungen in dem Palais des Fürsten von Metternich halten. Einige wollen, die Europäischen Fürsten würden sich auf diesem Kongresse über die Anzahl der Truppen einverstehen, die ein jeder in Friedenszeiten unterhalten sollte; theils um allen wechselseitigen Besorgnissen zuvor zu kommen, theils um den Völkern die außerordentliche Last der stehenden Armeen wo nicht abzunehmen, doch zu erleichtern.

Schreiben aus Paris, vom 24. Junius.

Morgen wird in der ehemaligen hiesigen St. Ludwigskirche ein feierliches Todtenamt zum Andenken der Generals Pichegrü, Georges, Moreau und der 11 Unglücklichen gehalten werden, die mit dem General Georges umgekommen sind.

Wie es heißt, wird der Marschall Jourdan das Kommando in der Normandie, der Marschall Massena in der Provence, Marschall Augereau zu Lyon, der Herzog von Albufera zu Bordeaux und der Herzog von Tarent das Kommando von Berry erhalten.

Der König von Spanien hat durch ein Edikt befohlen, das Betragen aller Beamten während der Franz. Okkupation strenge untersuchen zu lassen.

London, vom 24. Juny.

Heute ist das Urtheil über Lord Cochrane und über die Herren von Berenger, Richard Butt, Thomas Halloway, Ralph Sandow und Henry Lyne wegen des auf der Stockbörse gespielten Betrugs oder des falschen Gerüchts von Bonaparte's Tode gefällt worden. Dieses strenge Urtheil, welches das erste in seiner Art ist, lautet also: „daß

Dörptsche Zeitung.

Nro. 55. Sonntag, den 12ten July 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Rußlands Gruß an Europen's Friedens-Genius, Alexander den Edelmüthigen, nach Dessen Rückkehr in Seiner Völker Mitte.

Willkommen Held! im ätherlichten Glanze,
Gegrüßt sey uns auf väterlicher Flur;
Dich schmückt der Oelzweig in dem Lorbeerkranze,
Dich nennet: „Liebling" die Natur. —

Am nächtlich schwarz umwölkten Himmelszelte,
In Tagen, — voll des Schreckens dunkler Nacht
Erscheinst Du Hesper'n gleich, — Dein Glanz erhell'te
Der Menschheit Pfad, — uns schützte Deine Macht. —

Und wie im hohen weiten Aether-Raume
Geborcht der Sterne namenlose Zahl
Des Führers Ruf, — im Abendpurpursaume:
So folgt' Europa Deinem Götterstrahl. —

Des Himmelsheeres Glanz erhob den Schleier
Den um uns Nachtgewölk gehüllt;
Dir ward der Sieg, — die Menschheit fühlt sich freier,
Aus ihrer Brust Dir Dankgefühl entquillt.

Du kämpfst, — es fliehen Todes-Finsternisse,
Der Schöpfung Kreis umkränzt des Sieges Glück;
Du siegst, — da schwinden Krieges Feuergüsse,
Des Friedens Aeon kehrt verjüngt zurück.

Und lächelnd an der Himmelswölbung Rande
Ruft Lucifer die Aetherschaar zurück,
Und führt die Friedenssonn' am Rosenbande;
Ruft Welten-Heil herbei: — des Friedens Glück.

So sey gegrüßt im lieben Vaterlande!
So sey gegrüßt, o Liebling der Natur!
Geknüpft hast Du der Menschheit Brüderbande,
Dir blüht des Friedens segenreiche Flur. —

M. E. Levy, med. Stud.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole im Hauptquartiere Paris.

Vom 10ten Mai.

Befördert sind: für Auszeichn. gegen den Feind in dem Treffen am 13. März in Frankreich, bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen die Kapit. Manderstern und Baron Uexkul zu Obristl. und der Stabskapit. Messing zum Kapit.; bei der ersten Depot-Artill. Brig. der Stabskap. Baron Rosen zum Kapit.; für Auszeichnung im Dienst beim Wohlynschen Ulanenreg. der Obristl. Ygelström zum Obristen mit Anc. vom 29 Mai 1813.; beim Leibgarde-Finnländischen Regim. der Lieuten. Engelhardt zum Stabskapit.

St. Petersburg, vom 3. Julii.

Am verwichenen 22. Junii verstarb hier, nach einer mehrtägigen Krankheit, die Prinzessin de Tarent, Staatsdame Ihrer Majestäten der Frauen und Kaiserinnen, und Ordensdame vom St. Katerinen-Orden des kleinen Kreuzes. Die Tugenden, mit welcher sie in diesem zeitlichen Leben geziert war, erwarben ihr wahre Achtung und

ungeheuchelte Liebe von allen, die sie kannten, und werden auf immer in dem Andenken derselben unvergeßlich bleiben. Bekanntlich genoß sie ausgezeichnete Gnadenbezeugungen von der Königin von Frankreich, der Gemahlin Ludwig XVI. Bis zu ihrem letzten Lebenshauch verblieb sie ihnen und deren Erben ergeben und treu. Während der Revolution, welche das Königliche Französische Haus und ganz Frankreich in gränzenloses Unglück stürzte, kam sie nach Rußland, wo sie nicht nur einen ruhigen Zufluchtsort für sich fand, sondern auch das Glück hatte, sich die Gnade und den Schutz der Russischen Monarchen zu erwerben. Bei allen dem aber hörte sie nicht auf, sich über das fortdauernde Elend ihres Vaterlandes zu betrüben. Der allmächtigen Vorsehung war es gefällig, ihre Tage, zum Trost ihres kummervollen Herzens, bis zu der glücklichen Epoche zu verlängern, da sie erfuhr, daß der Französische Scepter den Händen des sich gewaltsam aufgeschwungenen, unrechtmäßigen Oberhauptes entrissen, und dem Bourbonschen Hause wieder zurück gegeben sey. Sie starb mit allen Gefühlen einer wahren Christin im festen Vertrauen auf unsern Heiland.

St. Petersburg, vom 4. Julii.

Verwichenen Donnerstag, den 2ten dieses, sind Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch auf der Weißrussischen Route von hier nach Warschau abgereiset.

Verwichenen Donnerstag, den 2ten dieses, geruheten Ihre Kaiserl. Majestät die Frau und Kaiserin Maria Feodorowna von Pawlowsk hieher in die Residenz zu kommen. Allerhöchst Sie besichtigten einige Institute, die das Glück haben, unter dem Allerhöchsten Schutz Ihrer Majestät zu stehen, und kehrten denselben Tag wieder nach Pawlowsk zurück.

Moskau, vom 18. Junii.

Am 9ten dieses ward hier im Beiseyn Sr. Eminenz des Vikars der Moskowischen Metropolie, Augustin, und der übrigen Geistlichkeit, zu dem Anbau bei dem Glockenthurm Iwan Welikii der Grundstein gelegt. Bei dieser Gelegenheit fand, nach der Lithurgie, eine feierliche Prozession aus der Kathedrale zu Mariä Himmelfahrt um diesen Glockenthurm Statt, und Se. Eminenz legte, nach Besprengung des Bauplatzes mit heil. Weihwasser, selbst die ersten Steine an den Ecken. Während dieser ganzen Ceremonie wurden die Glocken geläutet.

Aus England.

Nicht weniger prächtig als die Feste, welche die Stadt London den erhabenen Gästen des Regenten gab, war diejenige, welcher Sie in White's Clubb beizuwohnen geruhten. Die Englischen und Deutschländischen Zeitungen sind sehr umständlich in der Beschreibung derselben. Die Marine-Revue, welcher die Monarchen in Portsmouth beiwohnten, wurde von 80 Kriegsschiffen gebildet.

Bald nach dem die Monarchen abgereist waren, langte Herzog Wellington an.

Er begegnete seinem Bruder dem Marquis Wellesley auf der Straße. Die Brüder umarmten sich mit inniger Herzlichkeit, und fuhren dann sogleich zu ihrer Schwester. Das Volk tobte vor Freude bei dem Anblick seines Helden.

Es heißt, das Parlament werde dem Herzog das prächtige Chesterfieldhouse zur Stadtwohnung kaufen.

Im Parlament wurde ein sehr lebhafter Antrag gemacht, um die Ursachen zum Abbrechen der Vermählung der Prinzessin zu erfahren. Das Ansinnen wurde indeß abgelehnt. Eine zweite Motion, die Revenüen der Prinzeß-Regentin zu erhöhen, wurde gebilligt, doch noch nicht durchgeführt. — Es heißt, der Prinz von Oranien habe zuletzt nur gefordert, die Prinzessin Charlotte solle als seine Gemahlin nur auf zwei Wochen nach Holland kommen, aber sie habe die Furcht geäussert, man werde sie länger aus England abwesend halten, und jede Entfernung verweigert. Man fürchtet, daß die Hintertreibung der Heirath für Holland die nachtheilige Folge haben wird, daß es nun nicht die gehofften Vergrößerungen erhalten, sondern Brabant an England selbst fallen werde.

Der Krieg mit Amerika scheint sehr ernstlich gemeint. Wenigstens versichern die öffentlichen Blätter, die Kommandirenden würden Befehl erhalten, sich durchaus auf keinen Waffenstillstand einzulassen, sondern Baltimore und andre große Städte zu nehmen, nach Washington vorzudringen, und dort den Frieden zu diktiren. Andre halten einen Volkskrieg jenseits des Oceans für eben so gefährlich, als diesseits desselben. (A. d. Zusch.)

Aus Deutschland.

Ihre Majestät die regierende Kaiserin und Frau geruheten Allerhöchst Sich am 19ten (27sten) Juny von Baden nach Bruchsal zu begeben, um die Russische Kavallerie-Garde, die unter dem General Miloradowitsch durchmarschirte, in Augenschein zu nehmen, die Allerhöchst Sie mit begeisterungsvollem Jubel begrüßten. Auch Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten waren dort.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Herzogin von Oldenburg schifften sich am 14ten (26sten) Juny zu Dover ein nach Calais.

Da man von Französischer Seite Zolleinrichtungen gegen die Deutschen Länder auf dem linken Rheinufer gemacht hat, die denselben sehr lästig sind, so hat der Gouverneur Sack sich deshalb an den Minister von Stein gewandt, und von ihm die Antwort aus Paris erhalten, daß Modifikationen unterhandelt werden sollen, man aber vorläufig Gegenmaaßregeln nehmen könne. Es wird eine Deutsche Zoll-Linie gegen Frankreich angelegt.

In Hamburg hat die Erbitterung zwei Glieder der Bürgergarde hingerissen, einen Franz. Offizier zu mishandeln. Sie wurden einem Kriegs-

gericht übergeben, und der eine verurtheilt, erschossen zu werden, der andre zum Spießruthenlaufen durch 4000 Mann. General Bennigsen hat sie indeß, aus Rücksicht auf ihre Militärverdienste, dem Senat ausgeliefert.

Die definitive Gränz-Regulirung zwischen Deutschland und Frankreich, haben die Alliirten Oestreich überlassen, und der General Vacquant steht an der Spitze der dazu ernannten Kommission.

Vom Main, vom 30sten Juni.

In Lyon waren, nach dem St. Galler Erzähler, 800 Hessen und Franzosen durch Herausforderung zu einem Handgemenge in der Stadt gekommen.

Im Moniteur und andern Zeitungen hatte die Nachricht gestanden: daß die in ihr Vaterland zurückgekehrten Würtembergischen Truppen, deren Bestimmung man noch nicht kenne, dem Fürsten von Schwarzenberg untergeordnet bleiben würden.— Hiezu machen die Stuttgardter Zeitungen folgende Anmerkung: „Wie kann über die Bestimmung der Königlichen Truppen nach eingetretenem Frieden und der Rückkehr in die Staaten des Königs ein Zweifel obwalten? Wie kann man glauben, daß diese Truppen einem fremden General untergeordnet bleiben würden? Wie kann solche Meinung entstehen?“ — Nach Brabant marschiren 18 Bataillone Hannoveraner, um die Preußen abzulösen. — Die aus der Schweiz zurückkehrende österreichisch-deutsche Legion wird zu Kostanz entlassen. — Der Fürst von Thurn und Taxis bleibt im vorläufigen Besitz der Posten am linken Rheinufer.

Wien, den 30sten Juni.

In der Nacht auf den 24sten ist der Fürst Schwarzenberg von seinen böhmischen Gütern hier eingetroffen. Ueberall auf seinem Wege, und auch hier, wurde er mit vieler Auszeichnung aufgenommen. Heute trat der Fürst die Präsidentenstelle des Hofkriegsraths an, welche der Monarch in Erwägung seiner vielen Verdienste ihm zu übertragen geruht hatte. Se. Durchl. waren von Sr. Maj. von der Eidesleistung entbunden worden.

— Dem englischen Regenten hat der Kaiser ein Husarenregiment verliehen, welches den Namen „Prinz-Regent von England“ führen soll.

London, vom 21. Junii n. St.

(Aus der Voss. Berl. Zeit.)

Donnerstag (den 16ten) besuchten der Kaiser von Rußland, Nachmittags 3 Uhr, (nachdem Sie die Paulskirche verlassen) mit der Herzogin von Oldenburg Kaiserl. Hoheit die neue Münze, besahen die ganze Maschinerie, geruhten eine goldene Medaille mit Ihrem Bildniß (dieselbe, die der Großfürstin bei ihrer ersten Erscheinung in der Münze überreicht ward) anzunehmen, und verliessen nach eingenommenem Frühstück die Anstalt. Denselben Tag gaben die Mitglieder von Boodle's Club dem Feldmarschall Fürsten Blücher, den Generalen Platow, Hill und Beresford, eine große Mahlzeit in den Freimaurer-Tavern. Abends wohnten Se. Majestät der Kaiser von Rußland einem großen Ball bei der Marquise von Hertfort bei, und blieben auf denselben bis zum

Freitag (den 17ten) Morgens 5 1/2 Uhr. Um 6 Uhr begaben Sich Se. Majestät der Kaiser nach Ihrem Hotel, und besuchten um 11 Uhr das Militair-Waisenhaus und Hospital zu Chelsea. Se. Majestät begleiteten Ihre Durchlauchtigste Schwester und Lord Yarmouth. Im Waisen-Hause trafen Se. Kaiserl. Majestät mit Sr. Majestät dem Könige von Preussen zusammen. Beide wurden vom Gouverneur der Anstalt, dem Herzoge von York, und den übrigen Vorgesetzten der Anstalt empfangen. Es war ein rührender Anblick, so viel versammelte Kinder der in den Schlachten gebliebenenen Krieger zu sehen, denen dasselbe rühmliche Schicksal bevorsteht. Von da begaben sich die hohen Herrschaften nach dem Invalidenhause (Chelseas Hospital), und wurden vom Gouverneur allenthalben herumgeführt.

Der Kaiser von Rußland und die Großfürstin besuchten hierauf Greenwich-Hospital (das Invalidenhaus für die Marine), die Sternwarte und alles Sehenswürdige daselbst. Nach Ihrer Rückkehr in Pauulteneihouse, ertheilten der Kaiser 2 eben angekommenen Amerikanischen Herren Audienz.

(Die Fortsetzung folgt.)

Paris, den 27. Juni.

Eins der verhaßtesten Werkzeuge Bonaparte's, der Justizminister Regnier, ist in der Nacht zum 26sten Juni plötzlich am Schlagflusse gestorben.

Vermöge einer Königl. Verordnung sollen die für den Unterricht bestehenden Gesetze und Vorschriften so lange in Kraft bleiben, bis darüber zweckmäßige Modifikationen getroffen sind.

Der Herzog von Angouleme ist Vorsteher und Ehrenmitglied der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Paris geworden.

Es heißt, der Herzog von Berry werde sich mit einer nordischen Prinzessin vermählen.

Nach der Gazette de France wird der König von Preußen inkognito, unter dem Namen eines Grafen von Ruppin, hierher kommen.

Herzog Wellington ist zum Generalkapitain (Feldmarschall) von Spanien ernannt worden.

Es ergiebt sich aus einer gemachten Berechnung, daß vom 27. Novbr. 1812 bis in den April 1814 in Frankreich vorweislich mehr als 1,600,000 Konskribirte ausgehoben wurden.

Den Brüdern Bonaparte's ward der Aufenthalt in Frankreich, den besonders Joseph wünschte, nicht gestattet.

Madrid, den 8. Juni.

Der Herzog von San Karlos hat den Ministern auf Befehl des Königs bekannt gemacht; die Entfernung Sr. Maj. und die feindliche Ueberziehung des Landes haben den Staatsdienern Gelegenheit gegeben, zu zeigen, ob sie ihrer Stellen würdig sind, oder nicht. Es soll daher eine Liste

aller Angestellten nebst Gutachten über Jeden angefertigt werden, und zwar nach 4 Klassen, je nachdem sie keine Stellen vom Feinde angenommen, oder ihre vorigen behalten, oder nachdem sie weiter befördert worden — vermuthlich weil sie aus Neigung dienten — oder gar die Parthei des Feindes durch die Verführung anderer Bürger oder Verfolgung treuer Bürger zu verstärken suchten.

Unter den Addressen, die dem König überreicht wurden, zeichnet sich besonders die der Universität Salamanka aus: Auf Erfüllung der Hoffnung, die Existenz und das Wohl des Volks gesichert zu sehen, wird darin um so mehr gerechnet, da ein Spanier und ein König sein Wort darauf gegeben habe. Unter die Wohlthaten, die die Universität sich verspricht, gehört auch die Wiederherstellung der gerechten Preßfreiheit und der Cortes.

Turin, den 14. Juni.

Der König hat den Gebrauch der Folter ganz abgeschafft und hat alle, die vor dem 21sten Mai d. J. zu körperlichen Strafen oder andern Bußen verurtheilt waren, mit Ausschluß der gröbsten Verbrecher, begnadigt. Auch sind unter schweren Strafen alle geheimen Gesellschaften verboten worden.

Zu Rom soll eine Pyramide als Denkmal der Befreiung von Europa errichtet werden, mit den Bildnissen der Verbündeten, des Papstes und der ausgezeichnetsten Krieger.

Livorno, den 6. Juni.

Bonaparte fährt fort, sein kleines Eiland zu beherrschen, als ob er noch an der Spitze eines großen Reichs stände: man glaubt eine Puppenbühne zu sehen und seine Bekanntmachungen gleichen den Anschlagzetteln eines Marktschreiers. Er hat seine Stelle verändert, ohne seine Gemüthsart zu ändern. Folgende Geschichte ist zuverlässig. Einen Monat vorher, eh Lucian Frankreich verließ, hatte er mit seinem Bruder eine lebhafte Unterredung über seine wenige Mäßigung. Bonaparte ward böse, und indem er sich dem Fenster nahte, rief er: siehst Du den Stern? Lucian antwortete, er sehe nichts. Nun gut, ich sehe ihn, und so lange ich ihn allein sehen werde, werde ich nicht aufhören, mich auf ihn zu verlassen. Lucian zog seine Uhr hervor, warf sie auf den Boden vor Bonaparte und sagte: Du wirst zerschmettert werden, wie diese Uhr, und es wird der Tag kommen, wo Du unglücklich seyn wirst, so wie Frankreich und alle die Deinigen.

Kolonien der Europäer.

Man hat in London durch die Fregatte Ceres neue Nachrichten, sowohl vom portugiesischen als spanischen Südamerika erhalten. Der Prinzregent wird in Brasilien bleiben, weil er seine alte achtzigjährige Mutter nicht verlassen will, doch hatte er eingewilligt, seinen Sohn und die verwittwete Prinzessin (seine Schwester) zurückkehren zu lassen. Die Städte Montevideo und Buenos Ayres hatten jede ein Geschwader ausgerüstet, doch ohne sich noch großen Schaden gethan zu haben: es hieß, daß Unterhandlungen zur Annäherung angeknüpft wären. Im Innern haben die von Lima vorgedrungenen Truppen wieder weichen müssen, zufolge neuer Empörungen im Lande.

Vermischte Nachrichten.

Der Moniteur versichert, Dännemark werde eine neue Konstitution erhalten, weil die bisherige verletzt worden. Das sogenante Königsgesetz verbiete die Abtretung irgend eines Theils des Staates, und Norwegen sey abgetreten worden. Auch sey die Thronfolge, durch die Entsagung des Prinzen Cyristian, in Unordnung gebracht. Durch die neue Konstitution würde die Krone der ältesten Prinzessin, Tochter des Königs zugesprochen werden, und die Stände würden dann die unermeßlichen Staatsschulden garantiren. — Dem Grafen Wedel Farlsberg ist der Dannebrog-Orden 4ter Klasse in einem feierlichen Kapitel genommen worden. Der Professor Giseke zu Dublin hat ihn erhalten.

Der Betrag dessen, was Hamburg bloß an Requisitionen, Kontributionen, abgebrannten und beschädigten Häusern durch die Franzosen vom 30. Mai 1813 bis dahin 1814 gelitten hat, beträgt mit der geraubten Bank 75 Millionen Fr.

Die vormalige Königin von Holland soll zur Herzogin, und der älteste Sohn zum Herzog von St. Leu, der zweite zum Grafen ernannt werden.

Der berühmte dänische Dichter Baggesen ist seiner Professur in Kiel entlassen worden.

Als in Dover eine Deputation des Stadtrathes und der Bürgerschaft Sr. Majestät dem Kaiser Alexander eine Bewillkommungs-Adresse überreichte, fieng der Kaiser seine Beantwortung in Englischer Sprache, folgendermaßen an: „Unerachtet ich ihre Landessprache verstehe, meine Herren; so ist sie mir doch nicht so geläufig, daß ich es wagen möchte, mich derselben zu meiner Antwort zu bedienen. Diejenigen von der hier anwesenden Deputation, welche das Französische verstehen, werden daher so gut seyn, den andern, welche des Französischen unkundig sind, das, was ich sagen werde, zu verdollmetschen" und nun sagte der Kaiser das Uebrige seiner Antwort in Französischer Sprache.

Beim Einzug der Hanseaten-Legion in Hamburg kränzten vier Mütter junger Hanseaten die Fahne derselben mit Rosen und Eichenlaub. Zu der Kollekte für die verwundeten und erkrankten Hanseaten schickte der franz. Kriegskommissair Monnay im Namen Ludwigs des 18ten eine Anweisung auf 50 Louisd'or ein. Dem Rittmeister der Legion, Hanft, hatten die Franzosen das ganze Vermögen konfiszirt, und bei seiner Rückkehr fand er, daß sie ihm wirklich 70,000 Mark genommen hatten; seiner Vaterstadt hatte er außerdem 140 000 Mark freiwillig dargebracht, und solche vornehmlich zu Ausrüstung junger Krieger verwendet.

In Löwen sind die Kapuziner, die Franzis-

ner und viele Nonnen wieder in ihre Klöster zurückgekehrt und haben ihre Tracht wieder angelegt.

Kapellmeister Reichardt ist gestorben.

Eine Londner Zeitung sagt, und eine Pariser wiederholt, der König von Preußen habe die Anrede des Lord-Mayor in Preußischer Sprache beantwortet.

Es heißt, der König von Sachsen werde künftig in Schwedt residiren.

Man macht in Frankreich Anstalten zu einer Expedition nach Domingo, und eine große Menge Beutelschneider drängen sich dazu, daran Theil zu nehmen. Eine kleine Erleichterung für Europa! Leider nur eine kleine.

Auf die Nachricht, daß England sich gegen den Prinzen Christian erklärt habe, soll besonders im südlichen Theil Norwegens eine ansehnliche Partei für die Vereinigung mit Schweden stimmen.

Es heißt, die Norwegischen Häven würden jetzt von 12 Fregatten blequirt, worunter 4 Englische und 4 Schwedische sind.

Die Kaiserin Maria Louise hat auf ihren Antheil an der Pension ihres Gemahls Verzicht gethan.

In Paris soll die Wiederunterjochung Deutschlands die Lieblings-Unterhaltung sein. Man nennt diesen Plan „den großen Gedanken", und glaubt mit Oesterreich anfangen zu müssen, würde es aber hoffentlich sogleich mit ganz Deutschland zu thun haben.

Rujen (Wolm. Distr.) Hier starb, nach einer leider viel-monatlichen allmähligen Entkräftung des Geistes und Körpers, den 30. Jun. der Pastor dieses Kirchspiels und zweite geistliche Assessor des Livländischen Ober-Consistoriums, Hr. Gustav von Bergmann. Er war gebohren zu Neuermühlen bei Riga den 28. März 1749; studirte auf Gymnasium zu Weimar und der Universität Leipzig; wurde ordinirt den 29. Jul. 1771, als Pastor zu Arrasch; von da nach Salisburg versetzt im Mai 1780; von da nach Rujen im Decbr. 1784; Assessor des Ober Consistoriums im Octbr. 1807. Er hinterläßt 2 Töchter und 7 Söhne, von welchen letzteren drei Offiziere sind, und einer, seither Pastor zu Erlaa, jetzt zum zweitenmahle dem Vater adjungirt, der bekannte Reisende und ethnographisch-historische Schriftsteller, Hr. Benjamin von Bergmann ist. Der Verewigte war ein sehr thätiger Mit-Redacteur des neuen lettischen Gesangbuchs, hat einen Jahrgang lettischer Predigten u. mehreres Andre in dieser Sprache, so wie eine Geschichte von Livland, eine Vater Unser-Sammlung in 150 Sprachen, eine Sammlung von Provinzial Wörtern und Anderes mehr herausgegeben. Manches davon druckte er selbst in einer kleinen Privat-Druckerei, mit der er sich, eine Anzahl Jahre hindurch, in Neben-Stunden beschäftigte, und aus welcher auch Abdrücke einiger seltnen Schriften zur Livländischen Geschichte, so wie einiger Bücher zum Jugend-Gebrauche erschienen sind. Er hinterläßt ein völlig ausgearbeitetes Manuscript eines neuen vollständigen lettischen Lexeions, und eine sehr ansehnliche Bibliothek, mit vielen vaterländischen, insbesondere lettischen, zum Theil handschriftlichen, Seltenheiten, und einer wichtigen Bibel-Sammlung in vielerlei Sprachen, schönen Ausgaben von Classikern und vielen belletristischen Werken. Seit 35 Jahren betrieb er die Pocken-Impfung; erst mit Menschen-, dann mit Schutz-Blattern, und hat über 10,000 Personen geimpft. Er erhielt, in Allerhöchster Anerkennung seines dießfallsigen Verdienstes, vor mehrern Jahren, von Sr. Majestät dem Kaiser und Herrn, die goldne Medaille der Gemeinnützigkeit. Auch außerdem war er oft in seinem Kreise, mit ärztlichen und chirurgischen Rathschlägen und Bemühungen eben so glücklich als willfährig. Wozu er die Neigung und Geschicklichkeit während seiner Schul-Jahre in Weimar erhielt, durch seinen dahmaligen Aufenthalt im Hause eines dasigen Chirurgus. Was aber einem so mannichfaltig- und rastlos-thätigen Leben die Krone aufsetzte, war sein Biedersinn und seine Gutmüthigkeit und Wohlthätigkeit, die ihm die allgemeine Verehrung und Liebe des Kirchspiels und der Gegend, der höhern wie der niedern Stände, erwarben. Achtung seinem Andenken! (Inländ. Blätt.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da die Studirenden der Medicin, George August Bezhold und Friedrich von Rittich, den Studenten der Philosophie, Carl von Buttler und der Student der Theologie Michael Gerhard Schwan sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaniger Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Rechtsbeständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 28. Juni 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts:
E. Styx, d. Z. Rector.
Witte, Notär.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da der Herr Dr. med. Otto Christian von Gribko sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Abgehenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Abgehenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 12ten Juli 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Styx, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Baumeister Jacob George Knuter belehrt anhero producirten, mit den Erben weil. Hrn. Aeltermanns der hiesigen St. Antoni-Gilde Johann Friedrich Luetten, am 25. Novbr. 1813. geschlossenen, und am 25. May 1814. bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-Contracts, das dem letztern gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub No. 38. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, für die Summe von 3000 Rubel Bco. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom hautigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 18. August 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Käufer, hiesigen Bürger und Baumeister Jacob George Knuter, die mehrgedachten Immobilien samt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edl. Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, gegeben Dorpat-Rathhaus, den 7. Julii 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Ein Kaiserliches Land-Gericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserliches Liefl. Hof-Gericht gewilliget ist, am 18. August. c. das Pfandrecht des im Dörptschen Kreise belegenen Gutes Lühnen, welches der Gold- und Silber-Arbeiter Michael Ley in Dorpat acquiriret, öffentlich zu subhastiren. Biethlustige haben sich bey gedachter Erlauchten Ober-Behörde zeitig einzufinden, die vom Kredit-Sisteme gemachten Bedingungen anzuhören, Bot und Überbot zu verlautbaren, und bewandten Umständen nach den Zuschlag zu gewärtigen.

Dorpat, am 10. Julius 1814.
Ad mandatum Hehn,
Caes. Jud. Prov. Distr. Dorp.
Secretarius.

Ein Kaiserliches Dörptsches Land-Gericht bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserliches Liefl. Hof-Gericht gewilliget ist, das Pfandrecht des im Dörptschen Kreise belegenen Gutes Groß-Johannishoff, welches der Secretaire Paul Valentin Gottlieb v. Hausenberg am 15ten Februar 1810 pfandweise acquiriret, am 20. August. c. öffentlich zu subhastiren. Liebhaber haben sich bey gedachter Erlauchten Ober Behörde zeitig einzufinden, die vom Kredit-Systeme gemachten Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und bewandten Umständen nach den Zuschlag zu gewärtigen

Dorpat, am 10. Julius 1814.
Ad mandatum Hehn,
Caes. Jud. Prov. Distr. Dorp.
Secretarius.

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserliches Liefl. Hofgericht gewilliget ist, das Gut Pallover, welches dem Herrn Asslesori nobili, Baron Gustav Friedrich Rosen eigenthümlich gehöret, am 19. August. c. öffentlich zu subhastiren. Kauflustige haben sich demnach bey gedachter Erlauchten Oberbehörde zeitig einzufinden, die vom Kredit-Systeme gemachten Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und bewandten Umständen nach, nach erlegten Krons-Procent-Geldern, den Zuschlag zu gewärtigen. Dorpat, am 10. Julius 1814.
Ad mandatum Hehn.
Caes. Jud. Prov. Distr. Dorp.
Secretarius.

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht, daß das in der Nach-

lassenschaft des allhier verstorbenen Ausländers, Johann Grund vorgefundenen Testament am 16. d. M. publicirt werden soll.

Werro-Rathhaus d. 2. Juli. 1814.

Bürgermeister C. A. Roth.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: demnach die Frau Pastorinn Aurora abgeschiedene Ewerth geb. Heydemann kürzlich hieselbst ab intestato verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an der defunctae Nachlaß hieselbst gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen Sechs Wochen a dato, spätestens also am 4. August d. J. mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter schriftlicher Angaben, bey diesem Magistrate zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand weiter bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon praecludirt seyn soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 23. Juny 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stad Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die verwittwete Frau Landräthinn Helena Wendula von Taube, geborne von Bachmann, belehnt anhero producirten, mit dem Herrn Landgerichts-Assessor und Ritter Woldemar von Pistohlkors am 24. September 1813 geschlossenen und am 15. May 1814 bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand-Cessions- auch eventuellen Kauf-Contrakts, das, nach Innhalt des hofgerichtlichen Abschiedes vom 18. December 1811 und 27. Junii 1812 im Pfandbesitz des letztern stehende, allhier im 1sten Stadttheil sub No. 46., 91. und 92., theils auf Krons-, theils auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus samt allen dazu gehörigen Appertinentien, vom dato des ersten Pfand-Contrakts ab, auf die darinn bestimmte noch übrige Zeit d. h. bis zum 1. Januar 1890., für die Summe von 17,000 Rubeln Beo. Ass. pfandweise acquiriret, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher alle diejenigen, welche an besagtes steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, so wie dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 14. Julii 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der verwittweten Frau Landräthinn Helena Wendula von Taube, geborne von Bachmann, der ungestöhrte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorvehalt der Grundherrn-Rechte der hohen Krone an den ihr gehörigen Grund, nach Innhalt des Contracts zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 2ten Junii 1814.

Bürgermeister F. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ich habe am 5ten Julius Vormittags, vermuthlich auf dem Wege von der russischen Kirche bis zum grossen Gebäude der Universität, eine gelbe, länglicht viereckige, durchbrochen gearbeitete Patent-Schuhschnalle verloren. Wer sie gefunden hat und mir einliefert, kann eine angemessene Belohnung erwarten. Professor Balk. 1

Die gehaltvolle Rede, welche der Herr Hofrath, Professor Rambach, am 5ten Juli zur Feyer des Friedensfestes im großen akademischen Hörsaale hielt, ist gedruckt und wird, zum Besten des Invalideninstituts in St. Petersburg, verkauft. Exemplare, zu 2 Rubel K. M., sind bey dem Hrn. Kreisfiskal Petersen und bey dem Herrn Kollegienrathe, Professor Balk, zu haben. 1

Hiedurch mache ich ergebenst bekannt, daß ich ausser meiner seitherigen Handlung annoch die Eck-Bude im alten Universitätshause, am großen Markte eröfnet habe, in welcher neben den modernsten Zeug- und Ellen-Waaren auch Wand- und Toilet-Spiegel von verschiedener Größe im neuesten Geschmack, Meublen und mehrere andere Waaren zu den billigsten Preisen zu haben sind.

Dorpat, den 11. July 1814.

Ernst Johann Robland. 1

Bei dem Herrn Frey, in der St. Petersburger Vorstadt, sind sehr gute Federbetten für billige Preise in Kommission zu haben. 1

Bei mir ist ein Zimmer für Unverheyrathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Bremer. 1

Es ist vor kurzem aus dem Hause des Schneidermeisters Hrn. Redlin ein silberner Eßlöf-

kel mit den Buchstaben D. E. v. P. entwandt worden. Die resp. Herrn Gold- und Silberarbeiter besonders werden ersucht, solchen beim etwanigen Verkauf anzuhalten und zur Ausfindigmachung des Thäters, deshalb bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst oder auch in obigem Hause Anzeige zu machen. 3

Mit Bewilligung der Kayserl. Polizey-Verwaltung wird unterzeichneter auf seine Durchreise von Riga nach St. Petersburg, die Ehre haben, allhier in Dorpat am 12ten dieses M. von 6 Uhr Nachmittags an, zum zweitenmale seine geheimen und physicalischen Künste im Theaterhause des Baumeisters Herrn Baeuerle zu zeigen. Die gedruckten Zettel werden das Nähere bezeichnen. Dorpat d. 8. July 1814.

Meckholdt. 1

Wenn Eltern oder Vormünder ihre Kinder oder Pupillen in einem stillen Hause hier in der Stadt in Pension zu geben wünschen, wo sie bei treuer Aufsicht und guter Begegnung, auch im Lesen und Schreiben, so wie auch die vom weiblichen Geschlechte im Nähen und Stricken unterrichtet werden können; so belieben sich diejenigen, die diese Anstalt zu benutzen gedenken, das Nähere in der Expedition dieser Zeitung einzuholen 3

Ein unweit dem Kaufmann Rundalzow belegenes hölzernes Haus nebst Hof und Stallraum, ist aus freyer Hand zu verkaufen oder vom 1sten July d. J. an zu vermiethen. Mehrere Nachrichten erhält man in der Bude No. 46. beym Kaufmann Hrn. Pabo. 3

Ein geschickter Buchhalter, der dieses Amt schon mehrere Jahre vorgestanden, sucht sich wieder als solcher oder auch als Lehrer zum ersten Unterricht bei Kindern in einem landischen Hause zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 3

In der St. Petersburger Vorstadt, neben dem Hause des Gärtners Hrn. Oberleitner, unter der Nr. 87. steht das daselbst belegene hölzerne Wohnhaus, nebst einem kleinen Küchengarten, einer Klete und Stallung, aus freier Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich an den Baumeister Herrn Knuter zu wenden. 2

Ein junger Mann der die Landwirthschaft versteht, auch schon mehrere Güter disponiret und Kenntnisse vom Brandtweins-Brand hat, wünscht wieder als Disponent oder Buchhalter, eine Stelle anzunehmen. Zu erfragen ist er im Pastor Postelschen Hause, in der Steinstraße. 2

Ein in einer lebhaften Straße nahe beim Markt belegenes Haus von 8—9 Zimmern, mit Domestiken-Wohnung, Stallraum, Wagenremise und einem gewölbten Keller ist zu vermiethen. Miethliebhaber erhalten nähere Anzeige in der Expedition dieser Zeitung.

Durchpassirte Reisende.

Den 8ten July. Der Herr Obrist Baron v. Budberg, und der Herr Titul. Rath Michelsohn, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 9ten. Der Herr Graf von Korsküll, und der Herr Burgermeister Bulmeringk, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 10ten. Der Herr Major v. Berg, und der Herr Kammerjunker Löwenstern, von Riga, nach St. Petersburg.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4 —	3 —	—	—
1 neuer holl. Duk.	11 —	89 —	—	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	46 —	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	11 —	—	—
1 Rthlr. Fünfer	5 —	—	—	—

Brandweinspreis.

1 Faß Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 90 Kopek. neue.
— — — — 11 — 75 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 99 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerweitzen, nach Qualität	die Last	530 Rbl.	B.N.	à 550
Weizen	—	360 —	—	à 400
Backerrocken	—	280 —	—	à 400
Rocken	—	270 —	—	à 275
Gerste	—	—	—	
Grobe Gerste	—	260 —	—	à 250
Haber, nach Qualität		125 —	—	
Malz, nach Qualität		230 —	—	à 235
Grobes Malz		275 —	—	à 280
Branntwein, nach Qualität	das Faß	55 —	—	à 54

Abreisende.

Der Beckergeselle Joh. Fried. Tetzloff, ist willens von hier zu reisen. Er macht solches hierdurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu machen haben, deshalb bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 2

Der Böttgermeister Graß ist willens von hier zu reisen und macht solches desmittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 56. Mittwoch, den 15ten July 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Riga, den 10. Juli.

Seit langer Zeit schon sahen Riga's Einwohner der Ankunft ihres vielgeliebten Kaisers entgegen, der nach Vollendung seines großen Werks, den treuen Unterthanen seine Gegenwart wieder schenken will. — Eine Menge Fremder vom Lande versammelten sich gleichfalls hier, um unsern Bürgern nicht allein das Vorrecht zu lassen, sich an dem Anblick des Siegers über den bösen Geist der Zeit zu laben. Jeder suchte von Jedem die Zeit seiner Ankunft zu erforschen, man könnte sagen, peinlich zu erquälen; täglich, ja stündlich liefen bald für die Hofnung günstige, bald ungünstige Nachrichten ein. Mittlerweile wurde alles für den erwünschten Fall vorbereitet. Vorzüglich anmuthig ist der Anblick der Brücke, die außer dem an der jenseitigen Auffahrt befindlichen geschmackvollen Ehrenbogen auf beiden Seiten mit Tannenbäumen geschmückt ist, so daß sie einer langen, sorgfältig gepflegten Allee gleicht. Endlich kam gestern die niederschlagende Nachricht an, der Kaiser werde seinen Weg diesmal über Kowno u. Dünaburg nehmen, mithin Riga nicht berühren. — So schmerzhaft diese Nachricht auch war; so müssen wir doch die weisen Beschlüsse des Monarchen ehren, die zu nichts als zum Guten abzwecken — Dem Vernehmen nach wird Riga jedoch für diese vereitelte Hoffnung entschädigt werden, weil man wissen will, daß unsere Allergnädigste Landesmutter auf Ihrer Rückreise unsre Stadt nicht unberührt, unsre Herzen durch ihre Milde nicht unbewegt lassen werde.

In der freudigen Hoffnung, den so innig geliebten Monarchen bald in unsern Mauern zu sehen, sangen die Mitglieder der Euphonie, bei der Stiftungsfeier der Gesellschaft am 5ten d., unter andern folgende, das allgemeine Gefühl aussprechende, Strophen:

Seht, der im Friedenskranze herrlich glänzet,
Den Gott zum Retter ausersehn,
Er kommt! er kommt! Ruthenlens Völker, kränzet
Mit Palmen euch, Ihn zu erhöhn!
Heil Dir! o Heil Dir im Friedensgewand!
Ewig-Gesegneter stolz genannt!

Wir haben Nichts, das Deiner würdig wäre!
Wie sollen wir Dir feiernd nahn?
Im Auge glänzt des heißen Dankes Zähre,
Und jede Brust klopft himmelan!
Heil Dir! o Heil Dir im Friedensgewand!
Ewig Gesegneter stolz genannt!

Doch kehrt der Vater zu den Kindern wieder,
So will er nicht des Glanzes Pracht:
Der Treue Zoll und der Begeistrung Lieder,
Sie sein Ihm jauchzend dargebracht!
Du, den die fernesten Völker erhöhn,
Uns nur, uns bist Du zum Vater ersehn!

Riga, den 10ten Juli.

General Vandamme ist am 8ten dieses, gegen Mitternacht, mit dem Schiffer Johann Petersen aus Kopenhagen, mit welchem er wegen der Fahrt bis Dünkirchen übereingekommen war, von Riga abgegangen.

Gent, den 29. Juni.

Heute Morgen trafen hier Se. Maj. der Kaiser Alexander durch den Triumphbogen ein, der am Thore von Brügge errichtet war. Das Wetter war abscheulich; indeß fuhr der Monarch in einer offenen Kalesche, unter dem Jubel des Volks, herein, und hielt bald nachher zu Pferde Revüe über die Truppen der hiesigen Garnison unter dem Generallieutenant von Borstel.

Paris, den 29. Juni.

Der reine Nachlaß der verstorbenen Kaiserin Josephine wird auf 14 Millionen angegeben. Das schöne Landgut Malmaison trägt jährlich 130000 Franken Rente.

Der General-Lieutenant Decaen ist zum Gouverneur der 11ten Division zu Bordeaux, und der Marschall Oudinot, Herzog von Reggio, zum Gouverneur in Lothringen ernannt.

Antwerpen, den 30. Juni.

Gestern Nachmittags um 5 Uhr trafen Se. Maj. der Kaiser Alexander unter dem Donner der Kanonen und dem Läuten aller Glocken hier ein, und wurden bei Ihrer Landung aufs feierlichste und frohste bewillkommt. Abends war die ganze Stadt erleuchtet. Heute Morgen nach 8 Uhr setzte der Kaiser, nachdem er um halb 5 Uhr den Hafen, die Werfte ꝛc. in Augenschein genommen hatte, die Reise von hier nach Holland fort.

London, vom 28. Juni.

Das lange vacant gewesene Kommando zu Gibraltar erhält der General-Lieutenant Clinton.

Unsere Armee wird für das nächste Jahr bis auf 100000 Mann reducirt.

Der Name des Lords Cochrane ist aus der Marineliste ausgestrichen worden.

Lüttich, den 2. Juli.

Gestern Abend um 9 Uhr traf F. K. H. die Großfürstin Catharine, in Begleitung des Fürsten Gagarin und des österreich. Generals Koller, über Brüssel hier ein, und setzte heute Morgen die Reise nach Achen fort.

Wien, vom 29. Juny.

Hier trägt man sich seit gestern Abends mit einem sehr unwahrscheinlichen Gerüchte. Man erzählt, Napoleon habe an den Oestreichischen Feldherrn in Italien, Grafen von Bellegarde, geschrieben, daß er sich auf Elba vor den Seeräubern nicht gehörig gesichert finde, und daher einige Oestreichische Grenadierbataillone zu erhalten wünsche. In dieses Ansuchen sey zwar sogleich gewilligt worden; allein als die Grenadierbataillone bereits auf dem Punkte waren, in Livorno eingeschifft zu werden, sey die Nachricht erschollen, die Englischen Bevollmächtigten hätten den Kaiser in Elba aufheben und zu Schiff bringen lassen, und seien mit ihm nach Malta, andern Berichten zufolge gar, nach St. Helena im westlichen Ocean, abgesegelt. Noch andere Berichte wollen, sie hätten ihn blos von Elba weggebracht, und versiegelte, ihnen aus England zugekommene Befehle, die sie erst auf einer gewissen Höhe in der See eröffnen dürften, würden ihnen anzeigen, wohin sie ihn zu bringen hätten.

Haag, den 1. Juli.

Heute, Nachmittags 4 Uhr, ward unserer Stadt das Glück zu Theil, Se. Maj. den Kaiser aller Reussen, von Sr. Königl. Hoheit dem Erbprinzen von Nassau-Oranien begleitet, unter Kanonendonner und Glockengeläute, hier eintreffen zu sehen. Se. Maj. fuhren in einer offenen Kalesche. Die ganze Stadt ist mit Guirlanden, Flaggen ꝛc. verziert, und an allen Häusern und Gebäuden werden Anstalten zu einer freiwilligen Beleuchtung gemacht.

P o l e n.

Am 7ten Juni kam zu Warschau der Divisionsgeneral Dabrowski an, und den Tag darauf besuchte er den Fürsten Labanow-Rostowsky, Oberanführer der Russischen Reservearmee, den Generalgouverneur Lansfoy und andre hohe Regierungspersonen. An demselben begrüßten ihn alle sich in dieser Hauptstadt aufhaltende Generale und Offiziere. Das erste Geschäft dieses Generals wird darin bestehen, in alle Departemente des Herzogthums, Polnische Offiziere zu schicken, mit dem Auftrage, alle dort gegenwärtige Polnische Militärs aller Waffengattungen aufzuschreiben. In der Bekanntmachung, die er deßhalb erlassen, sagt er unter andern: „Der großmüthige Kaiser Alexander hat dem Ueberrest unserer Armee die Waffen in der Hand gelassen, und mir erlaubt, mit ihm in sein Vaterland zurückzukehren; nicht genug damit, er hat die Nothwendigkeit erkannt, die bewaffnete Nationalmacht zu erhöhen, und befohlen, daß alle Polen, welche den letzten Krieg mitmachten, und sogar die, welche in Gefangenschaft geriethen, an dieser seiner Wohlthat Antheil nehmen sollen.“

Vom Main, den 1. Juli.

Oeffentliche Blätter reden davon, auch auf dem rechten Rheinufer würden in Süddeutschland eine dreifache Reihe von Festungen, bis in's Baiersche hinein, den französisch. Festungen entgegengesetzt werden. — Die Besetzung Kehls durch die Oesterreicher sieht man als Beweis an, dasselbe wieder die Reichsfestung werden soll.

Am 29sten ging die letzte Abtheilung der österr. Armee durch Basel. Nur noch einzelne Detaschements werden folgen. Am 30. passirte die letzte Kolonne der über Manhein ziehenden Russen den Rhein. — Am 4. Juli zog der Kurprinz von Hessen an der Spitze der ersten Kolonne seines Korps, in Kassel ein.

London, vom 24. Junii. n. St.

Ehe Se. Majestät der Kaiser von Rußland von hier abreiseten, fand sich eine Deputation von Quäckern bei Ihnen ein, die Sr. Majestät eine Addresse überreichte.

Bei einem Konzert, welches noch am 20sten in Carltonhouse dem Kaiser von Rußland gegeben wurde, ließ sich auch der berühmte Romberg auf dem Violoncell hören.

Rom, den 8. Juny.

Den Kutschern, die es wagen würden, in den Stunden der Frohnleichnams-Procession eine Straße zu berühren, durch welche die Procession geht, ist Galeerenstrafe auf 5 Jahre, eine Strafe von 1000 Thlrn. in Gold, Konfiskation des Wagens u. s. w. gedroht. Diejenigen aber, die sich als Zuschauer in den Seitengassen befinden, sollen gehalten seyn, ohne Unterschied der Personen, abzusteigen und niederzuknieen.

Der heil. Vater hat am 5. dieses den Quirinal-Pallast verlassen und seinen des Vaticans bezogen. Ersterer erweckte bittere Erinnerungen in ihm. (Es war im Quirinal-Pallaste, wo der Pabst in der Nacht vom 5ten zum 6ten Juni 1809 von Französischen Truppen entführt wurde, um in der langen Gefangenschaft zu schmachten.)

Wien, den 21ten Juli.

Der Kaiser und die Kaiserin haben sich mit den Erzherzoginnen Leopoldine und Maria nach Baden begeben, um daselbst die Badekur zu gebrauchen. Dort traf auch am 28sten Juni die Kaiserin Maria Luise aus Schönbrunn ein, um Abschied zu nehmen, da sie am 29sten nach Aix bei Chambery (in dem von Frankreich abgetretenen Theil von Savoyens) abreisen wollte, um die dortigen Bäder zu gebrauchen. Sie reiset incognito, und wird nach vollendeter Kur wieder zurückkommen, Ihr Sohn, der Prinz von Parma, bleibt zu Schönbrunn. — Bereits um die Mitte des Juni ist der bisherige König von Westphalen, unter dem Namen eines Grafen von Harz mit seiner Königl. Gattin (Tochter des Königs von Würtemberg) in Steiermark angekommen, und bezog das gräflich Herbersteinsche Lustschloß Eggenberg bei Grätz. Dessen Schwester, die Prinzessin Elise, bisherige Großherzogin von Toskana, kam am 26sten in Grätz an.

Rom, den 13. Juny.

Am 11ten dieses statteten Se. Heiligkeit, Pabst Pius VII. dem König Carl IV. von Spanien und der Königlichen Familie einen Besuch ab. Als der heil. Vater weggehen wollte, ließ er die ganze Familie zum Fußkuß zu. —

Turin, den 21. Juny.

Unser König hat sich ein Gesetz daraus gemacht, nie über die neue prächtige Brücke über den Po zu fahren, da selbige in den letzten Jahren seinem unglücklichen Volke so viel gekostet hat.

Die Oesterreichische Macht, welche Piemont bis weiter besetzt hält, wird auf 65000 Mann angegeben.

Florenz, vom 24. Juny.

Dem Vernehmen nach wird Napoleon Buonaparte in kurzem auf der Insel Elba einen Besuch von einer Prinzessin erhalten, die er zärtlich liebt. Die Ueberfahrt wird am Bord einer Englischen Fregatte geschehen.

Paris, den 1. Juli.

Es war vorgestern Nachmittag um 4 Uhr, als der König von Preußen unter dem Namen eines Grafen von Ruppin von London hier wieder eintraf und in dem Hotel Breteuil abtrat.

Auf dem Wege nach Paris fuhr der Wagen des Königs so schnell, daß er zu Gouen brach. Se. Maj. waren genöthigt, in den Wagen eines Ihrer Adjutanten zu steigen. In St. Denys nahmen sie einen dasigen Wagen, um unerkannt nach Paris zu kommen.

Der Aufenthalt des Königs zu Paris wird ungefähr 5 Tage dauern und dann die Reise über Neufchatel fortgesetzt werden. Auch der Prinz August von Preußen ist hier unter dem Namen eines Grafen v. Rheinsberg eingetroffen.

Die schöne Gemäldesammlung und die Möbeln des Kardinal Fesch, deren Werth man auf 3 Millionen schätzt, werden hier nächstens verauktionirt werden.

Vorgestern trug Herr Dumolard darauf an, dem König den Vorschlag zu übergeben, daß das Haus der Pairs und die Kammer der Deputirten allein das Parlement von Frankreich ausmachen und so benannt werden möchten.

In Korsika ist Aufruhr ausgebrochen.

Die Prinzessin Borghese hat die Insel Elba verlassen, um sich nach Neapel zu begeben.

Der König hat 94 Personen, worunter einige Pairs und viele Generale, zu Rittern des Ludwigsordens ernannt, und den Marschall de Comp Gründler zum Kommandeur von Paris.

London, vom 21. Juni n. St.
(A. d. Voss. Berl. Zeit.)
(Fortsetzung.)

Nachdem Se. Maj. der König von Preussen unter andern auch die Militairschule von Chelsea in hohen Augenschein genommen, statteten Sie bei Höchst Ihrer Frau Schwester, der Herzogin von York, einen Besuch ab, und begaben sich von da, nach dem Pallast von St. James, wo Se. Maj. von dem ersten Beamten des Hofmarschallamts Hrn. Maish überall herum geführt wurden. Als Se. Majestät sich wieder nach dem Clarence-Hotel zurück begeben hatten, erhielten Sie, noch vor Tafel, einen Besuch vom Prinzen von Meklenburg. Beide begaben sich nun nach dem Kauf-Gewand-Hause, (Marchant Taylors-Hall) zum Mittagsmahl, welches die Bankiers und Kaufleute in London, den hohen Gästen von England zu geben die Ehre hatten.

Schon um 3 Uhr waren alle Zugänge so dicht mit Zuschauern besetzt, daß das wachhabende Miliz-Regiment Mühe hatte, sich Raum zu machen. Ueber hundert Damen vom höchsten Range hatten sich beim Oberaufseher versammelt, um das Schauspiel der Ankommenden in der Nähe zu geniessen. Von 4 Uhr trafen die Eingeladenen hinter einander ein, um die hohen Souveraine zu empfangen, welche um 6 Uhr erwartet wurden. Noch zwei Stunden verflossen. Um 8 Uhr kamen die ersten Königl. Equipagen mit den Königl. Prinzen von

Preussen an. Sie wurden mit lautem Jubel empfangen. Das Miliz-Regiment präsentirte. Die Hautboisten spielten das God save the King. Eine Viertelstunde nachher kündigte ein lautes Hurrah über das ander, die Ankunft der Monarchen an. In Abwesenheit des Prinz-Regenten, nahm der Herzog von York die erste Stelle ein; ihm zur Rechten saß Se. Majestät der König von Preussen, zur linken Se. Maj. der Kaiser von Rußland, mit ihren eigenen und Englischen Orden angethan. Neben dem Kaiser die Herzogin von Oldenburg, Kaiserl. Hoheit, dann in langen Reihen die Prinzen, Minister, Gesandten, mehrentheils in militairischer Tracht. Es wurde von Silber gespeiset. Die Toast waren: Der König. Der Kaiser von Rußland. Der König von Preussen. Der Prinz-Regent. Der Kaiser von Oestreich. Die tapfern verbündeten Generale. Herzog Wellington und die Armee. Die Stadt London. Der Herzog von York. Lord Castlereagh: ihm sey Dank für den festen, ehrenvollen Frieden! Die verbündeten Souveraine und ihre Feldherren. Die Herzogin von Oldenburg! — Um 11 Uhr schied alles aus einander.

Nach aufgehobener Tafel begaben sich die hohen Herrschaften ins Schauspiel von Coventgarden, wo man schon anfing, an ihrem Erscheinen zu verzweifeln. Es wurde Sadak Kalafrade gegeben. Um 11 1/2 Uhr, bei ihrem Eintritt, hielt das Spiel ein; God save the King wurde angestimmt, ein neunfacher Tusch für die Monarchen geblasen, und das Hauptstück, das große Bündniß, aufgeführt. Das Schauspiel dauerte bis gegen 1 Uhr. In der Hauptloge saßen die Monarchen. In der anstoßenden die Königl. Prinzen von Preussen.

Sonnabend (den 18ten) ertheilten Se. Maj. der König von Preussen früh Morgens den hier angesessenen Preussischen Kaufleuten Audienz, besahen hierauf, in Begleitung des Lord Bentink, Colnaghi's Kupferstichhandlung, Herrn Whitbread's (des bekannten Parlementsgliedes) große Brauerei, die Bank. — Se. Majestät der Kaiser von Rußland verließen Pulteney-Hotel nicht vor 4 Uhr, als der Paradewagen des Prinz-Regenten Se. Majestät nach Guildhall abholte. Der Prinz-Regent begab sich gleich nach 3 Uhr in den Pallast von St. James, im größten Kostüm, mit allen Orden angethan. Der König von Preussen begab sich aus dem Hotel des Herzogs von Clarence eben dahin. Sie stiegen beide in den Paradewagen des Prinz-Regenten. Dieser saß dem Könige von Preussen zur Linken, der Herzog von Montrose und der Marquis von Winchester gegen über. So fuhren sie zur Mittagstafel nach Guildhall, wo die Stadt (metropolitan Corporation) den hohen Souverains das zweite Fest gab. Früh Morgens waren die dahin führenden Straßen mit Sand bestreut, mit Schranken versehen, um 2 1/2 Uhr mit Militair besetzt (ungefähr 8000 M.) Es war der erste Parade-Aufzug nach Guildhall seit der Krönung ihrer jetztlebenden Majestäten. Er setzte sich gleich nach 4 Uhr in Bewegung. Voran ritt eine Abtheilung der blauen Dragoner Garde. Mit dem Herzog von York fuhren die beiden Königl. Prinzen von Preussen (Söhne Sr. Maj.). Der Wagen des Regenten war mit 8 isabellfarbenen Pferden bespannt; die Geschirre mit blauen Bändern geschmückt. Hinter dem Wagen 4 Königl. Lakaien, von Golde starrend. Voran 12 Stallbediente in Galla-Uniform; die Königl. Herolde mit ihren Wappenröcken; zuletzt die Königl. Freiwilligen von der Garde, und eine Abtheilung leichter Dragoner vom Regiment des Prinzen.

Der Lord Major, die Sheriffs und Aldermen hielten in ihren Wagen bei Temple-bar, den Zug in Empfang zu nehmen, und sich demselben anzuschließen. Sie empfingen den Prinz-Regenten mit der gewöhnlichen feierlichen Anrede. Jetzt setzte sich der Zug, wie folgt, nach der City in Bewegung:

1) Eine Abtheilung Dragoner mit Trompeten und Pauken; 2) des Lord-Majors Staatswagen (in demselben sein Kaplan); 3) die Wagen der Aldermen (leer); 4) die Marschälle des Mayors und der Stadt zu Fuße, Paarweise; 5) 20 Aldermen, Paarweise zu Pferde (alle in großem Kostum); 6) der Ausrufer mit seinem Stabe; 7) der Lord-Mayor zu Pferde auf einem schönen Zelter, mit entblößtem Haupte, das Staatsschwert in der Hand; 8) der Paradewagen des Prinz-Regenten, worin Se. K. H. mit Sr. Majestät dem König von Preussen saßen; 9) die übrigen Equipagen. Der Prinz langte gegen 5 1/2 Uhr bei Guildhall an, und wurde von Lord Mayor empfangen. Eine Viertelstunde später trafen Se. Maj. der Kaiser von Rußland mit der Großfürstin in einer Staatskarosse, die mit 6 Hannöverschen Schimmeln bespannt war, an, wurden von Lord-Mayor ebenfalls komplimentirt, und vom Prinz-Regenten empfangen. Die ganze Zeit hindurch wurden Nationallieder gespielt z. B. als die Monarchen eintrafen: „Sieh, der Held tritt ein ꝛc“; als zur Tafel gegangen wurde: Englands alter Rostbeef ꝛc. Der Prinz-Regent nahm die Mitte ein. Ihm zur Rechten saßen Se. Maj. der Kaiser von Rußland, neben diesem der Herzog von York und die Königl. Prinzen. Ihm zur Linken saßen Se. Majestät der König von Preussen, neben diesem die Herzogin von Oldenburg, Kaiserl. Hoheit und ihr Sohn. Der Lord-Mayor stellte sich einen Augenblick hinter den Sessel des Prinz-Regenten, der ihn einlud, seinen vorigen Sitz einzunehmen. Gleich nach dem Prinzen kamen der Fürst Blücher, der Graf Platow, der Lord Kanzler ꝛc. Lord Castlereagh, der Lord-Mayor, und andere stießen mit dem Fürsten Blücher an. Während der Tafel sprachen die 3 hohen Herrschaften viel mit einander. Der Prinz-Regent erklärte ihnen die Verzierungen der großen Halle. Gegen 9 Uhr wurde das Nou nous Lomins, auf Verlangen, gesungen; und hierauf, der erste Toast: „der König von Eng-

Land" vom Prinz-Regenten ausgebracht, hernach God save the King gespielt. Der Lord-Mayor brachte die Gesundheit des Prinz-Regenten aus; dieser trank auf den Lord-Mayor und die Stadt, und dankte zugleich für die Bewirthung. Die folgenden Gesundheiten waren: Die Königin. Die Königl. Familie. Der Kaiser von Rußland. Der König von Preussen. Der Kaiser von Oestreich. Die Herzogin von Oldenburg. Der König von Frankreich. Ferdinand VII. von Spanien. Der souveraine Fürst der Niederlande. Der Erbprinz von Oranien. Alle Helden Englands zur See und zu Lande. Alle Generale der verbündeten Heere. Während der Tafel wurde Rule Britannia und andere Volkslieder gespielt. Bei Happy Isle wurde die Gesundheit der Gemahlin des Lord-Mayor und der anwesenden Damen vom Prinz-Regenten ausgebracht.

Als um 10 3/4 Uhr die Königl. Gäste aufbrachen, folgte ihnen ein tausendfacher Zuruf nach; denn so groß war die Gesellschaft an den Tafeln und auf der Gallerie. (An den Haupt- und Nebentafeln saßen 470 Personen, in der Gallerie 600 Damen.) Um 3 Uhr gingen die übrigen Gäste auseinander. Der Prinz-Regent hatte beim Eintritt in dem Saale den Lord-Mayor mit dem Baronets-Titel begrüßt. (Der Beschluß folgt.)

Aus England.

Am 24sten erschienen die Generale Stewart, Picton, Clinton und Pringle vor dem Unterhause. Der Sprecher stand auf und dankte dem General Stewart für die Dienste desselben in der Schlacht bei Vittoria. Nachdem der General geantwortet hatte, stand der Sprecher wieder auf, und dankte den Generalen Stewart und Pringle für die Gefechte in den Pyrenäen; — zum dritten Male aber den genannten Generalen und den Generalen Picton und Clinton zusammen.

Es wurde beschlossen, daß der Admiral Cochrane unter Aufsicht eines Marschalls der Kings-Bench am 2ten Juli, nebst seinen Gefährten, vor dem Unterhause erscheinen sollen. Die Akten ihres Processes werden gedruckt.

Am 28sten (16ten) Juni wurde der Friedenstraktat dem Oberhause vorgelegt und mit großer Wärme von demselben gebilligt. Am 29sten geschahe eben das im Unterhause, und Lord Castlereagh hielt dabei folgende Rede, die als Epilog zu dem schauderhaftesten aber auch erhabensten Schauspiel, das die Weltgeschichte kennt, hier unabgekürzt mitgetheilt wird:

„Es wäre der größte Unsinn und die größte Handlung menschlicher Vermessenheit, wenn man den außerordentlichen Ausgang der Begebenheiten, der jetzt überall Freude durch ganz England und durch ganz Europa verbreitet, irgend einem Mann oder gewissen Klassen von Männern zuschreiben wollte. (Hört! hört!) Die heilige Sache glückte, weil sie den ewigen Gesetzen der Gerechtigkeit angemessen war. Die Saamen des Triumphs werden in den Tagen der Leiden und Gefahren gesäet (Hört! hört!); sie hatten in den Herzen aller Fürsten und Völker Europa's tiefe Wurzel geschlagen. Wie unvollständig wäre der Erfolg gewesen, hätte er sich nicht mit der Wiederherstellung der alten königl. Familie auf den Thron Frankreichs geendigt. (Hört! hört!) Durch die Bourbons ist Frankreich wieder in ruhige, gesellschaftliche Verbindung mit den übrigen Theil von Europa gesetzt. Dieser Hauptvortheil konnte von keinem Frieden erwartet werden, der mit dem Individuo, mit dem Mann geschlossen wäre, der zuletzt Frankreich beherrschte. Aus den Erfahrungen, die ich bei den Unterhandlungen zu Chatillon gemacht habe, kann ich versichern, daß das Gemüth jenes Individuums durch die Vorgänge, die sich ereignet hatten, so tief verwundet worden war, daß kein sicherer oder dauerhafter Friede mit ihm geschlossen werden konnte. Wäre jener Mann auch wirklich aus dem Traume seines unersättlichen Ehrgeizes endlich erwacht und hätte er Frieden gewünscht, so würde doch ein mit ihm geschlossener Friede stets mit Eifersucht und Argwohn angesehen worden seyn. Und doch blieb, so lange sich Bonaparte an der Spitze der Franz. Regierung befand, kein anderes Mittel für England übrig, als mit ihm zu unterhandeln. (Hört! hört!) Hätten die Unterhandlungen zu Chatillon mit einem Frieden geendigt, so würde dieser mit Bonaparte geschlossene Friede den Empfindungen der Engländer wenig angemessen gewesen seyn, und doch würde ich einen solchen Frieden mit Bonaparte geschlossen haben, da ich von der Nothwendigkeit desselben überzeugt war. Hätte man sich geweigert, mit Frankreich, während es von jenem Individuo beherrscht wurde, zu unterhandeln, so hätten wir gleich den Grund zu der Trennung der großen Konföderation gegen ihn gelegt. Jeder der Alliirten hätte dann für sich unterhandeln wollen. Sobald er aber aufgehört hatte, zu regieren, trat eine ganz andere Politik ein. Der Friedens-Entwurf, den die Alliirten zu Chatillon übergaben, wurde zu einer Zeit überreicht, als Bonaparte in 5 Gefechten siegreich gewesen war, und als ein beträchtlicher Grad, ich will nicht sagen von Zweifel, sondern von Ungewißheit wegen des Ausganges des Feldzuges bei den Alliirten obwaltete. Indeß ward zu Chaumont von den Alliirten die Konvention geschlossen, wodurch sich vier derselben feierlich verpflichteten, 600,000 Mann ins Feld zu stellen; der wichtigste Kontrakt, den die Europäische Diplomatik vielleicht je geliefert hat. Der Standhaftigkeit der Alliirten ist ihr ruhiger Einzug in Paris zuzuschreiben. Ihr Triumph in dieser Hinsicht rührt allein von den Irrthümern und der Verblendung des Beherrschers von Frankreich her. Hätte er sich nicht so weit von der Hauptstadt entfernt, hätte er nicht so viele falsche Bewegungen bei dem exaltirten Geiste gemacht, der ihn bis zum letzten Augenblick beherrschte, und hätte nicht der Fürst von Schwarzenberg durch ein

schnelles und entscheidendes Manöver, welches ihn als Feldherrn allein verewigen würde, den Schein angenommen, in die Falle zu gerathen, die ihm selbst gelegt war, und wodurch der Fürst Schwarzenberg wenigstens 5 Märsche über seinen Gegner gewonnen, so wären die Franz. Truppen zwischen ihm und Paris gestellt gewesen, und wäre man denn überall nach dieser Hauptstadt gekommen, so würde der Einzug kein Triumph, sondern eine Scene des Elends und Blutvergießens geworden seyn. Das Gerücht, daß die Unterhandlungen zu Chatillon abgebrochen worden, weil man Nachrichten von den Vorfällen zu Bordeaux erhalten hatte, ist ganz ungegründet. Jene Unterhandlungen wurden bloß abgebrochen, nachdem sich die Alliirten fest überzeugt hatten, daß es Bonaparte mit dem Frieden gar kein Ernst war und er bloß Zeit zu gewinnen suchte. Nun rückten 100,000 Mann Alliirte mit der männlichen Erklärung gegen Paris vor, daß sie sich in die innern Angelegenheiten Frankreichs gar nicht mischen wollten. Sobald die Unterhandlungen abgebrochen waren, trafen zu Chatillon Kommunikationen einiger angesehenen Personen von Paris daselbst ein, welche die Stimmung näher zu erkennen gaben.

(Der Verfolg künftig.)

Vermischte Nachrichten.

Oeffentliche Angaben bestimmen jetzt Belgien zur Entschädigung an die Königin von Hetrurien.

Man glaubt, daß der Pabst eingeladen worden, Ludwig 18. zu krönen: eine Neuerung, da sonst die Könige von einem Franz. Erzbischof gekrönt wurden, der nicht einmal vorher darüber den Pabst zu benachrichtigen brauchte.

Der vor kurzem zu Hamburg verstorbene Doktor Beckmann, Großmeister der Niedersächsischen Provinzialloge, hat eine Sammlung von Chinesischen Gemälden nachgelassen, die nicht nur wegen ihres Kolorits, ein gewöhnlicher Vorzug Indischer Arbeiten, sondern auch wegen ihrer richtigen Perspektive gepriesen werden.

Man spricht von einer neuen Vermählung des Kronprinzen von Schweden, mit einer Prinzessin aus einem großen Königshause. Seine bisherige Gemalin, von der er seit mehrern Jahren getrennt lebt, bleibt, unter dem Namen einer Gräfin von Gothland, in Frankreich, und wird, wie man allgemein sagt, in Kurzem von ihm geschieden werden.

Der Prinz von Benevent soll Französischer Seits zum Bevollmächtigten bei dem Wiener Kongresse ernannt seyn.

Nach neuern Befehlen ist die Tabacksregie in Frankreich wieder in Aktivität getreten, und es wird vorläufig mit der Fabrikation des Tabacks auf dem bisherigen Fuß in den königl. Manufakturen fortgefahren. Alle Personen, die Vorräthe von Taback besitzen, der nicht aus den öffentlichen Magazinen gekauft ist, wurden angehalten, denselben vor dem 18ten Jun. mit den obrigkeitlichen Zeichen versehen zu lassen und die Gebühr dafür zu entrichten, unter Androhung der gesetzlichen Strafe von 1000 Fr. für jede Kontravention. — Alle königl. Franz. Akten enthalten die Zeitrechnung, im 19ten unsers Reichs.“

Man will wissen, die Hansestädte würden unter königl. Preussischen Schutz kommen. Dieses wäre, unter gehörigen Einschränkungen, allerdings sehr wünschenswerth, besonders wenn Preußen den Rhein von Maynz bis Wesel und weiter beherrschen sollte. — Alle im Holsteinischen und in der Nachbarschaft gestandene Russische Hospitäler werden der bessern Verpflegung wegen in Hamburg vereinigt. Der Obergeneral Graf Bennigsen lebt allda sehr geräuschlos, und sucht, so weit es von ihm abhängt, die Stadt, welche schon so viel und so lange gelitten hat, zu schonen.

Ferdinand 7. verbannte 3 Mitglieder der Regentschaft: den Präsidenten Erzbischof von Toledo nach Rom, Agar nach Kartagena, und Escar in eine Festung. Argüelles, eins der vorzüglichsten Mitglieder der Kortes soll wegen eines Hauptverbrechens in Untersuchung seyn. — Es lauft das Gerücht, zu Burgos sey es zwischen den königlich- und den republikanisch-gesinnten Bürgern zu einem Gefecht gekommen, worauf der König Ferdinand 23 von den gefangenen Mitgliedern der Kortes habe hinrichten lassen. Allen Umständen nach ist jedoch letztere Neuigkeit grundlos. Daß aber die Inquisition in ganz Spanien hergestellt wird, scheint sicher. — Einige sprechen von einem königl. Dekret vom 4ten Jun., dem zufolge alle Offiziere, die dem Joseph Buonaparte anhiengen, gestraft werden sollen; alle Hauptleute sollen mit ihren Familien verbannt werden, eben so die Staatsräthe bis zu den Kriegskommissären. Die übrigen Civilbeamten sollen für unfähig zu Staatsdiensten erklärt werden. Nach Andern sind die meisten Mitglieder der Kortes und die beiden Redakteurs des Conciso und Redactor zum Tode verurtheilt.

Auf die Nachricht, daß England sich gegen den Prinzen Christian erklärt habe, soll besonders im südlichen Theil Norwegens eine ansehnliche Parthei für die Vereinigung mit Schweden stimmen.

Als in Dover eine Deputation des Stadtrathes und der Bürgerschaft Sr. Majestät dem Kaiser Alexander eine Bewillkommungs Adresse überreichte, fing der Kaiser seine Beantwortung in Englischer Sprache, folgendermaßen an: „Unerachtet ich ihre Landessprache verstehe, meine Herren; so ist sie mir doch nicht so geläufig, daß ich es wagen möchte, mich derselben zu meiner Antwort zu bedienen. Diejenigen von der hier anwesenden Deputation, welche das Französische verstehen, werden daher so gut seyn, den andern, welche des Französischen unkundig sind, das was ich sagen werde, zu verdollmetschen“ und nun sagte der Kaiser das Uebrige seiner Antwort in Französischer Sprache.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da die Studirenden der Medicin, George August Petzhold und Friedrich von Rittich, den Studenten der Philosophie, Carl von Buttler und der Student der Theologie Michael Gerhard Schwan sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaniger Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Rechtbeständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 28. Juni 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
E. Styx, d. Z. Rector.
Witte, Notär. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da der Herr Dr. med. Otto Christian von Gribko sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Abgehenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Abgehenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 12ten Juli 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Styx, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Demoiselle Maria Elisabeth Blosfeld, belehre des anhero producirten, zwischen dem Fräulein Helena von Möller, als Cedentinn, und dem Herrn Heinrich Bernhard von Fischer, als Cessionarium, am 18. August 1810 geschlossenen am 13. März 1811. bey Einem Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Contracts, welcher von leztern wiederum, nach Inhalt der angefügten Cessions-Urkunde d. d. 13. Octbr. 1813., ihr, Demoiselle Blosfeld, cedirt, und, belehre angefügten Hofgerichtlichen Attestats, am 14. April 1814. als Kauf gehörig verschrieben worden, — den im Pfandbesitz des gedachten Fräuleins von Möller gestandenen, allhier im 3ten Stadttheil sub No. 44. belegene, Gratiasschen Erbplatz samt allen darauf befindlichen Gebäuden, für die Summe von 4000 Rubeln Bco. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagten Erbplatz und die darauf ruhende Gebäude, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des hiesigen und Rigischen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 22. August 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der Demoiselle Maria Elisabeth Blosfeld, als Käuferinn, der mehrgedachte Erbplatz samt allen darauf ruhenden Gebäuden, als ihr wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 11ten Julii 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat in Liefland kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige freie Einwohner, Koch Georg Johann Busch, belehre anhero producirten, mit dem hiesigen freien Einwohner, Koch Haan, am 15. April 1809. geschlossenen, und am 15. May 1814. bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-Contracts, das dem leztern gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub No. 167. auf Universitäts-Grund belegene, hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien, für die Summe von 700 Rubel Bco. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 18. August 1815, bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Käufer, hiesigen freien Einwohner, Koch Georg Johann Busch, die mehrgedachten Immobilien samt Appertinentien, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edl. Rathes Unterschrift, und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 7. Juli 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung von F. F. Meinshausen ist folgendes zu erhalten: Politisches Gemälde von Europa nach der Schlacht bey Leipzig. Aus dem Französischer von Dr. Bernh. Kosegarten. 2 Rbl. 50 Cop. B. A. 2

Die gehaltvolle Rede, welche der Herr Hofrath, Professor Rambach, am 5ten Juli zur Feyer des Friedensfestes im großen akademischen Hörsaale hielt, ist gedruckt und wird, zum Besten des Invalideninstituts in St. Petersburg, verkauft. Exemplare, zu 2 Rubel K. M., sind bey dem Hrn. Kreisfiskal Petersen und bey dem Herrn Kollegienrathe, Professor Balk, zu haben. 2

Ich habe am 5ten Julius Vormittags, vermuthlich auf dem Wege von der russischen Kirche bis zum grossen Gebäude der Universität, eine gelbe, länglicht viereckige, durchbrochen gearbeitete Patent-Schuhschnalle verloren. Wer sie gefunden hat und mir einliefert, kann eine angemessene Belohnung erwarten. Professor Balk. 2

Die bisher von dem Herrn Pastor Rosenberger in der hiesigen Kreisschule ertheilten Privatstunden werde ich unter den schon bekannten Bedingungen fortsetzen sobald sich eine hinlängliche Anzahl von Schülern dazu findet.

Kreisschul-Lehrer Boubrig. 3

In der Jamaschen Vorstadt ist eine Wohnung von 6 Zimmern, nebst Stallraum, für einen billigen Preis zu vermiethen. Nähere Nachricht ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann der die Landwirthschaft versteht, auch schon mehrere Güter disponiret und Kenntnisse vom Brandtweins-Brand hat, wünscht wieder als Disponent oder Buchhalter, eine Stelle anzunehmen. Zu erfragen ist er im Pastor Postelschen Hause, in der Steinstraße. 3

In der St. Petersburger Vorstadt, neben dem Hause des Gärtners Hrn. Oberleitner, unter der Nr. 87. steht das daselbst belegene hölzerne Wohnhaus, nebst einem kleinen Küchengarten, einer Klete und Stallung, aus freier Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich an den Baumeister Herrn Knuter zu wenden. 3

Im Hause der verwittweten Frau Stadtmusikus Schultz ist eine Wohnung von fünf Zimmern zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 13ten July.

Der Herr Staats-Sekret. Engel, aus dem Hauptquartier, nach St. Petersburg. — Der Herr Lieuten. Fürst Trubetzkoy, von Pilnitz, nach St. Petersb.

Den 14ten.

Se. Erlaucht der Herr General-Gouverneur Prinz von Oldenburg, von Riga, nach St Petersburg.

Den 15ten.

Die Frau Generallieuten. Baronin Rosen, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Feldjäger Herr Lieuten. Petrowsky, von Paris, nach St. Petersburg. — Der Herr Vice-Admiral, Tschitschagoff, von Bruchsal, nach St. Petersburg. — Der Herr Generalmaj. Mischoff, von Paris, nach St. Petersburg.

Abreisende.

Die Schneidergesellen, Westermann und G. M. Kamyen, und der Schuhmachergesell Grünberg sind willens von hier zu reisen und machen solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche rechtliche Forderungen an ihnen zu haben glauben, sich mit solchen bei der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 15. July 1814. 1

Der Böttgermeister Graß ist willens von hier zu reisen und macht solches desmittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Der Beckergeselle Joh. Fried. Tetzloff, ist willens von hier zu reisen. Er macht solches hierdurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu machen haben, deshalb bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 57. Sonntag, den 19ten July 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Ball, Censor.

St. Petersburg, vom 11. Julii.

Uebersetzung des Allerhöchsten Reskripts Sr. Kaiserl. Majestät, welche der Oberbefehlshaber zu St. Petersburg, Hr. General von der Infanterie Wäsmitinow am 7. Julii dieses 1814. Jahres erhalten hat.

„Sergei Kosmitsch! Es ist zu Meiner Kenntniß gelangt, daß verschiedene Zubereitungen zu Meinem Empfang gemacht werden. Da Mir dergleichen stets zuwider sind, so finde Ich sie jetzt noch um so weniger schicklich. Des Allerhöchsten Werk allein sind die Begebenheiten, die dem blutigen Kriege in Europa ein Ende gemacht haben. Vor Ihm müssen wir alle niederknien. — Machen Sie überall Meinen unabänderlichen Willen bekannt, damit ganz und gar kein Empfang und keine Bewillkommung für Mich veranstaltet werde. Schicken Sie Befehle an die Gouverneurs, damit sich auch nicht einer zu diesem Behuf von seinem Posten entferne. Ich mache Sie für die pünktliche Erfüllung dieses Befehls verantwortlich. Verbleibe Ihnen auf immer wohlgewogen."

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet.

Alexander.

Aus Riga, vom 13. Juli.

Se. Majestät der Kaiser und Herr trafen am 10ten zu Dünaburg ein, und setzten Allerhöchst Dero Reise nach St. Petersburg an dem nehmlichen Tage fort. Unser Herr Generalgouverneur Marquis Paulucci Erlaucht, genossen der Gnade, dem unsterblichen Retter Europa's zu Dünaburg aufzuwarten, und von Allerhöchst-Demselben sehr huldreich aufgenommen zu werden.

Aus Frankreich.

Das Reglement, welches die Kammer der Deputirten für ihre Sitzungen erlassen hat, giebt sehr umständliche Vorschriften, durch die den Unanständigkeiten vorgebeugt werden soll, durch welche in Frankreich seit dem Anfange der Revolution, so oft öffentliche Versammlungen der Korps herabgewürdigt wurden. In Rücksicht des Stimmens ist festgesetzt worden, daß über jeden Gesetzes-Vorschlag mit Bällen, über weniger erhebliche Gegenstände durch bloßes Aufstehen der Glieder gestimmt werden soll. — Wichtiger als diese Anordnung war der Antrag, den ein Mitglied machte, daß die Minister aufgefordert werden möchten, der Kammer einen Bericht über den Zustand der Nation vorzulegen. Ein solcher Bericht scheint in mancher Rücksicht sehr bedenklich, da die Verwaltung wie die Verfassung, noch nicht in Ordnung, und die öffentliche Stimmung besonders der Armee, sehr unzuverlässig scheint. In Lyon sind Unruhen ausgebrochen. Zu Strasburg haben 3600 aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrte Militärs sich geradezu geweigert, die weiße Kokarde aufzustecken, worüber es zu blutigen Auftritten gekommen seyn soll. Noch bedenklicher ist das Benehmen der Garden. Schon die Regimenter, die beim Einzuge Ludwigs paradirten, sollen dabei durchaus nicht: Es lebe der König! gerufen haben, sondern nur: „Es lebe Frankreich! Es leben die braven Franzosen!" Sie mußten wegen ihrer Händelsucht und ihre Spöttereien über die Nationalgarde und den Lilien-Orden, schnell wieder entfernt werden. Andre Garde-Regimenter, welche der Herzog von

Berry in der Mitte des Juni zu Versailles musterte, weigerten sich auch, „Es lebe der König“ zu rufen. Man machte ihnen darauf bekannt, die Lage der Finanzen mache es nothwendig, ihren Sold von 25 Sous täglich, auf 15 Sous herabzusetzen. Wenn sie sich das gefallen ließen, und sonst nicht, sollten sie nach Paris. Sie weigerten sich, es anzunehmen, und wurden nun nach Toulon geschickt. Man glaubt, sie sollten nach den Colonien, fürchtet aber, das sie das zum offenen Aufstand bringen könnte. Diese Lage der Dinge bewog den Kriegsminister, eine allgemeine Schau des Französischen Heeres anzuordnen, wobei auch die Invaliden und die Kriegsgefangenen angegeben werden sollen; auch hat er den Befehl erlassen, daß kein zurückkehrender Offizier wieder in die Armee aufgenommen werden soll, wenn er sich nicht der gegenwärtigen Regierung ganz anschließt. Wer von den befreiten Kriegsgefangenen unruhige Reden führt, soll einem Kriegsgericht übergeben werden. Die Zeitungen suchen indeß das Volk in Spannung zu erhalten. Die Gazette de France versichert bald, daß Oestreich wegen des Besitzes von Mainz, bald, daß es wegen Gallizien in einen Krieg verwickelt werden würde. Die Verwendung Englands für Abschaffung des Sklavenhandels, erklären Pariser Blätter für eine Maaßregel, um den Colonien Frankreichs und Spaniens alle Mittel zur Wiederherstellung ihres Anbaues abzuschneiden, indeß die Englischen Pflanzungen blüheten. Bei diesen Verwickelungen ist der Fürst von Benevent der einzige Leitstern der vernünftigern Royalisten; aber die „Stockbourbonisten“ und die „Stockbonapartisten“ haben sich verbunden, sein Ansehn zu untergraben. Man hofft indeß, daß die Pariser ruhig bleiben werden, da zwei Boxer und einige Paare Streithähne aus England angelangt sind, — sagt eine Süddeutsche Zeitung.

Posen, den 5ten Juli.

Gestern kamen Se. Durchl. der Fürst Labanow Rostowsky, Oberanführer der Kaiserl. Russ. Reservearmee, hier an. Heute begann die Musterung der hier und in der Gegend stehenden und zu der Oberanführung des Fürsten gehörigen Truppen.

Aus dem Haag, vom 5ten Juli.

Es war im Hause im Busch, wo der Kaiser Alexander die Aufwartung der Gesandten und Staatsbeamten empfing. Am 1. des Abends war Haag prächtig illuminirt. Die hohen Personen, welche dem franz. Schauspiel beigewohnt hatten, nahmen die Illumination in Augenschein, und kehrten darauf nach dem wie ein Zauberschloß illuminirten Hause im Busch zu einem Ball zurück, an welchem der Monarch Theil zu nehmen geruhete. Am folgenden Tage begab sich der Kaiser zu Pferde, in Begleitung unsers Souverains und seiner Söhne, des Erbprinzen und Prinzen Friedrich von Oranien, über Katwik nach Harlem, und von da nach Amsterdam. Hier war der Einzug einer der prachtvollsten. Es waren Ehrenpforten errichtet und die Straßen, mit Flaggen und Guirlanden geziert, waren mit einer unendlichen Menge Menschen angefüllt. Abends war Amsterdam allgemein illuminirt, und die fürstlichen Personen tanzten bis spät in die Nacht auf dem Balle, der im Pallast gegeben wurde. Am 4. begaben sich J. Kaiserl. Maj. über Y nach Zanndam, um das kleine Haus in Augenschein zu nehmen, in welchem Peter der Große wohnte, als er das Schiffszimmerhandwerk daselbst erlernte. Dieses Haus ist jetzt ein Eigenthum des russischen Kaisers geworden, da der Besitzer desselben es dem Monarchen angeboten, von dem er auf das Kaiserlichste entschädigt worden.

Aus England.

(Beschluß.)

„Ich gehe nun zu den Grundsätzen“ selbst über, welche Brittannien bei dem Traktat geleitet haben.“

„Es war bestimmt, daß, wenn die Völker Europa's für ihre eigne Freiheit kämpfen wollten, England sie unterstützen würde: wollten sie sich aber dem Kampf entziehen, so wollte England nur für seine eigne Sicherheit sorgen. (Hört! hört!) England hatte alle Französische Kolonien erobert, war aber bereit, viele Eroberungen herauszugeben, wenn es dadurch zu einer dauerhaften Ruhe von Europa beitragen könnte. Die alte getreue Macht Holland, mußte wieder hergestellt und mit einer Barriere zur Sicherung seiner Unabhängigkeit versehen werden. Alle Arrangements, welche Holland betreffen, werden erst in den noch bevorstehenden Unterhandlungen völlig bestimmt werden. Was die Abtretung so vieler Kolonien an Frankreich betrift, so ist sie deswegen gescheben, weil es dienlich ist, Frankreich die Mittel zur friedlichen Beschäftigung zu geben. Es ist ja weit besser für England, daß Frankreich ein handelnder und ruhiger, als daß es ein militärischer und erobernder Staat sey. (Hört! hört!) Tabago ward an uns abgetreten, da es schon fast ganz von Engländern besetzt ist. Isle de France ist deswegen an England gekommen, weil es, wenn es sich in Französischen Händen befindet, unserm Handel äußerst nachtheilig ist, wie der letzte Krieg bewiesen hat. Frankreich hat die 4 besten Häfen in Westindien, nämlich zu Guadeloupe, Martinique, St. Lucie und Les Saintes. Nach der Meinung unsrer Seemänner war einer dieser Häfen zu unsrer Sicherheit durchaus nothwendig, und wir bekamen St. Lucie. Wir hatten nur Les Saintes verlangt, Frankreich wollte aber diesen wegen der Nähe von Guadeloupe nicht abtreten. Wir haben nur unsern Handel sichern, nicht aber die Kommerz-Wohlfahrt von Frankreich über den Haufen stürzen wollen. (Hört! hört!) Von der Newfoundland Fischerei konnte Frankreich nicht ganz ausgeschlossen werden, weil dies sonst gleich Eifersucht und Unwillen erregt hätte. Was Neapel betrifft, so hat die Brittische Regierung keine

Verpflichtungen mit der Person kontrahirt, die sich an der Spitze dieses Staates befindet; es ist bloß ein Waffenstillstand beliebt worden, und ich kann mich über den Gang der Politik nicht erklären, der in Rücksicht Neapels wahrscheinlich befolgt werden wird. (Hört! hört!) Großbrittannien hat den 20jährigen Kampf mit Ehre und Ruhm bestanden, unterstützte kräftig seine Alliirten und überließ den Ausgang der Vorsehung. Wir genießen jetzt die Segnungen nicht bloß derer, mit denen wir fochten. (Hört! hört!) Kein Gefühl ist jetzt zu Paris allgemeiner als die Verehrung des Englischen Karakters. England behandelte Jahre lang gastfreundschaftlich die Bourbons und führte sie, mit den Alliirten, triumphirend auf den Thron von Frankreich zurück. Die National-Erbitterung muß jetzt abnehmen. Dankbar müssen wir gegen die erhabene Person seyn, die sich an der Spitze unsrer Regierung befindet, die das Staatsruder in den gefährlichsten und unruhigsten Zeiten übernahm, durch Ihre Standhaftigkeit England und Europa den Frieden wiedergab, und so den Wunsch des königl. Vaters erfüllte, während Se. Majestät sich auf dem Thron befanden."

Düsseldorf, den 7ten Juli.

Nachdem Se Maj. der Kaiser von Rußland mehrere Tage vergebens in Neuß erwartet worden, hatte die Stadt gestern das Glück, diesen erhabenen, so sehnlich erwarteten Monarchen innerhalb ihrer Ringmauern zu sehen. Beinahe die ganze umliegende Gegend war in Neuß versammelt. Se. Maj. kamen zwischen 12 und 1 Uhr in einem offenen Wagen an, und setzten, nach gewechselten Postferden, sogleich Ihre Reise weiter nach Kölln fort.

Kölln, den 2. Juli.

So eben ist K. Kaiserl. Hoh., die Großfürstin Katharina, hier eingetroffen.

Der Kronprinz von Würtemberg ist gestern hier angekommen.

Aus Spanien.

Es heißt, König Ferdinand habe Madrid, in Folge eines dort ausgebrochenen Aufstandes, verlassen. Man glaubt, daß das durch Herzog Wellington hergestellte Einverständniß des Königs mit England, von kurzer Dauer seyn werde. Wie es scheint, werden von einer Franz. Partei vorsätzlich mancherlei Ansichten und Sagen verbreitet, die das Volk gegen England erbittern können, z. B. daß England mit dem Prinzen von Brasilien über die Abtretung Portugals unterhandle, und ihm Spanische Besitzungen in Südamerika dafür verspreche; daß es sich an Spanischen Kolonien für die Rückgabe der Holländischen und Französischen schadlos halten wolle u. s. w.

Aus Italien.

Der Pabst hat alle während der Franz. Verwaltung im Kirchenstaate gefällte Urtheile für ungültig erklärt. Tausende von Processen müssen denn also von neuem angefangen werden. — Es heißt, die Neapolitaner zögen aus Ankona ab. Daß die Schwester Buonaparte's nach einem kurzen Besuche bei ihm, zu ihrem Schwager nach Neapel ging, hält man für politisch wichtig.

Die Kaiserlich Russische Armee im Auslande.

Am 20sten Juny (2ten July) traf in Breslau die erste Kolonne der Russischen aus Frankreich kommenden Armee, unter dem General Schuwalow zu Breslau ein. Am 24. und 26sten Juny (6ten und 8ten July) gingen wieder 32tausend Russen unter Kommando des Generals Sacken durch dieselbe Stadt. — Se. Exc. der Feldmarschall Barclay de Tolly traf am 21sten Juny a. St. zu Frankfurt ein. — Am 19ten Juny (1sten Juli) langten 8 Russische Linienschiffe und eine Fregatte, die Russische Truppen am Bord hatten, von Theerburg zu Deal an, von wo sie nach St. Petersburg segeln sollten. — Aus Hamburg meldet man, der General Graf Bennigsen habe den St. Georgen-Orden erster Klasse erhalten.

Frankfurt, den 4. Juli.

Gestern traf der Feldmarschall Barcley de Tolly, Generalissimus der Russ.-Kais. Armeen, hier ein. Se. Exc. begeben sich nach Mainz, um daselbst den Kaiser zu erwarten. Auch der Fürst von Wrede und der Generalgouverneur Fürst Reuß sind dahin abgegangen.

Die Großfürsten Nicolaus und Michael haben ihre Reise über Stuttgardt nach der Schweiz fortgesetzt.

London, den 5ten Juli.

Sir James Wylie, Generalinspektor des medizinischen Departements der russ. Armeen, Leibarzt Sr. Russisch-Kaiserl. Majestät ic., ist zum britt. Baronet erhoben worden.

Bis das Schicksal der Niederlande auf dem Kongreß bestimmt worden, werden Ostende, Brügge, Namur und Nieuport von engl. Truppen besetzt.

Die Fürsten von Hardenberg, von Metternich und von Lichtenstein sind am 2ten d. M. auf der Fregatte Fason von Dover nach dem festen Lande abgesegelt.

Fürst Blücher ist jetzt in Cambridge, wo man ihm den Doktorhut dekretirt hat, und wird am nächsten Donnerstag von England abreisen.

Der Kronprinz von Preußen, die Prinzen Friedrich Wilhelm und Heinrich, sind vergangenen Sonntag von hier nach Dover abgereist und haben sich dort schon eingeschifft.

Gestern wurde das neue Linienschiff, Lord Nelson, von 120 Kanonen, unter einem großen Menschenzulaufe zu Woolwich vom Stapel gelassen.

Die beiden Prinzen von Braunschweig wurden gestern Sr. Kön. Hoh. dem Prinzregenten vorgestellt.

Paris, den 3ten Juli.

Die Wittwe des Gen. Moreau ist mit ihrer 12jährigen Tochter, aus England kommend, am 29sten v. M. in Calais angekommen. Sie reiset in Gesellschaft ihres Bruders, des Gen. Hulot, und begiebt sich vor der Hand nach Paris.

Man spricht hier von einem Handelstraktat, welcher den Talenten derjenigen, die ihn entworfen haben, große Ehre machen soll.

Der König von Preußen hat bei seinem diesmaligen Aufenthalt in Paris das für ihn zubereitete Hotel de Breteuil nicht bezogen, sondern ist bei seinem Gesandten, den Grafen von Golz, abgestiegen.

London, vom 21. Juni n. St.
(A. d. Voss. Berl. Zeit.)
(Beschluß.)

Guildhall war prächtig verziert worden. Vor dem Haupteingange war ein neuer Eingang gebaut, mit grünem Tuche ausgeschlagen, mit Teppichen belegt, mit Kronleuchtern behangen. Im 2ten Eingange (dem wirklichen) standen im Kreise ausländische Pflanzen, Stauden und Bäume, in schönster Blüthe, amphitheatralisch-stufenweise aufgestellt, und abwechselnd von Lampen und Wandleuchtern erhellt. Die Halle selbst, der große Saal, war wunderschön geschmückt. Die Wände mit Karmesintuch behangen. Um die Halle lief eine 8 Fuß breite Gallerie, auf welcher die Damen, als Zuschauerinnen, sich eingefunden hatten. Am obersten Ende des Saals, dem für den Hof bestimmten Platze, erhob sich über dem erhöhten Boden ein prächtiger Thronhimmel von Karmosinsammt, reich mit goldenen Franzen und Quasten besetzt. Auf der Estrade standen drei Thronsessel, über welchen die Feder des Prinz-Regenten (mit der Devise Ich dien'*), und die Preussischen und Russischen Adler angebracht waren. Diese Sessel waren für die drei Herrschaften bestimmt. Die Tafel, so wie zwei Schenktische rechts und links, waren aufs reichlichste mit massivem Gold und Silbergeräth versehen **). Zwischen den Aufsätzen hatte man kleine Fahnen aufgestellt, mit den Wappen des Prinz-Regenten, der fremden Monarchen und andrer Fürsten. Am entgegen stehenden Ende hing ein großer zusammengesetzter Spiegel, der das Ganze wiederholte und vervielfältigte.

Allem Lichte von außen war der Zugang verwehrt. Acht große Kronleuchter mitten im Saale, auf welchen große Wachslichter brannten, die Kronleuchter auf der Gallerie, und eine dreifache Reihe bunter Lampen, die die Wände umlief, erhellten den Saal. Ganz oben von der Decke hing die Stadtfahne, nebst noch einigen Innungsfahnen herab. Die Fenster von buntem Glase waren von aussen beleuchtet, und machten eine schöne Wirkung.

Der Zug bewegte sich in eben der Ordnung zurück, in welcher er angekommen war, und langte 10 Minuten vor Mitternacht bei St. James an. Die Marschälle, Hofakeien u. s. w. trugen Fackeln. Das Erdgeschoß des Pallastes war beleuchtet. Dem Könige von Preussen, dem Prinz-Regenten wurde von den Kammerherren mit Wachskerzen bis in ihre innern Zimmer vorgeleuchtet.

Sonntag (den 20sten) gleich nach 10 Uhr, hielten Se. Majestät der Kaiser von Rußland nebst der Großfürstin Ihre Andacht in der Russischen Kapelle. Hierauf gingen Sie in die Quäckerversammlung in Peterscourt, wo Sie über eine Stunde verweilten. Se. Maj. der Kaiser gaben um Mittag große Audienz, bei welcher unter andern der General Dumouriez erschien.

Montag (den 21sten) war große Revue im Hydepark.

Gegen 10 Uhr erschien der Herzog von York mit dem Generalstabe. Ein Kanonenschuß verkündete die Ankunft der Monarchen. Eine Abtheilung Husaren ritt voran. Dem Prinz-Regenten ritt der König von Preussen zur Rechten, der Kaiser von Rußland zur Linken. Das Gefolge der Monarchen war überaus zahlreich und glänzend. Sie ritten die Linie herauf, nahmen hierauf ihre Stellung im Mittelpunkt des Parks ein, und wurden von einer dreimaligen Salve begrüßt. Die verschiedenen Korps defilirten vor ihnen vorbei. Man schätzte das Ganze auf 15000 Mann. Alle Bäume des Thiergartens waren mit Zuschauern besetzt. Mehrere Aeste brachen unter der Last. Von größeren Unglücksfällen hat man nichts gehört.

Nach der Revue speiseten die Monarchen, jeder auf seinen Zimmern. Um 5 1/2 Uhr hielt Ihre Majestät die Königin eine Privat-Cour, und erhielt die Besuche der beiden Monarchen, und der Herzogin von Oldenburg Kaiserl. Hoheit. Die Herrschaften fuhren in gewöhnlichen Kutschen, ohne Abzeichen. Es wurde bei diesem Besuche, der die Stelle eines förmlichen Abschiedsbesuches ersetzen sollte, aller Scheu der Etikette vermieden. Die Königin weiste hierauf mit den Prinzessinen beim Herzoge von Cambridge.

Weder die Russische Garde, noch andere Russische Truppen werden in England landen. Der Kaiser hat gewünscht, daß sie von Cherbourg aus nach Petersburg gebracht werden möchten. (Nachrichten aus Frankreich zufolge, gehen sie zu Lande ab.)

Aus Deutschland.

Man versichert in Wien, daß die Hofdruckerei bei verschlossenen Thüre arbeite und wichtige Aenderungen in Rücksichten des Papiergeldes im Werk wären, indem die 45 Millionen Anticipationsscheine aus dem Cours kämen, aber es scheint alles

*) Bekanntlich sind diese Worte in deutscher Sprache die Devise des Prinzen von Wallis seit der Schlacht von Crecy.

**) Das Goldservice allein betrug über 200,000 Pfd. Sterl. an Werth.

bis zur Beendigung des Kongresses aufgeschoben. Auch die Armee bleibt bis dahin auf dem Kriegsfuße. Daß dies nicht überflüßig ist, bewies der Umstand, daß in den letzten Tagen des Junius plötzlich wieder eine starke Oestreichische Garnison nach Basel gelegt werden mußte, weil ein Franz. Korps einrücken wollte. — Am 26sten Junius wurde die Uebergabe Tyrols an Oestreich, zu Insbruch feierlich vollzogen. Die Tyroler erhielten das Versprechen, Se. Maj. der Kaiser von Oestreich würde bald selbst die Provinz besuchen. — Der Hamburger Syndikus Gries meldete seinem Senat aus Paris, daß die Franz. Regierung die Wegnahme der Bank für einen Raub erklärt, und den Beraubten den Regreß an Davoust offen gelassen. Dies veranlaßte die früher gemeldete Deputation nach England, von der man jetzt wenig hofft. — Es heißt, daß Holstein einem Oldenburgischen Prinzen abgetreten werden, und dieser sich mit der Dänischen Kronprinzessin vermählen werde. Indeß man so von einer Seite hofft, Holstein wieder zu Deutschland zurücktreten zu sehn, fangen die Deutschen Blätter endlich an, den Gedanken aufzustellen, daß auch die Schweitz dazu gehört, und die Bewohner sich ihrer Nation anschließen sollten.

(A. d. Zusch.)

Vermischte Nachrichten.

Ein Deutsches Blatt versichert, der Versuch in Schweden die Konskription vom 16ten Jahr an, einzuführen, habe dort vorzüglich bei dem Bauerstande große Unzufriedenheit veranlaßt. Die Ritterschaft sey aus andern Gründen mißvergnügt, und größtentheils gegen die Verbindung mit Norwegen, aus welcher den einzelnen Ständen freilich kein Vortheil erwächst. — Der Kronprinz ist nicht zur Armee, sondern ins Bad, nach Ramlösa, gegangen.

Die neue Verfassung von Frankfurt am Mayn ist dem Minister von Stein zur Prüfung und Bestätigung unterlegt worden.

Es heißt, Buonaparte soll noch aus Elba seinen lebhaften Briefwechsel mit dem Präsidenten der Verein. Amerik. Staaten fortgesetzt haben. Man scheint eine Verbindung zwischen diesem Gerücht, und dem von seiner Aufhebung durch die Engländer, zu ahnden.

Es ist eine Schwedische Escadre in die Nordsee gegangen; man bezweifelt aber die Möglichkeit, Norwegen die Zufuhr abzuschneiden, da alle in die Ostsee gehenden Schiffe den Norwegischen Küsten bis auf ein Paar hundert Klafter nahe kommen.

Während der letzten Kriegsereignisse bei Paris, wurde der gefangne Spanische General Mina, der eine tiefe Wunde am Fuß hatte, an einen ehemaligen Vendéegeneral gefesselt, von Vincennes nach Saumur geführt. So wurden Kriegsgefangne bei einem Volk behandelt, das sich wohl selbst das civilisirteste, den Lehrer der Völker nennt.

Man macht jetzt in London Vorbereitungen zum Friedensfest, das am 12ten August, also am Geburtstage des Prinz-Regenten, gefeiert werden soll. Englische Blätter sagen, Admiral Cochrane, der an den Amerikanischen Küsten kommandirt, habe einen Aufruf an die Negersklaven in den vereinigten Staaten erlassen, worin er ihnen Freiheit und Versorgung im Brittischen Amerika verspricht. In Halifax sollen schon über 2000, in Bermuda 700 entwichene Neger angekommen seyn, wo die Männer sogleich Arbeit und einen Dollar Tagelohn erhielten.

Von allen neuen Verordnungen soll die Pariser keine so übellaunigt gemacht haben, als diejenige, welche ihnen befiehlt, den Sonntag zu feiern.

Zu Wien sind durch eine „Kundmachung des Oberhofmeisteramtes" schon einige Hoffeten für die Anwesenheit der erwarteten fremden Monarchen angeordnet: eine große Hofredoute, von 8 bis 10tausend Personen; eine Redoute parée für 4tausend, und ein großes Konceert für 4tausend Personen.

Eine Schweitzer Zeitung giebt folgenden merkwürdigen Beitrag zur Zeitgeschichte: Als die Kaiserin Marie Louise am 2ten April nach Blois kam, wußte man von der Absetzung Buonaparte's noch nichts. Man machte mehrere Tage hindurch Anstalten, Blois zu vertheidigen, und am 7ten erließ die Kaiserin folgende Proklamation: „Franzosen! Die Kriegsereignisse haben die Hauptstadt in die Gewalt der Ausländer gebracht. Zu ihrer Vertheidigung ist der Kaiser an der Spitze seiner so oft siegreichen Armeen hinzu geeilt, und sie stehen im Angesicht des Feindes vor den Mauern von Paris. Nur allein von der Residenz aus, die ich und die Minister des Kaisers gewählt haben, werden die Befehle ergehen, die ihr anzuerkennen habt. Jede Stadt, die sich in den Händen des Feindes befindet, hört auf frei zu seyn; jede Anordnung, die aus einer solchen Stadt ergehet, ist die Sprache des Auslandes. Ihr werdet euren Schwüren treu seyn; ihr werdet die Stimme einer Fürstin hören, die sich eurer Treue überläßt, und die darin ihren Ruhm setzt, eine Französin und mit dem Schicksal des Souveräns verbunden zu seyn, den ihr freiwillig gewählt habt. Seine Rechte und seine Person stehen unter eurem Schutz." — Am 8ten April verbreitete sich das Gerücht, der Graf Schuwalow sey angekommen, um die Kaiserin aufzusuchen. Wenige Augenblicke nach seiner Ankunft verließen die Minister den Pallast. Der Graf Schuwalow ging noch an demselben Tage zur Kaiserin, und am 9ten reiste die Kaiserin mit ihrem Sohne nach Orleans und von da bekanntlich nach Rambouillet.

Wie es heißt, dürfte Schweden für Guadelope durch Surinam oder andere ehemals holländ. Insein entschädigt werden.

Der ehemalige König von Schweden ist von Frankfurt nach Tirol gegangen.

Französische Blätter erklären den Eifer Englands gegen den Sklavenhandel für sehr eigennützig, weil die Kolonieen fast aller Mächte, mit

Ausnahme der brittischen, ruinirt sind, und ohne Sklaven nicht leicht wieder in Stand gesetzt werden und den englischen das Gleichgewicht würden halten können. Es lasse sich daher erwarten, die Engländer auf die strenge Erfüllung dieser Bedingung sehr dringen zu sehen.

Am 20. Thermidor des Jahres 2 schrieb Bonaparte, nach dem Sturz von Robespierre, an den General Tilly: „Die Katastrophe von Robespierre hat mich etwas afficirt; ich liebte ihn und hielt ihn für unsträflich; wäre er aber mein Vater, so hätte ich ihn selbst ermordet, wenn er nach der Tyranney gestrebt hätte."

Wegen der Pest stockt in Smyrna der Handel beinahe ganz; sie macht fürchterliche Verheerungen; es sterben täglich an 500 Menschen. Man rechnet, daß schon 20,000 Türken und 10,000 Griechen, Armenier, Juden ꝛc. Opfer der Seuche geworden sind. Der Hafen wird in Kurzem ohne Schiffe seyn; denn alle wollen sich aus Furcht entfernen, nachdem schon einige von der Krankheit ergriffen und Quarantaine zu halten genöthigt sind. Smirna gleicht in diesem Augenblick einer Stadt ohne Einwohner, ob man gleich gegen 180,000 Seelen darin zählt. Mit Anfang der Hundstage hofft man auf einige Erleichterung.

Am 10ten Juli ist der ehemalige Königl. Sächsische Staatsminister, Graf Marcolini, in seinem 78sten Jahre zu Prag mit Tode abgegangen.

In Leipzig verweilte Graf Wittgenstein auf seiner Rückreise 3 Tage, umritt das ganze Feld der berühmten Völkerschlacht, und ließ sich das Detail aller Armeekorps auseinandersetzen.

Dorpat, den 13. Juli.

In der Nacht vom 11ten auf dem 12ten d. gingen Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Cesarewitsch Konstantin Pawlowitsch nebst Suite hier durch nach St. Petersburg.

Auf die getäuschte Hoffnung, des Kaisers Alexanders Majestät bei der Rückkehr von der Armee nach St. Petersburg auf der Durchreise in Dorpat zu sehen,

von einem Einwohner Dorpats.

„Der beste Kaiser kommt! die Rosse Ihn zu führen stehn bereit."

So rufen alle Nachbarn sich einander zu. Es eilen Knabe, Jüngling, Mann und Greis zu schauen aus nach Ihm. Es schmücken Mädchen Frau und Greisin sich und halten Blumen in den Händen, zu streu'n Ihm auf den Weg. In Jedermanns Gesicht die höchste Freude.

„Der beste Kaiser kommt!" so jubelt's laut auf allen Straßen.

O! tragen möchten sie auf ihren Händen den Held, den Sieger, der den Feind aus unserm Land' von unsern Grenzen weit vertrieb, verfolgt' bis hinter dessen Festen ihn, verjagt' ihn draus, und ließ ihm keine Ruh, bis er um Friede bat, den Gnade ihm verlieh.

„Der beste Kaiser kommt! der Mächtige, der Gutige, der Weise, den zu sehen so glücklich macht. Er kehrt zurück zu Seinem Volk, das Er gerettet hat, das goldne Zeiten hofft aus Seiner Hand."

So schallt's von Mund zu Mund; und Jeder ist gespannt zu sehn den Liebling seines Herzens; und Jeder möchte selbst Ihm danken und küssen diese Segensvolle Hand.

— Doch, ach! Welch plötzliches Verstummen! —

Wie? Du sagst: „Der Kaiser kommt, doch nicht durch unsre Stadt; und kommt Er auch durch sie, Er will nicht Lob, nicht Dank, nicht Gruß." Wie? das will Er nicht? des Dankes des Lobes Würdigster.

So ist Er ja in Allem groß und triumphirt in Allem über Seinen Feind. — — —

So denkend kehrt bewundernd und betrübt nun Jeder, Jede, heim.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Kaufmann dritter Gilde Peter Iwanow, belehrt anhero producirten, mit dem hiesigen Kaufmann zweiter Gilde Mina Archipow Rundalzow, am 6. März d. J. abgeschlossenen, und am 25. May bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Contracts, das dem letztern gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub No. 178. auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien für die Summe von 3450 Rubl. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 24. August 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Kaufmann Peter Iwanow, als Käu-

fer, das mehrgedachte hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 13. Julii 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen: Demnach die Wittwe des, ohne Leibeserben in dieser Stadt verstorbenen hiesigen Bürgers und Tischlersmeisters Johann Heinrich Berggrün, geborne Anna Elisabeth Hasenjäger um die Erlassung eines Proclamatis ad convocandos creditores et haeredes defuncti gebeten — welchen petito auch deferirt worden; als werden mittelst dieses Proclamatis alle und jede, welche an den Nachlaß besagten Berggrün Schulden, Erbrechts halber, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde Anforderungen haben, aufgefodert, sich mit denselben schriftlich und in gesetzlicher Art binnen sechs Monaten a dato huj. allhier sub poena praeclusi et perpetui silentii zu melden, widrigenfalls auf dieselben nach Ablauf dieser Frist weiter keine Rücksicht genommen und in Ansehung des Nachlasses quest. das Rechtliche statuirt werden solle. Zugleich werden diejenigen, die dem Verstorbenen schuldig sind, und von ihm Sachen oder Pfänder in Händen haben, hiedurch aufgefodert, solche zur Vermeidung gesetzlicher Ahndung binnen besagter Frist hieselbst zu berichtigen und beizubringen. Gegeben auf dem Rathhause zu Fellin, am 6. July 1814.

Rathsherr J. A. Kind.
C. J. Grewinck, Sekr. 1

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiemit zu wissen: Es hat der Hr. Stud. juris Friedrich v. Essen, unter Producirung eines mit den Erben weil. Hrn. Majoren Christer Johann v. Glasenapp am 25sten Novbr. 1813. abgeschlossenen, bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte am 1sten Junius d. J. corroborirten Kontrakts dociret, daß er das in der Stadt Werro sub. Nr. 28 belegene steinerne Wohngebäude samt Nebengebäuden und Garten, wie auch den sub. Nr. 52 bezeichneten Bauplatz, dem darauf befindlichen Eiskeller, Garten und andern Appertinentien, für die Summe von 10,000 Rubl. B. N. jure antichretico gepfändet habe, und in solcher Folge um Erlassung eines Proclamatis angesucht.

Diesem Gesuch hat der Magistrat deferirt, und werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbenannte Grundstücke eine rechtliche Forderung zu haben vermeinen, hiedurch aufgefordert, solche innerhalb Jahresfrist und sechs Wochen bei diesem Stadtmagistrat anzuzeigen und zu verificiren, ausbleibenden Falls aber gewärtiget zu sein, daß nach Ablauf der präfigirten Frist, Niemand mit seiner Forderung gehört, sondern das unwiderrufliche Pfandrecht dem Hrn. Studiosus Friedrich von Essen adjudicirt werden soll. Werro Rathhaus d. 4ten Juli 1814.

Bürgermeister C. A. Roth.
Kanzellist G. Schrödel. 1

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiemit zu wissen: Es hat der hiesige Kaufmann Jewgraf Smirnoi einen bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kaufbrief allhier producirt, laut welchem er das den Erben weiland Hrn. Artillerie-Lieutenants Johann Christoph von Samson gehörig gewesene, in der Stadt Werro sub Litr. D. belegene Wohnhaus samt Nebengebäuden, Gärten und allen dem Grundstück inhärrirenden Rechten und Vortheilen, für die Summe von 3500 Rubel Bco. Ass. gekauft hat und um gesetzliche Proclamation sothanen Kaufbriefes gebeten.

Diesem Gesuch hat der Magistrat deferirt, und werden demnach alle diejenigen, welche an vorbezeichnetes Haus und dessen Appertinentien eine rechtliche Forderung zu haben vermeinen, hiedurch aufgefordert, solche innerhalb Jahresfrist und sechs Wochen bei diesem Stadtmagistrat anzuzeigen und zu verificiren, ausbleibenden Falls aber gewärtiget zu seyn, daß nach Ablauf der präfigirten Frist Niemand mit seiner Forderung gehört, sondern das unwiderrufliche Eigenthumsrecht dem Kaufmann Jewgraf Smirnoi adjudicirt werden soll. Werro-Rathhaus, den 4. Juli 1814.

Bürgermeister C. A. Roth.
Kanzellist G. Schrödel. 1

Wann bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung ein, auf der Straße gefundenes messingenes Siegel mit einem Wappen, imgleichen ein gefundenes Bauer-Pferd eingeliefert worden ist; so wird solches hiemit bekannt gemacht und die rechtmäßigen Eigenthümer hiemit aufgefordert, sich zum Empfang des Pferdes u. des Siegels binnen Vier Wochen hieselbst zu melden, widrigenfalls das Pferd nach Ablauf dieser Frist, zum Besten der Armen wird verkauft werden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, d. 18ten Juli 1814.

Polizeimeister Gessinsky.
Secret. Strus. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Des Herrn Professors Huths Patriotische Herzens-Ergüsse bei der Friedens-Feier in der Universität zu Dorpat haben so eben bei mir die Presse verlassen und ist davon das Exemplar auf Schreibpapier für 75 Kopeken bei mir zu haben.

Grenzius. 1

Den mir so schmeichelhaften Aufforderungen folgend, lasse ich meine Rede zur Feier des Friedens im Drucke erscheinen. In der academi-

schen Buchhandlung und beym Herrn Buchdrucker Schünmann (im Baron v. Uexküllschen Hause) wird sie zu haben seyn. Das Exemplar kostet 50 Cop. B. A.

G. G. Wichmann d. A. G. Befl. 1

Die Direction der Musse ersucht die resp. Mitglieder derselben, sich künftigen Mittwoch, den 22. d. M., so zahlreich als möglich im Sommerlocale einzufinden, um sich die Rechenschaft vom jezzigen Etat der Musse, sammt einigen andern wichtigen Gegenständen, vorlegen zu lassen.

Die Vorsteher. 1

Auf dem Gute Carlowa stehet eine ungebrauchte neue Brett-Droschka zum Verkauf. Kauflustige, haben sich daselbst, bei dem dortigen Disponenten Weidenbaum zu melden, von dem sie das übrige erfahren. 1

Die auf Carlowaschen Grunde wohnenden respect. Einwohner, werden ersucht, in diesem laufenden July-Monat, ihre restirende Grundzinse zu entrichten, widrigen Falls, da die mehrsten derselben, seit mehreren Jahren die Grundzinse restiren, die letzte Aufforderung namentlich geschehen u. durch Richterliche Beihülfe nachgesucht werden wird.

Carlowa den 18. Juli. 1804. 1

Ein junger Mann der in Gefangenschaft gewesen, wünscht sich in einem guten Hause als Lehrer der Französischen Sprache zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Zeitungs-Expedition. 1

Ein junger Mensch von guter Erziehung, der Teutsch, Russisch, Ehstnisch firm spricht und schreibt und auch mit der Branntweins-Distillation wohl bekannt ist, wünscht auf einem Gute die Stelle als Buchhalter oder Wirthschaftsgehülfe anzunehmen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Auskunft. 1

Im zweiten Stadttheil, neben dem Hause des Hrn. Polizeymeisters Major und Ritter v. Gessinsky unter der No. 183. stebt das daselbst auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, aus freier Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich an den Kaufmann Hrn. Roberland zu wenden. 1

Bei dem Kaufmann Hrn. Schamajew sind wiederum frische Zitronen für billige Preise zu haben. 1

Meinen resp. Gönnern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig an der St Petersburger Straße, neben dem Hause des Sattlermeisters Hrn. Ringe, Nr. 45 wohne. Jedermann, der mich mit Aufträgen beehren wird, hat eine prompte und billige Bedienung zu erwarten.

Schmiedemeister F. A. Becker. 2

In der Jamaschen Vorstadt ist eine Wohnung von 6 Zimmern, nebst Stallraum, für einen billigen Preis zu vermiethen. Nähere Nachricht ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 2

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign
1 Rubel Silber	4 —	2 —	— —
1 neuer holl. Duk.	11 —	74 —	— —
1 neuer holl. Rth.	5 —	42 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	11 —	— —
1 Rthlr. Fuster	4 —	89 —	— —

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 90 Kopek. neue.
— — — — 11 — 75 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 98 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerweitzen, nach Qualität die Last	535 Rbl. B.N.	à 550
Weizen - —	370 — —	à 400
Bäckerrocken —	285 — —	
Rocken —	280 — —	à 275
Gerste —	— —	
Grobe Gerste —	260 — —	
Haber, nach Qualität	115 — —	à 110
Malz, nach Qualität	240 — —	à 235
Grobes Malz -	275 — —	à 285
Branntwein, nach Qualität das Fas -	60 — —	

Abreisende.

Die abgeschiedene Madame Töpfer ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an sie zu haben glauben, mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 1

Die Schneidergesellen, Wessermann und G. M. Kampen, und der Schuhmachergesell Grünberg sind willens von hier zu reisen und machen solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche rechtliche Forderungen an ihnen zu haben glauben, sich mit solchen bei der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 15 July 1814. 2

Der Böttgermeister Graß ist willens von hier zu reisen und macht solches desmittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dörptsche Zeitung.

No. 58. Mittwoch, den 22sten July 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 10. Julii.

Am 2ten dieses haben der Adel und die Kaufmannschaft der Residenz St. Petersburg das Glück gehabt, Sr Kaiserl. Hoheit dem Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, zum Zeichen ihres Eifers und ihrer innigsten Dankbarkeit, eine goldne Schüssel mit dem Namenszuge Sr. Kaiserl. Hoheit umgeben von einem Lorbeerkranz, und mit der Inschrift: Dem, der sein Leben dem Vaterlande darbrachte und ihm den Frieden verkündigte. — Die Stadt des heil. Peters 1814. (in Russ. Sprache.)

Dies Geschenk geruhten Se. Kaiserl. Hoheit mit ausgezeichneter Gnade und Wohlwollen anzunehmen, mit der Zusage, es als ein Denkmahl aufzubewahren.

Der St. Petersburgische Gouvernements-Adelsmarschall hat die Ehre, dies denjenigen Personen zur Kenntniß zu bringen, die dazu beigetragen haben, so auch, daß, der wohlthätigen Aeußerung Sr. Kaiserl. Hoheit zufolge, von dem Adel und der Kaufmannschaft dieser Residenz bestimmt ist, hunderttausend Rubel zum Besten der in den Treffen bei Fere Champenoise und bei der Einnahme von Paris verkrüppelten Krieger einzuliefern.

Der General von der Kavallerie Graf Bennigsen ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Georgen-Orden des Großkreuzes erster Klasse ernannt.

Von dem Prinzen von Oranien sind dem Generalmajor Benkendorf zwei silberne Trompeten, die eine für das Tulasche Infanterieregiment, u. die andere für das 2te Jägerregiment, mit der Inschrift: Amsterdam, und mit dem Datum, da diese Regimenter in Amsterdam einmarschiert sind, desgleichen ein goldner Degen, mit der Inschrift: Amsterdam und Breda, für den Generalmajor Benkendorf selbst, übersandt. Zur Annahme und zum Gebrauch sowohl dieser Trompeten, als auch des Degens, ist die Allerhöchste Genehmigung erfolgt.

St. Petersburg, vom 15. Julii.

Vorgestern, Montag den 13ten dieses, früh Morgens nach 6 Uhr, ward die hiesige Residenz durch die glückliche Ankunft Sr. Majestät des Kaisers erfreut. Se. Kaiserliche Majestät geruhten gerade nach der Kasanschen Kathedralkirche zu fahren, sich von dort, nachdem Sie in derselben Ihr Gebet verrichtet, ins Winterpalais, und hernach nach Kamennoi-Ostrow zu begeben. Das entrückte Volk gab seine Freude durch ein vielfältiges Hurrahgeschrei zu erkennen.

Auch trafen Ihre Kaiserl. Majestät die Frau und Kaiserin Maria Feodorowna am Montage aus Pawlowsk hier an.

Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch sind ebenfalls in diese Residenz wieder zurück gekommen.

Gestern, Dienstag den 14ten, wurde auf Veranlaßung der glücklichen Rückkunft Sr. Kaiserlichen Majestät, in der Kasanschen Kathedralkirche, im Beisein Sr. Majestät des Kaisers, Ihrer Majestät der Kaiserin, Ihrer Kaiserl. Hoheiten des Zesarewitsch und der Großfürstin, und bei Versammlung einer großen Menge von vornehmen Standespersonen und der ausländischen Minister,

unter Knieverbeugung ein feierliches Dankgebet gehalten. Beim Eingange in die Kathedralkirche wurden Se. Kaiserliche Majestät von Sr. Eminenz dem Metropoliten Ambrosius, begleitet von den Archimandriten und der angesehensten Geistlichkeit, mit dem Kreuze empfangen und mit einer passenden Rede bewillkommt. Hiernach begann das Hochamt, welches Se. Eminenz Ambrosius verrichtete. Bei Anstimmung des "Herr Gott Dich loben wir" wurden die Kanonen abgefeuert, auch wurden die Glocken geläutet, und damit den ganzen Tag über fortgefahren. Abends war die ganze Stadt illuminirt. Wir sind unvermögend, die frohen Gefühle der sämmtlichen Einwohner der Residenz, wie sie sich bei der glücklichen Rückkehr ihres hochgeliebten Monarchen geäußert, zu beschreiben. Der Kaiser ward von dem Volke bis zur Kirche und wieder zurück mit einem herzerhebenden Hurrah! begleitet.

Pskow, vom 4ten Julii.

Gestern um halb drei Uhr Nachmittags trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch hier ein, speisten bei dem Hrn. Civilgouverneur zu Mittag, und setzten um 4 Uhr Ihre weitere Reise auf der Route nach Warschau in erwünschtem Wohlseyn fort.

Irkutsk, vom 10ten Mai.

Verwichenen 23. April traf der, dem Publiko bereits bekannte Flott-Kapitainlieutenant Golowin, der sich 2 Jahr und 3 Monat bei den Japanern in Gefangenschaft befunden, hier ein. Man sagt, er werde in kurzem nach St Petersburg abgehen.

Am 2. April verstarb hier im 69. Jahre seines Lebens der durch seine Gelehrsamkeit und durch die Verfassung des ersten Juridischen, für die Kaiserl. Universität zu Moskau herausgegebenen Lexikons bekannte Hr. Etatsrath F. J. Langhans.

Calais, vom 28. Junii. n. St.

Heute Morgen verkündigte der Donner der Kanonen auf der Engl. Küste die Abreise Sr Maj. des Kaisers von Rußland. Um 7 Uhr näherte sich unserm Hafen, in Begleitung 12 anderer Fahrzeuge, eine Schaluppe unter Russischer Flagge, auf welcher sich der Kaiser Alexander und die Großfürstin, Herzogin von Oldenburg Kaiserl. Hoheit, befanden. Der Vorsteher des hiesigen Hafens, Herr von Segur, fuhr sogleich in einem prächtigen Boote ab, um die Durchlauchtigsten Reisenden aufs feierlichste zu empfangen. Se. Majestät, welche in dem Hotel von Quillacq abtraten, schenkten den Matrosen des Boots 100 Duk., und dem Herrn von Segur einen Ring mit Diamanten. Um 9 Uhr setzten der Kaiser in einer offenen Kalesche die Reise über Gravelines, Ostende nach Gravelines, Ostende nach Rotterdamm u. dem Haag fort. Die Großfürstin reisete diesen Nachmittag um 3 Uhr über St. Omer ab.

Rotterdam, vom 2. Julii n. St.

(Aus der Voss. Berl. Zeit.)

Gestern hatten wir das Vergnügen, Se. Majestät, den Kaiser Alexander den Gesegneten, über Antwerpen hier eintreffen zu sehen. Der Monarch, kam in einer simplen Kalesche an, und hatte sich alle Ehrenbezeigungen verbeten. Des Abends geruhten Se. Majestät, einen Ball der Stadt mit Ihrer Gegenwart zu beehren. Als der Monarch an dem Tanze selbst Theil nahm, stieg die Freude aufs höchste. An dem Souper nahmen Se. Majestät keinen Theil, sondern aßen nur stehend etwas. Als der Kaiser in die andern Säle kam, und ein Jeder aufstand, sagte Er mit der ihm eigenen Huld: „Setzen Sie sich; ich ersuche die Damen, sich doch zu setzen." (Gaat zitten, ik verzoek de Dames toch te zitten.)

Aus Frankreich.

Die 1200 Mann von der alten Garde, (erzählen mehrere öffentliche Blätter) die Napoleon auf der Reise folgten, erlaubten sich auf dem Wege, was ihnen gut dünkte; sie rissen die weißen Fahnen von den Thürmen herab, keine weiße Kokarde durfte sich vor ihnen blicken lassen. Als das Volk an einem Orte beim Durchzuge ihnen zurief: Vivent les Bourbons! antworteten sie: Herunter mit den Bourbons! Es lebe Napoleon. Darauf rief das Volk kleinlaut: Vivent les Français! Sie aber schrieen wieder: Wir sind keine Franzosen, wir sind Soldaten Napoleons. In solcher Stimmung zogen sie hin, und in dieser sind Mehrere in der Armee. Er hat sie zum Raub geführet, er hat die Schatzkammer aller Völker ihnen aufgethan; so lange er lebt, wird keine Ruhe in diesem Lande seyn, und das Volk wird in ewigem Zwiespalt getheilt erscheinen. Mag der Hof auch alles anwenden, um sie zu beschwichtigen, Ehren, Orden, Ueberredung, Schmeicheleien, es wird alles wenig vorschlagen. Die Sehnsucht nach dem Soldaten-Kaiser wird er nicht ausrotten können, so lange einige Hoffnung ist, ihn wieder zu erlangen. Die Gährung in diesem Lande wird so lange dauern, als dieser noch mit dem Kommen droht; und andrerseits bis sie ihre Nachbaren in solcher Fassung sehen, daß sie wohl wahrnehmen, wie Verderben ihnen nothwendig aus jedem Angriff erwachsen müsse. Einige Zeit vor dem Abschlusse des Friedens, als der König einige Unzufriedenheit mit den Bedingungen gezeigt, die man ihm zugemuthet, durften die Marschälle ihm sagen: „Sire! Sie sprechen nur ein Wort, und das ganze Heer wird das Schwerdt ziehen." Es ist leicht zu erachten, welche Sprache sie gegenwärtig führen mögen. Damit kein werthes Haupt der edlen Gesellschaft fehlen möge, wenn sie die Umzählung unter einander halten, so ist Davoust nun auch wohlbehalten und frohen Muthes zurückgekehrt, nachdem er von Hamburg unter Bedeckung von 30 Mann mit gespannten Hahnen, und in Gesellschaft von 3 Offizieren ausgefahren; einzig nur bedauernd, daß er nicht auch die hölzerne Brücke über die Elbe noch zu guter letzt verbrannt. Wenn sie nun zusammen überlegen, was sie der Welt geboten, wie sie Alle

heimgesucht, Allen Trotz geboten, Alle geplagt und geschändet haben, und nun also herrlich und freudig sich bei einander finden, dann muß sie wohl der Uebermuth anwandeln, und sie möchten sich noch nach dem Einzigen sich sehnen, den man auf der Insel ausgesetzt, und der als das letzte noch fehlende Kleinod den Ring schließen muß.

Wien, den 9. Juli.

Die wichtigen Verhandlungen des englischen Parlaments und die Unmöglichkeit, daß der zu dem Wiener Kongreß bestimmte erste Staatssekretair der auswärtigen Geschäfte (Castlereagh), sich vor der gänzlichen Beendigung der Parlaments-Sitzungen aus England entfernen könne: nicht minder, der Drang der Geschäfte, welche Se. Kaiserl. Majestät von Rußland verhindert haben würden, Ihren Aufenthalt fern von Ihren Staaten, in Erwartung der Eröffnung des Kongresses noch durch Wochen zu verlängern, haben vermöge offizieller, aus England eingelangter Nachrichten, die daselbst versammelten Monarchen und Kabinette bewogen, die Eröffnung des Kongresses, welche in dem Laufe des Monats August in Wien Statt finden sollte, auf den 1sten Oktober d. J. festzusetzen.

Die state Vereinigung der verbündeten Monarchen, welche als die Grundlage des glücklichen Ganges des beendigten Krieges anzusehen ist, wird auf die endliche Ausgleichung der Europäischen Angelegenheiten denselben erwünschten Einfluß haben. Se. russisch-kaiserl. Majestät, welche den 22. Juni London verlassen haben, und sich über Holland, den Rhein aufwärts nach Karlsruhe, und dann durch Preußen nach St. Petersburg begeben, werden nach einem dreiwöchentlichen Aufenthalt Ihre Residenz abermals verlassen, und sich nach Wien verfügen, woselbst Höchst-Sie vor Ende September eintreffen werden. Alle provisorisch besetzten Länder bleiben bis zu den Verfügungen des Kongresses in ihren gegenwärtigen Verhältnissen.

Neufchatel, vom 2. Juli.

Der provisorische Zustand unsers Fürstenthums hat aufgehört. Der Marschall Berthier hat in einer Acte der Souverainetät über Neufchatel entsagt. Diese Acte ist mit einer von Sr. Maj. dem Könige von Preußen am 18. Juni zu London erlassenen Constitutionsacte des Fürstenthums Neufchatel an den Gouverneur eingegangen. Nichts von Bedeutung wird in der Verfassung geändert. Um 11 Uhr versammelte sich der Staatsrath und leistete sammt der Bürgerschaft den Eid der Treue. Groß sind die Anstalten, welche zum Empfange des Königs getroffen werden.

Aus der Schweiz, vom 1. Juli.

Den ertheilten Erklärungen der Allirten Monarchen zufolge wird die Schweitz, nach erfolgter Annahme der Bundesverfassung und Rekonstituirung der Kantone, eine Deputation zu dem Friedenskongreß in Wien abordnen, wo die Garantie der neuen Schweitzerverfassung ausgesprochen werden soll. Man ist indeß noch in vollkommener Ungewißheit darüber, ob die Regierungen von Bern, Fryburg und Solothurn, und hinwieder die kleinen Kantone, der Bundesakte ihre Beistimmung ertheilen werden. Die am 27sten versammelte Landesgemeinde des Kantons Schwyz hat, mit Beiseitsetzung dieser Verfassung und des von der Tagsatzung einmüthig beschlossenen Status quo, wegen Einverleibung der St. Gallischen Landschaft Utznach einen eigenmächtigen Beschluß genommen.

Zu Bern waren Abgeordnete von Fryburg und Solothurn versammelt, um sich über die Sanktion der Bundesverfassung zu verständigen, und man versichert, ihr Entschluß sey verneinend ausgefallen. —

Paris, den 7ten Juli.

Der König hat 25 ordentliche, 15 außerordentliche, 24 Ehren-Staatsräthe, ferner eine große Anzahl von maîtres des requettes (die Zahl der ordentlichen beläuft sich auf 50) ernannt; zugleich ist eine Verordnung über die Organisation des Staatsraths erschienen, der aus den Prinzen des Königl. Hauses, dem Kanzler von Frankreich, den Staatssekretairen, den Staatsministern, den Staatsräthen und den maîtres des requettes besteht. Der König behielt sich vor, nachher auch Staatsräthe von der Kirche und vom Degen zu ernennen. Der Staatsrath zerfällt in mehrere Abtheilungen. Im Ganzen ist die alte Einrichtung, wie sie vor der Revolution bestand, wieder hergestellt.

In dem Hause der Abgeordneten ist am 5ten Juli der Entwurf eines Gesetzes über die Preßfreiheit durch den Minister vorgelegt, die dadurch auf das engste beschränkt wird.

Der König hat alle Gemeine von den ehemaligen Leibgarden, die sich dargestellt haben, zu Offizieren erhoben; viele derselben waren mit Wunden bedeckt, die sie bei der Vertheidigung ihres Postens während der Revolution erhalten hatten.

Madrid, vom 26. Juni.

Die Kortes hatten bestimmt, daß künftig auch Bürgerliche Offiziers-Stellen erhalten könnten. Jetzt aber ist Allerhöchst verfügt worden, daß keiner Kadett bei der Artillerie und bei andern Korps werden könne, der nicht vorher seine Ahnenproben abgelegt habe.

Das Dom-Kapitel zu Astorga hat Sr. Majestät ein freiwilliges Geschenk von 40,000 Realen gemacht. Ueberhaupt beeifern sich die Geistlichen aufs angelegentlichste, Sr. Majestät ihre größte Anhänglichkeit zu erkennen zu geben.

Lucca, den 22. Juny.

Hundert Kisten mit Silberzeug, Prätiosen ꝛc., welche im Großherzogthum Toscana genommen worden waren und für die Prinzessin Elise ausgeführt werden sollten, sind auf Vermittlung des General-Gouverneurs, Grafen von Stahremberg, arretirt und nebst vielem andern Luccheſischen Staats und Privat-Eigenthum gerettet worden.

Madrid, den 23. Juni.

Durch ein Dekret vom 3. Juni erklärt der König von Spanien alle durch die Zentraljunta, die Kortes und die Regentschaft gemachten Ernennungen für ungültig; doch sollten verdienstvolle Personen dadurch von der Gnade des Königs nicht ausgeschlossen seyn. Diesem Dekret nach war auch Wellington des Ranges als Grand und des Geschenks von Sirea de Roma verlustig, aber ihm ist beides bestätigt. — Das Einkerkern von Personen, welche sich mit Beifall über die eingeführten unseligen Neuerungen geäußert haben, aber die öffentliche Ruhe doch nicht in Gefahr bringen, ist durch ein Cirkulare des Justizministers verboten worden, weil durch solche willkührliche Verhaftungen zahlreiche Familien in Trauer und Kummer versetzt werden.

Der König hat beschlossen, alle Papiere und Kunstsachen reklamiren zu lassen, welches die Agenten von Joseph Bonaparte aus Spanien nach Frankreich haben führen lassen.

Auf den Posten werden alle Briefe genau untersucht, und man verhindert mit großer Wachsamkeit, daß keine Nachricht von dem wirklichen Zustand der Dinge sich ins Ausland verbreite. Auch dauern die Verhaftungen noch fort. Die königliche Partei ist auf einige ihrer Mitglieder eifersüchtig geworden, und General Elio ist ins Gefängniß gesetzt.

Rom, den 18. Juni.

Am vergangenen Donnerstage wurde hier die Frohnleichnams-Prozession feierlich gehalten. Se. Heil. der Pabst folgten ihr zu Fuße in Begleitung des Kardinals-Kollegiums und einer ungeheuern Menge Menschen, unter Paradirung Oesterreichischer Husaren.

Man beeifert sich, durch freiwillige Darbietung von Pferden die Päbstl. Kavallerie, die eben errichtet wird, beritten zu machen.

In Rom sind alle vormalige, wegen des Getreide- und des Tabackswesens bestandene Zwang-Gesetze hergestellt, und unter dem 18. Juni alle Staatsgläubiger aufgefodert worden, binnen acht Tagen, bei Strafe gerichtlicher Eintreibung, alle ihre Rückstände abzuführen.

Alle unter der bisherigen Regierung geschlichteten Rechtssachen, sollen für ungültig erklärt werden, wodurch unzählige und ruinirende Prozesse aufgeregt werden müssen. — In Ansehung der Frohnleichnams-Prozession war unter andern verordnet, daß Kutscher, die eine der Gossen, durch welche der Zug geht, berühren würden, mit fünfjähriger Galeerenstrafe belegt werden sollen.

Toulouse, vom 2. Juni.

Auf Befehl Sr. Majestät ist die Armee im Süden aufgelöset. Alle Korps derselben begeben sich jetzt nach ihren Garnisonen zurück.

Der Marschall Suchet, Herzog von Albufera, ist zum Gouverneur der 10ten Militär-Division ernannt.

Paris, vom 6. Jul.

In der Rede, womit Herr Dümolard in der Kammer der Deputirten seinen Antrag machte: Vorlegung des Zustandes des Reichs zu verlangen, sagte er unter andern: „Unsere Kommittenten, durch Erinnerung an die Vergangenheit zu Besorgnissen für die Zukunft befugt, sind der gegenwärtigen Unordnung der verschiedenen Verwaltungszweige überdrüssig. Man muß muthig das prüfende Eisen in die Wunden des Staats stecken, bevor der Krebsschaden die Lebenstheile ergreift.“ Die jährliche Darstellung von der Lage des Reichs sey, eine glückliche Maasregel gewesen, deren Werth man aber freilich nicht nach den lügenhaften Berichten der vorigen Regierung beurtheilen dürfe.

Durch die Milderung der Abgaben ist besonders das so gehässige und lästige Haus- und Keller-Visitiren beschränkt. Der Abgang von der Einnahme, wird durch Erhöhung des Zolls vom Getränk gedeckt.

Der Kriegsminister zeigt in einem Tagsbefehl an, daß die Kriegsgefangenen, denen man schon Kommissarien ins Ausland entgegengeschickt, um ihre Rückkehr zu erleichtern, gleich nach ihrer Ankunft auf Französischem Boden mit Kleidern, Geld ꝛc. versehen, die Dienstuntüchtigen nach ihrer Heimath entlassen, andern der verlangte Urlaub ertheilt, und den übrigen Depots angewiesen werden.

Marmont ist besonders ein Gegenstand des Tadels der Unzufriedenen, weil er, statt Paris, welches sein geschlagenes und zerrüttetes Korps doch nicht decken konnte, der äußersten Gefahr Preis zu geben, lieber kapitulirte. Auch verspricht man sich von der Sendung der Marschälle in die Departements nicht viel, weil manchem nicht zu trauen, und mancher ohne Einfluß bei der Armee ist, besonders Jourdan, der nach seinem Siege bei Fleurus, fast überall geschlagen ward.

Die Englische Kavallerie zieht in zwei Kolonnen nach Kalais, die eine über Angoulême und Touraine, die andere über Toulouse und Orleans. Bei jeder ist ein Kriegskommissär, der ihre Bedürfnisse gleich bezahlt.

Vom Main, vom 8. Jul.

Eine nicht zu verbürgende Privatnachricht aus Mainz sagt: in Paris sey am 30sten Jun. ein tumultuarischer Auftritt gewesen, und der Marschall Marmont von dem Marschall Oudinot erstochen worden. (Die Pariser Blätter melden von keinem erfolgten Todesfall, den sie doch anzeigen würden, wenn auch nicht die Art und Weise.) — Am 26sten Jun. war zu Paris ein kleiner Auflauf im Palais royal, der durch einen Streit zwischen dem Militär und Bürgern entstanden war. Sobald indessen ein halbes Duzzend Bajonnette erschienen, wurde es ruhiger.

Paris, vom 8. Jul.

Se. königl. Majestät haben jetzt selbst das Kreuz der Ehrenlegion angelegt.

Gestern hielt der Herzog von Berry Revue über sein Regiment Jäger zu Pferde. Mit Sr. königl. Hoheit an der Spitze, defilirte darauf das Regiment vor dem Fürsten von Wagram, mit welchem sich der Prinz hernach auf die Jagd begab.

Bemerkenswürdig ist es, daß, obschon gegen 300,000 Mann fremder Truppen 6 Monate lang auf dem Französischen Gebiete lebten, Requisitionen aller Art gemacht worden ꝛc., unser Land dennoch so viele Hülfsquellen hat, daß es nicht nur diese ungeheuren Lasten tragen konnte, sondern daß sogar alle Lebensmittel äußerst wohlfeil sind, und das 4pfündige Brodt um einen Sou abgeschlagen hat.

Der Marschall, Herzog von Albufera, wird unverzüglich zu Paris erwartet.

Die Staatsräthe werden wieder dasselbe Kostüme, wie vormals, anlegen.

Ueber 200 Leute arbeiten jetzt an der Herstellung des Schlosses zu Versailles.

Der König hat die Kosten des Todtenamts für die Generale Moreau, Pichegrü, Georg ꝛc. ꝛc. auf sich genommen. Ueber 6000 Officiere haben dieser religiösen Feier mit großer Sammlung beigewohnt.

Hier sind über hundert Ankündigungen von neuen Zeitungen im Werke. Die bestehenden setzen täglich über 60000 Exemplare ab.

Vermischte Nachrichten.

Der Tuchfabrikant Georg Wagner in Meiningen hat, als eine Probe, „wie weit deutscher Kunstfleiß gediehen sey,“ die Aufgabe glücklich gelöst, daß am Abend der Mensch schon seine Bekleidung von der Wolle tragen könne, die das Schaaf noch am Morgen auf seinem Leibe hatte. Die ganze Arbeit war im besten Zustande in 15 Stunden vollendet, wo der verfertigte Rock sogleich angezogen u. zur Ehre des Herrn Wagner getragen wurde. Bei der berühmten Englischen Wette in Manchester bedurfte die Herstellung 24 Stunden.

In Basel und im Innern von Frankreich richtet das Nervenfieber fortwährend schreckliche Verheerungen an.

Von Surrogaten heißt es in einem Leipziger Meßbericht, war gar nicht mehr die Rede; die wollte jeder nach Elba schicken, (da gehören sie auch hin, nicht bloß weil der Patron der Surrogate dort hauset, sondern auch weil Elba selbst jetzt ein Surrogat-Reich ist.)

Die Englischen Blätter erzählen den Verkauf der zur Verfertigung des Runkelrübenzuckers bestimmten Gerätschaften, und sagen, daß das Projekt genau verwandt war mit dem, Sonnenstrahlen aus Gurken zu ziehn.

In Frankreich liegt überall noch viel Brennstoff zerstreut; Napoleons Sturz glich einem aufgeflogenen Pulvermagazin, das weit umher Bomben schleuderte, die nun erst eine nach der andern platzen. Alle die alten Kerntruppen, die aus Hamburg und Magdeburg, aus den Rheinischen Festungen und Spanien, aus der Englischen und Russischen Gefangenschaft zurückkehren, würden noch immer eine der schönsten und stärksten Armeen bilden, wenn sie vereinigt wären. Der Stolz auf ihre Adler, der Geist ihrer vorigen Anführer, die Erinnerung an hundert ruhmvolle Tage beseelt sie, und sie wollen sich nicht entschließen, alles das für ein weißes Band und eine kleine Blume hinzugeben; 12000 aus England vor 14 Tagen in Morlaix gelandete Truppen und Matrosen riefen, als sie ans Land stiegen: Vive l'Empereur! und erklärten einstimmig, sie würden gern noch auf drei Jahre in die Pontons zurückkehren, wenn Frankreich und nicht England den Frieden diktirt hätte. Die alten Garden machen am meisten zu schaffen. Ein Theil wurde nach Toulon, ein anderer nach Metz in Besatzung geschickt; einige Kavallerie-Regimenter haben sich nachgiebiger gezeigt, und sind in die Gegend von Paris verlegt. Die Nationalgarde wird auf alle mögliche Art und mit der feinsten Benutzung der Eitelkeit, zu einer Stütze des Thrones umgeformt, und es ist merkwürdig, daß sie den Anfang und das Ende der großen Revolution einleitete. Auf den Liniensoldaten macht es jedoch keinen günstigen Eindruck, den Wohnsitz des Königs immer nur von Garde du Corps, Nationalgarden und Schweizern bewacht zu sehen. (Eine Baiersche Ztng.)

Das alte Kostüm der hundert Schweizer ist bereits bestellt. Die eine Seite ist roth, die andere schwarz, nach Art der vorigen Schweizer. Die Stimmung unter einem Theile der Truppen und Einwohner von Frankreich ist, nach einstimmiger Aussage der Reisenden, noch immer nicht so, wie man sie wünschen sollte. An vielen Orten hörte man Abends und in der Nacht Vivats rufen, die nicht der Regierung galten: man fand aufrührerische Zettel angeschlagen, und in einer benachbarten Festung des Elsasses gingen die Offiziere der Besatzung bei einem Mahle, das sie unter sich hielten, als der Wein die Köpfe erhitzt hatte, so weit, daß sie Bonaparte's Büste auf den Tisch stellten, und dessen Gesundheit tranken. Doch soll jetzt die Regierung zu Paris energische Maaßregeln gegen dergleichem Ausbrüche genommen haben. (Ein Schwäb. Bl.)

In Sachsen ist das Kriegskollegium aufgelöset und dagegen eine Kriegs-Verwaltungskammer errichtet worden. Ueberhaupt sucht man die Verfassung zu vereinfachen, weshalb mehrere Kassen zusammengezogen werden. Das dem Landanbau so verderbliche Wild wird beschränkt. — Der Fürst Repnin beschäftigt sich selbst mit Verschönerungen Dresdens und läßt z. B. der Brühlschen Terrasse durch eine imposante Treppe aus Pirnaer Quadern, von dem schönen Platze bei der katholischen Kirche aus, einen Zugang eröffnen.

Nach Londner Blättern starb dort vor kurzen ein junger Mensch von 16 Jahren an den Folgen eines sehr sonderbaren Zufalles. Als man

einen Leichnam öffnete, fand man nämlich in demselben eine unvollendete, unförmliche Frucht von weiblichem Geschlecht, die wahrscheinlich zu gleicher Zeit mit dem jungen Menschen entstanden war. Der Anatomiker, Doctor Corven, ist jetzt im Besitz dieser physikalischen Seltenheit, welche von dem Prinz-Regenten und vielen andern Personen in Augenschein genommen worden.

Es heißt, der letzte Brief des Prinzen Christian an den dänischen Monarchen sei nicht mehr König unterschrieben, und daher Hoffnung, den Zwist wegen Norwegen beigelegt zu sehen.

Pariser Blätter erzählen, Dänemark werde eine neue Verfassung erhalten, und da Prinz Christian der Krone entsagt habe, diese auf die Tochter des Königs übergehen. Allein außer dem Prinzen Christian und seinem Sohne, lebt ja noch dessen Bruder, Friedrich Ferdinand, geb. 1792.

Nachrichten aus Italien zufolge, hatte Bonaparte schon seit einiger Zeit mit dem amerikan. Präsidenten, Herrn Maddison, einen lebhaften Briefwechsel geflogen.

Der Dey von Algier hält den Hafen von Tunis fortdauernd blockirt.

Man giebt als Veranlassung der Krankheit des Grafen von Artois Folgendes an: Als er dem alliirten Hauptquartier in Frankreich folgte, stellten ihm überall Ausgesandte Buonapartes nach. Eines Tages, da er gerade einen heftigen Gichtanfall hatte, erhielt er die Nachricht, die verkappten Häscher seines Gegners seyen ganz in der Nähe. Um ihnen entgehen zu können, nahm er ein kaltes Bad, das die Gicht sogleich unterdrückte, aber dafür einen andern desto heftigern Krankheits-Anfall veranlaßte.

Der Kronprinz von Preußen hat zu London die Masern bekommen.

Der Herzog von Dalberg, der Graf von Beurnonville und der Senator Ferrand haben die Aufsicht über die Spielhäuser — zu Paris erhalten, deren gänzliche Schließung vorbereitet wird.

Todesanzeige.

Mit tief verwundetem Herzen mache ich hiemit allen auswärtigen Freunden und Gönnern den zu frühen Tod meines geliebten Mannes, weil. Jacob Christoph Mester, bekannt. Er war den 28. Febr. 1768, zu Sills, im Meckelburgischen, geboren und starb am 8. Jul. d. J., nachdem ich mit ihm fast 14 Jahre hindurch die zufriedenste und glücklichste Ehe geführet. Er war der liebevollste Vater und Gatte, und vier noch unerwachsene Kinder beweinen nun mit mir den zu frühen und herben Verlust.

Indem ich nun allen Freunden und Bekannten, welche mit meinem seel. Manne in Geschäften standen, für das ihm geschenkte Zutrauen den ergebensten Dank abstatte, bitte ich zugleich, die Fortdauer desselben auch mir zu schenken, indem ich entschlossen bin, dieselben Geschäfte fortzusetzen.

Dorpat, den 20. Julii 1814.

Verw. Mester,
geb. Maria Müller.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da die Studirenden der Medicin, George August Bethold und Friedrich von Rittich, den Studenten der Philosophie, Carl von Buttler und der Student der Theologie Michael Gerhard Schwan sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaniger Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Rechtbeständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 28. Juni 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
E. Styx, d. Z. Rector.
Witte, Notär. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da der Herr Dr. med. Otto Christian von Gribkö sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Abgehenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Abgehenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 12ten Juli 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
M. E. Styx, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann, Dockmann der Löbl. großen Gilde, Johann Hinrichsen, belehre anhero producirten, mit Er. Löbl. großen hiesigen Gilde am 6sten May d. J. abgeschlossenen, und am 25sten ejusd. bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Contracts, den der leztern gehörigen, allhier im 1sten Stadttheil sub No. 81. belegenen Erbplatz mit allen darauf befindlichen alten steinernen Fundamenten für die Summe von 1500 Rubl. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagten Erbplatz, oder wider den geschehenen Verkauf desselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 31. August 1815., bey Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Kaufmann, Dockmann der Löbl. großen Gilde, Johann Hinrichsen, der vorbezeichnete Erbplatz als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 20. Julii 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Oberseckr. 1

Ein Kaiserliches Dörptsches Land-Gericht bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserliches Liefl. Hof-Gericht gewilliget ist, das Pfandrecht des im Dörptschen Kreise belegenen Gutes Groß-Johannishoff, welches der Secretaire Paul Valentin Gottlieb Hausenberg am 15ten Februar 1810 pfandweise acquiriret, am 20. August. c. öffentlich zu subhastiren. Liebhaber haben sich bey gedachter Erlauchten Ober-Behörde zeitig einzufinden, die vom Kredit-Systeme gemachten Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und bewandten Umständen nach den Zuschlag zu gewärtigen

Dorpat, am 10. Julius 1814.

Ad mandatum Hehn,
Caes. Jud. Prov. Distr. Dorp.
Secretarius. 2

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserliches Liefl. Hofgericht gewilliget ist, das Gut Palloper, welches dem Herrn Assessori nobili, Baron Gustav Friedrich Rosen eigenthümlich gehöret, am 19. August. c. öffentlich zu subhastiren. Kauflustige haben sich demnach bey gedachter Erlauchten Oberbehörde zeitig einzufinden, die vom Kredit-Systeme gemachten Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und bewandten Umständen nach, nach erlegten Krons Procent-Geldern, den Zuschlag zu gewärtigen. Dorpat, am 10. Julius 1814.

Ad mandatum Hehn.
Caes. Jud. Prov. Distr. Dorp.
Secretarius. 2

Ein Kaiserliches Land-Gericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserliches Liefl. Hof-Gericht gewilliget ist, am 18. August. c. das Pfandrecht des im Dörptschen Kreise belegenen Gutes Lühnen, welches der Gold- und Silber-Arbeiter Michael Ley in Dorpat acquiriret, öffentlich zu subhastiren. Bierthlustige haben sich bey gedachter Erlauchten Ober-Behörde zeitig einzufinden, die vom Kredit-Systeme gemachten Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und bewandten Umständen nach den Zuschlag zu gewärtigen.

Dorpat, am 10. Julius 1814.

Ad mandatum Hehn,
Caes. Jud. Prov. Distr. Dorp.
Secretarius. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat in Liefland kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige freie Einwohner, Koch Georg Johann Busch, belehre anhero producirten, mit dem hiesigen freien Einwohner, Koch Jaan, am 15. April 1809. geschlossenen, und am 15. May 1814. bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-Contracts, das dem leztern gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub No. 167. auf Universitäts-Grund belegene, hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien, für die Summe von 700 Rubel Bco. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 18. August 1815., bey Pön der Präclusion und

des ewigen Stillschweigens, anders zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Käufer, hiesigen freien Einwohner, Koch Georg Johann Busch, die mehrgedachten Immobilien samt Appertinentien, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edl. Rathes Unterschrift, und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 7. Juli 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung von J. F. Meinshausen ist folgendes zu erhalten: Anleitung zur Forstwirthschaft für Livland. Von A. von Löwis, 4 Rbl. Bco. — Stickmuster von Bosse, No. 1—20. à 1 Rbl. K. M. 1

Die gehaltvolle Rede, welche der Herr Hofrath, Professor Rambach, am 5ten Juli zur Feyer des Friedensfestes im großen akademischen Hörsaale hielt, ist gedruckt und wird, zum Besten des Invalideninstituts in St. Petersburg, verkauft. Exemplare, zu 2 Rubel K. M., sind bey dem Hrn. Kreisfiskal Petersen und bey dem Herrn Kollegienrathe, Professor Balk, zu haben. 3

Ich habe am 5ten Julius Vormittags, vermuthlich auf dem Wege von der russischen Kirche bis zum grossen Gebäude der Universität, eine gelbe, länglicht viereckige, durchbrochen gearbeitete Patent-Schuhschnalle verloren. Wer sie gefunden hat und mir einliefert, kann eine angemessene Belohnung erwarten. Professor Balk. 3

Den vielen Nachfragen zu begegnen, dienet hiermit zur Nachricht, daß der erste Theil des von dem Herrn Doctor v. Lamberti angekündigten Werks über die neuesten Fortschritte der Destillirkunst in Zeit von sechs Wochen bei mir die Presse verlassen wird. Buchdrucker Schünmann. 2

Da ich Endesunterzeichneter auf einige Zeit eine Reise ins Ausland unternehmen werde, so mache ich solches desmittelst bekannt, und fordere auch zugleich diejenigen, welche gerechte Ansprüche an mich haben, hierdurch auf, sich mit selbigen binnen 10 Tagen bei mir zu melden, damit ich desshalb Richtigkeit treffen kann. Dorpat, am 22. Juli 1814. Sekret. W. J. Vollwerth. 1

Ein eben hier angekommene Musiklehrer der sich durch eine neue und systematische Lehrmethode auszeichnet, wünscht sich und andern durch Unterricht auf dem Pianoforte nützlich zu werden. Diejenigen, die ihn deswegen zu sprechen wünschen, finden seine Wohnung bei Herrn Kaufmann Normann. 1

Folgendes Hornvieh wird zum Verkauf ausgeboten, als: 6 große Ochsen; 2 große Bullen, von 3 1/2 Jahr; 2 kleinere von 1 1/4 Jahr, und zwei do. halbjährige; 3 Ochsfersen, von 2 1/2 Jahr.; 3 do. von 1 1/2 Jahr; 3 Kuhfersen, von 2 1/2 Jahr; 2 do. von 1 1/2 Jahr; so wie auch 3 milchende Kühe. Zusammen 26 Stück. Kaufliebhaber belieben sich das Nähere in der Expedition dieser Zeitung einzuholen. 1

Im alten Messerschen Hause wird eine Britschke zum Verkauf ausgeboten. 1

Im Hause der Hofräthin Germann, Nr. 90, der Briefpost gegenüber, ist vom 1. Sept. an eine Wohnung zu vermiethen, bestehend aus sieben aneinanderhängenden Zimmern, nebst Küche, gewölbten Keller, Kleete, Waschküche, Boden, Domestiken Stube, Stallraum auf 4 Pferde und Wagen Remise; der Bedingungen wegen hat man sich schriftlich an die Besitzerin selbst über Wolmar nach Bauenhoff zu wenden. 1

Herr Andresen, welcher zuletzt in Sagnitz als Inspektor in Dienst gestanden, wird aufgefordert, sich in der Expedition dieser Zeitung zu melden, um daselbst etwas ihm Betreffendes entgegen zu nehmen. 1

Bei mir sind 2 heitzbare Zimmer für Unverheirathete jährlich zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Auch ist bei mir ein im besten Zustande brauchbarer Schmiede-Blasebalg zum Verkauf. Eigenfelder, Gold- u. Silberarbeiter. 2

Abreisende.

Der Tischlergesell Schönfelder und der Stuhlmachergesell Friedrich Krekler sind willens von hier zu reisen und machen solches hierdurch bekannt, damit sich diejenigen, welche Forderungen an ihnen zu haben glauben, mit solchen bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 21. July 1814 1

Die abgeschiedene Madame Töpfer ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an sie zu haben glauben, mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 2

Die Schneidergesellen, Westermann und G. M. Kamven, und der Schuhmachergesell Grünberg sind willens von hier zu reisen und machen solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche rechtliche Forderungen an ihnen zu haben glauben, sich mit solchen bei der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 15. July 1814. 3

Dörpt. Zei- sche tung.

Nro. 59. Sonntag, den 26sten July 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei Höchst Dero Aufenthalt in der Stadt London, am 30. May 1814.

Dem Sumyschen, Grodnoschen, Lubnyschen Husarenr. und dem Tschugujewschen Ublanenregim. werden, für bewiesene Auszeichnung in allen Gefechten, besonders aber in der Schlacht am 2. Oct. 1813. bei Leipzig, desgleichen dem Kleinrussischen Grenadierr. für bewiesene Auszeichnung in dem Treffen am 18. März bei Paris, den erstern dreien und dem Kleinrussischen Grenadierr. die auf den Kiwern verordneten Bleche mit der Inschrift: Für Auszeichnung, und dem Tschugujewschen Ublanenregim. silberne Trompeten mit dem Georgen Kreuz verliehen.

St. Petersburg, vom 18. Julii.

Verwichenen Mittwoch, den 15ten dieses, war bei Sr. Kaiserlichen Majestät im Taurischen Palais große Mittagstafel, wo Ihre Majestät die Frau und Kaiserin Maria Feodorowna, Ihre Kaiserl. Hoheiten der Zesarewitsch und Großfürst und die Großfürstin, desgleichen Ihre Königl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Wirtemberg, zu speisen geruhten.

Ueber dies waren die Hof Chargen, die Mitglieder des heil. Synods, des Reichsraths und des dirigirenden Senats, so auch mehrere andere vornehme Standespersonen zur Tafel gezogen. Abends war die ganze Stadt illuminirt.

Die Kammerjunker von der 5ten Klasse Graf Iwan Woronzow-Daschkow und Graf Lew Potozkii sind Allergnädigst zu Kammerherrn am Hofe Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Der Hofrath Butägin, erster Ambassade-Sekretair in Paris, ist Allergnädigst zum Kammerjunker am Hofe Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Auch vorgestern, am 16ten dieses, war die hiesige Residenz Abends illumirt, und, wie es schien, noch prächtiger, als die beiden Tage vorher.

Der Moskowische Kaufmann Kosma Jermiloff hat, da er erfahren, daß im Militair mehrere Gemeine von der Griechisch-Russischen Religion Kreuze, die gewöhnlich auf der bloßen Brust getragen werden, zu haben wünschen, von dergleichen messingenen und silbernen Kreuzen 20655 Stück für die Reserve-Armee zum Geschenk eingeliefert. Dies ist zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers gebracht, und Se. Kaiserliche Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, ihm, Jermilow, statt des rothen Bandes, ein blaues zu ertheilen, um an demselben die ihm früher verliehene Medaille zu tragen.

Aus England.

Die Prinzessin von Wales hat dem Unterhause in einem Briefe für das ihr ausgesetzte Einkommen von 50tausend Pf. gedankt, aber zugleich erklärt, daß 35tausend Pfd. völlig hinreichend wären, und gebeten, den Gehalt, bei den großen Ausgaben der Nation, auf diese letzte Summe zu beschränken. Lord Castlereagh sagte, daß er erst nach vorhergegangener Anfrage bei der Prinzessin und mit ihrer Beistimmung auf 50tausend angetragen habe, die sie damals als ihr gebührend angesehen. Da Ihre Königl. Hoheit ihre Ansichten geändert, so rathe er, ihr Verlangen zu bewilligen, — welches auch nach einigen Debatten geschah. Es heißt, die Prinzessin werde England verlassen.

Auf sein Verlangen hatte Lord Cochrane am 5ten Juny Zutritt zum Unterhause. Er hielt eine sehr heftige Rede, worin er die Minister des Einverständnisses mit der Committee der Stocklörse beschuldigte; behauptete, was man ihm vorwerfe, sei etwas ganz Gewöhnliches, er aber sei unschuldig. Nachdem man ihn oft zur Ordnung gerufen, ward der Druck seiner Rede verboten; er selbst der Aufsicht der Wache übergeben und durch einen sömtlichen Beschluß aus dem Unterhause ausgestoßen; zugleich wurden die Minister aufgefodert, ihn am 10. August seine Strafe am Schandpfahl aussteben zu lassen. Nichts desto weniger hat er noch eine Partei. In einer Versammlung der Wähler von Westmünster, vertheidigte Burdet ihn sehr lebhaft und beredete sie, ihn zum zweiten Male zu wählen. Ob das nach seinem Ausstellen an der Pillory angeht? Sheridan hat in einem Briefe an dieselben Wähler, auf seine Ansprüche, zum Besten Cochrane's, Verzicht gethan.

Die Amerikanische Regierungs-Zeitung giebt zwar auch Nachricht von der Eroberung von Paris, erklärt aber, deshalb sei die Buonapartische Dynastie noch nicht entthront, und spricht sehr heftig gegen die Bourbons. — Die Amerikanische Armee besteht jetzt aus 44 Infanterie- und 17 Kavallerie-Regimentern. — Die Londner Hofzeitung macht eine Liste von 5 kleinen Amerikanischen Kriegsschiffen und 40 Kauffahrern bekannt, welche die Engländer genommen. Indeß ist auch eine Englische Brigg von 18 Kanonen durch eine Amerikanische Korvette von 22 Kanonen erobert worden.

Die Armee, die bis jetzt jährlich 17 Millionen Pfund kostete, soll in diesem Jahre nur 15 Millionen kosten. Da man im Parlament diese Ausgabe im Frieden ungeheuer fand, erklärte Lord Castlereagh: der Krieg in Amerika und die Verhältnisse in Italien, erlaubten noch nicht, völlig zum Friedensfuß zurückzukehren.

Nach einer bekannt gemachten Berechnung hat England während des letzten Krieges 834 Kanonen, 766 Millionen Artillerie-Patronen 2 Millionen Musketen und Karabiner, 162 Millionen Flinten-Patronen u. s. w. den Alliirten geliefert. 544 von jenen Kanonen erhielt Spanien; Preußen nur 103.

Aus Helsingör.

Vom 12ten bis zum 16ten Juli sind 4 Englische Kriegsschiffe mit Russischen Garden den Sund passirt.

London, den 24. Juny.

Die Abreise der fremden Monarchen wird, wie folgt, im Courier angezeigt. (Alle engl. Blätter gedenken das Hierseyn der hohen Herrschaften und Ihrer Umgebungen mit Ehrerbiethung, Bewunderung und Theilnahme. Es sind keine kahle Komplimente, wie wir sie in den franz. Blättern lasen, sondern der Ausdruck des Gefühls, der Wahrheit und der Schicklichkeit.)

Unsere erhabene Gäste haben uns verlassen. Diese unvergeßlichen Monarchen haben, nebst ihren Generalen auf das ganze Volk einen unauslöschlichen Eindruck gemacht. Es ist zu vermuthen, daß das Land einen eben so tiefen Eindruck auf sie gemacht haben werde, nicht blos den vorübergehenden der Freude, die man über Ankunft empfand, sondern den dauernden der zahlreichen und vortrefflichen Landesanstalten mit denen sie sich näher bekannt gemacht haben. Die Erinnerungen, die sie aus England mit sich zurück nehmen, sind, — die Sorgfalt, mit welcher wir unsere Kranken, unsere Armen, unsere Greise behandeln, — der Reichthum der höhern Klassen, — die Eleganz der Mittlern, — der Wohlstand, der Niedern, — das harmonische Verhältniß im Gebäude unsrer Konstitution, — der Schutz, den sie allen Klassen angedeihen läßt, — die Weisheit und Menschlichkeit unsrer Gesetze, — die unterbliche Einrichtung der Geschworenen in den Gerichten, — unsere prächtigen wissenschaftlichen Anstalten, — unsere Pressfreiheit. —

In der Hinsicht ist ihre Reise nach England eine Nationalwohlthat; nicht allein eine Wohlthat für unser Volk, sondern auch für die übrigen, welche nach der nähern Bekanntschaft der Souveraine unter sich, ebenfalls in nähern Verbindung treten werden. Der Friede und die Freundschaft zwischen den drei Nationen ist aller Wahrscheinlichkeit nach geeignet, fest und dauerhaft zu bleiben.

Paris, den 8ten Juli.

Es ist von Heiligsprechung Ludwigs des 16ten und von der Revision seines Prozesses die Rede; auch des der Königin und der Prinzessin Elisabeth.

Das Schloß von Versailles ausgenommen, finden die Bourbons alle ihre Wohnungen, besonders das Schloß der Thuillerieen und St. Cloud, besser und schöner als sonst. Dies veranlaßte neulich den Grafen Artois, zu sagen: Bonaparte war ein guter Miethsmann; er hat alles im besten Stande erhalten.

Dem Vernehmen nach sind einem ausgezeichneten Redner, der jetzt eine wichtige Stelle im Staat bekleidet, 300 000 Franken angeboten worden, wenn er sich auf einige Zeit nach der Insel Elba begeben wolle, wo man sich seiner Feder und seiner Talente bedienen würde.

Der ehemalige Senateur Garat hat eine Lobschrift auf den Gen. Moreau drucken lassen und sie dem Kaiser Alexander zugeeignet.

Der König von Spanien hat dem Marschall Fürsten Blücher, durch seinen Gesandten in London den großen Karlsorden zustellen lassen.

München, den 9ten Juli.

Die Verbindung zwischen unserm Hofe und dem Kaiserl. Oesterr. ist jetzt die engste und freundschaftlichste. Bei seiner neulichen Durchreise versicherte der Kaiser unserm König wiederholt und auf's freimüthigste seiner ewigen Freundschaft. Er war außerordentlich leutselig gegen Jedermann und vertheilte kostbare Geschenke.

Wie es heißt, soll jetzt auch eine Königl. Baiersche Garde errichtet werden.

Aus der Schweiz, vom 10. Juli.

Die Berner Regierung hat ein großes Korps Milizen an der Gränze des Aargau versammelt, und droht einen Einbruch. Die Aargauer hält die ganze Elite marschfertig, organisirt die Reserve, und hat die Festung Aarburg stark besetzt. In den benachbarten Kantons bereiten sich viele Offiziers und junge Leute, den Aargauern zu Hülfe zu kommen. Nur Zürch, Aargau, Wadt, Glarus und St. Gallen haben bis jetzt die Bundesakte angenommen. Die Regierung von St. Gallen hat am 2ten Julius folgende Note der auswärtigen Minister bekannt gemacht, vorzüglich weil Schwyz das Uznacher Thal zurückfordert. „Wir, die hier unterzeichneten kaiserl. Minister, haben die gestern von den Herren Deputirten des Kantons St. Gallen bei der außerordentlichen Tagsatzung uns übergebene Darstellung der, von verschieden Seiten beabsichtigten, Zergliederung seines Gebietes in Erwägung genommen. Nichts ist dem Willen und den erklärtesten Absichten Ihrer kaiserl. und königl. Majestäten fremder, als eine solche Zerstückelung durch solche Mittel. Weder Uznach noch Sargans, noch irgend ein andrer Theil des gegenwärtigen Gebietes des Kantons, soll von demselben getrennt werden. Auch von der Rückkehr des Herrn Fürst-Abts und seines Stiftes in ihre vorigen Rechte und Besitz, kann keine Frage mehr seyn. Dieses ersuchen Wir zugleich im Namen unsers Herrn Mitbevollmächtigten, des königl. Preußischen außerordentlichen Gesandten, Freiherrn von Chambrier den Herren Präsidenten und dem kleinen Rath, in dem gesammten Umfange Ihres Kantons kund zu machen, so wie Wir unsers Ortes auch die Regierungen von Schwyz und Glarus dessen unter heutigem verständigen. Hierdurch, hoffen Wir, werden jede Bewegungen und Umtriebe, welche Dero Angehörige bisher beunruhigten, sogleich aufhören. Würde demungeachtet aber Jemand verwegen genug seyn, fernere Schritte einer solchen Beziehung sich zu erlauben, so vertrauen Wir zu sehr auf die Festigkeit der Regierung des Kantons in Behauptung ihrer eignen Pflicht und Rechte, als daß Wir gegenwärtiger Erklärung noch eine Ermahnung beifügen sollten. Wir dürfen übrigens nicht zweifeln, die außerordentliche Tagsatzung, werde, nach Erfordern, ihr mit jeder Unterstützung zur Seite seyn; eben so, wie hinwieder Ihre kaiserl. und königl. Majestäten selbst auch der Eidgenossenschaft bedürfenden Falls mit aller Kraft beistehen werden.

Zürich, den 30. Juni 1814.

Schraut. Graf v. Capo d'Istria.

Aus Frankreich.

Es scheint Uneinigkeit in der königlichen Familie zu seyn. Der Herzog von Bourbon, Sohn des Prinzen von Condé, hat keinem Hoffeste beigewohnt, sondern um Pässe nach England gebeten, sie aber nicht erhalten. Man schreibt dies einem Plane des Königs zu, durch welchen dem Herzoge die Aussicht genommen werden könnte, einst den Thron zu besteigen. — Die strenge Verordnung über die Feier des Sonntags, ist eigentlich ein Werk der sehr fromm gesinnten Herzogin von Angouleme. Der König war anfangs sehr dawider, gab aber ihren Vorstellungen nach, und sie hatte dagegen die Gefälligkeit, ihn in die Oper zu begleiten, die sie bisher, als ein zu weltliches Vergnügen, noch nicht besucht hat. Man berechnet, daß dadurch in Paris ungefähr 20tausend Menschen (kleine Schenkwirthe, Fiacres u. s. w.), welche die ganze Woche von dem lebten, was sie Sonntags verdienten, in die bitterste Armuth versinken. — Es sind 400 Beamte von der Verwaltung der droits réunis entlassen worden, und man hofft daher, daß diese verabscheute Auflage, um deren willen wieder zu Landrecies, Vezoul und im Elsaß Unruhen waren, bald werde abgeschafft werden. Dagegen giebt es Leute, welche behaupten, von der Constitution werde bald nicht mehr die Rede seyn, und das Volk nennt die Kammer der Pairs: la chambre des compères (die Gevatterstube.) Der König braucht Sturzbäder. Berthier soll von dem Könige von Preußen, als Entschädigung für das Fürstenthum Neufchatel, eine Pension von 25tausend Francs erhalten haben. — Madame Josephine hat, trotz ihrem großen Vermögen, 3 Millionen Francs Schulden nachgelassen. —

Vom Main, den 15. Juli.

Zu Manheim kam des Russischen Kaisers Maj. in einfacher Kleidung und ohne alles Gefolge den 7ten an, und wurde daselbst im Namen des Großherzogs v. Baden, der Unpäßlichkeit halber ihn nicht selbst empfangen konnte, bewillkommt. Auf dem Lustschlosse seiner Schwiegermutter, Rohrschach, fand der Kaiser seine Gemahlin, aus Baden zurückgekehrt.

Der Minister von Stein ist dem Kaiser gefolgt.

Dem Vernehmen nach wird die Kaiserin bei ihrer Familie bleiben, und erst im Oktober über Wien mit ihrem Gemahl nach St. Petersburg zurückkehren.

London, den 12ten Juli.

Privatnachrichten aus Spanien zufolge, sind nicht weniger als 4000 Personen in Verhaft genommen worden. Der Herzog von Infantado hat hauptsächlich das Vertrauen des Königs von Spanien.

Am 7ten d. segelten 10 Russische Kriegsschiffe unter Admiral Tate mit Truppen aus den Dünen nach St. Petersburg ab.

Während seines Aufenthalts zu Basel, sagen hiesige Blätter, schickte Joseph Bonaparte täglich Kouriers nach Paris, und es soll der Anschlag gewesen seyn, eine Regentschaft unter dem Namen des Königs von Rom zu errichten.

Bei seiner hiesigen Anwesenheit beehrte der Kaiser Alexander die Wittwe des Generals Moreau

mit einem anderthalbstündigen Besuch. Sie erhält, außer einem Geschenk von 100 000 Rubeln, jährlich 40,000 Rubel, und 6000 Rubel für ihre Tochter mit dem Titel als Ehrendemoiselle der Kaiserin. Ueberdies hat sie den St. Catharinenorden erhalten.

Die Nachrichten von den großen Veränderungen in Europa haben auf den Westindischen Inseln besondere Freude erregt.

Es heißt jetzt, daß die Vermählungsunterhandlungen zwischen dem Erbprinzen von Oranien und der Prinzessin Charlotte ihrer Wiederanknüpfung nahe sind.

Die Hofzeitung vom Sonnabend enthält die Anzeige, daß Se. Durchl., der Erbprinz von Oranien, vom Generalmajor zum Generallieutenant in der brittischen Armee ernannt worden.

Der Hetmann Graf Platow wird am Ende dieser Woche London verlassen.

Von unserer Flotte im mittelländ. Meer sind 12 Fregatten mit 4000 Mann Truppen abgesegelt, um nebst der Expedition von Bordeaux gegen Amerika zu agiren.

Am Sonnabend besuchte der Marschall, Fürst Blücher, die Bank. Gestern ist dieser verehrte Held, der mit Wellington so ganz der Mann des engl. Volks war, über Harwich nach dem festen Lande abgereiset. Um 12 Uhr fuhr er ab und schon um 10 Uhr war eine solche Menge Menschen um seine Wohnung versammelt, die in dieselbe drangen, daß er kaum in den Wagen kommen konnte. Herzliches Lebewohl begleitete den Helden!

Breslau, den 13ten Juli.

Am 9. ist die Tags vorher hier angekommene Kolonne Kaiserl. Russ. Truppen wieder abmarschiert. Am nähmlichen Vormittage rückte eine neue Abtheilung, aus Jäger-Regimentern bestehend, 10,000 M. stark ein. Sie wurden einquartirt, hielten am 10. Rasttag und zogen den 11ten weiter.

Unter diesen Truppen befindet sich das Korps Sr. Exc. des Hrn. Gen. Baron von Sacken, welches, als ein Theil der großen Schlesischen Armee unter den Oberbefehl Sr. Durchl. des Marschall Fürst Blücher von Wahlstadt von der Katzbach bis zur Seine, sich einen unsterblichen Namen gemacht hat. Sobald der Magistrat von der Ankunft des Herrn General Fürsten Dscherbatow Durchl., und Grafen v. Lieven Exc. unterrichtet waren, begab sich der Hr. Oberbürgermeister Baron v. Kospoth zu denselben, um sie im Namen der Stadt zu einem Diner und Ball einzuladen. Die 5jährige Tochter des Hrn. Oberbürgermeisters überreichte den Helden ein Gedicht. Abends trafen Se. Exc. der General en Chef des Korps Baron v. Sacken ein, und wurden noch spät vom Hrn. Oberbürgermeister und einer Deputation des Magistrats complimentirt.

Am 10. gaben Se. Exc. der Hr. Gen. Feldmarschall (Graf v. Kalkreuth der hohen Russischen Generalität zu Ehren ein großes Diner, nach welchem sich die Russ. Kaiserl. Herren Generale, begleitet von dem Herrn Feldmarschall, und den Königl. Preußischen Generalen v. Gaudi, v. Borowand und Grafen v. Henkel, auf einem bedeckten Schiffe nach dem an der Oder eine halbe Meile von Breslau belegenen Landgute Oswitz, und von da nach der sogenannten Schwedenschanze*) begaben.

Hier wurden die hohen Gäste mit Erfrischungen bedient. Se. Exc. der Hr. Gen. Baron von Sacken zeigten sich äußerst leutselig gegen die Dorfbewohner. Sie ließen einen jeden derselben den Zähnen von der Stadt Paris verehrten kostbaren Degen und die von Sr. Maj. dem Könige v. Frankreich Ihnen geschenkte prächtvolle Tabatiere betrachten; diese hingegen äußerten ihre Freude wieder durch ländliche Tänze und wiederholtes Hurrah Rufen. Erst mit der untergehenden Sonne kehrte die Gesellschaft nach Breslau zurück, um den gestrigen außerordentlichen schönen Sommertag auf einem durch den Magistrat veranstalteten Ball zu beschließen. Dieser Ball wurde in dem Salon des dem öffentlichen Vergnügen gewidmeten Liebischen Gartens gegeben.

Vor dem Eingange des Gartens war ein mit Lampen erleuchtetes Portal, auf Säulen ruhend angebracht und über demselben das hiesige Stadtwappen transparent erleuchtet. In dem durch mehrere hundert Lampen erleuchteten Garten sahe man noch drei mit Festons von lebendigen Blumen verzierte Transparents: in dem einen am Ende des Hauptganges den Namenszug Sr. Maj. des Kaisers Alexander, rechts am Ende der den Hauptgang in einem rechten Winkel durchschneidenden Allee ein Wort mit Russischen Schriftzügen, bedeutend: Den Siegern!

Am 11. Abends beehrten Se. Ex. der Herr Gen. Baron von Sacken das Theater mit ihrer Gegenwart.

Sr. Exc. haben in die heutige Zeitung ihren Dank für die günstige Aufnahme einrücken lassen, welche das aus dem Felde zurückkehrende Kaiserl. Russische Armeekorps theils in Breslau, theils auf dem ganzen Wege von der Schlesischen Gränze an, vorzüglich in den Städten Bunzlau u. Liegnitz, gefunden hat.

Aus dem Meckelburgischen, d. 14. Juli.

Mit allgemeinem Jubel ist in Rostock der Plan aufgefaßt worden, dem Fürsten Blücher in dieser seiner Geburtsstadt ein Monument zu setzen. In noch nicht völlig einer Stunde hatten die Kaufleute allein schon 2500 Thlr. dazu unterzeichnet, und wer würde hier mit seinem Scherflein zurückbleiben wollen, wenn Rostock es nur vergönnt, daß das ganze Land Antheil daran nimmt! der Plan dazu ist einfach und schön. Ein für

*) Dieselbe ist ein Denkmahl des 30jährigen Krieges und wird jetzt in einer Plantage von Obstbäumen und Weinstöcken benutzt.

Rostock großer Platz, der alte Markt, wird in einen Spaziergang verwandelt, und in dessen Mitte soll sich das Denkmal erheben.

Herr Strockling, Hofmahler Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten, hat die Ehre gehabt, mehrere Sitzungen von Ihro Majestäten dem Kaiser von Rußland und dem König von Preußen, zu erhalten. Ihre Bildnisse werden von T. Vendramini in Kupfer gestochen. Auch ist der Fürst Blücher von beiden gezeichnet u. gestochen worden.

Als Marschall Blücher vor einigen Tagen v. einem Mittagsmal in die Freimaurer-Taverne zurück kam, fand er sein Vorzimmer mit Damen, die ihn sehen wollten, angefüllt. Da sie ihn eng blockirt hielten, so fiel er auf eine Kriegslist, und umarmte 2 bis 3, in Hoffnung, die übrigen dadurch in die Flucht zu treiben. Allein nun drangen sie alle nur noch heftiger ein; sie wollten alle geküßt seyn, und entrissen ihm sein Federbusch, der in kleinen Stücken vertheilt wurde. Am folgenden Morgen versammelte sich eine unzählbare Menge der elegantesten Damen bei seinem Lever, die alle von ihm umarmt seyn wollten.

Aus Italien.

Man spricht zu Rom mit Ueberzeugung davon, daß der König von Spanien (nämlich Karl 4.) dem Pabst das Geld zurückbezahlen solle, welches Rom diesem, auf Buonaparte's Befehl, geben mußte. Es soll für jeden Tag seines Aufenthalts tausend Thaler betragen, also wohl gegen anderthalb Millionen Thaler.

Erst am Ende des Junius, auf Befehl des Pabstes, sind 60 kriegsgefangene Russen, Oestreicher und Preussen aus der Engelsburg, wo sie in der tiefsten Noth schmachteten, entlassen worden. Die Neapolitanische Regierung hatte sie trotz ihren freundschaftlichen Verhältnissen mit den Alliirten, eingesperrt gelassen.

Mainstrom, vom 12. Juli n. St.

Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten Nikolai Pawlowitsch und Michael Pawlowitsch sind den 3ten in Zürich eingetroffen.

Inspruck, vom 1. Julii n. St.

Der Bote von Süd-Tyrol erscheint von heute an, unter dem Titel: Bote von Tyrol, mit dem Kaiserl. Oestr. Adler. Am 26. Junii wurde die bereits am 24. vollzogene Uebergabe des bisherigen Königl. Baierschen Antheils der gefürsteten Grafschaft Tyrol an Se. Maj. den Kaiser von Oestreich feierlich proklamirt.

Der Bote enthält folgende Nachrichten aus Italien. In Parma wurde das Reglement der provisorischen Staatsverwaltung des Großherzogthums im Namen Ihrer Maj. der Kaiserin Marie Luise bekannt gemacht. Es bestätigt die unter der Französischen Regierung bestandenen Gesetze, mit Ausnahme der Gesetze in Betreff der Ehescheidung. Zu Elba führt die neu erscheinende Münze, auf der einen Seite Napoleon's Bildniß, auf der andern die Inschrift: Napoleon, Imperator atque Rex ubique felix. Isola Elba 1814. (Napoleon Kaiser und König, überall glücklich (?). Napoleon übt sich vielfältig im Reiten. In Lucca sind 100 Kisten mit Silberzeug und Prätiosen, welche für die Prinzessin Elise ausgeführt werden sollten, auf Oestreichischen Befehl einbehalten worden.

Vermischte Nachrichten.

In Lyon ist es am Abende vor Pfingsten zwischen Hessen-Darmstädtischen Jägern und Franz. Soldaten in einem großen Tanzsaal förmlich zur Schlacht gekommen, wobei aber die letztern völlig geschlagen, hinaus und durch die Straßen gejagt wurden.

Da die Englischen Truppen noch immer Toskana besetzt halten, sind von Seiten Oestreichs Erklärungen gefordert worden.

Ein Schreiben aus Stockholm im Hamb. Korrespondenten versichert, daß ganz Schweden voll Enthusiasmus sey, unter dem Kronprinzen gegen Norwegen zu dienen, und das der König selbst, trotz seinem Alter und seiner Kränklichkeit, sich einschiffen würde, um dem Seetreffen beizuwohnen, mit welchem der Krieg wahrscheinlich würde eröffnet werden. (Die Marine Norwegens muß also bedeutender seyn, als man glaubte.)

Lord Holland fragte im Parlament an, ob auch Genua, Sachsen u. s. w. auf dem Kongresse würden repräsentirt werden. Lord Liverpool antwortete: es sey nur die Repräsentation unabhängiger Staaten stipulirt worden.

Man glaubt, die Schweden wollen mit 18,000 Mann bei Christiania landen.

Englische Blätter sprechen davon, daß Neapel der Bourbonischen Familie solle zurückgegeben, und der jetzige Besitzer entschädigt werden.

In Hamburg fürchtete man für die Unabhängigkeit der Stadt.

Der Englische Gesandte nach Norwegen, Foster, verließ Kopenhagen, ohne einen Besuch vom Schwedischen Gesandten anzunehmen.

Bei Wennersborg soll eine Armee von 40tausend Schweden zum Angriff auf Norwegen beisammen seyn. Es heißt, der Prinz Christian habe die Notabeln (?) von Norwegen zusammenberufen, und sich zu jedem Opfer bereit erklärt, das sie beschließen würden.

Der König von Preußen wird ein Bataillon Neufchateller, 400 Mann stark, in seine Garde aufnehmen.

Der berüchtigte Dubois Crancé, der Henker von Lyon und Avignon, wurde bei der Nachricht von der Rückkehr der Bourbons, vom Schlage gerührt, und ist jetzt gestorben.

Todesanzeige.

Am 20sten dieses Monats entschlief nach einem thätigen pflichtgetreuen Leben mein innig geliebter Gatte, Theodor Siegfried Gerich-

Archivarius des hiesigen Landgerichts, in einem Alter von fast 70 Jahren, von Nervenschlage gelähmt, nach einem kurzen Leiden von vier Tagen. Sein Tod war sanft, weil sein Leben fromm und redlich war. Indem ich meinen Verlust allen seinen entfernten Gönnern, mit denen der Verewigte in Geschäftsverbindungen stand, trauernd anzeige, verbitte ich mir jede Beyleidsbezeugung, die meinen gerechten Schmerz nur vermehren würde.

Dorpat, am 23. Julii 1814.

Wilhelmine Elisabeth Gerich, geb. Holmer.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt Ihre Excellenz, die verwittwete Frau Generalmajorinn Annette von Stryck geb. Baronne Ungern-Sternberg, belehre des anhero producirten mit dem Herrn Direktor des Kaiserl. Militaire-Waisenhauses, Obristen und Ritter Friedrich von Hehn, am 24. Junii 1814. abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Contrakts, das dem leztern zustehende Pfand- und eventuelle Kaufrecht an dem in der Stadt Dorpat im 2ten Stadttheil unter den Nummern 78. und 79. belegenem steinernem Wohnhause, alle dazu gehörigen Appertinentien, und dem hinter dem Hause, theils auf Erbplatz, theils auf Stadtsgrund belegenen Garten, für die Summe von 21,000 Rubel Bco. Ass. an sich gebracht, hierauf, belehre des dem Contrakt angefügten Attestats Es. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichts vom 30. Junii, sothanen Pfand-Cessions-Contrakt, nach Erlegung der der hohen Krone gebührenden Abgaben, in einen förmlichen Kauf verwandelt, und nun über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien, und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 1sten September 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern Ihrer Excellenz, der verwittweten Frau Generalmajorinn Annette von Stryck geb. Baronne Ungern-Sternberg, die vorbezeichneten Immobilien, als Ihr wahres Eigenthum, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den ihr gehörigen Platz, gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21. Julii 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Arrendator Hr. Berend Johann Falck, belehre anhero producirten, mit dem dimittirten Herrn Rathsherrn, Kaufmann Joachim Wigand, am 1. Junii d. J. abgeschlossenen, und am 8. ejusd. bei Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-Contracts, das dem leztern gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub No. 97. auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien, für die Summe von 30,000 Rubel Bco. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien, und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 1. September 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Arrendator, Herrn Berend Johann Falck, die vorbezeichneten, von ihm erkauften Immobilien, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edl. Rathes Unterschrift, mit beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21. Julii 1814

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Ein Kaiserliches Dörptsches Land-Gericht bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserliches Liefl. Hofgericht gewilliget ist, das Pfandrecht des im Dörptschen Kreise belegenen Gutes Groß-Johannishoff, welches der Secretaire Paul Valentin Gottlieb Hausen-

bera am 15ten Februar 1810 pfandweise acquiriret, am 20. August c. öffentlich zu subhastiren. Liebhaber haben sich bey gedachter Erlauchten Ober-Behörde zeitig einzufinden, die vom Kredit-Systeme gemachten Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und bewandten Umständen nach den Zuschlag zu gewärtigen

Dorpat, am 10. Julius 1814.

Ad mandatum Hehn,
Caes. Jud. Prov. Distr. Dorp.
Secretarius. 3

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserliches Liefl. Hofgericht gewilliget ist, das Gut Palloper, welches dem Herrn Assessori nobili, Baron Gustav Friedrich Rosen eigenthümlich gehöret, am 19. August. c. öffentlich zu subhastiren. Kauflustige haben sich demnach bey gedachter Erlauchten Oberbehörde zeitig einzufinden, die vom Kredit-Systeme gemachten Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und bewandten Umständen nach, nach erlegten Krons Procent-Geldern, den Zuschlag zu gewärtigen. Dorpat, am 10. Julius 1814.

Ad mandatum Hehn.
Caes. Jud. Prov. Distr. Dorp.
Secretarius. 3

Ein Kaiserliches Land Gericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserliches Liefl. Hof-Gericht gewilliget ist, am 18. August. c. das Pfandrecht des im Dörptschen Kreise belegenen Gutes Lühnen, welches der Gold- und Silber-Arbeiter Michael Ley in Dorpat acquiriret, öffentlich zu subhastiren. Biethlustige haben sich bey gedachter Erlauchten Ober-Behörde zeitig einzufinden, die vom Kredit System gemachten Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und bewandten Umständen nach den Zuschlag zu gewärtigen.

Dorpat, am 10. Julius 1814

Ad mandatum Hehn,
Caes. Jud. Prov. Distr. Dorp.
Secretarius. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Baumeister Jacob George Knuter belehrt anhero produciret, mit den Erben weil. Hrn. Aeltermanns der hiesigen St. Antoni-Gilde Johann Friedrich Luetten, am 25. Novbr. 1813. geschlossenen, und am 25. May 1814. bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-Contracts, das dem letztern gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub No. 38. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, für die Summe von 3000 Rubel Bco. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. § 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 18. August 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Käufer, hiesigen Bürger und Baumeister Jacob George Knuter, die mehrgedachten Immobilien samt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edl. Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, gegeben Dorpat-Rathhaus, den 7. Julii 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann, Dockmann der Löbl. großen Gilde, Johann Hinrichsen, belehrt anhero producirten, mit Er. Löbl. großen hiesigen Gilde am 6sten May d. J. abgeschlossenen, und am 25sten ejusd bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Contracts, den der letztern gehörigen, allhier im 1sten Stadttheil sub No. 81. belegenen Erbplatz mit allen darauf befindlichen alten steinernen Fundamenten für die Summe von 1500 Rubl. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagten Erbplatz, oder wider den geschehenen Verkauf desselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 31. August 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand

weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Kaufmann, Dockmann der Löbl. großen Gilde, Johann Hinrichsen, der vorbezeichnete Erbplatz als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 20. Julii 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da der auf den 13ten d. M. bestimmt gewesene Convent der hiesigen Witwen- und Waysen-Verpflegungs-Anstalt, wegen eingetretener Hindernisse nicht hat Statt finden können; so werden saemtliche Interessenten nunmehro eingeladen, sich am 22sten August Nachmittags um 3 Uhr möglichst zahlreich, im Local der Musse in den bekannten Zimmern einzufinden.

Dorpat den 22. Julii 1814.

Die Vorsteher. 1

Auf dem Wege vom Ordnungsgerichte über der steinernen Brücke bis an der Promenade, ist mir im Fahren von der Droschka mein Rohrstock mit einem vergoldeten Knopfe verloren gegangen: der ehrliche Finder wird gebeten, für eine angemessene Belohnung in meinem Hause selbigen abzugeben.

Gouv. Sekr. Reinfeldt. 1

Da ich Endesunterzeichneter auf einige Zeit eine Reise ins Ausland unternehmen werde, so mache ich solches desmittelst bekannt, und fordere auch zugleich diejenigen, welche gerechte Ansprüche an mich haben, hierdurch auf, sich mit selbigen binnen 10 Tagen bei mir zu melden, damit ich deshalb Richtigkeit treffen kann. Dorpat, am 22. Juli 1814. Sekret. F. J. Vollwerth. 1

Nachdem ich in Erfahrung gebracht, daß zu dem publiquen Gute Hahnhoff erbgehörige Leute, männ- und weiblichen Geschlechts, in Dorpat, Werro, Walk und auch auf dem Lande ohne Dienstscheine sich herumtreiben, und gehalten werden; so ersuche ich hiedurch einen Jeden, der Hahnhoffsche Leute bey sich hat, wenn sie auch einen von ihrer vorigen Herrschaft noch nicht abgelaufenen Dienstschein haben, sie mir zuzuschicken, damit ich die außerhalb des Gebiethes dienenden Krons-Bauren in das gehörige Buch eintragen lassen kann. Sollten sich binnen 14 Tagen keine zu Hahnhoff gehörigen Leute bey mir gemeldet haben, so bin ich gezwungen, durch Ein Kaiserl. Ordnungs Gericht, und der Stadts-Polizei gesetzliche Maaßregeln ergreifen zu müssen, und werde einen Jeden, der einen Menschen ohne Schein hält, als Läuflingsheler belangen. Die in Dorpat dienenden Leute haben sich bei mir in Brinkenhoff oder auch in Werro und auf dem Lande in Hahnhoff, bey meinem dasigen Disponenten zu melden. Hahnhoff d. 20. Juli 1814.

Brackel. 1

Bei mir sind folgende gute und dauerhafte Schlosser-Arbeiten zu haben, als: Doppel- und Angelthüren, Schränke- und Fensterbeschläge, wie auch alle Arten von Schlösser.

Fried. Töhl, Schlosser-Meister. 1

Auf dem Gute Hahnhoff sind gesunde zwey- und dreyjährige Ochsstercke für einen annehmbaren Preis, wie auch ein paar junge gute Bollen zu haben; wer dieses Vieh zu kaufen willens ist, kann es in Hahnhoff besehen und auch dort den Preis erfahren. 1

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.		Cop.	Banco-Assign	
1 Rubel Silber	4	—	1 —	—	—
1 neuer holl. Duk.	11	—	75 —	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	—	41 —	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	—	9 —	—	—
1 Rthlr. Fünfer	4	—	98 —	—	—

Brandweinspreis.

1 Faß Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 90 Kopek. neue.
— — — — 11 — 75 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 98 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerweitzen, nach Qualität	die Last	535 Rbl.	B.N.		à 550
Weizen -	—	400	—	—	à 525
Backerrocken	—	265	—	—	
Rocken	—	270	—	—	à 265
Gerste	—	—		—	
Grohe Gerste	—	260	—	—	
Haber, nach Qualität		120	—	—	
Malz, nach Qualität		240	—	—	à 235
Grobes Malz -		290	—	—	
Branntwein, nach Qualität					
das Faß -		60	—	—	

Abreisende.

Da ich in Kurzem aus Dorpat reise, so ersuche ich hiemit diejenigen, welche an mich Forderungen zu haben glauben, sich damit bei mir innerhalb 8 Tagen zu melden.

Dorpat, d. 25sten Julii. 1814.

Carl Berger. Handlungs Commis. 1

Dörpt, sche Zei- tung.

Nro. 60. Mitwoch, den 29sten July 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 22. Julii.

Die Tochter des verstorbenen Generals von der Infanterie von Strandmann, Fräulein Karolina von Strandmann, und die Tochter des wirkl. Kammerherrn Fürsten Schachowskoi, Fürstin Warwara Schachowskoi, sind Allergnädigst bei Ihren Kaiserl. Majestäten den Frauen und Kaiserinnen zu Hoffräulein ernannt.

Die Freude, die bei den Einwohnern der hiesigen Residenz durch die glückliche Rückkunft Sr. Kaiserl. Majestät in dieselbe erweckt wird, kann sich nicht bloß auf das eigene Gefühl beschränken, sondern strebt auch, sich durch die Ergießung ihrer Seligkeit auf andere zu äußern. Diesem zum Belege kann unter andern einer der hiesigen Gutsbesitzer dienen, der dies für uns feierliche Ereigniß durch die Verminderung der Leistungen der Bauern seiner Güter hat bezeichnen wollen, damit auch sie in vollem Maaße die wohlthätige Wirkung dieser allgemeinen Freude auf sie fühlen, und den Urheber derselben um so mehr preisen mögen. Er hat den hier in seinen Dörfern wohnenden die auf ihnen haftende Schuld erlassen, und über dies jetzt nach Moskau und an seine Fabriken geschrieben, daß er auch den dortigen Arbeitern einen Theil ihrer Leistungen erläßt. Im Ganzen beläuft sich dies ihnen gemachte Geschenk auf eine Summe von 35089 Rub. 62 Kopecken. — Dieser Gutsbesitzer ist der Hofmeister am Hofe Sr. Kaiserl. Majestät, G. A. Demidow.

Kronstadt, vom 17. Julii.

Auf der hiesigen Rhede sind aus England zwei Abtheilungen von der sich dort befundenen Russischen Flotte angekommen, von welchen die erstere unter dem Kommando des Hrn. Viceadmirals Crown steht; die zweite, kommandirt von dem Hrn. Admiral Tate, kam heute an.

Murom, vom 11. Junii.

In diesem Frühjahre ist hier eine so große Ueberschwemmung von den ausgetretenen Flüssen gewesen, wie sich seit langer Zeit niemand erinnert. Noch erstreckte sich die Ueberschwemmung von unserm ausgetretenen Okastrome beinahe auf 10 Werst weit von der Stadt, als bei starkem Nordwinde ein heftiger Sturm entstand. Drei nicht weit von der Stadt vor Anker liegende Fahrzeuge befanden sich hierbei in großer Gefahr. Eins von denselben, welches mit Getreide beladen war, fing schon an, zu sinken. Der sich auf dem Fahrzeuge befindende Aufseher, der den Untergang desselben voraus sah, warf sich mit einer kleinen Anzahl von den Leuten in ein Boot, und erreichte glücklich das Ufer. Inzwischen rissen die Wellen plötzlich das Verdeck ab, schwemmten es mit den darauf befindlichen Leuten, 85 an der Zahl, mit sich fort den Fluß hinab und zerbrachen es in Stücken. Die Leute wären unfehlbar sämmtlich verloren gewesen, wenn ihnen die Einwohner nicht schleunig zu Hülfe gekommen wären. Diese nämlich warfen sich in Böte, fuhren mit eigner Lebensgefahr zu den Unglücklichen, die sich auf den zerbrochenen Stücken des Verdecks befanden, nahmen sie zu sich in die Böte und brachten sie ans Ufer. Auf solche Art wurden alle diese 85 Menschen gerettet. Hernach sah man in der Mitte des Flußes noch 7 Menschen, die sich nur noch mi

Noth an den Boden eines zertrümmerten Fahrzeuges festhielten. Das zunehmende Wasser und die immer höher empor brausenden Wellen setzten ein fast ganz unüberwindliches Hinderniß zur Rettung dieser Unglücklichen auf gewöhnlichen Böten entgegen. Aber nichts konnte den Eifer und die Entschlossenheit des Muromschen Kaufmanns Ussow und der Bürger Gladkow und Tagunow zurück halten. Sie luden 15 Einwohner ein, sich mit ihnen in eine große Schaluppe zu werfen, und entrissen diese sieben Unglückliche dem Rachen des Todes. Durch diesen guten Erfolg aufgemuntert, fuhren sie dreist zu den andern beiden Fahrzeugen heran, denen ein gleiches Schicksal drohete, und brachten sie, nach aller angewandten möglichen Anstrengung, glücklich nach dem Ufer an einen sichern Ort. Auf solche Art verunglückte von den drei Fahrzeugen nur eins, die Leute aber wurden sämmtlich gerettet.

Riga, am 20. Julius.

(Eingesandt.)

Fünftausend Mann von verschiedenen Garde-Infanterie-Regimentern, welche als Reserve zum Kampfe bereit gestanden, rückten den 17. und 19. hier ein, um den folgenden Tag ihren Marsch nach St. Petersburg fortzusetzen. Die meisten Kompagnien hatten schöne wohlgewachsene Leute. Sie wurden als die zuerst heimkehrenden Truppen mit vielem Interesse aufgenommen und nicht nur für bequemes Fortkommen ward hier eifrig gesorgt, sondern auch die Stadt und ihre Kaufmann- und Einwohnerschaft konnten sich die Freude nicht versagen, diese in 2 Abtheilungen frotmarschirenden Truppen an der Stadtgränze mit Fleisch, Fisch, Brandtwein und Weißbrodt, zur Erinnerung an die Stadt Riga, bewirthen zu lassen ꝛc. (a. d. Zusch.)

Paris, den 13ten Juli.

Gestern verlas der Minister des Innern Abbé von Montesquiou in der Kammer der Deputirten folgende merkwürdige Darstellung der jetzigen Lage Frankreichs.

„Nachdem Se. Maj. die Regierung wieder übernommen, so wünschen Sie (sagte er im Wesentlichen) Ihren Völkern den Zustand bekannt zu machen, in welchem Sie Frankreich fanden. Die Ursache der Uebel, die unser Vaterland drückten, ist verschwunden; aber die Wirkungen davon dauern noch fort. Lange noch wird Frankreich unter einer Regierung, die sich bloß mit Herstellen beschäftigt, von den Streichen leiden, die demselben von einer Regierung versetzt worden, die bloß zu zerstören thätig war.

Unstreitig ist der Krieg die Hauptursache der Leiden Frankreichs gewesen. Die Geschichte liefert kein Beispiel einer großen Nation, die so wider ihren Willen zu den gefährlichsten und verheerendsten Unternehmungen fortgerissen worden. Mit Schrecken und Verwunderung sah man, wie ein civilisirtes Volk verurtheilt war, sein Glück und seine Ruhe gegen das herumstreifende Leben barbarischer Völker zu vertauschen. Die Bande der Familien wurde zerrissen; die Väter wurden alt, fern von ihren Kindern, und diese Kinder gingen dem Tode, 400 Meilen weit von ihren Aeltern, entgegen. Keine Hoffnung der Rückkehr linderte diese schreckliche Trennung. Man hatte sich gewöhnt, sie als unvermeidlich, als immerwährend zu betrachten. Man hat gesehn, daß Bauern in der Bretagne, nachdem sie ihre Kinder bis an den Ort ihres Abmarsches geführt hatten, nach der Kirche ihrer Gemeine zurückgingen, um im voraus die Todtengebete für ihre Kinder zu verrichten.

Der schreckliche Aufwand an Menschen, den die vorige Regierung machte, läßt sich unmöglich genau berechnen. Strapatzen und Krankheiten und die schlechte Einrichtung der Hospitäler und Lazarethe haben eben so viele Menschen weggerafft, als der Krieg. Ausgehobene Massen, die sonst große Armeen ausgemacht hätten, verschwanden auf diese Art, ohne einmahl Theil an dem Kampfe zu nehmen.

In den letzten 14 bis 15 Monaten sind allein 1 Million 300,000 Menschen ausgehoben. Hiernach läßt sich berechnen, welchen Menschenverlust die Nation seit 22 Jahren erlitten hat.

Ministerium des Innern.

Der Ackerbau hatte in Frankreich würklich Fortschritte gemacht; welche Hindernisse und Bedrückungen fand er aber unter der letzten Regierung! Die Besitzer von Weinbergen hatten durch das Kontinental-System unendlichen Schaden; im südlichen Frankreich wurden viele Weinstöcke ausgerissen, und die niedrigen Preise der Weine und Brandweine benahmen allen Muth zu dieser Art des Landbaues.

Schon unter Ludwig XVI. ward die spanische Schaafzucht mit Erfolg in Frankreich eingeführt; allein, der Chef der vorigen Regierung, welcher selbst den Gang der Natur seinem unruhigen Ehrgeize hätte unterwerfen mögen, glaubte, daß diese Verbesserungen nicht schnell und ausgedehnt genug von statten ginge. Durch ein Dekret vom 8ten März 1811 befahl er die Errichtung von 500 Depots von spanischen Widdern, unter so drückenden Bestimmungen, daß die bisherigen Eigenthümer ihre eigenen spanischen Schäfereien aufgaben, und daß die Racen verdorben wurden. Jene unkluge Maasregel hat Frankreich über 20 Millionen gekostet. Seit dem 1sten Januar 1812 beträgt sein Verlust an Pferden wenigstens 230000 Stück, oder über 105 Millionen an Geld.

Nicht genug, daß der Landmann von jener thätigen Tyrannei heimgesucht wurde, die bis in seine letzte Hütte drang; nicht genug, daß ihm seine Arme, seine Kapitalien entrissen wurden, daß er verurtheilt war, seine Kinder loszukaufen, um sie ihm hernach wieder zu rauben; — Requisitionen, die man die klügste Entdeckung des Despotismus nennen kann, raubten ihm auf einmal alle Früchte seiner Arbeit. Wird es die Nachwelt glau-

ben können, daß sich ein Mensch zum unumschränkten Herrn unsers Eigenthums und unsrer Subsistens erhob, daß er uns verurtheilte, die Lebensmittel nach den Orten zu führen, wo er gruhte, sie uns zu rauben; daß alle Einwohner ihr Vermögen diesem neuen Herrn Preis geben mußten, glücklich noch, wenn seine Agenten nicht noch einen infamen Wucher mit unsern Leiden verbanden. Aber weg den Blick von diesen Unwürdigkeiten! Laßt uns die Excesse der Tyrannei vergessen, um die Geschenke zu bewundern, die uns der Urheber der Natur gegeben hat. Welches andere Land hätte nicht so vielen Kalamitäten gänzlich erlegen?

Im Jahre 1787 waren 15000 Arbeitsstühle zu Lyon im Gange; diese Anzahl verringerte sich im letzten Kriege bis auf 8000. Jetzt erhebt sich Lyon wieder. Alles bewies die Absurdität des Kontinentalsystems.

Handel.

Wie konnte dieser unter der vorigen Regierung gedeihen, die ihn seinen Launen und Berechnungen unterwarf! Das System der Licenzen hat eine Menge Kaufleute ruinirt oder muthlos gemacht. Wie konnten die Kaufleute ruhig seyn, da sie an der Regierung einen so gierigen Nebenbuhler hatten.

Administration des Innern, der Gemeinden ꝛc.

Der Wunsch, alle Einkünfte Frankreichs zu kennen, um sich eines Tages derselben zu bemächtigen, war die Hauptursache der Verwaltungsart, die man wegen der Güter der Gemeinden annahm. Für die Waisenkinder im ganzen Lande waren nur vier Millionen angewiesen; eine Ausgabe, die sich jetzt jährlich auf 9 Millionen erstreckt.

Oeffentliche Arbeiten.

Es wurden große öffentliche Anstalten und Unternehmungen gemacht, einige aus Gründen von wirklichem Nutzen, viele andere blos aus Ostentation oder ruhmsüchtiger Prachtliebe. Während prächtige Heerstraßen an den Gränzen angelegt wurden, blieben die Heerstraßen im Innern vernachlässigt. Bei der Kasse für Brücken und Chausseen befindet sich ein Rückstand von mehr als 28 Millionen. Wie vieler Schade, den der letzte Krieg angerichtet hat, ist in dieser Hinsicht zu verbessern. Dreißig Hauptbrücken sind abgebrochen oder verbrannt worden. Das Holz zur Reparatur wird allein 1 Million 800000 Franken kosten. Die Kanäle befinden sich in einem bessern Zustande. Der Kanal von Bourgogne hat schon 12 Millionen gekostet, und erfordert noch 5 Millionen. Dieses Unternehmen, so wie der Kanal von Saint Quentin, verdienen Lob. Der Kanal de l'Ourcq macht noch eine Ausgabe von wenigstens 18 Millionen nothwendig. Die Arbeiten zu Paris waren ein Hauptgegenstand der Sorgfalt der Regierung, weil sie darin ein Mittel fand, eine große Pracht an den Tag zu legen, und sich populair zu machen. Mehrere dieser Anlagen sind würklich nützlich. Die Rückstände, die das Ministerium des Innern zu bezahlen hat, betragen gegen 50 Millionen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Auszug eines Schreiben aus Potsdam, vom 25. Juli.

Sie werden meinen Brief leider nur morgen Abend erhalten. Seit gestern Abend hat sich hier viel Neues und Schönes zugetragen. Ihre Kon. Hoheiten der Kronprinz und der Prinz Friedrich sind unvermuthet eingetroffen, und mit derjenigen Liebe empfangen worden, die man hier, wie bei Ihnen, für alles hegt, was zur Königl. Familie gehört. Junge Mädchen hatten sich am Brandenburger-Thore versammelt und überreichten dem Kronprinzen Blumen und Kränze, welche Se. Königl. Hoheit mit Dank und der Aeußerung annahmen; Fürst Blücher käme nach! Kurz nach Ihrer Ankunft besuchten Se. Königl. Hoheit die Prinzessin Charlotte. Der ganze Weg nach Sans-Souci wurde von neuem mit Blumen bestreut, und die Luft mit Jubel erfüllt. Heute Dienstag mit dem frühesten 5 Uhr versammelte sich die Bürgergarde in Parade unter den Fenstern des Kronprinzen, der die ihm dargebrachte Huldigung gnädig aufnahm und dankend erwiederte.

Als sich Se. Königl. Hoheit Mittags nach Sans-Souci zur Prinzessin Charlotte verfügten, wurden Sie mit neuem Ausdruck der Freude empfangen und begleitet.

Mittag 1 Uhr, traf der Feldmarschall Fürst Blücher von Wahlstadt Durl. ein. Er überraschte die Offiziere der Bürgergarde, welche ihm hatten entgegen gehen wollen und sich ihn so früh nicht vermuthen waren. Die Straßen, durch welche er fuhr, waren mit Blumengewinden geschmückt, mit Menschen angefüllt. Die Bürgergarde paradirte vor den Fenstern seiner Wohnung. Der Kommandant derselben, Herr Hecker, begab sich zum Fürsten, und hielt eine kurze Anrede, die von Se. Durl. dankbar beantwortet wurde. Das Musikchor spielte vor den Fenstern das: Heil dir im Siegerkranz, defilirte hierauf vor den Augen des Fürsten vorbei, nachdem es ihm ein dreifaches Vivat gebracht, in welcher die Masse der Zuschauer einfiel. Eine Schaar junger Mädchen brachte dem Greise Blumen; er umarmte diejenige unter ihnen, die ihm den Kranz aufgesetzt hatte. Den ganzen Nachmittag war freier Zutritt bei ihm.

Niederelbe, den 26. Juli.

Am 24sten und 25sten d., fielen unruhige Auftritte in Altona vor. Die Hanseaten können es den Altonaern Stadtsoldaten nicht verzeihen, daß ihr König zu seiner Zeit gemeinschaftliche Sache mit den Franzosen gegen Hamburg gemacht hat. Es ist zu einer förmlichen Schlacht gekommen, wobei dem Kapitain der Stadtwache der Kopf gespalten worden ist. Auf beiden Seiten sind mehrere verwundet, 4 oder 5 Hanseaten sitzen in der Wache, und die Sache wird jetzt untersucht. —

General Benningsen ist seit dem 25sten, von seiner Reise nach Hannover zurück. Seine Gemahlin und Familie werden erwartet, um sich fürs erste in Hamburg niederzulassen.

Der Ausgang der Unterhandlungen in Norwegen läßt keinen Zweifel mehr übrig, daß es zu kriegerischen Auftritten kommen werde. Die 4. Kommissarien haben immer in Gemeinschaft gehandelt, immer ihre Audienzen zusammen bei dem Fürsten Christian gehabt, der beständig von seinem Conseil umgeben war. Der Russische Kommissair Graf Orlow führt das Wort; die andern sprechen in seinem Sinne, besonders der Engl. Deputirte Herr Foster. Der Antrag zum Waffenstillstande kam von den Kommissarien. Der Prinz schien zu befürchten, man wolle ihm eine Falle legen, und gab vor, die Bedingungen des Waffenstillstandes dem Reichstage vorlegen zu müssen, voraus sehend, daß man dieses nicht abwarten würde. Der König von Dännemark hat den Prinzen mit der Niedersetzung eines Gerichts gedroht, worin ihm, als Rebellen, das Erbfolgerecht auf Dänemark würde abgesprochen werden.

Der Prinz hat in einem milden Tone geantwortet: daß er, bei seiner gränzenlosen Ergebenheit für den König, seinen Vetter, es innig bedauerte, ihm die verdrießlichen Folgen eines unwiderruflich gefaßten Entschlusses nicht ersparen zu können. Der Konferenzrath Anker, Vater des Generals, lebt in London, und sieht dem Ausgange ruhig entgegen.

Vermischte Nachrichten.

Der Erzherzog Karl hat ein Werk geschrieben, das unter dem Titel: „Grundsätze der Strategie, erläutert durch den Feldzug von 1796 in Deutschland," gedruckt worden ist.

Der Pabst ist krank.

Der Erzherzog Franz hat Besitz von seinem Erzherzogthum Modena genommen.

Der Kardinal Gonsalvi soll den Auftrag gehabt haben, mit dem Prinz-Regenten auch wegen der Irländischen Katholiken zu unterhandeln.

Bekanntlich ist der Kardinal schon wieder fortgeeilt.

In Paris wird die Rückgabe der Güter an die ehemaligen Emigranten, in einer Menge von Brochüren lebhaft empfohlen.

120 von Schills Helden, die Buonaparte auf einer der Hierischen Inseln, Port-Croix eingesperrt hielt, sind durch Frankfurt a. M. passirt.

Am 11ten Jul. (29. Jun.) waren alle Brittische und Amerikanische Gesandten in Gent beisammen, und die Unterhandlungen sollten anfangen.

Die Gaz. de France will Folgendes von den Hauptanordnungen, die beim Wiener Kongreß vorgeschlagen werden sollen, wissen: Der Kaiser von Oestreich nimmt den Titel als Kaiser von Deutschland wieder an, und erhält, außer Tirol und Vorarlberg, noch Breisgau, die Ortenau ꝛc. Der König von Preußen soll außer seinem alten Gebiete noch einen beträchtlichen Theil von Sachsen, Wittenberg und Leipzig mit einbegriffen, und Schwedisch-Pommern erhalten. Mainz bleibt in den Händen der Preußen; Speier fällt an Oestreich. Baiern erhält, außer Würzburg und Aschaffenburg, noch einen andern Gebietszuwachs. Hannover dehnt sein Gebiet bis zur Lippe aus. Der König von Sachsen soll seinen alten Titel annehmen, und man glaubt, daß ihm Dresden mit dem Gebiete zwischen Leipzig und Böhmen werde zurückgegeben werden. Der Kurfürst von Hessen-Kassel behält seine alten Besitzungen. Die Hansastädte werden aufrecht erhalten.

Die Schuldenlast Deutschlands rechnet man auf 1000 Millionen Thaler. —

Zwischen der Geistlichkeit und dem Adel von Spanien sollen sich ernstliche Streitigkeiten, verschiedener Meinungen und Interessen wegen, erhoben haben.

Der König von Sardinien soll in seinen Staaten die Schutzblattern verboten haben. (Die Nachricht ist entweder ungegründet, oder dies Verbot, wodurch mitten in Europa vorsätzlich eine Niederlage für das gräßlichste aller Pestübel gebildet würde, kann nicht lange dauern. Großbrittannien verwendet sich bei andern Staaten, um den Negerhandel abzuschaffen; ganz Europa müßte und würde sich für die Fortschaffung dieses Reservoirs verwenden.)

Aus Wien. Die angekündigten Hof- und andern Feste dürften wohl einige Wochen verschoben werden, geben aber doch selbst in dem Falle vor sich, da die fremden Monarchen nicht herkommen; weil der Kaiser Franz, der bei seiner Zurückkunft alles, von der Grenze an bis zur Hauptstadt, im Feierkleide getroffen hat, diese Feste zunächst dazu bestimmt, die Freude des Wiedersehens auch Seinerseits zu äußern. Für den Empfang der Monarchen sind wieder andere Feste bestimmt. — An mehreren größern Deutschen Höfen, und selbst in Wien, geht das Gerücht, daß sich der Kaiser von Oestreich und mehrere der angesehensten Deutschen Fürsten nach Italien begeben würden. Zugleich sollen die meisten Länder Italiens, die ehemals Lehen des Deutschen Reiches waren, neuerdings mit Deutschland verknüpft werden. Es kann wohl seyn, daß man dadurch den Völkern jenseit des Rheins und der Alpen, für die Zukunft allen Vorwand benehmen wolle, ihre Blicke wieder auf den Römischen Kaiserthron zu werfen.

(Korr. f. D.)

Die berühmte Siegsgöttin steht schon wieder auf dem Brandenburger Thore zu Berlin, aber verhüllt, bis zur Ankunft des Königs.

Eine königl. Publikation vom 19ten Juli untersagt den Preußischen Unterthanen vorläufig allen Handel nach Norwegen.

Der General von Sacken hinterließ bei seinem Abzuge von Paris eine Summe zur Unterstützung der Armen. — Man sagt, daß in einer der

letzten Versammlungen der Pairs der Herzog von Danzig, als er sah, daß einige Mitglieder sich eifrsüchtig um die ersten Plätze drängten, eine Rede über die Gleichheit des Ranges gehalten habe, welche in dieser Kammer Statt finden sollte.

Die Englischen Journale sprechen in einem ganz ironischen Tone von den Bedingnissen des Friedens und sagen unter anderm, daß Frankreich, zur Aufrechtung der Ruhe im Innern 11,000 Kanonen, 75,000 Säbel und 150,000 Flinten nach Deutschland geschickt habe.

Die Gypsabdrücke von den vorzüglichsten Antiken des Louvre, die Buonaparte schon 1807 den Berlinern versprach, sind jetzt unterwegs; aber das schärft nur den Schmerz derselben über die kostbaren Antiken selbst, die er ihnen raubte.

Die Gegenden von Troyes und Montmirail sind noch immer mehrere Meilen umher so von bösartigen Fiebern geplagt, daß man nöthig erachtet hat, zur Warnung der Reisenden schwarze Fahnen auf die Landstraße zu stecken.

Buonaparte soll in den Englischen Fonds sehr beträchtliche Summen besitzen; in den Französischen hat er zusammen 4,500,000 Franken Einkünfte. Dies Vermögen wurde betrachtet, als während seines Konsulats zurückgelegtes Privateigenthum, und von den Mächten garantirt. Daher überläßt er sich auf der Insel Elba einer außerordentlichen Geschäftigkeit, und zieht Arbeiter aus allen Gegenden Italiens in sein Gebiet.

Frankreich hat von den Gemeinden des Departements des Leman vollständig Besitz ergriffen.

Man schätzt jetzt die Kapitalien, welche Fremde in der Englischen Bank haben, auf fast 100 Mill. Pf. Sterl.

Englische Zeitungen sagen: Auf den Pariser Blättern scheine noch der Buonapartische Druck zu liegen. Von einer großen Menge von Ereignissen, die in Paris Statt gehabt, sprächen sie gar nicht.

Buchhändler-Gastmahl in der Leipziger Jubilatemesse.

Der Vorsteher der Buchhändlerbörse auf der Messe zu Leipzig, Herr Buchhändler Horvath aus Potsdam, hatte den glücklichen Gedanken, seine sämmtlichen in Leipzig anwesenden Kollegen, zu einer Zusammenkunft aufzufordern, in welcher man, bei gemeinschaftlichem Genusse von Speise und Trank, einmal nicht rechnen und Geld zahlen, sondern sich des Lebens freuen sollte.

Nachdem der Verwüster von Europa Jahrelang daran gearbeitet hatte, den Deutschen Buchhandel zu zerstören; nach der unwürdigsten Vernichtung der Preßfreiheit in den meisten Deutschen Staaten; nach Palm's schändlicher Ermordung; nach dem furchtbaren Kriegsjahre 1813, in welchem zweimal, gerade zur Meßzeit, bey Leipzig der Kanonendonner am furchtbarsten ertönte; endlich nachdem so mancher Deutsche Buchhändler physisch und merkantilisch schlafen gegangen: nach allem dem verdiente die Buchhändlermesse, in welcher zum erstenmale wieder freier geathmet wurde, eine dankbare Feier von Seiten der Uebriggebliebenen.

Es wurde dies Fest weder im Hôtel de France, noch im Hôtel de Saxe sondern im Hôtel de Prüsse, als in einem sehr passenden Lokale, gefeiert, und wenn gleich manches theures Haupt noch fehlte, z. B. der ehrenwerthe Perthes aus Hamburg, so war doch die Versammlung schon sehr zahlreich. Als Repräsentant zweier entfernten Nationen, erschienen die Herren Hartleben aus Pesth, und Bohte aus London. — Man erwartete sogar Nicolaus Bonaparte, der sich seit kurzem erklärt hat, er wolle sich ins Schriftstellerfach werfen, und seine Memoires schreiben. Er würde hier aller Wahrscheinlichkeit nach ein gut Geschäft gemacht haben. Denn obschon man sich einigermaaßen verabredet hat, keine Französische Papierwaaren in Deutschland zu verbreiten und verbreiten zu helfen, sondern der Franzosen Sprache und Literatur künftig unangetastet zu lassen, wenigstens sie einer Quarantaine von einigen Jahren zu unterwerfen, so würde es doch dem von Frankreich öffentlich zum Ausländer erklärten Korsikaner, zu seiner neu angekündigten Schrift: „Aus meinem Leben, Dichtung und Wahrheit," bestimmt an keinem Verleger gefehlt haben.

Bemerkungen über die Verbesserungen der liefl. Bauer-Wohnungen.

Wenn man den wohlthätigen Zweck zur Einführung der verbesserten liefländischen Bauerwohnungen, auch in Ansehung der Sicherheit und Wohlfeilheit, nach dem d. J. in Dorpat im Druck erschienenen Aufsatze, und den dabei befindlichen Plan, bestmöglichst erreichen will, so ist dies wohl auf keinen andern Weg zu erlangen, als daß ein solches verbessertes Bauernhaus, wenn es gebaut wird, gleichviel von welchem Material, es, in Ansehung der Sicherheit, so gut und einfach der Plan auch ist, von sachkundigen Maurern, die die Anlage und Aufführung desselben, besonders bei den Brandstellen, dirigiren, geschehen und in Ansehung der Wohlfeilheit, in der Dorptschen Gegend von ehstnischen Bauhandwerkern gebaut werden muß.

Da ich nun aus Erfahrung weiß, daß es in der Gegend um Dorpat äusserst wenige ehstnische Maurer giebt, die im Stande sind, wenn sie auch gleich eine ziemlich gut verbundene und gerade Mauer aufführen, die Anlage und Aufführung eines verbesserten Bauernhauses, besonders der Brandstellen, indem diese nicht immer einerlei sind, übernehmen zu können; so bin ich

erböthig, die ehstnischen Maurer, welche verbesserte Bauernhäuser bauen wollen, bei einem solchen Bauerhause während des Baues, die ihnen nöthigen Sachkenntnisse, zur Anlegung und Aufführung desselben, beizubringen und wenn es *erforderlich ist, so will ich auch* den Plotniken, den ihnen noch fehlenden Unterricht zur Aufbringung der Lagebalken, die Verbindung und Aufbringung des Gesperres zum Dache, mittheilen; doch mit dem Vorbehalt, dafs der Bau eines solchen Bauernhauses nicht über 20 Werst von Dorpat entfernt seyn mufs, und der Anfang des Baues mit dem Anfange Mai beginne und ununterbrochen fortgesetzt wird. Für meine Bemühungen verlange ich weiter nichts, als freie Equipage, um zum Bauplatz hin und zurück zu fahren, indem ich keine Equipage halte.

Ebenso geneigt bin ich auch, diejenigen, die zwar nach den benannten verbesserten Plan Bauerwohnungen bauen wollen, aber aus verschiedenen Gründen, nicht von lufttrockenen Lehmziegeln bauen können — oder wollen, sondern ein solches Haus von *Balken aufkatzen mus*sen — oder wollen, bei der Anlage und Aufführung eines solchen Bauernhauses; den ehstnischen Maurer, besonders bei den Brandstellen, die hier in mancher Hinsicht mehr Aufmerksamkeit erfordern, als ein von lufttrockenen Lehmziegeln aufgehautes, den ihnen nöthigen Unterricht zu ertheilen. Und wenn ein solches von Balken aufgekatztes Bauernhaus zwei Jahr gestanden, so dafs die Balken gehörig ausgetrocknet sind und sich die Wände gesetzt haben, ihnen auch zeigen, wie sie die Balkenwände im Innern auf eine einfache und dauerhafte Art, mit dazu *praparirten* Lehm bewerfen, und nachdem die Wände trocken sind, mit Kalk überweissen können. Im Fall die Lage nicht mit Brettern, sondern mit Lehmhölzern, nach Art der sogenannten Windelböden, belegt werden soll, will ich ihnen auch hier die nöthigen Handgriffe zeigen, indem diese Arbeit in dieser Gegend unter den ehstnischen Maurern wenig und fast gar nicht bekannt ist.

Wenn nun ein von Balken aufgekatztes Bauernhaus im Innern mit Lehm so ausstaffirt wird, so ist es auch im Innern fast eben so gut für Feuersgefahr gesichert, als ein von lufttrockenen Lehmziegeln aufgebautes. Freilich ist es wahr, dafs ein solcher Bau von lufttrockenen Lehmziegeln weit dauerhafter, für Feuersgefahr noch sicherer, und weit schneller beendigt *werden kann*, als von *Balken*. *Ueberhaupt sind* die Mauern von lufttrockenen Lehmziegeln unter den mir bekannten verschiedenen *Gattungen* Lehm-Mauern, nach meiner Ueberzeugung, die festesten, dauerhaftesten, am leichsten aufzuführende, und in Ansehung des Trockenhaltens die besten, so dafs sie bei gehöriger Bedeckung und Dachreparatur — und gehöriger Entfernung von der Erde — wie man aus Erfahrung weifs, Jahrhunderte ausdauern. —

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dafs wenn ein ehstnischer Maurer ein verbessertes Bauernhaus unter meiner Aufsicht gebaut hat, wobei ich ihm alle die nöthigen Handgriffe zur Anlage und Aufführung desselben, besonders bei den Brandstellen, getreulich zeigen werde, er nicht allein, die übrigen Bauernhäuser ohne *meine Unterweisung* aufbauen könne, zumal wenn die Brandstellen bei allen Bauernhäusern einerlei Form *behalten*, welches hier füglich ohne Nachtheil geschehen kann, sondern er auch andere Maurer, die noch im Anlegen und Aufführen desselben unwissend sind, unterrichten kann. Weshalb ich denn wohl den Vorschlag machen möchte, dafs wenn man in entfernten Gegenden von Dorpat verbesserte Bauernhäuser bauet und die Maurer noch nicht mit den dazu nöthigen Sachkenntnissen ausgerüstet sind, man einen guten Maurer bei dergleichen Bauten schicke, der die unwissendern von dem, was *ihnen fehlt*, unterrichte. Dagegen könnte ein anderer von diesen Arbeitern an dessen Stelle zu einer andern Arbeit abgegeben werden, damit an den Arbeitstagen dieser Leute nichts verloren gehe, das Ganze hingegen doch dabei gewinne. Es wird wohl überflüssig seyn, zu bemerken, dafs die Maurer, die ich, von dem was ich gesagt habe, unterrichten will wenigstens von der Maurerei so viel verstehen müssen, dafs sie eine ziemlich gut verbundene und gerade Mauer, ohne weitere besondere Aufsicht, auffuhren können. —

Auf diesem Wege können, in der Gegend um Dorpat, die kleinen, aber doch immer unentbehrlichsten Sachkenntnisse, zur Anlage und Auffuhrung der verbesserten liefländischen Bauerwohnungen: sehr bald unter den ehstnischen Maurern *allgemein bekannt* werden.

Dorpat, im Julius 1814.

I. G. Krannhals sen., Maurermeister, wohnhaft hinter dem grofsen Universitäts-Gebäude. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Kaufmann dritter Gilde Peter Iwanow, belehnt andern producirten mit dem hiesigen Kaufmann zweiter Gilde *Mina Archipow Rundaltow, am 6. März* d. J. abgeschlossenen, und am 25. May bey Em. Erl. Hochpreifsl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Contracts, das dem letztern gehörige, allhier im

3ten Stadttheil sub No. 178. auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien für die Summe von 3150 Rubl. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 24. August 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Kaufmann Peter Iwanow, als Käufer, das mehrgedachte hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudiciert werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 13. Julii 1814.

Bürgermeister F. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Baumeister Jacob George Knuter belehrt anhero produciert, mit den Erben weil. Hrn. Aeltermanns der hiesigen St. Antoni Gilde Johann Friedrich Luetten, am 25. Novbr. 1813. geschlossen, und am 25. May 1814. bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-Contracts, das dem letztern gehörige, allhier im 4ten Stadttheil sub No. 38. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, für die Summe von 3000 Rubel Beo. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr III. Tit. XI. § 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 18. August 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Käufer, hiesigen Bürger und Baumeister Jacob George Knuter, die mehrgedachten Immobilien samt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudiciert werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edl. Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, gegeben Dorpat-Rathhaus, den 7. Julii 1814.

Bürgermeister F. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Wann bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung ein, auf der Straße gefundenes messingenes Siegel mit einem Wappen, imgleichen ein gefundenes Bauer-Pferd eingeliefert worden ist; so wird solches hiemit bekannt gemacht und die rechtmäßigen Eigenthümer hiemit aufgefordert, sich zum Empfang des Pferdes u. des Siegels binnen Vier Wochen hieselbst zu melden, widrigenfalls das Pferd nach Ablauf dieser Frist, zum Besten der Armen wird verkauft werden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, d. 18ten Juli 1814.

Polizeimeister Gessinsky.

Secret. Strus. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung von J. F. Meinshausen ist folgendes zu erhalten: Anleitung zur Forstwirthschaft für Livland. Von A. von Löwis, 4 Rbl. Bco. — Stickmuster von Bosse, No. 1—20. à 1 Rbl. K. M. 2

Des Herrn Professors Huths Patriotische Herzens-Ergüsse bei der Friedens-Feier in der Universität zu Dorpat haben die Presse verlassen und ist davon das Exemplar auf Schreibpapier für 75 Kopeken bei mir zu haben. Grenzius. 2

Den vielen Nachfragen zu begegnen, dienet hiermit zur Nachricht, daß der erste Theil des von dem Herrn Doctor v. Lamberti angekündigten Werks über die neuesten Fortschritte der Destillirkunst in Zeit von sechs Wochen bei mir die Presse verlassen wird. Buchdrucker Schünmann. 3

Den mir so schmeichelhaften Aufforderungen folgend, lasse ich meine Rede zur Feier des Friedens im Drucke erscheinen. In der academischen Buchhandlung und beym Herrn Buchdrucker Schünmann (im Baron v. Uexkullschen Hause

wird sie zu haben seyn. Das Exemplar kostet 50 Cop. B. A.

G. G. Wichmann d. A. G. Besl. 2

Es wird ein neuer Oeconom für die Gesellschaft der Musse in Dorpat gesucht. Wer die Eigenschaften dazu besitzt und diese Stelle anzunehmen Lust hat, melde sich beim Dejour-Vorsteher daselbst. 1

Da der auf den 13ten d. M. bestimmt gewesene Convent der hiesigen Witwen- und Waysen-Verpflegungs-Anstalt, wegen eingetretener Hindernisse nicht hat statt finden können; so werden saemtliche Interessenten nunmehro eingeladen, sich am 22sten August Nachmittags um 3 Uhr möglichst zahlreich, im Local der Musse in den bekannten Zimmern einzufinden.

Dorpat den 22. Julii 1814.

Die Vorsteher. 2

Da ich Endesunterzeichneter auf einige Zeit eine Reise ins Ausland unternehmen werde, so mache ich solches desmittelst bekannt, und fordere auch zugleich diejenigen, welche gerechte Ansprüche an mich haben, hierdurch auf, sich mit selbigen binnen 10 Tagen bei mir zu melden, damit ich deshalb Richtigkeit treffen kann. Dorpat, am 22. Juli 1814. Sekret. F. J. Bollwerth. 3

Auf dem Wege vom Ordnungsgerichte über der steinernen Brücke bis an der Promenade, ist mir im Fahren von der Droschka mein Rohrstock mit einem vergoldeten Knopfe verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, für eine angemessene Belohnung in meinem Hause selbigen abzugeben.

Gouv. Sekr. Reinfeldt. 2

Ein sehr sauber von Mahagony nach der neuesten Art gearbeitetes tafelförmiges Fortepiano, von 5 1/2 Octave und sehr gutem Ton, mit mehreren Zügen, ist bei mir käuflich zu haben. Kaufliebhaber können solches bei mir zu jeder Tageszeit besehen und den billigsten Preis erfahren.

Sprenger,
im Hause der Wittwe Eschscholz,
bei der Postirung. 1

Es wird auf einem kleinen Gute, unweit Dorpat ein gebeyratheter, ordentlicher freyer Mensch verlangt, der die Landwirthschaft versteht und solche besorgt, auch dabei einen Krug mit Land, nahe beym Hofe, übernimmt. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachricht hierüber. 1

In einem Hause auf dem Sandberge sind zwey an einander hängende Zimmer an Studierende zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch kann der an dem Hause belegene schöne Garten von dem Miether mit benutzt werden. Die Zeitungs-Expedition ertheilt nähere Nachricht. 1

Wer sich zur Uebernahme der Stelle eines Buchhalters in der Kreis Rentorey zu Dorpat qualificirt, und solche anzunehmen wünscht, hat sich der Bedingungen wegen bei dem Kreis-Rentmeister daselbst zu melden. 1

In Fellin ist die Stelle eines Brandmeisters zu besetzen; wer solche vorzustehen Fähigkeit hat, und sie anzunehmen willens ist, hat sich bei Em. Edlen Rathe daselbst zu melden. 1

35 Faß Branntwein, 1/2 Brand in Silber, sind käuflich zu haben. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im Hause des Tischlermeisters Herrn Seelig wohne, wie auch, daß ich erböthig bin, von nun an, die besten und wohlschmeckensten Speisen für baare Bezahlung ausser dem Hause zu liefern, mache ich hiemit ergebenst bekannt. Ferner bin ich willens, noch einige Kinder, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, in Kost zu nehmen, und für deren sorgfältige Behandlung und Aufsicht zu wachen. Volkmann. 1

Im zweiten Stadttheil, neben dem Hause des Hrn. Polizeymeisters Major und Ritter v. Gessinsky unter der No. 183. steht das daselbst auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, aus freier Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich an den Kaufmann Hrn. Roland zu wenden. 2

Abreisende.

Der Schneidergeselle Joh. Krzyzanowski ist willens binnen 8 Tagen von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche rechtliche Forderungen an ihn zu haben glauben, sich mit solchen bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 1

Da ich in Kurzem aus Dorpat reise, so ersuche ich hiemit diejenigen, welche an mich Forderungen zu haben glauben, sich damit bei mir innerhalb 8 Tagen zu melden.

Dorpat, d. 25sten Julii. 1814.

Carl Berger. Handlungs-Commis. 2

Der Stubenmachergeselle Friedrich Krekler, ist willens von hierzu reisen. Er macht solches hierdurch bekannt, daß sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderungen an ihn zu machen haben, sich deshalb an der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen.

Dorpat, den 21. July 1814. 2

Die abgeschiedene Madame Töpfer ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an sie zu haben glauben, mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 2

Dörptsche Zeitung.

Nro. 61. Sonntag, den 2ten August 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 25. Julii.

Verwichenen Dienstag, den 21sten dieses, trafen Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten Nikolai Pawlowitsch und Michael Pawlowitsch, in erwünschtem Wohlseyn, aus dem Auslande wieder hier ein, und begaben sich gerade nach Peterhof, wohin sich Se. Majestät der Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin, und Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin am Tage zuvor, nämlich am Montage, auf einige Tage zu begeben gerufen hatten.

Verwichenen Mittwoch, den 22sten dieses, wurde in Peterhof der hohe Namenstag Ihrer Kaiserl. Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna, und Ihrer Kaiserl. Hoheit, der Großfürstin Maria Pawlowna gefeiert. Die Versammlung dort war außerordentlich zahlreich. Nach dem Hochamte wurden Ihrer Majestät die Glückwünsche abgestattet. Ueber der Tafel, zu welcher die vornehmsten Standespersonen beiderlei Geschlechts gezogen waren, wurden bei Ausbringung des Wohlergehens Sr. Kaiserl. Majestät die Kanonen abgefeuert. Abends war große Maskerade, auf der sich eine außerordentliche Menge Menschen eingefunden hatte, und die Gärten waren auf das prächtigste illuminirt. — Auch in der hiesigen Residenz war an diesem Abend Illumination.

Der beim Finanzministerio stehende Hofrath Lew Löwenstern ist Allergnädigst zum Kammerjunker am Hofe Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Kamenetz-Podolsk, vom 2 Julii.

Se. Eminenz, der Erzbischof von Podolien und Braslow, Joannikii, hat unlängst zwei ziemlich geräumige, schöne Gebäude im Uschitzkischen Kreise in dem Kirchdorfe Priworotje, 40 Werst von hier, nicht weit von der steinernen, ebenfalls von ihm auf seine eignen Kosten erbauten steinernen Kirche, aufgebaut. Diese Gebäude sind für eine Landschule bestimmt, in welcher 12 Waisen auf seine Kosten werden unterrichtet und unterhalten werden. Auch die für sie angenommenen Lehrer werden ihre Wohnungen in denselben erhalten. Am 9. Mai, als am Feste des Heiligen dieser Kirche, ward die erwähnte Schule eröffnet. Nach dem Hochamte und nach der Einweihung des Wassers begab sich die ganze Versammlung, sowohl die geistlichen als die weltlichen Personen, in die für die Klassen bestimmten Zimmer. Hier hielt einer der Lehrer eine passende Rede, nach welcher der Unterricht seinen Anfang nahm. Hiernach wurde zum Beschluß das Lied für die lange Erhaltung Sr. Majestät des Kaisers und des ganzen Allerdurchlauchtigsten Kaiserlichen Hauses angestimmt.

Aus Frankreich.

Buonaparte hat in einem Schreiben an Savary seine Gründe auseinander gesetzt, warum er zu Chatillon keinen Frieden schloß. Er sagt, da die Nation mit dem vom Könige geschlossenen unzufrieden sey, würde sie es in noch viel höherm Grade mit dem gewesen seyn, den er erhalten können. Savary hat diesen Brief dem General-Director der Polizey zugesandt; aber es mag wohl eine Abschrift zurückgeblieben seyn, da das Publikum den Inhalt kennt. — In der Deputirten-Kammer hat Hr. Corvave den Antrag gethan, den Gemeinde-Verwaltungen das Recht zu nehmen,

willkührlich Contribution zu erpressen; und in Straßburg ist den Soldaten verboten worden, sich mit bewaffneter Hand aus den Gärten der Einwohner Gemüse und Früchte zu holen. —

Italien

Die Freude des Volks zu Rom ist durch die Bemerkung herabgestimmt, daß Brodt und Fleisch eben so theuer, und Wein noch theurer ist, als unter der vorigen Regierung. Die von den Franzosen eingeführte Salz- und Tabacksyacht, ist bestätigt worden. Sie trägt freilich täglich 1000 Thaler ein. — —

Man erzählte sich, Napoleon sey zu Parma angekommen; man behauptete sogar, er werde noch weiter reisen; aber alles das kann nur ein leeres Gerücht seyn, da er durch seine nicht bewilligte Entfernung von Elba, den Besitz dieser Insel einbüßen könnte. Mit mehr Bestimmtheit erzählt man, und zwar, heißt es, aus dem Munde des Prinzen Borghese, Napoleon habe ein Schiff mit der Equipage u. s. w. des Prinzen, zwei Millionen Fres. an Werth, da es zu Porto-Ferraja eingelaufen, konfiscirt, als eine Entschädigung für die Mitgift seiner Schwester, mit welcher der Prinz nicht mehr lebe. Manche bringen diesen Vorgang in Verbindung mit dem in Toskana gefaßten Beschluß, „das Privat Vermogen der Familie Buonaparte, zur Sicherheit der Staatsschulden, die sie machte, zu sequestriren.“ —

Aus Schwaben, vom 26. Julii n. St.

In Stuttgardt waren seit dem 7. alle Anstalten zum Empfange des Kaisers von Rußland getroffen, die Staatsdiener dort versammelt, Ehrenpforten, Illuminationen, Jagden, Schauspiele und andere Feste bereitet. Auch in Karlsruhe sind die meisten Anstalten überflüssig gewesen. Sie waren mannigfaltig und glänzend, und auf mehrere Tage berechnet.

Das Nervenfieber läßt in Basel nach, aber in der Franche Comté und in Bourgogne herrscht noch große Sterblichkeit.

Wien, den 19. Juli.

Ihro Majestät die Russische Kaiserin, ist mit Ihro Durchlauchtigen Familie nach Baden abgegangen, Höchstdieselben werden sich dort bis in den künftigen Septembermonat aufhalten, und sodann die Reise nach Wien antreten, woselbst Ihro Kaiserl. Majestät zugleich mit des Kaisers Alexander Majestät, einzutreffen gedenken.

An mehrern größern Deutschen Höfen, und selbst in Wien, geht das Gerücht, daß sich der Kaiser von Oestreich und mehrere der angesehensten deutschen Fürsten nach Italien begeben würden. Zugleich sollen die meisten Länder Italiens, die ehmals Lehen des Deutschen Reiches waren, neuerdings mit Deutschland verknüpft werden.

Schreiben aus Elberfeld, den 21. Juli.

Am vergangenen Mittwoch sahen wir in unserer reformirten Kirche eine, gewiß höchst seltene Erscheinung. Ein Preußischer Major nämlich, aus dem ehrenvollen Kampfe heimkehrend, der Krieger, trat, mit zwei Orden geschmückt, auf die Kanzel. Obschon nur Abendgebet verrichtet wurde, so war doch die Kirche von krieger- und bürgerlichen Zuhörern erfüllt, und der mannkräftige Vortrag des Kriegredners machte allgemeinen Eindruck. In der That herzergreifende Rührung weckte es, diesen Mann, welcher vor kurzen erst noch für Deutschlands Gemeinsache biedersinnig focht, nun auch voll Salbung begeisternd sprechen zu hören für höhere Angelegenheiten der Religion, würdig seines früheren geistlichen Berufs. Denn unser Preuß. Major ist Spieker, welcher vorher zu Frankfurt an der Oder Professor war, und sich ausser Predigten auch berühmt gemacht hat, durch seine schöne Schrift. „Emiliens Andachtsstunden.“

Mainz, den 15. Juli.

Am 6ten hat der Oestreichische Minister, Freiherr von Hügel, im Namen Sr. Majestät des Kaisers von Oestreich, Besitz von der Grafschaft Falkenstein genommen. Unter alle Besitzungen der Herzoge von Lothringen, war sie die einzige, die im Friedensschlusse von 1735, als Lothringen abgetreten ward, zurückbehalten wurde. Diese Grafschaft liegt zwischen dem Oberamte Alzei, dem Amte Landsberg, dem Fürstenthum Lautern und der Herrschaft Kirchheim. (Als Kaiser Joseph im Jahre 1777 nach Frankreich reiste, nahm er bekanntlich den Namen eines Grafen von Falkenstein an.) Das große Oberkommando des Deutschen Armeekorps ist noch keineswegs aufgehöbet, sondern — und das sehr weislich — alles nur auf provisorisch weitere Kantonnirungen und Erleichterung der laufenden Kosten beschränkt. Es läßt sich gar nicht denken, daß Deutschland künftig von Mainz bis nach Basel ohne bedeutende Festung bleiben werde, wo von jeher die Franzosen ihre Einfälle am leichtesten machten.

Paris, den 13ten Juli.

(Beschluß.)

Kriegs-Ministerium.

In diesem lag die Quelle alles Uebels, und die Unfälle in den drei letzten Campagnen vermehrten das Chaos. Im Mai des vorigen Jahrs bestand die französische Landmacht aus mehr als 520000 Mann, außer 122587 abgedankter oder pensionirten Militairs. 160000 Gefangne kehren aus Preußen, Oestereich, England und Rußland nach Frankreich zurück. Der Generalstaab der Armee beträgt 1814 Personen. Der Krieg von 1812 und 1813 hat an Artillerie-Effecten und Kriegs-Vorräthen aller Art ein Kapital von 250 Millionen vernichtet. Seit 1804 hat die Unterhaltung der Kriegsplätze des alten Frankreichs 55 Millionen, und die Unterhaltung der Kriegsplätze in den Ländern, denen Frankreich entsagt, 115 Millionen betragen. Die Ausgaben des Kriegs-Ministeriums für das Jahr 1814 waren auf 710 Millionen angesetzt, die Rückstände dabei betragen 261 Millionen.

Marine-Ministerium.

Auf allen Küsten eine erkünstelte Macht aufstellen, den Schein zu haben, auf Riesen-Entwürfe zu sinnen, während die Mittel dazu gar nicht hinreichten; in den Seeleuten bloß eventuelle Rekruten für die Landmacht zu bilden — das war der Plan, den die gewesene Regierung stets befolgte, und welcher die Vernichtung der Marine-Population und die gänzliche Erschöpfung aller Ressorts herbeiführte. Alle Vorstellungen der erfahrensten Männer gegen ein solches System halfen nichts.

Im Jahre 1804 kündigte man prunkend das Project einer Landung in England an. Sogleich wird ein Hafen, wo man nie etwas anders als Fischer-Fahrzeuge und Packetböte sehen sollte, in ein großes Marine Arsenal verwandelt; unermeßliche hydraulische Arbeiten werden in einer Gegend unternommen, welche Stürme und Fluten stets mit Sand bedecken; mit großen Kosten werden Forts, Batterien, Werkstätte, Magazine errichtet; tausende von Fahrzeugen werden auf allen Küsten des Oceans und auf den Flüssen im Innern aufgekauft, ohne daran zu denken, ob sie auch nach dem Orte kommen können, der zu ihrer Vereinigung bestimmt ist; Paris selbst sieht in seiner Mitte ein See-Werft entstehen. Und was ist jetzt von allen jenen Rüstungen übrig? Trümmer einiger Barken und leidige Rechnungen, welche beweisen, daß über 150 Millionen aufgeopfert werden, um diese monströse Flottille zu erbauen und verrotten zu lassen.

Alles, was das Talent der Ingenieurs, die muthige Ausdauer der Seeleute bewirken konnte, war auf der Schelde zu Stande gebracht. In kurzer Zeit fuhr eine zahlreiche Eskadre leicht auf einem Fluß einher, den man für große Kriegsschiffe für unzugänglich hielt. Zahlreiche Equipagen, die durch die Sorgfalt eines geschickten Admirals formirt worden, unterstützen, wenn es erforderlich ist, die Operationen der Landarmee, und noch neulich hat man gesehen, wie sie mit einer seltenen Tapferkeit das Arsenal vertheidigten, aus welchem ihre Flotte abgesegelt war.

Allein diese Art von Erfolg genügte nicht dem Stolze der Macht; nur die Hoffnung, die Natur selbst zu besiegen, kann ihm allein schmeicheln. Sogleich werden die Ufer der Schelde mit Werften angefüllt, die alle Wälder der Nachbarschaft nicht mit Holz hätten versehen können, wä die Bauten fortgesetzt worden. Vergebens stellt man vor, daß ein einziger strenger Winter die Sandbänke verändern und die Passage für Linienschiffe vom ersten Range verschließen könne, und daß bei Annäherung des Eises die Schiffsmannschaften in die Bassins eingeschlossen werden, wo sie wieder verlernen, was sie im Sommer erlernt haben. — Keine Vorstellung findet Gehör, und die Schätze Frankreichs werden für einen Zweck aufgeopfert, der sich nicht erreichen läßt.

Die mit so vielem Erfolg zu Cherbourg ausgeführten Arbeiten und die schöne Flotte von Toulon stellen allein nützliche Resultate dar; sonst sieht man überall nichts als Fehler und Unbesonnenheiten.

Alle unsere Seearsenäle sind gänzlich entblößt. Seit 15 Jahren hat Frankreich durch schlecht entworfene und schlecht ausgeführte Expeditionen 43 Linienschiffe, 82 Fregatten, 76 Korvetten und 62 Transport- oder Advisschiffe verloren, die sich nicht mit 200 Millionen ersetzen lassen.

Der Hafen von Brest, der schönste, der beste vielleicht in ganz Europa, wo unermeßliche Flotten in Sicherheit vereinigt werden können, ist ganz außer Acht gelassen worden. Die Seeleute wurden zu regulairen Truppen gemacht, fochten mit in den Gefilden von Deutschland und in den Gebirgen von Asturien, und vergaßen darüber die Marineübungen. Die Totalschuld der Marine beträgt 61,300,000 Franken.

Finanz-Ministerium.

Beim ersten Anblick stellt sich das Finanzsistem der vorigen Regierung mit einem Anschein von Ordnung und Genauigkeit dar; allein manche Angaben waren muthmaßlich und wurden durch die Umstände verändert. So liefern die Budgets von 1812 und 1813 ein Deficit von 312,032,000 Franken. Dem Chef des Gouvernements waren diese Deficits nicht unbekannt; er hoffte aber immer, sie durch Tribute aus der Fremde und auf andere Art zu decken. Alle Gelder, die nicht zu den Kriegskosten bestimmt waren, wurden dazu verwandt, und daraus ist ein sehr beträchtlicher Rückstand erfolgt.

Das Total der Anticipationen, oder der anders gebrauchten und von der vorigen Regierung im voraus verzehrten Fonds, beträgt nicht weniger als 805,469,000 Fr. Mit Einschluß der Rückstände der andern Ministerien beläuft sich das Ganze der Anticipationen und dieses Rückstandes auf 1 Milliarde 305,469,000 Fr.

Rechnet man hierzu noch 17 Millionen immerwährender Renten, die ein Kapital von 340 Mill. ausmachen, so ist die franz. Staatsschuld binnen 13 Jahren auf eine Milliarde, sechshundert fünf und vierzig Millionen, viermal hundert neun und sechzig tausend Fr. gestiegen.

Diese Berechnung ist in der That erschrecklich; man muß indeß die Resultate nicht als ein Uebel ohne Mittel ansehen. Der Finanzminister wird die Summen angeben, die unmittelbar einzufordern sind, diejenigen, die erst in spätern Zeiten eingefordert werden können, und diejenigen, die sich in eine bloße Last von Interessen verwandeln.

Die Moral, so wie der öffentliche Wohlstand, können dem verderblichen Einfluß einer schlechten Regierung nicht entgehen. Derjenige, der neulich geendigt hat, brachte in diesem Stücke die Uebel, welche die Revolution verursacht hatte, aufs höchste. Er stellte die Religion bloß wieder her, um daraus ein Werkzeug zu seinem Gebrauch zu machen. Der öffentliche Unterricht und die Geistesbildung litten

außerordentlich durch den Despotismus, der alle Gemüther beherrschen wollte, um alles zu unterjochen.

Es giebt Zeiten, wo die Völker, so wie die Könige, nöthig haben, die Wahrheit zu hören, wenn sie auch noch so traurig und bitter ist. Wir haben nicht gefürchtet, Ihnen die Wahrheit zu sagen. Die Verlegenheiten des Augenblicks sind groß und drückend; das Vertrauen der Nation und der Eifer ihrer Deputirten müssen die väterlichen Absichten der Regierung unterstützen. Möge, meine Herren, der Dank der spätesten Nachkommen, Ihre Ermunterung, Ihr Ruhm und Ihre Belohnung, seyn!"

England.

Im Parlament ist eine neue Fremden- (alien) Bill durchgegangen, dem zufolge jeder Fremde, auch wenn er ohne Paß und Empfehlung nach England kommt, sich nur bei einer Behörde zu melden braucht, um sogleich einen Paß für ganz England zu erhalten. — In Irland scheinen die Unruhen bedenklich zu seyn, da beschlossen worden ist, 20 Miliz-Regimenter deshalb unter Waffen zu behalten.

Lord Cochrane ist wirklich, noch ehe er von der Strafe des Schandpfahls freigesprochen worden, wieder zum Parlamentsglied erwählt worden, und zwar als Repräsentant von Westminster. — — Der Prinz Regent hat ihn aus dem Verzeichniß der Bath-Ritter ausstreichen, und ihm die Insignien abfordern lassen, aber er hat die Auslieferung verweigert.

Aus Deutschland.

Eine lebhafte Freude erregte die Nachricht, daß im Herzogthum Warschau an die Schuldner der Wittwen-, Armen- Universitäts- und andern Kassen zu Berlin, Königsberg und Marienburg, die Weisung ergangen ist, ihre Schulden zu bezahlen. — In Wien hatte das Verschieben des Kongresses mancherlei bange Besorgnisse erregt; aber darin, daß ein großer Monarch auf seiner Rückreise auch Berlin nicht berührt hatte, sah man einen Grund, aus dem Aufschub seiner Reise nach Wien nichts Betrübendes schließen zu dürfen. Es heißt, die Gesandten zum Kongreß würden unverzüglich zu Schönbrunn ihre Vorarbeiten anfangen. — In den jenseitigen Rheinprovinzen ist man in einem beständigen Kampfe mit den Französischen Anmaßungen, die so weit gehen, daß man in Paris die Zahlung der Tratten für geforderte und geleistete Handelslieferungen geradehin versagt. In Hamburg blüht dagegen der Handel wieder täglich lebhafter auf. Die Bank ist schon wieder im Besitz ansehnlicher Reichthümer, und man versichert jetzt, durch den Raub derselben hätten meistentheils nur Fremde verloren, die auf den Namen eines Hamburgers Geld darin hätten. Altona allein soll einen Verlust von einer Million Mark dabei erlitten haben. — Es heißt, General Bennigzen werde mit seiner Armee noch tiefer in Holstein eindringen. —

Aus Sachsen, vom 30sten Juli.

Es war zu Weimar, wo die Deputation des russischen Senats dem Kaiser Alexander den Beschluß in Betreff des Beinamens des Gesegneten überbrachte, wobei zugleich um die Erlaubniß ersucht wurde, Allerhöchst demselben ein Monument zu errichten. Ersteres nahm der Kaiser an; in Hinsicht des Monuments aber erklärte er, daß die Errichtung desselben der Nachwelt überlassen bliebe.

Aus Riga, vom 28. Jul.

Vorgestern Abends spät, langte Se. Exc. der Herr General Graf Wittgenstein hier an. Sein Eintreffen erinnerte an die bange Nacht, die im Sommer und Herbst 1812 auch Livland umzogen hatte, und an die Siege, mit denen Er sie tröstend durchblitzte. Welche Gefühle daher alles erfüllten, bedarf nicht, gesagt zu werden.

Vermischte Nachrichten.

St. Petersburg. Wir besitzen den Monarchen wieder in unsern Mauern. Bei einer Rückkehr, wie diese, mußte das Menschliche ja wohl dem Staatsbürgerlichen vorgehen. Zuerst traten Se. Majestät in Pawlowsk ein, am 12 Juli Abends um 10 Uhr. Durch einen Courier von der nahen Ankunft benachrichtigt, vermogte es die überglückliche Mutter nicht, den Sohn im Pallast zu erwarten. Sie ging vor demselben auf nieder, setzte sich bald, bald stand sie auf, das Auge stets auf die Straße von Gatschina hingerichtet, die den Erlebnten ihr herbeiführen sollte; jetzt sah sie gen Himmel, jetzt umarmte sie die Tochter. Er kam; er flog aus dem Wagen; die Mutter sank stumm vor dem Sohne hin. Er hob sie auf, bedeckte ihre Hand mit Küssen; Maria drückte ihre Lippen auf Alexanders sieggekrönte Stirn; kein Laut in dem feiernden Kreise rings umher, als die unwillkührlichen Ausbrüche heiliger Rührung.

Am 13. Juli morgens nach 6 Uhr kam der Monarch, so einfach, als jetzt eben unerwartet, in der Residenz an, und fuhr gerade nach der Kasanischen Kirche, wo er sein Gebet verrichtete. Von da begaben sich Se. Majestät nach dem Winter-Palais, und dann nach Kammenoi-Ostrow. Desselben Tages auch noch trafen der Kaiserin Mutter Majestät mit Ihro Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Anna und Sr. Kaiserl. Hoheit der Cäsarewitsch Constantin in Petersburg ein. In Ihrer Mitte, so wie unter dem Geleite der höchsten Staatsbeamten und ausländischen Minister, wurde den 14. Juli in der Kasanischen Kirche ein feierliches Dankgebet mit Hochamt und Kniebeugung gehalten; nachdem der Metropolit Ambrosius, an der Spitze der vornehmsten Geistlichkeit Sr. Majestät mit dem Kreuz und einer Rede bewillkommt hatte. Am 15. Juli war im Taurischen Palais große Mittags-Tafel; zu welcher, außer des Herzogs und der Herzogin von Würtemberg Königl. Hoheiten, die obersten Hofbeamten, die Glieder des dirigirenden Synods, des Reichs-Raths, des Senats und

andre Personen von Rang eingeladen waren. Drei Tage hintereinander war die Stadt erleuchtet.

(Inländ. Blätter.)

Aus unsern Gegenden hat abermahls das Jakobstädtische Dilettanten-Theater 300 Rubel dargebracht; und der Rigaische Kaufmann und Kunstgärtner, Herr Zigra, 200 Exemplare seines in russischer Sprache erschienenen Obstgärtners, welche zum Besten der Invaliden, in der Senats-Buchhandlung, für 5 Rubel das Exemplar verkauft werden.

Die St. Petersburgische Bibel-Gesellschaft läßt, mit Bewilligung Eines dirigirenden Synods, 5000 Exemplare von der russischen ganzen Bibel, und eben so viel vom Neuen Testamente drucken. Die Besorgung des Drucks hat die Moskowische Gesellschaft übernommen, und es sind dazu neue Lettern gegossen worden. In anderthalb Jahren hofft man die Ausgabe vollendet zu haben. Das Armenische Neue Testament ist fertig; jetzt hat man einen Abdruck der ganzen Bibel in derselben Sprache zu 5000 Exemplaren angefangen. Rathsamer, als den Druck mit stehen bleibenden Lettern, findet man jetzt den Stereotypen-Druck, und erwartet den von Herrn Pastor Peterson aus England dazu überschickten Künstler. Dieser wird zuerst die Stereotypen zur russischen Bibel anfertigen; und sodann zur deutschen; da nach diesen beiden im Reiche die stärkste Nachfrage ist. — Auch hat die Petersburgische Bibel-Gesellschaft, von den aus England für die französischen Kriegs-Gefangenen ihr zugeschickten französischen neuen Testamenten, 200 Exemplare zu diesem Behufe an die Rigaische Bibel-Gesellschaft überschickt. (Inländ. Blätter.)

Der kleine Prinz von Parma lernt bereits deutsch sprechen, und ist der Liebling des Kaisers Franz, der ihn häufig um sich hat. (Berl. Zeit.)

Bei der Eröffnung der Pairskammer zu Paris, sollen sehr lebhafte Rangstreitigkeiten entstanden seyn. Marschall Lefebvre sagte dabei: „Nur das wären wahre Pairs, die ihren Platz mit dem Säbel erworben hätten.“ Endlich ordnete man sich nach dem Alphabet.

Es heißt, der König Karl der Vierte werde 6 Millionen aus Spanien erhalten.

Nicht nach Schwedt, sondern nach Friedrichsfelde unweit Berlin, wird die königlich Sächsische Familie ihren Sitz verlegen.

In öffentlichen Blättern schlägt man den Verlust an Menschen, den Frankreich durch den Frieden erlitt, auf 20 Millionen an, aber das ist zu gering. In Italien ist z. B. nur das Königreich dieses Namens als Verlust aufgeführt; aber Buonaparte hatte ja die ganze Halb-Insel.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß dasselbe am 8ten August a. c. und den folgenden Tagen, in der Wohnung des Herrn Gouvernements-Sekretaire Schmalzen, Nachmittags um 3 Uhr, die Effekten des verstorbenen Hrn. Professors designati Dr. Jochmann auctionis lege gegen gleich baare Zahlung verkaufen werde.

Dorpat, den 1. August 1814.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, Rektor design.
Witte, Notair. 1

Mit Bewilligung Eines Kaiserl. Land-Waisen-Gerichts, wird am 26. August d. J. auf dem Gute Hawa, 9 Werste von Dorpat, der Nachlaß des verstorbenen Inspektors Jägell, bestehend in allerlei Haus- und Küchen-Geräthe, Vieh, Pferde, Sommer-Fahrzeuge, wie auch Wäsche, eine Rolle ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung meist biethend versteigert werden. Wozu sich Kaufliebhaber einzufinden, hierdurch eingeladen werden. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Kaufmann dritter Gilde Peter Iwanow, belehnt anhero produciren, mit dem hiesigen Kaufmann zweiter Gilde Mina Archipow Rundalzow, am 6. März d. J. abgeschlossenen, und am 25. May bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Contracts, das dem letztern gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub No. 178. auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien für die Summe von 3450 Rubl. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 24. August 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Kaufmann Peter Iwanow, als Käufer, das mehrgedachte hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen

Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 13. Julii 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann, Dockmann der Löbl. großen Gilde, Johann Hinrichsen, belehre anhero producirten, mit Er. Löbl. großen hiesigen Gilde am 6sten May d. J. abgeschlossenen, und am 25sten ejusd. bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gerichtig corroborirten Contracts, den der leztern gehörigen, allhier im 1sten Stadttheil sub No. 81. belegenen Erbplatz mit allen darauf befindlichen alten steinernen Fundamenten für die Summe von 1500 Rubl. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagten Erbplatz, oder wider den geschehenen Verkauf desselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 31. August 1815., bey Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Kaufmann, Dockmann der Löbl. großen Gilde, Johann Hinrichsen, der vorbezeichnete Erbplatz als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 20. Julii 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Wann bey der Kaiserl. Polizey Verwaltung ein, auf der Straße gefundenes messingenes Siegel mit einem Wappen, imgleichen ein gefundenes Bauer-Pferd eingeliefert worden ist; so wird solches hiemit bekannt gemacht und die rechtmäßigen Eigenthümer hiemit aufgefordert, sich zum Empfang des Pferdes u. des Siegels binnen Vier Wochen hieselbst zu melden, widrigenfalls das Pferd nach Ablauf dieser Frist, zum Besten der Armen wird verkauft werden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, d. 18ten Juli 1814.

Polizeimeister Gessinsky.
Secret. Strus. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung von F. F. Meinshausen ist folgendes zu erhalten: Politisches Gemälde von Europa nach der Schlacht bey Leipzig. Aus dem Französischen von Dr. Bernh. Kofegarten. 2 Rbl. 50 Cop. B. A. 3

Indem ich hiemit ergebenst anzeige, daß ich bey dem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte und den hiesigen Stadt-Behörden als Advocat recipirt worden bin, versichere ich jeden, der mich mit seinen Aufträgen beehren wird, der gewissenhaftesten Erfüllung meiner Pflichten.

Dorpat am 1. August 1814.

Advocat F. Grossenbach. 1

Des Herrn Professors Huths Patriotische Herzens-Ergüsse bei der Friedens-Feier in der Universität zu Dorpat haben die Presse verlassen und ist davon das Exemplar auf Schreibpapier für 75 Kopeken bei mir zu haben. Grenzius.

Den mir so schmeichelhaften Aufforderungen folgend, lasse ich meine Rede zur Feier des Friedens im Drucke erscheinen. In der academischen Buchhandlung und beym Herrn Buchdrukker Schünmann (im Baron v. Uexküllschen Hause wird sie zu haben seyn. Das Exemplar kostet 50 Cop. B. A.

G. G. Wichmann d. A. G. Befl. 2

Es wird ein neuer Oeconom für die Gesellschaft der Musse in Dorpat gesucht. Wer die Eigenschaften dazu besitzt und diese Stelle anzunehmen Lust hat, melde sich beim Dejour Vorsteher daselbst. 2

Da der auf den 13ten d. M. bestimmt gewesene Convent der hiesigen Witwen- und Waysen-Verpflegungs-Anstalt, wegen eingetretener Hindernisse nicht hat statt finden können; so werden saemtliche Interessenten nunmehro eingeladen, sich am 22sten August Nachmittags um 3 Uhr möglichst zahlreich, im Local der Musse in den bekannten Zimmern einzufinden.

Dorpat den 22. Julii 1814.

Die Vorsteher. 3

Auf dem Wege vom Ordnungsgerichte über der steinernen Brücke bis an der Promenade, ist mir im Fahren von der Droschka mein Rohrstock mit einem vergoldeten Knopfe verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, für eine angemessene Belohnung in meinem Hause selbigen abzugeben.

Gouv. Sekr. Reinfeldt. 3

Ein sich hier aufhaltender Petschierstecher, der die besten Beweise seiner Geschicklichkeit vorzuzei-

gen hat, empfiehlt sich dem verehrungswürdigen Publikum in Verfertigung der schönsten Namenszüge, Wappen und Stempel aller Art. Zu erfragen ist er bei dem Kaufmann Hrn. Heldt, in der Karlowaschen Straße, Nr. 148. 1

Bei dem Knochenhauer Fischer in der Karlowaschen Straße werden zu Mittag und Abend sehr rein und schmackhaft zubereitete Speisen gegen billige Vorausbezahlung ausser dem Hause verabfolgt. 1

Auf dem Guthe Carlowa stehet eine ungebrauchte neue Brett-Droschka zum Verkauf. Kauflustige, haben sich daselbst, bei dem dortigen Disponenten Weidenbaum zu melden, von dem sie das übrige erfahren. 2

Die auf Carlowaschen Grunde wohnenden respect. Einwohner, werden ersucht, in diesem laufenden July Monat, ihre restirende Grundzinse zu entrichten, widrigen Falls, da die mehrsten derselben, seit mehreren Jahren die Grundzinse restiren, die letzte Aufforderung namentlich geschehen und durch Richterliche Beihülfe nachgesucht werden wird.

Carlowa den 18. Juli. 1804. 2

Ein junger Mann der in Gefangenschaft gewesen, wünscht sich in einem guten Hause als Lehrer der Französischen Sprache zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Zeitungs-Expedition. 2

Ein junger Mensch von guter Erziehung, der Teutsch, Russisch, Chstnisch firm spricht und schreibt und auch mit der Branntweins-Distillation wohl bekannt ist, wünscht auf einem Gute die Stelle als Buchhalter oder Wirthschaftsgehülfe anzunehmen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Auskunft. 2

Bei dem Kaufmann Hrn. Schamajew sind wiederum frische Zitronen für billige Preise zu haben. 2

Meinen resp. Gönnern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig an der St. Petersburger Straße, neben dem Hause des Sattlermeisters Hrn. Ringe, Nr. 45 wohne. Jedermann, der mich mit Aufträgen beehren wird, hat eine prompte und billige Bedienung zu erwarten.

Schmiedemeister F. A. Becker. 3

In der samaschen Vorstadt ist eine Wohnung von 6 Zimmern, nebst Stallraum, für einen billigen Preis zu vermiethen. Nähere Nachricht ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 3

Durch die Übernahme des Painkülschen Kupferhammers bin ich zugleich in Stand gesetzt, alle Gattungen große und kleine Brandweins- und andere kupferne Kessel sowohl neu anzufertigen, als auch schadhaft gewordene zu reparieren. Diejenigen resp Herren Gutsbesitzer, welche mir ihr Zutrauen zu schenken belieben werden, haben sich einer soliden u. promten Behandlung und die möglichst billigsten Preise versichert zu halten.

Carl Soederlund. 3

Hiedurch mache ich ergebenst bekannt, daß ich ausser meiner seitherigen Handlung annoch die Eck-Bude im alten Universitätshause, am großen Markte eröfnet habe, in welcher neben den modernsten Zeug- und Ellen-Waaren auch Wand- und Toilet-Spiegel von verschiedener Größe im neuesten Geschmack, Meublen und mehrere andere Waaren zu den billigsten Preisen zu haben sind.

Dorpat, den 11. July 1814.

Ernst Johann Rohland. 2

Bei dem Herrn Frey, in der St. Petersburger Vorstadt, sind sehr gute Federbetten für billige Preise in Kommission zu haben. 2

Bei mir ist ein Zimmer für Unverheyrathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Bremer. 2

Ein eben hier angekommene Musiklehrer der sich durch eine neue und systematische Lehrmethode auszeichnet, wünscht sich und andern durch Unterricht auf dem Pianoforte nützlich zu werden. Diejenigen, die ihn deswegen zu sprechen wünschen, finden seine Wohnung bei Herrn Kaufmann Normann. 2

Es wünscht eine Person Handarbeiten zu erhalten, als Nähen, Stricken und der gleichen. Zu erfragen ist sie in der Steinstraße im Pastor Postelschen Hause. 2

Eine Wohnung von mehreren Zimmern, nebst einem Erker, Keller und Schafferey, ist vom 1. August d. J. ab zu vermiethen. Das Nähere hierüber erfahrt man beym Kanzell. Gust. Treuer, wohnhaft in der Karlowaschen Strafse. 2.

Eine junge Person, welche in der Landwirthschaft bewandert, sucht sich in einem landischen Hause als Wirthin zu engagiren. Zu erfragen ist sie bei dem Kammerdiener des Hrn. Baron v. Stampe. 3

Hiemit mache ich ergebenst bekannt, daß ich mein neues von der Frau Landräthin Baronin von Fersen gekauftes Haus, unter welchen ich nun schon 21 Jahre meine Bude gehabt, bezogen habe; wodurch ich also jetzt im Stande bin, meine respectiven Käufer zu jeder beliebigen Tageszeit aufwarten zu können. Eine billige und solide Behandlung werde ich mir nach wie vor zur ersten Pflicht machen; so wie mein ganzes Bestreben dahin gerichtet seyn soll, das Vertrauen, welches ich bisher zu genießen das Glück hatte, auch für die Zukunft zu erhalten. Zugleich kann ich nicht umhin, für die vielen Beweise von Wohlwollen und Freundschaft, die mir in den wenigen Tagen, seitdem ich mein neu-

es Haus bewohne, zu Theil geworden sind, hiemit meinen öffentlichen Dank abzustatten; indem ich mich zugleich der fernern Gewogenheit meiner geehrten Freunde aufs angelegentlichste empfehle.

Dorpat, am 2ten July 1814.

Joachim Wigand. 2

Im Fall ein Revisor-Gehülfe geneigt seyn sollte, unter sehr vortheilhaften Verbindungen in Lettland für diesen und auch vielleicht künftigen Sommer Geschäfte übernehmen zu wollen, so erfährt derselbe das Nähere darüber im Hause des Gold- und Silberarbeiters Hr. Lau. 2

In einem landischen Hause wird bei einigen Knaben ein Lehrer verlangt, der in den üblichen Schulwissenschaften Unterricht zu geben versteht. Das Nähere bei dem Schneidermeister Herrn Christiani. 2

Es wünscht eine Frau, die viele Jahre eine Wirthschaft auf dem Lande besorgt hat, in dieser Eigenschaft eine Stelle zu bekommen. Das Nähere in der Zeitungs Expedition. 2

Eine Wohnung für eine kleine Familie ist zu haben und gleich zu beziehen bey Herren Apotheker Wegener. 2

Eine gesetzte Person sucht sich entweder in der Stadt, oder zu Lande als Wirthin oder Kammerjungfer zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung. 2

Auf dem Guthe Meyershoff wird ein unverheiratheter Mann verlangt, der sowohl Kenntnisse von der Landwirthschaft als auch vorzüglich vom Branntweinsbrande besitzt. Wer diese Stelle anzunehmen wünscht, hat sich der Bedingungen wegen auf obigem Guthe zu melden. 2

Bei mir sind folgende gute und dauerhafte Schlosser-Arbeiten zu haben, als: Doppel- und Angelthüren, Schränke- und Fensterbeschläge, wie auch alle Arten von Schlösser.

Fried. Töhl, Schlosser-Meister. 2

Wer sich zur Uebernahme der Stelle eines Buchhalters in der Kreis-Renterey zu Dorpat qualificirt, und solche anzunehmen wünscht, hat sich der Bedingungen wegen bei dem Kreis-Rentmeister daselbst zu melden. 2

35 Faß Branntwein, 1/2 Brand in Silber, sind käuflich zu haben. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im alten Mesterschen Hause wird eine Britschke zum Verkauf ausgeboten. 2

Geld-Cours in Riga.

		Rub.		Cop.	Banco-Assign.	
100 Rubel Gold						
1 Rubel Silber	3	—	97	—	—	—
1 neuer holl. Duk.	11	—	65	—	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	—	38	—	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	Rub.	5	Cop.	Banco-Assign.	
1 Rthlr. Funfer	4	—	90	—	—	—

Brandweinspreis.

1 Faß Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 11 Rubel 90 Kopek, neue.
— — — — 11 — 75 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 98 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerweitzen, nach Qualität	die Last	535	Rbl.	B.N.	à 550
Weizen	—	400	—	—	à 525
Backerrocken	—	265	—	—	
Rocken	—	270	—	—	à 265
Gerste	—	—		—	
Grobe Gerste	—	260	—	—	
Haber, nach Qualität		120	—	—	
Malz, nach Qualität		240	—	—	à 235
Grobes Malz		290	—	—	
Branntwein, nach Qualität	das Faß	60	—	—	

Abreisende.

Der Conditor Christian Mazolt ist willens von hier zu reisen und macht solches in der Absicht bekannt, damit diejenigen, welche an ihn eine rechtmäßige Foderung haben könnten, sich mit selbiger bei Einer Kaiserlichen Polizey-Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, am 2. August 1814.

Der Musikus Twarjansky ist begriffen von hier zu reisen und macht solches zu dem Ende bekannt, damit diejenigen welche eine gegründete Forderung an ihn haben könnten, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 1

Der Schneidergeselle Joh. Krzyzanowski ist willens binnen 8 Tagen von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche rechtliche Forderungen an ihn zu haben glauben, sich mit solchen bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 2

Da ich in Kurzem aus Dorpat reise, so ersuche ich hiemit diejenigen, welche an mich Forderungen zu haben glauben, sich damit bei mir innerhalb 8 Tagen zu melden.

Dorpat, d. 25sten Julii. 1814.

Carl Berger. Handlungs-Commis. 3

Der Stuhlwachergesell Friedrich Krekler, ist willens von hierzu reisen. Er macht solches hierdurch bekannt, daß sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderungen an ihn zu machen haben, sich deshalb an der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen.

Dorpat, den 21. July 1814. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 62. Mittwoch, den 5ten August 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 19. Julii.

Verwichenen Sonntag, den 26sten dieses, war in Pawlowsk von Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna ein prächtiges Fest zu geben bestimmt, welches aber, wegen der ungünstigen Witterung, bis auf den folgenden Tag verschoben wurde; jedoch war Abends Ball und Abendtafel. Montag, den 27sten aber, fand dieses Fest Statt, und war so über das Gewöhnliche erhaben, so groß und so gut angeordnet, daß wir, aus Furcht, es durch eine mangelhafte Beschreibung unsern Lesern nicht in seiner wahren Gestalt darzustellen, dies aussetzen, bis wir sicherere und umständlichere Nachrichten darüber von Augenzeugen werden erhalten haben. Wir können jetzt bloß sagen, daß die Straße nach Pawlowsk von St. Petersburg an, an diesen beiden Tagen mit Equipagen und Fußgängern ganz bedeckt war, denn fast die ganze Stadt beeiferte sich, Zeuge dieses Festes zu seyn, welches die Allerdurchlauchtigste Mutter unsers allgeliebten Großen Monarchen Ihm, auf Veranlaßung Seiner erfreulichen Rückkunft gab.

Der sich zu seiner Vervollkommnung in den Wissenschaften in England befindende Doktor der Medizin, Koll. Assessor Hamel, dessen wir in unsrer Zeitung schon öfter erwähnt haben, hat unlängst aus London an den Hrn. Minister des Innern eine Menge interessanter Beschreibungen von neuen Entdeckungen und Erfindungen im Fache der Manufakturen eingesandt. Wir haben das Vergnügen, unsern Lesern hier eine dieser Beschreibungen mitzutheilen, die eben so interessant als nützlich ist. — Hr. Brunell, der Erfinder der vortreflichen Säge- und anderer Maschinen in Portsmouth und Woolwich, hat kürzlich in London eine Fabrik eingerichtet, auf welcher Schuhe vermittelst Maschinen gemacht werden. Diese Maschinen sind sehr einfach und so bequem, daß, nach den Worten des Erfinders, Ein Mensch, wenn er nur erst mit der Maschine umzugehen weiß, im Stande ist, den Tag über acht Paar starke Schuhe zu verfertigen. Die Sohlen werden am Oberleder mit eisernen Nägeln oder einer gewissen Art von Nieten befestigt. Bei den Schuhen, die für die Armee gemacht werden, ist die ganze Sohle mit dergleichen Nieten beschlagen, weswegen sie sehr lange getragen werden. Ueber dies haben diese Schuhe auch noch den Vortheil, daß sie wasserfest sind. Mehrere der angesehensten Reisenden haben diese Fabrik besucht und sich durch die Versuche, die vor ihnen gemacht worden, sowohl von der Vortreflichkeit als Dichtigkeit der Arbeit selbst überzeugt: denn das Wasser, das in die Schuhe gegossen ward, drang auch nach einer geraumen Zeit nicht im geringsten durch. Diese Anstalt ist besonders wegen des Nutzens wichtig, den sie durch die Lieferung dauerhafter und geschwind verfertigter Fußbekleidung der Armee bringen kann. Hr. Hamel wird in kurzem einen ganzen Schuh von dieser Arbeit, als auch die einzelnen Theile, aus welchen er besteht, hier einsenden.

Kronstadt, vom 24. Julii.

Heute früh um 6 Uhr geruhten Se. Majestät der Kaiser von Oranienbaum auf der hiesigen Rhede anzukommen, und nach Musterung der auf

derselben liegenden Flotte, Nachmittags nach 4 Uhr sich wieder zurück nach Oranienbaum zu begeben.

Taganrog, vom 19. Juni.

Verwichenen 10. Mai um 2 Uhr Nachmittags trug sich unweit Alt-Temruk, den Salinen gegen über, im Tschernomorskischen Gebiet, auf dem Asowschen Meere eine sehr sonderbare Erscheinung zu. Bei heiterm und stillem Wetter entstand 200 Faden vom Ufer plötzlich ein schreckliches Getöse, und zu gleicher Zeit zeigte sich der Meeresboden auf der Oberfläche des Wassers, und spie, bei starken, den Kanonenschüssen ähnlichen Schlägen, zugleich mit einer Flamme und schwarzem dickem Rauche, Klumpen Erde und Steine von ungewöhnlicher Größe, die sehr hoch in die Luft flogen, aus. Die ersten zehn Schläge, die einer nach dem andern innerhalb einer Viertel Stunde erfolgten, waren die aller stärksten, die letzten wurden allmählich seltener und schwächer, so wie auch der Auswurf nach Maßgabe dessen abnahm. Diese Erscheinung dauerte fast bis in die Nacht. Sie war von einem starken üblen Geruch von einer ganz besondern Art begleitet, der dem Schwefelgeruch nicht im geringsten ähnlich war, und sich auf eine nicht geringe Strecke in der Luft verbreitet, so daß er in einer Entfernung von 4 Werst von diesem Orte noch sehr empfindlich war. Die Schläge wurden auch in Neu-Temruk gehört, welches 20 Werst von dort entfernt ist, und sogar mit einer unterirdischen geräuschvollen Bewegung. Hiernach blieb auf dem erwähnten Platze eine Insel mit mehreren Quellen an verschiedenen Stellen zurück, welche dünnen Koth in die Höhe warfen und dann bald darauf bei wenigem vertrockneten. Am 20sten wurde diese Insel besichtigt, und man fand sie von allen Seiten, wegen des sie auf 5 Faden breit umgebenden zähen Schlammes, unzugänglich, und nur eine Stelle endeckte man, durch welche man bis in die Mitte der Insel kommen konnte. Die Länge der Insel von Westen nach Osten, zusammt mit dem sie umgebenden Schlamme beträgt 70 Arschin, und die Höhe über der Wasserfläche anderthalb Faden. Die Oberfläche derselben besteht aus einer steinernen weissen, einer schwammartigen dicken Baumrinde ähnlichen Substanz, von welcher die ganze Insel, nebst mehrern runden Löchern in der Mitte und kleinen sich überall befindenden Rissen bedeckt ist. Am westlichen Ufer war um diese Zeit nur noch Eine kleine Quelle übrig, die mit schnell auf einander folgenden großen Blasen mit Koth vermischtes Naphta-Wasser auswarf. Auf derselben hat man auch gewöhnliche Steine gefunden, die von dem Brande ihre bekannte Schwere verloren hatten, und die man mit bloßen Händen leicht in mehrere Schelben zerbrechen konnte. An einigen Stellen auf der Oberfläche wurden eine Menge kugelförmiger Steine von unterschiedlicher Größe, die aus thonartiger Erde bestanden, und auch kleine fast ganz zu Kugeln geformte Steine aufgefunden. Sowohl sie, als auch der erwähnte Schlamm gaben einen brandigen Geruch von sich. Beim Hinwerfen eines großen Steines auf die Oberfläche der Insel empfand man unter den Füßen eine Erschütterung, als wenn man auf weicher, noch nicht genug erhärteter Erde stände. Ein ähnliches Ereigniß hatte auf der nämlichen Stelle am 5. Septbr. 1699 Statt, allein da dies kurz vor dem Herbst war, und die Erde nicht genug austrocknen konnte, so spühlten die Meereswellen die ganze Erde weg und liessen nur eine Bank nach. Jetzt ist die Oberfläche der Insel von der Sonne schon ziemlich erhärtet, und wenn kein großer Sturm auf der See entsteht, so wird sich diese Insel lange behaupten können.

Moskau, den 8ten Juni.

Die hiesige Hauptstadt fängt an schöner als je aus ihrer Asche hervor zu gehen. Die Straßen werden regelmäßig angelegt und die Häuser besser wie vormals gebauet. Eine Menge Kaufleute, Manufakturisten und Künstler sind hier bereits angekommen. Noch in diesem Jahre hoffen wir das Glück zu haben, unsern Monarchen hier zu sehen.

Bei einem neulichen prächtigen Feste, welches ihm zu Ehren hier gegeben wurde, war auch unser Generalgouverneur, der Graf von Rostopschin, gegenwärtig.

Hamburg, den 9. Juli.

Hamburg eilt seinem neuen Wohlstande mit Riesenschritten entgegen. Selbst unsre eignen Einwohner erstaunen über die großen Hülfsmittel, welche die Stadt darbietet. Von allen Seiten gehen nicht allein bedeutende Beiträge zur Unterstützung der durch den Krieg Verunglückten ein, sondern selbst sonst hier wenig bekannte Individuen öffnen ihre bisher in Sicherheit gebrachten Geldkästen, und spenden zu Tausenden, sowohl für öffentliche Anstalten, als für diejenigen, welche im Stillen über das Unglück der verflossenen Zeit klagen. Von der andern Seite vermehrt sich der Bankfonds täglich. So unglücklich die Wegnahme der in der Bank niedergelegten Kapitalien war, so hat doch bei dieser Gelegenheit das Institut gewissermaßen seinen Triumph gefeiert, denn es war mehr Geld in derselben, als nöthig gewesen wäre, um alle Interessen bis auf den letzten Heller zu bezahlen. Auch der Gewinn der Bank war ganz vorräthig. Bekanntlich wird die Mark fein zu 27 Mk. 10 Sch. angenommen; bei der Herausnahme der Silberbarren berechnet sie hingegen 27 Mk. 12 Sch. Dieser geringe Vortheil von 2 Schillingen für die Mark fein war demungeachtet sehr bedeutend. Das hiesige und auswärtige Publikum hat bei dieser obgleich sehr traurigen Gelegenheit die Sicherheit kennen gelernt, deren sich das Bankgeld unter der Direction der Stadt und der Bankbürger zu erfreuen hat, so lange keine äußere Gefahr droht. Im Auslande glaubt man allgemein, daß nur hamburger Kaufleute durch die Wegnahme der Bank gelitten. Dies ist ein großer

Irrthum. Sehr viele hiesige Kaufleute trauten schon lange vorher der französischen Regierung nicht, und nahmen daher ihr Bankgeld in Barren heraus. (Gewiß mehr als die Hälfte des Bankgeldes gehörte in den letzten Zeiten auswärtigen Kaufleuten, oder auch Regierungen, die ihrer Waaren- oder Geldgeschäfte halber bedeutende Summen in der hamburger Bank haben mußten. Dies konnten sie aber nicht auf ihren Namen thun, sondern mußten sich dazu eines hamburger Kaufmanns bedienen; denn nach den Bankreglements kann kein Fremder auf seinen Namen ein Bankfolium haben. Nach einer sichern Berechnung hatte Altona gegen eine Million Mark zur Zeit der Wegnahme in der Bank; eben soviel Kopenhagen; Flensburg, Kiel, Glückstadt waren ebenfalls bedeutend interessirt. Kurz, man kann mit großer Sicherheit annehmen, daß die dänischen Kaufleute 2 1/2 Million Mark verloren haben. Die Holländer, Schweizer, Wiener Petersburger und Stockholmer Kaufleute, vorzüglich aber die Pariser Banquiers, haben bedeutend eingebüßt. Der Verlust der hamburger Kaufleute für ihre eigene Rechnung ist eben so groß nicht, obgleich einige hiesige Geldwechsler ansehnliche Summen eingebüßt haben; deren sind jedoch nur wenige. In der Bank standen nebenher viele deponirte, im Prozeß begriffene, Pupillen- oder Depositengelder. Aus allem diesem läßt es sich begreifen, daß so schnell wieder mehrere Millionen (in diesem Augenblicke rechnet man 4 1/2 Millionen) in der Bank zusammengekommen sind. Der Handel fängt nun auch wieder an sich sehr zu heben, vorzüglich aber die Wechselgeschäfte nach allen Ländern. Im Waarenhandel ist man jetzt noch sehr vorsichtig, denn die Preise aller Waaren sind heruntergegangen, und sinken täglich mehr. Es giebt also täglich wenig Spekulanten, indem ein jeder noch niedrigere Preise erwartet. Es wäre irrig geschlossen, wenn man aus diesem Umstande folgern wollte, daß es an Geld mangle. Dies ist nicht der Fall. Der Diskonto steht im Gegentheil sehr niedig.

Paris, den 24. Juli.

In der Gegend von Paris reiten jetzt viele Kavallerievatrouillen, die unter andern zum Zweck haben, diejenigen von der ehemaligen Kaiserlichen Garde zu arretiren, welche ohne Erlaubniß und mit unzufriedenen Gesinnungen nach Paris kommen.

Die Gemahlin Napoleons, Herzogin von Parma ꝛc., hat in ihren Ländern den Code civil, den Code des procedures und den Code pénal mit wenigen Modifikationen wieder hergestellt.

Dem Vernehmen nach ist der Graf Just de Noailles, zweiter Sohn des Prinzen von Poix, Kapitains der Garden und Pairs von Frankreich, zu unserm Ambassadeur in Rußland ernannt.

Jetzt kann Jeder für 25 Franken die Erlaubniß erhalten, am Sonntage zu arbeiten. Dieses Sündenvergeben um Geld macht eine besondere Sensation im Publikum.

Auch hiesige Blätter versichern jetzt, daß der Fürst von Benevent als außerordentlicher Gesandter zum Kongreß nach Wien abgehen werde.

Das Befinden von Madame Moreau, die gefährlich krank war, ist jetzt besser. Mit Königl. Erlaubniß wird sie künftig den Titel: Madame la Marechalle, führen.

Die franz. Armee hat jetzt 15 Marschälle und 4 Senateurs, die diesen Titel führen, 247 Divisionsgenerals, 479 Brigadegen., 248 Adjudans-Commandons ꝛc. Der Verlust, den wir im letzten Feldzuge erlitten haben, wird auf 210 französische Kanonen, 600 000 Flinten, 12,000 Artilleriewagen und 70.000 Pferde angegeben. Unsere Seemacht bestand zu Anfange dieses Jahres aus 468 Kriegsschiffen aller Art; hiezu noch 51 Kriegsschiffe zu Antwerpen, von denen Frankreich zwei Drittheile erhält; überdem zu Genua, Venedig und Corfu 40, die aber bis auf die zu Corfu, für uns verloren sind.

Dem Schmause, welchen am 18ten d. die Nationalgarde den Gardes du Corps gegeben, wohnte der Herzog von Berry bei, welcher bei dieser Gelegenheit unter anderm zum General Maison sagte: unsere Bekanntschaft ist noch im Entstehen; allein wenn wir erst ein paar Feldzüge mit einander gemacht haben, dann werden wir einander näher bekannt seyn. (Die Pariser Blätter nennen diese Worte einstimmig einen sehr glücklichen Ausdruck.)

Wien, vom 24. Juli.

Endlich nach 12monatlicher Belagerung, hat der Kapudan-Pascha das Bergschloß Satalia an der Küste Klein Asiens eingenommen, nicht mit Gewalt, sondern die Garnison verrieth ihren Anführer, der nach Konstantinopel abgeführt ist.

Berlin, den 30. Juli.

Heute Vormittags um 10 Uhr erfolgte hier der Einzug eines aus dem Felde zurückkommenden Berliner Landwehrregiments. Dieser ihnen so nahangehörenden Schaar waren die guten Berliner bis nach Charlottenburg und weiter entgegen gegangen, und hatten sie dort freudig bewillkommt und reich bekränzt. Von des Fürsten Blücher Durchlaucht und von einem Detaschement der reitenden Bürgergarde begleitet, kam der Zug, unter lautschallendem Jubel, durch das Potsdammer Thor, die Wilhelmsstraße und die Linden entlang, nach dem Schloßplatze. Hier, vor einem glänzenden Verein von Generalen und hohen Offizieren, unter denen außer dem Fürsten Blücher, der ehrwürdige Feldmarschall Graf von Kalkreuth und Prinz Biron von Curland bemerkt wurden, marschirte das Regiment auf. Der streng militärischer Anblick der geschlossenen Reihen ging auf das Anmuthigste in das Bild des Friedens und der frohen Wiederkehr über, indem Väter, Freunde, Brüder, Mütter, Schwestern, Bräute sich unaufhaltsam zwischen und durch die Glieder drängten, ihre Lieben suchend,

aufend, findend, bewillkommend, umarmend und bekränzend. Die Anführer der Zurückgekommenen versammelten sich um den Fürsten Blücher, welcher sie, mit herzlichem Händedruck, nochmals begrüßte, und dann, unter lautem Zuruf, sich in das Königl. Schloß zurück zog. Bald aber zeigte sich wieder der alte Held, mit der Prinzessin Wilhelm Königl. Hoheit, auf dem Balcon: allgemeines Jubelgeschrei und Lebehoch, und Schmettern der Trompeten von unten empfing ihn. Die Landwehrmänner zerstreuten sich nun, jeder mit den Seinigen gehend. Fürst Blücher, umringt von einer jauchzenden Menge, ritt wieder die Linden hinunter, zu des Prinzen Biron Durchl., und nachdem er eine kurze Zeit bei diesem verweilt, stieg er abermals zu Pferde, und wurde unter fortwährendem Jauchzen und Freudengeschrei, nach Hause begleitet.

Vom 31. Heute, Sontags, sind viele unserer wackern Landwehrmänner in einzelnen Familienkreisen, zum frohen Willkommen, freundlich bewirthet worden.

Vom Rhein, den 23. Juli.

Nach dem Leydener Journal, sollen die Italienischen Krieger bis jetzt den Gesinnungen des neuen Landesherrn nicht entsprechen. Man meldet von Mailand, daß aller Mittel ungeachtet es noch nicht gelang, die Korps, vorzüglich die freiwilligen Regimenter, vollzählig zu machen. Man läßt den Kriegern ihre Orden (worauf sie viel halten); man bewilligt ihnen Grade, und doch bleiben alle diese Versuche bis jetzt ohne Erfolg. — Nachrichten aus Paris wollen den Verdacht erhöhen, als ständen Napoleon und Joseph in geheimer Verbindung mit den Unzufriedenen. Wäre aber ein hinlänglicher Beweis hierüber vorhanden, so würden Frankreich und England ihre Maaßregeln dagegen wohl treffen. Für ganz grundlos ist die Besorgniß anzusehen, als würden in Geheim von Außen die Buonapartisten begünstigt. — Unter allen Franz. Kriegsgefangenen sollen diejenigen, die aus England zurückkehren, die unruhigsten seyn.

Posen, den 22sten Juli.

Seit mehreren Tagen haben wir unausgesetzt Durchmärsche Kaiserl. Russisch. Truppen von dem Corps Sr. Exc. des Oberanführers Grafen Wittgenstein, Ritters mehrerer Orden. Se. Exc. selbst sind gestern hier angekommen, und wurden auf eine diesem berühmten Feldherrn angemessene Art empfangen und begrüßt.

Vom Niederrhein, vom 24. Juli.

Der Haß des franz. Volks gegen Alles, was Deutsch ist, hat in den letztern Zeiten sehr zugenommen. Manche Beamte, die als Deutsche in den Franz. Grenzländern angestellt waren, sind mit Mühe und Lebensgefahr entkommen.

Rostock, den 22sten Juli.

Hier ist folgendes erlassen worden:

„Wir erfüllen, meine Waffenbrüder und ich, eine unsern Herzen so theure wie heilige Pflicht, wenn wir unsern geliebten Landsleuten unsern tiefgefühlten Dank ausdrücken, den wir über die so herzliche, wie für uns so ehrenvolle, Aufnahme empfunden, welche sie uns bei unserer Rückkehr ins Vaterland gegönnt haben. So gerne möchten wir einem jeden insbesondere danken können! Wismar Bukow, Kröplin, Dobberan, die so vorzüglich patriotisch gesinnte Stadt Rostock, haben uns so rührende Beweise ihrer Gesinnungen gegeben, daß uns die Worte fehlen, würdig zu schildern, was wir fühlen.

Für Mecklenburgs Ruhe und Unabhängigkeit zu kämpfen, war uns ein herrliches Loos. Glücklich, beide gesichert zu sehen, wird sie ferner zu bewahren und unverletzt zu erhalten, uns der Bestimmungen schönste seyn. Rostock, den 19ten Juli 1814. Friederich Ludwig,

Erbprinz von Mecklenburg-Schwerin.

Aus Italien, vom 16ten Juli.

Pius beschäftigt sich mit Wiederherstellung der Sapienza (Universität) und der Erziehungsanstalten Roms; die unter der vorigen Regierung ernannten Doktoren müssen sich einer Prüfung unterwerfen.

Der General Lord Wilhelm Bentink hat dem heil. Vater ein weißes Papier mit Unterschrift seines Regenten überreicht, um darauf die Summe zu verzeichnen, deren er zur ersten Einrichtung in seinem Staate bedürfe. Es wurde mit Thränen der Bewunderung und Dankbarkeit angenommen.

Hanau, vom 25. Jul.

Eine Französische Armee von 90,000 Mann wird dem Vernehmen nach bei Schlettstadt im Elsaß ein Lustlager beziehen.

Aus dem Oesterreichischen, vom 20. Juli.

Wiener Briefe melden, daß bis zum 10ten September die Staatsminister der 4 großen Mächte, nemlich: Fürst Metternich, Graf Nesselrode, Lord Castlereagh und Fürst Hardenberg in Wien eintreffen und die Friedensbasis festsetzen werden. Bis den 27sten September erwartet man Ihre Majestäten, den Kaiser von Rußland und den König von Preußen, Allerhöchstwelchen in Vereinigung mit dem Kaiser v. Oesterreich die Friedensbasis zur Ratifikation vorgelegt wird.

Nach diesem geschieht am 1sten Oktober die Eröffnung des Friedenskongresses, wozu alle interessirte Staaten Europa's gezogen werden.

Mehrere von unsern Offizieren haben die Erlaubniß erhalten, den neapolitanischen Orden zu tragen.

Genua, den 6. Juli.

Herr Quirot, Krigskommissair der 28sten Militairdivision, ist von dem französischen Kriegsminister beauftragt, alle im Gebiete dieser Militairdivision durch die französ. Truppen angelaufenen Kosten zu liquidiren.

Paris, vom 2. Juli.

Ein Korps, über welches Marschall Oudinot neulich Revüe hielt, schrie aus Leibeskräften: „Es

lebe der Kaiser!“ und wollte keinen andern Laut von sich geben. Oudinot stattete Bericht ab. Der König überließ dem Marschalle nach Belieben zu verfahren. Die Truppen wurden einige Tage darauf im Felde versammelt; sie zeigten ihre vormaligen Gesinnungen. Oudinot ließ die Offiziere hervortreten, kassirte sie sämmtlich, gebot ihnen die Degen abzulegen, und ernannte die ältesten Korporale und Sergeanten zu Offizieren. Es dauerte kaum fünf Minuten, so wurde von einem Ende der Linie zum andern: „Es lebe der König!“ gerufen. Einige Hundert Garden, die in Courbevoie sich widerspänstig bewiesen, sind ohne Umstände des Dienstes entlassen worden, und sehr niedergeschlagen in ihre Heimath gegangen.

Vom Main, vom 24sten Juli.

Noch ehe an Bonaparte im geringsten gedacht wurde, schrieb Rousseau die merkwürdigen Worte: „J'ai quelque pressentiment, que cette isle (Korsika) produira un jour homme, qui étonnera l'Europa.“ (Ich ahne, daß Korsika einst einen Mann hervorbringen wird, der Europa in Erstaunen setzen wird.) — Worte, die jetzt vielfach kommentirt werden.

Das Gerücht, daß Genua eine freie Stadt bleiben, aber alle sein Gebiet verlieren würde, scheint bis jetzt keinen Glauben zu verdienen.

Die Preußischen Truppen verlassen Belgien.

Vermischte Nachrichten.

General Kosziuzko befindet sich noch in London.

Der päpstl. Nuntius in Spanien, Gravina, welcher 1813 gegen die Abschaffung der Inquisition protestirt hatte, und deshalb des Landes verwiesen wurde, ist jetzt nach Madrid zurückberufen und in seine Güter wieder eingesetzt worden. Das Dekret zur Wiederherstellung der Inquisition ist, mit einigen Modifikationen, schon vom Könige unterzeichnet, und wird nächstens erscheinen.

Die Bevölkerung, welche durch den Frieden Frankreichs mittelbarem oder unmittelbarem Einfluß (Spanien ungerechnet) entzogen wurden, ist höher als 20 Millionen.

Der Magistrat von Wittenberg hat Befehl erhalten, einem Preußischen zur Ausmessung in Sachsen beorderten Ingenieuroffizier allen Beistand zu leisten.

Hamburg behält von der Hanseat. Legion 800 Mann Infanterie und 100 Mann Kavallerie als Stadtmilitair bei; die übrigen treten, wenn sie bemittelt sind, aus, der Rest in Hannöversche Dienste.

Die Hannöversch-Deutsche Legion, die unter dem General Walmoden bei Wellington stand, zieht, 5000 Mann stark, durch Belgien in ihre Heimat.

Ein Schweizer Blatt enthält die Nachricht, General Vandamme hätte sich selbst ranzionirt und sei in die Dienste der Pforte getreten! —

Oeffentliche Blätter reden von einer Verschwörung zu Paris, die von einem Anhänger der vorigen Regierung eingeleitet, aber von einem andern bekannten Handlanger derselben entdeckt, (S) und derentwegen die Wachen in den Tuilerien verstärkt wären. Man hatte aufrührerische Zettel verbreitet, auf deren einem die erste Kolonne Lobreden auf die jetzige, die zweite aber Schmähungen auf die vorige Regierung enthielt. Las man aber beide in gerader Linie, so war der ersten die schlimmste Bedeutung gegeben.

In der Aarauer Zeitung ließt man folgende Korrespondenz-Nachrichten aus Paris, vom 14ten Juli: In den ersten Tagen dieses Monats verbreitete sich in einigen Städten des Departements de la Loire das Gerücht, daß Buonaparte von der Insel Elba entflohen sey, und an der Spitze zahlreicher Truppen nach Frankreich zurückkehre. Man kann sich die Wirkung dieses Lärms vorstellen; der Schrecken war allgemein, besonders bei denen, die in seinen Diensten waren und sich hernach gegen ihn erklärten. Man erfuhr indessen bald, daß es nur blinder Lärm war. — Eine neue Karrikatur, betitelt le Turrim de village, hat den Kardinal Maury zum Gegenstande.

Ein Deutsches Blatt sagt: „Während seiner letzten Anwesenheit in Paris hatte der König von Preußen häufige Unterredung mit Ludwig XVIII. Man glaubt allgemein, daß sie auf die großen Unterhandlungen Bezug gehabt, die dem Vernehmen nach jetzt das Kabinet der Tuilerien beschäftigen, und die zwar noch von undurchdringlichem Schleier verhüllt, aber von äußerster Wichtigkeit seyn sollen.“

Briefe aus Livorno in Schweizer Blättern erzählen, daß wegen starken Aufkäufen, welche Napoleon in Livorno habe machen lassen, die Ausfuhr daselbst auf unbestimmte Zeit verboten worden sey. Zu Livorno war man der Meinung, Napoleon treffe Zubereitungen für die Ankunft einer sehr hohen Person auf Elba. In den dortigen Gewässern kreuzen fortdauernd mehrere Englische Linienschiffe und Fregatten.

Der dritte Theil des wenigen Ackerlandes in Norwegen liegt unbesäet.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß dasselbe am 8ten August a. c. und den folgenden Tagen, in der Wohnung des Herrn Gouvernements-Sekretaire Schmalzen, Nachmittags um 3 Uhr, die Effekten des verstorbenen Hrn. Professors designati Dr. Hochmann auctionis lege gegen gleich baare Zahlung verkaufen werde.

Dorpat, den 1. August 1814.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, Rektor design.
Witte, Notair. 2

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro thun hiemit kund und zu wissen. Es hat der Hr. Anton Strovi einen bei Em. Erl. Hochpreißlichen Kaiserlichen Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand-Brief allhier producirt, nach welchem er die dem Hrn. Rathherrn Johann Schmidt gehörig gewesene in der Stadt Werro sub Litt. H. belegene Wohnherberge, sammt dem Nebengebäude und Küchengarten, auf Zehn nach einander folgende Jahre für 1000 Rubel Bco. Ass. jure antichretico gepfändet hat, und um gesetzliche Proclamation sothaner Pfändung gebeten.

Wenn nun diesem Gesuche deferirt worden, so werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechte, an die bezeichnete Wohnherberge und dessen Appertinentien Ansprüche machen zu können vermeinen, hiedurch aufgefordert, sich innerhalb eines Jahrs und 6 Wochen entweder persönlich oder durch gehörig instruirte Gevollmächtigte bei diesem Stadtmagistrat zu melden, und ihre etwanigen Forderungen und Ansprüche zu dociren, widrigenfalls sie sich zu gewärtigen haben, daß nach Ablauf des präfigirten Termins, Niemand weiter gehört, vielmehr die gepfändete Wohnherberge nebst Appertinentien dem Hrn. Anton Strovi als rechtmäßiges Pfandeigenthum adjudicirt werden wird.

Werro-Rathhaus, den 23. Juli 1814.

Bürgermeister C. A. Roth.

Kanzellist C. J. Schrödel. 1

Mit Bewilligung Eines Kaiserl. Land-Waisen-Gerichts, wird am 26. August d. J. auf dem Guthe Hawa, 9 Werste von Dorpat, der Nachlaß des verstorbenen Inspektors Jägell, bestehend in allerlei Haus- und Küchen-Geräthe, Vieh, Pferde, Sommer-Fahrzeuge, wie auch Wäsche, eine Rolle ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung meist biethend versteigert werden. Wozu sich Kaufliebhaber einzufinden, hierdurch eingeladen werden. 2

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiemit zu wissen: Es hat der hiesige Kaufmann Jewgraf Smirnoi einen bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kaufbrief allhier producirt, laut welchem er das den Erben weiland Hrn. Artillerie-Lieutenants Johann Christoph von Samson gehörig gewesene, in der Stadt Werro sub Litt. D. belegene Wohnhaus samt Nebengebäuden, Gärten und allen dem Grundstück inhärirenden Rechten und Vortheilen, für die Summe von 3500 Rubel Bco. Ass. gekauft hat und um gesetzliche Proclamation sothanen Kaufbriefes gebeten.

Diesem Gesuch hat der Magistrat deferirt, und werden demnach alle diejenigen, welche an vorbezeichnetes Haus und dessen Appertinentien eine rechtliche Forderung zu haben vermeinen, hiedurch aufgefordert, solche innerhalb Jahresfrist und sechs Wochen bei diesem Stadtmagistrat anzuzeigen und zu verificiren, ausbleibenden Falls aber gewärtiget zu seyn, daß nach Ablauf der präfigirten Frist Niemand mit seiner Forderung gehört, sondern das unwiderrufliche Eigenthumsrecht dem Kaufmann Jewgraf Smirnoi adjudicirt werden soll. Werro-Rathhaus, den 4. Juli 1814.

Bürgermeister C. A. Roth.

Kanzellist G. Schrödel. 2

Da in der Stadt Fellin die Stelle eines Brandmeisters und Schornsteinfegers bald vacant werden wird; so fordert dieser Magistrat alle diejenigen, die diese Stelle zu übernehmen wünschen und die dazu erforderlichen Eigenschaften besitzen hiedurch auf, sich, mit den Attestaten über ihre Kenntnisse sowohl als über ihre gute Führung versehen, bei diesem Magistrat zu melden. Der bestimmte Gehalt dieser Stelle beträgt 400 Rubel Bco. Ass mit der Zusicherung einer Zulage von Einhundert Rubel Bco. Ass. bey untadelhaftem Dienste. Fellin-Rathhaus, den 24. Junii 1814.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Bürgermeister J. J. Töpffer.

C. J. Grewinck, Sekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt Ihre Excellenz, die verwittwete Frau Generalmajorinn Annette von Stryck geb. Baronne Ungern-Sternberg, belehrt des anhero producirten mit dem Herrn Direktor des Kaiserl. Militaire Waisenhauses, Obristen und Ritter Friedrich von Hehn, am 24. Junii 1814. abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Contrakts, das dem letztern zustehende Pfand- und eventuelle Kaufrecht an dem in der Stadt Dorpat im 2ten Stadttheil unter den Nummern 78. und 79. belegenem steinernem Wohnhause, alle dazu gehörigen Appertinentien, und dem hinter dem Hause, theils auf Erbplatz, theils auf Stadtsgrund belegenen Garten, für die Summe von 21,000 Rubel Bco. Ass. an sich gebracht, hierauf, belehrt des dem Contrakt angefügten Attestats Es. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichts vom 30. Junii, sothanen Pfand-Cessions-Contrakt, nach Erlegung der der hohen Krone gebührenden Abgaben, in einen förmlichen Kauf verwandelt, und nun über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien, und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Riglschen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 1sten September 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert

und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern Ihrer Excellenz, der verwittweten Frau Generalmajorinn Annette von Stryck geb. Baronne Ungern-Sternberg, die vorbezeichneten Immobilien, als Ihr wahres Eigenthum, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den ihr gehörigen Platz, gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21. Julii 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ein sich hier aufhaltender Petschierstecher, der die besten Beweise seiner Geschicklichkeit vorzuzeigen hat, empfiehlt sich dem verehrungswürdigen Publikum in Verfertigung der schönsten Namenszüge, Wappen und Stempel aller Art. Zu erfragen ist er bei dem Kaufmann Hrn. Heldt, in der Karlowaschen Straße, Nr. 148. 2

Des Herrn Professors Huths Patriotische Herzens-Ergüsse bei der Friedens-Feier in der Universität zu Dorpat haben die Presse verlassen und ist davon das Exemplar auf Schreibpapier für 75 Kopeken bei mir zu haben. Grenzius.

Den mir so schmeichelhaften Aufforderungen folgend, lasse ich meine Rede zur Feier des Friedens im Drucke erscheinen. In der academischen Buchhandlung und beym Herrn Buchdrukker Schunmann (im Baron v. Uexküllschen Hause wird sie zu haben seyn. Das Exemplar kostet 50 Cop. B. A.

G. G. Wichmann d. A. G. Befl. 3

Es wird ein neuer Oeconom für die Gesellschaft der Musse in Dorpat gesucht. Wer die Eigenschaften dazu besitzt und diese Stelle anzunehmen Lust hat, melde sich beim Dejour Vorsteher daselbst. 2

Auf dem Wege vom Ordnungsgerichte über der steinernen Brücke bis an der Promenade, ist mir im Fahren von der Droschka mein Rohrstock mit einem vergoldeten Knopfe verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, für eine angemessene Belohnung in meinem Hause selbigen abzugeben.

Gouv. Sekr. Reinfeldt. 3

Indem ich hiemit ergebenst anzeige, daß ich bey dem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte und den hiesigen Stadt-Behörden als Advocat recipirt worden bin, versichere ich jeden, der mich mit seinen Aufträgen beehren wird, der gewissenhaftesten Erfüllung meiner Pflichten.

Dorpat am 1. August 1814.

Advocat F. Grossenbach. 2

Da ich meine Niederlage-Handlung auf ihrer alten Stelle, im dritten Stadttheil, im Hause, des Hrn. Knuter wieder eröfnet habe, so mache ich meinen resp. Gönnern und Freunden solches hiemit bekannt, und bitte um die Fortsetzung ihres geneigten Zuspruchs.

M. G. Werner jun. 1

Die auf dem vormaligen Gildeplatz im 1sten Stadttheil sub No. 81. befindlichen hölzernen Gebäude und Zäune, wie auch eine große Hofpforte und ein kleines Zäunchen von Latten sind zu verkaufen, und haben Kaufliebhaber sich deshalb an den Kaufmann Hrn. Sacharow zu wenden. 1

Eine leichte Kalesche, die mit 2 Pferden zu fahren ist, wird verkauft und ist zu besehen im Hause des Hr. Baron Ungern Sternberg jenseits der Rigaschen Ragatke. 1

Bei mir, der russischen Kirche gegenüber, ist ein Erkerzimmer mit separater Küche zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Schlossermeister Falck. 1

In dem vormaligen Lilieschen Garten auf dem Sandberge werden weiße Lilienpflanzen, Tulpenzwiebeln, Aurikelpflanzen, Bohnen u. a. m. verkauft. 1

Einem Hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im Hause der verwittweten Stabs-Chirurgus Schreiber, dem Maurermeister Lange schreg über, wohne.

Handschumacher Meyer. 1

Am vergangenen Sontag ist auf dem Ball der großen Musse ein runder Castorhut, in dessen Futter die Namen E. v. Ungern eingeschrieben waren verloren worden. Es wird gebeten, daß derjenige, der ihn in der Menge für den seinigen gehalten, ihn in dem am russischen Markt belegenen Hause der Fr. Baronin v. Ungern abzugeben die Güte hat. 1

Folgendes Hornvieh wird zum Verkauf ausgeboten, als: 6 große Ochsen; 2 große Bollen, von 3 1/2 Jahr; 2 kleinere von 1 1/4 Jahr, und zwei do. halbjährige; 3 Ochsferken, von 2 1/2 Jahr; 3 do. von 1 1/2 Jahr; 3 Kuhferken, von 2 1/2 Jahr; 2 do. von 1 1/2 Jahr; so wie auch 3 milchende Kühe. Zusammen 26 Stück. Kaufliebhaber belieben sich das Nähere in der Expedition dieser Zeitung einzuholen. 3

Nachdem ich in Erfahrung gebracht, daß zu dem publiquen Gute Hahnhoff erbgehörige Leute, männ- und weiblichen Geschlechts, in Dorpat, Werro, Walk und auch auf dem Lande ohne Dienstscheine sich herumtreiben, und gehalten werden; so ersuche ich hiedurch einen Jeden, der Hahnhoffsche Leute bey sich hat, wenn sie auch einen von ihrer

vorigen Herrschaft noch nicht abgelaufenen Dienstscheln haben, sie mir zuzuschicken, damit ich die außerhalb des Gebiethes dienenden Krons-Bauren in das gehörige Buch eintragen lassen kann. Sollten sich binnen 14 Tagen keine zu Hahnhoff gehörigen Leute bey mir gemeldet haben, so bin ich gezwungen, durch Ein Kaiserl. Ordnungs-Gericht, und der Stadts Polizei gesetzliche Maaßregeln ergreifen zu müssen, und werde einen Jeden, der einen Menschen ohne Schein hält, als Läuflingsheler belangen. Die in Dorpat dienenden Leute haben sich bei mir in Brinkenhoff oder auch in Werro und auf dem Lande in Hahnhoff, bey meinem dasigen Disponenten zu melden. Hahnhoff d. 20. Juli 1814.

Brackell. 2

Auf dem Gute Hahnhoff sind gesunde zwey- und dreyjährige Ochsterke für einen annehmbaren Preis, wie auch ein paar junge gute Bollen zu haben; wer dieses Vieh zu kaufen willens iß, kann es in Hahnhoff besehen und auch dort den Preis erfahren. 2

Es wird auf einem kleinen Gute, unweit Dorpat ein gebeyratheter, ordentlicher freyer Mensch verlangt, der die Landwirthschaft versteht und solche besorgt, auch dabei einen Krug mit Land, nahe beym Hofe, übernimmt. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachricht hierüber. 2

In einem Hause auf dem Sandberge sind zwey an einander hängende Zimmer an Studierende zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch kann der an dem Hause belegene schöne Garten von dem Miether mit benuht werden. Die Zeitungs-Expedition ertheilt nähere Nachricht. 2

Daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im Hause des Tischlermeisters Herrn Seelig wohne, wie auch, daß ich erböthig bin, von nun an, die besten und wohlschmeckensten Speisen für baare Bezahlung ausser dem Hause zu liefern, mache ich hiemit ergebenst bekannt. Ferner bin ich willens, noch einige Kinder, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, in Kost zu nehmen, und für deren sorgfältige Behandlung und Aufsicht zu wachen. Volkmann. 2

Im zweiten Stadttheil, neben dem Hause des Hrn. Polizeymeisters Major und Ritter v. Gessinsky unter der No. 183. steht das daselbst auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, aus freier Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich an den Kaufmann Hrn. Rohland zu wenden. 3

Es wünscht eine Person Handarbeiten zu erhalten, als Nähen, Stricken und der gleichen. Zu erfragen ist sie in der Steinstraße im Pastor Postelschen Hause. 3

Im Hause der Hofräthin Germann, Nr. 90, der Briefpost gegenüber, ist vom 1. Sept. an eine Wohnung zu vermiethen, bestehend aus sieben aneinanderhängenden Zimmern, nebst Küche, gewölbten Keller, Kleete, Waschküche, Böden, Domestiken-Stube, Stallraum auf 4 Pferde und Wagen-Remise; der Bedingungen wegen hat man sich schriftlich an die Besitzerinn selbst über Wolmar nach Bauenhoff, zu wenden. 2

Bei mir sind 2 heitzbare Zimmer für Ungeheirathete jährlich zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Auch ist bei mir ein im besten Zustande brauchbarer Schmiede-Blasebalg zum Verkauf. Eigenfelder, Gold- u. Silberarbeiter. 3

Ein sehr sauber von Mahagony nach der neuesten Art gearbeitetes tafelförmiges Fortepiano, von 5 1/2 Octave und sehr gutem Ton, mit mehreren Zügen, ist bei mir käuflich zu haben. Kaufliebhaber können solches bei mir zu jeder Tageszeit besehen und den billigsten Preis erfahren.

Sprenger,
im Hause der Wittwe Eschscholz,
bei der Postirung. 2

Bei dem Knochenhauer Fischer in der Karlowaschen Straße werden zu Mittag und Abend sehr rein und schmackhaft zubereitete Speisen gegen billige Vorausbezahlung ausser dem Hause verabfolgt. 2

Auf dem Guthe Carlowa stehet eine ungebrauchte neue Brett-Droschka zum Verkauf. Kauflustige, haben sich daselbst, bei dem dortigen Disponenten Weidenbaum zu melden, von dem sie das übrige erfahren. 2

Eine junge Person, welche in der Landwirthschaft bewandert, sucht sich in einem landischen Hause als Wirthin zu engagiren. Zu erfragen ist sie bei dem Kammerdiener des Hrn. Baron v. Stampe. 2

Abreisende.

Der Conditor Christian Mazolt ist willens von hier zu reisen und macht solches in der Absicht bekannt, damit diejenigen, welche an ihn eine rechtmäßige Foderung haben könnten, sich mit selbiger bei Einer Kaiserlichen Polizey-Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, am 2. August 1814.

Der Musikus Twariansky ist begriffen von hier zu reisen und macht solches zu dem Ende bekannt, damit diejenigen welche eine gegründete Forderung an ihn haben könnten, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 2

Der Schneidergeselle Joh. Krzyzanowski ist willens binnen 8 Tagen von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche rechtliche Forderungen an ihn zu haben glauben, sich mit solchen bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 63. Sonntag, den 9ten August 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 1. August.

Das Fest, das Ihre Majestät die Kaiserin am 27. Juli, bei Gelegenheit der erfreulichen Rückkunft Sr. Kaiserl. Majestät. in Pawlowsk gaben, ging bei allgemeiner Fröhlichkeit mit dem besten Erfolg von Statten. — Beim Anfange des nach dem Rosen-Pavillon führenden Weges waren Pforten oder eine Art Tempel von Grün errichtet, die von 12 Kolonnen gehalten wurden, welche mit Laub und Blumen umwunden waren. Auf dem Fronton nach der Seite Zarskoje-Selo hin war folgende, aus einer Ode von Anna Petrowna Bunin genommene Aufschrift: Тебя врата побѣды не вмѣстишь. (Zu klein sind für Dich die Siegespforten.) Der Weg zum Rosen-Pavillon selbst war auf beiden Seiten mit Guirlanden von grünen Blättern und Blumen verziert, und nahe bei der Kaskade erhoben sich andre Triumph-Pforten von natürlichen Lorbeern. In der Mitte dieser Pforten hing ein Lorbeerkranz. — Se. Majestät der Kaiser, Höchstwelche kurz vor 7 Uhr von Zarskoje-Selo angekommen waren, setzten sich mit Ihrer Majestät der Kaiserin in eine offene Kalesche, die übrigen hohen Personen der Kaiserl. Familien aber, so wie auch die Hof-Chargen und die andern vornehmen Standespersonen auf Linien, und fuhren so nach dem Rosen Pavillon. Der Platz um denselben war von drei Seiten mit Dekorationen umgeben, die verschiedene Landgebäude und Bauerhütten so natürlich darstellten, als sähe man wirkliche Dörfer und Landsitze. Der meisterhafte Pinsel des geschickten Gonzago zeigte sich noch in seiner ganzen Vollkommenheit. — Bei den ersten Pforten empfingen die bei dem Tempel stehenden Sänger Se. Majestät mit einem harmonischen Gesang in Versen, die auf diese Gelegenheit von Jurji Alexandrowitsch Neledinskji Meletzky gedichtet waren; auch bei der zweiten Triumph-Pforte wurden Verse gesungen. Nach der Ankunft Ihrer Majestäten in den Rosen-Pavillon zeigten sich links von der Haupt-Façade desselben, oder nach Süden hin, auf einem schönen Rasenplatze mehrere Gruppen Kinder, welche sich mit, ihrem Alter angemessenen Spielen belustigten. Sie liefen um die Wette, drehten sich in Kreisen, schaukelten sich, sprangen, schlugen Ball, sammelten tanzend Blumen in Körbe, und errichteten von denselben einen Altar. Hernach tanzten sie um den Altar herum, und während der ganzen Scene wurden passende Verse gesungen, durch welche, wie durch die Gespräche, die sie unter sich führten, ihre Freude ausgedrückt ward, mit welcher sie die Rückkehr ihrer Eltern vom Feldzuge erwarteten, und sich bereiteten, den Monarchen zu empfangen. Plötzlich stürzen sie aber nach einer Laube von Rosen, mit Gesang und Fröhlichkeit, als zu Seinem Empfang. — Nun ward die Aufmerksamkeit Ihrer Majestäten auf ein Schauspiel auf der westlichen Seite von Pavillon gezogen. Hier war die Jugend beiderlei Geschlechts versammelt von welchen einige zusammen lustwandelten, andere sich mit Gespräch unterhielten, und noch andere auf der Karte den Weg mit ihren Augen verfolgten, den die siegreichen russischen Truppen von Moskau bis Paris marschirt sind. Ein junger Künstler beschäftigte sich dort

mit Beendigung einer Büste, unter welcher ein andrer die Worte: Alexander der Gesegnete, schrieb. Ein Mahler mahlte das Portrait des Monarchen. Weiter besahen und bereiteten junge Mädchen verschiedene Arbeiten, oder flochten Guirlanden, Lorbeerkränze u. s. w. Einige sangen, begleitet von einer Harfe oder Guitarre. Auf der andern Seite fochten Jünglinge mit dem Degen, oder vermaßen Land. In der Ferne waren Acker- und Garten-Geräthe zu sehen. Dort banden Jünglinge und Mädchen in Russischer Kleidung Garben, gingen hinter dem Pfluge, sammelten Heu u. s. w., während andere tanzten und Verse sangen, in denen die Erwartung des von Allen geliebten Monarchen ausgedrückt wurde. Dem sie alle ihre jugendlichen Talente, Fähigkeiten, ihre Arbeiten darzubringen wünschten, und vor Ungeduld brannten, ihren Eltern und erwachsenen Brüdern, die schon das Glück gehabt, Ihm zu dienen und sich auszuzeichnen, gleich zu werden. Hernach schickten sie heisse Gebete zum Himmel empor, Er wolle seinen Segen ausschütten über den Monarchen. — (Die Fortsetzung folgt.)

Paris, den 23. Juli.

In der Hauptstadt herrscht eine gewisse Sprechfreiheit, die man so lange nicht gewohnt war, daß man sich darüber wundert, wie man jetzt eben so gut ohne den Schrecken lebt, den sonst die Mouchards (Polizeihorcher) an allen Ecken und Orten zu erhalten wußten. Uebrigens sind die Meinungen äußerst gemäßigt; was man äußert, ist eigentlich nicht einmal Meinung einer Partei, sondern es sind einzelne Gesinnungen, eine Art von politischer Kannegießerei, wo man den Einen mit bedeutendem Blicke versichern hört, Napoleon sei von der Insel Elba entwischt; den Andern, der König sei mit dem Grafen d'Artois noch immer nicht ganz einig; den Dritten, es habe seine sehr wichtigen Ursachen, warum der russische Kaiser in London nicht auch im Oberhause gewesen sei, so wie er in der Sitzung der Gemeinen war; und endlich den Vierten, es müsse denn doch seine besondern Gründe haben, warum der Wiener Kongreß immer von einem Zeitpunkt auf den andern verschoben werde.

Der Herzog von Berry fragte neulich einen Soldaten, warum er: Es lebe der Kaiser! riefe? Weil er uns immer zum Siege führte, war die Antwort. Fürwahr, erwiederte der Prinz, ein großes Verdienst mit solchen Braven wie ihr seyd! Diese Worte, zur rechten Zeit gesprochen, erregten allgemeinen Enthusiasmus der Truppen, und einhellig stimmten sie: es lebe der Herzog von Berry! an. — Viele aus Mitau und Ungarn zurückgekommene Gefangene danken öffentlich für die freundliche Aufnahme, die sie dort gefunden.

Der Leichnam der verstorbenen Gemahlin Ludwigs des 18ten wird nächstens aus London hier erwartet.

Der hiesige spanische Ambassadeur, Chevalier Labrador, erklärt in unsern Blättern, daß alle Nachrichten von Gährungen, von aufrührerischen Unternehmungen des Generals Mina ungegründet wären; so wie die Erklärung des Infanten Don Antonio, daß der König in eine Krankheit verfallen sei, die ihn unfähig zum Regieren mache ꝛc.

Aus Italien.

In Italien, vorzüglich im nördlichen, soll sich viel Mißmuth und Betrübniß über die neue Zerstückelung des Landes in kleine Staaten, äußern. Die Italiener sehnen sich darnach, eine Nation zu bilden, wodurch die Verhältnisse Europa's sehr verändert, Frankreichs furchtbares Uebergewicht daselbst, auf immer beseitigt würde.

In Rom sind die Juden wieder in ihre alte Straße, den Ghetto, verwiesen. Sie zahlten 5000 Piaster, um einen Aufschub von zwei oder drei Monaten zu erhalten; aber die Verhandlungen kamen vor den Papst, der einen Bericht forderte, und nach demselben befahl, daß sie ohne Aufschub zurückkehren sollten. — —

Dresden, den 6. Juli.

Die Ursache des Auffliegens des Blockhauses in der versteckten so genannten Napoleonsschanze wird Geheimniß bleiben, weil der Mund derer, welche dabei gegenwärtig waren, auf ewig verschlossen ist. Soviel ist aber kein Geheimniß, daß wegen des Tabakrauchens in der Nähe des Pulvers häufiger Wortwechsel zwischen den Einheimischen und fremden Militairs vorfiel. Alle Häuser umher sind beschädigt, besonders die Kaserne, worin der größte Theil unserer russischen Besatzung lag. Diese und die aufgeschreckten Einwohner flohen im Augenblick der Gefahr nach der Elbbrücke, auf welcher das Gedränge das Zersprengen der eisernen Geländer befürchten ließ. So lange man ungewiß war, ob die in dem Blockhause liegenden Granaten sich nicht auch noch entzünden würden, bot man den Arbeitern große Preise, und gebrauchte die Kartengefangenen zur Aufräumung des Schuttes. — Seit Anfange dieses Monats erscheint das Gouvernementsblatt allein in deutscher Sprache, während bisher die Verordnungen in russischer und deutscher Sprache auf gebrochenen Bogen abgedruckt wurden. Ueberhaupt kann Deutschland während dieses Krieges Bekanntmachungen in allen lebenden europäischen Sprachen aufweisen, etwa das Türkische ausgenommen.

Vom Main, vom 27. Juli.

Als der König von Preußen zu Neufchatel einzog, wagte ein einzelner Soldat, den allgemeinen Jubel durch den Ruf: Es lebe Napoleon! zu stören. Er wurde aber vom Volke ergriffen und so gemißhandelt, daß er nur der Polizey seine Rettung verdankt.

Der Prinz von Monaco hat, in Gemäßheit des am 30sten Mai abgeschlossenen Friedens, unter dem Namen Honorius der 4te, von seinem Fürstenthum wieder Besitz genommen.

Wien, den 23sten Juli.

Durch die am 11ten d. erfolgte Ankunft des Herrn Grafen von Clamm weiß man nun aus zuverlässiger Quelle, daß Se. Majestät der Kaiser Alexander am 27sten September hier eintreffen wird. Se. Majestät werden blos die dringendsten Angelegenheiten in Rußland erledigen und am 12ten Septbr. die Reise von Petersburg hierher antreten. Lord Castlereagh soll versichert haben, er werde sich nach dem Willen des Monarchen bequemen, und bis zum 10ten September hier eintreffen. — Vor einigen Tagen wollte man hier den Marsch mehrerer unserer Regimenter nach Gallizien durch das Gerücht von Excessen in Krackau erklären; man sagt nun aber, daß dieses Gerücht übertrieben gewesen und Krackau ruhig sey.

Sichern Nachrichten zufolge, sollen sich die bevollmächtigten Minister im Schlosse von Schönbrun versammeln, um bis zur Ankunft der Souveraine sich mit den Vorarbeiten zur Erörterung der bei dem Kongresse vorkommenden großen Interessen zu beschäftigen.

Bei dem feierlichen Einzuge Kaisers Franz II. in Wien strahlte der Fürst Esterhazy in einer wahrhaft Orientalischen Pracht; seine Stiefelaquetten waren Brillanten, die Einfassung seine Perlen, die Knöpfe seiner Husaren Uniform Diamanten, die Schnüre Perlen von der Dicke einer Erbse, auf seiner Bärenmütze blitzte eine Türkische Ruthe von den kostbarsten Edelsteinen; man schätzte seinen Anzug an diesem Tage auf 6 Millionen.

Die Beleuchtung Wiens in jener Nacht übertraf Alles, was man noch jemals von dieser Art gesehen hatte. Für ein transparentes Gemälde, welches der bekannte Banquier, Graf v. Fries, hatte verfertigen lassen, wurden allein dem Maler 20,000 Gulden bezahlt. Der Herzog Albert von Sachsen Teschen befahl, nur den mittelsten Stock zu beleuchten, welches 40000 Gulden kostete, und ließ die übrigen 50000 Gulden unter die Armen vertheilen.

Brüssel, den 10. Juli.

Am 9ten Juli 1794 rückten die Franzosen zum erstenmal in diese Stadt. Sie verließen sie den 31. Jan 1814, nach einem Aufenthalt von 19 Jahren 7 Monaten 9 Tagen. In der Zwischenzeit hat man uns 9 Konstitutionen zu kosten gegeben, und uns der Vortrefflichkeit der Konvention, des gesetzgebenden Korps, des Direktoriums, der drei Konsuln, des lebenswierigen Konsuls und des Kaisers unterworfen.

Es heißt in Franz. Blättern, Frankreich wolle den Sklavenhandel unter der Bedingung entsagen, daß es Belgien wieder bekäme, welches sich sehr nach der Franz. Regierung zurücksehne (??)

Hannover, den 21. Juli.

Wie es heißt, wird Kurhannover bei seiner bevorstehenden Vergrößerung einen Zuwachs von 30000 Seelen erhalten.

Aus Italien, vom 19. Juli.

Privatnachrichten melden, daß seit einigen Tagen in Livorno an die 90 Personen arretirt worden sind. Man sagt, sie haben für Napoleon auf der Insel Elba viele Leute anzuwerben gesucht. Andere Gerüchte sprechen von Truppenbewegungen gegen das südliche Italien.

Niederelbe, vom 29. Juli.

Die Krönung des Königs von Dänemark wird ohne großen Aufwand begangen werden. — Der Sadeswig Holsteinischen Ritterschaft ist angezeigt worden, daß bei dieser Gelegenheit ihre Privilegien bestätigt werden sollen.

Nürnberg, den 21sten Juli.

Heute beginnt der Durchmarsch von 2400 Franzosen, die aus der Kriegsgefangenschaft in Rußland nach ihrem Vaterlande zurückkehren. Sie treffen hier in 7 Kolonnen ein. — Die Französischen Gefangenen, welche sich in Ungarn befinden, haben noch keinen Befehl zum Aufbruch erhalten.

London, den 22sten Juli.

Als gestern im Unterhause über die Bewilligung eines Kredits von 3 Millionen debattirt wurde, gab Lord Castlereagh folgende merkwürdige Erklärung, welche so manche falsche Gerüchte widerlegt, die auf dem festen Lande verbreitet sind:

„Obgleich," sagte er, „der Friede mit Frankreich glücklich unterzeichnet worden, so können wir doch nicht gleich von allen Lasten befreiet werden, die der Krieg im Gefolge hat. Uebrigens bietet der gegenwärtige Zustand von Europa nicht den geringsten Grund zu Besorgnissen dar. Ich bin überzeugt, daß dieselben erhabenen und ausgezeichneten Grundsätze, welche die alliirten Mächte den ganzen großen Kampf hindurch geleitet haben, auch auf dem bevorstehenden Kongreß zu Wien herrschen werden, und daß am Schlusse desselben nichts vorgefallen seyn wird, was nicht dem Anfange entspräche, oder was das Ganze im geringsten trüben könnte ꝛc."

Aus der Schweiz, vom 31. Juli.

Wir sind wieder unabhängig geworden, leider aber nimmt die Zwietracht, die jetzt unter mehreren Kantons herrscht, einen Charakter an, der wenn nicht bald Abänderungen eintreffen, einen Bürgerkrieg besorgen lassen könnte.

Französische Gränze, vom 20. Juli.

Man bedauert, daß der König in den jetzigen kritischen Umständen den vormaligen Polizeiminister Fouché nicht gebrauchen kann, da derselbe für den Tod Ludwigs des Sechszehnten gestimmt, und in der Revolution allerhand Greuel angestiftet hat. Er ist jedoch von Ludwig dem Achtzehnten sehr gütig empfangen worden, und hat ihm seine Reue über sein voriges Betragen bezeugt. Man glaubt, der König ziehe Fouché seitdem zuweilen zu Rathe.

Die Nationaleifersucht gegen die Engländer zeigt sich, Mode und Schnitt ausgenommen, schon wieder auf manche Weise. In einem Stücke des

französischen Theaters ward England die Pflegemutter der Verbrechen genannt. Es war unvorsichtig, ein solches Stück zu geben. Die Stelle wurde wiederholt beklatscht. Ein Engländer, der zugegen war, schrie aus seiner Loge: Es lebe England und meine Landsleute! Hinaus mit ihm! antwortete das Parterre. Die Polizei mußte sich ins Mittel legen. —

Reisende, welche von Paris und Lyon kommen, behaupten hingegen, daß die Gerüchte von Gährungen und Unruhen in Frankreich schlechterdings grundlos seyen, und wenn sich auch hie und da noch bisweilen unter einzelnen Militairs Unzufriedenheit äußerte, so wären doch solche Vorkehrungen getroffen, diese Menschen für die Störung der öffentlichen Sicherheit völlig unschädlich zu machen. Man sehne sich in Frankreich allgemein nach Ruhe, und freue sich einer nun eingeführten festen Ordnung der Dinge.

Aus England.

Die neuen Deputirten aus Norwegen sind schon in London angekommen, werden aber nur als Privatleute behandelt.

In London versichert man, in den Nordamerikanischen Staaten würden jetzt eine Menge Bittschriften eingegeben, die um die Absetzung des Präsidenten Maddison anhielten. Auch behauptete man, der Admiral Beresford gehe mit einem Linienschiffe nach Brasilien, um den Prinz-Regenten von Portugall zurück zu führen. Der Prinz besitzt indeß selbst 10 Linienschiffe.

Paris, den 20. Juli.

5 bis 600 Arbeiter sind jetzt zu Versailles angestellt, um das dasige Schloß einzurichten. Nach dem Beispiel seiner Vorfahren will der König dort sein Hoflager halten. Paris wird dadurch in mancher Hinsicht verlieren.

Als der Herzog von Angouleme durch Guidel im Mardihan Departement passirte, hatten die Bauern Hühner auf ihre Heugabeln gesteckt und riefen: Es lebe die Familie unsers guten Königs Heinrichs des Vierten. Sein Nachkomme wird uns auch wieder Hühner in den Topf bringen.

Als der Herzog von Angouleme durch die Vendee passirte, näherten sich bei Rouelle-le-Ravelais der Maire und der Pfarrer dieses Orts seinem Wagen, und der Pfarrer überreichte dem Prinzen drei in einander verschlungene Lilien mit folgenden Worten: „Monseigneur, wir können Ihnen nichts Besseres, als diese Lilien anbieten. Sie litten zwar sehr während der Revolution; wir haben aber gesucht, sie sorgfältig in unserm Departement, und besonders in unserer Gemeinde, zu kultiviren; auch haben wir das Vergnügen, sie daselbst blühen zu sehen. Wir bitten Ew. Königl. Hoheit, sie als ein Pfand unserer Liebe und Treue anzunehmen.“

Vermischte Nachrichten.

Im Journal de Frankfort vom 19ten Juli liest man Folgendes:

Mit Vergnügen nehmen die Freunde der Ordnung in Frankreich wahr, daß seit einiger Zeit die Gemüther merklich ruhig werden, daß man sich wieder um den Thron herum vereinigt und der König tagtäglich eine große Anzahl neuer Anhänger gewinnt. In der That ist das Betragen der Regierung auch so weise, so abgemessen und zugleich so fest, daß es diese Wirkung hervorbringen muß. Es ist unmöglich, die Aufmerksamkeit weiter zu treiben, als es der König für die Nationalgarde thut, vorzüglich um die Einigkeit zwischen den Linientruppen, der Nationalgarde und der Garde du Corps zu erhalten. Der Sturz Napoleons hat auch den Sturz Anderer nach sich gezogen, die viel Vermögen hatten und große Hoffnungen nährten. Die Unordnung, in welcher er die Finanzen hinterließ, und die Verkleinerung des Gebiets haben die Aufhebung vieler Aemter und Gehalts-Reduction nothwendig gemacht. Dieß ist die Ursache von vielen und unvermeidlichen Klagen, von mancher Unzufriedenheit mit der Gegenwart, von Betrübniß über die Vergangenheit und traurigen Prophezeihungen wegen der Zukunft, welche dem Geiste des Volks eine traurige Stimmung gaben, welche die Bosheit sehr übertrieben hat und worüber viele wohlgesinnte, aber furchtsame Personen, zu leicht unruhig geworden sind. In der Masse der Nation herrscht ein allgemeines Gefühl von Glück, dem kein anderes die Wage halten kann.

Viele Familien in Deutschland betrauern den Verlust einzelner Angehörigen, welche im Sommer 1812 mit nach Rußland zogen, und seit der Vernichtung des französischen Heeres nichts mehr von sich hören ließen. Nicht zu gedenken aber, daß in der ungeheuren Ausdehnung des russischen Reichs der Briefwechsel unendliche Schwierigkeiten findet, und folglich Schweigen noch nicht für Todtseyn gelten kann: so sind bei der gränzenlosen Verwirrung und gänzlichen Auflösung, in welche die Armeebehörden damals gerathen waren, sogar bestimmte Nachrichten nicht immer für zuverlässig zu halten; zumal wenn französische Angestellte die Hand dabei im Spiele gehabt haben. Denn diese, theils aus Unkunde theils aus Leichtsinn und Nachlässigkeit, vermehren die Verwirrung. So wenig im Jahre 1813 ein französischer Feldscheer, in einem Lazareth zu Leipzig, Bedenken trug, einem Soldaten, statt seines Kameraden, dessen Nummer mit der seinigen war verwechselt worden, sein gesundes Bein, trotz aller Protestationen des armen Kerls, abzuschneiden: so wenig werden sie vorkommenden Falls, Bedenken tragen, einen Lebenden als todt zu melden. Eine Bestätigung haben unsere obigen tröstenden Bemerkungen jetzt durch einen deutschen Offizier erhalten. Er hat den förmlich über ihn ausgestellten Todtenschein, den seine Verwandten schon lange in den Händen hatten, durch seine vor einigen Wochen erfolgte persönliche Ankunft widerlegt.

Jene Sorglosigkeit und Unzuverlässigkeit der französischen Behörden war schon den deutschen

Truppen in Spanien 1809 und 1810, sehr bemerklich und fühlbar. War einmal ein Soldat, zumal ein der französischen Sprache unkundiger, von seinem Korps getrennt, zum Beyspiel im Lazareth: so hielt es für seine Freunde äusserst schwer, ihn ausfindig zu machen. Die Listen französischer Officianten gewährten nicht leicht Auskunft, im Gegentheil oft die abentheuerlichsten Resultate, was durch ihre Entstehungsart begreiflich wird. Erschien z. B. ein Hannöverscher oder Halberstädtischer Konscribirter vor einem Bureau, so wurde er, auf französisch, sogleich gefragt, wie er heiße. Den Frager nicht verstehend, wandte er sich zu einem nächststehenden Kameraden, mit den Worten: „Wat seegt de Keerl?“ (Was sagt der Kerl?) Hiermit vollkommen befriedigt, trug der Herr Employé ohne Verzug in seine Liste: "Nom et Prénom: Vatseigte de Querelle."

Nach Erzählung der Wiener Hofzeitung lebt in Prag ein Künstler, Namens Joseph Bozek, von dessen mechanischen Erfindungen folgende bemerkt worden: In der Schlacht bei Culm verlor Fürst Poniatowski eine Hand; obiger Künstler ersetzte sie ihm durch eine andere, deren Mechanismus alle Erwartung übertraf. Auch für den bei Dresden verunglückten General Moreau verfertigte dieser erfinderische Mechaniker ein Paar künstliche Füße, deren Bestimmung der Tod des Helden zwar übereilte, die indessen doch nicht ungenutzt blieben. Der Russisch-Kaiserliche Artillerie Offizier, Fedor von Dantelowsky, hatte bei Dresden beide Beine unter den Knieen verloren. Bozeks Genie verfertigte ihm künstliche Füße mit so gutem Erfolge, daß der Verunglückte nicht nur auf einer Ebene ohne Stock gehen, Treppen auf und absteigen, sondern sogar sich selbst ohne Beihülfe aufs Pferd schwingen und in starkem Galopp reiten kann.

Graf Artois erholt sich nur langsam von seiner Krankheit. Die rauhe Unbeständigkeit der Witterung ist ihm sehr nachtheilig. Sein Uebel wird für eine hartnäckige Leberkrankheit gehalten. Der König, wenn er den Kranken besucht, fährt in 22 Minuten von Paris nach St. Cloud; das können nicht alle Reiter der Nationalgarde aushalten. Schon mancher ist abgesattelt worden, oder hat ein Bein gebrochen.

Davoust will ein Rechtfertigungs-Memoire herausgeben. Schon ist auch eine Lobschrift auf ihn erschienen, worin er als ein edler, und vor allen Dingen, sehr uneigennütziger Mann geschildert wird.

Zu Charlestown ist am 16ten Jun. das erste Nordamerikanische Linienschiff vom Stapel gelaufen, wahrscheinlich der Anfang einer bald furchtbaren Kriegsmacht. Es führt 72 Kanonen und heißt: die Unabhängigkeit.

Der bekannte Denon, der Buonaparte's Raub aus den Kunstgallerien und Bibliotheken der besiegten Länder leitete, hat dabei nicht für seinen Herrn allein, sondern auch für sich gesorgt, nicht aus Liebe zur Kunst, sondern zum Gelde. Er hatte in London ein Gemälde-Büreau, wo sehr viele der herrlichsten Kunstsachen zum Verkauf standen, die man nun natürlich vergebens in Paris suchte.

In Paris behauptet man, Wellington habe zu einem aus dem Gefolge Ludwigs XVIII. gesagt: Ich besorge, Ihr kommt noch in diesem Sommer nach England zurück.

Der Prinz Christian soll schon gekrönt seyn. Krone und Scepter dazu wurden in England verfertigt, sagt man. Uebrigens heißt es jetzt, auch Norwegens Schicksal solle in Wien entschieden werden.

In einer Kirche zu Paris wurde kürzlich auf einer Kanzel mit großer Heftigkeit für die Herstellung der Geistlichkeit gesprochen, der Redner aber beim Heruntersteigen arretirt.

Der Professor Krug in Leipzig, der nach der Schlacht bei Leipzig sich zum Banner der freiwilligen Sachsen begab, hat seine Vorlesungen wieder angefangen und ein Program drucken lassen, worin er alle Studirende Jünglinge auffordert, in Zukunft Kriegswissenschaften zu studiren. Er selbst liest über diese Wissenschaften, und unterschreibt sich: Professor und Rittmeister im Banner der freiwilligen Sachsen.

Dem Franz. Lustlager von 30tausend Mann, das sich im Elsaß versammeln soll, setzt das Gerücht jetzt ein Deutsches bei Mainz entgegen.

Das aus Südamerika in England angelangte Silber und Gold, wurde auf dreizehn großen Frachtwagen von Deal in die Bank geführt. Auch aus Frankreich kommt das Silber zu Tausenden von Pfunden an. Der Preis des Goldes und Silbers fällt daher schnell, und die Guinee gilt nur noch 21 Schilling.

Die Times enthalten umständlich motivirte Beschwerden über die in die Englische Postverwaltung eingeschlichenen Mißbräuche, besonders rücksichtlich der Zeitungen. Es wird der Postverwaltung vorgeworfen, daß sie von den aus dem Lande gehenden Exemplaren Englischer Zeitungen, zu hohe Aufgelder erhöbe. Daß irgend ein Postverwalter sich unterfangen könnte, für England selbst den Preis der Englischen Zeitungen willkührlich zu erhöhen, oder gar irgend ein inländisches Blatt unterdrücken zu wollen, um desto mehr ausländische zu verkaufen, gehört in England zu den ganz undenkbaren Dingen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin thun hiermit zu wissen, welchergestalt der Herr Arrendator Carl Magnus Schloßmann hieselbst sub plurando angetragen, wie derselbe belehrt sey, in forma probante producirten, am 20. Juni d. J. zwischen ihm und dem Hrn Kollegien-Assessor Johann Christ. v. Lentz in Vollmacht der Frau

Kollegien-Assessorin von Andreä, geb. von Knorring, als Erbin der weyl Frau Kollegien Assessorin Barone von Schlippenbach, geb. von Knorring, abgeschlossenen, am 10. Juli d. J. bey Einem Erlauchten Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contrakts das, besagter Frau Kollegien-Assessorin von Andreä zugehörige, ehemalige von Schlippenbachsche sub No. 160. allhier belegene Wohnhaus cum appertinentiis für die Summe von 1800 Rbl. Bco. Ass. käuflich an sich gebracht und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche proclama ergehen zu lassen. Wenn nun diesem petito deferirt worden; als werden alle und jede, welche an besagtes immobile und wider den geschehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, hiedurch aufgefordert, sich damit nach Vorschrift der Rigischen Stadtrechte Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato zur Vermeidung der Präclusion anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, unter ausdrücklicher Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern gedachtes Wohnhaus cum appertinentiis dem Acquirenten, Hrn. Arrendator C. M. Schloßmann zum unwiderruflichen Eigenthum eingewiesen werden solle.

Fellin-Rathhaus, am 1. August 1814.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Rathsherr E. J. Pfeiffer.
C. F. Grewinck, Sekr. 1

Mit Bewilligung Eines Kaiserl. Land-Waisen-Gerichts, wird am 26. August d. J. auf dem Gute Hawa, 9 Werste von Dorpat, der Nachlaß des verstorbenen Inspektors Jägell, bestehend in allerlei Haus- und Küchen-Geräthe, Vieh, Pferde, Sommer-Fahrzeuge, wie auch Wäsche, eine Rolle ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung meist bietend versteigert werden. Wozu sich Kaufliebhaber einzufinden, hierdurch eingeladen werden. 3

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiemit zu wissen: Es hat der hiesige Kaufmann Jewgraf Smirnoi einen bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kaufbrief allhier producirt, laut welchem er das den Erben weiland Hrn. Artillerie-Lieutenants Johann Christoph von Samson gehörig gewesene, in der Stadt Werro sub Litr. D. belegene Wohnhaus samt Nebengebäuden, Gärten und allen dem Grundstück inhärirenden Rechten und Vortheilen, für die Summe von 3500 Rubel Bco. Ass. gekauft hat und um gesetzliche Proclamation sothanen Kaufbriefes gebeten.

Diesem Gesuch hat der Magistrat deferirt, und werden demnach alle diejenigen, welche an vorbezeichnetes Haus und dessen Appertinentien eine rechtliche Forderung zu haben vermeinen, hiedurch aufgefordert, solche innerhalb Jahresfrist und sechs Wochen bei diesem Stadtmagistrat anzuzeigen und zu verificiren, ausbleibenden Falls aber gewärtiget zu seyn, daß nach Ablauf der präfigirten Frist Niemand mit seiner Forderung gehört, sondern das unwiderrufliche Eigenthumsrecht dem Kaufmann Jewgraf Smirnoi adjudicirt werden soll. Werro-Rathhaus, den 4. Juli 1814.

Bürgermeister C. A. Roth.
Kanzellist G. Schrödel. 3

Da zur Herbeischaffung der, zur Unterhaltung der Universitäts-Reitbahn und der Domwirthschaft, vom 1. Sept. d. J. an, auf ein Jahr erforderlichen Bedürfnisse an Proviant, Fourage u. dgl., ein Torg bei der Rentkammer der Kais. Universität gehalten werden soll, so werden alle diejenigen, welche eine solche Lieferung übernehmen wollen, hierdurch eingeladen, sich am 14ten, 21sten und 28sten August d. J. des Vormittags um 11 Uhr zur Verlautbarung ihrer Bedingungen, in der Rentkammer einzufinden, wo auch einige Tage vorher das Verzeichniß der zu prodüirenden Artikel, jedem der es begehrt, zu näherer Ansicht vorgelegt werden kann. Dorpat, den 8. August 1814.

Ad mandatum
D. Kircheisen, Sekr. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung ist zu erhalten: Lieder für Freunde der geselligen Freude. Dritte Auflage. 2 Rbl. 50 Cop. B. A. 1

Bei Endesunterzeichnetem ist ein vorzüglich schones Forte-Piano, von Gerhard Rohde aus Petersburg, zu verkaufen. Der Preis ist 600 Rubl. B. A.

Carl Bursy,
im Hause des Hrn. Bürgermeist. Akermann.

In einem Hause in der Breitstraße ist eine Wohnung von 5 Zimmern zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Die Expedition dieser Zeitung ertheilt nähere Nachweisung. 1

Eine sehr gute Droschke, die sowohl mit Flehmerstangen, als auch mit einer Deichsel zu fahren ist, wird zum Verkauf ausgeboten. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Ich bin willens, mein in der Stadt Werro belegenes, im besten Stande befindliches Wohnhaus, mit Nebengebäuden und einem Obstgarten aus freyer Hand zu verkaufen. Die nähern Bedingungen erfährt man bei dem Hrn Organisten Thomson in Werro, und in Dorpat bei Hrn. Abischwerd. jun.

Tanzlehrer Sirowi. 1

Die auf Carlowaschen Grunde wohnenden respect. Einwohner, werden ersucht, in diesem lau-

fenden July-Monat, ihre restirende Grundzinse zu entrichten, widrigen Falls, da die mehresten derselben, seit mehreren Jahren die Grundzinse restiren, die letzte Aufforderung namentlich geschehen und durch Richterliche Beihülfe nachgesucht werden wird.

Carlowa den 18. Juli. 1804. 3

Ein junger Mann der in Gefangenschaft gewesen, wünscht sich in einem guten Hause als Lehrer der Französischen Sprache zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Zeitungs-Expedition. 3

Ein junger Mensch von guter Erziehung, der Teutsch, Russisch, Ehstnisch firm spricht und schreibt und auch mit der Branntweins-Distillation wohl bekannt ist, wünscht auf einem Gute die Stelle als Buchhalter oder Wirthschaftsgehülfe anzunehmen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Auskunft. 3

Bei dem Kaufmann Hrn. Schamajew sind wiederum frische Zitronen für billige Preise zu haben. 3

Hiedurch mache ich ergebenst bekannt, daß ich ausser meiner seitherigen Handlung annoch die Eck-Bude im alten Universitätsbaue, am großen Markte eröfnet habe, in welcher neben den modernsten Zeug- und Ellen-Waaren auch Wand- und Toilet-Spiegel von verschiedener Größe im neuesten Geschmack, Meublen und mehrere andere Waaren zu den billigsten Preisen zu haben sind.

Dorpat, den 11. July 1814.

Ernst Johann Rohland. 3

Bei dem Herrn Frey, in der St. Petersburger Vorstadt, sind sehr gute Federbetten für billige Preise in Kommission zu haben. 2

Bei mir ist ein Zimmer für Unverheyrathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Bremer. 3

Ein eben hier angekommene Musiklehrer der sich durch eine neue und systematische Lehrmethode auszeichnet, wünscht sich und andern durch Unterricht auf dem Pianoforte nützlich zu werden. Diejenigen, die ihn deswegen zu sprechen wünschen, finden seine Wohnung bei Herrn Kaufmann Normann. 3

35 Faß Branntwein, 1/2 Brand in Silber, sind käuflich zu haben. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Im alten Müllerschen Hause wird eine Britschke zum Verkauf ausgeboten. 3

Nachdem ich in Erfahrung gebracht, daß zu dem publiquen Gute Hahnhoff erbgehörige Leute, männ- und weiblichen Geschlechts, in Dorpat, Werro, Walk und auch auf dem Lande ohne Dienstscheine sich herumtreiben, und gehalten werden; so ersuche ich hiedurch einen Jeden, der Hahnhoffsche Leute bey sich hat, wenn sie auch einen von ihrer vorigen Herrschaft noch nicht abgelaufenen Dienstschein haben, sie mir zuzuschicken, damit ich die ausserhalb des Gebiethes dienenden Krons-Bauren in das gehörige Buch eintragen lassen kann. Sollten sich binnen 14 Tagen keine zu Hahnhoff gehörigen Leute bey mir gemeldet haben, so bin ich gezwungen, durch Ein Kaiserl. Ordnungs-Gericht, und der Stadts-Polizei gesetzliche Maasregeln ergreifen zu müssen, und werde einen Jeden, der einen Menschen ohne Schein hält, als Läuflingsheler belangen. Die in Dorpat dienenden Leute haben sich bei mir in Brinkenhoff oder auch in Werro und auf dem Lande in Hahnhoff, bey meinem daseigen Disponenten zu melden. Hahnhoff d. 20. Juli 1814.

Brackell. 3

Eine Wohnung von mehreren Zimmern, nebst einem Erker, Keller und Schafferey, ist vom 1. August d. J. ab zu vermiethen. Das Nähere hierüber erfahrt man beym Kanzell. Gust. Treuer, wohnhaft in der Karlowaschen Strafse. 3

Bei mir sind folgende gute und dauerhafte Schlosser-Arbeiten zu haben, als: Doppel- und Angelthüren, Schränke und Fensterbeschläge, wie auch alle Arten von Schlösser.

Fried. Töbl, Schlosser-Meister. 3

Wer sich zur Uebernahme der Stelle eines Buchhalters in der Kreis Renterey zu Dorpat qualificirt, und solche anzunehmen wünscht, hat sich der Bedingungen wegen bei dem Kreis-Rentmeister daselbst zu melden. 3

Am vergangenen Sontag ist auf dem Ball der großen Musse ein runder Castorhut, in dessen Futter die Namen E. v Ungern eingeschrieben waren, verloren worden. Es wird gebeten, daß derjenige, der ihn in der Menge für den seinigen gehalten, ihn in dem am russischen Markt belegenen Hause der Fr. Baronin v. Ungern abzugeben die Güte hat. 2

Auf dem Gute Hahnhoff sind gesunde zwey- und dreyjährige Ochsstelke für einen annehmbaren Preis, wie auch ein paar junge gute Bollen zu haben; wer dieses Vieh zu kaufen willens ist, kann es in Hahnhoff besehen und auch dort den Preis erfahren. 3

Es wird auf einem kleinen Gute, unweit Dorpat ein geheyratheter, ordentlicher freyer Mensch verlangt, der die Landwirthschaft versteht und solche besorgt, auch dabei einen Krug mit Land, nahe beym Hofe, übernimmt. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachricht hierüber. 3

In einem Hause auf dem Sandberge sind zwey an einander hängende Zimmer an Studierende zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch kann der an dem Hause belegene schöne Garten von dem Miether mit benutzt werden. Die Zeitungs-Expedition ertheilt nähere Nachricht. 3

Daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im Hause des Tischlermeisters Herrn Seelig wohne, wie auch, daß ich erböthig bin, von nun an, die besten und wohlschmeckensten Speisen für baare Bezahlung ausser dem Hause zu liefern,

mache ich hiemit ergebenst bekannt. Ferner bin ich willens, noch einige Kinder, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, in Kost zu nehmen, und für deren sorgfältige Behandlung und Aufsicht zu wachen. Volkmann. 3

Im Hause der Hofräthin Germann, Nr. 90, der Briefpost gegenüber, ist vom 1. Sept. an eine Wohnung zu vermiethen, bestehend aus sieben aneinanderhängenden Zimmern, nebst Küche, gewölbten Keller, Kleete, Waschküche, Böden, Domestiken-Stube, Stallraum auf 4 Pferde und Wagen-Remise; der Bedingungen wegen hat man sich schriftlich an die Besitzerinn selbst über Wolmar nach Bauenhoff, zu wenden. 3

Im Fall ein Revisor-Gehülfe geneigt seyn sollte, unter sehr vortheilhaften Verbindungen in Lettland für diesen und auch vielleicht künftigen Sommer Geschäfte übernehmen zu wollen, so erfährt derselbe das Nähere darüber im Hause des Gold- und Silberarbeiters Hr. Lau. 3

In einem landischen Hause wird bei einigen Knaben ein Lehrer verlangt, der in den üblichen Schulwissenschaften Unterricht zu geben versteht. Das Nähere bei dem Schneidermeister Herrn Christiani. 3

Es wünscht eine Frau, die viele Jahre eine Wirthschaft auf dem Lande besorgt hat, in dieser Eigenschaft eine Stelle zu bekommen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition. 3

Eine Wohnung für eine kleine Familie ist zu haben und gleich zu beziehen bey Herren Apotheker Wegener. 3

Bei dem Knochenhauer Fischer in der Karlowaschen Straße werden zu Mittag und Abend sehr rein und schmackhaft zubereitete Speisen gegen billige Vorausbezahlung ausser dem Hause verabfolgt. 3

Indem ich hiemit ergebenst anzeige, daß ich bey dem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte und den hiesigen Stadt-Behörden als Advocat recipirt worden bin, versichere ich jeden, der mich mit seinen Aufträgen beehren wird, der gewissenhaftesten Erfüllung meiner Pflichten.

Dorpat am 1. August 1814.

Advocat Fried. Grossenbach. 3

Da ich meine Niederlage-Handlung auf ihrer alten Stelle, im dritten Stadttheil, im Hause, des Hrn. Knuter wieder eröfnet habe, so mache ich meinen resp. Gönnern und Freunden solches hiemit bekannt, und bitte um die Fortsetzung ihres geneigten Zuspruchs.

M. G. Werner jun. 2

Ein sich hier aufhaltender Petschierstecher, der die besten Beweise seiner Geschicklichkeit vorzuzeigen hat, empfiehlt sich dem verehrungswürdigen Publikum in Verfertigung der schönsten Namenszüge, Wappen und Stempel aller Art. Zu erfragen ist er bei dem Kaufmann Hrn. Heldt, in der Karlowaschen Straße, Nr. 148. 3

Es wird ein neuer Oeconom für die Gesellschaft der Musse in Dorpat gesucht. Wer die Eigenschaften dazu besitzt und diese Stelle anzunehmen Lust hat, melde sich beim Dejour Vorsteher daselbst. 3

Des Herrn Professors Huths Patriotische Herzens-Ergüsse bei der Friedens-Feier in der Universität zu Dorpat, haben die Presse verlassen und ist davon das Exemplar auf Schreibpapier für 75 Kopeken bei mir zu haben. Grenzius.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold		Rub.		Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	3	—	88	—	—	—
1 neuer holl. Duk.	11	—	58	—	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	—	35	—	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	Rub.		Cop.	Banco-Assign.	
1 Rthlr. Fünfer	4	—	88	—	—	—

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 90 Kopek. neue.
— — — — 11 — 75 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 98 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerweitzen, nach Qualität	die Last	535	Rbl.	B.N.	à 540
Weizen -	—	430	—	—	à 400
Bäckerrocken	—	275	—	—	
Rocken	—	270	—	—	à 265
Gerste	—	—		—	
Grobe Gerste	—	260	—	—	
Haber, nach Qualität		120	—	—	à 115
Malz, nach Qualität		240	—	—	à 230
Grobes Malz -		290	—	—	à 280
Branntwein, nach Qualität das Fas -		65	—	—	

Abreisende.

Der Conditor Christian Mazolt ist willens von hier zu reisen und macht solches in der Absicht bekannt, damit diejenigen, welche an ihn eine rechtmäßige Foderung haben könnten, sich mit selbiger bei Einer Kaiserlichen Polizey-Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, am 2. August 1814.

Der Musikus Twarinsky ist begriffen von hier zu reisen und macht solches zu dem Ende bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn haben könnten, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 3

Dörptsche Zeitung.

No. 64. Mittwoch, den 12ten August 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 7ten August.

Se. Kaiserl. Maj. geben den sämmtlichen H. H. Generalen, Stab und Oberofficieren der Regimenter der 1sten Garde-Division, nämlich: des Preobraschenskischen, Semenowschen, Ismailowschen und des Jägerregiments, der Garde Equipage, desgleichen der Konstr. Nr. 1 und 2 der Leibgarde Art. Brig. und des Artillerie-Kommando's der Garde-Equipage, für den vollkommenen guten Zustand der ihnen anvertrauten Theile und für die gute Ordnung, worin sie beim Einmarsch in St. Petersburg am gestrigen Tage gefunden worden, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen, und verleihen den von unterm Range dieser Regimenter, der Equipage, der Artillerie-Kompagnien und des Kommando's Einen Rubel, ein Glas Branntwein und ein Pfund Fleisch auf den Mann.

St. Petersburg, vom 5ten August.

Die erste Garde-Division, welche zur See angekommen und bereits feierlich in diese Residenz eingerückt ist, war Sonnabend, am 1sten dieses, Morgens um 9 Uhr, um zur Kirchenparade zu marschieren, auf dem Sommerpalais-Platze aufgestellt, wo sie die Allerhöchste Ankunft Sr. Majestät des Kaisers erwartete. Die unüberwindlichen Truppen empfingen Se. Majestät mit einem freudigen Hurrah! der Monarch ritt die Glieder Seiner siegreichen Garde entlang, und kehrte sodann zur rechten Flanke zurück, wo bald darauf Seine Allerdurchlauchtigste Mutter in einem offenen Wagen eintraf. Se. Majestät der Kaiser begleiteten die Truppen vor Ihrer Kaiserl. Majestät vorbei bis an die Ecke der Newskischen Perspektive, wo Ihre Majestät anhalten ließen. Während diesem ganzen Marsche ertönte ununterbrochen das jubelade Hurrah! in den Gliedern der Helden. Nach der Ankunft auf dem Kirchenplatze defilirten die Truppen vor Ihrer Majestät vorbei bis zur Kasanschen Kathedrale, in welche 10 Bataillone hereingeführt, die übrigen aber, welche die Kathedrale nicht aufnehmen konnte, in den Säulen-Gängen vor dem Tempel aufgestellt wurden. Gleich nach ihnen geruhten auch Se. Majestät der Kaiser mit Ihrer ganzen Familie anzukommen. Das Hochamt und das Dankgebet ward unter Knieverbeugung von eben derselben Geistlichkeit, welche die Krieger zu den gefährlichen Wegen zum Ruhm aufgemuntert, und mit eben denselben Sängern verrichtet, welche dort wegen der Einnahme von Paris das feierliche Danklied Herr Gott Dich loben wir gesungen hatten. Nach dem Gottesdienste begleiteten Se. Kaiserliche Majestät Ihre geliebteste Mutter aus dem Tempel, geruheten sodann bei den Truppen, welche Sie in Kolonnen aufmarschieren ließen zu verweilen, und Allerhöchst zu befehlen, sie Divisionsweise in die Kasernen zu entlassen. Abends war die Stadt illuminirt.

Der Herr Reichs-Kanzler Graf Rumänzow, ist, auf seine Bittschrift, mit Beibehaltung aller Gehalte, die er genießt, Allergnädigst von den ihm übertragenen Geschäften entlassen.

Wir theilen hier unsern Lesern das an den Grafen N. P. Rumänzow am 1sten dieses Monats erlassene Allerhöchste Reskript Sr. Kaiserl. Majestät mit.

„Graf Nikolai Petrowitsch. Bewogen durch

„Ihre während Meiner Abwesenheit aus der Residenz „zu wiederholten Malen eingegebenen Bittschriften „und durch abermaliges Anhalten, entlasse Ich „Sie von allen Ihnen übertragenen Geschäften. „Nach Meiner Ihnen bekannten Aufmerksamkeit ge„gen Ihre Verdienste, können Sie urtheilen, wie „schmerzlich es für Mich ist, diesen Ihren Wunsch „zu befriedigen. Jedoch hoffe Ich ohne Zweifel, daß „Sie aus Liebe zum Vaterlande sich nicht entschla„gen werden, demselben mit Ihren Kenntnissen „und Ihrer Erfahrung wieder nützlich zu sein, so„bald es der Zustand Ihrer Gesundheit erlauben „wird. Empfangen Sie bei dieser Gelegenheit die „Versicherung Meiner ausgezeichneten Dankbarkeit „für die Dienste, die Sie dem Vaterlande erwie„sen haben, und Meiner standhaften Achtung gegen „Sie. Verbleibe Ihnen stets wohlgewogen.„

Alexander.

St. Petersburg, vom 1. August.

(Beschluß.)

Ihre Majestäten richteten nun die Blicke nach der dritten Seite des Pavillons. Verheirathete Frauen saßen dort bei verschiedenen Arbeiten. Einige nähten oder strickten, andere stickten, andere flochten Blumen-Guirlanden oder Kränze, andere gingen herum mit schmachtender Erwartung und Ungeduld, und noch andere schmückten ihre Wohnungen oder beschäftigten sich mit Zubereitungen zum Empfang ihrer Gatten. Einige hatten Wiegen mit ihren Kleinen vor sich. Alle schienen sie sich in großer Unruhe und Erwartung zu befinden. Die Verse, die gesungen wurden, drückten ihre schmachtende Ungeduld aus, die geliebten Gatten zu sehen, die mit dem gepriesenen Monarchen zurück kehren sollten. Plötzlich wird diese Scene von einer starken Kriegsmusik unterbrochen, die auf einmal die Betrübniß dieser zärtlichen Gattinnen in die lebhafteste Freude verwandelt. Es erscheinen bewaffnete Krieger auf Wagen, und Reiter zu Pferde ziehen auf den Wegen einher, die zu diesem Platze führen. Die Krieger steigen ab von den Wagen und Pferden, und werfen sich in die Arme ihrer Gattinnen, welche ihnen entgegen eilen. Der Chor drückte in diesem Augenblick ihr Entzücken, den Ruhm des Kaisers, und die Thaten Seiner tapfern Waffengefährten aus. Das Schauspiel wird noch anziehender bei Erscheinung der Kinder und Jünglinge, die in die Arme ihrer Eltern eilen und mit ihnen mannigfaltige Gruppen bilden. — Ihre Majestät richteten indessen Ihre Aufmerksamkeit auf ein neues Schauspiel. Auf der nördlichen Seite neben dem Pavillon erhoben sich Greise und alte ehrwürdige Mütterchen, die sich bis dahin mit Lesen, Stricken oder Gesprächen beschäftigt hatten, sobald sie von dieser Seite die Erscheinung Ihrer Majestäten sahen, von ihren Plätzen, denn eben benachrichtigte sie ein Greis von der Ankunft des Kaisers, Freude blitzte nun aus den Augen Aller. Mit langsamen, zitternden Schritten gingen sie einer zum andern, umarmten sich, wischten sich die Thränen herzlicher Freude aus den Augen, und hoben die Hände und Augen zum Himmel empor. Ihre Gefühle, welche der Gesang des Chors ausdrückte, ließen sich auch deutlich in ihren Geberden und Bewegungen lesen; sie dankten den Schöpfer für die Verlängerung ihrer Tage bis zu diesem glücklichen Augenblick, um Zeuge von so großem Ruhme seyn, den von allen geliebten Monarchen noch einmal sehen, die theuren Söhne noch einmal umarmen zu können, die mit Ruhm in ihre Heimath zurück gekehrt sind. Ihnen näherten sich nun von der einen Seite die von männlichem Alter, welche Söhne und Töchter dieser Greise, und von der andern Jünglinge und Kinder, welche Enkel derselben vorstellten, und gaben durch gegenseitige Umarmungen Ihr Entzücken zu erkennen. Der gesammte Chor erfüllte die Luft mit Ausdrücken der allgemeinen Freude, Liebe und Ergebenheit gegen den Monarchen, und alle kamen sie einstimmig überein, in den Tempel zu gehen und dem Allerhöchsten ihr heisses Dankgebet für die glückliche Rückkunft des Kaisers darzubringen. Nun fuhren mit Ochsen bespannte, und mit Teppichen, Blumen, Guirlanden, Bändern u. s. w. gezierte Wagen vor, auf denen die Greise, Frauen und Kinder Platz nahmen, indeß die Männer und Knaben neben her gingen. Auf solche Art ging dieser Zug ab, indem er den vorigen Gesang wiederholte. — Die Musik ertönte nun in dem Rosen-Pavillon, und der Ball nahm seinen Anfang. Bald aber ward er durch ein neues belustigendes Schauspiel unterbrochen. Auf der rechten Seite des Pavillons, wo die Dekoration einen Posthof mit zerstreuten ländlichen Gebäuden vorgestellt hatte, fuhr plötzlich dies Gemählde auseinander, und öffnete den Blicken der überraschten Zuschauer, bei einem starken Gekrache des von beiden Seiten in die Luft fliegenden sogenannten Marsfeuers, und bei erschallender Kriegsmusik, mit lebhaft grünem Feuer brennende Palmenbäume, und in der Mitte derselben den Namenszug Sr. Kaiserl. Majestät von eben solchem Feuer, umgeben von Lorbeer- und Oehlzweigen, mit denen auch der Piedestal umwunden war. Nach dieser ersten Dekoration des Feuerwerks bestanden die zwei folgenden aus mannigfaltigen Rädern und Figuren, die mit verschiedenfarbigem Feuer brannten. Nach jeder Dekoration ließ man während der Veränderung ein Haufen Raketen oder Schwärmer feigen. Vor der fünften Dekoration zündeten die mit Schwärmern angefüllten Minen-Kasten, indem sie gesprengt wurden, ein großes Gemählde an, das, sobald es vom Rauche frei wurde, im auffallenden Glanze von äußerst lebhaftem verschiedenfarbigem Feuer einen Triumph-Platz darstellte, der mit einer Galletie umgeben war, in welcher zwischen den Kolonnen Trophäen und Vasen sich befanden. An den Enden waren viereckige Tempel mit dampfendem Weihrauch. In der Mitte des Platzes erhob sich ein großer Obelisk mit dem Russischen Wap

yen, und über dem Obelisk glänzte im lichten Scheine der Namenszug Sr. Majestät des Kaisers. Auf dem Piedestal vom Obelisk, der mit verschiedenen Trophäen verziert war, las man in farbigem Feuer die Aufschrift: Der Gesegnete. Nun flogen hinter diesem Gemählde mehrere tausend Raketen auf, durch deren donnerndes Gekrach die Luft erbebte und die ganze Umgegend auf einige Minuten mit einem starken Wiederhall erfüllt wurde, mit welchem sich das laute Jubelgeschrei des sich aus der Residenz zu diesem Feste in unzähliger Menge versammelten Publikums vermischte, welches sein freudiges Hurrah! ertönen ließ. Hinter dem Gemählde hörte man die ganze Zeit über, so lange es brannte, Hornmusick. Ueberhaupt war dies Feuerwerk, wegen der künstlichen Zusammensetzung der Figuren, ganz außerordentlich. Der Platz, wo es abgebrannt wurde, stellte die Ansichten von Montmartre vor. Nachher wurde mit Tanzen im Rosen-Pavillon fortgefahren, und im Garten überall Illumination angezündet. Um 11 Uhr begann die Abendtafel. Die Tafeln waren gedeckt im Friedens-Pavillon und in verschiedenen Gezelten, von welchen einige besonders für die Militairs bestimmt waren. Ihre Kaiserl. Majestäten beehrten alle die Orte, wo die Tafeln waren, mit Ihrer hohen Gegenwart, und überall, wo Sie erschienen, wurde Ihre Gesundheit getrunken, begleitet von einem herzlichen Hurrah! Diese prächtige Abendmahlzeit endigte erst lange nach Mitternacht, worauf der Ball im Rosen-Pavillon wieder seinen Anfang nahm, der bis um 3 Uhr Morgens fortdauerte. — So endigte sich dieses wahrhaft Kaiserliche Fest, das durch das allgemeine Vergnügen, welches nicht nur die zu demselben eingeladenen Gäste, sondern auch die in ausserordentlicher Menge herbei geströmten Einwohner von St. Petersburg genossen, und durch die seltenen Schauspiele und Belustigungen desselben, auf immer im Andenken verbleiben wird.

Poltawa, vom 12. Julii.

Der glorreiche Tag des Poltawaschen Sieges ward diesmal mit besonderer Feierlichkeit begangen. Am 26. Junii, nämlich am Vortage der Gedächtniß-Feier dieses Sieges, wurde bei den Gräbern, welche die Gebeine der Krieger decken, die in diesem glorreichen Kampfe für das Vaterland ihr Leben hingaben, ein Todtenamt gehalten, welchem der Hr. Generalgouverneur, die sämmtlichen Gouvernements-Beamten und der Adel beiwohnten. Auf dem Leichenhügel, auf welchem ein goldnes Kreuz aufgerichtet stand, waren bis zur äußersten Höhe desselben in einigen Reihen die Zöglinge des Armen-Erziehungshauses aufgestellt, auch wehten daselbst die Stadtfahnen. Bei dem außerordentlichen Zusammenfluß des Volkes stellte dieses Schauspiel ein sehr erhabenes Gemählde dar. Den folgenden Tag, nämlich den 27sten, nach gehaltenem Hochamte in der Kathedralkirche, wurde das Allerhöchste Manifest über den abgeschlossenen Frieden mit Frankreich verlesen, und darauf Gott dem Herrn mit Kniebeugung ein feierliches Dankgebet dargebracht. — So feierten wir also an dem nämlichen Tage, an welchem vor 105 Jahren Peter der Große auf den Poltawaschen Gefilden den Ruhm Rußlands fest begründete, und auf den nämlichen Gefilden jetzt den durch die unsterblichen Thaten des Großen Urenkels von Peter, Alexander des Ersten, vollbrachten Ruhm Rußlands. — Die allgemeine Freude war unbeschreiblich. Der Herr Generalgouverneur gab der Geistlichkeit, den Beamten und dem Adel Mittagstafel. Abends war in der Stadt Illumination.

Schreiben aus Uddewalla, vom 29. Juli.

Seine Majestät der König sind gestern von hier nach Strömstadt abgereiset, um sich an Bord des Linienschiffs Gustav der Große zu begeben.

Die Kriegs-Operationen gegen Norwegen haben nunmehr ihren Anfang genommen, indem am 26sten dieses die feindliche Flottille von unsern Kriegsschiffen zurückgetrieben worden.

Schreiben aus Gothenburg, vom 28. Juli.

Vorgestern, um 11 Uhr Vormittags, gab der General-Admiral ꝛc. Freiherr Puke das Signal, daß die große und die kleine Flotte die Anker lichten sollte, um gegen die Norwegische Flotte vorzurücken, welche bei den Hwalöarne (Hwalö Inseln) stationirt war, und zwar unter dem Schutze von 20 und einigen Batterien. Die Flotten waren sogleich unter Segel, und der Wind anfangs günstig. Nach Verlauf von ein paar Stunden ward er aber still, und aller angewandten Bemühungen ungeachtet, und obgleich die Kanonenschaluppen buxirt wurden, so konnte doch bis um 6 Uhr Nachmittags nur ein Linienschiff und eine Fregatte in Linie gestellt werden. Den übrigen Schiffen, welche beordert waren, die norwegischen Postionen in Rücken zu nehmen, war auch eine starke Strömung hinderlich, so daß sie vor Abend ihre Bestimmung nicht erreichen konnten, weshalb der Angriff bis zum folgenden Täge mußte aufgeschoben werden, an welchem dann des Morgens früh die Flotten gemeinschaftlich vorrückten. Der Norwegische Befehlshaber, der eine gänzliche Zerstörung der Schiffe unter seinem Befehl voraussah, hatte indeß die Nacht benutzt, um die Hwalöarne zu verlassen, und war bei Ankunft der schwedischen Eskadre bereits in vollem Rückzuge nach Fedrikstadt, und floh mit einer solchen Eile, daß kein schwedisches Fahrzeug ihn einholen konnte.

Das Räumen der Hawalö-Inseln war in solcher Eile geschehen, daß die Norweger ihre meisten Batterie-Kanonen in die See warfen. Das Regiment Bohuslehn war das erste der Landungstruppen, welches die Inseln besetzte.

Auf diese Art ist die wichtigste Position zur Eröffnung des Feldzugs ohne Verlust eines Mannes von uns besetzt, und man hofft, daß die norwegische Nation die Unmöglichkeit einsehen werde, der schwedischen Kriegsmacht die Spitze zu bieten,

welche, von dem enthusiastischsten Muthe belebt, bald dem thörichten Vorhaben, die Vereinigung Norwegens mit Schweden zu verzögern, ein Ende machen wird; ein Vorhaben, welches auf gleisnerische Absichten gegründet und durch List unterhalten, unverzüglich seine Auflösung bekommen und die Anstifter mit dem Lohne treffen wird, den ihr tückischer Versuch verdient und den unsre gerechte Sache so feierlich herbeiruft.

Die Einwohner zeigen sich zufrieden und glücklich, daß ihre Leiden beendigt werden; sie werfen den Reichen und Angesehenen vor, daß sie Ursache aller der Uebel sind, die ihr Vaterland bedrohen.

Die Insel Kragerö, die am Eingange des Hafens von Frederiksstadt liegt, wird morgen angegriffen werden.

Stockholm, den 29. Juli.

Unterm 10ten dieses ist eine Königliche Proklamation an die Norweger erschienen, worin sie zur Unterwerfung aufgefordert werden, und worin die von dem Prinzen Christian zusammenberufene Reichsversammlung für gesetzwidrig erklärt wird.

Schreiben von der Norwegischen Gränze, vom 27. Juli.

Auch der Prinz Christian war im Begriff zur Armee abzugehen.

Die norwegischen Kriegsfahrzeuge haben wieder verschiedene Prisen gemacht, dagegen haben die Schweden neuerdings eine Anzahl nach Norwegen bestimmter Schiffe genommen.

Aus Frankreich.

Am 23sten Jul. wurden eilf abgedankte Gardisten verhaftet wegen loser Reden gegen den König. Seit mehreren Tagen sind den Schildwachen des Schlosses die Signalements von Personen gegeben, die sie nicht einlassen, oder wenn sie sich zeigen, sogleich verhaften sollen. Zwischen den Leibwachen und der Nationalgarde herrscht immerfort Mißverständniß. Bei Tag und Nacht begegnet man reitenden Patrouillen. In der Nacht vom 14ten sollen drei Personen gemordet seyn. Auch die Anzahl der Selbstmorde ist größer als gewöhnlich. Letzteres rührt von der unvermeidlichen Abdankung vieler unnützen kleinen Beamten her; sie haben Frau, Kinder, und keine Hülfsmittel als den Gehalt. Verzweiflung stürzt sie in die Seine. — Auf Cambaceres und Regnauld de St. Jean d'Angely soll die Polizei ein sehr aufmerksames Auge haben. Man glaubt, der Hof denke sie bei erster Gelegenheit zu exiliren. Es ist nicht ungereimt zu vermuthen, daß, da alle berühmte Anhänger Napoleons ohne Unterschied nach Paris zurückgekommen sind und sich allda aufhalten, dieses auf Geheiß ihres alten Herrn geschehen sey.

Nach dem Beispiele seiner Vorfahren wird der König zu Versailles Hoflager halten. Das kann die Hauptstadt um einen Theil ihrer Bedeutung, wenigstens derjenigen Bedeutung bringen, welche sie im Laufe der Revolution erhalten hat. Die Publicisten besorgen, die Regierung werde in Versailles unzugänglicher und unumschränkter wirken, als sie sich solches erlauben darf, so lange sie in Paris bleibt. Den Beamten mißfällt diese Veränderung, weil sie mit Kosten und Zerrüttungen angewohnter Verhältnisse nothwendig verbunden ist. Besser sorgt der König für seine Ruhe, wenn er nach Versailles geht. In Paris ist seine Sicherheit immerfort bedroht; die Leibgarden sind nicht hinreichend, eine große stürmische Bevölkerung im Zaum zu halten, und den Nationalgarden wird der Hülfsdienst am Ende doch zu lästig werden. Bei einiger Vorsicht und Entschlossenheit, ist in Versailles eine Ueberrumpelung unmöglich.

Im Allgemeinen ist das Volk, wenn nicht mißvergnügt, doch unbefriedigt, weil seine Erwartungen nicht alle erfüllt worden, und die Auflagen sich bis jetzt nicht gemindert haben. Vom Könige läßt sich unmöglich eine gänzliche Verläugnung angestammter Ideen erwarten. Die Religion, welche ihn leitet, ist ein unwandelbarer fester Punkt; er glaubt ihr seine Wiederherstellung schuldig zu seyn. Wie könnte er an ihr und ihren Priestern undankbar werden? Um nicht anzustoßen gegen den beinahe zum Protestantismus sich neigenden Religionsgeist der Franzosen mußte man nach dem übeln Eindruck, den die Polizeimaßregel der Sonntagsfeier gemacht hat, Rückschritte thun. — Von Dreistigkeit, die hier zu Lande nie ohne Hinterhalt Statt findet, zeugt die öffentliche Erscheinung des Briefes welchen Fouché im Monat Mai an den Grafen Blacas geschrieben hat, um dem Könige zu rathen, sich nicht von den ersten Grundlinien der Revolution zu entfernen, und ja nicht Vorstellungen Gehör zu geben, oder Absichten zu verfolgen, die dem Geiste des Zeitalters geradezu widersprechen. Der Oppositionston, den das Journal de Paris, und ein andres, welches seit einigen Tagen unter dem Titel le Censor erscheint, annehmen, bedeutet in der Wirklichkeit weniger als dem Anschein nach. Die Journale können ja noch immer nicht ohne Genehmigung der Polizei auftreten. Aendern sie ihre Sprache, so steckt irgend eine Intrigue dahinter. Dem Publikum gefällt der Oppositionston. Diejenigen Journale, welche diesen Ton gestissentlich vermeiden, sehen die Zahl ihrer Abonnenten schwinden. Herr Duchesne erschien mit einer Schrift über die Preßfreiheit, die, alles was diesen Gegenstand betrifft, beim lesenden Publikum viel Interesse erregt. Die öffentliche Meinung ist durchaus für Preßfreiheit, die man in Besitz nehmen, und nicht erst vom Gesetz erwarten will. — In der Regierung ist ein Streben, alle Leute, die in mißfällige Revolutionsereignisse verwickelt gewesen sind, auf eine oder die andere Weise aus den Aemtern zu treiben. Der Präsident des Kassationstribunals, Merlin von Douay, ist eingeladen worden, seine Dimission zu geben; er hat sich geweigert es zu thun. — Von den Advokaten des Kassationstri-

bunals, die man zu Advokaten des Staatsrathes gemacht hat, wurden drei nicht mit befördert, weil sie in den Proceß des Königs verwickelt waren. Hrn. Chabroud begegnete das nemliche, weil er zur Zeit der konstituirenden Versammlung in dem bekannten Processe, den der Hof wegen der Auftritte vom 5ten und 6ten October in Versailles gegen Mirabeau und dem Herzog von Orleans richtete, Berichtserstatter gewesen ist. — Dennoch ist man nicht der Meinung, daß man nothwendig nach Wirrwarr zu befürchten habe. Daß Bonaparte den Gaul, den er schon einmal beinahe zu Tode geritten, zum zweitenmal besteigen, oder wenn er ihn bestiegen, sich darauf festhalten könne, ist sehr unwahrscheinlich; er ist zu sehr in der Meinung aller Vernünftigen gesunken, und so viele andere Leute sähen sich dann seiner Rache preißgegeben, wenn er wieder käme. — Jetzt spielen, sagt man, drei Haupträder, und wirken zuweilen eins dem andern entgegen. Hr. von Blacas hat außer dem Vertrauen des Königs keine weitere Basis, ihm huldigen die Minister des Innern, des Kriegs- und Seewesens; um den Kanzler Dambray versammeln sich Herr von Ferrand und der ganze alte Adel, dem Herr von Blacas zu jung und sein Kredit zu groß ist. Diese Coterie ist trefflich zur Wegräumung der Hindernisse. Der Finanzminister hält sich an den Fürsten von Benevent, und der General-Polizeidirektor wird sich, wie man glaubt, auch wohl wieder unter dessen Fahnen stellen.

Paris, den 27. Juli.

Als die Herzogin von Angouleme durch Moulins kam, drängten mehrere aus England zurückkommende Kriegsgefangene sich an ihren Wagen. Einer ging an die Wagenthür, streifte seinen Aermel zurück und sagte: „Fürchten Sie nichts, gnädige Frau, hier ist eine Wunde, die Sie verbunden haben.“

Vom Mayn, vom 30. Jul.

Oeffentlichen Nachrichten zufolge, sind die Grundlinien zur künftigen Verfassung Deutschlands gezogen. Die ursprüngliche Verfassung desselben, wie solche vor ihrer Ausartung beschaffen war, mit einigen wesentlichen, den Zeitbedürfnissen angemessenen Modifikationen, wird zur Basis der künftigen Konstitution dienen. Ein allerhöchstes Tribunal, besetzt von den die neue Konstitution garantirenden Mächten, unter einem von dem Kaiser der Deutschen zu bestellenden Präsidium, wird über die gesetzliche Aufrechthaltung der konstitutionsmäßigen Verfassung wachen; in kirchlichen Angelegenheiten wird jedoch immer der Vorsitz unter den Ministern jener Mächte wechseln, die am meisten nach der Konstitutionsurkunde geeignet sind, die fraglichen Gegenstände zu entscheiden. Keine ausländische Macht wird berechtigt seyn, über die innern Angelegenheiten Deutschlands irgend eine Stimme zu geben, und im Deutschen Reichs-Senate wird nie ein ausländischer Minister zum Beisitz gelassen werden; selbst in der Stadt, wo dieser Reichs-Senat seinen Sitz hat, soll kein ausländischer Minister als Kommissär residiren dürfen.

Die Deutsche Kaiser-Würde soll erblich seyn, und die Kaiserl. Macht mehr ausgedehnt und nicht mehr durch so vielseitige Kapitulations-Punkte, die zum Nachtheil des Reichs diese Macht ehedem so sehr lähmten, beschränkt werden.

Nur den Mächten vom ersten Range, soll gemeinschaftlich die Befugniß, die Deutsche Militär-Macht zu dirigiren, jedoch nur immer für das National-Interesse, nie aber für das Privat-Interesse ihrer Erbstaaten, übergeben werden.

Paris, vom 24. Juli n. St.
(Aus der Voss. Berl. Zeit.)

Ein Officier der Gendarmerie wurde im Palais royal als derjenige erkannt, der den Herzog von Enghien arretirt hatte. Dies gab einen großen Lärm; man umzingelte ihn, und warf ihm vor, er habe die Hauptmannsstelle als Belohnung für die Expedition erhalten, die er unter Caulaincourts Befehlen ausgeführt habe. Der Officier läugnete es gar nicht, und kam eben so wenig ausser Fassung, sondern nannte im Gegentheil noch seinen Namen, und versicherte, daß er sich mit jedem messen würde, der es verlangen sollte. Da der Tumult sich indessen vergrößerte, und man bereits Anstalt machte, den Officier durchzuprügeln, so flüchtete er sich in eine benachbarte Hauptwache, wo er so lange blieb, bis der Haufe sich verlaufen hatte.

Brüssel, vom 23. Juli.

Das Schloß zu Laeken ist zum Empfange des souveränen Fürsten der Niederlande, den man hier in kurzem erwartet, in Stand gesetzt worden.

Es ist jetzt gewiß, daß das Schicksal unsers Landes schon beim Abschluß des Friedens zu Paris entschieden worden. Die Vereinigung desselben mit einem benachbarten Lande ist nicht mehr zweifelhaft; es bleibt aber noch auf dem Wiener Kongreß die Bestimmung der Gränzen unsers neuen Vaterlandes übrig. Inzwischen werden wir starke Englische Besatzung behalten.

Aus Frankreich.

Aus Spanien heißt es, daß Mina an der Spitze von 60,000 Mann sich standhaft den Befehlen des Königs Ferdinand widersetzt. Sein Heer soll sich täglich durch Mißvergnügte verstärken, und dem Könige viel Unruhe verursachen. Man fürchtet, es möge in diesem Lande, wo der Geist der Unabhängigkeit sich allgemein verbreitet hat, zum Ausbruch eines Bürgerkriegs kommen. Es ist nicht zu läugnen, daß Ferdinand sehr übel berathen worden, und sich fast durch alle seine Anordnungen viele und große Feinde zugezogen habe. Man macht in Spanien Zurüstungen zur Einschiffung von Truppen nach dem Spanischen Antheil von Amerika. Die Berichte von daher lauten aber so gefährlich, daß die Soldaten keine Lust dazu bezeugen. Man fürchtet, Amerika sey für Spanien verloren. —

Vermischte Nachrichten.

Das Morning-Chronicle enthält einen sehr bittern Aufsatz gegen den Kronprinzen von Schweden, nennt ihn einen Franzosen, und beschuldigt ihn, er führe jetzt dieselbe Sprache gegen die Norweger, deren sich Buonaparte sonst in seinen Proklamationen gegen andere Völker bedient habe.

Wie gut es die Franzosen mit Deutschland meinen und was es von ihren Intriguen zu erwarten habe, zeigt ein von ihnen auf dem linken Rheinufer verbreiteter und selbst nach Mainz gebrachter Aufruf an die vier Deutschen Departements, worin sie diesen den guten Rath geben, eine Republick zu bilden, und die allgewaltige, wohlthätige Protektion Frankreich zu verlangen.

Zu Vannes in Bretagne sind die Ehrengarde, welche den Herzog von Angouleme eskortirte, und die Nationalgarde, welche ihn in Empfang zu nehmen kam, aufs blutigste zusammengerathen, weil die einen weiße Schärpen um den Arm trugen, und die andern verlangten, daß sie abgelegt würden. Der Herzog von Angouleme mußte den Wogen verlassen, um den Handgemenge und den Säbelhieben Einhalt zu thun. Der Herzog vertraute seine Sicherheit den Linientruppen.

Nach Briefen zeigt sich in Frankreich fortwährend, besonders beim Militair, eine große Erbitterung gegen die noch dort befindlichen Rekonvalescenten der Verbündeten. Es wird ihnen daher nicht gestattet, Städte zu berühren, wo Französische Garnisonen liegen. Diese erlauben sich Drohungen, die man von einem Volke in der Lage der Franzosen billig nicht erwarten sollte. Bei Rheims sind unlängst einige Preussische Militairs auf der Landstraße todt gefunden worden. Dagegen werden die durch Deutschland marschierenden Französischen Kriegsgefangenen mit größter Menschlichkeit behandelt, und dürfen nicht hungern, wie auf ihrem Rückmarsche durch Frankreich die braven Rekonvalescenten der Verbündeten, denen man, ihrer Aussage nach, oft nicht einmal für baares Geld die nöthigsten Lebensmittel verabfolgen läßt.

(Voss. Berl. Zeit.)

Zu London war das Gerücht verbreitet, der Kaiser von Oesterreich werde nicht nur mit dem Prinzen von Parma nach Mailand reisen, sondern dort auch „eine wichtige Person" sprechen.

Zwei sehr wichtige Beobachtungen in Rücksicht der Schutzblattern. Man hatte in England die Bemerkung gemacht, daß seit einigen Jahren die Rötheln oder Masern mehr Kinder wegrafften, als sonst, und schrieb dies den Schutzblattern zu. Der Arzt Stanger, der bei einem Waisenhause zu London angestellt ist, ging die Verzeichnisse desselben durch, und fand, daß von 131 Kindern, welche die Menschenblattern gehabt, eilf, von 131 Kindern, welche vaccinirt worden, nur zwei an den Rötheln gestorben waren. — Dagegen sagt ein Bericht des Vaccine-Institutes zu London vom 25ßen May, daß lange fortgesetzte und sorgfältige Beobachtungen bewiesen haben, nur in dem Falle könne man sich ganz sicher darauf verlassen, daß die Schutzblattern die Menschenblattern abwehren, wenn man bei jeder Impfung wenigstens eine Pustel ungeöffnet abtrocknen lasse.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da der Student der Medicin Gustav Reinhold Fovelin und der Student der Theologie Anton Georg Bosse sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Abgehenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Abgehenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 1sten Aug. 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Im Sessions-Zimmer des Kaiserl. Universitäts-Gerichts werden mit dessen Bewilligung am 18ten August ꝛc. Nachmittags von 3 Uhr an, mehrere medicinische, theologische, juristische und philosophische Bücher auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Das Verzeichniß derselben kann früher in der Kanzellei inspicirt werden. Dorpat, den 12. Aug. 1814.

Witte, Notär. 1

Es werden hierdurch alle diejenigen, welche Anforderungen an die von hier abreisende Frau Dr. Zerze haben sollten, aufgefordert, sich mit denselben binnen 14 Tagen a dato in der Kanzellei des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu melden. Dorpat, den 12. Aug. 1814.

Ad mandatum
Witte, Notär. 1

Da zur Herbeischaffung der, zur Unterhaltung der Universitäts-Reitbahn und der Domwirthschaft, vom 1. Sept. d. J. an, auf ein Jahr erforderlichen Bedürfnisse an Proviant, Fourage u. dgl., ein Torg bei der Rentkammer der Kais. Universität gehalten werden soll, so werden alle diejenigen, welche eine solche Lieferung übernehmen wollen, hierdurch eingeladen, sich am 14ten, 21sten und 28sten August d. J. des Vormittags um 11

Uhr zur Verlautbarung ihrer Bedingungen, in der Rentkammer einzufinden, wo auch einige Tage vorher das Verzeichniß der zu proclamirenden Artikel, jedem der es begehrt, zu näherer Ansicht vorgelegt werden kann. Dorpat, den 8. August 1814.

Ad mandatum
O. Kircheisen, Sekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der Handlungs-Geselle Friedrich Michael Harder kürzlich hieselbst ab intestato verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des defuncti, hier befindlichen Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen Sechs Wochen a dato, also spätestens am 19. Sept. d. J. mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter schriftlicher Angaben, bei diesem Magistrate zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon praecludirt seyn soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 8. Aug. 1814.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Burgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der Herr Arrendator Carl Magnus Schloßmann hieselbst suppleando angetragen, wie derselbe belehnt des, in forma probante producirten, am 20. Juni d. J. zwischen ihm und dem Hrn. Kollegien-Assessor Johann Christ. v. Lentz in Vollmacht der Frau Kollegien-Assessorin von Andreä, geb. von Knorring, als Erbin der weyl. Frau Kollegien-Assessorin Barone von Schlippenbach, geb. von Knorring, abgeschlossenen, am 10. Juli d. J. bey Einem Erlauchten Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contrakts das, besagter Frau Kollegien-Assessorin von Andreä zugehörige, ehemalige von Schlippenbachsche sub No. 160. allhier belegene Wohnhaus cum appertinentiis für die Summe von 1800 Rbl. Beo. Ass. käuflich an sich gebracht und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche proclama ergehen zu lassen. Wenn nun diesem petito deferirt worden; als werden alle und jede, welche an besagtes Immobile und wider den geschehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, hiedurch aufgefordert, sich damit nach Vorschrift der Rigischen Stadtrechte Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato zur Vermeidung der Präclusion anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, unter ausdrücklicher Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern gedachtes Wohnhaus cum appertinentiis dem Requirenten, Hrn. Arrendator C. M. Schloßmann zum unwiderruflichen Eigenthum eingewiesen werden solle.

Fellin-Rathhaus, am 1. August 1814.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.
Rathsherr E. J. Pfeiffer.
C. R. Grewinck, Sekr. 2

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiemit zu wissen: Es hat der hiesige Kaufmann Jewgraf Smirnoi einen bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kaufbrief allhier producirt, laut welchem er das den Erben weiland Hrn. Artillerie-Lieutenants Johann Christoph von Samson gehörig gewesene, in der Stadt Werro sub Litr. D. belegene Wohnhaus samt Nebengebäuden, Gärten und allen dem Grundstück inhärirenden Rechten und Vortheilen, für die Summe von 3500 Rubel Beo. Ass. gekauft hat und um gesetzliche Proclamation sothanen Kaufbriefes gebeten.

Diesem Gesuch hat der Magistrat deferirt, und werden demnach alle diejenigen, welche an vorbezeichnetes Haus und dessen Appertinentien eine rechtliche Forderung zu haben vermeinen, hiedurch aufgefordert, solche innerhalb Jahresfrist und sechs Wochen bei diesem Stadtmagistrat anzuzeigen und zu verificiren, ausbleibenden Falls aber gewärtiget zu seyn, daß nach Ablauf der präfigirten Frist Niemand mit seiner Forderung gehört, sondern das unwiderrufliche Eigenthumsrecht dem Kaufmann Jewgraf Smirnoi adjudicirt werden soll. Werro-Rathhaus, den 4. Juli 1814.

Bürgermeister C. A. Roth.
Kanzellist G. Schrödel. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ich zeige hierdurch an, daß die Subskription und Pränumeration auf meine Historische Beschreibung der Schulpforte noch bis zum 30. Sept. d. J. offen seyn wird. Tarwast-Pastorat, den 10. Aug. 1814. K. Päßler. 1

Die resp. Pränumeranten zu den Briefen über die Chemie, von dem Herrn Collegienrath Grindel, belieben den zweiten Theil derselben von der Expedition dieser Zeitung abholen zu lassen. 1

Ein sich gegenwärtig in Dorpat aufhaltender Italiener, der mit guten Attestaten und Empfehlungen versehen ist, wünscht eine Anstellung in einem guten Hause auf dem Lande. Er will die Aufsicht über Kinder übernehmen, ihnen zugleich Unterricht in der italienischen Sprache er-

theilen und sie im Sprechen derselben und der Französischen üben. Das Nähere erfährt man bei dem Herausgeber dieser Zeitung. 1

Es ist jemanden aus seiner Wohnung in Oberpahlen ein silberner stoßiger Becher von 45 3/4 Loth Gewicht, einwendig vergoldet und mit den Namen Johann Sündström und Christina Proknopea 1747 entwandt worden. Wer in der Dörptschen Zeitungs Expedition eine solche Nachricht davon zu geben weiß, daß der Eigenthümer ihn wieder bekömmt, erhält ein Douceur von 25 Rubel. 1

Der gewöhnliche Oberpahlensche Jahrmarkt wird den 15. Septbr. d. J. unter dem Guthe Neu-Oberpahlen Statt haben, welches hiemit den resp. Handelnden bekannt gemacht wird. 1

In dem ehemaligen Burmeisterschen Hause ist ein Quartier von sechs, und ein zweites von zwei Zimmern zu vermiethen. Beyde können sofort bezogen werden. Liebhaber wenden sich an die jetzige Eigenthümerin, der Frau General-Majorin von Strick, im Germanschen Hause, dem Post-Hause gegenüber. 1

Ein paar kleine, starke Pferde nebst gehörigem Geschirr und Droschke ist für einen billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition. 1

Es werden zu einem Bouteillen- und einem Kleinglas-Ofen die erforderlichen Glasbläser verlangt. Diejenigen Meister, die eine solche Stelle zu haben wünschen, können sich allhier im Hause der Frau Rathsverwandtinn Scheffler, bey dem Studiosus Herrn Borckum melden. 1

Bei dem Schneidermeister Bretschneider, in der Rigischen Vorstadt, ist eine Wohnung mit Stallung und Wagenremise zu vermiethen. 1

Hiemit mache ich ergebenst bekannt, daß ich mein neues von der Frau Landräthin Baronin von Fersen gekauftes Haus, unter welchen ich nun schon 21 Jahre meine Bude gehabt, bezogen habe; wodurch ich also jetzt im Stande bin, meine respectiven Käufer zu jeder beliebigen Tageszeit aufwarten zu können. Eine billige und solide Behandlung werde ich mir nach wie vor zur ersten Pflicht machen; so wie mein ganzes Bestreben dahin gerichtet seyn soll, das Vertrauen, welches ich bisher zu genießen das Glück hatte, auch für die Zukunft zu erhalten. Zugleich kann ich nicht umhin, für die vielen Beweise von Wohlwollen und Freundschaft, die mir in den wenigen Tagen, seitdem ich mein neues Haus bewohne, zu Theil geworden sind, hiemit meinen öffentlichen Dank abzustatten; indem ich mich zugleich der fernern Gewogenheit meiner geehrten Freunde aufs angelegentlichste empfehle.

Dorpat, am 2ten July 814.

Joachim Wigand. 3

Auf dem Guthe Meyershof wird ein unverheiratheter Mann verlangt, der sowohl Kenntnisse von der Landwirthschaft als auch vorzüglich vom Branntweinsbrande besitzt. Wer diese Stelle anzunehmen wünscht, hat sich der Bedingungen wegen auf obigem Guthe zu melden. 3

Eine gesetzte Person sucht sich entweder in der Stadt, oder zu Lande als Wirthin oder Kammerjungfer zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung. 3

Am vergangenen Sontag ist auf dem Ball der großen Musse ein runder Castorhut, in dessen Futter die Namen E. v Ungern eingeschrieben waren, verloren worden. Es wird gebeten, daß derjenige, der ihn in der Menge für den seinigen gehalten, ihn in dem am russischen Markt belegenen Hause der Fr. Baronin v. Ungern abzugeben die Güte hat. 3

In dem vormaligen Lilieschen Garten auf dem Sandberge werden weiße Lilienpflanzen, Tulpenzwiebeln, Auriekelpflanzen, Bohnen u. a. m. verkauft. 2

Einem Hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im Hause der verwittweten Stads-Chirurgus Schreiber, dem Maurermeister Lange schreg über, wohne.

Handschumacher Meyer. 2

In der akademischen Buchhandlung ist zu erhalten: Lieder für Freunde der geselligen Freude. Dritte Auflage. 2 Rbl. 50 Cop. B. A. 2

Da ich meine Niederlage-Handlung auf ihrer alten Stelle, im dritten Stadttheil, im Hause, des Hrn. Knuter wieder eröfnet habe, so mache ich meinen resp. Gönnern und Freunden solches hiemit bekannt, und bitte um die Fortsetzung ihres geneigten Zuspruchs.

M. G. Werner jun. 3

Die auf dem vormaligen Gildeplatz im 1sten Stadttheil sub No. 81. befindlichen hölzernen Gebäude und Zäune, wie auch eine große Hofpforte und ein kleines Zäunchen von Latten sind zu verkaufen, und haben Kaufliebhaber sich deshalb an den Kaufmann Hrn. Sacharow zu wenden. 2

Abreisende.

Folgende Personen sind willens, von hier zu reisen und machen solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche gegründete Forderungen an ihnen zu haben glauben, sich mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen, als: Hr. Ludwig Nadeloff und der Bäckergesell Joh. Joachim Tret. 1

Dörpt. sche Zei- tung.

Nro. 65. Sonntag, den 16ten August 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 1. August.

Zum Garde-Generalstab sind versetzt: von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterwesen die Obristen Harting Tscherkaßow und Pätin, die Kap. Michailowskji-Danilewskji, Trasskin und Schtscherbinin 1., die Stabsk. Murawjew 1, Dannenberg 2, Berg, Perowski 1. und Dürnowo, die Lieuts Glasow, Lukasch, Murawjew 2. und Fürst Golizyn 4, die Sekondlts. Rambur, Murawjew 5, Schtscherbinin 2., Fürst Golizyn 2. und Perowskoi 2, und die Fähnr. Burzow 1, Graf Buturlin, Rochefort und Murawiew 6.

Der Rittm. im Chevaltergardereg., Peterson, ist zum wirklichen Kammerherrn am Hofe Sr. Kaiserl. Majestät umbenannt.

Der Adjut. des Generaladjut. Fürsten Repnin, Lieut. im Alexandrinischen Husarenr., Bibikow, mit Beibehaltung seines Postens, zum folgenden Rang befördert.

Vom 2. August.

Se. Kaiserliche Majestät geben den sämmtlichen H.H. Generalen, Stab- und Oberofficieren der aus dem Feldzuge zurück gekommenen Regimenter der 1sten Garde-Division, nämlich: des Preobraschenskischen, Semenowschen, Ismailowschen und des Jägerregiments, der Garde-Equipage, so auch der Komp. Nr. 1 und 2. der Leibgarde-Art. Brig., und des Artillerie-Kommando's der Garde Equipage, für die am gestrigen Tage gewesene Parade, Ihre besondere Dankbarkeit zu erkennen.

Paris, vom 26. Juni n. St.

Gegenwärtig sind hier gegen 60000 Individuen, welche aus den 43 abgetretenen Departementern hieher zurück gekommen sind. Die Hälfte derselben lebte von dem monatlichen Gehalte, den sie bezogen, sind also jetzt ganz ohne Vermögen und ohne Auskommen. Da diese Herren im Auslande meistens gut, oder, um recht zu sagen, schwelgerisch lebten, so finden sie sich in ihrer jetzigen Lage um desto unglücklicher. Unsere Regierung kann auch bei dem besten Willen ihre Lage nicht verbessern, und daher wird so mancher von diesen einst in der Fremde vornehmen Herren wieder in jene Rangordnung herabsteigen müssen, der er sich für immer entzogen zu haben glaubte. Allein, da es schwer ist, einer bequemen Lebensart zu entsagen, um sich an anhaltende Arbeit und an Entbehrung zu gewöhnen, so sind viele dieser Employes schon in eine solche Dürftigkeit gerathen, daß ihnen die Regierung eine — Kaserne zu ihrem Unterkommen angewiesen hat. Sie empfangen daselbst auch einige Lebensmittel.

Neulich wurden 4 kleine, ganz unbedeutende Schreiber-Stellen bei der Post fällig. Es meldeten sich dazu nicht weniger als 3000 ehemalige, zum Theil sehr angesehene Postofficianten, welche in Folge des Pariser Friedens ihre Stellen verloren. Man hofft jedoch, daß sobald wir wieder in dem Besitze unserer Kolonien sind, dieselben einen großen Abzug von Müßiggängern in dem Mutterlande zur Folge haben werden.

Viel aus Ungarn und Mitau in Metz angekommene Kriegsgefangene hatten den Redakteur

des Moniteurs öffentlich, für das freundschaftliche Benehmen der Kurländer und Ungaren zu danken.

Kopenhagen, vom 6. August.

In einer Note, welche die alliirten Kommissairen zu Christiania, den 7ten Jul., dem Prinzen Christian übergaben, zeigten sie ihm an: es stehe die Armee des General Bennigsen und ein Preußisches Korps zur Disposition Schwedens, und mit England sey die Blokade Norwegens verabredet, wenn er nicht mit Güte nachgebe. Den vorgeschlagenen Waffenstillstand wollten sie sich gefallen lassen unter der Bedingung: daß 1) der Prinz alle Rechte in die Hände der Repräsentanten der Nation niederlege, welche sie ihm anvertraut hätten, und seinen ganzen Einfluß aufbiete, um die Vereinigung Norwegens mit Schweden zu bewirken; 2) daß die Norwegischen Truppen das Gebiet zwischen den Glommen und der Schwedischen Gränze (den südöstlichen Theil des Landes), die Wallfisch-Inseln, Friedrichsstadt (die regelmäßigste Festung des Landes) mit der Citadelle, auch Friedrichshall und Kongswinger räumen. Das Land soll neutral seyn, die Festungen aber von Schweden besetzt werden; 3) dagegen wollte man indeß die Blokade von Christiania, Bergen und Christiansand aufheben. (Ohne Räumung jener Festungen könnte Schweden auch wohl keinen Waffenstillstand zugestehen, weil sonst die einzig bequeme Jahreszeit, dort zu agiren, und also der ganze diesjährige Feldzug mit den Rüstungskosten verloren ginge.)

Die Englischen und Russischen Kommissarien hatten sich vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten nochmals nach Norwegen begeben, aber wieder ohne Erfolg. Nach Briefen aus Gothenburg, machten die Schweden am 27sten Jul. einen vergeblichen Angriff auf die feste Insel Krageroe bei Friedrichsstadt, aber am 28sten eroberten sie dieselbe, doch mit Verlust von 1500 Mann, weil sie von 5 Punkten, die sie angriffen, auf 3 derselben zurückgeschlagen wurden. Die Normänner haben viel Kanonen und 40 Schiffe versenkt, und die Einwohner von Friedrichsstadt (800) ihre Häuser geräumt, mit der Erklärung an den Kommandanten der Festung: er könne jetzt mit der Stadt machen was ihm gefiele. (Sie soll abgebrannt seyn.) Die Schweden sind vornehmlich durch ihre Uebermacht zur See furchtbar, und könnten diesmal den Norwegern gefährlicher werden als bei ihren ehemaligen meistens vergeblichen Angriffen, die sie wegen der stärkern Dänischen Seemacht, nur auf der durch Gebirge gedeckten Landseite beginnen konnten.

Aus Frankreich.

Die Pariser tragen sich noch immer mit der Sage, daß große Uneinigkeiten unter den Alliirten herrsche, und versichern, Frankreich werde eine Hülfs-Armee von 50tausend Mann gegen Oesterreich aufstellen.

Der König soll Fouché wirklich eine Ministerstelle haben antragen lassen, wenn er, wie die Deutschen Blätter sich ausdrücken, sich „zu einem Bußgebet" verstehen wolle. Er soll es ausgeschlagen haben. — Man glaubt, Marseille werde zu einem Freihaven erklärt werden.

Der neue Eid der Geistlichkeit verpflichtet sie zur Treue gegen Ludwig den Achtzehnten, und zur Anzeige, wenn sie irgend eine Conspiration gegen ihn entdeckt.

In der Deputirten-Kammer ist darauf angetragen worden, für den König und sein Haus jährlich 25 Millionen, für alle übrige Prinzen zusammen 8 Millionen Franks jährlich auszusetzen. Das Louvre und die Tuilerien sind zur Wohnung des Königs, Versailles, Marly, St. Cloud Meudon, St. Germain, Rambouillet und Compiegne zur Dotation der Krone bestimmt. — Marschall Oudinot hat allen Soldaten der ehemals kaiserl. Garde befohlen, sich vor ihm zu stellen, bei Strafe, als Deserteurs behandelt zu werden. Vor einigen Wochen hatte man einige derselben darüber ertappt, daß sie sich in der Uniform der königl Garde in das Louvre hineinstehlen wollten. Drei sind erschossen worden; 35 sitzen noch gefangen. — Einige Pariser Kaufleute hatten Englische Fabrikate als solche angekündigt: man hat sie ihnen sogleich konfiscirt. — Der junge Lauriston, der unter den Offizieren der alten Ehrengarde sich am längsten weigerte, die königliche Kokarde anzustecken, ist der einzige, der mit einem höhern Grade unter die Leibgarde aufgenommen — Hr. Labiche, den man für einen eifrigen Anhänger Buonaparte's ausgiebt, ist Direktor des Bureau's de l'esprit public geworden. — Bei Nacht hatte die Polizei in einige Druckereien dringen wollen, aber man hatte sich widersetzt. (!!) Der Verfasser einer Schrift gegen Hrn. v. Bacas, ist arretirt.

Konstantinopel, vom 25. Juni n. St.

In Smyrna setzt das Pest-Uebel seine Verheerungen mit Wuth fort. Auch aus den verschiedenen Asiatischen sowohl als Europäischen Provinzen, so wie aus Egypten, laufen fast allenthalben beunruhigende Nachrichten über die Verbreitung dieser Seuche ein.

Paris, den 2. August.

Der Herzog von Berry ist über Douay und Lille nach England abgereiset. Vier seiner Adjutanten begleiten ihn. Seine Abwesenheit soll, dem Vernehmen nach, nur acht Tage dauern.

Es sollen in Bordeaux und einigen andern Häfen des Reichs englische Schiffe mit Fabrikwaaren an der Ausladung und am Verkauf derselben verhindert worden seyn. Man fürchtet, daß England nun die Kolonieen erst nach Unterzeichnung eines Handelstraktats herausgeben werde.

Die Kriegsverwaltung ist nun wieder mit dem Kriegsministerium vereinigt, und 430 Personen wurden entlassen, erhalten aber Unterstützung aus den Abzügen, die man den im Dienst gebliebenen macht.

Den Truppen sollen alle Rückstände gezahlt werden.

Am 25. Juli erhielten die Grenadiere und Jäger von Frankreich, (zur ehemaligen alten Garde gehörig) neue Fahnen, und nahmen sie mit dem freudigen Ruf: Es lebe der König! vom Herzog v. Berry an.

Nach den Etats, die dem Budget für das Jahr 1815 beigefügt worden, sind die Ausgaben folgendermaßen bestimmt: Civilliste 25 Mill., Königl. Familie 8, Kammer der Pairs 4, Kammer der Deputirten 3,200 000, Kanzleien 20, auswärtige Angelegenheiten 9 1/2, innere Angelegenheiten 85, Krieg 200, öffentliche Schuld 100, Marine 51, allgemeine Polizei 1, Finanzen 23, Interessen der Kautionen 8 und Unterhandlungskosten 10, zusammen 547 Mill. 700,000 Franken.

Wie man versichert, ist der Friede zwischen Frankreich und Spanien nunmehr zu Paris unterzeichnet worden.

General Rapp ist in Paris angekommen und die Vertheidigungsschrift des Marsch. Davoust ist in Druck erschienen. Er sagt darin, daß er sich auf Befehl des Königs, der ihm durch den Kriegsminister zugekommen, auf folgende Beschuldigungen verantworten solle: 1) daß er, nachdem ihm die Wiedergelangung der Bourbons auf den Thron bereits bekannt gemacht worden sei, doch noch auf die vor Hamburg aufgepflanzte weiße Fahne habe mit Kanonen feuern lassen; 2) daß er die der Bank von Hamburg zuständigen Gelder aus derselben habe wegnehmen lassen; 3) daß er durch sein willkührliches Verfahren den französischen Namen verhaßt gemacht habe: — so erklärte er hierdurch, daß er in Allem nach seinen Vorschriften, die er im Original vorzuzeigen bereit sei, stets als ein Mann von Ehre, und zum Besten seines Vaterlandes und der Armee gehandelt habe. Er füge seine Rechtfertigungsschrift (160 Oktavseiten stark) und die Abschrift der ihm zugekommenen Befehle bei, und bitte den König, zur Untersuchung der gegen ihn erhobenen Klagen eine Kommission von Marschällen niedersetzen und ihm gebührende Satisfaction wiederfahren zu lassen.

Die Publizisten besorgen, die Regierung werde in Versailles unzugänglicher und unumschränkter wirken, als sie sich solches erlauben darf, so lange sie in Paris bleibt. Den Beamten mißfällt diese bevorstehende Veränderung, weil sie mit Kosten und Zerrüttung gewohnter Verhältnisse nothwendig verbunden ist.

Während der Friedensunterhandlungen hat die engl. Privatindustrie in den franz. Kolonien alle Produkte dergestalt aufgekauft, daß sie bis zur nächsten Erndte im ausschließlichen Besitze des Kolonialhandels bleibt und von Frankreich keine Konkurrenz zu besorgen hat. Gleichfalls sind die franz. Kolonieen so sehr mit engl. Fabrikaten gesättigt, daß dem Absatz des Mutterlandes auf lange wenig Spielraum dort gelassen ist.

Auf Cambaceres und Regnauld de St. Jean d'Angely soll die Polizei ein sehr aufmerksames Auge haben.

Bei Tag und Nacht begegnet man in Paris reitenden Patrouillen; dennoch fallen viel Mordthaten vor. Auch die Anzahl der Selbstmorde ist größer als gewöhnlich.

Aus Spanien.

In Kastilien sind mehrere Klöster, die so eben wieder von den Religiösen bezogen werden sollten, in Brand gesteckt; dagegen wiederum wurden manche Personen bloß deshalb verfolgt, weil sie für Freunde der Kortes galten. — In Katalonien fechten die Parteien schon.

Der Ton der Spanischen Minister soll bei allen Unterhandlungen sehr hoch seyn.

Die Gastwirthe in Spanien, die Englische und Portugiesische Zeitungen halten, werden zu zehnjährigen Zwangsarbeiten verurtheilt. —

Das J. de P. versichert, eine Madridter Zeitung dringe liebevoll darauf, alles was Jude heißt, zu verbrennen.

Frankfurt, vom 28. Julii n. St.

Die aus Rußland heimkehrenden Franzosen ziehen in sieben Kolonnen; die erste, 2400 Mann stark, ist bereits Nürnberg passirt. Bei Gelegenheit des Durchmarsches der genesenen Russen durch Toul, erließ der Maire eine Bekanntmachung, worin es heißt: Jetzt ist die Rache eine Verletzung des Völkerrechts; fällt sie auf wehrlose Menschen, so ist sie Feigheit; wenn sie 150000 Mitbürger als Geißeln für ein schlechtes Verfahren in Gefahr setzt, so ist sie ein Verbrechen gegen die Nationalwürde und Sicherheit.

Aus England.

Am 30sten (18ten) Jul. begab sich der Prinz-Regent, begleitet vom Lord Wellington, der das Staats-Schwerdt trug, in das Oberhaus, um das Parlament zu prorogiren. Ehe er seine Rede anfing, brachte der Sprecher des Unterhauses das Creditvotum an die Barre. In seiner Rede erklärte der Prinz, seine angestrengtesten Bemühungen würden dahin gerichtet sein, auf dem Kongreß die Befriedigung Europa's nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Unparteilichkeit zu vollenden. Der Krieg mit Amerika und die Lage der Dinge fordre indeß, daß Großbrittannien noch fremde Kriegsvölker in Sold behalte.

Das Assisengericht hat den verabschiedeten Admiral W. Bardley, wegen eines Postbetrugs, der etwa 17 Rbl. Silb. beträgt, zum Tode verurtheilt.

Brüssel, den 1. August.

Vorgestern sind Se. Königl. Hoheit, der souveraine Fürst der vereinigten Niederlande, hier eingetroffen. Gleich nach der Ankunft wurden im Pallast der Präfektur der Lord Lynedoch, die ersten engl. Offiziers und der Staab der belgischen Truppen Sr. Königl. Hoheit vorgestellt, und Abends war die ganze Stadt erleuchtet. Heute wurde Sr.

Königl. Hoheit, der Prinz von Oranien, als Generalgouverneur von Brabant anerkannt. Auch erschien heute Morgen eine Proklamation von dem bisherigen Gouverneur, Baron von Vincent, worinner von den Brabantern Abschied nimmt und ihnen sagt: daß sie unter die Herrschaft des Oranischen Hauses kommen würden. Eine ebenfalls heute erschienene Proklamation von den souverainen Fürsten der vereinigten Niederländischen Provinzen sagt am Schlusse: daß die Natur selbst schiene die Brabanter dazu bestimmt zu haben, um mit jenen Völkern, worüber er wirklich herrsche, einen einzigen großen und glücklichen Staat auszumachen.

In Belgien werden bis weiter 60 000 M. Truppen gehalten werden, die von heute an in holländischen Sold treten.

Pyrmont, den 25. Juli.

Der Feldmarschall Fürst von Wahlstatt kam den 19ten an hiesigen Badeorte an. So glänzend und zahlreich die diesjährige Badegesellschaft ist, war sie seit 10 Jahren nicht. Wie der ehrwürdige Held hier, wo von jedem deutschen Landegleichsam Repräsentanten zugegen waren, empfangen wurde, ist leicht zu denken. Glänzend war die Erleuchtung der Häuser und die Allee. Letztere war mit Eichenkränzen behangen. Nie beurkundeten freudigerer Enthusiasmus und seligere Wonnegefühle sich lebendiger in diesem glücklichen Thale, das den grauen Helden, der so oft diese Heilquelle besuchte, wohl kannte.

London, den 2. August.

Durch eine Proklamation werden alle englische Unterthanen aufgefordert, die amerikanischen Staaten zu verlassen.

Das Parlament ist vorgestern bis zum 27. August prorogirt worden.

In Madrid ist den 15. Juli zwischen Großbrittannien und Spanien ein Freundschaftsbündniß unterzeichnet worden.

Vermischte Nachrichten.

Nach Versicherung eines Londoner Blattes ist in Spanien nicht nur die Inquisition, sondern auch das ganze alte Finanzsystem, mit voller Abgabenfreiheit des Adels und der Geistlichkeit, wieder hergestellt worden.

Der Graf Torreno, eins der vorzüglichsten Mitglieder der Kortes, hatte sich vor den Verfolgungen, die er in Spanien erlitt, nach England geflüchtet. Die Times machen auf den Kontrast aufmerksam, daß derselbe Torreno vor mehreren Jahren als Abgeordneter nach London kam, um Unterstützung zu Herstellung Ferdinands auf den Thron von Spanien nachzusuchen.

In China ist ein heftiger Bürgerkrieg ausgebrochen.

Wenga. Die kirchliche Jahres-Liste von 1813 aus der hiesigen Eparchie gehört unter die vorzüglich interessanten und erfreulichen. Bei einer im Ganzen nicht sehr großen Anzahl der Gebornen und Gestorbenen beträgt der Ueberschuß an Gebohrnen 22,405. Es sind nämlich gebohren worden 28,558 Kinder männlichen Geschlechts, und 24,52 weiblichen Geschlechts; Summa 53 410 Personen. Gestorben dagegen nur 16,263 Personen männlichen Geschlechts, und 14 742 weiblichen Geschlechts; Summa 31.005 Todte. Darunter befanden sich 72 Personen, welche das hundertste Jahr und darüber erreicht hatten; eine von 131 Jahren. Getraut worden 11.005 Paare. (Mostw. Ztg.)

Reval. Gouv. Unter dem, im Kegelschen Kirchspiele und im West Harrischen Districte belegenen, Gute Jöggis, hat sich am 20. Jul. Nachstehendes zugetragen. Am Morgen genannten Tages gehen zwei Bauerwirthe, ihre Weiber, und die übrigen sich in den Gesinden befindenden Personen, nach ihren, von der Wohnung entfernt liegenden, Heuschlägen zur Arbeit, und lassen ihre sechs Kinder, von denen eines ins 9te Jahr, zwei 8 Jahre, zwei 6 Jahre, und eines 3 Jahre alt gewesen, zur Hütung der Schafe zurück. Wie sie an demselben Abend zurück nach Hause kommen, und die Kinder nicht finden, auch die für selbige ausgegebenen Speisen unangerührt sehen, suchen sie überall, jedoch vergeblich; bis eine der Mütter zu einem in ihrer Kammer stehenden Kasten, etwas herauszunehmen, geht. So wie sie den Kasten öffnet, findet sie sämmtliche 6 Kinder in demselben todt aufeinander liegend! — Vermuthlich waren die Kinder, um in dem Kasten zu spielen, in selbigen gestiegen, durch die von ihnen im Kasten gemachte Bewegung aber war der Deckel des Kastens ins Schloß gefallen, und keines von ihnen war stark und geschickt genug gewesen, ihnen von innen zu öffnen. Alle angewandte Mühe, die Kinder wieder ins Leben zu bringen, ist fruchtlos geblieben. (A. e. Br.). (Inländ. Blätter.)

In Berlin soll ein Kupferstich auf den jetzigen Frieden erscheinen; von Weitsch gemahlt, von Berger gestochen, 19 Zoll hoch, 25 Zoll breit, mit 25 Portraits. Alexander, Friedrich Wilhelm und Franz fahren in einem Triumph-Wagen vom Tempel des Ruhms nach dem Tempel der Eintracht. Ihnen zur Rechten reiten der Cäsarewitsch Constantin, der Erbprinz Karl Johann und Wellington. Zur Linken die ausgezeichnetesten Generale der alliirten Armee; russischer Seits Barclay de Tolly, Witgenstein, Platow, Benningsen, Sacken, Winzingerode, Miloradowitsch, Tschernischew. Aus den Wolken schauen, sich umarmen, Kutusow und Moreau. Unter dem Wagen schweben Fama und Victoria, letztere mit drei Lorbeer- und Palmenkränzen am Arme, und einen Lorbeerkranz in der Rechten, den sie über die Verbündeten hält; in der Linken eine Rolle mit: „Friede und Eintracht allen Völkern!" (War nach dem Obigen, Letzteres alles wirklich nöthig?) Der Abonnements-Preis ist 4 Ducaten oder 50 Rub. B. A., wovon die Hälfte pränumerirt wird. Im Junius nächsten Jahres soll das Werk erscheinen. (Inländ. Blätter.)

In Serbien und Bosnien wüthet die Pest,

sagt die Preßburger Zeitung. Belgrad soll von allen Christen verlassen seyn, die vor der Pest in die Wälder geflüchtet sind, und immer weiter fliehn.

Eine zu Hamburg erschienene Flugschrift, „Ueber den Dänischen Staat," wagt zu behaupten, der König von Dännemark verschließe alles Silber in seinen Schatz, darum sey Dännemark ohne Handel und Kredit.

Buonaparte wohnte am 8ten Jun: einem Abendessen und Balle bei, das der Englische Kapitain Tower auf seiner Fregatte gab. Er trug einen grünen Rock mit goldnen Epauliers und einem Brillantstern, weiße Pantalons, Klappstiefel und einen Galanterie Degen. Seine Schwester Borghese hat die Reise nach Elba auf einer Neapolitanischen Fregatte gemacht, sich einen Tag auf Elba aufgehalten, und ist dann auf derselben Fregatte nach Neapel gereist. Eine Engli che Fregatte begleitete sie. Von Neapel will sie nach England.

Amerikanische Kaper haben einen Englischen Ostindienfahrer und sechs andre reiche Schiffe genommen.

Die Gemälde-Gallerie des Kardinals Fesch, die weit reicher und geschmackvoller seyn soll, als die der Tuilerien, soll verkauft werden.

Der Pabst soll die Exjesuiten aus Palermo und Bologna nach Rom eingeladen, und über die Herstellung ihres Ordens mehrere Konferenzen gehabt haben. Wie es heißt, sollen Se. Heiligkeit auch die Herstellung der geistlichen Mission beschlossen haben, und alle Regenten „der Christenheit" — zur Unterstützung dabei auffordern wollen.

Sr. Excellenz

dem

Russisch-Kaiserl. General-Feldmarschall

Herrn

Grafen Barclay de Tolly

bei Seiner Ankunft

in Dresden

am 17ten July 1814

gewidmet.

Ein Genius stand auf im tiefen Norden,
Und sah die Welt zur Wüste weit geworden,
Und was des Einen Mannes Fluch vollbracht;
Und trat hervor aus seinen sichern Zonen,
Ein Gott der Rache hundert Nationen,
Bekannt am Huld, umgürtet mit der Macht!

Und winkte Dir: auf sammle meine Schaaren,
Und zeuch dahin, wo einst die Freyen waren.
Und Grabes Luft nun auf der Erde liegt,
Und heut den Völkern meine starke Rechte
Zum Gottesbund, zum heiligen Gefechte,
Bis er, der Dranger, Deinem Schwert erliegt!

Da zogst Du aus, das Wort zur That zu heben,
Und wieder Heil der müden Welt zu geben,
Und zu vollziehn des grossen Kaisers Wort.
Und als sie sah'n sich Dein Panier entfalten,
Wie da zu Dir Europens Männer walten! —
Und Knaben riss der Kreuzzug fort.

Da ward dem stolzen Dränger Ross und Wagen,
Auf seiner Brust des Trotzes Schild zerschlagen,
Dass weit von ihm sein guter Engel wich!
Am Elbstrom hier, dort auf der Seine Hügel
Hielts Du der Strafe, Du der Rache Zügel,
Dem Volke mild, dem Dränger fürchterlich!

Als Alles so sich auch im deutschen Lande
Mit neuem Muth zu Deiner Rechten wandte,
Und Hutt' und Haus vom Waffenklang erscholl;
Da griff auch unsre Hand nach Schwert und Lanze,
Und flog hinaus zum grossen Waffentanze,
Bescheiden, fromm und Glaubens-voll.

Was unser noch — als Letztes noch geblieben
Von unserm Werk, das wir mit Gott getrieben,
Bis Er herein in unsern Garten trat,
Das gaben wir um noch ein Schwert zu schwingen,
In Deiner Schlacht in Reih' und Glied zu ringen,
Wie lange schon das stille Herz erbat.

Das sahst Du wohl und was das Volk getragen,
Um welches sonst in frühern, bess'ren Tagen
Nur gute Zeit die weichen Flügel schwang,
Wo immer sonst dem Winzer seine Traube,
Dem Gärtner stets die Zucht der Frühlingslaube,
Dem Schnitter stets die junge Saat gelang.

Das sahst Du wohl und Deine Huld gewährte
Was unsers Volkes stummer Blick begehrte,
Was Deines Herzens stiller Rath gebot.
Sey fürder hold der Sachsen gutem Lande,
Dann ist Dein Fuss an unsrer Elbe Strande
Des neuen Tages schönes Morgenroth!

Du darfst es ja, was Dir die Sachsen sagen,
Zu Dernes grossen Kaisers Throne tragen,
Wo Seine Hand das Loos der Völker wagt,
Ein edler Mann umarmt mit seinem Herzen
Den Jubel einer Welt und ihre Schmerzen,
Weil er die Welt am Herzen trägt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da der Student der Medicin Gustav Reinhold Foveli in und der Student der Theologie Anton Georg Wolfe sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben, als werden hiemit den Statuten gemäß, [illegible]

Jede, welche an genannte Abgehenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Abgehenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 1sten Aug. 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 2

Im Sessions-Zimmer des Kaiserl. Universitäts-Gerichts werden mit dessen Bewilligung am 18ten August c. Nachmittags von 3 Uhr an, mehrere medicinische, theologische, juristische und philosophische Bücher auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Das Verzeichniß derselben kann früher in der Kanzellei inspicirt werden. Dorpat, den 12. Aug. 1814.

Witte, Notär. 2

Es werden hierdurch alle diejenigen, welche Anforderungen an die von hier abreisende Frau Dr. Zerze haben sollten, aufgefordert, sich mit denselben binnen 14 Tagen a dato in der Kanzellei des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu melden. Dorpat, den 12. Aug. 1814.

Ad mandatum
Witte, Notär. 2

Da zur Herbeischaffung der, zur Unterhaltung der Universitäts-Reitbahn und der Domwirthschaft, vom 1. Sept. d. J. an, auf ein Jahr erforderlichen Bedürfnisse an Proviant, Fourage u. dgl., ein Torg bei der Rentkammer der Kais. Universität gehalten werden soll, so werden alle diejenigen, welche eine solche Lieferung übernehmen wollen, hierdurch eingeladen, sich am 14ten, 21sten und 28sten August d. J. des Vormittags um 11 Uhr zur Verlautbarung ihrer Bedingungen, in der Rentkammer einzufinden, wo auch einige Tage vorher das Verzeichniß der zu prodrädirenden Artikel, jedem der es begehrt, zu näherer Ansicht vorgelegt werden kann. Dorpat, den 8. August 1814.

Ad mandatum
D. Kircheisen, Sekr. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen: Demnach die Wittwe des, ohne Leibeserben in dieser Stadt verstorbenen hiesigen Bürgers und Tischlersmeisters Johann Heinrich Berggrün, geborne Anna Elisabeth Hasenjäger um die Erlassung eines Proclamatis ad convocandos creditores et haeredes defuncti gebeten — welchen petito auch deferirt worden; als werden mittelst dieses Proclamatis alle und jede, welche an den Nachlaß besagten Berggrün Schulden, Erbrechts halber, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde Anforderungen haben, aufgefodert, sich mit denselben schriftlich und in gesetzlicher Art binnen sechs Monaten a dato huj. allhier sub poena praeclusi et perpetui silentii zu melden, widrigenfalls auf dieselben nach Ablauf dieser Frist weiter keine Rücksicht genommen und in Ansehung des Nachlasses quoad das Rechtliche statuirt werden solle. Zugleich werden diejenigen, die dem Verstorbenen schuldig sind, und von ihm Sachen oder Pfänder in Händen haben, hiedurch aufgefodert, solche zur Vermeidung gesetzlicher Ahndung binnen besagter Frist hieselbst zu berichtigen und beizubringen. Gegeben auf dem Rathhause zu Fellin, am 6. July 1814.

Rathsherr F. A. Kind.
C. F. Grewinck, Sekr. 2

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiemit zu wissen: Es hat der Hr. Stud. juris Friedrich v. Essen, unter Producirung eines mit den Erben weil. Hrn. Majoren Christer Johann v. Glasenapp am 25sten Novbr. 1813. abgeschlossenen, bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte am 1sten Junius d. J. corroborirten Kontrakts doeiret, daß er das in der Stadt Werro sub. Nr. 28 belegene steinerne Wohngebäude samt Nebengebäuden und Garten, wie auch den sub. Nr. 52 bezeichneten Bauplatz, dem darauf befindlichen Eiskeller, Garten und andern Appertinentien, für die Summe von 10,000 Rubl. B. N. jure antichretico gepfändet habe, und in solcher Folge um Erlassung eines Proclamatis angesucht.

Diesem Gesuch hat der Magistrat deferirt, und werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbenannte Grundstücke eine rechtliche Forderung zu haben vermeinen, hiedurch aufgefordert, solche innerhalb Jahresfrist und sechs Wochen bei diesem Stadtmagistrat anzuzeigen und zu verificiren, ausbleibenden Falls aber gewärtiget zu sein, daß nach Ablauf der präfigirten Frist, Niemand mit seiner Forderung gehört, sondern das unwiderrufliche Pfandrecht dem Hrn. Studioso Friedrich von Essen adjudicirt werden soll. Werro Rathhaus d. 4ten Juli 1814.

Bürgermeister C. A. Roth.
Kanzellist G. Schrödel. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der Handlungs-Geselle Friedrich Michael Harder kürzlich hieselbst ab intestato verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des defuncti, hier befindlichen Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen Sechs Wochen a dato, also spätestens am 19. Sept. d. J. mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter schriftlicher Angaben, bei diesem Magistrate zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, nie-

mand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon praecludirt seyn soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathh us, am 8. Aug. 1814.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.

Chr. Heinr. Fr. Lenz, Ober Sekr. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der Herr Arrendator Carl Magnus Schloßmann hieselbst suppliando angetragen, wie derselbe belehrt des, in forma probante producirten, am 20. Juni d. J. zwischen ihm und dem Hrn. Kollegien-Assessor Johann Christ. v. Lenz in Vollmacht der Frau Kollegien-Assessorin von Andreä, geb. von Knorring, als Erbin der weyl. Frau Kollegien-Assessorin Baronne von Schlippenbach, geb. von Knorring, abgeschlossenen, am 10. July d. J. bey Einem Erlauchten kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contrakts das, besagter Frau Kollegien-Assessorin von Andreä zugehörige, ehemalige von Schlippenbachsche sub No. 160. allhier belegene Wohnhaus cum appertinentiis für die Summe von 1800 Rbl. Bco. Ass. käuflich an sich gebracht und gebeten habe, über diesen Kauf das gerichtliche proclama ergehen zu lassen. Wenn nun diesem petito deferirt worden; als werden alle und jede, welche an besagtes Immobile und wider den geschehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, hiedurch aufgefordert, sich damit nach Vorschrift der Rigischen Stadtrechte Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato zur Vermeidung der Präclusion anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, unter ausdrücklicher Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern gedachtes Wohnhaus cum appertinentiis dem Acquirenten, Hrn. Arrendator C. M. Schloßmann zum unwiderruflichen Eigenthum eingewiesen werden solle.

Fellin-Rathhaus, am 1. August 1814.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Rathsherr E. F. Pfeiffer.

C. F. Grewinck, Sekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Arrendator Hr. Berend Johann Falck, belehrt anhero produciren, mit dem dimittirten Herrn Rathsherrn, Kaufmann Joachim Wigand, am 1. Junii d. J. abgeschlossenen, und am 8. ejusd. bei Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-Contracts, das dem letztern gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub No. 97. auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien, für die Summe von 30,000 Rubel Bco. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes steinerne Wohnhaus, deßen Appertinentien, und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 1. September 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Arrendator, Herrn Berend Johann Falck, die vorbezeichneten, von ihm erkauften Immobilien, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edl. Rathes Unterschrift, mit beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21. Julii 1814.

Bürgermeister F. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ich zeige hierdurch an, daß die Subskription und Pränumeration auf meine Historische Beschreibung der Schulpforte noch bis zum 30. Sept. d. J. offen seyn wird. Tarwast-Pastorat, den 10. Aug. 1814. K. Päßler. 2

Die resp. Pränumeranten zu den Briefen über die Chemie, von dem Herrn Collegienrath Grindel, belieben den zweiten Theil derselben von der Expedition dieser Zeitung ablangen zu lassen. 2

Ein sich gegenwärtig in Dorpat aufhaltender Italiener, der mit guten Attestaten und Empfehlungen versehen ist, wünscht eine Anstellung in seinem guten Hause auf dem Lande. Er will die Aufsicht über Kinder übernehmen, ihnen zugleich Unterricht in der italienischen Sprache ertheilen und sie im Sprechen derselben und der Französischen üben. Das Nähere erfährt man bei dem Herausgeber dieser Zeitung. 2

Es ist jemanden aus seiner Wohnung in Oberpahlen ein silberner stoßiger Becher von 45 3/4 Loth Gewicht, einwendig vergoldet und mit den Namen Johann Sündström und Christina Proknopea

1747 entwandt worden. Wer in der Dörptschen Zeitungs-Expedition eine solche Nachricht davon zu geben weiß, daß der Eigenthümer ihn wieder bekömmt, erhält ein Douceur von 25 Rubel. 2

Der gewöhnliche Oberpahlensche Jahrmarkt wird den 15 Septbr. d. J. unter dem Guthe Neu Oberpahlen Statt haben, welches hiemit den resp. Handelnden bekannt gemacht wird. 2

In dem ehemaligen Burmeisterschen Hause ist ein Quartier von sechs, und ein zweites von zwei Zimmern zu vermiethen. Beyde können sofort bezogen werden. Liebhaber wenden sich an die jetzige Eigenthümerin, der Frau General-Majorin von Strick, im Germanschen Hause, dem Post-Hause gegenüber. 2

Ein paar kleine, starke Pferde nebst gehörigem Geschirr und Droschke ist für einen billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition. 2

Es werden zu einem Bouteillen- und einem Kleinglas-Ofen die erforderlichen Glasblaser verlangt. Diejenigen Meister, die eine solche Stelle zu haben wünschen, können sich allhier im Hause der Frau Rathsverwandtinn Scheffler, bey dem Studiosus Herrn Borkum melden. 2

Bei dem Schneidermeister Bretschneider, in der Rigischen Vorstadt, ist eine Wohnung mit Stallung und Wagenremise zu vermiethen. 2

Eine leichte Kalesche, die mit 2 Pferden zu fahren ist, wird verkauft und ist zu besehen im Hause des Hr. Baron Ungern-Sternberg jenseits der Rigaschen Rigafke. 2

In der akademischen Buchhandlung ist zu erhalten: Lieder für Freunde der geselligen Freude. Dritte Auflage. 2 Rbl. 50 Cop. B. A. 2

In einem Hause in der Breitstraße ist eine Wohnung von 5 Zimmern zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Die Expedition dieser Zeitung ertheilt nähere Nachweisung. 2

Eine sehr gute Droschke, die sowohl mit Kirbmerstangen, als auch mit einer Deichsel zu fahren ist, wird zum Verkauf ausgeboten. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Ich bin willens, mein in der Stadt Werro belegenes, im besten Stande befindliches Wohnhaus, mit Nebengebäuden und einem Obstgarten aus freyer Hand zu verkaufen. Die nähern Bedingungen erfährt man bei dem Hrn. Organisten Thomson in Werro, und in Dorpat bei Hrn. Ahlschwerd. jun.

Tanzlehrer Sirowi. 2

In dem vormaligen Lilienschen Garten auf dem Sandberge werden weiße Lilienpflanzen, Tulpenzwiebeln, Aurikelpflanzen, Bohnen u. a. m. verkauft. 3

Die auf dem vormaligen Gildeplatz im 1sten Stadttheil sub No. 81. befindlichen hölzernen Gebäude und Zäune, wie auch eine große Hofpforte und ein kleines Zäunchen von Latten sind zu verkaufen, und haben Kaufliebhaber sich deshalb an den Kaufmann Hrn. Sawadow zu wenden. 3

Einem Hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im Hause der verwittweten Stabs-Chirurgus Schreiber, dem Maurermeister Lange schreg über, wohne.

Handschumacher Meyer.

Bei Endesunterzeichnetem ist ein vorzüglich schönes Forte-Piano, von Gerhard Rohde aus Petersburg, zu verkaufen. Der Preis ist 600 Rubl. B. A.

Carl Bursy,
im Hause des Hrn. Bürgermeist. Akermann.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.		Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	3	—	92	—	—
1 neuer holl. Duk.	11	—	45	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	—	25	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	Rub.	90	Cop.	Banco-Assign.
1 Rthlr. Fünfer	4	—	82	—	—

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 90 Kopek. neue.
— — — — 11 — 75 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 98 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Bäckerweitzen, nach Qualität	die Last	535	Rbl.	B.N.	à 540
Weizen	—	430	—	—	à 400
Bäckerrocken	—	275	—	—	
Rocken	—	270	—	—	à 265
Gerste	—	—		—	
Grobe Gerste	—	260	—	—	
Haber, nach Qualität	—	120	—	—	à 115
Malz, nach Qualität	—	240	—	—	à 230
Grobes Malz	—	290	—	—	à 280
Branntwein, nach Qualität					
das Fas	—	65	—	—	

Abreisende.

Folgende Personen sind willens, von hier zu reisen und machen solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche gegründete Forderungen an ihnen zu haben glauben, sich mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen, als: Hr. Ludwig Radeloff und der Rademachergesell Joh. Joachim Tret. 2

Dörptsche Zeitung.

Nro. 66. Mittwoch, den 19ten August 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 4. Aug.

Allerhöchste Befehle ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 26. Juli.

Für bewiesene Auszeichnung in den Schlachten am 2ten, 4ten und 6. October des verwichenen 1813. Jahres bei der Stadt Leipzig sind befördert: zu Generall. die Generalmaj. der Chef des 20. Jägerregim. Fürst Schechawskoy, und der Chef des Ehstländischen Infanterieregim. Helfreich; zum Generalmaj. der Obriste Achte; beim Nowogorodschen Kürassierregim. der Major Kochius zum Obristlieuten.; beim Grodnoschen Husarenregim. der Obristl. Hirsch zum Obristen, der Rittm. Taube zum Major; beim Astrachanschen Grenadierregiment der Obristlieuten. Friburg 2. zum Obristen, der Stabskapit. Voigt zum Kapit.; beim Sewskischen Infanterieregim. der Maj. Reich zum Obristlieutenant; beim Revalschen Infanteriereg. die Majors Wrangel und Müller 1. zu Obristlieuten. und die Stabskapit. von Villebois, Schulz und Rykow zu Kapit.; beim Tobolskischen der Kapit. Neumann zum Maior; bei den Artilleriebrigad. bei der 14ten der Kapitain Nolde zum Obristlieutenant und der Stabskapit. Wachsmuth zum Kapit.; beim Pskowschen Kürassierregim. der Junker Elsner 2. zum Kornet; beim Grodnoschen Husarenregim. der Kornet Klein zum Lieuten.; beim Taurischen Grenadierregim. der Lieuten. Brigadeadjut. des Generalmajor Sulima, Schröder zum Stabskapitain mit Beibehaltung seines Postens; beim St. Petersb. Grenadierregim. die Fähnriche Lindorf und Wachschlager zu Sekondlieutenants.

St. Petersburg, den 11. August.

Die für ganz Europa erfreuliche Nachricht von dem feierlichen Einzuge Sr. Kaiserl. Majestät mit den siegreichen Truppen in Paris, und die Herannahung des ersehnten Friedens, erfüllten die Herzen aller Russen mit der lebhaftesten Dankbarkeit gegen den Urheber dieser großen Ereignisse. Die obersten Regierungen, belebt von den allgemeinen Gefühlen, und der einhelligen Stimme ihrer Mitbürger zuvorkommend, wünschten vor dem Angesichte der Welt den Eifer der unterthänigen getreuen Russischen Nation gegen den allgeliebtesten Monarchen zu bezeichnen. Nachdem sie diesen Entschluß gefaßt und Gott dem Herrn ein feierliches Dankgebet für die wunderbaren Erfolge, womit Er den Ruhm der Russischen Waffen gekrönt, dargebracht hatten, bildeten die Korporationen des heiligsten dirigirenden Synods, des Reichsraths und des dirigirenden Senats eine Allgemeine Außerordentliche Versammlung. In dieser wurde gemeinschaftlich erwogen, was für ein Tribut der allgemeinen Dankbarkeit Sr. Majestät dem Kaiser für die Verherrlichung des Vaterlandes zu Füßen zu legen sey: denn durch Seinen Muth und Seine unerschütterliche Festigkeit wurden die ungemeinen Anstrengungen des Feindes, der sich erkühnte, in die Gränzen Rußlands einzurücken, zurück geschlagen, die unzähligen Regimenter von den verschiedentlichen Nationen besiegt, verfolgt und vernichtet. Europa, welches mit dem Falle der letzten Schutzwehr seiner Unabhängigkeit seinem gewissen Verderben entgegen sah, erblickte mit Verwunderung die siegreichen Fahnen des Kaisers Alexander

und Seiner Bundesgenossen jenseits des Niemen, der Weichsel, der Oder, der Elbe und des Rheins. Bald ward der Krieg in das Herz der Herrschaft Napoleons versetzt; bald wurden seine letzten Pläne durchschauet, ihm in nahmhaften Schlachten neue Niederlagen beigebracht. Paris ergab sich den Siegern, und Frankreich, das nach langwierigen Leiden den rechtmäßigen Monarchen über sich wieder herstellte, vereinigte seine Stimme des Dankes mit dem Jubelgeschrei Europens.

Der heiligste dirigirende Synod, der Reichsrath und der dirigirende Senat, welche den unsterblichen Ruhm, den sich die Russische Nation erworben, der unerschütterlichen Festigkeit und der Seelengröße Sr. Kaiserl. Majestät, Welche durch Ihre Stimme und Ihr Beispiel alle Stände belebten, zuzuschreiben haben, und bewogen, nicht von sklavischen Bestreben, sondern von herzlichen Gefühlen, die alle wahre Söhne des Vaterlandes entflammen, beschlossen einstimmig: 1) Sr. Maj. dem Kaiser, im Namen des triumphirenden Rußlands allerunterthänigst Glück zu wünschen und aufs lebhafteste zu danken für alles das Große, was Sie zur Vermehrung des Ruhms und der Wohlfahrt Ihres Reichs vollführt haben. 2) Seinen geheiligten Namen den Titel des Gesegneten beizulegen, der um so mehr der Bescheidenheit und frommen Demuth Sr. Majestät des Kaisers angemessen ist, da Seine großen Thaten augenscheinlich mit dem Schutz der göttlichen Vorsicht bezeichnet gewesen sind. 3) Um den gegenwärtigen Ruhm Rußlands und die innige Dankbarkeit gegen den Urheber desselben für die späteste Nachkommenschaft aufzubewahren, eine Medaille zu prägen, und in der Residenzstadt ein Denkmahl zu errichten, mit der Inschrift: Alexander dem Gesegneten, dem Kaiser von ganz Rußland, dem Großmüthigen Wiederhersteller der Reiche von dem dankbaren Rußland. Und um dies Vorhaben auszuführen, allen Korporationen und Ständen im Reiche ohne Ausnahme insgesammt den Weg zur freiwilligen Darbringung von ihrem Eigenthume nach Maßgabe des Etats und des Vermögens eines jeden, zu öffnen. — Um zu allen diesen die Allerhöchste Genehmigung Sr. Majestät auszuwirken, wurden als Deputirte abgefertigt, die H.H. Mitglieder des Reichsraths, der wirkliche Geheimerath von der 1sten Klasse, Senator und Ritter Fürst Alexander Borißowitsch Kurakin, der General von der Kavallerie und Ritter Alexander Petrowitsch Tormasow, und der Hofmeister, Senator und Ritter Graf Alexander Nikolajewitsch Saltykow, denen übertragen ward, zu den Füßen Sr. Kaiserlichen Majestät die durch die Unterschrift der sämmtlichen, in der Außerordentlichen Versammlung zugegen gewesenen Mitglieder bestätigte allerunterthänigste Bittschrift, folgendes Inhalts, niederzulegen.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster, Großer Herr, Kaiser, Selbherrscher von ganz Rußland!

„Nachdem dem Allerhöchsten Gott, der Seine Gnade über Dich so wunderbar geoffenbaret hat, Lob, Ehre, Ruhm und Dank dargebracht worden, wendet sich das über Dich entzückte, durch Deinen Ruhm über alle Reiche erhobene, durch Dich glückliche Rußland heute zu Dir, Gesalbter des Herrn! und bringt durch Deinen heiligsten Synod, Reichsrath und Senat, welche sämmtlich die Knie vor Dir beugen, Dir das allgemeine Opfer Deiner treuen Unterthanen, das Opfer der durch Deine großen, in den Jahrbüchern der Welt kein Beispiel habenden Thaten entzückten Herzen dar. — Höre, Allergnädigster Herr! den Ruf Deiner Kinder, und empfange gnädig den aus der Tiefe ihres Herzens empor gesandten Dank. Aber wie danken wir Dir würdig für die unerschütterliche Festigkeit, mit welcher Du, Dich auf die Liebe und die Ergebenheit Deiner Unterthanen verlassend und sie dadurch erhebend, nicht anstandest, den Frieden mit dem tückischen Feinde zu verwerfen, der durch das gelungene Eindringen in unsere Gränzen stolz geworden war? — Womit danken wir Dir, Der Du die Sicherheit unsers Vaterlandes durch die Wiederherstellung der Selbstständigkeit der an dasselbe angränzenden Staaten befestigt hast? — Welches Lob kann hinreichend seyn für Dich, Der Du uns an dem verwegenen Feinde nicht nur durch Deinen siegreichen Einzug in seine Hauptstadt, sondern auch durch die vollkommene Stürzung dieses schrecklichen Unterdrückers von Europa, der die Throne erschütterte und seinen eisernen Scepter alle Völker und Staaten zu unterwerfen wähnte, gerochen hast? — Indem wir Dich hochpreisen als Sieger, segnen wir auch Deine Gnade, die vor dem Angesicht der ganzen Welt durch großmüthige Verzeihung der Ueberwundenen und durch ihre Befreiung von dem Joche des Tyrannen bezeichnet worden ist. Wer von den Erden-Königen kommt Dir, Großer, gleich! Wer von ihnen, der die Waffen erhob zur Vertheidigung des Vaterlandes, hat sie von einem Ende Europens bis zum andern getragen, nicht um persönlichen Ruhm zu erwerben, sondern um fremde, von dem Joche unersättlicher Herrschsucht schutzlos niedergedrückte Völker zu retten und um ihnen ihre rechtmäßigen Fürsten wieder zu geben! Wer hat es vermogt, durch seine Weisheit und durch sanfte Ueberzeugung, während der größten Stärke, die feindlichen Nationen sich zu seinen Bundesgenossen zu machen, indem er dadurch ihr eignes Wohl schuf! — Deine Thaten, Herr! werden mit Deinem Namen, dem Namen Alexander des Großen, des großmüthigen Beschützers Europens, des Wiederherstellers der rechtmäßigen Regierungen, verewigt werden. Schon legt Dir die ganze Welt, staunend über Deine Größe, und der Stimme der unpartheiischen Nachwelt zuvorkommend, alle diese Titel bei. — Du aber, würdiger Auserwählter des Allerhöchsten, Der Du alle Deine großen Thaten einzig Seiner allgütigen Vorsehung zuschreibst, findest kein Wohlgefallen am Lobesopfer und verrichtest unsern Mund durch Deine Demuth. — Dir, ge-

vorsamend, Herr! kränket wir Deine Bescheidenheit nicht mit Lobesjubel: aber es wollen die allgemeinen Segnungen Deiner und der fremden Völker und der Segen Gottes, der stets mit Dir ist und sich in allem Deinen Beginnen offenbaret, die Kühnheit Deiner Dir ergebenen Kinder rechtfertigen, die Dir den von allen einstimmig bestätigten Titel, welcher der Güte Deines Herzens, unsern Gefühlen gegen Dich entspricht, und ohne dessen Erwerbung keine wahre Größe Satt findet, den Titel — der Gesegnete darbringen. — Eifrigst flehen wir Dich an, verwirf nicht dies Opfer, das Dir von Deinen Söhnen dargebracht wird. — Damit aber die Gefühle unsrer Dankbarkeit, die wir Dir hierdurch zu erkennen geben, nicht stumm seyen vor der Nachwelt, so wünschten wir, sie durch ein sichtbares Zeichen, obgleich Deiner, Unsterblicher Monarch, nicht würdig genug zu bezeichnen, und deswegen flehen wir Dich, Gesegneter, an, Du wollestuns nicht untersagen, in Deiner Residenzstadt für das kommende Zeitalter ein Denkmahl zu errichten, das Deine großen Thaten verkündigt: es setze nicht etwa dem Ruhme Deines unvergeßlichen Namens irgend etwas hinzu, aber es rechtfertige uns vor unsern Nachkommen. Ja, mögen sie uns nicht einst Gefühllosigkeit vorwerfen gegen die durch Dich über uns ausgegossenen Wohlthaten, und möge den Söhnen unsrer Söhne dies Denkmahl bis auf die spätesten Zeiten ein Beweis unsrer Liebe und unsrer gränzenlosen Ergebenheit gegen Dich seyn."

Se. Kaiserliche Majestät haben diese allerunterthänigste Bittschrift der drei Reichs-Korporationen Allergnädigst anzunehmen und auf dieselbe mit einem Allerhöchsten Ukas, folgendes Inhalts, zu antworten geruhet:

Ukas an den heiligsten dirigirenden Synod, den Reichsrath und den dirigirenden Senat.

Das Mir von dem allerheiligsten Synod, dem Reichsrath und dem dirigirenden Senat unterlegte Gesuch, Ich möge gestatten, daß Mir ein Denkmahl in der Hauptstadt errichtet werde, und den Beinamen des Gesegneten annehmen, hat mich innigst gerührt und erfreut, sowohl weil der Segen Gottes sichtbar über uns gewaltet hat, als auch wegen der Gesinnung, welche die ersten Beamten und Stände des Reichs an den Tag legen, indem sie Mir einen Namen darbieten, der Mir höchst schmeichelhaft seyn muß. Denn das ganze Streben und jeder Gedanke meiner Seele, geht dahin, Mir und dem Mir anvertrauten Volke die göttliche Gnade zu erflehen, und so von Meinen treuen und geliebten Unterthanen und vom ganzen Menschengeschlecht gesegnet zu werden. Dies ist Mein höchster Wunsch, Mein höchstes Glück. Doch bei allem Streben darnach, kann Ich, als Mensch, Mir nicht den kühnen Gedanken erlauben, daß Ich wirklich Mein Ziel erreicht habe, und jenen Beinamen sofort annehmen und führen dürfe. Ich halte dies um so weniger mit Meinen Grundsätzen und Meiner Denkungsart vereinbar, da Ich immer und bei jedem Anlaß Mein Volk zur Demuth und Bescheidenheit ermahnt habe, und hier ein Beispiel vom Gegentheil geben würde. Unter Bezeugung Meiner vollkommensten Wohlgeneigtheit, ersuche ich daher die Stände Meines Reichs, ihren Plan nicht weiter auszuführen. In ihren Gefühlen erhebe sich ein Denkmahl für Mich, gleich dem, das in Meinem Gefühle für sie begründet ist. In seinem Herzen segne Mich Mein Volk, wie Ich es in Meinem Herzen segne. Wohlergehen verbreite sich über Rußland! Der Segen Gottes ruhe auf Mir und Meinem Reiche!

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät unterzeichnet, wie folgt:

Alexander.

Der heiligste dirigirende Synod, der Reichsrath und der dirigirende Senat, welche mit Ehrfurcht sich dem Allerhöchsten Willen Sr. Kaiserl. Majestät unterwerfen, haben beschlossen: 1) Diesen Allerhöchsten Ukas, als ein neues Unterpfand des Wohlwollens Sr. Majestät gegen Ihr Volk, so auch die allerunterthänigste, von diesen drei Korporationen im Namen des triumphirenden und dankbaren Rußlands überreichte Bittschrift, nebst allen gehabten Absichten der Außerordentlichen Versammlung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. 2) Den Original-Ukas zusammt mit den Verhandlungen der Außerordentlichen Versammlung und der Moskowischen Senats-Departements bei eben dieser Gelegenheit, zum Andenken für die Nachwelt in einer besondern Kapsel bei der Generalversammlung des dirigirenden Senats aufzubewahren.

Aus Berlin, vom 16. (4.) August.

Vorgestern traf hier die zweite Division der Kaiserl. Russischen Garde ein. Se. Majestät der König Selbst hatten sie Tages zuvor in Potsdam eingeführt, und thaten es auch hier, begleitet von den königl. Prinzen, dem Fürsten Blücher, und dem Feldmarschall Graf Kalkreuth. Am Mittage gab die Stadt allen Offizieren der Russischen und Preußischen Garde ein glänzendes Gastmahl, daß Se. Majestät unvermuthet mit Allerhöchst Dero Gegenwart beehrten. Se. Majestät saßen bei der Tafel zwischen dem Herzoge von Augustenburg und dem General Miloradowitsch.

Gestern Mittag gaben Se. Majestät den Russischen und Preussischen Truppen, vom Feldwebel abwärts, unter den Linden ein Fest.

London, vom 5 August.

Die Brittischen Kommissarien zur Unterhandlung des Friedens mit Amerika, sind heute von Dover in dem Cutter Olymp nach Ostende abgesegelt.

Achen, den 28. Juli.

In Schweim, wollten die Bürger durchaus die Pferde von dem Wagen Sr. Königl. Hoheit den Kronprinzen von Preussen spannen, und den geliebten Königssohn, mit eigener Arme Kraft im

Triumphe durch die Stadt ziehn. Aber der anspruchslose und gegen sich selbst strenge Prinz duldete es nicht; er sprang vielmehr aus dem Wagen und rief: „Nicht doch Leute! das wäre zu früh, ich muß es erst verdient haben: es wird daher von Euch abhängen, ob ich zu Fuße gehn, oder mit meinen Postpferden weiter fahren soll.“

Aus Italien, vom 24 Juli.

Die fortwährend statt findende Gegenwart des Kapitain Usher auf Elba, (sagt eine Englische Zeitung) der mit einem Geschwader die Insel zu beobachten fortfährt, scheint nicht ohne Absicht zu seyn und giebt dem Aufenthalte Napoleons auf derselben mehr das Ansehn einer glänzenden Verbannung, als einer souverainen Regierung.

Aus Stockholm, vom 2. August.

Nicht vom Könige, wie es anfangs hieß, sondern vom Kronprinzen ist hier eine Proklamation an die Normänner erlassen, worin unter andern gesagt wird: „Die Absicht des Mannes, der sie verleite, gehe dahin, die Krone von Norwegen dereinst mit der von Dänemark zu vereinigen; die Natur aber wolle, in Verbindung mit einer vernünftigen Politik, daß die Normänner und die Schweden Freunde und Brüder seyn sollen.“ Dieser Proklamation zufolge, erhielt Dänemark für die Abtretung Norwegens, die Räumung von Schleswig und Holstein, die Rückgabe der Festungen Glückstadt und Friedrichsort, die Anerkennung des Sundzolles, die Erlassung von 12 Millionen Thaler Kontribution, und einer gleichen Summe für Prisen, eine beträchtliche Summe baaren Geldes, wovon ein Theil bezahlt ist, und das Versprechen der Abtretung von Schwedisch-Pommern, sobald vier genannte Norwegische Festungen eingeräumt worden.

Paris, vom 5. August.

Wie es heißt, hat Spanien durch einen besondern Traktat mit England, demselben den Spanischen Theil von St. Domingo abgetreten.

Afrikanische Korsaren bedrohen wiederholt, nach unsern Blättern, die Insel Elba.

London, den 1sten August.

Johanne Southcock, eine Prophetin, die hier seit langer Zeit in einem Gebäude, welches die Inschrift führt: “das Haus Gottes,“ ihr Wesen treibt, hat nun ihren zahlreichen Anhängern verkündigt, daß sie, 70jährige Frau, nächstens den wahren Messias gebähren werde. Eine Gläubige bestellte sogleich eine kostbare Wiege, die jetzt von einem Mobilienhändler gezeigt wird, und Johanna hat einen Accoucheur und zwei Bischöfe eingeladen, Zeugen ihrer Entbindung zu seyn.

Vom Rhein, den 5. August.

Das neueste Londner Blatt the Timis sagt, daß in Italien Kuriere angehalten wurden, die Depeschen nach und von Elba führten, deren Inhalt weit umfassende Ränke enthüllte, um Europens Ruhe abermals zu stören, fügt aber bei, daß es dies Gerücht nicht verbürgen könnte.

Ueber die Kriegs-Gerüchte in Französischen Blättern machen sich die Londoner Blätter lustig; sie glauben, eine Sicherheit gegen jedes rasche Unternehmen, läge schon Armuth des festen Landes und der schrecklichen Unordnung der Finanzen in den meisten Staaten.

Vom Rhein, v. 4. August.

Zu Nemours kamen 3 Bataillons auf den tollen Einfall, Buonaparte's Fahne aufzustecken, und gegen Paris zu marschieren. Die Offiziere wollten die Gemeinen zurückhalten und es kam zum Blutvergießen. Marschall Oudinot, der eben zu Paris war, eilte auf die Nachricht hievon herbei, und ließ 3 Rädelsführer hinrichten. Mögen dieß die letzten Opfer in einer thörichten Sache seyn!

Brüssel den 4ten August.

Der österreichische General, Baron von Vincent, welcher die Stelle eines General-Gouverneurs von Belgien bekleidete, wird in wenigen Tagen nach Paris abreisen, wohin er mit einer diplomatischen Sendung von Seiten seines Monarchen beauftragt ist.

In der Abschieds-Proklamation, die derselbe unterm 21sten Juli erließ, sagte er unter andern:

“Belgier! Eure schönen Städte, Gent, Brügge, Ostende, Antwerpen ꝛc., diese Denkmäler eures Kunstfleißes, welche durch die Zeitumstände gelitten haben, werden abermals an Anstrengungen und an Erfolg mit den ersten handelnden Nationen wetteifern. Einwoher Belgiens! das Interesse Europa's hat euch ein unschätzbares Loos zugetheilt. Eine unauflösliche Vereinigung sichert euch die Dauer desselben unter dem ehrwürdigsten Schutze zu, den die menschliche Macht geben kann. Nachdem ich mit euch in diesen schwierigen Zeiten gegen die Widerwärtigkeit gekämpft habe, sey es mir erlaubt, zu hoffen, daß ihr in euren Tagen des Glücks auch bisweilen meiner gedenken werdet.“

Die Belgischen Beamten trugen, als sie am 21sten dem souverainen Fürsten vorgestellt wurden, die Oranische Kokarde.

Wien, vom 3ten August.

Man erzählt, der päbstliche Hof habe dem hiesigen Hofe Ankündigungen und Vorschläge gemacht, die wenig Beifall finden. Unter andern soll von päbstlicher Seite auf die Wiederherstellung des Patriarchats in Venedig gedrungen werden, wie auch auf die Erneuerung anderer, zur Zeit der Republik bestandener Einrichtungen.

Uddewalla, vom 5. August.

Zufolge heute aus dem Hauptquartier Sr. königl. Hoheit angekommener officieller Berichte, ist Frederikstadt von unser Truppen eingenommen worden. Man hatte Hoffnung, daß die Festung Kongsteen, welche die Stadt dominirt, sich unverzüglich ergeben werde.

Die Insel Kragerö ist in Gegenwart des Königs ebenfalls erobert worden. Die Anwesenheit Sr. Majestät belebte die Truppen mit dem höch-

sten Enthusiasmus, so daß ein jeder wetteiferte, sich des Allerhöchsten Beifalls würdig zu machen.

Die Einnahme dieser für unsre Operationen so wichtigen Inseln hat nur zwey Mann gekostet.

Das Bombardement von Frederikshall hat am 3ten seinen Anfang genommen. Gestern wurden glühende Kugeln in die Festung geworfen und man erwartete, daß sie sich binnen wenigen Tagen ergeben, oder in einen Schutthaufen würde verwandelt werden.

Die Division der Generale Sandels und Posse rücken verwärts. Die Jägerposten stehen bey Hafslund, am linken Ufer des Glommen-Flusses.

Die Stimmung des Volks in Norwegen ist im ganzen für Schweden.

Die Avantgarde Sr. Exc. des Feldmarschalls, Grafen von Essen, hat in Tisedalen 50 Norwegische Soldaten zu Gefangenen gemacht. In einer kleinen spätern Affaire sind die Normänner, nach lebhaftem Widerstande, zurückgetrieben worden. Ein Normann, Namens Wild, Besitzer des Landguts Bärby und mehrerer andrer Güter, hat für sich und seine Gutsleute dem Könige von Schweden den Eid der Treue geleistet.

Vermischte Nachrichten.

Die Ueberreste vom Freikorps Schills, 600 an der Zahl, nachdem 500 geblieben und viele nach Preußen entlassen waren, wurden von Stralsund, wo man sie gegen die schon geschlossene Kapitulation angegriffen hatte, unter starker Begleitung über Braunschweig und Kassel nach Mainz gebracht, und von der zwei an einer Kette an Hals und Fuß zusammengefesselt nach Metz geführt. Nachdem hier auch die Gefangenen vom Herzogl. Braunschweigschen Korps zu ihnen gestoßen waren, wurden sie in die Festungen Longwy, Sedan, Montmedy, Mourlens, Arras, Amiens, Lille, in Flandern ꝛc. vertheilt. Ihr trauriger Aufenthalt daselbst dauerte sechs Monate, dann führte man sie, unter Glockengeläute und großem Jubel der Dörfer und Städte, zur Schmach und zum Hohn der Unglücklichen, den südlichen Küsten von Frankreich zu. Des Nachts wurden sie gewöhnlich in Scheunen eingesperrt, wo noch mancher von dem wüthenden Pöbel Mißhandlungen erlitt. Man drohte ihnen mit Erschießen, Hängen und Guillotiniren, und ein Offizier sagte einst ein paar mitleidige Menschen, die einem Durstenden Wasser reichen wollten, mit den Worten weg: "diese Räuber verdienen nur zu verhungern oder gerädert zu werden." In Toulon auf die Galeeren geführt, wurden sie so schnell als möglich ausgekleidet, oder vielmehr die Kleider ihnen vom Leibe gerissen; nackend mußten sich vier und vier auf eine Bank setzen, und so schmiedete man sie an ein 28 Pfund schweres Eisen, und gab ihnen dann die Kleidung der Verbrecher. Der Ort, wo sie sich bewegen konnten, war ungefähr drei Schritte lang und einen breit, darin lagen 4 Menschen. Schon früh des Abends befahl man ihnen, sich niederzulegen: rührte sich ja noch einer, oder seufzte über sein Elend, so sprangen die bagnarischen Aufseher herbei und schrieen: "Schlaft Kanaillen, oder stellt euch wenigstens so!" Nach zwei und einem halben Jahre wurden sie durch den Marschall Massena aus der Sklaverei wieder befreit; man gab ihnen andere Kleidungsstücke, schiffte sie ein, und setzte sie auf die hyerischen Inseln Porquelleres, Porteros und Isle du Levant aus, wo sie schwere Arbeit unter Stockschlägen und sehr geringer Bezahlung thun mußten. Hier harrten sie, mitten im Meere und ohne alle Hoffnung je erlöst zu werden, bis endlich der 9te Mai dieses Jahres unerwartet der Tag ihrer Befreiung wurde. Welcher Jubel, welches Frohlocken! — (Aus der Erzählung des Oberjägers Grund vom Schillschen Korps. Im allgemeinen Anzeiger der Deutschen.)

Briefe aus Rostock melden, das Schiff, auf dem Vandamme seine Reise machen wollen, habe auf offener See durch einen Blitz seinen Mast verloren und in Rostock einlaufen müssen. Kaum sei Vandamme ans Land gestiegen, so habe auch das Volk angefangen, ihn zu steinigen. Nur mit der äußersten Mühe sei es dem Militär gelungen, ihn zu retten, nachdem er drei Kopfwunden erhalten.

Die Zeitung von Parma vom 25sten Jul. meldet, daß nach glaubwürdigen Privatbriefen die Kaiserin Marie Louise gegen Ende Augusts daselbst ihren Einzug halten werde.

Mit dem 1sten August sind die Belgischen Truppen in Holländischen Sold getreten.

Man sagt, Madame Buonaparte (die Mutter) habe Befehl erhalten, Rom zu verlassen und sich auf die Insel Elba zu begeben.

Einem Befehl der Königs von Frankreich zu Folge, werden alle Nichtfranzosen, die die vorige Regierung auf die Galeeren oder in die Gefängnisse verurtheilte, losgelassen und ihren Beherrschern mit Abschrift ihres Prozesses ausgeliefert.

Das Journal de Paris widerspricht allen den Gerüchten, welche über Mißverständnisse der nordischen Mächte und Oesterreich ausgestreut worden sind, und behauptet, man beschäftige sich in den Coterien zu Paris viel zu sehr mit einem Menschen, den man weit besser der Vergessenheit übergeben sollte. Jedoch erzählt es selbst von Buonaparte Folgendes: Er habe sich, um das Vergnügen zu genießen, sein Reich in großer Ausdehnung mit zahlreichen Menschen bevölkert zu erblicken, eine Menge Vergrößerungsgläser und Mikroscope von der größten Schärfe angeschafft. Alle Morgen ertheile er seinen Staatsbeamten Audienz, unter denen sich auch der Pfarrer, der Pfarrvikar und der Schulmeister von Elba befänden. Sehr oft wird über die Armee Heerschau gehalten, welche jedoch daran, und an dem Aufenthalte auf einer Insel, wo die Mittel, sich zu zerstreuen, weder häufig noch abwechselnd sind, gar keinen Wohlgefallen zu haben scheint. Man sieht ihn oft von seinen Ministern, Zeremonienmeistern, Kammerherren und Pagen umgeben. Wöchentlich zwei- bis dreimal ist

ist Cercle, bey welchem die Damen der Insel in großem Costüme erscheinen. Die öffentlichen Arbeiten und die Verschönerung der Insel wird mit unermüdeter Thätigkeit betrieben. Schon ist die Hauptstadt von einem Ende bis zum andern gepflastert, und ein alter Meierhof in ein geschmackvolles Lustschloß umgewandelt.

Bei Fontana Fratta im Kirchenstaat, ist ein Gefecht zwischen päbstlichen Sbirren und Neapolitanischen Soldaten vorgefallen, worin die ersten nach einem kurzen Gefecht zerstreut wurden. Beide Parteien sollen sich gegenseitig für Räuber angesehen haben.

Zu Stockholm sollen an dem Königs-Pallast mehrere Zettel angeschlagen seyn, worauf vom Prinzen Gustav V. als rechtmäßigen Kronerben die Rede ist. Man schreibt diese Zettel den Emissären eines benachbarten Königreichs zu.

Die Zeitungen in Norwegen enthalten heftige Aeusserungen gegen einen berühmten Prinzen, den sie eines geheimen Briefwechsels mit Napoleon im Februar dieses Jahrs anklagen. Da Lord Grey die nehmliche Anklage im Parlament anbrachte, so soll nun eine rechtfertigende Erklärung erscheinen.

Mit welcher Entschlossenheit und Kühnheit die Amerikaner ihren gegenwärtigen See-Krieg führen, beweist ihre Kriegssloop Peacock, von zwanzig 32 Pfündern und 150 Mann, die bis in den Kanal zwischen England und Irland gekommen ist, und dort viele Brittische Schiffe, unter andern auch eine Englische Kriegssloop genommen und versenkt hat. Sie versenkt alle Schiffe die sie erobert, setzt aber die Mannschaft ans Land.

Die Oesterreichischen Truppen, welche bisher noch im Breisgau standen, sind aufgebrochen, und bald wird dort nur noch das Andenken der mannigfaltigen kriegerischen Scenen, die man seit dem letzten December erlebte, übrig seyn. Die Magazine, welche die Oesterreicher zu Lörrach hatten, wurden verkauft; es waren noch über 12,000 Centner Mehl vorhanden.

Ein von Nantes zu Lissabon angekommenes Schiff hat ausgesagt, daß 2 Algierische Fregatten und 2 Schebecken die Meerenge passirt wären, um den Portugiesen und den Flaggen der Hansestädte, der Preussen, Dänen ꝛc. den Eingang in den Tajo zu sperren. Unweit Cadix sind schon 4 Schiffe von den Algierern genommen worden. Auch im mittelländischen Meere zeigen sich diese Korsaren nicht minder thätig, und haben z. B. bei Neapel ein Oestreichisches Schiff genommen. Der König läßt gegen sie eine Flottille zurüsten. Die neue Franz. Flagge aber respektiren sie. (Sollte es nicht ein des allgemeinen Kongresses würdiger Gegenstand seyn, die Sicherung der Flagge der Europäischen Staaten gegen die barbarischen Staaten zu ziehen?)

Deutsche Blätter sagen: Als der König von Sachsen 1713 nach Böhmen gegangen, habe er dem Oesterreichischen Hofe erklärt, in Allem dessen Maasregeln beitreten zu wollen, und dagegen die geheimen Pläne desselben erfahren. Als der König nach Dresden zurückgekehrt, habe Napoleon ihm das ganze Geheimniß entlockt, und dafür einen Vertrag mit ihm abgeschlossen, worin ihm die Märk Brandenburg und ein Theil von Böhmen versprochen worden. — —

Bei einem Frühstück zu Braunschweig, äußerte der Fürst Blücher, er wolle lieber noch einen Feldzug machen, als noch einmal nach London gehn.

Immer häufiger werden in den Deutschländischen Zeitungen und Flugschriften die Bedenken und Untersuchungen über die neue Verfassung Deutschlands. Selbst der Hamburger Korrespondent enthält einen Aufsatz, worin es als noch unentschieden behandelt wird, wann die Deutsche Kaiserkrone zufallen werde, und über die innern Verhältnisse vieles gemeint wird. Wieder andre glauben, daß vorzüglich die Hauptsache sey, dem Reichsverbande die höchste Energie zu geben; die Bestimmung der innern Verhältnisse der einzelnen Deutschen Staaten solle man ihnen selbst überlassen. Mögen diese Verschiedenheiten der Ansichten, kein Vorzeichen nahen Zwiespaltes zwischen den Deutschen seyn!

Anzeige.

Wer mich in Universitäts-Geschäften zu sprechen wünscht, wird mich am sichersten bis 9 Uhr Morgens in meinem Hause, und von 10—12 in der Univers. Canzellei finden. In dringenden Fällen bin ich zu jeder Stunde zu sprechen. Dorpat, den 18. Aug. 1814.

Dr. Friedr. Eberh. Rambach,
d. Z. Rector. 1

Todes-Anzeige.

Unter der Bürde seiner 7jährigen schweren Seelenleiden erlag am 15ten d. M. im 55sten Jahre seines Alters mein mir ewig theurer Gatte, Pastor Gottfried Ludwig Philipp Postels, und schlummerte sanft in einer gänzlichen Entkräftung hinüber in die Gefilde der Ruhe. Mit mir verloren an ihn zehn größtentheils unmündige Kinder ihre Stütze und ihren Versorger. Indem ich diesen meinen unersetzlichen Verlust hiemit allen unsern entfernten Verwandten und Freunden anzeige, gewähren mir die vielen so schätzbaren Beweise von Theilnahme an meinem Schicksale, die mir so gar Unbekannte zu geben die Güte hatten, und für welche ich ihnen hiedurch mit dem gerührtesten Herzen danke, auch ohne schriftliche Beileidsversicherungen die feste Ueberzeugung, daß sie meinen gerechten Schmerz mit mir fühlen. Dorpat, den 18. Aug. 1814.

Auguste Antonette Postels,
geb. Mylius.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da der Student der Medicin Gustav Reinhold Foyelin und der Student der Theologie Anton Georg Bosse sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Abgehenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Abgehenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 1sten Aug. 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Mit Bewilligung eines Kaiserl. Universitäts-Gerichts, wird künftigen Montag, am 24sten d. M. im untern Bibliothek-Saale, auf dem Dome, eine Auktion von Büchern in verschiedenen Wissenschaften, besonders der Ökonomie, gehalten werden. Kataloge sind bei dem Pedell Herrn Kellner und bei Unterzeichnetem zu haben.
Gouv.-Sekr. Leibnitz. 1

Es werden hierdurch alle diejenigen, welche Anforderungen an die von hier abreisende Frau Dr. Zerze haben sollten, aufgefordert, sich mit denselben binnen 14 Tagen a dato in der Kanzellei des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu melden. Dorpat, den 12. Aug. 1814.

Ad mandatum
Witte, Notär. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der Handlungs-Geselle Friedrich Michael Harder kürzlich hieselbst ab intestato verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des defuncti, hier befindlichen Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen Sechs Wochen a dato, also spätestens am 19. Sept. d. J. mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter schriftlicher Angaben, bei diesem Magistrate zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon praecludirt seyn soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 8. Aug. 1814.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 3

Da Ein hochwohlgebohrnes Landraths-Collegium diesem Kaiserl. Dörptschen Ordnungs-Gericht den Auftrag ertheilt hat, für Rechnung einiger Güter, welche ihre kontrahirten Quota von dem der hohen Krone offerirten Brändwein nicht geliefert haben, ein Quantum von 67 Wedro anzukaufen; so werden diejenigen aufgefordert, welche diese Lieferung zu übernehmen willens sind, sich zum 22sten c. Vormittags um 11 Uhr hieselbst zu melden und die Bedingungen zu äußern. Dorpat, am 18. Aug. 1814.

Ordnungs-Richter C. Schwebs.
Sekr. Schmalzen. 1

Das Kaiserl. Dörptsche Ordnungs-Gericht bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß es vom 24sten c. an, seine Sessionen in dem Hause des Sekretairen Schmalzen halten wird. Dorpat, am 18. Aug. 1814.

Ordnungs-Richter C. Schwebs. 1

Demnach das diesem Kaiserl. Land-Gerichte übergebene Testament des in Rosenberg unter Kurrista verstorbenen ehemaligen Painküllschen Kupferschmidts Fost am 1. Sept. c. Vormittags um Eilf Uhr in dessen Sessions-Zimmer publicirt werden soll, so macht dasselbe solches Interessentibus desmittelst bekannt. Dorpat, am 14. August 1814.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises.
A. v. Rennenkampff, Assessor.
Secretaire Hehn. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen: Demnach die Wittwe des, ohne Leibeserben, in dieser Stadt verstorbenen hiesigen Bürgers und Tischlermeisters Johann Heinrich Berggrün, geborne Anna Elisabeth Hasenjäger um die Erlassung eines Proclamatis ad convocandos creditores et haeredes defuncti gebeten — welchen petito auch deferirt worden; als werden mittelst dieses Proclamatis alle und jede, welche an den Nachlaß besagten Berggrün Schulden, Erbrechts halber, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde Anforderungen haben, aufgefordert, sich mit denselben schriftlich und in gesetzlicher Art binnen sechs Monaten a dato huj. allhier sub poena praeclusi et perpetui silentii zu melden, widrigenfalls auf dieselben nach Ablauf dieser Frist weiter keine Rücksicht genommen und in Ansehung des Nachlasses quest. das Rechtliche statuirt werden solle. Zugleich werden diejenigen, die dem Verstorbenen schuldig sind, und von ihm Sachen oder Pfänder in Händen haben, hiedurch aufgefordert, solche zur

Vermeidung gesetzlicher Ahndung binnen besagter Frist hieselbst zu berichtigen und beizubringen. Gegeben auf dem Rathhause zu Fellin, am 6. July 1814.

Rathsherr F. A. Kind.
C. F. Grewinck, Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung ist folgendes zu erhalten: Skizzen zu einer Geschichte des Russisch-Französischen Krieges im Jahre 1812. 8 Rbl. Bco.

Die resp. Mitglieder der Bürger-Musse werden hierdurch ergebenst eingeladen, sich, am Donnerstag, als den 27sten d. M., zu einer Versammlung im Saale dieser Musse zahlreich einzufinden. Dorpat, den 19. August 1814.

Die Vorsteher. 1

Da der unter dem 22. Julius a. c. angekündigte Convent der hiesigen Wittwen- und Waisen-Verpflegungs-Gesellschaft wegen einem dem hier in Dorpat wohnenden Vorsteher betroffenen Unfalle am 22. dieses Monats abermals nicht gehalten werden kann, so wird solches hiermit bekannt gemacht und weiterhin ein anderer Tag dazu angezeigt werden.

Dorpat, den 18ten August 1814.

Die Vorsteher. 1

Der Kupferstichhändler, Anton Nervo, welcher sich hier eine kurze Zeit aufzuhalten gedenkt, empfiehlt sich dem geehrten Publiko mit den schönsten Kupferstichen, den neuesten Landkarten, und Portraits der berühmtesten Generale, wie auch mit sehr guten Barometern und Thermometern, sehr zuverlässigen Branntweinsproben ꝛc. Sein Logis ist bei Herrn Richter, an der Promenade. 1

Wenn jemand nach Petersburg zu reisen willens ist, und einen Reisegefährten zu haben wünscht, beliebe sich innerhalb 8 Tagen zu melden bei

Wirte. 1

Das gegenüber der Steinstraße belegene, dem Hrn. Sekretär Schultz gehörige Haus ist vom 1. Septbr. auf 8 Monate zu vermiethen. 1

Bei mir ist eine Wohnung von 4, auch 6 Zimmern, mit und ohne Meubeln, nebst Stallraum auf 5 und mehreren Pferden, Wagenremise, Kiete und Keller, wie auch ein großer Schauer zum Aufbewahren der Equipagen oder des Brennholzes, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

George Laiß,
bei der Rigaischen Ragatke. 1

Wenn ein Bursche, von etwa 15—16 Jahr, und guter Führung, die Uhrmacherkunst in St. Petersburg unter guten Bedingungen zu erlernen Lust hat, so erfährt ein solcher das Nähere bei dem Landbothen Carl Sirach. 1

In Carlowa ist feine Buchweitzen-Grütze und Buchweitzen-Mehl zum Verkauf zu haben. 1

Meinen hochgeehrten Gönnern und Bekannten zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im ehemaligen Adam Beningschen Hause, dem Baron Vietinghoffschen Hause gegenüber, wohne.

Schneidermeister Christiani. 1

Bei dem Schneidermeister Bretschneider, in der Rigischen Vorstadt, ist eine Wohnung mit Stallung und Wagenremise zu vermiethen. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 14ten August. Der französische Kourier Hr. Duwinnio, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der schwedische Kourier Hr. Beck, von Riga, nach St. Petersburg. — Der schwedische Herr Minister Graf Löwenhielm, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Oberforstmeister v. Derschau, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Hr. Kollegienrath Möller, von St. Petersburg, nach Königsberg.

Den 15ten. Der Kaufmann Hr. Mitschell, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 16ten. Der Feldjäger Hr. Parkatscheff, von Baden, nach St. Petersburg. — Ihro Excell. die Frau Generalin v. Emme, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Hr. Kapitain Beresin, von Königsberg, nach St. Petersburg. — Der Hr. Generalmajor Delannoff, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 18ten. Die Frau Generalin Kosin, von Narva, nach Riga. — Se. Excell. der Hr. General Kleinmichel, von Polotzk, nach St. Petersburg. — Der Hr. Minister Graf Sabelefsky, von St. Petersburg, nach Kowno.

Abreisende.

Folgende Personen sind willens, von hier zu reisen und machen solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche gegründete Forderungen an ihnen zu haben glauben, sich mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen, als: Hr. Ludwig Radeloff und der Rademachergesell Joh. Joachim Tret. 2

Dörptsche Zeitung.

Nro. 67. Sonntag, den 23sten August 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 4. August.

Allerhöchste Befehle.
vom 20. Juli.

Bestätigt sind in dem Range, zu welchem sie für bewiesene Auszeichnung in den Schlachten am 2ten, 4ten und 6 October des verwichenen 1813. Jahres bei der Stadt Leipzig befördert worden: von dem General von der Kavallerie Grafen Wittgenstein, bei den Husarenregim. beim Grodnoschen der Sekondlieut. Münster, die Kornets Frank, Kupfert 2. und 3. zu Lieuten.; beim Sumischen die Kornets Baranow, Wulfert und Melzer zu Lieut.; beim Serpuchowschen der Lieutenant Kursel zum Stabsrittm.; beim Tschernigowschen Infanterieregim. der Lieuten. Huhn zum Stabskapit. und der Fähnrich Bistrom zum Sekondlieuten.; beim Murowschen die Lieuten. Wächter und Briskorn zu Stabskapit.; beim Mogilewschen der Fähnrich Dittmar und Rosenberg zu Sekondlieuten.; beim 24sten Jägerregim. der Sekondlieuten. Weimarn zum Lieutenant; bei der 33sten Art. Komp. der Sekondlieut. Refeld zum Lieuten.; bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen der Lieuten. Zur Mühlen zum Stabskapit., der Sekondlieuten. Peucker zum Lieutenant.

Se. Kaiserl. Majestät geben folgenden, welche sich in den Schlachten am 2ten, 4ten und 6. Oct. des verwichenen 1813. Jahres bei der Stadt Leipzig ausgezeichnet haben, beim Leibgarde-Jägerreg. dem Kapit. Bode; beim Pskowschen Kürassierregim. dem Obristen Rickard; beim Kleinruss. dem Major Achte; bei der 27sten leichten Artill. Komp. dem Obristen Taube, und bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen dem Kapitain Manderstern Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

Von demselben Tage.

Befördert sind: bei der 11ten Batterie-Art. Komp. der Lieuten. Güldenschang zum Stabskapit.; beim 2ten Kadettenkorps der Lieuten. Hartog zum Stabskapitain.

Vom St. Petersburgischen innern Garn. Batt. der Major Hühne, mit Umbenennung zum Kapit. beim Pagenkorps als Gouverneur angestellt.

Auf Allerhöchsten Befehl vom 27. April 1814.

Beim Korps der Ingenieurs der Wasserkommunikation sind der Major Baron Salz und der Lieuten. Lamsdorf, für ihren Eifer im Dienst und für ihre Auszeichnung in verschiedenen Gefechten gegen den Feind, zum folgenden Range befordert.

St. Petersburg, vom 14. August.

Am 5ten, 7ten, 8ten und 10ten dieses Mnats hatten die Deputirten des Adels, die hier aus den Gouvernements angekommen sind, um Sr. Majestät dem Kaiser zu der glücklichen Rückkunft in hiesige Residenz nach den von Sr. Kaiserl. Majestät nicht nur zum Wohle Seiner, sondern auch der fremden Völker vollführten großen Werke, allerunterthänigst Glück zu wünschen, das Glück, im Palais auf Kamennoi-Ostrow vorgestellt und mit ausgezeichnetem Wohlwollen von dem Monarchen aufgenommen zu werden. Am 12ten wurden die Deputirten von der Kaufmannschaft vorgestellt, welche ebenfalls der Allergnädigsten Aufmerksamkeit gewürdigt wurden.

Pereaslawl, vom 15. Juli.

Der hiesige sogenannte Decimal-Jahrmarkt war diesmal weit besuchter auch reicher an Waaren als sonst. Die Thätigkeit der Verkäufer und Käufer schien sich verdoppelt zu haben durch die erfreulichen Nachrichten von der Einnahme von Paris, von der Stürzung des allgemeinen Weltfeindes, und von der Herstellung des erwünschten Friedens in Europa. Käufer und Verkäufer vergaßen auf einige Zeit ihre Geschäfte, und eilten mit entzückten Herzen in den Tempel des Herrn, um Ihm ihre inbrünstigen Gebete für diese wichtigen Ereignisse darzubringen.

Odessa, vom 5. Julii.

Im Laufe des März-, April-, Mai- und Junii-Monats sind hier 167 Kauffahrteischiffe angekommen, nämlich: Russische, 87 von Konstantinopel und 1 von Malta; Englische, 4 von Konstantinopel und 1 von Malta; Oestreichische, 2 von Konstantinopel und 1 von Galacz; Türkische 71 von Konstantinopel und von andern Orten.

Aus Spanien.

Die Strenge, mit welcher die königliche Regierung sowohl diejenigen verfolgt, welche Joseph Buonaparte anhingen, als diejenigen, welche unter der Leitung der Kortes ihm widerstanden, hat eine starke Auswanderung zur Folge. In Frankreich allein sollen schon mehr als 10tausend exilirte Spanier seyn; und jetzt wandert eine noch größere Anzahl nach Italien. In Saragossa und in Korunna sind Unruhen vorgefallen, doch vorläufig unterdrückt.

Englische Zeitungen erzählen, als König Ferdinand nach Valencia gekommen, sey seine erste Frage nach seinem ehemaligen Beichtvater gewesen. Als er hörte, daß der Mönch in sein Geburtsland, nach Teneriffa, zurückgekehrt sey, habe er einen eigenhändigen Brief an ihn geschrieben, und sogleich zur Uebersendung desselben eine Kriegs-Brigg auszurüsten befohlen. Zu eben der Zeit hätten alle Brief-Felleisen nach Mexico und Peru, zu Korunna und Kadix liegen bleiben müssen, weil man keine Schiffe zu ihrer Versendung gehabt. — Es ist zu Madrid eine Vorstellung gedruckt worden, welche ein Theil der Cortes dem Könige nach Valencia gesandt haben soll, und worin dem andern Theil seiner Versammlung heftige Vorwürfe gemacht werden.

Hamburg, den 16. August.

So eben sind Ihre Königliche Hoheit, die Prinzessin von Wallis, mit Ihrem zahlreichen Gefolge aus England hier eingetroffen und im Könige von England abgetreten.

Paris, den 10. August.

In der Deputirtenkammer wird die große Frage, ob die Preßfreiheit beschränkt werden soll oder nicht, fortdauernd erörtert. 24 Mitglieder haben sich für die Beschränkung, 36 laut gegen dieselbe erklärt. Ihre Reden und Vorträge beschäftigen und erfüllen die Sitzungen. Dümoland sprach bisher am stärksten. Unter andern sagte er: „Die Preßfreiheit ist bei dem gegenwärtigen Zeitgeist, bei der Stufe der Cultur, auf welcher wir stehen, die einzige nothwendige Aegide der bürgerlichen und politischen Freiheit. Diesen Schild abwerfen, hieße die Freiheit tödten. Worin besteht die Preßfreiheit? In dem Rechte seine Gedanken bekannt zu machen und sie zu verantworten. Man bestrafe die Schuldigen, die Libellisten, aber man ersticke nicht die Freiheit zu denken und zu schreiben." (Die gehaltenen Reden werden nicht gedruckt.)

Der König hat nur eine Tafel, zu welcher die Herzöge von Berry und Angouleme und Monsieur, bei seinen Erscheinungen in Paris gezogen werden. Bonaparte hatte 9 Tafeln; eine für sich; eine für seine Gemalin; eine für die wachhabenden Offiziere; eine für die Marschälle; eine für die in Paris anwesenden Generale; eine für das Haus des Kaisers ꝛc. ꝛc.

Beim Empfange des Generals Rapp, sagte der König zu ihm: „Sie sind brav. Sie haben sich stets gut betragen, und Sie haben besonders Danzig gut vertheidigt; ich schätze Sie sehr, und Ich werde Ihnen jederzeit Beweise meiner Königl. Affektion geben."

Bekanntlich wurde der ehemaligen Königin von Westphalen bei der Abreise aus Frankreich der größte Theil ihrer Diamanten von Menschen abgenommen, die ihr von Paris aus zu Pferde nachgereiset waren. Unsrer so thätigen Polizei ist es geglückt, diese Diamanten im Wasser zu entdecken. Man hat schon für 1,800,000 Franken in der Seine unter der Brücke Ludwigs XVI. gefunden.

Vom Mayn, vom 10. August.

Der Verfasser der Schrift: „Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung," wegen welcher der Buchhändler Palm in Nürnburg erschossen wurde, ist Julius Graf von Soden.

Der Geheime Rath von Göthe und der Professor Schleiermacher sind in Frankfurt angekommen.

Gothenburg, den 6. August.

Das beschwerliche Manöver des zweiten Korps unter dem Grafen von Essen ist vollkommen geglückt. Er ging mit 20,000 Mann über das unwegsame Gebirge, forcirte den Paß von Dieldal, umringte Fredrikshall und vereinigte sich mit der Armée des Kronprinzen auf der großen Straße von Christiania. Bevor Se. Exc. auf der Ede-Ebene vorgerückt war, schienen die Norweger sein Korps nur auf 3—4000 Mann geschätzt zu haben, welche sie bei dem fast uneinnehmbaren Passe abschneiden zu können glaubten; sie zogen sich also dahin zurück, jedoch beim Anblick einiger und 40 Kanonen mit vieler Kavallerie und 30 Bataillons, zogen sie sich an den Glommenfluß und ließen die Schweden ohne den geringsten Widerstand vordringen, wie denn auch ohne Hinderniß Brücken über den Swinesund geschlagen wurden, so daß die ganze Armée ohne einigen Verlust in Norwegen einge-

rückt ist. Graf Essen hat mehr als 100 Gefangene gemacht, denen der Kronprinz erlaubte, nach Hause zu gehen. Nicht mehr als 240 Kranke sind bei der Armee.

London, den 9. August.

Die vereinigten China- und bengalischen Flotten, 32 Schiffe, welche reiche Ladungen enthalten, sind auf der Themse angekommen.

Nach amerikan. Blättern war man selbst in Washington so beunruhigt, daß sogar der Präsident einpacken ließ, um nöthigenfalls gleich weiter fliehen zu können.

Der Präsident hat jedoch unterm 29. Juni eine Proklamation erlassen, worin er versichert, daß der Feind nicht Schiffe genug habe, um die amerikan. Küsten zu blokiren; er ladet daher die Neutralen ein, ihren Handel mit den amerikan. Häfen fortzusetzen.

Brüssel, den 3. August.

Folgendes ist die Proklamation, die der souveraine Fürst der Niederlande am 1sten d. bei seiner Ankunft hieselbst erließ.

Wilhelm, von Gottes Gnaden, ꝛc. ꝛc.

„Europa verdankt seine Befreiung der Hochherzigkeit der alliirten Souverains; bald wird es ihrer Weisheit ein politisches System verdanken, welches den Nationen lange Jahre Ruhe und Wohlfahrt sichern.

Das neue Schicksal eurer schönen Provinzen nothwendiges Element dieses Systems, und die Unterhandlungen, die man zu Wien eröffnen wird, werden zum Zweck haben, das Schicksal von Belgien anerkennen zu lassen, die Vergrößerung desselben, nach eurem Interesse, nach dem Interesse eurer Nachbaren, und nach dem Interesse von ganz Europa zu konsolidiren.

Zu der Regierung eures Landes während einer kurzen Zwischenzeit berufen, die uns noch von einer so lange gewünschten Zukunft trennt, bringe ich in eurer Mitte den Willen, euch nützlich zu seyn; und alle Gesinnungen eines Freundes und Vaters. Bei dem ehrenvollen Auftrage, den mir das Zutrauen der alliirten Monarchen gegeben, und dessen Ich Mich persönlich entledige, will Ich von den aufgeklärtesten und geachtesten eurer Landsleute umgeben seyn.

Den Uebeln abzuhelfen, die noch auf Belgien lasten, ohnerachtet des entschlossenen und weisen Betragens des Barons von Vincent in den schwürigsten Zeiten, wo er die Stelle als Generalgouverneur versah; eure Religion zu ehren und schützen; den Adel mit dem Glanze zu umgeben, der seinen Verdiensten gebührt; den Ackerbau, den Handel und alle Arten von Industrie zu ermuntern und zu befördern, das werden meine liebsten Pflichten seyn.

Glücklich, wenn Ich, durch Vervielfältigung Meiner Ansprüche auf eure Achtung, es dahin bringe, die Vereinigung vorzubereiten und zu erleichtern, die euer Schicksal bestimmen und die mir verstatten wird, euch in die Liebe der Völker einzuschließen, die die Natur selbst bestimmt zu haben scheint, mit den Einwohnern Belgiens einen mächtigen und glücklichen Staat auszumachen.

Norwegen.

Der Prinz Christian hat eine Proklamation erlassen, worin er sich den erwählten König von Norwegen nennt. — In Rücksicht des Krieges lief in Hamburg das Gerücht, beim Einrücken in Norwegen, hätten 3 Generale mit 9,000 Schweden, vor den Norwegern das Gewehr gestreckt, „weil sie nicht für einen Ausländer gegen ihre nordischen Brüder fechten wollten.“ 7 andre Generale hätten bald hernach dieses Beispiel nachgeahmt, und zugleich sehr anzügliche Erklärungen gethan. Das Ganze scheint indeß ein völlig grundloses Gerücht, da die offiziellen Berichte von der Armee des Kronprinzen von Schweden nur von Siegen, und von dem unzweifelhaft glücklichen Ausgange des Krieges sprechen.

Aus Frankreich.

Am 30sten Jul. wurden in Paris alle Wachen plötzlich verdoppelt. Aus Brest war die Nachricht eingelaufen, daß ein Regiment, während der Anwesenheit des Herzogs von Angouleme, sich plötzlich vieles Geschützes bemächtigt, und auf den Marsch nach Paris begeben habe. Der Herzog verließ Brest sogleich, kam aber auf der Reise durch den Postillon in eine neue Lebensgefahr.

Nachdem der Moniteur am 2ten August den Bericht des Hrn. Raynouard für die unbeschränkte Preßfreiheit widerlegt hatte, theilte er ihn erst am 3ten mit. Am 5ten sollte in der Deputirten-Kammer über jenen Bericht berathschlagt werden, aber es hatten sich eine solche Menge von Neugierigen, großentheils Fremden und Frauenzimmer in den Saal gedrängt, daß die Deputirten keine Sitze fanden. Der Präsident ließ das Reglement verlesen, daß schlechterdings allen Zuhörern den Zutritt in den Saal verbietet; aber man achtete nicht darauf. Er erklärte darauf die Sitzung für aufgehoben; dies erregte ein lebhaftes Murren, aber ohne Acht darauf, entfernten sich die Deputirten. Der Moniteur macht, indem er diesen Vorgang erzählt, den Franzosen sehr lebhafte Vorwürfe über ihren Mangel an Respekt für das Gesetz, wovon selbst während der Revolutionsjahre keine ärgere Beispiele gegeben worden, und verweist sie, um ein anständiges Benehmen gegen die Autoritäten zu erlernen, auf das Beispiel der Engländer. — Am 6ten hatte die erwartete Debatte Statt, und ein Deputirter, Hr. Fleury, sprach sehr lebhaft gegen die Preßfreiheit, bei welcher Gelegenheit auch er sehr harte Rügen gegen den Karakter seiner Nation vorbrachte.

Der König hatte, nach den letzten Nachrichten, dem General Rapp schon zwei Audienzen ertheilt, und ihm sehr verbindliche Dinge gesagt. Dem Minister Blacas, der seinen Pallast mit den Mobilien des Elisée-Bourbon ausschmückte, hat

der König, als er es erfuhr, diese Möbeln geschenkt. Es soll im Plane seyn, alle Regimenter nach einander in Paris garnisoniren zu lassen, damit sie alle den König und seine Familie kennen, folglich auch lieben lernen.

Bei einer Audienz welche der Herzog von Berry gab, befand sich ein Offizier der Linientruppen. Der Herzog begegnete ihm sehr artig, obgleich sein Benehmen sehr unartig war. Endlich zeigte der Offizier durch Miene und Gebärde Ueberdruß der Verbindlichkeiten, die ihm gesagt wurden und erklärte, wenn ihm die achtzehnhundert Franks bezahlt würden, die er zu fordern hätte, so sollte man ihn gewiß nie mehr in den Tuilerien sehn. Der Herzog zog zwei Billets aus der Tasche, die 15hundert Franks ausmachten, die Leibgarden legten das Fehlende zu, und der Prinz erklärte dem Offizier, indem er ihm das Geld gab: Nun könne er in seine Heimat gehn, aber die Uniform verböte er ihm, zu tragen. Einem misvergnügten Soldatenhaufen schenkte der Herzog fünf Louisd'or. Beim Vertheilen kamen achtehalb Sous auf den Mann. Statt „Es lebe der König!" riefen nun die Soldaten: „Es leben die achtehalb Sous!"

Vermischte Nachrichten.

Als der Feldmarschall Fürst Blücher das letzte Mal vor seiner Abreise beim Prinz-Regenten war, führte ihn dieser in seine Gewehrkammer, reich an den seltensten und kostbarsten Waffen aller Art. Nachdem der Prinz-Regent dem Marschall alles gezeigt, fragte er ihn, welcher von den Säbeln ihm am meisten gefiele? Der Marschall, den Zweck dieser Frage errathend, zeigte auf den, welcher ihm an wenigsten werth zu seyn schien; der Prinz schenkte ihm denselben, wunderte sich aber über die getroffene Wahl, worauf der Marschall erwiederte: der unschätzbare Werth dieses Säbels besteht für mich darin, ihn aus den Händen Ewr. Hoheit erhalten zu haben. Hierauf gab der Prinz noch einen geschmackvollen Säbel dem Grafen Rostitz und sagte: „Der treue Gefährte des Marschalls muß auch ein Andenken von mir haben."

(Berl. Zeit.)

Eine interessante und gewisse Anekdote ist, daß Bonaparte schon, bevor er General war, zu einem Vertrauten sagte: Frankreich müsse einen energischen Kopf an seiner Spitze haben; er fühle sich dazu fähig, sollte er aber dahin gelangen, so würde er wahrscheinlich auch nur ein Meteor an dem politischen Horizont seyn.

Dem Kaiser von Oestreich meldete man einen Ritter des (Großherzogl. Frankfurtschen) Konkordien-Ordens, mit allen Insignien desselben geziert, und fragte dabei an, ob der Mann mit diesem Schmucke vorzulassen sey. Der Kaiser erwiederte in seiner schlichten, kurzen, einfachen Weise: „Schämt er sich nicht selbst, den Orden zu tragen, dann mag er immer herein kommen."

Man glaubt, der Deutsche Reichstag werde künftig zu Frankfurt a. M. residiren.

Die Wiener Hofzeitung vom 1sten August meldet, daß „die Kaiserin Marie Louise" in der Mitte Septembers nach Wien zurückkehre.

Die Zahl der aus Deutschland geraubten und gleichwohl nicht in Paris befindlichen Gemälde und Antiken soll sehr groß seyn. Fast die ganze Gallerie von Kassel und die von Salzdalum ist verschwunden, bis auf wenige Stücke, die sich in Malmaison vorgefunden. Man hofft, Denon werde gezwungen werden, genaue Rechenschaft abzulegen.

Davoust geht in seiner Vertheidigungsschrift davon aus, daß der Kriegsminister ihm angekündigt habe, es seyen bei dem Könige schwere Klagen gegen ihn angebracht. — Er behauptet, von den Bank-Kapitalien diejenigen nicht weggenommen zu haben, welche dem Könige von Dännemark und den Hamburger Wohlthätigkeits-Anstalten gehörten. Ist vorzüglich das Letztere wahr, so haben die Berichte aus Hamburg sehr Unrecht, es verschwiegen zu haben.

Litterarische Anzeige.

Den Subscribenten auf meine Dörptischen Beyträge für Freunde der Philosophie, Litteratur und Kunst wird angezeigt, dass die zweyte Hälfte des Jahrgangs 1813 mit der Chronik der Univers. Dorpat vom J. 1813 bereits seit drey Wochen die Presse verlassen hat, und dass sie ersucht werden, ihre Exemplare gegen Zurücklieferung des empfangenen Scheins bey mir abholen zu lassen. Auch sind Exemplare des ganzen Jahrgangs zu 10 Rbl. B. A. noch bey mir zu haben. — Subscripzion auf den Jahrgang 1814 von welchem die erste Hälfte noch in diesem Jahre erscheint, wird bey mir angenommen, so wie hiesigen Orts auch bey Hrn. Rath Petersen, Censur- und Bibliothek-Secretär. Der Subscripzionspreis, der für die übrigen Käufer nachmals erhöht wird, ist zehn Rbl. B. A., die erst beym Empfang der ersten Hälfte des Jahrgangs 1814 zu entrichten seyn wird.

Dorpat, den 16. Aug. 1814.

Collegienrath Morgenstern,
Professor.

Todes-Anzeige.

Mit tief bekümmerten Herzen erfülle ich die schmerzliche Pflicht, den Tod meiner ältesten Tochter, Agnes von Toll, öffentlich bekannt zu machen. Sie starb in dem Alter von funfzehn Jahren am 11ten d. M. in meinen Armen. — Ihre Krankheit hatte mich zwar schon auf den Augenblick der letzten Trennung vorbereitet; doch beruhigt mich an dem Sarge des geliebten frommen Kindes, der treuesten Freundin meiner Seele, nur der Gedanke, daß ihr endlich wohl ist, und sie ausruht von dem schweren Kampfe ihres kurzen freudelosen Lebens. — Es war der letzte Wunsch meiner Tochter, daß ich öffentlich danken möge für alle die Beweise edler Menschenliebe und treuer Freundschaft die uns aufrichteten in einer Zeit, wo uns Alles verlassen zu wollen schien; — — mit inniger Rührung spreche ich diesen Dank aus, und richte ihn an die nahen und entfernten Freunde, die mein Herz nie vergessen wird. Reval, den 19. August 1814.

C. von Toll,
geborne von Baranoff.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da zur Herbeischaffung der, zur Unterhaltung der Universitäts-Reitbahn und der Domwirthschaft, vom 1. Sept. d. J. an, auf ein Jahr erforderlichen Bedürfnisse an Proviant, Fourage u. dgl.; ein Torg bei der Rentkammer der Kais. Universität gehalten werden soll, so werden alle diejenigen, welche eine solche Lieferung übernehmen wollen, hierdurch eingeladen, sich am 14ten, 21sten und 28sten August d. J. des Vormittags um 11 Uhr zur Verlautbarung ihrer Bedingungen, in der Rentkammer einzufinden, wo auch einige Tage vorher das Verzeichniß der zu proclamirenden Artikel, jedem der es begehrt, zu näherer Ansicht vorgelegt werden kann. Dorpat, den 8. August 1814.

Ad mandatum
O. Kircheisen, Sekr. 3

Mit Bewilligung eines Kaiserl. Universitäts-Gerichts, wird künftigen Montag, am 24sten d. M. im untern Bibliothek-Saale, auf dem Dome, eine Auktion von Büchern in verschiedenen Wissenschaften, besonders der Ökonomie, gehalten werden. Kataloge sind bei dem Pedell Herrn Kellner und bei Unterzeichnetem zu haben.

Gouv. Sekr. Leibnitz. 2

Bürgermeister und Rath der Kayserl Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt die Frau von Helmersen, geb. Dorothea von Jürgenson hierselbst supplicando angetragen, wie dieselbe belehrt des in forma probante producirten, von diesem Rathe am 25sten März d. J. ertheilten und am 24sten July d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Protocoll-Extrakts das, dem Herrn Collegien-Assessor von Gersdorff zugehörig gewesene sub No. 135. allhier belegene Wohnhaus cum appertinentiis für die Meistbotssumme von 2350 Rubel Bco. Ass. sub hasta publica käuflich erstanden und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proclama ergehen zu lassen.

Wenn nun diesem petito deferiret geworden; als werden alle und jede, welche an besagtes Immobile und wider den geschehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche und Einwendungen haben, oder machen zu können, vermeinen, hierdurch aufgefordert, sich damit nach Vorschrift der Rigaschen Stadt-Rechte Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato zur Vermeidung der Präclusion anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern gedachtes Wohnhaus cum appertinentiis der Acquirentinn, Frau Dorothea von Helmersen, geb. von Jürgenson zum unwiderruflichen Eigenthum eingewiesen werden solle.

Fellin-Rathhaus, am 18. August 1814.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Bürgermeister F. F. Töpffer.
C. J. Grewinck, Sekr. 1

Da die Ehstnische Districts-Direction des Liefländischen Kreditsystems das Gut Ruttigfer am 9ten Septbr. d. J. bey sich an den Meistbietenden verarrendiren wird; so werden diejenigen, welche dasselbe zur Arrende zu übernehmen gewilligt sind, hierdurch aufgefordert, sich am benannten Tage, Vormittags um 11 Uhr mit gehöriger Caution versehen, in der Ehstnischen Districts-Direction zu Dorpat einzufinden und ihren Arrendebot und Ueberbot zu verlautbaren, wobey sie sich jedoch gefallen zu lassen haben, daß der gethane Arrendebot Einer Hochverordneten Ober-Direction unterlegt und erst nach der von derselben erfolgten Genehmigung des Arrendebots der Zuschlag ertheilt werden werde. Wer sich von dem abzuschließenden Arrende-Contract vorher informiren will, kann solchen in der Kanzelley der Ehstnischen Districts-Direction inspiciren.

Dorpat, den 21. August 1814.

Fried. v. Meiners, Direktor.
F. Kieseritzky. 1

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiemit zu wissen: Es hat der Hr. Stud. juris Friedrich v. Essen, unter Producirung eines mit den Erben weil. Hrn. Majoren Christer Johann v. Glasenapp am 25sten Novbr. 1813. abgeschlossenen, bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte am 1sten Junius d. J. corroborirten Kontrakts dociret, daß er das in der Stadt Werro sub. Nr. 28. belegene steinerne Wohngebäude samt Nebengebäuden und Garten, wie auch den sub. Nr. 52 bezeichneten Bauplatz, dem darauf befindli-

den Eiskeller, Garten und andern Appertinentien, für die Summe von 1000 Rubl. Silber und 10,000 Rubl. B. A. jure antichreseo gepfändet habe, und in solcher Folge um Erlassung eines Proclamatis angesucht.

Diesem Gesuch hat der Magistrat deferirt, und werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbenannte Grundstücke eine rechtliche Forderung zu haben vermeinen, hiedurch aufgefordert, solche innerhalb Jahresfrist und sechs Wochen bei diesem Stadtmagistrat anzuzeigen und zu verificiren, ausbleibenden Falls aber gewärtiget zu sein, daß nach Ablauf der präfigirten Frist, Niemand mit seiner Forderung gehört, sondern das unwiderrufliche Pfandrecht dem Hrn. Studiosus Friedrich von Essen adjudicirt werden soll. Werro Rathhaus d. 4ten Juli 1814.

Bürgermeister C. A. Roth.
Kanzellist G. Schrödel. 3

Da in der Stadt Fellin die Stelle eines Brandmeisters und Schornsteinfegers bald vacant werden wird; so fordert dieser Magistrat alle diejenigen, die diese Stelle zu übernehmen wünschen und die dazu erforderlichen Eigenschaften besitzen hiedurch auf, sich, mit den Attestaten über ihre Kenntnisse sowohl als über ihre gute Führung versehen, bei diesem Magistrat zu melden. Der bestimmte Gehalt dieser Stelle beträgt 400 Rubel Bco. Ass. mit der Zusicherung einer Zulage von Einhundert Rubel Bco. Ass. bey untadelhaften Dienste. Fellin-Rathhaus, den 24. Junii 1814.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Bürgermeister F. F. Töpffer.
C. F. Grewinck, Sekr. 3

Da Ein hochwohlgebohrnes Landraths-Collegium diesem Kaiserl. Dörptschen Ordnungs-Gericht den Auftrag ertheilt hat, für Rechnung einiger Güter, welche ihre repartirten Quota von dem der hohen Krone offerirten Brandwein nicht geliefert haben, ein Quantum von 67 Weddro anzukaufen; so werden diejenigen aufgefordert, welche diese Lieferung zu übernehmen willens sind, sich zum 22sten c. Vormittags um 11 Uhr hirselbst zu melden und die Bedingungen zu äußern. Dorpat, am 18. Aug. 1814.

Ordnungs-Richter C. Schwebs.
Sekr. Schmalzen. 2

Das Kaiserl. Dörptsche Ordnungs-Gericht bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß es vom 15ten c. an, seine Sessionen in dem Hause des Sekretairen Schmalzen halten wird. Dorpat, am 18. Aug. 1814.

Ordnungs Richter C. Schwebs. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Arrendator Hr. Berend Johann Falck, belehrte anhero producirten, mit dem dimittirten Herrn Rathsherrn, Kaufmann Joachim Wigand, am 1. Junii d. J. abgeschlossenen, und am 8. ejusd. bei Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liest. Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-Contracts, das dem leztern gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub No. 97. auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien, für die Summe von 30,000 Rubel Bco. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien, und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 1. September 1815, bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Arrendator, Herrn Berend Johann Falck, die vorbezeichneten, von ihm erkauften Immobilien, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edl. Rathes Unterschrift, mit beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21. Julii 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Demnach das diesem Kaiserl. Land-Gerichte übergebene Testament des in Rosenberg unter Kurrisa verstorbenen ehemaligen Painküllschen Kupferschmidts Josts am 1. Sept. c. Vormittags um Eilf Uhr in dessen Sessions-Zimmer publicirt werden soll, so macht dasselbe solches Interessentibus desmittelst bekannt. Dorpat, am 14. August 1814.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises.
A. v. Rennenkampff, Assessor.
Secretaire Hehn. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt Ihre Excellenz, die verwittwete Frau Generalmajorinn Annette von Struck geb. Baronne Ungern-Sternberg, belehrte des anhero producirten mit dem Herrn Direktor des Kaiserl. Militaire-Waisenhauses, Obristen und Ritter Friedrich von Hehn, am 24 Junii 1814. abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Con-

trakts, das dem letztern zustehende Pfand- und eventuelle Kaufrecht an dem in der Stadt Dorpat im 2ten Stadttheil unter den Nummern 78. und 79. belegenem steinernem Wohnhause, alle dazu gehörigen Appertinentien, und dem hinter dem Hause, theils auf Erbplatz, theils auf Stadtsgrund belegenen Garten, für die Summe von 21.000 Rubel Bco. Ass. an sich gebracht, hierauf, belehrt des dem Contrakt angefügten Attestats Es. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichts vom 30. Junii, sothanen Pfand-Cessions-Contrakt, nach Erlegung der der hohen Krone gebührenden Abgaben, in einen förmlichen Kauf verwandelt, und nun über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien, und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 1ten September 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern Ihrer Excellenz, der verwittweten Frau Generalmajorinn Annette von Stryck geb. Baronne Ungern-Sternberg, die vorbezeichneten Immobilien, als Ihr wahres Eigenthum, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den ihr gehörigen Platz, gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21. Julii 1814.

Bürgermeister F. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Demoiselle Maria Elisabeth Blosfeld, belehrt des anhero producirten, zwischen dem Fräulein Helena von Möller, als Cedentinn, und dem Herrn Heinrich Bernhard von Fischer, als Cessionarium, am 18. August 1810 geschlossenen am 13. März 1811. bey Einem Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Contracts, welcher von letztern wiederum, nach Inhalt der angefügten Cessions-Urkunde d. d. 13. Octbr. 1813., ihr, Demoiselle Blosfeld, cedirt, und, belehrt angefügten Hofgerichtlichen Attestats, am 14. April 1814. als Kauf gehörig verschrieben worden, — den im Pfandbesitz des gedachten Fräuleins von Möller gestandenen, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 44. belegene, Gratiasschen Erbplatz samt allen darauf befindlichen Gebäuden, für die Summe von 4000 Rubeln Bco. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagten Erbplatz und die darauf ruhende Gebäude, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des hiesigen und Rigischen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 22. August 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der Demoiselle Maria Elisabeth Blosfeld, als Käuferinn, der mehrgedachte Erbplatz samt allen darauf ruhenden Gebäuden, als ihr wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 11ten Julii 1814.

Bürgermeister F. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung ist folgendes zu erhalten: Ueber den Krieg. Eine Rede am 30. Aug. 1813. gehalten von Dr. F. E. Rambach. Als Anhang folgt: Desselben Verfassers Rede am Tage der Feier des Sieges bei Preussisch Eylau gehalten am 17 Febr. 1807. 1 Rbl. 50 Cop. B. A. Skitzen zu einer Geschichte des Russisch-Französischen Krieges im Jahre 1812. 8 Rbl. B. A.

Der Gesellschaft der Musse wird hiedurch bekannt gemacht, daß das gewöhnliche Local der Musse im Mussen-Hause wieder bezogen ist und die Abend-Gesellschaften dort wieder statt haben.

Auch wird die resp. Gesellschaft zur gewöhnlichen neuen Vorsteher-Wahl, Mittwoch am 26sten Aug. sich geneigst zahlreich einzufinden, hiedurch eingeladen. Dorpat, den 22. August 1814.

Die Vorsteher. 2

Eine bequeme Wohnung, von 6 Zimmern nebst Stallraum, Wagen-Remise, Kellern, Klete, und andre Bequemlichkeiten ist auf ein Jahr zu vermiethen, und so gleich zu beziehen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Im Seebachschen Hause auf der kleinen Seite ist ein gutes Klavier monathlich zu vermiethen. 1

Es ist jemanden aus seiner Wohnung in Oberpahlen ein silberner flosiger Becher von 45 3/4 Loth Gewicht, einwendig vergolder und mit den Namen Johann Sündström und Christina Prokopea 1747 entwandt worden. Wer in der Dörptschen Zeitungs-Expedition eine solche Nachricht davon zu geben weiß, daß der Eigenthümer ihn wieder bekömmt, erhält ein Douceur von 25 Rubel. 3

Der gewöhnliche Oberpahlensche Jahrmarkt wird den 15. Septbr. d. J. unter dem Guthe Neu-Oberpahlen Statt haben, welches hiemit den resp. Handelnden bekannt gemacht wird. 3

In dem ehemaligen Burmeisterschen Hause ist ein Quartier von sechs, und ein zweites von zwei Zimmern zu vermiethen. Beyde können sofort bezogen werden. Liebhaber wenden sich an die jetzige Eigenthümerin, der Frau General-Majorin von Strick, im Germanschen Hause, dem Post-Hause gegenüber. 3

Es werden zu einem Bouteillen- und einem Kleinglas-Ofen die erforderlichen Glasblaser verlangt. Diejenigen Meister, die eine solche Stelle zu haben wünschen, können sich allhier im Hause der Frau Rathsverwandtinn Scheffler, bey dem Studiosus Herrn Borckum melden. 3

Eine leichte Kalesche, die mit 2 Pferden zu fahren ist, wird verkauft und ist zu besehen im Hause des Hr. Baron Ungern Sternberg jenseits der Rigaschen Ragatke. 3

In der akademischen Buchhandlung ist zu erhalten: Lieder für Freunde der geselligen Freude. Dritte Auflage. 2 Rbl. 50 Cop. B. A. 3

In einem Hause in der Breitstraße ist eine Wohnung von 5 Zimmern zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Die Expedition dieser Zeitung ertheilt nähere Nachweisung. 3

Wenn ein Bursche, von etwa 15—16 Jahr, und guter Führung, die Uhrmacherkunst in St. Petersburg unter guten Bedingungen zu erlernen Lust hat, so erfährt ein solcher das Nähere bei dem Landbothen Carl Strach. 1

Das gegenüber der Steinstraße belegene, dem Hrn. Sekretär Schultz gehörige Haus ist vom 1. Septbr. auf 8 Monate zu vermiethen. 1

Meinen hochgeehrten Gönnern und Bekannten zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im ehemaligen Adam Beningschen Hause, dem Baron Vietinghofschen Hause gegenüber, wohne.

Schneidermeister Christiani. 2

In Carlowa ist feine Buchweitzen-Grütze und Buchweitzen-Mehl zum Verkauf zu haben. 2

Die resp. Pränumeranten zu den Briefen über die Chemie, von em Herrn Collegienrath Grindel, belieben den zweiten Theil derselben von der Expedition dieser Zeitung ablangen zu lassen. 3

Die resp. Mitglieder der Bürger-Musse werden hierdurch ergebenst eingeladen, sich, am Donnerstag, als den 27sten d. M., zu einer Versammlung im Saale dieser Musse zahlreich einzufinden. Dorpat, den 19. August 1814.

Die Vorsteher. 2

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.		Cop.	Banco-Assign	
1 Rubel Silber	3	—	92	—	—
1 neuer holl. Duk.	11	—	42	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	—	22	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	4	Rub.	89	Cop. Banco-Assign.	
1 Rthlr. Fünfer	4	—	81	—	—

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 90 Kopek. neue.
— — — — 11 — 75 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 92 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerweitzen, nach Qualität					
	die Last	550	Rbl.	B.N.	à 560
Weizen -	—	430	—	—	à 440
Bäckerrocken	—	280	—	—	
Rocken	—	270	—	—	
Gerste	—	—		—	
Grobe Gerste -	—	260	—	—	
Haber, nach Qualität		120	—	—	à
Malz, nach Qualität		240	—	—	à 250
Grobes Malz -		290	—	—	à 300
Branntwein, nach Qualität					
das Fals -		65	—	—	

Abreisender.

Der Ausländer Johann Carl Friedrich Schultz, ist willens von Dorpat zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche gegründete Forderungen an ihn zu haben glauben, sich mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 1

Dörptsche Zeitung.

No. 68. Mittwoch, den 26sten August 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 10. August 1814.

Der 45sten Artill. Batterie-Komp. werden für Auszeichnung gegen den Feind bei Leipzig, auf der Uniform goldene Litzen verliehen.

Der Artillerie-Generalmaj. Ulanow ist zum Bezirks-Befehlshaber der Artill. Garnisonen im St. Petersburgischen Bezirk ernannt.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: folgende im Treffen Gebliebene, vom Leibgarde Pawlowschen Reg. der Lieut. Volkmer; vom Grodnoschen Husarenregiment die Kornets Bresinsky und Gramkau; vom Podolschen Infanterieregiment der Kapit. Bachmann; vom Moskauschen Infanterieregim. der Fähnrich Ucke; vom 1sten Jägerregiment der Fähnrich Mey; vom 24. Jägerregim. der Lieut. Buttler; vom 39sten der Obrist Löwis; an Krankheit Verstorbene vom Rigaschen Dragonerregiment der Lieuten. Villebois.

St. Petersburg, vom 19. August.

Bei Gelegenheit der Entlassung des Reichskanzlers Grafen Rumänzow von allen Geschäften, ist Allerhöchst befohlen, daß bis auf weitern Befehl das Kollegium der auswärtigen Angelegenheiten das Mitglied desselben, Geheimerath Weidemeyer, verwalten, der Staatssekretair, Geheimerath Graf Nesselrode aber fortfahren soll, Sr. Kaiserl. Maj. in allen Geschäften des auswärtigen Departements zu unterlegen, wie er dieswährend des ganzen Laufs des letzten Krieges gethan hat.

Der Kammer-Chef beim Departement für den auswärtigen Handel, Hofrath Fürst Urußow, ist Allergnädigst, mit Erhebung zum Kollegienrath, zum Vicegouverneur in Kursk ernannt.

Der verabsch. Leibgarde-Kapitain Alexander Turgenew, der beim Finanzministerio angestellt ist, ist Allergnädigst zum Kollegienrath erhoben.

Abo, vom 12. August.

Diesen Augenblick ist hier die Privat- aber ganz zuverläßige Nachricht eingegangen, daß der Prinz Christian seiner Prätensionen entsagt hat, und daß Ruhe und Frieden in Norwegen die Folge dieser Entsagung ist.

Aus Riga, vom 20. August.

Gestern vor 25 Jahren wurde Se. Magnificenz der General-Superintendent von Liefland, Herr Dr. Sonntag hier zum Prediger geweiht. — Um selbst jede Privatfeier, mit welcher auch nur die liebevolle Zudringlichkeit der Freundschaft diesen Tag begehen könne, zu vermeiden, war Er schon Tages vorher aufs Land gegangen, aber auch dorthin folgten Ihm mannigfache Beweise inniger Hochachtung und Ergebenheit. Diese abgerechnet, ist der Jubeltag eines der hochverdientesten Männer die Liefland je besaß, nicht gefeiert worden, weil Er es nicht wollte.

London, vom 3. August.

Die Ritter des Bath-Ordens haben in einer allgemeinen Versammlung beschlossen, den Lord Cochrane von ihrem Kapitel auszustoßen. Herr Cowusend, Herold des Ordens, begab sich daher gestern nach der Westminster Abtey, um, zufolge des ihm ertheilten Befehls, das Panier des Lords Cochrane, sein Wappen, Helm, Mantel und Schwerdt und übrige Insignien abzunehmen. Das

Entehrendste bei dieser Ceremonie war, daß Lord Cochrane's Panier mit den Füßen aus der Kapelle Heinerich des Achten hinausgestoßen ward.

Es sind officielle Nachrichten aus Amerika eingelaufen, welche den vollkommen glücklichen Ausgang einer zu Bermuda ausgerüsteten Expedition gegen die Amerikanischen Inseln in Passamaquoddy Bay, melden. Diese Inseln wurden von den Brittischen Truppen besetzt, und eine große Anzahl Amerikanischer Schiffe ist bei dieser Gelegenheit genommen.

Herr Brackenburg, welcher unlängst von Bordeaux nach Paris abgeschickt wurde, um den freien Einlaß der nach Bordeaux, zufolge des vom Herzog von Angoulême gegebenen Edikts, von England abgeschikten Waaren zu erhalten, ist in seiner Mission ziemlich glücklich gewesen. Der Französische Minister hat den niedrigen, durch das Edikt des Herzogs bestimmten Zoll-Tarif, in Rücksicht aller solcher Waaren bestätigt, welche nicht Englischer Manufaktur sind. Diese letztern können indessen auch eingeführt werden, wenn die Eigner 5 Procent ad valorem ꝛc. entrichten.

Warschau, den 6. August.

Ein Theil der Ueberreste des ehemaligen Königs von Polen, Stanislaus Leszynsky, ist in Nancy geblieben.

Der höchste einstweilige Rath des Herzogthums Warschau hat, nach Erwägung der Vorstellungen der im Herzogthum Warschau wohnenden Juden, wegen Verlegung der Erfüllung des Dekrets Sr. Majestät des Königs von Sachsen vom 30. Oktober 1812, daß nämlich vom 1sten Juli d. J. an kein Jude weder in den Städten noch auf dem platten Lande sich mit Handel, Fabrikation und Schank aller Arten Getränke mehr befassen soll, um einer Seits dem Sinne des obigen Dekrets zu entsprechen, andrer Seits aber auch auf die gegenwärtigen Verhältnisse, welche dessen strenge Erfüllung durchaus nicht zulassen, Rücksicht zu nehmen, festgesetzt:

1) Den Termin der Erfüllung des Dekrets Sr. Majestät des Königs von Sachsen vom 30sten Oktober 1812 bis zum 1sten Juli 1815 zu verlegen. 2) Da, wo sich die Juden schon jetzt nicht mehr mit Handel, Fabrikation und Ausschank der Getränke befassen dürfen, soll es ihnen auch für dieses kommende Jahr nicht erlaubt seyn, dieses Gewerbe zu betreiben. 3) In allen andern Orten hingegen steht es den Juden frei, den Handel, Fabrikation und Ausschank der Getränke unter der Bedingung zu betreiben, daß sie binnen 4 Monaten von den respektiven Departements-Präfekten einen Konsens einholen. Für die diesen Konsens bezahlen sie: auf den Dörfern von jeder Feuerstelle, die zu ihrem Schank oder ihrer Pacht verbunden ist, 1 Gulden 15 Groschen; in den Krügen an den Poststraßen, welche entweder bei einem Dorfe mit weniger als 10 Feuerstellen, oder ganz vom Dorfe entfernt liegen, 30 Gulden vom Kruge; in den Städten und Städtchen, welche bis 2020 Seelen haben, von jeder Schankstätte, Brauerei oder Brennerei 40 Gulden; in den Städten, welche von 2000 bis 4000 Seelen haben, zu 40 Gulden; in den Städten, welche über 4000 Seelen haben, zu 50 Gulden ꝛc.

Von dieser Verordnung nebst den bewegenden Gründen wird Seiner Kaiserl. Majestät Bericht erstattet werden.

Aus Rom, vom 26. Juny.

Hier ist ein vom 22sten July datirtes Indult publicirt worden, wodurch Sr. Heiligkeit alle während der Französischen Besatzung des Staates verübte Vergehungen gegen die Päbstliche Regierung, verzeiht.

Der König von Neapel soll erklärt haben, er werde die noch von ihm besetzten Provinzen des Kirchenstaats behalten, bis ihm eine andere Entschädigung für seine Rüstungen angewiesen werde. — — —

Wien, vom 10. August.

Man will wissen, es wären sowohl Oesterreichische als auch Russische und Preußische Truppen beordert, nach der Toskanischen Küste zu marschiren, um von da auf die Insel Elba übergeschifft zu werden; doch weiß man keinen Grund davon anzugeben. Einige suchen ihn in Mißhelligkeiten mit Neapel, andere in ungünstiger Stimmung verschiedener Italienischer Völker, von welcher man, falls man sie allzu gleichgültig überblicken würde, üble Folgen befürchtet, und während welcher man sich der Insel Elba näher versichern zu müssen glaubt.

Unser Kurs, der seit dem letzten Börsetag schon auf 254 gegangen war, ist heute plötzlich so zurück gegangen, daß um 254 allenthalben zu kaufen ist; ohne daß man übrigens die Ursache davon mit Zuverlässigkeit anzugeben wüßte.

Antwerpen, vom 13. August.

Am 31sten dieses findet hier eine Auktion von ganz neuer Art statt. Von der Administration der Franz. Marine werden hier nämlich 3 Linienschiffe und 2 Fregatten, die sich noch auf den Werften befinden, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Unter den Linienschiffen sind 2 von 110, 3 von 80, und 4 von 74, nebst 2 Fregatten von 44 Kanonen.

Brüssel, vom 14. August.

Das traurige Schicksal der vielen Personen, die ihre Gelder an die hiesige Stadt gelieben hatten, und die in die unglücklichste Lage gerathen waren, hat sich plötzlich verbessert. Kaum war der souveräne Fürst der Niederlande hier angekommen, so erkannte er, daß diese Stadtschulden von allen die heiligsten wären, und befahl auf der Stelle, daß die Interessen von 1811 zum vollen ausbezahlt werden sollten.

London, den 12. August.

Die Staaten von Massachusets und Rhode Island haben sich geradezu für den Frieden mit England, unter Rußlands großmüthiger Vermittelung erklärt.

Nach allem was wir aus Spanien erfahren, scheint eine große Explosion bevorzustehen.

Das letzte Bülletin über die Gesundheits-Umstände Seiner Majestät vom 6ten ist folgendes: „Seiner Majestät körperliches Befinden ist ununterbrochen dasselbe, und Dero Gemüthszustand während des letzten Monats beständig ruhig gewesen, obgleich Seiner Majestät Uebel ohne merkliche Veränderung fortdauert.“

Aus Rio Janeiro haben wir die Nachrichten vom 23sten Juni. Sie bestätigen es, daß der Prinz-Regent sehr bald nach Lissabon zurückkehren werde. Man befürchtet indessen, daß seine Abreise das Signal zu Unruhen in Brasilien seyn werde, weil der Geist der Freiheit, der sich in den benachbarten spanischen Provinzen gezeigt hat, auch Brasilien ergriffen haben soll.

Eine Venetianerin, Namens Giradelli, ahmt hier jetzt die Künste des unverbrennbaren Spaniers nach, hält sich auf öffentlichen Plätzen ein glühendes Eisen auf die Zunge, nimmt schmelzendes Blei in den Mund ꝛc.

Nachrichten aus Spanien zufolge hat Karl der Vierte erklärt, daß seine angebliche Thron-Entsagungs-Akte ein ganz untergeschobenes Stück sey, und daß er die Regierung sich selbst vorbehalte. Der Pabst, der König von Sicilien und auch Ludwig der Achtzehnte sollen sich günstig für ihn erklärt haben. Man bemerkt, daß Herr Labrador bis jetzt noch nicht als spanischer Ambassadeur in Paris anerkannt worden. Die Equipage Karls des Vierten war zu Barcellona angekommen. Von der Norwegischen Gränze, vom 12. August.

Eine Jungfrau Pibl hat, nach einigen Nachrichten, in Norwegen ein Amazonen-Korps errichtet. Was man über die Stärke und Einrichtung desselben anführt, scheint aber viel Uebertriebenes zu enthalten.

Der Prinz Christian soll sich bei einem Gefechte in Norwegen persönlich befunden haben. Der Norwegische General-Major Staffeld ist zum General-Lieutenant und der Oberst von Brocker von gedachtem Prinzen zum General-Maior ernannt.

Frankfurt, den 12. August.

Unsere Freiwilligen haben, zum Andenken des Feldzuges, ein roth- und weißgestreiftes Band erhalten; eine silberne Münze, die jetzt in Berlin geprägt wird, soll ihnen nachgeliefert werden. — Da sich alles zur Ruhe anläßt, so glaubt man, daß auch die österreichischen Truppen das Badensche räumen werden. Ihre Magazine zu Lörrach haben Baselsche Kaufleute gekauft.

Uddewalla, den 12. August.

Die Garnison von Fredriksstadt ist, zufolge eines officiellen Berichts, 1200 Mann stark, in Freiheit gesetzt, und kehrt nach ihrer Heimatg zurück. Die Officiers haben Erlaubniß erhalten, sich zu dem Prinzen Christian zu begeben.

Man ist beschäfftigt, den Uebergang über den Glommen vereint zu veranstalten. Ehe dieses nicht geschehen, können die Operationen nicht mit Kraft vorgenommen werden.

Der König ist bei seiner Ankunft zu Fredriksstadt mit 112 Schüssen aus dem Feind abgenommenen Kanonen salutirt worden, und ist im Besitz einer vortreflichen Festung, die sich im besten Zustande befindet.

Seine Majestät treffen heute Abend zu Uddewalla ein.

Kopenhagen, den 16. August.

General Vandamme ist hier in Begleitung mehrerer Offiziers von Riga angekommen, nachdem er 22 Tage unterwegs zugebracht hatte. Morgen setzt er von hier zu Schiffe seine Reise nach Dünkirchen fort. (Mithin sind die neulichen Rostocker Angaben in öffentlichen Blättern irrige Verwechselung gewesen)

Paris, den 8ten August.

Des Königs Leutseligkeit gegen alle Personen, welche die Ehre haben, ihm nah zu kommen, macht ihn sehr beliebt. Er nahm neulich einen Offizier der Nationalgarde bei der Hand und sagte ihm: „man hat uns entzweien wollen, aber das soll niemals gelingen.“

Paris, den 12. August.

Nach langen und heftigen Debatten ist in der gestrigen Sitzung in dem Hause der Deputirten entschieden worden, daß in Frankreich für die Zukunft eine gemäßigte Censur bestehen solle. Der Minister Montesquiou sprach mit vieler Einsicht und Beredsamkeit über die Beibehaltung derselben. Von 217 Stimmen waren 137 für diesen Gesetzvorschlag, und 80 dagegen. Wenn unsere Minister die Oberhand über einen Raynouard und Benjamin de Constant behielten, welche ihre ganze Beredsamkeit aufgeboten haben, um die Annahme des vorgeschlagenen Gesetzes zu verhindern, so beweist dies offenbar, daß sie sehr triftige Gründe angeführt, und zugleich großen Anhang in der Kammer haben.

Die Büste Napoleons, welche auf dem Louvre stand, ist abgenommen, und an deren Stelle diejenige von Ludwig XVI. aufgerichtet worden. Unter der Herrschaft des letztern war der Bau dieser jetzt sehr schönen Façade angefangen worden.

Von Dankbarkeit gegen Gott durchdrungen, hat der König befohlen, den Jahrstag des Gelübdes Ludwigs des 13ten zu feiern, wodurch Frankreich, der Monarch und seine Familie, unter den Schutz der heiligen Jungfrau gestellt worden. Am Tage der Himmelfahrt Mariä soll demnach in den Kirchen das Edikt Ludwigs des 13ten vom Februar 1638 verlesen werden, wodurch diese Solennität eingeführt worden. Seine Majestät werden der Procession nach der Kirche Notere Dame selbst beiwohnen.

Als der Pabst die Regierung zu Rom wieder antrat, befanden sich in den dasigen Kriminal-Gefängnissen nicht weniger als 911 Inquisiten.

Ihre Sachen sind sogleich untersucht und über 600 derselben bereits wieder freigegeben worden.

Vermischte Nachrichten.

Lucian Bonaparte lehnte die großherzogliche Würde ab, die sammt dem Besitz von Genua sein Bruder Napoleon ihm darbot; um so mehr muß es diesen kränken, daß jener jetzt die fürstliche Würde vom heiligen Vater angenommen hat.

Von Bonaparte erzählt man folgende Anekdote: Als er in Elba ankam, fehlte es durchaus an Möbeln. Was sich in Porto-Ferrajo vorfand, war erbärmlich. Dem Korsen stehen immer Auskunftmittel zu Gebote: da er erfuhr, daß seine Schwester Baciochi ihre Möbeln aus Lucca wegbringe, so sandte er einige seiner Leute darnach aus; sie legten sich in einen Hinterhalt und machten die Beute. Da er zu gleicher Zeit ein Schiff mit den Equipagen seines Schwagers Borgheze ausräumen ließ, so ist er jetzt sehr gut möblirt. Er reitet viel und schreibt viel. Seine Gesellschaft besteht aus vier Kammerherren und einem Cavalcadeur, eigentlich aber hält er keinen Hof.

Ein öffentliches Blatt schreibt aus Brüssel: Ob der souveräne Fürst der vereinigten Niederlande auch Souverän von Belgien, und unter welchen Bedingungen, werde, muß die Zukunft lehren. Seit Zurückkunft des Lord Lyndoch (Generals Graham) aus London scheint es, daß England 20 bis 22,000 Mann Belgische Truppen in seinen Sold nehmen, und daß man mehrere Regimenter errichten werde, um zur Sicherung Belgiens ein starkes Truppen-Korps an den Gränzen zu unterhalten, wozu auch schon 29 Hannöversche Bataillons auf dem Marsche sind. Zu dieser Sicherung Belgiens gehört vorzüglich eine Festungslinie, die von der Maaß bis an die Nordsee über Charlerol, Bergen, Doornick, Meenen, Ypern und Beurnen sich erstrecken soll. Diese Maaßregel wird durch die Zeitumstände gebieterisch vorgeschrieben. Die ehemals Oesterreichischen Niederlande erhalten dadurch erst eine militärische Gränze, ohne welche ihre Eroberung das Resultat eines einzigen, oder nur eines halben Feldzuges seyn, und die Eroberung Hollands ihr bald folgen würde. Nicht nur Belgien und Holland erhalten dadurch Zuwachs von Sicherheit und Militärstärke gegen Frankreich, sondern auch Deutschland, indem Holland das linke Rheinufer deckt, welches verloren ist, wenn die Franzosen Meister von Holland sind, so stark auch die Armee seyn möchte, die man am Niederrhein aufstellen wollte. Aber die Herstellung dieser Festungslinie, und die Unterhaltung derselben und der Truppen an der Gränze erfordern einen ungeheuren Aufwand, wozu nicht leicht einer der erschöpften Staaten sich entschließen kann. Wenn England der gemeinschaftlichen Sache auch diesen großen Dienst erweigt, so wird es ihn vielleicht nicht umsonst leisten; es wird wenigstens so lange im Besitz Belgiens bleiben wollen, bis es sich für seinen Aufwand entschädigt hat ꝛc.

— Der ehemalige Schmeichler Bonaparte's, der empfindsame Schwätzer Chateaubriant versichert in seiner Schrift über jenen, die Zusatz-Centimen, die er zur Austheilung Rumfordscher Suppen während der Hungersnoth in Frankreich bezahlen ließ, hätten der Regierung einen Ueberschuß von 4 Millionen Frcs. gegeben, und das sey die Absicht dieser Menschenfreundlichkeit gewesen. Kann man denn nicht aufhören, zu schmeicheln, ohne Verläumden zu werden?

Peking soll drei Tage geschlossen gewesen, und während dieser Zeit eine Million Menschen umgekommen seyn.

Ein anonymer Aufsatz im Hamburgischen Korrespondenten versichert, auf dem Kongreß zu Wien werde die Vertilgung der Afrikanischen Seeräuberei zur Sprache kommen, und beschlossen werden.

Ein Englisches, sonst sehr gemäßigtes Blatt, the Star, geht so weit zu sagen: Es sey Schade, daß man Joseph Buonaparte's Interesse nicht von dem seines Bruders habe trennen können. Spanien würde unter seiner Regierung vielleicht glücklicher seyn, als es jetzt ist.

Folgender Bericht, ob er gleich arge Uebertreibungen enthalten mag, wirft ein sehr helles Licht auf den Insurgenten-Krieg im Spanischen Amerika:

„Carracas, vom 11. April. Diesen Abend ist unser hochansehnlicher Erzbischof in diese Stadt eingezogen. Das Volk hat ihn mit Jubel empfangen. Dieser erhabene Hirt war in der Stadt Valenzia, wo er sich tapfer vertheidigte, ein Augenzeuge der schrecklichen Kirchenräubereien, welche die aus Westen herangekommenen Räuber, unter Anführung des Ceballos Calzado und anderer Spanier, verübt haben. Er sah, wie die Tabernakel und heiligen Gefäße entfremdet und besudelt, wie Weiber im Tempel des Herrn geschändet und ermordet, wie die Kirchen und Altäre unserer geheiligten Religion entweiht, und in Brand gesteckt worden sind. Der Erzbischoff hat nach seiner Ankunft allhier erklärt, er schätze sich glücklich, wieder im Schoße eines christlichen Volkes zu seyn, das mit der Religion zugleich Tugend und Vaterland liebt.“

Ein Schreiben aus Paris erzählt, daß unlängst in einem sehr glänzenden Cirkel, in welchem die gegenwärtigen politischen Verhältnisse der großen Europäischen Mächte den Gegenstand der Unterhaltung ausmachten, ein bedeutender Französischer Diplomat sich geäußert habe; daß das, Frankreich zugestandene Recht, einen Gesandten zu dem Kongreß nach Wien zu schicken, ihm mehr als eine gewonnene Provinz werth sey.“

Der Nationalhaß der Dänen und Norweger gegen die Schweden, und der Letztern gegen jene, hat jetzt eine solche Höhe erreicht, daß kein Schwede in einen Klubb oder eine öffentliche Versammlung zu Kopenhagen aufgenommen wird, und dage-

gen kein Dane nach Schweden kommen kann, ohne Gefahr, insultirt zu werden. Besonders ist dies auf dem Lande der Fall. — Reisende behaupten, ein Schwedisches Regiment sey aufgelöst worden, weil es nicht gegen die Norweger habe fechten wollen. Ein Schwedischer Major soll sich nach Kopenhagen geflüchtet und Graf Uglar nebst mehrern vornehmen Schweden sich entfernt haben. Die Mannschaften der von den Schweden aufgebrachten Schiffe werden hart behandelt und zu den Arbeiten am Kanal gebraucht.

Am 29sten July erhielt der Fürst der Wallachei einen Kourier aus Konstantinopel, mit der Nachricht, daß dem Großherrn wiederum ein Prinz gebohren worden, der den Namen Sultan Achmet erhielt.

Der Bruder Napoleons, Louis, wird bei seinem Bruder Lucian zu Rom erwartet.

Der bekannte Statistiker Colquboun bestätigt in einem kürzlich erschienenen Werke, daß England und Wales 9 Millionen und 300tausend Einwohner, Großbrittannien und Irland 16 Millionen, das ganze Brittische Reich aber 61 Millionen Menschen enthalte.

Wie sehr es bei dem, was Buonaparte zu thun schien, nur auf dieses Scheinen angelegt war, beweist unter andern auch Folgendes: Er ließ nach lärmenden Verkündigungen, verschiedne große, wichtige Werke auf Kosten der Regierung drucken, z. B. ein Glossarium, einen allgemeinen Katalog der großen Bibliothek u. s. w., aber die fertigen Bogen Ballenweise als Makulatur verkaufen.

Lüttich hat eine starke Englische Garnison erhalten.

Das Danziger Kourant und die kaufmännische Berechnung darnach, ist in Danzig aufgehoben, und dafür das Preussische Kourant eingeführt worden.

Die neueste Nachrichten aus Mexiko geben fürchtbare Schilderungen von der Wuth, mit welcher der Krieg vorzüglich in der Provinz Carracas geführt werde. Alle Europäer, die den Kreolen in die Hände fallen, werden ermordet. 500 Alt-spanier sollen lebendig verbrannt worden seyn. Zudeß dieser Krieg in der Kolonie so viele Spanier hinrafft, und nachdem ein sechszähriger wüthender Krieg das Mutterland selbst verödete, wandern viele Tausende von der noch übrigen Bevölkerung desselben aus!)

Se. Majestät der König von Preussen hat einen neuen Orden für Frauen, die sich durch Patriotismus auszeichneten, gestiftet. Er heißt der Louisen Orden und wird 100 Mitglieder haben. Die Verleihung geschieht durch ein Kapitel, das unter dem Vorsitz der Prinzessin Wilhelm von Preussen, aus der Staatsministerin Gräfin von Arnim, der Generalin Bogislawsky, der Gattin des Kaufmanns Welper, und der Wittwe des Bildhauers Eben besteht.

Das Franz. Kriegsministerium hat bekannt gemacht, daß die Russischen Krieger, welche die Franz. Spitäler verlassen, in Cherbourg eingeschifft werden, um zu Schiffe nach Riga zu gehn. Man will diesen Helden, die fast durchgehend Glieder verloren haben, die Beschwerden der weiten Landreise ersparen.

Die Londoner Zeitungen vom 2. August beschäftigen sich fast mit nichts Andern, als mit Beschreibung der Feste am 1. August, wo unter dem Namen Jubiläum zu gleicher Zeit der Friede, der Jahrstag der Gelangung des Hauses Braunschweig auf den Brittischen Thron, und der Jahrstag des Siegs bei Abukir gefeiert wurde.

Litterarische Anzeige.

Den Subscribenten auf meine Dörptischen Beyträge für Freunde der Philosophie, Litteratur und Kunst wird angezeigt, dass die zweyte Hälfte des Jahrgangs 1813 mit der Chronik der Univers. Dorpat vom J. 1813. bereits seit drey Wochen die Presse verlassen hat, und dass sie ersucht werden, ihre Exemplare gegen Zurücklieferung des empfangenen Scheins bey mir abholen zu lassen. Auch sind Exemplare des ganzen Jahrgangs zu 10 Rbl. B. A. noch bey mir zu haben. — Subscripzion auf den Jahrgang 1814 von welchem die erste Hälfte noch in diesem Jahre erscheint, wird bey mir angenommen, so wie hiesigen Orts auch bey Hrn. Rath Petersen, Censur- und Bibliothek-Secretär. Der Subscripzionspreis, der für die übrigen Käufer nachmals erhöht wird, ist zehn Rbl. B. A., die erst beym Empfang der ersten Hälfte des Jahrgangs 1814 zu entrichten seyn wird.

Dorpat, den 16. Aug. 1814.

Collegienrath Morgenstern,
Professor.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl
Seiner Kaiserlichen Majestät,
des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc.
aus der liefländischen Gouvernements-Regierung
zur jedermänniglichen Wissenschaft.

Demnach zufolge eines von dem Twerschen Herrn Civil-Gouverneur an Sr. Excellence den

liefl. Herrn Civil-Gouverneur erlassenen Schreibens, eine Quantität von 194,283 Weddros Brantwein nach dem Twerschen Gouvement geliefert werden soll, und zwar:

für Twer	35,732	Weddros.
" Koschin	15,952	"
" Kalaesin	13,595	"
" Kortschew	14,783	"
" Beschetzk	19,324	"
" Wesstegonsk	10,650	"
" Wischnol Wolotschock	21,174	"
" Ostaschkow	12,897	"
" Rschew	9,934	"
" Subzow	9,405	"
" Staritza	14,957	"
" Torschock	15,880	"

Als wird solches von der Liefl. Gouvernements-Regierung hierdurch zu dem Ende zur jedermänniglichen Wissenschaft gebracht, damit diejenigen, welche diese Brandtweinslieferung nach den Städten des Twerschen Gouvernement zu übernehmen gesonnen seyn sollten, sich mit den gesetzlichen Unterpfändern bei der in Twer zur Untersuchung der Ursachen der angehäuften Getränke-Rückstände niedergesetzten Commission, unfehlbar zum 18. September d. J. melden mögen, woselbst nach abgehaltenen Torgen, die Contrakte wegen obgedachter Lieferung bey dem Kameralhofe geschlossen werden sollten, ein vorschriftmässiger Theil des Geldes aber gegen specielle Unterpfänder vorausgezahlt werden wird. Riga-Schloß, den 20. August 1814.

v. Rickmann, Regierungsrath.

Fr. Fessing, Sekr. 1

Auf Befehl Sr. Excellence des Liefländischen Herrn Civil-Gouverneuren, würklichen Etats-Raths und Ritters Dü Hamel werden von mir diejenigen, welche die, an der Rigischen Ragatke belegene hölzerne Heu-Scheune umzubauen übernehmen wollen, hiedurch aufgefordert sich zum Torge am 27., 28. und 29. dieses August-Monats Vormittags in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung einzufinden, woselbst ihnen die Art und Weise, wie dieser Umbau zu bewerkstelligen ist, bekannt gemacht werden wird. Dorpat, den 26. August 1814.

Polizeymeister von Gessinsky. 1

Da Ein hochwohlgebohrnes Landraths-Collegium diesem Kaiserl. Dörptschen Ordnungs-Gericht den Auftrag ertheilt hat, für Rechnung einiger Güter, welche ihre repartirten Quota von dem der hohen Krone offerirten Brandwein nicht geliefert haben, ein Quantum von 67 Weddro anzukaufen; so werden diejenigen aufgefordert, welche diese Lieferung zu übernehmen willens sind, sich zum 22sten c. Vormittags um 11 Uhr hieselbst zu melden und die Bedingungen zu äußern. Dorpat, am 18. Aug. 1814.

Ordnungs-Richter C. Schwebs.

Sekr. Schmalzen. 3

Demnach das diesem Kaiserl. Land-Gerichte übergebene Testament des in Rosenberg unter Kurrista verstorbenen ehemaligen Painküllschen Kupferschmidts Joste am 1. Sept. c. Vormittags um Eilf Uhr in dessen Sessions-Zimmer publicirt werden soll, so macht dasselbe solches Interessentibus desmittelst bekannt. Dorpat, am 14. August 1814.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises.

A. v. Rennenkampff, Assessor.

Secretaire Hehn. 3

Das Kaiserl. Dörptsche Ordnungs-Gericht bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß es vom 24sten c. an, seine Sessionen in dem Hause des Sekretairen Schmalzen halten wird. Dorpat, am 18. Aug. 1814.

Ordnungs-Richter C. Schwebs. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Arrendator Hr. Berend Johann Falck, belehrt anhero produciren, mit dem dimittirten Herrn Rathsherrn, Kaufmann Joachim Wigand, am 1. Junii d. J. abgeschlossenen, und am 8. ejusd. bei Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-Contracts, das dem letztern gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub No. 97. auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien, für die Summe von 30,000 Rubel Bco. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien, und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 1. September 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Arrendator, Herrn Berend Johann Falck, die vorbezeichneten, von ihm erkauften Immobilien, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edl. Rathes Unterschrift, mit beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21. Julii 1814

Bürgermeister F. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät,

Bürgermeister und Rath der Kayserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt die Frau von Helmersen, geb. Dorothea von Jürgenson hierselbst supplicando angetragen, wie dieselbe bekehre des in forma probante producirten, von diesem Rathe am 25sten März d. J. ertheilten und am 24sten July d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Protocoll-Extrakts das, dem Herrn Collegien-Assessor von Gersdorff zugehörig gewesene sub No. 135. allhier belegene Wohnhaus cum appertinentiis für die Meistbothssumme von 2350 Rubel Bco. Ass. sub hasta publica käuflich erstanden und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proclama ergehen zu lassen.

Wenn nun diesem petito deferiret geworden; als werden alle und jede, welche an besagtes Immobile und wider den geschehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche und Einwendungen haben, oder machen zu können, vermeinen, hierdurch aufgefodert, sich damit nach Vorschrift der Rigaschen Stadt-Rechte Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato zur Vermeidung der Präclusion anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern gedachtes Wohnhaus cum appertinentiis der Acquirentinn, Frau Dorothea von Helmersen, geb. von Jürgenson zum unwiderruflichen Eigenthum eingewiesen werden solle.

Fellin-Rathhaus, am 18. August 1814.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Bürgermeister F. F. Töpffer.
C. J. Grewinck, Sekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Der Kupferstichhändler, Anton Nervo, welcher sich hier eine kurze Zeit aufzuhalten gedenkt, empfiehlt sich dem geehrten Publiko mit den schönsten Kupferstichen, den neuesten Landkarten, und Portraits der berühmtesten Generäle, wie auch mit sehr guten Barometern und Thermometern, sehr zuverläßigen Branntweinsproben ꝛc. Sein Logis ist bei Herrn Richter, an der Promenade. 2

Sonntag, den 30sten Aug., soll, mit Genehmigung der hiesigen Kaiserl. Polizei Verwaltung, das Scheiben-schießen im neuerbauten Rathsherr Roblandschen Hause am Embachfluß, von Morgens 8 Uhr an fortgesetzt werden, welches Liebhabern hierdurch bekannt gemacht wird. Die Gewinne, welche dazu ausgesetzt worden, bestehen 1. in einer schönen französischen silb. Taschenuhr; 2. in einer vollständigen eleganten Berliner Pfeife; 3. in einem goldenen Petschierring; 4. in einem schönen, feinen Masernen sogenannten Champagner Pfeifenkopf. Jedes Entreebillet zu diesem Vergnügen wird mit zwei Rubel B. A. wo möglich Tages zuvor bei mir in meinem Logis gelöset. Nachmals wird nach einer zweiten Scheibe um den Gewinn eines mit Blumen und Bändern gezierten Hammels geschossen werden, wozu die Billette gleichfalls mit zwei Rubel Tages zuvor zu lösen sind. Jeder gute Schuß in der Scheibe wird durch Musik verkündet. Auch werden mehrere Erfrischungen gegen gleich baare Bezahlung daselbst zu haben seyn. F. Gackstetter,
Restaurateur.

Es sucht jemand ein Kapital von etwa 2000 Rubel B. A. gegen sichere Hypothek auf Zinsen. Wer solches zu begeben hat, beliebe der Expedition dieser Zeitung davon Anzeige zu machen. 1

Es wird ein sehr guter Morlandinischer Barometer von vorzüglicher Güte, dessen Rohr von seltner Dikke und Größe ist, zum Verkauf ausgebothen, und haben Kaufliebhaber hiezu, solchen bey den Herrn Universitäts-Buchdrucker Grenzius zu besehen, und auch von ihm den Preis zu erfahren. 1

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftiget, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird: übrigens wird er sich das Zutraun des Publikums durch billige Preise und promte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge.

Sein Logis ist beim Schneider-Meister Redlin. 1

Der Orgelbauer und Instrumentenmacher J. G. Schulze, welcher sich hieselbst etablirt, und bei dem Huf- und Waffenschmidt Sachse sein Logis hat, macht dem geehrten Publiko bekannt, daß er sowohl alle Arten von Orgeln baut, Fortepiano's, Klavire, Harfen, Guitarren ꝛc. verfertigt, wie auch alle musikalische Instrumente aufs baldigste reparirt und stimmt. Ferner sind bei ihm auch alle Sorten besponnene Guitarre- und Klaviersaiten zu bekommen. 1

Ein Landwirth, der mehrere Jahre Güter disponiret und sich gründliche Kenntnisse darin erworben, auch den Brandtweinsbrand vollkommen inne hat, und im Kuriren des Viehes bewandert ist, ehstnisch, russisch und lettisch spricht, wünscht sich in Liv- oder Ehstland als Disponent zu engagiren. Zu erfragen ist er bei dem Schumacher Hrn. Meyer. 1

In der Karlowaschen-Straße in Hause der

Frau von Buschhund ist eine Wohnung, von 4 Zimmern, eine Klete, Keller, Wagenschaune und Stallraum für 3 Pferde zu vermiethen und sogleich zu beziehen, das Nähere erfährt man bei der Eigenthümerin des Hauses. 1

Im ehemaligen Haskoschen Hause, an der Post-Straße belegen; ist die kleinere Wohnseite, bestehend aus drey aneinander hängende Zimmern, nebst Wagenremise, und Stallraum für vier Pferde zu vermiethen; und kann den 12 September dieses Jahres bezogen werden. Auch ist daselbst ein Erker-Zimmer zu vermiethen. Ferner hat sich vor einigen Tagen ein Schaaf in demselben Hause eingefunden, welches der rechtmäßige Eigenthümer daselbst in Empfang nehmen kann.

Dorpat, den 26. August 1814.

F. C. Haehlen. 1

Es wird ein unverheiratheter Disponent auf einem Gute ohnweit der Stadt, der wegen seiner guten Führung, hinlängliche Zeugnisse aufzuweisen; auch zugleich Kenntnisse vom Brandtweins-Brand hat, gesucht. Das Nähere ist in der Ronneburgschen Zucker-Niederlage bey dem Herrn Ucke zu erfragen. 1

Es wünscht Jemand entweder jetzt gleich, oder doch künftiges Frühjahr ein mittelmäßig großes Gut zur Arrende oder auf den Zehnten zu erhalten. Nähere Nachricht ertheilt der Unterzeichnete. Dorpat, den 26. August 1814.

Anton Schultz,
wohnhaft im Hause des Hrn. Etatsrath
von Stiernhielm. 1

Wenn jemand recht groben kiesigten Grand brauchen sollte, dem kann ich solchen nachweisen.

Major. 1

Bei mir auf dem Sandberge, No. 26. sind mehrere Gelegenheiten, nebst Stallung für 2 Pferde, Keller ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. J. G. Drewing. 1

Ein sehr sauber von Mahagony nach der neursten Art geabbeitetes tafelförmiges Forte piano, von 5 1/2 Octave und sehr gutem Ton, mit mehreren Zügen, ist bei mir käuflich zu haben. Kaufliebhaber können solches bei mir zu jeder Tageszeit besehen und den billigsten Preis erfahren.

Sprenger,
im Hause der Wittwe Eschscholz,
bei der Postirung. 3

Eine bequeme Wohnung, von 6 Zimmern nebst Stallraum, Wagen-Remise, Kellern, Klete, und andre Bequemlichkeiten ist auf ein Jahr zu vermiethen, und so gleich zu beziehen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im Seebachschen Hause auf der kleinen Seite ist ein gutes Klavier monathlich zu vermiethen. 2

Wenn jemand nach Petersburg zu reisen willens ist, und einen Reisegefährten zu haben wünscht, beliebe sich innerhalb 8 Tagen zu melden bei Witte. 2

Die resp. Mitglieder der Bürger-Musse werden hierdurch ergebenst eingeladen, sich, am Donnerstag, als den 27ten d. M., zu einer Versammlung im Saale dieser Musse zahlreich einzufinden. Dorpat, den 19. August 1814.

Die Vorsteher. 3

Da der unter dem 2. Julius a. c. angekündigte Convent der hiesigen Wittwen- und Waisen-Verpflegungs-Gesellschaft wegen einem dem hier in Dorpat wohnenden Vorsteher betroffenen Unfalle am 22. dieses Monats abermals nicht gehalten werden kann, so wird solches hiermit bekannt gemacht und weiterhin ein anderer Tag dazu angezeigt werden.

Dorpat, den 18ten August 1814.

Die Vorsteher. 2

Der Gesellschaft der Musse wird hiedurch bekannt gemacht, daß das gewöhnliche Lokal der Musse im Musse-Hause wieder bezogen ist und die Abend-Gesellschaften dort wieder statt haben.

Die Vorsteher. 2

In der akademischen Buchhandlung ist folgendes zu erhalten: Ueber den Krieg. Eine Rede am 30. Aug. 1813 gehalten von Dr. F. E. Rambach. Als Anhang folgt: Desselben Verfassers Rede am Tage der Feier des Sieges bei Preussisch Eylau gehalten am 17 Febr. 1807. 1 Rbl. 50 Cop. B. A. Skitzen zu einer Geschichte des Russisch-Französischen Krieges im Jahre 1812. 8 Rbl. B. A. 2

Bei Endesunterzeichnetem ist ein vorzüglich schönes Forte-Piano, von Gerhard Rohde aus Petersburg, zu verkaufen. Der Preis ist 600 Rubl. B. A.

Carl Bursy,
im Hause des Hrn. Bürgermeist. Akermann.

Abreisender.

Der Ausländer Johann Carl Friedrich Schultz, ist willens von Dorpat zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche gegründete Forderungen an ihn zu haben glauben, sich mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 2

Dörptsche Zeitung.

No. 69. Sonntag, den 30sten August 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 25. August.

Befehl an Unsere Armeen.

Am 18. August 1814.

Soldaten! Vor einem Jahre an eben diesem Tage brachte Ich in den Gefilden von Kulm, wo eure Brust dem ungestümen Eindringen des Feindes in Böhmen Einhalt that, gemeinschaftlich mit euch dem Allerhöchsten, für seine überschwengliche Gnade gegen uns, ein feierliches Dankgebet dar. Eure steten Begleiter: Muth, Tapferkeit, Geduld und Liebe zum Glauben und Vaterlande, krönten euch nachher mit neuen Lorbeern, öffneten die Pforten von Paris, schenkten den Frieden und gewährten das für den Soldaten schmeichelhafte Vergnügen, mit Ruhm wieder in sein Reich zurück zu kehren. — Dies ist dankbar gegen euren Dienst und gegen eure überstandenen Beschwerlichkeiten: Dankbarkeit bezeige Ich euch Namens desselben, wünsche euch in seinem Namen Glück zu der Rückkehr ins Vaterland.

Eure Heldenthaten haben stets Meine Aufmerksamkeit auf sich gezogen. — Um aber dieselben und insonderheit den 18ten Tag des Augusts noch mehr zu bezeichnen, öffne Ich jetzt allen in dem letzten, wegen der glänzenden Thaten unvergeßlichen Kriege verstümmelten Generale, Stab- und Oberofficieren, und zwar sowohl denen, die ihren Abschied bereits genommen, als auch denen, die wegen erhaltener Wunden und Verstümmelung in diesem Kriege den Dienst noch verlassen werden, und nichts weiter besitzen, als die bei der Entlassung ausgesetzte Pension, einen bequemlichern Weg, sich in aller ihrer Noth an Mich zu wenden. — Damit aber ihre Bittschriften ohne allen Verzug beprüft, verglichen und Mir vorgelegt werden, setze Ich eine besondere Komität nieder, aus den sich bei Mir befindenden Generaladiutanten: dem General von der Kavallerie Uwarow, den Generallieutenants Grafen Stroganow und Golenitschew-Kutusow, den Generalmajors Sakrewskji und Sipägin. — Die Obliegenheit dieser Komität wird seyn, die Bittschriften anzunehmen, für die mögliche Unterstützung der verstümmelten dürftigen Generale, Stab- und Oberoffiziere zu sorgen, und ihre Memoriale über dieselben durch den bei Mir stehenden General von der Artillerie Grafen Arakschejew vorzustellen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, vom 22. August.

Es ist bekannt, daß bei der Allergnädigsten Entlassung des Reichs-Kanzlers Grafen N. P. Rumänzow von allen ihm anvertrauten Geschäften Se. Majestät der Kaiser Allerhöchst zu befehlen geruheten, ihm alle genießende Gehalte auch ferner zu verabfolgen. Diese Kaiserliche Gnade hat der Graf Nikolai Petrowitsch Rumänzow benutzt, um einen neuen Beweis von seinen wohlmeinenden Herzensgesinnungen zu geben. Sie sind erörtert in seiner allerunterthänigsten Bittschrift an Se. Kaiserliche Majestät welche lautet wie folgt:

„Ich habe ein Gelübde gethan, zum Besten „derjenigen würdigen Vertheidiger des Vaterlan„des, welche in dem verwichenen, ewig denkwürdi-

„gen Kriege ihren Dienst mit schweren Wunden „besiegelt haben, und nun genöthigt sind, die mi„litairische Laufbahn zu verlassen, und Unterstützung „bedürfen, eine Gabe darzubringen. Geruhen Sie, „Allergnädigster Herr, zu befehlen, daß alle „die Gehalte, die mir von Ihrer Milde überlassen „sind, an das Kriegsdepartement abgegeben wer„den, um daraus zum Besten dieser tapfern und „verstümmelten Krieger bis auf meine weitere „Verfügung ein Kapital zu bilden, und daß bis „dahin alljährlich von dieser Summe drei tausend „Rubel genommen werden, um ihnen davon ein für „allemal Unterstützungen zu reichen. Der Gedanke, „daß ich die Erfüllung dieses Gelübdes und die „Befriedigung des wichtigsten Antriebes meines „Herzens der Milde Ewr. Majestät zu verdanken „habe, macht mich vollkommen glücklich. Um dies „Kapital zu vergrößern, habe ich auch zum Besten „desselben die Verwendung aller in Tabatieren be„stehenden und von den auswärtigen Höfen bei „verschiedenen Festsetzungen während der Zeit, daß „ich das ausländische Departement verwaltet habe, „erhaltenen Sachen bestimmt. Geruhen Sie zu „befehlen, Allergnädigster Herr! daß diese „Tabatieres in das Kabinet Ewr. Majestät genom„men, und daß das Geld, welches nach der Schä„zung dafür kommen wird, ebenfalls zu diesem Ka„pital zum Besten der Invaliden, bis auf meine „weitere Bestimmung über dasselbe, an das Kriegs„departement abgegeben werde."

Diese allerunterthänigste Bittschrift ist des Allergnädigsten, im unten folgenden Reskripte an den Grafen Rumänzow vom 17. dieses Augusts ausgesprochenen Wohlwollens gewürdigt worden:

„Graf Nikolai Petrowitsch! Der neue Be„weis Ihres Eifers für das Vaterland und Ihrer „Aufmerksamkeit gegen die würdigen Vertheidiger „desselben, verbindet Mich zu der lebhaftesten Dank„barkeit. Indem Ich mit Vergnügen Ihren, in „dem Schreiben vom 5. August geäußerten Wunsch „erfülle, habe Ich den Finanzminister und den „Dirigirenden des Kriegsministeriums, von Seiten „welcher auch die gehörigen Verfügungen zur Voll„ziehung Ihrer wohlthätigen Bestimmung werden „getroffen werden, mit den nöthigen Befehlen ver„sehen. Empfangen Sie aufs neue die Versiche„rung Meines steten Wohlwollens, womit Ich „Ihnen wohlgeneigt verbleibe."

Alexander.

Der vergangene Dienstag, der 18te dieses Monats, ward hier mit einer besondern Feier bezeichnet. An diesem nämlichen Tage des verwichenen 1813. Jahres bedeckte sich die Russische Garde mit ewigem Ruhm, und bloß die großmüthige Selbstaufopferung der alten Griechen bei Thermopylä kann mit den Heldenthaten der Russen bei Kulm verglichen werden. Sr. Majestät dem Kaiser war es gefällig, das Andenken dieses glorreichen Tages durch die Einweihung und Ertheilung der Georgenfahnen an die Leibgarde-Regimenter, nähmlich an das Preobraschenskische, Semenowsche, Ismailowsche, das Jägerregiment und an die Garde-See-Equipage, zu ehren. Zu diesem Behuf war mitten auf dem Marsfelde ein erhöheter, geräumiger Ambon errichtet, dessen Stuffen mit rothem Tuche beschlagen waren; oben aber bedeckten ihn reiche Teppiche. In Erwartung der Ankunft Sr. Kaiserl. Majestät standen die erwähnten Regimenter, unter dem Befehl Sr. Kaiserl. Hoheit des Zesarewitsch, in dichten Kolonnen in den an die vier Ecken des Marsplatzes anstossenden Straßen. Nach der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers mit Ihren Hoheiten den Großfürsten Nikolai Pawlowitsch und Michail Pawlowitsch um 12 Uhr Mittags, marschirten die Regimenter von den vier Seiten auf das Marsfeld, und formirten sich um den Ambon gegen jeder Seite desselben in vier dichte Kolonnen. Hiernach wurden von den Portepeefähnrichen der Regimenter die neuen Fahnen auf den Ambon gebracht. Gleich darauf bei Annäherung Ihrer Majestät der Kaiserin mit Ihrer Hoheit der Großfürstin, gaben Se. Majestät der Kaiser, indem Sie die Regimenter Selbst kommandirten, Ihrer Allerdurchlauchtesten Mutter, Höchstwelche Sich auf den Ambon zu begegen geruheten, die Honneurs ab. Die Regimenter bereiteten sich nun zum Gebet, und Se. Eminenz der Metropolit Ambrosius nebst der Geistlichkeit verrichtete auf dem Ambon das heilige Amt, weihete die Fahnen, und segnete sie zum Ruhme und Siege des Russischen Heeres ein. Während der Einweihung und Einsegnung der Fahnen geruheten Se. Majestät der Kaiser jede Fahne Selbst mit zu halten. Hiernach formirten sich die Regimenter aus den dichten Kolonnen in Bataillons-Linien, wodurch um den Ambon ein großes Quarre gebildet ward. Die Fahnen wurden zu den Regimentern getragen, welche sie mit gezieмender Ehre unter dem Klange der Musik in Empfang nahmen. Als Ihre Kaiserliche Majestät Sich in den Wagen zu sezen geruhten, gaben Se. Majestät der Kaiser mit den Truppen zum zweiten Mal die Honneurs ab, und begleiteten Ihre Durchlauchtigste Mutter aus dem Quarree, welches die Luft mit einem jauchzenden Hurrah! erfüllte. Die Regimenter defilirten nun vor Sr. Kaiserl. Majestät im Ceremonialmarsch vorbei, und marschirten nach ihren Kasernen.

An diesem Tage war im Taurischen Palais bei Sr. Majestät dem Kaiser große Mittagstafel, zu welcher die sämmtlichen hier befindliche Generalität, so auch die Stab- und Oberoffiziere der sämmtlichen Garde gezogen waren.

Aus Italien.

In Rom sind einige Irländische Bischöfe, die bei dem Pabst Erlaubniß nachsuchen, der Englischen Regierung den Eid abzulegen, der die Bedingung ihrer Aufnahme ins Parlament ist. — Der Pabst hat eine Kommission niedergesetzt,

um die veräußerten Domänen wieder zu gewinnen. Viele derselben sind an Juden gekommen. — Mehrere große Land-Besitzer im Kirchenstaat haben sich erboten, auf ihren Besitzungen Truppen zum Dienst des Hofes zu halten, aber der Pabst hat es abgelehnt, und dagegen eine Rekrutirungs-Kommission ernannt.

Der Prinz-Regent hat die Einladung nach Paris zu kommen, abgelehnt. — Lord Castlereagh reiste am 14ten (2ten) August über Paris nach Wien ab. — Der König hat die Vermählung des Herzogs von Cumberland mit der verw. Prinzessin von Solms, Schwester der Königin von Preussen, bewilligt.

Die Friedensunterhandlungen mit den Amerikanern sollen guten Fortgang haben. — Nachrichten aus Nordamerika zufolge, wollen die Vereinigten Staaten ihre Miliz bis auf 92tausend Mann erhöhen. In der Delaware-Bay soll eine Amerikanische Armee dagegen in Anmarsch seyn.

Man hat entdeckt, daß die Amerikaner die Englischen Schiffs-Signale kennen, wodurch sie gefährlichen Schaden zu thun vermögen.

Gegen die Fortsetzung des Sklavenhandels durch die Franzosen, sind 850 Bittschriften eingegeben worden. Die von Liverpool hat 21tausend Unterschriften; eine andre ist 40 Fuß lang, und hat 33tausend Unterschriften.

Man glaubt, der Prinz Friedrich von Oranien habe den Plan, die Schwierigkeiten der Vermählung seines Bruders zu beseitigen, oder die Prinzessin für sich zu gewinnen.

In Loyds Kaffehause ist bekant gemacht, daß die Regierung keiner Transport-Schiffe mehr bedarf. — Nach den dortigen Listen haben die Amerikanischen Kaper in einem Monat 108 Englische Schiffe genommen.

Aus der Türkei.

Man wird sich erinnern, wie oft in der Türkei die Versuche fehl schlugen, ein nach Europäischer Weise exercirtes Korps zu erhalten, und daß Kaiser Selim und Bairaktar darüber zu Grunde gingen. Die jetzige Regierung hat ein Mittel dazu gefunden, das allgemeinen Beifall hat. Statt ein solches Korps den Janitscharen gegenüber zu stellen, läßt sie aus jeder der 195 Orta's derselben, selbst 50 Mann auswählen, die gegen eine tägliche Zulage von 10 Aspern, auf Europäische Weise geübt werden, und immer zum Dienste bereit seyn sollen. Zugleich hat sie in Konstantinopel und allen Städten Register von solchen Janitscharen und andern Soldaten eröffnen lassen, die sich, außer jenen 50 Mann, freiwillig dazu melden. Der Zulauf soll ungeheuer stark sein, und man glaubt, daß in kurzem die ganze Armee umgestaltet sein könnte. — —

Aus Deutschland.

Pariser Blätter sollen die Versicherung enthalten, Oesterreich habe eingewilligt, daß Preußen die beiden Lausitze und das ganze Sächsische rechte Elbufer erhalte, wenn das übrige Sachsen dem Könige zurückgegeben, und die Thronfolge seinem Bruder dem Prinzen Anton (Oheim des Kaisers Franz,) zugesichert werde. Auch sey es wahrscheinlich, daß Leipzig eine freie Handelsstadt werde.

Am Hofe des Erzherzogs Palatinus werden lebhafte Reise-Anstalten gemacht. Man glaubt, er werde einem großen Monarchen weit entgegenreisen. — Für die Italienischen Länder, die Oesterreich in Besitz genommen, wird in Wien eine eigne Hofstelle errichtet. Man glaubt, daß auch die Verhältnisse Ungarns zu der Oesterreichischen Monarchie werden geändert werden.

In Folge der Maxime, daß die Regierungen alle vorzügliche Köpfe benutzen müßten, ist auch der rühmlich bekannte Schriftsteller Rehfues in Preussischen Dienst gezogen worden. Es ist zu Bonn von ihm eine sehr beredte Proklamation erschienen, worin den Bewohnern des linken Rheinufers ans Herz gelegt wird, welche Vortheile sie von der Verbindung mit Preussen erndten würden. Aehnliche Darstellungen sind auch über die wahren Vortheile Sachsens erschienen. — Die erstere Proklamation scheint vorzüglich durch eine anonyme, sehr verführerische Adresse veranlaßt worden zu seyn, worin man den Bewohnern der genannten Länder sagt: Durch die einmal eingerichteten Wahl-Kollegien hätten die ohnehin herrenlose Provinzen das Recht erhalten, sich selbst eine Konstitution zu geben, und dies Recht sey durch die Trennung von Frankreich nicht aufgehoben u. s. w. Ein Schweizerblatt wiederum versichert, das ganze linke Rheinufer, von der Gränze des Elsaß bis zur Mosel, wünsche und habe Hoffnung an Baiern zu kommen, das, um die Reichs-Festung Maynz zu erhalten, den ganzen Rheinfahrts-Oktroy bekommen werde. Nicht sowohl durch sich, sondern als Zeichen vom Mangel der Einstimmigkeit in Deutschland, sind dergleichen Aeußerungen wichtig.

Das Fuldaer Landwehr-Bataillon, welches das Korps des Prinzen von Homburg ein Paar Tage vor dessen Entlassung, eigenmächtig verließ, ist nach Frankfurt gefänglich eingebracht, und die Anstifter sitzen auf der Hauptwache in Ketten. — Frankfurts neue Verfassung weicht darin von der alten ab, daß der Rath und das Bürger-Kollegium seine Mitglieder nicht mehr selbst wählt.

Der Fürst Esterhazy ist zum Oesterreichischen Gesandten nach Rom ernannt. Dagegen behauptet man, der Pabst werde ein Reise nach Wien machen. — In Münster ist ein päbstlicher Nuncius, der von den Preussischen Behörden mit viel Achtung behandelt wird.

Die Kronprinzessin von Würtemburg, geb. Prinzessin von Bayern, hat Stuttgart verlassen, und wird künftig bei der Herzogin von Zweibrück leben. Ihre Ehe ist kinderlos.

London, den 13. August.

Auf Lloyds Kaffehause werden Wetten ge-

machen, welche andeuten, daß man auf einen baldigen Frieden mit Amerika nicht rechnet.

Die China-Flotte hat 24 Millionen Pfund Thee mitgebracht. Der Werth der Ladung der gesammten Ostindischen Retour-Flotte wird auf 12 Million Pfund Sterling angegeben.

Der Herausgeber der Rednerbühne der Cortes ist hieselbst angekommen. Er hatte sich mit Lebensgefahr von Cädix nach Lissabon geflüchtet. Es war ein besonderer Verhaftsbefehl des Königs gegen ihn ergangen. Er entkam in der Verkleidung eines Bauers, und hatte sich das Gesicht beölt und gebräunet.

Aus Schweden:

Der nordische Krieg scheint seinem Ende nahe. Officiellen Nachrichten zufolge, hat der Kronprinz von Schweden eingewilligt, die Konvention zu unterzeichnen, zufolge welcher der Prinz Christian die Regierung niederlegt, und während eines 14tägigen Waffenstillstandes mit den Ständen von Norwegen „über die Vereinigung und Unterwerfung dieser Provinz," sagt ein Brief aus Gothenburg, unterhandelt werden soll. — Man glaubt, der Prinz Christian werde nun sogleich nach Kopenhagen zurückkehren. — Das 400 Mädchen starke Norwegische Amazonen-Korps, Schildjungfrauen genannt, ist mit im Feuer gewesen, und viele davon sind gefangen, einige auch getödtet worden.

Aus Frankreich.

Jetzt meldet man unverholen aus Straßburg, daß die Französische Armee während des Kongresses auf dem Kriegsfuße bleibt, und im Elsaß und in Flandern viele Französische Truppen versammelt werden. — Im Ministerium sollen beide Parteien, nehmlich die des Fürsten von Benevent, und die des Kanzlers Hrn. von Blacas, in offenem Streite seyn. Der erstere wird bekanntlich zum Kongreß nach Wien gehn, wo schon eine Wohnung für ihn eingerichtet ist. — Der König war am 11ten August zum ersten Male in Versailles. Die Einwohner der Stadt überhäuften ihn mit Freudensbezeigungen. Sie hoffen, die Residenz wieder dorthin verlegt zu sehn. (Die Versailler Bürger-Miliz war es, die am 6ten Oktober 1789 den ersten Angrif auf die Garde du Korps machte, und durch ihr wildes Benehmen hauptsächlich dahin wirkte, daß die Residenz des Königs und die Nationalversammlung nach Paris verlegt wurde.)

Zu Cherbourg sind tumultuarische Auftritte wegen der Getraide-Ausfuhr nach England gewesen. Der Pöbel plünderte verschiedene Englische Schiffe, fing an ein Englisches Gasthaus zu demoliren, und fiel jeden Engländer wüthend an, der sich sehen ließ. Die Englischen Schiffe waren im Begrif alle abzusegeln, als endlich das Militär die Aufrührer überwältigte.

Ein Korse, Namens Bradi, hat der Kammer der Deputirten die Anzeige gemacht, daß Korsika zwar alle Lasten der andern Departements trage, aber gar keine Repräsentanten in der Deputirten-Kammer habe, ja, daß nicht einmal seine Wahl-Kollegien organisirt wären. Man hat die Anzeige wahr gefunden, aber die Sache lassen müssen, wie sie war, da das Gesetz über die Organisation der Wahl-Kollegien noch nicht erschienen ist.

Zu Paris sind zwei Advokaten und zwei Buchhändler arretirt und in das Gefängniß la Force gebracht worden, weil sie durch anonyme Schriften, „über den Verkauf der Nationalgüter" und „über die Wiederherstellung der Emigrirten in ihre Güter," das Volk zum Bürgerkriege gereizt.

In Paris glaubt man zu bemerken, daß die Stimmung der Truppen sich sehr verbessere; aber in den Provinzen ist es anders. Zu Toulouse wurden Geistliche, die den Lilienorden trugen, von Soldaten insultirt.

Der Herzog von Berry, der in der That bloß deshalb nach England gereist seyn soll, um den Prinz-Regenten zu seinem Geburtstage Glück zu wünschen und ihn nach Paris einzuladen, hat am 14ten August seine Rückreise angetreten. Zu Paris selbst ist auf die Wegschaffung der Buonapartischen Zeichen von allen öffentlichen Orten, eine sehr bospafte Karikatur erschienen. (Sie stellt die Tuilerien vor. Aus allen Fenstern fliegen Adler davon, und Truthühner, mannigfach geputzt, steigen die Treppe hinan.) Zu Mühlhausen ist ein Buchhändler arretirt, und nach Kolmar zum Kriminalprozeß gebracht worden, weil er ein aus Basel erhaltenes Paquet mit Flugschriften und Karikaturen weiter gesendet. (Auch der Verleger dieser Sachen zu Basel, ist eingegangen.)

Riga. Am 20. August erlitt die oberste Gerichts-Behörde von Livland einen Verlust, der zugleich Verlust für die ganze Provinz ist. Es starb, an der Brustwassersucht, der Assessor Substitutus und Secretair des Livl. Hofgerichts, Hofrath Harald Gustav von Bröcker. Er war geboren zu Dorpat den 27. März 1758; studirte auf dem Collegium Fridericianum zu Königsberg und der Universität Halle; und wurde 1779 Auscultant im Hofgericht; und 1780 Adjunct seines Vaters, des Secretairs beim Dorpatschen Landgerichte. Im Jahre 1784 erhielt er das Amt eines Secretairs beim damahligen Gerichtshofe der bürgerlichen Rechtssachen, und, nach wieder hergestellter alter Verfassung, wurde er von mehr denn 200 wählenden Adels-Mitgliedern, zum Hofgerichts-Secretair gewählt; so wie 1801 von der Behörde zum Assessor Substitutus. Im Jahre 1798 bereits hatte er den Charakter des Hofraths erhalten. Aus seiner, mit Maria Elisabeth, gebohrnen von Jonkewitz, im Jahre 1784 vollzogenen Ehe, sahe er 9 Kinder, von welchen 3 Söhne im Staatsdienste stehen, und von 4 Töchtern, Eine Verheirathete ihn auch mit Enkeln erfreut hat. Selten vereinigte Vorzüge des Geschäftsmannes und des Menschen-

vereinigte Er in einem selten hohem Grade. Drakel seines Geschäfts-Kreises, war er zugleich, bis seine Gesundheit zu wanken anfing, auch die Seele jeder frohen Gesellschaft; mit Genialität verband er eine Fülle gründlicher Kenntnisse seines Fachs; mit ausgezeichneter Leichtigkeit eine musterhafte Ordnung im Arbeiten; mit beneidenswerthem gesellschaftlichem Talent einen Sinn für Häuslichkeit, der sich in den Stunden der Arbeit, wie der Erholung, nirgends besser gefiel, als an der Seite von Gattin und Kinder; mit lebhaftem Witze endlich ein eben so lebhaftes Mitgefühl und thätige Menschenliebe. Bei allem diesen Reichthume an Natur-Gaben und Selbst-Erworbenem drückten ihn doch auch manche Sorgen und Kränkungen, und in den letzten Jahren, körperliche Leiden. Wohl ihm denn, daß er der Bürden entlediget ist! Dank für das, was er Freundliches gab! Nachahmung dem Achtungswürdigen im seinem Beispiele!

(Inl. Blätter.)

Litterarische Anzeigen.

Gegenwärtig ist folgende Schrift fertig geworden: Klopstock, als vaterländischer Dichter. Eine Vorlesung von Karl Morgenstern. Dorpat und Leipzig, auf Kosten des Verf. gedruckt bey J. C. Schumann. 8 4/4 Bogen in Quart. Nach einem Eingange über die neu erwachte Liebe der Deutschen zu ihren ältern Dichtern spricht der Verf. ausführlich von Klopstok, besonders von dessen großen, aus drey Bardieten bestehenden dramatischen Gemälde Hermann. Dieses poetische Nationaldenkmal ist hier genauer, und vollständiger, als bisher irgendwo geschehen gewürdigt. Am Schluß drückt der Verf. die patriotischen Gefühle jedes Deutschen in Rußland bey der Feier des letzten zwölften Decembers aus. Denn diese Schrift diente ursprünglich als Rede bey Bekanntmachung der Preisaufgaben für die Studierenden dieser Kaiserl. Universität, am Tage des Geburtsfestes Sr. Kaiserl. Majestät, unsers erhabenen Monarchen. Am Schluß befinden sich auf zwey mit Kleinster Schrift gedruckten Bogen Anmerkungen, theils litterarisch-kritische Erläuterungen, theils Beziehungen auf die großen Weltbegebenheiten unsrer Tage enthaltend. Ein Exemplar dieser Schrift auf Druckpapier kostet beym Universitäts Buchhändler Meinshausen drey, ein Ex. auf Postpp. vier Rubel A. M. oder einen Silb Rbl. Auch kann man beym Verf., Herrn Collegienrath Morgenstern Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, Exemplare erhalten.

Auf Anrathen Sachverständiger macht sich einem geehrten Publiko bekannt, daß der neulich von mir angekündigte Auszug der Liefländischen Landlage auf Subscription, und zwar für den Preis von 15 Rubel B. A. für das Exemplar auf Schreibpapier und 12 Rubel B. A. für das Exemplar auf gutes Druckpapier, bei dem Hrn. Universitäts-Buchdrucker Grenzius, im Druck erscheinen wird. Man subscribirt in Dorpat bei Herrn Grenzius, in Riga bey dem Herrn Buchhändler Hartmann, in Reval bey dem Hrn. Buchhändler Bornwasser, in Pernau bey dem Herrn Buchdrucker Marquard, und in St. Petersburg, bei dem Hrn. Buchhändler Lissner.

Fellin, am 24. August 1814.

Reinhold Heinrich v. Sivers. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl

Seiner Kaiserlichen Majestät,

des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc.

aus der liefländischen Gouvernements-Regierung

zur jedermännigliches Wissenschaft.

Demnach zufolge eines von dem Twerschen Herrn Civil-Gouverneur an Sr. Excellence den liefl. Herrn Civil-Gouverneur erlassenen Schreibens, eine Quantität von 194 283 Wedros Brantwein nach dem Twerschen Gouvement geliefert werden soll, und zwar:

für Twer	35,732	Wedros.
" Koschin	15,952	"
" Kalaesin	13,595	"
" Kortschew	14,783	"
" Beschetzk	19,324	"
" Wessegonsk	10,650	"
" Wischnoi Wolotschock	21,174	"
" Ostaschkow	12,897	"
" Rschew	9,934	"
" Subzow	9,405	"
" Staritza	14,957	"
" Torschock	15,880	"

Als wird solches von der Liefl. Gouvernements-Regierung hierdurch zu dem Ende zur jedermänniglichen Wissenschaft gebracht, damit diejenigen, welche diese Brandtweinslieferung nach den Städten des Twerschen Gouvernement zu übernehmen gesonnen seyn sollten, sich mit den gesetzlichen Unterpfändern bei der in Twer zur Untersuchung der Ursachen der angehäuften Getränke-Rückstände niedergesetzten Commission, unfehlbar zum 18. September d. J. melden mögen, woselbst nach abgehaltenen Torgen, die Contrakte wegen obgedachter Lieferung bey dem Kameralhofe geschlossen werden sollten, ein vorschriftmäßiger Theil des Geldes aber-

gegen specielle Unterpfänder vorausgezahlt werden wird. Riga-Schloß, den 20. August 1814.

v. Rickmann, Regierungsrath.

Fr. Fessing, Sekr. 2

Auf Befehl Sr. Excellence des Liefländischen Herrn Civil-Gouverneuren, würklichen Etats-Raths und Ritters Du Hamel werden von mir diejenigen, welche die, an der Rigischen Ragatke belegene hölzerne Heu-Scheune umzubauen übernehmen wollen, hiedurch aufgefordert sich zum Torge am 27., 28. und 29. dieses August Monats Vormittags in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung einzufinden, woselbst ihnen die Art und Weise, wie dieser Umbau zu bewerkstelligen ist, bekannt gemacht werden wird. Dorpat, den 26. August 1814.

Polizeymeister von Gessinsky. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen: Demnach die Wittwe des, ohne Leibeserben in dieser Stadt verstorbenen hiesigen Bürgers und Tischlersmeisters Johann Heinrich Berggrün, geborne Anna Elisabeth Hasenjäger um die Erlassung eines Proclamatis ad convocandos creditores et haeredes defuncti gebeten — welchem petito auch deferirt worden; als werden mittelst dieses Proclamatis alle und jede, welche an den Nachlaß besagten Berggrün Schulden, Erbrechts halber, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde Anforderungen haben, aufgefodert, sich mit denselben schriftlich und in gesetzlicher Art binnen sechs Monaten a dato huj. allhier sub poena praeclusi et perpetui silentii zu melden, widrigenfalls auf dieselben nach Ablauf dieser Frist weiter keine Rücksicht genommen und in Ansehung des Nachlasses quest. das Rechtliche statuirt werden solle. Zugleich werden diejenigen, die dem Verstorbenen schuldig sind, und von ihm Sachen, oder Pfänder in Händen haben, hiedurch aufgefodert, solche zur Vermeidung gesetzlicher Ahndung binnen besagter Frist hieselbst zu berichtigen und beizubringen. Gegeben auf dem Rathhause zu Fellin, am 6. July 1814.

Rathsherr F. A. Kind.

C. F. Grewinck, Sekr. 3

Bürgermeister und Rath der Kayserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt die Frau von Helmersen, geb. Dorothea von Jürgenson hierselbst supplicando angetragen, wie dieselbe belehre des in forma probante producirten, von diesem Rathe am 25sten März d. J. ertheilten und am 24sten July d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Protocoll-Extrakts das, dem Herrn Collegien-Assessor von Gersdorff zugehörig gewesene sub No. 135. allhier belegene Wohnhaus cum appertinentiis für die Meistbothssumme von 2350 Rubel Bco. Ass. sub hasta publica käuflich erstanden und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proclama ergehen zu lassen.

Wenn nun diesem petito deferiret worden; als werden alle und jede, welche an besagtes Immobile und wider den geschehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche und Einwendungen haben, oder machen zu können, vermeinen, hierdurch aufgefodert, sich damit nach Vorschrift der Rigaschen Stadt-Rechte Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato zur Vermeidung der Präclusion anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern gedachtes Wohnhaus cum appertinentiis der Acquirentinn, Frau Dorothea von Helmersen, geb. von Jürgenson zum unwiderruflichen Eigenthum eingewiesen werden solle.

Fellin-Rathhaus, am 18. August 1814.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Bürgermeister F. J. Töpffer.

C. F. Grewinck, Sekr. 3

Da die Ehstnische Districts-Direction des Liefländischen Kreditsystems das Gut Ruttigfer am 9ten Septbr. d. J. bey sich an den Meistbietenden verarrendiren wird; so werden diejenigen, welche dasselbe zur Arrende zu übernehmen gewilligt sind, hierdurch aufgefordert, sich am benannten Tage, Vormittags um 11 Uhr mit gehöriger Caution versehen, in der Ehstnischen Districts-Direction zu Dorpat einzufinden und ihren Arrendebot und Ueberbot zu verlautbaren, wobey sie sich jedoch gefallen zu lassen haben, daß der gethane Arrendebot Einer Hochverordneten Ober-Direction unterlegt und erst nach der von derselben erfolgten Genehmigung des Arrendebots der Zuschlag ertheilt werden werde. Wer sich von dem abzuschließenden Arrende-Contract vorher informiren will, kann solchen in der Kanzelley der Ehstnischen Districts-Direction inspiciren.

Dorpat, den 21. August 1814.

Fried. v. Meiners, Direktor.

F. Kieseritzky. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Demoiselle Maria Elisabeth Blosfeld, belehre des anhero producirten, zwischen dem Fräulein Helena von Möller, als Cedentinn, und dem Herrn Heinrich Bernhard von Fischer, als Cessionarium, am 18. August 1810 geschlossenen am 13. März 1811. bey Einem Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Contracts, welcher von letztern wiederum, nach Inhalt der angefügten Cessions-Urkunde d. d. 13. Octbr. 1813., ihr, Demoiselle Blosfeld, cedirt, und, belehre angefügten Hofgerichtlichen Attestats, am 14. April 1814. als Kauf gehörig verschrieben worden, — den im Pfandbesitz des gedachten Fräuleins von Möller genandenen, allhier im 3ten Stadttheil sub No. 44. belegene, Gratiasischen Erbplatz samt allen darauf befindlichen Gebäuden, für die Summe von 4000 Rubeln Bco. Ass-

käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagten Erbplatz und die darauf ruhende Gebäude, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des hiesigen und Rigischen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 22. August 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der Demoiselle Maria Elisabeth Blosfeld, als Käuferinn, der mehrgedachte Erbplatz samt allen darauf ruhenden Gebäuden, als ihr wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 11ten Julii 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiemit zu wissen: Es hat der Hr. Stud. juris Friedrich v. Essen, unter Producirung eines mit den Erben weil. Hrn. Majoren Christer Johann v. Glasenapp am 25sten Novbr. 1813. abgeschlossenen, bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte am 1sten Junius d. J. corroborirten Kontrakts dociret, daß er das in der Stadt Werro sub. Nr. 28 belegene steinerne Wohngebäude samt Nebengebäuden und Garten, wie auch den sub. Nr. 52 bezeichneten Bauplatz, dem darauf befindlichen Eiskeller, Garten und andern Appertinentien, für die Summe von 1000 Rubl. Silber und 10,000 Rubl. B. A. jure antichretico gepfändet habe, und in solcher Folge um Erlassung eines Proclamatis angesucht.

Diesem Gesuch hat der Magistrat deferirt, und werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbenannte Grundstücke eine rechtliche Forderung zu haben vermeinen, hiedurch aufgefordert, solche innerhalb Jahresfrist und sechs Wochen bei diesem Stadtmagistrat anzuzeigen und zu verificiren, ausbleibenden Falls aber gewärtiget zu sein, daß nach Ablauf der präfigirten Frist, Niemand mit seiner Forderung gehört, sondern das unwiderrufliche Pfandrecht dem Hrn. Studiosus Friedrich von Essen adjudicirt werden soll. Werro Rathhaus d. 4ten Juli 1814.

Bürgermeister C. A. Roth.
Kanzelliß G. Schrödel. 3

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro thun hiemit kund und zu wissen. Es hat der Hr. Anton Sirovi einen bei Em. Erl. Hochpreißlichem Kaiserlichen Liß. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand-Brief allhier producirt, nach welchem er die dem Hrn. Rathherrn Johann Schmidt gehörig gewesene in der Stadt Werro sub Litt. H. belegene Wohnherberge, sammt dem Nebengebäude und Küchengarten, auf Zehn nach einander folgende Jahre für 1000 Rubel Bco. Ass. jure antichretico gepfändet hat, und um gesetzliche Proclamation sothaner Pfändung gebeten.

Wenn nun diesem Gesuche deferirt worden, so werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechte, an die bezeichnete Wohnherberge und dessen Appertinentien Ansprüche machen zu können vermeinen, hiedurch aufgefordert, sich innerhalb eines Jahrs und 6 Wochen entweder persönlich oder durch gehörig instruirte Gevollmächtigte bei diesem Stadtmagistrat zu melden, und ihre etwanigen Forderungen und Ansprüche zu dociren, widrigenfalls sie sich zu gewärtigen haben, daß nach Ablauf des präfigirten Termins, Niemand weiter gehört, vielmehr die gepfändete Wohnherberge nebst Appertinentien dem Hrn. Anton Sirovi als rechtmäßiges Pfandeigenthum adjudicirt werden wird.

Werro-Rathhaus, den 23. Juli 1814.

Bürgermeister C. A. Roth.
Kanzelliß C. H. Schrödel. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der Bücher-Auktion, welche Dienstag, den 1sten Septbr. d. J. im untern Bibliothek-Saale auf dem Dom fortgesetzt werden wird, sollen unter andern bis 500 Bände aus allen Fakultäten meistbiethend verkauft werden, welches Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht wird. 1

Bei dem Herrn Collegien-Secretaire von Schöning in Walk sind nachstehende Bücher käuflich zu haben, als:

1.) Das schwedische Land- und Stadt-Recht nebst der schwedischen Kirchenordnung von Karl. XI.

2.) Die livländischen Landesordnungen, nebst den dazu gehörigen Plakaten und Stadgen. —

3.) Casparis von Ceumern theatridium livonicum oder kleine livländische Schaubühne etc Riga 1690.

4.) Friderici Menii historischer Prodomus des livländischen Rechtens und Regiments.

Etwanige Kaufliebhaber haben sich des Preises wegen an ihn selbst zu wenden. 1

Unterzeichneter macht einem resp. Publikum ergebenst bekannt, daß er die Ehre haben wird, bei seiner Durchreise, kommenden Freitag, als den 4ten Septbr. d. J. eine einzige Vorstellung von verschiedenen physikalischen chemischen und optischen Belustigungen in drei Akten, zu geben.

Die nächst auswaehenden Zettel werden die Verschiedenheit der Vorstellungen anzeigen.

Billets zu Logen und Parquett zu 2 Rubel B. A. zum Parterre zu 1 Rubel, sind im Hotel de St. Petersburg zu haben. Schuar,
Professor aus Wien. 1

Auf dem Wege von Werro nach Dorpat, bei dem Talalajschen Kruge, sind jemanden ein paar weiß tuchene Uniform-Beinkleider von abhanden gekommen. Wer solche dem Fahrmann Voigt, in der St. Petersburger Vorstadt, abliefert, oder ihm eine solche Nachricht giebt, daß er sie wieder bekömmt, erhält 15 Rbl. B. N. 1

Ein, in der Rigischen Vorstadt belegenes Haus, von vier heitzbaren Zimmern, und einer Erkerwohnung von 3 Zimmern, nebst Klete, Wagenschauer, Stallung für 6 Pferde und Keller, wie auch einem Obst- und Küchengarten ist vom 1sten Octbr. d. J. ab, zu vermiethen. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 1

Ein junger Mann, der schon mehrere Güter disponiret, auch Kenntnisse vom Branntweinsbrande hat, sucht wieder eine Stelle als Disponent. Zu erfragen ist er bei dem Restaurateur Hrn. Freymann, im Wernerschen Hause am Markt. 1

Es hat sich in diesen Tagen von der Knautschen Mühle ein Schwein verlaufen. Wer solches aufgefangen oder Endesunterzeichneten eine zuverläßige Nachweisung davon giebt, so daß er es wieder bekömmt, erhält 5 Rbl. B. N. Douceur.
Joh. Mattison. 1

Sonntag, den 30sten Aug., soll, mit Genehmigung der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung, das Scheibenschießen im neuerbauten Rathsherr Rohlandschen Hause am Embachfluß, von Morgens 8 Uhr an fortgesetzt werden, welches Liebhabern hierdurch bekannt gemacht wird. Die Gewinne, welche dazu ausgesetzt worden, bestehen 1. in einer schönen französischen silb. Taschenuhr; 2. in einer vollständigen eleganten Berliner Pfeife 3. in einem goldenen Petschierring; 4. in einem schönen, feinen masernen sogenannten Champagner Pfeifenkopf. Jedes Entreebillet zu diesem Vergnügen wird mit zwei Rubel B. A. wo möglich Tages zuvor bei mir in meinem Logis gelöset. Nachmals wird nach einer zweiten Scheibe um den Gewinn eines mit Blumen und Bändern gezierten Hammels geschossen werden, wozu die Billette gleichfalls mit zwei Rubel Tages zuvor zu lösen sind. Jeder gute Schuß in der Scheibe wird durch Musik verkündet. Auch werden mehrere Erfrischungen gegen gleich baare Bezahlung daselbst zu haben seyn. F. Gackstetter,
Restaurateur.

Es sucht jemand ein Kapital von etwa 2000 Rubel B. A. gegen sichere Hypothek auf Zinsen. Wer solches zu begeben hat, beliebe der Expedition dieser Zeitung davon Anzeige zu machen. 2

Es wird ein sehr guter Morlandinischer Barometer von vorzüglicher Güte, dessen Rohr von seltner Dikke und Größe ist, zum Verkauf ausgeboten, und haben Kaufliebhaber hiezu, solchen bey dem Herrn Universitäts-Buchdrucker Grenzius zu beliehen, und auch von ihm den Preis zu erfahren. 2

Ich bin willens, mein in der Stadt Werro belegenes, im besten Stande befindliches Wohnhaus, mit Nebengebäuden und einem Obstgarten aus freyer Hand zu verkaufen. Die nähern Bedingungen erfährt man bei dem Hrn. Organisten Thomson in Werro, und in Dorpat bei Hrn. Ahlschwerd. jun.
Tanzlehrer Sirowi. 3

Wenn jemand recht groben kiesigten Grand brauchen sollte, dem kann ich solchen nachweisen.
Major. 2

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold		Rub.	Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	3	—	92	—	—
1 neuer holl. Duk.	11	—	38	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	—	29	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	4	Rub.	93	Cop. Banco-Assign.	
1 Rthlr. Fünfer	4	—	81	—	—

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 90 Kopek. neue,
— — — — 11 — 75 — alte,
Agio auf Silber 2 Rubel 92 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Bäckerweitzen, nach Qualität die Last	550	Rbl.	B.N.	à 560
Weizen —	430	—	—	à 440
Bäckerrocken —	280	—	—	
Rocken —	270	—	—	
Gerste —	—	—	—	
Grobe Gerste —	260	—	—	
Haber, nach Qualität	120	—	—	à
Malz, nach Qualität	240	—	—	à 250
Grobes Malz —	290	—	—	à 300
Branntwein, nach Qualität das Fas —	65	—	—	

Abreisender.

Der Ausländer Johann Carl Friedrich Schultz, ist willens von Dorpat zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche gegründete Forderungen an ihn zu haben glauben, sich mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 70. Mittwoch, den 2ten September 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 21. August 1814.

Für bewiesene Auszeichnung in der verwichenen Kampagne sind versetzt: der Adjut. des Generall. Fürsten Gortschakow 1., bei der Armee stehende Lieut. Graf Koskul zum Leibgarde-Semenowschen Reg. mit Beib. seines Rgts., und vom Ingenieurkorps der Lieut. Bibikow zum Leibgarde-Preobrashenskischen Regiment.

Vom 22. August.

1. Die gelbe Farbe auf den Epauletts bei allen Divisionen, sowohl bei den Infanterieregimentern als auch bei den Jägerregimentern ist abgeschafft. An Stelle derselben wird bei den Infanterieregimentern jede Devision hellblaue Epauletts, bei den Jägerregimentern aber, bei der ersten hellblaue, und bei den zweiten dunkelgrüne mit rothem Vorstoße haben.

2. Die Regimenter aller drei Grenadier-Divisionen sollen gelbe Epauletts, die Aufschrift aber von rother Schnur, nämlich die Grenadierregimenter nach der bisherigen Form, und die Jäger-Grenadierregimenter die alten Nummern der Regimenter, haben.

St. Petersburg, vom 25. August.

Die St. Petersburgische Kaufmannschaft, erfüllt von ausgezeichneter Achtung gegen die Heldenthaten der tapfern siegreichen Kaiserlichen Garde, womit sie sich im Laufe des verwichenen Krieges so viele Male ausgezeichnet hat, wünschte bei der Rückkehr derselben in hiesige Residenz ihre Freude auf eine besondere Art an den Tag zu legen. Zu diesem Endzweck kam das Stadthaupt, der Kollegienassessor Markelow, bei dem Hrn. Oberbefehlshaber in St. Petersburg, General von der Infanterie S. K. Wäsmitinow, Namens der sämmtlichen Kaufmannschaft mit der Bitte ein, daß es derselben erlaubt seyn möge, den Garde-Unteroffizieren, Gemeinen und denen von unterm Range, welche nicht mit zur Fronte gehören, 8 Tage hindurch Portionen reichen, und über dies am achten Tage jedem derselben Einen Silberrubel einhändigen zu lassen, die HH. Officiere aber am letzten Rasttage vor dem Einzuge in die Residenz, vor der Stadt mit einem Mittagsmahle zu bewirthen. Dieser eifrige Wunsch der St. Petersburgischen Kaufmannschaft ward angenommen, und die für die Portionen und für das Geschenk an Silber ausgesetzte Summe wohin gehörig abgegeben. Am Tage vor dem Einmarsch der Leibgarde in die Residenz (den 29. Julii.) wurden die HH. Generale, Stab- und Oberofficiere des geehrten Gardekorps in dem Gasthofe 7 Werst von der Stadt am Peterhofschen Wege mit einer prächtigen Mittagstafel von 200 Kouverts bewirthet. Dies Mittagsmahl beehrte mit Seiner Gegenwart auch Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch. Während der Tafel spielte Kriegsmusik. Beim Trinken auf die Gesundheit des Allergnädigsten Monarchen, des ganzen Kaiserlichen Hauses und des tapfern siegreichen Russischen Kriegsheeres wurde von den Anwesenden mehrere Mal der Freudenszuruf Hurrah wiederholt, auch wurden dabei die Kanonen

abgefeuert. Für die Unterofficiere und die übrigen wurde am Tage ihres Einmarsches in die Residenz Weißbrodt und Branntwein nach den Kasernen gebracht. Ueberhaupt empfingen die Krieger der Leibgarde die Aeußerung der aufrichtigen Herzens-Gefühle ihrer Landesbrüder gegen sie mit der lebhaftesten Dankbarkeit. Se. Majestät der Kaiser haben geruhet, diese Bewirthung für die Leibgarde Sr. Majestät mit ausgezeichneter Zufriedenheit aufzunehmen, und dem Oberbefehlshaber in St. Petersburg zu befehlen, der Kaufmannschaft durch das Stadthaupt Ihr Kaiserliches Wohlwollen zu erkennen zu geben.

An den Hrn. Minister des Innern sind aufs neue einige interessante Beschreibungen Englischer Erfindungen aus England von dem sich dort aufhaltenden Doktor der Medizin, Kollegienassessor Hamel eingesandt, und unter diesen: 1) ein Mittel, auf irdenes und auf Fayance-Geschirr Figuren aufzutragen. Die Figuren werden rechtstehend in Kupfer gestochen. Die Emaillefarbe wird auf einem warmen Steine, mit Hinzuthuung einer sehr klebrigen Substanz, abgerieben. Die Zubereitung dieser Substanz wird in England geheim gehalten, Hr. Hamel glaubt, daß sie nichts anders, als bis zur Hälfte verdickter Terpentin ist. Die Farbe wird in die gestochenen Figuren eingerieben, nachdem die Kupfertafel, auf welcher sich die Figuren befinden, warm gemacht worden. Hernach werden die Figuren auf sehr feinem Papier, das leicht mit Seife überstrichen ist, abgedruckt. Auf dem Papiere zeigen sich nun die Figuren in umgekehrter Stellung. Das Papier wird mit der bedruckten Seite an das rohe einmal im Feuer gewesene Geschirr (biscuit) gelegt und mit Tuch glatt angedrückt. Da die Farbe sehr klebrig ist, so setzt sich die ganze Figur an das Geschirr, auf welchem sie nun wieder rechtstehend erscheint, fest an, und das Papier wird mit einem nassen Schwamme abgewischt. Auf das Geschirr wird nun Glasur aufgetragen, und hiernach wird es zum zweiten Mal gebrannt. Die Emaillefarbe erhält nun ihr gehöriges Ansehen (Kobalt z. B. wird blau), und erscheint durch die durchsichtige Glasur so wie sie sein muß. Durch diese außerordentlich schnelle und leichte Art des Druckens, welches größtentheils von Frauenzimmern verrichtet wird, kommt das das Geschirr sehr wohlfeil zu stehen. Das Auftragen der verschiedenfarbigen Figuren auf irdenes Geschirr wird benfalls auf diese Art erleichtert. Gewöhnlich werden die Figuren mit Farben auf das glasurte Geschirr aufgetragen, welches sehr viele Zeit und Mühe erfordert. Statt dessen werden, wie oben beschrieben worden, der Abriß und der Schatten mit schwarzer Emaillefarbe vom Papier abgedruckt, und dann die passenden Farben aufgetragen, welches nach den schon aufgedruckten Abrissen sehr leicht ist. Beim abermaligen Brennen bekommt die Farbe ihr gehöriges Ansehen, und die ganze Figur gleicht einem illuminirten Kupferstich. Auf solche Art werden auf den Tellern Pflanzen mit ihrer botanischen Benennung dargestellt, und man kann sich über Tische mit der Kräuterkunde beschäftigen. — Sehr zahrte Figuren werden wieder auf eine ganz andre Art abgedruckt. Die Figur wird auf die gewöhnliche Art in Kupfer gestochen. Auf die Kupfertafel wird dann ein Stück von einer Substanz gelegt, die nicht härter als derber Teig ist. Hr. Hamel glaubt, daß diese Substanz nichts anders ist, als gewöhnlicher, dick eingekochter Tischlerleim. Die gravirten Figuren zeigen sich auf dieser Substanz in erhabener Form, inzwischen das übrige glatt bleibt. Die Substanz wird nun an das Geschirr angedrückt und von der Figur bleiben die Spuren vom Leime nach. Auf diese wird die zu einem äußerst feinen Pulver gestossene Emaillefarbe gestäubet, welche bloß die Figuren, indem sie klebrig sind, annehmen. Nach dem Brennen erhält die Farbe ein sehr zartes Ansehen. — —

(Der Beschluß folgt.)

Moskau, vom 17. August.

Am 12ten dieses wurde auf dem Glockenthurm von Iwan Welikoi ein dem vorigen ähnliches Kreuz aufgestellt. Bei dieser Gelegenheit verrichtete Se. Eminenz Augustin, Vikar der hiesigen Metropolle, mit der übrigen Geistlichkeit auf derselben Stelle, von welcher das Kreuz in die Höhe gehoben ward, ein Gebet, besprengt es sodann mit heiligem Weihwasser, segnete den Meister ein und verblieb so lange auf der Stelle, bis das Kreuz aufgestellt war, worauf auch die Glocken des Iwanowschen Glockenthurmes geläutet wurden. Der Zusammenfluß des Volks nach dem Kreml war außerordentlich groß.

Petersburg, vom 19. Julii.

Kürzlich sind aus hiesigem Kreise die kriegsgefangenen Franzosen abmarschirt, die einen Theil der Garnison von Danzig ausmachten, und nun wieder in ihr Vaterland zurück kehren.

Kopenhagen, vom 19. August n. St.

Heute ist hier von Gothenburg die officielle Nachricht eingegangen, daß in Folge mehrerer bedeutenden Gefechte Prinz Christian es für zweckmässig gehalten hat, mit Schweden in Unterhandlung zu treten, und den Kieler Traktat durch Vereinigung Norwegens mit Schweden in gänzliche Erfüllung zu bringen.

Gothenburg, vom 17. August n. St.

Auszug aus einem Briefe vom Sr. Excellenz dem Staatsministier der auswärtigen Angelegenheiten an das Land-Hauptmanns-Amt in Gothenburg, datirt: Uddewalla, den 16. August.

Diesen Mittag kam der Kammerherr, Graf Brahe, aus dem Haupt-Quartier Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen mit der angenehmen Nachricht hier an, daß die Generale Sköldebrand und Björnstjerna, die den Auftrag hatten, dem Prinzen Christian die Antwort auf die durch ihn vorgeschlagenen Bedingungen zu überbringen, von Mos zurück gekommen wären, und daß Se. Königliche

Hoheit der Kronprinz sich nach der gnädigen Autorisation Sr. Königl. Majestät bereit machte, die geschlossene Konvention zu unterzeichnen.

Dieselbe ist ehrenvoll für die Armee, und vortheilhaft für beide Reiche. Prinz Christian legt die Regierung nieder, und die Feindseligkeiten hören auf. Fredriksstein wurde aus 30 Mörsern beschossen, und alles war bereit, die Festung zu stürmen, als der Befehl ankam, zu kapituliren.

Zweites Schreiben aus Gothenburg, vom 17. August n. St.

Der Krieg mit Norwegen ist als beendigt anzusehen. Nach einem heute aus dem Hauptquartier Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Schweden eingegangenen officiellen Berichte sind die Norweger am Glommen geschlagen worden, worauf sie kapitulirt haben.

Dr Prinz Christian hat die Regierung niedergelegt. Eine Unterhandlung zwischen unserer Regierung und den Ständen Norwegens, während der Dauer eines 14tägigen Waffenstillstandes, wird der Vereinigung und Unterwerfung dieser Provinz unter Schweden nicht länger mehr Schwierigkeiten in den Weg legen.

Drittes Schreiben aus Gothenburg, vom 17. August n. St.

Es ist ein zweimonatlicher Waffenstillstand geschlossen; der Prinz legt die Regentschaft nieder; die Festungen bliben von Norwegern besetzt; als Basis der künftigen Einrichtung ist festgesetzt, daß Norwegen von einem eigenen Vicekönige und zwar nach der Konstitution, die in Uebereinkunft mit dem letzten Reichstag angenommen worden, regiert werden soll.

Von der Norwegischen Gränze, vom 16. August.

Ein am 10ten in Schwedischen Hauptquartier zu Fredrikstadt erhtenenes Bülletin verdrigt die Nachricht, daß die Norweger sich sehr brav schlugen. Besonders bave der General Gahn, der mit 1400 Mann die Nedwärmeländische Gränze decken sollte, einen sehr arten Stand. Am 2ten August griff er die starke Position bei Lier an, vermogte sie aber nicht zu haben, und zog sich nach einem 4stündigen Gefecht, mit einem Verlust von 31 Todten und 71 Verwundten, worunter 4 Offiziere waren, nach Malmer zrück. Hier attakirte der Feind, der durch Umwege im Gebirge seine Communikation abzuschneiden schte, ihn selbst, und die Detaschements, welche er hite machen müssen, mit überlegener Zahl, wobei die Schweden sich oft mit dem Bajonet den Weg bahne mußten. Das Gefecht hörte erst, als alle Muition verschossen war, nach 5stündigem Kampf auf, und Gahn verlor 1 Kanone, 5 Troßkarren, 11 Oiziere und 240 Soldaten, machte jedoch 31 Gefangne vom Feinde, der auch bedeutend einbüßte, und ine Stellung bei Lier wieder einnahm. Der Landhauptmann von Carlstadt-Lehn, v. Echstedt, der aus Diensteifer dem General Gahn gefolgt war, damit die Truppen gehörig verproviantirt würden ward in dem Gefecht erschossen. Magister Lundberg, Vice-Pastor bei dem Westerbottnischen Regiment, stand während des heftigen Gefechts dem General zur Seite, und ermunterte die Truppen zum Kampf. Zum General Gahn ist Verstärkung abgegangen. In andern kleinen Gefechten hatten die Schweden mehr Glück. Die Feinde verloren mehrere Kanonen und Leute, bei Trögstadt z. B. gegen den General Vegesack, allein 200 Gefangne.

Gothenburg, den 19. August.

Nach Privatnachrichten sollen unsere Truppen schon den 15. in Christiania eingerückt seyn. Die schwed. und norwegischen Soldaten sehen sich als Brüder und Freunde an, und besuchen sich in ihren Lägern.

Unsere Regierung hat seit der glücklichen Wendung der Angelegenheiten in Norwegen sogleich bedeutende Aufträge gegeben, um Getreide aller Art nach diesem Lande bringen zu lassen. Der Mangel an gutem Brodte drückte die Norweger ungemein, und sie werden unserm Könige gewiß sehr dankbar für sein Bemühen seyn, diesem Mangel so bald als möglich abzuhelfen.

Unterm 5ten August erließ der Kronprinz aus Westgärd einen Aufruf an die norwegischen Soldaten, die ungerechte Sache zu verlassen und zu den Fahnen des rechtmäßigen Königs zu stoßen. Alle Schuld wird darin den Fremdlingen beigemessen, die sich in Norwegen befinden. Den norwegischen Offizieren, die sich Schweden unterwerfen, werden Rang, Amt und Einkünfte auf Lebenszeit zugesichert, und die volle 30 Jahre gedient haben, sollen außerdem die Hälfte ihres Gehalts als Pension erhalten. Alle dienende Unteroffizier und Gemeine sollen verabschiedet und aus der Rolle gestrichen werden, und keine Militär- und Civilautorität kann sie bei den Fahnen zurückhalten, ohne sich des Majestätsverbrechens schuldig zu machen. Wer will, kann im Dienste bleiben, doch nur auf 4 Jahre, und erhält 10 Rthlr. Spec. Banco Handgeld. Wer 20 Jahr gedient hat, hat Anspruch auf Pension, die vom Staate bezahlt, vom Könige und der Nation bestimmt wird. Die Verpflichtung zum Kriegesdienste hört mit vollendetem 25sten Jahre auf, wofern nicht König und Nation ein anderweitiges Gesetz stiften.

London, den 17. Juli.

Unsere Blätter erzählen, die Prinzessin von Wallis habe den Knaben, den sie schon lange in Schutz genommen, und ein zinnernes Kästchen, worauf die Worte: „beständig bei F. K. H. zu bleiben" standen, mit einschiffen lassen.

Aus Westindien ist die Flotte, 200 Seegel stark, angekommen. General Don ist zum Gouverneur von Gibraltar ernannt.

Paris, den 19. August.

Nach Berichten aus Italien wurde der König Joachim nächstens in Bologna erwartet; wenigstens macht man daselbst große Anstalten zum Empfange einer hohen Person.

München, den 16ten August.

Bei der baierschen Armee werden bis jetzt noch keine Entlassungen ertheilt. Die Kriegsmacht der Krone Baiern war während des beendigten Kriegs folgende: 13 Regimenter Linieninfanterie, 6 Bataillons leichte Infanterie, 18 Bataillons Nationalgarden 2ter Klasse, 8 Bataillons Jäger, 6 Regimenter leichte Reuter, 1 Husarenregiment, 1 Ulanenregiment, 1 Korps Gendarmerie, Artilleriekorps, Armeefuhrwesen. Bei der gegenwärtigen neuen Organisation der Armee werden aus den Aschaffenburger und Würzburger Truppen 2 neue Regimenter gebildet. Uebrigens stehen unsere Truppen noch immer auf dem Kriegsfuß.

Man zweifelt nun nicht, daß auch der Staatsminister Graf Montgelas bald in den Fürstenstand mit einer angemessenen Dotation werde erhoben werden.

Brüssel, den 18. August.

Der Erbprinz und der Herzog von Wellington reiten in Begleitung von Ingenieuroffizieren täglich aus, um die ganze Gegend näher zu untersuchen.

Der Erbprinz von Oranien und der Herzog von Wellington hatten sich dieser Tage nach Namur begeben.

Diese Stadt soll zu einer Festung vom ersten Range erhoben werden und zu einer Hauptvormauer für Belgien dienen. Charleroi, Mons, Dornik und Menin sollen ebenfalls stark befestigt werden, und mit Ypern und Furnes eine starke Vertheidigungslinie längs der franz. Gränze ausmachen.

Man versichert, England wolle einen großen Theil der Unkosten tragen, welche die Befestigung so vieler Punkte veranlassen wird.

Brügge, den 17. August.

Gestern Abend trafen Se. Königl. Hoh. der Prinz Adolph, Herzog von Cambridge, mit einem kleinen Gefolge von Ostende hier ein, und setzten heute Morgen ihre Reise über Brüssel nach Hannover fort.

Rom, den 6. August.

Obschon die Generals aller Mönchsorden sich in Rom eingefunden und lebhaft mit Bitten in den Pabst gedrungen haben, so hat es doch keinen Anschein, daß Se. Heiligkeit die aufgehobenen Orden im Kirchenstaate ganz herstellen, und ihnen ihre Klöster insgesammt wieder einräumen lassen werde.

Aus Italien, vom 11. August.

Es heißt, daß auch der König von Sardinien eine Reise nach Wien machen werde.

In Venedig werden die von der vorigen Regierung angefangenen großen Bauten fortgesetzt; eben so die Arbeiten an dem Hafen von Malmocco.

Außer den zahlreichen Räuberschaaren, die sich in den piemontesischen Gebirgen aus Deserteuren ꝛc. gebildet haben, und ungeheure Excesse verüben, treiben Banden an den Küsten von Nizza bis Neapel ihr Wesen. Sie haben eigene Statuten, halten strenge Zucht und sogar Assekuranzbüreaux, die gegen Erlegung einer kleinen Summe Sicherheitspäss ausfertigen.

Livorno, den 4. August.

Nach den Befehlen des Generalgouverneurs von Toskana werden drei Fahrzeuge in Stand gesetzt, um den Prinzen der ältern spanischen Familie bei einer Seereise, welche sie machen werden, zum Gebrauch zu dienen. Diese Schiffe werden mit vielem Luxus eingerichtet.

Aus dem Oesterreichischen, den 20. Aug.

Obgleich die Armee größtentheils wieder ihre alten Standquartiere bezogen hat, so wird doch jedes Regiment bis zur gänzlichen Beendigung der Sachen in marschfertigem Stande erhalten, und sogar die Artillerie mit der nöthigen Bespannung und Munition versehen. Eigentliche kriegerisch Demonstrationen sind indeß nirgends wahrzunehmen, außer daß die Armee in Italien beträchtlich verstärkt wird, und man glaubt mit Gewißheit, daß in diesem Lande noch bedeutende Veränderungen des Besitzstandes vorgehen werden. — Mit dem Hofe von Neapel wird stark unterhandelt.

Wie verlautet, werden vier Erzherzöge den erwarteten gekrönten Häuptern entgegenreisen, nämlich Erzherzog Palatinus an die Gränze von Gallizien zum Empfange des Kaisers Alexander, der Erzherzog Karl an die böhmische Gränze zum Empfange des Königs von Preußen, die Erzherzöge Johann und Anton an die Gränze von Baiern zum Empfange der Könige von Baiern und Würtenberg. Alle Städte, durch welche die fremden Monarchen kommen, sollen Nachts erleuchtet werden.

Wien, vom 1ten August.

Se. k. k. Majestät haben den Orden der eisernen Krone zu einem Orden Allerhöchst-Ihres Hauses, und sich als Großmeister zu erklären geruht. — Die Statuten dieses Ordens, so wie dessen definitive Form, werden Se. k. k. Majestät nächstens festsetzen. Die Ordens-Mitglieder sind indessen befugt, die gegenwärtigen Ordenszeichen fortzutragen.

Vermischte Nachrichten.

Die neuesten Sitzungen der Schweizerischen Tagsatzung sollen stürmisch gewesen sein, daß es fast zu persönlichen Thätlichkeiten gekommen wäre.

Der Kanton Bern läßt seine Infanterie-Kompagnien von 36 Mann auf 125 erhöhen.

Die Französische Bank soll 77 Millionen Franes in Gold und Silber liegen, und nur für 24 Millionen Banknoten im Umlauf haben.

Zu Carolina in Amerika mußte ein Mann, der einen Neger erschlagen hatte, 50 Pfd. Strafe bezahlen; zwei andre Leute, die Neger gestohlen hatten, wurden gehenkt.

Im Herzogthum Warschau sind alle Dota-

tionen, welche Buonaparte seinen Generalen daselbst gemacht hatte, für ungültig erklärt worden.

Aus manchen kleinen Deutschen Ländchen, die jetzt an ihre ehemaligen Besitzer, an denen sie 1806, zurückgekommen sind, wird die Klage laut, daß ihnen von denselben Lasten aufgelegt werden, die selbst zur Zeit der Französischen Herrschaft nicht hatten, z. B. Gränz-Zölle, in manchen Ländchen, die jetzt fast nichts sind, als Gränze, — und die unter der Französischen Herrschaft Mittelprovinzen eines größern Staates waren, also dergleichen nicht fühlten.

Ein Blatt vom linken Rheinufer thut den Vorschlag: in allen Städten, die von Französischen Beamten geplündert und mißhandelt worden, solle man Steine in Galgenform aufstellen, und die Namen der amtlichen Räuber, nebst dem Verzeichniß ihrer Thaten und der geraubten Kostbarkeiten, darauf eingraben.

Zu Vernont in der Normandie hat ein Regiment, nachdem es in einem wüthenden Tumult seine Offiziere theils vertrieb, theils sogar verwundete, sich in die Wälder gezogen. Man hat die Nationalgarden der umliegenden Gegenden „zu einer Umzingelungs-Jagd", sagt ein Deutsches Blatt, aufgeboten. In wie fern andre Linien-Truppen der Nachbarschaft das Nachbarschaft das ruhig ansehen werden, läßt sich nicht voraus bestimmen.

In der Gegend von Calais hat Militär einen beträchtlichen, der Regierung gehörigen Geld-Transport weggenommen.

Von Wismann in seiner „Darstellung der Russischen Monarchie" gibt die Größe derselben, in Vergleich mit andern Staaten, folgendermaßen an: Rußland ist größer als Frankreich 28mal, als Oesterreich 29mal, als Schweden 38mal, als der Rheinbund 82mal, als das Osmannische Reich 5mal, als das Chines. Reich 4 7/8mal, als Persien 7mal, als Japan 39mal.

Nach Briefen aus Regensburg ist der Fürst Primas zum Kongreß nach Wien eingeladen.

Der Feldmarschallleutenant Bar. Koller, welcher den Kaiser Napoleon auf die Insel Elba begleitetete, geht in Angelegenheiten des Wiener Hofes nach St. Petersburg.

Aus Südamerika sind bereits mehrere Deputirte zu Madrid angekommen.

Als Napoleon 1812 inkognito durch Leipzig ging, erkannte ihn ein Marqueur und nannte ihn Kaiser, erhielt aber zur Antwort: „Nix Käser, nür General."

In einer Beilage zur Madridter Zeitung vom 22. Juli befindet sich folgender eigenhändiger Brief des Königs an den General Elio, in Bezug auf den angeblichen vom Könige herrührenden Befehl, diesen Gen. erschießen zu lassen. „Mein werther Elio! Der schreckliche und unerhörte Anschlag gegen meine Autorität und gegen meine Person hat bei mir den größten Abscheu erregt. Der göttlichen Vorsehung und der Klugheit des Conde de Carvellon haben wir es zu verdanken, daß derselbe nicht in Ausführung gebracht worden. Sei übrigens von meiner besondern Achtung überzeugt.

Ferdinand d."

Litterarische Anzeige.

Den Subscribenten auf meine Dörptischen Beyträge für Freunde der Philosophie, Litteratur- und Kunst wird angezeigt, dass die zweyte Hälfte des Jahrgangs 1813 mit der Chronik der Univers. Dorpat vom J. 1813 bereits seit drey Wochen die Presse verlassen hat, und dass sie ersucht werden, ihre Exemplare gegen Zurückliefe-rung des empfangenen Scheins bey mir abholen zu lassen. Auch sind Exemplare des ganzen Jahrgangs zu 10 Rbl. B. A. noch bey mir zu haben. — Subscripzion auf den Jahrgang 1814 von welchem die erste Hälfte noch in diesem Jahre erscheint, wird bey mir angenommen, so wie hiesigen Orts auch bey Hrn. Rath Petersen, Censur- und Bibliothek-Secretär. Der Subscripzionspreis, der für die übrigen Käufer nachmals erhöht wird, ist zehn Rbl. B. A., die erst beym Empfang der ersten Hälfte des Jahrgangs 1814 zu entrichten seyn wird.

Dorpat, den 16. Aug. 1814.

Collegienrath Morgenstern,
Professor.

Auf Anrathen Sachverständiger mache ich einem geehrten Publiko bekannt, daß der neulich von mir angekündigte Auszug der Liefländischen Landlage auf Subscription, und zwar für den Preis von 15 Rubel B. A. für das Exemplar auf Schreibpapier und 12 Rubel B. A. für das Exemplar auf gutes Druckpapier, bei dem Hrn. Universitäts-Buchdrucker Grenzius, im Druck erscheinen wird. Man subscribirt in Dorpat bei Herrn Grenzius, in Riga bey dem Herrn Buchhändler Hartmann, in Reval bey dem Hrn. Buchhändler Bornwasser, in Pernau bey dem Herrn

Buchdrucker Marquard, und in St. Petersburg, bei dem Hrn. Buchhändler Lissner.

Fellin, am 24. August 1814.

Reinhold Heinrich v. Sivers. 1

Anzeige.

Wer mich in Universitäts-Geschäften zu sprechen wünscht, wird mich am sichersten bis 9 Uhr Morgens in meinem Hause, und von 10—12 in der Univers. Canzellei finden. In dringenden Fällen bin ich zu jeder Stunde zu sprechen.

Dorpat, den 18. Aug. 1814.

Dr. Friedr. Eberh. Rambach, d. Z. Rector. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da die Studirenden der Philosophie, August Friedrich von Richter und Ernst von Firks, und die Studierenden der Rechtswissenschaft, Robert Baron von Mengden und Carl Heinrich Eduard Perle, den Studenten der Theologie Johann Heinrich Eujen Erxleben, die Studenten der Medicin, Alexander von Kühlewein und Ernst Leopold Heinrich Hartmann und der Herr Dr. medicinae Carl Ernst von Baer, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Abgehende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Rechtsbeständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 20. August 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. Fr. Eb. Rambach, d. Z. Rector.

Witte, Notär. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Färber auch Dockmann der Zünfte Johann Andreas Weiß belehnt des anhero producirten, mit Sr Excellenz, dem Herrn Geheimen Rath und Ritter Heinrich Johann Baron von Wrangel am 28. Januar 1805. abgeschlossenen und am 13. May 1814. bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Contracts, das dem letztern gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub No. 111. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, für die Summe von 7000 Rubl. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 9. October 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Färber auch Dockmann der Zünfte Johann Andreas Weiß, das vorbezeichnete hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. — V. R. W. — Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insigel, am 28sten August 1814.

Bürgermeister F. Akermann.

Chr. Heinr. Fr. Lenz, Obersekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Stellmachermeister Heinrich Weber sein sämmtliches Vermögen seinen Gläubigern abgetreten, und bei diesem Rathe um Eröfnung des Konkurses gebeten hat, diesem Gesuch auch deferirt worden ist: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an erwehnten Stellmachermeister Heinrich Weber rechtliche Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen 4 Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 29. Dec. d. J. bey diesem Rathe ihre etwanigen Ansprüche gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand weiter bei diesem Konkurs mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon praecludirt seyn soll. Wonach ein jeder, dem solches angeht, sich zu achten

hat. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, und beigedrücktem Insegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 29. August 1814.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht: daß das zur Konkurs-Masse des insolventen hiesigen Bürgers und Stellmachermeisters Heinrich Weber gezogene, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 26 auf Universitäts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus, am 6. Octbr. d. J. sub hasta publica verkauft werden soll.

Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Es. Edl. Rathes einzufinden und ihren Bot- und Ueberbot zu verlautbaren; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot das weitere verfügt werden soll.

Dorpat-Rathhaus, den 29. August 1814.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

Chr. Heinr. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 1

Befehl
Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc.
aus der liefländischen Gouvernements-Regierung
zur jedermännlichen Wissenschaft.

Demnach zufolge eines von dem Twerschen Herrn Civil-Gouverneur an Sr. Excellence den Liefl. Herrn Civil-Gouverneur erlassenen Schreibens, eine Quantität von 194,283 Weddros Brantwein nach dem Twerschen Gouvement geliefert werden soll, und zwar:

für Twer	35,732	Weddros.
" Koschin	15,952	"
" Kalasin	13,595	"
" Kortschew	14,783	"
" Beschetzk	19,324	"
" Wessegonsk	10,650	"
" Wischnoi-Wolotschock	21,174	"
" Ostaschkow	12,897	"
" Rschew	9,934	"
" Subzow	9,405	"
" Staritza	14,957	"
" Torschock	15,880	"

Als wird solches von der Liefl. Gouvernements-Regierung hierdurch zu dem Ende zur jedermännlichen Wissenschaft gebracht, damit diejenigen, welche diese Brandtweinslieferung nach den Städten des Twerschen Gouvernement zu übernehmen gesonnen seyn sollten, sich mit den gesetzlichen Unterpfändern bei der in Twer zur Untersuchung der Ursachen der angehäuften Getränke-Rückstände niedergesetzten Commission, unfehlbar zum 18. September d. J. melden mögen, woselbst nach abgehaltenen Torgen, die Contrakte wegen obgedachter Lieferung bey dem Kameralhofe geschlossen werden sollten, ein vorschriftmäßiger Theil des Geldes aber gegen specielle Unterpfänder vorausgezahlt werden wird. Riga-Schloß, den 20. August 1814.

v. Rickmann, Regierungsrath.

Fr. Fessing, Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ein junger Gelehrter in der französischen Schweiz wünscht in den russischen Ostsee-Provinzen eine Hauslehrer-Stelle zu finden. Er kann sich zum gründlichen Unterricht in den gewöhnlichen Schul-Wissenschaften, so wie in der französischen, lateinischen und griechischen Sprache anheischig machen; der deutschen ist er aber nicht mächtig. Nähere Auskunft über den Mann, welchen Sittlichkeit und feine Bildung empfehlen, ertheilt auf Verlangen

Professor Gustav Ewers,
Hofrath. 1

In der akademischen Buchhandlung ist folgendes zu erhalten: Timoleon der Befreyer, ein dramatisches Gedicht von Ernst Raupach. 3 Rubl. 50 Cop. B. A. 1

Ich erbiethe mich zum Unterricht in Freierhandzeichnungen sowohl, als auch im Planzeichnen. Die nähere Verabredung beliebe man mit mir in meinem Logis, bei dem Bäckermeister Hrn. Borck, bei der Petersburger Ragatka, zu nehmen.

M. D. Haase, Stud. juris. 1

Einem respectiven Publico mache ich hierdurch das Absterben meines Bruders des wohlseligen Kupfer-Schmide- und Hammer-Meisters Ernst Host bekannt. So wie mein verstorbener Bruder sich das Wohlwollen eines wohlgebornen Adels und resp. Publicum durch untadelhafte prompte Arbeit erworben hatte, so werde ich mich gleichmäßig bestreben, Vertrauen zu verdienen. Ich mache daher gehorsamst bekannt, daß ich mit hinlänglichem Kupfer und mit aus Schweden verschriebenen Boden hinlänglich versehen bin und daß ich jede mir aufgetragene Bestellung für die möglichst billigsten Preise prompt liefern werde. Auch können schadhaft gewordene Kessel im Winter in einem Tage gebessert und mit neuen Boden sogleich versehen werden. Mein Wohn-Ort ist unverändert zu Rosenberg an der Pleyschen Straße unter dem Gute Kurrista im Oberpalschen Kirchspiel gehörig, nur 50 Werst von Dorpat, 65 Werst von Fellin, 60 Werst von Wesenberg und eben so viel von Weissenstein entfernt.

Wilhelm Host.
Kupfer-Schmide-Meister. 1

Ein sehr gut gebautes Fortepiano, von vorzüglich gutem Ton, welches 5 1/2 Octave hat,

recht für billigen Preis zum Verkauf, und kann täglich bei dem Maurermeister Hrn. Lange besehen werden, woselbst man auch den Preis erfährt. 1

Bey mir ist sehr guter Bier-Essig zu haben, das Stoof zu 40 und auch zu 50 Copeken.

Kremmela. 1

Im gräflich Stakelbergschen Hause ist eine Droschke und ein mit grauem Tuch überzogener Bärenpelz zu verkaufen. Liebaber haben sich deshalb dort an den Hrn. Jäger zu wenden. 1

Im ehemaligen Molleschen Hause, dem Gymnasio gegenüber, werden diverse Waaren zu annehmlichen Preisen verkauft, als: Zucker, Caffee, allerley Gewürze, Rauchtabacke, Lichte, Salz, Butter, Heeringe, Bouteillien-Bier, guter Bieressig ꝛc. ꝛc. Auch ist daselbst ein Erkerzimmer zu vermiethen. Kräack. 1

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftiget, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird: übrigens wird er sich das Zutraun des Publikums durch billige Preise und promte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge.

Sein Logis ist beim Schneider-Meister Redlin. 2

Der Orgelbauer und Instrumentenmacher J. G. Schulze, welcher sich hieselbst etablirt, und bei dem Huf- und Waffenschmidt Sachse sein Logis hat, macht dem geehrten Publiko bekannt, daß er sowohl alle Arten von Orgeln baut, Forte-piano's, Klavire, Harfen, Guitarren ꝛc. verfertigt, wie auch alle musikalische Instrumente aufs baldigste reparirt und stimmt. Ferner sind bei ihm auch alle Sorten besponnene Guitarre- und Klaviersaiten zu bekommen. 2

In der Karlowaschen-Straße in Hause der Frau von Buschhund ist eine Wohnung, von 4 Zimmern, eine Klete, Keller, Wagenschaune und Stallraum für 3 Pferde zu vermiethen und sogleich zu beziehen, das Nähere erfährt man bei der Eigenthümerin des Hauses. 2

Es wird ein unverheiratheter Disponent auf einem Gute ohnweit der Stadt, der wegen seiner guten Führung, hinlängliche Zeugnisse aufzuweisen; auch zugleich Kenntnisse vom Brandtweins-Brand hat, gesucht. Das Nähere ist in der Ronneburgschen Zucker-Niederlage bey dem Heren Ucke zu erfragen. 2

Bei mir auf dem Sandberge, No. 26. sind mehrere Gelegenheiten, nebst Stallung für 2 Pferde, Keller ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. J. G. Drewing. 2

Es wünscht Jemand entweder jetzt gleich, oder doch künftigen Frühjahr ein mittelmäßig grosses Gut zur Arrende oder auf den Zehnten zu erhalten. Nähere Nachricht ertheilt der Unterzeichnete. Dorpat, den 26. August 1814.

Anton Schultz,
wohnhaft im Hause des Hrn. Etatsrath von Stiernhielm. 2

Ein Landwirth, der mehrere Jahre Güter disponiret und sich gründliche Kenntnisse darin erworben, auch den Brandtweinsbrand vollkommen inne hat, und im Kuriren des Viehes bewandert ist, ehstnisch, russisch und lettisch spricht, wünscht sich in Liv- oder Ehstland als Disponent zu engagiren. Zu erfragen ist er bei dem Schumacher Hrn. Meyer. 2

Bei dem Herrn Collegien-Secretaire von Schöningk in Walk sind nachstehende Bücher käuflich zu haben, als:

1.) Das schwedische Land- und Stadt-Recht nebst der schwedischen Kirchenordnung von Karl. XI.

2.) Die livländischen Ländesordnungen, nebst den dazu gehörigen Plakaten und Stadgen. —

3.) Casparis von Ceumern theatridium livonicum oder kleine livländische Schaubühne etc. Riga 1690.

4.) Friderici Menii historischer Prodomus des livländischen Rechtens und Regiments.

Etwanige Kauflieb haben sich des Preises wegen an ihn selbst zu wenden. 2

Unterzeichneter macht einem resp. Publikum ergebenst bekannt, daß er die Ehre haben wird, bei seiner Durchreise, kommenden Freitag, als den 4ten Septbr. d. J. eine einzige Vorstellung von verschiedenen physikalischen, chemischen und optischen Belustigungen in drei Akten, zu geben.

Die nächst auszugebenden Zettel werden die Verschiedenheit der Vorstellungen anzeigen.

Billetts zu Logen und Parquett zu 2 Rubel B. A. zum Parterre zu 1 Rubel, sind im Hotel de St. Petersburg zu haben.

Schuar,
Professor aus Wien. 2

Auf dem Wege von Werro nach Dorpat, bei dem Calalatzschen Kruge, sind jemanden ein paar weiß-tuchene Uniform-Beinkleider von abhanden gekommen. Wer solche dem Fuhrmann Voigt, in der St. Petersburger Vorstadt, abliefert, oder ihm eine solche Nachricht giebt, daß er sie wieder bekömmt, erhält 15 Rbl. B. A. 2

Durchpassirte Reisende.

Den 28. August. Die Frau Generalin von Rautenfeld, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Hr. Capitain von Bergmann, von Tilsit, nach St. Petersburg. — Der Hr. Capit. Schalofsky, als Courier, von Tilsit, nach St. Petersburg, und der Hr. Lieuten. Englin, von Warschau, nach St. Petersburg.

Den 29sten. Der Hr. Hofrath Seuflos, als Courier, von Königsberg, nach St. Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 71. Sonntag, den 6ten September 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 29. August.

Der hier in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers von Sr. Majestät dem König von Preussen angekommene Generalmajor Scholer, so wie der in derselben Eigenschaft von Sr. Majestät dem König von Wirtemberg hier angekommene wirkliche Geheimerath und Kammerherr Graf Lewin-Winzingerode, sind Sr. Kaiserl. Majestät vorgestellt worden, und haben ihre Kreditive überreicht.

Das gesammte Offizierkorps der vormaligen Finnländschen Armee hat, um das Andenken der Allerhöchsten Gnadenbezeigungen ihres Allerdurchlauchtigsten Monarchen Alexander I. zu verewigen, von Sr. Kaiserl. Majestät die Erlaubniß erbeten, eine Medaille prägen zu dürfen. Der Hr. Geheimerath Baron Aminew, der von dem Offizierkorps zum Fürsprecher bei Sr. Majestät dem Kaiser gewählt war, hat das Glück gehabt, während der Abwesenheit Sr. Kaiserl. Majestät die Allerhöchste Erlaubniß zu erhalten, Sr. Majestät dies schwache Opfer ihrer Ergebenheit zu überreichen. Diese Medaille stellt auf der rechten Seite das Bildniß Sr. Majestät des Kaisers, und auf der Kehrseite den Sieg dar, welcher von der Wohlthätigkeit gekrönt wird, mit der Inschrift, oben: Pampa melioni triumphas, und unten: Exercitus quondam Finici dictas.

Aus dem Brandenburgischen, den 27. August.

Dem Vernehmen nach ist der Friedenstraktat zwischen Preussen und Dänemark vorgestern unterzeichnet worden, und zwar von Sr. Durchl. dem Fürsten von Hardenberg Preußischer Seits, und von dessen Herrn Sohne, dem Grafen von Hardenberg-Reventlow, Dänischer Seits.

Braunschweig, den 27. August.

Uebermorgen werden J. Königl. Hoheit die Prinzessin von Wallis, von hier über Nordheim und Kassel eine Reise nach Italien antreten.

Rom, den 10. August.

Verflossenen Sonntag, als am 7ten d. erließ Se. Heiligkeit eine Bulle, wodurch der Jesuiterorden wieder hergestellt wird.

Der Pabst hat alle von der vorigen Regierung abgeschlossene Pachtkontrakte vernichtet, auch die Schule der Künstler und Handwerker, welche bisher manchem armen Künstler Brodt gab, aufgehoben.

Gegen das Fluchen und Schwören hat die Inquisition zu Rom eine Verordnung gegeben.

Gothenburg, den 23. August.

Nachrichten aus Udrewalla zufolge kehren Se. Königl. Hoheit, der Kronprinz, dahin zurück; auch vermuthet man, daß Se. Königl. Hoheit darauf ihre Reise hieher, nach Gothenburg, mit Ihren Majestäten, dem Könige und der Königin fortsetzen und wahrscheinlich bald hier eintreffen werden.

Wien, den 15. August.

Wiener Privatbriefe wollen wissen, bis zum 10. Septbr. würden die Staatsminister der vier großen Mächte, Fürst Metternich Graf Nesselrode, Lord Castlereagh und Fürst Hardenberg in Wien eintreffen und die Friedensbasis festsetzen. Bis zum 27 September erwarte man dann Ihre Majestäten, den Kaiser von Rußland und den König von

Preußen, welchen in Vereinigung mit dem Kaiser von Oesterreich die Friedensbasis zur Ratifikation vorgelegt werden solle. Nach diesem geschehe am 1sten Oktober die Eröffnung des Friedenskongresses.

Den 6ten d. kam eine ausgezeichnet große in Paris eroberte Kanone hier an, und wurde als Siegeszeichen im Kaiserlichen Zeughause aufgestellt. Sie wiegt 75 Centner, ist 19 Kugel Diameter lang, schießt 48 Pfund Eisen, und kann sammt der Lafetirung, nur von 24 Pferden fortgebracht werden. Die Artilleristen nennen sie deswegen den Kanonenvater. Sie ist im Jahr 1669 in Lübeck von Albert Benigk gegossen, und im Jahr 1806 von den Franzosen nach Paris geführt worden.

Paris, den 14. August.

Von allen Seiten her laufen Addressen der Regimenter an den König ein. Der Napoleonismus der Armee legt sich ganz. Die furchtbare alte Garde, der Schrecken des Zeitalters und des franz. Hofes, ist durch gute Behandlung erst besänftigt, letzthin vom Herzog von Berry ganz gewonnen worden.

Von der Insel Elba hat man die sichere Nachricht, daß der Souverain ungeheuer viel Bücher ankauft, sich mit Schreiben beschäftigt, sehr heiter scheint, neulich siebenzehn Stundenlang von der Insel abwesend war und gegen seine Umgebungen äußerst freigebig ist. Man versichert von neuen, daß er unter verschiedenen Namen 135 Millionen Kapital in den Englischen Fonds und auf dem Grand Livre eine Million Franken Renten besitzt.

London, den 22. August.

Das Gerücht, daß die Unterhandlungen zu Gent abgebrochen worden, ist ganz ungegründet; sie dürften indeß wegen der Entfernung von Amerika so bald nicht beendigt seyn. Die beiderseitigen Bevollmächtigten haben gegenseitig Projekte übergeben, und die amerikan. Unterhändler haben das brittische Projekt nach Amerika gesandt.

Lord Castlereagh war dort angekommen und hatte mit den amerikanischen Bevollmächtigten eine Konferenz, worauf die Unterhandlungen thätig fortgesetzt werden.

König Karl der 4te ward zu Cadix erwartet.

Mit Holland wird jetzt durch Lord Clancarty, unserm Ambassadeur im Haag, in Verbindung mit dem Hrn. Rose, ein Handelstraktat negotiirt.

Der Prinz-Regent hat die Einladung des Herzogs von Berry, nach Paris zu kommen, nicht annehmen können, da die Königl. Autorität des Prinzen nicht ohne eine besondere Parlamentsakte einem Regierungsausschusse übergeben werden kann. Unsere Blätter führen zugleich als politischen Grund der hiesigen Anwesenheit des Herzogs von Berry an, daß er von der franz. Regierung beauftragt gewesen, die lebhaftesten Vorstellungen zu machen, daß wegen des Besitzes von Belgien neue Einrichtungen getroffen werden möchten. Dies ist jedoch nicht zu verbürgen. Wenigstens wird unsere Regierung Belgien als Vormauer von Holland nicht aufgeben.

Am 14ten d. M. ist hier der Friede zwischen Dänemark und Spanien durch den hiesigen Dänischen Gesandten, Heren von Bourke, mit dem Spanischen Ambassadeur bei unserm Hofe, unterzeichnet worden.

Der Herzog von Kent wird in kurzem seinen Königlichen Bruder den Herzog von Cambridge zu Hannover besuchen. Für Letztern gehen von hier 44 äußerst schöne Wagen- und Reitpferde ab.

Der Unterstaatssekretair, Herr Cooke, wird dem Wiener Kongresse als erster Sekretair unter Lord Castlereagh beiwohnen.

Die Prinzessin Charlotte von Wallis fährt jetzt öfters in einem Phaeton spazieren, welcher mit vier kleinen Grauschimmeln von der Insel Java bespannt ist, die von ihr selbst geleitet werden. Ihre Durchlauchtige Mutter wird nächstens unsern Blättern, ein Memoire an alle europäische Höfe erlassen.

Die Bevölkerung von Nordamerika betrug im Jahr 1810: 8,269,207 Menschen.

Nachrichten aus Südamerika bis zum 12ten Juni zufolge, herrschte fortdauernd ein lebhafter Krieg zwischen Buenos-Ayres und Montevideo. Ein gewisser Posados hatte unter dem Namen eines Oberdirektors die Regierung des erstern Landes an sich gerissen, und einen gewissen Brown, einen Engländer von Geburt, zum Admiral von Buenos Ayres ernannt. Dieser schlug die Flotte der Montevideaner, welche den Platafluß blockirt hatte. Die Brigg Neptune von 30, eine Korvette von 20 Kanonen und mehrere andere Schiffe wurden erobert. Montevideo ward darauf von der Land- und Seeseite eingeschlossen und litt Mangel an Lebensmitteln. In der Provinz Caraccas ist der royalistische General Cevallos von den Insurgenten geschlagen worden.

Die Rückkehr des Prinz-Regenten von Portugal aus Brasilien ist bis zum nächsten Frühjahre aufgeschoben worden.

Paris, den 23. August.

Der Moniteur erklärt die Nachricht, daß ein neuer Orden, der Taubenorden, gestiftet werden solle, für grundlos.

Was Teufel wollt ihr denn? (Que Diable voulez-vous donc?) — ist der Titel einer Schrift, die gegen die Unzufriedenen gerichtet ist, denen Ruhe und Ordnung nicht gefällt, und die selbst zum Theil nicht wissen, was sie wollen.

Die Königl. Familie ist, wie öffentliche Blätter sagen, in zwei ganz verschiedene Meinungen getheilt. Der Graf v. Artois, die Herzogin von Angouleme und ihr Gemahl wollen die reine Wiederherstellung der alten Verfassung; der König denkt gemäßigter; auf seiner Seite steht der Herzog von Berry.

Die Privatschulden des Königs und der Prin-

zen, die während ihres Aufenthalts in der Fremde kontrahirt wurden, werden auf 60 Millionen Franken geschätzt. Nehmen, wie man vermuthet, die hohen Mächte keinen Ersatz ihrer Vorschüsse an (England und Portugall, welches jährlich 300,000 Franken zahlte, gaben die stärksten), so werden die übrigen zum Theil sehr armen Gläubiger um so leichter wieder zu dem Ihrigen kommen.

Die Advokaten Falconet und Dard sind, nebst den Buchdruckern le Normant und Gnesier, die wegen einer Broschüre arretirt waren, nunmehr wieder in Freiheit gesetzt worden.

Madrid, den 11. August.

Es heißt, daß Ad zwei spanische Infanten in kurzem mit auswärtigen Prinzessinnen vermählen werden.

Man glaubt, daß König Karl der 4te, der schon 66 Jahr alt ist, bloß nach Spanien kommen werde, um daselbst seine Tage in Ruhe zu beschließen.

Der König von Spanien hat die Folter abgeschafft, eine bessere Einrichtung der Gefängnisse verordnet und viele Militairstellen in den amerikan. Regimentern von Lima, Truxillo und Guayaquil vergeben.

Gibraltar, den 28. Juli.

Durch einen förmlichen Befehl des Königs von Spanien ist allen franz. Schiffen, welche die weiße Flagge führen, das Einlaufen in spanische Häfen verboten worden. Der Wunsch Ludwigs des 18ten, den König Karl den 4ten wieder auf den span. Throne zu sehen, soll diesen unerwarteten Befehl veranlaßt haben.

Langenschwalbach, vom 20. August.

Der Kurfürst von Hessen-Kassel hat das ganze Regiment Kurprinz hieher in Garnison gelegt, was der Ruhe eines Badeorts eben nicht sehr zuträglich ist. Allen Offizieren wurde von ihm der gemessene Befehl ertheilt, ihre Schnurrbärte und Backenbärte abzuschaffen, was auch bereits vollzogen ist. Die kurfürstliche Garde mußte sich, wie vor dem Jahre 1806, Haarzöpfe verschaffen, welche Operation mit Schwierigkeiten verbunden war. — Ein merkwürdiger Akt der Billigkeit und Gerechtigkeit erhöhte kürzlich die Verdienste des General-Gouvernements der eroberten Provinzen. Die Rittergüter Buchenau, Mansbach, Werda und Lengsfeld, welche eine Bevölkerung von 10,000 Seelen enthalten, und vormals zu der Reichsritterschaft gehörten, unterwarfen sich vor dem Jahre 1806 dem Kurfürsten von Hessen-Kassel gegen Ausstellung einer Versicherungsakte über mehrere ihnen vorbehaltne Rechte. Bei der Errichtung des Königreichs Westphalen wurden sie gleich andern Theilen des Königreichs organisirt und verwaltet. Der Kurfürst von Hessen-Kassel, welcher von seinem Lande so wieder Besitz nahm, wie er es vor dem Jahre 1806 besessen hatte, und welcher alle bisherigen Handlungen des Königs von Westphalen als nichtig erklärte, machte diesen Grundsatz zwar für, aber nicht gegen sich geltend. Er nahm von diesen Rittergütern vollen Besitz und wollte alle Hoheitsrechte, gleich dem vormaligen Könige von Westphalen, in denselben ausüben. Von dem Central-Gouvernement sind dagegen jetzt die Besitzer dieser Rittergüter in ihre vormaligen Rechte und Verhältnisse zu Hessen-Kassel, nach der Versicherungsakte wieder hergestellt worden. —

Halle, den 27. August.

Für die hiesige Universität ist die höchsterfreuliche Nachricht eingegangen, daß Kraft Sr. Majestät allergnädigsten Willens nicht nur sämmtliche Glieder derselben von jetzt an wieder ihren vollen Gehalt beziehen, sondern daß auch alle rückständigen Gehalte, wie die Summen, welche zur Wiederherstellung und Fortgang der wissenschaftlichen Anstalten erforderlich sind, gezahlt werden sollen. Zugleich ist die gnädige Versicherung erfolgt daß alles geschehen werde, um diese längst berühmte Universität wieder zu ihrem alten Glanze zu erheben.

Aus Italien.

Das Parlament von Sicilien ist fünf Tage nach seiner Eröffnung, wieder entlassen worden, weil, heißt es, die Abgeordneten von 84 Städten auf demselben fehlten. Der König soll versprochen haben, nächstens ein neues zu berufen. — In Reggio weigert sich die Jugend, in Kriegesdienste zu treten, obgleich der Herzog von Modena selbst hinkam, sie dazu zu bereden. — Es heißt, die Königin von Hetrurien werde mit einem Erzherzoge, der in Italien Staaten erhalte, vermählt werden. — Der König Joachim ließ einen seiner Officiere in seinem Königreich mit der Sicilianischen Kokarde herumreisen, um den Geist des Landes kennen zu lernen. An vielen Orten soll man Ergebenheit für den König Joachim, an eben so vielen das eigne Militär desselben große Vorliebe für den König Ferdinand von Sicilien gezeigt haben.

Aus Spanien.

Es wird wiederholt versichert, der König wolle sein bisher befolgtes System verlassen. Als einen Anfang dazu sieht man es an, daß er die Tortur abgeschafft hat. (Auch für die geheimen Prpeeduren der Inquisition, die sich ehemals nichts verbieten ließ?) Der König hat dem Regiment Wallonen verboten, sich im Dienst der Französischen Sprache zu bedienen. —

Vermischte Nachrichten.

In Paris soll es fast gar keine Familien-Mahlzeiten mehr geben. Die Frauen geben mit ihren Männern zum Restaurateur.

General Vandamme, dessen Gefolge aus 22 Officieren, 2 Damen, 2 Chirurgen, 1 Apotheker und 16 Soldaten besteht, hat in Kopenhagen auch die Kadetten-Akademie besucht, und sehr gelobt. Dieser General, der in der militärischen Laufbahn in Frankreich wenig Glück und Glanz mehr hoffen darf, scheint Kaufmann, und zwar ein Holzhändler werden zu wollen, indem er hier eine anseßali-

che Partie Bretter gekauft hat, um bei seiner Ankunft in Dünkirchen damit Handel zu treiben.

Zu Paris ist eine Piece unter dem Titel: Denkschrift der Königin von Hetrurien, von ihr selbst geschrieben, erschienen, und soll echt seyn. Pariser Blätter reden von der Vermählung dieser Fürstin mit einem Erzherzoge.

Der durch seine Egiptisch-Afrikanische Reise in ganz Europa bekannte William Browne ist ein Opfer seiner unbegränzten Reise- und Forschungslust geworden. Als er im Junii v. J. bei Tauris (Tebrit) in Persien angekommen war, fiel er mit seinen zwei Dienern in die Hände einer Räuberbande, welche die erstern laufen ließ, ihn aber, bei dem sie Gold vermuthen konnten, mit sich fortschleppte. Nach einigen Tagen ward sein Körper, grausam verstümmelt, auf der Straße gefunden.

Aus einem Schreiben des Welt-Umseglers Krusenstern, London, den 7. August: „Kapitain Flinders Reise ist so eben erschienen. Sie ist höchst merkwürdig, und ich habe sie mit dem größten Interesse gelesen. Gerade an dem Tage, an welchem das Werk zum ersten Mal angezeigt wurde, starb dessen Verfasser an den Folgen seiner beinahe siebenjährigen Gefangenschaft auf Isle de France; denn, obgleich mit einem Passe von der französischen Regierung versehen, wurde er von dem Gouverneur, General Decaen, ins Gefängniß geworfen und eine Zeitlang wie ein Verbrecher behandelt. — Keiner seiner Vorgänger, Cook ausgenommen, verdient den Namen eines Entdeckers mit größerm Rechte als Flinder. Nur dafür lebte er, und hätte die unmenschliche Behandlung der Franzosen ihn nicht so früh hingerafft, so würde kein Felsen im Ocean seiner Forschung entgangen seyn.

Ueber die Wiederherstellung des Jesuiter-Ordens erzählt das Diario Rom.: „Sonntags den 7ten August verfügte sich der heil. Vater in die Jesuiterkirche, las daselbst vor dem Altare des heil. Ignatius eine Messe, und begab sich hierauf in das benachbarte Oratorium der adlichen Kongregation, wo er sich auf einen errichteten Thron setzte, und durch einen Ceremonienmeister mit lauter Simme die Bulle wegen Wiederherstellung der Gesellschaft Jesu (La bolla di ripristinazione della compagnia di Gesù) verlesen ließ. Sodann wurden alle anwesende Jesuiten zum Fußkuß gelassen. An ihrer Spitze befand sich der Pater Panizoni, der auf Verfügung des Staats-Sekretariats interimistisch die Geschäfte des aus Rußland erwarteten Ordens-Generals versehen soll. Alle Kardinäle, mit Ausnahme der kranken, wohnten dieser Ceremonie bei, und entfernten sich erst nach dem den Jesuiten verstatteten Fußkusse. Nur der Kardinal Kämmerling Pacca blieb zurück, und ließ ein päbstliches Handschreiben verlesen, das die Zurückgabe der vorhandenen Kapitale des Jesuiten Vermögens, und den provisorischen Ersatz der veräußerten oder vertauschten anordnet, wenn dem darauf Bezug habenden Vollziehungs-Dekrete des Schatzmeisters, an welchen [illegible] gerichtet war." So endigte sich (sagt das Diario Romano) diese Ceremonie, welche stets denkwürdig und ruhmvoll bleiben wird!

In Sicilien sollen große Unruhen seyn. In der Rede des Ministers, mit welcher das Parlament entlassen wurde, gab er fremde Einwirkung, als die Ursache an, warum sogar aus Messina und Palermo keine Repräsentanten erschienen waren.

Davoust's Rechtfertigung hat zu Hamburg viel Aufsehen erregt. Es erschien sogleich in dem Hamburgischen Morgenblatte eine dündige Widerlegung, die mit dem größten Beifall gelesen wird. Wirklich berührt Marschall Davoust Alles, was ihm zur Last gelegt wird, entweder gar nicht, oder höchst oberflächlich. Läßt der König von Frankreich sein Betragen genau untersuchen, so ist er unwiderbringlich verloren. — Man schmeichelt sich, obgleich vermuthlich ohne Grund, England werde nicht eher alle Franz. Inseln herausgeben, bis Frankreich die Hamburger Bank wieder ersetzt habe.

Das Gerücht erhält sich, daß Karl der Vierte seine Rechte auf die Spanische Krone wieder geltend machen, und vorerst nach Majorka gehen will. — In Spanien sagt man, er wolle dort sein Alter ruhig verleben.

Zweiundsiebenzig Französische Offiziere gehen nach Amerika, um den Amerikanern ihre Dienste anzubieten. Eben dahin gehen Fouche, Sieyes und andre.

Der ehemalige Feromische Minister, Baron von Münchhausen, ein Greis, hat sich zu Paris wegen Unglück im Spiel erschossen.

General Rapp läßt eine Beschreibung der Belagerung von Danzig drucken.

Wellington wird nicht eher aus Brüssel nach Paris gehen, bis er alle nöthige Maaßregeln zur Sicherheit Belgiens getroffen hat.

Der Neger Petion auf St. Domingo, soll die Französische Flagge aufgesteckt haben.

In Gegenwart einer großen Menge von Gläubigen, wollte die Prophetin Johanne Southcote einen Todten erwecken. Ein anwesender Polizei-Beamter verlangte, die Leiche solle erst durchstochen werden, aber der Todte — sprang auf, und lief davon, ohne seine Erweckung zu erwarten.

Die Römischen Archive gehen nach Rom zurück, nicht aber die Römischen Bildsäulen und und Gemälde.

Da einige Hamburger anfangen wollten, ihre Landhäuser vor den Thoren wieder aufzubauen, wurden sie von dem Kommandanten gewarnt: Es könne leicht kommen, daß sie sie wieder abbrechen müßten. Egoisten fürchten, Patrioten hoffen daher, daß Hamburg eine Festung bleiben werde. Es soll dort nicht ganz ruhig seyn, weil viele, die während des Krieges für die Vaterstadt kämpften und handelten, nun auch durch Aemter in derje-

den, die Beweise des öffentlichen Zutrauens verlangen. Diejenigen aber, unter deren Amtsführung Hamburg zweimal in die Gewalt des Feindes gerieth, haben diese Aemter wieder genommen, und versichern, jene hätten nicht die Fähigkeit dazu. Die Gegenpartei sagt: das Unglück, in das Hamburg gerieth, wäre eben auch kein Beweis von der großen Fähigkeit seiner damaligen Regierer gewesen.

Buonaparte hat den Soldaten auf Elba, die das Kreuz der Ehrenlegion haben, das bisherige Kreuz abnehmen und ein neues geben lassen, das mit Lilien detorirt ist und die Inschrift hat: Vive le Roi! und Gage de la paix. Ohne Zweifel wollte er dadurch dem Könige von Frankreich ein Kompliment machen; aber er hat im Ueberrest seines Herrscher-Rausches vergessen, daß er nicht das Recht hat, das Familien-Wappen desselben, Lilien auszutheilen.

Aufforderung.

Wiederhohlt ist mir die Anzeige gemacht, daß mehrere Einwohner dieser Stadt fremde Kinder zu sich nehmen, und ihnen gegen Bezahlung Kost und Unterricht geben, oder letzteren durch Privatlehrer ertheilen lassen, ohne dazu gesetzlich berechtigt zu seyn, und ohne von den jährlichen Einkünften die gesetzliche Abgabe zu entrichten. Das nöthigt mich, hier den §. 141 der von Sr. Kaiserlichen Majestät höchsteigenhändig bestätigten Statuten der Lehranstalten, vom 5. Nov. 1804, in Erinnerung zu bringen. Derselbe lautet:

„Wenn jemand wünscht, in seinem Hause eine Pensions-Anstalt zu errichten, muß „er sich vorhero bei dem Director melden, „um Erlaubniß dazu anhalten, und seiner „Bittschrift die Zeugnisse, die er besitzt, und „einen umständlichen Plan beilegen, worin „gezeigt ist, in was für Wissenschaften in „seiner Anstalt Unterricht ertheilt werden „soll, was für Personen darin unterrichten „werden, ob sie hinlängliche Zeugnisse über „ihre Kenntnisse in den Wissenschaften haben, worin sie Andere unterrichten wollen; ferner die Lehrmethode, wie er die „täglichen Lehrstunden eintheilt, und was „er für eine Bezahlung zum Unterhalt und „Unterricht der Schüler verlangt."

Ueber die jährliche Abgabe verordnet eine, am 25. Mai, 1811, allerhöchst genehmigte Unterlegung des Herrn Ministers der Volksaufklärung, Grafen Alexei Kyrillowitsch Rasumowsky Erl., Folgendes:

„Jeder Pensionshalter ist verpflichtet, „jährlich fünf Procente von dem Gelde, das „seine Pensionairs ihm zahlen, beim Ministerio der Aufklärung abzutragen. Das „von diesen Procenten mit der Zeit erwachsende Kapital soll zur Errichtung eigner „Schulen verwandt werden, in denen, ohne „Beschwerung des Aerariums, die Kinder „derjenigen Aeltern erzogen werden sollen, „die dem Vaterlande wichtige Dienste erwiesen haben, aber der Mittel, sie gehörig „erziehen zu lassen, entblößt sind, desgleichen die Kinder armer Edelleute."

Ein Reskript desselben Herrn Ministers, vom 23. Decbr. 1811, befiehlt:

„Daß die Schul-Directoren, ohne einen Unterschied zwischen Pensions-Anstalten und Privat-Schulen in diesem Falle zu „machen, die gedachten Fünf-Procentgelder „von den Inhabern und Inhaberinnen aller Privat-Lehranstalten, sie mögen unter „welchem Namen es wolle vorhanden seyn, „erheben sollen."

Als d. Z. Director der Dorpatischen Schulen mit der strengen Ausführung dieser Gesetze beauftragt, ersuche ich, ohne Unterschied des Standes, alle meine Mitbürger und Mitbürgerinnen, welchen sie angehen, sich unverzüglich bei mir zu melden. Die strafbare Absicht, den allerhöchsten Verordnungen heimlich auszuweichen, setze ich bei Keinem voraus, aber auch die längere Säumniß würde unangenehme Folgen für sie haben, indem sie mir eine Pflicht erschwert.

Dorpat, am 5. September, 1814.

Prof. Gustav Ewers,
Hofrath.

Nachricht.

Der Unterricht in der hiesigen Töchterschule wird nächsten Mittwochen, den 9ten d. M., nach dem bisherigen Lehr-Plane wieder fortgesetzt werden. Daß die Ausführung des neuen noch nicht beginnen kann, hat seinen Grund in der verspäteten Besserung des Schulhauses, welche von der Direction der Anstalt keineswegs abhängt.

An alle Aeltern und Vormünder, die ihre Kinder den Unterricht wollen genießen lassen, ergeht die Bitte, dafür zu sorgen, daß sich selbige in den gewöhnlichen Stunden pünctlich einfinden.

Dorpat, den 5. Septbr. 1814.

Prof. Gustav Ewers, Hofrath.

Anzeige.

Wer mich in Universitäts-Geschäften zu sprechen wünscht, wird mich am sichersten bis 9 Uhr Morgens in meinem Hause, und von 10—12 in der Univers. Canzellei finden. In dringenden Fällen bin ich zu jeder Stunde zu sprechen. Dorpat, den 18. Aug. 1814.

Dr. Friedr. Eberh. Rambach, d. Z. Rector.

Auf Anrathen Sachverständiger mache ich einem geehrten Publiko bekannt, daß der neulich von mir angekündigte Auszug der Liefländischen Landlage auf Subscription, und zwar für den Preis von 15 Rubel B. A. für das Exemplar auf Schreibpapier und 12 Rubel B. A. für das Exemplar auf gutes Druckpapier, bei dem Hrn. Universitäts-Buchdrucker Grenzius, im Druck erscheinen wird. Man subscribirt in Dorpat bei Herrn Grenzius, in Riga bey dem Herrn Buchhändler Hartmann, in Reval bey dem Hrn. Buchhändler Bornwasser, in Pernau bey dem Herrn Buchdrucker Marquard, und in St. Petersburg, bei dem Hrn. Buchhändler Lissner.

Fellin, am 24. August 1814.

Reinhold Heinrich v. Sivers.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da die Studirenden der Philosophie, August Friedrich von Richter und Ernst von Firks, und die Studirenden der Rechtswissenschaft, Ruberr Baron von Mengden und Carl Heinrich Eduard Perle, der Student der Theologie Johann Heinrich Euren Erxleben, die Studenten der Medicin, Alexander von Kühlewein und Ernst Leopold Heinrich Hartmann und der Herr Dr. medicinae Carl Ernst von Baer, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Abgehende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Rechtsbeständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 20. August 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts: Dr. Fr. Ed. Rambach, d. Z. Rector. Witte, Notär. 2

Da die Ehstnische Districts-Direction des Liefländischen Kreditsystems das Gut Ruttigfer am 9ten Septbr. d. J. bey sich an den Meistbietenden verarrendiren wird; so werden diejenigen, welche daßelbe zur Arrende zu übernehmen gewilligt sind, hierdurch aufgefordert, sich am benannten Tage, Vormittags um 11 Uhr mit gehöriger Caution versehen, in der Ehstnischen Districts-Direction zu Dorpat einzufinden und ihren Arrendebot und Ueberbot zu verlautbaren, wobey sie sich jedoch gefallen zu lassen haben, daß der gethane Arrendebot Einer Hochverordneten Ober-Direction unterlegt und erst nach der von derselben erfolgten Genehmigung des Arrendebots der Zuschlag ertheilt werden werde. Wer sich von dem abzuschließenden Arrende-Contract vorher informiren will, kann solchen in der Kanzelley der Ehstnischen Districts-Direction inspiciren.

Dorpat, den 21. August 1814.

Fried. v. Meiners, Direktor.
F. Kieseritzky. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt Ihre Excellenz, die verwittwete Frau Generalmajorinn Annette von Stryck geb. Baronne Ungern-Sternberg, belehrt des anhero producirten mit dem Herrn Direktor des Kaiserl. Militaire-Waisenhauses, Obristen und Ritter Friedrich von Hehn, am 24. Junii 1814. abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Contrakts, das dem leztern zustehende Pfand- und eventuelle Kaufrecht an dem in der Stadt Dorpat im 2ten Stadttheil unter den Nummern 78. und 79. belegenem steinernem Wohnhause, alle dazu gehörigen Appertinentien, und dem hinter dem Hause, theils auf Erbplatz, theils auf Stadtsgrund belegenen Garten, für die Summe von 21.000 Rubel Beo. Ass. an sich gebracht, hierauf, belehrt des dem Contrakt angefügten Attestats Es. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichts vom 30. Junii, sothanen

Pfand-Cessions-Contract, nach Erlegung der der hohen Krone gebührenden Abgaben, in einen förmlichen Kauf verwandelt, und nun über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien, und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lbr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 2sten September 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern Ihrer Excellenz, der verwittweten Frau Generalmajorinn Annette von Stryck geb. Baronne Ungern-Sternberg, die vorbezeichneten Immobilien, als Ihr wahres Eigenthum, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den ihr gehörigen Platz, gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21. Julii 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Stellmachermeister Heinrich Weber sein sämmtliches Vermögen seinen Gläubigern abgetreten und bei diesem Rathe um Eröfnung des Konkurses gebeten hat, diesem Gesuch auch deferirt worden ist: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an erwehnten Stellmachermeister Heinrich Weber rechtliche Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen 4 Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 29. Dec. d. J. bey diesem Rathe ihre etwanigen Ansprüche, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand weiter bei diesem Konkurs mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon praecludirt seyn soll Wonach ein jeder, dem solches angeht, sich zu achten hat. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 29 August 1814.

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht: daß das zur Konkurs-Masse des insolventen hiesigen Bürgers und Stellmachermeisters Heinrich Weber gezogene, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 26 auf Universitäts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus, am 9. Octbr. d. J. sub hasta publica verkauft werden soll.

Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Es. Edl. Rathes einzufinden und ihren Bot- und Ueberbot zu verlautbaren; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot das weitere verfügt werden soll.

Dorpat-Rathhaus, den 29. August 1814.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akermann.
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 2

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro thun hiemit kund und zu wissen. Es hat der Hr. Anton Sirovi einen bei Em. Erl. Hochpreißlichen Kaiserlichen Liff. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand-Brief allhier produciret, nach welchem er die dem Hrn. Rathherrn Johann Schmidt gehörig gewesene in der Stadt Werro sub Litt. H. belegene Wohnherberge, sammt dem Nebengebäude und Küchengarten, auf Zehn nach einander folgende Jahre für 1000 Rubel Bco. Ass. jure antichretico gepfändet hat, und um gesetzliche Proclamation sothaner Pfändung gebeten.

Wenn nun diesem Gesuche deferirt worden, so werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechte, an die bezeichnete Wohnherberge und dessen Appertinentien Ansprüche machen zu können vermeinen, hiedurch aufgefordert, sich innerhalb eines Jahrs und 6 Wochen entweder persönlich oder durch gehörig instruirte Gevollmächtigte bei diesem Stadtmagistrat zu melden, und ihre etwanigen Forderungen und Ansprüche zu dociren, widrigenfalls sie sich zu gewärtigen haben, daß nach Ablauf des präfigirten Termins, Niemand weiter gehört, vielmehr die gepfändete Wohnherberge nebst Appertinentien dem Hrn. Anton Sirovi als rechtmäßiges Pfandeigenthum adjudicirt werden wird.

Werro-Rathhaus, den 23. Juli 1814.

Bürgermeister C. A. Roth.
Kanellist C. F. Schrödel. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Im Hause No. 76 im 2ten Stadttheil ohnweit dem Hospital neben der Stadtschmiede ist eine neue Droschke auf Resorts zu verkaufen. Desgleichen sind in demselben Hause Aepfel hundertweise oder Loof weise; wie auch edle Aepfelbäume von verschiedenem Alter zum Verkauf. 1

Sollten einige der hiesigen Herren Gutsbesitzer willens seyn, einige ihrer Erbleute die Gärtnerey erlernen zu lassen, so erbiete ich mich unter billigen Bedingungen dieselben darin zu unterrichten. Dorpat, den 5. September 1814.

C. Neumark,
botanischer Gärtner. 1

Am 2ten September gegen Abend ist ein weißer Vorstehrhund, dessen rechtes Ohr halbbraun, das linke braun gefleckt ist, der auch einen braunen Flecken hinter das rechte Auge, eine runde Schnauze und gebogene Ruthe hat, gestohlen und um 7 Uhr in der Nähe des weißen Rosses an einer mit 2 dunklen Pferden bespannten Droschka, von welcher 2 Personen ihn beständig anlockten, gesehen worden. Wer diesen Hund im Hause des Gärtners Hrn. Schreiber an der Promenade abliefert, oder von ihm sichere Nachricht giebt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Ein Quartier, von fünf Zimmern, mit den nöthigen Bequemlichkeiten, nahe am Markt belegen, ist zu vermiethen. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 1

Sollte Jemand eine rechtliche Forderung an den Nachlaß des am 13ten d. M. hieselbst verstorbenen Inspector Peter Wichmann, haben; so wird er hiermittelst aufgefordert, sich bei Unterzeichnetem binnen acht Wochen a dato zu melden.

Fennern-Pastorat, den 30sten August 1814.

J. C. Hemmelmann,
Prediger zu Fennern und Vormund der Wichmannschen Erben. 1

Bei mir ist eine Wohnung von 4, auch 6 Zimmern, mit und ohne Meubeln, nebst Stallraum auf 5 und mehreren Pferden, Wagenremise, Klete und Keller, wie auch ein großer Schauer zum Aufbewahren der Equipagen oder des Brennholzes, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. George Laiß, bei der rigaisch. Ragatke. 1

Im Hause des Herrn Artillerie-Capitain von Birger, auf dem sogenannten Mistberge, stehen zwei Brag-Kessel, von 9 Faß groß, nebst Helmen und Schlangen-Röhren, welche nur ein Jahr hindurch gebraucht worden, wie auch zwei Wasserkessel, von 7 Faß, zum Verkauf. 1

Bei dem Gärtner Knigge, an der Carlowaschen Straße, sind in diesen Herbst einige Hundert wilde Aepfelbäume, von ziemlicher Größe und zu jeder Veredelung brauchbar, so wie auch hochstämmige Eichenbäume für billige Preise zu haben. Auch sind bei ihm sehr gute Kartoffeln Loofweise zu bekommen. 1

In einer soliden Weinhandlung wird ein Bursche von guter Erziehung und guter Führung zur Erlernung dieses Geschäfts gesucht. Ausser einer guten Behandlung hat ein solcher auch sehr gute Bedingungen zu erwarten. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Bei mir sind unter mehreren andern Artikeln auch vorzüglich gute Wologdasche Lichte käuflich zu haben. Luhha. 1

Ein junger Gelehrter in der französischen Schweiz wünscht in den russischen Ostsee-Provinzen eine Hauslehrer-Stelle zu finden. Er kann sich zum gründlichen Unterricht in den gewöhnlichen Schul-Wissenschaften, so wie in der französischen, lateinischen und griechischen Sprache anheischig machen; der deutschen ist er aber nicht mächtig. Nähere Auskunft über den Mann, welchen Sittlichkeit und feine Bildung empfehlen, ertheilt auf Verlangen

Professor Gustav Ewers,
Hofrath. 2

Im ehemaligen Haskyschen Hause, an der Post-Straße belegen; ist die kleinere Wohnseite, bestehend aus drey aneinander hängende Zimmern, nebst Wagenremise, und Stallraum für vier Pferde zu vermiethen; und kann den 12. September dieses Jahres bezogen werden. Auch ist daselbst ein Erker-Zimmer zu vermiethen.

J. C. Haerlen. 2

Ein, in der Rigischen Vorstadt belegenes Haus, von vier heitzbaren Zimmern, und einer Erkerwohnung von 3 Zimmern, nebst Klete, Wagenschauer, Stallung für 6 Pferde und Keller, wie auch einem Obst- und Küchengarten ist vom 1sten Octbr. d. J. ab, zu vermiethen. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 2

Ein junger Mann, der schon mehrere Güter disponirt, auch Kenntnisse vom Branntweinsbrande hat, sucht wieder eine Stelle als Dispone nt. Zu erfragen ist er bei dem Restaurateur Hrn. Freymann, im Wernerschen Hause am Markt. 2

Es hat sich in diesen Tagen von der Knautschen Mühle ein Schwein verlaufen. Wer solches aufgefangen oder Endesunterzeichneten eine zuverläßige Nachweisung davon giebt, so daß er es wieder bekömmt, erhält 5 Rbl. B. N. Douceur.

Joh. Mattison. 2

Im gräflich Stakelbergschen Hause ist eine Droschke und ein mit grauem Tuch überzogener Bärenpelz zu verkaufen. Liebaber haben sich deshalb dort an den Hrn. Jäger zu wenden. 2

Im ehemaligen Molleschen Hause, dem Gymnasio gegenüber, werden diverse Waaren zu annehmlichen Preisen verkauft, als: Zucker, Caffee, allerley Gewürze, Rauchtabacke, Lichte, Salz, Butter, Heeringe, Bouteillien-Bier, guter Biereßig ꝛc. ꝛc. Auch ist daselbst ein Erkerzimmer zu vermiethen. Kraack. 2

Wenn jemand recht groben kiesigten Grand brauchen sollte, dem kann ich solchen nachweisen.

Major. 3

Abreisende.

Louise Sacko ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihr machen zu können glauben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polize-Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, den 4. Septbr. 1814. 1

Dörpt. Zei- sche tung.

Nro. 72. Mittwoch, den 9ten September 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balk, Censor.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 30. August.

Zur Belohnung der in der verwichenen Kampagne erwiesenen ausgezeichneten Thaten sind Allergnädigst verliehen: dem Chevallergardereg., dem Leibgardereg. zu Pferde, dem Leibgarde-Küraßierr., dem Leibgarde-Dragonerr., dem Leibgarde-Ublanenr. und dem Archangelgorodschen Infanteriereg. silberne Trompeten mit dem Georgen Kreutz; dem Neurussischen Dragonerreg. und dem Sumyschen Husarenr. Georgen-Standarten; dem Räbskischen Infanterier. Georgen-Fahnen; dem Sewerskischen reitenden Jägerr., dem Naschedurgschen Infanterier., und dem 33sten Jägerr. silberne Trompeten; dem Kiewschen Dragonerr., dem Lievländschen reitenden Jägerr., der 8ten reitenden Art. Komp., der 32sten und 39sten Batterie-Art. Komp., der 3ten leichten Art. Komp., und der Pontonnier-Komp. des Obristlts Iwanow, dem ersten auf den Kasken, und den letztern auf den Kiwern Bleche mit der Inschrift: für Auszeichnung; dem 1sten, 2ten und 3ten Ukrainschen Kosakenr. silberne Trompeten.

St. Petersburg, vom 2. Septbr.

Verwichenen Sonntag, den 30. August, am hohen Namenstage Sr. Majestät des Kaisers, war hier früh Morgens große Parade, welche nicht nur den Palais, den Isaaks- und den Perri-Platz, sondern auch die anstoßenden Straßen einnahm. Während der Parade ging die Prozession aus der Kasanschen Kathedrale in das heilige Dreifaltigkeits-Alexander-Newskische Kloster bei einer unzähligen Menge Zuschauer von verschiedenem Stande, Geschlechte und Alter, von welchen die ganze Newskische Perspektive von der Kasanschen Kathedrale an bis zum Kloster bedeckt war. Nachher geruheten Se. Kaiserliche Majestät mit Ihrer Kaiserl. Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna und mit Ihren Kaiserl. Höheiten in der Kirche des erwähnten Klosters dem Hochamte beizuwohnen, wobei sich auch die vornehmsten Standespersonen beiderlei Geschlechts befanden. Nach dem Hochamte beehrten Se. Majestät der Kaiser nebst der Allerdurchlauchtigsten Familie in Begleitung der vornehmsten Standespersonen, Se. Eminenz den Metropoliten Ambrosius mit Ihrem Allerhöchsten Besuch. Vom Alexander-Newskischen Kloster geruhten Se. Kaiserl. Majestät mit dem ganzen Kaiserlichen Hause sich nach dem Tauritschen Palais zu begeben, wo große Mittagstafel gehalten ward, zu welcher die vornehmsten Standespersonen beiderlei Geschlechts gezogen waren. Abends war in der Stadt Illumination.

An demselben Tage, des Morgens um 9 Uhr, war im dirigirenden Senate allgemeine Versammlung, in welcher das Allergnädigste Manifest Sr. Kaiserl. Majestät über die, bei Gelegenheit des glücklich beendigten Krieges verliehenen verschiedenen Gnadenerzeigungen, und sodann die an diesem Tage erlassenen Allerhöchsten Ukasen verlesen wurden, von welchen wir folgenden hier wörtlich mittheilen:

„Vor dem Ausbruch des verwichenen Krie„ges setzten Wir auf die Zeit Unsrer Abwesenheit

„aus der Residenz den Lauf der Staats-Angele-
„genheiten fest, und vertrauten ihn der Oberauf-
„sicht Unsers General-Feldmarschalls, des Grafen
„Saltykow, an. Seine anerkannten Verdienste,
„seine durch langwierigen eifrigen Dienst erworbene
„Erfahrung und seine Liebe zum Vaterlande be-
„wogen Uns zu dieser Wahl, und er hat, ungeach-
„tet seines tiefen Alters und seines kränklichen Zu-
„standes, Unser Zutrauen in vollem Maaße gerecht-
„fertigt. Um Unsere Erkenntlichkeit gegen diese
„neuen Verdienste zu bezeichnen, und um Unser
„besonderes Wohlwollen zu erkennen zu geben, er-
„heben Wir ihn, den General-Feldmarschall
„Grafen Saltykow nebst seiner Nachkommenschaft
„in die Fürstliche Würde des Russischen Reichs,
„mit dem Titel Durchlaucht, und befehlen dem di-
„rigirenden Senat das Diplom darauf auszuferti-
„gen und es Uns zur Bestätigung vorzulegen.“

Alexander.

Den 30. August ist folgender Allerhöchste Befehl erlassen:

„Um Unser besonderes Wohlwollen gegen den langwierigen Dienst des General-Feldmarschalls Fürsten Saltykow, und gegen die namhaften Verdienste, die er dem Vaterlande erwiesen, zu bezeichnen, bestimmen Wir ihm, zur Auszeichnung, Offiziers-Woche.“

„Der Dirigirende des Kriegsministeriums, Generallieutenant Fürst Gortschakow ist, für seinen bewiesenen ausgezeichneten Eifer zum Dienst bei Verwaltung des Ministeriums während des verwichenen Krieges, mit Beibehaltung seines Postens, Allergnädigst zum General von der Infanterie befördert.“

„Der Oberbefehlshaber in Moskau, General von der Infanterie Graf Rastoptschin ist, auf seine Bittschrift, seiner zerrütteten Gesundheit wegen, von diesem Posten entlassen.“

„Der General von der Kavallerie Tormasow ist zum Kriegsgouverneur von Moskau ernannt.“

Der wirkliche Geheimerath Fürst Lopuchin ist, in Erwägung seiner ausgezeichneten Verdienste um das Vaterland und seines besondern Eifers bei Erfüllung der ihm übertragenen Amtspflichten während der Abwesenheit Sr. Majestät des Kaisers im letzten Kriege aus Rußland, Allergnädigst zur ersten Klasse erhoben.

Der Justizminister, Geheimerath Dmitrijew, ist auf seine Bittschrift und in Rücksicht seiner zerrütteten Gesundheit, Allergnädigst vom Dienste entlassen. Hierbei erfolgte an eben diesem 30. August ein an ihn erlassenes Reskript folgenden Inhalts:

„Iwan Iwanowitsch! Indem Ich die von
„Ihnen zu wiederholten Malen angebrachte Bitte
„befriedige, entlasse Ich Sie vom Dienste, und
„setze Ihnen, zum Zeichen Meines Wohlwollens
„gegen denselben, jährlich zehn tausend Rubel Pen-
„sion aus. Verbleibe Ihnen wohlgewogen.

Alexander.

Der wirkliche Geheimerath Trostschinskij ist Allergnädigst zum Justizminister ernannt.

Dem General von der Artillerie Grafen Araktschejew ist Allergnädigst das Portrait Seiner Kaiserl. Majestät, um es am Halse zu tragen, verliehen.

Dem Ober-Hofmarschall Grafen Tolstoi, und dem Marineminister, Admiral Marquis de Traverse, ist jedem Allergnädigst ein kostbarer Brillantenring mit dem Portrait Sr. Majestät verliehen.

Der wirkliche Geheimerath Fürst Jußupow ist Allergnädigst zum Oberbefehlshaber über die Bau-Expedition des Kremk und über die Rüstkammer ernannt.

Die Gemahlin des General-Feldmarschalls Grafen Barclai de Tolli ist Allergnädigst zur Staatsdame bei Ihren Majestäten den Frauen und Kaiserinnen ernannt.

Der wirkliche Geheimerath Graf Peter Rasumowskii ist Allergnädigst zum zweiten Kammerherrn am Hofe Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Der Postdirektor zu St. Petersburg, wirkliche Etatsrath Kalinin ist, zur Belohnung seines angestrengten und eifrigen Dienstes, Allergnädigst zum Geheimerath befördert.

Der Oberbefehlshaber in St. Petersburg, General von der Infanterie Wäsmitinow, ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Andreas-Orden ernannt.

Der Jägermeister am Hofe Sr. Kaiserlichen Majestät, Graf Golowkin, und der Generaldirektor der geistlichen Sachen der fremden Glaubensverwandten, Geheimerath Fürst Golizyn, sind Allergnädigst zu Rittern vom St. Alexander-Newski-Orden ernannt.

Die wirklichen Geheimeräthe, Graf Kotschubei und der Finanzminister Gurjew, der Vice-Admiral Schischkow, und der Generallieutenant Balaschow, sind Allergnädigst zu Rittern vom St. Wladimir-Orden des Großkreuzes erster Klasse ernannt.

Der Kammerherr Fürst Tufákin, und die Generalmajors Pawel Lanskoi und Gorgoli, sind Allergnädigst zu Rittern vom St. Annen-Orden erster Klasse ernannt.

Der Kammerherr, von der 5ten Klasse Kirilo Naryschkin, der sich beim Appanage-Departement befindet, ist Allergnädigst zum wirklichen Etatsrath befördert.

Der Kammerjunker, von der 5ten Klasse Alexander Peterson, ist Allergnädigst zum Kammerherrn am Hofe Sr. Kaiserl. Majestät ernannt, und zum wirklichen Etatsrath befördert.

Beim Kollegio der auswärtigen Angelegenheiten der Hofrath Mohrenheim, der beim Departement des Justizministers stehende Titularrath Fürst Fedor Golizyn, der verabschiedete Sekondlieutenannt Graf Franz Kotkul, und Fürst Tscherwertinskij, sind Allergnädigst zu Kammerjunkern

am Hofe Sr. Kaiserl. Majestät ernannt, und zwar: Mohrenheim mit dem Range eines Kollegienraths, Graf Kosful mit dem Range eines Titularraths, wobei er zu der Kanzlei des Kriegsgouverneurs von Riga gerechnet werden soll, und Fürst Tschetwertinskii mit dem Range eines Translateurs des Kollegiums der auswärtigen Angelegenheiten.

Der bei Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Ekaterina Powlowna dienende Hofrath Buschmann, ist Allergnädigst zum Kollegienrath befördert.

Gestern früh geruheten Se. Majestät der Kaiser von hier nach Wien abzureisen. Vor Ihrer Abreise besuchten Se. Majestät die Kasansche Kathedralkirche.

Dorpat, den 8. Septbr.

Unser allgemein verehrter Herr General-Gouverneur, General-Adjutant unsers großen Monarchen und verschiedener Hoher Orden Ritter Marquis Paulucci, haben bei Hochdero Reise nach St. Petersburg beliebet, die hiesigen Gerichts-Behörden, das hiesige Hospital, die Armenhäuser und die Gefängnisse in Augenschein zu nehmen, und nach Hero Rükkunft am 4ten dieses, nachdem von Hochdenselben zweckdienliche Anstalten für die Stadt und deren Bewohner getroffen worden, verließen Sie unsere Stadt am 5ten dieses frühe, begleitet von den heißesten Seegenswünschen aller Einwohner.

Rom, vom 11. August.

Seit einigen Tagen sind der alte Pasquino und der Marforio in Rom wieder zum Vorschein gekommen. Beide geben in jeder Nacht Pasquille gegen die Jesuiten von sich, deren eines in Italienischen Versen geschrieben, Beleidigungen gegen den Pabst enthält, welches die Obrigkeit veranlaßt hat, gegen deren Urheber die strengsten Nachforschungen zu veranstalten.

Lübeck, vom 29. August n. St.

Heute ist mit dem Einschiffen der zweiten Division der jungen Russisch-Kaiserl. Garde auf der Rhede von Travemünde der Anfang gemacht, welches bis übermorgen beendigt seyn wird. Während der Anwesenheit der Flotte sind auf dem Admiralsschiffe und zu Travemünde Bälle gegeben worden, denen hiesige Einwohner und die anwesenden Fremden von Distinktion beiwohnten.

Die überflüßigen Trainpferde ꝛc. werden hier öffentlich verkauft.

Mainz, vom 25. August.

In das Fürstenthum Hessen ist eine bedeutende Zahl Exekutions-Truppen der alliirten Mächte eingerückt. Der Sage nach aus dem Grunde, weil ohne Genehmigung der großen Bescheide über Deutschlands, der mittelmäßige Etat zu sehr verändert wurde. — In dem Herzogthume Nassau geschehen schöne Vorschritte, um dem Geiste der Zeit gemäß eine Konstitution einzuführen, welche das Wohl der Deutschen fordert. Nächstens sollen Landstände errichtet werden. Die Landwehr und Landsturm sind förmlich organisirt, während sie in manchem andern Lande nur dem Namen nach bestehen.

Vom Rhein, vom 24. August.

Nach Gerüchten zu urtheilen, würde Frankreich Krieg mit Amerika bekommen, und mit Hülfe der Engländer die Freiheits-Principien an der Quelle ersticken; denn in der That, wenn nicht die Revolution selbst, so ist doch die Richtung derselben aus Amerika gekommen. Es war letzter Tage Napoleon metamorphosirt in Paris zu sehen. Die frappante Aehnlichkeit eines Unbekannten mit demselben, soll in den Straßen Staunen und Zusammenlauf verursacht haben.

London, den 26sten August.

Als die Prinzessin von Wallis bei Ihrer Abreise am Bord der Fregatte Jason angekommen war, fiel sie in Ohnmacht, indem die Empfindungen der Trennung Sie überwältigten. Wie am 12. die Fregatte vor dem Texel vorbeifuhr, ließ die Prinzessin zu Ehren des Geburtstags des Prinz-Regenten die Kanonen abfeuern, trank bei der Tafel auf dessen Wohlseyn und gab des Abends einen Ball. Die Fregatte Jason ist jetzt in Stand gesetzt, den Prinz-Regenten zu Brighton zu empfangen.

Dieser Tage segelten unsere Kauffahrtheiflotten nach dem mittelländischen Meere, nach Ost- und Westindien, gegen 500 Schiffe stark, von Portsmouth nach ihren Bestimmungen ab.

Alle Documente, die sich auf die Abschaffung des Sclavenhandels beziehen, sind hier ins Französische übersetzt worden und werden Lord Castlereagh nach Wien nachgeschickt.

Aus Preußen.

Viele bedauern, daß der Degen Friedrichs des Großen, den die Franzosen im Jahre 1806 von Berlin oder Potsdam nach Frankreich abzuführen, und zu Paris im Invalidenhause aufzubewahren glaubten, nicht nach Preußen habe zurückgebracht werden können, weil solcher kurz vor dem Einmarsch der Heere der verbündeten Mächte in Paris, vernichtet worden sey. Aber Wenige wissen vermuthlich, daß die Franzosen den wahren Degen des großen Königs nie erhalten haben, sondern einen ganz andern, den man ihnen unter dem Vorgeben, als sey es der ächte, darreichte. —

Aus der Schweiz, vom 19. August.

Der Professor Haller in Bern hat unter der Aufschrift: Was sind Unterthanenverhältnisse? (Im August 1814, 14 S. in 8.) eine Diatribe gegen die in den Bundesvertrag aufzunehmende Bestimmung, der zufolge keine Unterthanenverhältnisse in der Schweiz hergestellt werden sollen, bekannt gemacht. Er sieht in seinem Verlangen die Fortdauer des Jakobinismus; er behauptet, es wolle einzig die liberale (sonst genannt jakobinische) Sekte diesen Grundsatz, welche eine Quintessenz der Revolution sey, nicht fahren lassen. Er meint weiter

keine Unterthanen in der freien Schweiz haben wollen, während jedoch den Städten Bern, Luzern, Fryburg und Solothurn (Zürich und Basel werden, vermuthlich als politische Ketzer von dieser Zumuthung dispensirt) solche von Gott und Rechts wegen gebühren — „heiße die Ordnung der Natur aufheben, allgemeine Freiheit und Gleichheit predigen, alle Bande der Menschen auflösen, folglich die Hebert-Chaumettischen Grundsätze von 1793 erneuern wollen.“ Und da dem Herrn Professor ganz klar ist, daß die Schweizer Jakobiner von 1814, welche keine Unterthanen mehr in der Schweiz haben wollen, „damit umgehen, in ganz Europa deren keine mehr zu dulden“, so denunzirt er, wie billig, diese gefährlichen Menschen den Souverains, „damit endlich zur Sprache komme: was das für Leute seyen, und welche Behandlung sie verdienen.“ Der echte Nachkomme Tell's!

Aus Italien, vom 16. August.

Ein junger Augsburger, der am 18ten Juni von Livorno nach Elba überschiffte, traf gleich auf Bonoparten, der ein Gefolge von 12 Personen bei sich hatte, und, so bald er den Fremden ansichtig wurde, rasch auf ihn zuging und lebhaft fragte: Wer seyd Ihr? Wo kommt Ihr her? Was ist Euer Geschäft? ꝛc. Die Nachricht, daß jener in Augsburg, wo Napoleon einst im Siegesglanze einzog, ansäßig sey, schien den Exkaiser zu überraschen. Sein Aeußeres ist sehr munter, aber er ist kaum zu kennen, weil er so stark geworden. Seine Residenz besteht aus zwei Corps de logis, jedes von zwei Stockwerken, und drei Fenster breit, die durch ein einstöckiges, vier Fenster breites Gebäude verbunden sind und einen kleinen Garten hinter sich haben. Rechts und links stehn Schilderhäuser, und die Garnison soll aus 3200 Mann, meistens Grenadieren der alten Garde, bestehen.

Kopenhagen, vom 30. August.

Die letzten Briefe aus Stockholm melden, daß daselbst ein Tedeum gesungen worden, um den schnellen und glücklichen Ausgang des Krieges gegen Norwegen zu feiern.

Schreiben aus Paris, vom 24. Aug.

Man schätzt die Reparaturen, die in Versailles gemacht werden sollen, auf 30 Millionen Franken, und kaum in 2 bis 3 Jahren zu beendigen.

Durch eine Königliche Verordnung sind jetzt alle Emigranten-Listen vernichtet. Keiner der ehemaligen Emigrirten wird noch als solcher angesehen, sondern genießt alle Rechte eines französischen Bürgers.

Am 20sten dieses starb auf seinem Landgute zu Auteuil an einem Nervenfieber im 60sten Jahre seines Alters der berühmte Graf von Rumford, Mitglied des Instituts von Frankreich, der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaft zu London ꝛc. Der Verlust dieses verdienstvollen Mannes wird allgemein bedauert. Wer kennt nicht seinen Namen bloß durch die Rumfordschen Suppen.

Unter der französischen Regierung hatten die Juden in Piemont die ersten obrigkeitlichen Aemter, Lehrstellen und andre Bedienungen erhalten; sie sind aber nun daselbst wieder auf ihren frühern Zustand eingeschränkt worden und wandern stark nach Parma, Piacenza und Toskana aus.

Paris, den 26sten August.

Vorgestern hatte Lord Wellington als englischer Ambassadeur mit allen einem Bothschafter zukommenden Feierlichkeiten seine Antritts-Audienz bei dem Könige.

Lord Wellington hat das Hotel der Prinzessin Borghese in der Vorstadt St. Honoree gekauft.

Gestern ward hier das St. Ludwigsfest aufs feierlichste begangen. Der König empfing im Thronsaale die Glückwünsche und Huldigungen einer Menge von Personen und speiste darauf mit der Königlichen Familie an offener Tafel. Des Abends war Paris erleuchtet. Der Herzog von Wellington wohnte mit allen Officiers seines Gefolges dem Feste bei, bei welchem auch alle hier anwesende französische Marschälle gegenwärtig waren.

Zürich, vom 23. August.

Die Note der Minister von Oesterreich, Rußland und Großbritanien, vom 13ten August, welche der Tagsatzung am 15ten vorgelegt ward, spricht die Ueberzeugung aus, daß alle Bestimmungen des Bundesvertrags, über welche die Meinungen jetzt noch getheilt sind, längst entschieden wären, wenn man solche nicht, statt sie in ihrer Einfachheit zu erhalten, mit den Gebietsansprüchen einiger Kantone vermengt und dadurch Sachen und Begriffe verwirrt hätte. Von allen Kantonen sey kein einzelner vermögend, durch sich allein die Aufmerksamkeit der großen Europäischen Mächte festzuhalten; für diese könne nur die gesammte Schweiz, als Bundesstaat, Interesse haben. Um die Eidgenossenschaft von einem drükkenden Joche zu befreien, und ihr Willen und Sprache wieder zu geben, hätten die verbündeten Mächte ihren Boden betreten, für sie gefochten und Verträge geschlossen. Sollte nun der einzige Gebrauch, welchen sie von ihrer Unabhängigkeit machen will, eine Trennung ihrer Glieder und eine vollständige Lähmung ihrer Thatkraft seyn? — Noch hegen die Minister eine bessere Meinung von der Schweiz; sie erwarten, die Tagsatzung werde für eine angemessenere Stellung der Nation im Angesicht des bevorstehenden Friedenskongresses besorgt seyn, und es werden auch jene Bundesglieder, welche bis dahin am meisten Widerstand leisteten, zu dem Gefühl der Pflicht gegen die Mitverbündeten, und der Dankbarkeit gegen ihre großmüthigen Befreier zurückkehren, um durch verdoppelten Eifer und redliches Bestreben für den Abschluß des Bundesvertrages, die frühern Versäumnisse wieder gut zu machen u. s. w.

Der König Karl IV. hat wirklich die Insel Maiorka für sich und seine Familie zum Aufent-

halte gewählt, und wird unverzüglich dahin abreisen. Nur der Infant Don Franzesko, welcher vor kurzem die Kardinalswürde erhalten hat, wird nebst dem Friedensfürsten in Rom zurückbleiben.

Wien, den 20sten August.

Es ist, sagen unsere Blätter, ein Jahr verflossen, von dem Tage an, wo unser Hof Napoleon den Krieg ankündigte, und durch diesen großen Schritt das entscheidende Signal zur Rettung Europa's gab. Was seitdem durch die Eintracht der Verbündeten geleistet worden ist, kann im Andenken der Zeitgenossen und der Nachwelt nie erlöschen. Der Pariser Friede hat über Frankreichs Umgebungen entschieden, höchstens kann noch von kleinen Ausgründungen, von den päbstlichen Legationen, vielleicht von Genua die Rede seyn. Die Schweiz trug Kriegsbeste werden, ohne Antheil am Kriege; da ist also nichts umzuwerfen, aber zu befestigen. Ueber Polen, Belgien, die Holländischen Kolonien ist man einig. In Deutschland aber ist die Achse des Gleichgewichts anzubringen. Alles andere hat von dem Kongresse nur Ausführung und Festigkeit zu erwarten.

Man versichert, England wolle einen großen Theil der Unkosten tragen, welche die Befestigung so vieler Punkte veranlassen wird.

London, vom 26. August.

Nach Briefen aus Paris vom 23sten dieses, sollen die von Großbritannien in Gent gemachten Vorschläge so beschaffen sein, daß durchaus kein Friede als Resultat der Unterhandlungen zu erwarten ist.

Ueber ein Gerücht, die Engländer hätten auf den Nordamerikanischen Seen eine große Niederlage erlitten, ist noch nichts Officielles bekannt geworden.

Von allen Seiten gehen Truppen nach Amerika, selbst die Englische Besatzung auf Madera wird dahin übergeschifft.

Der Amerikanische General Brown bietet alles auf, um in Canada vorzudringen. Es fielen schon häufige und hitzige Gefechte vor, in deren Folge die Amerikaner bis zum Fort George mit großer Uebermacht vorgedrungen sind. In der Affaire vom 5ten Julius hatten dieselben 1500 Todte gehabt. Der Verlust der Engländer bestand in 500 Mann.

Vermischte Nachrichten.

Die Chinesen schreiben die in ihrem Lande wüthende Hungersnoth, den Aufruhr, den innern Krieg, kurz alles Elend, welches sie seit einigen Jahren heimgesucht, dem Kometen von 1811 zu. Ein feuriges Meteor, in Pecking, beständig seit kurzem das Land in diesem Aberglauben. Der Kaiser nimmt keinen Anstand, in einer Proklamation an seine Unterthanen sich selbst alle Schuld beizumessen: er sey sehr von den Tugenden seines Vaters und seines Großvaters gewichen. Auch seine Minister giebt er als schuldig an. Der klügere Theil in China schreibt die Verwirrung des Landes und die Unruhen, der schlechten, schwachen, alten Regierung zu, welche ausser Stand ist, das Reich ferner zusammen zu halten. (Voss. Berl. Zeit.)

Den 4. August erlitt Prag den Uebergang dreier Gewitter. Ein Streifzug derselben entlud sich unweit von Wnorschan, auf der Anhöhe der Straße nach Brandeis. Der Blitz traf den Wagen des nach Prag fahrenden Brandeiser Königl. Postmeisters, Herrn Tomaschek. Der Postillon blieb todt, die Pferde stürzten betäubt; der zufällig in Seide gekleidete Postmeister blieb unversehrt; seltsam genug, da selbst die Gläser an dem Wagen zersplitterten, auch dann bei voller Besonnenheit, als einer der von ihm herbeigerufenen Feldarbeiter von einem zweiten Schlage verletzt ward.

Oeffentliche Blätter erzählen folgende Anekdote: „Als Napoleon einst seinem Bruder Lucian zuletzte, daß er sich zum Prinzen von Frankreich solle erheben lassen, und es ihm frei stellte, was er für eine Krone haben wolle, sagte Lucian: „Nun wohlan, ich willige ein.“ Napoleon wurde freundlich. „So mache mich (fuhr Lucian fort) zum Könige von England.“ Seit der Zeit wagte es Napoleon nicht wieder, seinem Bruder die Wahl anzudeuten.“

Cherubini hat das Kreuz der Ehrenlegion erhalten, welches Napoleon ihm versagte, weil er so kühn war, dem Monarchen im Musikfache zu widersprechen.

Daß frühere Ansichten behaupteten, der Kongreß werd. sehr kurze Zeit dauren, da alles schon vorher verabredet worden, äußert man jetzt aus Wien die Vermuthung, es würden vor seiner Eröffnung wichtige Unterredungen vorfallen, und einige Monate mit politischen Discussionen verfließen.

Von Franken aus, wahrscheinlich durch den Grafen von Soden selbst, wird der Angabe widersprochen, daß er die Schrift: „Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung“ geschrieben.

In einer zu Paris erschienenen Schrift, betitelt: La Régence à Blois, wird erzählt, am 8ten April wären Joseph und Jerome Buonaparte zu der Kaiserin Maria Louise gekommen, und hätten sie aufgefordert, aus Blois weiter mit ihnen zu fliehen, da sie der Familie Buonaparte und dem Staat ein Unterpfand sey. Die Kaiserin verlangte zu wissen, ob ihr Gemahl das befohlen habe? „Das nicht, war die Antwort, aber es ist nothwendig.“ Die Monarchin brach in Thränen aus, und das gab den beiden — — die Dreustigkeit, sie an den Armen zu fassen, um sie mit Gewalt in den Wagen zu führen; aber sie rief um Hülfe, worauf zuerst mehrere ihrer Beamten und gleich darauf Offiziere ihrer Garde ins Zimmer traten und erklärten, sie würden nur ihren Befehlen gehorchen, worauf jene sich beschämt entfernten und sich unter die Menge verloren, — zu der sie gehören.

Wiener Zeitungen geben aus Englischen

Blättern eine ausführliche Nachricht von den in Norwegen gepflogenen Unterhaltungen, wobei der Prinz Christian immer der König und Se. Majestät genannt wird. Dieser Fürst, der keinen Minister und Rathgeber hat, hat in Person und allein mit den sechs Kommissarien unterhandelt, und „jedem so geschickt, gerecht und mäßig geantwortet, daß es einen sehr starken Eindruck auf die Kommissarien gemacht.“ —

Ein Schweizer Blatt redet die Schweizer also an: „Wenn die Könige der Welt erscheinen und fragen werden: Was habt ihr in der Zeit gethan, die wir euch gaben? Der Herbst ist vorhanden, zeiget uns die Aerndte! Was habt ihr gesäet, nachdem wir von eurem Acker das Unkraut ausgeätet hatten? — Sollen wir dann antworten und sprechen: Ach, wir haben um Länge und Breite des Ackers gehadert, den Feder bestellen sollte, und gestritten, wer von zweien Brüdern der Herr, und wer der Knecht allein sein sollte! — Nein, nein, nein, das sey ferne!“

Als der König von Westphalen zum erstenmal nach Hannover kam, nahm er, seiner Gewohnheit nach, gleich ein Bad. Darauf erschien folgendes Epigramm:

Kaum tritt er in die Stadt,
So nimmt er auch ein Bad;
Drob freun wir uns nicht wenig:
Das ist doch noch ein König
Der sich gewaschen hat.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da die Studirenden der Philosophie, August Friedrich von Richter und Ernst von Firks, und die Studierenden der Rechtswissenschaft, Robert Baron von Mengden und Carl Heinrich Eduard Perle, der Student der Theologie Johann Heinrich Eulen Erxleben, die Studenten der Medicin, Alexander von Kühlewein und Ernst Leopold Heinrich Hartmann und der Herr Dr. medicinae Carl Ernst von Baer, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Abgehende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Rechtsbeständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 20. August 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. Fr. Eb. Rambach, d. Z. Rector.
Witte, Notär. 3

Wenn Ein Löbliches Quartier-Collegium dieser Stadt wahrgenommen hat, daß annoch einige Einwohner das auf dieselben repartirte, zu verbackende Mehl in den zubereiteten Zwiebacken noch nicht abgeliefert haben; so werden dieselben hiedurch aufgefordert, ohne den mindesten Aufschub die von dem erhaltenen Mehl nach der Vorschrift abzugebenden Zwieback unter der Stadts-Waage abliefern zu lassen, widrigenfalls das fehlende für ihre Rechnung angeschaft und verbacken werden wird. Zugleich werden auch diejenigen, welche gegenwärtig Mehl zum Verbacken zugetheilt erhalten, hiemit angewiesen, ohne Auffenthalt die bereiteten Sucharen abzuliefern, weil solche zum Behuf der durch Liefland zurückkehrenden Truppen Sr. Kaiserl. Majestät bestimmt sind.

Dorpat-Rathhaus, am 9. Septbr. 1814.

Im Namen Es. Löblichen Quartier-Collegii.
Wilhelm Barnikel, Rathsherr.
F. P. Wilde, Notair. 1

Es hat Ein Löbliches Quartier-Collegium dieser Stadt bemerkt, daß annoch einige Beyträge zu den Quartier-Erfordernissen für das Jahr 1812. bis 1813. rückständig verblieben sind; daher denn diejenigen, welche diese ihre Beyträge noch nicht entrichtet haben oder auch aus den frühern Jahren restiren, hiedurch aufgefordert werden, ohne Anstand und zwar spätestens bis zum 19ten dieses September-Monats ihre Restanzen in der Kanzley dieses Collegii abzutragen, widrigenfalls selbige durch die Polizey-Verwaltung executivisch beigetrieben werden. Dorpat-Rathhaus, am 9 Septbr. 1814.

Im Namen Es. Löblichen Quartier-Collegii.
Wilhelm Barnikel, Rathsherr.
F. P. Wilde, Notair. 1

Nachdem Ein Edler Rath, zur genauern Ausführung der gesetzlichen Ordnung bey den Bauten dieser Stadt, es für zweckmäßig erachtet hat, alle hierselbst vorfallende Bauten unter der Aufsicht und Verantwortlichkeit besonders dazu zu verordneter und zu beeidigender Stadt-Baumeister zu stellen, und hierauf die hiesigen Meister der beiden Bau-Aemter, Maurermeister Lange und Zimmermeister Geist, zu Stadt-Baumeister verordnet ihnen eine gehörige Instruction ertheilt, und sie auf selbige beeidigt hat: so wird, damit bey Ausübung ihrer Pflicht jedes etwanige Hinderniß abgewendet werde, von Em. Edl. Rathe dieser Stadt allen Einwohnern derselben die Anstellung der beiden Stadt-Baumeister, Maurer-Meisters Lange und Zimmermann-Meisters Geist, mit der Eröffnung hierdurch bekannt gemacht, daß von nun an nicht allein jeder Bau an der Straße, wegen der Aufsicht auf den Stadtplan, Straßenlinie

Façade, und Solidität des Gebäudes, der Ober-Aufsicht der beiden Stadt-Baumeister übertragen worden, sondern daß von nun an auch überhaupt jeder Bau, unter Aufsicht eines Amts-Meisters der beiden Bau-Aemter, bewerkstelligt werden muß. Dorpat-Rathhaus am 9. Sept. 1814.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die resp. Mitglieder der Bürgermusse werden hiedurch ersucht, sich am Mittwoch als den 16ten d. M. um 4 Uhr Nachmittags, im Saale dieser Musse zu einer Versammlung gütigst einzufinden.

Dorpat, d. 9ten Septbr. 1814.

Die Vorsteher. 1

Den resp. Tanzmitgliedern der Bürgermusse wird hiedurch in Erinnerung gebracht: spätestens bis zum 12. d. M. ihre Pränumeration zu erlegen und dagegen das Tanzbillet in Empfang zu nehmen.

Dorpat, den 9. Septbr. 1814.

Die Vorsteher. 1

Die respectiven Pränumeranten auf den Atlaß zu der Reisebeschreibung des Herrn v. Krusenstern, ersuche ich, die fünf letzten Hefte von mir abholen zu lassen. M. E. Styx. 1

Ich bin willens, mein, auf Erbgrund belegenes Wohnhaus mit allen Nebengebäuden und dem dabei befindlichen Obst- und Küchengarten, welcher gleichfalls Erbgrund ist, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben des Preises und der Bedingungen wegen mit mir zu unterhandeln.

Schwallinger. 1

3/4 stöfige Bouteillen und vierkantige Flaschen sind wiederum zu haben bey

W. Barnikel. 1

Bei mir sind unterschiedene Möbeln, als: Tische, Stühle, Schränke ꝛc. aus freier Hand zu verkaufen. Sattlermeister Asyholm, im Kiensischen Hause bei der alten hölzernen Brücke. 1

Im Hause des Herrn Major von Hüene, ausserhalb der St. Petersb. Rogatka, neben dem Lazarethe, ist von Morgens 8 bis 9 Uhr, und zur Mittagszeit von 12 bis 2 Uhr nachstehendes käuflich zu haben als: süßer und saurer Schmand, süße und saure Milch, Küchen- und frische Butter, Gersten- und Buchwaizen-Grütze, Eyer, feine weiße spanische Wolle, imgleichen eine große Gattung spanisch. Schaafe. 1

Es wünscht Jemand entweder jetzt gleich, oder doch künftigen Frühjahr ein mittelmäßig großes Gut zur Arrende oder auf den Zehnten zu erhalten. Nähere Nachricht ertheilt der Unterzeichnete. Dorpat, den 26. August 1814.

Anton Schultz, wohnhaft im Hause des Hrn. Etatsrath von Stiernhielm. 3

Bei mir auf dem Sandberge, No. 26. sind mehrere Gelegenheiten, nebst Stallung für 2 Pferde, Keller ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. F. G. Drewing. 3

Der Orgelbauer und Instrumentenmacher J. G. Schultze, welcher sich hieselbst etablirt, und bei dem Huf- und Waffenschmidt Sachse sein Logis hat, macht dem geehrten Publiko bekannt, daß er sowohl alle Arten von Orgeln baut, Fortepiano's, Klavire, Harfen, Guitarren ꝛc. verfertigt, wie auch alle musikalische Instrumente aufs baldigste reparirt und stimmt. Ferner sind bei ihm auch alle Sorten besponnene Guitarre- und Klaviersaiten zu bekommen. 3

In der Karlowaschen-Straße in Hause der Frau von Buschhund ist eine Wohnung, von 4 Zimmern, eine Klete, Keller, Wagenschäune und Stallraum für 3 Pferde zu vermiethen und sogleich zu beziehen, das Nähere erfährt man bei der Eigenthümerin des Hauses. 3

Es wird ein unverheiratheter Disponent auf einem Gute ohnweit der Stadt, der wegen seiner guten Führung, hinlängliche Zeugnisse aufzuweisen; auch zugleich Kenntnisse vom Brandtweins-Brand hat, gesucht. Das Nähere ist in der Ronneburgschen Zucker-Niederlage bey dem Herrn Ucke zu erfragen. 3

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftiget, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird: übrigens wird er sich das Zutraun des Publikums durch billige Preise und promte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge.

Sein Logis ist beim Schneider-Meister Redlin. 3

Ein Landwirth, der mehrere Jahre Güter disponiret und sich gründliche Kenntnisse darin erworben, auch den Brandtweinsbrand vollkommen inne hat, und im Kuriren des Viehes bewandert ist, ehstnisch, russisch und lettisch spricht, wünscht sich in Liv- oder Ehstland als Disponent zu engagiren. Zu erfragen ist er bei dem Schumacher Hrn. Meyer. 3

Auf dem Wege von Werro nach Dorpat, bei dem Calalatzschen Kruge, sind demanden ein

paar weiß-tuchene Uniform-Beinkleider von abhanden gekommen. Wer solche dem Fahrmann Voigt, in der St Petersburger Vorstadt, abliefert, oder ihm eine solche Nachricht giebt, daß er sie wieder bekömmt, erhält 15 Rbl. B. N. 3

Bei dem Herrn Collegien-Secretaire von Schöningk in Walk sind nachstehende Bücher käuflich zu haben, als:

1.) Das schwedische Land- und Stadt-Recht nebst der schwedischen Kirchenordnung von Karl. XI.

2.) Die livländischen Landesordnungen, nebst den dazu gehörigen Plakaten und Stadgen. —

3.) Casparis von Ceumern theatridium livonicum oder kleine livländische Schaubühne etc. Riga 1690.

4.) Friderici Menii historischer Prodomus des livländischen Rechtens und Regiments.

Etwanige Kaufliebhaber haben sich des Preises wegen an ihn selbst zu wenden. 3

Ein sich gegenwärtig in Dorpat aufhaltender Italiener, der mit guten Attestaten und Empfehlungen versehen ist, wünscht eine Anstellung in einem guten Hause auf dem Lande. Er will die Aufsicht über Kinder übernehmen, ihnen zugleich Unterricht in der italienischen Sprache ertheilen und sie im Sprechen derselben und der Französischen üben. Das Nähere erfährt man bei dem Herausgeber dieser Zeitung. 3

Wenn ein Bursche, von etwa 15—16 Jahr, und guter Führung, die Uhrmacherkunst in St. Petersburg unter guten Bedingungen zu erlernen Lust hat, so erfährt ein solcher das Nähere bei dem Landbothen Carl Strach. 2

Das gegenüber der Steinstraße belegene, dem Hrn. Sekretär Schultz gehörige Haus ist vom 1. Septbr. auf 8 Monate zu vermiethen. 2

Meinen hochgeehrten Gönnern und Bekannten zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im ehemaligen Adam Beningschen Hause, dem Baron Vietinghofschen Hause gegenüber, wohne.

Schneidermeister Christiani. 3

In Carlowa ist feine Buchweitzen-Gräbe und Buchweitzen-Mehl zum Verkauf zu haben. 3

Der Kupferstichhändler, Anton Nervo, welcher sich hier eine kurze Zeit aufzuhalten gedenkt, empfiehlt sich dem geehrten Publiko mit den schönsten Kupferstichen, den neuesten Landkarten, und Portraits der berühmtesten Generale, wie auch mit sehr guten Barometern und Thermometern, sehr zuverläßigen Branntweinsproben ꝛc. Sein Logis ist bei Herrn Richter, an der Promenade. 3

Ich erbiethe mich zum Unterricht in Freierhandzeichnungen sowohl, als auch im Planzeichnen. Die nähere Verabredung beliebe man mit mir in meinem Logis, bei dem Bäckermeister Hrn. Borck, bei der Petersburger Ragatka, zu nehmen.

M. D. Haase, Stud. juris. 2

In der akademischen Buchhandlung ist folgendes zu erhalten: Ueber den Krieg. Eine Rede am 30. Aug. 1813 gehalten von Dr. F. E. Rambach. Als Anhang folgt: Desselben Verfassers Rede am Tage der Feier des Sieges bei Preussisch Eylau gehalten am 17 Febr. 1807. 1 Rbl. 50 Cop. B. A. Skitzen zu einer Geschichte des Russisch-Französischen Krieges im Jahre 1812. 8 Rbl. B. A. 3

Bei Endesunterzeichnetem ist ein vorzüglich schones Forte-Piano, von Gerhard Rohde aus Petersburg, zu verkaufen. Der Preis ist 600 Rubl. B. A.

Carl Bursy,
im Hause des Hrn. Burgermeist. Akermann.

Ich zeige hierdurch an, daß die Subskription und Pränumeration auf meine Historische Beschreibung der Schulpforte noch bis zum 30. Sept. d. J. offen seyn wird. Tarwast-Pastorat, den 10. Aug. 1814. K. Pässler. 3

Der Gesellschaft der Musse wird hiedurch bekannt gemacht, daß das gewöhnliche Local der Musse im Musen-Hause wieder bezogen ist und die Abend-Gesellschaften dort wieder statt haben.

Die Vorsteher. 3

Es wird ein sehr guter Morlandinischer Barometer von vorzüglicher Güte, dessen Rohr von seltner Dike und Größe ist, zum Verkauf ausgebothen, und haben Kaufliebhaber hiezu, solchen bey dem Herrn Universitäts-Buchdrucker Grenzius zu besehen, und auch von ihm den Preis zu erfahren. 3

Ein junger Gelehrter in der französischen Schweiz wünscht in den russischen Ostsee-Provinzen eine Hauslehrer-Stelle zu finden. Er kann sich zum grundlichen Unterricht in den gewöhnlichen Schul-Wissenschaften, so wie in der französischen, lateinischen und griechischen Sprache anheischig machen; der deutschen ist er aber nicht machtig. Nähere Auskunft über den Mann, welchen Sittlichkeit und feine Bildung empfehlen, ertheilt auf Verlangen

Professor Gustav Ewers,
Hofrath. 3

Abreisende.

Der Musiklehrer Lindebaum, der Schuhmachergesell Otto Hagen und der Schneidergesell Caspar Liphardt, sind begriffen von hier zu reisen und machen solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche rechtliche Forderungen an sie zu haben glauben, sich mit solchen bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. 1

Louise Sacko ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihr machen zu können glauben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, den 4. Septbr. 1814. 2

Dörptsche Zeitung.

Nro. 73. Sonntag, den 13ten September 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 4. Septbr.

Se. Kaiserl. Majestät haben an Se. Eminenz Ambrosius, Metropoliten von St. Petersburg und Nowgorod, ein Allerhöchstes Reskript erlassen, folgenden Inhalts:

„Hochwürdiger Metropolit Ambrosius. Bei Durchsicht des Memoirs von der Kommission der geistlichen Schulen über den beendigten ersten Kursus der neugebildeten Akademie zu St. Petersburg, bin Ich überzeugt worden, daß dieser Garten der Wissenschaften zu seiner Zeit reiche Früchte liefern wird, da er guten Samen empfangen hat und unter dem unmittelbaren Einflusse geschickter Aufseher aufgeblühet ist. Lob und Dank dem Allerhöchsten. Der Meine Absichten, der Kirche würdige Seelenhirten zu verschaffen, so gesegnet hat: Ich habe das besondere Vergnügen, Ewr. Eminenz bei dieser Gelegenheit Meine Dankbarkeit zu bezeigen, indem Ich weiß, mit welchem Eifer Sie zu der Befestigung der Jugend in guten Grundsätzen und zur Erreichung des bei der neuen Bildung der geistlichen Schulen vorgesteckten Ziels beigetragen haben. Ihre Handlungen bezeichnen stets auf gleiche Art Ihren ausgezeichneten Dienst und Ihren Eifer für das allgemeine Wohl. Seyn Sie Meiner unveränderlichen Achtung gegen Sie versichert. Verbleibe stets Ihr Wohlgewogener."

St. Petersburg, den 27. August 1814.

Alexander.

St. Petersburg, vom 5. Septbr.

Der Gen. von der Kavallerie Tormasow ist Allergnädigst zum Oberbefehlshaber in Moskau ernannt, auch ihm die Leitung des Civilfaches übergeben.

Der Civilgouverneur von Kurland, Gebeimerath Sievers, ist Allergnädigst zum Senator ernannt, und dem Vicegouverneur in Kurland befohlen, dessen Amt zu verwalten bis zur Anstellung eines Gouverneurs.

Der Vicegouverneur in Kurland, Etatsrath Stanecke, ist Allergnädigst zum wirklichen Etatsrath erhoben.

Der bei der Expedition der Staats-Einkünfte stehende Kollegienrath Müller ist zum Chef des Archivs der Kanzlei des Finanzministeriums ernannt.

Der beim Reichs-Kollegio der auswärtigen Angelegenheiten stehende Kollegienrath Weidemeyer ist zum Chef der 1sten Kammer vom Departement für den auswärtigen Handel ernannt.

Der Rath beim St. Petersburgischen Kameralhofe, Hofrath Fleischer, ist zum Chef der 3ten Kammer vom Departement der verschiedenen Abgaben und Steuern ernannt.

Wir eilen, unsern Lesern aus dem russischen Orginale des am 30. August erschienenen Allerhöchsten Gnaden-Manifestes, in Verbindung mit den nähern Bestimmungen in dem Imm. Ukas an den Justiz-Minister von demselben Datum, sogleich einen Auszug zu geben. Sollten, bei der Eile, mit welcher er gemacht werden mußte, Irrungen sich eingeschlichen haben, so wird das nächste Blatt sie berichtigen. Der Weih achts-Tag wird künftig auch als Gedächtnißfest der neuesten Zeit-Ereignisse, gefeiert. Die Geistlichkeit erhält ein Kreuz auf der Brust zu tragen, mit der Jahreszahl 1812.

die Armee eine Medaille mit dem Datum der Besitznahme von Paris, und reichlichern und bequemeren ökonomischen Etat. Der Adel eine bronzene Medaille am Wladimir-Bande mit 1812, die von dem Aeltesten der Familie am Knopfloche getragen, und nach dessen Ableben in der Familie als Denkmahl aufbewahrt wird. Von der nahmhaften Kaufmannschaft erhalten diejenigen, welche wegen besonderer patriotischer Auszeichnungen dazu vorgestellt werden, dieselbe Medaille am Annen-Bande. Die Bürger und Bauern sind für dieses Jahr, und wahrscheinlich auch für das nächste, und für die ersten folgenden von Recruten-Stellung frei. Die Lage der Krons-Bauern wird Se. Majestät selbst verbessern, und in Hinsicht auf die der Privat-Besitzer hofft der Monarch, daß diese Seiner Fürsorge für ihre Angehörigen zuvorkommen werden. Es wird eine neue Revision statt haben. Von den Krons-Appanage- und Privat-Bauern werden alle Rückstände bis zum 1. Jan. 1813, desgleichen die Restanzien von den Obrok-Abgaben und von den Strafen für unbefugt Handel treibende Bauren erlassen. Desgleichen die Rückstände der Revenüen-Steuer von 1812, 1813 u. 1814; auch die von den Thee-Poschlinen. In den vom Feinde besetzt gewesenen und von Seuchen verheerten Gouvernements und Kreisen werden auch die Restanzien der Kopf- und Capitalien-Steuer von 1813 erlassen. Die Betreibung von Krons- und Criminal-Sachen, welche schon über zehn Jahr dauern, hört auf. Krons-Restanzien, welche von Erben einzutreiben waren, werden erlassen. Die wegen Krons-Schulden schon über 5 Jahre verhaftet sind, werden in Freiheit gesetzt; und es wird auch von Privat-Gläubigern Erleichterung des Schicksals ihrer verhafteten Schuldner erwartet. Krons-Nachrechnungen über unabsichtlich entstandne Verluste, die nicht über 2000 Rubel betragen, werden erlassen. Auch, wenn die Summe größer war, aber bis auf so viel bereits abgezahlt ist, und wenn eine größere Summe, auf Mehrere repartirt, für Jeden nur bis Obiges beträgt. Noch nicht eingetriebene gerichtliche Pönen werden erlassen, und wegen Supplikan-Poschlin Verhaftete in Freiheit gesetzt. Verhaftete und unter Verhör Gebrachte in Sachen unbefugter Schenkerei und Salz-Verkaufs freigesprochen. Deserteure und Läuflinge erhalten Pardon, wenn sie, im Innern während Jahresfrist, von jenseit der Gränze binnen zwei Jahren, zurückkehren. Die innerhalb des Reichs Befindlichen kehren, mit Erlassung der verwirkten Strafe in ihre vorigen Verhältnisse zurück. Die von außerhalb des Reiches können sich Stand und Aufenthalt nach Belieben wählen; gehörten sie Privat-Besitzern zu, so werden sie diesen als Recruten zu gut geschrieben. Unter Verhör befindliche Beamte, deren Vergehen nicht in Mord, Straßenraub und Diebstahl besteht, sind freizulassen. Die nach ausgestandner körperlicher Strafe zu Verschickenden werden ohne diese verschickt. Alle bis zum 30. August statt gefundene Vergehungen, auf welche nicht die Todesstrafe steht, sind verziehen. Alle, die sich, in irgend einer Art vom Feinde zu Verletzung der Vaterlands-Pflichten haben verführen lassen, erhalten Amnestie; die Verschickten, Verhafteten und unter Aufsicht Gesetzten, haben ihre Freiheit; und alles deshalb confiscirte Vermögen wird zurückgegeben.

(Fnl. Blätt.)

Luga, vom 3. September.

Gestern Abend nach 9 Uhr kamen Se. Kaiserl. Majestät in erwünschtem Wohlseyn hier an, und stiegen in der Wohnung des hiesigen Stadtvoigts ab, bei dem Höchst Sie auch Thee einnahmen. Kurz vor zehn Uhr geruheten Sie Ihre Reise weiter fortzusetzen.

Aus Riga, vom 20. August.

Gestern trafen Se. Erlaucht, unser hochverehrter Hr. General-Gouverneur, Marquis Paulucci, hier wieder aus St. Petersburg ein. Diese Rückkehr wird Epoche in der Geschichte Liefands machen. Mit der hochherzigsten, mit väterlicher Wärme haben Se. Erlaucht die Sache der Propinz vor dem Throne des erhabensten, menschenfreundlichsten Monarchen geführt, und äußerst wohlthätige Huldbeweise bewirkt.

Aus Italien.

Der Pabst hat die Herstellung aller regulären Mönchsorden, und die Rückgabe ihrer Klöster und Kirchen befohlen. Die jetzigen Eigenthümer derselben sollen entschädigt werden, — so bald die zerrütteten Finanzen es erlauben. Er hat ferner die Wahl eines neuen Stellvertreters des Großmeisters von Maltha, bestätigt. Da König Ferdinand von Spanien ihm einen Entwurf zur Milderung der Inquisitions-Gesetze zusandte, hat er mit König Karl berathschlagt. — Der König Joachim hat das päpstliche Inquisitions-Tribunal zu Ancona, wieder aufgehoben.

Mit der Bulle zur Wiedereinsetzung der Jesuiten, sind Couriers an viele Höfe abgesendet worden. (Bekanntlich geschah die Aufhebung dieses Ordens auf einstimmiges Verlangen vieler katolischen Höfe, deren Antheil an der Wiederherstellung nicht bekannt ist.) Die Generale der Dominikaner und Franciskaner haben sehr lebhafte Vorstellungen gegen die Herstellung der Jesuiten gemacht. —

Norwegen.

Der Prinz Christian hat am 16ten August eine Proklamation an die Norweger erlassen, worin er die unerwartete Uebergabe von Fredericksstadt, den Mangel an Proviant und die Abweisung der Reichstagsboten in England, als den Grund zum Abschluß des Waffenstillstandes angiebt; übrigens nicht die Krone niederlegt, sondern sich nur dazu erbietet. — Prinz Christian ist krank, und hat einen Adjudant mit einem Brief an den König von Dännemark, nach Kopenhagen gesandt. Der Staatsrath regiert jetzt Norwegen. — Es heißt, daß große Trupps Norweger, namentlich

von den Scharfschützen, zu den Schweden übergegangen sind.

Aus Dänemark.

Die Angelegenheiten, welche den König nach Wien zu reisen bewegen, sind vorzüglich das Schicksal Norwegens, das künftige Verhältniß Holsteins zu Deutschland, und die Entschädigung für Norwegen. —

Rom, den 20. August.

Kürzlich ist hier die Trennung der Ehe eines deutschen Kronprinzen mit seiner Gemahlin förmlich ausgesprochen und entschieden worden.

Paris, den 27. August.

Uebermorgen erfolgt hier das Fest, welches die Stadt Paris dem Könige giebt, und worüber ein besonderes Program erschienen ist. Der Donner der Kanonen verkündigt morgen Abend und übermorgen früh das Fest. Um 5 Uhr Nachmittags fährt der König von den Tuillerien in einem feierlichen Zuge durch einen Triumphbogen nach dem Stadthause. Bei dem Banquet genießt das Municipal-Korps, nach altem Herkommen, das Vorrecht, dem Könige aufzuwarten. Nach dem Banquet werden von Damen der Stadt der Herzogin von Angouleme Blumen überreicht. Alsdann ist Konzert, Ball ꝛc. In den elysäischen Feldern werden an dem Festtage Lebensmittel vertheilt, und Wein fließt von Mittags bis 9 Uhr Abends aus den Fontainen.

Da nun die alten Gebräuche wieder zum Vorschein kommen, so lassen die Perückenmacher (in Paris Haarkünstler genannt) in der Kirche des heiligen Eustachius ein großes musikalisches Hochamt halten, welches auf ihre Kosten mit einem Te Deum begleitet seyn wird, zur Danksagung für die Rückkehr der Familie Bourbon auf den Thron von Frankreich.

Kopenhagen, den 3. September.

Da Dänemark mehrere wichtige Angelegenheiten auf dem Wiener Kongreß zu verhandeln hat, und durch das Hin- und Hereilen der Kouriere zu viel Zeit verloren geht, so hat Se. Maj. es für besser gehalten, diesem höchstmerkwürdigen Kongresse in Höchsteigener Person beizuwohnen. Die Krönung war schon angesetzt, als sie plötzlich, zufolge der Abreise des Königs nach Wien, nachdem ein Kourier von dort eingetroffen, ausgesetzt wurde. Am nächsten Montage reiset der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Rosencranz, ab, und am Dienstage folgt ihm der König zum Wiener Kongresse, begleitet vom Prinzen von Holstein-Beck, General Bülow ꝛc. Er reiset über Augustenburg, wo er sich einige Tage bei der Herzogin, seiner Schwester, aufhält, und über Schleswig, wo er seinen Schwiegervater, den Landgrafen Carl von Hessen, besucht. Am 28sten October gedenkt der König wieder hier zu seyn, wo die Krönung am Geburtstage der Königin seyn soll. In der Zwischenzeit führt die Königin mit dem Staatsrathe die Regierung. — Noch sind hier keine Verfügungen aufgehoben, welche gegen Norwegen genommen worden. Wie man vernimmt, wollte sich der Kronprinz von Schweden nach Christiania begeben, da aber gerade daselbst noch einige Unruhen herrschten, so ist die Reise unterblieben. Nach den Behauptungen der Norweger haben in ihrer Armee Verrätherein Statt gehabt. Das Haus des Generals Haxthausen in Christiania wurde vom Volke geplündert, und der General Staffeld aufgesucht und verfolgt. Es heißt sogar, ein General und drei Offiziere seyen auf Befehl des Prinzen Christian erschossen worden. Doch läßt sich über dies alles nichts mit Bestimmtheit angeben.

Altona, den 3. Septbr.

In der Nacht vom 1sten dieses ist das auf dem Ottenser Kirchhofe befindliche Denkmal Klopstocks umgestürzt und durch die Schwere des Falls zerbrochen. Es ist sehr zu bedauern, daß dieses schöne Werk der Bildhauerkunst, von dem verstorbenen Professor Scheffner in Stuttgardt, auf eine solche Art beschädigt worden, daß es schwerlich wird wieder hergestellt werden können.

Wien, den 27. August.

Täglich kommen hier Deputirte zu dem Kongreß an, und die Miethen steigen immer mehr im Preise. Aus Hannover ist hier der Herr von Martens, und aus Paris der Syndicus der freien Hansestadt Hamburg, Herr Doctor Gries, eingetroffen.

Gothenburg, den 30. August.

Endlich ist hier an unserer Börse angeschlagen worden, daß alle norwegische Häfen, sowohl für die schwedischen, als für die Schiffe aller andern Nationen, wieder geöffnet sind. Der Handel dahin soll frei seyn, und alle Waaren, mit einigen Ausnahmen, zugelassen werden.

Frankfurt, den 31. August.

Das Fuldasche von hier entwichene Landwehr-Bataillon wird unter das regulaire Militair gesteckt, mehrere Soldaten sind zur Kettenstrafe, der Anführer aber, der dem Obersten die Fahne abtrotzte, zum Tode verurtheilt.

Madrid, den 12. August.

Die Mönche predigen jetzt mit gleicher Heftigkeit gegen die Freunde der Cortes und gegen die Anhänger des Königs Joseph. Neulich wurde in Madrid ein Frauenzimmer in Folge einer Predigt ermordet, in welcher ein Mönch die Frauen, welche französische Moden angenommen hätten, und besonders diejenigen, die durchsichtige Tuil-Schleier trügen, dem Volke als Gegenstände der zeitlichen und ewigen Verdammniß bezeichnete. Eine achtungswürdige Familien-Mutter, Namens Sennora Duro, ging in dem Augenblick bei der Kirche vorbei, als das Volk herauskam, und wurde in Stücken zerrissen.

Aus der Schweiz.

In der Schweiz glaubt man ziemlich allgemein, die Unfriedlichkeit der Berner sey eigentlich durch Hieronymus Buonaparte veranlaßt. Eine

Süddeutsche Zeitung meldet indeß jetzt: der Vertrag zwischen Bern und Waadt und Argau sey geschlossen. Bern erkennt die Unabhängigkeit der beiden letzten an, gegen eine Summe Geldes, die sie ihm in Terminen bezahlen, und gegen das Abtreten ihrer Ansprüche an die Summen, welche Bern, da sie noch zu ihm gehörten, in die Englische Bank gelegt. Auch erhält Bern einen Theil des Bisthums Basel. In der That, scheint es die höchste Zeit zu seyn, daß die Schweiz einig wird: schon fangen die Anmaßungen und Eingriffe der Franzosen wieder an. Französische Truppen haben Bruntrut und einen großen Theil des Bisthums Basel besetzt. In der Schweiz schmeichelt man sich, das könne nur die Folge eines Mißverständnisses seyn, daß sich in Paris oder auf dem Wiener Kongreß leicht aufklären werde.

Aus Frankreich.

In Lille, Metz und Straßburg, von Mortier, Lefevre und Kellermann, werden die zurückkehrenden Gefangenen zu neuen Regimentern organisirt, das heißt, drei neue starke Armeen gebildet, die in wenigen Tagen zusammen seyn können. Am linken Rheinufer fürchtet man daher einen nahen Eindrang, besonders da Französische Emissare dort Adressen zur Unterschrift herumtragen, worin die Unterschreibenden um Vereinigung ihres Landes mit Frankreich bitten. — Im Innern Frankreichs kommen die Verhältnisse zwischen den zurückgekehrten Emigranten und den Käufern ihrer Güter, in immer höhere Gährung. Die erstern nehmen einen sehr hohen Ton an, und in der Bretagne und der Vendee soll es zwischen beiden Theilen zu blutigen Thätlichkeiten gekommen seyn. — Daß die Regierung es wünscht, zwischen ihnen gütliche Vertrage entstehen zu sehen, beweist ihr Beschluß, von dergleichen Verhandlungen keine Gebühren zu erheben. Dies Auskunftsmittel ist aber sehr schwierig, da die vornehmen Emigre's zum Theil ganz ungeheure Besitzungen hatten, von denen jetzt viele Familien leben. Die Güter des Herzogs von Uzes allein, sind jetzt unter 800 Landbesitzer vertheilt. Daß man es doch bedenklich finde, so viele aufzuopfern, um einem zu helfen, scheint selbst der Arrest der Advokaten Hard und Falkonet zu beweisen. Sie hatten für die Rückgabe der Emigranten Güter geschrieben. — Marschall Berthier, ehemals der unzertrennliche Begleiter Buonarte's, begleitet jetzt eben so unzertrennlich Ludwig den Achtzehnten. Einige schreiben das wichtigen Absichten zu, andre bloß der vierjährigen Gewohnheit des Marschalls, immer im Dienst (en office) zu seyn. — Das Fest, das die Stadt Paris dem Könige gab, ist sehr prachtvoll gewesen, und ruhig abgelaufen. Man wagt indeß noch nicht, die Gardes-françoises herzustellen da 5000 von Mann Buonaparte's alter Garde in der Nähe von Paris stehn, und Anspruch machen, dazu ernannt zu werden, der König aber nicht Lust hat, ihnen seine persönliche Sicherheit anzuvertrauen, besonders da die üble Stimmung der Truppen im Innern sich immer von neuen zeigt. Zu Limoges hat man wieder dem Herzog von Angouleme ins Gesicht gerufen: „Es lebe der Kaiser!“ und zu Rouen hat man am Geburtstage Buonaparte's die Kasernen illuminirt. — Man glaubt, — doch ist es nicht wahrscheinlich, — die Kammer der Pairs werde das Censur-Gesetz verwerfen, um Popularität zu gewinnen.

Vermischte Nachrichten.

Zu Neu-Orleans in Amerika starb am 4ten April Herr Berthe Gyrma, ein Kaufmann im 74sten Jahre und einer der ältesten eingebohrnen Bewohner der Stadt. Da er sich mitten in der Nacht unwohl fühlte, so schickte er zu seinem Arzt, Doctor Domingo Fleytas, der zwei Minuten nachdem er den Puls seines Freundes gefühlt hatte, todt niedersank, so daß beide in demselben Augenblick ihren Geist aufgaben.

Welche rubige Aussichten, schreibt man aus Wien, uns fortwährend beleben, und wie kahl, nach unsern Ansichten, alles heillose Gewäsche von Spannungen unter den Verbündeten und von neuen drohenden Kriegsgewittern ist, dieß beweiset wohl am besten das bedeutende Steigen unsers Kurses.

Das Journal des Nieder- und Mittelrheins meldet: Nach unverbürgten Gerüchten soll ein anderes Gouvernement für Sachsen angeordnet seyn, das aus einem Militair- und Civil-Gouverneur bestehen soll. Für das Amt des Militair-Gouverneurs bezeichnet man einen gekannten und verehrten Feldherrn.

Bei dem Ober-Post-Amt in Hamburg verlor ein Sekretair, Johann Lämmerhirt, durch 16jährige angestrengte Arbeit, das Gesicht, und erhielt eine Pension von 800 Mark. Als Hamburg unter französische Herrschaft kam, wurde nicht einmal diese heilige Schuld entrichtet, und der Unglückliche mußte von Almosen leben. — Sogar das so gemeinnützige hannöversche Magazin wurde nach 50jährigem Bestreben, während der Westphälischen Regierung unterdrückt. Jetzt erscheint es wieder.

Als Ludwig der Achtzehnte in Frankreich landete, drückte er die Herzogin von Angoulême an sein Herz und sagte: „Ich erhalte die Krone meiner Ahnherren wieder; wäre sie von Rosen, so würde ich sie Ihnen aufs Haupt setzen, da sie aber von Dornen ist, so steht es mir zu, mir die Stirn damit zu bedecken.“

Man sagt, einer der Gegenstände von der Reise des Herzogs von Berry nach London, sey die sehr große Gefälligkeit der Englischen Seeoffiziere gegen Buonaparte gewesen.

In Wien hatten reisende Armenier die Nachricht verbreitet, der glückliche Ausgang der Europäischen Allianz gegen Frankreich, habe die Mohamedanischen Mächte auf den Gedanken gebracht, eine ähnliche Allianz zu ihrer gemeinschaftlichen Vertheidigung zu schließen.

Davoust, der durch seine Vertheidigungs-Schrift alles glaubte abgemacht zu haben, soll sehr erstaunt seyn, zu sehn, daß der Proceß gegen ihn ernstlich fortgesetzt wird. Es werden noch immer mehr Zeugen und Beweisstücke gegen ihn gesammelt. — Er schickte einen Brief an den Ober-Zahlmeister der Armee und forderte seinen Sold, erhielt aber die Antwort, es sey verboten, ihm etwas auszuzahlen. Nun schrieb er an den König und bat um eine Audienz, erhielt aber — keine Antwort. Auch über die beleidigenden Briefe, die er 1811 und 1812 an mehrere regierende Fürsten schrieb, soll er sich rechtfertigen.

In den Assembleen der alten Herzogin von Orleans sollen fast nur Solche erscheinen, die in der Revolution eine Rolle spielten, von den ehemaligen Emigranten sehr wenige.

Ein Londner Journal bemerkt, ziemlich vornehm, man habe mit Recht die Fregatte Jason zur Ueberfahrt der Prinzessin von Wales nach dem festen Lande gewählt, da der Aufenthalt dieser Fürstin mit 35 000 Pfd. jährlicher Einkünfte, für jede Deutsche Provinz ein goldnes Vließ seyn würde.

In der neuen Konstitution, welche sich die Republik Genf gegeben hat, bemerkt man vorzüglich die Festsetzung der Preßfreiheit mit folgenden Worten: „Die Preßfreiheit soll in unserer Republik aufrecht erhalten und die Censur abgeschafft werden, jedoch soll jeder Verfasser einer Druckschrift, derselben seinen Namen beifügen. Auch kann der Rath der Volks-Repräsentanten erforderlichen Falls ein Einsehen thun.“

Einladung.

Das Krönungsfest Sr. Kaiserlichen Majestät wird am 15. d. M., welcher zugleich Stiftungstag der Anstalt ist, des Nachmittags um 4 Uhr in dem hiesigen Gymnasium nach gewohnter Weise gefeiert werden. Ergebenst laden dazu ein

Director und Lehrer.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Gesellschaft der hiesigen Bürgermusse, nach Inhalt der Resolution dieses Rathes vom 4. Februa. 1813. No 113, das bis dahin gehabte Beßrecht des Herrn Landraths Johann Gottlieb Baron von Wolff an dem von demselben meistbietend erstandenen, dem weil. Herrn Bürgermeister Gerhard Andreas Wilde gehörig gewesenen, allhier am Russischen Markte sub Nr. 101 auf Erbgrund belegenen steinernen Wohnhause und dessen Appertinentien, für die Summe von 16,500 Rbl. B. Ass. an sich gebracht, und diese Acquisition (nach Erlegung der der hohen Krone davon gebührenden Abgaben, belehrt anhero producirten Attestats Es. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichts d. d. 21. April 1814, als Kauf gehörig hat verschreiben lassen, und nun, zur Sicherheit, um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato huius proclamatis, also spätestens am 21. Oktober 1815, bei Poen der Praeclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der Gesellschaft der hiesigen Bürgermusse, das vorbezeichnete steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, als deren wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 9. Septbr. 1814.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. G. Lenz, Ober-Sekr. 1

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht: daß das zur Konkurs-Masse des insolventen hiesigen Bürgers und Stellmachermeisters Heinrich Weber gezogene, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 26 auf Universitäts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus, am 9. Octbr. d. J. sub hasta publica verkauft werden soll.

Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Es Edl. Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot das weitere verfügt werden soll.

Dorpat-Rathhaus, den 29. August 1814.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 3

Wenn Ein Löbliches Quartier-Collegium dieser Stadt wahrgenommen hat, daß annoch einige Einwohner das auf dieselben repartirte, zu verbackende Mehl in den zubereiteten Zwiebacken noch nicht abgeliefert haben; so werden dieselben hiedurch aufgefordert, ohne den mindesten Aufschub die von dem erhaltenen Mehl nach der Vorschrift abzugebenden Zwieback unter der Stadts-Waage abliefern zu lassen, widrigenfalls das fehlende für ihre Rechnung angeschaft und verbacken werden wird. Zugleich werden auch diejenigen, welche gegenwärtig Mehl zum Verbacken zugetheilt erhalten, hiemit angewiesen, ohne Aufenthalt die bereiteten Sucharen abzuliefern, weil solche zum Behuf der durch Liefland zurückkehrenden Truppen Sr. Kaiserl. Majestät bestimmt sind.

Dorpat-Rathhaus, am 9. Septbr. 1814.

Im Namen Es. Löblichen Quartier-Collegii.
Wilhelm Barnikel, Rathsherr.
F. P. Wilde, Notair. 2

Es hat Ein Löbliches Quartier-Collegium dieser Stadt bemerkt, daß annoch einige Beyträge zu den Quartier-Erfordernissen für das Jahr 1812. bis 1813. rückständig verblieben sind; daher denn diejenigen, welche diese ihre Beyträge noch nicht entrichtet haben oder auch aus den frühern Jahren restiren, hiedurch aufgefordert werden, ohne Anstand und zwar spätestens bis zum 19ten dieses September Monats ihre Restanzen in der Kanzley dieses Collegii abzutragen, widrigenfalls selbige durch die Polizey-Verwaltung executivisch beigetrieben werden. Dorpat-Rathhaus, am 9. Septbr. 1814.

Im Namen Es. Löblichen Quartier-Collegii.
Wilhelm Barnikel, Rathsherr.
F. P. Wilde, Notair. 2

Nachdem Ein Edler Rath, zur genauern Ausführung der gesetzlichen Ordnung bey den Bauten dieser Stadt, es für zweckmäßig erachtet hat, alle hierselbst vorfallende Bauten unter der Aufsicht und Verantwortlichkeit besonders dazu zu verordnender und zu beeidigender Stadt-Baumeister zu stellen, und hierauf die hiesigen Meister der beiden Bau-Aemter, Maurermeister Lange und Zimmermeister Geist, zu Stadt-Baumeister verordnet, ihnen eine gehörige Instruction ertheilt, und sie auf selbige beeidigt hat: so wird, damit bey Ausübung ihrer Pflicht jedes etwanige Hinderniß abgewendet werde, von Em. Edl. Rathe dieser Stadt allen Einwohnern derselben die Anstellung der beiden Stadt-Baumeister, Maurer-Meisters Lange und Zimmermann-Meisters Geist, mit der Eröffnung hierdurch bekannt gemacht, daß von nun an nicht allein jeder Bau an der Straße, wegen der Aufsicht auf den Stadtplan, Straßenlinie, Façade, und Solidität des Gebäudes, der Oberaufsicht der beiden Stadt-Baumeister übertragen worden, sondern daß von nun an auch überhaupt jeder Bau, unter Aufsicht eines Amts-Meisters der beiden Bau-Aemter, bewerkstelligt werden muß. Dorpat-Rathhaus am 9. Sept. 1814.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung sind folgende neue Musikalien zu erhalten:

Aumann, Marche Triomphale sur le retour de Sa Majesté l'Empereur Alexandre I. p. P. F. 2 Rbl. 50 Cop. K. M. Steibelt, Marche triomphale sur l'entrée à Paris de leurs Majestés Alexandre I. et Frederic Guillaume III. p. P. F. 1 Rbl. 75 Cop. K. M. Steibelt 3 Sonatines p. P. F. Liv. 2. 3 Rbl. 25 Cop. K. M. Steibelt, la Chasse. Rondo p. P. F. 3 Rbl. 75 Cop. K. M. Steibelt, Fantasie sur les Airs de (Richard ô mon Roi, Charmante Gabriele) et Vive Henry IV avec 8 Var. p. P. F. 4 Rbl. 50 Cop. K. M. Bataille de St. Chaumont, et Entrée dans Paris de L. L. M. M. l'Empereur de Russie et le Roi de Prusse, à la tête des armées liées, Pièce historique p. P. F. par Pacini. 4 Rbl. K. M.

Am 17ten dieses, als am Krönungs-Feste unsers allgeliebten Monarchen wird in der Musse Bal seyn; zu welchen die Billette Abends vorher vom Dejour-Vorsteher abzuholen sind.

Dorpat, am 13. Septbr. 1814.

Die Vorsteher.

Ein junger Studirender wünscht, in einem guten Hause, täglich ein paar Stunden Unterricht zu geben, im Schreiben, Rechnen und den Anfangsgründen der Lateinischen Sprache. Zu erfragen. Bey dem Professor Evers, in dem Hause des Herrn Thörner, am Markte. 1

Die resp. Mitglieder der Bürgermusse werden hiedurch ersucht, sich am Mittwoch als den 16ten d. M. um 4 Uhr Nachmittags, im Saale dieser Musse zu einer Versammlung gütigst einzufinden.

Dorpat, d. 9ten Septbr. 1814.

Die Vorsteher. 2

Den resp. Tanzmitgliedern der Bürgermusse wird hiedurch in Erinnerung gebracht: spätestens bis zum 12. d. M. ihre Pränumeration zu erlegen und dagegen das Tanzbillet in Empfang zu nehmen.

Dorpat, den 9. Septbr. 1814.

Die Vorsteher. 2

Ich erbiethe mich zum Unterricht in Freierhandzeichnungen sowohl, als auch im Planzeichnen. Die nähere Verabredung beliebe man mit mir in meinem Logis, bei dem Bäckermeister Hrn. Borck, bei der Petersburger Ragatka, zu nehmen.

M. D. Haase, Stud. juris. 3

Sollte Jemand eine rechtliche Forderung an den Nachlaß des am 13ten d. M. hieselbst verstorbenen Inspector Peter Wichmann, haben; so wird er hiemittelst aufgefordert, sich bei Unterzeichnetem binnen acht Wochen a dato zu melden.

Fennern-Pastorat, den 30sten August 1814.

J. C. Hemmelmann,
Prediger zu Fennern und Vormund der Wichmannschen Erben. 2

Einem respectiven Publico mache ich hierdurch das Absterben meines Bruders des wohlseligen Kupfer-Schmide- und Hammer-Meisters Ernst Jost bekannt. So wie mein verstorbener Bruder sich das Wohlwollen eines wohlgebornen Adels und resp. Publicum durch untadelhafte prompte Arbeit erworben hatte, so werde ich mich gleichmäßig bestreben, Vertrauen zu verdienen. Ich mache daher gehorsamst bekannt, daß ich mit hinlänglichem Kupfer und mit aus Schweden verschriebenen Boden hinlänglich versehen bin und daß ich jede mir aufgetragene Bestellung für die möglichst billigsten Preise prompt liefern werde. Auch können schadhaft gewordene Kessel im Winter in einem Tage gebessert und mit neuen Boden sogleich versehen werden. Mein Wohn-Ort ist unverändert zu Rosenberg an der Liepschen Straße unter dem Gute Kurrista im Oberpalschen Kirchspiel gehörig, nur 50 Werst von Dorpat, 65 Werst von Fellin, 60 Werst von Wesenberg und eben so viel von Weissenstein entfernt.

Wilhelm Jost.
Kupfer-Schmide-Meister. 2

Ich bin willens, mein, auf Erbgrund belegenes Wohnhaus mit allen Nebengebäuden und dem dabei befindlichen Obst- und Küchengarten, welcher gleichfalls Erbgrund ist, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben des Preises und der Bedingungen wegen mit mir zu unterhandeln.

Schwallinger. 2

3/4 flößige Bouteillen und vierkantige Flaschen sind wiederum zu haben bey

W. Barnikel. 2

Bei mir sind unterschiedene Möbeln, als: Tische, Stühle, Schränke ꝛc. aus freier Hand zu verkaufen.

Sattlermeister Aspholm,
im Kienskischen Hause bei der alten hölzernen Brücke. 2

Im Hause No. 76 im 3ten Stadttheil ohnweit dem Hospital neben der Stadtschmiede ist eine neue Droschke auf Resorts zu verkaufen. Desgleichen sind in demselben Hause Aepfel hundert weise oder loof weise; wie auch edle Aepfelbäume von verschiedenem Alter zum Verkauf. 2

Sollten einige der hiesigen Herren Gutsbesitzer willens seyn, einige ihrer Erbleute die Gärtnerey erlernen zu lassen, so erbiete ich mich unter billigen Bedingungen dieselben darin zu unterrichten. Dorpat, den 5. September 1814.

C. Neumark,
botanischer Gärtner.

Bey mir ist sehr guter Bier-Essig zu haben, das Stoof zu 40 und auch zu 50 Copeken.

Kremmela. 2

Wenn ein Bursche, von etwa 15—16 Jahr, und guter Führung, die Uhrmacherkunst in St. Petersburg unter guten Bedingungen zu erlernen Lust hat, so erfährt ein solcher das Nähere bei dem Landbothen Carl Strach. 3

Das gegenüber der Steinstraße belegene, dem Hrn. Sekretär Schultz gehörige Haus ist vom 1. Septbr. auf 8 Monate zu vermiethen. 2

Wenn jemand recht groben kiesigten Grand brauchen sollte, dem kann ich solchen nachweisen.

Major. 3

Im ehemaligen Molleschen Hause, dem Gymnasio gegenüber, werden diverse Waaren zu annehmlichen Preisen verkauft, als: Zucker, Caffee, allerley Gewürze, Rauchtabacke, Lichte, Salz, Butter, Heeringe, Bouteillien-Bier, guter Bieressig ꝛc. ꝛc. Auch ist daselbst ein Erkerzimmer zu vermiethen.

Kraack. 3

Ein, in der Rigischen Vorstadt belegenes Haus, von vier heitzbaren Zimmern, und einer Erkerwohnung von 3 Zimmern, nebst Klete, Wagenschauer, Stallung für 6 Pferde und Keller, wie auch einem Obst- und Küchengarten ist vom 1sten Octbr. d. J. ab, zu vermiethen. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 3

TAXA
für
den Monat September 1814.

Weizenbrod:

Ein Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	1 Lth. 1 Kp
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten	1 Lth. 1 Kp.

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten	1 Pfd. 9 Kp.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten	1 Pfd. 7 Kp.
Gute ausgebackene Kallatschen	5 1/2 Lth. 1 —
Ein süßsaures Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl soll wägen und gelten	1 Pfd. 2 L. 10

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten	1 Pfd. 16 Ky.
Minder gutes dito u. auch vom Grasvieh	1 — 14 —
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert.	1 — — —
dito dito vom Vorderviertel	1 — — —
Minder gutes dito vom Hintertiertel	1 — 15 —
dito dito vom Vordertiertel	1 — 12 —
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviert.	1 — 15 —
dito dito vom Vordertiertel,	1 — 13 —
Gutes fettes Schweinefleisch	1 — 20 —
Gutes Lammfleisch	1 — 14 —

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd.	— Ky.
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd.	— —
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd.	Ky.
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd.	—
1 paar große Egasse	80 —
1 paar kleine dito	60 —
100 große Rebse	140 —
100 kleine Rebse	150 —

Frachten:

1 Pfund von und nach Riga	18 Rubel.
1 Pfund von und nach Pernau, Reval und Narwa	10 —

Bier und Branntwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Stof	— Kop.
dito dito 1 Bouteille von ¾ Stof	17 —
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof	10 —
Schwaches Bier, 1 Stof	5 —
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof	80 Kop.
Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 St.	130 —
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St.	160 —
Meth, 1 Stof	50 —

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey betroffen werden sollte, in 50 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebt, die Hälfte zu genießen haben soll. Desgleichen wird der Verkauf der Getränke unter obenstehender Taxe, verboten, bei Strafe, daß für den unter der Taxe verkauften einzelnen Stof Fünf Rubel beigetrieben werden sollen, dem Angeber die Hälfte vorbehältlich. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 29sten August 1814.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel-Gold		Rub.		Cop.	Banco-Assign
1 Rubel Silber	3	—	88	—	— —
1 neuer holl. Duk.	11	—	32	—	— —
1 neuer holl. Rth.	5	—	28	—	— —
1 alter Alb. Rthlr.	4	Rub.	89	Cop.	Banco-Assign.
1 Rthlr. Fünfer	4	—	85	—	— —

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.,
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 90 Kopek. neue.
— — — — 11 — 75 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 89 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Bäckerweitzen, nach Qualität die Last	550 Rbl.	B.N.		à 560
Weizen —	430 —	—		à 440
Bäckerrocken	280 —	—		
Rocken	270 —	—		
Gerste	—	—		
Grobe Gerste	260 —	—		
Haber, nach Qualität	120 —	—	à	
Malz, nach Qualität	240 —	—	à	250
Grobes Malz	290 —	—	à	300
Branntwein, nach Qualität das Fas	65 —	—		

Durchpassirte Reisende.

Den 10. Septbr. Der Hr. Lieuten. v. Schmitten, als Courier, von Kowno, nach St. Petersb. Der Herr Sekret. Baron Scheller, als Courier, von St. Petersb. nach Polangen. Der Obrister Nagel, nach Reval. — Ihro Excell. die Frau Generalin Gräfin Manteuffel, von Riga, nach St. Petersb. — Ihro Excell. die Frau Generalmaj. Woroskin, von St. Petersb. nach Warschau.

Den 11ten. Die Frau Generalin Pasnikoff, von Tilsit, nach St. Petersburg.

Den 12ten. Der Herr Kammerjunker Graf Kosküll, von St. Petersburg, nach Riga. — Ihro Excell. die Frau Generalin Baronne Winzingerode, von St. Petersburg, nach Polangen.

Abreisende.

Der Musiklehrer Lindebaum, der Schuhmachergesell Otto Hagen und der Schneidergesell Caspar Lipbardt, sind beauftragt von hier zu reisen und machen solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche rechtliche Forderungen an sie zu haben glauben, sich mit solchen bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. 2

Louise Sacko ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihr machen zu können glauben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, den 4. Septbr. 1814. 3

Dörptsche Zeitung.

No. 74. Mittwoch, den 16ten September 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 14ten August 1814.

Befördert sind: für bewiesene Auszeichnung in verschiedenen Gefechten vor Hamburg, beim 47. Jägerregim. die Portepeefähnr. Armfeld, Hübenett, Baron Elsner, Fleischer und der Junker Bremsen zu Fähnr. — Der bei der Armee stehende Generalmaj. de la Garde zum Chef des 45sten Jägerregiments ernannt. — Von den Russisch-Deutschen Legionen der Major Tepper beim Sibirisch. Uhlanenregim. angestellt. — Der Stabskapit. Paisel ist beim General von der Infanterie Fensch zum Adjutanten bestellt.

Vom 30sten Aug.

Für bewiesene Auszeichnung in den Treffen in der verwichenen Campagne sind befördert: zu Generallieuten. die Generalmaj., der Chef des Tschuguiewschen Uhlanenregim. Lißanewitsch 1., bei der Armee Weljaminow, und der Chef des Dneprowschen Infanterieregim. Fürst Chowansky. — Der Generall. Suckin 2. ist zum Kommandanten der St. Petersb. Festung ernannt. — Versetzt sind: von der Suite Sr. Kaiserl. Majest. vom Quartiermeisterwesen der Obristlieuten. Manderstern für bewiesene Auszeichnung in den Gefechten zum Garde-Generalstab. — Beim Tobolskisch. Infanteriereg. der Obrist Trefurt zum Regimentskommandeur bei diesem Regiment. Der Obrist Baron Rosen zum Chef des Tambowschen Infanterieregim. ernannt.

Vom 31sten Aug.

Beim Leibgarde-Ismailowsch. Regiment der Stabskapit. Ungebauer zum Kapitain, der Fähnrich Ehrenstolp zum Sekondlieuten., die Lieuten. Villebois und Wilke zu Stabskapit., der Sekondlieuten. Ronstein zum Lieuten., die Fähnr. Grobbe u. Witte 2. zu Sekondlieuten.

Vom 1. September.

Die Herren Generale sollen künftig nicht mehr Chefs von Regimentern, mit Ausnahme des Garde-Korps, auf welches diese Vorschrift nicht ausgedehnt wird, seyn, und demnach haben alle Chefs vom Generalsrange in der Armee ihre Regimenter nach gesetzlicher Grundlage den ältern Stabsofficieren in den Regimentern zu übergeben.

St. Petersburg, vom 9. September.

Se. Majestät der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, daß die St. Petersburgische Bibelgesellschaft von nun an die russische Bibelgesellschaft genannt werden soll; die übrigen Unter-Abtheilungen derselben, die sich in Rußland bereits gebildet haben und sich in Zukunft noch bilden werden, sollen ihren Namen nach denjenigen Gouvernements- oder Kreisstädten führen, in welchen sie sich befinden werden.

Zur Belohnung des eifrigen Dienstes des Generals von der Infanterie Grafen Rastoptschin, ist derselbe Allergnädigst zum Mitglied des Reichsraths ernannt.

Der Reichs-Sekretair, Viceadmiral Schischkow ist, zur Belohnung seines langwierigen angestrengten Dienstes und seiner im verwichenen Kriege gehabten Bemühungen, Allergnädigst zum Mitglied des Reichsraths ernannt.

Von den neulich an den Herrn Minister des Innern durch den in England sich aufhaltenden Doktor der Medicin, Kollegienass. Hamel, eingesandten neuen interessanten Engl. Erfindungen ist noch folgendes nachzuholen: II. Ein neues Flintenschloß. Für dies Flintenschloß ist weder Flintenstein noch Stahl nöthig. Besonders hat derjenige Theil des Schlosses, welcher sich am Zündloche befindet, eine ganz andere Einrichtung. Das Zündloch ist von demselben völlig zugedeckt, das Pulver zum Zünden befindet sich inwendig in diesem Theile in einer besondern Kammer, und zwar für dreißig Schüsse. Zu diesem Gebrauch ist das Pulver nicht aus Salpeter, sondern aus Salz, oxymurias potassae genannt, verfertigt. Nach aussen kommt aus diesem Theile nur ein Stift zum Vorschein. Der Schlag des Hahns auf den Stift bewirkt die Entzündung des Pulvers. Das Feuer geht reissend durch das Zündloch in den Lauf, und entzündet dort das gewöhnliche Pulver, wobei weder Rauch noch Feuer gesehen wird. Auf diese Art verliert der Schuß seine Kraft nicht durch das Zündloch, wie bei der gewöhnlichen Einrichtung der Flintenschlösse, und die Feuchtigkeit wirkt nicht auf das Zündpulver, so daß man unter dem Wasser schiessen kann; auch kann die Flinte nie versagen, die Gefahr, daß das Gewehr, unverhofft losfeuert, ist weit geringer, und für den neuen Schuß kommt das Pulver von selbst aus der einen Vorrath auf dreißig Schüsse enthaltendenden Kammer zum Zündloche, indem man bloß diesen Theil des Schlosses nach unten zu kehrt. Auf diese Erfindung ist in England ein Privilegium, oder ein sogenanntes Patent ertheilt worden.

Porchow, vom 3ten September.

Heute Morgen nach 9 Uhr trafen Se. Kaiserl. Majestät in erwünschtem Wohlseyn hier ein, und setzten nach Umwechslung der Pferde unverzüglich Ihre weitere Reise fort.

Tiflis, vom 26sten Julii.

Den 21sten dieses traf der nach dem Russisch-Kaiserlichen Hofe gehende außerordentliche Botschafter des Persischen Hofes, Mirsa Abdul Hassan Chan, hier ein. Bei ihm befindet sich ein zahlreiches Gefolge, auch hat er zwei Elephanten und mehrere vortreffliche Arabische und Persische Hengste mit sich, die zum Geschenk für Se. Majestät den Kaiser bestimmt sind. Der Empfang des Botschafters war ausserordentlich glänzend. Ehe er zu der für ihn bestimmten Wohnung gelangte, kehrte er bei dem Oberbefehlshaber in Grusien, Herrn General von der Infanterie N. F. Ritschtschew ein, wo er mit einem Frühstück bewirthet ward; bei Ausbringung der Gesundheiten Sr. Kaiserl. Majestät und des Persischen Schachs wurden die Kanonen gelöset.

Aus Riga, am 12. Septbr.

Wir haben in dieser Woche eines erhebenden Schauspiels genossen. In höchster kriegerischer Schönheit, vollzählig und voll hochherzigen Muthes, marschirten hier die Kavallerie-Regimenter der kaiserlichen Garde durch. Begeisternder noch als der Anblick dieser Helden, war die Erinnerung der ewig glänzenden Laufbahn, von der sie so glorreich zurückkehren.

Aus Riga, vom 9. Septbr.

Gestern Nachmittags langten Se. Kaiserliche Hoheit der Zesarewitsch Konstantin hier an, und setzten Höchstdero Reise nach Warschau fort.

Riga, den 9ten September.

Bei einer auf der hiesigen Euphonie Statt gehabten Versammlung hat die Gesellschaft derselben zum Besten der tapfern Vaterlandsvertheidiger 400 Rubel gesammelt und diese Summe Sr. Excellenz, dem Herrn Rigaschen Kriegsgouverneur ꝛc., Marquis Paulucci, durch die Herren Vorsteher zugesandt.

Paris, den 31sten August.

Bei dem Feste, welches vorgestern die Stadt Paris dem Könige gab, hatte der Präfekt die Ehre, dem Monarchen bei der Tafel aufzuwarten. Der Herzogin von Angouleme ward von Seiten der Stadt ein prächtiger Tisch von französischem Holze und ein Dejeuner von kostbarem Porzellain verehrt. Die Damen überreichten ihr einen Korb mit Lilien und Rosen, von denen jeder Zweig eine Devise enthielt, welche an glorreiche Thaten des Hauses Bourbon erinnerte. An dem schönsten Strauß war der Nahme des Königs angebracht. Unter den eingeladenen Damen befanden sich besonders Damen vom alten Adel, ferner die Gräfin von Nansouty, die Fürstin von Wagram die Gräfinnen von Beurnonville, Ferrand und Maison, und die Gemahlinnen der Marschälle Suchet und Oudinot. Bei der Erleuchtung des Abends hatte unter andern Herr Etienne Michel in Provenzalischer Sprache die Inschrift angebracht: Es lebe der König! Ich bitte Gott, daß er Ihn leben lasse, bis meine Katze wird schreiben gelernt haben.

Am Morgen des Festes hatte die Stadt Paris den König fragen lassen: „Ob er seine Tafel nicht aus seiner Küche würde serviren lassen, so wie Bonaparte die Sitte eingeführt habe,“ worauf er lachend zur Antwort gab: „Sagen Sie dem Municipalkorps, daß, wenn ich nicht zu Hause speise, ich mich nicht um die Tafel bekümmere, und daß ich willens sey, nur guten Appetit ins Stadthaus mitzubringen.“ — Bei ähnlichen Festivitäten ließ Bonaparte die Speisen, die er genießen wollte, von seinen Köchen bereiten. Die Schüsseln wurden ganz zubereitet in verschlossenen Körben in das Stadthaus getragen, von denen ein Favorit die Schlüssein hatte, der sie daselbst wieder herausnehmen und wärmen ließ.

Als der König aus dem Konzertsaal in den Ballsaal gieng, war er von den 25 Damen, die die Honneurs des Festes machten, umringt und gedrängt. Er fühlte glückliche Thränen auf seiner Hand, blieb stehen und von der lebhaftesten Rüh-

rung durchdrungen, umarmte er die Baronin de Chabrol und sagte zu den andern: „Es thut mir leid, meine Damen, daß die Menge mich verhindert, sie alle zu umarmen.“

Von der Niederelbe, vom 7. Septbr.

Heute ist der König von Dännemark, auf seiner Reise nach Wien, zu Altona angekommen.

Von den fränkischen Einrichtungen hat man in Hamburg bekanntlich den Stempel und die Accise, freilich im verkürzten Maßstabe beibehalten; letztere allein trägt monatlich 60,000 Mark ein, und die Staatsschulden, welche schon vor 1810 sich auf 52 Millionen Mark beliefen, und damals selbst als punktlarische Sicherheit galten, von den Franzosen aber nicht berücksichtigt wurden, werden nun wieder verzinset werden können. —

Brüssel, den 3. September.

Man ist sehr thätig mit der Organisation der Armee beschäftigt und hat deswegen das Land in vier Arrondissements getheilt: Hasselt, Löwen, Gent und Bergen. Jedes muß eine gewisse Anzahl Bataillons und Eskadrons, nach Maßgabe seiner Volksmenge, liefern. Der General Lieutenant Janssens, der seit einiger Zeit die Geschäfte des Kriegsministers besorgte, ist zum General-Kriegskommissair in den belgischen Provinzen ernannt. Seit dem 31sten August hat der souveraine Fürst seine Residenz nach dem Schlosse Läcken verlegt. In Holland wird jetzt ein Truppenkorps zusammengebracht, um unsere Kolonieen zu besetzen. Die erste Expedition von 4 bis 5000 Mann wird wahrscheinlich noch in diesem Herbste nach Ostindien gehen.

Vom Main, den 2. September.

Ehe der Herzog von Weimar nach seinem Lande zurück reisete, besichtigte er Mainz, dessen Werke noch immer befestigt werden. Er wird sich auch nach Wien begeben.

Den in baierschen Dienst übergetretenen und mit dem Konkordien-Orden dekorirten Staatsbeamten ist das Forttragen desselben verstattet, der Orden selbst aber aufgehoben worden.

Auch die Stadt Lüttich soll einen Theil des General-Gouvernements von Belgien ausmachen. Lüttichs Lage an der Maas, zwischen Namur und Mastricht, (3 Meilen), seine große Bevölkerung (50,000 Einwohner), seine zahlreichen Waffen-Fabriken, und seine Industrie, sind für die Belgischen Provinzen von großer Wichtigkeit.

Bern, vom 30. August.

Seit Anfang letzter Woche wurden in einem Theil des Oberamtes Interlacken, vorzüglich in den Gemeinden Unterseen, Ringgenberg, Bönigen, Wilderswyl und Gsteig sehr unruhige Bewegungen unter dem Volke verspürt. Man sah wieder Personen zum Vorschein kommen, welche schon im Jahre 1798 den Einmarsch der Franzosen und alles daher entstandne Unglück begünstigt hatten, und die nun durch ein rastloses Herumtreiben und Aufwiegeln gegen die rechtmäßige Obrigkeit, unter dem lügenhaften Vorwand von Erhöhung der Abgaben u. s. w. das Volk dahin zu verleiten suchten, daß es sich an den ersten Beamten vergreifen möchte; wobei denn auch von Plünderung der Reichern die Rede war. In Unterseen ward ein Central-Bürger-Comité errichtet, von da aus mit obigen Gemeinden fraternisirt, und dem Oberamtsmann aller Gehorsam verweigert. Die Berggegenden, wie Habkern, Grindelwald, Beatenberg, Leißingen u. s. w., ungeachtet nicht minder bearbeitet, blieben alle getreu und sendeten bewaffnete Mannschaft zu Bewachung des Schlosses nach Interlacken. So bald die Regierung von diesem straßbaren Unfuge benachrichtigt worden war, so wurde eine Kompagnie Infanterie nach Interlacken beordert, welche Sonntags Morgens ohne den mindesten Widerstand in Unterseen eingerückt ist. Schon Abends vorher hatte sich der daselbst versammelt gewesene Jakobiner-Clubb zerstreut, und alles war wieder in einen ruhigen Zustand zurückgekehrt, indem die Nachricht, daß eine große Anzahl Oberhasler zu Herstellung der Ruhe in Anmarsch wären, einen solchen Schrecken unter dem verführten Volke verursachte, daß es sich alsobald alles zerstreute.

Paris, den 30. August.

Die Kammer der Deputirten hat den Betrag der königl. Civilliste festgesetzt: für den König jährlich auf die Summe von 25 Mill. Livres; für die Prinzen 3 Mill. in Domainen, und 8 Mill. in baarem Gelde, deren Vertheilung der Disposition des Königs überlassen bleibt. Unter diesen Summen sind jedoch die Ausgaben für die königl. Hausstruppen noch nicht mitbegriffen.

Da viele Engländer hier um beträchtliche Summen Staatspapire kaufen, so fahren dieselben fort, im Werthe zu steigen. Dieses Vertrauen der Fremden auf unsere öffentlichen Fonds beweist weit kräftiger als alle Raisonnements, daß wir dermalen ein solides Finanzsystem haben.

Die Dekoration der Lilie, welche Anfangs eitle Spielerei und Erfindung des Zufalls war, erhält jetzt einen Zweck. Jeder, der sie tragen will, wozu er eines Diploms bedarf, wird als Anhänger des Hofes angesehen.

Hamburg, den 6. Septbr.

Bekanntlich haben Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent des vereinigten Königreichs Großbrittanien und Irland, Sr. Majestät dem Könige von Preußen, während Ihrer Anwesenheit zu London, ein in Form einer Kriegsfregatte erbautes und ausgerüstetes Fahrzeug zum Geschenk gemacht. Dieses Schiff wird dieser Tage von Portsmouth hier eintreffen.

Holsteinsche Grenze, vom 6 August.

In den Herzogthümern herrscht sich in vielen Gegenden die Ruhr, und richtet fast eben so arge Verwüstungen an, als voriges Jahr die Nervenfieber.

Dorpat, den 16. Septbr.

Gestern wurde in unserer Stadt das beglückende Krönungsfest unseres erhabenen, allverehrten Monarchen gefeiert. Ganz Europa feierte diesen Tag gewiß mit uns. Die Behörden, die Kaiserl. Universität, der Adel und die Bürger wohnten zuerst dem deutschen Gottesdienste bei. Hierauf versammelten sie sich in der russischen Kirche zum Dankgebet mit Kniebeugung. Die Garde-Reserve unter dem Generalmajor Gladkow und Obristen Swetschin hielt hier eben Rasttag und erhöhte die Feier des Festes durch eine schöne Kirchen-Parade, die sich mit Flinten-Salven nach dem Gottesdienste endigte. Aus der russischen Kirche versammelte sich Alles im großen Hörsaale der Universität, wo dieses Fest zugleich mit dem diesjährigen Rectorats-Wechsel gefeiert wurde.

Der Herr Prof. Dr. Rambach übernahm das Rectorat vom Herrn Prof. Dr. Styx, und trat es an mit einer kraftvollen herzlichen Rede. Abends war Ball auf der großen Musse und die Stadt war erleuchtet.

Heute marschirte die Garde-Reserve weiter nach St. Petersburg. Ausgezeichnet ist die Schönheit und Haltung dieser Truppen, so wie das Betragen derselben hier sehr musterhaft war.

Vermischte Nachrichten.

Das Morning-Chronikle versichert, der Enthusiasmus der Belgier bei Ankunft des Fürsten von Holland, zu Brüssel, sey eben nicht sehr groß gewesen. Eben dieses Blatt behauptet, Danzig werde eine freie Hansastadt werden.

Das Arsenal des Prinzen Moliterno, aus dem er in Neapel eine Revolution bewirken wollte, enthielt funfzig Flinten.

Deutsche Zeitungen behaupten, es würden sich auch Türkische und Persische Gesandte zum Kongreß nach Wien begeben.

Ein Arzt, Namens Reese, hat erklärt, die 65jährige Southcote sey wirklich schwanger. Ihre Anhänger haben eine eigne Kapelle in London. Vor der Thüre derselben predigte kürzlich ein Latten-Schneider gegen die Prophetin, und zu gleicher Zeit aus den Fenstern ein Schuster für sie.

Man hat in England auch Dampfwagen erfunden, die ohne Bespannung große Lasten sehr schnell fortschaffen. Bei mäßiger Belastung legen sie in einer Stunde 10 Engl. Meilen zurück; bei der Last von 30 Kohlenfuhren aber noch viertehalb Engl. Meilen in einer Stunde.

An der Türkischen Marine wird eifrig gearbeitet. Anfangs Augusts liefen zwei Fregatten und eine Kriegsbrigg vom Stapel; auch langten in Konstantinopel große Transportschiffe mit Kupferplatten und Bauholz an.

Buonaparte soll sehr fleißig Englisch und Deutsch lernen, viel Taback rauchen, da er nicht jagen kann, fischen, und mit der Tochter seines Bruders Lucian, Bandini, spazieren fahren. Als ihn jemand fragte, ob seine versprochenen Memoires bald erscheinen würden, antwortete er: Meine Laufbahn ist noch nicht geendigt. Ich sammle hier nur Kräfte zu einem neuen Lauf.

Zu Amsterdam soll der Handel noch sehr stocken, zu Rotterdam aber lebhaft seyn. „Die Stimmung der Holländer soll gegen England sehr feindselig seyn.

Zu Rom werden wieder auf allen öffentlichen Plätzen Missionspredigten gehalten, denen der Pabst nicht selten selbst beiwohnt.

Man erwartete zu Frankfurt am Mayn eine Oesterreichische Garnison, und glaubte, die Stadt würde zwei Drittel ihres Unterhaltes tragen.

Die Regierung der vereinigten Amerikanischen Staaten hat eine große Prämie auf jedes Engl. Schiff gesetzt, das von Amerikanischen Kapern verbrannt wird.

Die Pairs-Kammer berathschlagt noch immer über das neue Censur-Gesetz, es scheint wirklich, daß sie Lust habe, es zu verwerfen.

Der Pabst hat den Römern verboten, Dolche oder andre heimliche Waffen zu tragen, und den Kirchen das Recht genommen, Freistätten für Verbrecher zu seyn.

Am 8ten Septbr. sollte die Kaiserin Maria Louise aus Aix nach Wien zurückkehren.

Karl Graß, der mit Recht hochgeschätzte Pfälzländische Maler und Dichter, ist zu Rom, 49 Jahr alt, gestorben. — Seine Landschaftsgemählde sind ohne Ausnahme Produkte tiefen, romantischen Gefühls; und fast jedes ist die Ausführung eines echt dichterischen Gedankens: beides aber ist freilich nur für die Wenigen da und von hohem Werth, denen es gegeben ist, so etwas zu finden und zu genießen. Die Ausführung seiner Maler-Schöpfungen ist nicht selten hart und nachlässig, eben weil ihnen immer ein Gedanke zum Grunde liegt, und wenn dieser kraftvoll dargestellt war, den Maler die schmückende Feile anekelte. Die berühmtesten derselben sind die vier Sicilischen Landschaften, die einst König Joachim aus der Ausstellung zu Rom kaufen wollte, die Graß ihm aber abschlug, weil er sie lieber für einem geringern Preiß nach Riga senden wollte, — wo sie in einem Privathause wenig beachtet hängen. — Seine lyrischen Gedichte tragen den Karakter seiner Gemälde. Das berühmteste derselben heißt „der Rheinfall," und galt eine Zeitlang für eine der gelungensten lyrischen Dichtungen Schillers, der es in der Rheinischen Thalia bekannt machte. Eins seiner letzten Gedichte ist ein Dithyrambus auf Alexander und eine Triumph-Ode gegen Napoleon. Der Styl seiner prosaischen Schriften ist lebhaft, aber einfach und gefällig. Es liegt eine Beschreibung seiner Wanderungen durch Sicilien, als Manuskript bei dem Buchhändler Cotta: möge sie dem Publikum nicht länger vorenthalten werden.

Der nähere Umgang mit Graß wurde zuweilen peinlich durch seine Reizbarkeit, die überall den wahren Künstler zu karakterisiren, ihn aber auch

wohl frühe zu verzehren pflegt; sein Karakter aber war rein und edel. Wer ihn genau kannte, ehrte ihn auf immer; uns manchen, der nicht lange mit ihm hätte leben mögen, wird es tief erschüttern, zu erfahren, daß er nicht mehr unter den Lebenden ist. M—l.

(a. d. Zuschauer.)

Das neue Preußische Kriegs-Reglement.

muß in der Geschichte Preußens und des ganzen Deutschlands Epoche machen. In dem Geist ausgeführt und beobachtet, in welchem es entworfen wurde, sichert es dem Ersten seine Stelle unter den großen Europäischen Mächten, und bildet für das Letztere, selbst wenn seine Zerstückelung fortdauert, einen Stützpunkt in jeder Gefahr von außen.

Dies Gesetz geht von dem Punkt aus, daß die Einrichtungen, wodurch die Befreiung des Vaterlandes erreicht, und ihm sein gegenwärtiger Standpunkt erworben wurde, ihm diesen zu sichern, fortdauern sollen. Die ältern Gesetze zur Ergänzung der Armee (folglich das lästige Kantonswesen,) werden also aufgehoben, und dagegen wird festgesetzt:

daß jeder Eingebohrne, sobald er das 20ste Jahr erreicht hat, zur Vertheidigung des Vaterlandes verpflichtet ist;

daß die bewaffnete Macht 1) aus dem stehenden Heere; 2) aus der Landwehr des ersten, 3) aus der des zweiten Aufgebots, und 4) aus dem Landsturm bestehen soll;

daß die stehende Armee die Hauptbildungsschule der ganzen Nation zum Kriege, und stets bereit seyn soll, ins Feld zu ziehen;

daß sie bestehen soll aus solchen, die sich zum Krigsdienst melden und einer wissenschaftlichen Prüfung unterwerfen, von welcher die weitere Beförderung abhängt; aus solchen, die sich dem Kriegsdienst widmen, aber keine Prüfung bestehen können; endlich aus einem Theil der gesammten jungen Mannschaft vom 20sten bis zum 25sten Jahre;

daß die letzte Klasse drei Jahre bei den Fahnen des Regiments bleibt, die folgenden zwei Jahre, wenn Friede ist, in ihrer Heimath lebt;

daß die Landwehr des ersten Aufgebots — die gesammte Mannschaft vom 26sten bis zum 32sten Jahre, — im In- und Auslande dient, aber im Frieden, die Uebungszeit ausgenommen, in ihrer Heimath lebt;

daß die Landwehr des zweiten Aufgebots, (die gesammte Mannschaft bis zum 39sten Jahre,) im Kriege zu Garnisonen oder auch im Nothfall zur Verstärkung des Heeres gebraucht wird;

daß der Landsturm zusammentritt, wenn ein feindlicher Anfall in die Provinzen dringt, und aus allen Jünglingen Männern vom 17ten bis zum 50sten Jahre besteht, die nicht in der Armee und in der Landwehr stehen. —

Man ist bei dieser Verordnung davon ausgegangen, daß jeder Jüngling bis zum 20sten Jahr seine Bildung fürs bürgerliche Leben ganz, oder doch so weit vollendet haben wird, daß er sie ohne Nachtheil nach den drei überstandnen Dienstjahren leicht fortsetzen kann. (a. d. Zusch.)

Neben der Organisation, durch welche die Kriegsmacht in Preussen zuerst wirklich wird, was sie in Deutschland seyn soll, — nehmlich der Theil der Nation, der heute die Waffen in der Hand hat, und morgen ruhen wird, weil dann ein andrer Theil sie ergreift, um sie übermorgen einem dritten zu geben, der sie eben so gut zu brauchen weiß, als iene, — neben dieser für Deutschland so unaussprechlich weisen Einrichtung, ist folgende Nachricht über das Schicksal des Krieges in einem andern Theile Deutschlands sehr merkwürdig, und prophetisch. Der Rheinische Merkur vom 26sten August theilt sie mit.

„Kriegers Erdenwallen. Vor etwa 6 bis 7 Jahren trat Bernhard Ecker aus Segenhorf, für den Sohn des B. Reinhart zu Oberbibert als Stellvertreter desselben unter die Landjägers und es wurden ihm dafür 2 bis 300 Florin gegeben, wovon 100 in die Kriegskasse zu Wiesbaden niedergelegt, und dem Eingestandenen verzinst wurden. Da im vorigen Winter die Landwehr errichtet werden mußte, wurde er mit dazu genommen, und stand während der Blokade vor Mainz. Reinhart hatte ihm früher eine Landjägermontur gestellt, und als diese abgetragen war, eine Zweite. Diese mußte er jetzt abgeben, und sie wurde ihm zu 12 Florin angeschlagen. Bei Reinhart standen noch 15 Florin, diese nahm der Obrist, und von seinen in die Kriegskasse niedergelegten noch 18 Andere dazu, und dafür wurde ihm eine neue Landwehrmontur angeschafft.“

„Nach Endigung der Blokade von Mainz wurden die Wehrmänner bis auf weitern Befehl entlassen, und auch dieser Bursche, dessen Vater kein Feld und nichts als eine verschuldete Hütte besitzt, kam zurück, und suchte sich bei Andern sein Brod als Knecht zu verdienen. Vor etwa vierzehn Tagen aber traf ein gedruckter Befehl ein, daß er nach Wiesbaden kommen, und dort seinen Abschied erhalten solle. Die Montour mußte er in bester Ordnung mitbringen. Den Tschako hatte er für 40 Kreuzer verkauft, und er mußte ihn darum wieder einlösen. Er nimmt zwei Kommißhemden mit sich, wovon er das Schadhafte am Leibe trägt, und zwei Paar Schuhe, wovon das Eine sein gehört. Als er an Ort und Stelle angekommen, muß er Alles ausziehen, und es wird ihm weggenommen, bis auf das zerrissene Hemd am Leibe und eine gleich schadhafte Unterweste ohne Aermel, sein Eigenthum. Auch machte man Miene, ihm seine eigenen, noch guten Schuhe statt der abgetragenen alten wegzunehmen, wogegen er sich aber sträubte, und sie darum behielt. Zum Glück hatte

er eine leinene Unterhose sich geliehen und mitgenommen."

„Als er nun also nackt ausgezogen war, fragte er nach seiner zurückgelassenen Landjägermontour, und verlangte sie oder die 12 Florin, wofür sie angeschafft worden, zurück, dazu auch die ihm gehörenden 82 Florin, worauf er denn die Antwort erhielt, er solle sich an das Amt in Heddesdorf wenden."

„Er erhielt noch von einem Korporal aus Mitleiden ein Zeltkäppchen, um das Haupt zu bedecken, und damit in zerrissenem Hemde, leinenen Unterhosen und der Weste ohne Aermel, begab er sich in seine zehn Meilen entfernte Heimath zurück, den Seinigen ein ermunterndes, herzerhebendes Beispiel, wie das Vaterland seine Vertheidiger ehrt. Auch brachte er einen geschriebenen Abschied mit, worin stand: er habe acht Jahre treu und redlich diesem Vaterlande gedient; man habe ihm darum ein Jahr aus Gnade für seine Verdienste, als gedient zugegeben, und ihn zwanzig Kreuzer für dies ehrenvolle Zeugniß zahlen lassen. Da er in seinem Aufzuge allenthalben für einen Bettler und Vagabunden gehalten werden mußte, so lief er mit andern 20 Kreuzer, die er sich geliehen, die Nacht in einem fort weg, und kam am Morgen nackt, blos und verhungert in seinem Hause an."

„Zu bemerken ist dabei, daß die Kleidung der Landwehr theils aus freiwilligen Beisteuern, theils aus einer Vermögenssteuer von einem Procente, bestritten worden war." (a. d. Zusch.)

Danziger Berichte geben den Schaden, den Danzig seit 1807 mittel- und unmittelbar erlitten hat, auf gegen 250 Millionen Gulden an.

Ein am 26sten August zu Chelmsford in England hingerichteter Straßenräuber hat folgendes Vermächtniß hinterlassen: „Ich Edward Clarke, der ich in wenigen Stunden sterben werde, wünsche als letzte Bitte, daß drei Finger von meinen Händen abgeschnitten und meinen drei Kindern als Warnungszeichen gegeben werden, weil diese meine Finger mich zum Galgen und meine Kinder zur Armuth gebracht haben, und ich bitte, daß Colles und Brown, zwei Mitgefangene, dabei als Zeugen seyn mögen: denn sie wissen, welche Finger ich meine, indem sie dieselben auf mein Gesuch mit Dinte gezeichnet haben." der Wundarzt des Gefängnisses hat diese Bitte erfüllt.

Bisher (sagen englische Blätter) hatten wir den Baron von Münchhausen, der wegen seiner Abentheuer und wegen seiner ausgezeichneten Wahrheitsliebe auch in England so bekannt ist, für ein erdichtetes Wesen gehalten. Nunmehr aber ersehen wir aus den Pariser Blättern, daß dies nicht der Fall ist, sondern daß er würklich existirt hat, und am 5ten August im 60sten Jahre seines Alters plötzlich zu Paris gestorben ist. Sein Verlust wird sehr bedauert. — Ueber die Namens- und Personen-Verwechselung, die hier Statt findet, braucht für deutsche Leser nichts hinzugesetzt zu werden.

Der Prinz von Benevent, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, wird den 7ten September von Paris nach Wien abreisen.

In Piemont sind außer den Garden und der Artillerie schon 9 Infanterie- und 6 Kavallerieregimenter beinahe vollständig organisirt.

Auch ein russisches Schiff ist von den Algierern aufgebracht worden.

Todes-Anzeigen.

Der 8te dieses Monaths zerriß das 40jährige Band einer glücklichen Ehe, indem er meinen Gatten, weil. General-Major und Ritter Johann Gottfried von Müller, im 70sten Jahre seines Lebens, von meiner Seite riß. Jahrelang kämpfte er mit unheilbaren Körperleiden, allein sein Muth und Vertrauen auf den Allgütigen verließen ihn nicht bis zum lezten Augenblick, und ruhig mit vollem Bewußtseyn vollendete er den dornigten Pfad seines Lebens. Wer den verewigten gekannt und geachtet hat, wird eine Thräne des Mitgefühls der verlassenen Gattin und Kindern nicht versagen.

Dorpat, den 16. September 1814.

Julie verwittwete Generalin v. Müller, geborne von Holtey.

Am 10ten September d. J. endigte mein innig geliebter Gatte, der Collegien-Assessor Ludwig Friedrich von Wildenhayn, sein thätiges Leben im 63sten Jahre. Eine völlige Entkräftung, die Folge wiederholter Krankheitszufälle an der Leber, entriß mir den vierzigjährigen treuesten Gefährten meines Lebens und meinen und seinen Brüderkindern einen zweiten liebevollen Vater. Tief niederbeugend ist für mich der Schmerz über die Trennung von der theuresten verjährten Gewohnheit meines Lebens. Aber nicht bloß die Thränen der Gattin- und Kindes-Liebe folgten dem Entschlafenen zur Gruft, sondern auch das herzliche Wohlwollen und die trauervolle Theilnahme derer, die Ihn als einen thätigen, redlichen Geschäftsmann und als einen biedern, bewährten Freund kannten.

Ueberzeugt von der Theilnahme der Freunde und Bekannten unsers Hauses an meinem unersetzlichen Verlust, verbitte ich mir alle Beileidsbezeugungen. Dorpat, den 15ten September 1814.

Dorothea, verw. v. Wildenhan.

Aufforderung.

Wiederhohlt ist mir die Anzeige gemacht, daß mehrere Einwohner dieser Stadt fremde Kinder zu sich nehmen, und ihnen gegen Bezahlung Kost und Unterricht geben, oder letzteren durch Privatlehrer ertheilen lassen,

ohne dazu gesetzlich berechtigt zu seyn, und ohne von den jährlichen Einkünften die gesetzliche Abgabe zu entrichten. Das nöthigt mich, hier den §. 141 der von Sr. Kaiserlichen Majestät höchsteigenhändig bestätigten Statuten der Lehranstalten, vom 5. Nov. 1804, in Erinnerung zu bringen. Derselbe lautet:

„Wenn jemand wünscht, in seinem Hause eine Pensions-Anstalt zu errichten, muß „er sich vorhero bei dem Director melden, „um Erlaubniß dazu anhalten, und seiner „Bittschrift die Zeugnisse, die er besitzt, und „einen umständlichen Plan beilegen, worin „gezeigt ist, in was für Wissenschaften in „seiner Anstalt Unterricht ertheilt werden „soll, was für Personen darin unterrichten „werden, ob sie hinlängliche Zeugnisse über „ihre Kenntnisse in den Wissenschaften haben, worin sie Andere unterrichten wollen; ferner die Lehrmethode, wie er die „täglichen Lehrstunden eintheilt, und was „er für eine Bezahlung zum Unterhalt und „Unterricht der Schüler verlangt."

Ueber die jährliche Abgabe verordnet eine, am 25. Mai, 1811, allerhöchst genehmigte Unterlegung des Herrn Ministers der Volksaufklärung, Grafen Alexei Kyrillowitsch Rasumowsky Erl., Folgendes:

„Jeder Pensionshalter ist verpflichtet, „jährlich fünf Procente von dem Gelde, das „seine Pensionairs ihm zahlen, beim Ministerio der Aufklärung abzutragen. Das „von diesen Procenten mit der Zeit erwachsende Kapital soll zur Errichtung eigner „Schulen verwandt werden, in denen, ohne „Beschwerung des Aerariums, die Kinder „derjenigen Aeltern erzogen werden sollen, „die dem Vaterlande wichtige Dienste erwiesen haben, aber der Mittel, sie gehörig „erziehen zu lassen, entblößt sind, desgleichen die Kinder armer Edelleute."

Ein Reskript desselben Herrn Ministers, vom 23. Decbr. 1811, befiehlt:

„Daß die Schul-Directoren, ohne einen Unterschied zwischen Pensions-Anstalten und Privat-Schulen in diesem Falle zu „machen, die gedachten Fünf-Procentgelder „von den Inhabern und Inhaberinnen aller Privat-Lehranstalten, sie mögen unter „welchem Namen es wolle vorhanden seyn, „erheben sollen."

Als d. Z. Director der Dorpatischen Schulen mit der strengen Ausführung dieser Gesetze beauftragt, ersuche ich, ohne Unterschied des Standes, alle meine Mitbürger und Mitbürgerinnen, welchen sie angehen, sich unverzüglich bei mir zu melden. Die strafbare Absicht, den allerhöchsten Verordnungen heimlich auszuweichen, setze ich bei Keinem voraus, aber auch die längere Säumniß würde unangenehme Folgen für sie haben, indem sie mir eine Pflicht erschwert.

Dorpat, am 5. September, 1814.

Prof. Gustav Ewers,
Hofrath.

Auf Anrathen Sachverständiger mache ich einem geehrten Publiko bekannt, daß der neulich von mir angekündigte Auszug der Liefländischen Landlage auf Subscription, und zwar für den Preis von 15 Rubel B. A. für das Exemplar auf Schreibpapier und 12 Rubel B. A. für das Exemplar auf gutes Druckpapier, bei dem Hrn. Universitäts-Buchdrucker Grenzius, im Druck erscheinen wird. Man subscribirt in Dorpat bei Herrn Grenzius, in Riga bey dem Herrn Buchhändler Hartmann, in Reval bey dem Hrn. Buchhändler Bornwasser, in Pernau bey dem Herrn Buchdrucker Marquard, und in St. Petersburg, bei dem Hrn. Buchhändler Lissner.

Fellin, am 24. August 1814.

Reinhold Heinrich v. Sivers.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Bei mir, auf Annenhoff, sind mehrere Möbeln als: Stühle, Tische, Schränke, Komoden, Schlafbänke, eine Wanduhr, wie auch Bouteillen, Gläser, eine Droschke, Schlitten ꝛc. ꝛc. aus freier Hand zu verkaufen, und an jedem Tage zu besehen. Joh. Wendelbrück. 1

Montag am 14. Septbr. ist auf dem Wege vom Collegien-Assessor Wildenhaynschen Hause bis zum Kirchhofe ein groß-es schwarzes petinettenes Tuch verloren worden; der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitungs abzugeben. 1

Ein tafelförmiges Forteviano, das sich vorzüglich leicht spielt, von gutem Ton, und einem sehr saubern Aeußern, aus vollem Mahagoni-Holz gearbeitet, ist bei mir aus freier Hand zu verkaufen, und kann zu jeder Zeit in meinem Logis, im Germannschen Hause No. 90, in Augenschein genommen werden. Karl Bidder. 1

In einem Hause auf dem Lande ist ein silberner Eßlöffel verloren gegangen, gezeichnet G. A. O. 1819, und auf der andern Seite mit dem Stempel des Goldschmidts D. M. Man bittet Jeden, welcher den Löffel etwa zum Verkauf ausbieten sollte, anzuhalten, und gegen eine Vergütung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. 1

Einem resp. Publiko wird hiemit angezeigt, daß der Vieh- u. Pferde-Markt auf dem, im Oberpahlenschen Kirchspiele belegenen Gute Lustifer, dieses Jahr den 13. October seinen Anfang nehmen wird. Von Seiten der Guts-Verwaltung ist dafür gesorgt, daß den Kaufleuten bequeme Buden erbaut worden sind, und die Markt-Gäste jeglichen Standes, durch Speisen und Getränke aller Art, für billige Preise auf's Beste bedient werden können. 1

Es ist Unterzeichnetem am 6ten Septbr. d. J. ein silberner Becher, der inwendig vergoldet, mit dem Derfeldschen Wappen versehen, und von der Größe eines Bierglases ist, entwendet worden. Wer denselben bei dem Herrn Assessor Carl v. Samson ablifert, erhält eine angemessene Belohnung.

Wilhelm v. Samson. 1

Sollten einige der hiesigen Herren Gutsbesitzer willens seyn, einige ihrer Erbleute die Gärtnerey erlernen zu lassen, so erbiete ich mich unter billigen Bedingungen dieselben darin zu unterrichten. Dorpat, den 5. September 1814.

C. Neumark,
botanischer Gärtner. 1

Bei mir ist eine Wohnung von 4, auch 6 Zimmern, mit und ohne Meubeln, nebst Stallraum, auf 5 und mehreren Pferden, Wagenremisen, Klete und Keller, wie auch ein großer Schauer zum Aufbewahren der Equipagen oder des Brennholzes, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Hanss Foss, bei der rigaisch. Rogatke. 2

Im Hause des Herrn Artillerie-Capitain von Birgel, auf dem sogenannten Mühlberge, stehen zwei Brag-Kessel, von 9 Faß groß, nebst Helm und Schlangen-Röhren, welche nur ein Jahr hindurch gebraucht worden, wie auch zwei Wasserkessel, von 7 Faß, zum Verkauf. 2

Bei dem Gärtner Knigge, an der Carlowaschen Straße, sind in diesen Herbst einige Hundert wilde Aepfelbäume, von ziemlicher Größe und zu jeder Verädelung brauchbar, so wie auch hochstämmige Eichenbäume für billige Preise zu haben. Auch sind bei ihm sehr gute Kartoffeln hoofweise zu bekommen. 2

Ein sehr gut gebautes Forteviano, von vorzüglich gutem Ton, welches 5 1/2 Octave hat, steht für billigen Preis zum Verkauf, und kann täglich bei dem Maurermeister Hrn. Lange besehen werden, woselbst man auch den Preis erfährt. 2

Im Hause des Herrn Major von Hüene, ausserhalb der St. Petersb. Rogatka, neben dem Lazarethe, ist von Morgens 8 bis 9 Uhr, und zur Mittagszeit von 12 bis 2 Uhr nachstehendes käuflich zu haben, als: süßer und saurer Schmand, süße und saure Milch, Küchen- und frische Butter, Gersten- und Buchwaizen-Grütze, Eyer, feine weiße spanische Wolle, imgleichen eine große Gattung spanisch. Schaafe. 2

In einer soliden Weinhandlung wird ein Bursche von guter Erziehung und guter Führung zur Erlernung dieses Geschäfts gesucht. Ausser einer guten Behandlung hat ein solcher auch sehr gute Bedingungen zu erwarten. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bei mir sind unter mehreren andern Artikeln auch vorzüglich gute Wologdasche Lichte käuflich zu haben, Lubba. 2

Im ehemaligen Haskoschen Hause, an der Post-Straße belegen; ist die kleinere Wohnseite, bestehend aus drey aneinander hängende Zimmern, nebst Wagenremise, und Stallraum für vier Pferde zu vermiethen; und kann den 12. September dieses Jahres bezogen werden. Auch ist daselbst ein Erker-Zimmer zu vermiethen.

J. C. Haerlen. 3

Ein junger Mann, der schon mehrere Güter disponiret, auch Kenntnisse vom Branntweinsbrande hat, sucht wieder eine Stelle als Disponent. Zu erfragen ist er bei dem Restaurateur Hrn. Freymann, im Wernerschen Hause am Markt. 3

Es hat sich in diesen Tagen von der Knautschen Mühle ein Schwein verlaufen. Wer solches aufgefangen oder Endesunterzeichneten eine zuverlässige Nachweisung davon giebt, so daß er es wieder bekömmt, erhält 5 Rbl. B. N. Douceur.

Joh. Mattison. 3

Im gräflich Stakelbergschen Hause ist eine Droschke und ein mit grauem Tuch überzogener Bärenpelz zu verkaufen. Liebaber haben sich deshalb dort an den Hrn. Jäger zu wenden. 3

Das gegenüber der Steinstraße belegene, dem Hrn. Sekretär Schultz gehörige Haus ist vom 1. Septbr. auf 8 Monate zu vermiethen. 3

Abreisende.

Der Musiklehrer Lindebaum, der Schuhmachergesell Otto Hagen und der Schneidergesell Caspar Lyphardt, sind begriffen von hier zu reisen und machen solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche rechtliche Forderungen an sie zu haben glauben, sich mit solchen bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 75. Sonntag, den 20sten September 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 11. Septbr.

Wir theilen unsern Lesern hier einen Auszug eines Schreibens mit, das hier Herr Pinkerton aus London von dem Sekretair der Großbritanischen und ausländischen Bibelgesellschaft, Hrn. Steinkopf, vom 1. Juli n. St. erhalten hat.

„Aus dem Schreiben meines Kollegen, des Herrn Owen, werden Sie mit Vergnügen und Dankbarkeit ersehen, wie gnädig Gott gegen uns und gegen die ganze Bibelgesellschaft ist. Ich theile Ihnen hier in kurzem mit, wie wir das Glück gehabt haben, den Russischen Kaiser am 20. Junii, und den König von Preussen am 22sten desselben Monats zu sehn. Unsere Deputation bestand aus unserm sehr geehrten Präsidenten (Lord Tangmouth, ehemaligem Generalgouverneur in Ostindien), der, obgleich von seiner langwierigen Krankheit noch ausserordentlich schwach, dennoch von der Erfüllung dieser seiner Pflicht sich durch keine körperliche Schwäche abhalten ließ; ferner aus den Bischöfen von Salisbury, von Norwich und von Cloyne (zwei davon sind Englische, und der dritte ist ein Irländischer Prälat), aus dem Lord Gambier, einem der tapfersten Englischen Admirale, dem Kanzler der Schatzkammer Vansittart, nicht nur einem ausgezeichneten Minister in Verwaltung der Finanzen, sondern auch einem ausgezeichneten Menschen und Christen, aus dem berühmten Parlaments-Redner Wilberforce, und aus drei Sekretären unsrer Gesellschaft. — Wir begaben uns zusammen in das Haus, welches der Kaiser bewohnte. Man führte uns in einen Saal, in welchem eine andere Deputation von der sogenannten menschenliebenden Gesellschaft (human Society) wartete. Diese Gesellschaft hatte vor zwei Jahren diesem Kaiser eine goldne Prisen-Medaille übersandt, weil dieser menschenliebende Monarch zur Rettung eines ins Wasser gefallenen Unglücklichen vom Tode nicht nur durch Aufmunterung anderer, sondern auch durch seine eigene Bemühung beigetragen. — Sobald der Kaiser in seine Wohnung zurück gekommen war, ließ Er die Deputation der Bibelgesellschaft zu sich rufen. Wir gingen nun in das Gastzimmer. Der Kaiser kam allein zu uns. Niemand als Er und wir waren im Zimmer. Der Präsident fing mit jenem edlen und freien Anstande, der ihm so eigen ist, an zu reden. Er überreichte auf Papier eine Rede, die der Kaiser sehr huldreich annahm. Hernach ließ sich Se. Majestät mit uns in französischer Sprache in ein Gespräch ein, wobei Er sich so gnädig und herablassend bewies, daß Er uns alle Furchtsamkeit benahm, und das Herz eines jeden mit Zutrauen zu sich belebte. Er sagte, daß Er unsere Bibelgesellschaft für die aller wohlthätigste Anstalt erkenne, und in seinem Reiche die Genehmigung zur Errichtung eben einer solchen Gesellschaft gegeben habe. „In Meinem Reiche, fügte Er hinzu, ist „sie weit nöthiger, als irgend wo; denn in demselben befinden sich noch eine Menge heidnischer „Völker, die zum Christenthum bekehrt werden „müssen.“ Hernach fragte Er: „wie viele Mitglieder unsere Gesellschaft zähle? — Ueber 50000, war die Antwort. „Auch Ich bin, fuhr Er fort, „ein Mitglied der St. Petersburgischen Bibelgesellschaft. Wie viel Unter-Abtheilungen hat sie

„Ihrige?“ — Ueber 300, die alle von unserer Hauptgesellschaft ihren Ursprung erhalten haben. — „Auch die Meinige hat ihren Ursprung von der Ihrigen erhalten.“ — — Was für ein edles Geständniß von einem der größten Monarchen, der dadurch zeigte, daß Er über alle Eigenliebe eines geringen Geistes weit erhaben ist! — Er bezeigte uns hierbei seine aufrichtige Freude darüber, daß die in seinem Reiche errichtete Bibelgesellschaft in so einhelliger Verbindung mit der unsrigen stehe, und versprach, daß seine Gesellschaft zu jeder Zeit von Ihm besondern Schutz und thätige Unterstützung genieſſen werde. Bis hieher stand Er immer mitten unter uns, wie ein Vater, umringt von seinen Kindern, wie ein Freund unter Freunden. Aber nun trat Er aus unserm Kreise zum Präsidenten, und reichte ihm die Hand. Von ihm schritt Er zu dem andern Mitgliede der Deputation, reichte ihm ebenfalls die Hand, und fuhr so fort bis zum letzten. Als die Reihe an den Lord Gambier kam, nahm dieser tapfere Seemann mit beiden Händen die ihm dargereichte Hand des Kaisers, und drückte sie mit Gefühl und mit Freudenthränen in den Augen. Vor Wilberforce, der klein an Körper, aber groß an Geist und Herz ist, blieb der Kaiser etwas stehen, als wenn Er wünsche, den Mann recht zu betrachten, der so rastlos gearbeitet hat zum Besten der leidenden Menschheit. Ich war der letzte im Kreise. Bei dem Anblicke des sich mir nähernden Kaisers, in dessen Augen Huld und Güte des Geistes bildete, öffneten sich, bei dem freundschaftlichen Drucke seiner Hand, meine Lippen, und mein Herz und meine gerührte Seele ergoß sich in folgende Segnungen für Ihn: „Möge der allmächtige Gott seine Gnade ausschütten über Ewr. Kaiserl. Majestät, Sie erhalten und segnen; Alle Worte sind zu schwach, die Dankbarkeit auszudrücken, die mein Herz erfüllt. Millionen auf dieser glücklichen Insel, Millionen in Deutschland, meinem Vaterlande, und in ganz Europa segnen Sie, großmüthiger Monarch! als das Werkzeug von Gottes Arm zur Befreiung der niedergedrückten Menschheit. Lange wird in dem Andenken Aller der Name Alexander, nicht nur als Held und Sieger, sondern auch als Freund und Vater seines Volks, und als gesegneter Beförderer des Wortes Gottes verbleiben; ja, möge dieser Name, um ihn zu segnen, der allerspätesten Nachkommenschaft übergeben werden!“ — Ich sprach deutsch und Er antworte mit besonderer Gnade ebenfalls in deutscher Sprache. Diese ganze Scene war einzig in ihrer Art; unauslöschlich verbleibt der Eindruck, den sie auf mein Gefühl gemacht hat. — Dienstag, den 22sten, ward unsere Deputation dem König von Preussen vorgestellt, der sie mit eben so großer Gnade und Huld empfing, und sagte, daß er die Bibel-Gesellschaften für sehr zuträglich zur Befestigung und Verbreitung des Christenthums halte. Dieser Monarch errichtete schon im Jahre 1806 bei sich eine gewisse Bibel-Anstalt, und schenkte derselben 20 Friedrichsd'or.

Suraſh, vom 4. September.

Heute nach 11 Uhr geruheten Se Majestät der Kaiser in erwünschtem Wohlseyn hier einzutreffen, und Nachmittags nach 4 Uhr Ihre Reise weiter von hier fortzusetzen.

Riga, den 12ten September.

Bei dem hier Statt gefundenen Durchmarsche der Russisch-Kaiserlichen Kavallerie-Gardedivision haben die Einwohner Riga's, um jenen braven Kriegern einen Beweis ihrer achtenden Gesinnungen zu geben, der ersten Abtheilung 2500 Rubel, und der zweiten 3000 Rubel Banko-Assignationen zur Vertheilung zu einem Rubel auf den Mann überreicht.

Wien, den 4. Septemb.

Der päpstliche Nuntius hat sämmtlichen hier residirenden fremden Gesandten die Wiedereinsetzungs-Bulle der Jesuiten offiziell mitgetheilt, und zugleich die günstige Aufnahme des Ordens in allen europäischen Staaten empfohlen.

Das durch seine Thaten rühmlichst bekannte österreichische Husaren-Regiment, Erbprinz Hessen-Homburg, besitzt ein schönes Andenken an den letzten glorreichen Feldzug. Es erhielt nämlich von der Frau Großfürstin von Rußland, Madame Pawlowna, Erbprinzessin von Weimar, ein blau seidnes Estandartenband, reich mit Silber gestickt und mit Kostbarkeiten geziert; auf der einen Seite steht der Name dieser Durchl. Fürstin sammt dem Kaiserl. Russischen und Großherzogl. Weimarschen Wappen, und auf der andern Seite die Inschrift: dem tapfern Husaren-Regiment Hessen-Homburg im Jahre 1813.

So glänzend Wien am Ende dieses und im künftigen Monate seyn wird, ist es gewiß nie gewesen, bei aller Pracht, welche die hiesige Residenz oft gehabt hat. Für Tausende von Personen sind schon Wohnungen gemiethet, und noch immer wächst die Zahl der Fremden. Es kommen mehr Monarchen und Fürsten an, als man anfangs geglaubt hatte. Dem Könige von Preußen wird der Erzherzog Karl mit dem General Grünne entgegen reisen. Gegen den 20sten werden die Kaiserin von Rußland und Ihre Baiersche Majestät erwartet.

Um Deutschlands Eintheilung, Verfassung und Grenzen gilt es dem Kongresse allein nicht. Es wird täglich deutlicher, daß es um das Gleichgewicht eines Welttheils, um Staatenabwägung gegen einander, um die Verbindungsverhältnisse unter ihnen in Bezug auf ein großes allgemeines System, und auf die Ruhe und den Wohlstand der europäischen Völker abgesehen ist.

Ein Theil der Familie Bonaparte, die sich auf einem schönen Landgute in der Gegend von Grätz in Steiermark aufhielt, ist veranlaßt worden, sich von dort nach Triest zu begeben. Als sie von dort ihren Weg nach Italien weiter fortsetzen wollte, wurde sie an der Grenze abgewiesen, und sah sich genöthigt, wieder nach Triest umzukehren, woselbst sie, nach Briefen von daher, wieder einge-

treffen ist. Hieronimus, ehemaliger König von Westphalen, hat sich dort ein schönes Haus auf 18 Monate gemiethet, und ein Vierteljahr mit 3000 Gulden Konventionsgeld vorausbezahlt. Hier denkt er mit seinem nicht geringen Gefolge einst weilen zu leben.

Von der Niederelbe, vom 12. Sept.

Der König von Dännemark reiset unter dem Namen eines Grafen von Falster, und ist am 12. zu Magdeburg angekommen. Er wohnte in Altona auch einer Musterung der russischen Truppen bei, die der General Bennigsen ihm zu Ehren veranstaltete, und ließ sich von der zur Wieder-Besitznahme der Herzogthümer (Holstein und Schleswig) niedergesetzten außerordentlichen Kommission ausführlichen Bericht über den Zustand derselben abstatten. — Den Schaden, den das Davoustische Korps in der Gegend von Harburg angerichtet hat, wird, die Einquartierungskosten ungerechnet, auf 800,000 Thaler angeschlagen. — Die Prinzessin von Wallis reist unter dem Namen einer Gräfin von Kronwallis.

London, den 2. September.

Die Regierung hat gestern die Ordre zur Aufhebung der Blokade der Häfen von Norwegen gegeben.

Das Gerücht, daß sich der Kongreß zu Gent zerschlagen habe, ist bis jetzt zu voreilig. Indeß ist das amerikanische Schiff Neptune von Gothenburg gegen den ersten Oktober nach Brest beordert, um die amerikan. Bevollmächtigten, die Herren Clay, Bayard ꝛc. nach ihrem Vaterlande zurückzuführen, falls der Kongreß aufgelöset würde. Herr Galatin, der aus Genf gebürtig ist, dürfte erst eine Reise nach seiner Vaterstadt machen, und die Herren Adams und Russel werden sich in diesem Fall nach ihren resp. Gesandtschaftsposten zu St. Petersburg und Stockholm begeben. Lord Gambier und Herr Goulborn, zwei der englischen Bevollmächtigten, sollen bereits Gent verlassen haben.

Lord Hill, der mit 14,000 Mann nach Amerika bestimmt ist, wird, wenn keine Aenderungen eintreten, auf dem Linienschiffe Vaillant von 74 Kanonen dahin abgehen. Dieses Schiff ist auf dem Oberdeck mit Congrevschem Geschütz versehen.

Nach unsern Blättern hat Lafayette kürzlich Audienz bei Ludwig dem 18ten gehabt, ist sehr gnädig empfangen worden und hat die Anstellungen und Gnadenbezeigungen erhalten, um die er für Latur-Maubourg und andere Personen ersuchte.

Berlin, vom 10. September, n. St.

Verwichenen 27. August ward unweit Bunzlau bei Tillendorf das dem am 28. April v. J. in dem ersten dieser Orte verstorbenen Russischen General-Feldmarschall Fürsten Golenischew-Kutusow von Smolensk errichtete Denkmahl feierlich eingeweiht.

Berlin, den 10. September.

In den hiesigen Buchhandlungen wird seit einigen Tagen eine in Leipzig gedruckte Flugschrift verkauft, die den Titel führt: „Ueber Sachsens Vereinigung mit Preußen. Ein Wort der Beruhigung für seine Landesleute von Germanus Sago.“ Sie beleuchtet mit Strenge das Benehmen des Königs Friedrich August im letzten Kriege und benimmt die Erwartung auf große Veränderungen im Königreich Sachsen.

Aus Norwegen.

Es sind zwei, vor Ausbruch der Feindseligkeiten gewechselte Briefe bekannt gemacht. In dem ersten, vom Prinzen Christian an den Kronprinzen von Schweden, versucht der erste noch einen friedlichen Ausweg zu suchen; die Antwort ist strenge. — Zu Gothenburg ist ein Bulletin vom 23sten August erschienen. Diesem zufolge hatte Fredrikstein, als es sich ergab, eine Garnison von 1,300 Mann, Lebensmittel auf 70 Tage, 134 Kanonen und große Ammunitions-Vorräthe. Am Tage des Bulletins befanden sich die äußersten Schwedischen Vorposten auf dem Wege nach Blakier und Tedt, 4 Meilen von Christiania. Dies Bulletin versichert, der Landmann sey „in keinem Lande Europa's so gemißhandelt worden, als in Norwegen, wo es eine Menge kleiner Tyrannen gegeben habe: nun würd' es besser werden.“ (Es ist interessant, mit dieser Nachricht die neuesten Reisebeschreiber zu vergleichen.) — Ein andrer diesem Bulletin folgender Aufsatz sagt, der Kronprinz habe Christiania leicht einnehmen können, es aber nicht gethan, weil es Blut gekostet hätte. Auf dem bevorstehenden Reichstage würden die Repräsentanten der Nation einsehen, „daß man keine Zeit mit Untersuchungen über das Recht des Königs von Dännemark, Norwegen abzutreten, verlieren müsse. Der Reichstag könne keinen andern Zweck vor Augen haben, als dem Könige von Schweden den Eid der Treue zu leisten, und mit den königlichen Kommissarien eine neue Regierungsform für Norwegen zu entwerfen.“ Sollten sich auf dem Reichstage die Stimmen einiger „von Privat-Interesse geleiteter, Norwegen nicht angehöriger Personen“ gegen die Vereinigung mit Schweden erheben, „so müsse ihr Betragen mit aller Strenge der Gesetze gerichtet werden.“ — Zwei der vier Stifter, aus denen Norwegen besteht, nehmlich Bergen und Drontheim, sollen erklärt haben, sie würden keine Deputirten zum Reichstage schicken.

Aus Italien.

Der König von Sicilien sandte das Kriegsschiff Minerva nach Triest, um die Königin und den Prinzen Leopold nach Sicilien zurück zu bringen. Die Königin beschloß ihre Abreise bis zum Schluß des Kongresses aufzuschieben, wurde aber in der Nacht vom 7ten September zu Hetzendorf vom Schlage gerührt und starb plötzlich. — Seit Aufhebung des Parlaments herrscht in Sicilien große Gährung und Erbitterung gegen die Engländer. Mehrere sind bei Nacht ermordet worden. — Zu Rom geht der Eifer gegen die Freimaurer so weit,

daß alle Personen, die nur Insignien derselben bei sich bewahren, mit schwerer körperlicher Strafe und Einziehung ihres Vermögens bedroht werden. — Die Genuesen äußern einige Unzufriedenheit mit ihrer sonderbaren Lage. Sie haben ihre eigene Regierung, aber die Engländer haben alle Forts besetzt, und bedienen sich des Arsenals und der Marine Genua's, ohne Anfrage. — Der Pabst will dem Kongreß einen ausführlichen Plan zur Wiedereinrichtung der katholischen Kirche in Deutschland, vorlegen. Der König von Neapel hat noch 8,000 Mann in den Kirchenstaat einrücken lassen. — Auch in Mayland sind die Freimaurerei und alle geheime Orden streng verboten worden. Die am 7ten August erlassene Bulle über die Wiederherstellung der Jesuiten, war bis Ende Augusts noch nicht in die Mailänder Blätter aufgenommen. (In Wiener Blättern stand sie schon.) — „Um dem Könige von Sardinien einen neuen Beweis seiner freundschaftlichen Gesinnung zu geben," hat der Kaiser von Oesterreich seine Truppen aus Savoyen und Piemont zurückgezogen. — Die Räuberbanden sollen nun völlig aufgelöst seyn. — Es heißt, die Italienischen Regimenter in Oesterreichischem, werden einen Theil ihrer Mannschaft an Deutsche Regimenter abgeben, und eben so viel Deutsche von ihnen zurück erhalten. —

Brüssel, den 6ten September.

In Löwen, wo die Gesellschaft Jesu immer viel Anhänger gehabt, hat sie ihre geistlichen Uebungen bereits wieder angefangen, und läßt durch den hier beliebten Pater Doncho des Morgens um 5 Uhr und des Abends um 6 Uhr Predigt halten.

Frankfurt, den 6ten September.

Die hiesige Herbstmesse läßt sich über Erwartung gut an. Besonders gute Geschäfte haben die Sachsen und Schweitzer mit langen Waaren gemacht; sie haben jetzt vor Anfang der Messe schon alles verkauft, und könnten noch einmal so viel absetzen, wenn sie nur weitere Vorräthe hätten; allein der Krieg, der den Fabriken in der Schweiz und Sachsen so viele arbeitsame Hände entzog, verhinderte sie, mehr zu verfertigen.

Paris, vom 9. Sept.

Zwei Zähne Heinrichs IV., einige Haare aus seinem Stutzbarte, und etwas Leinen, in welches sein einbalsamirter Leichnam gewickelt war, ist bei der Zerstörung der Königl. Gräber in St. Denys gerettet, und dem Könige zugestellt worden.

Neulich, sagt das Journal de Paris, fand ein Engländer seine längst todt geglaubte Frau bei einem franz. Officier, was denn bewirkt haben soll, daß alle in Frankreich reisende Wittwer aus England sofort Päße genommen haben, und nach ihrer Heimath zurückkehrt sind.

Basel, den 2ten September.

Die russische Kaiserin und ihre Mutter und Schwester waren am St. Ludwigstage incognito bei den Felsenketten in Straßburg gegenwärtig. — Ein ehemaliger französischer Lieutenant vom 12. Chasseur-Regiment, Namens Mallet, ein gebohrner Schweitzer, wohnte in Baden neben einem russischen, zum Gefolge der Kaiserin gehörigen Fürsten, und benutzte diese Nachbarschaft, die Chatoulle desselben, mit allen darin befindlichen Kleinodien, zusammen über 100,000 Gulden an Werth, zu entwenden. Er ist aber zu Zurzach, wo er unvorsichtig mit einigen der gestohlenen Ordenskreuze prunkte, ertappt worden.

Der Versöhnungs-Vertrag zwischen Bern, Argau und dem Waadtlande ist leider nicht zu Stande gekommen. Die Kantons Argau und Waadt glauben ihrer Sache zu gewiß zu seyn, und wollen von keinen Vorschlägen und Ausmittelungen etwas hören. Man besorgt, daß die fremden Mächte bei diesen fortdauernden Zänkereien veranlaßt werden dürften, sich nachdrücklich ins Mittel zu legen.

Paris, den 2ten September.

In einer hier erschienenen Flugschrift erzählt Herr von Flassan, der bekannte Verfasser der Geschichte der französischen Diplomatik, daß Napoleon von den 60 Millionen Franken, die er von Nordamerika für das demselben verhandelte Louisiana erhielt, 40 Millionen in seine eigne Chatoulle fließen ließ; ferner daß er, sobald er Spanien besetzt hatte, Ingenieuroffizier absandte, um die Küste von Afrika aufzunehmen, und mit Vertreibung der Barbaresken dort allgemeine Etablissements anzulegen.

Auch der General Vandamme will eine Vertheidigungsschrift herausgeben.

Vermischte Nachrichten.

Das Englische Blatt the Courier, vom 26sten August, versichert: da Buonaparte's Aufenthalt auf Elba für die Ruhe Europa's gefährlich sey, hätten die großen Mächte beschlossen, ihn entweder von dort fortschaffen, oder ihn enge beobachten zu lassen.

Alle Englische nach Nordamerika bestimmten Regimenter haben Befehl, sich bis auf 1000 Mann zu verstärken. In der Schlacht bei Toulouse war ein Infanterie-Regiment bis auf 87 Mann geschmolzen.

Als Grundlage der Vereinigung Norwegens mit Schweden, giebt man an, erstere sollte durch einen Vicekönig nach der letzten Konstitution regiert werden.

Im Rheinischen Merkur führen zwei Sächsische Parteien, von denen eine für, die andre wider die Rückkehr des Königs von Sachsen ist, einen sehr lebhaften Streit, — der übrigens nichts entscheiden wird. In Sachsen selbst glaubte man, im Laufe des Septbr. würde das Land von Preußischen Truppen besetzt, und Prinz Wilhelm von Preußen Vicekönig von Sachsen werden.

Es waren Sächsische Truppen unter Befehl des Generals Thielmanns, die als Exekution in das Kurfürstenthum Hessen einrückten. Sie sind schon wieder abgezogen.

Officiellen Nachrichten zufolge, hat Sachsen:

vom 1sten Januar 1813 bis zum letzten Junius 1814, 900 Millionen Gulden verloren, und 60 Millionen Gulden neue Schulden gemacht.

Aus den Norwegischen Kriegsberichten soll hervorgehn, daß alle Gefechte ohne Ordre geliefert worden. Das Norwegische General-Kommando befahl immer nur, sich zurück zu ziehn.

Der König von Dännemark soll den Hamburgern versprochen haben, sich dafür in Wien zu verwenden, daß Hamburg nicht befestigt werde, was den Nachbarn freilich nicht angenehm seyn kann.

Indeß man sich in Warschau schmeichelt, einen Theil des Leichnams des Königs Stanislaus Lesczinsky aus Frankreich erhalten zu haben, macht die Municipalität zu Nancy bekannt: sie habe Untersuchungen anstellen lassen, und den ganzen Körper unversehrt im Grabgewölbe gefunden.

Die zurückkehrenden Truppen haben in Brandenburg von neuem die Menschenpocken verbreitet: In Berlin allein starben in einer Woche acht Kinder daran, es versteht sich, lauter solche, die nicht waren vaccinirt worden.

Zu Löwen hat ein sonst schon als Redner sehr beliebter Jesuite, Pater Dönche, seine Predigten wieder angefangen, und zwar pregigt er tägtich zweimal. — Schon in der zweiten oder dritten Nacht nach ihrer Eröffnung, wurde die Kirche der Jesuiten erbrochen, und verschiednes kostbares Kirchengeräthe daraus gestohlen. Ein Blatt äußert, das müßten Feinde der Jesuiten gethan haben; wahrscheinlicher aber waren es Freunde des Goldes.

Soldaten, die man zu Brest nach Westindien einschiffen wollte, haben sich widersetzt, und einen Major, der sie beruhigen wollte, getödtet.

Der Preussische General-Gouverneur des Niederrheins hat officiell bekannt gemacht, diese Provinzen würden einem großen Deutschen Staate angeschlossen werden.

Mirollis, der den Pabst zu Rom gefangen nahm, hat eine Audienz bei Ludwig dem 18ten gehabt.

Eine Süddeutsche Zeitung meldet unterm 5ten September von der Sächsischen Gränze, daß der König von Sachsen allen Ansprüchen auf die fernere Beherrschung Sachsen, durch einen Akt entsagt haben soll.

Der Prinz Christian lag in Norwegen am Nervenfieber gefährlich krank.

Im Oranien-Nassauischen sind 2000 Konskribirte ausgehoben und nach Holland gesendet worden; auch werden dort von Seiten der Regierung Freiwillige angeworben, die nach Batavia gehen sollen. In einer Süddeutschen Zeitung wird darüber heftig gesprochen. Man behauptet, die Konskription sey jetzt achtmal stärker als unter Buonapartes Herrschaft; man nennt die Verpflegung jener Konskribirten einen Menschenhandel, und sagt, nur dann könne es recht seyn, aus Deutschland eine Garnison für die Holländischen Festungen zu erheben, wenn Holland ein Deutscher Kreis geworden.

In Star, vom 23sten August, liest man folgendes Schreiben eines Engländers: Sollte wohl ein vernünftiger Mensch es sich vorstellen, daß nach Allem, was Frankreich gelitten hat, doch unter dem Volke noch eine Zuneigung für den Tyrannen existirt! In der Normandie und im Pas de Calais spricht man öffentlich zu Bonaparten's Gunsten, selbst zu Rouen, das durch den Krieg so gelitten hat, beklagen sie auf die unverschämteste Weise seinen Sturz. Beleidigter Stolz ist die wahre Quelle dieses Gefühls; der Gedanke überwunden zu seyn, macht sie wahnsinnig. An einer Tafel, wo ich speiste, fiel das Gespräch auf die verbündeten Souveraine. Ich ergriff die Gelegenheit, ihre Milde zu rühmen, als ein Mann am untern Ende der Tafel sarkastisch murmelte: „Ha, mild genug für Sieger; aber wäre der Kaiser nicht durch Schurken verrathen worden, so hätten sie diesen Titel nie bekommen.“ — Auch machten sie keinen Anspruch auf diesen Titel erwiederte ich, und handelten nicht, als betrachteten sie sich als Sieger. — „Wie, rufte ein auf halben Sold gesetzter Offizier mit wildem Blick, haben sie nicht das Reich zerstückelt?“ — Sie ließen Frankreich, sagte ich, größer als es vor der Revolution war. — Nun brach der Sturm los. „Die Revolution, schrie der Offizier, die Revolution, ist sie nicht Alles? die Natur, unsre Kraft und die Revolution gaben uns Devartements, welche die Alliirten uns nun auf einmal entrissen. Man sollte den Kaiser zurückrufen, um sie wieder zu erobern.“ — „Wahr, wahr!“ antworteten verschiedene Stimmen; und alle schrien nach dem Kaiser, nach dem Reich und dessen natürlichen Gränzen ꝛc.

Madame Bacciochi, ehemals Fürstin von Lukka, ist entbunden worden, und zwar von einem Sohne. Die Erben der Ansprüche, welche die Familie Buonaparte glaubt machen zu können, sind also wieder vermehrt.

Bei nicht mehr als drei Regimentern, die zu Hüningen liegen, sind 200 überflüssige Offiziere. Marschall Kellermann ist selbst hingereist, um sie zu entlassen.

Die Vermählung des Herzogs von Cumberland mit der verw. Prinzessin von Solms, wird zu Berlin gefeiert werden. — Die Bestimmung, daß der Prinz, der etwa aus dieser Ehe entspringt, einst Hannover erben soll, gründet sich auf den Umstand, daß weder die Prinzessin Charlotte von England, noch sogar ein Sohn derselben dieses Land nach den Deutschen Reichsgesetzen, erben kann. Alle Deutsche Fürstenthümer sind Mannlehen vom Reich. Sobald die Prinzessin den Brittischen Thron besteigt, ist Hannover von England getrennt.

Der Madridter Hof, sagt ein Süddeutsches Blatt, hat Befehl gegeben, den König Karl IV.

zu verhaften, so bald er die Spanische Gränze betritt. — Auf Befehl desselben Hofes, ist die Brücke über den Gränfluß Bidassoa abgebrannt worden, sobald die Engländer sich von dort entfernt hatten.

Bei dem Aufstande zu Boulogne soll sich die Municipalität schwach benommen, und der Herzog von Berry deshalb den Maire abgesetzt haben.

Der vieljährige Kammerdiener Ludwig des 16ten, Hue, giebt die Geschichte der letzten Lebensjahre des Monarchen heraus.

Man hat zu Malta eine Grabhöhle entdeckt, an deren Mauer eine Punische Inschrift steht. Der Ritter Drummond hat sie entziffert und gefunden, daß dies das Grab Hannibals (?) sey.

Der König von Frankreich hat erklärt, man habe ihn mit der Unterschrift des Dekrets, wodurch die Waisenhäuser der Ehrenlegion aufgehoben wurden, übereilt.

In Fontainebleau fanden Reisende am Getäfel der Wand im Gasthofe zwei flüchtig mit Bleifeder gezeichnete Köpfe; der eine war unverkennbar Bonaparte, ihm gegenüber eine grinzende Larve, über deren Aehnlichkeit keine Gewißheit war; darüber die lateinischen Worte aus der Schrift: „Wahrlich, ich sage euch, einer von euch wird mich verrathen!“

Der Schlitten, auf welchem Bonaparte seinen Rückzug von Moskau bis Wilna bewerkstelligt hat, wird in London erwartet. Ein Englisches Schiff bringt ihn aus dem Baltischen Meere.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, aus der Liff. Gouvernements-Regierung,

an

die Kaiserlichen Ordnungsgerichte zu Riga, Wolmar, Pernau und Arensburg.

Bei dem Eisgange in diesem Früh-Jahre sind von einer Parthie Masten, welche dem nunmehro verstorbenen hiesigen Kaufmann, Herrn Gottfried von Bulmering verpfändet waren, unter andern 142 Stück, die mit den Aufriß-Marken

I. v. F. AM.
8
WK. R. AM.
10.
G. S. P. R.
8.
G. N. P. R.
8.
und AM.

bezeichnet sind, den Dünastrohm hinabgetrieben und bis hier zu nicht aufzufinden gewesen.

Auf Ansuchen der von Bulmeringschen Testaments-Executoren und Curatoren des Nachlasses werden demnach von der Liefl. Gouvernements-Regierung die Besitzer der am Liefländischen Seestrande belegenen Güter hiedurch angewiesen, Falls am Seestrande auf ihrem Gute die Masten vorgefunden werden sollten, die mit den vorangegebenen Aufrißmarken und Nummern verzeichnet sind, solches ohne Verzug dem Kaiserlichen Ordnungsgerichte seines Kreises einzuberichten, widrigenfalls sie als Heeler fremden Eigenthums angesehen werden sollen, und mit ihnen nach den Gesetzen verfahren werden wird.

Hienächst erhalten die obgedachten Kaiserl. Ordnungsgerichte desmittelst den Auftrag, eingegangene Anzeigen, der Güter von den mentionirten Masten der Liefl. Gouvernements-Regierung sogleich einzuberichten, auch wenn sich von den Masten einige in ihrem Jurisdictions-Bezirke vorfinden sollten, zu deren Sicherung vorläufig Maßregeln zu nehmen.

Riga-Schloß, den 10. September 1814.

G. Rückmann.
Sekr. Hehn. 1

Auf Verfügung Eines Kaiserl. Liefländischen Kammerathofes soll auf dem, in Odenpäh Kirchspiel belegenen Krons-Gute Kimjerw einige 50 Stück jung und alt Hornvieh, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Die Kaiserl. Oekonomie-Verwaltung bringt dieses hiedurch zur Wissenschaft, und haben Kaufliebhaber sich am 7. Oktober auf dem Gute Kimjerw einzufinden, und ihren Both zu verlautbaren. Dorpat, den 16ten Sept. 1814.

Ad mandatum
Oekonomie-Sekretair
Titulair-Rath Krüger. 1

Nachdem Ein Edler Rath, zur genauern Aufführung der gesetzlichen Ordnung bey den Bauten dieser Stadt, es für zweckmäßig erachtet hat, alle hierselbst vorfallende Bauten unter der Aufsicht und Verantwortlichkeit besonders dazu zu verordnender und zu beeidigender Stadt-Baumeister zu stellen, und hierauf die hiesigen Aeltester der beiden Bau-Aemter, Maurermeister Lange und Zimmermeister Geist, zu Stadt-Baumeister verordnet, ihnen eine gehörige Instruction ertheilt, und sie auf selbige beeidigt hat: so wird, damit bey Ausübung ihrer Pflicht jedes etwanige Hinderniß abgewendet werde, von Em. Edl. Rathe dieser Stadt allen Einwohnern derselben die Anstellung der beiden Stadt-Baumeister, Maurer-Meisters Lange und Zimmermann-Meisters Geist, mit der Eröffnung hierdurch bekannt gemacht, daß von nun an nicht allein jeder Bau an der Straße, wegen der Aufsicht auf den Stadtplan, Straßenlinie, Façade, und Solidität des Gebäudes, der Ober-Aufsicht der beiden Stadt-Baumeister übertragen worden, sondern daß von nun an auch überhaupt jeder Bau, unter Aufsicht eines Amts-Meisters

der beiden Bau-Aemter, bewerkstelligt werden muß. Dorpat-Rathhaus am 9. Sept. 1814.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Wenn Ein Löbliches Quartier-Collegium dieser Stadt wahrgenommen hat, daß annoch einige Einwohner das auf dieselben repartirte, zu verbackende Mehl in den zubereiteten Zwiebacken noch nicht abgeliefert haben; so werden dieselben hiedurch aufgefordert, ohne den mindesten Aufschub die von dem erhaltenen Mehl nach der Vorschrift abzugebenden Zwieback unter der Stadts-Waage abliefern zu lassen, widrigenfalls das fehlende für ihre Rechnung angeschafft und verbacken werden wird. Zugleich werden auch diejenigen, welche gegenwärtig Mehl zum Verbacken zugetheilt erhalten, hiemit angewiesen, ohne Aufenthalt die bereiteten Sucharen abzuliefern, weil solche zum Behuf der durch Liefland zurückkehrenden Truppen Sr. Kaiserl. Majestät bestimmt sind.

Dorpat-Rathhaus, am 9. Septbr. 1814.

Im Namen Es. Löblichen Quartier-Collegii.

Wilhelm Barnikel, Rathsherr.

J. B. Wilde, Notair. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Stellmachermeister Heinrich Weber sein sämmtliches Vermögen seinen Gläubigern abgetreten, und bei diesem Rathe um Eröffnung des Konkurses gebeten hat, diesem Gesuch auch deferirt worden ist: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an erwehnten Stellmachermeister Heinrich Weber rechtliche Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen 4 Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 29 Dec. d. J. bei diesem Rathe ihre etwanigen Ansprüche, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand weiter bei diesem Konkurs mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon praecludirt seyn soll. Wornach ein jeder, dem solches angeht, sich zu achten hat. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 29 August 1814.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Neue Bücher, welche in der akademischen Buchhandlung zu erhalten sind:

Schmidt, C. W., die Brandweinbrennerei und Bierbrauerei nach den neuesten Erfahrungen, 2r Bd. enthält die Bierbrauerei in ihrem ganzen Umfange. Mit 2 Kupfern 10 Rbl. B. A. — Senff, Dr. C. F., Lehrbuch für Hebammen. Mit 12 Kupfertafeln. 8 Rbl. B. A. — Tzschirner, Dr. H. G., Memorabilien für das Studium und die Amtsführung des Predigers. 3n Bds. 2s und 4n Bds. 1s St. 8 Rbl. B. A. — Wilson, Dr. A. P., Handbuch über Blutflüsse, Lungensucht und Ruhr, nebst Versuchen über die Wirkungsart des Opiums und Tabacks auf den thierischen Organismus. Für Deutsche mit Zusätzen, herausgegeben von D. G. W. Tägelmann. 4 Rbl. 50 Cop. B. A. — Würzer, F., Handbuch der populären Chemie. 2te Aufl. 10 Rbl. B. A. — Kausch, Dr., Memorabilien der Heilkunde, Staatsarzneiwissenschaft und Thierheilkunst, 1s Bandchen. 6 Rbl. B. A. — Kelchs Beitrage zur pathologischen Anatomie. 3 Rbl. 25 Cop. — Klose, Dr., System der gerichtlichen Physik. 11 Rbl. 25 Cop. — Lübeck's, Dr. I. C., allgemeines ökonomisches Lexikon, oder Erklärung und Belehrung über alle Gegenstande, welche in der Landwirthschaft vorkommen. 2 Thle. 16 Rbl. 75 Cop. — Niemeyers Lehrbuch für die obern Religionsclassen in Gelehrtenschulen, 7te Auflage; nebst den erläuternden Anmerkungen und Zusatzen. 8 Rbl. 25 Cop. B. A. — Nitsch's Anleitung zur Linear-Perspective. Mit 56 Kupfert. und dem Bildniss Albrechts Dürers. 18 Rbl. 25 Cop. B. A. — Rosenmülleri Scholia in vetus Testamentum Partis 7mae. 9 Rbl. 50 Cop. — Rosenmullers Beitrag zur Homiletik. 3 Rbl. B. A. — Gruithuisen, über die Natur der Kometen, mit Reflexionen auf ihre Bewohnbarkeit und Schicksale. 6 Rbl. 75 Cop. B. A. — Gruithuisen Beitrage zur Physiognosie und Eautognosie für Freunde der Naturforschung auf dem Erfahrungswege. 11 Rbl. 25 Cop. B. A. — Bartels, die Respiration als vom Gehirn abhängige Beregung und als chemischer Prozess, nebst ihren physiologischen und pathologischen Abweichungen. 9 Rbl. 50 Cop. B. A. — Bretschneiders Handbuch der Dogmatik der evangelisch-lutherischen Kirche. 15 Rbl. B. A.

Es wird ein in Dresden verfertigtes Fortepiano zum Kauf ausgeboten. Liebhaber können dasselbe in dem Hause des Kupferschmidt Herrn Dahlström besehen, und den Preis erfahren. 1

Ein, im 2ten Stadttheil belegenes Haus, von 7 Zimmern, nebst Stallung, Wagenschauer und Keller, wie auch ein Küchengarten, ist vom 1. Oktober d. J. ab, zu vermiethen. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 1

Gute Hofsbutter, das Lpfd. zu 11 Rubel, Honig zu 10 Rbl. 50 Cop. das Lpfd., scharfen Biereßig zu 35 Cop. das Stof, und gute weiße Wologdasche Lichte sind für äußerst billige Preise zu haben bei Chr. C. Holtz,

wohnhaft der Poststrung gegenüber. 1

Eine bequeme Wohnung, von 6 Zimmern nebst Stallraum, Wagen-Remise, Kellern, Klete, und andre Bequemlichkeiten ist auf ein Jahr zu vermiethen, und so gleich zu beziehen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Im Seebachschen Hause auf der kleinen Seite ist ein gutes Klavier monathlich zu vermiethen. 3

Bei mir, auf Annenhoff, sind mehrere Möbeln als: Stühle, Tische, Schränke, Komoden, Schlafbänke, eine Wanduhr, wie auch Bouteillen, Gläser, eine Droschke, Schlitten ꝛc. ꝛc. aus freier Hand zu verkaufen, und an jedem Tage zu besehen. Joh. Wendelbrück. 2

Montag am 14. Septbr. ist auf dem Wege vom Collegien-Assessor Wildenhaynschen Hause bis zum Kirchhofe ein großes schwarzes petinettenes Tuch verloren worden; der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitungs abzugeben. 2

Ein tafelförmiges Fortepiano, das sich vorzüglich leicht spielt, von gutem Ton, und einem sehr saubern Aeußern, aus vollem Mahagoni-Holz gearbeitet, ist bei mir aus freier Hand zu verkaufen, und kann zu jeder Zeit in meinem Logis, im Germannschen Hause No. 90, in Augenschein genommen werden. Karl Bidder. 2

In einem Hause auf dem Lande ist ein silberner Eßlöffel verloren gegangen, gezeichnet G. A. O. 1810. und auf der andern Seite mit dem Stempel des Goldschmidts D. M. Man bittet Jeden, welcher den Löffel etwa zum Verkauf ausbieten sollte, anzuhalten, und gegen eine Vergütung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. 2

Einem resp. Publiko wird hiemit angezeigt, daß der Vieh- u. Pferde-Markt auf dem, im Oberpahlenschen Kirchspiele belegenen Gute Lustifer, dieses Jahr den 13. October seinen Anfang nehmen wird. Von Seiten der Guts-Verwaltung ist dafür gesorgt, daß den Kaufleuten bequeme Buden erbaut worden sind, und die Markt-Gäste jeglichen Standes, durch Speisen und Getränke aller Art, für billige Preise auf's Beste bedient werden können. 2

Es ist Unterzeichnetem am 6ten Septbr. d. J. ein silberner Becher, der inwendig vergoldet, mit dem Derfeldschen Wappen versehen, und von der Größe eines Bierglases ist, entwendet worden. Wer denselben bei dem Herrn Assessor Carl v. Samson ablieferk, erhält eine angemessene Belohnung.
Wilhelm v. Samson. 2

Sollten einige der hiesigen Herren Gutsbesitzer willens seyn, einige ihrer Erbleute die Gärtnerey erlernen zu lassen, so erbiete ich mich unter billigen Bedingungen dieselben darin zu unterrichten. Dorpat, den 5. September 1814.
C. Neumark,
botanischer Gärtner. 2

Bei mir ist eine Wohnung von 4, auch 6 Zimmern, mit und ohne Meubeln, nebst Stallraum, auf 5 und mehreren Pferden, Wagenremisen, Klete und Keller, wie auch ein großer Schauer zum Aufbewahren der Equipagen oder des Brennholzes, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. George Katz, bei der rigaisch. Naaatke. 3

Im Hause des Herrn Artillerie-Capitain von Berger, auf dem sogenannten Mistberge, stehen zwei Brag-Kessel, von 9 Faß groß, nebst Helm und Schlangen-Röhren, welche nur ein Jahr hindurch gebraucht worden, wie auch zwei Wasserkessel, von 7 Faß, zum Verkauf. 3

Bei dem Gärtner Knigge, an der Carlowaschen Straße, sind in diesen Herbst einige Hundert wilde Aepfelbäume, von ziemlicher Größe und zu jeder Veredelung brauchbar, so wie auch hochstämmige Eichenbäume für billige Preise zu haben. Auch sind bei ihm sehr gute Kartoffeln Loofweise zu bekommen. 3

In einer soliden Weinhandlung wird ein Bursche von guter Erziehung und guter Führung zur Erlernung dieses Geschäfts gesucht. Ausser einer guten Behandlung hat ein solcher auch sehr gute Bedingungen zu erwarten. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Bei mir sind unter mehreren andern Artikeln auch vorzüglich gute Wologdasche Lichte käuflich zu haben. Lubba. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel-Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign		
1 Rubel Silber	3	—	90	—	—
1 neuer holl. Duk.	11	—	50	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	—	30	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	4	Rub.	99	Cop.	Banco-Assign.
1 Rthlr. Fünfer	4	—	95	—	—

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 11 Rubel 90 Kopek. neue.
— — — — 11 — 75 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 89 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Bäckerweitzen, nach Qualität die Last	550	Rbl.	B.N.	à 560	
Weizen -	—	430	—	—	à 440
Bäckerrocken	—	280	—	—	
Rocken	—	270	—	—	
Gerste	—	—		—	
Grobe Gerste	—	260	—	—	
Haber, nach Qualität		120	—	—	à
Malz, nach Qualität		240	—	—	à 250
Grobes Malz -		290	—	—	à 300
Branntwein, nach Qualität das Fas -		65	—	—	

Dörptsche Zeitung.

Nro. 76. Mittwoch, den 23sten September 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 16. Septbr.

Bei Gelegenheit des mit gutem Erfolg beendeten ersten sechsjährigen Kursus auf der geistlichen Akademie zu St. Petersburg, haben die bei derselben stehenden Personen folgende Allergnädigste Belohnungen erhalten: der Rektor, Professor der Theologie, Archimandrit Filaret, lebenslängliche Pension, die so viel beträgt, wie sein Jahresgehalt; der Lehrer der Kirchengeschichte, Archimandrit Innokentij den St. Annen-Orden 2ter Klasse mit Diamanten; der Professor der Mathematik, von der 7ten Klasse Grosdow, und der Professor der historischen Wissenschaften, Kollegienassessor Orlow, den St. Wladimir-Orden 4ter Klasse; der Bakkalaur der griechischen Sprache, Priester Platonow eine Scheitelkappe; der Professor der griechischen Literatur Gräffe ein für allemal einen doppelten Jahresgehalt; die bei der Kommission der geistlichen Schulen stehende, der Exekutor, Kollegienrath Salatkow, lebenslängliche Pension, die so viel beträgt, wie sein Jahresgehalt; und der Buchhalter, Kollegienrath Rubzow die diamantnen Insignien vom St. Annen Orden 2ter Klasse.

Der bei der Kanzlei des Kriegsgouverneurs zu Revel stehende Hofrath Smitten ist zum Kollegienrath befördert.

Das Schiff Suworow, welches im verwichenen Jahre von der Russisch-Amerikanischen Kompagnie von Kronstadt abgefertigt ward, um die Fahrt um die Welt zu machen, lief am 26. Februar d. J. aus Portsmouth aus. Nach den Nachrichten, welche diese Kompagnie jetzt erhalten hat, war das erwähnte Schiff, nach einer glücklichen Fahrt von 54 Tagen, am 21. April zu Rio-Janeiro angekommen, und am 23sten Mai zu seiner weitern Bestimmung von dort abgesegelt. Die auf demselben sich befindende Equipage war sämmtlich gesund.

Orscha, vom 5. Septbr.

Heute in der Frühe nach 4 Uhr beglückten Se. Majestät der Kaiser mit Ihrer Ankunft unsere Stadt. Sie geruheten in dem für Sie zubereiteten Hause Thee einzunehmen, und nach 5 Uhr Ihre weitere Reise von hier auf der Minskischen Strasse fortzusetzen.

Paris, vom 27. August n. St.

Ein Privatschreiben aus Paris enthält folgendes:

Wie man versichert, hat Bonaparte vor seiner Einschiffung zu Rayheau gesagt, er würde noch zehn Koalitionen überwältigt haben, wenn Marmont ihm nicht untreu geworden wäre. Wie unglaublich! Doch gesetzt es wäre wahr; ein System, das durch den Uebertritt eines einzigen Mannes gestürzt werden konnte, schwankte auf einer Nadelspitze. Seit dem Treffen von Champaubert, wo Bonaparte das Glück wieder auf seine Seite gebracht zu haben glaubte, hörte er keines Menschen Rath. Seine Unternehmungen, bloße Wagstücke, gingen auf Alles oder Nichts. Nachdem die Alliirten Paris erobert hatten, blieb einem besonnenen Feldherrn noch übrig, sich an die Loire zu ziehen, und aus dem Centrum Frankreichs den Krieg fortzusetzen. Er hätte den Feind, der auf keiner Festung fußte, überhaupt keine Operationsbasis hatte, im Rücken bedrohen, und ihn durch Aufstände necken

können. Statt dessen wollte er mit aller Gewalt auf die Hauptstadt los, deren Einwohner mit den Verbündeten gemeinschaftliche Sache machten. Dieser Eigensinn mißfiel allen Generalen; aber schon lange wagte Niemand mehr, ihm Vorstellungen zu machen. So geschah es, daß Marmont sich entschloß, das Beispiel des Abfalls zu geben; die andern folgten. Bis zu diesem Tage hat Marmont nicht mit Glück, aber redlich gefochten. Ihm war nicht unbemerkt geblieben, daß er sich beständig in dem Falle befunden, mit sehr geringer Macht einer bei weitem überlegenen die Stirne zu bieten. Dies konnte ihn besorgen machen, daß man ihm bei erster Gelegenheit alle Schuld aufbürden werde. Die Geringfügigkeit der ihm anvertrauten Mittel fiel am meisten bei der Vertheidigung von Paris auf. Dennoch erstürmte er die Anhöhen von Romainvilliers mehr als einmal. Schwerlich wäre es, dies beweist das jetzige Personal des Departements der auswärtigen Angelegenheiten, ihm gelungen, sich bis zur Ankunft der Kaiserlichen Garden zu halten. Bis zur Ankunft des Kaisers hätte er sich allerdings wohl halten können. Daß er dieses Unglück verhütet hat, dafür ist ihm die Hauptstadt nicht Anfeindung, sondern eine Bürgerkrone schuldig. — Der Anhang Bonaparte's scheint ganz still zu werden; inzwischen mißtrauen einige dieser Stille; sie könnte Vorbote eines Sturmes seyn.

Warschau, den 8. Sept.

Wie es heißt, werden Seine Russisch-Kaiserliche Majestät die Reise nach Wien über Kiow und Lemberg machen. Der Monarch dürfte den österreichischen General-Feldmarschall, Fürsten Czartoryski, zu Sieniawa in Gallizien mit seinem Besuch beehren, wohin dessen Sohn, der ehemalige russische Staatsminister, von hier am 12ten dieses abgeht, um Seine Kaiserliche Majestät nach Wien zu begleiten.

In dem hiesigen Königl. Schlosse wird eine russische Hof-Kapelle eingerichtet.

Aus Sachsen.

Ihro Kaiserl. Hoheiten, die beiden Großfürstinnen von Rußland, sind aus dem Franzenbad bei Eger, welches sie am 26sten August verlassen haben, in Weimar angekommen, und werden von da, in der Mitte des Septembers, die Reise nach Wien antreten. Kurz vor Ihrer Abreise aus dem Franzenbad, wurden Sie mit einem Besuch von Sr. Kaiserl. Hoh. dem Erzherzog Karl überrascht, der hierauf nach Wien zurück ging.

Der Bestand der Sächsischen Truppen soll auf 10 000 Mann herabgesetzt werden; die übrige Militärmacht soll aus Landwehr und Landsturm bestehen.

Ob Wittenberg als Universität fortbestehen werde, scheint noch nicht entschieden.

Wien, vom 7. Septbr.

Gegenwärtig läßt man von den weitläufigen Verschanzungen, die vor einem Jahre in der Gegend von Tuln an der Donau angelegt wurden, alle die Theile wieder abtragen, deren Verfall gefährlich seyn, deren fernere Unterhaltung aber Kosten verursachen würde, die jetzt unnütz wären. — Einige Werke, an der vor vier Jahren hergestellten Festung Komern, haben theils durch die Ergießung der Donau, theils durch Erdbeben gelitten, welche letztere in jener Gegend so häufig sind, daß man sie als etwas Alltägliches betrachtet, so lange nicht sehr starke Erdstöße eintreten, die jedoch zum Glücke nur selten verspürt werden. Man hebt gegenwärtig hier Arbeiter aus, um sie zu den nöthigen Reparationen dahin zu schicken.

Hier herrscht die lebhafteste Freude über die glückliche Wendung der Angelegenheiten in Norwegen. Wenigstens tritt, da dem Kriege in Norwegen vorgebeugt ist, der Wiener Kongreß zu einer Zeit zusammen, da in allen Theilen Europa's die Waffen ruhen.

Wien, den 10ten Septbr.

Die Anstalten der Pracht und des Glanzes, womit unser Hof die auswärtigen Souverains aufnehmen und unterhalten wird, übersteigen alle Beschreibung. Es sollen in unsre Kaiserstadt und in die Nachbarschaft allein 20,000 Grenadiers ꝛc. von den Elitentruppen verlegt werden, welche zum Theil schon angekommen, zum Theil auf dem Marsch sind. Die Kaiserl. prächtige Nobelgarde wird bedeutend durch Edelleute aus den angesehensten und reichsten Familien verstärkt; so liefert Ungarn dazu 60 Mann, Böhmen 30 Mann, und die übrigen Provinzen nach Verhältniß.

Unsere Hofkanzeley war nie so thätig beschäftigt, wie jetzt; täglich kommen Kouriere von den verschiedenen Mächten mit wichtigen Depeschen an, über die berathschlagt werden muß. Unser Hof ist in der That der Mittelpunkt aller Europäischen Unterhandlungen geworden; auch arbeiten der Fürst Metternich und alle Büreaus Tag und Nacht.

Der König von Würtenberg wird am 21sten d. hier eintreffen; der Kronprinz von Würtemberg wird früher, und schon nächster Tage erwartet. (Er ist den 10. abgegangen.)

Schon jetzt werden Wohnungen, die noch vor einem Monat 1000 Fl. kosteten, nicht mehr um 4, bis 5000 Fl. vermiethet.

Brüssel, vom 12. September.

Der Prinz Ernst von Abremberg wird den Oberbefehl der Belgischen Truppen in Ost- und Westflandern übernehmen. Wie es heißt, wird die Belgische National-Armee noch mit 10,000 Mann Infanterie und 700 Mann Kavallerie vermehrt. Die Anzahl der Officiere, geborne Belgier, die den Französischen Dienst verlassen, um in unserer Armee angestellt zu werden, vermehrt sich täglich. Ihr Solo ist beträchtlich verbessert worden. Ein Obrist-Lieutenant der Infanterie bekommt jährlich 6000, der Artillerie und Kavallerie 6800, ein Major der Infanterie 4400, der Kavallerie

6000 Franken ꝛc.; ein Infanterist täglich 50 Centimen und ein Kavallerist 70.

Vom Main, vom 9ten September.

Gestern sind Se. Excellenze, der Herr Minister von Stein, von Frankfurt zum Kongreß nach Wien abgereiset.

In Tyrol haben unweit Ampezzo durch einen Bergsturz, welcher 2 Dörfer bedeckte, 362 Menschen ihr Leben verloren.

Warschau, vom 8. September.

Auf Befehl Sr. Majestät, des Kaisers von Rußland, ist der gewesene Reichstags-Deputirte und Friedensrichter, Herr von Mikulicz, der sich als Staatsgefangener zu Pultawa befand, in Freiheit gesetzt worden. Auch alle übrige Polen aus dem Herzogthum Warschau und aus Russisch-Pohlen, die während des letzten Feldzugs verhaftet waren, sind auf Befehl des erhabenen, milden Monarchen entlassen, und werden nach ihrer Heimath zurückgeschickt.

Paris, vom 10. Septbr.

Die Kammer der Deputirten hat am 5ten dieses beschlossen, daß die vom Könige im Auslande gemachten Schulden aus dem öffentlichen Schatze bezahlt werden sollen. 138 Stimmen waren für, und 131 gegen diesen Beschluß. Die Majorität bestand also in 7 Stimmen.

Venedig, vom 24. August.

Der General-Consul von Neapel kündet sämmtlichen Kaufleuten an, daß, da Se. Majestät der König mit allen Mächten und Nationen in Frieden leben, die Flaggen aller Mächte den freien Zutritt in den Haven des Königreichs und alle den Unterthanen der freundschaftlichen Staaten gebührende Achtung und Begünstigung genießen sollten.

Berlin, den 20sten September.

Seine Majestät der König sind vorgestern Morgen um 6 Uhr von Charlottenburg abgereist, um sich nach Wien zu begeben. Allerhöchstdieselben werden Ihr erstes Nachtquartier in Grüneberg halten; das zweite in Breslau, wo Sie einen Tag verweilen werden.

Aus Sachsen, vom 13. September.

General Platow nahm bei seiner Rückreise durch Leipzig die umliegende Gegend genau in Augenschein.

Vom Main, vom 13ten Sept.

Am 10ten reisete die Kaiserin von Rußland von Karlsruhe nach Wien ab. Sie wird sich in München, wo der Prinz Eugen mit seiner Gemahlin bereits angekommen ist, einige Tage aufhalten. Die Großfürstinnen von Weimar und Oldenburg reisen ebenfalls nach Wien. Der Kronprinz von Würtemberg ist bereits den 8ten dahin abgereiset.

Stettin, vom 6ten Septbr.

Bei Swinemünde war am 3ten d. ein Sturmwind bei einer so hohen See, wie man sie seit langer Zeit nicht gehabt hat, so daß das Wasser in den Straßen stand, und unter den daselbst vor Anker liegenden Schiffen große Verwüstungen anrichtete. Neun derselben mit voller Ladung wurden auf den Strand getrieben und einige davon gänzlich zertrümmert. Von 17 Schiffen, die, nachdem die Taue gekappt worden, glücklich in See kamen, hat man nichts weiter gehört. 21 Menschen, von der Besatzung eines der großen Schiffe, waren 48 Stunden lang in Lebensgefahr, wurden aber dennoch gerettet.

Aus Italien, vom 3. Sept.

In Parma ist das Namensfest der Erzherzogin, Kaiserin Louise, am 24sten August und den folgenden Tagen durch Bälle, Te Deum und Illuminationen aufs feierlichste begangen worden. Bei der Illumination zeichnete sich besonders der Kaiserliche Pallast aus, den der Großmarschall, Marquis de Beausset, glanzvoll hatte erleuchten lassen, und an welchem, wie die Parmesanische Zeitung sich ausdrückt, „der schwarzgefiederte Vogel glänzte, der die Cäsaren mit dem Schwerdt, „die Götter aber mit Blitzen bewaffnet.“

Am 23sten August hatte der französische Gesandte, Herr von Presugny, seine Antritts-Audienz bei dem Pabste, der ihn auf das ausgezeichnetste empfing.

Wie es heißt, dürfte, außer dem Pabst, auch der König von Neapel nach Wien reisen.

Paris, den 7. Septbr.

Durch ein Circular der Königl. Douane vom 29sten August werden die französischen Rheeder benachrichtigt, daß der Negerhandel mit den früheren Privilegien bis weiter wieder eingeführt sey.

General Vandamme ist aus Kopenhagen über Dünkirchen zu Paris angekommen.

Pyrmont, den 12. Sept.

Die hergestellte Ruhe der Welt hat endlich auch dieser berühmten Quelle die ersten Strahlen ihres alten, durch die Wuth des Kriegs-Unholds erloschenen Glanzes, wieder scheinen lassen. Die Zahl der hier anwesenden Fremden, die im vorigen Sommer sich auf 900 beschränkte, steigt dieses Jahr, nach den Listen, auf 2000, ohne die Landleute zu rechnen.

Paris, den 9. Sept.

Zu den ungegründeten Gerüchten gehört die Anführung, als wenn die Schweiz mit Deutschland vereinigt werden dürfte.

Die Oesterreicher haben die Triumphsäule vernichtet, die auf der Ebene von Marengo errichtet war.

Der Marschall Ney hat sich, nach öffentlichen Blättern, für den Marschall Davoust lebhaft bei Sr. Königl. Majestät verwandt.

Paris, vom 2. September n. St.

Der Moniteur enthält folgendes Schreiben aus Hamburg. Im Rückzuge von Moskau fand der Obergeneral der Polnischen Armee, Graf von Bennigsen, ein Kind, welches ihm unter mehreren in einem Dorfe, durch welches er marschirte, auffiel. Er erkannte den Knaben für einen Franzosen, den man verlassen hatte. Halb verhungert,

mit erfrornen Füßen, jammerte er den General, welcher ein kleines Brodt mit ihm theilte. Der Knabe verschlang die erste Hälfte, und sprach, indem er das übrige in den Händen des Generals mit den Blicken verschlang: Wenn man einem kleinen Franzosen ein Stück Brodt giebt, so bedankt er sich, und das macht, daß man ihm noch mehr giebt. Der General lächelte, und gab ihm das übrige Stück. Er machte hierauf einige Fragen an ihn, und erfuhr, daß der Knabe Alexander le Roy hieße, und dessen Vater Stiefelmacher in Gefolge der Armee sey. Der Gen. Graf Bennigsen, nahm sich des Knaben an, behandelte ihn mit Güte, schickte ihn auf eines seiner Landgüter, und ließ ihn dort pflegen und erziehen. Er wünscht das Kind zu behalten, will aber zugleich der Familie über dessen Schicksal beruhigen, und auf den Fall die Familie ihn zurück wünschte, ist er erbötig, das Vergnügen, es zu behalten, dem Vergnügen aufzuopfern, es zurück zu geben.

Karlsruhe, vom 10. Septbr.

Heute Vormittag kündigte eine Artilleriesalve der Residenz die Abreise Ihrer Majestät, der Kaiserin von Rußland an.

Magdeburg, den 14. Septbr.

Se. Majestät der König von Dännemark hat gestern gegen Mittag, nachdem derselbe die Festungswerke der Stadt und unsern alten ehrwürdigen Dom in Augenschein genommen hatte, seine Reise nach Wien fortgesetzt. Er ist demselben Tag in Leipzig eingetroffen.

Bayonne, den 31. August.

Nach Briefen aus Madrid will nun der König Carl der Vierte zu Gunsten seines Sohns Ferdinands des Siebenten zum zweitenmale der Krone entsagen, und sich auf Majorca, oder, nach andern, in dem Schlosse zu Arena niederlassen.

Durch den neuen Friedens-Tractat zwischen Frankreich und Spanien sind die Gränzen wieder so bestimmt, wie sie im Jahre 1792 waren. Diese Klausel hat zum Vorwande der Vernichtung der Brücke bei Yrun über die Bidassoa gedient.

Hamburg, den 16. Sept.

Nach einem namentlichen authentischen Verzeichnisse wurden vom 9ten December des vorigen bis 2ten Februar dieses Jahres, während der französischen Besetzung, 23 Personen unter andern aus der Stadt vertrieben, nachdem sie vorher 25 bis 50 Stockprügel oder andere Prügel erhalten hatten. Die Ursachen der Bestrafung waren folgende: zu frei und wieder das Gesetz geredet; ohne Erlaubniß in die Stadt gekommen; auf einem verbotenen Wege befunden; den Vorposten zu nahe gekommen; von dem Militair Holz gekauft; von den Vorposten arretirt; auf der Elbe zwischen Hamburg und Altona angehalten.

Da, heißt es in einem Schreiben von Paris vom 9ten dieses, alle bisherige Versuche des Prinzen v. Eckmühl, sich von den gegen ihn angebrachten Anschuldigungen freigesprochen zu sehen, bei Sr. Majestät gänzlich mißlungen sind, so hat es der Marschall Ney übernommen, den König ihr inständig zu bitten, das Exil des Marschalls Davoust aufzuheben und ihn der Gesellschaft wieder zu geben, ihm zugleich zu erlauben, Seiner Majestät seine Aufwartung zu machen, so wie dies seine übrigen Kameraden gethan haben, welche ihn alle reklamiren, überzeugt, daß er in Hamburg als Militair und als ein Mann von Ehre gehandelt. Die Verwendung des Marschalls Ney soll eine günstige Wirkung gehabt haben, und es ziemlich gewiß seyn, daß die Audienz bald Statt haben werde. Es ist leicht abzusehen, daß, wenn der König unter diesen Umständen nachgiebt, es mehr aus Gefälligkeit für das Armeekorps, als für Eckmühl geschieht.

Vermischte Nachrichten.

Der Herzog von Orleans hat der bekannten Frau von Genlis, seiner Erzieherin, erklärt, er werde sie unterstützen, den Gesinnungen seines Vaters gemäß, wolle aber durchaus weder in Briefwechsel, noch in einer andern Art von Verbindung mit ihr stehen.

Bisher galt Lucian Buonaparte für einen vernünftigen, bescheidnen Mann, ja, man hielt ihn wohl zuweilen gar für großdenkend, weil er sich von seinem Bruder keinen Titel anhängen ließ. Nun — hat er den Pabst gebeten, ihm einen Titel zu geben, und seine Frau reist unter dem Namen einer Gräfin. Mde. Buonaparte glaubt also wohl, ihren wahren Rang mit Herablassung zu vertauschen, ein Inkognito anzunehmen, wenn sie sich nur für eine Gräfin ausgiebt. So verräth sichs immer zuletzt, was im Menschen steckt.

In Fränkischen Blättern war von einem Ehrenkreuze an einem weissen Bande mit der Inschrift: Gage de la paix, mit einer silbernen Lilie und den Worten: Vive le Roi, die Rede, welches ein aus Frankreich zurück kehrender Soldat von Napoleon erhalten haben sollte; dieses Kreuz ist nichts anders als die bei jedem Pariser Bijoutier aushängende Dekoration des Königl. Französischen Lilien-Ordens, mithin seine Verleihung von der Insel Elba ein — Mährchen.

Oeffentliche Blätter melden, der Herzog von Wellington habe eine Besitzung in der Nähe von Montfontaine gemiethet oder gekauft, um Pferderennen zu halten. Man vermuthet, daß es wohl Montfontaine selbst seyn könne. Dieses der Gemahlin Joseph Bonaparte's gehörige Landgut ist fast die größte und schönste Privatbesitzung, die es in Frankreich giebt. Der Garten von Montfontaine wurde vor ungefähr 42 Jahren unter der Aufsicht des noch lebenden Baumeisters Hrn. Leclerc für Rechnung des damaligen Staatsraths Perregaux errichtet aufs prachtvollste angelegt. Als Joseph das Gut unter dem Namen seiner Frau kaufte, trug es 40,000 Franks. Indem er alle benachbarte Schlösser mit ihren Ländereien dazu schlug, hat er diese Besitzung so ungeheuer vergrößert, daß sie jetzt drei Französische Meilen im Durchmesser hat.

und 600 Französische Morgen Wasser enthält. Sie steht in Verbindung mit den Waldungen von Chantilly und Ermenonville, und es läßt sich nichts Günstigeres für die Jagd auffinden. Man sieht Niemand als den Herzog von Wellington, der im Stande wäre, diese Herrschaft zu pachten oder zu kaufen; den Eigenthümern soll angedeutet seyn, sich ihrer zu entledigen. Sonderbar wäre es, wenn eben der Feldherr, der Joseph aus Spanien vertrieb, die Bestimmung hätte, auch in Morfontaine sein Hauptlager aufzuschlagen. Vielleicht ist es ein leeres Gerücht, daß die Englische, oder die jetzige Spanische, oder die Portugiesische Regierung, Willens sey, ihm ein Geschenk damit zu machen.

Nach dem Londener Kurier will sich England in die Deutschen innern Angelegenheiten nicht mischen, es müßten denn die Deutschen Fürsten dies verlangen. —

Die seit einiger Zeit sowohl in Hamburg, als auch in Bremen und Lübeck, eingestellte Rekrutirung für England, wird gegenwärtig wieder sehr betrieben, und es ist kürzlich ein beträchtlicher Transport von Cuxhaven abgegangen, worunter sich viele aus der Russischen Gefangenschaft zurückgekehrte Soldaten befanden.

Die Nachricht in Rheinischen Zeitungen, als habe Se. Majestät der König von Sachsen allen Ansprüchen auf Sachsen entsagt, findet sich gänzlich ungegründet. (Korresp. f. D.)

Eine Flugschrift von Montgaillard, die den 10ten August, also gerade vor dem Schlusse der Verhandlungen über die Preßfreiheit, zu Paris erschien, hat die Minister so beleidigend angegriffen, daß Viele glauben, es sey ein Machwerk der letztern, um den Vertheidigern der Preßfreiheit eine gehässige Seite zu geben. So sagt Montgaillard: „Die Minister, diese ewigen Schmeichler der Monarchen, werden immer eine Hand über den Augen der Fürsten, und die andere in der Tasche des Volkes haben.... Vor dem Gesetze sind ein Minister und ein Bettler gleich und müssen es seyn; dieß ist die wahre Freiheit.... Ein Miethkutscher räsonnirt jetzt über Staatsangelegenheiten richtiger, als ehemals die meisten vornehmen Herren.“

Monbreuil und Coleville, die beiden — — welche die Königin von Westphalen beraubten, sind verhaftet. Sie behaupten, Carte blanche von dem Grafen d'Artois gehabt zu haben.

In den Deutschen Ländern am Rhein ist befohlen worden, die Franz. Inschriften von allen Aushängeschildern wegzuschaffen.

Auch Se. Majestät der König von Würtemberg reisen nach Wien zum Kongreß.

Aus Valladolid meldet man, daß der Pomp, mit welchem die Inquisition dort wiedereingesetzt ist, eben keinen ernsthaft-feierlichen Eindruck gemacht.

Das Gerücht erneuert sich, daß in mehreren Deutschen Staaten, in Folge der zu erwartenden Stipulationen des Wiener Kongresses, Landstände entweder neu errichtet, oder neu organisirt, oder wiederhergestellt werden würden. In dem Herzogthum Nassau, mit Inbegriff des Herzogthums Nassau-Weilburg, ist man dieser Bestimmung bereits zuvorgekommen, und das Patent wegen Errichtung von Landständen, zu Anfang dieses Monats erschienen. Die neu angeordneten Nassauischen Landstände sind aus Mitgliedern der Herrenbank und aus Landesdeputirten zusammengesetzt, welche sich in abgesonderten Sitzungen versammeln. Die Mitglieder der Herrenbank werden von dem Landesherrn entweder auf Lebenszeit oder erblich ernannt; die Landesdeputirten aber von den Vorstehern der Geistlichkeit und der höhern Lehranstalten, von den begütertsten Landeigenthümern und den Inhabern größerer Gewerbe erwählt.

Zum Kongreß nach Wien wird sich auch, dem Vernehmen nach, der geheime Rath von Göthe von Frankfurt, wo er sich gegenwärtig befindet, über München begeben.

Aufforderung.

Wiederhohlt ist mir die Anzeige gemacht, daß mehrere Einwohner dieser Stadt fremde Kinder zu sich nehmen, und ihnen gegen Bezahlung Kost und Unterricht geben, oder letzteren durch Privatlehrer ertheilen lassen, ohne dazu gesetzlich berechtigt zu seyn, und ohne von den jährlichen Einkünften die gesetzliche Abgabe zu entrichten. Das nöthigt mich, hier den §. 141 der von Sr. Kaiserlichen Majestät höchsteigenhändig bestätigten Statuten der Lehranstalten, vom 5. Nov. 1804, in Erinnerung zu bringen. Derselbe lautet:

„Wenn jemand wünscht, in seinem Hause eine Pensions-Anstalt zu errichten, muß „er sich vorhero bei dem Director melden, „um Erlaubniß dazu anhalten, und seiner „Bittschrift die Zeugnisse, die er besitzt, und „einen umständlichen Plan beilegen, worin „gezeigt ist, in was für Wissenschaften in „seiner Anstalt Unterricht ertheilt werden „soll, was für Personen darin unterrichten „werden, ob sie hinlängliche Zeugnisse über „ihre Kenntnisse in den Wissenschaften haben, worin sie Andere unterrichten wollen; ferner die Lehrmethode, wie er die „täglichen Lehrstunden eintheilt, und was „er für eine Bezahlung zum Unterhalt und „Unterricht der Schüler verlangt.“

Ueber die jährliche Abgabe verordnet eine, am 25. Mai, 1811, allerhöchst genehmigte Unterlegung des Herrn Ministers der Volksaufklärung, Grafen Alexei Kyrillowitsch Rasumowsky Erl., Folgendes:

„Jeder Pensionshalter ist verpflichtet, „jährlich fünf Procente von dem Gelde, das „seine Pensionairs ihm zahlen, beim Ministerio der Aufklärung abzutragen. Das „von diesen Procenten mit der Zeit erwachsende Kapital soll zur Errichtung eigner „Schulen verwandt werden, in denen, ohne „Beschwerung des Aerariums, die Kinder „derjenigen Aeltern erzogen werden sollen, „die dem Vaterlande wichtige Dienste erwiesen haben, aber der Mittel, sie gehörig „erziehen zu lassen, entblößt sind, desgleichen die Kinder armer Edelleute."

Ein Reskript desselben Herrn Ministers, vom 23. Decbr. 1811, befiehlt:

„Daß die Schul-Directoren, ohne einen Unterschied zwischen Pensions-Anstalten und Privat-Schulen in diesem Falle zu „machen, die gedachten Fünf-Procentgelder „von den Inhabern und Inhaberinnen aller Privat-Lehranstalten, sie mögen unter „welchem Namen es wolle vorhanden seyn, „erheben sollen."

Als d. Z. Director der Dorpatischen Schulen mit der strengen Ausführung dieser Gesetze beauftragt, ersuche ich, ohne Unterschied des Standes, alle meine Mitbürger und Mitbürgerinnen, welchen sie angehen, sich unverzüglich bei mir zu melden. Die strafbare Absicht, den allerhöchsten Verordnungen heimlich auszuweichen, setze ich bei Keinem voraus, aber auch die längere Säumniß würde unangenehme Folgen für sie haben, indem sie mir eine Pflicht erschwert.

Dorpat, am 5. September, 1814.

Prof. Gustav Ewers, Hofrath.

Auf Anrathen Sachverständiger mache ich einem geehrten Publiko bekannt, daß der neulich von mir angekündigte Auszug der Liefländischen Landlage auf Subscription, und zwar für den Preis von 15 Rubel B. A. für das Exemplar auf Schreibpapier und 12 Rubel B. A. für das Exemplar auf gutes Druckpapier, bei dem Hrn. Universitäts-Buchdrucker Grenzius, im Druck erscheinen wird. Man subscribirt in Dorpat bei Herrn Grenzius, in Riga bey dem Herrn Buchhändler Hartmann, in Reval bey dem Hrn. Buchhändler Bornwasser, in Pernau bey dem Herrn Buchdrucker Marquard, und in St. Petersburg, bei dem Hrn. Buchhändler Lissner.

Fellin, am 24. August 1814.

Reinhold Heinrich v. Sivers.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft Joh. Friedrich Lehmann, Georg Berens und Fried. Ernst Wagner und an den Studenten der Medicin Alexander von Seidlitz, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochn a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 11ten September 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 1

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Fuhrmann Jakob Umblija und dessen Bruder Daniel Umblija gemeinschaftlich gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub Nro. 161 auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Schuldenhalber am 16ten Oktober d. J. sub hasta publica verkauft werden soll; weshalb diejenigen, welche das besagte Haus kaufen wollen, aufgefordert werden, sich am genannten Tage Vormittags, im Sessions-Zimmer Ew. Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag auszumittelnden Meistbot, das weitere verfügt werden wird. Dorpat-Rathhaus, den 19. September 1814.

Im Namen und von wegen Ew. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Dr. Akerman.
C. H. F. Kluge, Obersekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu

wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Färber auch Dockmann der Zünfte Johann Andreas Weiß belehrt des anhero producirten, mit Sr. Exc. Excellenz, dem Herrn Geheimen Rath und Ritter Heinrich Johann Baron von Wrangel am 28. Januar 1805. abgeschlossenen und am 13. May 1814. bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Contracts, das dem letztern gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub No. 111. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, für die Summe von 7000 Rubl. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., inner halb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 9. October 1815., bey Pön der Praeclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sonderm dem hiesigen Bürger und Färber auch Dockmann der Zünfte Johann Andreas Weiß, das vordezeichnete hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. — V. R. W. — Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insigel, am 28sten August 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstbeherschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Gesellschaft der hiesigen Bürgermusse, nach Innhalt der Resolution dieses Rathes vom 4. Februar 1813. No. 133., das bis dahin gehabte Brüstrecht des Herrn Landraths Johann Gottlieb Baron von Wolff an dem von demselben meistbietend erstandenen, dem weil. Herrn Bürgermeister Gerhard Andreas Wilde gehörig gewesenen, allhier am Russischen Markte sub Nr. 101 auf Erbgrund belegenen steinernen Wohnhause und dessen Appertinentien, für die Summe von 16 500 Rbl. B. Ass. an sich gebracht, und diese Acquisition (nach Erlegung der der hohen Krone davon gebührenden Abgaben, belehrt anhero producirten Attestats Ex. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichts d. d. 21. April 1814, als Kauf gehörig hat verschreiben lassen, und nun, zur Sicherheit, um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 21. Oktober 1815, bei Poen der Praeclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der Gesellschaft der hiesigen Bürgermusse, das vordezeichnete steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, als deren wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 9. Septbr. 1814.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. G. Lenz, Ober-Sekr. 2

Auf Verfügung Eines Kaiserl. Liefländischen Kammeralhofes soll auf dem, in Odenpäh Kirchspiel belegenen Krons-Guthe Ilmjerw einige 50 Stück jung und alt Hornvieh, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Die Kaiserl. Oekonomie-Verwaltung bringt dieses hiedurch zur Wissenschaft, und haben Kaufliebhaber sich am 7. Oktober auf dem Guthe Ilmjerw einzufinden, und ihren Both zu verlautbaren. Dorpat, den 16ten Sept. 1814.

Ad mandatum
Oekonomie-Sekretair
Titulair-Rath Krüger. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Diejenigen respekt. Herren, welche Loose auf die zu verloosenden Sechs Paar silbernen Messer und Gabeln ausgenommen haben, wird hiemit zur Nachricht mitgetheilet: daß nunmehro die Verloosung am 30. Septbr. d. J. Abends in der Musse statt haben wird. 1

Endesgenannter erbietet sich, Kinder, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, gegen billige Bedingungen in Kost und Wohnung anzunehmen.

Schullehrer Sekkel,
wohnhaft im 1. Stadttheile No. 125.

Die Techelfersche Guths-Verwaltung macht

Hiemittelst bekannt, daß wegen der Bequartierung im weißen Roß, vor der Hand daselbst keine Schenkerei Statt finden kann. Die Wiedereröffnung dieses Traiteurs wird den resp. Gästen zur Zeit angezeigt werden. 1

Bei mir sind 2, 3 bis 4 Zimmer mit den dazu gehörigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

C. A. Goedechen. 1

Mein im 1sten Stadttheil belegenes hölzernes Wohnhaus, aus 6 heitzbaren Zimmern, einem guten Keller, einer Küche und Handkammer bestehend, ist entweder im Ganzen oder Theilweise zu vermiethen und vom 1. Okt. d. J. zu beziehen.

Verwittw. Holtz. 1

Die respectiven Pränumeranten auf den Atlaß zu der Reisebeschreibung des Herrn v. Krusenstern, ersuche ich, die fünf letzten Hefte von mir abholen zu lassen. M. E. Styx. 2

Sollte Jemand eine rechtliche Forderung an den Nachlaß des am 13ten d. M. hieselbst verstorbenen Inspector Peter Wichmann, haben; so wird er hiemittelst aufgefordert, sich bei Unterzeichnetem binnen acht Wochen a dato zu melden.

Fennern-Pastorat, den 30sten August 1814.

F. C. Hemmelmann,
Prediger zu Fennern und Vormund der Wichmannschen Erben. 3

Einem respectiven Publico mache ich hierdurch das Absterben meines Bruders des wohlseligen Kupfer-Schmide- und Hammer-Meisters Ernst Fost bekannt. So wie mein verstorbener Bruder sich das Wohlwollen eines wohlgebornen Adels und resp. Publicum durch untadelhafte prompte Arbeit erworben hatte, so werde ich mich gleichmäßig bestreben, Vertrauen zu verdienen. Ich mache daher gehorsamst bekannt, daß ich mit hinlänglichem Kupfer und mit aus Schweden verschriebenen Boden hinlänglich versehen bin und daß ich jede mir aufgetragene Bestellung für die möglichst billigsten Preise prompt liefern werde. Auch können schadhaft gewordene Kessel im Winter in einem Tage gebessert und mit neuen Boden sogleich versehen werden. Mein Wohn-Ort ist unverändert zu Rosenberg an der Piepschen Straße unter dem Gute Kurrista im Oberpalschen Kirchspiel gehörig, nur 50 Werst von Dorpat, 65 Werst von Fellin, 60 Werst von Wesenberg und eben so viel von Weissenstein entfernt.

Wilhelm Fost.
Kupfer-Schmide-Meister. 3

Ich bin willens, mein, auf Erbgrund belegenes Wohnhaus mit allen Nebengebäuden und dem dabei befindlichen Obst- und Küchengarten, welcher gleichfalls Erbgrund ist, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben des Preises und der Bedingungen wegen mit mir zu unterhandeln.

Schwallinger. 3

3/4 flözige Bouteillen und vierkantige Flaschen sind wiederum zu haben bey

W. Barnikel. 3

Bei mir sind unterschiedene Möbeln, als: Tische, Stühle, Schränke ꝛc. aus freier Hand zu verkaufen.

Sattlermeister Asphol m,
im Kienszschen Hause bei der alten hölzernen Brücke. 3

Im Hause No. 76 im 3ten Stadttheil ohnweit dem Hospital neben der Stadtschmiede ist eine neue Droschke auf Ressorts zu verkaufen. Desgleichen sind in demselben Hause Aepfel hundertweise oder Loof weise; wie auch edle Aepfelbäume von verschiedenem Alter zum Verkauf. 3

Bei mir, auf Annenhoff, sind mehrere Möbeln als: Stühle, Tische, Schränke, Komoden, Schlafbänke, eine Wanduhr, wie auch Bouteillen, Gläser, eine Droschke, Schlitten ꝛc. ꝛc. aus freier Hand zu verkaufen, und an jedem Tage zu besehen. Joh. Wendelbrück. 3

Montag am 14. Septbr. ist auf dem Wege vom Collegien-Assessor Wildenhaynschen Hause bis zum Kirchhofe ein großes schwarzes petinettenes Tuch verloren worden; der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitungs abzugeben. 3

Ein tafelförmiges Forteviano, das sich vorzüglich leicht spielt, von gutem Ton, und einem sehr saubern Aeußern, aus vollem Mahagoni-Holz gearbeitet, ist bei mir aus freier Hand zu verkaufen, und kann zu jeder Zeit in meinem Logis, im Germannschen Hause No. 90, in Augenschein genommen werden. Karl Bidder. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 21sten Septbr. Ihro Excell. die Frau Generalin v. Anrep, nach St. Petersburg. — Der Herr Etatsrath von Derschau, von St. Petersb. nach Mitau.

Den 22sten. Der Hr. Geheimerath Demidoff, von St. Petersb., nach Polangen. — Der Herr Lieuten. Schannin als Courier, von St. Petersb., nach Wilna. — Der Hr. Hofrath Graf Sievers, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 23sten. Se. Excell. der Herr General-major Graf Muskin Puschkin, von Riga, nach St. Petersb. — Der Herr Doktor Lemasüre, von St. Petersb., nach Riga.

Abreisende.

Da ich mit meiner Frau und meinen Bedienten Johann August Krause auf eine kurze Zeit Dorpat zu verlassen gedenke, so zeige ich solches hiemit an, damit diejenigen, welche etwa Forderungen an mich zu haben glauben, sich mit selbiger bei Einer Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, den 22. Septbr. 1814.

F. von Pauly, Obristlieutenant. 1

Dörptsche Zeitung.

Nro. 77. Sonntag, den 27sten September 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Slonim, vom 7. Sept.

Gestern Nachmittag nach 5 Uhr trafen Se. Majestät der Kaiser in unserer Stadt ein, und wurden von den hiesigen Einwohnern mit frohem Jubel empfangen. Wir genossen aber die Anwesenheit Sr. Majestät nicht lange, indem Höchstdieselben nach Umwechselung der Pferde sogleich auf der Straße nach Brest in Litthauen Ihre Reise weiter fortzusetzen geruheten. Ein herzliches Hurrah begleitete den sich von uns entfernenden Durchlauchtigsten Reisenden.

Dresden, den 18. Sept.

Bei der am 16ten erfolgten Durchreise Sr. Maj. des Königs von Dänemarck hatte der Tages vorher hier angekommene, schon früher am Kopenhagener Hofe accreditirte Königl. Preuß. außerordentliche Gesandte, Herr Graf von Dohna, die Ehre, Höchstdenenselben sein neues Beglaubigungsschreiben, in einer ihm zu dem Ende ertheilten eigenen Audienz, zu überreichen. Besagter Herr Gesandter wird nun unverzüglich auf seinen Posten zurückkehren.

London, den 13. Septbr.

Das Linienschiff Duncan wird prächtig ausgerüstet, um den Regenten von Portugal aus Brasilien nach Lissabon zu führen. Der Contreadmiral Beresford ist zum Kommandeur bestimmt.

Wir erfahren selbst aus den feindlichen Zeitungen, daß auf der ganzen amerikan. Küste allgemeine Bestürzung herrscht, und daß sogar die Hauptstadt der Republik neulich Gefahr lief, genommen zu werden, als 20 englische Schiffe den Potomac heraufsegelten. Die Einwohner, statt zu den Waffen zu greifen, schimpften auf ihre Regierung, welche ihnen so mancherlei Unglück zugezogen. Bei den jetzigen Gesinnungen der Bewohner wird es nicht gelingen, eine allgemeine Bewaffnung zu bewerkstelligen. — Der Angriff der Engländer scheint hauptsächlich von jetzt an gegen den Mittelpunkt der Republik gerichtet zu werden.

Man besorgt, daß die Truppenverstärkungen zu spät ankommen möchten, um noch in diesem Jahre zu beträchtlichen Landungen an der amerikanischen Küste gebraucht zu werden, weil die Flotte wegen der stürmischen Jahreszeit nicht im Stande ist, an der Küste zu bleiben.

Während wir die Amerikaner in ihrer Heimath bedrohen, bedrängen sie unsre Schiffahrt in unsern eignen Meeren. Wegen des größten Schadens, den sie im Kanal von Irland thun, haben die Kaufleute dringende Vorstellungen bei der Admiralität gemacht, und es werden wahrscheinlich gehörige Anstalten getroffen werden. Admiral Sawyer hatte daselbst bisher nur 3 Fregatten und 3 Sloops. Der einzige Kaper Chasseur von 16 Kanonen und 120 Mann hat in wenigen Tagen 10 zum Theil bedeutende Prisen gemacht.

Nach sichern Nachrichten haben die Royalisten in dem spanischen Südamerika die Republikanisch-Gesinnten bei Caraccas gänzlich geschlagen. Alles wurde von ihnen nieder gemacht. Caraccas, Laguira und alle andere vornehme Städte wurden von ihnen besetzt. Die noch übrigen Insurgenten haben sich zerstreuet und zum Theil in die Gebirge geflüchtet.

Ehe die Konvention in Norwegen geschlossen

wurde, hatte, nach unsern Blättern, die norwegische Flotille unter dänischer Flagge zu entkommen gesucht, um sich an Dännemark zu ergeben, welches aber von den Schweden verhindert ward.

Der König, die Königin von Schweden und der Herzog von Südermanland halten sich noch zu Gothenburg auf, um Christiania, wo der Reichstag den 7. Okt. beginnt, näher zu seyn.

Nach den neuesten Nachrichten aus Norwegen war man in dem südlichen Theile dieses Landes schon mit der Wahl der Deputirten zu dieser Reichsversammlung beschäftigt.

Paris, den 11. Septbr.

Die Ausbesserung von Versailles kostet täglich 45,000 Franken, indem 4000 Personen daran arbeiten. Die Ungeduld der Königl. Familie, dort wieder zu wohnen, steigt aber auch sehr, und einzelne Mitglieder derselben begeben sich zuweilen dahin, um nachzusehen, wie weit die Arbeit gediehen ist.

In Lille, Metz und Straßburg werden die rückkehrenden zahlreichen Kriegsgefangenen organisirt.

Am 29sten August ist zu Madrid der Friede mit Frankreich proklamirt worden.

Gestern ist das letzte Bataillon russischer Truppen, aus wieder hergestellten Kranken und Blessirten bestehend, von Paris abgegangen, um sich über Chalons und Metz nach Deutschland, und von da nach seiner Heimath zu begeben.

Se. päbstliche Heiligkeit werden sich nicht nach Wien begeben, sondern die Sorge für ihre weltlichen Besitzungen der Großmuth der hohen Alliirten überlassen. Am 21. August wurde zu Rom ein abermaliges Konsistorium gehalten, in welchem mehrere Kardinals-Ernennungen vorgenommen wurden, unter denen sich auch Franzosen befinden sollen.

Aus England.

Nach Gent haben die Minister neue Instruktionen gesandt, worauf die Unterhandlungen mit den Amerikanischen Gesandten wieder anfingen; doch sollen sie nur langsam fortschreiten. —

Die Fabrikanten und Spinner zu Manchester haben den Beschluß gefaßt, keine Garne mehr zu verarbeiten, bis sich Quellen eröffnen, die rohen Produkte wohlfeil zu haben. (Die Sächsischen und Französischen Baumwollen-Fabrikate werden jetzt den Englischen zum Theil vorgezogen, die also weniger Absatz finden.)

Aus Frankreich.

Am 8ten Septbr. überbrachte der Prinz von Benevent, obgleich Minister der auswertigen Angelegenheiten, der Kammer der Deputirten das Budget, und hielt dabei eine Rede, worin er unter andern sagte: „Von allen elenden und trügerischen Finanz-Operationen, Suspensionen, Reducirungen u. s. w. dürfe jetzt gar nicht mehr die Rede seyn.“ Frankreich müsse alle seine Schulden und Interessen pünktlich bezahlen, die, bei einer Volkszahl von 28 Millionen, nur 759 Millionen Frcs. betrügen. (Etwa nur 38 Millionen Pfd. Sterl.) Wenn Frankreich 600 Millionen Frcs. durch Auflagen erhübe, so trüge jeder Kopf nur 22 Frcs. jährlich. In England bezahle jeder Kopf 120 Frcs. — Rechtlichkeit in der Verwaltung würden den Kredit herstellen. —

Es erscheint jetzt in Paris ein neues officielles Blatt unter dem Titel: Journal général de la France. Der Moniteur, der eigentlich das Privateigenthum von Maret, Röderer und andern ist, dauert indeß als solches fort. Das Kabinet hat auf 900 Exemplar des Journal général subskribirt: die gewöhnliche Art, Zeitungen zu unterstützen.

Die Hamburger Deputirten haben zwar schon dem Könige einen umständlichen Bericht über die Wegnahme der Bank eingereicht, aber noch keine Audienz erhalten.

Gothenburg, vom 7. Sept. n. St.

Als der Kronprinz nach Fredrickshall kam, ging er zuerst nach der, 150 Schritte von dem Glacis der Festung gelegenen Stelle, wo Karl XII. erschossen wurde, und entblößte sein Haupt, welches auch alle Offiziere thaten. Alle Anwesende wurden von diesem Anblicke sehr gerührt. Se. Königl. Hoheit hat befohlen, daß auf dieser Stelle ein Denkmal zu Ehren dieses großen Helden errichtet werden solle.

500 Mann von dem Regimente Aggerhuus kamen, von zwei Unteroffizieren angeführt, zu unsern Vorposten und gaben ihre Waffen ab. Die Soldaten sagten aus, daß ihre Offiziere sie bei Todesstrafe zurück halten wollten. Unter ihren Augen gingen dieselben über den Glommen, ohne auf die Drohungen ihrer Offiziere zu achten.

Zürich, den 11. Sept.

Am 8ten ist der Bundesvertrag zwischen den 19 Kantons der Schweiz (Zürich, Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Glarus, Zug, Freiburg, Solothurn, Basel, Schaffhausen, Appenzell, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Tessin und Waadt) von der Mehrheit der souverainen Stände angenommen worden.

München, den 12. Sept.

Se. Maj. unser geliebter König wird den 25sten dieses von hier nach Wien reisen; der Fürst Wrede schon heute.

Lord Castlereagh ist hier auf das glänzendste empfangen worden, hat sich jedoch nicht lange hier aufgehalten.

Wie man aus guter Quelle versichert, wird der Kongreß nicht sehr lange dauern und die Verhandlungen von einer Art seyn, daß sich die friedlichsten und glücklichsten Resultate mit der größten Zuversicht in kurzer Zeit hoffen lassen.

Vom Main, den 17. Septbr.

Durch Stuttgardt passirten am 11. mehrere Personen vom Gefolge des Prinzen von Benevent, und der neapolitanische Gesandte, Herzog v. Campochiaro, auch der pelisannische Kommandeur Ruffo

aus Paris nach Wien, wo der russische und englische Minister, Graf Nesselrode und Lord Castlereagh, am 12ten bereits angekommen sind.

Auch Deputirte der Reichsritterschaft sollen nach Wien gegangen seyn.

Oeffentliche Nachrichten sagen, daß die Aufnahme und Wiedereinführung des Jesuiterordens in den französischen Staaten definitiv beschlossen sei.

Aus Spanien.

Die Madrider Hofzeitung enthält den am 20sten Juli mit Frankreich geschlossenen Frieden. Es soll in Rücksicht des Handels zwischen beiden Staaten alles wieder auf den Fuß gesetzt werden, wie es 1792 stand. Doch soll noch ein Commerz-Traktat geschlossen werden. — Der General Murillos ist zum Vicekönige von Buenos Ayres ernannt. — Es sind Sicherheits-Maaregeln gegen das gelbe Fieber verordnet, das zu Gibraltar herrschen soll.

Deutschland.

Da dem Hamburger Senat von sehr hoher Hand Verwunderung darüber geäußert worden, daß diese Stadt nun so plötzlich ihre Bewaffnung sinken lasse, haben Rath und Bürgerschaft beschlossen, ein Korps von 12tausend Mann zu bilden, bei dem jeder Bürger vom 20sten bis zum 45sten Jahre eingeschrieben seyn müsse. (Bis zur Franz. Besitznahme bildeten ohnehin alle Bürger Hamburgs eine Miliz, die jeden Abend die Miethsoldaten von den Thorwachen ablöseten, aber man kann sich schwerlich etwas lächerliches denken, als diese Bürgerwache war. Die meisten Bürger schickten, wenn sie die Reihe der Wache traf, ihren Hausknecht hin; ja, alte Knechte, die nicht mehr Holz hacken konnten, sollen blos davon gelebt haben, daß sie fürs Vaterland unter den Waffen standen. Vor einer solchen Ausartung wird sich die neue Bürgerbewaffnung hoffentlich lange bewahren.)

Paris, den 10ten September.

Eine Art von schauervollem Interesse findet hier und wird überall wo sie gelesen wird, erregen, folgende Schrift:

„Die Gräber der großen Armee, oder Schilderung der Hospitäler während des letzten Feldzuges Bonapartes. „Die Details, die der Verfasser als Augenzeuge der von ihm erzählten Gräuel liefert, sind wirklich schauderhaft. Im August 1813 zählte man bereits vom Rhein bis nach Dresden 35 000 Kranke und Verwundete in den Spitälern. Diese Zahl wurde durch die Ankunft der jungen Soldaten (der Verf nennt sie enfans soldats) denen das Alter die zu ihrem Behuf nöthigen Kräfte versagte, ungeheuer vermehrt. Endlich erreichte das Uebel durch den Rückzug nach der Leipziger Schlacht, die höchste Stufe. Zu Erfurt befanden sich 7 Spitäler; nach 24 Stunden konnte man in keinem derselben eine Brühe, ein Glas Wein, ein bissen Brod, ein wenig Charpie, eine Bandage erhalten. Als Bonaparte auf seinen Rückzug durch Erfurt kam, setzte man ihn die erbärmliche Lage der Hospitäler auseinander. Ich gebe ihnen, sagte er, täglich 6000 Franks aus meiner Privatkasse und sprengte im Galopp davon. Seine Kasse kam kurz darauf an: allein man konnte keinen schriftlichen Befehl vorweisen und die Kasse wurde weiter gebracht, ohne daß die unglücklichen Verwundeten ein Liard daraus erhalten hätten.

Vermischte Nachrichten.

Zu Rom ist unter einigen Familien eine Denkschrift im Umlauf, die Buonaparte auf der Insel Elba geschrieben haben soll. Man nennt die Person, welche eine Abschrift davon hat. Ohne uns in eine Untersuchung über die Aechtheit derselben einzulassen, wollen wir das Interessanteste davon mittheilen: .... „Der Bau unserer politischen Gesellschaften ist morsch, und stürzt zusammen. Keine menschliche Kraft vermag den ewigen Gang der Natur aufzuhalten. Wie das reife Obst abfällt, so lösen die Staaten sich, wenn ihr Herbst kommt, in Fäulniß auf. Das ganze zivilisirte Europa steht auf dem Punkt, wo nur ein Theil von Italien, unter den Cäsaren stand. Das Gewitter der Revolution, das über Frankreich in einzelnen Wolken aufgestiegen ist, wird sich in einer schreckenvollen Nacht über unsern ganzen Welttheil lagern; und erst, wenn die Natur sich an brennbarem Stoffe erschöpft hat, wird der Donner aufhören und ein heiterer Tag erscheinen. Die Welt ist nicht zu retten, als durch eine Bluttaufe, die ihre Sünden hinweg nimmt; und nur ein schrecklicher Sturm kann die Pestluft vereinigen, die vergiftend über Europa liegt. Wenn wir uns dem Gange der Ereignisse überlassen, dann wird es uns gehen, wie dem südlichen Europa bei des Weltstaates Verfall, gegen den die Barbaren gewiß vergebens gestürmt hätten, wäre er durch die schlechten Sitten nicht in sich vermodert. Ich hätte ihr den Leidenskelch in Einem Zuge zu leeren gegeben, an dem sie nun voll Ekel noch lange zu schlürfen hat. ... Sie glaubten, sie seien gerettet! Das denkt keiner, der den Geist kennt, welcher die Völker und die Kabinette treibt. Keiner versteht sich auf die Zeichen der Zeit; würden sie sonst auf das Alte zurück kommen, das schon einmal untergehen mußte, weil es sich nicht halten könnte? Was sich in Spanien und Rom regt, soll nach und nach in ganz Europa lebendig werden. Ein Gespenst, das sie aus den Gräbern beschwören, in denen die Todten schon Jahrhunderte von dem Hammer und den Thorheiten ihrer Zeit ausruhen, leihen sie für den rettenden Geist an, der ihnen Glück und Wahrheit bringen soll. Ich sehe voraus, daß die Natur, wie oft bei Krankheiten Einzelner sich, trotz den Aerzten, zu helfen suchen wird. Wenn es dazu kommt, dann ist die Krisis fürchterlich. ... Ich kenne die Menschen und mein Jahrhundert. In Vielem hätte ich die Rückkehr des Bessern beschleunigt, wären die, mit denen ich es zu thun hatte,

nicht gut zu schlecht gewesen ; . . . Sie klagen mich nun an, ich hätte sie verachtet und zu Sklaven herabgewürdigt. Ihre Kriecherei, ihr Durst nach Gold und Auszeichnung, legte sie mir zu Füßen; könnte ich einen Schritt thun, ohne sie zu treten? Ich hatte wahrhaftig nicht nöthig, ihnen Schlingen zu legen, um sie zu fangen. Stellte ich ihrer Eitelkeit und ihrem Eigennutz den vergiftenden Honigtrank von Auszeichnung und Schätzen vor, dann stürzten sie wie hungrige Fliegen auf ihn, um sich zu sättigen. Die Sklaven brauchten einen Herrn, ich keine Sklaven. Was soll man von 40 Millionen Menschen sagen, die jammern, daß Einer sie gewaltthätig unterdrücke? . . . " (Korresp. f. D.)

Der Generaldirektor der Königl. Schauspiele in Berlin, Herr August Wilh. Iffland, ist am 22. Septbr., 55 1/2 Jahr alt, gestorben.

Der Polizei-Minister zu Neapel hat eine Publikation erlassen, worin er erklärte, die Personen, die sich zu Civita Vecchia und Livorno für Neapolitanische Officiere ausgegeben, die eine Mission nach Elba hätten, seyen Betrüger. Jede Ortsobrigkeit möge Leute der Art gefangen nehmen, so bald sie sich zeigten.

Einige Zeitungen versichern, es würden zu Wien auch verschiedene hohe Vermählungen gefeiert werden.

Das Viereck am Brandenburger Thor zu Berlin, heißt künftig der Pariser, das Achteck am Potsdamer Thor, der Leipziger Platz.

Aus dem Ton der Französischen Blätter bemerkt man, daß die Maaßregel, eine Festungslinie zwischen Holland und Frankreich anzulegen, um letzterer Macht das Gleichgewicht zu halten, in Frankreich keinen Beifall findet; diese Maaßregel ist aber durch den einmüthigen Willen der Alliirten beschlossen worden, und für England muß sie natürlicher Weise von der größten Wichtigkeit seyn. Durch diesen Zuwachs bekäme das Haus Nassau eine ansehnliche Macht auf dem festen Lande: sein Gebiet würde noch inniger mit Hannover verbunden, so wie Preussen eine größere Ausdehnung erhielte, da, allem Anscheine nach, letzterer Macht oder Holland, die zwischen Maas und Rhein liegenden Lande zufallen.

Buonaparte richtet auf Elba eine Buchdruckerei ein. Man glaubt, er will außer seinen Denkschriften auch eine Hofzeitung herausgeben.

Der Französische Polizei-Minister Beugnot hat sein Gesuch um Abschied, wiederholt. Als einen Grund dazu giebt man an, daß seine Gemahlin sich im Marschalls-Saal, wo nach der alten Etiquette nur Herzoginnen sitzen dürfen, gesetzt habe und durch einen Kammerherrn vom Stuhl gewiesen worden.

Die Pariser Deputation, welche der Herzogin von Angoulême zu ihrer Rückkehr Glück wünschte, ist sehr unzufrieden mit der Aufnahme die sie fand. Die Prinzessin soll nur den Kopf durch die Thüre gesteckt und gesagt haben: Ihre Aufmerksamkeit ist mir sehr angenehm.

Buonaparte soll in Gefahr seyn, auch sein Kaiserthum Elba zu verlieren. Es haben sich drei Prätendenten dazu gemeldet. Der König von Spanien fordert Porto Longone, der Großherzog von Toskana, Porto Ferrajo, und der Fürst von Piombino das Uebrige.

Zu London ist eine Reisebeschreibung von der Insel Elba, in gr. 4., Preis 2 Pfund, 2 Schilling, erschienen.

Der Landgraf von Hessen-Philippsthal ist zu Kassel angekommen. Wegen seiner heldenmüthigen Vertheidigung von Gaeta gegen die Franzosen, bei der er gefährlich verwundet wurde, erhielt er vom Sicilianischen Parlament einen brillantirten Säbel, von dessen prahler Klinge die Arabische jetzt nicht mehr lesertsche Inschrift zeugt.

St. Petersburg. In Beziehung auf den ersten Punct des Allerhöchsten Gnaden-Manifestes vom 30. Aug. haben Se. Majestät geruhet, in einem Ukas an den dirigirenden Synod zu befehlen, daß, weil vom Einfalle des Feindes in das Reich an, bis zu dessen gänzlicher Vertreibung, am 25. Dec. gerade sechs Monate verflossen gewesen, dieser Tag in den Kirchen-Kalendern einzutragen sei, unter der Bezeichnung: Das Fest der Geburt unsers Heilandes Jesu Christi, und Gedächtniß-Feier der Errettung der Russischen Kirche und Macht von dem Eindrang der Franzosen, und der zwanzig Völkerschaften mit ihnen. Nach Beendigung der jenem Feste eignen Liturgie ist ein Dankgebet mit Kniebeugung zu halten. Den ganzen Tag über sind die Glocken zu läuten. (Ztl. Blätter.)

Die Faldändischen Blätter liefern folgende Nachricht aus der Buenos-Ayrischen Zeitung.

In Yenkoran fand am 11. Jun. d. J. ein starkes Erdbeben statt, das gegen 80 Secunden dauerte. — Es erstreckte sich von Norden nach Süden, und war so heftig, daß viele Schornsteine und Oefen zusammenstürzten, und die Gebäude selbst so sehr wankten, daß alle Einwohner sie eiligst verließen. Um 7 1/2 Uhr desselben Abends ward die Erschütterung noch schrecklicher; denn der Boden, auf welchem das Lager stand, öffnete sich, so daß ein Riß von etwa anderthalb Arschinen entstand, woraus Wasser hervorkömmt. — Alle Schornsteine und Oefen in Yenkoran stürzten ein; in der, 4 Werst von Yenkoran nordwestlich entfernten Festung fiel eine hölzerne Wand ein, die einen Theil der Befestigungen ausgemacht hatte, und es quoll Wasser hervor. — Auf einer Eskadre, 18 Werst nördlich von Yenkoran, war die Erschütterung so außerordentlich, daß nicht nur die Gläser und Bouteillen, sondern auch Kanonen und Kugeln in die Höhe sprangen, und, unter einem heftigen Hin- und Herschwanken der Fregatten, ein sonderbares Getöse verbreiteten; die Wellen auf der Rhede aber machten gebrochen heftige Bewegungen. Ein Seefahrzeug, das in einer Entfernung von vielen

Werften gesegelt war, erlitt eine Erschütterung, als wäre es auf eine Sandbank gerathen, da es doch 6 Faden Tiefe hatte. — In der Nacht dauerten schwache Erschütterungen nicht über 10 Sec.; und um die 12te Stunde war die letzte, zugleich schwächste Erschütterung von etwa 5 Sec. Dauer.

Fast einen ganzen Monat vor dem Erdbeben wehte ein sehr sanfter Ostwind; die Luft war die ganze Zeit hindurch trocken und heiß. Am 18ten erhob sich ein leichter Nordwind, der wenige Tage anhielt; hierauf wurde es ruhig, und nicht eher als am 20sten erhob sich ein heftiger Nordwind, der über 3 Wochen währte. — In Baku, 220 Werst von Sara, zeigte sich nicht die mindeste Spur jenes Erebebens.

Die Rig. Stadt-Blätter vom 22. Septbr. Nr. 38 enthalten folgende:

Chronik des Tages.

Am 18. d. M. Nachmittags, erhob sich ein Sturm aus Nord-Nord-Ost, von ungewöhnlicher Heftigkeit und von einer Dauer, die, obwohl in unaleich geringerem Grade, noch heut (am 21sten nachmittags) statt findet. Den officiellen Berichten aus der Festung Dünamünde und aus dem Hafen zufolge, hat derselbe dort nicht bloß an mehreren Krons-Gebäuden mancherlei Schaden angerichtet, sondern es ist auch ein portugiesisches Schiff, welches den 13. September ausgelaufen war, in den Fluß zurückgetagt und noch vor Fort Komet auf eine Sandbank geworfen worden. Die Mannschaft jedoch hat sich gerettet. Ein holländisches Schiff ist in der Nacht vom 19. September bei Bullen an den Strand geworfen und ganz zerschlagen worden. Die Mannschaft und sieben Arbeiter aus der Stadt (zusammen 30 Mann) sollen ertrunken seyn. Zwei unbekannte Briggs haben auf der Rhede Anker geworfen, sind aber in der Nacht vom 20sten Septbr. wieder aus dem Gesichte verschwunden. Ein anderes Schiff liegt unweit der Sandbank ohne Masten vor Anker.

Auch mehrere andre Fahrzeuge sind beschädigt, worüber weiterhin genauere Nachricht erfolgen wird. Ein Russisches Schiff mit Artillerie-Vorräthen, außerhalb der Seefeste am Ufer liegend, ist durch einen heftigen Windstoß leck geworden und, halb schon mit Wasser gefüllt, dem Sinken nahe gewesen. Auf Veranstaltung des Kommandanten Obristlieutenants von Clemens aber ist, durch die Bemühungen des Platzmajors Wede und Artillerie-Capitäns Sivers, die Ladung geborgen worden. Auch ein anderes Russisches Schiff mit Krons Proviant ist gerettet worden, selbst ohne daß die Ladung naß geworden. — Ueber den Schaden, welchen der Sturm bei der Stadt selbst angerichtet, kann das Nähere erst nach geliefert werden.

Aus L. v. Buch Reise durch Norwegen in den Jahren 1806 — 1808.

Christiania. 9005 Einw. mit Inbegriff der Garnison. Darunter 110 Krämer und Kaufleute, 220 Höfer und Schenken, 242 Handwerksmeister.

Der Bretterhandel in Christiania ist die Quelle des Wohlstandes der Stadt, nirgend versteht man sie besser zu schneiden, als in der Gegend. Der genaue Engländer stößt Drontheimer-Bretter zurück und schickt sie nach dem weniger eklen Irland, wenn er dagegen Christianiens Bretter theurer bezahlt. Im Winter kommen unzählige Schlitten mit Brettern von der Höhe herab, und werden nach der großen Bretter- und Balkenablage gefahren. Am Ende des Winters ist die ganze Ablage zu einer großen Bretterstadt geworden. Das Gewimmel der dringenden Bauern nimmt kein Ende. Haben sie ihre Bretter den Aufsehern überliefert, so schreiben ihnen diese mit Kreide große Zeichen und Zahlen auf den Rücken, welche den Bretterherren, den Ort wohin die Bretter gebracht sind, endlich die Menge der gebrachten Bretter andeuten. Mit diesem ganz originellen Wechsel auf den Rücken, laufen nun die Bauern so schnell als möglich nach dem Komptoir der Großhändler in den Quartalen, und hüten sich vor dem Verwischen, weil sonst der Beweis ihrer Schuldforderung unwiederbringlich verloren wäre. Kommen sie vor dem Kassirer, so haben sie nie ein Wort zu sagen nöthig. Sie präsentiren den Rücken (den endossirten Wechsel) und werden ohne Widerrede bezahlt. Die Büste, mit welcher der Kassirer über den Rücken hinfährt, ist die Quittung des Bauern.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft Joh. Friedrich Lehmann, Georg Berens und Fried. Ernst Wagner und an den Studenten der Medicin Alexander von Seidlitz, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochn a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 11ten September 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Wittke, Notär. 2

Ein Kaiserl. Landgericht Dorptschen-Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe das zur Concurs-Masse des Herrn Kreis-Commissair-Adjuncten, Dr Med. Carl Hehn gehörige, im Cambyschen Kirchspiel des Dorptschen Kreises belegene Gut Koddiern, jedoch ohne Inventarium, am 24sten October c. Vormittags um Eilf Uhr in dessen Sessions-Zimmer zu subhastiren gesonnen ist, und zwar unter folgenden Bedingungen:

1) das plus licitans die auf dieses Gut ruhende Pfandbriefs-Schuld nebst etwaniger Restance bey der Kredit-Kasse übernehme, und mit den Direktionen Richtigkeit getroffen zu haben, innerhalb Sechs Wochen forma probante hieselbst darthun;

2) den Ueberbot in beliebiger Münzsorte verlautbare, und selbigen innerhalb Sechs Wochen nach erhaltenen Zuschlage baar beybringe; und

3) Vor der Uebergabe des Gutes die Kronsgebühr entrichte. Dorpat, am 24. Sept. 1814.

Im Namen und von wegen des Kayserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

W. v. Brackel, Assessor.

Friedrich Gerich, Archivarius design. 1

Wenn jemand der hiesigen Bürger und Stadt-Einwohner die nöthige Gelegenheit besitzet und willens ist, die der Stadt gehörigen Bollen bey sich versorgen und pflegen zu lassen, der kann die nähern Bedingungen, bis zum 10ten October c. a. in der Kanzelley Eines Löbl. Stadt-Kasse-Collegii erfahren.

Dorpat, am 24sten Septbr. 1814.

Ad mandatum

F. P. Wilde, Notair. 1

Von der Kanzley Eines Edlen Raths der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß am 3ten October d. J. mehrere Effekten, bestehend in Kleidung, Wäsche, und besonders in Büchern von Werth, auctiones lege gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen; weshalb denn die Kaufliebhaber aufgefordert werden, sich am besagten Tage Nachmittags um 2 Uhr in dem Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden.

Dorpat-Rathhaus, am 26. September 1814.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, aus der Livl. Gouvernements-Regierung,

an

die Kaiserlichen Ordnungsgerichte zu Riga, Wolmar, Pernau und Arensburg.

Bei dem Eisgange in diesem Früh-Jahre sind von einer Parthie Masten, welche dem nunmehro verstorbenen hiesigen Kaufmann, Herrn Gottfried von Bulmering verpfändet waren, unter andern 142 Stück, die mit den Auftriß-Marken

I. v. F. AM.
8.
WK. R. AM.
10.
G. S. P. R.
8.
G. N. P. R.
8.
und AM.

bezeichnet sind, den Dünastrohm hinabgetrieben und bis hierzu nicht aufzufinden gewesen.

Auf Ansuchen der von Bulmeringschen Testaments-Executoren und Curatoren des Nachlasses werden demnach von der Livl. Gouvernements-Regierung die Besitzer der am Livländischen Seestrande belegenen Güter hiedurch angewiesen, Falls am Seestrande auf ihrem Grunde Masten vorgefunden werden sollten, die mit den vorangegebenen Auftrißmarken und Nummern verzeichnet sind, solches ohne Verzug dem Kaiserlichen Ordnungsgerichte seines Kreises einzuberichten, widrigenfalls sie als Heeler fremden Eigenthums angesehen werden sollen, und mit ihnen nach den Gesetzen verfahren werden wird.

Hienächst erhalten die obgedachten Kaiserl. Ordnungsgerichte desmittelst den Auftrag, eingegangene Anzeigen, der Güter von den mentionirten Masten der Livl. Gouvernements-Regierung sogleich einzuberichten, auch wenn sich von den Masten einige in ihrem Jurisdictions-Bezirke vorfinden sollten, zu deren Sicherung vorläufig Maßregeln zu nehmen.

Riga-Schloß, den 10. September 1814.

G. Rickmann.

Sekr. Hehn. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Fuhrmann Jakob Umblija und dessen Bruder Daniel Umblija gemeinschaftlich gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub Nro. 161 auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Schuldenhalber am 16ten Oktober d. J. sub hasta publica verkauft werden soll; weshalb diejenigen, welche das besagte Haus kaufen wollen, aufgefordert werden, sich am genannten Tage Vormittags, im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag auszumittelnden Meistbot, das weitere verfügt werden wird. Dorpat-Rathhaus, den 19. September 1814.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Färber auch Dockmann der Zünfte Johann Andreas Weiß belehrt des anhero producirten, mit Sr. Excellenz, dem Herrn Geheimen Rath und Ritter Heinrich Johann Baron von Wrangel am 28. Januar 1805. abgeschlossenen und am 13. May 1814. bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte corroborirten Contracts, das dem letztern gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub No. 111. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, für die Summe von 7000 Rubl. B. A. käuflich an sich gebracht, und über

diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 9. October 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprüche gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Färber auch Dockmann der Zünfte Johann Andreas Weiß, das vorbezeichnete hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. — V. R. W. — Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, am 28sten August 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Obersekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Gesellschaft der hiesigen Bürgermusse, nach Innhalt der Resolution dieses Rathes vom 4. Februar 1813. No. 133., das bis dahin gehabte Besitzrecht des Herrn Landraths Johann Gottlieb Baron von Wolff an dem von demselben meistbietend erstandenen, dem weil. Herrn Bürgermeister Gerhard Andreas Wilde gehörig gewesenen, allhier am Russischen Markte sub Nr. 101 auf Erbgrund belegenen steinernen Wohnhause und dessen Appertinentien, für die Summe von 16,500 Rbl. B. Ass. an sich gebracht, und diese Acquisition (nach Erlegung der der hohen Krone davon gebührenden Abgaben, belehre anhero pro ucirten Attestats Es. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichts d. d. 21. April 1814, als Kauf gehörig hat verschreiben lassen, und nun, zur Sicherheit, um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 21. Oktober 1815, bey Poen der Praeclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der Gesellschaft der hiesigen Bürgermusse, das vorbezeichnete steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, als deren wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 9. Septbr. 1814.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. G. Lenz, Ober-Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Neue Bücher, welche in der akademischen Buchhandlung zu erhalten sind:

Schmidt, C. W., die Brandweinbrennerei und Bierbrauerei nach den neuesten Erfahrungen, 2r Bd. enthält die Bierbrauerei in ihrem ganzen Umfange. Mit 2 Kupfern. 10 Rbl. B. A.— Senff, Dr. C. F., Lehrbuch für Hebammen. Mit 12 Kupfertafeln. 8 Rbl. B. A. — Tzschirner, Dr. H. G., Memorabilien für das Studium und die Amtsführung des Predigers. 3n Bds. 2s und 4n Bds. 1s St. 8 Rbl. B. A. — Wilson, Dr. A. P., Handbuch über Blutflüsse, Lungensucht und Ruhr, nebst Versuchen über die Wirkungsart des Opiums und Tabacks auf den thierischen Organismus. Für Deutsche mit Zusätzen, herausgegeben von D. G. W. Tägelmann. 4 Rbl. 50 Cop. B. A. — Würzer, F., Handbuch der populären Chemie. 2te Aufl. 10 Rbl. B. A. — Kausch, Dr., Memorabilien der Heilkunde, Staatsarzneiwissenschaft und Thierheilkunst, 1s Bandchen. 6 Rbl. B. A. — Kelchs Beitrage zur pathologischen Anatomie. 3 Rbl. 25 Cop. — Klose, Dr., System der gerichtlichen Physik. 11 Rbl. 25 Cop. — Lübeck's, Dr. I. C., allgemeines ökonomisches Lexikon, oder Erklarung und Belehrung über alle Gegenstande, welche in der Landwirthschaft vorkommen. 2 Thle. 16 Rbl. 75 Cop. — Niemeyers Lehrbuch für die obern Religionsclassen in Gelehrtenschulen, 7te Auflage; nebst den erlauternden Anmerkungen und Zusatzen. 8 Rbl. 25 Cop. B. A. — Nitson's Anleitung zur Linear-Perspective. Mit 56 Kupfert. und dem Bildnis Albrechts Dürers. 18 Rbl. 25 Cop. B. A. — Rosenmullers Scholia in vetus Testamentum Partis 7mae. 9 Rbl. 50 Cp.— Rosenmüllers Beitrag zur Homiletik. 3 Rbl. B. A. — Grunthusen, über die Natur der Ko-

meten, mit Reflexionen auf ihre Bewohnbarkeit und Schicksale. 6 Rbl. 75 Cop. B. A. — Grunthusen Beiträge zur Physiognosie und Eautognosie für Freunde der Naturforschung auf dem Erfahrungswege. 11 Rbl. 25 Cop. B. A. — Bartels, die Respiration als vom Gehirn abhängige Beregung und als chemischer Prozeſs, nebst ihren physiologischen und pathologischen Abweichungen. 9 Rbl. 50 Cop. B. A. — Bretschneiders Handbuch der Dogmatik der evangelisch-lutherischen Kirche. 15 Rbl. B. A. 2

Ich zeige hiemit an, daſs bei mir aus St. Petersburg verschiedene neue Noten für Fortepiano und Guitar-Schulen, componirt von Herrn Ignaz v. Held, zu haben sind. Von 11—12 Uhr Vormittags bin ich zu Hause.

Friedr. Müller, Stud. med.
wohnhaft im Hause des Hrn. Ober-Sekretäre Lenz. 1

Am bevorstehenden Michaeli-Markt werden Schaafe von spanischer Race in dem Hofe des Löwensternschen Hauses am Markt verkauft werden, welches Kaufliebhabern hiermit angezeigt wird. Die bestimmten Preise sind:

Für einen alten Schaafbock	. .	30 Rubel.
— — jährigen do.	. . .	20 —
— ein altes Mutterschaaf	. .	14 —
— — jähriges do.	. . . .	10 —
— einen Hammel	. . . . .	6 —

Ich habe vor kurzem folgende neue Waaren erhalten, als: alle Gewürze, besten Kaffee, feinen weissen harten und gestoßenen Zucker, beste Gattung Pflaumen, Topfrosinen, Korinten, Feigen, süße und bittere Mandeln, Kaviehl, grünen und schwarzen Thee, mehrere Sorten Post- und Schreibpapiere; ferner feines Hemdeleinen, Futter- und gestreiftes Leinen, weisse und schwarze Glanzleinwand, blauen Kittay, dünne und dicke baumwollene Watten, baumwollene Tücher, feinen Bindfaden von reinem Hanf, feines und grobes Segeltuch zum Gebrauch für Windmühlflügeln rc. imgleichen vorzüglich gutes gestreiftes Bührenzeug, kouleurte Tisch- Wachstaffte sehr gut gearbeitete Damens- und Mannsschuhe, St. Petersburgische Sohlen, ungarische Stiefel-Schechte, weiße u. schwarze Fusten, schwarze große Glanzleder, schwarze und kouleurte Kinderschuhe, Manns- und Kinderstiefeln, vorzüglich gute Kalmükken, Talupen, verschiedene Sorten Rohrdrath, stark gearbeitete große und kleine Vorhängschlösser und viele andere Waaren mehr; In meiner Bude unter meinem Hause ohnweit der steinernen Brücke an der Embach.

F. Krifzoff. 1

Bey mir ist sehr guter Bier-Essig zu haben, das Stoof zu 40 und auch zu 50 Copeken.

Kremmela. 3

Ein junger Studirender wünscht, in einem guten Hause, täglich ein paar Stunden Unterricht zu geben, im Schreiben, Rechnen und den Anfangsgründen der Lateinischen Sprache. Zu erfragen bey dem Professor Ewers, in dem Hause des Herrn Thörner, am Markte. 2

Diejenigen respekt. Herren, welche Loose auf die zu verlosenden Sechs Paar silbernen Messer und Gabeln ausgenommen haben, wird hiemit zur Nachricht mitgetheilet: daſs nunmehro die Verloosung am 30. Septbr. d. J. Abends in der Musse statt haben wird. 2

Endesgenannter erbietet sich, Kinder, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, gegen billige Bedingungen in Kost und Wohnung anzunehmen.

Schullehrer Seibt,
im Musikus Schultzisch. Hause, Breitstraße.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold		Rub.	Cop.	Banco-Assign	
1 Rubel Silber	3	—	95	—	—
1 neuer holl. Duk.	11	—	65	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	—	37	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	Rub.	5	Cop. Banco-Assign.	
1 Rthlr. Fünfer	5	—	3	—	—

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 90 Kopek. neue,
— — — — 11 — 75 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 89 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerweitzen, nach Qualität die Last	550	Rbl.	B.N.	à 560
Weizen —	430	—	—	à 440
Backerrochen —	280	—	—	
Rocken —	270	—	—	
Gerste —	—		—	
Grobe Gerste —	260	—	—	
Haber, nach Qualität	120	—	—	à
Malz, nach Qualität	240	—	—	à 250
Grobes Malz —	290	—	—	à 300
Branntwein, nach Qualität das Fas —	65	—	—	

Abreisende.

Da ich mit meiner Frau und meinen Bedienten Johann August Krause auf eine kurze Zeit Dorpat zu verlassen gedenke, so zeige ich solches hiemit an, damit diejenigen, welche etwa Forderungen an mich zu haben glauben, sich mit selbigen bei Einer Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, den 22. Septbr. 1814.

F. von Pauly, Obristlieutenant. 2

Dörpt. sche Zei- tung.

Nro. 78. Mittwoch, den 30sten September 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 18. Sept.

Am verwichenen 30. August haben Se. Kaiserl. Majestät folgendes Allergnädigste Manifest zu erlassen geruhet.

„Die lange Abwesenheit aus dem Vaterlande verursachte Unserm Herzen schweren Kummer, der bei allen Erfolgen und glücklichen Ausschlägen nicht aufhörte, Unser Begleiter zu seyn. Blos das diente Uns zum Trost, daß Wir Unsere sehr beschwerliche Rüstung und Unser Donner-Geschütz nicht um des eiteln Ruhmes Willen, sondern für die eigene Ehre und Sicherheit Unsers Landes sowohl, als für die Ruhe von ganz Europa, so weit von dessen Gränzen trugen. Gott hat durch seine unaussprechliche Gnade Unsere Geduld und Beschwerden belohnt. Er hat, bekümmert über seine Kinder, Rußland erfreut durch ihre Rückkehr mit Frieden und Ruhm in den Schooß desselben. Nie haben Wir eine so große Seligkeit empfunden, als da Wir wieder die Gränzen Unsers gesegneten Landes betraten, zu dem Wir ein von Liebe erfülltes Herz zu Unserm Volke trugen, das derselben würdig ist, und wo Wir mit allgemeiner Herzlichkeit und Freude empfangen wurden. Obgleich die Festsetzung und Einrichtung der Sachen in Europa zur allgemeinen Beruhigung aller Nationen, gegenwärtig Unsere Abreise aus Rußland erheischt, so wird doch diese Abwesenheit, wie Wir es von der Gnade Gottes hoffen, nicht von langer Dauer seyn, und mit der völligen Beendigung der auswärtigen Sachen werden Wir zurückkehren zu der ungehinderten Sorgfalt für das innere Wohl Unsers Staats. Um inzwischen diejenigen gegenseitigen, auf Liebe, Dankbarkeit und Glückseligkeit gegründeten Gefühle zu bezeichnen, die Wir jetzt genießen, und um die beispiellose Einmüthigkeit und den Eifer, die von der Hand des Allerhöchsten durch so glorreiche Begebenheiten gekrönt worden sind, im Andenken zu erhalten, haben Wir folgendes verordnen und feststellen wollen:

I. Um dem allmächtigen Gott inbrünstige und eifrige Gebete für die Befreiung Unsers Reichs von dem grausamen und starken Feinde darzubringen, und damit die von der Vorsehung über uns vollführte göttliche Gnade immerdar von Geschlecht zu Geschlecht gepriesen werde, verordnen Wir alljährlich eine Feier auf den Tag der Geburt Christi, worüber mit den umständlichen Erörterungen dem heiligsten Synod ein besonderer Ukas gegeben werden wird.

II. Unsere hochwürdige Geistlichkeit, welche vor dem Altare des Allerhöchsten durch ihre inbrünstigen Gebete den Segen Gottes über die Russischen Waffen und das Russische Kriegsheer erflehet, und durch ihre Beispiele von Gottesfurcht das Volk zur Einmüthigkeit und Festigkeit aufgemuntert hat, trage zum Zeichen ihrer Gottesfurcht und ihrer Liebe zum Vaterlande, von dem obersten Kirchenhirten an bis zum Priester, diesen mit eingeschlossen, auf der Brust ein Kreuz, das hierzu besonders mit der Inschrift des Jahrs 1812 gestiftet wird.

III. Unser siegreiches Kriegesheer, dessen Tapferkeit auch früher, und sogar in den ältesten Zeiten der ganzen Welt bekannt gewesen ist, und welches jetzt durch seine neuen Heldenthaten

nicht nur sein Vaterland, sondern auch ganz Europa gerettet und in Verwunderung gesetzt hat, genieße die süße Belohnung dafür in seiner Seele und seinem Gewissen. Jede andere Belohnung würde den Thaten und der Standhaftigkeit desselben nicht gleich kommen. Jedoch wünschen Wir die von ihnen bewirkte große Begebenheit, zum Andenken derselben, mit einer besondern für dasselbe gestifteten Medaille mit der Darstellung des Jahrs und des Tages des Einzugs in Paris auf derselben, zu bezeichnen. Auch hoffen Wir, daß die Fortdauer des Friedens und der Ruhe Uns Mittel geben wird, nicht nur den Unterhalt der Krieger besser und reichlicher zu machen, sondern sogar ihnen feste Sitze zu geben und ihre Familien mit ihnen zu vereinigen.

IV. Unser wohlgeborne Adel, der sichere und feste Schutz des Throns, die Seele und der Geist des Volks, von Alters her gottesfürchtig, von Alters her tapfer, der Adel, der von jeher durch vielfältige Beweise seine durch nichts zu erschütternde Ergebenheit und Liebe zu dem Monarchen und dem Vaterlande dargethan, besonders aber jetzt durch freigebige Darbringungen, nicht nur seines Habe und Guts, sondern auch selbst seines Blutes und seines Lebens beispiellosen Eifer gezeigt hat, schmücke sich mit einer bronzenen Medaille am Wladimirbande mit eben derselben Abbildung, die sich auf der für das Jahr 1812 gestifteten Medaille befindet. Diese bronzene, ihrer Geistesfestigkeit entsprechende Medaille, legen die Väter oder die Aeltesten der Familien an, in welchen sie nach dem Tode dessen, der sie getragen, bei deren Nachkommen als ein Zeichen der in diesem Jahre von ihren Vorfahren dem Vaterlande geleisteten unvergeßlichen Dienste zur Aufbewahrung verbleibt. Uebrigens sind Wir fest überzeugt, daß, obgleich der Adel in diesem außerordentlichen Kriege stark gelitten und großen Verlust gehabt hat, jedoch der von ihm erworbene wahre und unverwelkliche Ruhm seine Wunden heilen, ihm in seinem Kummer trösten, den gebührenden gerechten Stolz, ein Russe zu seyn, noch erhöhen, und seine Sorgfalt und Bemühung für den Wohlstand seiner ihm von Gott und durch die Gesetze anvertrauten, seiner Liebe würdigen Gutskinder verdoppeln wird; die Enthaltsamkeit aber von Ueppigkeit, die Mutter der Laster, und die wirthschaftliche Haushaltung, die Quelle des Ueberflußes, werden, so wie die Ruhe und die Reinheit der Sitten, alle erlittene Verwirrungen und Verluste hundertfältig ersetzen.

V. Die namhafte Kaufmannschaft, die an dem allgemeinen Eifer und an den Anstrengungen großen Antheil genommen hat, vernehme aus Unserm Munde Unser Wohlwollen und Unsern Dank. Um aber diejenigen von derselben auszuzeichnen, die sich besonders verdient gemacht haben durch ausnehmende und wichtige Handlungen, werden Wir befehlen, dieselben zu prüfen, und, auf Vorstellung, werden Wir sie mit eben der oben erwähnten bronzenen Medaille am Ordensbande der heil. Anna belohnen.

VI. Die geehrte Bürgerschaft und die Bauern, welche durch ihren Fleiß dem Boden die erste Speise für Alle abgewinnen, aus deren Mitte die Krieger zur Vertheidigung des Vaterlandes ausgehen, und die in der Schreckenszeit des aller grausamsten Krieges einen Geist der reinen Lehre, der Treue und des Muths gezeigt haben, von dem die Geschichte kaum ein Beispiel aufzuweisen hat; die Bauern, Unser treues Volk, empfange seine Belohnung von Gott. Wir aber thun zur Erleichterung ihrer gehabten Beschwerden und ihrer ausgestandenen Leiden zu wissen, daß, da Unsere Truppen hinlänglich aus den Depots ergänzt sind, so daß sie jetzt aus einer größern Anzahl von Leuten als zu Anfange des Krieges bestehen, selbige nicht nur für dieses Jahr, sondern auch hoffentlich für das kommende Jahr oder noch länger von der Rekrutirung verschont bleiben werden. Inzwischen glauben und hoffen Wir ohne Zweifel, daß sie in der, nach dem harten Kampfe nunmehr eingetretenen friedlichen und ruhigen Zeit, indem sie ihre Pflicht und ihren Stand treu verbleiben, ihren Fleiß bei den ländlichen Arbeiten und den Gewerben verdoppeln, und dadurch den vom Feinde verursachten Schaden wieder gut machen werden. Herr! Ich bete zu Dir, es wollen mit ihnen in Erfüllung gehen die Worte Deines Propheten David: „Deine Furchen werden getränket werden, und „dein Getreide wird wohl gerathen; deine Felder „werden reich und die Schafe fruchtbar, und deine „Ochsen fett seyn; die Auen werden dick stehen „mit Weizen, die Wohnungen in der Wüste jauchzen, und die Hügel umher lustig seyn.“ So möge Deine Gnade über sie kommen. Abseiten der menschlichen Fürsorge zur Befriedigung jedes Bedürfnißes derselben und jedes Mangels, wird die Regierung für die Kronbauern alle Mühe anwenden, ihnen alle mögliche Unterstützung angedeihen zu lassen; was die gutsherrlichen Bauern betrifft, so sind Wir überzeugt, daß Unsrer Sorge für deren Wohlstand ihre Herrschaft durch ihre Sorgfalt für sie zuvor kommen wird. Die von Alters her zwischen ihnen bestehende, den Russischen Sitten und Tugenden eigene Verbindung, die vordem und auch jetzt durch mehrere Beweise ihres beiderseitigen Eifers gegen einander und der allgemeinen Liebe zum Vaterlande bezeichnet worden, läßt in Uns nicht den geringsten Zweifel übrig, daß einer Seits die Gutsbesitzer durch ihre väterliche Sorgfalt für sie, als für ihre Kinder, und andrer Seits diese, als eifrig ergebene Gutskinder, durch Erfüllung der kindlichen Obliegenheiten und Pflichten, sich in den glücklichen Zustand versetzen werden, in welchem wohlgesittete und glückliche Familien blühen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Minsk, vom 7. September.

Se. Kaiserliche Majestät wurden bei Ihrer Durchreise durch unsere Stadt

am 5ten dieses, von dem Hrn. Kriegsgouverneur nebst den Beamten, der Geistlichkeit und dem sich zu den Wahlen versammelten Adel, unter dem Geläute der Glocken und mit Musik empfangen. Der Zusammenfluß des Volks bei dieser Gelegenheit war außerordentlich groß, und das Jubelgeschrei Hurrah und es lebe der Kaiser Alexander! erfüllte die Luft, bis Se. Majestät der Kaiser, nach Umwechslung der Pferde, Ihre weitere Reise fortzusetzen geruhten. Die hiesigen Beamten und Adeligen veranstalteten, im Enthusiasmus über diesen so glücklichen Tag, an welchem sie das Glück gehabt hatten, Se. Majestät bei sich in der Stadt zu sehen, im Hause des Adels einen Ball, auf welchem sie sich bis zum folgenden Morgen belustigten. Das Haus der Adels-Versammlung war auf das prächtigste erleuchtet, so wie auch die ganze Stadt.

Kobrin, vom 7ten September.

Heute früh nach 6 Uhr trafen Se. Majestät der Kaiser in erwünschtem Wohlseyn hier ein, und setzten, nach Umwechslung der Pferde, Ihre Reise weiter nach Brest in Litthauen fort.

Brest, vom 7. Septbr.

Se. Majestät der Kaiser trafen heute nach 8 Uhr Morgens hier ein, hielten sich bis 2 Uhr Nachmittags hier auf, und geruheten sodann Ihre weitere Reise über die Gränze fortzusetzen.

Se. Kaiserliche Majestät haben den Geheimerath und Senator Nowoßilzow, Allergnädigst zum Ritter vom St. Alexander-Newski-Orden zu ernennen geruhet.

Riga, den 23. September.

Der livländische Gutsbesitzer H. A. von Groot hat Sr. Erlaucht, dem Herrn Kriegsgouverneur von Riga, Marquis Paulucci, die Summe von 400 Rthlrn. Alb. überreicht, um solche Denjenigen, welche die, nach den Verordnungen zur Verschönerung der Stadt, vorzunehmenden Abänderungen an ihren Häusern aus eigenen Mitteln zu vollziehen nicht im Stande sind, als Beihülfe zukommen zu lassen.

Troyes, den 10. September.

Am 8ten d. trafen S. K. H. Monsieur an der Grenze des Aube-Departements ein, und wurden vom Präfekten bei dem zerstörten, Dorfe Meriod mit einer Anrede bewillkommt, und auf den traurigen Anblick der Verwüstungen im Departement vorbereitet.

Zu Nogent empfing man den Prinzen unter einer Ehrenpforte von Tanger. Die Stadt hat 130 Häuser durch Feuersbrunst verloren. Die stehen gebliebenen sind mehr oder weniger verheert. Monsieur trat bei dem Maire ab, dessen Haus fast allein verschont worden, und ertheilte den Behörden Audienz. Der folgende Tag erregte noch traurigere Empfindungen bei Sr. K. H., Monsieur reisete eine Strecke von 31 franz. Post-Meilen, die ihn über Mery, Arcis-sur-Aube, Lesmont Brienne, Dienville, La Rothiere, Trannes, Arconwal, Bar-sur-Aube, Vandoeuvre, Lusigny nach Troyes führte. Hier ist kein Dorf, das nicht tiefe Spuren der Kriegsdrangsale an sich trüge; mehrere sind ganz abgebrannt. Vor Mery stieg der Prinz aus dem Wagen, und trat in den Ort ein, wo sonst Mery stand. Die Stadt ist nicht mehr. Eine kleine Vorstadt von 26 Häusern ist übrig geblieben, und an dem äussersten Stadtende, die 4 Mauern einer Kaserne. In diesem Gebäude leben 100 Familien auf Stroh. Die übrigen Einwohner bewohnen die Keller und Trümmer ihrer Häuser oder benachbarte Dörfer. Heiße Thränen flossen über die Wangen des gerührten Fürsten. Er versprach Hülfe und theilte Hülfe aus. In Arcys, wo der Anblick nicht so ganz herzzerschneidend war, besuchte Monsieur die Messe, und trat im Schlosse ab, wo zwei bis 3 Zimmer so gut als möglich zum Empfang eingerichtet, worden waren. Er ließ die Behörden, und in Bar-sur-Aube die Einwohner vor sich kommen, und besprach sich mit ihnen über die Mittel zur Wiederherstellung der Städte. Von da kam er nach Vandöuvres wo kein Haus verschont geblieben, und ein Drittel der Einwohner an ansteckenden Krankheiten gestorben war. Während der Nachtreise des Prinzen, waren in gewissen Entfernungen, zur Beleuchtung längs dem Wege Strohwische mit Pech angezündet. In Troyes ließ er eine ansehnliche Summe unter die der Hülfe am meisten Bedürftigen vertheilen. S. K. H. äußerte sich bei der Deputation des General-Conseils: er habe sich zwar eine lebhafte Vorstellung von den Verwüstungen im Departement gemacht; die Wirklichkeit habe aber die Vorstellung bei weitem übertroffen; er werde sein Möglichstes thun, die Noth zu vermindern.

Davoust hat sehr viele Feinde in Paris, vorzüglich unter den Großen aus Bonapartes Zeit, die er alle ohne die geringste Rücksicht, im Vertrauen auf seine Gunst, als Verwandter des Kaisers, beleidigt hat. Seine Gemahlin ist eine geborne Leclerc und ihr Bruder der in St. Domingo verstorbene General dieses Namens war bekanntlich mit Napoleons Schwester, der nachherigen Prinzessin Borghese, verheyrathet.

London, den 15. September.

Auf dem Zollhause Portsmouth trug sich kürzlich ein lächerlicher Vorfall zu. Einige aus Frankreich in Barken herüber gekommene angebliche Bauern hatten große Laibe Brodt und andere Lebensmittel, die sie zu verkaufen wünschten, aufs Zollhaus gebracht. Sie waren schon abgefertigt, als aus Muthwillen ein Zollbeamter in ein solches Brodt mit dem Stecken stach. Es zerfiel in Stücke, ein paar seidene Strümpfe kamen zum Vorschein. Nun durchsuchte man alle ihre Lebensmittel, und 40 Laibe Brodt gaben 36 Paar seidne Strümpfe; ein welscher Hahn war mit feinen Spitzen voll gestopft.

Paris, vom 15. Septbr.

Einer der gewöhnlichen Spaziergänge des

Königs führte Se. Maj. in die Vorstadt St. Antoin vor die Margarethenkirche. Hier stand der Pfarrer mit einem großen Theile der Gemeine, bewillkommete den König und hielt eine Anrede welche mit dem Aufrufe der Gemeine schloß: „Es lebe der König!“ — Wohl, meine Kinder, sprach Se. Maj., nun ruft aber auch: „Es lebe der gute Pfarrer!

Hamburg, vom 16. Septbr. n. St.

Das sonst vortheilhafte Handels-Tribunal, welches die Franzosen hier errichteten, ist durch einen Bürgerbeschluß aufgelöset worden, weil sich ein Jude darunter befindet, über die Wahlfähigkeit der Juden zu solchen Stellen bisher aber noch nichts entschieden ist.

Warschau, vom 8. September n. St.

Die Französische Montirung bei der Polnischen Armee wird abgeschaft; die Uhlanen behalten ihre Nationaltracht.

Die hiesige sogenannte Napoleons-Gasse hat wieder ihren uralten Namen: Meth-Gasse (Moedowa ulica) erhalten.

Wien, den 14. September.

So groß auch der Umfang der Geschäfte des Kongresses seyn mag, so will man doch behaupten, der Aufenthalt der fremden Souverains werde sich nicht über 6 Wochen erstrecken, weil man über die wichtigsten Gegenstände schon einverstanden ist. Die Kaiserin Marie Luise wird von ihrer Reise nach Savoyen nächstens hieher zurückkommen, und während der Anwesenheit der fremden Souverains sich im Schloßhofe, einem kaiserl. Familiengute, aufhalten.

Einigen Nachrichten zufolge, fangen die Konferenzen der Staatsminister schon gegen den 21sten d. an, und bis Ende Oktobers dürfte der Kongreß schon beendigt seyn. Die Details der Deutschen Verfassung, sollen dann zu Frankfurt am Mayn weiter arrangirt werden.

Die Minister der hohen Verbündeten werden nicht in Wien ihren Wohnsitz haben, sondern in Baaden, (ein schön gebauter Ort in der Nähe Wiens) und nur wöchentlich zweimal den Konferenzen in der Kaiserstadt beiwohnen.

Am 9ten d. wurden die sterblichen Ueberreste der Höchstseligen Königin von Sicilien, einer Schwester der unglücklichen Königin von Frankreich, in der Hofkirche beigesetzt, wo die Verblichene nun an der Seite Ihrer unvergeßlichen Kaisermutter, der großen Thereßa, ruht.

Der Herzog Palatinus ist heute nach Krakau abgereiset, um den russischen Kaiser daselbst zu bewillkommnen. Die Großfürstinnen Maria und Katharina werden von den Grafen Desfours und Ungart in Böhmen empfangen, und nach Wien begleitet. Letztere ist bereits in Prag angekommen, und entließ die ihr gegebene Kompagnie Ehrenwache sogleich. Gestern traf Lady Castlereagh hier ein, und ist im Hotel ihres Gemahls am Peter-Platz abgetreten. Graf Nesselrode wohnt bei dem russischen Gesandten. Der russische Statsminister von Stein hat das Wetzlarsche Haus in der Brennerstraße bezogen. Auch Weimarscher, Mecklenburgischer, Hannöverscher, Badenscher und Darmstädtischer Seits sind schon Minister hier angekommen, und aus der Lombardei Deputirte.

Schweizer Gränze, vom 9. Sept.

Durch Basel sollen 10,000 Oesterreicher aus Savoyen nach Deutschland gehen. — Man versichert, daß eine ansehnliche Macht nach dem Elsaß beordert ist, wohin auch der Graf v. Artois nebst den Herzogen von Angouleme und Berry zu gehen denken, nachdem sie vorher noch einige Bezirksreisen ins Innere gemacht.

Aus der Schweiz, vom 14. Sept.

Diejenigen Stände, welche gegen alles Erwarten dem Schweizer Bunde nicht beitreten wurden, dürften von demselben ausgeschlossen bleiben. Die Tagsatzungs-Commission ist bereits mit den erforderlichen Vorarbeiten für die auf dem Kongreß in Wien abzuordnende eidsgenössische Gesandtschaft beschäftigt.

Paris, den 16. Sept.

Unsere Blätter sagen, das Königreich Italien werde unter einigen andern Formen beibehalten werden und der Kaiser v. Oesterreich die eiserne Krone annehmen.

Das Journal des Debats enthält Folgendes aus Inspruck vom 6. Sept.: „Briefe aus Italien melden, daß die Englische Regierung, um den Ränken und heimlichen Anschlägen des Abenteurers ein Ende zu machen, von dem Europa so lange beunruhigt worden, denselben von der Insel Elba nach Maltha hat abführen lassen.“

Der König hat der Kammer der Deputirten einen Gesetzesvorschlag übergeben lassen, nach welchem alle unbeweglichen Güter von Emigrirten, die nicht verkauft worden und jetzt zu den Staatsdomainen gehören, ihren Eigenthümern oder deren Erben zurückgegeben werden sollen.

Aus Brest wird den 3ten dieses die zweite Expedition von da nach den Colonien absegeln und die dritte folgen. Von Nantes sind schon mehrere Schiffe mit Landesprodukten nach Portugal, Spanien und Madeira abgegangen.

Dieser Tage erlaubte sich ein Königl. Garde du Corps, der im Schlosse der Thuillerien auf der Wache war, unanständige Bemerkungen. Seine sämmtlichen Kameraden wurden aufgebracht darüber; man zog ihm seine Uniform aus und brachte ihn nach dem Gefängniß.

Vermischte Nachrichten.

Londoner Blätter wundern sich, daß Lafayette sich nicht unter den 150 Pairs von Frankreich befindet, indem er doch als ein Beförderer der Sache der Bourbons angesehen worden. Doch ist man wegen seiner politischen Gesinnungen noch nicht einig, und man weiß, daß er behauptete, Buonaparte habe durch den 18ten Brumaire Frankreich gerettet. Dem sey, wie ihm wolle, der König hat ihn gnädig aufgenommen. Er verlangte

nichts von Sr. Majestät. Seine Freunde, wie Latour Maubourg ꝛc. sind alle wieder angestellt und haben Dekorationen erhalten. — Die meisten Truppen sind aus Paris gegen den Rhein aufgebrochen, und seit mehrern Tagen sieht man nicht mehr viel Militär in Paris. Auch sollen Kriegs-Kommissäre dahin abgereist seyn. Man glaubt, daß die Nationalgarde die meisten Posten wieder besetzen werde.

Man liest im Londner Kurier folgende Bemerkungen in Betreff des Wiener Kongresses: „Zu Paris sagt man, daß nie größere Interessen abgehandelt wurden, als diejenigen, die auf dem Wiener Kongreß werden erörtert werden. Nein, gewiß nie; und jeder Tag scheint der Meinung mehr Stärke zu geben, daß das Resultat dieses Kongresses von demjenigen sehr verschieden seyn wird, daß man Anfangs erwartet hatte.“

In Holländischen Zeitungen wird ehrlich versichert, daß auch Preussen und England um die Wiederherstellung des Jesuiter-Ordens bei dem Pabste angehalten haben.

Der König von Dännemark hat die Einwohner der an England abgetretenen Insel Helgoland, an der Mündung der Elbe, vom Eid der Treue entlassen.

Bei der Preisaustheilung in der öffentlichen Anstalt, welche jetzt Lycée de Henri IV. heißt, bekam der Sohn der Herzogin Montebello den ersten Preis. Er führt den Vornahmen Napoleon. Sobald dieser abgelesen wurde, jubelten Mitschüler und Zuschauer. Da mehrere Zöglinge gleiches Beinamens vorkamen, so erneuerte sich die Scene bis zur höchsten Unanständigkeit; man trotzte der Gegenwart des Großmeisters der Universität und des Ministers des Innern, welche Stillschweigen geboten. Ein ähnliches Fest wie das, welches die in Rouen kasernirten Truppen am 15ten August dem abgedankten Kaiser gefeiert, hat auch in Saint-Omer statt gefunden, und zwar mit dem ähnlichen Umstande, daß alle Offiziere sich entfernt hatten, um den Soldaten freiern Spielraum zu gestatten. Der Geist dieser Leute ist nicht zu bessern. Von den ehemaligen kaiserl. Garden hat sich Vieles verlaufen; Officiere und Gemeine gehen in ihre Heimath und zum Pfluge zurück, ohne Gnadengehalt zu verlangen. Bis jetzt kann der König kaum auf die Treue von 30,000 Mann rechnen.

Da der Herzog von Angouleme von seiner Gemahlin schwerlich Kinder haben wird, und der Herzog von Berry in aller Form mit Mistriß Fargan vermählt ist, so kommt wahrscheinlich, wenn sich die Bourbons in Frankreich behaupten, die Krone auf das Haus Orleans, welches durch die persönlichen Eigenschaften des jetzigen Herzogs von Orleans sehr beliebt ist. Mistriß Fargan, von welcher der Herzog von Berry zwei Kinder hat, einen Sohn und eine Tochter, befand sich vor acht Wochen in Paris. Sie bewohnte ein Haus in der Rüe Blanche, wo sie ihr Gemahl oft besuchte. Er hat sie entfernen müssen, will sich aber durchaus nicht von ihr trennen. Zu einem Freunde sagte er: Mit meinen täglichen drei Pfund Sterling war ich in England bei meiner Frau und meinen Kindern unendlich glücklicher, als ich es hier bin und seyn werde. —

Se. Maj. der König von Sachsen wird, wie man vernimmt, nach Berlin zurückkehren, und die früher inne gehabten Zimmer auf dem dasigen Königlichen Schlosse beziehen.

Mit dem 1. Oktober macht die bisherige Direktion des Schauspiels in Königsberg einer Administration Platz, deren Mitglied auch Herr von Kotzebue ist. Er hat die oberste Leitung des Kunstfachs übernommen.

Miscellen.

Die Frkf. O. P. Z. erzählt folgende Anekdote, als aus guter Quelle geschöpft: Als die alliirten Truppen in Frankreich einrückten, kamen 5 Offiziere in ein Schloß, wovon der Besitzer abwesend war. Seine Leute gaben ihnen einige Erfrischungen. Indessen kam der Eigenthümer nach Hause, entschuldigte sich, daß sie nicht nach Gebühr empfangen worden seyen und lud sie zur Mahlzeit ein. Das Essen war kostbar und der Wein ausgesucht. Einer der Offiziere fragte den Hausherrn, ob dies der beste Wein seines Kellers sey? Dieser antwortete ohne Anstand mit Ja. Ich bin aber überzeugt, erwiederte der Offizier, daß sie noch einen bessern haben. Dieses Mistrauen mißfiel. Man schlug einen Besuch im Keller vor: er wurde angenommen. Der Offizier läßt einige Fässer wegräumen, schlägt an die Mauer, macht eine Oeffnung und man entdeckt einen kleinen Keller mit sehr kostbaren Weinen. Hatte ich es Ihnen nicht gesagt? erwiederte der Offizier, daß Ihr Keller noch bessern Wein enthalte, als der ist, den Sie uns aufgetragen haben? Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, versetzte der Hausherr, daß ich diesen geheimen Ort nicht kannte. Ich kaufte dieses Schloß, und hatte keinen Gedanken von diesem verborgenen Keller. Ich glaube es wohl, erwiederte der Offizier, denn ich selbst habe ihn bauen lassen, um meine kostbarsten Habseligkeiten denjenigen zu entziehen, die mein Schloß während meiner Auswanderung bewohnen könnten, und um es Ihnen zu beweisen, wollen wir in diesem Gewölbe nachgraben, wir werden das Gold- und Silbergeschirr, auch andere Kostbarkeiten finden, die mir zugehören und die Sie nicht gekauft haben. Ich hoffe, Sie werden mir erlauben, diese mitzunehmen. Nichts ist billiger, sagte der jetzige Eigenthümer des Kellers, diese Effekten waren für mich nicht da. Der Offizier füllte 2 Packwagen und fuhr damit fort, nachdem er mit seinen Begleitern dem Herrn des Schlosses für die gute Aufnahme und Bewirthung gedankt hatte.

Anekdoten.

Bonaparte verlangte einst von Hrn. Fonta-

nes, Präsidenten des Gesetzgebenden Korps und nachherigem Kanzler der Universität, er möchte den Mord des Herzogs von Enghien in Schutz nehmen, und eine Apologie darüber schreiben. „Was ließe sich davon sagen? War die Antwort. Sie waren der Stärkere und haben sich der Waffen des Schwächern bedient.

Einst befand sich Fontanes in Bonaparte's Loge, als Talina spielte. Bonaparte rief aus: „Welch ein Schauspieler! welch' ein Künstler! Fontanes stand hinter seinem Stuhl, und murmelte zwischen den Zähnen: le Kain wär doch dyd weit über ihm. — Ei, sagte Bonaparte, sie wünschen immer die Todten zurück. — Mit nichten, war die Antwort: ich wünsche weder Alexander noch Cäsar, ich wünsche nur Le Kain zurück.

Nach der Einnahme von Madrid 1808, hielt Fontanes eine Rede im gesetzgebenden Korps, worin die Stelle vorkam: „Bisher that der Kaiser alles für seinen Ruhm und nichts für sein Volk.“ Bonaparte schrieb ihm höchst entrüstet folgenden Zettel: „Hält mich Herr Fontanes für einen Schulknaben, dem er seine Lektion vorsagt?“ Seit dieser Zeit wurde F. sein größter Schmeichler.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft Joh. Friedrich Lehmann, Georg Berens und Fried. Ernst Wagner und an den Studenten der Medicin Alexander von Seidlitz, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochn a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 11ten September 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der vormals hier Studierende Julius Schmidt ab intestato verstorben, und an dessen hier befindlichen Nachlaß, Schuld-Ansprüche formiret worden: so citiren und laden Wir alle und jede, welche ausserdem noch an gedachten Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben etwa gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiemittelst peremtorie, daß sie binnen 4 Wochen a dato, also spätestens am 28. Oktober d. J., ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht, oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprüche admittirt, sondern gänzlich davon praecludirt seyn soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel, den 30. Sept. 1814.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Wir Landrichter und Assessores des Kaiserl. Landgerichts Pernauschen Kreises citiren, heissen und laden Kraft dieses öffentlich ausgehängten Proklams, zum ersten, andern und dritten Male mithin allendlich und peremtorie Alle und Jede, welche an den Nachlaß des zu Fennern im Pernauschen Kreise verstorbenen Disponenten Peter Wichmann als Gläubiger irgend eine gegründete Ansprache formiren zu können vermeinen sollten, also dergestalt edictaliter, daß selbige schuldig und gehalten seyn sollen, mit solchen ihren Ansprüchen binnen Sechs Monaten von heute ab, allhier entweder persönlich oder durch rechtsgültige Gevollmächtigte sich zu melden, ihre Anforderungen gehörig zu dokumentiren und das fernere Rechtliche entweder in Person oder per Mandatarium allhier abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist und der darauf folgenden 3 Acclamationen von 10 zu 10 Tagen der fernere Aditus praecludirt und schlechterdings Niemand weiter mit irgend einem Anspruche admittiret werden wird. Auch werden demnächst alle diejenigen, welche an Defunctum Peter Wichmann ohne Schuldscheine ausgestellt zu haben, etwas schuldig seyn, oder von ihm Dokumente und Vermögensstücke in Händen haben sollten, hiemit aufgefordert, sich gleichfalls in obiger peremtorischen Frist allhier zu melden und zwar bei der in den Gesetzen festgesetzten Strafe der Verheimlichungen dieser Art. Wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte Pernauschen Kreises zu Fellin, am 19. Sept. 1814.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Pernauschen Kreises.
C. zur Mühlen, Landrichter.
F. G. Langmus, Sekr. 1

Von der Kanzley Eines Edlen Raths der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß am 3ten October d. J. mehrere Effekten, bestehend in Kleidung, Wäsche, und besonders in Büchern von Werth, auctiones lege gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen; weshalb denn die Kaufliebhaber aufgefordert werden, sich am besagten Tage Nachmittags um 2 Uhr in dem Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden.

Dorpat-Rathhaus, am 26. September 1814.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Ein Kaiserl. Landgericht Dorptschen-Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß das-

selbe das zur Concurs-Masse des Herrn Kreis-Commissair-Assessor, Dr. Med. Carl Hehn gehörige, im Cambyschen Kirchspiel des Dorptschen Kreises belegene Gut Kodditerw, jedoch ohne Inventarium, am 24sten October c. Vormittags um Eilf Uhr in dessen Sessions-Zimmer zu subhastiren gesonnen ist, und zwar unter folgenden Bedingungen:

1) das plus licitans die auf dieses Gut ruhende Pfandbriefs-Schuld nebst etwaniger Restance bey der Kredit-Casse übernehme, und mit den Direktionen Richtigkeit getroffen zu haben, innerhalb Sechs Wochen forma probante hierselbst darthue;

2) den Ueberbot in beliebiger Münzsorte verlautbare, und selbigen innerhalb Sechs Wochen nach erhaltenen Zuschlage baar beybringe; und

3) Vor der Uebergabe des Gutes die Kronsgebühr entrichte. Dorpat, am 24. Sept. 1814.

Im Namen und von wegen des Kayserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

W. v. Bracket, Assessor.

Friedrich Gerich, Archivarius design. 2

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, aus der Livl. Gouvernements-Regierung,

an

die Kaiserlichen Ordnungsgerichte zu Riga, Wolmar, Pernau und Arensburg.

Bei dem Eingange in diesem Früh-Jahre sind von einer Parthie Masten, welche dem nunmehro verstorbenen hiesigen Kaufmann, Herrn Gottfried von Bulmering verpfändet waren, unter andern 142 Stück, die mit den Aufriß-Marken

I. v. F. AM.
8.
WK. R. AM.
10.
G. S. P. R.
8.
G. N. P. R.
8.
und AM.

bezeichnet sind, den Dünastrohm hinabgetrieben und bis hierzu nicht aufzufinden gewesen.

Auf Ansuchen der von Bulmeringschen Testaments-Executoren und Curatoren des Nachlasses werden demnach von der Livl. Gouvernements-Regierung die Besitzer der am Livländischen Seestrande belegenen Güter hiedurch angewiesen, Falls am Seestrande auf ihrem Grunde Masten vorgefunden werden sollten, die mit den vorangegebenen Aufrißmarken und Nummern verzeichnet sind, solches ohne Verzug dem Kaiserlichen Ordnungsgerichte seines Kreises einzuberichten, widrigenfalls sie als Heeler fremden Eigenthums angesehen werden sollen, und mit ihnen nach den Gesetzen verfahren werden wird.

Hienächst erhalten die obgedachten Kaiserl. Ordnungsgerichte desmittelst den Auftrag, eingegangene Anzeigen, der Güter von den mentionirten Masten der Livl. Gouvernements-Regierung sogleich einzuberichten, auch wenn sich von den Masten einige in ihrem Jurisdictions-Bezirke vorfinden sollten, zu deren Sicherung vorläufig Maßregeln zu nehmen.

Riga-Schloß, den 10. September 1814.

G. Rickmann.

Sekr. Hehn. 3

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Fuhrmann Jakob Umblija und dessen Bruder Daniel Umblija gemeinschaftlich gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub Nro. 161 auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Schuldenhalber am 16ten Oktober d. J. sub hasta publica verkauft werden soll; weshalb diejenigen, welche das besagte Haus kaufen wollen, aufgefordert werden, sich am genannten Tage Vormittags, im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelnden Meistbot, das weitere verfügt werden wird. Dorpat-Rathhaus, den 19. September 1814.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Auf Verfügung Eines Kaiserl. Liefländischen Kammeraihofes soll auf dem, in Odenpäh Kirchspiel belegenen Krons-Gute Zimjerw einige 50 Stück jung und alt Hornvieh, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Die Kaiserl. Oekonomie-Verwaltung bringt dieses hiedurch zur Wissenschaft, und haben Kaufliebhaber sich am 7. Oktober auf dem Guthe Zimjerw einzufinden, und ihren Both zu verlautbaren. Dorpat, den 16ten Sept. 1814.

Ad mandatum
Oekonomie-Sekretair
Titulair-Rath Krüger. 3
wohnhaft im 1. Stadttheile Nr. 125.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung sind folgende neue Musikalien zu erhalten:

Aumann, Marche Triomphale sur le retour de Sa Majesté l'Empereur Alexandre I. p. P. F. 2 Rbl. 50 Cop. K. M. Steibelt, Marche triomphale sur l'entrée à Paris de leurs Majestés Alexandre I. et Frederic Guillaume III. p. P. F. 1 Rbl. 75 Cop. K. M. Steibelt 3 Sonatines p. P. F. Liv. 2. 3 Rbl. 25 Cop. K. M. Steibelt,

la Chasse. Rondo p. P. F. 3 Rbl. 75 Cop. K. M. Steibelt, Fantasie sur les Airs de (Richard ô mon Roi, Charmante Gabriele) et Vive Henry IV avec 8 Var. p. P. F. 4 Rbl. 50 Cop. K. M. Bataille de St. Chaumont, et Entrée dans Paris de L. L. M. M. l'Empereur de Russie et le Roi de Prusse, à la tête des armées liées, Pièce historique p. P. F. par Paeini. 4 Rbl. K. M.

In der Nacht vom 25. auf den 26 Septb. sind im Cambischen Pastorat, durch nächtlichen Einbruch, ein Saucen-Löffel und zwei Eß-Löffel entwendet worden; von denen der erstere mit den Buchstaben A B., und die beiden letztern G. S. bezeichnet waren. Wer dieselben ausfindig werden sollte, wird gebeten, selbige anzuhalten, und eine gefällige Anzeige hiervon zu thun. Jeder damit verbundene Schaden-Ersatz wird gern erstattet werden. Cambi-Pastorat, am 25. September 1814.

Stockenberg. 1

Ein Guth von 13 Haken, ganz nahe bei Werro belegen, ist zu verarrendiren. Liebhaber erfahren das Nähere im Hause des Herrn Major v. Hüene, ausserhalb der St. Petersb. Rogatka, neben dem steinernen Lazarethe, an der Revalschen Straße. 1

Eine junge Person vom Auslande, von sittlicher Führung, welche in Handarbeiten geübt ist, wünscht sich bei einer guten Herrschaft als Kammerjungfer zu engagiren. Auch ist sie erböthig, erforderlichen Falls mit Herrschaften auf Reisen zu gehen. Zu erfragen ist sie in der Schuhmacher Amtsbude, bei Hrn. Barbe. 1

Im Hofe des Löwenstern'schen Hauses am Markt werden Schaafe von spanischer Race verkauft, welches Kaufliebhabern hiermit angezeigt wird. Die bestimmten Preise sind:

Für einen alten Schafbock	. .	30 Rubel.
— — jährigen do.	. .	20 —
— ein altes Mutterschaaf	. .	14 —
— — jähriges do.	. . . .	10 —
— einen Hammel	. . . . .	6 —

Ich habe vor kurzem folgende neue Waaren erhalten, als: alle Gewürze, besten Kaffee, feinen weissen harten und gestoßenen Zucker, beste Gattung Pflaumen, Topfrosinen, Korinken, Feigen, süße und bittere Mandeln, Kanebl, grünen und schwarzen Thee, mehrere Sorten Post- und Schreibpapiere; ferner feines Hemdeleinen, Futter- und gestreiftes Leinen, weisse und schwarze Glanzleinewand, blauen Kittay, dünne und dicke baumwollene Watten, baumwollene Tücher, feinen Bindfaden von reinem Hanf, feines und grobes Segeltuch zum Gebrauch für Windmühlflügeln ꝛc. imgleichen vorzüglich gutes gestreiftes Bührenzeug, kouleurte Tisch- Wachstaffte sehr gut gearbeitete Damens- und Mannsschuhe, St. Petersburgische Sohlen, ungarische Stiefel-Schechte, weiße u. schwarze Hüften, schwarze, große Glanzleder, schwarze und kouleurte Kinderschuhe, Manns- und Kinderstiefeln, vorzüglich gute Kalmükken-Talupen, verschiedene Sorten Rohrdrath, stark gearbeitete große und kleine Vorhängschlösser und viele andere Waaren mehr; In meiner Bude unter meinem Hause ohnweit der steinernen Brücke an der Embach. F. Krilzoff. 2

Die Techelfersche Guths-Verwaltung macht hiemittelst bekannt, daß wegen der Bequartierung im weißen Roß, vor der Hand daselbst keine Schenkerei Statt finden kann. Die Wiedereröffnung dieses Traiteurs wird den resp. Gästen zur Zeit angezeigt werden. 2

Bei mir sind 2, 3 bis 4 Zimmer mit den dazu gehörigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

C. A. Goedechen. 2

Mein im 1sten Stadttheil belegenes hölzernes Wohnhaus, aus 6 heizbaren Zimmern, einem guten Keller, einer Küche und Hankammer bestehend, ist entweder im Ganzen oder Theilweise zu vermiethen und vom 1. Okt. d. J. zu beziehen.

Verwittw. Holtz. 2

Ein, im 2ten Stadttheil belegenes Haus, von 7 Zimmern, nebst Stallung, Wagenschauer und Keller, wie auch ein Küchengarten, ist vom 1. Oktober d. J. ab, zu vermiethen. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 2

Gute Hofsbutter, das Lpfd. zu 11 Rubel, Honig zu 10 Rbl. 50 Cop. das Lpfd., scharfen Biereßig zu 35 Cop. das Stof, und gute weiße Wologdasche Lichte sind für äußerst billige Preise zu haben bei Chr. C. Holtz,

wohnhaft der Postirung gegenüber. 2

Die respectiven Pränumeranten auf den Atlaß zu der Reisebeschreibung des Herrn v. Krusenstern, ersuche ich, die fünf letzten Hefte von mir abholen zu lassen. M. E. Styx. 3

Ein sehr gut gebautes Forteviano, von vorzüglich gutem Ton, welches 5 1/2 Octave hat, steht für billigen Preis zum Verkauf, und kann täglich bei dem Maurermeister Hrn. Lange besehen werden, woselbst man auch den Preis erfährt. 3

In einem Hause auf dem Lande ist ein silberner Eßlöffel verloren gegangen, gezeichnet G. A. O. 1810. und auf der andern Seite mit dem Stempel des Goldschmidts D. M. Man bittet Jeden, welcher den Löffel etwa zum Verkauf ausbieten sollte, anzuhalten, und gegen eine Vergütung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. 3

Abreisende.

Da ich mit meiner Frau und meinen Bedienten Johann August Krause auf eine kurze Zeit Dorpat zu verlassen gedenke, so zeige ich solches hiemit an, damit diejenigen, welche etwa Forderungen an mich zu haben glauben, sich mit selbigen bei Einer Kaiserl. Polizey Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat den 22 Septbr. 1814.

F. von Pauly, Obristlieutenant. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 79. Sonntag, den 4ten October 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 18. Sept.

Am verwichenen 30. August haben Se. Kaiserl. Majestät folgendes Allergnädigste Manifest zu erlassen geruhet.

(Fortsetzung.)

VII. Endlich können Wir, so groß in diesem so ungeheuren und schweren Kriege die Staats-Ausgaben auch gewesen sind, dennoch bei der so erfreulichen und glücklichen Beendigung der Sachen Uns nicht enthalten zu eilen, Unserm Volke die nie aus Unsern Gedanken kommende Bereitwilligkeit zu aller möglichen Erleichterung seiner Lasten zu erkennen zu geben. Diesemnach verleihen Wir demselben verschiedene Erleichterungen und Gnadenerzeigungen, die die unten folgenden Artikel bestimmen:

1) Indem Wir Unsere Aufmerksamkeit auf den Menschen-Verlust von dem feindlichen Einfalle richten, und nach aller Gerechtigkeit die Zahlung für diejenigen Leute, die nicht mehr da sind, um so drückender halten, da sich dies in dem ersten Jahre der neuen Revision ereignet hat, so befehlen Wir, im ganzen Reiche eine neue Volks-Zählung zu bewerkstelligen, worüber der Reichsrath einen Ukas zu Unserer Unterzeichnung anzufertigen hat.

2) Alle Rückstände des Kopfgeldes von den verschiedenen Bauern und Landleuten der Kron-Aemter, so auch von den Apanage- und gutsherrlichen Bauern, die bis zum 1sten Januar 1813 nicht abgetragen und bis jetzt noch nicht eingehoben sind, so wie auch die nach dem Manifest vom 15. Mai 1811 darauf gelegten Geldstrafen, sollen entlassen seyn und weiter nicht beigetrieben werden.

3) Auch sollen alle dergleichen Rückstände des Bauernzinses von den Kronbauern und Landleuten von verschiedener Benennung, nicht beigetrieben werden.

4) Die Rückstände und Strafgelder von den handelnden Bauern für, nach dem Manifest vom 11. Februar und nach dem Ukas vom 29. Decemb. 1812 der Kaufmannschaft zugeeigneten Handel und Gewerbe ohne die festgesetzten Scheine, sind für das ganze 1813. Jahr zu erlassen, und alle Untersuchungen und Verhandlungen, die darüber anhängig sind, zu vernichten.

5) Alle Rückstände in der durch das Manifest vom 11. Februar 1812 angeordneten Procent-Abgabe von den gutsherrlichen Einkünften nach ihrer freiwilligen Angabe, die bis zu diesem Tage für die Jahre 1812, 1813 und 1814 noch nicht eingetragen sind, so wie auch die Strafgelder für Nichteinreichung der Angaben zum Termin, sind erlassen, und die Sachen, die hierüber in Verhandlung sind, werden der Vergessenheit übergeben.

6) In denjenigen Gouvernements und Kreisen, welche am meisten von dem Einbruch des Feindes und von der in Neurußland gewesenen ansteckenden Krankheit gelitten haben, sollen auch für das 1813. Jahr die Rückstände des Kopfgeldes von den Kron- und gutsherrlichen Bauern, von den Bürgern und freien Leuten, so wie auch die Procentgelder von dem Kaufmanns-Kapitale nicht beigetrieben werden.

7) Der Rückstand in der Einnahme der durch das Manifest vom 11. Februar 1812 angeordneten,

ein für allemal zu entrichtenden Abgabe von dem innerhalb der Gränzen Unsers Reichs sich schon befundenen Thee ist, als eine Last, die hauptsächlich auf die durch den Feind ruinirte Moskowische Kaufmannschaft fälle, erlassen und aufgehoben.

8) Die Untersuchungen in Kron- oder Kriminalsachen jeder Art, die über zehn Jahre dauern und die im Laufe dieser Zeit nicht beendet sind, sollen eingestellt, und wenn wegen solcher Sachen jemand wo im Gefängnisse sitzt, derselbe ohne Verzug in Freiheit gesetzt werden.

9) Die Beitreibung für Kron-Rückstände von Verstorbenen, die auf ihre Erben fallen, sind aufgehoben und der Vergessenheit übergeben.

10) Die Leute, welche wegen Kronschulden über 5 Jahre im Gefängnisse sitzen und nicht zahlen können, sollen Verzeihung erhalten und in Freiheit gesetzt werden.

Wir hoffen, daß auch die Privatpersonen bei diesem so allgemeinen und erfreulichen Triumphe, Unserm Beispiele folgend, von ihren Foderungen zu Erleichterung und Befreiung derjenigen, die wegen Nichtzahlung ihrer Schulden an sie im Gefängnisse schmachten, nachlassen werden.

11) Die Kron-Defekte und andere dergleichen Vernachläßigungen und Verluste, wenn sie nicht vorsätzliche sind und sich nicht über zwei tausend Rubel belaufen, sind verziehen.

12) Die in Rechtssachen festgesetzten Strafgelder, die bis jetzt noch nicht beigetrieben worden, sind erlassen.

13) Die wegen Boschlingelder an die Krone in Anklage-Sachen sich unter Wache Befindenden, erhalten, wenn es wo solche giebt, Verzeihung und werden in Freiheit gesetzt.

14) Alle, welche wegen verbotenen Branntweinschenkens und unerlaubten Salz-Verkehrs sich unter Wache befinden, sollen in Freiheit gesetzt, die über sie gesprochenen Urtheile nicht in Vollziehung gebracht, und alle Beitreibungen und angestellte Untersuchungen darüber eingestellt werden.

15) Allen Kriegsleuten, Bauern und übrigen Einwohnern von jeder Gattung und jedem Stande, die sich eigenmächtig aus dem Vaterlande, von ihren Wohnungen und ihren Kommanden entfernt haben, verleihen Wir Verzeihung, wenn die, welche sich im Innern von Rußland aufhalten, im Laufe von Einem Jahre, und die aus den fremden Ländern im Laufe von zwei Jahren, von dem heutigen Tage angerechnet, wieder zurück kehren.

16) Alle Beamten und Personen von jedem Stande, die sich gegenwärtig wegen Sachen, die keinen Mord, keinen Straßenraub und keinen Diebstahl in sich begreifen, unter Untersuchung und Gericht befinden, sollen vom Gericht und von der Untersuchung frei gesprochen werden.

17) Die Verbrecher, welche gegenwärtig unter Wache gehalten werden, und bereits zur öffentlichen Strafe, und zur Verweisung ins Exil auf schwere Arbeit verurtheilt sind, sollen von der Strafe befreiet und bloß auf Arbeit ins Elend verwiesen, diejenigen aber, welche mit Verschickung auf Ansiedelung, oder auf Festungsarbeit zur körperlichen Strafe verurtheilt worden, sollen ohne Strafe verschickt werden.

18) Wir dehnen die Allergnädigste Verzeihung auf alle diejenigen insgesammt aus, die bis zu dem heutigen Tage Verbrechen, die ihnen nach den Gesetzen den Verlust des Lebens nicht zuziehen, begangen haben, obgleich, wegen Unkunde, die Untersuchungen über dieselben noch nicht ihren Anfang genommen haben möchten.

19) Endlich finden Wir in der beträchtlichsten und fast gänzlichen Anzahl der Uns treuunterthänigen Völker leider einige verirrte Menschen, jedoch zu Unserm Troste nur eine sehr geringe Anzahl, von denen einige aus Furcht und vor den feindlichen Drohungen, andere durch Verführung und Täuschung, noch andere aber durch ihre verdorbenen Sitten und ihr schlechtes Herz hingerissen, mit Hintansetzung der heiligen Pflicht der Liebe zum Vaterlande und überhaupt zur Tugend, sich auf die ungerechte, Gott und Menschen verhaßte Seite des böszgesinnten Feindes schlugen; diese müßte die Gerechtigkeit nach dem Maaße ihrer Schuld bestrafen; doch verleihen Wir, bei diesem so glücklichen und frohen Triumphe der ganzen Welt, indem Wir der Stimme der in Uns rufenden Barmherzigkeit nachgeben, ihnen allen ohne Ausnahme allgemeine Verzeihung, in Folge welcher Wir befehlen, in dem ganzen Umfange Unsers Landes, alle, welche wegen dieser Umstände genommen, verwiesen oder auf irgend eine andere Art angehalten worden sind, in Freiheit zu setzen, so auch ihre Güter oder ihre Habseligkeiten, die bei dieser Gelegenheit konfiscirt, oder auf irgend eine andere Art unter Aufsicht genommen worden sind, und bis jetzt zurück gehalten werden, den Eigenthümern wieder zurück zu geben, auch alle Untersuchungen über sie einzustellen und nicht die geringsten Prätensionen an sie zu machen; mit einem Worte, sie wieder in den Zustand zu versetzen, in welchem sie sich befunden haben, ehe sie in diese Schuld verfallen, die Wir ihnen Allergnädigst verzeihen und der Vergessenheit übergeben, in der Hoffnung, daß dieser Sieg Unsrer Gnade über die Gerechtigkeit sie in eine für sie nützliche Reue versetzen wird, und daß sie hinführo durch Untadelhaftigkeit ihres Lebenswandels aus dem menschlichen Gedächtniß diese ihre Handlungen vertilgen werden, welche sie des aller kostbarsten Vorzugs des Menschen, der Achtung wohlgesinnter Menschen, beraubten." (Der Beschluß folgt.)

St. Petersburg, vom 20. September.

Auf Allerhöchst namentlichen Befehl sind zum folgenden Range befördert, folgende Eleven des Instituts der Ingenieurs Land- und Wasserkommunikation: zu Sekondlieutenants die Fähnriche Rakaßowskii 2, Baron Meyendorf, Detlow, Bietinghof 1, Baron Rosen, Eckespar, Beklejchow-

Fock, Baron Ungern Sternberg, Grothus, Hermes, Stewenz, Kaschperow, Bietinghof 2 und Fürst Prosorowskji; zu Fähnrichen die Eleven Gottmann 2, Saß, Mußin-Puschkin, Groschopf, Scharnhorst, Jasykow 2, Babarikin 1, Fanthof, Chwostinow, Hasenkampf, Schipilow, 1, Mensch, Medwedew, Budberg 1, Budberg 2, Schipilow 2, Lwow, Königsfels, Babarikin 2 und Lebedew.

Krankheit wegen sind aus dem Institut entlassen: die Fähnriche Werigin, Pawel Iwanow, Kusmin, Wasilie Iwanow, und der Aufseher über die Werk-Kammern, Williams mit Sekondlieutenantsrang.

St. Petersburg, vom 21. September.

Am verwichenen 30. August haben Se. Kaiserl. Majestät an den heil. Synod den Allerhöchsten Ukas erlassen, dessen in dem Manifeste erwähnt wird, welches wir in der letzten Nummer dieser Zeitung mitgetheilt haben. Dieser Ukas lautet wie folgt:

Der Anfall des schrecklichen, arggesinnten und wilden, von der Macht fast des ganzen von ihm überwältigten Europa's verstärkten Feind des auf Rußland, und das Eindringen desselben in die Gränzen Unsers Reichs geschah am 12. Junii 1812. Sechs Monate darauf, und namentlich zum 25. December desselben Jahrs war, wie es durch Unser, an diesem feierlichen Tage der Geburt Christi erlassenes Manifest verkündigt ward, kein einziger bewaffneter Feind mehr in unserm Lande. Nach dieser glorreichen und wichtigen Begebenheit in der Welt, weckten und erhoben das große Beispiel und Unsere siegreichen Waffen, die aus einem Lande in das andere getragen wurden, den Geist der andern Nationen, und schufen sie, so wie wir Uns denselben näherten, aus gezwungen gehorsamen Dienern der Gegenpartei zu Unsern freiwilligen und eifrigen Bundesgenossen und Waffengefährten um, bis, nach mehrern blutigen Schlachten und erfochtenen Siegen, die Stärke und die Gewalt dessen, der über alle Reiche der Erde herrschen zu wollen drohte, durch seinen Sturz vernichtet, und nach der Auferstehung seiner Macht in Paris selbst, mit der Erhebung des rechtmäßigen Französischen Königes auf den Thron, am 18. Mai 1814 der allgemeine Friede bestätigt und unterzeichnet ward. Diese durch die Güte und Barmherzigkeit der allmächtigen Vorsehung vollführte, so außerordentliche Begebenheit der Befreiung Rußlands sowohl, als auch der Rettung des ganzen Europens, legt Uns die ehrfurchtsvolle Pflicht auf, dies durch die Stiftung einer allgemeinen Feier und eines Dankfestes in dem ganzen Umfange Unsers Reichs dem Andenken der künftigen Zeit von Geschlecht zu Geschlecht zu übergeben. Indem Wir demnach die ganze rechtgläubige Kirche dazu aufrufen, beschliessen und verordnen Wir folgendes:

1. Der 25ste December, der Tag der Geburt Christi, sey von nun an auch der Tag eines Dankfestes, unter folgender Benennung in dem kirchlichen Titel: „Die Geburt unsers Erlösers Jesu Christi und die Erinnerung an die Befreiung der Russischen Kirche und Monarchie von dem Einfall der Gallier und der mit ihnen vereinten zwanzig Völkerschaften.“ 2. Nach Beendigung des gewöhnlichen Gottesdienstes, der an diesem Tage verrichtet wird, soll, unter Knieverbeugung, ein besonderes Dankgebet gehalten und dabei das auf diesen Fall verordnete Gebet gelesen werden. 3. Den ganzen Tag über werden die Glocken geläutet. Der heil. Synod wird nicht unterlassen, hierüber die von ihm abhängenden Verfügungen zu treffen.“

Leipzig, den 23sten September.

Die Messe scheint bedeutend zu werden, es sind große Partheien von allen Waaren auf dem Platz, vorzüglich englische Garne und Manufaktur-Waaren, aber die Verkäufer dürften wohl nicht sehr gut dabei wegkommen. Einige haben neue Waaren, die ziemlich geschmackvoll sind, aber die Schweizer- und Sächsischen Fabriken geben ihnen nicht allein nichts nach, sondern sind ihnen in Muster und Preis überlegen. Alter englischer Waaren sind gar zu viel vorhanden, und sollen diese Lager geräumt werden, so werden große Aufopferungen von den Verkäufern Statt finden müssen.

Hamburg, den 26sten September.

Gestern traf der Herzog von Cambridge hier ein. — Die Ernennung des Staatsraths von Bourienne zum hiesigen französischen Gesandten hat hier viel Freude verursacht. Noch sind seine Bemühungen zum Besten unserer Stadt in frischem Andenken. Erst mit seiner Zurückberufung durch Bonaparte, im Herbste 1810, fing die fürchterliche Katastrophe an, welche Hamburg durch die Vereinigung mit Frankreich, und in Folge derselben, durch den Marschall Davoust betroffen hat.

Vom Main, vom 26. September.

Am 24sten reiste der Kurfürst und der Kurprinz von Hessen, und am 17ten der Großherzog von Baden nach Wien ab. — Alle Wiener Gastwirthe oder Wohnungs-Verleiher müssen der Polizei ein Verzeichniß der bei ihnen noch ledigen Zimmer, nebst den nicht weiter zu erhöhenden Preisen einreichen, um den ankommenden Fremden jede unnöthige Nachfrage zu ersparen. Auch die erloschenen Nummern der Häuser und Namen der Straßen werden aus gleichem Grunde aufgesucht. Die Miethen der Lohnkutscher sind auf 20 Gulden W. W. pro Tag gesetzt. Die Speise-Tarife in den Gasthäusern müssen bestimmt werden.

Zürich, den 16ten September.

In der Tagsatzungs-Sitzung vom 12ten wurden Wallis, Neufchatel und Genf mit großer Stimmenmehrheit zu Kantonen angenommen. In einer sehr stürmischen Versammlung zu Stanz, am 11ten, hat der Kanton Unterwalden doch die neue Bundesakte verworfen. — Im Kanton Tessin hatte eine willkürlich zusammengetretene Versammlung die alte Regierung aufgelöst und eine neue angeordnet;

diese hat aber, wie man vernimmt, seit eidgenössische Truppen in Bellenz eingerückt sind, weichen müssen.

Breslau, den 22. September.

Gestern haben Se. Maj. Ihre Reise nach Wien von hier weiter fortgesetzt. Dem Vernehmen nach werden Allerhöchstdieselben heute in Hof, morgen aber in Brünn, den 24sten in Wolkersdorf, und wahrscheinlich also den 25sten in Wien eintreffen.

Privatnachrichten aus Troppau zufolge sind die Erzherzoge Carl und Ferdinand und der Feldmarschall Fürst von Ligne, nebst Ihrem Gefolge am 19ten September in Troppau zum Empfange Sr. Majestät eingetroffen.

Vom Main, den 22. Sept.

Am 18ten traf der König von Würtemberg unter dem Namen eines Grafen von Urach zu Regensburg ein. Er hat sich alle Ehrenbezeigungen verbeten und wollte am 22sten in Wien seyn. — Den 18ten ging der Prinz von Benevent durch Karlsruhe.

Die Prinzessin von Wales reiste den 17. von Straßburg ab; sie machte sich dort durch ihr höfliches zuvorkommendes Betragen sehr beliebt. Der Marschall Kellermann hat ihr seine Aufwartung gemacht, und der Kommandant Humbert war ihr gewöhnlicher Begleiter. Dem Vernehmen nach wird sie den Winter in Florenz zubringen. — Von Zusammenziehung eines Truppenkorps weiß man im Elsaß nichts.

Wien, den 20sten September.

Angekommen sind hier unter andern aus Berlin: Se. Durchl. der Fürst Hardenberg, Generallieut. v. Knesebeck, geh. Legationsrath Jordan, geh. Staatsr. Stägemann, geh. Rath Zerboni di Sposetti; ferner der Herzog v. Weimar, der Erbprinz v. Mecklenburg-Strelitz, Fürst Wrede, Fürst von Salm-Kyrburg, der span. Gesandte Labrado, der sicilian. Don Rufo, der neapolitan. Duca di Campo Chiaro, der Königl. Sächs. geh. Rath Graf Görz, Obrist la Harpe, und noch viele andere Gesandtschaftsversonen.

Der Graf Saurau ist beauftragt, in Laybach die Huldigung der illyrischen Provinzen anzunehmen.

Paris, den 20 Septbr.

Die Regierung erhält täglich mehr Konsistenz. Von Ludwig XVIII. spricht man allgemein mit Achtung, und er verdient nicht nur diese, sondern die Liebe der Franzosen, da er sicher von ganzem Herzen das Glück des Volks beabsichtigt. Selbst Napoleons Anhänger sind gezwungen, ihm Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Wie es heißt, werden alle Titel von Prinzen und Herzögen nach den Namen ausländischer Städte aufhören, und dem wirklichen Familiennamen derjenigen beigelegt werden, welche von der vorigen Regierung zu diesen Würden waren erhoben worden. Um dieser Veränderung Eingang zu verschaffen, hat Se. Majestät dieselbe mit dem Prinzen von Benevent angefangen, indem Sie ihn zum Prinzen von Talleyrand ernannten.

Bei dem Kongresse zu Wien werden nebst dem Herrn Prinzen von Talleyrand vier französische Bevollmächtigte seyn, der Herzog von Dalberg, der Graf Alexis von Noailles, die Herren von La-Tour-du-Pin und Laforest.

Aus dem Lot- und Garonne Departement wird gemeldet, daß den 5ten dieses nach einem starken Getöse viele Steine aus der Luft herabgefallen sind. Der Präfekt hat mehrere derselben hieher geschickt, um sie durch die Gelehrten untersuchen zu lassen. Dieser Steinregen war in den Gemeinden Monclar und Temple am stärksten.

London, den 20. Sept.

Standlynch House mit dem dazu gehörigen Park in Wiltshire ist endlich zu dem Erbgute bestimmt, welches die Familie Nelson für die der Nation vom Admiral geleisteten Dienste erhalten soll. Es kostet 120.000 Pfund Sterling und erhält den Namen Trafalgar Park.

London, den 16. Sept.

Unsere Regierung soll dem Hofe zu Madrid Subsidien von 5 Millionen Piaster bewilligt haben, unter der Bedingung, daß dieser Hof unserm Handel in Spanien Begünstigungen zugestehe, vorzüglich den Absatz unserer Wollen- und Baumwollenmanufakturen betreffend.

Paris, den 18. Sept.

Der Marquis de Riviere ist zum Gesandten in Konstantinopel, an des General Andreossi's Stelle, ernannt. (Dieser Riviere war Pichegrü's Nachbar im Gefängniß, und hörte, wie der sehr starke unglückliche Feldherr sich lange gegen die 4 Buben vertheidigte, die abgeschickt waren, ihn zu morden, und ihn wahrscheinlich erstickten.)

Für die Armee sollen freiwillige Anwerbungen von 18—30jährigen Leuten Statt finden, die sich auf 4 Jahre anheischig machen, aber vor der bürgerlichen Obrigkeit bestätigen sollen, daß sie freiwillig in Dienst treten.

Bekanntlich nahm der Prinz von Beauvau von Bonaparten das Diplom eines Grafen an. Als er neulich beim Könige um Erlaubniß nachsuchte, wieder den fürstlichen Titel führen zu dürfen, soll er zum Bescheid erhalten haben: daß kann ich nicht, denn Sie wissen, daß ich den von Napoleon creirten Adel anerkannt und aufrecht erhalten habe. Sie müssen also — Graf bleiben.

Kürzlich starb hier ein alter Prozeßkrämer, der seit 40 Jahren nicht aus den Händen der Advokaten gekommen ist. Er hatte streitige Ansprüche auf beträchtliche Güter; und ob ihn gleich die Prozeßkosten gänzlich zum armen Mann gemacht hatten, so wollte er doch lieber im äußersten Elende schmachten, als in einen vortheilhaften Vergleich willigen. Mehrmals hatte ihm sein Gegner 300 000 Franken Abstand angeboten, allein ohne Erfolg. „Mein Gegner, sagte er oft, glaubt mich wegen

meiner Dürftigkeit zu einem Vergleich zwingen zu können; allein ich werde um keinen Fingerbreit nachgeben, und wenn es mein größtes Glück wäre. Auch gedenke ich ihm einen Erben zu hinterlassen, der eben so wenig einen Vergleich eingeht, wie ich.“ Und er hat Wort gehalten. Durch ein Testament vermachte er seine Nachlassenschaft und also auch seinen Prozeß den hiesigen milden Stiftungen, die bekanntlich, nach bestehenden Gesetzen, keinen Vergleich eingehen dürfen.

Berlin, den 27. September.

Der 25ste war der traurige Tag, an welchem die Ueberreste des verstorbenen Generaldirektors und Ritters, Herrn August Wilhelm Iffland, mit allen Feierlichkeiten, welche seinen anerkannten Verdiensten, und der persönlichen Achtung, die er sich als Menschenfreund so allgemein erworben hatte, angemessen waren, zur Gruft bestattet wurde.

Früh um 7 Uhr versammelte sich nicht allein sämmtl des Theaterpersonal, sondern auch eine große Anzahl von Freunden des Verstorbenen, in tiefster Trauerkleidung in der Wohnung desselben, von wo sich der Zug zu Fuße hinter dem Leichenwagen in Bewegung setzte. In jedem Gesicht las man deutlich die Kennzeichen der tiefsten Wehmuth und der innigsten Rührung, das allgemeine Gefühl, welcher seltne Mann aus unsrer Mitte geschieden sey.

Das Zuströmen der Einwohner Berlins war so groß, daß alle Straßen, durch welche der Zug ging, mit Menschen angefüllt, alle Fenstern mit Leidtragenden beiderlei Geschlechts in Trauer besetzt waren.

Im ersten Gliede des langen Zuges befand sich der Königl. Staatsrath und Polizeypräsident Hr. Le Coq, und die erste der zahlreich nachfolgenden Kutschen, war der Wagen des Fürst Staats-Kanzlers Durchl.

Der Zug ging aus der Wohnung des Verstorbenen am Brandenburger Thor, die Linden entlang, die Friedrichsstraße hinab, bis zum Hallischen Thore nach dem nah gelegenen Kirchhofe, den der Verstorbene vorzüglich liebte und der auch die theuren Ueberreste seines Schwestersohnes, des als Opfer seines Patriotismus gefallenen Assessors Eisendecher, aufbewahrt.

Gleich vor dem Thore empfing das Chor des Theaters den Leichenwagen: mit dem Liede: „Jesus meine Zuversicht.“ Mit welchem, bis an den Eingang des Kirchhofs, fortgefahren wurde. Auf dem Kirchhofe selbst, wurde während des Zuges angestimmt: „Wie sie so sanft ruhn ꝛc.

Auf diesen Gesang folgte ein Lied, welches der Verstorbene während seines Aufenthalts im Reinertz in der hiesigen Kirche oft gehört, mit der sichtbarsten Theilnahme mit gesungen und seines Werths und Inhalts wegen nach Berlin geschickt hatte, und wurde aufgeführt durch die Königl. Solosänger, Herrn Eunecke, Gern und Rebenstein, nach Beendigung dieses Liedes sprach Herr Prediger M. E. Möhring, eine eben so schön ausgearbeitete als herzliche Rede, welche die allgemeinen und besonderen Verdienste des Entschlafenen auseinander setzte, und allen Zuhörern Thränen entlockte. Die Trauer selbst endete mit dem Chorgesange: „wiedersehen ꝛc. Am Abend desselben Tages wurde auf dem Theater das Andenken des Verstorbenen auf folgende des Gegenstandes würdige Weise gefeiert:

Unter einer sanften Trauermusik hinter den Koulissen, rollte langsam der Vorhang auf. Im Hintergrunde stand auf einem schwarzen Postament, das treffend ähnliche Brustbild des unvergeßlichen Künstlers, neben welchem 2 weibl. Gestalten, mit gesenktem Haupt, in tiefster Trauer standen, deren Eine, eine Lyra, die Andere eine Maske und einen Dolch — als Simbole der Schauspielkunst und Dichtkunst — in der Hand hielten. Um die Gruppe standen im Halbzirkel zur Linken das männliche, zur Rechten das weibliche darstellende Personale, ebenfalls in tiefster Trauer.

Nach beendeter Musik trat Herr Beschort hervor, und sprach eine vom Herrn Theaterdichter Herklots gedichtete Rede mit sichtbarer Rührung.

Hierauf wurde von Allen, aus der Oper Romeo und Julie von Benda der Chor: „Im Grabe wohnt Vergessenheit der Sorgen ꝛc. angestimmt. Die Gardinie rollte eben so langsam wieder herab.

Vermischte Nachrichten.

Eine auf der Insel Elba wirklich oder vorgeblich geprägte Silbermünze mit der Aufschrift: Napoleo Imperator ubicunque felix, und auf der Rückseite einen Adler zeigend, der Haupt und Schnabel unter dem Flügel birgt, wurde neulich auf der Börse zu Paris mit 70 Franken bezahlt.

Aus einer in der Mailänder Zeitung abgedruckten Bekanntmachung ersieht man, daß bei den Italienischen Regimentern jetzt Deutsche Sprachmeister gesucht werden.

Der General Christophe auf St. Domingo hat erklärt, er wolle mit dem König von Frankreich nicht anders in Unterhandlung treten, als auf dem Fuße von Souverain zu Souverain.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Aus Einer Ehstnischen Distriktsdirektion des Liefländischen Kreditsystems wird denen Arrendeliebhabern zum Gute Ruttigfer desmittelst bekannt gemacht, daß dasselbe benanntes Gut zum abermaligen öffentlichen Arrrendeausbot bey sich ausstellen werde und dazu terminum auf den 23. dieses Monats Vormittags anberaumt hat, als an

welchem Tage die Liebhaber ihren weitern Bot und Ueberbot zu verlautbaren haben. Dorpat in Einer Ehstnischen Districts-Direction, den 3ten October, 1814. Director Friedr. Meiners.
F. Kirseritzky. 1

Wenn jemand der hiesigen Bürger und Stadt-Einwohner die nöthige Gelegenheit besitzet und willens ist, die der Stadt gehörigen Bollen bey sich versorgen und pflegen zu lassen, der kann die nähern Bedingungen, bis zum 10ten October c. a. in der Kanzelley Eines löbl. Stadt-Kasse-Collegii erfahren. Dorpat, am 24sten Septbr. 1814.

Ad mandatum
F. B. Wilde, Notair. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der vormals hier Studierende Julius Schmidt ab intestato verstorben, und an dessen hier befindlichen Nachlaß, Schuld-Ansprüche formiret worden: so citiren und laden Wir alle und jede, welche ausserdem noch an gedachten Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben etwa gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiemittelst peremtorie, daß sie binnen 4 Wochen a dato, also spätestens am 28. Oktober d. J., ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht, oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprüche admittirt, sondern gänzlich davon praecludirt seyn soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, unter Es. Edlen Raths Unterschrift und beigedrucktem Insiegel, den 30. Sept. 1814.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Wir Landrichter und Assessores des Kaiserl. Landgerichts Pernauschen Kreises citiren, heischen und laden Kraft dieses öffentlich ausgesetzten Proklams, zum ersten, andern und dritten Male mithin allendlich und peremtorie Alle und Jede, welche an den Nachlaß des zu Fennern im Pernauschen Kreise verstorbenen Disponenten Peter Wichmann als Gläubiger irgend eine gegründete Ansprüche formiren zu können vermeinen sollten, also dergestalt edicitaliter, daß selbige schuldig und gehalten seyn sollen, mit solchen ihren Ansprüchen binnen Sechs Monaten von heute ab, allhier entweder persönlich oder durch rechtsgültige Gevollmächtigte sich zu melden, ihre Anforderungen gehörig zu dokumentiren und das fernere Rechtliche entweder in Person oder per Mandatarium allhier abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist und der darauf folgenden 3 Acclamationen von 10 zu 10 Tagen der fernere Actus praecludirt und schlechterdings Niemand weiter mit irgend einem Anspruche admittiret werden wird. Auch werden demnächst alle diejenigen, welche an Defunctum Peter Wichmann ohne Schuldscheine ausgestellt zu haben, etwas schuldig seyn, oder von ihm Dokumente und Vermögensstücke in Händen haben sollten, hiemit aufgefordert, sich gleichfalls in obiger peremtorischen Frist allhier zu melden und zwar bei der in den Gesetzen festgesetzten Strafe der Verheimlichungen dieser Art. Wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte Pernauschen Kreises zu Fellin, am 19. Sept. 1814.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Pernauschen Kreises.
C. zur Mühlen, Landrichter.
F. G. Lungwus, Sekr. 2

Von der Kanzley Eines Edlen Raths der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß am 3ten October d. J. mehrere Effekten, bestehend in Kleidung, Wäsche, und besonders in Büchern von Werth, auctionaliter lege gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen; weshalb denn die Kaufliebhaber aufgefordert werden, sich am besagten Tage Nachmittags um 2 Uhr in dem Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden.

Dorpat-Rathhaus, am 26. September 1814.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Ein Kaiserl. Landgericht Dorptschen-Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe das zur Concurs-Masse des Herrn Kreis-Commissair-Adjuncten, Dr. Med, Carl Hehn gehörige, im Cambyschen Kirchspiel des Dorptschen Kreises belegene Gut Koddijerw, jedoch ohne Inventarium, am 24sten October c. Vormittags um Eilf Uhr in dessen Sessions-Zimmer zu subhastiren gesonnen ist, und zwar unter folgenden Bedingungen:

1) das plus licitans die auf dieses Gut ruhende Pfandbriefs-Schuld nebst etwaniger Restance bey der Kredit-Kasse übernehme, und mit den Direktionen Richtigkeit getroffen zu haben, innerhalb Sechs Wochen forma probante hieselbst darthun;

2) den Ueberbot in beliebiger Münzsorte verlautbare, und selbigen innerhalb Sechs Wochen nach erhaltenen Zuschlage baar beybringe; und

3) Vor der Uebergabe des Gutes die Kronsgebühr entrichte. Dorpat, am 24. Sept. 1814.

Im Namen und von wegen des Kayserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.
W. v. Brackel, Assessor.
Friedrich Gerich, Archivarius design. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Färber auch Dockmann der Zünfte Johann Andreas Weiß belehrt des anhero produciteten, mit Sr. Excellenz, dem Herrn Geheimen Rath und Ritter

Heinrich Johann Baron von Wrangel am 28. Januar 1805. abgeschlossenen und am 13. May 1814. bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Contracts, das dem letztern gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub No. 111. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, für die Summe von 7000 Rubl. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 9. October 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Färber auch Dockmann der Zünfte Johann Andreas Weiß, das vorbezeichnete hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. — V. R. W. — Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insigel, am 28sten August. 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Obersekr. 3

Die Kaiserliche Universität zu Dorpat hat es für nöthig und nützlich erachtet, eine Academische Musse, in welcher das gewöhnliche gesellige Vergnügen mit angenehmen Beschäftigungen über Litteratur und Kunst abwechseln wird, zu errichten. Sie hat den Plan zu einer solchen Anstalt entworfen, welcher die Genehmigung nicht nur Sr. Excellenz ihres Hrn. Curators und Sr. Erlaucht des Hrn. Ministers des öffentlichen Unterrichts, sondern auch von der erlauchten Minister-Comitee erhalten hat. Auch ist diese hohe Bestatigung durch Sr. Erlaucht dem Hrn. Polizei-Minister, Sr. Exc. dem Hrn. Militair-Gouverneur, Marquis de Paulucci, mitgetheilt worden.

Das hiesige Publicum wird demnach davon benachrichtigt, dafs nicht blos den Mitgliedern dieser Universität, sondern auch Personen aus allen gebildeten Standen diese Anstalt zur anständigen und angenehmen Erhohlung offen steht, und dafs die Maafsregeln getroffen werden, um sie so bald als möglich zu eröffnen. Der confirmirte Plan ist bereits unter der Presse, und wird in einigen Tagen erscheinen.

Die Comitee zur vorläufigen Organisation der Academischen Musse zu Dorpat.

Anderweitige Bekanntmachungen. Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Neue Bücher, welche in der akademischen Buchhandlung zu erhalten sind:

Schmidt, C. W., die Brandweinbrennerei und Bierbrauerei nach den neuesten Erfahrungen, 2r Bd. enthält die Bierbrauerei in ihrem ganzen Umfange. Mit 2 Kupfern. 10 Rbl. B. A. — Senff, Dr. C. F., Lehrbuch für Hebammen. Mit 12 Kupfertafeln. 8 Rbl. B. A. — Tzschirner, Dr. H. G., Memorabilien für das Studium und die Amtsführung des Predigers. 3n Bds. 2s und 4n Bds. 1s St. 8 Rbl. B. A. — Wilson, Dr. A. P., Handbuch über Blutflüsse, Lungensucht und Ruhr, nebst Versuchen über die Wirkungsart des Opiums und Tabacks auf den thierischen Organismus. Für Deutsche mit Zusätzen, herausgegeben von D. G. W. Tägelmann. 4 Rbl. 50 Cop. B. A. — Würzer, F., Handbuch der populären Chemie. 2te Aufl. 10 Rbl. B. A. — Kausch, Dr., Memorabilien der Heilkunde, Staatsarzneiwissenschaft und Thierheilkunst, 1s Bändchen. 6 Rbl. B. A. — Kelchs Beiträge zur pathologischen Anatomie. 3 Rbl. 25 Cop. — Klose, Dr., System der gerichtlichen Physik. 11 Rbl. 25 Cop. — Lübeck's, Dr. I. C., allgemeines ökonomisches Lexikon, oder Erklärung und Belehrung über alle Gegenstände, welche in der Landwirthschaft vorkommen. 2 Thle. 16 Rbl. 75 Cop. — Niemeyers Lehrbuch für die obern Religionsclassen in Gelehrtenschulen, 7te Auflage; nebst den erläuternden Anmerkungen und Zusatzen. 8 Rbl. 25 Cop. B. A. — Nitson's Anleitung zur Linear-Perspective. Mit 56 Kupfert. und dem Bildnifs Albrechts Dürers. 18 Rbl. 25 Cop. B. A. — Rosenmüllers Scholia in vetus Testamentum Partis 7mae. 9 Rbl. 50 Cop. — Rosenmüllers Beitrag zur Homiletik. 3 Rbl. B. A. — Grunthuisen, über die Natur der Kometen, mit Reflexionen auf ihre Bewohnbarkeit und Schicksale. 6 Rbl. 75 Cop. B. A. — Grunthuisen Beiträge zur Physiognosie und Eautognosie für Freunde der Naturforschung auf dem Erfahrungswege. 11 Rbl. 25 Cop. B. A. — Bartels, die Respiration als vom Gehirn abhängige Beregung und als chemischer Prozefs, nebst ihren physiologischen und pathologischen Abweichungen. 9 Rbl. 50 Cop. B. A. — Bretschneiders Handbuch der Dogmatik der evangelisch-lutherischen Kirche. 15 Rbl. B. A. 3

Die Direktion der großen Musse macht den resp. Mitgliedern derselben bekannt, daß heute, den 4ten Octbr. Ball seyn wird.

Ein, auf dem Domberge, neben der Behausung des Hrn. Sekretaire Frisch belegener Obst- und Gemüse-Garten nebst einem kleinen Lusthäuschen, ist für einen billigen Preis zum Verkauf. Das Nähere bei der Frau Baronin Elsner. 1

Im Hause der Wittwe Haubold ist eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Stallraum rc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen 1

Ich zeige hiemit an, daß bei mir aus St. Petersburg verschiedene neue Noten für Fortepiano und Guitar-Schulen, componirt von Herrn Ignaz v. Held, zu haben sind. Von 11—12 Uhr Vormittags bin ich zu Hause.

Friedr. Müller, Stud. med.
wohnhaft im Hause des Hrn. Ober-Sekretare Lenz. 2

Einem resp. Publiko wird hiemit angezeigt, daß der Vieh- u. Pferde-Markt auf dem, im Oberpahlenschen Kirchspiele belegenen Gute Lusthof, dieses Jahr den 14. October seinen Anfang nehmen wird. Von Seiten der Guts-Verwaltung ist dafür gesorgt, daß den Kaufleuten bequeme Buden erbaut worden sind, und die Markt-Gäste jeglichen Standes, durch Speisen und Getränke aller Art, für billige Preise auf's Beste bedient werden können. 3

Es ist Unterzeichnetem am 6ten Septbr. d. J. ein silberner Becher, der inwendig vergoldet, mit dem Derfeldschen Wappen versehen, und von der Größe eines Bierglases ist, entwendet worden. Wer denselben bei dem Herrn Assessor Carl v. Samson abliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

Wilhelm v. Samson. 3

In der Nacht vom 25. auf den 26 Septb., sind im Cambischen Pastorat, durch nächtlichen Einbruch, ein Sauces-Löffel und zwei Eß-Löffel entwendet worden; von denen der erstere mit den Buchstaben A. B., und die beiden letztern G. S. bezeichnet waren. Wer dieselben anständig werden sollte, wird gebeten, selbige anzuhalten, und eine gefällige Anzeige hiervon zu thun. Jeder damit verbundene Schaden-Ersatz wird gern erstattet werden. Cambi-Pastorat, am 25. September 1814.

Stockenberg. 2

Ein Guth von 13 Haken, ganz nahe bei Werro belegen, ist zu verarrendiren. Liebhaber erfahren das Nähere im Hause des Herrn Major v. Hüne, ausserhalb der St. Petersb. Ragatka, neben dem steinernen Lazarethe, an der Revalschen Straße. 2

Eine junge Person vom Auslande, von sittlicher Führung, welche in Handarbeiten geübt ist, wünscht sich bei einer guten Herrschaft als Kammerjungfer zu engagiren. Auch ist sie erböthig, erforderlichen Falls mit Herrschaften auf Reisen zu gehen. Zu erfragen ist sie in der Schuhmacher Amtsbude, bei Hrn. Barbe. 2

Ein junger Studirender wünscht, in einem guten Hause, täglich ein paar Stunden Unterricht zu geben, im Schreiben, Rechnen und den Anfangsgründen der Lateinischen Sprache. Zu erfragen bey dem Professor Ewers, in dem Hause des Herrn Thörner, am Markte. 3

Diejenigen resp. Herren, welche Loose auf die zu verloosenden Sechs Paar silbernen Messer und Gabeln ausgenommen haben, wird hiemit zur Nachricht mitgetheilet: daß nunmehro die Verloosung am 20. Septbr. d. J. Abends in der Musse statt haben wird. 3

Endesgenannter erbietet sich, Kinder, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, gegen billige Bedingungen in Kost und Wohnung anzunehmen.

Schullehrer Seibt,
im Musikus Schultzsch. Hause, Breitstraße.

Bei mir sind 2, 3 bis 4 Zimmer mit den dazu gehörigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

C. A. Goedechen. 3

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign
100 Rubel Gold			
1 Rubel Silber	3 —	99 —	— —
1 neuer holl. Duk.	11 —	77 —	— —
1 neuer holl. Rth.	5 —	43 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 Rub.	8 Cop.	Banco-Assign.
1 Rthlr. Fünfer	5 —	8 —	— —

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 75 Kopek. neue.
— — — — 11 — 65 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 92 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

	die Last	500 Rbl.	B.N.	
Backerweitzen, nach Qualität				à 490
Weizen	—	—	—	à
Bäckerrocken	—	400 —	—	à 390
Rocken	—	280 —	—	
Gerste	—	270 —	—	
Grobe Gerste	—	— —	—	
Haber, nach Qualität		120 —	—	à
Malz, nach Qualität		240 —	—	à
Grobes Malz	-	290 —	—	à
Brantwein, nach Qualität das Fas	=	68 —	—	

Dörptsche Zeitung.

Nro. 80. Mittwoch, den 7ten October 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 18. Sept.

Am verwichenen 30. August haben Se. Kaiserl. Majestät folgendes Allergnädigste Manifest zu erlassen geruhet.

(Beschluß.)

Dem Herrn Justizminister.

„Zur Ergänzung einiger Artikel des an dem heutigen Tage erlassenen Manifestes, befehle Ich, dem dirigirenden Senat zur Vollziehung zu eröffnen:

1) Daß die zur Bezeichnung des Jahrs 1812 für die Adeligen verordneten bronzenen Medaillen am Wladimirbande, im Knopfloche getragen werden sollen.

2) Daß die Verfügung über die Ausreisser nach Grundlage des Manifestes vom 5. Mai 1779 und des Ukases des Senats vom 31sten Januar 1788 getroffen, nämlich allen Ausreissern ohne Ausnahme, sowohl vom Militair als vom bürgerlichen Stande, die binnen dem bestimmten Termin aus der Fremde zurück kommen und sich bei der nächsten Behörde melden, völlige Freiheit gelassen werden muß, nach Gefallen eine Lebensart zu wählen, in Kriegsdienste zu treten, nach den vorigen Wohnungen zurück zu kehren, sich in Städten einzuschreiben, oder sich auf den dazu angewiesenen Plätzen anzusiedeln. Die gutsherrlichen Leute aber, die zufolge dieser Erlaubniß in Dienst treten, oder sich bei den Aemtern der Krone einschreiben lassen, sollen den Eigenthümern bei den künftigen Rekrutirungen für Rekruten angerechnet werden. Was diejenigen Ausreisser betrifft, die nicht ausserhalb der Gränze gewesen sind, sondern im Innern des Reichs gelebt haben, so müssen diese, indem ihnen die Vergehungen, die sie begangen, verziehen werden, wieder in den Stand versetzt werden, zu welchem sie gehören.

3.) Beim Zusammentrag der verschiedenen Arten von Beitreibungen und Kron-Defekten hat man sich nach dem, dem ehemaligen General-Prokureur Samoilow am 2. September 1793 gegebenen Ukas zu richten, damit die Nichtzahlung bei Pachten, Entreprisen und andern dergleichen Sachen nicht als mit unter diese Artikel gehörig angesehen werden.

4.) Die Verzeihung für verbotenes Brantweinschenken und für unerlaubten Salz-Verkehr ist nicht bloß zu Gunsten der darin überwiesenen Leute zu verstehen, sondern ohne Ausnahme zu Gunsten aller derer, welche in Sachen dieser Art unter Gericht und Verantwortung gekommen sind, wie dies in dem Befehl erörtert ist, der dem dirigirenden Senat am 26. Februar 1802 eröffnet worden.

5.) Beim Zusammentrag der Kron-Defekte und Verluste bis auf zwei tausend Rubel hat man sich an die Festsetzung des dirigirenden Senats vom Jahre 1801 zu halten, und als hierzu gehörig zu rechnen sowohl diejenigen Defekte, die bei der ersten Entdeckung größer als diese Summe gewesen, aber nach Abzahlung bereits geringer geworden sind, als auch ebenfalls diejenigen, die, obgleich zu Anfang ihrer Entdeckung zwei tausend Rubel weit übersteigend, nach geschehener Vertheilung auf verschiedene Personen, auf jede derselben nicht über zwei tausend Rubel betragen.

6.) Bei Vollziehung des 16. Artikels des

Manifestes ist unter der Benennung des Diebstahls auch der Wucher zu verstehen. Endlich

7.) Daß, als unter den 8. Artikel des Manifestes gehörig, nicht die Sachen von solcher Gattung angesehen werden dürfen, in welchen noch keine Rechnung über die an irgend jemand verabfolgten Kron-Summen abgelegt worden ist."

Am verwichenen 30. August ist ein Allerhöchster Ukas Sr. Kaiserl. Majestät an die Kommission der geistlichen Schulen, folgendes Inhalts, erlassen:

„Nachdem Ich alles bestätigt habe, was die Kommission der geistlichen Schulen Mir durch ihr Memorial vom 27sten dieses Monats vorgestellt hat, halte Ich für nöthig, Meine Absichten über die Erziehung der geistlichen Jugend zu erklären. Der erste Lehr-Kursus der Alexander-Newskischen Akademie ist mit der Bildung der Lehrer für den zweiten Kursus des St. Petersburgischen Bezirks und der Wiedereröffnung des Moskowischen beendet. Ich wünsche daher, daß die Kommission ihre Aufmerksamkeit wie auf diese neugebildeten Lehrer so auch auf die Schulen selbst richte, damit sie im eigentlichen Sinne, zu „Schulen der Wahrheit" eingerichtet werden. Die Aufklärung ist, nach ihrer Bedeutung, eine Verbreitung des Lichts, und muß gewiß das seyn, welches „in der Finsterniß „scheinet und das die Finsterniß nicht begriffen „hat." Sich in allen Fällen an dieses Licht haltend, sollen die Lernenden zu den wahren Quellen durch die Mittel geleitet werden, welche das Evangelium in hoher Einfalt und in vollendeter Weisheit lehrt, indem es daselbst heißt: „Christus ist „der Weg, die Wahrheit und das Leben." Es sey daher die innere Bildung der Jünglinge zu thätigen Christenthume das einzige Ziehl dieser Schulen. Auf dieser Grundlage wird der Unterricht bereitet werden können, dessen sie nach ihrem Berufe bedürfen, ohne daß man den Mißbrauch des Verstandes zu befürchten hätte, der dem Lichte des Allerhöchsten untergeordnet seyn wird. Ich bin überzeugt, daß die Kommission der geistlichen Schulen, den Erlöser um Beistand anflehend, alle ihre Kräfte anwenden wird, um das Ziel zu erreichen, ohne welches kein wahrer Nutzen zu hoffen ist."

Alexander.

St. Petersburg, vom 21. Sept.

Mittwoch, den 16ten dieses, hielt die Russische Bibelgesellschaft ihre jährliche General-Versammlung, welche, mit Allerhöchster Erlaubniß Sr. Kaiserl. Majestät, im Taurischen Palais Statt fand. Diese Versammlung bestand, außer den Mitgliedern der Komität, aus den angesehensten Personen vom geistlichen und weltlichen Stande, aus den Mitgliedern der Bibelgesellschaft, aus den Wohlthätern derselben beiderlei Geschlechts, und aus mehrern fremden Besuchenden. Der Herr Präsident Fürst A. N. Golizyn eröffnete die Versammlung mit einer Rede, in welcher in Kurzem der Zweck und der Nutzen der Bibelgesellschaften, so wie die Veranlaßung der gegenwärtigen Versammlung auseinander gesetzt wurden. Hiernach wurden von den Sekretairs gelesen: 1) die Rechnungs-Ablegung der Komität für das Jahr 1813; 2) ein kurzer Auszug aus der Rechnungsablegung der Komität der Großbrittanischen und ausländischen Bibelgesellschaft, und 3) ein Schreiben des Persischen Schachs an den bei dem Hofe desselben sich befundenen Großbrittanischen außerordentlichen Botschafter Sir Gore Onseley, in welchem er der ihm von dem Botschafter überreichten Uebersetzung des Neuen Testaments in Persischer Sprache vollkommenen Beifall zollt, und seine sehr hohe und achtungsvolle Meinung von der Bibel überhaupt ausdrückt. Hiernach wurden der Versammlung, zur Ergänzung der bisherigen Mitglieder der Komität, welche sämmtlich noch für dies Jahr in ihrer Funktion verbleiben, folgende neue Mitglieder vorgeschlagen und gewählt: zu Vicepräsidenten, Ihre Eminenzen Ambrosius, Metropolit von Nowgorod und St. Petersburg; Serapion, Metropolit von Kiew; Michail, Erzbischof von Tschernigow; Serafim, Erzbischof von Twer: Jow, Erzbischof von Ekaterinoslaw; der Metropolit der römischkatolischen Kirchen in Rußland, Sestrenzwitsch-Bogusch; Joannes, Erzbischof der in Rußland wohnenden Armenier, und Doßifei, Erzbischof von Telaw und Grussisch-Kaukasien; über dies der Hr. wirkliche Geheimerath W. S. Tomara, und der Hr. Direktor der Komität, Generallieutenant Graf K. A. Lieven; — zu Direktoren, der Rektor der geistlichen Akademie zu St. Petersburg, Archimandrit Filaret; der Hof-Presbyter Nikolai Musowskij; der Pastor Rheinbott; der Abt Magain; der Herr wirkliche Kammerherr N. P. Swistunow, und der Hr. wirkliche Etatsrath A. F. Labsin. — Welch ein entzückendes Schauspiel bot diese aus Mitgliedern von verschiedenen christlichen Religionen bestehende Versammlung dar, welche sämmtlich das Wort Gottes, welches in der Bibel oder in den Büchern der heiligen Schrift des alten und neuen Testaments enthalten ist, ehren, und Zeugen zu seyn wünschten von der Rechnungsablegung über die Werke und Erfolge der Komität der Gesellschaft, welche sich um die Vermehrung dieser Bücher in unserm Vaterlande so viele Mühe giebt und Sorge trägt, jeden, der es wünscht, mit denselben zu versehen! Die anhaltende Aufmerksamkeit derselben während des Lesens ward auch nicht auf einen Augenblick unterbrochen, und heiliger Enthusiasmus feuerte alle an, zu den Unternehmungen der Gesellschaft mitzuwirken; allgemeines Vergnügen ergoß sich über die Gesellschaft, die von den verschiedenen Handlungen zur Vermehrung der Mittel zum Lesen des Wortes des ewigen Lebens unterrichtet wurden. Die Unterzeichnungen wurden sogleich erneuert, und viele von den fremden Gästen wünschten Mitglieder der Bibelgesellschaft zu werden.

Aus Deutschland.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland

wurden zu Brünn von „Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürsten-Herzogin Katharina von Oldenburg erwartet, um von dort zusammen nach Wien zu gehen.

Ihre Majestät die regierende Kaiserin und Frau werden in Wien zugleich mit Sr. Majestät dem Könige von Bayern und dem Großherzog von Baden eintreffen.

„Ihre Kaiserliche Hoheit„ die Großfürstin-Erbprinzessin von Weimar traten am 9ten (21sten) Sept. in der kaiserlichen Hofburg zu Wien, ab, wo am 10ten (22sten) auch „Ihre Majestäten„ die Könige von Würtemberg und Dännemark, eintrafen.

Die schönsten Regimenter der Oesterreichischen Armee werden ein großes Lustlager, man sagt, von 80tausend Mann bilden.

In dem Friedens-Traktate zwischen Preussen und Dännemark, verspricht Ersteres, dem Letztern außer Pommern, noch eine angemessene Entschädigung für Norwegen auszuwirken.

Aus England.

Die Brittischen Truppen haben in Kanada einen Angriff der Amerikaner glücklich zurückgeschlagen. Am 25sten Jul. nehmlich griff der Amerikanische General Brown den Brittischen Royall, bei den Wasserfällen des Niagara an, wurde aber, nach einem Verlust von 1500 Mann, bis zum Fort Erie zurückgetrieben. — In Jamaika fängt man jetzt erst an, Neger zu taufen, und zwar weil man bemerkt haben will, daß sie dann treuer sind. — Der Pabst hat einen Mönch nach England geschickt, um die Nonnen, die sich dorthin geflüchtet haben, zur Rückkehr in ihre Klöster aufzufordern. — Die Maschienen-Zerstörer sind wieder in Bewegung. In einem Dorfe haben sie 16 Spinnmaschienen zertrümmert.

Wien, von 28. September.

Schon vor 8 Tagen berechnete man die Zahl der angekommenen Fremden auf 16.000 Personen. Im Verhältniß steigt auch die Zufuhr, und viel Gassen und Plätze, die sonst nie zum Handelsverkehr dienten, werden jetzt an Markttagen von Krämern ꝛc. besetzt.

Venedig, vom 17. September.

Am 14 d. Abends gegen 9 Uhr brach Feuer auf dem ehemaligen Französischen Linienschiff Monte St. Bernardo von 74 Kanonen, das im Arsenal ankerte, aus, das sich mit solcher Blitzesschnelle dem unweit vom ersten ankernden Linienschiffe il Castiglione, ebenfalls von 74 Kanonen mittheilte, daß an kein Löschen mehr zu gedenken war. Nur durch ungeheure Anstrengung konnte die nahe liegende Fregatte, la Piave, deren Vordermast bereits Feuer gefangen, gerettet werden. Wäre dieses nicht gelungen, oder ein stärkerer Wind gegangen, so wäre das ganze Arsenal und vielleicht ein Theil von Venedig ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer wurde allem Anschein nach eingelegt. Die Wachsamkeit des k. k. Kommandanten verhinderte alle weitere Unordnungen. Jeder gute Einwohner von Venedig wünscht, daß es der Regierung gelinge, den Ruchlosen auf die Spur zu kommen. Um Mitternacht begann man, die traurigen Reste der sonst so schönen Linienschiffe durch Kanonenkugeln in den Grund zu bohren. Um 3 Uhr war das Feuer gänzlich gelöscht. Zum Glück hatten die Schiffe weder Pulver noch Artillerie am Bord.

Paris, den 16ten September.

Unter dem 17ten August habe Se. Königl. Preuß Majestät folgendes Schreiben an den Marschall de Camp Dufresne erlassen:

Mein sehr werther General! In Antwort auf Ihr Schreiben vom 1sten des vorigen Monats, mache Ich Mir ein wahres Vergnügen darauf, Ihnen Meine Achtung und Meine Zufriedenheit über das Betragen zu erkennen zu geben, welches Sie zu Stettin beobachtet haben, während sie daselbst kommandirten. Sie haben als feindlicher General Ihre Pflichten zu Stettin erfüllt; haben alle Eigenschaften eines Mannes von Ehre mit einander vereinigt, und haben Ihre Militair-Gewalt nie gegen die Einwohner mißbraucht, sondern sie vielmehr stets geschützt. Ich ersuche Sie deßhalb, an Meine vollkommene Achtung zu glauben.

(Unterzeichnet) Friedrich Wilhelm.

Constantinopel, vom 25. August.

In Servien hat das Pestübel große Verheerungen angerichtet. In Belgrad sind an 4000 und auf dem Lande an 10 bis 12.000 Menschen an dieser Seuche gestorben, welche jedoch, seit Mitte des verflossenen Monats, wo kältere Witterung eingetreten war, bedeutend abgenommen hat.

London, den 23 Sept.

Der König Joachim von Neapel wünscht sehr, einen Handels-Traktat mit England zu schließen, und hat seine desfalsigen Wünsche dem Prinz Regenten durch den Lord Oxford, der zur Audienz gelassen wurde, vortragen lassen.

Zu dem Monument, welches die Brittischen Damen dem Lord Wellington zu Ehren errichten lassen wollen, sind bereits 4500 Pf. St. subskribirt. Die Regierung bestimmt zu den Gruppen des Monuments auch das Erz von Kanonen, die dem Feinde in Spanien abgenommen worden.

Nachrichten von der Insel Elba zufolge, ist Bonaparte von seiner bisherigen Neigung zu Bauten ꝛc. ganz abgekommen, und beschäftigt, sich fast ausschließlich wieder mit Militärsachen, mit dem Exerciren seiner kleinen Armee, und der Entwerfung von Planen. Verschiedene seiner Lieblings-Officiere haben sich bei ihm eingefunden.

Aus Italien, vom 18. Sept.

General Bellegarde hat allen italienischen Soldaten, die verheirathet und Familienhäupter oder einzige Söhne sind, den Abschied angeboten.

Bei Ankona hat am 4ten und 5ten dieses ein fürchterlicher Orkan gewüthet, so schrecklich, daß man allein in dem Hafen 40 Leichname fand,

diejenigen, welche auf der Küste lagen, nicht mitbegriffen. Alle Fahrzeuge in dem Hafen wurden zertrümmert, und die Gegend gänzlich verheert. Die ältesten Leute können sich noch keiner so gräßlichen Begebenheit erinnern.

Die Zeitung von Ancona, welche die Nachricht gegeben hatte, der König von Neapel unterzeichne sich Joachim der erste, ist veranlaßt worden, anzuzeigen, daß Se. Maj. sich nach wie vor Joachim Napoleon unterschreiben.

Paris, den 24. Sept.

Am 20sten dieses hat die Kammer der Pairs sowohl den Gesetzesvorschlag, die Finanzen betreffend, als auch denjenigen, wodurch die Bezahlung der vom Könige im Auslande gemachten Schulden festgesetzt wird, einstimmig angenommen.

Man versichert, daß Se. Majestät den vierten Theil der Summe, (25 Millionen Franken), welche das Haus der Deputirten für die Civilliste zugestanden, nachgelassen habe; da man dieses Geld zu andern dringenderen Zwecken anwenden könne.

Der Maire zu Lyon hatte folgende Proklamation erlassen: „Der Erlauchte Bruder unsers geliebten Königs wird morgen in unsere Mauern einziehen. Dieser Prinz wird an derjenigen Barriere empfangen werden, auf welcher eure Väter ehedem die Worte: „Ein Gott, ein König, ein Glaube und ein Gesetz" eingegraben hatten. Die bedeutungsvollen Worte sind nun wieder an derselben Stelle angebracht worden ꝛc. Die Reise Seiner Königlichen Hoheit Monsieur gleicht einem Triumphzuge.

Der Herzog von Berry besichtigt gegenwärtig die Festungen Metz, Thionville, Saarlouis, Landau ꝛc.

Vom Main, den 26. September.

In Frankreich soll die Wiedereinführung der Jesuiten beschlossen seyn, in Oesterreich aber keinen günstigen Eingang finden. Die Wiederherstellung der sehr beträchtlichen Ordensgüter würde auch dem Aerarium sehr lästig seyn.

Lucian Bonapartes Gemahlin nimmt ihren Weg nach Rom durch die Schweiz. Sie macht bloß den Aufwand einer wohlhabenden Privatfamilie und zeichnet sich durch edeln Anstand aus. Ihre Kinder sind sehr liebenswürdig.

Wien, den 28. Sept.

Am 21. bekleidete Lord Castlereagh, von Sir Isaac Heard, erstem Wapenkönig des Hosenband-Ordens, und Sir Thomas Tyrwhitt, einem der Zeremonienmeister des Ordens begleitet, unsern Kaiser mit den Insignien des Hosenbandordens, unter den gewöhnlichen Feierlichkeiten.

Am 22sten Vormittags um 10 Uhr fuhr der Kaiser nach Schönbrunn dem Könige von Würtemberg entgegen, und führte ihn, nach eingenommenem Frühstück, in Seinem sechsspännigen Wagen nach der Hofburg. Auf dem Wege paradirte das bürgerliche Militair, den Zug eröffnete eine Abtheilung Kürassiere, und den Wagen begleitete deutsche und ungarische Leibwache. Das schwere Geschütz gab mit 101 Schüssen eine Salve. Im Gefolge des Königs befanden sich die Minister von Görlitz und Winzingero ꝛc. Auf gleiche Art erfolgte Abends um 6 Uhr die Ankunft des Königs von Dänemark, der seinen Schwager den Prinzen von Holstein-Beck und den Minister von Rosenkranz mitbrachte. Unsere Kaiserin kam dem König am Spitz außer der Taborbrücke entgegen und begleitete ihn nach der Hofburg, wo Abends auch die Prinzessin von Weimar, Großfürstin Marie, anlangte.

An diesem Tage erschienen unsere Truppen zum ersten Male mit dem Kreutze des Militair-Ehrenzeichens, aus erobertem Kanonenmetall verfertigt. Der Fürst von Schwarzenberg bekam außer dem ehernen noch ein ähnliches aus Gold, welches Er allein um den Hals zu tragen in einem K. Handschreiben befugt ward.

Se. Russisch-Kaiserl. Maj. haben die Reise von St. Petersburg mit unglaublicher Schnelligkeit zurückgelegt. Die auf dem Wege von Brünn bis hierher aufgestellte Artillerie gab den 25. Morgens das Zeichen von Sr. Maj. Ankunft in Brünn, und gegen 11 Uhr von der Ankunft in Wolkersdorf. Hier trafen Se. Maj. mit dem Könige von Preußen zusammen, und beide Souveraine setzten in Gesellschaft die Reise nach der Kaiserstadt fort. Sobald Se. K. K. Maj. von der Annäherung der höchsten Gäste benachrichtigt waren, ritten Dieselben, begleitet von den Erzherzogen und der gesammten Generalität, den erlauchten Ankommenden entgegen. Inzwischen war die ganze hiesige Garnison, wie auch die K. K. Arcieren und Ungarische adeliche Leibgarde in Galla, am Eingange des Praters und in dem sogenannten Stern zur Paradirung aufgezogen. Zunächst an dieselben die bürgerlichen Korps. Außerhalb der Taborbrücke trafen die hohen Souveraine zusammen, und nach der herzlichsten Bewillkommnung setzten sich der Kaiser von Rußland und der König von Preußen auf die für sie bestimmten Hofpferde, und ritten mit Sr. K. K. Maj. über den Tabor auf den Paradirungsplatz der Truppen, von wo sie, nach einer kurzen Musterung, um 12 Uhr den feierlichen Einzug in die Kaiser-Residenz antraten. Den Zug eröffnete das Uhlanenregiment Fürst Schwarzenberg, dann folgte das Kürassierregiment Herzog Albert von Sachsen-Teschen und einige Grenadierbataillone. Hierauf kamen unser Kaiser, an dessen beiden Seiten die erlauchten Souverains ritten. Hinter denselben zog eine zahlreiche Militairsuite. Die K. K. Leibwachen mit dem übrigen Militair beschlossen den Zug, welcher durch mehr als eine Stunde dauerte. Während desselben wurde von den Wällen aus dem Geschütz mit 1000 Schüssen die Salve gegeben. Bei dem schönsten Wetter, und weil eben Sonntag war, möchte man sagen, daß die ganze Bevölkerung von Wien und aus der umliegenden Gegend herbeigeströmt war, diesen nie gesehenen, Ehrfurcht ge-

blekenden Einzug dreier der größten, durch die innigsten Bande der Eintracht verbundenen Monarchen Europens zu sehen. Bei deren Anblick ertönte jubelnder Bewillkommungsruf, und begleitete die hohen Souveraine bis nach der K. K. Burg, wo die Wachen paradirten und die erlauchten Monarchen an den für sie bereiteten Wohnungen abtraten.

Am 26sten statteten die Erzherzoge JJ. Russischen und Preußischen MM. den feierlichen Besuch ab. — Der Prinz Wilhelm von Preußen und der Kronprinz von Würtemberg waren schon früher als die Monarchen hier angelangt. Ersterer wohnt ebenfalls in der Hofburg.

J. K. Hoh. die Großfürstin Katharine, sind am 25. gegen Mittag hier angekommen und in der Hofburg abgetreten. Sie hatten Ihren Kaiserl. Bruder in Brünn erwartet. Ihr vierjähriger Sohn, der Prinz Alexander, war bereits vor einigen Tagen hier eingetroffen, so auch der Fürst von Hohenzollern Hechingen, der Herzog von Koburg, der Erbprinz von Darmstadt, der General-Gouverneur von Sachsen, Fürst Repnin, und die französischen Minister Prinz von Benevent und Herzog von Dalberg.

Am Tage Ihrer Ankunft beehrten des Kaisers von Rußland und des Königs von Preußen Majestäten ganz unerwartet das Theater am Kärnthner Thore mit Ihrer Gegenwart, und wurden von dem Publikum mit lautem, wiederholten Lebehoch! empfangen. Es ward das Ballet: Zephyr und Flora, aufgeführt, und außer gedachten beiden Monarchen waren auch unsers Kaisers und der Kaiserin Majestäten, unser Kronprinz, desgleichen die beiden Großfürstinnen von Weimar und von Oldenburg, der Kronprinz von Dännemark und die K. K. Erzherzoge zugegen.

Gestern trafen auch der Russischen Kaiserin Maj. hier ein; unsere Kaiserin war ihr eine weite Strecke entgegen gefahren. Später folgten die beiden Kaiser, und da diese höchsten Personen bei der Kirche von Maria Brunn zusammenkamen, setzten sie sich alle vier in eine offene Landauer Chaise, und zogen so mit der Bedeckung einer Abtheilung der Leibwache und Begleitung der Edelknaben durch das paradirende Militair nach der Hofburg, wo die russische Monarchin von dem österreichischen und russischen Hofstaat in ihre Appartements begleitet wurde. Morgen erwartet man die baierischen Herrschaften.

Der Kongreß wird den 1sten Okt. bestimmt seinen Anfang nehmen, und, wie Lord Castlereagh geäußert haben soll, in 6 Wochen beendigt seyn. Die Sitzungen werden in der Staatskanzlei gehalten, wo auch der Fürst Metternich wohnt. Den Plan, in Baden vorläufige Konferenzen zu halten, scheint die rauhe Witterung vereitelt zu haben. Die Angelegenheiten Deutschlands, nämlich dessen eigentlicher Bestand, und die Maaßregeln, welche wegen seiner innern und äußern Sicherheit zu ergreifen sind, werden den vorzüglichsten Gegenstand desselben ausmachen. Herr von Gärtner ist hier als Gesandter von 36 Reichsfürsten, meistens solcher, die durch den Rheinbund mediatisirt worden, bestellt.

Die größte Aufmerksamkeit derjenigen Staatsmänner, die noch nicht in die Geheimnisse der Unterhandlungen eingeweiht sind, ist jetzt auf die Form gerichtet, die bei diesen Unterhandlungen beobachtet werden dürfte. Man weiß immer noch nicht, ob bloß diktirt oder auch diskutirt werden soll.

Man bemerkt, daß vorzüglich viele Deputirte aus Italien dem Kongresse beiwohnen. In Italien ist allerdings noch vieles zu regulisen, und das Interesse mancher Staaten in diesem Lande durchkreuzt sich sehr. (a. d. Zusch.)

Brüssel, den 24. Sept.

Unser Souverain ist gestern nach Mastricht abgereist und wird bis nach Tournay gehen. Seine beabsichtigte Reise nach Wien unterbleibt. Die Intendanten der Seedepartementer haben so eben die offizielle Anzeige erhalten, daß von der Großbrittanischen Regierung nach allen Häfen Englands der Befehl ausgefertigt worden, die Belgischen Schiffe eben so wie die Holländischen zu behandeln.

Lord Gambier, erster englischer Bevollmächtigter zu Gent, ist nach London zurückberufen, und der ganze amerikanische Friedens-Kongreß scheint sich noch vor Eröffnung des Wiener Kongresses zerschlagen zu wollen.

Vermischte Nachrichten.

In der Unter-Steyermark sind durch die außerordentlichen Regengüsse gegen Ende des vorigen Monats große Verwüstungen angerichtet worden. Neue Gebirgsquellen brachen hervor, wuchsen zu Bächen und Waldströmen an, und rissen alles mit sich fort. Von Drauburg bis Marburg steht keine Brücke, selbst an der großen Marburger Brücke nahm der Strom zwei Joche weg. In dem Bezirk Hohennauthon gingen 12 Personen zu Grunde. Ebenso fürchterlich wüthete das Wasser jenseits der Drau, und riß Sägemühlen, Glashütten, Eisenwerke, und alle Mahlmühlen mit sich fort. Es ist der größte Mangel an Mehl eingetreten. Alle Wege sind aufgerissen und unfahrbar. Von Mureyg bei Wernsee haben die reißenden Fluthen halbe Dörfer verwüstet, Menschen und Vieh mit sich geschleppt. Viele der Unglücklichen retteten sich auf die Dächer und riefen vergeblich um Hülfe. Niemand durfte es wagen, ohne die augenscheinlichste Todesgefahr sich ihnen zu nähern.

Aus Leipzig ist die russische Garnison abgezogen, aber nicht der Russische Kommandant.

In den Engl. Zeitungen wird gegenwärtig viel von einem neuen Mittel gegen den Krebs gesprochen, und viele, äußerst auffallende, übrigens authentische Nachrichten von Heilung dieser immer für unheilbar gehaltenen Krankheit mitgetheilt. Man läßt den Kranken zuerst eine eröff-

nende Medizin nehmen, sich aller gesalzenen Speisen enthalten, überhaupt so einfach als möglich leben, und giebt ihm dann, zweimal im Tage ein Viertel-Maaß von dem Safte des Klebkrauts (Galium Aparine), den man aus der gutgestoßenen und ausgepreßten Pflanze erhält; der Saft wird zu gleicher Zeit auch abgekocht, und mit Schweinfett vermischt, auf die Wunde gelegt, die man sodann mit dem zerstossenen Kraut, das man aber oft erneuern muß, verbindet. Die Heilung geschiebt nur langsam, und in den meisten der erwähnten Fälle dehnte sich die Behandlung auf 3 und mehrere Monate aus; dagegen ist sie selbst in verzweifelten Fällen schon mit Glück angewendet worden.

Zu Ragusa kamen vor kurzem zwei Schiffe aus Konstantinopel an, die allerlei Waaren, aber auch Personen mitbrachten, die mit der provisorischen Regierung daselbst viele geheime Konferenzen hatte. Man wünsche Ragusa wieder eine tributäre Republik werden zu sehn.

Die Spenersche Zeitung sagt: Bei seiner Stiftung, 1540, wurde der Jesuiten-Orden auf 60 Mitglieder beschränkt; im Jahr 1710 zählte er 19,928.

Man berechnet, es seyen jetzt so viel Engländer auf Reisen, daß sie täglich 40tausend Pfd. Sterl. ausgeben.

Der bekannte Buchhändler Cotta ist nach Wien gekommen, um bei dem Kongreß ein allgemeines Verbot des Bücher-Nachdrucks und Maßregeln zur strengen Handhabung dieses Verbots zu sollicitiren. Auch die Preßfreiheit soll zur Sprache kommen.

Zu Wien wurde für 14 Zimmer eine Monatsmiethe von 18tausend Gulden geboten, aber nicht angenommen; man forderte 20tausend.

Die Englische Zeitung Times sagt in einem Aufsatze über den Wiener Kongreß Folgendes von Afrika: „Wofern es die aufrichtige Meinung der Fürsten sey, der gesammten Welt Frieden zu verleihen; so solle doch Afrika nicht ausgeschlossen werden. Die Quelle des ewigen Krieges, der im Innern jenes Welttheils statt finde, bestehe im Sklavenhandel. Die kleinen Negerfürsten bekriegen einander blos deshalb, weil sie einen baaren Geldvortheil darin finden, ihre Kriegsgefangenen an die Europäer zu Sklaven zu verkaufen. Sobald es in Afrika bekannt werde, daß keine Sklaven mehr gekauft werden, so würden auch die Kriege dort bald ganz aufhören, und statt des Krieges werde Ruhe eintreten, welche alle Europäischen Mächte zu friedlicher Untersuchung jenes bekannten Welttheils anwenden und aus welchem sie, auf diesem unblutigen Wege, unendlich mehr Gewinn, als von dem bisherigen Sklavenhandel erlangen würden. Afrika enthalte vielleicht mehr Schätze als Amerika, aus welchem so viel edle Metalle und Edelsteine zu uns gelangen. In Afrika leben 160 Millionen Menschen, die von Künsten und Wissenschaften noch so gut als gar nichts wissen, deren wirkliche und eingebildete Bedürfnisse die Europäer gemeinschaftlich zu befriedigen streben können, und bei diesem Wettlauf nicht so wie in allen übrigen Welttheilen, durch schon bestehende Handels-Compagnien oder einschränkende Landesgesetze gehindert zu werden befürchten dürfen. In dieser Hinsicht sey Afrika noch ein ganz offener freier Markt; außer dem Cap sey keine Europäische Kolonie daselbst vorhanden, die auf einen Alleinhandel Anspruch machen könne, und die einzige Niederlassung der Engländer auf der Westküste dieses Welttheils, zu Sierra Leone, müsse für einen Freihaven erklärt werden, nach welchem alle Europäische Nationen, ohne Unterschied, abgabenfrei Waaren einführen und ausführen könnten. An die Stelle des bisherigen so viel Unheil anrichtenden Eroberungsgeistes müsse jetzt ein allgemeiner Geist freier, wissenschaftlicher Untersuchung, ein wetteiferndes Streben zur Vervollkommnung und Verbreitung von producirender Kunst und ein liberaler Handelsgeist treten. Dies und dies allein sey der Weg, die Völker ihres Daseyns werth und sie desselben froh zu machen.„

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es werden von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat in dessen Sessions-Zimmer am 16ten Oktober a. c., Nachmittags von 2 Uhr an, mehrere Effekten, als Wäsche, Kleidungsstücke, Bettzeug, Kovance, Silberzeug, wie auch Kasten, Komoden, Tische u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkauft werden.

Dorpat, den 7. Oktober 1814.

Ad Mandatum.

Witte, Notaire. 1

Da von Einem Hochwohlgebohrnen Landraths-Collegio die von den Gütern für gelieferten Brandtwein noch nicht empfangenen Gelder bey diesem Kaiserl. Ordnungs-Gericht eingeliefert, und demselben deren Auszahlung aufgetragen worden; so werden die Güter desmittelst aufgefordert, sich förderlichst durch gehörig Bevollmächtigte zum Empfange hierselbst zu melden, und die Quittungen des Herrn Collegien-Assessors Iwannoff über den gelieferten Brandwein anher beizubringen.

Dorpat im Kaiserl. Ordnungs-Gericht, am 7. Oktober 1814.

A. Schmalzen, Not. 1

Wenn bey diesem Kaiserl. Ordnungs-Gericht einige vom Militaire übergeführte Podwodden, deren Eigenthümer unbekannt sind eingeliefert worden; als wird solches bekannt gemacht, damit man sich wegen ihres Empfanges nach beygebrachtem Beweise des Eigenthums hierselbst melden mögen. Dorpat im Kaiserl. Ordnungs-Gericht, am 7. Oktober 1814.

A. Schmalzen, Not. 1

Da eine im Kreise gefundene Brieftasche mit 35 Rubel Geld und einigen Pässen eingeliefert worden; so wird der Eigenthümer aufgefordert, sich zum Empfange hiezelost zu melden. Dorpat im Kaiserl. Ordnungs-Gericht, am 7. Okt. 1814.

A. Schmalzen, Not. 1

Wenn bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung ein in der Stadt gefundenes großes altes Pferd eingeliefert worden, von dem der Eigenthümer unbekannt iß; so wird der rechtmäßige Eigenthümer desselben hiermit aufgefordert, sich hieserhalb binnen vierzehn Tagen bei dieser Polizei-Verwaltung zu melden, widrigenfalls dieses Pferd zum Besten der Armen verkauft werden wird. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 7. Oct. 1814.

Polizeimeister Gessinsky.
Secret. Strus. 1

Wenn jemand der hiesigen Bürger und Stadt-Einwohner die nothige Gelegenheit besitzet und willens iß, die der Stadt gehörigen Bollen bey sich versorgen und pflegen zu lassen, der kann die nähern Bedingungen, bis zum 10ten October c. a. in der Kanzelley Eines löbl. Stadt-Kasse-Collegii erfahren. Dorpat, am 24sten Septbr. 1814.

Ad mandatum
F. P. Wilde, Notair. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamats zu wissen: Demnach der vormals hier Studierende Julius Schmidt ab intestato verstorben, und an dessen hier befindlichen Nachlaß, Schuld-Ansprüche formiret worden: so citiren und laden Wir alle und jede, welche ausserdem noch an gedachten Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben etwa gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiemittelst peremtorie, daß sie binnen 4 Wochen a dato, also spätestens am 28. Oktober d. J., ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht, oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprüche admittirt, sondern gänzlich davon praecludirt seyn soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel, den 30. Sept. 1814.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Wir Landrichter und Assessores des Kaiserl. Landgerichts Pernauschen Kreises citiren, heischen und laden Kraft dieses öffentlich ausgesetzten Proklams, zum ersten, andern und dritten Male mithin allendlich und peremtorie Alle und Jede, welche an den Nachlaß des zu Fennern im Pernauschen Kreise verstorbenen Disponenten Peter Wichmann als Gläubiger irgend eine gegründete Ansprache formiren zu können vermeinen sollten, also dergestalt edictaliter, daß selbige schuldig und gehalten seyn sollen, mit solchen ihren Ansprüchen binnen Sechs Monaten von heute ab, allhier entweder persönlich oder durch rechtsgültige Gevollmächtigte sich zu melden, ihre Anforderungen gehörig zu dokumentiren und das fernere Rechtliche entweder in Person oder per Mandatarium allhier abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist und der darauf folgenden 3 Acclamationen von 10 zu 10 Tagen der fernere Aditus praecludirt und schlechterdings Niemand weiter mit irgend einem Ansprüche admittiret werden wird. Auch werden demnächst alle diejenigen, welche an Defunctum Peter Wichmann ohne Schuldscheine ausgestellt zu haben, etwas schuldig seyn, oder von ihm Dokumente und Vermögensstücke in Händen haben sollten, hiemit aufgefordert, sich gleichfalls in obiger peremtorischen Frist allhier zu melden und zwar bei der in den Gesetzen festgesetzten Strafe der Verheimlichungen dieser Art. Wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte Pernauschen Kreises zu Fellin, am 19. Sept. 1814.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Pernauschen Kreises.
C. zur Mühlen, Landrichter.
F. G. Lungmus, Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Das Dörptsche Kaiserl. Post-Comtoir macht hiemit bekannt, daß daselbst noch bis zum 15. October d. J. auf alle ein- und ausländische Zeitungen Bestellungen für das kommende Jahr angenommen werden.

Die Direktion der Bürger-Musse macht den resp. Herren Mitgliedern derselben bekannt, daß Sonnabend, den 10ten Octbr. Ball seyn wird.

Im Hause des Herrn Rathsherrn Barnikel iß eine Wohnung von fünf Zimmern nebst Schaffereikammern und eine Wohnung für eine kleine Familie zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Eine leichte Reise-Britschke, mit eisernen Achsen, steht für einen sehr billigen Preis zu verkaufen bei dem in Militärdiensten gestandenen Arzt Wehrmann, im Hause der Frau Pastoren-Wittwe Hartmann, in der Breitstraße. 1

Im Hause des Kaufmanns Herrn Wegener, der deutschen Kirche gegenüber, iß eine Familien-Wohnung, nebst Stallraum zu vermiethen. 1

In der Behausung des Kupferschmidt Schüle, der Postirung gegen über, Nr. 39, sind grobe und

feine wollene Zeuge, Wollengarn, Nähzwirn, verschiedene Sorten Leinewand, Servietten, Schnupftücher, Wolle ꝛc. für billige Preise zu haben. 1

Es wird ein in Dresden verfertigtes Fortepiano zum Kauf ausgeboten. Liebhaber können dasselbe in dem Hause des Kupferschmidt Herrn Dahlström besehen, und den Preis erfahren. 2

Ein, auf dem Domberge, neben der Behausung des Hrn. Sekretaire Fritsch belegener Obst- und Gemüse-Garten nebst einem kleinen Lusthäuschen, ist für einen billigen Preis zum Verkauf. Das Nähere bei der Frau Baronin Elsner. 2

Im Hause der Wittwe Haubold ist eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Stallraum ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen 2

Ich zeige hiemit an, dass bei mir aus St. Petersburg verschiedene neue Noten für Fortepiano und Guitar-Schulen, componirt von Herrn Ignaz v. Held, zu haben sind. Von 11—12 Uhr Vormittags bin ich zu Hause.

Friedr. Müller, Stud. med.
wohnhaft im Hause des Hrn. Ober-Sekretäre Lenz. 3

Im Hofe des Löwensternschen Hauses am Markt werden Schaafe von spanischer Race verkauft, welches Kaufliebhabern hiermit angezeigt wird. Die bestimmten Preise sind:

Für einen alten Schaafbock	. .	30 Rubel.
— — jährigen do.	. . .	20 —
— ein altes Mutterschaaf	. .	14 —
— — jähriges do.	. . . .	10 —
— einen Hammel	. . . . .	6 —

Ich habe vor kurzem folgende neue Waaren erhalten, als: alle Gewürze, besten Kaffee, feinen weissen harten und gestoßenen Zucker, beste Gattung Pflaumen, Topfrosienen, Korinten, Feigen, süße und bittere Mandeln, Kanehl, grünen und schwarzen Thee, mehrere Sorten Post- und Schreibpapiere; ferner feines Hemdeleinen, Futter- und gestreiftes Leinen, weisse und schwarze Glanzleinewand, blauen Kittay, dünne und dicke baumwollene Watten, baumwollene Tücher, feinen Bindfaden von reinem Hanf, feines und grobes Segeltuch zum Gebrauch für Windmühlflügeln ꝛc. imgleichen vorzüglich gutes gestreiftes Bübrenzeug, kouleurte Tisch-Wachstaffte sehr gut gearbeitete Damens- und Mannsschuhe, St. Petersburgische Sohlen, ungarische Stiefel-Schechte, weiße u. schwarze Juften, schwarze große Glanzleder, schwarze und kouleurte Kinderschuhe, Manns- und Kinderstiefeln, vorzüglich gute Kalmükken-Talupen, verschiedene Sorten Rohrdrath, stark gearbeitete große und kleine Vorhängschlösser und viele andere Waaren mehr; Im meiner Bude unter meinem Hause ohnweit der steinernen Brücke an der Embach. J. Kriftoff. 3

Die Techelfersche Guths-Verwaltung macht hiemittelst bekannt, daß wegen der Bequartierung im weißen Roß, vor der Hand daselbst keine Schenkerei Statt finden kann. Die Wiedereröffnung dieses Traiteurs wird den resp. Gästen zur Zeit angezeigt werden. 3

Ein im 1sten Stadttheil belegenes hölzernes Wohnhaus, aus 6 bethbaren Zimmern, einem guten Keller, einer Küche und Handkammer bestehend, ist entweder im Ganzen oder Theilweise zu vermiethen und vom 1. Okt. d. J. zu beziehen.

Verwittw. Holtz. 3

Ein, im 2ten Stadttheil belegenes Haus, von 7 Zimmern, nebst Stallung, Wagenschauer und Keller, wie auch ein Küchengarten, ist vom 1. Oktober d. J. ab, zu vermiethen. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 3

Gute Hofsbutter, das Lpfd. zu 12 Rubel, Honig zu 10 Rbl. 50 Cop. das Lpfd., scharfen Biereßig zu 35 Cop. das Stof, und gute weiße Wologdasche Lichte sind für äußerst billige Preise zu haben bei Chr. C. Holtz,
wohnhaft der Postirung gegenüber. 3

Einem resp. Publiko wird hiemit angezeigt, daß der Vieh- u. Pferde-Markt auf dem, im Oberpahlenschen Kirchspiele belegenen Gute Lusti'er, dieses Jahr den 13. October seinen Anfang nehmen wird. Von Seiten der Guts-Verwaltung ist dafür gesorgt, daß den Kaufleuten bequeme Buden erbaut worden sind, und die Markt-Gäste jealichen Standes, durch Speisen und Getränke aller Art, für billige Preise aufs Beste bedient werden können. 3

Es ist Unterzeichnetem am 6ten Septbr. d. J. ein silberner Becher, der inwendig vergoldet, mit dem Derfeldschen Wappen versehen, und von der Größe eines Bierglases ist, entwendet worden. Wer denselben bei dem Herrn Assessor Carl v. Samson abliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

Wilhelm v. Samson. 3

In der Nacht vom 25. auf den 26 Septb., sind im Cambischen Pastorat, durch nächtlichen Einbruch, ein Saucen-Löffel und zwei Eß-Löffel entwendet worden; von denen der erstere mit den Buchstaben A. B., und die beiden letztern G. S. bezeichnet waren. Wer dieselben ansichtig werden sollte, wird gebeten, selbige anzuhalten, und eine gefällige Anzeige hiervon zu thun. Jeder damit verbundene Schaden-Ersatz wird gern erstattet werden. Cambi-Pastorat, am 25. September 1814.

Stockenberg. 3

Eine junge Person vom Auslande, von sittlicher Führung, welche in Handarbeiten geübt ist, wünscht sich bei einer guten Herrschaft als Kammerjungfer zu engagiren. Auch ist sie erböthig, erforderlichen Falls mit Herrschaften auf Reisen zu gehen. Zu erfragen ist sie in der Schuhmacher Amtsbude, bei Hrn. Barbe. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 81. Sonntag, den 11ten October 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balk, Censor.

Riga, den 5ten Oktober.

Es sind von einem ungenannten hiesigen Kaufmann ebenfalls zum Besten Derjenigen, welche die, den Verordnungen gemäß zur Verschönerung der Stadt, zu vollführenden Bauabänderungen aus eigenen Mitteln nicht bewerkstelligen können, dem Herrn Kriegsgouverneur von Riga ꝛc. Marquis Paulucci, fünfhundert Rubel B. A. zugestellt worden.

Tilsit, den 17 Sept.

Am 11ten d. M. trafen Se. Excellenz der Kaiserl. Russische kommandirende Herr General en Chef, Graf von Miloradowitsch, hier ein, und ließen Tages darauf bekannt machen, daß die Herren Offiziere des Kaiserl. Russischen Grenadier-Corps bei ihrem Marsch durch Tilsit, als dem letzten Nachtquartier in den Königl. Preußischen Staaten, den Bewohnern Preußens gern einen Beweis geben möchten, daß auch sie von der Achtung und Freundschaft durchdrungen sind, welche beide Nationen so brüderlich vereint. Sie wünschten daher, an dem letzten Tage ihres Aufenthalts in Preußen, hier einen Ball und Souper zu geben, wozu denn der gestrige Tag, und zum Lokale das hiesige Schloß bestimmt wurde.

Se. Excellenz wollten hiermit zugleich eine religiöse Feierlichkeit verbinden, um Gott für die glückliche Heimkehr der anwesenden Krieger in ihr Vaterland öffentlich zu danken. Es versammelten sich zu dem Ende schon früh um 8 Uhr die hier stehenden Kaiserl. Russischen Truppen in dem hiesigen Brückenkopf, woselbst zu der bevorstehenden gottesdienstlichen Handlung ein Altar errichtet war. Auf beiden Seiten der Brücke waren 12 Stück Geschütz aufgefahren. Um 10 Uhr kamen Se. Excellenz mit ihrer Suite im Brückenkopf an, und begaben sich nach dem Altar, vor welchem drei Russische Geistliche den Gottesdienst begangen. Nach Beendigung desselben wurde während dem Sprechen des Segens, in welchen auch unser geliebter König mit eingeschlossen war, zuerst das grobe Geschütz gelöset, dann Bataillonssalven gegeben, und endlich unter Begleitung des Kanonendonners ein Lauffeuer gemacht.

Nach 6 Uhr Abends begann der Ball, zu welchem die Generalität des Grenadierkorps sämmtliche hier anwesende Staatsbehörden, alle Honoratioren in der Stadt und der ganzen umliegenden Gegend schriftlich eingeladen hatte.

Um bald zwei Uhr früh wurde die Tafel servirt, und um 4 Uhr aufgehoben, wo auch bald die Gesellschaft auseinander ging, weil die Herren Offiziere sich, des bevorstehenden Abmarsches wegen, zu ihren Regimentern begeben mußten.

Im Brückenkopf, dem Schlosse gegenüber, war ein Tempel errichtet, und in dessen Eingang ein Transparent angebracht, in welchem aus Wolken zwei Hände hervorragten, welche sich in der Mitte des Transparenten zusammen fügten, als Sinnbild der Eintracht. Oben standen zwei Sonnen, in welchen die Namenschiffern Sr Majestät des Kaisers von Rußland und unsers verehrten Monarchen brannten, und im Hintergrund, leuchtete ein glänzender Stern; zur Beleuchtung des Ganzen waren mehrere tausend Lampen angebracht.

Aus Deutschland.

Man erwartete zu Wien eine sehr wichtige Bekanntmachung, welche die Grundlage des Systems enthalten soll, nach welchem die Arbeiten des Kongresses geführt werden sollen. Die Gegenstände, über welche man aus allen Gegenden Europa's die Entscheidung des Kongresses nachsuchet, häufen sich so ungeheuer an, daß sich, wenn man für jeden Gegenstand auch nur den bei einem Prozesse gewöhnlichen Schriftwechsel annähme, ein Zeitraum vieler Jahre zur Entscheidung kaum hinreichen würde. Sehr wahrscheinlich wird daher die Behauptung, daß in Rücksicht auf Deutschland durch den Kongreß nur die Form seiner künftigen Existenz bestimmt, die Ausgleichung seiner innern Angelegenheiten aber den Entscheidungen eines großen Reichstages unterworfen werden soll. Eine Westdeutsche Zeitung versichert sogar, am 4ten Oktober werde der Kaiser von Oesterreich zum Kaiser von Deutschland und Römischen Könige feierlich ausgerufen werden. Wenn die große Anzahl von regierenden Deutschen Fürsten, die sich in Wien versammelt hat, so etwas nicht unwahrscheinlich macht, so melden doch die Wiener Nachrichten bis zum 3ten Oktober noch nichts von Anstalten dazu. Die Wiener Blätter sprechen auch fast nur von den Festlichkeiten, ohne der Arbeiten des Kongresses zu erwähnen.

Wien, den 30. September.

Vorgestern kamen des Königs und der Königin von Baiern Majestäten, der Kronprinz, Prinz Karl und der Minister Montgelas hier an. Unser Kaiser war Ihren Majestäten entgegen gefahren, und begegnete Ihnen außer Hütteldorf. Die hohen Souveraine setzten sich zusammen in eine Hofkutsche, und fuhren in feierlichem Zuge nach der Hofburg. Vorgestern war bei der Kaiserin von Rußland, heute bei der Königin von Baiern Vorstellungen der Damen. Der König stattete heute bei den hier anwesenden fremden Souverainen den Besuch ab.

Gestern nach 5 Uhr Abends fuhren der Kaiser und die Kaiserin mit dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland in einem offenen Wagen, unter Begleitung von Leibwachen und Edelknaben zu Pferde, nach dem Prater. Sämmtliche hier anwesende fremde Souveraine, Prinzen und Damen, wie auch der k. k. und fremde Hofstaat, folgten in einer langen Reihe von offenen Hofwagen. Nach einer Spazierfahrt im Prater, wo der sämmtliche Adel nebst allen hohen Fremden und eine unzählbare Volksmenge sich einfand, begaben sich bei einbrechender Nacht die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften auf den Feuerwerksplatz in die Hofloge und auf die Gallerieen, um dem Feuerwerke beizuwohnen, das allgemeinen Beifall fand. Als nach beendigtem Feuerwerke die erlauchten Personen zurückkehrten, fuhren Sie durch die Hauptheile der Stadt, um die prächtige Erleuchtung zu sehen. Für das Gefolge der fremden Monarchen stehen 112 Wagen bereit. Mit verhältnißmäßigem Aufwande wurde für das Uebrige gesorgt.

Unsere Garnison ist etwa 16000 Mann stark und erhält doppelte Gage.

Angekommen sind hier noch unter andern der Herzog von Braunschweig, der Prinz Eugen (ehemaliger Vizekönig von Italien) der Fürst von Hohenzollern-Siegmaringen, Fürst Radzivil aus Berlin, Feldmarschall Fürst Schwarzenberg, Landgraf von Hessen-Rothenburg, der preuß. General Schöler, der portugiesische Gesandte Graf von Palmella ꝛc.

Die Zusammenkünfte der Herren Minister der ersten Mächte Europa's haben bereits angefangen. Zur Bearbeitung der deutschen Angelegenheiten hat der Hof bereits eine Kommission niedergesetzt, an deren Spitze der ehemalige Reichsreferendar Herr Frank sich befindet, ein Mann, der eben so sehr wegen seiner hohen, mit dem Zeitgeiste fortgegangenen Bildung, als wegen seiner Kenntniß der alten Reichsverfassung bekannt ist.

Paris, den 25sten September.

Der Herzog von Wellington besuchte vor einigen Tagen die hiesige neue und schöne Wasserfiltrirantalt; durch sie wird ganz Paris mit gesundem Wasser versehen, und die Fremden haben nun nicht mehr zu befürchten, in den ersten Tagen ihres hiesigen Aufenthalts durch den Genuß des Wassers der Seine krank zu werden. In ganz Europa existirt jetzt keine zweite Anstalt der Art.

Nach Anführung eines hiesigen Blatts ist der Marschall Davaust zum Gouverneur der ehemaligen Franche-Comtee ernannt.

Rom, den 14. September.

Auf Befehl des Staatssekretairs hat sich der Friedensfürst von hier entfernt, und sich vorläufig nach Pesaro begeben müssen. Dieser Befehl ist auf wiederholtes Ansuchen König Ferdinands des 7ten ertheilt worden.

König Karl der 4te wünscht für seine Person nichts weniger, als wieder den spanischen Thron zu besteigen. Er wünsche nur vor seinem Tode noch einmal seinen Sohn wieder zu sehen und seine Tage in Ruhe zu beschließen. Die Königin und der Friedensfürst hegen andere Wünsche.

Gothenburg, den 27. Septbr.

Vorigen Sonntag sind der Kronprinz und der Herzog von Südermannland von hier nach Norwegen abgereist. Eine offizielle Erklärung des Königs vom 30 August an das norwegische Volk bestätigt auf das feierlichste alle von dem Kronprinzen den Norwegern gemachten frühern Versprechungen und erklärt, daß Norwegen mit Schweden zwar vereinigt, aber nicht als ein überwundenes und erobertes Land angesehen werden solle, indem es seine eigne Konstitution mit den nöthigen Modifikationen beibehält.

Vom Main, den 30. Septbr.

Den 20. d. wohnte die Russische Kaiserin zu München im Hoftheater einer musikalischen

Akademie bei, worin die Schlachtsymphonie und der Einzug der Alliirten in Paris, komponirt vom Kapellmeister Winter, aufgeführt wurde.

Das Haus Nassau hat am 24. Juli wegen seiner Besitzungen in Deutschland einen Vergleich abgeschlossen. Vermöge desselben geben der Herzog von Usingen und der Fürst von Weilburg der andern Hauptlinie (der oranischen) nicht nur die ihnen durch den Rheinbund zugefallenen, ehemals der letztern gehörigen, Aemter zurück, sondern auch die Aemter, welche ehemals gemeinschaftliche Besitzungen waren, werden nun zu Vereinfachung der Verwaltung dergestalt nach der Bevölkerung getheilt, daß jeder Hauptstamm die eine Hälfte ausschließend regiert. Nur die auf einem ausgezeichneten Berge gelegenen Ruinen der alten Stammburg Nassau bleiben gemeinschaftlich als Sinnbild der engeren Vereinigung des Gesammthauses, und sichtbare Urkunde des wechselseitigen Successionsrechts und der Untheilbarkeit der nassauischen Gesammtlande. Die Besitzeinweisung in die verschiedenen Landestheile ist bereits geschehen, und die Gemeinschaft der Burg Nassau am 14ten d. erneuert worden.

Dem Vernehmen nach wird der Kronprinz von Baiern und seine Gemahlin, die bisher in Salzburg residirten, nebst seiner Schwester, der Kronprinzessin von Würtemberg, zu Würzburg wohnen.

Es hat sich die Nachricht verbreitet, daß man im Königreich Baiern damit umgehe, Baiern eine durchaus neue und ganz eigenthümliche Konstitution zu geben. Die vorige, welche jedoch nie recht zur Ausführung gekommen ist, war größtentheils nach dem Napoleonisch-Französischen abgefaßt und wird also jetzt bei Seite gelegt.

Spanien soll sich für den König von Etrurien verwenden, der Toskana verlohren, aber auch sein eigentliches väterliches Land, Parma, Piacenza und Guastalla, welches die Kaiserin Marie Luise erhalten, nicht wieder bekommen hat.

Nach einer neuen Verordnung des Generalgouvernements vom Nieder- und Mittelrhein, sollen die demselben verbleibenden Theile des Ourthe- und Nieder-Maas-Departements, so wie der dem Gouvernement zugegangene Theil des Sambre- und Maas-Departements, unter der Benennung Maas- und Ourthe-Departement, Ein Departement bilden, dessen Hauptort Lüttich bleibt.

Der österreichische provisorische Gouverneur, Baron von Adlan, hat die Verwaltung des Bisthums Basel wieder auf den nämlichen Fuß organisirt, wie selbige vor der französischen Invasion unter der bischöflichen Regierung beschaffen war. Das Schicksal des Landes muß auf dem Wiener Kongreß entschieden werden.

Auch der Fürstbischof von Lüttich ist von Regensburg nach Wien abgereiset.

Zu Straßburg ist die Einsegnung der Fahnen am 25sten ruhig vor sich gegangen.

Aus der Schweiz, den 24 Sept.

In der Sitzung der Tagsatzung am 21. d. M. ward der Termin zur Ratifikation des Bundes-Vertrags auf den 15. Oktober festgesetzt.

Am 19. d. wurde zu Neufchatel die Aufnahme in den Schweizerbund mit großem Enthusiasmus gefeiert.

Am 21. d. Abends ist die Kaiserin Marie Luise von Ihrer Lustreise in die Berner Alpengebirge nach Bern zurückgekommen. — Am 22. traf ebendaselbst die Prinzessin von Wallis ein.

Wien, den 3. Oktober.

Man sieht in einigen Tagen einer sehr wichtigen Bekanntmachung entgegen, welche die ersten Grundlagen enthalten und zur öffentlichen Kenntnis bringen soll, auf denen das System des Kongresses beruht und nach denen er bei der Entscheidung der großen Angelegenheiten von Europa verfahren will.

Hier herrscht gegenwärtig eine nie gekannte Lebhaftigkeit. Aus der ganzen Monarchie, und namentlich aus Ungarn, eilten die meisten Magnaten hierher. Ihre Pracht und der Aufwand, den sie machen, erhöhen den Glanz der Hauptstadt ungemein. Viele der angesehensten Herrschaften bewohnen Schlösser und kleine Städte 4 bis 6 Meilen um Wien herum. Morgens kommen sie hier an, und Abends eilen sie zum großen Theile wieder auf das Land hinaus.

Am 1sten war bei Hofe großer Cercle in Hauptgalla. Am Morgen hatte großes Manöver für die Artillerie seyn sollen, es mußte aber der ungünstigen Witterung wegen ausgesetzt bleiben. Gestern Vormittags war feierliche Kirchenparade, und am Abend die große Hofredoute, zu welcher 10,000 Billets ausgegeben worden waren.

Von den neuerdings hier angekommenen hohen Fremden sind die vornehmsten: der Churfürst v. Hessen-Cassel nebst dem Churprinzen, der Prinz August von Preußen, der Prinz von Hessenhomburg, preuß. Generallieutenant, der Fürstbischof zu Lüttich, der Erbprinz von Anhalt Dessau, der Großherzog von Baden, der Fürst von Thurn und Taxis ꝛc.

Vermischte Nachrichten.

Das Pariser Blatt die Quotidienne vom 11ten Sept. enthält folgenden Artikel:

Cöln, d. 7. Sept. 1814.

Das Schicksal der zwischen dem Rhein, der Maas und der Mosel gelegenen Provinzen ist entschieden. Die Blätter, die in unserer Gegend erscheinen, sagen es unverholen, daß wir zu Unterthanen der Preussischen Monarchie bestimmt sind. Folgende Details zirkuliren unter Personen, die von der Sache gut unterrichtet sind.

„So wie alle alliirten Mächte, soll auch Preußen nicht allein den Grad von Macht wieder erhalten, den es vor den Kriegen von 1805 und 1806 besaß, sondern auch alle die Bezirke bekommen, die es zu einem Bollwerke von Nord-Deutschland

machen können. Dieses Königreich hat durch den Tilsiter Frieden Provinzen verloren, die 5 Millionen Einwohner in sich schlossen. Unter dieser Masse zählte Polen, das man damals Südpreußen nannte, 2,700,000 Einwohner. Diese wichtige Provinz, kehrt nicht mehr unter den Preußischen Zepter zurück. Allein um Preußen zu entschädigen, sichert man ihm den Besitz des Königreichs Sachsen zu, mit Ausnahme einiger Gränzstriche der Lausitz, welche zur militairischen Gränze Böhmens nothwendig sind, und an Oesterreich abgetreten werden, und des Thüringer Kreises, welcher nebst Fulda dem Herzoge von Sachsen Weimar gegeben wird, um ihn für eventuelle Erbfälle zu entschädigen.

Nach diesen Verminderungen behält Sachsen nur noch 1,700,000 Einwohner. Dieser Erwerb ist aber für Preußen von der größesten Wichtigkeit, indem dadurch Schlesien, die Mark und das Magdeburgische mit einander verbunden werden. Nebst dem werden die Einwohner, die protestantischer Religion und Deutscher Herkunft sind, sehr bald mit der Preußischen Monarchie viel fester vereinigt seyn, als die Polen, die durch Sprache, Sitten und Religion von den Preußen getrennt sind. Preußen wird von Memel bis Leipzig, und von Magdeburg bis Cotel, eine einzige Masse zusammenhängender Länder bilden, die auf der Seite Frankreichs durch eine gute Festungslinie gedeckt ist, jenseits dieses Central-Territoriums — nimmt Preußen von mehreren kleinen Fürstenthümern als Münster, Cleeve, die Mark u. s. w. wieder Besitz, da man aber den König von Baiern der Provinzen Anspach und Baireuth, die in seinen Staaten eingeschlossen sind, nicht berauben kann, so erhält Preußen endlich als Entschädigung die beiden Herzogthümer Berg und Jülich, die ehemals Berg angehörten. Alle diese Besitzungen in Westphalen wären, ohne die Einverleibung des ehemaligen Churfürstenthums Cölln, welches einen langen Strich Landes zwischen dem Herzogthum Berg und dem Herzogthum Jülich bildet, nicht mit einander verbunden. Da aber Preußen, mittelst aller dieser Erwerbungen, den Grad nummerischer Stärke noch nicht erhalten würde, den es im Jahr 1805 besaß, so muß es noch die Herzogthümer Limburg, und Luxemburg mit Aachen, und dem ostwärts der Mosel gelegenen Theile des Churfürstenthums Trier erhalten. Diese von Emden bis Coblenz, und von Paderborn bis an die Thore Lüttichs gelegenen Länder bilden eine ununterbrochene Masse, und werden vielleicht den Titel Königreich Westphalen bekommen. Dieser Staat wird aus mehr als 2 000 000 Einwohner bestehen, und ganz Niederteutschland decken. Man beschäftigt sich bereits mit der innern religiösen Verfassung, dieses neuen Staates. Wir wissen, daß der König von Preußen einem bekannten Gelehrten den Auftrag gegeben, ihm den Plan zu einer neuen Universität zu entwerfen, die man zu Bonn oder Coblenz errichten wird, und die nach Aussage der Oesterreichischen Patrioten ein intellectuelles Bollwerk gegen den Französischen Geist seyn würde. Inzwischen sind die Katholiken unserer Stadt und der benachbarten Provinzen, durch die aufgeklärte Toleranz der Preußischen Regierung vollkommen beruhigt. Es scheint außer Zweifel, daß alle diese Punkte von den alliirten Mächten zugestanden worden; doch bleiben zwei Artikel übrig, worüber sie nicht ganz einig sind, nämlich die ausschließliche Besitznahme von Mainz durch Preußische Truppen, und die Erwerbung von Schwedisch-Pommern, welches Preußen, wie man sagt, durch eine geheime Uebereinkunft dem König von Dännemark abgekauft hat."

Zu Paris befinden sich jetzt mehrere Englische Schauspieler, besonders zwei der ersten; Mistreß Sidons und Herr Kemble. Jener versteht aber kein Wort Französisch. Man sprach davon, daß sie durch Lord Wellingtons Vermittlung, einige Englische Stücke aufführen würden.

Man hat im Garten zu Fontainebleau nach Schätzen gegraben, die Ludwig der Sechszehnte dort soll haben vergraben lassen, aber nur Schlüssel gefunden, wahrscheinlich von Thüren und Kasten, die längst erbrochen sind.

Am 24sten April d. J. wurde ein Mann Namens Winbrod vom Os, zum katholischen Bischof des protestantischen Utrechts ernannt und geweiht. Der Pabst hat diese Ernennung und Weihung für nichtig und gotteslästerlich erklärt und besagten Os, nebst demjenigen, der ihn weihete, exkommunicirt. — —

Eine Süddeutsche Zeitung klagt, daß Braunschweigsche Freiwillige wegen Insubordinations-Fehler zu Tode gegeißelt worden. — — —

Das Madridter Journal Atalaya enthält kürzlich eine dringende Aufforderung, alle Französischen Bücher, selbst Französische Bibeln nicht ausgenommen, überall in Spanien als ketzerisch zu verbrennen, so wie alle diejenigen Bücher, die seit einem Jahrhundert aus dem Französischen ins Spanische übersetzt worden sind.

Die Umwälzungen und Wanderungen beschränken sich jetzt nicht mehr bloß auf die Erde, und auf die Menschen, sondern auch auf die Meere und deren Bewohner, die Fische. Am 9ten Sept. wurde am Strande der Ostsee, bei Köslin in Pommern, ein ganz unbekannter, 5 Fuß langer Fisch gefangen, den man an das zoologische Museum in Berlin sandte. Hier erkannte man den Fremdling für einen Thunfisch, der sonst im mittelländischen Meere lebt, und von dessen Gattung man bisher in der Ostsee keine Spur fand. Wahrscheinlich ist dieser Fisch durch Stürme zur Wanderung genöthigt worden, denn Kriege und Napoleone im Meere, lassen sich doch vernünftiger Weise nicht annehmen.

Narva. Der Orkan, welcher, vom 18ten Sept. an, drei Tage dauerte, soll, auf dem Finnischen Meerbusen, 28 Fahrzeuge zertrümmert haben. Gewiß ist es, daß das Ufer von der Poststation Chudley bis hierher mit Schiffs-Trümmern und Effecten ganz bedeckt ist.

Romen. (Poltaw. Gouv.) Der diesjährige hiesige Jahrmarkt, der Ilinskische genannt, war, von Käufern wie von Verkäufern außerordentlich stark besucht. Man rechnet, daß Waaren gegen 8 Millionen Rubel an Werth auf demselben zu haben waren, und an 4 Millionen verkauft worden sind.

In Staro-Oskol hat man, zur Feier des Friedens, die Erbauung eines Lazareths für Invaliden, und einer steinernen Kirche auf dem Todten-Acker beschlossen.

Saratow. Hier wurde, zu der Kirche des neuen Mönchsklosters, für dessen Bau 180,000 Rub. angewiesen sind, am Namenstage Ihro Majestät der Kaiserin Maria, den 22. Jul., unter angemessenen Feierlichkeiten, der Grundstein gelegt. — Auch der Adel und die Kaufmannschaft errichten, zum Andenken an die so glorreich-erfreulichen Ereignisse der Zeit, ein religiöses Denkmahl. Statt der jetzigen alten Kathedral-Kirche nämlich soll, auf dem schönsten Platze der der Stadt, wo die Behörden-Gebäude sich befinden, eine neue steinerne Kirche gebaut werden, dem heiligen Alexander-Newski gewidmet; zugleich mit einem Altare für den Heiligen, an dessen Namenstage der Monarch in die Residenz zurückgekehrt ist. In vier Jahren soll der Bau beendigt seyn. Der Adel hat dazu bereits 20,000 Rub. unterzeichnet; bei der Kaufmannschaft geht so eben die Subscription noch um.

Schiffer-Nachrichten aus England behaupten, die Brittischen Truppen hätten die Amerikanische Bundesstadt Washington erobert, und alle öffentliche Anstalten in derselben zerstört.

Bei London ist ein Diebstahl der seltsamsten Art geschehn. Man hat nehmlich einen Dieb gestohlen, der in Ketten am Galgen hing.

Marschall Ney und Lord Carisford haben sich geschlagen. Letzterer erhielt einen Schuß in den Arm.

Es heißt, der König von Spanien (man sagt nicht, welcher,) wollte bei dem Wiener Kongresse eine Entschädigung der verwittweten Königin von Hetrurien nachsuchen. Diese Prinzessin bewog ihren Gemahl, für sein väterliches Erbe, Parma und Piacenza, das sogenannte Königreich Hetrurien, anzunehmen; verlor dieses wieder durch Buonaparte, und wurde zuletzt von ihm in ein Kloster zu Rom eingeschlossen. Hetrurien ist wieder Toskana geworden und an seinen Großherzog zurückgefallen; Parma und Piacenza sind zu Paris der Erzherzogin-Kaiserin zuerkannt worden —

Unter den Schauspielen in Wien wird kein Französisches aufgeführt. Man scheint in ganz Europa den Geschmack verloren zu haben, der sonst in Rücksicht der Französischen tragischen und komischen Possenreisser herrschte. — Ein Französischer Sprachmeister mit einem Deutschen Namen, hatte zu Wien die Dreustigkeit, am Eingange der Hofburg zu Wien, ankommenden Monarchen seine 30 Schülerinnen vorzustellen, und sie ein Gedicht überreichen zu lassen. Der Geschichtschreiber unsrer Zeit, der Züge der Art übersähe, verstünde nichts von seiner Kunst.

Buonaparte hat den 15ten und 16ten August auf der Insel Elba hoch gefeiert. Das Journal des débats behauptete vor kurzem, die Engländer hätten ihn, nach einem heftigen Widerstande, aufgehoben und nach Malta gebracht. Diese Sage gewinnt jetzt dadurch einige Bedeutung, daß ihr noch nicht widersprochen worden.

Ein Privatschreiben aus Paris sagt: „Ein angesehener Hamburger Kaufmann hat hier eine persönliche Klage gegen den Marschall Davoust vor Gericht angebracht. Er beschuldigt denselben, und zwar, wie man sagt, mit vollen Beweisen, daß er seinen schönen Garten und die darin befindlichen Gebäude, bloß aus persönlichem Hasse gänzlich habe ruiniren lassen. Bei dieser Gelegenheit wird vor Gericht, öffentlich vor dem Pariser Publikum, das Betragen Davousts in ein Licht gestellt werden, welches auch den Hartgläubigsten überzeugen wird, daß Davoust seine Gewalt auf die empörendste Weise gemißbraucht, und von der blindesten Leidenschaft hingerissen, als der schaamloseste Tyrann gehandelt hat.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es werden von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat in dessen Sessions-Zimmer am 16ten Oktober a. c., Nachmittags von 2 Uhr an, mehrere Effekten, als Wäsche, Kleidungsstücke, Bettzeug, Fayance, Silberzeug, wie auch Kasten, Komoden, Tische u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkauft werden.

Dorpat, den 7. Oktober 1814.

Ad Mandatum.

Witte, Notaire. 2

Da von Einem Hochwohlgebohrnen Landraths-Collegio die von den Gütern für gelieferten Brandtwein noch nicht empfangenen Gelder bey diesem Kaiserl. Ordnungs-Gericht eingeliefert, und demselben deren Auszahlung aufgetragen worden; so werden die Güter desmittelst aufgefordert, sich förderlamst durch gehörig Bevollmächtigte zum Empfange hieselbst zu melden, und die Quittungen des Herrn Collegien-Assessors Iwannoff über den gelieferten Brandtwein anher beyzubringen.

Dorpat im Kaiserl. Ordnungs-Gericht, am 7. Oktober 1814.

A. Schmalzen, Not. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Das Dörptsche Kaiserl. Post-Comtoir macht hiemit bekannt, daß daselbst noch bis zum 15. October d. J. auf alle ein- und ausländische Zeitungen Bestellungen für das kommende Jahr angenommen werden.

In der Akademischen Buchhandlung sind folgende neue Musikalien zu erhalten: Gelinek, Variat. sur une Ecossoise, composées par Mlle de Stackelberg p. P. f. 1 Rbl. 75 Cop. K. M. Gelinek, Variat. pastorales sur l'air de Chalumeau, de l'Opera: die Schweitzerfamilie. p. P. f. 1 Rbl. 75. Cop. K. M. Steibelt, Air Espagnole, arrangé à 4 m. par Cramer. 2 Rbl. 25 Cop. K. M. Steibelt, Pot-Pourri et Variations sur l'air russe: Камаринская, p. P. f. 3 Rbl. K. M. Tepper de Ferguson, Toccata p. P. f. 1 Rbl. 75 Cop. Walch 18 Ecossaises p. P. f. 1 Rbl, 75 Cop. K. M.

Zu einem am 22. October d. J. im Hause der Musse am Markte Nachmittags um 3 Uhr zu haltenden Convente der hiesigen Wittwen- und Waisen-Verpflegungs-Gesellschaft werden sämmtliche Mitglieder derselben hierdurch mit der Bitte eingeladen, sich so zahlreich als möglich einzufinden.

Dorpat, den 10. Octbr. 1814.

Die Vorsteher. 1

Am 6ten d. M. hatte das Gut Arrohoff, im Riggenschen Kirchspiel, das Unglück, das Wohngebäude durch Feuerschaden zu verlieren, wodurch ich nicht nur mein ganzes Mobiliarvermögen, einen Theil Bettzeug, Wäsche und Silberzeug verloren; sondern auch das wenige, was an Wäsche und Silberzeug gerettet wurde, ist gestohlen worden. Ich mache daher dieses hiedurch ergebenst bekannt, und bitte, daß wenn irgendwo silberne Eß- und Theelöffel, wie auch ein großer Vorlegelöffel mit den Buchstaben A. Z. 1800 zum Verkauf gebracht werden sollten, selbige anzuhalten und mir, dem dieses Unglück traf, gefälligst davon Anzeige zu machen.

Arrohoff, am 10ten Oct. 1814.

Arrendat. Zorn. 1

Auf einem Gute, nahe bei Pleskow, bei einer deutschen Herrschaft, wird ein Müller verlangt, der zugleich den dabei liegenden guten Krug übernimmt. Wer diese einträgliche Stelle anzunehmen willig ist, hat sich bei dem Nataëen Forbrücher, im Eigenfelderschen Hause zu melden und daselbst die näheren Bedingungen zu erfahren. 1

Im Rotkefischen oder ihigen v. Wulffschen Hause, in der Breitstraße, ist Butter, das Lpfd. zu 11 Rubel, Bier-Essig Faßweise, das Stof zu 30 Kop. berechnet, 3-lösige gute neue Säcke, das Stück zu 2 Rbl. 50 Kop. und schwarz und dunkelgrün hausgeworkenener Cassimir zu 2 Rubel 50 Cop. die Elle, zu haben. 1

An der Poststraße, im Hause des Kaufmanns Hrn. Bernh. Schultz, und zwar auf der kleinen Seite, rechter Hand, sind folgende Sachen käuflich zu haben, als: feine Hemdeleinewand, Drell, Näh- und Strumpfzwirn, Wolle, Wollengarn, hausgeworkenes Tuch, Hofsbutter und Grütze. 1

In meinem Hause, unweit der steinernen Brücke, dem Hause des Kaufmanns Kriffow gegenüber, ist eine Wohnung von 4 zusammenhängenden Zimmern und zwei gleichfalls mit einander verbundenen Werkerstuben, nebst Küche, Keller, Stallraum für zwei Pferde, Wagenhaus und einem Obstgarten, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Liebhaber können selbige täglich in Augenschein nehmen. 1

Revisor Sengbusch.

Das, dem Hrn. Arrendator Drewing gehörige, in der Rigischen Vorstadt, dem Maurermeister Hrn. Lange gegenüber belegene Wohnhaus, mit Stallung und Wagenschauer, wie auch einem Obst- und Küchen-Garten, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Ferner sind in dem, vor der Jakobspforte, der Frau Pastorin Oldekop schreg über belegenen, ihm gleichfalls zugehörigem Hause zwei Zimmer zu vermiethen. Ueber beide Wohnungen ertheilet der Maurermeister Hr. Krannhals jun., an der Karlowaschen Straße, nähere Auskunft. 1

Der Gold- und Silberarbeiter Eigenfelder sucht einen Burschen von guter Herkunft und sittlicher Führung, unter guten Bedingungen in die Lehre zu nehmen. Wer sich diesem Gewerbe widmen will, hat sich des Nähern wegen, an ihm selbst zu wenden. 1

Auf einem Gute, 10 Meilen von Dorpat, wird eine deutsche, gesetzte Person, welche lesen, schreiben und etwas rechnen kann, als Wirthin gesucht. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 1

Endesunterzeichnetem ist am 8ten Oct. d. J. auf dem Wege vom Beningschen Hause am russischen Markt, bis zum Germannschen Hause, eine Brieftasche von rothem Saffian, mit grün seidenem Futter und plattirtem Schlosse verloren gegangen, worin sich fünfunddreißig Rubel B. A. und ein paar Stadt-Cassenscheine befanden. Wer sie dem Eigenthümer abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

C. W. Tottien, Stud. med.
wohnhaft im Beningsch. Hause, am russischen Markt. 1

Abreisender.

Da ich in Kurzem aus Dorpat reise, so ersuche ich diejenigen, welche an mich Forderungen zu haben glauben, sich damit bei der Kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden. Jean Birsach. 1

Dörptsche Zeitung.

Nro. 82. Mittwoch, den 14ten October 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur
Dr. D. G. Balk, Censor.

Hamburg, vom 24. Sept.

(Auszug aus einem Privatschreiben.)

„Indem ich mich am 20sten d. M. hier befand, erhielt ich Nachricht von dem den Tag zuvor gewesenen heftigen Sturme bei Narwa, und von den unglücklichen Folgen desselben. Neugierde, noch mehr aber der Wunsch, im Falle der Noth mit Rath und thätiger Hülfe eines alten Seefahrers an der Rettung der bei diesem Ereigniß untergesunkenen Fahrzeuge Theil zu nehmen, bewogen mich, nach der Küste selbst abzugehen. Leider aber fand ich, daß jede Hülfe schon zu spät war. Ich erfuhr, daß 12 Kauffahrtei-Gallioten und ein Englisches Schiff das Opfer eines so schrecklichen Sturmes geworden waren, wie sich ihn die ältesten Seefahrer nicht erinnern können. Der Wind war so stark, daß es durch keine Mittel möglich war, den Fahrzeugen die gehörige Richtung zu geben, und sie wurden daher ein Spiel der Meereswellen. Die Schiffstaue sprangen entzwei, die Anker rissen los, die Fahrzeuge wurden angefüllt mit Wasser, und sanken unter in die Tiefe, oder wurden auf den Strand geworfen. Der größte Theil dieser Fahrzeuge ist vollkommen zertrümmert, und die auf den Ufern zerstreut liegenden Boden derselben zeigen nun die schrecklichen Spuren von diesem heftigen Sturme. Die nun still gewordene See fährt auch jetzt noch fort, Trümmer und verschiedene Sachen der verunglückten Schiffe, so auch Todte ans Ufer zu werfen. Mit einem Worte, diese Küste stellt das schrecklichste Gemählde dar, welches zu beschreiben ich nicht vermögend bin. Weit angenehmer aber muß ich es unterhalten mit der Beschreibung der eifrigen Thätigkeit des Hrn. Kommandanten zu Narwa, durch dessen Bemühungen viele Sachen aus den gescheiterten Fahrzeugen gerettet wurden, und des großmüthigen Mitleidens des Narwaschen Kaufmanns Bolton, der mit großem Erfolge den unglücklichen Seefahrern alle nöthige Hülfe in diesem Elende erwies. Auf seine Ueberredung und seinen Rath stürzte der unerschrockene Horst, Schiffer des Englischen Schiffes Richard, ohne auf die Wuth der schäumenden Wellen zu achten, mit Gefahr seines eignen Lebens hin zur Rettung der Umkommenden, und rettete ein und zwanzig Menschen, nämlich: 1 Soldaten, 7 Matrosen, und 13 Arbeitsleute, die beim Beladen des Englischen Schiffes gewesen waren. — Ich war dabei, als diese vom Tode Geretteten bei Hrn. Bolton erschienen, und durch die rührende Bezeigung ihres Dankes uns allen Thränen entlockten. Hr. Bolton hat diese Unglückliche zu sich ins Haus genommen, und hilft ihnen in allen ihren Bedürfnissen, u. s. w.“

Riga, den 6. Oktober.

Seine Kaiserl. Majestät haben Allerhuldreichst geruht, durch den stellvertretenden Herrn Kriegsminister, General von der Infanterie Fürsten Gortschakoff, unserm verehrungswürdigen Herrn Kriegs-Gouverneur ꝛc., Marquis Paulucci, eröffnen zu lassen, daß demselben in Erwägung der von Ihm mit ausgezeichnetem Eifer geleisteten Dienste, das im kurländischen Gouvernement belegene Kronsguth Todaicken, Ragaten und Wilhelminenhof auf 12 Jahre, mit Zahlung des Arrendegeldes, verliehen worden sey.

Aus Riga, vom 10. Oktober.

Den heutigen Tag heiligte uns eine echt patriotische Feierlichkeit. Es wurde auf dem Platz vor dem Schloßhofe der Grundstein zu einer Gedächtniß-Säule gesenkt, durch welche der hiesige Handelsstand Sr. Majestät dem Kaiser seine — und des Zeitalters tiefe Huldigung darbringt. Die Ceremonie war einfach, aber sinnvoll feierlich. Nach einer mit Recht bewunderten Rede des Hrn. Obervastor Bergmann, legten Se. Erlaucht der Herr General Gouverneur den ersten Stein; dann nahmen bedeutend geordnet, der Kommandeur der hiesigen Truppen, Se. Exz. der Herr General Paschkewitz, dann Se. Exz. der Herr Civil-Gouverneur, dann als Repräsentant der Kaufmannschaft, Herr Aeltester Klein, und dann Se. Magnificenz der vorstührende Herr Bürgermeister Barclay de Tolly die Kelle. Unsere Enkel werden gestehen, daß wir den wundervollen Karakter unsrer Zeit nicht verkannten, und werden uns den groß gesinnten Führer beneiden, der dem Ausdruck unsrer Gefühle, Seinen Karakter leiht. — Am Ende der Feierlichkeit wurden für die hier befindlichen Invaliden 3,500 Rubel zusammengelegt.

Warschau, den 27. Sept.

In der Nacht vom 26sten um 12 Uhr wurde unsere Stadt durch die Ankunft des Großfürsten Konstantin beglückt. Am 26sten hielt der Großfürst zugleich mit dem Marschall Grafen Barclay de Tolly über die russische Linien-Infanterie, welche in Warschau steht, auf dem Krasinskischen Hofplatze Heerschau. Abends war die ganze Stadt erleuchtet.

Hamburg, vom 27. Septbr. n. St.

Zur Feier des Krönungsfestes Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, ward heute auf unserm Theater nachstehender, vom Herrn Regisseur Schmidt verfaßter Prolog gehalten:

Als Freuden-Herold ward ich heut' hieher gesendet,
Um zu verkündigen der Reussen hohes Glück.
Wohin die Rednerin ihr glänzend Auge wendet,
Entgegenstrahlet ihr ein freudetrunkner Blick.
Er ward — wer weiß es nicht? dem Norden heut' gespendet, —
Was fest begründete auf immer sein Geschick:
Des Landes Genius gab eine Kaiserkrone
Des Landes erstem Sohn! er glänzt auf Rußlands Throne.
Und soll Sein Krönungsfest nur an der Newa Strande,
Von Seinen Völkern nur allein gefeiert seyn?
Flocht nicht das letzte Jahr mit diamantnem Bande
Europas's Völker all' zum innigsten Verein?
Vor allen denn erscheint im festlichen Gewande
Harmonia, um sich ihm liebevoll zu weihn.
Zwar kann der Krone Glanz Ihn nicht erhöhter schmücken,
Ihn, den schon die Natur verschwenderisch geziert.
Ja, Seine Tugenden, Sein Herz und Geist entzücken,
Und fordern den Tribut, der Seinem Werth gebührt.
Die Redekunst vermag kein Blümchen Ihm zu pflücken,
Da jeder Blick sich ins Unendliche verliert.
Vom Schicksal warlich ist Er als ein höhres Wesen,
Der Völker dauernd Wohl zu gründen, auserlesen.
Des Friedens Palme wußt' Er treulich zu bewahren,
Im Frieden, weiß er, strahlt des wahren Herrschers Glanz;
Nicht Rußland nur allein — Europa hat's erfahren,
Wie werth Er achtete Pompejus Bürgerkranz.
Wie lang' beschwor Er nicht Bellona's wilde Schaaren
Und weihte weise sie den Friedenskünsten ganz.
Er sicherte dem Meer die Küste, sie dem Meere,
Und einte Nord und Süd im handelnden Verkehre.
Doch als der kecke Feind die Langmuth schnöd' verkannte,
Erhob sich kriegrisch auch des großen Peters Sohn;
Und im gerechten Zorn der Nordlichte Leuendrannte,
Nicht länger duldend mehr der Gallier Spott und Hohn.
Die tiefbedrängte Welt und jeder Deutsche wandte
Zu Ihm den Hoffnungsblick, Befreiung ahndend schon.
Kein Opfer ward zu schwer. Den Völkern zum Exempel
Flammt' von der Wolga her der Brand von Moskau's Tempel.
Ja, nicht vergebens war dies Nordlicht aufgegangen.
Die Hyder ward bekämpft, Europa wieder frei.
Er schloß den Kampf so schön, wie Er ihn angefangen,
Und zeigte dadurch, was ein großer Kaiser sei.
Wir sahn mit Mäßigung beim Friedensschluß Ihn prangen;
Er blieb sich immer selbst, dem Glück der Völker treu.
Wie Macedoniens Held erschien Er nicht im Kriege,
Der — weinte, als das Meer begränzte seine Siege,
Drum sei sein Krönungstag auch allen Völkern theuer,
Weil Er den Herrschern all' ein edles Vorbild war.
Und Alexanders Nam' sei das Signal zur Feier
Den späten Enkeln noch zum Segen immerdar.
Uns ist das schöne Fest bedeutender und neuer,
Da wir hier vor uns seh'n die Krieger seiner Schaar.
Ha, Seine Helden dann — sie mögen's Ihm verkünden,
Wie Hamburgs Bürger stets dankbar für Ihn empfinden.

Kassel, den 2. Oktober.

Se. Durchlaucht haben, zur Auszeichnung des in dem Kampfe für Deutschlands Freiheit erworbenen Verdienstes, den Orden vom eisernen Helm zu stiften geruhet. Er ist in zwei Klassen und ein Großkreuz getheilt, wovon jene ein ganz gleiches, in Silber gefaßtes schwarzes Brabanter Kreuz von Gußeisen, auf der Vorderseite in der Mitte den offenen Helm, an dessen beiden Seiten auf dem Kreuz den Namenszug W. K. und unten die Jahrzahl 1814 haben, welches in einem rothen Bande mit weißer Einfassung im Knopfloch getragen wird.

London, den 27 Sept.

So eben verkündigt der Donner der Kanonen

vom Tower und im Park glorreiche Ereignisse, die in Amerika vorgefallen sind. Heute Morgen nämlich hat unsere Regierung die wichtige Nachricht erhalten, daß die Amerikanische Residenzstadt Washington von unsern Truppen eingenommen worden, nachdem vorher eine Amerikanische Armee von 9000 Mann geschlagen und eine Amerikanische Flottille vernichtet waren. Folgendes officielle Bülletin enthält das Nähere:

„Heute Morgen ist Kapitain Smith General-Adjutant der Truppen unter dem General-Major Roß, mit Depeschen von gedachtem General hier angekommen. Am 19ten August landeten die Truppen auf dem rechten Ufer des Patuxent und marschirten nach Marlborough, um den Admiral Cockburn bei einem Angriff auf die Amerikanische Flottille von Kanonierböten zu unterstützen. Nachdem diese gänzlich genommen oder vernichtet war, beschloß der General Roß, nach Washington zu marschiren. Am 24sten fand man ungefähr 5 englische Meilen von dieser Stadt die Amerikanische Armee von beinahe 9000 Mann in einer starken Stellung bei Bladensberg. Die Armee ward angegriffen und mit Verlust von 10 Kanonen gänzlich geschlagen. Das englische Korps zog nun ohne Widerstand nach Washington, wo alle öffentliche Gebäude, Magazine, Arsenäle und Werfte vernichtet wurden, so wie eine Fregatte, die bereit war, vom Stapel zu laufen, und eine Korvette.

Nach diesen Operationen zogen die Tuppen wieder ab und kehrten am 30sten August an Bord ihrer Schiffe zurück.

Der Verlust der Engländer in dem Gefecht vom 24sten belief sich, ohne Einschluß der Offiziers, auf 56 Todte und 155 Verwundete."

Das Engl. Parlament, welches bis zum ersten November prorogirt war, wird nun am 8ten November zusammen kommen.

Aus London, vom 27. Sept.

Unsere Blätter enthalten ein Schreiben des Grafen von Limonade, Minister-Staats-Sekretärs der auswärtigen Angelegenheiten des Königs von Hayti (Christoph), an Herrn Peltier allhier, datirt im Pallast Sanssouci, den 10ten Juni 1814. im 11ten Jahre der Unabhängigkeit; worin angezeigt wird, daß Französische Schiffe, die in friedlicher Absicht und um Handel zu treiben, nach St. Domingo kommen, freundliche Aufnahme finden sollen. Zugleich wird geäußert: Se. Majestät hoffe, der neue Monarch in Frankreich werde es nicht vergessen, daß sie den unversöhnlichsten Feind desselben beharrlich bekämpft, und nie Vorschläge von ihm angenommen haben. Ein durch Unglück belehrter Fürst werde doch menschenfreundliche Gesinnungen zeigen ꝛc. Hr. Peltier, der die Macht und die Verhältnisse von St. Domingo kenne, möchte Einleitungen treffen, daß beide Regenten sich über den wahren Vortheil ihrer Staaten verständigten.

Paris, den 29. Sept.

Nach unsern Blättern hat Bonaparte die Conskription auf Elba eingeführt, weil er bald ohne Leibgarde seyn würde, indem die franz. Soldaten, welche ihn begleiteten, sich nach ihrem Vaterlande zurücksehnen, und daher jede Gelegenheit benutzen, zu desertiren. Auch zwingt er die Einwohner, die Hälfte des Tages mit Ausbesserung der Straßen zuzubringen.

Ueber die jetzigen Beherrscher des Französischen Theils von St. Domingo, über Pethion und Christophe, hat man bekanntlich mancherley Nachrichten verbreitet: aus allen Berichten erhellet aber jetzt, daß keiner eine Oberherrschaft über sich zugeben will. Pethion hat erklärt, er würde alles in Brand stecken, wenn sich ein Feind nähern sollte, indem die Forts und Posten in den Gebürgen mit allem wohl versehen wären. Als man ihm hierüber Vorstellungen machte, erwiederte er: Hätte man Moskau nicht in Brand gesteckt, so wäre Napoleon noch jetzt der Despot von Europa.

Vom Main, den 1. Oktober.

Nach öffentlichen Blättern wird der Kongreß zu Wien den 4. Oktober feierlich eröffnet. Alle anwesende Fürsten werden sich in feierlicher Prozession nach der St. Stephanskirche

Der päbstliche Nuntius zu [illegible] kannt gemacht, daß der Kardinal [illegible] die Wiederherstellung der Kirche in Deutschland auf dem Kongresse betreiben werde, und daß dabei alle Bischöfe ꝛc. sich in Kirchenangelegenheiten an ihn zu wenden hätten.

Die Frankfurter Messe ist ausnehmend gut ausgefallen. Man fand auch hier die englischen Waaren weniger geschmackvoll als die deutschen, obgleich sonst sehr gut gearbeitet.

Brüssel, den 1. Oktober.

Auch hier ist eine Verordnung über die Preßfreiheit erschienen. Die Verfasser sind für das, was sie drucken lassen, verantwortlich; ist der Verfasser unbekannt, so hält man sich an den Buchdrucker.

Wie man erfährt, wird die englische 8000 Mann starke Besatzung von Antwerpen durch eine holländische ersetzt werden. Die englischen Truppen sollen eine andere Bestimmung erhalten.

Wien, den 4. Oktober.

Bei dem Einzuge des Kaisers von Rußland und des Königs von Preußen waren 150 österreichische Generale anwesend. Zu den Hauptkonferenzen sind die Minister der sechs Hauptmächte von Europa zusammengetreten.

Die Ankunft des russischen und preußischen Monarchen mitzufeiern, war das Andrängen der Neugierigen so groß, daß sie hier kein Unterkommen finden konnten, sondern die ganze Nacht zum 25sten auf der Straße nach Brün biwouakiren. Sie bildeten ein Lager von wenigstens 10 000 Personen.

Vermischte Nachrichten.

Ein Kreisschreiben der Häupter von Grau-

bündten fordert die Gemeinden des Ländchens auf, die Werbung zu besorgen, und giebt als den Vortheil, die es von der Auswanderung seiner wehrhaften Jünglinge hat, an, daß dadurch „eine schöne Anzahl“ tauglicher Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten gebildet würden. Wozu diese dem Hirten-Ländchen dienen mögen, das zu klein ist, um jemals Krieg zu führen? Nicht einmal einen Landsturm zu bilden, konnten die Bewohner sich im Anfange dieses Jahres entschließen.

Moskwa 1812 — 1814.

Der 39. Heft vom Sohne des Vaterlandes giebt, wie er versichert, aus glaubwürdigen Quellen, folgende statistische Notizen über den neuesten Zustand von Moskwa. Im Jahre 1813 wurden gebohren 2498 Kinder männlichen Geschlechts und 2663 weibl. Summa 5161. Dagegen starben 8003 Personen, und zwar Erwachsene 2447 männl., 2070 weibliche; Kinder männl. 1910, weibl. 1576. Unter den Todten starben vor Alter 48; am Schlagflusse 49; am Trunke 49; ermordet wurden 14; es ertranken 47; 2 erschossen sich; 3 schnitten sich die Kehle ab; einer hatte sich vergiftet, und einer sich erhängt. — An Lebens- und Haus-Bedürfnissen kamen ein: 5141 Fuhren Weizen 27,309 F. Mehl, 9.111 F. Grütze, 28,410 F. Haber, 1537 F. Gerste; 5868 Fuhren verschiedenes Fleisch; 123,611 F. Heu; 896,706 F. Brenn- und Bau-Holz — allerlei Vorräthe andrer Art (das ist denn freilich um ein gutes Theil noch unbestimmter, als der Fuhren-Maaßstab schon an sich) 1,121,825 Fuhren. Von allen diesen Artikeln kam außerdem Einiges auch zu Wasser, aber unbedeutend; Vieh wurde eingebracht, grokes 72 899 Stück; kleines 52,006.

Den Flächen-Inhalt von Moskwa berechnet man auf 16,120 800 Quadrat-Faden; eingetheilt ist er in 20 Stadt-Theile, und diese bestehen aus 90 Stadt-Viertheilen. Von dem Pflaster der Stadt hat die Krone 7,139 Quadrat-Faden zu besorgen, die Stadt 19,326, und Privat-Personen 572,289.

Vor der feindlichen Besitznahme befanden sich in Moskwa 2567 steinerne und 6501 hölzerne Häuser. Von diesen waren nachgeblieben, beim Abzuge der Franzosen, 526 steinerne und 2100 hölzerne. Revarirt sind jetzt, von den durch Feuer beschädigten steinernen 919; neu gebaut im Jahre 1813 steinerne 74, hölzerne 1187. Jetzt stehn bereits wieder steinerne; zusammen 1312; hölzerne 1486. Im Bau sind gegenwärtig: 311 steinerne und 328 hölzerne. Daß man also die Gesamt-Zahl der Häuser bereits wieder rechnen kann auf 2914 steinerne und 3914 hölzerne.

Von den einzelen Etablissements wollen wir, zur leichteren Uebersicht dessen, was vorher war, und was jetzt ist, und zum Behuf von so mancherlei Betrachtungen, Gefühlen und Schlüssen, die Angaben hier, eben so wie das Russische Original sie liefert, tabellarisch neben einander stellen:

	Im August 1812	1814
Kirchen	329	273
Klöster	23	20
Todten-Aecker	8	8
Bethäuser der Altgläubigen	33	30
Kasernen	11	9
Brücken	80	76
Armen-Häuser	60	32
Fabriken und Saboden	464	257
Buden-Reihen	192	101
Steinerne Brücken	6324	5714
Hölzerne — —	2197	469
Krons-Apotheken	4	6
Privat — —	17	13
Krons-Buchdruckereien	5	8
Privat — —	9	4
Erziehungs-Institute	24	7
Theater	1	1
Klubben	2	1
Adelshaus	1	1
Herbergen	41	23
Speise-Wirthe	204	212
Kaffee-Häuser	11	14
Weinkeller	183	117
Bierschenken	99	28
Trinkhäuser	200	74
Restaurateure	3	1
Bäckerladen	159	109
Kalatschenladen	132	118
Garküchen	182	113
Kuchen-Bäckereien	135	68
Wirthshäuser	568	275
Schmieden	316	188
Oeffentliche Badstuben	42	24
Privat — —	1199	373
Straßen-Laternen	7294	1262
Schilderhäuser	60	60
Schlachthäuser	20	60

Im August 1814 befanden sich hier an Einwohnern beiderlei Geschlechts: Adelichen Standes 8256 Personen; Geistliche und Kirchendiener 4036; Klosterleute 535; Krons-Beamtete 2568; vom Kaufmannsstande, vom Moskowischen: 9927; aus andern Städten: 2897; bürgerlichen Standes, Moskowische: 9767; aus andern Städten: 2366; Zunft-Gehörige 5543; Personen verschiednen Standes: 7937. Ausländer 1832. Militair: vom diensthuenden 9885 Mann (weibliche Angehörige 1260); außer Dienst 1167, und weibliche Angehörige von solchen 10.618. Zu Fabriken Gehörige 1027; vom Fuhrmannsstande 4546. Erbgehörige Domestiken, die zu Häusern angeschrieben sind: männl. 4738, weibl. 9333 — nicht angeschriebene 13.647 männl., 7936 weibl. Bauern endlich, der Krone gehörig, 18,631 männl., 6544 weibl. Privat-Personen gehörig: männl. 21,474, weibl. 6522. Summa 171,991 Seelen. (Inl. Bl.)

Ohne Zweifel erinnern sich die Leser noch, daß einer der Vorzüge, welche Buonaparte in Rom (— in andern Ländern andere, —) über die vorige Regierungen zu erlangen und ins helleste Licht zu setzen suchte, der war, daß er an die Stelle der ungeheuren Mängel der öffentlichen Polizei, Ordnung setzte, und an die der großen Vernachlässigung der öffentlichen alten Denkmaale, die, mehr als die verflossenen Jahrhunderte, Rom mit kostbaren Trümmern füllte, kunstreiche Benutzung der noch übrigen Kunstwunder setzte. Nachstehender, aus einem Rheinischen Blatt entlehnte Aufsatz giebt Nachricht von dem Erfolge; Denkenden wird aber beim Lesen die Einseitigkeit und Parteilichkeit des Verfassers nicht entgehen, und das Maaß ihres Zutrauens bestimmen. „Dafür, daß Rom geplündert wurde, und, da es vorher Abgaben kaum dem Namen nach gekannt, jetzt das Unerschwingliche leisten mußte, war ihm große Verschönerung und eine herrliche Wiedererweckung seines alten Glanzes versprochen worden. Da nahm man sich zusammen, um durch Aufgrabungen und große Werke alle vorigen Päbste zu beschämen; aber wie der Franzosen Sinn unstät und immer auf die Veränderung gerichtet ist, so hat man hundert Sachen auf einmal unternommen, und nun nichts als einen Greuel von Verwüstung angerichtet. Das Campo vaccino sollte gereinigt werden, aber da die Arbeit nur zum kleinsten Theile vollendet worden, so ist's, als hätten den Platz die Erymanthischen Säue aufgewühlt. Am Eingange von Rom sollte ein Jardin de Caesar angepflanzt werden: dazu hat man eine ganze Häusermasse eingerissen, welche die Päbste zum Theil errichtet, um einen kahlen Berg zu decken; jetzt ist der Anblick scheußlich, aber kein Garten ist vorhanden. Die Bäder des Titus mit einem Theile vom Schlosse des Mäcen hat man ein wenig aufgekratzt, und dann die an sich sehr wichtige Arbeit, die treffliche Resultate versprach, kaum angefangen, wieder liegen lassen. Zwei treffliche alte Kirchen hat man, um Platz zu gewinnen, eingerissen. Säulen hat man ausgegraben, daß heißt, mit tiefen Löchern sie umgeben, in die man wie in Brunnen hineinsiehet. Das Coliseum ist aufgedeckt, aber zugleich im andringenden Wasser ersäuft, das zwei elende Paternosterwerke wegzuschaffen sich fruchtlos bemühten. So sind alle die ungeheuren Summen, die das Alles gekostet, unnütz weggeworfen, und Rom wird den halben Rest seiner Armuth aufwenden müssen, um dieser neuen Schönheit seine alte Häßlichkeit wieder abzukaufen. Dafür haben die Franzosen, was wirklich charakteristisch für die Zeit und ihr Wesen ist, Gewitterableiter, wieder, der Gerüste wegen, mit ungeheuren Kosten, auf der Petterskirche angelegt, weil, was sonst nie geschehen, unter ihrer Herrschaft der Blitz einmal auf die Kuppel fiel. Zwanzig bis dreißig spitze Stangen bewehren jetzt jede Hervorragung; und der Riese, der bisher den Himmel nicht gescheut, trägt unwillig die Dornenkrone aus kleinen Nadeln zusammengesteckt. Auch haben sie Straßenbeleuchtung eingeführt, was in Rom unnöthig war, da vor jedem Madonnenbilde gewöhnlich eine Lampe brennt, da die Ausgehenden sich überdem nach der Sitte vorleuchten lassen, und überhaupt der Aria cattiva wegen, die Straßen spät in der Nacht selten begangen werden." — — — — (a. d. Zusch.)

Von Pichegrü wird noch eine Anekdote erzählt, die dem Andenken dieses unglücklichen Generals zur Ehre gereicht. An dem letzten Tage vor seinem gewaltsamen Tode besuchte ihn Fouché in seinem Gefängnisse, und bot ihm in Bonavartes Namen die Ernennung zum Marschall und ein Diplom als Großkreuz der Ehrenlegion an, sofern er Ankläger und Zeuge wider den General Moreau werden wollte, dessen Verrath an ihm selbst im Jahre 1797 ihm dabei zu Gemüthe geführt wurde. Auf der andern Seite kündigte ihm Fouché geradehin an: daß, wenn er es verweigern würde, er in der Stille aus seinem Gefängniß in die andere Welt geschickt würde. „Also wollt ihr mir das Leben nur unter der Bedingung lassen," antwortete Pichegrü, „daß ich mich des Lebens unwürdig beweise? da die Sachen so stehen, so ist meine Wahl ohne Anstand getroffen: lassen Sie Ihre Henkersknechte hereinrufen, ich bin bereit zu sterben als ein Mann von Ehre und als ein unsträflicher Bürger." Nach 24 Stunden breitete sich die Nachricht von Pichegrü's Tode aus.

Nach dem Journal des Mécontents hatte der Klubb der Mißvergnügten einen Deputirten auf die Insel Elba geschickt. Bei seiner Ankunft wurde er als verdächtig ins Gefängniß gesetzt, hatte aber doch nachher eine Unterredung mit Bonaparte, worin sich dieser beklagt haben soll, daß so wenig Gemeingeist in Frankreich herrsche.

Auf der letzten Ostermesse haben achtzig anwesende Buchhändler im Namen ihrer ganzen Klasse, eine Deputation von sechs Personen ernannt, die bei dem Wiener Kongreß das Verbot des Nachdrucks bewirken soll. Die HH. Kotte und Bertuch sind als Abgeordnete wirklich hingereist. — Man kann überzeugt seyn, daß bei beiden zum neuen Jahr eine elegante Beschreibung der Wiener Lustbarkeiten erscheinen wird.

Die Küche der Tuilerien kostet jetzt monatlich 1,800,000 Frcs. Der König hat strengere Wirthschaft befohlen; aber es giebt gar zu viel Arme in Galla-Kleidern, die dort ihren Freitisch haben.

Die Sächsischen Generale Lecoq (der 1806 als Preussischer General Hameln übergab,) und Zeschwitz sind unter starker Bedeckung durch Leipzig nach Torgau gebracht. Als Ursachen giebt man an, daß sie eine Bittschrift um die Wiedereinsetzung des alten Königs, von den Offizirers ihres Korps unterschreiben ließen und dem General Thielemann übergaben, der sie dem General Kleist übersandte; ferner die eigenmächtige Arrets-

erung des Herausgebers des Rheinischen Merkurs. Höchst wahrscheinlich gehört auch der Vorgang zu Marburg dazu.

In seiner Trunkenheit — durch Branntwein oder Leidenschaft — hat Buonaparte oft seine Generale und Minister persönlich gemishandelt. Dem Grafen Daru, der ihm einst eine unangenehme Nachricht brachte, schlug er mit einer Feuerzange über den Kopf, daß der unglückliche Mann zu Boden stürzte, zwar wieder hergestellt wurde, aber seitdem an Geistesabwesenheit leidet. Dem General M. (Marmont?) und B. (Bacloff) schlug er einst mit der Reitpeitsche das Gesicht blutig. Man führt diesen Umstand als eine Erklärung der Kapitulation von Paris an. (??) Auch den Prinzen Talleyrand soll er einst gemishandelt haben.

Man verneint es jetzt, daß die Erzherzogin-Kaiserin bei ihrem gegenwärtigen Aufenthalt in der Schweiz, ihre Schwäger besucht habe. Es heißt, Joseph Buonaparte werde die Schweiz verlassen, da sein Aufenthalt daselbst, der Französischen Regierung misfalle. (Es gab eine Zeit, da die Schweiz selbstständig genug war, das Misfallen der Französischen Regierung nicht so ängstlich berechnen zu dürfen.)

In Arabien haben die vornehmsten Stämme, erbittert über die harte Behandlung des Scherifs von Mekka, die Türkische Partei verlassen, und die Wachabis die befestigte Insel Camfida, mit aller dort zum Feldzuge gegen sie zusammengeführten Artillerie und Munition, erobert.

Die neuesten Privatbriefe aus Paris, sagt eine Baierische Zeitung, vom 4ten Oktober, sprechen von starken Rüstungen, und Reisende erzählen, daß selbst aus Paris Truppen nach den Gränzen eilen.

Die Böhmischen Stände lassen einen großen silbernen, mit Edelsteinen besetzten Pokal verfertigen, den sie dem Russischen General Graf Ostermann für die Schlacht bei Kulm überreichen wollen.

Eine Venetianische Zeitung enthält Folgendes: "Man hat bemerkt, daß seit einiger Zeit mehrere Personen von Range häufige Besuche bei der Königin von Hetrurien machen. Vielleicht hat sich dadurch das Gerücht von einer Vermählung dieser Fürstin mit einem Fürsten, der Länder in Italien besitzt, erneuert. Diese Heirath darf um so wahrscheinlicher gefunden werden, jemehr sie mit den Ansprüchen und Wünschen gedachter Fürstin übereinstimmt."

Bei einem Steinregen, der am 5ten Sept. Mittags um 11 Uhr in der Gegend von Agen fiel, war der Himmel still und heiter. Plötzlich sah man in Nordwesten in sehr beträchtlicher Höhe eine kleine finstere Wolke, die sich langsam zu bewegen schien. Nach und nach wird die Bewegung lebhafter; zugleich bemerkt man, daß die Wolke sich mit donnerndem Getöse um sich selbst drehet, und plötzlich springt sie mit einem heftigen Knall. Nun ist die Wolke verschwunden, aber über mehrere Dörfer fällt ein Regen von Steinen, mitunter von ziemlicher Größe, so daß sie Löcher in die Erde schlagen. Die Probestücke, welche man nach Paris geschickt hat, gleichen im Wesentlichen allen schon bekannten Meteorsteinen; doch sind sie von hellerm Gran und feinerm Korn.

Nachrichten aus Italien zufolge, trägt Bonaparte noch die Trauer für die verstorbene Kaiserin Josephine. Am 15ten August wollten ihm die vornehmsten Einwohner zu Porto Ferrajo ein Fest geben, welches er aber wegen seiner Trauer ablehnte. Diese Nachrichten fügen hinzu, daß er jetzt öfters 18 bis 20 Stunden hinter einander schlafe. (Hamb. Korresp.)

Es sollen, außer denen von Nassau-Oranien, noch aus einem andern Deutschen Herzogthume 4 Bataillone in Holländischen Sold gegeben worden seyn. Da nun der Vater eines jungen Menschen vernahm, daß man 30 Louisd'or per Kopf oder Mann erhalte, so schrieb er an die Regierung: er habe den wohlfeilen Verkauf seines Sohnes vernommen, und da ihm als Vater doch das Vorkaufsrecht vergönnt werden müsse, so böte er 31 Louisd'or, und dürfte erwarten, daß man auf diesen bedeutenden Vortheil gerechte Rücksicht nehmen, und ihm den Sohn wieder zurück geben würde. Allein die Regierung wollte freilich dem ersten Kontrahenten das Wort nicht brechen.

„Aus den Niederlanden. Meßreisende, die von Braunschweig kommen, erzählen Folgendes: Auf dem Heimzuge vergeht sich einer von den Braunschweigischen Freiwilligen gegen seinen Officier. Das Kriegsgericht verurtheilt ihn zu 1,000 Hieben mit einer Geißel von 5 Riemen, die eine Englische Erfindung seyn soll. — Auf dem Richtplatze, als der Unglückliche entkleidet wird, greift er in die Tasche, und sagt: er wolle der Quaal ausweichen, eines so langsamen Todes zu sterben, — und sticht sich ein Messer in die Brust. Dieses trift eine Rippe; — er zieht es zurück, sticht noch einmal, und trifft glücklich das Herz."

„Ein zweiter Freiwilliger, der 400 Hiebe haben sollte, wurde visitirt, und auch bei diesem fand man ein Messer. — Es wurde ihm abgenommen — und er fiel schon bei dem 200ten Hiebe bewußtlos nieder. — — —"

Oeffentliche Blätter sagen: wenn die kleinen Deutschen Staaten unter dem Protektorate großer stehen sollen, so wünschen sich die Hamburger die Protektion des Kaisers von Oesterreich, ob er gleich so entfernt sey. (Es sollte wohl heißen: weil er so entfernt ist.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Philo-

sowie George von Reusner und die auf einige Zeit nach dem Auslande reisenden Studenten der Medicin Johannes Friedrich Hartung und Carl Constantin Kraukling aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 5ten October 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notair. 1

Es werden von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat in dessen Sessions-Zimmer am 16ten Oktober a. c., Nachmittags von 2 Uhr an, mehrere Effekten, als Wäsche, Kleidungsstücke, Bettzeug, Fayance, Silberzeug, wie auch Kasten, Komoden, Tische u. s. w gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkauft werden.

Dorpat, den 7. Oktober 1814.

Ad Mandatum.
Witte Notaire. 3

Von Einem löblichen Voigteygerichte der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiemittelst bekannt gemacht: daß am 26sten d. M. Vormittags vor 12 Uhr, in dem Parteyzimmer des voigteylichen Gerichts, ein zwar unbezogenes, übrigens aber im complettem Zustande befindliches großes Billard, nebst zwölf Queuen und andern dazu nöthigen Instrumenten, gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege versteigert werden soll. Das Billard nebst Zubehör steht in dem, an der Ecke der, jetzt sogenannten Stern- und Rigischen Straße belegenen steinernen Hause des Kaufmanns Heidt, und kann daselbst täglich in Augenschein genommen werden.

Dorpat-Rathhaus, den 13. Octob. 1814.

Ad mandatum.
A. Schumann, Secrs. Civit. 1

Wenn bei diesem Kaiserl. Ordnungs-Gericht einige vom Militaire übergeführte Podwodden, deren Eigenthümer unbekannt sind, eingeliefert worden; als wird solches bekannt gemacht, damit man sich wegen ihres Empfanges nach beygebrachtem Beweise des Eigenthums hieselbst melden mögen. Dorpat im Kaiserl. Ordnungs-Gericht, am 7. Oktober 1814.

A. Schmalzen, Not. 2

Da eine im Kreise gefundene Brieftasche mit 35 Rubel Geld und einigen Pässen eingeliefert worden; so wird der Eigenthümer aufgefordert, sich zum Empfange hieselbst zu melden. Dorpat im Kaiserl. Ordnungs-Gericht, am 7. Okt. 1814.

A. Schmalzen, Not. 2

Wenn bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung ein in der Stadt gefundenes großes altes Pferd eingeliefert worden, von dem der Eigenthümer unbekannt ist; so wird der rechtmäßige Eigenthümer desselben hiermit aufgefordert, sich dieserhalb binnen vierzehn Tagen bei dieser Polizei-Verwaltung zu melden, widrigenfalls dieses Pferd zum Besten der Armen verkauft werden wird. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 7. Oct. 1814.

Polizeimeister Gessinsky.
Secret. Struve. 2

Da von Einem Hochwohlgebohrnen Landraths-Collegio die von den Gütern für gelieferten Brandtwein noch nicht empfangenen Gelder bey diesem Kaiserl. Ordnungs-Gericht eingeliefert, und demselben deren Auszahlung aufgetragen worden; so werden die Güter desmittelst aufgefordert, sich förderlichst durch gehörig Bevollmächtigte zum Empfange hieselbst zu melden, und die Quittungen des Herrn Collegien-Assessors Iwannoff über den gelieferten Brandwein anher beyzubringen.

Dorpat im Kaiserl. Ordnungs-Gericht, am 7. Oktober 1814.

A. Schmalzen, Not. 2

Die Kaiserliche Universität zu Dorpat hat es für nöthig und nützlich erachtet, eine Academische Musse, in welcher das gewöhnliche gesellige Vergnügen mit angenehmen Beschäftigungen über Litteratur und Kunst abwechseln wird, zu errichten. Sie hat den Plan zu einer solchen Anstalt entworfen, welcher die Genehmigung nicht nur Sr. Excellenz ihres Hrn. Curators und Sr. Erlaucht des Hrn. Ministers des öffentlichen Unterrichts, sondern auch von der erlauchten Minister-Comitee, erhalten hat. Auch ist diese hohe Bestätigung durch Sr. Erlaucht dem Hrn. Polizei-Minister, Sr. Exc. dem Hrn. Militair-Gouverneur, Marquis de Paulucci, mitgetheilt worden.

Das hiesige Publicum wird demnach davon benachrichtigt, daß nicht blos den Mitgliedern dieser Universität, sondern auch Personen aus allen gebildeten Ständen diese Anstalt zur anständigen und angenehmen Erholung offen steht, und daß die Maasregeln getroffen werden, um sie so bald als möglich zu eröffnen. Der confirmirte Plan ist bereits unter der Presse, und wird in einigen Tagen erscheinen.

Die Comitee zur vorläufigen Organisation der Academischen Musse zu Dorpat.

Anderweitige Bekanntmachungen.
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da am künftigen Sonntage, d. 12ten October, auf der Grossen Musse Ball gegeben wird, so wird solches hierdurch bekannt gemacht, und können die erforderlichen Entree- und Gast-Billets

am Sonnabend Abend beim Dejour-Vorsteher auf der Musse empfangen werden.

Dorpat d. 12ten Octbr. 1814.

Die Vorsteher. 1

Unterzeichneter macht Liebhabern der römischen Litteratur bekannt, dass er den Auftrag erhalten, Bestellungen auf eine Sammlung lateinischer Classiker, die in Schweden allmählig herauskommen, anzunehmen. Man erfahrt die Bedingungen und den Plan dieser so nützlichen Unternehmung beym

Oberlehrer Malmgren. 1

Dorpat, d. 14. Octbr. 1814.

Als gerichtlich constituirter Curator der Nachlassenschaft des hieselbst verstorbenen Hrn. Wilhelm Möller, fordere ich alle diejenigen, welche an ihn, nach seinen hinterlassenen Büchern, Zahlungen zu leisten haben, und denen ich dieserwegen Rechnungen übergeben lassen, hiemit wiederholt auf, binnen Vier Wochen a dato ohnfehlbar mit mir zu liquidiren, indem ich widrigenfalls mich in die Nothwendigkeit gesetzt sehn werde, zu gerichtlichen Zwangsmitteln meine Zuflucht zu nehmen.

Dorpat, den 10ten Octbr. 1814.

M. G. Werner jun. 1

Wenn eine Person von guter Führung, welche lesen und schreiben kann, die Stelle als Wirthin in einem landischen Hause zu übernehmen willens ist, so hat sich eine solche bei dem Kupferschmidt Hrn. Dahlström zu melden. 1

Sehr scharfer Essig ist im St. Petersb. Hotel bei Hrn. Baumgarten in Ankern oder Stofweise käuflich zu haben. 1

Es hat Jemand in diesen Tagen in der Gegend bei der steinernen Brücke einen Rohrstock, mit einem stählernen Ansatz verloren, auf dessen Knopfe die Buchstaben D. W. N. 1806 eingegraben sind. Wer solchen in der Expedition dieser Zeitung ablieferk, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Das, dem Hrn. Baeuerle gehörige, dem Theater gegen über belegene Wohnhaus, mit allen Nebengebäuden und einem Küchengarten ist zu vermiethen. Miethlustige haben sich der Bedingungen wegen an den Eigenthümer selbst zu wenden. 1

Im Hause des Fuhrmanns Iwhannson, in der Steinstraße, ist eine Wohnung von 4 geräumigen Zimmern, nebst separater Küche, Schafferei-kammer, Keller ꝛc. ꝛc. so wie auch zwei große Erkerzimmer, mit separater Küche und Schafferei-kammer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Bei dem Schullehrer Hrn. Rickmann, im Rathsherr Rolandschen Hause sind gute frische Neunaugen, so wie auch guter Bier- und Wasser-Essig in Kommission zu haben. 1

Das erst vor wenig Jahren neu erbaute, auf Universitätsgrunde belegene hölzerne Wohnhaus des Hrn. Tit. Raths Frisch, sammt dazu gehörigen Nebengebäude und geräumigem Obst- und Küchengarten, ist zu verkaufen, und Preis und Bedingungen bei dem Eigenthümer zu erfahren, 1

Am 16. Octbr. d. J. Vormittags um 10 Uhr, sollen mit gerichtlicher Bewilligung auf Annenhoff, bei Dorpat, in öffentlicher Auktion nachstehende Sachen versteigert werden als: Bettzeug, Kleider, Wäsche, Küchengeräthe, Geschirre, Kasten, eine Wanduhr, Schnetze, Pferde, Schaafe, Schweine, Hunde, Wagen ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, welches Kaufliebhabern hiermit bekannt gemacht wird. 1

In der Carlowaschen Straße, im Hause Nr. 54, ist eine Wohnung von 4 heizbaren Zimmern, nebst Keller und Schaffereikammer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethlustige erfahren die Bedingungen bei Hrn. Treuer. 1

Im Hause des Herrn Rathsherrn Barnikel ist eine Wohnung von fünf Zimmern nebst Schafferei-Kammern und eine Wohnung für eine kleine Familie zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Eine leichte Reise-Bruschke, mit eisernen Achsen, steht für einen sehr billigen Preis zu verkaufen bei dem in Mitadvocatenstellen gestandenen Arzt Wehrmann, im Hause der Frau Pastoren-Wittwe Hartmann, in der Breitstraße. 2

In der Behausung des Kupferschmidt Schütze, der Postirung gegen über, Nr. 39, sind grobe und feine wollene Zeuge, Wollengarn, Nähzwirn, verschiedene Sorten Leinewand, Servietten, Schnupftücher, Wolle ꝛc. für billige Preise zu haben. 2

In meinem Hause, unweit der steinernen Brücke, dem Hause des Kaufmanns Krifftow gegenüber, ist eine Wohnung von 4 zusammenhängenden Zimmern und zwei gleichfalls mit einander verbundenen Kerkerstuben, nebst Küche, Keller, Stallraum für zwei Pferde, Wagenhaus und einem Obstgarten, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Liebhaber können selbige täglich in Augenschein nehmen. 2

Revisor Sengbusch.

Endesunterzeichnetem ist am 8ten Oct. d. J. auf dem Wege vom Beningschen Hause am russisch. Markt, bis zum Germannischen Hause, eine Briefstasche von rothem Saffian, mit grün seidenem Futter und plattirtem Schlosse verloren gegangen, worin sich fünfundzwanzig Rubel B. N. und ein paar Stadt Cassenscheine befanden. Wer sie dem Eigenthümer abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

C. W. Tottien, Stud. med.
wohnhaft im Beningsch. Hause, am russisch. Markt. 2

Ein Guth von 13 Haken, ganz nahe bei Werro belegen, ist zu verarrendiren. Liebhaber erfahren das Nähere im Hause des Herrn Major v. Hüne, ausserhalb der St. Petersb. Ragatka neben dem steinernen Lazarethe, an der Revalschen Straße. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 83. Sonntag, den 18ten October 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balk, Censor.

Shitomir, vom 10. Sept.

Vom 15ten bis zum 19. August sind 11 Kosakenregimenter auf ihrer Rückkehr von dem glorreichen Feldzuge, der Rußland mit unsterblichem Ruhm bedeckt hat, durch unsere Stadt marschirt. Es war angenehm, die gute Haltung und Gewandtheit dieser leichten Truppen zu sehen, die sich auf dem Felde der Ehre so sehr ausgezeichnet haben.

Kamtschatka, vom 5. Junii.

Einige unsrer aus Japan zurück gekommenen Landsleute haben uns über dieses Land ziemlich merkwürdige Nachrichten gegeben, worunter man auch folgende rechnen kann. Bei den Japanern ist der Handel mit den Holländern, wie man sagt, jetzt abgebrochen. Die Veranlaßung dazu war, daß die Holländer anfingen, nicht ihre, sondern Englische Waaren, und besonders Tuch einzuführen. Die Japaner geriethen hierdurch in Furcht, daß sie dadurch sich ihrer eignen Fabrikate entwöhnen und ihre eignen Manufakturen in Verfall bringen mögten, und dieserwegen wurde dieser Handel sogleich verboten.

Hier haben wir gar keinen Mangel sogar an solchen Sachen, die zum Luxus dienen. Die Holländer versehen uns alljährlich mit verschiedentlichen Waaren, und zu unsrer Verwunderung verkaufen sie hier einige Sachen wohlfeiler, als sie an andern Orten im Innern von Rußland verkauft werden. Vermuthlich ist die Ursache des niedrigen Preises dieser Sachen die, daß sie von denselben hier mehr einführen als erfodert wird. Hier hingegen kaufen die Holländer verschiedenes Pelzwerk ein.

Wien, vom 5. Oktober n. St.

Die große Hofredoute, welche in der Nacht Statt fand, gewährte durch den Karakter von Größe, Pracht und Reichthum, welcher sie in jeder Rücksicht auszeichnete, einen ganz einzigen Anblick. Schwerlich möchte sich irgendwo ein Lokal finden, wie das, welches zu diesem Feste bestimmt war, wo in drei durch Gallerien und Treppen verbundenen Sälen sich 10 bis 12000 Menschen ungehindert bewegen konnten. Die innere Einrichtung und Verzierung war eben so reich als geschmackvoll. Der aus den Gemächern der Kaiserl. Königl. Burg nach dem Redoutensaale führende Gang war reich beleuchtet und mit Blumen und Gesträuchen geziert; eben dasselbe war der Fall mit dem daran stoßenden kleinen Redoutensaale, der einem Feenhaine glich. Durch eine Allee von Orangenbäumen gelangte man in den großen Saal, aus dem sich dem Auge mit einem Male über eine doppelte Treppe die wahrhaft zauberische Aussicht in die Kaiserl. Königl. Reitschule öffnete. Diese edle Halle, bekanntlich ein Meisterstück der Baukunst, war zum Tanzsaale umgestaltet; auf dem blendendweißen Grunde waren ohne Ueberladung Verzierungen im Blau und Silber angebracht, welche durch das glänzende Licht von fünf bis sechstausend Wachskerzen wundervoll erhöht wurden. Das Hin- und Herwogen der festlich gekleideten Menschenmenge, und ein rauschendes Orchester von mehr als 100 Individuen, vollendete die Feerei des Ganzen, dessen Wirkung sich nicht beschreiben läßt. Nach 10 Uhr Abends traten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften Paarweise in den Saal. Trom-

peten und Paukenschall verkündete ihre Ankunft. Se. Maj. der Kaiser von Rußland mit Ihrer Maj. der Kaiserin von Oestreich eröffnete den Zug; dann folgte Se. Maj. der Kaiser von Oestreich mit Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland, Se. Maj. der König von Dänemark mit K. K. H. der Erzherzogin Beatrix. Se. Majestät der König von Preussen mit K. Maj. der Königin von Baiern; Se. Maj. der König von Baiern mit K. K. H. der Großfürstin, Herzogin von Oldenburg ꝛc. Nachdem die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften die drei Säle mehrmals durchschritten hatten, geruhten Sie auf einer Estrade in dem Reitschul-Saale einem kleinen Ballet maskirter Kinder beizuwohnen. Nachdem dies vorüber war, lustwandelten die Höchsten Monarchen bis nach Mitternacht einzeln durch die Säle. Das Fest dauerte bis gegen Morgen fort, und die ganze Nacht hindurch wurden alle Arten von Speisen, Getränken und Erfrischungen auf das reichlichste servirt.

Wien, den 7. Oktober.

Am 4ten, dem Namenstage unsers Kaisers, statteten die hier anwesenden fremden Souveraine Sr. Majestät den Glückwunsch ab, und speiseten zu Mittage bei demselben.

Ein hiesiger Patriot ließ an diesem Tage jedem der 500 im hiesigen Invaliden hause befindlichen Gemeinen, und jedem der 300 Zöglinge des Waisenhauses 20 Kreutzer, und jedem der 55 Taubstummen unsers Instituts 40 Kr. zu einer besondern Ergötzung verabreichen.

Am 5ten Oktober fuhren die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften Morgens um halb 10 Uhr zu einer großen Jagd im Lanzer-Park bei Schönbrun, worauf dieselben im Kaiserl. Schlosse zu Schönbrun das Mittagsmahl einnahmen. Mittags war große Tafel bei Sr. Durchl. dem Fürsten von Metternach, Abends Kammerball bei Hofe.

Gestern von halb 5 Uhr an wurde im Augarten, in Gegenwart der hohen Herrschaften und ihres Gefolges, und einer zahllosen Menge Zuschauer, das den österreichischen Veteranen von dem Hoftraiteur Jahn gewidmete Friedensfest gefeiert.

Die Kaiserin Marie Luise, Herzogin von Parma, ist gestern in Schönbrunn eingetroffen, und gedenkt dort sich von ihrer beschwerlichen Schweizerreise zu erholen.

Zum Gefolge des russischen Kaisers befinden sich: der General der Kavallerie Uwarow, die Generallieutenants Wolkonsky, Jomini, Ofarowsky, Trubetzko, Gorentschew Kutusow und Tschernitschew, die Generalmajors Orurk, Wolkonsky und Potocky; ferner der Geh. Rath La Harpe. Zum Gefolge der Kaiserin gehören die Fürsten Narischkin und Gallitzin, als Oberkammerherr und Oberhofmeister, und die Marschallin Fürstin Brosorowsky.

Gegenwärtig wohnen in der Hofburg 2 Kaiser, 2 Kaiserinnen, 4 Könige, eine Königin, ein kaiserlicher und ein königlicher Kronprinz, zwei Großfürstinnen und zwei königl. Prinzen.

Die Konferenzen zwischen den Ministern der Hauptmächte haben angefangen; das Protokoll bei den Sitzungen führt der berühmte Hofrath von Gentz.

Wie es heißt, wird der Kongreß Italien in vier Königreiche, Piemont, Lombardei, Toskana und Neapel, eintheilen, und vier freie Hansestädte, Venedig Genua, Livorno und Ankona, ernennen.

Der Fürst Wrede befindet sich seit einigen Tagen sehr unpäßlich, wie man glaubt, an der bei Hanau erhaltenen Wunde.

London, den 5. Oktober.

Der Schatzkanzler hat den Bankdirektoren erklärt, daß, so viel er wisse, in diesem Jahre keine Anleihe nothwendig sei.

Man rechnet, daß bei dem Frieden 25000 Offiziere, 2800 Commis und Schreiber, und 280,000 Unteroffiziers, Soldaten und Matrosen außer Dienst kommen werden.

Eine amerikanische Regierungszeitung versichert, daß die neuen Forderungen Großbritanniens von der Art wären, daß dadurch der amerikan. Handel nach China und Ostindien fast gänzlich aufhören müsse.

Man spricht jetzt von Veränderungen in der amerikan. Regierung, und nennt den Hrn. Rufus King als Nachfolger des Herrn Madison.

Der Schade, welcher durch die Verwüstungen zu Washington angerichtet worden, wird auf wenigstens 3 Millionen Pf. St. geschätzt.

Paris, den 4. Oktober.

Die Verfügung: daß die beiden hier vorhandenen Erziehungsanstalten für Kinder, deren Väter Mitglieder der Ehrenlegion sind, aufgehoben werden sollten, hat der König zurückgenommen. Nur wenn Aeltern ihre Kinder zu sich nehmen wollen, können sie es thun, und erhalten für jedes bis zum 21sten Jahre 250 Franken Pension.

Die hundert Schweizer, welche die Thürwachen bei dem Könige versehen, haben nun ihren Dienst angetreten. Ihre Uniform ist blau mit rothen Aufschlägen.

Mit Einwilligung des Königs sind zwei Deputirte von Paris zum Wiener Kongresse abgegangen, um die Gerechtsame des Maltheserordens wahrzunehmen. Es heißt, besagter Orden wünsche, falls ihm Malta nicht zurückgegeben werden könnte, Korfu zu erhalten.

Bei Nismes ist am 14ten September ein Kornfeld, 35 Klafter im Durchmesser, 13 Klafter tief versunken und in einen Teich verwandelt worden.

Unsere Zeitungen legen die Zerstörung des prächtigen und wehrlosen Washingtons sehr übel aus.

Aus Italien, vom 24 Sept

Um die Auswanderung nach mehreren Reichen zu verhüten, ist den Juden zu Rom schon er-

laubt, in der ganzen Stadt zu wohnen, und sie werden vermuthlich auch von der Pflicht, wöchentlich durch eine Deputation Bekehrungspredigt anzuhören, um so mehr befreit werden, da auf diesem Wege noch keiner von ihnen bekehrt worden ist.

Der Klosteraufenthalt der Königin von Etrurien war wirklich Gefängnißstrafe, wozu sie durch ein Kriegsgericht verurtheilt war, weil sie den Versuch gemacht, zu den Engländern zu entfliehen. Ihre Tochter hatte man ihr gelassen, den Sohn aber zum Großvater Karl IV. gebracht.

Keine einzige Macht hat bis jetzt sich geäußert, ob sie die Bulle zu Gunsten der Jesuiten in ihren Staaten annehme. Unser Hof ist über dieses Stillschweigen nicht ohne einige Besorgnisse.

Mainstrom, den 8ten October.

Zur Zeit als General Miollis in Rom befehligte, erhielt er von Napoleon Befehl, dem Pabst eine Kriegssteuer abzufordern. Dieser antwortete: „Geld habe ich nicht, aber ich will Ihnen das kostbarste Stück aus meinem Schatz schicken, ein Stück, das ohnehin nicht mehr darin bleiben sollte.“ — Und was war es? — Nichts anders, als der kostbare Hauptschmuck, den Napoleon dem Pabste, als er ihn einweihte, zum Geschenk gemacht hatte. Miollis aber, der ihn wohl kannte, hütete sich weislich, ihn anzunehmen.

London, den 27sten September.

Von der Einnahme und Einäscherung von Washington erfahren wir folgende nähere Umstände.

Zum erstenmale hatte die neue Residenzstadt in der neuen Welt (Philadelphia ist die alte) und der Sitz der Regierung, einen Feind gesehen, und ist mit einemmale aller ihrer öffentlichen kostbaren Anlagen verlustig geworden. Als sich die Engländer näherten, herrschte schrecklicher Allarm und Bestürzung in Washington. Alles, was zur Regierung gehörte, entfloh nebst vielen Einwohnern mit den kostbarsten Effekten. Am 16ten August war Admiral Cockburn von der Insel St. Georg abgesegelt und hatte sich mit andern Schiffen vereinigt. Die gesammte Flotte, die unter den Admirals Cochrane und Cockburn vor der Thesapeak bey erschien bestand aus 46 Kriegs- und Transportschiffen. Unter den Kriegsschiffen waren 6 Zweidekker, 8 Fregatten und viele kleinere Kriegsschiffe. Es wurden 4000 Mann Truppen gelandet, um gegen Washington zu marschiren. Die Amerikanischen Truppen die von den Engländern geschlagen wurden, waren von dem General Winder, Generalmajor Smith ꝛc. kommandirt.

Leipzig, den 10ten Octbr.

Die sichtbaren Spuren des Krieges auf dem Wege bis zur Böhmischen Gränze verschwinden immer mehr. Schon im künftigen Jahre wird der Reisende nicht mehr sehen, daß hier der Krieg wüthete. Aber im Innern der Familien werden seine Nachwehen noch lange fortdauern. Sachsens Kriegsschaden belaufen sich nach einer ungefähren Berechnung auf 50 Millionen Thaler. Glücklicherweise sind die Seuchen unter Menschen und Vieh durch den Eifer und die Entschlossenheit unserer Beamten und Aerzte, von denen an 200 das Opfer ihres Berufs wurden, unterdrückt.

Aus Deutschland

Die feierliche Eröffnung des Kongresses, die man zum 1sten, und dann zum 4ten Oktober erwartete, hat nicht Statt gehabt; aber seine Geschäfte sind im vollen Gange. Ueber die Wendung derselben, hat man nur Zeitungs-Nachrichten, und diese sagen Folgendes: Bis zum 30sten Sept. haben die Gesandten von Rußland, England, Preussen und Oesterreich allein gearbeitet; seit jenem Tage erst haben die Französischen und Spanischen Geschäftsträger auch Theil an den Konferenzen. Man betrachtet übrigens den Kongreß als zwiefach. Der eine Theil beschäftigt sich mit den Angelegenheiten Europa's; der zweite blos mit der innern Ordnung Deutschlands. Es heißt, man habe die Uebereinkunft getroffen, daß an diesem letztern keine Macht Antheil nehme, die nicht Besitzungen in Deutschland hat, sey es, daß sie nie welche hatte, oder daß sie sie abtrat. — Man versichert, daß der König von Dännemark mit allen anwesenden Monarchen in einem sehr freundschaftlichen Umgang stehe.

In Bayern ist wirklich schon eine Kommission niedergesetzt worden, um eine neue Konstitution zu entwerfen.

Auf dem See Ontario haben die Engländer ein Linienschiff erbaut. — Man saat, die Cherokee Indianer hätten den Amerikanern den Krieg erklärt.

In der Nähe von London wurde vor kurzem ein neues Wurfgeschütz probirt, womit man Schiffe im Segeln, plötzlich ihrer Segel und Taue berauben will. Die Maschine platzte nach dem achten Schuß.

Auf Lloyds Kaffeehaus wurde bekannt gemacht, von Brest sey ein mit 200 Mann besetzter Kaper ausgelaufen, um alle Englische Handelsschiffe, die er fände, zu zerstören.

Leipzig, den 13 Octbr.

Zu Marpurg, wo der Sächsische Obergeneral, Graf Thieleman sein Hauptquartier hat, sind bisher mehrere Streitigkeiten zwischen den Studenten und Offizieren vorgefallen. Am 5ten d. M. arteten sie in eine förmliche Fehde aus. Ein Grenadierbataillon fiel Abends über die versammelten Studenten her, und verwundete mehrere unter ihnen. Selbst 3 Professoren, die sich zur Beruhigung der Gemüther eingefunden hatten, unter andern der Konsistorialrath Wachler, wurden thätlich gemishandelt. Letzterer erhielt 2 Bajonettstiche. In der Nacht hob das Bataillon mehrere Studenten auf den Straßen und in den Häusern auf und brachte sie nach der Hauptwache. Der General Thieleman gab sogleich Befehl das Bataillon abzulösen, und versprach die strengste Untersuchung.

Pressburg, vom 20. Septbr. n.St.

Die Servischen Häupter sind hierher zurück gekommen. Ein Russischer Oberst, Namens Rodowa und Major Orlowitsch sind beordert, sie nach Rußland zu führen. Czerny Georg ist Russischer Generallieutenant, die übrigen Generalmajors; jeder hat den St. Annenorden zweiter Klasse. Mit ihnen gehen auch viele Gemeine, deren jeder 80 Joch Feldgrund und bis an den Ort seiner Bestimmung täglich 20 Kreuzer erhält.

Vermischte Nachrichten.

Bei Danzig sind in dem letzten Orkan 20 mit Korn beladene Schiffe gestrandet. Der Schade, den der Orkan an den dasigen Küsten angerichtet hat; wird gegen eine halbe Million Thaler geschätzt.

Zu Paris und London geht das Gerücht, der Friede mit Nord-Amerika sey in Amerika abgeschlossen. Die Fregatte Sybille soll diese Nachricht nach London überbracht haben. (?)

Der König von Tanschaur, an der koromandelschen Küste Ostindiens, hat dem lutherischen Missionair Schwartz, einem in mehrerer Hinsicht verdienstvollen Manne, ein marmornes Monument, welches in England verfertigt ward, errichten lassen. Auch ließ er sich eine Buchdruckerei aus England kommen, und die Londner Societät zur Beförderung der Erkenntniß des Christenthums hat ebenfalls eine Druckerei für die Mission nach Tanschaur gesandt.

Der Prinz Christian wird den 7ten Oktober, dem Tage des Anfangs der Norwegischen Reichsversammlung zu Christiania, Norwegen verlassen. In diesem Lande ist, wie bereits frühere Nachrichten gemeldet, alles sehr ruhig.

Der Kaiser Alexander hat dem Etatsrath von Kotzebue den St. Annenorden ertheilt, mit dem Beifügen: „er habe diese Auszeichnung durch die Beharrlichkeit verdient, mit welcher er die verderblichen Grundsätze der vormaligen französischen Regierung bestritt.“

In dem Schreiben, mit welchem der russische Kaiser dem Fürsten Repnin, der nicht nach Wien gereiset ist, das Groskreuz des Wladimir-Ordens zweiter Klasse übersandt, erklärt der Monarch, daß er mit Vergnügen bei seiner Durchreise durch Sachsen gefunden habe, in welcher Ordnung sich alle Theile der Administration des Landes befänden, welches so lange der Kriegsschauplatz gewesen.

Die Gazette de France macht ihre Leser mit der bekannten Lebensbeschreibung von J. P. Palm (Nürnberg bei Stein) bekannt, indem sie einen ziemlich ausführlichen Auszug daraus mittheilt. Die Palmsche Sache war, wie wir bei dieser Gelegenheit erfahren, in Frankreich fast gar nicht bekannt.

Nach Pariser Blättern, soll Bonaparte von den Amerikanern gesagt haben: „Ich habe sie in diese kritische Lage versetzt, jetzt bin ich neugierig, zu sehen, wie sie sich herausziehen werden.“ Der Prospektus des Journals, welches Bonaparte herausgeben will soll schon unter der Presse seyn. Er wird also ungefähr den Tyrannen Dionysius gleichen, der zuletzt Schulmeister in Korinth geworden.

Oeffentliche Blätter hatten erzählt, aus Dresden sey eine Deputation der Einwohner nach Wien gegangen, um die Rückkehr des Königs zu erbitten. Der Rath von Dresden hat hierauf officiell erklärt: Mit seinem Vorbewußt oder seiner Genehmigung sey es nicht geschehen.

In Oesterreich selbst glaubt man, Bonaparte's Aufenthalt werde nach Endigung des Kongresses verändert werden. Man nannte die Westindische Insel St. Lucie als seinen künftigen Sitz.

Der Kongreß soll zu Wien eine ungeheure Theurung veranlassen. Man hat sich gezwungen gesehn, über alle Bedürfnisse Taxen festzusetzen.

Der Herzog und die Herzogin von Orleans haben verlangt, daß die Spiel- und Freudenhäuser im Palais Royal aufgehoben werden sollen.

Zu Marseille wurden bei der Ankunft des Grafen von Artois 3,000 Theertonnen und 1000 Pfund Pulver angezündet, und die Einwohner versicherten, diese Flammen seyen eine Kleinigkeit gegen diejenigen, die in ihrem Herzen für Se. königl. Hoheit loderten.

Die Abgaben sollen jetzt in Frankreich höher steigen, als unter Bonaparte, und die verhaßten droits réunis dauern noch immer fort.

Im Julius nahmen Englische Briggs zwei Spanische Schiffe, von denen das eine 500, das andre 400 Neger am Bord hatte. Man glaubt, daß Englische Kaufleute noch immer diesen Handel unter fremder Flagge treiben, sagen Englische Blätter.

Man sagt, Göthe habe den Antrag, an Iffland's Stelle die Direktion der königlichen Theater zu Berlin übernehmen, abgelehnt. Der Altonaer Merkur sagt, Hr. von Kotzebue habe sich um sie bemüht. Graf Brühl hat sie erhalten.

Der bekannte Spanische Guerillas-Anführer, Espoz de Mina, hatte eine eigne Methode sich von den Französischen Kundschaftern zu befreien, ohne ihnen das Leben zu rauben. Er ließ ihnen nämlich, wenn sie ertappt wurden, ein Ohr abschneiden, und auf die Stirn, mit einem glühenden Eisen die Worte Viva Mina! einbrennen. Die so Gebrandmarkten scheuten das Auge der Welt so sehr, daß sie sich ganz einsam in die Gebirge zurück zogen, wo man einige derselben verhungert fand. Mina, den der Moniteur Bandit schalt, wurde von den Französischen Soldaten König von Navarra genannt, wegen der Autorität, die er in dieser Provinz behauptete. Seine Unternehmungen waren oft sehr bedeutend: so überfiel er einst ein Detaschement von 1800 Franzosen, die 800 Spanische Gefangene nach Frankreich geleiten sollten, tödtete 800 Mann, nahm 150 mit 9 Offizieren gefangen, setzte seine Landsleute in Freiheit,

und erbeutete einen Transport, der über eine Million Piaster werth war. Dem Spion, der ihm von diesem Zuge Kundschaft gebracht, schenkte er davon 6000. Unter seine Reiter besonders nahm er nur Leute von bewährtem Muthe an, die, wie die Formel lautete, es verdienten, für das Vaterland zu sterben, aber gar keine Leute von regelmäßigem Militair. Diese Herren, sagte er, bilden sich sehr viel auf ihre Theorie ein, und doch sehe ich, daß ihnen alle ihre Unternehmungen fehl schlagen. Erforderte es die Noth, so ließ er seine Mannschaft, die er auf 10 bis 12000 hätte verstärken können, aber, um sie besser zuregieren, nicht über 5000 Mann vermehrte über die Gebirge sich zerstreuen, und zeigte ihnen bloß einen Sammelplatz an. Einmal hatten die Franzosen ihn mit 20000 Mann umringt, und glaubten ihn ganz gewiß zu haben, allein als sie an den Lagerplatz kamen, war niemand da, und Mina fing ein Paar Tage darauf, 11 Stunden davon, seine Operationen von neuem an. Plünderer erschoß er, doch verstattete er seinen Leuten nach geendigtem Gefecht, sich mit der Beute zu bereichern. Auch gab er den Navaresen Päße zum Handel mit Frankreich, wodurch er sich selbst die nöthigen Bedürfnisse verschaffte. Schulzen, die ihn von gemachten Requisitionen der Franzosen nicht unterrichteten, ließ er erschiessen. Diese Guerillas oder Freikorps, die geraume Zeit die Ehre der Spanischen Tapferkeit behaupteten, waren kürzlich abgedankt worden, aber wegen des darüber entstandenen Mißvergnügens hat der König den Officieren derselben alle Vorrechte des übrigen Militairs wieder zugesichert.

Während die Englischen und Amerikanischen Bevollmächtigten zu Gent einander traktiren und Noten wechseln, nimmt das Blutvergießen in Amerika immer mehr zu, und der Krieg wird mit einer Erbitterung und einem Nachdruck geführt, die bisher nicht Statt gefunden hatten.

Neueste Schicksale einiger Russen in Japan.

Die russische Schaluppe Diana, geführt vom Capitain-Lieutenant Golownin, landete, während ihrer Fahrt im östlichen Oceane im Jul. 1811, aus Mangel an Wasser und Holz, bei der zu Japan gehörigen Insel Kunaschir. Die Einwohner nahmen anfangs sie freundlich auf, bald aber brachten sie mit List drei Officiere und vier Matrosen in ihre Gewalt, behandelten sie mit der äußersten Härte, und schleppten sie erst nach Chakodade, und dann nach Matmai. An beiden Orten wurden die Gefangnen, wie man sie wohl nennen konnte, in Verhaft gehalten. Als Rechtfertigung ihres Benehmens gaben die Japaner an, daß russische Schiffe bei ihnen geplündert hätten. Vergebens stellte man ihnen vor, daß dieß ohne Willen und Wissen der Regierung geschehen sei, und man die Thäter als Seeräuber zu betrachten habe. Unterdessen wurden doch die Gefangnen, vom Monat Mai 1812 an, gelinder behandelt, und in ein Privathaus gebracht. Noch immer jedoch ohne Aussicht, ihre Freiheit wieder zu erlangen, beschlossen sie, sich dieselbe durch ein Wagstück der Verzweiflung zu verschaffen. Sie wollten entfliehen, den Strand zu gewinnen suchen, eines japanischen Fahrzeuges sich bemächtigen, und damit nach Kamtschatka, oder falls dieß nicht möglich wäre, an die Küsten der Tatarei gehen. Aus dem Hause entkamen sie, mittelst einer Oeffnung, die sie unter der Mauer durchgegraben hatten, glücklich. Aber nun irrten sie neun Tage lang auf hohen Gebürgen umher, fast ohne alle Lebensmittel, fanden nirgends ein Fahrzeug, und wurden endlich von einem ihnen nachgeschickten Soldaten-Haufen eingeholt und zurückgebracht. Natürlich setzte man sie nunmehr unter weit strengere Aufsicht. Jetzt kam die Schaluppe Diana zurück, sich nach dem Schicksal ihrer vormahligen Mitbesatzung zu erkundigen, und erfuhr, sie seien sämtlich umgebracht. Glücklicher und verständiger Weise ergriff der Capitain nicht sofort die Maßregeln, welche ein gerechter Unwille ihm eingeben konnte, sondern wollte der Sache erst völlig gewiß werden. Da erfuhr er denn von dem Führer eines Japanischen Fahrzeuges, dessen er sich bemächtigt hatte, daß sie noch lebten. Das Fahrzeug gab er zurück, den Führer aber, nebst vier Matrosen, die ihm freiwillig folgten, nahm er mit nach Kamtschatka, von wo jener an seine Familie schrieb, daß er im nächsten Jahre zurückkommen werde. Jetzt suchte die Japanische Regierung die Sache auszugleichen, und schickte in ihre Hauptthäfen Schreiben, abzugeben an das erste russische Schiff, welches in einem derselben erscheinen würde. Ein solches Schreiben erhielt denn der Commandeur der Diana, Ricord, als er im Frühlinge 1813 wieder bei Kunaschir landete. Man forderte darin Japanischer Seits die Amts-Versicherung von russischen Gränz-Gewalten, daß die früheren von einigen Russen ausgeübten Feindseligkeiten nicht auf Befehl der Regierung geschehen seien. Ricord brachte im September das Verlangte von dem Irkutzkischen Civil-Gouverneur und dem Ochotskischen Hafen-Commandanten. Vorher aber bereits waren, auf seine mündlichen Versicherungen, die Gefangnen in Freiheit gesetzt worden, und wurden mit ausgezeichneten Aufmerksamkeiten überhäuft. Nach Ricord's Ankunft wurden sie 1813 am 7. Oct. aus Japan entlassen, und am 10. Oct. kamen sie insgesamt wohlbehalten in Kamtschatka an. (Inl. Bl.)

Pleskow. Am 12. Sept. nachmittags traf der von uns, in der Entfernung schon, als unser Beschützer gegen den andringenden Feind dankbar gefeierte, Graf Witgenstein in unsrer Stadt ein, und wurde von der zusammenströmenden Menge mit lautem Freuden-Ruf empfangen. Am andern Morgen brachten ihm die Repräsentanten der Stadt-Gemeinde Salz und Brot auf einer silbernen Schaale, mit der Inschrift: "Pleskow's Bürger und Kaufmannschaft, dem Vertheidiger der Stadt

und ihrer Gränzen." Am Sonntage, wo er dem Gottesdienste in der Kathedrale beiwohnte, hielt der Rector des hiesigen Seminars eine Rede an ihn, und beim Herausgehen empfiengen ihn die siebzehnte und achtzehnte Druschinen-Abtheilung der Olonetzischen und Wologdaischen Schützen, die den ganzen Feldzug über unter seinem Oberbefehl gestanden hatten, und eben zwei Stunden vorher in Pleskow eingerückt waren. Am Mittag war Tafel beim Adels-Marschall, am Abende große Gesellschaft im Adelshause; folgenden Tages bei einem Kaufmanne Mittags-Tafel, und Abends gab die Kaufmannschaft einen Ball, wo junge Mädchen den Helden mit Blumen- und Lorbeer-Kränzen, und die anwesenden Frauen den Vaterlands-Vertheidiger durch das Vaterländische ihrer, übrigens sehr reichen, Kleidung ehrten. Am 15. Septbr. nahm er mit an dem, von dem Civil-Gouverneur, mittags und abends sehr glänzend gefeierten hohen Reichsfeste Theil. Beim Abschiede folgenden Tages übergab ihm die Kaufmannschaft 2500 Rubel, sie gefälligst unter die Krieger zu vertheilen, welche Pleskow hatten vertheidigen helfen. (Fnl. Bl.)

Die Anzahl der zu Washington genommenen Kanonen, beträgt zusammen 206; ferner sind genommen 540 Fässer Pulver, 100,000 Flinten-Patronen und eine Menge anderer Munition. Da der Feind das Marine Werft und Arsenal vor seinem Abzuge selbst in Brand gesteckt hatte, so wurden dadurch eine Menge Vorräthe aller Art vernichtet. 7 bis 8 starke Explosionen während der Nacht gaben zu erkennen, daß große Pulvermagazine vorhanden gewesen. Auch hat der Feind, wie vorgefundene Reste beweisen, 20000 Musketen vernichtet.

Der Kaiserl. Russische Großfürst Konstantin ist am 10ten Oktober Morgens zu Wien angekommen, und in der Kaiserl. Burg abgestiegen.

Als die Franzosen 1809 in Oestreich waren, und der eingetretene Geburtstag Napoleons zu feiern befohlen war, hatte ein Wiener Bürger bei seiner Illumination folgende einzelne transparente Buchstaben angebracht: Z. W. A. N. G. Wie er nun deshalb in Verantwortung gezogen ward, erwiederte er ganz unbefangen, es solle heißen: ZU WIEN AN NAPOLEONS GEBURTSTAG.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die am 16ten h. m. im Sessionszimmer des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts Statt gefundene Auktion wird am Montage (den 19ten h.) Nachmittags von 2 Uhr an fortgesetzt werden.

Dorpat, den 17ten October 1814.

Witte, Notaire.

Wenn auf Befehl Einer Erl. Kaiserl. Liefl. Gouvernem. Regierung, mehrere, auf dem Gute Alt-Laitzen, im Oppekalnschen Kirchspiele befindliche Effekten, in Meublen und Hausgeräthe verschiedener Art bestehend, so wie auch 15 Stück Hornvieh und eine Partkel Schaafe, Schweine und Ziegen, öffentlich an Meistbiethende, am 2ten Novbr. d. J. gegen gleich baare Bezahlung in B. M. verkauft werden sollen; als macht Ein Waltfches Kais. Ordnungs-Gericht solches hiedurch bekannt, damit Kauflieb haber sich am bestimmten Tage, Vormittags um 10 Uhr in Alt Laitzen einfinden mögen.

Walk, im K. O. G. den 10 Octbr 1814.

Ordnungs Richter v. Berg.

Not. C. F. Burchard.

Aus Einer Ehstnischen Distriktsdirektion des Liefländischen Kreditsystems wird denen Arrendeliebhabern zum Gute Ruttigfer desmittelst bekannt gemacht, daß dasselbe benanntes Gut zum abermaligen öffentlichen Arrendeausbot bey sich ausstellen werde und dazu terminum auf den 23. dieses Monats Vormittags anberaumt hat, als an welchem Tage die Liebhaber ihren weitern Bot und Ueberbot zu vertrauten haben. Dorpat in Einer Ehstnischen Districts Direction, den 3ten October, 1814. Director Fried v. Meiners.

F. Kieseritzky. 2

Von Einem löblichen Voigteygerichte der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiemittelst bekannt gemacht: daß am 26sten d. M. Vormittags vor 12 Uhr, in dem Partenzimmer des voigteylichen Gerichts, ein zwar unbezogenes, übrigens aber im completten Zustande befindliches großes Billard, nebst zwölf Queuen und andern dazu nöthigen Instrumenten, gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege versteigert werden soll. Das Billard nebst Zubehör steht in dem, an der Ecke der, jetzt sogenannten Stern und Rigischen Straße belegenen steinernen Hause des Kaufmanns Heldt, und kann daselbst täglich in Augenschein genommen werden.

Dorpat-Rathhaus, den 13. Octob. 1814.

Ad mandatum.

A. Schumann, Secrs. Civit. 2

Wenn bei diesem Kaiserl Ordnungs-Gericht einige vom Militaire übergeführte Podwodden, deren Eigenthümer unbekannt sind, eingeliefert worden; als wird solches bekannt gemacht, damit man sich wegen ihres Empfanges nach beygebrachtem Beweise des Eigenthums hieselbst melden möge. Dorpat im Kaiserl. Ordnungs-Gericht, am 7. Oktober 1814.

A. Schmalzen, Not. 3

Da von Einem Hochwohlgebohrnen Landraths-Collegio die von den Gütern für gelieferten Brandtwein noch nicht empfangenen Gelder bey diesem Kaiserl. Ordnungs-Gericht eingeliefert, und demselben deren Auszahlung aufgetragen worden; so werden die Güter desmittelst aufgefordert, sich förderlamst durch gehörig Bevollmächtigte zum Empfange hieselbst zu melden, und die Quittungen des Herrn Collegien Assessors Iwanoff über den gelieferten Brandwein anher beyzubringen.

Dorpat im Kaiserl. Ordnungs-Gericht, am 7. Oktober 1814.

A. Schmalzen, Not. 3

Da eine im Kreise gefundene Brieftasche mit 35 Rubel Geld und einigen Pässen eingeliefert worden; so wird der Eigenthümer aufgefordert, sich zum Empfange hieselbst zu melden. Dorpat im Kaiserl. Ordnungs-Gericht, am 7. Okt. 1814.

A. Schmalzen, Not. 3

Wenn bei der Kaiserl. Polizei Verwaltung ein in der Stadt gefundenes großes altes Pferd eingeliefert worden, von dem der Eigenthümer unbekannt ist; so wird der rechtmäßige Eigenthümer desselben hiermit aufgefordert, sich dieserhalb binnen vierzehn Tagen bei dieser Polizei-Verwaltung zu melden, widrigenfalls dieses Pferd zum Besten der Armen verkauft werden wird. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 7. Oct. 1814.

Polizeimeister Gessinsky.

Secret. Strus. 3

Die Kaiserliche Universität zu Dorpat hat es für nöthig und nützlich erachtet, eine Academische Musse, in welcher das gewöhnliche gesellige Vergnügen mit angenehmen Beschäftigungen über Litteratur und Kunst abwechseln wird, zu errichten. Sie hat den Plan zu einer solchen Anstalt entworfen, welcher die Genehmigung nicht nur Sr Excellenz ihres Hrn. Curators und Sr. Erlaucht des Hrn. Ministers des öffentlichen Unterrichts, sondern auch von der erlauchten Minister-Comitee, erhalten hat. Auch ist diese hohe Bestätigung durch Sr Erlaucht dem Hrn. Polizei-Minister, Sr. Exc. dem Hrn. Militair-Gouverneur, Marquis de Paulucci, mitgetheilt worden.

Das hiesige Publicum wird demnach davon benachrichtigt, dass nicht blos den Mitgliedern dieser Universität, sondern auch Personen aus allen gebildeten Ständen diese Anstalt zur anständigen und angenehmen Erholung offen steht, und dass die Maasregeln getroffen werden, um sie so bald als möglich zu eröffnen. Der confirmirte Plan ist bereits unter der Presse, und wird in einigen Tagen erscheinen.

Die Comitee zur vorläufigen Organisation der Academischen Musse zu Dorpat.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung sind folgende neue Musikalien zu erhalten:

Aumann, Marche Triomphale sur le retour de Sa Majesté l'Empereur Alexandre I. p. P. F. 2 Rbl. 50 Cop. K. M. Steibelt, Marche triomphale sur l'entrée à Paris de leurs Majestés Alexandre I. et Frederic Guillaume III. p. P. F. 1 Rbl. 75 Cop. K. M. Steibelt 3 Sonatines p. P. F. Liv. 2. 3 Rbl. 25 Cop. K. M. Steibelt. la Chasse. Rondo p. P. F. 3 Rbl. 75 Cop. K. M. Steibelt, Fantasie sur les Airs de (Richard ô mon Roi, Charmante Gabriele) et Vive Henry IV avec 8 Var. p. P. F. 4 Rbl. 50 Cop. K. M. Bataille de St. Chaumont, et Entrée dans Paris de L. L. M. M. l'Empereur de Russie et le Roi de Prusse, à la tête des armées liées, Pièce historique p. P. F. par Pacini. 4 Rbl. K. M.

Das, dem Herrn Rathsherrn Rohland gehörige, im 2ten Stadttheil an der Ecke der jetzt sogenannten Markt- und Flachs-Straße belegene neu erbaute Wohnhaus, mit Nebengebäuden und einem Küchengarten ist ganz oder abgetheilt zu vermiethen. Miethlustige haben sich der Bedingungen wegen an den Eigenthümer selbst zu wenden. 1

Sollte Jemand ein ein- oder zweisitziges Schreibpult zu verkaufen haben, so bitte ich denselben, es mir gefälligst anzuzeigen.

Buchdrucker Schünmann. 1

Das erste Heft des von dem Herrn Doktor v. Lamberti angekündigten Werks über die Destillirkunst hat zwar seit geraumer Zeit bei mir die Presse verlassen, kann aber wegen der in St. Petersburg bestellten und bis jetzt noch nicht fertig gewordenen Kupfertafeln noch nicht ausgegeben werden.

Schünmann. 1

Da am heutigen Tage, den 12ten October, auf der Grosen Musse Ball gegeben wird, so wird solches hierdurch bekannt gemacht, und können die erforderlichen Entree- und Gast-Billets am Sonnabend Abend beim Dejour-Vorsteher auf der Musse empfangen werden.

Dorpat d. 12ten Octbr. 1814.

Die Vorsteher.

Zu einem am 22. October d. J. im Hause der Musse am Markte Nachmittags um 3 Uhr zu haltenden Convente der hiesigen Wittwen- und Waisen-Verpflegungs-Gesellschaft werden sämmtliche Mitglieder derselben hierdurch mit der Bitte eingeladen, sich so zahlreich als möglich einzufinden.

Dorpat, den 10. Octbr. 1814.

Die Vorsteher. 2

Am 6ten d. M hatte das Gut Arroboff, im Niagenschen Kirchspiel, das Unglück, das Wohngebäude durch Feuerschaden zu verlieren, wodurch ich nicht nur mein ganzes Mobiliarvermögen, einen Theil Bettzeug, Wäsche und Silberzeug verloren; sondern auch das wenige, was an Wäsche und Silberzeug gerettet wurde, ist gestohlen worden. Ich mache daher dieses hiedurch ergebenst bekannt, und bitte, daß wenn irgendwo silberne Eß- und Theelöffel, wie auch ein großer Vorlegelöffel mit den

Buchstaben A. Z. 1800 zum Verkauf gebracht werden sollten, selbige anzuhalten und mir, dem dieses Unglück traf, gefälligst davon Anzeige zu machen.

Arrohoff, am 10ten Oct. 1814.

Arrendat. Zorn. 2

Unterzeichneter macht Liebhabern der römischen Litteratur bekannt, dass er den Auftrag erhalten, Bestellungen auf eine Sammlung lateinischer Classiker, die in Schweden allmählig herauskommen, anzunehmen. Man erfahrt die Bedingungen und den Plan dieser so nützlichen Unternehmung beym

Oberlehrer Malmgren. 2

Dorpat, d. 14. Octbr. 1814.

Als gerichtlich constituirter Curator der Nachlassenschaft des hieselbst verstorbenen Hrn. Wilhelm Möller, fordere ich alle diejenigen, welche an ihn, nach seinen hinterlassenen Büchern, Zahlungen zu leisten haben, und denen ich dieserwegen Rechnungen übergeben lassen, hiemit wiederholt auf, binnen Vier Wochen a dato ohnfehlbar mit mir zu liquidiren, indem ich widrigenfalls mich in die Nothwendigkeit gesetzt sehn werde, zu gerichtlichen Zwangsmitteln meine Zuflucht zu nehmen.

Dorpat, den 10ten Octbr. 1814.

M. G. Werner jun. 2

Endesunterzeichnetem ist am 8ten Oct. d. J. auf dem Wege vom Beningschen Hause am russisch. Markt, bis zum Germannschen Hause, eine Brieftasche von rothem Saffian, mit grün-seidenem Futter und plattirtem Schlosse verloren gegangen, worin sich fünfundachtzig Rubel B. A. und ein paar Stadt-Cassenscheine befanden. Wer sie dem Eigenthümer abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

C. W. Tottien, Stud. med.
wohnhaft im Beningsch. Hause, am russisch. Markt. 3

Auf einem Gute, nahe bei Pleskow, bei einer deutschen Herrschaft, wird ein Müller verlangt, der zugleich den dabei liegenden guten Krug übernimmt. Wer diese einträgliche Stelle anzunehmen willig ist, hat sich bei dem Natären Forbrücher, im Eigenfelderschen Hause zu melden und daselbst die näheren Bedingungen zu erfahren. 2

Im Rothaftschen oder itzigen v. Wulffschen Hause, in der Breitstraße, ist Butter, das Lpfd. zu 11 Rubel, Bier-Essig Faßweise, das Stof zu 30 Kop. berechnet, 3-löfige gute neue Säcke, das Stück zu 2 Rbl. 50 Kop. und schwarz und dunkelgrün hausgeworkenener Cassimir zu 2 Rubel 50 Cop. die Elle, zu haben. 2

Das, dem Hrn. Arrendator Drewing gehörige, in der Rigischen Vorstadt, dem Maurermeister Hrn. Lange gegenüber belegene Wohnhaus, mit Stallung und Wagenschauer, wie auch einem Obst- und Küchen-Garten, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Ferner sind in dem, vor der Jakobspforte, der Frau Pastorin Oldekop schreg über belegenen, ihm gleichfalls zugehörigem Hause zwei Zimmer zu vermiethen. Ueber beide Wohnungen ertheilet der Maurermeister Hr. Krannhals jun., an der Karlowaschen Straße, nähere Auskunft. 2

Der Gold- und Silberarbeiter Eigenfelder sucht einen Burschen von guter Herkunft und sittlicher Führung, unter guten Bedingungen in die Lehre zu nehmen. Wer sich diesem Gewerbe widmen will, hat sich des Nähern wegen, an ihm selbst zu wenden. 2

An der Poststraße, im Hause des Kaufmanns Hrn. Bernh. Schultz, und zwar auf der kleinen Seite, rechter Hand, sind folgende Sachen käuflich zu haben, als: feine Hemdeleinewand, Drell, Näh- und Strumpfzwirn, Wolle, Wollengarn, hausgewirkenes Tuch, Hofsbutter und Grütze. 2

Auf einem Gute, 10 Meilen von Dorpat, wird eine deutsche, gesetzte Person, welche lesen, schreiben und etwas rechnen kann, als Wirthin gesucht. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 2

Wenn eine Person von guter Führung, welche lesen und schreiben kann, die Stelle als Wirthin in einem ländlichen Hause zu übernehmen willens ist, so hat sich eine solche bei dem Kupferschmidt Hrn. Dahlström zu melden. 2

Sehr scharfer Eßig ist im St. Petersb. Hotel bei Hrn. Baumgarten in Ankern oder Stofweise käuflich zu haben. 2

Es hat Jemand in diesen Tagen in der Gegend bei der steinernen Brücke einen Rohrstock, mit einem stählernen Ansatz verloren, auf dessen Knopfe die Buchstaben D. W. N. 1806 eingegraben sind. Wer solchen in der Expedition dieser Zeitung abliefert, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Das, dem Hrn. Baeuerle gehörige, dem Theater gegen über belegene Wohnhaus, mit allen Nebengebäuden und einem Küchengarten ist zu vermiethen. Miethlustige haben sich der Bedingungen wegen an den Eigenthümer selbst zu wenden. 2

Bei dem Schullehrer Hrn. Rickmann, im Rathsherr Rolandschen Hause sind gute frische Neunaugen, so wie auch guter Bier- und Wasser-Eßig in Kommission zu haben. 2

Durchpassirte Reisende.

Den 15ten Oktober. Der Feldjäger Holm, von Amsterdam, nach St. Petersburg. Der Herr Graf Briu, als Courier, von St. Petersburg, nach Polangen. Der Herr Etatsrath Arjengeff, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 16ten. Der Herr Hofrath Tomilloff, von Warschau, nach St. Petersburg.

Den 17ten. Der Herr Baron Kaiserling, von St. Petersb., nach Riga. Die Frau Etatsräthin Wiloge, von Riga, nach St. Petersb.

Dörptsche Zei-tung.

Nro. 84. Mittwoch, den 21sten October 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Da die Redaktion dieser Zeitung ihre Vorkehrungen zur Fortsetzung derselben fürs künftige Jahr zu treffen und die Materialien aller Art gegenwärtig dazu herbeizuschaffen hat, und es ihr deshalb zu wissen nöthig ist, wie hoch sich die Anzahl der resp. Interessenten belaufe; so werden sämmtliche Liebhaber, welche solche im kommenden 1815ten Jahre zu halten wünschen, ersucht, ihre Bestellungen darauf bis spätestens zum 15ten November d. J. bei Endesgenannten zu machen, und das Pränumerandum mit 18 Rubel B. A. für den ganzen Jahrgang gegen Empfang einer Quittung zu erlegen. Die halbjährige Pränumeration beträgt 10 Rbl. B. Ass. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden muß, belieben ihre Bestellung bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comtoir zu machen, als durch welches sie solche posttäglich prompt erhalten werden.

Dorpat, den 20. Octbr. 1814.

M. G. Grenzius.

St. Petersburg, vom 13. Okt.

Der Kommerzienrath, Kalugasche Großhändler Jakow Bilibin, und der Nishegorodsche Kaufmann Iwan Pätow, haben, ersterer zum Besten der bei der Kaiserlichen Universität zu Moskau errichteten Gesellschaft für die Russische Geschichte und die Russischen Alterthümer 10000 Rubel, und letzterer für die Pfarrschule zu Nishegorod ein Haus, welches er auch auf seine eignen Kosten ganz hat in Stand setzen lassen, dargebracht. Se. Majestät der Kaiser haben, zum Zeichen Ihres Allerhöchsten Wohlwollens gegen diesen ihren Eifer, ihnen zur Tragung am Halse Allergnädigst goldene Medaillen verliehen, Bilibin am Blauen, und Pätow am rothen Bande.

Der verdiente Professor an der Universität zu Wilna, Rettka, hat für die Bibliothek zu Moskau eine prächtige, mit goldnen Buchstaben gedruckte Ausgabe von dem Werke der HH. Oberbert und Vieillot, in zwei Theilen, unter dem Titel: Histoire naturelle et générale des Colibris, oiseaux mouches, Jacamars et Promerops, welches gegen 2000 Rubel werth ist, zum Geschenk dargebracht.

Der Gutsbesitzer im Onegowskischen Kreise des Gouvernements Taurien, Kulikowski, hat für die Schule zu Aleschkow ein Haus dargebracht, das 200 Rubel kostet.

Warschau, den 6. Okt.

Der Hetmann Graf Platow ist hier angekommen.

Wien, den 7. Oktober.

Noch niemals, seitdem die Deutschen Reichstage zum Nachtheil und Unglück des Vaterlandes nicht mehr persönlich von den Reichsfürsten be-

sucht wurden, hat sich wohl eine so glänzende Versammlung von den verschiedenen Europäischen, und besonders auch von allen deutschen Fürsten beisammen gefunden, als jetzt in Wien. Um so eher darf man Hoffnung fassen, daß uns mit dieser glänzenden Erscheinung der vorigen Jahrhunderte auch die gute alte Zeit und die rechtliche dauerhafte alte Verfassung zurückkehren werde. Die Verhandlungen des Kongresses werden natürlicherweise sehr geheim betrieben, so daß wenig davon im Publiko verlautet, welches ohnehin durch die mancherlei Feste und öffentlichen Aufzüge hinreichend unterhalten und in seiner Aufmerksamkeit von dem Hauptgegenstande dadurch abgezogen wird. Mit Vergnügen vernahm man, daß einige österreichische Staatsmänner, die auch schon ehedem von Kaiserl. Seite in den Reichsangelegenheiten bedeutende Stellen bekleidet haben, beauftragt worden sind, verschiedene Arbeiten über die künftige deutsche Verfassung zu entwerfen.

Bei den vielen wichtigen Gegenständen, die von dem Kongreß erörtert und entschieden werden sollen, können die Unterhandlungen natürlich nicht gleich den raschen Fortgang haben, den man sich zum Theil davon versprochen hatte. Die franz. Regierung verlangt, daß auch Portugal und Schweden bei den Unterhandlungen zugezogen werden sollen, weil sie den Friedenstraktat von Paris mit unterzeichnet haben. Jedoch war dies bis gestern noch nicht definitiv bestimmt. Wegen mehrerer Einrichtungen in Beziehung auf einige Länder sind von Frankreich Einwendungen gemacht, deren Beseitigung und Ausgleichung indeß zu erwarten ist.

In der Kanzlei des Fürsten von Talleyrand wird ungemein stark gearbeitet.

Bei allen Fahrten und bei sonstigen Zusammenkünften beobachten die Monarchen keineswegs jene strenge Etikette, die so leicht den Frohsinn aus den Gesellschaften verbannt, sondern es ist unter ihnen angenommen, daß immer der an Jahren Aeltere den Vortritt oder Vorsitz nimmt.

Unter die noch unverbürgten Gerüchte gehört, daß auch der König von Sardinien zum Kongreß hierher kommen würde.

Die mancherlei Erwartungen, die man von dem Namenstage des Kaisers hatte, daß an demselben der Kaiser von Deutschland würde proklamirt werden ꝛc. sind nicht erfüllt worden.

Kopenhagen, vom 11. Oktober.

Wie man glaubt, wird der Norwegische Reichstag zu Christiania, der am 7ten dieses eröffnet worden, die Vereinigung noch vor Ende dieses Monats decretiren.

Italienische Gränze, von 5ten Oktbr.

Sogleich nach der Ankunft des Fürsten Esterhazy in Rom, verbreiteten sich für den heiligen Stuhl die angenehmsten Gerüchte. Man wollte wissen, daß dieser Fürst dem Papste im Nahmen des Kaisers die förmliche Versicherung gegeben habe, daß die Neapolitanische Truppen die drei Provinzen Urbino, Macerata und Ancona räumen, und diese Provinzen wieder unter päpstliche Gewalt kommen würden. Die Reise des Fürsten Esterhazy von Rom nach Neapel, scheint hierauf Bezug zu haben.

London, vom 7. Okt.

Der Spanische General Alava, welcher während des Kriegs zum General-Adjudanten des Herzogs von Wellington ernannt wurde, ist von der Inquisition verhaftet worden: weil er ein Freimaurer sey.

Man erwartet, daß Lord Castlereagh im December wieder in London seyn werde.

Gestern und vorgestern ist stark auf der Themse gepreßt worden, und man glaubt, daß diese Vermehrung der Seeleute die Folge des Amerikanischen Krieges sey. Es sollen nehmlich mehrere Fahrzeuge bemannt werden, um gegen die Amerikanischen Schiffe im Kanal zu kreuzen.

Man vernimmt, daß das Spanische Dekret zum Verbot der Kattun-Manufakturwaaren, unter der Bemerkung gegeben sey, daß die königl. Philippinische Kompagnie beträchtliche Einfuhren von Kattun- und Musselin-Waaren aus Manilla und Calcutta erwarte, welche mit den Brittischen Manufakturen ohne Verbot derselben, nicht Preis halten könnten. Andere Nachrichten sagen: die Spanische Regierung habe von der hiesigen eine Anleihe von 6 bis 10 Millionen Pf. St. verlangt; diese wäre ihr aber abgeschlagen worden, worauf man ungünstige Verfügungen gegen den Englischen Handel in Spanien getroffen habe. Sir T. Dyer, der erste Englische Officier, der als General-Lieutenant in Spanische Dienste trat, hat das Kriegs-Ministerium zu Madrid um seine Entlassung ersucht, da er, wie er anführt, von einer Regierung keine Stelle annehmen möge, die einem ganzen Volke das Recht der Repräsentation entziehe.

Paris, vom 2. Oktober.

Die Engländer zu Paris versichern, die Einnahme von Washington und die Furcht vor noch größeren Unglücksfällen, hätten die Amerikaner bestimmt, Friedens zu schließen. Sie traten den Vorschlägen des Brittischen Kabines bey. Man versichert selbst, der Amerikanische Minister hier habe diese Nachricht gestern erhalten. — Der Graf von Artois wird am 10ten wieder in Paris seyn.

Brüssel, vom 2. Oktober.

Der souveraine Fürst wird heute von hier nach Holland abreisen. — Die in Belgien, unter den Befehl des Erbprinzen von Oranien, vereinigte Armee besteht gegenwärtig aus 5 bis 6000 Mann Englischer Truppen, aus 30 Hannöverschen Bataillonen, mehrern Regimentern Hannöverscher Kavallerie und einem Korps Holländischer und Belgischer Truppen, zusammen aus 42 000 Mann. Noch erwartet man Regimenter aus dem Nassauischen und 8000 Schweizer in Holländischem Sold. In Kurzem werden die, zur Herstellung unsrer festen Plätze von der Maas bis an die Nordsee nothwendigen Arbeiten beginnen. Die Pläne zur

Vollziehung dieser großen Maßregel, die unser Land gegen jeden Einfall von der Seite Frankreichs sichern soll, sind bereits genehmigt.

Paris, vom 26sten Sept.

Vor einigen Tagen geht Jemand nach Versailles, wo die Herstellung des Schlosses mit vieler Thätigkeit betrieben wird; er nähert sich einem Aufseher der Arbeiter, und sagt ihm: Nun da giebts was zu thun! Die lange Geschäftlosigkeit hat aufgehört; Eure Leute haben Ursache zufrieden zu seyn.... „Ja, so ziemlich; allein man hat die Pläne abgeändert; was geschieht taugt durchaus nichts, das heißt das Geld verschleudern.“ Warum das? „Weil Buonaparte die Sachen nicht so lassen kann; die Mauer da wird zuverlässig niedergerissen, wogegen er die andere fortsetzt, wie sein erster Plan war; es thut Einem leid, so unnütze Arbeit zu sehen!“... Alles dieses wurde ohne bämische Absicht, mit Herzenserguß und als die natürlichste Sache von der Welt gesagt, wie eine Sache, die sich von selbst verstehe. — Die Sage geht, man werde den Haven von Cherbourg verschütten; der König habe sich, bevor er England verlassen, zu vielen widrigen Dingen anheischig gemacht. Das sind unstreitig blos Verläumdungen von Mißvergnügten. Es ist genug, daß Frankreich in politischer Hinsicht, und solches ist wahrlich nicht des Königs Schuld, mit England gemeinsame Sache machen muß. Wer hat sich aber das vorzuwerfen? Niemand als die Nation selbst; der Beweis wäre leicht zu führen. — Man weiß, daß viele Militärpersonen die Departements im Innern bereisen, um den Unzufriedenen Hoffnung zu machen. Allein obwohl es Unzufriedene giebt, so ist ihre Unzufriedenheit doch nichts reif, und die große Masse der Nation läßt sich offenbar den gegenwärtigen Zustand der Dinge gefallen.

Aus Leipzig, vom 5. Oktober.

Das Gerücht erwartet hier, man weiß nicht aus welchem Grunde, den Fürsten von Schwarzenberg.

Der König von Sachsen befindet sich noch in Berlin, und man weiß nichts davon, daß er zum Kongreß gehe. Der Herzog von Weimar soll gegen die Entfernung der Sächsischen Dynastie, im Namen seiner Nachkommen bei den verbündeten Mächten protestirt haben.

Aus Paris.

In dieser Stadt, in Versailles und der Umgegend wimmelt alles von Fremden, vorzüglich von Engländern, deren man mehr als 60,000 zählt. Ob diese gleich mit der größten Sparsamkeit leben, so daß dieß ordentlich zum Sprüchwort geworden ist, so lassen sie doch nichts destoweniger für Wohnung, Kost, Fuhrlohn bei den Flackern u. s. w. täglich über eine Million gutes Englisches Geld hier, so daß die Guineen so häufig im Umlauf sind, wie die Napoleons. Die Politik ist gegenwärtig in Paris an der Tagesordnung. Die beiden Kammern sitzen täglich von Morgens eilf Uhr bis Nachmittags fünf, und um in den Sitzungen der Deputirten einen Platz zu finden, muß man schon Morgens vor neun Uhr hingehen. Die Minister haben in beiden Kammern nur eine sehr schwache Majorität, die sogar bei den Pärs noch schwächer ist, als bei den Deputirten. Der Hof ist noch immer sehr unpopulär, woran weniger das Betragen des Königs und der Prinzen, als das der in ihren Hoffnungen getäuschten, sie umgebenden Emigranten schuld ist. Die Linien-Truppen sind noch fortdauernd sehr Napoleontisch, und die alte Garde ist fast ganz nach Hause gegangen, was man gern geschehen läßt, da man sie im Frieden fürchtet, und weiß, daß sie im Kriege doch wieder kommt. Der König zeichnet die in ganz Frankreich, sogar auf dem Lande, organisirte Nationalgarde sehr aus, um sie nöthigenfalls der Armee entgegensetzen zu können. Dagegen ist sie auch ganz gekleidet, der militärischen Disciplin unterworfen, und von den eigentlichen stehenden Soldaten nur durch ihr reicheres Aeußere zu unterscheiden. Auch hat der König seine bewaffnete Umgebung wieder auf denselben Fuß gesetzt, wie sie unter Ludwig XIV. bestanden hat, und außer den gardes du corps, den gardes suisses, sind auch die unter Ludwig XV. und XVI. aufgehobenen Mousquetaires, chevaux legers, gendarmes de la garde, garde de la porte und carabiniers wieder hergestellt. Da alle diese Garden-Offiziers-Rang haben, so setzt es oft Händel mit den Offizieren der Linien-Truppen, und sie werden daher außer Paris an keinem Orte mit diesen zusammengelegt. Die Meynung, das linke Rheinufer werde durch Unterhandlungen auf dem Kongresse wieder an Frankreich kommen, ist nur bei den Soldaten und dem gemeinen Volke noch in Umlauf; allgemeiner ist das Gerücht von Mißhelligkeiten zwischen den Verbündeten, und die Hoffnung bei einem allenfallsigen Bruche unter denselben, es mit den Waffen wieder zu gewinnen. Alle Straßen sind mit Karikaturen auf die Engländer behängt, und Unwillen über den Frieden ist allgemein, und wird durch unzählige Flugblätter unterhalten.

London, vom 4. Oktober.

Folgendes sind einige Auszüge aus Amerikanischen Zeitungen, nach der Einnahme von Washington:

Boston, vom 1. Septbr.

Der General Winder ist diesen Morgen hier angekommen. Leute, die auf dem Schlachtfelde gegenwärtig waren, setzen die Englische Macht auf nahe an 9000 Mann. Nach Berichten unserer Offiziere, die man für genauer hält, waren ihrer nur 6000 Mann. Alle Truppen des Generals Winder kann man gleichfalls nur zu 6000 Mann anschlagen. Die Artillerie von Baltimore hat dem Feinde vielen Schaden gethan, und als er sich in großer Anzahl näherte, zog sie sich in guter Ordnung mit Zurücklassung eines einzigen Stückes zurück, welches vernagelt wurde. Das Regiment

Volontaire von Baltimore hielt sich tapfer, bis zu dem Augenblicke, da es fast umzingelt war und Ordre zum Rückzuge erhielt. Nicht so rühmlich hat sich die Miliz unter dem General Stansburg betragen, die zum Theil beim ersten Schuß ausriß, und keine Bemühung des Generals konnte sie zusammenhalten. Die Truppen unter dem Commodore Barney leisteten den entschlossensten Widerstand: es waren die, welche sich am Bord der Flottille befunden hatten; sie fochten bis zu ihrem Einzuge in Washington. Es sind wenige Leute aus unserer Stadt geblieben. Wir haben viele Verwundete, wenige aber gefährlich. Es ist sicher, daß die Truppen unter dem General Winder viel schwächer an Zahl waren, als die alten Soldaten, die sie angriffen, und wenn man erwäget, daß diese Leute nie ein Gefecht gesehen hatten, und daß ihr Verlust dennoch in Vergleich mit dem feindlichen sehr geringe ist, so müssen wir unsern lieben Mitbürgern über ihr Betragen in diesem Gefechte Glück wünschen.

Philadelphia, vom 29. August.

Die Zahl der Gefangenen, die mit dem Commodore Barney dem Feinde in die Hände gefallen, beträgt ungefähr 200 Mann. Wir haben hier Rodgers, Perry und Porter, und alles ist in Bewegung, dem Feinde entgegen zu marschiren. Unsere Macht ist sehr beträchtlich, und sollten wir fallen, so werden wir unser Leben theuer verkaufen. Alle Märkte sind geschlossen; die Banken entfernt, und man sieht auf den Straßen nur Soldaten, Fuhrwerke, Munitions-Karren in steter Bewegung.

Vom Main, vom 1. Okt. n. St.

Zu Straßburg nahm die Prinzessin von Wales auch an einem Ball Theil, den Madam Frank, Besitzerin eines reichen Handelshauses, ihr gab, und tanzte bis am Morgen. Um die Höflichkeit zu erwiedern, gab sie in dem Gasthof zum Geist ein großes Diner nach Englischer Sitte, wozu die vornehmsten Beamten, aber nur zwei Straßburger Frauenzimmer, Madame Frank und die Nichte des Marschalls Kellermann, gezogen wurden. — Die Zimmer, welche sie am 17ten verließ, bezog am 18. der Prinz von Talleyrand.

Im Frankfurter Walde gerieth am 18ten Sept. ein Streifkommando mit Räubern zusammen, mußte aber der Uebermacht derselben weichen. Am folgende Tage wurde es verstärkt, und brachte drei Räuber ein.

Neufchatel, vom 20. Sept. n. St.

Unser Land ist nunmehr in den Schweizerbund aufgenommen; eine Begebenheit, die hier gestern mit großer Freude und mit 101 Kanonenschüssen gefeiert wurde. Es erschien bei dieser Gelegenheit folgende Proklamation:

„Wir, der Gouverneur und General-Lieutenant Sr. Majestät des Königs von Preussen in Allerhöchstderselben Fürstenthum Neuenburg und Valangin in der Schweitz, thun kund: Alte Bündnisse hatten zwischen der Schweitz und diesem Lande Verbindungen gestiftet, welche enger geknüpft zu sehen der Wunsch seiner Einwohner schon seit Jahrhunderten gewesen ist; immer war ihr Verlangen, diese vortheilhaften und rühmlichen Verbindungen durch den förmlichen Einschluß in die Eidgenossenschaft zu befestigen. Dieser Wunsch, den aufgeklärte Männer, vortreffliche Patrioten gehegt, und den das Volk dieser Staaten so oft geäußert hatte, ist eben in Erfüllung gebracht. Der König wollte ihnen auch noch diese neue Wohlthat erzeigen; und die Schweizer haben, in gerechter Würdigung der alten, bekannten Gesinnungen der Neuenburger, dieselben in ihren ewigen Bund aufgenommen. Der Beschluß der Tagsatzung in Zürich vom 12ten Septbr. ist uns und dem Staatsrathe so eben amtlich zugekommen und Wir eilen, diese glückliche Nachricht öffentlich bekannt zu machen. Wir wissen daß die Neuenburger den ganzen Werth ihrer Einverleibung in eine so tapfere und biederherzige Völkerschaft fühlen, zu welcher gezählt zu werden sie sich stets zum Ruhm anrechneten; daß sie sich der Gunst, die ihnen jetzt wiederfährt, würdig zeigen, und Sr. Majestät mit der gerechtesten Dankbarkeit huldigend, die Vorsehung preisen werden, daß sie ihnen einen Fürsten wiedergegeben hat, der durch eine beispiellose Großmuth ihnen, nebst allen Wohlthaten, mit denen Allerhöchstdieselbe sie überhäufet, auch die Erfüllung des Wunsches ihrer Väter gewährt. Gegeben im Staatsrathe unter Unserm Vorsitz, gehalten im Schlosse zu Neuenburg, den 19ten September 1814.

Paris, den 7. Oktober.

Marseille ist wieder zum Freihafen ernannt.

Der hiesige Russ. Kaiserl. Gesandte, Pozzo di Borgo, ist auf Befehl seines Kaisers von hier nach Wien abgereiset.

Es heißt, daß vier berüchtigte Personen den weisen Entschluß gefaßt haben, sich aus der Hauptstadt zu entfernen.

Es heißt ferner, daß die Jakobiner Emissarien nach den benachbarten Städten schicken, und daß der nach Versailles gesandte Emissair so empfangen worden, wie er es verdiente.

Man hält es hier für ausgemacht, daß Bonaparte nach dem Friedenskongreß anders wohin wird gebracht werden. Dies soll der Herzog von Berry durch seine letzte Reise nach England bewirkt haben; es sollen mehrere Orte zu seinem Aufenthalt vorgeschlagen worden seyn, unter andern die Antillische Insel St. Lucie.

Mit dem Fürsten von Talleyrand sind mehrere der ausgezeichnetsten Beamten des Departements der Auswärtigen Angelegenheiten nach Wien abgereiset. Der merkwürdigste seiner Begleiter ist der Divisionschef Ladesnardiere, einer der unterrichtetsten und gewandtesten unsrer Diplomatiker. Man glaubt, die Abwesenheit des Fürsten werde nicht von langer Dauer sein; er soll versichert haben, daß er vor Ende Novembers wieder in Paris zu seyn gedenke. Bei den Versammlungen des

Conseils und für die Expedition der laufenden Geschäfte ersetzt ihn sein vertrauter Freund Graf Laucourt.

Der Herzog von Dalberg, der unlängst von seiner Reise nach München und Regensburg zurückgekehrt war, ist einige Tage vor des Fürsten Talleyrands Abreise gleichfalls nach Wien abgegangen, wo er als zweiter französischer Bevollmächtigter auftritt. Bekanntlich ist auch er jetzt Königl. Staatsminister, so wie er zuvor mit Talleyrand und Laucourt, seinen Freunden und täglichen Gesellschaftern, Mitglied der provisorischen Regierung war. Die Reise des Herrn Laforest, gleichfalls Staatsraths, zum Kongreß nach Wien hat sich nicht bestätigt; bis jetzt ist er noch ohne Anstellung in der diplomatischen Partie. Der Posten eines Gesandten am spanischen Hofe, den man ihm bestimmt glaubte, und der auch, wie man zu Paris versicherte, für ihn vom Minister beim König begehrt worden war, ist dem Herzog von Montmorency-Laval übertragen, der auch nächsten nach Madrid abgehen soll. Ueberhaupt bemerkt man die Tendenz, die wichtigsten Gesandtenstellen im Auslande an Personen aus altadelichen Familien zu übertragen.

Die Nationalschuld zu bezahlen, bringt Jemand folgendes in Vorschlag: Man mache eine Liste von allen Personen, die wegen ihrer Anhänglichkeit an Bonaparte bekannt sind, die ihn bedauern und zurückwünschen, und eine andre von denen, die 1789 wenig oder nichts besaßen, und jetzt Millionairs sind, Schlösser, Hotels bewohnen u. s. w. Die erste Klasse bezahle die Hälfte ihres Totalvermögens, um dem Lande beizustehen, das ihr Held ruinirt hat; in der andern behalte ein jeder, was er 1789 besaß, und wenigstens 10000 Franken Einkünfte, das Uebrige werde in den Schatz der Regierung geschossen, so ist die Staatsschuld getilgt. Der Handelsmann, der Bürger werden gern sehen, daß den Leuten, die gar zu schnell reich geworden sind, der Ueberfluß abgenommen wird, damit sie selbst nichts zu bezahlen haben.

Berlin, den 11. Oktober.

Glaubwürdigen Nachrichten zufolge, wird der König gegen Ende dieses oder gleich Anfangs des künftigen Monats, auf jeden Fall aber 14 Tage früher als die Russischen Herrschaften, hier zurück eintreffen. Die beiden Großfürstinnen kommen nicht mit nach Berlin. Ehe die hohen Souveraine Wien verlassen, werden sie eine Lustreise nach Ungarn machen.

Aus Italien, den 28. Oktober.

Bei einer Musterung, welche der König von Neapel am 21. d. über ein zahlreiches Truppenkorps hielt, ward einer seiner Adjutanten dicht neben ihm durch einen Flintenschuß schwer verwundet.

Oeffentliche Blätter sagen, daß die Regierung zu Konstantinopel wegen des Wiener Kongresses nicht ganz ruhig sei und eine nähere Allianz mit Persien schließen wolle.

Madrid, den 18. Sept.

In der vorigen Nacht sind hier wieder 30 Personen arretirt worden. Verschiedene Klöster werden nun noch zu Gefängnissen eingerichtet. Manche Personen wandern jetzt nach Frankreich aus. — Die Güter mehrerer emigrirten Personen werden verkauft.

London, den 7. Oktober.

Nach unsern Blättern dürfte die Deutsche Legion, die sich im letzten Kriege mit so vielen Lorbeeren bedeckt hat, gegen Ende dieses Jahres, unter angemessenen Bestimmungen, aufgelöset werden.

Reminiscenzen aus dem Tagebuche eines Reisenden.

— Einige merkwürdige Auftritte ereigneten sich während meines Aufenthalts in Hamburg (im December des Jahres 1812.) So wie in Paris, verbreiteten einige angesehene Personen und ein paar französische Offiziere der dortigen Garnison auch in dem bedrängten Hamburg das falsche Gerücht von dem Tode Napoleons. Es hieß allgemein: er wäre auf dem Rückzug von Moskwa gefangen und darauf von einigen Kosakken niedergesäbelt worden. Die Verbreiter dieser Nachricht wurden arretirt, und einer der Offiziere stürzte sich in dem Augenblick, als man ihn ergreifen wollte, aus dem Fenster und zerbrach beide Beine. Sonderbar ist es, daß ich auf meiner ganzen Reise, d. h. von Kopenhagen bis Dresden, die nehmliche Nachricht allgemein verbreitet fand. Sollte dieses Gerücht mit der zu Paris entdeckten Conspiration des unglücklichen Generals Lahorie in Verbindung gestanden haben? — Leicht möglich; denn auch in Berlin las ich Briefe von der Armee gleichen Inhalts.

Die Residenz des Großen Friederichs fand ich gänzlich von Franzosen besetzt und entheiligt. Da, wo dieser weise und gütige Monarch seinen tapfern Generalen manchmal die wichtigsten Befehle ertheilte, im Lustgarten vor dem Schlosse, da wandelten abgerissene Hungerfiguren feindlicher Kohorten, da sammelten sich Gruppen verstümmelter Soldaten von allen Farben, und erzählten ihren gesunden Kameraden die ausgestandenen Mühseligkeiten der Übel berechneten und unglückseligen Campagne in Rußland. Vor dem Schlosse, an der Seite der Königsbrücke, waren Cavalleurs und Dragoner auf Bündeln von Stroh gelagert, und trillerten ein französisches Liedchen und bonmotisirten, während trauernde Patrioten weinend vorüberginnen. Der König kam fast gar nicht nach Berlin, weilte in Potsdam und organisirte aus gefangenen Russen einige Kompagnieen, ließ sie täglich manövriren und an seiner Tafel russische Nationallieder singen.

Vermischte Nachrichten.

Das Journal des Debats enthält einen langen, augenscheinlich auf höhere Veranlassung ver-

faßten, Artikel, woraus zu erhellen scheint, daß die Umtriebe der antiroyalistischen Partei bedeutend genug seyn müssen, um von Seiten der Regierung gegen sie eine öffentliche Rüge nothwendig zu machen. Hier ist von Menschen die Rede, „welche, statt sich in die ihnen durch die Gnade des Königs gegönnte wohlthätige Vergessenheit zu begraben, die ersten Augenblicke der Ruhe, die Frankreich seit 20 Jahren genießt, durch aufrührerische Klagen zu stören suchen, den Sieg der guten Sache, die Rückkehr der gesetzlichen Ordnung, von ihnen Gegenrevolution genannt, mit den schwärzesten Farben malen; die auf Gerechtigkeit pochen, wo sie kaum Verzeihung erwarten durften; die durch Bekanntmachung von Denkschriften, Brochüren und dergleichen, die Welt von ihrer angebrichen Unschuld und dem ihnen zugefügten Unrecht zu überzeugen suchen; die vom Könige verlangen, daß er die Mörder seines Bruders als die tugendhaftesten Bürger behandle, mit Reichthümern und Ehrenstellen überhäufe, ja sogar um seine Person versammle u. s. w. Wir haben, heißt es am Schlusse dieses merkwürdigen Artikels, seit 20 Jahren alle Arten des Unsinns und der Abgeschmacktheit erschöpft, noch diese Art von Tollheit blieb uns übrig. Wir dürfen aber hoffen, daß sie wenigstens keine ernsthafte Folgen haben werde." (A. d. Z.)

Die Amerikanischen Zeitungen enthalten über das Betragen der Brittischen Truppen in Washington folgenden Bericht:

Aus dem Baltimorer Patrioten, vom 26sten August.

„Meine Herren! Wir haben mit Herrn Bayley, dem Postmeister der vereinigten Staaten, gesprochen, welcher bis zum heutigen Tage in Washington geblieben ist. Er meldet, daß alle öffentliche Gebäude durch den Feind zerstöhrt sind, mit Ausnahme des Posthauses, vor welchem das Schild abgenommen war und welches daher für ein Privatgebäude gehalten wurde. Die Schiffswerfte wurden von unsern eignen Truppen in Brand gesteckt. Admiral Cockburn sagte, es wäre ihm lieb, daß man ihn dieser Mühe überhoben hätte. Die Engl. Truppen beliefen sich auf 6000 Mann unter General Roß Kommando, dessen Pferd durch Leute aus Gallatins Hause, wie man anführt, durch einen Französischen Friseur, unter ihm erschossen ward. Der General befahl dann, daß das Haus sogleich in Brand gesteckt würde. Alles Privateigenthum ist respektirt worden, und zwei Soldaten, welche beim Plündern ertappt wurden, erhielten jeder 200 Peitschenhiebe. Die Soldaten waren außerhalb der Stadt postirt, und wenn sie ein Gebäude verbrennen wollten, so wurden kleine Partheien dazu abgeschickt. Die Soldaten sind von allen Nationen, u. von so höllischen Gesichtern und Fratzen, als wohl keine sich ärger auf Gottes Erdboden herum tummeln. Nachdem die öffentlichen Gebäude zerstöhrt waren, setzte sich Cockburn auf einen kleinen Apfelschimmel und ritt durch die Stadt. Er begegnete Herrn Bayley, fragte ihn, wo Herrn Gales Druckerey sey, der die Amerikanische Staats-Zeitung National Intelligencer herausgiebt, und sagte, er wolle sie zerstöhren, weil er tausend ärgerliche Geschichtchen von ihm habe drucken lassen. Herr Bayley erwiederte, daß er fremd sei und das Haus nicht wisse. Zwei andere Bürger kamen herbei, welche vom Admiral Cockburn gleichfalls befragt wurden. Er befahl ihnen, unter Androhung des Verhafts, ihm das Haus zu zeigen, welches darauf geschah. Er gab alsdann Befehl zum Anzünden desselben. Zwei Frauenzimmer kamen indessen aus den benachbarten Häusern hervor, und sagten, daß ihre Häuser gleichfalls leiden würden. Cockburn erwiederte sehr höflich, daß sie nicht Ursache hätten, sich zu beunruhigen, und unter seiner Administration ihnen eben so wenig Leid geschehen solle, als unter Herrn Madisons. Er widerrief die Ordre zum Anzünden der Druckerey, schickte aber eine Menge Soldaten ins Haus, um die Pressen und Buchstaben wegzunehmen und zu zerstöhren.

Unterz.: Munroe und French."

Die bisherige Unabhängigkeit der Amerikanischen Freistaaten zählt 39 Jahr.

Das vierzehnte Stück des Journals des mécontens enthält einen neuen Brief eines Mißvergnügten, der von dem Klub auf die Insel Elba gesendet worden. Man läßt in demselben die Königin Karoline dort ankommen, welche für die Beibehaltung der Krone ihres Gemals besorgt, eine Aussöhnung desselben mit Napoleon bewirken will um gelegentlich ganz Italien wieder erobern zu können. Man bemerkt in dem Briefe folgende Stelle: „der König Joachim glaubt sich nicht fest auf seinem Throne, uns weiß, daß er unter den Königen eine Dissonanz bildet, die nicht lange bestehen kann. Er sieht wohl ein, daß Oesterreich ihm nur schmeichelt, um seine Absichten auf Italien zu erreichen, und daß es, so bald es sich im Besitze dessiben befestigt hat, seine ersten Schritte gegen den Thron von Neapel richten wird." Diese Stelle ist um so merkwürdiger, da man sie in einem Journale findet, welches auf Befehl der Regierung erscheint. —

Die Gazette de France schreibt aus Parma vom 14ten September: „Einige Personen bestreben sich, die Gemüther der Einwohner durch das Gerücht in Unruhe zu setzen, daß die drei Herzogthümer durch den Wiener Kongreß der Königin von Hetrurien zugewiesen werden dürften. Es sind die Intoleranten und die Freunde der Inquisition, welche diese Sprache führen; die wahren Vaterlandsfreunde sind sehr zufrieden mit der dermaligen Ordnung der Dinge."

Als Louis Bonaparte die Königswürde von Holland nicht annehmen wollte, weil das Klima seiner Gesundheit nachtheilig sey, sagte Napoleon zu ihm: „Nun so wirst du wenigstens als König sterben!" (Berl. Zeit.)

Bei der freiwilligen Erleuchtung, die in Westphalen wegen der glorreichen Eroberung von Moskau 1812 veranstaltet werden mußte: stellte in im dritten Stockwerk wohnender Mahler das Bild des sieggekrönten Städtebezwingers zur Schau, dabei die posaunende Fama und die Umschrift: „Töne In Rußland Auch Napoleons Ruhmbruhm!" Wegen der Höhe konnte aber das Publikum nur die auch durch besonders helle Erleuchtung ausgezeichneten Anfangsbuchstaben erkennen, und buchstabirte daher aus dem Lobspruche nur ein einziges Wörtchen zusammen: TIRANN.

Todesanzeige.

Allen Verwandten und Freunden des Fräuleins Friederike von Schreiterfeld zeige ich desmittelst den am 13ten Oktbr. dieses Jahres im 74sten Lebensjahre erfolgten Tod derselben ergebenst an. Dorpat, am 19. Oktbr. 1814

Landgerichts-Assessor, Tit. Rath
von Brakell.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Philosophie George von Reusner und die auf einige Zeit nach dem Auslande reisenden Studenten der Medicin Johannes Friedrich Harrung und Carl Constantin Krackling aus der Zeit ihres Hierseins herrührende, legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 5ten October 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 1

In Auftrag des Hrn. Landraths von Liphart zeige ich desmittelst an, daß der Empfang der jetzt fälligen Landes-Abgaben, eingetretener Hindernisse wegen, vom 20sten d. M. ab, bis zum 5. November sistiret, dann aber mit demselben fortgefahren werde. Dorpat, d. 16. Okt. 1814.

Hehn. 1

Von Einem löblichen Voigteygerichte der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiemittelst bekannt gemacht: daß am 26sten d. M. Vormittags vor 12 Uhr, in dem Partenzimmer des voigteylichen Gerichts, ein zwar unbezogenes, übrigens aber im completen Zustande befindliches großes Billard, nebst zwölf Queuen und andern dazu nöthigen Instrumenten, gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkeigert werden soll. Das Billard nebst Zubehör steht in dem, an der Ecke der, jetzt sogenannten Steen- und Rigischen Straße belegenen steinernen Hause des Kaufmanns Heldt, und kann daselbst täglich in Augenschein genommen werden.

Dorpat-Rathhaus, den 13. Octob. 1814.

Ad mandatum.
A. Schumann, Secrs. Civit. 3

Aus Einer Ehstnischen Distriktsdirektion des Liefländischen Kreditsystems wird denen Arrendeliebhabern zum Gute Ruttigfer desmittelst bekannt gemacht, daß dasselbe benanntes Gut zum abermaligen öffentlichen Arrendeausbot bey sich ausstellen werde und dazu terminum auf den 23. dieses Monats Vormittags anberaumt hat, als an welchem Tage die Liebhaber ihren weitern Bot und Ueberbot zu verlautbaren haben. Dorpat in Einer Ehstnischen Distrikts-Direction, den 3ten October, 1814. Director Friedr. Meigers.
F. Kieseritzky. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Konzert-Anzeige.

Unterzeichneter wird künftigen Sonnt. den 25sten Oktober, im Saale des Universitätsgebäudes ein Konzert geben. Das Nähere wird am Tage der Aufführung noch besonders bekannt gemacht werden

J. C. Barreisen.

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch bekannt, daß in meiner Bude (unter dem neuen Hause des Bäckermeister Herrn Göbliz dem Peterburger Hotel grad über) folgende Ausländische Waaren zu dem Cours angemessenen Preisen im Commission zu verkaufen sind: als extra feine Damens-Taschen-Tücher von verschiedenen Dessins, echt roth Nocora-Band No. 1. 2. 3., dertable Schafscheeren, Wollkrazen, wirklicher Glouchestre, Holländischer- und Holsteiner Käse, inländische Eisströmlinge ꝛc. ꝛc.

Sollten einige resp. Käufer größere Quantitäten von obigen Artickeln zu haben wünschen, so kann ich solche noch zehn Procent Rabatt erlassen, und ersuche Diejenigen, alsdann sich in meinem Hause bei mir persönlich einzufinden. —

Zugleich muß ich bemerken, daß, da die Geldbeträge für diese Waaren dem Eigenthümer prompt eingesandt werden müssen, nichts davon ohne baare Bezahlung verabfolgt werden kann.

Dorpat, den 21. Oktober 1814.

G. E. Schulz,
wohnhaft im ehemaligen Lättenschen neuen Hause No. 181.

Dem resp. Publiko zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich meinen bisherigen Aufenthalts-Ort,

Hawa, verlassen, und gegenwärtig in Dorpat das ehemalige von Remmersche Haus in der Steinstraße, Nr. 117 bezogen habe, und daß ich nach wie zuvor, allerlei Wollen-Zeug zum Walken, Färben, Scheeren und Pressen jedoch nur unter der ausdrücklichen Bedingung annehme, daß solches zuvor recht gut gewaschen und gereinigt worden. Jedermann der mir Aufträge machen wird, hat eine prompte und billige Bedienung zu erwarten.

Dorpat, den 20. Oct. 1814. Fr. Wellmann, Tuchscheerer-Meister. 1

Da der, zu dem Guthe Kurrista, im Oberpahlenschen Kirchspiel, an einer lebhaften Straße befindliche Krug, Traiteur Stadt Moskwa genannt, am Andreasstage entweder auf Arrende, oder auf dem Zehnten gegeben werden soll; so haben sich Liebhaber, welche diesem Geschäfte gewachsen, und mit guten Attestaten versehen sind, zuvor bei der dortigen Guthsverwaltung zu melden. Auch wird auf obigem Guthe ein mit gültigen Zeugnissen versehener guter Branntweinsbrenner verlangt, der sich zur Annahme dieser Stelle gleichfalls bei der dortigen Guths-Verwaltung zu melden hat, und nach getroffener Uebereinkunft, solche sogleich antreten kann. Kurrista, den 15. Oktbr. 1814. 1

Eine moderne Schlitten-Kibitka ist bei dem Sattler-Meister Ringe, in der St. Petersburgschen Vorstadt, zu sehen und aus freyer Hand zu verkaufen. 1

Eidammer Käse, echte holländische Heeringe, frische Zitronen und Limonen, sind, so wie alle Gewürz-Waaren und mehrere Weine, zu haben bei F. F. Bresinsky Wwe. 1

Aus dem Hofe des Professors Parrot ist ein Schwein verlohren gegangen. Wer solches zurückbringt oder davon sichere Nachricht giebt, erhält 5 R. B. A. 1

Von dem Gehöft des Kupferschmidt Schütze ist vor acht Tagen ein Wasserkessel von 15 Spannen wahrscheinlich entwandt worden. Er ist darann kenntlich, daß sowohl die Seiten, als der Boden genagelt sind und er zugleich verziert ist. Wer dieses Kessels ansichtig werden sollte, wird gebeten, dem Eigenthümer hierüber nähere Auskunft zu geben oder ihn gegen eine angemessene Belohnung abzuliefern.

Daselbst sind auch 5 geräumige Zimmer zu vermiethen. Das nähere hierüber bey ihm selbst. 1

Im Hause des Kaufmanns Herrn Wegener, der deutschen Kirche gegenüber, ist eine Familien-Wohnung, nebst Stallraum zu vermiethen. 2

Im Hause des Fuhrmanns Johannson, in der Steinstraße, ist eine Wohnung von 4 geräumigen Zimmern, nebst separater Küche, Schaffereikammer, Keller ꝛc. ꝛc. so wie auch zwei große Erkerzimmer, mit separater Küche und Schaffereikammer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Im Hause der Wittwe Haubold ist eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Stallraum ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen 3

Es wird ein in Dresden verfertigtes Forte-piano zum Kauf ausgeboten. Liebhaber können dasselbe in dem Hause des Kupferschmidt Herrn Dahlström besehen, und den Preis erfahren. 3

Ein, auf dem Domberge, neben der Behausung des Hrn. Sekretaire Frisch belegener Obst und Gemüse-Garten nebst einem kleinen Lusthäuschen, ist für einen billigen Preis zum Verkauf. Das Nähere bei der Frau Baronin Elsner. 3

Im Hause des Herrn Rathsherrn Barnikel ist eine Wohnung von fünf Zimmern nebst Schaffereikammern und eine Wohnung für eine kleine Familie zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Am 6ten d. M. hatte das Gut Arroboff, im Niggenschen Kirchspiel, das Unglück, das Wohngebäude durch Feuerschaden zu verlieren, wodurch ich nicht nur mein ganzes Mobiliarvermögen, einen Theil Bettzeug, Wäsche und Silberzeug verloren, sondern auch das wenige, was an Wäsche und Silberzeug gerettet wurde, ist gestohlen worden. Ich mache daher dieses hiedurch ergebenst bekannt, und bitte, daß wenn irgendwo silberne Eß- und Theelöffel, wie auch ein grosser Vorlegelöffel mit den Buchstaben A. Z. 1800 zum Verkauf gebracht werden sollten, selbige anzuhalten und mir, dem dieses Unglück traf, gefälligst davon Anzeige zu machen.

Arroboff, am 10ten Oct. 1814.

Arrendat. Zorn. 3

Als gerichtlich constituirter Curator der Nachlassenschaft des hieselbst verstorbenen Hrn. Wilhelm Möller, fordere ich alle diejenigen, welche an ihn, nach seinen hinterlassenen Büchern, Zahlungen zu leisten haben, und denen ich dieserwegen Rechnungen übergeben lassen, hiemit wiederholt auf, binnen Vier Wochen a dato ohnfehlbar mit mir zu liquidiren, indem ich widrigenfalls mich in die Nothwendigkeit gesetzt sehn werde, zu gerichtlichen Zwangsmitteln meine Zuflucht zu nehmen.

Dorpat, den 10ten Octbr. 1814.

M. G. Werner jun. 3

Auf einem Gute, nahe bei Pleskow, bei einer deutschen Herrschaft, wird ein Müller verlangt, der zugleich den dabei liegenden guten Krug übernimmt. Wer diese einträgliche Stelle anzunehmen willig ist, hat sich bei dem Natären Forbrücher, im Eigenfelderschen Hause zu melden und daselbst die näheren Bedingungen zu erfahren. 3

Sehr scharfer Eßig ist im St. Petersb. Hotel bei Hrn. Baumgarten in Ankern oder Stofweise käuflich zu haben. 3

Abreisender.

Da ich Dorpat zu verlassen und ins Ausland zu reisen willens bin; so fordere ich alle diejeniger, welche etwa eine Forderung an mich zu haben glauben sollten, hiemit auf, sich mit selbiger bey der Kayserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 21. Octbr. 1814.

Brandtweins-Distillateur Bugge. 1

Dörptsche Zeitung.

Nro. 85. Sonntag, den 25sten October 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balk, Censor.

Da die Redaktion dieser Zeitung ihre Vorkehrungen zur Fortsetzung derselben fürs künftige Jahr zu treffen und die Materialien aller Art gegenwärtig dazu herbeizuschaffen hat, und es ihr deshalb zu wissen nöthig ist, wie hoch sich die Anzahl der resp. Interessenten belaufe; so werden sämmtliche Liebhaber, welche solche im kommenden 1815ten Jahre zu halten wünschen, ersucht, ihre Bestellungen darauf bis spätestens zum 15ten November d. J. b. Endesgenannten zu machen, und das Pränumerandum mit 18 Rubel B. A. für den ganzen Jahrgang gegen Empfang einer Quittung zu erlegen. Die halbjährige Pränumeration beträgt 10 Rbl. B. Ass. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden muß, belieben ihre Bestellung bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comtoir zu machen, als durch welches sie solche postäglich prompt erhalten werden.

Dorpat den 20. Octbr. 1814.

M. G. Grenzius.

St. Petersburg, vom 3. Oktober.

Im Institute des Korps der Ingenieurs der Land- und Wasserkommunikation sind vom 10ten bis 17 September die Kandidaten, welche mit in die Zahl der Eleven dieses Instituts zu treten wünschen, examinirt worden. Die Klassen sind, wie gewöhnlich, am 1ten dieses Monats eröffnet. Folgende sind unter die Zahl der Eleven aufgenommen: Mirotow, Lebedew, Waljanow, Fralow 1, Lwow 1, Bugaiski, Schischow, Lwow 2, Fralow 2, Golowinski, Meyer, Russau, Linden, Buchtejew 1, Buchtejew 2, Richter, Balk, Bogdanow, und Arsenjew; desgleichen über die Vollzahl: Gurjew, Hehn Butschkow und Denisow.

Nishnji-Nowgorod, vom 17. September.

Unser berühmte Makarjewsche Jahrmarkt, der, wie gewöhnlich, von den ersten Tagen des Julii bis zum 16. August dauerte, war diesmal außerordentlich reich mit verschiedentlichen Waaren besetzt. Nach Versicherung derer, die den größten Antheil an dem Handel auf demselben gehabt, waren für mehr als 50 Millionen Waaren auf diesen Jahrmarkt gebracht, und über die Hälfte davon ist verkauft worden. Besonders befanden sich auf demselben in großer Menge reiche Stoffe, Seiden- und Wollenzeuge; goldne Tressen, Franzen und Schnüre; Nankin und Tücher, Band, Leinwand, Zitze, Merkal, Kattun und bunte Leinwand; gesponnene Baumwolle; Tuche, Boy, Frieß und Kasimir; Thee und Zucker; Bücher und Gemählde; Tischtücher und Servietten; Schreibpapier, Hüte, Bären-, Wolfs-, Fuchs- Zobel- und andere Pelze; verarbeitetes Silber und Galanteriesachen; Kupfer, Zinn- und Eisengeschirr; Porzelän, Fayance und

Kristallgeschirr; Lederwaaren; Farben, Kupfer, Eisen und Blei; Spiegel; Kirschlärcher und Taganroger Branntweine und Weine; Fisch und Kaviar; Flinten und Messer; Seife, Lichter, Baumoehl, Butter, Hanfoehl, Mohnoehl und Nußoehl; Taue; Draht, Nägel, Stahl und Gußeisen; Pferde; Wachs, Honig, Potrasche und Toback; Schwefel, Flaumfedern, Federn u. s. w. u. s. w. — Die Ursache eines so großen Verkehrs auf diesem Jahrmarkte war diesmal ohne Zweifel die, auf die Vorstellung des Ministers des Innern, allen Ständen den Handel auf den Jahrmärkten zu erlauben, am 29 Mai dieses Jahrs darüber erfolgte genehmigende Festsetzung des Reichsraths.

Wien, vom 12. Oktober n. St.

Jeder der fremden Monarchen hat beim Ausfahren die Begleitung von Ungarischen und Deutschen Garden; blos der Kaiser Alexander hat sich diese Auszeichnung verbeten, und fährt im 2spännigen Wagen, statt des 6spännigen. Die Monarchen gehen oft inkognito und zu Fuße aus.

Die Hofburg bildet ein längliches Viereck mit vier Façaden, von denen die eine die eigentliche Burg, die andere, die dieser gegenüber steht, die Reichskanzlei, und die andern beiden der Amalien- und Schweizerhof heissen. In der ersten wohnt unser Hof und die Herzogin von Oldenburg, in der zweiten die Königl. Baiersche Familie, in der dritten die Kaiserl. Russische, und der König von Wirtemberg, und in der vierten die Könige von Preussen und Dänemark. Es läßt sich leicht begreifen, daß in einem Gebäude, daß ohnehin die Größe anderer Europäischen Königspaläste nicht hat, das Gedräng über alle Beschreibung seyn müsse.

Jeder der fremden Monarchen hat zur Umgebung und zur Bedienung eine eigne Suite, jedoch von dem hiesigen Civilhofstaat als dem Militair. An der Spitze derselben steht ein aus der Kaiserl. Generalität gewählter Oberhofmeister, namentlich: bei Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland, Feldmarschall-Lieutenant Graf Ignaz Hardeck; bey Sr. Majestät dem Könige von Preussen, Fürst Moritz Lichtenstein ꝛc. Zu Kammerherren sind für jeden dieser Souveraine vier Oberste und vier Kavaliers vom Civilhofstaat bestimmt.

Mehrere der höchsten Personen sind nicht einmal in der Burg einlogirt. Die junge Familie des Kaisers wohnt in Schönbrunn, der Kronprinz von Würtemberg in der Kärnthnerstraße, der Herzog von Weimar am rothen Thurme.

Küche und Keller kosten unserm Hofe jetzt täglich 100.000 Gulden, und die sämmtlichen Unkosten, welche unsere Regierung während des Kongresses hat, werden jetzt auf 26.000.000 Gulden angeschlagen.

Zum großen Redoutenfest (in der Nacht vom 9ten zum 10ten und 4000 Billets ausgetheilt worden.

Die Anwesenheit der größten Monarchen Europens und der wichtigsten Staatsmänner in dem nie gesehenen Vereine, machte es zum ersten und imposantesten seiner Art. Unter den glänzenden zahlreichen Quadrillen bemerkte man vorzüglich vier edele Damen in der Nationalkleidung des Morgenlandes mit einem breiten ungarischen Kopfputz durch edele Steine erhöht, von dem ein reicher Schleier über ein farbiges, aus orientalischen Stoffen gewebtes Gewand herab wallte; ferner eine Gesellschaft von 40 der hiesigen vornehmsten jungen Damen, welche die vier Elemente vorstellten.

Vom Mayn

Am 7ten d. hat der jüngste unter allen Gelehrten, Carl Witte, von Lochau, der 14jährige Sohn des Herrn Dr. Witte von der philosophischen Facultät in Gießen die Würde eines Doctors der Philosophie und Magisters der freien Künste er-

Die Anzahl der Fremden mit Pässen, welche die letzte Frankfurter Messe besuchten, war 42.000.

Am 24sten Septb. starb auf einem Spaziergange bei Gotha am Schlagfluß der verdienstvolle Ober-Konsistorialrath Jacobs, geboren zu Gotha am 6ten July 1763.

Frankreich

Das Monument im Hause von Calais, welches die Rückkehr des Königs verewigen soll, besteht in einer 30 Fuß hohen Säule. Auf dem Sokel ist das Französische Wappen angebracht. Die Inschriften erwähnen das glückliche Ereigniß. Die Säule trägt eine Kugel mit einer Lilie (statt der Königl. Büste). Der Säule gegenüber wird die erste Fußtapfe des Königs, als er landete, in Erz abgebildet. Das Monument wird am 1sten November errichtet.

Die neulich arretirten Buchhändler, welche beschuldigt worden, Schmähschriften gegen die Regierung verbreitet zu haben, sind Dentu, Ferra, Chaumerot, Roug und einige andere. Sie sind nach der Force gebracht worden, und werden nächstens öffentlich vor Gericht gestellt worden.

Das neueste Journal de Paris bemüht sich, den Ton zu loben, in welchem die Deutschen Zeitungen von Frankreich sprechen, und den Kontrast zu zeigen, in welchem dieser Ton mit den Engl. Blättern stehe Es werden dabei aus den Berliner und Wiener Zeitung Stellen angeführt.

Stockholm, den 30sten September.

Der Kaiserl. Russische General-Major von Suchtelen, (ein Sohn des am Schwedischen Hofe schon längst accreditirten und jetzt als außerordentlicher Gesandte wirklich angestellten Generals von der Infanterie von Suchtelen), ist ein Hauptquartier des Kronprinzen angekommen, und überbringt Sr. Königl. Hoheit die Glückwünsche des Kaisers zu der nun glücklich erfolgten Beilegung der Norwegischen Angelegenheiten.

Gothenburg, den 7. Oktober.

Hier ist nach folgenden Zusatzartikel der Konventionen zu Moos, vom 14. August d. J. erschienen: Se. Königl. Hoh. der Prinz Christian erklären; daß Sie ohne irgend einen Vorbehalt alle

Gewalt in die Hände der Nation legen, und daß Sie zu diesem Ende den Reichstag zusammenberufen. So bald derselbe versammelt ist, wird er diese Erklärung wiederholen und in ganz Norwegen bekannt machen lassen. Dann wird S. K. H. Norwegen verlassen, wenn auch der Reichstag die Verlängerung Ihres Aufenthalts in Norwegen wünschen sollte.

Besonderer und geheimer Artikel.

Se. K. H. der Prinz wird sogleich unter irgend einem Vorwande seine Gewalt dem Staatsrathe anvertrauen, der dieselbe bis zum Schluß des Reichstages beibehalten wird. Der Staatsrath wird seine Verrichtungen konstitutionsmäßig fortsetzen. Bis zur Reichsversammlung wird er alle öffentliche Akten unterzeichnen. Geschrieben zu Moos. Christian Friedrich.

Ich erkläre und verpflichte mich feierlich, die ausführende Gewalt ohne irgend einen Vorbehalt in die Hände der Nation zu übergeben. Ich werde diese Erklärung erneuern, sobald der Reichstag versammelt seyn wird. Dann werde ich Norwegen verlassen, wenn selbst der Reichstag eine Verlängerung meines Aufenthalts wünschen mögte.

Unterz: Christian Friedrich.

Konstantinopel, vom 13. Sept. n. St.

Der hier residirende Russische Gesandte, Hr. Geheimerath Italinski, feierte am 11ten dieses das hohe Namensfest seines Monarchen, des Russischen Kaisers. Alle sich hier befindende Russische Beamten und die angesehenste Kaufmannschaft speisten zu Mittag bei dem Gesandten. Als über Tische die Gesundheit des Kaisers ausgebracht wurde, ertönte der einstimmige Ausruf: Lange lebe der Kaiser von ganz Rußland! und zu gleicher Zeit wurden von allen unter Russischer Flagge auf der Rede von Bujukdere liegenden Fahrzeugen die Kanonen gelöset. Auf den Abend begaben sich die Minister der Mächte zu dem Hrn. Gesandten. Sein Haus nebst dem Garten waren auf das glänzendste erleuchtet, und am Ufer wurde ein Feuerwerk abgebrannt, das eine Menge von Zuschauern aus allen Theilen der Stadt herbei zog. Man sagt, selbst der Sultan sey unter der Zahl der Neugierigen gewesen, indem er längs dem Ufer auf einer Schaluppe gefahren sey. Nachher war prächtige Abendtafel und Ball, der bis Morgens um 3 Uhr dauerte.

Deutschland.

Der Französische Gesandte zum Kongreß, soll erklärt haben: da Frankreich in die Gränzen von 1792 zurückgetreten sey, könne es nicht ruhig ansehen, wenn seine Nachbarn es nicht gleichfalls thäten, sondern durch Vergrößerungen übermächtig (!!) würden. Er protestire gegen die Verbindung Brabants mit Holland und gegen die Vergrößerung Preussens auf dem linken Rheinufer. Frankreich werde zwar deshalb keinen Krieg anfangen, aber diese Abtretungen auch nie anerkennen. Eine große Nordische Macht soll dagegen mit Ihrer gewöhnlichen erhabnen Festigkeit darauf bestehen, daß jede fremde Einmischung in die Angelegenheiten Deutschlands unstatthaft sey; und die Allianz zwischen den vier großen, siegreichen Mächten, hat neue Festigkeit erlangt.

Eine Zeitung sagt: das Einzige, was die Harmonie im Anblick des Kongresses störe, sey die große Anzahl von Abgeordneten mediatisirter Teutscher Fürsten, die den Gesandten der Souveräns ihrer Herren, nicht ohne beiderseitige Verstimmung begegnen könnten. Die letztern behaupteten, die erstern hätten gar nicht sollen zugelassen werden; diese aber berufen sich darauf, daß auf dem Westphälischen Friedens Kongreß selbst die Abgeordneten der Landstände mancher Provinzen erschienen wären. Eben deshalb, erwiedern die Gegner, habe jener Kongreß so lange gedauert, Frankreich einen so entscheidnen Einfluß auf Deutschland gegeben, und Deutschland ins Unglück gestürzt. Hier und dort wird sogar die Meinung laut, die mediatisirten Fürsten würden wohl leicht zu bereden seyn, sich wieder an Frankreich anzuschließen, wenn es ihnen die Herstellung ihrer Unabhängigkeit versprechen könnte.

Zu Berlin werden sehr große Anstalten zum Empfange hoher Gäste gemacht. Auch der König von Dännemark wird dort erwartet. Man versichert, daß er mit Sr. Majestät dem Könige von Preussen in sehr freundschaftlichem Vernehmen stehe.

Die Wiener Hofzeitung vom 13. Oktober enthält in Deutscher und französische Sprache folgende

Deklaration.

Die bevollmächtigten Minister der Höfe, von denen am 30. Mai 1814 der Pariser Friedenstraktat unterzeichnet wurde, haben den 32sten Artikel desselben — durch welchen bestimmt war, daß die von einer und der andern Seite in dem letzten Kriege begriffen gewesenen Mächte, Bevollmächtigte nach Wien schicken sollten, um auf einem allgemeinen Kongreß die zur Vervollständigung jenes Traktats erforderlichen Maaßregeln festzusetzen — in Erwägung gezogen, und nach reifem Nachdenken über die daraus entspringenden Verhältnisse und Pflichten, erkannt, daß es ihre erste Sorge seyn mußte, zwischen den Bevollmächtigten sämmtlicher Höfe freie und vertrauliche Erörterungen einzuleiten. Zugleich aber sind sie zu der Ueberzeugung gelangt, daß es dem gemeinschaftlichen Interesse aller Theilnehmer angemessen seyn wird, eine allgemeine Zusammenberufung ihrer Bevollmächtigten bis auf den Zeitpunkt zu verschieben, wo die von ihnen zu entscheidenden Fragen den Grad von Reife gewonnen haben werden, ohne welchen ein mit den Grundsätzen des Völkerrechts, den Stipulationen des Pariser Friedens und den gerechten Erwartungen der Zeitgenossen möglichst übereinstimmendes Resultat, nicht zu erreichen seyn würde. Die förmliche Eröffnung des Kongresses ist demnach bis auf den 1. November ausgesetzt wor-

kam und die obgedachten bevollmächtigten Minister leben der Hoffnung, daß die in der Zwischenzeit vorzunehmenden Arbeiten, zur Berichtigung der Ideen, zur Ausgleichung der Ansichten und zur Beförderung des großen Werks, welches der Gegenstand ihrer gemeinschaftlichen Sendung ist, wesentlich beitragen werden.

Wien, den 8 Oktober 1814.

Paris, den 10. Oktober.

Der König hatte Herrn Milet Mureau als Kommissair nach Korsika gesandt. Er ist General des Ingenieurkorps und war zu Zeiten des Direktoriums Kriegsminister. Bei Bonaparte stand er nicht gut angeschrieben. Während seines Aufenthalts in der Insel stellten sich die Einwohner, als seien sie den Bourbons sehr zugethan. Nach seiner Abreise ist eine andere Stimmung ausgebrochen; die Offiziere der dortigen Truppen sind sogar nach Elba übergefahren, um Napoleons Namensfeier beizuwohnen. Um sie besser in Ordnung zu erhalten, ist ein gewisser Brulart zum Gouverneur in Korsika ersehen. Dieser Mann besitzt den Ruf der höchsten Entschlossenheit; mit Muth und Schlauheit verbindet er eine Körperkraft, welche die des berüchtigten George Cadoudal übertrifft. Bonaparte ließ ihn zu London beständig aufs sorgfältigste belauern; seine Ankunft in Frankreich wäre als das Signal einer Verschwörung betrachtet worden. Jetzt bekommt er ihn nicht nur zum Nachbar, sondern auch zum sehr gefährlichen Beobachter.

Die meisten Offiziere vom Etat-Major des ehemals unter dem Marschall Davoust gestandenen 13. Armeekorps sind auf halben Sold gesetzt und angewiesen worden, sich in ihre Heimath zu begeben.

Wien, den 10. Oktober.

Bei dem bei Bruck Statt gehabten Artilleriemanöver waren sämmtliche hohe Gäste in Kaiserlichen Equipagen zugegen, welche mit Schimmeln bespannt waren. Nach 8 Uhr kamen sie mit zweimal untergelegten Pferden zurück. Schon von halb 7 Uhr an standen, damit es an nichts fehle, 33 schöne Equipagen, sämmtlich mit braunen Pferden bespannt, vor den verschiedenen Wohnungen der Monarchen. Die Erbauung der Festung, die bei Bruck erobert und gesprengt wurde, kostet über 300,000 Fl.

Die am Namenstage unsers Kaisers im Augarten erquickten 400 Veteranen wurden von einem Obristen angeführt, der auf 2 Krücken ging.

Auf der bei Schönbrunn kürzlich gehaltenen Jagd sind 45 wilde Schweine erlegt worden.

Während der Parade war neulich der Platz mit Militair und einer großen Volksmenge bedeckt; diese mußte nothwendig bei der Ankunft der Monarchen zurückweichen. Ein Bauer, noch in Anschauung derselben vertieft, befand sich plötzlich unter den Kreis der Offiziere versetzt. Als ihn eben ein Hauptmann zurückgewiesen hatte, und er nicht schnell genug durch das Militair dringen konnte, bemerkte es Kaiser Alexander, und redete ihn an. Der Bauer, von Schrecken ergriffen, stotterte einmal: „Ew. Gnaden!“ und wollte dem Kaiser das Kleid küssen. Der Kaiser lächelte, klopfte dem Bauer auf die Schulter und sprach: „Alter, nicht wahr, du hast den Kaiser sehen wollen? Nun sieh mich an und sag, du hast mit dem Kaiser gesprochen.“ Bei der Heimkehr von der Parade zeigte der Kaiser seine Gewogenheit gegen den Fürsten Schwarzenberg dadurch öffentlich, daß er ihm mehrmals die Hand drückte und ihn bey der Hand haltend, mit ihm fortritt.

Edel gesinnte böhmische Frauen haben dem Grafen Ottermann Tolstoi, der sich im vorigen Jahre bei Kulm große Verdienste um die Vertheidigung ihres Vaterlandes erwarb, einen ubernen vasenförmigen, mit goldenen Verzierungen und böhmischen Edelsteinen und Perlen besetzten Reif bestimmt.

Am Wiener Hofe werden jetzt täglich 130 Centner Wachs verbrannt. — Auf der Redoute am 2ten wurden 160 Eimer Punsch getrunken.

Vom Main, den 12. Oktober.

Der österreichische Befehlshaber in Kehl hat den Bewohnern des Dorfes Kehl, das schon wieder anfing, aus seinen Ruinen zu erstehen, befohlen, vorläufig alle Bauten einzustellen, bis das Schicksal des Forts entschieden seyn werde. Es heißt nämlich, dieses Fort solle zu einer deutschen Reichsfestung erklärt, und Stadt und Dorf Kehl, in militairischer Hinsicht zum Fort gehörig, ebenfalls als dem deutschen Reiche ausschließlich zustehende Orte betrachtet werden. In diesem Falle würden neue Werke angelegt werden, und dieses Fort, das bisher an der Landstraße am stärksten befestigt war, eine ganz andere Gestalt erhalten, indem Hauptwerke gegen das Rheinufer hin, Straßburg gegenüber, errichtet werden müssen.

Zu München und Karlsruhe schmeichelt man sich, dem Vernehmen nach, neuerdings mit der Hoffnung auf einen bevorstehenden Besuch Sr. Maj. des Kaisers Alexander.

Wien, den 14ten Oktober.

Unsere Regierung will, daß nicht allein Feste für die sich hier befindlichen Monarchen und Abgeordnete Statt haben, sondern das Volk soll an den glücklichen Begebenheiten der Gegenwart ebenfalls durch öffentliche Belustigungen Antheil nehmen.

Man hat mit Vergnügen die Zartheit der Aufmerksamkeit Sr. Majestät des Kaisers Franz anerkannt, womit der König von Preußen durch die das Brandenburger Thor genau nachahmende Darstellung überrascht wurde; es waren eigends Künstler von Wien nach Berlin gesandt worden, um die erforderlichen Zeichnungen unbemerkt zu nehmen.

Das Werk des Professor Lips zu Erlangen, über den Wiener Kongreß, das schon im hiesigen Buchhandel war, ist streng verboten und den Buchhändlern die Ablieferung ihrer Exemplare bei-

großer Strafe aufgegeben worden. Man sieht diese Maaßregel als Folge der Beschwerden einiger Gesandten an, weil an dem Sitze des Kongresses Manches nicht geschrieben und verbreitet werden darf, was außer dem Sitze desselben ganz unverfänglich ist.

Den Kongreßfremden hat ein Spekulant, auch Schmetterlinge in der Wiener Zeitung angeboten.

Vermischte Nachrichten.

Buonaparte hat am 1sten September, da er Depeschen aus England erhielt, plötzlich den Bau seines Schlosses, den er bisher sehr eifrig betrieb, eingestellt. Man schließt daraus, Ungewißheit über seine Zukunft. — Der General Bertrand, den er nach Rom schickte, soll den Papst um Aufhebung des Bannes gebeten haben, und dann nach Wien gereist seyn.

Der Graf von Reysach, Verfasser der für ein Pasquill erklärten Schrift: „Bayern unter der Regierung des Ministers Montgelas" sollte zu Bremen von einem Bayerischen Detachement aufgehoben werden; aber es schlug fehl. Seine Sache soll jetzt von einem unparteiischen Gericht untersucht werden.

Eine Anzahl Frankfurter Frauen hat „alle wohlgesinnte Deutsche Frauen und Töchter" eingeladen, mit ihnen künftig an jedem 18ten Oktober schwarze Kleider von Nonnenzeug zu tragen, — aus Patriotismus.

Es heißt, ein Preussischer Prinz werde mit einer Oesterreichischen Prinzessin vermählt werden.

Am 5ten Oktober hatten die Amerikanischen Gesandten zu Gent neue Verhaltungsbefehle über Bordeaux erhalten, und die Konferenzen waren wieder angefangen.

Man versichert, Oesterreich habe in die Abtretung Maylands und aller Länder westlich vom Mincio, gewilligt. Sie würden mit Toskana vereinigt werden, der Großherzog von Toskana aber den Titel eines Königs der Lombardei annehmen, und sich mit der Königin von Hetrurien vermählen.

Der Hamburger Korrespondent meldet aus Wien die Vermuthung, Oesterreich werde nach Osten hin bedeutend vergrößert werden; auch seyen die Angelegenheiten des südlichen Italiens in Ordnung gebracht, und die Aenderungen würden ohne Störung vor sich gehen.

In Rom, wo man aus Aeußerungen Englischer Generale schloß, Buonaparte werde nach England gebracht werden, war folgende Karikatur im Umlauf: König Georg hält einen ungeheuren Hund an der Kette, auf dessen Halsband steht: Le Corse. Die Unterschrift sagt: Je lache le chien, si vous ne parlagés pas bien. (Ich lasse den Hund los, wenn ihr nicht ehrlich theilt.)

Spanien stellt jetzt ein ähnliches Bild dar, wie Frankreich zur Zeit der Revolution. Damals gab es überall Französische Emigrirte, und jetzt wandern die Spanier nach Italien, nach Frankreich und England aus. Den vielen nach Frankreich geflüchteten Spaniern sind die Städte Nismes, Rhodez, Cahors, Agen, Mont de Marsan und Auch zum Aufenthalt angewiesen, wo sie Unterstützung erhalten sollen. — Nachrichten aus Madrid zufolge, genießt der Pater Castro, Herausgeber des bekannten Blatts Atalaya, das besondere Vertrauen des Königs.

Es heißt, aus Paris sey Befehl eingegangen, den kostbaren bisherigen Kriegszustand der Elsassischen Festungen einzustellen. Es sollten daher die Kanonen größtentheils in die Arsenale gebracht, die Palisaden, die vergangenen Herbst mit so großem Aufwand angeschafft wurden wieder weggenommen, viele Schanzen abgetragen, und das Personal vermindert werden.

In Bonaparte's vermeintlicher Denkschrift zur Vertheidigung seiner Regierungskunst ist folgende Stelle, in welcher er uns Deutschen Gerechtigkeit wiederfahren läßt. Er sagt: „Ein Verdienst habe ich mir wenigstens um Europa und um die Menschheit erworben, daß ich die Deutschen zum Gefühle ihrer selbst gebracht. Das Volk allein, das treu und ehrlich an den Gott im Himmel und an den im Menschen glaubt, und nicht frech seine Lust zum letzten Zweck der Schöpfung macht, ist der Kraft eines großen Mannes werth, und er wird ihm werden."

In einer unter Napoleon zu Paris erschienenen Schrift nahm der Censor den Ausdruck Despote en amour, eine Bezeichnung des Huhns, als eine Anspielung auf Se. Majestät, und setzte dagegen Sultan en amour.

Die Namen der schwarzen Gewalthaber auf Domingo sind sehr karakteristisch. Außer dem Grafen Limonade, giebt es noch einen Fürsten von Marmelade; unter den vornehmen Beamten Christoph's überhaupt scheint sich Se. schwarze Majestät mit allen Arten wohlschmeckender Speisen und Getränke in seinem Schlosse Sanssouci umgeben zu haben.

Es heißt, daß in den neuen Provinzen, die auf dem Wiener Kongreß der Krone Preussen zufallen, statt der bisherigen provisorischen Gouvernements, die obersten Civil-Behörden durch Oberlandshauptleute bekleidet werden sollen.

Miscellen.

Paris. Herr J. B. Salgues hat eine neue Lebensbeschreibung von Napoleon Bonaparte herausgegeben, welche mancherlei neue Züge und Aufschlüsse enthält. Er beweist unter andern darin, daß Napoleon wirklich nicht am 15. August 1769, wie bisher angegeben wurde, sondern anderthalb Jahre früher, nämlich am 5. Februar 1768, geboren sey. Diese Nachricht gründet sich auf ein officielles Aktenstück, nämlich auf das Protokoll über die Civil-Trauung Napoleons mit Josephine, welches also lautet:

Auszug aus dem Register der Heirathsurkunden des Jahres 4.

(Zweites Arrondissement von Paris.)

Trau-Akte von Napoleon Bonaparte.

General en Chef der Armee des Innern, 28 Jahr alt, geb. zu Ajaccio, Departement von Korsika, wohnhaft in Paris in der Antin-Straße, Sohn von Charles Bonaparte, Rentier, und von seiner Gemahlin Letizia Ramolini, und von Marie Josephe Rose von Tacher, 28 Jahr alt, geboren auf der Insel Martinique, wohnhaft zu Paris in der Strafe Chantraine, Tochter von Joseph Gaspare von Tacher, Dragoner-Kapitain, und von Rose Claires des Verges de Sanois, seiner Gemahlin.

Ich, Charles Theodore François Leclerc, öffentlicher Beamte des Civilstandes im zweiten Arrondissement von Paris, nachdem ich in Gegenwart der Parteien und Zeugen verlesen habe: 1) den Geburtsschein von Napoleon Bonaparte, General, welcher darthut, daß er am 5. Februar 1768 aus der gesetzmäßigen Ehe von Charles Bonaparte und Letizia Ramolini geboren sey, 2) den Geburtsschein von Marie Josephe Rose von Tacher, welcher darthut, daß sie am 23. Junii 1767 geboren sey ꝛc.; nach Ansicht des Todtenscheins von Alexandre François Marie von Beaubarnois, welcher zeigt, daß er, verheirathet mit Marie Josephe Rose von Tacher, am 5. Thermidor Jahr 2 verstorben sey; nach Ansicht der gehörig angeschlagenen Publikation besagter Eheverbindung ꝛc.; und nachdem auch Napoleone Bonaparte und Marie Josephe Rose von Tacher mit lauter Stimme erklärt haben, sich gegenseitig als Gatten zu nehmen, habe ich, im Namen des Gesetzes, ausgesprochen, daß Napolione Bonaparte und Marie Josephe Rose von Tacher ehelich verbunden sind, und dieses in Gegenwart der mündigen, hier bekannten Zeugen, als, Paul Barras, Mitglied des exekutiven Direktoriums; Jean Lemarois, Kapitain-Adjutant; Jean Lambert Tallien, Mitglied des gesetzgebenden Korps; Etienne Jacque Jerome Calmelet, Rechtsgelehrter, welche alle nebst den Parteien und mir, nach Verlesung, unterschrieben haben.

(Folgen die Unterschriften.

Man glaubt, Napoleon habe bei seiner Selbst-Verjüngung besonders zwei Ursachen gehabt. Korsika war erst im Junii 1769 unter Französische Botmäßigkeit gekommen, er wollte also, indem er seinen Geburtstag auf den 15. August 1769 verlegte, für einen gebornen Franzosen gehalten werden. Ferner hatte Ludwig XIII. sein Reich unter den Schutz der heiligen Jungfrau gegeben, und dies Gelübde ward am 15 August gefeiert. Napoleon wollte dies in Vergessenheit bringen, schob sich der heiligen Jungfrau unter, und dachte sich so zum Patron des Reichs zu erheben. —

Nachdem Napoleon auf den Thron erhoben worden, fand er es für gut, einen Buchstaben seines Familiennamens wegzulassen, sich statt Buonaparte, Bonaparte zu nennen. Man hat die Bemerkung gemacht, daß Robespierre ein Gleiches gethan habe, indem ihn das r der zweiten Silbe zu hart klang. So hiessen auch die späteren Prinzessinnen Caroline, Elisa und Pauline früherhin, nach einem andern Aktenstück, Marianna, Carletta und Annonciada.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen u s. w. werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Philosophie George von Reusner und die auf einige Zeit nach dem Auslande reisenden Studenten der Medicin Johannes Friedrich Harrung und Carl Constantin Kraukling aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochn a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 5ten October 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 2

In Auftrag des Hrn. Landraths von Livhart zeige ich desmittelst an, daß der Empfang der jetzt fälligen Landes-Abgaben, eingetretener Hindernisse wegen, vom 20sten d. M. ab, bis zum 5. November sistiret, dann aber mit demselben fortgefahren werde. Dorpat, d. 16. Okt. 1814.

Hehn. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Kotzebue's Theater-Almanach für das Jahr 1815 zu 2 Rubl. 35 Kop. Slb. Mz. Und den Wiener Congreß, von Lips, zu 35 Kp. S. Mz. ist bei dem Buchbinder Herrn Frank zu haben. 1

Ein ungeheiratheter Disponent, der schon mehrere Güther disponiret und Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, sucht sich wiederum auf einem Guthe zu engagiren. Zu erfragen ist er bey dem Gastgeber Hrn. Zieburtz. 1

In der Handlung bei Lüettens Erben, am russischen Markt, ist unter andern vorzüglich guter inländischer Käse für billigen Preis zu haben. Auch steht daselbst ein sehr gutes, fast neues Forteplano zum Verkauf. 1

Bei mir ist sehr guter Koffee und Zucker, Rosienen, Korinthen, Feigen, Pflaumen, wie auch vorzüglich gute Pfeffernüsse käuflich zu haben.

Z. Krisjoff. 1

Dem resp. Publiko zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich meinen bisherigen Aufenthalts-Ort, Hawa, verlassen, und gegenwärtig in Dorpat das ehemalige von Remmertsche Haus in der Steinstraße, Nr. 117 bezogen habe, und daß ich nach wie zuvor, allerley Wollen-Zeug zum Walken, Färben, Scheeren und Pressen jedoch nur unter der ausdrücklichen Bedingung annehme, daß solches zuvor recht gut gewaschen und gereinigt worden. Jedermann der mir Aufträge machen wird, hat eine prompte und billige Bedienung zu erwarten.

Dorpat, den 20. Oct. 1814. Fr. Wellmann, Tuchscheerer-Meister. 2

Das erst vor wenig Jahren neu erbaute, auf Universitätsgrunde belegene hölzerne Wohnhaus des Hrn. Tit. Raths Fritsch, sammt dazu gehörigen Nebengebäude und geräumigem Obst- und Küchengarten, ist zu verkaufen, und Preis und Bedingungen bei dem Eigenthümer zu erfahren. 2

An der Carlowaschen Straße, im Hause Nr. 54, ist eine Wohnung von 4 heizbaren Zimmern, nebst Keller und Schaffereikammer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethlustige erfahren die Bedingungen bei Orn. Treuer. 2

Das, dem Herrn Rathsherrn Robland gehörige, im 2ten Stadttheil an der Ecke der jetzt sogenannten Markt- und Flachs-Straße belegene neu erbaute Wohnhaus, mit Nebengebäuden und einem Küchengarten ist ganz oder abgetheilt zu vermiethen. Miethlustige haben sich der Bedingungen wegen an den Eigenthümer selbst zu wenden. 2

Sollte Jemand ein ein- oder zweisitziges Schreibpult zu verkaufen haben, so bitte ich denselben, es mir gefälligst anzuzeigen.

Buchdrucker Schünmann, 2

Das erste Heft des von dem Herrn Doktor v. Lamberti angekündigten Werks über die Destillirkunst hat zwar seit geraumer Zeit bei mir die Presse verlassen, kann aber wegen der in St. Petersburg befindlichen und bis jetzt noch nicht fertig gewordenen Kupfertafeln noch nicht ausgegeben werden. Schünmann. 2

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch bekannt, daß in meiner Bude (unter dem neuen Hause des Bäckermeister Herrn Goslitz dem Peterburger-Hotel grad über) folgende Ausländische Waaren zu dem Cours angemessenen Preisen im Commission zu verkaufen sind: als extra feine Damens-Taschen-Tücher von verschiedenen Dessins, echt roth Nocora-Band No. 1. 2. 3., verkable Schnallscheeren, Wollkrazen, wirklicher Glouchestre, Holländischer- und Hollsteiner Käse, inländische Eisströmlinge ꝛc. ꝛc.

Sollten einige resp. Käufer größere Quantitäten von obigen Artickeln zu haben wünschen, so kann ich solche noch zehn Procent Rabatt erlassen, und ersuche Diejenigen, alsdann sich in meinem Hause bei mir persönlich einzufinden.

Zugleich muß ich bemerken, daß, da die Geldbeträge für diese Waaren dem Eigenthümer prompt eingesandt werden müssen, nichts davon ohne baare Bezahlung verabfolgt werden kann.

Dorpat, den 21. October 1814.

G. E. Schultz, wohnhaft im ehemaligen Hüttenschen neuen Hause No. 181. 2

Da der, zu dem Gute Kurrista, im Oberpahlenschen Kirchspiel, an einer lebhaften Straße befindliche Krug, Traiteur Stadt Moskwa genannt, am Andreastage entweder auf Arrende, oder auf dem Zehnten gegeben werden soll; so haben sich Liebhaber, welche diesem Geschäfte gewachsen, und mit guten Attestaten versehen sind, zuvor bei der dortigen Guthsverwaltung zu melden. Auch wird auf obigem Guthe ein mit gültigen Zeugnissen versehener guter Branntweinsbrenner verlangt, der sich zur Annahme dieser Stelle gleichfalls bei der dortigen Guths-Verwaltung zu melden hat, und nach getroffener Uebereinkunft, solche sogleich antreten kann. Kurrista, den 15. Oktbr. 1814. 2

Eine moderne Schlitten-Kibitka ist bei dem Sattler-Meister Ringe, in der St. Petersburgschen Vorstadt, zu sehen und aus freyer Hand zu verkaufen. 2

Eidammer Käse, echte holländische Heeringe, frische Zitronen und Limonen, sind, so wie alle Gewürz-Waaren und mehrere Weine, zu haben bei J. F. Breßnsky Wwe. 2

Aus dem Hofe des Professors Parrot ist ein Schwein verlohren gegangen. Wer solches zurückbringt oder davon sichere Nachricht giebt, erhält 5 R. B. A. 2

Von dem Gehöft des Kupferschmidt Schütze ist vor acht Tagen ein Wasserkessel von 15 Spannen wahrscheinlich entwandt worden. Er ist daran kenntlich, daß sowohl die Seiten, als der Boden genagelt sind und er zugleich vertieft ist. Wer dieses Kessels ansichtig werden sollte, wird gebeten, dem Eigenthümer hierüber nähere Auskunft zu geben oder ihn gegen eine angemessene Belohnung abzuliefern.

Daselbst sind auch 5 geräumige Zimmer zu vermiethen. Das nähere hierüber bey ihm selbst. 2

Im Hause des Kaufmanns Herrn Wegener, der deutschen Kirche gegenüber, ist eine Familien-Wohnung nebst Stallraum zu vermiethen. 3

Eine leichte Reise-Brischke, mit eisernen Achsen, steht für einen sehr billigen Preis zu verkaufen bei dem in Militärdiensten gestandenen Arzt Wehrmann, im Hause der Frau Pastoren-Wittwe Hartmann, in der Breitstraße. 3

In der Behausung des Kupferschmidt Schütze, der Postirung gegen über, Nr. 39, sind grobe und feine wollene Zeuge, Wollengarn, Nähtwirn, verschiedene Sorten Leinewand, Servietten, Schnupftücher, Wolle ꝛc. für billige Preise zu haben. 3

Auf einem Gute, 10 Meilen von Dorpat, wird eine deutsche, geeignete Person, welche lesen, schreiben und etwas rechnen kann, als Wirthin gesucht. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 3

In der Akademischen Buchhandlung sind folgende neue Musikalien zu erhalten: Gelinek, Variat. sur une Ecossoise, composées par Mlle de Stackelberg p. P. f. 1 Rbl. 75 Cop. K. M. Gelinek, Variat. pastorales sur l'air de Chalumeau, de l'Opera: die Schweitzerfamilie. p. P. f. 1 Rbl. 75. Cop. K. M. Steibelt, Air Espagnole, arrangé à 4 m. par Cramer. 2 Rbl. 25 Cop. K. M. Steibelt, Pot-Pourri et Variations sur l'air russe: Камаринская, p. P. f. 3 Rbl. K. M. Tepper de Fergu-son, Toccata p. P. f. 1 Rbl. 75 Cop. Walch 18 Ecossaises p. P. f. 1 Rbl, 75 Cop. K. M.

Konzert-Anzeige.

Unterzeichneter wird heute Sonntag den 25sten Oktober, im Saale des Universitätsgebäudes ein Konzert geben.

J. C. Bartelsen.

Unterzeichneter macht Liebhabern der römischen Litteratur bekannt, dass er den Auftrag erhalten, Bestellungen auf eine Sammlung lateinischer Classiker, die in Schweden allmählig herauskommen, anzunehmen. Man erfahrt die Bedingungen und den Plan dieser so nützlichen Unternehmung beym

Oberlehrer Malmgren. 3

Dorpat, d. 14. Octbr. 1814.

Im Rothaftschen oder ihigen v. Wulffschen Hause, in der Breitstraße, ist Butter, das Lpfd. zu 11 Rubel, Bier Essig Faßweise, das Stof zu 30 Kop. berechnet, 3-lösige gute neue Säcke, das Stück zu 2 Rbl. 50 Kop. und schwarz und dunkelgrün hausgewirkener Casimir zu 2 Rubel 50 Cop. die Elle, zu haben. 3

Das, dem Hrn. Arrendator Drewing gehörige, in der Rigischen Vorstadt, dem Maurermeister Hrn. Lange gegenüber belegene Wohnhaus, mit Stallung und Wagenschauer, wie auch einem Obst- und Küchen-Garten, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Ferner sind in dem, vor der Jakobspforte, der Frau Pastorin Oldekop schreg über belegenen, ihm gleichfalls zugehörigem Hause zwei Zimmer zu vermiethen. Ueber beide Wohnungen ertheilet der Maurermeister Hr. Krannhals jun., an der Karlowaschen Straße, nähere Auskunft. 3

Im Hause des Fuhrmanns Johannson, in der Steinstraße, ist eine Wohnung von 4 geräumigen Zimmern, nebst separater Küche, Schafferei-kammer, Keller ꝛc. ꝛc. so wie auch zwei große Erkerzimmer, mit separater Küche und Schafferei-kammer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

In meinem Hause, unweit der steinernen Brücke, dem Hause des Kaufmanns Kriff ow gegenüber, ist eine Wohnung von 4 zusammenhängenden Zimmern und zwei gleichfalls mit einander verbundenen Aeckerstuben, nebst Küche, Keller, Stallraum für zwei Pferde, Wagenhaus und einem Obstgarten, zu vermiethen und sogleich zu beziehen Liebhaber können selbige täglich in Augenschein nehmen. 3

Revisor Sengbusch.

Der Gold- und Silberarbeiter Eigenfeldt sucht einen Burschen von guter Herkunft und sittlicher Führung, unter guten Bedingungen in die Lehre zu nehmen. Wer sich diesem Gewerbe widmen will, hat sich des Nähern wegen, an ihm selbst zu wenden. 3

An der Poststraße, im Hause des Kaufmanns Hrn. Bernh. Schultz, und zwar auf der kleinen Seite, rechter Hand, sind folgende Sachen käuflich zu haben, als: feine Hemdeleinewand, Drell, Näh- und Strumpfzwirn, Wolle, Wollengarn, hausgewirktes Tuch, Hofsbutter und Grütze. 3

Wenn eine Person von guter Führung, welche lesen und schreiben kann, die Stelle als Wirthin in einem ländlichen Hause zu übernehmen willens ist, so hat sich eine solche bei dem Kupferschmied Hrn. Dahlström zu melden. 3

Es hat Jemand in diesen Tagen in der Gegend bei der steinernen Brücke einen Rohrstock mit einem silbernen Ansatz verloren, auf dessen Knopfe die Buchstaben D. W. N. 1806 eingegraben sind. Wer solchen in der Expedition dieser Zeitung abliefert, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 3

Das, dem Hrn. Baeuerle gehörige, dem Theater gegen über belegene Wohnhaus, mit allen Nebengebäuden und einem Küchengarten ist zu vermiethen. Miethlustige haben sich der Bedingungen wegen an den Eigenthümer selbst zu wenden. 3

Bei dem Schullehrer Hrn. Rickmann, im Rathsherr Rolandschen Hause sind gute frische Neunaugen, so wie auch guter Bier- und Wasser-Essig in Kommission zu haben. 3

Abreisender.

Da ich Dorpat zu verlassen und ins Ausland zu reisen willens bin; so fordere ich alle diejeniger, welche etwa eine Forderung an mich zu haben glauben sollten, hiemit auf, sich mit selbiger bey der Kayserl. Polizey-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 21. Octbr. 1814.

Brandteweins-Distillateur Busse. 2

Dörptsche Zeitung.

Nro. 86. Mittwoch, den 28sten October 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Da die Redaktion dieser Zeitung ihre Vorkehrungen zur Fortsetzung derselben fürs künftige Jahr zu treffen und die Materialien aller Art gegenwärtig dazu herbeizuschaffen hat, und es ihr deshalb zu wissen nöthig ist, wie hoch sich die Anzahl der resp. Interessenten belaufe; so werden sämmtliche Liebhaber, welche solche im kommenden 1815ten Jahre zu halten wünschen, ersucht, ihre Bestellungen darauf bis spätestens zum 15ten November d. J. bei Endesgenannten zu machen, und das Pränumerandum mit 18 Rubel B. A. für den ganzen Jahrgang gegen Empfang einer Quittung zu erlegen. Die halbjährige Pränumeration beträgt 10 Rbl. B. Ass. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, belieben ihre Bestellung bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comtoir zu machen, als durch welches sie solche postäglich prompt erhalten werden.

Dorpat, den 20. Octbr. 1814.

M. G Grenzius.

St. Petersburg, vom 13. Okt.

Wir theilen hier im Auszuge ein Schreiben mit, das in diesen Tagen der Herr Minister des Innern aus London von dem, unsern Lesern bereits bekannten Doktor Hamel erhalten hat.

„Ich fühle in vollen Maaße die mir von Ewr. Excellenz ertheilte Anweisung, und meine Pflicht ist, mich an dieselbe zu halten. Da ich von ganzem Herzen alles das liebe, was die Technologie betrifft, so wünsche ich mich in derselben zu vervollkommnen, um für das Ihnen anvertraute Ministerium einigermaßen nützlich zu werden. Gestern bin ich von meiner Reise zurück gekommen, die ich zur Beschreibung der Manufakturen unternommen hatte. Ich bin in Birmingham, Sheffield, Leeds und Manchester, so auch in Oxford, York, Liverpool, Worcester, Bristol, Bath, Wilton, Salisbury, Southampton, Portsmouth, auf der Insel Wight und an mehrern andern Orten gewesen. Nur jetzt habe ich England kennen gelernt. Dies ist ein bewundernswürdiges Land!... Nie in meinem Leben habe ich in so kurzer Zeit so viel einnehmendes und interessantes gesehen, als in diesen letzten zwei Monaten. Jeder Ort hat etwas merkwürdiges, und oft weiß man nicht, welchem man den Vorzug geben soll. Das erste, was jeden, der England besucht, in Verwunderung setzt, ist die ganz vollkommen eingerichtete Land- und Wasserkommunikation zwischen allen Städten. Unaufhörlich begegnet man öffentlichen Wagen oder Postkutschen, die mit Menschen und Sachen angefüllt sind. Zuweilen führt eine solche Postkutsche 24 Menschen und ihre Sachen. Sie geht zur bestimmten Zeit von ihrem Orte ab, und von jeder Postkutsche

weiß man, zu welcher Stunde namentlich sie in dieser oder jener Stadt ankommt, auch wenn sie nach dem Ort ihrer Bestimmung gelangt. Dies erleichtert außerordentlich die Fahrt aus einer Stadt nach der andern für unbemittelte Personen. Ohne diese Anstalt würde gewiß nicht der zehnte Theil der Kommunikation und der Reisen Statt haben; aber ohne diese Erleichterung für die Reisenden würde auch nicht eine solche Thätigkeit im Handel bestehen können. Noch wichtiger ist die Wasserkommunikation zur Aufmunterung des Handels. Gegenwärtig haben alle Seehäfen und alle vorzügliche Manufaktur Städte in England vermittelst Kanäle Kommunikation unter einander; diese künstlichen Flüsse sind nicht nur nahe bis an die Fabriken gebracht, sondern oft sieht man auch abgesonderte Arme von ihnen bis selbst auf den Hof der Manufaktur oder Fabrik gehen. Auf solche Art werden alle Materialien zu Wasser gerade auf die Fabrik gebracht, und die Fabrikate derselben können mit sehr geringen Unkosten nach verschiedenen Häfen, und von dort nach allen Welttheilen verführt werden. Von allen Kanälen ist der Bridgewater-Kanal der vorzüglichste. Er ist an einem Orte quer über einem großen Flusse so gezogen, daß ein Fahrzeug mit Masten unter diesem Wassergraben auf dem Flusse durchfahren kann. Nachher geht dieser Kanal in einen Berg, und läuft im Innern desselben auf einige Werst nach verschiedenen Punkten bis zu den Stellen hin, wo sich die Steinkohlen befinden, die gerade in die Böte geschüttet, und auf dem Kanale verführt werden. Ich bin auf diesem Kanale eine Meile weit unter dem Berge gefahren, und dort sehr tief auf einem andern Kanal herunter gelassen worden, wo man ebenfalls Kohlen nimmt. Der Bridgewater-Kanal ist um so merkwürdiger, da er von einem Bauer (Brindley), der weder lesen noch schreiben konnte, und der das möglich machte, woran die geschicktesten Architekten zu denken nicht wagten, angelegt und ausgeführt worden ist. England kann sich überhaupt verschiedener solcher Genies rühmen, die durch ihren natürlichen Verstand aus nichts große Menschen und nützliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft geworden sind. Wer erinnert sich nicht aus der Zahl der Fabrikanten eines Wedgewood, eines Arckright, von denen der erste ein gemeiner Töpfer, und der zweite ein Barbierer war? Der Weg zum Ruhme ist in England jedem offen. Niemand kann in irgend etwas dem Hindernisse entgegen setzen, der das thut, was die Gesetze erlauben, der die Gesetze nicht verletzt, und der in der Verletzung derselben durch das Gericht nicht überführt wird. Ich habe unter andern den Eigenthümer einer der angesehensten Gußeisen- und Eisenfabriken gesehen, der vorher selbst in der Eisengrube gearbeitet, und jetzt 5000 Arbeitsleute (versteht sich gemiethete) hat. Bei Gelegenheit der Friedensfeier gab er ihnen allen kürzlich einen Mittagsschmauß, für welchen 18 Ochsen geschlachtet, und über dies bis 48 Pud Plumpudding, 5000 Bröte und 100 Tonnen Bier zubereitet waren. Er entdeckte eine neue Lage von Eisenerz, die niedriger lag, als die, die er zuvor mit bearbeitete. Diese Lage gewährt den Fabrikanten der dortigen Gegend eine unversiegende Quelle dieses nöthigen Materials, und dieserwegen haben sie ihm zur Dankbarkeit dafür ein prächtiges silbernes Service geschenkt, das an unserm Gelde gegen 40000 Rubel werth ist. – Dies thun Privatleute! Einer hilft dem andern, und alle wirken sie mit vereinten Kräften; deswegen können sie auch so große Sachen ausführen. Einer ist mit einem erfinderischen Geiste begabt, der andere giebt sein Kapital her, der dritte leitet die Fabrik, der vierte führt die Rechnungen, und so fort. Hieraus wird es begreiflich, wie die Manufakturen in England ihre gegenwärtige Vollkommenheit haben erreichen können. Vor allem ist das mechanische Fach in denselben vortrefflich. Die Dampfmaschinen gelangen von Tage zu Tage zu größerer Vervollkommnung, und ihr Gebrauch wird immer allgemeiner. Nicht nur auf den Fabriken werden durch dieselben alle Arten von Maschinen in Bewegung gesetzt, sondern in einigen großen Häusern auch das Essen gekocht und die Wäsche gewaschen. Das Weben der Zeuge geschieht ebenfalls durch Dampfmaschinen. Ich habe eine Fabrik gesehen, auf welcher die Dampfmaschine 120 Webestühle in Thätigkeit setzt. Auf einigen Flüssen fahren die Böte vermittelst Dampfmaschinen, die auf denselben eingerichtet sind, und führen Passagiere und Ladungen über. Aber auch dies ist noch nicht genug. In Leeds hat man eine Dampfmaschine erdacht, die sich selbst bewegt, auf einer Bahn von Gußeisen nach einem Ort anderthalb Meilen weit von der Stadt fährt, und von dort mit einem ganzen Transport von Kohlen, der aus 28 Fuder besteht, von denen je es Fuder bis 180 Pud wiegt, zurück kehrt. Folglich zieht diese selbstfortrollende Maschine eine Last von 5040 Pud. Es regiert sie nur Ein Mann, der auf ihr wie zu Pferde sitzt, und sie durch bloßes Drehen der Handhabe geschwinder oder langsamer laufen, vorwärts oder zurück gehen, oder Halt machen läßt, je nachdem dies oder jenes nöthig ist. Für diese nämliche Arbeit hatte man sonst 16 Pferde gehalten; aber auch mit diesen konnte nicht so viel gethan werden, als jetzt dies einzige künstliche Pferd thut. Dabei wird es auch nie müde, und fodert zur Nahrung bloß Kohlen und Wasser. Ich gestehe, daß von allen merkwürdigen Maschinen, die ich gesehen habe, mich diese am meisten in Verwunderung gesetzt hat. Sie macht ihrem Erfinder Ehre, und es wird gewiß bald überall Gebrauch von derselben gemacht werden. Auch sind wirklich schon in Newcastle zwei dergleichen Maschinen eingerichtet worden. (Der Beschluß folgt.)

Riga, den 22. Oktober.

Es haben der Aelteste der großen Gilde Herr Johann Gottfried Schröder und der Aelter-

mann der hiesigen Branerkompagnie Herr Jacob de Bruyn, Ersterer 500 und Letzterer 100 Rubel B. A., Sr. Excellenz dem Herrn Kriegsgouverneur von Riga ꝛc. Marquis Paulucci verreicht, um solche ebenfalls zur Beihülfe derer anwenden zu lassen, welche die zur Verschönerung der Stadt verordneten Abänderungen an ihren Häusern aus eigenen Mitteln nicht bestreiten können.

Wien, den 13ten Oktober.

Daß Sachsen ungetheilt bleiben und ganz an Preußen kommen wird, scheint nun keinem Zweifel mehr unterworfen. Auch ein Stück von Polen wird wieder Preußisch werden, nähmlich der ganze Theil, welcher zur Ausfüllung des Preuß. Staats auf jener Seite erfordert wird. Mit Frankreich walten Discussionen ob, daher es um so nothwendiger seyn wird, die Festung Mainz, wie sich in diesen Tagen entscheiden soll, ganz und gar den Preußischen Waffen zu übergeben.

Die italienischen Sachen hält man für sehr verwickelt.

Die hohen Herrschaften werden am 20 die Reise nach Ungarn antreten, von welcher sie am 26sten wiederkehren sollen.

Die Lustreise der höchsten Souverains nach Ungarn ist zugleich das Zeichen zur Abreise der kleinern Fürsten, deren Anwesenheit auf dem Kongresse nicht erforderlich ist. Eine Mitveranlassung dieser Reise soll der Wunsch des Kaisers von Rußland seyn, die Ruhestätte seiner Schwester, der verstorbenen Gemahlin des Erzherzogs Palatin, zu besuchen. Für das sämmtliche Gefolge des Russ. Kaisers sind ungarische Uniformen verfertigt worden.

Der Prinz Eugen, ehemaliger Vizekönig von Italien, lebt hier sehr still und eingezogen.

Der österreich. Beobachter meldet Folgendes: Se. Kön. H. der Prinzregent von Großbritannien wollen dem Vernehmen nach die Provinzen, welche die bisherigen Kurhannöverschen Lande ausmachen, zu einem Königreiche erheben, und in Zukunft für diese Länder den Titel eines Königs von Hannover annehmen.

Von der Französischen Gränze, den 4ten Oktober.

Vor einigen Tagen ist von dem Franz. Kriegsminister an die Kommandanten der Festungen im Elsaß Befehl ergangen, diese Plätze insgesammt auf den Friedensfuß zu setzen. Diese Maaßregel soll ungesäumt in Vollziehung gebracht werden. Die Kanonen in den Außenwerken, so wie der größte Theil derer auf den Wällen, werden in die Arsenale zurückgebracht, die Palisaden weggenommen, die überflüssigen Verschanzungen demolirt, und das Personal vermindert. Im Ganzen beweißt diese neue Verfügung, wie ungegründet die Besorgnisse derer waren, die einen neuen Krieg prophezeiten, und allenthalben Anzeigen davon zu erblicken glaubten. Denn die Entwaffnung der Festungen längs dem Rhein, und besonders die Zerstörung der Verpallisadirungen, die im verflossenen Herbste so beträchtliche Summen gekostet haben, scheinen wohl unwiderleglich zu beweisen, wie sehr die Franz. Regierung auf die Fortdauer des Friedens zähle.

In Colquhouns statistischem Werke über Großbritannien, wird berechnet, daß Englands Eroberungen seit 1792 sich dem Werthe nach, auf 106 Mill. Pf. St. belaufen, und die im Pariser Traktat großmüthig wieder zurückgegebenen Inseln ꝛc. auf 87 Mill. Seit dem Anfange des Krieges hat es an Subsidien und Lehnungen für 50—60 Mill. Pf. an Werth erbeutet. — Die jetzige Bevölkerung des Brittischen Reichs giebt dieses Werk zu 59,055,000 Seelen an; die der zurückgegebenen Länder auf 1,500,000 M. Die Volksmenge des Gebiets der Ostindischen Gesellschaft beträgt 40,580,000 Seelen. Hierunter sind 25000 Engländer. Die Anzahl der im Engl. Westindien befindlichen Negersklaven beläuft sich auf 750,000 Köpfe.

Ein hiesiges Journal (der Courier) enthält folgendes: Wenn ein Französisches Journal (Journ. des Debats) unser Verfahren bei der Einnahme von Washington mit den Plünderungen und Verheerungen Bonapartes vergleicht, so bemerkt es den wesentlichen Unterschied zwischen beiden nicht, so in die Augen fallend er auch erscheinet. Buonaparte war zu seinen Plünderungen und Verbrennungen von niemanden herausgefordert, er verbrennte sie ohne Unterschied über öffentliches und Privat-Eigenthum, sie waren eine bloße muthwillige Grausamkeit. Sie waren auch keine Repressalien wegen ähnlicher gegen seine Nation verübte Gräuel. Der Feind aber, den wir zu Boden geschlagen, hat ganze Städte an unserer Canadischen Gränze verbrannt und die unglücklichen Einwohner in alle Himmelsgegenden gejagt, sie der Strenge und den Schrecknissen einer jeden Witterung Preis gegeben. Diese Städte hatten nichts gegen den Feind verbrochen, ihre Zerstörung war in keiner Hinsicht nothwendig, sie gewährten ihm keine starke Stellungen, keine Vortheile über uns. Er machte keinen Unterschied zwischen Privathäusern und öffentlichen Gebäuden. Er zerstörte alles. — Was thaten wir? Wir nahmen Washington, welches große Kriegsvorräthe, große Hülfsmittel gegen uns enthielt; aber wir zerstörten kein Privateigenthum; nicht ein Dollar oder eines Dollars werth ist von einer Privatperson verloren. Demungeachtet frägt der Französische Journalist: „Warum wird dieser Krieg nach Seeräuber-Art geführt?“ —, Wie? — machen denn die Seeräuber einen schorfen Unterschied zwischen öffentlichen und Privateigenthum? — Noch sagt dieser emsige Journalist: „Man könnte Washington eine Englische Stadt nennen, die die nähmliche Sprache führt, wo die nämlichen Sitten herrschen und deren Einwohner Söhne Englischer Väter sind.“ — Wer erklärte Krieg gegen England; wer wählte dazu den Augenblick, da wir in der größten Bedrängniß zu seyn schienen? Wer half der Sache desjenigen, dem man mit vollem Rechte den Vorwurf machen

kann, er habe alle Gesetze der Völker, alle Grundsätze der Menschlichkeit unter die Füße getreten? Wer machte den Versuch, den Flor, die Größe, die Freiheiten Großbritaniens zu vernichten:

Es waren die Amerikaner, es war die Stadt, der Sitz ihrer Regierung, die man eine Englische Stadt nennen kann, welche die nämliche Sprache spricht, dieselben Sitten hat, und deren Bewohner Söhne Englischer Väter sind.„

Aus Sachsen, den 19. Oktober.

In Dresden wird eine medizinisch-chirurgische Akademie mit 8 Professoren gestiftet, und die Akademie der Künste erhält eine bessere Einrichtung; auch hält Hofrath Böttcher Vorlesungen bei derselben über die Archäologie. Man sieht diese Anstalten als Vorboten der Verlegung der Wittenbergschen Universität an, die freilich in Dresden sehr viel Hülfsmittel fände. Wittenberg hingegen soll eine Festung bleiben, wozu es sich auch besser eignet als Torgau. Die Oper und das Theater zu Dresden sind unter Staatsverwaltung genommen, und die Direktion über beide hat der Archivsekretair Winkler, als Schriftsteller unter dem Namen Theodar Hell bekannt, erhalten.

Madrid, den 28. Sept.

Die Unruhen in Navarra u. Katalonien erregen die größten Besorgnisse. Der Vizekönig Graf Ezpeleta hat den Auftrag erhalten, alle Truppen in Navarra gegen Mina und seine Anhänger marschieren zu lassen. Das Gerücht von der bevorstehenden Ankunft Karls IV. erneuert sich.

General Mina hat eine Erklärung erlassen, worin angeführt wird: „Spanien sey zum Kampfe der Völker ein Vorbild von ganz Europa gewesen; seine braven Einwohner hätten die Tirannei ausdauernd aufs glorreichste bekämpft; sie hätten eine vernünftige Freiheit gewollt und eine Verbesserung ihres Zustandes; wozu aber jetzt alle Anstrengungen? Hätte man darum gefochten, daß Mönche mehr als je ihre Herrschaft verbreiten sollten, daß man rückwärts ginge statt vorwärts ꝛc.“

Pampelona, den 28. September.

Es bestätigt sich leider, daß ein Bürgerkrieg in Spanien ausgebrochen ist. Gen. Mina, der an der Spitze der Insurgenten steht, wollte mit 4 Bataillons die hiesige Stadt, worin er Einverständnisse hat, überrumpeln. Der Anschlag gelang nicht, und einige Personen seines Generalstaabes wurden getödtet oder verwundet. Er soll sich nun nach Puenta de Reina gezogen haben. Die hiesige Stadtthore sind geschlossen. Bloß die Posten gehen ab, die von Kavallerie begleitet werden.

London, den 14ten Oktober.

Amerikanische Zeitungen melden die Eroberung von Alexandria beim Flusse Potomack durch eine brittische Macht. Sie ergab sich ohne allen Widerstand auf Kapitulation. Alle Schiffe im Hafen nebst ihren Ladungen und unermeßliche Magazine von Mehl, Taback ꝛc. fielen in britt. Hände. Das Gouvernementshaus und die öffentlichen Gebäude wurden zerstört, aber alles Privateigenthum respektirt. George-Town, welches höher hinauf liegt, erwartete ein ähnliches Schicksal. — Diese Nachrichten in Betreff von Alexandria stehen mit der Expedition gegen Washington im Zusammenhang. Admiral Cockburne gab nähmlich dem Kapitain Gordon Befehl, mit einer Flottille den Potomack hinaufzufahren und Fort Warburton (nicht Washington) zu zerstören. Da der britt. Kommandeur dies gethan hatte und die Gelegenheit günstig fand, so ging er noch höher nach Alexandria hinauf, wo das panische Schrecken, welches sich der Amerikaner bemächtigt hatte, seine Unternehmungen erleichterte.

Die amerikan. Zeitungen enthalten noch die offiziellen Berichte über die Eroberung von Washington. General Armstrong und alle bei dieser Gelegenheit kommandirende amerikan. Offiziere sind vorläufig außer Dienst gesetzt. Hr Monroe ist zum Kriegssekretair ernannt. Herr Madison war genöthigt, auf seiner Flucht von Washington inkognito zu reisen, um den Ausbrüchen des öffentlichen Unwillens gegen ihn zu entgehen und um ein Logis zu erhalten. Er ist wieder nach Washington zurückgekehrt.

Für jeden engl. Gefangenen, welchen die amerikan. Kaper einbringen, erhalten sie von ihrer Regierung eine Prämie von 100 Dollars.

Einem Briefe aus Cadix zufolge, haben alle Guerillachefs sich gegen die gegenwärtige Regierung in Spanien erklärt. Gen. Ballasteros ist aus seinem Verbannungsorte zurückgerufen worden, um an die Spitze der gegen die Insurgenten bestimmten Armee gestellt zu werden, hat aber dieses abgelehnt.

Von der Admiralität ist der Befehl gegeben worden, die Entlassung der Seesoldaten vor der Hand einzustellen.

Den 6ten December läßt die ostindische Kompagnie eine Auktion von 7,450,000 Pf. Thee halten.

Die Zeitung von Quebeck meldet, daß der General Serrurier, französischer Gesandter bei den vereinigten Staaten, im Juli d. J. mit Miß Patterson, der ersten Gattin von Hieronimus Bonaparte, sey vermählt worden.

Paris, den 14. Oktober.

Ein Band der Memoires von Bonaparte befindet sich bereits unter der Presse.

Der Fürst von Wagram befindet sich besonders in Gesellschaft des Königs.

Der Prinzregent von Portugall soll allen Flaggen den freien Handel nach Brasilien erlaubt haben.

In Getreidesäcken, die nach England gegangen, ist bisher auch viel Geld ausgeführt worden.

Der Herzog von Berry ist hier wieder eingetroffen.

Der Fürst von Esterhazy, welcher zu Neapel eingetroffen, hat bei dem Könige daselbst eine

Privataudienz gehabt. Seit derselben will man, wie unsre Blätter sagen, an dem dasigen Hofe viel Unruhe und Niedergeschlagenheit bemerkt haben.

Niederelbe, vom 10. Oktober.

Ein Gerücht in Londoner öffentlichen Blättern sagt: der König von Dänemark sollte Hamburg erhalten, und diese Stadt mit Altona nur Eine Stadt ausmachen.

Dem Vernehmen nach soll bei Stade ein neuer großer Haven angelegt werden.

Paris, vom 8. Oktober.

Nach unsern Blättern ist das Marine-Ministerium einem Franzosen angetragen worden, der diesen wichtigen Posten bei einem auswärtigen Hofe bekleidet.

Herr von Latour-Maubourg, ehemaliger Geschäftsträger zu Konstantinopel, ist in gleicher Eigenschaft nach Hannover ernannt.

Paris, vom 11. Oktober.

Hiesige Blätter sagen, die Prinzessin von Wallis sey seit gestern inkognito zu Paris angekommen. Sie hat ein Hotel in der Straße Augustin miethen lassen.

Gestern wurden die Wachen beim Tuilerien-Pallast verstärkt.

Frankfurt, vom 17. Oktober.

Glaubwürdige Nachrichten, die aus guter Quelle fließen, versichern, daß in diesem Augenblick der König Joachim auf dem Kongreß zu Wien mit den verbündeten Souverains höchst wichtige Unterhandlungen angetreten hat.

Vom Rhein, vom 13. Oktober.

Ein öffentliches Blatt giebt als wahrscheinlich folgende Entscheidung des Kongresses an: das Königreich Sachsen werde nicht in seinem jetzigen Umfange fortdauern; Preussen und Bayern werden das linke Rheinufer beherrschen; Jülich und Berg Preussisch werden; Brabant kommt zu Holland; Deutschland wird kein Bundesstaat, sondern ein Kaiserreich werden, Landstände und ein Reichsgericht haben; die Militärverfassung wird gleichförmig seyn; Mainz kommt an Bayern; die Bestimmung der Schiffahrts-Gebühren auf den Flüssen, wird nicht von den einzelnen Fürsten abhängen; die Landes-Konstitutionen werden dem Kongresse vorgelegt werden; der Maltheser-Orden wird weder Malta noch Korfu erhalten.

Vom Main, vom 15. Oktober.

Die Englischen und Französischen Bevollmächtigten zu Wien trennt ein einziger Punkt, nemlich die Vereinigung Belgiens mit Holland, der sich Frankreich entgegensetzt. Doch hält man diese Schwierigkeit für nicht ernsthaft und ist überzeugt, daß Frankreich sich nur ein Verdienst daraus machen will, seine Einwilligung zu geben.

Der Kronprinz von Schweden erhielt (nach dem Journal des Débats) kein Einladungsschreiben vom Kaiser von Oesterreich zum Wiener Kongreß, wie die andern Monarchen. Dieser Umstand beunruhigt den Kronprinzen sehr. Man erwartet sich, daß derselbe schon zu Paris von dem Kaiser von Oesterreich sehr kalt empfangen wurde, und man weiß überdies, daß viele Europäische Mächte an Gustavs Sohn ein besonderes Interesse nehmen. Als der Kronprinz von Schweden im Monat Julius um Englands Zustimmung nachsuchte, sich Kopenhagens und Seelands zu bemächtigen, unter dem Vorwand, den König von Dänemark, wegen seines zweideutigen Benehmens, zu bestrafen, so verwarf der Londoner Hof diesen Vorschlag förmlich und erklärte: er würde den König von Dänemark in seinen gegenwärtigen Besitzungen beschützen. — Deutschlands Konstitution wird von Oesterreich, Preussen, Bayern und Hannover entworfen, und den übrigen Deutschen Souverains zur gutachtlichen Aeußerung mitgetheilt. Sie soll schon ausgearbeitet seyn, und nächstens im Druck erscheinen. Wahrscheinlich ist es, daß Italien, Polen und Sachsen ihr Schicksal am ersten erfahren werden. Das Gerücht geht, daß der Erzherzog Karl, — — — — — — und der Prinz August Ferdinand von Preussen zu Vicekönigen bestimmt seyn sollen.

Vermischte Nachrichten.

Die Norwegische Armee ist ganz aufgelöst; das größeste Theil der Schwedischen ist noch beisammen. Man glaubt, daß über die Vereinigung Norwegens mit Schweden, auf dem Reichstage gar nicht werde unterhandelt werden, weil sie schon entschieden sey.

Die Prinzessin von Wales ist nicht in Paris, sondern nach Italien gereist.

Herr Werner, Verfasser des Schauspiels „die Weihe der Kraft,“ hat als Abbé am 6ten Okt. zu Wien gepredigt. (1804 war er noch Kammer-Sekretair in Süd-Preussen.)

Der Fürst Metternich soll sich sehr lebhaft für die Abschaffung des Nachdrucks verwendet. Wie lange sie übrigens schon im Werke ist, beweist folgender Brief, den Leopold der Zweite selbst, im Jahr 1790 darüber schrieb:

„Lieber Graf Kollowrath!“

„Es sind wider den Nachdruck fremder Werke sowohl von ausländischen als inländischen Gelehrten so häufige als billige Beschwerden eingelaufen, auch selbst unter dem Volke so manche verderbliche Grundsätze verbreitet worden, daß es wirklich nothwendig ist, einen ernsten Bedacht zu nehmen, wie dieser literarischen Freibeuterei könne gesteuert, und der Gelehrte, wie jeder andre Bürger, bei seinem Eigenthum geschützt werden. Die Kanzlei wird mir also über die zu ergreifenden zweckmäßigen Mittel ihre gutachtliche Meinung eröffnen, und einen Vorschlag an die Hand geben.

Wien, den 12ten Julii 1790.

Leopold.“

(Hamb. Korresp. 1790.)

Zu Straßburg hat man den Plan, die Rheininsel zwischen Straßburg und Kehl, durch

welche die Hauptstraße nach Frankreich führt, stark zu befestigen, und gegen den großen Rhein hin ein neues Fort zu errichten, das Frankreich gewissermaßen den Verlust von Kehl ersetzen soll. Da dieses indessen beträchtliche Summen erfordern würde, über welche jetzt nicht disponirt werden kann, so möchte wohl die Ausführung dieses Projekts künftigen Jahren vorbehalten bleiben.

Der Prinz-Regent von England soll erklärt haben, daß das erste Kind, das eines todeswürdigen Verbrechens überführt ist, die Todesstrafe erleiden soll. Der Prinz will dadurch dem unmoralischen Systeme einiger Böswichter ein Ende machen, die in der Hoffnung, daß das Alter der Kinder, die sie verderben, ihnen zur Entschuldigung dienen werde, dieselben zu Diebereien zu gebrauchen.

Der Großfürst Constantin hat vor seiner Abreise von Warschau dem Präsidenten dieser Stadt 1000 Rbl. einhändigen lassen, um sie unter Nothleidende und unter die Abgebrannten zu vertheilen.

Der Kaiser von Rußland brauchte auf seiner Reise von St. Petersburg nach Wien, mit Inbegriff des Aufenthalts in Pulawy, 13 Tage. Es sind 300 Postmeilen von einem Orte zum andern.

Der Französische Minister, Fürst Talleyrand, verwendet sich, wie man vernimmt, außerordentlich für die Wiedereinsetzung des Königs von Sachsen.

Auf Befehl der Regierung hat man ein genaues Verzeichniß der in London befindlichen Bettler veranstaltet, und gefunden, daß sich die Anzahl derselben auf 15,288 beläuft, nehmlich 6000 Erwachsene und 9288 Kinder, welche das Publikum auf den Straßen und öffentlichen Spaziergängen anfallen, und von demselben nach einer ferneren Berechnung, jährlich die Summe von 97,000 Pfd. Sterl. erpressen.

Zu Gothenburg ist noch ein geheimer Zusatz zu der bekannten Konvention publicirt worden, worin der Prinz Christian verspricht, sobald der Reichstag versammlet ist, Norwegen zu verlassen, auch wenn der Reichstag ihn bäte, zu bleiben — Schon bei Unterzeichnung der Konvention sollen Se. königliche Hoheit am Nervenfieber gelitten haben.

Das bewundernswürdigste Salz-Bergwerk.

Das berühmte Salzbergwerk zu Wieliczka, bei Krakau in Polen, wurde schon seit dem dreizehnten Jahrhundert bearbeitet, und ist noch immer unerschöpflich. Es hat acht Eingänge, sechs im freien Felde, und zwei in der Stadt selbst. Die letztern dienen meist zur Hinablassung der Arbeiter, und Heraufbringung des Salzes; durch die ersteren schafft man Holz und andere Bedürfnisse für die Bergleute hinunter. Wenn man sich hinabläßt, so gelangt man zuerst an einen finstern Platz, dessen Entfernung von der Einfahrt 600 Fuß beträgt. Hier führen verschiedene Gänge zu einer Treppe, die 325 Stufen hat, und am Ende derselben kommt man abermals durch einige Gänge bis an den Eingang zum eigentlichen Bergwerk.

So wie man hier eintritt, so eröffnet sich mit einem Male dem erstaunten Auge eine neue Welt, deren Glanz und Pracht sich nicht beschreiben läßt. Man erblickt vor sich eine weite volkreiche Ebene, eine kleine unterirdische Republik, mit Häusern, Heerstraßen, Fuhrwerken und so weiter. Der ganze Raum besteht aus hohen Gewölben, die auf Säulen und Salzstein ruhen, und deren Decke und Fußboden ebenfalls Salzstein ist, welcher von ferne dem reinsten Krystall gleicht. Da überall zum gemeinschaftlichen Gebrauch beständig Lichter brennen und der Glanz derselben von jedem Theil des Bergwerks zurück geworfen wird, so giebt dies einen so prächtigen Anblick, als vielleicht keine Scene der Natur und Kunst auf der Oberwelt.

An vielen Stellen verursacht theils die Strahlenbrechung, theils das wirkliche Farbenspiel des Salzsteins, daß man große Massen von Rubinen, Smaragden, Amethisten und Saphiren zu sehen glaubt, und so wie man seinen Standort verändert, so wechselt auch dieser Schimmer von Farben. Außer der Mannigfaltigkeit von Formen der Gewölbe, Tafeln, Bogen und Säulen, welche immer, so wie das Salz ausgegraben wird, formirt werden, um die Decke zu stützen, giebt es noch unzählige andere von den mannigfaltigsten schönen, zum Theil grotesken Figuren, die ein bloßes Werk der Natur sind. An den Decken der Bogen und Gewölbe hängen hin und wieder Salzstücke wie Eiszapfen herab, die mit allen Farben des Regenbogens spielen. Die Gänge und selbst der Fußboden, wo er nicht so sehr betreten und befahren wird, sind mit Krystallisationen der nämlichen Art bedeckt. Hie und da stehen die Hütten der Bergleute und ihrer Familien, theils einzeln, theils in Haufen, wie Dörfer. (Der Beschluß folgt.)

Der Vorschlag des Herrn von Kotzebue, den ungeheuren Granitfelsen bei Reichenbach im Odenwalde, den schon die Römer zu behauen angefangen hatten, als Denkmal der Völkerschlacht nach der Gegend von Leipzig zu versetzen, hat auf dem Kongreß zu Wien vielen Eingang gefunden.

Der Graf Karl von Erbach-Schönberg, auf dessen Grund und Boden die so genannte Riesensäule liegt, hat sich erklärt, dieselbe zum Denkmal des deutschen Ruhms sehr gern überlassen zu wollen.

Nachrichten aus Italien zufolge, ist von der Regierung zu Neapel bisher viel Geld in die Bank nach London gesandt worden.

In Spanien hat der Finanzminister Gongora seinen Abschied genommen und Don Villamil dessen Stelle erhalten.

In England hat John Hanert die Kutschen dadurch sehr verbessert, daß er Fischbein dazu anwendet. Die Federn sind theils ganz von Fischbein, theils von Stahl mit Fischbein überlegt; auch die Speichen macht er von Fischbein.

So wie in England, Rußland, Preußen, Holland ꝛc., ist nunmehr auch eine Hamburgisch-Altonaische Bibelgesellschaft errichtet worden, wel-

che am 20ten Oktober ihre erste Versammlung im Johanneum zu Hamburg hielt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen u s w werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Philosophie George von Reuscher und die auf einige Zeit nach dem Auslande reisenden Studenten der Medicin Johannes Friedrich Hartung und Carl Constantin Kraukling aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach § 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 5ten October 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Es hat der Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bey Abschaffung derjenigen Art von Einsammlung milder Beyträge zur Unterstützung der hiesigen Armen, welche durch den Klingbeutel, durch Aussetzung und Umtragung der Schaalen und des Brodtkorbes vorhero üblich gewesen, und bey der in Stelle der vorherigen unpassend befundenen Einrichtung angeordneten öffentlichen Aufforderung sämmtlicher Einwohner, die Absicht gehabt, eine zweckmässige und wohlthätigere Unterstützung der Armen festzustellen. Der Erfolg hat dieser Absicht und der gerechten Erwartung entsprochen. Es sind im verflossenen 1813ten Jahre von den löblichen Korporationen der Kaufmannschaft, und der Zünfte, von dem hieselbst ansässigen und wohnenden Adel, von den Gliedern der Kaiserlichen Universität, von den Civil-Beamten, wie auch von den übrigen Einwohnern wohlthätige, und nach Verhältniß bedeutende Beiträge in die Armenkasse eingeflossen.

Der Rath stattet hiedurch öffentlich den resp. Ständen sowohl als Individuen, welche milde Beiträge für die Armen im verflossenen Jahre gegeben haben, den schuldigen Dank ab, und erkennet besonders die Mitwirkung derjenigen achtungswürdigen Männer, welche sich der Einsammlung der Beiträge so thätig und edelmüthig unterzogen haben, mit gebührender Hochachtung. Die Bescheidenheit verbietet, die Namen öffentlich zu bezeichnen.

In der begründeten Ueberzeugung, daß die Stadt Dorpat im Wohlthun nicht ermüden wird, fodert nun der Rath wiederum zu freiwilliger Unterstützung der hiesigen Armen für das laufende Jahr auf, und verhoffet eine verhältnißmässige Beisteuer für dieses Jahr um so gewisser, da in den gegenwärtigen Zeitumständen die Armuth immer mehr zu Ansprüchen an die Menschlichkeit berechtigt ist.

Dorpat-Rathhaus, den 28. Okt. 1814.
Im Namen und von wegen Ew. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
C. H. A. Lenz, Obersekr. 1

In Auftrag des Hrn. Landraths von Liphart zeige ich desmittelst an, daß der Empfang der jetzt fälligen Landes-Abgaben, eingetretener Hindernisse wegen, vom 20sten d. M. ab, bis zum 5 November sistiret, dann aber mit demselben fortgefahren werde. Dorpat, d. 16. Okt. 1814.

Hehn. 3

Die zur vorlaufigen Organisation der Academischen Musse zu Dorpat constituirte Comitte macht hiemit bekannt, dass sie am 1sten Novbr. d. J. die Listen der Mitglieder und Stifter dieser Musse wird einsammeln lassen. Aus den auf diesen Listen stehenden Personen wird, nach §. 1. der Verfassung, die academische Musse bestehen, welche sich wenige Tage nach der Einsammlung der Listen zum ersten Male versammeln, ihre Directoren wahlen und nur durch Ballottement neue Mitglieder aufnehmen wird. Bei der Einsammlung der Listen werden Quittungen über den Empfang der Eintritts- und einjährigen Pränumerations-Gelder geliefert.

Im Namen der Comitte,
PARROT.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die Direktion der Bürger-Musse

macht hiemittelst bekannt, daß am Sonnabend den 31sten Oktober in dem Lokal derselben Maskerade seyn wird.

In der Schünmannschen Buchdruckerei und in der akademischen Buchhandlung sind zu haben: Lieder für Frohsinn und Heiterkeit. Nr. 1 und Nr. 2, à 25 Kop. K. M. — Von diesen Liedern erscheint — wie das Vorwort zu Nr. 1 sagt — von Zeit zu Zeit eine fortlaufende Nummer, zu der ein Jeder gefälligst Beiträge liefern kann. 1

Es hat Jemand eine Quantität Kartoffeln, zu 4 Rubel 50 Cop. das Lof zu verkaufen. Liebhaber melden sich bei dem Hrn. Aeltermann Schönrock. 1

Bei dem Weinhändler Hrn. Thun steht ein sehr gutes Forteviano, von 6 Oktaven zum verkauf. 1

Im Hause Nro. 45, im 2ten Stadttheil, ohnweit der Postirung, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, nebst Stallung und Wagenremise zu vermiethen. 1

In der Breitstraße, im gewesenen Rothhaftschen, jetzt Wulffschen Hause ist gutes festes graues hausgewerktes Tuch, so wie auch guter Biereessig Faßweise, das Stof zu 30 Kop., zu haben. 1

Auf einem Gute nahe bey Dorpat, wird ein unverheuratheter Mann der gute Beweise seiner Führung aus seinem früheren Engagement zu produciren hat, verlangt. Ein solches Subject hat sich in Dorpat entweder in der Expedition dieser Zeitung, oder in der St. Andreas-Straße, No. 24, neben dem Hause des Hrn. Collegien-Raths und Professor von Styx zu melden. 1

Es wird eine ruüsische Kinderwärterin gesucht, welche kleine Kinder zu warten versteht und in Handarbeiten geübt ist. Eine solche Person hat sich im Falkschen Hause, der deutschen Kirche gegenüber unten zu melden. 1

Kotzebue's Theater-Almanach für das Jahr 1815 zu 2 Rubl. 35 Kop. Silb. Mz. und den Wiener Congreß, von Lips, zu 35 Kp. S. Mz. ist bei dem Buchbinder Herrn Frank zu haben. 2

Ein ungeheiratheter Divonenr, der schon mehrere Güther divoniret und Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, sucht sich wiederum auf einem Guthe zu engagiren. Zu erfragen ist er bey dem Gastgeber Hrn. Zieburtz. 2

In der Handlung bei Lüettens Erben, am russischen Markt, ist unter andern vorzüglich guter inländischer Käse für billigen Preis zu haben. Auch steht daselbst ein sehr gutes, fast neues Forteviano zum Verkauf. 2

Bei mir ist sehr guter Kaffee und Zucker, Rosienen, Korinthen, Feigen, Pflaumen, wie auch vorzüglich gute Pfefferrnüsse käuflich zu haben.

Z. Krifzoff. 2

Dem resp. Publiko zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich meinen bisherigen Aufenthalts-Ort, Hawa, verlassen, und gegenwärtig in Dorpat das ehemalige von Remmersche Haus in der Steinstraße, Nr. 117 bezogen habe, und daß ich noch wie zuvor, allerlei Wollen-Zeug zum Walken, Färben, Scheeren und Pressen jedoch nur unter der ausdrücklichen Bedingung annehme, daß solches zuvor recht gut gewaschen und gereinigt worden. Jedermann der mir Aufträge machen wird, hat eine prompte und billige Bedienung zu erwarten.

Dorpat, den 20. Oct. 1814. Fr. Wellmann, Tuchscheerer-Meister. 3

Das erst vor wenig Jahren neu erbaute auf Universitätsgrunde belegene hölzerne Wohnhaus des Hrn. Tit. Raths Frisch, sammt dazu gehörigen Nebengebäude und geräumigem Obst- und Küchengarten, ist zu verkaufen, und Preis und Bedingungen bei dem Eigenthümer zu erfahren. 3

Im Hause des Kaufmanns Herrn Wegener, der deutschen Kirche gegenüber, ist eine Familien-Wohnung, nebst Stallraum zu vermieten. 3

In der Carlowaschen Straße, im Hause Nr. 54, ist eine Wohnung von 4 heizbaren Zimmern, nebst Keller und Schaffereikammer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethlustige erfahren die Bedingungen bei Hrn. Treuer. 3

Das, dem Herrn Rathsherrn Rohland gehörige, im 2ten Stadttheil an der Ecke der jetzt sogenannten Markt- und Flachs-Straße belegene neu erbaute Wohnhaus, mit Nebengebäuden und einem Küchengarten ist ganz oder abgetheilt zu vermiethen. Miethlustige haben sich der Bedingungen wegen an den Eigenthümer selbst zu wenden. 3

Aus dem Hofe des Professors Parrot ist ein Schwein verlohren gegangen. Wer solches zurückbringt oder davon sichere Nachricht giebt, erhält 5 R. B. A. 3

Das erste Heft des von dem Herrn Doktor v. Lamberti angekündigten Werks über die Destillirkunst hat zwar seit geraumer Zeit bei mir die Presse verlassen, kann aber wegen der in St. Petersburg brüllten und bis jetzt noch nicht fertig gewordenen Kupfertafeln noch nicht ausgegeben werden. Schünmann. 3

Abreisender.

Da ich Dorpat zu verlassen und ins Ausland zu reisen willens bin; so fordere ich alle diejeniger, welche etwa eine Forderung an mich zu haben glauben sollten, hiemit auf, sich mit selbiger bey der Kayserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 21. Octbr. 1814.

Brandteweins-Distillateur Bugge. 3

Druckfehler. In einigen Abdrücken des vorigen Stücks dieser Zeitung sind folgende Fehler zu berichtigen; auf der zweiten Seite in den Artikel vom Mayn, soll es heißen erhalten; — auf derselben Spalte, aus Frankreich: statt im Hause — im Hafen.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 87. ~~Mittwoch~~, den 1sten November 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 13. Okt.

Wir theilen hier im Auszuge ein Schreiben mit, das in diesen Tagen der Herr Minister des Innern aus London von dem, unsern Lesern bereits bekannten Doktor Hamel erhalten hat.

(Beschluß)

Ich erinnere mich jetzt, daß man bei uns in Rußland auf große Schwierigkeiten beim Verführen des Salzes aus dem Eltonsee nach der Wolga, wegen Mangels an Futter und frischem Wasser für die Ochsen oder Pferde, stößt. Könnte nicht dort mit Vortheil eine solche Maschiene gebraucht werden? Da ich jedoch nicht alle örtliche Umstände kenne, so kann ich hierüber nicht gründlich urtheilen. Die Arckrightschen Baumwollenspinnereien sind hier in England zu solch einer Vollkommenheit gebracht, daß auf zwei Maschinen, Mule genannt, ein Mensch 600 Faden spinnt. Hierbei schiebt dieser die Spindeln nicht etwa selbst weiter fort, sondern dies thut die Maschiene, und thut es auch weit gleicher. Sein Geschäft besteht bloß darin, die zerrissenen Faden wieder zusammen zu knüpfen. Auch unser Russische Flachs wird auf Maschinen ziemlich fein gesponnen. Diese Maschinen sind unlängst auf gleiche Art sehr vervollkommnet worden. Sogar unser Hanf wird an einigen Orten gesponnen, um Taue daraus zu verfertigen. Das Weben geschieht, wie ich schon gesagt habe, anstatt mit Menschenhänden, durch Dampfmaschinen. Ein Pfund Baumwolle giebt einen Faden auf 167 Englische Meilen. So vollkommen sind diese Maschienen! Indem ich mich von den Manufaktur Anstalten zu andern, nähmlich zu Gottgefälligen und menschenliebenden Anstalten wende, finde ich in diesem Lande auch dies Fach nicht weniger bemerkenswerth. Nirgends sind in einem Lande von Privatpersonen so viele Institute für Dürftige und Kranke eingerichtet, als hier. Fast in jeder Stadt und auch in vielen Dörfern befinden sich eine oder mehrere, nach dem neuen System des Hrn. Lancaster oder des Doktors Bell angelegte Schulen. Gerade so wie auf einer Fabrik, wo die Arbeiten durch Maschienen geschehen, oder wie auf den neu erfundenen Papiermühlen, verrichtet jetzt ein Bursche in der Schule das, wozu sonst einige hundert erwachsene Menschen erfordert wurden. So kann mit Hülfe dieses außerordentlichen Systems ein vierzehnjähriger Bursche bequem der Lehrer von fünfhundert, oder sogar von tausend Kindern seyn, welches ich einige Mal selbst mit meinen eigenen Augen gesehen habe. Dies neue Lehrsystem hat das Mittel verschafft, gegen 200,000 Kinder dürftiger Eltern, die sonst nichts gelernt haben würden, eine gute Bildung zu geben, und es ist kein Zweifel daß man nach einiger Zeit kaum einen Menschen im hiesigen Lande finden wird, der nicht schreiben und lesen könnte, und nicht die ersten Kenntniße von Christi Lehre besäße. In den Manufaktur Städten, in welchen man die Kinder auf den Fabriken arbeiten läßt, sind Sonntagsschulen errichtet, in welchen sich die Kinder nach dem Gottesdienste entweder in Kirchen oder an andern bequemen Orten versammeln, um Unterricht im Schreiben und Lesen und im Katechisiren zu erhalten. Dabeyß befinden sich überall gute Menschen, die

sich freiwillig erbieten, sie zu unterrichten. Ich fragte, ob man auch überall eine hinlängliche Anzahl solcher guten Menschen finden könnte, die willig seyn würden, den Sonntag dem Unterrichte dürftiger Kinder zu widmen? Man antwortete mir darauf, daß vor einiger Zeit in verschiedenen Dörfern dieser Gegend dergleichen Schulen errichtet worden wären, und daß sich sogleich 15 fange Leute mit ihrer Bereitwilligkeit gemeldet hätten, ohne alle Zahlung des Sonntags fünf Meilen und weiter von der Stadt zu gehen, um dürftige Kinder zu unterrichten. Außer diesen Schulen sind jetzt in einigen Städten auch Schulen für Erwachsene angelegt. In einer derselben habe ich unter andern ein alt und achtzigjähriges Mütterchen gesehen, welches die Bibel lesen lernt. So reich aber dies Land an guten Sachen ist, und so viel man hier lernen kann, so nöthig ist es auch, Geld zu haben. Alles ist hier schrecklich theuer, und ohne Geld kann man nicht einen Schritt thun."

Wien. Vor dem 1sten November (vom 24. bis 26. Oktbr.) werden der Kaiser von Rußland und der König von Preussen in Begleitung unsers Kaisers eine Reise nach Ungarn machen. Bereits sind eine Menge Hofkavaliere nach diesem Königreiche abgereiset, um die zweckmäßigsten Anstalten zum Empfange der hohen Monarchen zu treffen. So viel man hierüber vorläufig erfährt, wird alles aufgeboten werden, um diese Reise so angenehm und glänzend als möglich zu machen. Eine Mitveranlassung dieser Reise soll der Wunsch des Kaisers von Rußland seyn, die Ruhestätte seiner erlauchten Schwester, der verstorbenen Gemahlin des Erzherzogs Palatin zu besuchen. Für das sämtliche Gefolge des Russischen Kaisers sind Ungarische Uniformen verfertigt worden, zudem sie während des dortigen Aufenthalts in dem Landeskostüm erscheinen sollen.

Unter den hier anwesenden Fremden erregte vorzügliches Interesse der Erzieher des Kaisers Alexander, Generallieutenand v. Laharpe. Er ist nicht ein Franzose, sondern ein Schweizer, aus dem Kanton Waadt gebürtig.

Privatbriefen aus der Türkei zufolge, hat der Großherr den kühnen Entschluß gefaßt und auch glücklich ausgeführt, den Nizam Godid (das stehende Heer) wieder herzustellen und aufs beste in Kraft zu setzen.

St. Petersburg, vom 21. Octobr.

Das Geburts-Fest Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna, der milden Wohlthäterin für so Viele, hat ein hier lebender Edelmann, Hr. Eugen von Naumow, durch eine, ihrer würdige, Handlung der Wohlthätigkeit bezeichnet. Er übergab nämlich der Comité zur Versorgung der im Kriege Verstümmelten eine Reichs-Obligation von 1000 Rubeln S. M., mit den Renten vom vergangenen Jahre, zum Besten der Stabs- und Ober-Officiere. (N. P.)

Tambow, den 15. Sept.

Ein verabschiedeter Flott-Capitain ersten Ranges, der hier wohnt, hat durch seine traurige Lage unserm Adel zu einem freundlichen Beweise des Mitgefühls Gelegenheit gegeben. Nach fast 36jährigem Dienste, Vater einer zahlreichen Familie, ohne Vermögen, sah er sich in einer äußerst beengten Lage, und hatte dabei noch das Unglück, sein Gesicht zu verlieren. Auf Betrieb des Adels-Marschalls erhielt er unlängst eine Unterstützung von 1500 Rubeln; aber noch größer war das Verdienst der Edlen, die sich seiner annahmen, so wie seine und der Seinigen Freude, als ein herbeigerufener Augenarzt ihm glücklich auch seine Sehkraft wieder gab! (Nord. Post).

Vom 10. Sept. schreibt man aus Perm, und vom 21sten aus Tula, daß die Aerndte in beiden Gouvernements gut ausgefallen ist; in dem letztern ganz vorzüglich an Heu. (Nord. Post)

Als ein erfreuliches Zeichen der wieder auflebenden Industrie in Moskwa, sind aus der dortigen Lottewischen Manufactur die Bänder des Russischen Andreas-, Alexander-, Georgen-, Wladimir- und Annen-Ordens, so wie des Maria-Thereesen- und des eisernen Kreuzes, in vorzüglicher Güte zu St. Petersburg angekommen. (N. P.)

Aus Deutschland.

Ein Blatt meldet die Sage: der König von Dänemark werde die Inseln Seeland, Fühnen u. s. w. an England abtreten, und dafür Hannover erhalten, welches mit Holstein, Schleswig, Jütland und Hamburg, das neue Königreich Hannover bilden solle.

Erlangen, vom 21. Oktober.

Freundes Hand liefert uns aus Wien folgende Neue: Am 14ten Oktober hat Hannover die Königliche Würde angenommen, und Hessen den Titel eines Großherzogs erhalten. Die Kurfürsten hören auf; kein Deutscher Kaiser wird mehr erwählt, sondern die einzelnen Staaten sind souverain; eine eigene Konstitution bindet in Ansehung der auswärtigen Angelegenheiten alle an die Deutsche Konföderation, in der ein Oberhaupt alternative präsidirt. Eine Bundesstadt wird ernennet. Die Deutsche Konföderation wird Souveraine von allen Gliedern liefern und so die Wünsche aller erfüllen.

Aus Norwegen.

Am 7ten Oktober wurde der Reichstag zu Christiania eröffnet. Der Herr Rosencranz, Mitglied des Norwegischen Staatsrathes, hielt eine Rede im Namen des Prinzen Christian, worin er sich über die Abwesenheit des Prinzen erklärte, und die Versammlung aufforderte, am 10ten eine Deputation zu ihm zu senden, in deren Hände er die Entsagung niederlegen wolle. Dies geschah, und sogleich nach dieser feierlichen Handlung, reiste der Prinz ab, um sich nach Dänemark zu begeben. — Sobald die Reichsversammlung die Entsagungs-Akte hatte, ladete sie die Schwedischen Abgeordneten

ein, ihren Sitzungen beizuwohnen. Herr Rosenblad legte für nun im Namen des Königs von Schweden einen Konstitutions-Entwurf vor, über den sie zu berathschlagen versprach. Nach der Eidswoldschen Konstitution besteht der Reichstag aus zwei Kammern. Der Graf Wedel Jarlsberg ist zum Präsidenten des Unterhauses, Peter Anker zum Präsidenten des Oberhauses erwählt.

Gothenburg, den 7ten Oktober.

Folgendes ist die authentische Proklamation des Prinzen Christian, nebst der Deklaration des Kronprinzen von Schweden:

Norweger!

Da alle meine Bemühungen einzig zur Absicht hatten, Euch so viel in meinen Kräften stand, glücklich zu machen, so hatte ich mich für verbunden, aus Zuneigung zu Euch, und aus Achtung für meine Pflichten, alle Opfer eines guten Fürsten zu bringen, und Euch über die Mittel die Augen zu öffnen, die Ihr anzuwenden habt, Euer Vaterland vor einem verheerenden Kriege zu bewahren. Da Norwegen allein gegen die vereinte Macht von Schweden, und gegen die von den Verbündeten diesem Reiche traktatenmäßig verheißene Hülfstruppen zu kämpfen hat, so sehe ich ein, daß ein längerer Widerstand nutzlos sey, und über den Norden Drangsale verbreiten würde, deren Ende nicht abzusehen wäre. Diese Gründe haben mich zu der Erklärung bewogen, daß ich der Nation die Gewalt zurückgebe womit mich der Reichstag bekleidet hatte, und daß ich dem Staatsrathe Befehl ertheile, provisorisch und nach der bestehenden Landesgesetzen, das Königreich Norwegen zu verwalten. Ich erkläre zugleich, daß die Nationalversammlung in Christiania zusammen berufen ist. Und damit dieses auf eine für beyde Nationen annehmende und ehrenvolle Weise geschehe, wird nächstens zwischen mir und Sr. K. H. dem Kronprinzen von Schweden eine Zusammenkunft statt finden.

Norweger! Ich bin überzeugt, daß Norwegen unter dem väterlichen Ansehen Sr. Maj. des Königs von Schweden, dieselben Vorzüge, Vorrechte und Freiheiten genießen wird, die es sich durch seine Konstitution von Eidswolde zugetheilt, und daß Se. Maj. durch eine Folge Ihrer liberalen Absichten in dieser Konstitution nur in so fern Veränderungen treffen wird, als es die Nation wünschen möchte.

Se K. H. der Kronprintz hat mir im Namen Seines Souverains, nachstehende Deklaration zugestellt:

Wir Carl Johann, Kronprintz von Schweden und Norwegen, in Folge der Uns von Sr. Maj. dem Könige von Schweden und Norwegen Unserm gnädigsten Souverain ertheilten Vollmacht, erklären: 1) daß Wir im Namen Sr. Maj. des Königs von Schweden und Norwegen, die auf dem Reichstage von Eidswolde festgesetzte Konstitution annehmen, daß nur diejenigen Veränderungen statt haben sollen, welche sie mit der Vereinigung beider Reiche im Gegensatz stellen würde, und daß diese Veränderungen in Uebereinstimmung mit der Nationalversammlung gemacht werden sollen. 2) Se. Maj. der König von Schweden und Norwegen gewähren Amnestie allen Personen, ohne Ausnahme des Ranges und Standes, deren Meinungen der Vereinigung beider Reiche entgegen gewesen waren, und versprechen, daß Niemand dieser Meinungen wegen, mittelbar oder unmittelbar verfolgt werden soll. 3) Alle Norwegische oder ausländische Civil- und Militairbehörden sollen mit derjenigen Achtung und dem Wohlwollen behandelt werden, die ihnen von Seiten der obern Behörden gebühren. Niemand darf seiner Meinung wegen beunruhiget werden. Diejenigen, welche nicht gesonnen sind, ihre Stellen behalten, sollen nach den Landesgesetzen auf Pension gesetzt werden.

Paris, den 15ten Oktober.

Man versichert, der König habe eine Kommission ernannt, welche den Auftrag erhält, die Mittel anzugeben, um den treuen Unterthanen des Königs (den Emigranten), welche alles verloren haben, Unterstützung zu gewähren.

Man verkauft seit einigen Tagen eine neue Karikatur, die eine Musterung auf der Insel Elba vorstellt. Die Soldaten sind auf eine lächerliche und groteske Weise gezeichnet.

Der Kaiser Alexander hat an den Grafen von St. Priest, ehemaligen Staatsminister und Generallieutenant unter Ludwig XVI ein Schreiben ergehen lassen worin es ihm über seinen Sohn den in Rheims gebliebenen Russischen General Grafen von St. Priest sein Mitleid bezeugt, und ihm seinen jüngern Sohn, der ebenfalls in Russ. Diensten stand, auf seine (des Vaters) Bitte zurückschickt.

Die Königl. Buchdruckerey überreichte den 11ten September, als der König dieselbe besahe, Sr. Maj. eine Huldigungsadresse in Spanischer, Lateinischer, Griechischer, Hebräischer, Arabischer, Alt-Kastilianischer ꝛc. Sprache. — Auf die wiederherstellung der Universität ist eine Lateinische Schaumünze geprägt worden, mit der Inschrift: Minervens Tempel, von den Franzosen zerstört, wird im Frieden wieder aufgebauet. Eine zweite Medaille, auf die Rückkehr des Königs, feiert seinen Einzug in Madrid nach dessen befreiung von der Franz. Gefangenschaft.

Von Main, vom 17 Oktober.

Der Graf von Gottorp ist durch Mailand nach Genf gereist.

Wien, den 1sten Oktober.

Die Zahl der hier anwesenden Fremden hat bereits erstaunlich abgenommen; die augenblickliche Ueberfüllung war durch das Zuströmen aus den nächsten österreichischen Provinzen entstanden, und hat sogleich wieder nachgelassen, sobald die erste Neugier einigermaßen befriedigt war.

In Folge eines mit einer andern Macht getroffenen Arrangements wird, dem Vernehmen

auch, auch noch ein Herzogthum an Preußen abgetreten werden.

Vorgestern, als am Jahrestage des siegreichen Einzuges der verbündeten Monarchen in Leipzig, hatten Seine Majestät der Kaiser Alexander ein glänzendes Mittagsmahl in dem Gräfl. Rasumowskyschen Palaste auf der Landstraße veranstaltet, welchem Seine Majestät unser Kaiser, mit den Erzherzögen KK. HH., den hier anwesenden fremden Monarchen und Prinzen, beiwohnten, und wozu sämmtliche gegenwärtig hier befindliche Generäle und Staabsofficiere der Kaiserl. österreichischen und verbündeten Armeen geladen waren.

Gestern Morgens belustigten sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, an einem der schönsten Herbsttage, im Prater mit der Jagd. Abends war Ball bei dem Russisch-Kaiserlichen Botschafter Grafen von Stackelberg.

Heute Vormittags begaben sich Seine Majestät der Kaiser Alexander ohne alle Begleitung, und mit keinem andern Orden, als dem österreichischen Armeekreuze geschmückt, in der Uniform eines Obersten des Allerhöchstdemselben verliehenen Infanterie-Regiments Hiller ins K.K. Kriegs-Gebäude am Hof, und überraschten Seine Durchl. den Feldmarschall Fürsten von Schwarzenberg mit einem Besuche.

Wien, den 16ten Oktober.

Man spricht von einer im November zu unternehmenden Reise der beiden Kaiser Franz und Alexander nach Italien.

Wien, den 17ten Oktober.

In der folgenden Woche wird der Kaiser von Rußland demsämmtlichen hier anwesenden Militair eine festliche Mahlzeit im Prater geben. Ihre Majestäten, der Kaiser von Rußland, der König von Preußen und der Kronprinz von Würtemberg sind Inhaber dreier österreichischer Husarenregimenter geworden.

Aus Italien, vom 12ten Oktober.

Der Dey von Tunis ist mit Tode abgegangen.

In Genua ist abermals ein engl. Korps gelandet, dem noch einige tausend Mann folgen sollen. 4000 M. waren schon dort.

Der König von Sardinien will seine Armee auf 40,000 Mann bringen; die Armee des Königs von Neapel wird auf 80,000 Mann angegeben.

Neulich wurde ein Türke zu Rom feierlich getauft.

Aus dem Haag, den 22. Oktbr.

Der Prinz Friedrich von Oranien ist hier wieder aus England eingetroffen.

Als sich der souveraine Fürst am 10 d. zu Gröningen befand, wo das 200jährige Jubiläum der daßigen Universität begangen wurde, waren daselbst viele Feierlichkeiten. Unter andern führten die Buchhändler und Buchdrucker daselbst eine Maskerade auf. Acht junge weiß gekleidete, mit Orangebändern und Blumenkränzen gezierte Mädchen trugen auf einer zierlichen Tragbahre eine prächtig eingebundene Foliobibel, die im Jahr 1291 geschrieben worden. Ihnen folgten zwei große Schlitten, wo auf sich eine in Tätigkeit befindliche Buch-ruckerpreß und eine komplette Buchdruckerei befanden. Die Lieder welche 11 dabei befindliche Gehilfen unterwegs druckten und distribuirten, wurden vertheilt, und Se. Kön. Hoheit geruheten die schöne Bibel als Andenken anzunehmen.

Von der Norwegischen Gränze, vom 18ten Oktober.

Der Reichstag in Norwegen ist bis zum 11. November verschoben worden. Die Stimmung in Norwegen ist gut, und man wünscht, daß von schwedischer Seite jetzt gleich der Titel eines Königs von Norwegen angenommen werden möchte.

Aus Frankreich.

Der König hat den Herzog von Orleans alle Güter seines Hauses wieder gegeben, die nicht verkauft sind. — Der Bischof von Limoges hat öffentliche Gebete für den guten Fortgang des Wiener Kongresses, in Rücksicht auf die kirchlichen Angelegenheiten, verordnet. — Die Trappisten bitten schon öffentlich um Beiträge, ihr Klöster wieder zu erbauen, obgleich die Erlaubniß dazu noch nicht zugestanden wurde. — Zu Straßburg hat Marschall Kellermann die Nationalgarde verabschiedet und befohlen, daß sie ihre Gewehre abliefern soll.

„In der Hoffnung, daß Volk zu beruhigen, wagen gewisse Leute die abgeschmacktesten Vorhersagungen. Sie wenden jedes Mittel an, um alle Mitbürger an ihre Sache zu binden, und vorzüglich uns es unsre Heere, die ihr zartes Interesse erregen. Carnot z. B. verkündet uns, „daß über 2 Millionen Familien werden proskribirt werden, und daß man damit endigen werde, die Vaterlandsvertheidiger anzugreifen, denen man daraus ein Verbrechen machen wird, die Waffen gegen ihren rechtmäßigen Fürsten getragen zu haben; daß heißt, fügte er hinzu, ganz Frankreich wird mit Proskribirten überschwemmt werden. Allein glaubt man denn, daß die Besieger Europa's sich bis auf diesen Punkt werden erniedrigen lassen? Und hat man schon vergessen, was das Erwachen eines unterdrückten Volkes sagen will?“ ... Jetzt, wo Proskriptionen weit entfernt sind, wo unsre Marschälle und Generale den Thron umgeben, wo unsre Prinzen ihre Adjutanten aus den jetzigen Kriegern erwählen, giebt es wohl noch einen rechtschaffenen Mann, der sich so unselige und falsche Vermuthungen erlaubt, um das Vergnügen zu haben, eine revolutionäre Phrase herbeizuführen? Aber unsre Tapfern antworten auf euren Ruf nicht. Die Zeit ist nicht mehr, wo eure Reden verführen konnten; ihr sprecht von dem, was wir sehen sollen; wir wissen, was wir sehen, und die schreckliche Erfahrung dient dem Volke als Realde. (Genießt eure erworbenen Reichthümer und Würden in Ruhe ... aber fürchtet euch, wieder Trauer unter den Familien zu erneuern, sonst möchten die Erinnerungen unsrer Unfälle in unsern Herzen Rache gegen euch

entflammen. Die emigrirten Edelleute redet Carnot also an: Ihr sagt, Ludwig der Sechszehnte war der beste König. Und nun! Was habt ihr gethan, um ihn zu retten? Euere Pflicht wär es gewesen, mit euern Leibern einen Wall um ihn zu bilden; aber ihr habt ihn auf die feigste Weise verlassen, als ihr ihn in der Gefahr sahet, worin ihr ihn gestürzt hattet. Ferner wirft er dem Könige vor, unter den Senatoren diejenigen zu Pairs ernannt zu haben, die durch das Gift ihrer Schmeicheleien gegen Napoleon, die Franzosen der tiefsten Verachtung preis gegeben hätten. Auch beklagt er sich über die verschwenderische Vertheilung der Dekorationen. Wer wird noch, sagt er, auf Schlachtfeldern sie zu verdienen suchen, wenn man sie in der Antichambre nur aufleſen kann? Und ihr, Minister, ihr arbeitet ohne Unterlaß, diejenigen von einander zu entfernen, die ihr einander zu nähern suchen solltet. Habt ihr schon vergessen, daß Napoleon nur deßwegen so tief gefallen ist, weil er nie erlauben wollte, daß man ihm die Wahrheit sagte, und weil man sie auch der Französischen Nation vorenthielt? — „

(Korresp. f. Deutsch.)

Vermischte Nachrichten.

In der Grafschaft Mark hat man, aus Haß gegen alles, was von den Franzosen herstammt, die Postkutschen mit Federn abgeschafft, und die alten Stoßkasten wieder eingeführt. (Es scheint, daß dasselbe in vielen Gegenden geschehe, wiewohl nicht gerade mit den Postkutschen.)

Während seiner diesjährigen Sommerreise wohnte Ufland in Reinerz oft dem Gottesdienste bei, und schenkte bei seiner Abreise der Kirche ein kostbares Schleiertuch für das Sakrament. Aus Dankbarkeit hat der dortige Prälat ihm in derselben Kirche an einem in der Kirche erbauten Trauergerüste eine Todtenfeier gehalten. Wahrlich ein merkwürdiges Zeichen des guten Zeitgeistes, wenn man sich erinnert, daß Ufland ein Protestant, und noch dazu Schauspieler war.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gilde Gustav Emanuel Schulz, belehrt des anhero producirten, mit den Erben weil. Herrn Aeltermanns Johann Friedrich Luetten am 15. April 1814. abgeschlossenen, und am 3. Oktober d. J. bey Em. Erl. Hochpreißlichen Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Contrakts, daß den letztern gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 181. Lit. B. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, für die Summe von 4600 Rubel Pco. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, zu seiner Sicherheit, um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. § 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 7. Decbr. 1815, bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Kaufmann zweiter Gilde Gustav Emanuel Schulz, daß vorbezeichnete hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beygedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 26. Oktobee 1814.

Bürgermeister F. Akermann.

C. H. F Lenz, Obersekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der, (nunmehro verstorbene) hiesige Kaufmann dritter Gilde Peter Iwanow, das dem hiesigen Kaufmannssohn Iwan Iwanow Worobiew gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub No. 117. auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, belehrt des am 3. Septbr. 1813. abgeschlossenen, am 12. August 1814 bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgericht gehörig corroborirten Kauf-Contrakts, für die Summe von 900 Rubel Pco Ass. käuflich an sich gebracht, und nun dessen Wittwe, zur Sicherheit über diesen Kauf, um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III, Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 7. Decbr. 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der aus-

drücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der Wittwe des verstorbenen Kaufmanns Peter Iwanow, das vorbezeichnete hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, als ihr wahres Eigenthum, gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 26. Oktober 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Apotheker Christian Gotthard Wegener die allhier im 1sten Stadttheile am Markte sub No. 9. und 10. auf Erbgrund belegene steinerne Häuser samt Nebengebäuden, nach Innhalt des anhero producirten, mit dem Erbbesitzer derselben, weil. Herrn Aeltermann Johann Friedrich Luetten, am 23. May 1804, auf 10 nach einander folgende Jahre abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Contrakts, welcher belehrt des demselben angefügten Attestats d. d. 1. September 1814. bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte als förmlicher Kauf verschrieben worden, für die Summe von 15,000 Rbl. Bco. Ass. an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagte steinerne Häuser und Nebengebäuden, samt dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 9. Decbr. 1815, bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die mehrgedachten Immobilien dem Käufer, hiesigen Herrn Apotheker Christian Gotthard Wegener, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 28. Oktober 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Die Comitee zur vorläufigen Organisation der akademischen Musse zu Dorpat hat die Ehre, sämmtliche Herren Mitglieder dieser Gesellschaft zur ersten General Versammlung in dem Saal des sogenannten Baranoffschen (jetzt Krüdenerschen) Hauses zum nächsten Donnerstag, 5ten November, Abends zwischen 6 u. 7, ergehenst einzuladen. Die Geschäfte zur förmlichen Organisation der Gesellschaft werden genau um 7 ihren Anfang nehmen.

Im Namen der Comitee,
PARROT.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung ist folgendes zu erhalten: Prinzipien der Philosophie und Moral. Ein Fragment von J. Neumann. 2Rbl. K. M. — Dernieurs heures de Louis XVI, Roi de France et de Navarre. Ecrites par l'Abbée Edgeworth de Firmond 3 R. K. M. — La Regence à Blois, ou les derniers momens du Gouvernement imperial. 1 R. K. M. 1

Der Pleskowsche Kaufmann Ropskoy, bietet eine Parthey von circa 100 Löfen Kalk, zu 80 Cop. das Lof aus. Kaufliebhaber belieben sich in seinem Logis bei dem Hrn. Stadttheils-Aufseher Normann zu melden. 1

Auf dem Gute Ropkoy ist Brandtewein faßweise à 60 Rubl. das Faß zu verkaufen. Auch ist daselbst gute Hofs-Butter, à 12 Rubl. das Lpfd. zu haben; ferner guter Eßig, zu 60 Cop. das Stof und Rosenwasser zu 1 Rubl das Stof. 1

Ein lettischer Erbjunge wird auf mehrere Jahre, unter den annehmlichsten Bedingungen im Dienst angeboten; am liebsten bey einer Herrschaft auf dem Lande. Derselbe ist 15 Jahr alt, sehr wohlgestaltet, spricht lettisch, deutsch und ehstnisch, besonders die beiden erstern Sprachen, sehr fertig und ist bisher als Bediente gebraucht worden. Das Nähere erfahrt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Ein, in Militairdiensten gewesener Mann, der Russisch spricht und richtig schreibt, wünscht sich entweder in einem Hause zum Unterricht in dieser Sprache, oder auch zu Lande als Kletenaufseher zu engagiren. Zu erfragen ist er im Braunschen Traiteur, hinter dem Rathhause. 1

Ein Kutsch-Schlitten und ein halbverdeckter Schlitten, wovon das Verdek heruntergeschlagen ist, sind zum Verkauf. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Auskunft darüber. 1

(Mit einer Aufforderungsmäßigen Beilage.)

Aufserordentliche Beilage zur Dörptschen Zeitung. Nr. 87.

(Aus dem Russischen Invaliden. Nr. 81.)

Geistliche Litteratur.

Schon in einer frühern Nummer des Russ. Inv. ward unter dem Artikel Litteratur, der Predigt am Neujahrstage 1814, von dem ehrwürdigen Verfasser des mit so vielem Rechte geschätzten Wandsbekker Botens, erwähnt. Wir geben sie unsern Lesern ganz, theils weil sie uns ein schöner Beweis ist, dafs sich in Teutschland nach den unzähligen blutigen Opfern, die der Geist der Finsternifs und des Todes verschlang, endlich wieder der Geist regt, der aus dem Leben ausgehend, zum Leben führt; und theils, weil sie nicht um den Beifall der Menschen buhlt, sondern sie klein macht in ihrem Sinne, auf dafs sie grofs werden; und sie aufrüttelt aus dem Sommambulismus der Sinnen, damit sie den rechten und einzigen Weg zum Hohen Ziele mit offenen Augen betreten und mit einem von heiliger Sehnsucht durchglühten Herzen verfolgen. —

Sollte hin und wieder einer von den Klugen dieser Welt fragen, warum wir denn eben eine Predigt, und gerade diese, in unser Blatt aufnehmen? so dient ihm einstweilen zur Antwort — über die wir ihn aber ernstlich nachzudenken und zu forschen bitten —: Dafs die Zeit mit starken Schritten heranrückt, wo sich Jeder bestimmt zu erklaren hat, auf welcher Seite er seyn wolle, indem es hinführo durchaus nicht weiter möglich ist, auf beiden Seiten zu seyn, und es mit beiden Partheien zu halten! —

Predigt eines Laienbruders am Neujahrstage 1814.

„Teutschland hatte seiner Ahnentugenden vergessen; der Geist der alten Biederkeit, der Brudertreue und Mannkraft war gewichen, und Irreligiosität, Wohlleben und Weichlichkeit waren an ihre Stelle getreten — und so ward einem unternehmenden Nachbar möglich, was ihm sonst unmöglich gewesen ware. Er trat kühn einher, zerbrüderte, überwand, unterjochte und theilte den Raub aus — und unsre freien Brüder sahen dem zu, und liefsen mit sich als mit Schwächlingen und Sklaven spielen. — Teutschland hatte seiner Ahnentugenden vergessen, und schlummerte tief, und weit und breit — als aber eine edle Stimme aus Norden es wekte, besann es sich sein; der alte Muth erwachte; grofs war die Menge der Helden — und die vereinte Kraft und Weisheit machte dem Unfug ein Ende. Und wie sie sich dadurch bis daher um Teutschland unsterblich verdient gemacht; so werden sie ihr Werk vollenden; bekehren, bekehren; die Gerechtigkeit wieder ehrlich machen, und uns und unsern Nechbaren Ruhe und Sicherheit für die Zukunft erkampfen. — Doch das kostet und hat gekostet. Teutschlands Berge und Thaler triefen von Blut, seine Ebenen sind mit Leichen bedeckt, seine Stadte und Dörfer liegen öde und verwüstet, und die Einwohner sind entflohen, und irren verlassen und traurig umher. — Es bleibt dem Edelmuth und der Rechtlichkeit der Fürsten und Vater der Völker aufbehalten, das Andenken der für Vaterland und Freiheit gefallenen Helden zu ehren, ihre Wittwen und Waisen zu versorgen, die Flüchtigen zu sammeln, die öden und verwüsteten Stadte und Dörfer herzustellen, und das gethane und geschehene Böse, so viel möglich, wieder gut zu machen. — Das alles ist indefs nur ein Theil der ihnen von Gott anvertrauten Sorge, und bei weitem der geringere. — Wir gehen zwar hier auf Erden in Fleisch und Bein einher: aber wir sind nicht Fleisch und Bein. — Der Mensch ist unsterblich! Der Mensch ist unvergänglicher Natur, und bestimmt, über die vergängliche Natur zu herrschen; und Gottes Ebenbild und Stellvertreter auf Erden zu seyn; das war er ursprünglich, und das kann er wieder seyn, und in seine reichen die Krafte der vergänglichen Natur, die mit dem Menschen nicht gleicher Art und zertheilet und zerstreuet sind, nicht hin. — Es ist ein Erstes hochgelobtes Wesen, dessen Geschlechts wir sind, die hochherige Fülle und Urquelle alles Guten, von dem alle Kräfte herkommen, und in dem sie alle unzertrennt und Eins sind. Und nur bei dem Wesen ist für uns Hulfe und Rath. Bei Menschen ist es unmöglich; aber bei Gott sind alle Dinge möglich. [1]) — Aber Gott ist dem Menschen, seit dem Fall, ein verborgener Gott. Er ist ein Licht, und ist in ihm keine Finsternifs; [2]) und er wohnet in einem Lichte, da niemand zukommen kann. [3]) Und die Kinder Israel sprachen zu Mose: lafs Gott nicht mit uns reden, wir möchten sonst sterben. [4]) — Niemand hat Gott je gesehen; [5]) der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schools ist, der ist der Mittler. In ihm ist das Licht der Gottheit gemildert worden. Das ist das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. [6]) Er ist der Pfleger der heiligen Güter, [7]) und der Herr und Meister der Natur. Durch ihn ist alles gemacht, was gemacht ist; [8]) und die Kraft, die alles gesund macht [9]) und heilet, [10]) gehet von ihm aus. Und es ist in Keinem andern Heil; [11]) und es kann in Keinem andern aufser ihm Heil seyn; denn es ist nur Ein Gott, und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus. [12]) Auch kann ein reines Auge die sichtbare Natur nicht ansehen, ohne ihn zu finden und an ihn zu glauben. Ihn predigen Himmel und Erde, und alle Körper und Erscheinungen in der sichtbaren Natur sind Glöcklein am Leibrock, die ihn und seinen Gang verrathen. — Und er ist gestern und heute und derselbe in Ewigkeit. [13]) Wie er die Menschen hat geliebet von Anfang, so liebt er sie bis ans Ende, und thut noch

[1]) Matth. 19, 26. [2]) 1. Joh. 1, 5. [3]) 1. Timoth. 6, 16, [4]) 2. Mos. 20, 19. [5]) 1 Joh. 4, 12. [6]) Joh. 1, 9. [7]) Ebr. 8, 2. [8]) Joh. 1, 3. [9]) Matth. 14, 36. [10]) Luc. 6, 19. [11]) Act. 4, 12. [12]) 1. Timoth. 2, 5. [13]) Ebr. 13, 8.

immer an einzelnen, wie und was er für alle gethan hat. — Gott verhiefs ihn dem ersten Menschen zum Trost, gleich nach dem Fall, und Adam und die Väter hofften auf ihn und sehnten sich nach ihm; und als die Zeit erfüllet war, kam er, ward von Maria empfangen, und zu Bethlehem geboren, liefs sich kreuzigen und tödten, und stand verklart und unverweslich wieder auf, und hatte alle Gewalt im Himmel und auf Erden. [14]) Und so thut er, auf seine Weise, noch alle Tage bis an der Welt Ende. Er ist uns allen verheifsen; [15]) und die Zeit wird erfüllet und seine Zukunft nahet sich für jeden einzelnen, je nachdem der Mensch inwendig gestaltet ist; und wer seine Erscheinung von Herzen lieb hat, auf ihn hofft, und sich von Herzen und anhaltend nach ihm sehnet, wer ihn liebt und seine Gebote halt, in dem wird er empfangen und geboren, stirbt in ihm, und steht mit dem unverweslichen Leib und mit der „Gewalt im Himmel und auf Erden" in ihm auf. Und das ist, was die heilige Schrift das Geheimnifs: Christus in uns nennet. [16]) — Da man sich aber nach einem unbekannten Gut nicht sehnen kann, und das heimliche Wort, das von ihm in jedwedem Menschen redet, in allen nicht deutlich und verstandlich von ihm redet; so hängt alles daran, dafs er bekannt gemacht und verkündiget werde. Wie sollen sie glauben von demsie nicht gehört haben! — Das haben alle Menschen, die Kenner der Natur und Freunde Gotteswaren, tief gewufst, und sich von der Welt her angelegen seyn lassen, auf mancherlei Weise ihn bekannt zu machen und zu verkündigen. — Deswegen opferten schon Adams Söhne und man fing zu Enos Zeiten an, zu predigen von Iehova's Namen. [17]) — Deswegen predigten Abraham [18]) und Isaac [19]) den Namen des Herrn. — Deswegen machte Moses einen Gnadenstuhl von feinem Golde, [20]) und richtete den hieroglyphischen Gottesdienst ein, damit der, durch den die Gnade und Wahrheit werden sollte, [21]) und in dem alle Völker sollten gesegnet werden, [22]) seinem Volk vor Augen gestellt und gehalten, und so zu Gemuthe geführt würde. — Deswegen bauete Salomo seinen Tempel. — Deswegen prophezeihten die Propheten. — Deswegen sind Orden und bekannte und unbekannte Gesellschaften gestiftet worden. — Deswegen predigte Johannes in der Wüste des jüdischen Landes. — Deswegen zog Christus selbst im jüdischen Lande umher, und predigte am Wege, auf Bergen, aus dem Schiff, in den Schulen und im Tempel, und that Wunder und Zeichen, damit sie hörten und sahen, dafs er es sey, auf den die Vater gehofft hatten! — Deswegen gingen seine Apostel aus in alle Welt, und lehrten alle Heiden, und achteten keine Schmach, und hielten ihr Leben nicht theuer; denn sie wufsten, an wen sie glaubten, und was sie selbst an ihm hatten, und andern an ihm verkündigten. — Und deswegen gingen seitdem, und gehen noch immer bis auf den heutigen Tag in Kraft und in Schwachheit, Boten zu den entferntesten Nationen, über Land und Meer, zu verkundigen die fröhliche Botschaft von Christus; und die heiligen Schriften werden dermalen mit einem neuen lebendigen Eifer in aller Welt Hande gefördert dafs sie unterweisen zur Seligkeit. — Doch aller Saame gedeihet nicht. „Es ging ein Sae-„mann aus zu saen, und indem er saete, fiel etliches an den Weg; da kamen die Vögel des Himmels „und frafsen's auf. Etliches fiel in das Steinichte, da es nicht viel Erde hatte, und ging bald auf, dar-„um das es nicht viel Erde hatte. Als aber die Sonne aufging, verwelkte es, und dieweil es nicht Wur-„zel hatte, ward es dürre. Etliches fiel unter die Dornen, und die Dornen wuchsen auf und ersticken-„ten's," — [23]) Nur der Saame, der auf ein gut Land fallt, bringet Frucht. — Wir waren ursprünglich ein Land, das von sich selbst und ohne Saen und Ackern Früchte trug, und ohne Ende würde getragen haben, wenn wir dem Guten getreu geblieben waren, und uns von dem Bösen entfernt gehalten hatten. Aber Adam afs von dem verbotenen Baum, und legte sich dadurch das Hindernifs in den Weg, das wir alle mit in die Welt bringen, das uns zu Doppel-Wesen macht; und das, nachdem die Liebe Gottes verschmahet ist, seiner Gerechtigkeit zum Opfer gebracht werden mufs. — Adam fiel in die Sinnliche Natur, und er zeugete Söhne und Töchter, die seinem Bilde ähnlich waren. Und ein jeder von uns fuhlt es mit Gram und Kummer in sich, wie er dem Bilde so ähnlich ist: wie das Bessere in ihm von dem Geringern gemishandelt und gedrückt wird; wie er das Böse, das er hasset und nicht will, thut, und das Gute, das er will, nicht thut. Wie er tief in sich Gott von Ferne sieht, und ihm die Augen gehalten werden, dafs er sein Gnuge nicht haben kann; wie er nach Freiheit ringet und sehnet, und ein Knecht und Sklave ist. Das Fleisch gelustet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Dieselbigen sind wider einander, [24]) und eins stirbt oder lebt nur auf Unkosten des andern. So wie der Geist zu Kraften kommt und gewinnt, verliert das Fleisch und in dem Maafs, wie das Fleisch oder der Natürliche Mensch verliert und geschwächt wird, oder wie, nach dem Ausdruck der heiligen Schrift, der alte Adam stirbt, in dem Maafs wird der Geist oder der Neue Mensch lebendig. — Wenn also der alte Adam oder Natürliche Mensch, der nichts vernimmt vom Geist Gottes, [25]) der eigenwillig, selbstsüchtig, rachgierig ist, wenn der die Ueberhand hat; so kann die Lehre, die Verlaugnung, Selbstverachtung, Niedrigkeit, Ergebung, Kreuz-auf-sich-nehmen-Predigt, keinen Eingang finden. Das Licht scheint vergebens in der Finsternifs; Christus kommt verbens in sein Eigenthum; er wird nicht aufgenommen. Ohne das kann aber das Reich Gottes nicht kommen, und die Wahrheit und Herrlichkeit des Christenthums nicht offenbar werden. — Der Schein eines gottseligen Wesens kann ohne seine Kraft da seyn. Das Wort der Predigt hilft nichts, wenn nicht glauben die so es hören. — „Und es ist möglich, dafs in einem Lande Christus von allen Kanzeln und Lehrstühlen gepredigt wird, und in aller Menschen Mund ist, und dafs doch

---

14) Matth. 28, 18 15) Joh. 14, 21. 16) Coloss. 1. 27. 17) 1. Mos. 4, 26. 18) 1. Mos 13, 4. 19) 1. Mos. 26, 25. 20) 2. Mos. 37, 6. 21) Joh. 1, 17. 22) 1. Mos. 12, 3. 23) Matth. 13, 3—7. 24) Gal. 5, 17. 25) 1. Cor. 2, 14.

in dem Lande Christus unbekannt ist, und in dem Lande ein Wandel nach väterlicher Weise gäng und gebe ist.„ — Wir Menschen wollen das Unsichtbare und Unvergängliche zum Freund haben, weil wir in unserm Inwendigsten fühlen, dafs wir defs nicht entbehren können, dafs uns das allein gnügen kann, und alles andre zu wenig ist; und doch sind wir nicht grofs und edel genug, Gott zu trauen, um das Sichtbare und Vergängliche fahren zu lassen. Wir dienen zweyen Herren, um von beyden Vortheil zu ziehen. — Aber „Niemand kann zween Herren dienen; entweder er wird den einen „lieben und den andern hassen, oder er wird dem einen anhangen, und den andern verachten.“ 26) — Und so bringen wir uns um Kleinod und Glück, und machen uns unglücklich, nicht allein weil wir betrogen sind, und die Welt mit ihrer Lust vergeht, 27) sondern auch, und hauptsächlich, weil wir, so lange wir dem einen Herrn dienen, von der Freundlichkeit 28) des andern keinen Begriff haben und ihn nicht können kennen lernen. Und wer ihn kennen lernt, der hat das Kleinod funden; der begehrt nichts mehr, und giebt alles andre daran, und verläugnet mit Freuden alles um seinetwillen. Und wer um seinetwillen nicht alles verlaugnen kann und verläugnet, der ist sein nicht werth. — Ihr könnet nicht Gott dienen, und dem Mammon. Die Dornen gehen mit auf, und ersticken Gott in uns. — Wer der Welt Freund seyn will, der wird Gottes Feind seyn. 29) Der natürliche Mensch mufs sterben, wenn der geistliche leben soll. „Es sey denn, dafs das Waizenkorn „in die Erde falle und ersterbe, so bleibet es alleine: wo es aber erstirbet, so bringets viel Früchte.“ 30) Ohne Sterben ist kein Auferstehn, und ohne Tod kein Leben. Wer anders prediget, der prediget Menschen zu gefallen, und ist nicht Christi Knecht. 31) — Aber der Natürliche Mensch gehet ungerne zu Grabe. — Zwischen Egypten und dem Gelobten Lande lag eine Wüste, durch welche die Reise sehr mühsam und beschwerlich war. Wer den Uebergang von dem Natürlichen oder Alten zu dem Neuen Menschen versucht hat, der weifs von dieser Mühe und dieser Beschwerlichkeit zu sagen; der weifs: wie sauer und schmerzhaft der erste Schritt über die Gränze ist; wie er widersteht, und es uns unmöglich dünkt, sich zu entschliefsen und ihn zu thun, wenn nämlich der Alte Mensch in uns die Ueberhand hat, oder doch in voller ungeschwächter Kraft ist, und man also das Gelobte Land nicht sehen kann. Ist dieser aber geschwacht und im Abnehmen, und die Aussicht nach dem Gelobten Lande fängt an sich zu öffnen; so widersteht der erste Schritt nicht so, und er und die folgenden gehen leichter von Statten. — Wir sind durch eine höhere Macht an den Natürlichen Menschen gebunden, und können uns von ihm nicht frey machen. Nur, welchen der Sohn frey macht, der ist recht frey. 32) Der Mensch kann nichts geben, dafs er seine Seele löse; 33) aber er kann durch den Willen, wenn der anhaltend und ernstlich vor Gott ist, beitragen, den Alten Adam oder den Natürlichen Menschen zu schwächen und zu entkräften, dafs der Hülfe weniger im Wege steht, und so der Acker zugerichtet, und gut Land werde, — Und dabey können äufsre Umstände zu Hülfe kommen. Ein jeder Mensch hat wohl für sich in seinem Leben die Erfahrung im Kleinen gemacht, dafs der und jener, auch oft unbedeutende Umstand und Zufall, sonderbar auf sein Gemüth gewirkt, und ihm nahe gelegt und leicht gemacht hat, was ihm sonst weit weg lag, und schwer ward. Und so ist es auch im Grofsen. Aeufsere Umstände können zu Hülfe kommen, dafs der Acker zugerichtet wird, und der Saame gedeihen kann. Und wenn der Acker zugerichtet ist: dann ist es Zeit zu säen, und der Saemann mufs ausgehen und nicht säumen. — Vielleicht ist seit der Einführung des Christenthums keine Zeit gewesen, wo her Ackar so gut, und so weit und breit zugerichtet war, als zu dieser unsrer Zeit. Gott hat ihn zugerichtet, und weil gelindere Mittel nicht helfen wollen, strengere; und eine allgemeine Züchtigung zugelassen. — Der Krieg, der nie so weit und breit durch ganz Teutschland, und durch fast alle Länder von ganz Europa wüthete, hat den Menschen die Guter, darin sie ihr Glück suchen, und daran sie ihr Herz hangen, und davon sie in der Güte nicht lassen wollten, mit Gewalt genommen, dafs sie sich nach Gütern, die nicht genommen werden können, umsehen, oder sie sind doch wenigstens vor der Nichtigkeit und Unsicherheit jener Güter lebendiger überzeugt, und in ihrer Anhänglichkeit an sie gestört worden; er hat dem Dünkel, der Selbstweisheit und Selbsthülfe, die ihr Haupt emporgehoben hatten, den Muth gebrochen; er hat die Menschen Ergebung und Unterwerfung unter die gewaltige Hand Gottes gelehrt, und durch mancherley Unrecht und Gewaltthätigkeiten, Verlust und Ungemach ihre Herzen mürbe gemacht und zerschlagen. Mit einem Wort, er hat sie für die Hulfe, die allein helfen kann, empfänglicher gemacht. — Und was darf es mehr als empfanglich zu seyn, um zu empfangen und glücklich zu werden. Denn die Sonne scheinet alle Wege, und wird nicht müde zu scheinen; sie schuttet Tag und Nacht, ewig und ohne Ende, ihre Strahlen über alles aus, und erfreuet und segnet was und wo sie treffen, und nicht gehemmet und gehindert werden. — Wenn denn nun Bahn geworden, und das Himmelreich, so zu sagen, nahe herbey gekommen ist; so ist es Zeit, dem Himmelreich Gewalt zu thun, und es für sich und andre zu sich zu reifsen. — „Ach, dafs du den Himmel zerrissest und führest herab, dafs die Berge vor dir zerflössen, wie ein heifs „Wasser vom heftigen Feuer, versiedet, dafs dein Name kund würde unter deinen Feinden, und die Hei„den zittern mufsten, durch die Wunder, die du thust, deren man sich nicht versiehet.“ 34) — Wenn denn nun Bahn geworden, und das Himmelreich nahe herbei gekommen ist; so ist es Zeit, dem

26) Matth. 6, 24. 27) 1. Joh. 2, 17. 28) Ps. 34, 9. 1. Petr. 2, 3. 29) Jac. 4, 4. 30) Joh. 12, 24. 31) Gal. 10. 32) Joh. 8, 38. 33) Marc. 6, 37. Ps. 49. 9. 34) Jes. 64, 1.

Himmelreich Gewalt zu thun, und es für sich und andre zu sich zu reissen: so ist es Zeit, nicht blofs den alten Schaden zu bessern, sondern einen von Grund aus Neuen Bau des Reichs Gottes zu gründen. — Stehe denn auf, wer Gott fürchtet, und dazu helfen und beitragen kann! — Zuerst und vor allen können die Fürsten und Vorgesetzten der Völker dazu beitragen. Ihren Händen ist die Sorge für andre Menschen von Gott anvertrauet, und es ist nichts Kleines und Geringes, was ihren Händen anvertrauet ist. Der Geringste ihrer Unterthanen und Untergebenen ist ein Mensch wie Sie, und werth geachtet vor Gott. Er ist nicht für diese vergängliche Welt beschieden, sondern nur auf eine kurze Zeit hieher gethan: dafs er, unter ihren Augen, durch ihre weise Anstalten und Vorkehrungen, und durch ihr Beispiel, für eine unvergängliche zubereitet und tüchtig gemacht werde. Da wird er ewig seyn und bleiben, und da wird er über die, deren Händen er hier anvertrauet war, ewig frohlocken oder ewig jammern und wehklagen. — Dazu können sonderlich die Priester beitragen; denn sie sind nicht Lehrer einer irdischen und menschlichen Weisheit, sondern Inhaber der Wahrheit, und Haushalter über Gottes Geheimnifs. — Wenn das Evangelium mit klugen Worten gepredigt wird; so wird das Kreuz Christi zu nichte, [35]) denn alsdann will die Welt mit ihrer Weisheit Gott in seiner Weisheit erkennen. Und dieweil die Welt mit ihrer Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkennet, gefallt es Gott, durch thörichte Predigt selig zu machen. [36]) Aber die göttliche Thorheit ist gröfser denn die Menschen sind, [37]) und ist dennoch Weisheit bei den Vollkommenen, nicht eine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Obersten dieser Welt, welche vergehen, sondern eine heimliche verborgene Weisheit Gottes, welche Gott verordnet hat vor der Welt zu unsrer Herrlichkeit, welche keiner von den Obersten dieser Welt erkannt hat, noch erkennet. [38]) — Deswegen kam auch Paulus zu den Corinthern nicht mit hohen Worten oder hoher Weisheit; [39]) sondern hielt sich nicht dafür, dafs er unter ihnen etwas wüfste, ohne allein Jesum Christum den Gekreuzigten, [40]) dadurch er weltlich gesinnten Menschen und ihrer Vernunft nicht gefallen wollte, und nicht gefallen konnte. Denn das Evangelium wird, seiner Natur nach, den Juden ein Aergernifs und den Griechen eine Thorheit gepredigt; [41]) aber es ist, sagt der Apostel, eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben. [42]) — Uebrigens braucht sich die Vernunft des Evangelii nicht zu schämen. Denn ob wohl es ihr, anfangs und ohne Erfahrung, schwer wird, zu glauben, daſs im Kreuz, in Niedrigkeit, in Hingebung und Entsagung, Heil ist, und dafs alle Schätze der Weisheit und Erkenntnifs in Christo verborgen liegen; [43]) so kann sie dels, wenn die Erfahrung hinzu kommt, nach und nach mehr und mehr inne werden. Und wer, wie Jacobus sagt, durchschaut in das vollkomme Gesetz der Freiheit, [44]) der weifs, woran er ist, und ob es der Mühe lohnt, ein Christ zu seyn. — Ein solcher würde bei dem Bau des Reichs Gottes mit Rath und That an Hand gehen, und allerdings vor andern dazu helfen und beitragen können; doch wir alle können, jedermann kann dazu helfen und beitragen, er sey Lehrer oder Lehrling, Herr oder Knecht, gelehrt oder ungelehrt, Priester oder Laie, reich oder arm, hoch oder niedrig, Burger oder Bauer. Aber es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet. [45]) Er mufs denn bei sich anfangen, und, nach ernstlicher Prüfung und Selbstverläugnung, seinen Willen aufgeben, und Gottes Willen thun wollen bis in den Tod, und nicht davon weichen wollen, weder zur Rechten noch zur Linken. Das ist: er mefs zuerst selbst auf rechtem Wege seyn, und dann, unverholen und ohne Ansehn der Person, strafen und bitten und ermahnen aus Herzensgrund, und dabei sein Licht leuchten lassen vor den Leuten, dafs sie seine guten Werke sehen und seinen Vater im Himmel preisen.

So etwas mehr oder weniger könnte die Folge der allgemeinen Züchtigung und des über Teutschland und Europa ergangenen Elendes und namenlosen Jammers werden. Und, wenn das würde, — wenn die Bösen, gut; die Unbekehrten, bekehrt würden; wenn Recht überall geehrt, und Redlichkeit und ernster Sinn allgemein auf Erden würden; wenn die Welt nicht heb gehabt, [46]) sondern eine Herberge würde, wo man sich behilft, und nur an die weitre Reise und an die Heimath denkt; wenn das Reich Gottes nicht Essen und Trinken, sondern wieder Gerechtigkeit, und Friede und Freude in dem heiligen Geist würde; [47]) in Summa, wenn der, der allein wahrer Gott ist, und, den er gesandt hat, Jesus Christus, erkannt würde in Hutten und in Pallästen — wenn das würde; so wäre auch dieser Zeit Leiden nicht werth, der Herrlichkeit, die alsdann würde offenbaret werden. — Und Ihr, Ihr Traurige und Betrübte, die Ihr nahe und ferne, trostlos steht, und über Euren Verlust, über Eure Söhne, Eure Freunde und Geliebte weint, verzaget nicht! Und wenn der Trost, dafs sie für Freiheit und Vaterland gelitten haben und gestorben sind, Euch nicht trösten kann; hier ist eine Aussicht, die über Tod und Grab und über alles, was irdisch ist, erheben, und Eure Thränen trocknen kann. Amen!

Es ist bedauernswerth, dafs auch Theologi,
(Doch viele nehm ich aus, und rede nicht von allen)
Sein Wort, das Gott so reichlich läfst erschallen,
Selbstsüchtig, stolz verschmähn; den wahren Geist nicht fassen;
In Lehr' und That von Laien sich beschämen lassen,
wenn sie . . . . BROCKE.

---

35) 1. Cor. 1, 17. 36) 1. Cor. 1, 21. 37) 1. Cor. 1, 25. 38) 1. Cor. 2, 6. 39) 1. Cor. 2, 1. 40) 1. Cor. 2, 12. 41) 1. Cor. 1, 23. 42) Röm. 1, 16. 43) Coloss. 2, 3. 44) Jacob. 1, 25. 45) 2. Tim. 2, 19. 46) 1. Joh. 2, 15. 47) Röm. 14, 17.

Dörptsche Zeitung.

No. 88. Mittwoch, den 4ten November 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Da die Redaktion dieser Zeitung ihre Vorkehrungen zur Fortsetzung derselben fürs künftige Jahr zu treffen und die Materialien aller Art gegenwärtig dazu herbeizuschaffen hat, und es ihr deshalb zu wissen nöthig ist, wie hoch sich die Anzahl der resp. Interessenten belaufe; so werden sämmtliche Liebhaber, welche solche im kommenden 1815ten Jahre zu halten wünschen, ersucht, ihre Bestellungen darauf bis spätestens zum 15ten November d. J. bei Endesgenannten zu machen, und das Pränumerandum mit 18 Rubel B. A. für den ganzen Jahrgang gegen Empfang einer Quittung zu erlegen. Die halbjährige Pränumeration beträgt 10 Rbl. B. Ass. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, belieben ihre Bestellung bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comtoir zu machen, als durch welches sie solche postäglich prompt erhalten werden.

Dorpat, den 20. Octbr. 1814.

M. G Grenzius.

Se. Kaiserl. Majestät haben während Ihres Aufenthalts in Wien folgende Paroledefehle zu ertheilen geruhet.

Vom 1sten Oktbr. 1814.

Befördert sind: für bewiesene Auszeichnung in den Treffen am 8ten und 9ten Mai des verwichenen 1813. Jahres bei Bautzen, und in allen Statt gehabten Arriergarde-Gefechten bis zum Waffenstillstande, beim Leibgarde Grenadierregim. der Obristl. Stegmann zum Obristen; bei den Husarenregim. beim Grodnoischen der Obristlieut. Rabel zum Obristen; beim Achtyrkaschen der Stabsrittm. Graf Sievers zum Rittmeister; beim Vermauschen Grenadierregim. der Kapit. Toll zum Major; beim Räthskischen Infanterieregim. der Kapit. Lohmann zum Major und der Stabskapit. Mordberg zum Kapit.; beim Revalschen der Kapit. Grimblatt zum Maj., der Stabskapitain Friedrichs zum Kapit.; bei den Jägerregim. beim 24sten der Kapitain Burmeister zum Major; beim 48sten der Kapit. Brose zum Major.

Bestätigt sind in dem Range, zu welchem sie von dem General von der Kavallerie Grafen Wittgenstein für bewiesene Auszeichnung in den Treffen vom 8. und 9. Mai des verwichenen 1813. Jahres befördert worden sind: beim Sewskischen Kürassierregim. der Lieuten. Glasenap 4. zum Stabskapit.; beim Wätkaschen der Lieutenant Michailow zum Stabskapitain.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: von der Suite Sr. Kaiserl. Maj. vom Quartiermeisterwesen die im Treffen gebliebenen Kapitain Heck und Knoring; ferner der an seiner Wunde verstorbene Chef des 6ten Jägerregiments Graf Saint

Brief, und der an Krankheit verstorbene Fähnrich Krübener.

St. Petersburg, vom 20. Oktober.

In ihrer Sitzung am 9ten dieses Monats hat sich die Komität der Russischen Bibelgesellschaft mit der Berathschlagung über die Maßregeln beschäftigt, wie am bequemsten und geschwindesten die nützlichen Wirkungen dieser Gesellschaft in unserm ganzen Vaterlande zu verbreiten seyn mögten. Die Komität hat in Ueberlegung genommen, daß im Laufe von fast zwei Jahren ihres Daseyns sie den Druck von 38700 Exemplaren der Bücher der heiligen Schrift in sieben verschiedenen Sprachen unternommen hat, ausser den 31500 Exemplaren, welche die Komitäten der Unterabtheilungen dieser Gesellschaft in Rußland noch in vier Sprachen drucken lassen. Ueber dies hat die St. Petersburgische 5500 fertige Exemplare der Bibel und des Neuen Testaments durch Kauf erworben, verschreibt einen Stereotypen-Künstler, um durch feststehende Schrift aufs beste Bibeln drucken zu lassen, u. s. w. Zu allem diesem werden große Summen Geldes erfodert, denn bloß Papier zum Druck der Ausgaben der Bücher der heiligen Schrift ist beinahe für 90000 Rubel angeschafft. Die Darbringungen der Privatpersonen in unserm Vaterlande aber zur Unterstützung dieser nützlichen Unternehmungen entsprechen diesem bis jetzt noch wenig. Die Ursache dessen ist einer Seits die Unkunde des Zwecks der Bibelgesellschaft, andrer Seits aber der Mangel an Theilnehmern zur Beförderung der Absichten derselben. Dies hat die Komität bewogen, einige allgemeine Maßregeln vorzuschlagen, die, nach der erworbenen Erfahrung, von derselben für die bequemsten anerkannt worden sind, den vorgesetzten Zweck schneller zu erreichen. In Folge dessen ist beschlossen worden, von der Komität einen besondern Aufruf drucken zu lassen, und in selbigem den Zweck derselben und die zur Erreichung dieses Zwecks angenommenen Mittel zu erörtern. Hiernächst haben es die Mitglieder der Komität, jedes für sich besonders, auf sich genommen, sich um die Verbreitung der nützlichen Wirkungen der Bibelgesellschaft in Rußland Mühe zu geben, und zur Eröffnung der Unterzeichnungen oder Kollekten aller Orten zur Unterstützung der Unternehmungen der Gesellschaft, die bloß darauf abzielen, alle diejenigen, die es wünschen, mit Bibeln zu versehen, so wie dies auch der einzige und wahre Zweck der Bibelgesellschaft ist, alles beizutragen. — Ueber dies hat die Komität bemerkt, daß viele von den Mitgliedern der Gesellschafft nämlich von denjenigen, die zum Besten derselben Geschenke an Gelde dargebracht und sich verbunden haben, dieselben alljährlich zu erneuern, sich nicht selten nach dem Termin erkunden, zu welchem sie diese ihre übernommene Verbindlichkeit im folgenden Jahre zu erneuern haben. Dies rührt natürlich von den verschiedenen Terminen zur Eintragung der alljährlichen Darbringungen her. In Folge dessen ist beschlossen anzuzeigen, daß von nun an jedes Mitglied die von ihm bestimmte jährliche Darbringung zu Anfange des Jahrs, nämlich im Laufe des Januars und Februars bis zum März einzutragen hat. Diejenigen, die aufs neue unter die Zahl der Mitglieder zu treten wünschen, können ihre Beiträge zu jeder Zeit einliefern, müssen dieselben aber hernach mit den übrigen Mitgliedern ebenfalls zu Anfange des Jahrs eintragen. Uebrigens wiederholen wir, daß alle dergleichen Gaben und Darbringungen ganz willkührlich sind, und daß es von einem jeden abhängt, auch nur Einen Rubel und sogar nur einige Kopecken zu geben.

Die Kaiserliche freie ökonomische Gesellschaft hat in diesen Tagen von den Tscherepowschen Gutsbesitzer, Hrn. Major F. Diakonow, eine Nachricht über ein von ihm gefundenes Mittel erhalten, die Würmer, die das junge Winterkorn gleich beim Aufgehen desselben fressen, zu vernichten. Er hatte verschiedene Mittel zur Abwendung des Schadens, den diese Insekten verursachen, gesucht, vorlängst angerathene Mittel angewandt, das Korn zur Aussaat mit Espenholz geräuchert, es mit Kalkasche und andern Bestandtheilen versetzt, allein keins von diesen Mitteln verwahrte das Winterkorn vor dem Wurme. Jedoch bemerkte er, bei Fortsetzung seiner Bemühung ein sicheres Verwahrungsmittel vor dem Kornwurm zu finden, daß der Wurm in dem Vieh-Korbe auf den Sommerfeldern im Junii Monat erzeugt werde. Dort legen die Bremsen ihre Eier, aus denen der Wurm mit Hülfe der Sonnenwärme gerade bis zu der Zeit herauswächst, da das junge Winterkorn im August-Monat anfängt zu grünen, dann gleich auf dasselbe fällt, indem zu dieser Zeit die andern Kräuter hart werden und ihre Säfte verlieren, und den Strengel bis zur Wurzel abfrißt. Indem er auf solche Art die wahre Erzeugung des Wurms gefunden hatte, entdeckte er endlich nach vielen Versuchen, daß dies Insekt den Knoblauch nicht vertragen kann, und von demselben sogleich stirbt; sogar wenn man mit dem Knoblauchsafte einen Cirkel von einer Viertel Arschin im Durchmesser macht, in diesen Cirkel einen Wurm legt, so kriegt er nicht nur nicht über die gezogene Linie hinüber, sondern stirbt in dem Cirkel. Diesemnach entschloß sich der Forscher, vom Herbst an bis zur Saatzeit in das Korn zur Aussaat auf jeden Tschetwert Rocken ein Garnitz in Bollen zertheilten Knoblauch, welches man auch einige Tage vor dem Säen thun kann, zu legen. Dieser Knoblauchgeruch brachte eine solche Wirkung hervor, daß der sämmtliche Rocken damit geschwängert ward, und daß nicht nur beim Säen, sondern sogar einige Tage hernach dieser Geruch merklich war. Der Wurm konnte nun dem Winterkorne nicht den geringsten Schaden thun, und kam gänzlich um. Den Samenkörnern aber und den jungen Kornpflanzen war dies nicht im geringsten nachtheilig. Dies Mittel hat er zehn Jahre hindurch gebraucht, und in dieser Zeit

auch nicht einmal das Unglück gehabt, sein Winterkorn von den Würmern verzehren zu sehen.

St. Petersburg, vom 24. Oktober.

Die Russisch-Amerikanische Kompagnie hat jetzt neue, sehr beträchtliche Erfolge in ihren Geschäften. Die Direktion dieser Kompagnie hat unlängst dem Hrn. Minister des Innern berichtet: 1) daß die Fahrzeuge derselben, Otkrytije (Entdeckung) und Bering mit reichen Ladungen von Pelzwerk und andern Waaren in Ochotsk angekommen sind, und diese Ladungen sich folglich schon in den Händen der Kompagnie befinden; 2) hat die Direktion die Bilanz des Kapitals der Kompagnie für die letzte zweijährige Periode, nämlich für das 1812. und 1813. Jahr bis zum 1. Januar des jetztlaufenden 1814. Jahrs vorgestellt. Nach dieser Bilanz hat es sich ergeben, daß die Aktionairs für diese zwei Jahre auf jede Aktie zu 50 Rub. 4 Kop. Gewinn erhalten, wegen dessen Auszahlung in der allgemeinen Versammlung der Aktionairs der Antrag gemacht werden wird. Ueber dies ersieht man noch aus dieser Bilanz, daß die Kompagnie gegenwärtig in den Seefahrzeugen, in den Waaren, Materialien u. s. w. ein Kapital von mehr als 5 Millionen besitzt, und daß außer diesem die zur Umschiffung der Welt abgefertigte dritte Expedition ihr gegen eine halbe Million gekostet hat. Auf solche Art kann man sagen, daß die Handelsgeschäfte der Russisch-Amerikanischen Kompagnie sich gegenwärtig im blühenden Zustande befinden.

Bekanntlich ist vor der 16ten Werst von dieser Residenz am Peterhofschen Wege bei dem Sergijewskoi Kloster, mit Allerhöchster Genehmigung, von dem Fürsten Platon Alexandrowitsch Suwow und dem Grafen Dmitrij Alexandrowitsch Suwow, zum Andenken ihrer verstorbenen Brüder, ein Invalidenhaus errichtet. Jetzt, nachdem unsere tapfern Krieger, die ihr Blut für die Vertheidigung des Vaterlandes vergossen haben, in den Schooß desselben zurück gekehrt sind, war die Eröffnung dieses Invalidenhauses auf den 14ten dieses Monats, als den hohen Geburtstag Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna, festgesetzt worden. Da aber Se. Kaiserl. Majestät sich an diesem Tage in Gatschina befanden, und daher alle hohe Besuchende dorthin fuhren, so wurde die Eröffnung dieses Invalidenhauses auf einige Tage verschoben, und fand erst am 17ten Statt. In Zukunft aber wird die Eröffnung alljährlich den 14ten gefeiert werden.

Poretschje, vom 28. Sept.

Die Adeligen des hiesigen Kreises hatten sich vorgenommen, um den dürftigsten Eltern ihrer Korporation Mittel zur Erziehung und Bildung ihrer Kinder zu verschaffen, für dieselben eine Schule anzulegen; allein der Einbruch des Feindes verhinderte die Ausführung dieses ihres edlen und menschenliebenden Vorhabens. Jetzt, nachdem in unserm geliebten Vaterlande Friede und Ruhe wieder hergestellt, und bei uns alle Sachen wieder in ihre vorige Ordnung gebracht worden sind, haben die Adeligen von Poretschje ihren menschenliebenden Plan erneuert, zum Besten dürftiger Kinder eine Summe von tausend Rubel zusammen geschossen, und für dies Geld klassische Bücher, Erdkugeln und andere zum Unterrichte nöthige Sachen verschrieben, und sie zum Gebrauch in die hiesige Kreisschule abgegeben.

Irkutsk, vom 24sten August.

Vorgestern, Nachmittags, wurden hier von Nordwest her zwei starke Erderschütterungen verspürt: die erste um halb zwei Uhr dauerte ungefähr eine Virtel Minute, und war von zwei Schlägen einer stärker als der andere, begleitet; die zweite kurz vor drei Uhr dauerte einige Sekunden, und war schwächer als die erste. Nachher in der neunten Stunde Abends und in der 3ten Stunde auf den 23sten waren wieder zwei schwache augenblickliche Erderschüterungen.

Wien, vom 21. Oktober n. St.

Bei dem herrlichen National-Feste, am 18. dieses, nahm sich das zum Centralpunkte des Festes bestimmte Lusthaus im Prater ganz vorzüglich aus. Um es mit der Simmeringer-Heide in Verbindung zu setzen, waren drei Ponton Brücken über den dortigen Donau-Arm geschlagen, und alle drei waren mit Geländern aus eroberten Französischen Flinten, schön mit Reitern durchflochten, und mit Oestreichischen Wimpeln untermengt, versehen worden. Auf dem Platz vor dem Lusthause stand eine hohe Pyramide aus Tannenreisig, an deren Spitze eine eroberte Französische Fahne wehte, und an deren Fuße ein gabionirter Mann aufgestellt war. Näher um das Lusthaus sah man 8 Säulen, deren oberer Schaft aus Flintenläufen und aus Pistolen künstlich gebildet, und an der Spitze mit einer eroberten Französischen Fahne besetzt war. Noch schöner, reichlicher und geschmackvoller war das Lusthaus selbst an allen äußern Theilen, von unten bis an die oberste Spitze, mit erbeuteten Französischen Fahnen, Waffen, Kanonen, und zum Theil mit anderen Armatur-Stücken verzieret, die durch ihre Verbindung mannigfaltige Trophäen vorstellten, und schön von Lorbeerkränzen umschlungen waren.

Als am 18ten dieses nach abgesungenem Te Deum im Prater, die Truppen in Kolonne abmarschirten und die Spitze des Regiments Hiller Infanterie, welches Se. Maj. unser allergnädigster Kaiser am Morgen Sr. Maj. dem Kaiser Alexander verliehen hatte, in der Kolonne dem Platze nahte, wo die Monarchen standen, sprengte Kaiser Alexander, der bisher an der Seite Sr. Maj. unsers Kaisers gehalten hatte, Allerhöchst demselben entgegen, zog den Degen, stellte sich auf den Allerhöchst Ihm als Obristen und Inhaber zukommenden Platz, führte sein Regiment nach dreimaliger Salutirung bei unserm Kaiser vorbei, und hielt, wie es die Obristen bei Defilirungen zu

Priest, und der an Krankheit verstorbene Fähnrich Krüdener.

St. Petersburg, vom 20. Oktober.

In ihrer Sitzung am 9ten dieses Monats hat sich die Komität der Russischen Bibelgesellschaft mit der Berathschlagung über die Maßregeln beschäftigt, wie am bequemsten und geschwindesten die nützlichen Wirkungen dieser Gesellschaft in unserm ganzen Vaterlande zu verbreiten seyn mögten. Die Komität hat in Ueberlegung genommen, daß im Laufe von fast zwei Jahren ihres Daseyns sie den Druck von 38700 Exemplaren der Bücher der heiligen Schrift in sieben verschiedenen Sprachen unternommen hat, ausser den 31500 Exemplaren, welche die Komitäten der Unterabtheilungen dieser Gesellschaft in Rußland noch in vier Sprachen drucken lassen. Ueber dies hat die St. Petersburgische 5500 fertige Exemplare der Bibel und des Neuen Testaments durch Kauf erworben, verschreibt einen Stereotypen-Künstler, um durch feststehende Schrift aufs beste Bibeln drucken zu lassen, u. s. w. Zu allem diesem werden große Summen Geldes erfodert, denn bloß Papier zum Druck der Ausgaben der Bücher der heiligen Schrift ist beinahe für 90000 Rubel angeschafft. Die Darbringungen der Privatpersonen in unserm Vaterlande aber zur Unterstützung dieser nützlichen Unternehmungen entsprechen diesem bis jetzt noch wenig. Die Ursache dessen ist einer Seits die Unkunde des Zwecks der Bibelgesellschaft, andrer Seits aber der Mangel an Theilnehmern zur Beförderung der Absichten derselben. Dies hat die Komität bewogen, einige allgemeine Maßregeln vorzuschlagen, die, nach der erworbenen Erfahrung, von derselben für die bequemsten anerkannt worden sind, den vorgesetzten Zweck schneller zu erreichen. In Folge dessen ist beschlossen worden, von der Komität einen besondern Aufruf drucken zu lassen, und in selbigem den Zweck derselben und die zur Erreichung dieses Zwecks angenommenen Mittel zu erörtern. Hiernächst haben es die Mitglieder der Komität, jedes für sich besonders, auf sich genommen, sich um die Verbreitung der nützlichen Wirkungen der Bibelgesellschaft in Rußland Mühe zu geben, und zur Eröffnung der Unterzeichnungen oder Kollekten aller Orten zur Unterstützung der Unternehmungen der Gesellschaft, die bloß darauf abzielen, alle diejenigen, die es wünschen, mit Bibeln zu versehen, so wie dies auch der einzige und wahre Zweck der Bibelgesellschaft ist, alles beizutragen. — Ueber dies hat die Komität bemerkt, daß viele von den Mitgliedern der Gesellschafft nämlich von denjenigen, die zum Besten derselben Geschenke an Gelde dargebracht und sich verbunden haben, dieselben alljährlich zu erneuern, sich nicht selten nach dem Termin erkunden, zu welchem sie diese ihre übernommene Verbindlichkeit im folgenden Jahre zu erneuern haben. Dies rührt natürlich von den verschiedenen Terminen zur Eintragung der alljährlichen Darbringungen her. In Folge dessen ist beschlossen anzuzeigen, daß von nun an jedes Mitglied die von ihm bestimmte jährliche Darbringung zu Anfange des Jahrs, nämlich im Laufe des Januars und Februars bis zum März einzutragen hat. Diejenigen, die aufs neue unter die Zahl der Mitglieder zu treten wünschen, können ihre Beiträge zu jeder Zeit einliefern, müssen dieselben aber hernach mit den übrigen Mitgliedern ebenfalls zu Anfange des Jahrs eintragen. Uebrigens wiederholen wir, daß alle dergleichen Gaben und Darbringungen ganz willkührlich sind, und daß es von einem jeden abhängt, auch nur Einen Rubel und sogar nur einige Kopeken zu geben.

Die Kaiserliche freie ökonomische Gesellschaft hat in diesen Tagen von den Tscherepowschen Gutsbesitzer, Hrn. Major F. Djakonow, eine Nachricht über ein von ihm gefundenes Mittel erhalten, die Würmer, die das junge Winterkorn gleich beim Aufgehen desselben fressen, zu vernichten. Er hatte verschiedene Mittel zur Abwendung des Schadens, den diese Insekten verursachen, gesucht, vorläufig angerathene Mittel angewandt, das Korn zur Aussaat mit Espenholz geräuchert, es mit Kalk-Asche und andern Bestandtheilen versetzt, allein keins von diesen Mitteln verwahrte das Winterkorn vor dem Wurme. Jedoch bemerkte er, bei Fortsetzung seiner Bemühung ein sicheres Verwahrungsmittel vor dem Kornwurm zu finden, daß der Wurm in dem Vieh-Kothe auf den Sommerfeldern im Junii Monat erzeugt werde. Dort legen die Bremsen ihre Eier, aus denen der Wurm mit Hülfe der Sonnenwärme gerade bis zu der Zeit heranwächst, da das junge Winterkorn im August-Monat anfängt zu grünen, dann gleich auf dasselbe fällt, indem zu dieser Zeit die andern Kräuter hart werden und ihre Säfte verlieren, und den Stengel bis zur Wurzel abfrißt. Indem er auf solche Art die wahre Erzeugung des Wurms gefunden hatte, entdeckte er endlich nach vielen Versuchen, daß dies Insekt den Knoblauch nicht vertragen kann, und von demselben sogleich erstirbt; sogar wenn man mit dem Knoblauchsafte einen Cirkel von einer Viertel Arschin im Durchmesser macht, in diesen Cirkel einen Wurm legt, so kriegt er nicht nur nicht über die gezogene Linie hinüber, sondern stirbt in dem Cirkel. Diesemnach entschloß sich der Forscher, vom Herbst an bis zur Saatzeit in das Korn zur Aussaat auf jeden Tschetwert Rocken ein Garnitz in Vollen zertheilten Knoblauch, welches man auch einige Tage vor dem Säen thun kann, zu legen. Dieser Knoblauchsgeruch brachte eine solche Wirkung hervor, daß der sämmtliche Rocken damit gesalbungert ward, und daß nicht nur beim Säen, sondern sogar einige Tage hernach dieser Geruch merklich war. Der Wurm konnte nun dem Winterkorne nicht den geringsten Schaden thun, und kam gänzlich um. Den Samenkörnern aber und den jungen Kornpflanzen war dies nicht im geringsten nachtheilig. Dies Mittel hat er zehn Jahre hindurch gebraucht, und in dieser Zeit

auch nicht einmal das Unglück gehabt, sein Winterkorn von den Würmern verzehren zu sehen.

St. Petersburg, vom 24. Oktober.

Die Russisch-Amerikanische Kompagnie hat jetzt neue, sehr beträchtliche Erfolge in ihren Geschäften. Die Direktion dieser Kompagnie hat unlängst dem Hrn. Minister des Innern berichtet: 1) daß die Fahrzeuge derselben, Otkrytije (Entdeckung) und Bering mit reichen Ladungen von Pelzwerk und andern Waaren in Ochotsk angekommen sind, und diese Ladungen sich folglich schon in den Händen der Kompagnie befinden; 2) hat die Direktion die Bilanz des Kapitals der Kompagnie für die letzte zweijährige Periode, nämlich für das 1812. und 1813. Jahr bis zum 1. Januar des jetztlaufenden 1814. Jahrs vorgestellt. Nach dieser Bilanz hat es sich ergeben, daß die Aktionairs für diese zwei Jahre auf jede Aktie zu 50 Rub. 4 Kop. Gewinn erhalten, wegen dessen Auszahlung in der allgemeinen Versammlung der Aktionairs der Antrag gemacht werden wird. Ueber dies ersieht man noch aus dieser Bilanz, daß die Kompagnie gegenwärtig in den Seefahrzeugen, in den Waaren, Materialien u. s. w. ein Kapital von mehr als 5 Millionen besitzt, und daß außer diesem die zur Umschiffung der Welt abgefertigte dritte Expedition ihr gegen eine halbe Million gekostet hat. Auf solche Art kann man sagen, daß die Handelsgeschäfte der Russisch-Amerikanischen Kompagnie sich gegenwärtig im blühenden Zustande befinden.

Bekanntlich ist auf der 16ten Werst von dieser Residenz am Peterhofschen Wege bei dem Sergiewskoi Kloster, mit Allerhöchster Genehmigung, von dem Fürsten Platon Alexandrowitsch Suwow und dem Grafen Dmitrij Alexandrowitsch Suwow, zum Andenken ihrer verstorbenen Brüder, ein Invalidenhaus errichtet. Jetzt, nachdem unsere tapfern Krieger, die ihr Blut für die Vertheidigung des Vaterlandes vergossen haben, in den Schooß desselben zurück gekehrt sind, war die Eröffnung dieses Invalidenhauses auf den 14ten dieses Monats, als den hohen Geburtstag Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna, festgesetzt worden. Da aber Se. Kaiserl. Majestät sich an diesem Tage in Gattschina befanden, und daher alle hohe Besuchende dorthin fuhren, so wurde die Eröffnung dieses Invalidenhauses auf einige Tage verschoben, und fand erst am 17ten Statt. In Zukunft aber wird die Eröffnung alljährlich den 14ten gefeiert werden.

Poretschje, vom 28. Sept.

Die Adeligen des hiesigen Kreises hatten sich vorgenommen, um den dürftigsten Eltern ihrer Korporation Mittel zur Erziehung und Bildung ihrer Kinder zu verschaffen, für dieselben eine Schule anzulegen; allein der Einbruch des Feindes verhinderte die Ausführung dieses ihres edlen und menschenliebenden Vorhabens. Jetzt, nachdem in unserm geliebten Vaterlande Friede und Ruhe wieder hergestellt und bei uns alle Sachen wieder in ihre vorige Ordnung gebracht worden sind, haben die Adeligen von Poretschje ihren menschenliebenden Plan erneuert, zum Besten dürftiger Kinder eine Summe von tausend Rubel zusammen geschossen, und für dies Geld klassische Bücher, Erdkugeln und andere zum Unterricht nöthige Sachen verschrieben, und sie zum Gebrauch in die hiesige Kreisschule abgegeben.

Irkutsk, vom 24sten August.

Vorgestern, Nachmittags, wurden hier von Nordwest her zwei starke Erderschütterungen verspürt: die erste um halb zwei Uhr dauerte ungefähr eine Viertel Minute, und war von zwei Schlägen einer stärker als der andere, begleitet; die zweite kurz vor drei Uhr dauerte einige Sekunden, und war schwächer als die erste. Nachher in der neunten Stunde Abends und in der 3ten Stunde auf den 23sten waren wieder zwei schwache augenblickliche Erderschütterungen.

Wien, vom 21. Oktober n. St.

Bei dem herrlichen National-Feste, am 18. dieses, nahm sich das zum Centralpunkte des Festes bestimmte Lusthaus im Prater ganz vorzüglich aus. Um es mit der Simmeringer-Heide in Verbindung zu setzen, waren drei Ponton Brücken über den dortigen Donau-Arm geschlagen, und alle drei waren mit Geländern aus eroberten Französischen Flinten, schön mit Reitern durchflochten, und mit Oestreichischen Wimpeln untermengt, verbrämt worden. Auf dem Platz vor dem Lusthause stand eine hohe Pyramide aus Tannenreisig, an deren Spitze eine eroberte Französische Fahne wehte, und an deren Fuße ein gharnischter Mann aufgestellt war. Näher um das Lusthaus sah man 8 Säulen, deren oberer Schaft aus Flintenläufen und aus Pistolen künstlich gebildet, und an der Spitze mit einer eroberten Französischen Fahne besetzt war. Noch schöner, reichlicher und geschmackvoller war das Lusthaus selbst an allen äußern Theilen, von unten bis an die oberste Spitze, mit eroberten Französischen Fahnen, Waffen, Kanonen, und zum Theil mit anderen Armatur-Stücken verzieret, die durch ihre Verbindung mannigfaltige Trophäen vorstellten, und schön von Lorbeerkränzen umschlungen waren.

Als am 18ten dieses nach abgesungenem Tedeum im Prater, die Truppen in Kolonne abmarschirten und die Spitze des Regiments Hiller Infanterie, welches Se. Maj. unser allergnädigster Kaiser am Morgen Sr. Maj. dem Kaiser Alexander verliehen hatte, in der Kolonne dem Platze nahte, wo die Monarchen standen, sprengte Kaiser Alexander, der bisher an der Seite Sr. Maj. unsers Kaisers gehalten hatte, Allerhöchst demselben entgegen, zog den Degen, stellte sich auf den Allerhöchst Ihm als Obristen und Inhaber zu kommenden Platz, führte sein Regiment nach dreimaliger Salutirung bei unserm Kaiser vorbei, und hielt, wie es die Obristen bei Defilirungen zu

thun haben, Allerhöchst demselben gegen über mit gesengtem Degen so lange, bis die drei Bataillone des Regiments vorbei passirt waren. Dann sprengte er zu Sr. Maj. hin, wiederholte die dreimalige Salutirung, steckte den Degen ein, und warf sich in die ausgebreiteten Arme unsers allverehrten Monarchen. Die Rührung, welche diese in der Weltgeschichte vielleicht einzige Scene in den Herzen der vielen Hundert dabei gegenwärtigen Fürsten, Minister, Generale u. s. w. aller Europäischen Nationen verbreitete, der allgemein aus dem Innersten aller Herzen sich erhebende Jubelruf des Entzückens kann nicht mit Worten beschrieben werden.

Auch Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch befanden sich die ganze Feierlichkeit über als Odrist und Inhaber des Kürassierregiments Hohenzollern, das jetzt seinen hohen Nahmen führt, in vollständiger Rüstung eines Oestreichischen Kürassiers-Odristen an der Spitze ihres Regiments.

Fredikstadt, vom 8. Okt. n. St.
(Aus dem Hamb. Korresp.)

Hier sowohl wie in ganz Norwegen herrscht gegenwärtig Heiterkeit, Ruhe und Stille. Man bereitete sich bisher zu der so sehr verlangten Reichsversammlung, und erwartet, als Folge davon, die völlige Ausführung der Vereinigung dieses Reichs mit Schweden. Mit jedem Tage muß man den Nutzen dieser Vereinigung einsehen; daher auch der Unwille, womit einige Volksklassen uns. Schweden bei diesen und jenen Vorfällen bisher entgegen kamen, bedeutend abgenommen hat.

London, den 18. Oktober.

Ein tragischer Gegenstand der brutigen Unterhaltung in London ist — ein Bierfaß. Es ereignete sich nähmlich gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr folgender beispiellose Zufall. In der Brauerei der Herren Meux, welche, in St. Giles liegt und von kleinen Häusern umgeben ist, die von armen Leuten bewohnt werden, zersprang mit einem fürchterlichen Gekrache das große Gährungsfaß für Porterbier, in welchem nicht weniger als 6000 Barrels sich befanden. Das Bier strömte mit unbeschreiblicher Heftigkeit gegen die umliegenden Häuser. Die Wände brachen, die Wohnungen stürzten ein, und mehrere Menschen wurden von den Trümmern und dem eindringenden Bier erstickt. Man ist jetzt noch beschäftigt, den Schutt zu räumen und die Keller zu leeren. In einer Stube befanden sich vier Menschen, welche durch die niederfallenden Wände, die den Fußboden durchbrachen, und durch die Gewalt des Bierstroms in den Keller geführt wurden, wo sie ertrunken sind. In einem andern Zimmer ward eine Familie die grade Thee trank, auf die Straße fortgeschwemmt. Eine Mutter, die ihr todtes Kind bewachte, ward nebst einem lebenden Kinde unter den Trümmern begraben. Man rechnet die Anzahl der Personen, die durch das unglückliche Ereigniß ihr Leben eingebüßt haben, auf 15. Das Faß, welches gesprungen und so viel Unglück angerichtet hat, war, wie unsre Blätter angeben, drei bis vier Stockwerk hoch.

Nach näherer gerichtlichen Untersuchung beträgt die Zahl der Menschen, die durch das Springen des großen Bierfasses das Leben verloren, acht, worunter 2 Frauenzimmer von 65 und 60 Jahren, 2 andere von 30 und 27; die übrigen waren Kinder von 14 bis zu 3 Jahren. Als das Faß sprang, waren die Erschütterung und der Druck so groß, daß auch verschiedene andre Oxhofte mit Porter in dem Keller sprangen, und der Zapfen eines Stückfasses fortgeschleudert wurde, welches 2400 Barrels Porter enthielt. Bis auf 800 Barrels lief all dieser Porter aus. Der ganze Verlust an Bier, den Hr. Meux und Kompagnie erlitten, beträgt gegen 9000 Barrels. Ein junges Dienstmädchen war beschäftigt, Töpfe auszuwaschen, als sie unter den Ruinen begraben wurde. Der Platz, wo das Unglück geschehen, ist bisher von Tausenden von Neugierigen besucht worden. In der Nähe desselben waren gestern die Leichname von 5 der Unglücklichen in Särgen ausgestellt, worunter eine Mutter mit ihrem Kinde in einem und demselben Sarge. Zu ihrem Begräbniß und zur Unterstützung der armen Anverwandten, die durch das beispiellose Ereigniß alle ihre kleine Habe verloren haben, wurden reichliche Beiträge gegeben; auch werden Subscriptionen für sie gesammelt.

Der Brauer Meux, bei dem sich das Unglück ereignete, hält 270 Pferde und 90 Leute, die sein Bier zu London und in die umliegende Gegend verführen.

Der Kanzler der Schatzkammer hat die gewöhnlichen Circularbriefe an die Freunde der Minister im Parlement erlassen, worin er sie auffordert, am 8ten November nach der Eröffnung der Sitzungen sich bald einzufinden, weil Sachen von Wichtigkeit noch vor den Weihnachtsferien abgehandelt werden würden.

Der Versuch, auch Baltimore, so wie Washington einzunehmen, ist nicht geglückt; allein, bei dieser Gelegenheit ist ein glänzender Sieg über ein amerikanisches Truppenkorps erfochten worden. Leider aber haben wir dabei den Verlust des braven Generalmajors Roß zu bedauern, der die Expedition kommandirte, und der bekanntlich einige Zeit vorher Washington eingenommen hatte.

Paris, vom 18. Oktober n. St.

Briefe aus Porto Ferrajo vom 10. September melden, daß Bonaparte 3000 Menschen mit dem Straßenbau beschäftigt. Er selbst ist jetzt wenig zugänglich. Es herrscht wenig Gemeinschaft zwischen der Insel und dem festen Lande. Dreien jungen Franzosen, welche bei Bonaparte bleiben wollten, sagte er: „Gehet zu Hause, und dienet eurem guten König treu und aufrichtig.“

Wien, den 19ten Oktober.

Vor zwei oder drei Tagen ist der Befeh

ausgestellt worden, daß die russischen Truppen das Königreich Sachsen räumen und verlassen sollen, welches dagegen von preussischen Truppen besetzt werden wird.

Wie es heißt, wird das Königreich Hannover noch ansehnlich vergrößert werden, auch durch Küstenland.

Posen, Gnesen, Kalisch ꝛc., stehen nächstens Veränderungen bevor.

Ungeachtet der großen Anstrengungen, welche Oesterreich so viele Jahre hindurch und auch in dem letzten Jahre hat machen müssen, ist die Thätigkeit in der innern Administration dennoch sehr groß. Die Kriegsmacht von Oesterreich ist seit 1809 noch nie auf einem so zahlreichen Fuß gewesen als in dem gegenwärtigen Augenblick, wo man die Zahl der wirklich besoldeten Truppen in der gesammten Monarchie auf 520000 Mann von allen Truppengattungen berechnet.

Wien, den 26sten Oktober.

Am 24sten, um 5 Uhr Morgens, sind Seine Majestät unser Kaiser nach Ofen abgereiset, und um Mittag Seine Majestät der König von Preußen Demselben dahin gefolgt. Der Kaiser von Rußland, welcher am Morgen das Höchstdemselben verliehene Regiment im Feuer exerciren ließen, sind am Abend ebenfalls nach Ofen abgegangen. Alle drei Monarchen gedachten am 25sten dort einzutreffen. Ihre Kaiserliche Hoheit, die Großfürstin Katharina, welche anfänglich die Reise dahin mitzumachen gedachte, ist hier zurückgeblieben. Während der Abwesenheit der höchsten Monarchen machen die hier zurückgebliebenen hohen Fremden kleine Ausflüge in die Nachbarschaft umher. Der Großfürst Konstantin ist nach Stockerau abgegangen, um die dortige Kaiserliche Montirungs-Oekonomie in Augenschein zu nehmen, und sich von deren Verwaltung zu unterrichten; der König von Dänemark hingegen nach Kloster Neuburg, um die dortige berühmte Abtei zu besichtigen.

Paris, den 21. Oktober.

Der bekannte Guerillas-Chef Mina und sein Enkel haben sich aus Spanien nach Frankreich geflüchtet. Ersterer ist in Bax und der andere in Pau.

Joseph Bonaparte hat plötzlich Genf verlassen, wo er seit 4 Monaten beschäftigt war, um sein Gut Prangin eine Mauer von 4 Stunden Weges im Umfange ziehen zu lassen.

Vom Main, von 20sten Oktober.

Es heißt, daß dem Großherzoge von Baden gegen Abtretung einiger diesseitiger Länder eine Entschädigung jenseits des Rheins werden dürfte.

Im Wiener Schloßhofe erscheint täglich ein Wagen mit 6 Pferden durch den Schloßhof fahrend; es ist der ehemalige König von Rom, welcher aufmerksam die Wenge und die präsentirende Wache begrüßt, und von seiner Hofmeisterin begleitet wird. Welch ein sonderbares Zusammentreffen, wenn man ein Jahr rückwärts blickt!

Vom Main, vom 23sten Oktober.

Die Sprache, sagen öffentliche Blätter, mit welcher Frankreichs Versuche, Abänderungen in dem geographischen Plane seiner Umgebungen zu treffen, erwiedert werden, beweiset, daß alle Modifikations-Vorschläge fruchtlos sind. Auf einen Antrag in Hinsicht Belgiens und der Vertheilung des linken Rheinufers, so wie auf das Ansinnen, daß zur Herstellung des alten Zustandes die Nachkommen der vor 1792 nicht existirenden Könige und Großherzöge in ihr voriges Verhältniß zurückkehren möchten, soll man geäußert haben: "Sobald Frankreichs Abgeordnete andere als friedliche Gesinnungen hätten, und sich in die zu ordnenden Verhältnisse der Nachbaren einmischen wollten, lägen die Reisepäße zu jeder Stunde bereit."

Den politischen Horizont an dem Kongresse hat noch kein Wölkchen getrübt. Eine kleine Entzweiung von zwei Prinzen großer Höfe in dem Fürstl. Taxischen Palais — beide tapfer, geistvoll und sehr verdient um Deutschland — machte eine augenblickliche Sensation. — Die Sache ist beigelegt.

Das Gerücht von einer Vermählung des Erzherzogs Carl mit einer nordischen Prinzessin erneuert sich.

Leipzig, den 24. Oktober.

Heute ist hier aus Dresden die Nachricht eingegangen, daß das bisherige General-Gouvernement in Sachsen aufhört, und an die Stelle desselben eine preußische provisorische Regierung tritt. Man erwartet mit jedem Augenblick eine auf diese Veränderung Bezug habende Proklamation, die bereits unter der Presse ist.

Aus dem Brandenburgischen, vom 25. Okt.

Im Anfange und gegen die Mitte des nächsten Monats erwartet man zu Berlin starke Durchmärsche von Truppen.

Kopenhagen, den 15. Oktober.

Neulich sah man hier ein Beispiel von Etwas, dessen man sich seit Menschengedenken nicht erinnert; mann kaufte nämlich amerikanischen Toback, um ihn nach England zu versenden. Vor wenigen Jahren hätten die Engländer dies genannt: Kohlen nach Newcastle führen.

Am 20sten wurden bei Odense für 4 Millionen 780953 Reichsthaler eingezogener Kourant-Bankzettel öffentlich verbrannt.

Die Ankunft Seiner Königlichen Hoheit, des Prinzen Christian, welcher am 11ten dieses von Norwegen abreisete, und die bisher durch widrige Winde verzögert worden, wird täglich erwartet.

Die guten Hoffnungen, die man sich von den Unterhandlungen in Wien macht, haben die Staatspapiere zum Steigen gebracht. Königliche Obligationen, die auf 210 standen, sind bis auf 240 hinauf gegangen.

Privatschreiben aus Berlin, vom 28. Oktober.

Ehegestern Abend ging die offizielle Nachricht

ein, daß am 15ten Oktbr., nach einer Konvention in Wien zwischen den Monarchen, Sachsen an Preussen abgetreten sey. In Gefolge dessen ist bereits General v. Gaudi zum Gouverneur, und General von Oppschütz zum Kommandanten von Dresden, und General v. Bismarck zum Kommandanten von Leipzig, so wie der ehemalige Justiz-Minister von der Reck zum Besitznahme-Kommissarius ernannt worden. — Jeden Augenblick erwartet man Ordre für die Truppen, welche Sachsen besetzen sollen. — Auch soll Schwedisch-Pommern, so wie derjenige Theil von Pohlen, zwischen Schlesien und Westpreussen, als Posen, Gnesen ꝛc. an Preussen fallen. Das Herzogthum Lauenburg ist von Hannover an Dännemark, so wie Ratzeburg von Schwerin an dasselbe für Norwegen, abgetreten werden.

Der König wird hier den 15ten November zurück erwartet. (a. d. Zusch.)

Vermischte Nachrichten.

Der Kaiser von Oestreich hat den Lombardischen Deputirten erklärt, daß er nächstens seine Italienischen Provinzen besuchen werde.

Der Großkanzler der Ehrenlegion, Erzbischof von Mecheln, ist in Ungnade und hat Paris verlassen.

Der König von Preußen läßt die Festungswerke von Breslau schleifen, und schenkte den Boden derselben der Stadt.

Hieronimus Buonaparte hat einen großen Theil seines Vermögens einem Triester Handlungshause übergeben, und dieses hat eine ganze Ladung Kolonial-Waaren gekauft; — man sagt, für ihn.

Dem Sächsischen General v. Lecoq, soll, auf Verwendung des General von Kleist, der Festungs-Arrest erlassen seyn.

Man sagt, es sei ein Verhaftungs-Befehl gegen Carnot erlassen.

Es heißt, Talleyrand werde nach Paris zurückkehren, und ein andrer Gesandter seine Stelle einnehmen.

Englische Zeitungen gestehen jetzt auch, daß der Prinz von Brasilien selbst eine hinlängliche Flotte besitze, um nach Europa zurückzukehren, und zählen seine Linienschiffe namentlich auf; aber, meinen sie, der Ruhm Englands fordre es, daß er in einem Englischen Schiffe zurückkehre. Man zweifelt, daß er es thun werde.

Ein Pariser Blatt behauptet, viele Eltern die bisher ihre kriegsgefangenen Söhne so bitter betrauert hätten, seyen jetzt, da diese zurückgekehrt sind, und sie sie nun ernähren sollten, nicht besonders froh. (Die weissen dieser Jünglinge hatten freilich nicht Zeit gehabt, selbst ein friedliches Gewerbe zu erlernen.)

Seit Menschengedenken hat man in Leipzig kaum eine geschäfftigere Messe gesehn, als die letzte. Hochbetagte Einwohner vergleichen sie mit denen zur Zeit Augusts des Dritten, der mit seinem Hofe selbst zur Messe kam. England hatte besonders unermeßliche Vorräthe eingesandt, so daß in Niedersachsen kein Fuhrmannspferd mehr aufzutreiben war, weil alles für Fracht nach Leipzig in Beschlag genommen war. So wenig die englischen Kattune, in Vergleich mit den geschmackvollern sächsischen und schweizerischen Beifall fanden, so gut giengen die Metall- und Lederwaaren. Ein einziges Haus verlangte 17000 Dutzend Schnallen.

Der König von Neapel soll starke Summen in der Londner Bank deponiren. Seinen gesammten Schatz geben englische Nachrichten zu 4 Millionen Pfund Sterl. (24 Millionen Thaler Preuß.) an.

Ludwig Bonaparte will in Rom bleiben, meldet das dasige Diarium.

Die Gemeinen Sargans und Mels sind ohne Widerstand von den helvetischen Truppen besetzt worden. Schwyz und Unterwalds Nid dem Wald beharren bei ihrem einzelnen Bund.

Wie in sehr vielen Gegenden Deutschlands, ist auch bei Frankfurt am M. die Nacht vom 18ten auf den 19ten Oktbr. durch Freudenfeuern auf den Spitzen der Berge, und große Freuden-Mahlen gefeiert worden. Bei einem dieser Feuer hat der berühmte Arndt eine begeisternde Rede gehalten.

Die Chronik des Wiener Kongresses meldet unter anderm aus Wien: „Wohlunterrichtete behaupten mit viel Zuversicht, daß sich nun auch einer der zu Wien anwesenden Regenten eines Deutschen Staates in welchem sich von sehr alten Zeiten her Landstände befanden, willig erklärt habe, dieselben wieder in einer, dem Ganzen angemessenen Form aufleben zu lassen. Merkwürdig wird dieses Ereigniß, da es immer mehr auf die größere Verkettung der Fürsten und ihrer Völker zur Stärkung der Nationalkräfte hinweiset.

Niederländische Blätter enthalten folgenden wichtigen Artikel: „Auf den Fall, daß die noch immer überspannte Französische Armee ihre Regierung bewegen sollte, nicht alle Beschlüsse des Kongresses zu unterschreiben oder sich der Vollstreckung einiger derselben zu widersetzen, haben die hohen Verbündeten, wie man aus guter Quelle wissen will, beschlossen: „wenn Frankreich den von den Bundesmächten getroffenen Anordnungen zur Sicherstellung der Ruhe Europa's — seinen Beitritt versagt oder Schwierigkeiten macht, so soll das 30,000 Mann starke Heer von Benningsen, das jetzt in und bei Hamburg steht, auf der Stelle an die Gränze der Niederlande vorrücken."

(*Eingesandt aus Lettland*)

Der in No 1010. *des Zuschauers sich ankündigende Verfasser der Ansichten aus der Ferne, wählt zur Empfehlung seiner Ansichten das Gleichniß eines Baumes und fragt: ob man die Dinge aus der Nähe oder Ferne am richtigsten beurtheilen könne? Er giebt der Ferne den Vorzug, doch macht er selbst beim gegebenen Gleichniß die Bemerkung: es komme auf den Zweck der Betrach-*

tung an, ob er das Aufsuchen des Nützlichen, oder des Schonen sey. Das die Wahl eines Gleichnisses sehr schwierig und selten richtig ist, bestätigt sich auch im vorliegenden Fall. Um den politischen Ereignissen und Verhältnissen, die hier wahrscheinlich betrachtet werden sollen, ein passendes Gleichniss zu geben, hätte wol statt eines Baumes ein Gebäude eher gewählt werden müssen, denn bei diesem wie bei jenem, welchen es verglichen werden soll, würde es nichts weniger als gleichgültig seyn, ob man aus der Ferne bei Betrachtung seiner äussern Umrisse, seiner Symetrie und Eurythmie sich begnügte, oder in der Nähe sich genaue Kenntniss einer bequemen Einrichtung und Dauerhaftigkeit zu verschaffen suchte. Dies mochte denn wol über den Werth der Ansicht aus der Nähe oder Ferne entscheiden. Was übrigens die etwas prahlende Aeusserung des Verfassers betrift, dass sein Auge nicht von Gelbsucht getrübt wäre und seine Hand weder vor Freude noch vor Furcht, noch aus Begierde je gezittert hätte; so kommt es dabei auch sehr auf die Nähe oder Ferne seines Standpunkts an, aus welchem er betrachtet, denn man hat schon manchen Freimüthigen gesehen, der durch den Drang der Umstände in der Nähe ein sehr Kleinmüthiger geworden ist, und vielleicht behagt dem Verfasser eben deswegen die Ferne.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen u s w werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Philosophie **Felician von Zaremba** und **Ernst v. Sievers**; den Studenten der Medicin **Chr. W. Torrien**; den Studenten der Theologie **Caspar von zur Mühlen** und **Carl Stubbendorff** u. den Stud. jur. **B. Heinr Tiling** aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach § 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochn a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 23sten October 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 1

Zur Erfüllung eines Auftrages Sr. Excellence des Livländ. Herrn Civil Gouverneurs, wirklichen Etatsraths und Ritters Du Hamel d. d. 30. Oktbr c. fordere ich diejenigen, welche die Lieferung von 17000 Wedro Brandtewein nach Neu-Ladoga, und 6000 Wedro Brandtewein nach Kuga im Laufe des bevorstehenden Winters oder im Sommer 1815 und zu welchem Preise pr. Wedro zu übernehmen willens seyn sollten, hiemit auf, sich zum Torge am 23sten, 26sten und 30sten Novbr. dieses Jahres in der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung Vormittags von 10 bis 12 Uhr zu melden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat, den 4ten Novbr. 1814.

Polizeimeister Gessinsky.

Die Comitee zur vorläufigen Organisation der akademischen Musse zu Dorpat hat die Ehre, sämmtliche Herren Mitglieder dieser Gesellschaft zur ersten General-Versammlung in dem Saal des sogenannten Baranoffschen (jetzt Krudenerschen) Hauses zum nächsten Donnerstag, 5ten November, Abends zwischen 6 u. 7, ergehenst einzuladen. Die Geschäfte zur förmlichen Organisation der Gesellschaft werden genau um 7 ihren Anfang nehmen.

Im Namen der Comitee,
Parrot.

Es hat der Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bey Abschaffung derjenigen Art von Einsammlung milder Beyträge zur Unterstützung der hiesigen Armen, welche durch den Klingbeutel, durch Aussetzung und Umtragung der Schaalen und des Brodtkorbes vorhero üblich gewesen, und bey der in Stelle der vorherigen unpassend befundenen Einrichtung angeordneten öffentlichen Auffoderung sämmtlicher Einwohner, die Absicht gehabt, eine zweckmässige und wohlthätigere Unterstützung der Armen festzustellen. Der Erfolg hat dieser Absicht und der gerechten Erwartung entsprochen. Es sind im verflossenen 1813ten Jahre von den löblichen Korporationen der Kaufmannschaft, und der Zünfte, von dem hieselbst ansässigen und wohnenden Adel, von den Gliedern der Kaiserlichen Universität, von den Civil-Beamten, wie auch von den übrigen Einwohnern wohlthätige, und nach Verhältniß bedeutende Beiträge in die Armenkasse eingeflossen.

Der Rath stattet hiedurch öffentlich den resp. Ständen sowohl als Individuen, welche milde Beiträge für die Armen im verflossenen Jahre gegeben haben, den schuldigen Dank ab, und erkennet besonders die Mitwirkung derjenigen achtungswürdigen Männer, welche sich der Einsammlung der Beiträge so thätig und edelmü-

thig unterzogen haben, mit gebührender Hochachtung. Die Bescheidenheit verbietet, die Namen öffentlich zu bezeichnen.

In der begründeten Ueberzeugung, daß die Stadt Dorpat im Wohlthun nicht ermüden wird, fodert nun der Rath wiederum zu freiwilliger Unterstützung der hiesigen Armen für das laufende Jahr auf, und verhoffet eine verhältnißmäßige Beisteuer für dieses Jahr um so gewisser, da in den gegenwärtigen Zeitumständen die Armuth immer mehr zu Ansprüchen an die Menschlichkeit berechtigt ist.

Dorpat-Rathhaus, den 28. Okt. 1814.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.

C. H. v. Lenz, Obersekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da ich gehört habe, daß mehrere der Meinung sind: ich sey der Herausgeber mehrerer kleiner Broschüren, die bei dem Buchdrucker Marquardt in Pernau erschienen sind, so sehe ich mich genöthigt, solches, als ungegründet, hiemit öffentlich zu widerrufen. Dorpat, den 4ten Novbr. 1814.

Woldemar von Dittmar, Stud. juris.

Wer ein Pupillenkapital von Fünfhundert Rubel S. Mz. als Darlehn zu erhalten wünscht, beliebe sich, mit einer sichern Hypothek, bei Endesunterzeichneten zu melden.

F. Kieseritzky.
Synd. Hezel.

Bei mir sind frische wohlschmeckende Heeringe, die sich wenig von den holländischen unterscheiden, so wie auch lange Bout.-Korken für billige Preise zu haben.

Bahr. 1

Eine Heerde von zirka 100 Stück Hornvieh, wie auch 20 Stück milchende Kühe sind unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere hierüber erfährt man in der Bude No. 44. unweit der alt hölzernen Brücke bey dem Kaufmann Johann Hänichsen. 1

Der Instrumentenmacher Möhring sieht sich veranlaßt, sein ihm zugehöriges Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen. Kaufslustige belieben mit ihm selbst zu unterhandeln. 1

Im Hause des Kaufmanns Kraack, dem Gymnasium gegenüber, sind zwei warme Zimmer parterre, so wie auch ein Sekretzimmer zu vermiethen. 1

Den resp. Eltern, deren Kinder die hiesigen Schulen frequentiren sollen, und solche in Pflege und Kost zu geben wünschen, zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich noch einige Kinder weiblichen Geschlechts, gegen eine billige Uebereinkunft in Pflege und Kost zu nehmen willens bin. Auch können sie zugleich in meiner Anstalt im Nähen, Stricken und im Klavierspielen Unterricht genießen. Meine Wohnung ist im Hause des Schmiedemeisters Herrn Sachse, im 2ten Stadttheil.

F. G. Schultze,
Orgelbauer und Instrumentenmacher.

Sollte Jemand einen Vorrath von großen, wie auch kleinen Medicin-Gläsern zu verkaufen haben, so bittet Unterzeichneter ihm solche gegen gleich baare Bezahlung zu überlassen. Pedell Kellner,
im großen Univ. Gebäude. 1

In der Nacht vom 31. Octbr. zum 1. Novbr. d. J. ist dem Rathshofschen Krüger ein gelb angestrichener Korbwagen, welcher hinten mit einer kleinen Lehne versehen und dessen Untergestell braun angestrichen ist, und mit schwarz angestrichenen Fichtenstangen versehen war, gestohlen worden. Wer den Thäter daselbst anzeiget, erhält 10 Rubel Bco. Ass. 1

Der Pleskowsche Kaufmann Rovskoy, bietet eine Parthey von circa 100 Löfen Kalk, zu 80 Cop. das Los aus. Kaufliebhaber belieben sich in seinem Logis bei dem Hrn. Stadttheils-Aufseher Normann zu melden. 2

Es wird eine russische Kinderwärterin gesucht, welche kleine Kinder zu warten versteht und in Handarbeiten geübt ist. Eine solche Person hat sich im Faltschen Hause, der deutschen Kirche gegenüber unten zu melden. 3

In der Breitstraße, im gewesenen Rothhaftschen, jetzt Wulffschen Hause ist gutes festes graues hausgeworken Tuch, so wie auch guter Biereßig Faßweise, das Stof zu 30 Kop., zu haben. 2

Auf einem Gute nahe bey Dorpat, wird ein unverheuratheter Mann der gute Beweise seiner Führung aus seinem früheren Engagement zu produciren hat, verlangt. Ein solches Subject hat sich in Dorpat entweder in der Expedition dieser Zeitung, oder in der St. Andreas-Straße, No. 24, neben dem Hause des Hrn. Collegien-Raths und Professor von Sanr zu melden. 2

Von dem Gehöft des Kupferschmidt Schütze ist vor acht Tagen ein Wasserkessel von 15 Spannen wahrscheinlich entwandt worden. Er ist daran kenntlich, daß sowohl die Seiten, als der Boden genagelt sind und er zugleich verziert ist. Wer dieses Kessels ansichtig werden sollte, wird gebeten, dem Eigenthümer hierüber nähere Auskunft zu geben oder ihn gegen eine angemessene Belohnung abzuliefern.

Daselbst sind auch 5 geräumige Zimmer zu vermiethen. Das Nähere hierüber bey ihm selbst. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 89. Sonntag, den 8ten November 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Da die Redaktion dieser Zeitung ihre Vorkehrungen zur Fortsetzung derselben fürs künftige Jahr zu treffen und die Materialien aller Art gegenwärtig dazu herbeizuschaffen hat, und es ihr deshalb zu wissen nöthig ist, wie hoch sich die Anzahl der resp. Interessenten belaufe; so werden sämmtliche Liebhaber, welche solche im kommenden 1815ten Jahre zu halten wünschen, ersucht, ihre Bestellungen darauf bis spätestens zum 15ten November d. J. bei Endesgenamten zu machen, und das Pränumerandum mit 18 Rubel B. A. für den ganzen Jahrgang gegen Empfang einer Quittung zu erlegen. Die halbjährige Pränumeration beträgt 10 Rbl. B. Ass. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, belieben ihre Bestellung bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comtoir zu machen, als durch welches sie solche posttäglich prompt erhalten werden.

Dorpat, den 20. Octbr. 1814.

M. G. Grenzius.

Sr. Kaiserl. Majestät haben während Ihres Aufenthalts in Wien folgende Parolebefehle zu ertheilen geruhet.

Vom 3ten Oktober.

Befördert sind; beim 4ten Jägerreg. der Kapit. Karlquist zum Major; bei der Suite Sr. Kaiserl. Maj. beim Quartiermeisterwesen der Obristlieuten. Tenner zum Obristen.

Der beim Sämöischen Generalgouverneur, Generaladjut. Fürsten Repnin sich befindende Kriegsrath Baron Rosen zum Obristen umbenannt, wobei er bei der Armee stehen wird.

In Dienst sind angestellt; der aus dem Polotzkischen Infanteriereg. verabschiedete Major Laiwing beim 17ten Jägerreg.; vom Ingenieurkorps der Sekondlieut. Meckendorf zum 1sten Pionierreg.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: folgende im Treffen Gebliebene, der ehemalige Chef vom Kurl. Dragonerreg. Generalmaj. Uschakow; vom Isumschen Husarenreg. der Obrist Bedrägа; folgende an ihren erhaltenen Wunden Verstorbene, vom Ehstländ. Infanteriereg. der Maj. Helfreich.

Beurlaubet sind; vom Grodnoschen Husarenregim. die Kornets Graf Keller 2. und 3. nach Berlin zur Beendigung ihrer Studien auf ein Jahr.

Des Dienstes sind entlassen; erhaltener Wunden wegen, vom Orelschen Infanteriereg. der Obrist Gerngroß mit Uniform und Pension der vollen Gage.

Se. Kaiserl. Maj. geben dem Obristlieut. Vietinghof beim Tatar. Ublanenregim. für seinen angestrengten Eifer zum Dienst, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

Kasan, vom 20. September.

Am 6ten und 8ten dieses sind ansehnliche Parteien kriegsgefangener Franzosen auf ihrer Rückkehr in ihr Vaterland hier durchgekommen.

Kurlowez-Powolsk (im Gouv. Kostroma), vom 5. Oktober. — Im hiesigen Kreise in dem Kirchdorfe Parskoje pflegt alljährlich in den letzten Tagen des August-Monats Jahrmarkt gehalten zu werden. Diesmal war dieser Jahrmarkt außerordentlich stark besucht von Leuten verschiedenen Standes aus mehrern Gouvernements, und die auf denselben gebrachten Waaren betrugen über zwei Millionen Rub. an Werth. Der Handel wurde mit großer Thätigkeit betrieben, und es wurde besonders viel an Seiden-, Baumwollen- und Wollenzeugen, an Leinwand, Tuch, Zucker und Thee, an goldnen und silbernen, kupfernen und eisernen Sachen abgesetzt, auch waren viel Pelzwerk und Lederwaaren vorhanden.

Riga, den 1. November.

Zur Beihülfe Derer, welche die nach den Verordnungen zur Verschönerung der Stadt vorzunehmenden Abänderungen an ihren Häusern aus eigenen Mitteln zu vollführen nicht vermögen, sind von einigen hier angereisten russischen Kaufleuten, die den Hanfhandel betreiben, 2500 Rubel, und vom Herrn Aeltesten Johann Gottfr. Schröder 250 Rubel, gleichwie von einem ungenannten Livländischen Edelmann zum Behuf der hiesigen Vorstadtanlagen 300 Rubel B. A., dem Herrn Kriegsgouverneur von Riga ꝛc. Marquis Paulucci zugestellt worden.

Deutschland.

Ein Deutsches Blatt enthält an die Franzosen folgenden Aufruf: „Feiern sollte ihr ihn mit uns, den 18ten Oktober, wenn er auch schon eure größte Niederlage und das letzte Ziel war, das die Vorsehung, und durch sie der Deutsche Muth dem Unterjochungs-Systeme eueres Eroberers setzte! Feiern solltet ihr ihn mit uns, denn er gab euch euere innere Ruhe, euern Müttern ihre weggenommenen Jünglinge, euerm Staate seinen alten Wohlstand, und euerm guten Könige seine Krone wieder. Die Nationen, die zu euerm eigenen Glücke sich gegen euch verbündet hatten, haben ihm ohnläugbar einen Thron wieder erfochten, den er ohne jene Schlacht, ohne unser Erwachen für Freiheit und Völkerrecht vielleicht nie wieder gesehen, nie wieder bestiegen hätte. Ueber die Leichname unserer und eurer Brüder sind wir hingezogen zu der Hauptstadt eures Reiches, um euch Ruhe zu gebieten, zu bringen, und bei euch zu befestigen, um euch die Bruderhand des redlichen Nachbars zu reichen, der von allen Millionen, die ihr euch von uns zahlen ließet, von allen Kunstwerken und Monumenten unseres Geistes und Fleißes großmüthig nichts zurückforderte. Wir schlugen bei Leipzig, und dieser Schlacht verdankt ihr das Alles. Zündet immer, wenn ihr redlich, wenn ihr gerecht seyn wollet, wenn ihr empfänglich seyd für die Wahrheit, daß jene Blut-Taufe Europa's euch und uns wieder glücklich machte, zündet immer, wie wir, eure Feuer an auf eueren Höhen, und freut euch der Wiedergeburt Europa's und eueres eigenen Vaterlandes."

Hannover, den 28 Oktobr.

Nachrichten aus Wien zufolge ist das Königreich Hannover von sämmtlichen an dem Kongresse gegenwärtigen Bevollmächtigten der Hauptmächte anerkannt worden.

Vom Main, den 23 Oktober.

Der Nachricht, daß die Generale Lecoq und Zeschwitz und mehrere Offiziere vom Königl. sächsischen Armeekorps gefangen nach Torgau abgeführt worden, wird von Koblenz aus bestimmt widersprochen. Der Generallieutenant Lecoq und der Oberst Zeschwitz wären nicht nur nicht arretirt, sondern befänden sich in ihren frühern Dienstverhältnissen bei dem mobilen Königlich sächsischen Korps.

Der König von Preußen hat dem Professor und Prediger von Eß zu Marburg schriftlich für die den kranken Preußen gewidmete Sorgfalt gedankt und befohlen, daß derselbe die 200 Thaler Pension, welche er als vormaliger Konventual zu Marienmünster bezogen, auch in Marburg erhalten soll.

In den unter östreichisch-baierscher Verwaltung stehenden Ländern des linken Rheinufers, ist eine neue Auflage von 836 000 Francs zur Bezahlung der rückständigen Lazareth- und Kriegs-Verpflegungskosten ausgeschrieben worden.

Die Strasburger Zeitung erklärt alle Gerüchte, daß Frankreich einen Theil seiner Besitzungen am Rhein abtreten werde, und über die Bewegung der alliirten Truppen für falsch. Mit den Alliirten fänden die freundschaftlichsten Verhältnisse Statt, und die Feuer auf den Gebirgen des Badner-Landes wären bloß Freudensbezeugungen wegen der Schlacht bei Leipzig. — In Landau ist der General-Lieutenant Mauveillon angekommen, als französischer Commissarius zur Berichtigung der östlichen Gränzen.

Es heißt, die Schweizer-Angelegenheiten, die durch die ewigen Parteikämpfe immer verwirrter werden, sollen von einer besondern Kommission des Kongresses berathen werden, als deren Mitglieder man die bisherigen Gesandten der Alliirten in der Schweiz und den Preußischen Minister von Humboldt nennt.

Wien, vom 28. Oktober.

Wegen des Geburtstages der verwittweten Kaiserin von Rußland nahm die regierende, so wie die Großfürstinnen vorgestern die Glückwünsche des russischen Hofstaats und Adels an. Abends gab der russische Gesandte, Graf Stackelberg, einen Ball, dem die russische Monarchin, die Großfürstinnen, die Könige von Dänemark und Würtemberg, und die Erbprinzen beiwohnten. Morgen werden unser, der russische und preußische Monarch

zu Preßburg erwartet, und sich übermorgen nach Salonich begeben, dann aber hierher zurück kehren. — Neulich besuchte die Kaiserin von Rußland unser Invalidenhaus, und nahm auch das Hospital und die Anstalten für die Wahnsinnigen in genauen Augenschein, und erkundigte sich sorgfältig nach der Lebensweise der Invaliden und ihrer Familien. In dem Saal, wo die Büsten berühmter österreichischer Feldherrn stehn, verweilte sie mit sichtbarem Vergnügen vor dem Bilde ihres Ahnherrn, des Prinzen Ludwig von Baden, der so ruhmvoll gegen die Türken und gegen Frankreich kämpfte. Einige Tage nachher überschickte sie zur Erleichterung der Invaliden 100 Dukaten.

Zu den Haupt-Beratschlagungen des Kongresses gehörte kräftige Einheit in Deutschland, ein gutes Militairsystem, freie Verfassung und Sicherung der einzelnen Klassen von Staatsbürgern zugestandenen Rechte. Der Vorschlag, Deutschland in 9 Kreise zu theilen, und 12 in der obersten Landesbehörde entscheidende Stimmen anzunehmen, soll daher verworfen, hingegen die Einführung der Landstände in verschiedenen Ländern annehmlich befunden, und die von Napoleon dekretirte Souverainität der rheinbündischen Fürsten nur unter manchen Beschränkungen angenommen werden. Von Regulirung der deutschen Angelegenheiten soll der Einfluß fremder Mächte ganz ausgeschlossen bleiben.

Dem Vernehmen nach werden zusammen sechs große Militairdivisionen in Deutschland errichtet, die eine furchtbare Macht ausmachen werden. Alle kleinern Staaten werden in Hinsicht dessen, was das gesammte Bundesmilitair betrifft, zu diesen Hauptdivisionen gezogen.

Den Sitzungen des Ausschusses für die deutschen Angelegenheiten wohnen auch gewöhnlich die Fürsten von Metternich und Hardenberg bei. Die gesammten minder mächtigen deutschen Staaten sind vermittelst ihrer hiesigen Abgeordneten gleichfalls in einen Verein zusammengetreten, um auch ihrer Seits an der Anordnung der deutschen Angelegenheiten Theil zu nehmen, zu welchem Endzweck sie unter Oesterreichs Protektion mitzuwirken verlangen; ein Verlangen, welches um so gerechter erscheint, da die Fürstenthümer von Nassau, Hessen, Braunschweig, Mecklenburg, Baden, der Herzoge von Sachsen ꝛc., nach dem gegenwärtigen Besitzstande eine Bevölkerung von vier Millionen in ihren verschiedenen Ländern zählen, mithin einen nicht unbedeutenden Theil der gesammten deutschen Nation vertreten.

Der Maltheser-Orden wird, wie man vermuthet zur Entschädigung für Maltha und seine andern Verluste die sieben Jonischen Inseln bekommen.

Se. Kaiserl. Hoheit den Erzherzog Karl hätte vor kurzem beinahe das Unglück betroffen, im Gedränge der Volksmenge übergefahren zu werden.

Die Ratifikation des Friedenstraktats zwischen Rußland und Dänemark wird, dem Vernehmen nach, gleich nach der Zurückkunft des Kaisers statt haben. Wie man vernimmt, werden Seine Majestät der Kaiser Alexander den 15. von Wien abreisen.

Halle, den 20sten Oktober.

Die Universität hat gestern den großen Jahrestag der Entscheidung mit einem herrlichen Feste gefeiert. Sie hatte Vormittags einen außerordentlichen akademischen Gottesdienst veranstaltet, wobei Herr Kanzler Niemeyer, vor einem sehr großen Auditorio aus allen Ständen die Schriftworte, „die Güte des Herrn ists, daß wir nicht gar aus sind ꝛc.“ auf die höchst interessanten Schicksale und Drangsale der Universität anwendete, und die zahlreich zurückgekehrten jungen Krieger für ihren Beruf zu begeistern suchte. Mittags wurden alle, welche die Waffen für das Vaterland getragen hatten, von den Professoren und andern angesehenen Bürgern der Stadt zu einem Mittagsmahl geladen, und an einer Tafel von mehr als 200 Personen bewirthet. Noch manche andere Feste verherrlichten den Tag, der uns von dem Joche gerettet hatte, und auf der Freimaurerloge durch ein Fest und darauf folgenden Ball fröhlich beschlossen wurde.

Am Tage vorher, den 18ten, wurden zum Gedächtniß der Leipziger Schlacht, Dankgebete in den Kirchen gehalten, welches auch in der Synagoge geschah. Bei einbrechen der Nacht flammten auf den fernen Bergen Freudenfeuer.

Hannover, vom 28. Oktober.

Die auf Buonaparte's Befehl aus den Orangerie-Sälen zu Herrenhausen nach Paris geschickten sehr schätzbaren alten Büsten von schwarzem Marmor, sind wieder zurückgeliefert worden.

London, vom 25. Oktober.

Admiral Durham läßt alle Artillerie und Munition von Martinique und Guadeloupe wegbringen, indem beide Inseln nächstens von Französischen Truppen sollen besetzt werden.

Aus Wien, vom 28. Oktober.

So viel man jetzt schon von den Geschäften des Kongresses mit Rücksicht für Deutschland wahrnehmen kann, scheint die Hauptabsicht zum Grunde zu liegen, daß man den verschiedenen Staaten eine feste militärische Einrichtung zu geben sucht. Deswegen wird nicht allein eine allgemeine Bewaffnung Statt haben, sondern ganz Deutschland, außer den Preussischen und Oestreichischen Staaten, werden in verschiedene große Militär-Divisionen getheilt werden, wovon das Königreich Hannover mit den benachbarten kleinern Staaten eine ausmachen dürfte, so daß im Fall eines Krieges, die ganze Nation geübt und wohlbewaffnet dem Feinde entgegen gehen kann, der also nicht, wie bisher, mit einer gewöhnlichen Armee, sondern mit dem ganzen Volke zu thun haben wird.

Auch werden, wie man versichert, in den

größern Staaten oberste Justizhöfe für die angrenzenden kleinern Staaten errichtet werden.

Mehrern Provinzen in Westphalen stehen, wie man anführt, in Kurzem Veränderungen bevor.

Bamberg, vom 26. Oktober.

Ein Gerücht irrirt dem Prinzen Eugen (ehemaligem Vicekönig von Italien) das Fürstenthum Brunsrut zu.

Noch flüstert die Stimme Französischer Politik: „Man könne es Dänemark und andern zum ehemaligen Deutschen Reichskörper gehörigen Staaten, Frankreichs Alliirten, nicht zumuthen, sich aufs Neue einem Kaiser und einem Reichsgericht zu unterwerfen, oder an allem vom Deutschen Reichstag beschlossenen Kriegen Theil zu nehmen. Die Anhänger der Deutschen Einheit, Herr von Stein (freilich den Franzosen ein ewiger Stein des Anstosses!) an der Spitze, gingen sogar so weit, für alle Deutsche Staaten neue repräsentative Verfassungen unter Genehmigung und Gewähr des Reichstages und des Reichs in Masse, zu verlangen. Diese Maßregeln würden Oesterreich und Preussen auf den Fall ihrer Vereinigung eine kolossale Macht geben, im Gegenfall aber bald die Errichtung eines Süd- und Nord Deutschen Reichs herbeiführen. Frankreich habe zu große Opfer gebracht, um nicht das Recht zu haben, auf Vollziehung der Verträge zu bestehen, ohne sich jedoch in die innern Angelegenheiten eines unabhängigen Staates mischen zu wollen u. s. w.“.

Berlin, vom 18. Oktbr.

Laut Privatbriefen vom Rhein, soll die dem 80,000 Mann starken Kleistischen Armee-Korps gegenüberstehende Französische Armee sich auf 120,000 Mann belaufen. Dieser Nachricht wird hinzugefügt, daß die aus Rußland zurückkehrenden Französischen Gefangenen, sobald sie jene Gegend erreichen, sogleich der dort stehenden Armee einverleibt würden.

Das Gerücht erneuert sich, daß das erste Preußische Garde-Regiment binnen 14 Tagen von Potsdam nach Dresden aufbrechen, und die seit kurzem hier angekommene Landwehr ihm dahin folgen werde.

Paris, vom 24. Oktbr.

Alle Garde du Corps, welche nicht von Adel, oder ohne bedeutende Titel zu ihrer Empfehlung sind, erhalten den Abschied. Diese Reform bringt viel Offiziere um ihre Stellen.

Unser Gesandter in Amerika, Serrurier hat nicht die geschiedene Hieronimus Buonaparte geheirathet, sondern die Demoiselle Pagear Desnortiers, eine Französin aus St. Domingo.

Auf die Köpfe der beiden Minos, die nach Frankreich geflüchtet sind, war in Spanien ein Preis von 5000 Livres gesetzt.

Die Nachricht, der Herr der Insel Elba hätte nach Rom geschickt und in den demüthigsten Ausdrücken um die Lossprechung von dem Kirchenbann gebeten, wird durch wiederholte Nachrichten aus Italien bestätigt.

Madrid, den 29. Septbr.

Der König hat bei dem Pabste angesucht, ihm den Friedensfürsten ausliefern zu lassen, damit er ihm in Spanien könne den Proceß machen lassen. Gestern traf ein Courier aus Rom mit der Antwort des Pabstes hier ein. Se. Heiligkeit überschickt dem Könige die schriftlichen Verhandlungen, welche in dieser Angelegenheit zwischen ihm und dem Könige Karl dem Vierten statt gefunden haben. Letzterer weigert sich, die Auslieferung des Friedensfürsten zu bewilligen, der Pabst hat also, statt dessen, ihn nach Pesaro verwiesen, und ihn dort unter Aufsicht der Polizei gesetzt. Der Pabst meldet bei diesem Anlaß dem Könige, sein Vater, König Karl der Vierte, habe sich nunmehr bestimmt erklärt, daß er für immer in Rom verbleiben wolle; dagegen dringt der Pabst darauf, daß ihm und seiner Familie jetzt ein sicheres Auskommen angewiesen werde. Der Infant, Don Franziscus, wird zum Kardinal ernannt.

Wien, den 26. Oktober.

Das Unglück eines Schriftstellers aus Paderborn hat dieser Tage lustigen Stoff der Unterhaltung geliefert. Er verfertigte ein dramatisches Stück „Peter der Große“ genannt, und reiste mit demselben zu Fuß hierher, um es dem Kaiser Alexander zu Füßen zu legen. Bei der Ankunft vermißt der Dichter das Manuskript. Er hat es zu Paderborn in der Begeisterung liegen lassen, und ist nun, unterstützt durch Geschenke, traurig auf den Heimweg begriffen.

Aus Italien, den 15. Oktober.

Bonaparte nimmt jetzt weniger Besuche von Engländern an, und ist überhaupt unzugänglich geworden, als er im Anfange war. Er hat das Eisenbergwerk zu Rio erweitern lassen. Die Chaussee von Porto-Ferrajo nach Porto-Longone ist bald fertig. Die Arbeiten an derselben besichtigt er unermüdet. — Zuweilen sieht man ihn heiter an der Küste spazieren; zu anderer Zeit aber verschließt er sich Tage lang in seinem Kabinet, macht ganze Nächte durch und ist gegen Jedermann unwillig.

Vermischte Nachrichten.

Um die Ruhe auf dem festen Lande zu sichern, werden von den hohen verbündeten Mächten von jeder 60 000 Mann fortwährend im mobilen Zustande erhalten:

Reisende, die von Bern kommen, wollen dort von gut unterrichteten Personen das Gerücht vernommmen haben, daß der Schweiz ein Deutscher Prinz zum Regenten bestimmt sey, daß der dortige Oesterreichische Gesandte dieser Sage nicht widerspreche ꝛc. Die Gesandtschaft von Bern gab der Tagsatzung umständliche und aktenmäßige Kenntniß von den unangenehmen Vorfällen, in deren Folge Se Excellenz der Kaiserl Oesterreichische Minister, Hr. von Schraut, Bern verlassen hat. Mit zwölf Stimmen wurde das Geschäft an

die diplomatische Kommission verwiesen, zum Behuf eines Vorschlags: ob und wie darüber, einzutreten sey? Die Gesandten von Zürich, Aargau, St. Gallen und Waadt glauben, die Tagsatzung soll sich damit nicht beschäftigen.

Die Einwohner von Boston sollen den Wunsch geäußert haben, neutral zu seyn; einige kleine Distrikte der Vereinigten Staaten sich so gar ausdrücklich unter Brittischen Schutz begeben haben. Alles dies geschah aber vor dem Unfalle der Engländer bei Erie und Plattsburg.

In Kopenhagen wird die Herstellung des Handels mit durstiger Begierde genutzt. Noch in diesem Herbst sollen 15 Westindien- und 3 Ostindien-Fahrer abgehen.

Nach der Eroberung von Paris, erklärten dort mehrere Engländer öffentlich: „Hätte Buonaparte alle ihm gehorchende Länder gezwungen, recht viele Kaper auszurüsten, und es selbst auch gethan, so würde das für England sehr viel nachtheiliger gewesen seyn, als das Kontinental-System.“ Die Amerikaner scheinen diesen Gedanken ausgeführen. Alle nur irgend dazu taugliche Handelsschiffe haben sie in Kaper verwandelt, und den Engländern schon 800 Schiffe genommen.

Endlich hat auch ein Franzose aus Buonaparte's Heer etwas vollständiges, über den Feldzug 1812 herausgegeben, ein Offizier der Ingenieurs-Géographes, Namens Labaume. Er schrieb von Tage zu Tage auf, was unter seinen Augen geschah. Sein Werk ist mit Kraft, mit Feuer, oft mit Beredtsamkeit geschrieben, und mit allem dem Unwillen, den jeder edle Mensch, zu welcher Nation er auch gehörte, bei den Greueln empfinden mußte, zu denen der jetzt gestürzte Tyran seinen verwilderten Haufen den Zügel schießen ließ. Man lernt selbst aus diesem Buche verübte Schändlichkeiten kennen, die bisher noch nicht bekannt waren. So erzählt er z. B. daß die Franzosen eine Menge Russischer Bauern (wahrscheinlich Fuhrleute) aus Moskwa mit sich schleppten, ohne ihnen die geringste Nahrung zu reichen. Er beschreibt das Elend dieser Unglücklichen und fügt dann hinzu: „Man sah es, und sah es ohne Mitleid. O großmüthiger Alexander! Du, den Buonaparte einen Barbaren nannte: noch dampfen die Trümmer Deiner verbrannten Städte; noch ist Deine Seele zerrissen durch das Jammergeschrei Deiner Braven. Du bist unter den Mauern der Hauptstadt Frankreichs; was wirst Du thun? Welche Rache wirst Du nehmen für so viele Gräuelthaten? Ihre Thore öffnen sich Deinem Rache schnaubenden Heere, und Du hältst die Wut Deiner Krieger zurück, und rufst: Gottlob! Endlich ist Paris gerettet!“ (a. d. Zuich.)

Das Ministerialblatt the Kourier wirft die Frage auf: „was den Amerikanischen Bevollmächtigten in Gent das Recht gebe, einen so hohen Ton anzustimmen?“ Hierauf antwortet das Mornig Chronicle: „daß Niemand anders, als die Brittische Admiralität selbst den Amerikanern das Recht hiezu gebe. Die Brittische Admiralität, welche eine Nationalmacht von beinahe tausend Kriegsschiffen so schlecht gebrauche, daß die Amerikaner mit ihrer unbedeutenden Seemacht triumphirend auf dem Ocean umherschifften, Englische Häfen blokirten, die Handelsschiffe auf der See auffingen und die Küsten insultirten. Ja ihre Verwegenheit gehe so weit, daß sie kürzlich Englische Handlungsschiffe auf ihrer Fahrt nach Archangel im weißen Meere genommen hätten. Das die übrigen Europäischen Mächte die Fortschritte der Amerikanischen Seemacht, einer Nebenbuhlerin Englands, welche anfängt ihre Kräfte zu entwickeln, mit geheimer Freude ansähen, sey sehr natürlich, indem alle Staaten des festen Landes eine fortwährende Konkurrenz in Hinsicht der Herrschaft der Meere und des Handels, wünschen müßten.“ —

Durch die Commitee zu London für die verunglückten Deutschen sind bis jetzt zusammen 204000 Pfd. Sterl. (1,524,000 Thlr.) zusammengebracht worden.

Die Brigg, welche dem Könige von Preußen von dem Prinzen Regenten von England zum Andenken geschenkt wurde, ist auf der Havel bei der Pfaueninsel (unweit Potsdam) angekommen. Es befanden sich zwei Englische Matrosen darauf.

Im Würtenbergischen ist die Feier des 18ten Oktobers untersagt worden. Im Badischen ist einigen Kreisdirektoren, die darüber anfragten, die Weisung ertheilt worden, keine Notiz davon zu nehmen, wenn das Volk den Tag festlich beginge. Der Herzog von Darmstadt hat selbst 40 Klafter Holz zu einem Freudenfeuer hergegeben.

Das Englische Ministerial-Blatt Courier, vom 15ten Okt., erklärt sich sehr heftig gegen die Behauptung, der Wiener Kongreß werde den Grundsatz feststellen, daß der neutrale Handel in Kriegszeiten frei seyn, und kein Krieg ohne Kriegserklärung anfangen solle. Daraus würde folgen, sagt er, daß die Flagge jedesmal die Ladung decke, und ehe England das zugäbe, würde es sich lieber mit seinem letzten Schiffe in die See begraben lassen.

In Paris erscheinen sehr häufig Flugschriften gegen den König Joachim von Neapel und den Kronprinzen von Schweden; man stellt öffentlich Wetten an, die ihre Zukunft betreffen u. s. w. Der Schwedische Gesandte soll eine Klage gegen einen Artikel im Journal des débats erhoben haben. Die Gazette de France und die Quotidienne enthalten häufig solche Artikel.

Eine Englische Zeitung, das Belfast Chronicle, vom 1sten Oktober, erzählt: daß auf der Schottländischen Insel Magee ein Fischer, Namens Dallen, ein Meer-Fräulein, durch Hülfe eines großen Wasserhundes, lebendig gefangen habe. Bis zu den Hüften herab gleicht es völlig einem Weibe; das Uebrige ist Fisch. Die Hautfarbe des menschlichen Theiles ist weiß, das Haupthaar ist über ei-

ne Elle lang und dunkelgrün, das Auge roth, der Mund groß, die Nase platt; die Hände haben nur drei Finger und einen Daumen. Das Geschöpf, das der Fischer in einem mit Meerwasser gefülltem Boote hält, frißt nichts als Fische, am liebsten Häringe.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Philosophie Felician von Zaremba und Ernst v. Sievers; den Studenten der Medicin Chr. W. Tottien; den Studenten der Theologie Caspar von zur Mühlen und Carl Stubbendorff u. den Stud. jur. F. Heinr. Tiling aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochn a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 23sten October 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 2

Auf Befehl Sr. Erlaucht des Herrn Ministers des öffentlichen Unterrichts Grafen Rasumowsky wird desmittelst nachstehendes sämmtlichen hiesigen Studirenden zur Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht:

„Durch die Gründung der Universitäten im Reiche wünschte die Regierung der Jugend Mittel „an die Hand zu geben, ihre Kenntnisse zu erweitern. Damit bei einem Jeden mehr die „Lust erweckt werde, die Studien in höhern Instituten fortzusetzen, sind für diejenigen, welche „darinnen erzogen werden, verschiedene Vortheile „in Ansehung des Dienstes festgesetzt worden, „wie die Aufnahme der Studenten nach Beendigung ihrer Studien im Dienst mit der 14ten „Klasse zufolge des §vbi 26. der Allerhöchst bestätigten vorläufigen Regeln der Volksaufklärung; „aber nach dem Allerhöchst namentlichen Ukas „vom 6ten August 1809 ist befohlen, nur diejenigen zum Rang der 8ten Klasse und höher zu „befördern, welche ein Zeugniß vor einer der „Universitäten des Reichs beybringen, daß sie „sich mit Erfolg auf dieselben den Wissenschaften „gewidmet haben, die zum Civildienst nöthig „sind, oder, daß indem sie sich bei der Universität zum Examen meldeten, ein vortheilhaftes „Zeugniß darüber besitzen. Der Zweck dieser „Anordnung ist, daß bey den verschiedenen Zweigen des Civildienstes fähige und gelehrte Beamte angestellt werden mögen. Aus eingelaufenen Berichten hat sich indessen ergeben, daß „viele, die von obenerwähnten Vortheilen Gebrauch zu machen wünschen, nur sehr kurze „Zeit die Universität beziehen und solche sogleich „wieder verlassen, so bald sie Universitäts-Zeugnisse erhalten haben. Zur Verhütung dieses, „dem Sinne der erwähnten Allerhöchsten Verordnungen entsprechend, ist demnach festzusetzen: „daß von der Dörptschen Universität nur solchen „Studenten, die den ganzen Kursus des Studiums geendigt haben, volle Attestate verliehen, „den übrigen Studenten aber, die den ganzen „Kursus nicht vollenden, Attestate gegeben werden, in welchen die Zeit ihrer Anwesenheit auf „der Universität angezeigt ist, mit der Hinzufügung, daß da sie ihren vollen Kursus der Studien nicht geendigt hatten, sich weder der Ukas „vom 6ten August 1809, noch der §. 26 der vorläufigen Regeln der Volksaufklärung auf sie erstrecke." Dorpat, den 5ten Novbr. 1814.

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.
Dr. Fr. Eb. Rambach, d. Z. Rector.
H. Frisch, Secr. 1

Von Einer Löbl. Steuerverwaltung dieser Stadt wird hiemit bekannt gemacht, daß der Termin zur Berichtigung der Kopfsteuer für die 2te Hälfte dieses 1814ten Jahres, bereits eingetreten ist, und daher alle, zur Stadt Dorpat angeschriebenen Kopfsteuer zahlenden Personen hiedurch angewiesen werden, vom 9ten bis zum 21sten dieses November-Monats, ohnfehlbar, die der Hohen Krone zu entrichtenden Abgaben, abzutragen, und zwar nach den deshalb eingegangenen Hohen Befehlen die Kopfsteuer zur 2ten Hälfte d. J. von den im Bürger Oklad verzeichneten Personen mit der Zulage 5 Rbl. 16 Kop. und vom Arbeiter Oklad mit der Zulage 4 Rbl. 48 Kop. B. A. für jede Seele, welche Beyträge während der oben festgesetzten Zeit, zu Rathhause in der Kanzley dieser Steuerverwaltung täglich (Sonntage ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3. bis 5. Uhr empfangen werden. Die Kopfsteuer von den zu den Zünften angeschriebenen Personen werden in der nehmlichen Frist bei dem Herrn Aelterman Zeeb abgetragen. Nach Ablauf dieses Termins werden die Restanzen-Listen sogleich Einer Kayserl. Polizey-Verwaltung zur executorischen Beytreibung übergeben werden.

Dorpat-Rathhaus, am 7ten November 1814.
Wm. Barnikel,
Rathsherr.
Joh. Phil. Wilde. Notair. 1

Zur Erfüllung eines Auftrages Sr. Excellence des Liefländischen Herrn Civil-Gouverneurs, würklichen Etatsraths und Ritters Du Hamel d. d. 3. November. c. No. 5684, werden von der Kaiserl. Dörptschen Policey-Verwaltung diejenigen, welche für den Ovotschelskischen Kreis des Pleskowschen Gouvernements, zum Dezbr. Monat dieses Jahres die Lieferung von zwey Tausend Eimer Brandtwein zu übernehmen willens seyn soll-

ten, hiemit aufgefordert, bei Einem Hochverordneten Kaiserl. Pleskauischen Kammeralhofe am 6., 9. u. 18ten dies Monats zum Torge sich in Person oder durch Gevollmächtigte zu melden und ihre Forderung daselbst zu verlautbaren.

Dorpat, in der Kaiserl. Policei-Verwaltung den 6ten Novbr. 1814.

Polizeymeister Gessinsky.

Sekr. Strus. 1

Da sich bis hiezu die Eigenthümer der bey diesem Kaiserl Ordnungs-Gericht eingelieferten Bauer Pferde noch nicht gemeldet haben; so siehet sich dasselbe veranlaßt, desmittelst wiederholentlich die Aufforderung zu erlassen, daß sich diejenigen, welche Ansprüche irgend einer Art auf selbige haben, sich binnen 3 Wochen ganz ohnfehlbar hieselbst mit gehöriger Legitimation melden, zugleich aber auch die Fütterungs-Kosten erlegen mögen, widrigenfalls sie nach Verlauf dieser Frist öffentlich verkauft werden. Dorpat, den 5. Novbr. 1814.

Bar. Bielsky, Adjunct. 1

Da bey diesem Kaiserl. Ordnungs-Gericht ein Backen mit verschiedenen medicinischen Büchern, welche ungebunden sind, aber defekt zu seyn scheinen, eingeliefert worden; so wird solches bekannt gemacht, damit der bisher unbekannte Eigenthümer sich förderlichst hieselbst legitimiren und sie empfangen möge. Dorpat, den 5. Novbr. 1814.

Baron Bielsky, Adj. 1

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Policei-Verwaltung hieselbst.

Unterzeichneter kann ein Quantum von Acht Hundert Rosen recht guten, reinen diesjährigen Roggen zu 7 1/2 Rbl. B. N. das Loof nachweisen. Die Lieferung geschieht bey erster guter Schlittenbahn; auch ist obige Quantität theilweise zu haben.

Dorpat, am 8ten November 1814.

Joachim Wigand. 1

Bei dem Buchbinder, Herr Frank, sind folgende neue Bücher zu haben:

Beckers Guirlanden, 4 Bändchen. 8 Rbl. S. M. Venturius Geschichte unserer Zeiten, Jahr 1810. 3 Rbl. 50 Kop. S. M. Deutschland, von Madame Staël v. Holstein. aus dem Franz. übers. 3 Bde. 5 R. 35 Kp S. M. Demosthenes Staatsreden, übersetzt von Jakobs 3 Rb. Silb. Zimmermanns Taschenb. der Reisen, 1812, 1ste Abtheil. 3 Rb Silb. Hesselb. Taschenb. 1813, 1ste Abth. 3 Rbl. Silb. Tillich's Lehrb. der Arithmetik 1 Rbl Silb. Kries Anweis. zur Rechenkunst, nebst Einleit. in die Geometrie. 1 Rbl. 17 Kp Silb. Das Buch vom Fürsten, von Machiavelli, mit Anmerk. übers. von Rehberg. 1 Rbl. 35 Kp. Conrade's Unterricht in der deutschen Sprache, für Volksschulen. 70 Kp. Silb. Burdachs Anatomische Untersuchungen, bezogen auf Naturwiss u. Heilkunst, 1s. Heft, m. K. 2R Silb. Kotzebue's Theater Almanach für 1815. 2 Rb. Silb. Mize. Dasselbe 2 Rbl. 35 Kp. Silb.

Gebunden sind ebendaselbst zu haben:

Griesbach nov. testament. 1 Volum. (IV Evangelia) 7R. B.A. Schmidts Handb. d. christl. Kirchenq. 3 Bde. 12 Rbl. B. N. Die Psalmen metrisch übers. von Kuchnöl. 2 Rbl. 50 Kp. B. N. Platonis dialogi IV. ed. Biester. 2 Rbl. B. N. Kommentar über das alte Testament, 1s. Heft. 1 Rbl 50 Kop. B. A.

Endesunterzeichneter ersucht alle diejenigen, welche etwa durch Rechnungen Forderungen an ihn haben könnten, sich mit solchen binnen 8 Tagen bei ihm zu melden, indem sie widrigen Falls von ihm nicht acceptirt werden. Auch ersucht er Federmann, keinem seiner Untergeordneten etwas auf Rechnung ohne ein schriftliches Zeugniß von ihm zu verabfolgen. Dorpat, den 7ten Novbr. 1814. 1

L. Liver.

Die Direktion der Bürgermusse macht hiemittelst bekannt, daß am kommenden Sonnabend, den 14ten Novbr., im Lokale derselben zur gewöhnlichen Zeit Maskeradenball seyn wird.

Im Hause des Maurermeisters, Herr Jahnenz, ist eine Wohnung von 5 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und Ende Decbr. d. J. zu beziehen. 1

Bei mir sind jetzt kürzlich sehr schöne Holländische Blumen-Zwiebeln von verschiedenen Sorten angekommen. Liebhaber können solche jetzt bei mir zu einem sehr billigen Preise bekommen.

Dorpat, den 7ten November. 1814.

Gärtner Christ. Oberleitner. 1

Da der, zu dem Guthe Kurrista, im Oberpahlenschen Kirchspiel, an einer lebhaften Straße befindliche Krug, Traiteur Stadt Moskwa genannt, am Andreastage entweder auf Arrende, oder auf dem Zehnten gegeben werden soll; so haben sich Liebhaber, welche diesem Geschäfte gewachsen, und mit guten Attestaten versehen sind, zuvor bei der dortigen Guthsverwaltung zu melden. Auch wird auf obigem Guthe ein mit gültigen Zeugnissen versehener guter Branntweinsbrenner verlangt, der sich zur Annahme dieser Stelle gleichfalls bei der dortigen Guths-Verwaltung zu melden hat, und nach getroffener Uebereinkunft, solche sogleich antreten kann. Kurrista, den 15. Oktbr. 1814. 2

Eine moderne Schlitten-Kibitka ist bei dem Sattler-Meister Ringe, in der St. Petersburgschen Vorstadt, zu sehen und aus freyer Hand zu verkaufen. 3

Edammer Käse, echte holländische Heeringe, frische Zitronen und Limonen, sind, so wie alle Gewürz-Waaren und mehrere Weine, zu haben bei J. K. Bresinsky Wwe. 3

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch bekannt, daß in meiner Bude (unter dem neuen Hause des Bäckermeister Herrn Göblitz dem Petersburger-Hotel grad über) folgende Ausländische Waaren zu dem Cours angemessenen Preisen im Commission zu verkaufen sind: als extra feine

Damens-Taschen-Tücher von verschiedenen Dessins, echt roth Rocora-Band No. 1. 2. 3., veritable Schafscheeren, Wollkrazen, wirklicher Glouchestre, Holländischer- und Hollsteiner Käse, inländische Eisströmlinge ꝛc. ꝛc.

Sollten einige resp. Käufer größere Quantitäten von obigen Artickeln zu haben wünschen, so kann ich solche noch zehn Procent Rabatt erlassen, und ersuche Diejenigen, alsdann sich in meinem Hause bei mir persönlich einzufinden.

Zugleich muß ich bemerken, daß, da die Geldbeträge für diese Waaren dem Eigenthümer prompt eingesandt werden müssen, nichts davon ohne baare Bezahlung verabfolgt werden kann.

Dorpat, den 21. October 1814.

G. E. Schultz,
wohnhaft im ehemaligen Lüttenschen neuen Hause No. 181. 3

Der Pleskowsche Kaufmann Ropskoy, biethet eine Parthey von circa 100 Löfen Kalk, zu 80 Cop. das Lof aus. Kaufliebhaber belieben sich in seinem Logis bei dem Hrn. Stadttheils-Aufseher Normann zu melden. 3

In der Breitstraße, im gewesenen Rothhaftschen, jetzt Wulffschen Hause ist gutes festes graues hausgewirktes Tuch, so wie auch guter Biereßig Faßweise, das Stof zu 30 Kop., zu haben. 3

Auf einem Gute nahe bey Dorpat, wird ein unverheuratheter Mann der gute Beweise seiner Führung aus seinem früheren Engagement zu produciren hat, verlangt. Ein solches Subject hat sich in Dorpat entweder in der Expedition dieser Zeitung, oder in der St. Andreas-Straße, No. 24, neben dem Hause des Hrn. Collegien-Raths und Professor von Styx zu melden. 3

Bei mir ist sehr guter Kaffee und Zucker, Rosinen, Korinthen, Feigen, Pflaumen, wie auch vorzüglich gute Pfeffernüße käuflich zu haben.

Z. Krifzoff. 3

Kotzebues Theater-Almanach für das Jahr 1815 zu 2 Rubl. 35 Kop. Silb. Mz. Und den Wiener Congreß, von Lips, zu 35 Kp. S. Mz. ist bei dem Buchbinder Herrn Frank zu haben. 3

TAXA

für

den Monat November 1814.

Weizenbrod:

Ein Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	1 Lth. 1 Kp
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten	1 Lth. 1 Kp

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten	1 Pfd. 9 Kp.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten	1 Pfd. 7 Kp.
Gute ausgebackene Kallatschen	5 1/2 Lth. 1 —
Ein süßsaures Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl soll wägen und gelten	30 Loth 10 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten	1 Pfd. 16 Kp.
Minder gutes dito u. auch vom Grasvieh	1 — 14 —
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert.	1 — — —
dito dito vom Vorderviertel	1 — — —
Minder gutes dito vom Hinterviertel	1 — —
dito dito vom Vorderviertel	1 — —
Gutes fettes Schafsfleisch vom Hinterviert.	1 — 15 —
dito dito vom Vorderviertel,	1 — 13 —
Gutes fettes Schweinefleisch	1 — 20 —
Gutes Lammfleisch	1 — 14 —

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd.	— Kp.
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd.	— —
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd.	Kp.
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd.	—
1 paar große Egasse	80 —
1 paar kleine dito	60 —
100 große Rebse	—
100 kleine Rebse	—

Frachten:

1 S.Pfund von und nach Riga	22 Rbl. 50 Kp.
1 S.Pfund von und nach Pernau, Reval und Narwa	10 —

Bier und Branntwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Stof	— Kop.
dito dito 1 Bouteille von 3/4 Stof	18 —
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof	12 —
Schwaches Bier, 1 Stof	5 —
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof	80 Kop.
Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 St.	130 —
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St.	160 —
Meth, 1 Stof	50 —

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey betroffen werden sollte, in 50 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebt, die Hälfte zu genießen haben soll. Desgleichen wird der Verkauf der Getränke unter obenstehender Taxe, verboten, bei Strafe, daß für den unter der Taxe verkauften einzelnen Stof Fünf Rubel beigetrieben werden sollen, dem Angeber die Hälfte vorbehältlich. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 31sten Oktbr. 1814.

Dorpt. sche Zei- tung.

Nro. 90. Mittwoch, den 11ten November 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Da die Redaktion dieser Zeitung ihre Vorkehrungen zur Fortsetzung derselben fürs künftige Jahr zu treffen und die Materialien aller Art gegenwärtig dazu herbeizuschaffen hat, und es ihr deshalb zu wissen nöthig ist, wie hoch sich die Anzahl der resp. Interessenten belaufe; so werden sämmtliche Liebhaber, welche solche im kommenden 1815ten Jahre zu halten wünschen, ersucht, ihre Bestellungen darauf bis spätestens zum 15ten November d. J. bei Endesgenannten zu machen, und das Pränumerandum mit 18 Rubel B. A. für den ganzen Jahrgang gegen Empfang einer Quittung zu erlegen. Die halbjährige Pränumeration beträgt 10 Rbl. B. Ass. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, belieben ihre Bestellung bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comtoir zu machen, als durch welches sie solche posträglich prompt erhalten werden.

Dorpat, den 20. Octbr. 1814.

M. G. Grentzius.

St. Petersburg, vom 31. Oktober.

Ein Reisender, der die Kaukasischen Mineralquellen besucht hat, macht von der in Karras auf der Kaukasischen Linie befindlichen Schottländischen Kolonie, durch die er gereiset ist, folgende sehr interessante Beschreibung.

„Die Schottländische Kolonie, die von einigen, nach dem Namen eines daselbst gewesenen Tatarischen Dorfes, Karres genannt wird, breitet sich auf einer abhängigen Ebene bei dem Betschtowschen Gebirge aus. An Ländereien hat sie über 7000 Dessätinen, die fast durchgängig urbaren Boden haben. Drei Flüsse, der Podkumok, die Shimucha und der Tschiwrak fließen dort durch, und drei Bäche klaren Wassers, die aus dem Betschtowschen Gebirge entspringen, bewässern diese Ländereien. Einer von diesen Bächen fließt in der Mitte der Straße, und die beiden andern hinter den Häusern durch die Baum- und Küchengarten. In der Kolonie befinden sich gegenwärtig 35 Häuser und eine Kirche. An Einwohnern beiderlei Geschlechts werden 188 gezählt. Unter diesen befinden sich 6 Schottländische Familien, 30 Deutsche, 6 getaufte Tscherkessische, und eine Tatarische. Die Häuser der Kolonisten sind, obgleich sie sich übrigens von den dortigen Bauerhütten nicht unterscheiden, ziemlich sauber und reinlich, und mit allen nöthigen wirthschaftlichen Einrichtungen versehen. Fast jedes Haus hat einen Garten, und in den Gärten befinden sich Fruchtbäume, als: Kirsch-, Pflaumen-, Aepfel-, Birn und Maulbeerbäume. Obgleich diese Gärten nicht längst erst angelegt sind, so tragen doch schon viele Bäume Früchte. Auch wird Weinstock gepflanzt, und die Zahl der Wein-

reden, die sich in verschiedenen Gärten befinden, erstreckt sich gegenwärtig bis auf hundert. Der Maulbeerbaum wächst sehr gut, aber Versuche mit der Zucht der Seidenwürmer waren noch nicht gemacht worden. Sollten die Weinreben und die Seidenwürmer dort gut gedeihen, so würde dies für die Kolonie und vielleicht für die ganzige dortige Gegend von nicht geringem Nutzen seyn. Auf die Bitte der Schottländer hat der Civilgouverneur von Kaukasien, Herr wirkliche Etatsrath Malinskji, im diesjährigen Frühlinge für sie aus Kislär eine Partei von verschiedenem Samen, als: Reis von beiden Sorten, Baumwollensamen, Sesam, Färberröthe, Maulbeersamen, auch Weinranken verschrieben. Diese sind unter die Kolonisten vertheilt, und in ihren Gärten gepflanzt worden. Sie gingen im Frühling sehr gut auf; aber von allen wächst die Baumwollenpflanze am besten. In einem Garten steht der Sesam sehr gut, und obgleich nur wenig davon gesäet worden, so wird er doch, wie zu sehen ist, so viel Samen geben, wie zur künftigen Aussaat erforderlich ist. Auch befinden sich in den Gärten Gemüse und Küchenkräuter von jeder Art. Seitdem sich die Deutschen Kolonisten mit den Schottländischen vereinigt haben, sind ihnen große Felder zum Tobacksbau, für Kartoffeln und Kohl angewiesen, und bereits jetzt sind gegen 50 Dessätinen damit bebaut. Im Jahre 1813 wurden über 2000 Pud Toback, auch eine ziemliche Menge Kartoffeln und Küchenkräuter verkauft. Von dem Toback wird der Tschetschenische, als der aller gebräuchlichste in der dortigen Gegend, gesäet. Auch fängt man an Virginischen Toback zu bauen, der dort sehr gut wächst. Die Samen desselben sind aus Deutschland gebracht und nur erst in diesem Jahre gepflanzt. Die Ländereien der Schottländischen Kolonie sind sehr geeignet für Weizen, Rocken, Gerste, Erbsen, Hirse, Hanf und Flachs. Hanf und Flachs gedeien, nach gemachtem Versuche, außerordentlich gut, und können der Kolonie großen Nutzen bringen. Mit dem Ackerbau beschäftigen sich die Kolonisten gegenwärtig deswegen nicht, weil sie mit größern Vortheil für sich Toback, Kartoffeln und andere Erzeugnisse verkaufen. (Der Beschluß folgt.)

Stockholm, den 26. Oktober.

Der Reichstag hat am 21. Oktober folgenden Beschluß gefaßt: Norwegen soll als ein selbstständiges Reich mit Schweden unter Einem Könige vereint werden, doch unter Erhaltung seines Grundgesetzes mit den zum Wohl des Reichs und in Veranlassung seiner Verbindung mit Schweden nothwendigen Veränderungen. Diese Veränderungen in der von dem Könige von Schweden durch die Konvention von Moß am 15ten August dieses Jahres anerkannten Konstitution sollen so schnell als möglich von dem Storthing erwogen und beschlossen werden, und sobald dies geschehen ist, will der Storthing feierlich erwählen und anerkennen Schwedens König, Se. Majestät König Karl XIII. als Norwegens konstitutionellen König. Bei der Erwägung dieser Veränderungen im Grundgesetz soll Sorgfalt für die Freiheit des Volks und Sicherheit des Staats die Arbeiten des Storthinges leiten. Landsleute Norwegens! Repräsentanten! die Euer Zutrauen mit dem hohen Berufe ehrte, den sie erhielten, seyd überzeugt, daß euer Beifall ihre Bemühungen lohnen werde, daß ihr mit der Einfalt, die dem Normann eigen ist, ihre Beschlüsse empfangen werdet, und daß ihr mit ihnen die Hoffnung theilt, daß ein ehrenvoller Verein mit dem Nachbarreiche für dieses freie und selbstständige Altnorwegen zum Glück dienen werde.

Vom Mayn, vom 30. Oktober.

Oeffentliche Blätter sagen, daß viele Kouriers von der Insel Elba nach Wien abgingen, und daß Napoleon wünsche, seine Durchl. Gemahlin zu sehen und seinen Sohn zu erziehen.

Wie es heißt, wird der Kaiser Franz im künftigen Jahre dem Kaiser von Rußland einen Gegenbesuch machen.

Dresden, den 25. Okt.

Auf dem Platze, wo Moreau am 27. August des vorigen Jahres zwischen Racknitz und dem großen Garten fiel, setzt man ihm jetzt einen Denkstein mit einem einfachen Helme und der bloßen Inschrift: Moreau.

Der ehemalige Banner der freiwilligen Sachsen ist auf einige Compagnien reducirt, welche den Namen: Banner der russischen Garde führen. Mitglieder, welche den Abschied wünschten, erhielten ihn; die Landwehr besteht noch.

Hannover, den 21. Okt.

Das Husaren-Corps „Braunschweig-Oels" ist aus England an der Nordseeküste gestandet, und marschirt in diesen Tagen durch das Celliſche nach Braunschweig.

Hier ist der zweite überaus prächtige Gallawagen des Königs von England angekommen, vermuthlich zum Gebrauch des künftigen Vicekönigs.

Wien, den 31. Oktober.

Am 15ten soll durch die Unterschrift unsers Hofes das Schicksal Sachsens entschieden seyn. — Hannover soll so vergrößert werden, daß es bequem 40- bis 50000 M. Truppen unterhalten kann.

Es ist eine Militair-Kommission niedergesetzt, um den Plan für die künftige allgemeine National-Bewaffnung und die Vertheidigungs-Anstalten des deutschen Bundes oder Reichs zu entwerfen.

Der Großfürst Konstantin schenkte am 18ten jedem seiner Kürassiere einen Dukaten.

Der Regent von England hat seinem Regimente (Radetzky) Husaren 200 000 Fl. in Papiergeld zugesandt.

Wien, vom 22. Oktober n. St.

(Aus dem Hamb. Korresp.)

Die vorläufigen Verhandlungen, welche den Kongreß einleiten sollen, dauern mit Lebhaftigkeit fort. Der Fürst von Talleyrand soll versichert ha-

ben, er werde nichts für Frankreich verlangen, sondern im Gegentheil, so viel nur immer möglich nachgeben und zulassen in allem demjenigen, was mit der Sicherheit der Staaten, mit dem allgemeinen Gleichgewicht und mit den durch die verbündeten Mächte selbst ausgesprochenen Grundsätzen verträglich sey. Von allen Seiten werden jetzt natürlicherweise Foderungen gemacht, die zu lebhaften Widersprüchen Anlaß geben; manche Foderungen sind gerecht, aber für das Ganze nachtheilig; andere ohne Rechtsgrund, aber nothwendig.

Der Fürst Wenzel Lichtenstein hat einen Solitaire aus der Fassung verloren, welcher gegen 20000 Dukaten in Gold werth ist. Er wiegt 102 Gran. Ein Tänzer am Wiener Theater hat ihn gefunden und zurück gebracht, und erhält die ausgesetzte Belohnung von 5000 Fl. W. W.

Paris, den 28. Oktober.

Ehegestern ist der Graf Alexis Noailles, einer der französischen Minister beim Kongresse zu Wien, nach dieser Hauptstadt abgereist. — Die Civilliste des Königl. Hauses ist, nach einem den Deputirten überreichten Vorschlage des Königs, zu 25 Mill. festgesetzt. Der Louvre und die Tuillerien sind für die Wohnung des Königs bestimmt. Zur Dotation der Krone gehören noch die Palläste und zugehörigen Gebäude zu Versailles, Marly, St. Cloud, Meudon, St. Germain, Compiegne, Fontainebleau, ferner die Manufakturen von Sevres und die Gobelinsfabrik. Die zur Krone gehörigen Güter sind unveräußerlich. Für das Jahr 1814 soll die Civilliste jedoch nur 15,151000 Franken betragen.

Am 25. Abends um 5 Uhr, ward in Gegenwart der Prinzen und Prinzessinnen vom Geblüt, und des Grafen Blacas, Minister des Innern, die Herzogin von Orleans von einem 2ten Sohne, der zum Herzog von Nemours ernannt worden, entbunden. Den 26sten wurde der Neugebohrne in der Schloßkapelle getauft. Die Pathenstellen vertraten der König und die Herzogin von Angouleme. Die Taufhandlung wurde von dem Bischof von Rheims verrichtet. Der Herzog von Nemours hat in der Taufe die Namen Louis, Charles, Philippe, Raphael erhalten.

Die Sache des Marschalls Davouß steht gegenwärtig schlechter als je, so sehr auch die nachdrücklichen Verwendungen der angesehensten Militairpersonen vor einiger Zeit für ihn ein günstiges Resultat hoffen ließen. Er ist noch immer in Ungnade und lebt auf seinem Gute unweit Paris. Vorige Woche kam er auf einen Tag, wie es heißt, wegen seiner Privat-Angelegenheiten nach der Hauptstadt, erhielt aber vom Kriegsminister den Befehl, augenblicklich dieselbe wieder zu verlassen. Van Damme befindet sich ebenfalls noch im Exil auf dem Lande unweit Dünkirchen.

Lord Wellington wird hier wegen seiner persönlichen Eigenschaften, als auch wegen seiner militärischen Verdienste von allen Parteien sehr geschätzt, und bei allen Gelegenheiten ausgezeichnet. Sein hiesiger Aufenthalt soll auch ihm sehr gefallen.

Monsieur legte am 10. zu Lyon den Grundstein zu dem Monument, welches den Opfern der Revolution daselbst gewidmet wird.

Hamburg, vom 3. November.

Durch ausserordentliche Gelegenheit ist hier heute die Nachricht eingegangen, daß die Stände von Norwegen Se. Majestät, dem Könige von Schweden, am 24sten Oktober zum König von Norwegen proklamirt haben.

Aus Franken, vom 30. Okt.

Auf der Spitze eines Holzstoßes, der am 18. Okt. in der Nähe der Stadt E. brannte, bemerkte man, an eine Stange gebunden, ein von einer Illumination übriggebliebenes Gemälde, Napoleon im Schlitten vorstellend und ein unbrauchbares Exemplar des Code Napoleon. So hochauf die Flamme loderte, so blieb doch die Stange mit ihren Zierrathen unversehrt, weil der von Süden kommende Wind die Flamme nicht gerade empor steigen ließ, sondern gegen Norden wehete. Als sich aber der Wind drehete, und von Norden blies, brannten das Gemälde und der Code plötzlich zusammen.

London, vom 25. Okt.

Zwei Mulatten, welche sich Abgesandte von Petion nennen, und mit freundschaftlichen Aufträgen von Christophe und Petion versehen seyn sollen, sind hier eingetroffen. Sie sollen, der Sage nach, um den Beistand Großbrittanniens ersuchen. Bis jetzt haben sie indeß noch keine Audienz gehabt.

Deutschland.

Die Feier des 18ten Oktobers wird vorzüglich im nördlicheren Theil Deutschlands als eine National-Angelegenheit betrachtet. Manche Blätter kommen immer wieder darauf zurück, daß sie im Würtembergschen nicht erlaubt, im Badischen ganz dem Volk überlassen, in Aschaffenburg ausdrücklich verboten worden, und aus Baiern her gar nicht verlaute. Großentheils mögen diese Erscheinungen denn wohl dem Umstande zuzuschreiben seyn, daß die Truppen dieser Staaten ja in der Leipziger Schlacht noch auf Französischer Seite fochten, es also wirklich etwas Auffallendes haben müßte, wenn dort schon der erste Jahrestag derselben vom Hofe selbst gefeiert würde. Wenigstens ist das Fest zu Karlsruhe selbst unter den Augen des Hofes sehr hoch begangen worden, und die fürstlichen Personen nahmen Theil daran. Die Stuttgardter Hofzeitung wiederum giebt eine umständliche Beschreibung, wie herrlich man den Tag in Wien begangen. Die meiste Freude veranlaßt es, daß die Oesterreichische Regierung den 18ten Oktober zum hundertjährigen Jubelfeste erhoben hatte, weil darin die Ueberzeugung zu liegen scheint, daß Deutschland um hundert Jahre noch eine Gestalt haben werde, die das Feiern des Festes erlaubt.

Vermischte Nachrichten.

Der Prediger Schäfer zu Löbejün bei Halle, vergleicht in einem Weingesange den General York mit Luther.

Se. Majestät der König von Preussen haben allergnädigst geruhet, dem General-Gouverneur von Sachsen, Fürsten Repnin, den schwarzen Adler-Orden zu ertheilen.

Am 20sten Oktbr. sind Donnerwetter über Paris und der Umgegend ausgebrochen, und haben durch Einschlagen und Hagelwetter vielen Schaden verursacht.

Am 22. Okt. stellte Herr Milleville zum zweitenmale bei Paris in der Seine den Versuch an, unter einer Glasglocke, von aller äußern Luft abgeschnitten, unterzutauchen und zu wirken. Das erstemal. blieb er 30 Minuten, das zweitemal 24 Minuten unter dem Wasser. Sein Puls, der beim Herabsinken 120mal in einer Minute schlug, schlug 164mal beim Heraufsteigen. Herr Milleville entdeckte auf seiner Wasserreise die Trümmer eines vor einiger Zeit versunkenen Kahnes. Man glaubt, Herr Milleville habe seine Glocke mit Oxigengas versorgt, und sich durch Einathmen desselben erhalten.

Buonaparte soll einen Vertrag mit den Barbaresken geschlossen und es dahin gebracht haben, daß seine Flagge eine der am meisten von ihnen geehrten auf dem Mittelländischen Meere ist.

Johann Southcote hat sich in einem gedruckten Schreiben bei ihren Anhängern darüber entschuldigt, daß sie noch nicht von dem versprochenen Heilande entbunden ist. Sie habe es wegen einer Erkältung aufschieben müssen, sagt der Star.

In der Schweiz, vorzüglich in Bern, werden noch immer sehr heftige Partei-Schriften gewechselt. In einer derselben vergleicht der Verfasser die gegenwärtige Kultur mit einem faulen Käse, in welchem alle Theilchen lebendig werden; über das Ganze zerfällt. Wenn sich dieses Bonmot fast nicht lesen läßt, ohne Taback zu nehmen, so trifft es doch die Schweiz sehr gut. Sehr lustig ist es, daß ein andrer Berner, aus der Umgestaltung des Patriziats in Bern, die Umwälzung von ganz Europa weissagt.

Die Weinlese fällt dies Jahr überall sehr schlecht aus!

Schreiben von der Niederelbe, vom 1. Nov. n. St.

Der Geldmangel wird in Hamburg und Altona, wie überall gefühlt. Es kommen fortwährend beträchtliche Ladungen an, aber der Ausgang der Waaren stockt, und der Handel ist bei weitem nicht so lebhaft, wie in der Mitte des Sommers.

Es ist den Fremden angezeigt worden, daß sie ohne mögliche Unannehmlichkeiten nicht aus Frankreich abreisen können, wenn sie nicht vorher ihre Pässe in der Kanzelei des auswärtigen Departements visiren lassen.

Die Kongreß-Chronik sagt unterm 18ten Oktober: „Mehr als Vermuthung und Sage ist die Spannung mit dem Fürsten Talleyrand, nach seiner Erklärung und der erfolgten Antwort. In Bonapartischem Ton sprach er von 700tausend streitbaren Männern, die Frankreich auf raschen Beinen habe. — Das Ganze blieb ohne Wirkung und wurde kalt erwiedert, und seitdem herrscht mehr Eintracht.“ (Einen artigen Kontrast mit jener Drohung, macht die Wirkung, welche den Anblick der Freudenfeuer am Rhein, im Elsaß thaten.)

Man sprach in Wien als von einer ausgemachten Sache, von der Vermählung des Königs von Preussen mit der Erzherzogin Leopoldine, dritten Tochter des Kaisers von Oestreich, 18 Jahr alt.

Aus den bisher unbekannten Nachrichten, welche eine Deutsche Zeitschrift über die innern Verhältnisse der Buonapartischen Familie enthält, wird es klar, wie Napoleon, sobald ihn das Glück im Felde verließ, plötzlich so ganz isolirt dastehen konnte. Er war schon längst mit seiner ganzen Familie entzweit. Den Anfang dazu machte der Kardinal Fesch, indem er ihn in Geldgeschäften hintergieng. Dieser entzweite ihn mit seiner Mutter, und bald war er es auch mit allen seinen Brüdern und Schwestern. Sie alle vergaßen, berauscht von ihrer Erhöhung, daß sie selbst dazu nichts beigetragen hatten, sie bloß ihm verdankten, und arbeiteten eifrig daran, ihn in den Augen des Volks herabzusetzen, ja ihn zu stürzen. Die Königin von Neapel z. B. soll es vorzüglich gewesen seyn, die ihren Gemahl bestimmte, während des letzten Feldzuges die Partei der Alliirten zu ergreifen. Buonaparte selbst soll gegen seine Familie sehr wenig von der Festigkeit besessen haben, die er sonst gegen ganz Europa zeigte.

Die Juden zu Livorno veranstalteten, zur Feier der Rückkehr des Großherzogs, eine öffentliche Freilotterie von 300 Gewinn-Loosen. Die Gewinnste bestanden in — alten Kleidern.

Herr Dr. Kosegarten, Verfasser der Reminiscenzen aus „Napoleons Leben“, und der „Darstellung des Vernichtungs-Krieges im J. 1812“ hat eine verbesserte und berichtigte Ausgabe dieser Schriften, und eine Darstellung von der Fortsetzung des Krieges im Jahr 1813 und 14 angekündigt, die zugleich Russisch und Deutsch erscheinen werden. Pränumeranten erhalten das Ganze für 3 Rbl. Silber; bloße Subskribenten zahlen beim Empfange des Werks 4 Rbl. Silb. Der Ladenpreis ist 5 Rbl. S. Wer die Fortsetzung allein wünscht, pränumerirt 2 Rbl. S. — Hr. Dr. Kosegarten hat schon viele Materialien beisammen; ihm sind noch wichtigere versprochen, und er bittet Jeden, der es leisten kann, um Beiträge und Berichtigungen. Möge er die Unterstützung finden, die das interessante Unternehmen verdient!

(A. d. Zuschr.)

In Mayland hat Buonaparte ein lebenswerthes Denkmaal zurückgelassen; der berühmte Dom ist nach dem ursprünglichen Plan vollendet.

Von den 6 großen Deutschen Militair-Divisionen wird, dem Vernehmen nach, Oesterreich zwei, Preußen zwei, Baiern eine und Hannover eine ausmachen.

Der Prinz Gustav, Sohn des ehemaligen Königs von Schweden, hat zu Baden einen kleinen Hofstaat von Schweden um sich.

Ein Weibsbild in England, Namens Maria Castle, erklärt sich öffentlich schwanger von einem Engel, der ihr auf der Straße begegnet sey.

Der Graf Rechberg aus Bayern, hat zu Paris eine Französische „Beschreibung der Völker Rußlands", mit vielen Kupfern, drucken lassen.

Das bewundernswürdigste Salz-Bergwerk.

(Beschluß.) (S. N. 86 d. B.)

Diese Leute, deren Anzahl sich auf fünf hundert beläuft, haben sehr wenig Verkehr mit den Menschen der Erde, und viele leben und sterben hier, ohne je das Tageslicht gesehen zu haben. Es befindet sich auch eine Kapelle zum Gottesdienste da, welche in den Salzfelsen eingehauen ist. Das Gewölbe, der Boden, die Wände, der hohe Altar, die Kanzel, kurz, alles besteht aus Salzstein. Mitten durch die Ebene geht die große Heerstraße zum Ausgange des Bergwerks. Diese Straße ist immer mit Wagen angefüllt, welche die Salzmassen aus den entfernten Gegenden des Bergwerks an den Ort bringen, wo sie in die Höhe gewunden werden. Die Fuhrleute bei diesen Wagen sind alle lustig, jauchzen und singen, und ihre Ladung blinkt wie Edelsteine. Der Pferde, die hier gehalten werden, ist eine große Zahl; sind sie einmal herabgelassen, so sehen sie den Tag nie wieder. Sie werden gewöhnlich in kurzer Zeit blind, thun aber doch ihre Dienste eben so gut wie vorher. Durch einen großen Theil des Bergwerks fließt ein Bach mit reinem süßen Wasser, welches für Menschen und Vieh völlig hinreichend ist, so daß ihnen von oben nichts nachgeschickt werden darf. Die Werkzeuge, deren sich die Bergleute bedienen, sind Hacken, Hammer und Meißel, womit man die Salzmassen, in Form ungeheurer Cylinder, ausgräbt; auch sprengt man große Stücke mit Schießpulver los, welches ein furchtbares Getöse, gleich dem Donner, erregt. Ist ein sehr großes Stück losgeschlagen, so läßt man Pauken und Trompeten hören. Sodann haut man die Masse in kleinere Stücke, und giebt ihnen mit dem Meißel die Form einer Tonne, um sie bequem hinauf schaffen zu können. Oben werden sie zerschlagen, und auf Mühlen zu Pulver gemahlen. Auch macht man aus den härtesten und schönsten Sorten allerlei Geräthschaften und Galanteriewaaren. Bekanntlich gehört dieses Bergwerk nun noch dem Hause Oestreich, welches davon sehr ansehnliche Einkünfte hat.

Miscellen.

Eine Flugschrift liefert folgende Uebersicht des Menschenverlustes, der durch die von Napoleon seit 1802 angefangenen Kriege verursacht worden:

1. Der Krieg auf St. Domingo vom Jahre 1801 bis 1806 mit Toussaint Louverture und, nach dessen Abführung, mit seinen Nachfolgern tödtete
   a. Franz. Soldaten und Matrosen . . 30000 M.
   b. Weiße Bewohner der Insel wenigstens . . . . 50000 —
   c. Neger gewiß eben so viel . . 50000 —
2. Der Seekrieg mit England von 1802 bis 1814 tödtete in Schlachten, durch Krankheiten, in Gefangenschaft, ferner durch Verheerungen in Städten und auf Küsten, mäßig genommen, von Franzosen, Engländern, und den beiderseitigen Bundsgenossen gewiß . 200000 —
3. Der kurze, aber sehr blutige und hitzige Spätherbst geführte Krieg des Jahrs 1805 tödtete auf beiden Seiten gewiß: . . . . 150000 —
   (Wir rechnen auch die zerstörten Einwohner und die durch Lazarethseuchen Getödteten mit.)
4. Der Aufstandskrieg in Calabrien von 1805 bis 1807 verdarb wenigstens . 100000 —
5. Der nordische Krieg von 1806 und 1807 nahm in Deutschland, Polen, Rußland und Frankreich gewiß weg 300000 —
6. Der Spanische Krieg. Wenn wir nach Napoleons eigenen Berichten rechnen, so wird das Facit zu portheilhaft für ihn. Er hat sich da offenbar überrechnet, denn wären diese Berichte wahr gewesen, so hätte nach 2 Jahren in Spanien kein Mann mehr gefunden werden müssen. Nach einem sehr mäßigen Ueberschlag sind 200000 Franzosen und französische Bundsgenossen, und eben so viel Engländer, Spanier, und Portugiesen jedes Alters und Geschlechts durch Schlachten, Verwüstung, Hunger, Mord und Seuchen alljährlich umgekommen, gewiß nicht zu hoch angesetzt. Dies macht vom Herbst 1807 bis zum Herbst 1813, in 6 Jahren, die glorreiche Summe von . . 2,400000 M.
7. Der Krieg in Deutschland und Polen im Jahr 1809 liefert auf beiden Seiten gewiß . . . = 300000 —
8. Der Feldzug von 1812 kostete, wenn man die ungeheure Begleitung des Trosses mitrechnet, das Leben fünfmalhunderttausend Franzosen und Verbündeten; dreimalhunderttausend Russen in Schlachten, in Lazarethen, in verbrannten Städten und Dörfern; wenigstens zweimalhunderttausend Einwohnern von Polen, Deutschland und Frankreich durch die pestartigen Krankheiten, welche die verhungerten fran-

zösischen Pferdefleischfresser allenthalben hintrugen . . . . 1,000000 —

9. Den Feldzug von 1813 schlage ich alles in allem gewiß nicht zu hoch an mit . . . . . 450000 —

Die kleinen Kriege dieser Jahre, welche Napoleon auch angezettelt und unterhalten hat, werden hiebei nicht einmal gerechnet. Wenn man diese Summen zusammen zieht, so giebt es ein Facit von 5 Millionen und 80000 Menschen, die er seit dem Jahr 1802, also in ungefehr 10 Jahren vom Leben zum Tode gebracht hat. Vertheilt man die Summe, so bekömmt jedes Jahr richtig seine halbe Million Menschen. Wie viel Menschenleben und Menschenglück er dadurch im Keim erstickt hat, liegt jenseits aller möglichen Berechnung. Die Zweifler wollen wir zur Strafe auf die Schlachtfelder von Eylau, Wagram, Saragossa, Borodino und Leipzig, und in die Lazarethe von Wilna, Dresden und Leipzig schicken.

Ein Privatmann in Marseille hatte ein ziemlich beträchtliches Vermögen geerbt, und wollte Handel damit treiben. Da gerade mehrere Kaufleute Schiffsladungen nach Marokko besorgten, so wollte er an diesem Handel Theil nehmen, und fragte einen Juden um Rath, was er wohl am besten absenden könnte. Der Jude rieth ihm aus Arglist, er solle mit einer Ladung von Hüten absegeln, denn da niemand auf diesen Artikel gefallen wäre, so würde er denselben schnell und gut verkaufen können. Nun kaufte der unerfahrne Kaufmann für einen großen Theil seines Vermögens Hüte ein, und fuhr mit seinem Schiffe nach Marokko ab. Allein, indem die andern Kaufleute ihre Waaren gut absetzten, blieben die Hüte alle liegen, und Jedermann lachte über den Dummkopf, der eine Ladung von Waaren mitgebracht hatte, die Niemand brauchte. Von ungefähr ging der Kaiser von Marokko vorbei, lachte über das Hut-Magazin, und knüpfte mit dem unerfahrnen Christen ein Gespräch an. Dieser erzählte offenherzig, ein Jude, der mit Marokko Geschäffte treibe, habe ihn zu dieser Spekulation verleitet. Ein Jude? fragte ihn der Kaiser, und er treibt Handel mit Marokko? Nun gut, seine Glaubensgenossen sollen's entgelten. Ich befehle dir, daß du keinen dieser Hüte unter 4 Zechinen verkaufst. Dies gelobte der Christ sehr gern. Tags darauf erschien ein Befehl, daß alle Juden Hüte tragen sollten. Sogleich wurde der Christ mit Aufträgen bestürmt, und in kurzer Zeit waren alle Hüte fort. Damit war aber der Kaiser nicht zufrieden, sondern ließ dem Christen befehlen, keinen Hut über einen halben Piaster wieder anzukaufen. Nach einigen Tagen erschien wieder ein neuer Befehl, durch welchen das Tragen der Hüte bei Strafe verboten wurde. Alle Juden brachten nun ihre erst gekauften Hüte dem Christen zum Wiederkauf. Dieser bezahlte das Stück mit einem halben Piaster, erhielt solchergestalt seine Ladung Hüte wieder, und zog damit, nebst einer schönen Summe Geld, nach Marseille zurück.

Wissenschaftliche und Kunstnachrichten.

Es ist merkwürdig, daß beinahe gleichzeitig mit dem politischen Kongresse in Wien auch ein astronomischer in Italien statt haben wird. Mehrere der ausgezeichnetesten Astronomen in Deutschland reisen nach Genua, um auf einem Neapolitanischen Schiffe nach Neapel zu segeln, und dort die Einweihung der Sternwarte aus geschliffener Lava erbaut, beizuwohnen; auch der berühmte Piazzi aus Palermo wird sich einfinden, und es gereicht den Deutschen, besonders auch den Baiern zur Ehre, daß auf der neuen Sternwarte meistens Instrumente von der Erfindung des Hrn. Reichenbach aufgestellt werden. Alsdann soll in Florenz der astronomische Kongreß seyn.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Philosophie Felician von Zaremba und Ernst v. Sievers; den Studenten der Medicin Chr. W. Tottien; den Studenten der Theologie Caspar von zur Mühlen und Carl Stubbendorff u. den Stud. jur. F. Heinr. Tiling aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 23ten October 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen.
aus der Liefländischen Gouvernements-Regierung an
sämmtliche Herren Aerzte und Chirurgen im Liefländischen Gouvernement.

Obgleich von der Gouvernements-Regierung mittelst der unterm 23. Juny 1813 sub No. 3702. in den rigischen Anzeigen No. 29 enthaltenen Befehle, sämmtlichen im Liefländischen Gouvernement praktisirenden Herren Aerzte und Chirurgen, befohlen worden ist, ihre Schutzpocken-Listen nach der ihnen bekannten Form, für die erste Hälfte des Jahres zum 1. July, und für die zweite Hälfte zum 31. December bei einer Pön von 25 Rubel B. A. an die Liefländ. medicinische Verwaltung einzusenden; so ist diese Vorschrift im laufenden Jahre von mehrern Aerzten und Chirurgen doch wieder nicht befolgt worden, weshalb selbige in die commminirte Strafe haben condemnirt werden müssen,

und siehet sich daher die Gouvernements-Regierung veranlaßt, hiermit sämmtlichen Herren Aerzten und Chirurgen wiederholend anzuhalten, ihre Schutzpocken-Listen alljährlich für die erste Hälfte des Jahres zum 1sten July, und für die 2te Hälfte zum 31sten Decbr. an die Liefländ. medicinis. Verwaltung ohnfehlbar einzusenden, widrigenfalls von diejenigen Aerzten und Chirurgen, welche dieser Obliegenheit nicht nachkommen, die vorgedachte und nach Befinden der Umstände die doppelte Strafe ohne Schonung beigetrieben werden wird.

Riga-Schloß, den 3ten Novbr. 1814.

G. v. Rickmann.

Secr. Fr. Fässing. 1

Von Einem Liefl. Land-Raths-Collegio wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 17ten December d. J. eine Quantität Ritterschafts-Arrende-Roggen von 821. Lwt. 3 Ctwerick 21/3 Garnitz theilweise an den Meistbiethenden allhier auf dem Ritterhause verkauft werden wird. Kauflustige haben sich an gedachten Tage des Vormittags in der Ritterschafts-Kanzelley einzufinden, und daselbst ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Riga-Ritterhaus, den 3. Novbr. 1814.

Ad mandatum.

F. L. Krüger,

Ritterschs.-Rent-Meister. 1

Von Einer Löbl. Steuerverwaltung dieser Stadt wird hiemit bekannt gemacht, daß der Termin zur Berichtigung der Kopfsteuer für die 2te Hälfte dieses 1814ten Jahres, bereits eingetreten ist, und daher alle, zur Stadt Dorpat angeschriebenen Kopfsteuer zahlenden Personen hiedurch angewiesen werden, vom 9ten bis zum 21sten dieses November-Monats, ohnfehlbar, die der Hohen Krone zu entrichtenden Abgaben, abzutragen, und zwar nach den deshalb eingegangenen Hohen Befehlen die Kopfsteuer zur 2ten Hälfte d. J. von den im Bürger-Oklad verzeichneten Personen mit der Zulage 5 Rbl. 16 Kop. und vom Arbeiter-Oklad mit der Zulage 4 Rbl. 48 Kop. B. A. für jede Seele, welche Beyträge während der oben festgesetzten Zeit, zu Rathhause in der Kanzley dieser Steuerverwaltung täglich (Sonntage ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr empfangen werden. Die Kopfsteuer von den zu den Zünften angeschriebenen Personen werden in der nehmlichen Frist bei dem Herrn Aelterman Zeeb abgetragen. Nach Ablauf dieses Termins werden die Restanzen-Listen sogleich Einer Kayserl. Polizey-Verwaltung zur executivischen Beytreibung übergeben werden.

Dorpat-Rathhaus, am 7ten November 1814.

Wm. Barnekel,

Rathsherr.

Joh. Phil. Wilde. Notair. 2

Da bey diesem Kaiserl. Ordnungs-Gericht ein Packen mit verschiedenen medicinischen Büchern, welche ungebunden sind, aber defekt zu seyn scheinen, eingeliefert worden; so wird solches bekannt gemacht, damit der bisher unbekannte Eigenthümer sich förderlichst dieselbst legitimiren und sie empfangen möge. Dorpat, den 5 Novbr. 1814.

Baron Bielsky, Adj. 2

Die Comite zur vorläufigen Organisation der academischen Musse zu Dorpat hat die Ehre, sämmtliche Herren Mitglieder dieser Gesellschaft zu einer General-Versammlung zum nächsten Freitag, 13ten Novbr., Abends zwischen 6 u. 7 einzuladen.

Im Namen der Comite

Parrot.

Am nächsten Sonnabend, den 14. November d. J., wird die academische Musse zu Dorpat ihr erstes Concert in dem von ihr gemietheten Hause geben, zu welchem die Comite zur Organisation der academischen Musse nicht blos die Mitglieder und Stifter dieser Anstalt, sondern auch das übrige gebildete Publicum einzuladen die Ehre hat. Der Anfang ist Abends um 6.

Die Bedingungen des Eintritts sind genau dieselben, als für den vorigen Ball. Bei dem Eingange wird kein Geld angenommen; dagegen werden am Concerttage, nachmittags von 2 bis 5 die Billette im Hause der academischen Musse gelöset.

Es werden keine besondere Concert-Anzeigen vertheilt werden.

Im Namen der Comite zur vorläufigen Organisation der academischen Musse

Parrot.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei Verwaltung hieselbst.

Da ich am 9ten dieses Monats Abends allhier in der Stadt ein roth Saffian Taschenbuch, worinnen Achthundert Rbl. B. N. nebst einige Rübel Stadt-Marken und andere Papiere befindlich waren, verloren habe; so ersuche ich den ehrlichen Finder mir solches gegen ein Douceur von Zweyhundert Rubl. B. N. gütigst zustellen zu wollen. Dorpat, d. 11 Novbr. 1814.

Staabs-Chirurgus vom 8ten Grenadier-Jäger-Regiment Peter Jaroschewsky, wohnhaft beym Kaufm. Hrn. Ahland. 1

Vom Gute Weßnershoff kann trockenes ganz reines Birkenholz, der Faden 6 Fuß hoch und

Arsch und 2 Fuß breit gerechnet, in Dorpat für 12 Rbl. B. A. gestellt werden. Desgleichen sind daselbst gut ausgebrandte Ziegel-Steine zu 45 Rbl. das 1000 zu haben. Diejenigen die die Anfuhr nach Dorpat selbst übernehmen erhalten das erwähnte Holz den Faden zu 10 Rbl. und die Ziegel-Steine zu 35 Rbl. das Tausend. Auch sind daselbst verschiedene Sorten Saat- und Futterhaber zu Kauf zu haben. 1

Bei dem Kaufmann Lubba in dessen Bude Nr. 41, sind gute Wologdasche Lichte und gute russische Seife, Blatt Tobak in Spunden, vorzüglich gutes Weitzenmehl, russisches Stangen Eisen, wie auch 50 Stück große neue Branntweins Ahmen käuflich zu haben. 1

In der Schünmannschen Buchdruckerei und in der akademischen Buchhandlung sind zu haben: Lieder für Frohsinn und Heiterkeit. Nr. 1 und Nr. 2, à 25 Kop. K. M. — Von diesen Liedern erscheint — wie das Vorwort zu Nr. 1 sagt — von Zeit zu Zeit eine fortlaufende Nummer, zu der ein Jeder gefälligst Beiträge liefern kann. 2

Die Direktion der Bürgermusse macht hiemittelst bekannt, daß am kommenden Sonnabend, den 14ten Novbr., im Lokale derselben zur gewöhnlichen Zeit Maskeradenball seyn wird.

Bei dem Weinhändler Hrn. Thun steht ein sehr gutes Fortepiano, von 6 Oktaven zum Verkauf. 2

Im Hause Nro. 45, im 2ten Stadttheil, ohnweit der Postirung, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, nebst Stallung und Wagenremise zu vermiethen. 2

Da ich gehört habe, daß mehrere der Meinung sind: ich sey der Herausgeber mehrerer kleiner Brochüren, die bei dem Buchdrucker Marquardt in Pernau erschienen sind, so sehe ich mich genöthigt, solches, als ungegründet, hiemit öffentlich zu widerrufen. Dorpat, den 4ten Novbr. 1814.

Woldemar von Dittmar,
Stud. juris. 2

Wer ein Pupillenkapital von Fünfhundert Rubel S. Mze. als Darlehn zu erhalten wünscht, beliebe sich, mit einer sichern Hypothek, bei Endesunterzeichneten zu melden.

F. Kieserehky.
Synd. Hezel. 2

Bei mir sind frische wohlschmeckende Heeringe, die sich wenig von den holländischen unterscheiden, so wie auch lange Bout.-Korken für billige Preise zu haben.

Bahr. 2

Den resp. Eltern, deren Kinder die hiesigen Schulen frequentiren sollen, und solche in Pflege und Kost zu geben wünschen, zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich noch einige Kinder weiblichen Geschlechts, gegen eine billige Uebereinkunft in Pflege und Kost zu nehmen willens bin. Auch können sie zugleich in meiner Anstalt im Nähen, Stricken und im Klavierspielen Unterricht genießen. Meine Wohnung ist im Hause des Schmiedemeisters Herrn Sachse, im 2ten Stadttheil.

J. C. Schultze,
Orgelbauer und Instrumentenmacher. 2

Sollte Jemand einen Vorrath von großen, wie auch kleinen Medicin-Gläsern zu verkaufen haben, so bittet Unterzeichneter ihm solche gegen gleich baare Bezahlung zu überlassen. Pedell Kellner,
im großen Univ.-Gebäude. 2

In der Nacht vom 31. Octbr. zum 1. Novbr. d. J. ist dem Rathshofschen Krüger ein gelb angestrichener Korbwagen, welcher hinten mit einer kleinen Lehne versehen und dessen Untergestell braun angestrichen ist, und mit schwarz angestrichenen Fiehmerstangen versehen war, gestohlen worden. Wer den Thäter daselbst anzeiget, erhält 10 Rubel Bco. Ass. 2

Eine Heerde von zirka 100 Stück Hornvieh, wie auch 20 Stück milchende Kühe sind unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere hierüber erfährt man in der Bude No. 44. unweit der alten hölzernen Brücke bey dem Kaufmann
Johann Hinrichsen. 2

Der Instrumentenmacher Möhring sieht sich veranlaßt, sein ihm zugehöriges Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben mit ihm selbst zu unterhandeln. 2

Im Hause des Kaufmanns Kraack, dem Gymnasium gegenüber, sind zwei warme Zimmer parterre, so wie auch ein Erkerzimmer zu vermiethen. 2

Bei mir sind jetzt kürzlich sehr schöne Holländische Blumen-Zwiebeln von verschiedenen Sorten angekommen. Liebhaber können solche jetzt bei mir zu einem sehr billigen Preise bekommen.

Dorpat, den 7ten November. 1814.

Gärtner Christ. Oberleitner. 2

Endesunterzeichneter ersucht alle diejenigen, welche etwa durch Rechnungen Forderungen an ihn haben könnten, sich mit solchen binnen 8 Tagen bei ihm zu melden, indem sie widrigen falls von ihm nicht acceptirt werden. Auch ersucht er Jedermann, keinem seiner Untergeordneten etwas auf Rechnung, ohne ein schriftliches Zeugniß von ihm zu verabfolgen. Dorpat, den 7ten Novbr. 1814. 2

L. Liver.

Ein Kutsch-Schlitten und ein halbverdekter Schlitten, wovon das Verdek herunterzuschlagen ist, sind zum Verkauf. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Auskunft darüber. 2

In der Handlung bei Lüettens Erben, am russischen Markt, ist unter andern vorzüglich guter inländischer Käse für billigen Preis zu haben. Auch steht daselbst ein sehr gutes, fast neues Fortepiano zum Verkauf. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 91. Sonntag, den 15ten November 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 31. Oktober.

Ein Reisender, der die Kaukasischen Mineralquellen besucht hat, macht von der in Karras auf der Kaukasischen Linie befindlichen Schottländischen Kolonie, durch die er gereiset ist, folgende sehr interessante Beschreibung.

(Beschluß.)

Bis 1812 säeten die Deutschen Kolonisten auch Korn für ihren eignen Gebrauch, und sind willens, künftiges Jahr wieder welches zu säen. Sie haben eine Wassermühle und eine nicht große Branntweinbrennerei. Man zählt gegenwärtig bei den Kolonisten 525 Stück Hornvieh und 67 Pferde. Auch die Bienenzucht fängt bei ihnen an, in guten Zustand zu gerathen. Noch kürzlich waren in der Kolonie gegen 500 Bienenstöcke. Der dortige Honig ist außerordentlich rein, schmackhaft, und hat einen angenehmen aromatischen Geruch. Er pflegt weiß, oder hellgelb und hellgrün zu seyn. Im Jahre 1807 hatten die Kolonisten eine Fabrik, auf welcher weisser Kattun und Leinwand gearbeitet wurden. Auch erhielten sie etwas ziemlich feine und weiche Wolle von Tscherkessischen Schafen, welche sie zu ihrem eignen Anzuge verarbeiteten. Im Jahre 1811 machte ein Deutscher Kolonist zur Probe etwas Tuch von der Wolle von Tscherkessischen Schafen. Käse und Butter wird dort auf Englische Art gemacht. Unter den Deutschen Kolonisten giebt es Fabrikanten, Schuhmacher, Schneider, Lichtzieher und einen Schmidt; allein den Feldbau ziehen sie ihrem Handwerke vor, weil sie mehr Gewinnst davon erhalten. Die Schottländer haben in einem besondern Hause eine Buchdruckerei, die aus einer Presse besteht, die ihnen aus Edinburg zugeschickt ist. In derselben befinden sich Türkische oder Tatarische, Englische und Deutsche Schriften. In der Tatarischen Sprache druckten sie, wie bekannt, anfänglich 500 Exemplare bloß von dem Evangelio des heil. Matthäi, hernach 2500 Exemplare von dem ganzen Neuen Testamente, und überdies 5000 Exemplare vom Katechismus. In Englischer und Deutscher Sprache sind in dieser Buchdruckerei einige Exemplare von den ersten Anfangsgründen dieser beiden Sprachen und vom Katechismus für die Kinder der Schottländischen und Deutschen Kolonisten, desgleichen auch für die von ihnen erworbenen Tscherkessen, denen sie ausser der Tatarischen auch die Englische und Deutsche Sprache lehren, gedruckt worden. Sowohl der Katechismus und das Evangelium des heil. Matthäi, als auch die Exemplare vom neuen Testamente in Tatarischer Sprache werden an die in der Nachbarschaft wohnenden Mahomedaner vertheilt. Zehn Exemplare von diesem neuen Testamente sind, auf die Zuschrift von der Komität der Russischen Bibelgesellschaft, nach der Krimm an das daselbst sich befindende Mitglied dieser Gesellschaft, den Bürger Belugin gesandt, um sie unter die dortigen Mahomedaner zu vertheilen. Hr. Belugin hat nachher einberichtet, daß die Mahomedaner dies Buch mit Dank annehmen, und daß sich unter ihnen viele befinden, welche es zu haben wünschen. Auch sind einige Exemplare nach Grusien für die dort wohnenden Mahomedaner geschickt. Ein getaufter Mahomedaner, Namens Sultan Kategirei, der sich in Grusien befindet, hat geschrieben, daß die dorti-

hin geschickten Exemplare alle vertheilt sind, und gebeten, noch mehr zu schicken, um sie ebenfalls zu vertheilen. Die Schottländische Kolonie treibt mit den in ihrer Nachbarschaft wohnenden Tataren einen kleinen Handel mit Vieh, Leinwand, Toback und Butter; den größten Theil ihrer Produkte aber verkauft sie in Georgiewsk, und den Toback fertigt sie zum Verkauf ab nach Stawropol, Mosdok, Naur und Kislär. Die Deutschen Kolonisten versehen diejenigen, welche die Kaukasischen Mineralquellen besuchen, mit Küchenkräutern jeder Art. Wenn diese Kolonie das wirthschaftliche Fach noch nicht in gehöriger Vollkommenheit, und andere Anlagen, die man nach dem günstigen Klima und nach der Fähigkeit des Bodens einrichten könne, besitzt, so muß dies nicht der Nachlässigkeit der Kolonisten, sondern der Lage der dortigen Gegend zugeschrieben werden, welche zuweilen den Einfällen der Kabardiner und Tscherkessen ausgesetzt war. Dies ist auch die Ursache, daß die Kolonie sich nicht vergrößern kann, und sich kaum in ihrem gegenwärtigen Zustande bis jetzt hat halten können. Jedoch ist die Kolonie jetzt vor diesen Einfällen durch den beständigen dortigen Aufenthalt eines Militair-Kommando's, durch die Aufstellung einer Kordonwache, und durch andere von der Regierung genommenen nützlichen Maßregeln hinlänglich geschützt."

Dresden, den 2. Nov.

Folgende Kundmachung Sr. Durchlaucht des Fürsten Reynin ist an unsere Landes-Behörden erlassen worden.

„Ein amtliches Schreiben des Herrn Staatsministers, Barons von Stein, vom 21sten Oktober, unterrichtet mich von einer Uebereinkunft, welche am 28sten Sept. in Wien Statt gehabt hat, und zufolge welcher Se. Maj. der Kaiser von Rußland, mit Einstimmung von Oesterreich und England, die Verwaltung des Königreichs Sachsen in die Hände Sr. Maj. des Königs von Preußen legen werden. Ich bin angewiesen, das Gouvernement dieses Landes den königl. Preuß. Bevollmächtigten, welche erscheinen werden, zu übergeben, und die Kaiserl. Russischen Truppen durch Königl. Preußische ablösen zu lassen, um dadurch die Verbindung Sachsens mit Preußen, welche nächstens auf eine förmlichere und feierlichere Art bekannt gemacht werden wird, einzuleiten, und beide Völker gleichsam zu verbinden.

Diese Verbindung gewährt an sich schon große und unverkennbare Vortheile für beide Königreiche und ganz Deutschland: sie wird aber noch ganz besonders wohlthätig durch die allerhöchste Gewogenheit und Vorsorge Sr. Majestät des Kaisers von Rußland und die wohlbekannte Milde und Gerechtigkeit Sr. Majestät des Königs von Preußen. Nach vorläufigen, auf das Wohl des Ganzen und der Theile abzielenden Berathungen, haben nämlich Se. Majestät der König Friedrich Wilhelm, als künftiger Landesherr, erklären lassen: daß Sie gesonnen sind, Sachsen nicht als eine Provinz Ihren Staaten einzuverleiben, sondern es mit denselben unter dem Namen eines Königreichs Sachsen zu vereinigen, ihm für immer seine Integrität zu erhalten, ihm den Genuß seiner Privilegien, Rechte und Vortheile zu gewähren, welche die Deutsche Konstitution denjenigen Ländern von Deutschland, die einen Theil der Preußischen Monarchie ausmachen, zuführen wird; bis dahin aber von seiner gegenwärtigen Verfassung nichts zu ändern. Se. Maj. der Kaiser Alexander haben hierauf das besondere Vergnügen bezeugen lassen, welches diese Erklärung bei Höchstdenenselben erregte ꝛc. ꝛc."

Amsterdam, den 5. November.

Von Seiten des geh. Kommerzienraths und und Konsuls Sr. Maj. des Königs von Preußen wird hierdurch allen Eigenthümern preuß. Schiffe bekannt gemacht, daß er Nachricht erhalten, daß die Algierischen und Marocanischen Kaper drei preuß. Schiffe im mittelländischen Meere genommen haben, welches hiedurch zur Warnung für diejenigen, welche nach gedachter Seefahren, bekannt gemacht wird.

Brüssel, den 3. Novbr.

Es ist nunmehr die Marechaussee für Belgien eingerichtet. Sie besteht zusammen aus 961 Mann, wovon Zweidrittel zu Pferde und die übrigen zu Fuß dienen. Die Mitglieder dieses Corps müssen sich selbst equipiren und die Gemeinen lesen und schreiben können. Letztere bekommen 500 Franken Gehalt.

In Belgien sind nun die verschiedenen Quartiere der Truppen bestimmt. Die Engländer, zu denen die Hannoveraner und ein Theil der hanseatischen Legion gehören, halten den größten Theil des Landes besetzt, und ihre Garde liegt zu Brüssel; Holländer sind bloß in Namur; Belgier, besonders in den südlichen Provinzen, und zum Theil mit den Engländern gemischt.

Wien, den 31. Oktober.

Was in öffentlichen Blättern über die Art der Erweiterung des Königreichs Hannover erzählt wird, gehört in den müßigen Erfindungen.

Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser, sind vorgestern Nachmittags um 2 Uhr; Se. Maj. der Kaiser von Rußland, vorgestern Abends, und Se. Majestät, der König von Preußen mit dem Prinzen Wilhelm, etwas früher von der Reise nach Ungarn, hier wieder eingetroffen.

Man behauptet doch, daß das deutsche Comité eine ganz neue und sehr erweiterte Einrichtung erhalten werde.

Sir Sidney Smith hat, wie es heißt, den besondern Auftrag, über die Abschaffung des Negerhandels und die Bezwingung der Räuberstaaten in der Barbarei zu negociiren. Viele Privatpersonen in England sollen ihm große Hülfsmittel eröffnet haben. — Zu den allgemeinen Versammlungen des Kongresses haben die österreichischen Stände

den großen Saal in dem hiesigen Landständischen Gebäude einrichten lassen.

Es heißt, die Kaiser Alexander und Franz werden sich im Monat Junii des künftigen Jahres zu St. Petersburg wieder sehen. In dem, was Baiern betrifft, soll man in den ministeriellen Privatkonferenzen, die fast täglich Statt haben, vollkommen in Uebereinstimmung seyn.

Leipzig, den 31. Oktober.

Dieser Tage sahen wir einen in Deutschland seltenen Akt der Polizei. Acht Personen, Männer und Weiber, welche gestohlen hatten, wurden auf Esel in mit besonders dazu verfertigten hohen witzigen Papiermützen auf welchen das Wort: Spitzbube stand, mit Pfeifen, Trommeln und Klappern, welche man ihnen in die Hände gegeben hatte, unter Anführung eines russischen Infanterieoffiziers und Begleitung einiger Kosacken, der Polizeisoldaten und einer Abtheilung Landwehr, welche den zudringenden Menschen kaum steuern konnten, durch alle Straßen feierlich bis zu dem Orte geführt, wo sie ihre Bestrafung durch Stockschläge erhielten. Es war diese Bestrafung von dem russischen Stadtkommandanten, Oberst Prendel, angeordnet worden.

Vom Main, den 3. November.

Deutsche Doktoren spielten, wie in der Kongreß Cronik angeführt wird, auf dem Westphälischen Friedens-Kongresse bekanntlich eine bedeutende Rolle. Auf dem Wiener-Kongresse befinden sich nun selbst hohe Fürstl. Doktoren, die im vorigen Jahre ihre Dissertation zu Frankfurt schrieben, zu Chatillon und zu Paris ihre Streitsätze vertheidigten und auf der Universität zu Oxford promovirten.

Man versichert, daß Preußen dergestalt werde vergrößert werden, daß es in Zukunft 15 bis 16 Millionen Einwohner zählen wird. Vor dem Kriege im Jahre 1806 betrug die unter dem preußischen Scepter vereinigte Völkermasse 10 1/2 Millionen, von der es durch den Tilsiter Frieden ungefähr die Hälfte verlor.

Seit dem Anfange des 16ten Jahrhundert hat weit mehr Krieg als Eintracht unter den Völkern geherrscht, wie aus folgendem Verzeichniß der Kriegs- und Friedensjahre sich ergiebt: Von 1501 bis 1600 einschließlich, 85 Kriegs- und 15 Friedensjahre; von 1601 bis 1700 einschließlich, 77 Kriegs- und 23 Friedensjahre; von 1701 bis 1800 einschließlich, 71 Kriegs- und 29 Friedensjahre; von 1801 bis 1814 standen die Völker beinahe beständig unter den Waffen.

Aus der Schweiz.

Privatbriefe aus Bern, deren Inhalt wir jedoch nicht verbürgen wollen, behaupten, es sey unter dem Volke im Solothurner und Bremer Gebiet ein förmlicher Aufstand in der Art vorbereitet gewesen, daß die Solothurner Landleute den Anfang machen, sich bei Olten Aarburg mit Argauern vereinigen, dann in zwei Kolonnen auf beiden Seiten der Aar hinaufziehen, und durch herbeiströmende Mannschaft aus allen Dörfern verstärkt, in Solothurn und Bern die Patrizischen Regierungen stürzen sollten. Im Solothurner Gebiet habe man den 21sten Oktober wirklich in mehrern Dörfern Sturm geläutet, es sey aber, aus Ursachen, die man noch nicht genau kenne, keine Insurrektion zu Stande gekommen, und etwa 80 Mann aus einem benachbarten Kanton, welche sich den Solothurnern zu helfen, insgeheim zu Olten eingefunden, wären unverrichteter Sache wieder in ihre Heimath zurückgekehrt.

London, den 28sten Oktober.

Nachrichten aus Corunna melden, daß die Spanische Regierung eine Ordre ausgegeben habe, wodurch allen Handel neutraler Nationen mit den Spanischen Kolonien verboten wird.

In unsern Militair-Departements herrscht eine verdoppelte Thätigkeit. Soldaten, deren Dienstzeit abgelaufen, werden von neuem enrollirt.

Privatbriefe aus l'Orient melden folgende auffallende Thatsache: Der Kaper Amelia von Baltimore ist von einem Kreuzzuge gegen die englischen Kauffahrteischiffe wieder hier angekommen. Bestätigte sich diese Nachricht, so folgte daraus, daß die Amerikaner von französischen Häfen aus ihre Kapereien gegen die englischen Schiffe treiben.

Der Prinzregent von Portugal will, nach einem hiesigen Blatte, die Wiederherstellung des blutigen Tribunals, der Inquisition, nicht nachahmen. Er hat dem Regenten in einem eigenhändigen Briefe von seiner Zurückkunft im nächsten Frühjahre benachrichtigt und wünscht, von einem englischen Linienschiffe begleitet zu werden.

Vom Main, vom 2. Novbr.

Viele Angelegenheiten, besonders aber die, so Deutschland betreffen, scheinen gänzlich im Reinen zu seyn. Die Grafschaft Glatz, die Oberlausitz und ein Theil von Sachsen sollen dem Königreich Böhmen einverleibt werden; wahrscheinlich ist dieses der Erzgebirgische Kreis. In Italien die Lombardei, nach dem Besitzstande von 1792, und die ganze Terra firma der ehemaligen Republik Venedig, endlich sollen mit Dalmatien, Ragusa und Cattaro, auch die sieben Venetianischen Inseln (die von Napoleon gestiftete Ionische Republik), zu den Staaten des Oestreichischen Kaiserhauses geschlagen werden. Es ist noch nicht ausgemacht, ob ein Theil der Schweiz, nehmlich Graubünden, das Veltlinerthal und die Italienischen Landvogteien gleiche Bestimmung haben werden.

Paris, den 29. Oktober.

Mina und verschiedene andere Spanische Chefs, die sich nach Frankreich geflüchtet haben, waren arretirt worden. Sie sind aber auf Befehl des Königs wieder in Freiheit gesetzt. Mina befindet sich jetzt zu Paris.

Unsre Blätter enthalten Folgendes aus Mayland, vom 18. Oktober.

„Gestern war der F. M. Graf v. Bellegar-

de, im Theater de la Scala, wo sich eine Menge Zuschauer befanden. Mitten im Stück riefen einige Stimmen im Parterre: Es lebe Napoleon! Dieses Geschrei störte einen Augenblick die Vorstellung; es ward aber bald unterdrückt, und Se. Excell. schienen sich nicht damit zu beschäftigen. Da indeß dies Geschrei gegen Ende des 3ten Akts von neuem noch heftiger anfing, so erhob sich der Graf von Bellegarde, der, wie man bemerkt hatte, einem seiner Adjudanten Ordres ertheilt hatte, in der Loge, und wandte sich mit den Worten ans Parterre: „Meine Herren, ich zeige Ihnen an, daß das Schauspielhaus umringt ist. Liefert man mir nicht auf der Stelle die Urheber des Aufruhr-Geschreys aus, so werde ich sogleich meine Soldaten einrücken lassen, die selbige bald auffinden werden."

Neun der Strafbaren wurden hierauf ausgeliefert und am selbigen Abend unter Fackelschein erschossen.

Nach unsern Blättern hat der Kaiser von Oesterreich es abgelehnt, die deutsche Kaiserkrone zu übernehmen.

Es heißt, der Fürst Talleyrand werde in kurzem wieder aus Wien hier eintreffen.

A. d. Brandenburgschen, den 5. Nov.

Die Militär- und Civilbehörden zur provisorischen Besitznahme des Königreichs Sachsen sind heute Morgen von Berlin abgereiset, der General von Gaudi und der Staatsminister von der Reck. Die preußischen Truppen vom Rhein rücken heute, morgen und übermorgen in Sachsen ein.

Brüssel, vom 2ten Novbr.

In Erwartung der Rückkunft des Amerikanischen Bevollmächtigten, Herrn Dallas, oder wenigstens neuerer Instruktionen, welche die Folge seiner Ankunft in Amerika seyn werden, dauert der Wechsel von Noten zwischen den Englischen und Amerikanischen Unterhändlern unausgesetzt fort. Ist die Unterhandlung auch etwas weniger lebhaft, so kann man doch keineswegs sagen, daß sie abgebrochen sey.

Wien, den 28. October.

Dem General Hiller verehrte Se. Maj. der Russische Kaiser für die Abtretung seines Regiments 10000 Gulden. — Als der Kaiser sich das Maas zur Uniform des ehemaligen Hillerschen Regiments nehmen ließ, bat sich der Schneider zur Gnade aus, daß Se. Majestät Ihren Namen auf den Maasstreifen schriebe. Lächelnd that es der Kaiser.

Wir genießen hier seit 3 Wochen die angenehmste Witterung. Sie ist der Gesundheit ungemein günstig. Man hört wenig von Krankheiten, und die Sterblichkeit ist so gering, daß ungeachtet der Fremden, die sich zu vielen Tausenden hier aufhalten, nicht mehr als 8 — 10 Menschen auf der täglichen Todtenliste stehen.

Von der Mosel, den 25sten October.

Zum Monat Novbr., wo der Kaiser von Rußland in Stuttgard erwartet wird, ist ein großes Treibjagen bei Heidenheim angekündigt. — Bei den franz. Pässen wird das alte gewässerte Papier beibehalten, und ein halbes Dutzend Wappen mit den drei Lilien herumgedrückt. Hält man den Paß gegen das Licht, so scheint der Name und das Bild Bonaparte's durch.

Schreiben von der Niederelbe, vom 1. Nov. n. St.

Die in Altona residirende Königliche Kommission für die Verpflegung der Russischen Truppen hat gestern ein Schreiben vom Könige aus Wien erhalten, mit der Anzeige, daß von Seiten Sr. Kaiserl. Russischen Majestät der Befehl an den General Grafen Bennigsen abgegangen sey, sämmtliche in Holstein befindliche Truppen, bis auf 6000 Mann ab- und in ihre Heimath zurück marschiren zu lassen. Die Milizen brechen wirklich den 4ten d. auf. Sie mögen ungefähr 24000 Mann betragen. Ob eine Besatzung in Hamburg bleiben wird, ist ungewiß; nach manchen Anhalten sollte man glauben, daß die Stadt gänzlich geräumt werde; die verschiedenen Posten werden seit einigen Tagen von Hanseaten besetzt, und die Hauseigenthümer, welche Officiere beherbergt und beköstiget haben, sind aufgefodert worden, eine Berechnung der ihnen dadurch verursachten Kosten einzugeben. — Die 6000 Mann, die noch einstweilen in Holstein zurück bleiben, dürften gleichfalls Befehl zum Aufbruch bekommen, sobald die officielle Anzeige in Wien eingelaufen seyn wird, daß der Prinz Christian Norwegen verlassen hat.

Vermischte Nachrichten.

Die Häuserzahl in London beträgt gegenwärtig 146309, ohne 3121 im Bau begriffene. Die meisten sind 3 Stock hoch, aber nur 3 Fenster breit.

Die Hamburger Deputirten sind aus Paris zurückgekehrt, ohne etwas wegen der Bank-Kapitale ausgerichtet zu haben.

Ein Rheinisches Blatt rügt es sehr kräftig, daß die Deutschen bei jeder Gelegenheit Geld aus England suchen und annehmen. Es nennt dies eine Bettelei, die der Nationalehre zuwider sey. Die Deutschen hätten wohl selbst Reiche und Mittel genug, wenn sie kräftig handeln wollten, ihre Verunglückten zu unterstützen, ohne die Subskription mitleidiger Herzen in London. — —

Der Erzähler sagt, auf dem Kongresse ist man einig, daß der Pariser Friede und jede von den Mächten ausgesprochene Anerkennung unverbrüchlich sind, daß ein weiser Zeitgeist vorherrsche, und daß alles ungestüme Bestehen auf zeitwidrigen Ansprüchen, und das Puissanciren anmaaßlicher Miniatur-Potentaten nachdrücklich abgewiesen werde.

Die am 4ten Oktober von der Franz. Gesandtschaft übergebene Note soll unter andern auch die Erklärung enthalten haben, daß, wenn Neapel zu den Verhandlungen gelassen würde, Frankreich nicht erschiene.

Im königl. Schlosse zu Berlin, und zwar in den Zimmern der 85jährigen Gräfin Voß, brach

am 31ten Nov. Feuer auf, das nur mit Mühe gelöscht werden konnte, ehe es die königl. Zimmer ergriff.

Es heißt, daß England eine Schuldforderung von einigen hundert Millionen Franks, für den Unterhalt der Franz. Kriegsgefangenen, machen wolle.

Riga. Es ist bereits S. 39. der Inl. Bl. angeführt, daß der Herr Ober-Consistoriums-Director, Landrath und Ritter Graf Mellin zum Landrathe bei der livländischen Revisions-Commitee ernannt worden war, aber um Entlassung von diesem Geschäfte nachgesucht hatte. Als der Grund zu diesem Gesuche waren von demselben seine übrigen ihm bereits übertragnen Geschäfte angegeben worden. Jetzt haben Se. Majestät der Kaiser und Herr, unter dem 1. October, von Wien aus, des Herrn Ministers des Innern Kotschubeiew Excell. zu beauftragen geruhet, dem Herrn Grafen Mellin zu eröffnen, daß er von Sr. Majestät selbst, seiner Allerhöchstdenselben bekannten Fähigkeiten und seiner Unparteilichkeit wegen, zu diesem Amte erwählet worden; daß Se. Majestät nicht glaubten, daß seine übrigen Geschäfte ihn an der thätigen Mitwirkung bei der Committee gänzlich hindern könnten; daß aber, wenn dieß wirklich der Fall seyn sollte, er eher einige von jenen Geschäften, als mehr temporel *) und nicht so wichtig, als das Geschäft bei der Committee, von sich ablehnen könne. Der Monarch erwarte daher, daß er durch eifriges Bestreben in Erfüllung seiner Pflichten bei der Rigaischen Committee, die Wahl und das Vertrauen Sr. Majestät in vollem Maaße rechtfertigen werde. (A. offic. Pap.) (Inl. Bl.)

Ein rheinisches Blatt versichert, zwei Süddeutsche Regierungen legten zu Wien den Maaßregeln zum Besten der Deutschen Nation große Hindernisse in den Weg.

Es heißt, die königl. Sächsische Familie erhalte eine Pension von 3 Millionen Thalern.

In London war das Gerücht verbreitet, England werde in einen neuen Krieg mit Spanien und Frankreich gerathen. —

Maddisons Gegner und Mitbewerber um die Präsidentenstelle, Rufus King, ist zum Staatssekretär ernannt. Die Ministerialblätter hoffen daher eine friedlichere Gesinnung der Amerikaner; andre weissagen daraus mehr Einigkeit der Amerikaner zum Kriege.

Der Herr von Lamezan, Verfasser der aufrührerischen Adresse an die Germanen, wodurch die Bewohner des linken Rheinufers aufgefordert werden, eine Republik zu bilden, ist von der großherzogl. Badenschen Regierung, unter der Verwarnung des Landes verwiesen worden, daß er, im Wiederbetretungsfalle, als Staatsaufwiegler und Ruhestörer behandelt werden solle.

*) Er ist z. B. Interims-Landrath-Assessor im Hofgericht.

Eine Scene auf dem Schlachtfelde bei Dennewitz am 6ten September. 1813.

Der Prediger Rötscher erzählt als Augenzeuge folgende Scene: „Einem Pommerschen Grenadier hatte eine feindliche Kanonenkugel die linke Seite, zwischen der Hüfte und den Rippen, zerschmettert. An eine Wiedergenesung war nicht zu denken, und doch gestattete ihm seine blühende Kraft noch kein nahes Ende, um das er laut zu Gott flehte. Der Anblick dieses Braven zerriß mir das Herz; ich stieg vom Pferde, reichte ihm einen Trunk, ergriff seine Hand und betete mit ihm aus der Fülle des Herzens. Er ergoß sich im Danke zu Gott und beklagte, daß er außer Stand sey, ferner für seinen König und die heilige Sache zu fechten. Gleich darauf näherten sich zwei Brandenburgische Husaren. Inständigst bat er sie, daß sie sich seiner erbarmen und ihm den Gnadenstoß geben möchten, weil er doch sterben, und ohne diese ihre Liebeserweisung sich noch lange werde quälen müssen. Die Husaren saßen ab, weigerten sich aber, ihm seine Bitte zu gewähren, betrachteten seine Wunde, ergriffen seine Hand, und erzählten ihm, daß die Schlacht gewonnen wäre. Bei diesen Worten erheiterte sich sein Blick. Gott schütze den König und euch! rief er, und wiederholte seine Bitte, daß sie doch, als gute Kameraden, seinen Qualen ein Ende machen möchten. Schweigend und mit Thränen im Auge blickten die Husaren sich an, nahmen Abschied vom Grenadier, und sprachen: „Nun Bruder Pommer, so reise glücklich! Mach gut Quartier da oben bei Vater Fritz, und sag' ihm, daß die Preussen nun wieder brave Kerls sind!“ Eilig ergriff der Eine sein Pistol, zielte, schoß und endigte die Leiden des Grenadiers. Jetzt traten die Husaren zu mir; heiße Thränen rollten aus ihren Augen, und sie sprachen: „Beten Sie, Herr Prediger fleißig für unsern König und für uns; wer weiß, wie bald vielleicht auch wir im heiligen Kampfe fallen; wir sterben gern, denn wir fürchten uns nicht vor Gottes Gericht.“

Im Monat August 1814 betrug die Bevölkerung von Moskau schon wieder 172991 Menschen.

Die Riesensäule auf dem Felsberge unweit Reichenbach im Großherzogthum Hessen hat an Länge 31 Schuh 2 Zoll, an Dick- und Durchmesser, unten 4 Schuh 21/2 Zoll, oben 3 Sch. 91/2 Zoll, also im Durchschnitt 4 Schuh. Der ganze Körper enthält demnach 392 Kubikschuh. Ein Kubikschuh dieses Granits wiegt 151 Pf. 6 Lod, mithin hat die Säule ein Gewicht von 592 Centner 91 Pfund.

Zur Rigaischen Stadts-Cronik.

Se. Majestät der Kaiser und Herr haben geruhet, auf Unterlegung Sr. Exl. des Herrn Kriegs-Gouverneurs und Civil-Oberbefehlshabers Marquis Paulucci, folgenden Bürgern der Stadt

Riga: dem Herrn Aeltesten großer Gilde, „Kaufmann Julius Heinrich Röpenak, dem Herrn Tockmann der großen Gilde, Kaufmann Maximilian Heveike, dem Herrn Aeltesten kleiner Gilde, Schneider-Meister Martin David Bambam, und dem Herrn Aeltesten kleiner Gilde „Handschuhmacher-Meister Karl Gottfried Langer„ als Mitgliedern der Truppen-Verpflegungs-Commission für 1812, die goldne Medaille für Geschäfts-Eifer, mit des Monarchen Portrait, am Bande des Alexander-Newsky-Ordens zu tragen, allergnädigst zu verleihen. (No. 45. Rig. St.-Bl.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Walk citiren, heischen und laden auf Ansuchen des gewesenen hiesigen Herrn Bürgermeisters und Kaufmanns 2ter Gilde Carl Christoph Bremer, die Frau Lieutenantin Catharina Sokolow, geb. Herold mittelst dieser Edictal-Citation allendlich und peremtorie: zwischen ihr und besagtem Bürgermeister Carl Christoph Bremer allhier anhängigen Sache, binnen drey Monaten a dato also bis zum 1sten Januar 1815. entweder in eigner Person oder durch einen rechtsgültigen Bevollmächtigten gehörigen Fortgang zu geben, oder gewärtig zu seyn, daß nach Ablauf dieser Frist nach der Lage der Acten gesprochen, die in ihren der Frau Lieutenantin Catharina Sokolow Händen befindliche Obligation des Bürgermeisters Carl Christoph Bremer mortificiret, und durch Erlassung des Erbabtheilungsbescheids die Sache gänzlich abgethan werden wird. Extradatum Walck-Rathhaus, am 1sten Octbr. 1814.

Bürgermeister und Rath der Stadt Walck und im Namen derselben.

Bürgermeister C. G. Hoffmann.
A. H. Glaser, Synd. u. Sekr. 1

Auf Befehl Sr. Erlaucht des Herrn Ministers des öffentlichen Unterrichts Grafen Rasumowsky wird desmittelst nachstehendes sämmtlichen hiesigen Studirenden zur Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht:

„Durch die Gründung der Universitäten im Reiche wünschte die Regierung der Jugend Mittel „an die Hand zu geben, ihre Kenntnisse zu erweitern. Damit bei einem Jeden mehr die „Lust erweckt werde, die Studien in höhern Instituten fortzusetzen, sind für diejenigen, welche „darinnen erzogen werden, verschiedene Vortheile „in Ansehung des Dienstes festgesetzt worden, „wie die Aufnahme der Studenten nach Beendigung ihrer Studien im Dienst mit der 14ten „Klasse zufolge des §. 26. der Allerhöchst bestätigten vorläufigen Regeln der Volksaufklärung; „aber nach dem Allerhöchst namentlichen Ukas „vom 6ten August 1809 ist befohlen, nur diejenigen zum Rang der 8ten Klasse und höher zu „befördern, welche ein Zeugniß vor einer der „Universitäten des Reichs beybringen, daß sie „sich mit Erfolg auf dieselben den Wissenschaften gewidmet haben, die zum Civildienst nöthig „sind, oder, daß indem sie sich bei der Universität zum Examen meldeten, ein vortheilhaftes „Zeugniß darüber bekamen. Der Zweck dieser „Anordnung ist, daß bey den verschiedenen Zweigen des Civildienstes tüchtige und gelehrte Beamte angestellt werden mögen. Aus eingelaufenen Berichten hat sich indessen ergeben, daß „viele, die von obenerwähnten Vortheilen Gebrauch zu machen wünschen, nur sehr kurze „Zeit die Universität beziehen und solche sogleich „wieder verlassen, so bald sie Universitäts-Zeugnisse erhalten haben. Zur Verhütung dieses, „dem Sinne der erwähnten Allerhöchsten Verordnungen entsprechend, ist demnach festzusetzen; „daß von der Dörptschen Universität nur solchen „Studenten, die den ganzen Kursus des Studiums geendigt haben, volle Attestate verliehen, „den übrigen Studenten aber, die den ganzen „Kursus nicht vollenden, Attestate gegeben werden, in welchen die Zeit ihrer Anwesenheit auf „der Universität angezeigt ist, mit der Hinzufügung, daß da sie ihren vollen Kursus der Studien nicht geendigt hatten, sich weder der Ukas „vom 6ten August 1809, noch der §. 26 der vorläufigen Regeln der Volksaufklärung auf sie erstrecke.„ Dorpat, den 5ten Novbr. 1814.

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.

Dr. Fr. Ed. Rambach, d. Z. Rector.
H. Frisch, Sekr. 2

Da bey diesem Kaiserl. Ordnungs-Gericht ein Packen mit verschiedenen medicinischen Büchern, welche ungebunden sind, aber defekt zu seyn scheinen, eingeliefert worden; so wird solches bekannt gemacht, damit der bisher unbekannte Eigenthümer sich sodenamt dieselbst legitimiren und sie empfangen möge. Dorpat, den 5. Novbr. 1814.

Baron Bielsky, Abj. 3.

Von Einer Löbl. Steuerverwaltung dieser Stadt wird hiemit bekannt gemacht, daß der Termin zur Berichtigung der Kopfsteuer für die 2te Hälfte dieses 1814ten Jahres, bereits eingetreten ist, und daher alle, zur Stadt Dorpat angeschriebenen Kopfsteuer zahlenden Personen hiedurch angewiesen werden, vom 9ten bis zum 21sten dieses, Novembr.-Monats, ohnfehlbar, die der Hohen Krone zu entrichtenden Abgaben, abzutragen, und zwar nach den deshalb eingegangenen Hohen Befehlen die Kopfsteuer zur 2ten Hälfte d. J. von den im Bürger-Oklad verzeichneten Personen mit der Zulage 5 Rbl. 16 Kop. und vom Arbeiter-Oklad mit der Zulage 4 Rbl. 48 Kop. B. A. für jede Seele, welche Beyträge während der oben festgesetzten Zeit, zu Rathhause in der Kanzley dieser Steuerverwaltung täglich (Sonntage ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12 und Nach-

mittags von 3 bis 5 Uhr empfangen werden. Die Kopfgelder von den zu den Zünften angesetzten Personen werden in der üblichen Frist bei dem Herrn Aelterman Zeeb abgetragen. Nach Ablauf dieses Termins werden die Restanten-Listen sogleich Einer Kaiserl. Polizey-Verwaltung zur executivischen Beitreibung übergeben werden.

Dorpat-Rathhaus, am 7ten November 1814.

Wm. Barnikel,
Rathsherr.

Joh. Phil. Wildt, Notair. 3

Von Einem Liefl. Lan.-Raths Collegio wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 17ten December d. J. eine Quantität Ritterschafts-Arrende-Roggen von 82 Lpf. 3 Lpf. 2 ⅔ Garnitz theilweise an den Meistbietenden allhier auf dem Ritterhause verkauft werden wird. Kauflieb haber belieben sich an gedachten Tage des Vormittags in der Ritterschafts-Kanzellay einzufinden, und daselbst ihren Bot- und Ueberbot zu verlautbaren. Riga-Ritterhaus, den 3. Novbr. 1814.

Ad mandatum.

F. L. Krüger,
Ritterschs.-Rent-Meister. 2

Zur Erfüllung eines Auftrages Sr. Excellence des Liefländischen Herrn Civil-Gouverneurs, würklichen Etatsraths und Ritters Du Hamel d. d. 3. November. c. No. 5684, werden von der Kaiserl. Dörptschen Policey-Verwaltung diejenigen, welche für den Oyotschenskischen Kreis des Pleskowschen Gouvernements, zum Decbr. Monat dieses Jahres die Lieferung von zwey Tausend Eimer Branntwein zu übernehmen willens seyn sollten, hiemit aufgefordert, bei Einem Hochverordneten Kaiserl. Pleskauschen Kammeralhofe am 6., 9. u. 13ten dieses Monats zum Torge sich in Person oder durch Gevollmächtigte zu melden und ihre Forderung daselbst zu verlautbaren.

Dorpat, in der Kaiserl. Policei-Verwaltung den 6ten Novbr. 1814.

Polizeymeister Gesinsky.

Sekr. Sirus. 2

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Bei dem Universitäts-Buchdrucker Grenzius sind noch Exemplare von der bei ihm vor einiger Zeit erschienenen Piece: Ueber die Verbesserung der livl. Bauerwohnungen das Exempl. geheftet für 1 Rubel B. N. zu haben. Auch erfährt man daselbst, wo ein sehr guter Flügel zu verkaufen, oder auch monatlich zu vermiethen ist. 1

In der Akademischen Buchhandlung sind folgende neue Musikalien zu erhalten: Gelinek, Variat. sur une Ecossoise, composées par Mlle de Stackelberg p. P. f. 1 Rbl. 75 Cop. K. M. Gelinek, Variat. pastorales sur l'air de Chalumeau, de l'Opera: die Schweitzerfamilie. p. P. f. 1 Rbl. 75. Cop. K. M. Steibelt. Air Espagnole, arrangé à 4 m. par Cramer. 2 Rbl. 25 Cop. K. M. Steibelt, Pot-Pourri et Variations sur l'air russe: Камаринская, p. P. f. 3 Rbl. K. M. Tepper de Ferguson, Toccata p. P. f. 1 Rbl. 75 Cop. Walch 18 Ecossaises p. P. f. 1 Rbl. 75 Cop. K. M.

In der akademischen Buchhandlung, in der Bude des Herrn Ahlschwerd und in der Schünmannschen Buchdruckerei ist zu haben: Ueber die Verbesserung der livländischen Bauerwohnungen. Verschiedene Abhandlungen über diesen Gegenstand, die bei der livländischen ökonomischen Gesellschaft eingereicht sind. — Preis: 2 Rub. 50 Cop. 1

Bei mir, nahe bei der alten hölzernen Brücke, sind zwei starke, gesunde Pferde zu verkaufen. Kaufliebhaber können solche bei mir besehen und den Preis erfahren.

C. F. Kienst. 1

Ich vermisse seit einigen Tagen mein Pferd, welches eine weisse Stute ist, die vor der Brust einen durchgeriebenen Flecken und einen dünnen Schweif hat, und verspreche demjenigen eine angemessene Belohnung, der mir eine zuverläßige Nachricht von ihr zu geben weiß.

Dorpat, d. 12ten November. 1814.

Gratias. 1

Im Hause des Kaufmanns Kraack, dem Gymnasium gegenüber, sind zwei warme Zimmer parterre, so wie auch ein Erkerzimmer zu vermiethen. 3

Der Instrumentenmacher Möhring sieht sich veranlaßt, sein ihm zugehöriges Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben mit ihm selbst zu unterhandeln. 3

Da ich am 9ten dieses Monats Abends auf der Stadt ein roth Saffian Taschenbuch, worinnen Achthundert Rbl. B. N. nebst einige Rubel Stadt Marken und andere Papiere befindlich waren, verloren habe; so ersuche ich den ehrlichen Finder mir solches gegen ein Douceur von Zweyhundert Rubl. B. N. gütigst zustellen zu wollen. Dorpat, d. 11 Novbr. 1814.

Staabs-Chirurgus vom 8ten Grenadier-Jäger-Regiment Peter Jaroschewsky, wohnhaft beym Kaufm. Hrn. Ahland. 2

Vom Gute Weßnershoff kann trockenes ganz reines Birkenholz, der Faden 6 Fuß hoch und lang und 2 Fuß breit gerechnet, in Dorpat für 12 Rbl. B. A. gestellt werden. Desgleichen sind da-

selbst gut ausgebrandte Ziegel-Steine zu 45 Rbl. das 1000 zu haben. Diejenigen die die Anfuhr nach Dorpat selbst übernehmen, erhalten das erwähnte Holz den Faden zu 10 Rbl. und die Ziegel-Steine zu 35 Rbl. das Tausend. Auch sind daselbst verschiedene Sorten Saat- und Futterhaber zu Kauf zu haben. 2

Bei dem Kaufmann Lubba, in dessen Bude Nr. 41, sind gute Wologdasche Lichte und gute russische Seife, Blatt Tobak in Pfunden, vorzüglich gutes Weitzenmehl, russisches Stangen Eisen, wie auch 50 Stück große neue Branntweins-Ahmen käuflich zu haben. 2

Unterzeichneter kann ein Quantum von Acht Hundert Löfen recht guten, reinen diesjährigen Roggen zu 7 1/2 Rbl. B. N. das Loof nachweisen. Die Lieferung geschieht bey erster guter Schlittenbahn; auch ist obige Quantität theilweise zu haben.

Dorpat, am 8ten November 1814.

Joachim Wigand. 2

Bei dem Buchbinder, Herr Frank, sind folgende neue Bücher zu haben:

Beckers Guirlanden, 4 Bändchen. 8 Rbl. S. M. Venturius Geschichte unserer Zeiten, Jahr 1810. 3 Rbl. 50 Kop. S. M. Deutschland, von Madame Staël v. Holstein, aus dem Franz. übers. 3 Bde. 6 R. 35 Kp. S. M. Demosthenes Staatsreden, übersetzt von Jakobs. 3 Rb. Silb. Zimmermanns Taschenb. der Reisen, 1812, 1ste Abtheil. 3 Rb. Silb. Desselb. Taschenb. 1813, 1ste Abth. 3 Rbl. Silb. Tillich's Lehrb. der Arithmetik. 1 Rbl. Silb. Kries Anweis. zur Rechenkunst, nebst Einleit. in die Geometrie, 1 Rbl. 17 Kp. Silb. Das Buch vom Fürsten, von Machiavelli, mit Anmerk. übers. von Rehberg. 1 Rbl. 35 Kp. Conradi's Unterricht in der deutschen Sprache, für Volksschulen. 70 Kp. Silb. Burdachs Anatomische Untersuchungen, bezogen auf Naturwiss. u. Heilkunst, 1s Heft, m. K. 2 R. Silb. Kotzebue's Theater-Almanach für 1815. 2 Rb. Silb. Mze. Dasselbe 2 Rbl. 35 Kp. Silb.

Gebunden sind ebendaselbst zu haben:

Griesbach nov. testament. 1 Volum. (IV Evangelia) 7 R. B. A. Schmidts Handb. d. christl. Kirchengesch. 3 Bde. 12 Rbl. B. N. Die Psalmen metrisch übers. von Kuchnöl. 2 Rbl. 50 Kp. B. N. Platonis dialogi IV. ed. Biester. 2 Rbl. B. N. Kommentar über das alte Testament, 1s. Heft. 1 Rbl 50 Kop. B. A.

Ein ungeheiratheter Disponent, der schon mehrere Güther disponiret und Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, sucht sich wiederum auf einem Guthe zu engagiren. Zu erfragen ist er bey dem Gastgeber Hrn. Zieburh. 3

In der Schünmannschen Buchdruckerei und in der akademischen Buchhandlung sind zu haben: Lieder für Frohsinn und Heiterkeit. Nr. 1 und Nr. 2, à 25 Kop. K. M. — Von diesen Liedern erscheint — wie das Vorwort zu Nr. 1 sagt — von Zeit zu Zeit eine fortlaufende Nummer, zu der ein Jeder gefälligst Beiträge liefern kann. 3

Da ich gehört habe, daß mehrere der Meinung sind: ich sey der Herausgeber mehrerer kleiner Broschüren, die bei dem Buchdrucker Marquardt in Pernau erschienen sind, so sehe ich mich genöthigt, solches, als ungegründet, hiemit öffentlich zu widerrufen. Dorpat, den 4ten Novbr. 1814.

Woldemar von Pittmar,
Stud. juris. 3

Wer ein Pupillenkapital von Fünfhundert Rubel S. Mze. als Darlehn zu erhalten wünscht, beliebe sich, mit einer sichern Hypothek, bei Endesunterzeichneten zu melden.

F. Kieserethky.
Synd. Hezel. 3

Bei dem Weindändler Hrn. Thun steht ein sehr gutes Fortepiano, von 6 Oktaven zum Verkauf. 3

Im Hause Nro. 45, im 2ten Stadttheil, ohnweit der Postirung, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, nebst Stallung und Wagenremise zu vermiethen. 3

Den resp. Eltern, deren Kinder die hiesigen Schulen frequentiren sollen, und solche in Pflege und Kost zu geben wünschen, zeige ich hiemit ergehenst an, daß ich noch einige Kinder weiblichen Geschlechts, gegen eine billige Uebereinkunft in Pflege und Kost zu nehmen willens bin. Auch können sie zugleich in meiner Anstalt im Nähen, Stricken und im Klavierspielen Unterricht genießen. Meine Wohnung ist im Hause des Schmiedemeisters Herrn Sachse, im 2ten Stadttheil.

F. G. Schultze,
Orgelbauer und Instrumentenmacher. 3

Sollte Jemand einen Vorrath von großen, wie auch kleinen Medicin-Gläsern zu verkaufen haben, so bittet Unterzeichneter ihm solche gegen gleich baare Bezahlung zu überlassen. Pedell Kellner,
im großen Univ. Gebäude. 3

In der Nacht vom 31. Octbr. zum 1. Novbr. d. J. ist dem Rathshofschen Krüger ein gelb angestrichener Korbwagen, welcher hinten mit einer kleinen Lehne versehen und dessen Untergestell braun angestrichen ist, und mit schwarz angestrichenen Fiehmerstangen versehen war, gestohlen worden. Wer den Thäter daselbst anzeiget, erhält 10 Rubel Bco. Ass. 3

Eine Heerde von zirka 100 Stück Hornvieh, wie auch 20 Stück milchende Kühe sind unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere hierüber erfährt man in der Bude No. 44. unweit der alten hölzernen Brücke bey dem Kaufmann

Johann Hinrichsen. 3

Bei mir sind jetzt kürzlich sehr schöne Holländische Blumen-Zwiebeln von verschiedenen Sorten angekommen. Liebhaber können solche jetzt bei mir zu einem sehr billigen Preise bekommen.

Dorpat, den 7ten November, 1814.

Gärtner Christ. Oberleitner. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 92. Mittwoch, den 18ten November 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balk, Censor.

Sr. Kaiserl. Majestät haben während Ihres Aufenthalts in Wien folgenden Parolebefehl Allerhöchst zu ertheilen geruhet.

Vom 10. Oktbr. 1714.

Befördert sind: für Auszeichnung im verwichenen Kriege gegen den Feind, beim Astrachanschen Kürassierregiment der Major Rebbinder zum Obristlieuten.; bei demselben Regim. auf Vakanz, die Stabsrittm. Villebois, Lanting und Behrens zu Rittm., der Lieuten. Baron Blum zum Rittm. die Junker Ermerstädt und Baron Mengden zu Kornets.

Sr. Kaiserl. Majestät geben, beim Kürassierregim. des Militairordens dem Rittmeister Henkel und dem Stabsrittm. Schilling für ihren Eifer zum Dienst, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, von 6. Nov.

Bekanntmachung vom Ministerio des Innern.

Der Reichsrath hat in seiner General-Versammlung am 19 Oktober dieses 1814. Jahres unter andern folgendes festgesetzt:

1. Wenn auf Allerhöchsten Befehl bestimmt wird, jemanden ein Privilegium zu ertheilen, oder wenn jemand um Ertheilung eines Privilegiums bittet, so soll vorher, nach Grundlage des Manifestes über Privilegien, von demselben eine umständliche Beschreibung seiner Erfindung gefordert werden. Nach Empfang dieser Beschreibung, und nachdem in allem übrigen, den Vorschriften des gedachten Manifestes gemäß, vorgeschritten worden, ist das Ministerium des Innern nach Ertheilung des verlangten Privilegiums verpflichtet, darüber in den Zeitungen beider Residenzen zu publiciren. Wird eine solche Beschreibung nicht dargestellt und gebilligt, so darf auch nicht publicirt werden, um dadurch nicht andere Erfinder in ähnlichen Gegenständen zurück zu halten.

2. Nachher wird von dem Ministerio des Innern die nämliche Beschreibung der Erfindung, die dargestellt worden, mit den dazu gehörigen Zeichnungen gedruckt.

In Folge dessen wird von dem Ministerio des Innern zur allgemeinen Kenntniß bekannt gemacht, daß in diesem 1814. Jahre, mit Bestätigung des Reichsraths, folgenden Personen auf ihre Erfindungen Privilegien ertheilt worden sind, und zwar:

1) Am 29. Mai, dem Ingenieur-Mechaniker Poldebard auf die von ihm erfundenen Maschinen zum bequemern Aufwärtsziehen der Fahrzeuge mit großer Ladung gegen den Strom der Flüße.

2) Am 29. August, dem Bürger der Stadt Nowosybkow im Gouvernement Tschernigow, Jakow Belugin, auf zwei von ihm erfundene Maschinen, eine zum Herausziehen des Salzes aus den Seen und überhaupt zum Ausladen großer Lasten, und die andere zum Brechen des Salzes in den Seen selbst.

3) Am 9. Oktober, dem Kiewschen Kaufmann erster Gilde Timofei Buchteiew, auf einen von ihm erfundenen Feld-Kochofen, den man in Schmelzhütten, und auf anden Fabriken und Anlagen gebrauchen kann.

Alle diese Privilegien sind auf zehn Jahre, von dem erwähnten Tage angerechnet, ertheilt worden.

Die umständliche Bekanntmachung dieser Erfindungen, nebst den dazu gehörigen Zeichnungen, werden, nach Grundlage der erwähnten Festsetzung des Reichsraths vom Ministerio des Innern besonders gedruckt werden.

Nowotscherkask, vom 3ten Oktober.

Verwichenen 29. September langten hier die zwei Elephanten und die 24 Persischen und Arabischen Pferde an, die von dem Persischen Schach Sr. Majestät dem Kaiser zum Geschenk bestimmt sind. Nach einiger Erholung wird man sie von hier weiter nach St. Petersburg führen.

Konstantinopel, vom 10. Oktb.

In der Nacht vom 4ten auf den 5ten d. M. brach zu Pera eine schreckliche Feuersbrunst aus, durch welche das bei dem vorletzten Brande eingeäscherte, seitdem wieder ganz aufgebaute Quartier auf beiden Seiten der engen Straße, die zu dem Englischen Botschaftshause führt, der Fleisch- und Fischmarkt, das Gebäude des Woywoden u. s. w. neuerdings ein Raub der Flammen wurden.

Auf diesen schrecklichen Brand folgten wenige Tage nachher, noch drei andere Feuersbrünste: in Konstantinopel, in Topkana und abermals in Pera, welche durch schleunig angewandte Hülfe bald gelöscht wurden.

Dem Vernehmen nach soll eine Kolonne der nach Mekka ziehenden Wallfahrts-Karavane, die den Weg über Mossul eingeschlagen hatte, unweit von diesem Orte von einem Korps der Wahabis oder der dieser Sekte anhängenden Beduinen überfallen und rein ausgeplündert worden seyn.

Mainstrom, vom 26. Okt. n. St.

Die Leipziger Universität blüht sehr. Sie zählt zwischen 1500 und 1600 Studenten. Viele wallfahrten recht oft nach der heiligen Städte, wo das auf Deutschland so schwer lastende Joch zerbrochen ward. Auch die Hallische Universität blüht wieder empor. Es sind daselbst zwischen 400 und 500 Studenten.

Aus Frankfurt wird folgendes geschrieben: „Die Hoffnungen des Winzers sind leider in unserer Gegend zu nichte geworden. Durch die 13 Wochen lang angehaltene trockene Witterung wurden die Trauben im Wachsthume gehindert, und sind zu Anfange dieses Monats bei einer eingetretenen Kälte von 4 bis 5 Grad gänzlich erfroren, so daß man es nicht einmal der Mühe werth hielt, sie von den Stöcken abzulesen. Aehnliche traurige Nachrichten erhält man vom linken Rhein Ufer"

Aus Italien.

Die Genuesischen Deputirten sollen, nachdem sie lange vergebens Zutritt gesucht, vom Fürsten Metternich die offene Erklärung erhalten haben, ihr Land sey bestimmt, den Sardinischen Staaten einverleibt zu werden. — Der König Joachim hat alle Donationen, die Buonaparte seinen Marschällen in Neapel angewiesen hatte, eingezogen, doch mit dem Vorbehalt, künftig darüber zu disponiren, entweder um Besitzen der bisherigen Besitzer, die ihm alle theuer seyn, oder zum Besten anderer.

Aus Frankreich.

Man hört in Paris die Behauptung, Fürst Talleyrand sey nur deshalb nach Wien gesandt, um ihn aus Paris auf einige Zeit zu entfernen, und seine gänzliche Entlassung vorzubereiten.

Aus Deutschland.

Zwei aus Wien selbst hergeleiteten Nachrichten wären, wenn sie sich bestätigen, für Deutschland besonders wichtig. Die eine sagt, Belgien und die Schweiz sollen eingeladen werden, sich mit dem Deutschen Staatskörper zu verbinden. Die zweite versichert, die kleinen Deutschen Fürsten sollten nicht nur die Ober-Justiz, sondern auch die willkührliche Verwaltung der Einkünfte ihrer Ländchen verlieren. Sie sollen, nach den Grundsätzen des Ministers von Stein, Civil-Listen erhalten, die aus ihren Domänen bestritten werden.

Es heißt, „Hannover" werde das Protektorat über Hamburg erhalten, die Befestigung von Harburg verstärkt, die von Hamburg aber demolirt werden. — Von Hannöverscher Seite soll in Wien die Erklärung gegeben seyn: der König trete unbedingt allem bei, wodurch die ständischen und persönlichen Rechte der Deutschen Unterthanen gesichert würden, die weder durch den Umsturz des Reichs, noch durch die Rheinbunds-Akte hätten können aufgehoben werden.

Die Russischen Truppen zu Hamburg, die schon im Begriff waren abzumarschiren, stellten es, nach Ankunft eines Englischen Kouriers, wieder ein. Zwei Preussische Offiziere waren daselbst eingetroffen, und erregten große Aufmerksamkeit.

Paris, vom 24. Oktbr. n. St.

Der Befehl von la Rochelle hat durch ein Päpstl. Breve die Gewalt erhalten, die Verheirathungen in dem zweiten Grade der Blutsverwandtschaft zu dispensiren, da sich in dessen bischöflichem Sprengel dergleichen Fälle häufig vorfinden. Diese Gewalt erstreckt sich jedoch nur auf 6 hinter einander folgende Monate, weil nach dem Inhalte dieses Breve der heilige Vater von der Hoffnung belebt ist, daß bis zu deren Verlauf alle sich auf die gallikanische Kirche beziehende Verhältnisse definitiv ausgeglichen seyn werden.

Aus der Schweiz.

Der Minister v. Stein steht an der Spitze des Kommitte's, das in Wien zur Anordnung der Schweizer-Angelegenheiten niedergesetzt ist. — Schwyz hat den Kanton Glarus um Hülfe ersucht, sich der Einführung der neuen Verfassung in den Landschaften zu widersetzen, von welchen die freien Schwyzer behaupten, sie seyen ihre Unterthanen; zugleich auch die Rückgabe von Uznach verlangt. St. Gallen hat das erste Ansinnen mit gerechtem Unwillen zurückgewiesen; das zweite soll

durch Schiedsrichter entschieden werden. — Bern hatte zwar die Truppen aus seinem Oberlande nach der Stadt zurückberufen, aber die Arretirten nicht auf freien Fuß gestellt, ungeachtet die Gemeinden 284 Geiseln anboten. „Die Patricier glauben, sie machen die Schweiz ganz allein aus!“ sagt eine Flugschrift, und das Verlangen des Volks nach einem andern Verhältnisse, wird immer allgemeiner und unruhiger.

Aus Italien, vom 14. Okt. n. St.

Von den Mitgliedern der Bonaparteschen Familie befindet sich allein die Mutter von Bonaparte mit ihm auf der Insel Elba.

Aus Spanien.

Mehrere Geistliche sind vom Volk ermordet worden. — Es ist eine königliche Kommission ernannt, die das ganze Königreich bereisen soll, um Anstalten zu treffen, daß die durch den Krieg verwilderte Jugend durch Unterricht zur Moralität zurückgebracht werde.

Aus Nordamerika.

Die Einigkeit aller Provinzen sich zum Kriege zu rüsten, ist sehr groß. Indeß sind die beiden Parteien im Kongreß eins geworden, dem Englischen Kabinet einen neuen, gemäßigten Friedens-Plan vorzulegen. — Auch auf dem Ontario-See hat die Amerikanische Escadre die Brittische völlig geschlagen. Der Kommandeur der letztern, Sir Yeo, wurde verwundet und gefangen. Nun wollten die Amerikaner ihre Truppen am Ende des Sees ausschiffen, um dem General Drummond in den Rücken zu kommen. Man hat viele Kanonen gefunden, die der Englische General Prevost bei seinem Rückzuge vergraben ließ.

Kopenhagen, vom 8. Novbr.

Als Beweis der wieder zunehmenden Dänischen Schiffahrt in der Mittelländischen See ist anzuführen, daß bereits schon 100 Algierische See-Pässe in kurzer Zeit ausgefertigt worden sind.

London, vom 4. Novbr.

Wir haben die Nachricht von Eröffnung des Kongresses zu Washington mit einem Schiffe erhalte, das in 17 Tagen von Hallifax in Liverpool angekommen ist. Beim Abgang desselben war das Gerücht verbreitet, daß die Amerikaner aus dem Fort Erie einen Ausfall gethan hätten, der einen blutigen Kampf zur Folge gehabt habe, wobei wir 400 Mann und 3 Rangs-Officiers verlohren hätten.

Privatbriefe aus Hallifax vom 11ten Oktober melden, daß Sir Alex Cochrane seit dem mißlungenen Angriff auf Baltimore, dort angekommen, aber schon wieder zu einer neuen Expedition abgesegelt sey.

Madrid, vom 20sten Oct.

Der Gouverneur von Cadix hat unumschränkte Vollmacht erhalten, dort und in Malaga zu verbieten, daß Niemand Waffen tragen solle; die Freiwilligen von Cadix, die 8000 Mann stark sind, sollen ihre Waffen abliefern, und der General-Kapitän Conde de Abisdall (General O'Donell) ist am 17ten September mit 4000 Mann von Sevilla nach Cadix aufgebrochen, um von den Einwohnern dieser letzteren Stadt eine Kontribution von 15 Millionen Realen, zu Bestreitung der Kosten der nach Amerika bestimmten militärischen Expedition, zu erheben.

Paris, vom 1. November.

Die Emigranten finden jetzt öffentliche Vertheidiger. Man nennt sie die reinen Anhänger des Königs (Puristes), rechtfertigt sie gegen die ihnen gemachten Vorwürfe, und trägt nicht etwa blos auf Entschädigung derselben, sondern auch auf Wiederherausgabe der Emigranten-Güter an.

Man sagt, daß, um das Spital von Val de Grace für Klosterfrauen so bewohnbar zu machen, wie man den Plan dazu entworfen habe, 600,000 Franken erforderlich seyen. Rechnet man hierzu, was die Einrichtung eines andern Spitals kosten wird, so mag sich dies alles wohl auf eine Million Franken belaufen. Aber man scheint die Sache noch vor ihrer Ausführung in nähere Ueberlegung nehmen zu wollen, und hat gewiß nicht unrecht.

Wien, den 9. Nov.

In Ofen besuchten die fremden Monarchen auch das Militär-Hospital, selbst die Zimmer, wo die gefährlichsten Kranken lagen.

In Pesth musterte Se. Majestät der Kaiser Alexander das 4te Bataillon seines Regiments und besuchte alle Kompagnie-Zimmer, und nahm selbst die Betten und die Packung der Tornister in Augenschein.

Der Russische Kaiser hat jedem Hauptmann von seinem Regiment (Hiller) tausend Gulden zum Geschenk gemacht. Nebstdem übernimmt er noch die Bezahlung der Schulden des ganzen Offizierkorps.

Um das Russische Regiment unsers Kaisers (Kaiser Franz auf ewige Zeiten genannt) nach dessen Idee zu uniformiren, schickt der Kaiser von Rußland eigends einen nach derselben uniformirten Mann nach St. Petersburg. Das Regiment soll dann, ganz diesem Muster gemäß, vor dem Kaiserlichen Inhaber, im Juli des nächsten Jahres paradiren.

Sobald der Kaiser von Rußland, so wie die Könige von Preußen und Baiern, ihre Regimenter erhalten hatten, reichten sie, als Obersten derselben, bei unserm Kaiser das Gesuch um Verlängerung ihres Urlaubs auf Stempelpapier ein. Kaiser Franz, sich herzlich über dasselbe freuend, unterschrieb: Placeat.

Der König von Dänemark dürfte bei eintretender günstiger Witterung mit dem Erzherzog Johann eine Reise nach Steiermark machen.

Von der Niederelbe, den 10 Nov.

In Schwedisch Pommern ist eine außerordentliche Kopf-, Stand und Viehsteuer ausgeschrieben, theils um rückständige Zinsen von Staatsschulden, theils die Entschädigung für die von dem franz. Kaper Wagram weggenommenen Schiffe zu bezahlen.

Frankfurt, den 6. November.

Die Anzahl der bairischen Truppen vom Rhein bis an die Queich ist beträchtlich vermehrt worden. — Der österreichische General Frimont, bisheriger Gouverneur von Mainz, wird nach Oesterreich zurückkehren.

Die vortreffliche Marie Louise, groß im Glück wie im Unglück, wird von Napoleon getrennt. Ein großer Plan reift für sie. Die Wohnung in der Burg ist zubereitet. Man wird über das Resultat erstaunen, wenn man es bald geben darf. Herzogin von Parma bleibt sie nicht.

Preußen soll freie Schiffahrt auf dem Archipelagus erhalten haben.

Kein zweiter Kongreß soll zu Frankfurt Statt haben; aber Nürnberg hat Hoffnung, der Sitz einer künftigen Deutschen Bundes- oder Reichsversammlung zu werden.

Aus Schlesien.

Der Staatsminister, Reichs-Graf von Maltzan, ein 82jähriger Greis, hat zu Militsch in Schlesien, an der Stelle, wo der erhabne Retter Europa's am 10ten April 1813 zuerst den Deutschen Boden betrat, ein Denkmaal errichten lassen, das in edelm Geist gedacht und ausgeführt ist. Es hat die Form eines Triumphbogens, 54 Fuß Breite, 38 Fuß Höhe und 8 Fuß Tiefe. Die Fronte ist nach der Stadt gekehrt. Die Mitte bildet einen großen Bogen, zu dessen beiden Seiten sich Durchgänge für die Fußgänger befinden. Ueber dem Bogen der vordern Fronte liest man die Inschrift: "Alexander dem Ersten, Friedrich Wilhelm dem Dritten, und Franz dem Zweiten, den Befreiern Deutschlands." Zur Seite rechts, steht auf einer Tafel: „Dem Heldenmüthigen Ueberwinder Blücher," auf einer Tafel links: „Den tapfern Siegern" Auf der nach dem Schloß hingekehrten Seite dieses Triumphbogens stehn, auf Tafeln rechts: „Den tapfern Landwehrmännern und Freiwilligen, die mit Gott für König und Vaterland den schönsten Sieg errungen, links: „Dem heldenmüthigen Preussischen Heere," oben: „Alexander der Erste, Europa's Friedensstifter, betrat hier den Deutschen Boden am 10. April 1813." Im Innern der Rundung des Bogens sind, in einer gewundenen Arabeske, so viele Medaillons, als gelieferte Hauptschlachten, angebracht, welche die Inschriften führen: Groß-Görschen, Dennewitz, Katzbach, Culm, Leipzig, Wartenburg, Rothiere, Laon, Paris. An den innern Seitenwänden stehn, auf Tafeln, rechts: „Zum Andenken des geretteten Vaterlandes, mit innigem Gefühl der Ehrfurcht gegen seinen König und die verbundenen Monarchen, mit höchster Achtung gegen Alle tapfre Kämpfer für Deutsche Freiheit, errichtet im Mai 1814, von Joachim Carl Graf von Maltzan." links: "Entworfen und ausgeführt von Leonhard Schätzel." Die Kuppel deckt ein ruhender Löwe. Das Ganze ist aufgeführt von Eisenstein, die Tafeln von Sandstein. Die sehr zweckmäßig angebrachten Verzierungen bestehen in Palmen-, Lorbeer- und Eichenzweigen. Am 7ten September ward dieses Denkmal eingeweiht.

London, den 5. Nov.

Zwischen den amerikanischen Bevollmächtigten zu Gent und dem amerikanischen Gesandten zu Paris, Herrn Crawfurt, wird eine ununterbrochene Korrespondenz unterhalten. Letzterer theilt alles, was sich auf die Unterhandlungen bezieht, zugleich dem Fürsten von Talleyrand mit. Als Lord Castlereagh (heißt es in der Zeitung the Times) auf dem Kongreß zu Wien erklärte, daß die Frage wegen der Seerechte ganz freundschaftlich zu Gent unterhandelt würde, so äußerte der Fürst von Talleyrand aufs höflichste Zweifel dagegen, mit der Versicherung, daß diese Unterhandlung noch gar nicht angefangen sey.

Der Observer enthält ein reuevolles Bekenntniß der Johanna Southcott, worin sie die Welt durch tolle Träumereien geäfft zu haben, herzlich bedauert.

Nachrichten aus Botany-Bay, vom 28sten Mai, melden, daß einige Kolonisten endlich über das blaue Gebirge gedrungen sind, welche den Norden und Westen der Niederlassung begränzen, und daß sie eine ungeheure Strecke Landes entdeckt haben, die durch einen großen Fluß bewässert wird. Man hat Anstalten getroffen, daselbst eine Niederlassung zu errichten, und der Gouverneur hat jedem, der zuerst sich daselbst anbauen würde, 1000 Acker Landes versprochen. Es ist in diesem Jahre in der Kolonie eine große Dürre gewesen, und fast in 10 Monaten hatte es nur 2 Stunden geregnet. Aus Mangel an Futter waren 5000 Schaafe und 3000 Stück Rindvieh umgekommen. Auch hatte man großen Mangel an Getreide.

Vom Main, den 6. Nov.

In dem Aufruf der österreichischen Regierung, wegen Beitreibung der rückständigen Steuern in Tyrol, heißt es: der Kaiser habe für Tyrol und Vorarlberg reicheren und blühenderen Provinzen entsagen müssen. Daraus will man folgern, daß die großen Bundesmächte über ihre gegenseitigen Abtretungen völlig einig sind. Man spricht von einer Nationals-Armee in Deutschland, die aus den Truppen aller deutschen Fürsten, unter dem Namen deutsche Regimenter, errichtet werden soll.

Im Würtembergischen sind bereits 500 wilde Schweine und einige hundert Hirsche von Bauern zusammengetrieben, und auf Wagen nach dem K. Park geschafft worden, um Sr. Majestät dem Kaiser Alexander eine recht glänzende Jagd geben zu können.

Die Mainzer Zeitung enthält die Anführung, daß die ehemalige Pfalz wieder unter den Zepter Maximilians kommen, und daß Manheim die Residenz des Monarchen und der Sitz der Regierung werde.

Paris, den 4. November.

Die auf dem Platze Vendome befindlich ge-

wesene Statüe von Bonaparte und diejenige von Desaix soll umgeschmolzen werden, um aus denselben die Statüe zu Pferde Heinrichs IV. zu gießen.

Hier ist ein neuer Kalender in Form einer Lilie erschienen, mit den Bildnissen der Königl. Familie.

Es ist merkwürdig, daß gerade in den letzten Regierungsjahren von Bonaparte in der Manufakture de la Savonnerie zwei prächtige Fußdecken verfertigt worden, welche durch und durch mit Lilien durchwebt sind. Man sollte beinahe sagen, als hätten die Künstler an die erfolgte glückliche Veränderung schon damals geglaubt.

Wie es heißt, haben die Engländer den Negern auf Martinique die Freiheit ertheilt.

Einer der reichsten Engländer, Lord F., der, wie es heißt, jährlich 1,800000 Livres Einkünfte hat, läßt sich jetzt in Frankreich nieder. Er ist die Normandie mit einer Koppel von 250 Hunden und 80 Reitpferden durchgereiset. Seine Hunde und seine Pferde füllten 4 Schiffe, die zu Rouen angekommen sind.

Kopenhagen, den 8. November.

Gestern ist die offizielle Nachricht eingegangen, daß der Prinz Christian, nach einer langen und beschwerlichen Fahrt, am 4ten d. M. zu Aarhuus in Jütland angelangt ist.

Vermischte Nachrichten.

Die Engländer halten die kleine Insel Tangier in der Chesapeak-Bay besetzt, erklären alle Negersklaven, die sich aus den vereinigten Staaten dahin retten, für frei, kleiden sie aber zugleich zu Soldaten ein. Sie sollen schon über 500 beisammen haben. — Englischen Berichten zufolge soll die Brittische Flotte an den Küsten der vereinigten Staaten, von den Einwohnern selbst reichlich mit Lebensmitteln versehen werden, ja, diese Leute sollen sehr froh seyn, einen guten Preis zu erhalten. (So schickten ehemals Deutsche Reichsstädte während eines Reichskrieges gegen Frankreich, große Quantitäten Kriegsbedürfnisse dorthin.)

Se. Maj. der König von Schweden haben geruhet, dem Kaiserl. Russ. General en Chef, Graf Bennigsen, in Hamburg, den großen Schwertorden zu ertheilen.

Die Franzosen errichteten Freiheitsbäume. Die Deutschen bauen diese Bäume um, und machen Freiheitsfeuer daraus.

In einem Engl. Blatte wird angefragt, welcher der General sey, der jetzt die allgemeine Aufmerksamkeit von Europa auf sich ziehe, und wo er sich aufhalte? Die Antwort auf die Frage erfolgt im nächsten St. d. Z. (Es ist der General-Congreß zu Wien.)

König Heinrich (Christophe) ist in dem brennenden Klima von Afrika geboren, war Sklave in Jamaika, und flüchtete von da nach St. Domingo, als die Revolution ausbrach. Er hat eine unliebliche Gestalt, seine Geschichtsbildung ist schrecklich, und seine starke Stimme macht ihn noch furchtbarer. Er kann nicht lesen; seinen Namen zu unterzeichnen hat er zwar erlernt, aber diese Unterschrift ist kaum leserlich. An seinem Hofe herrscht viel Luxus; er fährt oft mit seiner Frau in einem mit 8 Pferden bespannten offenen Wagen, der von einem Sonnenschirm bedeckt ist. Seine Frau hat nicht die Anmuth, welche Dessalines Gattin besaß, aber sie hat mehr Geistesbildung, als diese, und spricht mehrere Sprachen.

Zur Appanage der Prinzen des königlich Französischen Hauses sind jährlich acht Millionen Livres bestimmt worden.

Der Spanische Geschäftsträger, der den General Mina arretiren ließ, ist aus Paris verwiesen.

Die Weinlese ist in Ungern so sehr schlecht, daß ein einzelner Mann den diesjährigen Ertrag manches Weinberges fortträgt, dessen vorjähriger fünf vierspännige Wagen erforderte.

Jemand, der erst kürzlich von Paris zurückgekehrt ist, heißt es in der Morning-Chronicle vom 17ten Oktober, und bei der ersten Zusammenkunft zwischen Marschall Soult und dem Herzog Wellington zugegen war, erzählt, der Marschall habe sich, als er gehört, daß sein edler Gegner im Zimmer gegenwärtig sey, wieder entfernen wollen, man hätte ihn aber bewogen, sich dem Herzoge vorstellen zu lassen. Die ersten Eindrücke bei der Zusammenkunft, schienen von beiden Seiten etwas Zurückstoßendes zu haben, am Ende gingen aber beide Arm in Arm im Zimmer u. s. w.

Eine der schwierigsten Gegenstände für den Kongreß, soll der Beschluß über Neapel seyn. Es hieß, man habe dem König Joachim das Großherzogthum Berg anbieten wollen, aber Preussen habe das nicht bewilligt.

Man versichert, der König von Sachsen werde künftig in Frankfurt am Mayn leben.

Das Personale aller Französischen Theater beträgt 3,962 Individuen. Im Ganzen berechnet man, daß in Frankreich hunderttausend Menschen davon leben, lachen oder weinen zu machen.

Man glaubt in der Verbindung einiger kleinen Deutschen Fürsten, den geheimen Gang eines ausländischen Politikers zu entdecken, der in Europa viel mehr wirkte, als dem Heil der Völker angemessen war. — Auch der Sage, daß der Deutsche Kongreß durch die Beiziehung aller Deutschen Fürsten wieder eine Art Reichstag werden soll, legt man jenen Ursprung bei. Sie solle die Gemüther vorbereiten. —

Der Prater bei Wien.

Er ist ein Eichenwald auf der großen Donauinsel und liegt zwischen der Leopoldstadt, dem Augarten und der Stadt. Es ist ein schöner üppiger Wiesengrund von einem der schönsten Flüsse in Deutschland, der Donau, eingeschlossen, worauf die Natur der Kunst seit Jahrhunderten vorgearbeitet hat, indem sie das schönste Laubholz hier

gedeihen ließ, worin die Kunst Alleen und geebnete Spaziergänge anlegte. Man findet hier Edelhirsche, die so zahm sind, daß sie sich oft aus der Hand füttern lassen. Seit dem Jahr 1766 ist der Prater ein öffentlicher Belustigungsort für alle Stände geworden, da er vorher nur drei Sommermonate den Kutschen offen stand. Der menschenfreundliche Kaiser Joseph richtete ihn, so wie den Augarten, zum Vergnügungsorte seines Volkes ein.

Der Prater hat vier Hauptalleen, welche alle an die Donau führen, von wo man rechts einen angenehmen Weg an den Ufern derselben bis zum Lusthause machen kann, der aber gewöhnlich gefahren wird und eine Meile weit ist. Zwei davon werden wenig besucht, die dritte führt zum Feuerwerksplatz, wo die schönsten Feuerwerke, die es nur geben kann, abgebrannt werden. In der vierten Allee zeigt sich nun die elegante Wiener Welt in unzähliger Menge. Zwischen den Alleen sind unendlich viele und sehr elegante Kaffeehäuser angelegt, und vor jedem befindet sich ein beschatteter großer Rasenplatz mit vielen hundert Tischen und Stühlen besetzt. Das Karousselspiel ziehen die Wiener am meisten, und immerwährend ertönt dazu die schönste Musik.

Die Direction der academischen Musse macht hiemit bekannt, dafs am nächsten Sonnabend (d. 21. Novbr.) ein Ball im bekannten Local statt haben wird, zu welchem diese Direction nicht nur die Mitglieder, sondern auch das übrige gebildete Publicum unter den bekannten Bedingungen einzuladen die Ehre hat mit dem Ersuchen, dafs auch die Mitglieder welche, ein Entree-Billet für ihre Familie lösen, die Zahl der Personen, welche mit diesem Billet zu kommen gedenken, bestimmt anzeigen und mit der Benennung von Sohn, Tochter ect. bezeichnen. Die Billette werden an demselben Tage von 3 bis 4 gelöset.

Parrot,
jetziger Geschäftsführender Director.

---

100 Rbl. B. A. Belohnung.

Da ich auf meiner diesjährigen Reise in Livland erfahren habe, daß man von Dorpat aus das Gerücht ausgesprengt hat, wie ich in der Zeit meiner ehemaligen Amtsführung als Inspector des Naturalienkabinets der Kayserlichen Universität zu Dorpat [nachdem nemlich der Herr Hofrath und Professor Ledebour die Direction desselben erhalten hatte] mit den Doubletten vorgedachten Naturalien-Cabinets eine verbotenen Handel getrieben, und mir daran gelegen ist, den Urheber dieses ehrenrührigen Gerüchts kennen zu lernen; so sichere ich hiemit die obige Summe denjenigen zu, welcher mir solche Belege an die Hand geben wird, daß ich damit jenen Verläumder gerichtlich zur Rechenschaft ziehen kann.

Dorpat, den 11ten Novbr. 1814.

Ulprecht. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen, aus der Liefländischen Gouvernements-Regierung an sämmtliche Herren Aerzte und Chirurgen im Liefländischen Gouvernement.

Obgleich von der Gouvernements-Regierung mittelst der unterm 23. Juny 1813 sub No. 3702. in den rigischen Anzeigen No. 20 enthaltenen Befehle, sämmtlichen im liefländischen Gouvernement praktisirenden Herren Aerzte und Chirurgen, befohlen worden ist, ihre Schutzpocken-Listen nach der ihnen bekannten Form, für die erste Hälfte des Jahres zum 1. July, und für die zweite Hälfte zum 31. December bei einer Pön von 25 Rubel B. A. an die Liefländ. medicinische Verwaltung einzusenden; so ist diese Vorschrift im laufenden Jahre von mehrern Aerzten und Chirurgen doch wieder nicht befolgt worden, weshalb selbige in die comminirte Strafe haben condemnirt werden müssen, und siehet sich daher die Gouvernements-Regierung veranlaßt, hiermit sämmtlichen Herren Aerzten und Chirurgen wiederholend anzuhalten, ihre Schutzpocken-Listen alljährlich für die erste Hälfte des Jahres zum 1sten July, und für die 2te Hälfte zum 31sten Decbr. an die Liefländ. medicinis. Verwaltung ohnfehlbar einzusenden, widrigenfalls von diejenigen Aerzten und Chirurgen, welche dieser Obliegenheit nicht nachkommen, die vorgedachte und nach Befinden der Umstände die doppelte Strafe ohne Schonung beigetrieben werden wird.

Riga-Schloß, den 3ten Novbr. 1814.

G v. Rickmann.

Secr. Fr. Fässing. 2

Auf Befehl Sr. Erlaucht des Herrn Ministers des öffentlichen Unterrichts Grafen Rasumowsky wird desmittelst nachstehendes sämmtlichen hiesigen Studirenden zur Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht:

„Durch die Gründung der Universitäten im Reiche wünschte die Regierung der Jugend Mittel „an die Hand zu geben, ihre Kenntnisse zu erweitern. Damit bei einem Jeden mehr die-

„Lust erweckt werde, die Studien in höhern Institut u fortzusetzen, sind für diejenigen, welche „darinnen erzogen werden, verschiedene Vortheile „in Ansehung des Dienstes festgesetzt worden, „wie die Aufnahme der Studenten nach Beendigung ihrer Studien im Dienst mit der 14ten „Klasse zufolge des §. 26 der Allerhöchst bestätigten vorläufigen Regeln der Volksaufklärung; „aber nach dem Allerhöchst namentlichen Ukas „vom 6ten August 1809 ist befohlen, nur diejenigen zum Rang der 8ten Klasse und höher zu „befördern, welche ein Zeugniß vor einer der „Universitäten des Reichs beybringen, daß sie „sich mit Erfolg auf dieselben den Wissenschaften „gewidmet haben, die zum Civildienst nöthig „sind, oder, daß indem sie sich bei der Universität zum Examen meldeten, ein vortheilhaftes „Zeugniß darüber beytzen. Der Zweck dieser „Anordnung ist, daß bey den verschiedenen Zweigen des Civildienstes fähige und gelehrte Beamte angestellt werden mögen. Aus eingelaufenen Berichten hat sich indessen ergeben, daß „viele, die von obenerwähnten Vortheilen Gebrauch zu machen wünschen, nur sehr kurze „Zeit die Universität besuchen und solche sogleich „wieder verlassen, so bald sie Universitäts-Zeugnisse erhalten haben. Zur Verhütung dieses, „dem Sinne der erwähnten Allerhöchsten Verordnungen entsprechend, ist demnach festzusetzen: „daß von der Dörptschen Universität nur solchen „Studenten, die den ganzen Kursus des Studiums geendigt haben, volle Attestate verliehen, „den übrigen Studenten aber, die den ganzen „Kursus nicht vollenden, Attestate gegeben werden, in welchen die Zeit ihrer Anwesenheit auf „der Universität angezeigt ist, mit der Hinzufügung, daß da sie ihren vollen Kursus der Studien nicht geendigt hatten, sich weder der Ukas „vom 6ten August 1809, noch der §. 26 der vorstehenden Regeln der Volksaufklärung auf sie erstrecke." Dorpat, den 5ten Novbr. 1814.

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.

Dr. Fr. Eb. Rambach, d. Z. Rector.
H. Frisch, Sekr. 3

Da sich bis hiezu die Eigenthümer der bey diesem Kaiserl Ordnungs-Gericht eingelieferten Bauer-Pferde noch nicht gemeldet haben; so siehet sich dasselbe veranlaßt, desmittelst wiederholentlich die Aufforderung zu erlassen. daß sich diejenigen, welche Ansprüche irgend einer Art auf selbige haben, sich binnen 3 Wochen ganz ohnfehlbar hieselbst mit gehöriger Legitimation melden, zugleich aber auch die Fütterungs Kosten erlegen mögen, widrigenfalls sie nach Verlauf dieser Frist öffentlich verkauft werden. Dorpat, den 5. Novbr. 1814.

Bar. Bielsky, Adjunct. 2

Von Einem Liefl. Land-Raths-Collegio wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 17ten December d. J. eine Quantität Ritterschafts-Arrende-Roggen von 821. Tonn. 3 Tschetwerick 2½ Garnitz theilweise an den Meistbiethenden allhier auf dem Ritterhause verkauft werden wird. Kaufliebhaber belieben sich an gedachtem Tage des Vormittags in der Ritterschafts-Kanzelley einzufinden, und daselbst ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Riga-Ritterhaus, den 3. Novbr. 1814.

Ad mandatum.
F. L. Krüger,
Ritterschr. Rent-Meister. 3

Zur Erfüllung eines Auftrages Sr. Excellence des Liefländischen Herrn Civil-Gouverneurs, würklichen Etatsraths und Ritters Du Hamel d. d. 3 November. c. No. 5634, werden von der Kaiserl. Dörptschen Policey-Verwaltung diejenigen, welche für den Opotschekischen Kreis des Pleskowschen Gouvernements, zum Drebr. Monat dieses Jahres die Lieferung von zwey Tausend Eimer Brandtwein zu übernehmen willens seyn sollten, hiemit aufgefordert, bei Einem Hochverordneten Kaiserl Pleskauschen Kammeralhofe am 6., 9. u. 18ten dieses Monats zum Torge sich in Person oder durch Gevollmächtigte zu melden und ihre Forderung daselbst zu verlautbaren.

Dorpat, in der Kaiserl. Policei-Verwaltung den 6ten Novbr. 1814.

Polizeymeister Gesinsky.
Sekr. Strus. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Concert-Anzeige.

Mit Bewilligung der Kaiserlichen Polizei Verwaltung wird Unterzeichneter, ein Schüler Benda's, Sonntag den 22sten d. M. die Ehre haben, ein Concert zu geben; worüber die nähere Auskunft durch Annonce-Blätter ertheilt werden wird.

C. Sprengel. 1

Nachstehende Waaren sind bey Unterzeichnetem für billige Preise zu haben, als: Holl.- und Engl.-Heeringe, inländischer sehr schöner Käse, diverses Steingut, geräucherte Würste, bester Rumm und Punsch-Extract, ganz vorzügliche Revalsche Kiloströmlinge, baumwollenes Garn zum Nähen u. Stricken, diverse Weine, als: Madeira, Mallagi, Medoc, Franzwein und ächten Champagner, mehrere Sorten ausländischer Aepfel, in Zucker eingemachte Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren

und Kirschen, so wie endlich sehr gute gezogene- und gegossene Talglichte.

Dorpat, den 19. Nov. 1814.

Joachim Wigand. 1

Die resp. Gesellschaft der Bürgermusse, wird hierdurch ergebenst ersucht, sich Montag, den 23sten d. M., als am Jahrestage zur Wahl der neuen Vorsteher, zahlreichst einzufinden. Dorpat, d. 17. Novbr.. 1814.

Die Vorsteher. 1

In einem guten Hause in der Stadt werden eine Amme und eine Kinderwärterin gegen annehmliche Gagen, gesucht, welche wo möglich russisch zu sprechen verstehen, übrigens ist es gleich viel von welcher Nation sie sind. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 1

Eine junge Ausländerin, welche in Handarbeiten geübt ist, und auch die Besorgung der übrigen weibl. häuslichen Arbeiten übernimmt, sucht sich in einem guten Hause in der Stadt zu engagiren. Zu erfragen ist sie im Hause der Frau Pastorin Müller, eine Treppe hoch, rechter Hand. 1

Ein erfahrner unverheiratheter Dispenent, der gültige Attestate über seine Führung aufzuweisen hat, und Kenntnisse vom Branntweinsbrande besitzt, wünscht sich auf einem nicht kleinem Gute zu engagiren. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an. 1

Wenn Jemand in den ersten Tagen der künftigen Woche in Gesellschaft auf halbe Kosten nach St. Petersburg zu reisen willens ist, beliebe sich in der Expedition dieser Zeitung zu melden. 1

Es sind mehrere Sachen als: Tische, Stühle, Equipagen, u. s. w. zu billigen Preisen zu verkaufen. Kaufliebhaber werden ersucht, sich im Dornbaumschen Hause, auf der großen Seite zu melden, wo sie das Nähere erfahren. 1

Ein sehr guter Klarkessel, vier Faß haltend, mit einem ganz neuen Schlangenrohr, ist für den Mittelpreiß zwischen altem und neuem Kupfer zu verkaufen, wo? erfährt man in dieser Zeitungs-Expedition. 1

In der akademischen Buchhandlung, und in der Schünmannschen Buchdruckerei ist zu haben: Ueber die Verbesserung der livländischen Bauerwohnungen. Verschiedene Abhandlungen über diesen Gegenstand, die bei der livländischen ökonomischen Gesellschaft eingereicht sind. — Preis: 2 Rub. 50 Cop. 2

Der Instrumentenmacher Möhring sieht sich veranlaßt, sein ihm zugehöriges Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben mit ihm selbst zu unterhandeln. 3

Im Hause des Kaufmanns Kraack, dem Gymnasium gegenüber, sind zwei warme Zimmer parterre, so wie auch ein Erkerzimmer zu vermiethen. 3

Da ich am 9ten dieses Monats Abends allhier in der Stadt ein roth Saffian Taschenbuch, worinnen Achthundert Rbl. B. N. nebst einige Rubel Stadt Marken und andere Papiere befindlich waren, verloren habe; so ersuche ich den ehrlichen Finder mir solches gegen ein Honeur von Zweyhundert Rubl. B. N. gütigst zustellen zu wollen. Dorpat, d. 11 Novbr. 1814.

Staabs-Chirurgus vom 8ten Grenadier-Jäger-Regiment Peter Jaroschewsky, wohnhaft beym Kaufm. Hrn. Ahland. 3

Bei dem Kaufmann Lubba in dessen Bude Nr. 41, sind gute Wologdasche Lichte und gute russische Seife, Blatt-Tabak in Spfunden, vorzüglich gutes Weitzenmehl, russisches Stangen-Eisen, wie auch 50 Stück große neue Branntweins-Ahmen käuflich zu haben. 3

Bei dem Buchbinder, Herr Frank, sind folgende neue Bücher zu haben:

Beckers Guirlanden, 4 Bändchen. 8 Rbl. S. M. Venturius Geschichte unserer Zeiten, Jahr 1810. 3 Rbl. 50 Kop. S. M. Deutschland, von Madame Stäl v. Holstein, aus dem Franz. übers. 3 Bde. 5 R. 35 Kop. S. M. Demosthenes Staatsreden, übersetzt von Jakobs. 3 Rb. Silb. Zimmermanns Taschenb. der Reisen, 1812, 1ste Abtheil. 3 Rb. Silb. Desselb. Taschenb. 1813, 1ste Abth. 3 Rbl. Silb. Tillich's Lehrb. der Arithmetik. 1 Rbl. Silb. Kries Anweis. zur Rechenkunst, nebst Einleit. in die Geometrie. 1 Rbl. 17 Kp. Silb. Das Buch vom Fürsten, von Machiavelli, mit Anmerk. übers. von Rehberg. 1 Rbl. 35 Kp. Conradi's Unterricht in der deutschen Sprache, für Volksschulen. 70 Kp. Silb. Burdachs Anatomische Untersuchungen, bezogen auf Naturwiss. u. Heilkunst, 1s. Heft, m. K. 2 R. Silb. Kotzebue's Theater-Almanach für 1815. 2 Rb. Silb. Mit. Dasselbe 2 Rbl. 35 Kp. Silb.

Gebunden sind ebendaselbst zu haben: Griesbach nov. testament. 1 Volum (IV Evangelia) 7 R. B. A. Schmidts Handb. d. christl. Kirchenq. 3 Bde. 12 Rbl. B. N. Die Psalmen metrisch übers. von Kuchnöl. 2 Rbl. 50 Kp. B. N. Platons dialogi IV. ed. Biester. 2 Rbl. B. N. Kommentar über das alte Testament, 1s. Heft. 1 Rbl 50 Kop. B. A.

In der Akademischen Buchhandlung sind folgende neue Musikalien zu erhalten: Gelinek, Variat. sur une Ecossoise, composées par Mlle de Stackelberg p. P. f. 1 Rbl. 75 Cop. K M. Gelinek, Variat. pastorales sur l'air de Chalumeau, de l'Opera: die Schweitzerfamilie. p. P. f. 1 Rbl. 75. Cop. K. M. Steibelt, Air Espagnole, arrangé à 4 m. par Cramer. 2 Rbl. 25 Cop. K. M. Steibelt, Pot-Pourri et Variations sur l'air russe: Камаринская, p. P. f. 3 Rbl. K. M. Tepper de Ferguson, Toccata p. P. f. 1 Rbl. 75 Cop. Walch 18 Ecossaises p. P. f. 1 Rbl, 75 Cop. K. M.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 93. Sonntag, den 22sten November 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Aus St. Petersburg, vom 6. November.

Se. Majestät der Kaiser haben Sr. Majestät dem Könige von Preussen das St. Petersburgische Grenadier-Regiment, Sr. Majestät dem Kaiser von Oestreich das Kegbolmsche Infanterie Regiment ertheilt.

Auch in Troitzko-Sawsk an der Chinesischen Gränze hat man, zugleich mit dem Allerhöchsten Geburtsfeste Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter, die Eroberung von Paris und den Sturz Buonaparte's gefeiert. Am 22. July gaben die Russischen Truppen den dortigen Volksstämmen ein Fest, an welchem auch 100 Chinesen und viele Mongolen Theil nahmen. Am 24sten erwiederten die Häupter und Priester der Bratsky dieses Fest, und ein drittes veranstaltete am 25sten die Handelsgesellschaft zu Troitzko Sawsk.

Warschau, den 5. Nov.

Dieser Tage kam hier der Oberst Dijakow, Adjudant des Großfürsten Konstantin, an; Se. Kaiserl. Hoheit wird in einigen Tagen in Warschau erwartet.

Dresden, den 12 Novbr.

Das Gouvernementsblatt enthält folgendes Handschreiben des Kaisers Alexander an den Fürsten Repnin:

Herr Generallieutenant Fürst Repnin!

Ich habe vielfache Beweise der Bemühungen, der Kräfte und des Eifers erhalten, welche Sie bei der Verwaltung Sachsens an den Tag gelegt haben, während der Zeit, als Sie damit beauftragt waren, bis zu gegenwärtiger Epoche, wo Sie selbige in die Hände Preußens legen werden. Das Zeugniß, welches Ihnen in dieser Hinsicht diejenigen geben, über welche Sie die Verwaltung geführt haben, ist in meinen Augen der wichtigste Titel. Er sichert Ihnen meine Achtung, und ich werde die Fähigkeiten und die Erfahrung, die Sie sich in diesen außerordentlichen und schweren Zeiten erworben haben, nicht unbenutzt lassen.

Wien, den 18. Oktober 1814.

Alexander.

London, den 4. Nov.

In Amerikanischen Blättern liest man folgendes:

Washington, den 20. September.

Da eine hinlängliche Anzahl von Mitgliedern auf dem Kongresse versammelt war, so ließ der Präsident ihnen durch einen Sekretair folgende Botschaft mittheilen:

Mitbürger, Repräsentanten! Ich habe geglaubt, Sie früher zusammenberufen zu müssen, als an dem dazu bestimmten Tage, theils um die nöthigen Gelder, deren der öffentliche Schatz bedarf, anweisen zu lassen, theils auch um jeden Zeitverlust bei den gegenwärtigen Friedensunterhandlungen mit Großbritannien zu vermeiden, im Falle zur Rückkehr des Friedens besondere Verfügungen getroffen, oder auch weitere und kräftigere Mittel zur Fortsetzung des Krieges ergriffen werden müßten.

Das Resultat ist noch unbekannt. —

Wir sind gezwungen anzunehmen, daß das Englische Kabinet von einem mehr feindseligen Geiste beseelt und heftiger als je gegen die Rechte und die Wohlfahrt dieses Landes eingenommen ist.

Der große Kampf in Europa für ein Gleich-

gewicht, welches alle Staaten gegen den Ehrgeiz anderer sichert, ist beendigt worden, ohne der überwiegenden Macht Großbritanniens auf dem Ocean einen Zügel anzulegen, und hat in dessen Händen eine disponible Bewaffnung gelassen, mit welcher es die Hoffnung nährt, seine Macht und deren Usurpation auf Kosten der Ruhe der civilisirten und handelnden Welt zu vermehren. Dagegen können die Vorsteher einer Nation, welche jetzt weit mehr Kraft hat, um ihre Unabhängigkeit zu erhalten, als zur Zeit, wo sie sich dieselbe errang, nicht umhin, die wirksamsten Maaßregeln zu ergreifen, um die übertriebenen Anmaßungen des Feindes zu vereiteln, der sich von einer blinden Leidenschaft hinreißen läßt.

Während des gegenwärtigen Feldzuges hat der Feind ungeachtet der großen Vermehrung seiner Streitkräfte, wenig Ursache zu prahlen, es sey denn, daß er seine neuliche Unternehmung auf diese Hauptstadt, und das nahgelegene Alexandria, als etwas Großes rühmen wolle, wobei er aber zu bedenken hat, daß sein Rückzug eben so übereilt, als das Unternehmen selbst gewagt und glücklich war. Auf unserer Seite können wir aber eine Reihe Kriegsthaten aufführen, welche den Amerikanischen Waffen die größte Ehre machen. (Hier werden die Siege auf der Gränze von Canada aufgestellt. Hierauf kommt der Redner auf den Zustand der Finanzen.

Wien, den 11. Novbr.

Am 6ten sind die Ratifikationen des zwischen Rußland und Dänemark geschlossenen Friedenstraktats ausgewechselt worden.

Unter den mannigfaltigen Reklamationen, welche, der Angabe nach, von allen Seiten vor den Kongreß gebracht worden, ist eine der bemerkenswerthesten die des wahren Fürsten von Piombino, D. Luis Buoncompagnie Luovisi, welcher nicht nur jenes Fürstenthum, von dem er den Namen führt (an der Küste von Toskana), sondern auch die Insel Elba (mit Ausnahme der beiden Neapel und Toskana zustehenden Häfen) als sein unbezweifeltes Familien-Eigenthum zurückfordert.

Gestern Abend war glänzendes Ballfest in der Redoute. Es waren dazu alle drei Säle geöffnet, und mehr als 7000 standesmäßige Personen, sowohl Ausländer als Inländer, durch Billets geladen. Der Hof und die sämmtlichen hier anwesenden Fürsten haben dieses Fest mit ihrer Gegenwart verherrlichet, das wie das vorige Mal eines der glänzendsten Schauspiele von Hoheit, Pracht, Geschmack und anständiger Fröhlichkeit darbot.

Der Großfürst Konstantin hat vorgestern seine Rückreise angetreten.

Zu den grundlosen Gerüchten gehört, daß der Fürst von Talleyrand von hier abgereiset wäre.

Der gegenwärtig hier anwesende franz. Minister, von Noailles soll eine in Beziehung auf ein gewisses Land starke Note eingereicht haben. Ob man auf die von dieser Seite herrührenden Gegenvorstellungen viele Rücksicht nehmen werde, steht zu erwarten.

Es werden beinahe täglich die wichtigsten Konferenzen gehalten. Die Resultate derselben bleiben aber fortdauernd geheim. Von dem Deutschen Komité erwartet man, daß sich derselbe ehestens auch mit den in den letzten Zeiten so sehr zerrütteten kirchlichen Angelegenheiten des katholischen Deutschlands beschäftigen werde.

Der vor einigen Tagen aus Paris hier angekommene Graf von Noailles hat sehr wichtige Nachrichten mitgebracht. Die ganze Richtung der französischen Politik ist in Rücksicht auf Deutschland dieselbe, wie vorher. Es wird um so augenscheinlicher, wie nothwendig es sey, den preußischen Staat zu verstärken, da dieser die nächste Schutzwehr Deutschlands gegen Frankreich ist.

Der Uebergabe der Verwaltung in Sachsen an die preußischen Behörden wird in kurzem die definitive Besitznahme durch letztere nachfolgen. Die verschiedensten Stimmen vereinigen sich jetzt, um die Vereinigung Sachsens mit Preußen für das Ganze nothwendig und ersprießlich zu finden. Auch wegen Polen sollen die friedlichsten Ausgleichungen zu hoffen seyn.

Die Franzosen sind hier wenig zahlreich; dagegen sieht man viele Engländer und außerordentlich viele Italiener. Der ehemalige Vizekönig von Italien ist fortwährend hier.

Der Fürst Metternich, welcher als Staatsmann so viel Aehnliches mit dem großen Staatsminister, Fürsten Kaunitz, hat, und auch jetzt großentheils nach dessen Grundsätzen die Politik der österreichischen Monarchie zu leiten scheint, soll zu der wichtigen Stelle eines Hof- und Staatskanzlers befördert werden, welche seit dem Fürsten Kaunitz niemand in Oesterreich bekleidet hat.

Der Feldmarschall Wrede, welcher die Baierischen Angelegenheiten leitet, scheint nicht in vollkommenem Vernehmen mit einigen andern Staatsmännern vom ersten Range zu stehen, den Absichten mit Deutschland eine verschiedene Richtung von den Baierischen nehmen.

Der Einfluß des Ministers Freiherrn von Stein auf die deutschen Angelegenheiten ist sehr bedeutend und allen Wohlgesinnten höchst erwünscht. Von der Rechtschaffenheit sowohl als von der Einsicht dieses deutschen Mannes läßt sich nur das Beste für das Vaterland erwarten. Von denselben Gesinnungen beseelt ist der preußische Staatskanzler, Fürst Hardenberg, dessen ausgedehnterer Wirkungskreis noch größere Resultate erwarten läßt, die in seinem Geist und Gemüth nie aufhörten, als Preußische zugleich Deutsche zu seyn.

Die bekannte Schrift von Arndt: „Ueberzeugungen vor dem Wiener Kongreß," wird hier sehr viel gelesen, obwohl sie strenge verboten ist.

Eine andere Schrift, die in Sachsen gedruckt worden seyn soll, und unter der Aufschrift: „Was ist Deutsch?" eine für Preußen sehr vortheilhafte

Erörterung dieser Frage giebt, gefällt durch Gründlichkeit und Mäßigung, welche in ersterer nicht immer beobachtet sind.

Von der Niederelbe, den 15. Okt.

Im Hannöverschen sollen noch mehr Kavallerie-Regimenter errichtet und die sämmtliche Infanterie roth gekleidet werden.

Am 11ten rückte der Oberst von Herzberg mit etwa 500 Mann der Helden, die mit dem Herzog von Braunschweig sich 1809 von Leipzig nach der Weser durchgeschlagen hatten, in Braunschweig ein, und wurden im Triumph empfangen.

Hamburg, den 10. Nov.

Die Miliz, welche sich bei der Russisch-Polnischen Armee befindet, hat den Rückmarsch nach ihrem Vaterlande bereits angetreten; auch der übrige Theil der Armee dürfte in Kürzen dahin aufbrechen.

Niederelbe, den 11. Novbr.

Die Bankdeputirten von Hamburg sind aus Frankreich zurück. Lord Wellington hat sich ihrer und ihrer Sache mit Nachdruck angenommen.

Die sämmtliche Russische Miliz ist auf dem Marsche. Die Marschroute ist bestimmt und verabredet. Das übrige Militair ist zum Aufbruche fertig und erwartet den letzten Befehl aus Wien.

Ein junger Fürst Baratinski ist in Hamburg im Duell erschossen. Liebe und Eifersucht war die Veranlassung zum Streite.

Deutschland.

Oesterreich, Preussen und Hannover haben bei dem Deutschen Kongreß erklärt, daß von unbedingter Souveränität Deutscher Fürsten über ihre Unterthanen, gar nicht wieder die Rede seyn dürfe.

Italien.

Die außerordentliche Kriegs-Kommission zu Mailand ist aufgelöst worden. — Es heißt, man finde es in Wien nicht rathsam, das Neapel an einen Bourbonschen Prinzen zurückkehre. — General Chasteller rückt mit einem Oesterreichischen Korps in der Romagne vor; die Neapolitaner thun es auch. Sie haben das Herzogthum Urbino besetzt, und zu Pesaro den dort gefangenen Fürsten del Vaz eine Ehrenwache gegeben. Zwei andre Divisionen, Lecchi und Carrascosa rücken gegen die Gränzen der Oesterreichischen Staaten. Dagegen meldet ein Pariser Blatt, der Pabst habe aus Wien die Nachricht erhalten, daß ihm der ganze Kirchenstaat zurückgegeben werden solle, mit Ausnahme von Bologna und Ferrara, die an Oesterreich fielen. So scheint es in Italien wieder zuerst zu Streitigkeiten zu kommen — Die Oestreicher sollen 120tausend Mann in Italien haben.

Holland.

Die Belgier haben sich, vermöge eines am 8ten Jul. d. J. unterzeichneten Traktats anheischig gemacht, Oestreich, England, Preussen und Rußland, jedem eine halbe Million monatlich zu entrichten, welche Summe richtig bezahlt wird. Was wir davon erhalten, wird ohne Zweifel im Lande ausgegeben. Die Holländer besolden die Truppen, die sie in Belgien haben. Ihre Garnison in Namur besteht gegenwärtig aus 4000 Mann, deren Sold monatlich 100,000 Fr. beträgt.

Paris, den 8. November.

Das Gesetz wegen Zurückgabe der Emigrantengüter ist nun von der Kammer mit 169 Stimmen gegen 23 angenommen, und besteht aus 17 Artikeln. Die wichtigsten darunter sind: alle vor der neuen Konstitution verfaßten Entscheidungen und Akten, diese Güter betreffend, sind gültig; die nicht veräußerten Güter, auch solche, die gegen Emigrantengüter eingetauscht worden, werden zurückgegeben, aber kein Ersatz wird für den verlornen Genuß geleistet; sind Güter zwar verkauft, aber noch unter den Domänen befindlich, weil der Kaufschilling noch nicht ganz entrichtet ist, so brauchen die Emigranten bloß den schon erlegten Antheil auszuzahlen; die der Tilgungskasse und den Hospitälern ꝛc. zugefallenen bleiben diesen, bis dieser Ersatz geleistet ist. Mit Renten und Kanalakten hat es dieselbe Bewandtniß, wie mit den Gütern. Bis zum 1. Januar 1816 erhalten die Emigranten für diese zurückbekommenen Güter Inhalt gegen ihre Gläubiger. Der Vorschlag geht nun zu den Pairs.

Der ehemalige Staatssekretair, Herzog von Bassano, der vorige Polizeiminister, Herzog von Rovigo, der ehemalige Minister des Innern, Montalivet, und der Marineminister, Herzog von Decres, sind, nach unsern Blättern, veranlaßt worden, sich in entfernte Gegenden zu begeben.

Der General, der hier neulich arretirt wurde, ist nach la Fere gebracht. Er rekrutierte, wie man anführt, für die Amerikanischen Staaten.

Vom Main, den 12. November.

Da auf Verordnung des General-Gouverneurs des Nieder- und Mittel-Rheins von nun an bei dem obersten Justizhofe in Lüttich alle deutsche Sachen in deutscher Sprache verhandelt werden sollen, bis jetzt aber nur zwei deutsche Advokaten dort angestellt sind, so hat der Präsident des gedachten Justizhofes deutsche Rechtskenner eingeladen, nach Lüttich zu kommen, wo sie eine reiche und ausgedehnte Praxis erwarte.

Die Kasseler Zeitung sagt: zu den irrigen von der Chronik des Wiener Kongresses und andern Blättern verbreiteten Nachrichten, gehört auch die: daß das Kurhaus Hessen, den Königstitel, anzunehmen zu wollen angetragen, man aber diesen Antrag abgelehnt habe.

Zu Arolsen ist der Prinz Ludwig von Waldeck an den Folgen der bei Hanau erhaltenen Wunden, 21 Jahr alt, gestorben.

Der zweite Sohn des souveränen Fürsten der Niederlande studirt jetzt in Leiden.

Die Großfürstin Konstantin ist aus der Schweiz nach Koburg zurückgekehrt.

Die vielen Gerüchte, die in der Schweiz

von Feindseligkeiten des einen Kantons gegen den andern gähren, hatten den Berner Oberamtmann zu Aarwangen zu zahlreichen Militär-Anhalten bewogen; dies setzte wieder die Einwohner des Kantons Aargau in Bewegung, und es wurden Lärmkanonen abgefeuert. Das Nähere kennt man noch nicht.

Das baiersche erste Chevauxlegger Regiment wird den Namen seines jetzigen Inhabers, des Kaisers Franz, führen.

Am 10ten ward zu Leipzig bei Fackelschein dem russischen Obersten Prendel und darauf auch dem jetzigen preußischen Kommandanten, Generalmajor Bismark, ein Vivat gebracht.

Von der Donau, vom 6ten Novemb.

Die östreichische Armee bleibt noch 3 Monate auf dem Kriegsfuß.

Mailand, den 2ten November.

Es heißt, daß Bologna zum Fürstenthum erhoben und an die Kaiserin Marie Louise abgetreten werden soll.

Vermischte Nachrichten.

Zufolge eines, von der Allerhöchst verordneten Minister-Committee, gefaßten Beschlusses, sollen alle mit ausländischen Büchern handelnden Personen, von sämtlichen in ihren Buchläden befindlichen neuen ausländischen Büchern, politischen, historischen und Romanen Inhalts, Katalogen nach Petersburg einsenden, und keines dieser Bücher eher verkaufen, bis die Erlaubniß dazu, durch einen auf dem Kataloge angebrachten Stempel, von dem Polizei-Ministerium erfolgt seyn wird. Auch sollen die Buchhändler, sobald sie auch weiterhin aus dem Auslande Bücher obigen Inhalts bekommen, von selbigen unverzüglich die Verzeichnisse bei den Civil-Gouverneuren einreichen, und ebenfalls ohne obige Erlaubniß keines derselben verkaufen. (Diesem Befehle zufolge ist den Rigaischen Buchhändlern von der Polizei-Verwaltung angedeutet worden: von den in ihren Buchläden befindlichen Büchern oben erwähnter Gattung, die Verzeichnisse in duplo einzufordern; so wie einen Revers zu zeichnen, daß vor Eingang der Erlaubniß aus dem Polizei-Ministerium, sie keines dieser Bücher verkaufen oder sonst ausgeben wollen. (A. offic. Pap.) (Fnl. Bl. Nr. 46.)

Die Unterstützungs-Gesellschaft für die durch den Krieg Ruinirten hat, vom 7. Febr. d. J. bis zum 7. October, in die Gouvernements Moskwa, Smolensk, Witepsk und Mohilew versendet 412,365 Rubel. Ueberhaupt hat sie seit ihrer Gründung bereits sechs Millionen Rubel vertheilt. (Russ. Ptbg Zeit. — Seit den acht Monaten, daß der Vorschlag zu dem Ablegen einer Kleinigkeit beim Kartenspiel zuerst gemacht worden, sind auf diesem Wege bereits sechstausend Rubel in die Unterstützungs-Casse des "Russischen Invaliden" eingeflossen.

Ein Spanischer Geistlicher der über den biblischen Spruch: Liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen u. s. w. gepredigt hatte, wurde nach der öden Insel Cabrera verwiesen, mit der Andeutung, dort den Geist der christlichen Religion besser zu studiren. (Wahrscheinlich wohl nicht wegen des Textes, sondern wegen der Anwendung auf die Maaßregeln der jetzigen Regierung.)

In Spanien sollen alle fremde Truppen, besonders die Wallonen, abgedankt werden. Auch General Castannos ist verhaftet.

General Wilson soll aus London nach Bern geschrieben haben, er werde seine Aeußerung, daß Berner sich von England hätten bestechen lassen, nicht zurücknehmen, sondern beweisen.

Seit der Abreise des Hrn. von Talleyrand soll der böse Geist in Frankreich sichtbar um sich gegriffen haben. Der Buonapartische Anhang ist es, der unter dem Volke verbreitet: der König lasse kein Geld münzen, sondern Gold und Silber in Stangen schmelzen, um es davon zu tragen; er besolde die Englischen Truppen, und habe deshalb 15 Millionen Franken nach Brüssel gesandt; der Herzog von Wellington datire seine Depechen aus dem Hauptquartier von Paris; als wenn man Wellingtons Depechen zu lesen bekäme, und andre Albernheiten ähnlicher Art.

Der Fürst Metternich ist zum Präsidenten des Deutschen Kongresses erwählt.

Es gilt für gewiß, das Ostfriesland mit Hannover vereinigt wird.

Englische Zeitungen halten es für wahrscheinlich, daß der Kongreß bis zum Januar werde vertagt werden.

In der neuesten öffentlichen Sitzung der Akademie der Wissenschaften zu München, wurde ein Memoire sur la Livonie par M. le C. de Brai, verlesen.

Die Mailändische Zeitung der Courier enthält unterm 5ten Oktober.

Bericht eines Augenzeugen über die Einschiffung Bonaparte's, als er am 28sten April von St. Raphaeu nach der Insel Elba hingebracht ward.

Dieser Bericht lautet im Auszuge folgendermaßen:

„Um alles Aufsehen möglichst zu vermeiden, hatte man den eigentlichen Ort, wo die Einschiffung vor sich gehen sollte, nicht genau bekannt werden lassen. Ich und einige andere Neugierige hielten uns auf der Landstraße, um das Nähere auszuspähen, und erfuhren in Draguignan, daß Bonaparte in Lüc übernachtet, und, weil er seine Schwester Pauline daselbst angetroffen habe, noch dort bei ihr verweile. In Draguignan hieß es nun bestimmt, die Reise gehe nach Frejus. Ich nahm also gleich Post-Pferde und traf nun kurz vor dem Ex-Monarchen allda ein. Ich eilte sogleich nach dem ziemlich schlechten Gasthofe, wo er abtreten mußte, und verfügte mich in die große Wirthsstube, wo denn bald nach mir auch Er hereintrat. Er stellte sich gleich an ein Fenster, aus welchem

man auf die Rhede hinaus sieht, und sprach sehr eifrig, und unablässig, jedoch nicht laut genug, daß ich etwas davon hätte verstehen können, mit dem General Bertrand. Es dauerte nicht lange, so sahe man ein Schiff einlaufen; er kehrte sich nach dem Zimmer herein um, und fragte laut: „Ist das die Fregatte?“ Niemand antwortete. Da kehrte er sich wieder mit den Worten nach dem Fenster hin: „hier scheinen eben keine Schiffsverständige zu seyn!“ Es war indeß wirklich die Englische Fregatte, hinter welcher die Französische Fregatte her segelte. Die Kapitaine dieser beiden Schiffe ließen sich durch ihre Böte unverzüglich ans Land bringen, und präsentirten sich bei Bonaparte, der sie sehr höflich empfing und sie zur Tafel einlud. Er hatte die Uniform eines Obristen von der Garde an, seinen kleinen dreieckigten Hut in der Hand, und war mit einer Menge von Orden behangen. In der Zwischenzeit bis zur Tafel unterhielt er sich mit mehreren von den Anwesenden, so daß man es deutlich vernehmen konnte. Ueber das Mißfallen, welches ihm von Seiten des Volks, besonders auf der Strecke von Avignon bis Brignolles bewiesen worden war, äußerte er seine Verwunderung unverholen. Einer der Anwesenden erwiederte hierauf, das habe er sich durch die unaufhörlichen Rekruten-Ausbehungen und durch die so sehr erhöhten Accise Gefälle zugezogen. „Um Frankreich, nach meinem Plan, mächtig und den Frieden dauerhaft zu machen,“ versetzte er lebhaft, „brauchte ich in den zuletzt verflossenen Jahren sehr viel Soldaten; nur haben freilich die Widerwärtigkeiten, welche mich in der letzten Zeit trafen, die Rekrutirung ein wenig allzu drückend gemacht; was die Accise-Gefälle betrifft, so mag bei Erhebung derselben mancher Mißbrauch Statt gefunden haben, über diese Mißbräuche habe ich aber nie recht bestimmte Klagen erfahren; hierin ist es mir nicht besser ergangen, als andern Souverains, die ebenfalls nicht alles mit eigenen Augen sehen und mit eignen Ohren hören können.“

Manches, was er längst wissen mußte, schien er, wenn die Rede darauf kam, eben jetzt erst zu erfahren, auch war er unterweges überall nach den Zeitungen sehr begierig gewesen. In einer dieser Zeitungen fand er die Proklamation des Generals Augereau an das unter seinem Befehl stehende Armeekorps. Da rief er aus: Augereau giebt mir Schuld, daß ich mich vor dem Tode fürchte, und doch hat er mich auf der Brücke von Lodi gesehen! Es ist ein elender Mensch, wer sich selbst umbringt! Mit dem Departements-Präfekten Lesuy unterhielt er sich ziemlich lange über allerhand Gegenstände der Verwaltung, er ließ auch den Maire von Frejus, Namens Colle, rufen und fragte ihn, wie es mit der Nahrung der Stadtbewohner aussehe? Unerachtet Hr. Colle eben kein sehr heller Kopf zu seyn schien; so sagte er dem Ex-Monarchen doch ganz unverholen und mit dürren Worten, daß er durch das ungerechte und unhaltbare Kontinentalsystem allen Seehandel vernichtet und die Seestädte ruinirt habe! Mit einigen Frauenzimmern, welche die Neugier ihn zu sehen herbei geführt hatte, unterhielt sich Bonaparte sehr zuvorkommend. Als er sich zur Tafel setzte, räumten wir übrigen, die nicht dazu gehörten, das Zimmer, und ließen uns in einem Boote nach der Englischen Fregatte fahren, die Bonaparte nach Elba bringen sollte. Die für ihn bestimmte Kajüte war sehr nett eingerichtet, und mit einer kleinen Bibliothek von Französischen und Italienischen Büchern ausgestattet. Die Englischen Officiere ließen den Talenten Bonaparte's alle Gerechtigkeit wiederfahren, hielten aber seinem Karakter eben keine Lobrede. Den Nachmittag hindurch und bis zum Abend hin, gingen die Generale Bertrand und Drouet von Bonaparte zu den ihn begleitenden Bevollmächtigten der verbündeten Monarchen unabläßig ab und zu, als ob noch Unterhandlungen Statt fänden, von deren Beschaffenheit ich jedoch gar nichts erfuhr.

Um halb 10 Uhr Abends ward durch eine Trompete das Signal zum Aufbruch gegeben. Der Mond schien hell, ich warf mich daher in ein Boot und ließ mich so nahe als möglich an das Boot hinrudern, in welchem Bonaparte nach der Fregatte hingebracht werden sollte, die, mit aufgezogenen Segeln und mit Laternen an den Masten, seiner auf der Rhede wartete. Als er in das Boot einstieg, wo bloß der Kapitain der Englischen Fregatte sein einziger Begleiter war, herrschte die tiefste Stille. Bonaparte dünkte mich sehr bewegt. Als das Boot vom Lande abstieß, sagte er überlaut: Adieu Frankreich! So ging es mit ihm rasch nach der Fregatte hin, die ihn bei seiner Ankunft mit 21 Kanonenschüssen salutirte. Gleich nachher kam das Boot zurück, und holte auch die Generale Bertrand und Drouet, so wie andre Boote den Rest seiner Umgebung nach, und bald nach Mitternacht ging das Schiff nach Elba hin unter Segel!

Kutusows Monument bei Bunzlau.

Auf dem Wege aus der Oberlausitz in Schlesien, über Bunzlau, erblickt man bei dem Dorfe Tillendorf, da wo der Weg ins Dorf führet, auf einer mäßigen Anhöhe zur linken, ein bescheidenes Monument, welches eine der größten Zierden Schlesiens ist. — Eine weiße Säule, mit einer Eichenguirlande bekränzt, erhebt sich auf einem Postament, das auf zwei Säulen, auf der einen in Deutscher, auf der andern in Russischer Sprache, Namen, Geburt und Sterbejahr des Fürsten angiebt, dessen Eingeweide unter demselben begraben liegen. Dieses Monument wurde den 26sten August gesetzt, und damit der Tag verherrlicht, an welchem an der Katzbach die Preußische Siegesreihe begann. Merkwürdig, daß auf den Anhöhen, deren eine jenes Monument einnimmt, die fliehende Französische Armee sich den 31sten August 1813

setzte, um noch einmal in Schlesien einzudringen, und unter Napoleons Augen ganz aus dem Lande gejagt wurde. Also, auf Kutusows Grabe sollte der Französische Ruhm welken! —

Das Monument wurde den 27sten August eingeweiht. Nachmittags um 2 Uhr rückte das in Bunzlau stehende 14te Schlesische Landwehr Infanterie-Regiment auf die Anhöhe. Gegen 3 Uhr zog ihm das übrige Militairpersonale, die Geistlichkeit, die städtischen Behörden und die Honoratioren der Stadt nach. Der Procession folgten 12 in Trauer gekleidete Töchter der Stadt mit Guirlanden von Eichenlaub und Cypressenkränzen, und bildeten nebst dem Zuge einen innern Kreis um das Monument, den der äußere des Regiments einschloß. Nach einer Trauermuß hielt der Katholische Vicar Ambrosius eine Parentation, worauf die Einweihung des Monuments durch den Erzpriester Fischer und die Einweihung durch den Evangelischen Pastor Fricke erfolgte. Es wurden nun mehrere Reden gehalten, und unter andern, bei der Ermahnung eines der Redner, in Eintracht zu leben und zu wirken, von mehreren Zuhörern, die Hände zum Zeichen des Eintrachtsbundes emporgereicht, in einander gefügt, und von den Töchtern der Stadt mit ihren Guirlanden umschlungen, wozu der Segen gesprochen wurde.

---

100 Rbl. B. A. Belohnung.

Da ich auf meiner diesjährigen Reise in Livland erfahren habe, daß man von Dorpat aus das Gerücht ausgesprengt hat, wie ich in der Zeit meiner ehemaligen Amtsführung als Inspector des Naturalienkabinets der Kayserlichen Universität zu Dorpat [nachdem nemlich der Herr Hofrath und Professor Ledebour die Direction desselben erhalten hatte] mit den Doubletten vorgedachten Naturalien-Cabinets einen verbotenen Handel getrieben, und mir daran gelegen ist, den Urheber dieses ehrenrührigen Gerüchts kennen zu lernen; so sichere ich hiemit die obige Summe demjenigen zu, welcher mir solche Belege an die Hand geben wird, daß ich damit jenen Verläumder gerichtlich zur Rechenschaft ziehen kann.

Dorpat, den 11ten Novbr. 1814.

Ulprecht. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, wird in Folge Requisition des Liefländischen Herrn Proviant-Commissionairen von der 1ten Klasse, Schanskiewicz, hierdurch bekannt gemacht, daß der zum Regimente Graf Arakt[illegible] gehörige Soldat Iwan Maljow auf seinem Marsche das bey sich gehabte Proviant-Magazin-Attestat, nach seiner Anzeige, verloren hat. Und es wird dahin derjenige, der dieses Papier etwa gefunden haben möchte, oder noch finden sollte, aufgefordert, solches entweder bey diesem Rathe, oder bey dem genannten Herrn Proviant-Commissionaire hieselbst abzuliefern. Dorpat-Rathhaus, d. 20. Nov. 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Demnach auf Verfügung Eines Liefländischen Landraths-Collegii die Lenzendorffsche Postirung für vacant erkläret worden: Als wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen, so diese Station zur Verwaltung auf eigene Rechnung übernehmen wollen, die Bedingungen und den Postirungs-Contract zu Riga auf dem Ritterhause in der Ritterschafts-Kanzley, und bey den Herrn Landrath von Liphart in Rathshoff, unweit Dorpat, inspiciren mögen.

Riga, Ritterhaus den 16. Novbr. 1814.

Gersdorff,
residirender Landrath.
G. v. Hartwiß Ritterich. Not. 1

Zur Erfüllung eines Auftrages Sr. Excellence des Liefländ. Herrn Civil Gouverneuren, wirklichen Etatsraths und Ritters Du Hamel d. d. 30. Oktbr. c. fordere ich diejenigen, welche die Lieferung von 17000 Wedro Brandtewein nach Neu-Ladoga, und 6000 Wedro Brandtwein nach Luga im Laufe des bevorstehenden Winters oder im Sommer 1815 und zu welchem Preise pr. Wedro zu übernehmen willens seyn sollten, hiemit auf, sich zum Torge am 23sten, 26sten und 30sten Novbr. dieses Jahres in der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung Vormittags von 10 bis 12 Uhr zu melden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat, den 4ten Novbr. 1814.

Polizeimeister Gessinsky.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen, aus der Liefländischen Gouvernements-Regierung an sämmtliche Herren Aerzte und Chirurgen im Liefländischen Gouvernement.

Obgleich von der Gouvernements-Regierung mittelst der unterm 23. Juny 1813 sub No. 3702. in den rigischen Anzeigen No. 20 enthaltenen Befehle, sämmtlichen im Liefländischen Gouvernement praktisirenden Herren Aerzte und Chirurgen, befohlen worden ist, ihre Schutzpocken-Listen nach der ihnen bekannten Form, für die erste Hälfte des Jahres zum 1. July, und für die zweite Hälfte zum 31. December bei einer Pön von 25 Rubel B. A. an die Liefländ. medicinische Verwaltung einzusenden; so ist diese Vorschrift im laufenden Jahre von mehrern Aerzten und Chirurgen doch wieder

nicht befolgt worden, weshalb selbige in die comminirte Strafe haben condemnirt werden müssen, und siehet sich daher die Gouvernements-Regierung veranlaßt, hiermit sämmtlichen Herren Aerzten und Chirurgen wiederholend anzuhalten, ihre Schutzpocken-Listen alljährlich für die erste Hälfte des Jahres zum 15ten July, und für die 2te Hälfte zum 31sten Decbr an die Livländ. medicinis. Verwaltung ohnfehlbar einzusenden, widrigenfalls von denjenigen Aerzten und Chirurgen, welche dieser Obliegenheit nicht nachkommen, die vorgedachte und nach Befinden der Umstände die doppelte Strafe ohne Schonung beigetrieben werden wird.

Riga-Schloß, den 3ten Novbr. 1814.

G. v. Rickmann.

Secr. Fr. Fässing. 3

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Walk citiren, heischen und laden auf Ansuchen des gewesenen hiesigen Herrn Bürgermeisters und Kaufmanns 2ter Gilde Carl Christoph Bremer, die Frau Lieutenantin Catharina Sokolow, geb. Herold mittelst dieser Edictal-Citation allendlich und peremtorie: zwischen ihr und besagtem Bürgermeister Carl Christoph Bremer allhier anhängigen Sache, binnen drey Monaten a dato also bis zum 1sten Januar 1815. entweder in eigner Person oder durch einen rechtsgültigen Bevollmächtigten gehörigen Fortgang zu geben, oder gewärtig zu seyn, daß nach Ablauf dieser Frist nach der Lage der Acten gesprochen, die in ihren der Frau Lieutenantin Catharina Sokolow Händen befindliche Obligation des Bürgermeisters Carl Christoph Bremer mortificiret, und durch Erlassung des Erbtheilungsbescheids die Sache gänzlich abgethan werden wird. Extraditum Walck-Rathhaus, am 15ten Octbr. 1814.

Bürgermeister und Rath der Stadt Walck und im Namen derselben.

Bürgermeister C. G. Hoffmann.

A. H. Glaser, Synd. u. Sekr. 2

Da sich bis hiezu die Eigenthümer der bey diesem Kaiserl. Ordnungs-Gericht eingelieferten Bauer-Pferde noch nicht gemeldet haben, so siehet sich dasselbe veranlaßt, desmittelst wiederholentlich die Aufforderung zu erlassen, daß sich diejenigen, welche Ansprüche irgend einer Art auf selbige haben, sich binnen 3 Wochen ganz ohnfehlbar hieselbst mit gehöriger Legitimation melden, zugleich aber auch die Fütterungs-Kosten erlegen mögen, widrigenfalls sie nach Verlauf dieser Frist öffentlich verkauft werden. Dorpat, den 5. Novbr. 1814.

Bar. Bielsky, Adjunct. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Mein allhier im ersten Stadttheile, unweit der St. Johannis-Kirche, zwischen den Häusern des Herrn Arrendators Schultz und der verwittweten Frau Tischlermeisterin Holtz belegenes steinernes Haus nebst Nebengebäuden und dem gegenüber liegenden Obstgarten biethe ich hiermit zum Verkauf aus. Den Preis und die nähern Bedingungen erfahren die resp. Kaufliebhaber bey mir selbst. Alle erwehnte Grundstücke liegen auf Erbplätzen. Das Haus hat 15 beheizbare Zimmer, eine bequeme Waschküche und besonders gute Keller. Das Wagenhaus ist geräumig und der Stall auf 4 Pferde eingerichtet. Dorpat, d. 22. Novbr. 1814.

Joachim Wigand. 1

In Beziehung auf die frühern von mir und meinem Herrn Schwiegersohn, dem Geheimerath Senateur und Ritter Grafen Mannteuffell, in der Dörptschen Zeitung enthaltene Bekanntmachung, wegen der Verwaltung, des Nachlasses, meines Verstorbenen Gemahls, weiland würklicher Etatsrath Mangnus Joh. von Bock bringe ich desmittelst zur allgemeinen Kenntniß. Daß zufolge einer im Juny 1814 getroffener förmliche Uebereinkunft mit meinem Herrn Schwiegersohn, dem Herrn Landrichter von Samson zum Mitvor- und und Administrator des vom Bockschen Nachlasses, von uns beyden erwählet, und als solcher gerichtlich bestätiget worden. Es wolle daher ein Jeder, welcher mit gedachtem Nachlasse in irgend eine Verbindung steht, sich an erwähnten Herrn Landrichter von Samson wenden.

Dorpat, den 18. Novbr. 1814.

Verw. wirkl. Etatsräthin v. Bock,
Geb. von Stackelberg. 1

Bei dem Universitäts-Buchdrucker Grenzius sind noch Exemplare von der bei ihm vor einiger Zeit erschienenen Piece: Ueber die Verbesserung der livl. Bauerwohnungen das Exempl. geheftet für 1 Rubel B. M. zu haben. Auch erfährt man daselbst, wo ein sehr guter Flügel zu verkaufen, oder auch monatlich zu vermiethen ist. 2

Nachstehende Waaren sind bey Unterzeichnetem für billige Preise zu haben, als: Holl.- und Engl.-Heeringe, inländischer sehr schöner Käse, diverses Steingut, geräucherte Würste, bester Rumm und Punsch-Extract, ganz vorzügliche Revalsche Kiloströmlinge, baumwollenes Garn zum Nä-

hen u. Stricken, diverse Weine, als: Madeira, Mallagar, Medoc, Franzwein und ächten Champagner, mehrere Sorten ausländischer Aepfel, in Zucker eingemachte Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren und Kirschen, so wie endlich sehr gute gezogene- und gegossene Talglichte.

Dorpat, den 19. Nov. 1814.

Joachim Wigand. 2

Die resp. Gesellschaft der Bürgermusse, wird hierdurch ergebenst ersucht, sich Montag, den 23sten d. M., als am Jahrestage zur Wahl der neuen Vorsteher, zahlreichst einzufinden. Dorpat, d. 17. Novbr.. 1814.

Die Vorsteher.

Concert-Anzeige.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung wird Unterzeichneter, ein Schuler Benda's, Montag, den 23 Novbr, die Ehre haben, ein Concert zu geben; worüber die nähere Auskunft durch Annonce-Blatter ertheilt werden wird.

C. Sprengel

In der akademischen Buchhandlung ist folgendes zu erhalten: Prinzipien der Philosophie und Moral. Ein Fragment von J. Neumann. 2Rbl. K. M. — Dernieurs heures de Louis XVI, Roi de France et de Navarre. Ecrites par l'Abbée Edgeworth de Firmond 3 R.K.M. — La Regence à Blois, ou les derniers momens du Gouvernement imperial. 1 R. K. M. 2

Wenn Jemand in den ersten Tagen dieser Woche in Gesellschaft auf halbe Kosten nach St. Petersburg zu reisen willens ist, beliebe sich in der Expedition dieser Zeitung zu melden.

Es sind mehrere Sachen als: Tische, Stühle, Equipagen, u. s. w zu billigen Preisen zu verkaufen. Kaufliebhaber werden ersucht, sich im Dornbaumschen Hause, auf der großen Seite zu melden, wo sie das Nähere erfahren. 2

Ein sehr guter Klarkessel, vier Faß haltend, mit einem ganz neuen Schlangenrohr, ist für den Mittelpreiß zwischen altem und neuem Kupfer zu verkaufen, wo? erfährt man in dieser Zeitungs-Expedition. 2

Bei mir, nahe bei der alten hölzernen Brücke, sind zwei starke, gesunde Pferde zu verkaufen. Kaufliebhaber können solche bei mir besehen und den Preis erfahren.

C. F. Kienz. 2

Eine junge Ausländerin, welche in Handarbeiten geübt ist, und auch die Besorgung der übrigen weibl. häuslichen Arbeiten übernimmt, sucht sich in einem guten Hause in der Stadt zu engagiren. Zu erfragen ist sie im Hause der Frau Pastorin Müller, eine Treppe hoch, rechter Hand. 2

Ein erfahrner unverheiratheter Diponent, der gültige Attestate über seine Führung aufzuweisen hat und Kenntnisse vom Branntweinsbrande besitzt, wünscht sich auf einem nicht kleinem Gute zu engagiren. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an. 2

Ich vermisse seit einigen Tagen mein Pferd, welches eine weisse Stute ist, die vor der Brust einen durchgeriebenen Flecken und einen dünnen Schweif hat, und verspreche demjenigen eine angemessene Belohnung, der mir eine zuverlässige Nachricht von ihr zu geben weiß.

Dorpat, d. 12ten November. 1814.

Gratias. 2

In einem guten Hause in der Stadt werden eine Amme und eine Kinderwärterin gegen annehmliche Gagen, gesucht, welche wo möglich russisch zu sprechen verstehen, übrigens ist es gleich viel von welcher Nation sie sind. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 2

Ein, in Militairdiensten gewesener Mann, der Russisch spricht und richtig schreibt, wünscht sich entweder in einem Hause zum Unterricht in dieser Sprache, oder auch zu Lande als Kletenaufseher zu engagiren. Zu erfragen ist er im Braunschen Traiteur, hinter dem Rathhause. 2

Auf dem Gute Rokon ist Branntewein faßweise à 60 Rubl. das Faß zu verkaufen. Auch ist daselbst gute Kors-Butter, à 12 Rubl. das Lpfd. zu haben; ferner guter Essig, zu 60 Cop. das Stof und Rosenwasser zu 1 Rubl das Stof. 2

Endesunterzeichneter ersucht alle diejenigen, welche etwa durch Rechnungen Forderungen an ihn haben könnten, sich mit solchen binnen 8 Tagen bei ihm zu melden, indem sie widrigen falls von ihm nicht acceptirt werden. Auch ersucht er Jedermann, seinem seiner Untergeordneten etwas auf Rechnung ohne ein schriftliches Zeugniß von ihm zu verabfolgen. Dorpat, den 7ten Novbr. 1814. 3

L. Liver.

Ein Kutsch-Schlitten und ein halbverdeckter Schlitten, wovon das Verdeck herunterzuschlagen ist, sind zum Verkauf. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Auskunft darüber. 3

Bei mir sind frische wohlschmeckende Heeringe, die sich wenig von den holländischen unterscheiden, so wie auch lange Bout.-Korken für billige Preise zu haben.

Bahr. 3

Unterzeichneter kann ein Quantum von Acht Hundert Lösen recht guten, reinen diesjährigen Roggen zu 7 1/2 Rbl B. N. das Loof nachweisen. Die Lieferung geschieht bey erster guter Schlittenbahn; auch ist obige Quantität theilweise zu haben.

Dorpat, am 8ten November 1814.

Joachim Wigand. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 94. Mittwoch, den 25sten November 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Reval, vom 28. Oktbr.

Die neue bessere Einrichtung und Erleuchtung der Leuchtthürme im Finnischen Meerbusen, durch welche die Schiffahrt in demselben jetzt so sehr erleichtert und gesichert worden, ist bekanntlich das Werk des Hrn. Flotte-Kapitains vom 1sten Range und Direktors aller dieser Leuchtthürme, L. W. Spafarjew. Die erkenntlichen Landesbrüder dieses würdigen Offiziers lassen ihm schon längst die schuldige Gerechtigkeit für diese so nützliche Sache wiederfahren. Jetzt ist von der Londoner Kaufmannschaft dem Hrn. Spafarjew, zur Dankbarkeit dafür, eine silberne Vase mit folgender Inschrift in Englischer Sprache: „Dem Kapitain der Russischen Flotte Leontii Spafarjew von den Unterzeichneten in Lloydshouse, zum Zeichen ihrer Dankbarkeit für die Sicherheit, die dem Kommerz durch die, auf seine Verfügungen und unter seiner Aufsicht ausgeführte bessere Einrichtung der Leuchtthürme im Finnischen Meerbusen verschafft worden ist," übersandt.

Aus Sachsen, vom 10. Nov.

Sachsen hat auf einem Flächenraum von 736 Deutsche Quadratmeilen über 1 Million 900,000 Einwohner und gehört daher unter die bevölkertsten Provinzen Deutschlands; daß es zu den betriebsamsten und hinsichtlich seiner merkantilischen Lage und seines Bodens zu den begünstigtsten gehört, ist keinem Zweifel unterworfen. Die stehende Heeresmacht betrug, ohne die Milizen, an 30,000 Mann regulärer Truppen, und die Einkünfte des Landes beliefen sich im Durchschnitt auf mehr als acht Millionen Thaler jährlich. Das Staats-Credit-System ist fest begründet und vortrefflich verwaltet; nur die Gemeinde- und Provincial-Schulden sind durch den letzten Krieg sehr vermehrt, jedoch auch durch innere Hülfsquellen hinlänglich gedeckt. Durch den Verein zweier, durch Sprache, Sitten und Religion verwandter Nationen wird auch die Wohlfahrt und Selbstständigkeit von Nord-Deutschland sehr begründet

Paris, vom 11. Nov.

Ehegestern besuchte der König und die königl. Familie die große Oper, wo die Vestalin und das Ballet Pitzche gegeben wurden. Es ist kaum möglich, sich einen Begriff von dem Gedränge der Menschen zu machen, welche die Gegenwart des Königs herbeigezogen hatte. Von allen Seiten ertönte der Freudenruf: Es lebe der König! Es leben die Bourbons! Als die königl. Familie das Theater verließ, war der Jubel eben so groß als bei ihrer Ankunft.

Einige Käufer von Nationalgütern fangen an, sich in Güte mit den vorigen Eigenthümern auseinander zu setzen.

Wien, vom 2. Novbr. n. St.

In Ofen wurden die Souveraine von 2 Deputirten aus jedem Komitate erwartet. Auf dem großen Neumarktsplatze in Pest (Pest ist derjenige Theil der Stadt Ofen, welcher auf dem linken Donau-Ufer liegt) war die Triumphsäule von Moskau errichtet.

Der Kaiser von Rußland will das Palais des Grafen Rasumowskii kaufen, welches dann in der Folge für die Russische Gesandtschaft bestimmt bleiben soll.

Am 9ten d. wollte Se. Maj. der König von Baiern, Wien verlassen, um den Empfang Sr. M. d. Kaisers von Rußland in München, der auf den 16ten d. erwartet wird, vorzubereiten.

Alle Ländervertheilungen, Austauschungen, Entschädigungen und Arrondirungen werden aufs friedlichste von Statten gehen.

Paris, vom 30. Okt. n. St.

Herr Dumolard sagte unter anderm in seiner Rede in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 24sten dieses: „Wir müssen an unserer Konstitution fest halten, sonst laufen wir große Gefahr.“ (Murren.) „Ja, meine Herren,“ fuhr er fort: „erlauben Sie mir, frei zu sagen, daß wenn wir glücklich seyn wollen, wir aus dem Flusse der Vergessenheit trinken müssen. Wir dürfen keine Demokraten, Aristokraten, Deputirte, Ankäufer von National-Gütern ꝛc., sondern bloß Franzosen kennen.“

Unter den wiederkehrenden Gefangenen finden sich manche Todtgeglaubte, deren Vermögen schon unter die Erben vertheilt war.

Mailand, vom 2. Nov.

Die Universität und Akademie zu Turin hat ein trauriges Loos getroffen. Sie hat durch einen neuerlichen Befehl des Königs nicht nur alle ihre Professoren der Theologie verloren, die, während Turin zu Frankreich gehörte, die vier Grundsätze der gallicanischen Kirche lehren mußten, sondern auch alle ihre berühmten Männer in Physik, Mathematik, Medezin ꝛc. Die um ihre Wissenschaft so hoch verdienten Professoren Canavesi, Buniva, Rossi, Balbis, Filippi, Sladini, Bizzetti, Vasalli-Eandi, Brugnoni, Valperga-Caluso, Vernazza, Garmagnano, Reineri, Cerese ꝛc., sind nach mehr als zwanzigjährigen Diensten von ihren Aemtern entlassen worden. Noch weiß man nicht, welcher Staat diesen Koryphäen der Italienischen Literatur einen Zufluchtsort öffnen wird.

Aus Sachsen, den 17. November.

Am 17 ging der Fürst Repnin, bisheriger General-Gouverneur von Sachsen, mit seiner Gemahlin und Familie, in 30 Wagen, unter Bedeckung von 150 Reutern, von Dresden nach Wien ab. Sowohl das Militär als die Bürgerschaft war in Reihen aufgestellt, und begrüßte ihn mit einem Hurrah. Zu Pirna hatte man ihm noch ein kleines Fest zum Abschied bereitet, dem auch der preußische Minister von der Reck beiwohnte. Der Fürst wird nach einem Monat wieder erwartet. Dem Russischen Oberst Prendel ertheilte der Magistrat zu Leipzig das Bürgerrecht der Stadt, „als Zeichen der aufrichtigen Dankbarkeit für seine um dieselbe erworbenen großen und mannichfaltigen Verdienste und rastlosen Eifer für das allgemeine Beste, für sein wohlwollendes Bestreben, jede nicht abzuwendende Last zu erleichtern, und für seine Gerechtigkeit und Uneigennützigkeit.“ Zu seinem Dankschreiben vom 13. Nov. sagt der Obrist: Der Kaiser Alexander habe ihm ausdrücklich aufgetragen, diese alte berühmte Stadt, deren gute Gesinnungen eben so bekannt wären, wie die Drangsale, die sie erlitten, mit Schutz und Milde zu behandeln. Er habe daher nur den Befehl seines menschenfreundlichen Herrn erfüllt, und nicht ihm (dem Obristen), sondern dem Kaiser habe Leipzig alle Erleichterung und Schutz zu danken, die ihm in diesen schweren Zeiten zu ertheilen möglich gewesen. Er werde es für die größte Ehre halten, daß sein Name gewürdigt worden, in die Reihe der edlen Bürger von Leipzig eingetragen zu werden. ꝛc.

Am 12ten rückte ein preußisches Landwehr-Bataillon in Leipzig ein, und ward in der Vorstadt einquartirt.

Wien, den 10ten Novbr.

Vorgestern ist Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Konstantin, von hier nach Warschau abgereiset; diese Reise scheint mit der Entscheidung der polnischen Angelegenheiten in genauer Verbindung zu stehen.

Sachsen wird ungetheilt mit Preußen vereinigt, und alle Deutschgesinnte freuen sich über eine Maaßregel, die mit der Wohlfahrt des Ganzen fest zusammenhängt. Man kann die Vortheile derselben stufenweise so bezeichnen: der erste und größte ist für Deutschland, der zweite für Sachsen, und erst der dritte für Preußen.

Französischer Seits ist man täglich geschäftiger. Die verwickelten Verhältnisse Deutschlands bieten einen ergiebigen Stoff zur Behandlung dar; nicht alle Kabinetter sind gleich deutsch gesinnt, und der abgesonderte Vortheil einzelner Fürsten, der mit dem des Ganzen häufig im Widerspruche steht, führt immer wieder mehr oder weniger auf Frankreich zurück. Desto eifriger schließen sich alle denen die Ruhe des Vaterlandes am Herzen liegt, an den Staat an, in dessen Mitte die allgemeine vaterländische Gesinnung über alle andere herrscht. Der Fürst Hardenberg genießt das allgemeine Vertrauen. Ihm zur Seite stegen die trefflichsten Männer, sowohl im Militair- als im Civilfache.

Die Thätigkeit ist hier außerordentlich groß; aber da die Vollmachten noch nicht geprüft sind, so bleibt alles noch immer ein weitschweifiges Privatverhandeln ohne Zusammenhang. Der deutsche Ausschuß setzt seine Arbeiten fort, aber ohne bisher große Fortschritte gemacht zu haben. Schon mehrere Vorschläge zur Verfassung Deutschlands sind verworfen worden. Die kleinern deutschen Herrscher haben Antheil an diesen Berathschlagungen verlangt; aber auch die mediatisirten Fürsten haben sich unter einander vereinigt, um für ihr Recht gemeinschaftlich zu sprechen. Es scheint billig, diese, welche von den Franzosen am meisten gelitten haben, noch weniger ausschließen, als diejenigen, welche den Franzosen ihre Herrschaft verdanken. Preussen hat zu ihren Gunsten bedeutende Schritte gethan.

Der Ausschuß für die Bewaffnung Deutschlands und dessen Gränzvertheidigung hat sich noch nicht versammelt; es sollen noch einige Schwierigkeiten, welche der Feldmarschall Wrede im Namen Baierns macht, zu heben seyn.

Von Russischer Seite ist dieser Tage eine Erklärung eingereicht worden; sie soll sehr kraftvoll und entschieden gewesen seyn und große Wirkung hervorgebracht haben.

Dem Vernehmen nach sind die Quartiere und Wohnungen, welche von Seiten des Hofes für das Gefolge der Fremden hoher Herrschaften in hiesiger Hauptstadt bis zu Ende Novembers in Beschlag genommen waren, abermals mit verjüngertem Kontrakt noch bis zu Ende Januars gemiethet worden.

Im Königreiche Baiern sind sehr bedeutende Rekrutirungen angeordnet worden.

Der Umstand, daß Hannover so frühzeitig und noch vor Eröffnung des Kongresses die Annahme der Königswürde erklärte, hatte, nach öffentlichen Blättern, vorzüglich darin seinen Grund, damit es bei den Konferenzen über die deutschen Angelegenheiten erscheinen könnte; denn diese bestehen nur aus den Abgeordneten des östreichischen Kaisers und deutscher Könige.

Neulich ließ der Großfürst Konstantin sein Kürassier-Regiment, vormals Hohenzollern, ausrücken, um es in Augenschein zu nehmen. Nachher erfuhr dieser Prinz, daß dies hier sonst nicht gewöhnlich sey, ohne vorher den Stadtkommandanten darum zu begrüßen; er überschickte also diesem sogleich seinen Degen, und erklärte sich selbst des Haus-Arrestes schuldig. Natürlich ward ihm der Degen gleich darauf mit einer angemessenen höflichen Erklärung zurückgesandt.

Hamburg, den 18. Novbr.

Ein heute im Hauptquartier des Generalen en Chef der Russischen Armee von Polen eingetroffener Kourier hat, dem Vernehmen nach, Ordre gebracht, daß die Armee sich marschfertig zu halten habe. (Die Landwehr befindet sich bekanntlich bereits auf dem Rückmarsch ins Vaterland.) Man vernimmt zugleich, daß diese Armee aufgelöset werde, sobald sie die Gränze passirt ist, und daß deren bisheriger General en Chef das Kommando der Süd-Armee übernehmen werde. Der Kaiser hat jedem Manne der Miliz 5 Rubel geschenkt.

Wien, vom 2. November n. St.

Einer der hiesigen Monarchen begiebt sich sehr oft in Begleitung eines einzigen Generaladjutanten ins Publikum; neulich speiseten Höchstdieselben im Gasthofe zum Römischen Kaiser zu Mittage, und sagten im Weggehen: "Beim Kaiser von Oestreich speiset man denn doch besser."

Vermischte Nachrichten.

——Die Chronik des Kongresses vom 8ten November enthält folgenden Scherz, der, wie es scheint, viel bedeuten soll, und neun Tage jünger ist, als die Audienz der ehemaligen Reichsstände.

„A. Br. v. Wien, den 31. Oktober. Unter so manchen in der Kongreß-Stadt erschienenen Seltenheiten, beobachtet man nun auch eine Somnambüle (Schlafwahrsagerin). Sie wurde heute, da sie in ihren Zuckungen lag, und bekanntlich eine Somnambüle unerkannte Gattungen der Krankheiten genau bestimmt, und die passenden Arzneimittel verordnet, von Einigen befragt, ob sich auf dem Kongreß gar keine Krankheitsspuren äußern. Sie erwiederten nach vielen Konvülsionen: „Allerdings, und zwar in diesem Momente. Opposition heißt der Krankheitsstoff. Er ist von einer einzigen Quelle, in der man durchaus kein anderes als Souveränitäts-Wasser erblickt, ausgegangen. Die Franzosen und eine gewisse Partie Sachsen unterhalten den Lauf dieser Quelle. Um sie zu stopfen, wurde eine Estaffette nach Osen geschickt, wo sich jetzt die größten Aerzte Europa's befinden. Sie sind angekommen, haben dem Patienten den Puls gefühlt, und den Grund des Fiebers richtig in der Furcht vor beschränkter Souveränität, Landständen, Reichsprotektorat ꝛc. gefunden. Die Aerzte gebrauchen jetzt langsame beruhigende Mittel; allein da diese Krankheit von der ähnlichen in England ganz verschiedener Art ist, so wird man drastische Mittel anwenden müssen. Es gilt hier um Beseitigung von Krebsschäden. Alle, die aber an der großen verwandten Familie des Patienten Antheil nehmen, seyen ohne Besorgniß. Die Krankheit wird auf keinen Fall epidemisch." — Der Theil des Publikums, welcher den Somnambulisme als Täuschung ansiehet, warte, bis nach Jahren eine solche geheime Geschichte des Wiener Kongresses erscheinen wird, wie sie von dem Westphälischen und Rastädter erschienen ist."

Es stellt jemand die im Ganzen richtige Bemerkung auf, daß die Staatsmänner, die in Frankreich jetzt wirken, fast alle Greise, die ausgezeichneten Generale Männer von reifem Mittelalter sind, die in beiden Fächern nachrückenden Jüngeren, während der Greuel der Revolution oder der Tyrannei Buonaparte's sich bildeten. Bald werden die ersten gestorben, fährt er fort, und die andern Greise geworden seyn: welchen Karakter dann Frankreich wohl annehmen wird?

Die Städte Philadelphia und York haben, falls die Fortsetzung des Kriegs unvermeidlich würde, jede einen Beitrag von einer Million Dollars votirt.

Es heißt jetzt, daß Buonaparte nach der Insel St. Lucie werde gebracht werden.

Unter dem Titel: „Die Königin Louise, der preußischen Nation gewidmet," ist eine Biographie und Karakteristik der unvergeßlichen Monarchin erschienen, die sehr gelobt wird, und die eine Hof-Dame derselben zur Verfasserin haben soll.

In einem Süddeutschen Blatte wird vorgeschlagen: auf der Stelle, wo Blücher am 1sten Januar d. J. über den Rhein ging, ein Denk-

maal zu errichten, und zwar die Statue des Helden in Lebensgröße zu Pferde von Bronze, die auf dem Thurm der Rheinpfalz (im Rhein bei Kaub) mit der einfachen Inschrift errichtet werden soll: „Blücher von Wahlstadt, Befreier des Rheins am 1sten Januar 1814.“

Die Zahl der Preussischen Truppen, welche über den Rhein zurückgekehrt sind, wird auf 15,000 Mann geschätzt; dagegen gehen viele Bayerische Truppen bei Mains über den linken Rheinufer über.

Im Königreich Bayern sind sehr bedeutende Rekrutirungen angeordnet worden.

Aus England soll eine Korvette von 24 Kanonen nach Ostindien segeln, bloß um Depechen dahin zu bringen: so wichtige Angelegenheiten sind dort in Bewegung.

Der in der Nacht vom 28sten auf den 29sten Oktober am Schlagfluß verstorbene Hofrath Pockels, war in Braunschweig Lehrer und Erzieher der beiden damals jüngern Prinzen des Herzogl. Hauses, des Herzogs August und des jetzt regierenden Herzogs. Er widmete sich 34 Jahre dem Dienste seiner Fürsten, und eben so lange dem Dienste der Musen, und der Philosophie.

Smyrna soll an der diesjährigen Pest an 40000 Menschen, die ein Drittel der Bevölkerung ausmachten, verloren haben, so daß etwa 800 Häuser, deren Einwohner ganz ausgestorben, leer stehen. Die umliegenden Gegenden verloren nach Verhältniß. In Cadix hat die Furcht vor dem gelben Fieber aufgehört.

Einige Züge aus dem Leben des Räuberhauptmanns Galant.

Galant war der Anführer einer Räuberbande, die ungefähr um das Jahr 1740, besonders in Hessen und in der Wetterau, viele Grausamkeiten und Diebstähle verübte. Er wurde endlich in Darmstadt, da er selbst auf das Leben des Landgrafen Anschläge machte, durch einen Zigeuner von seiner eigenen Bande, Namens Hezden-Hannes, verrathen und daselbst gerädert. Von den mannigfaltigen Scenen aus dem merkwürdigen Leben dieses sonst so fürchterlichen unternehmenden Menschen nur folgendes als Beispiel, daß auch der größte Böseswicht nicht alles bessere Gefühl in seinem Herzen zu ersticken im Stande ist.

Galant hatte durch seine Spione erfahren, daß ein Landprediger ein Kapital von einigen tausend Gulden eingenommen hatte, und als Räuber war sein Plan ganz natürlich, sich dieses Geldes zu bemächtigen. Das Pfarrhaus lag in einer Entfernung vom Dorfe, und alles war in einer regnerischen, stürmischen Nacht zum Einbruche vorbereitet. Galant machte, ohne Begleitung, ganz allein den Vortrab aus, und kam, von Kälte und Nässe bald erstarrt, Abends spät als ein Reisender im Dorfe an. Er konnte, oder schien vielmehr nirgends Unterkommen zu finden, und ritt, daher ohne Umstände nach dem Pfarrhause, und bat um Nachtquartier. Der menschenfreundliche und arglose Prediger besann sich keinen Augenblick, nöthigte seinen Gast, abzusteigen, ließ das Pferd in den Stall führen, dem erfrornen Reiter ein Zimmer mit einem weichen Bette zubereiten, und bat ihn mit patriarchalischer Gastfreiheit, seine Abendmahlzeit nicht zu verschmähen.

Dem Räuber fiel diese Behandlung aufs Herz. Er setzte sich zu Tische, ließ sichs wohl schmecken, und die unschuldige Zudringlichkeit der Kinder des Geistlichen gab dem Ueberreste von Menschengefühl in dem Herzen des Böseswichts den Sporn. Er sprach selbst viel von den barbarischen Räuber Galant, und fragte den Prediger wiederholt: ob er sich denn bei diesen unsichern Zeiten nicht fürchte, da er doch bekanntlich ein vermögender Mann sey und viel Baarschaft in seinem Hause habe? „Ich fürchte mich nicht,“ antwortete der Geistliche, „ich vertraue Gott, der wird mich schützen.“

Galant hatte schon lange mit sich gekämpft, aber die letzte so zuversichtliche Aeußerung des Predigers entschied den Sieg des noch nicht ganz erstorbenen moralischen Gefühls. Er wurde gegen das Ende der Mahlzeit immer nachdenkender. Indessen hielt der gastfreie Wirth den überhängenden, in sich selbst gekehrten Blick seines Gastes für Müdigkeit, und ersuchte ihn, sich zur Ruhe zu begeben. „Nein, sagte Galant, ich bin nicht müde. Entfernen Sie ihre Frau und Kinder, ich habe Ihnen etwas Wichtiges zu sagen.“ — Der Prediger thats mit einiger Verlegenheit, die in einem solchen Falle sehr begreiflich ist. Als Galant sich mit seinem Wirthe allein sah, fragte er ihn: „Kennen Sie mich, Herr Pastor?“ — „Nein, erwiederte der Prediger, ich weiß nicht, wen ich vor mir habe; aber ich glaube einen rechtschaffenen Mann zu beherbergen.“ — „Glauben Sie das nicht, — ich bin Galant.“ —

Der Schrecken des Predigers bei dieser Erklärung läßt sich leichter fühlen als beschreiben. Als Galant die Verlegenheit seines Wirthes sahe, faßte er ihn bei der Hand und fuhr fort: aber seyn Sie deswegen unbesorgt, Herr Pfarrer, und danken Sie dem Himmel, daß ich heute Abend zu Ihnen gekommen bin und Sie mich so gütig aufgenommen haben. Ich weiß, daß Ihnen ein großes Kapital eingelaufen ist, und daß Sie viel Silber und Geldeswerth im Hause haben. Diese Nacht war zur Beraubung Ihrer Güter angesetzt; aber Sie sind ein zu rechtschaffener Mann. Seyn Sie ruhig — es soll Ihnen kein Leid geschehen; hier haben Sie mein Wort.“ — Galant verlangte Tinte und Papier, und schrieb einen Zettel des Inhalts: Bei Lebensstrafe rühre keiner das Mindeste an.

„Um 12 Uhr in dieser Nacht, sagte Galant, werden meine Leute bei Ihnen einbrechen. Begeben Sie sich mit Ihrer Frau und und Ihrer übri-

gen Familie ruhig zu Bette; legen Sie Ihr sämmtliches Geld und Ihre Kostbarkeiten auf einen Tisch in Ihr Schlafzimmer zusammen und diesen Zettel oben drauf. Sagen Sie aber niemanden das Geringste, bis ich Sie wieder gesprochen habe, sonst sind Sie mit allen den Ihrigen unglücklich." — Der angstvolle Prediger versprach alles, und betheuerte sein Versprechen. Galant begehrte sein Pferd, setzte sich auf, und ritt fort.

Der Prediger befolgte den Befehl, vertraute seiner Frau das Geheimniß, sammelte alle seine Kostbarkeiten in die Schlafstube, den Zettel oben auf, legte sich nieder, ließ ein Licht brennen und befahl sich Gott.

Um die bestimmte Stunde gab es ein dumpfes Geräse im Hause; da der Prediger aber alle Thüren und auch die seines Schlafzimmers unverschlossen gelassen hatte, so konnten die Diebe ohne den geringsten Widerstand hereinkommen, und waren nicht wenig erstaunt, ihren Raub bereits in der schönsten Ordnung aufgehäuft zu finden. Aber plötzlich fuhren sie, als sie schon anfiengen einzupacken, wie von Blitze gerührt zusammen, da ihnen die Ordre ihres Hauptmanns in die Augen fiel. — „Gute Nacht, Herr Pastor! — Schlafen Sie wohl! — Sie können ruhig schlafen," und so stürzten die bewaffneten Räuber wieder zur Thür hinaus, ohne das Mindeste weiter zu berühren. Ein einziger konnte dem Triebe, eine Gans aus dem Pfarrhofe mitzunehmen, nicht widerstehen. Die Gans schrie, und eines von den über das nächtliche Geräusch aufgeweckten Kindern des Predigers hatte gehört, daß einer von der Gesellschaft sagte: Laß seyn, du kömmst ins Teufels Küche! — (Der Beschluß folgt.)

367 Centner schwer; sie ist aus den im Jahr 1771 erbeuteten Türkischen Kanonen gegossen.

Vom ihm herab hat man eine Aussicht, die keiner zu beschreiben im Stande ist. Zuvörderst sieht man die prächtige Kaiserstadt, und weiter hin die reizenden Berge, welche die Gegend um Wien einschliessen, das reizende furchtbare Donauthal, den Schneeberg, die tausendarmige Donau mit ihren Inseln und Inselchen.

In dieser Kirche befindet sich die Kaiserl. Gruft. Man sieht hier die Leichen, welche im Leben oft Deutschland in Schrecken setzten, und von der glänzendsten Höhe, auf der sie standen, doch hinab zu den Vätern in die Gruft wandern mußten.

Ein graubärtiger Kapuziner hat darüber die Aufsicht. So wie man zur Gruft hinabgestiegen ist, wird man von einem lichten Raume aufgenommen, in dessen Mitte ein doppelt erhabener Sarkophag steht, auf welchem die Büsten von Maria Theresia und Franz dem Ersten aus Bronze einander gegen über sich befinden. Nach dem Tode ihres Gemahls ging die große Kaiserin alle Freitage, 13 Jahr hindurch, in diese Gruft hinab, kniete am Fußgestelle des Sarkophags und betete.

Um sie herum befinden sich in kupfernen Särgen ihre Kinder; zu ihren Füssen die Kaiser Joseph und Leopold, und mehrere Prinzen und Prinzessinnen.

Tiefer hinein stehen die Särge der Römischen Kaiser aus den vorigen Jahrhunderten.

Auch Ferdinand der Dritte, der dem Wahn der einzig-wahren römisch-katholischen Religion so viel Deutsches Blut unnützerweise opferte, ruhet hier in einem eisernen Sarge.

Die St. Stephanskirche in Wien.

Diese Kirche mit ihrem prächtigen, kolossalischen Thurme ist im rein gothischen Styl erbauet, von lauter Quadersteinen aufgeführet, und an den Aussenwänden befinden sich viele Figuren und steinerne Gänge von Steinhauerarbeit.

Der erste Oestreichische Herzog, Heinrich Jasomirgott, legte im Jahr 1144 dazu den Grund; i. J. 1147 war sie vollendet; i. J. 1258 brannte sie ab, wurde wieder erbauet, und brannte i. J. 1265 abermals ab. Seitdem ward sie wieder aufgeführt und in den folgenden Jahrhunderten stets erweitert und verschönert.

Sie ist 342 Fuß lang, 222 Fuß breit, und hat eine Höhe von 79 Fuß in Lichten. Das Dach ist 18 Klaftern hoch, und mit einer eigenen Art von roth-, grün- und weißglasirten Ziegeln gedeckt, die kein Regen auflöst und im Sonnenlicht einen starken Widerschein geben.

Merkwürdig ist der ungeheure Thurm dieser Kirche; er ist 434 Fuß hoch und man ersteigt ihn auf 700 Stufen. Hier hängt die große Glocke,

---

Am nächsten Sonnabend den 28sten November wird die academische Musse zu Dorpat ihr zweites Concert in dem von ihr gemietheten Hause geben, zu welchem die Direction nicht blos die Mitglieder und Stifter dieser Anstalt, sondern auch das übrige gebildete Publicum einzuladen die Ehre hat. Der Anfang ist Abends um 6 Uhr. — Die Bedingungen des Eintritts sind die vorigen. Bei dem Eingange wird kein Geld angenommen; dagegen werden am Concert-Tage, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr die Billette im Hause der academischen Musse gelöset. — Es werden keine besondere Concert-Anzeigen vertheilt werden.

Im Namen der Direction,
v. Loewis.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft C. Gamper und den Studenten der Medizin Johann Georg von Körber aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach § 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 10ten November 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Schuhmachermeister Johann Benjamin Treu abintestato hieselbst mit Tode abgegangen, und um Erlassung eines Proclamatis ad Convocandos Creditores Defuncti gebeten worden; so citiren und laden wir alle und jede, welche an des Defuncti Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen 4 Monaten a dato, spätestens also am 20. März 1815, mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, bey Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon praecludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21sten November 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers von ganz Rußland ꝛc. ꝛc. ꝛc. füget das Livländische Hofgericht hiemit zu wissen: Demnach der Ordnungsrichter Gustav Baron von Mengden im Namen seiner Mutter, der verwittweten Frau Kollegienassessorin Baronne von Mengden, geb. Eleonora Gräfin von Münnich, und deren Schwester der Frau Kollegienräthin und Kammerherrin Baronne von Nolcken, geb. Maria Gräfin von Münnich, als Erben weil. Sr. Exc. des Herrn wirklichen Etatsraths und Ritters Johann Gottlieb Grafen von Münnich supplikando darauf angetragen, daß ein proclama ad convocandos creditores des obengenannten Erblassers erlassen werden möge, diesem Gesuch auch mittelst Resolution vom heutigen dato deferirt werden, als citiret, heischet und ladet das Livländische Hofgericht, mit Ausnahme der Ingroßarien alle und jede Gläubiger des Herrn wirklichen Etatsraths und Ritters Johann Gottlieb Grafen von Münnich Excellenz, besonders diejenigen, welche an die zu dessen Nachlaß gehörigen Güter Lanta, Moisekatz und Kawershoff Ansprüche zu haben vermeinen, hiemit zum ersten, andern und dritten Male, also ein für allemal und peremtorie, daß sie binnen sechs Monaten a dato hujus proclamatis, also am 16ten December 1814, zu gewöhnlicher Gerichtszeit vor diesem Kaiserl. Hofgerichte entweder selbst, oder auch durch rechtsgültig Gevollmächtigte erscheinen, ihre Forderungen dokumentirt und beeidigt einreichen, und die fernere obrigkeitliche Verfügung abwarten sollen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß der Ausbleibende nach Ablauf der drei Acclamationen nicht weiter gehört werden wird. Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten und für Schaden zu hüten hat. Urkundlich ꝛc. Signatum im Livländischen Hofgerichte auf dem Schloße zu Riga den 16. Juni 1814 (L. S.)

In fidem Adolph v Gavel, Aktuarius. 1

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, wird in Folge Requisition des Lifländischen Herrn Proviant-Commissionairen von der 12ten Klasse, Schamschew, hiedurch bekannt gemacht, daß der zum Regimente Graf Araktschejew gehörige Soldat Iwan Maltzow auf seinem Marsche das bey sich gehabte Proviant-Magazin-Attestat, nach seiner Anzeige, verloren hat. Und es wird daher derjenige, der dieses Papier etwa gefunden haben möchte, oder noch finden sollte, aufgefordert, solches entweder bey diesem Rathe, oder bey dem genannten Herrn Proviant-Commissionaire hieselbst abzuliefern. Dorpat-Rathhaus, d. 20 Nov. 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Demnach auf Verfügung Eines Livländischen Landraths-Collegii die Lenzenhoffsche Postirung für vacant erkläret worden: Als wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen, so diese Station zur Verwaltung auf eigene Rechnung übernehmen wollen, die Bedingungen und den Postirungs-Contract zu Riga auf dem Ritterhause in der Ritterschafts Kanzley, und bey den Herrn Landrath von Liphart in Rathshoff, unweit Dorpat, inspiciren mögen.

Riga, Ritterhaus den 16. Novbr. 1814.
Gersdorff,
residirender Landrath.
G. v. Hartwiß Rittersch. Not. 2

Zur Erfüllung eines Auftrages Sr. Excellence des Liefländ. Herrn Civil Gouverneurs, wirklichen Etatsraths und Ritters Tu Hamel d. d. 30. Oktbr. c. fordere ich diejenigen, welche die Lieferung von 17000 Wedro Branntewein nach Neu-Ladoga, und 6000 Wedro Branntewein nach Tuga im Laufe des bevorstehenden Winters oder im

Sommer 1815, und zu welchem Preise pr. Wedro zu übernehmen willens seyn sollten, hiemit auf, sich zum Torge am 23sten, 26sten und 30sten Novbr. dieses Jahres in der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung Vormittags von 10 bis 12 Uhr zu melden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat, den 4ten Novbr. 1814

Polizeimeister Gessinsky.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da ich von mehreren Seiten erfahren, daß im hiesigen Publiko das Gerede gehe, als sei der Thäter des, im Mai d. J., in meiner Bude am Markte, verübten Diebstahls mir bereits bekannt, jedoch demselben von mir verziehen worden; so sehe ich mich veranlaßt, dieses Gerücht hiermit für falsch zu erklären, und zugleich nochmals Jeden, der vom erwähnten Diebstahle Wissenschaft haben könnte, zu einer desfalsigen Anzeige dringend aufzufordern. Auch halte ich es für zweckmäßig, meine Annonce vom 9ten Mai d. J. von neuem wörtlich zu wiederholen, indem ich hierbei, mehr der allgemeinen Sicherheit wegen, als in Rücksicht auf meinen Verlust, es sehnlichst wünsche, daß diese dreiste That ans Tageslicht kommen möge. Dorpat, den 22sten November 1814. Joachim Wigand.

In der Nacht vom 2. auf den 3. d. M. sind aus meiner Bude am Markte durch Aufmachung zweier Schlösser, 1700 bis 1800 Rbl. B. N. gestohlen worden, welche in folgenden Münzen bestanden:

760 Rbl. B. N. in kleinen und großen
14½ Rbl. Silb. Mze.
10 R. B. N. in Rigisch. Fünfern oder ½tel Stück und Ferd.
2 Rthlr. in Oertern.
162 Rbl. Marken.

} Dieses alles befand sich in einem Packen.

Außerdem sind mir circa 800 Rbl. B. N. entwandt, worunter sich etwa 500 bis 600 Rbl. B. N., sowohl große, als kleine, und unter letztern mehrere ganz neue rothe und blaue, befanden; die übrigen 200 bis 300 Rubel bestanden in Marken, nämlich in hiesigen von der Stadt-Cassa, aus der großen Musse und aus der Bürgermusse, von welchen dreien Gattungen, die mehresten sehr beschmutzt waren, und gewiß nicht so leicht angenommen werden. Auch waren darunter einige wenige Revalsche, einige Fellinsche und ein Theil Werroscher Marken. Unter den Bankonoten war eine unbeschädigte 25rublige, die dadurch bemerkbar ist, daß sie ungefähr in der Mitte einen braunen Flecken hatte, und eine Unterschrift dieser Bankonote mit sehr starken Zügen geschrieben war.

Wer mir zur Ausmittelung des Diebes der mir gestohlnen Summe dergestalt behülflich ist, daß ich eine sichere Spur erhalte, oder der, durch dessen Hülfe ich zu dem entwendeten Gelde gelange, hat von mir eine Belohnung von 500 Rbl. B. N. zu erwarten, und bleibt der Name des Angebers, wenn er es wünscht, verschwiegen. Dorpat, am 9ten Mai 1814.

Joachim Wigand.

Den resp. Mitgliedern der Bürgermusse, als auch den, dahin sich qualificirenden, Tanzliebhabern wird hiermit bekannt gemacht, daß am 28sten December d. J. daselbst Ball seyn wird.

Die Vorsteher.

Unterzeichneter bittet diejenigen, bei denen sich noch Bücher aus seiner Bibliothek befinden, ihm selbige jetzt zurück zu senden.

Karl Konst. Krauckling,
Med. Stud.

Roggen, Gersten, Hafer, Hopfen, Honig und Butter; auch guter Jamaica-Rum in Ankern und Stöfen ist zu billigen Preisen zum Verkauf zu haben bey E. F. Rohland. 1

Am 23sten Novbr. d. J. ist aus einem Hause in der Stadt eine schwedische, ganz von Nußbaumholz geschaftete, mit einem sogenannten Schweinsrücken und mit dem Namen Starbus à Stockholm auf Lauf und Schloß bezeichnete Flinte gestohlen worden. Wer der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung eine zuverlässige Anzeige hievon macht, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Nachstehende Waaren sind bey Unterzeichnetem für billige Preise zu haben, als: Holl.- und Engl.-Heeringe, inländischer sehr schöner Käse, diverses Steingut, ge-

räucherte Würste, bester Rumm und Punsch-Extrackt, ganz verzügliche Revalsche Kiloströmlinge, baumwollenes Garn zum Nähen u. Stricken, diverse Weine, als: Madeira, Mallaga, Medoc, Franzwein und ächten Champagner, mehrere Sorten ausländischer Aepfel, in Zucker eingemachte Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren und Kirschen, so wie endlich sehr gute gezogene- und gegossene Talglichte.

Dorpat, den 19. Nov. 1814.

Joachim Wigand. 3

In der akademischen Buchhandlung ist folgendes zu erhalten: Prinzipien der Philosophie und Moral. Ein Fragment von J. Neumann. 2Rbl. K. M. — Dernieurs heures de Louis XVI, Roi de France et de Navarre. Ecrites par l'Abbée Edgeworth de Firmond 3 R.K.M. — La Regence à Blois, ou les derniers momens du Gouvernement imperial. 1 R. K. M. 3

Bei dem Universitäts-Buchdrucker Grenzius sind noch Exemplare von der bei ihm vor einiger Zeit erschienenen Piece: Ueber die Verbesserung der livl. Bauerwohnungen das Exempl. geheftet für 1 Rubel B. N. zu haben. Auch erfährt man daselbst, wo ein sehr guter Flügel zu verkaufen, oder auch monatlich zu vermiethen ist. 3

In der akademischen Buchhandlung, und in der Schünmannschen Buchdruckerei ist zu haben: Ueber die Verbesserung der livländischen Bauerwohnungen. Verschiedene Abhandlungen über diesen Gegenstand, die bei der livländischen ökonomischen Gesellschaft eingereicht sind. — Preis: 2 Rub. 50 Cop. 3

Mein allhier im ersten Stadttheile, unweit der St. Johannis-Kirche, zwischen den Häusern des Herrn Arrendators Schultz und der verwittweten Frau Tischlermeisterin Holtz belegenes steinerne Haus nebst Nebengebäuden und dem gegenüber liegenden Obstgarten biethe ich hiermit zum Verkauf aus. Den Preis und die näheren Bedingungen erfahren die resp. Kaufliebhaber bey mir selbst. Alle erwehnte Grundstücke liegen auf Erbpfächten. Das Haus hat 15 heizbare Zimmer, eine bequeme Waschküche und besonders gute Keller. Das Wagenhaus ist geräumig und der Stall auf 4 Pferde eingerichtet. Dorpat, d. 22. Novbr. 1814.

Joachim Wigand. 2

Vom Gute Weßnershoff kann trockenes ganz reines Birkenholz, der Faden 6 Fuß hoch und lang und 2 Fuß breit gerechnet, in Dorpat für 13 Rbl. B. A. gestellt werden. Desgleichen sind daselbst gut ausgebrandte Ziegel-Steine zu 45 Rbl. das 1000 zu haben. Diejenigen die die Anfuhr nach Dorpat selbst übernehmen, erhalten das erwähnte Holz den Faden zu 10 Rbl. und die Ziegel-Steine zu 35 Rbl. das Tausend. Auch sind daselbst verschiedene Sorten Saat- und Futterhaber zu Kauf zu haben. 3

Eine junge Ausländerin, welche in Handarbeiten geübt ist, und auch die Besorgung der übrigen weibl. häuslichen Arbeiten übernimmt, sucht sich in einem guten Hause in der Stadt zu engagiren. Zu erfragen ist sie im Hause der Frau Pastorin Müller, eine Treppe hoch, rechter Hand. 3

Ein erfahrner unverheiratheter Disponent, der gültige Atteste über seine Führung aufzuweisen hat, und Kenntnisse vom Branntweinsbrande besitzt, wünscht sich auf einem nicht kleinem Gute zu engagiren. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.			
1 Rubel Silber	3	—	98	—	—	—
1 neuer holl. Duk.	11	—	54	—	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	—	41	—	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 Rub.		Cop.	Banco-Assign.		
1 Rthlr. Fünfer	4	—	50	—	—	—

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 75 Kopek. neue.
— — — — 11 — 65 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 92 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft

Bäckerweitzen, nach Qualität	die Last	480	Rbl.	B.N.	à 490
Weizen	—	380	—	—	à
Bäckerrocken	—	280	—	—	à
Rocken	—	270	—	—	à 275
Gerste	—		—	—	
Grobe Gerste	—	--	—	—	
Haber, nach Qualität		130	—	—	à
Malz, nach Qualität		140	—	—	à
Grobes Malz		300	—	—	à 290
Branntwein, nach Qualität das Fas		41	—	—	à 43

Abreisende.

Die Schneidergesellen, H. W. Brandt, und P. F. Andreesen, sind begriffen, von hier zu reisen, und machen solches hiemittelst bekannt; damit sich diejenigen, welche an ihnen Forderungen zu haben glauben, sich mit solchen bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. 1

Dörptsche Zeitung.

Nro. 95. Sonntag, den 29sten November 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Wien, den 14. Novbr.

In den Vorstellungen des Johanniterordens, wegen Entschädigung durch Corfu, wird über Maltha gesagt:

Beispiellose Ereignisse hatten die Insel, welche so lange die Schutzwehr der Christenheit gegen die Ungläubigen gewesen, und aller Anstrengungen derselben ungeachtet, ihren tapfern Vertheidigern nicht entrissen werden konnte, in die Hand einer christlichen und freundlichen Macht gegeben. Die Politik fordere dies Opfer, und der Orden, immer bestimmt, sich dem Wohl von Europa aufzuopfern, verlasse, obwohl mit Schmerzen, diese geheiligte Erde, wo die Asche von so vielen seiner Kinder und so vielen Helden ruht, und bitte um ein Asyl, wo er die Trümmer einer Stiftung sammeln könne, deren Wiederherstellung Religion und Politik dringend fordere. Am Schlusse heißt es: „Es wäre vielleicht nicht unmöglich, dem Orden des heiligen Johannes eine allgemeine Bestimmung zu ertheilen, wenn man ihn auch mit andern Nationen und einer größern Anzahl von Familien verbände, und ihn zum Mittelpunkt einer allgemeinen Verbindung des Adels bestimmte."

Heute haben Seine Majestät, der König von Dänemark, dem Kaiser Franz den Elephantenorden eingehändigt. Seine Majestät der Kaiser erschienen zur Mittagstafel mit dem Stern dieses Ordens auf dem Kleide.

Es scheint, daß die Wiedererrichtung eines Königreichs Polen bald keinem Zweifel mehr wird unterworfen seyn.

London, den 15. Nov.

Die Aufträge, die man Sir Sidney Smith zu Wien, wegen Abschaffung des Sclavenhandels ꝛc. giebt, sind höchst ungegründet.

Die englischen Staatseinkünfte betrugen im Jahr 1813 60,876 000 Pfd Sterling, und vom October 1813 bis dahin 1814, dem gewöhnlichen Rechnungs-Jahre, 61,461,000 Pf. St., folglich im letzten Jahre 2,600,000 Pfd. St. mehr. Die Zoll-Einnahme im Jahre 1813 belief sich auf 10 167,000 Pf. St., und im Jahr 1814 auf 12,423,000 Pf. St.; folglich 2,256,000 Pf. St. mehr. Im Jahre 1813 brachte die Accise 22,561,000 Pf. St., und im Jahre 1814 24 160,000 Pf. St. ein. Der Handel hat also seit 1812 merklich zugenommen. Der Werth der Ausfuhr aus dem Hafen von London belief sich im Jahre 1812 auf 14,446,000 Pf. St., im Jahre 1813 auf 18,916 000 Pfd. St., und im Jahre 1814 auf 26 828 000 Pf. St. Die Ausfuhr von 1813 war also um den dritten Theil, und im Jahre 1814 beinahe um die Hälfte größer.

Aus Ostindien erfahren wir, daß der Fluß Nerbudda so plötzlich und so stark ausgetreten ist, daß gegen 3000 Menschen ihr Leben verloren haben. — Ein Ostindienfahrer ist im rothen Meere mit Mann und Maus zu Grunde gegangen. Seine Ladung wird auf 30,000 Pf. Sterling geschätzt. — Die Wechabiten sind in Arabien noch sehr stark, und plündern häufig die Karavanen.

Von der Niederelbe, den 22. November.

Als der Herzog von Cumberlage neulich in Göttingen war, erhielt er das Bürgerrecht und das Diplom als Doktor der Philosophie, und zog

auch den edlen eine Zeitlang verkannten Villers mit den andern Gliedern der Universität zur Tafel. Er besuchte mehrere Einwohner, unter andern den bejahrten Universitäts-Stallmeister Ayrer, den er umarmte, und ließ sich auch von dem würdigen Superintendenten Wagemann die Zöglinge der Industrie-Schule vorstellen. Von Göttingen aus machte er eine Reise nach Arnstadt zum Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen.

Der Prinz Christian ist nun zu Kopenhagen eingetroffen und hat bereits am 18ten Cour angenommen.

Zu Odennsee ist der Landgraf Christian von Hessen (ein Bruder der Königin von Dännemark) am 14. d. M. im 38sten Jahre seines Lebens, mit Tode abgegangen.

Die dänische Expedition nach Ostindien ist nun unter Bedeckung der Fregatte Perian abgegangen.

Vom Main, den 19. November.

Der König von Würtemberg soll sich ebenfalls zu Wiederverstellung der Stände bereit erklärt haben.

Am 12. November waren in Solothurn neue Unruhen. Mehrere Landleute, an deren Spitze der Hauptmann Schmidt, Sohn des Kommandanten, stand, bemächtigten sich, nebst verschiedenen ihnen ergebenen Soldaten, der Stadthore, während die übrige Garnison das Zeughaus und die inneren Theile der Stadt behauptete, und endlich die Thore wieder besetzte, wobei einige Personen verwundet wurden. Am folgenden Tage rückten 150 Berner mit Artillerie in die Stadt. Merkwürdig ist, daß einige Männer, die am 2ten Juni mit der aristokratischen Regierung gemeine Sache gegen die Landleute machten, sich diesmahl zu den Letztern schlugen. Verschiedene Aufrührer sind verhaftet, auch der Kommandant, dessen Sohn entfloh.

Gent, den 14. Novbr.

Bei den englischen Bevollmächtigten auf dem Kongresse zu Gent sind neuerdings Couriere angekommen. Man bemerkt, daß der Notenwechsel zwischen ihnen und den amerikanischen Abgeordneten sehr lebhaft ist.

Stockholm, vom 11. Nov.

Gestern trafen die Obersten Rentersköld und Holst mit der Nachricht hier ein, daß die Norwegischen Reichsstände am 4ten dieses durch Ausrufung des Königs die letzte Formalität von beider Reiche Vereinigung vollzogen haben.

Diese Nachricht ward gestern der hiesigen Hauptstadt durch 128 Kanonenschüsse verkündigt, und Stockholm des Abends illuminirt.

(Der Kronprinz hat bereits in Folge einer förmlichen Einladung von Seiten des Reichstags, seinen feierlichen Einzug in Christiania gehalten.) In den Stiftern Bergen, und insonderheit in Drontheim, bewies man selbst nach den Conventionen von Moß große Anhänglichkeit an den Prinzen Christian; seitdem aber der Reichstag selbst die Vereinigung Norwegens mit Schweden ausgerufen, hat sich daselbst Alles verändert.

Dem Vernehmen nach wird Norwegen seine besondere, von der Schwedischen verschiedene Verwaltung, sein besonderes Finanz-, sein besonderes Militär- und Vertheidigungs-System, seine besondere Gerechtigkeitspflege behalten. Alle Aemter, so wie alle Officierstellen, werden bloß von gebornen Norwegern besetzt. Wenn Schweden von einem auswärtigen Feinde angegriffen wird: so steht ihm Norwegen bei, betrachtet die Gefahr als seine eigene, und hilft sie mit allen seinen Kräften abwehren. Wenn dagegen Schweden einen Offensiv-Krieg unternimmt: so wird es von den Beschlüssen des Norwegischen Reichstags abhängen, ob es mit Schweden gemeinschaftliche Sache machen will oder nicht?

London, vom 15. Nov.

Lord Landsdowne trug gestern im Oberhause auf die Mittheilung einer Abschrift des, über die Errichtung der Brittischen Armee in Flandern geschlossenen Vertrags an. Aus den schon vorgelegten Berechnungen, sagte er, erhellt, daß die Rückstände in unserm See- und Armee-Departement 30 Millionen betragen. Bei dieser Vermehrung der mannichfaltigen Lasten der Nation ist es nöthig, und für deren Departete eine heilige Pflicht, nach den Ursachen zu forschen, die einen so ausserordentlichen Aufwand veranlassen. Man muß wissen, ob das Continental-System denselben berechtige u. s. w.

Lord Liverpool: Unmöglich kann Jemand fordern, daß unsere Armee aus Belgien zurückgerufen, und dessen Schicksal der fremden Mächten anvertraut werde. Ich bin indessen nicht geneigt, mich dem Antrage zu widersetzen, wenn derselbe modificirt wird.

Lord Landsdowne änderte seinen Antrag nach dem Wunsche des Staatsministers, worauf derselbe und die Mittheilung des Inhalts von dem Vertrage genehmigt wurde.

Unterhaus. Sir G. Warender trug auf einen Beschluß an, wodurch der Unterhalt von 70,000 Seeleuten und 30,000 Seesoldaten für das Jahr 1815 bewilligt würde.

Der Antrag wurde bewilligt.

Der Kanzler der Schatzkammer trug nunmehr auf die Errichtung eines Monuments für den in Amerika gebliebenen Generalmajor Roß in der St. Paulskirche an. Zugestanden.

Der Oberstlieutenant Henry King, Esq., ist zum Lieutenant-Gouverneur der Insel Helgoland ernannt.

Der Staat von Massachussets soll den Admiral Cochrane um die Erlaubniß ersucht haben, neutral zu bleiben.

Unsere Eskadren an der Amerikanischen Küste haben die Ordre bekommen, jedes feindliche Schiff zu zerstören, welches sie nicht für nehmenswerth halten.

Brüssel, vom 12. Nov.

Seit einigen Tagen ist der Courierwechsel zwischen Calais und Dover sehr lebhaft; man schließt daraus, daß zwischen den Cabinetten von St. James und der Tuillerien-Angelegenheiten von größter Wichtigkeit verhandelt werden.

Mehrere in Belgien in Garnison liegende Bataillone Englischer Truppen, welche nach England zurückkehren sollten, um daselbst beurlaubt zu werden, haben Befehl erhalten, bis auf weitere Ordre zu verbleiben. Man versichert, alle Truppen der noch in England befindlichen Deutschen Legion sollen nach Ostende transportirt werden.

Aus Deutschland.

Der Kaiser von Oesterreich soll erklärt haben, daß er die Deutsche Kaiserkrone nur in dem Fall annehmen würde, wenn sie erblich würde, und darüber soll man in Richtigkeit seyn. — Ein großer Monarch hat Oesterreich aufgefordert, künftig eine eigentliche Seemacht zu bilden, zu welchen Ende es die Jonischen Inseln erhalten würde. — Man glaubt, daß der Türkei Veränderungen bevorstehen werden. (Kongreß-Chronik.)

Die Berliner (Spenerische) Zeitung nennt Sachsen nun unter den provisorisch-administrirten Ländern. Zwischen den 12ten und 14ten November ist ganz Sachsen und Lausitz von Preußischen Truppen besetzt worden.

Die Reformirten zu Hamburg sollen die Erklärung, daß sie Bürger werden können, ausgeschlagen haben, weil damit die Ausschließung von Aemtern verbunden war. (Da die Reformirten zu Hamburg keine eigne Corporation bilden, kann das nur heißen, daß die jetzt dort Befindlichen für ihre eigne Person nicht Bürger werden wollen.

Paris, vom 13. Nov.

Man hat hier die Leiche eines, dem Anschein nach wohlhabenden, 35 bis 40jährigen Mannes, dem ein Dolch ins Herz gestoßen, und der hernach in 5 Stücken zerschnitten worden, gefunden. Es heißt, die Polizei lasse das Gesicht malen und modelliren, um desto leichter Auskunft über diesen, wahrscheinlich in einem Hause verübten Mord zu erhalten.

Warschau, vom 14. Nov.

Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Konstantin, sind gestern von Wien hier eingetroffen. Abends war die ganze Stadt illuminirt.

Gestern Abend sind hier an der Weichsel mehrere Häuser durch eine Feuersbrunst eingeäschert worden.

Madrid, den 3ten November.

Der König ist willens, eine Armee von 10,000 Mann nach Buenos-Ayres zu senden. Der General Marcho, der sie anführen soll, ist neulich am Namensfeste Sr. Maj. mit einer ansehnlichen Leibrente beschenkt worden.

Die Bepedictiner von Galliein und Asturien haben dem Könige ein freiwilliges Geschenk von 85,000 Franks angeboten. Donna Paula Ablerza, die sich der gefangenen Spanier und Portugiesen in Frankreich eifrig angenommen, hat eine Pension von täglich 18 Groschen, und Donna Margaretha Vibera die Erlaubniß erhalten, die den Vertheidigern von Girona bewilligte Ehrenmünze auf dem Ermel zu tragen. — Der Ex-Kriegsminister G. Odonoiou ist verhaftet worden. Man vermuthet, daß während der Abwesenheit des Hofes noch mehrere strenge Verfügungen werden vollzogen werden.

Unser Gesandter zu Paris, Marquis de Casa Flores, der plötzlich sich hierher auf den Weg gemacht (vermuthlich wegen der Verhaftung des General Mina) hat Ordre erhalten, zu Hrun zu bleiben. Die Officiere, welche an der Expedition des Generals Mina gegen Pampelono Theil genommen hatten, sind zu den Galeeren verurtheilt worden.

Vom Main, vom 13. Novemb.

Den Gerüchten von Herstellung des deutschen Kaiserthums wird offiziell widersprochen.

Am 31sten Oktober ist ein aus 120 Mann bestehender Militair-Transport von Zürich nach Holland abgegangen. Dieses sind die ersten Schweizer, welche seit langer Zeit wieder in holländische Dienste treten.

Der Schweiz soll eine der englischen in sehr vielen Stücken ähnliche Konstitution bestimmt seyn.

Paris, den 11ten November.

Ludwig der Achtzehnte hatte vormals die zwei ersten Bände von Gibbons Werk über die Abnahme und den Verfall des römischen Reichs aus dem Englischen übersetzt.

Der berühmte englische Chemist Humphry Davy hält sich jetzt auf der Insel Elba auf.

London, den 11ten November.

Die englischen Truppen haben Madeira geräumt, und diese Insel ist der portugiesischen Regierung wieder übergeben worden. Der General-Major Gordon, der daselbst kommandirte, ist auf dem Linienschiff Bombay zu Portsmouth angekommen.

Deutschland.

Gerüchte erzählen, am 29sten November werde Kaiser Franz als Deutscher Kaiser proklamirt werden. — In Baiern erscheinende Blätter sagen, Baiern werde Hanau und Fulda erhalten, und dafür der Rheinpfalz entsagen. — Auch aus Wien versichert man, es bestehe der Antrag, der Schweiz, einen Souverän zu geben, und in der Schweiz selbst habe sich eine Partei gebildet, die es wünsche.

Seitdem der Deutsche Kongreß seine Geschäfte angefangen, ist die politische Stille in Wien verschwunden, und alles tönt wieder von Projekten und Sagen. Das Lieblingswort der Deutschen Geschäftsträger ist wieder Entschädigung und Entschädigungs-Masse, nehmlich für die Deutschen Fürstenhäuser. — Am 15ten November sollte das Schicksal von Nonyoz durch Besitzergreifung entschieden werden. Bisher hatte es Preußische

und Oesterreichische Besatzung. Der Kommandeur der letztern, General Freimont, ist nach Wien gereist. —

Ein Brief aus Brüssel (in der allg. Ztng.) sagt, daß in Belgien sehr viel Widerwillen gegen die Vereinigung mit Holland herrsche. Der öffentliche Wunsch sey, daß Belgien, mit Jülich, Cleve und Luxemburg vergrößert, ein besonderes Königreich bilden möge.

Die Deutsche Bewaffnungs-Kommission zu Wien hat noch nicht zusammentreten können, weil der Feldmarschall Wrede im Namen Baierns, Schwierigkeiten macht.

Zu Wien sind die Mieths-Kontrakte für das Gefolge der fremden Monarchen, bis zum Ende Januars verlängert worden.

Vermischte Nachrichten.

Die Prinzessin von Wales ist in Rom eingetroffen und vom Pabst glänzend empfangen worden.

Zu Elberfeld (in Berg) wird den rettenden Monarchen Deutschlands zu Ehren, eine Wasserkunst errichtet, deren eine Röhre Mineralwasser sprudeln, und von einer Eiche beschattet werden soll.

Mit großer Lebhaftigkeit erinnert endlich ein Deutschländisches Blatt, der Rheinische Merkur, daran, daß auch Dänemark einst zum Deutschen Reichsverbande gehörte, und daß die Dänen Deutsche sind, und gründet darauf die Aufforderung, daß auch Dänemark dem Deutschen Bunde beitreten möchte.

Der eigentliche Fürst von Piombino hat wirklich die Insel Elba beim Kongreß reclamirt. In Wien ist man überzeugt, Buonaparte werde von dort entfernt werden. Wohin? — ist Geheimniß.

Ein Neapolitaner, Namens Della Rocca hat zu Paris eine Adresse an den Kongreß drucken lassen, worin er in sehr starken Ausdrücken dazu auffordert, den König Joachim mit bewaffneter Hand aus Neapel zu verjagen.

Arndt fordert in einer eignen Schrift zur Stiftung einer Deutschen Gesellschaft auf, die „ohne Weihe, Gelübde und Geheimnisse,“ offen dahin wirke, überall in Deutschland das Deutsche in Gesinnung, Sitten und Sprache zu heben, und das Ausländische, vorzüglich das Französische, zu verdrängen.

Man erinnert sich des Briefes, um dessen willen 1806 Buonaparte den Fürsten Hatzfeld wollte erschießen lassen. Es wird jetzt mit Bestimmtheit erklärt, daß dieser Brief viele Tage vor der Schlacht bei Jena geschrieben worden.

Eins der merkwürdigern Sagen ist, der König von Dänemark werde König von Hannover werden, der Herzog von York aber Brittischer Vicekönig von Seeland und Fyhnen.

Der Schach von Persien hat an den Englischen Gesandten Ouseley ein Schreiben erlassen, worin er ihm für die mitgetheilte Persische Uebersetzung der vier Evangelisten dankt, und sie sich vorlesen zu lassen, und sie mit dem genauesten Nachdenken anzuhören verspricht.

Auch nach Braunschweig sind die geraubten Kunstwerke zurückgekommen worden. Sie standen sieben Jahre in Paris, ohne ausgepackt zu werden.

Die Bevölkerung der Amerikanischen Vereinigten Staaten beträgt gegen 10 Millionen.

Als, nach der Schlacht bei Lützen, die verbündete Armee sich über die Elbe zurückzog, und wie gewöhnlich die fliegenden Brücken hinter sich abbrach, rückte, eine Meile oberhalb Dresden, ein Bataillon russischer Jäger, das an einer andern Stelle hatte übergehen sollen, aber nicht kommen so eben in einen Brückenkopf ein, als das Intertau der Ponton-Brücke bereits gekappt war. Dicht hinter sich die Feinde, und von keiner Seite Unterstützung, warf sich das ganze Bataillon in den Strom, und schwamm, unter dem Feuer des Feindes und den Hurrahs der jenseitigen Cameraden, glücklich hinüber. (Inval No. 91.)

Zwei Generale sind zu Paris unbedachter Aeusserungen wegen arretirt worden. Der eine ist Dupour.

Der Rheinische Merkur versichert, der Geburtstag Buonaparte's sei an einem Deutschen Hofe sehr ausgezeichnet worden. Ein Minister eben dieses Hofes habe mit Französischen Spielern den Vertrag geschlossen, daß sie 1500 Louisd'or bezahlen, und dafür treiben was sie wollen. — —

Es heißt, Holstein sei England angeboten, aber nicht angenommen worden.

Der König von Spanien zieht am Ebro, also gegen Frankreich zu, eine große Armee zusammen.

Das ganze Archiv des Rheinbundes wird nach Wien geschafft.

Ein Englisches Oppositionsblatt enthält einen langen Artikel über Italien, mit einer traurigen Schilderung von der jetzigen Lage dieses Landes, von dem fast allgemein dort herrschenden, mit den Gesinnungen und Wünschen der Einwohner in Widerspruch stehenden System, von den Fehlgriffen der Regierungen, von der grausamen Bigotterie der päpstlichen Delegaten, von der Feindseligkeit, womit auch die guten Einrichtungen behandelt würden, von der Verfolgung, welche die Piemontesische Regierung gegen aufgeklärte Männer, besonders Gelehrte und Künstler, verfügt habe, und führt dabei mehrere Thatsachen an. Ein Pandolfi, päpstlicher Legat für die Provinz Urbino, habe zu Pesaro ein Edikt erlassen, worin er den Einwohnern der Provinz mit der größten Strenge der alten Gesetze, Gefängniß, Verbannung, körperliche Züchtigung, Stockschläge, und andere noch härtere Strafen, nach seinem Gutbefinden (battiture ed altre pene più rigorose, a nostro arbitrio!) androhe. Zahlreiche Familien flöhen vor der prie-

sterlichen Verfolgung, und ließen Vermögen und alles im Stich, um ihre Person zu retten. Alles Gold Italiens wandre aus. Den Lucchesen sey angedeutet worden, ihr Land würde mit Toskana vereinigt werden, als Ersatz für den abgetretenen Theil von Elba.

Talleyrand soll zu Wien unter der Hand Allianzen mit Frankreich anbiethen. In den Konferenzen soll er oft mit dem Stuhl gerückt haben, weil er das linke Rheinufer nicht in der Hand eines Mächtigen sehn will; aber wieder seyn sitzen geblieben, weil gleich darauf von der Welschen Schweiz gesprochen wurde, sagt die Cronik des Kongresses. — — ? —

Vor Kurzem starb in London der originelle Doktor von Butchell. Er hatte den Körper seiner ersten gestorbenen Frau einbalsamirt bei sich, und sich seit 20 Jahren nicht rasiren lassen.

Einige Züge aus dem Leben des Räuberhauptmanns Galant.

(Beschluß.)

Nach einigen Tagen kam Galant zur Nachtzeit wieder in den Pfarrhof. „Wie haben sich meine Leute aufgeführt, Herr Pastor?“ war die erste Frage bei seinem Eintritte. — Der Prediger konnte nicht Worte genug finden, die gute Mannszucht der Räuber und seinen Dank gegen den Hauptmann zu schildern. Das Kind, welches die Geschichte der Gans mit angehört hatte, war, andern unbemerkt, Zeuge des Gesprächs gewesen. „Ja, lieber Herr, rief das unschuldige Geschöpf, sie haben uns doch eine Gans mitgenommen.“ — Galant Miene drückte den höchsten Unwillen aus, und er antwortete nichts als: „So!“ — Der Prediger versicherte, er wünschte, der Braten möge ihnen wohl geschmeckt haben, und er würde ihnen gern alle seine Gänse gegeben haben, wenn er gewußt hätte, daß es ihnen Freude mache. — Er trug nun alles auf, was Küche und Keller vermogte: allein Galant war nicht zu halten, sondern eilte in der dunkelsten Nacht davon.

Der Prediger legte sich mit seiner Familie zu Bette und schlief zum ersten Male wieder ganz ruhig: denn bis jetzt hatten ihn noch immer Besorgnisse gequelt. — Aber wie groß war sein Erstaunen, als er am andern Morgen aufstand und einen aufgehängten Menschen an seinem Hofthore erblickte, neben welchem eine Gans hing: zum Zeichen, daß dieser der Uebertreter des scharfen Verbots gewesen war.

Noch lange nach seiner Hinrichtung machten die Ueberreste seiner Bande verschiedene Gegenden und besonders die Langehecke (eine waldige Gegend, fünf Stunden von Limburg an der Lahn,) unsicher. Ein kleiner Trupp unter einem Hauptmanne wohnte da in den Wäldern. — Eines Abends wurde der katholische Pfarrer Winsmann, in dem Kurtrierischen Dorfe Heinchen, von einem unbekannten Manne, vorgeblich zu einem Sterbenden, über Land gerufen. Der Prediger folgte seiner Amtspflicht gemäß. Sein Geleitsmann führte ihn tief in den Wald. Hier lagen viele Leute um ein Feuer herum, und unter ihnen einer in Fesseln. Der Priester konnte nun leicht errathen; in welcher Gesellschaft er sich befand; allein es war zu spät zum Umkehren, und er faßte Muth, das Einzige, was ihm übrig blieb. — Als der Räuberhauptmann den Pfarrer ansichtig wurde, ging er ihm entgegen, grüßte ihn aufs freundlichste, und sagte: „Verzeihen Sie, Herr Pfarrer, daß ich Sie bemühe. Hier habe ich einen Delinquenten, der den Tod verdient hat. Haben Sie die Güte, ihn beichten zu lassen, und sodann zu dem Schritte zu bereiten, den er bald thun soll.“

Der bestürzte Geistliche durfte hier keine Einwendungen machen, er ging mit dem Verurtheilten auf die Seite und verrichtete sein Amt. Niemand störte ihn. — Nachdem die Handlung vorüber war, fragte der Anführer der Bande den Geistlichen heimlich: was der Delinquent ihm anvertraut habe? — Der Pfarrer erwiederte, es gezieme sich nicht und sey ihm auch nicht erlaubt, aus der Beichte zu reden. — „Da thun Sie ihre Schuldigkeit!“ versetzte der Räuber; „aber was hat er Ihnen von mir gesagt?“ Der Prediger antwortete mit Gegenwart des Geistes: „Er hat mir aufgetragen, Euch zu bitten, Ihr mögtet von Eurem bösen Wesen ablassen, sonst würde es Euch eben so ergehen als ihm.“ — „Da thun Sie wiederum Ihre Schuldigkeit!“ erwiederte der Hauptmann — drückte dem Geistlichen einen großen Thaler für seine Bemühung in die Hand, und ließ ihn wohlbehalten zum Walde hinaus begleiten. Kaum war der Pfarrer eine Strecke von dem Feuer entfernt, so hörte er einen Schuß, der vermuthlich dem Leben des Unglücklichen ein Ende machte.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft D. Gamper und den Studenten der Medizin Johann Georg von Körber aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochn a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 10ten November 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 2

Ein löbliches Voigteygericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat macht hiemit bekannt: daß am 7. December d. J. als an einem Montage Mittags mit dem Schlage 12 Uhr, auf dem Rathhause,

im Partenzimmer des vögteylichen Gerichts, zwey starke, fehlerfreye Fahrpferde gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkauft werden sollen. Die Pferde sind täglich bey dem Kaufmann Frey, allwo sie auf Futter stehen, am Auktions-Tage aber von 11 Uhr Vormittags ab, an der Stadtswaage unter dem Rathhause in Augenschein zunehmen. Dorpat-Rathhaus, d. 28. Nov. 1814.

Ad mandatum.

A. Schumann Secrs. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Schuhmachermeister Johann Benjamin Teige ab intestato hieselbst mit Tode abgegangen, und um Erlassung eines Proclamatis ad Convocandos Creditores Defuncti gebeten worden; so citiren und laden wir alle und jede, welche an des Defuncti Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen 4 Monaten a dato, spätestens also am 20. März 1815, mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, bey Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon praecludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21sten November 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers von ganz Rußland ꝛc. ꝛc. ꝛc. füget das Livländische Hofgericht hiemit zu wissen: Demnach der Ordnungsrichter Gustav Baron von Mengden im Namen seiner Mutter, der verwittweten Frau Kollegienassessorin Baronne von Mengden, geb. Eleonora Gräfin von Münnich, und deren Schwester der Frau Kollegienräthin und Kammerherrin Baronne von Roicken, geb. Maria Gräfin von Münnich, als Erben weil. Sr. Exc. des Herrn wirklichen Etatsraths und Ritters Johann Gottlieb Grafen von Münnich supplikando darauf angetragen, daß ein proclama ad convocandos creditores des obengenannten Erblassers erlassen werden möge, diesem Gesuch auch mittelst Resolution vom heutigen dato deferirt worden, als citiret, heischet und ladet dies Livländische Hofgericht, mit Ausnahme der Ingroßarien alle und jede Gläubiger des Herrn wirklichen Etatsraths und Ritters Johann Gottlieb Grafen von Münnich Excellenz, besonders diejenigen, welche an die zu dessen Nachlaß gehörigen Güter Lunia, Moisekatz und Kawershoff Ansprüche zu haben vermeinen, hiemit zum ersten, andern und dritten Male, also endlich und peremtorie, daß sie binnen sechs Monaten a dato hujus proclamatis, also am 16ten December 1814, zu gewöhnlicher frühen Tageszeit vor diesem Kaiserl. Hofgerichte entweder selbst, oder auch durch rechtsgültige Gevollmächtigte erscheinen, ihre Foderungen dokumentiren und beibringen, und die fernere obergerichterliche Verfügung abwarten sollen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß der Ausbleibende nach Ablauf der drei Reclamationen nicht weiter gehört werden wird. Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten und für Schaden zu hüten hat. Urkundlich ꝛc. Signatum im Livländischen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 16. Junii 1814 (L. S.)

In fidem Adolph v Gavel, Aktuarius. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, wird in Folge Requisition des Livländischen Herrn Proviant-Commissionairen von der 12ten Klasse, Schumitzky, hierdurch bekannt gemacht, daß der zum Regimente Graf Arakscheyew gehörige Soldat Iwan Malzow auf seinem Marsche das bey sich gehabte Proviant-Magazin-Attestat, nach seiner Anzeige, verloren hat. Und es wird daher derjenige, der dieses Papier etwa gefunden haben möchte, oder noch finden sollte, aufgefordert, solches entweder bey diesem Rathe, oder bey dem genannten Herrn Proviant-Commissionaire hieselbst abzuliefern. Dorpat-Rathhaus, d. 20. Nov. 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Demnach auf Verfügung Eines Livländischen Landraths-Collegii die Lenzenhoffsche Postirung für vacant erkläret worden: als wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen, so diese Station zur Verwaltung auf eigene Rechnung übernehmen wollen, die Bedingungen und den Postirungs-Contract zu Riga auf dem Ritterhause in der Ritterschafts-Kanzley, und bey den Herrn Landrath von Liphart in Rathhoff, unweit Dorpat, inspiciren mögen.

Riga, Ritterhaus den 16. Novbr. 1814.

Gersdorff,
residirender Landrath.
G. v. Hartwiß Ritterschr. Not. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gilde Gustav Emanuel Schulz, belehnt des anhero producirten, mit den Erben weil. Herrn Aeltermanns Johann Friedrich Luetten am 15. April 1814. abgeschlossenen, und am 3. Oktober d. J. bey Em. Erl. Hochpreißlichen Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Contracts, daß den letztern gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 181. Litt. B. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, für die

Summe von 4000 Rubel Bco. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, zu seiner Sicherheit, um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erdgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. § 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 7. Decbr. 1815, bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Kaufmann zweiter Gilde Gustav Emanuel Schulz, daß vorbezeichnete hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien und dazu gehörigen Erdgrund als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beygedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 26. Oktober 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Oberss.kr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der, (nunmehro verstorbene) hiesige Kaufmann dritter Gilde Peter Iwanow, das dem hiesigen Kaufmannssohn Iwan Iwanow Worobjew gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub No. 117. auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, laut des am 3. Septbr. 1813. abgefaßten, am 12. August 1814. bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgericht gehörig corroborirten Kauf-Contrakts, für die Summe von 900 Rubel Bco Ass. käuflich an sich gebracht, und nun dessen Wittwe, zur Sicherheit über diesen Kauf, um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 7. Decbr. 1815., bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der Wittwe des verstorbenen Kaufmanns Peter Iwanow, das vorbezeichnete hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, als ihr wahres Eigenthum, gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 26. Oktober 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Oberss.kr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Das ich Aufträge vom Lande gegen eine verhältnißmäßige Vergütung zu besorgen bereit bin und das bei mir ein geräumiges Erkerzimmer zu vermiethen ist, zeige ich hiemit an.

Salemann Gouvr. Sekr. 1

In einem adelichen Hause im Pleskowschen Gouvernement, unweit Neuhausen, wünscht man einen Lehrer zu haben, der ausser im Deutschen und Französischen, auch in den gewöhnlichen Schulwissenschaften die Anfangsgründe lehre. Das Nähere Hierüber erfähret man bei dem Dörptschen Herrn Schul-Inspector Anders. 1

Da ich den 25sten Novbr. d. J. in der Rigischen Vorstadt, in der Gegend beim St. Petersburger Hotel, 265 Rbl. B. N., wovon 26 rothe und eine blaue waren, verloren habe, so ersuche ich den ehrlichen Finder, mir solche gegen einen Abzug von 65 Rubel B. N. wieder abzugeben.

Stud. jur. v. Loppenau. 1

Ein brauchbarer moderner Kutschschlitten auf 4 Ressorts, steht für einen billigen Preis bei mir zum Verkauf.

A. Ringe. 1

Da ich von mehreren Seiten erfahren, daß im hiesigen Publiko das Gerede gehe, als sei der Thäter des, im Mai d. J., in meiner Bude am Markte, verübten Diebstahls mir bereits bekannt, jedoch demselben von mir verziehen worden; so sehe ich mich veranlaßt, dieses Gerücht hiermit für falsch zu erklären, und zugleich nochmals Jeden, der vom erwähnten Diebstahle Wissenschaft haben könnte, zu einer desfallsigen Anzeige dringend aufzufordern. Auch halte ich es für zweckmäßig, meine Annonce vom 9ten Mai d. J. von neuem

wörtlich zu wiederholen, indem ich hierbei, mehr der allgemeinen Sicherheit wegen, als in Rücksicht auf meinen Verlust, es sehnlichst wünsche, daß diese dreiste That ans Tageslicht kommen möge. Dorpat, den 22sten November 1814. Joachim Wigand.

In der Nacht vom 2. auf den 3. d. M. sind aus meiner Bude am Markte durch Aufmachung zweier Schlösser, 1700 bis 1800 Rbl. B. N. gestohlen worden, welche in folgenden Münzen bestanden:

760 Rbl. B. N. in kleinen und großen
14½ Rbl. Silb. Mze.
10 R. B. N. in Rigisch. Fünfern oder ½tel Stück und Ferd.
2 Rthlr. in Oertern.
162 Rbl. Marken.

} Dieses alles befand sich in einem Pakken.

Ausserdem sind mir circa 800 Rbl. B. N. entwandt, worunter sich etwa 500 bis 600 Rbl. B. N., sowohl große, als kleine, und unter letztern mehrere ganz neue rothe und blaue, befanden; die übrigen 200 bis 300 Rubel bestanden in Marken, nämlich in hiesigen von der Stadt-Cassa, aus der großen Musse und aus der Bürgermusse, von welchen dreien Gattungen die mehresten sehr beschmutzt waren, und gewiß nicht so leicht angenommen werden. Auch waren darunter einige wenige Revalsche, einige Fellinsche und ein Theil Werroscher Marken. Unter den Bankonoten war eine unbeschädigte 25rublige, die dadurch bemerkbar ist, daß sie ungefähr in der Mitte einen braunen Flecken hätte, und eine Unterschrift dieser Bankonote mit sehr starken Zügen geschrieben war.

Wer mir zur Ausmittelung des Diebes der mir gestohlnen Summe dergestalt behülflich ist, daß ich eine sichere Spur erhalte, oder der, durch dessen Hülfe ich zu dem entwendeten Gelde gelange, hat von mir eine Belohnung von 500 Rbl. B. N. zu erwarten, und bleibt der Name des Angebers, wenn er es wünscht, verschwiegen. Dorpat, am 9ten Mai 1814.

Joachim Wigand.

Ich vermisse seit einigen Tagen mein Pferd, welches eine weisse Stute ist, die vor der Brust einen durchgeriebenen Flecken und einen dünnen Schweif hat, und verspreche demjenigen eine angemessene Belohnung, der mir eine zuverlässige Nachricht von ihr zu geben weiß.

Dorpat, d. 12ten November. 1814.

Gratias. 2

Unterzeichneter bittet diejenigen, bei denen sich noch Bücher aus seiner Bibliothek befinden, ihm selbige jetzt zurück zu senden.

Karl Konst. Krauckling,
Med. Stud.

Roggen, Gersten, Hafer, Hopfen, Honig und Butter; auch guter Jamaica-Rum in Ankern und Stöfen ist zu billigen Preisen zum Verkauf zu haben bey E. H. Rohland. 2

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold		Rub.		Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	3	—	89	—	—	—
1 neuer holl. Duk.	11	—	54	—	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	—	41	—	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	Rub.		Cop.	Banco-Assign.	
1 Rthlr. Fünfer	4	—	50	—	—	—

Brandweinspreis.

1 Faß Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 75 Kopek. neue.
— — — — 11 — 65 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 96 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerweitzen, nach Qualität	die Last	480	Rbl.	B.N.	à 490
Weizen -	—	350	—	—	à
Bäckerrocken	—	280	—	—	à
Rocken	—	270	—	—	à 276
Gerste	—		—	—	
Crobe Gerste	—	--	—	—	
Haber, nach Qualität		130	—	—	à
Malz, nach Qualität		140	—	—	à
Grobes Malz -		300	—	—	à 290
Branntwein, nach Qualität das Faß -		41	—	—	à 43

Abreisende.

Die Schneidergesellen, O. W. Brandt, und P. F. Andreesen, sind begriffen, von hier zu reisen, und machen solches hiemittelst bekannt; damit sich diejenigen, welche an ihnen Forderungen zu haben glauben, sich mit solchen bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. 2

Dörptsche Zeitung.

Nro. 96. Mittwoch, den 2ten December 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserliche Majestät, ertheilt bei der Parole während Ihres Aufenthalts in der Stadt Wien.

Vom 28. Oktober 1814.

Befördert sind: der Generalmaj. und Brigade-Befehlshaber der 2ten Brigade der 1sten Kürassier-Division, Prinz Sachsen von Koburg, zum Generallieut.; für Auszeichnung, in dem verwichenen Kriege gegen den Feind, zu Generalm. die Obristen, der Flügeladj. Sr. Kaiserl. Majestät Benkendorf, bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen Graf Benanson, und beim Alexandrinischen Husarenreg. Fürst Madatow, welcher bei der Armee stehen wird;

Der Generalm. Agalin wird bei der Armee stehen.

Der bei der Armee stehende Generalm. Hesse 2. ist zum Kommandeur von der 1sten Brigade der 10ten Infanterie-Division ernannt.

Der Kap. aus Französis. Diensten, Grabowski, ist als Stabsrittm. in unsern Dienst genommen und beim Isumschen Husarenr. angestellt.

Von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterwesen der Stabsk. Wildemann, auf seine Bittschrift, als Kap. und mit Uniform des Dienstes entlassen.

Frankfurt am Main, vom 9. Nov. n. St.
(Aus dem Lüb. Korresp.)

Nachrichten aus Wien sagen: die neuesten Verhandlungen beim Kongreß erstrecken sich über das Finanzwesen. Allen kleinen Fürsten ist ein Haus-Gesetz vorgeschrieben. Ihre Civilliste wird ihnen nach den aufgestellten Grundsätzen des Ministers Stein aus den Domainen gewährt. Der Minister Stein hat die Erhöhung in den Fürstenstand abgelehnt. Auch Landstände giebt es wieder. In ganz Deutschland wird eine ziemlich gleiche Form und gleiche Volksrepräsentation eingeführt. Auch über den Handel haben sich die Unterhandlungen erstreckt.

Paris, vom 9. Nov.

Es sind nun jährlich 6 Preise von 3000, 2000 und 1000 Franken für diejenigen Aerzte bestimmt, welche die meisten Personen vaccinirten.

Dieser Tage hat sich hier ein Vorfall ereignet, der die wichtigsten Folgen nach sich ziehen kann. Drei schöne Frauen strahlten aus einer Opernloge; ein nie gesehener Schimmer umglänzte die Durchlauchtigen. Wie gewöhnlich wurde das Parterre zuerst aufmerksam. Bald hatten die Blicke aller Anwesenden kein anderes Ziel. Etwas einem Schwarm von Kolibris ähnliches, ein Strom von Gold, verschmolzen mit Purpur, Saphir und Karfunkel, floß von den Schultern über den Busen, und verlor sich in den Schooß der fesselnden Erscheinungen. Die reizbaren Pariserinnen waren für Bewunderung, Neugier, Neid und Sehnsucht ganz ausser sich. Zunächst wünschte man zu wissen, worgus der Zauber bestehe? Brillen und andre Augenkrücken halten nichts. Darauf gingen die leichtfüßigen Schranzen auf Kundschaft aus. Sie häuften sich hinter der Loge, um durch das Thürfensterchen hinein zu gucken. Ihrem Forscherblick wurde einleuchtend, daß der Gegenstand eine Art von Pelzwerk sei. Aber was für Pelzwerk, das blieb unausgemacht. Folgenden Tages wurde bei

den sachkundigen Kürschnern angefragt; nach langem Suchen fand sich einer, der Antwort gab: das vermeinte Pelzwerk seien Dunen eines Indischen Vogels, und nur Engländer im Stande, sich Kostbarkeiten der Art beizulegen, weil sie Herren des Meeres und ihnen nichts zu theuer sei. Niemals ist der Verlust der Französischen Marine lebhafter gefühlt worden, als seit dem Ausspruch dieses Orakels. Briefe und Boten sind nach England geeilt, um solche Pflaumfedern zu holen, und wer sie findet, dem wird hier gut gebettet. Entdeckt hat sich, bald hätte ich es vergessen, daß die Besitzerinnen der Gold-Federvließe die Herzogin von Wellington und zwei andre Brittische vornehme Damen waren.

Hamburg, vom 7. Nov.

Es wird mancherlei über die Resultate der Reise des Königs von Dännemark nach Wien erzählt. So viel man auch in Dännemark gehofft hatte, so scheint doch jetzt die Meinung darüber sich zu ändern. Man fängt nun an zu zweifeln, ob Dännemark eine Entschädigung für Norwegen erhalten werde; wenigstens wird dieselbe in Europa schwer auszumitteln seyn. — Im hiesigen Handel herrscht ein ruhig sicherer Gang. Weil nicht mehr, wie vormals, geschwindelt wird, so sind viele der Meinung, daß er stocke. Dies ist durchaus nicht der Fall. So viel ist nur wahr, daß jetzt zum Handeln baar Geld gehört; desshalb müssen viele Kaufleute, die damit nicht reichlich versehen sind, besonnen zu Werke gehen. Da ein großer Theil des Handels, der seit zwanzig Jahren über Hamburg ging, jetzt seinen alten Weg wieder durch Holland und Belgien sucht, so hat freilich der frühere eigentlich unnatürlich große Handel hier abnehmen müssen. Allein deswegen bleibt Hamburg doch eine sehr wichtige Handelsstadt.

Aus Italien, vom 12. Nov.

Im Mailändischen werden 10,000 Rekruten ausgehoben.

Vom Main, vom 20. Nov.

Am 13ten dieses passirten acht sechsspännige Wagen unter Oesterreichischer Eskorte, aus den Niederlanden kommend, mit Geld beladen, durch Würzburg.

Wien, den 16. Novbr.

Dem Vernehmen nach ist vor einigen Tagen das Schicksal von Genua definitiv dahin entschieden: daß es mit Sardinien vereinigt werden soll. Die früher in Anregung gebrachte Trennung des Landes, welches zu Sardinien geschlagen werden sollte, von der Stadt selbst, um diese als eine freie Republik noch ferner bestehen zu lassen, würde eine halbe, und für die Genueser selbst eine sehr verderbliche Maaßregel gewesen seyn, da die angesehensten Mitbürger und reichsten Familien dieser Republik größtentheils durch den Besitz von Landgütern im Gebiete des Landes von Genua ihre Würde und ihr Ansehn behaupteten. Daß aber Sardinien, ein für die Wohlfahrt von Italien mit allen großen Mächten fast gleich befreundeter Staat, für den in Savoyen erlittenen Verlust entschädigt werden mußte, und auf dem Kongreß entschädigt werden würde, konnte dem hellsehenden Beobachter schon lange daraus nicht zweifelhaft seyn.

So natürlich es ist, daß eine gewisse Spannung und Unruhe im Publiko dadurch entsteht und erhalten wird, daß bis jetzt noch gar keine offizielle Entscheidung über die großen, wichtigen Gegenstände, welche hier entscheiden werden müssen, zur öffentlichen Kenntniß gelangt ist; eine Spannung, die besonders in den letzten Tagen sehr fühlbar und auffallend zu bemerken war: so muß doch bei allen Wohldenkenden eine vollkommene Beruhigung dadurch entstehen, daß zwischen den beiden deutschen Hauptmächten, zwischen Oesterreich und Preußen, fortdauernd das beste und innigste Einverständniß herrscht.

Krakau wird an Oesterreich zurückgegeben werden.

Paris, den 14. Novbr.

Man sagt, alle Franzosen, welche die vorige Kaiserin begleitet, werden zurückkommen.

Der ehemalige Dragoner-Kapitän de Cholet hat Erlaubniß erhalten, den Orden des halben Mondes zu tragen, welchen ihm Selim III. im Jahre 1801 ertheilte wegen der Dienste, die er den Engländern bei Vertreibung der Franzosen aus Egypten geleistet.

Eine Frau vom Lande, in tiefer Trauer, trat neulich den König, als er in die Messe ging, mit den Worten an: Sire! unser guter König! geben Sie mir meinen Sohn wieder! Man hat ihn als Ausreißer verurtheilt, aber er ist unschuldig und meine einzige Stütze. Se. Majestät nahm an ihre Bittschrift freundlich in Empfang.

Das Journal des Debats enthält einen Aufsatz, worin angeführt wird: daß Frankreich nicht der Feind von Preußen gewesen, daß aller Vorwurf bloß den Thronusurpator träfe, und daß beide Reiche durch denselben Krieg glücklich befreit worden. Nichts habe mehr dazu beigetragen, den Tyrannen verhaßt zu machen, als sein Benehmen gegen eine angebetete Königin ꝛc.

Der englische Sprachmeister versichert, daß Napoleon erstaunende Fortschritte im Englischen mache. — Daß er bewacht wird, ist unwahr; weder nah, noch fern; er genießt einer vollkommenen Freiheit: denn man beobachtet den mit ihm geschlossenen Vertrag aufs genaueste.

Paris, den 19. Novbr.

Zu Brest ist die Fregatte la Gloire eingelaufen, sie bringt aus Riga 800 franz. Gefangene, Kranke und Blessirte. Drey mit Kaufmannsgütern beladene Transportschiffe sind mit ihr aus dem nämlichen Hafen eben so glücklich eingetroffen.

In dem Palais Royal wird auf Kosten des Herzogs von Orleans ein neuer, vortrefflicher Wasserkanal und Springbrunnen gebaut. — In den Straßen von Paris werden fünf neue Brunnen errichtet, welche bisher gefehlt haben.

Kopenhagen, den 22. Novbr.

Der Prinz Christian beehrte gestern das Schauspielhaus mit seiner Gegenwart, und wurde mit lautem, wiederholten Vivat-Rufen von der versammelten Menge begrüßt. Dem Vernehmen nach wird er sich nach Augustenburg begeben.

Den 16ten und 17ten dieses Monats sind von den eingegangenen alten Dänischen Kourant-Zetteln und Schatzkammerscheinen 33,438,000 Thlr. Dän. Kourant, und von den Schleßwig-Holsteinischen Repräsentativen zu 2 1/2 Rthlr. 60000 Thlr. öffentlich verbrannt worden.

Wien, den 22. Novbr.

Der englische Regent und der Herzog von York sind, ihrem Wunsch gemäß, zu General-Feldmarschällen in der K. K. Armee ernannt.

Unter den hier anwesenden fremden Damen bemerkt man die Fürstin Bagration, und die Fürstin von Sagan, geborne Herzogin von Curland.

Czerny Georg, jetzt Russischer General, passirte am 24sten Oktober durch Czernowitz in der Bukowina nach Chotzin. Er besuchte den Kreishauptmann und den Generalmajor Lenk, und nahm ihren Besuch an. Auch der serbische Metropolit hat sich nach Chotzin begeben.

London, den 18. Novbr.

Es heißt, daß der amerikanische Kongreß dem Präsidenten Maddison wegen der Verwüstung der Stadt Washington und wegen des Verlustes der Staatsarchive, die er hätte in Sicherheit bringen können, schwere Vorwürfe gemacht habe. Das ganze Archiv ist verloren gegangen.

Auf dem Huron-See haben wir zwey amerikanische Goeletten erobert.

Wien, den 17. Novbr.

Der Gesandte eines wallachischen Fürsten, der sich über die diplomatische Geheimnisse zu freimüthig geäußert hatte, hat vor einigen Wochen Wien verlassen müssen und seine Schriften und Effekten sind von der Polizei in Beschlag genommen worden.

Die Fragen über Polen und Sachsen sind der That nach bereits entschieden, aber unruhige Köpfe zetteln alle Ränke veralteter Diplomatik an, um sie zum Gegenstande neuer Diskussionen zu machen, deren Gang jedoch in der Sache nichts mehr ändern wird. Mit gleichem Rechte, wie der König von Sachsen, könnten auch der Fürst Primas und mehrere andere Fürsten ihre Wieder-Einsetzung verlangen, oder falls man den Grundsatz selbst, nach welchem verfahren worden, nicht wollte gelten lassen, sondern nur das ganz Alte herstellen, so müßte auch Baiern, weit entfernt, vergrößert zu werden, viele Länder wieder herausgeben. Ueber Polen nun vollends wird man in unsern liberalen Zeiten doch wohl zuvörderst das Beste der Polen selbst berücksichtigen wollen.

Die Rolle der Franzosen ist bei den obwaltenden Umständen einleuchtend; sie halten es mit dem, der das Zusammentreten Deutschlands in eine Gesammtkraft hindern und die Konsolidirung seines kräftigsten Staats, der sich auf alle Weise als der Deutscheste bewährt, erschweren will.

Baiern will, will es scheint, von keiner Art Unterordnung unter einen allgemeinen Reichsverband etwas hören, sondern als europäische Macht, nicht als Deutsche, dastehen, und hofft die Macht dazu mit Hülfe Frankreichs noch zu erwerben und zu vermehren; daß ihm die Festung Mainz übergeben werde, sucht es thätig zu bewürken. Allein Preußen wird wohl diesen zu seiner Rhein-Vertheidigung unentbehrlichen Platz zu behaupten wissen.

Paris, den 16. Novbr.

Es heißt, die Guillotine werde bei Hinrichtungen wieder durch das Schwerdt ersetzt werden.

Hiesige Blätter sagen, daß die Kaiser ihre Reise von Wien bis nach Neapel ausdehnen dürften.

Aus Italien, vom 8. Novbr.

Die Engländer machen jetzt auf das Algierische Räubergeschwader Jagd. Sie haben, wie man versichert, Befehl, dasselbe in Grund zu bohren, wo sie es finden.

Dem Prinzen Eugen, der sich jetzt zu Wien befindet, soll die Würde eines Connetable von Frankreich angetragen, aber von ihm nicht angenommen seyn. Gedachter Prinz besucht oft Schönbrunn, den Aufenthaltsort der Kaiserin Marie Louise.

Aus Frankreich.

Das Journal des débats versichert, der Französische Abgesandte nach Domingo, sey von Pethion gut aufgenommen worden. Pethion wolle sich auf gewisse Bedingungen unterwerfen. So bald auf diese Weise das Interesse der Neger gespalten worden, würde die ganze Insel leicht erobert werden. Es scheint nicht zweifelhaft, daß man Pethion jede Bedingung provisorisch bewilligen werde. — Die Nachricht bestätigt sich, daß der Kriegsminister die Rüstungen der Festungen beizubehalten und die Armee zu completiren befohlen hat, bis zum Ende des Wiener Kongresses. Es sollen sogar das vierte Bataillons für alle Regimenter errichtet werden.

Vermischte Nachrichten.

Unlängst, melden englische Blätter, brach in einem Theile der Grafschaft Cornwallis eine ganz eigene ansteckende Krankheit aus, welche Dr. Cornish epidemische Konvulsionen nennt. Ihre Entstehung ist eben so sonderbar als die Krankheit selbst. Während des Gottesdienstes in einer Kapelle der Methodisten zu Redruth schrie nämlich ein Mensch, der eine Zeitlang sichtbar in der lebhaftesten Unruhe da gesessen hatte, zum größten Erstaunen der Versammlung: „Wie kann ich selig werden?“ Sogleich wiederholten mehrere Anwesende den nämlichen Ausruf und schienen dabei von den allerheftigsten Schmerzen gequält zu seyn. Das Gerücht von diesem Vorfall verbreitete sich

mit unglaublicher Schnelligkeit; die Neugierde trieb viele Hunderte herbei, welche beim Anblick der Scene mit dem Ausruf: „Wie kann ich selig werden?“ gleichfalls in die heftigsten Zuckungen verfielen. Die Kapelle blieb mehrere Tage und Nächte offen, wodurch die Verbreitung der Krankheit in die benachbarten Städte und Dörfer befördert wurde. Nach glaubwürdigen Berichten sind mehr als 4000 Individuen nach und nach von derselben befallen worden. Die Aerzte haben folgende Zufälle dabei beobachtet: Frösteln und Druck in der Gegend des Herzens; spasmodische Zusammenziehung der Augenmuskeln, worauf sogleich Starrheit dieser Organe folgte; Krämpfe in den Muskeln des Gesichts, wodurch dasselbe zum gräßlichen entstellt wurde; ein beschleunigtes, dem Schluchzen ähnliches Athemholen; außerordentliche Unruhe, Zittern, vom höchsten Schmerz ausgepreßtes Geschrei. Einige schrieen: „Die Hand des Allmächtigen ruht schwer auf mir wegen meiner Sünden.“ Andere: „Ich sehe die offene Hölle vor mir; ich höre das Winseln der Verdammten.“ Dabei zerschlugen sie die Brust und rasten so fürchterlich, daß oft 4 bis 5 starke Männer eine im Paroxismus befindliche Frau nicht zu bändigen im Stande waren. Zu bemerken ist noch, daß alle diese Zufälle nicht tödtlich, und nur die obern Gliedmaßen des Körpers, die untern durchaus nicht krankhaft ergriffen wurden; daß sowol Kinder von 5 bis 6 Jahren, als auch 80 jährige Greise von dieser Krankheit befallen worden, und daß das weibliche Geschlecht überhaupt, und junge Mädchen insbesondere, derselben am meisten unterworfen gewesen sind. Bei vielen mochte religiöse Schwärmerei allerdings zu der Krankheit wohl besonders beitragen.

Kaiser Alexander tanzt, wie öffentliche Blätter anführen, sehr gerne und mit außerordentlicher Grazie; er macht bei dem Edelmuth seiner Denkungsart in der Wahl seiner Tänzerinnen zwischen Adelichen und Bürgerlichen keinen Unterschied. In Ofen traf es sich, daß er auf dem Balle, wozu nur der Adel Eintritt hatte, nicht tanzte, auf dem städtischen hingegen sehr viel. Alexander hat schon früher bewiesen, wie er über die Verschiedenheit der Stände denkt. Als ihm im Jahre 1802 der Adel einer Gränzfestung bei seiner Durchreise ein glänzendes Fest gab, bei dem jeder Bürgerliche ausgeschlossen war, erschien Alexander nicht, gab aber an demselben Abend einen Freiball, bei welchem er, ohne Unterschied, mit adelichen und bürgerlichen Frauenzimmern tanzte.

Die Verwüstungen, welche in Hamburg und dessen Gebiet angerichtet worden, betragen nach dem, der französischen Regierung übergebenen Anschlage, 36 Millionen 300,000 Francs.

In einer französischen Zeitung vom 16ten Novbr. heißt es unter andern: sind auch unsere Zeitungen leer, und beinah ohne alles Interesse, so sind es doch nicht die vornehmen Gesellschaften, in denen die Gespräche über politische Gegenstände seit Kurzem sehr zugenommen haben. Es läßt sich, wenn solche Gespräche eine gewisse Lebhaftigkeit genommen haben, leicht denken, wie verschiedenartig die Ansichten über den jetzigen oder zukünftigen Zustand von Europa sind. Uebrigens herrscht jetzt hier große Freiheit im Sprechen, und die wüthendsten Anhänger Bonaparte's können nicht in Abrede stellen, daß man sich, selbst in sehr gemischten Gesellschaften, jetzt ungleich freier und behaglicher befindet, als ehedem.

Bis nach Paris (oder von dort her?) hatte sich das Gerücht verbreitet, die Kaiserin Maria Louise werde von Buonaparte getrennt und mit dem Könige von Preussen vermählt werden. Dem wird jetzt widersprochen. Die Prinzessin hat die kaiserl. Französischen Wapen an ihren Wagen übermalen lassen.

Es hieß zu Hamburg, der König von England sey gestorben.

Am 6. Novbr. hat man zu Lyon und in der Nachbarschaft zwei ziemlich starke Erdstöße verspürt. Es sind Fenster zersprungen, einige Häuser gespalten und eingestürzt. Köhne an einander gestoßen. Die Rhone war in großer Bewegung. Ein starker Knall ohne Blitz, und viel Regen und Sturm waren vorausgegangen.

Man hat berechnet, daß vom Okt. 1813 bis Juli 1814, 900,000 Mann im Herzogthum Weimar einquartiert worden sind. Von diesen waren 45,792 Offiziere und 300,000 Mann Kavallerie. Die Erhaltung derselben hat eine Ausgabe von wenigstens 1,990,000 Thlr. verursacht.

In Osmannstadt bei Weimar war eine Wittwe, Namens Sander, mit 5 kleinen Kindern, während der Fastenzeit durch die Nervenkrankheit ans Lager gefesselt. 5 Monate lang war sie ohne Feuer und Licht. Die Kinder, um die brennende Fieberhitze zu lindern, saugten die Eiszapfen, die über dem Krankenbette der wahnwitzigen Mutter herabhingen. Ein großes schwarzes Gerstenbrodt, das halb verschimmelt in einer Ecke der Stube lag, und zu welchem die Kinder dann und wann hinkrochen, um Stücke abzubrechen, rettete sie vom Hungertode.

Einige Politiker wollen von großen Truppenbewegungen sprechen, die in verschiedenen Städten vorgehen sollen; man hofft jedoch, daß dies bloß geschehe, um den Frieden zu erhalten, nicht um ihn zu stören.

Das Londner Blatt Times macht sehr bittre Bemerkungen zu der Rede des Präsidenten Madison, und äussert, England werde nie Frieden mit den Amirikanern machen, bis sie ihn abgesetzt hätten. Ein andres Blatt sagt: wenn eine andre Macht England eine solche Bedingung auch nur in Rücksicht eines Ministers machte, so würden die Britten darin eine Nationalbeleidigung sehn, und der Minister würde seines Platzes dadurch erst recht sicher werden.

Mehrere Deutschländische Blätter erklären die

Anhänglichkeit des ehemaligen Königs von Sachsen für Buonaparte aus dem Umstande, daß dieser in Sachsen für die katholische Religion Rechte erzwang, die der König selbst nicht von seinem protestantischen Volke zu fordern wagte. (Sollten nicht die vielen Adressen, welche in dem protestantischen Sachsen für den katholischen Monarchen erschienen, der selbst bei seinem hohen Alter doch nur noch kurze Zeit regieren könnte, — aus einer verwandten Quelle fließen? Erhält er die Regierung wieder, so hat Sachsen auch in Zukunft katholische Monarchen.)

Die Minas sind eingeladen worden, Frankreich zu verlassen und nach England zu gehn.

Der Dey von Algier und der Bey von Tunis sind plötzlich gestorben. Der erste hatte 6, der andre 32 Jahr regiert.

Ein Brief aus Guadeloupe vom August meldet, daß dort in 5 Jahren von 50tausend Negern gegen 30tausend an Hunger, Elend und Zwangsarbeit gestorben seyen, und folgert daraus — Etwa, daß man die unmenschliche Negersklaverei abschaffen müsse? — Nein! daß der Negerhandel hergestellt werden müsse. Die Holländer erklärten sonst in Japan, sie seyen nicht Christen, sondern Holländer. So scheint der Verfasser jenes Briefes kein Mensch zu seyn, sondern ein Pflanzer.

Der ehemalige König von Sachsen hat seinen General Adjudanten, den General von Watzdorf, nach Prag geschickt, um die Erziehung der Prinzen, seiner Neffen, zu übernehmen. (Oder seinen Brüdern Instruktionen zu bringen, und sie von der Resignation abzuhalten, sagen andre.)

Ein katholischer Geistlicher im Rezat Kreise in Bayern wurde von seinen Deutsch-gesinnten Pfarrkindern aufgefordert, am 18ten Okt. einen feierlichen Gottesdienst und Amt zu halten; allein er fragte vor allem: „wer ihm seinen Gottesdienst bezahle?“ Die Bauern wunderten sich über eine solche Frage, und der geizige Pfarrer versagte seine Mitwürkung zum Feste. Ein vaterlandsliebender Franciscaner verrichtete hierauf gern und unentgeldlich die festlichen Gebräuche.

Im Mayn-Kreise erließ ein wackerer Landrichter einige Aufforderungen an alle Pfarrer, den 18ten und 19ten Okt. so festlich als möglich zu begehen. Einer unter ihnen, ein protestantischer Geistlicher, wegen seiner Anhänglichkeit an Napoleon, auf dessen Namen er sogar einen seiner Söhne taufen ließ, längst verrufen, erwiederte auf jene Aufforderung: „es sey noch gar nicht so weit, daß man den 18ten Okt. ohne Besorgniß feiern könne!“ — und anstatt seine Gemeinde zum Dank zu ermuntern, reiste er nach der benachbarten Oberpfalz, um — Fische zu kaufen.“

Friedrich der Große als reisender Flötenspieler.

In dem Gasthofe in Amsterdam, wo Friedrich mit dem Obristen Balbi im strengsten Inkognito 1752 abgetreten war, wünscht er eine holländische Pastete zu essen, deren Geschmack man ihm als etwas außerordentliches gerühmt hatte. Er gab dem Obristen Balbi den Auftrag, bei der Wirthin eine zu bestellen. Als der Obrist der Wirthin, die wahrscheinlich ihre Fremden, wegen ihrer schlechten Kleidung, eben nicht für Kapitalisten halten mochte, diesen Antrag machte, betrachtete sie ihn erst von oben bis unten, und sagte auf gut holländisch: „Es ist ganz gut, daß Sie eine Pastete essen wollen, aber können Sie selbige auch bezahlen? wissen Sie wohl, daß eine solche Pastete dreißig Gulden kostet?“ Balbi antwortete, „daß der Fremde so etwas wohl bezahlen könnte, indem er ein Virtuose sey, der in einigen Stunden viel Geld gewönne, wenn er sich hören ließe. Sie ließ sich von Balbi erklären, was ein Virtuose sey, und sagte: „Ei so muß ich ihn auch hören.“ Darauf lief sie vor Balbi in das Zimmer des Königs, und sagte mit vieler Höflichkeit: „Myn Her, as gy so schön pypen können, wollen gy my wol ook wat vorpypen?“ Der König wußte anfangs nicht, was die Frau wollte, bis ihm aber Balbi die Veranlassung der Anrede französisch mitgetheilt hatte, lächelte er, ergriff seine Flöte und spielte so meisterhaft, daß die Frau voll Verwunderung da stand. Als er endlich zu ihrem großen Mißvergnügen aufhörte, rief sie aus: „Wol myn Her, dat is wat, gy können schön pypen, en wel eenen Bazzen verdeenen, au will ick gy och eene Pasteet macken.“ —

Naturereigniß.

In einer zu Neapel erschienenen Schrift: „Nachricht von dem Phänomen eines, mit rothem Staube vermischten, am 14ten März 1813, zu Gerace in Calabrien gefallenen Regens, vom Professor Sementini zu Neapel,“ liest man folgendes über diese höchst interessante Naturerscheinung: Es war am 14ten März 1813 als zu Gerace, in Calabrien, auf dem Meere eine dichte Wolke sichtbar wurde, die sich dem festen Lande zu nähern schien. Ein Viertel auf drei Uhr Nachmittags ließ der Wind ein wenig nach; jene Wolke aber, welche bereits alle Berge überzogen hatte, fing an, die Tageshelle zu verdunkeln, und eine furchtbare Gestalt zu gewinnen. Sie schien jetzt nicht mehr, wie aus der Ferne, rötblich, sondern feuerroth, oder vielmehr von der Farbe eines glühenden Eisens zu seyn. Um halb 5 Uhr war es so finster geworden, daß man im Innern der Häuser Lichter anzünden mußte. Das Volk, vom Schrecken ergriffen, lief eilends nach der Hauptkirche, wo es den Priester, der eben eine Fastenpredigt halten wollte, und sogar den Kapitels-Vikar zwang, die Kanzel zu besteigen und Gebete zu veranstalten. Der Unterpräfekt hatte das nicht so bald in Erfahrung gebracht, als er sich nach der Kirche begab, um wo möglich das Volk zu besänftigen. Nachdem er jedoch etwas reiflicher bedacht hatte, was für eine

großen Gefahr er sich durch Widerstand gegen eine so erklärte Volksbewegung aussetzen werde, so ließ er seine Stelle durch einige Priester vertreten. Gegen 5 Uhr fingen die Schreier an, ihr Wesen noch stärker zu treiben. Der Himmel war jetzt rothgelb geworden; das Sonnenlicht hatte sich fast gänzlich verdunkelt, und auf der Nordseite herrschte eine tiefe Finsterniß. Obgleich das Meer eine deutsche Meile weit entfernt ist, so war sein Brausen und Toben gleichwohl bis in die Stadt hinein vernehmbar, und auch aus der Luft, welche Donnerschläge erschütterten und Blitze durchfurchten, ertönte ein dumpfes Getöse. Jetzt begannen große, mit einem röthlichen Staube beladene Tropfen zu fallen, die anfänglich für Blut und von einigen für Feuerregen gehalten wurden. Plötzlich ging auch in einem Privathause der Stadt Feuer auf. Nun war der Pöbel nicht mehr in Schranken zu halten; er glaubte nicht anders, als der jüngste Tag sey da. Das zufällig aufgegangene Feuer war in seinen Augen der Anfang des allgemeinen Brandes, und unter jämmerlichem Geschrei und Geheule lief man in den Straßen umher. Die Einen streckten ihre Arme gegen die Priester aus, und baten sie flehentlich, ihnen auf der Stelle die Beichte abzuhören. Wer nicht alsobald eines Priesters habhaft werden konnte, beichtete mit lauter Stimme auf offener Gasse. Andere schlugen sich ins Gesicht und auf die Brust, oder rissen sich die Haare aus; noch andere geißelten sich, und schrieben das über das ganze Geschlecht einbrechende Verderben ihren Sünden zu. Mit großem Geschrei verlangte man, daß die Heiligenbilder in Prozession sollten herum getragen werden, was auch als das einzige Mittel, Excesse zu verhüten, sogleich gestattet wurde. Man nahm demnach die Bilder heraus, und bis an den späten Abend blieb das Volk um sie her zusammen gedrängt, und erfüllte die Luft mit Gebet und lautem Jammergeschrei. Gegen die Nacht fieng der Himmel wieder an, heiter zu werden, Regen und Blitz hörten auf, und das Volk beruhigte sich um so eher wieder, da man die Ursache des Brandes entdeckt und demselben Einhalt gethan hatte. Der mit dem Regen gefallene Staub war blaßgelb von einem erdigen, nicht starken Geschmacke, dabei von äußerster Feinheit, ward bei mäßiger Hitze braun, dann ganz schwarz, und bei noch stärkerem Feuer wieder rothgelb u. s. w.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft D. Gamper und den Studenten der Medizin Johann Georg von Körber aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach § 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 10ten November 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat fordert, in Anleitung §. 256. der Allerhöchstbestätigten Statuten, alle diejenigen, welche von der Universität Zahlungen zu empfangen haben, hierdurch auf, ihre gehörig specificirten Rechnungen spätestens bis zum 24sten December d. J. abzugeben, weil nach Verlauf dieses Termins keine weiter angenommen werden können. Dorpat, den 30sten November 1814.

Ad mandatum;
O. Kircheisen, Secrs.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach die Ehefrau des hiesigen Bürgers und Instrumentenmachers George Heinrich Noack, geb. Dorothea Catharina Boerger, verwittwet gewesene Sprenger, hieselbst mit Hinterlassung eines Testaments verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an der Defuncta, und ihres ersten Ehegatten, des verstorbenen Instrumentenmachers Sprenger, hier befindlichen Nachlaß, gegründete Erb-Ansprüche zu haben, so wie wider das hinterlassene Testament zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 7ten Januar 1816, bey Uns gehörig zu melden, und ihre rechtlichen Erb-Ansprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen;

desgleichen werden auch die etwanigen Creditores besagten Nachlasses zur Erweißlichmachung ihrer Forderungen, binnen der peremtorischen Frist von 4 Monaten a dato, des spätestens also am 26sten März 1815, und zwar mittelst in duplo einzureichender gehörig verificirter Angaben, allhier zu melden, aufgefordert, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß niemand nach Ablauf der obigen peremtorischen Termine mit irgend einer Ansprache ferner mehr gehört werden, sondern gänzlich praecludirt seyn, das Testament aber bey Macht erhalten werden soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 26 Novbr. 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers, Knopfmachermeisters Stackmann, bestehend in Silberzeug, Küchengeräthe, Wäsche, Bettzeug, Hausgeräthe, wie auch completem Knopfmacher-Werkzeuge, gerichtlich sub hasta publica gegen baare Bezahlung verkauft werden soll, und mit dieser Auction am 14ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr der Anfang gemacht werden soll. Weshalb die Kauflieb haber eingeladen werden, sich zur bestimmten Zeit in der Wohnung des Verstorbenen, im Hause des Klempnermeisters Vogel, einzufinden.

Dorpat-Rathhaus, am 2. Decbr. 1814.

Ad mandatum

C. H. F. Lenz Ober Sekr. 1

Da in Befolgung der Allerhöchsten Stadtordnung der Termin zur Angabe der Kapitalien zu den Kaufmannsgilden, und Bezahlung der dafür zu berechnenden 4 3/4 Procente, vom 1sten bis zum 31sten December festgesetzt ist, so hat die Steuerverwaltung dieser Kaiserlichen Stadt Alle und Jede, welche für das bevorstehende 1815te Jahr ihr Kapital zu einer Kaufmannsgilde anzuzeigen Willens sind, hierdurch zeitig auffordern wollen, um sich in der gedachten Zeit (nur Sonn- und Festtage ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, zu Rathhause bei dieser Steuerverwaltung einzufinden, ihr Kapital anzuzeigen, und die gesetzlichen Procente dafür, gegen Empfang gehöriger Quittung, abzutragen. Diejenigen, welche diese Aufforderung und bestimmten Termine nicht befolgen, werden es sich selbst beizumessen haben, wenn sie für das bevorstehende 1815te Jahr alle Vortheile der Gilden verlieren, und zum Bürger-Oklad in den Kopfsteuerbüchern angeschrieben werden. Dorpats-Rathhaus, am 30sten November 1814.

W. Barnikel, Rathsherr.
F. F. Wilde, Notär. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstbeherrschers von ganz Rußland ꝛc. ꝛc. ꝛc. füget das Livländische Hofgericht hiemit zu wissen: Demnach der Ordnungsrichter Gustav Baron von Mengden im Namen seiner Mutter, der verwittweten Frau Kollegienassessorin Baronne von Mengden, geb. Eleonora Gräfin von Münnich, und deren Schwester der Frau Kollegienräthin und Kammerherrin Baronne von Nolcken, geb. Maria Gräfin von Münnich, als Erben weil. Sr. Exc. des Herrn wirklichen Etatsraths und Ritters Johann Gottlieb Grafen von Münnich supplikando darauf angetragen, daß ein proclama ad convocandos creditores des ebengenannten Erblassers erlassen werden möge, diesem Gesuch auch mittelst Resolution vom heutigen dato deferirt worden, als citiret, heischet und ladet das Livländische Hofgericht, mit Ausnahme der Ingroßarien alle und jede Gläubiger des Herrn wirklichen Etatsraths und Ritters Johann Gottlieb Grafen von Münnich Excellenze besonders diejenigen, welche an die zu dessen Nachlaß gehörigen Güter Lunia, Moisekatz und Kawershoff Ansprüche zu haben vermeinen, hiemit zum ersten, andern und dritten Male, also endlich und peremtorie, daß sie binnen sechs Monaten a dato hujus proclamatis, also am 16ten December 1814, zu gewöhnlicher frühen Tageszeit vor diesem Kaiserl. Hofgerichte entweder selbst, oder auch durch rechtsgültige Gevollmächtigte erscheinen, ihre Foderungen dokumentiren und beibringen, und die fernere obrigkeitliche Verfügung abwarten sollen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß der Ausbleibende nach Ablauf der drei Acclamationen nicht weiter gehört werden wird. Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten und für Schaden zu hüten hat. Urkundlich ꝛc. Signatum im Livländischen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 16. Junii 1814. (L. S.)

In fidem Adolph v. Gavel, Aktuarius. 3

Anzeigen.

Unterzeichneter hat die Ehre, hiemit anzuzeigen, daſs am Sonnabend, als am 5ten December 1814, im Lokal der akademischen Musse Ball seyn wird. Die Musik fängt um 7 Uhr an, und Billetts sind an demselben Tage von 2 bis 5 Uhr zu haben.

F. C. Moier,
d. Z. geschäftsführender Director.

Nach einem Beschluſs der Mitglieder der akademischen Musse, werden alle hiesigen Einwohner, die nicht Mitglieder derselben sind, und welche die Bälle und Concerte dieser Gesellschaft zu besuchen wünschen, ergebenst eingeladen, sich bei der Direction zu melden, um allgemeine Einlaſskarten zu erhalten, ohne deren Vorzeigung keine Entrée-Billetts, vom 11ten December an, gelöst werden können. Zu diesem Endzweck meldet man sich beim Sekretäre der Gesellschaft, Herrn Major, wohnhaft in dem ehemaligen Grenziusschen Hause hinter dem Hauptgebäude der Universität, Morgens von 11 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, durch schriftliche Einsendung seines Namens, so wie auch des Namens seiner Angehörigen. Die Liste der eingesandten Namen wird der Direction übergeben, welche Freitag, den

11ten December, die Einlaßkarten unentgeldlich zuschicken wird.

F. C. Moier,
d. Z geschäftsführender Director.

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Am 12ten December d. J., als am Allerhöchsten Geburtsfeste Sr. Kaiserlichen Majestät, wird auf der großen Musse Maskerade seyn, wozu die Billette Tages vorher von dem dejourirenden Vorsteher zu empfangen sind. Dorpat, den 30sten November 1814. Die Vorsteher.

Die resp. Mitglieder der Bürgermusse werden hierdurch ersucht, spätestens bis zum 20sten d. M. ihre Pränumeration zu erlegen, und dagegen ihre Jahresbillette in Empfang zu nehmen. Dorpat, den 1sten Decbr. 1814.
Die Vorsteher.

Da ich neulich Gelegenheit gehabt habe, von der Aufkäuferei bei einem Bauern des Guthes Ilmazall selbst Augenzeuge zu seyn, — ungeachtet von mir Unterzeichnetem am 1sten Mai d. J., da ich das im Dörptschen Kreise und im Dörptschen Kirchspiele belegene private Guth Ilmazall in Pacht genommen, alle Vor- und Aufkäuferei daselbst, so wie auch das Miethen der Heuschläge bei der Ilmazallschen Bauerschaft, aufs Ernstlichste untersagt worden; — so finde ich es für nothwendig, um dem gesetzwidrigen Verfahren aller Vor- und Aufkäuferei, wie auch dem Miethen der Bauerheuschläge in den Gränzen des privaten Guthes Ilmazall, vorzubeugen, hiermit zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen: daß ich Maaßregeln genommen habe, die für diejenigen, welche diese Bekanntmachung nicht wahrnehmen wollen, sehr nachtheilig seyn werden. Die Herren Gütherbesitzer, Pächter und Disponenten der in der Nachbarschaft des Guthes Ilmazall belegenen Güther bitte ich, ihre Bauerschaft und Untergebene mit diesem Avertissement gefälligst bekannt zu machen. Dorpat, den 29sten November 1814.
Major Otto v. Anrep.

Ein erfahrner Landwirth von guter Conduite, der den Branntweinsbrand versteht, und in der Buchhalterei geübt ist, wünscht als Zehntner oder als Disponent ein Guth zur Bewirthschaftung zu erhalten. Zu erfragen ist derselbe bei dem Herrn Commissions-Landmesser Rücker zu Walck.

Eine gesetzte Frau, welche in der Wirthschaft bewandert ist, sucht sich in einem guten Hause als Wirthin zu engagiren. Auch wünscht deren Tochter, welche in mehreren weibl. Handarbeiten geübt ist, zur Aufsicht bei Kindern, oder zu sonstigen ihr angemessenen Arbeiten in einem guten Hause angestellt zu werden. Nähere Nachweisung giebt die Schuhmacher-Wittwe Ruthenberg in ihrem Hause, bei der Jakobspforte, woselbst auch eine Stube nebst Kammer zu vermiethen ist. 1

In meiner Bude, am Wasser, Nr. 30, sind sehr gute Formlichte, zu 13 Rub. 50 Kop. das Lpfund, und gute gezogene, zu 13 Rub. das Lpfd. zu haben. Rundalzow. 1

Eine vorzüglich gut gearbeitete Elektrisir-Maschine, mit mehreren Apparaten, so wie auch ein gut gearbeiteter Morlandinischer Barometer, dessen Rohr von seltener Dicke und Größe ist, sind für mäßige Preise zu verkaufen. Kaufliebhaber können solche täglich in der Expedition dieser Zeitung besehen und die Preise daselbst erfahren. 1

Auf dem Hofe des Guthes Fama ist vorzügliche Kartoffelstärke, das Pfund zu 60 Kopeken, käuflich zu haben. 1

In Beziehung auf die frühere von mir und meinem Herrn Schwiegersohn, dem Geheimerath Senateur und Ritter Grafen Mannteuffell, in der Dörptschen Zeitung enthaltene Bekanntmachung, wegen der Verwaltung des Nachlasses meines verstorbenen Gemahls, weiland würklichen Etatsrath Magnus Joh. von Bock, bringe ich desmittelst zur allgemeinen Kenntniß: Daß zufolge einer im Juny 1814 getroffenen förmlichen Uebereinkunft mit meinem Herrn Schwiegersohn, dem Herrn Landrichter von Samson, zum Mitvormund und Administrator des von Bockschen Nachlasses, von uns beiden erwählet, und als solcher gerichtlich bestätiget worden. Es wolle daher ein Jeder, welcher mit gedachtem Nachlasse in irgend einer Verbindung steht, sich an erwähnten Herrn Landrichter von Samson wenden.

Dorpat, den 18. Novbr. 1814.
Verw. wirkl. Etatsräthin v. Bock,
Geb. von Stackelberg. 3

Abreisende.

Die Schneidergesellen, H. W. Brandt, und P. F. Andreesen, sind begriffen, von hier zu reisen, und machen solches hiemittelst bekannt: damit sich diejenigen, welche an ihnen Forderungen zu haben glauben, sich mit solchen bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. 2

Am nächsten Sonnabend, den 7ten Novbr. d. J., wird die academische Musse zu Dorpat ihren ersten Ball, in dem von dieser Gesellschaft gemietheten ehemals Baranoffschen, jetzt Krüdenerschen, Hause, geben, zu welchem die Comite zur vorläufigen Organisation der academischen Musse nicht bloß die Mitglieder und Stifter dieser Anstalt, sondern auch das übrige Publikum einzuladen die Ehre hat. Der Ball wird präcis um 8 Uhr eröffnet.

Der Verfassung zufolge, zahlt die ganze Familie eines Mitgliedes 1 Rubel B. A. für den Zutritt, ein einzelnes Mitglied ohne Familie $\frac{1}{2}$ Rbl. B. A; Personen, welche nicht Mitglieder sind, zahlen jede 2 Rbl. B. A.

Es wird bei dem Eingange kein Geld angenommen, dagegen werden am Balltage selbst, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, Billette zu obigen Preisen gelöset, und zwar in dem Ballhause selbst, in dem Zimmer, welches die Ueberschrift: Directions-Zimmer führt.

Diejenigen, welche Billette lösen wollen, werden gebeten, ihre Namen schriftlich zu schicken, mit der Bemerkung, wenn sie Mitglieder sind, ob es für eine ganze Familie oder für eine einzelne Person ist. Die übrigen Personen, welche nicht Mitglieder sind, schicken den Namen jeder Person ihrer Familie, welche den Ball besuchen will, besonders geschrieben, jedoch auf einem Blatte. Die Namen werden auf den Billetten geschrieben, damit keines dieser Billette an andere Personen gegeben werden könne, und es wird besonders davor gewarnt, da sonst die Person, welche mit einem nicht auf ihren Namen geschriebenen Billette käme, nicht eingelassen werden würde.

Es wird zur Regel gemacht, daß man nur in Schuhen tanzen könne. Officiere in der Uniform können in Stiefeln, jedoch durchaus ohne Sporen, tanzen. Officiere im Fracke können nur, wie die übrigen Tänzer, in Schuhen tanzen.

Im Namen der Comite zur vorläufigen Organisation
der academischen Musse
Parrot.

(Von dieser Ankündigung können auch Exemplare bei dem Herrn Stadthaupt-Major Morgens von 7 bis 8, und Mittags von 12 bis 1 unentgeldlich geholt werden.)

Dörptsche Zeitung.

Nro. 97. Sonntag, den 6ten December 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, von 28. Novbr.

Die Direktion der Russisch-Amerikanischen Kompagnie hat am 6ten dieses Monats die Nachricht erhalten, daß das im verwichenen Junii in dem Hafen zu Ochotsk angekommene, dieser Kompagnie zugehörige Schiff Otkrytije (Entdeckung), den 2. August glücklich wieder nach der Insel Barkanow (Sitcha) abgegangen ist. Dies Schiff wird von seinem bisherigen Befehlshaber, dem Flotte-Lieutenant Poduschkin, und dessen Gehülfen, dem Steuermann Petrow geführt, und hat 43 Mann Equipage. Es sind mit demselben, zur Unterstützung der Kolonien, an verschiedenen Waaren, Vorräthen, Materialien ꝛc. für mehr als 140000 Rubel abgefertigt. Auch kam am 6. August das der Kompagnie zugehörige Schiff Finnland von der Aleutischen Insel Atcha in dem Hafen zu Ochotsk, mit einer Ladung von verschiedenen Handelsartikeln, als: Seeottern, Steinfüchsen, jungen See- und Landbären an, welche nach der ungefähren Schätzung der Direktion der Kompagnie, über 200 000 Rubel werth ist. Dies Fahrzeug ward geführt von dem Steuermann Dubinin und dessen Gehülfen, dem Zögling der Kompagnie Klimowskoi, von der Insel Kodiak gebürtig; es hat 42 Mann Equipage, welche sämmtlich gesund sind.

Hannover, den 22. Nov.

Man vernimmt, Se. Königl. Hoheit, der Herzog von Cambridge, werde im Namen Seiner Königl. Hoheit, des Prinz Regenten, die Huldigung wegen des Königreichs Hannover annehmen; wann solches geschehen werde, ist noch unbestimmt.

Vittoria, den 10. Nov.

Zu Madrid sollen neue Verhaftungen Statt gehabt haben, und der General Alava soll noch immer arretirt seyn. Mehrere Offiziere, welche unter Mina dienten, wurden ihrer Dienste entlassen, verbannt oder in feste Schlösser eingesperrt. Noch ist General Blacke nicht wieder angestellt; es heißt, er sey nach Andolusien verbannt, und daselbst unter Aufsicht gesetzt. Es ist bekannt, daß er sich in Valencia nebst beinahe 14000 Mann dem Marschall Suchet übergab. Hierdurch erkaltete die Anhänglichkeit der Soldaten an denselben. Die Generale Zayos und O'Donnel, welche die Kapitulation mit unterschrieben, und von Bonaparte, so wie alle übrigen Offiziere der Armee von Valencia mißhandelt worden waren, haben seit dieser Epoche feindselige Gesinnungen gegen Blacke gezeigt, und genießen nun einer besondern Gunst unsers Hofes.

Madrid, den 10 Novbr.

Am 7ten dieses fuhr der König zu dem Hrn. von Macanaz, Minister der Justiz und des Innern, ließ alle Papiere des Ministeriums versiegeln und den Herrn von Macanaz ins Gefängniß abführen. Der Staatsrath von Mofano ist zu seinen Nachfolger ernannt. Es ist, wie es heißt, entdeckt worden, daß ersterer ein Anhänger Josephs sey.

Aus Italien, den 6. Novbr.

In verschiedenen italienischen Gegenden sind Emissarien von Bonaparte arretirt worden.

In der Nachbarschaft von Dalmatien herrscht die Pest.

Aus Norwegen.

Am 9ten Nov. langte der Kronprinz von Schweden in Christiania an, wo er sehr feierlich empfangen wurde. Am 10ten hielt er an die Reichsversammlung eine Französische Rede, welche der Prinz Oskar sodann in Schwedischer Sprache wiederholte. Die Deputirten legten den Eid der Treue ab, worauf der Kronprinz dem Präsidenten eine Akte übergab, worin der König verspricht, die Norwegische Nation nach ihren Gesetzen zu regieren. Der Feldmarschall Graf von Essen ist zum Statthalter von Norwegen ernannt. — Am 21sten sollte der Reichstag geschlossen werden.

Frankreich.

Herzog Wellington soll auf der Rückreise nach England, in Calais eingetroffen seyn. Es hieß, der Marschall Macdonald habe ihn herausgefordert, weil er die Achtung gegen die Herzogin von Angouleme verletzt.

Die auf halben Sold gesetzten Offiziere gehen in großer Menge nach Amerika. In einer Woche wurden 700 Pässe dorthin ausgestellt. Wellington soll Vorstellungen deshalb gemacht haben, worauf der General Dufour arretirt wurde. Das Publikum zu Paris beschuldigt die Minister zu großer Vorliebe für England, weil den Zeitungen untersagt wurde, beleidigende Angriffe gegen England aufzunehmen.

Man hatte in Nantes sehr neue Nachrichten aus den Amerikanischen Vereinigten Staaten, denen zu Folge aller Zwiespalt in denselben aufgehört hat, und alle Parteien zum Kriege vereinigt sind. Man giebt als Ursache davon vorzüglich an, daß der Präsident Maddison die sehr hochtönenden Vorschläge hat drucken lassen, welche die Brittischen Bevollmächtigten zu Gent gemacht.

Aus Deutschland.

Mit gerechter Freude erzählen die Deutschen Zeitungen einander nach, Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben mit hochgesinnter Bestimmtheit erklärt, in Verbindung mit Oesterreich und Preussen, fest über die beglückende Freiheit zu halten, welche Sie den Deutschen Völkern erfochten.

Ueber die Deutsche Verfassung berathschlagten immer noch nur die Deutschen Könige; aber die andern Deutschen Fürsten haben ihre Forderung, auch zur Deliberation zugelassen zu werden, sehr dringend erneuert, versprochen, nur für das Wohl ihrer Völker zu sorgen, und überall Stände zu errichten, wo sie noch nicht sind, und die vorhandenen zu erhalten. Dem Bayrischen Feldmarschall Wrede rühmt man nach, er entwickle ein großes diplomatisches Talent, wiewohl sehr rasch. Er hat einen Plan zur Verfassung Deutschlands eingegeben, den man bewundert. Es heißt, Preussen habe sich für die mediatisirten ehemaligen Reichsstände verwendet. — Auch die Französischen Marschälle sollen einen Abgeordneten nach Wien gesendet haben, um ihre von Buonaparte erhaltenen Dotationen zurück zu fordern. Sie wagen es, sich darauf zu berufen, daß ja auch die ehemaligen Rheinbundsfürsten meistentheils behielten, was Buonaparte ihnen gegeben.

Von Preußischer Seite wird Sachsen mit einer Humanität behandelt, die nicht verfehlen kann das Volk in Sachsen zu gewinnen. So wurden die 800 Preussen, die Leipzig besetzten, in die Vorstadt einquartiert, um die alten Privilegien der Stadt zu ehren; ja, der kommandirende General Bismar, der in der Stadt wohnt, sandte seine Preussische Hauswache in die Vorstadt, und bat sich Stadtsoldaten aus. — Die Dresdner Brücke ist in drei Monaten, und für den geringen Aufwand von 22,000 Thalern, wieder hergestellt.

Die Truppen in Hamburg hatten nach den letzten Nachrichten Befehl, sich fertig zu halten, damit sie 24 Stunden nach einlaufender Ordre abmarschiren könnten. — Man hält es für entschieden, daß Holstein dem Deutschen Reichsverbande wiedergegeben wird. — Die Bremer Bank wird am 1sten Januar 1815 eröffnet.

Am 23sten November wurde zu Wien ein Karoussel mit großer Pracht begangen. — Zu Kassel wurde am 21sten Nov., am Jahrestage der Rückkehr des Kurfürsten, auf dem Platz, wo unter der Buonapartischen Regierung die Hinrichtung der Patrioten geschah, ein Eichbaum von den Bürgern mit großer Feierlichkeit gepflanzt. Aus einer Nachricht darüber scheint, daß es wider den Willen der Polizei geschehen ist.

Italien.

In Wien ist jetzt auch ein besonderer Kongreß für Italien gebildet worden. In Rücksicht auf Neapel scheint man noch zu keinem Beschluß gekommen zu seyn. Die Brittischen Minister haben im Parlament erklärt, England habe keinen Traktat mit dem Könige Joachim geschlossen. Er hat indeß eine bedeutende Armee, und man hört in Wien manche Besorgnisse äussern. — Es hieß, daß der Oesterreichische General Koller mit einer wichtigen Urkunde nach Elba reisen werde.

Paris, den 19. November.

Für eine Stadt wie Paris ist es besonders, daß man erst jetzt von Feuer-Assecuranzen spricht. Bisher existirten keine.

Mit dem 1. Januar 1815 gilt nur Stempelpapier mit dem königlichen Stempel.

Unter der Direktion des Herzogs von Dalmatien wird denjenigen, die als Opfer auf Quiberon gefallen, ein Denkmal errichtet.

Unsere Blätter sagen, daß Belgien und Holland künftig jedes eine besondere Regierung verhalten und nach eigenen Gesetzen werden regiert werden.

In verschiedenen Departements, und selbst in dem der Seine und Oise, giebt es jetzt Räuber-Banden von 30 bis 40 Menschen, die sich aufs Land verbreiten und einzelne Höfe und Güter überfallen und plündern; eine gewöhnliche Erscheinung nach jedem Kriege.

Nach unsern Blättern haben die alliirten Mächte zu Wien den Wunsch geäußert, daß die Strenge in Spanien gemildert werden möchte.

Es wird schon an dem Mantel gearbeitet, den der König an seiner Krönung trägt. Diese Ceremonie soll unfehlbar in dem nächsten Monat Mai Statt haben.

Die Gazette de France bemerkt, man hätte an den Straßen von Paris die wichtige Nachricht, mit großen Buchstaben gedruckt, angeschlagen: ein dortiger Kaufmann hätte Tücher um einen so wohlfeilen Preis zu verkaufen, daß er nicht wage, denselben öffentlich auszusprechen.

Wien, vom 21. Novbr.

Der Prinz von Hessen-Philippsthal, der tapfere Vertheidiger von Gaeta, ist hier angekommen.

An eine Ehescheidung der Kaiserin Marie Louise glaubt hier kein Mensch; noch weniger also an eine neue Vermählung derselben. Sie fährt noch immer fort, an den hiesigen Lustbarkeiten keinen Antheil zu nehmen. Uebrigens fährt sie fast täglich von Schönbrunn nach der Stadt, um Besuche zu erwiedern.

Das zur Schlichtung der schweizerischen Angelegenheiten errichtete Comité, bestehend aus den Ministern von Wessenberg, Stein und Humbold, und dem Lord Stewart, hat seine erste Konferenz mit Zuziehung und Berathung der verschiedenen eidgenossenschen Abgeordneten, erhalten.

In Rücksicht der Polnischen Angelegenheiten soll es in Vorschlag gewesen seyn, Pohlen in den Gränzen, welche es nach der zweiten Theilung hatte, als ein unabhängiges Königreich wieder herzustellen. Doch ist über diese Angelegenheit noch nichts entschieden, die Entscheidung auch so schnell nicht zu erwarten.

Nach Gallizien ist von Oesterreichischer Seite eine bedeutende Truppen-Verstärkung von vorläufig zehn Regimentern beordert.

Es ist gegenwärtig auch ein eignes Komitée zur definitiven Anordnung der italienischen Angelegenheiten errichtet worden, welches aus den Ministern der fünf Mächte, Oesterreich, England, Rußland, Frankreich und Spanien besteht. Eine der ersten und wichtigsten Fragen, welche bei diesem Komitee verhandelt werden sollen, ist die Zurückgabe der zum Kirchenstaate gehörigen, bisher aber noch von Oesterreichischen Truppen provisorisch besetzten drei Legationen, Bologna, Ferrara und Ravenna. Ueber die Anerkennung des Königs Murat von Neapel scheinen noch nicht alle Stimmen einig zu seyn.

In der schriftlichen Vorstellung welche die sämmtlichen, bis jetzt zu dem Deutschen Komitée nicht beigezogenen Deutschen Fürsten übergeben haben, soll besonders auf die Wiederherstellung der Kaiserwürde und auf die allgemeine Einführung einer landständischen Verfassung in allen Deutschen Staaten gedrungen worden seyn.

Wien, den 18. Novbr.

Der Kaiser von Rußland und der König von Preußen beehrten am 16ten einen von dem Grafen Franz Palfy gegebenen Ball, der äußerst glänzend war; man glaubte sich durch die Menge und das frische Ansehen der Blumen mitten in den Sommer versetzt.

Es scheint, daß die Souveraine den Plan, eine Reise nach Grätz und in die Gegend zu machen, aufgegeben haben, man spricht wenigstens in diesem Augenblick nicht mehr davon.

Der König von Würtemberg empfing an seinem Geburtstage, den 6ten, die Glückwünsch der hier anwesenden hohen Personen und speiste Mittags bei unserm Kaiser.

Seine Majestät haben dem Russisch-Kaiserlichen Generallieutenant Potemkin, anstatt des Kommandeurkreuzes des Leopold-Ordens, das er schon erhalten hatte, das Kleinkreuz des Marien-Theresien-Ordens zu verleihen geruhet.

London, den 18 Nov.

Es heißt in Nachrichten aus Amerika, daß Sackets Haven und die ganze Flottille des amerikanischen Kommodore Chauncey genommen sey. Sir James Yeo war allerdings mit der Brittischen Flottille von Kingston ausgelaufen, um auf Sackets Hafen einen Angriff zu machen.

Am 7. Oktober ist Martinique den Franzosen wieder übergeben worden.

Das Gebiet zwischen Penopscot und Passamäquoddy, welches durch den Gouverneur von Neu-Schottland in Besitz genommen worden, enthält 40 Flecken und Städte, worunter Frankfurt mit 1500 Einwohnern, Lübeck mit 700, Emden mit 700, Calais mit 400 Einwohnern ꝛc.

Die amerikanische Flottille auf dem See Ontario besteht aus 7 Schiffen, welche in allem 207 Kanonen führen; die Brittische Flottille hingegen aus 6 Schiffen, welche aber 262 Kanonen führen. Es befindet sich ein neuerbautes Schiff von 102 Kanonen, der St. Lorents-Fluß, unter demselben.

Die Brittische Flotte, 40 Schiffe enthaltend, ist wieder im Chesapeake erschienen und ist den Potomac hinaufgefahren. Durch die von den Schiffen abgesandten Böte sind mehrere Küstenplätze in Westmoreland, Virginien und Northumberland besucht worden.

Amerikanische Blätter sagen, der Präsident Maddison habe an die Kommissarien zu Gent Ordre gesandt, die Unterhandlung abzubrechen und nach Amerika zurückzukehren.

Die Armee des Generals Prevoſt ist in die Winterquartiere gegangen

Aus Vera Cruz wird gemeldet, daß sich auf die Nachricht, daß die Cortes in Spanien aufgelöset worden, alle Parteien vereinigt, den Vicekönig abgesetzt und die Unabhängigkeit aller Provinzen von Mexico erklärt hätten.

Den amerikanischen Kapern ist nunmehr

strenge verboten worden, sich in französischen Häfen auszubessern und aufs neue zu verproviantiren.

Brüssel, den 22. Nov.

Am 10ten dieses ist hier ein Handels- und Zoll Traktat zwischen dem General-Gouvernement von Belgien und dem General-Gouvernement des Nieder- und Mittel-Rheins geschlossen worden, welchem zufolge, unter näherer Bestimmung der Zoll- und Transit-Abgaben, ein freier Handel zwischen Belgien und den Ländern jenseits der Maas bis nach der Weser, die sich unter der Regierung Seiner Preußischen Majestät befinden, Statt finden soll.

Vermischte Nachrichten.

Im Hannöverschen nennen sich die Behörden Königlich Großbrittannisch-Hannöversche. Die Erhebung des Landes zum Königreich wurde am 20sten feierlich begangen. Dem aus England gekommenen Staatswagen folgen auch die 8 Schimmel, die vor den Franzosen nach England geflüchtet wurden, und deren sich der Russische und Preußische Monarch in London bey Paradefahrten bedienten.

Ein Vice-König oder ein General-Gouverneur wird zu Christiania residiren; ersterer kann nur der Kronprinz von Schweden oder dessen ältester Sohn seyn. Drei Normänner werden als Repräsentanten der Nation in Stockholm die Angegenheiten derselben besorgen.

Im Hamburger Correspondenten wird folgender Vorschlag „zur beständigen Erinnerung an die Befreiung Deutschlands" gemacht: Man schaffe die französischen Spielkarten ab, und setze deutsche an deren Stelle. Die 4 Könige erhalten die Namen: Franz, Alexander, Friedrich Wilhelm, Georg. Für die 4 Bauern vier Ritter: Schwarzenberg, Blücher, Kutusof, York. Die 4 As erhalten jedes den Namen der wichtigsten Schlachten, als Leipzig, Hanau, Paris, Culm, mit Jahreszahl und Datum. Die Damen jede den Namen von derjenigen, welche sich auf eine oder die andere Art am meisten ausgezeichnet.

Das Journal des Debats bedauert, daß in den neuesten Preussischen Verfügungen, die Belohnungen der Preussischen Krieger betreffend, der letzte Krieg immer ein Krieg gegen Frankreich genannt werde. „Nein," sagt es, „Frankreich war nicht der Feind Preussens; auf Frankreich lastete das nämliche Joch, und beide wurden durch den nämlichen Krieg befreit; es war kein Krieg gegen Frankreich, wodurch ein verhaßter Tyrann gestürzt, und den Franzosen die erhabne Familie ihrer Könige zurückgegeben wurde ꝛc."

Carnot hat in dem Prozesse wegen seiner Schriften bewiesen, daß sein Bruder während des Abdruckes derselben, diesen Abdruck bei der Polizei denuncirt hat, woraus zu folgen scheint, daß er ihn nicht veranstaltet habe, — und daß man ihr hätte verhindern können, wenn man gewollt. —

Ein Hauptpunkt, der bei der neuen Verfassung Deutschlands Schwierigkeiten erregt, soll seyn, daß Oesterreich und Preussen darauf bestehen, kein Deutscher Regent (sie selbst und der König von Hannover, in Rücksicht auf ihre ausser Deutschland gelegenen Staaten, ausgenommen) solle das Recht haben, Bündnisse mit fremden Staaten zu schließen. Nur das Reich im Ganzen soll es thun dürfen. (Unstreitig wäre die Festsetzung dieses Punktes, wenn es möglich ist ihn unverbrüchlich zu machen, eine der kräftigsten Maaßregeln, um den Einfluß Frankreichs auszuschließen. Wenn die Französischen Monarchen ehemals Deutschland zerrütten wollten, schlossen sie mit irgend einem kleinen Fürsten, zuweilen nur mit einem Bischoffe oder Herzoge, ein Bündniß, was ihnen nicht nur einen Vorwand zum Angriff, sondern auch sogleich eine Partei in Deutschland gab. Denn alle Standesgenossen jenes Fürsten glaubten einerlei Interesse mit demselben gegen den Kaiser zu haben, standen ihm also bei, oder blieben höchstens neutral. Ohne jenes Recht hätten die meisten Kriege in Deutschland, den 30jährigen mit eingeschlossen, bis zu dem von 1805, nicht Statt, oder doch einen andern Ausgang gehabt. Ohne seine Abstellung scheint es sehr problematisch, was ein neuer Reichsverband den großen Deutschen Monarchen für Vortheile gewähren, oder was einen von ihnen bewegen könnte, die Deutsche Kaiserkrone anzunehmen.)

Irkutzk. Die neuerdings wieder angeknüpfte Verbindung mit den Tschuktschen erhält sich. Ende Januar dieses Jahres kamen ihrer wieder 158 in der Festung Ostrowna an, wohin sich Einwohner aus Jakutzk zum Tauschhandel mit ihnen begeben hatten. Jene hatten mehr Waaren mit, als sie absetzen konnten, weil ihrer zu frühen Ankunft und ihres zu kurzen Aufenthalts wegen, nicht russische Kaufleute genug sich hatten einfinden können. Eilf Männer und zwei Weiber ließen sich taufen. An Tribut gaben Einige 24 Füchse und 4 Steinfüchse. Zwei der angesehensten Anadrykschen Tschuktschen erhielten, als Aufmunterung zur Tribut-Zahlung, messingne Medaillen. — Den Nachrichten eines Jakutzkischen Protohierei zufolge, der in die Tschuktschischen Wohnungen am Flüßchen Tschaun gereiset war, hatten dort 76 Mann wieder an Rußland gehuldiget, einige auch sich taufen lassen. Für die Krone waren von ihnen in Nischnei-Kowymsk Pelzwerk und 87 Pud Wallroß-Knochen geliefert worden (Int. Blät.)

Werke der Wohlthätigkeit

An den St. Petersburgischen Frauen-Verein zur Unterstützung der durch den Krieg Ruinirten sind, vom 1. Sept. bis 1. Oct. d. J., eingegangen: Von Ihro Kaiserl. Hoh. der Großfürstin Katharina 5600 Rub. Aus dem Permischen Gouvernement 6848 Rub. Aus dem Pleskowischen 961 Rub., vom Abbé Nicole 600 Rub und mehrere kleinere Summen. — Ein nichts weniger als reicher Gutsbesitzer im

Chersonischen Gouvernement Jakimowitsch hat, zur Bezeigung patriotischer Freude über das Manifest vom 30. August, seinen Bauern ihre Krons-Abgaben-Schulden von 1520 Rubel und 65 Tschetwert Getraide erlassen, die Abgaben des Jahres 1814 für sie bezahlt, und zwei adliche Fräulein, jede mit 500 Rub., ausgestattet. — Die Tochter eines Kosaken Officiers war von ihrem Vater zur Erziehung in ein Kloster in Warschau gegeben worden. Er blieb in diesem Feldzuge, und ihrer Mutter schon früher beraubt, war sie nun ganz hülflose Waise. Bei dem Rückmarsche unsrer Truppen durch Warschau erfuhr der General Karpow der zweite von ihrer Lage, brachte für sie, bei den Officieren seines Kosaken-Regiments, gegen 3500 Rubel zusammen, bezahlte den Rückstand ihrer Pension, und nahm sie ins Vaterland mit zurück. — Aus dem Orenburgisch. Gouvernem. hat ein Gutsbesitzer, Hofr. Tusakow, 3000 Rub., und seine Frau 1000 Rubel eingesandt zum Besten der Invaliden. — Unter den neueren Darbringungen für dieselben an Hrn. Coll.-Rath Pesarovius heben wir aus: 250 Rub. als frommes Todten-Opfer, bei dem Verluste einer geliebten Gattin. Von der aus 99 Personen bestehenden) Dienerschaft des Geh. R. Fürsten S. M. Galizin in Moskwa 275 Rub. Von den Bauern des G. R. Sinowiew im Nowgorod. Gouv. 201 Rub. 20 Kop. Und mehrere Summen von Boston-Partieen. (Inl. Blät.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft Peter von Goroschanzky und den Studenten der Medicin Alexius v. Brummer aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 22sten November 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 1

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat fordert, in Anleitung §. 256. der Allerhöchstbestätigten Statuten, alle diejenigen, welche von der Universität Zahlungen zu empfangen haben, hierdurch auf, ihre gehörig specificirten Rechnungen spätestens bis zum 24sten December d. J. abzugeben, weil nach Verlauf dieses Termins keine weiter angenommen werden können. Dorpat, den 30sten November 1814.

Ad mandatum;
O. Kircheisen, Secrs.

Die Kayserl. dörptsche Polizey-Verwaltung siehet sich veranlaßt, das schnelle Fahren, so wie das Fahren in Schlitten ohne Glocken oder Schellen in der Stadt, hiemittelst aufs ernstlichste und bei Vermeidung gesetzlicher Ahndung zu untersagen, hiernächst aber zugleich a) die von Sr. Kaiserl. Majestät, in Rücksicht des schnellen Fahrens in den Städten erlassene und zur schuldigen Nachachtung anhero gesandte Verordnung, worinnen enthalten:

„1.) Wenn in denen Gouvernements- und Kreis-„städten durch schnelles Fahren irgend ein Un-„glücks-Fall sich ereignen sollte, so sollen die „Kutscher dem Gerichte übergeben, die Pferde „aber, so wie solches in den beiden Residenz-„städten gehalten wird, an das Artillerie-We-„sen, oder wo solches nicht befindlich, zum Be-„huf der Polizey desjenigen Orts abgegeben „werden;

„2.) Die durchs schnelle Fahren Schaden er-„littene Personen sollen in den Stadt-Kranken-„häusern für Rechnung desjenigen, der in der „Equipage gefahren, verpfleget werden."

und b) die von Sr. Excellenz dem ehemaligen Liefländischen Herrn Civil-Gouverneuren, würklichen Etats-Rath und Ritter von Repniff, in Anleitung des Allerhöchsten Ukasow-Befehls vom 25sten Febr. 1764. erlassene Verordnung: „daß Niemand, ausser Reisende, mit drey Pferde in einer Reihe angespannt, in der Stadt umher fahren darf, bei Strafe von 500 Rubeln für das dritte angespannte Pferd" — hiemit wiederholentlich zu Jedermanns Wissenschaft und genauer Nachachtung bekannt zu machen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung d. 2ten Decbr. 1814.

Polizeimeister Gessinsky.
Sekret. Strus. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamats zu wissen: demnach der hiesige Bürger, Knopfmacher-Meister Conrad Hermann Stackmann kürzlich ab intestato hieselbst verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen 6 Wochen a dato, spätestens also am 14. Januar 1815. mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, bey Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach sich

ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 2ten December 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Ein löbliches Voigteygericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat macht hiemit bekannt: daß am 7. December d. J. als an einem Montage Mittags mit dem Schlage 12 Uhr, auf dem Rathhause, im Partenzimmer des voigteylichen Gerichts, zwey starke, fehlerfreye Fahrpferde gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkauft werden sollen. Die Pferde sind täglich bei dem Kaufmann Frey, allwo sie auf Futter stehen, am Auktions-Tage aber von 11 Uhr Vormittags ab, an der Stadtswaage unter dem Rathhause in Augenschein zu nehmen. Dorpat-Rathhaus, d. 28. Nov. 1814.
Ad mandatum.
A. Schumann Secrs. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach die Ehefrau des hiesigen Bürgers und Instrumentenmachers George Heinrich Noack, geb. Dorothea Catharina Boetger, verwittwet gewesene Sprenger, hieselbst mit Hinterlassung eines Testaments verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an der Defuncta, und ihres ersten Ehegatten, des verstorbenen Instrumentenmachers Sprenger, hier befindlichen Nachlaß, gegründete Erb-Ansprüche zu haben, so wie wider das hinterlassene Testament zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 7ten Januar 1816, bey Uns gehörig zu melden, und ihre rechtlichen Erb-Ansprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen;

desgleichen werden auch die etwanigen Creditores besagten Nachlasses zur Erweißlichmachung ihrer Forderungen, binnen der peremtorischen Frist von 4 Monaten a dato, des spätestens also am 26sten März 1815, und zwar mittelst in duplo einzureichender gehörig verificirter Angaben, allhier zu melden, aufgefordert, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß niemand nach Ablauf der obigen peremtorischen Termine mit irgend einer Ansprache ferner mehr gehört werden, sondern gänzlich präcludirt seyn, das Testament aber bey Macht erhalten werden soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 26. Novbr. 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers, Knopfmachermeisters Stackmann, bestehend in Silberzeug, Küchengeräthe, Wäsche, Bettzeug, Hausgeräthe, wie auch completem Knopfmacher-Werkzeuge, gerichtlich sub hasta publica gegen baare Bezahlung verkauft werden soll, und mit dieser Auction am 14ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr der Anfang gemacht werden soll. Weshalb die Kauflie haber eingeladen werden, sich zur bestimmten Zeit in der Wohnung des Verstorbenen, im Hause des Klempnermeisters Vogel, einzufinden.

Dorpat-Rathhaus, am 2. Decbr. 1814.
Ad mandatum
C. H. F. Lenz Ober Sekr. 2

Da in Befolgung der Allerhöchsten Stadtordnung der Termin zur Angabe der Kapitalien zu den Kaufmannsgilden, und Bezahlung der dafür zu berechnenden 4 3/4 Procente, vom 1sten bis zum 31sten December festgesetzt ist, so hat die Steuerverwaltung dieser Kaiserlichen Stadt Alle und Jede, welche für das bevorstehende 1815te Jahr ihr Kapital zu einer Kaufmannsgilde anzuzeigen Willens sind, hierdurch zeitig auffordern wollen, um sich in der gedachten Zeit (nur Sonn- und Festtage ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, zu Rathhause bei dieser Steuerverwaltung einzufinden, ihr Kapital anzuzeigen, und die gesetzlichen Procente dafür, gegen Empfang gehöriger Quittung, abzutragen. Diejenigen, welche diese Aufforderung und bestimmten Termine nicht befolgen, werden es sich selbst beizumessen haben, wenn sie für das bevorstehende 1815te Jahr alle Vortheile der Gilden verlieren, und zum Bürger-Oklad in den Kopfsteuerbüchern angeschrieben werden. Dorpats-Rathhaus, am 30sten November 1814.

W. Barnikel, Rathsherr.
J. F. Wilde, Notär. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gilde Gustav Emanuel Schulz, belehrt des anhero producirten, mit den Erben weil. Herrn Aeltermanns Johann Friedrich Luetten am 15 April 1814. abgeschlossenen, und am 3. Oktober d. J. bey Em. Erl. Hochpreißlichen Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Contrakts daß den letztern gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 181. Lit. B. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus somt Appertinentien, für die Summe von 4000 Rubel Bco. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, zu seiner Sicherheit, um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertis-

nentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus Proclamatis, also spätestens am 7. Decbr. 1815, bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Kaufmann zweiter Gilde Gustav Emanuel Schultz, daß vorbezeichnete hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien und dazu gehörigem Erbgrund als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beygedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 26. Oktober 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Walk citiren, heissen und laden auf Ansuchen des gewesenen hiesigen Herrn Bürgermeisters und Kaufmanns 3ter Gilde Carl Christoph Bremer, die Frau Lieutenantin Catharina Sokolow, geb. Herold mittelst dieser Edictal-Citation allendlich und peremtorie: zwischen ihr und besagtem Bürgermeister Carl Christoph Bremer allhier anhängigen Sache, binnen drey Monaten a dato also bis zum 1sten Januar 1815 entweder in eigner Person oder durch einen rechtsgültigen Bevollmächtigten gehörigen Fortgang zu geben, oder gewärtig zu seyn, daß nach Ablauf dieser Frist nach der Lage der Acten gesprochen, die in ihren der Frau Lieutenantin Catharina Sokolow Händen befindliche Obligation des Bürgermeisters Carl Christoph Bremer mortificiret, und durch Erlassung des Erbtheilungsbescheids die Sache gänzlich abgethan werden wird. Extradirtum Walck-Rathhaus, am 1sten Octbr. 1814.

Bürgermeister und Rath der Stadt Walck und im Namen derselben.

Bürgermeister C. G. Hoffmann.
A. H. Glaser, Synd. u. Sekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamats zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Schuhmachermeister Johann Benjamin Teige ab intestato hieselbst mit Tode abgegangen, und um Erlassung eines Proclamats ad Convocandos Creditores Defuncti gebeten worden; so citiren und laden wir alle und jede, welche an des Defuncti Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen 4 Monaten a dato, spätestens also am 20. März 1815, mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, bey Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon praecludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21sten November 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
C. ꝛ. F. Lenz, Obersekr. 3

Nach einem Beschluss der Mitglieder der akademischen Musse, werden alle hiesigen Einwohner, die nicht Mitglieder derselben sind, und welche die Bälle und Concerte dieser Gesellschaft zu besuchen wünschen, ergebenst eingeladen, sich bei der Direction zu melden, um allgemeine Einlaßkarten zu erhalten, ohne deren Vorzeigung keine Entrée-Billetts, vom 11ten December an, gelöst werden können. Zu diesem Endzweck meldet man sich beim Sekretäre der Gesellschaft, Herrn Major, wohnhaft in dem ehemaligen Grenzlusschen Hause hinter dem Hauptgebäude der Universität, Morgens von 11 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, durch schriftliche Einsendung seines Namens, so wie auch des Namens seiner Angehörigen. Die Liste der eingesandten Namen wird der Direction übergeben, welche Freitag, den 11ten December, die Einlaßkarten unentgeldlich zuschicken wird.

F. C. Moier,
d. Z. geschäftsführender Director.

Sonnabend, am 12ten December 18 4, wird im Saale der akademischen Musse Concert und Ball seyn. Der Anfang ist Abends um 6 Uhr; Billetts werden an demselben Tage von 2 bis 5 Uhr ausgegeben. Die Directoren.

Anderweitige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In einem gräflichen Hause, in dem Mohilewschen Gouvernement, wird eine anständige

Deutsche Person, Demoiselle oder Wittwe, verlangt, der man die Direction einer, zwar nicht großen, aber wohl bestellten, Küchenwirthschaft anvertrauen kann. Die jährliche Gage ist ansehnlich, und die Reisekosten frei. Nähere Auskünfte giebt die Frau von Lamberti. 1

Daß ich wieder mit mehreren Sorten weißen Fensterglases versehen bin: solches mache ich hiermit ergebenst bekannt. Dorpat, den 6ten December 1814.

Joachim Wigand.

Sehr gute Wolle, von Spanischen Schaafen, ist auf dem Guthe Carlowa käuflich zu haben.

Bei mir ist für äusserst billige Preise zu haben: Roggen, Gersten und Haber; Butter, zu 11 Rubel das Liespfund; Honig, zu 10 Rubel das Liespfund; vorzüglich guter Biereßig, faßweise zu 30 Kop., in einzelnen Stöfen zu 40 Kop.; ferner, Wologdaische Lichte, in ganzen Kasten zu 25 Rubel das Pud, liespfundweise zu 13 Rubel ꝛc.

Christ. Conrad Holtz.

Alle diejenigen, welche an meine abgeschiedene Ehefrau, Susanna Gratias, geb. Krang, eine rechtmäßige Forderung machen zu können vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens bis zum 18ten dieses, bei mir zu melden, widrigenfalls ich dergleichen Forderungen nicht acceptiren werde. Dorpat, den 5ten December 1814.

Samuel Gratias, Schneidermeister.

In der Nacht vom 4ten auf den 5ten Decbr. ist mir durch Einbruch ein Pferd, welches 7jährig und Schweißfuchs ist, einen langen Schweif, und einen Bleß am Vorkopf, so wie auch einen weißen Flecken am linken Hinterfuße hat, aus dem Stall gestohlen worden. Wer hiervon der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, oder mir selbst, eine zuverlässige Nachweisung giebt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Kaufmann Carl Peterson.

Die Gläserwittwe Sinowsky zeiget hiermit ergebenst an, daß sie ihr Logis verändert hat, und gegenwärtig im Hintergebäude des Herrn Rathsherrn Wigand, an der Promenade, wohnt, und daß, da sie wieder einen ansehnlichen Vorrath von Fensterglas besitzt, Jedermann prompt und billig bedienen lassen wird. 1

Eine vorzüglich gut gearbeitete Elektrisir-Maschine, mit mehreren Apparaten, so wie auch ein gut gearbeiteter Morlandinischer Barometer, dessen Rohr von seltener Dicke und Größe ist, sind für mäßige Preise zu verkaufen. Kaufliebhaber können solche täglich in der Expedition dieser Zeitung besehen und die Preise daselbst erfahren. 1

Ein erfahrner Landwirth von guter Conduite der den Branntweinsbrand versteht, und in der Buchhalterei geübt ist, wünscht als Zehntner oder als Disponent ein Guth zur Bewirthschaftung zu erhalten. Zu erfragen ist derselbe bei dem Herrn Commissions-Landmesser Rücker zu Walck. 1

Am 12ten December d. J., als am Allerhöchsten Geburtsfeste Sr. Kaiserlichen Majestät, wird auf der großen Musse Maskerade seyn, wozu die Billette Tags vorher von dem dejourirenden Vorsteher zu empfangen sind. Dorpat, den 3sten November 1814. Die Vorsteher.

Die resp. Mitglieder der Bürgermusse werden hierdurch ersucht, spätestens bis zum 20sten d. M. ihre Pränumeration zu erlegen, und dagegen ihre Jahresbillette in Empfang zu nehmen. Dorpat, den 1sten Decbr. 1814.

Die Vorsteher.

Da ich den 25sten Novbr. d. J. in der Rigischen Vorstadt, in der Gegend beim St. Petersburger Hotel, 265 Rbl. B. N., wovon 26 rothe und eine blaue waren, verloren habe, so ersuche ich den ehrlichen Finder, mir solche gegen einen Abzug von 65 Rubeln B. N. wieder abzugeben.

Stud. Lud. v. Koppenau. 2

Ein brauchbarer moderner Kutschschlitten auf 4 Ressorts, steht für einen billigen Preis bei mir zum Verkauf.

A. Ringe. 2

Am 23sten Novbr. d. J. ist aus einem Hause in der Stadt eine schwedische, ganz von Nußbaumholz geschaftete, mit einem sogenannten Schweinsrücken und mit dem Namen Starbus à Stockholm auf Lauf und Schloß bezeichnete Flinte, gestohlen worden. Wer der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung eine zuverlässige Anzeige hievon macht, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Es sind mehrere Sachen als: Tische, Stühle, Equipagen, u. s. w. zu billigen Preisen zu verkaufen. Kaufliebhaber werden ersucht, sich im Dornbaumschen Hause, auf der großen Seite zu melden, wo sie das Nähere erfahren. 3

Ich vermisse seit einigen Tagen mein Pferd, welches eine weisse Stute ist, die vor der Brust einen durchgeriebenen Flecken und einen dünnen Schweif hat, und verspreche demjenigen eine angemessene Belohnung, der mir eine zuverläßige Nachricht von ihr zu geben weiß.

Dorpat, d. 12ten November. 1814.

Gratias. 3

In einem guten Hause in der Stadt werden eine Amme und eine Kinderwärterin gegen annehmliche Gagen, gesucht, welche wo möglich russisch zu sprechen verstehen, übrigens ist es gleich viel von welcher Nation sie sind. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 3

Ein, in Militairdiensten gewesener Mann, der Russisch spricht und richtig schreibt, wünscht sich entweder in einem Hause zum Unterricht in dieser Sprache, oder auch zu Lande als Kletenaufseher zu engagiren. Zu erfragen ist er im Braunschen Traiteur, hinter dem Rathhause. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 98. Mittwoch, den 9ten December 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balk, Censor.

Die resp. Liebhaber zu dieser Zeitung, welche solche im kommenden Jahr zu halten wünschen, werden ersucht, ihre Bestellung darauf noch vor Ablauf des 20sten d. M. bei mir zu machen. Das Pränumerandum für den ganzen Jahrgang beträgt für das hiesige Publikum 18 Rubel B. A.; halbjährlich 10 Rubel B. A. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, belieben ihre Bestellungen bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comtoir zu machen. Dorpat, den 8. Dec. 1814.

M. G. Grenzius.

Kopenhagen, vom 22. Nov. n. St.

Von mehrern Orten hört man Nachrichten über den fürchterlichen Orkan in der Nacht vom 16ten auf den 17ten; bei Anholt soll ein großer Dreimaster untergegangen seyn.

Tunis, vom 17. Oktober n. St.

Dieser Staat, seit 32 Jahren durch einen eingebornen Mauriſchen Fürſten, den Bei Sidi Samouda Pascha beherrscht, hat denselben am 17ten September durch einen plötzlichen Tod verloren. Es war der letzte Tag des Fastenmonats. Der Bei, seiner Glaubenslehre getreu, hatte sich durch 24 Stunden von Speise und Trank enthalten, und saß umgeben von den Großen des Reichs und seinen Hofleuten, mit den Ceremonien des Opferfestes beschäftigt, als er plötzlich vom Schlag gerührt, ohne Zuckungen dahin fiel, und in Zeit von 5 Minuten den Geist aufgab. (Der Zusatz, daß er in einer Tasse Thee vergiftet worden, ist ungegründet.) Er hat durch 31 Jahre geherrscht, und war als ein gerechter Mann unter den Seinigen allgemein geehrt. Gleich nach seinem Hinscheiden wurden alle Fürsten seines Hauses zusammen berufen, und Sidi Ottoman, ein Bruder des Verstorbenen, wurde zu dessen Nachfolger erwählt. Er trat auch gleich die Regierung an, ohne daß die öffentliche Ruhe auf irgend eine Art unterbrochen worden wäre. Am folgenden Tage wurde der verstorbene Bei, mit vielem Gepränge, zu Grabe gebracht. Er hat ein Alter von 59 Jahren erreicht.

Der Staat von Tunis enthält 3400 Quadrat-Meilen, und ist von allen barbarischen Staaten der gebildetste.

Wien, den 24. Novbr.

Zu den verschiedenen Arten, die man als möglich ausgedacht hat, um den hiesigen Kongreß zu seiner Endschaft gelangen zu lassen, könnte sich leicht noch eine neue finden, auf welche die Politiker gewiß nicht gerechnet haben, nämlich durch die Pest, welche in der That aus der Türkei sich über die Gränze in einige Distrikte von Kroatien ausgebreitet hat. Indeß sind von unserer Regierung die zweckdienlichsten Vorkehrungen gegen das Uebel getroffen worden.

Seit einigen Tagen haben die Verhandlungen wieder etwas bessern Anschein genommen, als

ste noch vor kurzem hatten, und man behauptet, daß die großen Mächte einer völligen Ausgleichung ihrer verschiedenen Interessen ziemlich nahe sind. Ja manche Spannungen sollen bloß zum Schein bestanden haben, um die Dispositionen einer fremden Macht in Bezug auf Deutschland dadurch zu erforschen. Oesterreich hat gegen die Vereinigung Sachsens mit Preußen durchaus nichts, wie denn auch Baiern ja durch Oesterreich auf gleiche Weise in den Besitz des größten Theils der Länder des ehemaligen Großherzogs von Frankfurt eingetreten ist. Nur wegen Polen bestehen noch große Schwierigkeiten, deren Beilegung jedoch keineswegs unmöglich ist.

In dem Deutschen Ausschusse nimmt die Arbeit und die Thätigkeit zu. Manche Vorschläge in Bezug auf künftige Verfassung sind bereits zur Sprache gekommen. Wenn auch über das Ganze noch kein befriedigendes Resultat zu finden ist, so bleibt doch gewiß, daß sehr viel einzelnes Gute aus diesen Verhandlungen hervorgehen wird. Die Sachen des Deutschen Buchhandels dürfen z. B. eine vollkommene befriedigende Regulirung erwarten. So hat vor kurzem der Staatskanzler, Fürst Hardenberg, bei Gelegenheit einiger Klagen, welche man baierischer Seits über einige in öffentlichen Blättern geschehene Angriffe erhoben hatte, sich mit großem Nachdruck für eine völlige Preßfreiheit erklärt. Auch die Angelegenheiten der Juden dürfen eine günstige Entscheidung hoffen; einige ihrer Deputirten haben die beste Aufnahme gefunden, und es giebt mehrere Männer, die sich thätig für dieses Volk interessiren; die Anordnungen, die bis jetzt an einzelnen Orten ihrentwegen getroffen worden, werden sich alsdann nach den Grundsätzen, die der Kongreß im Allgemeinen feststehen wird, zu richten haben. Da im Preußischen Staate die Juden das Bürgerrecht schon längst besitzen, so werden die allgemeinen Grundsätze wol nicht Maaßregeln zugeben, wodurch die schon verhandene Liberalität der Ansicht wieder genommen würde. Doch zeigen sich auch heftige und bedeutende Widersacher der Juden.

— Dem Vernehmen nach befindet sich eine hohe Monarchin zu Wien in gesegneten Leibesumständen.

Unsere Hofzeitung enthält nunmehr die Nachrichten in Betreff der feierlichen Uebergabe der provisorischen Landesverwaltung von Sachsen an die Preußischen Staatsbehörden. „Dresden erhält, wie in jenen Nachrichten angeführt wird, drei Bataillons, etwa 1600 Mann, Preußische Garnison, die in die Kasernen gelegt werden, damit die durch Einquartirung aller Art auf das äußerste gebrachten, und zum Theil ganz verarmten Einwohner, so viel als möglich, geschont werden. Was von sächsischen Truppen noch im Lande sich befindet, wird seinen Quartierstand in Merseburg bekommen. Ueber die Abänderungen, welche das bis jetzt nur provisorische Preußische General-Gouvernement in der Gouvernements-Verwaltung machen dürfte, ist noch nichts Bestimmtes ausgesprochen worden."

General Koller, welcher Napoleon nach der Insel Elba begleitete, ist mit einer wichtigen Urkunde dahin abgegangen.

Von Oesterreich und Preußen ist eine Dehortatorium an Baden wegen einer Kontribution erlassen, womit dasselbe auch die Mediat-Fürsten belegen wollte.

Dem Vernehmen nach hat in den letzten Konferenzen besonders auch England eine sehr entschiedene Sprache geführt, und sucht auf das bestimmteste dahin zu wirken, daß Ruhe und Ordnung erhalten und solche Einrichtungen, mit denen das Gleichgewicht von Europa offenbar nicht bestehen könnte, verhindert werden. Die Absichten und Grundsätze Englands waren zwar wol gleich beim ersten Anfang der Kongreß-Verhandlung schon ganz dieselben; wenn aber die Verfahrungsweise und Sprache in den letzten Tagen ungleich energischer geworden, so schreibt man es dem Umstande zu, daß die Englischen Minister die Lage der Dinge noch nicht ganz so im voraus wissen konnten, als sie dieselbe hier vorfanden, und daher erst neue Verhaltungsbefehle einholen mußten.

Am 18ten brach in der Burg, im Schweizerhofe, wo einer der fremden Monarchen wohnte, Feuer im Schornsteine aus, wurde aber nach einer Stunde gelöscht. Unser Kaiser erschien selbst und traf die besten Anstalten.

Der Erzherzog Johann hat bereits am 24sten Grätz wieder verlassen, und die Hoffnung der Stadt, die verbündeten Monarchen in ihren Mauern zu sehn, ist unerfüllt geblieben.

Paris, vom 25. Novbr.

Der Moniteur enthält einen Tagsbefehl an die Garnison von Paris, durch welchen dieselbe aufgefordert wird, bei der gegenwärtigen Zeit ihren Dienst mit verdoppeltem Eifer zu versehen. Es heißt in demselben unter andern: die wachthabenden Offiziere müssen nicht glauben, daß ihr Dienst nur darin bestehe, ihre Soldaten zu kommandiren und 24 Stunden auf der Wache mit Nichtsthun zuzubringen. Sie sind vielmehr gehalten, ihre Aufmerksamkeit über alles dasjenige zu erstrecken, was sie umgiebt, und sich durch öfter ausgeschickte Patrouillen davon überzeugen, daß überall Ruhe herrscht, und in dem Falle, wo sie von dem Gegentheile benachrichtiget werden, sich sogleich persönlich an den Ort begeben, wo ein Tumult entsteht, und zur Wiederherstellung der Ordnung strenge Maaßregeln ergreifen.

Warschau, den 24. Nov.

Die Reise S. K. Hoh. des Großfürsten Konstantin und des Feldmarschalls, Grafen Barclay de Tolly, nach Berlin ist verschoben worden.

Auf Befehl des Feldmarschalls werden in den Departements von Krakau, Radom und Lublin beträchtliche Magazine angelegt.

Auf dem hiesigen Sächsischen Platz werden

fast täglich Russische und Polnische Truppen von Sr. Russisch Kaiserl. Hoheit, dem Großfürsten Konstantin, gemüstert.

Seit einiger Zeit ist hier die Hausmiethe gestiegen, und die Gasthäuser sind mit Fremden angefüllt.

Berlin, den 29. Novbr.

Eine der ersten Wohlthaten des Friedens, die wir zu erwarten haben, wird die Anlegung neuer Chausseen seyn. Schon mit künftigem Frühjahr soll [illegible] angefangen.

Die bisherige Russisch-Deutsche Legion, die beim dritten [illegible] Corps des Generals, Grafen von Kleist-Nollendorf, am Nieder-Rhein steht, ist vorläufig, und bis zu ihrer weitern Bestimmung, in Preuß. Sold getreten.

Paris, den 25sten November.

Man meldet aus Rochefort, daß den 13ten dieses eine Schiffsdivision, bestehend aus der Fregatte l'Africaine und drei Flutschiffen unter dem Schiffskapitain Jurien abgesegelt, um die Insel Bourbon wieder in Besitz zu nehmen. Im Okeron ist das 62ste Regiment nach Guadeloupe ruhig eingeschifft worden und zu Bourdeaux sind bereits 2 Schiffe mit Kolonialwaaren aus Domingo, wo sie gute Aufnahme fanden, zurückgekommen.

Der Kaiser von Rußland wird, wie der Moniteur unter Wien anführt, am Neujahrstage mit dem Könige von Preußen zu Berlin eintreffen, will aber ohne alle Feierlichkeit, sondern bloß als aufrichtiger Freund und treuer Alliirter empfangen seyn.

Marschall Augereau erhält das Komando zu Straßburg an der Stelle des Herzogs von Valmy.

London, den 26sten November.

Ein Schiff, welches zu Havre segelfertig lag, um französische Offiziere nach Amerika überzuführen, ist auf die Vorstellung des Herzogs von Wellington von der französischen Regierung zurückgehalten worden. Die Gegenvorstellungen des Ministers der vereinigten Staaten von Amerika waren fruchtlos.

Cassel, den 22. November.

Gestern wurde der Jahrstag der Rückkehr unseres Churfürsten und des ganzen Regentenhauses mit den tiefsten, innigsten Empfindungen gefeiert. Am Morgen empfingen Se. Churfürstl. Durchl. auf der Parade die Glückwünsche des Militairs und nachher in Ihrem Palais die Aufwartung des Hofes und aller Behörden.

Nachmittags fand eine herzerhebende Feier auf dem Forste Stadt. An derselben Stelle, wo vor Jahren die Mordsentenzen feindlicher Militairkommissionen an jenen Märtyrern der Treue und der Vaterlandsliebe vollzogen worden — hier, wo noch vor wenigen Wochen unter dem Freudenrausch der jubelnden Menge die Flammensäule zum Andenken der Rettungsschlacht sich erhob, hier wurde vor zahllosem Volke von dem Bürgermeister, mit Beistand anderer obrigkeitlicher Personen, unter Musik und unbeschreiblichem Jubel, eine junge Eiche in die geweihte Erde gepflanzt und von weiß gekleideten Mädchen und geschmückten Knaben mit Blumenkränzen und farbigen Bändern behangen und vom Pastor Hoßbach eine passende Rede gehalten.

Aus Italien, vom 25sten November.

Marschall Bellegarde musterte am 15ten die Truppen zu Lodi.

Eine Verschwörung zu Bologna, an deren Spitze der Graf Cavrara stehen sollte, kündete sich dahin auf, daß man statt der angegebenen Pulverfässer, Wein im Keller fand.

Das vom Könige von Sardinien gestiftete weiße Kreuz am blauen Bande wird Kreuz der Treue genannt.

Mehrere von Majorka angekommene Schiffe berichten, daß diese Insel der größten Ruhe genieße, und daß die unglücklichen Spanier den gesuchten Schutz daselbst finden.

Wien, vom 10. November n. St.

Die Chronik des Wiener Kongresses berichtet, daß der Deutsche Bund aus sieben Hauptstämmen bestehen, und daß darüber der Deutsche Kaiser und die Könige die Obhut halten werden.

Ein eingeweiheter Staatsmann behauptet, daß ein zweiter Kongres unvermeidlich sey.

Der Doktor Bollmann, der vor 18 Jahren Lafayette aus Ollmütz befreite und seitdem mancherlei Antheil an politischen Ereignissen nahm, ist aus Nord-Amerika hier angekommen, um die durch Dampfmaschinen getriebenen Böte auf der Donau einzuführen.

Lord Stewart hatte bekanntlich kürzlich Händel mit einem Fiaker. Man ließ ihn fragen, welche Genugthuung er wolle. Der Gesandte, ein starker Mann, antwortete gar keine, er habe sie sich selbst genommen. Dem Fiaker schickte er 50 Gulden, um sich heilen zu lassen.

Wien, vom 17. November n. St.

Ein souverainer Fürst, welcher in einem Privathause für sehr theure Miethe wohnt, wollte neulich ausfahren; sein Wagen stand unter der Einfahrt des Hauses. Da plötzlich kam ein Wagen, der von der Straße ins Haus wollte, und in diesem saßen die beiden Söhne des Hausherrn. Diese verlangten nun mit Ungestüm, der Wagen des Fürsten sollte zurück geschoben werden, um dem übrigen Platz zu machen. Dies verweigerte der Kutscher desselben. Es kam zum Wortstreit, und die beiden Jünglinge erlaubten sich unehrerbietige Ausdrücke. Die Sache wurde klagbar, und den Söhnen des sehr reichen Hausherrn angedeutet, zwischen einer feierlichen Abbitte und der Kaserne zu wählen. Sie glaubten auch jetzt noch trotzen zu können; als man aber Ernst brauchte und die Polizeibeamten sie Nachts aus ihren Zimmern abholten, verstanden sie sich zur Abbitte. Es heißt aber, der Kaiser von Oestreich sey mit dieser Genugthuung noch nicht zufrieden und wolle die

Unverschämtheit dieser jungen Leute zum abschreckenden Beispiel anderer, die sich im Vertrauen auf ihren Reichthum alles erlauben, noch zur weitern Strafe ziehen.

Aus der Schweiz, vom 12. Nov. n. St.

Als vor einiger Zeit unsre Gesandschaft beim Kaiser Alexander Audienz hatte, geruhete derselbe zu erklären: er sey Freund der Schweiz und werde es bleiben; er habe sich zum Besten der Schweiz verwendet, und werde es immer thun; er habe einen Minister ernannt, der gemeinschaftlich mit denen der andern Mächte das Beste der Schweiz beabsichtige und ihre Angelegenheiten auf einen festen Fuß setzen sollte. Der Kaiser bedaure, zu hören, daß noch immer Unruhen und Spannungen fortherrschten; er sowohl als alle andere Mächte würden es gern sehen, daß die Schweizer im Mittelpunkte von Europa eine Nation blieben, und die Anerkennung ihrer Unabhängigkeit und ihres friedlichen Zustandes würde ihr ohne Anstand zu Theil werden; allein sie möchte sich auch dessen würdig zeigen u. s. w. — Der Bericht davon wurde allen Kantons mitgetheilt. (Lüb. Korresp.)

Vermischte Nachrichten.

In Mailand ist eine Kommission von 7 Personen beschäftigt, sich mit Auffindung der Mittel, 8 bis 100000 Konskribirte auf eine, das Volk nicht belästigende Art zusammen zu bringen.

Der Herzog von Devonshire, der ein Einkommen von 150000 Pfund Sterl. hat, bereiset seine Güter, um den Zustand derselben zu untersuchen, und äußert, dies sey echt Englischer, als wenn er sein Geld in Paris verschleudern wollte.

In England wurde neulich eine römische Urne mit mehr als 100 Münzen aus den Zeiten der Kaiser von Nero bis Kommodus gefunden.

Als Moreau verwundet worden, wurde die Amputation sogleich in dem herrschaftlichen Hause zu Rothenitz vorgenommen, und da in demselben Augenblick auch der Rückzug der Alliirten nach Böhmen Statt fand, so fragte niemand nach den abgelöseten Beinen. Sie blieben mehrere Wochen unbeachtet unter dem Auswurf liegen, und wurden endlich an der charakteristischen Fußbekleidung für Moreaus Beine erkannt, und auf Verwendung des Russischen Gouvernements in Weingeist aufbewahrt, und sodann in eine Urne gelegt, welche von Sächsischen Garde-Grenadieren neulich zu dem Monument getragen ward, welches man auf der Stelle, wo der Held verwundet worden, errichtete. Ein gewaltiger Helm in der Mückenberger Eisenfabrik gegossen, erhebt sich über den Granit-Block, der Moreaus Namen trägt. Viele Tausende wohnten der feierlichen Einweihung bei, und wahrscheinlich wird die schon wegen ihrer Aussicht reizende Anhöhe bei Rothenitz, auch dieses Monuments wegen, um so mehr von den Dresdnern besucht werden. Uebrigens ist es jetzt ausgemacht, daß Moreau nicht reitend, sondern auf der Erde stehend, verwundet wurde.

Das Journal royal zu Paris enthielt einen Aufsatz, worin gesagt wurde, die Franzosen hätten alle Ursache mit dem Zufrieden zu seyn, was die Engländer ihnen gelassen hätten. Das Blatt wurde auf den Kaffeehäusern von Offizieren in kleine Stücke zerrissen.

Auf den Wiener Kongreß sollen sehr abweichende Ansichten in Rücksicht der stehenden Heere geäußert worden seyn. Manche Stimmen sprachen sogar für die Vermehrung derselben. —

Der Schade den der Brauer Mauz zu London durch das Springen seines Bierfasses litt, beträgt 23tausend Pfd. St. (gegen eine halbe Millionen Rubel B. Ass.)

Als am 18ten Oktober der Landsturm zu Weimar vor der Feier des Tages gemeinschaftlich das Abendmahl nehmen sollte, trat auch ein dazugehöriger Jude, Namens Elkan, zum Altare. Der Prediger sagte zu ihm, wenn er bei seiner Religion bleiben wolle, könne er an diesem Sakramente keinen Antheil haben, aber er antwortete, er glaube, daß es seiner Seligkeit keinen Eintrag thun werde. Der Prediger legte ihm nun die Hände auf und segnete ihn ein im Namen seiner Väter Abraham, Isaak und Jakob. — —

Der Astronom Graf Moscati zu Mayland hat im Oktober Beobachtungen angestellt über drei feuerspeiende Berge (?) die in der Sonne ausgebrochen sind, aus denen er interessante Schlüsse auf die Natur und Umwälzung dieses Weltkörpers macht.

In den Marburger Stadt-Magistrat waren seit der Besetzung der Stadt durch die Franzosen im Jahr 1806, auch Doktoren und Professoren gekommen. Durch eine Verordnung vom 11ten Oktober dieses Jahres, werden jene Männer wieder entfernt, aber zugleich wird verordnet, daß zur Wiederbesetzung der erledigten Stellen, niemand vorgeschlagen werden soll, der nicht „im Schreiben und Rechnen erfahren ist.“

Eine Abscheulichkeit.

Am 19. Nov. geht der Hofrichter des Gutes Podsem durch den dasigen Wald nach Hause, und sieht, daß drei Menschen einen vierten ermorden. Er eilt nach dem Hofe zurück, und bringt Leute zu Pferde mit sich; man begegnet den Mördern, reitet sie aber vorbei, und erwartet sie erst im Lenzenhofschen Kruge, wo man mit Hülfe mehrerer Menschen, sich ihrer bemächtigt. Es sind Soldaten von distinguirten Regimentern, welche einige Tage vorher von einem Commando entwichen waren; den Ermordeten (wie sich nachher aus seinen Papieren zeigte, einen verheuratheten Wesenbergischen Meschanin) auf dem Wege trafen, und, um seines Geldes sich zu bemächtigen — dessen sie am Ende nicht einmahl bei ihm fanden — auf eine gräßliche Weise ihn ums Leben brachten. (Inl. Blät.)

Todesanzeige.

Nach langen Leiden entschlief sanft am 29sten Novbr. mein Gatte, der Fiskal Georg Ludwig Rathlef, in seinem 61sten Lebensjahre. An seinem Sarge weinen mit mir 13 Kinder! Er war der zärtlichste Gatte und liebreichste Vater. Friede sei mit seiner Asche! Fellin, d. 4. Decbr. 1814.

Johanna Rathlef,
geb. Andreä.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft Peter von Goroschanzky und den Studenten der Medicin Alexius v. Brummer aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 22sten November 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 2

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat fordert, in Anleitung §. 256. der Allerhöchstbestätigten Statuten, alle diejenigen, welche von der Universität Zahlungen zu empfangen haben, hierdurch auf, ihre gehörig specificirten Rechnungen spätestens bis zum 24sten December d. J. abzugeben, weil nach Verlauf dieses Termins keine weiter angenommen werden können. Dorpat, den 30sten November 1814.

Ad mandatum;
O. Kircheisen, Secrs.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Hofrath Friedrich George von Berg das dem Herrn Majoren Joh. von Ovitz gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub No. 24. theils auf Erd-, theils auf Kirchen-Grund belegene steinerne Wohnhaus samt Appertinentien, belehnt des am 16 März 1801 abgeschlossenen, und am 14. Dec. 1810 gehörig corroborirten Contrakts, auf 30 nach einander folgende Jahre pfandweise acquirirt, dieses sein Pfandbesitz-Recht aber, nach Innhalt des anhero producirten, bey Einem Erl. Hochpreißlichen Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten, am 10. August 1811 mit dem verabschiedeten Herrn Majoren Otto Johann von Anrep abgeschlossenen Contrakts, wiederum dem letztern für die Summe von 13000 Rub. Bco. Ass. cedirt hat, und von diesem zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama gebeten, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben worden.

Es werden demnach alle und jede, welche an obbesagtes steinerne Wohnhaus samt Appertinentien, und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 16. Januar 1816, bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem verabschiedeten Herrn Major Otto Johann von Anrep der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der hiesigen St. Johannis-Kirche an den ihr gehörigen Grund, nach Innhalt des Contrakts zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beygedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 5. Dec. 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers, Knopfmachermeisters Stackmann, bestehend in Silberzeug, Küchengeräthe, Wäsche, Bettzeug, Hausgeräthe, wie auch completem Knopfmacher-Werkzeuge, gerichtlich sub hasta publica gegen baare Bezahlung verkauft werden soll, und mit dieser Auction am 14ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr der Anfang gemacht werden soll. Wesbalb die Kaufliebhaber eingeladen werden, sich zur bestimmten Zeit in der Wohnung des Verstorbenen, im Hause des Klempnermeisters Vogel, einzufinden.

Dorpat-Rathhaus, am 2. Decbr. 1814.

Ad mandatum
C. H. F. Lenz Ober Sekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: demnach der hiesige Bürger, Knopfmacher-Meister Conrad Hermann Stackmann kürzlich ab intestato hieselbst verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können ver-

meinen, hiermit peremtorie, sich binnen 6 Wochen a dato, spätestens also am 14. Januar 1815, mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, bey Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 2ten December 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Nach einem Beschluss der Mitglieder der akademischen Musse, werden alle hiesigen Einwohner, die nicht Mitglieder derselben sind, und welche die Bälle und Concerte dieser Gesellschaft zu besuchen wünschen, ergebenst eingeladen, sich bei der Direction zu melden, um allgemeine Einlaßkarten zu erhalten, ohne deren Vorzeigung keine Entrée-Billetts, vom 11ten December an, gelöst werden können. Zu diesem Endzweck meldet man sich beim Sekretär der Gesellschaft, Herrn Major, wohnhaft in dem ehemaligen Grenziusschen Hause hinter dem Hauptgebäude der Universität, Morgens von 11 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, durch schriftliche Einsendung seines Namens, so wie auch des Namens seiner Angehörigen. Die Liste der eingesandten Namen wird der Direction übergeben, welche Freitag, den 11ten December, die Einlaßkarten unentgeldlich zuschicken wird.

F. C. Moier,
d. Z. geschäftsführender Director.

Sonnabend, am 12ten December 1814, wird im Saale der akademischen Musse Concert und Ball seyn. Der Anfang ist Abends um 6 Uhr; Billetts werden an demselben Tage von 2 bis 5 Uhr ausgegeben. Die Directoren.

Ankündigung.

eines grossen, allegorisch-historischen Kupferstiches

Die Befreier Europa's.

Bis jetzt gab die Geschichte keinen Anlass zu einem Blatte wie gegenwärtiges: die drei mächtigsten Monarchen eines Welttheils im innigsten Vereine, bemüht, den seit zwanzig Jahren gemisshandelten, unglücklichen Völkern Frieden und Glück wiederzugeben; und, diese Anstrengungen durch den schönsten, von jedem Menschenfreunde gewünschtem Erfolge gekrönt. Die Herausgeber schmeicheln sich folglich auf den Beifall des Publikums rechnen zu dürfen, da sie in einem einzigen Blatte, in einer schönen Gruppe vereint, diese drei Monarchen, umgeben von allen den vorzüglichsten Helden, darstellen, die zum glücklichen Ausgange des heiligen Kampfes, so mächtig mitwirkten.

Das Gemälde dazu ist von dem Herrn F. G. Weitsch, Hofmahler und Rector an der Königl. Akademie zu Berlin, gestochen wird es in Linienmanier von dem Herrn Rector Dan. Berger daselbst und mit möglichster Sorgfalt ausgeführt, mehr hierüber zu sagen, wäre überflüssig, da die Kunstwelt längst schon über den Werth dieser beiden Künstler entschieden hat. Die Höhe des Kupferstiches ist 18 3/4 rheinl. Zoll, und die Breite 25 1/2 Zoll. Es enthält Fünf und zwanzig Bildnisse, deren möglichste Aehnlichkeit einen Hauptwerth des Blattes ausmacht. Der Inhalt desselben ist folgender:

In einem Triumphwagen sitzen die Kaiser Alexander und Franz und König Friedrich Wilhelm. Der Wagen wird gezogen von vier weissen Pferden, geleitet von der Religion, der Gerechtigkeit, der Standhaftigkeit und der Mässigung. Rechts am Wagen reiten der Grossfürst Constantin, Carl Johann und Wellington; links am Wagen und um denselben herum die Armee- und Corps-Commandeurs, die Feldmarschälle Schwarzenberg, Blücher, Barklay de Tolli und Wrede, die Generale Wittgenstein, York und Platoff, die Prinzen August und Wilhelm von Preussen, Bennigsen, Sacken, Winzingerode, Tauenzien, Kleist, Miloradowitsch, Bülow und Tschernischeff.

Der Zug kommt von dem Tempel des Ruhms, der in der Ferne sichtbar ist und geht nach dem Tempel der Eintracht, um welchen herum und auf dessen Stufen ein jubelnder Menschenhaufen aus verschiedenen charakteristisch angedeuteten Nationen die Helden begrüsst, denen sie ihre Befreiung und Selbstständigkeit verdanken. Vorwärts des Wagens, aus den Hohen blicken die Verklärten

Kutusoff und Moreau sich umarmend auf den Heldenzug hernieder. Ueber dem Wagen schweben Fama und der Sieg, mit drei Lorber- und Palmkränzen am Arme und einen in seiner Rechten, den er über die Häupter der drei Herrscher hält, in seiner Linken eine halbgeöffnete Rolle, mit den Worten: Frieden und Eintracht allen Völkern.

Die ganze Composition ist äufserst reich und wird als würdiges Denkmal unserer höchst merkwürdigen Zeitgewifs von dauerndem Werthe seyn.

Der Preis dieses Kupferstiches ist Vier Dukaten oder 50 Rbl. B. A. auf Subskription, wobei jedoch Zwei Dukaten pränumerando bei Unterschrift des Namens bezahlt werden müssen. Das Blatt wird spätestens im Juni künftigen Jahrs vollendet seyn. Die Pränumeration darauf nehmen einzig und allein an: in Berlin Conr. Enderlein; unter den Linden, No 51, und in St Petersburg, auf Ersuchen der Unternehmer, der Unterzeichnete. Alle Briefe deshalb erbittet man sich portofrei.

St. Petersburg d 13. Juli 1814.

Hofrath Bernhard Rödde,
Wassil. Ostrow in der 7. Linie No. 58, im 6ten Hause vom Newa-Strohm.

Die Pränumeration auf den grofsen allegorisch-historischen Kupferstich:

Die Befreier Europa's.

Welcher schon durch eine im Monat Julii herausgegebenen weitläuftigen Ankündigung bekannt gemacht worden ist, wird ferner fortgesetzt und zwar für den damals angezeigten Preis von 50 Rubel B. A. Vom 15. December d. J. aber ist der Subskriptions-Preis 65 Rubel B. A. per Exemplar. Subskription darauf nehmen alsdann in St. Petersburg der Unterzeichnete und die Redaction des Russischen Invaliden, der 25 Proc. der durch sie einkommenden Bestellungen bestimmt sind; in Moscau in der Buchhandlung von Ries und Sammet und in Riga in der Hartmanschen Buchhandlung, an.

Bei dieser Gelegenheit wird das geehrte Publicum benachrichtiget, dafs aufser denen, bei der ersten Publication, in Betref des benannten allegorischen Kupferstiches, nahmhaft gemachte 25 Personen auch der Prinz Wilhelm von Wirtemberg mit eingeschlossen werden wird.

Hofrath Bernhard Rodde,
Wassil. Ostrow in der 7. Linie No. 58, im 6ten Hause vom Newa-Strohm.

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung ist in Commission zu haben: Bertuchs Bilderbuch, mit dem ausführlichen Texte von Funke, 114 Hefte, wovon 70 Hefte bereits schon eingebunden sind, für 125 Rubel S. M. 1

Die im Dörptschen Kreise und in den Kirchspielen Theal und Ringen belegenen, ist unter Disposition der Frau Geheimen-Räthin v. Löwenstern, gebornen v. Gersdorf stehenden Güter Löwenhof, Brinkenhof, Sontack und Wahtenhof sollen, gegen gehörige Sicherheit, an den Meistbietenden verarrendirt werden. Pachtliebhaber belieben sich am 11. Jan. k. J. Vormittags mit ihrem Arrendebot und zur Inspicirung der Arrende-Bedingungen, in Dorpat bei Unterzeichnetem, in dem von Daueschen Hause, zu melden.

Dorpat, den 7. December 1814.

Landrichter N. J. C. Samson,
gerichtl. bestellter Kurator der Frau Geheimenräthin v. Löwenstern, geb. von Gersdorf. 1

Ein steinernes Wohnhaus, mit Nebengebäuden, nahe am Markt belegen, mit einem vom Hause entfernten Garten-Platze, auf welchem ein kleines hölzernes Haus befindlich ist, wird aus freier Hand zum Verkauf ausgeboten. Der Bedingungen wegen, belieben sich Kaufliebhaber an den Maurermeister Herrn Krannhaltz zum, an der Kirlowaschen Strafse zu wenden. 1

Drey separate Häuser (mit oder ohne Garten,) sind vom 10ten d. M. ab, jahrweise zu vermiethen. Das Nähere hierüber erfährt man in der Bude des Kaufmanns Hrn. Kaemmerling am Markte.

Das Erbguth Mescha mit den Dörfern Nowoselka, Ponisowje, Saklinje, Padubje und Omut im Gdowschen Kreise des St. Petersburgschen Gouvernements, 199 1/2 Werst von St. Petersburg, 64 1/2 Werst von Narva, 80 Werst im Winter von Dorpat und 120 Werst im Sommer, 120 Werst von Pleskau und 11 Werst von Gdow, 2 1/2 Werst von der grofsen Poststrafse ist zu verkaufen. Das Land, mehr als 2000 Desaetinen, Wald, Heuschläge und andere Appertinentien (circa 18 Quadrat-Werste) zeichnen sich bei diesem Gute besonders aus.

Mit diesem Gute, und auch separate, wird ein am Paipus-See belegener Brenn- und Bau-Holz-Wald, von 890 Desaetinen (circa 9 Quadrat-Werst) verkauft.

Die genaue Beschreibung des Guthes und Waldes, so wie die Bedingungen, erfährt man bei dem Kreis- und Oeconomie-Fiscal Peterſen in Dorpat.

Dem Hochgeehrten Publiko mache ich hiemit ergebenst bekannt, daß ich gegenwärtig im Müller Eichenbergschen Hause, Nr. 158, in der sogenannten Schweinekoppelstraße, ohnweit dem russischen Markt, wohne.

Seif- und Licht-Fabrikant Hollstegs. 1

Da ich neulich Gelegenheit gehabt habe, von der Aufkäuferei bei einem Bauern des Guthes Ilmazall selbst Augenzeuge zu seyn, — ungeachtet von mir Unterzeichnetem am 1sten Mai d. J., da ich das im Dörptschen Kreise und im Dörptschen Kirchspiele belegene private Guth Ilmazall in Pacht genommen, alle Vor- und Aufkäuferei daselbst, so wie auch das Miethen der Heuschläge bei der Ilmazallschen Bauerschaft, aufs Ernstlichste untersagt worden; — so finde ich es für nothwendig, um dem gesetzwidrigen Verfahren aller Vor- und Aufkäuferei, wie auch dem Miethen der Bauerheuschläge in den Gränzen des privaten Guthes Ilmazall, vorzubeugen, hiermit zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen: daß ich Maaßregeln genommen habe, die für diejenigen, welche diese Bekanntmachung nicht wahrnehmen wollen, sehr nachtheilig seyn werden. Die Herren Gütherbesitzer, Pächter und Disponenten der in der Nachbarschaft des Guthes Ilmazall belegenen Güther bitte ich, ihre Bauerschaft und Untergebene mit diesem Avertissement gefälligst bekannt zu machen. Dorpat, den 29sten November 1814.

Major Otto v. Anrep. 2

Eine gesetzte Frau, welche in der Wirthschaft bewandert ist, sucht sich in einem guten Hause als Wirthin zu engagiren. Auch wünscht deren Tochter, welche in mehreren weibl. Handarbeiten geübt ist, zur Aufsicht bei Kindern, oder zu sonstigen ihr angemessenen Arbeiten in einem guten Hause angestellt zu werden. Nähere Nachweisung giebt die Schuhmacher-Wittwe Ruthenberg in ihrem Hause, bei der Jakobspforte, woselbst auch eine Stube nebst Kammer zu vermiethen ist. 2

In meiner Bude, am Wasser, Nr. 30, sind sehr gute Formlichte, zu 13 Rub. 50 Kop. das Lpfund, und gute gezogene, zu 13 Rub. das Lpfd. zu haben. Rundalzow. 2

Ein brauchbarer moderner Kutschschlitten auf 4 Ressorts, steht für einen billigen Preis bei mir zum Verkauf. A. Ringe. 3

In einem gräflichen Hause, in dem Mohilewschen Gouvernement, wird eine anständige Deutsche Person, Demoiselle oder Wittwe, verlangt, der man die Direction einer, zwar nicht großen, aber wohl bestellten, Küchenwirthschaft anvertrauen kann. Die jährliche Gage ist ansehnlich, und die Reisekosten frei. Nähere Auskünfte giebt die Frau von Lamberti. 2

Daß ich wieder mit mehreren Sorten weißen Fensterglases versehen bin: solches mache ich hiermit ergebenst bekannt. Dorpat, den 6ten December 1814.

Joachim Wigand. 2

Sehr gute Wolle, von Spanischen Schaafen, ist auf dem Guthe Carlowa käuflich zu haben. 2

Eine vorzüglich gut gearbeitete Elektrisir-Maschine, mit mehreren Apparaten, so wie auch ein gut gearbeiteter Morlandinischer Barometer, dessen Rohr von seltener Dicke und Größe ist, sind für mäßige Preise zu verkaufen. Kaufliebhaber können solche täglich in der Expedition dieser Zeitung besehen und die Preise daselbst erfahren. 2

Alle diejenigen, welche an meine abgeschiedene Ehefrau, Susanna Gratias, geb. Krang, eine rechtmäßige Forderung machen zu können vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens bis zum 18ten dieses, bei mir zu melden, widrigenfalls ich dergleichen Forderungen nicht acceptiren werde. Dorpat, den 5ten December 1814.

Samuel Gratias, Schneidermeister. 2

In der Nacht vom 4ten auf den 5ten Decbr. ist mir durch Einbruch ein Pferd, welches 7jährig und Schweißfuchs ist, einen langen Schweif, und einen Bleß am Vorkopf, so wie auch einen weißen Flecken am linken Hinterfuße hat, aus dem Stall gestohlen worden. Wer hiervon der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, oder mir selbst, eine zuverlässige Nachweisung giebt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Kaufmann Carl Peterſon. 2

Ein sehr guter Klarkessel, vier Faß haltend, mit einem ganz neuen Schlangenrohr, ist für den Mittelpreiß zwischen altem und neuem Kupfer zu verkaufen, wo? erfährt man in dieser Zeitungs-Expedition. 3

Am 12ten December d. J., als am Allerhöchsten Geburtsfeste Sr. Kaiserlichen Majestät, wird auf der großen Musse Maskerade seyn, wozu die Billette Tages vorher von dem dejourirenden Vorsteher zu empfangen sind. Dorpat, den 30sten November 1814. Die Vorsteher.

Die resp. Mitglieder der Bürgermusse werden hierdurch ersucht, spätestens bis zum 20sten d. M. ihre Pränumeration zu erlegen, und dagegen ihre Jahresbillette in Empfang zu nehmen. Dorpat, den 1sten Decbr. 1814.

Die Vorsteher.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 99. Sonntag, den 13ten December 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Die resp. Liebhaber zu dieser Zeitung, welche solche im kommenden Jahr zu halten wünschen, werden ersucht, ihre Bestellung darauf noch vor Ablauf des 20sten d. M. bei mir zu machen. Das Pränumerandum für den ganzen Jahrgang beträgt für das hiesige Publikum 18 Rubel B. A.; halbjährlich 10 Rubel B. A. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, belieben ihre Bestellungen bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comtoir zu machen. Dorpat, den 8. Dec. 1814.

M. G. Grenzius.

St. Petersburg, den 28. November.

Der 24. November, der Tag der heiligen Großmärtyrerin Ekaterina, ist bekanntlich auch das Fest des Damen-Ordens dieser Benennung, und der hohe Namenstag Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Ekaterina Pawlowna. Bei dieser Gelegenheit war an diesem Tage große Versammlung im Winterpalais zur Anhörung der heil. Litburgie, nach welcher Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna von den Ordensdamen und den vornehmsten Standespersonen, so auch von den ausländischen Ministern der Glückswunsch abgestattet ward. In den Appartements Ihrer Kaiserl. Maj. war für die vornehmsten Standespersonen beiderlei Geschlechts große Mittagstafel. — Seit der Stiftung des heil. Ekaterinen Ordens sind nunmehr hundert Jahre verflossen.

Vorgestern, am Donnerstage, war, bei Gelegenheit des Militair-Ordensfestes des heiligen Großmärtyrers und Siegbringers Georg, bei Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna Ball und Abendtafel, wozu, außer denjenigen Standespersonen, die gewöhnlich auf dergleichen Bällen zu seyn pflegen, auch alle in dieser Residenz sich befindende Ritter des Militairordens eingeladen waren. Der Ball war in den innern Appartements Ihrer Majestät, und in dem Zimmer, in welchem getanzt wurde, war von dem mittlern Fenster die marmorne, mit Lorbeern bekränzte Büste Seiner Maj. des Kaisers aufgestellt, und von außen war das Fenster prächtig illuminirt. Die prächtige Abendtafel war auf Porzellain servirt, auf welchem die Insignien des Militairordens abgebildet waren. Ueber der Tafel war Instrumental- und Vokalmusik, oder besser zu sagen, ein vortreffliches Konzert ergötzte das Gehör und entzückte das Herz der Anwesenden. Dies Fest ward von der Durchlauchtigsten Mutter des siegreichen Alexanders zu Ehren Seiner tapfern, mit den Insignien des Militairordens gezierten Waffengefährten, und aller Ritter desselben überhaupt, die sich diese Auszeichnung in frühern Zeiten erworben haben, gegeben.

Berlin, vom 3. December.

Man verschweigt sich hier nicht, daß bis zum 21sten November drei auf einander angekommene Kouriere nicht ganz beruhigende Nachrichten

über die Verhandlungen des Kongresses mitgebracht hatten. Die Briefe vom 25sten lauten aber ungleich günstiger, und versichern, daß die schwierig gewesenen Punkte unter den Haupt-Mächten gütlich und glücklich ausgeglichen worden. Als ein indirekter Beweis wird der eingegangene Allerhöchste Befehl angeführt, daß nunmehr mit der Justiz-Organisation der jenseits der Elbe gelegenen Preussischen Provinzen ohne weitern Verzug vorgeschritten, und auch Ostfriesland mit einbegriffen werden soll. Der Kongreß wird, dem Vernehmen nach, ohnfehlbar noch vor Ablauf des Jahres sein Ende erreichen, und der Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, seinen Rückweg über Dresden nehmen.

Aus Briefen von Wien, vom 24. Nov.

Bedeutendes Aufsehen erregt hier die offizielle Erklärung des Königs von Sachsen an den Kongreß, über die provisorische Preußische Besitznahme seines Königreichs. Der König führt in derselben an, daß er nach der Schlacht von Leipzig die Absicht gehabt habe, dem großen Bunde beizutreten. Das Gehör sey ihm aber versagt, und seine Entfernung in militärischer Hinsicht, als nothwendig verlangt worden. Der König habe die baldige Wiedereinsetzung in seinem Lande um so mehr erwartet, als er zu Herstellung der Ruhe und Freiheit mitzuwirken bereit gewesen sey u. s. w. — Vergebens habe er lange die Erhörung seiner Bitte erwartet. — Diese eben auf keinen großen Stützen ruhenden Gründe sind nicht die Veranlassung der hier erregten Sensation, sondern vielmehr die vom König an den Kongreß eingelegte Protestation gegen die Besitznahme und die Verwahrung seiner heiligen Rechte. Am Schluß der Erklärung betheuert der König, daß er nie in die Abtretung der von seinen Ahnherrn ererbten Staaten willigen, noch eine Entschädigung dafür annehmen werde.

Wien, vom 21. Novbr.

Man behauptet, daß die Souveräns beschlossen haben, ihren Aufenthalt dem Hause Oesterreich mit 15 Millionen aus den Fonds der administrirten Länder zu vergüten.

Den 7ten December sollen die Resultate des Kongresses, wenn keine neue Hindernisse eintreten, bekannt gemacht werden, und die Gesandten gegen Ende des Monats December abreisen.

Polens Angelegenheit, sagen jetzt Eingeweihte, sey ganz im Reinen. Oesterreich will seine Polnische Provinzen nicht abtreten, weil ihr Handel zu tief in das Oesterreichische Interesse eingreife.

Den mediatisirten Fürsten, die sich legitimirt haben, ist bis jetzt noch keine Mittheilung geschehen; mehrere von ihren Abgeordneten wollen im Anfang des künftigen Monats abreisen, wenn bis dahin nichts erfolgt.

Die schönsten Ausarbeitungen soll die Ritterschaft in Hessen geliefert haben.

Wien, vom 20. Novbr.

Der politische Horizont hatte sich wegen Preußen und Sachsen sehr getrübt. Durch Standhaftigkeit hat er sich nun wieder aufgehellt.

Eine am 11ten November, von Graf Nesselrode, Namens des Russischen Kaisers eingereichte Note, soll sehr bedeutend seyn. Es wird unter anderen in derselben geäußert, daß der Kaiser ungerne die Widersprüche gegen die von Preussen vorgelegte loyale und auf das Wohl der Deutschen Völker berechnete Deutsche Konstitution, vernommen habe.

Alle Unterhaltungen für die Souveräns werden jetzt immer nur auf 10 Tage bestimmt, weil sie den Glauben nähren, bald abgehen zu können. Es scheint aus mehreren Umständen zu erhellen, daß die drei großen Mächte selbst den Zeitpunkt mit Sehnsucht erwarten, durch ein oder zwei Manifeste der Welt die Binde zu lösen.

Wien, vom 19. Novbr.

Die Konferenzen über die Schweiz dauern ununterbrochen in dem Hause des Schweizerischen Chargé d'Affaires Müller fort. Die Resultate werden dem allgemeinen Kongreß mehr zur Ratifikation als zur Discussion vorgelegt werden. Einige Distrikte der Italienischen Schweiz sollen abgetreten werden. — Die Protestation des Kardinal Gonsalvi, wegen der drei Legationen, scheint keinen Eindruck zu machen.

Paris, den 29. November.

Nach den kürzlich hier erschienenen geheimen Memoiren Napoleon Bonapartes, unterhielt derselbe, unabhängig von der Polizei, eine Schaar von Spionen, die er seine telegraphische Kompagnie nannte. Im Jahre 1803 belief sie sich, mit Einschluß der reisenden Detaschements, auf 3692. Auch die Bourbons waren von solchen Leuten umgeben, und die Nachricht, welcher einer derselben, Namens Monsim einsandte, bewirkte den traurigen Tod des Herzogs von Enghien.

Man schreibt aus Tarbes, daß die Handelsverbindungen zwischen Frankreich und Spanien sich wieder anknüpfen.

Pariser Blätter sagen, der Kaiser von Oesterreich werde auch den Titel: König von Italien, annehmen.

London, den 29. November.

Für den Landdienst sind vom 25. December 1814 bis zum 24. Januar 1815 nach dem dem Parlament vorgelegten Etat 204,000 Mann zu unterhalten, ungerechnet die Truppen der ostindischen Kompagnie. Von jener Masse stehen 60,000 in Belgien.

Die Wahl des neuen Präsidenten des Kongresses findet im November Statt; indessen geht Herr Madison, welcher nicht wieder erwählt werden kann, weil er schon für die gesetzmäßige Periode Präsident gewesen ist, nicht eher als ein Jahr nachher ab. Würde also auch ein Freund Englands gewählt, so konnte

er nicht gleich Einfluß auf die Maaßregeln der Regierung haben.

Die Vorschläge, den Sitz der Regierung von Washington weg zu verlegen und jedem englischen Deserteur hundert Morgen Landes zu bewilligen, sind vom amerikanischen Kongreß verworfen worden.

Die jährliche Einnahme von Amerika beträgt, den offiziellen Eingaben zufolge, jetzt nur 10 Mill. 800,000 Dollars.

Die Hofzeitung vom Sonnabend liefert endlich die offiziellen Berichte über die Affaire bei Plattsburg, und läßt nicht den geringsten Zweifel übrig, daß Sir George Provost es für besser gehalten hat, seine sechsmal überlegene Armee zu schonen und das Schicksal des Tages einer schlecht ausgerüsteten, halb bemannten Flotille zwischen unbekannten Klippen anzuvertrauen.

Wien, den 24. November.

Die fremden Zeitungen geben unsern hiesigen feinern Zirkeln nicht wenig Stoff zur Unterhaltung. Sie sind mit Nachrichten aus unserer Stadt angefüllt, wovon wir hier durchaus nichts wissen, und fehlen ihnen bestimmte Angaben, so behelfen sie sich mit Raisonnements, geheimnißvollen Andeutungen und Persönlichkeiten. — So viel ist gewiß, daß bisher nur noch wenig Thatsachen, welche sich auf die eigentlichen Verhandlungen des Kongresses beziehen, ins Publikum gekommen sind, weil die einzelnen Kongreß-Angelegenheiten bis zur völligen Redaktion des definitiven Abschluß-Instruments mehr oder weniger Veränderungen und Modifikationen unterworfen sind.

Ein Kaiserliches Kabinetsschreiben, datirt Wien den 19. Sept. 1814, dürfte auch jetzt noch die Aufmersamkeit des gesammten Deutschen Publikums verdienen. Den Anlaß dazu gab die römische Kongregazion della Riforma, welche unmittelbar von dem Generalvikariate zu Belluno verschiedene Auskünfte verlangte; der Wiener Hof fand sich dadurch bewogen, die bestehenden Gesetze Josephs II. zu erneuern und einzuschärfen, wonach keine päbstliche Bulle, Breve, Konstitution, und eben so wenig ein bischöflicher Hirtenbrief, Kreisschreiben ꝛc., ohne vorherige allerhöchste Genehmigung, bekannt gemacht und in Vollzug gesetzt werden darf.

London, d. 25. Novbr.

Ein Versuch, Louisiana von der nordamerikanischen Verbindung loszureißen, scheint ernstlich gemacht worden zu seyn; allein mit einer so schwachen Streitkraft, daß er hat fehl schlagen müssen.

Die körperliche Gesundheit des Königs befindet sich in einem vortreflichen Zustande, auch seine Gemüthsbeschaffenheit ist größtentheils sehr gut. Seine Majestät geht in der Reihe der geräumigen Zimmer, welche zu Dero Wohnort bestimmt sind, oft und lange spazieren, und es vergehen wenige Tage, in denen sich der König nicht dadurch eine Unterhaltung zu verschaffen sucht, daß er auf dem Klavier spielt.

Man hat aus Hannover die Nachricht erhalten, daß der Herzog von Cambridge daselbst mehrere neue Regimenter errichtet, deren Offiziere ausschließend aus Mitgliedern des hannöverschen Adels bestehen werden.

Paris, den 28sten November.

Ganz Paris bedauert, daß der würdige Präsident der Kammer der Deputirten, Herr Lainé, dermalen von einem so heftigen Nervenfieber befallen ist, daß er seinen Amtsverrichtungen nicht vorstehen kann. Der König und die Königl. Familie lassen sich häufig in seinem Hause nach seinen Gesundheitsumständen erkundigen, und theilen dadurch mit ganz Frankreich die Meinung, daß Herr Lainé die Achtung der ganzen französischen Nation verdient.

Aus Italien, den 12ten November.

In Savoyen hat der König, Victor Emanuel, die alte Gesetzgebung wieder eingeführt, und durch Verminderung der Abgaben und Abschaffung eines Theils des Enregistrements das Volk erleichtert.

Die Bürgergarde zu Neapel hat von dem Könige als Belohnung der treuen Dienste zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe eine Medaille erhalten.

Wien, den 29. November.

Der König von Sachsen hat hier eine Protestation einreichen lassen gegen alles, was in Rücksicht seines ehemaligen Reichs hier beschlossen werden sollte; in gleichem Sinne, wie diese Protestation, ist eine ähnliche des Großherzogs von Frankfurt gegen Baiern.

Die Ansprüche der Bourbons auf Neapel werden, trotz des Geschreis einiger öffentlichen Blätter, unberücksichtigt bleiben. Die völlige Herstellung des Alten wäre eine größere Revolution, als irgend die größte Neuerungssucht hervorbringen könnte. In diesem Sinne sind alle Fürsten des Rheinbundes in das Bündniß aufgenommen und nur diejenigen abgesetzt worden, die schlechterdings keine Unterhandlungen eingingen, sondern hartnäckig bis zum Ausgange auf Napoleons Seite verharrten.

Brüssel, den 1. Decbr.

Aus Gent schreibt man, daß, nach der Ankunft der Depeschen aus Amerika, bei den amerikanischen Abgeordneten, eine große Thätigkeit zwischen den Unterhändlern herrscht. Erstere sind so beschäftigt, daß sie niemand vor sich lassen. Den 26. Nov. haben sie den englischen Bevollmächtigten eine neue Note überreicht, worauf diese sogleich einen Kourier nach London abgefertigt haben. Uebrigens werden die verhandelten Gegenstände sehr geheim gehalten.

London, vom 22 Novbr.

Unsere Blätter bemerken, die Minister wären durch den Sieg gegen Frankreich so mächtig geworden, daß sie mit beispielloser Freigebigkeit Millionen vertheilen könnten, und dem Parlamente bloß Anzeige davon zu machen hätten, um Bezah-

lung zu erhalten. Der Minister verlangte jetzt 10 Millionen Zuschuß, welche er auch erhielt.

Paris, vom 25. Novbr.

Es ist nun bestimmt entschieden, daß zur Heiligung des Sonntags alle kaufmännische Läden geschlossen werden sollen. Auf den Straßen sollen alle Arbeiten aufhören, und in den kleinen Städten alle Spiel- und Wirthshäuser ebenfalls geschlossen bleiben.

Die Militair-Kommissionen fahren fort, viele Personen zu verurtheilen.

Aachen, den 23. Novbr.

Die hiesige Zeitung des Nieder- und Mittel-Rheins enthält Folgendes: „Die Chronik des Wiener Kongresses überliefert uns die Staatssprüche von Wien ziemlich treu; denn seit der Graf Schulenburg sein vom Könige Friedrich August ausgefertigtes Creditiv bei der dazu niedergesetzten Kommission zur Untersuchung deponirt hatte, ging das Gerücht in Wien, er sei als Gesandter des Königs angenommen, und Friedrich August werde fortregiren. Obgleich alle Unterrichtete wissen, daß ein Kreditiv zur Untersuchung übergeben und als Gesandter auftreten, zwei sehr verschiedene Dinge sind; obgleich die letzten Schritte in Sachsen durch zwei Gouvernements, die nicht gewohnt sind, sich durch Uebereilungen zu kompromittiren, deutlich zeigen, daß die dirigirenden verbündeten Mächte vereint die Verhältnisse Sachsens bestimmt haben, so dienen doch solche Gerüchte, die zwar im nächsten Blatte widerrufen werden müssen, dazu, augenblicklich die Meinung zu verbreiten, als ob die Mächte 2ter Klasse, Frankreich an der Spitze, eine Rolle spielten. Wenn Preußen während des blutigen Krieges das eiserne Kreuz für die Deutschen als Deutsche getragen haben, wenn Preußen noch in diesem Augenblicke dies Kreuz für Deutschland trägt, indem ihm 3 1/2 Mill. Population von dem Zustande von 1806 fehlen (Südpreußen, Anspach und Bayreuth und Hildesheim), ein Zustand, auf den die übrigen Staaten zurückgekommen sind, und wenn es sich dazu verstanden hat, dies Kreuz ferner zu tragen, so darf ein Blick auf seine zahlreichen Armeen, auf seine Volksbewaffnung, und ein Rückblick auf das, was sie geleistet haben, wol Vertrauen erwecken, den Begriff von einer Mäßigung aufstellen, angemessen dem Charakter eines Königs und einer Nation, die ihre Kraft kennt, jedoch sie zu mißbrauchen eben so sehr verabscheut, als Verbindungen anzuknüpfen, die, indem sie das eigne Wohl befördern, dem Ganzen schaden. Preußen trägt allerdings das eiserne Kreuz fort, wenn es die ihm zustehenden Entschädigungen zum Theil am linken Rheinufer annimmt, und nur das allgemeine Wohl kann es dazu vermögen. Wenn Preußen die Entschädigung am linken Rheinufer ablehnen wollte, so würde wol Frankreich sehr bereit seyn, ihm Sachsen und was es sonst im nördlichen Deutschland wünschen möchte, zu garantiren; allein Preußen fühlt seine Würde zu sehr, um in einer Deutschen Angelegenheit französischen Einfluß zu gestatten. Briefe vom 12. d. M. aus Wien bestätigen, daß von obigen Nachrichten aus der Chronik auch nicht eine einzige gegründet ist, so wie denn von Abänderungen der Uebereinkunft wegen Sachsen gar nicht die Rede war."

Vermischte Nachrichten.

Zur großen Freude der Französischen Kaufleute, sind schon verschiedene Schiffe direkt aus Brasilien in Französischen Häfen angekommen.

Der Prinz von Brasilien hat, Briefen aus Rio-Janeiro zufolge, erklärt, daß er in den nächsten 6 oder 7 Jahren noch nicht nach Europa zurückkehren werde. Das Dekret, wodurch derselbe den Handel nach Brasilien frei gegeben hat, ist im Julius erlassen. Der Senat zu Bremen hat eine officielle Mittheilung davon erhalten.

Der Kommandant von Orlowa, Redscheb Aga, erhielt für die Dienste, die er gegen den Rebellen von Sattalia geleistet, von Großherrn eine Erweiterung seines Gebietes; als er aber auf seiner Heimreise zu Rustschuk anlangte, wurde er daselbst, gleichfalls auf Befehl des Großherrn, enthauptet.

Eine Pariser Zeitung enthält folgenden Artikel: „Jetzt, da England sein erwünschtes Ziel erreicht hat, nehmlich Herr von allen Mündungen der Flüsse Deutschlands und der Niederlande zu seyn, darf man sich nicht wundern, daß es die Sprache der Mäßigung spricht und sich erbietet, den alten Einrichtungen in Deutschland sich zu bequemen. Welcher Deutsche aber zittert nicht bei dem Gedanken, die Schelde-, Maas-, Rhein-, Ems-, Weser und Elbmündungen den Alleinhandel der Engländer unterworfen zu sehen? Als die Französische Regierung diese Mündungen besetzt hielt, tröstete man sich hierüber wegen der Thätigkeit der Landes-Manufakturen und mit der Hoffnung, die Freiheit der Meere zu erlangen. Welches wird die Entschädigung für den neuen Anfall unsrer Häfen seyn, der die freie Ausfuhr unsrer Manufakturen nicht wohl erlaubt, und von dem man bei dem natürlichen Lauf der Dinge kein Ende sieht? . . . England thut keinen Schritt, ohne die Befestigung seiner Macht im Auge zu haben."

Der junge Dr. Carl Witte ward dem Herzog von Braunschweig vorgestellt, und mit der Versicherung entlassen, daß er den Theil der von der westphälischen Regierung ihm angewiesenen Pension, welcher auf Braunschweig falle, auszahlen werde. In Hannover hat Witte schon Vorlesungen über Mathematik und Physik gehalten.

Der König von Frankreich läßt den ehemaligen Zollbeamten zu Hamburg und Lüneburg, die für das Jahr 1813 restirenden Besoldungen nachzahlen; die persönlichen Gläubiger derselben können aber daran ihre Befriedigung suchen.

Bekanntlich hat Don Ludwig Buoncompagni Ludovisi Fürst von Piombino (an der Küste von

Toskana) und Herr der Insel Elba, dem Kongreß in Wien seine Gerechtsame auf dieses Land vorgelegt. Einer seiner Vorfahren, Neffe Gregors des Funfzehnten, erhielt dasselbe, nach Abgang des Hauses Appiani, vom Kaiser Ferdinand dem Zweiten, 1634, für die damals ungeheure Summe von 1,050 000 Gulden, unter der Bedingung, es als Reichs-Afterlehn von Spanien, dem damals Neapel gehörte, anzunehmen; doch behielt sich Spanien die Erlaubniß vor, Besatzungen auf eigne Kosten in Porto Longono (auf Elba) und in Piombino zu unterhalten. Ferdinand der Vierte trat im Frieden 1801 "alles was ihm auf der Insel Elba gehören möchte," an Frankreich ab. Ungeachtet dies nun weiter nichts begriff, als die Oberlehnsherrlichkeit und das Besatzungsrecht; so nahm Buonaparte dennoch dem Fürsten von Piombino das *ganze* Ländchen, dessen Einkünfte 273,585 Francs betrugen, weg. Alle Vorstellungen dagegen, und die Erklärung des neapolitanischen Hofes: daß er gar nicht abtreten könne, auch nicht abgetreten habe, was ihm nie angehörte und nie von ihm in Anspruch genommen sey, und daß der erste Konsul dem Fürsten auf dessen Anzeige gewiß Gerechtigkeit widerfahren lassen werde, waren vergebens. Vielmehr erfolgte 1805 ein Senatus-Konsult, welches die Insel Elba, ohne alle Entschädigung des Fürsten, mit Frankreich vereinigte, Piombino aber der ältesten Schwester Napoleons als erbliche Besitzung verlieh. Der Fürst protestirte schon damals gegen diesen Schritt, und zeigte es dem französischen Kaiser 1807 von Rom aus an; jetzt reklamirt er seine Rechte und den Ersatz des erlittenen Schadens von den hohen Verbündeten.

Baden hat dem Kongreß eine eigene Erklärung übergeben, wonach es, nach dem Beispiele der in der Note vom 15ten enthaltenen Erklärungen, sich ebenfalls den Verfügungen des Kommittees allein, nicht unterwerfen will.

Die Bevölkerung von ganz Amerika nebst Westindien schätzte Herr von Humboldt vor 10 Jahren auf 25 Millionen, 650tausend. Jetzt kann man sie also wohl ohne Irrthum gegen 28 Millionen anschlagen.

Die Bevölkerung von Europa ist fast 170 Millionen.

Schawl. Am 11. Okt. wurden hier, von Sr. Erl. dem General von der Kallalerie Grafen Wittgenstein, dem Permischen, Sewskischen und Mohilewischen Regimente die ihnen zur Auszeichnung Allergnädigst verliehenen neuen Fahnen feierlich übergeben.

---

100 Rbl. B. A. Belohnung.

Da ich auf meiner diesjährigen Reise in Livland erfahren habe, daß man von Dorpat aus das Gerücht ausgesprengt hat, wie ich in der Zeit meiner ehemaligen Amtsführung als Inspecteur des Naturalienkabinets der Kayserlichen Universität zu Dorpat [nachdem nemlich der Herr Hofrath und Professor Ledebour die Direction desselben erhalten hatte] mit den Doubletten vorgedachten Naturalien-Cabinets einen verbotenen Handel getrieben, und mir daran gelegen ist, den Urheber dieses ehrenrührigen Gerüchts kennen zu lernen; so sichere ich hiemit die obige Summe demjenigen zu, welcher mir solche Belege an die Hand geben wird, daß ich damit jenen Verläumder gerichtlich zur Rechenschaft ziehen kann.

Dorpat, den 11ten Novbr. 1814.

Ulprecht. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft Peter von Goroschanzky und den Studenten der Medicin Alexius v. Brummer aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 22sten November 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: demnach der hiesige Bürger, Knopfmacher-Meister Conrad Hermann Stackmann kürzlich ab intestato hieselbst verstorben; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen 6 Wochen a dato, spätestens also am 14. Januar 1815, mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, bey Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches anacht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 2ten December 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Oberseckr. 3

Bürgermeister und Rath der Kayserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen: Demnach der, allhier angeschriebene Bürger und gewesene Arrendator von Spankau, Johann Gottfried Waltz, um Erlassung eines Proklamatis zur Zusammenberufung seiner Gläubiger gebeten, welcher Bitte auch deferirt worden; als werden alle und jede, welche an besagten Johann Gottfried Waltz rechtliche Ansprüche Schuldenhalber und aus einem andern triftigen Grunde haben, oder formiren zu können vermeinen sollten, mittelst dieses Proclamatis aufgefordert, sich mit denselben in gesetzlicher Art, bei diesem Edlen Rathe binnen sechs Monaten a dato zu melden und sie ausführig zu machen unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist, Niemand weiter gehört und auf immer mit seinen Anforderungen und Ansprüchen präcludirt seyn solle. Zugleich werden gemäß Antrags besagten J. G. Waltz auch alle diejenigen, die ihm schuldig sind, oder von ihm Pfänder in Händen haben, hierdurch aufgefodert, die schuldigen Summen, so wie die Pfänder zur Vermeidung gerichtlicher Belangung, hierselbst einzuliefern.

Fellin, Rathhaus am 24. Novbr. 1814.

Bürgermeister J. J. Töpffer.

C. F. Grewinck, Sekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Apotheker Christian Gotthard Wegener die allhier im 1sten Stadttheile am Markte sub No. 9. und 10. auf Erbgrund belegene steinerne Häuser samt Nebengebäuden, nach Innhalt des anhero producirten, mit dem Erbbesitzer derselben, weil. Herrn Aeltermann Johann Friedrich Lütten, am 23. May 1804, auf 10 nach einander folgende Jahre abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Contrakts, welcher belehrt des demselben angefügten Attestats d. d. 1. September 1814. bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte als förmlicher Kauf verschrieben worden, für die Summe von 15,000 Rbl. Beo. Ass. an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagte steinerne Häuser und Nebengebäuden, samt dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Riglschen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 9. Decbr. 1815, bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die mehrgedachten Immobilien dem Käufer, hiesigen Herrn Apotheker Christian Gotthard Wegener, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 28. Oktober 1814.

Bürgermeister F. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Hofrath Friedrich George von Berg das dem Herrn Majoren Johann von Opitz gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub No. 24. theils auf Erb-, theils auf Kirchen-Grund belegene steinerne Wohnhaus samt Appertinentien, belehre des am 16. März 1801 abgeschlossenen, und am 14. Dec. 1810. gehörig corroborirten Contrakts, auf 30 nach einander folgende Jahre pfandweise acquirirt, dieses sein Pfandbesitz-Recht aber, nach Innhalt des anhero producirten, bey Einem Erl. Hochpreißlichen Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten, am 10. August 1811 mit dem verabschiedeten Herrn Majoren Otto Johann von Anrep abgeschlossenen Contrakts, wiederum dem letztern für die Summe von 13000 Rub. Beo. Ass. cedirt hat, und von diesem zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama gebeten, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben worden.

Es werden demnach alle und jede, welche an obbesagtes steinerne Wohnhaus samt Appertinentien, und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Riglschen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 16. Januar 1816 bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem verabschiedeten Herrn Major Otto Johann von Anrep der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der hiesigen St. Johannis-Kirche an den ihr gehörigen Grund, nach Innhalt des Contrakts zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben unter Es Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 5. Dec. 1814.

Bürgermeister F. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Die Kayserl. dörptsche Polizey-Verwaltung siehet sich veranlaßt, das schnelle Fahren, so wie das Fahren in Schlitten ohne Glocken oder Schellen in der Stadt, hiemittelst aufs ernstlichste und bei Vermeidung gesetzlicher Ahndung zu untersagen, hiernächst aber zugleich a) die von Sr. Kayserl. Majestät, in Rücksicht des schnellen Fahrens in den Städten erlassene und zur schuldigen Nachachtung anhero gesandte Verordnung, worinnen enthalten:

„ 1.) Wenn in denen Gouvernements- und Kreis-„städten durch schnelles Fahren irgend ein Un-„glücks-Fall sich ereignen sollte, so sollen die „Kutscher dem Gerichte übergeben, die Pferde „aber, so wie solches in den beiden Residenz-„städten gehalten wird, an das Artillerie-We-„sen, oder wo solches nicht befindlich, zum Be-„buf der Polizey desjenigen Orts abgegeben „werden;

„ 2.) Die durchs schnelle Fahren Schaden er-„littene Personen sollen in den Stadt-Kranken-„häusern für Rechnung desjenigen, der in der „Equipage gefahren, verpfleget werden."

und b) die von Sr. Excellenz dem ehemaligen Liefländischen Herrn Civil-Gouverneuren, würklichen Etats-Rath und Ritter von Repieff, in Anleitung des Allerhöchsten Ukaz-Befehls vom 25sten Febr. 1764. erlassene Verordnung: „daß Niemand, ausser Reisende, mit drey Pferde in einer Reihe angespannt, in der Stadt umher fahren darf, bei Strafe von 500 Rubeln für das dritte angespannte Pferd" — hiemit wiederholentlich zu Jedermanns Wissenschaft und genauer Nachachtung bekannt zu machen. Dorpat, in der Kayserl. Polizey-Verwaltung d. 21en Decbr. 1814.

Polizeimeister Gesfinsky.

Sekret. Struve. 2

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Kaufliebhabern kann ich nachweisen, wo eine Parthey von 300 Löfen guter Roggen, zu 7 Rub. per Lof; 800 Löfe Saatgerste, ebenfalls zu 7 Rbl. das Lof, wie auch Haber, zu verkaufen ist. Ferner ist bei mir zu haben: Honig, zu 10 Rubel das Liespfd.; vorzüglich guter Biereßig, faßweise zu 30 Kop., in einzelnen Stöfen zu 40 Kopeken; Wologdasche Lichte, kastenweise zu 25 Rubel das Pud, Liespfd.-weise zu 13 Rubel.

Christ. Conrad Holtz. 2

Bei dem Kaufmann Herrn Ahland ist sehr guter frischer Kaviar käuflich zu haben. 1

Sehr gute Gerstengrütze, in Beliebigen Quantitäten, ist auf dem Gute Martenhof, nahe bei Dorpat für 20 Cop. das Stof zu haben. 1

Ein Unterschlitten zu einer Kutsche ist bei Hrn. Ignatius käuflich zu haben. 1

Sehr gute Hofsbutter und Honig, Schiff- und Liespfd. weise, ist, erstere zu 11, und letzteres zu 10 Rubel das Lpfund in Kommission zu haben bei Chr. Fr. Triebel. 1

Es wünscht jemand eine Quantität Brandwein zu kaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Im ehemaligen Steinschen Hause, nahe am Markt, ist die linke Seite während der Jahrmarktzeit zu vermiethen, welche auch für einen Kaufmann geeignet ist, sein Waarlager daselbst zu halten. 1

Ein tafelförmiges englisches Fortepiano steht für billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man bei Hrn. Major hinter dem großen Universitäts-Gebäude. 1

Es ist mir in der Nacht vom 9ten auf den 10ten d. M. ein Pferd, welches ein Wallach und schwarz ist, dessen Mehnenspitzen ins röthliche fallen und daran sehr kenntbar, daß es am rechten Schenkel einen Wolfsbiß hat und mit dem linken Vorderfuße im Gehen etwas streicht, aus dem Stalle gestohlen worden. Wer mir hiervon eine solche Nachricht giebt, daß ich mein Pferd wieder bekomme, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. Dorpat, d. 11. Dec. 1814.

Rootzi,

wohnhaft neben dem Schwallingerschen Garten. 1

Die Gläserwittwe Sinowsky zeiget hiermit ergebenst an, daß sie ihr Logis verändert hat, und gegenwärtig im Hintergebäude des Herrn Rathsherrn Wigand, an der Promenade, wohnt, und daß, da sie wieder einen ansehnlichen Vorrath von Fensterglas besitzt, Jedermann prompt und billig bedienen lassen wird. 2

Dem Hochgeehrten Publiko mache ich hiemit ergebenst bekannt, daß ich gegenwärtig im Müller Eichenbergschen Hause, Nr. 158, in der sogenannten Schweinekoppelstraße, ohnweit dem russischen Markt, wohne.

Seif- und Licht-Fabrikant Hollstege. 2

Da ich neulich Gelegenheit gehabt habe, von der Aufkäuferei bei einem Bauern des Gutes Ilmazall selbst Augenzeuge zu seyn, — ungeachtet von mir Unterzeichnetem am 1sten Mai d. J., da ich das im Dörptschen Kreise und im Dörptschen Kirchspiele belegene private Guth Ilmazall in Pacht genommen, alle Vor- und Aufkäuferei daselbst, so wie auch das Miethen der Heuschläge bei der Ilmazallschen Bauerschaft, aufs Ernstlichste untersagt worden; — so finde ich es für nothwendig, um dem gesetzwidrigen Verfahren aller Vor- und Aufkäuferei, wie auch dem Miethen der Bauerheuschläge in den Gränzen des privaten Gutes Ilmazall, vorzubeugen, hiermit zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen: daß ich Maaßregeln genommen habe, die für diejenigen, welche diese Bekanntmachung nicht wahrnehmen wollen, sehr nachtheilig seyn werden. Die Herren Güterbesitzer, Pächter und Disponenten der in der Nachbarschaft

des Guthes Ilmazall belegenen Güther bitte ich, ihre Bauerschaft und Untergebene mit diesem Avertissement gefälligst bekannt zu machen. Dorpat, den 29sten November 1814.

Major Otto v. Anrep. 3

Eine gesetzte Frau, welche in der Wirthschaft bewandert ist, sucht sich in einem guten Hause als Wirthin zu engagiren. Auch wünscht deren Tochter, welche in mehreren weibl. Handarbeiten geübt ist, zur Aufsicht bei Kindern, oder zu sonstigen ihr angemessenen Arbeiten in einem guten Hause angestellt zu werden. Nähere Nachweisung giebt die Schuhmacher-Wittwe Ruthenberg in ihrem Hause, bei der Jakobspforte, woselbst auch eine Stube nebst Kammer zu vermiethen ist. 3

Auf dem Gute Royroy ist Branntewein faßweise à 60 Rubl. das Faß zu verkaufen. Auch ist daselbst gute Hofs-Butter, à 12 Rubl. das Lpfd. zu haben; ferner guter Essig, zu 60 Cop. das Stof und Rosenwasser zu 1 Rubl. das Stof. 3

Mein allhier im ersten Stadttheile, unweit der St. Johannis-Kirche, zwischen den Häusern des Herrn Arrendators Schultz und der verwittweten Frau Tischlermeisterin Holtz belegenes steinerne Haus nebst Nebengebäuden und dem gegenüber liegenden Obstgarten biethe ich hiermit zum Verkauf aus. Den Preis und die näheren Bedingungen erfahren die resp. Kaufliebhaber bey mir selbst. Alle erwehnte Grundstücke liegen auf Erbpächten. Das Haus hat 15 heizbare Zimmer, eine bequeme Waschküche und besonders gute Keller. Das Wagenhaus ist geräumig und der Stall auf 4 Pferde eingerichtet. Dorpat, d. 22. Novbr. 1814.

Joachim Wigand. 3

Ein erfahrner Landwirth von guter Conduite, der den Branntweinsbrand versteht, und in der Buchhalterei geübt ist, wünscht als Zehntner oder als Disponent ein Guth zur Bewirthschaftung zu erhalten. Zu erfragen ist derselbe bei dem Herrn Commissions-Landmesser Rücker zu Walck. 3

Da ich den 25sten Novbr. d. J. in der Rigischen Vorstadt, in der Gegend beim St. Petersburger Hotel, 265 Rbl. B. N., wovon 26 rothe und eine blaue waren, verloren habe, so ersuche ich den ehrlichen Finder, mir solche gegen einen Abzug von 65 Rubeln B. N. wieder abzugeben.

Stud. Lud. v. Loppenau. 3

Am 23sten Novbr. d. J. ist aus einem Hause in der Stadt eine schwedische, ganz von Nußbaumholz geschaftete, mit einem sogenannten Schweinsrücken und mit dem Namen Starbus à Stockholm auf Lauf und Schloß bezeichnete Flinte, gestohlen worden. Wer der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung eine zuverlässige Anzeige hievon macht, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 3

In meiner Bude, am Wasser, Nr. 30, sind sehr gute Formlichte, zu 13 Rub. 50 Kop. das Lpfund, und gute gezogene, zu 13 Rub. das Lpfd. zu haben. Rundalzow. 3

In einem gräflichen Hause, in dem Mohilewschen Gouvernement, wird eine anständige Deutsche Person, Demoiselle oder Wittwe, verlangt, der man die Direction einer, zwar nicht großen, aber wohl bestellten Küchenwirthschaft anvertrauen kann. Die jährliche Gage ist ansehnlich, und die Reisekosten frei. Nähere Auskünfte giebt die Frau von Lamberti. 3

Sehr gute Wolle, von Spanischen Schafen, ist auf dem Gute Carlowa käuflich zu haben. 3

Daß ich wieder mit mehreren Sorten weißen Fensterglases versehen bin: solches mache ich hiermit ergebenst bekannt. Dorpat, den 6ten December 1814.

Joachim Wigand. 3

Daß ich Aufträge vom Lande gegen eine verhältnißmäßige Vergütung zu besorgen bereit bin und daß bei mir ein geräumiges Erkerzimmer zu vermiethen ist, zeige ich hiemit an.

Salemann Gouvr. Sekr. 1

In einem adelichen Hause im Pleskowschen Gouvernement, unweit Neuhausen, wünscht man einen Lehrer zu haben, der ausser im Deutschen und Französischen, auch in den gewöhnlichen Schulwissenschaften die Anfangsgründe lehre. Das Nähere Hierüber erfährt man bei dem Dörptschen Herrn Schul-Inspector Anders. 1

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold		Rub.		Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4	—	3	—	—	—
1 neuer holl. Duk.	11	—	70	—	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	—	49	—	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	Rub.	8	Cop.	Banco-Assign.	
1 Rthlr. Fünfer	4	—	56	—	—	—

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 75 Kopek. neue
— — — — 11 — 65 — alte

Agio auf Silber 2 Rubel 96 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft

Backerweitzen, nach Qualität die Last	480	Rbl.	B.N.	à	490
Weizen —	380	—	—	à	
Bäckerrocken —	280	—	—	à	
Rocken —	270	—	—	à	275
Gerste —		—	—		
Grobe Gerste —		—	—		
Haber, nach Qualität	130	—	—	à	
Malz, nach Qualität	140	—	—	à	
Grobes Malz	300	—	—	à	295
Branntwein, nach Qualität das Fas	41	—	—	à	4

Dörptsche Zeitung.

Nro. 100. Mittwoch, den 16ten December 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balk, Censor.

Die resp. Liebhaber zu dieser Zeitung, welche solche im kommenden Jahr zu halten wünschen, werden ersucht, ihre Bestellung darauf noch vor Ablauf des 20sten d. M. bei mir zu machen. Das Pränumerandum für den ganzen Jahrgang beträgt für das hiesige Publikum 18 Rubel B. A.; halbjährlich 10 Rubel B. A. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, belieben ihre Bestellungen bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comtoir zu machen. Dorpat, den 8. Dec. 1814.

M. G. Greffius.

Wladimir, vom 16. Nov.

Verwichenen Monat verlor jemand, der auf einer Droschke durch die Stadt fuhr, ein Paket mit 8000 Rubel Assignationen. Der Kaufmann Waßilii, der eben den Weg gleich hinter der Droschke ging und dies bemerkte, hob das Paket auf und eilte, da er auf demselben die Summe aufgezeichnet sah, es dem Durchreisenden, den er zurück rief, einzuhändigen. Dieser bot ihm eine Belohnung dafür an, aber er schlug sie aus, und sagte, daß er schon damit zufrieden sey, ihm nützlich gewesen zu seyn.

Woronesh, vom 18. Nov.

Der Persische Botschafter befindet sich auch bis jetzt noch hier. Täglich werden für ihn Mittagstafeln, Bälle und Maskeraden gegeben.

Tula, vom 29. Novbr.

Gestern Abend traf der Persische Botschafter hier ein. Er wird hier, wie man sagt, gegen fünf Tage verweilen. Heute früh besuchte ihn der Herr Civilgouverneur mit den Gouvernements-Beamten.

Dorpat, den 13ten December.

Gestern wurde der Geburtstag unseres erhabenen Monarchen auch in unserer Stadt gefeiert, und gewiß feierte ganz Europa mit uns diesen feierlichen Tag. Nach beendigtem Gottesdienste in der lutherischen und Russischen Kirche begab sich das Publikum in den großen Hörsaal der Kaiserlichen Universität, woselbst die Prämien an die Studirenden vertheilt wurden, und der Herr Professor Dr. Morgenstern eine gehaltvolle Rede hielt. Mittags war großes Diner auf der großen Musse, dem die Generalität beiwohnte, woselbst die Gesundheiten des erhabenen Monarchen, des Kaiserhauses und der tapfern Russischen Krieger ausgebracht wurden. Abends war Maskerade auf der großen, und Ball auf der akademischen Musse. Die Stadt war Abends erleuchtet. —

Oesterreich.

In Nachrichten aus Wien, vom 26. Nov., in Nürnberger Blättern, heißt es: „An den Höfen der fremden Monarchen geht die Sage, daß sich dieselben nur noch bis zum 8ten höchstens 12ten December hier verweilen würden. Dagegen scheinen sich die hier befindlichen Minister einen spätern Termin zur Abreise zu setzen; was man daraus schließt, daß Viele die Kontrakte für ihre Wohnun

gen, die meistens im September auf drei Monate gemacht wurden, folglich jetzt zu Ende laufen, neuerdings um 18 Wochen verlängern."

In einem andern Schreiben, vom nehmlichen Tage, heißt es; „Man hofft nun mit den Hauptgrundlagen der politischen Angelegenheiten Europa's bis Anfang Decembers im Reinen zu seyn, und diese, von allen Mächten unterschrieben, bis zum 7ten December publicirt zu sehen. Die Quartiere für den December sind für die Minister von Neuem gemiethet; ob sie länger bleiben, steht zu erwarten. Daß die Monarchen selbst abgehen, will man daraus schließen, daß mehrere Personen, die sonst in der Burg wohnten, bis zum 16ten December sollen wieder einziehen dürfen, daß bereits Vorbereitungen für ihre Dienste bei den hohen Fremden zu belohnenden Personen verfertigt werden, und daß überhaupt die Adventszeit keine Musik und Zerstreuung mehr begünstigt. In Kurzem erwartet man daher ein, in feierlicher Versammlung publicirtes, Manifest der höchsten Mächte. Kouriere gehen nach allen Seiten ab. — Von dem Schicksal der Broschüre, der Wiener Kongreß, (Erlangen 1814) geht durch Briefe aus Konstantinopel die Nachricht ein, daß, wahrscheinlich zu Wien, eine Türkische Uebersetzung davon gemacht, und nach Konstantinopel geschickt worden sey. Dort, wo man glaubte, daß die Schrift ein Werk Oesterreichs sey, wurde der Divan versammelt, die auf die Türkei beziehende Stelle abgeleten, und beschlossen, von dem Oestreichischen Gesandten, Baron Stürmer, Aufklärung zu verlangen. Dieser betheuerte, von Allem nichts zu wissen, und entschuldigte seinen Hof."

Wien, vom 30. Novbr.

Seit vorgestern Abends geht das Gerücht, daß die Mächte nunmehr über alle Hauptpunkte zur Herstellung des allgemeinen Friedens einig seyen, und sich bereits mit den Unterschriften der verschiedenen Instrumente beschäftigten. Dieses Gerücht verbreitet viele Freude im Publikum, und wirkte auf den Geld-Kours so günstig, daß dieser gestern von 261 in wenigen Stunden bis auf 251 zurückgegangen ist.

Die gestrigen günstigen Gerüchte erhalten sich auch noch heute.

Vom Main, den 4. Dezember.

Nachrichten aus der Türkei zufolge, ist die Armee des Pascha von Travnick, 11,000 Mann stark, von der Armee der Sarajever gänzlich geschlagen worden.

In Karlsruhe und in andern Badenschen Städten haben die Damen eine Nationaltracht eingeführt.

Stettin, den 5. Dezbr.

Um den Deutschen Berg bei unserer Stadt zu einem Denkmal der National-Erkenntlichkeit zu machen, wird, außer der Umpflanzungen desselben, eine Bewaldungsbülle für 4 Pommersche Invaliden damit verbunden werden. Es soll ihnen dort ein Wohnhaus erbaut und das zu ihrem Unterhalt erforderliche Gartenland ꝛc. zugetheilt werden.

Wien, vom 29. Nov. n. St.

Der Hofjuwelier hat den Auftrag erhalten, sobald als möglich einen goldenen Vließorden zu verfertigen, der wenigstens 500,000 Gulden kosten wird. Für wen dies kostbare Geschenk bestimmt ist, weiß man noch nicht.

Wien, vom 24. Nov. n. St.

Die Regierungen der mittlern und kleinern Staaten Deutschlands haben beim Kongreß eine Note eingegeben, worin sie sich darüber beklagen, daß sie bei der Zusammensetzung des Deutschen Ausschusses nicht berücksichtigt worden sind. Sie verlangen Theil an den Verhandlungen, und berufen sich auf ihre, durch alle Traktate, und noch zuletzt durch den Pariser Frieden von den verbündeten anerkannten Rechte. In der That scheint es auffallend, daß so viele Millionen Deutscher bei den auch für sie so entscheidenden Arbeiten des Deutschen Ausschusses nicht durch ihre Abgeordneten repräsentirt und vertreten seyn sollten. Indeß kann sich ihr Begehren große Unterstützung versprechen.

Alle wohlgesinnte Deutsche stimmen in dem Wunsch überein, daß für Deutschland in Rücksicht seiner äußern Verhältnisse kein größeres Heil gefunden werden kann, als wenn Oestreich und Preussen auf das engste zusammen halten. Mit dieser Ueberzeugung kamen die meisten Preussen hieher, und es ist kaum zu denken, daß so viele rechtschaffene Bemühungen, die alle dahin arbeiten, ganz vergeblich bleiben sollten. Oestreich hat ohne zweifel seiner vielen nichtdeutschen, und besonders wegen seiner Italienischen Besitzungen eine Menge Rücksichten zu nehmen, die es hindern, den Deutschen Beziehungen unbedingt zu folgen, und dasselbe mehr auf eine abgesonderte Selbstständigkeit hinweisen; allein dessen ungeachtet kann das Deutsche Princip doch noch immer in diesem Staate wie bisher das Uebergewicht behaupten.

Wien, den 29. Nov. n. St.

Seit einigen Tagen cirkulirt hier ein Handbillet unsers Kaisers an den Minister Grafen von Stadion.

Lieber Graf Stadion! Bei dem eingetretenen Ruhestande von Europa wünsche ich, die Wohlthaten des Friedens über alle Stände ohne Ausnahme verbreitet zu wissen. Da nun die Staatsbeamten und ihre Angehörigen zu den in den verflossenen Zeiten am meisten gedrückten meiner Unterthanen gehören, so mache ich es Ihnen zur ersten dringendsten Pflicht, ohne Verzug Berathschlagungen über die Mittel vorzunehmen, und mir hierüber das Resultat in einem umfassenden und erschöpfenden Vorschlag unverzüglich vorzulegen, wie diesem achtbaren Stande auf eine unwandelbare und ausgiebige Weise dergestalt geholfen werden kann, daß er seinen Rang unter den übrigen

Staatsgliedern wieder einnehme und behaupte, der ihm gebührt. Wien, den 6. Novbr. 1814.

Franz.

Madrid, den 20. November.

Der Herzog von San Carlos ist zum Ambassadeur in St. Petersburg und der Herzog von Infantado zum Ambassadeur in Wien ernannt.

London, den 2ten December.

Unsere Zeitungen finden es sonderbar, daß man keinen unserer in Spanien erprobten Generale nach Amerika schicke, als ob der Krieg nichts zu bedeuten hätte. Beim amerikanischen Revolutionskriege hatte Lord Chatham selbst den Vorschlag gethan, den damals berühmtesten Feldherrn Europens nach Friedrich II., den Herzog Ferdinand von Braunschweig, zum Kommando zu berufen.

Die Fregatte Lissy bringt aus Quebeck die Nachricht, daß unsere Flotte zwar auf dem See Ontario herrscht, die amerikanische aber nicht genommen ist, sondern sich unter die Batterien von Sacket gezogen hat. Fort Erie haben die Amerikaner wieder geräumt. An einen schnellen Schluß der freilich lebhaft fortgeführten Unterhandlungen zu Gent zweifelt man um so mehr, da unsere Regierung noch Nachricht vom Ausgange der Expedition erwartet, die mit zwei Linienschiffen und 16000 zum Theil aus Westindien abgeholten Landtruppen gegen Neu-Orleans in Luisiana unternommen worden ist.

Eine amerikanische von Neu-Orleans ausgelaufene Expedition hat die Seeräuber, die sich auf der Küsten-Insel Barattaria eingenistet hatten, vernichtet, und 9 Schiffe, viel Geld und Waaren und Gefangene erbeutet. Diese Korsaren schonten keine Flagge.

Es ist ein sonderbarer Umstand in der Geschichte der Insel Elba, daß Anysis der Blinde, König von Ober-Egypten, 734 Jahre vor Christi Geburt sich dahin zurückzog, nachdem er im zweiten Jahre seiner Regierung durch Sabacon von dem Throne vertrieben war. Er lebte dort 50 Jahre und wurde nach Sabacons Tode wieder zum Thron gerufen, starb aber bald nachher.

Wien, den 30sten November.

Der Kaiser von Rußland und der König von Preußen haben am 22sten November den Abend in dem Fürst Taxisschen Palais zugebracht. Gedachtes Fürstl. Haus wird von den allerhöchsten Monarchen sehr geschätzt.

Eine Galanteriehandlung in Wien liefert Einigkeitsringe mit Europas größten Monarchen.

Ihre Majestäten, die Kaiserin von Rußland und unsere erhabene Landesmutter, fahren fast täglich mit einander spazieren, und auch Ihre Maj. die Kaiserin Marie Louise läßt selten einen Tag vorübergehen, ohne Besuch bei Hofe abzustatten.

Wie man sagt, soll Se. Maj. der König von Würtemberg die Rückkehr nach seiner Residenz auf den 7. December bestimmt haben, und die übrigen hier anwesenden Monarchen den 20sten desselben Monats unsere Stadt verlassen.

Se. Majestät, der Kaiser Franz, hat Sr. Königl. Dänischen Majestät den St. Stephans-Orden überreicht.

Auf der Reise nach Italien, welche Se. Majestät, der Kaiser von Oesterreich, unmittelbar nach Beendigung des Kongresses anzutreten gesonnen ist, wird auch Ihre Majestät die Kaiserin und der gesammte Hof den Kaiser begleiten.

Es ist die Rede von einer Veränderung, welche mit dem 1. Januar 1815 Statt finden, und welche für die Finanzen von Oesterreich sehr glücklich seyn und den Kredit unfehlbar ganz wieder heben würde.

Paris, vom 30. Novbr.

Monsieur hat der letzten Rathssitzung nicht beigewohnt. Seitdem verbreitete sich das Gerücht, daß dieser Prinz erklärt habe, er werde künftig keiner mehr beiwohnen, bis zwei Minister ihrer Stellen entsetzt wären.

Paris, vom 22. Novbr.

Seit 14 Tagen fallen in Paris viele öffentliche Gewaltthätigkeiten vor. Alle Jahre ist hier, wie zu London, der Monat November reich an finstern Thaten; diesmal werden der Frevel mehr als gewöhnlich verübt. Es erscheint fast kein Morgen, ohne Gräßlichkeiten zu verkündigen. Jedermann eilt des Abends bei guter Zeit nach Hause. Den geselligen Verkehr stört die allgemeine Furcht. Einige Mörder haben sich selbst verrathen. Der Vicomte de Saint Clair, der mit funfzehn oder achtzehn Messerstichen ein Mädchen umgebracht, dessen Unterhalt ihm lästig wurde, galt in dem Husaren-Regiment, in welchem er als Hauptmann stand, für einen sehr braven Offizier. Seine Kameraden fanden es unanständig, daß man einen solchen Mann in die Force, nicht aber in ein militärisches Gefängniß gebracht. Sie haben ihn aufgegeben, nachdem sie vernommen, daß er ehemals im Solde der Polizei von Savary ein großes Gehalt bezog. Der Missethäter hatte an dem Tage, wo er den Mord beging, bei einem Staatsminister gespeist. Das meiste Aufsehen erregte der zerstückelte Leichnahm, dessen Rumpf nicht weit von der Vorderseite der Louvres, der Kopf in einem Springbrunnen des Blumenmarkts, die Schenkel in den Elysäischen Feldern gefunden worden. Ist es wahr, daß auf dem Rumpfe mehrere mit Kohle gezeichnete Lilien zu sehen gewesen, so dürfte die gleich bei der Auffindung verbreitete Sage nicht ganz abgeschmackt dünken: eine Bande Verschworner habe einen falschen Bruder entdeckt, diesen züchtigen, und andern ein lautes Beispiel ihrer Rache geben wollen.

Paris, den 28sten November.

Am 7ten d. M. wurde die Insel Martinique den Kommissarien Sr. Maj. Königs Ludwig XVIII. übergeben und die Franz. Flage daselbst aufgepflanzt.

Stuttgart, den 25sten November.

In Karlsruhe, bei Braun, ist in diesen Tagen heraus gekommen: Das Haus Bonaparte. Ein genealogischer Versuch. 88 S. in 8., Preiß 35 Kr. — Es kommen darin sämmtliche zu seiner Familie gehörige Personen bis zum 5ten Oktober 1814 vor.

Lemberg, den 6ten November.

Auf der Reise nach Wien haben Se. Rußisch-Kaiserl. Majestät auch die berühmten Salzwerke zu Wiliczka besucht, worüber man folgende nähere Nachrichten hat:

„Nach kurzem Aufenthalte im Schlosse zu Wiliczka, wo die Grubenkarren besehen wurden, geruheten Se. Majestät sich am 23sten September in Begleitung des Erzherzogs Joseph Kaiserl. Hoheit, des Feldmarschall-Lieutenants von Koller und vieler andern fremden Gäste, über 267 ganz beleuchtete Treppen durch den neuen 20 Klafter tiefen Fahrtschacht Franciscä in die Grube zu verfügen, und sich von da über mehrere durchaus mit Wachs in verschiedener Dekoration beleuchtete Strecken, Treppen und Kammern sich in die 30 Klafter hohe Kammer Przykos zu begeben. In dieser Kammer befindet sich ein 4 Klafter tiefes Salzwasser in Gestalt eines Sees, und auf selbigem ein eigens vorgerichtetes Floß zum Auf- und Abfahren. Se. Majestät geruheten, sich auf demselben führen zu lassen. Es wurde daselbst ein über dem Wasser angebrachtes Feuerwerk, in dessen Mitte der Namenszug Sr. Maj. zu sehen war, unter militairischer Musik abgebrannt, und vorwärts dieser Kammer eine neue Strecke mit höchster Bewilligung mit dem Namen Kaiser Alexander belegt, und dieser Name sogleich Transparent beleuchtet. Von da begaben sich Se. Majestät durch die Kammer Michalowice, (wo inzwischen auf den Abzügen dieser Kammer ein beleuchteter Garten mit Bäumen, dann eine perspektivische Ansicht mit einer passenden Transparentschrift eingerichtet war) in die Kammer Lentowz; beim Eingang Sr. Kaiserlichen Majestät in dieser Kammer ertönte militairische Musik. Im Hintergrunde dieser reich beleuchteten Kammer waren Triumphbogen aufgeführt, in deren Mitte eine transparente Inschrift als Dank für den hohen Besuch zu lesen war. Se Maj. geruheten von den in dieser Kammer auf zwei langen Tafeln aufgetragenen Speisen und Getränken etwas zu genießen, und nach einem Aufenthalte von beinahe 5 Stunden vom Schachte aus von Wiliczka abzureisen. Der fremden Gäste, welche Se. Maj. in die Salzgruben begleiteten, waren an 800 Personen.

Italien, vom 12. November.

Herr Reinhold, außerordentlicher Gesandter des souverainen Fürsten der vereinigten niederländischen Provinzen, hat am 10ten dieses Sr. Heiligkeit sein Beglaubigungs-Schreiben überreicht. Auch die Katholiken von Großbritannien haben ein Glückwünschungs-Schreiben, voll Hochachtung und Anhänglichkeit an den heiligen Stuhl durch den Abbe Macpherson, welcher als Agent der Englischen und Schottländischen Katholiken zu Rom residirt, und gegenwärtig Rektor des Schottischen Kollegiums ist, in einer Audienz am 5ten dieses Sr. Heiligkeit überreichen lassen.

London, vom 2. Dezbr.

In beiden Häusern ist gestern das Parlament bis zum 9ten Februar vertagt worden. Dem lebhaften Widerspruch der Opposition setzten die Minister die Bemerkung entgegen, daß sie dann über vieles, von dem sie jetzt selbst noch nicht gehörig unterrichtet wären, würden Auskunft geben können.

Auf die Nachricht von der Rückkehr Ferdinand VII. soll die Regierung in Buenos-Ayres sich zu einer Annäherung mit Spanien bereit erklärt haben.

Vermischte Nachrichten.

Die Times thun zweier Gerüchte Erwähnung, die, wenn sie sich erwahrten, von wichtigen Folgen seyn könnten: Erstens, daß diejenigen Nordamerikanischen Staaten, welche gewöhnlich unter dem Namen Neu-England begriffen werden, (mit Ausschluß des Staats Vermont) im Begriff stünden, den Präsidenten Maddisson durch Abgeordnete aufzufordern, entweder die Präsidentenstelle niederzulegen, oder alle seine Minister und andre Beamte, welche die Nation ins Unglück gestürzt hätten, fortzuschicken. — Dann, daß in Mexiko, auf die Nachricht von der Auflösung der Spanischen Kortes, die Royalisten sich mit den Patrioten vereinigt, und das Land für unabhängig erklärt hätten.

Wie viel Geld durch die Gegenwart der hohen und vielen Fremden nach Wien gebracht wird, kann man daraus abnehmen, daß man nach den Vollmachten über 700 Personen zählt, die sich als Abgeordnete beim Kongreß einfanden.

Seit dem Ende des Monats September wurden auf der Insel Elba alle anbefohlne Arbeiten zur Vergrößerung seines Schlosses, von Bonaparte eingestellt. Da die Barbaresken die Flagge von Elba streng respektiren, so bedienen auch andere Schiffe sich derselben sehr häufig.

Herr Rettenstein, Meubelarbeiter in Reval, der sich sehr lange mit dem Gedanken beschäftigte, wie den Schwierigkeiten abgeholfen werden könne, die dem Fourniren bei dem bisher üblichen Sägen des Auslegeholzes, so wohl an Zeit und Kostenaufwand erwuchsen; hat eine Maschine erfunden, vermittelst welcher die dünnen Maserklötze in Streifen, von 1 Fuß Breite und selbstbeliebiger Dicke, bis auf den Kern, gleich einem langen Spohne abgedrehet werden können. Von dem Umfange des Klotzes hängt die Länge, des in der Gestalt einer schönen glatten Puppe von dem Klotze sich abwickelnden Streifens ab, der nicht selten 40 bis 50 Fuß lang ist, und alsdann eben so viel Quadrat-Fuß Fournirholz giebt, welches in einem Zeitraum von wenige Stunden gewonnen wird. Der Erfinder dieser Maschine hat bereits eine große Quantität solchen, in Streifen abgedrehetes Masers vorräthig liegen; er wird

das Ausland damit versorgen, da man bei uns den Meubeln aus rothem Holze von allen andren den Vorzug giebt.

Der Mechanikus Molville, in Paris der kürzlich glückliche amphibiotische Versuche in Gegenwart der Königl. Familie machte, läßt nun einen Wagen verfertigen, worauf im nächsten Frühjahr zwei Personen unter dem Wasser der Seine spazieren fahren sollen.

Se. Preußische Majestät haben der Gemeinde Ruhrort (im Kleve) die Verdienstmedaille in Gold bewilligt, damit dieselbe in den Abendmahlskelch der Kirche zum Andenken darin eingesetzt werde, daß der Ruhrorter Landsturm im Januar dieses Jahres über den angeschwollenen, stark mit Eis treibenden Rhein setzte, sich der Homberger Schanze bemächtigte und die Kanonen daraus fortführte.

Die letzte Messe zu Frankfurt am d. O. soll für die inländischen Fabriken sehr schlecht ausgefallen seyn, weil die Engländer ihre Fabrikate so äußerst wohlfeil verkauften, daß die Inländer es nicht nachthun konnten. (Man beschuldigte sonst die Englischen Kaufleute, sie thäten das, um die inländischen Fabriken zu Grunde zu richten, und wüßten sich, wenn das geschehen wäre, durch hohe Preise wieder zu entschädigen.)

Eine Belgische Zeitung versichert, Belgien und Batavien würden nicht zu einem Staate verbunden werden. Das sey auch nicht zu wünschen, da die Natur beide Länder getrennt habe, und die Belgier bald nur Faktoren der Holländer seyn würden. (Was würde denn die Belgier, die nicht Faktoren, sondern selbst Kaufleute seyn wollen, hindern, sich in Holland nieder zu lassen? — Die Belgische Stadt Antwerpen trieb ehemals größern Handel als Amsterdam.)

Der König von Frankreich hat beschlossen, St. Cloud nie zu bewohnen, weil Buonaparte dort wohnte. So bald das Schloß zu Versailles fertig ist, geht der Hof dorthin, und dann sollen die Tuilerien verändert, und alles, soll fortgeschafft werden, was an Buonaparte erinnert.

Die Bennigsensche Armee kehrt zum Theil durchs Magdeburgische und Sachsen nach Hause. Durch Zerbst ist bereits die erste Abtheilung, worunter viele Jäger, passirt.

Am 8ten Oktober starb zu Breslau Ernestine Schey durch Gift, das, ihr unbewußt, von ihrem Verlobten Ernst Eichner, mit dem sie sich an ihrem 20sten Geburtstage, den 24sten November, verheirathet haben würde, und der zugleich mit ihr starb, gereicht worden war.

Am Tage, da der Papst wieder in Rom einzog, schlug der Blitz in den Thurm der St. Katharinen-Kirche, wo er große Verwüstungen anrichtete.

Napoleon in Moskau, verglichen mit Peter dem Großen in Narwa.

Als im Jahr 1709 Peter der Große die Stadt Narwa mit Sturm einnahm, überließ sich der Russische Soldat, trotz der scharfen gegen Mord und Plünderung gegebenen Befehle, doch während der ersten Augenblicke, hingerissen von der durch den Widerstand der Schweden noch mehr gereizten Wuth, einigen Ausschweifungen, und fing an die Stadt zu plündern. Peter, welcher überall gegenwärtig war, that alles, um die Ordnung wieder herzustellen. Er stürzte wüthend auf einen Trupp Plünderer zu, und hieb einige, die seinen Befehlen nicht augenblicklich gehorchten, sogleich nieder. Im Kurzen war die Ruhe wieder hergestellt, und Peter eilte, mit blutigem Säbel in der Hand, auf das Rathhaus, wo ihn die Väter der Stadt kniend empfiengen und ihr Schicksal zitternd erwarteten.

Der Zaar hieß sie aufstehen, und indem er seinen Säbel klirrend auf den großen Rathstisch warf, brach er in die Worte aus: Seht da meinen Säbel, welcher nicht von dem Blute der Feinde, sondern von dem meiner eigenen Leute gefärbt ist, die ich eurer Sicherheit aufopferte. Er mag euch Bürge für meine Gesinnungen und für eure Sicherheit seyn. — Die Stadt Narwa wurde geschont, kein Haus abgebrannt, kein Einwohner ermordet, und das Eigenthum geschützt.

Das war Peter, der Beherrscher eines noch unkultivirten Volks vor 100 Jahren.

Als i. J. 1812 der große Napoleon in das brennende Moskau einzog und mit stiller Wuth diesen einzigen Anblick anstaunte, waren seine ersten Worte zu der ihm folgenden Abtheilung seiner Garde: plündert und morder alles, was ihr in Straßen finden werdet; verschont nichts, denn diese Barbaren verdienen nicht zu leben.

Das war Napoleon, der Beherrscher der großen feinen Nation, des kultivirtesten Volks der Welt im Jahr 1812.

Obigen Befehl des großen Mannes erzählt der sehr achtbare Kapitain von Römer, welcher im Gefolge des Kaisers war.

Anzeigen.

Sonnabend, den 19ten December, wird im Lokale der akademischen Musse Ball seyn; die Musik fängt um 7 Uhr an. Billets werden Nachmittags von 2 bis 5 Uhr an demselbigen Tage ausgegeben. Dorpat, den 16ten December 1814.

Stiernhielm,
Director.

Ich ersuche alle diejenigen, die mich in Geschäften sprechen wollen, sich, nur sehr dringende Angelegenheiten ausgenommen,

jederzeit Morgens von 10 bis 12 Uhr, in die Kanzellei Eines Kaiserlichen Universitäts-Gerichts zu bemühen.

Universitäts-Syndikus Dr. Hezel.

In der akademischen Buchhandlung ist folgendes zu erhalten: Frühgesang am zwölften December 1814, von Dr. F. F. Kosegarten. 1 Rbl. K. M. — Anleitung zum schiedsrichterlichen Prozeß in den deutschen Provinzen Rußlands, für Schiedsrichter und Parten. Von Fr. La Coste. 5 Rbl. B. A.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das Kaiserliche Dörptsche Universitäts-Gericht macht hierdurch bekannt, daß es demjenigen, der die Urheber des am 4. Dec. d. J. in der Gegend des Hauses der Madame Siebert vorgefallenen Excesses dergestalt nahmhaft machen kann, daß die Hauptthäter dessen überwiesen werden können, unter Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von Dreihundert Rubel B. A. zusichert.

Dorpat, d. 15. December 1814.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Dr. Fr. Eb. Rambach, d. Z. Rector.

Witte, Notaire. 1

Ein im besten Stande befindlicher mit Eisen beschlagener Bauerwagen ist neuerlichst aus dem Gehöfte des botanischen Gartens diebischer Weise entwendet worden. Wer über diesen Diebstahl oder darüber einiges anzuzeigen weiß, wo sich etwa der dem botanischen Garten gehörige Wagen jetzt befindet, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. Die Anzeige kann bey dem Rector dieser Universität, bey dem Director des botanischen Gartens oder auch im botanischen Garten bey dem Gärtner daselbst gemacht werden.

Dorpat, den 11ten December 1814.

Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rector. 1

Die Kayserl. dörptsche Polizey-Verwaltung siehet sich veranlaßt, das schnelle Fahren, so wie das Fahren in Schlitten ohne Glocken oder Schellen in der Stadt, hiemittelst aufs ernstlichste und bei Vermeidung gesetzlicher Ahndung zu untersagen, hiernächst aber zugleich a) die von Sr. Kaiserl. Majestät, in Rücksicht des schnellen Fahrens in den Städten erlassene und zur schuldigen Nachachtung anhero gesandte Verordnung, worinnen enthalten:

„1) Wenn in denen Gouvernements- und Kreis„städten durch schnelles Fahren irgend ein Un„glücks-Fall sich ereignen sollte, so sollen die „Kutscher dem Gerichte übergeben, die Pferde „aber, so wie solches in den beiden Residenz„städten gehalten wird, an das Artillerie-We„sen, oder wo solches nicht befindlich, zum Be„huf der Polizey desjenigen Orts abgegeben „werden;

„2.) Die durchs schnelle Fahren Schaden er„littene Personen sollen in den Stadt-Kranken„häusern für Rechnung desjenigen, der in der „Equipage gefahren, verpfleget werden."

und b) die von Sr. Excellenz dem ehemaligen Liefländischen Herrn Civil-Gouverneuren, würklichen Etats-Rath und Ritter von Revieff, in Anleitung des Allerhöchsten Ymänoy-Befehls vom 25sten Febr. 1764. erlassene Verordnung: „daß Niemand, ausser Reisende, mit drey Pferde in einer Reihe angespannt, in der Stadt umher fahren darf, bei Strafe von 500 Rubeln für das dritte angespannte Pferd" — hiemit wiederholentlich zu Jedermanns Wissenschaft und genauer Nachachtung bekannt zu machen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung d. 2ten Decbr. 1814.

Polizeimeister Gessinsky.

Sekret. Strus. 3

Bürgermeister und Rath der Kayserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen: Demnach der, allhier angeschriebene Bürger und gewesene Arrendator von Spankau, Johann Gottfried Waltz, um Erlassung eines Proklamatis zur Zusammenberufung seiner Gläubiger gebeten, welcher Bitte auch deferirt worden; als werden alle und jede, welche an besagten Johann Gottfried Waltz rechtliche Ansprüche Schuldenhalber und aus einem andern triftigen Grunde haben, oder formiren zu können vermeinen sollten, mittelst dieses Proclamatis aufgefordert, sich mit denselben in gesetzlicher Art, bei diesem Edlen Rathe binnen sechs Monaten a dato zu melden und sie ausführig zu machen unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist, Niemand weiter gehört und auf immer mit seinen Anforderungen und Ansprüchen präcludirt seyn solle. Zugleich werden gemäß Antrags besagten H. G. Waltz auch alle diejenigen, die ihm schuldig sind, oder von ihm Pfänder in Händen haben, hierdurch aufgefodert, die schuldigen Summen, so wie die Pfänder zur Vermeidung gerichtlicher Belangung, hierselbst einzuliefern.

Fellin, Rathhaus am 24. Novbr. 1814.

Bürgermeister F. F. Töpffer. 3

C. F. Grewinck, Sekr.

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da ich vor dem Neujahr von Dorpat reise, so mache ich es Allen, die an

mich Forderungen haben sollten, bekannt, damit sie sich bei mir vor der Zeit melden können, indem ich im nicht geschehendem Falle dergleichen als ungültig abweisen werde. Dorpat, den 16ten December 1814.

Coll.-Rath Drosd-Boniatschewsky. 1

Indem ich die Ehre habe, Einem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum für das mir geschenkte Zutrauen in Geschäften ergebenst zu danken, nehme ich mir die Freiheit, mich aufs Neue für alle Geschäfte und Commissions hiesigen Orts bestens zu empfehlen, und versichre zugleich, daß ich mich durch reelle Bedienung stets des mir geschenkten Zutrauens würdig zu machen suchen werde. Reval, den 10ten Decbr. 1814.

Heydenschild,
beeidigter Stadts-Mäkler. 1

Meinen Gönnern und Freunden mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig in der Behausung des Malermeisters Herrn Oberg, rechter Hand, unweit der steinernen Brücke wohne.

Bandagist und Handschuhmacher
Gerhard Frischmuth.

Es ist mir am 15. d. M. Abends vor meiner Bude, Nr. 26, eine wenig gebrauchte Balance-Waage-Stange, von 2 Ellen lang, gestohlen worden. Selbige ist in einer Krons-Fabrike in St. Petersburg gegossen, und mit dem Namenszug A auf beiden Seiten versehen. Wer mir hiervon eine solche Nachricht zu geben weiß, daß ich sie wieder bekomme, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

J. Pabo, jun. 1

Sehr gutes Moskowisches Mehl und Mologdasche Lichte, sind für billige Preise zu haben bei

F. F. Bressinsky Wwe. 1

Zum bevorstehenden Jahrmarkt ist ein Logis von drei aneinander hängenden warmen Zimmern, nebst Stallung für vier Pferde, zu vermiethen. Nähere Nachweisung giebt der Universitätspedell, Herr Kellner, im großen Universitätsgebäude. 1

Ich erbiete mich, Kinder vom Lande, welche die hiesigen Schulen frequentiren sollen, gegen eine billige Vergütung in Pflege und Kost zu nehmen, und verpflichte mich zu einer treuen und gewissenhaften Behandlung solcher mir anvertrauten Zöglinge. Dorpat, den 15ten December 1814.

Bruns,
wohnhaft bei der Promenade, Nr. 3.

In der Behausung des Herrn Gürtlers Großmann, ohnweit dem russischen Markt, steht eine sehr bequeme viersitzige Reitschalesche, und auch eine, noch im brauchbaren Zustande befindliche Britschke aus freier Hand zu verkaufen. Etwanige Kaufliebhaber können beide Fahrzeuge zu jeder Stunde an Ort und Stelle in Augenschein nehmen, und darauf handeln.

Es ist gestern auf dem Balle der akademischen Musse ein Damenpelz von dunkel-blauem Tuch, wattirt, mit dunkel-blauem Taft gefüttert, und einem Mardelkragen, wahrscheinlich im Versehen mitgenommen worden. Es wird ergebenst gebeten, ihn im Hause der Pastorin Wick, dem ehemaligen Professor Meyerschen Hause, am russischen Markt, abgeben zu lassen. Dorpat, den 13ten December 1814.

Eine sehr modern gearbeitete, fast neue Kutsche steht für einen billigen Preis zum Verkauf, und ist täglich bei dem Weinhändler Hrn. Thun zu besehen, woselbst auch der Preis zu erfahren ist.

Sehr gute Hofsbutter und Honig, Schiff- und Liespfd. weise, ist, erstere zu 11, und letzterer zu 10 Rubel das Lpfund in Kommission zu haben bei Chr. Fr. Triebel. 2

Im ehemaligen Steinschen Hause, nahe am Markt, ist die linke Seite während der Jahrmarktzeit zu vermiethen, welche auch für einen Kaufmann geeignet ist, sein Waarenlager daselbst zu halten. 2

Ein tafelförmiges englisches Fortepiano steht für billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man bei Hrn. Major hinter dem großen Universitäts-Gebäude. 2

Es ist mir in der Nacht vom 9ten auf den 10ten d. M. ein Pferd, welches ein Wallach und schwarz ist, dessen Mehnenspitzen ins röthliche fallen und daran sehr kenntbar, daß es am rechten Schenkel einen Wolfsbiß hat und mit dem linken Vorderfuße im Gehen etwas streicht, aus dem Stalle gestohlen worden. Wer mir hiervon eine solche Nachricht giebt, daß ich mein Pferd wieder bekomme, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. Dorpat, d. 11. Dec. 1814.

Roosi,
wohnhaft neben dem Schwallingerschen Garten. 2

Sehr gute Gerstengrütze, in Beliebigen Quantitäten, ist auf dem Gute Martenhof, nahe bei Dorpat, für 20 Cop. das Stof zu haben. 2

Eine vorzüglich gut gearbeitete Elektrisir-Maschine, mit mehreren Apparaten, so wie auch ein gut gearbeiteter Morlandinischer Barometer, dessen Rohr von seltener Dicke und Größe ist, sind für mäßige Preise zu verkaufen. Kaufliebhaber können solche täglich in der Expedition dieser Zeitung besehen und die Preise daselbst erfahren.

In der akademischen Buchhandlung ist in Commission zu haben: Bertuchs Bilderbuch, mit dem ausführlichen Texte von Funke, 114 Hefte, wovon 70 Hefte bereits schon eingebunden sind, für 125 Rubel S. M. 2

Die im Dörptschen Kreise und in den Kirchspielen Theal und Ringen belegenen, izt unter Disposition der Frau Geheimen-Räthin v. Löwenstern, gebornen v. Gersdorf stehenden Güter Löwenhof, Brinkenhof, Sontack und Wahlenhof sollen, gegen gehörige Sicherheit, an den Meistbietenden verarrendirt werden. Pachtliebhaber belieben sich am 11. Jan. k. J. Vormittags mit ihrem Arrendebot und zur Inspicirung der Arrende-Bedingungen, in Dorpat bei Unterzeichnetem, in dem von Daueschen Hause, zu melden.

Dorpat, den 7. December 1814.

Landrichter R. J. C. Samson,
gerichtl. bestellter Kurator der Frau
Geheimenräthin v. Löwenstern,
geb. von Gersdorf. 2

Ein steinernes Wohnhaus, mit Nebengebäuden, nahe am Markt belegen, mit einem vom Hause entfernten Garten-Platze, auf welchem ein kleines hölzernes Haus befindlich ist, wird aus freier Hand zum Verkauf ausgeboten. Der Bedingungen wegen, belieben sich Kaufliebhaber an den Maurermeister Herrn Krannhaltz jun., an der Karlowaschen Straße zu wenden. 2

Drey separate Häuser (mit oder ohne Garten,) sind vom 10ten d. M. ab, jahrweise zu vermiethen. Das Nähere hierüber erfährt man in der Bude des Kaufmanns Hrn. Kaemmerling am Markte.

Das Erbguth Meścha mit den Dörfern Nowoselka, Ponisowje, Saklinje, Padubje und Omut im Gdowschen Kreise des St. Petersburgschen Gouvernements, 199 1/2 Werst von St. Petersburg, 64 1/2 Werst von Narva, 80 Werst im Winter von Dorpat und 120 Werst im Sommer, 120 Werst von Pleskau und 11 Werst von Gdow, 2 1/2 Werst von der großen Poststraße ist zu verkaufen. Das Land, mehr als 2000 Desaetinen, Wald, Heuschläge und andere Appertinentien (circa 18 Quadrat-Werste) zeichnen sich bei diesem Gute besonders aus.

Mit diesem Gute, und auch separate, wird ein am Peipus-See belegener Brenn- und Bau-Holz Wald, von 890 Desaetinen (circa 9 Quadrat-Werst) verkauft.

Die genaue Beschreibung des Guthes und Waldes, so wie die Bedingungen, erfährt man bei dem Kreis und Oeconomie-Fiscal Petersen in Dorpat. 2

Das ich Aufträge vom Lande gegen eine verhältnißmäßige Vergütung zu besorgen bereit bin und das bei mir ein geräumiges Eckerzimmer zu vermiethen ist, zeige ich hiemit an.

Salemann Gouvr. Sekr. 2

In einem adelichen Hause im Pleskowschen Gouvernement, unweit Neuhausen, wünscht man einen Lehrer zu haben, der ausser im Deutschen und Französischen, auch in den gewöhnlichen Schulwissenschaften die Anfangsgründe lehre. Das Nähere hierüber erfährt man bei dem Dörptschen Herrn Schul-Inspector Anders. 2

Ein Untergeschlitten zu einer Kutsche ist bei Hrn. Ignatius künstlich zu heben. 2

Kaufliebhabern kann ich nachweisen, wo eine Parthey von 300 Löfen guter Roggen, zu 7 Rub. per Lof; 300 Löfe Saatgerste, ebenfalls zu 7 Rbl. das Lof, wie auch Haber, zu verkaufen ist. Ferner ist bei mir zu haben: Honig, zu 10 Rubel das Liespfd.; vorzüglich guter Biersprit, faßweise zu 30 Kop., in einzelnen Stöfen zu 40 Kopeken; Wologdasche Lichte, kistenweise zu 25 Rubel das Pud, Liespfd. weise zu 13 Rubel.

Christ. Conrad Holtz. 3

Roggen, Gersten, Haser, Hopfen, Honig und Butter; auch guter Jamaica-Rum in Ankern und Stöfen ist zu billigen Preisen zum Verkauf zu haben bey E. F Rohland. 3

Die Glaserwittwe Sinowsky zeiget hiermit ergebenst an, daß sie ihr Logis verändert hat, und gegenwärtig im Hintergebäude des Herrn Rathsherrn Wigand, an der Promenade, wohnt, und daß, da sie wieder einen ansehnlichen Vorrath von Fensterglas besitzt, Jedermann prompt und billig bedienen lassen wird. 3

Dem Hochgeehrten Publiko mache ich hiemit ergebenst bekannt, daß ich gegenwärtig im Müller Eichenbergschen Hause, Nr. 158, in der sogenannten Schweinekoppelstraße, ohnweit dem russischen Markt, wohne.

Seif- und Licht-Fabrikant Hollstege. 3

Bei mir, nahe bei der alten hölzernen Brücke, sind zwei starke, gesunde Pferde zu verkaufen. Kaufliebhaber können solche bei mir besehen und den Preis erfahren.

E. F. Kienel. 3

Dörptsche Zeitung.

No. 101. Sonntag, den 20sten December 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balk, Censor.

Die resp. Liebhaber zu dieser Zeitung, welche solche im kommenden Jahr zu halten wünschen, werden ersucht, ihre Bestellung darauf noch vor Ablauf des 20sten d. M. bei mir zu machen. Das Pränumerandum für den ganzen Jahrgang beträgt für das hiesige Publikum 18 Rubel B. A.; halbjährlich 10 Rubel B. A. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, belieben ihre Bestellungen bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comtoir zu machen. Dorpat, den 8. Dec. 1814.

M. G. Grenzius.

St. Petersburg, vom 5. December.

Die Sache der Russischen Bibelgesellschaft verbreitet sich, mit dem Segen Gottes, in unserm Vaterlande immer mehr. In der verwichenen Sitzung der Kommität dieser Gesellschaft, am 16. November, wurden Briefe und Zuschriften von verschiedener Personen über den Wunsch der Verehrer des Wortes Gottes an verschiedenen Orten Rußlands, dort Unterabtheilungen der Gesellschaft zu errichten, und über die Errichtung einiger derselben selbst, auf vorher dazu gegebene Einwilligung von der hiesigen Komität, gelesen. So ward am 30 August dieses Jahres in Kamenicc-Podolsk eine Komität der Podolischen Unterabtheilung der Russischen Bibelgesellschaft eröffnet. Zum Vicepräsidenten derselben ward gewählt, Horatius Mastkewicz, der zum dortigen Bischof der römisch-katholischen Eparchie bestimmt ist, und durch dessen besondere Bemühung und Eifer diese Gesellschaft sich dort gebildet hat, und von dem die übrigen Mitglieder zur Theilnahme an derselben eingeladen worden sind. Die Direktoren dieser Komität sind: der Vicegouverneur, Hr. Koll. Rath Pawlowskij, der Prälat Probste Kraßinski, der Polizeimeister, Hr. Hofrath Rieckhof, der Kanonikus Bogdanowitsch, der Professor Stupnizkij, und der Kanonikus Swerzenski; Sekretairs der Komität sind, der katholische Priester Rokitki, und Gouv. Sekretair Nowogrebelskoi, und Kassierer, der Kanonikus und Präfekt des Seminariums, Jordan. — In Arensburg auf der Insel Oesel hat sich eine Komität der Arensburgschen Unterabtheilung der Russischen Bibelgesellschaft gebildet, dessen Vice-Präsident der Schul-Inspektor in der Provinz Oesel, Dr. von Luce; Direktoren, der Hofrath und Assessor des Konsistoriums von Pihl, der Kons. Assessor Pastor Schmidt, der Hofrath Ludwig von Gildenstubbe, und der Oberpastor Kamrmann; Sekretair, der Pastor von Mikwitz, und Kassierer, der Landrichter N. von Gildenstubbe ist. An einstweiligen und an alljährlich zu wiederholenden Darbringungen sind auf den ersten Fall über 2000 Rubel eingekommen. — Aehnliche Unterabtheilungen und Komitäten bilden sich auch zu Woroneth und Astrachan. — So eilen überall diejenigen, welche den Werth des Wortes Gottes und die heilsamen Folgen von dem

lesen desselben kennen, thätigen Antheil an der Vermehrung der Mittel zum Lesen der heil. Schrift zu nehmen.

St. Petersburg, vom 7. Dec.

Durch einen Ukas vom 28. Oktbr. haben Se. Majestät der Kaiser und Herr dem Feldmarschall Grafen Barclay de Tolly und dem General der Kavallerie Grafen Bennigsen belohnt, die Milizen, die noch unter den Waffen sind, in ihre Heimat zurück zu senden. Se. Majestät haben dem dirigirenden Senat aufgetragen, ihnen Allerhöchst Ihre Erkenntlichkeit für den bewiesenen Dienst Eifer zu bezeugen.

Ein andrer Ukas von demselben Tage bestimmt, daß die gesammte Landmacht, die gegen den Feind gebraucht wurde, in zwei Heere getheilt werden soll, von denen das eine unter dem Befehl Sr. Excellence des Feldmarschalls Barclay de Tolly, das andre unter Sr. Excellence dem General Bennigsen steht.

Se. Excellence der General der Infanterie Ritschtscheff hat die Allerhöchste Erlaubniß erhalten, den Sonnen- und Löven-Orden 1ster Klasse zu tragen, den derselbe, mit einem sehr gnädigen Diplom, von Feth Aly, Schach von Persien, nach Abschluß des Friedens erhielt.

Wien, vom 2. Decbr.

Vor der Abreise des Feldmarschall-Lieutenants von Koller auf die Insel Elba, hatte der hiesige Erzbischof mehrere Konferenzen mit unserm Kaiser. Die Trennung Marien Louisens von Napoleon soll gewiß seyn, da dieser eine erdichtete Einwilligung des damals von ihm fest gehaltenen Pabstes, vorgelegt habe. Marie Louise, will man ferner sagen, willige aus diesem Grunde jetzt selbst in die Trennung, so sehr sie anfangs dagegen war.

Aus Sachsen, vom 2ten December.

Am 22sten Nov. ging der königl. Preußische Oberstlieutenant von Rühl als Kourier von Wien durch Dresden nach Berlin an den König von Sachsen, um, wie einige behaupten, ihm die Nachricht von seiner Befreiung, oder, wie andre sagen, ihm eine Einladung nach Wien zum Kongreß zu überbringen, und man will sogar versichern, er werde am 6ten Dec. in Dresden eintreffen. Indessen hat, nach 4 Tagen später, als jener Kurier durch Dresden gekommen war, am 26sten Novbr. der königl. Preußische Generalmajor Herr von Bismark, die Stadtkommandantschaft von Leipzig übernommen.

Wien, vom 27. November.

Die auffallende heutige Besserung des Kourses will man dem Umstande zuschreiben, daß der Kaiser sich auf das Zureden mehrerer Souveräns entschlossen habe, die Deutsche Kaiserkrone erblich anzunehmen.

Wien, vom 25 November.

Zweiundneunzig verschiedene Denkschriften und Gesuche sind bei dem Ausschusse für die Deutsche Angelegenheiten angebracht worden. Mehrere derselben beziehen sich auch auf die Rechte des ehemaligen Reichs-Adels und die Verbesserung von dessen Lage. Ob sie etwas nützen, ist sehr zweifelhaft. Den Mediatisirten aber einen festen und besseren Zustand zu verschaffen, scheint die Mehrheit auf dem Kongresse nicht abgeneigt zu seyn. Das Großherogthum Hessen soll dahin arbeiten, sich zu arrondiren. Man hält es möglich, daß es sein Westphalen an Preussen abtrete, dafür einen großen Theil des Nassauischen empfange, und dieses weiter unten durch Kleve, Geldern ꝛc. entschädigt werde.

Der König von Preussen stattet häufig Besuche zu Schönbrunn, und Marie Louise bei ihrem Herrn Vater ab.

Wien, vom 29. Novbr.

Hier verbreitete sich gestern das Gerücht, Graf Stakelberg werde nicht zum König von Sachsen abreisen, sondern dieser in einigen Tagen selbst hieher kommen.

Die ganz neue Wiener Sage, daß alles auf dem Kongreß entschieden sey, und diese in den ersten Tagen des Decembers aufhören werde, belächeln Eingeweihte, und man sieht sie als ein absichtlich ausgesprengtes Gerücht an, um den Kours zu heben.

Warschau, den 5. Dec.

Die Einkünfte der Kronguter des Königs von Sachsen in dem Herzogthum Warschau kommen nun auf Rechnung des hiesigen Gouvernements, und die hiesige sächsische Domainen-Kammer wird aufgehoben.

Am 1sten dieses hat der Großfürst Konstantin über die von Lowiez angekommene polnische Kavallerie außer der Stadt bei Powonzki Revue gehalten. Am 2ten dieses nahmen Höchstdieselben die polnische Artillerie in Augenschein.

Man wird nächstens anfangen, eine polnische Armee zu organisiren.

Braunschweig, den 2. Decbr.

Unser allgemein geschätzter Mitbürger, Herr Nagel, der sich früher der Französischen Emigrirten so sehr annahm, hat von Ludwig XVIII. den Ludwigsorden erhalten; eine Auszeichnung, die bis jetzt noch keinem Ausländer zu Theil wurde.

Lübeck, vom 20. Nov. n. St.

Am vergangenen Mittwoch, Abends gegen 6 Uhr, erhob sich hier ein fürchterlicher Orkan, der so heftig wehete, daß auf dem Marienthurme die Glocken zu läuten anfingen. Er hielt die Nacht hindurch an, ward mit Tagesanbruch weniger heftig, obgleich er mit verminderter Kraft bis zum Freitage anhielt. Er hat an Dächern und Fenstern, und besonders auf dem Lande, viel Schaden angerichtet.

London, den 6. Decbr.

Während die amerikanischen Zeitungen über die Härte der von England angebotenen Friedens-Bedingungen klagen, beweisen sich die Kopenhagener, daß England so wenig gefordert habe

und die Quebec-Zeitung vom 3ten November sagt über diesen Gegenstand folgendes: „Die amerikanische Regierung hat die diplomatische Korrespondenz bekannt gemacht. Wir gestehen, daß wir diese Schriften mit einiger Freude, aber auch mit vielem Verdruß durchlesen haben. Mit Freude, weil wir sagen dürfen, daß die brittische Regierung ihre Ehre verpfändet hat, etwas für uns zu thun; mit Verdruß, daß dies Etwas so wenig ist.

Die Indianer haben von mehrern Seiten Feindseligkeiten gegen die Amerikaner angefangen.

Man hat ein Weib ertappt, welches ein neugebornes Kind kaufen wollte, um es der Johanna Southcott unterzuschieben.

Drei Sklavenhändler sind in Sierra Leona zur Transportion nach Botany-Bay verurtheilt worden.

Die Summe der zirkulirenden englischen Banknoten belief sich am 1. November auf 27,857,290 Pf. St. In der vorigen Woche sind 550,000 Pf. St. an Zollabgaben eingegangen.

Der König Heinrich der Erste (Christoph) auf Hayti (St. Domingo) soll die Kriegsrüstungen aufs lebhafteste fortsetzen, fest entschlossen, lieber Alles zu wagen, als sich einer fremden Herrschaft zu unterwerfen. Er hat gegenwärtig eine wohlbewaffnete, ganz auf europ. Fuß eingerichtete Armee von ungefähr 36,000 Mann und mehrere Festungen. Unter diesen zeichnet sich die Citadelle Henry aus, welche eine Garnison von 6000 Mann und immer auf 2 Jahr Lebensmittel hat. Die Bedürfnisse, welche die Insel nicht liefern kann, hat er sich bisher von den vereinigten amerik. Staaten verschafft. Jetzt, heißt es, haben sich franz. Kreuzer bei der Insel eingefunden.

Hamburg, vom 10 Nov. n. St.

Um sich eine Vorstellung von Hamburgs Verwüstungen zu machen, darf man nur einen Blick auf den Schadensanschlag werfen, der über die Zerstörungen in unsrer Stadt und im Gebiet unsrer Stadt empfangen und, sehr herabgesetzt, dem Französischen Generalkommissair Chevalier Monnay übergeben worden ist:

Stadt Hamb. nebst den Vorstädten	12,000000 Fr.
Barmbeck	2,000000 —
Billwerder	1,300000 —
Billwerder Anschlag . .	2,000000 —
Eimsbüttel	5,600000 —
Eppendorf	5,400000 —
Hamm	5,500000 —
Langenhorn, Ritzebüttel, Moorburg und die Elbinseln . .	2,500000 —
	36,300000 Fr.

Bis jetzt hat uns Money, ein gemäßigter und redlicher Mann, nur mit Versprechungen trösten können. Auch für den Bankroub ist noch kein Ersatz geleistet, und jedermans Erwartung ist auf den Ausgang unsrer gerechten Sache gespannt.

Aus Italien, den 6. Dezbr.

Das Zuströmen der Fremden nach Rom aus allen Ständen, und mitunter vom höchsten Range, ist außerordentlich groß. — Die Prinzessin von Wales hat nicht nur das Museum zu Portici, sondern auch Herkulanum und Pompeji besucht. — In Neapel kommen jetzt wieder sicilianische Schiffe an.

Die Universität zu Bologna ist am 17ten November, im Beisein des k. k. General Gouverneurs, Barons Stefanini, feierlich eröffnet worden.

Paris, den 6. Dezbr.

Die Kammer der Deputirten hat den Vorschlag, Marseille wieder für einen Freihafen zu erklären, mit 137 weißen Kugeln gegen 21 schwarze angenommen.

Hofschauspiele in dem Pallast der Tullerieen werden nicht mehr statt haben; dagegen wird der König monatlich dreimal die verschiedenen Theater der Hauptstadt besuchen — eine Nachricht, die lebhafte Freude erregt.

Von den Pairs ist das Gesetz wegen der Emigrantengüter unverändert und ohne Debatten angenommen. Der Marschall Herzog von Tarent (Macdonald) hielt beim Vertrage eine Rede, die großen Eindruck machte.

Wien, den 9 Dezbr.

Zur Feier des am 6ten eingefallenen Namensfestes der Großfürstin Katharina, verwittweten Herzogin von Oldenburg, gab der Russische Geheime Rath, Graf Rasoumoffsky, in seinem Hotel auf der Landstraße ein Abendfest, das durch die Gegenwart der meisten der hier anwesenden Monarchen und Fürstinnen, ingleichem der Erzherzoge und Erzherzoginnen, verherrlicht wurde. Die geladene Gesellschaft war zahlreich und glänzend, und das Fest durch Mannichfaltigkeit, Geschmack und Ueberfluß ausgezeichnet. Es währte bis zum Morgen.

Die allgemeine Ungewißheit über die endliche definitive Entscheidung der Polnischen und andern Angelegenheiten ist noch immer dieselbe, obwohl man der offiziellen Auflösung aller dieser noch unentschiedenen Fragen von einem Tage zum andern entgegen sieht. Unterdessen werden in der St. Stephans-Kirche große Vorbereitungen zu einem feierlichen Te Deum gemacht. Die Anstalten dazu müssen am 8ten dieses fertig seyn; daß Te Deum soll, dem Vernehmen nach, am 10ten statt finden. Zu gleicher Zeit, heißt es, werden verschiedene Bekanntmachungen mit den Entscheidungen des Kongresses proclamirt werden. Die Rückreise der fremden Monarchen würde bald nachher auch statt finden; die des Kaisers von Rußland wird sogar bestimmt schon auf den 18 Dez. angesetzt. Doch lassen manche andre Umstände noch nicht auf eine so baldige Abreise der fremden hohen Herrschaften schließen.

Wien, vom 24. Novbr.

Die neulich schon erwähnten Unvorsichtigen

waren die Söhne eines Leinwandhändlers, in dessen Hause der Großherzog von Baden logirt. Der Großherzog wollte eben in die Versammlung fahren, weshalb sie den Kutscher entschuldigte, und sie ein wenig zu warten ersuchte. Sie aber erlaubten sich mehrerer unanständiger Reden, und als Kaiser Franz dies erfuhr, befahl er sogleich, daß die beiden jungen Menschen auf den Knieen um Verzeihung bitten, dann aber 10 Jahre als Gemeine ohne Avancement dienen sollten. Schon waren sie von Grenadieren abgeholt, und in die Regimentsliste eingetragen, als der Großherzog selbst für sie bat, und auch bereits ihre Freiheit bewirkt haben soll.

Vom Main, vom 12. Dezbr.

Der Kurfürst von Hessen hat die von der vorigen Regierung in seinen Staaten aufgehobenen Fräuleinstifte wieder hergestellt, und alle Veräußerung der denselben gehörig gewesenen Güter für ungültig erklärt.

Für 1814 und 1815 sind in Baiern die Häuser-, Grund-, Dominikal-, Gewerb-, Familien- oder Personen- und Zugviehsteuern als ordentliche Abgaben verordnet worden.

Amsterdam, den 7. Dez.

Am 2ten d. hat unser Souverain das Budget für 1815 bekannt machen lassen. Die gesammten Ausgaben dieses Jahres sind auf 51 Million Gulden (zu 14 Gr.) festgesetzt. Es werden nicht nur keine neuen außerordentlichen Abgaben ausgeschrieben, sondern auch verschiedene verringert. Die neuen zweckmäßigen Handels- und Zollverfügungen finden großen Beifall; die Staatspapiere und der öffentliche Kredit steigen bedeutend. — Die holländ. Marine beträgt jetzt, mit Einschluß der zu Antwerpen gemachten Beute, 27 Linienschiffe. — Die Abgabe von 2 Prozent auf eingehende und 1 Prozent auf auszuführende Güter, ist vermindert worden, und die Transito-Abgabe um die Hälfte.

Vermischte Nachrichten.

Servien soll in der traurigsten Verfassung seyn. Die Türken haben die von der Pforte versprochene Amnestie nicht gehalten, sondern sich gegen die Rajas (Christen) nicht nur ungeheure Erpressungen, 500 bis 2000 Piaster von Einer Familie sondern auch die größten Gewaltthaten erlaubt und die Waffen weggenommen. Mehrere Bauern wurden unter verschiedenen Vorwänden, besonders wegen Beitreibung der seit 10 Jahren nicht gezahlten Abgaben, verhaftet und gemißhandelt, und am 29 und 30. Oktober allein am Thor von Belgrad 42 Köpfe zur Schau gestellt. Aus Verzweiflung suchte sich das Volk nicht bloß durch die Flucht in die Wälder und Wildnisse zu retten, sondern auch Rache zu üben. Mit den noch übrigen Waffen fielen sie über die zerstreuten in Palanken (Flecken) wohnenden Türken her, mordeten sie ohne Erbarmen und zerstörten ihre Häuser. Die Türken riefen hierauf die Bosnier zu Hülfe, und 6000 von diesen sollen um die Mitte Novembers fürchterlich in Servien hausen.

Als am 5. Dezbr. die Hanseaten versammelt und aufgefordert wurden, ihren Offizieren, deren einige den Feldzug gar nicht mitgemacht haben, Gehorsam zu leisten, verweigerte eine Kompagnie denselben; mehrere traten aus den Gliedern, und zogen unter Drohungen den Degen. Das Anrükken der Kavallerie und Furcht vor den Russen, die requirirt werden sollten, stellten die Ordnung wieder her. Auf den Abend, nach dem Avell, wurden den Meutern in ihren Quartieren die Waffen abgenommen und die Rädelsführer verhaftet, um vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Von den eigentlichen Hanseaten befinden sich nur noch wenige bei diesem Korps, da die meisten derselben zu bürgerlichen Beschäftigungen zurückgekehrt sind.

Keinen erfreulichen Anblick gewährt den Französischen Kriegern in Paris jener Feldherr, dessen unwiderstehliche Streitaxt sie aus Portugal, aus Spanien, und bis über die Garonne vor sich her trieb. Eine lebendige Trophäe, wandelt er auf überwundenem Boden. Hämischer Weise wird sein Dortseyn als ein muthwillig aufgestelltes Siegeszeichen geschildert. Ehemals freilich hätte der Französische Hof Wellingtons Sendung für bittern Spott gehalten, und England sich diesen Botschafter untersagt. Die seltsame Erscheinung geht ganz einfach hervor aus dem sonderbaren Verhältnisse der Bourboniden. Selbst keine Heere führend, konnten sie nur durch das Machtgebot der Fremden zurück in ihre Heimath. Was die Volksehre kränkt, haben sie nicht verschulder. Demungeachtet mögen sie heimlich die Bürde spüren; zu klagen, verbieten die Umstände. Daß der Hof dem edlen Herzog mit höchster Achtung begegnet, ist der Ordnung gemäß. Die böse Zunge der müßigen Welt erlaubt sich freilich Redereien; sie erzählt kleine Vorfälle, die bloße Erdichtungen sind, aber mit Absicht ersonnen und ausgestreut, dem Botschafter weh zu thun. Das Aechte wird hier dergestalt immer mit dem Unächten verschmolzen, daß der geschickteste Scheidekünstler verzweifeln muß, den Klumpen zu zerlegen. Der Herzogin von Duras wird großer Einfluß zugeschrieben auf die Bestimmungen des Hofes. Man rühmt edlen Gebrauch. Sie soll Mißverständnisse schlichten, Eintracht beleben, Verträglichkeit befestigen. Ist das, so erfüllt sie den schönsten Beruf ihres Geschlechts.

Zu Warschau ist der sächsische Hofplatz planirt worden, und Se. K. Hoheit der Großfürst Konstantin kann auf demselben zahlreiche Abtheilungen Polnischer Truppen nach den neuen Evolutionen manövriren lassen, ohne daß dadurch die Passage gehemmt wird.

Am 26. November hat der Kronprinz von Schweden den norwegischen Reichstag geschlossen, und den Ständen Erhaltung der Einigkeit und Ordnung nochmals ans Herz gelegt. Die neue Konstitution enthält 112 Paragraphen.

Ein Sachse, Namens König, hat in London eine Maschine erfunden, die sein Landsmann, Herr Bauer, verfertigt, wodurch beim Abdruck der Bogen durch die Presse ungemein viel Zeit gewonnen wird, da sie in Zeit von einer Stunde 1100 Abdrücke liefert!!! Gestern hat man, beim Abdruck der Zeitung the Times, sich dieser Maschine bedient, die, wenn sie das wirklich leistet, was man sich von ihr verspricht, die Zahl der Drucker in den Buchdruckereien sehr vermindern muß.

Der Englische Graf Oxford, der aus Neapel kam, wurde in der Nähe von Paris angehalten und seiner Papiere beraubt. Nachdem sie untersucht waren, gab man sie ihm wieder und erklärte, Räuber hätten ihn arretirt.

Der Friede zwischen England und Nordamerika scheint entschieden. Das erstere hat seine drückendsten Bedingungen zurückgenommen, und das letztere den Zustand der Dinge vor dem Kriege, als Friedensbasis, vorgeschlagen.

Zu Bordeaux sind zwei Französische Schiffe mit Kolonial-Waaren aus San Domingo angekommen, wo man sie sehr wohl aufgenommen haben soll.

In einer seiner letzten Sitzungen hat das Brittische Parlament noch 15tausend Pfd. Sterl. zur Unterstützung der Emigranten bewilligt. Es giebt also deren noch. — Die Land-Armee Englands, ohne die Ostindischen Truppen, beträgt in diesem Augenblick 204tausend Mann, wovon 60tausend in Belgien sind. Man glaubt, daß sie nach einem glücklichen Ausgange des Kongresses stark werde vermindert werden.

Eine Deutsche Zeitschrift, die sonst viel Verständiges enthält, erhebt sich mit großem Eifer gegen die Anstalt, daß manche Verleger, wenn sie nicht mehr den Nachdruck zu fürchten, und auch keine Taxe zu beobachten hätten, ihre Artikel unmäßig theuer anschlagen würden. „Wenn jemand, sagt sie, zu viel fordert, so läßt man seine Waare liegen.“ Das geht freilich bei Käs und Kaffee an; aber wenn ein Buch erscheint, das die Wissenschaft erweitert, z. B. von Humbold und Heeren: können diejenigen, die den Wissenschaften leben, es liegen lassen? Oder wer hat die Ueberwindung, ein neues Produkt von Göte oder Klinger ungenossen zu lassen, weil der Verleger habsüchtig ist? Das „Liegenlassen“ ist nur bei werthlosen Büchern möglich: aber die werden auch nicht leicht nachgedruckt.

Anzeigen.

Ich ersuche alle diejenigen, die mich in Geschäften sprechen wollen, sich, nur sehr dringende Angelegenheiten ausgenommen, jederzeit Morgens von 10 bis 12 Uhr, in die Kanzellei Eines Kaiserlichen Universitäts-Gerichts zu bemühen.

Universitäts-Sybikus Dr. Hezel.

In der akademischen Buchhandlung ist folgendes zu erhalten: Frühgesang am zwölften December 1814, von Dr. F. F. Kosegarten. 1 Rbl. K. M. — Anleitung zum schiedsrichterlichen Prozeß in den deutschen Provinzen Rußlands, für Schiedsrichter und Parten. Von Fr. La Coste. 5 Rbl. B. A.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das Kaiserliche Dörptsche Universitäts-Gericht macht hierdurch bekannt, daß es demjenigen, der die Urheber des am 4. Dec. l. J. in der Gegend des Hauses der Madame Siebert vorgefallenen Excesses dergestalt nahmhaft machen kann, daß die Hauptthäter dessen überwiesen werden können, unter Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von Dreihundert Rubel B. A. zusichert.

Dorpat, d. 15. December 1814.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Dr. Fr. Eb. Rambach, d. Z. Rector.
Witte, Notaire. 2

Ein im besten Stande befindlicher mit Eisen beschlagener Bauerwagen ist neuerlichst aus dem Gehöfte des botanischen Gartens diebischer Weise entwendet worden. Wer über diesen Diebstahl oder darüber einiges anzuzeigen weiß, wo sich etwa der dem botanischen Garten gehörige Wagen jetzt befindet, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. Die Anzeige kann bey dem Rector dieser Universität, bey dem Director des botanischen Gartens oder auch im botanischen Garten bey dem Gärtner daselbst gemacht werden.

Dorpat, den 11ten December 1814.

Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rector. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Hofrath Friedrich George von Berg das dem Herrn Majoren Joh. von Oviz gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub No. 24. theils auf Erb-, theils auf Kirchen-Grund belegene steinerne Wohnhaus samt Appertinentien, belehrt des am 16 März 1801 abgeschlossenen, und am 14. Dec. 1810 gehörig corroborirten Contrakts, auf 30 nach einander folgende Jahre pfandweise acquirirt, dieses sein Wandbesitz-Recht aber, nach Innhalt des anhero producirten, bey Einem Erl. Hochpreißlichen Kaiserl. Livl. Hofgerichte gehörig corroborirten, am 10. August 1811 mit dem verabschiedeten Herrn Majoren Otto Johann von

Antrep abgeschlossenen Contrakts, wiederum dem letztern für die Summe von 13000 Rub. Bco. Ass. cedirt hat, und von diesem zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama gebeten, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben worden.

Es werden demnach alle und jede, welche an obbesagtes steinerne Wohnhaus samt Appertinentien, und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 16. Januar 1816, bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Stadtansprache gehört, sondern dem verabschiedeten Herrn Major Otto Johann von Antrep der ungestöhrte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der hiesigen St. Johannis-Kirche an den ihr gehörigen Grund, nach Innhalt des Contrakts zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beygedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 5. Dec. 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach die hiesige Hebamme Hedwig Augusta Kling berg geb. Langhorn kürzlich ab intestato dieselbst verstorben; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an der Defunctae Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie sich binnen 3. Monaten a dato, spätestens also am 16. März 1815., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, bey Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand weiter bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon praecludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 16ten December 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der, (nunmehro verstorbene) hiesige Kaufmann dritter Gilde Peter Iwanow, das dem hiesigen Kaufmannssohn Iwan Iwanow Worobjew gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub No. 117. auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, belehre des am 3. Septbr. 1813. abgefassten, am 12. August 1814 bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-Contrakts, für die Summe von 900 Rubel Bco Ass. käuflich an sich gebracht, und nun dessen Wittwe zur Sicherheit über diesen Kauf, um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. § 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 7. Decbr. 1815, bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der Wittwe des verstorbenen Kaufmanns Peter Iwanow, das vorbezeichnete hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte der Stadt an den Platz, als ihr wahres Eigenthum, gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 26. Oktober 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Apotheker Christian Gotthard Wegener die allhier im 1sten Stadttheile am Markte sub No. 9. und 10. auf Erbgrund belegene steinerne Häuser samt Nebengebäuden, nach Innhalt des anhero producirten, mit dem Erbbesitzer derselben, weil. Herrn Aeltermann Johann Friedrich Lütten, am 23. May 1804, auf 10 nach einander folgende Jahre abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Contrakts, welcher belehrt des demselben angefügten Attestats d. d. 1. September 1814. bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte als förmlicher Kauf verschrieben worden, für die Summe von 15,000 Rbl. Bco. Ass. an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum

proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagte steinerne Häuser und Neuengebäuden, samt dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lahr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 9. Decbr. 1815, bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die mehrgedachten Immobilien dem Käufer, hiesigen Herrn Apotheker Christian Gotthard Wegener, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 28. Oktober 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Oberseкr. 3

Bürgermeister und Rath der Kayserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen: Demnach der, allhier angeschriebene Bürger und gewesene Arrendator von Spankau, Johann Gottfried Waltz, um Erlassung eines Proklamatis zur Zusammenberufung seiner Gläubiger gebeten, welcher Bitte auch deferirt worden; als werden alle und jede, welche an besagten Johann Gottfried Waltz reeltliche Ansprüche Schuldenhalber und aus einem andern triftigen Grunde haben, oder formiren zu können vermeinen sollten, mittelst dieses Proclamatis aufgefordert, sich mit denselben in gesetzlicher Art, bei diesem Edlen Rathe binnen sechs Monaten a dato zu melden und sie ausführig zu machen unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist, Niemand weiter gehört und auf immer mit seinen Anforderungen und Ansprüchen präcludirt seyn solle. Zugleich werden gemäß Antrags besagten J. G. Waltz auch alle diejenigen, die ihm schuldig sind, oder von ihm Pfänder in Händen haben, hierdurch aufgefodert, die schuldigen Summen, so wie die Pfänder zur Vermeidung gerichtlicher Belangung, hierselbst einzuliefern.

Fellin, Rathhaus am 24. Novbr. 1814.

Bürgermeister J. J. Töpffer.
C. J. Grewinck Sekr. 3

Da in Befolgung der Allerhöchsten Stadtordnung der Termin zur Angabe der Kapitalien zu den Kaufmannsgilden, und Bezahlung der dafür zu berechnenden 4 3/4 Procente, vom 1sten bis zum 31sten December festgesetzt ist, so hat die Steuerverwaltung dieser Kaiserlichen Stadt Alle und Jede, welche für das bevorstehende 1815te Jahr ihr Kapital zu einer Kaufmannsgilde anzuzeigen Willens sind, hierdurch zeitig auffordern wollen, um sich in der gedachten Zeit (nur Sonn- und Festtage ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, zu Rathhause bei dieser Steuerverwaltung einzufinden, ihr Kapital anzuzeigen, und die gesetzlichen Procente dafür, gegen Empfang gehöriger Quittung, abzutragen. Diejenigen, welche diese Aufforderung und bestimmten Termine nicht befolgen, werden es sich selbst beizumessen haben, wenn sie für das bevorstehende 1815te Jahr alle Vortheile der Gilden verlieren, und zum Bürger-Ostad in den Kopfsteuerbüchern angeschrieben werden. Dorpats-Rathhaus, am 30sten November 1814.

W. Barnikel, Rathsherr.
J. F. Wilde, Notär. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es wird eine Deutsche Frau oder Jungfer, etwa 25 bis 30 Jahre alt, die schreiben und lesen kann, und von guter Führung ist, als Wärterin eines Kindes von einem Jahr, und zugleich auch als Aufseherin dreier andrer jungen Kinder, von einer durchreisenden Deutschen Herrschaft gesucht. Nähere Nachweisung giebt Babr.

Es hat sich am 17ten d. M. ein weißer Pudel, mit schwarzen Flecken, schwarzer Schnauze und schwarzen Ohren, verlaufen. Wer solchen aufgefangen, wird gebeten, ihn gegen eine anständige Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern.

Die Wittwe Hausmann, an der Promenade, erbietet sich, Kinder, welche die hiesigen Schulen besuchen, gegen eine billige Vergütung, in Logis und Kost zu nehmen. Eltern oder Vormünder, die sie mit ihrem Zutrauen beehren wollen, können sich einer guten Behandlung und gewissenhaften Aufsicht ihrer Kinder versichert halten. 1

Mehrere Nachfragen zu entgegnen, zeige ich hiermit an, daß gegenwärtig bei mir Katechismen, ABC-Bücher und Rigaische Kalender zu haben sind. Auch steht bei mir ein wenig gebrauchter kupferner Destillirkessel, von 20 Stof, neuen Röhren, zum Verkauf. Zenker, Buchbinder. 1

Bei Herrn Frey steht eine Parthey Branntwein-Ahmen, von Gräbnem Holze zu verkaufen.

Bei dem Kaufmann Lubba sind sehr stark gearbeitete neue Branntwein-Ahmen, das Stück zu 5 Rub. B. N., so wie auch russisches Stangeneisen und Blatt-Tabak, in Pfunden zu haben. 1

Im Hause des Herrn Etatsraths v. Stjernhielm, am Markte, ist ein großer warmer Saal, welcher zu einem Waarenlager geeignet ist, und in welchem im vorigen Jahrmarkt die Niemannsche Niederlage sich befand; ferner, eine geräumige war-

ume Bude, und eine kalte kleinere, während dem bevorstehenden Jahrmarkt zu vermiethen. Miethliebhaber wenden sich der Bedingungen wegen entweder an den Herrn Eigenthümer selbst, oder an den Herrn Rudolff in demselben Hause. 1

Bei Herrn Werner sen., neben dem Rathhause, ist zum bevorstehenden Jahrmarkt ein warmer Saal mit Nebenzimmern für eine Seiden- oder Lakenhandlung, so wie auch eine Eckbude mit einem warmen Zimmer, zu vermiethen. 1

Da ich von mehreren Seiten erfahren, daß im hiesigen Publiko das Gerede gehe, als sei der Thäter des, im Mai d. J., in meiner Bude am Markte, verübten Diebstahls mir bereits bekannt, jedoch demselben von mir verziehen worden; so sehe ich mich veranlaßt, dieses Gerücht hiermit für falsch zu erklären, und zugleich nochmals Jeden, der vom erwähnten Diebstahle Wissenschaft haben könnte, zu einer desfalsigen Anzeige dringend aufzufordern. Auch halte ich es für zweckmäßig, meine Annonce vom 9ten Mai d. J. von neuem wörtlich zu wiederholen, indem ich hierbei, mehr der allgemeinen Sicherheit wegen, als in Rücksicht auf meinen Verlust, es sehnlichst wünsche, daß diese dreiste That ans Tageslicht kommen möge. Dorpat, den 22sten November 1814. Joachim Wigand.

In der Nacht vom 2. auf den 3. d. M. sind aus meiner Bude am Markte durch Aufmachung zweier Schlösser, 1700 bis 1800 Rbl. B. M. gestohlen worden, welche in folgenden Münzen bestanden:

760 Rbl. B. M. in kleinen und großen
14½ Rbl. Silb. Mze.
10 R. B. M. in Rigisch. Fünfern oder ½tel Stück und Ferd.
2 Rthlr. in Oertern.
162 Rbl. Marken.

} Dieses alles befand sich in einem Packen.

Außerdem sind mir circa 800 Rbl. B. M. entwandt, worunter sich etwa 500 bis 600 Rbl. B. M., sowohl große, als kleine, und unter letztern mehrere ganz neue rothe und blaue, befanden; die übrigen 200 bis 300 Rubel bestanden in Marken, nämlich in hiesigen von der Stadt-Cassa, aus der großen Musse und aus der Bürgermusse, von welchen dreien Gattungen die mehresten sehr beschmutzt waren, und gewiß nicht so leicht angenommen werden. Auch waren darunter einige wenige Revalsche, einige Fellinsche und ein Theil Werroscher Marken. Unter den Bankonoten war eine unbeschädigte 25rublige, die dadurch bemerkbar ist, daß sie ungefähr in der Mitte einen braunen Flecken hatte, und eine Unterschrift dieser Bankonote mit sehr starken Zügen geschrieben war.

Wer mir zur Ausmittelung des Diebes der mir gestohlnen Summe dergestalt behülflich ist, daß ich eine sichere Spur erhalte, oder der, durch dessen Hülfe ich zu dem entwendeten Gelde gelange, hat von mir eine Belohnung von 500 Rbl. B. M. zu erwarten, und bleibt der Name des Angebers, wenn er es wünscht, verschwiegen. Dorpat, am 9ten Mai 1814.

Joachim Wigand. 3

Das ich Aufträge vom Lande gegen eine verhältnißmäßige Vergütung zu besorgen bereit bin und das bei mir ein geräumiges Erkerzimmer zu vermiethen ist, zeige ich hiemit an.

Salemann Gouvr. Sekr. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4 —	5 —	—	—
1 neuer holl. Duk.	11 —	75 —	—	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	49 —	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 Rub.	8 Cop.	Banco-Assign.	
1 Rthlr. Fünfer	4 —	50 —	—	—

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 75 Kopek. neue.
— — — — 11 — 66 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 96 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwertzen, nach Qualität die Last	480 Rbl. B.N.		à	490
Weizen —	380 —	—	à	
Backerrocken —	280 —	—	à	
Rocken —	270 —	—	à	275
Gerste —	—	—		
Grobe Gerste —	—	—	—	
Haber, nach Qualität	130 —	—	à	
Malz, nach Qualität	140 —	—	à	
Grobes Malz —	300 —	—	à	290
Branntwein, nach Qualität das Fals —	41 —	—	à	43

Dörptsche Zeitung.

Nro. 102. Mittwoch, den 23sten December 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Se. Kaiserl. Majestät haben während Ihres Aufenthalts in der Stadt Wien folgende Parolebefehle zu ertheilen geruhet.

Vom 30. Oktober.

Befördert sind: vom Leibgarde-Ublanenregiment die Junker Münnich und Maikow zu Kornets; beim Grodnoschen Husarenregim. der Junker Zorn zum Kornet.

Für bewiesene Auszeichnung in den Gefechten im Jahr 1813, am 10. August bei Pirna, am 12., 13., 14. und 15. bei Dresden, am 23. bei Mollendorf, am 24. bei Petterswalde, am 3. bei Mollendorf, am 5. bei Kulm, wo der Feind zurück getrieben und gänzlich geschlagen ward, und am 29. bei Borno, sind befördert: beim Grodnoschen Husarenregim. der Stabsrittmeister Beckmann zum Rittmeister; beim Sewskischen Infanteriereg. der Major Kobten zum Obristlieuten.; beim Kalugasch. Inf. Reg. der Major Baron Wrede zum Obristl.; beim 4ten Jägerreg. der Kapt. Schenk zum Maj.; bei der Suite Sr. Kaiserl. Maj. beim Quartiermeisterwesen der Stabskapit. Graf Wittgenstein zum Kapitain.

Bestätigt werden in dem Range, zu welchem sie von dem General von der Kavallerie Grafen Wittgenstein für bewiesene Auszeichnung in denselben Gefechten befördert worden: beim Grodnoschen Husarenregim. der Lieuten. Gutjahr zum Stabsrittmeister; beim Wolhynschen Dat. Ublanenregim. der Lieuten. Saß zum Stabsrittm.; beim Ehstländ. Inf. Reg. der Sekondlieut. Löwis zum Lieuten. und der Fähnr. Maidel 2. zum Sekondlieut.; beim 21. Jägerregiment der Lieutenant Reichel zum Stabskapit.; beim 25. Jäg. Reg. der Lieutenant Baumgarten zum Stabskapitain.

Der im Treffen gebliebene Obristlieuten. vom Grodnoschen Husarenregim. Baron Nolken, ist aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Se. Kaiserl. Majestät geben folgenden, die sich in den Gefechten bei Pirna ꝛc. durch Tapferkeit ausgezeichnet haben, beim Leibgarde-Husarenregiment dem Obristen Bock — beim Tenginskischen Inf. Reg. dem Obristl. Baron Bellinshausen, bei der 5ten Artill. Brigade dem Kapitain Busse 1. und beim 1sten Pionierreg. dem Kapitain Rennenkampf, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

Vom 10. November.

Befördert sind: für bewiesene Auszeichnung in den Gefechten vom 19ten auf den 20sten Decbr. 1813, bei Erstürmung mehrerer Batterien, beim 11ten Jägerreg. der Maj. Klaigils zum Obristl.; bei der Suite Sr. Kaiserl. Maj. beim Quartiermeisterwesen der Obristl. Vietinghoff zum Obristen.

Der Obrist bei der Adeligen Kavallerie-Eskadron, Gunderstrud, zum Chef des Finnländischen Dragonerregim. ernannt.

Versetzt sind: Vom Tobolskischen Infanterie-Reg. der Lieut. Tiesenhausen zum Nisowsch. Inf. Reg.; vom Kaporisch. Inf. Reg. der Major Rehan zum 3ten Grenadier-Jäger-Regiment.

Wien, den 9. Decbr.

Man vernimmt heute, daß die Polnischen Angelegenheiten gleich der Sächsischen endlich völlig zu wechselseitiger Zufriedenheit der hohen Mächte entschieden worden sind, und zwar ganz in

dem Sinn, welcher schon früher angedeutet worden. Beide Länder, sowohl Polen als Sachsen, werden ihr Loos segnen müssen, daß sie mit denjenigen Staaten verbindet, in welchen sie die verwandteste Kultur und den natürlichsten Schutz gegen künftige Kalamitäten finden.

Nachdem diese großen Angelegenheiten entschieden worden, wird in den übrigen, die nicht unmittelbar das Haupt-Interesse der ersten Mächte betreffen, nur noch wenige Schwierigkeit obwalten, und wir dürfen dem baldigen Ende des Europäischen Kongresses vertrauensvoll entgegensehen. Nach der Abreise der ausländischen Bevollmächtigten können die Deutschen Sachen die ungetheilte Aufmerksamkeit erhalten, und die Berathschlagungen, welche bisher nur wenig fortschreiten konnten, mit rascher Lebendigkeit betrieben werden.

Die Vollendung dieser großen Arbeit darf die Nation mit Zuversicht von den erleuchteten Staatsmännern erwarten, die in viel schwierigern Zeiten das Gemeinwesen mit so außerordentlichem Erfolge geleitet haben. Wem könnte die Führung des politischen Kampfs vergessen seyn, in welchem Napoleons angestrengtestes Bemühen mit allen Hülfsmitteln seines geübten Kabinets im Sommer des Jahres 1813 zum Weichen gebracht wurde, und das Mißlingen seiner Politik den Untergang seiner Kriegsmacht vorbereitete? Der Fürst Metternich steht auch jetzt in einer Rolle, deren Bedeutung eben so sehr von seiner Persönlichkeit herrührt, als von der Größe der Macht, die er vertritt. Auf ihm und dem Fürsten Hardenberg, der mit unerschütterlicher Kraft sein begonnenes Werk glücklich verfolgt, ruht der größte Theil der Deutschen Hoffnungen.

Die mediatisirten Fürsten scheinen einen großen Einfluß auf den Verfolg der Deutschen Verhandlungen gewinnen zu müssen. Sie bilden schon jetzt einen Körper, in dem der Kern der Deutschen Geschlechter ist, und es fehlt nicht an energischen Mitgliedern, welche als die Häupter dieses Körpers auftreten könnten. Ihre Schritte zeugen von großer Behartlichkeit, Mäßigung und Klugheit. Ihre Sache soll besonders an Preußen eine große Stütze gefunden haben. Sie verlangen unter andern auch, daß ein Kaiser an der Spitze der Deutschen stehe, und nach uralter Weise aus der Mitte der Fürsten, die ursprünglich alle an der Chur oder Wahl Theil hatten, frei erwählt werde.

Aus Dresden hat man hier die erfreulichsten Nachrichten. Die Einwohner sind mit den Preußischen Behörden in dem besten Einverständnisse. Die Universität zu Wittenberg soll nicht nur beibehalten, sondern zu einem angesehenen Flor erhoben werden; sie ist das beste und lebendigste Denkmal Luthers, und verdient in so fern schon die Allgemeine Theilnahme des beinahe ganz protestantischen Staats.

Wien, den 7. Dezbr.

Man spricht von einer Vermählung zwischen dem Kronprinzen von Würtemberg und einer Durchl. Nordischen Prinzessin.

Die Russische Regierung soll den Vorschlag gemacht haben, Thorn und Crakau für polnische Hansestädte zu erklären.

Das Gerücht von der bevorstehenden Ankunft des Königs von Sachsen hat sich nicht bestätigt, so allg mein verbreitet es auch war. Diese und ähnliche Gerüchte finden nur in dem Umstande ihre Nahrung, daß über die definitive Bestimmung von Sachsen immer noch nichts entschieden ist. Die lange Verzögerung dieser Entscheidung und so mancher andern, wesentlich damit zusammenhängenden Frage, verbreitet allerdings eine gewisse Spannung und Unruhe bei denen, die ohne Leidenschaft beobachten.

Paris, den 9. Dezbr.

Gestern Morgen kam der Herzog von Angouleme von Fontainebleau zurück. Er hat einen ungeheuern Eber gestellet, der verschiedene Hunde zerrissen hatte und dann über einen Garde du Corps hergefallen war. Der Prinz kam ihm zu Hülfe und tödtete den Eber mit einem Flintenschuß.

Die 8 Mill., welche durch das Budget den Prinzen der Königl. Familie bewilligt worden, sind so vertheilt: für Monsieur 4 Mill., für den Herzog und die Herzogin von Angouleme 2 1/2, für den Herzog von Berry 1 1/2 Millionen.

Neulich wurde in dem Dorfe Gras, im Departement de Daups, eine Todtenfeier für einen jungen Menschen gehalten, der mit gen Moskau gezogen war, und von welchem man seitdem nichts hatte in Erfahrung bringen können. In dem Augenblick, wie man mit seiner Todtenfeier beschäftigt war, stürzte der junge Mensch, der seine Aeltern nicht zu hause gefunden hatte, in die Kirche.

London, den 9. Dezbr.

Unsere Blätter erwähnten neulich, daß der ehemalige ägyptische König Anysis nach der Insel Elba verwiesen worden sey. Dies ist, wie aus dem 2ten Buche, Kapitel 140 des Herodot erhellt, eine Verwechselung mit der Insel Elbo in dem ägyptischen Marschlande, auf welcher gedachter König viele Jahre versteckt lebte.

Aus Frankreich.

Die neuesten Holländischen Zeitungen melden von bedeutenden kriegerischen Rüstungen in Frankreich. Sämmtliche Beurlaubte werden einberufen. Von Seite der Regierung sind Befehle ertheilt worden, die Nationalgarde in allen Departementen des Königreichs neu zu organisiren. Die Festungen werden in Vertheidigungsstand gesetzt. In Paris geht das Gerücht, Frankreich verlange die Festung Luxemburg und einen Theil der Ardennen wieder zurück. Zwischen London und Paris ist der Kourierwechsel außerordentlich stark,

es

müssen Dinge von höchster Wichtigkeit zwischen beiden Höfen verhandelt werde.

Die Französischen Blätter sind gar guter Laune, wenn sie von dem deutschen Kongresse sprechen. Eine solche Zeitung sagt: der Wiener Kongreß gleiche einem Meere in seiner Ruhe; und es gehöre Wind dazu, um es in Bewegung zu setzen. — Ein witziger Einfall des Prinzen von Ligne, erzählt dasselbe Blatt weiter, hat in Wien glück gemacht. Der Deutsche Kongreß, sagt er, tanzt, geht aber nicht vorwärts. — Buonaparte soll unpäßlich seyn und weiter transportirt werden. Seine ehemals projektirte Reise nach Konstantinopel wird von einem seiner Vertrauten als wahr erzählt. Ein Engländer wollte ihm Empfehlungsschreiben mitgeben, um dort angestellt zu werden. Das Direktorium versagte ihm aber einen Paß.

Paris, den 9. Dezember.

Die französische Militairmacht ist jetzt folgendermaßen zusammengesetzt, nämlich: aus 90 Regimentern Linieninfanterie, 15 Regimentern leichter Infanterie, 2 Grenadier-Regimentern von der Garde, jetzt Grenadiere von Frankreich genannt, und 4 Schweizerregimentern. Kavallerie: 2 Karabinier-, 12 Kürassier-, 20 Dragoner-, 9 Lanciers-, 15 Jägerregimentern zu Pferde und 4 Garderegimentern, nämlich 1 Kürassier-, 1 Dragoner-, 1 Jäger- und 1 Lancersregiment von Frankreich. Das erste Regiment jeder Waffenart heißt immer Regiment des Königs, das zweite Regiment der Königin, das dritte Dauphin, das vierte Monsieur, das fünfte Angouleme, das sechste Berry. Die Artillerie ist in diesem Verzeichnisse nicht mit einbegriffen.

Dem Generalprokurator des Kassations-Gerichts, Merlin, ist zum dritten- oder viertenmal zu verstehen gegeben worden, er möchte seinen Abschied nehmen, und man hat ihm dafür ein bedeutendes Avancement für seinen in der Armee dienenden Sohn versprochen. Merlin hat sich aber beharrlich geweigert.

Die Herzogin von Duras soll durch ihren Einfluß viel Gutes stiften, Mißverständnisse schlichten, Eintracht beleben, Verträglichkeit befestigen. Ist das, so erfüllt sie den schönsten Beruf ihres Geschlechts.

Zwischen Louis Bonaparte und seiner Gemahlin, der Herzogin von St. Leu, entsteht ein Prozeß, vornehmlich weil ersterer seinen ältesten Sohn, der bisher noch immer bei der Mutter gewesen, zurück und unter seine väterliche Fürsorge haben wollte, welches letztere nicht zugeben will. — Ein anderer merkwürdiger Prozeß wird ebenfalls ehester Tage vorkommen, zwischen der ersten und zweiten Frau des verstorbenen Marschalls Lannes, Herzogs von Montebello. Die erste Frau erklärt die zweite Verheirathung des Marschalls für ungültig, da sie nicht gesetzmäßig von ihm geschieden worden sey.

In Havre kamen jüngst auch zwei Russische Schiffe mit Baumwolle aus dem südlichen Theile von Nordamerika an.

In unsern Seehäfen zeigt sich seit kurzem wieder einige Thätigkeit. Man bemerkt, daß sogar viele Pariser, namentlich aber solche, welche seit der Revolution große Summen im In- und Ausande an sich gebracht, und dann verschlossen haben, jetzt anfangen ihr Geld Kaufleuten anzuvertrauen, um damit Handelsspekulationen zu machen. Es kommt daher jetzt viel baares Geld in Umlauf. Aber noch lange wird der Mangel an Kauffahrteischiffen drücken. Die alten sind während der Revolution theils genommen, theils unbrauchbar geworden, und es ist kaum ein einziges gebaut worden. Unsere Kaufleute sind daher in die Nothwendigkeit versetzt, sich vorläufig im Auslande Schiffe zu kaufen.

Der Verlust Italiens drückt vorzüglich die Seidenfabriken von Lyon ꝛc. Ehedem hatten sie die rohe Seide sehr wohlfeil und vorzugsweise. Jetzt aber können sie sich dieselbe nur durch Bezahlung von großen Zollabgaben und andern Unkosten verschaffen.

Der ehemalige Minister des Handels und der Manufakturen, Collin de Süssy, der treueste Rathgeber Napoleons, der Erfinder des famösen Kontinental-Systems, und des eben so famösen Tarifs von Trianon, ist als Administrateur im Zollwesen beibehalten worden.

Nach der Zeitung von Nantes ward in Lissabon auf eine englische Fregatte scharf gefeuert, weil sie vor der in neutralen Hafen verstatteten Frist, einem ausgelaufenen amerikanischen Kaper folgen wollte. Die Fregatte antwortete, mußte aber doch bleiben, nachdem von beiden Seiten einige Mann getödtet worden.

Nord-Amerika.

Um die Wichtigkeit der Forderung der englischen Regierung an die vereinigten Freistaaten, wegen Bestimmung fester Gränzen für das Gebiet der indianischen Völkerschaften zu beurtheilen, müssen wir merken, daß die Linie des Traktats von Greenville (1795), welche hier wieder zum Grunde gelegt werden soll, den Staat von Ohio, einen der bevölkertsten der neu in die Union aufgenommenen Staaten, durchschneidet. Diese Linie würde der Republik der vereinigten Staaten entziehen: a. ein Drittel des Staats Ohio, mit 12000 englischen Quadratmeilen und 50000 Seelen; b. den Distrikt Indiana, mit 35000 Quadratmeilen und 25000 Einwohnern; c. den Distrikt Illinois mit 200,000 Quadratmeilen und 12000 Einwohnern; d. den Distrikt Michigan, mit 150000 Quadratmeilen und 55000 Einwohnern; e. noch ein beträchtliches unbenanntes Land zwischen dem Holzsee und der Gränze der vereinigten Staaten nach dem Traktate von 1783.

Dieses alles sind höchst fruchtbare, unter einem günstigen Klima gelegene, gut bewässerte, und bisher durch eine unglaublich schnelle Zunah-

me der europäischen Civilisation entgegen eilende Gegenden, von einem Flächeninhalte, der den von Großbrittannien mehr als viermal übertrifft. Der von England außerdem noch geforderte Theil der Provinz Main hat 40000 Einwohner.

London, den 10. Dezember.

Nach einer offiziellen Berechnung betrug die Einfuhr in allen unsern nordamerikanischen Kolonien von 1800 bis 1812 die Summe von 26,158,856 Pfund Sterling und die Ausfuhr 77,133,834 Pfund Sterl. Balanz zu Gunsten Englands 50,975,624 Pfund Sterling

Herr Jefferson, der vormalige Präsident, hat zum Ersatz der in Washington verbrannten National-Bibliothek seine eigne von 10,000 Bänden (in Amerika eine sehr ansehnliche Sammlung) angeboten, und vom Kongreß dafür 50,000 Dollars erhalten.

Wien, vom 9. December.

Man erwartet hier den König von Sachsen, der sich bereits in Prag befinden soll, noch in dieser Woche, und im Palais des Herzogs Albert von Sachsen Teschen, das sich auf der Bastey nächst der Hofburg befindet, hat man bereits mehrere Gemächer zu seinem Empfange in Bereitschaft gesetzt. Schon mehrere Tage erhält sich das Gerücht, daß auch der König von Sardinien ehestens nach Wien kommen werde, und wirklich hat es einige Wahrscheinlichkeit; indem man eben vernimmt, daß der Aufenthalt der sämmtlichen hier anwesenden Monarchen noch um sechs Wochen verlängert wird. Der König von Sardinien soll, da die Hofburg keinen neuen Gast mehr aufnehmen kann, im Palais der Erzherzogin Beatrix in der Herrengasse wohnen. Was den Kongreß betrifft, so ergiebt sich aus allem, was man erfährt, daß jeder, der dessen Beendigung auf den Tag voraus verkündigt, sich und andere täuschet.

Der Marineminister hat unsern Schiffen untersagt, nach den Schwedischen und Dänischen Inseln St. Barthelemy und St. Christoph zu segeln, um bei den Zwistigkeiten in Südamerika nicht zu ungünstigen Ausdeutungen Anlaß zu geben. Hingegen könnten sie China und den Theil von Nordamerika, der nicht in der Engl. Blokade begriffen sey, besuchen.

Dorpat, den 13ten December.

Zur Feier des Geburtsfestes *Seiner Kaiserlichen Majestät*, unsers erhabensten Monarchen, versammelte sich am 12ten December, nach dem Gottesdienste in der deutschen und in der russischen Kirche, das gesammte Universitätspersonal, nebst einer beträchtlichen Anzahl Honoratioren, worunter sich, außer der Generalität, auch Se. Excellenz, der gerade in Dorpat anwesende Königl. Baierische Minister, Graf v. Bray, befand, im großen Hörsaal der Universität. Nach vorhergegangener Musik hielt nach 12 Uhr der Professor Collegienrath Morgenstern einen Vortrag, der eine Uebersicht der Hauptbegebenheiten des verflossenen Jahres, bis zum allgemeinen Frieden, mit einigen eingestreuten Betrachtungen, enthielt. — Es wurde darauf der Erfolg der auf das Jahr 1814 für die Studirenden aufgegebenen Preisfragen bekannt gemacht. I. Ueber die vorjährigen zwei wissenschaftlichen Preisaufgaben der theologischen Facultät war kein Versuch einer Auflösung eingelaufen. Als Gegenstand einer Predigt war aufgegeben, nach Anleitung von 1. Korinth. XIII. v. 1. u. 2., die Verbindung der wissenschaftlichen und sittlichen Bildung, mit den bereits in der vorjährigen Bekanntmachung abgedruckten nähern Bestimmungen. Es war ein Aufsatz eingereicht, mit dem Motto: *ἐκ μέρους προφητεύομεν.* Diesem wurde der Preis der silbernen Medaille zuerkannt, auch die Ehre der Bekanntmachung desselben durch den Druck. Bei Entsiegelung des verschlossenen Zettels fand sich der Name des Verfassers: Friedrich Reinhold Bursy aus Kurland. Preisaufgaben der theologischen Facultät für das folgende Jahr: Zur Abhandlung: *Breviter recenseantur atque distinguantur Theologorum de revelatione divina placita, ita quidem, ut inde constet, qualem sibi de gravissimo hoc argumento ideam informaverit commentationis auctor.* Zur Predigt: „Von den Quellen und Gefahren des religiösen Unglaubens," über Hebr. III. v. 12. u. 13. — II. Auf die von der juristischen Facultät aufgegebene Preisfrage: *Quaenam sunt jura et obligationes cujusque trium in Imperio Russico ordinum, numerum nobilitatis, oppidanorum et agricolarum, et quomodo eorum jura sensum increvere ab initio regni primi principis e gente Romanov usque ad nostra tempora?* ist eine Abhandlung eingelaufen, mit dem Motto aus Claudianus:

Fallitur, egregio quisquis sub principe credit
Servitium: nusquam libertas gratior exstat
Quam sub rege pio —

Ihr wurde die silberne Preismedaille zuerkannt. Als Verfasser fand sich bei Entsiegelung des Zettels: Georg Theodor Crüner, der Rechtswissenschaft Beflissener, aus Kurland. Für das Jahr 1815 wurde folgende Preisfrage gegeben: „*De arbitris apud Romanos ex compromisso a litigantibus sumtis accurate exponatur.*"

III. Bei der medicinischen Facultät sind über die Preisaufgabe: „Darstellung der consensuellen, antagonistischen und vicariirenden Lebensthätigkeiten im thierischen Organismus, nebst Aufsuchung der möglichst einfachen, ihnen zum Grunde liegenden, Gesetze," zwei Concurrenzschriften eingegangen: die eine mit dem Hippokratischen Ausspruch bezeichnet: *πολλαχῇ δὲ ἄδελφισται τὰ ἕτερα τοῖσιν ἑτεροίοισι*; die andere mit dem Motto:

Instrue praeceptis animum, nec discere cesses:
Nam sine doctrina vita est quasi mortis imago.

Jeder von beiden wurde das Accessit der silbernen Medaille zuerkannt. Als Verfasser der ersten wurde bekannt: Karl Bursy aus Kurland; als Verfasser der andern: Johann Friedrich Weisse aus Reval. Für das nächste Jahr ertheilt die medicinische Facultät folgende Preisaufgabe: „Welches sind die wahrscheinlichen Naturgesetze, nach denen die pathologischen Secretionen geschehen? und wie lassen sich diese besonders zur Erklärung des Phänomens der Eiterbildung anwenden?“

IV. Bei der ersten und dritten Classe der philosophischen Facultät ist auf ihre Preisfrage keine Abhandlung eingegangen. Sie wiederholt dieselbe: „*Quum ex Historicis potissimum cognoscantur notiones morales, quae apud populos alios aliis temporibus obtinuerint: in Herodoti opere indagentur atque illustrentur notiones morales praecipuae, quas auctor prodit, quasque ipsius aetati adscribere licebit, eaeque cum notionibus moralibus, quae apud Homerum occurrunt, passim conferantur, temporumque diversitas demonstretur.*“ (Beispiele s. in der vorjährigen Bekanntmachung, in der Universitäts-Chronik von 1813, in den Dörptschen Beiträgen S. 391, 392.) Ferner geben beide Classen außerdem folgende Preisaufgabe: Die Auflösung zweier geometrischen Probleme mit vollständigen Beweisen; I. Problem: Ein Würfel soll in drei kleinere von verschiedener Größe zerlegt werden: durch geometrische Construction die Seiten dieser drei kleinern Würfel zu finden, wenn die Seite des zu zerlegenden gegeben ist. Und, weil eine vergleichende Betrachtung der dritten Potenz der ganzen Zahlen auf die Auflösung dieses Problems führen kann, so wird verlangt: 1) daß mittelst einer solchen Betrachtung ein Lehrsatz zur Auflösung dieser Aufgabe entworfen werde, nebst dessen Beweisen; 2) daß gezeigt werde, wie die drei Seiten eines solchen Dreiecks sich verhalten, in welchem der Würfel über die eine Seite sehr nahe der Summe der Würfel über die beiden andern Seiten gleich sei; auch wie groß die Winkel in einem solchen Dreiecke seien. II. Problem: Ein Prisma soll an körperlichem Inhalte einem gegebenen Würfel gleich seyn und gleiche Höhe mit demselben haben: durch geometrische Construction die Länge und Breite der Grundebene des Prisma zu finden, wenn dieselbe 1) ein Parallelogramm, 2) ein Dreieck, 3) ein Trapezium ist. Die Auflösung muß aus einem zu entwerfenden und bewiesenen Lehrsatze abgeleitet werden, welcher die Eigenschaften eines Prisma angiebt, das die Höhe und den körperlichen Inhalt eines gegebenen Würfels besitzt. Auch wird verlangt, daß das Verhältniß der Oberflächen des Prisma und des Würfels aufgefunden werde, 1) wenn das Prisma ein gerades, und 2) wenn es ein schiefes ist.

V. Die zweite und vierte Classe der philosophischen Facultät hatte keine bestimmte Preisfrage aufgegeben, sondern eine freie Concurrenz in allen zu dieser Klasse gehörigen Fachern eröffnet. Es ist nur eine Abhandlung eingelaufen: „über die Domainen im Allgemeinen und die Zerschlagung derselben in Bauergüter, als ein Mittel, den gegenwärtigen Zustand der zu denselben gehörenden Bauern zu mildern und zu bessern,“ mit dem Motto: *Salus populi suprema lex esto.* Dieser Abhandlung wurde der Preis der goldenen Medaille zuerkannt. Als Verfasser fand sich bei Entsiegelung des Zettels: Nicolaus Eduard Hornborg aus Wiburg. Für 1815 haben beide Classen folgende Preisfrage: „Nach welchen staatswirthschaftlichen Gesetzen wirkt die allgemeine Freiheit des Erwerbs auf die Production und den Preis der Dinge durch die Concurrenz, und welches sind die Beschränkungen, die seit der Entdeckung von Amerika hie und da der Freiheit dieses Erwerbs in allen drei Arten der productiven Arbeit gesetzlich im Wege standen?“ —— Nachdem sämmtliche Preisfragen bekannt gemacht, und dabei die ausführlich motivirten Urtheile der Facultäten über die eingelaufenen Abhandlungen verlesen waren, drückte Professor Morgenstern in einer Schlußrede die Gefühle des heutigen Festtags aus, in Betrachtung einiger der schönsten Charakterzüge unsers Erhabensten Monarchen, und in Segenswünschen für die hohen Verbündeten wegen des errungenen allgemeinen Friedens. — Die ganze Feierlichkeit dauerte, wie bisher gewöhnlich an diesem Tage, zwei Stunden.

Vermischte Nachrichten.

In Harburg klagt alles laut und heftig darüber, daß jetzt die Frachtwagen und Extraposten, die im Sommer Abends, im Winter nach 12 Uhr Mittags ankommen, nicht mehr, wie ehemals, die Nacht über in Harburg zu bleiben brauchen, sondern über die Brücke, die Davoust baute, nach Hamburg überfahren, wo sie in zwei kleinen Stunden anlangen können. Die Gastwirthe in Harburg sind überzeugt, daß diese Brücke das Abscheulichste ist, was die Französische Tyrannei hervorgebracht hatte, und daß Deutschland verloren ist, wenn man sie nicht wegreißt, und so die die Reisenden zwingt, 12 bis 18 Stunden später, als sie es könnten, in Hamburg anzukommen. — Auch in vielen andern Gegenden Deutschlands soll es Harburger Gastwirthe geben, von denen manche in prächtigen Schlössern wohnen sollen.

Die Preussische Verwaltung in Sachsen beschäftigt sich schon sehr eifrig damit, den Kunstfleiß und die Fabriken des Landes wieder zu beleben und ihnen Spielraum und Absatz zu verschaf-

sen. Sie hat auch verordnet, daß alle rückständige Gehalte und Pensionen sogleich sollen ausgezahlt werden. Die Zölle sind herabgesetzt. Auch hat sie schon Pläne, zur Anlegung neuer Chausseen, ausarbeiten befohlen. Wer je durch Sachsen reisete, weiß was das heißt. Die Bauern und der Bürger sollen die Verbindung mit Brandenburg, (nicht Preussen,) gern sehn; nur die Rittergutsbesitzer, die ihre Steuerfreiheit zu verlieren fürchten, die Beamten, die den Brandenburgschen untergeordnet zu werden glauben, und die Dresdner, die gern einen Hof bei sich haben möchten, sind wider die Vereinigung, und werden wie es scheint, zu manchen Schritten von einer vierten Partei aufgemuntert, die sich verborgen hält. — Der König von Sachsen hat alle Kostbarkeiten des grünen Gewölbes und für 6 Millionen Gulden Staatspapiere mitgenommen.

Durch die weisen Maaßregeln des Fürsten Reynin, sind in der Verwaltung Sachsens in Einem Jahre Ersparnisse von 2 Millionen zmalhunderttausend Gulden eingeführt worden.

Ueber die literarischen Verdienste der Familie Bonaparte.

Da die Familie der Bonaparte aufgehört hat von politischer Bedeutung zu seyn, hat man nun Musse, auch einmal einen Blick zu werfen auf die Erzeugnisse ihrer schriftstellerischen Thätigkeit, in denen die Eigenthümlichkeit jedes Einzelnen sich deutlich ausgedrückt zu haben scheint.

Was Napoleon Bonaparte seit seinem Konsulat in öffentlichen Blättern niedergelegt hat als urkundliches Zeugniß einer rohen, heftigen, die Wahrheit allemal nach besondern Zwecken bedingenden Sinnesart, das ist bekannt genug. Damit in völliger Uebereinstimmung, wenn auch dem Inhalt nach gradezu das Gegentheil, sind zwei minder gekannte Erzeugnisse seiner frühern, republikanischen Epoche, von denen Salgues in den Mém. p. serv. à l'hist. de France sous le gouv. de Nap. Bonap. Nachricht giebt; eine (sehr verunglückte) Ode auf die Freiheit, an seinen edlern Landsmann und Beschützer Paoli, und sein Souper de Beaucaire, eine der wüthendsten, blutrünstigsten Revolutionsschriften, in der Marat mit einem Föderalisten im Gespräch aufgeführt wird, und die Grundsätze des erstern den entschiedensten Sieg über die Gironde davon tragen. Diese Schrift gehört jetzt unter die seltensten Bücher, weil ihr Verf. es späterhin rathsam fand, alle Exemplare, deren er habhaft werden konnte, an sich zu bringen, und seiner Verlegerin, der Wittwe Sabin-Tournal in Avignon, den ganzen Rest der Auflage abzukaufen, um wenigstens Ein Zeugniß seiner Sinnesänderung, die keine war, zu vertilgen. Seine uns aus Elba verkündigten Denkschriften, werden bei allem dem ihren Werth behalten: können wir auch im Voraus überzeugt seyn, über ihn selbst gewiß kein wahres Wort zu lesen, so wird es doch sein eigner Zweck erfordern, über manchen seiner Zeitgenossen nichts als die lauterste Wahrheit zu geben.

Lucian Bonaparte hat schon seit Jahren an einem größern Epischen Gedicht, Roms Befreiung durch Karl den Großen, gearbeitet. Obgleich uns bereits eine Uebertragung durch einen edlen, echtdeutschen Dichter verheissen wurde, so ist doch bis jetzt, so viel wir wissen, noch nicht einmal die Urschrift an's Licht getreten. Lucian's gewandter Geist, seine dichterische Musse, sein langes Verweilen auf dem Schauplatz der von ihm gefeierten Begebenheit lassen allerdings ein wohlangelegtes und sauber ausgearbeitetes Werk errathen.

Der Roman: Marie oder die Schmerzen der Liebe, den Ludwig Bonaparte schon nach seiner Thronentsagung in seiner Einsamkeit zu Grätz schrieb, ist nicht unbeachtet geblieben: eine anziehende, bis gegen das Ende in Spannung geltende Verschlingung der Begebenheiten, eine löbliche, aus ein emwohlwollenden Herzen kommende Vorliebe für das Holländische Leben, endlich ein gewisses sehnsüchtiges Hinneigen zu Gott, wie es sich auch schon bei ausgelebten Franzosen und Französinnen gezeigt hat, haben dem Buche — besonders wie es scheint, in Süddeutschland — einen nicht grade unverdienten Beifall erworben. So lange das französische Büchermesen noch der größern Menge zugänglich bleibt, muß man wünschen, daß Lesesucht, Neugier und Langeweile sich zu diesem Werk und zu ihm ähnlichen halten möge: man kann es wohl von allem Gift- und Peststoff rein sprechen.

Auch von Joseph Bonaparte theilt uns jetzt das neueste Heft der Erheiterungen (von Heinr. Zschokke. Aarau 1814. 2tes Quart. p. 1 — 46.) eine Savoiische Erzählung: Moina, mit. Ein Paar Verliebte, die eben weiter nichts sind als sehr verliebt, werden durch hartherzige Eltern, man sieht nicht ein warum, getrennt. Die Schöne wird darauf von einer Lawine in einer Mühle verschüttet: ihr Geliebter eilt auf die Nachricht herbei, und stürzt sich am Ende in den Strom, der ihn, statt seinem Leben ein Ende zu machen, durch Schutt und Trümmer weg zu seiner Moina in ihre unterirdische Wohnung trägt! dort leben sie gemächlich fort, man sieht nicht wovon, ja sie sind fruchtbar und mehren sich. Plötzlich trennt es von der Oberwelt zu ihnen hinunter, kaum entrinnt die tugendhafte Familie der Erde, dem Feuer, dem Wasser, und kehrt an's Licht des Tages zurück, um in neue Fährlichkeiten zu gerathen. Ueber ihren Häuptern wurde grade eine Schlacht geliefert, und wie sie ihr Grab verlassen, sehn sie sich von allen Schrecknissen des Krieges umgeben. Der Liebhaber wird grausamerweise zusammen gehauen und wegaeschleppt: was aus der Schönen und ihrem Kinde wird, bleibt im Dunkeln. Er geneset indessen, schreibt Brief auf Brief an seine Moina, erhält auf den zehnten die Nachricht, daß sie wohlauf ist

und ihn erwartet. Ein rührendes Wiedersehn und eine gesetzliche Trauung schließen, und lassen ein starkes Vorgefühl übrig von der Langeweile, der das junge Paar unfehlbar entgegen geht, wenn der Himmel müde seyn sollte, die unbedeutenden guten Leute ferner mit so ausgesuchten und glänzenden Todesgefahren heimzusuchen. — Man kommt in Versuchung, das Ganze als eine vorahndende Allegorie über die Schicksale des vornehmen Verf. zu betrachten.

Daß auch Hieronimus Bonaparte sich als Schriftsteller hervorgethan, ist uns wenigstens nicht bekannt; indeß kann es seyn, da sein ursprünglicher Beruf ihn öfter als seine Brüder schreiben ließ.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Philosophie **Constantin Storre**, den Kandidat der Philosophie **Otto Ernst Matthison**, den Studenten der Rechtswissenschaft **G. Theodor von Grüner** und den Studenten der Medicin **Friedrich Schreiber** aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 13ten December 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. **Rambach**, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Landgerichts-Sekretair Dr. Gustav Hehn, belehrte des anhero producirten, mit Ihrer Excellenz, der Frau verwittweten Generalmajorinn Annette von Stryck, geb. Baronne Ungern von Sternberg, am 17. Oktober 1814 abgeschlossenen, und am 28sten ejusd. mens. bey Einem Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contrakts, das der letztern gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 78. theils auf Erb-, theils auf Stadts-Grund belegene steinerne Wohnhaus mit allen zu demselben gehörigen Ad- und Dependentien, auf 10 nach einander folgende Jahre, für die Summe von 23,000 Rubel Bco. Ass. pfandweise acquirirt, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle und jede, welche an das obgedachte steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 29. Januar 1815, bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Herrn Landgerichts-Sekretairen, Dr. Gustav Hehn, der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachten Hauses, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt an den ihr gehörigen Platz, nach Innhalt des Contrakts zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben unter Es Edlen Rathes Unterschrift und beygedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19. Dec. 1814.

Bürgermeister F. **Akermann**.
C. H. F. **Lenz**, Obersekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann 2ter Gilde, dimittirter Herr Bürgermeister Carl Gustav Linde, belehrt anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger, Schmiedemeister Friedrich Wilhelm Sachse am 29. Oktober 1814 abgeschlossenen, und am 23. November d. J. bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contrakts, das dem letztern gehörige, allhier im 2ten Stadttheile sub No. 17. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus, wozu auch ein Stück Stadtplatz gegen Grundzins gehört, vom dato des Contrakts ab, auf 10 nach einander folgende Jahre für die Summe von 8000 Rubel Bco. Ass. pfandweise acquirirt, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher alle und jede, welche an obbesagtes Wohnhaus und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 28. Januar 1816, bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremto-

rischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Kaufmann 2ter Gilde, dimittirten Herrn Bürgermeister Carl Gustav Linde, der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachten Hauses, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den ihr gehörigen Platz, nach Innhalt des Contracts zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 17. December 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die verwittwete Frau Hofräthinn Marie von Schmidt geb. von Schacht, belehre anhero producirten, mit der hiesigen Bürgers- und Schneidermeisters-Wittwe Elisabeth Gerdruta Dornbaum, geborne Drewing am 17ten Septbr. 1814. abgeschlossenen und am 30. Oktober d. J. bey Einem Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-Contrakts, daß der letztern gehörige, allhier im 1sten Stadttheil am Teckelferschen Berge sub No. 168. auf Stadtsgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien für die Summe von 8000 Rubel Beo. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus, und dessen Appertinentien, rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den geschehenen Verkauf derselben Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 1. Februar 1816, bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche und Einwendungen in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit einer Ansprache gehört, sondern der Käuferinn, verwittweten Frau Hofräthinn Marie von Schmidt, geb. von Schacht die mehrgedachten Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, als ihr wahres Eigenthum, gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21. December 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da die bisherige Firma der in Fellin bestehenden Handlung, Mey et Comp. mit dem 31. Decbr. 1814. aufhören und selbige nunmehro unter der Firma Sewigh et Sohne fortgesetzt werden wird, so machen wir solches hierdurch öffentlich bekannt und ersuchen zu gleich alle und jede, die entweder an die unter der Firma Mey et Comp. bestandene Handlung einige Forderungen zu machen, oder derselben Zahlungen zu leisten haben, sich dieserhalb an die Firma Sewigh et Sohne zu wenden. Fellin, den 20. Decbr. 1814.

Mey et Comp. 1

Das wir jede Liquidation, die mit der Handlung Mey et Comp. bestanden, übernehmen: machen wir hiedurch bekannt, und empfehlen uns dem ferneren Wohlwollen des resp. Publicums.

Fellin, den 20. Decbr. 1814.

Sewigh et Sohne. 1

Im Hause des Kaufmanns Hrn. Abland sind im bevorstehenden Jahrmarkt einige warme Zimmer zu vermiethen. 1

Bei mir sind sehr gute Wologdasche Formlichte für billigen Preis zu haben.

Henningson. 1

Von Seiten der Direktion der Bürgermusse wird hiermit bekannt gemacht, daß am 27sten d. M. im Lokale derselben Ball seyn wird.

Dorpat, den 23. Decbr. 1814.

Unterzeichnete erbieten sich, Knaben, die die niedern öffentlichen Schulen nicht besuchen können, oder sollen, durch einen zweckmässigen und zusammenhängenden Privat-Unterricht zum Gymnasium vorzubereiten. Ueber die Art und Weise dieses Unterrichts, der alle nöthigen Lehrfacher umfassen soll, so wie über die Bedingungen, werden sie mündlich nähere Auskunft geben.

Girgenson; Hachfeld, Oberl.

Der einfallenden Weihnachts-Feiertage wegen, kann am Sonntage keine Zeitung ausgegeben werden.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 103. Mittwoch, den 30sten December 1814.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balk, Censor.

Se. Kaiserl. Majestät haben während Ihres Aufenthalts in der Stadt Wien folgende Parolebefehle zu ertheilen geruhet.

Vom 14. November.

Befördert sind: für bewiesene Auszeichnung in den Treffen, bei dem Jägerregimentern, beim 20sten der Kapit. Bruckendahl zum Major; beim 49sten der Major Burmann zum Obristl.; beim Tataren-Uhlanenregiment der Wachtmeister Graf Manteuffel zum Korner.

Se. Kaiserl. Majestät geben Ihr Wohlwollen zu erkennen: beim Hsumschen Husarenregiment für bewiesene Tapferkeit gegen den Feind; dem Stabsrittmeister Loffan und dem Lieuten. Tewaschow bei der 35sten Batterie-Art. Kompagnie dem Obristlieut. Freitag.

Vom 15. November.

Befördert sind: für bewiesene Auszeichnung in den Gefechten, bei Craone und Laone, beim Leibgarde reitenden Jägerregiment der Obristlieut. Rosenbaum zum Obristen; bei der Belagerung der Stadt Danzig, beim Nisowschen Infanterieregiment der Kapit. Zickel zum Major, und der Lieuten. Tiesenhausen zum Stabskapitain.

Der verstorbene bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät gestandene General von der Infanterie Graf Armfeld ist aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Vom Leibgarde Semenowschen Regim. der Obrist Krüdener auf seine Bittschrift, Krankheit wegen, mit Tragung der Uniform des Dienstes entlassen.

Se. Kaiserl. Majestät geben dem beim Revalschen Infant. Regim. stehenden Major Vogt, für bewiesene Tapferkeit in den Gefechten bei der Blockade der Stadt Danzig Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

Vom 16. November.

Zur Belohnung der ausgezeichneten Thaten, welche in der verwichenen Kampagne von dem Wolhynschen Uhlanenregim. erwiesen worden, verleihen Wir diesem Regiment Allergnädigst silberne Trompeten.

Der gewesene Platzmaj. in Willmanstrand, Major Brackel ist beim Podolischen Infanterieregim. angestellt. Der verabschiedete Lieutenant Brandt wird beim 45sten Jägerreg. gerechnet.

Krankheit wegen sind des Dienstes entlassen: von den Garnison-Bat., vom Revalschen der Obristl. Pröbsting als Obrist mit Unif. und für seinen über 20 Jahre gel. Dienst, mit Anst. auf Inval. Unterhalt; vom Pensaschen der Major Peucker als Obristl. mit Unif. und für seinen über 30 Jahre gel. Dienst, mit Pension der halben Gage.

Se. Kaiserl. Majestät geben Ihr Wohlwollen zu erkennen: von den Art. Batterie-Kompagnien, von der 5ten dem Kapit. Busse, von der 7ten dem Obristen Dietricks, von der 13ten dem Obristen Braams, von der 32sten dem Obristl. Billingshausen und von der 34sten dem Stabskapit. Leschin; von den reitenden Komp., von der 2ten dem Obristl. Hering. Dem Kommandeur der Artillerie Parks Stabskapitain Lasberg.

St. Petersburg, vom 14. Dezbr.

Se. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, bei Gelegenheit des Absterbens

Ihrer Majestät der Königin von Sicilien, beim hiesigen Hofe, vom 14ten dieses Monats an, Trauer auf vier Wochen mit den gewöhnlichen Abtheilungen anzulegen.

St. Petersburg, vom 16. Dezbr.

Vorigen Sonnabend, den 12ten dieses, ward hier der hohe Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers gefeiert. Des Morgens war äußerst zahlreiche Versammlung im Winterpalais, um die heil. Liturgie in der großen Hofkirche anzuhören. Nach dem Gottesdienste ward von den vornehmsten Standespersonen, so auch von den HH. ausländischen Ministern, Ihrer Kaiserl. Majestät, der Allerdurchlauchtigsten Mutter des Großen und Gesegneten Gegenstandes dieser Feier, der Glückwunsch abgestattet. In den Zimmern Ihrer Majestät war große Mittagstafel, desgleichen Abends ein prächtiger Ball, und die Stadt war illuminirt.

Der Feldpostmeister bei der Armee, Hofrath Gonholz, ist Allergnädigst zum Kollegienrath erhoben.

Wien, den 17. Dezbr.

Die russische Kaiserin hat dem Herrn von Beethoven, unter Bezeigung ihres vollkommensten Beifalls für seine Komposition, 200 Dukaten zustellen lassen.

Allem Anschein nach wird der Aufenthalt der fremden Monarchen in hiesiger Hauptstadt noch von beträchtlicher Dauer seyn. Die Hof-Feste sind vorläufig bis zum 26sten Januar angeordnet worden. Unter andern trift man auch Anstalten zu einer großen, überaus prachtvollen Schlittenfahrt.

Nach Briefen aus Ostgallizien marschieren zwei russische Korps gegen Jassy. Das Kaiserl. Königl. Regiment Erzherzog Johann Dragoner marschirt aus Siebenbürgen nach der Buckowina.

Wien, den 15. Dezbr.

Seit der Mitte des Oktobers ist hier eine so unangenehme, so unfreundliche Witterung eingetreten, daß man seit dieser Zeit her kaum einen einzigen vollkommen heitern Tag zählen konnte. Vom 14. Oktober an bis hierher hatten wir 29 Tage mit dichten Nebeln, 21 mit Regen, und 2 mit Schnee und Regen vermischt. In der Mitternacht zum 13. Dezember will man ein Erdbeben verspürt haben, worüber man vielleicht keine ungezweifelte Gewißheit erlangen kann, weil es schwer ist, bei nächtlichen schwachen Erschütterungen über ihre eigentliche Veranlassung ein sicheres Urtheil zu fällen.

Am 10ten hatte wieder die erste Konferenz in den Europäischen Angelegenheiten Statt. Auch die Konferenzen der deutschen Kommittee, welche seit dem 16ten November ausgesetzt waren, sollten nun unmittelbar wieder beginnen.

Würtemberg hat, dem Vernehmen nach, eine Vorstellung eingereicht zu Gunsten der Vereinigung Sachsens mit Preußen.

In Rücksicht der Deutschen Angelegenheiten, der künftigen Verfassung und innern Organisation, ist der Königl. Hannöverische Staatsminister, der sich der Bearbeitung dieser Gegenstände mit einem Patriotismus gewidmet, der ihm die allgemeine Achtung erwirbt, nicht bloß mit Preußen, sondern vorzüglich auch mit Oesterreich im vollkommensten Einverständniß. — Der Verein der minder mächtigen Fürsten und freien Städte rechnet zunächst auf die Protektion von Oesterreich, ist aber in den Grundsätzen auch ganz einverstanden mit dem Hannöverschen Ministers. Jetzt ist auch Hohenzollern dem Verein der minder mächtigen Fürsten und den von ihnen ausgeprochenen Grundsätzen beigetreten. — Unter den übrigen deutschen Mächten hält Baiern an Oesterreich, Würtemberg hat sich dagegen an Rußland angeschlossen.

Die Nachricht, daß der Kronprinz von Würtemberg sich mit einer Nordischen Prinzessin vermählen werde, erhält sich.

London, vom 3. Dezember n. St.

(Aus der Voss. Berl. Zeit.)

Unsere Blätter enthalten von neuem auf das umständlichste, die Grausamkeiten und Gräuel der Amerikaner im letzten Kriege. Eine Canadische Zeitung (von Montreal) läßt sich hierüber folgendermaßen aus:

Der (Amerikanische) General Hull erließ zu Anfang des Kriegs (1812) eine unmenschliche Proklamation, und steckte ein Haus in Brand, als er Sandwich verließ, und über den Fluß sich zurück zog. Vorher hatte er viel Privateigenthum, unter andern die Heerden des Lord Selkirk geraubet. Den Feldzug von 1813 eröffneten die Amerikaner mit der Verbrennung der öffentlichen Gebäude in York (Hauptstadt von Ober-Canada) sowohl derjenigen, die zum Civilgebrauch (z. B. den Gerichtshof und das Haus, wo sich die Gesetzgeber versammelten), als zum Militairdienst gehörten. Ein Detaichement verbrannte am Oberende des Ontariosees ein Wirthshaus, unter dem Vorwand, es sey von der Regierung erbaut worden. — Vorigen December verbrannte die Amerikanische Armee das Dorf Newark, nachdem sie Männer, Weiber und Kinder vorher daraus vertrieben, und in der strengsten Jahreszeit gezwungen, ohne Obdach und Betten unter freiem Himmel zu bleiben. Diese Maßregel war nicht wie Hr. Madison behauptet, eine militairische, um das Fort George zu vertheidigen; denn zu gleicher Zeit wurde dieses Fort von den Amerikanern verlassen. Ueber dies haben die Amerikaner im Laufe gegenwärtigen Feldzuges verbrannt, die Dörfer und Niederlassungen Dover-St. Davids, Port Talbot mit ganzen Straßen, Mühlen u. s. w. in Ober-Canada; imgleichen Privateigenthum und Privathäuser in St Mary am Oberse, in St. Joseph am Huronsee. In St. Mary befand sich nicht ein einziges der Regierung zugehöriges Haus. — (Daß Herr Madison sich gegen Lord Cochrane anheischig macht, den

Schaden seiner Seits zu vergüten, wenn dieses auch Engl. Seits geschehen würde, ist nicht übel erfunden. Die Amerikaner würden bei diesem Vergleich sehr gewinnen, da sie durch die Eng. Repressalien und durch den Brand von Washington so beträchtlich gelitten) — Aus Port Talbot wurden vertrieben 44 Männer, 37 Frauen, 148 Kinder, nachdem sie Häuser, Geräthe, Pferde und alles verloren. Im Dorfe Dover wurden geplündert und verbrannt, 19 Wohnhäuser, 13 Scheunen, 4 Mühlen, 10 andere Gebäude. 25 Familien kamen an den Bettelstab. Alles Vieh wurde fortgenommen. Mit einem Worte, diese Grausamkeit ist nur mit derjenigen kaltblütigen Unmenschlichkeit zu vergleichen, mit welcher Gen. Jackson die wehrlosen Creek-Indianer mordete.

Der Courier erklärt gerade zu: Veränderungen und Austauschungen der Ländereien des Kontinents sind unumgänglich nöthig, um das Gegengewicht der Staaten zu erhalten. Nichts hatte sie überflüssig machen können, als eine Verminderung des Französischen Staatskörpers. Da aber Frankreich bewiesen hat, daß es nicht nur für jede einzelne Macht, sondern für mehrere vereinte zu stark sey, so muß nothwendig jede dieser Mächte gehörig verstärkt werden.

Warschau, den 15ten Dezember.

Es ist Befehl ergangen, die Polnische Armee unverzüglich zu organisiren und in dieser Rücksicht von Sr. Kais. Hoheit dem Großfürsten Konstantin an die Polnischen Truppen ein Tagsbefehl in sehr schmeichelhaften und energischen Ausdrücken erlassen worden, welcher auch auf die Wiederherstellung des Königreichs Polen viel Beziehung hat.

Seit einer Zeit sieht man hier viel Gold, aber wenig Silber in Umlauf, indem das Polnische Silbergeld beträchtlich verschwindet, obgleich seit Errichtung des Herzogthums Warschau bis jetzt über 25 Millionen Gulden in der hiesigen Münze geprägt wurden.

Wien, den 15. Dezember.

Von Oesterreichischer Seite ist, dem Vernehmen nach, neuerdings eine Note wegen Sachsen übergeben worden.

Wie es heißt, hat Oesterreich sich erboten, in dem Fall, daß die Weichsel künftig die Gränze des Russischen Reichs in Polen bilden soll, die an dem linken Weichselufer gelegenen und ehemals zu Westgallizien gehörigen Polnischen Provinzen, namentlich auch Krakau und Sandomir, an Preußen abzutreten.

In Betreff des Sklavenhandels ist man dahin übereingekommen, daß dieser Gegenstand nicht unter diejenigen gehöre, welche auf dem Kongresse abgemacht werden können.

In den Discussionen wegen Sachsen wird in kurzem eine Russische und Preußische Gegenerklärung erfolgen.

Man hat bemerkt, daß vorzüglich die Sächsischen freiwilligen Jünglinge, die im vorigen Kriege so zahlreich unter die Preußischen Fahnen sich begaben, im Preußischen Kriegsdienste bleiben und nur Wenige Civil-Anstellung nachsuchen.

Madrid, vom 30. Nov.

Außer Macanaz wurden auch mehrern andern Personen Verbaft- und Geldstrafen zuerkannt, z. B. D. Dionysio Urbano, Verlust seines Amtes, 20jährige Verbannung vom Hofe und eine Geldbuße von 10 000 Franks; Louise Petit, eine Französin, muß das Land räumen, und das bei ihr, in Gegenwart des Königs, gefundene Geld ward ins große Hospital geschickt; Don Joseph Morages, ein Kaufmann von Mahon, zahlt 15 000 Franks. Macanaz kommt nach demselben Schlosse san Antonio, wo sein ganz andern Grundsätzen ergebener Vater für die Schrift: Spaniens politisches Testament, büßen mußte.

Nach Behauptung eines öffentlichen Blattes hat der jetzige König von Spanien beim Pabste sein Ansuchen wegen Auslieferung des Friedensfürsten wiederholt, allein sein Vater, König Karl IV., läßt nicht nach, sich zu Gunsten dieses seines ehemaligen Ministers beim heiligen Stuhl zu verwenden. Ferdinand verweigert nun seinen königlichen Eltern jede Unterstützung, bis sie in sein Begehren willigen, daher die königliche Familie von den Beiträgen leben muß, die der Römische Hof ihr zufließen läßt.

Paris, vom 10ten Dezember.

Man ist übereinstimmend in dem Lobe von des Königs Festigkeit, mit welcher er ein gerechtes Gleichgewicht unter den verschiedenen Parteien zu erhalten trachtet.

Der König von Neapel verlangt vom Papste auch die Abschaffung der ehemaligen jährlichen Ueberlieferung des Zelters und des Tributs von 7000 Zechinen.

Nach unsern Blättern soll England den Vorschlag gemacht haben, daß Sardinien, gegen Entschädigung auf dem festen Lande, an England abgetreten würde, welches diese Insel zum Tausch für Maltha an den Maltheser-Orden übergäbe.

Ein französischer Artillerie-Soldat hat der Regierung ein vom ihm erfundenes Mittel vorgelegt, die Kanonenkugeln, vermittelst der Hälfte des bisher gebrauchten Pulvers, noch einmal so weit als bisher zu werfen. Dieses Mittel wurde an den Zentral-Ausschuß der Artillerie verwiesen, welcher nach dem gemachten Vorschlage Versuche anstellen wird.

Wien, vom 17. Decbr.

Am 13ten d. M. verstarb allhier, Herr Karl Fürst von Ligne, in zwei ganz verschiedenen Beziehungen, als muthvoller Krieger und als geistreicher Schriftsteller, gleich berühmt.

Vom Main, vom 16. Decbr.

Den freiwilligen Jägern des Mittel-Rheins hat der General-Gouverneur, Herr Sack, mit Dank für den von ihnen bewiesenen Muth und Eifer, angezeigt: daß sie zu ihrem vorigen Ge-

schäft zurückkehren, oder wenn sie sich ferner dem Kriegsdienst widmen wollen, bei der Landwehr eintreten können, die künftig die Quelle der bewaffneten Macht seyn wird.

London, den 13. December.

Gestern verbreitete man hier das Gerücht, daß schon die Friedens-Präliminarien zu Gent unterzeichnet wären. Einer der Amerikanischen Kommissarien zu Gent hat in den hiesigen Fonds beträchtlich ankaufen lassen.

Nachrichten aus Amerika vom 25. Okt. sagen, daß ein Waffenstillstand geschlossen wäre; nach andern Angaben waren die Amerikan. Generals Brown und Izard von dem General Drummond geschlagen worden. Beide Nachrichten sind unverbürgt.

In den Amerikanischen Häfen sind verschiedene neue Linienschiffe vom Stapel gelassen worden, worunter das Schiff Independence mit 48-Pfündern und 68-pfündigen Karonaden versehen und mit 1000 Mann Matrosen bemannt ist.

Livorno, den 29. November.

Durch ein Schiff, welches eben von der Insel Elba angekommen, hat man die Nachricht erhalten, daß Bonaparte sehr krank ist und an einer Brustentzündung leidet. Das Schiff soll den berühmten Arzt Vaccari nach der Insel Elba holen.

Agram, den 21. November.

Die Regimenter von Militär-Kroatien und die dalmatischen Korps, unter dem General Grafen Palfy, die nach Lemberg marschiren sollten, ziehen nach und nach durch unsere Stadt nach Italien.

Es heißt, daß an der Etsch eine Reserve-Armee formirt wird, wozu diese 12.000 Kroaten gehören.

Paris, den 12ten December.

Die Kammer der Deputirten hat in einer geheimen Sitzung ihre Deliberationen, in Beziehung auf den Gesetzesvorschlag, die Verantwortlichkeit der Minister betreffend, fortgesetzt. In dieser Sitzung hat das Wort Verrätherei folgende Bestimmung erhalten: Jede ministerielle Handlung, welche die Rechte beeinträchtigt, deren die Franzosen gegenwärtig genießen, oder wodurch die Personal- oder Preßfreiheit beschränkt wird, soll in Zukunft als Verrätherei betrachtet werden.

Die Nationalgarde im ganzen Reiche wird wieder neu organisirt, aber nicht dem Kriegsminister, sondern dem Minister des Innern untergeordnet, unter welchem Major-General Dessolles sie leitet.

Bei Orleans fiel ein Wolf über einen Haufen Weiber, die im Walde arbeiteten, her, verwundete 8, und verzehrte 2. Auf Veranstaltung des Präfekten Talleyrand wurde sogleich Jagd gemacht und das Thier erlegt.

Aus Deutschland.

Die Kaiserlich-Russischen Truppen marschiren zwar aus Hamburg weg, aber nur in kleine Abtheilungen, so daß es noch vielleicht einen Monat währen wird, ehe sie nach diesem Verhältnisse alle abgezogen sind.

Schon am 9ten December wurde zu Hannover das Program über den Pomp bekannt, mit welchem am 15ten die Versammlung der Landstände vor sich gehen soll. Indeß klagt schon eine laute Stimme über die Art, wie diese zusammengesetzt sind. Die Ritterschaft stellt 44 Glieder, fast jedes Mitglied derselben wird also seine Rechte persönlich vertreten; die Klosterstifte stellen 10, der gesammte Bürger- und Baurenstand aber nur 31 Repräsentanten, also nur von 20 bis 30tausend Menschen einen, und noch dazu ist über die Art der Wahl derselben nichts festgesetzt. Man schließt daraus, der Adel werde auf dem Landtage alles für sich durchsetzen, und die erste Frage werde seyn, ob seine Güter steuerfrei bleiben sollen? Die Patrimonialgerichte sind im Hannöverischen schon hergestellt.

Aus Italien.

Se. Heiligkeit erhalten gar keine Satisfaktion auf Ihr Verlangen, wieder in den ganzen Umfang Ihrer Staaten eingesetzt zu werden. Die Lage des päbstlichen Hofes gleicht in diesem Augenblicke derjenigen, worin er sich unter Pius VI. zur Zeit der Streitigkeiten dieses Pabstes mit Joseph des Zweiten und mit der Französischen Republik befand.

Eine neue Division der Neapolitanischen Armee, unter dem General Macdonald ist, 11,000 Mann stark, auf dem Marsche nach den Marken. Dieser Zustand der Dinge afficirt sehr den heil. Vater, der sich in seinen Staaten weniger frei und eingeschlossen befindet als jemals.

Hannover, den 16ten December.

Bei der gestrigen Eröffnung des allgemeinen Landtages war der Zug sehr imposant, welcher aus dem Regierungsgebäude den Königl. Stellvertreter unter dem Donner des Geschützes und dem Hallen der Glocken, auf das Schloß geleitete. Der Saal, geschmackvoll eingerichtet, hat die Thron-Erhöhung in der Mitte. Vor derselben befinden sich die Sitze der Deputirten in einigen Abstufungen. Die beiden Seiten nehmen eine große Zahl Zuhörer ein. Mit hoher Würde trat der Herzog von Cambridge zu Seinem Sitze. Se. Königl. Hoheit geboten zuerst die Verlesung der Königl. Vollmacht durch den Herrn geheimen Kabinetsrath Nieper. Darauf wandten Höchstdieselben Sich an die Stände, und sprachen in einer gehaltvollen Rede Gesinnungen aus, welche eines Brittisch Deutschen Fürsten wahrhaft würdig sind. Hätte doch alles Volk Hannovers, alles Deutsche Volk diese goldenen Worte vernehmen mögen! Die Art, wie der Königliche Redner sprach, war unübertrefflich. Geist und Herz drückten sich in jedem Worte aus.

Berlin, den 17ten December.

Der beliebte Prediger der Französischen Kolonie, Herr Theremin, der schon mehrere Deutsche

Kanzeln mit großem Beifall betreten hatte, ist als Hofprediger an der Domkirche angestellt worden. Sein alter Vater, der Französische Prediger in Tangermünde, hat vor einigen Monaten einen Aufruf an sämmtliche Französisch reformirten Gemeinden in den Königl. Preussischen Staaten ausgegeben, in welchem er sie dringend auffordert, ihre Kirchen und Schulen eingehen zu lassen, und sich mit ihren Deutschen Landsleuten zu vereinigen.

Lissabon, vom 23sten November.

Heute ist hier aus Rio Janeiro die wichtige Nachricht angekommen, daß man daselbst jeden Augenblick eine officielle Erklärung erwarte, nach welcher der Regent noch zehn Jahre in Brasilien bleiben wird.

Aus Italien, vom 10ten December.

Der König Joachim, welcher zu Ancona erwartet wurde, hat plötzlich diese Reise aufgegeben, und der fernere Marsch seiner Truppen ist contremandirt. Die General-Einnehmer gestehen allen denen großen Nachlaß zu, welche sogleich und baar bezahlen.

Der Intendant der Insel Elba hat bekannt gemacht, daß die dasigen Salinen den 15ten Decbr. dem Meistbietenden verpachtet werden sollen.

Vermischte Nachrichten.

In Frankreich herrscht Mangel an Handelsschiffen; wahrscheinlich auch an Bauholz dazu.

Die Oesterreichischen Einlösungsscheine sollen 1815 dreißig, 1816 fünfundvierzig Kreutzer für den Gulden gelten; 1817 aber zu vollem Werth genommen werden.

Aus Kopenhagen selbst schrieb man am 26sten November: Es sey im Vorschlage, Dänemark das Herzogthum Lauenburg, das Bisthum Eutin, die Gebiete von Hamburg und Lübeck nebst dem Protektorat über diese Städte und einem jährlichen Einkommen von 1 Million Mark Bco. zu geben. Für Schwedisch-Pommern werde es von Preussen 6 Millionen Thaler erhalten. Zwei Millionen davon würden für genommene Schiffe abgerechnet, 4 aber durch Anweisungen auf England bezahlt werden. Ferner spreche man von einer Vermählung der Kronprinzessin mit dem Erbprinzen eines dem königlichen sehr nahe verwandten Hauses, wodurch derselbe das Recht der Thronfolge erhielte, und alle Stammländer der Familie wieder mit Dänemark verbunden würden.

Das Athenäum zu Paris wurde am 25sten November wieder eröffnet, und zwar mit einer Rede des Präsidenten, worin die Lehre von der Vortrefflichkeit Shakespeare's und Calderone's, Kant's Metaphysik und Mesmers Wunderkuren zusammengestellt, und sämmtlich in die Wälder Deutschlands zurück verwiesen wurde. Herr Jay heißt der Gelehrte, der das that. (Shakespeare ist ein Engländer, Calderone ein Spanier, Kant ein Preusse, der nie in Deutschland war, und Mesmer ein Schweizer.)

Nach Pariser Blättern vom 4ten stand Buonaparte auf den Punkt, sich von der Insel Elba zu entfernen oder entfernt zu werden. Wohin er gebracht wird, weiß man nicht.

Als General Dufour mit vielen andern in Paris arretirt wurde, so hat man gefunden, daß auch ein angesehener Engländer in ihre Pläne verwickelt war. Jetzt glaubt man, daß es Lord Oxford gewesen, schwer es auch wird anzunehmen, daß er sich zu solchen Absichten habe brauchen lassen.

Nach Privatnachrichten soll ein sehr ernsthaftes Gefecht beim Fort Erie zum Nachtheile der Brittischen Waffen vorgefallen seyn.

In der neuen Konstitution Norwegens ist bestimmt, daß der König künftig jährlich einige Zeit in Norwegen zubringen soll, wenn nicht wichtige Hindernisse es unmöglich machen.

Der Reichstag zu Oerebrö setzte 1812 die Schwedischen Schulden in Holland auf ein Drittel herab. Die Gläubiger wollen jetzt Bevollmächtigte nach Stockholm senden, um ihre alten Rechte wieder geltend zu machen, da Holland wieder unabhängig ist.

Einige Blätter behaupten: man habe bei Lord Oxford bedeutende Papiere, selbst Briefe an und von Napoleon und Lucian Buonaparte gefunden, und Wellington wolle mit seiner Sache nichts zu thun haben.

Tobolsk. Die Nesselpflanze wird hier immer gebräuchlicher. Sie ist, sowohl in den Tribut zahlenden Gebieten des Surgutischen Kommissariats, als auch im Berezowischen Bezirk von der Stadt längst dem Obi hinauf, in hinlänglicher Menge vorhanden. Die Bewohner der tributären Gebiete des Surgutischen Kommissariats machen daraus Stricke zu Bogensehnen und Zwirn zu Netzen. Solche Schnüre sind nicht minder dauerhaft, als die hänfenen. Man könnte sogar Leinwand daraus weben, woran man dort jedoch noch nicht gewohnt ist. Die im Berezowischen Kreise wohnenden Ostjaken haben ihren Gebrauch noch weiter ausgedehnt. Sie spinnen Garn, weben Linnen, und gebrauchen es zu Hemden und Vorhängen. Sie halten diese Pflanze für äußerst nothwendig, und theilen die Stellen, wo sie wächst, zusammt den übrigen Nutzungen, unter sich, was denn freilich zu so manchem Streite Anlaß giebt. Die Orisobrigkeit fährt fort, die Bewohner zur Verbreitung und Kultur der Pflanze aufzumuntern. Proben von aus derselben bereitetem Zwirn und Linnen sind kürzlich nach Petersburg gesandt.

(Inl. Blätter.)

Kirchspiel Lennewaden. Hier starb den 29. Nov. an einer Lungen-Entzündung, der Groß-Jungfernhoffsche Post-Commissair, Johann Heinrich Belt. Er war gebohren am 25 Febr. 1740 zu Grütershof im Kokenhusenschen Kirchspiel. Rechtlich und fromm im älterlichen Hause erzogen, erlernte er in Riga das Tischler-Handwerk, und brachte, um sich weiter auszubilden, zehn Jahre in Deutschland und Frankreich, besonders in den

Rheingegenden, zu. Mit Gewerbs- und Menschenkenntnissen versehen, kehrte er in sein Vaterland zurück und übergab zweihundert, von seinem Erwerbsfleiße erübrigte, Alberts-Thaler, als dankbarer Sohn seinen betagten Aeltern zu ihrem Gebrauche. Bis 1784 lebte er von seinem Handwerke, dann trat er die Groß-Jungfernhoffsche Poststation an, wo er sich, 30 Jahre hindurch, durch seine immer und überall die eigne Hand anlegende Betriebsamkeit, die Zufriedenheit seiner Obern, wie der Reisenden, in vollem Maaße erwarb. Treu in seinem Berufe und genügsam, sparsam ohne Geiz, wohlthätig aus innerm Drange, wußte er es möglich zu machen, der Versorger seiner Verwandten, und armer, ins Haus genommner Kinder, Unterstützer der Bedrängten, und liebreicher, wohlthuender Nachbar zu seyn. Dazu wahr und fest in Wort und That; treuer Freund; in eigner Würdigung nur zu bescheiden; für jede kleine Gefälligkeit dankbar gerührt; nachgiebig-schonend, und duldend gegen Freund und Feind, lebte er ein eben so stillglückliches als achtung und liebereiches Leben, und endete es fromm und sanft, durch sein Beispiel auch belegend die große Wahrheit: Daß der Werth des Menschen aus ihm selbst hervorgeht. (A. e. Br.) (Jul. Blätter.)

Nach Anführung der Brüsseler Zeitung hatte das Journal vom Niederrhein in seiner Nummer vom 29. November ein ganz weißes Blatt. Es war eine Bemerkung über die Englischen Parlaments-Verhandlungen, welche der Censor gestrichen hatte. „Dies muß um so mehr auffallen, sagt die Brüsseler Zeitung, da England über sich schreiben läßt, was man nur will, weil es, wie jede gerechte Regierung, keine Meinung zu fürchten hat — und da jene Maaßregel durch ein Preussisches Gouvernement genommen wurde. Ahmten alle öffentlichen Blätter das Beispiel jenes Journals nach, so gäbe dies einen Maaßstab ab von der Preßfreiheit, die man hier und da genießt."

Das Lüttricher Journal meldet aus Wien vom 22sten November: die Kaiserin Maria Louise habe sich auf einem der letzten Maskenballe eingefunden, mit dem Kaiser von Rußland einige Quadrillen getanzt, und sich nachher fast den ganzen Abend mit dem Könige von Preussen unterhalten, der sie schon mehrmals in Schönbrunn besucht habe.

Das Journal des Nieder- und Mittelrheins enthält bei Erwähnung der Erklärung des Königs von Sachsen an den Kongreß über die provisorische Preussische Besitznahme seines Königreichs folgende, wie es scheint offizielle Bemerkungen: „Wir haben diese Erklärung im Französischen Moniteur vom 1. December d. J. gelesen. Was wir an der ganzen Sache seltsam finden, ist, daß die jetzige Französische Regierung die Erklärung in ihrem officiellen Blatte aufnahm. Wenn alle Europäischen Monarchen im Jahre 1813 gedacht und gehandelt hätten, wie der König von Sachsen, so möchte Ludwig der Achtzehnte in diesem Augenblicke wohl noch bloßer Titular-König von Frankreich seyn. Aber freilich, Frankreich will die Unterdrückten schützen. Ob sie mit Recht unterdrückt sind oder nicht, das ist ihm gleichviel, wenn Preussen (das den Franzosen so manchen argen Streich spielte, und ihnen um so furchtbarer ist, als es groß und mächtig da steht, nur nicht vergrößert wird. Will Frankreich sich großmüthig aller Unterdrückten annehmen, so sind wir im Stande, ihm noch einige nachzuweisen, als da ist: Napoleon nebst Joseph und Hieronymus Buonaparte. —

Welchen Ausschlag erhielt Europa's und Deutschlands Sache schon im April 1813, wenn Friedrich August Napoleon verließ und sich den Befreiern eng anschloß? Wer kann berechnen, wie viele Tausende alsdann weniger in Schlachten, an Elend und Epidemien fielen? Friedrich August war 45 Jahre lang ein guter König und von seinem Volke mit Recht geliebt; aber er ließ in den letzten Jahren sich von Uebelgesinnten fehlerhaft leiten, und trat deshalb in einen Kampf gegen das allmächtige Schicksal selbst, das die Welt wiedererheben wollte. Er fiel in diesem Kampfe! Das wird die Geschichte von ihm sagen; und gegen diesen Ausspruch wirkt keine Deklaration, sie mag im Moniteur oder sonst wo abgedruckt worden seyn. —

Englische Blätter enthalten ein Schreiben von der Insel Elba, worin gemeldet wird, daß der Dey von Algier, Buonaparte den Krieg erklärt, seinen Kapern befohlen habe, alle Schiffe, die dessen Flagge führen, zu nehmen, und wenn irgend möglich, Buonaparte selbst aufzuheben und nach Algier zu bringen.

Briefe aus Paris, Hamburg und Gent selbst sehen den Frieden zwischen England und Nordamerika für entschieden an.

Der König von Preussen ist zu Wien 4 Tage bettlägerig gewesen.

Eine Zeitung behauptet, in Hamburg würden zwei auswärtige Regimenter als Garnison zurückbleiben.

Von einer sehr bedeutenden Person soll dem König von Baiern der Vorschlag gemacht worden seyn, das Bundesgericht in Regensburg aufzunehmen, und dadurch den Wohlstand dieser Stadt zu befördern, da Frankfurt ohnehin eine Handelsstadt sey und an der Gränze liege. Das läßt sich hören, soll der König erwiedert haben.

Nicht ohne Interesse liest man die neuesten Missionsberichte aus China. In den Provinzen Sutschuen, Yunnan und Kuitscheou zählt man 40000 Christen; allein der täglich größer werdende Mangel an Lehrern droht den Pflanzschulen des Christenthums den Untergang. Es giebt in diesem Theil von China nur sieben Europäische und zwei Chinesische Geistliche. Oft müssen die Geistlichen vier Tagereisen machen, um einen Kranken zu besuchen. Die Gemeinden sind so zerstreut, daß ein Missionair oft mehr als 100 Stunden zurücklegen muß, um nur 20 bis 30 Christen zu besorgen. Di

zahlreichste Gemeinde ist in der Stadt Tschong-Kin Hou, worinn sich fünf Schulen, zwei für Knaben und drei für Mädchen befinden. In der Nähe der Stadt befindet sich eine Höhle, die 20 bis 25 Fuß tief ist, und ungefähr 10 Fuß im Durchmesser hat. Sie heißt bei den Landeseingebornen Suova-Ken, d. h. Höhle der verlassenen Kinder, weil die Heiden ihre, die aus einer ehebrecherischen Verbindung, ja oft auch die aus einer gehäßigen, entspringen, hineinwerfen, ohne daß sich die Regierung diesem Unfug widersetze. Wenn die Christen bemerken, daß die hineingeworfenen Kinder noch lebendig sind, so ziehen sie dieselben mit Seilen aus dem Abgrund hervor, nehmen sie zur Pflege und Erziehung in ihre Häuser, und retten so die unschuldigen Schlachtopfer eines barbarischen Gebrauches.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Der Tonkünstler und Tonsetzer Leonhard Mälzel zu Wien, (ein Bruder des bekannten Mechanikers, Johann Mälzel) hat ein ganz neues musikalisches Instrument, von außerordentlicher Wirkung und Vollkommenheit, erfunden, und ihm, nach dem Vorschlage einiger Musik-Kenner, vorläufig die Benennung Orpheus-Harmonie beigelegt. Die äußere Form des Instruments ist ein horizontaler Kasten von ungefähr 5 Schuh im Gevierten, und 3 Schuh in der Höhe. Es ist daran eine Tastatur von 5 Oktaven im Umfange angebracht. Der Ton wird durch die leiseste Berührung der Taste, ohne alles Geräusch, wie durch einen Hauch hervorgerufen; er bleibt so lange hörbar, bis der Finger die Taste verläßt, und ist nach Willkühr der spielenden Person, des Anschwellens und Verhallens fähig. In das Leben und zur That ruft das Crescendo, mit sanft hinreißender Stärke, und wie die Geisterstimme des Echos wiegt das verschmelzende Decrescendo in wonnige Ruhe. Die Vorzüge einer schönen menschlichen Stimme; körperloses Entstehen, willkührliche Ausdauer, Anschwellen und Verhallen des Tones, von einer wohllautenden Mittelstärke bis zum schwächsten Tonstrahl herab, sind auch der Orpheus-Harmonie eigen. Aus ihrem Anklange scheint die innigste Verschmelzung mit der menschlichen Stimme wiederzuhallen; doch alles scharf Ergreifende der Harmonica ist hier abgerundet. Zum Vortrage melodischer Musikstücke ist daher die Orpheus-Harmonie ganz vorzüglich geeignet; doch können auch Kompositionen in schnellerem Zeitmaße ausgeführt werden, weil der Ton bei der Berührung der Taste augenblicklich entsteht. Die Herren Salieri, Joseph Weigl, Gyrowetz, Preindl, Hummel und Förster erklärten dies Instrument sowohl in Hinsicht seines sehr schönen, neuen und überraschenden Tones, als dessen leichter geräuschloser Entstehungsart für eine ganz neue Erfindung.

Ankündigung und Ersuchen.

Im Namen *Seiner Erlaucht, des Herrn Ministers der Aufklärung Selbst*, durch Seine Excellence, den Herrn *Geheime-Rath von Olenin*, General-Director der Kaiserlichen Bibliothek zu St. Petersburg, ist der Unterzeichnete auf die ehrenvollste Weise aufgefordert worden, seine „Zeitung für Literatur und Kunst," die vor drittehalb Jahren unterbrochen wurde, nach dem alten oder einem neuen Plane fortzusetzen. Des Schutzes also und der Begünstigungen gewiß, ohne welche ein Unternehmen der Art nicht gedeihet, wird er mit freudigem Eifer gehorchen, und dabei der Schrift eine Ausdehnung und einen Charakter zu geben suchen, wodurch die hohe Auszeichnung gerechtfertigt werden kann, die sie so glücklich war, schon in ihrer vorigen Beschränktheit zu gewinnen. Alle Beförderer, Freunde und Vertraute der Literatur in ganz Rußland ersucht er gehorsamst, ihn bei dieser vaterländischen Unternehmung zu unterstützen. Eine nähere Anzeige über dieselbe wird in Kurzem erscheinen.

Riga, am 20sten December 1814.

Dr. G. Merkel.

Ankündigung
eines großen, allegorisch-historischen Kupferstiches
Die Befreier Europa's.

Bis jetzt gab die Geschichte keinen Anlaß zu einem Blatte wie gegenwärtiges: die drei mächtigsten Monarchen eines Welttheils im innigsten Vereine, bemüht, den seit zwanzig Jahren gemißhandelten, unglücklichen Völkern Frieden und Glück wiederzugeben; und diese Anstrengungen durch den schönsten, von jedem Menschenfreunde gewünschtem Erfolge gekrönt. Die Herausgeber schmeicheln sich folglich auf den Beifall des Publikums rechnen zu dürfen, da sie in einem einzigen Blatte, in einer schönen Gruppe vereint, diese drei Monarchen, umgeben von allen den vorzüglichsten Helden, darstellen, die zum glücklichen Ausgange des heiligen Kampfes, so mächtig mitwirkten.

Das Gemälde dazu ist von dem Herrn F. G. Weitsch, Hofmahler und Rector an der Königl Akademie zu Berlin, gestochen wird es in Linienmanier von dem Herrn Rector Dan. Berger daselbst und mit möglichster Sorgfalt ausgeführt, mehr hierüber zu sagen, wäre überflüssig, da die Kunstwelt längst schon über den Werth dieser beiden Künstler entschieden hat. Die Höhe des Kupferstiches ist 18 3/4 rheinl. Zoll, und die Breite 25 1/2 Zoll. Es enthält Fünf und zwanzig Bildnisse, deren möglichste Aehnlichkeit einen

Hauptwerth des Blattes ausmacht. Der Inhalt desselben ist folgender:

In einem Triumphwagen sitzen die Kaiser Alexander und Franz und König Friedrich Wilhelm. Der Wagen wird gezogen von vier weifsen Pferden, geleitet von der Religion, der Gerechtigkeit, der Standhaftigkeit und der Mäfsigung. Rechts am Wagen reiten der Grofsfürst Constantin, Carl Johann und Wellington; links am Wagen und um denselben herum, die Armee- und Corps-Commandeurs, die Feldmarschälle Schwarzenberg, Blücher, Barklay de Tolli und Wrede, die Generale Wittgenstein, York und Platoff, die Prinzen August und Wilhelm von Preufsen, Bennigsen, Sacken, Winzingerode, Tauenzien, Kleist, Miloradowitsch, Bulow und Tschernischeff.

Der Zug kommt von dem Tempel des Ruhms, der in der Ferne sichtbar ist und geht nach dem Tempel der Eintracht, um welchen herum und auf dessen Stufen ein jubelnder Menschenhaufen aus verschiedenen charakteristisch angedeuteten Nationen die Helden begrüfst, denen sie ihre Befreiung und Selbstständigkeit verdanken. Vorwärts des Wagens, aus den Höhen blicken die Verklärten Kutusoff und Moreau sich umarmend auf den Heldenzug hernieder. Ueber dem Wagen schweben Fama und der Sieg, mit drei Lorber- und Palmkränzen am Arme und einen in seiner Rechten, den er über die Häupter der drei Herrscher hält, in seiner Linken eine halbgeöffnete Rolle, mit den Worten: Frieden und Eintracht allen Völkern.

Die ganze Composition ist äufserst reich und wird als würdiges Denkmal unserer höchst merkwürdigen Zeitgewifs von dauerndem Werthe seyn.

Der Preis dieses Kupferstiches ist Vier Dukaten oder 50 Rbl. B. A. auf Subskription, wobei jedoch Zwei Dukaten pränumerando bei Unterschrift des Namens bezahlt werden müssen. Das Blatt wird spätestens im Juni künftigen Jahrs vollendet seyn. Die Pränumeration darauf nehmen einzig und allein an: in Berlin Conr. Enderlein; unter den Linden, No. 51, und in St Petersburg, auf Ersuchen der Unternehmer, der Unterzeichnete. Alle Briefe deshalb erbittet man sich portofrei.

St. Petersburg d. 13. Juli 1814.

Hofrath Bernhard Rodde,
Wassil. Ostrow in der 7. Linie No. 58, im 6ten Hause vom Newa-Strohm.

Die Pränumeration auf den grofsen allegorisch-historischen Kupferstich:

Die Befreier Europa's.

Welcher schon durch eine im Monat Julii herausgegebenen weitläuftigen Ankündigung bekannt gemacht worden ist, wird ferner fortgesetzt und zwar für den damals angezeigten Preis von 50 Rubel B. A. Vom 15. December d. J. aber ist der Subskriptions-Preis 65 Rubel B. A. per Exemplar. Subskription darauf nehmen alsdann in St. Petersburg der Unterzeichnete und die Redaction des Russischen Invaliden, der 25 Proc. der durch sie einkommenden Bestellungen bestimmt sind; in Moscau in der Buchhandlung von Ries und Sammet und in Riga in der Hartmanschen Buchhandlung, an.

Bei dieser Gelegenheit wird das geehrte Publicum benachrichtiget, dafs aufser denen, bei der ersten Publication, in Betref des benannten allegorischen Kupferstiches, nahmhaft gemachte 25 Personen auch der Prinz Wilhelm von Wirtemberg mit eingeschlossen werden wird.

Hofrath Bernhard Rodde,
Wassil. Ostrow in der 7. Linie No. 58, im 6ten Hause vom Newa-Strohm.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Philosophie Constantin Storre, den Kandidat der Philosophie Otto Ernst Matthisson, den Studenten der Rechtswissenschaft G. Theodor von Grüner und den Studenten der Medicin Friedrich Schreiber aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 13ten December 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 2

Das Kaiserliche Dörptsche Universitäts-Gericht macht hierdurch bekannt, dafs es demjenigen, der die Urheber des am 4. Dec. d. J. in der Gegend des Hauses der Madame Siebert vorgefallenen Excesses dergestalt nahmhaft machen kann, dafs die Hauptthäter dessen überwiesen werden können, unter Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von Dreihundert Rubel B. A. zusichert.

Dorpat, d. 15. December 1814.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.
Dr. Fr. Eb. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notaire. 3

Ein im besten Stande befindlicher, mit Eisen beschlagener, Bauerwagen ist neuerlichst aus dem Gehöfte des botanischen Gartens diebischer Weise entwendet worden. Wer über diesen Diebstahl oder darüber einiges anzuzeigen weiß, wo sich etwa der dem botanischen Garten gehörige Wagen jetzt befindet, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. Die Anzeige kann bey dem Rector dieser Universität, bey dem Director des botanischen Gartens, oder auch im botanischen Garten bey dem Gärtner daselbst, gemacht werden.

Dorpat, den 11ten December 1814.

Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rector. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Tuchscheerer Friedrich Wellmann, belehre des anhero producirten, mit dem verabschiedeten Herrn Lieutenant Johann von Remmers durch dessen Gevollmächtigten, am 1sten October 1814 abgeschlossenen, und am 25sten November bei Einem Ehrl. Hochpreisl. Kaiserl. Livländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, das dem letztern gehörige, allhier im 3ten Stadttheil in der Steinstraße, auf Stadtsarmen-Grund sub No. 117. belegene, hölzerne Wohnhaus, sammt Appertinentien und daran stoßendem Gartenplatz, jedoch mit Ausschluß des schon früher sub No 96. von diesem Grundstücke abgetheilten, hinten dicht anstoßenden, und auch bereist besonders bebaueten Platzes, auf zehn nach einander folgende Jahre, für die Summe von 800 Rubeln Silbermünze und 2800 Rubeln Banco Assign., pfandweise acquiriret, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, die an das obgedachte hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit, nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts, Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 3ten Februar 1816, bei Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche oder Einwendungen in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache und Einwendung gehört, sondern dem hiesigen Bürger, Tuchscheerer Friedrich Wellmann der ungestörte Pfand-Besitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Armen-Verwaltung dieser Stadt an den Platz, nach Inhalt des Contracts, zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 23sten December 1814.

Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Obersecretaire. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., füget das Liefländische Hofgericht hiermit zu wissen: Demnach die verwittwete Frau Collegien-Assessorin von Wildenhayn, geborne Stegmann, supplicando eingekommen, daß ein Proclam ad convocandos creditores ihres verstorbenen Ehegatten, Herrn Collegien-Assessors Ludwig Friedrich von Wildenhayn, erlassen werden möge, diesem Gesuch auch mittelst Resolution vom heutigen Dato deferirt worden, als citiret, heischet und ladet das Liefländische Hofgericht alle und jede Gläubiger des weil. Herrn Collegien-Assessors Ludwig Friedrich von Wildenhayn hiermit zum ersten, andern und dritten Male, also allendlich und peremtorie, daß sie binnen sechs Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens am 30sten April 1815, zu gewöhnlicher früher Tageszeit vor diesem Kaiserlichen Hofgerichte, entweder selbst, oder auch durch rechtsgültige Gevollmächtigte, erscheinen, ihre Forderungen documentiren und beibringen, und die fernere oberrichterliche Verfügung abwarten sollen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß der Ausbleibende nach Ablauf der drei Acclamationen nicht weiter gehört werden wird. Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten und für Schaden zu hüten hat. Urkundlich unter des Liefländischen Hofgerichts gewöhnlicher Unterschrift und beigedrucktem Insiegel. Signatum im Livländischen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 30sten October 1814.

Im Namen und von wegen des Liefländischen Hofgerichts,
G. v. Hüene, Präsident.
A. v. Gavel, Actuar. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann 2ter Gilde, dimittirter Herr Bürgermeister Carl Gustav Linde, belehre anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger, Schmiedemeister Friedrich Wilhelm Sachse, am 29sten October 1814 abgeschlossenen, und am 23sten November d. J.

bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, das dem letztern gehörige, allhier im 2ten Stadttheile sub No. 17., auf Erbgrund belegene, hölzerne Wohnhaus, wozu auch ein Stück Stadtplatz gegen Grundzins gehört, vom dato des Contracts ab, auf 10 nach einander folgende Jahre für die Summe von 8000 Rubel Bco. Ass. pfandweise acquirirt, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher Alle und Jede, welche an obbesagtes Wohnhaus und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 28sten Januar 1816, bei Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Kaufmann 2ter Gilde, dimittirten Herrn Bürgermeister Carl Gustav Linde, der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachten Hauses, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte der Stadt an den ihr gehörigen Platz, nach Inhalt des Contracts, zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 17ten December 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Oberseer. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die verwittwete Frau Hofräthin Marie von Schmidt, geb. von Schacht, belehre anhero producirten, mit der hiesigen Bürgers- und Schneidermeisters-Wittwe Elisabeth Gerdruta Dornbaum, geborne Drewing, am 17ten Septbr. 1814 abgeschlossenen, und am 30sten October d. J. bei Einem Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf Contracts, das der letztern gehörige, allhier im 1sten Stadttheil am Techelferschen Berge sub No. 168., auf Stadtsgrund belegene, hölzerne Wohnhaus, sammt Appertinentien, für die Summe von 8000 Rubel Bco. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus, und dessen Appertinentien, rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den geschehenen Verkauf derselben Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit, nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts, Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 1sten Februar 1816, bei Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche und Einwendungen in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist Niemand weiter mit einer Ansprache gehört, sondern der Käuferinn, verwittweten Frau Hofräthin Marie von Schmidt, geb. von Schacht, die mehrgedachten Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, als ihr wahres Eigenthum, gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21sten December 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Oberseer. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach die hiesige Hebamme Hedwig Augusta Klingberg, geb. Langborn, kürzlich ab intestato hieselbst verstorben: so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an der Defunctae Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie sich binnen 3 Monaten a dato, spätestens also am 16ten März 1815, mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, bei uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon praecludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 16ten December 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat,
Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Oberseer. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach die Ehefrau des hiesigen Bürgers und Instrumentenmachers George Heinrich Noack, geb. Dorothea Catharina Boetger, verwittwet gewesene Sprenger, hieselbst mit Hinterlassung eines Testaments verstorben: so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an der Defuncta, und ihres ersten Ehegatten, des verstorbenen Instru-

mentenmachers Sprenger, hier befindlichen Nachlaß, gegründete Erb-Ansprüche zu haben, so wie wider das hinterlassene Testament zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 7ten Januar 1816, bei uns gehörig zu melden, und ihre rechtlichen Erb-Ansprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen;

Desgleichen werden auch die etwanigen Creditores besagten Nachlasses zur Erweißlichmachung ihrer Forderungen, binnen der peremtorischen Frist von 4 Monaten a dato, des spätestens also am 26sten März 1815, und zwar mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, allhier zu melden, aufgefordert, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß Niemand nach Ablauf der obigen peremtorischen Termine mit irgend einer Ansprache ferner mehr gehört werden, sondern gänzlich präcludirt seyn, das Testament aber bei Macht erhalten werden soll. Wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 26. Novbr. 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat,
Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Oberseer. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Im Mesterschen Hause am Markt sind vor etwa 14 Tagen nachstehende Sachen vom Boden entwandt worden, nemlich: Ein weißes Callico Damen-Kleid. — Eine ganz neue feine flamsche Thee-Serviette. — Zwei ordinaire Thee-Servietten von Drell. — Drei Paar baumwollene Damen-Strümpfe. — Drei feine weiße Schnupftücher von holländischer Leinwand. — Wer über diesen Diebstahl in erwähntem Hause, zwei Treppen hoch, eine so bestimmte Anzeige zu machen im Stande ist, daß dadurch der Dieb ausfindig gemacht werden kann, und man die Sachen wieder bekömmt, erhält eine Belohnung von 25 Rubel B. A. 1

Auf dem Guthe Fama ist gewöhnlicher Kornbranntwein, der Anker von 28 Stöfen, für 14 Rubel käuflich zu haben. Wtimer. 1

Beim Kupferschmidt Schütze, unweit der Postirung, ist jetzt wieder eine frische Quantität Leinwand verschiedener Gattungen, Wollengarn, Wolle, hausgeworkene Zeuge, Nähzwirn, Strumpfzwirn ꝛc., für sehr billige Preise zu jeder Zeit zu haben. 1

Während der Jahrmarktszeit ist bei mir eine Familienwohnung von 3 bis 4 Zimmern, nebst Stallraum für 5 Pferde und Wagenremise, zu vermiethen. Salemann. 1

Es wird ein Kunstgärtner und ein zum Küchengarten geschickter Gärtner gesucht. Sollten welche seyn, die ein Engagement wünschen, so haben sich selbige in der Expedition dieser Zeitung zu melden. 1

Eine moderne Petersburgische Kalesche wird zu einem billigen Preise zum Verkauf ausgeboten. Das Nähere darüber erfährt man im ehemaligen Dornbaumschen Hause, am Techelferschen Berge, bei der Frau Hofräthin Schmidt. 1

Es hat sich vor 8 Tagen ein weißer, braungefleckter Hühnerhund verlaufen, der sich besonders dadurch auszeichnete, daß er an der rechten oder linken Seite des Halses eine hervorliegende Geschwulst hatte. Wer von diesem Hunde, entweder in der hiesigen Zeitungs-Expedition, oder in dem Hause der Wittwe, Madame Kugge, eine sichere Auskunft geben kann, erhält von dem Eigenthümer desselben eine Belohnung von 15 Rubel B. A. 1

Bei mir ist guter Biereßig, zu 30 Kop. pr. Stof, faßweise 25 Rubel B. A. Wasseressig zu 25 Kop. pr. Stof, faßweise zu 20 Rubel B. A.
Bremer. 1

Sollte Jemand Kümmel zu verkaufen haben, der beliebe sich deshalb bei mir, im Huntemannschen Hause, zu melden. F. G. Fabl. 1

Auf dem Gute Ellenorm, 6 Werst von Dorpat, ist sehr gute Sommerbutter, das Lpfd. zu 11 Rubel 70 Kop., zu haben. 1

Ein unverheiratheter Mann, der eine Reihe von Jahren als Buchhalter conditionirt, und Kenntnisse vom Branntweinsbrand hat, auch gute Beweise seiner Führung aus seinem frühern Engagement produciren kann, wünscht wieder als Buchhalter auf einem großen Guthe angestellt zu werden. Die nähere Anzeige wird im Pastorate Helmet gegeben. 1

Da ich vor dem Neujahr von Dorpat reise, so mache ich es Allen, die an mich Forderungen haben sollten, bekannt, damit sie sich bei mir vor der Zeit melden können, indem ich im nicht geschehendem Falle dergleichen als ungültig abweisen werde. Dorpat, den 16ten December 1814.

Coll.-Rath Drosd-Boniatschewsky. 2

Indem ich die Ehre habe, Einem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum für das mir geschenkte Zutrauen in Geschäften ergebenst zu danken, nehme ich mir die Freiheit, mich aufs Neue für alle Geschäfte und Commissions hiesigen Orts bestens zu empfehlen, und versichre zugleich, daß ich mich durch reelle Bedienung stets des mir geschenkten Zutrauens würdig zu machen suchen werde. Reval, den 10ten Decbr. 1814.

Heydenschild,
beeidigter Stadts-Mäkler. 2

Es ist mir am 15ten d. M., Abends, vor meiner Bude Nr. 26., eine wenig gebrauchte Balance-Waage-Stange, von 2 Ellen lang, gestohlen worden. Selbige ist in einer Krons-Fabrike in St. Petersburg gegossen, und mit dem Namenszug A auf beiden Seiten versehen. Wer mir hiervon eine solche Nachricht zu geben weiß, daß ich sie wieder bekomme, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

J. Pabo, jun. 2

Meinen Gönnern und Freunden mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig in der Behausung des Malermeisters Herrn Oberg, rechter Hand, unweit der steinernen Brücke wohne.

Bandagist und Handschuhmacher
Gerhard Frischmuth.

Sehr gutes Moskowitsches Mehl und Wologdasche Lichte, sind für billige Preise zu haben bei
F. F. Bresinsky Wwe. 2

Im Hause des Kaufmanns Hrn. Abland sind im bevorstehenden Jahrmarkt einige warme Zimmer zu vermiethen. 2

Zum bevorstehenden Jahrmarkt ist ein Logis von drei aneinander hängenden warmen Zimmern, nebst Stallung für vier Pferde, zu vermiethen. Nähere Nachweisung giebt der Universitätspedell, Herr Kellner, im großen Universitätsgebäude. 2

Ich erbiete mich, Kinder vom Lande, welche die hiesigen Schulen frequentiren sollen, gegen eine billige Vergütung in Pflege und Kost zu nehmen, und verpflichte mich zu einer treuen und gewissenhaften Behandlung solcher mir anvertrauten Zöglinge. Dorpat, den 15ten December 1814.

Bruns,
wohnhaft bei der Promenade, Nr. 3. 2

In der Behausung des Herrn Gürtlers Großmann, ohnweit dem russischen Markt, steht eine sehr bequeme viersitzige Reisekalesche, und auch eine, noch im brauchbaren Zustande befindliche Britschke aus freier Hand zu verkaufen. Etwanige Kaufliebhaber können beide Fahrzeuge zu jeder Stunde an Ort und Stelle in Augenschein nehmen, und darauf handeln. 2

Es wird eine Deutsche Frau oder Jungfer, etwa 25 bis 30 Jahre alt, die schreiben und lesen kann, und von guter Führung ist, als Wärterin eines Kindes von einem Jahr, und zugleich auch als Aufseherin dreier andrer jungen Kinder, von einer durchreisenden Deutschen Herrschaft gesucht. Nähere Nachweisung giebt Babr. 2

Sehr gute Hofsbutter und Honig, Schiff- und Liespfd. weise, ist, erstere zu 11, und letzterer

zu 10 Rubel das Lpfund. in Kommission zu haben bei Cor. Fr. Tiedel. 3

Im ehemaligen Steinschen Hause, nahe am Markt, ist die linke Seite während der Jahrmarktzeit zu vermiethen, welche auch für einen Kaufmann geeignet ist, sein Waarenlager daselbst zu halten. 3

Ein tafelförmiges englisches Forteplano steht für billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man bei Hrn. Major hinter dem großen Universitäts-Gebäude. 3

Es ist mir in der Nacht vom 9ten auf den 10ten d. M. ein Pferd, welches ein Wallach und schwarz ist, dessen Mähnenspitzen ins Röthliche fallen, und daran sehr kenntbar, daß es am rechten Schenkel einen Wolfsbiß hat, und mit dem linken Vorderfuße im Gehen etwas streicht, aus dem Stalle gestohlen worden. Wer mir hiervon eine solche Nachricht giebt, daß ich mein Pferd wieder bekomme, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. Dorpat, d. 11. Dec. 1814.

Rootzi,
wohnhaft neben dem Schwallingerschen Garten. 3

Sehr gute Gerstengrütze, in beliebigen Quantitäten, ist auf dem Gute Marienhof, nahe bei Dorpat, für 20 Kop. das Stof zu haben. 3

In einem adelichen Hause im Pleskowschen Gouvernement, unweit Neuhausen, wünscht man einen Lehrer zu haben, der ausser im Deutschen und Französischen, auch in den gewöhnlichen Schulwissenschaften die Anfangsgründe lehre. Das Nähere Hierüber erfährt man bei dem Dörptschen Herrn Schul-Inspector Anders. 3

Ein Unterschlitten zu einer Kutsche ist bei Hrn. Ignatitius käuflich zu haben. 3

Unterzeichneter bittet diejenigen, bei denen sich noch Bücher aus seiner Bibliothek befinden, ihm selbige jetzt zurück zu senden.

Karl Konst. Krauckling,
Med. Stud. 3

Ein steinernes Wohnhaus, mit Nebengebäuden, nahe am Markt belegen, mit einem vom Hause entfernten Garten-Platze, auf welchem ein kleines hölzernes Haus befindlich ist, wird aus freier Hand zum Verkauf ausgeboten. Der Bedingungen wegen, belieben sich Kaufliebhaber an den Maurermeister Herrn Krannhaltz jun., an der Karlowaschen Straße, zu wenden. 3

Drei separate Häuser (mit oder ohne Garten,) sind vom 10ten d. M. ab, jahrweise zu vermiethen. Das Nähere hierüber erfährt man in der Bude des Kaufmanns Hrn. Kaemmerling am Markte.